













I

DEUTSCHES  
WÖRTERBUCH

ZEHNTER BAND  
II. ABTEILUNG I. TEIL

THE UNIVERSITY OF CHICAGO  
PRESS

1954

DEUTSCHES  
**WÖRTERBUCH**

VON

**JACOB GRIMM UND WILHELM GRIMM**

///



ZEHNTER BAND  
II. ABTEILUNG I. TEIL

SPRECHER—STEHUHR

Bearbeitet von M. HEYNE, BR. CROME, H. MEYER, H. SEEDORF

---

LEIPZIG  
VERLAG VON S. HIRZEL

1919

PF

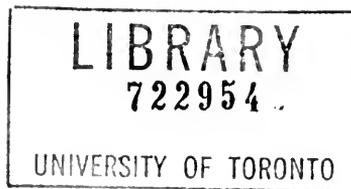
3625

G7

Bd. 10

Abt. 2

T. 1



SPRECHER, *m.* der da spricht, im einzelnen falle oder gewerbsmässig. eine ältere, gleichbedeutende bildung in *ags.* *spreca ratgeber*. BOSWORTH-TOLLER 904\* (jetzt *engl. speaker*). *allfries.* in *forspreka* (*vereinzelt forspreker*). RICHTHOFFEN 753\*, *ahd.* *sprehho* (*éodno sprehho, legum lator, dazu bisprehho, furisprehho, zuisprehho bifarius*). GRAFF 6, 389; doch überwiegt hier schon die später im deutschen allein herrschende ableitung *sprehari*, -ere, *sprechare locutor, ecclesiasticus, concionator* (dazu *kaspreehari, bisprechare, fersprechare, ebenda*; *mhd.* *sprechære, sprecher* LEXER *handb.* 2, 1111, *md.* *spreker* SCHILLER-LÜBBEN 4, 344\*, *ehenso mnl. holl. aus lebenden mundarten selten bezeugt: bair. sprécha', demin. sprécha'l* SCHM. 2, 699; *ostfries.* *spreker, spräker* TEN DOORNBAAT KOOLMAN 3, 285\*. vgl. WEIGAND 2, 775. sprecher ist nicht übermässig häufig und begegnet meist in specielleren bedeutungen; ausserdem in zusammensetzungen (nach ADELUNG käme es für sich allein nur in der bedeutung 4, b vor).

1) der im einzelnen falle spricht: sprecher, der, *et sprecherinn*, die, *mas, et foemina loquens*. STIELER 2100; *dicens* STEINBACH 2, 639; zum sechsten wird gesagt (*Marc.* 14, 22): 'und spricht.' auf diesen sprecher sollt du sehen, liebe seele, und hören auf sein wort, und gläuben, was er saget. MÖLLER *erkl. der evang.* (1729) 309; der sprecher brachte nicht etwa ganze reihen neuer töne vor, ... sondern die ausdrücke kamen im fluss der rede einzeln vor. ... aller augen und ohren sind auf den redner gerichtet. FICHTE 8, 317; Ingo sah finster auf den sprecher. FRAETAG *whnen* 1, 29; plötzlich hielt der sprecher, der in eine sanfte erregung geraten war, wie erschreckt inne. KELLER 5, 56;

nichts ist verdrieszlicher, als einen sprecher hören, der selbst nicht recht weisz, was er spricht!

GLEIM 5, 343;

jedem sprecher fehlt die sprache,  
fehlt dem hörenden das ohr.

GRILLPARZER 6, 134 (*der traum ein leben* 1).

2) der viel, gern, häufig oder gut, fließend spricht; mit adjectiven. so besonders ein grosser sprecher, un grand oratore. KRAMER *dict.* 2, 875\*;

du weisst, mein schatz, ich bin kein grosser sprecher.

WIELAND 4, 184 (*am.* 8, 19).

sprichwörtlich: grosse sprecher sind nicht immer grosse thäter. WANDER 4, 743, 2. ferner:

wen ärgerts nicht, wenn nur gestimmt auf eitle pracht,  
mit schulgelehrsamkeit, die keine warme macht,  
so kühne sprecher oft in höherm sinne prangen.

WITTOP *bei KINDERLING* 427;

jene menschen sind toll, so sagt ihr von heftigen sprechern,  
die wir in Frankreich laut hören auf strassen und markt.

GÖTHE 1, 364 (*epigr.* 57):

ihr seid mir auch der rechte sprecher  
und wohl ein unerfahrer schächer. TRICK 1, 106.

vgl. *bair.* 'mensch, der gerne das grosse wort führt'. SCHM. 2, 699.

3) der berufs- oder gewerbsmässig spricht; so im spätern mittelalter und noch *nhd.* beziehung des spriemanns. der gedichte, eigene oder fremde, vorträgt, recitirt, vgl. spruchsprecher und *mhd. wb.* 2, 2, 533\* f. LEXER *handb.* 2, 1111. WACKERNAGEL *gesch. der d. litt.* 1, 149, 2, 41. SCHM. 2, 699 f. SCHMIDT *hist. wb. der els. mundart* 334\*. KERREIN 1, 384 ('deklamator, gelegenheitsdichter, veraltet). GÖDEKE *Gengenbach* s. 557, *ann. K. EÜLING studien über Heinr. Kaufinger* (1900) s. 102 ff. 120 ff.: *ganeo* ... *hd.* sprecher; lietsprecher. DIEF. *gloss.* 257\*; *histrion* ... sprecher *vel* herold. 279; sprächer, als der ein geschicht oder gedicht spricht, *pronuntiator*. MAALER 381; unter diesem sprecher wird verstanden, ein reim-sprecher, s. oben reim- oder spruch-sprecher, wie noch bey den handwerken in Nürnberg bey den hochzeiten und andern zusammenkünften ein solcher noch sogenanter spruch-sprecher ist, der mit seinen albern reimen den gästen aufwartet. FRISCH 2, 306\*; von den sechs sprechern, di uff meisterschaft tichten in langtravin Hermans hofe. Künz 9, 6; item einem sprecher, des von Rosenberg knecht, geben 1 schockh groschen. *quelle vom j. 1389 bei ECLING a. a. o.* s. 120; er (*kaiser Heinrich III.*) trah von seinen hoff die sprecher, geyger, und alle spilllewt, und gab sein gut mildglichen den armen leuten. GREGOR HAGEN *bei PEZ script. rer. Austr.* 1, 1060, vgl. WACKERNAGEL *a. a. o.* 1, 149, 17; so daz da waren funftehalb hondert farender lude, so spillude, pifer, dromper, sprecher unde farender scholer. *Limb. chron.* 93, 29 *Wysz* (c. 200); unde alle spillwete sprecher senger und germden die liess her weissen uss seyme houfe. ROTHE *dür. chron.* 265 (vgl. *Germ.*

X. 2.

5, 244); in dissenn louften was so balde in der stad Erfurthe ein fromder persofant, ein sprecher, der machte-s balde ein getichte von den berurten geschichten und mit namenn das die von Erfurthe Werrenburg gewonnen hatten (1451). *zeitschr. f. d. allert.* 8, 470; nun nym herfür die ersten, die allain götes von dem herren sprechent das thünd etwann die heroldt unnd die sprecher, dieselhen leit, als die komen für ainen grossen herren, so fahend sy an und machen arnen spruch damit sy den herren loben, sy sagent von dem grossen adel seines stams u. s. w. KEISERSBERG *pred.* (1510) 32\*; es kam ein sprecher, ein abenthürer einmal uf des ammeisters stuben und wolt da essen. *evangel.* (1517) 45\* (vgl. FRISCH 2, 306\*); gauckler. sprecher und springer ... sein gern bei den fürsten, uff den stuben, da sie ir abenthür treiben. *brös.* 1, 40\* bei CH. SCHMIDT *hist. wb. der els. mundart* 334\*; kumpt ein puffer, ein sprecher, ein gauckler, ein fogler du fragest yn nit, du gib[st] im das er begeret. *narrensch.* (152) 130\*; also thünt etwan die walhen oder die sprecher, die sagen da her sprüch und reimen, die ander gemacht haben, die sie nit verston. 155\*; unns ist zümermalen angelangt, wie gemaine unnsrer ladschafft aller stend, durch die singer, pfeiffer, lautenschläher, geyger, sprecher, schalksznarrn und annder spilllewt und hoferin, in jren heüßern, auch in den herbergen vilfeltigklich unnd täglich überlauffenn (*werden*). *landpot in Obern u. Nidern Bonn* (1516) 15\*; und begab sich uff ein mal, das ein sprecher ein gut gesel benachtet, und kam an das kloster in dem winter, und begert herberg. PAULI *schimpf u. ernst* s. 51 *Österley* (c. 60); und es kam uff ein zeit ein abenthürer oder ein sprecher über des keisers Vespasianus tisch, da er mit dem fürsten asz, und macht ein spruch also, das er alle die berüret in seinen reimen und sprüchen die da mit dem keiser Vespasiano zü tisch sassen, und einem jeglichen herren sagt er etwas, als dan semliche sprecher wol können. 128 (c. 159); es was ein statt die het einen sprecher ein rock geben von irer farb. 241 (c. 396); eins mals begab sich zuo Strazburg auff des ammeysters stuben, die weil mann noch lange tisch braucht, das ein sprecher kam, und den bengel mit seinen sprüchen lang übt. 411 (1533, nr. 509); am ersten, da er (*Alexander Sererus*) ins regiment trat, schuef er ab dem kaiserlichen hof all schalknarren und suppenfresser, ... alle freihaiter, alle sprecher. *AVENTIN chron.* 1, 912, 18; nachdem unser undertanen ain zeit her mit den vergebenn, unnodturdigen personen, als sprechern, gemeinen singern, und hoferern, leytern, unnd andern undächtigen saytenspielern ... beschwaert worden sein. *Tyroler landsordn.* (1603?) 7, 6 *bei SCHREZ-OBEBLIN* 1512. vgl. SCHÖPF 692; als nun Fortunatus bey andern herren zu tisch saz, kamen mancherley sprecher und spillleut für der herren tisch kurtzweil zu machen, auff daz sie geld verdieneten. *Fortun. D* 8\*;

dar näch sach man für gän  
zweüne wol singende man,  
zweüne guote sprechere.

Laurin 1047 *Julltenh.* (singære 1033 *Holz*);

'macht enkain spilman han?'  
der tufel sprach mit lachendem mund:  
'so varend si all in minen stund ...  
sprecher und och gougler  
sind mir allsamend nit unmer.

*des leufels netz* 1197S;

sprecher, schelter und varend lüt  
steking recht in ainr hüt. 13340;

herolden, sprecher, partzifand,  
die stroffen etwann öffentlich schand  
und hatten dar durch eren vil.

BRANT *narrensch.* 63, 55;

auff ein abent ein sprecher kam  
der im kloster auch herberg nam. H. Sachs 2, 4, 125\*;

da kam ein sprecher, der wolt sprechen  
den gselen ein spruch affensand  
der trug ein lotterholz in der hand. 4, 3, 55\*;

vil mehr sol das ein sprecher thon  
der umb sein gsprech nimpt seinen lohn  
und wil bey den leuten hoffiren  
der sol sein sprüch fein höflich zieren  
mit spot und hohn gar niemant stechen  
sonder er sol den leuten sprechen  
geistlich und auch weltlich histori  
und was dienet zu gottes glori  
zu lehr dem alter und der juczand  
loben und preisen gute tugent  
und all unzech und laster schenden. 58\*;

zw Strasburg war ein sprecher. . .  
keiner war in sunst gleich  
mit sprechen oder singen.

22, 416 Götte, vgl. *ged.* 5, 384.

in neuerer zeit vereinzelt dichterisch in freierem sinne:

sind die gäste versammelt: so läßt die harfe sich hören.  
sitzt der richter, so tritt redner und sprecher vor ihn.  
Griechenland ist beisammen: da singen dichter.

HERDER 29, 159 *Suphan* ('das innere Olympin');

wer in unserm guten Deutschland sprecher will und dichter  
sein. GRIEKE 1, 215.

recitator: wenn ein sänger oder sprecher sich fleiszig den  
mund und die zähne vermittelst . . . wassers reinigt, . . . und  
die zunge fleiszig im sprechen übt. ZETTER an Gothe 1, 93.

4) auch sonst steht sprecher meist in einem prägnanteren und  
officielleren sinne, theils zur bezeichnung eines dauernden amtes,  
theils in bezug auf einen einzelnen fall.

a) der für eine gesantheit das wort führt (so jetzt am gewöhn-  
lichsten): die esel beklagten sich bey dem Zeus . . . mein  
geschöpf, antwortete Zeus ihrem sprecher. LESSING 1, 146  
(fab. 2, 10); hier erinnere ich mich an den sprecher des schwe-  
dischen baurenstandes, als Christina abdankte: 'bleibt doch  
im karren, gute frau'. J. v. MÜLLER 13, 208;

kommt! dabey bleib't! schlägt alle ein!

Piccolomini soll unser sprecher seyn.

SCHILLER 12, 56 (Wallensteins lager 11);

billig wird mit einem becher

die-er weckre mann beschenkt:

weil er, als des landes sprecher,

klaren wein hat eingeschenkt.

UNLAND *ged.* 1, 409 *Schmidt-Hartmann* (inschr. auf  
dem Böhlinger ehrenbecher für Alb. Schott).

überhaupt, der eine verhandlung führt: auch ich habe einen  
boten zum Ratz zu senden in geschäften des Frankenkönigs. . .  
du aber wirst der sprecher sein um den loskauf. FREYTAG  
ahnen 1, 318.

b) früher als technischer ausdruck für den prääsidenten des  
englischen unterhauses: sprecher, orateur. ein zeitungs-wort  
aus dem englischen staats-recht. wenn ein neues parlament  
berufen worden, erscheint der könig mit gewöhnlichem ge-  
spräch in dem oberhause, läßt das unterhaus herzurufen, und  
gibt ihm befehl, einen speaker, oder sprecher, zu wählen. . .  
das amt des speakers bestohet darin, daß er das directorium  
in der versammlung führet, den vortrag thut, erlaubnis zu  
reden gibt, die stimmen einnimmt, und im namen des hauses  
das wort führet. JARTONSKI 741; sprecher (der) *dicens, orator  
curiae regni britannici*. STEINBACH 2, 639; s. auch FRIESCH 2, 306'.  
ADELUNG.

c) ähnlich vereinzelt in neuerer zeit für ein amt in vereinen,  
beim schützengest: denn plötzlich stellte sich die wahrheit  
heraus, dasz zu einer falne ein sprecher gehöre, wenn man  
mit derselben aufziehen wolle. KELLER 6, 307. ebenso vom vor-  
sitzenden der Frankfurter 'turngemeinde', und wol auch in andern  
turnvereinen.

d) der vor gericht für einen spricht, veraltet, s. BRUNNER  
d. rechtsgesch. 2, 349; freier: wie kann man also wohl sicher  
hierbey gehen, als dasz man jeden von diesen theilen höret. . . ?  
zum guten glücke finde ich, so wohl hier als da, zwey sprecher,  
an deren geschicklichkeit es wahrhaftig nicht liegt, wenn sie  
nicht beyde recht haben. LESSING 4, 111. fursprecher:

sie hat die kindlein dort als ihre sprecher.

TIECK 1, 162.

e) in der ältern sprache auch für den richter oder schieds-  
mann, vgl. sprechen 11, a, arbiter: darnub haben wir beyder-  
seit erkoren . . . zu einen schiedmann und sprecher. . . und  
ich gib dem obgen. schiedmann des zusprechen und zu  
scheiden vollen gewalt. vrk. von 1359 bei HALTAUS 1709;

thuns alles verspotten, und verlachen,

sind sachter und sprecher in eugnen sachen.

FISCHART *dicht.* 2, 377 *huiz* (4. uel. d. vrk. 1782).

f) für ein amt an allgerman. fürstenthöfen: der sprecher trat  
heraus und lud ihn mit feierlichem grusz vor den herrensitz.  
FREYTAG ahnen 1, 18; der fürst stand vor dem herrenhause  
und empfing dort die edlen und die freien bauern, welche . . .  
am geöffneten thor von Hildebrand, dem sprecher, begrüßt  
wurden. 34

3) für den staar: staar, störl oder sprecher, ist ein be-  
kannter vogel, welcher zur abendzeit, nachdem er seinen  
gesang vollbracht, schwarzweisz in das geröhre flühet. HEYER  
wohltred. jagger 283'.

6) sonst in freier übertragung: trifft nicht allein contorn und  
farbe; sey auch vorzüglich genau bey augen und mund: denn  
sie sind die lautesten sprecher der seele. KRETSCHMANN 5, 369;  
man musz die dinge im ganzen und groszen anschauen und  
anzuschauen geben, und die phantasie musz der sprecher  
sein. LUDWIG 5, 464.

SPRECHEREI, *f. dicendi ars* STEINBACH 2, 640 (als erschlossenes  
stammwort), 'das sprechen, wie auch etwas gesprochenes, in an-  
sehung der art und weise und in verächtlichem sinne'. CAMPE:  
er . . . suchte den sak seiner rede kunst hervor. . . ich war  
diser sprecherey (der complimente des schifers) fast überdrüssig.  
J. SCHWIGER *Cynthia* (1660) R 3'.

SPRECHERGEWICHT, *n.* die dem redner eigne gewichtigkeit,  
würde, vgl. CAMPE:

doch siehe! da stehet ein winziger wicht,  
ein zwerglein so zierlich mit ampeln-licht,  
mit redner-gebärden und sprechergewicht.

GÖTTE 1, 196.

SPRECHERIN, *f. quae dicit*. STEINBACH 2, 640, vgl. STIEBER  
unter sprecher 1. so zunächst: eben wollte ein giftiges wort  
den lippen der sprecherin entgleiten. HEINE 4, 450 *Elster*; und  
nun begann die sprecherin in ihrer angenommenen rolle die  
neue lage mit den hellsten farben auszumalen. MÖRIKE *erz.* 331;

bleibt, ihr geheimnisvollsten sprecherinnen,

und sagt mir mehr! SCHILLER 13, 15 (*Macb.* 1, 5).

freierberin: der arme schelm hat nicht herz zu einer liebes-  
erklärung gelobt, und sie zu seiner sprecherinn auserkoren.  
*Hamburg. theater* 1 (1776), 4, 61. freier: die neuere tragödie,  
wenn sie gleich ihren hogen nicht so scharf spannen und  
ihre käule so rasch schwingen kann, als die alte, hat dennoch  
mit ihr eierlei entzweck. sie spricht zum innersten gefühl  
. . . des menschen. . . beide sind sprecherinnen vor dem  
erhabensten richterstuhl unsres geschlechts, vor der humanität  
selbst. HERBER 17, 184 *Suphan* (*human. br.* 37); natur! du bist  
die sprecherin gottes. *ders. bei LAVATER handbibl.* 1790, 4, 73  
und CAMPE.

SPRECHERSCHAFT, *f.:* es ist das auflodernde feuer einer  
jungen splitte, die sich die sprecherschaft und dann noch  
etwas anderes erringen will. JAHN 2, 781 *Euler*.

SPRECHFENSTER, *n.* 1) *md.* sprekevenster für sprach-  
fenster (in klöstern), *s. dieses*, sp. 2749. SCHILLER-LÖBEN 4, 344'.

2) *modus quis pugnandi gladio*: das sprechfenster dasz ist  
auch ein hut, dar in du wol sicher sten magst, und die hut  
dasz ist der lang ort, der edelst u. die pest were am wert.  
*quelle bei SCHERZ-OBERLIN* 1543; ein ander stand heist auch  
dasz sprechfenster, wen du mit dem zu vechten schier zu  
ym komben bist, so setz din linken fusz vor, und halt ym  
den ort lanck ausz den armen gegen dem gesicht oder der  
prust, ee wan du ym an dasz wert pindest u. *s. w. ebenda*.

SPRECHFREIHEIT, *f.:* zweitens freu' ich mich, dasz ich  
hier gelegenheit habe, die deutsche nazion auf die zensur-  
und sprechfreiheit aufmerksam zu machen, die sie allgemein  
genieszet, wenn sie im bette ist und im schlafe spricht.  
J. PAUL *pölingen*. 2, 24.

SPRECHFUSZ, *m.:* ich stehe mit ihm auf dem sprechfusz,  
d. h. wir sprechen mit einander, wenn wir uns treffen; dasz:  
auf meiner sonntagsreise nach Leipzig war ich mit ihm  
(Josephy) . . . ins gespräch gerathen, dadurch waren wir auf  
den sogenannten grüz- und begegnungs-sprech-fusz ge-  
kommen, und sehr bald hatte sich daraus ein vertrauter um-  
gang entwickelt. HOLTEI 40 jahre 4 (1841), 229.

SPRECHGELD, *n. expensae in sententiam scabinorum*: dass  
hinfüro alle solche gemeine händel erstlich vor den grad-  
gerichten durch die verordneten heysitzer sollen versprochen  
und geörttert werden also soll jeder theil von einer jednen  
clagen oder sachenn nicht mehr denn 4 gl. zum sprech-gelde  
zu erleggen schuldig sein, welches geld halb, als 4 gl. denn  
schöpffen und die andern 4 gl. dem schöpffen- oder gericht-  
schreiber gebühren undt zuständig sein sollen. *fürstl. sächs.  
grad-gerichts-ordn. zu Weisenfels von 1529 bei HALTAUS* 1709  
(wechsell. weiterhin mit urtheil-geld).

SPRECHKLASSE, *f.:* auszerdem habe ich die alte lust  
wieder bekommen eine sprechklasse zu etabliren, wozu ich  
mir fürs erste ein paar junge talente philologischer und theo-  
logischer confessionen heranrufen werde. ZETTER an Gothe  
3, 155 (10. mai 1830). freier: sind diese (die schriftsteller) be-  
kehrt, so wird die kleine s-stürmerei auch bald die lesenden  
sprechklassen ergreifen. J. PAUL *doppelw.* 49.

**SPRECHLICH**, *adj.*, als *simplex* nur in der ältern sprache vereinzelt, vgl. *LEXER handwb.* 2, 1112 und *STIELER* 2101 (*simplex in usu rix est, sed compos.*).

1) *actiuisch*, wer sprechen kann.

a) *beredt*, *gesprächig*: *loquax* ... *sprechlich*, *sprekelick*. *DIEF. gloss.* 336'. *sprecheliche kraft*, *beredsamkeit*:

von dirre iuncwrouen,  
die uns uberhoben  
hat mit sprechelicher kraft. *pass.* 675, 21 Köpke.

*dazu*: *desertitudo* *sprechlichkait*. *DIEF. nov. gloss.* 135<sup>b</sup>; ich sag das er (*Christus*) die tugent der redge und sprechlichkeit volkommenlich ... erzöget hat. *KEISERSBERG passion* 22<sup>b</sup> bei *Ch. SCHMIDT hist. wb. der els. mundart* 334'. vgl. auch: *facundia* *sprechkeit* *DIEF. gloss.* 222'. — *hierher wol auch*: *offatim* (*i. abunde*, *facunde*) *hd. sprechlich*, *sprechelichen*, *sprelich*, *nd. sprekelick*, *emiglich*, *gered.* 15'; *sprechleich* *nov. gl.* 10<sup>b</sup>. b) *adultus* ... *sprechlich rel myndich*. *DIEF. gloss.* 15<sup>c</sup>.

2) *passivisch*, was *ausgesprochen werden kann*: *effabilis* *sprechlich*, ... *sprekelich*. *DIEF. gloss.* 195<sup>c</sup>, s. auch *DIEF.-WÜLCKER* 559. **SPRECHLUST**, *f.*, vgl. *sprachlust*, *sp.* 2771: *sprech-* und *hörlust* hielt uns munter. — bis der mond ging unter. *RÜCKER* (1582) 11, 240 (3. mak.); man züumte durch bestimmte fragen die *sprechlust* der alten. *W. ALEXIS Isogramm* 99.

**SPRECHMANIER**, *f.*: bei tisch vollends wunderte er sich insgeheim über den unbefangenen guten ton, die abwesenheit aller schlechten *sprechmanier* verhöckter kreise mit ihren trivialitäten und zweideutigkeiten. *KELLER* 8, 350.

**SPRECHMANNSCHAFT**, *f.*: wenn ein anderer dichter etwa einen einzelnen *deklamator* als seinen *proklamator* anwirbt, so stellt der *theaterdichter* ... mehr als ein *dutzend* oder eine ganze *sprechmannschaft* von *deklamatoren* auf einmal hin, die noch dazu nicht blos *sprecher*, sondern auch *thäter* des wortes sind. *J. PAUL kl. bücherschau* 2, 59.

**SPRECHMINISTER**, *m.*: *minister ohne portefeuille*, sogenannte *sprechminister*, werden die *gesetzentwürfe* vor den *kammern* verteidigen. *FLATHE in der allgem. weltgesch. (Grote)* 12, 103.

**SPRECHORGAN**, *n.*, vgl. *sprachorgan*, *sp.* 2774: die ersten worte vernimmt der säugling an der *mutterbrust* von der weichen und sanften *mutterstimme* ihm entgegen gesprochen, und sie schmiegen sich fest in sein reines *gedächtnis*, bevor er noch der eignen *sprechorgane* mächtig geworden ist. *J. GRAMM kl. schr.* 1, 278; sie (*die schauspielern*) besaß ... die wohlklingende fülle eines umfassenden, kräftigen und dennoch zum herzen dringenden *sprechorgans*. *HOLTET 40 jahre* 5, 194.

**SPRECHSAAL**, *m. saal*, der für *gesellige unterhaltung* oder für *besprechungen* bestimmt ist, vgl. *sprachsaal*, *sp.* 2775; in *klostern*, *parlatorium*, s. *OTTE kunst-archäol.* 5, 115; *übertragen*: der *kleinstaatliche liberalismus* ... und der *rationalismus* ... fanden da (*in Paulus' zeitschr. Sophronizon*) selbender ihren *sprechsaal*. *TRITSCHKE d. gesch.* 2, 97.

**SPRECHSAM**, *adj.*: *fabundus sprekesam* *DIEF. nov. gloss.* 164' (*lat.-nd. wb. von* 1417).

**SPRECHSANG**, *m. recitativischer gesang*, als *neubildung* bei *CAMPE*, nicht üblich geworden.

**SPRECHSILBE**, *f.*: in *Nürnberg*, wo der *meistersänger*, der auf dem *singstuhle* sein *singen* mit *reden* unterbrach, nach der zahl der *sprech-syblen* abgestraft wurde. *J. PAUL vorsch. der ästh.* 1, 203.

**SPRECHSITTE**, *f.*: am *geburtstage* des *großen goldfisches* (so heisse nach *orientalischer sprechsitte* der *kaiser* von *Kleinchina*). *IMMERMANN Münchh.* 2, 29 (3, 5).

**SPRECHSPRACHE**, *f.*, vgl. *sprache* 5, d, *sp.* 2739: unser *deutsch* ist aus einer *lebendigen sprechsprache* eine *halbtote büchersprache* geworden. *HILDEBRAND aufsätze* 95.

**SPRECHSTIMME**, *f.*: bei den *abendmusiken* sang sie einen *volltönenden alt*, der auch als *sprechstimme* alle *fibren* eines *musikalischen herzens* in *freudige stimmung* setzte. *G. PARTNEY jugenderinnerungen* (1871) 2, 405.

**SPRECHSTROM**, *m.*: wird bei einem *telegrafensysteme* der *electricische strom* in der art verwendet, dass er in bestimmten *intervallen* in die *linie* gebracht wird, um hier die *einzelnen signale* zu erzeugen, heisst diese *anordnung* alle *fibren* eines *arbeits- oder sprechstrom* (*rourant en travail — working-courant*). *KAMMARSCHEEREN* 3, 197.

**SPRECHSTÜCK**, *n.*: die *sprache* ist ein *hauptmittel* für *Shakespeare*, seine *stücke* im *tone* zu unterscheiden. ... *Hamlet* ist mehr *sprechend* als *handelnd*, seine *witze*, die

berede *darstellung* seiner *situation*, sind sein *handeln*. so ist das ganze ein *sprechstück* geworden. *LUDWIG* 5, 133.

**SPRECHSTUNDE**, *f.* 1) *stunde*, wo einer zu *sprechen* ist, besonders bei *ärzten*, *anwältten* u. s. w. für *geschäftliche consultationen*. erst im 19. *jahrh.* aufgekomen. *WEIGAND* 4, 2, 775.

2) *unterrichtsstunde* in *conersation*: ich nehme *indesz* eine *sprechstunde* bei *deiner frau*. *STORM* 2, 316

**SPRECHSÜCHTIG**, *f. sucht* zu *sprechen*. *CAMPE*.

**SPRECHSÜCHTIG**, *adj.*: ich hüpfte *mehr* als ich ging meinem *sprechsuchtigen* *begleiter* zu. *TRUMMEL reise* 7, 325; auch nahm er den *fürsten* nur für die *maske* seiner *sprechsuchtigen* *schwester*. *J. PAUL bei CAMPE*.

**SPRECHTAKT**, *m. gruppe* von *silben*, die *unter einem accent* stehen, eine *rhythmische einheit* bilden, s. z. b. *SIEVERS* in *PACTIS grundr.* 2 1, 257, 307.

**SPRECHTEMPO**, *n. tempo*, *zeitmasz*, *geschwindigkeitsgrad* der *rede*.

**SPRECHTON**, *m.*, vgl. *sprachton*, *sp.* 2753: *Shakespeares tragische poesie* ist eine *welt* der *stärksten kontraste* in *situationen*, *charakteren*, *gefühlen*, *sprechtonen*. *LUDWIG* 5, 121.

**SPRECHÜBUNG**, *f. übung* im *sprechen*. besonders in einer *fremden sprache*.

**SPRECHUNG**, *f.*, sehr *seltn*e *bildung*: *ahd.* in *nähsprechung* *inlatio* *GRAFF* 6, 356, *mhd.* *sprechunge narratio*, in *M. v. BENEHNS evangeliemb.* von 1343. *LEXER handwb.* 2, 1113; *nhd.* *sprechung*, *f. dicimento*, *peroramento* etc. *KRAMER* *diel.* 2, 579'; *sprechung*, die, et das *sprechen*, *loquela*. *STIELER* 2101; *dictio*, *sententia* *STEINBACH* 2, 640 (*als erschlossenes stammwort*); die *sprechung* des *segens*, besonders in *zusammensetzungen* wie *be-*, *freisprechung*; auch für *sprecherei*. *CAMPE*. wenig üblich. in der *literatur* besonders bei *Klopstock* *belegt*:

die gewissenhafte *deklamazion*.

fürchte die *treue sprechung*. die *ganz*, was *du*, *dichter*, ihr *gabest*.

bildet dem *ohre*. wie *du*, *steiget*, und *sinkt*, wie *du*.  
höre sie, *lerne* von *ibr*, warum kein *Rousseau* *Horaz* ist,  
und, was *Friedrich* auch *sagt*, kein *Voltaire* *Virgil*.  
reichen dir diese *fremden* nicht zu; nun so *frage* der *treuen*  
*sprechung* *kenner*. es giebt *deutscher* *exempeln* auch.

*Klopstock* 7, 340 (*epigr.* 39):

*singung* des *liedes* *du* *übertriffst* auch die *schönere sprechung*.  
352' (39):

oder wo sonst unsere *sprache* zu *eigenthümlicher sprechung* *ausartete*. *Voss* bei *CAMPE*.

**SPRECHVERS**, *m. gesprochener, recitativisch* *vorgetragener vers*. im *gegensatze* zum *gesangvers*, s. *SIEVERS allgem. metrik* s. 22 und *reg.*

**SPRECHVERSUCH**, *m.*: von *zeit* zu *zeit* brach sie über *irgend* einen *sinnlosen kinderspasz* oder einen *komischen sprechversuch* ihres *pfleglings* in ein *wildes jubellachen* aus. *RICARDA HUCH rita somm. breve* 1, 271.

**SPRECHVOGEL**, *m. vogel*, der *sprechen* kann. wie *staare*. *elstern*, *pagapeien*, vgl. *sprechen* II. 1, c. *KÜCEL gesch. der d. lit.* 1, 2, 359, 353.

**SPRECHWALZE**, *f.* *J. PAUL (legel)*, 4, 31, s. *unter spielwelle*, *sp.* 2425.

**SPRECHWEICHE**, *f.*: dieselbe *sprech-weiche* bei *denk-härte*. *J. PAUL Lerana* 2, 114

**SPRECHWEISE**, *f. weise* zu *sprechen*, vgl. *sprachweise* und *sprechart*, *sp.* 2759. 2797: er *gedachte* nun den *dialekt* zu *studieren* und ihn *beim unterrichte* als *grundlage* der *denk-* und *sprechweise* zu *benützen*. *ACERBAK dor/gesch.* 2, 113; unvermeidlich ist die *sprechweise* im 'Ingu', dem am weitesten abliegenden *stoffe*, am *fremdartigsten*. *FREYTAG* 1, 247 (*erinn.* 303); in ihrer *matten sprechweise* überschüttete sie mich mit *zärtlichkeiten*. *STORM* 1, 153; da war er wie er sich *ausdrückte*, *Saul* auf dem wege nach *Damaskus*, denn an *biblicher sprechweise* und *sprachwendung* fand er *groztes behagen*. *ANZENGRUBER* 3, 369; *Christian* seinerseits *pflegte* seinen *neuen verwandten* mit *gekrant*er *nase* zu *beobachten* und am *nächsten tage* sein *benehmen* und seine *sprechweise* eingehend *nachzuahmen*. *Th. MAXN Buddenbrooks* 2, 74. auch von *einzelnen, festgeprägten, idiomatischen redewendungen* (so besonders *früher*): der *reichste* und *hellste* *komische sprachhorn* ... ist unser *schatz* von *gemein-allgemeinen sprechweisen*. *J. PAUL vorsch. der ästh.* 1, 220.

**SPRECHWEIT**, *adj. adr.* so *weit entfernt*, dass *man* nicht *einander sprechen* kann (*ungewöhnlich*):

nun sind wir *sprechweit* *nah*, und *dann*, und *dann*.

wie *sonderbar* *verkürzt* sich *unsre eile*. *LILJENCRON* 5, 79.

**SPRECHWEITE**, *f.*: Jukundus seinerseits verhielt sich kühl in dieser sache und liehte, so wenig als möglich in der sprechweite des geistlichen zu weilen. KELLER 5, 292; die freunden waren auf sprechweite heran gekommen.

**SPRECHWERK**, *n.* kennt CAMPE für mundwerk: 'gutes sprechwerk haben, gelufig, schnell sprechen können.'

**SPRECHWERKZEUG**, *n.*, vgl. sprachwerkzeug (sp. 2790) und sprechorgan: die sprache ... ist ein unvermerktes, unbewusstes geheimnis, welches sich in der jugend einpflanzt und unsere sprechwerkzeuge für die eigentümlichen vaterländischen töne, biegungen, wendungen, härten oder weichen bestimmt. J. GIMM gramm. 1<sup>a</sup>, s. 1v.

**SPRECHZEUG**, *n.*, für sprechwerk(zeug): o lieber Vult, so sei nur diesz mahl desto gezähmter und stiller und bändige dein sprechzeug und gesicht blösz bis morgen nachts. J. PAUL bei CAMPE.

**SPRECHZIMMER**, *n.* zimmer, wo einer zu sprechen ist, besonders geschäftlich; jetzt üblicher als sprachzimmer (vgl. das, sp. 2791); sprachzimmer eines arztes u. ahnl. — in klöstern: als er aber das kloster der Dominikanerinnen betrat und im sprechzimmer stand, um seine frau tante, die äbtissin, nach dem jungen weibe zu fragen. KELLER 7, 238; nachdem er gegessen hatte, sprach er ein dankgebet ... und liesz sich dann ... in das sprechzimmer des klosters führen. L. HESSELER Nürnberg. tand 2, 39.

**SPRECKE**, *f.* macula. vgl. das folgende, wo auch das wortgeschichtliche nahzusehen ist: ist es sach, das eyn mor sin büt veruandlen mag, oder ein panthierthier sine sprecken der büt? Judas Nazurei 6; dann sie sonderliche thier darzu auslesen, welchen sie die haut abstreifen und unterscheiden sie darnach mit allerlei sprecken. MICILLUS Tacitus 443; ein gespreckelter drach, dessen schweif voller sprackeu allein drey ellen lang war. quelle bei SCHM.<sup>2</sup> 2, 700.

**SPRECKEL**, *m.* n. ? macula; gebräuchlicher als das vorige, vielleicht eine alte nasallöse nebenform zu sprenkel (s. d.). dazu stellt sich s-länd. sprekla, schwed. språkla. vgl. KLUGE etym. wb.<sup>6</sup> auch verhält sich ags. specca, neuengl. speck, speckle zu unserer form wie ags. spæcan, neuengl. to speak zu ahd. sprehan, nhd. sprechen (vgl. oben). spreckel, lentigo DIER. 324; noch in heutiger mundart spregkeln, sommersprossen. cimbr. wb. 235; spregg'l LEXER kurnt. wb. 237 (vgl. unten): der eiban, der in India wechset, der ist sprinkeloh oder spreckelloht mit weizen und mit swarzen spreckeln oder sprinkeln. MECKENBERG 321, 12; zunich haizt lazörstein ... der ist himelvar, wan er ist plä mit goltvarben spreken. 466, 1; diser weltlich lew oder weltlich mensch würt erkant in etlichen spreckeln und masen die er an sich hat. KEISERSBERG brösam. 1, 52; bei SCHMIDT els. wb. 334; sonderlich hat auch die mägdlich grosse kraft, die eitrigen und fließenden schäden, auch die spreckeln genant, zu vertreiben. DRYANDEN practiceibuch (1537) 42; der (der arm des gastes) war mit langen spitzen am ellenbogen und durchauss ... mit ploie und bluetfarb und gelen spreckeln also vermischet, das ich von dem edelman selbs gehort, das er all sein tag ellender und greuslicher anblick nie gesehen hab. Zimm. chron.<sup>2</sup> 3, 7, 2; wer merl oder spregkeln under den augen hat. quelle bei SCHM.<sup>2</sup> 2, 700; auch in der nebenform sprickel: das unterheil ist röllicht oder auch weiszlicht und gehen die sprickeln oder flecken überzweg. fukonaria (1617) 33; vgl. dazu die bemerkung unter sprickel, m. 3. Spregg'l in kärntischer mundart name eines gefleckten, gespreckelten schafes. LEXER 237.

**SPRECKELEIDECHSE**, *f.* gesprenkelt, gefleckte eidechse. s. unten sprickeleidechse, f.

**SPRECKELFLÜGEL**, *m.* bezeichnung einer tagfalterart, papilio amalthea. KRANTZ encycl. 161, 690.

**SPRECKELHEIT**, *f.*: sprekhlait, lentigo. voc. von 1419 bei SCHM.<sup>2</sup> 2, 700. DIER. 324

**SPRECKELLERICH**, *f.* bezeichnung einer besonderen art der weilerche, olanda minima (vgl. thail u, 1, 43), eines meerfisches, mit rucklicht auf ihre gefleckte haut: spreckellerich, exocetus cristatus. GESSNER-FORER fischbuch 1. CAMPE schreibt dafür spreggelleriche. vgl. unten spreggeln, verb.

**SPRECKELMEURER**, *m.* eine seepchart mit flecken auf den schuppen: ein spregelmeurer, scarus varius. GESSNER-FORER fischbuch 7; spregelmeurer, labrus scarus. CAMPE. (vgl. dazu unten spreggeln, verb.) zu spreckel gebildet wie das vorhergehende. GESSNER-FORER fischbuch hat im register auch dementsprechend spreckelmeurer.

**SPRECKELN**, *verb.* = sprenkeln (s. d.). über die herkunft vgl. oben spreckel. hauptsächlich in süddeutschen mundarten noch lebendig: spreckeln, punktieren, gefleckt machen. SCHMID schwab. wb. 504; spregk'ln SCHÖFF 692; spregkeln, sprenkeln SCHM.<sup>2</sup> 2, 700. vgl. SEILER Basler mundart 275. cimbr. wb. 235. in älterer sprache spreckeln, sprickeln, sprenkeln, scriteiare, scritteare, variare. KRAMER dict. 2 (1702), 885. part. gespreckelt, scrotiato, scriteiato, variato, sparso. macchiato, distinto di varii colori. ebenda; gespreckelt, gespreckelt SCHM.<sup>2</sup> 2, 700; gespreck'lt SCHÖFF 692; g'spreckelt cimbr. wb. 235; g'spriggled, schlechig, gefleckt, bunt. SEILER Basler mundart 275. daneben kommt selten vor sprecken (entsprechend sprenken, verb., s. unten). SCHÖFF 692. part. g'spreckt ebenda.

1) sprenkeln, flechig, bunt machen: aber diese entfernung (der haare) krümmt sich mit gespreckelt werden nicht anders dann ein nater. WIRTSCH arzneibuch 40; gespreckelte federn, penne scriteiate, varie. KRAMER dict. 2 (1702), 885; e' g'spreckelt larve, ein gesicht voller sommersprossen. SCHM.<sup>2</sup> 2, 700. ebenso g'spreck'lt'es gesicht. SCHÖFF 692. vgl. auch sprecke sp. 3.

2) sprühen, funken spritzen, vom feuer: wenn die flamm im angezündeten liecht still brennet ohn alles sprassen und sprecken, so ist die luit geneigt zu trockenem wetter. COLER calend. 128; vgl. dazu die ganz parallele wendung: so das feuer bleich wird und sprasset und spritzt. 132 und unten spritzen, verb.

3) in einer begriffsweiterentwicklung auch abändern, verändern, vgl. oben die von KRAMER gegebene erklärung spreckeln, variare. hierher wol: ich bekenn, das alle professiones ein angeborne art von artzney an jbn haben, doch in keiner andren gestalt, sondern wie sie den alten weibern anhangen; einer durchlist, der ander höret, und wie das handtwerk ist, damit sie umgehend, also musz es gespreckelt werden. PARACELUS chir. schriften (1618) 265.

**SPRECKENRAUPE**, *f.* bezeichnung mehrerer raupenarten, deren felt mit kleinen andersfarbigen punkten gezeichnet ist. NEMICH. gebildet zu sprecke, *f.* (s. oben) statt zu dem häufiger verwandten spreckel. vgl. oben spreckellügel, spreckellerche u. s. w.

**SPRECKELIG**, *adj.* mit spreckeln (s. o.) versehen. ahd. sprechhiloht, maculosus GRAFF 6, 391. mhd. spreckeleht, spreckeloht. nhd. sprecklicht, spreckelicht, scrotiato, scriteiato, variato, sparso, macchiato, distinto di varii colori. KRAMER dict. 2 (1702), 885; sprecklicht (als in der alemann. mundart noch gangbar verzeichnet), varius, guttatus, versicolor. FRISCH 2, 307. in heutiger mundart spreckelicht VILMAR 394 (für Hessen als 'allgemein üblich' aufgeführt. ebenda); spreckelig AUTENRIETH 135. häufiger daneben die form sprickelicht VILMAR 394. HERTEL 232. KREWMANN 21. JECHT 106; sprickelig AUTENRIETH 135, zu dem schon mhd. ein sprickelicht zu belegen ist. spreggell SEILER Basler mundart 275 führt hinüber zu einem schon früh verzeichneten sprigeloh: (von Labans schafen:) diu aber sprigeloh werden, daz ist grün und gel, und maneger lai varve diu sigen min. GRIESHABER predigten 1, 10; und swaz schäfe waren wiz und swaz diu waren herren Labans; swelin aber waren sprigelot unde grün unde gel, diu waren herren Jacobs. 2. 61. ausserhalb des westgermanischen vgl. noch altnord. spreklötr. der eiban der in India wechset, der ist sprinkeloh oder spreckelloht mit weizen und mit swarzen spreckeln oder sprinkeln. MECKENBERG 321, 11; grawe, schwartzte, weisse und spreckelechte münch. ZELI bei SCHMIDT els. wb. 334. vgl. noch:

die hand die muoz er mir hie län.

dä der spreckelehie vogel oben üfe stät.

NEIDHART 210 Haupt,

wo der sprinze (s. unten sprinz, m. u. s. w.) oder jagdfalke gemeint ist. scherzhaft wurde ein am landgräflichen hufe zu Hohenburg befindlicher herr von Hahn wegen seines mit grau untermischten haares zur unterscheidung der spricklichte hahn genant. VILMAR 394.

**SPREDENKNOTEN**, *m.*: ich möchte wissen wie die endten die spredknuten durch die enge kehle gebracht hätten. colica 229.

**SPREEKÄHN**, *m.* bezeichnung eines kahnes, der besonders auf der Spree gebräuchlich ist: kann es etwas anziehenderes geben, als so ein blick über den quai, die brücken ... und die ehrlichen, alten Spreekähne, die jetzt so schläfrig in der mittagskomme liegen, wie ich mir die groszen satten krokodile am Nilufer denke. HEISSE kinder der welt 1, 59.

**SPREEKOSAKE**, *m.* scherzhafte bezeichnung der Berliner, mit beziehung auf ihre russischen neigungen: im jahre 50 wurde

ich von unsern gegnern verrätherischer binneigung zu Östreich angeklagt, und man nannte uns die Wiener in Berlin; später faud man, dasz wir nach juchten roeben, und nannte uns Spreekosaken. BISMARCK *erinnerungen* 1, 171.

SPREESCHIFFER, *m.* schiffer auf einem Spreekahn (s. oben): man sah es dem niedrigen zimmer freilich nicht mehr an, dasz es einmal betrunkene Spreeschiffer beherbergt hatte. HEYSE *kinder der welt* 1, 62.

SPREGELLERCHE, *f.* s. oben spreekellerche.

SPREGELMEURER, *m.* s. oben spreekelmeurer.

SPREGELN, *verb.* eine mhd. spræjen näher stehende nebenform von spreckeln: der staar oder rinderstaar, so auch sprehe genannt wirdt, der ist vast so grosz als ein amsel, gespregel, und yedermann bekannt. HEFSZLN *vogelbuch* 225'. *vgl. auch unter sprecklig.*

SPREHDROSSEL, *f.* eine drosselort, die durch ihr geflehtes gefieder an die sprehe erinnert, auch einsame drossel genannt, *turdus solitarius*. ADELUNG.

SPREHE, *f.* bezeichnung von *sturnus vulgaris* neben staar, *m.* (s. dies unten). die nhd. gewöhnliche form findet sich zuerst eben als sprehe in einer quelle von 1351 bei SCHMIDT *els. wb.* 334'; sprehe, *sturnus* DIF. 555'; der staar oder rinderstaar, so auch sprehe genannt wirdt. HEFSZLN *vogelbuch* 225'; sprehe NEMNICH 2, 1392; sprähe, sprehe SCHM.<sup>2</sup> 2, 695; sprähe VILMAR 394 (als das staar, *m.* fast vollständig neben sich anschliessende wort verzeichnet); sprehe FRISCHBIER 355'. *vgl.:*

w-nn wir nanz ziehen auf den acker,  
fahn lerchen, wächeln oder sprebn:  
krieg zum wengsten ein oder zwen.

WALDIS *Esopus* 2, 71, 17.

daneben besonders auf niederdeutschem gebiet die schreibung spree: spree, *sturnus* DIF. 555'; spree, *sturnus*, ein staar FRISCH 2, 307'; spree. staar SCHTZE 4, 175; spree (neben spreie, spreje und sprene) SCHAMBACH 206'. *vgl. sprea, sturnus* STEINWEYER-SIEVERS *ahd. glossen* 4, 209, 24.

von eilichen haueu und einer spree.

WALDIS *Esopus* 3, 28 (überschr.);

da sprach die spree: 'nun wil ich mich  
nicht mehr bekümmern'. 3, 28, 11;

der häntling pfeift aus einer hecke, der stieglitz zwitschert aus  
den büscheln,

die spreen und stahren gurgeln dort. BROCKRS 7, 35;

wie, am ufer der stolzen Elbe,

der spreen schwarze wolke

vom gesträuch aufstößt! KLOPSTOCK 7, 203.

einsilbig als sprē VILMAR 394. SCHILLER-LÜBBEN 4, 314'. DANNEIL 205'. BAUER-COLLITZ 95'. *vgl. auch oben den beleg* BURK. WALDIS 3, 28, 11. als sprei MIES'; *vgl. SCHAMBACH* 206'. *hierher noch allmiederd. sprā. vgl. WEIGAND* 2, 775. GRAFF 6, 365 und auch westerw. sprob westerw. id. 239; ostpreuss. sproh FRISCHBIER 2, 355'. neben den oben aufgewiesenen formen findet sich auch noch ein sing. spren, gewöhnlich masculin geschlechtes. vielleicht veranlaszte der durch das scharenweise auftreten des rogels gebräuchlicher gewordene plural ein verblissen der alten singularform und beförderte die neue, die dann nach analogie von staar, *m.* zumeist das masculine geschlecht annahm. *vgl. noch dazu* HEPPE 283'. sprēn, *m.* turdula. wörterbuchquelle bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 344'; en spreaen, *sturnus* DIF. 555'; spreen (masc.) *brem. wb.* 4, 973. DÄHNERT 454'; sprēn (fem.) VILMAR 394. unentschieden dem geschlecht nach spren NEMNICH 2, 1392 und sprāgn DANNEIL 205'; spreen korrespondenzbl. des vereins für nd. sprachforschung 16, 84; die Meckelnburger nennen ihn (den staar) spreen. COLER *hausbuch* 479; neben sprehe, spree, *f.* (*vgl. oben*):

es bet ein bürger etlich han  
zusamen in ein korb gethan,  
dazu kauult er jm noch ein spren  
und thiet sie zu densellen zwen.

WALDIS *hymus* 3, 28.

vielleicht ist aber die ableitung der singularform spreen aus dem plural nicht notwendig, denn es scheint eine form sprene, *f.* schon von alters her daneben vorhanden gewesen zu sein: sprene, *f.* *sturnus* SCHOTTEL 1419. SCHAMBACH 206'. einen singular spreine setzen wol die spreinen bei COMENIUS 152 voraus. sprieue, *sturnus* DIF. 555'; sprinne NEMNICH 2, 1392. etymologische verwandtschaft besteht zu mhd. spræjen. sprähren, spritzzen, sprengeu, *vgl. sprähren*. sprähren HERTZEL 231; spreen, spregen, sanft regnen FRISCHBIER 355', *vgl. SCHM.* 2, 695. das mit weissen tüpfelchen gesprenkelte gefieder des rogels veranlaszte die wortbildung. *vgl. noch holl. spreeuw* MIEG 311'; spreeuwe, *sturnus* KILIAN 622'. alles lehnwort ist altfranz. esprouhon, willon. sprew (der holl. form entsprechend) DIEZ 4 575.

SPREI, *f.* auf niederdeutschem gebiete eine zum staate ausgebreitete wollene tisch- oder bettdecke; wort und sache kamen uns aus Holland zu: niederl. spreij, paradedecke MIEG 311', zu spreiden in einer weiteren zusammenziehung gebildet; spreij (für das Rheinland bezeugt) WEIGAND 2, 776; sprai WOESTE 251'. *vgl. spreite, spreitdecke, spreitlaken.*

SPREIDEL, *m.* span, splitter. s. unten spreil.

SPREIDICHT, *n.* kleines buschholts. spraidich als flurname bei PRISTER 282. ahd. spreidilich, spreidich GRAFF 6, 353. *vgl. J. GRIMM gramm.* 2, 312 und SCHM.<sup>2</sup> 2, 701.

SPREIL, *m.* kleiner holzspan, splitter. dasselbe wie oben speil (*th.* 10, 1, 2054). *vgl. auch speidel* (*th.* 10, 1, 2073). wol zusammengezogen aus spreidel: *vgl. spreidel, lignum fissum* WACHTER 1569. SCHM.<sup>2</sup> 2, 702; spreidel, brennspan BIRLINGER 409'. im besonderen zum auseinandersperren dienendes hölzchen. *zeitschr. f. hd. mundarten* 1, 62. nicht unmöglich aber ist auch, dasz es zu mhd. sprigen, unten behandeltem nhd. spreizen gehört (wie speil sich zu mhd. spligen. nhd. spleizen stellt). s. theil 10, 1, 2054 und EDW. SCHRÖDER *zeitschr. f. d. alterth.* 42, 61. allgemein: hatte das unglück, sich einen spreil in den fusz zu reizen. quelle bei UNGER-KHELL 525'. als sperrholz: spreil in Göttingen-Grubenhagen; der wolf zerheisset netz und seil und zannet an dem eingelegten spreil. CHR. LEHMANN *historischer schauplatz der natürlichen merkwürdigkeiten in dem meiszischen Obergebirge* 566 (*zeitschr. f. hd. mundart* 1, 62).

SPREILEN, *verb.* zu dem vorigen. bair. spraln SCHM.<sup>2</sup> 2, 702.

1) splittern. ebenda.

2) ausspannen, spreizen. ebenda.

SPREISZE, SPREISZEN, *m.* astula. mhd. sprize zu mhd. sprigen, nhd. spreizen, fändere (s. unten). daneben eine starke form spreisz, in allerem lautstande sprisz, wol späte analogie zu spalt. *vgl. die begriffliche verwandtschaft unter* 4 (theil 10, 1, 1550):

in sinem aug selhe ich ein sprisz,  
solt ich mir lügen selbs mit flisz,  
ein balken fünd ich in dem min.

MERNER *narrenbesche.* 57, 9 Gödeke;

ich söl den wisboom vor usziehen

us minem aug, eb dass ich sech.

dass dich ein spriss in din aug stech.

MANUEL 354, 2010 B.Tscholl.

nom. plur. sprisze: es seind doch die sprisse in augen auch so grosz, dasz fürwar schwer davon zu reden ist. dann nit vergebens hat Christus gesagt von den sprissen in augen. PARACELsus (1590) 196. noch heute hessisch vereinzelt spriesz VILMAR 394; schwäbisch-augsburgisch sprisz, kleiner span zum feuern benutzt. BIRLINGER 409'; neben spreisz ebenda. SCHMID *schwab. wb.* 504; und die peyn für ain täglich sünd ist als ain spreisz oder halm. KEISERBERG *schiff der pen.* 15'. gewöhnlich aber ist die form spreisze, spreizen; mit älterem vocalstande sprisze: ein stuppel oder sprieszzen von einem strohalm, ägel, festuca. GOLI *onomast.* 375. noch heute aargauisch sprisse HUNZIKER 248. in jüngerer form: oder etwas darein (in die wunde) geschossen als ein pfeil oder dorn oder sprissen wäre. BRAUNSCHWEIG *chirurgie* (1498) 27'; was sichstu aber den spreijssen in deines brüders aug, und wirst nit gewar des balcken in deinem aug (*Matth.* 7, 3). Züricher bibel (1531) 2, 195'; halt, ich wil dir den spreyszen aus deinem aug ziehen. ebenda; zeuch am ersten den balcken aus deinem aug, darnach besich wie du den spreissen aus deines brüders aug ziehest. ebenda; von stund an zohle ich unden ausz seinem fusz einen groszen steffen oder spreissen. KIRCHOF *wendunm.* 203'; so ist gewisz ein ledige spreissen darinn, der noch nicht gar ledig ist worden, aber doch bald herfür wil, und derselbig mag wol eyn blutadern nach darhey haben, die er auch verseert so er geregt wirdt. WRTZ *practica der wundartzney* 24. im plural: du meynst gar sicher tragen disen stab, dich zü halten und zü stüren, so bricht er dir in der hant, das dir dye spryszen in den henden gestecken. KEISERBERG *bilgerschaft* 25'; zweifelhaft, ob nicht zu sprieszze, *f.* (s. unten): man soll ihn (den hafer) aber fein dünne säen, dann wann er zu dick gesäet wird, so hindert eines das ander, dasz er vor dem andern nit wachsen kan, und bleibet stecken... und bekommt kleine sprissen. COLER *hausbuch* 1, 151'. in der form spreissen: item wer sich zü vil stüret auff ein ror, der stat sorglich, wenn das ror bricht, und gond im die spreissen in den leib. KEISERBERG *der hellisch löw* a 7'; nach vollendung derselben (der drei tage) löset sie im das hand auf, da hett die zwybel nicht allein die spreissen, sondern das gantz aug verderbet und ausgezogen. KIRCHOF *wendunm.* 1, 147; diese thier

sollen mit wenig kraft haben wider das gift der scorpionen: item geknüscht aufgelegt sollen pfeil, dörrn, spitz, spreissen... ausz angehörner anziehender kraft heranzziehen. *GESNER-FORER Fischbuch* 127; es bleibt der reinste sand, in welchem das gold stecket zwischen den rauhen spreizen. *HENELIUS sileziographia* 1 (1704), 321. zweifelhaft, ob nicht zu unten spreize, f. gehörig, bezeichnen spreizen in der sprache der wagner kleine klötze, welche durch sperren eine allmähliche krümmung der wagenhölzer bewirken. *JACOBSSON* 4, 231, vgl. spreisz. das spreiszholz am wagen. *SCHM.*<sup>2</sup> 2, 706, mit nebenform spreusz, die schon auf eine beeinflussung durch die gruppe spreizen, verb. (s. unten) hinweist; sprausz *BIRLINGER* 405. auch das bei dieser der technischen sprache eigenthümlichen bedeutungsfärbung sich findende feminine geschlecht (bei *CAMPE* die spreize und *BIRLINGER* a. a. o.) geht wol auf rechnung von spreize, f. (s. unten).

SPREISZEL, m., wie das vorhergehende zu spreizen, verb. gehörig. mhd. sprizel.

1) span, spalter (vgl. das vorige): spreissel, hobelspän, zimnerspän, assula, schidium. *CONVINUS* 72; spreissel, m. scheggia *KRAMER dict.* 2 (1702), 886, assula, schidium *WACHTER* 1569. spreizel in der Augsburger bäckersprache die späne zum vor- oder feuerlicht am eingange des ofens. *BIRLINGER* 409. vgl. *SCHM.*<sup>2</sup> 2, 706; spreissel, holzspan *UNGER-KHULL* 528. *SPIESS* 238. *HERTEL* 232; spreizal *NEUBAUER* 92; oft in tautologischer verbindung sprauspreissel. *SCHM.*<sup>2</sup> 2, 706 (vgl. ein entsprechendes spansplitter *theil* 10, 1, 1018). daneben in älterem vorokstade spreissel, f. für Thüringen belegt durch eine handschriftliche mittheilung *HOFFMANN'S V. FALLERSLEBEN*; schwab. sprissel *SCHMID* schwab. wb. 504; barr. sich einen sprissel einziehen, einen splitter einziehen. *SCHM.*<sup>2</sup> 2, 706. vgl. auch unter 2. selten mit anderm geschlecht: der, die spreissel, sunt ossulae et schidia. *STIELER* 2096; spreissl, n. *SCHÖPF* 693; oh aber weren etliche kleine spreisselen oder stücken des gleichen von dem gebein von not gebürt sich die hübslich und subtilich aus zenemen. *BRAUNSCHWEIG chirurgie* (1498) 33; und schosz mich vorn auf den krebs dasz der pfeil zu spreisseln gieng. *GÖTZ V. BERLICHINGEN* 65; des kleinen spreissels oder gemülls in irs nechsten aug mügen sie nit vergessen. *LUTHER auslegung des vater unser* 30; ich hab nicht einen spreissel holtz im hause, io non ho uno stecro di legno in casa. *KRAMER dict.* 2 (1702), 886; die spreissel auflesen, zusammenraffen, coghere, corre, racorre qui e là le scheggio. ebenda; kaufte Augustin holtz, stellen sich die kinder in die reihe und bandlangen einander die spreisseln. *quelle* bei *SCHM.*<sup>2</sup> 2, 706. vgl. *SCHÖPF* 693;

schon manches eifrons scharfes glaubensschwert ward mir zum kitzel, eh's zu spreisseln gieng!

HAUPTMANN *versunkene glocke* 130.

in der form spreussel: schieffer ausziehen: ... magst es thun, ehe dann es schwieret, und wann es gleich schwieret, steinwurtzel mit schmeer gestossen, und an das schadhafte ort gelegt, ziehet den sprussel heraus. *HONBERG* 3, 1, 244. sehr selten und ungewöhnlich als spreizel: aber herr obwohl ihr so heissig spere zerstecht, dasz die spreizel durch das ganze land fliegen, so halt ihr doch andere gewohnheiten, welche ich lieber verheie. *FREYTAG* 10, 100. in der schiffbau sprache sind spreisel ganz dünne bretchen. *BORRIE* 653. in sprichwörtlicher wendung: in einem anberieten, vorgange u. s. w. einen spreissel linden, stutzig werden, sich zurückziehen, entsprechend ein haar in etwas linden (vgl. *theil* 4, 2, 19), wol zurückgehend auf eine wendung wie in der suppe, der zubereiteten speise einen spreissel finden: ar hat 'n spreissl d'inn g'lunna. *ROCKERT* 173.

2) holtz zum auseinander sperren eines gegenstandes, wie sperrholz 2 (*theil* 10, 1, 2186): spreissel, spänchen zum auseinander spannen des gefügels beim braten. *SCHM.*<sup>2</sup> 2, 706. vgl. *WEIGAND*<sup>4</sup> 2, 776. die sprossen, querholzer einer leiter. *FRISCH* 2, 307 (s. unten). *HÖFFER* 3, 167. *SCHM.*<sup>2</sup> 2, 706. *SCHÖPF* 693. *LEXER* 238. die stangen in einem regelhaus. *HÖFFER* 3, 167; stäbchen, aus denen die vogelbauer gefügt werden. *LEXER* 238. auch die schenen, welche zur heilung eines arm- oder beinbruchs angewandt werden. ebenda. in der jagersprache kleine stecken, die in die luhnergorne eingebunden werden, um sie am erdboden befestigen zu können. *KEYSER* 274. auch hier (vgl. oben unter 1) daneben die vorkommenden formen sprissel: spreissel, sprissel, gradus sive baculus in scala lignea. *FRISCH* 2, 307; da musz ihm dann ein gärtner um gehörige leiter, die die rechte höhe und stärke haben und von zähen guten holtz, mit wolverkeitten und versichereten sprisseln versehen sind, um-schen. *HONBERG* 1, 441. daneben sogar sprüssel: lattersprüssel, gradus scalaris *FRISCH*

2, 307; sprüssl *LEXER karnt. wb.* 238; sprüssel *KEYSER* 278, formen, die in die etymologische entwicklung der gruppe spreizen, verb. (s. unten) hineingehören und für unser wort den verdaht weißgehendster beeinflussung von ebendorther rege machen.

SPREISZELBEERE, f. in Baiern bezeichnung von *vacinium vitis idaea*. *SCHM.*<sup>2</sup> 2, 706. sonst heidelbeere (*theil* 4, 2, 803), auch preiselbeere (*theil* 7, 2093) genannt.

SPREISZELN, verb. zu dem vorhergehenden. ahd. sprizalōn *GRAFF* 6, 402.

1) transitiv.

a) *findere* (vgl. spreizel 1): spreisseln (neben spreizen), sminuzzare in stecchi, scheggiare. *KRAMER dict.* 2 (1702), 886. part. gespreisselt, scheggiato. ebenda. spreisseln, spalten, splitteln. *SCHM.*<sup>2</sup> 2, 706. *SCHÖPF* 693. holtz spreisseln ò zerspreisseln, scheggiare delle legna, farle in scheggio ò scheggielle. *KRAMER dict.* 2 (1702), 886.

b) *schidio extendere*, entsprechend spreizel 2: spreisseln, gefügel zum braten mittelst eines stäbchens auseinander spannen. *SCHÖPF* 693. *SCHM.*<sup>2</sup> 2, 706.

2) intransitiv.

a) in splitteln gehen, zersplittelt werden: spreisselen, assulatum comminui. *STIELER* 2096.

b) spreisseln in Franken ein ausdrück für 'galoppieren'. *SCHM.*<sup>2</sup> 2, 706. vgl. spreizen 2. wol anstatt spreizeln, spreizen: ich bin ein jäger, — und du bist ein träger, — wir gehen zusammen keine schwäger. — lenke du links deine fette stute — ich schwenke rechts mein ros, das wohlgemulthe. — da spreizelte er, dasz es funken stob. *ROCKERT* 11, 394.

SPREISZELUNG, f. handlung, vorgang des spreisselns: spreizelung, quassatio, ruptio, omnisque actus discerpenti, pertundendi et interfrangendi. *STIELER* 2096.

SPREISZEN, verb., ahd. sprizan *GRAFF* 6, 400. mhd. sprizen. s. auch oben spreize, m., spreizel, m. und spreizeln und vgl. schwel. spratta, sprätta, trennen, spalten. ursprünglich starkes verbum: als ein gesödz daz ouge ceswe spreiz üz im verre. *Annolind* 834 Rüdiger.

heute nicht mehr eigentlich lebendig.

1) transitiv: *findere*, spreizen, comminuere. *STIEKER* 2096; spreissen (neben spreizeln), sminuzzare in stecchi, scheggiare. *KRAMER dict.* 2 (1702), 886. part. gespreisselt *STIELER* a. a. o.; scheggiato *KRAMER* a. a. o.; wiewol das gebein selten zerknitscht wird, es wirt ee gespreisset und gerissen. *BRAUNSCHWEIG chirurgie* (1498) 27.

2) reflexiv (von einer gebärenden): und wann sie zu der geburt arbeit, darf sie sich nicht so stark gleich auf einen druck spreissen, sondern die natur allgemach machen lassen. *MAURICEAU* von den zufällen und krankheiten der schwangeren weiber und kindbeterinnen, deutsch Nürnberg 1657, 462.

3) intransitiv abspaltern: die gunkel ist rauch und spreisset, wa sie sy angreift, so sticht sy sy in die hend. *KEYSERSBERG spinnerin* c 7. in der bergwerk sprache von dem ausscheiden eines metalles durch schmelzen: das ist sehr gemein, das weisssilber aus geliegen glaserz spreisset. *MATHEIUS Sarepta* (1557) 58, wol ursprünglich statt sich spreizen; hierher wol auch die zusammensetzung ausspreizen: und so die gedigen silber schier rein und fein im natürlichen feuer werden, spreissen sie oft aus wie kleine hekelin und machen wutscherling die in einander kreuseln, als wenn das pier aufm pottich gieret. *MATHEIUS Sarepta* 30. vgl. auch das vollständig entsprechende spleizen 4, b, *theil* 10, 1, 2654. ein von *SCHMID* schwab. wb. 504 verzeichnetes intransitives spreizen, hurtig reiten, galoppieren (vgl. spreizeln 2, b) gehört wol zu spreizen.

SPREISZELN LICHT, n. licht, das durch einen spreizen (s. oben) erzeugt wird. dann auch der lichterzeugende spreizen selbst, hieher wol: anstatt der leuchter läszt er grusze ruben auf den tisch stellen, in welche man die kerzen stecket, aber sonst brennet er das ganze jahr nur spreizelnlichter. *das Jurundi lebensbeschreibung* 132. vgl. die schreibung spreize *FREYTAG* 10, 100 (der beleg oben) und wegen des begriffs noch spanlicht (*theil* 10, 1, 1889).

SPREISZER, m. scissor, fissor, sector. *STIELER* 2096.

SPREISZERIN, f.: spreizerin, foemina effringens, perfingens, comminuens, quassans. *STIELER* 2096.

SPREISZERKUPFER, n. in der bergwerk sprache ein im spleizelofen (s. *theil* 10, 1, 2655) rollständig gereinigtes kupfer: legt nachmals dieselben koboltkugl oder kupferstein widerin 40 centen auf einen spleizelofen und spleist davon herab in 32 oder 34 centen lieheter oder spreiszerkupfer. *ERCKEN*

bergwerkarten 105<sup>3</sup>. vgl. auch oben spreizen, verb. 3 und spleizen. verb. 4, b, theil 10, 1, 2654.

**SPREISZEFEDER**, *f.*, *s.* unten spreizfeder.

**SPREISZHAKEN**, *m.*, *zu* oben spreizze, *m.*, in der köhler-sprache bezeichnung einer langen slange, welche dient die fuzscheite aus dem meiler herauszuziehen und die gebrannten kohlen aus ihm hinauszustosen. JACOBSSON 4, 231<sup>4</sup>.

**SPREISZGESCHIRR**, *n.* ein gerät der hebamme. vgl. unter spreizen 2: und im fall, wann man einen solchen risz verwarhloset, die lefzen darvon mit einer narben verballt wären. so müste man ... die narbe mit guten sheerlein oder dem spreizgeschirr wieder öffnen, wie man thut bey einer basenscharten oder bey gespaltenen lefzen. MAURICEAU hebammenbuch (deutsch) 463.

**SPREISZIG**, *adj.* 1) voll spreizen: spreizlicht, ruptus, quassus, quassatus, effractus. STIELER 2096. mit älterem vocalstande:

bin ausgescut (alder!) wie wasser gissig:  
al mein gebain hat sich zertrennet sprissig.  
MELISSUS psalmen 22, 15 neutr.

in der bergwerkssprache entsprechend spreizen, verb. 3: damit der eigennützig und gewinnstichtige schmied diejenigen stück und sachen, so ein gutes und zähes eisen erfordern, nicht aus dem groben und sprissigen schmiede und mache. HOBBERG 3, 1, 73.

2) spreizig = spreizig, *s.* unten.

**SPREIZIGKEIT**, *f.* = spreizigkeit. *f.*, *s.* unten.

**SPREISZLER**, *m.*: spreizler, scissor, fissor, sector. STIELER 2096. vgl. oben spreizer, *m.*

**SPREISZLEIN**, *n.*, *dem.* zu spreizze, spreizsel: sie hawen eynen dicken palmenbaum umb, und klüßeren den ian kleyne spreizlin. H. STADEN q III; machen darnach eyn gestelle von truckenem holtz, legen die spreizlein darauff. 36. über-tragen scherzhafte bezeichnung eines langen hageren menschen. SCHM.<sup>2</sup> 2, 706.

**SPREISZLIG**, *adj.*, wie oben spreizig: spreizselicht, ruptus, quassus, quassatus, effractus. STIELER 2096; spreisselicht (daneben ein spreusselicht), scheggioso, scoglioso. KRAMER dict. 2 (1702), 886<sup>6</sup>.

**SPREIZUNG**, *f.*, dasselbe wie oben spreizung. STIELER, *s.* die erklärung dort.

**SPREIT**, *n.*, *s.* unten spriet.

**SPREITBEINIG**, *adj.* mit ausemangergespreizten beinen: (er) stieg verdrossen, den hut im nacken, die händ in den hosen-taschen, spreitheilig den weg hian. ANZENGRUBER 1, 46.

**SPREITDECKE**, *f.* decke zum überbreiten. CAMPE (entsprechend noch spréitdecken TEN DOORNKAAAT KOOLMAN 3, 257<sup>7</sup>), hauptsächlich auf niederd. gebiete. holl. spreideken, paradécke, über bett oder tisch gebréit; niederd. spreidecke brom. wb. 4, 964; daneben spréideken TEN DOORNKAAAT KOOLMAN 3, 257<sup>7</sup>, spreidekke STÖRENBERG 255<sup>8</sup>, spreidecke brom. wb. 4, 964, spreideck SCHÜTZE holst. id. 4, 175. schon afr. huuerso een man dulgen wirt buppa dera sprideka. in den gesetzen der Westergoer bei RICHTRUFEN 469, 8. über das culturgeschichtliche vgl. oben sprei, *f.*

**SPREITE**, *f.*, zu spreiten, verb. unten. 1) ein ausgebreitets.

a) ein ausgebreiteter haufe flachs, hanf, getreide u. s. w.: spreiit STALDER 2, 357. HUNZIKER 248; ich lag am schatten im baumgarten, da sah ich oben aus dem hölzchen ... einen knaben und zwei mädchen hervorspringen, mitten durch jungen klee über eine spreiit flachs weg. GOTTFELD 1, 163; der meister-frau lachte ununterbrochen das herz im leibe, wenn die körbe mit kirschen kamen, flachs und werch in schönen spreiteneu vor ihr sich auslehten. *Uli der knecht* 245; vgl. ene spredde flas, hemp. DÄHNERT 454<sup>9</sup>. beim dreschen eine spreite korn: anfangs wenn die dreschleigel auf die volle spreite fallen, da geht's langsam und man hörts nur wenig. AUERBACH dorf-gesch. 4, 53; (auch als massz.): er mächte noch den acker bis zu ende; nur noch eine spreite stand. 4, 189. spreide, zum trocknen ausgebreitetes gras. BAUER-COLLITZ 95<sup>10</sup>. auch eine spredde tüg, zum bleichen auf dem rasen ausgebreute wäsche. DÄHNERT 454<sup>9</sup>.

b) entsprechend oben sprei, *f.* und spreitdecke, *f.* eine decke, welche zur zier über einen gegenstand gebréit wird, tischdecke, bettdecke: sehen sie's nicht ... das bett ist ja aufgemacht, die spreite abgenommen; das musz die pächtersfrau, schon eie wir kamen, gethan haben. L. SCHECKING in der garten-laubé 1571, 55<sup>11</sup>. auf oberd. gebiet ist zu vergleichen anspreit, *f.* leinwandbezug für ein bett. STALDER 2, 357. gewöhnlich in einer kürzeren form. die in ihrer beschränkung auf nrhein. und nd. gebiet wol unter dem einfluss von sprei (*s.* oben) steht: spreit

HÖNIG 149<sup>12</sup>; spreed, *f.* GANGLER 427; spréd TEN DOORNKAAAT KOOLMAN 3, 257<sup>7</sup>; spreet STÖRENBERG 255<sup>8</sup>. vgl. engl. spread 'bett-decke' THIEME 553<sup>13</sup>. neutrales geschlecht wird für das wort verzeichnet bei TEN DOORNKAAAT KOOLMAN 3, 257<sup>7</sup>.

2) dann auch der ort, wo flachs, hanf u. s. w. ausgebreitet wird: sprätte SCHMID schwab. wb. 504; der flachs liegt auf der spreite. CAMPE, vgl. brom. wb. 4, 964; was sagte der hopfen, liegend auf der spreite? quelle bei FRISCHBIER 2, 356<sup>14</sup>.

**SPREITEL**, *m.* span, splüter zum auseinanderstrecken, zu spreiten, verb.; in oberdeutschen mundarten dasselbe wie oben spreizsel, *m.* SCHMID schwab. wb. 504. SCHM.<sup>2</sup> 2, 707.

**SPREITELN**, verb. zum vorigen. 1) entsprechend oben spreizseln 1, b. mittelst splüter auseinanderstrecken. SCHM.<sup>2</sup> 2, 707.

2) dasselbe wie spreiten: blätter, heu spreiteln. HERTEL 232. **SPREITEN**, verb. sternere, spargere. wol bewirkungswort zu primären mhd. spriten, spriden, sich ausbreiten, in einer zusammensetzung:

behangen mit spirlachen clär,  
die meisterliche wärn geblren,  
wol geworcht und undersprien  
mit siden und mit golde.

HEINRICH V. FRIEBERG Tristan 554 Bechstein.

ahd. spreitan, spreiten GRAFF 9, 394; mhd. spreiten; niederd. spréden (sprésen) FRISCHBIER 2, 356<sup>14</sup>; vgl. liefländ. idiot. 223; spréden, spreiden DÄHNERT 454<sup>9</sup>; spréden, spréden TEN DOORNKAAAT KOOLMAN 3, 257<sup>7</sup>; spréden brom. wb. 4, 964. STÖRENBERG 255<sup>8</sup>. SCHÜTZE holst. idiot. 4, 175; spreeden GANGLER 427. daneben die form spreiden: clevisch spreiden quelle von 1475 bei WEGAND<sup>2</sup>, 776; spreide HÖNIG 149<sup>12</sup>; spreiden BAUER-COLLITZ 95<sup>10</sup>. STÖRENBERG 255<sup>8</sup>, vgl. DÄHNERT 454<sup>9</sup>. mit verlust des dentals (vgl. oben sprei, *f.*): spráyen SEBIZ feldbü. 503; sprien SCHRAMBACH 206<sup>15</sup>; sprein DANNEIL 205<sup>16</sup>; spráien WOESTE 251<sup>17</sup>; sprien brom. wb. 4, 964; neben spreen ebenda. SCHÜTZE holst. idiot. 4, 175 und sprien WOESTE 251<sup>17</sup>. als oberdeutsch mag noch erwähnt werden spráta (und spráta) TOBLER 350<sup>18</sup>. vgl. spréten (neben spreiten, vgl. auch oben) FRISCHBIER 2, 356<sup>14</sup>. part. nd. gespreit HÖNIG 149<sup>12</sup>; gespreedt GANGLER 427; spret BAUER-COLLITZ 95<sup>10</sup>; oberd. gespreát TOBLER 350<sup>18</sup>. der niederdeutschen gruppe vgl. sich noch holl. spreyden, spargere, sternere, tendere. KILIAN 2, 622<sup>19</sup>; spreiden MIEG 311<sup>20</sup>; ags. spræadan SEBIZ 584<sup>21</sup>; neuengl. to spread. junges lehnwort aus dem nd. dán. sprede HELMS 305<sup>22</sup>. schwed. sprida. einen etymologischen zusammenhang mit breit mittelst eines got. \*usbraidjan herstellen, wie KLUGE etym. wb.<sup>6</sup> 372<sup>23</sup> will, ist kaum statthaft.

1. transitiv. 1) spreiten, sternere DASYPODIUS; sternere, conspergere MAALER 382<sup>24</sup>; spreiten, hin und herwerfen oder streuen, espardre, jecter cà et là. HULSIUS (1616) 304<sup>25</sup>; spreyten, auspreyten, stendere, distendere, spandere quò e li. (1618) 236<sup>26</sup>; spreiten spargere hin und wieder streuen. SCBOTTEL 1419, spurgere STIELER 226, spargere, allargare, slargare, tendere, distendere, stendere. KRAMER dict. 2 (1702), 856<sup>27</sup>. häufig in weiter verdeutlichender wendung: von einander spreyten, diffundere, dispergere. DASYPODIUS; von einander spreiten, diffundere. MAALER 382<sup>24</sup>; vgl.: mit dem haareisen werden die voneinander gespreite abstehende, hin und her hängende haarlocken gekräuset. COMENIUS 586; hin und wider spreyten, dinulgare. DASYPODIUS.

2) mit object.

a) besonders allerthümlich in landwirtschaftlicher sprache: den flachs spreiten, den hanf spreiten, ihn, wenn er aus der röste kommt, auf dem anger zum trocknen ausbreiten, vgl. STALDER 2, 357. SCHRAMBACH 206<sup>15</sup>. BAUER-COLLITZ 95<sup>10</sup>. DANNEIL 205<sup>16</sup>: (die frauen) muszten hanf jäten, den samen ausklopfen, spreiten und im weicher einweichen. AUERBACH dorfgesch. 2, 242; vgl.: wann den gerössten flachs ausz dem wasser gezogen hast, soltu jn über wellen oder häufflin ... legen und mit prettern und grossen steinen beschweren, darnach wiederum spráyen und aufrecht an die sonn stellen, das er desto besser dürr werde und austrockne. SEBIZ feldbü. 503. abweichend hiervon erklärt SCHM.<sup>2</sup> 2, 707 har sprætt'n, flachs zum rosten ausbreiten. vgl. spreite 1, a. entsprechend gras, heu spreiten, es zum trocknen auseinanderstreuen: heu sprei'n DANNEIL 205<sup>16</sup>: wenn auch die wiesen gemehet, sollen die schultheysen der herrn das gras spreiden, wo auch ein widtfrau wehre, die keinen man hette, die soll spreiden helfen. weisth. 2, 196 (v. j. 1549). hierher auch: as der (yfeffer) och riif is, soe ... snijdt man ien af ind spreit die druen in die heizse soone. HARRF pilgerf. 146, 29. weiterhin auch den mist, dünger spreiten, ihn zur düngung auf dem feldé ausstreuen: mist sproata schwabische quelle von 1633

in FROMMANNS zeitschr. 4, 87; meist spräta TOBLER 380'. vgl. STALDER 2, 357. *hierher gehört wol die das object auslassende wendung: to wüid na ene drift spreiden, die richtrift in ihrer breite beengen. DÄHNERT 454', wol durch streuen des mistes und damit durch das wüiter den pfug genommene land. schon mit fühlbarer localer beziehung:*

man spreit die herlin für die schwein  
und wüirft das heilighuim für die hund.  
aus rosen mir bereitet FISCHART 2, 369 Kurz;  
gar weich die liegerstait, FISCART 2, 369 Kurz;  
auch lilgen häufig spreitet.

SPRE trutznacht, 45 Balke;

vgl.: diu krippe was bereitet,  
dag houwe drin gespreit.

LAMPRECHT V. HEGENSBURG, s. Franciscan  
lehen 3119.

deutlich ist solche beziehung in der wendung gras, palmen auf den weg, in die strazen spreiten (zum festlichen schmuck): den summer aber, wen es heizt was, lagend wier uf dem kilchhof, trügen grasz zainen, das man in summer in den herren gaszen für die hüser am samstaz spreitet. THOM. PLATTER 22;

hosanna singt man ihm, es spreitet mancher jüde  
die palmen auf den weg.

FLEMING 19, 141 Lappenberg.

vgl.: mit tuuwern tepchen sidin  
wart der estrich beleit  
und rösen vil dar uf gespreit.

HEINA. V. FREIERBERG Tristan 2526.

b) von *buchartigen gegenständen*, nur selten ohne *weitere locale bestimmung*, so: licht ansteken unde utlon unde spreiden dat baldeken to der dechnisse, also dat woonik is in der kerken. *quelle bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 342'. gewöhnlich ist dieses fehlen noch in wendungen wie: einem ein frisch und gut bett spreiten, stendere cioè fare, preparare, accomiare un letto fresco e buono ad uno. KRAMER diet. 2 (1702), 886'; vgl. holl. het bed spreiden, da bett machen. MIRA 311'; so wurden nahe der feuerstätte zwei lagerstätten gespreitelt. HAUSATH pater Materius 296;*

sollen schöngekränzte mädchen  
dir ein rosenlager spreiten? OVRABECK ged. 130,

was in den sinn 1, a übergreift; passivisch gewendet:

da was ein bettlein weis ge-preit,  
da giengen wir ligen rasten.

Ambraser Liederb. 153, 29.

gern dafür zusammensetzungen wie anspreiten: lebe du bis morgen und spreite itzt ein bett an, für mich und dich. WIELAND bei LESSING 6, 33; vgl. ein entsprechendes oberd. subst. anspreite, f. oben unter spreit 1, b; ausspreiten:

die bunten teppich spreitet aus  
und herrlich lüht erscheinen!

SPRE trutznacht, 118 Balke.

gewöhnlich jedoch mit einer weiteren localen bestimmung. kleider, tücher in den weg, auf den weg spreiten als zeichen der freude (vgl. auch oben 1, a): da haben sie im alle miteinander reuerentz erbotten. etlich spreiteten ire kleider in den weg zü eren got dem herren. KEISERSBERG evangelien 5'; dem sij dar spreitent in den weg ire kleider, dag der esel sanft daruf gieng, dem zühend sij sein kleider aus und wüirffend das losz um sie. *der seelen paradis 198'; (Wolf Wolflam) hat sich herrlich und mehr als seinem stande gemesz mit seinem weihe gehalten, also das er auch in seinem brauttagte englische laken auf die gasse spreitete, und darauf zur kirche gieng. MICHAELIUS alles Pommern 3, 420. den mantel u. ä. auf die erde spreiten, um darauf zu ruhen: wenn ich dann nicht in der kammer allein bleiuen wollte, inusste sie eine schürze auf den boden spreiten, worauf sie mich nackt setzte. BRÄKEN der arme mann im Tockenburg 12; vgl.: als er seinen mantel auf die erden gespreitet, zach er den gaul daruf und sprach zu im: nu halt das pferd beym zügel und sich zü, das es mit keinem füsz vom mantel trette. KICHNOF wendunm. 1, 365.*

er spreit sein mantel in das gras  
er hat sie dasz sie zü im sas.

UNLAND volksl. 74 A 10;

mein allerbeste kappen  
die kost mich fünfzig pfund  
spreit ich sie zu der erden  
verdorben möcht sie werden. 106, 4;

mit einer leichten unterdrückung dieser bestimmung:

sie giengen ein wenig lunder  
wol auf ein grünen plan.

'spreit' le eur kappein nider,  
es wirt wol beszer wilder,  
und spilt mit mir im grun! 106, 3;

polster umher spreiten: (da waren) polster umher gespreitelt — und thronessel bereitet. RÜCKERT 11, 400. eine decke über

einen gegenstand spreiten, häufig zum schmuck (vgl. oben spreit, f., spreite, f. 1, b und spreitdecke, f.): einen teppich auf (über) den tisch spreiten, tendere, stendere un tapete sulla tavola. KRAMER diet. 2 (1702), 886'; gieng darumb bey irer beyder korn, das in zweyen haufen geteilt ... lag, spreitelt, auf dasz er in der nacht nit irr griffe, seinen mantel über seines gesellen haufen. KICHNOF wendunm. 1, 348; ich gieng zu Pisa in ire kirchen und sahe einen beschornen narren ... vor einem stinthauffen stehn, darüber waren tücher gespreit. FAEY gartenges. 14, 22 Bolte; zwei lange bretter waren in der stuben neben einander auf hölzerne böcke gelegt, anstatt des tisches; Margrethe hatte ihre feinsten tischtücher drüber gespreit. STILLINGS leben 1, 28; sie spreitete eine blütenweize serviette über den sophalisch und setzte alles dort zurecht. STORM 10 (1877), 47; (bei einem götterbild:)

mahe unsre mutter, dasz sie stracks ...  
... öfne den verschlus der heilighuim  
und spreit ein festgewand, so ihrem sinn  
das herrlichste, das gröszte dünkt im schrein ...  
der hlonden göttin über'n schoosz. BÜRGER 170';

Theano spreitete

das festgewand der göttin über'n schoosz,  
und betete zur tochter Zeus. 172'.

vgl. mhd. die spottende wendung:

wan uns ist über den fülen mist  
der pfeller hie gespreitelt. der arme Heinrich 731.

fauugarne, netze spreiten, sie zum fange aufstellen, auslegen:

eyn nar ist wer vil fahen sparen  
und für jr ongen spreit das garn.

BRANT narrenschn. 30, 2;

auf ein zeit kamen zwen fischer mit iren garnen und spreiten sie in das wasser. *der alten weisen ezempel (Frankf. 1565) 42';*

ich will auf mich machen im kleinen kahne, will wieder  
spreiten, es ist so gut als neu, das netz in der ruiden  
felseubucht. STOLBERG 3, 255.

sellen spreiten vom entfallen und ausbreiten von briefschaften: er öffnet die schatulle, nimmt ein packet briefe heraus, die er alle über die tafel spreitet. SCHILLER Fiesko 2, 18. *hierher gehört noch die sprichwörtliche wendung den mantel nach dem winde spreiten, es verstehen, die jeweiligen verhältnisse für sich auszunutzen; den herrschenden meinungen sich anschlieszen, leicht mit dem scheine des wandelmeitigen:*

man schicke sich in ort und zeit,  
den mantel nach dem winde spreit!

IMMERMANN 13, 181.

c) von theilen des menschlichen oder thierischen körpers (häufig anstatt spreizen, s. unten): die flügel spreiten, spargere le ale. KRAMER diet. 2 (1702), 886'; mit gespreiteten flügeln, ali sparse. ebenda; zwei urteltauben keusch,

die spreiten, heben, senken  
die flügel ohn gerausch. SPRE trutznacht, 158 Balke;

auch im bible:

damnung will die flugel spreiten,  
schaurig rühben sich die häume. EICHENDORFF 1, 237;

dafür auch ausspreiten:

(f. Libelle) stiesz am platz den zarten füsz auf,  
wie der rudrer stozt vom laud ab,  
hob sich in die lufte, spreitelt'  
aus die flügel. IMMERMANN 12, 75;

(wie zum schutze:) dann die cherubim spreitend die flügel aus an dem ort da die laden stünl, und bedackend die laden und ire stangen von oben här. Züricher bible (1531) 1 kön. 8, 7; (nicht in solcher zusammensetzung:) und die (die heiligen engel) dar zü ier vetechen über uns spraitent und uns deckent, dag uns kain arhait niemmerme an gewäge. GRIESBACHER predigten 2, 126;

sie (die amoretten) lassen sich schon nieder  
und spreiten ihr gefieder  
auf zarte blumlein. FR. MÜLLER 2, 373.

die finger spreiten, sie ausstrecken, sie fächerförmig ausrecken, als geste des hohnes und spottes: Eduard ... setzte den daumen an die nase, spreitete die finger und plärrte die zunge gegen den alten. PICHLEN allerley gesch. aus Tirol 1, 58. auch sonst: sie spreitete alle zehu finger über ein buntes halbseidenes halstuch, das sie über den vollen nacken geschlungen trug. ANZSCHUBER 3, 60; dann spreitelt er (der schatten) die klopfenden finger wie zu einem schwur. 4<sup>3</sup>, 172;

willst du den ring daran (am finger) denn nicht lassen gleiten?  
das andre drauf warum so eingeklemmt  
halbst du die hand? du sollst die finger spreiten.

RÜCKERT 3, 187.

dem entsprechend auch die hände spreiten, wenn die gesamt-heit der finger in frage kommt; und Salomo trat für den altar

desz herrn gegen der gantzen gemeind Israels und spreitet seine hend aus gen himmel und sprach. *Zürcher bibel* (1531) 1 kön. 8. 22 (LUTHER: breitet); die arme spreiten, *sie ausstreckend ausbreiten*; mit gespreiteten armen, *colle braccia*. KRAMER dict. 2 (1702), 886'. häufig mit weiterer bestimmung: die arme über die erde spreiten, *spargere le braccia per terra. ebenda*; sie versuchte sich aufzurichten, aber ohnmächtig stürzte sie auf ihr angesicht, beide arme der länge nach auf den boden gespreitet. SCHILLER 3, 569. als *sehende gebärde*:

dein bote liegt im kerker von Turin.  
siehst du, wie er nach dir die arme spreitet,  
und hast du keinen schilling mehr für ihn?

UHLAND *ged.* 449.

diese form inbrünstigen gebetes führt zuletzt zu wendungen wie den leib spreiten, sich auf die erde werfen und mit seinen gliedmaßen die form des kreuzes nachahmen: zum andern mäl so soltu got da mit ère bieten, dag du dinen lip solt spinnen und spraiten in sinem dienst und in sinem namen. GRIESHABER predigten 2, 133; dann auch gespreitet ligen, *giacer sparso, disteso*. KRAMER dict. 2 (1702), 886'.

der jämmerlich lag gespreitet  
in finsternis  
und todes bisz.

LIEDERBUCH des 16. jahrh. 239. 44 Gödeke-Tütmann.

d) eine kerze spreitet ihr licht, gewöhnlich mit weiterer bestimmung: eyne keerse spreit oer licht aver alle menschen, de dar bi syn. *quelle bei SCHILLER-LÖBEN 4, 342'*; vgl. auch das bild: (die grosse menge der vornamen) wird in einer eignen samlung einmal ungeabntes licht auf alle theile und zeiten unserer sprache spreiten. J. GRAMM *vorrede zum deutschen wörterbuch xxx*.

e) selten in mehr unsinnlichen wendungen, entsprechend 2, a: (Wilhelm Farell hat) von Murten an, item von Neuenstat an, am Leber bis ga Genf das heilsame evangelium mit harter müe gespreitet. ANSHELM *Berner chron.* 6, 24, 24;

was tobt di rede me gespreit.

BRUN v. SCHÖNEBECK 1309.

entsprechend 2, a oder 2, b:

all kunst der heiligen ist spreit  
in den weg der fürsichtigkeit.

BRANT *norriensch.* 42, 4.

entsprechend 2, c. vgl. wendungen wie die flügel über einen spreiten:

der keiser hat die gnade sin  
vil gar von mir geleitet  
und über mich gespreitet. Otte mit dem barte 460.

f) eine eigenartige objectserweiterung findet in den folgenden passivischen wendungen statt: do zogete das her aber für Strosburg wider Metzgerowe zu und rantend durch den Kalggiessen, der was vor allenthalben mit füsysten gespreitet. d. städtechron. 9, 688, 6; nicht weit vom ufer war ein wirthshaus, Stilling mit seinen cameraden gieng da hinein, und in die stube, welche voller stroh gespreitet war. STILLINGS *leben* 3, 173. vgl.:

dar zuo was der esterich  
mit guoten teppechen gespreit. Erec 8600;

dâ meinde er dag väggelin  
dag mit dem gwände was gespreit. Gregorius 827;  
der selbe pfiläre  
... ist nach wisheit

mit swibogen gespreitet. Flore u. Blancheftur 4241.

zu solchem gebrauche führen wol fügen wie die folgenden:

sie thut davor (vor dem sonnenstrahle) ihr haupt hinweg,  
verbirgt es in der blätter röhnen,  
die spreiten ihm ein schirmend dach.

IMMERMANN 13, 20 Hempel;

von thränen genetzt weigert die laute den klang,  
und es zittert die hand, die arme spreiten umarmung  
aus. ANDR *ged.* 88.

II. reflexiv. 1) entsprechend oben I, 2, a. b: christenliche liebe spraitet sich auß alle menschen. KEISERSBERG *siben schaiden* 7; die selben oden, falschen zungen von Babilonia sindt entsprungen und handt sich also weit gespreit, das sy uns Deutschen hie dündt leyt.

MURNER *schelmenzunft* vorr. 55;

dyser keyser söll mit flysz  
füren ein wopen rot und wysz  
welches sich spreiten wirt so weit  
als ye keins keisers lange zeit.

GANGENBACH *Nolthart* 386.

2) entsprechend oben I, 2, b:

schlieszt, felsen, euer steinern thor,  
schnee, spreite dich als decke vor.

IMMERMANN 1, 2. 37 Koch.

X. 2.

3) entsprechend oben I, 2, c:

auf grüner haid und matten  
bei krausem lorberbaum  
ich spreitet mich in schatten,  
sank ab in süezen traum.

SPER trutznacht. 34 Balke;

von einer pflanzenwurzel: die wurtzen spreitend sich minder weyter ausz, dicker in einander, *angustus distunduntur radices*. MAALER 382'.

4) anstatt sich spreizen (s. dies unten):

je mehr das glücke sich mit seinen gaben spreitet,  
je mehr wird nachmals dann durch unglück umgekehrt.

OPITZ 3, 288.

SPREITGARN, n. fanggarn der fischer zum ausspreiten. vgl. spreiten. verb. I, 2, b. daneben auch spreizgarn (s. unten): ein spreitgarn der fischeren, *everriculum rete est piscatorium*. CALEPINUS 513'; spreitgarn, ein in Bayern verbotenes fischergarn. FRISCH 2, 307'; vgl. SCHM. 2, 2, 707; spreitgarn, das dicke garn. ebenda.

SPREITHOLZ, n. holz zum auseinanderspreiten eines gegenstandes: die rippen dienen als spreithölzer für die falle. BREHM *illustr. thierleben* 2, 801.

SPREITLAKEN, n. ein weisses überlaken, das zur zier über die gewöhnliche bunte bettdecke gelegt wird: spreelaken SCHÜTZE *holst. idiot.* 4, 175. vgl. entsprechend oben spreit, f., spreite, f. 1, b und spreitdecke, f.

SPREITLING, m., niederd. spretling; als solches in der gauner-sprache bezeichnung der bettdecke, der deckmatratze, des oberbettes. AVÉ-LALLEMANT 4, 610. vgl. *zeitschr. für deutsche wortf.* 2, 199' und das vorhergehende spreitlaken, n.

SPREITSEGEL, n., s. unten sprietsegel.

SPREITTUCH, n. in Ostpreussen ein grosses viereckiges wollenes tuch von grüner farbe. früher ein bequemer überwurf für die frauen auf einem spaziergange, besonders aber ein kleidungsstück der mädle. FAISCHBIER 2, 356' bringt sprëtuch mit niederd. sprëen 'leicht regnen' zusammen, also eigentlich 'regentuch', doch wahrscheinlicher gehört es zu der oben reichlich ausgewiesenen bedeutungsgruppe spreit, f., spreite, f. 1, b, spreitdecke, f., spreitlaken, n. u. s. w., wofür auch die ebendort belegte form sprëtuch spricht. vgl. die sprichwörtliche redensart: es geschieht, wenn die katze ein sprëtuch trägt, von etwas unmöglichem. gewöhnlich aber die niederdeutsche form: wenns arg kommt gehen die katzen mit sprëtuchern herum. FAISCHBIER a. a. o.; da fast die halbe stadt in einem spreetuch geht, kein wunder, wenn es auch in meinen versen steht.

LAUSON *erster versuch in gedichten. ebenda.*

SPREITUNG, f.: spreitung, spargimento, allargamento, distendimento. KRAMER dict. 2 (1702), 886'. älter in der zusammensetzung ausspreitung, dispersio. DASTYDIOUS: wol in der bedeutung 'lagerstätte' (vgl. oben spreiten, verb. I, 2, b):

was not war von speisebereitungen,  
von kleidung auch und spreitungen,  
zeltdecken und wänden und rnsen dazu  
beschaffte Piran in einem nu.

RÜCKERT *Firdosi* 2, 193;

kleidung ist dünne, spreitung ist roh  
ach und die minne? ... in heu und auf stroh.

SCHEFFEL *gaudeamus* 52.

SPREITWEIZEN, m. eine weizenart, die mehrere ähren auf einem halme trägt, *tritium compositum*. NEMNICH 2, 1459. auch wunderweizen genannt.

SPREIZBAUM, m. starker baum, balken zum stützen. vgl. spreize und spreizstange: spreizbaum, barra à suffolcire, puntello. KRAMER dict. 2 (1702), 887'. bei den bierbrauern ein starkes holz zum anspreizen des stielbodens im gärblich. JACOBSSON 4, 234'.

SPREIZBOGEN, m. in der baukunst ein das mauerwerk zugleich stützender bogen: spreizbogen SCHM. 2, 2, 708.

SPREIZE, f., ahd. spriuzza GRAFF 6, 401; mhd. spriuze. zur wortgeschichte vgl. spreizen, verb.

1) strebholz, strebepfeiler, stützbalken: sprütze, sprutz; sprücze, sprys, spris, prelentaculum, sustentaculum. DIER 458'; spreize, suslentaculum, statumen. STIELER 2096; spreitze, stanga, barra à suffolcire; puntello. KRAMER dict. 2 (1702), 887'. heute mundartlich noch spreuzen, f. stütze. SCHM. 2, 2, 708. in Ostpreussen die sprëze (daneben sprëse) einer brücke, eines bauwürdigen hauses. FAISCHBIER 2, 356'; eine sprëze untersetzen. ebenda. entsprechend in der bergwerkssprache spreize ein balken, der hereinstürzen wollendes gestein stützt. VEITB 455.

2) ohne hervorhebung des begriffes des stützenden.

a) sprëzen in Ostpreussen die auseinanderspreizten arme der dechsel und des langbaumes beim wagen. FRISCH 2, 356'; in

der bergwerkssprache zwei kreuzweis gestellte hölzer zum versperren einer gefährdeten strecke. vgl. spreizen, verb. dazu. VEITH 456; finden dieselben (die fahrhauer) eine arbeit (eine arbeitsstelle) mit schlagenden wettern angefüllt, so verschlagen sie dieselben mit spreizen. quelle ebenda.

b) mehr in der bedeutung von spreizze, span, splitter (s. dies): spreize in der bergwerkssprache ein pflock, an dem bei vermessungen die schnüre befestigt werden. VEITH 455; lass dir zwei spreizten schlagen, schraube darauf deine schnur und henge deinen ruhencompass an die schnur. quelle ebenda.

SPREIZEL, m. 1) gegenstand zum auseinanderspreizen. die sprosse an der leiter; über die schreibung vgl. die wortgeschichte von spreizen, verb. und spreissel (sprissel), gradus sive baculus in scala lignea. FISCHER 2, 307; das aber ebensowol zu spreizel, span, splitter (s. oben) gehören kann. siehe auch sprössel und sprüssel.

2) wie unten spreizer, m. ein mensch mit gespreiztem wesen: dös is a retta spreizl! ein dummstolzer mensch; spreizel, langer, magerer mensch. SCHM. 2, 706. über bedeutungsvermischungen zwischen unserm wort und spreizel, span, splitter vgl. das letztere oben.

SPREIZELEI, f. gespreiztes wesen eines menschen: spreizeley, fostus, supercilium grande, tumor mentis, superbia ventosa. STIELER 226. vgl. spreizen, verb.

SPREIZELN, verb. 1) ein wenig auseinanderspreizen. CAMPE. 2) entsprechend dem vorigen spreizeln. pompam agere, magnifice et studuatum incedere, wie die, denen alle gaszen zu enge werden wollen. STIELER 226. ganz wie spreizen, verb. vgl. auch unten spreizler, m.

SPREIZEN, verb. fulcire, suffulcire. ahd. sprinzan GRAFF 6, 490. mhd. sprünzen zu ahd. sprünza, mhd. sprünz, sprünze, nhd. spreize, f. (s. oben) gebildet, also 'mit einem strebebalken versehen. stützen', das wieder zu unten spreizzen, verb. mittelst j-suffixes gebildet ist. in älterer form noch spryssen, fulcire DIF. 250; daneben jünger spreuzzen STEINBACH 2, 613; ich habe gespreuzt. ebenda, noch heute bair. spreuzzen (neben spreuzen) SCHM. 2, 705 und spreizzen: spreissen, fulcire DIF. 250; dem heutiges ostpreuz. sprözzen (auch sprösen) entspricht. FRISCHNER 2, 356. neben der umwandlung des früheren in entsprechenden stammrotales eu in ei ist auch die eines früheren inlautenden z in n, ungewiss wann, erfolgt: spreizen für älteres spreizzen verhält sich wie heizen, heizen, reizen zu älterem heizzen, heizzen, reizzen, weize zu weizze. auf dem wege zum heutigen schriftdeutschen lautstande noch schwankend ist STIELER 2096: spreizzen also dialecto etiam dicitur spreizen; vgl. auch KRAMER unten I, 1; spreizzen neben spreizen SCHMID SCHWÖB. wb. 504. sonst auch in den oberd. mundarten spreizen: schilraizn. CASTELL 231; spreizzen idiol. austriac. 117. SCHÖPF 693. UNGER-KHULL 528; spreizn HÖGEL 153. ein part. gesprissen bei WECKHERLIN (s. den beleg unten II, 3) und SCHM. 2, 706.

I. transitiv. 1) einen gegenstand mit einer stütze versehen: spreizzen, spreissen, spreizzen, puntellare, appuntellare, folcire, soffolare, sopoggare. KRAMER dict. 2 (1702), 886; gespreizet, puntellato, folcito, soffolcico. it. disteso. it. resisto. 887; eine mauer spreizen. SCHM. 2, 708; einen baum spreizen, einen mit fruchten überladenen baum durch ein stangengerüst stützen. ebenda, vgl. LEYER kärnt. wb. 237. SCHÖPF 693; die bammer werden gespreizt, damit kein ast abbricht. quelle bei MARETA 58. im bergbau häufige gänge spreizen, sie durch strebebalken gegen hereinstürzen von gestern schützen. VEITH 456. gern wird auch dafür unterspreizen gebraucht: ein haus unterspreizen, es stützen. vgl. MARETA 59. vgl.:

klein in der mitt. ein dicken sitz,  
keyff, rund verhelbt, schön unterspreizt.

OSWALD V. WOLKENSTEIN 89, 3, 2.

2) der dem gebrauch von I, 1 mehr nebensächlich innewohnende begriff des emporreckens, austreckens entwickelt sich zu selbständiger bedeutung und nähert sich so dem gebrauch von spreiten, verb. etwas (wie durch eine dazwischengesetzte spreize) austrecken, auseinanderbreiten, aufsperrn u. s. w. vgl.: ein gatter, eine thüre aufspreizen. HÖFER 3, 168; ein geschlachtetes kalb aureinanderspreizen, indem spreizen in die bauchhöhle hineingezwängt werden. CAMPE: die füsse auseinander spreizen. ABELUNG, doch auch ohne solche zusätze (s. unter a).

a) vom austrecken, auseinandersperrn u. s. w. der glieder des menschlichen oder thierischen körpers: die füsse spreizen, weit voneinandersetzen. HÖFER 3, 165; gewöhnlicher die beine spreizen: die gespreizten beine sollen ihn (den genius) entweder im fort-

schreiten begriffen, oder in derjenigen stellung zeigen, die der körper natürlicher weise nimmt, wenn er den einen arm mit nachdruck zurück schleidern will. LESSING 8, 231; viele hören ihn (den geist) seufzen und jammern, noch andere haben ihn gesehen sitzend auf einem baumstock, die langen spindel-dürren beine über den weg gespreizt. LEOPOLDT aus dem Lechrain 127; vgl.: er wickelte sich auf die einladung hin wöllig in die ganze decke oder sprizte die beine weit auseinander, legte sich quer über das bett und schlug in harmloser lust purzelbäume darin. KELLER 4, 223 und oben I, 2 einkl. die finger spreizen; mit gespreizten fingern: er masz die hohe schädelstirn mit den gespreizten fingern. SONNREY im grünen klee. im weissen schnee 130. entsprechend bei thieren die flügel spreizen: hey dem fusze (der chrenpforte) spreuzte ein phönix die flügel und drehete den gestirnten thierkreuz mit einem fusze herum. LONENSTEIN Armin. 1, 355; der phönix flog mit melodischem geräusch zu ihren füszen, spreizte seine lütliche vor ihr ans, auf die sie sich setzte, und schwebte mit ihr über den thron. NOVALIS 2, 203;

der königsvogel (der adler)  
spreizt seine ew'gen schwingen, wetzt den schnabel,  
als wär' sein gott vergüet. Shakespeare Cymbeline 5, 4;  
ein blitz! — ein krach! — die stille luft erzittert, ...  
ein wasserdrache, der den raub gewittert,  
so naht es pfeilschnell mit gespreiztem flügel.  
KELLER 9, 25;

(bildlich): die gleichsam nunmehr gefesselten Dacier, Pannonier und Dalmatier waren so ungewohnt ausser der freyheit als ein fisch ausser wasser zu leben; daher spreizten sie abermals ihre federn und schärfen ihre sebeln wider die römischen landvögte. LONENSTEIN Armin. 2, 75. vgl. dazu unten II, 3, b sp. 22.

b) mit geringer bedeutungsfärbung auch die augen spreizen, sie weit aufreizen, grosse augen machen. HÖFER 3, 165; die augen waren weit aufgesprissen. quelle bei SCHM. 2, 706. ebenso den mund spreizen (von einem überraschten, erstaunten menschen):

den mund er spreizt  
und macht au kreuz.

OSWALD V. WOLKENSTEIN 1, 3, 12;

hierher auch das bild: und dieweil dann (im frühling) das frech erdreich seinen rachen wider der sonnen gegensein wird auffreissen und von dem warmen regen geschwängert spreissen. FISCHART grossm. (blosser 8, 564); vgl.: gaben ihm durch aufgesprissenen mund einen schwedischen trunk. quelle bei SCHM. 2, 706; sie haben ihm seinen ... mund mit einem holz aufgesprissen. quelle des 17. jahrh. bei SCHÖPF 693.

c) auch vom ganzen körper, mit gewalt ausrecken, auf die folter spannen. vgl. auch den entsprechenden gebrauch von spreiten, verb. I, 2, c (sp. 17): und damit thor stund my armen unschuldigen man schwerlich tho pine gestalt und myne ledemathe gespreizt und uth ein geretten und darnach myn liff mit water ugefüllet. quelle von 1532 bei SCILLER-LÖHREN 4, 347 (gesprizet für gespreizet).

d) selten wird spreizen in dem sinne von spreiten, verb. I, 2, b gebraucht:

da legten ihre stecken  
die wanderer aus den händen,  
und spreizten weiche decken. FREILIGATH 1, 122;

vgl.: (ein baum,) der so ein helles laudach wölbend spreizte,  
als ob vom himmelsaug' er jeden strahl  
in grünen spiegeln aufzufangen geizte. RÜCKERT 3, 166.

e) in der sprache des bergbaus eine strecke spreizen, sie wegen gefährlichkeit durch kreuzweise gestellte hölzer absperren. VEITH 456, dafür auch gern verspreizen. 538.

II. reflexiv. 1) im eigentlichen sinne.

a) entsprechend I, 1 sich mit einer spreize versehen, sich spreizenartig ausrecken: sich spreizen, sich stemmen. MARETA 58; sich gegen die wand stemmen. CAMPE. häufiger mit localem zusätze:

ist man den lang zu tisch gesessen,  
das du vol bist mit trucken, essen,  
so leg dich auff mit beydu elbogen ...  
und spreiz dich hinten an die wend.

H. SACHS 17, 419, 4 Keller-Götze;

dafür auch sich anspreizen (heil 1, 470): darauf er sich an zwei wurzeln, so aus dem felsn giengen, eingehengt, mit den knien angesprissen und in anruetzung gottes drey stund daran gelongen. quelle bei SCHM. 2, 706. mit weiterem instrumentalen zusätze: sich mit den füszen an die wand spreizen ò anspreizen, poggiarsi contro con i piedi. appuntar i piedi al muro. lat. ubiui pedibus, mel. resistere. KRAMER dict. 2 (1702), 886; sich mit den füszen an die wand spreizen. ABELUNG. hierher

gehört noch: ruckt und spreizt sich auf beid' ellbögn. quelle bei MARETA 55<sup>b</sup>. weiterhin auch: sich einspreizen, die arme in die hüften stemmen. SCHM.<sup>2</sup> 2, 708. vgl. die transitive Wendung: die hände in die seiten spreizen, sich in positur stellen. vgl. MARETA 55<sup>b</sup>.

b) sich ausstrecken, ausbreiten, entsprechend I, 2, a:

die steifen federn spreizten sich aus allen ihren fällen; sein flügel rauschte fürchterlich und risz ins erdreich spalten.

HABLER fabellose 2, 431.

mehr entsprechend I, 2, d: seine blätter seyn wie binszen oder rohr, spreizzen sich ausz also, dasz sie biszweilen in der länge eine, in der breite ein halbe ellen erreichen. TABERNAEMONT. 1175 k; alantwurtz ist gut im anfang des hornungs zu pflanzen; man solls aber trei schuh weit von einander setzen, dann es macht grosse breite plettir und die wurtzel spreuzt sich weit von einander. SCHW. feldbau 208.

2) in vergleichenden Wendungen, die schon hinüberführen zu dem gebrauch unter 3: sich spreuzen wie der haspel im sack. SCHM.<sup>2</sup> 2, 708;

er sprüzt sich wie ein katz im wetscher (mantelsack),

zablt wie ein holzbetschger (holzhauer).

N. MANUEL 212 Bächtold;

in einer personification vom lichtdacht:

wie in der kerze wildflatterndem leuchten der klumpen sich widerlich spreizend quält; lustern leckt er die lippen die leuchten.

HEBERMANN I, 2, 79 Kochl.

3) übertragen.

a) das sich in die höhe recken wie ein strebebalken, die hände in die hüften stemmen und die beine spreizend auseinandersetzen bilden das charakteristische benehmen des prahlers, grossthuers und geldproten und veranlassen die folgenden übertragungen. dasz die rein sinnlich wahrnehmbare erscheinung dem gebrauch zu grunde liegt, mögen die folgenden belege zeigen: sobald du zu einem ämptlein kommest, dich sehen lassen, dich herfür thun, dich spreuzten: die wort und den gang nach dem griff und schlag richten: dich nicht zu gemein machen. PHILANDER I, 315; das macht unser volk gesetzt, bescheiden und stille, während hier jeder sich spreizt, die arme schlenkert und die glieder wirfl. HAUSRATH pater Maternus 50; daher sich spreizen, gross thun, vornehm thun (als besonders in Baiern gebräuchlich). CAMPE, vgl. LEXEN 237; sich spreizzen, grossthuerrisch auftreten. SCHÖPF 693. UNGER-KNELL 525<sup>a</sup>, vgl. KLEIN 2, 164 und die Wendung ich spreuzte mich aus, me ex-tendo. STEINBACH 2, 644; der kerl spreuzt sich, homunculus arroganter incedit. 643; nun fort du schelm, wie spreuzt du dich! SCHWEZL David u. Goliath (1545) 13<sup>a</sup>; dann kumpt ein mauu mit ain gespreukelten fätzen an ain stange gemacht, ... der spraitz sich wie der teufel, ich mein er spraitz sich, mein Lindel (Leonhard) wie spraitz er sich. KIRCHHOF wendunm. (1602) 145:

Hans Wirt spreizt sich und spricht:

ich wil mein taler haben kurz,  
es sag der peiff gleich, was er wöl.

H. SACAS 14, 302, 19 Keller-Götze;

der gotlosz mit gekrümbtem mund,  
mit spötlich aufgerumpfter nusen,  
sich spreissend, trittet auff den grund,  
gantz trutzig, unwersch, aufgeblasen.

WECKERLIN (1648) 35;

dann dehnt sich ihr busen aus, dann liebaugel in ihre blicke: wie ein schoues madchen thut, das sich vor dem spiegel spreizet.

GÖTZ ged. 2, 73;

die tugend ist ganz, wie ein andrer staal,  
in den der eitte mensch sich spreizend hullt.

HEBEL (1801) I, 117.

substantivisch: on alleyn in dem sich spreissen was wider got ist, das nimpt sich allweg selbs ausz, da sollen die knecht jhr freihet behalten, sich darwider setzen, doch dasz ein guter eifer darbei sei! Petrarca trostbuecher 116<sup>a</sup>. auch von abstractem: gallonirte nichtigkeit die ... sich spreizt. HEYSE 4, 243;

nicht ins gewähl der rauschenden redouten,  
wo stuzerwiz sich wunderherrlich spreizt,

SCHILLER I, 234, 4;

ich, der ich ehemed, an jugend warmer,  
herunterstieg in sprode wirklichkeiten,  
und mit dem unverstand began zu turnen,  
der stelzenhaft gespreizt sich auf coluthnen.

PLATEN 321<sup>a</sup>;

wenn hier (heim alter) die rechte minne fehlt,  
soll sich die hochzeit dennoch spreizen  
in feslichkeiten auserwählt.

HEBERMANN 13, 150 Hempel.

mit angabe der ursache: sich spreizzen mit etwas, aggrandirsi, fursi grande, pompeggiare, bravare ... sparnazzare ... con qualche cosa. KRAMER dict. 2 (1702), 886<sup>b</sup>; er spreizet sich gewaltig mit seinem etc. egli pompeggiu etc. fù, mena tanta puzza, fù tanto strepito. 887<sup>a</sup>; sich mit etwas spreizen, gross machen, sich dessen rühmen, sich damit brüsten. ADELUNG; alle übernatürlichen wissenschaften spreizen sich mit der poesie. BODE Montaigne deutsch 3 (1793), 501;

so sich vor mir mit allen reizen spreizend,  
versuchten eifernd sie an mir ihr bestes,  
weilbublerisch um mein gefallen geizend.

RÜCKERT ged. I (1840), 158.

auch sonst in entsprechenden Wendungen:

wan es zeit, plegest du die, so sich spreuzend spreissen,  
und sehen überzwerch in jhrem pracht und trutz,  
schnell in das grab zu schmeissen. WECKERLIN (1648) 67;  
da sah man sie, die sich in gold mit pracht zuvor  
gesprissen, sich nu mehr mit reu und layd bedücken. 71;  
gedenckend, dasz unlangst ich (glickreich) mich gesprissen,  
und dasz hingegen mich dein rawe faust nu mehr  
erhaben, mit mehr macht und spot zu grund geschmissen. 207;  
wol redt man auch von einer — e — gewissen —  
die sich als frau nun spreizt. SCHILLER I, 354, 35;

und wenn sie sich auch noch so spreizen in ihren goldgestickten flipsen, mit tressen, bändern und federn, schon aus dem knarren ihrer stiefeln höre ich heraus, wo sie her sind. ALEXIS Isgrimm 242.

b) sich sperren, widerstand leisten, sich zieren u. s. w., mit rücksicht auf das durch auseinandersetzen und gegen den boden stemmen der beine charakterisierete gebahren eines widerwilligen. vgl. den mehr sinnlichen gebrauch:

er steigt vom Frontin ab, als jedes sich so spreusset,  
(Frontino dieses rosz des edlen ritters heizet)  
und steigt nauff auff das, das so wol fliegen kan.

D. v. D. WERDER Ariosts rasender Roland 4, 46, 1;

der vogel beugt umher, und macht wol hundert runden,  
mit seinen klöwen jin ins antlitz zu verwunden,  
und gegen Rabican sich fladdernd also spreuzt,  
dasz er gehorsam nicht mehr hand und sporen leist. 8, 8, 7;

es (das hätzlein) lästz sich auch nicht heizzen,  
gar schnell sich widersezt,  
thut brüsten sich und spreizzen,  
bleibt immer unverlezt.

des knaben wunderhorn 2, 536 Boxberger;

er (der veier) hat sie lang gereizet

durch seinen übermuth.

bis dasz sie sich gespreizet,

zu wehren seiner wuth. RÜCKERT ged. (1841) 161.

hieraus ergeben sich weiter verschiedene bedeutungsführungen: sich spreizzen, sich weigern, sich wehren, sich zieren, das frauenzimmer spreizt sich oft, nur desto besser das, was es verlanget, zu erhalten. KÄDELEIN (1711) 830<sup>b</sup>; das frauenzimmer spreizet sich gemeiniglich, da es ihm nicht ums hertze ist. ebenda; sich spreizzen, sich widersezt. CAMPE, ganz wie sich sperren, verb. II, B, 2, b,  $\beta$ , theil 10, 1, 215<sup>b</sup> (doch nur in alltäglicher rede gebräuchlich. ADELUNG; sich weigern etwas zu thun, stutzig sein. LEXEN karol. wb. 237; sich zurückhaltend benehmen. UNGER-KNELL 525<sup>a</sup>. HÖGEL 153<sup>a</sup>, vgl. KLEIN 2, 164; spröde thun, sich zieren. CASTELLI 231; sich spreizzen von einem gaste, der sich zum essen allzusehr nötigen lästz. HÖFER 3, 165; die sich aber im einzelnen nicht genau sondern lassen: Thomas stehet und spreuzt sich, sein hertz streubt sich, will bey seinem gott zehen zeugen nicht glauben: ir sagt mir vil, so hör ich viel. MATHEUSIUS histor. von Jesu Christo 2, 81<sup>a</sup>;

was sie thut, muzt er im lan gallen;  
spreizt er sich, so ligt im nachmals  
ir freundschaft mit neid ob dem hals.

H. SACAS 20, 527, 4 Keller-Götze;

vgl.:

dó kom der kunic gekreuet  
unde vorderte dz kriuze.  
ob sich der bischolf iht sprünze? OTTOKAR 9637.

auch die sache, die arbeit spreuzt sich (spreuzt sich ein), kostet anstrengung, will nicht von statten. SCHM.<sup>2</sup> 2, 708. mehr in der bedeutung 'sich zieren, spröde thun': já, ich werd' näher so dummi sein, und werd' mich spreizzen, wänn mir der herr vetter drei zwanziger ünträgt. quelle bei MARETA 59<sup>a</sup>;

du herzenleukende göttin!  
hente bring' ich nur blumen.  
weil noch das mädchen sich spreizet;  
aber machst du es freundlich, ...

so welch ich dir die geliebte  
des arkadischen gottes (die fichte). GÖTZ ged. 3, 50.

mit einer weiteren bestimmung der zeit, des maszes: er hat sich lang gespreizet, egli ha fatto lunga resistenza, egli ripugnò,

resistete, contrastò un pezzo. **KRAMER** dict. 2 (1702), 887; er wird sich nicht lange spreitzen. **ADELUNG**: die braut hat sich eine weite gespreizt, bis sie das jawort hören liesz. **HÖFER** 3, 166; geh, spreizt di nôt lang. **idiot. Austriae**. 117, vgl. **HÖGEL** 153; wolauß, das bad ist schon geheilt!

was hillt es, dasz ir euch lang spreizt?

**H. Sachs** 21, 9, 16 *Keller-Götze*;

er wird sich nicht viel spreitzen, *egli non farà giù gran resistenza*. **KRAMER** dict. 2 (1702), 887. mit angabe des gegenstandes, wider den man sich spreizt: sich wider jemand spreitzen, spreissen, spreutzen, resistere, ripugnare, contrastare, far resistenza, far lesta ad uno . . . infestarsi, ostinarsi, arborarsi contro alcuno. ebenda; sich wider jemand spreitzen. **ADELUNG**; so sich gegen einen centurio gesprissen. **FRONSPERGER** 3, 285; herzog Wilhelm Vischart von Apulien spreust sich wider die schlangenart. *bienenk.* 133<sup>b</sup> *randbemerkung*;

ob er sich gleich wollt gen uns spreussen mit samt den andern pflaßknöcheln, niu lang wird wern ir gegenseitlen.

**H. Sachs** 21, 5, 18 *Keller-Götze*;

(neben sperren, verb.):

ich wollt mir ee in die zungen beissen, das ich mich wider sie wollt spreussen, und wollt mich gegen inen sperren.

**MURKER** luth. narr 810 *Kurz*.

das zu grunde liegende bild wird deutlich durch eine fügung wie: aber sowohl ich lebe, sie spreizt sie gegen mich, wie eine katze im sack. *Jucundi lebensbeschreibung* 15 (vgl. auch oben II, 2). abgeschwächter, in dem sinne von 'sich sträuben': da sich nun diese auch dagegen gespreusst (die leichen der eltern zu kochen und zu verzehren), als vor einer sache, davor sie einen abscheu hätten, erwies Darius, dasz des poeten Pindari meinung wahr sey, dasz nemlich der brauch und gewohnheit über alle dinge herrsche. **WIEDEMANN** poet. gefangensch. 1, 45; darwider (den abbruch der vorstädte von Breslau) sich aber die katholische geistlichkeit heftigst spreuszte. **STEINBERGER** tageb. bei GRÜN-  
WAGEN *Friedrich der grosse u. die Breslauer* 69, anm. 3;

mir scheint wiederum die sun, das glück thut sich nit gen mir spreussen.

**H. Sachs** 14, 95, 18 *Keller-Götze*.

auch sich vor einem dinge spreizen: ich spreiz' mich vor ein'n dukäten auch nôt. *quelle bei MARETA* 59;

ich sprach, leg mir vor klerlich ausz warum du auff eyim esel reyst? er sprach, das ich mich allmal spreist vor aller arbeyt grob und schwer, als obs mir schand und schedlich wer.

**H. Sachs** 1 (1558), 331.

III. auf das reflexivum geht auch ein nur scheinbarer intransitiver gebrauch zurück. entsprechend oben II, 3, a: spreutzen, magnifice et fluctatim incedere, einherprangen, sich ausbreiten und allenthalben mit den kleidern antossen. **SCHOTTEL** 1419; spreizen, tumere, superbie, efferti, subnitum ambulare, magnum sperare. **STIELER** 2096; spreuzend, *großthuend* **SCHM.** 2 708; auch macht die nährliche moda tracht und das possirliche vorstellen und spreissen ebensowenig einen wackeren und tapferen mann oder soldaten, als der absurde und lächerliche einsidler-habit einen grossen heiligen. **Simpl.** 1 (1685), 70;

sind einh-mische, gebahrne Bohmen, von des Terschas karabinieren, . . . untr allen die schlimmsten just, spreitzen, werfen sich in die brust.

**SCHILLER** *Wallensteins lager* 1, 1;

(leben ist nur) ein armer komodiant, der spreizt und knirscht sein stündchen auf der buhm', und dann nicht mehr vernommen wird. *Stokespeare Macbeth* 5, 5.

entsprechend oben II, 3, b: spreitzen, widerstreben **SCHMID** schwab. *wb.* 504;

sie wollten gern in freihelt reissen, wider oberkelten spreissen.

**MURKER** luth. narr 2453 *Kurz*;

aber da half jetzt kein spreitzen und kein bitten, der herr gouverneur wollte absolut die schranken weg haben. **STRIN-  
BERGER** tagebuch bei **GRÜNWAGEN** *Friedrich der grosse und die  
Breslauer* 191. auch die folgenden adjectivisch gewordenen partici-  
pien gehen wol auf den reflexiven gebrauch zurück: gespreizt  
'großthuend', aufgelöset, gezier', g'spreizt, steif, gezier',  
**MARETA** 58'. **SCHÖPF** 693; gespreuzt **SCHM.** 2 708; geschbraizt,  
gedehnt, aufgelöset. **CASTELLI** 154; ein gespreizter kerl. **HÖFER**  
3, 166; eine gespreizte alinkuh, bezeichnung eines hoffärtigen  
mädchens. **UNGER-KHULL** 528'. gewöhnlich aber gespreizte worte,  
gespreizte reden, d. h. mit stolkein überladene, lang ausgedehnte

u. s. w.: eine gespreizte manier, hochtrabende art. vgl. **MARETA** 59'; dieses gespreizte, hochtrabende, pomphafte wesen, dieser forcirte teutonismus ist in diesen lebensäuserungen . . . um nichts lächerlicher als die ganze romantische richtung und zeit überhaupt. **GERVINUS** *litteraturgesch.* 5, 680; der angehende witwer begleitete sie bis auf die strasse, und es fand ein gespreizter und ansehnlicher abschied statt. **KELLER** 5, 137. adverb: ich rede nicht so gespreizt, ich rede nicht in hochmütigem tone, vgl. **MARETA** 59'; gespreizt thun, gross thun. **LEXER** 237. vgl. noch:

und das duckt sich noch scheinbeiligt oder bläht sich, stolz gespreizt. **HEINE** 1, 222 *Elster*.

**SPREIZENBART**, m.: spreitzenbart, prahlhans **UNGER-KHULL** 528'. vgl. spreizer 2 und spreizler.

**SPREIZER**, m. zu spreizen, verb. das wortgeschichtliche vgl. ebenda.

1, a) einer der spreizen setzt: spreitzer, puntellatore **KRAMER** dict. 2 (1702), 887.

b) wie spreize, f. (s. oben) der strebebalken, stützpfiler: der spreuzer **SCHM.** 2 708.

2) einer der sich spreizt: spreizer, superbus **STIELER** 2096; was geht hier vor ein spreizer, quis hic ansatus ambulat? subnitizis alis se infert? ebenda; spreitzer, pompeggiatore, pavoneggiatore. **KRAMER** dict. 2 (1702), 887; spreizer, prahler, großsthuer. **MARETA** 58'; spreitzer **SCHMID** schwab. *wb.* 504. **SCHÖPF** tirol. *idiot.* 693. **UNGER-KHULL** 528'; spreizlar **LEXER** *kärnt.* *wb.* 237; spreuzer **SCHM.** 2 708; die Voitsberger bueben sein recht spreizer, ham sunsten koa geld als kupferkreutzer.

*quelle bei UNGER-KHULL* 528';

geh nur hin zum groas'n künig, frag wo ist der herr Jesu Christ, er wass grad wie du so wenig, weil er nur a' spreizler ist.

*kärnt. hirtentiedl bei WEINHOLD weihnachtstieder* 416.

**SPREIZEREI**, f. entsprechend spreizer 2, gezieres, großthueriesches wesen. **MARETA** 58', ziererei **HÖGEL** 153'; häänt d' närten nôt a prähln, a grossi spreizeri. *quelle bei MARETA* 59'.

**SPREIZFEDER**, f.: spreizfeder in einer grösseren uhr eine gubelförmige stählerne feder, welche das sperrrad gegen die walze preszt. **JACOBSSON** 4, 234'; auch eine feder, welche den windfang auf seiner welle in der richtigen stellung hält, indem sie auf den windfang aufgenietet sich in eine kerbe der welle preszt. 234'.

**SPREIZGARN**, n., dasselbe wie oben spreitzgarn, n. (s. d.): spreitzgarn, eerriculum **STIELER** 611; spreitzgarn, eerricolo **KRAMER** dict. 2 (1702), 887. spreitzgarn gegenüber spreitzgarn als das gewöhnlichere hingestellt von **FRISCH** 2, 307'.

**SPREIZIG**, adj. mit gespreistem wesen. vgl. spreizen, verb. und spreizer 2: spreizlich, inflatus, superbus, ansatus. **STIELER** 2096;

o weh! ein heller gänsehaufl . . . watschelt eine vor die fronte. schwer und träg, vertritt dem fegerlein den weg, die sieht wie ein bauersweib fett und geizig hausstaßelheidig, dümm und spreizig.

**H. KVAZ** 1, 103.

von einem litterarischen product (vgl. spreizen, verb. III): das gedicht ist etwas spreizig gegen eine balladenform, wie sie wohl aus den vielen noten ersahn werden; doch wird es wohl sich sügen lassen. **ZELTER** an *Goethe* am 12. juni 1809 (*briefw.* 1, 362).

**SPREIZIGKEIT**, f. 1) möglichkeit, eigenschaft des sich auseinanderspreizens, des anspreizens u. s. w. vgl. spreizen, verb. II, 1, a. b: spreissigkeit, vis elastica. **WACHTER** 1570. zur schreibung vgl. die wortgeschichte von spreizen, verb. und zum begrifflichen spreizfeder, f.

2) gespreistes wesen, entsprechend oben spreizig, adj.

**SPREIZLER**, m. einer, der spreizelt (s. oben spreizeln, verb.): spreizeler, syrma trahens, grandi supercilio lucertos librans, pavonino ambitu se circumspicans et admirans. **STIELER** 226.

**SPREIZLING**, m.: spreizlinge, ausscheidungen aus geschmolzenem silber nach der erkaltung. **JACOBSSON** 4, 234'. über eine mögliche zugehörigkeit zu spreizen, spreizeln, verb. s. dort. — doch vgl. die form spratzling oben.

**SPREIZRING**, m.: spreitzringe, bei den schmieden zwei ringe, welche auf die radnabe bis nahe an die speichen getrieben werden. **JACOBSSON** 4, 234'.

**SPREIZSPRUNG**, m. bei den turnern ein sprung auf der stelle, bei dem die beine in der luft gespreizt werden.

**SPREIZSTANGE**, f. stange zum stützen eines gegenstandes. vgl. oben spreizel 1 und spreizbalken, m.: spreizstange, stanga à suffolcare, puntello. **KRAMER** dict. 2 (1702), 887.

**SPREIZSTELLUNG**, *f.* bei den turnern eine grundstellung mit gespreizten beinen. spreizstellung! entsprechendes ausfahrungscommando.

**SPREIZUNG**, *f.* 1) herrichtung einer spreize. *s.* oben spreize, *f.*: spreizung, puntellamento KRAMER dict. 2 (1702), 857<sup>r</sup>.

2) übertragen entsprechend spreizen, verb.

a) prahlerisches, hochmütiges wesen: spreizung, fastus, insolentia. STIELER 2096; spreizung, pompeggiamento KRAMER dict. 2 (1702), 857<sup>r</sup>. vgl. spreizen, verb. II, 3, a und spreizer, *m.* 2.

b) sich sperrendes, widerstrebendes benehmen: spreizung, renitenza, ripugnanza, contrasto. KRAMER a. a. o. vgl. spreizen, verb. II, 3, b.

**SPRENG**, *f.*, *s.* unten sprengre, *f.*

**SPRENGARBEIT**, *f.* die im bergwerksbetriebe mittelst sprengen ausgeübte arbeit. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 1, 384. SCHREIBENSTUHL 229. VEITH 456. auch die sprengarbeit im steinbruch; einen schiffbaren flusz durch sprengarbeiten vom eise befreien; die sprengarbeiten mit erfolg fortsetzen; der arbeiter fand bei sprengarbeiten seinen tod. vgl. sprengen, verb. I, 3.

**SPRENGBAND**, *n.* zur herstellung eines sprengwerkes dienendes band (vgl. unten sprengwerk, *n.* 3):  $\frac{4}{7}$  zöllig starkes lichtenes holz zu hängsäulen und sprengbänder. quelle von 1527 bei UNGERHULL 528<sup>r</sup>.

**SPRENGBAR**, *adj.* sich sprengen lassend. quelle bei CAMPE. zu sprengen, verb. I, 3.

**SPRENGBARKEIT**, *f.*, zum vorigen. ebenda: die sprengbarkeit eines gesteines.

**SPRENGBECHER**, *m.* ein becherartiges gefäß, welches zum besprengen der blumen im garten dient. zu sprengen, verb. I, 2, a. vgl. auch unten sprengglas, *n.*, sprengkrug, *m.*: sprengbecher, subfusorium FRISCH 2, 308<sup>r</sup>. übertragen auch bezeichnung einer röhrenschneckenart: sprengbecher, *serpula penis*. NEMICH 2, 1257, sonst auch entsprechend gieszkanne genannt.

**SPRENGBLOCK**, *m.* in der sprache der belagerungskunst ein auf rädern ruhender blockartiger balken, der in einer höhlung pulver oder handgranaten birgt; die entzündung erfolgt durch leitfeuer. JACOBSSON 4, 347<sup>r</sup>, sonst auch sturmbalken, sturmblock, sturmwalze (*s.* unten) genannt. im vergleiche: so flog der göttliche gedanke in mir auf, allemal, während der donner auf seiner heerpauke fürchterlich wirbelte, an die kammerthüre wie ein sprengblock mit dem ganzen leibe anzurennen und sie etwan einzustoszen. J. PAUL kom. anh. zum Titan 2, 70.

**SPRENGBOCK**, *m.* eine jochartige holzverbindung, welche einen balken zu tragen hat. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 1, 676. ähnliche bestimmung hat auch der hängebock. vgl. auch oben sprengband, *n.*

**SPRENGBOHLOCH**, *n.* bei sprengarbeiten das für die aufnahme des sprengstoffes gebohrte loch: der durchmesser der sprengbohrlöcher ist bei einmännischem bohren nicht leicht unter  $\frac{3}{4}$  zoll. quelle bei VEITH 456.

**SPRENGBOLD**, *m.* nach raufbold, zankbold u. s. w. gefundene verdeutschung für anarchst. köln. zeitung von 1894. vgl. zeitschr. für den deutschen unterricht 15, 266.

**SPRENGBOLZEN**, *m.* im tunnelbau bezeichnung der zum absprenzen der joche dienenden hölzer. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 9, 733.

**SPRENGBÜSCHEL**, *m.* büschel zum sprengen von flüssigkeit. CAMPE. wie unten sprengquast, *m.* und sprengwedel, *m.*

**SPRENGDRAHTGITTER**, *n.* bezeichnung eines kleinmaschigen drahtgitters, welches zum gleichmäßigen besprengen eines papiers mit farbe dient. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 2, 172.

**SPRENGE**, *f.* 1) entsprechend sprengen, verb. I, 2.

a) flüssigkeit, welche zur besprengung verwandt wird (wie sprengwasser: nos aquam lustralem erexinus et dedimus potestatem extinguendi mortem weihwasser und spreng. LUTHER 25, 470, 14 Weim. ausg. ein hinzugesetzter genitiv führt hinüber zu der bedeutung 'handlung, vorgang des besprengens', doch bleibt zunächst noch das ältere concretum deutlich:

die warme sprengre  
des regens schwelltet  
das laub, gehellet  
vom sonnenschein. Voss 5 (1802), 225;

denn mir gebot allvater, zur presteriun an dem orakel  
seiner natur sie zu weihn, die holdanredende jungfrau,  
daz sie die blumen erfrischte mit taglicher sprengre des  
nektars. Ilias, weike an Stolberg 44;

zuletzt verblaszt:

jetzt nach heiliger spreng' entlassi mich lo frieden, und lebt  
wohl! Odyssee 13, 39;

auch beschwur er mir selbst, bei heiliger spreng' in der  
wohnung,  
schon sei niedergezogen das schiff, und ruderer fertig,  
um mich heinzusenden zum lieben lande der väter. 14, 331.

b) gerät zum sprengen: sprengre, clepsydra, harpagium. STIELER 2097; sprengre, affiatio innaffiatio, rigatio. KRAMER dict. 2 (1702), 857<sup>r</sup>; sprengre, gieszkanne KÄRNITZ encycl. 161, 693. vgl. unten sprengkanne, sprengkrug, sprengfasz und oben sprengbecher. auch gegenstand, welcher eine flüssigkeit sprengt, mit grösserer selbstthätigkeit: sprengre, die quelle. SCHRODER 207<sup>r</sup>. wie unten spring, *m.*

2) sprengre 'ein kurzer, doch sehr jäher abschluss an einer strasse, der gewöhnlich mit einer knüttelbrücke festgemacht ist.' STALDER 2, 357, also ein ort, wo der unvorsichtige wanderer in den ab-, rund gesprengt werden kann: die sprengre, jäher abhang. HUNZIGER 248. hierher die wendung: er stët auf der spreug, er steht auf der kippe. SCHM.<sup>2</sup> 2, 702. auch die sprengre eines tisches, der rand: stell das glas nicht gerad auf die spreng! ebenda. vgl. sprengen, verb. I, 1, b.

3) sprengre, klammer, fuszeisen für verbrecher. SCHMID schwäb. wb. 504. WEINHOLD schles. wb. 93<sup>r</sup>. die bedeutungsentwicklung des wortes ist nicht deutlich, vielleicht stand sie unter einfluss von unten sprengel, *m.* (*s.* dies): junge starke schukeler und länderecken soll man in die sprengen schlagen und den plästerer in seine arbeit schicken. uhmsche verordn. von 1614 bei SCHMID schwäb. wb. 482;

ich liesz ihm eisin spreng anschmieden  
dazu ein halsband wie ein rüden.

FRISCHLIN Wendelgard V, 1.

neben der den gefangenen an den klotz schwendenden fessel:

man lasse klammern dann und sprengen tertig machen  
und spann ihn, sperrt er sich, bey so bewandten sachen,  
mit fesseln an das klotz. A. GARPAUS 1 (1698), 268;

doch vgl.:

lass keinen der ihn liebt  
eindringen auf die burg; ihn auch heisz feste schlieszen;  
mit ketten an den arm, mit sprengen an den fuszen. 44.

**SPRENGEISEN**, *n.* eisen, welches dazu dient, ein glasgefäß an einer bestimmten stelle zu zersprengen, im besonderen den hals eines solchen gefäßes abzusprennen. JACOBSSON 7, 414<sup>r</sup>. vgl. auch sprengelisen, *n.*, theil 10, 1, 2793.

**SPRENGEL**, *m.* 1) gerät zum sprengen des wassers, im besonderen des geweihnen wassers, vgl. unten sprengen, verb. I, 2, a: sprengel, sprengil, aspersorium DIER. 54<sup>r</sup>; sprengel, spersorium 546<sup>r</sup>; sprengel, aspersorium SCHM.<sup>2</sup> 2, 702; sprengel, aspergillum, quo aquae lustralis guttis aspergunt praesentes in templo. FRISCH 2, 308<sup>r</sup>; sprengel, weihwasserquaste SCHÜFF 693. vgl. auch unten sprengquast, *m.* und sprengwedel, *m.* geeignet, weihungen der verschiedensten art zu bewirken, im besonderen aber böse geister zu vertreiben, gehört er zu den hauptsächlichsten cultusgeräten der katholischen kirche: dann er (der pfaffe) kam mit seiner köchlin processionsweis daher, welche zwey wachsliechter und einen weyhwasserkessel am arm trug; er selbst an aber war mit dem chorrock bewaffnet sampt den stollen und hatte den sprengel in der einen und ein buch in der andern hand. Simpl. 1, 361, 27 Keller; da nam der gesell einen reibtopff vol butter, setzte ihn ans ferner und lies sie heis werden, gos sie in einen messingkessel, und zoch eine weize badkappen an und nam ein rottes windelbandt um den hals wie ein stol und einen kleinen sprengel in die handt. HENNEBERGER preusz. landtafel 483; der man wurff das bette vom weibe und findet sie nackend ligen und belt sie mit einer hand fest und mit dem sprengel in die siedende butter dunckt, und besprengt sie sagende: asperges me domine. ebenda; (beschreibung eines leichenzuges:) voraus geht der bär mit weihkessel und sprengel, dann der wolf mit einem kreuz, der hase mit der kerze, hierauf folgt die bahre mit dem todten fuchs. J. GRIMM Reinhart fuchs ccxviii;

nim hin den sprengel, den er treit,  
den erseem und das bunte kleid.

B. WALDIS jährl. reich 1, 16;

schon in mhd. zeit erscheint es als typisches gerät des katholischen geistlichen: sie taten

in we, die gotes prelaten:  
vor die sprengel starke kulen  
sie furten. Ludwigs kreuzfahrt 7238.

in einer vergleichung mit rücksicht auf seine beschaffenheit:

ich gleich sie einem engel,  
die herzallerliebste mein;  
ir härlein kraus als ein sprengel.  
ir mündlein rot als rubin. (: rubein bergy. 18 neutr.).  
Liederbuch 19, 17 Göleke-Tittmann.

2) dann auch der amtsbezirk eines geistlichen, eigentlich der bezirk, welcher von seinem sprengel (*s.* unten 1) geweiht war und noch dauernd unter der weihenden wirkung desselben stand. es

ist der beste beweis für die ursprüngliche bedeutung des gerätes im cultus der alten kirche, dass solche bedeutungsübertragung sich mit dem worte verbinden konnte. diese sekundäre bedeutung ist besonders alt auf niederdeutschem gebiete. vgl. auch die bedeutungs-entwicklung von kirchspiel, n., theil 5, 823: bischof Rodolf de hadde in vuller besittinge de stede unde slote des stichtes (von Utrecht) unde den tolln und tyas . . . men bischof Sweder (der vom papst bestätigt war) hadde allen den sprengel unde wat de papheit renten konde. Lübecker chron. bei SCHILLER-LEWYK 4, 344; van deme watere Peyna an . . . wente to Sleswick alle land horede in den sprengel to Aldenburgh, wente in deme lande noch nene stichte efte bischopdume weren. KÖRNER 56<sup>e</sup> ebenda. doch auch schon LUTHER scheint diese bedeutung zu kennen: darum hat der papst Christum reich gar verwüstet, so weit sein sprengel reichet. 15, 751, 27 Weim. ausg., wo beide bedeutungen möglich sind.

a) sprengel, districtus kirchspiel. SCHOTTEL 1419; sprengel, districtus parocia alias kirchspiel, diocesis. STIELEA 2098; sprengel, districtus, praecipue ecclesiasticus. WACHTER 1570; im besonderen aufsichtsbezirk eines bischofs: sprengel, kirchsprengel, districtus ecclesiasticus episcopi alicujus. der bezirk wie weit eines bischofs gerechtigkeit und aufsicht geht. FRISCH 2, 308<sup>e</sup>; so scheint mir die meinung, dass Carl mit der zeit die bischöflichen sprengel angeordnet habe, wahrscheinlicher. MÖSER osnabr. gesch. 1, 231 anm. er ist abgabepflichtig, wie die zusammenstellung mit zehntillur zeigt: die urkunde, worin die gränzen der bischöflichen zehntillur oder des sprengels beschrieben gewesen seyn sollen, ist nicht mehr vorhanden. 281. seine gränzen: wo die natur nicht durch flüsse oder auf andre art selbst gränzen setzte, schienen die bischöflichen sprengel dergleichen nicht zu empfangen, sondern sich auf eine mannzahl zu schlieszen. 1, 233; überhaupt scheint unser sprengel die Emse und die Hunte, deren lauf sich doch oft verändert, zu seiner gränzlinie gehabt zu haben. 1, 280. beyde päbste suchten sich einen anhang zu machen. auf seiten des letztern stand die übrige geistlichkeit des römischen sprengels und der adel der stadt. SCHILLER 9, 243;

der fromme kirchenvogt — er selber,  
desz sprengel überall, wo hülf noth,  
er kam herbei in seines herren dienst,  
zu streuen aussaat christlicher gesittung.

GRILLPARZER<sup>4</sup> 7, 99;

der seelenhirt gehört in seinen sprengel. 8, 36;  
und ist eu'r sprengel hier im lager? Neustadt,  
Neustadt und Wien, dort leuchte euer licht. ebenda.

dann auch der pfarrbezirk der leutpriester, wie kirchspiel. vgl. auch oben STIELEA 2098: diese erzpriester hielten sehr auf ihre gewalt gegen die bischöfe, wie sie denn auch ihre eignen sprengel hatten. MÖSER osnabr. gesch. 1, 283; ihre (der priester) anfänglichen missionsdistricte lieszen sich leicht in pfarrsprengel verwandeln, die mit der zeit in kleinere vertheilt sind. ebenda.

b) weiterhin auch bezeichnung der weltlichen obrigkeiten unterstellten bezirke. für den weg dieser begriffserweiterung vgl.: vornehmlich aber hatten bischöfe, herzoge, pfalzgrafen und andre kaiserliche representanten in den provinzen die in ihren sprengeln gelegne vogteyen an sich gebracht. MÖSER in den blättern von deutscher art und kunst 118 neutr.; unser haus lag im churfürstlichen sprengel, und wir hatten uns einer neuen, obgleich erfreulichen einquartierung zu erfreuen. GÖTTE 24, 287 (dagegen: über die gränzen der verschiedenen churfürstlichen bezirke war man nicht einig. 293); noch heute gerichtssprengel, bezirk eines amts- und landesgerichtes, vgl. theil 4, 1, 3675.

c) in weiterer verallgemeinerung: und diese perfectibilität oder corruptibilität, die weiter nichts ist, als erstere in entgegengesetzter richtung wirkend, ist es eben, was den menschen macht, und was ihn von dem sprengel der physiognomik auf ewig ausschlieszen wird. LICHTENBERG verm. schr. 4, 27.

3) dasselbe wie unten sprengel, m. vogelfalle. KENNAN weidmannspr. 175: sprengel, ein gebogener dünner ast oder schusz eines strauhs zum vogelfang, virga flexa ad captandas aves. FRISCH 2, 308: er (der hebhaber) hängt jetzt schon den sprengel aus. darnach kommen auch die beerchen: darnach hats vögelchen lust zu nasehen: es dreht sich und flattert noch ein weilchen herau, und endlich, und endlich . . . WEISZK ldm. opern 1, 43

4) wol auf grund der ähnlichkeit mit sprengel 1, sprengel bezeichnung von brassica rapa oleifera, auch weiterhin rübsprengel genant. an der Bergtrause. PAITZEL-JESSEN 60.

SPRENGELKASSE, f. kasse eines geistlichen sprengels (s. sprengel 1. 2): die kasse mag nun die bischöfliche oder die geistliche kasse oder auch die gottes und kirchenkasse geheissen haben; genug es war die wahre stifts- oder sprengelkasse. MÖSER patr. phant. 3, 94.

SPRENGELKÖRNLEIN, n., wie unten springkorn, n. bezeichnung von catapucia, heute thymalus lathyris. PAITZEL-JESSEN 405: sprengelkörnlein. voc. opt. 43, 68.

SPRENGELLEUTE, plur., in Göttingen-Grubenhugen sprengellüe, die bewohner eines kirchspiels.

SPRENGELSYNODE, f. die von den pastoren eines kirchsprengels besuchte synode. SALLMANN 84<sup>e</sup>. vgl. sprengel 2, a.

SPRENGELTAUFE, f. mittelst weisprengel (s. oben sprengel 1) vorgenommene taufe einer grösseren menschenmenge, im gegensatz zu der taufe des einzelnen, den die hand des priesters allein besprengt: vor vil jahren haben sie vil kinder geborn. . . die (Margarethe, gräfin von Holland) hat umb die jar nach Christi gepurt gezeit 1313 in einer kindtbeit dreihundertsechzig und vier kinder geporen, alle in menschlicher und volkommer gestalt, sein auch lebendig zum sprengeltauf, wie mans haist, kommen. Zimm. chron.<sup>2</sup> 4, 4, 11, wo zweifelhaft bleibt, ob nicht sprengeltaufen, n. gemeint ist.

SPRENGEN, verb., causativbildung zu springen; ahd. sprengan GRAFF 6, 399; mhd. sprengen. zu belegen noch als ags. sprengan BOSWORTH-TOLLER 905<sup>e</sup>; altnord. sprængja FRITZNER 3, 499<sup>e</sup> (dän. spränge, schwed. spränga). über weitere verwandtschaft ausserhalb des germanischen vgl. die wortgeschichte von springen, verb. nhd. schreibt man nach ich spränge, spargo, conspergo, dirumpo und ich habe gesprängt STEINBACH 2, 645, doch gewöhnlich dafür sprengen.

1. transitiv. 1) sprengen, bewirken, dass etwas springt, mit beziehung auf lebende wesen als object: sprengen, machen dass etwas springt, faire saillir ou sauter. far saltare qualche cosa. HULSIUS (1616) 304<sup>e</sup>; sprengen, saltare, faire saillir. SCHOTTEL 1419; sprengen, facere saltare. STIELEA 2106.

a) reithiere als object: ein pferd sprengen, faire sauter un cheval. HULSIUS (1616) 304<sup>e</sup>; ein pferd sprengen, far correre il suo cavallo. KRAMER dict. 2 (1702), 888<sup>e</sup>. vgl.: sprengen, ein pferd schnell laufen machen, equum ad cursum incitare. FRISCH 2, 308<sup>e</sup>. die durch auslassung des objects hervorgerufene, jedoch nur scheinbare intransitive verwendung vgl. unter III. im mhd. ist die hervorhebung des objectes noch ganz gewöhnlich, vgl.:

er sprancde dar durch liebe der mare helt guot.

Kudrun 472, 2,

in der handschr. jedoch:

er sprangkete dzg ross durch liebe;

diu sper sie under slagen, dô sprengten sie diu ros.

Wolfdietrich DV 209;

diu ros si dô spranchten,

vil ritterlich si sancien

diu sper über schildes rant. Waltheran 1009;

diu twerge sprangten auch ir böc

und stiessens nider sam die stök.

HEINR. V. WITTENWEILER ring 52<sup>e</sup>, 17.

ebenso vereinzelt auch noch im nhd. bis auf unsere zeit: gnyner der brucht das pferd, er ritet es, er sprengt es und schlecht es und thät im wee, aber diser thät im nüt, aber er verachtet es und danckt gott, das er im krafft hat geben, dass er gon mag. KEISERSBERG bilderschaft 126<sup>e</sup>; das ross ist schön vor dem mann, der dencket nicht, dann wie ers reitten, sprengen und zu sein lust nutzen woll. FRANCK sprichw. 2 (1541), 71<sup>e</sup>, danach FISCHART chesuchid. K 2<sup>e</sup>; iten, ein hengst zu sprengen und musterhaftig zu reiten hett er (der abt) keinen meister. KIRCHOFF wendium. 1, 490 Osterley; do war ainer under des bischofs diener, der hett an flucken gult und wolt auch vorm frauzenzimmer sehen lassen, was er konte. der sprangt und domlet im vorhoff das pferdt nach vorthail. Zimm. chron. 1<sup>e</sup>, 501, 15; schon stand ich auf dem scheideweg, wolt eben mein pferd über die gränzen sprengen, mit verwünschung diesen boden auf ewig verlassen. KLINGEN 1, 53; er verstand aber das zaubern und zumal so hatt' er ein rüszlein, das konnte wohl reiten und traben, damit setzte er in hohen springen über felsen und risse und sprengte es über den flusz Wiesent, ohne das wasser zu rühren. BRÜDER GRIMM sagen 130;

ich selbst, bewaffnet mit geschosz,

bestelge mein arabisch ross. . .

und als ich seinen zorn entflammet,

rasch auf den drachen spreng ich's los.

SCHILLER 11, 277;

Ihm brannte das haupt von rath' und mut,

er sprengte das ross in die thut.

RÜCKERT Firdosi 1, 52;

er löste vom halfter das ringelgeflecht und legt' es vor sich auf dem satel zurecht, sprengte das ross, und getön erklang. 2, 505;

auch weiter mit äusserem object verbunden: (er) sprengt das pferd ein höflichen sprung vor dem keiser, grüsst jn demütiglich. *Fierrabras* G 4.

b) mit beziehung auf personen als object.

a) einen sprengen, ihn eilends wohin schicken, fortschicken. *HERTEL* 232; dabei ist gleichgiltig, ob von reitern oder fuszgängern die rede ist: einen jungen hin und her sprengen. *strobazzare un ragazzo, facerlo trottare, galoppare, posteggiar, in volta, e correre qua e là. KRAMER dict.* 2 (1702), 888<sup>s</sup>; sie hat die arme magd bin und her gesprengt, *ella fece trottare la povera fante qua e là. ebenda*; *Radiobanes* hat jhm, ... mich mit boszhaffiger that zu entführen fargesetzt, und den vater sampt mir unter der beschönung, als ob er etliche aufzüge an dem ufer halten wolte, dahin gesprengt. *OPITZ Barclajus teutsch* 1, 480; ich will sie nicht eher herübersprengen als nöthig ist, denn es ist noch nicht einmal wahrscheinlich, dasz wir mittwoch spielen. *GÖTTE an Schüller* 512<sup>r</sup>; *Gonzalo*. ich will einen nach Sarossa sprengen. *Camille*. all eure leute und pferde sind mit Sebastianen. 57, 193; aber ich werde den Lormentil nicht von Toulon nach Paris gesprengt haben, dasz er als ein jungesell zurückkehren soll. *SCHILLER der nefje als onkel* 3, 9; bestellt ein gutes abendessen, sprengt einen burschen für doppeltes trinkgeld nach der stadt, um uns champagner zu verschaffen. *IMMERMANN Münchh.* 3, 194; die Mailene auf's feld hinaus sprengt. *SEILER Basler mundart* 275<sup>r</sup>. oft mit deutlicher charakterisierung des nutzlosen: einen sprengen, ihn unnötig wohin schicken, vgl. ebenda; einen sprengen, ihn in den april schicken, zum besten haben. *HUNZLER* 248; dafür auch: in april spränge. *SEILER Basler mundart* 275<sup>r</sup>; die pferde wolte ich ifg. gern schicken, eines aber wär mir auf der vergebenen reisen nach Krossen, dahin ifg. mich und andere gesprengt, gestorben, die andern zwei wären nicht des futters werth. *SCHWEINICHEN denkwürdigkeiten* 150 *Österley*; auch melden die gerichtslcut, daz man kainen gesessen gerichtsmann ausz dem gericht vordern und sprengen oder in vergeben zerung und unkost laiten soll. *östr. weisth.* 1, 206, 17; es sollen auch dorfmaiter, fünfer und die saltner gwall haben, und nit albeigen ein ganze gemain umb ain schlechte sach von irer arbeit zusamen sprengen. *tirol. weisth.* 2, 328, 22; er ist ein schurk. ... dasz er uns so unnütz ins schlosz sprengt, und nicht einmal mitkommt, wie er es doch versprochen. *PESTALOZZI Lienh. und Gertrud* 1, 204; herr untervogt, es murreten da etliche, dasz ihr sie also ins schlosz gesprengt, und da noch wider euer versprechen allein gelassen. 205; also hätt ich wohl können daheim bleiben, und klagte. dasz ihn die vöglin so eilfertig über den berg gesprengt, und dann noch bey einem so schlechten wetter. 3, 56; einem so unfreundlichen und unerwarteten bescheide fügten sie noch allerlei spütterien hinzu, und lachten sich untereinander aus, dasz sie durch diesen irrtum in den regen gesprengt worden. *GÖTTE* 18, 253; der kardinal von Lothringen ... war so fein, den könig zu bitten, sich im rath einzufinden ... der könig fragte darauf den kardinal von Lothringen, ob er keinen andern grund gehabt, ihn in den rath zu sprengen, als diesen? *SCHILLER* (1834) 1129<sup>r</sup>; ich bin nur deshalb fortgesprengt worden, um geschwätz über seinen besuch zu hören. *FREYTAG* 6, 176. vielleicht schon zu der verwendung unter 1, 1, b, r führt folgendes: dadurch (durch diese versäumnis des angesetzten gericht) ihre gegenparteien vergebentlich umb die weeg gesprengt und in mehreren uncosten eingeffert werden. *östr. weisth.* 1, 105, 20, wo umb die weeg wol den gegenstand der schädigung ausdrückt.

β) in die höhe springen machen: ein kind sprengen, danser un enfant. *far ballare un bambino. HULSIUS* (1616) 304<sup>r</sup>; einen hoch auf sprengen, bewirken, dasz er vor entrüstung von seinem sitze aufspringt oder in die höhe fährt: manchmal am nachmittag sei noch kein bett gemacht und ahends um neun uhr wisse man noch nicht, was man zu nacht essen wolte. es hätte sie hoch auf gesprengt, als sie das gesehen. *Uli der knecht* 375.

γ) heraus springen machen: dein toben hat ihn aus dem bett gesprengt. *GÖTTE* 11, 174; bildlich: einen sprengen, einem durch ränke sein amt nehmen. *HUNZLER* 248, eigentlich, bewirken, dasz er aus seinem amte herausspringt, doch bleibt eine beeinflussung von 1, 3 her zweifelhaft. vgl. unter springen, verb. wendungen wie einen springen lassen, ihn beseitigen, aufgeben u. s. w.

δ) einen ins gefängnis sprengen, ihm zu einer gefängnisstrafe verhelfen. dementsprechend mit unsinnlicher localer beziehung einen ins unglück sprengen anstatt des gewöhnlicheren einen ins unglück stürzen: wenn er einmal sein elend vergessen wolte und sich lustig machen, so käme alles auf ihn los und suche ihn zu unterdrücken. wer ihn ins unglück sprengen könne, der thue es. *Uli der knecht* 28. einen in mühe und uncosten sprengen: will auch schier ein jeder so etwa ein handl vor gericht hat seinen fargesetzten richter für partiisch halten, vor ime nit antwort geben und dadurch seinen gegen-tail in mühe und uncosten sprengen. *östr. weisth.* 6, 503, 41. wendungen wie einen in einen handel sprengen liegen wol im folgenden zu grunde: indessen wenn ich dir gut zu rate bin, so lasz dich nicht ein; man will dich hineinsprengen, und die andern wollen sich hinter dir draus machen. *Uli der knecht* 75.

ε) als strafe für einen betrügerischen bäcker: einen becken sprengen, ihn zur strafe ins wasser werfen. *SCHM.* 2, 702. einen ins feuer sprengen, ihn ins feuer werfen und verbrennen lassen: die lieb printzes von Wallis schreibt mir, dasz sie den Bullinbruck mitt einer figur von einer non mitt einem kindt in seinen armen durch einen teuffel haben in feuer gesprengt. *ELISABETH CHARLOTTE* 3, 672 *Holland.* auch sonst: Stini fluchte, dasz er es habe ins (mist-)loch sprengen helfen. *Uli der knecht* 120.

ζ) allgemein einen zu tode sprengen, ihn von einem erhöhten punkte herabstürzen, dass er verscheit: sie fürten in bisz zu dem grot des hergs, nff dag sie jn überal zu tod sprengten oder stürzten. *KEISERSBERG postille* 2, 58; das hanz und schlosz, da denn der graff vom Forst innen gesessen war, den da Goffroy zu todt sprengt. *buch der liebe* 284<sup>r</sup>. anders ist wol aufzufassen: dann die wittib, deren keyser Trajans son das kind zu todt hat gesprengt, wolt dem keyser den rechtspruch darüber zu gehen nicht so lang sparen, bisz er ansz seim vorhabenden zuz wieder käm. *Garg.* 226<sup>r</sup>, wo das aus sprengen 1, 1, a abgeleitete sprengen III, auf dem ross daher jagen, wol zu grunde liegt. vgl. auch noch unter 1, 1, c.

η) einen um ein ding sprengen, ihn darum bringen, betrügen. *KEHREIN Nassau. volksspr.* 2, 51; was will er machen? steckt dem in den klauen ganz und gar, muss zu allem jetzt ja sagen, am end ist aber doch meine schwägerin allein drum (um die hinterlegte geldsumme) gesprengt. *FR. MÜLLER* 1, 275. wol zu erklären aus 1, 1, b, α, wo die nebenbedeutung des zum narren habens (vgl. dort wendungen wie in den april sprengen) sich zu der des betrügens weiter entwickelte. den übergang veranschaulicht der letzte beleg unter 1, 1, b, α.

c) scheuchen, aufscheuchen, verjagen, verfolgen; wol ursprünglich jäger- und fischerausdruck: indessen wurde der Kohlwald von den immer zunehmenden geizzen übertrieben, die rosse die man auf den fettern graszplätzen weiden liesz, bisweilen von den geizzuben verfolgt oder gesprengt. *der arme mann im Tockenburg* 33;

von nahen lärm empor gescheucht, feld ein und aus, berg ab und an gesprengt, verfolgt, doch unreichtig, ereilt das wild des angers plan. *BÜCKER* 70<sup>r</sup>.

bildlich auch von personen: hast du nicht dieses edlen verwundet; seine liebste, seine braut aus den armen ihres vaters gesprengt, der ihr diesen schritt nie verzeihen wird? *GÖTTE* 57, 211. von einem verfolgten pascher: als ich wie ein halb zu tode gesprengter niederfiel. *FELDER reich und arm* 293 (vgl. oben zu tode sprengen unter 1, 1, b, ζ, von dem dieses zu unterscheiden ist). ins garn sprengen: das ist recht wüst, und ich will von der ganzen sache nichts mehr hören; ich lasse mich nicht so hinein sprengen, wie man die fische ins garn sprengt. *Uli der knecht* 398. auch als bildliche wendung: dich so behörden zu lassen! siehst du nicht, dasz das ein einfältig angelegter plan ist, um dich ins garn zu sprengen? *GÖTTE* 10, 82.

d) die stute sprengen, die kuh sprengen wird von hengsten und stieren gesagt, wenn sie vor dem eigentlichen sprunge das weibliche thier zunächst aufscheuchen und verfolgen; dann auch ganz wie springen, verb. (s. unten) bezeichnung des begattungs-vorgangs selbst. vgl. *KEHREIN volksspr. in Nassau* 1, 385: unnd ist eben als sünd, als wenn ein stier die ganzte kuh sprengt und tragend macht, dann wie der farr kein wehrend oder verbietend gesatz hat darwider er sündigt, also auch gott. *S. FRANCK chronica* (1531) 442<sup>r</sup>. ganz entsprechend bezeichnet sprengen in der weidmannssprache jenen vorgang, 'wenn der hirsch das thier, welches er beschlagen will, mit dem geweihe einige

set getrieben hat und es dann flüchtig macht, um zum beschlag aufzufüllen.' TRAIN 1, 285.

e) auch von anderen concreten gegenständen wird sprengen in dem unter 1, 1 aufgewiesenen sinne gesagt. heraus springen machen: sie thäten mit iren schwerdtern das feur ausz helm und schiltten sprengen. *Fierrabras* B 6; zu kilt (zum nächtlichen besuch der geliebten) läuft man nicht in den holzboden (holzschuhen), und wann sprengt man mehr schuhnägel aus. des tages oder des nachts, wo man keinen stein sieht, kein loch, keinen graben. *Uli der knecht* 47. hinunter springen machen: demnach zog er sin schwert usz und schlug ein rytter damit uff sin helm, dag er inn untz uff die zenn zerspielt, demnach ein andren, also dag er im den kopff uff die erden sprangt. *Haimonskinder* 231, 24. in einem dem oben unter c aufgewiesenen gebrauche ähnlichem sinne: diesem gleich erhandelten unsere jüninge eines der auf den irödel gesprengten kirchenbilder um den geringsten preis. *GÖTTE* 43, 396. hierher noch der handwerksausdruck: der zimmermann sprengt die schnur, wenn das zu zersende holz krumm ist und der den schnitt vorzeichnende schnurschlag der krümmung entsprechend geworfen wird. *JACOBSSON* 4, 231, wo eigentlich der sinn des versprengens zu grunde liegt.

f) selten wird sprengen bildlich auf abstractes bezogen (entsprechend I, 1, 0):

Haffs insbesondere schafft ärgernisse,  
Mirza sprengt den geist l'ns ungewisse,  
saget, was man thun und lassen müsse. *GÖTTE* 5, 33.

entsprechend I, 1, b: eine rede unter die leute sprängen, sermones spargere. *STEINBACH* 2, 645.

2) sprengen, spargere *MAALER* 382; sprengen, aspergere *SCHOTTEL* 1419; streuen, sprengen, spargere *CORVINUS* 619; sprengen, spargere *STIELER* 2096. *WACHTER* 1517. part. gesprengt (besprengt), sparsus, aspersus. *HENISCH* 1568, 38.

a) flüssigkeiten mehr zerstäubend spritzen: sprengen, giesen, arrouser, asperger, adacquare. *HULSIUS* (1616) 304; sprengen, fundere, madidare, madefacere. *STIELER* 2096. gewöhnlich mit angabe des objectes (über seine seltener vorkommende auslassung vgl. unter III, 2, sp. 40): wasser sprengen, wegen des staubs, ehe man auskehret, spargere aquam et vertere. *FRISCH* 2, 308. mit weiterer localer angabe: die hirtten versuochoent, welhiu schaf geleben mügen über den winter, und sprengent eiskaltetz wazzer auf ir aller atery, welhez dann dag wazzer vast von im schütt, dag ist stark. *MEGENBERG* 154, 19; das sezehend ist, dag der frawen milch dick ist und zæh, alsd der si sprengt auf ein glas, sô stent die tropfen dar auf als die arway und flieget nit. 41, 8; ein schneider der nimt dag mul voll wasser, er trinckt es aber nit, . . . und dag wasser speutzet und sprengt er uff das tüch. *KEISERSBERG emeis* 24;

und nach der ordnung  
sezten sich alle gereiht auf staltliche sessel und throne.  
diesen auch sprengeten wasser die herold' über die hande. *Odyssee* 1, 146;

vgl.: ein fuur, dag erat entzündet wirt,  
dag ist zehant zergenget.  
swer drüfe ein lützel sprengt  
von wazzer, ez erlichet wol. *traj. krieg* 22120.

geweihtes wasser sprengen als bedeutsame kultushandlung, nicht nur bei den heiden, sondern auch in der christlichen kirche. vgl. *PFANNENSCHMID* das weihwasser im heidnischen u. christlichen cultus (*Hannover* 1869). die durch wasser bewirkte rein körperliche reinigung des menschen wird symbolisch umgedeutet für entsprechende unsinnliche vorgänge in seinem innern. vgl. die substantivische wendung: do baten wir pfenner und die gekornen, das der rath uff morgen sonntagk nach dem sprengen den rath und meister besenden wolde. *SPITTENDORFF denkwürdigkeiten* 358, wo die reinigende wirkung des kirchganges symbolisch dadurch ausgedrückt wird, dass der priester auf die gemende beim verlassen der kirche wasser sprengt. vgl. *PFANNENSCHMID* 177 f. und 185. weiterhin hat sich der wirkungskreis dieser heiligen handlung mannigfach erweitert, wie besonders der beleg bei *EBERLIN v. GÜNZBURG* und bei *ROSEGER* zeigt. vgl. auch oben sprengel, m. 1 und unten weihwasser, n.: denn ich wil euch aus den heiden holen, und euch aus allen landen versaulen . . . und wil rein wasser über euch sprengen, das jr rein werdet von alle ewr unreinigkeit *Hesek.* 36, 25; also soltu aber mit jren thun, das du sie reinigst, du solt sündwasser auff sie sprengen, und sollen alle jre hare rein abscheren. 4 *Mos.* 8, 7; wenn aber jemand jrgend einen todten menschen anrirt, und sich nicht entsündigen wolt, der verunreiniget die wonunge des herrn, und solche seele sol ausgerottet werden aus Israel, darumb das sprengwasser nicht über jn gesprengt ist. 19, 13;

ich glaub wol, der teuffel erwecke etwan ain ungewitter und lasse davon ab, so man glocken leüt und unnd weychwasser sprengt. *JON. EBERLIN v. GÜNZBURG* 2, 9 *neudr.*; das gesicht gegen morgen gerichtet, stellte sich der magier jertz auf den teppich, sprengte weihwasser nach allen vier weltgegenden, und neigte sich dreimal gegen die bibel. *SCHULLER* 4, 215; ich wuszte wobl, er hatte noch den hausseggen zu beten; . . . auch sprengte er weihwasser an thür und fenster, um somit zum schutze des eigenthums alles gethan zu haben, was ein guter christ zu thun vermag. *ROSEGER waldheimat* 2, 15; vgl. als jedoch nicht ganz entsprechend:

die tropfen die nider fluggen,  
dâ im entwuoc der ewarie,  
die hulffen die siechen harte,  
wurden die dâ mit gesprengel.

*Servatius* 737 Haupt.

ganz entsprechend im hebräischen cultus das blut des opferthieres sprengen. vgl.: sich und mit dem (blute) sprengende so wart dag volk von Israel von aller ieren sünden gesühret und gerainet. *GRIESHABER predigten* 2, 119; und stunden in jrer ordnung wie sichs gebürt, nach dem gesetz Mose des mans gottes. und die priester sprengeten das blut von der hand der Leviten, denn jr waren viel in der gemeine, die sich nicht geheiliget hatten. 2 *chron.* 30, 16; und (der kuchen) sol des priesters sein, der das blut des dankopfers sprengt. 3 *Mos.* 7, 14; mit deutlicher angabe der örtlichkeit: wan da (in *levitico*) lesen wir, dag der bischof in dag tabernacel gie und in dem der höche blüt ze siehen malon sprancte. *GRIESHABER predigten* 2, 115; das blut auf den altar sprengen: Mose nam die helfte des bluts, und thets in ein becken, die ander helft sprengt er auff den altar. 2 *Mos.* 24, 6; da schlachten sie die rinder, und die priester namen das blut und sprengeten es auff den altar, und schlachten die widder und sprengeten das blut auff den altar; und schlachten die lemmer, und sprengeten das blut auf den altar. 2 *chron.* 19, 22; und lies das blut der dankopfer, die er opfert, auff den altar sprengen. 2 *kön.* 16, 13; dis sollen die sitten des altars sein, des tages da er gemacht ist, das man brandopfer drauff lege, und das blut drauff sprengt. *Hesek.* 43, 18; auch in weiterer verdeutlichung des sprengen zu grunde liegenden begriffes das blut auf dem altar umher sprengen: und die priester, Aarons söne, sollen das blut auff dem altar umb her sprengen. 3 *Mos.* 3, 2. auch als altgermanische sitte gedacht:

dreimal heulten sie, sprengten sie blut,  
schlugen dreymal auf ein hohingelach.

*KLOPSTOCK* 2, 147.

ebenfalls als weihende handlung öl sprengen: darnach sol er des öles aus dem log nemen, und in seine lincke hand giessen, und mit seinem rechten finger in das öle tuncken, das in seiner lincken hand ist, und sprengen mit seinem finger das öle sieben mal fur dem herrn. 3 *Mos.* 14, 16. wein auf etwas sprängen, vino aliquod conspergere. *STEINBACH* 2, 645; besonders von der libation des weines bei den Griechen:

trat in die mitte des hofs und betete, sprengte den wein dann,  
schauend gen himmel empor. *Voss Ilias* 16, 232;

das object in einen partitiven genitiv eingeschlossen:

als sie des tranks nun gesprengt und nach herzenswünsche  
getrunken. *Odyssee* 3, 342;

und er fand der Phaiaken erhabene fürsten und pfleger,  
sprengend des tranks aus dem becher dem spähdnen Argos-  
würger,  
dem sie zulezt noch sprengten, des schlafs und der ruhs  
gedenkend. 7, 137;

und nachdem er gesprengt des herzerfreunden weines,  
trauk er und reichte den becher zurück dem völkergeliebter.  
18, 151;

viel auch sprengt' er des weins aus goldnem becher und lehte.  
*Ilias* 23, 196;

und ein solches trankopfer ist auch in der folgenden wendung  
den löstern opfer sprengen gemeint:

und dazu noch  
schenk' ich ein schönes gefasz, damit du den ewigen göttern  
opfer sprengst und meiner an jeglichem tage gedenkst.  
*Odyssee* 4, 592.

in bezug auf eine sauberwirkende flüssigkeit:

Circe sprengt ihr graues gemisch, und die säfte des giftes.  
*Ovid* 2, 350.

in stark poetischer übertreibung thränen sprengen:

der helle tag wird mir zur nacht,  
ja dasz ich helzso trauren  
jetzt sprengen muusz mit sehnen,  
ach scheiden das hastu gemacht!

*Hist Parnassus* 412.

b) selten, und eigentlich nur der älteren sprache gebräufig, mit beziehung auf trockene gegenstände als object. auf das haupt erde sprengen als zeichen der trauer: und huben auff jre stimme, und weineten, und ein jglicher zureis sein kleid, und sprengeten erden auff jr heubt gegen himel. Hiob 2, 12; erde sprengen, erdstücke werfen (gegen einen feind): aber Simej gieng und fluchet gegen im durch die höh des berges von der seiten und warf die stein gegen im und sprengt die erde. bibel von 1483. 150\* (2 Sam. 16, 13) (vgl.: mittens lapides adversum eum, terramque spargens. vulgata). die deutliche zugehörigkeit zu dieser bedeutungsgruppe zeigt folgende dem intransitiven gebrauch sich nähernde stelle: aber Simej gieng an des berges seiten neben jm her, und flucht und warff mit steinen zu jm, und sprengt mit erdenklüssen. 2 Sam. 16, 13. ofenrusz sprengen: da sprach der herr zu Mose und Aaron, nemet ewre feuste vol russ aus dem ofen, und Mose sprengt ju gegen himel für Pharao. 2 Mos. 9, 8; und sie namen russ aus dem ofen, und tratten für Pharao, und Mose sprengt ju gen himel: da furen auff böse schwarze blattern, beide an menschen und an vieh. 10. ebenso asche sprengen:

die aschen si nämen,  
für den chunich chömen,  
si sprancten si så ze stunt  
vor in allen in den luft.  
exodus 142, 25 Diemer;

wenne man den schern (maulwurf) prennet ze pulver und sprengt in mit aim weizen ains ais auf des siechen antlütze, daz ist guot für den auszetzel. MECENBERG 160, 29, hier in naher berührung mit dem gebrauche unter a; denn so der oxen und böcke blut, und die aschen von der kue gesprengt heilliget die unreinen, zu der leiblichen unreinigkeit, wie viel mehr wird das blut Christi... unser gewissen reinigen von den toden wercken. Hebr. 9, 14; noch heute in Eisleben asche sprengen beim eintreten von glatteis. saltz auf etwas sprengen, sale superspergere quid. FRISCH 2, 308\*; saltz auf etwas springen, aliquid sale inspergere. STEINBACH 2, 645; er sprängt über das fleisch saltz, carnem sale superspergit. ebenda; substantivisch mit obscönem beisinn:

die (die jungfrau) wil ich nit also lassen verderben,  
sünder ich wils mit salzsprengen wol bewarn.  
fastn. sp. 641, 9 Keller.

in dichterischer sprache perlen sprengen:

all perlen und safran sprengten sie,  
all muskus mit weine mengten sie,  
muskus und wein von den mähen flosz,  
und goldstücke trat mit dem hufe das ross.

RÜCKERT Firdosi 1, 80.

noch die in heutiger mundart lebende wendung: somen inn e g'länd spränge, ihn ganz dünn aussäen. SEILER Basler mundart 275\*.

c) mit einem wechsel des objects. den übergang zeigt der folgende gebrauch (vgl. auch unten III, 2): mit wasser sprengen, spargere, sprussare, sbroffare, spargolare con acqua. KRAMER dict. 2 (1702), 887\*; und der auch, der mit dem sprengwasser gesprengt hat, sol seine kleider waschen. 4 Mos. 19, 21; und (der priester) sol seinen finger in das blut tuncken und damit sieben mal sprengen für dem herrn, für dem furhang im heiligen. 3 Mos. 4, 6; und Mose nam das salböle, und salbet die wohnung, und alles was drinnen war, und weihet es, und sprengt damit sieben mal auff den altar, und salbet den altar. 8, 10; der (der priester) sol die erste (turteltaube) zum sündopfer machen, und jr den kopff abkneipen hinter dem genick, und nicht abbrechen, und sprengt mit dem blut des sündopfers an die seite des altars. 5, 9. gewöhnlicher dafür besprengen (s. theil 1, 1642). mit deutlicher angebe des erweiterten objects, im übrigen noch in naher berührung mit dem vorhergehenden: da nam Mose das blut und sprengt das volck damit und sprach, sehet, das ist blut des bundes, den der herr mit euch macht. 2 Mos. 24, 8; damit aber das gras nicht dürr werde, so sprengen sie es, wann es nicht regenwetter wil sein, mit wasser. FRONSPERGER kriegsbuch 3, 146\*;

man sol nemen gut flächsin tuch  
mit klein flächsin garren strengen  
und die mit weichwasser sprengen  
und dieses loch (in der hölle) mit zudammen.  
narrenbuch 129, 1278 Hohertag;

aber des mahls sei wieder gedacht, und die hände mit wasser sprengt man uns. Voss Odyssee 4, 214;

sprach's; und Asphallon aprengete die händ' litz allen mit wasser. 216;

etwas mit thranen sprengen, aliquid lacrymis spargere. STEINBACH 2, 645; mit nektar sprengen:

X. 2.

aber dieweil das geschick ihm wehrt ein so kühnes verlangen (den toten wieder aufzuwecken),  
sprengt er den leib und den ort mit balsamduftendem nektar.  
Voss Ovid 1, 223;

passirisch gewandt: und dar näch so nam er den bock und die kalbellon, mit der blüt daz tabernacel... was gesprengt. GRUESHABER predigten 2, 119; das brunnenwasser ward rolt wie blut und flosz so vast, das der gantz platz darvon gesprengt was. Morgant der riese 295, 21 Bachmann;

rings auch troffen die kräuter gesprengt mit blutigen tropfen; und es erubd das gestein, so schiens, dumpffbrüllende laute.  
Voss Ovid 2, 350;

vgl. die bildliche wendung:

gleich wie ein reiffes obst mit süß und saur vermengt,  
so ist des menschen lust mit bitterkeit gesprengel.

RACHEL sat. ged. 19.

zuletzt auch ohne diesen instrumentalen zusatz: so nam er des blütes und sprangete mit sinem vinger daz propitiatorium gegen der sunnon üfänge ze süben mälon, und sprangte den esterich och ze süben mälon. GRUESHABER predigten 2, 119; leinwad sprengen, irrigare linteum crudum. STIELER 2096; das getüche auf der bleiche sprengen, spargere, bagnare, sbruffare, rigare il bucato ò le tele per biancarle. KRAMER dict. 2 (1702), 887\*; den boden sprengen zum auskehren, sporgere, sbruffare il suolo di acqua prima di spazzarlo. 887\*; den garten sprengen, affiare, adacquare, rigare, irrigare il giardino, le piante. 887\*; (zur kühlung:) 'doch wer mein haus am hellen mittag sprengt? — 'du dankst ihm, daz die glut dich weniger sengt.' RÜCKERT 11, 42\*;

auch an welne gebrachs, die brennenden opfer zu sprengen.  
Voss Odyssee 12, 362.

vgl. noch das fleisch (mit saltz) sprengen, spargere la carne di sale cioè salaria leggiemete. KRAMER dict. 2 (1702), 887\*. passivisch gewandt: gesprengel, irrigatus, ungesprengel, non rigatus, siccus, aridus. STIELER 2096; gesprengt fleisch, carnes sale aspersae, salsugine, muria conditae. HENISCH 1568, 39; gesprengt fleisch, carne sparsa leggiemete con sale. KRAMER dict. 2 (1702), 887\*. vgl. auch einsprengen theil 3, 304.

d) einen gegenstand sprengen mit dem beissn des andersfarbigen, anstatt des gewöhnlicheren sprengeln, verb. 1 (s. unten): ein buch sprengen, in der sprache des buchbinders den schnit eines buches mit gespritzten farben versieren. JACOBSSON 4, 234\*; sie sinkt, blut färbt ihr flächernes haar und sprengt wie frühe mayröschchen ihr blaz gewand. FR. MÜLLER 1, 190;

wann die kühlen fruchte reifen,  
die nicht hat die glut versengt,  
hat der herbst mit kalten reifen  
auch die blätter fahl gesprengt.

RÜCKERT ged. (1841) 242;

gewöhnlicher in passivischer wendung: daz weiz ist gevar sam ob sein pleter gesprengt sein mit melb, aber daz swarz ist praun und hät der sprinkel niht. MECENBERG 409, 3; wan si (die öbäume) habent daz märer tail neur zwai plätel und sint weiz und gesprengt mit ainer gelben varb. 335, 15;

swaz si wete solden haben.

daz was side uni golt gemengt

mit porten gesprengel. Servatius 468 Haupt;

blümen, gras, loub, rösen,

von ferre man ir farw erkennen kunde,

bie grünen, wig, röt, blä, gel und swarz gemengt:

mit solcher temperie

was wald, heide, anger, ouwe und feld gesprengel.

HADAMAR v. LARBE 56;

vgl.:

si (die goldtropfen) stunden bie, dort unde dá

näch wunsche drin gesprengel;

sus hete sich gemengt

zuo bläwer siden rötég golt. troj. krieg 7471.

das part. in mehr adjectivischen functionen: gesprengt, gescheckicht, von vielerley farben, versicolor, varii coloris. HENISCH 1568, 46; das gesprengt werck, kleine gezierden an goldinen und silbernen geschirren, so man darvon oder daran zu thun mag, als bildle, blümle, spengle, emblemata. 41;

und was fehlte dem schinken, der gänsebrust und dem hering? was dem gebratenen lamm, und dem kühlenden röthlich-gesprengten

kopfsalat? Voss 1, 15 (Luise 1);

(ein kleines kind) haschte schmetterlinge,

die um die rösen bühlten,

und strich die goldnen stäubchen

von den gesprengten flügeln.

E. v. KLEIST ged. 1 (1760), 35;

in prädicativer stellung: dar nebend was ein schöne zält uff geschlagen von grünem und brunnem sattin, mit gold gesprengt. Morgant der riese 305, 21 Bachmann;

dä stuont ein hövescher zobel vor,  
der mäge ais in diu mäge sneit, ...  
gesprengel, swarz unde grä. Tristan 10931;

3

hier roggen, der gelblich über die scheitel wallete; dort buchweizen mit blumen gesprengt. Voss 144, 42 Sauer.

hierher wol auch folgendes: da wider (gegen den schmerz in den gliedern) ist in (den elephanten) gesunt, das si trinkent kalt wazger und eggen gras mit honig gesprängt. MEGENBERG 136, 16; darzu gehort auch gesotten wein mit honig gesprengt. kuchenmeisterey c 6 (die ausg. von 1530 hat besprengt), wo jedoch zu gehörigkeit zu 1, 2, c zweifelhaft bleibt.

e) in der müllersprache das wasser sprengen, durch künstlich hergestellten fall seine kraft mehren: wenn man wassermühlen haben will auf den flüssen mit unterschlächtigem wasser und solches langsam lauft, so musz man einen damm oder währ schlagen, das wasser zu sprengen, dasz es schneller gewalt thuet. BECHER hausrater 26.

3) sprengen, rumpere, frangere; einen gegenstand sprengen, bewirken, dass er auseinander springt, zumeist mit starkem beissinn des zerstörenden.

a) in einem weiteren bedeutungskreise.

a) ein band, eine fessel sprengen, durch starkes auseinanderdehnen sie zerreißen: die saiten auf einem musikinstrumente sprengen, durch allzu heftiges spannen. KRÖNITZ encycl. 161, 695; und bald füllte sie, wie es (das in einen packen eingeschnürte) von innen heraus sich dehnte und die immer schwächer werdenden hande zu sprengen strebte. STORM 1, 192;

liebe sprengt die kett entzwey,  
bricht durch stahl und stein.

A. GRYPHUS 1 (1698), 162;

die möven bringen kunde von Kreta's heim'schen strand,  
er hört die möven, schüttelt und sprengt sein eklaivenband.

CHANISSO 3, 337.

in poetischer sprache, die fesseln des eises sprengen, vom personifiziert gedachten fluss gesagt (vgl. unten unter ð das eis sprengen):

in dieser düstern, bangen zeit,

wo hochanschwellend, donnernd der geschichte strom  
die starren langhegten eisesfesseln sprengt. 3, 365;

vgl.: die sonne sprengt des winters bande,  
zu rieselndem wasser wird das eisz.

HOFFMANN V. FALLERSLEBEN ged.<sup>9</sup> 133;

vollständig als bild:

auf: sprengte diese schlummers bande,  
der deinen geist gefesselt hält. GÖTTER 1 (1787), 223.

β) die ader sprengen, beim aderlass: so sie (die schafe) des feber haben, so spränge man jnen die ader am knoden oder zwischen den zweyen hornen an füssen oder man lasz jnen blut ausz den oren. SEBIZ feldbau 141;

wiltu dann lustig sein ein woch,  
spreng die ader, auff beyrlich doch:  
nemlich hindern umbang gelegen,  
dasz dir kein luft nicht gang entgegen. GARG. 48<sup>o</sup>.

eine flechse sprengen:

und der rauhe stein zerschmeiterte diesem die pfanne (an der hüfte),  
sprengte die beiden flechsen darüber, und schrammt ihm die haut ab. BÜRGER 224<sup>o</sup> (Iliad 5, 307).

γ) eine thür, ein thor sprengen u. d., sie gewaltsam öffnen: wenn ein kühner geist, voller vertrauen auf eigene stärke, in den tempel des geschmacks durch einen neuen eingang dringet, so sind hundert nachahmende geister hinter ihm her, ... doch umsonst; mit eben der stärke, mit welcher er das thor gesprengt, schlägt er es hinter sich zu. LESSING 3, 209; die thüre geht nicht auf; das fehlte noch, so sollen doch alle elftausend jungfrauen den nichtswürdigen schlüssel; ... ich musz die thüre sprengen. GEIBEL 7, 119. mit angebe des werkzeuges: in rasendem ritte durch das schlafende land und die linstere fohnwarme nacht brausend, seien sie im morgengrauen wie gespenster vor Riedberg aufgetaucht, haben das thor mit axthieben gesprengt. C. F. MEYER Jenatsch 93. dafür auch ein sprengen (s. theil 3, 304): ich gehe zurück, sprengte die thüren ein. SCHILLER 2, 126 (räuber 3. 2 schausp.). hierher auch mehr oder weniger bildliche wendungen wie gräber sprengen, entsprechend den vorstellungen über die vorgänge am jüngsten tage: ich kann gräber sprengen und todt auferstehen heissen. 290;

hier in freier erde haben meinen leib sie eingesenkt:  
gib, mein gott, dasz frei sie bleibe, bis mein leib sie wieder sprängt! W. MÜLLER ged. 2, 119.

den kerker sprengen: die blutige (schwert) bringt du meiner braut. ihr kerker ist gesprengt. SCHILLER Fiesko 5, 3.

δ) der strom sprengt das eis im frühjahr: endlich sprengte auch der strom die eisdecke und ergosz seine flut herrschlustig über das junge grün der wiesen. FRAYTAG 9, 135. vgl. auch oben unter α: ein deich wird von zu starkem eis- und

wassergang gesprengt. JACOBSSON 7, 414<sup>o</sup>; das feuer sprängt die mauern, incendium muros interrumpit. STEINBACH 2, 645. hierher auch: der nicht ausgegorene wein sprengt sein fasz; (im bilde:) die thorieit musz wenigstens einmal im jahre ausgehen, damit sie das fasz nicht sprengt. MÖSER patr. phant. 4, 33; vgl.: es nahe keiner seiner kammer,  
wenn er sich ungeduldig drängt  
und jedes band und jedo klammer  
mit jugendlichen kräften sprengt.

NOVALIS 2, 136 (weinlied) Meissner.

ε) das küchlein sprengt die schale des eies; vgl. die folgende bildliche verwendung: er brütet schon eine geraume zeit darüber (über dieser entschließung), und der heutige vorgang hat nur die schale gesprengt, die über kurz oder lang doch hätte brechen müssen. WIELAND 20, 118 (Aberiten 4, 11). die puppe des schmetterlinges sprengt ihre hülle; mit bezug auf den schöneren neubau eines schauspielhauses als bild gebraucht:

gesprengt ist jene raupenhülle, neu belebt  
erscheinen wir in dieses weltens tempels raum.

GÖTTE 11, 303.

ζ) bildlich das herz sprengen, einen löllichen schmerz erregen: nein, lieber im dunkel sprengen, still verschwiegen, als von deiner muse an's helle tageslicht geführt, beschämt, bekränzt; das sprengt mir das herz. BETTINE briefe 1, 222. anders gewandt:

wie der sonne strahl im lenze gleich der goldenen heldenlanze  
eines flusses panzer sprengt und die golden wärmt mit glanze:  
also sprengt dein augenstrahl meines herzens starre rinde.

W. MÜLLER ged. 1 (1868), 155.

η) im besonderen geht sprengen, verb. auf die zerstörung eines gegenstandes, einer ganzen anlage u. s. w. durch anwendung irgend eines sprengstoffes wie pulver, dynamit u. a.: sprengen, pulvere, pyro evtere. WACHTER 1570.

α) mit instrumentaler angebe: einen felsen mit pulver sprengen, spazzare una rocca con polvere di cannone. KRAMER dict. 2 (1702), 888<sup>o</sup>; ein thor mit einer petarde sprengen, chiantare, far saltare, spazzare una porta con una pelarda; pelardare una porta. ebenda; ein bund stroh aufzuheben, musz man keine maschinen in bewegung setzen; was ich mit dem fusze umstoszen kann, musz ich nicht mit einer mine sprengen wollen. LESSING 7, 358. die sprengladung als subject:

der städte thore gehen auf, von selbst,  
nicht die petarde braucht sie mehr zu sprengen.

SCHILLER Piccol. 1, 4.

β) mit einer richtungsangabe: eine festung, einen thurm, ein schiff in die luft sprengen, mandare in aria una fortessa, un torrione, un vascello. KRAMER dict. 2 (1702), 888<sup>o</sup>; der feuerfunke, der in ein pulvermagazin fällt, einen thurm in die luft sprengt und hundert häuser verschüttet, hat darum doch nur ein einziges körneben gezündet. SCHILLER 4, 298; ihr seid geschickter, tyrannen zu verfluchen, als sie in die luft zu sprengen. FIESKO 2, 18;

der türk mit feurigen kugeln schosz, . . .

er grub wohl unter dem boden durch:  
he, in die luft wollt er sie (die stadt Stuhl-Weissenburg)  
sprengen. wunderhorn 2, 9 Boxberger.

Moor. ladet alle gewehre! es fehlt doch an pulver nicht?  
Schweizer springt auf. pulver genug, die erde gegen den mond zu sprengen. SCHILLER 2, 99 (räuber 2, 3 schausp.).

γ) heute gewöhnlicher ohne diese angebe: einen thurm sprengen, iclu turrim discludere. STIELER 2106; eine vestung, einen thurm, ein schiff sprengen, far saltare una fortessa, un torrione, un vascello. KRAMER dict. 2 (1702), 888<sup>o</sup>; einen felsen sprängen, rupem dirumpere. STEINBACH 2, 645; gestein sprengen beim tunnelbau. KARNARSCHE-HEEREN<sup>3</sup> 9, 719; im bergwerk JACOBSSON 4, 234<sup>o</sup>; SCHNEUCHENSTUEL 229; wie ... sich begeben, dasz vielmahl unnötiger weise geschossen und an den örtheren eine wand gesprengt wird, der wol mit gezeu abbruch geschehen können. köln. bergordn. von 1669 bei VEITR 456; kohलगewinnung ... sie erfolgt durch hereinreißen oder sprengen des über dem schraim anstehenden kühls. quelle bei VEITR 456.

was für gewölbe sind zu sprengen.

in welchen klüften, welchen gängen  
musz sich der schatzbewusste drängen  
zur nachbarschaft der unterwelt. GÖTTE 41, 20.

eine brücke sprengen, als wortspiel mit der bedeutung unter 1, 2, c: indem er (Mollke) elastischen schritten den salon meiner frau verliesz, wandte er sich an der thüre noch einmal um und richtete in ernsthaftem tone die frage an mich: 'wissen sie dasz die Sachsen die Dresdner brücke gesprengt haben?' auf meinen ausdruck des erstaunens und bedauerns erwiderte er: 'aber mit wasser, wegen staub.' BISMARCKS erinnerungen 2, 92.

δ) selten in heutiger sprache das die sprengung bewirkende als object: eine bombe sprengen, *far crepare una pompa*. KRAMER dict. 2 (1702), 888<sup>r</sup>; gewöhnlicher noch eine mine sprengen; in bildlicher verwendung: wehren sie sich so gut sie können. — ich lasz alle minen sprengen. SCHILLER *kabale u. liebe* 2, 3; passivisch gewandt:

und wenn nach manchen fehlgsprenkten minen  
ihr eignes blut, von wilder lust geglüht,  
die stolze tugend deiner schönen  
zulezt an deiner brust verrieth? 1, 249.

ganz anders aufzufassen sind natürlich wendungen wie: der feuermüsel ist gesprengt, *mortarium pulvere pyrio dislosum est*. STIELER 2106; ein stück durch überladung sprengen, *far crepare un pezzo di cannone per haverlo sorcaricato*. KRAMER dict. 2 (1702), 885<sup>r</sup>.

c) auf b beruhender übertrager, bez. bildlicher gebrauch.

a) eine spielbank sprengen, wenn ein glücklicher spieler durch stäten gewinn zuletzt eine weitere bankhaltung unmöglich macht: dann erschallt auf einmal ein ruf gränzenloser bewunderung: die bank sey gesprengt! es geschah diesmal in roth und schwarz. der vorsichtige gewinner setzte sich alsbald in eine postchaise, seinen unerwartet erworbenen schatz bei nahen freunden und verwandten in sicherheit zu bringen. GÖTTE 31, 105; ich selbst werde auf den abend alles berichtigt haben, und noch überdies, wenn das glück will, die bank im pharaon sprengen. SCHILLER *Fiesko* 3, 5, wo die wendungen die bank im pharaon, in rot und schwarz sprengen ganz entsprechen: einen gegenstand in einer mine sprengen (vgl. den beleg unten unter γ).

β) die spielende person als object: könnten wir mit dem grafen Balluzzo, dem groszmüthigsten spieler, in einer hübschen gesellschaft moitié machen, so wär's ein leichtes, den marquis zu sprengen. man müszte aber eine summe wagen. KLINGER 1, 121; vgl.: die baronin, ohne witz! wenn ich bitten darf, v. Trümmer. mein witz hat bankerott gemacht, und sie sind's, die ihn gesprengt hat. GOTTER 3 (1802), 296.

γ) den zusammenhang des gebrauchten bildes mit b machen die folgenden wendungen deutlich: und nun, da sie ihre miene, mich zu sprengen, so wohl angelegt hätten, sollten sie durch ein einziges wort können bewegt werden, sie nicht springen zu lassen? LESSING 1, 425; Franz Moor, ein benchlerischer, heimtückischer schleicher — entlarvt, und gesprengt in seinen eigenen minen. SCHILLER *räuber* (ankündigung); dieser Selicour ist in die luft gesprengt! in die luft, sag ich. — rein verloren! — in seinem ehrgeitz soll ihn der vater, in seiner liebe der sohn aus dem sattel heben. *der parasit* 1, 2; in kurzem trat auch wirklich ein ganz vertrackter zufall ein, völlig dazu gemacht, mich mit einem schlag in die lüfte zu sprengen. MÜLLER 2, 89.

δ) eine verfassung, einen vertrag, eine freundschaft u. ä. sprengen (mit grözzerer deutlichkeit des bildes): um die beschwerden (der jetsigen verfassung) aus dem grunde zu heben, musz das ganze zusammengeflückte gebäude in die luft gesprengt, und ein ganz neues dafür aufgeführt werden. MÜSER *patr. phant.* 3, 317; es ist eine gemeine einwendung sogenannter gefühlvoller herzen, dasz dergleichen (mehr kaufmännische) verhandlungen die liebe sehr sperren oder gar sprengen. J. PAUL *Titan* 2, 174; sobald aber die preuzisch-österreichische freundschaft gesprengt worden wäre, würde auch damals das eingreifen des europäischen seniorencouncils in der dänischen frage unter englischer führung erfolgt sein. BISMARCK *erinnerungen* 2, 335; dasz wir aber das preuzische zollgebiet mit ausnahme von Ermeland, Westpreussen und Posen nicht zerzerzen, ... nicht den zollverein der convention wegen sprengen können, liegt auf der hand. *reden* 3, 76; die pression der dämpfe im innern musz ziemlich hoch gespannt sein, sonst ist es gar nicht verständlich, wie das öffentliche leben bei uns von lappalien ... so aufgeregt werden konnte, und im auslande wird man nicht begreifen, wie die huldigungsfrage das cabinet sprengen konnte. *erinnerungen* 1, 243; wenn irgendwo in der nachbarschaft es galt, gewaltsam ein widerstehendes regiment zu sprengen, eine schwache mehrheit einzuschüchtern, ... so zog jedesmal ... von Seldwyla ein trupp bewaffneter leute aus. KELLER 4, 187.

ε) in der landsknechtsprache eine sprengen, ein modell sprengen, ein mädchen verführen. HOHN *soldatenspr.* 129; und hierbei rottieren sich 3, 4, 5, 6 oder mehr zusammen, da freyet einer dem andern, so sie nun in einer gesellschaft und rotte also eine oder zwei gesprengt (dann das ist solcher

idioma, ein modell sprengen, auf rotwelsch). WALLHAUSEN *defens. patr.* 163, ebenda anm. vgl. auch eine haartruhe (*vulva*) sprengen. ebenda.

ζ) studentisch: einen mit sechs, sieben u. s. f. ganzen in die luft sprengen, wenn einem von vielen auf einmal je ein ganzes glas zugezungen wird, wol weil das bescheidthun ihn betrunken machen soll.

d) mit einem finalen object. eine spalte sprengen: wetterstürme sind über ihn (den felsblock mit dem daraufstehenden kreuzbilde) hingezogen und haben die rinde gelöst von dem holze. sie sind dem kreuzbilde nicht weiter gefährlich worden. aber die milden sonntage haben spalten gesprengt an den balken. ROSEGER *waldschulmeister* 181. eine bahn (wie durch felsen hin) sprengen: seitdem schriften gedruckt und aller enden gelesen werden, sind wörterbücher entsprungen und der sprachwissenschaft ganz neue bahnen gesprengt worden. J. GRAM *vorrede zum deutschen wörterbuch* x.

e) einen gegenstand durch sprengen bearbeiten: sie (die sägen-schläger) wissen ein stück feuerstein durch wenige geschickte schläge zuerst in längliche splitter zu theilen und dann den rand eines splitters so zu sprengen, dasz seine zacken ungefähr den dienst der zähne einer metallenen sägenklinge verrichten können. VISCHER *auch einer* 1, 143; einen balken sprengen, ihn mit absicht krumm sägen. *brem. wb.* 973; wol entwickelt aus der wendung einen faden sprengen (oben unter 1, e).

4) sich entwickelnd aus 1 und 3 zugleich. etwas sprengen, bewirken, dasz eine als einheit zusammengefaszte vielheit wieder auseinander springt, läuft u. s. w.: gesprengt suchten die reiter schutz hinter den cohorten. FREYTAG 17, 97;

ihm wurde nur wohl, wenn von feinden bedrängt,  
er schilde zerklüftet und reihen gesprengt,  
wenn schreckenverhüllt  
die alles ausilgende schlacht ihn umbrüllt.

LUTHELD *ged.* 4 315;

in der jägersprache: ein rudel wild sprengen, um das zur jagd bestimmte thier davon zu sondern. BEHLEN 5, 661; eine kette hühner sprengen, sie durch schüsse auseinander treiben, dasz die thiere zerstreut wieder anfallen. hierher auch wol: ich ward daher zuerst genöthiget, bis zu der epoche des mit herzog Heinrich dem löwen gesprengten groszherzogthums Sachsen zurückzugehen. MÜSER *osnabr. gesch.* 1, s. vi, wozu zu vergleichen:

dag got wil verhenghen

den heiden dag sie sprengen

bédiu liute unde lant. *Servilius* 1016 Haupt.

gern wird dafür auseinander sprengen gebraucht: in der bestimmten nacht nämlich, indem das volk, der ausgelassensten freude preisgegeben, jauchzend in den strazen der stadt umherschwürmte, — ward der haufen auf einmal vor schrecken auseinander gesprengt. WACKENRODER *herzenserg.* 148; 'warum bist denn jetzt anders?' 'weil du jetzt alles wieder auseinander sprengst, weil du in feindschaft davon gehen willst.' AUERBACH *dorfgesch.* 2, 220;

wir haben's heft noch in der hand,  
lassen wir uns auseinander sprengen,  
werden sie uns den brockarb höher hängen.

SCHILLER *Wallenstein's lager* 11.

II. reflexiv. 1) entsprechend 1, 1, b, e. sich wohinein sprengen, sich irgendwohinem stürzen: durch disse bullen, ynn wilcher er die schaff Christi also weidet, das sie yhr sund, sich selb und gottis gericht nit erkennen, ... szondernn mit aufgesetzten hornern der hoffart gegen got laufen und ynn abgrund der hellen sich sprengen sollen. LOTHER 7, 439, 13 *Weim. ausg.*; ich hab deren gewehrt und erhalten, die sich selbs hat willen ins feuer sprengen. BOLZ *Terentius* (1544) 10<sup>r</sup>; dann auf solche weise haben unsere voreltern vor alten zeiten etliche Canaener, die dem schwerd Josuä entronnen und sich aus desperation in den see gesprengt, in Americam geführt. *Simpl.* 2, 67, 19 *Kurz*;

sie (die mordwirtin) hat sich in den brunnen gesprengt,  
er hat sich in der scheuer gehängt.

wunderhorn 2, 61 *Bozberger*;

von einem, der sich zum fenster hinausstürzt, sich zu tode sprengen, entsprechend 1, 1, b, ζ: wie der graf, sein vetter, in solcher flucht umh das leben kam und sich selbst zu todt sprengt. *buch der liebe* 280<sup>r</sup>.

2) entsprechend 1, 4: das volk hat sich gesprengt, wenn eine aufgescheuchte kette hühner zerstreut wieder einfällt. KEBREIN *widmannsspr.* 278.

III. intransitiv. doch ist dieser gebrauch nur ein scheinbarer, durch die fortlassung des als selbstverständlich scheinenden objectes in den transitiven wendungen hervorgerufen.

1) entsprechend I, 1, a.

a) den übergang von dem transitiven gebrauch zu dem intransitiven machen die folgenden wendungen deutlich: mit dem pferde sprengen, *incitare cursum equi, calcavibus quadrupedem agitare*. STIELER 2106; mit einem pferde sprengen. KRAMER dict. 2 (1702), 885<sup>b</sup>; er kam gesprengt mit seinem gaul, *venne correndo à tutta briglia, à speroni battuti. ebenda*; zu pferde, auf dem pferde sprengen:

ellenthafte sprengen  
müezet ir z'orse alsus  
über LI gweiz prelljüs. Parz. 602, 4;

ein knab auf schnellm rosß  
sprengt auf der kaisrin schlosß.  
wunderhorn 1, 55 Boxberger.

vgl.:

durch ungebahnte bergesengen,  
wo rechts und links der abgrund gähnt,  
dort hab' ich oft dahinzusprengen  
auf wildem renner mich gesehnt.  
STRACHWITZ ged. 78 Weinhold.

b) dann mit vollständiger auslassung des objectes, welches gesprengt wird. ein schon mhd. gebrauch:

doe sprancie be vor sine skareo.  
VELDBEK Eneit 7342;

do sprancie der künc Erec  
vil sere lachende uf den wec. Erec 8028;

mit dem zügel er hancte,  
er hiu unde sprancie  
und lie hin gän puinieren. Trist. 9166;

er vorht, der vremde wancie,  
der im doch engegen sprancie. Lanzelet 2910;

si sprangten beida in den bach. 5150;

er sprancie vor in an den wac. 7597;

der heiden was ein teil mē  
doch sprankten die getouften ē.  
Mai u. Beafior 114, 36;

do diz her in maniger rote  
sprengete in Vrancriche. jassional 94, 59 Kypke.

man sol die burc böwen unde berüsten, die wile ez noch vride ist, ... und sol sich vor wäsenen, ē daz die vnde zuo sprengen. *mystiler* 1, 316, ff Pfeiffer; Cyrus unde de sine volgeden ere na unde braken er scare, do sprengeden hinder in de twe lage. *d. chron.* 277, 24. zu letst in dem dritten (rennen) sprengten sye inn solchen krefftun zu samen, so trifft Galmy den Hüpt mit einem solchen harten stich, das er sich von stund an seines sattels schemen müst. *Galmy* 51<sup>b</sup>; mitten unter das volck sprengen, *scagliarsi à cavallo fra'l popolo*. KRAMER dict. 2 (1702), 885<sup>b</sup>; er sprengte über die gassen, als wate er rasend, *egli scorseggiara à cavallo per le strade da forsennato. ebenda*. in neuerer sprache ein den transitiven durchous überwiegender gebrauch; gleich schnell, eilig reiten: Anglo. da kam ja der alte Galotti so ganz allein in die stadt gesprengt. was will der? *Pirro*. nichts will er: ein bloszer spazierritt. *LASSING* 2, 131; der alte antmann kam auf die nachricht herein gesprengt. GÖTTE 16, 191; es ist ein aufruhr. sprengt unter sie. nenn meinen namen. SCHILLER *Fiesco* 2, 4; jetzt tont die losung, die reiterey sprengt gegen den feind und das fuszvolk ist in anmarsch gegen die gräben. 8, 288; viele tausend busaren, dragoner und jäger sprengen um die anhöhe und halten die luftlöcher besetzt. 2, 97 (räuber 2, 3 schausp.); da sprengte ein reitetrupp aus dem thor und trieb die auf der heissen strasse ziehenden massen auseinander. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 274; fremdes gesindel wurde oft auf den landstrassen gesehen, trompeter sprengten mit schlimmen nachrichten nach den städten. FREITAG 20, 107; sogleich bestieg er sein rosß und sprengte zu dem zelt des Attila. 17, 151; die reiter sprengten in den hofraum der burg, an allen thüren drängten sich bewaffnete männer. 8, 116; schon war das rosß des königs gesattelt, da sprengte ein bote in den hof. 9, 136; ein reisiger mann sprengte den wanderer entgegen und wirbelte schon von weitem grüzend seinen speer in der luft. 158; da sprengte aus dem finstern walde, der hinter dem holzring ragte, eine schaar reiter dem burgwall zu. 167; boten der dorleute ranneten in den hof, reisige männer sprengten ab und zu. 189; gingen die brandenburgischen dragoner ... gegen den feind vor, sprengten durch dessen erste linie hindurch. HÄUSSER *d. gesch.* 4, 327;

acht nur nit ser der jungen knaben,  
die uber das pfaster do sprengen,  
den soltu nicht zu vil nachhengen.  
*faulu. sp.* 104, 12 Keller;

fort sprengt der knab bergan,  
liesz in der kaisrin hand  
das horn, so weltbekannt. *wunderhorn* 1, 57 Boxberger;  
der junge held, bedeckt mit seinem schild,  
sprengt unter sie (die feinde).

WIELAND 22, 58 (Oberon 2, 4);

mit eingeleger lönze sprengt  
der alte gegen ihn. STOLBERG 1, 72;  
nun kommen sie (die liebenden) zum schlosß gesprengt,  
in himmelswond' entückt. 71;

wie die glöcklein klugen, die reiger ziehn,  
viel ritter sprengen durchs haldegrün.

STRACHWITZ ged. 106 Weinhold;

den speer gesenkt, die zügel verhängt,  
das haupt auf die faust gebogen,  
so kommt er durch die schranken gesprengt. 203;  
da hab er die mald in sattel vorn  
und sprengte von dannen wie wetterzorn. 105.

freier, von einem centauren (vgl. c):

von Chiron könntest du's erfrogen;  
der sprengt herum in dieser geisternacht,  
wenn er dir steht, so hast du's welt gebracht.  
GÖTTE 41, 122;

hierher wol auch die folgende wendung: wenn der geist nur antwortet, so treffe ers zumal fein, aber wo er sprengt, da ist er feindselig. LUTHER 3, 481<sup>b</sup>; vgl. den geist ins ungewisse sprengen unter I, 1, f.

c) dieser intransitive gebrauch liesz insofern eine erweiterung zu, als nun auch von dem reithiere als subject sprengen für das eigentlich hier in betracht kommende springen gesagt werden konnte:

und hinab in das meer mit wagen und trotz!  
doch vornen sprengte des todes rosß,  
und als in die gasse ritt mann für mann,  
aufbrüllten die wogen und schlossen sich dann  
hoch über ihr altes bette.

STRACHWITZ ged. 272 Weinhold;

vgl.: es war ein jenisch pferd, es floß mehr, als es lief.  
ihm war kein berg zu hoch, kein graben war zu tief,  
es sprengt ihn muthig durch.

ZACHARIA 1 (1722), 6 (der renomnist 1);

zweifelhaft bleiben in bezug auf das (psychologische) subject (ob reiter oder reithier) die beiden folgenden stellen: sie hielten an und suchten, endlich fanden sie die buspur zweier rosse, welcher sie folgten, bis Ingram eine stelle traf, wo der boden weicher wurde. 'in gestrecktem lauf sind die thiere gesprengt, wer von der schaar kann gefahren sein wie der wind'. FREITAG 8, 298;

wild stampfte der hengst und tanzte köck,  
zum graben sprengt' er herum.

STRACHWITZ ged. 102 Weinhold.

2) entsprechend oben I, 2 sprengen, spargere.

a) das object scheint aus einer vorhergehenden coordinierten wendung noch heraus und seine ergänzung zwingt sich deshalb noch auf: denn soltu in (den widder) schlachten, und seines bluts nemen, und auff den altar sprengen rings rumb. 2 Mos. 29, 16; und sol des bluts von farren nemen, und mit seinem finger gegen dem gnadenstuel sprengen fornen an, sieben mal sol er also für dem gnadenstuel mit seinem finger vom kuh sprengen. 3 Mos. 16, 14; und Eleasar der priester sol jrs (der kuh) bluts mit seinem finger nemen, und stracks gegen die bütten des stifts sieben mal sprengen. 4 Mos. 19, 4; und Mose nam des salböles, und des bluts auff dem altar, und sprengt auff Aaron und seine kleider. 3 Mos. 8, 30; und sie schlachteten das passah, und die priester namen von jren henden und sprengeten. 2 chron. 35, 11.

b) diese erinnerung an das object ist in höherm masse geschwunden:

wir stehn und sprengen dir (dem geist der quelle), und denken an freilich und natur, und schwooken den laubbekränzten hui! Voss 4, 233;

aber nachdem du gesprengt und gefiebt hast, wie der gebrauch ist,

dann gieb diesem den becher des herzerfreundens weines,  
daz er sprengt; auch dieser, vermuth' ich ja, werde die götter gern anlehn. *Odyssee* 3, 45, 47.

im garten sprengen, *irrigare herbas in hortis*. STIELER 209<sup>b</sup>; im garten sprengen. *affiare, innaffiare, adacquare, rigare, irrigare il giardino*. KRAMER dict. 2 (1702), 887; im garten sprengen, *irrigare herbas conspergere plantas et flores*. FAUSCH 2, 305<sup>b</sup>; ein anderer lief mit wasser und sprengwedel umher und sprengte, daz es kühl sei. BAENTJAN 5, 205; hierher auch die unpersönliche wendung: es hat nur gesprengt, non pluit, sed modo voravit, terram paucis guttis mudefecit. FAUSCH 2, 305<sup>b</sup>; es hat draussen nur ein wenig gesprengt. *pluvia minutim destillavit, terra pluvia tenui imbuta est*. STIELER 209<sup>b</sup>; es

sprengt ein wenig draussen, *spruzzare cioè piovere, piotignare un poco in tempo di seccaggine e di poltere: egli spruzza un poco.* KRAMER dict. 2 (1702), 887. auch in folgender art:

bis zur ermatung  
kehrt' ich das heu auf der wies'. und ein regenschauer ver-  
trieb mich.

sonderbar. wie es dort platzregnete; doch von der brücke  
bis zu dem dorf hat kaum ein einziger tropfen gesprengt.

Voss 2, 239 (kirschenpfücke in 30).

c) mit dem leuchter sprengen, d. h. funken fliegen lassen  
und feuersgefahr verursachen:

als werdet ihr die weit verstreuen,  
für vielem unfall sicher bleiben,  
und bey euch han der engel viel  
mehr, als wot hey dem kartenspiel,  
darein sich gern der teuffel mengt,  
und mit dem leuchter umb sich sprengt.

RINGWALD laut' warheit 88.

SPRENGER, m. 1) entsprechend sprengen I, 1.

a) sprenger, *equus caballum insiliens, it. in gyros torquens et concilians.* STIELER 2107; sprenger, *corritore à cavallo à tutta briglia.* KRAMER dict. 2 (1702), 885.

b) entsprechend dem gebrauch von sprengen (vgl. sprengen, verb. III, 1, c) gleich springen, z. b. in wendungen wie das pferd sprengt dahin ist sprenger auch eine bezeichnung des pferdes: sprenger, *equus saltator.* STIELER 2107. sprenger, der springer im schachspiel. WÖRTE 252. vgl. auch sprenger, *saltator.* DIER. 509. ganz entsprechend ist

c) sprenger, die heuschrecke, besonders auf niederdeutschem gebiete: heuschrecke vel hupper vel sprenger, *locusta.* DIER. 335; sprenger *brem.* wb. 4, 974; sprenger, *gryllus* NEMICH. auch zusammengesetzt: köelsprenger, *locusta* DIER. 335. vgl. auch unten sprengel.

d) sprenger, ein stück wüd, das bei der jagd von seinem rudel durch versprengung abkommt. JACOBSSON 4, 235. die sprenger eines rudels hirsche, sauen; die sprenger einer kette rebhühner. dann überhaupt jedes aus dem lager aufgejagte und flüchtig gemachte stück wüd. handschriftl. mittheilung v. HOFFMANN v. FALLERLEBEN. vgl. dazu oben den gebrauch unter b.

2) entsprechend sprengen, verb. I, 2: sprenger, *mas irrigans, irrorans.* STIELER 2097.

3) entsprechend sprengen, verb. I, 3: sprenger, *muros et turres suffodiens et quassans.* STIELER 2107; der spränger, *qui rumpit.* STEINBACH 2, 645. in der zusammensetzung: minensprenger, *cuniculo ignem applicans.* STIELER 2107; vgl. theil 6, sp. 237.

4) wie oben sprengel, f. 3, ein strafwerkzeug für verbrecher: an einer eisernen stange sind vier schellen angebracht, von denen die beiden äusseren zum fesseln der hände, die beiden inneren zum schliessen der füsse dienen. JACOBSSON 4, 235. vgl. auch unten springer, m.

SPRENGERSAMMET, SPRENGERSAMMT, m. sammt, dessen grundfarbe andersfarbig gesprenkelt ist: sprengersammet mit güldenen oder silbern grund. nach einer Rostocker kleiderordnung von 1591 bei FAISCH 2, 44.

SPRENGFASZ, n. *subfusorium*, womit man das gartenwerk besprengt oder begieszt. FAISCH 2, 308. vgl. oben sprengel, f. 1, b, sp. 26, sprengbecher, m. und unten sprengkanne, f., sprengkrug, m.

SPRENGFENSTER, n., s. unten sprengfenster, n.

SPRENGGABEL, f. in der sprache der schlosser bezeichnung eines gabelartigen werkzeuges, das zum herstellen kunstvolleren güttewerkes dient. JACOBSSON 4, 234. vgl. unten sprengwerk, n.

SPRENGGANG, m. mine zum in die luft sprengen. KINDERLING reinigk. der deutschen sprache 139. vgl. unten sprenggraben.

SPRENGGEFASZ, n. gefasz zum wassersprengen: borstwisch und sprenggefäß. die vorarbeiter neuer gäste, trieben ihn in sein zimmer zurück. J. PAUL flegeij. 3, 134. vgl. oben sprengel, f. 1, b, sp. 26 und sprengfasz, n.

SPRENGGESCHIRR, n., wie das vorhergehende: sprenggeschirr, n. *afatoio, innafatoio, rigatoio.* KRAMER dict. 2 (1702), 887.

SPRENGGESCHOSZ, n. ein hohlgeschosz, das mit sprengstoff gefüllt nach der abfeuerung zerplatzt. vgl. sprenggranate, f.

SPRENGGRABEN, m., von KINDERLING vorgeschlagene verdeutschung von mine, f. (s. theil 6, 2235), von CAMPE zu gunsten von sprenggrube, f. (s. unten) bekämpft, von dem es sich aber begrifflich durchaus unterscheidet: minieren, ausböhlen, untergraben, sprenggraben machen. KINDERLING reinigk. der deutschen sprache 259. vgl. oben sprenggang, m.

SPRENGGRÄBER, m. zu dem vorigen: sprenggräber, *mineur* KINDERLING reinigk. der deutschen sprache 139.

SPRENGGRANATE, f.:

sorgt darum, dasz man vertheile  
zur vollbringung eurer thalen  
ans gesindel giftige pfeile,  
brandraketen, sprenggranaten. ECKART ged. 224.

SPRENGGRAS, n. bezeichnung einer sehr gefährlichen gräserart, deren genusz das zerbersten des riches bewirkt: sprenggras, *carex acuta* NEMICH. sonst auch berstgras, n. (theil 1, 1525) oder platzgras, n. (theil 7, 1924) genannt.

SPRENGGRUBE, f. grube, welche für eine sprengarbeit mit sprengstoff angefüllt wird. CAMPE, von sprenggraben, m. (s. oben) unterschieden.

SPRENGGURT, m., vgl. oben sprengband, n.: 4 sprenggurten 48 kr. quelle von 1752 bei UNGER-KHULL 525.

SPRENGHACKE, f. hacke, um einen gegenstand auseinander zu sprengen. weiterhin ein besonders grosses beil der simeleute. UNGER-KHULL 525.

SPRENGJAGEN, n. eine wilden schweinen gegenüber angewandte jagdart: die thiere werden mit viel lärm aus dem lager gesprengt (vgl. oben sprenger, m, 1, d) und von hunden gehetzt. EGERS kriegslex. 2, 1348.

SPRENGICHT, adj. 1) entprechend sprengen, verb. I, 1: sprengicht, *insiliens* STIELER 2107.

2) entsprechend sprengen, verb. 1, 2. neben den zusammensetzungen ansprengicht und besprengicht: sprengicht, *dispersus, conspersus, diffusus.* 2, 97.

3) entsprechend sprengen, verb. I, 3: sprengicht, *erumpens, quassans, quatiens, labefactans, dissiliens, dirumpens.* 2107; sprengichte minen, *cuniculi subterranei dirumpentes.* ebenda.

SPRENGINSEL, f., plur. sprenginseln, von JANX gegebene verdeutschung für die im ägäischen meere liegenden Sporaden. im vergleiche: denn in unserer ursprache schwimmen die urwörter nicht wie sprenginseln, sie strecken sich aus wie eine feste. werke 2, 1050 Euler.

SPRENGKANNE, f. kanne zum besprengen der blumen, giesskanne. JACOBSSON 4, 235. ADELUNG. UNGER-KHULL 525. vgl. oben sprengel, f. 1, b, sprengbecher, m., sprengfasz, n. und unten sprengkrug, m.

SPRENGKASTEN, m. ein mit allerlei sprengstoff angefüllter kasten. sie werden besonders in der seeschlacht verwandt, wo man sie auf dem verdeck aufstellt, um sie im notfall, wenn das schiff von den feinden gestürmt wird, als verteidigungsmittel in brand zu stecken und in die luft zu sprengen, während sich die eigene mannschaft unter dem verdeck verbirgt. JACOBSSON 7, 414. KRANTZ encycl. 161, 697. vgl. auch unten springkasten, n.

SPRENGKESSEL, m. im cultus der katholischen kirche ein kessel, zur aufnahme von weihwasser bestimmt, welches mittelst sprengwedel ausgesprengt wird, um einen gegenstand zu weihen: sprengkessel, *aspersorium* DIER. 54; ein sprengkessel, *ama, amula, vas lustrale.* COVINUS 42; sprengkessel, *vaso, d. pila da acqua benedetta o santa.* KRAMER dict. 2 (1702), 887; sprengkessel, *weihbrunnkessel* UNGER-KHULL 525; und denn so fragt mein gnediger herr der bischof ernstlich, . . . ob die ampel vor dem hülzin götzen brennen und ob der sprengkessel waszer behebe und wie vil glockenseil seind. SCHADE sat. u. pasqu. 3, 151, 32; dieselbig weldige mittelwillige lose burse hat albie zue Magdeburgk zum thume auch in ander kirchen und kalkstern die sprengkessel umbgeworffen, vulgemachte töpffe, todtel katzen und alte federn und kalk darin geworffen. d. städtechron. 27, 191, 17 (s. j. 1524); auch von bedeutender schwere und grözze: dyweile sie den sprengkessel nicht umbwerffen konden, haben sie yne vol unlosts getragen. 201, 34 (zu demselben jahre).

SPRENGKETTE, f., das demin. sprengkettlein bezeichnet bei den webern die kette, welche den sprengprügel (s. unten) in umdrehung setzt. SCHM. 2, 702.

SPRENGKISTE, f., dasselbe wie oben sprengkasten, m. BOBBIK 633.

SPRENGKNÜTTEL, m. an einem wagen wol das holtz, welches, in umdrehung versetzt, das spannsel struff zieht (vgl. unten die entsprechende bildung sprengprügel, m.): ain sprengknüttel zu ainem alten wagen 1 kr. macherlohn. quelle von 1602 bei UNGER-KHULL 525.

SPRENGKRUG, m. krug zum wassersprengen. dasselbe wie oben sprengkanne, f. giesskanne nach ADELUNG; dafür spricht auch: sprengkrug im garten, *clepsydra, harpagium.* STIELER 2097; sprengkrug, *subfusorium*, womit man das gartenwerk besprengt und begieszt. FAISCH 2, 308; sprengkrug setzt auch gleich spreng-

kanne UNGER-KHULL 525'. diese begriffliche gleichheit ist zweifelhaft in sprengkrug, affiatoio, innaffiatoio, rigatoio, sbruffatoio. KRAMER dict. 2 (1702), 557'.

nun noch die blumen auf den estrich. — doch. wie liegt nur das gerätte rings am boden? der sprengkrug und der wedel, bast und binden, saumsel'ge dleenerinnen dieses hauses, euch stand es zu. GRILLPARZER<sup>4</sup> 6, 4.

SPRENGKRÜKE, *f.* grosser krug zum wassersprengen. vgl. das vorige. garten- sive sprengkrug, trua, aquiminale, alias gieszkrug, harpagium. STIELER 1043.

SPRENGKUGEL, *f.* kugeln, welche mit pulver, schlägen und handgranaten gefüllt sind. im belagerungskampfe benutzt, um die arbeiten in den laufgräben u. s. w. zu hindern. JACOBSSON 4, 235'. EGGERS kriegslex. 2, 959: sprengkugel, petarda KRAMER dict. 2 (1702), 558'; die handgranaten, so in diese sprengkugeln eingesetzt, können vorher mit zwillich oder dünnen silz überzogen und in pech getauft werden, damit sie sich in wärenden führen nicht so leicht losz machen und an einander stozzen oder reiben können. FLEMING teutscher soldat 629'.

SPRENGLAUS (?), *f.*: item so vertreibt er (der gebrannte wein) die sprenglos und die posten oder postetten und auch den krampf, wer sich damit salbet. würtemb. kochl. 15. jahrh. in HAUPTS zeitschr. 9, 368. vgl. als ähnliche bildung oben sprenger, m. 1, b und unten sprengling 1.

SPRENGLAUT, *m.* in der phonetik: 'der verschluss wird durch einen plötzlichen, auf den moment der verschlusslösung konzentrierten luftstosz geradezu gesprengt; das platgeräusch hat dadurch einen scharf abgestossenen charakter.' E. SIEVERS im grundriss der german. philologie<sup>2</sup> 1, 295.

SPRENGLIG, *adj.* das gewöhnlichere sprenglig (s. unten) an sprengen angehängt: sprenglicht, guttatus, maculosus, versicolor. FRISCH 2, 305'; punt: halb schwarz und weisz, sprenglicht. LUTHER 14, 417. 25 Weim. ausg.; dann es schreibt Lobelius. dasz seine blätter jederzeit mit dreyerley farben gezieret seyen mit sprenglichte tüpflein. TABERNAEMONT. SISE; die blumen (der eschenwurz) haben eine schöne rote purpurbraune farb und weisz, sprenglicht mit äderlein durchzogen. 1159 H; bleib' beim weiszten schaaft. lasz dem wakker die sprenglichten und dem autmann die schwarzen. es sind viele felle von hüeken sprenglicht und schwarz. bleib wie dein vater beim weiszten ehrlichen schaaft. HIPPEL werke 2, 391. in der zusammensetzung sprenglichtgrau, mustellinus STIELER 695.

SPRENGLING, *m.* 1) wie oben unter sprenger, m. 1, c, die heuschrecke RYFF thierbuch (1546) 319 (zeitschr. für deutsche wortforschung 4, 203').

2) sprengling, schnell und hoch aufgeschossener sprosz eines baumes. SCHM.<sup>3</sup> 2, 703; in der sprache von Wien, vgl. zeitschr. für deutsche wortforschung 5, 274'.

3) in der zusammensetzung einsprengling in der bergwerkssprache bezeichnung eines minerals, das in ein anderes eingesprengt ist.

SPRENGMAST, *f.* im gegensatz zur vollen mast (oder auch ganzen mast) und der halben mast (s. theil 6, 1714) bezeichnet sprengmast nur eine ganz geringe erte, wenn nämlich die eicheln und bucheckern nur ganz vereinzelt unter den bäumen liegen: sprengmast, glandium parva copia in quercetis. FRISCH 2, 305'; sprankmast BÄHNER 453'. die schweine werden nur auf kurze zeit oder überhaupt nicht in die sprengmast getrieben. BEHLEN 5, 601.

SPRENGMÜHLE, *f.* als 'hausmühle' erklärt. marktordnung von 1565 bei UNGER-KHULL 525'.

SPRENGNACHEN, *m.* grösserer nachen zum übersetzen oder übersprengen von pferden, wagen u. s. w. KERREIN volkssprache in Nassau 1, 354.

SPRENGÖL, *n.*, ein noch junges wort; bezeichnung von nitroglycerin, erst 1847 erfunden. KARMAHSCH-HEEREN<sup>3</sup> 3, 334. vgl. sprengpulver, n., sprengstoff, m.

SPRENGPATRONE, *f.* hülle aus papier oder metall zur aufnahme einer sprengladung. KARMAHSCH-HEEREN<sup>3</sup> 6, 575.

SPRENGPINSEL, *m.* bei den buchbindern bezeichnung eines borstenpinsels, mit dem der schnitt eines buches verschiedenfarbig gesprengt wird. JACOBSSON 4, 235'; die mauer sprengen mit dem sprengpinnael wasser auf die steine, bevor sie in das mauerwerk eingesetzt werden. ABELUNG.

SPRENGPÜGEL, *m.* holz, mit dem die leinwand auf dem webstuhl straff gespannt wird. SCHM.<sup>3</sup> 2, 702. vgl. oben sprengkette, *f.* und als entsprechend sprengküttel, *m.*

SPRENGPULVER, *n.* besonders grubkörniges pulver, welches zum sprengen von gestein dient. SCHNECKENSTÜCK 220.

SPRENGQUAST, *m.* dasselbe wie unten sprengwedel. CAMPE.

SPRENGREGEN, *m.* regen, bei dem die tropfen nur vereinzelt und weit von einander fallen: sprengregen, imber DIERF. 287'; eyn sprenger (so!), imber. ebenda; sprengregen Brem. wb. nachtr. 333; sprankregen DÄRNERT 453'.

SPRENGRING, *m.* ring, welcher heisz gemacht den hals eines gefässes absprengt. JACOBSSON 7, 414'. das gerät wird auch das sprengreisen (s. oben) genannt.

SPRENGROT, *adj.* suppurpureus, versicolor, maculis rubeis aspersus sive intertinctus. STIELER 1625.

SPRENGSACK, *m.* mit sprengstoffen gefüllter sack: einen sprengsack mit der lunte anzünden.

SPRENGSCHUSS, *m.* beim tunnelbau bezeichnung der gestein fortwährenden sprengungen im gegensatz zu den einbruchschlüssen. KARMAHSCH-HEEREN<sup>3</sup> 9, 727.

SPRENGSEIDE, *f.* name einer gattung besonders feiner seide. alte quelle bei UNGER-KHULL 525'. vgl. oben sprengsammet, *m.*

SPRENGSEL, *m.* 1) entsprechend sprenger 1, c bezeichnung der heuschrecke: sprengsel, locusta in der mark Brandenburg. FRISCH 2, 308'; sprengsel in Ostpreussen. FRISCHNER 2, 356'; in der schreibung sprengsel, gryllus. NEWMICA. als demin.:

in des ackers gänsestieln,  
in der vogelmilch am rain,  
in den feldkamillen nisteln  
käfer, grill und sprengseln.

SCHMIDT V. WERNERUCHEN ged. 175.

übertragen als bezeichnung einer tänzerin: freilich, . . . wo die tänzerinnen als leichtfertige sprengsel verrufen sind, die als niven ins wasser gehen und gelegenheit zu gunst gewähren, da mögen den tanzhelden wohl böse träume umgaulen. JAHN 2, 837 Euler.

2) sprengsel, dasselbe wie sprengel, *m.* (s. unten), ein fanggerät: sprengsel 'ruhe zu vogelfang'. REINWALD henned. idiot. 2, 120, auch bei CAMPE; sprengsel DANNEIL 207'; wenn aber die stallbuben ihre schlingen und sprengsel im stroh aufstellen, da bleibt auch mancher (sperling) hängen. ARNIM ges. werke 8, 192; auch in einer fast tautologischen zusammensetzung dohnensprengsel (vgl. dohne theil 2, 1220): an den vordersten stämmen waren einige dohnensprengsel mit ihren rothen ebereschbüscheln sichtbar. FONTANE vor dem sturm 2 (1878), 35. in bildlicher wendung: wie es ihm gelingen sei, in seinem garten, vermittelst einem feinen sprengsel einen ätherischen, sehr gebildeten geist zu fangen. TIECK novellenkranz 4, 34.

SPRENGSTOFF, *m.* stoff, welcher zum in die luft sprengen dienlich ist.

SPRENGSTÜCK, *n.* 1) eine in einer hülle befindliche sprengladung, welche dazu dient, befestigungswerke in die luft zu sprengen. CAMPE.

2) absprenghes stück: sprengstück einer granate; ein sprengstück verletzte einen arbeiter (im steinbruche). übertragen, von versprengten theilen eines volkes: nur ein sprengstück von ihnen (den Ostgoten) entwich mit dem kleinen königssohne Widerich an den Dnjester. GROTE allgem. weltgesch. 4, 4, 166, wo aber, wie der folgende beleg deutlicher zeigt, wol weniger an das bild einer versprengten gesteinsmasse, als vielmehr an die verhältnisse eines auseinandergesprengten rudels hirsche u. s. w. gedacht werden muss; dasz sich verschiedene male sprengstücke vom hauptstamme gelöst haben. 174. vgl. sprengen, verb. 1, 4, sp. 38.

SPRENGTAG, *m.* kirchliches fest, an welchem weihwasser gesprengt wird. vgl. sprengen, verb. 1, 2, a: sprengtag, dies, quibus aspersione aquae lustralis in ecclesia utuntur. FRISCH 2, 308'; ein vicarius soll an solchen tagen den pfarrern gegenwärtig sein, auf die sprengtage zu sprengen. ebenda.

SPRENGTENNE, *f.* nach JACOBSSON 4, 424' begrifflich dasselbe wie sprengkugel (s. oben).

SPRENGTONNE, *f.* im ernstfeuerwerke bezeichnung einer tonne, welche mit schlägen und granaten gefüllt ist und zur abwehr unter eine stürmende schaar geworfen wird. JACOBSSON 4, 315'. auch sturmfasz, *n.* (s. unten) genannt.

SPRENGTOPF, *m.* topf, aus welchem man wasser sprengt. CAMPE. vgl. oben sprengheber, *m.*, sprengfasz, *n.*, sprengkanne, *f.*, sprengkrug, *m.*

SPRENGTRICHTER, *m.* trichterförmiges, einem gieszkannenkopf ähnliches gefäss; dessen boden fein durchlöcheret ist. dadurch, dasz man die obere grössere öfnung entweder offen lässt oder mit dem daumen verschlieszt, kann man einen gröberen oder feineren staubregen verursachen, der besonders zur wässerung ausgesäeten samens dient. JACOBSSON 4, 235'. öcon. lex. 2738.

SPRENGUNG, *f.* handlung, vorgang des sprengens. 1) entsprechend sprengen, verb. 1, 2: sprengung, irrigatio,

roratio. STIELER 2097; sprenzung, *spargimento, spruzzamento, innaffamento*. KRAMER dict. 2 (1702), 557; die sprängung, *sparsio*. STEINBACH 2, 645; die sprenzung des gartens; sprenzung in den strassen; so war es geschehn, und vergebens dürstete wiederverwandlung der wunsch. wiederverwandlung in sie, die sie war vor der sprenzung des blutes,

und der lache des bohns. KLOPSTOCK 2, 148.

2) *entsprechend* sprenzen, verb. I, 3: sprenzung, *ruptio, quassus, confusio, convulsio, fractura*. STIELER 2107; sprenzung der matten, *concussio, concussura, concussus et labefactio muri*. ebenda; sprenzung, *attione di far saltare o crepare*. KRAMER dict. 2 (1702), 558; sprenzung eines felsens, einer brücke. bey dieser (der blossen zermalmung des diamants in pulver) ist weder ein felicitat noch infelicitat zu denken; wohl aber bey einer solchen sprenzung des diamants, die eine gewisse art von splittren gewähren soll. LASSING 8, 90. bildlich gewendet: die sprenzung ihrer fraction ist nach meinem unterthänigsten dafürhalten eine wesentliche aufgabe der erhaltenden politik. BISMARCK erinnerungen 1, 370; wir haben diesen sommer erreicht, wonach wir zwölf jahre lang vergebens strebten, die sprenzung der Bregener coalition, 2, 3.

SPRENGVORGANG, m. vorgang bei sprengearbeiten. KARNARSCHEEREN<sup>3</sup> 9, 727.

SPRENGWAGE, f. bei einem wagen das auf einem eisernen zapfen ruhende wagerechte holtz, an welchem die schwengel hängen. JACOBSSON 4, 233<sup>3</sup>. schon ADELUNG vermutete zusammenhang mit der wendung holtz sprenzen, es in krummer linie sägen, weil die sprenzwage gewöhnlich gebogen sei: die sprenzwage an einer kutsche, *volée de carosse*. EGERS kriegslex. 2, 1282. nd. sprenkwacht, der festsitzende schwengel eines kleinen wagens. korrespondenzbl. des vereins f. nd. sprachf. 18, 42. in weiterer zusammensetzung: sprenzwagtocke, f. der eiserne zapfen, auf welchem die sprenzwage ruht. UNGER-KHOLL 528<sup>3</sup>, dafür auch sprenzwagkloben, m. ebenda.

SPRENGWAGEN, m. wagen mit starker sperrkette. er dient zur holtzbeförderung bergwärts. UNGER-KHOLL 528<sup>3</sup>.

SPRENGWASSER, n. geweihtes wasser zum sprenzen: sprenzwasser, *aspersorium* DIF. 54<sup>3</sup>. (mit einem aschenzusatz:) und ein reiner man sol die aschen von der kue auffraffen, und sie schütten ausser dem lager an eine reine stoffe, das sie da selbs verwaret werde, fur die gemeine der kinder Israel, zum sprenzwasser, denn es ist ein sündopffer. 4 Mos. 19, 9. doch vgl. sprenzen, verb. I, 2, b. wean aber jemand irgend einen todten menschen anrühret, und sich nicht entsündigen wolt, der verunreinigt die wonunge des herrn, und solche seele sol ausgerottet werden aus Israel, darumb das das sprenzwasser nicht über jn gesprenget ist. 13; denn er hat das heiligthum des herrn verunreinigt, und ist mit sprenzwasser nicht besprenget, darumb ist er unreine. 20; und der auch, der mit dem sprenzwasser gesprenget hat, sol seine kleider waschen. 21; und wer das sprenzwasser anrühret, der sol unrein sein bis an den abend. ebenda; alles was das feuer leidet, sol jr durchs feuer lassen gehen, und reinigen, das mit dem sprenzwasser entsündiget werde. 31, 23; welches holtz (eichenholtz) ... die druiden aber alleine zu verbrennung der opffer und die zweige zum sprenzwasser ... brauchen. LOHENSTEIN Armin. 1, 970;

der eius tags gieng in tempel dar  
der göttin Fortune fürwar, ...  
als im eingang des tempels geschwind  
der gotzn pflaff mit sprenzwasser gusz,  
zu reynigen. ...  
sprach: warum geust mit wasser mich,  
als wolst mich reynigen warlich?

II. SACHS 15, 534, 28 Keller-Götze.

SPRENGWEDEL, m. wedel zum sprenzen des wehwassers, wie oben sprenzel, m. 1: sprenzwedel, *aspersorium* DIF. 54<sup>3</sup>; sprenzwedel, sprenzwedel, *aspersorium*. ebenda, *aspersorium* 546<sup>3</sup>; sprängwadel, *aspergillum* DASTPODUS; sprenzwedel, damit man wasser an etwas sprenzt, *un guespillon*. HELSIUS (1616) 304<sup>3</sup>; sprenzwedel, *aspergolo* (1618) 236<sup>3</sup>; sprenzwedel, *aspersorio, spargolo, aspergolo, spergolo*. KRAMER dict. 2 (1702), 557<sup>3</sup>; sprenzwedel, *aspergillum* FRISCH 2, 305<sup>3</sup>. die in älterer sprache vorkommende form sprenzwedel (s. oben) noch heute in steirischer mundart belegt. UNGER-KHOLL 525<sup>3</sup>:

sie jagen uns mit muckenwädeln,  
wie d' pflaffen das gspänst mit sprenzwädeln.

FISCHART 3, 20, 664 Kurz;

Georg trägt eyn weykessel mit wasser und sprenzwedel, auch ein rauchfasz mit weyrach. AYER dranen 1761, 33 Keller; es

hat sich auch ein heft oder griff von erz von einem sprenzwedel gefunden. WINCKELMANN 2, 207; der sprenzwedel, mit wehwasser getränkt, der unter den bösen geistern sonst auf-räumte wie die fliegenklappe unter den stubenfliegen, vermochte lange zeit nichts gegen die hartnäckigkeit der gespenstischen amazonen. MEXIUS volkm. 4, 114 Hempel; mehrere kleine jungen läuteten am glockenstrang aus leibeskraften. ein anderer lief mit wasser und sprenzwedel umher und sprenzte, dasz es kühl sei. BRENTANO 5, 205, wo gleichwol geweihtes wasser gemeint sein wird. dagegen zum sprenzen nicht eigentlich geweihten wassers dienend: aus dem krüge schüttete sie mit einem sprenzwedel wohlriechendes wasser, aus dem korbe blumen aus. LOHENSTEIN Armin. 1, 1405<sup>3</sup>. zum sprenzen von blut gebraucht: man sammelte (beim opfern) das blut in gefäße, und mit sprenzwedeln wurden das estrich und die wände mit blut bestrichen, imgleichen die menschen damit besprängt. DAHLMANN dän. gesch. 2, 94; in einem unsinnlichen vergleiche: unsere (der prediger) zungen müssen seyn wie ein sprenzwedel, so in dem blute Christi eingetuncket ist, dasz wir damit die hertzen unserer zuhörer besprenzen. SPERLING *Nicodemus quaerens* 1 (1718), 41. einen ansatz zu jener unter sprenzel 2 (s. oben) aufgewiesenen bedeutungsübertragung bietet der folgende beleg: also haben sie bald nach der apostelzeit geschwermet und dreierley concilia eingesetzt und geordnet, 1. gemeine oder general, 2. provincial, 3. und bisthumblich, das ist, dasz in einem jeglichen bisthumb, soweit sein sprenzwedel reicht, gehalten solt werden. LUTHER tischr. (1568) 364<sup>3</sup>. sprenzwedel obsödn bezeichnung des membrum virile in der soldatensprache. HORN soldatenspr. 129 anm. vgl.: dann hat der münch sichern zugang mit seinem sprenzwedel in das nonnenkloster. SCHILDKNECHT *harmonia in fortalitis* 3, 15 bei HORN s. 5.

SPRENGWERK, n. 1) *entsprechend* sprenzen, verb. I, 2. vorrichtung zum wassersprenzen: sprenz-, spritzwerck, *aquilliae*. STIELER 2555.

2) *entsprechend* sprenzen, verb. I, 3, b: sprenzwerck, *macchina, stromenti da fare schiantare; come sono petarde*. KRAMER dict. 2 (1702), 555<sup>3</sup>.

3) sprenzwerk in der zimmermannssprache das system von strebebändern, welches lange balken verbindet und stützt, im gegensatz zum hängewerk (theil 4, 2, 454). JACOBSSON 4, 236<sup>3</sup>. KARNARSCHEEREN<sup>3</sup> 2, 93; sprenzwerk einer brücke. ebenda. dazu sprenzwerksbrücke, f. brücke die von einem sprenzwerk getragen wird. 105; sprenzwerk dach, n. ein mittelst sprenzwerk gestütztes dach. 469.

4) bei den schlossern bezeichnet sprenzwerk ein gitterwerk, dessen felder mittelst sprenzgefäße (s. oben) mit mannigfaltig gebogenen verzierungen ausgefüllt sind. JACOBSSON 4, 235<sup>3</sup>: was auch zu der sicherheit gehört ... wie auch sprenzwerck, gitter vor fenster (vgl. unten sprenkenfenster, n.), und eisern gatterthüren, ohnerachtet diese von groben starcken eisen gemacht werden. VIGNOLA *civiltätskunst übers.* von STURM 200.

SPRENGWIRKUNG, f. die wirkung eines einfachen bleigeschosses in dem getroffenen körper; die einschusswunde ist nur klein, dagegen die ausschusswunde sehr gross; mit bezug auf das mit einem stuhlmantel versehene militärgeschos: das eine geschos war durch die lunge gegangen, das andere unter der wirbelsäule hindurch. von einer sprenzwirkung war nichts zu bemerken. GÖTZEN durch Afrika 55.

SPRENGWISCH, m. in der handwerkssprache der bäcker ein an einer stange befestigter strohwisch, welcher dient, das brod mit wasser zu besprenzen. JACOBSSON 4, 236<sup>3</sup>.

SPRENGZEUG, n. 1) in der bergwerkssprache das zu sprengearbeiten notwendige gerät. VEITH 555. SCHEUCHENSTEL 230.

2) im steirischen bezeichnung einer gewissen gattung von gespinsten oder spitzen. UNGER-KHOLL 525<sup>3</sup>.

SPRENKE, f.? 1) dasselbe wie sprenkel (I): neck oder sprenken in der haut. DAN. v. CZEPKO *Coridon*.

2) *entsprechend* sprenken, verb. 2: die sprenken, plur. *clathri, virgulae lignae aut ferreae, quibus fenestrae vel fores muniuntur*. STIELER 2097.

SPRENKEL, m. macula. unterschieden vom folgenden. mhd. sprenkel (die nasallose nebenform spreckel, m. s. oben sp. 7): sprenckel, *lentigo* DIF. 324<sup>3</sup>; sprenkel nach forme der linsen. ebenda; sprenkel SCHÜTTEL 1419; sprenkel, ansprank, flecken, *lentigo, lichen, mentagra*. STIELER 2095; sumfsprenklu, im östlichen Erzgebirge bezeichnung der sommersporen. GÜPFERT in der teitschr. f. hochd. mundarten 1, 62; ausgesprochen niederd. de blauen sprenkeln, bläulich oder gar schwärzlich scheinender

ausschlag. *brem. wb.* 973 *nachtr.* Democritus sagt, die seel sey ein ingepflanzter geist Athonis, das ist den sprencklen in der sonn. S. FRANCK *chron.* 5'; flecken oder sprencklen uff der hut. BAUNSWIC *distillierbuch* 30' bei SCHMIDT *els. wb.* 331'; neben sprinkel (s. den beleg unten): der Krotendorfer marmor sieht wie kieselstein mit spiegellichten sprencklen. M. CHR. LEHMANN *histor. schauplat:* 457 (*zeitschr. f. hochd. mundarten* 1, 62). daneben findet sich eine heute nicht mehr gewöhnliche form sprinkel: sprinkel, *lentigo* DIER. 324'; sprinkel, sprinckil, *lentigo, lentacula*. DIER.-WELCKER 860; sprinkel im anltz, *anzillale. ebenda*; sprinkel, *lentiginos, macule subrufe . . . in facie*. TROCHUS 01'; der eiban, der in India wechset, der ist sprinkeloht oder spreckeloht mit weizen und mit swarzen spreckeln oder sprinckeln. MEGENBERG 321, 12; das weiz ist gevar sam ob sein pletter gesprengt sein mit melb, aber das swarz ist prau und hät der sprinkel niht. 409, 4; so man ein ei bratet, so nim das wasser, das aus dem ei schwitzt, wo man das hinstreicht, da vergehen die sprinkel. GÄSELHOVER *arzneibuch* 2, 91; neben sprinkel (s. den beleg oben): der (*pels des luchs*) viel weisze sprinkel und flecken hat. M. CHR. LEHMANN *historischer schauplat:* 563 (*zeitschr. f. hochd. mundarten* 1, 62). ganz vereinzelt findet sich als weitere nebenform sprunkel (s. unten). die annahme eines zusammenhanges zwischen sprinkel und sprengen, verb. bez. springen, verb. ist nicht als unwahrscheinlich abzulehnen: sprinkel 'ein angesprungener, dann auf der haut entsprungener fleck' mit hinweis auf den beleg bei MEGENBERG 409, 4 (s. oben). WEIGAND<sup>4</sup> 2, 778; doch vgl. KLUGE *etym. wb.* 6 372'. vgl. auch holl. sprinkel, der feuerfunke. MIEG 310' und im übrigen spreckel, n. u. s. w. (oben sp. 7). als deminutiv erscheint sprinklein, n.: manig sprinklein in dem warmer ist gewesen. KEISERSBERG *drei Marien* 57' bei SCHMID *els. wb.* 334'; klein frösch, so uher kurz graufarbig, am bauch goldfarbig sprecklein haben. SEBIZ *landbau* (1580) 5; in einer an sprengen, verb. angeglichenen schreibung: sprengleyn under den augen, *lentigo*. DIER. 324'.

SPRENKEL, m. 1) *decipula arum*: sprenckel, vogelstrick, *lags d'oyseau*. HULSIUS (1616) 304'; sprenkel, *laqueus*, vogelstrick. SCHOTTEL 1419; sprenkel (neben sprinkel, s. u.), *laqueus, pedica, lenticulum, lenticula*. STIELER 2107; sprenkel (neben sprinkel), *calappio, trappola, trabocchetto da pigliar' ucelli*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 888'; sprenkel und schlingen. *Leipziger avanturier* 1, 51; sprenkel HERTEL 232. *Soltzunger mundart* 44; sprenkel *brem. wb.* 973. die ausschliesslich zum vogelfang benutzte falle besteht aus einer schwanken gerle, welche umgebogen und durch eine doppelte schnur in der biegun gehalten wird. zwischen die beiden schnüre wird dann ein schnellhölzchen geklemmt, welches die lockspeise trägt. der sich darauf stürzende vogel tritt das hölzchen heraus und fängt sich mit den füssen zwischen den beiden fäden. vgl. *öcon. lex.* 2782; mit schneisse (s. schneisse 2, theil 9, 1258) begrifflich dasselbe. EGGERS 2, 959, auch schnellerschleife (vgl. theil 9, 1303) genannt. BEHLEN 5, 661; vgl. noch HEYNE *d. hausallert.* 2, 241'; sprenkel, *pedica*, so aufschlecht und sich die vogel mit den füssen fangen. SCHOTTEL 1419. das wort ist wol erst in verhältnismässig später zeit aus dem niederd. in das nhd. gedrungen. vgl. die allgemeinere bedeutung von holl. sprenkel als lau und seilschlinge. MIEG 311'. die in der älteren sprache sich noch vereinzelt findende form sprinkel zeigt noch deutlich nähere beziehung zu *ahd. springa, pedica*. GRAFF 6, 397 (vgl. auch engl. springe, vogelschlinge): *spynckel, druw, strich, decipula, laqueus*. wörterbuchquelle bei SCHILLEG-LÜBBEN 4, 346', vgl. WEIGAND<sup>4</sup> 2, 777; uffslag, sprinkel, *aucipula* DIER. 59'; sprinckel, *decipula* 165'; sprinckel (neben sprenckel in der ausgabe von 1616, s. oben), vogel zu fangen, *trappola, trabocco da pigliar' ucelli*. HULSIUS (1618) 236'; sprinckel oder auffschlag, da sich die vogel mit den füssen fangen, *pedica*. CORVINUS 484'; sprinckel neben sprenkel bei STIELER und KRAMER (s. oben); im winter siengen wir vogel mit sprinckeln und stricken. *Simyl.* 1, 39, 16 Kurs (die ausgabe von 1669 hat sprinke, s. unten, die folgenden jedoch sprinckel, vgl. WEIGAND<sup>4</sup> 2, 777). ein zusammenhang mit springen, verb. ist wahrscheinlich, wobei das k auf einfluss eines j-suffizes zurückgeführt werden kann. vgl. KLUGE *etym. wb.* in diesem falle wäre urverwandtschaft mit litauisch springti 'würgen', sprangus 'würgend' abzuweisen, zumal der sprenkel im gegensatz zur bohne (s. theil 2, 1220) das gefangene thier nicht zu todt würgt. vgl. auch unten sprinke. eine selten vorkommende an sprenkel angeglichen form s. sprenkel, m. 3, sp. 27. die nhd. gewöhnliche und heute ausschliesslich gebräuchliche form ist sprenkel: sprenkel aufstellen, *tenticulus insidias avibus parare*. STIELER 2107; sprenkel aufstellen, *tender calappii*. KRAMER *dict.*

2 (1702), 888'; ich stelle allenthalben sprenkel auf, dasz sich was fangen soll. *causenmacher* 19. dafür auch einfach sprenkel stellen: so haben sie ein halbschock sprenkel auf ihren vogelherd gestellt. *polit. stockfisch vorrede*; da war ich denn, wenn ich gefragt wurde, nicht gegenwärtig, sondern mit meinen gedanken auf dem thurme bei den springlen, oder in busche bei den sprenkeln, die ich gestellt hatte. SEUME 11 (1827), 33; wie ist doch im walde gut wohnen! wie mancherlei freude, juchhe! bald stell' ich mir sprenkel und dohnen, bald jag' ich den hirsch und das reh.

HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *ged.* 310.

seltener dafür sprenkel setzen, *mettre de lags pour prendre des oyseaux*. HULSIUS (1616) 304'; sprenkel richten, *tender calappii*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 888'. allgemein mit sprenckeln fangen, *prendre avec des lags*. HULSIUS a. a. o.; vogel mit dem sprenkel fangen, *pigliar' ucelli al calappio*. KRAMER a. a. o.;

der ist nur ein schlechter vogelsteller, welcher mit einem sprenkel denki den fang zu machen. all überall stell' ich dem glück die schlingen.

LEHMANN 1, 1, 268 Koch.

dafür auch in sprenckeln fangen: (der vogelsteller) fängt sie in sprenckel oder dohnen. COMENIUS 428; sich im sprenkel fangen, in *laqueos se induere*. STIELER 2107; bald sahen sie ihn auch in einem busche zwei schnepfen, die sich in einem sprenkel gefangen hatten, in seinen ranzen stecken. BRENTANO 5, 55;

so wie ich dir den hänsling fange, bringt er es (das rote band) dir an seinem hals zurück . . . doch sind die sprenkel auch noch heute leer. HERBEL 6, 69;

fängt nicht den vogel und verliert den sprenkel? — der köder ist hin und fort der lachs. RÜCKERT 11, 266. mehr bildlich, auch als fangerdt für menschen dienend: dann bin ich auch der mann nicht, der sich sprenkel stellen lässt — oder im handel prellen lässt. 320. von dem strick am galgen:

wofern ein solcher schlimer held nicht in des seylers sprenckeln felt.

RINGWALD *laster warheit* 314.

demin. sprenkelchen, n.:

wo ein bärchen deines hauptes unterm karmen niederfiet, nimmts ein Amor auf vom boden, macht ein schlingchen draus zum spiel, vom rubin des munds ein lächeln diest an rother beeren statt, und ein sprenkelchen ist fertig, wie mich eins gefangen hat. RÜCKERT *ged.* 1, 289.

2) wol nach seiner ähnlichkeit mit dem vorigen heisst der brustknochen der gans sprenkel: an gedachtem brustknochen oder sprenckel, wie ihn auch etliche nennen. HORNBERG 3, 1, 79'.

3) sprenkel, ein stück hols zum auseinandersperren. *brem. wb.* 973; 'n sprenkel in de mund steken. TEN DOORNSKAAT KOOLMAN 3, 285'; 'n sprenkel tükken de döre un de dörram setten, dat de döre apen stän blift. ebenda; ein sperrholz, welches zwischen zwei zusammendrückende wände gesetzt wird. JACOBSSON 4, 296'. nach TEN DOORNSKAAT KOOLMAN a. a. o auch bezeichnung eines kleinhölzles: 'n sprenkel up de nüse (up de stert) setten.

4) sprenkel, stützstäben an einem staarenkasten. PRISTER *nachtr.* 282.

SPRENKELBEIN, n. 1) bein, krummgebogen wie ein sprenkel (vgl. sprenkel II, 1). CAMPE.

2) auch bezeichnung der person, welche mit so beschaffenen beinen ausgestattet ist. ebenda.

SPRENKELBEINIG, adj. zu dem vorigen.

SPRENKELBOHNE, f. bunt gesprenkelte bohne, *phaseolus vulgaris*. PRITZEL-JESSEN 271'; sprenkelbohnen, *phaseolus* MATTHIOLUS-CAMMERARIUS *kräuterbuch* 318; sonst auch türkische bohne genannt.

SPRENKELBÖRS, m. entsprechend sprenkel, m. macula, bezeichnung einer art gesteckter börse, *perca punctatus*. CAMPE.

SPRENKELFANG, m. vogelfang mittelst sprenckels (s. oben sprenkel, m. *decipula arum*): der sprenckelfang ist zu ausgang des augusti und im anfang des septembers am besten. *öcon. lex.* 2783; sprenckelfang EGGERS 2, 959.

SPRENKELFISCH, m. eine mit flecken versehene goldfischart, *coryphaena equisetis*. NEUMIC 1, 1254.

SPRENKELGESPENST, n. eine käferart, dessen grünr flügel mit weissen punkthen besprenzt sind, *mantis irrorata*. KRATZ *encycl.* 161, 703.

SPRENKELHEIT, f.: sprinckelheit, *lentigo* DIER. 324'. vgl. oben spreckelheit, f. (sp. 7).

SPRENKELKOPF, m. entsprechend sprenkel, m. macula.

1) gefleckter kopf eines stückes rindvieh: schbringelkobb CRELIUS oberhess. wb. 2, 801.

2) dann auch bezeichnung des thieres selbst. ebenda.

SPRENKELKRUMM, adj. krumm, gebogen wie ein sprenkel (zu sprenkel, m. *decipula arium*): ein neger zeigte mir sein gewehr vor, welches ein gorilla sprenkelkrumm gebogen hatte. BREHM illustr. thierleben 1, 15.

SPRENKELMEIL, n. macula, lentigo. vgl. meil, n. theil 6, 1906: wenn diu sternslang ertrunken wirt in wein und dar inne erstirbt, der wein benimt dem anhlütz seineu sprinkelmail, ob man ez dâ mit weschet. MEGENBERG 250, 32. vgl. zu sprinkel oben unter sprenkel, m. macula.

SPRENKELN, verb. 1) zu sprenkel, macula: sprenckeln, bundtmachen, piccoter, macchiare, maculare. HOLZSUS (1616) 304; sprenkeln. bundtmachen, variare. SCHOTTEL 1419; sprenckeln, instar chathrorum variare, variis coloribus pingere, discoloribus signis notare. STIELER 2097; sprenckeln, ... scrotiare, scrotiare, variare. KRAMER dict. 2 (1702), 888; mit allerhand farben sprenckeln, scrotiare, variare, spargere, laccare, macchiare, distinguere di ogni sorte di colori. ebenda; sprenckeln, mit tropfen besprengen. DÄHNERT 454, mit verschiedenen farben besprengen. BREM. wb. 973; sprenckeln (daneben sprinkeln, vgl. dazu oben unter sprenkel, m. macula), farbe mit einer steifen quaste auf einen gegenstand sprengen. TEN DOORNAAT KOOLMAN 3, 255. parl. gesprenckelt, scrotiato, scrotiato, variato, sparso, macchiato, distinto di varii colori. KRAMER dict. 2 (1702), 888; g'sprankelt SCHÖPF 693. dann kompt ein mann mit aim gesprenckelten fätzen an ain stangen gemacht, darinne halt aine benne mit zwaien köpfen (der deutsche reichsadler) genähert. KUCHHOFF wendunm. (1602) 145. gesprenckeltes blatt; gesprenckelter apfel, mit andersfarbigem flecken gezeichnet:

gieb Amalien dort den gesprenckelten Gravensteiner, welchen sie liebt. Voss 1, 122;

auch gern mit angabe der farbe gelb, grau, roth, weisz gesprenckelt: roth und weisz gesprenckelte mohndäcker waren wie glänzende stücke eines zerschnittnen prachtoppichs dazwischen gesät. HEBBEL 9 (1891), 248;

dort sind ragende bäume gepflanzt mit laubigen wipfeln, ... voll grüner oliven und roth gesprenckelter apfel.

Voss Odyssee 7, 116.

doch sumeist ohne solche bestimmte angabe: ich sah im geiste die mehreren tausende der von mir gesprenckelten fahnenstecken gleich einem unabsehbaren zaune aufgestellt und mich als den feldhauptmann der hölzernen armee mitten vor derselben stehend. KELLER 3, 82; rote schäffchenhimmel, gewitterstürme und andere gesprenckelte naturerscheinungen. 4, 216;

langstreifige, dunkel und hellgrün

wallende korngefilde, mit farbigen blumen gesprenckelt.

Voss 1, 21 (Luise 1, 127);

brachte mama den stattlichen bräutigamschlafrack, feln von kattun, kleeeröthlich, mit farbigen blumen gesprenckelt. 213 (3, 873);

dort steht müsziges volk um den hölzernen pulcinell ... hier wahrsager mit ihrer gesprenckelten schlangennbrut.

PLATEN 120.

die farbe als subject:

zwischen dem greis' und dem jünglinge schwebt' ihm das alter; jugendlich blühte die kraft, es sprenckelte silber die schläfen (variabant tempora canis). Voss Ovids metamorph. 52, 261.

seltener intransitiver gebrauch: die trauben beginnen zu sprenckeln, uvae variare incipiunt. STIELER 2097.

2) sprenckeln, ein klemmholz auf oder zwischen etwas setzen: dat swin is sprenckeld, ist mit einem klemmholz auf der nase versehen. TEN DOORNAAT KOOLMAN 3, 255; dann auch 'n osse sprenckeln, dem geschlachteten thiere ein sperrholz zwischen die beine oder rippen stecken. ebenda; sprenckeln, ein seil durch einen hindurchgestickten knebel herumdrehen und dadurch fest anziehen. PFISTER nachtr. 282; so wird die säge gesprenckelt. ebenda. dann auch ein behältnis mittel der tortur: ihm (sur peinigung) ein knödigt seyl umb den kopff gebunden, und mit einem holtz gesprenckelt. quelle bei CRELIUS oberhess. wb. 2, 801; Hans Fuchs dem jüngerem zu Kastlosz ein seil umb den kopff gemacht, gesprenckelt, die finger zusammengebunden. ebenda; danck gott, dasz wir keine krieger mehr haben, dasz der teufel die galgenvögel nach der reihe geholt hat ... sie sprenckelten uns jo, wars möglich, und schuriegelten uns, dasz es eine sünde und eine schande war. SCHOCU studentleben D<sup>1</sup>.

3) wie unten sprenken, verb. 2: sprenckeln, cancellare, graticchiare, agraticchiare. lat. clathrare. KRAMER dict. 2 (1702), 888.

X. 2.

SPRENKELNERITE, f. nerite oder krammetvogel, in sprenckeln zu fangen (vgl. sprenkel, m. *decipula arium*). KRÖNITZ encycl. 161, 703.

SPRENKELROSE, f. im westfälischen als name einer gefleckten kuh, d. i. gesprenckelte Rose. WÖRST 252'. über rose als kuhname s. theil 5, 1177 (unter 6, b).

SPRENKELRUTE, f., dasselbe wie sprenkel, m. *decipula arium*. als sprenkel dienende rute: wenn sie (die vögel) da zur träncke kommen, werden sie mit den sprenckelruthen gefangen. COLER (1680) 615.

SPRENKELSTOCK, m. entsprechend sprenkel (II), 3 und sprenckeln, verb. 2, stock zum auseinandersperrern. TEN DOORNAAT KOOLMAN 3, 255.

SPRENKELUNG, f. entsprechend sprenkel, m. macula und sprenckeln, verb. 1: sprenckelung, scrotiamento, scrotiatura. KRAMER dict. 2 (1702), 888; der pelz ist tiefgrau, auszen aber schwärzlich mit gelber sprenckelung. BREHM thierl. 2, 12.

SPRENKELVOGEL, m. vogel, der im sprenckel gefangen werden kann. plur. sprenckelvögel öcon. lex. 2783.

SPRENKEN, verb. 1) wie sprenckeln, verb. 1. etwas bunt färben: und ich will ihm noch schenken ein starken hirtenseck, mit farben ihn will sprencken, gebrennt mit feuer und speck.

SPEE trutznacht. 160 Balke.

2) wie sprenckeln, verb. 3, in einer sprenckeln, verb. 2 und sprenckeln (II), 3 nahestehenden bedeutung sprencken mit einem gitter versehen: sprencken, gesprenckelt, clathrare, cancellare fenestras, et alia loca clathris et cancellis munire. STIELER 2097; vgl. auch unten versprencken. sprencken, cancellare, graticchiare, agraticchiare. KRAMER dict. 2 (1702), 888; ein fenster sprencken o versprencken, cancellare una fenestra. ebenda; ein gesprenckelt fenster, fenestra cancellata, graticchiata, fatta à cancelli. ebenda.

SPRENKER, m. zu sprencken, verb. 2: sprencker, mas clathrans, cancellans, reticulans. STIELER 2097. s. auch unten versprencker, m. dazu

SPRENKERIN, f.: sprenckerin, femina clathrans, cancellans, reticulans. STIELER 2097.

SPRENKFENSTER, n. fenster mit einem gitter: sprenckfenster, fenestra cancellata, graticchiata, fatta à cancelli. KRAMER dict. 2 (1702), 888.

SPRENKLIG, adj. entsprechend oben sprencke, f. 2, vgl. sprencken, verb. 2. mit einem gitter versehen: sprencklicht, clathratus, cancellatus, clathris et cancellis septus. STIELER 2097.

SPRENKLICH, SPRENKLICH, adj. entsprechend sprencke, f., sprenckel, m. macula mit sprencken, sprenckeln versehen: sprencklicht, mustelinus color. DIER-WÜLCKER 860; sprencklich, flecket, bund ..., das mancherley farben hat, varium, versicolor, maculosum, maculis conspersum. HENSCH 558, 26; sprenckellicht, mit farben durchsprenkt, bundt, picoté, maculato, di diuerse varie macchie. HOLZSUS (1616) 304; sprencklicht SCHOTTEL 1419; sprenckellicht, versicolor, variegatus. STIELER 2097; sprencklicht, scrotiato, scrotiato, variato, sparso, macchiato, distinto di varii colori. KRAMER dict. 2 (1702), 888. und sonderde des tages die sprenckliche und bundte böcke, und alle fleckete und bunte ziegen. 1 Mos. 30, 34; also empfiengen die herde über den steben, und brachten sprenckliche, fleckete und bundte. 39; wenn er aber sprach, die sprenckliche sollen dein lohn sein, so trug die gantze herd sprenckliche. 31, 8; und silie, die böcke sprungen auff die sprenckliche, fleckete und bunte herde. 10, rgl. 12. daneben braucht LUTHER sprencklicht (s. den beleg unten): sprencklicht eidex, sterneidex, stellio. HEYDEN Pinus 170; stöberte die flöhe daraus (aus der hose). welche ihn, wie man an seiner sprencklichten haut wol sahe, schrücklich tribulirt hatten. Simpl. 1, 267, 24 Kurz; sprencklichte hünere, gallinae multicolores. STIELER 2097; nd. sprencklig tüg. sprencklig band. DÄHNERT 454; eine form gesprencklicht: (die canonici gehen) in einem grawen, weissen oder gesprencklichten beltz. ZELL bei SCHMIDT. obs. wb. 334.

so wie die vogel sich in schauern sammeln um den sprencklichten vogel, ihn mit lauem feldgeschrei und hitze des feindes ohn' erbarmen verfolgen.

STOLBERG 4, 79.

daneben eine jetzt ausgestorbene form sprencklig (vgl. auch oben sprenckeln unter sprenckeln): sprencklech, lentiginosus DIER. nor. gloss. 231; der eiban, der in India wochset, der ist sprencklecht oder sprenckellocht mit weizen und mit swarzen sprenckeln oder sprenckeln. MEGENBERG 321, 11; mein erbe ist wie der sprencklicht vogel, umb welchen sich die vogel samlen. Jerem. 12, 9; die bei LUTHER sonst häufigere form sprencklich s. oben. die natur

des parden oder panterthier reinet sich wol mit der art der griechen, denn sie (*die panther*) sind sprincklich, geben von sich guten geruch. MELANCTHON *der prophet Daniel, deutsch von JONAS* (1546) 51; sprinkelecht worm, *stellio*. DIER-WÜLCKER 560; dasz der leib gar ortgerlich und sprincklicht worden. M. CHR. LEBMANN *historischer schauplatz* 622 (*zeitschr. f. hochd. mundarten* 1, 62). vgl. im übrigen noch oben unter sprenglich, adj. (sp. 43).

SPRENKUNG, *f.* handlung des sprengens, zustand des gesprengt seyns, vgl. sprengen, verb. 2; sprengung, dasselbe wie sprengwerk. STIELER 2097.

SPRENGWERK, *n.* zu sprengen, verb. 2; sprengwerk, *n.*, *clathro*, *virgulae lignae aut ferreae, quibus fenestrae vel fores mununtur*. STIELER 2097; sprengwerck, *cancelli, ferrate, grate, opere cancellate*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 888'. vgl. auch oben sprengwerk, *n.* 4 (sp. 46).

SPRENZ, *m.* im hessischen. 1) wie unten sprengel, *m.*, dasselbe wie sprengel, *m.* *decipula atium*. VILMAR 394.

2) sprienze, lang aufgeschossene person, dann auch ein empfindlicher mensch. VILMAR-PRISTER *ergänzungsh.* 37.

SPRENZE, *f.* 1) mundartlich dasselbe wie spreke, gieszkanne. AUTENRIETH 135, dann auch übertragen auf eine dirne: sprienza *Tobler* 351'.

2) sprünze, wie oben sprengel gleich sprengel, *decipula atium*. VILMAR 394; spreng'n, *f.* RUCKERT *unterfränk. mundart* 174.

SPRENZEL, *m.* 1) wie oben sprengel, *m.*

a) sprengel, rufe zum vogelfang. REINWALD 2, 120. SPIESS *henneb. idiot.* 239, vgl. HERTEL *Salzunger mundart* 44.

b) sprengel, sperrholz, knebel, entsprechend sprengel, *m.* (II) 3. s. den beleg unter sprünzel, *m.* 2, b, theil 10, 1, 2794.

2) sprengel, sprasse an der leiter. HUNZIKER 248; spränzel *SEILER Basler mundart* 275'.

3) eine hagere, aufgeschossene person. SEILER a. a. o. vgl. oben sprengel, *m.* 2 und sprengel, *f.* 1.

SPRENZELBÜCHSE, *f.* spritzbüchse, spritze. WOESTE 252'.

SPRENZELN, verb., zu sprengel gebildet, gleichbedeutend mit dem folgenden (s. dort).

1) sprengeln, mit wasser spritzen. WOESTE 252'; auch vom funkensprühenden docht einer lampe: wenn dann das öl zu ende ging in der lampe, der docht sprengelte, stellte Käthi das rad wiederum bei seite. GOTTHELF *Küthi kop.* 13.

2) aufputzen, schmücken, zieren, wol eigentlich mit wolriechenden wassern besprengen: dis is aber alles nur ein schmuck vor den eusserlichen menschen, welcher je seher er gesprengelt ist, je hesslicher ist und stincket der innerliche mensch. BARTH *weiberspiegel* T 5'; die nicht allein ihr haupt nicht verballen, sondern auch ihre haare sprengeln, das sie durch die fliegenetze glauben. V 1'.

3) spränzen, mit groszen, gravitätischen schritten einherstolzieren. STALDER 2, 356.

SPRENZEN, verb., wol ursprünglich sprengen, als intensiv zu sprengen, verb. (s. oben) gebildet, doch wol auch unter analogischem einfluss von spritzen, verb. heute nur in mundarten noch lebendes wort.

1) sprengen, spritzen, mit wasser besprengen: sprengen, spargere *DIER* 511'; sprengen, sipare *DASYPODIUS*; sprengen, sprengen, giessen, artouser, addaquare. HULSIUS (1616) 304'; harpagium gieszkrug, damit man die gärten sprengt. *nomencl.* von 1629 bei SCHM. 2, 704; den boden sprengen ò sprengen zum auskehren. KRAMER *dict.* 2 (1702), 888'; sprengen, sprengen, kuchengetwäse, blumen, leinwand auf der bleiche begiessen. SCHMID *schwäb. wb.* 504; sprengen, den boden anfeuchten. SCHROEBER 207'; sprengen, begiessen. *Eifter mundart* in FROMMANN'S *zeitschr.* 6, 19. selten hat sprengen eine andere bedeutung (sprengen, einen eilig fortschicken, vgl. HERTEL *sprachsch.* 232, entsprechend sprengen, verb. 1, 1), ein die annahme eines analogiewirkenden einflusses von spritzen, verb. starker umstand: es ist nit gut sprengen in den himel, wan es velt her wider ab. MEISTER *INGOLD goldenes spel* 75, 25 *Schöder*; vom wiewasser, was das für tugenden und geistliche kraft, namlich da es in ainem guten glauben und forsatz uf ain grab werde gesprengt. *Zimm. chron.* 2, 130, 31; das hertz des maultiers gederrt und nit wein gesprengt ... macht unlärfhaft. GIESZNER-FORER *therb.* 52'; den weichbrunnen an sich sprengen mit zweien fingern. J. PAULI *ICHI*, und wer es also an sich sprengt. *ebenda*; der bachsteltz dantz und atzeln schwaizt das hausz nit sprengt. FISCHART *grossm.* 59; dieweil man das wasser zu dörren sommerzeiten brauchet, die gärten damit zu sprengen, so soll man

nicht jedes dazu nemmen. SEIZ *feldb.* 18; dise stuck zusammen gemischt sol man ein wenig sprengeln mit wasser. SEUTER *rosarzney* 193; auch von trockenem (vgl. oben sprengen, verb. 1, 2, b sp. 33):

min künig noch eins erlaub vor mir  
das ich den boden vor glendis  
vor dir mit diser oschen sprengt. *Daniel* (1545) V'.

2) das besprengen mit öl und wolriechenden wassern konnte leicht zu der neuen bedeutung hinüberführen: schmücken, zieren, aufputzen, vgl.: die ansprengen mit wohlriechender salb, myrobrecharii. *DASYPODIUS*.

dise materien er hät  
gesprengt in so lichte wät  
HIZIM. v. FRIEBERG *Tristan* 24;

(refl.):  
der künig und die künigin  
die heten sich so schöne  
gesprengt under cröne. 2536;  
wie schöne sie het  
sich ò gefөгетiere,  
gesprengt und gezeret  
in ir besteg gewant! 4478.

gewöhnlich in zusammensetzungen aufsprengen (theil 1, 743) und aussprengen (theil 1, 979).

SPRENZERLING, *m.*, dasselbe wie unten sprinz, *m.*:

eyn falcken, blowfisz, sprenglering  
und was man mit dem habich lüng,  
die handt so wol bereiten können.

MURMER *güchmatt* 1606 *Uhl*.

SPRENZLERIN, *f.*, zu sprengen, verb. 2, vgl. auch sprengen, verb. 2. bezeichnung einer putzsichtigen weibsperson. sprenglerin, eine kokette weibsperson, die gern auf männer liebesjagd macht. *Tobler* 351'; on etlichen landen ist dies der jungfrauen hochzucht, früh haben die sprenglerin gnug zu sprengen und zu schmingen, dann gehet es zur kirchen, das man sich da umsehe und sehen lasse. BARTH *weiberspiegel* K 1'. zu einer bildung sprenglerien, verb.:

was solt mir halt ein sprenglererin?  
*(asin. sp.* 72, 2 *Keller*.

ein entsprechendes masc. findet sich mhd.:  
mich verdringent aber geller sprenglerere viere  
von der wolgetänen diu mich singens nit erlät.  
NEIDHART 55, 3 *Iluppi*.

vgl. noch 51, 27 und 84, 12.

SPRENZLING, *m.* eine kleine fischart: sprengling und mailingfang. *HOBBERG* 1, 117'. vgl. spränzing, *m.* theil 10, 1, 2797.

SPRENZLINGFANG, *m.* fang der sprenglinge (s. das vorige): der sprengling- und mailingfang, welches kleinere und mittlere äschsorten sind, soll allein den landleuten vor Catharinae erlaubt, sonst aber gänzlich verbotnen seyn. *HOBBERG* 2, 465'.

SPREU, *f.* acus palea. 1) form und geschichte des wortes.  
a) ursprünglich ist spreu auf Ober- und Mitteldeutschland beschränkt (das niederdeutsche braucht an seiner stelle kaff, *n.*, s. theil 5, 20): spreu, palea *DIER* 406'; sprew ader feyl, quisquilia. 480'; sprew, kaff, palea. *HEINICH* 766, 3; sprew, kornhülse, stroh, paglia. *HULSIUS* (1615) 236' (daneben sprewer, *s. unten*); sprew, kaff rotant *Saxones, palea, CORVINUS* 10'; sprew, palea *SCHOTTEL* 1419; spreu, palea, acus. *STIELER* 226. *ahd. mhd. spriu neutralen geschlechts*: thiū spriu bibrennit in fuire unarleskentemo (paleas autem comburet igni inextinguibili). *Tatian* 13, 24 *Sievers*;

si wegen iuwer botschaft  
liht und ringe alsam ein spriu. *troj. krieg* 18257.

die vorherrschende verwendung des wortes in collectivem sinne veranlasste die umdeutung des pluralis mit neutralem geschlecht in einen singular femininen geschlechts, das im nhd. dann das allein herrschende bleibt (vgl. entsprechende übergangserscheinungen bei ähre. J. GRIMM *gramm.* 3, 563, beere, *f.*, s. theil 1, 1243), und zuerst in der form mhd. spruiwe, md. sprüwe, nhd. spreuwe hervortritt: sprewe, spruwe, acus. *DIER* 11'; das sie heissen der gottlosen rahl, der sündler weg, der spötter sitz, und gott nichts von jhnen wissen will, auch eitel sprewe sind, die der wind verwebt. *LUTHER* 8, 309';

vro und resche mit untreuwe  
und vorn weiz und blinden spreuwe. *renner* 18115.

die collective bedeutung hat nur wenige ausnahmen neben sich. so bezeichnet spreu selten die einzelne getreidehülse: wer nicht in der liebe bleibt, der bleibt in gott nicht, noch gott in jm, sondert und schelet sich selbs aus als ein unnütze untüchtliche hülse oder spreu. *LUTHER* 6, 49'; auch in neuerer sprache: wenn eben ihr vireleicht denket, dasz ich am ersten zur männlichen thätigkeit aufgefordert werde, nur eine spreu im bauche des windes getragen über die wüste. *CAMISSO* 5, 105

deshalb auch nur selten im plural (wenn auch die gleichheit der form sichere beobachtung unmöglich macht): schmelzen die spreu im spreiersack oder ist meinem kameraden etwas passiert? HEBEL 3, 8; als sie aber halbsteif nach hause gekommen waren und die spreu aus dem sacke ausleeren wollten, da schosz etwas ganz anders als spreu heraus. ebenda. als vereinzelter plural wurde ahd. sprüwir, spruwir, spruir GRAFF 6, 369, mhd. sprüwer, sprür, nhd. spreuer verwendet, eine form, die in Oberdeutschland noch heute geltung hat: Hans Joggi solle in die mühle und fragen, wann man spreuer haben könne; er wollte lieber nicht allemal auf Bern fahren, und der müller gäbe seine eigenen spreuer ihm selber und nicht ändern leuten. GOTTHELF Uli der knecht 15; wirke nie mit trugschlüssen und kleinlichen spitzfindigkeiten, mit denen man nur die spreuer bewegt; den kern des volkes rührst du nur mit der vollen wucht der wahrheit um. KELLER 6, 320. ADELUNG belegt diesen plural für Meissen und Oberdeutschland, will ihn aber in der schriftsprache nicht gelten lassen. bei Norddeutschen findet er sich selten:

nun wohl zur erhaltung war es mir,  
als ich an der brustwehr lag, auf spreuern hingestreckt.

Voss Aristophanes 1 (1821), 8.

das bedürfnis dieser vereinzeln war aber so gross, dass spreuer auch als singular aufgefasst wurde und als solcher vielleicht nach analogie von hafer, m. (hafer mit spreu oder häcksel vermischtes gewöhnliches pferdefutier, vgl. auch die entsprechende geschlechtsangleichung bei häcksel theil 4, 2, 108) masculines geschlecht annahm: spruwer, palea DIF. 406'; spreier, acus 11'; spreyer, palea 406'; spreuer, acer, acus, palea. DASYPODIUS; spreuer FRISIUS 623' bei WEIGAND 2, 779; der spreuer, palea, acus, aceris. MAALER 382' (daneben 382' sprüwer oder kleyen, acus, aceris, mit mhd. vocalstand und wol als plural vom singular unterschieden); spreuer, kornhülle, päille, paglia. HULSIUS (1616) 304'; der spreuer KRAMER deutsch-ital. wb. (1675) 996' bei WEIGAND 2, 779; item wa vil usz einem closter angalgen lauffen und apustatieren, da soll man sich vermessen, das es hart beschossen ist und gereformiert und das der sprüwer von einem kernen laufft. KEISERSBERG narrenschiff 65'; das ist der recht gauch, der oben schwimmt, als der schaum in dem haffen und der spreuer in der wannen. 119'; sie (die münche) haben uff gericht bruderschaften, patrocina, sonder hailigen dienst, ... sitzen die somen pferdt, die meist schwyn in klöstern, stiftten u. s. w. und fullen sich vom kern, lassen den andern den spreuer. EBERLIN v. GÜNZBERG 1, 179 neutr.; ich vermische mit spreuer, acero. DASYPODIUS; leyne der mit spreuer gemischt ist, aceratum lutum. ebenda; leynd oder lät, der mit spreuer gemischt ist, paleatum lutum. ebenda; was müchte es dir schaden, so du es (das verleumdten) fürüber lesset fahren und nichts anders weder einen spreuer hieltest? ARNDT Thomas v. Kempis, deutsch (1670) 279; selten noch mit neutralem geschlecht:

ir mestäu, was bedarf nit üwer?  
vast us! man geb üch nit ein sprüwer!

MAXUEL 46, 376 Bächtold.

zweifelhaft:

die arbeit ist, by gott, umb sust,  
das üch eier wannen gelust,  
so kern sprüwer falt do neben.

MURRAR narrenbeschw. 226 neutr.

plural sprüwern, spreuweren, spreuern: also sprüwern und strou wider edelme weissen. TAULER predigten bei SCHMIDT els. wb. 335'; item es leit ein huffen fesser da oder dinkel, darumb etlich sprüwern darvon gond, darumb achtend du nicht den huffen das es sprüwer sei. KEISERSBERG narrensch. 65'; der pawr verwilliget dem verheissen, und nam die sprüwern und stro, bedeckt den fuchs mit der gabeln. STEINWÜVEL bei WACKERNAGEL leseb. 1<sup>2</sup>, 1060; aber mit den augen und winckung zeigte er an das er under den sprüwern verborgen lag. 1061; ist sach, dass die meinung sich mit dem evangelio clerlich verglichen, so gib im glauben; ist das nit, so losz für oren gon als sprürien die im wind liegen. SCHADE sat. u. pasqu. 3, 24, 11; was vergleichnus sind die spreuern zum weizen? spricht der herr. 23, 25. (sprugern, plur., s. unten);

so got das guot vom bösen treibt,  
spruweren von dem kornne want  
und die schaff von den geissen bandt.

MURRAR badenfahrt 12, 20 Martin.

dieses masculine geschlecht von spreuer hat dann auch vereinselt auf spreu einfluss gewonnen: das ist denn der zorn und die frucht ihres drewens, spreu ist's, den der wind verweht. LOTHE 3, 51'; ich las die besten schriften der kunstrichter mit vergnüen und nutze, hatte aber nicht stärke genug, sie

zu wannen, und den häufigen spreu von der reinen frucht zu sondern. SCHUBARTS leben 1, 92;

warum iragen wir den leid,  
ob der mensch gleich muss verderben,  
ist doch alles fleisch nur heu;  
gott spricht selber: du muost sterben,  
ja versüben wie der spreu. RIST Parnassus 241;  
gleichwie der leichte spreu verfluegt.  
Iob und danck abc (Frankf. 1664) 68.

vgl. schon mhd.:

ir sult den sprüw  
hie scheiden von dem kerne. HEINR. v. MEISSEN 132, 5.

wie denn auch andererseits selten spreuer unter dem einfluss von spreu als femininum erscheint: spreu, spreuer, f. pula, paglia, loppa vigliuoh. KRAMER dict. 2 (1702), 555', vgl. auch WEIGAND 2, 779; dann wie in der grille krottestischer geystloser mühl zur römischen frucht steht, so will die spreier allzeit oben schweben. FISCHART bienenk. 35'. formen mit mundartlicher färbung: sic fecit Judaei Hierusalem abtultit Jacobum, Petrum, Paulum et alios Christianos. ibi eytel hulsen spreu, ideo stack ers an. LUTHER 28, 162, 13 Weim. ausg. spreier. f., s. kurz vorher den beleg aus FISCHART bienenk. 35'; plur. spreier: wann die spreier abgemahlen, soll der müllner ain viertl körn nehmen. quelle bei SCHM. 2, 695. vgl. auch unten spreien, plur. als mitteledeutsch ist noch hervorzuhellen eine form sprü, palea. DIF. 406'; spru, spruw, quisquilia. 450'; spru, acus DIF. WELCKER 860; daneben spruwe, spruhe, sprue, palea. DIF. 406', spruwe, acus 11'; weiteraush noch heute sprau. WEIGAND 2, 779;

alsu hete er die spru verlor  
und behielt daz edele korn. passionat 454, 7 Köpke;

plur. spruwer: das körnlein das nit under den pflegel kumpt, das bleibet in den spruweren ligen und fressen es die meusz. KEISERSBERG emeis 62'; dann auch entsprechend sprau, sprauer: man gibt den pferden erwärmende speisen: als da in sonderheit sind sprauer oder häuw mit niter gemischt. UFFENBACH neues rossb. 2, 133. vgl. schon ahd. den plur. sprür (neben sprüer). GRAFF 6, 369: spruier, frumentum purgamentum. STEINMEYER-SIEVERS ahd. gl. 3, 307, 1; cheva vel sprüer, siliqua specis frugis vel leguminis. 308, 40; sprürer, quisquilia, frumenti purgatio. 312, 65. vereinzelt ist das w durch spirantisches velares g ersetzt: sprugern, acus, appluda. DIF. WELCKER 860; sprugern, acus DIF. nov. gloss. 2'; auch ein allein stehender nd. beleg sprugge (fürstenthum Lippe). FROMMANNS zeitschr. 6, 454. mit umlaut: 5 ö die sprüger und die kien zü förende. quelle von 1424 bei SCHMIDT els. wb. 335'. vgl. aargauisch spreuier HUNZIKER 245. als d-nin. ist wol aufzufassen: aber das meel ist gar wol gebeutel worden durch so vill heiliger vetter kommen wie wol das alles nicht geholfen hette wa nicht durch wirkung des heiligen geistes, das also gereinigt und geheiligt wer worden, also das kein spreuel oder by der ersünd noch Christum den herren noch sein werde müter bereit hatt. KEISERSBERG schiff des heils 10'; spreuel, plur. SCHM. 2, 695. bemerkenswert ist auch ein seltener plural schwacher flexion spreuen: spreien, plur. die granen der ähre. GANGLER 427;

und kumpst dann helm und bringest ir die spreuen  
und meinst, sie wulle die vreiszen keuen.

fastn. sp. 552, 29 Keller:

(vgl. noch spreuden, palea DIF. nov. gloss. 276', in der heutigen mundart Steiermarks spreuden [neben spreuer] plur. UNGER-KHULL 528'.) wahrscheinlich gehört hierher: mir wart nie sö wol also mir itzunt ist, wan der weize wirt nicht behalden. her werde sêr üz geslagen üz den sprüwen. mystiker 1, 55, 14 Pfeiffer, wo jedoch auch die möglichkeit bleibt, die form als dat. zu dem im ahd. belegbaren plur. ihu sprüu (s. oben) aufzufassen.

b) etymologisch verwandt ist spreu mit mhd. spräjren, sprawren, sprüwen. mhd. wb. 2<sup>2</sup>, 521' 'stieben, stäuben, sprähen', ndl. sprœien FRANCK 946; weiterhin auch mit spratzeln, verb. (s. oben), unten sprüde und sprühen; vgl. auch das verb. spreuen unten, wie oben sprau, mundfäule, strahlenfäule.

2) in eigentlicher bedeutung.

a) die bei dem worfeln des getreides abstiebbenden hülsen. vgl. HEYNE d. hausaalter. 2, 60. in feinerer unterscheidung wird bisweilen mit spreu nur der abfall von spelt bezeichnet, zum unterschiede von kaff theil 5, 20 und sied, dem abfall der übrigen getreide. vgl. FAISCH 2, 308'; vielleicht gab der besonders reiche hülsenabfall des spelles zu dieser begriffseinengung anlass. vgl. oben spelt th. 10, 1, 2139 und die etymologie von spelte (th. 10, 1, 2141); gewöhnlich aber findet beziehung auf alle getreidearten statt (vgl. auch oben 1. a): der sprüdigkeit wegen gab die gerste nebst der birse die feinste und dem staube ähnlichste spreu. Voss

*Virgils ländl. ged.* 2, 150. *verschiedene arten spreu: weitzenspreu, trittese poleae.* STEINBACH 2, 637. *ADELUNG; rockenspreu ebenda; gerstenspreu, s. th. 4, 1, 3740; haferspreu, haberspreu, s. th. 4, 2, 87; hirsenspreu ADELUNG; erbsenspreu ebenda; bohnsenspreu, acus fabaginum.* STEINBACH 2, 637; vgl. *bonenhalt, bonenhaut, hulsen, spreu, fabago, purgamentum, tunica fabarum.* HENISCH 452, 31; *hanfspreu ADELUNG; leinspreu ebenda; das korn von der spreu reinigen; den weizen von spreu reinigen, abscheiden, mondare, separare il formento dalla paglia, spulario, stigliario.* KRAMER dict. 2 (1702), 885; auch die spreu absondern, acus removere. STEINBACH 2, 637; die spreu wannen, statt des häufigeren das korn wannen, es mit der kornschwinde reinigen (s. unten wannen, verb.), schon *ahd.: (ventiliatio), diu diu spriuuer binawannot.* NOTKER ps. 24, 21. vgl.:

hette ich ein wan so wolt ich swingen  
die sprüen üs dem koreu. MUSKATBLUT 83, 145.

*anders der wind verweht die spreu: nachdem durch wind oder worfeln die spreu, nemlich das zermalte kurze stroh samt den acheln und hülßen, sich gesondert hatte, ward das reine getreide mit körben in die scheuren oder speicher gebracht.* VOSS *Virgils ländl. ged.* 2, 101;

wann von dem gedroschenen korne die tenne aufdröhnt, und dem worfeln schon die nichtige spreu im steigenden weste verwehet. 2, 475; doch wie der wind hinträgt die spreu durch heilige tennen unter der worfeler schwingung, wann die gelbgeockte Demeter sondert die frucht und die spreu im hauch andrängender winde. feru dann häuft das weize gestöber sich. *Iltis* 5, 499, 501.

*spreu ist im allgemeinen wertlos: diese spreuer werden vor die mühl hingeschüttet, da sie der wind verstreuet, oder sie werden wann sie zu haultig liegen bleiben angezündet, da sie nach und nach wegglimmen ohne flammen, und wann es gleich regnet, hält sich das feuer doch in den hälglein.* FRISCH 2, 308; vgl. auch unten das darauf sich gründende biblische bild. als brennstoff verwandt: des erster ist er mit nassen seütern, und nachmals mit eider ketten an disen pfal gestrickt und daruach mit holtz, und nit mit kleinem, sonder mit grossem umb seine brust umblegt, und darzwischen spreuer geworffen. NICLAS v. WEYL bei WACKERNAGEL *leseb.* 1, 1049, 11. als futler der thiere: den pferden spreu und häcksel unter den hafer mengen; vgl. spreu untermengen, *palcum immiscere.* STEINBACH 2, 637. die roszen so die erden arbeiten, werden mit spreuer geweidet; die pferd, so müssig gehen, werden mit halber gemest. SCHUPPIUS 712. *sonstige verwendung: also spannten sie den rappen an den reuschlitten und legten einen sack voll spreu darauf, um weicher zu sitzen.* HEBEL 3, 7;

wohl schlief ich auf der spreu im stall,  
nun hab ich ein bett von seiden fein.

GRIEBEL *nachlass* 36.

neben ihm (dem maichmann) gingen zwei andere knaben, einen mit spreu und eiern gefüllten korb an den henkeln tragend. ACERBACH *dorfgesch.* 1, 87; denn häufig waren betrug und falsche wüfel: manche wüfel hatten zwei fünfen oder sechsen, manche zwei es oder daus, andere waren mit quecksilber und blei gefüllt, mit zerschnittenen haaren, schwamm, spreu und kohlen. FREYTAG 20, 68. spreu wird zum spott und hohn einer person auf die hausschwelle gestreut:

geant auns eier, wie mer's wella,  
sust streue mer spreuer auf dia schwelle.

wo sie nun keine eier erhielten, vollführten sie ihre drohung und streuten mit jubel und lachen eine handvoll spreu auf die schwelle. ACERBACH *dorfgesch.* 1, 87. auch den gefallenen mädchen wird spreu vor die thür gestreut: spreuer zetteln, namlich einer brant in der nacht vor dem hochzeitsfeste, um damit anzuzeigen, sie brauche sie nächstens zu einem wiegensack. SEILER *Basler mundart* 275 (vgl. unter bücklerling theil 4, 2, 106); auch der weg zum liebhaber wird mit spreu kenntlich gemacht. BÄRLINGER *volksähnliches aus Schwaben* 2, 95. vgl. zu dem brauche noch SOBRSREY *rosmarin u. häckerling, Berlin* 1899. *seltener geschieht es dem abgewesenen freier, der schullbeiz erhielt eine abschlägige antwort. sein antrag war aber im lecken bekannt geworden; die jungen burschen, die dem strengen mann gern einen streich spielten, streuten ihm des nachts spreu von einem hause bis zu dem hause Melchior.* ACERBACH *dorfgesch.* 1, 53. *allgemeiner, nur zur kenntlichmachung eines weg:* 'wolan', sprach die frau, 'ich silte wol, das sie dir nach deinem leben stellen und nicht rhü haben werden, biss sie dich umbringe. darumb so geh yetz hien und nim spreuer und strew die abermals vor dir bue, wie du mit dem wergel gethon hast,

so kanstu wider heim kummen.' MONTANUS *Schwankbücher* 261, 29 *Botte; nun gieng das güt Gretlin mit seinem holtz den spreuern nach, biss er wider heim kam.* 262, 5.

b) *seltener allgemein in kleine stücke zerschnittenes stroh: die haaren in den dörfern haben ire häuser, mit stro deckt, müssen abdecken und das stro dem sich schneiden, damit es etwas zu essen hab. inan hat 1 sack spreuer um 3 s. geben.* d. *städtechron.* 26, 30, 9.

c) *ohne eigentliche erweiterung des begriffes heissen auch in der sprache der botanik bei einigen zusammengesetzten blüten die auf dem fruchtboden stehenden und die einzelnen blumen scheidenden spreuartigen blättchen: spreu, palea* NEMNICH 2, 536. BEHLEN 5, 661.

3) in sprichwörtlichen redewendungen. mit beziehung auf seine leichte brennbarkeit (vgl. oben 2, a) feuer mit spreu löschen wollen von einem, der vergebliches, thörichtes sich zum siele setzt:

gleich, als ob man leschen thu  
ein grosz, gewältig brennent feuer  
mit holtz, stro, stuppel oder spreuer:  
so wird das feuer nur gewältiger,  
stercker, grausamer und villfälliger.

H. SACHS 16, 442, 24 *Keller-Götze.*

*gewöhnlich aber mit hervorhebung des unbedeutenden, wertlosen, unnützen im gegensatz zu dem wertvollen korne: spreu für korn verkaufen: horet dis, die jr ... sprecht, wenn wil denn der newmond ein ende haben, das wir getreide verkeuffen, und der sabbath, das wir korn veil haben mügen ... auff das wir die armen uld geld ... unter uns bringen, und spreu für korn verkeuffen.* Amos 8, 6, vgl. GRETTNER *erkl. der epistel Pauli an die Römer* (1566) 73; spreuer vor kern verkaufen. LAMMANN 105; *beweisen jhm (dem pfarer) alle unrew, geben fürs meszkorn staub und spreu.*

HOLLONIUS *somnium ritae hum.* 781 *neudr.*

spreu für korn mahlen, vermahlen: dasz man aber solches (den ausdruck der sprache) für das hauptwerk halten und den sachen selbsten vorziehen wolte, hiese den esel von hinten aufgezunnet, spreuer für korn gemahlen. ROMPLER *vorrede* 3, 3'. *allgemeiner einem nur die spreu gönnen, ihn schlecht abpeisen, stiefmütterlich behandeln:*

ir sond nemen den kernen  
und gend den pflaffen die sprüer gerne.

des teufels netz 13464 *Barack.*

den kern nicht der spreu wegen fortwerfen: (er) meint darbey, das von wegen desz schmutzes die alte real nicht hinzuwerfen seyen, noch die kern von wegen der spreuer. GARG. S. vgl.: aber das wolt ich, das wir spreuer mit lieber betten dann der edlen kernen. LUTHER 7, 250, 1 *Weim. ausg.* von einem, der wäherlich im essen ist, mit beziehung auf die verwendung von spreu als schlechteres viehfutter: er iszt, wie wenn er spreu auf dem teller hätte; obgleich alles so gut war, aszen der bauer und seine tochter doch als ob ihnen das essen zuwidder sei; sie gabelten auf dem teller herum, als ob sie spreuer in demselben hätten. GOTTBELF 1, 21. *zugleich in die rein bildliche verwendung hinübergehend: Berthar aber rief in den haufen der bleibenden: 'nicht durch einen wurf fällt auf der tenne der spreu aus dem waizen. noch manchen selte ich, den der wind über den zaun wegblasen mag.'* FREYTAG 8, 201.

4) im vergleich. zum ausdruck der häufigkeit:

zu Rom hand ir ein besudren gott,  
dem gebend ir gelt glich wie sprüer.

MANUEL 71, 1068 *Bächtold;*

so wölt ich gewinuen was ich wil  
der pfeeding als der spreuer. UNLAND *volkst.* 563;

ich dachte zu finden gold wie spreu  
und freihelt weit und breit.

nun hab ich gefunden nichts als reu?

GRIEBEL *nachlass* 26.

zumest aber, um für einen gegenstand den begriff des unbrauchbaren, unnützlichen, wertlosen zu bestimmen. vgl. oben unter 2, a und 3: hier griffen ... noch zwei mitarbeiter verschiedener art und befähigung ein und streuben in aller hast ein wörterbuch anzuschwellen, das der gelehrsamkeit entraten konnte, da alle etymologien als unnütze spreu verworfen wurden. J. GRIMM *vorrede zum deutschen wörterbuch* XXIV;

schmuckbild, metall und ein gelehrni papier  
ist nichts als spreu und leichter staub vor mir.

A. GATRIUS 1 (1698), 99.

geld wie spreu verschwinden:

die bürger thet er heftig strewen  
verschwendet das gelt gleich den spreuern.

H. SACHS 16, 368, 13 *Keller-GöMa.*

mit beziehung auf wendungen wie spreu unter das gute korn mischen: so mischte er wahrheit und irrtum, wie spreuer

und guten saamen, ihm selbst unkanntlich, durcheinander. *PESTALOZZI Lienh. u. Gertrud* 1, 168. *im besonderen wird gern der vergleich mit der vor dem wehen des windes verstiebenden spreu angewandt*: wie die spreu, die von der tennen verwehd wird, und wie der rauch von der feurmeur. *Hosea* 13, 3. vgl.: ich habe dich zum scharffen newen dreschwagen gemacht, ... das du solt berge zudreschen und zumalmen, und die hügel wie spreu machen. du solt sie zurstrewen, das sie der wind wegfüre, und der wirbel verwehe. *Jes.* 41, 15. *im vergleiche mit geld, gut u. s. w.*: da wurden mit einander zumalmet, das eisen, thon, ertz, silber und gold, und wurden wie spreu auff der sommertennen, und der wind verweht sie, das man sie nirgend mehr finden kundte. *Daniel* 2, 35;

daraus da musz ich nemen ab,  
daz ich ubel gewonnen hab  
mein gelt, weils ubel hinweg geht . . .  
dann was einer unrecht gewind,  
das verstübt wie spreuer im wind.

ATHER 2828, 8 Keller;

was ein beutler sich träumt, ein kaiser miszbraucht,  
war wie schlechte, fliegende spreu bei meiner  
fülle zu achteu! *STOLBERG* 2, 68.

auch personen werden ihr verglichen, ein für die unten aufgewiesenen übertragungen und bildlichen verwendungen bedeutungsvoller gebrauch: und die menge, die dich zuströwen, werden so viel sein, als ein dummer staub, und die menge der tyrannen, wie eine webende spreu. *Jes.* 29, 5; sie (die gillosen) werden sein wie stoppeln für dem winde, und wie spreu, die der sturmwind wegfüret. *Hiob* 21, 18; der ist wie ein baum, gepflanzet an den wasserbecken, der seine frucht bringet zu seiner zeit . . . und was er macht, das geret wol. aber so sind die gillosen nicht, sondern wie spreu, die der wind verstreuet. ps. 1, 4; sie müssen werden wie spreu für dem winde, und der engel des herrn stosse sie weg. 35, 5; samlet euch und kompt her, jr feindseliges volck, ehe denn das urteil ausgehe, das jr, wie spreu bey tage, dahinfaret. *Zephanja* 2, 1; windträger (falsche propheten), die ihren bauch mit wind angefüllt, vergeblich in wind reden und mit ihren weissagungen dahinfahren wie spreuer. *J. PAÄTORIUS anthropod. plutonic.* 1, 227; sie hoffen ohn bestand, ohn grund sie sich erfrewen, dan die wind hin und her wie spreuer sie zuströwen.

WECHERLIN (1648) 2;

die sünde wird mich armes kind  
hinführen noch gleich wie der wind  
die spreuer last verstieben.

Rist neue himl. lieder (1651) 6;

aber wen die sünd erfrewet,  
mit dem gelts viel anders zu:  
er wird wie die spreu zersireuet  
von dem wind im schnellen nu.

P. GERHARDT 44, 27 Gädke.

sinnlicher gefaszt: nachdem der herr kaplan den letzten restock mit dem wadel aus dem weihwasserkessel bespritzt hat, fliegt die ganze prozession wie spreu auseinander, der küster nimmt fabne, weihkessel und wadel, stola und chorhemd, alles unter dem arm, und trägt's eilends davon. *BETTINGER briefe* 1, 231. auch abstractes wird verglichen. vgl. den beleg aus *SCHADE sal. u. pasqu.* 3, 21, 11 unter 1, a: sie die ächte tugend des weisen wanket ihm nicht, . . . ihm ist sie ein mächtiger barnisch gegen-trozd den donnern des himmels, ein gewaltiger schirm wenn zu trümmern gehen die himmel, wenn die scheinugend, wie vor dem winde spreu hinwegflattert. *SCHILLER* 1, 67; (in eigenartiger weiterführung des vergleichs:) sie gebarden sich, als ob sie die vettern des kriegsgottes wären und betrachten aller anderen schicksal wie spreu, die sie vor sich herblasen. *FREYTAG* 8, 65; o Kyklope, Kyklope! wie ist der verstand dir verflögen, dasz du wie schlechte spreu streuest die lieb' in den wind.

HÜCKERT (1841) 265.

mit beziehung auf die beseitigung der spreu durch verbrennen: alle sündler wird der künstlig tag wie spreuer verbrennen. *REISZNER Jerusall.* 2, 176; vgl. auch unten die bildliche verwendung. mit rücksicht auf die eigenschaft des bernsteins spreu anzuziehen: unnd das desz mans festleibigkeit die weibliche blödmütigkeit, wie der agstein die spreuer an sich ziehe. *Gorg.* 66; nieszwurtz zeicht die wachtlern, der agstein die spreuer, . . . der magnet das eysen. 250. vgl. agstein theil 1, 190 und agstein theil 1, 516. bemerkenswert noch:

der zunge zauberkunst, die den achtsamen geist,  
wie leichte spreu ein Nil, dem strom nach folgсам reiszet.  
LESSING 1, 192.

5) in bildlicher verwendung.

a) von moralisch oder physisch angekränkelten oder minderwertigen menschen, entsprechend dem unter 4 aufgewiesenen,

hauptsächlich in biblischer sprache beliebten vergleiche, wozu noch als für diese weiterentwicklung von wichtigkeit gestellt werden mag: aber sie sind unter uns wie spreu unter dem korn, wenn es zum treffen gehet, so siheth man, wer sie sind, und wo sie hingehören, denn da ist nichts, denn stoltz, eigen dünckel, neid, verachtung, und der teufel selbs. *LUTHER* 6, 49. das alter des gebrauchs betreffend vgl.:

er soltz doch iemer hân vor iu,  
er ist das korn, ir sit diu sprû.

WALTHER (S. 9, handschr. C,

anstatt des vergleiches in A:

er soltz doch iemer hân vor iu,  
alsô der weizze vor der sprû.

die beim jüngsten gericht zur ewigen pein verurtheilt: er hat seine worffschaufln in der hand, er wird seine tenne fegen, und den weitzen in seine schewnen samlen, aber die spreu wird er verbrennen mit ewigem feur. *Matth.* 3, 12; vgl. auch *Luc.* 3, 17; die christlich kirch, die ist ein schür, etlichs wolfeil, etlichs tür, sprüwer, kliesen, fesen, kern, am jüngsten tag so ist die ern, so willt das gott allsamen wannen.

MURNER narrenbeschw. 175, 60.

mit beziehung darauf: von denen wollen hat got der herr durch die propheten obgestimmt geklagt, wie du gehört hast, dasz sie ir eigen treum lernen, den spriern predigen. *SCHADE sal. u. pasqu.* 3, 25, 15; noch ähnlich, nur anders gewendet: der verlust trifft nur die paleas levis fidei; nur die leichte christliche spreu, die bey jedem windstosse der bezweiflung von den schweren körnern sich absondert und aufliegt. von dieser, sagt Tertullian, mag doch verfliegen soviel als will! avolent quantum volent! — aber nicht so unsre heutigen kirchenlehrer. auch von der christlichen spreu soll kein hülschen verloren gehen! lieber wollen sie die körnern selbst nicht lüften und umwerfen lassen. *LESSING* 10, 151. dann auch allgemeiner, im gegensatz zum kern (vgl. kern 13, b, theil 5, 601): die spreu ist von uns weggedogen, ein kernvolk ist. *FREYTAG ahnen* 5, 90; vgl. den beleg bei *KELLER* 6, 320 oben unter 1, a, sowie den beleg bei *FREYTAG* 8, 201 unter 3;

jedoch ein löwenmuth ich hab,  
und vorn solt ihr mich sehen:  
der kern springt vor, die spreu bleibt hinten.

wunderhorn 1, 275 Boxberger;

auch ohne hervorhebung dieses gegensatzes: in dem nun, als es nacht was worden, viel noch ein zal hungeriger sprüen uher die muren usz zû den ienen, die inen sagten, es wäre getan mit irem herzogen. *ANSHelm Berner chron.* 2, 298, 5;

vaterland! ja du muszt siegen,  
aller welt an ehren gleich:  
lasz die spreu von daunen fliegen,  
nur durch arbeit wirst du reich! *KRELLER* 9, 266.

b) dann auch von einzelnen eigenschaften des menschen, von seinen schwächen, fehlern und mangeln: denn diese (lebensübungen) sind dem menschlichen körper was das schwingen dem weizen ist; alle acheln und spreuer fliegen davon, und das reine korn drängt sich dicht in einen hauffen zusammen. *WIELAND Lucian* 4, 345; Claudine ist nun in der arbeit, wird, so zu sagen ganz neu ausgeführt, und die alte spreu meiner existenz herausgeschwungen. *GÖTTE* 29, 142. von der untüchtigkeit eines ehemannes:

und kumpst vor mitternacht nimmer in das haus  
und schleichst zu den winkelsecken naschen, . . .  
und kumst dann heim und bringest ir die spreuen  
und meinst, sie sülle die vreiszen keuen.

[astr. sp. 552, 28 Keller.

vgl. auch 771, 8 oben unter 1, a.

c) von eillen und nichtigen gedanken, worten und werken: denn was ist keiser, bapst, könige, fürsten und alle welt gegen gott? . . . sie gehen mit stro schwanger, und werden spreu geberern. *LUTHER* 5, 51; der bauch pauszt jnen grewlich, als wolten sie berge geberern, das die schwulst schrecklich ist anzusehen, und ist doch eitel stro und gut feurwerck, und wens geboren ist und wol ausgericht, so ist spreu. ebenda; die rechten christen aber werden selig, dann sie halten jr eigne gerechtigkeit jrer guten werck für spreur, kot und unlat und trachten allein darnach, wie sie die gerechtigkeit Christi durch den glauben erlangen mögen. *GREYER erkl. der epistel Pauli an die Römer* (1566) 615;

ein kopf, der von natur mehr spreu als grütze führt,  
und keinen edlen trieb zur wahren weisheit spürt.  
vergaßt sich, wie ein kind, an farben, glas und schalen.  
GÜNTHER 515,

mit *verdeutlichendem adjectiv*:

deine worte, sind es keine leere spreu? PLATEN 293\*.

mit *erklärendem satz* im *genitiv*: würrf den kroppf von dir, den du vol gessen hest der gersten körner und sprüweren der welt, und alles das dar in begriffen ist, das ist, würrf von dir din weltliches gemüt. KEISERSBERG *bilgersch.* 10\*.

d) von den *mängeln eines kunstwerkes*: Wilhelm wollte gar nicht hören, wenn jener (Serlo) von der absonderung der spreu von dem weizen sprach. es ist nicht spreu und weizen durch-einander, rief dieser, es ist ein stamm, äste, zweige, blätter, knospen, blüthen und früchte. GÖTBE 19, 158. von den *einem wissenschaftlichen problem noch anhaftenden irrthümern*:

wo unsre seel' im körper sey?  
und wie sie denkt? das mögt' ich selbst wohl wissen.  
nur hat von tausend hindernissen,  
ein Leibniz selbst und Newton, kaum die spreu  
hinweggeblasen. GÖCKINGK 1, 172.

6) als *bildlicher ausdrück der grössten nichtachtung eines dinges*: denn es musz mit solchen gewissen glauben und vertrauen gehandelt werden, das wir nicht allein die urteyl der ganzen welt als strew und spreu achten. LUTHER 8, 483, 13 Weim. ausg.;

es (das glück) mag mit höchster tyranney  
sich trotzig wider mich aufblehen.  
sein wüten ist mir wind und spreu.

S. DACH im *Königsberger dichterkreis* 94 *neudr.*:

er ist kein sohn der freiheit! das vaterland  
ist spreu dem feigen. STOLBERG 1, 21;  
was dir noch neu ist,  
wird dich auch reizen;  
was mir schon spreu ist,  
ist dir noch weizen. RÜCKERT *ged.* (1841) 317.

hierher auch die im mhd. beliebte *verstärkung der negation* nicht umb ein sprüu:

nü wolte ich achten umb ein sprüu  
nicht üf iuwer claffen. *traj. krieg* 12706.

vgl. J. GIMM *gramm.* 3, 729 und oben das entsprechende nicht ein kaf (kaff theil 5, 20).

SPREUARTIG, *adj.* in der art von spreu, der spreu ähnlich. in der botanik eine spreuartige wurzel, eine wurzel, welche mit kleinen häutigen schluppen besetzt ist: spreuartig, *palaeoccus* NEMNICH 2, 836. übertragen: die reisebeschreibungen des orient, deren wir, obgleich freylich nur über die spreuartigsten reste, viele vortreffliche haben. MATTHISSON 2, 20. dazu spreuartigkeit, f. CAMPE.

SPREUBAUER, *m.* in Königsberg ein bauer, der in der stadt spreu kauft, oft mit übler nebenbedeutung, indem von ihm anstatt spreu betrügerischerweise getreide eingesackt wird. FRISCHBIER 2, 356\*.

SPREUBÄLTER, *m.*, allgemeiner als spreukasten, spreukorb, *ἀχυροδοξή*. PAPER *griech.-deutsches wö.* 3 1, 420\*.

SPREUBLÄTTCHEN, *n.*, wie oben spreu 2, c, in der sprache der botanik *vereinzelt* bezeichnung der bei zusammengesetzten blumen die einzelnen blüten trennenden bodenständigen blättchen, *palaeae*. NEMNICH 2, 836. OKEN 2, 41.

SPREUBLUME, *f.* bezeichnung einer ausländischen pflanze, die unserm hahnenkamme nahe verwandt ist, sich aber durch das vorhandensein von spreublättchen (s. das vorhergehende) von ihm unterscheidet, *achyranthus*. NEMNICH 1, 40. vgl. das entsprechende holl. kafblom. ebenda.

SPREUBODEN, *m.* hausboden, auf welchem die spreu aufgehoben wird, *palaearium, colum*. CORVINUS 457\*, *palaearium* STIBLER *nachsch.* 29\*.

SPREUBORSTE, *f.* in der sprache der botanik ein spreublättchen (s. oben), ähnlich einem haare oder einer borste, *fibrilla*. BEULEN 5, 661.

SPREUEL, *n.*, s. oben spreu 1, a, sp. 54.

SPREUEN, *verb.* *spargere, dispergere*, zu spreu gebildet. mhd. spröuwen, spreuwen mhd. wö. 2, 2, 551\*. vgl. auch mhd. spröjen, verb. 521\*: sprewe in (den fisch) mit güten edelen wortzen . . . und stufte in danne mit eime messer. quelle bei Dier. WOLFFEN 860; stunden zwö halbe kugeln daran ganz rot, kleiner danne die rechte sonne, die feuer und blitz von sich spreueten als schüsse man. NICARINUS *popist. inquisition* 668; als ausspreuen (vgl. theil 1, 979): der unter uns gezalt was ein apostel kristi, der hdt besetzen den necker von dem löne der bösheit, und irhangen zoreiz her mittene und alles sin gedeme ist üggespreuet. *mystiker* 1, 97, 3. entsprechend der form spreu (s. oben unter spreu 1, a) auch spreien:

jr freunlein  
sprail on weg zwoug und blümlin.  
LITKEB *Huchanans Jephtha* (Strassb., 1569) S 6\*:

die küele winde weient,  
die under ougen spreient  
den wizen und den kalten sne,  
dag tuot den unberöten we. MARTINA 41, 34.

vgl. neben ausspreuen noch bespreuen, zerspreuen.

SPREUERALTER, *n.* mit beziehung auf spreu 5, b (sp. 55) bezeichnung des kraftlosen, schwächlichen, untüchtigen alters: man soll ihm (gott) nicht die spreuer opfern wie Cain, sondern das schaffschmalz wie Abel. darumb schilt s. Augustin auff die jungen bachem, die ihre plüst der jugend in aller uppigkeyt dem teuffel opfern und das verdorret machtlos spreueralter unserm herrn gott. GARG. 273\*.

SPREUERBROD, *n.* schlechtes brod, in das spreu mit eingebacken: spreuerbrod, grob hauszbrodt, pain pailleux, paine pien di paglie. HULSIUS (1616) 304\*.

SPREUERHÜLSE, *f.* eine mehr tautologische bildung, vielleicht aber zur hervorhebung des vereinzeltbeisines: der stoltz, so gotte und menschen ein greuel, wird auch zersteuben wie spreuer in dem winde, weil er leichte und keine gute frucht ist, dessen schwelres korn gleichsam aus demut zur erden fället, da hingegen die spreuerhülsen emporschweben will. BUTSCHKY *Pathmos* 974.

SPREUERIG, *adj.* anstatt spreuecht (s. unten): spreuerig, voll spreuer, *acerosus*. DASTYPODIUS; spreuerig oder spreuericht, voll spreuer, *plein de paille*. HULSIUS (1616) 304\*; vgl.: das korn ist ganz spreuerig, ce bled est plein de paille. ebenda; spreuericht (neben spreuecht), *paglioso, puloso, loppolo*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 889\*.

SPREUERKAMMER, *f.*, dasselbe wie unten spreukanimer: spreuerkammer, *palaearium*. voc. von 1462 bei DIER. 406\*. vgl. zur bildung spreu 1, a.

SPREUERKASTEN, *m.*, dasselbe wie unten spreukasten: ein steig o. spreuerkasten, *palaeare vel palaearium*. DIER. *nov. gl.* 276\*; ein spreuerkaste, *palaeium*. DASTYPODIUS; der spreuerkaste, *palaearium*. MAALER 382\*, daneben noch der sprüwerkaste, *palaearium*. 382\*; (neben spreukasten) spreuerkasten, *palaiio*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 889\*. vgl. zur bildung spreu 1, a.

SPREUERENTE, *f.* ernte, die nur spreu giebt, als bezeichnung einer schlechten ernte, *ἀχυρομιοσ, ἀμυρτός*. PAPER *griech.-deutsches wö.* 3 1, 420\*.

SPREUERSACK, *m.*, dasselbe wie unten spreusack, sack, mit spreu gefüllt, als sitz oder ruhelager. vgl. HEYNE *hausalt.* 2, 61. mhd. sprüwersack. spreuersack (neben spreusack), *sacco, sacco empita di pula, pagliariccio, pulariccio*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 889\*. zur wortbildung vgl. spreu 1, a: es holen sie (die spreuer) die armen leute weg und füllen sie in säcke, worauf sie schlaffen, welche spreuersäcke davon heissen. FRISCH 2, 308\*; noch heute in süddeutschen mundarten: spreuersak SEILER *Basler mundart* 275\*; spreuersak HUNZIKER 248. als aber die frau ihn fragte, wo hast du denn das leintuch, und lag auf dem blozen spreuersack, da gingen dem Dieter erst die augen auf. HÄBERL 2, 143; schmelzen die spreu im spreuersack, oder ist meinem kameraden etwas passiert. 3, 8. zur füllung dieses als bett-einlage dienenden spreuersackes wird einem gefallenen mädchen spreu vor die thür getragen, um zum spott anzudeuten, dass es bald die wiege zurüsten müsse. SEILER a. a. o. vgl. für das zugrunde liegende thatsächliche auch unten unter spreuersäcklein. im vergleich:

sey stob hin, sam ein spreuwersak,  
bis dag sey zu Bertschin kam.

WITTENWEILER *ring* 17, 32.

als schelle der bauern:

und ob ir tading nicht enklek,  
so lassen wir die spreuwersok  
vechtens werden uöbervol.  
ob es euch gevettet wol. 47\*, 17.

demin. spreuersäcklein: Anneli verliesz den dienst, richtete sich in dem kleinen häuschen ein, machte seine kleider zurecht, bereitete einen korb, füllte ihn mit einem spreuersäcklein — das kleine deckbett lieh ihr die wittwe — und erwartete so getrost, was der herr über sie verhängen werde. GOTTHELF 1, 229.

SPREUERSPEICHER, *m.*, dasselbe wie oben spreuboden: sprüwerspücher, *palaearium* MAALER 382\*. zur bildung vgl. spreu 1, a.

SPREUERSPITZE, *f.* spitze einer einzelnen getreidehülse. übertragen, wol entsprechend spreu 6 nur in weiterer verstärkung von etwas ganz unbedeutendem: es ist kein zweifel, dass es um einen hofmann, welchem sein fürst sehr gewogen nicht eine grozse herrlichkeit sei: aber das anstossen an die geringste spreuerspitze machet dass er auf einen heughündlein sterben musz. A. GRYPHIUS 1 (1698), 167. als übersetzung von des Petrus

*Arctinus*: tamen lo incampiar in un filo di paglia lo fa morire sopra un fascio di fieno.

**SPREUFARN**, *m.* bezeichnung einer farnkrautart, deren fruchthäufchen mit einer borstenähnlichen spreu (vgl. auch oben spreu 2, c, spreublättchen, *n.* und spreuborste, *f.* sp. 59) bedeckt sind, *notochlaena*. OREN 3, 323.

**SPREUFERKEL**, *n.* ferkel, das nur mit spreu gefüllt wird, also nicht gemästet werden soll. es wird zum faselschwein (*s. theil 3*, 1339) gross gefüttert. *nd.* sprifarkel FRISCHNER 2, 356'. übertragen in der redensart: he üs dem lëwe gottkie sin sprifarkel. ebenda.

**SPREUFUCHT**, *f.* entsprechend spreu 5, c von eillem menschenwerk: ich lebe und ir solt auch leben und darnach zusehen, wie er (gott) mit irem strobauch und sprewfrucht umgehen wird am tage seines grossen fevrs. LUTHER 5, 51', wozu die belege aus dem sprachgebrauche LUTHERS unter spreu 5, c zu vergleichen sind.

**SPREUFUTTER**, *n.* futter, das nur aus spreu besteht. CAMPE. vgl. oben die entsprechenden bildungen spreuernte und spreufrucht.

**SPREUHAF**, *adj.* mit spreu behaftet, selten statt spreuig, spreucht (*s. unten*): palearis, acerosus STEINBACH 2, 637.

**SPREUHAKEN**, *m.* in einem rechnungsbuche bei UNGER-KHULL steir. wortsch. 525'.

**SPREUHAUFEN**, *m.* ἀγρῶν. PAPE griech.-deutsches wb. 3, 1, 420'. in mehr scherzhafter übertragung, entsprechend spreu 5, c, d, von einem haufen briefe: ich hatte schon bey einer stunde meinen spreuhaufen hin- und hergeworfelt, ehe ich das seltnie weizenkörnchen, das mir dabey schon oft über die finger geschlüpft war, bemerkte. ich blättere und blättere alle briefe vorbei, die nicht von der königin waren, und von denen ich doch jetzt die meisten in ihren staub zurückwerfe, da sie schlechterdings des durchsiebens nicht werth scheinen. TRUMMEL reise 8, 160.

**SPREUHÜLSE**, *f.* dasselbe wie oben spreuerhülse.

**SPREUCHT**, *adj.* wie spreu beschaffen, voll spreu (vgl. auch oben spreuerig): spreucht, acerosus STIELER nachsch. 29'; spreucht (neben spreuericht), paglioso, puloso, lopposo, misto di pula ð non mondato bene da efla. KRAMER dict. 2 (1702), 559'; spreucht, acerosus STEINBACH 2, 637'; spreucht brod, pane paglioso. KRAMER a. a. o. eine weiterbildung spreuechtig hat TABERNAEMONT.: ein spreuechtiger samen. kräuterb. (1555) 658. vgl. dazu J. GRIMM gramm. 2, 353.

**SPREUKAMMER**, *f.* kammer, in der die spreu aufbewahrt wird. vgl. auch oben spreuerkammer, *f.*: sprewkammer, paleare; locus ubi palee in horteo (l. horreo) reponuntur. DIF. 406'; sprewkammer, horreum aceris, palearium. STIELER 921 (vgl. zu letzterem spreu 1, a).

**SPREUKASTEN**, *m.* truhenartiger kasten zum aufbewahren der spreu oder des häcksel. vgl. auch oben spreuerkasten, *m.*: spreukasten, palatio KRAMER dict. 2 (1702), 558'.

**SPREUKORB**, *m.* corbis bajulatoria. STIELER 1014; ein aus ungeschälten weidenruten roh geflochtener grosser korb mit zwei handhaben. er dient, die spreu von dem spreuboden herunterzuholen. vgl. HEYNE hausallert. 2, 61: sprewe- und dragkörbe in den hoff machen laszen. MICHELSEN Mainzer hof 44. mundartlich: spreikorb KLEEMANN 21'. JECHT 106'; šbreikorb HERTEL sprachsch. 232; šbreiskorb ebenda. Salzunger wb. 44; šbraugorb HERTEL sprachsch. 232; sprükorb SCHAMBACH 207'. zur bezeichnung guten appetits: ich frëss alle stären, ä janzen spreikorb voll kräppeln. JECHT 106'.

**SPREULAGE**, *f.*, *s. unten* sprietlage.

**SPREULOS**, *adj.* übertragen entsprechend spreu 5, b:

zu ihm die herzenzliebe  
gab mir die sichtung ein: doch, allen ungleich,  
schuf euch der himmel spreulos.  
Shakespeare Cymbeline 1, 7.

**SPREURAU**, *m.* wol als bezeichnung des theiles der tenne, auf dem sich beim getreideworfeln die spreu ansammelt. als freie übersetzung von ἀγρῶν. Ilias 5, 502:

wie der wind die spreu auf heiliger tenne zerwehet,  
während die männer worfeln, zur zeit, da die goldne Demeter  
unter dem hauch des windes die spreu absondert vom korne;  
weizlich bestaubt erscheint der spreuraum. BÜRGER 227'.

**SPREUREGEN**, *m.* ein ganz feiner regen. CAMPE; wol unstatt sprühregen (*s. unten*). vgl. spräed, verb. theil 10, 1, 2792 und spreheln. verb. theil 10, 1, 2797.

**SPREUSACK**, *m.* sack, mit spreu gefüllt; wie oben spreuerack: spreusack (neben spreuersack), sacro, saccone emptyo di pula pagliariccio, puloriccio. KRAMER dict. 2 (1702), 559'. als mensch-

liches lager (vgl. auch oben spreuersack): in ihrem sprüwe-sack fanden sich viele hundert gulden solch entwendeten geldes. LEOPRECHTING aus dem Lechrain 112; die ofenbank ist eine hölzerne bank mit kopigestell, letzteres faulzenzer genannt, auf einer seite des ofens; hat sie noch einen sprüwe-sack und federkissen, heiszt sie gautschen. 220.

**SPREUSCHUPPE**, *f.* in der sprache der botanik bezeichnung der spreuartigen schüppchen, welche in der nähe der knospen sich befinden, ramentum. BEULEN 5, 267. vgl. oben bildungen wie spreublättchen, *n.*, spreuborste, *f.*

**SPREUSTAUB**, *m.* staubartige spreu; jene feinste spreu, welche mittelst kornfeger von dem getraide abgesondert wird. ADELUNG.

**SPREUSTEIN**, *m.* bezeichnung eines minerals, dessen einzelne haarförmigen theilchen ähnlich der spreu an einer ähre gelagert sind, acerosus lapis. NEMNICH 1, 30; als bezeichnung des natrolith. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 6, 314. vgl. die entsprechende höll. bildung kafsteen. NEMNICH a. a. o. und die auf derselben vergleichung beruhende benennung ährenstein. JACOBSSON 5, 27'.

**SPREUTENNE**, *f.* übertragen: es ist ein abgeschmackter wahn unsres lustrums, dasz die bibel eine spreutenne kahler moralen und trockner akroame seyn müsse; weder die natur, noch sie selbst hat den wahn genehmigt. HERDER 8, 543 Suphan.

**SPREUWERK**, *n.* übertragen entsprechend spreu 5, c (sp. 58): hiemit stösset dieser vers die losen faulen rechte der menschen, als der klöster und stiftte mit jren spinweb und spreuwerck, das ist mit jren regeln und statuten. LUTHER 5, 210'.

**SPRICHWORT**, *n.*, proverbium, adagium, sententia. J. GRIMM gramm. 2, 679 dacht an einen engsten zusammenhang mit sprechen, verb. und glaubte sprichwort entstellt aus sprechwort, andere, wie z. B. WACKERNAGEL in HAUPTS zeitschr. 9, 378 und WEIGAND<sup>4</sup> 2, 779 wiesen auf das nur allerdir; ganz vereinzelt vorkommende sprüche (so Winderberger psalmen 113, 22) hin und faszten sprichwort als eine tautologische zusammensetzung also, 'ein wort, das viel gesprochen wird' (besser noch als die erklärung 'gesprochenes wort'. KLUGE etym. wb. 6 373'), eine ansicht, die vieles für sich hat. vgl. noch *nd.* sprik Brem. wb. 4, 972: he het kien sprik, er spricht kein wort. ebenda. in der älteren sprache herrscht ausschliesslich die form sprichwort: mhd. sprichwort, frühhd. webart vel sprichwort, proterbium. DIF. 465'; sprich-sprichwort, proverbium. ebenda; sprache, beysprach, sprichwort, preambulum. 451'; eyn schmitzwort, sprichwort, dietarium. DASYPIDIUS. (entsprechend *nd.* bi- vel sprewor, proterbium. DIF. 465'. auch die dem ver. sprechen angelegliche form geht wol auf niederd. ursprung zurück: sprechwort, proverbium. ebenda. in heutiger mundart sprekwort. DANNEIL 205'; sprekwörd TEN DOORNAAT KOOLMAN 3, 258'; cler. sprekwort WEIGAND<sup>4</sup> 2, 779; dagegen sprikkwoord DÄRNERT 454'). schon früh empfand man in dem ersten compositionsgliede einen zusammenhang mit spruch und schrieb entsprechend sprichwort: sprichwort, proverbium, dictum verbum adagium. MAALER 392', proverbium STIELER 2579, proverbio, adagio, delto proverbiale ð proverbioso. KRAMER dict. 2 (1702), 551'. ja vereinzelt erscheint sogar sprichwort: man spricht in einem gemeinen sprichwort: lasz den wyszen faren und sag im nüt. Morgant der riese 289, 25. vielleicht veranlasste die reichliche verwendung des sprichwortes im recht (häufig wurde die eigentliche rechtsentscheidung in ihm niedergelegt. vgl.: wan du zu recht stellesst, so mustu einen mann heyschen allzeyt, so gybt dir der vogt einen, darnach heische noch einen zur besserung, so gybt er dir einen zur besserung, wan derselben menner ufgestanden, so sage inen, worauff deyne sache stehet, und wan du kanst eyn sprichwort anhegen, so thu es, dan nach sprichworten pflegen die bauren gerne zu sprechen. handschr. quelle bei HALTAUS 1710) diese volksetymologische umdeutung des wortes (vgl. unten spruch, *m.* [in der rechtssprache], spruchbrief, *m.*, spruchspracher, *m.* u. s. w.); so versucht HALTAUS selbst diese form aufzustellen: spruchwörter, adagia, sententiae notae et celebres ... facilius animo haerent et vel morum vel juris sunt regula. ... nimirum quod proverbio dicitur id etiam jure fieri putatur. a. a. o. auch CAMPE sucht sprichwort noch zu vertheidigen. daneben ist aber die form sprichwort von einem theile der lexicographen als die allein berechtigte immer wieder verzeichnet worden. neben den schon oben angeführten älteren belegen vgl. noch sprichwort, un proterbe, mol. HULSIUS (1616) 304'; sprichwort, proverbio, motto. (1615) 236'; sprichwörter, proverbialia COMENIUS 753; ein sprichwort, adagium. CORVINUS 25'; sprichwort, proverbium FRISCH 305' und auch heute noch ist es die mit recht gebräuchliche form. in der declination steht der plur. sprichwörter als der gewöhnliche neben dem seltneren

die sprichworte (so bei GÜTHE, s. den beleg unten unter 2, über die damit verbundene bedeutungsverschiedenheit vgl. unten wort, n.).

1) in allgemeinerer bedeutung von jeder festgeprägten wendung, redensart u. s. w., vor allem ohne hervorhebung des lehrhaften moments, das geradezu fehlen kann.

a) *geflügeltes wort, das sich weithin verbreitet*: dagegen aber schreiet gottes volck, die jüden 'lessestu diesen los, so bistu des keisers freund nicht.' das mag ein gemein sprichwort sein. LUTHER 28, 367, 28 Weim. ausg.; und des herrn wort geschach zu mir, und sprach: 'du menschenkind, was habst jr fur ein sprichwort im lande Israel? und spricht, weil sichs so lange verzeucht, so wird nu fort nichts aus der weissagung.' Heseck 12, 22; was treibt jr unter euch im lande Israel dis sprichwort und spricht? die veter haben heerlinge gessen, aber den kindern sind die zeene davon stumpff worden. 18, 2; so war als ich lebe spricht der herr herr, solch sprichwort sol nicht mehr unter euch gehen in Israel. 3; da jn aber sahen alle, die jn vorhin gekand hatten, das er mit den propheten weissagetel, sprachen sie alle unterander, was ist dem son Kis geschehen? ist Saul auch unter den propheten? . . . da her ist das sprichwort komen: ist Saul auch unter den propheten? 1 Sam. 10, 12: 'stecke dein schwerd in die scheid' . . . es sol ein sprichwort sein wider alles, so man one befelh zu thun sich unterstehet. wenn ein priester sich unterstelet zu predigen, da er weder beruff noch befelh hat, da heisst: stecke dein schwerd in die scheid. LUTHER 28, 253, 10 Weim. ausg.; so wirstu ein solch sprichwort füren wider den könig zu Babel und sagen, wie ists mit dem treiber so gar aus, und der zins hat ein ende? Jes. 14, 4; etliche, die das ablas untücht erkennenet, und doch dem stündler zu Rom nicht thürsten widerstreiten, haben ein sprichwort gehabt und gesagt, das ablas sey ein göttlich betriegen. LUTHER 1, 420; denn es wurde zu einem sprichwort in Griechenland, demjenigen, dem man das ärgste an den hals wünschen wollte, einen prozess in Abdera zu wünschen. WIELAND 19, 209 (Abderiten 2, 4). mit einem zum schein lehrhaften inhalt: si wis in mundo esse, lern das sprichwort: Barrabas sol los werden. LUTHER 28, 329, 1 Weim. ausg.

b) *bei einer einzelnen person als angewöhnte redensart*: von denen, so sich unzwisend eigene sprichwörter angewöhnen, und was sich deswegen oft für lächerliche schick zutragen. Simpl. 1104 Keller; eine histori von einen bauern, der ebenmäßig ein dergleichen sprichwort an sich gehabt. 1105, 51; zu unsern zeiten braucht ein fürst gar höflich des fuchs sprichworts zum hant, da man von grossem friede schneiden wolte, es mag wol ein landfried angestellt seyn, er ist aber noch nicht jedermann verkündiget. SCHUPPIUS 832;

viel tausend und mehr sprichwörter kan man hören; man musz sich aber nicht im mindesten daran kehren, greiff man sie etwan an: 'er mag sich nicht so grün, (sagt sie) sonst möchten ihn die zeugen zu sich ziehn'. und viel sprichwörter mehr. RACHEL sat. ged. 118.

deshalb: voll sprichwörter, *proverbioso*. KWAMER dict. 2 (1702), 881'. vgl. noch: hê het dat so to 'n sprekwôrd. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 285'. nicht ausgeschlossen ist, dass sich mehr oder weniger die bedeutung von sprichwort 2 in solchen wendungen einstellen kann. vgl.: wie ain alter erlicher man zu Mösskirch, genant Conradt Burger, ain sprichwort het: user bast macht man hafensail, was ain karger erspart, wurt ain geuder zu tail. Zimm. chron. 2 2, 545, 11; mit der lust gehts bey mir wie der frau von Rotzenhaußen sprichwort: esz geht klein her, wie der wolff sprach, so (er) schnacken frasz. ELISABETH CHARLOTTE 3, 644 Holland.

c) *in einer verstärkung des begriffes 'eigentümliche redensart'* erscheint es vereinzelt als 'wahlspruch', so: eine fromme jungfrau pflegte tag und nacht in ihrem kämmerlein zu betten, und dienete die übrige zeit den armen. diese hatte ein sprichwort, sagend in allen begebenheiten zu gott: mein will, dein will. dein will, mein will. HAASBÜFFER mordgesch. 711.

d) *auch sonst von wendungen in fester prägung*: er hat gelt in ein wetzstein vernehet, den hat in ein hund hin. er sucht das genshörnl. die letzten sprichwörter braucht man auch wider die etwas suchen und irr gehen, aber ein anders fürwenden. FRANCK sprichw. 1, 4'; sie sah alle bedeutung der nutz in gestalt und wirkung, ja his in die sprichworte von dieser frucht: kopfnüsse geben, eine nutz mit einem zu knacken haben u. s. w. BRENTANO 4, 336; die frau wurde geizig über die mazzen. ein sprichwort ging beim volk, sie singe der henne ums ei. MORITZ erzählungen 32;

butterbrot bedeutet ein paar kramsvögel und drosseln, etwa mit apfelmus; nach dem sprichwort musz es dabei sein. Voss 1, 124 (Laise 3, 45).

doch die übergänge von hier zu der engeren bedeutung unter 2 sind nicht immer genau zu bestimmen. vgl. z. b.: auf einen grohen klotz gehört ein grober keil; dies sprichwort ist für die naturlehre gemacht, denn sie soll ja hier durch den verstand gespalten werden. NOVAVIS 3, 72 Meisner.

e) *bisweilen in der bedeutung von 'gleichnis'. als mittel evangelischer verkündigung*: solchs hab ich zu euch durch sprichwort geredt, es kompt aber die zeit, das ich nicht mehr durch sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem vater. Joh. 16, 25, vgl. haec in proverbis locutus sum vobis. vulg.; ich bin vom vater ausgegangen und komen in die welt . . . sprechen zu ihm seine jünger, sihe nun redestu frey heraus, und sagest kein sprichwort (et proverbium nullum dicis). 29.

f) *gern in wendungen wie ein sprichwort machen, die nur hier möglich sind und ein unterscheidendes merkmal gegenüber der verwendung unter 2 abgeben*: gleich als wenn ich in deudscher sprache aus dem wort 'galgen' oder 'am galgen hangen' wolte ein sprichwort machen und spreche: meine erbeit, armut, schande, krankheit thut mir wol so wehe, als hette ich am galgen oder am creutz gehangen. da würde aus der marter ein sprichwort und hiesse galgen oder creutz eines jglichen unfal und unglück, ubel und leiden. LUTHER 28, 384, 20. 24 Weim. ausg.; yztz ists genug soviel davon, das die christliche gemeyne der art ist, das sie nicht eytel heiligen hat, davon ich oft gesagt habe, und were gut, das man ein sprichwort daraus machte, denen zu antworten, so sich an unser schwacheit ergern, und sagte: hat doch der kaste Noah beyde unreine und reine thier haben müssen. 21, 17, 5; doch habens itliche besonnen und aus eigener erfahrung inne worden, das sie ein fein edel sprichwort drauff gemacht haben und gesagt, früe aufstehen und früe freien, das sol niemand gerewen. 2, 172; denn sie zu Rom kein gut exempel, sondern eitel ergernis sehen, und wie sie selbs ein sprichwort gemacht haben, je neher Rom, je erger christen. 1, 301; seltener dafür ein sprichwort erdichten: der teufel hat solchs aufbracht, und solche verfluchte sprichwort ertichtet: es mus einmal genarret sein, wers nicht thut in der jugent, der thuts im alter. 2, 172; wo der nebensinn des trügerischen, lügenhaften geueckt werden soll.

g) *von einem (oder auf einen) ein sprichwort machen, ihn ins gerede bringen, zumeist mit weiterem beisinn des spöttischen, höhnennden*: was gilts aber? dieselbigen alle werden einen spruch von jm machen und eine sage und sprichwort, und werden sagen: weh dem, der sein gut mehret mit frembden gut, wie lange wirts weren? Habakuk 3, 6;

die, denen weder du, noch deine warheit kund obn allen grund ein beyspül, ein sprichwort und bossen von uns machen.

WUCKERLIN (1648) 164.

vgl. noch: so viel der streit fehrlicher ist und sawrer wird, je lieblicher und frölicher der sieg und die ausbeute ist, . . . da ist spott und sprichwort von den feinden und ist das land freuden vol. LUTHER 3, 176;

wir tugen nich haidnischer örter als nür fur yres hons sprichwörter.

MELLISSUS psalm 44, 1111

(dafür in der prosa: dū hast uns gemacht zum beispiel unter den haiden).

h) *dann geradezu 'abschreckendes beispiel, exempel' u. s. w. häufig in verbinding mit entsprechenden ausdrücken zum sprichwort setzen, geben*; er hat mich zum sprichwort unter den leuten gesetzt und mus ein wunder unter jnen sein (positus me quasi in proverbium vulgi). Hiob 17, 6; und dis haus, das ich meinem namen geheiliget habe, werde ich von meinem angesicht werfen, und werde es zum sprichwort geben und zur fabel unter allen völkern (et tradam eam in parabolam et in exemplum. vulgata). 2 chron. 7, 21. dann auch zu einem sprichwort werden: und Israelit wird zu einem sprichwort und zu einer spottrede allein volk. bibel von 1483, 1 kön. 9, 7; und wil mein angesicht wider den selbigen setzen, das sie sollen wüst und zum zeichen und sprichwort werden, und wil sie aus meinem volck rotten (et faciam eum in exemplum et in proverbium). Heseck 14, 8; ich wil jnen unglück zufügen, und in keinem königreich auff erden bleiben lassen, das sie sollen zu schanden werden, zum sprichwort, zur fabel und zum fluch an allen orten, dahin ich sie verstossen werde. Jerem.

24, 9; da er . . . nun mehr mit spott und hon jedermans in seinen alten tagen betteln muszte, sprach er die leut also umb ein almusen an: geht umb gotteswillen einem armen, verdorbnen kaufmann, der sich und die zeit verrechnet hat, ward damit menniglichs sprichwort und lecherey. KIRCHHOFF *wendunm.* 1, 267 *Österley*; zu einem sprichwort werden, *andar* in *proverbio* (*abire in proverbium*). KRAMER *dict.* 2 (1702), 881'; er ist (andern) zum sprichwort geworden, *cessit in proverbium*. WANDER 4, 746; wenn ich ihn (*den Malvolio*) nicht so foppe, dasz er zum sprichwort und zum allgemeinen gelächter wird, so glaubt nur dasz ich nicht gescheidt genug bin, um grade im bette zu liegen. *Shakespeare* 4, 27 (*der heilige dreikönigsabend* 2, 3). selten dafür auch: in ein gemein sprichwort kommen sein, in *proverbium* *aque celebrari*. MAALER 352'. in der wendung ein sprichwort sein: und Israel wird ein sprichwort und fabel sein unter allen völkern (*erique Israel in proverbium et in fabulam cunctis populis*). 1 kön. 9, 7; und wirst ein schewsal, und ein sprichwort und spot sein unter allen völkern, da dich der herr hingetrieben hat (*et eris perditus in proverbium ac fabulam*). 5 Mos. 28, 37 (*auf diesen fast ausschliesslich biblischen gebrauch geht wol zurück*: nun bin ich das sprichwort der welt, das gelächter der thoren, der spott des volkes. TIECK 3, 9. vgl. auch oben unter zum sprichwort werden *den beleg*); solt einer doch lieber ein schinder sein den ein grosser rechter pfaffer, der yedermans geze und sprichwort sein muste. LUTHER 19, 275, 6 *Weim. ausg.*; das den Jüden sol so wol gehen, das alle heiden . . . sagen: 'gott gebe, das dies so wol gehe als den Jüden' und also ein gut seliges sprichwort von yhn aus kome, gleich wie zu vor, da sie verstört worden, sie ein böse exempel und sprichwort waren. 23, 603, 6. 7.

i) ohne diesen *ladeluden* beissin ein gegenstand wird zum sprichwort, *wird leutekundig, kommt als berühmte, vorbildlich u. s. w. in der menschen mund*: ihr gemahl war offizier von der garde: sein feiner wuchs zeichnete ihn unter dem corps aus, und das feuer, das seine augen hatten, war bey meinen schwestern ein sprichwort. CHR. L. HEYNE *Antonie* (*erzählt des 18. jahrh.* 24, 28);

sie schworen sich den lodesbund, und ihrer beide liebe wart im land umher zum sprichwort. WIELAND 18, 33 (*Gerou der adliche*);

vgl.: das ist ein sprichwort worden, *hoc proverbii locum obtinet*. FRISCH 2, 305'.

2) in verengter bedeutung eine formelhafte wendung in gleichnissartiger form, die ohne ausgesprochenen lehrhaften ton doch lehrhafte wirkung erzielt: sprichwörter, schöne, weise herrliche klögeden und hoßsprüch, darinnen der alten und nachkommen aller nationen und sprachen gröste vernunft und klügheyt. FRANCK *sprichw.* (1541) *titel*; bey den alten ist und heyszt sprichwort ein kurtze weise klöged, die summ eines gantzen handels, gesatz oder langen sententz als der kern in ein engs sprüchlin und verborgen griffin gefaszt, da mehr etwa anders verstanden dann geredt wirt. *vorrede* 4'; und ist bei allen nationen und zungen die gröztz weiszhey aller weisen in solich hoffred und abgekürzte sprichwörter . . . als in einen verschlossen kasten alle irrdische und ewige weiszhey eingelegt. *ebenda*; zu form und inhalt vgl.: aber die rechten natürlichen sprichwörter sind abkürzt und seltzam gefunden, mit einer figur und tropo in ein summ begriffen. *ebenda*; das echte volksnässige sprichwort enthält keine absichtliche lehre. es ist nicht der ertrag einsamer betrachtung, sondern in ihm bricht eine längst empfundene wahrheit blitzartig hervor und findet den höheren ausdruck von selbst. W. GRIMM *kl. schr.* 4, 22; diese erhebung des gedankens in eine reinere luft sichert dem sprichwort innern gehalt, weite verbreitung und geltung durch jahrhunderte. *ebenda*; die natur des sprichworts verlangt stätigkeit der form, ohne welche es sich selbst aufgeben würde. 2, 464; hierher auch das sprichwort: jedes sprichwort musz einen zipfel haben, wo mans anfaszt. WANDER 4, 746. es begreift eine hauptsächliche gattung der volkspoesie: denn da sprichwörter und denkreime vom volke ausgehn, welches weil es geborchen musz, doch wenigstens gern reden mag, die oberen dagegen durch die that sich zu entscheidigen wissen. GÖTTE 26, 323; allein es sind (*Freidanks sprüche*) nicht aussprüche individueller betrachtung, sondern die auffüllung des werkes besteht grossentheils aus den dem ganzen volke zugehörigen sprichwörtern, die frisch und lebendig, frei und geistreich, häufig mit annuth und zierlichkeit ausgedrückt werden. W. GRIMM *kl. schr.* 2, 451; vgl.: sprichwörter sind die

weisheit auf der gasse. WANDER 4, 746. besonders reichlich bei uns Deutschen ausgebildet, ohne anderen nationen jedoch zu fehlen: wenn der Deutsche einen gedanken aussprechen wollte, so erfand er ihn in ein bild gehüllt, die für alle zeit geltende wahrheit drückte er aus wie einen vorgang, den er aus der vergangenheit berichtete; wenn er eine lebenserfahrung in worte fassen wollte, erschien sie als sprichwort. FREYTAG 17, 296; wie jede grosse empfindung des Deutschen darnach ringt. sich im bilde darzustellen, und wie lehre und grundsatz ihm in form eines sprichworts erscheinen, so ist auch alle bedeutsame that an vorgeschriebene worte, geberde, sinnbildliche handlungen gebunden. 413; schon weise sprichwörter, kluge lebensregeln übten besonderen einfluss auf das leben dessen, der sie gebrauchte; man konnte sie kaufen und wieder an andere abgeben. 29, 73. über sein alter (vgl. auch unter 2, b): bei uns zeigt sich das sprichwort schon in frühest zeit, aber ich glaube, dasz es erst bei freierer beweglichkeit des geistes zur eigentlichen ausbildung gelangte. W. GRIMM *kl. schr.* 4, 22. seinen reichthum betreffend: alle sprichwörter aufzuschreiben ist so wenig möglich als die sterne zu zählen oder die see auszuschöpfen. SIMROCK *deutsche volksb.* 5, vorr. 4.

a) mit einer weiteren aus dem vorhergehenden entspringenden bestimmung. ein gemeines, allgemein bekanntes sprichwort: *eyn gemeyn sprichwort, adagium, proverbium*. DASYPODIUS: es ist ein gemein sprichwort, *tritum in sermone proverbium*. MAALER 352'; ein gemeines, allgemeines sprichwort, *proverbio commune*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 881'; man spricht in einem gemeinen sprichwort, man sülle einem beruffeften fyend nüt zeyl vertrauen. *Morgant der riese* 306, 15; diser antwort lachten Eumicus und alle gesellen und merckten das er seine schuld mit gleicher münzt wolte bezalen, nach gemeinem sprichwort: ein gevatterschaft über den zaun, die ander herwider. WACKERNAGEL *lesebuch* 1, 1059, 3; vgl.: das sprichwort, gemeine sag, *proverbium, dictum, verbum, adagium*. MAALER 352'; dafür auch: das bei unsern deutschen dichtern des mittelalters gangbare sprichwort. J. GRIMM *kl. schr.* 5, 139.

ein altes sprichwort: ein oldt sprichwort. *fastn. sp.* 1471 *Keller*; gleychs zü gleyche, nach dem alten sprichwort, gsellet sich gern, *par pari gaudet*. MAALER 352'; es ist ein alt sprichwort, hungern und harren macht ungedultig. COVINGUS 28'; nach dem alten sprichwort, *veteri proverbio*. FRISCH 2, 305'; grosse tyranny, wüst, wildt und seltzam row leben der obern hat das alte sprichwort selbst erweckt, das da sagt, ein fürst sey so seltzam im himmel, als wildpreth in eins armen manns küchen. KIRCHHOFF *wendunm.* 1, 65 *Österley*; hoirt eins myne gue kerspelslue, 't is eyn oldt spreckwaurt. men mot winkup heben, al scholmen braut bidden ein verkaupen de korsten. *niederd. bauernkomödien* 44 *Jellinghaus*;

man werdit houbsiech vil dicke von bostr gesellschaft, dit ist ein aldts sprichwort.

*ritterspiegel* 134 *Bartsch*;

ist ein altes sprichwort, als ir dicke hant gehort, schade der hei gerne spot. *Martina* 63, 89;

wann uns ein altes sprichwort seit: der müssiggang vil unrats geit.

ll. *Sachs* 21, 142, 28 *Keller-Götze*;

sogar: ir wiszt ein uralt sprichwort ist, so näher Rom, so böser christ. *WICKRAM irr reitend pilger* 82'.

beide bestimmungen neben einander: ein alts und gemein sprichwort, bey den alten fast im brauch und übung, *contritum vetustate proverbium*. MAALER 352'.

ein wahres sprichwort: das sprichwort ist wol war, das sagt, das niemand bösser ist dann ein pur, wenn er rych wirt. *Morgant der riese* 212, 11; es ist jnen widerfahren das ware sprichwort, der hund frisset wider was er gespeiet hat. 2 *Petr.* 2, 22; denn war ist das sprichwort, gedanken sind zollfrey. LUTHER 2, 198'; denn war ist das sprichwort, was hundert jar unrecht gewesen ist, ward nie kein stunde recht. 2, 150'; das ja das sprichwort war bliebe, grosse diebe hengen die kleinen diebe. 2, 490'; weil auch ein wahrsagendes sprichwort kinder mit einer gewiszen reihe von lesern als brüder paart, die ich aus wohlstand oder furcht des höllischen feuers nicht namhaft machen kann. HAMANN 2, 491; vgl.: es ist auch under allen leeren, menschenurteylen und sententzen nicht warers noch gewissers dan die sprichwörter, welche die erfarnung gelert, auch die natur und vernunft in aller menschen hertz

und mund geschriben und geleg hat. **FRANCK sprichw.** 1 (1541), 4' vorrede, und das sprichwort:

sprichwort,  
wahr wort. **SIMROCK** 9779.

auch sonst in entsprechenden wendungen: ich befinde das sprichwort warhaftig, das verzweifeln macht das mehrer teil münch und pfaffen. **LUTHER** 1, 315';

dō wart diu wärheit wol schin  
des sprichwortes. dag dā ght,  
dag schulde ligen und vülen niht.

**GOTTFR. V. STRASSBURG Tristan** 5461:

er konnt ihn nur ein jahr behalten und sah noch zu rechter zeit die wahrheit des sprichworts ein: wer will, dasz es ihm ling, schau selber zu seinem ding. **BRÄKKE der arme mann im Tockenburg** 18, denn ein sprichwort trägt nicht, der himmel fällt nicht, hochmuth währ nicht. **WANDER** 4, 746;

kein sprichwort lügt,  
sein sinn nur trügt. ebenda;

das sprichwort selten thut betrügen  
der viel schwätzet, thut viel lügen.

quelle bei **WANDER** 4, 744.

b) seine zugehörigkeit (als litterarische gattung) zur poesie eines volkes wird durch entsprechenden zusatz hervorgehoben. am deutlichsten in dem titel einer entsprechenden sammlung wie: sybenbundert und fünfzig teutscher sprichwörter, verneüwert und gebessert. **JOHAN AGRICOLA, Hagenau** 1534. hierher jedoch auch: sibe da wie der weise könig in der heiligen schrift so hart und heftig verbeut, für andere bürge zu werden. auch stimmt mit jm das deutsche sprichwort, bürgen sol man würgen. **LUTHER** 2, 453'; aber, wie das teutsche sprichwort sagt: 'gleich und gleich geselt sich gern' sprach der teuffel zum kollenbrenner. **ELISABETH CHARLOTTE** 3, 557 *Holland*; freylich musz man hir gedult haben, undt wie das teutsche sprichwort sagt: gedult überwindt buttermilch. 358, denn wir Deutschen haben viel grobe sprichwörter, aber gute meinungen. **SIMROCK** 9750; wir haben viel grobe sprichwörter, aber gute meinung. **WANDER** 4, 746. auch als eigentum anderer völker bezeichnet. holländisches sprichwort: wann er sein gebet gethan hatte, und keine assistentz von andern sahe, pflege dieses holländische sprichwort zu brauchen: laet loopen. **SCHUPPIUS** 612; welsches sprichwort: französisches sprichwort: es ist auch ein welsch sprichwort: wirstu melonen zu viel fressen, so wirstu auch bald die kernern müssen essen, dann in hitzigen fiebern braucht man die milch von den zerstoßenen kernern zur speisz oder tranck. **TABERNAEMONT**. 859C; man kan vom könig Görden sagen, wie das frantzösische sprichwort: 'il engraisse de mal avoir'. **ELISABETH CHARLOTTE** 3, 677 *Holland*; vgl.: die Italiäner pflegen in dem sprichworte zu sagen, das die frohen und schönen weiber der augen paradeis, die bösen und ungestalten eine hölle des gemüttes, beyderley aber ein fegefeuer des beutels zu seyn pflegen. **BOITSCHKY Pathmos** 129.

c) sprichwort als subject in verbalen wendungen: wie das sprichwort sagt, come dice proverbio. **KRAMER dict.** 2 (1702), 581'; wie das sprichwort sagt: 'mit eszich fengt man keine mucken'. **ELISABETH CHARLOTTE** 3, 43 *Holland*; und das sprichwort sagt: bohre das bret, wo es am dünnsten ist. **LESSING** 7, 208; noth bricht eisen, wie das sprichwort sagt. **SCHILLER** 3, 542;

ick weet wol wat dat sprickwort secht,  
wol synem prester unrecht secht . . .  
ok unwaer secht synm advocat,  
de bringt sik sulst in noth und schad.

**HOLLONIUS somnium vitae humanae** 969;

schon mhd.: diu herzelose blintheit  
von der ein sprichwort dā seht:  
diu blintheit der minnen  
diu blendet ōge und innen,  
sie blendet ougen und sin.

**GOTTFR. V. STRASSBURG Tristan** 17744;

doch ist der reichthum entsprechender wendungen grösser, vgl.:

als ein wärlichez sprichwort ght:  
'diu manegem minne sinnet,  
diu ist manegem ungemunet'. 16046;

als dag alte sprichwort sprichet: swen der wolf richet,  
der ist errochen alsd wol, dag manz niht förbāg rechen sol.

ein dinc vil dicke ergat,  
dag diu sprichwort sprichet:  
swaz die liute ab gebracht  
es ewenne mit unreht,  
dag es mit lust wirt gespeht.

klage 1756;

krone 20249 Scholl.

mit hervorhebung des in ihm beruhenden lehrhaften: kein böses bleibt ungestraffet, wie auch das sprichwort leret, wo mensch nicht straffet, da straffet gott. **LUTHER** 1, 410';

das alt sprichwort gut kundschafft ght:  
mit schweigen verredt man sich nit.

**H. SACUS** 21, 115, 13 *Keller-Götze*,

in intransitiven wendungen: wie das sprichwort laut, come dice le proverbio. **KRAMER dict.** 2 (1702), 581'; aber die hohe noth zwinget mich, das ich gans, wie das sprichwort laut, unter den schwanen schnattern musz. **LUTHER** 1, 57';

wie denn lautet das alt sprichwort:  
ein lantzkuecht und ein falsies schwein,  
die solen alle zeit vol sein.

**H. SACUS fabeln** 1, 385 *Götze*;

vgl. die substantivische fügung: dag der alten rechten teutschen componisten liedlin, so schier (wann ichs sagen dörfst, nach laut des sprichworts) noch an besten sein, sampt iren meistera . . . vergessen. **G. FORSTER liedlein vorr.** 1 (*neutr.* 3). zu erwähnen sind noch: es geht ein sprichwort unter uns. **WANDER** 4, 746; es gehet hie das sprichwort, wer des feuers haben wil, mus den rauch auch leiden. **LUTHER** 2, 169'; vgl.: das gemein sprichwort . . . das allenthalben ynn der welt gehet. 16, 522, 9 *Weim. ausg.* dafür auch: und ist unter jnen ein sprichwort: keusche pfaffen sind dem bischoff nicht zutreglich. 2, 137'; in den schulen ist ein altes sprichwort. **SCHUPPIUS** 753; ohne solchen localen zusatz: darumb ist ein sprichwort, welsch wol werd were mit gold zu schreiben, das da sagt, widerschlagen macht hadder. **LUTHER** 2, 361'. mit rücksicht auf eine beschränkte anwendbarkeit: alle sprichwörter treffen nicht allezeit ein. **ELISABETH CHARLOTTE** 3, 677 *Holland*; 'sie schielen', lachte der alte, 'das sprichwort ght, je grösser ein könig, um so wilder die föhe in der schlafdecke, die er dem zugewanderten gast breitet.' **FREYTAG** 8, 118; sein sprichwort: 'allerlei gemenschel' kommt in glorreiche anwendung. **GUTZKOW ritter vom geiste** 9, 223;

doch dünkt mich, paszt das sprichwort hier:  
vom pferde sich auf einen esel setzen.

**GÖRINGK** 1, 125;

die sprichwörter treffen ein, i proverbii non fallano. **KRAMER dict.** 2 (1702), 581'. mit rücksicht auf seine entstehung und herkunft: davon ist das sprichwort, ex hoc proverbium; unde proverbium natum. **FISCH** 2, 308'; wenn gott durch mittel der creatur wirkt, so sihet man öffenlich, wo gewalt oder schwache sey, daher das sprichwort kompl, gott hilft dem sterckesten. **LUTHER** 1, 493'; und sihest doch, das dem ungerechten nach allem seinen mutwillen gehet, das ein sprichwort hieraus gelossen ist, je grösser schalck, je besser glück. 529'; wie von der welt ein sprichwort ist worden, das man sagt, die welt ist untrew vol. 2, 338'; wovon das sprichwort entstanden. **FLEMING teutscher jäger** 107'.

d) sprichwort als weitest gefasstes object in verbalen wendungen. ein sprichwort führen, haben: da ich jung war, füret man in der schulen eyn sprichwort 'non minus est negligere scholarum quam corrumpere virginem'. **LUTHER** 15, 33, 9 *Weim. ausg.*;

diu lute hant ein sprichwort:  
an dem ende wirt hekort,

wie der mensche hat gelebt. **MARTINA** 23', 27;

ein sprichwort sagen:

disz sprichwort man zu den thut sagen,  
die gar ein schweres creuis thun tragen  
und immerdar gedencen dran,  
sich auch nicht wollen trösten lan,  
den sol man dieses sprichwort sagen:  
sie sollens aus dem sinne schlagen. **ETTERING** 1, 142;

dafür auch in einem sprichwort sprechen, sagen: man spricht inn einem gemeinen spruchwort, es werd niemmer kein guothet verloren. **MORGANT der riese** 97, 33, vgl. auch noch 267, 27; als gesagt wirt in ein alten sprichwort: von den unwillen geet aus die unwilligkeit. 1 *Sam.* 24, 14, *bibel von 1453, 195'*, vgl. dazu oben 2, a; wie man im sprichwort sagt, ut in proverbio est. **FISCH** 2, 308'; vgl. noch:

als man dicke horet sprechen

in ir sprichworten die wisaen. **KRONE** 14825.

ungewöhnlicher dafür: wie man sagt nach dem alten sprichwort, von gottlosen kompt untugent. 2 *Sam.* 24, 14; passivisch gewandt: darumb wirt es gesagt zu ein sprichwort: der blind und der lau werden nit eingeen in deu tempel. 3, 8, *bibel von 1453.* dagegen bei **LUTHER**: daher spricht man, las keinen blinden und lamem ins haus komen hierher noch: mit sprichwörtern reden, parler per proverbii. **KRAMER dict.** 2 (1702), 581'; sihe, alle die, so sprichwort pflegen zu üben, werden von dir dis sprichwort sagen: die tochter ist wie die mutter.

Hesek. 16, 44. von einem ein sprichwort sagen (vgl. oben 1, g. h.): zu meiner zeit sagte man dasz sprichwort, so ihr cittiirt. von der geisz, ahnstatt des esels. ELISABETH CHARLOTTE 3, 484 Holland; vgl.: einen mit sprichwörtern durchziehen, *proverbiare uno*. KRAMER dict. 2 (1702), 881.

ein sprichwort hören, vernehmen:

ein alt sprichwort hän ich vernomen,  
daz manchem zü der tur ist komen.  
*litcl. reimchron. 6099;*

wenne ich habe ein alt sprichwort  
gar dicke und ofte gehort,  
daz man die treue lobet allermeist  
die man nach dem tode leist.  
*osterspiel des 15. jahrh. bei WACKERNAGEL 1, 1023;*

dasz sprichwordt habe ich mein tag nicht gehört, dasz man sagt, man stozze eiom das mauß auß den tisch, wenn man einem zu gast ladt. ELISABETH CHARLOTTE 3, 39 Holland. über ein sprichwort lachen, *alter* eines sprichwortes lachen:

ich hab des sprichworts dick gelacht,  
das keyn kreg eyn dullen macht.  
*MURARR schelmensunft vorr. 75. Frankf. druck.*

ein sprichwort merken, einem sprichworte nachdenken u. ä.: und merck die alten sprichwort, die on allen zweifel die erfahrung gelernt hat und gewis sind: 'des herrn ange macht das pferd fett'. LUTHER 2, 203; ich hab . . . an das sprigwort gedacht, wie mon pfleckt zu sagen: 'ich sterb wol, ehe du zu mir kemst'. B. PAUMGARTNER *briefe* 14 Steinhausen; und mus eben dem alten sprigwort nachdenken: aus den augen, aus dem sinn. 141; vgl.: es kompt mir das sprichwort der weltweisen in gedächtnus. SCHUPPIUS 727. sich nach dem sprichwort richten u. ä.: richt dich nach den sprichwörtern der weisen. S. FRANCK *sprichw.* 1541 (*motta aus Jesus Strach*); die vernünftigen geben sich auf die sprichwörter. *ebenda*; kürztlich, hie mus man sich halten des sprichworts, wer nicht kan durch die finger sehen, der kan nicht regirn. LUTHER 2, 402; ich mus das sprichwort erfüllen, was die welt zu schaffen hat, da mus ein müch bey sein. 1, 258.

e) in merkwürdiger überführung ins concrete: und wer wäre nicht gern (in der alten heimat) geblieben, wenn er nur ein stück brot und jenes unentbehrliche 'sanfte ruhekissen' des alten sprichworts sich hätte erhalten können. STORM 1, 174. f) ein sprichwort verkörpern: sie schien mit ihrer weisen und massvollen hand, am herde stehend, täglich das sprichwort zu verkörpern: der mensch iszt, um zu leben, und lebt nicht, um zu essen! KELLER 1, 42.

g) sprichwörter spielen, ein sprichwort aufführen, die zugrunde liegende lebensweisheit zum gegenstande einer schauspielhandlung machen. CAMPE. vgl. das franz. proverbe in entsprechender anwendung und unten sprichwörterspiel, n.

SPRICHWÖRTCHEN, n., *demim.* zum vorhergehenden: ich würde mich gewundert haben, wenn du nicht ein sprichwörtchen in dein gespräch eingemischt hättest. TIECK *don Quixote* 2, 216.

SPRICHWÖRTERFREUND, m. *freund von sprichwörtern*: unser sprichwörterfreund wird wohl sagen . . . GOTTSCHED bei REICHEL *kl. Gottsched-wb.* 55.

SPRICHWÖRTERN, verb. mit leichtem ironischen beigeschmack: hier haben wir ein besseres sprichwort: achte dich zuerst selbst, und deine feinde werden sich nicht an dich wagen. übrigens, capitain, sind wir in einem freyen lande und sie mügen sprichwörtern wie sie wollen. K. POSTL *der legitime und der republicaner* 3, 45.

SPRICHWÖRTERSAMMLUNG, f. *sammlung von sprichwörtern*. als buch: glücklicherweise kam ihm aber am folgenden abend ein ganz anderes buch, nämlich eine deutsche sprichwörter-sammlung in die hand. ACERBACH *dorfgesch.* 2, 121.

SPRICHWÖRTERSCHATZ, m., *wie oben sprichwörter-sammlung, f., doch mit hervorhebung des wertvollen*: die kunst und gewöhnung, alten schlichten kernigen worten und wendungen, auf die man nicht besonders mehr achtet, die aber den dingen auf den grund gehen (unser sprichwörterschatz ist voll davon), wieder auf den grund sehen zu können. HILDEBRAND *d. sprach-unterr.* 97.

SPRICHWÖRTERSPIEL, n. *mimische darstellung eines sprichwortes, vgl. auch oben ein sprichwort spielen (sprichwort 2, g, sp. 69)*: ich habe leben und wehen hineingebracht, die cartenspiele abgesehat, sprichwörterspiel eingeführt, sogar mit d. Buchholz ein gesellschaftliches theater eingerichtet. CRAWER an Bürger am 6. nov. 1774 (*Bürgers briefe* 1, 215 Strodsmann).

SPRICHWÖRTERWEISHEIT, f. *weisheit, die in sprichwörtern niedergelegt ist*: 'es ist der fremde klang, der unser ohr gefangen nimmt.' — 'gewisz; aber es ist, über denselben hinaus, doch schliesslich ein anderes noch, was diesen altdänischen namen ihren eigentümlichen zauber leiht. es spricht sich nämlich in ihnen jene der sprichwörterweisheit der völker verwandte begabung aus, menschen, erscheinungen, ja ganze epochen in einem einzigen beiwort zu charakterisieren.' FONTANE *vor dem sturm* 3, 143.

SPRICHWÖRTISCH, adj. *das zum sprichwort gehört, proverbialis. DASYPODIUS. vgl. unten sprichwörtlich, adj.*

SPRICHWÖRTLICH, adj. *nach art, in der form eines sprichwortes*: sprichwörtlich, einem sprichwort ähnlich. ADELUNG; sprichwörtliche redensarten. *ebenda. als gegensatz zum sprichwort, dem grössere stetigkeit der form eigen ist*: wir begnügen uns an der sprichwörtlichen redensart und am figürlichen ausdrück, schaffen deren noch jeden tag neue, wie andere nationen und städte ihre modewitz haben, und es ist vielleicht bezeichnend, dasz wir jene redensarten oft mit dem sprichworte selbst verwechseln. GRAYNUS bei W. GEMM *kl. schr.* 2, 465. sprichwörtliche wendungen; sprichwörtliche wetterprophezeiungen, *bauernregeln, die auf den künftigen ausfall des wetters aus gewissen anzeichen vorher schliessen (neben bauernregel): verschiedene bauernregeln und sprichwörtliche wetterprophezeiungen, welche diesz jahr eingetroffen seyn sollten, verzeichnete ich ins taschenbuch, und als man theilnahme bemerkte, besann man sich auf mehrere, die denn auch hier ihren platz finden mügen, weil sie auf landesart und auf die wichtigsten angelegenheiten der bewohner hindeuten.* GÖTTE 43, 278. sprichwörtlich reden, *einen gedanken, einen einwand durch ein sprichwort zum ausdrück bringen*: das ist sprichwörtlich geredet; sprichwörtlich heissen, sprichwörtlich sein, *entsprechend oben sprichwort, n.*: die zeit der Barmekiden heiszt daher sprichwörtlich: eine zeit locales, lebendiges wesens und wirkens, von der man, wenn sie vorüber ist, nur hoffen kann, dasz sie erst nach geraumen jahren an fremden orten unter ähnlichen umständen vielleicht wieder aufquellen werde. GÖTTE 6, 40; es giebt im waffenleben . . . gewisse, eben deshalb factisch wiederkehrende streiche, weil sie sprichwörtlich sind. KELLER *nachl.* 38. sprichwörtliche dummheit u. s. w.: nachdem die eingeborenen sich mit der sprichwörtlichen saumseligkeit der orientalen eingefunden hatten. HASSERT *reise durch Montenegro* 107.

SPRICHWÖRTLICHKEIT, f. *zu dem vorigen. als ausdrück der poesie*: es äuszert sich . . . dieses (das rein anschauen des äussern und innern) symbolisch, . . . durch rede, uranfänglich, tropisch, als poesie des genies, als sprichwörtlichkeit des menschenverstandes. GÖTTE 22, 239. die sprichwörtlichkeit eines dinges, *sofern es gegenstand eines sprichwortes, einer sprichwörtlichen redensart ist.*

SPRICHWORTSWEISE, adv. *nachart und weise eines sprichwortes. eine erst nhd. bildung*: sprichwortsweise, *proverbialis* FRISCH 2, 308; die rein substantivische grundlage noch deutlich: item 'wer auf dem felde ist' etc. sind alle auff sprichwortsweise geredt. LUTHER 15, 747, 32 *Weim. ausg.*; da würde aus der marter ein sprichwort und hiesse galgen oder creutz eines jglichen unfal und unglück . . . also lesst sichs auch ansehen, das Christus auff sprichwortsweise geredt habe. 28, 384, 20; *dann gewöhnlicher*: dis ist sprichwortsweise gered. 23, 556, 39; und wie man in unserer sprach sprichwortsweisz saget. FISCHART *ehezucht.* A 7; wie man von den mürfarten sprichwortsweisz sagt, dasz man daselbs wol beten lerne, also ist es auch in der ehehaltung beschaffen. J 3; mit der zeit bricht man rosen, pflegt man sprichwortsweise zu sagen. SPERLING *Nicodemus quaerens* 2 (1719), 222; daher auch die Italiäner sprichwortsweise sagen sollen: alles unglück ist gut und noch wohl zu tragen, wenn man nur noch brod darbey zu essen hat. 301; daher auch sprichwortsweise ein schrecklicher hunger Saguntina fames genennet wird. 304.

SPRICK, n. *dürres reisholz, nebenform zu sprock (s. unten). wie dieses hauptsächlich auf niederd. sprachgebiet beschränkt.* vgl. SCHILLER-LÜBBEN 4, 345; LÜBBEN 371; STRODTMANN 226; TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 289; WOESTE 252; SCHAMBACH 206; FROMMANN'S *zeitschr.* 2, 43, 25. *im besonderen wird damit der windfall im walde bezeichnet. gewöhnlich ist die collective bedeutung*: ein häufchen knisterdürres tannen- und buchensprick, des schwefelholzes gewärtig, liegt schon seit gestern abend auf der feuerstelle des breiten lehnsteinherdes. SOBNEY *im grünen*

klec, im weissen schnee 87. nur selten zeigt sich deshalb ein plural, zumist im zusammenhang mit einem vereinzelt auftretenden masc. geschlecht: sprick, m., die spricken, plur. SCRAMBACH 206<sup>8</sup>; egl.:

ein wulf bi enem holte was,  
dar kleine spricken de duve las,  
dar se wolde nesten mede.

GERHARD V. MINDEN 96, 2 Seelmann;

estu mi nu seggen woldest,  
wat du mit den spricken soldest,  
de du hir stest al den dach. 8.

als plur. des neutr. spricker FROMMANNS zeitschr. 2, 135. vgl. holl. sprick MIEG 311<sup>8</sup>, ags. spræc, neuengl. sprig BOSWORTH-TOLLER 903<sup>8</sup>, altn. spreik FRITZNER 3, 499<sup>8</sup>. etymologische verwandtschaft besteht vielleicht zu lit. sprigū 'prasseln'. vgl. auch unten spruck, subst. wahrscheinlicher aber zu lit. sproginū 'sprieszten', wozu zu vgl. holl. sprik, engl. sprig mit der von ihnen erhaltenen bedeutung spross, sprossling, schössling, die wir dann als die ursprünglichere anzusprechen hätten.

SPRICKBEERE, f., wie das folgende bezeichnung von rhamnus frangula. L. PRITZEL-JESSEN 330<sup>8</sup>.

SPRICKE, f., wie oben sprecke bezeichnung von rhamnus frangula. als gattungname der xanthoxylen bei OKEN 3, 1276, anstatt sprecke, mit rücksicht auf die gesprenkelten blätter.

SPRICKEL, m. 1) verdorrter zweig. auf niederdeutsches gebiet beschränkt. gegenüber dem oben angeführten mehr collectivischen sprick hat es hauptsächlich vereinzelt bedeutung: nd. sprikel BAUER-COLLITZ 98<sup>8</sup>, sprickel SCHILLER-LÜHREN 4, 345<sup>8</sup>. STRENBURG 255<sup>8</sup>. daneben vorkommendes neutr. geschlecht verzeichnen CAMPE und BAUER-COLLITZ a. a. o.

2) in übertragener bedeutung von einem kleinen schwächlichen kinde. BAUER-COLLITZ 98<sup>8</sup>.

3) als nebenform von spreckel (s. oben) = sprenkel verzeichnet von CAMPE.

SPRICKELEIDCHSE, f., anstatt spreckeleidchse, zu spreckel, m. macula sp. 7: spickeleix, stellio DENTZLER 1, 745<sup>8</sup>.

SPRICKELHOLZ, n., dasselbe wie oben sprick, mit deutlicherer hervorhebung der collectivischen bedeutung. für Mecklenburg und Pommern belegt. PRITZEL-JESSEN 330<sup>8</sup>.

SPRICKELMONAT, m. nach CAMPE in Oberhessen bezeichnung des februar statt der gewöhnlicheren form spürkel, spürkelmonat (s. unten).

SPRICKELN, verb., s. oben spreckeln.

SPRICKER, m., wie oben sprickel bezeichnung von rhamnus frangula. NEMNICH. gewöhnlich dafür faulbaum, m. (theil 3, 1373). vgl. auch spargelbaum, m. (theil 10, 1, 1936).

SPRICKISCH, adj. auf niederdeutschem sprachgebiet von einem dünnen hageren menschen (vgl. oben sprickel 2), d. i. dünn wie ein sprick. vgl. nd. sprikksk STRENBURG 255<sup>8</sup>.

SPRICKLEIN, n., demin. zu sprick, n. (s. oben). vgl. SCHILLER-LÜHREN 4, 345<sup>8</sup>.

SPRICKLIG, adj., s. oben sprecklig sp. 8.

SPRICKWERK, n., den collectivischen begriff von sprick, n. verdeutschende bildung, wie oben sprickelholz. SCRAMBACH 206<sup>8</sup>.

SPRIDDEL, m., s. unten spritteln.

SPRIDDELN, verb., s. unten spritteln, verb.

SPRIEGEL, m. arcus. ein wort noch unbekannter beziehung: spriegel. arcus STIELER 227; lignum tenue et flexibile. FAISCH 2, 308<sup>8</sup>. ADELUNG. GANGLER 427. daneben älter belegt eine form sprügel: (holz) hauen) zu widen, bsen, phelen und zü sprügel. quelle von 1363 bei SCHMIDT els. wb. 335<sup>8</sup>; der sprügel, die wagedecke, tympanum. GOLIJ onomast. 1552, 55; sprügel COLER hausb. 577<sup>8</sup>. vgl. auch unten springel, m.

3) mit einer verallgemeinerung überhaupt: sprügel, prügel, knüttel, starker stock. SPIESS 239; siab, laise LENZ 67<sup>8</sup>; sprügel sugar als stützen der obstäube (wie oben spreize, f.). HEITEL sprachsch. 232. in der sprache des bergbaus spriegel 'die kursen und dicken stücken holt, womit die rützen zwischen den fühlern verstopft werden'. JACOBSSON 4, 236<sup>8</sup>. am nächsten steht noch der bedeutung unter 1: spriegel, dünne biegsame späne an die wände oder an die zimmerdecken zu schlagen, dieselbe mit gyps zu bedecken. FAISCH 2, 308<sup>8</sup>.

SPRIEGELN, verb. zu dem vorigen, mit spriegeln versehen: spriegeln, arcuate STIELER 227; gespriegelt, arcuatus. ebenda; spriegeln, sprügel n, arcare, voltare con tali legni piegati in arco. KRAMER dict. 2 (1702), 889<sup>8</sup>; gespriegelte buden auf dem markte zu Nordhausen. rechtsquelle bei BECH XXI; vgl. oben spriegel 1: einen wagen spriegeln. ADELUNG. auf grund der oben unter spriegel 1 aufgewiesenen begriffserweiterung auch zu spriegeln, mit einem über spriegel gespannten tuche etwas verdecken: spriegele die wiege zu! STIELER 227. entsprechend spriegel 3: spriegeln, lignis tenuibus parietem vestire et gypso

kommt entsprechendes vor: spriegel, das sperrholz, welches die hinterbrine und den bauch eines geschlachteten thieres auseinander spreizt. GANGLER 427. vgl. dazu oben spreil, m. sp. 10.

1) dünne krummgebogene schiene aus eschen-, hasel- oder weidenholz, über die ein schutzloken ausgespannt wird. als bestandtheil eines wagenverdeckes: ein wage mit sprügel n, arcuatus currus. SCBOTTEL 1420. besonders bei einer kutsche: wagenspiegel, kutschenspiegel, arco da cochia. KRAMER dict. 2 (1702), 889<sup>8</sup>. vgl. SCRAMBACH 207<sup>8</sup>. LENZ 67<sup>8</sup>; die chaise war leer, der knabe stieg hinein, mit einigen geschickten handgriffen warf er die spiegel zurück, und so war, in einem nu, das niedrigste gebäude zur lustigsten spazierfahrt vor den augen aller anwesenden bereitet. GÖTTE 21, 165.

weil noch kein handwerksmann zu der verdammten tracht die sprügel und den raum hat hoch genug gemacht.

CANITZ 121;

auch aus eisen gefertigt, um grözere last tragen zu können: man stelle sich die decke des kutschkastens vor: auf jeder ecke war an der seite ein eiserner spriegel angebracht, welcher in seiner höchsten wölbung nicht höher war als etwa 6 bis 7 zoll ... auf dieser decke sazen drei personen mit dem gesichte nach dem kutschersitze und drei personen mit dem gesichte nach der hintersten schoszketten. BAURDT leben 3, 313. am verdeck eines kahnes, nachens: nachenspiegel, arco da barca. KRAMER dict. 2 (1702), 889<sup>8</sup>. als bestandtheil des himmels einer kinderwiege: die wiegespiegel, arcus cunis aptati. STIELER 227; wiegespiegel, arco da tuna. KRAMER dict. 2 (1702), 889<sup>8</sup>; spriegel über die wiege ist ein von holtz absonderlich geschmiztes gestelle mit zwey gelencken versehen, welches man dem kinde zum haupte in die wiege stecket, damit man ein tuch doch sonder verhinderung und beschwernisz über sein gesichtlein bey dem schlaff breiten kann. AMARANTHES 1891; auch sol man das kind oben am heubte, sonderlich wenn es leit, mit einem sprügel und schwartzen tuche verhangen und verwahren. BARTISCH augendienst (1583) 17; weszwegen ich allezeit, wo es seyn kan, einen sprigel oder bogen über die halbe wiege von obenher machen lasse, und darüber ein tuch hänge, damit das kind das licht nicht frey sehe und die augen wenden dürffe. ETTNER unvorsichtige hebumme 815. vgl. noch: dasz eine katze einem kleinen kinde unter dem spriegel und tuch die hirschnale aufgebissen. M. CHR. LEHMAN historischer schauplatz 667; vgl. zeitschr. f. hochd. mundarten 1, 62. auch von dem trauergerüst, welches, mit einem tuch bedeckt, über gräbern errichtet wird, dem sog. blinden sarg: an theils orten pflegt man uf die gräber das leichttuch über einem sprügel über die totdenbahn zu ziehen. quelle von 1652 bei VILMAR 394; sprigel auch das gerippe eines korbes. HEITEL 232. mit einer erweiterung des begriffes auch das deckende tuch selbst: bei den schiffen das über die schiene gespannte tuch, welches gegen sonne und regen schütz. KEHRNIG volkssprache im herzogt. Nassau 1, 355; do sieh eich unerm sprielich erscht sein fraa. ebenda. vgl. auch: sprogel n, eine art marktbuden zu Nordhausen, unterschieden von tentoria. quelle bei BECH XXI.

2) das zum fangen von thieren dienende schnellholz: sprügel, eine art schnellbogen, dasselbe wie oben sprenkel, m. SCHM. 2, 701; sprügel, sprenkel JEBT 106<sup>8</sup>. wo er (der hase) seinen gang hat, da mache ein sprügel oder etliche neben einander in die erde und machen schlößen oder schleufen daran, die etwan so hoch hangen, als der hals mit dem kopf ist, wann er gehet. COLER hausb. 577<sup>8</sup>. vgl. auch unten springel, m.

3) mit einer verallgemeinerung überhaupt: sprügel, prügel, knüttel, starker stock. SPIESS 239; siab, laise LENZ 67<sup>8</sup>; sprügel sugar als stützen der obstäube (wie oben spreize, f.). HEITEL sprachsch. 232. in der sprache des bergbaus spriegel 'die kursen und dicken stücken holt, womit die rützen zwischen den fühlern verstopft werden'. JACOBSSON 4, 236<sup>8</sup>. am nächsten steht noch der bedeutung unter 1: spriegel, dünne biegsame späne an die wände oder an die zimmerdecken zu schlagen, dieselbe mit gyps zu bedecken. FAISCH 2, 308<sup>8</sup>.

SPRIEGELN, verb. zu dem vorigen, mit spriegeln versehen: spriegeln, arcuate STIELER 227; gespriegelt, arcuatus. ebenda; spriegeln, sprügel n, arcare, voltare con tali legni piegati in arco. KRAMER dict. 2 (1702), 889<sup>8</sup>; gespriegelte buden auf dem markte zu Nordhausen. rechtsquelle bei BECH XXI; vgl. oben spriegel 1: einen wagen spriegeln. ADELUNG. auf grund der oben unter spriegel 1 aufgewiesenen begriffserweiterung auch zu spriegeln, mit einem über spriegel gespannten tuche etwas verdecken: spriegele die wiege zu! STIELER 227. entsprechend spriegel 3: spriegeln, lignis tenuibus parietem vestire et gypso

tegere. FRISCH 2, 309', dementsprechend ein zimmer spriegelg. ADELUNG; dafür gern verspiegelt (s. unten).

SPRIEGELTUCH, n. tuch, welches über die spiegel gespannt wird. quelle bei CAMPE; spriegeltuch, bogentuch über der wiege. SCHMID schwäb. wb. 504.

SPRIEGELWAGEN, m.: spiegelwagen FRISCH 2, 308'; ein wagen, mit spiegel versehen. CAMPE.

SPRIEGELZAUN, m. zaun mittelst spiegel hergestellt: die zaunpfähle werden mit etwa daumendicken stecken durchflochten. JACOBSSON 4, 237'. nach handschriftlicher mittheilung besteht der spiegelzaun in Sachsen aus zwei ellen langen haselstücken, welche in die erde gesteckt und oben mit weiden oder stroh an einer langen stange befestigt werden.

SPRIEGLIG, adj. mit spiegel versehen: spriegelich, arcuatus STIELER 227; ein spriegelichter wagen, currus arcuatus. ebenda. vgl. oben spriegelwagen, m.

SPRIESZE, f., vgl. mhd. spriez unter 1. 1) germen, wie sprosse, f.: man soll ihn (den hafer) aber fein dünne säen, dann wann er zu dick gesät wird, so hindert eines das ander, dasz er vor dem andern nit wachsen kan und bleibet stecken und bekommt kleine sprissen. COLER (1680) 1, 151'. wol in einer angleichung an spreize als ältere nebenform von spreize, f. (über den wirklichen etymologischen zusammenhang vgl. sprieszen, verb.): dein weyb wirt sein eben als ein weinstock, der fruchtbar ist, doheim in deinem hausz, und deine kinder wie die junge spreissen werden umb deinen tisch herlaufen. LUTHER 9, 585, 10 Weim. ausg. im mhd. das im nhd. verloren gegangene masc. allgemeiner 'hervorschiesender strahl': des wazzers spriez. FRACENLOR 406, 12; du gibst gepelit in spriegelspriez. 155, 13.

2) flecken auf der haut. vgl. das entsprechende sprosse, f. und sommersprosse, f. theil 10, 1, 1557: eyne weyb in Sicilien, Himera, treümete, wie sie im himel were, und sehe ey grossen starcken man bleych, geel gestalt, und mit vil sprissen under den augen. AGRICOLA sprichw. 623; sprisse, leichdorn HUNZIKER 248.

3) spriesze, fulcrum, fulcimentum, wie oben spreize, mit dem es ursprünglich identisch ist, später aber an spriesze, f. germen, sprieszen, verb. angeglichen. die lautliche ähnlichkeit zwischen der älteren nebenform von spreize als spreuze und spreuzen, verb. aller neben sprieszen, verb. gab wol zu dieser analogischen angleichung den anlass. doch vgl. auch das folgende sprieszel, m. und sprieszen, verb. 2, b. einen bau mit sprieszen stützen. spriesze, in Ostpreuzen eine stange, welche den sack oder wenter im wasser befestigt. FRISCHBIEB 2, 356', wo aber auch die möglichkeit eines zusammenhanges mit spreize, f. assula besteht, doch vgl. noch spriesze, sprosse einer leiter. spriesze, sprosse, sacke am gewei. KERREIN weidmannspr. 278.

SPRIESZEL, m., dasselbe wie spriesze, f. 3. wol aus einer angleichung von sprüssel (s. dies unten) an sprieszen, verb. germinare hervorgegangen. doch vgl. oben die bemerkungen unter spreize 3. spriss' neben sprüss' LEXER kärnt. wb. 238. im hochd. nur selten gebräuchlich. ADELUNG. als nentl. verzeichnet von CASTELLI 232. sprieszel, sprosse an der leiter. HÖFER 3, 167; sprissel HÜGEL 153'. KERREIN nassauische volkssprache 1, 355; spriaszeln, plur. Heanzei und sprisseln, plur. (Preszbürg) FROMMANNS zeitschr. 6, 331. schbriss'l, hüpfstunge im vogelkäfig. CASTELLI 232. in der zusammensetzung eissprieszel am hirschgewei die sacken über den augensprossen. ADELUNG. s. oben th. 3, 381. entsprechend spreize, f. 2: sprizel in der zusammensetzung summasprieszl, sommersprosse. NEUBAUER Egerländer mundart 92'.

SPRIESZELBEERE, f., wie oben spreizelbeere (sp. 12).

SPRIESZELN, verb., dasselbe wie sprieszen, verb.: sprieszelen, gesprieszelet, germinascere, pullululascere et pullescere; dicitur quaque sprieszelen. STIELER 2099. auch in der zusammensetzung aufsprieszelen, adolescere, gemmas agere, folia emittere. ebenda.

SPRIESZELSTUHL, m., wol anstatt spreizelstuhl, stuhl. dessen polsterung mit spreizeln angefüllt ist: sprisselstuhl quelle von 1773 bei UNGER-KNOLL 529'. vgl. oben unter spreize. f. 3.

SPRIESZEN, verb., mhd. spriezen, ahd. nicht belegt, als \*spriozan anzusetzen, starker flexion: ich sprosz STIELER 2098. STEINBACH 2, 643; ich spröuze STIELER 2098; part. gespruzen ebenda. STEINBACH 2, 643; imp. spriesz. in älterer sprache findet sich im präs. eine nebenform ich spreuzze, du spreuzzest STIELER 2098, spreuzzest STEINBACH 2, 643; er spreuzzest STIELER a. a. o., spreuzzt STEINBACH a. a. o. von ADELUNG als oberd. noch belegt; vgl.: die beste zeit habern zu säen ist, wenn

das birkene laub heraus spreust und die ecker fein rauchen. COLER hausb. (1640) 153. selten in schwacher flexion: über die hügel der toten hat sich moos gesponnen und gestrüpp, vögel und wind haben samenkörn hingetragen und busch und bäume sind lustig aufgesprieszt. SCHEFFEL Ekkeh. 222; üppige pflanzen mit groszen blättern sprieszen auf. 230; vgl. auch die stelle RÜCKERT 11, 322 unter 1, c. hauptsächlich nur der unter 2, b aufgewiesenen verwendung eigenthümlich. ADELUNG bemerkt noch, sprieszen, verb. gehöre gegenüber sprossen hauptsächlich der poetischen sprache an. innerhalb des westgerman. gehört wol hierher mittelniederd. spreten, part. gesproten SCHILLER-LÜBBEN 4, 354'; ags. spreotan BOSWORTH-TOLLER 905'. vgl. noch altn. spretta, springen und sprossen. aus dem präsensstamm unseres wortes ist mittelst jan-suffixes wol gebildet ahd. spriuzan, vielleicht auch erst durch vermittlung eines nomens wie mhd. spriuz, spriuze (s. oben spreize, f.). mhd. spriuzen, nhd. spriezen (s. oben). den laut des prät. zeigt die ableitung sprossen, verb. zu vergleichen ist noch unten spritzen, verb., eine factit'bildung zu unserm worte.

1) intrans. sprieszen, germinare SCHOTTEL 1419, germinare, surculari, frondescere STIELER 2098, germinare, progerminare, pullulare KBAMER dict. 2 (1702), 589'. FRISCH 2, 309', germinare, fruticari, oriri, nasci, pronasci WACHTER 1571.

im walde sprieszt und grünt es

fast jungfräulich lustbekommen. HEINE 1, 204 Elster.

a) im eigentlichen sinne von blumen, laub und gräsern: gott musz die wurzel sein aus dem ein baum soll sprieszen der nicht durch macht der zeit . . . wird umgerissen. OPIZ Grotius' wahrheit 299; wenn die knospen springen und junges grün aus der erde sprieszt, dann schau empör zur frühlingssonne und lausche, ob du den sang der wilden schwäne hörst. FREYTAG 8, 111; er weisz wohl, was es zu bedeuten hat, dasz das mistelreis nicht auf der erde sprieszt, sondern hoch oben aus dem baumstamme. 17, 209; die frühlingssonne beschien den estrich (des gartensaales) und durch die offenen flügelthüren drang der duft der sprieszenden blätter und knospen. STORM 1, 46;

mein bestes nachtigallenkor soll ihr (der Flora) erwachen laut begrüezen, und blumen immer neu hervor aus jedem ihrer tritte sprieszen. WIKLAND 9, 179; blumen sehet ruhig sprieszen. GÖTHE 41, 27;

er ist hingegangen, wo kein schnee mehr ist, wo mit mays die felder prangen, der von selber sprieszt. SCHILLER 11, 235; am zaune sprieszt, durchwärmt von frühlingsglut, das junge gras.

SCHMIDT v. WERNBUCHEN alm. für 1502 s. 23;

will ruhen hier an baches rand, wo duftige blümelein sprieszen. UHLAND ged. 57; du, reizender als Ceres tochter, Kora, die jeden lenz als neue blume sprieszt.

RÜCKERT ged. (1841) 307;

wenn das korn anfängt zu sprieszen, fängt der kappes an zu schliessen, nussanische bauernregel nach handschriftl. mittheilung von WIGAND;

kling hinaus bis an das haus, wo die blumen sprieszen, wenn du eine rose schaut, sag, ich lasz sie grüezen. HEINE 1, 206 Elster; und wie sie (die nachtmahl) sang, sprosz überall grüngras, viole, apfelblüt, 207.

substantivisch gewandt: hier, näher dem herzen der groszen inutter, wo unter dem sprieszen und wachsen schon vernehmlicher ihre pulse klopfen, hier musz ich es aussprechen, das zauberwort. IMMERMANN 2, 2, 75 Koch;

sonst wüszl' ich niemand just zu grüezen, vielleicht die schlimme Lorelei und deiner reben freudig sprieszen. KELLER 9, 163.

zu dem übertragenen gebrauch unter 1, c führt die folgende bildliche verwendung:

dasz die natur auf allen stufen des lebens blumen sprieszen heiszt, die der zufriedne pilger plücket. GOTTER 1, 460; und alle blumen sind ein heller neid, weil rosen nur auf ihrer wange sprieszen.

RÜCKERT ged. (1841) 307;

im grünen, im grünen, im grünen, wo uuss're wiegen sprossen, wir selber aufgeschossen.

HOPPMANN v. FALLERSLEBEN ged. 9 306,

der erst aus einem samen sprieszen müssende baum, aus dem dann künftig eine wiege gefertigt wird, spielt in erlösungssagen eine grosse rolle.

b) an einen ursprünglich weiteren gebrauch des wortes (vgl. oben unter spriesze, f. 1, mhd. wazzerss priesz, spiegelspriesz) erinnert noch:

komm in der freundschaft himmelslanz und helle,  
empfinde dich in treuer guten mitte.  
da spriesze dir des lebens heit're quelle.

vgl.: sin ros a) von swigze floz. GÖTTE 22, 92;  
dag blut im durch dhe siten sproz.  
Braunschw. reimchron. 3311;

primeln, tulpen und narzissen,  
sterne, kelche hundertfarbig  
sah ich durch einander sprieszen. KELLER 9, 85.

von jenem traumhaften gestimmer, das bei nächtlichem sternenglanz vor dem menschlichen auge spielt.

c) übertragen; von dem entstehen einer folgerscheinung:

(an den schlaf:)

o lasz auch meine augen sich jetzt schlieszen.  
des süszen bild mir aus dem herzen sprieszen.

blutige versöhnung sprieszet  
aus der heil'gen wunden mahl! BRENTANO 3, 90;

zerstöre nicht dein eignes jugendleben,  
aus dem die liebe, tief gewurzelt, sprieszt!  
PLATEN 167\*;

und wenn dann Clelia, die traute,  
ans fenster tritt mit holdem grüezen,  
so will in mir die hoffnung sprieszen.

UHLAND ged. 298;

de ware ruwe de spretet ute der leue godes. quelle bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 345'; auch ohne örtliche angabe: die lieblichkeit der nachgespräche sprieszte, — bis dasz der morgen nieste. RÜCKERT 11, 322;

wie dir blick und kusz auch sprieszen.  
wiltst du dich nach mord hinsehnen. TIECK 1, 369.

mit erneuter bildlichkeit:

auf ihren (der göttin meines sohnes) pfaden soll die freude  
sprieszen,  
und jede blume die das leben schmückt!

SCHILLER 14, 67 (braut v. Mess. 2, 5);

verräther wachsen hier zu land wie unkraut —  
je mehr man sie vertilgt, je ärger sprieszen  
sie aus dem boden. GRAAR 2, 339;

sie (die freihait) hat gar eine reiche saat  
verborgen in der erde schosz:  
sie forsch, ob die und jene that  
nicht schon in grüne halme sproz. KELLER 9, 60.

auch von verwandschaft, abkunft u. s. w.: syne vorfadern weren gesproten van den Brunswickeschen. quelle bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 345';; von dessem ersten state van arbeide syn gesproten noch dre state. vorrede zu Reinke de vos 4 Prien; de drydde stad, de uth deme state der arbeider is ghesproten, ... dat synt de vorsten unde heren der welt. 5.

2) transitiv.

a) hinüberleitet eine aus 1, a erweiterte gebrauchweise: durch das offene fenster weht der primelduft aus dem garten, und drauszen unter dem sprieszenden syringenbaume steht plötzlich meine muse. STORM 3, 133; das frühste spiel des sommers ist der ball in der dorfstraze oder dem sprieszenden anger. FREYTAG 18, 49;

er ruft herab: es werde!  
und segen schwellt die erde,  
der fruchtbaum und der acker sprieszt.

Voss 4, 68 (tischlied).

dann auch mit object als deutliches 'sprieszen machen':

seine rechte verwandelt den saft des schiffles in zucker,  
liebet den dattelkern sprieszend zur palme empor.

HERDER 1, 1, 196, 2 Kürschner;

aber ambrosia sproz der Simois jenen (den götterrossen) zur weide. Voss Ilias 5, 777;

hier aber den gipfelgeschmückten, ...  
ströme herniederrieszenden,

baumwuchs zum himmel sprieszenden, ...  
den könig der berge seh' ich ragen. RÜCKERT 12, 50;

(dort, Neapel,)

wo die blumen mich umwirren,  
die dein lenz zum himmel sprieszt. ged. (1841) 298.

b) auch bildlich:

und seine städte sprieszen volk,  
wie kraut die erde drängt  
aus ihrem schoos hervor. HERDER 8, 538 Sophan.

c) sprieszen in der sprache der bauhandwerker ein bau-  
fülliges haus stützen; wol aus sprüssen, fulrire, ältere form von  
spreisen, verb. an sprieszen, germinare angelehnt. vgl. sprüssen,  
fulsire Litv. 250' und oben spreizen, verb., auch die bemerkungen  
unter spriesze 3. dasz diese angleichung nicht auf gewerbliche  
sprache beschränkt ist, zeigt der folgende beleg: er (der gross-  
prahler) sprieszt sich, er blüht sich, er schauert und schmarcket

mit der red, bläszt rund, misset die wort nach der ehlen aus,  
in seinem gang gleiche er oft mehr einem spanier als  
Teutschen. Simpl. 1.406 Keller, wo deutlich sich spreizen ge-  
meint ist. eine erinnerung an spreizen. verb. ist auch die diesem  
gebrauche ausschließlich eigene schwache flexion: ich spriesze,  
er sprieszete, sprieszete; gesprieszet, gesprieszt. WEIGAND<sup>4</sup> 2, 780;  
das haus musz gesprieszt werden.

SPRIESZHAFT, adj. propr. virescens, pullulans, fruticans,  
metaphor. utilis, salutaris, commodus. STIELER 2099. dasselbe wie  
unten sprieszlich.

SPRIESZLEIN, n., demin. zu spriesze, f.: sprieszlein, sur-  
culus. STIELER 2099; hergrautenblätter mit den jungen spriesz-  
lein von den lorhäumen gestossen. TABERNAEMONT. 407 G.

SPRIESZLICH, adj., vgl. oben sprieszhaft: sprieszlich SCHOTTEL  
1419; sprieszlich, virescens, pullulans, fruticans, metaphor. utilis,  
salutaris, commodus. STIELER 2099. gewöhnlich statt dessen er-  
sprieszlich, adj. s. oben theil 3, 989.

SPRIESZLICHKEIT, f. zum vorigen: utilitas, commodum,  
emolumentum, operae pretium, compendium. STIELER 2099. an-  
statt des gewöhnlichen ersprieszlichkeit, f. oben theil 3, 989.

SPRIESZLING, m. germen. vgl. oben spriesze, f. und unten  
sprösling, m.: sprieszling, stirps arboris STIELER nachsch. 29';  
seine (des süszholzes) wurzel fladert hin und her, gibt viel  
langer sprieszling, auswendig schwartzlechtig oder holtz-  
färbig, innwendig aber gelb. TABERNAEMONT. 916 H; dies thun  
auch die jungen sprieszling oder geschosz von holder. MINDERER  
kriegsartzney (1634) 205; nim eychene sprieszling oder rinde,  
schabe die buszerste rinde davon, so viel als etwan ein hand-  
voll, und lass es mit essig und ein wenig alau halb einsieden.  
COLER (1680) 2, 136'; sie sind wie ein alter baum, welcher  
immer noch junge sprieszlinge hat, ob er gleich ehster  
tage vollends verdorren wird. SPERLING Nicodemus quaerens  
2 (1719), 633; sprieszling, malleolus J. GRIMM oben theil 4, 1611  
unten fexel, m.

SPRIESZUNG, f. germinatio, fruticatio. STIELER 2098. daneben  
ersprieszung, f., hervorsprieszung, f. ebenda.

SPRIET, n. ein ursprünglich dem niederdeutschen angehöriges  
wort. nd. spriet entspricht ags. spreót, stange, schaft. vgl.  
BOSWORTH-TOLLER 905' (neuengl. sprit SKEAT 584'), das von  
ags. spreótan, germinare abgeleitet ist. vgl. J. GRIMM gramm. 2, 21;  
so knüpft enge verwandschaft das wort an nhd. sprieszed (s. oben)  
und mhd. sprieg, m. (mhd. wb. 2, 2, 532') ist seine genaue ent-  
sprechung. vgl. auch nachher unter 1 und 2 die nebenform spriet  
zu mnd. sprēten, sprieszen. SCHILLER-LÜBBEN 4, 345'. in wie weit  
aber spriet nähere beziehung zu dem von sprieszen abgeleiteten  
spreisen, verb. (s. oben sp. 19) hat, ist zweifelhaft; verwandschaft  
wird vermutet mit spiez, m. 1 (theil 10, 1, 2437). vgl. J. GRIMM  
gramm. 3, 443. WEIGAND<sup>4</sup> 2, 780.

1) in der seemannssprache spriet, die vom mast ausgehende  
stange, welche das (spriet)segel ausspannt. BOHRER 653'. GÖDEL 455.  
LÖPKES seemannspr. 52: spriet of dat rick, dair dat seyle of  
segel anhenght. wörterbuchquelle bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 345';  
spriet, antenna seu lignum transversum in malo, segelstange.  
SCHOTTEL 1419; spriet, antenna dell' albero della nave. KRAMER  
dict. 2 (1702), 889'; segel- ò masts-priet. ebenda (vgl. segelspriet, n.  
theil 10, 1, 97); spriet, antenna FRISCH 2, 309'; vgl.: spriet van  
den mast, antennn, lignum transversum in malo. KILIAN 2, 623.  
die stange wächst gleichsam wie ein schössling aus dem mast-  
baume hervor. daneben finden sich formen wie spreet, spriet:  
13 ti pro duohus anchoris ... pro uno provest, pro haken et  
spreeht. Hamburgerkämmereirechnung bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 345';  
pro sprete. rechnung von 1387, ebenda; und secht lüghenn wider,  
dat J. R. dat spreetli loszgelatenn, sin schip umme geswengeth.  
brem. urkunde von 1564, ebenda; spriet, antenna (neben spriet).  
FRISCH 2, 309'; sprett (neben spriet). BOHRER 653'. auf das  
ebenda verzeichnete spreet geht wol die bei A. GRYPHIUS sich  
findende entstellung spreu zurück:

wie oft hab ich den wind, und nord und sud verkenne!  
wie schadhafft ist spreu, mast, steur, ruder, schwerdt und kiel.  
2 (1698), 323.

die form spreet verzeichnet JACOBSSON 4, 234'.

2) mit einer unter dem einfluss von spreizen, verb. (s. einl.)  
stehenden begriffsfärbung spriet, baum, stange, stab, der gabelig  
gewachsen u. s. w. ist: harkenspriet, der gabelförmige stiel einer  
harke. brem. wb. 4, 965; barkenspriet FRISCHNER 2, 357'; beim  
leitergehen ist spriet ein starkes in form einer gabel auseinander-  
gehendes holtz, welches den vorder- und hinterwagen zusammen-  
hält. JACOBSSON 4, 237'; spreet DÄNNERT 454'. sonst auch schere

(s. theil 8, 2568) genannt. übertragen auf theile des menschlichen körpers: spriet tuschen de beenen, *feminum partes superiores. intervallum inter femina.* KILIAN 623'.

3) spriet, bezeichnung eines jagdspießes: spriet, *venabulum* SCHOTTEL 1419; vgl.: spriet, *venabulum, pedum, agolum, baculus pastoralis, bidens, cuspis.* KILIAN 2, 623' und schon *ags. eoforspreöt. Beowulf* 1438.

SPRIETBAUM, m., dasselbe wie spriet 1. vgl.: sprietboom, antena KILIAN 2, 623'.

SPRIETBLOCK, m. in der seemannsprache bezeichnung eines mit mehreren löchern versehenen holzes, welches eine anzahl laue zusammenfasst. sonst auch spinnenkopf (theil 10, 1, 2534) genannt. BOBRİK 119: durch einen sprietblock fährt auch der dirk einer gaffel (raa). ebenda. vgl. holl. sprietblok MIEG 311'; sprietblok 311'.

SPRIETHOLZ, n., dasselbe wie sprietblock, m. CAMPE.

SPRIETLAGE, f. kleine sich gabelnde weidenhölzer werden in die uferböschung gesteckt, um sie gegen den stromandrang widerstandsfähiger zu machen, als spreulage. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 10, 263; an spreu, *palea* angepflanzten: spreulage JACOBSSON 7, 414'. vgl. spriet, n. 2.

SPRIETLÄGEL, n. die lägel (kurzen laue), welche das segel an dem bulienspriet festhalten. BOBRİK 653'.

SPRIETMAST, m. als neutr.: und hebban (die Hanseaten) dat engelske volk yn dat sprietmast und takel gehangen und so erworget. *Hamburg. chron.* bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 345', wo wol das hupspriet des schiffes gemeint ist.

SPRIETSEGEL, n. großes viereckiges segel, welches von dem spriet in der diagonale ausgespannt wird. BOBRİK 629'. JACOBSSON 7, 414'. als sprietsegel FRISCH 2, 307'. holl. sprietzeil MIEG 311', neuengl. spritsaal ТИШЕ 554'; schwed. spritsegel, dän. spritsejl.

SPRIETSTAKEN, m.: sprietstaken, eine schifferstange, welche mit einem zweizackigen eisen beschlagen ist. *brem. wb.* 4, 965. vgl. oben spriet, n. 2.

SPRIETTAU, n. bezeichnung der laue, welche in einem sprietblock oder sprietholz zusammenlaufen. BOBRİK 653'. auch kurze taue, welche an den wanten befestigt sind und die marspültinge festhalten; s. auch das folgende. holl. spriettauw MIEG 311'.

SPRIETWURST, f. in der seemannsprache scherzhafte bezeichnung einer art kurzer laue. BOBRİK 653'. vgl. davorhergehende.

SPRIND, m. n., auf niederdeutschem gebiet dasselbe wie unten spring, m., sprind, quelle. FRISCHBIER 2, 356', waldquelle. *Elbingsche mundart* 38. der sprint in dem amte Friedrichsberg ... führt zwar kein stark mineralisches, aber doch schweiztreibendes klares wasser ... noch beträchtlicher ist der sprint bei Kiauten. BOCK bei FRISCHBIER 2, 356'. daneben eine unten spring noch näherstehende form springd. ebenda.

SPRIND, n. landschaftliche bezeichnung eines gerätes zum apfel-pflücken. CAMPE: da lob ich mir ein sprindt zu suchen und den apfel herabzuholen, ehe er natürlichen todes so alt und schwach stirbt, dasz er inwendig faul ... ist. HIPPEL 4, 148.

SPRINDIG, adj. quellig, quellreich. zum vorigen. FRISCHBIER 2, 357'; sprindiger boden, nasser, feuchter boden. ebenda. daneben auch springdig. ebenda.

SPRINDWASSER, n. quellwasser, hartes wasser zum trinken. FRISCHBIER 2, 357'.

SPRING, m. 1) aus der erde springender wasserstrahl, quelle. ein hauptsächlich auf niederdeutschem gebiet lebendiges wort: spring, quelle FRISCHBIER 2, 356'. WOESTE 252'. SCHAMRACH 206'. KERREIN nassauische volkssprache 1, 355. in Hessen als flurbezeichnungen häufig, sonst aber in der volkssprache nicht mehr lebend. PFISTER nachträge zu VILMARS idiol. 252. CRECELIIUS oberhess. wb. 801.

ADELUNG bezeichnet spring als 'ein nur in den gemeinen sprecharten übliches wort.' daneben ist im niederdeutschen eine verhärtung zu k eingetreten: sprink (neben spring) FRISCHBIER 2, 356'. DÄNERT 454', für Hinterpommern bezeugt im korrespondenzblatt des ver. für niederd. sprachf. 13, 86. neutrales geschlecht verzeichnet WOESTE 252' und neben dem masc. FRISCHBIER 2, 356'. vgl. ahd. ursprung, fons, caput fluvii. GRAFF 6, 397; mhd.:

bô vrisch, sô guot, denn ob der sprinc keme üz sinen valten. FRAUENLOB 72, 11;

den worden ist zeim pfuole

der kläre sprinc. 343, 9;

daß was et biler wunder sprinc. 236, 5.

as. spring in aha-spring *Heliand* 3919; ndl. sprinck, springh, springende water, aqua saliens, fons saliens, fons rivus. KILIAN 2, 623'; neuengl. spring. vgl. auch oben sprind, m. quelle, welche das wasser mit einiger gewalt herauswirft. in niederdeutschen und mitteleutschen genden häufig als flurbezeichnung. PFISTER

nachträge zu VILMARS hess. idiol. 252. CRECELIIUS oberhess. wb. 801. in der landschaft Göttingen-Grubenhagen Spring name einer quelle bei Weende, bei Gladebeck, ebenso in der zusammensetzung Maria-spring bei Borenden. vgl. SCHAMRACH 206'. als alter locatio ist wol das springe in Ruhmspringe, Lamspringe u. s. w. aufzufassen. H. MEYER sprachgrenze der Harzlande (1892) s. 12; vgl.: he ward gekoren to den 7 springen an deme januario des 8. dages. d. chron. 2, 273, 4; so sollen auch sustent in den stadgraben viele guter springk sein (*Magdeburg*). d. städtechron. 27, 185, 32; wo böse sumpf oder spring wären, sollen brücken gemacht werden. *Jülichsche polizeiordn.* bei FRISCH 2, 309'; he schepede alle creature ane arbeit, recht also dat water fletet uth deme springe sunder arbeit. quelle bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 346'; dat se mogen graven maken unde dyke unde springe upsuveren. ebenda; u wenigstens meinen durst zu löschen, kroch ich zu einer quelle ... ich ahnete, dasz es mit diesem wasser eine eigene bewandtnis haben müsse, denn gewalt und klarheit wohnt in ihm so nahe beieinander, dasz es kein gewöhnlicher spring sein konnte. IMBEMANN *Münchh.* 2, 67; da ist denn eines tages der kleine spring an der höhe losgezogen wie gepolter, und gosz so viel wasser in einer stunde als in jahren nicht, dasz der boden weichte. ALEXIS *hosen des herrn von Bredow* 107;

du wärest fast von glut und flammen aufgeglözen,

wo du der finger brand zu kühlen bingesetz,

und was du, aus der form, für einen spring geschätzt.

HOFFMANNSWALDAU *vern. ged.* 1 (1697), 175.

plural springe: der Hermon hat wie alle kalkgebirge die eigenheit, die quellwasser in spalten zu sammeln und dann am gebirgssüze als starke springe heraustreten zu lassen. STADE geschichte des volkes Israel 1, 102. als das aus einem spring fließende wasser, quellwasser, hartes zum trinken geeignetes wasser: und ob sie (die gänse) wol dreierley getränk als sprinck, born und bach haben. *gänse logia* (1690) 26; von einem alten kühler habe ich die distinction ihres geträncks oftmals geböret: der meister tröcke spring, die knechte born und die jungen wasser, wird aber aus einem quelle geschöpft. DÜBEL 3, 64'; ein porzellanerner mannlich

blies aus der schnecke den spring von krystall, der gewölbt in des beckens

spiegel sich gosz. Voss 2 (1802), 218.

spring, in dem sinne von springflut, f. 1 (s. unten). bei voll- und neumond wird gesagt es ist spring, wir haben spring. vgl. osfr.: d'r sitt gën spring in 't water, 't is dode ti. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 269'; dré dage na nêman kan man noch marken. dat d'r noch spring in 't water stl. ebenda und holl. spring, springflut MIEG 311'. dann auch fast gleichbedeutend mit springzeit, f. BOBRİK 653'. JACOBSSON 7, 414'.

2) selten von in die höhe springenden thieren: sprink, heuschrecke in kohlsprink, kolspring, locusta. DREF. 509'; sprink, locusta RATZBERG die forstinsecten<sup>2</sup> 3 (1839), 260. bezeichnung einer fischart: gleicherweise in Holland gar kleine fischlein, springk genandt, aus dem gescht des meeres werden. HORSCHT geheimnisse der natur 2 e 3'. sprink als ochenname im kärntnischen. LEXER 238. vgl. FROMMANNS zeitschr. 4, 160, wol weil er die kühe bespringt.

3) in der seemannsprache bezeichnet spring

a) die erhebung der decke eines schiffes von der mitte nach dem vorder- und hintertheil. BOBRİK 653'. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 7, 599.

b) eine trosse (starkes tau), welche durch eine achterpforte zu dem ankertau des vor anker liegenden schiffes hingezogen wird, wodurch das schiff quer gelegt wird: mit einem spring auf dem tau ankern. BOBRİK 39'.

SPRINGADER, f. eine aus der erde hervorspringende wasserader: springader, vera, fonte, d' acqua viva e sorgira sagliente. KRAMER dict. 2 (1702), 890'.

SPRINGANKER, m. ein kleinerer anker, welcher bei schwerem sturme ausgeworfen wird, um den grösseren anker lichten zu können und dessen tau nicht zu früh kappen zu müssen. ebenso werden die springanker benutzt, um einem kriegsschiffe bei der beschließung einer festung oder eines feindlichen schiffes die rechte lage zu geben. BOBRİK 16'. vgl. auch spring, n. 3, b und unten springtan, n.

SPRINGASSEL, f. eine springende asselnart. OKEN 5, 609.

SPRINGAUF, m. n. imperialistische bildung. 1) in einigen genden, besonders in Schlessen name von convallaria majalis. NEWMICH 1, 1202. PRITZEL-JESSEN 107. sonst auch maiblume (s. theil 6, 1471) genannt: springauf, m. maiglöckchen WEIN-

HOLD 93; *neutrales geschlecht* verzeichnet ADELUNG: die mit ihm (dem frühling) an farbe und geruch kämpfende maienblume oder springauf. LOBENSTEIN *Armin.* 1, 1378;

unten der springauf, des frühlinges zier,  
stösset sein' artige glöcklein hefür.  
SCHERFFER *ged.* 112;

zur zeit, als der springauf aufspring  
und der schwingauf sang und sich aufschwang.  
zwecklos leben und treiben 1829 s. 51  
bei FROMM. 4, 186;

hupfe doch wie ich empor,  
rief der springauf aus dem moor  
einem veilchen lustig zu.  
GREISHEIM *ged.* 1, 271 ebenda;

springauf trinkt und märzbecher  
himmelstau und sonnegluth,  
und du alter erzecher,  
du verlierest jetzt den muth?  
HOFFMANN v. FALLERSBLEN *ged.* 9 259;

wir lassen knospen unser hers  
dem springauf gleich im hage. 266.

in weiterer zusammensetzung springaufblümlein, n.:  
wolgemut und springaufblümlein auf dem mundholtsaft  
sich mühd. SCHERFFER *ged.* 536.

2) springauf auf niederdeutschem gebiet als benennung der  
schnellkäfer: springup, elateridae. korrespondenzbl. des ver. für  
niederd. sprachf. 2, 50.

3) springauf am Niederrhein benennung einer tanzweise in  
sechsstückakt. MONTANUS *volksfeste* 60<sup>o</sup>.

SPRINGBACH, m.: hohe springbäche strahlen aus den  
quellen. E. T. A. HOFFMANN 7, 268.

SPRINGBALL, m. fangball der kinder, welcher beim auffollen  
auf die erde in die höhe springt: springball COMENIUS 941;  
spring- oder werfball, pila lusoria. STIELER 87; springball,  
palla da balzo cioè da giuoco. KRAMER *dict.* 2 (1702), 890<sup>o</sup>.

SPRINGBECKEN, n. becken eines springbrunnens, in welches  
sich der wasserstrahl ergießt. JACOBSSON 4, 237<sup>o</sup>.

SPRINGBEUTLER, m. springendesbeutelthier: die riesen  
dieser gattung sind die kangurus, springbeutel oder beutel-  
hasen. BREHM *illustr. thierleben* 2, 42.

SPRINGBOCK, m. 1) bezeichnung einer in Afrika lebenden  
antilopenart, welche bevorstehende stürme durch hohe luftsprünge  
anzeigt. antilope pygarga. NEMNICH 1, 351; antilope euchore, mar-  
supialis. OKEN 7, 1373; sonst auch springende gazelle, luft-  
springergazelle genannt. NEMNICH a. a. o. in einer verall-  
gemeinerung von einem bock aus dem gemischgeschlecht überhaupt:  
der strengen Diana, der freundin der jagden,  
lasset uns folgen ins wilde gehölz,  
wo die wälder am dunkelsten nachten  
und den springbock stürzen vom fels.  
SCHILLER *braut v. Mess.* 1, 7,

wo vielleicht an den steinbock zu denken ist. demin. spring-  
böckchen, von einem jungen ziegenbock: dann rief  
er: ringböckchen, — springböckchen — mit dem klingglöck-  
chen! RÜCKERT 11, 519, hier als anrede für einen lustig springen-  
den jungen.

2) springbock, wie oben springauf, m. 2. eine benennung der  
schnellkäfer, elater. DANNEIL 207<sup>o</sup>.

3) gerät zum springen, als turngerät in gestalt eines bockes:  
'stemme dich von auszen gegen die thür, Eggo', begann der  
abt nach rückwärts gewandt, 'damit der (zur strafe eingespernte)  
scholasticus salarius nicht auf den einfall komme, uns selbst  
als springböcke zu gebrauchen oder gar in unserm eigenen  
keller einzuschlieszen.' FREYTAG 9, 72.

4) ein in die höhe schnellendes kinderspielzeug, aus dem brust-  
bein einer gans oder eines hühnes gefertigt. DANNEIL 207<sup>o</sup>.

SPRINGBORN, m., auf niederdeutschem gebiet dasselbe wie  
springbrunnen, m. (s. das folgende). vgl. auch oben spring, m. 1:  
niederr. springborn, scabra DIER.-WILCKEN 860; springborn,  
springborre SCHMACH 206<sup>o</sup>; doch auch oberhessisch springborn.  
CARCELIIUS 2, 501. in der stede dar eyn heyt sprinckborn ys.  
quelle bei SCHILLER-LIBEN 4, 346<sup>o</sup>; de hilge here sunte Gunter  
lach dar inne begraven, de ein lantgreve to Hessen hadde  
gewesen und sik dar in dat closter als ein converse hadde  
gegeven, dar he ein springborn gode af gebeden und mit  
siner eigenen hand gemuret hadde. d. städtechron. 7, 348, 22;

nicht des springborns holdes geschüssel  
relzie sein ohr. PETERER *Tunis* 5, 141.

SPRINGBÖSE, adj. dermassen böse, dass man seinem gegner  
in das gesicht springen möchte. FROMMANN *zeitschr.* 3, 141. vgl.  
auch unten das entsprechende springgiltig, adj.

SPRINGBRUNNEN, m. allgemein brunnen, aus dem das wasser  
mit einiger gewalt hervorspringt. dasselbe wie oben spring, m. 1,  
springborn, m. und unten springquell, m. springbrunn schreibt  
KRAMER (s. unten). als überschrift BROCKES 2, 132. MERCA *briefw.* 1,  
vorr. 40 und SCHLEGEL *Shakespeare Julius Cäsar* 2, 2 (s. die be-  
lege unten), springbrunn DANNEIL 207<sup>o</sup>. in der schreibung  
springbrunnen: (Adelmund) führte mich in den garten, da  
wahr zu einem überaus schönen lust- und springbrunnen  
gelangten. ZESEN *adriat. Rosemund* 42 *neudr.* überhaupt 'quelle':  
ausz den verborgenen wässern (wässerigen sumpfen) quillen  
die springbrunnen, daher die bäche fließen. COMENIUS 65.  
vgl. DANNEIL 207<sup>o</sup>. dann im besondern bezeichnet es als ver-  
deutschung von franz. fontaine kunstvollere anlagen, welche das  
wasser in strahlen emporwerfen: springbrunn, springbrunne,  
fontana. KRAMER *dict.* 2 (1702), 890<sup>o</sup>; springbrunne, aqua e  
tubulis arte hydraulica saliens. FRISCH 2, 309<sup>o</sup>; vgl.: wenn wir  
einer fontaine den namen eines springbrunnens beylegen; so  
sagt man uns: dieses sey eine pure caprice. GOTTSCHED bei  
REICHEL 55. es versteht sich aber, dass Reichard die fenster  
um den springbrunnen, welcher an der mittlernächtlichen seite  
des kreuzganges (im kloster Hirschau) war, nicht mitgezählt  
hat. dieser lag in einem besondern erker, welcher eigentlich  
zu dem kreuzgange nicht gehörte. LESSING 9, 249; marktplatz,  
worauf ein springbrunnen steht, oben drauf Knellius, und  
unten um den brunnen seine trabanten. FR. MÜLLER 2, 103;  
an den tagen, da sie (frau Hinkel) hieran (an der herstellung  
der kleinen vögel) auf den verfallenen stufen des trocknen  
springbrunnens sitzend arbeitete. BRENTANO 5, 48; ein garten  
voll hoher flatternder springbrunnen, welche vor der sonne  
glanztrunken ihre bogen durcheinander warfen. J. PAUL *Titian*  
5, 60; in der mitte stand ein springbrunn, der alles befruchtete,  
rund um den garten wuchs ein weinstock. BRENTANO 8, 404;  
(blühende gramaten), die neben dem springbrunnen leuchteten,  
in dessen bassin sich die goldfischehen funkelnd bewegten.  
TIECK 19, 201; unzählige springbrunnen plätscherten mit  
vergoldeten kugeln spielend, einförmig in der groszen einsamkeit.  
EICHENDORFF 3, 124; man glaubte sich entrückt in eine italie-  
nische mondnacht mit stillen cypressenalleen, schimmernd  
weizen stauden und träumerisch plätschernden springbrunnen.  
HEINE 6, 451; mitten in dem saale drängte ein groszer spring-  
brunnen seine wassersäule fast bis zur decke der kuppel  
empor; seine wogen, in tausend blinkende sterne zerbrochen,  
weckten in das silberbecken zurückfallend die süzesten  
cymbeltöne. LUDWIG 2, 465; eine spacke heringstonne, die ein  
mal den springbrunnen, auf fünf minuten, gespeist hat. *nat-  
zeitung* 14, 186 s. 2<sup>o</sup>;

der springbrunnen und der bach.  
der springbrunn sah den bach in tiefen ufern schleichen.  
'so schnell?' rief er ihm spöttisch nach.

MERCK *briefw.* 1, vorr. 40;  
der springbrunn rief mit stolzen mienen:  
'... betrachte mich in meinem stunde,  
mich, reist der fremde, zu besעה.' ebenda;  
(das vöglein) lässt betrogen dann es (das blättlein) fallen  
auf des springbrunnens marmorrand,  
und er spielt mit süzsem lallen  
mit dem süzzen frühlingstond. BRENTANO 3, 354.

im vergleiche: sein mund glich einem vollen springbrunnen,  
so gosz er hervor. HEINSE *Ardinghella* 1, 381;

sie (Culpania) träumte diese nacht, sie sah' mein bildnisz,  
das wie ein springbrunn klares blut vergosz  
aus hundert röhren. *Shakespeare Julius Cäsar* 2, 2;  
wie springbrunnen blasen sie (die wale) strahlen empor,  
und schnauben wie orgelpfeifen. SCHERFFER *gaudeamus* 144.

übertragen (als sinnbild der freude): alle prangenden spring-  
brunnen der freude waren plötzlich niedergefallen, die lüfte  
verödet und das wasser murmelte in den tiefen. J. PAUL *Titian*  
5, 62.

wie sehn ich mich, natur, nach dir,  
dich treu und lieb zu fühlen!  
ein lustiger springbrunn, wirst du mir  
aus tausend röhren spielen. GÖTTER 2, 191.

demin. springbrunnlein, n.: an dem orte, da gott Mose  
im feurigen busche erschienen, hätte kayser Justinianus auch  
eine capelle, und bey derselben einen lustgarten quaeert,  
beneben einem springbrunnlein. SPERLING *Nicodemus quaerens*  
2 (1719), 135. springbrunnchen, n.: dort an dem alten  
springbrunnchen wasche dich, bade dir deine füsse, ruhe ein  
hischen aus. BRENTANO 5, 34. weitere composition: spring-  
brunnenbecken, n., dasselbe wie oben springhecken, n.  
CAMPE.

SPRINGBÜCHSE, f.: 60 sprinkbüchsen. anzeiger für kunde der deutschen vorzeit 1857 sp. 247.

SPRINGBÜGEL, m. in die höhe schlagender bügel, als theil eines fangnetzes für vögel: der vogeler ... überzieht die durch lockvögel herzugelockte ... vögelein entweder mit dem kloben (vogelnetze, springbügeln), oder hält sie an mit der leimruthen. COMENIUS 428.

SPRINGDOCKE, f. infolge federkraft in die höhe hüpfende puppe: springdocke, bamboccia saltante, salterina. KRAMER dict. 2 (1702), 890<sup>o</sup>.

SPRINGE, f., s. oben sprengre.

SPRINGEL, m. 1) dasselbe wie oben sprinkel unter sprenkel, m. decipula arium, vgl. die nebenform sprenkel, m. und KEBREIN weidmannspr. 278: springel, calapjo, trappola, trabocchetto da pigliar' ucelli. KRAMER dict. 2 (1702), 894<sup>o</sup>; springel, tendicula. quelle bei FRISCH 2, 308<sup>o</sup>.

2) ein turngerät für springübungen. KEBREIN weidmannspr. 278.

3) als bestandtheil eines wagens:

von den Alpen kam der witz lastenweise hergefahren, achs und springel knarreten von den zeninerschweren waaren. SCHÖNLEBNER Grüssel (1755) 24.

4) wol als deminutivum aufzufassen.

a) springel, n. im steirischen benennung der gartenbalsamine, balsamina impatiens. UNGER-KHULL 528<sup>o</sup>.

b) springile, kärntischer ziegenname. LEXER 238.

SPRINGELBLUME, f. benennung von galium verum. PRITZEL-JESSEN 160<sup>o</sup>, sonst auch sternkraut genannt.

SPRINGELN, verb. häufig und wiederholt springen, saltellare, saltellare. KRAMER 2 (1702), 890<sup>o</sup>.

SPRINGELTWIETE, f. Hamburger strassenname. sie springt von der Stein- in die Niederstrasse hinab. SCHÜTZ holst. idiof. 4, 175.

SPRINGEN, verb. salire. mhd. springen, ahd. springan, as. springan (ndl. springen), ags. springan, got. spriggan nicht belegt, altn. springa, schwed. springa, dän. springe. urverwandt ist vielleicht gr. σπέρχουσαι 'eilen', σπερχυός 'hastig'. lehnwort aus dem germanischen ist ital. springare 'mit den füssen zappeln'. allfranz. espringuer, springend tanzen, picardisch vor freude springen. DIEZ<sup>4</sup> 304. unser wort gehört zur starken conjugation. die flexionsweise des wortes in der älteren sprache gewöhnlich ich springe, ich sprang, du sprungest, er sprang, wir sprungen, gesprungen. dann tritt neben sprang, vgl.: Goffroy sprang aber gegen den riesen und zuckte so gar einen starcken schlag mit seinem guten schwerdt. buch der liebe 278<sup>o</sup>, unter dem einflusse ron du sprungest, sie sprungen auch ich sprang, er sprang: schlenkerte gleich Paulus die otter, welche ihm nach erlittenen schiffbruche in der insul Melite an die hand sprang, ohne schaden von sich. SPERLING Nicodemus quaerens 2 (1719), 832;

zuhand das mähnlein heraus sprung,  
schön, zart, gerad, gesund und jung.

H. SACHS 4, 3, 70<sup>o</sup>;

vgl.: du liefest was man laufen kann;  
du sprungest in die stadt! GLEIM 4, 11;

neben sprang noch verzeichnet: ich sprang et sprung. du sprangest et sprungest, er sprang et sprung. wir sprungen. STIELER 2104; ich sprang, ich sprang. STEINBACH 644; du sprangest GLEIM 4, 11 (unter 1, d, ð); er sprang SCHILLER 1, 179 (unter 1, a, ð). noch heute mundartlich: HUNZIKER 248. LEXER 238. SCHRAMBRACH 206<sup>o</sup>. WOESTE 252<sup>o</sup>. in der heutigen schriftsprache ist dagegen die entgegengesetzte angleichung durchgedrungen: ich sprang, du sprangest, er sprang, sie sprangen. ein schwaches part. ich bin gesprungen ZINGEBLE lusern. wb. 52<sup>o</sup>; ich bin gesprungen cimbr. wb. 295<sup>o</sup>. vgl. im übrigen unten nhd. sprung, m.

1) springen von der hüpfenden bewegung meist lebender wesen gesagt.

a) einer ursprünglicheren bedeutung noch nahe stehend im besonderen von einem plötzlichen in die höhe fahren, zumeist mit einer entscheidenden bestimmung. sehr häufig als ausdruck des schreckens, der freude: in die höhe springen, exilire, exulkare. STIELER 2105; in die höhe springen. saltar in allo ð in aria. KRAMER dict. 2 (1702), 889<sup>o</sup>: die gestalt erseufzete, sah auf, sprang in die höhe, und lag zu ihren füssen. CHR. L. HEYNE in den erzählern des 18. jahrh. 22: er sprang in die höhe und rief: 'was krenzmillionenhagel ist denn das? bin ich confus oder nicht?' KELLER 5, 128; dafür auch: springe hoch mädchen! eine freudenpost. SCHILLER Fiesko 1, 12. anders gewendet: wie? nicht in die luft springst du, da dir die glocke zur freiheit läutet? räuber 4, 13 trawersp.; geht acht. wie hortig er auf die beine springt? rüttelt ihn. he du! es gibt einen vater zu er-

morden. 5, 1 schausp. vgl.: wer von uns sah ohne beben zu, ... als aufgeschreckt aus träumen der ewigkeit, von den schrecknissen des nahen gerichts umgeben, Franz von Moor aus dem schlummer sprang. schriften 3, 315. häufig in entsprechender zusammensetzung, so aufspringen (s. th. 1, 743): also balde stunden seine (des lahmen) schenkel und knöchel feste, sprang auf, kund gehen und stehen und gieng mit inen in den tempel, wandelte und sprang und lobete gott. apostelgesch. 3, 8; wie von einer wespe gestochen, sprangen die gesellen auf und stellten sich auf die beine. KELLER 4, 257; (der bursch) sprang auf wie ein geschreckter hirsch und rasete davon. ROSEGER 1, 324: (emporspringen, vgl. theil 3, 440:)

sie sprang empor, sie schrie so laut,  
wie noch kein herz geschrien. STORM 5, 209.

b) dann auch wiederholt eine hüpfende bewegung machen, fast ausschließlich als zeichen der freude: springen, hüpfen, sautter, saltir. HELSICS (1616) 304<sup>o</sup>; springen, hüpfen, saltire. CORVINUS 561<sup>o</sup>; springend kommen, renire saltando, saltellando ð saltelloni. KRAMER dict. 2 (1702), 890<sup>o</sup>; vgl.: ich spring eynd wenig. ich hüpf auff, subsilio, subulto. DASTODIUS; da ist die stimme meins freunds, sibe, er kompt und hüpfet auff den bergen. und springet auff den hügel. hohelied 2, 8;

voll trunkener entsückung,  
sprang er auf einem bein. HÖLTY 11;  
doch manchmal in der wasser sturz  
sind wir (die kröte mit dem sie einschlieszenden kiesel)  
gewaltig gesprungen. KELLER 10, 103;

und will euch drum doch nicht vergessen,  
daz ihr nichts könnt als springen und fressen.

STORM 5, 290;

besonderes kennzeichen der kinderlust: die andere das vorwitzigste tollste kind, springend, jauchzend, übermüthig alles drunter und drüberkehrend und wieder sanft und treuberzig zum entsücken. ROSEGER 1, 356;

das mädchen mit den hellen augen.  
die wollte keines liebste sein;  
sie sprang und liesz die zöpfe fliegen,  
die freier schauten hinterdrein. STORM 8, 290.

c) mit angebe des erregenden gefühls: von fröuden springen, wenn es einem übel gadt, unnd trawren, wenn es einem wol gadt, insultare malis, rebusque aegrescere letis. MAALER 352<sup>o</sup>; für freuden springen, saltare, saltellare (tripudiare) di gioia. KRAMER dict. 2 (1702), 889<sup>o</sup>; springen vor freuden, laetitia exsultare. FRISCH 2, 309<sup>o</sup>; vor freuden springen, laetitia exsultare. STEINBACH 2, 645; er springt vor freuden, laetitia effertur. ebenda; hette ich doch nymermehr gegeubet, das es also solt komen, also das du fur freuden springest und müssest bekennen, du seyest nicht allein erhört, sondern wunderlich erhört. LUTHER 25, 638, 24 Weim. ausg.;

diu Diemuot dan vor fröuden springel,  
diu Gedult vil lüte singet.

LAMPRECHT v. REGENSBURG tochter r. Syon 2<sup>o</sup>63;

die welt nur Jesum singe  
und immerdar  
das ganze jahr  
vor ihm in freuden springe.

SPER trutzucht, 14, 200 Balke;

alsdann mit bester zier geschmückt,  
noch baz in freuden springet,  
dem schöpfer feiret unzerückt  
und jubel grosz vollbringet. 140, 52;  
mitten nun auf diesem plaan  
in der güldnen himmelsbahu  
höret man ein solches singen, ...  
das man mag für freuden springen.

RIST Parvus: 772;

(auch:) das hertz springt mir vor fröuden, salt mihi cor. MAALER 352<sup>o</sup>. mehr zu 1, a sich stellend: wir sprechen in geweinem leben: für freuden mit dem kopfe wider die decke springen. LESSING 3, 408. mit nur adverbialer angebe:

nun freut euch liebe christen g'mein,  
und laszt uns frölich springen.

LUTHER im hannov. gesangb. 262, 1;

frölich soll mein herze springen  
dieser zeit. da vor freud  
alle engel singen. P. GERHARDT 57, 1 Godeke.

substantivisch gewendet:

so kommet vor sein angesicht  
mit jauchzenvollem springen  
bezahlet die gelobta pflicht  
und laszt uns frölich singen.

J. J. SCHÜTZ im hannov. gesangb. 449, 9.

3) ohne weiteren zusatz springen überhaupt bezeichnung für freudvolles hüpfen, als übergang zum folgenden: jetzt stehen

die kinder auf, drängen sich an sie und den vater, und die Gertrud, und sagen: wir bekommen jetzt eine hochzeit! und springen und lachen. *PEATALOZI Lienh. u. Gertrud 3 (1792), 51;*

ir schült nimer also jemerlich hucken,  
vör'n schül'n laufen und springen  
und frölich sein und auch singen.  
*fastn. sp. 603, 20 Keller;*  
uns geziemt vor allen dingen,  
mit der jugend leichten schwingen  
zwainglos durch die welt zu springen.  
*HOFFMANN v. FALLERSLEBEN ged. 280.*

auch übertragen (vgl. oben unter a): sollte nun nicht ein herz springen und vor freude zerfließen wenn es zur arbeit ginge? *LUTHER gr. katechismus 64 Bertheau;* mein geist springet, jauchzet und frolocket in dem herrn, *mio spirito salta, saltella, esulta, giubila, brillà e festeggia nel signore. KRAMER dict. 2 (1702), 689;*

sô erhebet sich der geist  
von des liches volleist,  
als ob er wolle springen.  
*LAMPRECHT v. REGENSBURG tochter v. Syon 2581.*

γ) in einer zusammenstellung mit singen, verb. schon mehr als taktmäßige tanzbewegung gekennzeichnet: und war jederman frölich, sungen und sprungen, beide jung und alt. *Judith 15, 16;* Harlequin bringi den Scaramouche unter verschieden gestalten herein und dieser empfängt also, unter springen und singen, einzig und allein, was Pantalon unter eine grosse anzahl von personen auszuheilen glaubt. *LESSING 4, 440;*

darumb wel ich springen  
und ein gut ligen singen. *Als. passionssp. 1794;*  
davou ich allzeit frölich sey,  
zu springen, singen jmer frey  
das rechte susaninne schon.  
*LUTHER bei WACKERNAGEL kirchent. 3, 23';*  
springen und singen soll die jugend,  
die alten warten aller tugend.  
*PETRI bei WANDER 4, 747;*

singet, springet,  
jubiliert, triumphieret,  
dankt dem herren.  
groß ist der könig der ehren.  
*nach PHIL. NICOLAI in hannov. gesangb. 292, 6;*

alles singet,  
alles springet.  
was wir lallen kann. *HOLTY 175;*  
ich kann nicht singen und springen,  
ich liege krank im gras. *HEINE 1, 205 Elster;*

vgl. noch: wolauf, meine herze, sing und spring  
und habe guten mut. *P. GERHARDT 119, 49 Gntelke.*

δ) in tautologischer zusammenstellung mit tanzen und ähnlichen verben: ich lantze oder springe embsig, salto. *DASYPODIUS;* springen und dantzen, *desultare. MAALER 382';* tanzen und springen, *danzare (ballare) e saltare, tripudiare. KRAMER dict. 2 (1702), 689';* wir haben getantzt und gesprungen, *habbiamo ballato e saltato. ebando;* tanzen und springen, *saltare. FRISCH 2, 309';* und da die lade des herrn in die stad David kam, kucket Michal die tochter Sauls durchs fenster, und sahe den könig David springen und tanzen fur dem herrn. *2 Sam. 6, 16;* zû weyhenacht begehñ sy (*die Franken*) die kindtheit Christi also, sy setzen ein wiegen auff den altar, dareyn ein schnitzt kind gelegt, disz wiegen die statt kind ein grosse menge, springen und dantzen umbs kind in einem ring. *S. FRANCK weltb. 30';* item sy (*die fränkischen burschen*) flechten ein alt wagenrad voller strow, tragens uff einen hohen, gähen berg, haben darauß, so sy für kälte bleiben mögen, den gantzen tag ein güten müß mit vilerlei kurtzweil, singen, springen, dantzen. 51' (vgl. dazu auch unter γ);

so bewise dich, tochter, hobeliehl  
du salt uns dantzen und springen.  
*Alsfelder passionssp. 928;*  
und wil gar stet dar inne (*im dienst der jungfrauen*)  
hobelien, . . .  
gar hubschlich sagen und frölich singen,  
mit den junkfrauen tanzen und springen.  
*fastn. sp. 521, 13 Keller;*

schlah auf, laß uns tanzen und springen. 522, 9;  
jetzt kan er tanzen und springen;  
zuvor kont er nicht ein liedlein singen.  
*Nürnbergerschreierpiel von 1656  
in Bayerns mundarten 2, 41;*

wir fuhren ein englisches lehen,  
sind dennoch ganz lustig darneben,  
wir tanzen und springen  
und hüpfen und sungen.  
*Nic. STUMM bei R. HILDEBRAND materialien  
zum volkslied 2, 51;*

hüpfen und springen: (*hierher wol:*)

nun laßt mich hüpfen,  
nun laßt mich springen,  
zu allen löften  
hinauf zu dringen. *GÖTTE 41, 234;*  
da er noch in unsern reihen hüpfte,  
da er noch in unsern armen sprang,  
und sein herz an unsre herzen knuifte, —  
o der scheidenden erinnerung! *SCHILLER 1, 179;*

treten und springen:

si traten und sprungen  
nach ires herzen rate  
vor der kemenate. *passional 293, 22 Köpke;*

springen und schwingen: manchen sah ich springen und schwingen auf weichen rasen, der hoher sprünge in der feldschlacht vergiszt. *FREYTAG 8, 34.*

ε) auch springen allein als bezeichnung eines mehr oder weniger kunstmäßigen tanzens: in dem reichsabschiede von 1577 wird den weihleuten das springen verboten, und jetzt läßt man sie so viel springen, wie sie wollen. *Müser patr. phant. 1, 357;* vör'n schilling springen, scherzhafte bezeichnung für tanzen. *DÄHNERT 454';* diese weine glitschen herrlich, unsre tänzerinnen springen a merveille. *SCHILLER Fiesko 1, 5;* der alte faszte die hand der jungfrau, sprang wie ein jüngling und schwenkte sie rüstig über den rasen. *FREYTAG 8, 85;* dir aber sage ich, wer im tanze den Römern gefallen will, musz nackt springen. 70; so hört doch einmal zum (zu) springen auf, ihr tollten sakermenter! es geht alle an, wenn ein solches unglück geschieht! *ROSEGGER 1, 359;*

euch thut zum tanz verpaaren,  
vor ihm nur frisch und freudig springt,  
nun flechtet ihm den reihen.  
*SPRE trutznacht. 139, 69 Balke;*

mit mir auch sollen überall  
die bäum und stauden springen;  
heck, laub und gras,  
wanns merken das,  
mit müasens auch zum reihen. 13, 184;  
da sitzen zwey, die alte mit der jungen,  
die haben schou was rechts gesprungen.  
*GÖTTE 12, 215;*

nackt, ein genius ohne flügel, faunenartig ohne thierheit  
springt er auf dem festen boden. 41, 229;

hört ihr kindelieder singen,  
gleich ist's euer eigner scherz;  
seht ihr mich im tacte springen,  
hüpfst euch elterlich das herz. 231;

es kamen in sein grünes haus  
viel leichtbeschwingte gäste;  
sie sprangen frei und hielten schmaus  
und sangen auf das beste. *URLAND ged. 61;*

substantivisch gewendet:

wie lange sich dag springen zoch,  
gnuc ir (*der tänzer*) von dem tanze vloch  
wand in die arbeit was zu grog.  
*passional 293, 29 Köpke;*

es quam ze jungest auch also,  
dag euer bi im nicht enbleib,  
idoch er do sin springen treib,  
als in der tuvel betwanc,  
der mit im zwene tage spranc,  
do viel er nider und was tot. 38, 40;  
ich (*der reichthum*) hab lustgärten, rosenstöck, . . .  
all freid und die du magst genennen,  
mit thürnieren, stechen und rennen,  
mit singen, springen und hollieren,  
mit tanzen, jagen und pürschieren.  
*H. SACHS fastn. sp. 1, 27, 191 Götz;*

vgl. dazu auch oben unter γ und δ;

reicht eine geige mir zur hand,  
's wird gehen gleich ein andres klingeln  
und in der schenk' ein andres springeln  
*LENAU 2, 121 Koch.*

ζ) auch mit einer weiteren angebe des objects. den reigen springen: uf ain zeit do erscheinen im in der nacht drei beser gaist in der gestalt wie moren, die sahe er bei im hin und wider gegen seim bett dantzen und den raten springen und hört sie singen ganz lieblich. *Zimm. chron. 2 1, 114, 36;*

ich wil auch tanzen umb den han  
und wil den ersten reien springen.  
*fastn. sp. 580, 19 Keller;*

einen sprung (tanzsprung) springen:

ich wel thun, was ich sal  
und springen aber einen sprung.  
*Alsfelder passionssp. 1898;*

du hilfest danczen und singen:  
ich wel mit der springen  
manchen frölichen sprungk. 1737;

einen tanz springen:

wie's völklein in der stube  
die tollsten tänze springt. LENAU 2, 122 Koch;

dafür auch die melodie eingesetzt. die weise springen anstatt  
nach der weise springen: spiel den reigen sänger... den  
du heut des königs mäde gelehrt, damit auch wir geschickt  
die weise springen auf der haide. FREYTAG 8, 62;

wag man in pfeiff, dag thon sy springen.  
T. STIMMER comedia 77.

seltener auch in präpositionaler fügung. im reigen springen: die  
schnittner banden dem groszen gott des volkes die letzte garbe  
mit frommen zuruf und brachten im reigen springend den  
ährenkranz zur halle des fürsten. FREYTAG 8, 65. anders ist  
wol die folgende wendung an den reigen springen aufzufassen,  
wo vielmehr das sich anschicken zum tanze zum ausdruck kommen  
soll: Lillis des teufels groszmutter springet auch an den reyen.  
fastn. sp. 902, 6 Keller; ebenso:

Scolasticer sprang an den tanz.  
CONRAD DANKROTZHEIM nambuch 84;  
Hinrick Royper, Bartolt Langhans  
weren ghesprungen an den draus.  
Braunschwe. schichtspiel 1219 in d. städtechr. 16, 141.

c) springen, vermittelt eines sprunget ein hindernis überwinden,  
sich durch einen sprung schnell und plötzlich von der stelle be-  
wegen: springen, einen sprung thun, dare saltum, salire, saltare,  
saltitare. MAALER 382'.

a) aus dem bette springen, saltare, scagliarsi, balzarsi, sbalzare  
giù, trarsi dal letto. KRAMER dict. 2 (1702), 859'; Eckarth sprang  
aus dem bette, wünschet dem general einen frölichen morgen.  
ETTNER unvorsichtige hebamme 10;

si (Kriemhilde) spranc von einem bette, dà si ruowende lac.  
Nib. 683, 4 Lachmann;

sorgende wacter (Albrich) der Nibelunge man.  
er sprach: 'wol uf, ir helde, ir sult ze Sifride gân'.  
si sprungon von den betten und wären vil bereit. 472, 1;  
(Hanne) schläft ruhig ein, und springt aus ihrem bette.  
sobald die sonn' ins fenster blickt. HÖLTY 180, 15 Halm;  
mit verdruz nun sprang ich vom lager.  
kleideta mich, und sahe die funkelnden stern' aus dem fenster.  
Voss 1, 109;

von dem persischen pfühl in dem purpurgezelt  
sprang säbelumgürtet der herr der welt.  
STRACHWITZ ged. 275 Weinhold.

zugleich unter einfluss von 1, a stehend mit dem beissin des vor-  
erregung in die höhe fahrens. von dem stuhl springen: da  
wandelt gott dem könige sein hertz zur güte, und im ward  
bange fur sie (die ohnmächtige) und sprang von seinem stuel  
und umfling sie mit seinen armen. stücke in Esther 4, 8;

der künig von liebe von dem sedel spranc.  
Nib. 712, 1 Lachmann;  
aus dem sessel sprang er, der krachend brach.  
STRACHWITZ ged. 89 Weinhold.

sich schon mehr dem gebrauche unter 1, d nähernd: und schnell  
wie ein raubthier sprang er von den stufen und stiesz die  
waffe dem hauptlinge der Thüringe durch panzer und brust.  
FREYTAG 8, 205; egl.:

dô spranc von einer stiegen Giselher ze tal.  
Nib. 564, 2 Lachmann;  
wie balde gein im Hagene von der stiegen spranc!  
Nibelunges swert dag guote vil lüte uf Dietrich erklanc.  
2255. 3.

von einem wagen springen: aber der herr erschreckt den  
Sissera sampt allen seinen wagen und ganzem heer, fur der  
scherffe des schwerts Barak, das Sissera von seinem wagen  
sprang und floh zu füssen. richter 4, 15. dafür auch aus dem  
wagen springen: vor der apothek befehl er, aus dem wagen  
springend, die thüre offen zu lassen, und sobald er gelaufen  
komme, fliegend mit ihm abzurennen. J. PAUL Katzenbergers  
badereise 1, 59. entsprechend

β) von einem baum, einer mauer springen u. s. w., gern  
dafür herabspringen (theil 4, 2, 1013): meine inama ist noch  
reizend, noch jung. Kathi! ich glaub, sie könnt noch heute  
von der mauer springen. STORM 4, 213;

aus der schwanken krome (der fichte) springen  
bohen sprungs die amazone.  
springt die schöne reiterpolin,  
die getanzt auf der schabrack  
manchesmal. KELLER 10, 221.

aus dem fenster springen, saltar fuori dalla finestra. KRAMER  
dict. 2 (1702), 859';

wir wöln mit dir heim gehn all drey,  
das du nicht etwan thust ein schaden,  
oder springst ausz zum kammerladen,  
oder fälst etwan in ein brunnen.  
H. SACHS 14, 302, 27 Keller-Götze.

mit weiterer richtungsangabe: zu dieser zeit belagert Simon die  
stad Gaza... und stürmet die stad und eröbert einen thurm  
und dieselbigen so auff den thurn kamen, sprungen in die  
stad. 1 Macc. 13, 44; durch eine grosze lücke der hofmauer,  
welche die nachtgesellen gebrochen, sprangen sie ins freie.  
FREYTAG 8, 167.

γ) in eine öffnung, einen behälter, eine flüssige oder feurige  
masse u. s. w. springen: und als jener noch kaun den zügel in  
der hand hatte, war Hauke schon in die kluft gesprungen und  
hielt das kleine winselnde thier in seinem arm. STORM 7, 243;  
gern dafür hineinspringen (theil 4, 2, 1424): ist es wahr, dasz  
Julie ins grab hinein sprang, als sie den leichnam verscharren  
wollten. FR. MÜLLER 3, 259; ins wasser, ins feuer springen,  
saltare, scagliarsi, lanciarsi nell' acqua, nel fuoco. KRAMER dict.  
2 (1702), 859'; vom schiff ins wasser springen, projicere se e  
nari in aquam. FRISCH 2, 309'; ins wasser springen, projicere  
se in flumen. STEINBACH 2, 645; ins meer springen, dejicere se  
in mare. ebenda; da sprang Jonathas und sein volck in Jordan  
und kaunen uber das wasser, und Bacchidis volck war nicht  
so küne, das sie sich ins wasser begeben hetten. 1 Macc. 9, 45;  
ich sag euch, wenn man aus dem glühenden ofen ins eis-  
wasser springt, kann man den abfall nicht so stark fühlen  
als ich, da ich am andern ufer war. SCHILLER räuber 2, 3  
schawsp.; dann wolle er mit seinem schlichten, hölzernen  
instrumente vor ihren augen ins meer springen. NOVALIS 2, 35  
Meissner; vgl.: da sprang der sänger mit heitrer stirn in den  
dunklen abgrund hin, sein wunderthätiges werkzeug im arm.  
ebenda; nun aber macht die execution den armen heros so  
wüthend, dasz er mit der kraft der verzweiflung sich los-  
reißt und trotz dem sturm in's wasser springt. VISCHER auch  
einer 1, 49;

der Franke in die wellen springt.  
STRACHWITZ ged. 252 Weinhold.

häufig als that eines lebensüberdrüssigen: ich will in den flusz  
springen, vater, und im hinuntersinken gott den allmächtigen  
um erbarmen bitten. SCHILLER kab. u. liebe 5, 1.

δ) in den wagen springen: er sprang schnell noch in den  
wagen. entsprechend: ins schiff springen, saltar' in barca.  
KRAMER dict. 2 (1702), 859';

Rolf Düring sprang ins boot zur stund  
und ruderte über den Oeresund.  
STRACHWITZ ged. 251 Weinhold.

e) bei der landung: aufs land springen, desilire in terram.  
STEINBACH 2, 645. s. auch den beleg unten aus KRAMER. als  
mittel seemännischer fahrtbestimmung: unde men sal se (die  
felsen) laten ligen an sturbort, unde mot dar so na segelen,  
dat dar eyn man uppe spryngen mach. seebuch 7, 7; item de  
wil segelen... de mot vaste by den Motton segelen, gelyk  
dat dar eyn man uppspringen mach. 9, 51; vgl. noch die ent-  
sprechende wendung auf die erde springen: der wildschütz blieb  
noch eine weile kauern auf dem steinvorsprung, endlich erhob  
er sich, sprang auf die erde, lauerte und lief davon. ROSEGGER  
1, 109. daneben aber ans land springen: ans (aufs) land springen  
(aus dem schiffe), saltar' in terra (dalla barca). KRAMER dict.  
2 (1702), 859'; ans land springen, desilire in terram. FRISCH 2, 309';  
bald sah er, wie drüben bei einer schroffen, dunklen stelle...  
das boot sich beilegte und eine untersetzte gestalt daraus  
ans land sprang. STORM 7, 215; ein gebrauch, der sich wol unter  
dem einfluss von ans ufer springen entwickelt hat: Ingo aber  
sprang durch das eisige wasser ans ufer. FREYTAG 8, 102; er  
glaubte einen augenblick im unsichern mondlichte eine grosze  
gestalt mit gezogenem degen auf dem vordertheile des um-  
zingelten nachens zu erblicken, sie schien aus ufer springen  
zu wollen. C. F. MEYER Jürg Jenatsch 152.

ζ) auf einen gegenstand springen mit dem beissin in die höhe.  
in der commandosprache der seeleute: spring auf den bugspriet!  
spring auf die ree! rgl. EGERS 2, 961; um besser sehen zu  
können: ein künec von Amelunge spranc uf ein banc.  
Nib. 1915, 3 Lachmann.

auch auf personen, sich vom folgenden unterscheidend. in der  
schlacht auf den gefallenen vordermann springen:

lücken reißt die streifende katätsche,  
auf vormanns rumpfe springt der hintermann.  
SCHILLER 1, 232 (variante vormanns rumpfl):

vgl.: da siel der riese, das war ihm zu grobl  
und auf ihn sprang Rolf Düring.  
STRACHWITZ *ged.* 252 Weinhold.  
auf einen springen. KRAMER *dict.* 2 (1702), 889<sup>o</sup>.

7) davon unterschieden beim angriff auf seinen gegner springen: an einen oder auff einen springen, *consilire*, *assultare*. MAALER 352<sup>o</sup>. zumeist mit angebe eines bestimmten körperteiles: mit dem anlauff sy zú ruck anfallen, oder binden auff den rugken springen, *assultare tergis pugnatum*. ebenda; vgl.: ich machte den fürsten Gortschakow lebhaft vortwürfe und sagte, es sei kein freundschaftliches verhalten, wenn man einem vertrauenden und nichts abnenden freunde plötzlich und hinter rücks auf die schulter springe, um dort eine circusvorstellung auf seine kosten in scene zu setzen. BISMARCK *erinnerungen* 2, 174. der wolf sprang ihm an den hals, *il lupo segli auventò alla gola*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 889<sup>o</sup>; einem auf den leih (hals) springen. 889<sup>o</sup>; einem auf den bals springen, *insilire alicujus tergo*. STEINBACH 2, 645; he springt vör de bost, geht einem zu leibe, auch übertragen im kartenspiel gebräuchlich. SCUITZE 4, 177; da hättet ihr über sehen sollen, sie wär mir bald ins gesicht gesprungen. seitdem schaut sie mich immer scheel an. PICHLER *allelei geschichten aus Tirol* 2 1, 15, eine ursprünglich der katze eigenthümliche kampfweise. vgl. auch oben springbüse, adj. sp. 79 und unten springgiftig, adj.

8) im besonderen wird noch springen vom reiter gesagt, wenn er sein pferd besteigt, bez. verlässt: aufs pferd springen, *saltar' in sella*, *scagliarsi*, *auventarsi à cavallo*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 889<sup>o</sup>; aufs pferd springen, *in equum insilire*. FRISCH 2, 309<sup>o</sup>; aufs pferd springen. *insilire in equum*. STEINBACH 2, 645; dann band er ihr ein porträt um den hals, drückte sie an seinen busen ... sagte: 'lebe wohl!', sprang auf sein pferd und jagte davon. CAR. L. HEYNE in *den erzählern des 18. jahrh.* 24; er drückte sie noch einmal an sich, sprang auf das ross und trabte dem walde zu. FREYTAG 8, 378; einen augenblick beugte er sich über den liegenden, dann packte er die wurfkeule des Sorben, sprang auf ein lediges pferd, welches zur seite angeplöckelt stand und warf sich wieder in das getümmel. 382;

da sprang ich auf mein schneller ross,  
aufs ross der phantasie.

STRACHWITZ *ged.* 103 Weinhold.

dafür auch in den sattel springen; dann sprang er in den sattel und ritt, ohne sich nach den leuten umzusehen, davon. STORM 7, 234;

wie wollt ich in den sattel springen  
da, wo die zeit mit blute tauft!

STRACHWITZ *ged.* 83 Weinhold.

der fremde legte die band auf den widerrist des pferdes und sprang wüchtig in den sitz, der führer nickte zufrieden. FREYTAG 8, 7. ebenso: behend vom ross springen, *desilire ad pedes*. MAALER 352<sup>o</sup>; vom pferd springen, *saltare*, *salsare da cavallo*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 889<sup>o</sup>; vom pferde springen, *desilire ex equo*. FRISCH 2, 309<sup>o</sup>; ringfertige oder ungesattelte pferd, ab welchen man leichtlich springet, *equi desultorii*. DASYPODIUS; da sprang ich von meinem wallach. STORM 7, 223; er sprang frühlich vom pferde. FREYTAG 6, 98; der fremde sprang vom pferde und neigte sich der jungfrau von ferne. 8, 8; er sah, wie diese (die konigin) nach fassung rang und dasz Sintram vom rosse gesprungen war. 178; wir aber ersuchten sie, zuerst zum essen zu bleiben, sie sprangen von den pferden, tafelten mit uns und wiesen uns am nächsten tage den weg. 17, 148; sie springen von den pferden, sie ziehen stolze reihn,  
die langen spiesz starren: wohltauff! wer wagt sich drein?

UNLAND *ged.* 363.

dafür auch aus dem sattel springen: der reiter sprang aus dem sattel. springen auch beim pferdewechsel gewöhnlich: ab einem müden und abgerittnen ross auff ein frisch und wolgerüwets springen oder sitzen, *consilire in equum recentem*. MAALER 352<sup>o</sup>; von einem müden pferde wieder auf ein frisches springen, *transsultare in recentem equum ex fesso*. STEINBACH 2, 645; fürnemlich war er wol geübt, von ein pferd auff das andere geschwind zu springen. GARG. 176<sup>o</sup>; vgl. noch die scherzhafte redensart: vom glockel zum esel springen, von ein unglück in das ander fallen, *de cakaria in carbonarium*. MAALER 352<sup>o</sup>.

1) springen, einen sprung thun mit dem beisinn des besonders geschlechtlichen: springen, *saltare*, *far' un saltu*. HULSIUS (1615) 236<sup>o</sup>.

a) springen als körperliche übung: mit springen sich üben, *sahendo se ererare*. MAALER 352<sup>o</sup>; wie ich dann oft und dick von einem thewren man gehört, das er unter allen kurtzweilen ... kein götlicher, ehrlicher und schönere wist, dann

die edel music, ursach, das all andre kurtzweil, als spielen, fechten, springen ... da hin gericht, das yeder vermeint dem andern vor zu sein, oder anzugewinnen. G. FORSTER *liedlein vorr. neudr.* s. 4; rang, liiff und sprang, sprang, lieff und rang.

GARG. 178<sup>o</sup>; diese tanzten, diese saugen,  
diese lieffen, diese sprungen,  
diese schlugen zuo dem zil. Iwein 68;

vgl.: daz half dem schermmeister, daz er wite spranc  
alsam elo lebärt wilde. Kudrun 361, 1 Martin.

als algermanisches spiel in verbindung mit dem steinwurf: sie schleuderten den schweren felsstein und sprangen ihm nach. FREYTAG 8, 26; wenn die hollente beim steinwurf sprangen, dann zogen die Vandalen ihre mienen kraus. 57; vgl.:

den stein huop vil höhe du edel maget guot.  
si swanc in krefteiche verre von der haut:  
dó spranc si näch dem wurfe, daz lüte erkling ir gewant.  
Nib. 435, 4 Lachmann;

den stein warf sie verre, dar näch si witen spranc. 326, 1;  
den stein sol er werfen und springen dar näch. 404, 1;  
Sifrit was küene krefte unde lanc:  
den stein warf er verrer, dar zuo er witer spranc. 437, 2.

im besonderen über ein ross springen: es freut sie, wenn ihre fürsten über sechs rosse weg springen. FREYTAG 17, 94; die knaben des dorfes begannen den kampf, damit auch sie das lob der krieger erwarben, sie rannten nach dem zil, sprangen über ein ross und schozen mit dem rohrpfel nach der stange. 8, 26. als leistung der gaukler (substantivisch gewendet): kunstspringen, gauckelspringen, *far salti artisti*, *giuocolare di salti artificiosi e maestrevoli*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 889<sup>o</sup>. item er (der seiltänzer) gieng auch und tanzet auf scharpfen schermesser, tanzet und sprang auch hintersich und fürsich. d. städtechron. 11, 700, 30 (Nürnberg z. j. 1506); item er sprang auch mit zwaien keten die zwen füsiz zweier spann weit gelossen hintersich. 701, 1; item er (der seiltänzer) leget sich auch an den rücken auf daz säil und kniet mit päiden knien auf dem säil und auf den knien tanzet und sprung. 5. hierher noch: durch die reife springen, *saltare per i cerchi*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 889<sup>o</sup>; das kind, die kunstreiterin springt durch den reif.

β) durch einen solchen geschlechtlichen sprung ein hindernis überwinden, unterschieden von dem gebrauche oben unter b: über einen graben springen, *saltare*, *francare*, *un fosso ò una fossa*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 889<sup>o</sup>; über einen graben springen, *fossam transilire*, *salto trajicere*. FRISCH 2, 309<sup>o</sup>; in eim zulauff sprang er über ein graben. GARG. 178<sup>o</sup>;

(wer) mit anem hirschen in die welt wil springen  
über tiefe graben und clingen.

primel bei KELLER *alte schwänke* s. 12;

wie das närrliche mädchen sich anstellt! ist denn der kahm  
nicht  
groz und breij? sei ruhig, mein töchterchen, oder ich wiege.  
sonst so keck und verwegen, wanns gilt in die bäume zu  
klettern,

über die graben zu springen, und hoch in der luft sich zu  
schaukeln. Voss 1, 70;

die kinder sprangen miteinander von fels zu fels, über stock und stein, über bach und quelle. GÖTTE 21, 40; im anfang waren heine und gelenke erstaunt über die starken zumuthungen, zuletzt sprang ich frisch über stock und stein. FREYTAG an S. Hirzel 217 (v. 16. juni 1576); mit heflügeltm schritt eilten die männer thalab, sie sprangen in weitem schwunge von stein zu stein, von baum zu baum, vorauf der junge wächter ... *ges. werke* 8, 6; vgl. noch: Waser drückte seinen filz tiefer in die stirn, schnallte sein ränzchen fester, und sprang, am jetzt steil werdenden abhange die weiten windungen des saumpfades kürzend, eilig abwärts. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 24. anders gedacht: denn mit dir kan ich kriegsvolek zuschmeissen und mit meinem gott über die mauren springen. 2 Sam. 22, 30; wie aber Jobst über ihn wegspringen wollte, erwachte ihn der Bayer am rockschosz und zog sich daran in die höhe. KELLER 4, 263; plötzlich begannen sie (die dunklen nebelgestalten) wie narren unheimlich auf und ab zu springen, die groszen über die kleinen und die kleinen gegen die groszen. STORM 7, 159; noch einmal sah er sie mit treuen augen an, dann brach er mit mächtigen satz aus der thür, sprang über die glühenden holzklöben vor der treppe und schleuderte seinen speer. FREYTAG 8, 204; die jungen hürschen springen über das johannisfeuer (eine verblasste heidnische cult-handlung). vgl. RHEINBERG-DEIBINGSFELD *das festliche jahr* 2 233; die jungen sprangen hie und da durch die flammen und jodelten lustig herum. L. RICHTER *selbstbiographie* 1 108; er sprang wie ein kuabe über die buchsbaumhecte. FREYTAG 6, 90. ab-

geschwächt und mehr in dem sinne des gebrauches unter b: auch wil ich zur selbigen zeit die heimsuchen, so über die schwelle springen, die irer herrn haus füllen mit rauben und trigen. ZEPHANJA 1, 9, vgl.: hast du vergessen, dasz ich die schwelle bin, worüber du springen oder den hals brechen must? SCHILLER kab. u. liebe 2, 6.

γ) hierher gehören noch einige sprichwörtliche redensarten. einer, der immer mit seinem beispiele vorangehen muss, sagt von sich: ich muss immer übers bänkel springen. WEINHOLD 93; mancher springt über einen besen und fällt über einen hundertdeck. SIMROCK 9753, d. h. ihm gelingt oft das grözere, während das kleinere sich ihm versagt. als umschreibung für das vermögen, etwas tüchtiges leisten zu können: wer wohl springen kann, dem hängt kein kranz zu hoch. WANDER 4, 747; wer gut springen kann, haut sein nest hoch. ebenda; wer gut springt, dem gelingt, sagte der floh, und kam vom fusz ans knie. ebenda. denn niemand kann weit springen als sein springstock lang ist. SIMROCK 9781; hätte mancher einen stab, so könnte er auch hinüber springen. 9782, und wer hoch (weit) springen will, muss einen guten anlauf nehmen. WANDER 4, 747; wer weit springen will, muss rückwärts gehen. ebenda. deshalb: besser gesprungen, denn bettlieder gesungen. 946. hierher gehören wol auch wendungen wie: die alte kann noch tüchtig springen, rüstig schaffen wie eine junge. vgl. SPIESS 239. von einer schwangeren: sie wird nicht mehr weit springen, sie wird nächstens niederkommen. ebenda: ich kann nicht weit springen, habe keine bedeutenden mittel zu meiner verfügung. vgl. auch unten sprung, m.: man ist mir jetzunder 500 m.  $\mathcal{H}$  schuldig, kann also nicht weit springen, wie ihr woll secht undt leicht glauben könnt. ELISABETH CHARLOTTE 3, 694 Holland.

δ) über den eigenen schatten sprüngen können:

die poeten.  
über ihren schatten springen  
kan dem leichsten nicht gelingen.  
tichtern aber kans gelingen,  
über ihren tod zu springen. LOGAU 3, 134, 58.

e) zweifelhaft, ob hierher gehörig, bleibt die wendung: der tod springt mir übers grab, im munde eines, der vom frostschauder geschüttelt wird:

den kräftigen leib durchzuckt dir oft  
frostschauder rasch und unverhofft,  
dem solchen sinn der volksmund gab:  
es sprang der tod dir übers grab.  
A. GRÜN ges. werke 4, 180.

wo der frostschauder, von der phantasie des kranken gesteigert zum todesschauder, die vorahnung baldigen todes veranlaszt. der tod aber thut auf der künftigen ruhestätte des bald gestorbenen einen freudensprung, weicht sie förmlich ein und nimt von ihr besitz für den kranken, der ihm bald zugehören wird. dieses durch den sprung symbolisch in besitz nehmen findet wol seine bestätigung durch die folgenden wendungen:

min heiget allez dag, swag himel und erde treit,  
got selbe ouch in min erbe spranc,  
er wolt sich miner forme wern  
unt nimt vür guot noch hiute, dag er wart min schaz.  
FRAUENLOB spruch 427, 6;

sie (die Caritas) fuor in den himel hin  
einen wunderlichen wec:  
âne stic und äne stec  
sie darin mit gewalte spranc.

LAMPRECHT V. REGENSBURG 441, 3077 Weinhold,

wo die gewalthat doch nicht rechtlichen symbols entbehrt. vgl. noch: und sol... in solo Christo fidere quem non vidit, das heist aus allen seinem treten und springen in Christum. LUTHER 27, 122, 28 Weim. ausg.; es wirt der geist des herrn in dich springen. S. FRANCK de vanitate 124'.

e) in anderer begriffserweiterung springen, ein verstärktes laufen, eilen, rennen, eine in den mundarten weitverbreitete verwendung, ohne dasz überhaupt noch ein unterschied des grades den übrigen wörtern gegenüber gefühlt wird. TOBLER 351'. STALDER 2, 357. HUNZIKER 245; laufen kommt daneben überhaupt nicht vor. LEXER kärnt. wb. 238; das gleiche bezeugt REINWALD henneb. idiot. 2, 120. WEINHOLD 93'. ich meine, er ist gesprungen, als er den schergen erblicket. KRAMER dict. 2 (1702), 890'; auf der landstrasse sprangen zwei säntfenträger in kurzem gallop zwischen den tragestangen ihres ledernen würfels dahin. J. PAUL Hesp. 1, 178;

erst hub ich mich an zu dringen,  
wol durch den klee her springen,  
mein hoffnung die war gras. bergreihen 3, 3 neutr.;  
schau wie sie (die knaben) purzeln, wie sie springen.  
und jeder will der erste sein. STORM S, 249

mit adverbialer bestimmung: ich wil geschwind springen und ihm sagen, io correrò, volarò presto à dirglielo. KRAMER dict. 2 (1702), 890'; spring geschwind und komm bald wieder, corri presto, corri spacciatamente e ritorna subito. ebenda. hierher auch die redensart:

wenn es mit dem springen nicht will gehn,  
muss man sich zum kriechen versteinen.

WANDER 4, 747.

a) in einer zusammenstellung mit laufen, verb.: geh den augenblick, lauf, spring, sieh, wo der pastor bleibt, heisz ihn eilen. SCHILLER räuber 5, 1 schausp.; (von einem wettkampf:) sollen wir wirklich laufen und springen? KELLER 4, 257; und wie die (zöpfe) fliegen, wenn sie lief und sprang! STORM 4, 211; vgl.: i bi-nem gsprunga n'ond glaufla, ich habe mich möglichst angestrengt, ihm zu gefallen. TOBLER 351'.

β) anstatt sprengen. verb. I, 1, b, α sp. 29: einen springen lassen, machen, ihn eilig wohin schicken. einen springen machen, far' uno saltare cioè correre. KRAMER dict. 2 (1702), 890'; ich wil ihn schon springen machen, io lo farò saltare. ebenda; lasz den jungen geschwind dahin springen, fà saltarri presto il ragazzo. ebenda.

γ) gesprungen kommen, eilig gelaufen kommen: der knecht kommt gesprungen, servus citatim venit. STEINBACH 2, 646; ich fragte nach dem ältesten, und sie hatte mir kaum gesagt, dasz er sich auf der wiese mit einem paar gänsen herumjage, als er gesprungen kam, und dem zweyten eine haselgerte mitbrachte. GÖTTE 16, 20; eilig kamen bediente mit lichtern auf die treppe des hauptgebäudes gesprungen. 18, 253; ich sah ihn bald genug über die gasse gesprungen kommen. THUMMEL reise 5, 15;

da kommt einmals gesprungen sein jüngster edelknab!

UHLAND ged. 359;

was rauscht, was raschelt durch den busch? ...  
mein liebchen kommt gesprungen, husch!  
und herzt mich fast zu tod. 24.

δ) mit angabe des zieles: in einen ort springen, saltu locum quendam petere. FISCH 2, 309'; ich wil nur einmal in den stall springen, (um nachzusehen, was dort vorgeht). SPIESS 239; (vom selbstmord:) an einen ort vorausspringen, den ich nicht länger missen kann — ist denn das sünde? SCHILLER kab. u. liebe 5, 1; die Vandalen sprangen an die thore, von da die stufen hinab einer nach dem andern, wie der alte sie rief. FREYTAG S, 203;

hab anfang' zu springen  
nach Weilland in stall.

WEINHOLD weihnachtsspiele 98;

'der mutter sag ich's!' ruft das tolle kind  
und springt zur thür. STORM S, 301.

vgl.: wir seynd tapfer gesprungen, dasz wir das thor erreicht haben, abbiamo saltato cioè corso spacialmente per giungere la porta. KRAMER dict. 2 (1702), 890'. auch personen als richtungsangabe: Fiesko! Fiesko! Andreas ist zurück, halb Genua springt dem Andreas zu. SCHILLER Fiesko 5, 17, d. h. läuft ihm entgegen;

nur eine faszte sich und sprang zum Aesculap,  
der durch ein kräft'ges saltz die schlaffsucht lüchtig machte,  
und den gerührten gott soweit zu rechte brachte,  
dasz er mit welcher hand ein lebenszeichen gab.  
GÖTTER (1735) 512;

schau ich hin, da springt ein knabe von der frauen schosz  
zum manne,  
von dem vater zu der mutter. GÖTTE 41, 228;

so schon mhd.:

niwan ein, Kälogränt,  
der spranc engegen ir (der künigin) zehant,  
er neic ir unde enphenc si. Iwein 106;

Hagene zühteliche ze den boten spranc  
unt enphie si minneleche. Nib. 1376, 3 Lachmann.

in ein haus springen, sich zu retten, saltare, sbalzare in una casa per salvarsi. KRAMER dict. 2 (1702), 890'; und wann werd' ich in dein haus springen oder schleichen? gott verhüte letztes! J. PAUL Katzenbergers badereise 1, 48; wenn der soldatentrupp in dorf oder landstadt einrückte, sprangen die soldaten wie teufel in die einzelnen häuser, die gröszte düngerstätte lockte am meisten, denn dort war der gröszte wohlstand. FREYTAG 20, 95;

da sprang durch die erschrocknen freier  
ein toller knabe in das haus. STORM S, 291.

die knaben sprangen hinter den wagen und beminten den rücklauf durch steine, und doch zerzten die zugthiere machtlos. FREYTAG S, 156; da als der alte unter die bäume sprang, dröhnte der mächtige steintrog, abwärts aus seinem lager geworfen. 197; er sprang in den weg vor den haufen. 199.

hierher auch noch: da das die apostel Barnabas und Paulus höreten, zürissen sie jre kleider und sprungen unter das volck, schrien und sprachen: jr menner, was machet jr da? apostelgesch. 14, 14.

\*) dem vorigen entsprechend mit einer angabe des woher in der bedeutung 'fortreiten, eilig herauslaufen': ein jäger sprang aus einem gebüsch und legte auf den hund an. CUR. L. HEYNE in den erzählern des 18. jahrh. 20; da sprungen fünf bis sechs bediente aus dem hinterhalt, und entwandten mir den degen. SCHILLER räuber 3, 2 schausp.;

das mädchen erschrickt, sie ruft nach hilfe,  
der bursche, der feurige, springt aus dem schilfe.

ERNST 2, 121 Kürschner;  
Nib. 1957, 1 Lachmann.

belegen unter  $\delta$  entsprechend auch von personen: er gehorchte und sprang von ihr. FREYTAG 1, 48. auch von fluchtartiger entfernung: aus dem kloster springen, saltare cioè scappare, fuggire dal chiostro. KRAMER dict. 2 (1702), 890<sup>9</sup>; aus dem kloster springen, abjicere cucullum. STEINBACH 2, 645;

derhalb sie (die münche) ausz den klöstern springen,  
sind unleidlich solchs ungemachs,  
bleihen das creutz. II. SACHS 17, 330 Keller-Götze;

vgl.: mach izt nur, dasz du fortkommst, und ungesehen!  
spring dirz die hinterthüre in den hof, von da über die  
gartenmauer. SCHILLER räuber 2, 1 schausp.;

als $\delta$  der stritemüede iz dem löse spranc,  
waz itenüer swerte uf sime helme erlanc.

Nib. 1877, 1 Lachmann.

nur in dem sinne von schnell herabkommen:  
er (Christus) zum menschen unverdrossen  
sprang von seinem gülden saal.

FREE trutznacht, 181, 22 Balke.

schnell hervorkommen, hervorlaufen:

unser herre got was ein brudgam:  
usz einer kammer sall hie springen.

Alsfelder passionssp. 4973.

an den luken der dorfbäuser wurden frauenköpfe sichtbar,  
aus jeder thür sprang eine schaar blauäugiger kinder. FREYTAG  
8, 11;  
und dasz aus dieser neuen thür  
bald fromme kindlein springen für.

UHLAND ged. 62 (zimmermannsspruch).

\*) springen von einem, der sich eilig und schnell und deshalb  
muttoll in die schlacht, dann überhaupt in eine gefahr begiebt:  
ins feld springen, saltar' in campo. mel. correr' alla guerra,  
it. presentarsi al duello. KRAMER dict. 2 (1702), 890<sup>9</sup>; es war auch  
dem manne nur verhältnismüszig seltenes thun, mit ge-  
sträubtem haare brummend wie ein bär in die feinde zu  
springen. FREYTAG 17, 89;

von dem rosenpühl  
in das speregwühl  
ein jeder gepanzert springe.

STRACHWITZ ged. 71 Weinhold;

vgl.: er (Iwein) het sin (des löwen) wol enborn  
und lieg' och äne grözen zorn,  
daz er in sine helfe spranc. Iwein 5403.

'zürne nicht' antwortete Ingo, 'wenn ich diesmal in die gefahr  
springe wie ein fahrender recke und nicht herumgehe wie  
ein sezshafter mann.' FREYTAG 8, 115;

die ihr schon vom tauemelchel berauschet  
in die arme des verderbens springt,  
kommt zurüke jüngle und lauschet  
was der weisheit ernste leyer singt. SCHILLER 1, 187.

\*) auch sonst von eiligen bewegungen im kampf: Ingo fuhr  
empor; wie damals in der halle stürbte sein antlitz vor freude,  
während die andern männer zu einem haufen sprangen und  
nach den waffen griffen. FREYTAG 8, 80; da strachelte Theodulf  
unter schwerem schlage und wieder sprang Ingo nach ihm. 102;  
d $\delta$  sprungen zu den vanden des margräven man.

Nib. 2146, 1 Lachmann.

die totleinde sprangen gegeneinander, schildlos in helmkappe  
und panzerhemd mit geschwungenem schwert. FREYTAG 8, 102;

delu hoffart halt ich in ein schantz  
und thün mich kurz besinnen  
erwisch ich dich in dem meyland  
dspiiler wend (i. wernd) wir züsamen springen.

GEGENBACH 17, 191 Gödeke;

hierher wol auch: von einander springen, dissillire. STEINBACH  
2, 645.

\*) mü einer finalen bestimmung: nach etwas springen, saltare  
cioè spiccar' un salto per attingere, giungere, cogliere à acchiappare  
qualche cosa. KRAMER dict. 2 (1702), 889<sup>9</sup>; an ein schwerdt springen,  
assillire in ferrum. MAALER 352<sup>2</sup>;

junker Casper zu der stuben eintrat,  
der Lindenschmid von herzen ser erschrack ...  
der Lindenschmid der war ein freier reutersman,  
wie bald er zu der klingen sprang.

UHLAND volkst. 2 272;

vgl. einen eilig wohin senden:

si lizeen balde springen. dā man ir gewaffen vant.

Nib. 2105, 1 Lachmann;

Albrecht der furste junge

hiez balde springen,

die hantveste bringen. OTTOKAR reimchron. 36136.

hierher auch:

mit drahtnen peitschen sprangen die Tartaren,  
dem lästigen die sohlen zu beflügeln.

STRACHWITZ ged. 290 Weinhold.

f) springen von thieren gesagt.

a) als benennen eines halstarrigen und dem menschen nicht  
gehorchenden (zug- oder reiß)thieres: als aber der knecht sich jetzt  
auf seinen (des schimmels) rücken schwingen wollte, sprang er  
mit einem jähen satz zur seite und stand dann wieder unbeweg-  
lich. STORM 7, 224. dann überhaupt eine dem hintenaus schlagen  
nebeneordnete begleiterscheinung: ja aller massen, wie ihr an  
ein esel secht, wann jnen die junonische rosprähnen stecken,  
hin und wider oh weisz und weg laufen, ... ohn unterlasz  
wie ein weitsdänzer springen und hindenaus schlagen.  
Garg. 256<sup>2</sup>; vgl.: (leichtfertige geister) ... kutzeln sich selbs mit  
feinen gedanken, das sie gleich lecken und springen. LUTHER  
23, 485, 13 Weim. ausg.

\*) als eigenschaft des katzensgeschlechtes (vgl. oben 1, c): sie  
(die tiger) können sehr hoch springen. FLEMING der teutsche  
jäger 55<sup>2</sup>; springen, in der jägersprache von dem ein thier be-  
schleichenden und im sprung anfallenden luchs. JACOBSSON 4, 237<sup>2</sup>;  
die katz springt auf den herd, la gatta salta sul focolare.  
KRAMER dict. 2 (1702), 889<sup>9</sup>; und kroch ich, wenn's mir kalt  
wurde, in mein heit — es dauerte nicht lang, so sprang er  
(der kater) zu mir und legte sich auf meine frierenden heine,  
und wir schliefen so warm mitsammen. STORM 7, 164.

\*) in ähnlicher bedeutung auch von pferden und hunden gesagt:  
das pferd springt, kan springen, quel cavallo salta, fa salti, è  
saltatore. KRAMER dict. 2 (1702), 889<sup>9</sup>;

ich gibe dir zuo der weite  
einen hengest der ist drate  
und der wol springe ziune und graben.

meier liebmrecht 237 Keinz;

und über graben, schanz' und wall

hin sprang er (der heupt) wild und toll.

STRACHWITZ ged. 102 Weinhold.

der hund springt, canis salit. STEINBACH 2, 645; da lieff der  
hund vorhin, ... und wedelt mit seinem schwantz, sprang  
und stellet sich frölich. Tob. 11, 9; der hund springt auf die  
banck, il cane salta sulla panca. KRAMER dict. 2 (1702), 889<sup>9</sup>;  
denn es (das hündlein von Bretten) sprang nicht nur für aller-  
hand beliebte hohe und niedere standespersonen und für  
allerhand schöne junglern seiner zeit durch den reif. BRENTANO  
4, 418; dann aber übergend in die bedeutung 'schnell laufen,  
rennen' (entsprechend oben 1, d): unterdesz hatte der wächter  
für sich eins von den rossen eingefangen, welche in besonderem  
gehege sprangen. FREYTAG 8, 9; nimm die spitze, Wolf, und  
lasz die rosse springen, frisch bläst die nachtluft. 152;

der nachen übern spiegel schosz  
als wie ein springend Perseusrosz.

STRACHWITZ ged. 252 Weinhold.

plötzlich springt er (der hund) in's dorf zurück und sucht den  
kameraden (seines herrn). HEBEL 2, 167;

sonst war es kirchenstill in alle welte,  
kein vogel hörbar; nur au melner seite  
sprang schnaufend ab und zu des ohelms bund.

STORM 8, 228.

\*) von dem hüpfenden laufen der kalber und lämmer: das  
springen der kalber, vitulamem. FRISCU 2, 309<sup>2</sup>;

so frisch die saugend lämmerlein  
noch nie zun brüsten sprangen.

SEKKE trutznacht, 149, 30 Balke;

gleich delne schäfflein mancher sort  
in blaueu felden sprungen. 130, 44;

die welzen lämmer springen

im weichen grünen klee. HAINR 1, 205 Elster.

vgl.: behaglich schien mir's oft, im sonnenschein über den  
thälern zu sitzen, wenn die hüeklein in unserm hofe gegen-  
einander sprangen. FREYTAG 8, 186.

\*) die gemse springt in dem sinne von 1, c:

auf klippen, wo den pfad die furcht verschlängt,  
wohin verzweifelt nur die gemse springt.

ERNST 2, 96 Kürschner.

↳ von den wilden thieren des waldes: ist aber er (der fuchs) hart gevangen. sô stift er sich tôten, unz man in auz der drawhen gezeucht. sô springet er sein strâz. MEGENBERG 164, 11; wo etwa ein wind hauchet. . . oder das wasser mit vollem lauff rauschet, oder die steine mit starckem poltern fielen, oder die springenden thier, die sie nicht sehen konnten, lieffen, . . . so erschreckt es sie und machte sie verzagt. *weish. Sol.* 17, 19; das wild, welches im sonnenlicht springt, erlegt mein herr mit seinen knaben wohl allein, bei der wolfsjagd in der nacht will ich ihm nicht fehlen. FREYTAG S, 122; der base springt aus dem lager; der base springt durch den busch;

ich nim mir ein ebenbild  
hey manchem tierlein wild,  
das springt auf grüner heide,  
got bhüt im sein gefühd! UHLAND volksl. 213, 4;

in schattenreichen waldern  
war braunes wild. das brüllend sprang.  
Uz 213 Sauer;

kein beszre lust in dieser zeit,  
als durch den wald zu drüngen.  
wo drossel singt und habicht schreit,  
wo hirsch' und rebe springen. UHLAND *ged.* 32.

deutlich sich an 1, c knüpfend: der hirsch springet über den zeug, *il cervo salta le tele. le tende.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 889'; in der weidmannssprache vom fliehenden hasen: der base springet übers zeug, oder wege und graben. DÜBEL 1, 31'. JACOBSSON 4, 237'. BEHLEN 5, 661.

7) selten vom hüpfen der vogel:

(*trutzmachtigall*) von bäum zun bäumen springet,  
durchstreicht berg und thal.  
in feld und waldern singet  
weisz keiner noten zahl. SPER *trutznacht.* 3, 53 Bolke.

8) vom hüpfen der frösche. (mit beziehung auf die sage von der schwangerschaft des kaiser Nero:) in der that hat die wut, sich die attribute des andern geschlechts anzuzeigen, immer etwas Nerouisches; möge jedesmal die kröte in den sumpf springen. KELLER 7, 90;

me seth de ützen up den stôl —  
se spryngt wedder in den pôl.  
unde so ein yderman is,  
socht he syn selschop, dat is wys.

Braunschw. schlichtspiel 2171 in den  
d. städtechron. 16, 171;

die kröte springt aus dem kieselstein.  
ein hirt hat ihn zerschlagen. KELLER 10, 103.

a) von der sich aus dem wasser schnellenden bewegung der fische: der fisch springt, *il pesce salta, cioè palpita.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 890';

(im frühling:)

da die vogel lieder singen.  
da die fische sprünge springen. LOGAU 1, 151, 50;  
die fische springen, und das wasserhuhn  
taucht unter. ein gewitter ist im anzug.  
SCHILLER 14, 273 (Teil 1, 1);  
zu dir, zu dir  
ruft mensch und thier!  
der vogel dir singt,  
das fischlein dir springt. BRENTANO 5, 177;

auch sonst von merungeheuern: du bist gleich wie ein lewe unter den heiden, und wie ein meerdraich, und springest in deinen strömen, und trübest das wasser mit deinen füssen. *Hesek.* 32, 2.

z) die heuschrecke springt, daher ihre benennungen sprenger, m. 1, c sp. 41, sprengsel, m. 1 sp. 44, springer, m. (s. unten).

↳ springende thiere, ein in die höhe schnellendes spielzeug in der gestalt von hunden, katzen, mäusen, hasen, fröschen. JACOBSSON 7, 414'.

u) im besondern wird springen von der begattung des weiblichen viehes durch das männliche gesagt (vgl. auch oben bespringen, verb. 1 theil 1, 1643): springen, faszlen, als wenn der springhengst auff die stüten springt, *salire dicuntur animalia bruta.* MAALER 382'; springen, *porro de admissione equi ad equam dicitur.* STIELER 2105; springen, bespringen, als das meiste vieh, wann es sich vermehren will, *coire.* FRISCH 2, 309'. denn wenn die zeit des lauffs kam, hob ich meine augen auff, und sahe im traum. und sihe, die böcke sprungen auf die spreneckliche, fleckete und bundte herde. 1 Mos. 31, 10; er (der engel gottes) aber sprach, heb auff deine augen, und sihe, die böcke springen auff die spreneckliche, fleckete und bundte herde. 12; der hengst springt auf die stute, *lo stallone salta, sale cioè copre la cavalla.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 889'; der stier, hengst springt die kue, die stueten. SCHW.<sup>2</sup> 2, 703, hier deutlich anstatt bespringen. dann auch wendungen wie: einen hengst, bock springen lassen, *far salire. it. ammettere, dare lo stallone alla giumenta, il becco*

*alla capra.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 889'; die böcke haben gesprungen, *capri coiverunt cum capellis.* STIELER 2105; der hengst hat gesprungen, *lo stallone hà salite.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 890'; de numi (zuchtstier) springt, *bespringt die kuh.* HUNZIKER 248. substantivisch gewendet: das springen der thiere der zucht halber, *coitus.* FRISCH 2, 309'; von der brunstzeit des wildes:

und wenn es in dem springen steht,  
so scheuchst weder hecken noch dornen.

Aubraser *liederb.* 119, 11.

zweifelhaft, ob hierher gehörig: item welcher springete rosaz hat oder durchgeents vich, das soll er seinen nachparrn an schaden halten, tätten sie aber schäden, soll es der entgelten, dessen das vich ist. *österr. weish.* 1, 21, 6, wo aber immerhin beschälende rosse gemeint sein mögen.

z) springen der thiere im vergleich, zur charakterisierung von menschlicher tanzbewegung: spilt wie der walfisch mit den tonnen, sprang wie die meerkälber. *Garg.* 178'; wie kalber springen, *ritulori.* FRISCH 2, 309'; er springt wie ein kalb auf der wiese. WANDER 4, 747;

so hab ich aber pfennig mer  
oder ain neuen rock.  
von freuden spring ich als ain pock.

*fastn. sp.* 498, 11 Keller;

(so ist wol auch aufzufassen:)

mein wohl gestimmtes spiel, das manchen held besungen,  
steht kaum noch diesem an, der nach dem bocke springt.

GÜNTHER (1735) 511;

da (beim pflügen) sing ich mir die arbeit leicht  
und spring und tanze wie ein hirsch. HÖLTY 39.

in dem sinne von springen, verb. 1, c: auff die füsze springen wie eine katze, *soltar' in piedi come la gatta.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 889'; als heuschrecken springen, *subsilire.* FRISCH 2, 309'. zur charakterisierung schnellen laufens: er springt wie ein hirsch, *egli salta, corre come un cervio.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 890'; er mag springa wie n'en has, er ist ein sehr guter läufer. TOBLER 381'.

g) von leblosen concreten.

a) ein rundlicher körper springt von einer erhöhung: 'vil köpff, vil sinn', sprach ein fürmann, der warff einen wagen mit krauts köpff umb; da sprang einer hie aus, der ander dort aus. MONTANUS *schwankbücher* 345 Bolle. in folge irgend einer anderen kraftwirkung veranlaszte hüpfende bewegung eines gegenstandes: der ball springt, *la palla balza.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 890'; der ball höret auf zu springen, *la palla muore. ebenda;* vgl.: springende docke, *bamboccia saltante, saltarina.* 890'; das spiel des lebens sah mich heiter an vom grünen tisch, wenn stark pointirt wurde, und die kugel für die bank sprang. IMMERMANN *Münchh.* 1, 121. in einem springbrunnen:

hier hüpfen, springen, steigen, fallen  
viel kleine kugeln, die so rein,  
dasz auch die reinsten bergcrystallen  
nicht rein bey ihrem schimmer seyn. BROCKES 2, 111;  
weisse blasen seh ich springen,  
wohl die massen sind im flusz. SCHILLER 11, 306;  
er drischt sein stroh noch weiter,  
im lust'gen klipp und klapp,  
und als die körner springen,  
da folgt ihm mann für mann. HEBEL 7, 63.

sieh! selbst der tisch springt von dem erschütterten boden in die höh! LESSING 4, 279; es ist aber den ästhetischen kunstgrüßen, womit ein autor die erwartung seiner leser so ausserordentlich anspannt, ganz gemäsz, dasz ich's nicht eher eröffne, was von Jenner in der springenden sänfte sasz. J. PAUL *Hesp.* 1, 178. das rad springt aus dem geleise; vgl. in weiterer übertragung: wie es denn dem notwendigen, springt es aus dem alten geleise, in solch einer dorfgemeinde einmal so geht. SOHNBEY *im grünen klee, im weissen schnee* 132. in einer art personifizierung von der sonne:

und abend ist's, mit wildem satze sprang  
die sonne plötzlich in den untergang,  
am himmel rollt herein ein schwarz gewitter.

LENAU 2, 152 *Kürschner.*

von einem mehr plötzlichen wechsel des windes in der seemannssprache: der wind sprung gen norden. EGGERS 2, 961; vgl. der wind springt um. springende flämmchen als meteorologische erscheinung einer springenden geiz verglichen und darnach genannt: ez geschilt auch oft, dasz der vaigt dunst zesträwet ist in vil stuck, die doch nächst bei einander swehent in dem luft, und springt denne diu flamm von ainem an daz ander wol snell, reht als der mit ainem prinnenden schaub für über vil kerzen und die snell näch einander entzünne. MEGENBERG 77, 35; sô dunkt uns denne, daz ain flamm spring in dem lufte sam ain gaiz. darumb haizt daz feur diu springend

gaig. 78, 3. 4. *anders ist aufzufassen*: das feuer springet, il fuoco crepo, crepola. KRAMER dict. 2 (1702), 890; es sprüht funken. vgl.:

dag fiur spranc von stäle, sam eg wäte der wind.  
Nib. 430, 4 Lachmann.

der wein springt im glasz, il rino saltella, brilla, grilla nel bicchiere. KRAMER dict. 2 (1702), 890; wenn er stark moussiert: wo in der schale springt der wein, wo kluge seiten spielen rein, wo süsse küsse fallen drein, da kan man hertzlich lustig seyn. LOGAU 3, 76, 5.

anstatt sich sträuben von den haaren: Ferrina. das ist der ort. Bourgognino. der schrücklichste, den du auffinden konntest. vater, wenn das. was du hier vornehmen willst, dem orte gleichsieht, vater, so werden meine haarspizen aufwärts springen. SCHILLER Fiesko 3, 1. eine brücke springt über den flusz, das thal: den steilsten, zickzack über felsen springenden stieg erklimmen wir mit hundert und aber hunderten, laugsam. GÖTTE 43, 260.

β) im vergleiche: springen wie ein ball, saltare, balzare. KRAMER dict. 2 (1702), 889;

und so hüpfet er auf die masse dieses felsens, von der kante zu dem andern und umher so wie ein ball geschlagen springt.  
GÖTTE 41, 229.

h) im schachspiel haben einige figuren das recht zu springen, d. h. beim weitergehen einige felder in bestimmter ordnung zu überschlagen:

sô sich der êrst (der kôning) der reis enspart  
und nôch ùf eigem veldê stât, ...  
sô mac er springen in die wit  
für den rittler zer tenken sit.

BRINGEN schachged. 9766;  
er (der kôning) mac ouch für sich in die riht  
wol springen, aber fürbaz niht  
dann an die dritten zilen. 9797;

substantivisch gewendet:

die alten al des riches wal  
durchvarent mit ir springen. 10330.

vgl. auch unten springer, m. 3 sp. 105.

i) eine person, ein ding springt, wird vernichtet, dementsprechend auch eine person, ein ding springen lassen.

α) zu grunde liegt wol dem später stark verblassten gebrauche die wendung einen über die klinge springen lassen, ihm das leben nehmen, vgl. auch oben theil 5, 1173. eine noch ganz eigentliche wendung, wie zur leibesübung: über blasse deggen springen, saltare sù per le spade nude. KRAMER dict. 2 (1702), 889 hat wol zu dieser als ein wilder soldatenscherz aufzufassenden übertragung anlass gegeben. dasz du (Luther) die irrenden menschen (aufständischen bauern) also schumpferest und über die kalten klingen (wie du henkerisch davon redest) springen kanst loszen. ICKELSAMER clag etl. brüder a 2; Canut, künig von Dänemark, hat sich der stadt Winchester, durch verrätherey eines einwohners, bemächtigt, und befiehlt alles über die klinge springen zu lassen. LESSING 4, 327; als rein moralisches urtheilen gefasst: aber diese neuern, sagte Selim, die sie hier so wacker über die klinge springen lassen, sind doch bey weitem so verächtlich nicht, als sie vorgeben. 7, 377. die wendung durch die klingen springen, cervices securi subjicere. SCHÖNSLEDER, liesse fast eine dem spieszrutenlaufen ähnliche execution vermuten, wenn nicht hier gleichsam an ein hindurchspringen des hinzurichtenden durch die klinge des richtbeils gedacht wird. die oben vertretene auffassung findet bestätigung durch wendungen wie: der kopf wird ihm über die klinge springen müssen. RÄDELIN 516; daneben schon in verblassung: also treden de pertiebroder aff unde leten de vestingh ghan unde gingen unde nuckeden unde draweden unde spreken openbar: 'dar schullen noch itilken de koppe umme springen'. Braunschw. schichtbuch s. j. 1446 (d. städtechron. 16, 343, 10);

Hacker, ich schone nicht wie sie mit nachdruck sey zu zwingen. Peter. zu zwingen? lazt zwey. drey der frechsten köpffe springen.  
A. GRYPHUS 1 (1698), 289;

vgl.: dô sluoc dag kint Ortlieden Hagen der helt guot,  
dag im geln der hendê anme awerle vlog dag bluot  
unt der küniginne dag houpt spranc in die schôg.  
Nib. 1898, 3 Lachmann.

β) in vollständiger verblassung dann er musz springen, er ist aufzugeben, er muss sterben u. s. w.: er wird springen müssen, egli dovrà saltare cioè andare, spacciar terreno. KRAMER dict. 2 (1702), 890. von einem, der im sterben siegt:

der ist lobenwerth, der, wenn er nun musz springen,  
daz, was ihn zwingen wil, kan mit zu boden dringen.  
A. GRYPHUS 1 (1698), 65.

γ) allgemein 'verloren gehen, draufgehen': es wird sein hausz wol springen müssen, possessio ejus absque dubio perditum ibit. STIEGLER 2105; meine bibliothek wird springen; ich behalte von 6000 stück nichts, als was ist zu meinen vorhabenden arbeiten unumgänglich brauche. LESSING 12, 178; besonders gern vom gelde gesogt: mein gelt musz springen, pecunia profundenda est. STIEGLER 2105; das geldlein wird springen, il danaruccio sen' anderà à spasso. KRAMER dict. 2 (1702), 890; s. auch unten. ein ding springen lassen, es aufgeben, draufgehen lassen, sich desselben verlustig machen: eine gab mir ihren ring vom finger, um ihn zum andenken zu tragen; da hätt ich nun bald in der verwirrung ein groszes versehen begangen, und ihr nichts wiedergegeben. der graf Nivello raunte mir ins ohr, dasz es meine uhr seyn müste. lasz sie springen! dacht' ich. STURZ 2, 411; einen daler springen laten. DÄNEMAT 454; geld springen lassen, gegen seine gewohnheit viel geld ausgeben, um sich zu zeigen. SPIESS 239; ein paar oechsen wollt' ich springen lassen, wenn ich den Michel kunnt loskriegen. ROSECCER 1, 43.

δ) in erneuter bildlichkeit, an a sich anschliessend einen über die zunge springen lassen, abfällig, absprechend über ihn urtheilen: Plato: er hat sich ... unterfangen dich zu lästern, und uns alle ... philosophie: wie? ihr könnt euch so erhitzen, wenn euch jemand über die zunge springen läst? WIELAND Lucian 1, 413; nimm dich meiner freundschaft (propinquitas) an und verzeih den lästerungen, über die ich oft gesprungen. GÖNTHER ged. (1735) 76:

ähnlich: diese (die narren) aber oft tadeln, beraffeln, und über den zaun ihrer närrischen vernunft springen lassen, was sie niemals gewust oder verstanden, ja auch was nicht einmal tadelnswerth ist. Simpl. 1, 408 Keller; als entsprechend noch zu vergleichen einen von der kanzel springen lassen, ihn in der predigt gehörig durchnehmen:

ihr solt auch nicht ausz hoher rach  
all neue mähr und eigne sach  
leichtfertig auf die cantzel bringn  
und leute lan berunder springn  
auf dasz man euch nicht werde gram.

PHILANDER V. SITTENWALD 1, 445.

dagegen ohne den beisinn des tadelns und absprechens: er springt von der kanzel, wird proklamiert. vgl. WOESTE 252'.

k) in mancherlei bildlicher verwendung.

α) über einen satz, eine gedankenschwierigkeit u. s. w. nicht springen können, nicht darüber hinwegkommen, sich nicht darüber hinweg setzen können: sie werden nicht über den spruch springen heretici 'Juda sol'. LUTHER 20, 567, 3 Weim. ausg.; lieber las sie geben, sie werden mir nicht über den spruch springen: 'Juda wird geholfen werden'. 24; über die text können sie nicht springen. 27, 173, 4. vgl.: las sehen, ob der Luther über das stücklin springen werde, ich meyne, er sey gefangen. 3, 143; nu sie (die natur) ... gotts zorn und straffe folgt, helt sie nicht anders von gott denn als von eym zornigen tyrannen, kan sich nicht über solchen zorn schwingen odder über solch fulen springen. 19, 223, 15 Weim. ausg.; die vernunft hat sich jrer (der werke) nicht können erwehren, niemand hat können drüber springen. 28, 675, 33; eyn solch urteyl hette yhm keyn bapst, keyn jurist noch keyn buch gehen mügen, sondern es ist ausz freyer vernunft uber aller hücher recht gesprungen so feyn, das es yderman billichen musz. 11, 280, 14. hierher gehören wol auch die beiden folgenden stellen: nu sibe mir auch nicht allzu genaw zu, wie ich wil so schwererissh springen und fladdern. 23, 112, 15; wol in dem sinne 'vergeblich versuchen, darüber hinwegzukommen, es zu verstehen': wenn sie nu hetten wollen oder können antworten, solten sie uns haben beständiglich beweiset, wie gott keine weise wüzte noch vermücht, das Christus im himel und zugleich sein leib im abendmal were, da liegt der knote, da springen sie die guten gesellen. 3, 451. vgl. dazu oben theil 5, 1505.

β) mit einem einspruch in eine rede springen: aber in seinen reizenden redestrom war mit keiner gegenrede zu springen. J. PAUL komet 3, 214.

γ) springen, in einer ersählung etwas überschlagen: wir springen aber auch und berichten, dasz es dieser hub zwanzig jahre später etwas genauer nahm. ROSECCER 1, 297.

δ) von einem punkt zum andern springen: meine seele springt von vorsatz zu vorsatz; der geist der rache lästz sich schwarz über mich nieder, und umfasst mein herz. KLINGER 1, 13; sein argwohn sprang von einem auf den andern, und es schien mir immer, als wenn er nur den rechten man nicht nennen wollte. 9, 211; laszt mich den hasz mit ihm ins

grab legen, dasz er nicht von ihm auf euch springe. 1, 343; dabei wird es ein vortheil für entwicklung, wenn dem leser, zumal dem deutschen, ein tapferes springen von ähnlichkeiten zu ähnlichkeiten über immer breitere gräben angestanden wird. J. PAUL *grönländische prosse* 1, vorr. 10. häufig mit dem beissinn des flüchtigen, ungeordneten u. s. w.: von einer red zü der andern springen oder fallen, *assilure aliquod genus orationis*. MAALER 382; von einer materi ohne verunft zu andern springen, *saltare di palo in frasca, scappare dal proposito*. KRAMER dict. 2 (1702), 889; sein anhaltender unermüdlicher fleisz ging so weit, dasz er die ganze ansehnliche sammlung nach allen ihren nummern durchzeichnete, indessen wir kinder vom einen kopf zum andern springen, und uns nur die auswählen, die uns gefielen. GÖTBE 24, 184;

und ordnung herrschte nicht im reiche der natur, die niemals flüchtig springt, und stufenweise nur auf ihrer gülden leiter steigt. Uz 139 Sauer.

im part.: vor überraschung verhörte er, was der vogel noch pflif; im ganzen schien's ein sehr unregelmäßiges springendes durcheinanderfeihen der verschiedensten vogelweisen. J. PAUL *leben Fibels* 43; bei der unruhig springenden und alle zeit begehrliehen politik des groszen vaters. PUTZ *preuss. gesch.* 2, 292; alle die voraussetzungen, die einer so springenden, im grunde inkonsequenten politik Österreich gegenüber zum ziele verholhen hätten. 3, 285.

ε) in einer an 1, h, δ sich anschliessenden gebrauchweise ein wort über die zunge springen lassen u. d. häufig mit dem beissinn des unbedachten: dasz sie (die jungen leute) nicht solten um die tische herumstehen, wenn irgend ein muthwilliger hochzeit-gast ein schlipfrich word liesse über die zunge springen. WEISE *ernz.* 159 *neudr.*; springt einem ein nasenweises wort über's maul — bumb! habens fürst und matresz und präsidant, und du hast das siedende donnerwetter am halse. SCHILLER *kab. u. liebe* 1, 2;

da versetzte sogleich der apotheker bedächtich,

dem schoo lange das wort von der lippe zu springen bereit war. GÖTBE 40, 281.

hierher auch: lieber die schönsten zähne nicht gezeigt, als alle augenblicke das herz darüber springen lassen! LESSING 1, 526. auch ohne solche deutlichkeit des bildes: Steffen liesz heute ein verdächtich wort springen, das uns all' in unruh und schrecken gesetzt. FR. MÜLLER 3, 290; andere, minder gefährliche und minder nützliche bonmots liesz ich in menge springen, würde aber kein einziges hier der reisewelt anhielten. J. PAUL *aus des teufels papieren* 1, 27.

ζ) ein gegenstand springt in die augen, tritt hervor, wird deutlich, erkennbar, hebt sich von seiner umgebung ab u. s. w., so von einer anzeige in der zeitung: als am sonnabendnachmittage unsere guten bürger ihr frisches wochenblättchen auseinander falteten, sprang ihnen in breiten lettern die anzeige in die augen: 'morgen sonntagabend sieben uhr auf dem rathhausaale marionettentheater des mechanikers Joseph Tendler hieselbst.' STORM 4, 91; dann auch: ich versäumte nicht die allerliebsten motive hervorzuheben, die aus diesen würdigen kleinen gebilden dem auge entgegen sprangen. GÖTBE 30, 241; vgl.:

nur altzu wahr ist was die schmähsucht spricht; und wollt ich läugnen, spränge nicht aus euern augen mir die wahrheit ins gesicht?

WIELAND 5, 251 (*der verkl. Amor* 4, 71).

weiterhin auch: die fehler springen in die augen. LESSING 7, 308; wenn nun auf diese weise schon eine grosze und würdige mannichfaltigkeit in die augen springt. GÖTBE 44, 115; sie (die leser) können sich unmöglich die zeit nehmen, einer stelle, deren sinn ihnen nicht heym ersten anblick in die augen springt, ein wenig nachzudenken. WIELAND 8, 225 (*Danischmend* 27); (von einem lügengewerbe, *complot* u. s. w.): ich dächte doch, das gewebe eines meisters sollte künstlicher sein, als dem flüchtigen anfänger so gerade zu in die augen zu springen. SCHILLER *Fiesko* 1, 8; bei uns musz man edelmann sein oder viel geld haben, um im staate ein mann zu werden ... zwei verdienste, deren gültigkeit jedem vernünftigen sogleich in die augen springt. SEUME *mein leben* 74; doch die magerkeit eines gothischen oder selbst althochdeutschen glossars gegen das mittelhochdeutsche springt ins ange. J. GRAMM *vorrede zum deutschen wörterb.* 1, s. 1v; mit neuer bildlichkeit: in der sphäre der poesie ist alles entschiedener — jede funktion ist höher lebendig und springt farbiger in die augen. NOVALIS 3, 54 *Meiszner*. als gleichbedeutend ein gegen-

stand springt zu gesichte: er übergah mir ... die ihm überreichen beweiße mit dem zusatze — mit dem zusatze, ob nicht hier und dort mehr zu nehmen — und da und dort weniger zu gehen sey ... nehmen und geben springt gar zu sehr zu gesichte. KLINGER 9, 217. vgl. auch oben den beleg bei WIELAND 5, 251.

7) der springende punkt, dem lat. *punctum soliens* entsprechend (eigentlich den blutstrecken im eiweisz bezeichnend, der nach Aristoteles *hist. animal.* 6, 3 das herz des werdenden vogels anzeigt und wie ein lebewesen hüpf und springt. ALDOBRANDI *ornithol.* [1610] XIV, 1), der punkt, welcher besonders in einer verhandlung u. s. w. hervortritt, um den sich das ganze dreht: der dualismus, dem ... die ... gegnerschaft Oesterreichs und Brandenburg-Preussens in Deutschland entwickelt hatte, wurde nun vollends zu dem springenden punkte in der gestaltung der deutschen dinge. PUTZ *preuss. gesch.* 3, 62; der springende punkt einer verhandlung, eines gespraches, einer anklage.

8) entsprechend oben 1, d. mit beziehung auf die frühreife eines jünglings: Karlos selbst war in meiner gunst gefallen, vielleicht aus keinem andern grunde, als weil ich ihm in jahren zu weit voraus gesprungen war, und aus der entgegengesetzten ursache hatte marquis Posa seinen platz eingenommen. SCHILLER 6, 35. von einem grücht: kurz nach dem unheimlichen auftritt am frühen morgen war die neuigkeit von der wunderbaren erfindung, deren erzeugnisse Arthur mitgebracht, wie ein lauffeuer durch die hitzen gesprungen. VISCHER auch einer 1, 172. mit dem beissinn des frohlockenden: ha, Fernando! da du zu mir traist, und mein herz dir entgegen sprang, hülfst du nicht das vertrauen auf deine treue, deine güte? GÖTBE 10, 183; vgl.: denn die weil sie (die mutter gottes) mit frolichem springenden geyst hie sich rumet und got lobet, er hab sie angesehen, ob sie wol nidrig und nichts gewesen sey, musz man giewhen, das sie arm, vorachte, geringe eltern gehabt. LUTHER 7, 548, 31 *Weim. ausg.*

2) springen, von flüssigkeit gesagt.

a) schnell, eilig von einem arte herabfließen. hierher wol: das wasser springt, *aqua salit*. STEINBACH 2, 645. in eilender flucht schmolzen die schneemassen und wasser sprangen von allen abhängen, lachend, redend und singend mit tausend zungen. KELLER 5, 164;

da (im walle) rauschten bäume, sprangen vom fels die bäche drein, und tausend stimmen klöngen verwirrend aus und ein. EICHENDORFF 1, 339.

auch von thränen:

mir zähr von augen sprangen.

SPEE *lutznacht*. 148, 20 *Balke*;

heisse thränen sprangen durch die lider,

die des vaters hand — nicht zugedrückt!

FRILIGRATH 3, 77.

lang herabwallendes haar wird fließendem wasser verglichen:

nu was der vrouwen här so lanc,

dag ez ir uf diu hüffel spranc,

der verkerte wirt 330 *Lomb.*

b) mit dem beissinn des in die höhe spritzens: eine wasser-kunst springen lassen, für *giuocare le acque d'artificio*. KRAMER dict. 2 (1702), 890; von einer springflut: dat water springt, got wiet wo hóg. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 289; von dem gischt eines springbrunnens:

es (ein reines weis:) hüpf, es springt, es sprützi, es scheint zu leben. BROCKES 2 (1739), 113;

der champagner springt, den champagner springen lassen:

wenn die glut des tags versengend drückt und uns kaum ein tropfen wasser erquickt, kannst du champagner springen lassen.

KÖRNER 1, 78.

von dem aus einer wunde spritzenden blut: das blut sprang aus den adern, *il sangue sali, spiccio dalle vene*. KRAMER dict. 2 (1702), 890; das blut (des harpunierten walrosses) sprang in häszlichen stralen. PETERMANN *Mitt-eilungen, ergänzungsh.* 16, 42;

si (Pränhilt) drubte sine (Sifrides) hende, dag üz den naglen spranc

dag bluot von ir krefte: dag was dem helde leit.

Nib. 623, 2 *Lachmann*;

dó der herre Sifrit ob dem brunnen tranc,

er (Hagen) schóg in durch dag cruuze, dag von der wunden spranc

dag bluot von dem herzen vaste an Hagenen wán. 922, 2;

já sihe ich durh die helme von swerten springen dag bluot.

1923, 4;

ich sach die grimmligen din kint fahen  
und es an ein gruslich crucz slahen  
mit neil, die worn stomp und langk,  
dass das blut durch hende und fuß sprangk.

Alsfelder passionsap. 5995.

vom menschlichen samen: es sprechen auch etlich, sei daz  
des mannes sãm springe auz sein rechten zeugelein in die  
rechten seiten der muoter, sò werd ain knäblein dar auz ... ;  
spring aber der sãm auz dem lenken zeugelein des mannes  
in die rechten seiten der muoter, sò werde dar auz ain mæn-  
lich weib oder ain männine. MEERBERG 39, 31, 33. vgl.: ein  
fein keulets schaffteulerlein (*valva*), wann man mit dem kleinen  
finger dran schnelet, so springt das wasser herausz. LINDNER  
Katsipori 117 Lichtenstein.

c) in besonderen springen von quellen gesagt, springend, spru-  
delnd hervorquellen: springen, quellen, fließen, *sourdre, sorgere*.  
HULSIUS (1616) 304'; da springt ein brunn, *là sale, sorge, spicia*  
*una fontana*. KRAMER dict. 2 (1702), 890'; der bronne springet ausz  
einem baum, *c'este fontaine a sa source en un arbre*. HULSIUS  
(1616) 304'; selbiges wasser springt aus einem felschen, *quell'*  
*acqua sale spicia, sorge de una rocca*. KRAMER dict. 2 (1702), 890';  
weisz der durstige und kümmerts ihn, ob die quelle, die ihn  
tränkt, aus dem bauche eines berges springt, der mit gift  
angefüllt ist. KLINGER 3, 279;

schau, die reinen brünnlein springen.

SPERK trutznacht, 74, 25 Balke;

jetzt öffnet sich der erden schoosz.

die brünnlein fröhlich springen. 87, 62;

so lange die quelle springt und rinnt,

so lange bleiben wir gleichesinnit. GÖTTE 1, 217;

wer weis't mich nach Elysen hin!

möcht gern die brunnen springen sehn.

SCHILLER 1, 256;

trüg ziehn die quellen, die so kühle sprangen,  
von trüber schwüle liegt die welt umfangen.

EICHENDORFF 1, 343;

die waldung glühte, silbern sprang der born,  
und wie das mährchen scholl das wunderhorn.

FABRICIUS 3, 18;

in participialer wendung: springender brunnen, *sorgiva di fontana*.  
KRAMER dict. 2 (1702), 890'; springend wasser, *acqua sagliente*.  
*ebenda*; zù letzt kam er ... in Aquitaniam an ein waldigen  
berg, daselbst fand er springend brunnen, spitzig schrofen,  
wüst und unwegsam erdrich. FRANCK *chronica* 466';

da Aschanes mit seinen Sachsen  
aus den Hartzfelsen ist gewachsen,  
war mitten in dem grünen wald  
ein springendes brünnlein süesz und kalt,  
das an dem Falckenstein hehr flosz.

ROLLENHAGEN *froschm.* C 5';

so ging das schwarze weib in das haus,

in den hof zur springenden quelle;

sie wusch sich heftig die augen aus. GÖTTE 1, 216.

ungewöhnlicher auch von dem in einem see seinen ursprung  
habenden flusse: nit ferr von der statt, da der Jordan ausz  
dem galileischen möhr springt. FRANCK *weilbuch* 170'.

d) bildlich gewendet: weil ich aus der traurigen einförmig-  
keit meines bisherigen lebens einmal herausgehe und herum-  
schaue, ob nicht irgend anderswo eine quelle des gennusses  
für mich springt. SCHILLER 4, 284; er (der reiche fürst) lässt  
die quellen seines landes in stolzen bügen gen himmel  
springen, oder das mark seiner unterthanen in einem feuer-  
werk hinpuffen. *kab. u. liebe* 2, 1; ihr nerven- und lebensgeist  
sind die lodernen feuerquellen der liebe, die aus den ver-  
wandten herzen incinander springen. J. PAUL *Hesp.* 1, 112;

hier in diesem busen  
springt eine quelle, frischer, feuriger,  
als in den truben, stumpfgen behältern,  
die Philipps gold erst öffnen musz.

SCHILLER *don Carlos* 2, 2.

e) verblusster, mit der weiteren bedeutungsentwicklung zu ent-  
springen, entstehen, sinnen ursprung in etwas nehmen, haben.  
vgl. das zu dieser bedeutung führende bild: es ist mir leid, be-  
sonders da die quelle davon (von den sünden und lastern),  
nach gott und meinem schwäher Noah, in ihrem eignen ver-  
dorbenen herzen springen soll. KLINGER 6, 93. springen, ent-  
stehen, seinen anfang nehmen, *sourdre, prendre commencement,*  
*venir à estre*. HULSIUS (1616) 304'; die genade ist gesprungen  
von der warn genaden, die hütte gekündigt wart unser lieben  
vrouwen sente Merien, von dem heiligen engele sente Gabriele.  
SCHÖNBACH *ald. pred.* 1, 331, 28 *anm.*; die Trojaner erfürden zu  
spät der Griechen rath mit dem höltzin pferd, darausz jr ver-  
derbung sprang. FRANCK *sprichw.* 1 (1541), 109'; nun wissen

weiter, daz die krankheiten, so jetzt in der gantzen welt  
gemein seind, im anfang der welt je eine der andern nach  
gesprungen ist. PARACELUS *opera* 1 (1616), 90 C; ein solcher ge-  
danke, spricht selber! konnte nur aus einem verschmizten,  
politischen kopfe springen. SCHILLER *räuber* 1, 6 *trauersp.*;  
sprang dein denken aus deiner innern kraft, ohne daz das  
äuszere, über das du nicht gebieten kannst, das seinige hinzu-  
that. KLINGER 5, 376; grasse, finstre gedanken sprangen aus  
diesen betrachtungen, gleich den gespenstern aus der zer-  
rütteten phantasie des siebernden. 4, 202; der dichter. auch ich  
habe gewisse sände nicht sonderlich geschont. der weltmann.  
recht gut, wenn es aus wahrer, klarer absicht springt. 9, 289;  
ich bitte sie, wie können sie ein flüchtiges wort, das aus  
der sache sprang, so deuten? 270; dieses jetzt so ziemlich  
allgemeine anerkennen (der souverainität des volkes) sprang denn  
doch aus Rousseaus satz. 11, 192.

3) springen von pflanzen gesagt.

a) die knospe springt, *schließt sich auf*, mehr in der be-  
deutung von springen 5: eine solche höbenzeit stand sonnen-  
warm über Griechenland nach dem siege über Xerxes: in ihr  
sprangen alle alten blüten auf und alle jungen fruchte reiften.  
J. PAUL *politische fastenpredigten* 221; wenn die knospen springen  
und junges grün aus der erde sprieszt, dann schaue empor  
zur frühlingssonne und lausebe, ob du den sang der wilden  
schwäne hörst. FREYTAG 8, 111; eine weinlaube, deren blaßes  
frühlingsgrün sich eben aus den springenden knospen ent-  
wickelte. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 184; (substantivisch gewendet):  
einen laut, so leise wie das springen einer knospe, verwehte  
der wind von den jungen lippen in die leere luft. STORM 4, 225;

ihr blumen, da ihr doch nicht wollet springen,  
bis auch die keim' in meiner brust entspringen.

RÜCKERT *ged.* 2, 242;

im wunderschönen monat mai,

als alle knospen sprangen,

da ist in meinem herzen

die liebe aufgegangen. HEINE 1, 66 *Elster*;

die rosen in deinem garten

sprangen im sonnenlicht;

sie können kaum erwarten,

daz deine hand sie bricht. STORM 8, 216;

der frühling zog prophetisch über land,

die lerehen jauchzten und die knospen sprangen. 237;

vgl. mhd.:

hört er vogel sügen,

sieht er blumen springen,

elliu dinc tröstent in.

LAMPRECHT v. REGENSBURG *tochter v. Syon* 251f

Weinhold.

b) mehr an 2, b. e sich anschliessend im sinne von sprieszen, verb.,  
sprossen: es war im schönen monat mai,

die blumen sind aus der erde gesprungen.

HEINE 1, 213 *Elster*;

auch im vergleiche:

es wiegt die necht mit himmelweiten schwingen

sich auf der südsee blauen wassergärten,

daraus zurück wie silberillien springen

die sterne, die in tiefer hüt verklären.

KELLER 9, 25;

und im bilde: den nehesten sul wir nit ein unser künden  
und die unser sippe sint vorsten, sündet ein igelichen menschen  
der unser ebichristen ist, wane wir sin alle in sine namen  
ein und sin alle von einer würtzlin gesprungen, das ist von  
Adames rippe in dise werlt cümen. SCHÖNBACH *ald. pred.*  
1, 279, 3; *hierher wol auch*: hinter uns das majestätische Venedig  
mit hundert aus dem wasser springenden thürmen und masten,  
alles disz gab uns das herrlichste schauspiel von der welt.  
SCHILLER 4, 206.

4) springen von dem mehr plötzlich sich unter fremdem ein-  
flusse besitzenden verschlusse irgend eines behältnisses, einer  
kammer, eines kastens u. s. w.

a) vom zurückspringen eines riegels u. s. w. vgl. losspringen  
theil 6, 1172:

krack! so springen alle riegel,

und der schwarzen kammer flügel

öfnet sich. GÖTTE 1, 52;

'halt unu sind wir an der schwelle!'

rief der Deutsche, siliesz ans schloz;

rasselnd sprang die feder los. STOLBERG 1, 169;

die liebe, sie kam mit ihm

und es sprang das schloz und der riegel sprang.

und es ward licht in dem schoosz der alten nacht.

2, 238;

thürpfosten bebten, riegel sprangen,

sonst kamt ihr selber nicht herin. GÖTTE 41, 96;

die schelle kllngt, der riegel springt:

herin! mein kleeblatt vier! FABRICIUS 3, 200;

komm, zauberblume, vor der die schlösser springen, vielleicht bedarf ich deiner. LUDWIG 3, 727.

b) dann auch von der verschliessenden thür u. s. w. selbst, dafür auch aufspringen theil 1, 743:

es ist noch um ein eisern thor,  
so wird die pforte springen müssen.

GÜNTHER (1735) 124;

bin ich derselbe denn nicht mehr, dem hier  
sonst alle thüre sprangen? wie ist alles  
verwandelt um mich her — wie fremd —

SCHILLER don Karlos 4, 22;

was rumort denn drin im kasten?

horch, es kracht, es springt der deckel, wie emporgesprengte  
lasten! PLATEN 277;

im behaglichen zimmer  
beim sturmgebraus  
saszen und schwalzen die alten noch immer,  
nicht hörend, wie drunten die saalthür sprang.

STORM 8, 227;

als ähnlich vgl.:

das eis von allen strömen springt,  
bächlein auf bächlein jauchzend klingt.

LUDWIG 1, 103.

5) springen mit beissinn des auseinander, ähnlich der bedeutung von zerspringen, verb. (s. unten).

a) springen, einen riss bekommen (vgl. auch unten sprung, m.): springen, zerspringen, als ein glas in der hitze, dissilire. FRISCH 2, 309'; das stück, der hafens ist gesprungen, il pezzo (di canone), la pentola è crepata, schiantata. KRAMER dict. 2 (1702), 890'; ein gesprungener hafens, pignata, pentola crepata. ebenda; das holtz springet, le legna crepano. 890'; das glas, das eis, der leim; das salz springet, il vetro crepa, il ghiaccio crepa, la colla, il sale crepa. ebenda; die kästen (kastanien) springen im feuer, la castagne crepano nel fuoco. ebenda; seine nachkommen heizten dann immer die grosse stube, dass der ofen springen wollte. PICHLER allerlei geschichten aus Tirol<sup>2</sup> 1, 10;

und als das trinkglas gellend springt,  
springt das gewölb mit jähem knall.

UNLAND ged. 355;

hässlich genug, wie er ist, noch fratzen zu schmelden, und  
welche!

dicht vor dem spiegel! es springt — himmel mit nächstem  
das glas. MÖRKE ged. 145.

auch von der menschlichen haut infolge hitzewirkung:

wo der finger sich mit wehrauch unrein macht,  
wil ich den augenblick, wo brand und flamme kracht,  
die rechte scharren ein! und wenn die haut wird springen  
und schrumpffen in die gluth, will ich voll freuden singen.

LOGAU 1 (1795), 505;

nein das zarte lippchen ist gesprungen,  
weil nun über reif und frost die winde  
spitz und scharf und lieblos mir begehnen.

GÖTTE 2, 96;

du stehst am herd in flammen und rauch,  
dass die feinen hände dir sprangen. STORM 8, 199.

b) schon mehr in dem sinne von 'in stücke zerspringen': ich reite spornstreichs durch Genua, halte sie (die zeltel) so, so werden die steine hinter mir springen, und die hunde zettermordio heulen. SCHILLER Fiesco 3, 5; die wurfspeere und das gestühlte rohr der pfeile fliegen unaufhörlich, im gewühl schlägt messer an messer, die panzer springen von den heissen schwertblieben. FREYTAG 17, 95;

welch ein lönen! welch ein schauer!  
treppe schwankt, es bebt die mauer; . . .  
springt das estrich, und von oben  
rieselt kalk und schutt verschoben. GÖTTE 41, 94.

dieser sinn ist deutlich bei springen, vom zerplatzen eines spreng-  
geschosses gesagt: die schlimmste (granate) sprang zum glück  
nicht. BISMARCK briefe an seine braut nr. 471;

gott! kameraden! seht  
hinter uns, wie die kartesche springt.

SCHILLER 1, 232.

die thore spalten sich, die gitter springen, die mauer stürzt  
von ihren händen ein. GÖTTE 8, 277. hierher noch einige mehr  
oder weniger bildliche verwendungen:

so denken wir an den jüngsten tag  
und hören posaunen schallen,  
die gräber springen vom donnerschlag.

UNLAND ged. 69.

von theilen des menschlichen körpers: ob Behrlich, ich dachte  
mein kopf spränge mir für wuhl. GÖTTE brief vom 10. nov. 1767  
Weim. ausg. 4, 1, 137;

hier war dem armen bauernjungen  
vor angst bey nah das herz gesprungen.

LESSING 1, 106;

mir springt im schmerze  
der wuth mein herze. GÖTTE 11, 21;

einzig gedanken du.  
der diesen busen bis zum springen schwelli,  
reif in des schweigens schatten. LUDWIG 3, 327.

c) von bandartigem gesagt, in ein oder mehrere stücke gewaltsam  
auseinander gehen, zerreißen: es war ein knall, als ob dem  
himmelfasz ein raif gesprungen wäre. SCHILLER räuber 2, 3  
schausp.; und jetzt . . . ist's nit anders gewest, als wär in einer  
ubr die feder gesprungen. ROSEGGER 1, 163. vgl. den bildlichen  
gebrauch:

unheilbar  
auf ewig sprangen zwischen mir und ihm  
die demantstarken bände der natur.

SCHILLER don Karlos 1, 2.

nicht ganz entsprechend: kein philosoph hört sich lieber, als  
ich mich höre, und springt meine ader einmal, so möcht' ich  
mich lieber erdrosseln lassen als schweigen. KLINGER 6, 14.

d) häufig gerades mit dem zusatze in stücke:

von Torfs verwegne faust nimmt einen schweren stein,  
und zielt mit diesem fels nach einer lampe scheln . . .  
sogleich da durch den stein die lamp' in stücken springt,  
singt man ein siegestied, wie man in Jena singt.

ZACHARIÄ poet. schriften 1 (1772), 18:

'die steinwand', spricht er, 'springt zu stück,  
die hohe säule musz zu fall.' UNLAND ged. 356.

e) in die luft springen mit dem beissinn des auseinanderplatzens:  
das schiff mit seinen siebenzig fässern pulver bekam feuer,  
sprang in die luft, und in einem augenblick . . . waren ganze  
lange gassen voll häuser mit allem, was darin wohnte und  
lebte, zerschmettert. HEDEL 2, 55;

die felsen sprungen in die luft,  
auch öfnet sich der gräber gruft  
und das darinnen lebte. P. GERHARDT 38, 292 Gödeke.

ohne den besonderen zusatz in die luft: die mine springet, la  
mina salta, il fornella giuoca. KRAMER dict. 2 (1702), 890'; seine  
dicken pauspacken strotzen ihm vom winde; seine lange nase  
stürmt, seine augen werfen feuerkugeln . . . seine stimme  
donnert; wohin er tritt, da springt eine mine. MÜSER werke 7, 94.  
ohne den beissinn des zerplatzens:

bald springt ein knopf, bald reißen näbte,  
bald bleck die zeh, bald platzt der schuh.

GÜNTHER (1735) 1050.

f) springen lassen, machen in dem sinne von oben sprengen,  
verb. 3: eine mine springen lassen ö machen, dar fuoco alla  
mina, farla giuocare. KRAMER dict. 2 (1702), 890'; eine mine  
springen lassen, incendere pulverem pyrium latentem et evertere  
omnia, quae supra illum locum sunt. FRISCH 2, 309'; neben  
sprengen: und nuo, da sie ihre mine, mich zu sprengen, so  
wohl angelegt hätten, sollten sie durch ein einziges wort  
können bewogen werden, sie nicht springen zu lassen? LESSING  
1, 425. eine ader springen lassen, far spiciare cioè aprire una  
rena. KRAMER dict. 2 (1702), 890'; endlich präluüdiert er weisz der  
himmel was für ein ding ohne melodie und mensur, stürmt  
gleich so hitzig in sein instrument hinein, dass er auf den  
ersten schlag drey saiten springen macht. WIELAND Lucian 6, 44.

6) erwähnung muss noch die seltsame redensart finden: springen  
zu einem stein, in einen stein verwandelt werden. SCHW.<sup>2</sup> 2, 703:  
ursprünglich wol gesagt von zuergen und anderen dem licht-  
zauber ausgesetzten mythischen wesen, die der überraschend herein-  
brechende tag in stein verwandelt. auch sonst:

so will mein narr noch nit aufstehen;  
nit wunder wer, das ich allein  
vor zoren sprung zu einem stein.

II. SACHS 14, 171, 19 Keller-Götze;

ja, meyn liebs weyb, bei meinen trewen,  
nicht wunder wer, als ich vermein,  
das einr vor sorg sprüch zu ein stein. 290, 33.

wol 'in ihn hineinspringen', vgl. dän.: han sprang saa vildt i  
hjerget om, og blev til flintesten sorte. danske viser 1, 223.  
und als entsprechend auch fliegen gebraucht: saa fløj han bort  
i røden flint. 185. vgl. J. GRIMM myth.<sup>3</sup> 519. oder ist gemeint,  
dass sie während ihrer sprungartigen flucht plötzlich zu stein  
verwandelt werden?

SPRINGER, m. zu springen, verb. 1) von personen, einer,  
der springt, sprünge macht, entsprechend springen, verb. 1:  
springer, saltator Dief. 509'; springer, saltator STIELER 2105;  
springer, saltator, saltator. STEINBACH 2, 646.

a) einer, der kunstvolle und ansehnliche sprünge zu thun ver-  
mag, ohne jedoch diese kunst als eine gewerbmässige auszuüben:  
wohlan, . . . hast du uns deine gewohnheit gezeigt, so ver-  
such' es auch mit unserm brauch. führt den springern die  
rosse heran. FREYTAG 8, 28; zuerst wurden zwei rosse neben  
einander gestellt, kopf an kopf und schweif an schweif. die

springer traten zurück und schwengen sich mit kurzem anlauf hinüber. *ebenda*; für ehrenwerthler als ein springer gilt bei uns der mann, der seine narben vorn am leibe trägt. 34; *entsprechend in der turnersprache*, vgl.: solche (wörter) wie: springen, springer, springel — fechten, fechter, fechtel, hiebfechtel, stozfechtel — sind schon durch ihre ableitung verständlich und gerechtfertigt. JAN 2<sup>1</sup>, 18 Euler;

dem angesicht der muetern Briten stellt sich mit kühn und schnellen schritten ein unbekannter springer dar, es überrascht, o wie verwegend! sein umschwung über blasse degen die vor verwundung stumme schaar. LICHTWER 154; der springer steigt auf das gerüste, man wünscht, als ob er springen müsste, ihm glück zu der gewissen gruft. 155;

springer im germanischen heere (mit beziehung auf Tacitus Germ. 6 und Caesar bell. gall. 1, 48): was gehörte aber nicht dazu, um solche springer, die sich mit offenen augen in den tod stürzten, zu bilden? wie muszten die sehnend und muskeln dieser kerle von kindesbeinen an gewöhnt und gestärkt seyn. MÜSER patr. phant. 4, 14; diese springer waren aber auch nur in der ersten linie, und die edelsten jüngerlinge der nation. 15; *wol mit beziehung auf diese kampfsessite auch sonst von kämpfern*: da rief der alte mit heiserer stimme: 'wo säumt der vortänzer? die springer barren.' FREYTAG 8, 204, *wo zugleich der kampff als ein kultustanz im dienste des gottes aufgefasst wird*, vgl. unter 1, b. *auch als fester beiname*, so Ludwig der Springer, *lundgraf von Thüringen*: einige legenden von der heiligen Elisabeth, dem sagenhaften sprung Ludwigs des Springers. FREYTAG verm. aufs. 1, 373. *in sprichwörtlicher verwendung*: die hohen springer brechen den hals, *i più alti saltatori si fiaccano il collo*. KRAMER dict. 2 (1702), 890<sup>o</sup>; junger springer, alter steltzer, *giovane saltatore, vecchio zappatore. ebenda*; junger springer, alter stelzer. SIMROCK 975b. *vgl. auch*: jene (die in eins fortlaufenden schriften) erfordern einen gesetzten, immer gleichen schritt; dieser verlangt mit unter sprünge: und selten ist ein hoher springer, ein guter ebner tänzer. LESSING 10, 175. *büchlich gewendet*: wie schwer steigt sich's hinauf die gedankenböden und hinab die tiefen, wenn immer ein gedanke sich auf den andern türmt und plötzlich kollernd wegröllt. es bedarf da eines festen steigers und kecken springers. AUERBACH 3, 240;

es sitzt keine krone so fest, so hoch, der muthige springer erreicht sie doch.

SCHILLER 11, 213;

*entsprechend*: springer, ein offizier, der im avancement schon ältere kameraden überspringt. HORN soldatenspr. 84.

b) springer im kultus: springer, d. h. junge männer schwingen sich mit ihren mädchen über das Sonnwendfeuer hinweg, um sich und die geliebte im kommenden jahre vor unheil zu schützen. vgl. REINSBERG-DÜRINGSFELD *das festliche jahr*<sup>2</sup> 234; den (vom johannesfeuer) ungesengten springer kommt dies jahr kein fieber an. LEOPRECHTING *aus dem Lechrain* 183; springer, *theilnehmer an der springprozession zu Echemnach*: bezahlte springer und die schar der wallfahrer springen unter den klängen einer bekannten melodie jedesmal einige schritte vor und dann wieder etwas zurück, so dass sie fast drei stunden brauchen, um die nur wenig entfernte pfarrkirche zu erreichen. vgl. hessische blätter für volkskunde 2, 135.

c) springer, als ihre kunst gewerbmässig betreibende leute, bezeichnung einer klasse der fahrenden: springer. bassator DIER. 69<sup>o</sup>; springer, schironomon. voc. opt. 32, 37; springer, ludio, ludius, saltator. MAALER 382<sup>o</sup>; dantzer, tänzer, hupffer, springer, saltator. HENISCH 617, 62; gauckler, springer, der sich schwinget, der vil seltzame possen mit den händen treibt, oder den moriskentantz tanzet, ventiliator, chironomus et qui saltationem gesticulatoriam gestof. 1373, 36; pürcezlar, gaucklar und springer. quelle bei SCHM. 2, 703; springer, der seltzame sprünge thut, *fouleur de saubre saults, chi saltu sa la corda*. HULSIUS (1616) 301<sup>o</sup>; springer, gesticulator, circulator, petawrista. STIELER 2107; ein künstlicher springer, kunstspringer, luftspringer, saltarino, ballarino, maestro saltatore. KRAMER dict. 2 (1702), 890<sup>o</sup>; springer, . . . der sich mit seinen springen ums geld sehen lässt, ein luftspringer, *petawrista, diversis saltibus vibrans corpus in aere*. FAISCH 2, 309<sup>o</sup>; *vgl. auch kunstspringer*, m. theil 5, 272<sup>o</sup> und luftspringer, m. theil 6, 1263; unser bischof seind gastfrei, dann sie haben vil hofgsindt, nemlich springer, ringer, fechter, hüenschlaher, trometer und des leichtfertigen volks nur gar vil. SCHADE sat. u. pastiq. 3, 180, 15; wer sich aber gen yderman mit hübschen worten und künsten wil erzeigen, der wird pr-

basset gleicher weys als geschicht mit den fechtern, springern, hofferern und andern behendern leuten. ALBR. v. EYBE *ob einem manne sey zu nemen ein eelichs weyb oder nit* 85<sup>o</sup>; eine grosze gesellschaft seiltänzer, springer und gaukler, die einen starken mann hei sich hatten, waren mit weib und kindern eingezogen. GÜTBE 18, 141. (*von ballettänzern*): das ballet, von elender erfindung, ward im einzelnen ausgepflüzt, einige treffliche springer und springerinnen jedoch . . . wurden weidlich beklatscht. 27, 115;

swer di schrift verstan kan eben der vündet kunk Davides harpen clunk und wie manic springer vor im sprank in gotes dinste, so er got lobte. renner 5872;

vgl. dazu oben unter b. im besonderen von seiltänzern: springer, der auff einem sayl springet, *joueur de souplesses*. HULSIUS (1616) 304<sup>o</sup>; dem springer, so auff dem sayl geet ist begönnt bis sonntag schul zu halten. (Nürnberg i. j. 1506), d. städtechron. 11, 700, anm. 3; dahinter (*hinter den planken*) muszten sich die schaulustigen halten, das innerhalb der ganze raum frei bleibe für die factnachtsspiele, sowie auch für die freunden tänzer und springer, welche ihr groszes seil ganz in der mitte querüber vom rathhaus aufgespannt hatten. MÜRKE erzähl. 231; nachdem der ganze mummenschanz . . . langsam herumgekommen . . . war, . . . bestiegen die springer und tänzer das seil. 237; nun aber zum beschlusz der gauckerkünste erschien im bergmannshabit, mit einer halben larve vor'm gesicht, ein neuer springer, ein kleiner stumpiger knorp; . . . alsbald beschritt er das seil ohne stange. 239. *als allgemeinere bezeichnung*: 'springers nennt der geringe mann im allgemeinen die seiltänzer, positurenmacher, pferdekünstler in den buden und kleinen spektakeln.' SCHITZE holst. idiol. 4, 175.

d) auf die bedeutung springer 'gaukler' u. s. w. geht *wol die verwendung in der gaunersprache zurück*: springer, bezeichnung eines gauners, auch in der zusammensetzung scheinspringer, m. dieb, der bei tag stiehlt. AVÉ-LALLEMANT 2, 121.

e) springer, ein soweit herangewachsenes kind, dasz es auf die gasse laufen kann. CRECELIIUS oberhess. wb. 2, 502.

2) von thieren.

a) vom pferde. springer, in sprünge dahinsetzendes ross: springer, *equus admisarius et sternax, assullim ingrediens, saltum in sublime cogens*. STIELER 2105; springer, saltatore, saltarino, it. cavallo tale. KRAMER dict. 2 (1702), 890<sup>o</sup>; einen mutigen springer tummeln, *maneggiare un fero (cavallo) saltatore. ebenda*;

nenne die namen (der pferde), o muse. der wilde Centaurus, ein springer, leicht auf zierlichen schenkeln, er wiehert der gränlin entgegen. ZACHARIÄ 307 (Phaeton 2, 42);

es flogen die rosse eilend einher (*über die meeresfläch*), und ohne zu netzen die ehernen achsen; zu den schiffen brachten ihn bald die flüchtigen springer. STOLBERG 12, 5;

(vom Pegasus:) galoppiren auf dem springer, reiten ihn zur tränk, nennen sich gar hohe sänger. SCHILLER 1, 245.

im besonderen: springer, auf der reitschul ein pferd, das luftspringe thun kan, *equus sussultor*, worauf die so recht reiten wollen, sich im gewicht halten lernen. FAISCH 2, 309<sup>o</sup>; springer heisset ein pferd, das nach erfordern ordentliche sprünge macht, welche in balotaden, croupnden, und capriolen unterschieden werden. ÖCON. lex. 2755. vgl. JACQUSSON 4, 237. EGGERS 2, 961; springer, *equus succursor*. STEINDNER 2, 616.

b) auch sonst von sprungflüchtigen thieren gebraucht: dann rief er den hasen und sprach: 'geh hin, lieber springer, und hol mir von dem brot, das der könig ist.' brüder GRIMM kinder- und hausmärchen 60;

jüngst sah' ich einen frosch, wie wir spatziren giengen, durch das bethaut' gras in groster eile springen: die kinder waren gleich schnell hinter ihm darein, den feuchten springer zu erhaschen. BROCKES 1, 123;

von einem leoparden:

siehe, welch ein sprung! — der springer hat des toten arm erfaßt. FREILICHT 1, 155.

c) als feste benennung:

a) verschiedene fische heissen springer, vor allem der delphin, *delphinus delphis*. NEMNIC 1, 138<sup>o</sup>, und der thymfisch, *scomber thynnus*. 2, 1259; auch der blaufelchen (eine salmenart) im vierten jahre, während er im dritten ganglisch, m. (s. theil 4, 1, 1, 1217) genannt wird. 1212, nach SCHMID schwab. wb. 174 heisst die blaufelche springer im dritten jahre; springer auch bezeichnung von *squalus leuciscus vulgaris*, einer fischart, welche sehr hoch aus

dem wasser springen kann. SIEBOLD 203. sonst auch hasel, m. oder häsling, m. genannt (vgl. theil 4, 2, 546).

β) springer, bezeichnung einer meereskrabbenart, welche luft-sprünge macht, *cancer locusta*. NEMNICH 1, 799, ebenso auch des kleinen flötkrebses (s. theil 3, 1515), *cancer pulcr.* 803.

γ) springer als benennung einer eidechsenart, *lacerta agilis*. NEMNICH 2, 291.

δ) springer, die heuschrecke; springar cimbr. wb. 235'; s. auch oben sprenger, m., sprengsel, m., unten springhahn, m. u. s. w.

ε) springer, dasselbe wie unten springspinne, f. aranea. NEMNICH.

ζ) springer, eine sich fortschnellende made, die sich in faulen gegenständen findet. TEN DOORNBAAAT KOOLMAN 3, 290'. vgl. unten springmade, f.

η) springer, ein halbwürdiges schwein, das so weit ist, dass es zu weit getrieben werden kann. vgl. CRECELIVS oberhess. wb. 2, 802.

θ) springer, über sich springende figur im schachspiel: springer im schachspiel, *saltator latruncularius*. STIELER 2105; springer im schachspiel. KRAMER dict. 2 (1702), 890'; springer, im schachspiel, *latrunculus transsilens*. FRISCH 2, 309'; der springer im schache. zwei knaben wollten schach ziehen. weil ihnen ein springer fehlte, so machten sie einen überflüssigen bauer, durch ein merkzeichen, dazu. ey, riefen die anderen springer, woher, herr schritt vor schritt? LESSING 1, 141;

Sütah. nimm diesen zug zurück.  
der springer  
wird unbedeckt. 2, 206 (Nathan 2, 1);  
Saladin. aus dieser klemme seh' ich wohl, ist ohne busze nicht zu kommen. magst! nimm den springer nur. ebenda;  
Sütah. ich geh vorbey.  
Saladin. du scheinst mir nichts. dir liegt an diesem platze mehr, als an dem springer. ebenda;  
Sütah. nicht ganz (matt); du ziehst den springer noch dazwischen. ebenda.

ι) in niederdeutschen gegenden springer anstatt spring, m. bezeichnung einer quelle. WOESTE 252'.

κ) springer, eine fessel, welche am gehen nicht hindert. vgl.: springer... fuszeisen, welche an einer kette beide fusse fesseln, dass sie nur einen kleinen schritt thun können und keinen sprung, *compedes*. FRISCH 2, 309', doch bleibt das eigentliche namengebende moment dunkel, vgl. oben sprengf, f.; springer, *compedes, pedicae*. wörterbuchquelle bei SCHM. 2, 703; springer, eine eiserne stange mit vier schellen. ebenda; springer, fuszeisen AVÉ-LALLEMANT 4, 610. UNGER-KHOLL 525'. schleget sie in fessel und springer. MATHESIVS fastenpred. 47': springer anlegen, in nothstall stossen, das futter abbrechen, helfen zur zucht. LEHMANN 148:

halt schliesset sie all in die springer  
und legt sie gefangen in die zwinger!  
darinnen sie stets mü-sen wachen  
und ihn vertrieben werd das lachen.

ATREK 1059, 1 Keller.

stockmeister führt Torello an einem springer ein. 1525, 16; kommen Dives und Rebellus, seind gar übel angelegt und gehn an einem springer. 752, 3; wenn man aber unnötige krieg anfehlet, und helt sich zu böser gesellschaft, . . . da hawet man gemeinlich mit versen binder sich, oder da einer nicht gar die zincken auffkert, musz er lernen auff den knien, oder im springer und ketten tanzen. MATHESIVS Sarepta 22'; der teuffel unterlasse keias wegs nicht, seine gefangen zauberer und unholden in der haftung zu besuchen, mit jhnen zu sprachen und jhnen zu rhaten, nichts zu vermelden. ja welchs mehr ist, jhnen die fessel und springer von händen und fuszen zu bringen. FISCHART Bodin 173'; aber das heit ich nicht verstehen können, wie disz zuginge, dass der satban einen zauberer oder einer hexin die eisenhand, fessel und springer soll können ledig machen. ebenda; der marktschreiber zu Essing hat 5 tag den springer tragen müssen (1645). handschr. quelle bei SCHM. 2, 703;

auch niffelt (schmerzt) mich hart der springer.

ATREK 752, 33 Keller.

λ) springer in der kleidmode des 16. und 17. jahrh. ein in das kleid eingenähter bügel, welcher dazu dient, es in rundlicher wölbung vom körper abstehend zu machen, jedoch ohne die übertreibende wirkung der späteren weißröcke und crinolinen zu erzielen: ein langer, umschweifender rock, ein springer, *cyclus, vestis longa et spatiosa foeminae*. COVINCENS 154'; bogenrock, *cyclus, alias* ein springer, *vestis foeminae: dicitur etiam schlepprock.*

STIELER 1573; vgl.: hirbei will ein radt die ungeheure, newe eingeschlekenne perdonzen . . . edder van figenkorven, starrenden stricken, tonnenbenden edder andern boltunen edder stieven bogeln gemakede und uthgespannene springer, imliken die schlepprocke . . . ganz ernstlich vorbnden hebbben. Stralsunder kliderordn. von 1570 bei SCHILLER-LÖBBERG 4, 346';

die schürtzen lang und breit,  
sind köstlich ausgenaid,  
einen springer darunder  
auff das sie scheinen weit,  
seiden schnüren an die zöpff,  
damit binden sie sich um die köpff.  
newe zeitung 1600 bei ADRIAN mittheilungen 371.

wir wollen auch hiermit die an diesem ort unlangst eingefurte springer, desgleichen die kleinen runden . . . paretlein . . . verboten haben. Erfurter stadtdordn. N 3'; denen so auf freiersfüssen gehen, dienets also, wenn sie die lust, ein weib zu nemen ankömt, dass sie nicht allein darnach sehen, welche einen hübschen kopf und schöne glatte stirn hat, und in einem weiten grossen springer daher gehet schwenzen, wie ein pfawe. ROTU aller christl. hausmütter abc B 5; mit mützen, baretten, krösen, menteln, schauben, rücken, belzen, springern und dergleichen neuen mustern. H 5;

auch last uns alle sein fein still,  
und brauchen gar kein seltspiell,  
und auch abschaffen alle dantz,  
die jungfrauen tragen keine krantz,  
dazu die springer und die krausen,  
auch bunte rock und grosse paus.  
FOACHNICH cluschrift 1592;

ich schaff mir springer, güldne hauba,  
gezogne borten, marderschaubn  
und seidne jopen schön beschürft,  
obs meinem stand wol nicht gebürt.  
RINGWALDT trene Eckart J 3';

ja man braucht springer und berduinza,  
und gros gekröse wie die plunza,  
die jetzt mit sündlichen geberdn  
so ungeschickt getragen werdn.  
das sie den jungfrawn und gesella  
ihr Maul und angesicht verstelln. lauter warheit 98.

μ) springer, ein gerät zum fischfang. nach FROMMANN'S ZEITSCHR. 7, 115 werden dadurch die renken in die tiefe gejagt, wo sie den schweren seewallern und hechten zur beute fallen: diewel solch fischen mit den rollen und springer dem see grosz nachthailig. z. j. 1520, bei SCHM. 2, 703; springer, eine art fischernetze. FRISCH 2, 309'.

ν) springer, das im ehemaligen Nürnberger rugsamt befindliche, alle handwerksordnungen enthaltende, über 30 pfund schwere buch. SCHM. 2, 703, es war wol angeketet und wurde sowol deshalb, wie auch wegen seiner schwere scherschaft vielleicht mit springer, *pedica* verglichen. SCHMELLE vermutet, die bezeichnung vergleiche sich dem renner als benennung eines registers sum aufsuchen irgend eines punktes, vgl. 2, 111.

ξ) springer in der bedeutung von sprung, m.?: als Lucae am 1. capitel die alte Elisabeth die stimme des grossen der jungfräulichen mutter Mariae hörete, hupffet mit freuden das kind in ihrem leibe, über und wider den gewöhnlichen lauff der natur, dass der noch nicht reden konnte und sehen, einen zeugen: und der noch nicht gehen kundte, einen springer geben, und den Mesiam der welt mit hoher reverentz empfahen muste. MEYFART das himml. Jerusalem 2 (1630) 99, oder ist hier gemeint 'einen springer abgeben'? heiszt im folgenden einem einen springer geben 'ihm den laufsasz geben' oder muss oben an springer 5 bei der erklärungs angeknüpft werden? das ist bei den stolzen weltjunkern lauter beizendes salz, lauter widerwärtiger senf, lauter unangenehmer sauerteig, darum geben sie dem evangelio und der ev. frömmigkeit einen springer. HERBERGEN evangelische hertzpostille 1611.

SPRINGEREI, f. hüpfen, springen, im tad-laden sinne. CAMPE: noch nicht solche springerei!

SPRINGERIG, adj. geneigt zu springen. vgl. FROMMANN'S ZEITSCHR. 2, 461.

SPRINGERIN, f. entsprechend springer, m. t. 1) ein tanzendes mädchen, tanzende frau, meist mit dem beissnis des gewerbsmässigen: springerin, *bassatrix* DIER. 69'; springerin, springeren, *saltatrix* 509'; springerin, *ludia* MAALER 382'; die verrugte springerin Herodias, quell' infame saltatrice di Herodiade. KRAMER dict. 2 (1702), 890';

des (der falscheit des Herodes) der liebe sant Johannes entgalt,  
der zu der höhriz sin leben  
verlos, da sin haubt wart gegeben  
einer springerinne ze meide. renner 5743;

er (*Solomo*) hete ouch springerinne und singerinne und ander hübscher liute vil, daz ez äne mäge was. *BERTHOLD v. REGENBERG* 1, 176, 14 *Pfeiffer*; nit bis emsig mit der springerin noch hör sie. das du vielleicht nit verderbest in irer wirkung. *Jesus Sirach* 9, 4, *bibel* von 1483, vgl. *cum saltatrice ne assiduis sis. vulgata*; *LUTHER* hat singerin. das ballet, von elender erfindung, ward im ganzen ausgepfiffen, einige treffliche springer und springerinnen jedoch, welche letztere sich es zur pflicht rechneten die zuschauer mit jedem schönen theil ihres körpers bekannt zu machen, wurden weidlich beklatscht. *GÖTTE* 27, 115. das mit ihrem burschen über die segnende glut des johannisfeuers springende mädchen: die ungesungte springerin wird für dieses jahr nicht angebrant (*nicht schwanger*). *LEOPRECHTING* aus dem *Lehrain* 188.

2) springerin bezeichnung einer wilden kuh, welche häufig über die einfridigung ihres weideplatzes hinwegspringt: springeri *TOBLER* 381<sup>1</sup>.

3) als name der weide: salix heißt ain weid und ist als vil gesprochen als ain springerin. dar umb, daz der paum snell auf springt und wechst. *MEGENBERG* 347, 8.

4) in der taschenspielerkunst die kleine chinesische springerin, eine mechanische puppe, welche eine kleine trette hinunter hüpfst und sich zuletzt auf einem kleinen stuhle niederlässt. *KÄTZITZ encycl.* 162, 59.

**SPRINGERISCH**, adj., wie oben springerig, adj. geneigt, aufgelegt zu springen: 's isch mer mit springerisch, bin nicht zum springen aufgelegt. *SEILER Basler mundart* 275<sup>1</sup>; alle gebrechen musten in ihren augen eine tugend seyn, also daz sie einen hoffärtigen Spanier anders nicht als erblar, einen unverschämten Welschen freundlich, einen leichtsinnigen Frantzen behertzt, einen springerischen Engelländer hurtig und einen versoffenen Deutschen lustig und vertraulich zu nennen pflegten. *OPITZ* 2, 255.

**SPRINGERLEIN**, **SPRINGERL**, n., *dimin.* zu springer, m.: springerle, *sallatricula*. *MAALER* 382<sup>1</sup>.

1) springerle name des hasen. springerle in Schwaben ein weihnachtsgebäck in thierform. *MEIER schwab. sag.* 462.

2) springerl, ein kleiner süßwasserfisch, *phoxinus laevis*. *UNGER-KNOLL* 529<sup>1</sup>, sonst auch pfrille genannt (s. theil 7, 1795).

3) springerl, der aus der fruchtkapsel hervorspringende same, so von *linum usitatissimum crepitans*. *UNGER-KNOLL* 529<sup>1</sup>. vgl. unten springflachs, m.

4) in Südostdeutschland springerl ein fläschchen kohlen-saures wasser.

5) springerl, dasselbe wie springhäuslein (s. unter springhaus, n.).

**SPRINGERSCHE**, f., auf niederdeutschem gebiete dasselbe wie oben springerin, f.: springersche, *sallatrix* *DIER.* 509<sup>1</sup>.

**SPRINGERWEG**, m., bei *Pologns* in den kirchenakten von 1569. *RECEIUS oberhess. wb.* 2, 802. vielleicht der weg, den eine spring-procession geht.

**SPRINGEUPHORBIE**, f. *euphorbia lathyris*. *KÄTZITZ encycl.* 162, 67. vgl. springkraut, n.

**SPRINGFADEN**, m. aus glas gezogene fäden, welche durch glänzliche abkühlung in wasser so spröde werden, dass sie beim zerbrechen in feinen staub zerspringen. *JACOBSSON* 4, 237<sup>1</sup>. vgl. auch unten springglas, n.

**SPRINGFALLE**, f.: springfallen, mäuse zu fangen, *calopio da pigliar* i sorzi. *HULSIUS* (1618) 236<sup>1</sup>.

**SPRINGFEDER**, f. elastische feder, welche dem druck nachgiebt und darauf wieder zurückschnellt. *JACOBSSON* 4, 237<sup>1</sup>. vgl. auch unten springfeder, f.: springfeder einer matratze; springfeder in einem sofa, einem polsterstuhl; Katzenberger aber liesz auf ihn (*den provisor*) durch den druck einer springfeder sein gemsenhorn, woran noch die vorstecklocke des vorgesetzten hing, abfahren und schosz damit die ganze linke brustwarze des provisors zusammen. *J. PAUL Katzenbergers bade-reise* 1, 63. im vergleich: wenn man den menschlichen geist mit einer springfeder vergleiche dürfte, so möcht' ich wohl sagen, dass die gute königliche hoheit seinem witze zu viel gehoben hat, und dass nimmrode die elasticität darunter gelitten. *TIECK* 10, 10. bildlich von personen: und wie vollkommen mussz diejenige staatsmaschine seyn, wo wir als die geringsten springfedern derselben eine so schneidliche aufmerksamkeit verdient haben! nota: ich ıneyne die springfedern in allen ehren. *MÜLLER patr. phant.* 3, 51; von einer körperlich gewandten person sagt man sie hat springfedern in den gliedern, gelenken u. d.: und diese (die mutter) war die seele des

hauses, und diese seele wohnte in einem anmutigen kräftigen körper, der in jedem gelenke eine springfeder zu haben schien. *GOTTFELF* 1, 431. unsinnlich von geistigen kräften: so haben wir vielleicht ursache, die geschäftigkeit der eigenliebe, uns gegen uns selbst zu entschuldigen, für eine von den nöthigsten springfedern unsrer seele . . . anzusehen. *WIELAND* 2, 226 (*Agathon* 9, 4); mit beziehung auf diese stelle: Danae hätte mehr als eine sterbliche seyn müssen, um auch gegen die unmerklichen drücke dieser ersten springfeder der menschlichen natur immer auf der hut zu seyn. 3, 293 (13, 7). Hamlet hat gefallen von der obersten gallerie bis zur dame von 16 ahnen, deren berz wenig springfedern des gefallens mehr hat. *BOZE an Bürger* am 3. jan. 1777 (*im briefw. des letzteren* 2, 4 *Strodtmann*). überhaupt von einem bewirkenden, anlass gebenden moment (vgl. auch unten triebfeder, f.): aber in der that, wer von ihr (der moralischen freiheit) gründlich reden wollte, der müsste ganz das innere wesen und die erste springfeder aller thätigkeit erkennen. *GÖTTE* 33, 103; ach das liebenswürdige unglück! . . . aber — besehen sie es von allen seiten! lassen sie keine schieber, keine springfeder entgehen. *IFLAND der mann von wort* 5, 1; diesen (*widrrstand*) möglich zu machen, hat es zweier stärker wirkender springfedern bedurft: der erneuerung des preussischen staats und der geistig-sittlichen wiedergeburt des deutschen volks. *FLATHE bei GROTE allgem. weltgesch.* 10, 445. auch von veranlassenden ränken, plänen u. s. w.: er weisz Wurm, wie sehr sich mein ansehen auf den einfluss der lady stützt — wie überhaupt meine mächtigsten springfedern in die wallongen des fürsten hineinspielen. *SCHILLER* 3, 375 (*kab. u. liebe* 1, 5). in neuer bildlichkeit: Napoleon suchte daher, soweit es die politik im stande ist, neben der springfeder der ehre, welche nach Montesquieu die der monarchien ist, . . . noch die der religion zu stählen und zu spannen. *J. PAUL dämmerungen* 139. als groteske bezeichnung der muskeln des gesichtes: aber der regierende bürgermeister Kuhbold winkte mit der hand, der hoffiskal und der buchhändler spannten alle spring- und schlagfedern an ihren gesichtern wie an fallen wieder an und jener las fort, obwol mit erzwungenem erste. *FEJEJ*, 1, 6 (vgl. dazu oben).

**SPRINGFEDRIG**, adj. zum vorigen, eine springfeder habend, mit einer springfeder versehen. *CAMPE*, von einem lebhaften mädchen (vgl. unter springfeder den beleg *GOTTFELF* 1, 131): sei nur deine ankunft auch so (*fröhlich*), du springfedrige wesen. *J. PAUL Katzenbergers bade-reise* 1, 11.

**SPRINGFEUER**, n. in Steiermark bezeichnung des sonnenwend- oder Johanniseuers, weil die jungen burschen mit ihren liebsten hindurchspringen, ein rest aller cultushandlung. vgl. *UNGER-KNOLL* 529<sup>1</sup>.

**SPRINGFINGER**, m. finger, welcher sprungkraft hat: aufmerksam will ich darauf machen, dass so alte sagen (wie die vom mondgotte und vom mann im monde) sich pünktlich so-gleich als wahre erweisen, vor einem augenzeugen . . . welcher durch ein zufälliges selberragnetisieren auf springfingern eben in den mond sich versetzt, und dann alles ansieht. *J. PAUL herbstblumene* 3, 231.

**SPRINGFISCH**, m. fisch, der sich durch einen sprung aus dem wasser emporschnell. im besonderen bezeichnung einer stiegenden fischart, *ercoetus ersiliens*. *NEWMICH* 1, 1555.

**SPRINGFLACHS**, m. eine art flachs, dessen reife samen-kapseln in der sonne mit einem knisternen laut von selbst aufspringen. *NEWMICH*. sonst auch klanglein, m. (s. theil 5, 949) genannt.

**SPRINGFLAGE**, f. ein stück ackerland, das infolge von darauf befindlichen quellen (vgl. oben spring, m.) sumpfig und feucht ist. *JACOBSSON* 7, 414<sup>1</sup>. sonst auch wassergallen (s. unten) genannt. vgl. auch galle, f. (II) unter 2, c, β (theil 4, 1, 1188).

**SPRINGFLUT**, f. 1) an der meeresküste eine zur zeit des neu- oder vollmondes eintretende grosse flut. im gegensatz zur nippflut (theil 7, 852). *BOHRK* 651<sup>1</sup>. *GÖTTE* 456: die schwächsten fluten, die man nippfluten nennt, sind mit den mondsvierteln, sowie die springfluten mit dem neu- und vollmonde verbunden. *BRANDES vorles. über astronomie* (1827) 1, 229. die springflut dauert drei tage vor und anderthalb tage nach dem neu- bes. vollmonde. *BOHRK* 654<sup>1</sup>. springflut, *fluctus aestuarius*; *aestus maris plena luna concitati*. *FRISCH* 2, 309<sup>1</sup>: nd. springflood (neben sprengflood) *brem. wb.* 674; springflod *ten DOORNAAAT KOOLMAN* 3, 290<sup>1</sup>. vgl. holl. sprinckvloed, *fluctus aestuarius*, *aestus maris plena luna concitati*. *KILIAN* 2, 623<sup>1</sup>. wenn sich dazu (zu dem die wassermassen in den kanal treibenden westwinde) noch eine springfluth gesellt, dann steigen die

wilden wasser oft zu einer höhe und furchtbarkeit, die einem das hertz erbeben machen. ALLMERS marschenbuch 32; stand eine springfluth bevor, so konnte man sicher sein, er (Hauke) lag trotz sturm und wetter weit draussen am deiche mutter-seelen allein; und wenn die möven gackerten, wenn die wasser gegen den deich tohten und beim zurückrollen ganze setzen von der grasdecke mit ins meer hinabrissen, dann hätte man Haukes zorniges lachen hören können. STORM 7, 157;

der wasser grimmt, o herr, nimpt vollen lauff,  
die springflut steigt mit grossem brausen auff.

OPITZ psalmen 178;

'wahrlich, vetter, es schäumt und schwemmt,  
es brüllt om der klippe zinken!' —  
'ruhig, mein junge, die springflut kömmt,  
fasz sie steigen, sie wird schon sinken!' —

DROSTE-HÜLSHOFF 1, 248;

mag die ehrliche deutsche see  
vom schleim der molluske sich röthen,  
springflut brausen. zischen die bö  
und die wasserhose trompeten,  
drunten, drunten ist's klar und licht,  
wie drohen die wellen gebahren. 249.

2) überhaupt 'springende flut' in einer erst verhältnismässig späten verallgemeinerung: sie (die scheune, bez. ihr dach) formte kleine totende sturzbäche, rieselnde wasserfäden, gurgelnde springfluten und stellenweise fröhliche sprühregen. ANZEN-GAUER 5, 51. wie oben springbrunnen, m. (sp. 50) eine verdeutschung von franz. fontaine:

aus den urnen aber stieg die springflut  
rein empor, wie eine schlauke lilje. PLATEN 336';  
am mittag ruht' ich dann auf weichen purpurdecken  
im luftigen gemach, wo im marmornen becken  
der springflut rauschen nie verstummt.

GEISL 1, 115.

von dem zu kopf steigenden blute: in Fritzens bleiches antlitz schosz eine springfluth junges, purpurnes blut. R. HUCH Hadwig im kreuzgang 60.

3) im vergleiche: lange zeit bleiben die eigentlichen grundempfindungen eines kreises von tagestäuschungen überhüllt; endlich aber drängen sie sich doch wie springfluten unwiderstehlich an die oberfläche. IMMERMANN München 1, 55.

4) auch bildlich: mitten in einem ergreifenden auftritt oder kapitel, aus dessen anfang der leser vor acht tagen sprang, und zu dessen ende er nach acht tagen wiederkommen will, so dasz während dieses zwischenraums die ganze springfluth des dichters in ihm verlaufen ist. J. PAUL kl. bücherschau 2, 74; so gibt es tribunen hier unten, die, wenn die ebbe beginnt, wenn die revolutionären springfluten sich wieder verlaufen, diese erscheinung den intriguen der jesuiten zuschreiben. PEISE 6, 421. wirklichkeit und bild zugleich:

auch solche springfluth hört zum leben!  
sie jagt es auf, sie frischem es au,  
sie hütet es vor dumpfem stocken —  
drum ohne hangen in den kahn,  
und gib dem sturme deine locken. FREILIGRATH 3, 81.

SPRINGFRAU, f. nach dem volksglauben der Mark eine überirdische frau, welche in einem besonders klaren quell wohnt. sie ist den menschen wolgesinnt: nd. springfrö. KCHN märkische forschungen 1 (1841), 135. gebildet zu oben spring, m. 1 (sp. 77).

SPRINGFRUCHT, f. in der botanik bezeichnung der sächerförmig aufspringenden frucht des euphorbium. BELEN 5, 661. vgl. auch oben springeuphorbie, f.

SPRINGFUSZ, m. 1) allgemein: springfüsse, saltatorii pedes. NEMNICH. die springfüsse des springhasen (s. unten springbase, m.), der heuschrecke und anderer hüpfender insecten, im gegensatz zum lauffusz (theil 6, 330). auch von den füssen des menschen: eh' ichs gut erkläre, warum der gerichtshalter, der former der vokazion, diese so dumm aufsetzte: wollen wir zwei, ich und der leser ... uns bei Fixleins freudigen springfüssen aufhalten. J. PAUL Quintus Fitzlein 156; auch bildlich: jetzt durch die geistigen springfüsse, durch das leichtere verbinden aller ideen ... musz die welt zuletzt mit kühnen bildern aufhören, so wie sie damit anfang. vorschule der ästhetik 2, 179.

2) springfusz, benennung von sciurus vulgaris. NEMNICH 2, 1249 (sonst gewöhnlich eichhorn, eichhörnchen, n. [s. theil 3, 81] gemanni), eben weil das thierchen es zur virtuosens meisterschaft im gebrauch dieses gliedes (s. unter 1) gebracht hat.

SPRINGFÜSZIG, adj.:

springfüszig floh nach süden die gazelle,  
eh sie der winter zwang in bärenfelle.

LILJENSKOJ 8, 122 (ausgew. ged. 26).

SPRINGGARDINE, f. auf ein blechrohr gewickelte gardine, welche mittelst einer feder schnell auseinander gewickelt werden kann. sie dient zum schutz gegen die sonne. JACOBSSON 7, 414'.

SPRINGGAUCHBLUME, f., wie unten springkresse, f., bezeichnung von cardamine impatiens. KRÖNITZ encycl. 162, 63. über den anlass zur wortbildung vgl. oben springeuphorbie, f., springflachs, m., springfrucht, f. und unten springgurke, f. u. s. w.

SPRINGGIFTIG, adj. ausserordentlich giftig; zornig, erbozt, eigentlich so zornig, dass man seinem gegner am liebsten ins gesicht springen möchte: springgiftig SCHM. 2, 703. UNGER-KHULL 529'; springgiftig FROMMANN'S ZEITSCHR. 3, 158, 33. vgl. auch oben springböse, adj. sp. 79.

SPRINGGINKERL, n. UNGER-KHULL 529', wie das folgende. SPRINGGINKES, m. bezeichnung eines jungen leichtfüszigen menschen. SCHM. 2, 703. vgl. unten springinsfeld.

SPRINGGLAS, n. gläserner tropfen, der nicht im kühlosen allmählich abgekühlt, sondern im kalten wasser sehr plötzlich gehärtet wird. er ist äusserst spröde und zerspringt zu feinem staub, sowie man von dem fadenähnlichen schwanze nur ein ganz kleines stückchen abbricht. JACOBSSON 4, 235'. 7, 414'. sie werden sonst auch vexiergläser genannt. vgl. auch oben springfaden, m.: springglas, lachrymae vitreae. FRISCH 2, 309'. bildlich: beleidigungen der ehre, der liebe, des mitleidens machten den physikus nie warm und er behielt seinen überzug aus glatteis an; aber störungen seiner kuren erhitzten ihn bis zum zerspringen; und so sind wir alle springgläser, die den hammer vertragen und nicht eber in tausend splitter zerfahren als bis man die kleine spitze abbricht. J. PAUL Titan 1, 195.

SPRINGGRABEN, m. graben für springübungen. JAHN 2, 1, 18 Euler. vgl. KRÖNITZ encycl. 162, 63.

SPRINGGRUBE, f., begrifflich dasselbe wie das vorhergehende. JAHN 2, 1, 18 Euler. heute in der turnersprache kaum noch gebräuchlich.

SPRINGGRUND, m., dasselbe wie unten ursprung. der erste theil der zusammensetzung birgt ohne zweifel spring, m. 1 fons: wo kan men idt gude wercke beten, so de sprinckgrund bese und unreyne is. quelle bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 346'.

SPRINGGURKE, f. benennung einer wilden gurkenart, deren reife frucht bei der leisesten berührung zerspringt und zugleich den samen umherstreut, momordica elaterium. OKEN 3, 825. PRITZEL-JESSEN 239: springgurke, cucumis sylvestris oder asininus. FRISCH 2, 309'; auch als gartenpflanze. Ocon. lex. 2786. sie wird sonst auch eselsgurke, f. theil 3, 1152 und spritzgurke, f. (s. unten) genannt.

SPRINGHAFER, m. eine haserabgabe, welche von dem herrn der besprungenen stule an den besitzer des hengstes gleich nach der begattung zu leisten ist. diese leistung wiederholt sich noch einmal, wenn die stule auch trächlich geworden ist. BREM. WB. 974. ADELUNG. s. auch unten sprunghafer, m.

SPRINGHAFT, adj. saltatorius, exsiliens, exsaltans, saltu pernici corpus tollens. STELER 2106; springhaftes pferd, equus se utollens, gressus glomerans. ebenda.

SPRINGHAHN, m. 1) hahn, welcher die henne tritt. CAMPE. 2) hauptsächlich in niederdeutschen gegenden eine benennung der heuschrecke. vgl. oben sprenger, m. 1, c (sp. 41), sprengsel, m. 1 (sp. 44), springer, m. 2, c, δ (sp. 104) u. s. w.: sprinckhane, bruchus. alte wörterbuchquelle bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 346'; sprinckhane, locusta DIER.-WILCKER 560; sprinckhaen, locusta KILIAN 2, 623'; springhahn, gryllus NEMNICH 2, 80; springhahn, locusta RATZEBERG die forstinsekten 3, 260. demin. sprinckhaenken, n. attelabus KILIAN 2, 623'.

3) springhähnchen, n. eine blattkäferart, chrysomela. zweifarbiges springhähnchen, chrysomela bicolor. KRÖNITZ encycl. 162, 64.

SPRINGHAL, m.: sprinckhaye, galeus glaucus. piscis incredibili agilitate quatuor cubitorum alitudine e mari exiliens. ne praedae ac lanienae pateat. KILIAN 2, 623'. vgl. oben springfisch, m.

SPRINGHANS, m. munter springender Hans als bezeichnung eines fröhlichen, lebhaften knabens. CAMPE. demin. springhännschen, n., nd. sprinckhänken BREM. WB. 4, 974.

SPRINGHASE, m. benennung einer art von erdmäusen mit hasenähnlichem kopf. die vorderbeine sind sehr kurz, dagegen die hinterbeine ungewöhnlich lang, so dass sie sich nur springend fortbewegen kann, mus jaculus. NEMNICH 2, 653, vgl. OKEN 7, 796. vgl. auch unten springmaus, f. und springratte, f. springbase auch bezeichnung einer kleinen museart, die im flugande lebt, mus sagitta. NEMNICH 2, 658.

SPRINGHAUS, n. eine käfigartige vogelfalle. vgl. oben springfalle, f., springhaus, n. FROMMANN'S ZEITSCHR. 7, 105:

wellichem (dem raben) waren wol bekandt  
in den wälden und auff dem land  
der vogler list, damit sie fliengen  
die waldvögel, die umbzubringen  
mit garen, springheusern und kloben.

H. Sachs 17, 454, 7 Keller-Götze.

*demin.* springhäuslein, n.: springhäuslein, *decipula*. *teutsch-  
lot. wb.* 8. nach FROMMANN'S *seitschr.* 7, 105 dient das spring-  
häuslein nur dazu, die sperlinge von dem futter fernzuhalten,  
und nicht dazu, den fremden vogel zu fangen. doch vgl. dagegen  
oben und: im frühjahr da geh i bei zeiten mit 'n springhäusl  
aussi in wald. ebenda. nach UNGER-KRULL 529' ist springhäusl  
überhaupt 'thierfalle'.

SPRINGHENGST, m. beschäler. vgl. springen, verb. 1, f, u  
(sp. 93): springhengst, ein hengst, den man zu den gurren oder  
stüten laszt, *admissarius equus*. MAALER 352'; springhengst, *equus  
admissarius*. STIELER 762; springhengst, *stallone, ammassario,  
cavallo da rassa*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 590'; springhängst, *equus  
admissarius*. FRISCH 2, 309'; der springhengst sol nichts, *ad-  
missarius iners in venerem*. MAALER 352'; springen, faszlen,  
ala wenn der springhengst auff die stüten springt, *salire di-  
cuntur animalia bruta*. ebenda; wann der springhengst das  
mutterpferd ersicht, so hinnewihelet er. Garg. 77'.

SPRINGHERD, m. vogelherd, welcher mit springwänden (s. unten  
springwand, f.) umstellt ist. der fang geschieht mittelst lockvogels.  
JACOBSSON 7, 415'.

SPRINGHOCKEN, n. in der turnersprache: während des  
sprunges wird der körper in hochstellung gebracht, d. h. die ober-  
schenkel an den leib herangezogen. KRÜNITZ *encycl.* 162, 48.

SPRINGHORN, n. benennung einer blanschneckenort, *bullia  
terebellum*. NEMNICH 7, 719.

SPRINGIG, adj. 1) *entsprechend springen, verb.* 1: springicht,  
*saltatorius, exsiliens, exsaltans, saltu pernici corpus tollens*.  
STIELER 2106; springichte böcke, *capri salientes*. ebenda.

2) springig, *quellreich, quellig*. DANNEIL 207'. FRISCHBIE 2, 357';  
vgl. springen, verb. 2 sp. 98 und spring, m. 1 sp. 77, springiger  
boden, springiger acker. nd. sprinkig (vgl. auch oben sprink  
unter spring, m.), sprinkige stelle. FRISCHBIE a. a. o.

3) *entsprechend springen, verb.* 5 sp. 101: springig, *brüchig,  
steif, hart, von der seide gesagt*. SEILER *Basler mundart* 275'.

SPRINGINSFELD, m. *imperativische bildung*. ursprünglich  
wol name eines landsknechts: 'eile in das feld, d. h. in den  
krieg!' u. ä. vgl. auch die entsprechenden bildungen renninsland,  
hüpfinsholz u. s. w. J. GRIMM *gramm.* 2, 962, daher sein vor-  
kommen als eigenname in der älteren zeit zu erklären: Spring-  
ins-feld, der ein abgefäumer ertzvogel war und kein latein  
verstand. *Simpl.* 362, 10 Keller, als buchtitel: der seltzame  
Springinsfeld, das ist kurzweilige, lusterweckende und recht  
lächerliche lebensbeschreibung eines weiland-frischen, wol-  
versuchten und tapfern soldaten, nunmehr aber ausgemergel-  
ten, abgelebten, doch dabey recht verschlagenen landstürzers  
und bettlers . . . von Philarcho Grosso von Tromerheim.  
(GRIMMELSHAUSEN) 1670. vgl. GÖDEKE *grundr.* 3, 252. aus der lands-  
knechtsprache auch in das handwerkerceremoniell eingedrungen:  
Hans Springinsfeld als schleifname eines böttchergesellen. brüder  
GRIMM *äld. wälder* 1, 104. vgl.: wo steckst du dann, hehe!  
aus dem tornister heraus, du lustiger Hans Springinsfeld! was  
sitzt du da, wie ein kalendermacher, der auf regen und wind  
studirt? FR. MÜLLER 1, 309. Springinsfeld als name des teufels.  
J. GRIMM *mythol.* 4, 588; dementsprechend mag auch in dem  
vorhergehenden beleg sehr wol an den eigennamen eines lustigen  
kobolds gedacht werden. für das alter der wortbildung vgl. noch  
nd. ein springe ynt velt. GRAYE *wedewen spiegel*, Rostock 1596 L 2  
bei SCHILLER-LÖBBER 4, 315'. ndl. zu belegen als spring-in't-veld.  
*grundr. der germ. philol.* 1, 909. wie sehr die zusammenstellung  
als einheiliches ganze gefühlt wird, zeigt die flexion des letzten  
compositionsliedes: junge unerfahrene springinsfelde werden  
durch dergleichen blicke freilich leicht aus reih' und glied  
gebracht. HIPPEL *werke* 5, 136; eine heilige familie auf einer  
waldhöhe, wo . . . die mutter über einige muntere kleine  
springinsfelder wache hielt. J. PAUL *kom. anhänge zum Titan*  
2, 62; diese jungen springinsfelde haben andere gedanken als  
wir, fragen sie nur ihre früulein töchter. ALEXIS *Isegrim* 130.  
in dieser schon in den ebenaufgeführten gebrauchswesen hervor-  
scheinenden verallgemeinerung bezeichnet das wort einen lustigen,  
fröhlichen jungen menschen, einen leichtfuß, doch nicht immer  
mit moralischem benninn:

Ich eile mit der anprobe hinüber zu dem springinsfeld.

KOTERBUS *dramat. spiele* 2, 203.

es wird von personen beiderlei geschlechts gebraucht. von knaben  
und jungen männern:

er war ein rechter springinsfeld  
im ersten bunten kleide,  
und ward daher der jungen welt  
und auch der muhmen freude. HAGEDORN 3, 112;  
herr Gries, der seneschall,  
ist euch bekannt,  
so war kein springinsfeld  
im ganzen land;  
auch hieß er überall  
der mädchenheld. WIRLAND 13, 305;  
ich war wohl recht ein springinsfeld  
in meinen jüngerstagen,  
und that nichts lieber auf der welt,  
als reiten, fischen, jagen. BÖRGER 30';  
da lieg' ich nun und träume,  
ich junger springinsfeld. FREILIGRATH 2, 318;

sieb nur! ein paar artige knaben sitzen auf dem bocke, der  
eine springt herunter, die kutsche fährt langsam, er kommt  
aufs haus zu. das ist ein springinsfeld! da ist er schon.  
GÖTTE 11, 278; sie hat gut sagen, weil sie alle mit unserem  
vater vergleicht, der freilich ein ausbund ist, dem nicht jeder  
das wasser reicht! und doch ist er vielleicht nicht minder  
ein kleiner springinsfeld gewesen. KELLER 8, 112; wenn ihr  
nur nicht schon ein springinsfeld, ein junger, im kopf steckt.  
ROSEGER 1, 427. hierher wol auch: stöbert mein springinsfeld  
(der major?) erst noch dieses kapitel aus — heh da! geht  
ihm ein licht auf, wie meinem Rodney, wenn er die witterung  
eines Franzosen kriegt. SCHILLER *kab. u. liebe* 1, 1. im öster-  
reichischen bezeichnet springinsfeld einen stutzer. *idiot. Austr.* 108.  
auch von jungen mädchen gesagt:

denn ihre (der mädchen) rasche phantasie  
hüpf, blüddlings, unter tausend ächtlungen  
herum, und eh wir's uns versehn. . .  
ist's um den springinsfeld geschehn. GÖKINGK 1, 139;

du warst immer so ein springinsfeld; als ein kleines kind  
schon, bald toll, bald nachdenklich. GÖTTE 8, 194; Allgeier  
that ihr (seiner stieftochter) nicht weh, er liesz sie gewähren  
und liebte seine eigene tochter, den springinsfeld, die Klein-  
Lilly, desto mehr. MOSEN 7 (1863), 167. ohne weitere angabe des  
geschlechts überhaupt von kindern s. oben den beleg bei J. PAUL  
*kom. anhänge zum Titan* 2, 62.

SPRINGINSFELDISCH, adj. zu dem vorigen. in einem buch-  
titel: das wunderbarliche vogelnest der springinsfeldischen  
leyrerin . . . nützlich und kurzweilig zu lesen ausgefertigt  
durch Michael Rechulin von Sehmisdorff. (GRIMMELSHAUSEN) 1672.  
vgl. GÖDEKE 3, 252.

SPRINGINSFELD, m., ganz entsprechend oben springinsfeld, m.  
gebildet, wol als bezeichnung eines, der sein geld vergeudet: ein  
springe ynt velt, ein springe ynt gelt. GRAYE *wedewen spiegel*  
(1596) L 2 bei SCHILLER-LÖBBER 4, 315'. doch vgl. das folgende,  
wonach es vielmehr einen bezeichnen würde, der plötzlich reich wird.

SPRINGINSGUT, m., wie das vorige gebildet und wol von  
ähnlicher bedeutung: ein sprinck ynt gut. GRAYE *wedewen spiegel*  
(1596) L 2 bei SCHILLER-LÖBBER 4, 315'; dagegen spring in't good  
von einem, der plötzlich reich wird, z. b. durch grosse erbschaft.  
*brem. wb.* 4, 974.

SPRINGKÄFER, m. bezeichnung einer käferart, der auf dem  
rücken liegend wieder auf die füsse springen kann. *elater*. BERLEN  
5, 661. NEMNICH. sonst auch schnellkäfer, m. (theil 9, 1307) ge-  
nannt. vgl. auch oben unter springer, m. 2, c sp. 104. übertragen,  
von einer tanzschülerin: wir hatten zeit, da er (der tanzmeister)  
von 5—6 uhr auf neue springkäfer lauerte, die aber heute alle  
im komödienhause saßen. J. PAUL *Katzenbergers badercise* 2, 118.

SPRINGKAMMER, f. kammer, höhlung eines berges oder felsens,  
in der sich die quelle eines flusses oder baches befindet. vgl. oben  
spring, m. 1 fons sp. 77. In einer fast kühlen grutte, ausz  
welcher nicht allein dieses wasser sämptlich geflossen kam,  
sondern auch andere ströme durch verborgene gänge und  
adern der felsens hinaus drungen. dies ist, sagte sie (die  
quellnymphe), die springkammer der flüsse, darvon so viel  
feldet befeuchtet, so viel flecken und städte versorget werden.  
OPITZ 2, 260.

SPRINGKARPFEN, m. bezeichnung einer karpfenart: spring-  
karpf, *cyprinus cirrosus*. SIEBOLD 84.

SPRINGKASTEN, m. kasten mit sprengstoff, welcher in die  
erde vergraben wird, um darüberhinziehende feinde in die luft zu  
sprengen. JACOBSSON 4, 238'; springkasten, *arca pyrobolaria* in  
*terra defossa*. FRISCH 2, 309'. vgl. oben sprengkasten, m. (sp. 42)

und unten springkiste, *f.* *demim.*: (auf den schiffen) springkästlein, dem feind mit feuerwerk zu schaden. FRISCH a. a. o.

SPRINGKATZE, *f.*, in der landschaft Göttingen-Grubenhagen springkätze 1) spöttliche bezeichnung des springenden löwen im hessischen wappen. SCHAMBACH 206; 2) mit rücksicht darauf auch benennung des hessischen guten groschen. ebenda. sonst auch klumpschwanz, *m.* (klumpswans) genannt. 104'.

SPRINGKERN, *m.* im steirischen der aus der frucht heraus-springende samenkern: 1) von *euphorbia lathyris*. UNGER-KHULL 529'. vgl. auch unten sprinkorn, *n.* 2) von *linum usitatissimum creptans*. ebenda. vgl. oben springerl, *n.* 3) von *ricinus communis*. ebenda.

SPRINGKISTE, *f.*, wie oben der springkasten hergestellt, jedoch ausschliesslich auf den schiffen verwendet. vgl. dazu oben sprengkiste, *f.* (sp. 42). JACOBSSON 7, 414'. EGGERS 1, 570. BOBRIG 653'.

SPRINGKLAPPE, *f.*, bei CAMPE für springventil, *n.* (s. unten).

SPRINGKLINGE, *f.* besonders eingerichtete klinge eines dolches oder einer stangenwaffe. von den beider seiten des blattes können durch den druck auf eine feder zwei theile abgespreizt werden. 'der zweck der springklingen war, die wunde zu erweitern. nach vollführtem stoss wurde auf die feder gedrückt und die klinge in geöffnetem zustande rasch aus der wunde gezogen.' BÜHNIG waffenkunde 301, vgl. 380.

SPRINGKNOCHEN, *m.* in der anatomie bezeichnung des os naticulare, sonst auch schiffbein, *n.* (theil 9, 62) genannt. NEMNICH. nach CAMPE auch dasselbe wie sprungknochen, *m.* (s. unten).

SPRINGKOLBEN, *m.* ein wie der springladen (s. oben) und das springglas (s. oben) hergestellter glaskolben, der bei einer nur geringen beschädigung in staub zerpringt. JACOBSSON 4, 235. nach ADELUNG auch Bologneser flasche genannt.

SPRINGKORN, *n.* 1) benennung der frucht von *euphorbia lathyris*. NEMNICH; *tithymalus lathyris* PRITZEL-JESSEN 405. in der apothekeliste unter *catapulta minor* bez. major geführt. *s.* unten springkraut, *n.* springkörner haben den namen, dieweil der same, wenn er zeitig ist, selbst ausspringt. MATTHIOLUS-CAMERARIUS 423 B; creutzblum, grosz springkörner, wunderbaum, *catapulta major*. DASYPODIUS; springkörner, treybkörner ... *lathyris*, *amygdalites*. MAALER 382'; springkorn WIRSUNG; springkörner, *catapulta officinis* vel *catapulta minor*. CORVINUS 130'; springkörner, *catapuccia* KRAMER dict. 2 (1702), 890'; springkörner, der saamen des springkrauts, *grana catapultae minoris*. FRISCH 2, 309'. vgl. sprinckkoren, *lathyris*, *catapulta minor* et *piperitis siliquastrum*. KILIAN 2, 623' und *dän. schwed.* springkorn NEMNICH 1, 1545. kurbisz: springkorn vel wilde korves, *coloquintida*. voc. Engelhus bei SCHILLER-LERREN 4, 316'. springkorn als bezeichnung der frucht von *euphorbia lathyris* noch in Ostpreussen. FRISCHNER 2, 357'. als arzneimittel: springkörner 10 oder 12 zerstoßen und mit weyn eingetrunknen, fahren beyderseits aus, das ist, durch speyen und stulgänge, treiben phlegma, die gallen, das wasser ausz. MATTHIOLUS-CAMERARIUS 423 B. vgl.: wultu spyen unde gha(n) mede to stole, so eth sprinckorn. gothaisches arzneibuch 40', 23 Regel s. 35. vgl. noch oben sprengelkörlein, *n.* sp. 25.

2) bezeichnung der pflanzengattung *impatiens* oder *noli me tangere*. NEMNICH 2, 223.

SPRINGKRAFT, *f.*, dasselbe wie unten sprungkraft, *f.*: die springkraft der ziegen. hannov. magazin von 1844 s. 336. als verdeutschung von elasticität: elasticität (springkraft) ist das vermögen einer materie, ihre durch eine andere bewegende kraft veränderte grözse oder gestalt bei nachlassung derselben wiederum anzunehmen. KANT 8, 522.

SPRINGKRÄFTIG, *adj.* zu dem vorigen. CAMPE, dazu weiterhin auch springkräftigkeit, *f.* ebenda.

SPRINGKRAUT, *n.* in der botanik. 1) *euphorbia lathyris*. seine frucht heiszt springkorn, *n.* (s. oben springkorn 1). vgl. auch unten springwurz, *f.* als die ältere bezeichnung dieser pflanze: springkrut BRUNSWICIG destillirbuch (17' bei SCHMIDT elsäss. wb. 335'; springkraut, *lathyris* MATTHIOLUS-CAMERARIUS 423 B; springkraut, *lathyris* WIRSUNG; springkraut, wild balsamkraut, hirschmolten. SCHWENKFELT *stirium* et *fossilium Tanisiae catalogus*. 27; springkraut, *lathyris* DENTZLER 1, 352'; springkraut COMENIUS register; springkraut ... *latini* KRAMER dict. 2 (1702), 890'; springkraut, *lathyris*, *catapulta minor*, *tithymalus*, weil seine saamkörner herauspringen. FRISCH 2, 309'; springkraut, *euphorbia lathyris*. NEMNICH 1, 1545; springkraut. *tithymalus lathyris*. PRITZEL-JESSEN 405. vgl. holl. sprinckkruid ... *lathyris*. KILIAN 2, 623'. von seiner natur: springkraut ist warm im dritten grad, und feucht im ersten. MATTHIOLUS-CAMERARIUS 423'.

2) *impatiens* oder *noli me tangere*. NEMNICH 2, 223. auch seine zur zeit der reife heraus-springende frucht heiszt springkorn (s. oben springkorn 2): springkrut, *impatiens noli tangere*. quelle bei SCHMIDT elsäss. wb. 335'. vgl. PRITZEL-JESSEN 190.

3) in weiterer zusammensetzung springkrautsamen, *m.*, dasselbe wie oben springkorn, *n.*: springkrautsamen G. FRANCUS *flora francaica* 72.

SPRINGKREBS, *m.* ein aus dem wasser sich in die luft schnellender krebs. *demim.* springkrebslein, *m.*: springkrebszlin GESSNER-FORER *fischb.* 127'; ein andere figur des springkrebszlin in Italia gemahlet. 125'.

SPRINGKRESSE, *f.* benennung einer kressenart, deren zeitiger samen bei der geringsten berührung heraus-schnellt, *cardamine impatiens*. NEMNICH 1, 868.

SPRINGKUGEL, *f.* 1) die springkugeln, das ist, bleykugeln so die habend die auff dem seyl gond, das sy sich im gewicht müdig enthalten und kein misztrüt thün, halteres. MAALER 382'; springkugel, halter DIEF.-WELCKER 860; eine bleyerne springkugel, das gewichte, so die in händen furen. so auff dem seil gehen, halter. CORVINUS 562'; springkugeln, welche die seiltänzer vor diesem in den händen gehabt an statt der stangen, halteres. FRISCH 2, 309. vgl. die später an ihre stelle getretene springstange, *f.* unten.

2) in der landschaft Göttingen-Grubenhagen (so in Einbeck) sind springkugeln kleine gebrannte thonkugelchen, mit welchen die knaben zur frühlingszeit spielen und die sie sich gegenseitig abzugewinnen suchen. vgl. knippen, verb. 1, b theil 5, 1436 und schusser, *m.* theil 9, 2076.

SPRINGKUKUMEL, *f.*, wie oben springgurke (sp. 110) benennung von *momordica elaterium*. PRITZEL-JESSEN 239. über den anlass zur wortbildung vgl. springkraut, *f.*, springkresse, *f.* u. s. w.

SPRINGKUNST, *f.* kunst des springens: springkunst, *arte di spiccare salti maestri e giuocolareschi*. KRAMER dict. 2 (1702), 890'; selbst in der springkunst, die an die stelle der tanzkunst getreten ist, sind sie nicht reich. REICHHARDT bei CAMPE. im besonderen von der kunst, sich durch einen sprung auf ein (dahinrennendes) pferd zu schwingen: springekunst, *ars equos insulandi seque circacircum ephippium gyrandi*. STIELER 1011; officier und reuter sollen billich in rosssprunge geübet seyn; ... ein solches exercitium, welches nicht allein geschwinde und gerade leute macht, sondern auch in nöthen sehr dienlich; ... massen den thebanischen kriegesfürsten Epaminondas die springkunst, darinnen er sehr erfahren war, oftmals aus grosser gefahr leibes und lebens gerettet. BUTSCHKY *Patmos* 96.

SPRINGKÜNSTLER, *m.* zum vorigen und gleich springer 1, c (sp. 103): aber wie, wenn eben Holland der bajazzo Deutschlands wäre, und letztes erst der rechte springkünstler? macht denn der bajazzo nicht alle luftkünste des springers recht ungelenk und langsam vor, damit der nachkommende künstler nachher durch den abstich desto herrlicher glänze? J. PAUL *dämmelungen* 42.

SPRINGKÜRBIS, *m.*, wie oben springgurke, *f.* und springkukumer, *f.* bezeichnung von *momordica elaterium* L. KRÄNITZ *encycl.* 162, 67: springkürbis, *cucumer asininus*, *cucumer sylvestris*, *cucumer aguinus*, *cucumer erraticus*. WIRSUNG. gewöhnlich eselsgurke theil 3, 1152 oder eselskürbis theil 3, 1154 genannt.

SPRINGLACHS, *m.* eine benennung des gewöhnlichen laches *salmo salar*, weil er über kleine wasserfälle hinweg springt. KRÄNITZ *encycl.* 162, 27.

SPRINGLADE, *f.* an der orgel eine windlade, deren ventil durch das register aufgesprengt wird. JACOBSSON 4, 245': springladen sind windladen in den orgelwerken gewesen ... *canales venti in organo pneumatico*. FRISCH 2, 309'. vgl. oben schleiflade, *f.* (theil 9, 635) und springklappe, *f.* sp. 113.

SPRINGLAUS, *f.*, s. oben sprenglaus, *f.* sp. 43.

SPRINGLEBENDIG, *adj.* von einem sehr gesunden gesagt: springlebensdig, ausgezeichnet muster. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 290', eigentlich so gesund und munter, dass man vor freude und körperlichem wolbefinden hüpfen und tanzen möchte. vgl. springen, verb. 1, a. b sp. 81, 82.

SPRINGLEIN, *m.* in Württemberg benennung von *linum usitatissimum creptans*. PRITZEL-JESSEN 217, auch klanglein, *m.* genannt. KARMARSCHE-HEBEN 3, 507. vgl. oben springlachs, *m.* sp. 108.

SPRINGLEIN, *n.*, s. unten springlein, *n.*

SPRINGLICHT, *n.* als feuergefährlich verboten: drittens, werden jedermäglich die spänn und springleichter, auch das tobackrauchen in den häusern bei dem holzwerch, auf den

ihnen, ställen und dillen und dergleichen orten bei 6 thaller und weiterer straff eingebotten. *tirol. weisth. von 1730, österr. weisth. 3, 361, 10; wol ein offenes, nicht von glas u. dergl. eingeschlossenes licht, das ungehindert funken sprühen kann. vgl. das entsprechende mit dem leuchter um sich sprengen wnter sprengen, verb. III, 2, c sp. 41. zu dem verbat vgl. oben span A, 1, b, theil 10, 1, 1863.*

**SPRINGLING**, *m.* *sallarello* KRAMER dict. 2 (1702), 890<sup>o</sup>: ein junger springling, *un sallarello di ragazzelto cioè leggiero e snello. ebenda.*

**SPRINGLINGS**, *adv.*, *s.* unten springlings.

**SPRINGLUKE**, *f.* auf dem schiffe eine kleinere luke. BOBRIK 479<sup>o</sup>: noch CAMPE so benannt, weil durch sie eine person unter deck steigen oder springen kann, ohne dass die grössere luke geöffnet zu werden braucht.

**SPRINGMADE**, *f.* eine sich fortschnellend bewegend madenart: springmold, *m.* GANGLER 427. vgl. springer, *m.* 2, c, § sp. 105.

**SPRINGMAL**, *n.* beim ballspiel ein durch einfachen oder wiederholten sprung festgesetztes mal, von dem aus gelaufen wird. CAMPE: springmahl im ballenspiel. RICHNEY 284; springmaal: ballspiel. SCHÖTZKE holst. idiot. 4, 177.

**SPRINGMANN**, *m.* in der landschaft Göttingen-Grubenhagen anwohner eines springs, einer quelle (*s.* oben spring, *m.* 1 sp. 77). dann auch zum festen eigennamen geworden.

**SPRINGMÄNNLEIN**, *n.* aus einem stück hollundermark gefertigt und mit einem stück eisen oder blei beschwert, ein kinderspielzeug: springmann UNGER-KUHL 529<sup>o</sup>.

**SPRINGMAUS**, *f.* benennung von *mus sagitta*. NEMNICH 2, 658. sie hat sehr lange hinterbeine und nur kurze vorderbeine, so dass sie sich nur mehr hüpfend und springend fortbewegen kann. vgl. OKEN 7, 785. vgl. auch oben springhase, *m.* sp. 110 und unten springratte, *f.* übertragen auf tanzlustige mädchen: 'dann kam sie heran', fuhr die mutter fort, 'machte sich an mich und hatte keine ruhe, als die armen musikanten laut wurden, bis ihre knaben ihre tanzkunst zeigen durften, was unsern beiden springmäusen da, versteht sich, ganz genehm war!' KELLER 5, 100.

**SPRINGMONTAG**, *m.* bezeichnet in norddeutschen gegenden den als haupttag in eine jahrmachtszeit fallenden montag, an dem tanzvergügungen abgehalten werden: springemaandag SCHÖTZKE holst. idiot. 3, 69. vgl. springen, verb. 1, b, γ. d. f. § sp. 83. 84.

**SPRINGMÜCKE**, *f.* benennung einer kleinen grauen mücke, welche einen mehr in absätzen schiesenden flug hat, so dass sie sprünge zu machen scheint. POPOWITSCHE 551.

**SPRINGMÜHLE**, *f.* mühle, die sich in der nähe einer stark strömenden quelle (*s.* oben spring, *m.* 1 sp. 77) befindet. eine springmühle bei Grono in der nähe von Göttingen. vgl. SCHAMBACH 206<sup>o</sup>.

**SPRINGNACHEN**, *m.* KERREIN nassauische volksspr. 1, 385. *s.* oben sprengnachen, *m.* sp. 43.

**SPRINGNETZ**, *n.*, vielleicht dasselbe wie oben springer, *m.* 7 sp. 106: springcknel, pantheron, vulgo rete sallabundum. KILIAN 2, 623<sup>o</sup>.

**SPRINGOCHSE**, *m.* zuchtchse, bulle, *bos domesticus*. NEMNICH 1, 646. vgl. springen, verb. 1, f, u sp. 93.

**SPRINGPFERD**, *n.* 1) wie oben springer 2, a sp. 104. ein pferd, das tüchtig springen kann, kunstmässige sprünge versteht: springpferd, *equus desultorius*. STIELER 1441; springpferd, *carallo saltatore o saltarino*. KRAMER dict. 2 (1702), 890<sup>o</sup>.

2) der zuchthengst, wie oben springhengst, *m.* sp. 111: springpferde etiam dicuntur die hengste equi admissarii. STIELER 1441; vgl. springpferd, *equus admissarius, emissarius*. KILIAN 2, 623<sup>o</sup>.

3) springpferd, turngerät, an dem springübungen vorgenommen werden. EULER bei JAN 2, 1, 18 ann.

**SPRINGPILZ**, *m.* eine an waldbäumen vorkommende pilzgattung: springpils, *perichaena* NEMNICH 5, 663.

**SPRINGPROZESSION**, *f.* die an dieser prozession theilnehmenden walfahrer bewegen sich nur in sprüngen vorwärts. häufig dazwischen vorkommende rücksprünge hindern das von der stelle kommen sehr und lassen selbst ein sehr nahes ziel erst nach verhältnismässig langer zeit erreichen. berühmt ist die springprozession von Echternach.

**SPRINGQUELL**, *m.* *fons saliens*. häufiger als das folgende springquelle, *f.* das wort braucht nicht bloss tautologische zusammensetzung von spring, *m.* (*s.* oben) und quell, *m.* (*s.* th. 7. 2. 3<sup>o</sup>) zu sein, sondern mag eher in seinem ersten gliede auf springen, verb. zurückgehen, also 'hervorspringender quell', gebildet entsprechend springhase, *m.* springmaus, *f.* springpferd, *n.* 1 u. s. w.: springuell, *fons saliens* STIELER 1493; springuell CAMPE.

1) im eigentlichen sinne: wie er hereintrat, ward er einen mächtigen strahl gewahr, der wie aus einem springuell bis an die decke des gewölbes stieg und oben in unzählige funken zerstückte, die sich unten in einem groszen becken sammelten. NOVALIS 2, 7 Meisner; rechts im vorgeunde ein vereinzelt stehender fels, an dessen nach vorn gekehrter seite ein springuell. GRILLPARZER<sup>5</sup> 7, 134. sehr häufig mehr oder weniger in der bedeutung von springbrunnen, *m.* sp. 80, als verdeutschung von franz. fontaine: ein mächtiger springuell stieg zwischen den vielen fackeln mit zahllosen lichtern hinauf in die dunkelheit der tönenden wipfel und bekleidete mit melodischem plätschern die mannichfaltigen gesänge. 55; dort (bei Cassel) ist die ritterburg, und dort weiter rechts das chinesische dorf, dort der springuell, der dreimal im jahre springt. CRAMISO 5, 104; zu füssen lag das kloster mit all seinen gebäuden und ringmauern; hier sprang der wohlbekannte springuell im hofe. SCHEFFEL Ekke. 65;

mein ohr umtönt ein harmonieenfluss, der springuell fällt mit angenehmem rauschen. SCHILLER 11, 209;

ein gewässer hört er endlich rauschen, und gelang an einen prächtigen springuell, der mit silberklaren fluten über blanke marmorstufen niederstanzte. PLATEN 336<sup>o</sup>;

schweigen rings; im garten der villa plaudert nur der springuell. LEUTHOLD ged. 84;

als springuell: solehem sieg zum ehrenbogen wolbt aus silbersäulen hell, von demantenstaub umflogen, sich des gartens springeuell. A. GÄRN get. 5 174.

im plural mit dem folgenden springquelle, *f.* zusammenfallend: in mächtigen springuellen stieg der brennende sprit aus den groszen weinlagern auf und nieder. TREITSCHKE d. gesch. 5, 178;

springuellen hochaufrauschend lustig stiegen kristallinen säulen gleich so funkelhell, als könnte niemals ihre fluth verstiegen. MOSEN 2 (1863), 23.

die mannigfaltigkeit und zierlichkeit der gestalten und die lebhaftigkeit der lichter und farben gewährten das herrlichste schauspiel, dessen pracht durch einen springuell in der mitte des gartens, der zu eis erstarrt war, vollendet wurde, NOVALIS 2, 165 Meisner. das aus einer quelle geschöpfte wasser: er schöpfte das tautwasser aus dem dinge selbst, konnte man sagen; oder sein tautwasser war springuell und nicht fluss- oder gar teichwasser. HIPPEL kreuz- u. querzüge 1, 95.

2) im vergleich: die natur, die, wie ein schäumender springuell, emporgedrungen war in allen pflanzen und bäumen, stand jetzt schon da vor meinem verdüsterten sinne. HÖLDERLIN 2, 47. hierher auch: o Goethe, hätte der springuell eine seele, er könnte sich nicht erwartungsvoller an's licht drängen, um wieder empor zu steigen, als ich mit abnehmender gewisheit mich diesem neuen leben entgegen dränge, das mir durch dich gegeben ist. BETTINE 1, 193; zur charakterisierung des distichons:

im hexameter steigt des springueells silberne säule, im pentameter drauf fällt sie melodisch herab. SCHILLER 11, 185.

3) bildlich (vgl. oben spring, *m.* 1 sp. 77): kann er (der mensch) den springuell seiner handlungen und zustände nicht in sich ... finden? STRAUSS glaubensl. 2, 73;

es schöpfe, freund, der bildende künstler auch anschauungen aus dem lebendigen springuell der gesänge. PLATEN 139<sup>o</sup>.

1) im eigentlichen sinne: wie er hereintrat, ward er einen mächtigen strahl gewahr, der wie aus einem springuell bis an die decke des gewölbes stieg und oben in unzählige funken zerstückte, die sich unten in einem groszen becken sammelten. NOVALIS 2, 7 Meisner; rechts im vorgeunde ein vereinzelt stehender fels, an dessen nach vorn gekehrter seite ein springuell. GRILLPARZER<sup>5</sup> 7, 134. sehr häufig mehr oder weniger in der bedeutung von springbrunnen, *m.* sp. 80, als verdeutschung von franz. fontaine: ein mächtiger springuell stieg zwischen den vielen fackeln mit zahllosen lichtern hinauf in die dunkelheit der tönenden wipfel und bekleidete mit melodischem plätschern die mannichfaltigen gesänge. 55; dort (bei Cassel) ist die ritterburg, und dort weiter rechts das chinesische dorf, dort der springuell, der dreimal im jahre springt. CRAMISO 5, 104; zu füssen lag das kloster mit all seinen gebäuden und ringmauern; hier sprang der wohlbekannte springuell im hofe. SCHEFFEL Ekke. 65;

mein ohr umtönt ein harmonieenfluss, der springuell fällt mit angenehmem rauschen. SCHILLER 11, 209;

ein gewässer hört er endlich rauschen, und gelang an einen prächtigen springuell, der mit silberklaren fluten über blanke marmorstufen niederstanzte. PLATEN 336<sup>o</sup>;

schweigen rings; im garten der villa plaudert nur der springuell. LEUTHOLD ged. 84;

als springuell: solehem sieg zum ehrenbogen wolbt aus silbersäulen hell, von demantenstaub umflogen, sich des gartens springeuell. A. GÄRN get. 5 174.

im plural mit dem folgenden springquelle, *f.* zusammenfallend: in mächtigen springuellen stieg der brennende sprit aus den groszen weinlagern auf und nieder. TREITSCHKE d. gesch. 5, 178;

springuellen hochaufrauschend lustig stiegen kristallinen säulen gleich so funkelhell, als könnte niemals ihre fluth verstiegen. MOSEN 2 (1863), 23.

die mannigfaltigkeit und zierlichkeit der gestalten und die lebhaftigkeit der lichter und farben gewährten das herrlichste schauspiel, dessen pracht durch einen springuell in der mitte des gartens, der zu eis erstarrt war, vollendet wurde, NOVALIS 2, 165 Meisner. das aus einer quelle geschöpfte wasser: er schöpfte das tautwasser aus dem dinge selbst, konnte man sagen; oder sein tautwasser war springuell und nicht fluss- oder gar teichwasser. HIPPEL kreuz- u. querzüge 1, 95.

2) im vergleich: die natur, die, wie ein schäumender springuell, emporgedrungen war in allen pflanzen und bäumen, stand jetzt schon da vor meinem verdüsterten sinne. HÖLDERLIN 2, 47. hierher auch: o Goethe, hätte der springuell eine seele, er könnte sich nicht erwartungsvoller an's licht drängen, um wieder empor zu steigen, als ich mit abnehmender gewisheit mich diesem neuen leben entgegen dränge, das mir durch dich gegeben ist. BETTINE 1, 193; zur charakterisierung des distichons:

im hexameter steigt des springueells silberne säule, im pentameter drauf fällt sie melodisch herab. SCHILLER 11, 185.

3) bildlich (vgl. oben spring, *m.* 1 sp. 77): kann er (der mensch) den springuell seiner handlungen und zustände nicht in sich ... finden? STRAUSS glaubensl. 2, 73;

es schöpfe, freund, der bildende künstler auch anschauungen aus dem lebendigen springuell der gesänge. PLATEN 139<sup>o</sup>.

**SPRINGQUELLE**, *f.* dasselbe wie das vorhergehende, doch seltener als dieses und neben ihm heute kaum noch gebräuchlich: springquelle, *vena, fonte, fontana, scaturigine d'acqua viva e sorgiva sagliente*. KRAMER dict. 2 (1702), 890<sup>o</sup>; springquelle, *scaturiga* FRISCH 2, 309<sup>o</sup>; springquelle ADELUNG. bildlich: Epänetus hat pflegen zu sagen, dass ein lügner eine springquelle alles unheils sey. Reinicke fuchs (Hosbeck 1650) 153.

**SPRINGRATTE**, *f.* wie oben springhase, *m.* sp. 110 (*s.* d.) benennung von *mus jaculus*. CAMPE.

**SPRINGRATZE**, *f.*, dasselbe wie das vorhergehende. NEMNICH 2, 653.

**SPRINGRAUPE**, *f.* 'der ... hopfen muss der kleinen ... springraupe eine sehr angenehme speise sein. ... man braucht nur eine hopfnstange zu schütteln, so fallen sie in menge her- unter und springen auf dem boden eine zeit lang herum, wie aus dem wasser geworfene fische.' OKEN 3, 1259.

**SPRINGREICH**, *adj.* eine seltene bildung, reich, tüchtig im springen: nach reitersbrauch ich reite mein röslein in das feld. . . . werf's rum auf alle seiten. mit spornsreich mach ich's springreich. wunderhorn 1, 470 Boxberger.

**SPRINGREIF**, *m.* reif, von kindern und gauklern für ihre springkünste gebraucht: tanz-sire springreif, circulus praestigatorum. STIELER 1586. vgl. unter springen 1, d sp. 87 durch den reif springen.

**SPRINGREISE**, *f.*: sprinckreyse, eruptio, excursio. KILIAN 2, 623'.

**SPRINGREITER**, *m.*: die springreuter wärend bering unnd geübt reuter in kriegem förtend zwei pferd und springend schnäll ab einem auf das ander, desultores. MAALER 382'; springreiter, eques desultorius. STIELER 1600; vgl. sprinckruyter, reysigher, desultor. KILIAN 2, 623'.

**SPRINGRIEMEN**, *m.* beim gesattelten pferde der vom bauchgurt zwischen den vorderbeinen des thieres hindurch zum zaum laufende breite riemen. s. auch unten sprungriemen, m.:

doch dir, mein flammend thier, ist sie (die cäsar) ein felseniz des Sinai — zerbrech, springriemen und gebisz! — du jagst hinan, da klawt die ritze. FRÄULIGATH 1, 87.

**SPRINGROCK**, *m.*: unterrock, den ein frauenzimmer beym aufstehen zuerst über wirft, und gleichsam in denselben hineinspringet. RICHBY 284; springrok Schütze holst. idiot. 4, 177.

**SPRINGROHR**, *n.* CAMPE. s. das folgende.

**SPRINGRÖHRE**, *f.* 1) ein das wasser aus einem brunnen leitendes rohr: wir verwundeten uns daher, als er auf eine der vielen springröhren losritt, den propp (des fasses) eröffnete und wasser einlaufen liesz. GÜTHE 28, 151;

anfugend den drei'n springröhren die lechzenden lippen. BAGGESSEN bei CAMPE.

2) springröhre im ernstfeuerwerke eine mit zündstoffen gefüllte blechröhre, welche in das zündloch eines geschützes gesetzt wird und zur abfeuerung der ladung dienet. JACOBSSON 7, 227'. sonst auch brandröhre, f. oder schlagröhre, f. (theil 9, 423).

**SPRINGROSZ**, *n.*, vgl. oben springpferd 1 (sp. 115):

(er) verherrlichte die feste der göiter mit staillichen rindopfern und weisreits fünftagigem kampff, auf pferden, mäulern und springrossen. der junge GÖTHE 2, 14.

**SPRINGRUTE**, *f.* bezeichnung einer rute für den fuchsfang, die zur erde gebogen wird, und durch eine vorrichtung wieder emporschnell, wodurch sich ein sie berührender fuchs erdroselt; vgl. JACOBSSON 7, 414'. vgl. die ähnliche herstellung des sprenkels, s. sprenkel, *m.* decipula atrium sp. 47.

**SPRINGSAME**, *m.*, wie oben springkorn, *n.* der samen kern des springkrautes (s. oben sp. 113).

1) springsamem, die frucht von *tithymalus lathyris*. PAITZEL-JESSEN 405. vgl. oben springkorn, *n.* 1.

2) springsamem, die frucht von *impatiens noli tangere*. NEMNICH. springsamem WIGAND catalogus herbarum in Borussia nascentium (1583) 71. in weiterer zusammensetzung springsamemkraut, *n.*, dasselbe wie oben springkraut, *n.* sp. 113. ADELUNG. springsamemkraut, springkraut, waldwolfsmilch. LÖSEL-GOTTSCHIED (1703) 23.

**SPRINGSÄULE**, *f.* in die höhe springende wassersäule. vgl. oben springbrunnen, *m.* sp. 80, springflut, *f.* 2 sp. 109: (mikroskopische thürchen), welche auf einem baumblatt eine unabsehbare grüne wiese finden, denen die durch die pflanzenzellen dringende feuchtigkeit als ein heer von gewaltigen katarakten und springensäulen vorkommt. KELLER nachlass 40.

**SPRINGSCHEIDE**, *f.* benennung des den fusztritt des webestuhls mit dem webekamm verbindenden holzes. ostfr. spring-scheide, springschē TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 290'.

**SPRINGSCHIFF**, *n.* eine benennung der mit bombenmörsern ausgerüsteten kriegsschiffe, sonst auch bombardiergallioten genannt. BOBRK 653'. nach CAMPE gründet sich diese bezeichnung auf den umstand, dass das schiff während des schiessens in eine springende bewegung versetzt wird.

**SPRINGSCHILNKE**, *f.* bezeichnung einer besonderen art der schlinken, einer algenfamilie, confervaceae (s. schlinke 6, a, th. 9 sp. 744), deren zeitige samenkörnchen die rundlichen fäden durchbrechen und frei herumschwimmen. OKEN 3, 199.

**SPRINGSCHLOSZ**, *n.* schlosz, das von selbst zuspringt: sprangschloss, plur. sprangschlösser GANGLER 427; sprinckloete, so angehängelt werden in laden, kisten, schoppen. quelle bei SCHILLER-LÖBEN 4, 346'.

**SPRINGSCHNALLE**, *f.*, dasselbe wie oben springrute, *f.* JACOBSSON 7, 414'.

**SPRINGSCHNUR**, *f.* 1) in der turnersprache eine schnur, über welche hinweggesprungen wird. s. auch unten sprung-schnur, *f.*

2) eine thierfalle. vgl. oben sprenkel, *m.*, springbügel, *m.*, springfalle, *f.*, springhaus, *n.*, springrute, *f.*, springschnalle, *f.* u. s. w. hier wol eine mit einer glöcke versehene schlinge, die in den busch auf den wechsel gehängt wird:

herr Thedel war ganz unerschrocken, die springschnur gab und auch die kloeken dem schreiber sein, zu dem er sprach: 'stiel du die garn all fein gemacht!'

wunderhorn 2, 167 Boxberger.

**SPRINGSCHRECKE**, *f.* bei OKEN 5, 1513 allgemeine benennung der zumft der heuschrecken und grillen. vgl. oben sprenger 1, c sp. 41, sprengsel, *m.*, springer, *m.*, springlahn, *m.* u. s. w.

**SPRINGSCHUH**, *m.* wol eine leichtere, bequeme schuhart, im gegensatz zu den schwereren reitstiefeln. eigentlich schuhe, in denen man tanzen und springen kann: es waren vier kerls bey-sammen, welche eynander mit starrenden feurigen augen und erblasztem gesicht, die zähne auf einander beisend ansahen; zogen die wämster ab, warffen sie beyseits, auch die hüte, stunden allda allein in schlaffhosen und springschuhen, und hatte jeder ein langes schwarzes rapier in der faust. PHILANDER 1, 597; hierauf nimmt bezug Reinicke fuchs (Rostock 1650) 293.

**SPRINGSCHWANZ**, *m.* 1) schwanz gewisser käferarten, den sie benutzen, um sich fortzuschellen, cauda saltatoria. NEMNICH 2, 1215.

2) dann auch benennung eines thieres, das mit einem solchen schwanz ausgerüstet ist, so z. b. eines pflanzenlohns, podura. NEMNICH 2, 1020. mehrere arten springschwänze. BEULEN 5, 663.

**SPRINGSEL**, *m.* locusta FRISCH 2, 309'. s. oben sprengsel, *m.* 1 sp. 44.

**SPRINGSONETT**, *n.* sonett, in dem der gleiche reim mehrfach nach mehreren zeilen sich wiederholt: sobald er die andere seite gedachter linden entridet, schrieb er zu eröffnng seiner gedanken folgendes springsonnet. SCHUCH krieg- u. friedens-schäfercy 12.

**SPRINGSPIEL**, *n.*: dagegen entzog sie sich den üblen lauf-, spring- und lärmspielen, welche später (nach dem essen) beliebt wurden, und nahm mich unverhohlen abermals in anspruch. KELLER 7, 100. vgl.: springens- oder ringensspiel, ludus palaestrae. DASYPIDIUS.

**SPRINGSPINNE**, *f.* benennung von *salticus scenicus*. OKEN 5, 679: springspinne erhascht ihre beute mit springen, aranea saltibus muscas captans. FRISCH 2, 302'; springspinne, quae saltendo praedam capit. 309'. die springspinne schleicht sich wie eine katze an ihre beute heran und stürzt sich in einem sprunge auf sie. OKEN 5, 679.

**SPRINGSTAB**, *m.* stab. der dazu dient, sich über ein hindernis hinwegzuschwingen, ähnlich unten springstock, *m.* bildlich von der fähigkeit, irgend welche schwierigkeiten u. s. w. zu überwinden: aus dem gesellschaftlichen gewühl, unter dem seine innern flügel erlagen, konnt' er nur durch einen springstab von auszen in die höhle. J. PAUL unsichtb. loge 2, 121; ich nahm mich des gekränkten abwesenden mannes an und sagte, so viel ich aus seinem munde wisse, so heb' er sich gerade auf den schwungbretern, und an den springstäben und steig-eisen der kritik mehr als mit den oberflügeln seiner psyché auf. Quintus Firlein 12; vermittelt dieses springstabes schliesz' ich mich über den vierten theil fast gänzlich hinweg. aus des teufels papieren 2, 56; noch kein volk machte mit solcher schönen leichtigkeit in so wenigen ostermessen, gleichsam auf zwei springstäben, den weg durch drei philosophische systeme (die von Kant, Fichte, Schelling). dämmerungen 40; aber ich hehe alle meine tagwähler und kunden, die bisher am springstabe des zeigefingers über die schalttäge weggesetzt sind, ernsthaft an. Hesp. 3, 173; vgl.: wir brauchen in diesem leben keinen springstab, sondern eine balancierstange, keine stelten, . . . nur krücken. litterarischer nachlass 2, 150.

**SPRINGSTANGE**, *f.* 1) eine an den beiden enden mit blei ausgegossene stange, welche die seiltänzer tragen, um das gleichgewicht auf dem seile nicht zu verlieren. JACOBSSON 4, 245'; springstange, halter FRISCH 2, 309'. ADELUNG. vgl. dazu oben springkugel 1 sp. 114.

2) dasselbe wie oben springstab, *m.* und unten springstock, *m.*: der aufseher war so entzückt von dieser neuen lebensaus-

sicht, dasz er mit einer springtange über den kanal setze und unsern freund mit thürnen umarnte. *ARNIM* 15, 312. *hierher wol auch die bildliche verwendung: zu dem begriffe des nichts gelangt man anders nicht als an der springtange des seins. VISCHER auch einer 2, 221.*

**SPRINGSTAPEL**, *m.* *locusta, gryllus.* auf niederdeutschem gebiete lebendiges wort: sprinkstapel (für *Osabrück*). *brem. wb.* 974; springstapel, *locusta*, eine in Preussen gewöhnliche bezeichnung. *RATZBURG forstinsekten* 3, 260; springstapel, *gryllus* *NEMICH.* **SPRINGSTATT**, *f.* *palaestra:* springstat, *gymnicus* (*sc. locus*). *DIEF.-WÜCKER* 860.

**SPRINGSTECKEN**, *m.* stecken mit spriemenartiger spitze, mit hülfе dessen man geländeschwierigkeiten überwindet. von den fuszsoldaten während der niederländischen befreiungskriege benutzt, um über die in Holland befindlichen zahlreichen kanäle hinwegzuspringen. *BOEHM* 329; springstecken, *der alpenstock.* *UNGER-KHULL* 529'. vgl. oben springstab, *m.*, springtange, *f.* 2 und unten springstock, *m.*

**SPRINGSTEIN**, *m.* 'um die verbindung zwischen den häusern, die einander gegenüberliegen, zu erleichtern, wurden quer über die strasse einzelne steine gelegt, auf denen man freilich nicht ohne springen trockenen fuszes hinüberkam. in einigen städten (z. b. *Dortmund*) waren die hauseigenthümer verpflichtet, springsteine zu legen.' *handschriftliche mittheilung von HOFFMANN v. FALLERSLEBEN.*

**SPRINGSTIER**, *m.*, dasselbe wie oben springochse, *m.* sp. 115: so man geschlachte kälber begehrt zu haben, so soll man den springstier oder steiger zween monat zuvor, ehe man ihn steigen lässt, mit gersten füttern und wol ausmüsten, so werden die kälber geschlacht. *TABERNAEMONT.* 625 F.

**SPRINGSTOCK**, *m.* 1) stock, mit den man über irgendwelche hindernisse hinwegspringt.

a) in der norddeutschen marsch: springstücke . . . lange stangen mit einem klotz am äussersten ende. *Weserzeitung* 1853, nr. 3033; mit hülfе eines solchen springstockes schwingt sich der marschbewohner in aller gemüchlichkeit über die gräben . . . und geht quer über die fennen. *ebenda*; springstock, *contus* *KILIAN* 2, 623'; springstock, *contus ad transiliendas minores fossas*, über die kleinen gräben zu springen. *Frisch* 2, 309'; vgl. auch oben springstab, *m.*, springtange, *f.* 2 und springstecken, *m.* sonst auch klumpstock, *m.* z. b. an der Elbe genannt. vgl. auch: da nun die felder (in *Dietmarschen*) durch sehr breite abzugsgräben geschieden sind, so bediente er sich, um die entfernungen abzukürzen, eines springstocks, . . . dasz er noch im siebzehnten jahre mit einem solchen sogenannten klustakken über einen zehn fusz breiten graben sprang. *NIEMEN kl. schr.* 1, 65; hatten wir uns etwas verspätet, so trafen wir ihn wohl schon auf unserem wege draussen auf den fennen, seinen unzertrennlichen begleiter, den springstock, auf der schulter; und während Anne Lene auf dem fuszbreitt um die hecken ging, lehrte er mich nach landesweise über die gräben zu 'setzen'. *STORM* 1, 69; den verteitigern tut sie (die flut) nichts an; sie verstehen ihre springstücke zu gebrauchen. *LIEBENRON zeh'n novellen* 118.

b) springstücke . . . sind lange mit eisen beschubete stücke in form eines piquenschafes, mit welchen man über bäche und graben zu setzen pflegt. *EGGERS* 2, 962. vgl. auch oben springstecken, *m.*

c) wol ganz allgemein wie oben springstab, *m.* oder doch zweifelhaft ob zu a oder b gehörig. als sprichwort: niemand kann weiter springen, als sein springstock langt. *SIMROCK* 9781. bildlich: dieser (der *Fransose*) bewegt sich mehr mit dem springstock des scharfsinnes. *J. PAUL litterar. nachlass* 4, 51.

2) aus 1, b sich entwickelnd auch als eine waffe der häscher: eine halbe picke, ein springstock, *esponon hastae species.* *DUEZ le vray guidon* (1657) 99; springstock, *brandistocco, spunto, meza jaca.* *KRAMER dict.* 2 (1702), 890'; springstock *der welt lauf* 1, 229. vgl. *seitschr. f. deutsche wortforschung* 1, 49; *Cardenio*, ich werde lustig nur vor liebchens haus. da brennt noch so ein schön' laternchen (er schlägt's ein). *Pamphilio*, zum teufel, ehen schlug ein springstock mir au's bein. die häscher. ihr herren platz, wer hat hier eingeschlagen die laternen? *ARNIM Halle u. Jerusalem* 121. doch auch hier noch als mittel schnellerer fortbewegung gebraucht. vgl.:

doch sie (die *Jenenser studenten*) verfolgt im fliehen, gleich einem weltersral, der springstock, und ein heer von kriegshelcken stangen, die hinter ihnen her auf glatten platten springen.

*ZACHARIA* *renommist* 5, 725.

*CAMPE* vermutet, der springstock sei den davoneilenden und fliehenden von den häschern zwischen die beine geworfen, um sie zu fall zu bringen.

**SPRINGSTRAHL**, *m.* der in die höhe springende wasserstrahl eines springbrunnens: das plätschern des springstrahles . . . der drunten im garten unten den zweigen des alten wallnuszbaumes künzelnd emporstieg . . . *Th. Mann Tristan* 171.

**SPRINGSTROM**, *m.*, dasselbe wie oben springflut, *f.* 1: dat de mahn de ebbe und floht regeret, und de vorloping des getides verorsaket, ys jetzunder by ein jeder, und in sunderheit by den seefahrenden genoch bekindt. . . . dat erenehr de mahn full, oft nie ys, dat alsdzenn de thollen höger, und de ebben syder fallen, welches by uns ein sprinckstroom genömet werd. *beschriwing van der kunst der seefahrt, Lübeck* 1673, s. 56 bei *GÖDEL seemannspr.* 456. vgl. sprinckstroom, *fluctus oestuarius, aestus maritimus major, aestus maris plena luna concitata.* *KILIAN* 2, 623'.

**SPRINGSTROPP**, *m.* in der seemannsprache bezeichnung einer art kurzer taue, welche mit dem oberen ende um die raaf gelegt werden, während ihr unteres ende die paarden oder pferde der raaf hält. *BOERKE* 654'.

**SPRINGSTUMPF**, *m.*: und sol der weibel das holtz schirmen, und darzu lügen, und welcher darin holtz baue, der das nicht thun soll, den sol er pfenden, von einem eichenen stumpen um 10 schilling pfening, um einen täninen stumpen um 5 schilling pfening, und um einen springstumpen um 3 schilling pfening. (*Wellhausen im Thurgau*). *J. GRIMM weish.* 1, 251.

**SPRINGTANZ**, *m.* tanz, der hauptsächlich springende oder hüpfende bewegung fordert. quelle bei *CAMPE*. springtanz (vgl. *altfranz. éspringale, éspringerie*) als bezeichnung des mittelalterlichen reien, im gegensatz zu dem umgehenden tanze. *WEINHOLD d. frauen* 2, 159, 162.

**SPRINGTAU**, *n.* in der seemannsprache heissen springtaue die taue, welche zwei nebeneinanderliegende schiffe untereinander verbinden. sie fahen gewöhnlich kreuzweise von dem vordertheil des einen nach dem hintertheil des andern. *BOERKE* 654'.

**SPRINGTHALER**, *m.*, s. unten springthaler, *m.*

**SPRINGTHIERCHEN**, *n.*, demin. zu springthier als bezeichnung der zirge: nun ist diese ziege — *Amalthea* ein so kurzes ding, gegen eine lange kuh gehalten, die in keinen kurzen viehstall bineingeht, dasz von jeher arme, die von viehzucht lebten, ihren viehstand eben auf dieses läppische springthierchen eingezogen . . . haben. *J. PAUL leben Fibels* 159; als bezeichnung des stohes: in das eine feld (des wappens) liesz ich einen fuchs mahlen, . . . der durch einen hluiz schwimmt und aus seinem maule ein stück holz fallen lässt, worauf sich die langbeinigen springthierchen aus seinem pelze gerettet haben. *WIKER sagen der vorzeit* 1, 195.

**SPRINGTROSSZ**, *f.* in der seemannsprache dasselbe wie oben springtau, *n.*: die springtrosse wurden abgehauen. vgl. *nationalzeitung* 12, 177.

**SPRINGUNG**, *f.* heute ungewöhnliche bildung: eyn tanzung, hupfung, springung auff der erden, *tripudium.* *DASYPODIUS*; springung, *saltatio, saltus, saltatura, saltura.* *STIELER* 2105; springung, *saltamento* *KRAMER dict.* 2 (1702), 890'. schon früh vom tanze der *Herodias*:

davon der zorn chuneges und scerfe rewe der springungo (saltationis) gabe verchoafte.  
KEURINK *Kirchen- und religiöse lieder* 85, 2.

**SPRINGVENTIL**, *n.* ventill am einer springlade (s. oben). *JACOBSSON* 4, 245'. *ADELUNG*; s. auch oben die von *CAMPE* gebene weitere verdeutschung springklappe, *f.* sp. 113.

**SPRINGVERS**, *m.*, plur. springverse, *versi saltellandi ò sdruciol.* *KRAMER dict.* 2 (1702), 890'. vgl. auch oben springsonett, *n.*

**SPRINGWAL**, *m.* eine wolfschart. nach quelle bei *CAMPE* dasselbe wie unten spritzwal, *m.*: springwaal, *orca* (animal). *DIEF.-WÜCKER* 860; der springwaal, ein gattung eines waalfischs in dem meer, hat auß dem rugen ein hollen breiten spitz, *orca.* *MAALER* 382'; sprinckwal, *orca, piscis.* *KILIAN* 2, 623'.

**SPRINGWAND**, *f.* benennung von zum vogelfang dienenden garnwänden, welche so aufgestellt werden, dass sie bei der geringsten berührung umfallen und überspringen und so den hineingelockten vogel fangen. *JACOBSSON* 7, 414'. vgl. auch oben springherd, *m.*

**SPRINGWANZE**, *f.* benennung einer springenden wansenart, *cimex saltatorius.* *NEMICH.*

**SPRINGWASSER**, *n.* 1) aus einem spring (s. oben spring, *m.* 1 sp. 77) geschöpftes wasser: springwasser, *acqua sorgiva, sorgiente,*

*acqua viva di fontana*. KRAMER *diel.* 2 (1702), 590'; springwasser ADELUNG; nd. springwater, quellwasser, brunnenwasser. SCHAM-BACH 206'; springwoot'r, quellwasser DANIEL 207'; weil wir aber gottes reines wort nicht geachtet haben, noch das frische kalte springwasser getrunken, so sind wir von den hellen bornen zu den putzen gerathen, und daraus warm, faul, stinkend wasser gesoffen. LUTHER *fischr.* 1, 53; wer grosse hitze und stechen im haupt hat, der nehme ein frisch ey, so des tages gelegt ist, und so viel springwasser, als in die eyerschale gehen mag, rühre es zusammen, und trincke es auff dreymal in einer stunde ausz. COLER (1650) 2, 75';

auch kundt ich nit guog sehen mir desz neuen schönen messen brunnen, den sie neulich gebaut jetzennnen, der so vil schöns springwassers geil.

AYRER 322, 2 Keller;

*doppelsinnig*: darf ich springwasser zur abwaschung brauchen? — nicht einen finger kannst du drein ohne verunreinigung tauchen. REICHERT 11, 423, wo auf die bedeutung des wortes in wendungen wie ein springwasser machen, sein wasser abschlagen, angespielt wird, die sich zu dem gebrauche unter 2 stellt. vgl. die anmerkung ebenda.

2) mit gewalt emporgetriebenes wasser, entsprechend oben springbrunnen, m. sp. 50, springlut, f. 2 sp. 109 und springuell, m. 1 sp. 116: eyn springwater, scatebra. DIER.-WELCKER 560; springwasser, scatebra, aqua scaturiens, caduca, regurgitans. STIELER 2445; springwasser ADELUNG; auf den wiesen des Lonthals, von Ursprung bis Breitingen herunter, ... entstehen nach nassen milden wintern periodische quellen, hier springwasser genannt, die auf der thalfläche hervorsprudeln. BIRTINGER *volkstümliches aus Schwaben* 1, 142; ich könnte hier ein ganzes register von verstopften und an anderen orten ausgebrochenen quellen, von recht hoch aus der erde herausgeschossenem springwasser und dergleichen aus der geschichte anderer erdbeben anführen. KANT 9, 40; sie rangen und wänden die schneeweissen hände, flecten die Najaden vergebens um erbarmung an und liefen ängstlich am marmornen gestade hin und wieder, iadesz das springwasser recht geflissenlich sie mit einem platzregeu nach dem andern übergosz. MUSÄUS *volksm.* 1, 9.

SPRINGWEIN, m. stark emporschäumender wein: springwein, vinum exiliens. STIELER 2478.

SPRINGWEISE, adv., vgl. auch unten sprungweise: springsweis, saltim. DASYPODIUS; springweis, mit springen, en saillant, saltando. HUTSUS (1616) 304'; springweis hat er ein bein gebrochen, il ha rompu une jambe en saillant. ebenda.

SPRINGWEITE, f., springweite eines geschoszes, umkreis, in dem das platzende geschosz seine stücke streut: da eben eine bombe niedergefallen war, so beorderte ein auszer ihrer springweite stehender schöner patrizier mit einem muthe, der nichts fürchtet, seine leute, mit ähnlichem hinzulaufen und wasser darauf zu schützen. J. PAUL *Nepomukkirche* 121.

SPRINGWELLE, f. in die hühe springende welle. vgl. oben springlut, f., springstrom, m., springwasser, n. 2. neben fontaine: wie die kugel vom ersten mal auf das bewegliche element aufschlug, entsprang eine starke sich viele fusz in die hühe bäumende springwelle; diese war noch nicht zusammengestürzt als schon eine zweyte in die hühe getrieben wurde. ... denn es folgte schutz auf schutz, immer wieder neue mächtige fontainen. GÖTTE 30, 297.

SPRINGWERK, n. wasserkunst, vgl. springbrunnen, m. sp. 50, springlut, f. 2: im august vorigen jahrs erhob sich hier noch ein prächtiger gartensaal; terrassen, springwerke machten diesen unmittelbar am Rhein liegenden lustort höchst vernünftig. GÖTTE 30, 326; bildlich: die leidenschaften, das weltmeer aller groszen tugenden und bündelungen und laster sind aus einer lebendigen quelle ein elendes springwerk der kunst geworden. HERDER 6, 103 *Suphan*. nach KÄHNITZ *encycl.* 162, 54 springwerk als bezeichnung der feuerspielen.

SPRINGWIDDER, m. der die schafe bespringende bock. springwider, emissarius aries. MAALER 352'. vgl. oben springhengst, m. sp. 111, springpferd, n. 2 sp. 115, springcolise, m. sp. 115, springstier, m. sp. 119, springhahn, m. 1 sp. 110.

SPRINGWORT, n. zaubertüchtiges wort, zauberspruch, welcher ein verschlossenes gemach u. s. w. öffnet: wie er, also reich beladen, wieder hinauswollte, sprach sie: 'aber vergisz das heste nicht!' er meinte nicht anders, als das wären die schätze und glaubte sich gar wohl versorgt zu haben, aber es war das springwort. brüder GRIMM sagen 9, wo es für die öffnende

springwurzel (s. unten) gebraucht wird, eine ganz seltsame verwendung, wozu in den alteutschen wäldern 2, 95 bemerkt wird: 'die springwurzel ist gleichsam leiblich das zauberwort, das man ausspricht, um alles verschlossene zu öffnen; doch möchte man gleichwol lieber an ein auf dem nd. springwort (s. unten) unter springwurzel, f. 1 beruhendes miszverständnis denken.'

SPRINGWURM, m. 1) benennung eines sich in die hühe schnellenden eingeweidewurms, ascaris. NEMNICH 1, 493, insbesondere von ascaris vermicularis. 496. sonst auch madenwurm, m. (theil 6, 1425) oder spulwurm, m. genannt. vgl. auch oben springmade, f. sp. 115.

2) bezeichnung des wurmes der pferde. NEMNICH.

3) auf niederdeutschem gebiete auch ein name der heuschrecke: de springkworme hadden 6 voete und 2 tenen, de harder weren wan vintsteyn, se hadden vlogele lick vledermusen und van velheyd vorstederen se de licht und vordusterden so sere, dat men in demen middage de sunnen nicht seen konde. quelle bei SCHILLER-LEBEN 4, 347'. vgl. oben sprenger, m. 1, c sp. 41, sprengel, m. sp. 44, springer, m. 2, c, γ sp. 105, springhahn, m. 2 sp. 110.

4) in weiterer zusammensetzung springwurmwickler, m. bezeichnung einer den weinreben schädlichen schmetterlingsart. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 10, 573.

SPRINGWURZ, f. 1) wie oben springkraut, n. 1 sp. 113 benennung von euphorbia lathyris. schon *ahd.* sprincwurz GRAFF 1, 1051; sprinchwrtz, sprincwurcz, sprincwurz, sprencwurz, lactaridia. STEINMEYER-SIEVERS *ahd. gloss.* 3, 104, 32; sprinchwurze, actureda DIER. 11'; springwurtz, springeworcz, catopucia. 106'; sprincworczce, colocynthis. 133'; springwurz, lathyris. 320'; springwurz, scamonia. 516'; springwurcz, hitimallus. hortus sanitatis. 305; springwurtz, lathyris. DASYPODIUS; grosz springwurtz, lilymalus, lactuca marina et herba lactaria. ebenda; springwurtz, lathyris. amygdalites. MAALER 352'; springwurtz, lathyris. STIELER 2556. *nd.* sprinkwort, lathyris. quelle bei SCHILLER-LEBEN 4, 347'; sprinckwort, scamonia. ebenda; sprincwort, catapucia. DIER. 106'; sprincwort, colocynthis. 133'.

2) wie springwurzel, f. 2 als zauberkräftige, schätze zugänglich machende wurzel:

nun zu keller niedersteiget  
Apo. wo an feuchtem ori  
springwurzel, die jed' schloz erweicht,  
ruhet, dasz sie nicht verdorrt. BRENTANO 3, 404;  
und die springwurzel hält der meister  
an des gürtels heilig schloz. 406;  
der specht amfog sein nest mit bangen schwingen,  
das Zwatka, meine kluge frau, verstopft,  
er sollte ihr die starke springwurzel bringen,  
vor der die schlosser all, an die sie klopft,  
und alle siegel, alle felseu springen.  
schnell floz gen morgen er und kehrte wieder,  
erschloz sein nest, und ätzte seine brut,  
und warf zum feuer dann die springwurzel nieder.  
6, 82.

vgl. auch die oben unter springwort, n. ausgesprochene Vermutung. übertragen: (die alten namen) bewahren in ihren urlauten den schlüssel zum sprachschatz. sie sind die springwurtz von des urworttums horte. JAN 2, 595 Euler.

SPRINGWURZEL, f. 1) in der botanik.

a) wie oben springwurzel, f. 1 benennung von euphorbia lathyris. NEMNICH 1, 1545; sprincwurzel, scamonia DIER. 516'. vgl. auch oben springkraut, n. und seine frucht, das springkorn sp. 113.

b) benennung von dictamnus albus. PRITZEL-JESSEN 134. sonst auch spechtwurzel genannt (s. theil 10, 1, 2030) und vom volks-glauben wol als identisch gedacht mit springwurzel 2.

2) eine geheimnisvolle wurzel von zauberischer wirkung, welche schätzesucher brauchen, um verschlossene und versteckte schätze sich zugänglich zu machen. vgl. J. GRIMM *mythol.* 4 812 und nachtr. 289, sowie MEYER *mythol.* 92. 110. 283: von einigen gelehrten männern, die von der moipe oder springwurzel geschrieben haben, werden dem gemeinen volcke viele abergläubische sachen in den kopf gesetzt. sie sagen, man müste, wenn man einen vergabenen schatz heben wolle, die springwurzel haben, womit man auch sogar eiserne thüren oder andere behältnisse, worinnen derselbe verborgen wäre, nur durch blozsen anrühren, eröffnen könne. DÖBEL 4, 6'. über ihre erwerbng: die springwurzel erhält man dadurch, dasz man einem grünspecht (elster oder wiedehopf) sein nest mit einem holz zukeilt; der vogel, wie er das bemerkt, fliegt alsbald fort und weisz die wunderbare wurzel zu finden, die ein mensch noch immer vergellich gesucht hat. er bringt sie im schnabel und will sein nest damit wieder öffnen; denn

hält er sie vor den holzkeil, so springt er heraus, wie vom stärksten schlage getrieben. brüder GRAMM d. sagen 9. zuvor hat man ein roles tuch unter den baum gelegt, auf das der specht nach vollbrachter arbeit die springwurzel fallen lässt. vgl. betr. das aller dieses aberlaubens den bericht des PLINIUS hist. natur. 10, 18 über den ein wunderkraut suchenden specht. vgl. auch oben unter specht 3, theil 10, 1, 2027: in Schweden soll die springwurzel häufig wachsen und dem pferd, das darüber schreitet, die hufeisen absprengen. *ald. wälder* 2, 95; über ihren gebrauch und ihre wirksamkeit: öffne die verschlossene thür mittelst der wohlbekanntnen springwurtzel, welche bei dir zu tragen du nicht vergessen darfst; sonst ist all dein thun verloren und du endest nichts mit werkzeug und brecheisen. Musäus volksm. 2, 104; sei unverzagt, ob die thür gleich mit groszem krachen und gepressel auffahrt wie der knall einer donnerbüchse; es geschieht dir kein leid, und die kraft kommt aus der springwurzel. *ebenda*; vor zeiten hütete ein schäfersmann friedlich auf dem Köterberg, da stand, als er sich einmal umwendete, ein prächtiges königsfräulein vor ihm und sprach: 'nimm die springwurzel und folge mir nach.' brüder GRAMM d. sagen 9; eine solche springwurzel besaz der hirt, liesz nun seine thiere heruntreiben und folgte dem fräulein, sie führte ihn bei einer höhle in den berg hinein. kamen sie zu einer thüre oder einem verschlossenen gang, so muszte er seine wurzel vorhalten und alsbald sprang sie krachend auf. *ebenda*. dass der gebrauch der springwurzel durch zauberspruch wirksam unterstützt werde, berichtet DÖNDEL 4, 6'. vgl. auch oben springwort, n. beim verlassen der schätzbergenden höhle darf man sie nicht vergessen: in der eile hatte der scheue schatzsucher die köstliche springwurzel, die er beim einraffen des goldes aus der hand gelegt, mit sich herauszunehmen vergessen, wodurch ihm der zweite transport unmöglich gemacht wurde. Musäus volksm. 2, 126. vgl. noch springwurzel, ehe eines mannes 374f. nd. bekannt als springwortel. WOESTE 252'. im bildlichen vergleiche: Fahland, wie seine ganze diebesbande, hält das abendroth und ganze haine blos als springwurzeln an das weibliche herz, damit dieses vorlegeschlos der person aufspringe. J. PAUL kon. anhangs zum Titan 2, 26. vgl. noch: ich weisz kein anderes, als viel geld zu haben, da kann man eingehen, wo man will, das ist der wahre hauptschlüssel, die wahre springwurzel, bei deren berührung die thüren aufgehen. ARNIM 1, 23.

**SPRINGZEIT**, f. 1) die zeit um neu- und vollmond, in welcher die springflut herrscht; sie dauert vier und einen halben tag. BOBKIK 651'. vgl. auch oben unter springflut, f. 1 sp. 108: nd. sprengtide, sprengtie. *brem. wb.* 5, 61; springtied, wenn zur zeit der mondänderung das wasser steigt und fahrbar wird. SCHÜTZE holst. idiol. 4, 258; springtide, springt TEN DOORNEAAT KOOLMAN 3, 290'. die zeit der nippflut heiszt entsprechend tote zeit: dode tien un springtien stån sük tegen afer. 259'.

2) springzeit des riches; die zeit, in welcher man springhengste, springochsen u. s. w. zur begattung zulässt: springzeit des viehes, *admissura*. STIELER 2612; springzeit ADELUNG.

**SPRINGZEUG**, n. nach KRÖNITZ *encycl.* 162, 84 die gesamttheit der zum springen verwendeten turngeräte.

**SPRINGZIKADE**, f. eine besondere gattung der zikadenfamilie, die dem froch ähnlich sich hüpfend fortbewegt. KRÖNITZ *encycl.* 162, 85. vgl. oben die entsprechenden benennungen der heuschrecke: sprenger, m. 1, c sp. 41, sprengsel, m. 1 sp. 44, springer, m. 2, c, γ sp. 105, springhahn, m. 1 sp. 110 u. s. w.

**SPRINK**, m. auf niederdeutschem gebiete benennung der heuschrecke: sprink, gryllus NEMICH. s. oben spring, m. 2 sp. 78.

**SPRINKE**, m.? wie das vorige auf niederdeutschem gebiete benennung der heuschrecke: sprynke, brutus (l. bruchus). wörterbuchquelle bei SCHILLER-LIEBEN 4, 346'; sin (des schnees) nederval is also en sprinke, de sek neder gheuet. *ebenda*. auch in kolsprinke, kolsprinke, locusta. DIER. 335'; hausprinke *brem. wb.* 4, 971. schon as. sprinco HEYNE kleinere niederd. denkm. 55', mit recht von KRAMER korrespondenzbl. des ver. für niederd. sprachforsch. 10, 29 gegen HOLTHAUSENS springo (*betr.* 10, 578) vertheidigt. vgl. auch oben spranke, f. (theil 10, 1, 2793).

**SPRINKEL**, f. dasselbe wie oben sprengel, m. *decipula arium* sp. 17: im winter liegen wir vogeln mit sprincken und stricken. *Simpl.* 1, 75, 15 Keller (nur in der ausgabe von 1669, die folgenden haben sprinckel, s. oben unter sprengel, m. sp. 47). vgl. auch die schon frühe bildliche verwendung: sie werd denn in der minne sprincken gefangen und ergripfet. *minneburg* 36' bei LEDER mhd. wb. 2, 1115.

**SPRINKEL**, m., s. oben unter sprengel, m. *macula* sp. 46 und sprengel, m. *decipula arium* sp. 47.

**SPRINKEN**, verb., wie oben sprengen, verb. 2 sp. 50: sprincken, cancellare, gratioliare, agratioliare. *lat. clathrare*. KRAMER *diel.* 2 (1702), 858'.

**SPRINZ**, m. *falco nisus*. nach verbreiteter anschauung nur eine benennung des männlichen sperbers, doch vgl. unten sprinze, f.: spryncz, nisus DIER. 381'; sprinzt, *tinunculus dasyptotus*; sprinzt, *uccello* HOLSUS (1618) 286'; sprinzt, *falco nisus*. 'muscelus'. quelle bei SCHM.<sup>2</sup> 2, 705; sprinzt, aris SCHOTTEL 1420; sprinzt, *nomen avis est, muscetum vocant. alias moszelt*. STIELER 2107; sprinzt, *uccelletto piccolo che caccia alle mosche, lat. muscetum*. KRAMER *diel.* 2 (1702), 895'; sprinzt, *accipiter minor* mas. FRISCH 2, 310'; dieser vogel so von alters nisus genannt worden, wird von Teutschen sperber, das männlein aber sprinzt oder sprintzel geheissen. GESNER-FORER *thierb.* 1, 143'; der sprinzt hat gälachte bein. *ebenda*; sperber, sprinzt, in einem sonst lateinischen briefe. LUTHER briefe 2, 263; den namen sperber führt eigentlich das weibchen, denn das männchen, so etwas kleiner ist, heisset man sprinzt oder sprenzgen. HEPP jagdlust 3, 19;

ich bring dir hach, blofuesz unnd falcken, sperwer, schmyrlin, sprinzt, kutzen und ilen do mit so magstu dich wol kurtzwylen.  
*ged. vom hausrat CIV*;

ir wirtle dö diu meit von iren tocken seit, wie die wären gestalt da enkenge er ir vor zalt, was sin sprinzt hiur liet gevangen. OTTOKAN 17980,

vgl. dazu W. GRIMM *kl. schr.* 1, 397. zweifelhaft, ob hierher oder zu sprinze, f. gehörig: er stellet oder hängt sich also gegen den wind als wenn er angebunden wäre und man nicht siehet, dass er seine flügel reget, wie die sprinzen bisweilen thun. *falconaria* von 1617 s. 45. das wort stellt sich zu sprengen, verb. sprengeln sp. 51, mit rücksicht auf das gesprengelte gefieder des vogels. vgl. auch das folgende wort.

**SPRINZ**, m. 1) *macula*, zu oben sprengen, verb. sprengeln sp. 51 gehörig: sprinzt, kleiner fleck. SCHM.<sup>2</sup> 2, 705; sprinzt, besonders fleck auf der haut, sommersprosse. UNGER-KULLI 525'; auch vom farbenschmelz der blumen:

neu und alt  
händ sich gesuesst.  
gruesset  
sei ir sprinzt und spranzt.

OSWALD v. WOLKENSTEIN 33, 2, 21.

vgl. auch oben spranz, m. 1 (theil 10, 1, 2794). *demin.* sprinzelein, n.: die drei hennen sind also gestalt als die hieigen hennen in der gröz und heten einen bals und köpf als die pfaben, und heten vedern die heten weisse sprinzelein einer linsen prait und ains einer linsen von dem andern. *d. städtechron.* 11, 692, 13; die sprinzelein an dem altlicz. quelle bei SCHM.<sup>2</sup> 2, 705. hierher auch wol sprinzel unter den augen, *lentigo*. quelle *ebenda*.

2) sprinzt ein wol bunt schillernder stein: eingefaszt von glatten sprinzen, war er (der garten) regelmäszig in beete abgeteilt. PICHLER *allerlei gesch. aus Tirol* 1, 26, oder ist an weisgeschälte weidenholzbügel zu denken, welche um die beete herumgesteckt werden? dann gehörte das wort eher zum folgenden sprinze, f. bügel zum vogelfang.

**SPRINZE**, f., wie oben sprinke 2, dasselbe wie sprengel, m. *decipula arium* sp. 47; sprinze, f. bügel zum vogelfang. VILMAR 394; sprinze (schprinze), sprengel CRECELIIUS *oberhess. wb.* 2, 502; an die sprinze gehen, sich behören lassen, insbesondere von mädchen gebraucht. *ebenda*;

wir sind gar zu langsam gezogen, uns ist wartlich der vogel entflögen dem wir die sprinzen hetten gsetzt.

II. SACUS 3, 2, 98<sup>a</sup>.

vgl. auch unten sprinzel, m. und oben spreng, m. 1 sp. 51. **SPRINZE**, f. der weibliche sperber: sprinze, nisula DIER. 381'; sprinze UNGER-KULLI 525'. der einen sperwer oder eine sprinzen oder ander vogel, die man uf der hant treit, still oder stehet, der sol einen als guten wider gehen und einen schilline darzu. *Schwabensp.* 283, 3. als sprinze:

die spreuze, die spreuze.  
die gab ausz schöne krenze. UULAND *volksl.* 3 32.

doch vgl. oben sprinze, m. *falco nisus*, ebendort auch die wörterklärung.

**SPRINZE**, f. 1) *macula*: sprinzt'n, löhsprinzt'n, sommersprossen. LEYER *kärnt. wb.* 238. sprinzt dann auch name einer scheeligen kuh. HINTNER 212; auch von kindern mit einer von blut durchlaufenen haut. *ebenda*.

2) sprinze (schprinz) *spottname eines langen, hageren weibsbilds.* CRECELIIUS *oberhess. wb.* 2, 502.

SPRINZEL, *m.* 1) *wie oben sprengel, m. decipula ariam sp. 47 und oben sprinze, f.: sprintzel, machinula irretendis ariculis comparata.* SCHAOTTEL 1420; *sprintzel, decipulum CORVINUS 121*; *sprinzel, laqueus, pedica, tendiculum, tendicula.* STRIELER 2107. *als fem.: eide sprintzel, meisekasten, transenna.* CORVINUS 655; *fäden der an der sprintzel oder dahnen von einander gesperret wird, ebenda. noch heute sprinzel in der Salzunger gegend.* HERTEL *sprachschr.* 232.

2) *auch als eine art fischernets: das geerfischen, sprinzel und sengreisichen legen ist durchhaus bei straff des gricht verbotten.* *österr. weisb. 6, 208, 32. vgl. auch oben springer, m. 7 sp. 106.*

SPRINZEL, *m.* 1) *falco nisus, wie oben sprinz, m.: der sprintzel, muscetus MAALER 352; sprinzel, falco nisus NEMNICH. s. die wörterklärung unter sprinz, m. einem pawrn umb 3 sprinzel 12 dn. rechn. v. 1392 bei SCHW. 2, 705; vgl. auch den beleg aus GESNER-FÖBER tierb. 1, 143; diese beide sind einerley art der raubvögel, aber zweierley geschlechts, die sperber sind das weiblein, und die sprinzel so etwas kleiner das männlein.* HÖBERG 2, 655. *als neutr. wol demin. zu oben sprinz, m.: darnach reit künig sprinzel als ein snelleg sprinzel.*

HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 11451.

2) *sprintzel, dasselbe wie oben sprengling, m. sp. 52. UNGER-KNELL 525.*

SPRINZELN, *verb.:* sprinzceln, nictari, blintzeln, kleine äuglein machen, mit den augen unkeusche lössung und minen geben. SCHNEZ-ÖBERLIN 1544; *sprinzc'ln, liebäugeln, mit einem mädchen schäkern.* LEXER *kärnt. wb.* 238.

SPRINZEN, *verb. 1) maculare. adj. gewordenes part. sprinzel, mit sommersprossen versehen.* SCHÖPF 693; *sprinzi't, gefleckt, scheckig (von kühen).* HINTNER 212. *vgl. auch oben sprengen, verb. sp. 51.*

2) *entsprechend sprengen, verb. 2 sp. 52. sprinzen, schmücken, sieren, aufputzen:*

wir wellen kläder und har dar zu sprinzen und spranzen und wellen mit freuden tanzen.

*fastn. sp. 448, 23 Keller.*

SPRINZGARN, *n.* *wol ein fischnetz wie sprinzel, m. (I) 2: 1 sprinzgarn per 2 lb. inventar. von 1706 bei UNGER-KNELL 529.*

SPRINZLING, *m.* *falco nisus, wie oben sprinz, m., sprinzel, m.: sprinzing, percus, fringillarius. wörterbuchquelle von 1618 bei SCHW. 2, 705; sprinzt oder sprintzing, muscetus. CORVINUS 120.*

SPRINZSPERBER, *m.* *tautologische zusammensetzung: sprinzt-sperber, tersaletto di falcone.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 595.

SPRINZWURZ, *f.* *wie oben springwurz, f. 1. benennung von euphorbia lathyris: sprinzwurz, lectarica, sprinula. voc. von 1482 bei FRISCHA 2, 310; sprinzwurz, lathyrus DIER. 320.*

SPRIT, *m.* *mit langem oder kursem i, zusammengezogen aus spiritus (vgl. dies theil 10, 1, 2555), volksmässig, besonders in Norddeutschland, gleich diesem als allgemeine bezeichnung des weingests, (äthyl)alkohols, spiritus vini: de sprit ist em in kopp steegen, er ist betrunken. SCATZGE 4, 177, aber auch, so in technischer sprache, als besonderer name für starken spiritus. KAMMARSCH-HEEREN 3, 388, fuselfreien und hochgrädigen rectificierten spiritus 1, 751 und für starken essig, der mit wiederholtem zusatz von alkohol bereitet wird. 3, 299, essigsprit 3, 388.*

SPRITFABRIK, *f.:* 'das ist die spritfabrik', sagte Erich; 'ich habe sie erst vor zwei jahren angelegt ...' *Storm saml. werke 1 (1899), 26.*

SPRITFLAMME, *f.:* silberschalen, die ... ihre blazblauen spritflammen in zwei leise zitternden säulen aufsteigen lieszen. FONTANE *vor dem sturm 4, 110.*

SPRITHÄNDLER, *m.:* der mann der gazelle (einer so bezeichneten frau) war ein grosser sprithändler. KELLER 7, 93.

SPRITLAMPE, *f.* spirituslampe, nd. sprietlamp. SCHÜTZE 4, 177.

SPRITLER, *m.:* die spritler oder spaltnägel (an der lafette). FRONSPECKER *kriegsb. (1896) 2, 15.* *vgl. sprittel.*

SPRITMASCHINE, *f.:* und nun zünd dir die spritmaschine an und Koch dir deinen kaffee. *Storm saml. werke 4 (1899), 210.*

SPRITTEL, *m. n.* in oberd. (bair.) mundarten sprosse an einer leiter, stöbchen in einem vogelbauer, holzspan, schiene zur heilung eines beindrucks. LEXER *kärnt. wb.* 235 (als n.). HINTNER *Deferegger dialekt 211 (als m.):* nim V oder VI sprittel (sie um ein gebrochenes bein zu binden). *quelle bei SCHW. 2, 707. etymologisch zu spreiten gehörig, nebenform zu spreitel (s. dies oben).*

mit dem sinnverwandten sprassel, mundartlich sprüssel, sprissel, nd. spruttel kann es aus lautlichen gründen nicht unmittelbar zusammengestellt werden.

SPRITTELN, *verb.,* den fusz, den arm, ihn mit schienen versehen. HINTNER *Deferegger dialekt 211. vgl. das vorige und spreiteln oben.*

SPRITZ, *m.* zu spritzen, *soriel auf einmal spritzt, durch spritzen entstandener fleck (vgl. sprutz, m. und spritzer, m. unten):* so lange sie (eine mit einem theil der wand, woran sie sitzt, blau übermalte wanze) im blauen ging, war sie kaum von der wand zu unterscheiden, als sie aber aus dem bestrichenen bereich hinaus trat und die letzten vereinzelten spritze hinter sich hatte, wandelte das gute binmelblaue thierchen weithin sichtbar seine bahn durch die dunkleren bezirke. KELLER 4 (1899), 245.

SPRITZARBEIT, *f.* arbeit des spritzens, im salzbergbau ein verfahren, wobei gegen die wegzugevindende gebirgsmasse wasserstrahlen gerichtet werden, die die im wasser löslichen theile derselben auflösen und dadurch das niederfallen der übrigen theile als schlamm veranlassen. VEITZ *bergwb.* 456. *vgl. spritzwerk.*

SPRITZBAD, *n.* bad, wobei der körper nur mit wasser bespritzt, wie von einem regen benetzt wird, douche. CAMPE (als neubildung): in den früheren zeiten war das bad der wiedergeburt, nicht wie jetzt ein spritzbad, sondern ein plongierbad. J. PAUL *holzschnitte 11, 177.*

SPRITZBAGGER, *m.:* jetzt wandelte ich dort (am nordostsee-kanal) auf dem verdickten schlamm der spritzbagger. TIMM KRÜGER *die wohnung des glücks (1897) 26.*

SPRITZBECHER, *m.* schweis. (in Basel) spritzbüchler, kleine spritze für den fuszbad. SEILER 276, die vor dem kehren benutzt wird. *vgl. spritzhafen.*

SPRITZBEWURF, *m.,* was spritzwurf.

SPRITZBIERLEIN, *kömischer eigennname im Urfaust, wol imperativisch aufzufassen:*

dann fordersamst mit dem logie wüsst ich euch wohl nichts bessers hie, als geht zu frau Spritzbierlein morgen; weis studiosos zu versorgen. 295.

SPRITZBRETT, *n.* über einem rade angebrachtes Brett an einem wagen, das den anspritzenden strassenkot auffangen soll. *rgl. spritzleder.*

SPRITZBÜCHSE, *f.* büchse zum spritzen. CAMPE, *handspritze der wundärzte.* KRÄNITZ *encycl.* 162 (1835), 157, *kleine spritze von ausgehöhltem holunder, womit die kinder zu spielen pflegen.* ADELUNG. CAMPE, *spritzbüsse SPIESS 239, so auch nd. spritzbüss DANNEIL 207 und spritz(el)büsse BACER-COLLITZ 97, mit obscöner übertragung cunnus, schρίζbixn CASTELLI 232, wol von hier aus zu persönlicher anwendung auf weibliche personen entwickelt, so studentisch für mädchen. KLUGE studentenspr. 127 (bezeugt aus den jahren 1757 u. 1846). vgl. zeitschr. f. d. wortforsch. 2, 293, auch sonst als verächtliche oder scherzhaft schelle für eine weibliche person. BERND 291, als scherzhafte bezeichnung kleiner, auch schon erwachsener mädchen. KRÄNITZ *encycl.* 162 (1835), 157, *junger weiblicher personen.* SCHW. 2, 708, mit anlehnung an mundartliches sprützen, spritzen, steif aufgerichtet sein (s. unten spritzen) spritzbüchsen, steif einherstolzierendes mädchen. ebenda, spritzbüchse SCHMID 504 und mit aufnahme eines anderen begriffs aus der gewöhnlichen bedeutung des zugehörigen verbs behendes mädchen. ebenda (vgl. spritze 1, e, a), daneben mit selbständiger entwicklung im anschluss an wendungen wie gilt, geiler spritzen für eine person mit argem mundwerk. RUCBERT *unterfränk. mundart 174 und für einen jähzornigen.* UNGER-KNELL *steir. wortsch.* 525. *vgl. noch nd. spritzbücks, ein schimpfwort. DÄNERT 454.**

SPRITZBUCKEL, *f.* der spritzkrug (vgl. dies), die giessskanne. SCHW. 2, 1. 207.

SPRITZE, *f.* zu spritzen. 1) womit man spritzt, vorrichtung, gerät zum spritzen, spruzze, clebsedra (für clesydra). STEINMEYER-SIEVERS *ahd. gl.* 3, 639, 49 (12. jahrh.), sprütze (HEBLING, renner), sprütze (TUCHER), sprütze (15. jahrh.) LEXER *mhd. handb. 2, 1122*, sprütze, sprütze, sprütz, sprütze, sprütze, spritz, lirale. DIEF. 334, ein sprützen, sprütz, lir (siale. nor. gl. 235, im älteren nhd. meist mit ß, sprützen oder rören (die), siphon. MAALER 352, sprütze oder strütze, damit man wasser sprützet, wie syringue. HELICUS (1616) 305, sprütze, siphunculus BECHTUS *bergwerkb.* (1620) register, sprütze COMENIUS *sprachenh. übers. v. Docemius (1657) deutsch. index, siphon* SCHOTTEL 1120, sprütze, sprütze, f. schissaloio, siringa. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 595, sprütze, die, plur.

sprützen, quibusdam sprütze, siphon. STEINBACH 2, 648, auch bei GÜTBE: hier ist ein anschlag zu einer sprütze. br. 5, 117 Weim. ausg. (vom 25. apr. 1787, an frau von Stein) neben der form mit i: 2 (Jupiter = Karl August) d. den tag mit seinen feuersprützen pp zugebracht hatte. tageb. 1, 120 (22. juni 1780), heute in der schriftsprache ungewöhnlich. WEIGAND<sup>4</sup> 2, 781, mundartlich noch sprütze. SCHÜRER mundarten d. ungr. berglandes 207<sup>1</sup>, sprütze LEYER könt. wb. 238, sprütza TOBLER appenz. sprachsch. 381<sup>1</sup>, sprütze MÜLLER-WEITZ Aachener mundart 232, spreuz HÖNIC Kölner mundart 149<sup>1</sup>, daneben, sprütze mehr und mehr zurückdrängend, sprütze, siphon, siphunculus. DASYPODIUS (vgl. siphon eyn brunnenrör, sprütze. lat.-deutsch. theil), cannone da gillar' acqua à da far cristeri. HUISIUS (1618) 1, 236<sup>1</sup>, siphon, diabetes STIELER 2084, sprütze (auch sprütze). KRAMER. STEINBACH (s. oben), siphon WACHTER 1572, siphon FRISCH 2, 310<sup>1</sup>. ADELUNG. CAMPE, auch mundartlich sprützen. SCHÖPF tir. idiom. 693, sprützn HÜGEL Wiener dial. 154<sup>1</sup>, sprütze ALBRECHT Leipz. mundart 215<sup>1</sup>, sprützen HERTEL thür. sprachsch. 232, Breze Salzunger wb. 44, nd. als lehnwort aus dem hd. sprütze. DÄHNERT 454<sup>1</sup>, sprütze, sprützn TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 291<sup>1</sup>, sprützn BAUER-COLLITZ 98<sup>1</sup>, ober auch schon mund. sprütze. LEBEN md.-wb. 372<sup>1</sup> und entsprechend nnd. sprützn. SCHÜTZE 4, 178<sup>1</sup>. DANNEIL 207<sup>1</sup>. Mi 88<sup>1</sup>. vgl. schwed. spruta, dän. spröite.

a) meist als bezeichnung von geräten, sprütze, syrinx, seringue, 'ein werkzeug, bestehet aus einer röhre, in welche ein stößel gehet eingesetzt, und dadurch das wasser in die ferne gleich als geschossen wird.' JABLONSKI lex. (1721) 742<sup>1</sup>, 'ein werkzeug, wodurch man einen flüssigen körper sprützen, d. i. durch den druck in einem langen strahle an einen entfernten ort bringen kann'. ADELUNG: mit einer sprütze sprützen, schiessere colfa siringa. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 895<sup>1</sup>, eine sprütze füllen, laden: dasz aber nun, der brautführer an der spitze, die jungen bürsche ihre sprützen in der jauchengrube luden, war mir noch merkwürdiger. LUWIG 2 (1891), 517.

a) am bekanntesten als feuerlöschgerät, feuersprütze, siphon incendiaris. STIELER 2084, brandsprütze, feuersprütze KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 895<sup>1</sup>, ebenso bloßes sprütze: auch dozunall als palt zu jedem viertel (der stadt) zwen vierteilmeister gesetzt und gegeben wurden, und darnach verlassen ir jedem funfzehnen liderein eimer und zwue grosz messein sprützen zu geben, also wo feuer pei oder in iren vierteilen ausz keme, das si dann soliche eimer und sprützen zu dem feuer pringen und senden solten damit rettung zu thun. TUCHER baumeisterb. 132, 31; vierteilmeister am Milchmarkt sein Mertein Holzfuchter und Endres Tucher, der ieder hat in seinem haus funfzehnen liderein eimer und zwu grosz sprützen in einem liderein sack. 133, 33; Anton Kresz uberanthort mir adi 31 luio das püchlen des firtelmaistersampt mitsampt 3 messen sprützen und 25 lidren ainern. ANT. TUCHER haushaltungsb. 175, 8; es war bey dem brande keine sprütze vorhanden, nullus in publico siphon ad compescenda incendia erat. STEINBACH 2, 648; wenn ... ein solches einzelnes entferntes strohdach brennt: so wird die sprütze aus dem dorfe, wenn sie auch auf rädern steht, viel zu spät kommen. MÖSER patr. phant. 3 (1778), 160; gesetz nun auch, sprützen, leiten und zuber dienen blos im dorfe, und auf ebenen pflaster. 162; wer warf das feuer ein? ... gleich eilt mit sprützen und eimern. SCHILLER Fiesko 5, 9; vons sahen wir in der entfernung das flammende haus, den rothen gegenschein am himmel, die fernen blitze, der donner rollte noch dampf, wir hörten das gerassel der sprützen. ARNIM Hollins liebeleben 66 Minor; es hoben und streckten rasch die sprützen ihre arme, und in lohem bogen stürzten wasserwogen auf die dächer nieder. GOTTHELF 1, 184 (vgl. SCHILLER 11, 311 unter sprützen);

wch glockensturm! trompetenstos! und sprützen rasseln durch die gassen. DROSE 2, 23 Schucking.

redensarten: he suppt als ein sprützt, er säuft stark. SCHÜTZE 4, 178. besoffen wie eine sprütze, schwer betrunken (so rollt von flüssigkeit wie eine sprütze). ALBRECHT 215<sup>1</sup>. rgl. nd. sprützenduun, roll und roll, betrunken. SCHÜTZE 4, 178. (ein mann) bei der sprütze sein, eine rolle spielen, etwas zu bedeuten haben; an die feuersprützen wurde nicht jeder gestellt. ALBRECHT 215<sup>1</sup>, et üs öner von der sprützt, ein tüchtiger mann (siebenb.-sächs.). FROMMANN zeitschr. 5, 32, 17, des is à mäh bei der sprützn (Koburg.). 38, 17, ebenda als auch am Rhein üblich bezeichnet, entsprechend nd. dat 188 ðn von de sprützt, ein tüchtiger kerl. DANNEIL 207<sup>1</sup>, in bezug auf rüstige bereitschaft und thätigkeit an entscheidender stelle: die sieben männer waren nichts weniger als unbeträcht-

lich; in allen volksversammlungen, vereinigungen und dergleichen halfen sie einen festen kern bilden, waren unermülich bei der sprütze und tag und nacht bereit, für die partei gänge und geschäfte zu thun, welche man keinen bezahlten leuten, sondern nur ganz zuverlässigen anvertrauen konnte. KELLER 6 (1899), 269. bei der sprütze bleiben, in der wol ausharren: jetz drücke-se sich erbei: wehra-se vorhin bei der sprütze gebliwwe. STRÖER des burschen heimkehr 106. sprichwörter: wann es brennt, darf man der sprützen. EISELEIN 575, wenn es brennt, vermisst man die sprützen. SIMROCK 462, 9789. die sprützen kommen, wann das haus abgebrannt ist. EISELEIN 573. SIMROCK 462, 9788.

β) in ärztlicher, hygienischer verwendung, clisiersprütze, schizzatoio da cristéo ò lavamento, servitiale. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 895<sup>1</sup>, gemächsprütze, siringa à spruzzare nel condotto del membro virile. ebenda, halssprütze, siringa da gorgizzare. ebenda, wundsprütze, siringa à ferite. ebenda, die sprützen der wundärzte. ADELUNG, sprütze, canone da far cristeri. HUISIUS (1616) 305<sup>1</sup>: die sprützen, wenn sie die klistier losdrücken werden den pistolen zu vergleichen. Reineke fuchs (1650) 359; ein sultan zittert vor seinem arzt, der fürsten und knechte unter die nämliche sprütze zu demütigen weis. STURZ 1, 204.

γ) als küchengerät, melhsprütze, siphon farinarius, quibus spirae crocutae, sive scribitae striatae, die spritzküchlein, efflantur. STIELER 2084, küchleinsprütze, schizzatoio da bozzolaio. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 895<sup>1</sup>, nudelsprütze, schizzatoio da vermicellini ò fidelini. ebenda, buttersprütze, schizzatoio da butiro fresco. ebenda, 'sprütze, ist ein von blech hol getriebenes oder von holtz gedrehtes instrument, so die küche in ihren küchen nöthig haben, als da ist, sprütze zu spritzkuchen, sprütze zu würsten, u. d. g.'. AMARANTES (1715) 1592, die sprützen der küche zu spritzkuchen. ADELUNG: gebackene spritzkuchen, machet den teig gleich als bey vorbergehenden schnee-ballen, ab, bringet solchen in die darzu verfertigten sprützen, die forne einen stern haben MIISZ. AMARANTES (1715) 635.

δ) mundartlich auch im sinne von gieszkanne, so appenz. sprütza. TOBLER 381<sup>1</sup>, in Aachen sprützn MÜLLER-WEITZ 232, in Köln spreuz HÖNIC 149<sup>1</sup>, düring. ausguss an einer gieszkanne. HERTEL thür. sprachsch. 232.

ε) scherzhaft von einer puderquaste: er liesz diese sprütze des farbenpulvers des kopfes kalt da liegen. J. PAUL Hess. 1, 91.

ζ) in der soldatensprache scherzhafte bezeichnung des gewehrs. HORN 65.

η) ähnlich bosl. sprütze, blasrohr (als kinderspielzeug). SEILER 276<sup>1</sup>.

b) früher bezeugt von einem körpertheil, dem die fähigkeit zu sprützen eigen ist:

si tuond, als diu schrezveder tüt,  
die voru hät ein freuntlich anlüz,  
ir zagel ist aber der gift ein sprützn. reuter 4114.

hierher gehört anscheinend auch die folgende stelle, wo das wort wol für cunnus steht:

ir (einer reichen witwe) gröz guot wol füegen kan  
daz sie nimit ein junger man,  
für ir alte runzen  
git sie im silberpunzen:  
die kan er wol nutzen  
und rent ir üf die sprützen. HELBLING 6, 194.

c) im anschluss an a oder b entwickelte besondere bedeutungen.

a) die unter b erwähnte anwendung liegt gewisz dem gebrauch von weiblichen personen zu grund:

solt ich von einer jungen sprützen  
mich also scheiden und schmechen lassen?

ATYER 3258, 24 Keller;

auch ihr jungen sprützen, lasset es bey den alten lüchern bleiben, und lasset die neuen ungehört. WRISE erz. 197 neutr.; eine junge sprütze, puella instar siphunculi. STIELER 2084; sie ist eine junge sprütze, ella è una fegalina, fregarola, lascivetta, sdrucciola. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 895<sup>1</sup>. studentisch noch dienstsprütze, dienstmädchen, ohne allen üblen nebensinn, so in Göttingen. mundartlich in Wien sprützn, schimpfname auf eine alte buhlerin. HÜGEL 154<sup>1</sup>, boir. sprützen, junges, aufgeschossenes mädchen, mit anlehnung an dort übliches sprützen, sprossen. SCHM. 2<sup>2</sup>, 708, ebenso hess. sprize, mit anlehnung an sprieszzen. PRIESTER 252, schwäb. sprützen, behendes, daher stolzierendes mädchen, mit anlehnung an schwäb. sprützen, aufgerichtet einhergehen. SCHMID 504, im ungr. bergland sprütze, stolze, läppische dirne. SCHÜRER 207<sup>1</sup> (vgl. sprütze, stols einhergehende dirne. FULDA bei CAMPE, als landschaftlich bezeichnet).

β) *schweis. heisst die brustwurzel, angelica silvestris spritze* (Bern, Glarus), *sprotza* (St. Gallen). PRITZEL-JESSEN 30', *wol weil von kindern aus ihren stengeln wie pfeifen, so auch spritzen oder blasrohre gemacht werden. vgl. oben a, η und spritzenkraut.*

γ) in der zoologie bezeichnung einer zum geschlecht der schiffkutteln gehörenden schnecke, *nautilus siphunculus*. CAMPE, *vielleicht wegen des durch die leeren hinteren theile des gehäuses gehenden röhrenförmigen fortsatzes derartiger thiere, der siphon heisst.*

δ) sprützen, küchlein in der pfannen gebacken, *pisza, schiacciata frila nella padella*. HULSIUS (1618) 1, 236', eine art kuchen, *allis spritzkuchen, spira, placenta per siphonem transmissa (vaz non ubique usitata)*. STEINBACH 2, 648. *ebenso ndl. sprits, f., lehnwort aus dem hd.*

2) in der studentensprache ein fuhrwerk, das zu einem ausflug gemietet ist, und der ausflug selbst. in der letzteren bedeutung auch weiter verbreitet. PAUL wb. 430', so in Leipzig, lustpartie, ausflug, besonders zu wagen. ALBRECHT 215', in Altenburg, landpartie. HEATLE thür. sprachsch. 232. *sie kann sich auch unmittelbar aus dem verb entwickelt haben: das, ein spritzen, und erst im anschluss daran ist vielleicht die concrete bedeutung erwachsen.*

3) vom spritzen herrührender fleck.

SPRITZEIMER, m.: spritzamper, grosses wassergefäss, das zum löschgeräthe gehört. UNGER-KHULL steir. wartsch. 528' (doch wol: das zum spritzen dient). vgl. spritzenweimer. in Wien spritzamper, giessekanne. HEGEL 153'. vgl. spritzfasz, -kanne, -krug.

SPRITZELIG, adj. zu spritzeln, spritzelnd. CAMPE (als niedrig bezeichnet): die lichter brennen so spritzelig. ebenda.

SPRITZELLICHT, n. licht, das spritzelt, licht von unreinem, schlechtem talg. CAMPE (als niedrig bezeichnet).

SPRITZELN, verb., weiterbildung vom folgenden, ein wenig spritzen. CAMPE, spritzeln, spruzzolare, sprizzolare. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 595'. *in persönlicher anwendung, vom ausspritzen des speichels: ja, du huren-sohn, sprach sie, und fuhr ihm mit der hand über das gesicht; Eckarth und Serapion hätten vor lachen vergehen mögen, als hierauf Rente mit dem maule spritzelte, und sagte, du alte wetterkaze, wo geyer hastu die hände gehabt, dass sie so fett und saltzig seyn.* ETTNER univ. doct. 335; *beim reden spritzeln, den speichel um sich spritzen.* CAMPE. *auch ohne solche verdeutlichenden zusätze, spritzelen, spuere* (n. 1557). DIERF. 5145'.

ich spritzte, schell und fleh, wo so ein unding (ein geiziger) mit grösserm schauder fori, als wo ein drache blitzl.

GÜNTHER 483;

verbessere das stammlen, verbeisz und vermische das buhrlische spritzeln, das geile geizische. 929.

sprichwörtlich: denn, erstlich ist es eine tührheit, sich mit grossen herren in streit einzulassen, und wer in die hoh spritzelt, dem fällt der speichel auf den kopf. BUTSCHKE Pothm. 621. *anders: spritzen, spritzeln im stulgang, spruzzare, spruzzolare, squaccherare andando di corpo.* KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 595'. *in unpersönlichem gebrauch: ein licht spritzelt, wenn vom brennenden dochte kleine funken abspringen, z. b. in folge von nässe.* CAMPE. *von leichtem regen: es spritzelt, spritzelt ein wenig draussen, egli spruzzola, piovigna un poco.* KRAMER a. a. o.

SPRITZEN, verb. in strahl und tropfen gewaltsam springen machen oder springen. WEIGAND 2, 751, mhd. sprützen LEXER mhd. handwb. 2, 1122, ebenso im früheren nhd. häufig. MAALER 382'. HULSIUS (1618) 305'. COMENIUS sprachenth. (1657) teutsch. index. CORVINUS fons lat. 1 (1660), 629'. SCHOTTEL 1420. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 595' (neben spritzen). STEINBACH 2, 649, auch bei SCHILLER Fiesko 1, 10 (s. unten II, 1, a), schriften 11, 311 neben sprützen, *rüber schausp. 4, 3* (s. unten II, 1, b), vereinzelt noch bei jüngeren schriftstellern:

wenn weinmond ist, so müsst ihr wissen, da giebt es trauben, most und wein, und weil die armen beeren müssen, so sprützen sie ins faez hinein.

NOVALIS 1, 220 Meissner;

äulen wurden darunter gestützt, schwarzes naphtha darauf gesprützt.

RÜCKERT Firdosi 3, 182;

mundartlich bis heute, *schweiz.* STALDER 2, 357, sprütze HUNZIKER 249. SEILER 276', sprütza, sprütza TOBLER 351', *bair.-österr. in älterer sprache ohne umlaut sprutzen.* SCHM. 2, 708 (vgl. auch: *lizore, wallen vel sprutzen [anfang des 16. jahrh.].* DIERF. 331'), und so in einzelnen gegenden bis heute. LEXER kärnt. wb. 235.

X. 2.

HINTNER Deferegger dial. 212, doch auch sprützen cimbr. wb. 262' und sprützen (s. unten), mfränk. sprütze, sprütze (Aachen) MÜLLER-WEITZ 232, spreuze (Köln) HÖNIG 149. *in der schriftsprache wird sprützen zurückgedrängt durch das schon im älteren nhd. erscheinende spritzen.* HULSIUS (1618) 1, 236'. STIELER 2083. KRAMER 2, 805' (neben sprützen, s. oben). WACHTER 1572. FISCH 2, 310'. ADELUNG. CAMPE, *das auch in heutigen mundarten begegnet, so bair.-österr.* SCHM. 2, 708. SCHÖPF 693, sprüz u HEGEL 153', *rheinfränk. sprütze* LENZ 67', *diring. neben schriezen* (s. dies oben theil 9, 1736) und stritzen, strizezen. HEATLE thür. sprachsch. 232. *nd. als lehnwort aus dem hd. spritzen.* DÄHNERT 454', sprützen TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 292', sprützn BAGER-COLLITZ 95', aber auch sprütten *brem. wb.* 4, 976, sprütten MI 85'. DANNEIL 207', *in besonderem sinne götting. sprütjen, spuere.* SCHAMBACH 207', *ndl. als lehnwort aus dem hd. spritsen, wol vom nd. in die nordischen sprachen gedungen, dän. sprutte, schwed. norw. spruta, eine westgermanische bildung, wie engl. sprit, spritsen, keimen zeigt, dessen zweite bedeutung den weg der bedeutungsentwicklung weist und es als unmittelbare fortsetzung vom ags. spryttan, sprossen treiben, sprossen, keimen.* BOSWORTH-TOLLER 906' *erscheinen lässt. demnach ist das bei SCHM. 2, 708 aus älterer sprache beseugte sprutzen, sprossen auch hierher zu ziehen.* spritzen, als dessen grundform \*sprut-*jan* anzusetzen ist, *fügt sich also etymologisch zu sprizeszen.* WEIGAND 2, 751, *wo hingewiesen wird auf mhd. spriez im sinne von quell bei FRAENKELOR. vgl. sprizeszen, spriez. vielleicht ist das jüngere sprätzen verwandt, s. dies oben.* zu *bair. sprutzen, steif machen, ragen machen, steif aufgerichtet sein* (in diesem sinne auch sprützen). SCHM. 2, 708, *schwäb. spritzen, steif aufgerichtet einhergehen.* SCHMID 504 (sprizen FULDA bei CAMPE, als landschaftlich bezeichnet) vgl. spritzen oben.

1. gewaltsam springen machen und durch solches thun treffen, so seltener, doch schon früh beseugt:

wasserman, den steinpock sprütz.

OSWALD V. WOLKENSTEIN 17, 1, 32,

im syntaktischen gebrauch wörtern wie werfen, sprengen gleich.

1) gewöhnlich von flüssigem, in strahl und tropfen.

a) aus einer öffnung.

α) des körpers:

durch ainer nadel ör ain wüwe als höflich brunzet  
dag irutz dag ex lement hör.  
vogt flansen sprützi si in diu augen.

PFEIFFER ad. übungsb. 154, 111;

spritzen, spritzeln im stulgang, *spruzzare, spruzzolare, squaccherare andando di corpo.* KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 595'; *wall- und andere grosse fische, welche das wasser durch eine, ihnen hiezu von der natur gegebene röhre empor spritzen. ebenda; wasser aus dem munde spritzen. ebenda.* ADELUNG; vgl.:

sie (ein drachennartiges ungeheur) sprützet (jift) aus dem munde. HEINRICH V. NEUSTADT 4-jöhl. 9030;

in gleichem sinne: der alte begann wieder auf- und abzuhengen und spritzte dabei die schwarze tabaksjauche von sich. STORM sämtl. werke 7 (1899), 166; vgl.: sie werden ussgespritzt von gott (apoc. 3, 16). KEISERSBERG ev. 8' bei SCHMIDT els. wb. 335'; mit angabe der richtung wohin:

ee er die spisz düt ablyn schlucken  
düt er eyn stich jnn becher gucken  
und macht eyn suppen mit dem wyn  
dar mit schwenckt er die backen syñ,  
oder sprützi es eym andern licht  
luns dringgeschir oder angesicht.

BRANT natvrrech. 110', 95 Zorncke;

da schosz die schlange mit grimmigem zischen, spritzte geifer auf ihu und ängstlich sprang er zur seite.

GOTHE 40, 157;

im bilde: auf die edelsten gemüther

spritzelt sie (niederträchtigkrit) zuerst ihr gift.

HERDER (Ed 31 (teers 2063):

er... blickte starr auf den delphin (die figur eines solchen), der wasser in das becken spritzte. SCHILLER 4, 339; *ohne object: auff disz sprützte sie drey mal in ihre schosz.* OPITZ 2 (1690), 251; *mit anderer adverbialer bestimmung: einer spritzte beim sprechen; auch ohne zusätze der art sprützen, spu.* CORVINUS fons latinit. 1 (1660), 629', *exspuere* SCHOTTEL 1420. STIELER 2083, *ich sprütze, spu* STEINBACH 2, 649: *wan einer vil sprützte oder roubet und kengel in der nasen hat und sie hinein supfet.* KEISERSBERG evang. (1517) 22'. *heute in der schriftsprache ohne zusätze nicht im allgemeinen sinne von speien, aber noch mundartlich so, in Aachen sprütze, wasser aus dem munde sprützen.* MÜLLER-

Weitz 232, götting. sprütjen, spuere Schambach 207. auch bezogen auf öffnungen, die durch verwundung oder krankheit entstehen:

eh' er dies herz hier, da<sup>3</sup> getreu ihn liebt,  
auf eines tuches wink, der kugel preis giebt,  
eh' sieh, eh' öfnet er die elgne brust sich,  
und sprützt sein blut selbst tropfenweis in staub.  
II. v. Kleist Prinz v. Romberg 3, 1;

freier: da, da spritzt es (das laster) den eitrichten fressenden schaum aus stirn und wangen und mund, und der ganzen fläche des leibes zum schenszlichen aussatz hervor. Schiller räuber schausp. 1, 3; passivisch:

des wart dâ hi dem enkel  
von bluote naz letweder spor,  
daz in die lüfte wart enbor  
den orsen üg gesprützet.  
Konrad v. Würzburg Troj. krieg 34511;

von einer ader. ohne object, im bilde:

der regen ist kaum weg, so folgt ein wolken-bruch,  
die ader tröpfelt noch und musz von neuem sprützen,  
die wunden, welche mir zeit und verbängnisz ritzen,  
bekommen statt des bands ein frisches leichen-tuch.  
Günter 612.

β) aus einer anderen öffnung, meist eines geröts zum sprützen, einer spritze: mit einer handspritze auf jemand (sc. wasser) sprützen. Campe, mit einer spritze auf, in etwas sprützen, freier: jemand, jemand naz sprützen, auch ohne bezeichnung des geröts, wasser sprützen, per siphonem aquam emittere.

Steinbach 2, 649, sprützen mit wasser, gillar' aqua con il cannone. Hulsius (1618) 1, 236' und ohne zusatz sprützen, aquam in altum spurgere è siphone. Schottel 1420, sprützen, aquam per siphonem in altum spargere. Stieler 2083, sprützen, sprützen, schizzare, spicciare colla siringa, siringare. Kramer 2 (1702), 895', ich sprützte, siphone aquam spargo. Steinbach 2, 619, sprützen, siphone aquam spargere, per siphonem aquam emittere. Fritsch 2, 310', und so bis heute allgemein. zum löschen von feuer, eines brandes: ins feuer, in den brand hinein sprützen. Kramer deutsch-ital. dict. 2 (1702), 895', in das feuer sprützen. Adelung; alles sprützen half nichts, das feuer konnte nicht dadurch gedämpft werden. Campe. zu ärztlichen zwecken: einem in den bals sprützen (gurgelwasser) Kramer deutsch-ital. dict. 2 (1702), 895'.

Adelung; die wundärzte sprützen in den bals, wenn er nämlich geschwollen, wund ist. Campe; in die nase sprützen. ebenda; jemanden in die wunde, in den schaden sprützen. Knüttz encycl. 162, 139; rom sprützen in den mostdarm: mau sprützte den kranken läglich, aber ohne erfolg. Campe. bei pferden in betrügerischer absicht: wann ein ros z ritzig ist, und du wilt jhms vertreiben am tag daran du es verkaufen wilt, so nimb quecksilber, töds mit einem nüchtern spaichel oder scharpffem essich, und nimb leinöl, mach es zusamen, spritz jhms in die naszlöcher, so verstehet es jhm ein tag oder zwen. Seuter roszarn. 43. vgl.: etwareyn sprützen. inspergere.

Maaler 382. im salzbergwerk, wasserstrahlen gegen eine wegzugewinnende gebirgsmasse richten, die die im wasser löslichen theile derselben auflösen und den zusammenfall der übrigen als schlohm veranlassen. Veith bergueb. 456. anders: die dinte aus der feder sprützen. Campe; unpersönlich: die feder spritzet, wenn sie einen langen schnabel hat, und kleine tröpfchen dinte fahren lässt und um sich her verbreitet. ebenda; in eben diesem sinne griff ich weit lieber zu dem bleistift, welcher williger die züge hergab: denn es war mir einigemal begegnet, dass das schnarren und spritzen der feder mich aus meinem nachtwanderischen dichten aufweckte, mich zerstreute und ein kleines produkt in der geburt erstickte. Götthe 48, 15.

γ) der begriff des gewaltsamen, heftigen tritt bisweilen zurück: sprützen, wasser oder dergleichen saft giesen, arrouser d'ave, ou d'autre liqueur. Hulsius (1616) 305'; schweiz. plume sprütze, begiessen. Seiler 276'; ähnlich, unpersönlich, der unter II, 1 erwähnten anwendung nahe:

alldâ pflegt er (Jesus) zu schwitzen  
in rotem kelterhaus;  
alldâ die brünnelein (sc. wasser) sprützen  
mit sauft und hindem saus.  
Spee Witznacht, 37, 111 Balke;

er (gott) gleszet aus die hüchleln schwank.  
er macht die brünnelein sprützen. 141, 110.

δ) mit der hand, den fingern sprützen, meist schleudernd, mit sächlichem object:

die nymphen schertzen um den sand,  
und sprützen mit geubter hand  
viel bogen nasser lustbarkeiten. Götthe 130;

so reliecht auch, mit auslassung der oderviolen bestimmung und zurst eines dat. der person: einem, so in ohnmacht, etwas

ins gesicht sprützen, als rusenessig ꝛc. Kramer deutsch-ital. dict. 2 (1702), 895'.

komm ich zu einem klaren wasserbach. . .  
ich spritz mir's ins gesicht und ihu mich waschen.  
wunderhorn 2, 193 Bozberger;

mit auslassung des sächlichen objects:  
man schreyt ihm (einem anscheinend toten) in die ohren.  
man kneipi ihn in das kinn, man spritzt ihm ins gesicht.  
Ramlers fabellose 2, 534;

mit acc. der betroffenen person und instrumentale zusatz: ob sie auch noch wüszten, wie sie als kleine buben am brunnen im Zeisig einen andern mit wasser gespritzt haben, weil er zu seiner mutter nicht mama sagte. Keller 8, 100. mit den füszen sprützen, beim gehen, laufen auf nassem wege, auch ohne solchen zusatz: (der amlmann) muszte in den pantoffeln zwischen den pferden im koth mitlaufen, und spritzte die rosse nicht sehr, aber die rosse ihn. Hebel 2, 161; im anschluss an den hier zuletzt erscheinenden gebrauch von pferden auch freier von einem reiter: hier kommt einer zu pferde (im regen) und schnaubt und stampft und spritzt vorbei, dass die weiber aufschreien, und die männer fluchen. Ludwig 2, 15. oder auf andre art theile einer flüssigkeit emporbringen machen: jemanden den koth in das gesicht sprützen. Adelung; koth an die kleider sprützen. Campe; unpersönlich:

ein gräbchen ward hinabgeritzt  
wo jetzt das ruder emsig spritzt. Götthe 41, 305;

freier:  
er (der wein, als gott gefasst) sprützt in ungezählten strahlen sein innres leben in die welt. Novalis 2, 137 Meisner.

eigenartig mit instrumentalem zusatz und acc. des betroffenen gegenstandes, hyperbolisch:

er (der 'windvogel') mischet mër mit mër,  
und macht wasser-berg' aus vielen wällen her,  
die auch mit nassem sand die himels-lichter sprützen.  
Rimpler 71.

2) funken, flammen sprützen, mit unpersönlichem subject:  
so wie der Ätna dort zu aller zeit erhitzt  
die flammen von sich stözt, die funcken von sich spritzt.  
Picander 1, 111;

spritze funken, säbelklinge,  
werde meinen hammerschlägen  
hart geschmeidig, scharf, du degen,  
dass dich froh der reiter schwinde!  
Lenau 1, 381 Koch.

frei: ha! was sprützen deine augen funken? Klinger theater 4, 191; mit einem blick, der flammen spritzet.  
Pfeffel poet. vers. 3, 91.

in gleichem sinne ohne object:  
wie die nadeln sprützen,  
und wie die äste knattern! Drost 1 (1879), 109.

3) von festen gegenständen. in bezug auf ein stieben kleinster theile:  
du (ein pferd) wirst nicht mehr mit mir die luft durchsauen,  
den sand von deinen fersenschuhen spritzend.  
Strachwitz (1891) 289.

auch anders, wie schieszen, mit instrumentaler bezeichnung dessen, was geschossen wird:

nun, so wöll wir vor allen sachen  
ins läger und schlachordnung machen,  
in lögel stellen die bogenschützen,  
die mit pfeeln unter die feind sprützen.  
II. Sachs 9, 279, 24 Krtler.

wie stossen: spritz' zu, eisgrauer vater (Appius Claudius)! Schiller Fiesko 2, 17.

4) ähnlich in freierer anwendung. von einem wort, das herausgestossen wird:  
er spritzet ab ein kräftigs wort  
von lindgerührter zungen.  
Spee Witznacht, 130, 41 Balke.

von rasch hingeworfenen, flüchtigen bemerkungen: einen autor recht zu eihren, dazu gehört mehr, als . . . ein paar nötelgen dran zu sprützen. Reiske leben 84. wienerisch als ausdrück beim tarockspiel: den dreier spritz' i, sage ihm contra, was doppelt gilt. Hebel 153'. vgl. sprengen in ähnlichem gebrauch.

5) gespritzt (supin. ut adj.) sparsus. Steinbach 2, 619: mitten in dieser krone (des frauenschuhs, der blume) sitzt der goldne pokal, ein hübschelgelbes schühlein, inwendig rot gespritzt. Bräker 101 Reclam.

II. gewaltsam springen. 1) von flüssigem, in strahl und tropfen.  
a) aus emer öffnung.  
α) des körpers: das blut spritzte aus den adern. Kramer deutsch-ital. dict. 2 (1702), 895'. Adelung; vgl. (im bilde): als wenn alles gilt nur aus einer und eben der kröte sprützte.

SCHILLER *Fiesko* 1, 10; mit bezeichnung der richtung wohin: das blut spritzte aus den adern in die höhe. CAMPE; nur mit einem zusatz der letzteren art: das blut ist mir in das gesicht, auf die kleider gespritzt. ADELUNG;

was zog er aus der taschen?  
ein messer, war scharf und spitz;  
er stach's seiner lieben durchs herze,  
das rolhe blut gegen ihn spritzte.

Wunderhorn 1, 316 *Boxberger*;

vgl. auch: dieser vorwurf, von dessen gifte, wie ich bewiesen habe, ein groszer theil auf mich zurücke spritzt. LESSING 10, 232; mit einem zusatz anderer art:

er sah bey mehr als fünfzig kühen  
um aus den eutern milch zu ziehen,  
beschäftigte melkerinnen sitzen,  
er sah die fette milch in strengen stralen spritzen.  
daz muld' und eimer schäumt. BROCKES 1 (1739), 149.

ohne zusatz:

drauf kniet' er nieder, und — mit einem streich — ...  
sah ich blut spritzen, sah den rumpf hinfallen,  
und hoch in henkers hand das theure haupt.

SCHILLER *Tur.* 1, 1.

β) aus einer öffnung anderer art: das wasser spritzt aus der röhre, *acqua salis ex siphunculo*. WACHTER 1573, spritzt aus der röhre. ADELUNG; der wein spritzt aus dem fasse, wenn man dasselbe schüttelt und den spund öffnet. KRÄNITZ *encycl.* 162, 135;

durch der hände lange kette  
um die weite  
fliegt der eimer, hoch im hogen  
sprützen quellen, wasserwogen. SCHILLER 11, 311.

b) schon früh in allgemeinerer anwendung bezeugt: (im bilde) ich (gott) hab sie gekeltert in meinem zorn, und zutreten in meinem grim, daher ist jr vermögen auff meine kleider gespritzt, und ich hab alle mein gewand besuddelt. *Jes.* 63, 3; zuckt damit den stecken, ... und traff im streich sein unschuldigs krüglin daz es zu scherben zerfuhr, und jhm der honig ins angesicht haar und bart flosz und spritzt. *Galg.* 225<sup>3</sup>; das spritzen des kohts, *lo spruzzo, spruzzo del fango*. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 595<sup>3</sup>; mit welchem geräusche er (ein in einen fusz geworfener leichnam) das wasser zertheilet, das hoch in die luft spritzt. LESSING 7, 189; war mirs nicht als wenn mir ein kübel eiskalt wasser übern naken spritzte. SCHILLER *räuber schausp.* 4, 3; ich steige kaum aus dem wagen, so werden die hengste sehen, stampfen und schlagen aus, daz mir ... der gassenkoth über und über an die heinkleider spritzt. *kob. u. liebe* 1, 6; wir hörten die büchsen knallen, sahen ihr gehirn auf das pflaster spritzen. 2, 2; wie wenn man wasser aus der ganzen breite des mundes ausspeyt oder es aus einem gefasz an die erde fallen lässt, daz es von einander spritzt. OKEN 7, 1071; aber der deich, wie er gegen wärtig lag, war vor dem rand der wehle zurückgetreten; das wasser spritzte auf den weg, als das mädchen daran vorüber eilte. STORM *sämtl. werke* 4, 224;

wär' ich nur ein dorn der hecke,  
welche schlau ihr röckchen ritzt!  
nur ein tröpfchen von dem drecke,  
der an ihre wade spritzt! HOLTZ 206, 12 *Notm*;

die fluten spritzen und schäumen  
von meinem ruderschlag. W. MÜLLER *ged.* (1865) 2, 15.

\*wenn im hüttenbaue kalte luft oder feuchtigkeit zu dem geschmolzenen metalle kommt, so stehet es auf und spritzt um sich herum'. ADELUNG; geschmolzenes silber spritzt oder spralzt (vgl. spralzen oben), wenn es beim erkalten den aufgenommenen sauerstoff unter geräusch wieder entlässt, das durch das durchbrechen der z. th. erstarrten oberfläche entsteht. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 8, 359, 259. nach e überleitend:

blizend  
ziehn die sterne auf am himmelsrand,  
spritzend  
senkt der thau sich auf das durst'ge land.

HEBBEL 7 (1891), 27.

vgl. 1, a, γ.

c) von leichtem regen: es spritzt, spritzelt ein wenig draussen, *egli spruzzola, piovigna un poco*. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 595<sup>3</sup>; noch österr. es fangt zum spriz'n an, zu regnen. HÜCEL 153<sup>3</sup>; schweiz. schauern (vom regen), sprützen. STALDER 2, 357, sprözza, sprütza. TOBLER 351<sup>3</sup>.

2) von flammen, funken:

ein solcher (ein toyfferr, beständiger) achtet nichts ...  
wann gleich der Athna fest viel tausend flammen sprützen.

RIST *port. lustg.* E 6<sup>3</sup>;

unter der nervigen faust sprützen die funken des stahls.  
SCHILLER 11, 57.

bildlich: nun so werde dann der ungetheilte fluch über mich ausgegoszen, und daz kein blitz bey zu sprütze. LEISEWITZ *Jul. v. Tarent* 107 (act 4, 6) *neudr.*

3) von festen körpern: der heyd traf Rengnolden uff sin schilt, also das sin sper zuo stucken sprützt. *Morgant d. riese* 39, 13 *Bachmann*; die zwen rytter ritend hindersich und kömmend gegen ein andren mit semlicher stercky, daz ire sper zuo stucken sprützend. 62, 22; do sy (*Anthea, die tochter des sultans*) uff dem platz was, nam sy ir sper und erschut die; darnach zerrant sy die im ertrich, also daz die stuck inn luft sprützend, so hoch daz man die gsicht darab verlort. 171, 37; auch muss man sich, wann ein solcher thurn durch geschütz gefellet, vor dem sprützen der stein, auch vor dem fallen der balcken, alles schadens besorgen. *Fronsperger kriegsb.* 1, 131<sup>3</sup>; noch schweiz. von harten körpern, springen, zerspringen, sprützen STALDER 2, 355, sprözza, sprütza TOBLER 351<sup>3</sup>. vgl.: bach. nach der lehre der herren neologisten thut nun ein bach das, was man sonst vom sande sagte. jener stäubet, und dieser sprützet. SCHÖNAICH *neol. wö.* 38 *Köster*. vereinzelt von den augen wie springen: denn zorn ein kranken menschen vorah, keine fröhliche farb in seinem angesicht geben thut, sonder ein bleiche tödtliche farb mit zusammen gebissenem mund, mit wider und für spritzenden augen, und zitterndem leib. buch d. liebe 234<sup>3</sup>.

4) von scharen, auseinander stieben: er (ein reiter) rauschte schnell dicht hinter der löhner-kette von pilgern, die schau auseinander spritzte. J. PAUL *flegelj.* 1, 93; in der sprache des heeres: eine geschlossene abtheilung musz auf das kommando 'schwärmen!' auseinander spritzen. in verwandter anwendung studentisch einen ausflug machen, reiten oder fahren. *Kitce studentenspr.* 127<sup>3</sup>.

5) ein spritzendes gelächter, wol eigentlich: das mit einem geräusch verbunden ist, wie es beim spritzen entsteht; und sich wunder-grosse poeten-meister lassen düncken, wann sie irgend einem kitzlichen leser ein spritzendes gelächter und seinen gewichtlichen beifall mögen abjagen. BRANDT *bericht v. leben Taubmanns* 31. in verwandter anwendung freier: eine weise (melodie), einfältig und kindlich und sprützend von fröhlichkeit über und über, ein frischer busenstanz mit flatterband dem müdel angesteckt, so muszte es sein. MÖRIKE *erz.* 361.

SPRITZENBOCK, m. hölzerner bock, woüber man den ledernen schluch einer spritze legt, damit er nicht auf der erde fortgeschleift und zerrissen wird, schlauchbock. KRÄNITZ *encycl.* 162, 139.

SPRITZENBOHRER, m. bei den rot- und stückgießern der bohler, womit die über den kern gegossene messingene spritzenröhre ausgebohret wird. JACOBSSON 4, 235<sup>3</sup>.

SPRITZENBRÜHE, f. in Baiern soldatisch für suppe. HORN 56 (womit sie wol als dünn, wässrig bezeichnet werden soll).

SPRITZENDECKEL, m. epistolium. STIELER 254. vgl. das folgende.

SPRITZENDRÜCKER, m.: spritzendeckel, spritzendrucker, *manico, schizzo dellairinga*. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 595<sup>3</sup>.

SPRITZENEIMER, m. zu einer feuerspritze gehöriger eimer. vgl. spritzelimer.

SPRITZENGEBACKENES, n., s. spritzgebackenes.

SPRITZENGERRÄT, n. alles, was zu einer feuerspritze gehört, spritzengerät. KRÄNITZ *encycl.* 162, 139.

SPRITZENHAUS, n. haus zum aufbewahren von spritzen, feuerspritzen. ADELUNG. JACOBSSON 4, 235<sup>3</sup>, in Waldeck sprützn-hüs BÄGER-COLLITZ 98<sup>3</sup>: eine halbe stunde von dort lag das alte spritzenhäuschen. dieses kleine gebäude war unter den streitigkeiten zweier bauerschaften darüber, welche dasselbe zu erhalten habe, verfallen; und darauf hatten sich die beiden bauerschaften neue spritzenhäuser erbauen müssen. IMWERMANN 4, 75 (*Münchh.* 7, 11) *Boxberger*. bildlich: jourmale nun sind die spritzenhäuser des neides. J. PAUL *grönländ.* *proz.* 1, 5<sup>3</sup>.

SPRITZENHOLZ, n.: spritzenholtz, bei Prütorius unter den gesträuchen Preuzens. FRISCHBIER 2, 357<sup>3</sup>. vgl. spritze 1, c, β und spritzenkraut.

SPRITZENKASTEN, m. wasserkasten einer spritze, feuerspritze. KRÄNITZ *encycl.* 162, 140.

SPRITZENKOMMISSION, f. kommission, die die aufsicht über die spritzen einer gemeinde, eines stadtbezirks führt. KRÄNITZ *encycl.* 162, 142.

SPRITZENKRAUT, n.: schweiz. 's sprüzehrut, waldangelika, aus deren hohen stengelgliedern die knaben blasrohre machen. SEILER 276<sup>3</sup>. vgl. spritzenholz.

SPRITZENKÜCHLEIN, n., s. spritzküchlein.

SPRITZENKUMM, m., dasselbe wie spritzenkasted. KRÖNITZ *encycl.* 162, 140. vgl. kumm, m. oben theil 5, 2558.

SPRITZENLEUTE, plur. leute, die eine feuerspritze handhaben, bedienen. KRÖNITZ *encycl.* 162, 142. vgl. spritzenmann: Welch aufsehen machte mein goldstofferlock unter den schwarzen spritzenleuten, ein spazsvogel unter ihnen brachte die sache in umlauf, der teufel habe ihnen beygestanden, als ein kammerherr gekleidet, darum sey das feuer so schnell gelöscht worden. ARNIM *Hollins liedel.* 67 Minor; auch die gebratenen (bei einer feuersbrunst verbrannten) spritzenleute und litzenbrüder (packer, aufseher beim warenverkehr), die einige tage später aus Hamburg ankamen, mussten nicht geringeres erstaunen im lande Plutos erregen. HEINE 6, 337 *Elster*; die dächer wurden (beim brande des opernhauses in Berlin) sogleich mit militär und spritzenleuten besetzt. MOLTKE 6, 80; sie marschirte zwischen den beiden spritzen hindurch... dann... sagte sie zu den spritzenleuten: 'de loben-Ziesarschen können nu wedder to huus fouhren'. FONTANE vor dem sturm 3, 131.

SPRITZENMACHER, m. der gewerbmässig spritzen verfertigt. CAMPE. KRÖNITZ *encycl.* 162, 143.

SPRITZENMANN, m. einer von der bedienungsmannschaft einer feuerspritze. vgl. spritzenleute und das folgende.

SPRITZENMANNSCHAFT, f. bedienungsmannschaft einer feuerspritze: die rats und bezirksgewitternachtswachen sowie die spritzenmannschaften waren schon seit stunden beisammen. LUDWIG 1 (1891), 360.

SPRITZENMEISTER, m. aufseher über öffentliche feuerspritzen und ihren gebrauch. ADELUNG. KRÖNITZ *encycl.* 162, 143: kühne rohrführer drangen ein zwischen den brand und die zu schirmenden gebäude; die spritzenmeister reiheten die verworrene menge; durch ihre hände floß der eimer. GOTTHELF 1, 184. redensart: saufen wie ein spritzenmeister. HERTEL *thür. sprachsch.* 232. bei seinem amt ist aussergewöhnlicher durst begreiflich. vgl. aber auch saufen, besoffen wie eine spritze unter spritze 1, a. a.

SPRITZENPROBE, f. untersuchung von spritzen auf ihre brauchbarkeit. KRÖNITZ *encycl.* 162, 143.

SPRITZENPROBIERUNG, f., dasselbe wie das vorige, spritzenprobirung. KRÖNITZ *encycl.* 162, 143, veraltet.

SPRITZENROHR, n. das rohr einer feuerspritze, aus dem der wasserstrahl herausspritzt. CAMPE.

SPRITZENSCHLANGE, f., dasselbe wie das folgende. KRÖNITZ *encycl.* 162, 144. vgl. schlange 9, i oben theil 9, 450.

SPRITZENSCHLAUCH, m. der lange lederne schlauch einer feuerspritze, wodurch das wasser getrieben wird. KRÖNITZ *encycl.* 162, 144: ich füllte, wie die Danaiden, ganze ladungen wasser in meine gefäße, dehnte meine gedärme wie spritzenschläuche aus, ohne dasz darum meine kräfte sich mehrten. STURZ 1, 192; eine dampfmaschine treibt durch spritzenschläuche luft hinein (in eine toucherglocke). MOLTKE 6, 241.

SPRITZENWACHE, f. feuerwache bei einer spritze, im spritzenhause. KRÖNITZ *encycl.* 162, 145.

SPRITZER, m. der spritzt. 1) in persönlicher anwendung.

a) spritzer, spritzerin, mas, foemina irrorans. STIELER 2084, spritzer, spritzeler, spritzeler, spritzatore, il. squaccheratore, il. spulacchiatore continuo. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895', 'person, welche spritzt, spritzen macht.' CAMPE, bei einer feuersbrunst:

wir zitterten! die stadt wird brennen,  
schrie mann und kind,  
weil spritzen, die nicht spritzen können,  
am löschen sind! *almnach d. d. musen o.* 1780 215.

b) mit bildlicher auffassung des verbalbegriffs schweiz. spritzer (spritzer Tobler 381'), person jäh aufzufahrenden und empfindlichen wesens. STALDER 2, 388, en junga spritzer, junger vorwitziger kerl. Tobler 381', spritzer, hochfahrender mensch: was denkt der verdammte spritzer, der schloszschreiber, dasz er mir den tiel nicht giebt, wie er mir gehört. PESTALOZZI 1 (1819), 75 düring. sprutzer, stotter bursehe. HERTEL *thür. sprachsch.* 232.

2) in unpersönlicher anwendung.

a) gerät zum spritzen, gessen, sprützer, besprützkruge, harpagium, cleydydra, vas foraminosum, quo horum herbae et pulvilli irrigantur. HENISCH 316, 35, in Basel sprützer, kleine spritze für den fuszboden. SEILER 276' (vgl. spritzbecher), im Deferegger dialect sprützer. giesshanne. HINTNER 212.

b) leichter vorübergehender (das land bespritzender) regen. WEIGAND 2, 751 (vgl. spritzen II, 1, c), mundartlich weit ver-

breitet, so schweiz. sprützer SEILER 276', els. spritzer FROMMANNS *zeitschr.* 3, 455, bair.-österr. sprützer, sprützer. SCHW. 2, 708, sprützer SCHÖPF 694. HEGEL 154'. UNGER-HUILL 528', auch sprützer LEXER *kärnt. wb.* 238'. HINTNER 212, ebenso md. sprützer SPIESZ 239, sprützer HERTEL *thür. sprachsch.* 232: es wird nur ein tüchtiger sprützer, wir können derweil beim Hochmair unterstehen. PICHLER *allerlei gesch. aus Tirol* (1897) 1, 21, ebenso als deminutiv sprützerli, n. SEILER 276', sprützerle (els.) FROMMANNS *zeitschr.* 3, 458, sprützerle HINTNER 212:

's tröpflet scho, ne sprützerli chunn, druf regnets gar söll.  
HEBEL 1, 155.

vgl. auch schweiz. sprützerle, leicht regnen. SEILER 276'.

c) österr. beimischung des sodawassers zum wein. HÜGEL 154', mit sauer- oder sodawasser gemischter wein. UNGER-KRULL *steir. wortsch.* 525'.

d) angesprützer fleck. WEIGAND 2, 751. HEGEL 154', in bair.-österr. deminutivform: wie wir'm bauer vom hof af der weiten hald unsern ersten b'such g'macht hab'n, da war ich in mein' sonntagsstaat, kein stüberl, kein falterl, kein sprützerl von kopf bis zun fusz. ANZENGRUBER 2, 234. freier:

und nächstens...  
erblicken tief wir unter uns die sonne,  
ein schwaches fleckchen nur, und um dies fleckchen  
kreist, die wir nicht entdecken hier, die erde,  
ein sprützer jenes kleinen sterns, der sonne.

DATLEY v. LIENINGEN 8, 203.

e) landschaftlich einen spritzer haben, von ungewöhnlicher geistiger beschaffenheit: ein seltsamer mensch! sagte der löwenwirth vor sich hin, als Lenz die stube verlassen, aber so ist's, alle musikanten haben einen spritzer. AUERBACH *edelweis* 158.

3) name eines springkäfers, elater sputator. KRÖNITZ *encycl.* 162, 145.

SPRITZERIN, f.: spritzerin, foemina irrorans. STIELER 2084.

SPRITZETE, f.: schweiz. sprützelen (die) pluvia tenuis. MAALER 382', die spritzete, regenschauer. STALDER 2, 388, die spritzeta, spritzeta, in gleichem sinne. TOBLER 381', in Basel d' sprüzede, das aus dem sprüzbücher, sprützer, einer kleinen spritze für den fuszboden (vgl. spritzbecher, spritzer 2, a) gespritzte wasser. SEILER 276'. zur bildung vgl. WEINHOLD *alem. gramm.* § 247, s. 209 oben.

SPRITZFAHRT, f. studentisch kleine ausfahrt zum vergnügen. vgl. spritze 2 und spritzen II, 4.

SPRITZFASZ, n. giesshanne. JACOBSSON 2, 92'. vgl. spritzkanne, spritzkruge.

SPRITZFISCH, m. ein kleiner am strand und an den fuzsmündungen von Java beobachteter fisch, der dadurch insekten fängt, dasz er sie mit einigen wassertropfen aus seinem röhrenförmigen schnabel von den uferpflanzen herunterspritzt, chaetodon rostratus. ADELUNG. NEMNICH 1, 990. OKEN 6, 215.

SPRITZGEBACKENES, substantivisch gebrauchtes part., in älterer sprache spritzengebackenes, n. torleaux, pizza, schiacciata. HULSIUS (1616) 305', spritze gebackens RÄDLEIN (1711) 832' bei WEIGAND 2, 781, mundartlich erhalten (s. unten), in neuerer das spritzgebackene, backwerk, dessen dünner teig durch eine eigens dazu verfertigte spritze in heisses schmolz getrieben wird, wodurch es eine dünne und krause gestalt bekommt. CAMPE. WEIGAND 2, 781, anders düring. spritzgebackenes, Gebäck mit obenauf gespritztem zucker. HERTEL *thür. sprachsch.* 232. in Unterfranken wird spritzgeback' als abweisende antwort auf die neugierige frage gesagt, was es zu essen gebr. RUCKERT 174. vgl. köln. spreuzgeback's, in gemeiner redeise: starkes abfahren. HÖNIG 149'. die ältere form beruht unmittelbar auf spritze, f. (vgl. dies 1, a, y); die jüngere scheint an spritzen angelehnt zu sein. s. auch spritzkuchen.

SPRITZGESCHIRR, n. ò sprützeschirr, vaso da spruzzare, il. innaffatoio, adacquaio. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895'.

SPRITZGLAS, n. glas damit zu spritzen. CAMPE, mit beaufung auf KRAMER: spritzgläzlein, bruffatoio da barriere. *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895'. vgl. bruffatoio, bruffatoio, ein enges spritzgläzlein, wie die harbierer zum rosenwasser brauchen. *ital.-deutsch.* wb. (1695) 146'.

SPRITZGURKE, f. die eselgurke, springgurke, die frucht von momordica elaterium und die pflanze selbst. *öcon. lex.* (1741) 2785. ADELUNG. NEMNICH. OKEN *register.* PRITZEL-JESSEN 239' ('sie.. springt mit einem plutsen von ihrem stengel von selbst, oder auf das geringste anrühren, lässt einen saft von sich, und spritzt den saamen umher.' *öcon. lex. a. a. o.* vgl. NEMNICH 2, 590. OKEN 3, 825).

SPRITZHAFEN, m.: *schweiz.* sprützhaf<sup>9</sup>, *trichterförmiges gefäß mit einer kleinen öffnung zum bespritzen der dielen vor dem kehren.* *schweiz. idiot.* 2 (1855), 1017 (vgl. spritzbecher, spritzer 2, a): *en huet wie ein sprützhaf<sup>9</sup>, ein spitzer. ebenda.*

SPRITZHAF<sup>T</sup>, adj., spritzicht, et spritzlich, *guttatus et guttatim, distillans, et ad modum distillantis, sive diffluentis aquae.* STIEGLER 2084.

SPRITZHÄHL, -HÄHL, adj.: *bair.* sprützhäl, sprizhöl, *schroff und glatt.* SCHW.<sup>2</sup> 2, 708. *vgl. bair.* sprützen, *steif aufgerichtet sein unter spritzen vor* I und hähl, hähl, adj. *oben theil* 4, 2, 158, *auch steir.* spritzheil, adj. *spiegelglatt.* UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 528<sup>5</sup>.

SPRITZHERB, adj.: spritzharb, 1) *sehr gesalzen, sehr herbe*, 2) *sehr zornig, sehr böse.* UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 528<sup>5</sup>.

SPRITZICHT, adj., s. das folgende.

SPRITZIG, adj. zu spritzen. STIEGLER *bielet spritzicht, spritzhaft, et spritzlich, adj. et adv. guttatus, et guttatim, distillans, et ad modum distillantis, sive diffluentis aquae.* 2084, KRAMER spritzicht, spritzlich, *adv. spruzzolamente, a spruzzolo:* spritzicht bezahlen, *pagare à spruzzolo, pagare à piscia-porca cioè à poco à poco (allmählich, 'tropfenweise'). deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895<sup>5</sup>. *heute ist spritzicht verschwunden, das dem sinne nach nicht dem bildungsprincip der adjectiva auf -ht entspricht (fast nur von substantiven.* WILMANN *gramm.* 2, § 353, 3). *wir können spritzig in der bedeutung 'zum spritzen neigend, leicht spritzend' gebrauchen:* eine spritzige feder. *technisch ein spritziger wein, der ein wenig moussiert.* *schweiz. heisst spritzig was leicht springt, sich weder biegen noch schneiden lässt (vgl. spritzen II, 3).* *es wird auch auf personen übertragen im sinne von jäh auffahrend, empfindlich.* STALDER 2, 358, *ähnlich in Liv- und Esthland spritzig, patzig.* HUPEL 224: *anfangs habe er sich spritzig und hochfahrend angelassen und sich sonst verkehrt benommen.* KELLER 8, 293.

SPRITZKANNE, f. *kanne zum spritzen.* CAMPE, *gieszkanne* ADELUNG. JACOBSSON 2, 92<sup>7</sup>. UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 528<sup>5</sup>. *vgl. spritzfasz, spritzkrug:* die gärtner brauchen *forderist* der spengler oder klampferer ihr arbeit, benanntlich die spritzkannen, mit denen sie die jungen pflanzen benetzen, und folgsam zum wachsen befördern. ABRAHAM A. S. CLARA 1 (1699), 290. *oberdeutsche nebenform spritzkandel, f.:* wann der faule und sauamelige gärtner nicht öfter die spritzkandel in die hand nimbt, und den matten pflanzen einigen trunck spendiret, so folgt nichts anderst, als der gützlich verderben. *ebenda.* in Tirol ist spritzkandel eine scherzhafte bezeichnung des gärtners. SCHÜPF 693. *studentisch gilt spritzkanne heute für eine grosse holzkanne voll Lichtenhainer Bier.*

SPRITZKOPF, m. *seiner, brause einer spritzkanne.* UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 528<sup>5</sup>.

SPRITZKRAPPEN, m. in Österreich eine gewisse art backwerk. KLEIN *prov. b.* 2, 164, *eine mehlspeise, wobei der teig mittelst einer spritze geformt wird.* CASTELLI 232. *vgl. spritzkuchen.*

SPRITZKRÜG, m. *krug zum spritzen.* CAMPE, *gieszkanne* JACOBSSON 2, 92<sup>7</sup>. UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 528<sup>5</sup>. *vgl. spritzkanne, spritzfasz:*

da trat er mit dem spritzkrug hin,  
zu hülf der armen bränkerion.  
BLUMACER bei CAMPE.

SPRITZKUCHEN, m. *placenta per siphonem transmissa.* spritzkuchen. GOLI *onomast.* 342 bei FRISCH 2, 310<sup>7</sup>, *spira*, ein gekrümmter kuchen, ein pretzel, ein spritzkuchen, ein kringel. COUVINS *fons latin.* 1 (1660), 625<sup>7</sup>, *stribilita*, ein gedrehter kuchen, spritzkuch, streublein. 684<sup>7</sup>, *panis strepticus*, ein spritzkuch. 722<sup>7</sup>, spritzkuchen, *placenta tortiles, panis strepticus.* STIEGLER 908, spritzkuchen, *placenta tortilis per siphonem facta.* STEINBACH 1, 592, spritzkuchen, ein gebackenes, wozu der teig durch eine besonders verfertigte spritze in das heiße schmalz (oder heiße butter. KRENTZ *encycl.* 162 [1835], 146) getrieben wird. *öcon. lex.* (1714) 2766. ADELUNG. JACOBSSON 7, 415<sup>7</sup>. CAMPE (vgl. spritze 1, a, γ), *anders schpritzküchen, kuchen mit oben auf gespritztem zucker.* LIESENBERG *Stieger mundart* 202, spritzkuchen *ebenso.* HEBTEL *thür. sprachsch.* 232. *vgl. das folgende und spritzgebackenes oben:* gebackene spritzkuchen (mit einer spritze schneckenartig geformt in schmalz gebacken). AMARANTHES (1715) 625: Peter (mit einem korbe gebackens) ... holla! ihr leuten! kauft ihr heute nichts? ... makronen, kraftörtchen, zuckerbrezeln, spritzkuchen: nichts? LESSING 2, 393: man hörte sie kuffe mahlen, zucker zerstoßen und dazwischen laut mit der magd reden, die, einen spritzkuchen an einer langen gabel emporhaltend, nicht ans dem stauen über das ereignis

herauskam. KELLER 8, 155; *gieh dem trompeter vom frischen . . spritzkuchen.* ARNIM *schau.* 2, 292; *im vergleich:* das linke ohrläppchen des Julian ist ein biszchen in sich gewickelt, etwa wie ein stücklein spritzkuchen, ganz appetitlich! KELLER 8, 101. *in derbem scherz de merda:* spritzkuchen (die binner dem zaune steben). *engl. komöd.* 1, 37<sup>7</sup>. dazu spritzkuchenteig, m.: diese repräsentanten von blätterteig hätten allen verfassungsmäßigen nutzen gebracht, bis der nachfolger gekommen wäre und sie aufgegessen hätte, weil er willens sei, neue von spritzkuchenteig backen zu lassen. IMMERMANN 2, 30 (Münchh. 3, 5) *Boxberger, und das folgende.*

SPRITZKÜCHLEIN, n., dem. zum vorigen. *spira crocata, scribilita striata.* STIEGLER 2084, *bozzalato siringato ò spruzzato.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895<sup>5</sup>, *daneben spritzenküchlein, ein gebacken streublein, scribilita.* DENTZLER 1, 690<sup>7</sup>, spritzenküchlein KRAMER a. a. o., *eine heute veraltete form.* *vgl. spritzengebackenes neben spritzgebackenes unter dem letzteren.*

SPRITZKUKUMER, f., dasselbe wie spritzgurke. NEMNICH 2, 590. SPRITZLEDER, n. *leder an einem wagen zur abhaltung des anspritzenden kots.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 235<sup>7</sup>. SCHÜPF 693. HÜGEL 153<sup>7</sup>, *ebenso an einem schlitten:* Berndt hatte das spritzleder schon zurückgeschlagen, sprang herab und stand rechtzeitig genug zur seite, um Katinka die hand zu reichen und ihr beim aussteigen aus dem schlitten behülflich sein zu können. FONTANE *vor dem sturm* 2, 198. *frei:* 'monsieur Herwegh', sagt Mörike einmal, 'scheint doch einen ganz erstaunlichen wert auf das prädikat 'eines lebendigen' zu legen. 'jetzt will ich kugeln aus den letern gieszen' — wenn wir dergleichen künftig von ihm lesen, so werden wir uns den helden unwillkürlich immer unter dem spritzleder denken.' *Euphorion* 1 (1894), 132.

SPRITZLEIN, n. 1) *deminutiv* zu spritze, ein spritzlein, als die wund-ärzte haben, *siphunculus.* FRISCH 2, 310<sup>7</sup>, *siringhella, schizzetto*, heimliches spritzlein, *schizzetto segreto.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895<sup>5</sup>, spritzlein, *siphunculus.* STEINBACH 2, 648, *petite syringe, canonico per guttare acqua, ò far secciale.* HULSIUS (1616) 305<sup>7</sup>, *siphunculus, eyn kleyns rürlin der brunnen,* spritzlin. DASYPODIUS *dict. lat.-germ., vgl. spritzle (das), siphunculus, spritzle oder trächterle.* dardurch man komlich die artzneyen in die oren mag giessen oder sprützen, *oricularius clyster.* MAALER 352<sup>7</sup>.

2) *deminutiv* zu spritz, m., *kleiner angespritzter fleck.*

SPRITZLER, m. *der spritzelt, besonders der beim sprechen den speichel um sich spritzelt.* MOERBEER bei CAMPE, spritzer, spritzeler, spritzeler, spruzzatore, *il. squaccheratore, il. spatacchiatore continuo.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895<sup>5</sup>.

SPRITZLICH, adj., spritzicht, spritzhaft, *guttatus, et guttatim, distillans, et ad modum distillantis, sive diffluentis aquae.* STIEGLER 2084. *mischform:* (spritzicht), spritzlich, *adv. spruzzolamente, a spruzzolo.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895<sup>5</sup>. *vgl. spritzig.*

SPRITZLICHT, adv., s. das vorige.

SPRITZLING, m. *der, was spritzt oder gespritzt wird, ist.*

1) in persönlicher anwendung, *schweizerisch.*

a) mit übertragener auffassung des verbalbegriffs spritzling, *person jäh auffahrenden wesens.* STALDER 2, 358, spritzling, *ebenso.* TOBLER 351<sup>7</sup>. *ähnlich, von einem unstäten, fahigen, oberflächlichen:* die schwäche des pfarrers, der sich bey seinem religionsunterricht durch sein (eines knaben) gutes gedächtnis, mit dem er leicht auswendig sagte, was er inwendig nicht fühlte, blenden und abhalten liesz, tiefer und kraftvoller gegen das keimende verderben dieses jungen spritzlings (windbeutel) einzuwirken. PESTALOZZI 2 (1819), 351. *vgl. spritzer* 1, b.

b) *aarg. sprüzling, kleiner kerl.* HUNZIKER 249. *vielleicht eigentlich: schössling oder: der so klein ist wie ein angespritzter fleck.*

2) als name von thieren.

a) eine molluskengattung, *tethys.* ADELUNG. NEMNICH 2, 1438, *mit zwei öffnungen oben am körper; 'foszt man sie an, so ziehen sie sich zusammen und spritzen das wasser durch beide löcher aus.'* OKEN 5, 500.

b) eine forellenart, *trutta edentula* 4. kl. CAMPE. *vielleicht wegen ihrer tupfen.*

3) von sachen.

a) spritzgebackenes CAMPE.

b) spritzleder UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 528<sup>5</sup>, *weil es gespritzt, d. h. bespritzt wird.*

SPRITZLOCH, n. *loch zum spritzen, am körper von thieren:* die spritzlöcher liegen bei dem erwachsenen thiere etwa 10 fusz von dem schnauzende entfernt. BREHW *thierl.* 2, 568.

SPRITZMITTEL, *n.* orzneimittel, das eingespritzt wird, klystier, als neubildung bei CAMPE, nicht durchgedrungen.

SPRITZNUDEL, *f.* eine art runder feiner nudeln, wozu der teig aus einer spritze getrieben wird. CAMPE. ADELUNG. vgl. spritzkuchen.

SPRITZPINSEL, *m.* pinsel zum anspritzen flüssiger farbe oder von wasser. KRÖNITZ *encycl.* 162 (1835), 150.

SPRITZQUAST, *m.* grosser spritzpinsel. KRÖNITZ *encycl.* 162 (1835), 150.

SPRITZREGEN, *m.*, spregregen, *pioggia di poca durata che non fa che spruzzare un poco il suolo, acquicella.* KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 895<sup>2</sup>, *feiner regen* CAMPE (als landschaftlich bezeichnet), schweiz. sprüzege HUNZIKER 249.

SPRITZREGENN, *verb.* zum vorigen, *piovignare.* KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 895<sup>2</sup>.

SPRITZROHR, *n.* rohr, woraus gespritzt wird, an einer feuer-spritze. KRÖNITZ *encycl.* 162 (1835), 151.

SPRITZRÖHRE, *f.* röhre, woraus gespritzt wird. CAMPE, *cannone, condotto da spruzzare.* KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 895<sup>2</sup>: die spritzröhren am kopfe der walfische. CAMPE. NEMNICH 2, 569.

SPRITZSCHLANGE, *f.* eine schlangenart, die ihr gift den menschen entgegen spritzen soll, die speischlange. CAMPE.

SPRITZTASCHE, *f.*: *elle elle fière comme un pet*, sie ist eine stolze spritzbläse. DUEZ *franz. u. teutsche sprüchwörter* (1679) 66. vgl. spritzbläse.

SPRITZTOUR, *f.* studentisch kleiner ausflug. KLUGE *studentensprache* 127<sup>2</sup>. vgl. spritzen II, 4.

SPRITZUNG, *f.* das spritzen, *adpersio, adpersus, oratio, ipseque conspergendi actus, distillatio.* STIELER 2084, *spruzzamento, spruzzolamento, spruzzo, spruzzolo.* KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 895<sup>2</sup>.

SPRITZVORRICHTUNG, *f.*: die einfachste spritzvorrichtung ist die gewöhnliche handspritze ohne ventile. KARMAUSCH-HEEREN<sup>3</sup> 5, 631.

SPRITZWAL, *m.* spritzender wald, walfisch, der das wasser besonders hoch spritzt, spritzwald, physeter. ADELUNG, *physeter maximus* KRÖNITZ *encycl.* 162 (1835), 151 und *balaena physalus* NEMNICH 1, 572: in dem indianischen meer gibt es die aller meiste grüste thier, unter welchen die wall oder braunfische vier äcker lenge, und die spritzwell zweyhundert ellen bogen lang sind. HEYDEN *Plin.* (1565) 304<sup>2</sup>; von dem spritzwall, *physalus seu physeter* . . . dieweil nun dieser (walfisch) etwas besonderer gestalt, viel grosser roren und löcher hat, durch welche er wasser herausz spritzt, dann die andern, wird er zu rechtem unterscheid spritzwall genennet, von den Lateinern physeter, vom wasser aufblasen oder sprützen. GESNER *fischb. übers. v. FORER* (1598) 100<sup>2</sup>; es vermeint der scribent disesz buchls, dasz der spritzwall, physeter und pristes, nicht zweyerley fisch seyen, sonder dasz mit solchem namen nur ein fisch bedeutet werde. 101<sup>2</sup>. im bilde: nichts aber schadet diesem hauszschifflin also sehr, dann dasz schrecklich gross mörwunder, der spritzwall (sonst der priester genant) dasz ist der oberflusz und die wollust. dann gleich wie derselb walfisch ausz seinen zweien rören auff dem kopff so lang hauffenweis wasser inn dasz schiff spritzt und giesel, bisz ers erseufft; also überschweympt auch der wollust teufel ausz den rören der geylheit unnd desz mutwillens die hauszhaltung . . . bisz er es zu fall pringet. FISCHART *ehez.* (1597) J 2<sup>2</sup>.

SPRITZWASSER, *n.* wasser zum spritzen, so zum löschen eines brandes: wird nun vor dem gebrauchte das stübelchen he herausgezogen und der extinctore etwas geneigt, so kippt die flasche um und ergiesst ihren inhalt in das spritzwasser. KARMAUSCH-HEEREN<sup>3</sup> 5, 643, in ärztlicher verwendung: ein gut grün spritzwasser. GÖGLER *haus- u. feld-apothec* (1667) 7<sup>2</sup>.

SPRITZWEDEL, *m.* wedel zum spritzen, bespritzen, sprenge-wedel. MOERBEER bei CAMPE, daneben in älterer sprache spritzwedel (der) *aspergillum.* MAALER 352<sup>2</sup>. CALPINI *dict.* (1579) 135<sup>2</sup>, spritzwedel, *aspergillum, peniculus lustralis.* DUEZ *le vray guidon* 1657.

SPRITZWERK, *n.* 1) vorrichtung zum spritzen, spritzwerck, *n.*, spritzzeug, *m.* *marhina, ordigno, ingegno da spruzzare, v.* spritze. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 895<sup>2</sup>, im saltbergbau bezeichnung der vorrichtung zur spritzarbeit (vgl. dies oben). KRITH 456.

2) was gespritzt wird, ist, so von wolriechendem wasser zum spritzen, sprenge: es sind etliche, welche über den 45. ps. Davids v. 9. geschrieben, und dafür halten, dasz er (Silomo) besondere ehrliche weibspersonen und jungfrauen in seinem comitat gehabt, welche, wann er auszufahren, mit ihren

köstlichen wolriechenden salben und balsamwasser, und davon zubereitem räuch- und spritzwerck, die örter, da Salomo fürüber passirt, bespritzt und begossen haben. SCHNUPPIUS 108. vielleicht gehört hierher spritzwerk et sprengewerk, *agultitiae.* STIELER 2558. frei von baulichen verzierungen, im reimspiel: welche kirche! welche wunder der architekto-natürlichkeit, der ungeheure grosze gothische säulenwald mit unzähligen schnitz-, spitz-, glitz-, blitz-, ritz-, kritz- und spritzwerk . . . übertraf das unerhörte. BREXTANO 5, 195.

SPRITZWURF, *m.* im bauhandwerk spritzend hergestellter puts an mauerwerk, rauhputz, bewurf, anwurf. KARMAUSCH-HEEREN<sup>3</sup> 1, 168, auch spritzbewurf, namentlich rauher mörtelputz mit einer schicht dünnen kalkmörtels, der kieselsteinchen enthält und eine körnige oberfläche bildet. 10, 116.

SPRITZWURM, *m.* spritzender wurm. CAMPE, name von thieren, nach OKEN 5, 551 die gattung *holothuria*, sewürmer, die das wasser, das sie einziehen, mit grosser gewalt wieder ausstossen, nach NEMNICH 2, 1367 und CAMPE die gattung *sipunculus*, die bei OKEN 5, 579 als heberwurm bezeichnet und zu derselben zunft gerechnet wird.

SPRITZZEUG, *s.* spritzwerk 1.

SPRITZE, *s.* spritze.

SPRIZEN, *s.* spritzen.

SPROCK, *subst.* 1) mnd. sprock, *n.* dürres, leicht zerbrechliches reisig, leseholz. SCHILLER-LÜBBEN 4, 347<sup>2</sup>, ebenso mnd. sprock, trockene reiser. DÄNNERT 454<sup>2</sup>, sprok, kleines dürres hols, holzreiser. SCHÜTZE 4, 17<sup>2</sup>, sprock, abgestorbene baumreiser. DANNEIL 207<sup>2</sup>, trockenens, gebrochenes hols. WOESTE 252<sup>2</sup>, *n.* und *m.* leseholz, dürre äste. FRISCHBIER 2, 357<sup>2</sup>, daneben sprük SCHÜTZE 4, 178, auch md.: *sarmenta .i. ligna vitis*, sprok rei wyfranken. *roc. Vrat. nisc.* (nach HOFFMANN v. FALLERLEBER). vgl. mhd. wb. 2, 2, 521<sup>2</sup>. DIER. *nov. gl.* 321<sup>2</sup> und oberd.: sprocken, plur. die kleinen abfälle beim kleinhacken der fichtensweige etc. zu streu. SCHÜFF 693. über etymologische beziehungen *s.* das verwandte sprük oben. vgl. auch die folgenden und sprücke, *f.* unten: *ligna dicta vulgo, ut mos est, stock und sprock. quelle von 1316 bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 347;*

en wulf an enem holte was,  
dar klene sprok en duve las,  
dar se wulde nesten mede.

GERHARD v. MINDEN 88, 2 Leitzmann.

redensart: lie kann nig veel sprük slegen, er kann nicht viel aushalten, sich aufholsen lassen. SCHÜTZE 4, 178. vereinzelt in der neueren schriftsprache erscheinend:

da hinkt ein alter jud,  
in weiszm bart durch's dorf,  
der kroch aus seiner bude  
um etwas sprock und torf. HEBBEL 7 (1591), 62.

auch zur bezeichnung schlechter ware, des ausschusses einer ware, so in Ost- und Westpreussen: die ware ist lauter sprock. FRISCHBIER 2, 357<sup>2</sup>. vgl. sprockware unten.

2) mecklenb. sprock, libellenlarve, in einem rohrstamm verborgen. M. 85<sup>2</sup>, aus Hinterpamern bezugt in dem pluralform sprocken. korrespondenzbl. d. vereins *f. nd. sprachf.* 15, 63, nach OKEN bezeichnung der larven von wassermotten, frühlings- oder mai/stegen, die sich ein bewegliches futtermal aus allerlei dingen, besonders grasshalmen und holzspültern bauen: im deutschen nennt man sie kärdler, sprocke, auch hülsenwürmer, im französischen charrées. 5, 1459, auch sprott, sprockaas, sprockwurm, *s.* diese unten. es ist wol dasselbe wort wie 1 oder eine eng verwandte bildung.

3) pomn. sprock, eine art kleiner geräucherter fische, sardellen, auch sprott (*s.* dies unten). DÄNNERT 451<sup>2</sup>. auch das könnte zu 1 gehören. vermitteln würde der begriff der kleinheit. vgl. auch sprock, adj. *frogilis* unten.

SPROCK, *adj.* spröde. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), wo es als nebenform dazu erscheint (sprock, sprüt ð spröd), spröde, zerbrechlich. ADELUNG, als *nd.* bezeichnet, auf *nd.* sprachgebiet auch reichlich bezeugt, sprok, spröde, zerbrechlich. *brem. wb.* 4, 975, sprock, spröde, zerbrechlich wie altes hols. DÄNNERT 454<sup>2</sup>, sprock, spröde, leicht zerbrechlich. DANNEIL 207<sup>2</sup>. WOESTE 252<sup>2</sup>, spröde, brüchig, mübe. FRISCHBIER 2, 357<sup>2</sup>, sprok, zerbrechlich, spröde, brüchig. TEN DOORNAAT KOOLMAN 3, 290<sup>2</sup>, spröde, ganz ausgedörrt, vom boden, futter, leder u. ähnl. SCHAMMACH 206<sup>2</sup>, auch md., besonders rheinfränkisch, hessisch und mittelfränkisch, sprock. SCHMIDT 229. KEHREIN 1, 355. AUTENRIETH 135. MÜLLER-WEITZ 232. PIESTER 282. KLEIN 2, 161 (Jülich-Berg). HÖNIC 149<sup>2</sup>, daneben spruck KEHREIN 1, 355. CRECELIUS 2, 502. KLEIN 2, 164 (Koblenz), ebenso niederfränkisch, mnd. sprock, fragilis KILIAN,

daneben sprock ebenda, sprock Franck etym. woordenb. 947. vgl. sprock, subst.: sprockes, sprötes (sprüdes) eisen etc., ferro etc. ingrato cioè scaglioso, agro, crudo, fragile. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 896<sup>1</sup>; bisweilen auch in der neueren schriftsprache erscheinend:

pefferkuchen dabei und pefferküßs' auf dem teller, süß und sprock und gewürzt, für unvermutete gäste. Voss 1 (1802), 197 (Luise 3, 726),

dazu die anmerkung: sprock, spröde, zerbrechlich. 227;

beträufelt an baum und zaun ein balsam das sprocke holz? STEFAN GEORGE (aus Bingen) in den blättern für die kunst, auslese aus den jahren 1892—1898 s. 38.

SPROCKAAS, n. die larve der frühlingsfliege, wassermotte, phryganea bei den fischern, von denen sie als köder gebraucht wird. NEMNICH 2, 954. vgl. sprock, subst. 2.

SPROCKEL, subst., was sprock 1, mnd. sprockel, n. dürres, leicht zerbrechliches reisig, leseholz. SCHILLER-LÜBBEN 4, 311<sup>1</sup> (aus den belegen ist das geschlecht nicht zu erkennen), nnd. bezeugt als n. BAUER-COLLITZ 95<sup>1</sup> und m. WÖRSTE 252<sup>1</sup>, auch hd. landwirtschaftlich. PRITZEL-JESSEN 645<sup>1</sup>, besonders md. sprockel, hist. DIF. 279<sup>1</sup> (Cöln, v. 1507), hess. nass. als f. KEBREIN 1, 355. PRISTER 292; mnd. sprockel, hist. DIF. 279<sup>1</sup>, cremium (auch: caries). KILIAN, nnd. sprockel, m. reis. vgl. sporkel, m. name des monats februar theil 10, 1, 2678 und sprickel, m. oben sp. 71.

SPRÖCKELERBSE, f. in Ost- und Westpreussen bezeichnung der grauen erbisen. FRISCHBIEER 1, 421<sup>1</sup> (bezeugt aus der zweiten hälfte des 18. jahrh.). vgl. das vorige.

SPROCKELN, verb. 1) nass. (in Heidesheim) die sprockeln auflesen. KEBREIN 1, 355, ebenso nd. sprockelen, holz sammeln, nach J. GRIMM gesch. d. d. spr. 91 geldrisch. vgl. sprockel und sprocken 1.

2) nd. sprockeln, spröckeln, spröde, brüchig, rissig werden. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 290<sup>1</sup>. vgl. sprock, adj. oben und sprocken 2.

SPRÖCKELWEIDE, f., was sprockweide. NEMNICH, spröckelweide, sprockelweide, salix viminalis (Schlesien). PRITZEL-JESSEN 355<sup>1</sup>.

SPROCKEN, verb. 1) in den folgenden stellen im sinne von (holz) abschneiden, abbrechen oder von (holz) sammeln. vgl. sprockeln 1 und sprock, subst. 1: item wer da holz sprocket in dem gemeinen dorffgraben, der hatt verprochen der gemein ein pfund haller. weisth. 1, 800 (rheinfränk., gegend von Alzei, um 1500); item welcher holz sprocket oder abhauet ist ein gulden. 602 (dieselbe quelle).

2) sprocken, spröten e sprüden, scagliarsi, inscabbirsi, innagrarsi, inrudirsi, sich sprocken, sprock, spröt werden, idem. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 896<sup>1</sup>: das eisen sprocket sich, quel ferro si scaglia. ebenda. vgl. sprockeln 2.

SPRÖCKER, m. der faulbaum, rhamnus frangula, 'wegen seines sprocken (s. oben sprock, adj.) holzes'. CAMPE, sprockern NEMNICH, sprocker PRITZEL-JESSEN 330<sup>1</sup>. vgl. spricker oben sp. 71.

SPROCKHEISTEIL, m. in Ost- und Westpreussen die strauchelst., der graue würger, lanius excubitor. FRISCHBIEER 2, 357<sup>1</sup>. wol zu sprock, subst. 1 gehörig. der vogel spießt seine beute auf dornige zweige. er heiszt in denselben gegenden auch kaddigheister, zu kaddig, wachholder. FRISCHBIEER 1, 324<sup>1</sup>. vgl. mnd.: hezere, sprock, aris. quelle bei SCHILLER-LÜBBEN 6, 269<sup>1</sup>.

SPROCKHEIT, f. zu sprock, adj. CAMPE. vgl. sprockigkeit unten.

SPROCKHOLZ, n. in Ost- und Westpreussen dünnes astholz, im gegensatz zu lagerholz, auch die ausgegitterten holzresten und borkenstücke, welche die nach bernstein schöpfenden bagger mit zu tage fördern. FRISCHBIEER 2, 357<sup>1</sup>; für dürres holz wol auch in anderen gegenden Norddeutschlands und in Mitteldeutschland belegend. vgl. sprock, adj. oben.

SPROCKIGKEIT, f., sprödigkeit ö sprödigkeit, scagliosità, agrezza, scabbrosità, crudezza, il. magrezza. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 896<sup>1</sup>. vgl. sprockheit oben, nd. sprockig, spröde, sprockigkeit, sprödigkeit.

SPROCKSEL, n. hess. gebrochenes leseholz. PRISTER 2-2. vgl. sprockel, subst. oben.

SPROCKVORTHEIL, m.: nd. sprockvordeel, der vorthail, den ein zehntpfichtiger von einem stücke landes hat, dass er davon bis 24 hocken zu seinem brotkorn vor gezogenem zehnter nehmen kann, auch hungerhocken. brem. wb. 4, 975. vielleicht bezieht sich das wort eigentlich auf die hulme, die nach dem garbenbinden noch auf dem feld liegen bleiben. vgl. sprock, subst.

SPROCKWARE, f. dürre zweige, die der wind abgeschlagen hat, abfall beim holzhauen. rechtsallerth. 507. KEBREIN 1, 355 (als dem älteren nhd. angehörig bezeichnet).

SPROCKWEIDE, f. eine weidenart, mnd. sprockwyde (s. unten), nnd. sprockwiden, in Bremen brockwiden, eine art weiden, die beim biegen leicht zerbrechen. brem. wb. 4, 975, wol darnach von ADELUNG als nd. angeführt, in der Altmark sprockwid, bruchweide. DANNEIL 207<sup>1</sup>, auch in Mecklenburg für die bruchweide, salix fragilis. PRITZEL-JESSEN 355<sup>1</sup>. in hd. form sprockweide. quelle von 1770 ebenda. ADELUNG (obgleich er es als nd. bezeichnet, s. oben), sprockweide, sprockweide, salix fragilis. NEMNICH 2, 1200, nach dem register auch für die korbeide, salix viminalis. vgl. sprock, adj. oben: wil se baden, so bade se myt sprockwyden, myt poppelen unde myt roden byvotte. mnd. Gothaer arzneib. 49<sup>1</sup>, 30; nym heyden, negenkrafteswortelen, sprockwyden, sede dyt an eneme kethele unde bade darmede (gegen die wassersucht). 62<sup>1</sup>, 26. vgl. auch: des verden dages uake eyn bat van poppelen, sprok unde heyde. 61<sup>1</sup>, 4.

SPROCKWERK, n.: nd. sprockwark, trockene reiser. DÄNNEBT 454<sup>1</sup>. vgl. sprock, subst.

SPROCKWURM, m. in Ost- und Westpreussen die larve der rautenfleckigen köcherjungfer, phryganea rhomboides (rhombica), die in einem gehäuse von holzstäcken wohnt. FRISCHBIEER 2, 357<sup>1</sup>. vgl. sprockaas, sprock, subst. 2.

SPRÖDE, adj. brüchig, ungeschmeidig, ahd. und mhd. nicht bezeugt, zuerst im 15. jahrh. als spröd. fustn. sp. 47, 14 Keller (s. unten 1, b, β), im 16. jahrh. als spröde, ad. quelle von 1523 bei DIF.-WELCKER 560 (s. unten 1, b, a), spröd (zugeen) SCHADE sat. u. pasqu. 2, 70, 9 (v. 1524, s. unten 2), spröde (zugehen) LUTHER 23, 601, 1 Weim. ausg. (s. unten 2), spröden, dat. sing. 8, 35<sup>1</sup> (s. unten 2), spröd, so mehrfach bei H. SACHS (s. unten 2), spröt AYER 533, 22 Keller (s. unten 1, b, β), bei lexicographen des 17. jahrh. spröd. HENSCHE 627, 14. SCOTTIEL 1420. STIELER 2107, vereinzelt aus der zweiten hälfte des 17. jh. belegt als spret(e). Jan Perus (s. unten 1, a), spriede LOHENSTEIN Hyac. 23 (s. unten 3), in KRAMERS deutsch-ital. dict. 2 (1702), 896<sup>1</sup> spröt e spröd, auch bei FRISCH 2, 310<sup>1</sup> spröd, gelegentlich so in der schriftsprache noch später. OKEN 1, 103 (s. unten 1, a), auch noch spröte. JACOBSSON 4, 235<sup>1</sup> (s. unten 1, a), meist in der schriftsprache des 18. und 19. jahrh. spröde. STEINBACH 2, 643. ADELUNG. CAMPE. WEIGAND 4, 752. mundartlich häufig in kürzerer form, so schweiz. spröd. HUNZIKER 249, spröd SEILER 275<sup>1</sup>, ebenso bair. spröd SCHM. 2, 701, auch im ungarischen bergland und henneb. spröd. SCHROBER 207<sup>1</sup>. REINWALD 2, 161, in Handschuhheim spreet LENZ 67<sup>1</sup>, göttlingisch sprieie SCHAMBACH 206<sup>1</sup>. als secundäre nebenform oder eng verwandte bildung kann ungeselen werden fröhnd. sprö, spröh, rau: urens centus, eyn spröer wind, spröer oder scharpfer wind. DASTODIUS lat.-germ. (in der ausgabe von 1337 spröh), bair. spræ, sprær, fehlerhaft-trocken, rau, dürr, hager, spärlich. SCHM. 2, 695, ostfränk. spröh in spröbrucka, trocken bis zur sprödigkeit. SARTORIUS 116, rheinfränk. (Handschuhheim) spree LENZ 67<sup>1</sup>, nordrüd. (Stiege a. H.) schprae, trocken, leicht brechend. LIESENBERG 202. in gleicher anwendung begegnet mengl. spröbe, ufläm. sprooi, früher nnd. spru. KLUGE etym. wb. 4 336<sup>1</sup>, wahrscheinlich urverwandte bildungen, während schwed. spröd, dän. spröd wol aus dem deutschen entlehnt sind. spröde ist rielliecht mit spreu, sprühen etymologisch verwandt. KLUGE a. a. o. vgl. diese und beiträge z. gesch. d. d. spr. u. lit. 11, 250 (BREMER).

1) die gewöhnliche bedeutung des worts ist: nicht schmiegsam, nicht geschmeidig. als ursprünglicher sinn darf der vermuteten etymologischen beziehung gemäss angesehen werden: nicht zu biegen, zu bilden, vielmehr bei solchen versuchen zerspringend.

a) in eigentlicher anwendung, seit aller zeit bergmännisch, von erzen, metallen, mineralen, aeris ritium in argenti fodinis. MATHEIUS bei FRISCH 2, 310<sup>1</sup>, cupffer, hart, spröd, das nur zu giessen dienlich, aes caldarium: quod diligentius tamem excoctum, etiam fit ductile. HEXISCH 627, 14, spröd, unartig, unrein, rau, spröder schwefel im bergwerke. SCOTTIEL 1420, sulphur impurus, viridum quidem, sed non excoctum. STIELER 2107, solfo crudo KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 896<sup>1</sup>, sprödes eisen, ferrum crudum, rude, et friabile. STIELER 2107, sprockes, sprötes eisen, ferro ingrato, cioè scaglioso, ugro, crudo, fragile. KRAMER 2, 896<sup>1</sup>, sprödes eisen, ferrum quod malleum non fert, quod non extenuari potest, fragile. FRISCH 2, 310<sup>1</sup>, das ungeschmeidige eisen, welches sich schwer verarbeiten lässt; rouverain. EGGERS kriegslex. 2 (1757), 962, das sich nicht dehnen lässt, sondern eher bricht. ADELUNG (daher auch spröde kohlen, auf den eisenhämmern, welche das eisen spröde machen sollen. ebenda), sprödes

erzi, *aes, quod malleum non fert.* STEINBACH 2, 613, sprüdes silberglas, ein braunes, etwas licht fallendes, schlackenhaftes silbererz, spröde, doch leicht zu schmelzen, schlackenerz. JACONSSON 3, 607, sprüdes glaserz, ein silbererz, das im bruche glänzend, körnig und gleichsam kraus ist, roschgewächs. 7, 415: ein mineral ist 1) spröd, wenn bey dem versuche, kleine theile von demselben mit einer stahlspitze, einer feile oder einem messer loszutrennen. die trennung sich nach mehreren richtungen fortsetzt, wodurch die theile ihren zusammenhang verlieren, mit geräusch abspringen und als feines pulver oder kleine splittler umherfliegen. OKEN 1, 103; in substantivischer neutraler anwendung:

jetzt, gesellen, frisch!  
prüßt mir das gemisch,  
ob das spröde mit dem weichen  
sich vereint zum guten zeichen. SCHILLER 11, 308.

von einem ehernen standbild:

dumpf dröhnt, wenn kaum der morgen grauet,  
das spröde erz von mächtigen sireichen;  
doch nimmer will's im grunde weichen.  
KIND ged. 1 (1817), 99.

auch sonst von metallenen gegenständen: wie oft habe ich mit sprüder feder grob geschrieben, wo ich freundlich, und mit zu weicher schlaff, und breiig, wo ich mannhaft entschieden schreiben wollte! VISCHEN auch einer 2 (1900), 308; im bilde: wird ihres Karla freiwillige ergebung nicht süßer sein als die erpresste frohn gebändigter va-Allen, die geheim in ihres eides spröde ketten heissen?  
SCHILLER dom Karlos 2, 3.

und so in allgemeiner anwendung, spröde, sprüde, unbiegsam, bröcklicht, zerbrechlich, was sich nicht breit drücken oder schlagen läßt, sondern sich wie mehl und staub zermalmet. JACONSSON 4, 245: der starre körper ist spröde, wenn seine theile nicht können an einander verschoben werden, ohne zu reissen. KANT 8, 518; das unzureichende werkzeug, das ihm den kampf mit dem spröden stein erschwerte. VISCHER auch einer 1 (1900), 141; in der botanischen terminologie spröde, fragilis, was leicht zerbricht, wie die triebe an der bruchweide (vgl. sprockweide oben). BERLEN 5, 664; auch sonst: sprüdes holz, das leicht bricht. ADELUNG; vgl. weiter:

wie auf dem rauhen Harz, wenn durch den hohen wald die wilde kuppel bellt, das laute hüfthorn schallt, mit wildgeirraubtem haar ein aufgerichteter hauer den dickverwachsenen hain, wo er in schwarzen schauer bemooster eichen lag, mit festem zahn zerstückt, und den beharzten leib aus sprüden büschen rückt.  
ZACHARIÄ 1, 77 (venomm. 4, 292);

wie wenn die löwin . . .  
mit langsam tragem schritt sich durch den sand bewegt,  
das dürre scharfe laub mit schweren klauen drückt,  
so manchen sprüden busch mit breiter brust zerstückt!  
91 (5, 176);

ein sprüder bart, dessen haare hart sind und beim rasieren leicht abspringen: wer (als barbier) mit leichtigkeit, bequemlichkeit und gewandtheit der finger einzuseifen, den sprüdesten bart zahm zu machen versteht. GÖTTE 15, 59; schweiz. spröd von der seide, leicht reizend, weil nicht elastisch. SEILER 275; götting. spröie namentlich vom horn. SCHMIDACH 206; (auch in der schriftsprache kann spröde so gebraucht werden); gnomisch:

Libussa, wie ist's mit jenem mann? Dobramilo, er ist von stahl.  
Libussa, es brach wohl auch ein schwert schon im gefecht,  
was spröde, ist zerbrechlich.  
GRILLPARZER 7 (1887), 188.

im anschluss daran wie trocken, rissig, vom erdboden: das grab war spröd und trocken wie eine feldfurche am hellen sommer-tag. SOHNREY im grünen klee 148, so auch von anderem im gegensatz zu feuchter geschmeidigkeit: spröd brod, pane secco, semolato o semoloso, trocken. KRAMER deutsch-it. dict. 2 (1702), 890, sprüdes brot. ADELUNG, ähnlich: ich war von langem fasten, oder meiner gewöhnlichen speise, welche unterweilen ein spreter käse, oder harte eyer, die daselbst überflüssig sind, . . . kraftlos und schwach worden. Jun Perus 280. sehr gewöhnlich von der haut: spröde haut, scabra cutis. WACHTER 1573. FRISCH 2, 310. ADELUNG, namentlich von den lippen: rauher wind macht die lippen spröd, ex venti asperitate arcescunt labra. FRISCH 2, 310;

jetzt aber zient es uns, die sorgen wegzuwischen,  
die sprüden lippen nach dem kampfstaub anzufrischen  
mit weinthaü. HÜCKERT 12 (1852), 220

und von den händen.

b) bildlich, ungerichtlich.

a) in unpersönlichen verbindungen, die sich unmittelbar an a anschliessen (vgl. SCHILLER dom Karlos 2, 3 unter a):

es schopfe, freund, der bildende künstler auch  
auschaungen aus dem lebendigen springquell der gesänge:  
er lerne die anmut hervorlocken trotz  
des sprüdesten stoffs, das bedeutende stets von dem wust  
abscheidend. PLATEN 133;

doch da die zeit betrübter wird und ärmer,  
so mächt' ich dieu in fabelhafte zeiten:  
ich, der ich ehemals, an jugend wärmer,  
hinunterstieg in spröde wirklichkeiten. 321;  
die weltgeschichte sucht aus sprüden stoffen  
ein reines bild der menschheit zu gestalten,  
vor dem, die jetzt sich schrankenlos entfalten,  
die individuen vergeb'n. die schroffen.  
HABBEL 7 (1891), 179;

adverbial: so ging er sehr fehl, dasz er den menschen ein paar lage vor dem schriftsteller voraus schickte (bei der ersten bekenntnisschaft mit einer dame nicht sogte, dasz er der von ihr verehrte schriftsteller sei); denn jener verhärtete sich in Theoda's phantasie und liesz sich spröde nicht mit diesem verarbeiten und verquicken, indesz umgekehrt, bei einer gleichzeitigen ungetheilten vorführung beider, dasz schriftstellerische sogleich das menschliche mit glimmer durchdrungen hätte. J. PAUL Katzenb. 1, 26. freier, nach 2 überleitend: es lest sich die handlung noch spröde an. quelle von 1523 bei DIERF.-WÜLCKER 860.

β) auf gesinnung und deren äusserung bezogen, mangel an freundlichkeit, nachgiebigkeit, empfänglichkeit bezeichnend. von personen: warum mich oft auf das narrenort mein weib hat gesetzt, die hur, die spröd, die alzeit mich hat gehalten schneid.  
fastn. sp. 47, 14 Keller;

über ein weil sagt er zu ihm:  
domine Richarte, was macht jhr hie?  
da hett wir euch gesucht noch nie,  
was macht jhr hie in der einöd?  
er schweigt, der könig sagt:  
ach, wie ist er so dürr und spröd!  
ATREA 833, 22 Keller;

im gegenheil wird auch der sprüdeste mit bewunderung und freude wahrnehmen, wie überall ein sich gleichbleibender gehalt, in entsprechender reiner form, und angemessenem, richtigem und zierlichem ausdruck sich darstellt. GÖTTE 45, 239; stärker im ungarischen bergland schpröda knecht, schlechter, roher bursche. SCHWÖB 207. vom wesen, von der denkungsort und dem, was darauf deutet: überdis nahm er ein sehr sprüdes wesen an, und beobachtete gegen alle und jede ein so raubes bezeigen, dasz niemand mehr mit ihm umgehen konnte. HEILMAN Thuc. 148; eine spröde antwort. ADELUNG; Dietegen aber hielt sie nach seinen jugendlich sprüden begriffen für ein böß gewordenes wesen, das nicht recht thun könne. KELLER 5 (1899), 232;

und wenn mein eifer sein gesicht mit etwas sprüden mienen rührte. GÜNTHER bei STEINBACH 2, 643;

lasz ihn thun sie, jene that,  
bittend dann nach lohn sich wenden:  
man gibt gold mit sprüden händen,  
und er geht, wie er genath

GRILLPARZER 6 (1887), 153.

adverbial, spröde thun: die physikotheologen haben also gar nicht ursache, gegen die transcendente beweisart so spröde zu thun, und auf sie mit dem eigendünkel hellsehender naturkener, als auf das spinnegewebe finsterer grübler, herabzusehen. KANT 2, 482; so spröde oder geringschätzend auch diejenigen thun, die eine wissenschaft nicht nach ihrer natur, sondern allein aus ihren zufälligen wirkungen zu beurtheilen wissen. 632. stärker, wie grob, roh, landschaftlich: ein bauer aber, der in der mitten (eines zuges) ging, ein enterischer schrolle, der floderte fuchtig auf und schrie spröd: ja geng dir's der teufel! LEOPRECHTING aus dem Lechrain 91. in neuerer zeit namentlich empfanglichkeit für liebeswerbungen bezeichnend, 'im engsten verstande ist es von dem andern geschlechte am üblichsten, wenn es die liebkosungen des männlichen mit kollinn oder ungefälligheit aufnimmt'. ADELUNG, wobei man mit KRÜNITZ encycl. 162 (1835), 156 natürliche sprödigkeit und unnatürliche ('eine aussudirte koketterie'. 153) unterscheiden kann: sterben? und um eines sprüden mädchens willen? Uz 312, 1 Sauer; eine spröde schöne. ADELUNG; ich freue mich dasz meine tochter augen hat, sie ist sonst sprüder wie das eisen in dem frost. ARNIM schaub. 1, 136; die spröde schöne ist von eigenliebe oder von eigendünkel behört. KRÜNITZ encycl. 162 (1835), 153; sie (eine junge frau) ist nicht spröde — und ist nicht blöde. HÜCKERT 11 (1852), 495;

du kennst, versetzt Tiren, die spröde Sylvia,  
die schüchtern vor mir floh, so oft sie mich sonst sah.  
KELLER 1 (1775), 108;

nje hat an dieser brust, die dir entgegen wallt,  
ein gott noch sterblicher gelegen  
ihr bitten fand mich taub, ihr feuer spröd und kalt.  
WIELAND 17, 28 (Itr. 1, 32);  
dann versenk ich dein bild, spröde gebieterin,  
in den silbernen schlummerquell! HÖLTY 115, 7 Halm;  
(hört.) spröde damen mit der kalten tugend,  
blonde schönen mit dem leichten mut!  
SCHILLER 1, 156;

**substantivisch** eine spröde. CAMPE: dieses sind ausgemachte wahrheiten, wogegen eine person von feiner erziehung nicht anstossen kann, ohne für eine offenbare närrin, oder, wenn man es fein sagen will, für eine spröde gehalten zu werden, welche aus noth den kleinen mund macht. MÜSZER *patr. phant.* 3 (1778), 8; die kleine spröde flieht mich! WEISZE *kom. op.* 1 (1771), 115; (*die dame*) machte so viele umstände, dass der herr prokurator, welcher sich wenig auf die kunst verstand spröden zäh zu machen, die geduld zehnmal verloren hätte, wenn er durch keine stärkere gewalt als die bejahrten annehmlichkeiten seiner grausamen zurückgehalten worden wäre. WIELAND 11, 107 (*Sylr. v. Ros.* 2, 1); die spröde (*überschrift eines gedichts*). GÖTBE 1, 21; kunst die spröden zu fangen (*überschrift*). 1, 37, 21 *Weim. ausg.*; eine solche spröde, die es aus charakter, aus natürlicher neigung ist, ist weit achtungswürdiger als jene, die bloß ein blendwerk damit treibt, bloß zum schein die spröde spielt, um die jungen männer nach gefallen zu foltern. KRÜNZITZ *encycl.* 162 (1835), 156;

ich komme gleich von dieser kleinen spröden.  
GELLERT 1 (1775), 108;  
ich seh es gar zu wohl, die spröde liebt mich nicht.  
3 (1775), 352;  
der jüdling schmachte nicht umsonst um wein und kusz und sterbe keiner spröden wegen! Uz 341, 33 Sauer;  
o götinn, (heng er an.) was nützt mir dies (*tauber*-)band bey einer spröden stolz? bey einem widerstand, der unbegreiflich ist? ZACHARIÄ 1, 188 (*verw.* 4, 64);  
wie süß! wie süß  
ist für die liebe finsternis!  
sie schaffet muth den blöden,  
besänftiget die spröden,  
und macht die stummen reden.  
WEISZE *kom. op.* 1 (1771), 124;

wer sollte dieser spröden,  
mit dieser Vestalinnenmiene, mit diesem abschreckenden blick,  
was menschliches anzunehmen sich nur im traum entblöden?  
WIELAND 5, 74 (*n. Amad.* 14, 20);

Astarte sucht' und fand in ihrem herzen  
und seinem geist, in seinem unterricht,  
oft auch in leichten muntern scherzen  
ersatz für — etwas, das (zum mindesten, wenn die pflicht  
es heilig!) spröden selbst nicht allzu gern entbehren.  
halt an! halt an! du spröde!  
10, 285 (*Komb.* 530);  
halt an und höre mich! SCHILLER 1, 352;  
heraus, heraus du kleine spröde  
heraus zum traualtar. KOTZBUC *dramat.* sp. 2, 303;  
gebe gott ihm gutes glück  
gegen eine spröde,  
die mich selber jüngst zurück  
hat gewiesen schmöde. RÜCKER (1841) 361.

die spröde spielen: madame Gertrude spielte vor den augen der welt die fromme spröde; aber insgeheim war sie die gefällige, feurige freundinn eines gewissen Bernard. LESSING 7, 46; die sorgfalt des stallmeisters nahm mehr zu als ab, und da die officiere auch stark auf sie (*Philine*) eindringen, und sie sich in einem so reichlichen elemente befand, fiel es ihr ein, auch einmal die spröde zu spielen. GÜTBE 18, 279; die rolle der spröden spielen: will sie die rolle der spröden fortspielen? HÄFF 7, 225. mit possessivpronomen, die spröde geliebte eines, die gegen einen spröde ist (nicht nur in der anrede): an seine spröde. GÖTBE *überschrift eines gedichts*;

er hat, er gab sich alle müh:  
doch seine spröde hört ihn nie. GELLERT 1 (1775), 52.

**seltner vom männlichen geschlecht**: er fühlte recht innig, daher er sie lieben konnte, aber ihm graute vor den folgen: daher fuhr er fort, jeden gedanken an sie zu widerstehen, doch war er immer ins geheim zärtlich gegen sie; es war ihm unmöglich, spröde zu seyn. STILLING 2 (1806), 55; Philine lauerte in der unordnung dieser lebensart dem spröden helden auf, für den sein guter genius sorge tragen möge. GÖTBE 19, 16;

in dieser zeit lebt' einst auf Latmos möh'n  
ein junger hirt, wie Ganymedes schön,  
schön wie Narciss, doch nicht so spröde.  
WIELAND 10, 136 (*Diane v. Endym.* 20).

**prädicativ mit dativ der person**:  
noch lzt verehrt ich Chloris:  
mir aber ist sie spröde. HAGEDORN 3, 67;

**ähnlich**: ist ein mäden deinen küssen  
gar zu spröde, trotz dem may? GÖCKING 2 (1781), 48;  
(*im bilde*): sie (*des dichters muse*) wollte zwischen dir und mir  
die dritte  
nicht seyn. drum blieb sie spröde melner bitte.  
STOLBERG 2, 281;

**mit für und acc. der person**:  
denn Thoms nur findet vor Röschens augen gnade,  
nur Thoms, der, spröde für sie, an Mieken kette zieht.  
WIELAND 5, 163 (*n. Amad.* 18, 8);

**mit gegen und acc. der person**: (*im bilde*): die gegenwart ist eine grosze göttin und selten spröde gegen den, der sie mit einem gewissen beiten mutbe behandelt. W. v. HUMBOLDT *ges. schr.* 5, 276. so auch oft von der gesinnung und dem, was darauf deutet: endlich erinnerte er sich, dass die dame sich jederzeit durch eine sehr spröde tugend und einen erklärten hang für die metafysik unterschieden hatte. WIELAND 3, 110 (*Agath.* 12, 5); er machte seine erste liebeserklärung mit geschenken, die vielleicht manche spröde und stolze tugend in versuchung hätten führen können. 12, 132 (*Sylr. r. Ros.* 5, 13);

eine (*schäferin*) ward in spröder blässe  
und in strenger häuslichkeit  
hüterinn der feuereße  
und die Vesta jener zeit. HAGEDORN 3, 78;

ihr unempfindlich herz, ihr spröde eigensinn,  
das sind die fehler, freund, die mich an ihr betrüben.  
GELLERT 3 (1775), 346;

und, kurz, man bringt (nicht ohne viel gespöte  
und achselzuckerey des hofes und der stadt)  
sie, die den ruf der sprödsten kälte hat,  
bey hohem wohl — mit zwillingen zu bette.  
WIELAND 18, 140 (*Peru.* 1);

also hatte auch sie sogar dem verlobten noch vieles  
abgeschlagen, was selbst die sprödeste sitte gestattet  
und die sorglichste mutter nicht rügt. HEßEL 8 (1891), 220.

**adverbial**: sie behandelt ihren liebhaber ungemein spröde. CAMPE; die bewerber um ihre hand wies sie spröde ab. ebenda; spröde thun. ebenda; indem wir eilend weiter schritten, gingen wir um einige spannen entfernt neben einander her; ich hielt mich spröde zurück, während mein obr keinen ton ihres festen und doch leichten schrittes verlor und begierig das leise rauschen ihres kleides vernahm. KELLER 1 (1899), 410; fangen sie an, herr! und seien sie wilzig und vorlaut, und ich (*eine dame*) werde mich zieren und spröde thun! 7, 25;

**in bildern**: wenn Fortuna spröde thut,  
lass' ich sie in ruh. EICHENDORFF 1 (1864), 254;  
was zagt ihr, trüg und blöde?  
was schön ist, wird doch dein!  
die welt thut nur so spröde  
und will erobert sein. 457.

**in gleicher art dichterisch auch von unpersönlichem, das personen verglichen oder persönlich gedacht wird**:

spröde sondert sich ab, was kaum noch liebend sich mischte,  
und das gleiche nur ist's, was an das gleiche sich reht.  
stände seh ich gebildet, der pappeln stolze geschlechter  
zieh'n in geordnetem pomp vornehm und prächtig daher.

o wunder, wer hat das vollbracht?  
SCHILLER 11, 55;  
der knospen spröde hülle,  
wer brach sie auf in einer nacht  
zu solcher liebesfülle? W. MÜLLER *ged.* (1868) 1, 87;

der spröden rosenknospe gleich erscheinst du mir, april,  
die, wie auch luft und licht sie kost, sich doch nicht öffnen  
will. 2, 139.

2) unmittelbar an den unter 1, a erwähnten gebrauch schlieszt sich die frühhd. anwendung im sinne von elend, kümmerlich, dürftig, gering. von einem lande, vielleicht noch wie dürr, unfruchtbar: die haben so lange gestritten wider den Mahmet, bis er ist aus dem spröden mörderwinckel Arabia komen, und bey vier hundert deutscher meile wegs land gewonnen. LUTHER 8, 38', von nahrung und gewinn, oft bei H. SACHS:

fleischpenck und markt war ler und öd,  
die narung mager, dürr und spröd. 7, 417, 11 Keller;

derhalben wil ich (*die feldmaus*) wider heint  
hinausz auff meinenacker öd.  
ist gleich mein narung ring und spröd,  
so hab ich aber doch darneben  
ein fröllich, frey und sicher leben. 9, 146, 7;

stund auff, als es ward heller tag,  
und war gar leichnam hart gelegen  
von seines spröden nachmals wegen,  
das im heimlich gar hoch verschmacht. 525, 5;

alta, die wirtschafft wil werdu spröd,  
unser hauss ist von gessen öd,  
wir müssn schier essen mit der katzen. 14, 290, 22.

da ist weder gut, lust noch freud,  
weder bey viech oder bey leut;  
allein ellend und armut ist  
hie, spröde nahrung, kot und mist. 17, 375, 18;

wir sind etwas vil jar und tag  
gewohnt in einer insel öd.  
da unser nahrung war gar spröd. 20, 103, 29;  
ich (ein krämer) hab heut nährisch kauffleut (käufer) ghabt,  
hab nit gar fünff batzen erschnapt,  
wer die losung all tag so spröd,  
so würd mein kram bald leer und öd. 21, 48;  
es ist heut spröd der handel mein (eines jüdischen arztes);  
es komt niemand zu mir herein,  
der mir einen brunnen zu-irag. 66, 12;  
als (alles) was erher war allein,  
das zog fast alles zw mir (einem wein) ins hausz.  
das trug mir gar wol brodi ins hausz.  
ietzt ist es gar spröd uberaus. 80, 9;  
die thierlein flohen darvon wurt der walt gar öd  
derhalb sein narung in die leng ward schmal und spröd.  
meisterl. f. 23, nr. 160.

adverbial: in Arenbergischer refier wirt es spröd zu geen:  
wir werden vil fastlag haben, dann die tagreis seind gar weit.  
SCHADE sat. v. pasqu. 2, 70, 9; es dünckt euch unmöglich, was  
ich itzt verheisse, weil ewer so wenig ist und so spröde  
zugeht. LUTHER 23, 601, 1 Weim. ausg. vgl. bair. spræ, sprær,  
sprärlich. SCHM. 2, 2, 695.

3) in älterer sprache auch wie hager, schwächlich, gleichfalls  
im anschluss an 1: ein spröder mensch, un homo scarno,  
scarmo, magro, smilzo, it. debolucia. v. mager. hager. KRAMER  
deutsch-ital. dict. 2 (1702), 896, nach später landschaftlich, so  
heineb. spröd. REINWALD 2, 161. vgl. vereinzelt spriede, ge-  
brechlich:

denn ist der spriede leib (des menschen) gleich nur von thon  
entsprungen,  
so sieht man doch: das gott aus diesen schlacken glänzt.  
LOHRENSTEIN hyacinthen 23

und bair. spræ, sprær, hager. SCHM. 2, 2, 695.

4) ebenso im anschluss an 1: ein spröder wind, un vento apro,  
fredda; rovaio. v. rauh. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 896,  
von ADELUNG als nur in einigen gegenden üblich bezeichnet, auch  
heute in der schriftsprache nicht üblich. in gleicher bedeutung  
erscheint bei DASYPDIUS spröder wind, s. das formale. ob hier  
eine erweiterte anwendung im sinne von rauh oder eine wendung  
des worts zu factitiver bedeutung ('spröde machend') vorliegt  
(vgl. spröde kohlen unter 1, a), lässt sich nicht entscheiden.

5) die maler gebrauchen spröde von farben, die für den an-  
blick unangenehm sind. JACOBSSON 4, 238. vgl. 1, b.

SPRÖDE, f. das spröde sein, selten (vgl. sprödigkeit), nach  
1, b,  $\beta$ : ich (ein mann) beharrte bei meiner spröde — und  
wies den schnöden von mir schnöde. RÖCKERT 11 (1852), 339;

wo die spröde musz pausiren,  
wenn die lust ein solo singt,  
wenn die auglein pizzikiren,  
bis der lieb ein salte springt.

uunderhorn 2, 322 Baxberger.

vgl. sprau, f. oben theil 10, 1, 2797.

SPRÖDELWEIDE, f. die bruchweide, *salix fragilis*. NEMNICH  
2, 1200. vgl. spröckelweide und sprödeweide.

SPRÖDEN, verb. zu spröde, adj. 1) intransitiv, spröden,  
gesprödet, *asperarsi, friabilem esse, teri, frangi*. STIELER 2107,  
sprocken, spröten e spröden, *scagliarsi, inscabbriarsi, innagrisi,*  
*incrudirsi*. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 896: die wunde  
sprödet, la ferita (piaga) incrudisce. ebenda.

2) reflexiv: das eisen sprödet sich, *ferrum ob impuritatem*  
*suam friatur*. STIELER 2107; kleyenbrot sprödet sich durch und  
durch, *panis furfureus non cohaeret, sed facile dilabitur*. ebenda.  
vgl. bair. spröden (sprö'n, sprörn), trocken machen, durch das  
gefühl der trockenheit afficieren: da tabak spröt mi'. SCHM. 2, 2, 695.

SPRÖDERZ, n. strahliger bleiglanz. JACOBSSON 4, 238. vgl.  
spröde, adj. 1, a und sprötterz.

SPRÖDESEHEN, n. (vgl. spröde, adj. 1, b,  $\beta$ ):

du hast nur zuviel ohr dafür zu lieben,  
wo hohn mit gram erkaufi wird, sprödesehu  
mit herzensseufzern, ein moment der lust  
mit zwanzig wachen, müden, laugen nächten.

Shakespearre die beiden Veroneser 1, 1.

SPRÖDETHUN, n. verstellte sprödigkeit. CAMPE (vgl. spröde  
1, b,  $\beta$ ):

ein kurzer unterrock zeigt ihr gedrehselt kein,  
und auch ihr sprödethun löszt buhlerin kühlheit ein.  
Uz 306, 92 Sauer;  
und wenn ich (ein mädchen) ihn durch sprödigkeit betrübte,  
so wusste, glaubet mir, mein herz kein wort davon.  
WIELAND 22, 109 (Ob. 3, 22);  
weil ihr jugendlich sprödethun der jüngling  
ernsthaft nahm, und vorn kuss erblödet abliess.  
VOSS 3 (1802), 86.

SPRÖDEWEIDE, f. *salix fragilis* und *riminialis*. NEMNICH.  
vgl. sprockweide und sprödelweide.

SPRÖDGLASERZ, n. ein reiches silbererz, das neben dem  
silber schwefel und antimon oder arsen enthält, prismatischer  
melanglanz. OKEN 1, 421, melanglanz, schwarzgilligerz, Stephanit.  
KARWARSCH-HEEREN<sup>3</sup> 8, 389, auch sprödglanzerz, n. OKEN  
register. vgl. spieszglanz neben spieszglas, antimon.

SPRÖDHEIT, f., selten für sprödigkeit, nach spröde, adj.  
1, b,  $\beta$ : als er nun sah meine (eines mannes) sprödheit —  
und erfuhr meine schönheit. RÖCKERT 11 (1852), 403; uns  
(männer) verdrosz seine unerklärte sprödheit — und tadelns-  
werthe schönheit. 502.

SPRÖDIG, adj., weiterbildung zu spröde, adj., *idem quod*  
spröde, sed adverbial. *magis in usu est, aspere, asperiter. dicitur*  
*etiam sprödich, sprödichter teig, massa furfurosa*. STIELER 2107,  
bei STEINBACH 2, 643 nur der ableitung (des folgenden) wegen  
angeführt.

SPRÖDIGKEIT, f. das spröde sein, *asperitas, ruditas, fri-*  
*abilitas*. STIELER 2107, sprockigkeit, sprötigkeit ö sprödigkeit,  
*scagliosità, agrezza, scabrosità, crudezza, it. magrezza*. STEINBACH  
deutsch-ital. dict. 2 (1702), 896, sprödigkeit, friabilitas. STEINBACH  
2, 643, *asperitas, aspreda, scabrities, ariditas, friabilitas*. FAISCH  
2, 310. ADELUNG.

1) nach 1, a 'eine eigenschaft trockner körper, nach welcher  
sie sich leicht zermahlen und eher zu mehl machen, als sich  
ausdehnen lassen'. JACOBSSON 4, 238<sup>2</sup> und allgemeiner wie un-  
geschmeidigkeit in sinnlicher bedeutung: sprödigkeit des stahls,  
*friabilitas chalybis*. STIELER 2107; sprödigkeit der erden, *fria-*  
*bilis terrae*. ebenda; sprödigkeit des gusseisens. JACOBSSON  
4, 238<sup>2</sup>; sprödigkeit eines holzes. CAMPE; die sprödigkeit der  
farben besteht in ihrer wenigeren zerreiblichkeit und mischung  
mit öl oder sonst einem flüssigen körper. KRÖNITZ encycl.  
162 (1835), 157; sprödigkeit der haut.

2) nach 1, b, meist in beziehung auf personen, starre zurück-  
haltung bezeichnend: in Jonien merkt man den erweichenden  
einfluss des warmen asiatischen himmels, so wie man hin-  
gegen in der frühesten dorischen masse die geheimnisvolle  
sprödigkeit und strenge der ägyptischen gottheiten gewahr  
wird. NOVALIS 3, 49 Meissner; in all ihrem (einer geistlichen  
schwester) leiden keine feigheit, in all ihrem klagen kein  
wünseln, kein verletzen. ohne sprödigkeit voll zucht, ohne  
wegwerfen voll hingabe, ohne anklammern voll anhänglich-  
keit. BRENTANO 9, 284; doch er wandte sich blöde — und  
that, als sei der magen ihm öde, — dasz schier seine sprödig-  
keit mich verdrosz, — und ob seiner schönheit das blatt  
mir schosz. RÖCKERT 11 (1852), 316; besonders gegenüber liebes-  
werbungen, namentlich von weiblichen personen. CAMPE: der ge-  
sprächige Italiener kam endlich auch auf die weiber zu  
sprechen. er klagte über die unsittliche sprödigkeit der  
Deutschen. BRENTANO 5, 297; und wie es der welt lauf ist,  
wurde sie von der sprödigkeit verlassen, die sie soeben noch  
vor der thüre aufrecht gehalten, und sie lit es, als Erwin  
ihr mehr schüchtern als unternehmend hand und wange  
streichelte. KELLER 7, 68;

die schöne, die ihn oft im wachen  
durch ihre sprödigkeit betrübt,  
muzz Timons glück vollkommen machen;  
denn träumend sieht er sich gelleht. GELLERT 1 (1775), 71;

ich zweife nicht, die schöne hat ihn lieb;  
und ihre sprödigkeit ist ein verstelltes wesen.  
um nur von ihm mehr briefe noch zu lesen. 78;

wenn gleich ihr auge zürnt, so zürnt es dennoch schön,  
und selbst die sprödigkeit kann ihren reiz erhöhn. 3, 347;

die sprödigkeit der schönen  
ist nur ein damm der einen regenstrom  
zurückprezt, und ungestümer prallen  
die fluten an. SCHILLER 1, 325;

von einem manne:

beweise nicht durch sprödigkeit und hohn,  
dass deinem reiz die höchste zierde fehle!

WIELAND 17, 28 (Idr. 1, 31).

auch pluralisch von einzelnen dusterungen spröden wesens. ADELUNG,  
doch so heute nicht üblich.

3) nach 3 magrezza. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 896.  
vgl. oben.

SPRÖDIGKEITSSÜNDE, f., nach sprödigkeit 2: seyn sie  
mitleidig gnädige frau, nehmen sie das renige paar zu gnaden  
an! — und wenn sies auch nur thäten, um einen theil ihrer  
sprödigkeitssünden wieder gut zu machen. GUTTEN 3, 415.

**SPRÖDIGLICH**, *adv.* (vgl. sprödig und sprödllich): sie (eine statue der Venus) hat ein grübeln im kinn . . . und nur halb-eröffnete, oder zugehaltene augen, die das innere nicht erkennen lassen wollen, sprödiglich. *HEINSE Ardingh.* 2 (1787), 276.

**SPRÖDLICH**, *adv.* zu sprüde (vgl. das vorige), nach 1, b, β: etwas sprödllich neben den übrigen stimmen verhielt sich indessen der herzog. *MÜRKE Nollen* 1, 110.

**SPRÖDSINN**, *m.*, nach sprüde 1, b, β: sie erwartete einen prinzen oder grafen, der ihren reizen huldigen würde, und alle minder hochgeborenen paladins, welche ihr den hof machten, wies sie mit kaltem sprödsinn zurück. *MESSES volksm.* 4, 116 *Hempel*.

**SPRÖGEL**, *subst.*, nebenform zu spriegel (s. dies oben sp. 71), bei den bienenzüchtern bezeichnung der querhölzer in strohernen bienenkörben, auch von gespaltenen hasel- oder weidenruten, womit die bänder zu solchen körben umwunden werden. *OVERBECK bienenw.* 78.

**SPROH, SPROHL**, *subst.*, s. sprehe.

**SPROKENKREUZ**, *n.*: in der Lauvsitz, in Pommern und in anderen gegenden bestand ehemals die sitte, dass an der stelle, wo man einen ermordeten oder verunglückten gefunden hatte, jeder vorübergehende einen baumzweig niederlegte und dazu ein gebet sprach, sodass dadurch mit der zeit ein größerer reisighaufen entstand. die reiser hat man wol ursprünglich kreuzweise gelegt und diesen kreuzen den namen sprokenkreuz gegeben. *zeitschr. f. d. d. unterr.* 15, 733, im Münsterlande sprokenkrüs, spinnkreuz. man deutet es so, dass ein erschlagener an der stätte seines todes umgibt. es wird dort ein einfaches kreuz errichtet, ohne dass darauf zweige gelegt werden. 17, 527. wahrscheinlich ist es eine zusammensetzung mit sprock, *subst.* 1. vgl. *SAHR a. a. o.* 15, 733, so dass besser sprockenkreuz zu schreiben wäre. ursprünglich bezeichnet es wol ein kreuz von sprocken oder ein kreuz, bei dem sprocken niedergelegt werden.

**SPROLL**, *m.* schwäb. der gemeine karpfen (cyprinus carpio) im zweiten jahre. *SCHMID* 504. vgl. schwäb. prolle, dicker mensch, prollig, *dict.* 100, österr. brollad, wolbelebt, fett. *CASTELLI* 96, nld. prol, f. brei, prollig, dick, sähe.

**SPROLLEN**, *verb.* aufschneiden, lügen, in älterer sprache. *SCHEP.* 2, 702, vgl.: denn er (ein prediger) meint, so im iemant (i. niemant) in der kirchen wider spricht, so stand sein sach wol. wann er aber im weinhaus, auf dem blatz oder im bad darbei wär, so hörte er güt sprollen. *SCHADE sat. u. pasqu.* 2, 146, 3, wozu der herausgeber bemerkt: 'es muss etwa so viel wie unser rasonnieren heißen' 335, während *SCHMID* *els. wb.* 335 hier sprollen als *acc.* (doch wol plur.) eines *subst.* sprollie, spöttliche rede faszt. Das vorkommen eines derartigen *subst.* wird durch das folgende wort bewiesen. sprollen heißt eigentlich wol laut reden, dann aufdringlich, unverschämt reden und ähnliches. vgl. prollen, prollen oben theil 7, 2164, brollen, bröllen theil 2, 396, wozu sich weiter prahl, m., prahlen, verb. und prall, m., prallen, verb. (s. diese), auch sprall, m. riss *FULDA* bei *CAMPE* zu fügen scheint, so dass sich eine basis mit der bedeutung 'geräusch' annehmen liesse.

**SPROLLENMACHER**, *m.* lügner, aufschneider. *SCHMID* schwäb. *wb.* 504. vgl. das vorige.

**SPROLWEIDE**, *f.* *salix fragilis*. *NEWMICH. PRITZEL-JESSEN* 355\* (*Sachsen*), auch *salix riminalis*, eigentlich wol die erstere, die auch sprockweide, bruchweide, knackweide, krachweide heißt, wegen der brüchigkeit der zweige. vgl. *NEWMICH* 2, 1200. sprolweide bedeutet wahrscheinlich dasselbe wie diese bezeichnungen. vgl. sprollen schluss.

**SPRONZEL**, *f.* kleiner fleck, sprosse, z. b. im gesicht, bei *CAMPE* als landschaftlich verzeichnet, mit berufung auf *KRAMER*, spronzel, sprönzel, it. sprate, sprute, f. [da spritzen ð sprossen] lentigine, bruffa, broffola, brozza. v. sommerflecken. dessen deutsch-ital. *dict.* 2 (1702), 596\*, mfränk. spronzeln, sommerflecken im gesicht und an den händen (Jülich-Berg). *KLEIN* 2, 164, spronzel, sommersprosse (Köln). *HÖNIC* 149\*: voller spronzeln, broffuto, broffoluto, lentiginoso, pienu di broffole. *KRAMER a. a. o.* vgl. sprossen und sprünzel 3 oben.

**SPRONZELIG**, *adj.* zum vorigen, spronzeln habend, sprossig, bei *CAMPE*, als landschaftlich verzeichnet, mit berufung auf *KRAMER*, spronzellich, sprönzellich, spröchtlich, sprütlich, *adj.* lentiginoso, broffoluto. dessen deutsch-ital. *dict.* 2 (1702), 596\*, kölnisch spronzelig, sommersprossig *HÖNIC* 150\*: ein spronzellichtes gesicht, viso broffoluto di lentigini. *KRAMER a. a. o.*

**SPROOTHOLZ**, *n.*: in einem von ziemlich schlechten, von sprootholz aufgeführten gebäuden umgebenen gehöfte hielten

wir still. unterhaltungen am häusl. herd (1-55) *bd.* 3, 13 (in einer in Schlesien spielenden erzählung). vgl. spröd als nebenform zu sprüde, *adj.* und *nd.* spröte, sprate als entprechung des *hd.* sprosse.

**SPRÜSEN**, *verb.*:

doch das stehet auch nicht fein, wenn man pfänder einzutösen, und die jungfern wollen sich so erschrecklich drüber sprüsen, wenn das spiet ein spanisch creuze, oder sonst was antheilt, lieber gar davon geblieben, als verdrieslich mit gespielt.

*PICANDER* 1, 441.

vgl. sprusen unten.

**SPROSSE**, *m. f.*, **SPROSZ**, *m.* zu sprieszen, mit verschiedenen bedeutungen, die in der heutigen schriftsprache in sofern nach form und geschlecht getrennt sind, als im sinne von querholz und von hautfleck hier nur das *f.* sprosse gilt, im sinne von schöszling meistens, nicht ausschliesslich. sprosz (sprosse), *m.* gebraucht wird. nur für sprosse, hautfleck, das vielleicht aus dem *nd.* übernommen ist, lässt sich ein älterer gebrauch als *m.* nicht mit sicherheit erweisen. im sinne von querholz an der leiter, in der bis zum 15. jahrh. allein belegten bedeutung ist *ahd.* (als einzige form) und *mhd.* ein schwaches *m.* (sprozzo, sprozze) bezeugt. in der bedeutung schöszling, die doch wol als voraussetzung für jene zu gelten hat, ist ein schwaches *m.* erst von frühhd. zeit an belegt, neben dem etwa gleichzeitig im selben sinne, dann auch in der bedeutung 'querholz' ein starkes *m.*, wol eine jüngere bildung, auftritt. im ersteren sinne ist dies heute bei singularischem gebrauch häufiger als das schwache *m.*, das so im eigentlichen gebrauch überhaupt nicht mehr üblich ist, während der früher ziemlich gebräuchliche starke plural heute seltner ist als der schwache. später als das *m.* kommt, vielleicht unter einfluss der schwachen pluralform, für beide bedeutungen das *f.* auf, das im sinne von querholz (so schon *mhd.* *renner* 20231, s. unten 2) das *m.* völlig zurückgedrängt hat, anscheinend wesentlich unterstützt durch *GOTTSCHEDS* scharfe scheidung zwischen sprosz, reis und sprosse, *f.* querholz an einer leiter (vgl. unten 1 und 2). frühhd., mundartlich auch heute begegnen nebenformen mit *u* (s. unten 1 und 2), mundartlich auch formen mit affrikata statt der spirans (s. unten 1 und 2). vgl. *mnd.* sprate, leiter-sprosse. *SCHILLER-LÖBEN* 4, 347\*, spröte, sprute, fleck, sproszling. 348, *nnd.* sprate, sprote, sprute, oft *f.*, sproszling, durchweg mit diesem genus als leiter-sprosse und hautfleck (s. unten 2 und 3); *mnd.* sporte, *nnd.* sport, *f.* (mit metathesis?), leiter-sprosse. *FRANCK etym. wb.* 943, *mnd.* sproete, *nnd.* sproet, *f.* sommersprosse 946 neben *mnd.* sprüte, *nnd.* sprüit, *f.* schöszling (vgl. engl. sprout) 947; *ags.* sprota, *m.* schöszling, pflock *BOSWORTH-TOLLER* 906\* neben spröt, *n.* schöszling. ebenda, mit anderer ablautsstufe *mengl.* sprute, *nengl.* sprout, schöszling; *anord.* sproti, *m.* schöszling, *stock* *CLEASBY-VIGFUSSON* 584\*, *schwed.* spröte, *m.* breiter span, die sprosse neben spräte, dünner stock, die sprosse; auch spriesze oben.

1) sprosze, sprosse, sprosz, sprusze, sprusz, surculus. *DIER.* 565\*, *eyn* sproz, sprosz, sprusz aller rel allerley kreuter, thyrus. 565\*, sprosz, zweig. *germen.* *DASYPODIUS*, sprosz, zweig, *m.* sourgeon, scion, bouton, *germe.* *HOLSIUS* (1616) 304\*, sprosz (druckfehler?, aber auch sprossung), zweig, *germoglio*, *germe*, rampollo, seme de gli alberi. (1615) 1, 236\*, sprosz, *m.* *germen.* *SCHOTTEL* 1420, sprosz, der (plural belegt als sprossen und sprosze). *germen*, surculus, turio, auch sprosze. die, surculus. *STIELER* 2095, sprosse, sprossen, plur. *germe*, surculo, rampollo, propagine, butta, getta, broccolo (als *m.* belegt). *KRAMER deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 596\*, sprosz (der, plur. sprosze, sprosze) und sprossen (der, plur. sprossen) *germen*, surculus. *STEINBACH* 2, 644, sprosz, surculus, *germen*. *WACHTER* 1573, sprosz, sprosse, *germen*, surculus. *FRISCH* 2, 309\*, sprosz, *germen*, ein hervorschießendes reis. *GOTTSCHED sprachk.* 142, der sprosse, des sprossen, plur. die sprossen, oder die sprosse, plur. die sprossen, ein junger hervor sprossender theil oder zweig eines gewächses. *ABELUNG*, der sprosz, sprosse, flechtet sprossen, oder die sprosse, was sprosz, in die höhe wächst. *CAMPE*, der sprosz (o kurz), *gen.* sprosses, plur. sprosse, gekürzt aus der sprosse, flechtet sprossen, pflanztrieb, nachkomme eines schlechtes. *WEIGAND* 2, 782, heute meist im *sing.* stark, im plur. schwach, in uneigentlicher anwendung (vgl. b) oft auch im *sing.* schwach, mundartlich, so in Striege a. H., auch schprusz, *m.* schprusze. *f.* *LIESENBERG* 202, *bair.* auch sprüz *SCHM.* 2, 706, *cimbr.* proz *cimbr.* *wb.* 235\*, *mnd.* sprute, sprote, sprosz, sproszling. *SCHILLER-LÖBEN* 4, 315\*, *nnd.* sprate, *germen*, surculus. *brem.* *wb.* 4, 976, spraten, sproszlinge, besonders vom braunen kohl im frühjahr. *SCHTZE* 4, 175, ebenso spruten *DÄRNERT* 454\*. *DANNEIL* 207\*, spräte, *f.* *WOLSTE* 352\*, sprute,

sprüt, *sing.* TEN DOORNAAT KOOLMAN 3, 290<sup>2</sup>, sprüt<sup>en</sup>, *plur.* BAUER-COLLITZ 95<sup>2</sup>, spröte, *f.*, *plur.* spröten. SCHAMBACH 206<sup>2</sup>.

a) in eigentlicher anwendung, als sprosse, *m.*, *nom. sing.*: neuer sprosse, *germe nuovo, nuovo rampollo, sorcolo novello.* KRAMER deutsch-ital. *dict.* 2 (1702), 896<sup>2</sup>; in der pluralform sprossen (sproszen): sprossen bringen, *surculos ferre, progenerare.* STIELER 2098; junge sprossen, *rampoli teneri, sorcoli novelli.* KRAMER deutsch-ital. *dict.* 2 (1702), 896<sup>2</sup>; köhl- ö kohlsprossen, werschingsprossen, *broccoli di cavoli, di versi. ebenda*; etliche sprossen abschneiden, *germina quaedam abscindere.* STEINBACH 2, 614; die sprossen steigen über den baum, *surculi transcendunt arborem. ebenda*; junge sprossen, kohlsprossen. ADELUNG; die sprossen der bäume. CAMPE; der rosenstrauch treibt sprossen oder spröszlinge, wenn er neue theile aus seinen wurzeln treibt. KRÜNITZ *encycl.* 162 (1835), 157;

die saut ist aufgeschossen  
und reizt der schütter hand.  
die blättrvollen sprossen  
beschatten berg und laud. HAGDORN 3, 70;  
er (*Zephyr*) flattert um sprossen und garben. 98;  
das vögelchen springt  
auf sprossen, und singt:  
der lenz ist erschienen! Voss 4 (1802), 114;

laubige sprossen des baums, von blinkendem golde geröthet,  
spielten im goldene äste, die frucht aus golde beschattend.  
*Ovids verw. 1, 235;*

indem er (*der lenz*) täglich neue sprossen  
vom winterschlafte zieht empor. LENAU 2, 162 Koch.

(vgl.: wolde ghan edes morphens in eren kolgharden unde  
lesen wat spröten. *quelle bei SCHILLER-LÜBBEH 4, 345<sup>2</sup>*); in der  
gleichen form als *nom. sing.*, völlig veraltet:

er (*Jesus*) ist herfür geschossen,  
gleich wie am Libanon ein ungekrümter sprossen,  
der mit der wurzel recht bisz in den abgrund reicht,  
und einen gipfel hat, der sich dem himmel gleicht.  
FLEMING 32;

in der form sprosz: *surculus, germen novellum*, ein junger  
sprosz, so weit es ein jahr treibt. CORVINUS *fons latin.*  
1 (1660), 652<sup>2</sup>; junger sprosz, *germen tenellum.* STIELER 2098;

in flug eilend zum hohen ziel,  
das mit heiligem sprosz barden umschatteten,  
hin zum höheren ziele,  
das der himmlischen palm' umwehlt,  
sang die zürnende (*Deutschlands muse*) mir.  
Klopstock 1, 109;

den cicaden nicht ungleich, die in der waldung  
sitzend auf laubigem sprosz, hellschwirrende stimmen er-  
giesen. Voss II, 3, 152;

aber Amalia brach von der Sinarose des fensters  
einen belaubeten sprosz, der zwei halb offene blümlein  
trug mit knospen umher, und fügt an den busen der braut ihn.  
*ged. 1 (1825), 110.*

mit absichtlicher gesuchtheit des ausdrucks: gelüftet dich nach  
dem sprosz des grasses, weshalb beizest du nicht in gras?  
IMMERMANN 2, 84 (*Münchh. 3, 9*) Boxberger; im plural (vgl. sprösse  
Opitz ps. 80, 6 unten):

und die mütter brachten den knaben sprosse der palme.  
Klopstock 6, 66 (*Mess. 17, 265*);  
neben ihr spielte,

strenge blumen ihr in den weg der knabe Nephthos,  
junge blumen, und sprosse mit halbgebildetem laube.  
190 (*Mess. 19, 541*).

freier: einen Herminoon,  
der unter den tausendjährigen  
eichen einst wandelte,  
unter deren alterndem sprosz ich wandle. 1, 241;  
Pentheus indess von der steile der felsöhln schauete alles,  
im einheimischen sprosse versteckt, dem altenen mastyz.  
Voss *Theokr. id.* 26, 11.

sprosse deutlich als *f.* (vgl. HERDER z. phil. u. gesch. 3, 17 und  
öfter unten):

düfte sprüht die junge sprosse fernhin. PLATEN 70<sup>2</sup>.

sprosse, *f.* in der botanik als technischer ausdrück ein kriechender,  
aus der wurzel entspringender stiel, woraus eine neue pflanze  
entsteht, *stolo.* CAMPE. sprosse (sprusse), sprosz in vergleichen  
(vgl. Fleming 32 oben): als junge sprossen der olivenboeme,  
*sicut novellae olivarum. köln. quelle des 15. jahrh. in FROMMANN'S*  
*zeitschr.* 2, 453<sup>2</sup>; wie ein junger sprosz steigt es (*Rom*) hervor  
aus dem uralten hohlen stamme der ehemals erlabuen unge-  
heuren eiche. HEINSE *Ardingh.* 2 (1757), 6;

so wächet der wipfel der freyhelt hoch, und sie währt,  
wie die eich', und ihres sprosses spröszling! Klopstock 9, 232;  
und wie des frühlings zarte sprossen,  
so wuchst lu ihm ein laurer arm. NOVALIS 1, 224 Meissner.

in ausgeführten bildern: darum wie des feuers flamme stroh  
verzetet, und die lobe stoppeln hin nimpt, also wird jre

wurzel verfaulen, und jre sprossen auffaren wie staub. denn  
sie verachten das gesetz des herrn Zebaoth, und lestern die  
rede des heiligen in Israel. *Jes. 5, 24*; (von der regierung eines  
weisen fürsten:) der jungen sprosse kommt er zu hülfe, und  
nimmt sie in schutz gegen das unterdrückende unkraut.  
HERDER z. phil. u. gesch. 3, 17;

den bergen kundt' er (*der weinstock, bildlich für das jüdische*  
volk) schatten reichen,

die sprösse hohen cedern gleichen,  
die äste hiengen überher  
vom rothen bisz zum grossen meer. OPITZ ps. 80, 6;  
seyd stoltz, auch ihr seht, dichter, wo durch die irr'  
ein steiler pfad ging, ohne die frischung (*die anerkennung*  
durch Friedrich d. gr.), wuchs  
im hain' (*der deutschen dichtung*) es fort, und neue sprosse  
säuselten, rauschten von frühlingslüften. Klopstock 2, 29;  
klimmen wir nie hinauf zu der höh' (*der lebensanschauung*),  
wo nur wenig  
wahres, hier sprosz, da beschütter, dem orkan steht,  
und wohin du dem dichterwachsen  
wald' ohne blut nicht entrinnst? 72;

(zu Christus, in bezug auf menschen:) pflege der zarten  
biegsamen sprosse, daz sie zu jeder fruchtbarkeit reifen,  
welche du in sie legtest. 4, 242 (*Mess. 10, 884*);  
wähst du (*bruder*), sie dufte, diese rose (*mädchenliebe*), stärker  
als das rankengewebe, das, mit tausend  
armen, uns, und kräuselnden sprossen, fester  
stets uns umschlinget? STOLBERG 1, 242;

gnomisch: iss in dem späthjahr unsers lebens zelt,  
neu auszusäen? neu verdienst du pflanzen?  
der dürre stamm treibt keine sprossen mehr.  
SCHILLER *Picc.* 2, 7 *variante* (vgl. schr. 12, 126).

sprosz eigenartig in verbale bedeutung umschlagend, wie sie eine  
derartige form an sich sehr wol haben kann:

darum erhub höher er (*der baum, im bilde für den könig der*  
*Assyrien*) sich, wie die andern  
bäum' im gefild! und es ward ihm zu der äste  
vollem sprosz und der zweige wassers,  
sie zu verbreiten, genug! Klopstock 6, 245 (*Mess. 20, 334*).

b) in freierer bildlicher anwendung: je vielfacher die innere  
organisation des geschöpfs zur feinern lebenswärme ward,  
desto mehr sehen wir, wird dasselbe fähig, lebendige zu  
empfangen und zu gebären. abermals eine sprosse desselben  
grossen lebensbaumes durch alle gattungen der geschöpfe.  
HERDER *ideen z. phil. d. gesch.* 80, 26 (3, 1) Kühnemann; die  
edelsten verbindungen hienieden werden von niedrigen triehen,  
wie die schiffarth des lebens von widrigen winden gestürt  
und der schöpfer, barmherzig-strenge, hat beide verwirungen  
in einander geordnet, um eine durch die andre zu zümen  
und die sprosse der unsterblichkeit mehr durch rauhe winde  
als durch schmeichelnde weste in uns zu erziehen. 157, 23 (5, 6);  
unmöglich wäre die ausschlieszung aller solcher (*wörter*),  
die im hoden unsrer sprache längst wurzel gefaszt und aus  
ihr neue sprossen getrieben haben. J. GRAMM *vorr. z. d. wb.*  
(oben theil I) xxvii;

hier (*in diesem leben*) treibt der geist die ersten sprossen.  
was hier gekelmt, das reiffet dort. DAOLLINGER 23;  
verdriht bey stillem reiz, vom laster, das er flieht,  
kein unbemerkter sprosz ihm sein dort gross gemüth?  
ZERNITZ 84. vgl. SCHOENAUCH *neul. wb.* 337, 36 Kösterl;

viel zweig' und sprosse haben die tugenden: . . .  
viel zweig' und sprosse hat auch die böse that.  
Klopstock 7, 16;

er erstach mir meinen vater, . . .  
ihn, der ehre deines reiches  
ersten sprosz, in deiner krone  
ihn, den ersten edelsteln, HERDER 28, 409 *Suphan*;  
und dieses leben sollt ihr billig kennen,  
das land wohl kennen, dem es angehört,  
'das immerdar in seiner fluren mitte  
den deutschen bledersinn, die eigne sitte,  
der edlen freiheit längsten sprosz genährt'.  
GÖTTE 11, 331;

vgl. auch ehren- & tugendsprosse (*plur.*), *soboles virtutis et*  
*honoris.* STIELER 2098. zur besichnung einer reihe von einander  
abstammender oder blutsverwandter menschen, einem geschlecht  
(vom verhältnis zu einer grösseren gemeinschaft aus): da Karl  
der grosse der gipfel dieser um ganz Europa verdienten sprosse  
ist, so möge sein bild uns statt aller dasteln. HERDER *ideen*  
z. phil. d. gesch. 745, 6 (18, 3) Kühnemann; beide (*würden des*  
*königs- und prophetenthumes*) verlich er (*gott*) als erbschaft  
meiner väter und ahnen, unsern sprosz auf kind und kindes-  
kind. DIKTERICI *streit zwischen mensch u. thier* (1858) 24. ähnlich:  
es (*das jüdische volk*) war das einzugeliebte volk gottes, schon  
in seinen vordahren erwählt: kein segen kommt auf irgend  
eine neue sprosse desselben, wo nicht zugleich ein fluch auf

die benachbarten stämme, sollten es auch brüder und nahe verwandte seyn, hie. HERDER z. rel. u. theol. 2, 4. oft von einzelnen personen, in 'ansehung ihrer abstammung von den älttern und vorfahren'. CAMPE. rgl. nachsprösz, nepos. STIELER 2098. *geru wird dabei das geschlecht, die familie als stamm bezeichnet (vgl. stamm, stammbaum unten):*

öde trauren um die sprosse (plur.)  
seines edlen heldeustammes  
Remlings anmuthvolle thale  
und das alternde Kastell. STOLBERG 1, 90;  
Arsir . . . wer wars? wer hat mein einzig kind gerettet?  
Amenoide . . . der letzte sprosz des hohen ritterstammes,  
der gröszte sterbliche, der mich nun auch,  
wie jedermann, verkennt! es ist Tacred!  
GÖTTE 7, 309;

mit vergötternder inbrunst schaute das weissagende auge des blühenden Kindes (Christi) auf die tage der zukunft, nach seinen geliebten, den sprossen seines götterstammes, unbekümmert über seiner tage irdisches schicksal. NIVALIS 1, 96 Meisner. *man sagt aber auch sprosz, sprosse eines geschlechts, hauses, einer familie u. dgl.:* von jeher hielt es die familie so, dasz die neuen sprossen in dem wohnsitze des senioris familiae intabulirt wurden. HIPPEL S (1828), 105; auf diese weise war die genesis sämtlicher gräflich Blankenspeerscher und schneider Morgensternscher sprossen abgehandelt worden. HAUFF 2, 827 (skizzen, letztes stück) Reclam; sie (die Heruler) senden aus Illryrien, wo sie damals siedeln. eine gesandtschaft nach Skandinavien zu dem königlichen stamm ihres volkes, um von dort einen sprosz ihres erlauchten geschlechts zu holen. FREYTAG 17 (1897), 77; zur zeit, wo meine erinnerung beginnt, war nur der staatshof noch im eigenthum der familie (weiblicher familienglieder) . . . der letzte männliche sprosse war als fünfzehnjähriger knabe auf eine gewaltsame weise ums leben gekommen. STORM sämtl. werke 1 (1899), 58;

denn mein vater verliesz mich, einen weisen in seinem hause: die mutter zog, zwiefach an sorge, mich auf, aber sie hat mir nicht die hochzeitfackel getragen, sah vom fröhlichen sprosz keine belohnende frucht.  
HERDER z. sch. lit. u. k. 10, 35;

ein sprosse des gefährlichen geschlechts,  
Tacred, ist übrig. GÖTTE 7, 242;

wenn um würdige männer und züchtige mütter und schöne sprossen der edlen sie (die glocken) hallten.  
LUDWIG bei CAMPE;

im alter fallen seh'n die theuern sprossen,  
sich kindertlos: ein trauriges geschick!  
COLLIN bei demselben;

ihm versetzt der jüngste sprosz des Abbas. PLATEN 323;  
ein krenz auf hohem felsn blickt wieder in das land  
und zeigt den ort, wo bebend einst Habsburgs sprosz stand.  
ANAST. GRÜN der letzte ritter 103;

ich (könig Alpher) musz gesandte schicken und friede heischen  
und musz den eignen sprossen als geisel stellen zur stund.  
SCHRÖFFEL Ekkeh. (1856) 393.

ähnlich: mein vater . . .  
erkor zur zweiten eh' ein niedrig weib,  
das, neidisch auf des ersten bettes sprossen  
und überall vorwurf sehend, weil sie selbst  
sich vorwurf zu verdienen war bewuszt,  
den zorn des vaters zeitig gegen mich.  
GRILLPARZER 4 (1857), 19.

sprossen wie: kinder, ohne deutliche beziehung auf abstammung,  
mehr auf das lebensalter deutend:

holde kinder, zarte sprossen,  
bleibet in dem vorhof stehn. GÖTTE 14, 191.

sprosse, f. von einer weiblichen person, in bezug auf ihre abstammung: im grabe noch kehrte sich der selige urkel um, wenn er davon hörte, ein schustersohn habe seine weibliche sprosse zur redoute geführt. KLAMER SCHMIDT kom. dichtungen 303; ohne solche beziehung, wol auf jugendliches alter gehend:

denn ich klage dich (Heli: dora) schwer — o schwerbetäubet,  
indesz du,  
süsse schlattengestalt, unter den todten nun wuhst,  
mir entrissen. wo bist du, schöne sprosse? wer hat mir  
deine blume geraubt? ach, der entstellende staub.  
HERDER 26, 31, 12 Suphan.

sprossen, m. als technischer ausdruck in der zoologie: ein andermal theilt sich ihr (niederer thiere) leib in sprossen wie bei pflanzen, und jeder sprossen wird ein ganzes thier. OKEN 4, 314.  
2) ahd. sprozzo, gradus (scalae) GRAFF 6, 402, mhd. sprozze, m. f. leitersprosse LEXER mhd. handwb. 2, 1120, sprozz, m. schwach SCHÖNBACH ad. pred. 1, 256, 4 (s. unten), nhd. sprosz vel sprüssel, gradus DIF. 268\* (r. 1452), sprosz, staffel in einer leyter, m. eschellon. HULSIUS (1616) 301, sprosz, m. staffel in einer leyter,

gressus, eschellon. SCHÖTTEL 1420, sprosze, die, idem quod sprosz, surculus, sed praeterea notat gressum, et gradum scalae gestatoriae, climacter etiam dictus. STIELER 2098, sprosse, il. sprossel, sprüssel, sprossen, plur. pivolo, pirolo, pirolo, pirolo della scala; scalino. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 890, sprozen (der, plur. sprossen) an einer leyter, gradus scalarum. STEINBACH 2, 644, die sprosse, ein querholz an einer leyter. GOTTSCHED sprachk. 142, diejenigen stecken in den leitern und wagenleitern, welche besonders in den erstern statt der staffeln dienen. ADELUNG, rundes oder plattes querholz in der leyter. CAMPE, stäbchen als staffel in einer leyter. WEIGAND 2, 782, in der heutigen schriftsprache auch nur sprosse, f., aber noch mundtlich der sprosse, so in Handschuhheim. LENZ 67, nass. meistens. KEBBEIN 1, 356, oberhess. der sprosz neben die sprosse. (RECELIIUS 2, 502, mit affricata statt der spirans appenz. sprozta, m., plur. sprötza, sprosse an der leyter, der krippe. TOBLER 251, auch mit anderem stammvocal sprüssen, acc. sing. m. LUTHER 3, 35\* (s. unten), mundtlich schprüsse, f., so in Stege a. H. LIESENBERG 202; nhd. sprote (bezeugt sprate), gewöhnlich trame. SCHILLEN-LIEBEN 4, 347, nhd. sprote. f. WOESTE 252: 1 engl. von einer leyter zu sprossen. quelle des 15. jahrh. bei DIF. WILCKER 860; (einer) band ju also hart an einen sprüssen an seinen hals, das ju maul und nase blutte. LUTHER 3, 35\*; der dieb am galgen, da jhm der hencker sagt: noch ein sprossen. FISCHART grosz. m. 69; weite und enge sprossen, transversaria laxa et arcta, larga et angusta. STIELER 2098; den sprossen zerschneiden, gradum incidere. STEINBACH 2, 644; einen sprossen heraus nehmen, gradum tollere. ebenda; die sprossen sind nicht gut befestiget. radii male haerent. ebenda;

ist etwas in stücken,  
so ist sein (des bauern) erstes werck, es wiederum zu flicken,  
verkeilet alles wohl, sieht neue sprossen ein (an der boden-  
oder an der wagenleyter),  
dasz alles hey der saat im stande möge seyn.  
PICANDER 1, 417;

des klostergartens mauren waren leicht  
auf hoher leyter sprossen überstiegen.  
SCHILLER braut v. Mess. 1603;

bildlich: an demo funftin sprozzen. NOTKER bei GRAFF 6, 402; dirre leitersprozzin sint vünfzehne, wane mit vünfzehn estiu der minne sol man comen zu bimele. der erste sprozze ist die gedult . . . an disen sprozzen setze wir die vüze, ob wir durch got liden ungemach als er durch uns leit. der ander sprozz ist die güte die uns genözit den engelin. SCHÖNBACH ad. pred. 1, 255, 1. 4; ir stent an dem ersten sprozzin der leyterin. quelle bei LEXER mhd. handwb. 2, 10; nu hab ich gesücht und funden etwa bey drey und zwaintzig sprossen und füzstapffen dardurch der herr ist aufgestigen, als durch ain leyter in sein hailigs liden. KEISERSBERG schiff der pen. 74; der erst sprosz ist. annemung der traurigkeit, wölcher nachvolgen will Christo dem herrn in seinem bailigen liden, der setz sein füz auf disen ersten sprossen auf die traurigkeit und forcht. 74; ich antwort, wir dürfften wol einer leyteren sollen wir anderst im (Christus) nach steigen, und an dz ort kumen da er hin gefaren ist. was seint aber die sprossen (sprichst du) daran wir uff mügen steigen. . . . der ander sprosz ist . . . brauchen die werck der barmhertzigkeit. sünden des munds 86; der sich in der poeterey etliche sprossen höher verstiegen hatte. WEISE kl. leute 257; nun begreife ich sehr wohl, wie uns der dichter aus einer jeden leidenschaft zu der ihr entgegenstehenden, zu ihrem vülligen widerspiele, ohne unangenehme gewaltsamkeit bringen kann; er thut es nach und nach, gemach und gemach; er steigt die ganze leyter von sprosse zu sprosse, entweder hinauf oder hinab, ohne irgendwo den geringsten sprung zu thun. LESSING 7, 121; Wielands plaisanterie über den Blunkel ist so gerecht als lustig, und Nikolai mag sie auch wohl gegen ihn verschuldet haben. 12, 522; wir sind, m. h., oder wollen wenigstens seyn, die erste sprosse auf der leyter der frei handelnden selbständigen geschöpfe. LENZ 2, 204; die stufenleyter (der sprachentwicklung) setze ich folgendermassen an. die erste sprosse und aller grund ist das verbium und von da wird zum participium, dann zum adjectivum und substantivum fortgestiegen, hernach zu den partikeln und auf oberster sprosse zu den flexionen. J. GAHM kl. schr. 1, 311; sie buhlt, ihn einst als druiden zu sehen, und da stieg ihre phantasia von sprosse zu sprosse; wir würden sagen: pfarrer, diakonus, superintendent, praelat. VISCHER auch einer 1 (1900), 150; er mücht no en sprozta höher, noch eine stufe hoher (von einem rangsuchtigen beamten). TOBLER 351;

swer dise leiteren stigen sol,  
der bedarf ze ersten wol,  
sol er vallen niht herab,  
daz er wol gebihtet hab,  
und an die ersten sprogen trete  
mit vasten, an die andern nit gebete.  
reiner 20231;

wolan! es ist vollbracht, wir steigen durch den fall  
und aus der kercker gruift in den besten saal,  
weil leichen itzt zu gott zu sprossen m'r gedeyen.

A. GRYPHIUS 1 (1698), 536;

ordnung herrschte nicht (würde nicht herrschen)

im reiche der natur,  
auf ihrer güldnen leiter steigt,  
wo sich der mensch auf mittleren sprossen zeigt.

Uz 139 (Theolicee), 108 Sauer;

auf der erde stehet die leiter der weisheit, und reicher  
an den himmel; wir seh'n wenige sprossen von ihr.

STOLBERG 1, 408;

du, dein auge stralt so heiter,  
wie wenss neu erfand!  
eine sprosse stiegt du weiter?  
sag' uns, wo der kennnis leiter  
dir im nebel schwand! Voss 4 (1802), 253;

David, hier ist kein frevel: meiner dame herz  
möcht' Ich ersteigen auf der tone leiter.  
Absalon, o trauret eurer leiter nicht zu sehr!  
es krachen, brechen alle sprossen.

UHLAND (1864) 164.

auch unmittelbar mit dem genitiv eines abstractums verbunden:  
er drang in die dicke finsterniss, hestig die morschen un-  
sichern sprossen der vernunft. KTINGER 4, 271; sie schwebte  
noch auf der letzten sprosse des gebeths — sie hatte die  
erde noch nicht berührt. SCHILLER 4, 319; jede sprosse der  
endlichen erkenntnis wird durch lehre und allmählichkeit er-  
stiegen. J. PAUL *Ler.* 1, 60;

und mit also schwankem gang,  
mit so ärmlich halbem müthe  
wolltest du der herrschaft sprossen,  
du den steilen weg zum groszen,  
du erklimmen macht und rang?

GRILLPARZER 6 (1857), 215.

sprosse in einer raufe. JACOBSSON 4, 235<sup>b</sup>, krippe, sprosse in  
einem fensterrahmen, *querholz, dünnes holzstück zwischen den  
scheiben.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 235<sup>b</sup>, sprosse in einem vogel-  
käfig, *querholz, querstange, auf die der vogel hüpf't: das roth-  
kehlichen, mit lesem gezirr, hüpfte aus dem ring auf die  
sprossen und wieder von den sprossen in dem ring.* FONTANE  
*vor dem sturm* 1, 85. auch sonst wie *querholz.* *weidmännisch*  
sprossen, *kleine stäbchen zum aufstellen der rehgarne.* KERREIN  
*weidmannspr.* 279. vgl. weiter nd. sprute, sprüt, stange an der  
kappe einer mühle von holländischer bauart, womit dieselbe ge-  
dreht und nach dem winde gestellt wird. TEN DOORNSKAAT KOOLMAN  
3, 290<sup>a</sup>.

3) weidmännisch sprossen, die zwei untersten enden an einer  
hirschstange. HEPPE *wohltred. jäger* (1763) 283<sup>b</sup>. KERREIN *weid-  
mannspr.* 279, die enden oder zinken an hirschgeweih. EGERS  
*kriegslex.* 2 (1757), 962. JACOBSSON 4, 235<sup>b</sup>. NEMNICH 1, 969. BEHLEN  
5, 664 *liesse sich wol unmittelbar an 1 anschliessen, scheint aber  
eher zu 2 zu gehören (gleichsam: querträglein), wofür auch  
spricht, dasz es heute gewöhnlich als f. gebraucht wird: er fühlte  
sich alle augenblicke an die stirne; da er aber weder geweih  
noch sprossen merkte, schlich er sich wieder zurück, um  
hinter den myrthenhecken der ankleidung seiner schönen  
nympfe zuzusehen.* WIELAND 12, 221 (*Sylv. v. Ros.* 6, 2).

4) im sinne von hauffleck, sommerfleck begegnet mnd. spröte,  
spröte (schon im *Gothaer arzneibuch spruten, plur.*). SCHILLER-  
LÖBBER 4, 34<sup>b</sup>, mnd. spröte DÄHNERT 454<sup>a</sup>, f. WOESTE 252<sup>a</sup>,  
mndl. sproete, f., mndl. sproete, f., ebenso bei SCHOTTEL:  
spröete laublekchen, lentigo, maculae subrufae in facie. 1120,  
bei STIELER: spröte (ü ist hier wol missverständlich gesetzt für  
nd. nd. oe = u), & spröte, die, lentigo, maculae subrufae in  
facie. 2107, bei KRAMER: spröte, spröte, f. lentigine, broffa,  
broffola, brozza. *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 896<sup>b</sup>, diesen also an-  
scheinend nur in nd. nld. lautstande bekannt, aber im 17. jahrh.  
auch hd. sprusssen, lentisculae. CORVINUS *fons latin.* 1 (1660), 357<sup>a</sup>:  
ein anders (mittel), wider die sprusssen oder sprecken im  
angesicht. COLIN *oconom.* 2 (1650), 123<sup>a</sup>, nach GOMBERT *zeitschr.  
f. d. wortforschung* 1, 356 schon in einer schlesischen quelle von 1579  
sommersprossen, ebenso sommiersprossen (die, plur.) vari.  
maculae faciei, lentigo. STEINBACH 2, 611 (zu sprossen [der,  
plur. sprossen] germen, surculus gestellt), sing. sommiersprosse.  
ADELUNG (unter sprosse, m. erwähnt, aber unter sommiersprosse  
als f. verzeichnet), heute durchweg f. vgl. sommiersprosse oben

sp. 1557. ausserhalb dieser zusammensetzung ist sprosse in solcher  
anwendung, die aus dem nd. zu stammen scheint, heute nicht  
üblich.

SPROSSEL, SPRÜSSEL, subst., mit dem vorigen eng verwandt,  
mhd. sprüzzel, stock, leitersprosse. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1122,  
vgl. *ahd. spruzil, repagulum (holz zum zusperren?)*. GRAFF 6, 401.  
auch nhd. begegnet sprüssel, daneben mit angleichung an sprosse,  
sprundz: sprossel, sprüssel. das wort lebt heute hd. nur in  
mundarten. entsprechungen bieten das nd. und in der bedeutung  
'sommersprosse' das nld. das geschlecht wechselt. vgl. sprieszal,  
sprissel oben.

1) bair. sprüszel, m. sprüszling SCHM.<sup>2</sup> 2, 706, ebenso nd. spratel  
*brem. wb.* 4, 976, sprötel, f. SCHAMBACH 206<sup>a</sup>. übertragen: ad-  
lescens ein jüdling, junger aufgeschossener mensch, sprüssel  
ungefähr von 12 jahren bis auf das 21. HEUPOLDIUS *dict.* (1620) 14;  
den jüdling heist sie (die welt) einen sprüssel.  
H. SACHS 17, 235, 13 Keller-Götze.

2) sprosz vel sprüssel, gradus. DIER. 265<sup>a</sup>, sprussel an einer  
laytne, scalare. 515<sup>a</sup>, sprossel, trames. 592<sup>a</sup>, sprussel, sprüssel,  
trames. nov. gl. 370<sup>a</sup>, sprossel an einer leiter. CORVINUS *fons  
latin.* (1660) register, sproszel, transversaria. STIELER 2098,  
sprosse, it. sprossel, sprüssel, sprossen, plur. pivolo, pivolo,  
pivollo, pivolo della scala; scalino. KRAMER *deutsch-ital. dict.*  
2 (1702), 896<sup>b</sup>, sprüssel, leitersprosse. JACOBSSON 4, 249, bei WEI-  
GAND<sup>4</sup> 2, 783 auch mit dieser bedeutung in der form sprüssel, m.  
ols bair. verzeichnet, hess. sprüszel, m. sprosse der leiter. PRISTER 292,  
nass. sprossel, sprüssel, sprüssel, m., ebenso. KERREIN 1, 355,  
kärnt. spruss'l, spriss'l, so und ähnlich. LEXER *kärnt. wb.* 238,  
vgl. ferner sprossel unter sprieszal oben sp. 73, spreizel 2 oben  
sp. 11 und leitersprüssel, m. oben theil 6, 736: von einem hundert  
leitersprüssel zu feuereleitern (werden den zimmerleuten gegeben)  
zweif pfening, von der stat holtz. TUCHER *baumeisterb.* 116, 12;  
darzu (zum reinigen eines brunns) lehe ich im ein reitleinne von  
sechunddreissig kloster lanck und ein leitern von sechtzeben  
spruseln. 195, 21; Bernh. fragt, welchs die zwey holz sint,  
darin die sprössel oder staffel geflocht sin an einer leiter.  
quelle bei SCHERZ-OBERLIN 1546; Fritz Dülle steigt ein sprüssel  
oder zwen (auf der galgenleiter) hinauff. AYER 2845, 23 Keller.  
in bildern:

die gern schier komen dar (ins himmelreich),  
nemt einer kurzen leitern war,  
die hat drei sprüzzel und och zwen  
leiterbozzel. reiner 20221;  
ain zwysfach layter vor dir scheyb  
von gottes und des nächsten lyeb ...  
steyg kägklich, täglich für und für.  
mach tügent sprüssel, störgk dj mäng (eine grosze menge).  
SCHWARTENBERG 153<sup>a</sup>.

von einem intervall in der musik: secund, ist in musica ein  
auff- oder absteigung eines sprüssels, alsz vom ut ins re.  
HEUPOLDIUS *dict.* (1620) 344. im allgemaineren sinne von stock  
oder von stütze:

er biugt den rücke, swenn er sich habet  
durch eggens gir über die schüzzel.  
der im setz ein sprüzzel ndern drüzzel,  
daz er uf gerit säze  
doch die wile und daz er äze,  
der het niht ubel in gehandelt.

KONRAD V. HASLAW *jüngling* 566.

weidmännisch sprüssel, spreizsal, spuhle, 'die kleinen stecken,  
welche in die hühner- und steckgarne eingebunden sind, um die  
garne stecken zu können'. HEPPE *wohltred. jäger* 283<sup>a</sup>.

3) weidmännisch sprüssel, prüssel, eissprüssel, eissprissel,  
die enden des hirschgewehs, die sich unmittelbar über den augen-  
spinden befinden. NEMNICH 1, 969. vgl. eisspreizsal, m. oben  
theil 3, 381.

4) mrhein. (in Aachen) sprossel, f. sommersprosse. MÜLLER-  
WEITZ 232. ebenso nld. sproctel, f.; mnd. sproete, sprötele.  
SCHILLER-LÖBBER 4, 34<sup>b</sup>, sprötele, sprotel, elev. sproittel,  
cesia, nevus. DIER-WECKER 560, sprottel, lentigo. ARBERDIANI  
*tyrocinium* (1580) 40, mit nd. lautstande in einem hd. text: es  
vertreibt die linsenflecken, sprutlen genant und andere masen  
des angesichts. TABERNAEMONT. (1555) 742. vgl. sprüzszlicht unten.

SPROSSELN, verb. zum vorigen t oder weiterbildung zum  
folgenden, bildlich: solches musz mit der jugent aufstehen  
und einwachsen: wie wachst es dann in den alten patribus  
ein? die ver wachsen seindt und kommen daher, und die zeit  
ist hin, haben nicht geblühet, haben nicht gesprozzlet, haben  
nicht auszgeschosz. PARACELSUS *opera* 1 (1616), 228 C.

SPROSSEN, verb. zu sprosse, sprusz oder unmittelbar zu  
sprieszzen gebildet, erst nhd. bezugt, herfür sprossen, germinare,

*vernare, pubere, pubescere, metaph. pullulare.* DASYPODIUS deutsch-lat. theil, germino, ich sprosz herfür, egermino & progermino; ich wachs, oder sprosz weiter heraus. lat.-deutscher theil, sprossen, härfür sprossen, vil kleiner schossen und eslen geben, dick in einandern von einer wurtzen auff härfür sprossen, fruticare. MAALER 352; sprossen, herfür sprossens, auszschlagen, germer, bourgeonner. HULSIUS (1616) 304, fruticescere SCOTTEL 1420, sprossen, gesproszet, id. quod sprieszen, excrescere, in herbam pubescere, germen emitlere. STEILER 2098, sprossen, germinare, germogliare, bullare, pullulare, it. broccolare. v. sprieszen, it. auszschlagen. KRAMER deutsch-it. dict. 2 (1702), 806, ich sprosse, ich habe gesproszet, pullulo, pullulasco. germino, progermino. STRINBACH 2, 644, sprossen, mit seyn in gleichem sinne wie sprieszen, 'aber mehr in der dichteri chen schreibart', mit haben im sinne von sprossen treiben. ADELUNG (das von ihm angeführte part. gesprossen, das üblicher sein soll als gesproszet, gehört natürlich zu sprieszen). CAMPE, entstehend hervorwachsen, sprosz sein und sprossen treiben. WEIGAND 2, 782, mundartlich schrussen, emporsprieszen. LIESENBERG Stieger mundart 202. vgl. nnd. spruten, sprieszen in schwacher flexion, die neben der starken begegnet. SCHILLER-LTBEN 4, 345, nnd. (neben stark flectierendem spruten. brom. wb. 4, 976. WOESTE 252. TEN DOORN-KAAT KOOLMAN 3, 291, s. oben sprieszen) spröten, sprossen. SCHAMBACH 206. BAUER-COLLITZ 98, mit schwacher flexion, sprollen, sprossen. brom. wb. 4, 976, in besonderem sinne bezeichnet bei DANNEIL 207 (s. unten 4).

1) entstehend, als sprosz, in sprossen hervorkommen, wachsen (mit sein. ADELUNG).

a) von pflanzen: das gstaü sproszet von der ärd auszlin, arbusta saliant à terra. MAALER 382; aus dem alten stocke sprossen, ex trunco veteri pullulare. STEINBACH 2, 644; es sproszet aus einem neuen reben, ex novo palmite pullulascit. ebenda; die bülze sprossen aus der erde, fungi ex terra progerminat. ebenda; keime, blumen, pflanzen, welche aus der erde hervor sprossen. ADELUNG; eine lilie sproszte zwischen beiden aus dem boden. GÖTBE 21, 15; lustig schien die sonne über das belle grün und das sprossende laub. FREYTAG 8, 158;

wenn litz die augen (des weinstocks) sprossen. ALBINUS Salomons gartenlied C; ein blümchen sprosz. wann wir gestorben sind, aus jedem rasen, welchen ihr fuß betrat.

HÖLTY 99, 13 Halm; alles musz sich, wo sie wandelt, heitern! blumen sprossen und der west erwacht. 159 (nr. 91), 6; gott sah herab; es schmolz das eis; seht, unsre ähren sprossen. STOLBERG 2, 7;

einigen gräbern schattete schon der gepflanzte baum, es sproszte das gräschen auf dem lockern boden der andern. 3, 303;

ein blumenglöckchen vom boden hervor war früh gesproszet im lieblichen flor. GÖTBE 1, 28;

nicht ferne lag ein halb versunkner stein, wo kräuter, reich an tugend, sproszten, in jedem mai drei hohe lilien schoszten. KIND 1, 156; still in die gruft musz es (das korn) sich senken, eh es zum lichte die spitze kann lenken, sprossen und reifen in himmlischer luft.

am saume (des sees) bins' und weide heimlich düstern, und sauftgewiegte wasserblumen sprossen. LENAU 2, 147 Koch;

wenn ich satt am sonnentrauk mich im süd getrunnen habe, eine lilie weisz und schlank sproszet dann aus meinem grabe. ISOLDE KURZ ged. 2 78.

eigenartig:

auch Daphne flohe, zu keusch! den jungen Apoll. und stand, und fühlte nicht mehr, und sproszte zum baum. RANLER (1772) 20.

KLOPSTOCK gebraucht sprossen gern von zweigen, laub als siegespreis, wobei es sich zum theil um ausgeführte bilder handelt:

dann hebt mein geist sich, dürstet nach ewigkeit, nicht jener kurzen, die auf der erde bleibt; nach palmen ringt er, die im himmel für der unsterblichen rechte sprossen. 1, 89; trunken lieben sie sich (der genius und die kunst, per-suadificien)! neben den glücklichen sproszet der künftige kranz. 2, 58;

doch wenn du aller streite verwünschter bist, die hohe todeslauge nicht nehmen magst: so flieh! der flucht sproszt sonst kein lorber; aber nach dieser, wirst du gekrönet! 155;

da, da ist kein tempel des ruhms, da sproszet kein lorber, eures hauptes krone zu werden. 6, 154 (Mess. 18, 818).

ebenso: hoch aus den wolken strahlet das ziel des geweihten köchers, jedem siegenden pfeil sproszet die palme des lohns. STOLBERG 2, 328;

des dichters lorbeer sproszt auf steiler höh'. 5, 77;

ähnlich: die myrthe sproszt im tritt der wohlfahrt leicht hervor, doch um des elends hütte schieszt unkraut nur empor. NOVALIS I. 231 Meiszner.

vom barte, meist beginnenden bartwuchs bezeichnet: das goldgelbe haar bewegt sich um das gesicht (Jasons), und die feine wolfe sproszt um die wange. GÖTBE 39, 39; der schmucke und wohlgebildete jüngling, über dessen lippen schaum der erste flaum sproszte. C. F. MEYER nov. 2, 178;

da sproszt' ihm (Max Piccolomini) kaum der erste schaum um's kinn. SCHILLER Picc. 1, 1; jugendlich sproszte der bart. Voss Ovids verw. 52, 189;

um der lippe feinen saum, wie am rand der quelle, sproszt ein weicher frühlingsflaum aus der jugend welle. RÜCKERT (1841) 360.

von sommerflecken:

Blondine... ein wort, mein herr! ihr seht ein klar gesicht, jedoch so ist's im leidigen sommer nicht! da sprossen hundert bräunlich rothe flecken, die zum verdrusz die weisse haut bedecken. GÖTBE 41, 78.

auch sonst gelegentlich in unpersönlicher sinnlicher anwendung von dem, was gleich pflanzen, pflanzenrieben wächst oder hervorkommt, rein dichterisch vom aufgehenden monde: auf dem berg sproszte der mond wie eine geschlossene lilieglocke heraus. J. PAUL Flrl. 30; blasz visionär:

sah er vielleicht allein nicht vorher, was vor aller aug in der fern unerschüt lag, der erobrung jammererndte? nicht hundertzältig sprossen geben aus geheln? Klopstock 2, 75.

b) von personen. zur bezeichnung körperlichen wachsthum und jugendlicher entwicklung überhaupt, meist mit verdeutlichung des unmittelbaren anschlusses an den gebrauch von pflanzen durch einen vergleich oder sonstige zusammenstellung damit:

wie empfand ich sie einst, sprossend ich selbst, jene maye! Klopstock 2, 168;

frühlingsbirke, du stehst hier über dem grabe der schwester herbstlich einsam, und streust blätter und thänen drauf, deiner unschuldigen brust will ichs vertrauen: sie sproszte dir gleich, leise vom hauch himmlischer luft bewegt, ach und vermochte nicht zu bestehn dem sturme des wintlers. HERZB 29, 126 Suphan;

denn er gedeiht und sproszt empor, wie auf der wies' ein schlankes rohr; und lebt und webt, der gottheit voll, an kraft und schonheit ein Apoll. BÜRGER 51;

sproszt ihr (damen) wie des frühlings junge triebe, ahmt die wange selner rosen glut, soll das herz auch almen seine liebe, wie das herz des frühlings mild und gut. LENAU I, 417, 1 Koch.

vom körper selbst, ohne solche zusammenstellung, auf die frühest kindheit gehend:

auch die seelen, die zarten, nur sprossenden leibern entflohen, sammelten sich um den seraph herum. sie flohen noch sprachlos, mit der kindheit zärtlichem weinen. Klopstock 3, 45 (Mess. 1, 670).

vgl. SCHÖNBACH neol. wb. 257, 34 Köster. abstammung bezeichnend (vgl. die schöne oben theil 4, 2, 120) unter hervorsprossen angeführte stelle GÖTBE 32, 41), in wunderlichem bilde: was aus dem zepter sproszt, das soll kein knecht entführen. HOFFMANSWALDAU bei STEINBACH 2, 644.

klarer: welcher der siebente sproszte vom stamm des alternden Belus, und frei in folgender art: aus ehlichem beiseyn sproszte dann Hermione. GÖTBE 41, 194.

c) in freierer unpersönlicher anwendung. bei Klopstock heiszt es mit bezug auf das frühlingsjunge grün: die luft ist heiter, mein vater, und verschönt in dem weiten gefilde den sprossenden frühlung. 5, 98 (Mess. 11, 1477).

wo sprossen kaun, wie CAMPE will, im sinne von sprieszen machen aufzufassen ist (vgl. unten 2). so auch: so vergisz sie (die natur), dasz sie einen frühlung voll blüthenherrlichkeit hat sprossen lassen. VISCHER auch einer t (1900), 90;

wo dir sieben und zwanzig lenze sproszten,  
sieben und zwanzig winter dich umschlozten,  
sieben und zwanzig mal der herbst dein haupt umflog.  
ROSEGARTEN *rhaps.* 1, 146.

in der folgenden stelle sind die jugendjahre des menschen gemeint:  
tief in der überwinder schaar . . .  
stand ein jüngling, die todesbläse der sprossenden jahre,  
und die geduld, in der blüthe sich langsam sterben zu sehen,  
war mit anderer schöne belohnt, als jene, die vornials  
den noch sterblichen schmückte.

KLOPSTOCK 6, 118 (*Mess.* 18, 263).

in sonstiger bildlicher anwendung, mit engerem oder loserem an-  
schluss an den gebrauch von pflanzen: die freundschaft sproszet,  
nährt sich und wächst blos durch den genusz, weil sie geistig  
ist. BOE *Montaigne* 2, 11; wohin nur ein saamenkorn des  
vergnügens fiel, sprossen schon tausend keine des jammers.  
SCHILLER 2, 353; die persönliche tapferkeit, die den helden  
auszeichnet, ist die base, auf der sein ganzes wesen ruht,  
der grund und boden, aus dem es hervorsprozt. GÖTTE 48, 177;  
als ich war in Hagraljemame, — sproszte mir des übel-  
befindens same. RUCKERT 11 (1882), 529;

wenig freuden  
sproszten auf den ufern des lebens!  
HÖLTV 112, 15 *Uahn*;

die blumen der gesundheit sprossen  
auf ihrem schönen angezicht. BÜSCHER 26\*;  
sage (*bruder*), sproszte dir je,  
keimte mir je ein gedank',  
dessen hülle nicht du  
hobest, nicht ich? STOLBERG 1, 221;

diese tugend,  
ich fürchte sehr, ich kenne sie — wie wenig  
reicht sie empor zu jenem ideale  
das aus der seele mütterlichem boden  
in stolzer schöner grazie empfangen  
freiwillig sprozt und ohne gärtners hilfe  
verschwendische blüthen treibt.

SCHILLER *dom Karlos* 3, 2;  
es sproszten dir viel achöne blüthen der geselligkeit.  
HÖLDERLIN (1813) 109;

lange todt und tiefverschlossen,  
grüzt mein herz die schöne welt,  
seine zweige blüh'n und sprossen,  
neu von lebenskraft geschwellt. 1. 147 *Köstlin*.

blasser: all unsere thätigkeit, all unser vergnügen sprozt aus  
der geselligkeit. SCHILLER 1, 32; ruhm, der ihn sogar aus  
diesem rückzug sproszte. HAUFF 11, 140.

2) rein activisch, sprossen ansetzen, treiben (mit haben).  
ADELUNG: die bäume sprossen schön, *gli alberti buttano*. KRAMER  
*deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 696\*. ADELUNG; der kohl sproszet  
wieder, *il cavolo broccolo, ributta*. KRAMER a. a. o. ADELUNG;  
bräunlich sprozt die eiche  
am umgrüntem teiche. VOSS 4 (1802), 165;

emphatisch:

(du, *Fr. Stolberg*)  
trinkst aus jeder blum' im thal,  
aus jeder knosp' am sprossenden haupte des hains,  
heiligen nektar des gesangs!  
SCHÖNBORN bei STOLBERG 1, 196.

in freier bildlicher anwendung: so scheine hingegen Johann  
Bunkels erhabene sonderbarkeit die frucht eines genies und  
einer einbildungskraft zu seyn, die durch romantisches wesen  
und religiösen eifer wie in einem treibhause erhitzt und zum  
sprossen getrieben worden. WIELAND *suppl.* 5, 284;

den schmuck der zweige habi ihr abgehauen,  
da steh' ich, ein entlaubter stamm! doch innen  
im marke lebt die schaffende gewalt,  
die sprossend eine welt aus sich geboren.

SCHILLER *Wallensteins tod* 3, 13.

auch transitiv, sprossend entstehen lassen, hervorbringen, von  
pflanzen:

sieh der veraltete stumpf, im siedenden keasel gequirlt,  
grünt voll saftes zuerst, und es währt nicht lange, so sproszt er  
laub, und plözlich erscheint er umhängt mit vollen oliven.

im bilde:  
aus Deutschlanda sumpfen ringt sich eine zwote Tiber,  
und ahren sproszt der lorbeer des Apoll!  
J. B. MICHAELIS (1780) 177,

und von der erde: es sproszte die erde allerlei sprossen.  
MENDELSSOHN 1 *Mos.* 1, 11 (bei LUTHER: lasse aufgehen); gult  
sprach: sproszte die erde zartes jungfräuliches kraut. HERDER  
6, 141 *Suphan*;

und zum Okeanos sank des Helios leuchtende fackel,  
ziehend die dunkete nacht auf die nahrungsprossende erde.  
VOSS *H.* 8, 486;

völlig ein meer von blut ward die flur,  
die erde schlen tulpen zu sprossen nur.  
RUCKERT *Fidiosi* 1, 119.

auch in andern verbindungen:

die waag' in ihren händen  
sproszte rosen,  
sproszte lilien. HERDER 27, 121 *Suphan*;  
freier: Ihr knospen sprozt der mühe süsSES streben. 25, 519.

3) als technischer ausdruck in der naturwissenschaft im sinne  
von 1 und 2: sprossende blumen, 'wenn aus einer blume eine  
andere hervor wächst'. ADELUNG; prolifer, sprossend, hervor-  
treibend. — prolifer *flos*, 'wenn eine blume in einer anderen  
blume enthalten ist, wie sich dergleichen misgestalten bey gefüllten  
blumen zu zeigen pflegen', auch von stengeln, wurzeln, gliedern  
der korallen. NEMNICH 2, 1065, sprossender stamm, prolifer,  
'der nur aus dem mittelpunkte des gipfels äste treibt'. JACOBSSON  
7, 415'; vgl. weiter: beschauen wir das wachstum (einer pflanze)  
näher, so sehen wir, dasz, indem die pflanze sich von knoten  
zu knoten, von blatt zu blatt fortsetzt, indem sie sprozt,  
gleichfalls eine fortpflanzung geschehe, die sich von der for-  
tpflanzung durch blüthe und frucht, welche auf einmal ge-  
schieht, darin unterscheidet, dasz sie successiv ist, dasz  
sie sich in einer folge einzelner entwicklungen zeigt. diese  
sprossende, nach und nach sich äusernde kraft ist mit jener,  
welche auf einmal eine grosse fortpflanzung entwickelt, auf  
das genaueste verwandt. GÖTTE 58, 76; eine pflanze welche  
sprozt, dehnt sich mehr oder weniger aus, sie entwickelt  
einen stiel oder stengel. 77; auch auf thiere bezogen: diese  
fortpflanzung ist wieder, wie die einzelne reproduction doppelt;  
1) entweder geschieht sie ohne besonders dazu eingerichtete  
organe, und dann heiszt sie sprossen. so wächst plötzlich  
aus einer rinde einer pflanze eine knospe hervor. . . bey  
vielen niederen thieren kommt dasselbe vor. OKEN 4, 296;  
wir haben also hier sogleich vierleyer entstehungsarten, durch  
ursprüngliche bildung, durch eyer, durch sprossen (oder plur.  
zu sprosse) und durch theilung. 314.

4) nd. (in der Allmark) sprott'n, den weizen zurückschneiden,  
wenn er im frühjahr zu üppig wächst. DÄHNERT 207', ein ge-  
brauch, der zweifellos unmittelbar an das nomen anknüpft (die  
sprossen abschneiden. vgl. köpfen, den kopf abschneiden u. ähnl.).

SPROSSENBIER, n. von fichtensprossen bereitetes bier. BERLEN  
5, 664, bei CAMPE als nordamerikanisches bier von den sprossen  
der sprossenfichte (s. dies) verzeichnet, nach SKRAT 555' seit langer  
zeit in Deutschland, so in der gegend von Danzig, bekannt, woher  
wort und suche von den Engländern übernommen sein soll, deren  
spruce-beer (mit anlehnung an Spruce für Pruce, Preussen, im  
älteren englischen? doch heiszt auch die sprossenfichte spruce  
und spruce-fir) schon 1708 bezeugt ist. auffällig bleibt dabei das fehlen  
älterer zeugnisse für das deutsche wort, das zudem in der gegend  
von Danzig n. lautstand gehabt haben müszte. bei HÖFER 3, 168  
ist es als sprucebier verzeichnet, also in einer form, die deutlich  
englischen ursprung zeigt.

SPROSSENBILDUNG, f.: auch hängt offenbar die sprossen-  
bildung (bei niederen thieren) mit der eyerbildung zusammen.  
OKEN 4, 314.

SPROSSENBOHRER, m. bezeichnung einer käferart, die  
sprossen, blüten- und laubknospen von obstbäumen und sträuchern  
anbohrt, um ihre eier hineinzu legen, der blaue sprossenbohrer,  
*rhynchites alliarie, conicus*. OKEN 5, 1658.

SPROSSENDREIECK, n.: auf dem turmdach, unmittelbar  
unter der wetterstange, befand sich der bau eines in kühnen  
linien emporstehenden gerüstes, das in dem oben zusammen-  
laufenden sprossendreieck die turmstange überragte. TIMM  
KRÜGER schuld? 119.

SPROSSENFABRT, f. bergmännisch die gewöhnliche fahrt, zum  
ein- und ausfahren angebrachte leiter in einem schacht. VEITH 168.

SPROSSENFENSTER, n. fenster mit sprossen. JACOBSSON 4, 249'.

SPROSSENFICHTE, f. eine art schöner fichten in Nordamerika,  
aus deren jungen sprossen das sprossenbier (s. dies) gebraut wird,  
die nordamerikanische fichte, auch sprucefichte (engl. spruce-fir),  
*pinus canadensis*. NEMNICH 2, 977. CAMPE, die schwarsfichte,  
*pinus nigra*. OKEN 3, 351.

SPROSSENGEWEBE, n., bildlich: wenn wir aber näher  
seln, so zeigt sich (bei der betrachtung der quellen des kinds-  
mords), dasz es nicht verwirrung in den keimen des übels,  
sondern in dem sprossengewebe ihres wachstums ist. PESTA-  
LOZZI 8 (1822), 16.

SPROSSENGEWINDE, n.:  
Ihr unsterblichen, gebt  
mir sprossengewinde  
zum angeblinde  
dem neugeborenen kinde! STOLBERG 2, 220.

SPROSSENKOHL, m. 1) der spargelkohl, *brassica botrytis cymosa*, *brassica asparagoides crispata*. an dessen stengelnde ein büschel von sprossen hervorsprosst, die man wie blumenkohl zubereitet. CAMPE. NEMNICH.

2) der rosenkohl. *brassica oleracea gemmascens*. PRITZEL-JESSEN 65<sup>a</sup>.

3) die sprossen der im frühjahr wieder ausschlagenden strünke des braunen kohls als gericht. in Norddeutschland, nd. spratenkool brem. wb. 4, 976. SCHÜTZE 4, 175, sprutenkohl STROTMANN 227. DÄHNERT 454<sup>a</sup>, sprüt'nköl DANNEIL 207<sup>a</sup>, sprötenkál SCHWABACH 206<sup>a</sup>, sprötkool brem. wb. 4, 976.

SPROSSENKREUZ, n. von sprossen gebildetes kreuz in einem fenster.

SPROSSENLEITER, f. leiter mit sprossen: endlich gelang es der administration den ort zu schlieszen. ja zu vernauern, so dasz eine ganze zeit lang diejenigen die das abendmahl (Leonardo da Vinci) sehen wollten, auf einer sprossenleiter von der auszerhalb zugänglichen kanzel herabsteigen muszten, von wo sonst der vorleser die speisenden erbaute. GÖTTE 39, 108; bildlich: jede sprosse der endlichen erkenntnisz wird durch lehrer und allmählichkeit erstiegen. aber das unendliche, welches selber die enden jener sprossenleiter trägt, kann nur auf einmal angeschaut werden, statt zugezählt; nur auf flügeln, nicht auf stufen kommt man dahin. J. PAET. Ler. 1, 61.

SPROSSENRAD, n. bezeichnung einer im bergbau üblichen art der horizontalen hebel, von menschen getrieben (franz. roue avec des menottes, engl. wheel with handles). KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 4, 261.

SPROSSENSCHABE, f. eine art der schaben, motten. die auf sprossen von bäumen lebt, *phalaena tineana ramella*. ADELUNG. NEMNICH, *tinea turionella* (in fichtensprossen). OKEN 5, 1196.

SPROSSENSCHLINKE, f. eine algengattung mit seitwärts anschwellenden und sprossenden gliedern, *oedogonium*, *prolifera*, die blasige sprossenschlinke, *conferva vesicata*. OKEN 3, 202. vgl. schlinke 6, a oben theil 9, 744.

SPROSSENSTAMM, m. sprossen treibender stamm, im bilde:

haut um den baum! behaut die äste,  
streift das laub und verstreut die fruchte!  
dasz thier und vogel fliehe mit angstgeschrei!  
doch schon der wurzel, schon des sprossstaumes.  
STOLBERG 4, 97.

SPROSSENWAND, f. von den aus stäben gebildeten wänden eines vogelbauers:

und weisz das arme finklein  
in seinen sprossenwänden  
bescheid in jedem winklein  
dann geht es an ein blenden. LENAU neue ged. 230.

SPROSSENWEISE, adv.: ich hörte deutlich, wie es sprossenweise an der leiter emporklohm. STORN sämml. werke 2 (1899), 17.

SPROSSENWERK, n.: das doppelte sprossen- und maszwerk der groszen thurmfenster (des Frankfurter doms) . . . (soll) in künstlerischer vollendung ausgeführt . . . werden. *Didaskalia* 15. jan. 1873.

SPROSSER, m. 1) die grözere nachtigall. frauenzimmerlex. bei SCHULTZ oltagsl. 140. *öconom. lex.* (1744) 2787. ADELUNG. JACOBSSON 7, 415<sup>a</sup>. NEMNICH 2, 613. OKEN 7, 39, mit der folgenden nebenform: es ist zwar noch eine art (der nachtigallen), welche von einigen sprossen genennet wird. DÖBEL jöger-pract. 1, 63<sup>a</sup> (ebenso im register), vgl. weiter sprossvogel unten, nach CAMPE im nd. für das männchen der nachtigall gebräuchlich, ebenso und gleich sprossvogel für die nachtigall schlechthin auch hd. (s. die belege). bei WEIGAND<sup>4</sup> 2, 782 wird vermutet, 'der name wol, weil er in sprossen lebt?' (vgl.: 'sie liebt gebüsch'). OKEN 7, 39). vielleicht ist der name zu erklären: der sprossen hat (vgl. unten 2) und aufzufassen nach sprosse 4, haufleck (wegen der flecken im gefieder, 'brust hellgrau mit dunkelgrauen flecken'). OKEN 7, 39). auch die möglichkeit einer unmittelbaren sughörigkeit zum verbum sprossen (wegen der lauten, schwellenden töne?) bleibt zu erwägen:

was? rief der sprosser (vorher: eine nachtigall), träumest du, er lobet sich an diesem kraute? LICHTWER (1825) 112;

der sprosser hüpf von zweig auf zweig,  
und jubiliert dir vor.

THOMSEN im Göttinger musenalm., a. 1771, s. 21  
Redlich;

es flöiet der zärtliche sprosser. CLAUDIUS bei CAMPE;

liebeshösten, schmachtend gezogen,  
lauscht des sprossers glückselige bräul.

LENAU ged. (1865) 453;

wie kommt des winters eis zum maifeste,  
wo laut der frühling jubelt im erwachen,  
wo jugendlich der erde wangen lachen,  
des sprossers lied ertönt aus jedem neste?

STRACHWITZ ('891) 149.

wie mag dein geist im staub vergilbeten schriften ruhn,  
wenn dringend dich zu bessrem thun  
des sprossers brünst'ge schläge locken?

GEIBEL 3 (1858), 33.

bildlich: sie sind verstummt, ach! oder sind gestorben!  
kein aulder mehr in deutschen dichterhainen!  
schwan, lerche, sprosser — hin sind ihre tage!

FREILIGBATH 2 (1886), 240.

2) hirsch mit sprossendem geweih, sprossen (vgl. sprosse, sprosz 3):

den grimmigen keuler  
wuszt' er zu finden im hallenden forst, die fährte des sprossers  
zu erkunden im dickicht des waldes.

ROSEGARTEN poes. 1 (1798), 255.

SPROSSIG, adj., daneben früher sprossicht. vgl. auch sprossig. COMENIUS sprachenthür übers. v. DOCEMIUS (1657) deutscher index.

1) sprossicht, *germinans*, *pullulascens*. STEINBACH 2, 644. vgl. sprossen 1 und 2, sprosse, sprosz 1.

2) nch sprosse 2 in verbindungen wie eine sechs-, sieben-sprossige leiter.

3) im sinne von sprosse 4 sprüzick, nd. spruetich vel vleckich, sprutich vel vlackich, *nevus*. DIER. 379<sup>a</sup>, sproetlich, *lentiginosus*. nov. gl. 231<sup>a</sup>, auch in dem unmittelbar zu sommersprosse gehörigen sommersprossig. ADELUNG (vgl. oben theil 10, 1, 1555), sommersprossicht, *lentiginosus*, *cyomosus*. STEINBACH 2, 644.

SPROSZBEERE, f.: im ungarischen Berglande sproszpern, preiselbeeren. SCHRÖER 197<sup>a</sup>, wahrscheinlich gleichen ursprungs wie preis(z)elbeere, s. dies oben theil 7, 2093.

SPROSZSCHEN, n., *deminutio* zu sprosse, sprosz. ADELUNG, nach 1:

komm. knabe, wähe! — sieh, ein sproszchen lorbeer,  
und eine lillie; du wählst recht! HERDER 25, 392 *Sijghan*.

SPROSZFORM, f.: die endungen der lateinischen adjective sind von zweierley art: eine stammform oder (und eine) sproszform. G. F. GROTEFEND lat. gramm. (1823) 1, 76.

SPROSZGEWÄCHS, n. sprossendes, sprossen treibendes gewächs. MOERBECK bei CAMPE.

SPRÖZLEIN, n., *deminutio* zu sprosse, sprosz, in älterer sprache auch ohne umlaut, sproszlein, *malleolus*. HENISCH 1059, 46, junges sproszlein. COMENIUS sprachenthür übers. v. DOCEMIUS (1657) deutscher index, sproszlein, *buttarello*, *rampolino*, *sorolino*. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 896<sup>a</sup>. ADELUNG (als oberd. bezeichnet). im sinne von sprosse, sprosz 1, von impfseern:

lezt weil die schösse klein,  
bricht er was wild ist ab, impft gute sproszlein ein.

OPITZ 1 (1690), 154.

vgl. sprosserln, (plur.) sprossenkohl. HEGEL 154<sup>a</sup>, sprosssel, sprosssel oben.

SPRÖZLICHT, adj.: sproszlecht, *lentiginosus* DIER. 324<sup>a</sup>, niederrhein. sprotelich, *nevus* 379<sup>a</sup>. vgl. sprosssel, sprosssel 4.

SPRÖZLING, m. weiterbildung zu sprosse, sprosz mit der vielleicht älteren nebenform sprüzling (vgl. schüzling neben schöszling. DAVIS zeitschr. f. d. wortforsch. 4, 163): sprüzling, *adolescens*. quelle von 1470 bei SCHM.<sup>2</sup> 2, 706; sprüzling, was vom stamm ausspreust, *stirpes arborum*. CORVINUS fons latinit. 1 (1660), 633<sup>a</sup>;

geht, lernt: dasz gottes geist in menschen sey gestiegen,  
dasz, der für menschen war, im menschen möge liegen,  
dasz der, dem tausend jahr sind als ein gestrig tag,  
ein sprüzling der natur, ein mensch. ein kind seyn mag.

LOBENSTEIN himmel-schlüssel 18;

nach mundartlich, so bair. sprüzling. SCHM.<sup>2</sup> 2, 706. früher bezeugt ist eine form mit o (s. unten 1). unumgelaute formen halten sich bis ins mittlere nhd. sprüzling ist vom anfang des 17. jahrh. an belegt. s. unten 1. vgl. mind. sproetling. SCHILLER-LÜBBEN 4, 345<sup>a</sup>.

1) nach sprosse, sprosz 1, sproseling, *surgulus*. quelle von 1420 bei WEIGAND<sup>4</sup> 2, 782 (vgl. LEXER mhd. handwb. 2, 1120, sproszling quelle von 1480 bei WEIGAND a. a. o., wol in gleichem sinne). sprüzling, ein zweig. HOLSICUS (1616) 304<sup>a</sup>, sprosling (mit verweis auf OPITZ ps. 80, s. unten). SCHOTTEL 372<sup>a</sup>, zweiglein, *sourgeon*, sprüsling, 1420, sproszling, *germaglio*, *sorcolo novello*. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 896<sup>a</sup>, *germen*, *surgulus*, *stirps*, *stolo*. STEINBACH 2, 644, hervor gesprossenes junges gewächs, keim oder zweig, besonders von jungen zweigen oder schossen der bäume. ADELUNG.

a) eigentlich: die sprüzlinge ab schneiden, *germina abscindere*. STEINBACH 2, 644; hier faulen stämme zu tausenden über

einander, und junge spröszlinge keimen in unzähl auf halbvermoderten vorfahren. GÖTBE 25, 330;

zarte lauben sah ich dich entblättern,  
junge spröszlinge zerschmettern,  
und in abgrund sank das blüthereiche thal.

J. G. JACOBI 3, 238;

mit *genitiv des ursprungs*: jeder kommende frühling der spröszlinge der pflanzen aus dem schoose der erde treibt, gibt mir erläuterung über das bange räzel des todes, und widerlegt meine ängstliche besorgnis eines ewigen schlafs. SCHILLER 4, 42; an *persönlichen gebrauch* (s. unten) *anklingend*:

siehe, schon streckt der spröszling der ceder den grünenden arm aus,  
und die weiche staud des balsams. KLOPSTOCK 3, 7 (Mess. 1, 65);

*anders*: es iranken die heime, die blumen und gräschen, jedes nach seinem maasse, vom lebentrunkener menschen bis zum gräschen im thal und behenden spröszling des berges. STOLBERG 1, 203.

in *vergleichen*: dyne kindere solen syn as de jungen sproetlinge der olybhone. *quelle* bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 348\* (nach ps. 128, 3, bei LUTHER: wie olezwei, eine bibelstelle, die auch dem folgenden belege zu grunde liegt);

sei (o tochter) ihm (dem gatten) ein fruchtbarer weinstock um sein haus; die kinder um euren tisch wie des ölbaums spröszlinge! Voss 1 (1802), 152 (Luthe 3, 301);

wie eines spröszlings sorgsam im quellenthal  
vor frommer menschen hütte die Dryas pflegt,  
so pflegen dein, o zartes knäblein!  
sorgsam die Musen, Apollon sorgsam.

STOLBERG 4, 276.

in *ausgeführten bildern*, vom jüdischen volk:

gott Zebaoth, nun wende wieder,  
ach! schaw aus deinem himmel nieder:  
sieh' auff, ihm diesen stock in acht,  
den spröszling lasz nicht unbedacht  
den du gepfropft. Oeitz ps. 80, 8;

von *einzelnen menschen*:

dort (in der ewigkeit) find' ich, was mein herz sich sucht,  
und hier nicht finden kann;  
du nimmst den spröszling an,  
pflanzest weiter ihn auf himmelsauen.  
sey's veilchen im thal,  
oder ceder gottes:  
alle, alte blühen wir  
in gottes reiche. HERRER 2. sch. lit. u. kunst 3, 115;

hier irrte der fröhliche knabe,  
unter des frühlinga blüthen, und blühte selber mit schöner  
fruchtverheisender blume, eh' ihn der engel des todes  
leise pfückte; er scheidet nicht nur vom baume des lebens  
reife frucht, oft trifft die hippe den knospenden spröszling.

STOLBERG 1, 378;

wie pflegte sie mit flammeneifer  
des zarten spröszlings, bis er reifer.  
ein stolzer wuchs, zum himmel schosz.

SCHILLER 3, 165.

b) in *fester übertragung erscheint schon im 15. jahrh.* spröszling für *adolescens* (vgl. oben), ebenso spröszling, ein halbwachsender knab oder mägdlein, un garçon, fiette. HULSIUS (1616) 305\*, *giovanetto tenerello ed inesperto*. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 896\*. in *neuerer sprache meist auf abstammung gehend*, wobei wol die familie als stamm bezeichnet wird: die einzigen noch überigen spröszlinge des Nicolaischen stammes. GÖCKING *leben Nicolais* 31; die Cherusker erbatn sich einen römisch erzogenen landsmann von Rom, weil er der letzte spröszling aus dem erlauchten stamm Armin's war. FREYTAG 17 (1897), 77; aber auch freier: Dämonassa (die schöne spinnerin in der Parnassischen grotte) war der letzte spröszling eines edeln geschlechts, welches von sehr alten zeiten her nahe bey Delhi am fuss des Parnassus begitert war. WIELAND 35, 116 (*Hexameron, Dafnidion*); es gehe schon lange die sage von spröszlingen der Hohenstaufen, die in einem unzugänglichen schlosse der zeit warteten, den kaiserthron zu erstreiten. ARNIM *kronenw.* 1, 251; als einziger spröszling des jülländischen königshauses. DAHLMANN *dän. gesch.* 1, 50; das ant ihrer priorin war während langer kriegsjahre unbesetzt geblieben und sie sehnten sich darnach, dasz es endlich wieder würdig bekleidet und geehrt werde von einem bei gott und menschen angesehenen spröszlinge einer groszen familie. C. F. MEYER *Jenatsch* (1801) 180;

die nun fuhrte zum kampff Elephenor, spröszling des Ares,  
vom Chalodon erzeugt, heerturst der erhabnen Abauter.

Voss II. 2, 540.

des ja weiss ich ganz gewiss,  
dass dieses, was du eben jetzt von dem schilde sangst,  
niemals du vergisstest, du ein spröszling solches maans.

Aristofans 2, 90.

mit *abhängigem gen. anderer art*:

es wohnte diesem in der nähe  
ein spröszling eigennütziger ehe.

HACKDORN 2 (1771), 66.

ohne *derartigen zusatz*:

wie bin ich so reich, wie war ich so arm!  
nun wieg' ich der spröszlinge zwei im arm.

CHAMISSO 1, 212 Koch.

hoffnungsvoller spröszling: du kannst dir nichts anmasslicheres, verwegeneres, hohnsprechenderes, impertinenteres denken als den russischen nationalgeist, nicht den des volks, sondern der hoffnungsvollen spröszlinge der groszen familien, die die nächste anwartschaft auf ämter im civil und bei der armee haben. SEUME 2, 103 *Hempel*. auch heute gern *spottend*: da hat er ja einen recht hoffnungsvollen spröszling; er sollte seinem hoffnungsvollen spröszling mal eine gehörige tracht prügel verahfolgen.

c) auch in *anderer art von personen, auf den ursprung ihres amtes gehend*: indem ja die geistlichen kurfürsten allen andern vorangingen und als spröszlinge der hierarchie einen unangefochtenen ehrwürdigen raum behaupteten. GÖTBE 48, 70. ebenso in *unpersönlicher bildlicher verwendung in bezug auf abstammung, ursprung*: denn nie würde es den priestern und andern meistern jener täuschenden künste gelingen seyn, diesen neuen spröszling des aberglaubens (die magie) zu einem so tüppigen und fruchtreichen baume zu ziehen, wenn nicht sein keim sich aus der menschlichen natur selbst entwickelt hätte. WIELAND 32, 206 (*Agathodäm.* 4, 2); als das (römische) reich in der westhälfte zu tode krankte, trieb der abgehaue stamm neue spröszlinge aus der lateinischen wurzel, die in einem vierfachen bücherwesen blühen. JAHN 1, 199 *Euler*; *blasser*: wenn nicht gar die bürgerliche gesellschaft nur ein spröszling der freymaurerey ist. LESSING 10, 298.

2) nach sprosse, sprosz 2 spröszling, ein holtz in der leyter, darauf man tritt, staffel, m., un *eschellen*. HULSIUS (1616) 305\* (an der stelle steht spröling, aber es geht vorher spröszling, es folgt spruch, so dasz zweifellos ein druckfehler anzunehmen ist).

3) besondere gebraucharten.

a) *bezeichnung eines jungen hirsches*, spröszling, *cerbiatto d'un anno*, lat. *subulo*. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 896\*. vgl. 1, sprosse, sprosz 3 und sprosser 2.

b) sprazlinge, sprazlinge, spreiszlinge, spröszlinge, 'die männchen oder herfürspröszungen, welche aus dem abgetriebenen silber, wenn die äussere fläche erkaltet, in die höhe treten'. JACOBSSON 4, 234\*, in diesem sinne wol von sprossen, verb. aus *entwickelt*.

SPRÖSZLINGSZWEIG, m.:

Elim bedeckt' ihn mit spröszlingszweigen des schattenden ölbaums. KLOPSTOCK 3, 130 (Mess. 3, 365).

SPROSZTANNE, f. eine baumart in Neuseeland, aus deren blättern ein antiscorbutischer thee bereitet wird. CANNABICH *geographie* (1825) 133. vgl. sprossenfichte.

SPROSSUNG, f. das sprossen, *germinatio*. DASYPODIUS, das auszusschessen, *germinatio*, *egerminatio*, *germinatus*. MAALER 382\*, in veralteter schreibung sproszung, et das sprossen, *germinatio*, *fruticatio*. STEELER 2098, *vereinzelt sproszung, germinatione*. HULSIUS (1618) 1, 236\*, auch in concreter bedeutung möglich, bildlich von Christus: das ist der weingart unnd pflanzung des herrn, Esai. III. Matth. XXI. der gerecht und ein sproszung der gerechtigkeit. Zach. IX. Esai. II. Hier. II. III. FRANCK *kriegsb. d. friedes* 212.

SPROSSVOGEL, m. die grössere nachtigall. CAMPE, sprossvogel, mit gleicher erklärang. NEMNICH 2, 613, sprossvogel, die nachtigall. HEPPE *wohldred. jäger* 222\*. vgl. sprosser 1.

SPRÖTE, subst., s. sprosse 4.

SPROTT, m., dasselbe wie sprock, subst. 2, sprockwurm, 'bei den fishern einiger gegenden, besonders Niederdeutschlands'. ADELUNG, sprot NEMNICH 2, 954, wol ein nd. wort, das aus sprock unter anlehnung an nd. sproten, sprossen entwickelt sein kann. vgl. die folgenden.

SPROTT, m. in Ost- und Westpreussen überfracht, welche auf schiffen durch betrügerische mittel (s. b. anlassen der ladung) erzielt wird. FRISCHNER 2, 357\*, wol nd., vielleicht: was aus der ladung als besonderer gewinn sprosz. vgl. das vorig.

SPROTT, m., SPROTTE, f. ein kleiner heringsartiger fish, der geräuchert wird, in der form sprott aus einer quelle von 1716 bezeugt bei WEIGAND 4, 2, 783, ebenso sprott, 'eine art sardellen oder anchoris, so geräuchert und aus Engelland zu uns gebracht werden'. JABLONSKI *lex.* (1721) 743\*. *öcon. lex.* (1744) 2787.

JACOBSSON 4, 249', sprot, 'eine art kleiner heringe, so man geräuchert zu uns bringt, eine art sardellen'. FRISCH 2, 310', nd. sprot, apua infumata, sarda. brem. wtb. 4, 975, sprott, 'eine art der kleinsten und von geschmack fremst zu bücklinge'. SCHÜTZE 4, 175, collectivisch: eine tonne sprott. quelle von 1716 bei WEIGAND<sup>4</sup> 2, 753, Kieler sprott, in Kiel zubereitet. SCHÜTZE 4, 178:

drauf kaufft' ich etwas kalte kost,  
und Kieler sprott und kuchen.

M. CLAUDIUS 5, 168 (Urians reise).

in Kiel, dem deutschen hauptorte der zubereitung, heute nd. und hd. nur als m. üblich. es heisst in ankündigungen nur frischer sprott, neuer sprott u. s. f. auch sonst nd. m. FERD. RICHTERS in der zeitschr. f. d. wortforsch. 5, 277. in dem ältesten vorliegenden deutschen beleg ist die schwache pluralform sprotten bezeugt: sprotten eine tonne 12 gulden. COLER hausb. (1640) 187 (ausg. v. 1680 1, 133'). der verasser war pfarrer zu Parchim in Mecklenburg. auch diese form kann natürlich zu einem m. gehören. die 1774 erschienene übersetzung von LINNÉ'S *systema naturae* von prof. MÜLLER in Erlangen bietet die sprotte, clupea sprattus. s. RICHTERS a. a. o., ebenso ADELUNG. CAMPE. WEIGAND<sup>4</sup> 2, 753. RICHTERS vermutet a. a. o., dass dies fern. eine erfindung MÜLLERS sei. OKEN nennt den fisch spratt, m. 6, 371. so heisst er neuenglisch, während das mittellengl. als bezeichnung eines kleinen fisches sprott bietet, ebenso ags. sprott, m. BOSWORTH-TOLLER 906'. ist also der name von England übernommen, worauf die oben erwähnte bemerkung JABLONSKIS deutet, so muss die entlehnung erfolgt sein, als sprott im englischen noch die herrschende form war. auch das nld. kennt das wort, sardijn, sprot, plasken, sarda. quelle von 1577 bei DIF. 512', sprot, apua infumata vel harengae soboles, sive halecis pullus. KILIAN, heute sprot, f. auch von Holland kann es übernommen sein, doch reichen hier die zeugnisse lange nicht so weit zurück wie in England. möglich ist ferner, dass es zum alten gemeinsamen sprachgute des nd., nld. und ags. gehört, also auch im nd. hohes alter hat, wobei freilich das fehlen alter belege auffällig bleibt. übrigens hängt die bezeichnung wol etymologisch mit sprizzen zusammen und bezeichnet vielleicht eigentlich junge fische, junge heringe u. dgl. vgl. sprosse, sprosz oben.

SPROTTERZ, n. strahliger bleiglanz. JACOBSSON 4, 249', plumbum mineralisatum striatum. NEMNICH, vgl. spröderz oben sp. 147.

SPROTHERING, m., dasselbe wie sprott, sprotte als fischname, clupea sprattus. KRÄNITZ encycl. 162 (1835), 160.

SPROTTHUF, m. eine fließende geschwulst über der krone des pferdehufs. JACOBSSON 7, 415'. vielleicht mit sprüde zusammenhängend.

SPROTZEN, verb., mit ö, tirol. stier mit weitgeöffneten augen dreinsehen, glotzen, den sprotzer haben, stier dreinschauen. SCHÖPF 694. vgl. brotzen oben teil 2, 407 und protzen teil 7, 2177.

SPRÖTZER, SPRÖTZERN, subst. 1) sprötzern, die heckenkirsche, *Lonicera xylosteum*. GLEDITSCH (1731—1759) bei PRITZEL-JESSEN 220'. sprotzern, spözern NEMNICH 2, 444, bei CAMPE als f. verzeichnet, auch sprützern MÜNCHHAUSEN haustater 5. bd. (1770) bei PRITZEL-JESSEN 220'.

2) sprözzer, der faulbaum, *rhamnus frangula*. GLEDITSCH a. a. o. 330', sprözzerholz NEMNICH 2, 1146, sprötzern, m. quelle von 1818 bei FRISCHBIER 2, 357'.

vielleicht hängt das wort mit spritzen zusammen. die beeren beider sträucher führen ab.

SPRÖWELN, verb., s. sprebeln oben teil 10, 1, 2727.

SPRUCH, m. eigentlich das sprechen, einmaliges sprechen, gewöhnlich: was (auf einmal) gesprochen wird, ist, meist prägnant, mhd. spruch, i-bildung, daher mit umgelautetem plural. im älteren md. begegnen unumgelautete pluralformen. Elisabeth 57 (s. unten II, 2, a). quelle von 1504 (Marburg) bei DIF.-WÜLCKER 860 (s. unten I, 2). einmal ist ein umgelauteter sing. bezeugt: ein spruch wie einer clagt sein ellendt. fastn. sp. 1432 Keller. eine md. nebenform sproch Braunschw. reimchron. 8459 Weiland (s. unten II, 2, a) lebt mundartlich fort. GANGLER luxemb. umgangsspr. 428. vgl. mnd. sprok(e), m. SCHILLER-LÜBBEN 4, 347', nd. spröke(e), m. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 290', sprüek WOESTE 252', sprük BAUER-COLLITZ 95'.

1. verbaler sinn ist zum teil noch erkennbar bei der verwendung des worts in der rechtssprache. vgl. sprechen II, 11.

1) entscheidung, urtheil, in verbalem sinn und das urtheil nach form und inh. lt. bezeichnend, auch ohne rücksicht darauf, ob es zuerst wirklich gesprochen oder in anderer art bekannt gegeben ist, spruch eines richters, decretum, placitum, dogma, iudicis sententia. MAALER 382', spruch oder ausspruch des richters, sententia iudicis. FRISCH 2, 310'. ADELUNG, arbitrorum vel iudicis

ordinarii pronuntiatio. HALTAUS 1709, nach FRENSDORFF hist. aufsätze dem andeuten an Georg Weitz gewidmet (1856) 455 in älterer sprache weniger 'sententia' als 'arbitrium', schiedsspruch. vgl. richterspruch, schiedsspruch, urtheilsspruch: die sache steht auf dem spruche, negotium in iudicium est adductum, sub iudice lis est, causa sententiam iudicis postulat. STIELER 2104, auf den (?) spruch. ADELUNG. die sache kommt zum spruche: wenn es wird zum spruche kommen, quando sententia feretur. STEINBACH 2, 638. die gerichtlichen verhandlungen liegen zum spruche vor. CAMPE. eine sache zum spruche bringen. ADELUNG, zum spruche einrichten, vorbereiten, einleiten. CAMPE. in einer sache geschieht ein spruch: es sind in dieser sache schon dreij sprüche geschehen. ADELUNG. einen spruch sprechen: die richter sprechen einen spruch, iudices sententiam pronuntiant. STEINBACH 2, 638; (im bilde:)

ich ger mit recht des rechten,  
und bit darumb fragen.  
ob sich mit triuwen slechten  
zwei lieb gesamt haben sunder bagen.  
darumb hät diu Stæte ir spruch gesprochen.

HADAMAR v. LABER Jagd 521. 5.

einen spruch thun, sententiam ferre, iudicio decernere. STIELER 2104, thun STEINBACH 2, 638. ADELUNG, auch als schiedsrichter. FRISCH 2, 310': nach des spruches sage, den der marggraf von Prandenburg getân hæte. quelle in mhd. wb. 2, 2, 539'; seinen gutlichen oder rechtlichen endlichen spruch tun. quelle des 15. jahrh. bei HALTAUS 1709; sover sie sich aber mit einander nit kunden vergleichen, so sold der bropst alweg gewalt haben ain spruch darumben zu thun. steir. laid. 273, 8; der zusatz, so beid teil also gesetzt hand, hat darumb einhelliglich ein spruch getan nach inhalt eines spruch-briefs. darüber geben. TSCHUD 2, 217'; 's gericht h e spruch to. HUNZIKER 249;

hier that er (der zwingherr in der Schweiz) manchen feilen spruch.  
liesz blut und thränen rinnen. STOLBERG 1, 100;

von ganzem herzen bit' ich das gericht,  
den spruch zu thun. Shakespeare kaufm. 4, 1.

einen spruch machen, frei:

hernach mach' einen spruch, ob ich zu tadeln sey.

HOFFMANNSWALDAU bei STEINBACH 2, 638.

fallen, in freierer anwendung:

vivat der doktor (ort) hochgelehrt,

der diesen spruch thät fallen! SCHILLER 1, 257.

verfassen: verfasst den spruch! A. GRYPHIUS 1 (1695), 33, 334.

einem spruche genug tun, ihn erfüllen: dem spruch genug zu tun, den danne der stette werglüt, zwischen ine . . . gethan haben. quelle von 1427 bei SCHEZ-ONERLIN 1545. einen spruch halten, frei: ir was auch der spruch (Tristans in einem streite der Isolde mit Brangäne) ringe, und den willig zehalten, wann sie gedaucht zü widerlegung nichts züvil. Tristrant u. Isolde 63, 10 Pfaff. sich einem spruche widersetzen: wöllen sie sich der selben spruch wider setzen. d. städtechron. 10, 254, 19 (Nürnberg, r. 1460). aus dem spruch gen, dem schiedsrichterlichen spruche nicht nachkommen. quelle von 1459 bei SCHM.<sup>2</sup> 2, 700.

den spruch (des rathe) um stozzen, sententiam (senatus) labefacere. STEINBACH 2, 638. andere belege: so begehre er umb sollichen frevel das recht und eines redlichen spruchs. quelle von 1516 bei HALTAUS 1709; wie die urtheilen, auch güetig spruch und vertrag in compromiss und andern handlungen geschöpft und publiciert werden sollen. tirol. weisth. 4, 637, 34; ob die penn geviel aber nicht, so soll doch die tädung und diser spruch alzeit bei kraft und bei macht bleiben, als oben geschrieben steet. 169, 43 (18. jahrh.); wenn der weltenbau auseinander fällt, und der spruch des gerichts auch die bande des bluts, auch der liebe zerschneidet, bleibt dieses fünffache heldenblatt ganz! SCHILLER Fiesko 2, 18; mein vater, des königs oberster kämmerer, wurde bezichtigt, in verrätherischem vernehmen mit Frankreich zu stehen, durch einen spruch der parlamente verdammt und enthaupet. kab. u. liebe 2, 3; wenn ein ochs, der es nicht durfte, ihm auf den acker trat, so konnte er zwanzig oder dreisszig gulden daran wagen, um einen spruch zu erhalten, dass der nachbar, dem der ochs entronnen war, ihm so viel batzen für den schaden schuldig wurde, als ihn der spruch gulden kostete. Pastalozzi Lienh. u. Gertr. 1 (1790), 321; der mann, der dir den Planta erschlug, ist dir von rechtswegen verfallen. er stellt sich dir und erwartet hier deinen spruch. C. F. MEYER Jenatsch 11-

ouch mand er au den spruch  
die vier, den ez enpohlen was,  
als man au der abschrift las,  
als diu handveste stont.

dämüt man si versicht. OTTOKAR 1077 Seemüller;

und also; fuhr der richter fort, wenn ihr nicht meinen rath, statt meines spruches, wollt: geht nur! LESSING 2, 280; kek nahen izt die todte sich zum höllischen monarchen — der frau Plutonia in die küch ein japperdan (Stuckfisch) — macht gute sprüche und fromme Aristarchen. SCHILLER 1, 257; brüder — einen sanften spruch aus des todtenlichters munde! 4, 5;

(Palamedes) der, boshaft angeklagt, weil er den krieg misrathen, sein leben durch der Griechen spruch verlor. G. 350; aber euch wünsch' ich zum letzten milden spruch des ewigen richters.

UHLAND (1864) 275.

spruch, wahrspruch der geschworenen. vgl. auch fehlspruch. freier: als sie aber durch die städte zogen, überantworteten sie jnen zu halten den spruch, welcher von den aposteln und ältesten zu Jerusalem beschlossen war. apostelgesch. 16, 4; ein feyerlicher spruch der nation entsetzt den tirannen des thrones. SCHILLER 7, 11; in der folgenden stelle handelt es sich um eine von Saturn gefällte entscheidung eines streits zwischen göttern, wodurch das geschick des menschen bestimmt wird:

des schicksals spruch ist erfüllt  
und mensch heizt dieses geschöpf.

HERDER 29, 76 Suphan.

aber auch sonst mit abhängigem gen. eines abstractum: den man nie nennt, ohne dass eben die lippen, welche einst nie ermüdeten ihn lobzupreisen, den spruch des hasses und der verwerfung über ihn aussprechen. KLINGER S. 4. auch vom urtheil eines einzelnen in einer strittigen sache, das nicht die endgültige entscheidung darstellt, so verblissend: dar näch kämen sie (die meister) wider ze rechter zit und brähte ir ieglicher wider slenen spruch, der nim ich izezu zwei oder drie. d. myst. 2, 268, 2;

viel nachdenken erheischt das gesucht,  
und einzuholen ist mancher spruch.

RÜCKERT Firdosi 2, 52.

mit 2 vermittelt die folgende stelle, wo das wort jedenfalls die rechtssphäre berührt:

uns irret einer hande diet:  
der uns die furder laete,  
so möhte ein wol gezogener man  
ze hove haben die stat.  
die läget sin ze spruche diel. WALTHER 103, 22.

2) rechtliche klage, forderung, das fordern und sein inhalt, was einer als rechtlich ihm zukommend bezeichnet, bezeichnen kann, sprüche etiam sunt praetentiones, et actiones. STIELER 2103, spruch pro anspruch, compellatio iudicialis, actio. HALTAUS 1709, von ADELUNG als oberd. angeführt. vgl. SCHM. 2, 700, aus der schriftsprache durch anspruch völlig verdrängt: um solch spruch bot sich der vorgenanter herr von Heideck zu recht und wurden teg doran gemacht. d. städtechron. 2, 123, 10 (Nürnberg, 15. jahrh.); so mag doch derselbigen stück jede parthei gebrauchen zu kreftigung anderer irer spruch. 235, 9; und dasselbst spruch, antwort, rede, widerrede und nachrede auch urtheile ergangen seyn. quelle von 1456 bei HALTAUS 1709; und waren eitel unredlich spruch. d. städtechron. 22, 220, 1 (Augsburg, v. 1469); der kaiser solt das heiratnet noch schuldig sein: da brachen si in ainen spruch ab ainem zann und wolten dasselbig an des gefangen künigs stat haben. AVENTINUS chron. 2, 508, 32 Lexer; aber ansserhalbem erstgemelter coherenzen belangend der gmain ir spruch unvergriffen und unbenommen. tirol. weisth. 4, 75, 31 (v. 1589): was sprüche sind, die grund und boden, erb und eigen antreffen, die sollen berechtigt werden in den gerichtten, darinn solch grund und boden liegen. quelle bei SCHM. 2, 700;

sin vorvar, herr Rudolf,  
hät sinem spruche frums  
noch slenes blatum  
sô vil niht erzügt,  
dô er mit uns uringt  
und uns wände bekennen.

UITOKAR 56151 Seemüller.

spruch zu einem (attributiv): darumben herzog Steffan von Landshuet schrieb zu München ein landschaft aus . . . von der lauf und spruch wegen zu den herzogen von Österreich von des pirgs wegen. AVENTINUS chron. 2, 511, 32 Lexer. spruch an etwas (dat.): item herzog Albrecht ist gericht mit den von Rotweil umb den brant und spruch an dem sloz Hohemberg d. städtechron. 2, 237, 6 (Nürnberg, 15. jahrh.). (einen) spruch, sprüche haben zu einem: da marggraff Albrecht sahe und merckt, dag im sein wille nit ergen wolt, da klagt er, wie er spruch zu den von Nürnberg het. 121, 25; am after-

müntag vor Bartholomei raubten zwei brüeder von Freyberg und namen den von Köln, Franckfurt und andera stietten am Rein wol 13 wägen göts . . . und hetten gantz kain spruch zû in. 22, 115, 4 (Augsburg, v. 1455); ob auch derselb Malits zu dem yetzgemelten Hofman spruch zu haben vermainet. urk. Max. 94; spruch zu sein gnaden haben. quelle des 16. jahrh. bei DIER.-WÜLCKER 560; freier: si unus debet 100, ego 10000, ergo etiam debeo me coram hominibus halten für einen sunder, quia ein itzlicher hat ein spruch zu mir und ich wider zu im. LUTHER 19, 517, 9 Weim. ausg.; mit näherer sachlicher bestimmung: sprüche zu einem haben um etwas. quelle von 1442 bei SCHM. 2, 700; ob er sich nit einlassen (wollte), sol man ime ainen rechtig verkünden, desgleichen dem gegenpart, der spruch zu im hat um erbar sachen. salzb. taid. 67, 2; auch ergänzt durch gen. der sache mit folgendem halben. urk. Max. 156, s. unten. spruch, sprüche haben zu etwas: ist aber das ein perkman in wein, getraid und ander gut greift darzu ein andrer spruch hett. steir. taid. 412, 5; allen erben, geltern und glühigern menigelich, so spruch darzu zu haben vermainen. tirol. weisth. 4, 667, 39; und sein spruch, so er zu jm (dem schlosse) zu haben vermeint. urk. Max. 39; die guter, da zu sie spruche zu haben vermeint. quelle von 1504 (Marburg) bei DIER.-WÜLCKER 860. gegen einen (frühhd. einem): im 16. jar keiser karoli reirigung kam derselb Karel gein Nürnberg und hielt da in der vasten einen grossen hove, in welchem hove die spruche und zwitrecht, so burggraff Friderich gein der stat Nürnberg . . . hett, . . . gutlich bin gelegt und aussgesprochen und des yedem teyle von den fursten brieffe gegeben wurden. d. städtechron. 3, 285, 28 (Nürnberg, 15. jahrh.); vgl. auch den unten angeführten beleg von 1514 bei HALTAUS 1709, wo zu und gegen in verbinding mit haben neben einander erscheinen. sich sprüche zu einem vornehmen: (Albrecht v. Brandenburg) nam im fast vil spruch zu im für. d. städtechron. 2, 123, 8 (Nürnberg, 15. jahrh.); wann die spruch, die im marggraff Albrecht zu dem von Heideck für nam, waren nichtz wert. 124, 6; vgl. weiter 11, 763, 5 unten. statt zu erscheint hier auch an, das ebenso in andern verbindingen möglich ist. Basl. chron. 6, 374, 12, s. unten. sprüche zu etwas gerichtlich vornehmen: so yemand zu den erkauften gütern ainiche forderung oder spruch gerichtlich fürnemen wurde. Nürnberg. reformation (1564) 92. spruch zu einem setzen, ihn anfordern, klagen. AVENTINUS bei SCHM. 2, 700; sprüche wider einen: wo iemants wider den andern sprich ze süzen vermainet, der soll es vor der geordneten oberhand thun und alda rechts erwarten. salzb. taid. 184, 4 (17. jahrh.). sprüche suchen zu einem: wo aber nit (einer nicht auf frischer that ergriffen ist) und ist hernach über kurz oder lang wider darein komen, hat in die oberkait nit mer anlangen dürfen, sonder der zu im sprich gesuecht hat in vor seinem gerichtsherrn zu Lobenau fürnemen müssen. 84, 15 (um 1660). seinen spruch, seine sprüche suchen vor einem (richter): das der kläger . . . soll . . . sein spruch weiter suechen vor der urbar herrschaft. tirol. weisth. 2, 376, 19 (16. jahrh.); das der klager den antworter umb sollich klag müessig machen soll bei dem frembden gericht . . . und sein spruch suechen vor dem urbar-ambt-man und gericht. salzb. taid. 2, 22 (17. jahrh.). seine (zwittracht und) sprüche rechtlich austragen: dag wir beider teile unser zwittracht und sprüche vor seiner küniglich majestat rechtlich mit einander austragen . . . solten. d. städtechron. 2, 134, 30 (Nürnberg, 15. jahrh.); ähnlich 3, 285, 28, s. oben; auch: und ob wir spruch und vorderung zu einander gewonnen, sollen die austragen werden. urk. Max. 89. seine sprüche ruhen, anstehn lassen: dag wir dem mergenanten fürsten, marggraff Albrechten umb sulche seine furgelegte und gemelte sprüche und anvorderunge, also an uns getan, vor dem alldurchlauchtigsten fursten und herrn hern Friderichen, römischen künige zc. unserm gnedigisten herru rechtens und billichs ausztrags pflegen und unsere sprüche . . . zu dem male ruwen und anstehn lassen. 2, 134, 20 (Nürnberg, 15. jahrh.). seinen spruch, seine sprüche fallen lassen: zum ersten sol herzog Ludwig alle sein spruch gein marggraff Albrechten fallen lassen und süllen ab sein. 22, 150, 5 (Augsburg, von 1450); all unser spruch müessen wir fallen lassen. 221, 16 (von 1469); will alsdan der clager seinen vermainten spruch gegen ihme nicht fahen lassen. salzb. taid. 184, 12 (17. jahrh.). ähnlich: so sollen wir oder die . . . rechtlos sein und den spruch verlohren haben. quelle von 1398 bei HALTAUS 1709; dass sich der herzog aller spruch verzigt, die er zû dem Regel het. d. städtechron. 23, 230, 25 (Augsburg, v. 1516); wellicher aber über das

verpott . . . thet, der ist in der herrschaft schwären straff und dem andern all seine sprüch abzulegen schuldig. *Steir. taid.* 485, 16 (vgl.: wer dasz überfüer, der ist in der herrschaft schwören straf und dem andern alle seine sprüch verfallen. 24, 26); sich der weiblichen sprüch begeben, *Klausel in kontrakt.* SCHM.<sup>2</sup> 2, 700.

mit sinuverwandten ausdrücken verbunden, sprüche und forderungen. *Stieler* 2103, anforderungen: in derselben gegenbertickheit nu der vorgeante fürst, marggraff Albrecht, seiner sprüche und anforderunge etwe manige und sündlerlich unter andern in meldunge des genanten hern von Haideck handels dargelegt und lauten hat laszen. *d. städtechron.* 2, 134, 6 (Nürnberg, 15. jahrh.); nachdem und ir (Albrecht v. Brandenburg) euch sprüche und anforderung gen dem edelen herrn Conraten herrn zu Heideck, uns und unserm commawn furgenomen. 515, 6; das ich (oder) nyemant von meiner wegen solcher stuck halben keynerley spruch noch anforderung zu gemeyner stat, dem erbern rat noch sundern personen weder gutlich noch rechtlich dorynnen furnemen . . . sollen noch wollen. 11, 763, 5 (Nürnberg, v. 1485); von solds, schadens und ander spruch und vordrung wegen, was er der zu uns gehabt. *urk. Max.* 53; umb sein gerechtikeit, spruch und vordrung, so er zu dem könig zu haben vermeine. 89; aber er der zwayer slösser halben spruch und forderung zu uns zu haben vermainet. 156; ob hinfüro jemand . . . spruch, klag oder forderung zu und gegen den rath der stadt Wormbs . . . haben oder zu haben vermainen und fürnehmen würde. *quelle von 1514 bei Maltaus* 1709; was sich gesagter Argentischen sachen halb gegen ynen, iren hab und gütern zutragen, von dessen wegen, an ein stat Basel, noch gemein eidgenossen, ir aller lüt, hab und güter, niemerne rechen, weder spruch noch vordrung fürnemen, ze haben noch ze bruchen, inn noch usserthalb rechten, in kein wys. *Basl. chron.* 6, 374, 12 (v. 1540); wann einer zuin andern sprüch und fürderung zu haben vermainet. *Ayren proc.* 2, 2; wer auf unser grund und güter icht vermainet erb, herrngnad und paurecht, leibgeding, freistüft oder andere gerechtikeit, sprich und anforderung ze haben. *salzb. taid.* 5, 24; da . . . von wegen entwendter junkfrauschafft forderung oder sprich firfohlen (verfallen). 138, 12 (17. jahrh.). mit recht: und solle nachzumahlen, wie gemelt, mit allain dem teil, so vor inserierter massen geschädigt worden, sonder auch auf erfordernden fal der gsamnten nachtpersohn ire sprich und recht zu ersuechen vorbehalten sein. *tirol. weisth.* 1, 252, 8 (v. 1674); doch sollen . . . ihre sprich und recht genzlich vorbehalten sein. 2, 172, 4; bey verliering ihrer sprüch und wittiben rechten. *quelle bei Scherz-Oberlin* 1545. mit schaden: wurde er von dem wüth beclagt umb aufgetragene zech, so ist er dem pfleger und seinem richter verfallen umb das wandl, dem wüth umb sein spruch und schäden. *salzb. taid.* 19, 6 (v. 1625); so muesz der vatter oder herr für in tätigen umb das wandl und umb die sprich und schäden antworten. 23, 34 (v. 1625); wo man dan sunderlichen sich deren annehmen, dem belaidigten die sprüch und schäden darzue bevorstehen solle zu ersuechen. *Steir. taid.* 490, 11. mit adjectivischen zusätzen, heurathliche sprüch, praetensiones ex pactis dotalibus obrenientes. *Scherz-Oberlin* 1545, heiratliche, weibliche, wittibliche sprüch, forderungen in betreff des heiratgutes, des witeuenaustrags u. s. f. *SCHM.*<sup>2</sup> 2, 700; es kunnte dann das weib, wie recht ist, in jar und tag genugsam beweisen, dasz sie solcher handlung halber ihr heyrathliche sprüch verlieren müszten. *quelle bei Scherz-Oberlin* 1545, persönliche sprüch, forderungen, welche auf die person und nicht auf geld und gut gehen, ein ausdrück, der jedoch im 7. artikel der (boir.) erklärten landsfreiheit, wo er auf die prälaten und adelichen bezogen ist, laut der vorrede v. 1616 gleichsam per privilegium in letzterem sinne genommen werden muszte. *SCHM.*<sup>2</sup> 2, 700.

3) in der rechtssprache wurzelt auch einspruch, ebenso vielleicht widerspruch, das hier der unter 2 erwähnten bedeutung von spruch entsprechend die antwort des beklagten bezeichnet. der verbale charakter dieser beiden zusammensetzungen ist noch heute deutlich erkennbar. man sagt einspruch (oder einsprache), widerspruch erheben wie anspruch erheben, es erfolgt einspruch, widerspruch. hier hat kein plural statt, den einspruch überhaupt nicht kennt, der bei widerspruch eintreten kann, wenn einzelnes gemeint ist, was 'sich widerspricht'. s. dies unten. auch verspruch hat als verplichendes übereinkommen beziehung zur rechtssprache und zeigt durchaus verbalen charakter. abseits scheint von zusammensetzungen mit verbalem charakter nur zu-spruch zu

stehen, und doch vermittelt der geistliche zuspruch, der einem delinquenten zu theil wird, auch hier die beziehung zur rechtspflege.

II. sonst wird spruch durchweg von gesprochenem, in worten ausgedrücktem gebraucht.

1) in allgemeinem sinne. an den gebrauch in der rechtssprache erinnern wendungen gleich den folgenden:

er kom zuo der spräche an einem morgen fruou.  
lützel guoter sprüche redet er dar zuo. *Nib.* 1440, 2;

deutlich von einem geschlossenen ausspruch (vgl. unten 2, f):

'nun her mit dem glücke von Edenhall!  
der schenk vernimmt ungeru den spruch.  
UHLAND (1864) 354.

auf die ältere sprache beschränkt bleibt der allgemeine gebrauch von gesprochenen worten:

ir jähet min ze kelben: daz sult ir lägen sehen.  
mit. ist von iwren sprüchen, daz wizzet, leide geschehen.  
*Nib.* 789, 4;

'man sol sô wrowen ziehen'. sprach Sifrit der degem,  
'daz si üppec sprüche lägen under wegen'. 805, 2;  
dô wisete man die schœnen wider in den sal.  
gemelicher sprüche wart dâ niht verdeit. 1612, 3;  
wie dikke ich mich der iôrheit underwinde,  
swanne ich vor ir stân, [unt] sprüche ein wunder vinde,  
unt muoz doch von ir ungesprochen gân.  
*Minners.* 1, 126\* Hagen;

dô manic guoter spruch geschach,  
die in schimpfe einet gein dem andern sprach.  
*Lohenyr.* 1014;

die (frauen) mit süezen sprüchen rich  
kunden schön empfâhen den künic lobelich. 1664,  
man hörte dâ sprüche wilde  
von der garzünen croie. *Krone* 804;  
ein amiral hiez Cardes,  
der half die schar in leiten  
und âf den strit bereiten  
mit werken und mit sprüchen. 32683;  
er sprach ir sint böser sprüche rich  
und schelten min hern teglich. *Heders.* 2, 525, 773;

were er (gott) ungesprochen, daz selbe were ein spruch. *d. myst.* 2, 130, 16; die stroge bedeutet den hochmüt und die cleinen vedere subtiles inquisitiones, die swinden vragem und die listigen spruche. *SCHÖNBACH ad. pred.* 1, 26, 35; und Hiob fur fort und hub an seine sprüche, und sprach. *Hiob* 27, 1. zur betonung der geschlossenheit: voller spruch, *periodus*. *DASTPODILS.* deutlich für ein einzelnes wort:

swenn ich dan üz erkirne  
die selben sprüche (äv und Èvâ) beide,  
und ich ir onderscheide  
generke wider unde vür.  
*KONRAD v. WÜRZBURG goldn. schm.* 411.

für eine grammatische form: also setz wir oft den spruch der gegenwärtichait für den spruch der künftichait. *MEGENBERG* 60, 31.

2) meist aber prägnant, von gesprochenem, in worten ausgedrückten, was wie der spruch des richters feierlich vorgetragen wird, was feste form hat, was durch form oder (und) inhalt allgemeineres interesse beansprucht.

a) in bezug auf dichtung. vgl. sprechen II, 12.

α) mhd. von dichterischen worten, zunächst gewisz von solchen. die gesprochen, nicht gesungen werden, so wol in folgenden stellen. wo es sich um epische nicht strophische darstellung handelt:

nû hoeret den sprüchen (überliefert: nu hoeret daz  
mare [ward hs. b] mit sprüchen. hs. a),

wie die diebe krüchen  
für gerichte mit ir burdeu  
dâ si erhaugen würden. *Helmbrecht* 1651;

dise materien er (Gottfried v. Strazsbury) hât  
gesprenzet in sô lichte wât,

daz ich zwivêlê dar an,  
ob ich indert vinden kan  
in mines sinnes gehuge

rede, die wol stünde tuge  
bi disen sprüchen guldin. *HEINRICH v. FREIBERG* 29:

ob ich iuch nu woltê pfrenghen  
und dise rede lengen

von adelichen sprüchen als ich kan. *Krone* 22231:

hette künice Alexander  
hi bevoren unte Darius  
zo strite ghehalten sus,  
men solt iz noch mit sprüchen rechen.

*Braunschw. reimchron.* 8459 Weiland;

ob ich eg dan nit ebene  
nach rehte vollehreugen  
joch ir lob ersprenghen  
mit sprüchen, als ich dede,

ob ich die volleist hede. *Elisabeth* 57.

sprüche mit worten *zusammengenannt*:  
mit jost woll in emphanen  
der junge Thesus zelant,  
den ich mit worten in genaot  
und mit sprüchen hân dâ vor.

KONRAD V. WÜRZBURG *troj. krieg* 36095.

sprüche und reime *untercheiden*:

sprüch und rime heider  
bin ich ungewaltic. *leinf. v. Braunsch.* 12750.

vielleicht in bezug auf *strophische darstellung*, aber mit sprechen *zusammengestellt*:

nieman sol dag rechen  
ob ich höhe sprüche hân.  
wâ von sol der sprechen  
der nie hōben muot gewan?  
ich hân hoch gemüete. *minnes. frühl.* 146, 36.

sprüche dem sange *gegenübergestellt*:

ich kan mit sprüchen und mit sange  
gewirden wol, die mir sint helfebare.  
*minnes.* 3, 104\* *Hagen.*

*vereinzelt in neuerer sprache ähnlich*: eine magische gewalt üben die sprüche des dichters aus. NOVALIS 2, 31 *Meisner.*

β) mit *betonung der geschlossenheit* gilt spruch in älterer sprache für ein zum hersagen, (vor)lesen, nicht zum singen bestimmtes gedicht. vgl. W. WACKERNAGEL in *HAUPTS zeitschr.* 8, 508. spruch dem lied *gegenübergestellt*: dises sagt von den Wienern und stet das man es lesen mag als ainen spruch, oder singen als ain liet. BEHEIM buch r. d. Wienern, *überschrift. dem gesang*:

meine gedicht, spruch und gesang,  
die ich het dich vor jaren lang.  
*H. Sachs* 2, 243, 89 *Tittmann.*

denselben sinn hat das wort *augenscheinlich* in stellen gleich den folgenden: nun volgt hernach ain spruch vom burger im barnäsch. KELLER ad. *erz.* 197, 1; ain gar schöner spruch von ain, der sult ain doctor werden, wie er sein gelt verthett. 334, 1; ain spruch von ainem ehrancz. 643, 1; ain schöner spruch von ain thumbrost von Wirzpruk und ain maler. *fastn. sp.* 1179 *Keller*; ain schöner spruch von ainem edlan mit der wolfsgruben. 1183; ein spruch vom pfennig. 1336; ein guter abenteuerlicher spruch. 1349; ain hübscher spruch von ainem pauro gar kurzweilig zu lesen. *nachlese* 307; ain spruch der sagt von ainem edelman der hett ain frauen die hult ain pflaffen. 308; ein spruch von ainer frauen und ir magd wie sy mitinander kriegen. 322; ein fast abenteuerlicher spruch von ainem kauffman von Strasspurg der gen Rom zeech. (von Fulz, *druck vom ende* 15. *jahrh.*). *HAUPTS zeitschr.* 8, 517; ain spruch folgt hernach, zeigt an von wannen die affen kommen (von demselben, *handschr. v.* 1524–26). 537; spruch von ainem ritter mit den hussen (von ROSENBLUT, *handschr. des 15. jahrh.*). 9, 165; demnach hab ich ... allerley handschriften. alte freiheit, übergab, briefe, chronica, rief, reimen, sprüch, lieder, abentuer, gesang, petpüecher ... durchlesen und abgeschrieben. *AVENTURER chron.* 1, 6, 32 *Lezer*; ain gereimpter spruch, genânt der kummer trost. *SCHWARTZENBERG* 145; ein neuer spruch, wie die geystlicheit und etlich handtwerker über den Luther elagen. *H. Sachs* 23, 505, 1 *Keller-Gütze*; herr Johannes Wernher hat ain deutschen spruch gemacht von ainer abenteuerlichen handlung, die im in seiner jugendt mit ainer schenen frauen ist begegnet. *Zimm. chron.*<sup>2</sup> 1, 586, 21; disen spruch hat er herzog Eberharten von Württemberg zugeschrieben, ... und facht der spruch an wie hernach volgt. 33; in disem capitel werden vermeldet zwen sprüch, in reinen verfasst, die grave Gottfridt Wernher in seiner jugendt am württembergischen hoff gemacht hat. 4, 213, 7; er hat ain gaistlichen spruch gemacht, darin er geruehe alle moralia so weislichen angezogen, dass sich dess die eltern dozumal hoch haben verwundert. 14; neben disem gaistlichen, moralisierten spruch hat diser graff auch in seiner jugendt ain weltlichen, kurzwilligen spruch gemacht. 215, 42; ein schöner spruch von den vier und zwanzig buchstaben (von W. WEBER). *zeitschr. f. d. phil.* 16, 177;

der hertz spruch (die *herzmäre* KONRADS V. WÜRZBURG).

... hiezu so mügen plid  
ritter unde frauen

an disem spruch (im *original*: *mære*) schawen.

HÄTZLER 2, nr. 23;  
frû da stund ich fro auff und gieng  
und macht ausz dem gesprech ein spruch.

*H. Sachs* 2 (1570), 2, 55\*;  
nachdeta fant ich darlunen frei

geisllich und weltlich mancherlei

gesprech und spruch vom lob der tugent.

*dichtungen* 2, 245, 171 *Tittmann*;

ein spruch du uns hersprechen thu!

*AYER* 791, 20 *Keller*.

ähnlich: Petrus nach dissem spruch (den einleitungsversen des 'proclimators', die ein ganzes bilden) stat uff für den salvator und spricht. *MOKE schausp. des mittelalt.* 2, 161, 253. noch heute heiszt volksmäszig ein kurzes gedicht, das hergesagt wird, besonders bei feierlichem anlass, spruch. HUNZIKER 249. *Scm.*<sup>2</sup> 2, 700.

γ) aber spruch geht mhd. auch in allgemeinerer art auf dichterische worte, so wenn singen in offenbarer beziehung auf sprüche gebrauch wird:

hle vor, dô man sô rehte minneclichen warp,  
dô wären mine sprüche frōiden riche:  
sit daz diu minnecliche minne alsô verdarp,  
sit sanc ich ouch ein teil unminnecliche.

*WALTHER* 48, 13.

mit deutlicher betonung der geschlossenheit erscheinen spruch und lied in gleichem oder ähnlichem sinne: wann er (der dichter oder sänger von tanzliedern) ... muss uff sine sele nemen und ewelichen pin liden für die sunde, die uss den lidern oder spruchen gent, ussgenommen ruwe und buss. *ad. bl.* 1, 53. vgl. auch: einem ein spruch machen oder dichten, componere carmen alicui. *MAALER* 392\*.

δ) bisweilen bezieht es sich in mhd. stellen auf poetische worte oder gedichte, gesprochen und gesungene, von besonders bedeutsamem, zumal von lehrhaftem inhalt (vgl. unten d und f), mit zusätzen:

wâ sprüche sam die rōsen clâr,

wâ sinnic satz, wâ vündic sin?

*HEINRICH V. FREIBERG* 4;

diu swachen schemelichen wort

von künstelosen lören

baz hellent in ir ören,

dann edele sprüche tugentam.

*KONRAD V. WÜRZBURG troj. krieg* 151;

ohne solche:

mine sprüche sint nit beladen

mit lügen sünde schande schaden. *FREIDANK* 129, 17;

swâ meister Ernest wirt vertriben

unt der gemälten zühte pârât seiten ist beliben,

dâ vindent mine sprüche vil seiten stillen rûn noch bernde.

grunt. *REINMAR V. ZWETTER* 156, 3 *Höhe*.

ε) spruch als bezeichnung einer besonderen gattung von mhd. gedichten: solche tûne oder strophen (von denen jede ein ganzes bildet, aber mehrere im selben tone gedichtet sind, während jedes lied seinen eigenen ton hat) möchte man sprüche nennen, ein ausdruck, der bei Walther mehrmals vorkommt, und nicht wohl auf anderes bezogen werden kann. ihr inhalt ist gewöhnlich politisch oder geistlich. dass sie gesungen worden, ist allerdings wahrscheinlich, auch sind sie dem gesetz der dreitheiligkeit fast immer unterworfen; vielleicht wurden sie aber mehr recitativ oder parlando vorgetragen, so dass sie wohl als sprüche bezeichnet werden konnten. SIMROCK in *ged. Walthers v. d. Vogelweide übers.* v. K. Simrock u. erläutert v. K. Simrock u. W. Wackernagel 1 (1833), 175. vgl. W. WACKERNAGEL *gesch. d. d. litt.*<sup>2</sup> 1, 301, 304, 327. KOBERTSTEIN *grundriss*<sup>2</sup> 1, 214, 215. SCHREIER *deutsche studien* 39 ff. die sachliche unterscheidung mag berechtigt sein, es ist aber nicht dafür der beweis erbracht, dass das wort spruch im mhd. in diesem technischen sinne gebräuchlich war. im *mhd. wb.* 2, 2, 539\* und bei W. WACKERNAGEL *gesch. d. d. litt.*<sup>2</sup> 1, 304 *anm.* wird diese bezeichnung als von SIMROCK herrührend angeführt. vgl. ausser den oben angeführten stellen *minnes.* 3, 104\* und *WALTHER* 48, 13 noch:

hêr Wicman, ist daz êre,

daz man die meister irren sol

sô meisterlicher sprüche? 18, 3.

b) von formelhaften wortverbindungen allgemein, die bei bestimmten anlässen gesprochen, feierlich vorgetragen werden.

a) von zauber-, segens-, fluchformeln, die poetische und prosaische form haben können:

si sprach sô vrevellich wort

von zouberlichen sachen.

daz der walt erkrachen

begunde von ir sprüchen

und sich ze wien zercloup

vll hertier viluse dô zercloup.

*KONRAD V. WÜRZBURG troj. krieg* 10539;

durch hien spruch versetzt sie berge,

macht stein aus volk, aus risen zwerge.

*LICHTNER* (1828) 79 (3, 1);

wann die beze ... den spruch

des zaub'ers, flüche mummelnd, schuldigte.

*SZOLBERG* 5, 65;

sie (die Germanen) hatten heilkräftige sprüche gegen krankheit, gegen den bohrenden wurm im finger und zahh und gegen zerbrochene glieder, sprüche, deren worte noch jetzt ebenso in unserem volke klingen, wie sie in den Veda der Inder

verzeichnet sind: es soll gefügt sein glied zu glied, bein zu bein und blut zu blut. FREYTAG 17 (1897), 54; gute sprüche, deren kraft er (der *Germane*) oft empfunden, sind durch wandernde götter den weisen der vorzeit offenbart. 210; er (der *Germane*) suchte heilkraut zu frommem spruch, und er fand die zauberkräftige pflanze nicht mehr. 213. von einem gebet mit fester form:

wohl! nun kann der gusz beginnen,  
schön gezacket ist der bruch,  
doch, bevor wir's lassen rühnen.  
betet einen frommen spruch! SCHILLER 11, 310.

β) formelhafte sprüche bei anderen feierlichen anlässen: die braut steht unter der hausthüre; circa 50 schritt von der thüre steht der bräutigam mit dem brautführer und noch einem kameraden und thut einen spruch, welchen die braut erwidert. BIRLINGER *volkst. a. Schwaben* 2, 391; der hochzeiter, mit händern und strausz geschmückt, ladet unter hersagen eines spruches zur hochzeit. 394; sprüche der handwerker: vom deutschen handwerkswesen in brauch spruch und lied. SCHADE *im weim. Jahrb.* 4, 241; und ganz in prosa, gleichfalls dichterisch beseelter, so jedoch, dass nur stellenweis sich ein schmückender gleichlaut und etwa am schluss eines ganzen in längerer folge reime sich darunter mischen, sind die sprüche der handwerksgesellen, der schmiede, der bötticher u. s. w. abgefasst, die rede, wenn ein lehrling geselle wird oder ein gesell auf der wanderschaft das handwerk grüsst. W. WACKERNAGEL *gesch. d. d. litt.* 2, 43. der spruch, den der zimmermann (polier) spricht, wenn ein haus gerichtet wird, gipfelt in einem segenswunsch. freier, in archaisierender sprache: steh, waldgänger, und singe den spruch, der dich von meinem eisen löst! (sieh die losung). FREYTAG 8 (1897), 1.

c) ebenso von dem, was nur einmal bei bestimmtem anlass feierlich, entscheidend ausgesprochen wird, soweit es kurz und nach form, inhalt bedeutsam ist. von weissagungen u. ähnlich: da hub er (Bileam) an seinen spruch, und sprach. 4 Mos. 23, 7; als elfe (weise frauen) ihre sprüche eben gethan hatten. GRIMM *märchen* 196 (Dornröschen); da wirft der held (Hagen) um den spruch (der wasserfrauen) unwar zu machen, den einen während der überfahrt in die fluth. FREYTAG 17 (1897), 205;

es geht ein alter spruch:  
des reiches adler werde ruh erst finden  
im nest des löwen. GRILLPARZER 5 (1857), 38.

gottes spruch, *oracula dei*. DASYPODIUS. MAALER 382<sup>2</sup>. vgl.: darumb, das ein hoher geist bey im (Daniel) funden ward, dazu verstand und klugheit irewue zu deuten, tunckel sprüche zu erraten und verborgen sachen zu offenbaren. Dan. 5, 12. ein spruch als ansprache beim zutrinken kann formelhaft sein oder sich freier entfalten. in einem segenswunsch gipfelnd berührt er sich wieder mit b, a. vgl. trinkspruch: Jürg kostete den wein und reichte ihn mit dem spruche: 'auf dein wohl, Lucretia, und auf das deines vaters!' dem schweigenden kinde. C. F. MEYER *Jenatsch* (1901) 19. freier, von einer vorbereiteten feierlichen rede, wol mit leichtem spott: Wilhelm, obgleich seinem gefühl nach die (seine geplante) pathetische rede zu dem natürlichen empfang nicht recht passen wollte, nahm sich doch zusammen, ging auf die schwelle los und wollte seinen spruch beginnen. GÖTTE 20, 8. volksmäßig auch allgemein von jedem redestück, so bair. SCHM. 2, 700. soldatisch in obd. gegenden: spruch reizen, machen, das grosse wort führen. HORN *soldatenspr.* 82.

d) häufig kurzer prägnanter, eine lehre, mahnung, wahrheit enthaltender satz, der oft ausgesprochen wird oder es verdient. zuerst bezeugt von solchen in poetischer form. vgl. oben a, δ. alter spruch:

min vorderunge ist ð in (könig Otto) kleiner danne ein bōne;  
egn si só vil, obe er der alten sprüche were frō.  
WALTHER 26, 27;

der alte spruch der ist wār:  
swer guoten boten sendet,  
sinen vrumen er endel. Weim 6064;

die alten sprüche sagen uns daz: swes brôt man ezzen wil,  
des liet sol man ouch singen gerne, und spiln mit vlize, swes  
er spil. *minnes.* 2, 153<sup>2</sup> Hagen;

eingedenk des uralten spruchs, dass ein bruder dem andern wie die hand der hand helfe, übernahmen wir . . . das dargereichte geschäft. J. GRIMM *vorrede oben theil 1, 11. mit anderen zusätzen*: kurtzer spruch, der eyu verborgene lehr begreift und anzeigt, symbolum. DASYPODIUS, herrlicher spruch, *gnoma*. MAALER 382<sup>2</sup>, denkwürdiger spruch, *gnoma*. STIELER 2103; ein weiser spruch, *dictum sapiens*. STEINBACH 2, 638 u. ähnlich: von

mancherley feinen sprüchen. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 421 *Österley*; der Deutschen scharpsinnige kluge spruch. *titel eines 1626 zuerst erschienenen buchs von ZINCREF*; ein gedicht musz ganz erschöpflich seyn wie ein mensch und ein guter spruch. NOVALIS 3, 31 *Meissner*; frauen, mit ihrem gesunden mütterwitz und im gedächtnis gute sprüche bewahrend, tragen oft wahre begierde ihr unverdorbnen sprachgefühl zu üben. J. GRIMM *vorrede oben theil 1, XIII*;

man musz sehn, daz mans klug anfang,  
wenn rechter sol gehen seinen gang  
ein solcher kluger spruch würd' allen bringen frommen.  
Reinicke fuchs (1650) 235;

sprichwörtlich:

weise sprüche, gute lehren  
soll man thun und nicht bloss hören. SIMROCK 462, 9790.

ohne zusätze spruch (der) leerspruch. gulde wort, *sententia, effatum, verbum, proverbium, adagium, paroemia, dictum*. MAALER 382<sup>2</sup>, *sentenza, proverbio, motto*. HULSIUS (1618) 1, 236<sup>2</sup>, *dictum, proverbium*. SCHOTTEL 1420, *azioma, gnoma, canon, proverbium*. STIELER 2103, von ADELUNG als 'in der anständigen schreibart' veraltet, nur noch 'im gemeinen leben' üblich bezeichnet, ausser in zusammensetzungen, aber noch heute durchaus üblich. vgl. WEIGAND 2, 783: der ander (der sieben weisen) ist Chilo von der kriechischen stat Lacedaemon. sein spruch: 'erkenne dich selbs, lern dich selbs erkennen wol'. AVENTINUS 1, 305, 13 *Lezer*; denn hie ist der spruch war, dieser seet, der ander schneit. Joh. 4, 39; wo also ein mensch hatt grosse erkantnusz der nature der unvernünftigen thieren, bedarf man dysen spruch nit beweren lang und vil. EBERLIN v. GENZBERG 2, 5 *neudr.*; das wirt in deutschen landen auch gebruechlich gewesen sein, wie diser spruch meldet. AGRICOLA (1534) 540; derhalben der spruch des allererfarnesten kaisers Maximiliani 'halt mass!' wol in achtung zu haben. Zimm. *chron.* 2, 2, 198, 38; leben und leben lassen, war sein spruch. GÜTHE *aufser.* 1, 7; spruch des Confucius. SCHILLER 11, 14. 304; diesen hellen scharfen geist (Lessing) lenkte seine vorliebe für fabel und spruch nur zu wenigen altdutschen dichtern zweiten oder dritten rangs. J. GRIMM *vorrede oben theil 1, v*;

ein spruch was bi den alten:  
gesellschaft, diu bösheit kan,  
von der wirt houbetsiech ein man.  
FRAUENLOB *spr.* 271, 16;

ein meister heizt Boecius,  
der ist schoner kunstle vol.  
der sprichtt einen spruch alsus. *ritterspiegel* 1507;

nemant is eddel noch gü, men got alleine.  
derumme merket recht diesen sproke algemeine:  
de de werlt eddel holdt unde hoch geboren,  
merke, wat hebben se vor den anderen minschen toveren?  
des dotes danz 1616;

sum cuique! herr Ovid!  
lasz andre mit dem spruche scherzen,  
schön ist's doch, wenn in unserm herzen  
ein trieb, ihn zu erfüllen, glüht. GÖKMEK 1, 125;  
sein spruch war: leben und leben lassen.

SCHILLER *Wallensteins lager* 6.

vgl. denkspruch, sinnspruch, wahlpruch, wappenspruch (zum letzteren: das sinnbild war ein vogel mit dem spruch: hiernach strebte ich lang! KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 [1702], 681<sup>1</sup>). die sprüche Salomonis: und er (Salomo) redet drey tausend sprüche. 1 kön. 4, 32; dis sind die spruch Salomo des königes Israel, Davids son. zu lernen weisheit und zucht, verstand, klugheit, gerechtigkeit, recht und schlecht. *spr. Sal.* 1, 1; der selb prediger war nicht allein weise, sondern leret auch das volk gute lere und forschet und stellet viel sprüche. *pred. Sal.* 12, 9; und (du Salomo) hast alles mit sprüchen und leren erfüllt. *Syr.* 47, 17;

als spricht der wise Salomōn  
einen jämerlichen spruch,  
der ist geheinen: 'ach und uch!  
dar zuo mē: wē und och!  
daz nieman ist ðf erden doch,  
daz er si vor töde vri!' *hl. Georg* 1079;  
hochweiser Salomon! deju spruch,  
'daz unter tausenden kein gutes weib zu fluden',  
gehört — gerad' heraus — zu deinen zungenünden.  
LESSING 1, 9.

ouch sonst in der bibel, schon vor LUTHER: als wie der lam hat schöne schinbein umsunst, also unzymblich ist der spruch in dem mund der toren. *bibel v.* 1453 304 (*spr. Sal.* 26, 7); ein spruch in eins narren mund, ist wie ein dornzweig, der in eins truncken hand sticht. *spr. Sal.* 26, 9; dieselbigen alle werden einen spruch von jm machen, und eine sage und sprichwort und werden sagen: weh dem, der sein gut mehret

mit fremdem gut, wie lange wirts weren? *Habakuk* 3, 6; höre gern Gottes wort, und merke die gute sprüche der weisheit. *Syr.* 6, 35; verachte nicht, was die weisen reden, sondern richte dich nach jren sprüchen. 8, 9; er mus die geistlichen sprüche lernen, und in den tiefen reden sich üben. 39, 3; diesen spruch saget Jhesus zu jnen, sie vernamen aber nicht, was es war, das er zu jnen saget. *Joh.* 10, 6. *redensart:* hä smitt dermed um sik as Sirach med den sprüken. *Woeste* 252<sup>r</sup>. *vgl.:* vom pressen stehen auch viel schöner sprüche in der h. schrift, die man bey pressung des weins behertzigen und bedencken soll. *Coler öcon.* 1 (1680), 273<sup>r</sup>. sprüche aus der bibel: das allerfürnehmste (lößlichste) sol seyn. den lehrkinder die sprüche aus der bibel eintröpfeln. *Comenius ubers. v. Docemus* (1657) 733.

*allgemeiner von stellen der heiligen schrift* biblische sprüche, *dicta biblica, loca s. scripturae.* *Stieler* 2103, ein spruch aus h. schrift. *schriftspruch, un detto, passo, passaggio, luogo della sagra scrittura.* *Kramer deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 881<sup>r</sup>, ein spruch der h. schrift, *dictum s. scripturae.* *Frisch* 2, 310<sup>r</sup>, in *Luthers bibel selbst allgemein von älteren aussprüchen heiliger männer, stellen biblischer bücher:* auff das erfüllet würde der spruch des propheten Isaia, den er saget, herr, wer gleubet unserm predigen und wem ist der arm des herrn offenbar? *Joh.* 12, 35; das erfüllet werde der spruch in jrem gesetzte geschrieben, sie hassen mich on ursache. 15, 25; indessen wundert es mich doch bisweilen, wie mein vater und der pfarrer von diesem oder jenem spruch in der bibel, von diesem oder jenem büchli denke. *Bücker* 38 *Reclam. meist bleibt aber der gebrauch eingeschränkt auf bedeutsame stellen, die inhaltlich abgeschlossen sind.*

e) *im anschluss daran bezeichnet spruch auch ohne verdeutlichenden zusatz stellen der heiligen schrift. mit starker einschränkung:* daher heissen auch die stellen desselben (heiligen buches), die einen glaubenspunct darlegen sollen, schlechthin sprüche. *Kant* 6, 278. *allgemeiner:* si papa furt den spruch: nonne legisti 'non potestis portare modo' (*Joh.* 16, 12). *Luther* 20, 52, 9 *Weim. ausg.* über einen spruch (der h. schrift) hüpfen, springen, *bei Luther:* wer will über diesen spruch hüpfen? *an den christl. adel d. nat.* 50; sie werden mir nicht über den spruch springen: 'Juda wird geholfen werden'. 20, 567, 2 *Weim. ausg.* schöne sprüche anziehen, lernen, sprechen, *bei passi (della scrittura).* *Kramer deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 881<sup>r</sup>; sprüche anführen, auswendig lernen, hersagen. *Campe.* einen spruch beten. *Stieler* 2103. *Kramer a. a. o. berührt sich mit b, a:*

biszellen bin ich krank,  
da lieg ich auf der bank  
und bete meine sprüche. *Fuchsmund* 57;  
*ähnlich:* halb todt vor schrecken, reckt Sibylle  
zuerst das ohr,  
dann, tief aus ihres bettes hülle  
die nas' hervor,  
und kreuzigt sich, und murmelt sprüche.  
*Götter* 1, 156.

f) *überhaupt kurze geschlossene wortverbindung, behauptung, satz mit eigenartigem inhalt, besonders soweit sie auf allgemeine beachtung anspruch machen:* also spricht daz puoch ze latein und etlich ander sprüch der alten maister, die mir zweifelhaftig sint. *Mecenber* 27, 2; spruch oder meinung darvon wir reden und handeln wöllend. *Maaler* 382; selzamer spruch, *purdozum.* *Stieler* 2103; *in neuerer zeit besonders von solchen, die auch äusserlich für sich stehen und unmittelbar auf viele wirken:* an den wänden standen alberne sprüche.

**SPRUCHANWENDUNG, f.:** da war er wie er sich ausdrückte, Saul auf dem wege nach Damaskus, denn an biblischer sprechweise und spruchanwendung fand er groszes behagen. *Anzenbuber* 3 (1897), 369.

**SPRUCHART, f.,** von *arten sprichwörtlicher, stehender wendungen:* an keiner dieser spruch-arten fehlt es den Deutschen; sie sind, wo nicht gemähle hie und da herrschender sitten, so gewisz überbleibsel alter roher zeit. *Heider* 24, 388 *Suyhan;* weil ich fast ausschliesslich mit studierenden und angehenden gelehrten umging und als ein geselliger hospitant ihre spruch- und lebensarten teilte. *Keller* 3 (1899), 56. *vgl. sprechart.*

**SPRUCHBAND, n. band** *worauf ein spruch steht:* die inschriften bildlicher darstellungen stehen in der gotischen periode gewöhnlich auf schmalen, anfangs einfachen, später flatternden bandartigen streifen (spruchbändern). *Otte handb. der kirchl. kunstarthologie* 1 (1883), 445; man unterscheidet übrigens diese kurzen (wappen-)sprüche, welche besser schlacht-

ruf (im französischen 'cri') genannt werden und gewöhnlich über dem wappen angebracht sind . . . von den eigentlichen devisen, mit denen das un den schild geschlungene unter dem schilde flatternde 'spruchband' . . . beschrieben ist. *Grizner handb. d. herald. terminol.* (1890) 180.

**SPRUCHBEAMTER, m. beamter mit richterlichen functionen, richter, der beamter ist.** *Raumer Hohenstaufen* 3, 364 (die stelle s. unter spruchgewalt).

**SPRUCHBEHÖRDE, f. behörde, die richterliche sprüche, urtheile, entscheidungen fällt.** *vgl. Frensdorff hist. aufsätze dem andeken an Georg Waitz gewidmet* (1866) 455.

**SPRUCHBRIEF, m. schriftlich ausgefertigte (schieds)richterliche entscheidung, schriftlicher vertrag, in älterer sprache.** *Lexen mhd. handw.* 2, 1121 (mit belegen von 1358, 1391 u. s. f.), *bei Campe* als veraltet angeführt: noch der spruchbriefe lut und sage. *quelle* von 1419 *bei Scherz-Oreelin* 1545; item hauptväll, gwandväll und hetstatt stath alles ganz in dem spruchbriewe. *Weisth.* 1, 275 (*Thurgau, v.* 1432); als unser gnediger herr margrauf Albrecht von Brandenburg 2c. der spenn halb, die von Augspurg und die von Argon antreffent, ain berichtnis nach lut der spruchbrief darüber begriffen, der datum lut uff samstag vor Reminiscere in der vasten anno LIX, gemacht. *d. städtechron.* 5, 420, 7 (*Augsburg, v.* 1459); und ob der handl also gethan wäre darumb heiratbrief, verzicht, ubergab, spruchbrief oder ander bekantnus ausgiengen oder sonst in taidingsweis vor der herschaft gemacht wurde. *seir. taid.* 227, 11 (v. 1494); so darnach sollen si ir ieder zu ihren lechen ain ros haben auf dem mos nach inhalt aines spruchbriefs, damit sie ihr bei cinfieren. *salz. taid.* 252, 14 (v. 1497, *spätere abschrift*); der zusatz, so beid teil also gesetzt hand, hat darumb einhelligkeit ein spruch gethan nach inhalt eines spruch-briefs, darübergeben. *Tscudi* 2, 217<sup>r</sup> (*anscheinend nach einer älteren quelle*): sie haben darüber ihren uszspruch gethan, darumb auch ein sonderbarer spruchbrief uffgericht würdt. *quelle* von 1610 *bei Scherz-Oreelin* 1545. *verbunden erscheinen:* spruch- und vertragsbrief. *tirol. weisth.* 1, 199, *anm.* (v. 1547). *blinder spruchbrief, ungültiger:* item das auch markgraf Albrecht bestell herauszgeben die plinten spruchbrief, die fert zu Nurmberg geben sint zwischen dem pfaltzgrafen eins und dem bischof von Maintz, hertzog Ludwig von Veldentz und dem von Wirtenberg, ir idem als ein under partei, ain ander teil. *d. städtechron.* 10, 254, 15 (*Nürnberg, v.* 1460).

**SPRUCHBRÜCHIG, adj. vertragsbrüchig, in älterer sprache** (*vgl. das vorige*): also rittend die botten in Appenzell für ein gantze landsgemeind, do woltend die landleut nit spruchbrüchig seyn. *Stumpf Schweiz. chron.* 2, 35<sup>r</sup>.

**SPRUCHBUCH, n. buch, das sprüche enthält, daneben frühnhd. spruchbuch, nd. spröckbook** *Richey* 284, *sprökebook* *Strodtmann* 380<sup>r</sup>.

1) *nach spruch II, 2, a, β, frühnhd. spruchbuch, das gedichte enthält, die zum sprechen, nicht zum singen bestimmt sind:*

(ich) wurt gar ein Belsziger drehsücher  
der melstersang-bücher zu-mal,  
der warn sechzehne an der zal;  
aber der sprüchbücher der was  
sibenzehne, die ich durchblas:  
das achtzehnd wart angefangen.

*H. Sachs* 21, 340, 5 *Koller-Götze;*

die achtzeben sprüchbücher numb  
ich auch her in die hende mein. 341, 33.

2) *nach spruch II, 2, d spruchbuch, ð büchlein, n. libro, libretto di sentenze.* *Kramer deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 881<sup>r</sup>, *spruchbuch, gnomologia, liber sententiarum.* *Frisch* 2, 310<sup>r</sup>, *das denksprüche, lehrsprüche, silensprüche enthält.* *Campe,* von *Adelung* mit *unrecht als fast ganz veraltet bezeichnet:* ein neues spruchbuch von Frida Schanz. *daheim* 31, 126.

3) *nach spruch II, 2, e, das sprüche aus der bibel enthält. Adeling oder das bibelsprüche nachweist, concordanz.* *Campe.* **SPRUCHDEUTER, m. spigatore, interprete di oracoli ð detti oscuri ed ambigui.** *Kramer deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 881<sup>r</sup>.

**SPRUCHDICHTER, m., nach spruch II, 2, a, β:** Hans Sachs als spruchdichter, *nach e:* Walther von der Vogelweide als spruchdichter, so in *wissenschaftlicher sprache, allgemein nach d. gnomendichter* *Lenz* *bei Campe:* Rückert als spruchdichter, daneben *frühnhd. sprüchdichter, in allgemeinerem sinne sprüchdichter, versmacher, versificator, poeta, vates.* *Maaler* 382<sup>r</sup>. *vgl. spruch II, 2, a, γ.*

**SPRUCHDICHTUNG, f. den gebraucharten des vorigen entsprechend:** die spruchdichtung des Hans Sachs, Walthers von

der Vogelweide; zur Rückert gibt es wohl kaum einen neueren poeten, der die spruchdichtung mit so spielender leichtigkeit und anmut behandelt, wie Frida Schanz. *daheim* 81, 126.

SPRÜCHE, *f.* zu sprechen: in der Aachener mundart spröch. *f.*, ein spruch oder kleines gedicht. MÜLLER-WEITZ 232, wo nd. spröke, nld. spreuk, *f.* verglichen werden.

SPRÜCHEL, *n.*, *deminutiv* zu spruch. eigentlich oberd. (vgl.: ein feins und erliehs sprüchle, *sententiola*. MAALER 352<sup>o</sup> und sprüchlein unten), von CAMPE als niedrig, aber nicht verwerflich verzeichnet, volkmässig, launig besonders in den verbindungen sein sprüchel beten, herbeten, sagen, auf-, hersagen. vgl. spruch II, 2, b. c. e.

bleib da. pfäfflein, fürcht dich nit,  
sag dein sprüchlel und theil's uns mit.

SCHILLER Wallensteins lager 8;

und käm' ihm (dem schäfer) zu nacht auch was seltsames vor,  
er betet sein sprüchel und legt sich auf's ohr.

MÖRIER *ned.* 19;

als die reihe des erzählens an mich kam und mein herkömmliches sprüchel: 'Toul, jungfrau von Orleans, Vaucouleurs und Domremy' diesmal in deutscher sprache von mir aufgesagt worden war, fragte der kleine nach meinem namen. FONTANE kriegsgefangen<sup>3</sup> 105. ähnlich: unten auf dem boden habe ich ew. heilheit mein sprüchel von damals aufgeschrieben. FREYTAG *handschr.* 2, 153.

SPRÜCHELCHEN, *n.* als verkleinerung des vorigen bei CAMPE verzeichnet, eine art doppelter *deminutivbildung*, die des besseren klangs wegen statt der form mit einfachen -chen üblich ist (vgl. büchelchen, sächelchen), meist nach spruch II, d oder f, traulich oder mit leichtem spott: dasz er seine geschicklichkeit zu markte bringe, und sich mit anderer gelehrten gute nicht bereichere, oder seine sachen mit nichts als sprüchelgen, die er aus denen alten und neuen scribenten zusammen gesucht, ausschmücke. THOMASIVS von nachahmung der Franzosen 9, 15 Sauer; ich will ihnen die devise verdeutschen. sie heiszt: für die tugend! können sie etwas trockeners und frostigers träumen, als dieses sprüchelchen ist? GELLERT 3 (1775), 275; wenn mein vater zugegen wäre, so würde er gewisz sagen: manus manum lavat. hast du ihm die alberne gewohnheit nicht angemerkt, dasz er bey aller gelegenheit ein lateinisches sprüchelchen mit einflückt? LESSING 1, 215; ein grosser verstand; ein in der familie vom vater auf den sohn geerbtes sprüchelchen so zu erweitern. 6, 157; weil er glaubte, alle schöne sprüchelchen müszten in den werken dieses dichters stehen. 355; primus sapientiae gradus est, falsa intelligere; (wo dieses sprüchelchen steht, will mir nicht gleich beyfallen). 7, 317;

Hans trat wie rasend auf, und sang in wilder ode,  
mit einem raulen ton ein sprüchelchen vom lode.  
ein Flaccus sang, in rauher ode. Uz 255, 138 Sauer;  
ein frostig sprüchelgen vom lode. 390, 47;  
das unliebsame sprüchelchen ('*unna ex illis ultima*' auf einer  
uhr!) mein paler fand,  
die alte heze fange nachgerade an  
zu sticheln, und das war verdröszlich. MÖRIER *ged.* 244.

SPRÜCHEN, *verb.* zu spruch, *schweizerisch*. 1) nach spruch I, 1 eine gerichtliche entscheidung treffen, ein urtheil fällen. durch ein urtheil erklären, mit prädicativem zusatz frei, auch in zusammensetzung mit be-: endlich kommen die ergänzten akten ein zum besprechen und endlich, wenn sie nicht verloren gehen, werden sie wirklich besprochenet, nun sprüchet man... den kerl frei. GOTTHELF schuldenb. 81.

2) bezeichnet es die fertigkeit, schön und passend zu reden, vorzüglich stellen aus büchern zu declamieren. STAIDER 2, 387. vgl. spruch II, 2, c.

SPRUCHFÄHIG, *adj.* fähig, befugt einen rechtsspruch zu thun, competent. CAMPE: ein spruchfähiger richter. ebenda. dazu spruchfähigkeit, *f.* ebenda.

SPRUCHFERTIG, *adj.* so weit gediehen, dasz ein richterlicher spruch, ein urtheil gefült werden kann. CAMPE: die sache liegt spruchfertig. ebenda. vgl. spruchreif.

SPRUCHFEST, *adj.* fest, sicher in bibelsprüchen. vgl. bibelfest: trotzdem sie auf dem amte hochdeutsch erzogen, und im konfirmandenunterricht bei pastor Lämmerhirt viel spruchfester gewesen war als ihre kleine freundin. FONTANE vor dem sturm 4, 34.

SPRUCHFORM, *f.*, nach spruch II, 2, a, e in wissenschaftlicher sprache: ein mittelhochdeutsches gedicht in spruchform, nach 2, d, allgemein: eine lehre in spruchform geben.

SPRUCHGEDICHT, *n.*, den gebraucharten von spruchdichter entsprechend: die bedeutendsten und berühmtesten spruch- und sittengedichte fallen erst in das dreizehnte jahrhundert. KÜBERSTEIN *grundr. d. gesch. d. d. nationallit.*<sup>3</sup> 1, 245; dichtungen von Hans Sachs. zweiter theil. spruchgedichte. herausgegeben von Julius Tittmann. titel eines 1870 in 1., 1885 in 2. aufl. erschienenen buches.

SPRUCHGELD, *n.*, was sprechgeld. SCHERZ-OBERLIN 1545. CAMPE (als veraltet bezeichnet), mit berufung auf HALTAUS, der aber nur sprechgeld zu bieten scheint.

SPRUCHGESANG, *m.* gesang, dessen text aus einem bibel-spruche, aus bibelsprüchen besteht, verdeutschung von motette bei CAMPE.

SPRUCHGEWALT, *f.* gewalt, befugnis recht zu sprechen: die den niederen gerichten, und die den höheren gerichten über die niederen erteilte spruchgewalt, die wichtigkeit der spruch-beamteten selbst neben und über den lehnsrichtern u. s. w., war ein wichtiges heraustreten aus dem reinen und abgeschlossenen lebenswesen. RAUMER Hohenstaufen<sup>2</sup> 3, 364.

SPRUCHLEHRE, *f.* *dottrina* ò *didattica per detti* ò *sentenze*. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 581<sup>o</sup>.

SPRÜCHLEIN, *n.*, *deminutiv* zu spruch (vgl. sprüchel, sprüchelchen). CAMPE, bei LUTHER sprüchlin (*s. unten*), mhd. sprüchelin LEXER *mhd. handwb.* 2, 1121, nach spruch II, 2, a:

der kond nit in dem sinne in  
so manger hande sprüchelin (*gehucht*: sprüchalin)  
vinden nach getithen. *tieters*, 1, 537, 34.

uhd. meist nach 2, d, sprüchlein, *sententiola*. STIELER 2103. STEINBACH 2, 6. S., *sententiola*, *dictum breve*. FISCH 2, 316<sup>o</sup>: so brachte er das alte sprüchlein, mit groszen herren sey kirschen nicht gut, auf die bahn. GÖTTE 26, 323;

einmal für allemal gilt das wahre sprüchlein der alten:  
wer nicht vorwärts geht, der kommt zurücke! so bleibt es.  
40. 261.

von einer bibelstelle: ich wollt aber den verblendten leutten gar trewlich radten, das sie sich fursehen für enym kleynkleynen sprüchlin, der (*das m. erklärt sich wol durch einfluss von spruch*) ym 106. psalm stelt. LUTHER 11, 270, 10 Weim. ausgabe. von einem gebet:

mit meinem rosenkranz und frommen sprüchlein  
nehm ichs allein auf mit dem gotteibeuns.  
LUDWIG 3 (1891), 216.

von einem zauberspruch:

zwei hat ein sprüchlein fest gebannt;  
zu kohle müssen sie brennen. MÖRIER *ged.* 70.

SPRUCHLEUTE, *plur.* *arbitri ad pronuntiandum in causa electi*. HALTAUS 1710, mhd. spruchlüte LEXER *mhd. handwb.* 2, 1121, daneben spruchleute. vgl. spruchmann: wiewol die spruchleut überein warent kumen, so vordereten sy doch zuo yn den obman Joseph und legeten ym für die spiuch. quelle bei SCHERZ-OBERLIN 1545; darauf hat ie ain tail aus der gegenpartei zu sprüch- und tädingsleuten erwölt d.e jenen, so im gefällig und der sachen tauglich angesehen gewesen. *tirol. weisth.* 4, 80, 9 (r. 1536); also ward der krieg verricht, und uff spruchlüt gesetzt. TSCHEUD 1, 557<sup>o</sup>; rechtliche oder gültliche schid oder spruchleute. quelle bei HALTAUS 1710.

(vgl. spruch I, 2); wer es aber sach, das sie in der zeit der gewerschaft etc. anspruchig wurde, es wer von geistlichen oder werentlichen, so wollen wir etc. das vertreten und spruchlos machen, on allen iren schaden. quelle von 1501 bei HALTAUS 1710.

SPRUCHLOB, *n.* lob in einem spruche. CAMPE, mit folgendem beleg: wie natürlich diese (erfindung) in solch spruchlos zu verfassen, erfinder und erfindung zu verewigen. HERBER.

SPRUCHLOTTERIE, *f.*: einige höllische gottesgelehrten haben dergleichen biblische spruchlotterien angestellt. GOTTSCHED bei REICHEL *kl. Gottsched-wb.* 55.

SPRUCHLOS, *adj.*, wie sprachlos 5, s. dies oben theil 10, 1, 2770 (vgl. spruch I, 2); wer es aber sach, das sie in der zeit der gewerschaft etc. anspruchig wurde, es wer von geistlichen oder werentlichen, so wollen wir etc. das vertreten und spruchlos machen, on allen iren schaden. quelle von 1501 bei HALTAUS 1710.

SPRÜCHMACHER, *m.*, frühnhd. nach spruch II, 2, a poeta, sprüchmacherin, poetria. MAALER 352<sup>o</sup>, in neuerer zeit büdisch nach II. c. der das grasse wort führt: kolossale sprüchmacher. *bad.* quelle vom ende des 19. jahrh. bei HOLN *soldatenspr.* 82. der bildung liegt vielleicht der plur. sprüche zu grunde, doch kann der umlaut auch durch nachwirkung des alten stammhaften i von spruch (stamm: spruchii) entstanden sein. vgl. frühnhd. sprüchdichter für spruchdichter, sprüchleute für spruchleute.

**SPRUCHMANN**, *m.* 1) nach spruch I, 1, in älterer sprache spruchmann, arbiter. DIER. *nov. gl.* 31<sup>t</sup> (v. anfang des 15. jahrh.), spruchman quelle von 1473 bei LEXER *mhd. handwb.* 2, 1121, von ADELUNG und CAMPE als veraltet angeführt. für den plural ist auch spruchleute üblich. s. dies: die baissen gutlich spruchmänner, und im latin arbitratores, oder amicales compositores. *bair. landr.* v. 1518 tit. 14, art. 3 bei HALTAUS 1710; wir die beyde underhändler und wissentliche spruchmänner. *quelle* von 1557 ebenda.

2) nach II, 2, a, β, frühnhd. verfasser von gedichten, die gesprochen werden. vgl. spruchsprecher:

ich bin mit ullaub ein spruchman,  
der gut spruchreümen machen kan.

ATYER 791, 14 Keller.

3) nach II, d der in sprüchen spricht, häufig sprüche anführt. CAMPE.

**SPRUCHMÄSZIG**, *adj.* dem, einem spruche gemäsz, nach art eines spruches, apophthegmatisch. CAMPE.

**SPRUCHMEISTER**, *m.*, wie spruchsprecher 1: deutscher spruchmeister nennt sich der spruchsprecher W. Weber in Nürnberg (1602—1661) auf einem neujahrswunsche 1658. *zeitschr. f. d. phil.* 16, 153.

**SPRÜCHNIS**, *subst.* frühnhd. das gut sagen, bürgschaft. vgl. sprechen II, 11, h oben theil 10, 1, 2835: sie hant achthundert malter kornes den Meyn heruff gefürt, dafür sie ich dan sprüchnisz getan han. *quelle* von 1452 (Mainz) bei DIER-WÜLCKER 860; begern wir von ouch, die unsern sollicher sprüchnisz ledig zu sagen. ebenda; ir wollent uweren geleytsknecht gunstlich tun bescheiden, die unsern der obgemelten sprüchenisz und geleitsgeld . . . ledig zu sagen. *quelle* von 1473 ebenda.

**SPRUCHPOESIE**, *f.*, was spruchdichtung.

**SPRUCHPREDIGER**, *m.* *predicatore sententioso*. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 881<sup>t</sup>. vgl. spruch II, 2, e.

**SPRUCHREDE**, *f.* 1) nach spruch II, 2, d *sermone sententioso, oratione colma di sentenze*. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 881<sup>t</sup>, rede in sprüchen, besonders in bibelsprüchen. CAMPE: so sagt die schrift, ergänzte der fürst endlich die spruchrede. BENZEL-STERNAU bei demselben, ähnlich:

weislich wort verkunden wird mein münd,  
klagen verstand eubilden mein hertzlünd:  
ich viel mein ör zu meiner sprüchred keren,  
ünt sinreich ding harpfend euch deutlich leren.

MELLISSUS ps. 49, 1;

wie sprichwort: spruchrede, adagium, *paræmia*. STIELER 1541.

2) wol in al gemeinerem sinne, von gehobener sprache: in den ältesten zeiten war die spruchrede kurz, erhaben, kräftig, wie wir's aus den segensprüchen der altväter, den reden Hiobs und den orakelsprüchen Bileams wahrnehmen. HERDER 2. *rel. u. theol.* 2, 107.

3) *perioda compita, senso intiero*. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 881<sup>t</sup>, so wol in der folgenden stelle von sprachlichen perioden. vgl. spruch II, 1 am ende: alldieweil die teutsche sprache eine solche pracht, würde, beweglichkeit und liebliche art an sich hat, dasz sie mit allen anderen sprachen, nicht allein was die zier, sondern auch die bewegliche ordnung, und kräftige einflüsse der wörter und die aussweifende, bald sonst, zu so abfließende arten der spruchreden belangend ist, einen gegenstand wagen könne. SCHÜTTEL 17.

**SPRUCHREGISTER**, *n.* register über sprüche, besonders über bibelsprüche, concordanz. CAMPE.

**SPRUCHREICH**, *adj.* *ricco di sentenze, sententioso*. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 881<sup>t</sup>, *sententiosus* FRISCH 2, 310<sup>t</sup>, reich an sprüchen, sinnreichen, lehrreichen kurzen sätzen. ADELUNG, von der sprech- oder schreibart. von gesprochenem und geschriebenem: nun ist zwar der Tacitus deswegen zu loben, dasz er, nicht nur eine kurze, ernstbafte, und spruchreiche redens-art führt; sondern auch viel sonderbare stats-sachen, in sich begreiffet. BUTSCHNY *Pathm.* 30; ein spruchreicher stylus, *sententiosus*. KRAMER a. a. o.; die gar zu erhabene schreibart der spruchreichen trauerspiele. GOTTSCHED bei REICHEL *kl. Gottsched-wb.* 55; Erato sagt dem armen jüngling im traume noch mehr dergleichen spruchreiche sachen. WIELAND bei SAUER *ausg. der poet. werke* von Uz *einl.* s. XLVIII; und nun ward aus diesen ingredienzien Abbt's stil: kurz und spruchreich, wie der Römer (Tacitus), munter und blendend, wie ein Voltaire, kolorirt und launisch, wie ein Hülte. HERDER 2, 276 *Suphan*. in anderer unpersönlicher anwendung: diese, in unseren spruchreichen und thatleeren zeiten sehr gemein gewordene maxime richtet

nun, wenn sie etwas moralisches (tugend- oder rechtspflicht) betrifft, den grössten schaden an. KANT 5, 367. persönlich: hat einer (spricht der spruchreiche Seneca) es um einen verdient, dasz er ihn schimpfet und spottet, so leidet ers billig. *Reinicke fuchs* (1650) 83; (Tacitus) der, so wie ich ihn kenne, nicht bilder- sondern spruchreich ist. HERDER 2, 276 *Suphan*. nach spruch II, 2, b: wenn der strohfidelversler und der hänkelsänger den dichter bilden soll, so wird der spruchreiche hochzeitbitter und der kraz aufsteckende zimmer-gesell auch bald den deutschen redner unterrichten. un-genannter bei STURZ 1, 118.

**SPRUCHREIF**, *adj.* reif zum gerichtlichen spruche, zum urtheil, zur entscheidung: die sache ist noch nicht spruchreif, so auch in freierer anwendung. vgl. spruchfertig.

**SPRUCHREIM**, *m.* 1) reim, der gesprochen, nicht gesungen wird, in alterer sprache (vgl. spruch II, 2, a, β):

ich bin mit ullaub ein spruchman,  
der gut spruchreümen machen kan.

ATYER 791, 15 Keller.

2) spruchreim, *rima sententiosa, sentenza ridotta in rima*. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 881<sup>t</sup>, gereimter denkspruch u. ähnl. CAMPE (vgl. spruch II, 2, d): das wollte er nicht läugnen, hatte aber schnell einen anderen spruchreim zur hand, der uns in verlegenheit setzen sollte. GÜTHE 26, 323.

**SPRUCHSAMMLUNG**, *f.* sammlung von sprüchen, gesammelte sprüche.

**SPRUCHSCHREIBART**, *f.* aphoristische schreibart. TRAPP bei CAMPE. vgl. spruchlich.

**SPRUCHSPRECHEN**, *n.*, nach spruch II, 2, c: er (der kuster) hat mir wie ein wahrer ceremonienmeister der zinspflicht das ganze ritual ausgelegt und sich bei dem empfängen, verwahren und spruchsprechen mit solcher würde und klugheit benommen, dasz ich ihn jedem minister, welcher eine verwickelte angelegenheit seines hofes zu schlichten hat, als muster empfehlen möchte. IMMERMANN 1, 167 (*Münchh.* 2, 9) *Hempel*. vgl. das folgende.

**SPRUCHSPRECHER**, *m.* 1) nach spruch II, 2, b der gedichte spricht, nicht singt, namentlich berufsmässiger improvisator gesprochener gedichte bei familienfesten, unter dieser bezeichnung aus älterer uhd. zeit für Nürnberg bezeugt. HOLSTEIN *zeitschr. f. d. phil.* 16, 165 ff., nach FRISCH 2, 105<sup>t</sup> ein 'reimen-sprecher auf den hochzeiten der handwerkleute' in Nürnberg, nach SCHN. 2, 700 dort noch zu seiner zeit nicht ganz verschollen, nach HOFFMANN v. FALLERSIEBEN auch mhd. sprooespreker. *horae belgicae* 6, 203, in neuerer wissenschaftlicher sprache allgemein von derartigen gelegenheitsdichtern älterer zeit. vgl. sprecher 3 oben sp. 1: der teutschen poeterey liebhaber, spruchsprecher und burger in Nürnberg nennt sich W. WEBER, ein solcher reimer (1602—1661), auf einem neujahrswunsche 1639. *zeitschr. f. d. phil.* 16, 153; dieses bildniss und kurtzen lebens-lauff Wilhelm Webers, gewesenen gekrönten poeten und spruchsprechers in Nürnberg, verehret die hinterlassene wittwe, einer ehrerblichen bürgerschaft und handwerkern, zu einem glückseligen . . . neuen jahr. MDCLXII. 185; anders freilich sah die kreuzfahrten an, wer selbst unter die zahlreichen begehrliehen gehörte, die für sich vortheil hofften, wie herolde und spielleute, spruchsprecher und sänger. FREYTAG 18 (1897), 224; in der mitte des 15. jahrhundreds werden sie (die fahrenden) auf dem reichstage zu Frankfurt bereits durch kaiserliche verordnung als vagabunden bedrünt, zumal die sänger und spruchsprecher, weil sie geistlichen und weltlichen stand verächtlich antasteten. 453.

2) nach spruch 2, d *poeta che pronuncia versi e rime sententiose, it. sputa-sentenze*. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 881<sup>t</sup>. KRAMER war sprachlehrer in Nürnberg. er kennt das wort also wol aus dem unter 1 erwähnten gebrauch und deutet es in dieser weise um.

3) nach II, c von einem, der einen trinkspruch ausbringt: sie erfuhr aber erst beim nachhausegehen, wer der spruchsprecher gewesen war. HOFFMANN v. FALLERSIEBEN *mein leben* 6, 200, wol auch mit anlehnung an 1.

**SPRUCHSTELLE**, *f.* stelle einer schrift, die einen spruch enthält oder darstellt, schriftstelle als spruch: wenn freilich eine kleine nähere anzeige der spruchstelle, worüber er (Hamann) commentirt, vieles entfrätseln, aber auch verrathen würde. HERDER 2. *lit. u. kunst* 1, 125; der misbrauch einer bekannten spruchstelle, wodurch man noch zu dieser frist das inconsequente lächerlich zu machen sucht: gleich wie der löwe ein grimmiges thier ist, also sollen wir auch in einem heiligen

leben wandeln; schreibt sich aus dieser familie her. HIPPEL 8 (1825), 5.

SPRUCHTAFEL, f., von der merktafel oder gesetztafel der meistersinger: alle bekränzt. ging die gute schar derselben (der meistersinger in einem maskenzuge) daher mit ihrer spruchtafel. KELLER 2, 178.

SPRUCHVERS, m., pluralisch von sprüchen in versform: auch besasz sie einige der hübschen geschichten von Christoph Schmid und dessen kleine erzählungen mit den artigen spruchversen am ende. KELLER 4, 232.

SPRUCHVERWANDT, adj., in älterer sprache, zur gerichtsbarkheit einer obrigkeit gehörig, auch sprüch-, sprichverwandt. vgl. spruch 1, 1 und zu den formen sprüchmacher (hier darf mit sicherheit nachwirkung des stammhaften i von spruch angenommen werden): damit e. f. g. thüncautel, auch andere ire sprichverwandten stifft und clöster allhie, desgleichen wir, unsere burger und inwoner, ain anzahl jar, ob wir uns deren vergleichen, bei ainander leidenlicher gestalt, fridlich und rüwig bleiben, wonen und hinkomen möchten. d. städtechron. 23, 346, 11 (Augsburg, v. 1533); zum 6. wirt solchen iren predigen gemez das nachmal des herrn [in] e. f. g. sprichverwandten stifften, clöstern und an andern orten albie nit nach aufsatzung Cristi, unsers seligmachers, in beiderlei, sunder allein in ainerlei gestalt . . . gehalten. 349 2; zum 7. wirt in e. f. g. spruchverwandten stifften und clöstern die bapstlich mesz gehalten. 9.

SPRUCHWEISE, adv. als ein spruch, in, mit einem spruche, in sprüchen. CAMPE. vgl. das folgende.

SPRUCHWEISE, adj. weise an sprüchen, substantivisch spruchweiser, ethologus. STIELER 2569, spruchweiser, savio che non dice o proferisce che sentenze e detti sententiosi. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 851. dies wort oder dus vorige in secundärer adjectivischer anwendung kann in der folgenden stelle vorliegen: von der städtische her und aus dem konfirmationsunterrichte hatte sie die übung ununterbrochen beibehalten, aufsätze und geistliche memorierungen und allerhand spruchweise schemata zu schreiben. KELLER 4, 232.

SPRUCHWEISER, m., was spruchregister. CAMPE.

SPRUCHWEISHEIT, f. weisheit, die sich in sprüchen äuszert. vgl. spruchweise, adj.: und die reiche, schöne spruchweisheit des mittelalters von Freidank bis zu den sprichwörtern des volkes, beruht sie nicht auf demselben bedürfnisz, gemeinsame ordnung und giltige formel zu finden, welcher sich das innere leben des einzelnen unterordnet? FREYTAG 17 (1897), 17; mit spöttischem beisinne: mit jenen entlegenen erdwinkeln, wo, abgeseondert von jeder lüftung, vielhundertjährige dunmheit währte und gärten, derselbe schale spasz und stumpfe ernst, dieselbe spruchweisheit, unangenehme derbe geradheit und hinterhältige verschmittheit wie bei den vorvordern bestand, dürfte es bald anders bestellt sein. ANZENBUDER 3, 206.

SPRÜCHWORT, n., s. sprichwort.

SPRÜCHZEICHEN, n.: der historien schreiber Paulus Jovius erzählet in seinen italiänischen gesprächen von den spruchzeichen oder citeln. onm. weish. histg. 212.

SPRUCK, adj., s. sprock.

SPRÜCKE, f. 'auf dem lande einiger gegenden, z. b. im amte Schkeuditz, unformliche grasflecke, welche ein jeder nachbar von einem gemeindestücke zu seinem antheile eingeräumt bekömmt, mit den hauptstücken nicht zusammen hängen, aber doch mehrtheils durch einen graben abgesondert sind'. ADELUNG, nach ihm mit sprock, adj. (s. dies oben) zusammenhängend (durch theilung entstandenes stück).

SPRUCKENKOHLE, m. der rosenkohl, brassica oleracea gemascens (gärten). PRITZEL-JESSEN 65, wol aus nd. sprutenkohl entstellt. vgl. oben sprossenkohl.

SPRUDEL, m. zu sprudeln. 1) das sprudeln: mit starkem sprudel kömmt das wasser unter den felseln hervor. CAMPE. 2) meist: sprudelndes wasser, quell. CAMPE:

zwaosig eileiten hin zu des felsborns dunkelam sprudel (ἐπί κορυφῇ μελάυδρον). Voss Ol. 20, 15b);

ringsher opferien wir den unsterblichen dort um den sprudel (πρὸς κορυφῇ)

auf den geweihten altären vollkommene festhekatomben unter des alorns grün, wo entsprung das blinkende wasser. II, 2, 305.

doch seit Hans vor dem jahre, das fest der Luise zu feiern, heimlich den sprudel getieft und mit höherem rasen umbordet, nennt ihn born der Luise das haus und die freunde des hauses. gedichte 1 (1825), 21 (Luise, spätere fassung 1, 315);

er setzt sich stets zur stelle, wo aus dem felsenspalt am heiztesten und vollsten der edle sprudel wallt. UHLAND (1864) 358;

mit genetischem zusatz, im bilde:

wir hammero an den felseln, bis hell der stein erklingt. und an das licht der sprudel lebend'gen wassers springt. CHAMISSO 3 (1836), 327.

in einigen bädern, z. b. in Karlsbad, heiszt eine sprudelnde besonders warme quelle der sprudel. CAMPE (vgl. UHLAND 358 oben): froh am schönen feste soll's in Karlsbad seyn! . . . lust'ger ist der sprudel heut schon aufgewacht.

GÖTTE 47, 112;

da (in Karlsbad) hat der schmerz den sprudel abgekühlt, seit er nicht mehr die holden lippen fühlt, von deren kusz er höher brausend schäumte.

die alte schale, . . . die mir an Carlshads waldumrauschen sprudel einst die freundin schenkte. GEIBEL 8, 29; W. MÜLLER ged. 1 (1837), 308;

der sprudel (in Karlsbad), überschrift eines gedichts. KÜRNER 1, 119 Fischer; im vergleich: wenn der strom der zeit einen autor, wie der Karlsbader sprudel, ganz übersintert und versteinert hat. J. PAUL jubelsen. 66. auch vom wasser aus solcher quelle: Karlsbader sprudel trinken. bildlich: er stürzte allezeit den ordenkelch und willkommen des warmen sprudels einer neuen freundschaft so unnmäßig hinein, wie ein gast in Karlsbad den seinen. Hesp. 2, 49; der fluchorkan (das fluchen) sollte ihn etwas stärken, hatt' er gehofft. aber der alte heisse, sonst eisenhaltige sprudel überlegte ihn diesz mal blos mit einem mattgold nachglänzender zeit, und er sank kränker ins enge haus zurück. leben Fibels 52;

wohlgezigt auch, schöpft er des wortes kraft aus des heimischen sprachgenius frischstem und urlauterem sprudel, von fremdartiger ader rein. Voss 3 (1802), 199; tränktest du mich nun mit deiner liebe — sprudel. BÄCKAR 64' (Liebeserklärung nach rarisgeschriebenen endreimen);

du bist die nympe, die in purpurschalen den wundertrank bewahrt für meine qualen. o laß ihn bald aus deinem herten sprigen und voll zu seiner süßen mündung dringen! den becher werf' ich weg; mit mein'n lippen will ich des sprudels erste perle nippen. W. MÜLLER ged. 1 (1837), 311.

SPRUDELEI, f. das sprudeln und gesprudeltes, in übertragenen anwendung: nun habe ich einmal die Russinischen sprudeleien so gehört wie ich's mir wünschte. ZELTER an Göthe im briefw. beider 3, 193.

SPRUDELHÖHLE, f.: sanft hauch' aus deiner sprudelhöhle. o geist (einer quelle!) und still werd' unsre seele, wie deine luft, und rein! Voss 4 (1802), 230.

SPRUDELKOPF, m. sprudelnder, leicht aufbrausender kopf, mensch. CAMPE. brauskopf: mir wurden viel sprudelköpfe zu theil, welche fast den ehreennamen eines genie's zum spitznamen herabgebracht hätten. GÖTTE 31, 40; in Ulm schläft noch niemand als dieser sprudelkopf, den man zur abkühlung heute nacht recht hart gebettet hat. HAUFF 4, 85 Heimpel (Lichtenst. 1, 11): um so angenehmer war es ihm, daß der sprudelkopf sich für heute jeden besuch verbeten hatte. ALEXIS Isegrimm 315; eine thorheit mit der andern gut machen? so unüberlegt im nachgeben sein, wie ichs im übernehmen war? alter sprudelkopf! LUDWIG 3, 41 (erbförster 2, 1).

SPRUDELN, verb. als quell oder einem quell gleich aufwallen, hervorbrechen, herausströmen, in der schriftsprache erst seit dem 18. jahrh. beugend, lexicographisch zuerst von ADELUNG verzeichnet, wol aus älterem mundartlichem gebrauch übernommen, vgl. appenz. spröda. TOLLER 351, luxemb. sprudelen (in besonderem sinne, s. unten 1, f) GANGLER 425, nd. sprudeln DÄHNERT 451 und das folgende. das wort scheint eng verwandt zu sein mit prudeln (s. dies oben theil 7, 2181), wie schon ADELUNG vermutet. auch sein hinweis auf sprühen verdient heute noch beachtung.

1) intransitiv. a) von flüssigkeiten, oft mit örlichen zusätzen, von kochenden: ihr gleicht dem siedenden wasser das von zu vieler hitze aufsprudelt. ANKLUNG; kochendes wasser sprudelt im topfe; diese (eine glühende sthinkolbe) taucht er: siedend sprudelt sein gemisch, und schäumt und strudelt im pokal! im pokal! Voss ged. 4 (1825), 76.

und von quellenden, quellensartig wallenden allgemein, so rom wasser: wie schön sind die quellen, wenn sie aus klippen sprudeln, und dann durch blumige wiesen sich schlängeln.

ANELUNG; so sah ich denn von oben hinab seinem (*des wassers*) stürzen, seinem sprudeln, seinem rubigen lauf zu. BETTINGE *lageb.* 60;

heisz noch sprudelt der quell. STOLBERG 1, 413;  
der quellen sprudeln, so die gründe decken,  
der wasserschlangen platschern tönt allein,  
kaum hörbar dir, durch dunstig-schwere luft.  
V. WEARA *Tell* 123;  
daz alles himmels fülle  
aus baumgeräusch, aus sprudeln sanfter quellen,  
und des allmachtigen bilanz  
aus stein und fels und aus des baches wellen  
entgegen mir mit liebesathem quillt. TIECK 1, 366;  
und ich klomm in dem finsternen wald empor,  
wo wilder die berge sich heben;  
da brauste mit macht aus dem felsenthor  
lautwogend ein sprudelnder strom hervor.  
E. SCHULZE 3, 109;

in *vergleichem*: dies (*die erste äusserung künstlerischer begabung*) ist wie das erste sprudeln einer kleinen, muntern quelle, welche nachher zum mächtigen und bewunderten strome wird. WACKENRODER *herzensergussungen* 63; kurze sätze nehmen (*im monologe Hamlets*) immer anlauf zu einem längeren, als wenn das übermass von atem, das die lunge unfähig machte, erst hinweggestoszen werden müszte, oder wie wenn etwas eine röhre verstopft hat, das gestaute wasser erst heftiger und in stößen gesprudelt kommt, ehe der gleichmäzige flusz sich wiederherstellen kann. LUDWIG 5, 133;

denn es quillet heiler  
nicht vom Parnasz die ew'ge quelle sprudelnd  
von fels zu fels in's goldne thal hinaab,  
wie freude mir vom herzen wallend flieszit,  
und wie ein selig meer mich rings umfängt.  
GÖTTE 9, 54;

wie sprudeln von quellen schlug's an sein ohr.  
SHEFFEL *gandemanns* 165.

im *anschluss daran freier*: sanfte entzückungen sprudeln aus jeder quelle. GESZNER *bei ANELUNG*; und ganz unsinnlich:

aus eben diesem schöpferflusz,  
woraus wir menschen sprudeln,  
quillt gotterkraft und genius. SCHILLER 1, 268.

ebenso mit *grammatisch unbestimmtem subject*:

und horch! da sprudelt es silberhell  
ganz nahe, wie rieselndes rauschen. 11, 287.

vom *wein*, der aus dem fusse quillt oder im glase schäumt: man zeigt seine pokale; allein es sprudelt champagner darin. HIPPEL 8 (1828), 235; ebenso:

bei: 'hoch dem kaiser!' sprudelt's in den kernern.  
GÖTTE 41, 66;

*freier*: freude sprudelt in pokalen. SCHILLER 4, 4.

vom *blut*, das aus adern, wunden spritzt, quillt: soll ich hingehn, und diesem abgerichteten schäferhund die gurgel zusammen schnüren, dasz ihm der rothe saft aus allen schweißlöchern sprudelt? *räuber schausp.* 2, 3; (*im bilde*):

du sahst mein blut aus tausend wunden sprudeln.  
HEINE 1, 61 *Elster*;

das *unruhig, stürmisch in den adern fließt, eigentlich und freier*: er risz sich mit so vieler schonung als seine verzweigung zuließ, von den gegenständen seines jammers los und jagte sein sprudelndes blut nach Auenthal zu Wuz — in meine stube. J. PAUL *unsichtb. lage* 3, 29; denn dies Nürnberger burggrafenblut, das alles besser wissen will, alles besser einrichten, klüger sein, frommier, es sprudelt und spukt in einem, wie in dem andern. ALEXIS *hosen*<sup>12</sup> 74; vgl.:

manchen hat ins elend sie (*Venus*) gestrudelt,  
eingetrillert mit sirenensung,  
dem im herzen warme kraft gesprudelt.  
SCHILLER 1, 190.

von *hervorquellenden thränen*: heisse, heisse thränen siedeten in Annelis herzen und sprudelten in reichen strömen über ihre wangen. GOTTFELD *geld u. geist* (1895) 60.

b) vom *geräusch hervorquellender flüssigkeit*:

er sah die fette milch in strengen stralen spritzen,  
daz milch' und eimer schäumt, diesz sprudelnde getön  
... klang recht angenehm und schon.  
BROCKES 1 (1730), 150.

vom *spratzeln eines lichts*: es (*ein licht*) senkte sich — sprudelte und verlösch, ehe ich nach einem andern rufen konnte. TATMANN *reise* 5 (1791), 151; in diesem scheuen augenblicke sprudelte mein abgebranntes licht, verlösch, und alle schrecknisse der nacht stürzten über mich zusammen. 7 (1800), 420.  
von *rasch, hastig, unruhig strömender rede*: wie nun die reden sprudelten. RÜCKERT 11 (1882), 235; nachdem der andere seine sprudelnde, wasser unklar geliebene rede vollendet hatte.

C. F. MEYER *Jenatsch* (1901) 33; auch in folgender art: zornige worte sprudelten aus seinem munde hervor.

c) von *lebhafter, unruhiger, sich stürmisch und wechselnd äussernder innerer art, inneren stimmungen und ihren äusserungen selbst allgemein*: da war ein herziger lieber junge, voll nartheit und sprudelnder phantasie. KLINGER *theater* 3, 116; sie hielten ihn (*einen vortrag*) für eine von den sprudelnden aufwallungen einer noch ungeläuterten tugend, welche gern auf schöne ausschweifungen zu verfallen pflegt. WIELAND 2, 353 (*Agathon* 10, 5); indes wollen wir, ich und leser, nicht gar zu strenge über irgend einen stil, z. b. über einen sprudelnden, ja nicht einmal über einen trocknen herfahren. J. PAUL *grönländ. proz.* 1, ix; der nichts weniger als arglose Zürcher fragte sich, ob diese herzlichkeit ächt sei, ja, sie sprudelte voll und natürlich. C. F. MEYER *Jenatsch*<sup>12</sup> 128; mit einem sprudelnden witz der bilder und gegensätze. GATHEISEN *bei KELLER nachl.* 88; sprudelnde heiterkeit; mit *unbestimmtem subject*:

ach, es gibt kerls genug, bei denen's immer sprudelt.  
GÖTTE 7, 44.

auch von *anderem, was solcher art, solchen stimmungen entspricht*: aber wie im menschlichen leben mitten in das leid die freude tritt, mitten in die freude das leid, so sprudelt oft in den tiefsten ernst hinein das lächerliche (*es handelt sich um ein lächerliches vorkommnis von unbeabsichtigter komik*), und umgekehrt. GOTTFELD 4 (1898), 75.

d) sprudelnde fülle, sprudelnde hast, eile, gesteigert: das erste wort jedes absatzes stellte einen hemmenden pfropfen dar, der erst durch ein gewaltsames rütteln aller gesichtsmuskeln zum springen gebracht werden muszte. dann aber schäumten die andern ihm in desto sprudelnder eile nach. LUDWIG 2 (1891), 47.

e) auch von *dem, woraus etwas quillt, worin etwas wallt*. so von *gefäzen*: dass es höhere freuden giebt, als die von den lippen der mädchen und aus sprudelnden gläsern winken. WIELAND *suppl.* 3, 163 (*sympathien* 6); *gnomisch*:

wessen das gefäß ist gefüllt,  
davon es sprudelt und überquillt.  
SCHILLER *Wallensteins lager* 8.

die *flüssigkeit kann dabei durch von mit dat. bezeichnet werden, frei*: so ging es denn zur hude Loi-sets: — wie sprudelte, ein übervoll gefäß, vom schaum des volka der luft'ge kasten!  
FRICKLIGRATH 1 (1856), 129.

von *körpertheilen*: wärst du (*ein schwätzer*) auch völlig wie ein sprudelnder steiss, der die wische verhöhnet.  
VOSS *Aristoph.* 1, 359 (*wespen* 616);

mitleidig trat sie auf mich zu und schloz die ader, die am stärksten sprudelte,  
mir mit der hand. HEBAZ 1 (1891), 156;

(er) führte mich zu einem hause, dessen euter sprudelten, — und dessen töpfe brudelten. RÜCKERT 11 (1882), 502; *freier, in bezug auf rasches reden*:

wie sprudelt ihm die hochgelahrte kelte!  
LENAU 1, 20 *Koch*.

ganz *unsinnlich sprudelnder kopf, in dem es sprudelt*. CAMPE. vgl. sprudelkopf.

f) im *anschluss daran von lebewesen wie geräuschvoll spucken, prusten, fauchen*. ANELUNG, *so von katzen*:

denn als sie kam darein (*in eine nuz*) den ersten bisz gethan,  
so schnaubt und sprudelt sie, ala wenn sie gras gefressen.  
LESSING 1, 129;

da sprühte die sehne des bogens, so wie das sprudeln der katzen. BAUMANN *Nimrod* 518 (vgl. *Schönauich neol.* wb. 356, 36 *Köster*);

endlich tanzten alle katzen,  
pötlern, farnen, dasz es krocht,  
zischen, heulen, sprudeln, kratzen,  
bis der herr im haus erwacht. LICHTNER 33.

ebenso von *menschen*:

voll beglerte bisz er zu:  
Häuschen, o was sprudelst du. WEISSE *bei ANELUNG*;

so oder *vielleicht auf das abschütteln von wasser gehend*: er (*einer der aus dem wasser gezogen ist*) sagte das gleichsam im zorn, ganz durchweicht, sprudelnd und tiefend. GÖTTE 31, 298. sprudeln, beim *sprechen den speichel um sich her spritzen*. GÄGLER *lex. d. luxemb. umgangsspr.* 428. *mit instrumentalem zusatz*: tauchte er den kopf in die schale und sprudelte mit dem wasser umher. STORM *zwei nov.* 179; *ähnlich, in übertragener anwendung*:

der du von gift und galle recht gesprudelt  
und uns verlücht zum tiefsten höllenpfuhl.  
WIELAND (1864) 138;

**vgl.:** ausgezischt und ausgedudelt  
jeden witzkompan,  
der nur geckt und neckt und sprudelt,  
mit gefletschtem zahn! Voss 4 (1802), 80.

**hast, überstürzung beim sprechen bezeichnend, von einem stotterer:**  
dies stottern seiner stimme,  
dies sprudeln wenn er spricht ist sein's.  
Shakespeare Cymb. 4, 2.

**auch allgemeiner auf reichlich fließende worte als äusserung  
erregter, lebhafter stimmung gehend, also mit betonung des inhalts:**  
kann man sein amt nicht verwalten, ohne grob zu werden?  
wie sollte der herr gerichtsverwalter gesprudelt haben, wenn  
er in den zeiten geboren wäre, wo die hexenprocesse noch  
mode waren! RABENER (1764) 1, 33; aber der weiter sehende  
Filistos fand nicht für dienlich, seinen herrn in dieser leicht-  
sinnigen laune fortsprudeln zu lassen. WIELAND 2, 314 (Agathon  
10, 4); Voss gibt künftig die fortsetzung des göttlichen  
almanachs zu Wandsbeck vermuthlich heraus: Dietrich, der,  
so sehr als er kann, deszwegen wider mich sprudelt, setzt  
den seinigen fort. BOIE in den briefen an Merck (1835) 57; mit  
ähnlichen ausdrücken verbunden:

oder wüthet. schäumt  
und sprudelt er im tragischen kothurn?  
WIELAND Horazens briefe 1, 76:

**auch mit adverbialen zusätzen:** einer sprudelt von witz u. ähnl.  
ebenso von anderer hastiger, lebhafter äusserung innerer erregung:  
aber der apotheker war demuszen im kochen und sprudeln,  
daz er, als der halgtreter seinen kopf unterhielt, um dessen  
antwort einzuholen, seine hand in eine kugel anschieszen  
und sie wie einen glockenhammer auf die pfeilnaht des unter-  
gehaltenen hauptes fallen liesz. J. PAUL Hesp. 3, 15. nach  
ADELUNG 'im gemeinen leben': sich zu etwas ungebärdig stellen.  
2) transitiv.

a) **persönlich:** ein brunnen sprudelt wasser; im vergleich.  
sie (gesänge) stehen dort (in England) beisammen so dicht im  
eigen raum,  
als ob an's land gesprudelt sie hätte des meeres schaum.  
RÜCKERT 12 (1852), 315.

**bildlich:** der deklamator fordert an sein gehirn bilder und  
starke gedanken — da es nun zu wässrigt dazu war, sie  
anzufassen, — so sprudelt es ihm mit luft gefüllte blasen  
in die feder. KLINGER 11, 158.

b) **persönlich:**  
er sprudelte von den lippen schaum  
und ritt in des treffens vorderm raum.  
RÜCKERT Fintosi 2, 549;

**in bildern:** sie kommen in die quetsche und beide partheyen  
sprudeln ihr gift auf sie. WETZE lustsp. 2 (1753), 43; wer ...  
mir, um mich zu häuseln, wasser in meinen wein mischt,  
darf sich nicht wündern, wenn ich, ohne lange daran zu  
schlucken, den anreinen trank ihm in das fratzen Gesicht  
sprudete. THOMMEL reise 10 (1805), 260. im anchluss daran:

siehe das volk, da mit einmahl sprudelt es lachen, der greise  
häuflein sprudelte mit. SONNENBERG bei CAMPE.

**worte sprudeln, hervor sprudeln, hastig, rasch sprechen, rein  
äusserlich und mit hindeutung auf lebhafte innere stimmung,  
deren ausfluss sie sind, dann auch von rasch geschriebenen worten,  
unüberlegte schriftlichen äusserungen u. ähnl.:** sie ... sprudeln  
lauter kätzer um sich (schimpfen so). RABENER 3, 230; ohne  
sich auch nur auf einen einzigen tadel einzulassen, eifert  
und sprudelt er (Gottsched) da etwas her, woraus kein mensch  
klug werden kann. LESSING 6, 151; ich habe schon in meinem  
wortbrieffe gebeichtet. und mit dem gegenwärtigen ist alles  
so rein und klar zwischen uns, als es, wie gott weisz, in  
meinem herzen war, da ich den vorigen brief dahin sprudelte.  
HIPPEL 14 (1839), 340; sentenzen sprudelt er von sich. KOTZBUE  
kleinstädt. 1, 5; dann ling er an zu sprudeln witz — und zu  
sprühen blitz um blitz. RÜCKERT 11 (1852), 438;

die schlederten stäbe und schienen 'halloh!  
die sprudelten witze wie schlosseu.

DROSTE-HILFSHOFF 1, 224 Schücking.

**mit anführung directer rede:** was, sprudelte er, soll das heizen?  
CAMPE; der alte sammler, dem die sache das herz durch-  
schnitt, sprudelte wie eine flasche, von welcher der pfropfen  
abgefliegen ist: (folgt directe rede). IMMERMANN 1, 25 (Monchh. 7, 2)  
Hempel; der weber aber, der von alledem nichts merkte,  
hüstete und sprudelte unterdessen: ja, so stark wie die  
weissleut sind. und so klug wie die weissleut sind! LUDWIG  
2 (1891), 19; der gast aber, indem er den löffel in die gute  
suppe tauchte, rief und sprudelte über dicke lippen hinaus:

'es ist eine freude zu leben!' KELLER 3 (1899), 195; blind!  
blind! blind! o ... polizei und schwarzer staar! sprudelte  
der schreiber. RAABE die leute aus dem walde 2, 210.

**SPRUDELN, verb. boir.-österr. stark aufrühren, aufbrausen  
machen, quirlen.** SCHM. 2, 701. HÖFER 3, 168. CASTELLI 232, auch  
sprud'ln LEXER kärnt. wb. 235<sup>3</sup> und sprud'ln HÖCEL 154'. in  
engster beziehung stehend zum vorigen, wol eine causativbildung  
dazu.

**SPRUDELQUELLE, f. sprudelnde quelle.** CAMPE, vom Karls-  
bader sprudel: er sah eine weisse gestalt in der balle, die  
sich abwechselnd beugte und sich dann wieder erhob: der  
sänger dankte ihr mit anstaod — es war die sprudelquelle  
in eigner person. ARNIM 2, 321, auch sprudelquell, m.

**SPRUDELRÖHRE, f. von den adern:**

am ursprung bin ich hier vom heiligen quelle,  
der lebeusfrisch durch tausend sprudelröhren  
vom mittelpunkt verschickt die edle welle.

RÜCKERT 3 (1852), 129.

**SPRUDELSALZ, n.:** Karlsbader sprudelsalz, aus Karlsbader  
sprudel gewonnen. vgl. sprudel 2 sp. 152 oben.

**SPRUDELSCHALE, f. von der natürlichen unterirdischen um-  
hüllung des sprudels in Karlsbad:** und wie sie einander die  
hand gaben. krachte es in der tiefe des Tüpellusses. 'die  
sprudelschale ist geborsten!' riefen viele leute und liefen  
hinab, in das innere der natur zu schauen. ARNIM 2, 329.

**SPRUDELSEIFE, f.:** Karlsbader sprudelseife, mit sprudel-  
sals oder dgl. bereitet. vgl. sprudelsals.

**SPRUDELSTEIN, m. im sprudel eines bades, z. b. in Karlsbad,  
sich ansetzender steiniger körper.** CAMPE, im rhombischen systeme  
krytollisierende modification des kohleisuren kalks, aragont.  
KARMBACH-HEEREN<sup>3</sup> 1, 179.

**SPRUDELSUPPE, f. mit Karlsbader sprudel bereitet:** Halbgott  
kostete 'pfui. was ist das?' — 'sprudelsuppe, wie ew. durch-  
laucht alle abend befohlen haben'. ARNIM 2, 322.

**SPRUDELWASSER, n. sprudelndes wasser und wasser aus  
einem sprudel, z. b. in Karlsbad.** CAMPE.

**SPRUDELZELTCHEN, n.:** Karlsbader sprudelzeltchen, mit  
sprudelsals bereitet. vgl. sprudelsals und zeltchen, zucker-  
plätzchen u. dgl. unten.

**SPRUHEN, verb. mundartlich garstig machen, beschmutzen.  
cimbr. wb. 235<sup>3</sup>, vielleicht mit sprudeln verwandt.**

**SPRÜDERN, verb. mundartlich sieden, wallen.** ZINGERLE  
lusern. wb. 52<sup>3</sup>, eng verwandt mit sprudeln.

**SPRUDLER, m. 1) zu sprudeln, wallen, quellen, der sprudelt,  
uneigentlich der leicht aufbraust.** CAMPE, sprudeler. dir beim  
sprechen den speichel spritzelt, der schnell und unersätzlich  
redet. GANGLER Luxemburger umgangsspr. 428, eigenartig, in bezug  
auf geologische theorien: ohne könig zu seyn, verhalte ich mich  
im stillen eben so gegen jene strudler, sprudler und quetscher,  
indem ich der natur in ihrem groszen thun einfachere und  
grandiosere mittel zutraue. GÖTZE an Zeller 686 (s. 305).

2) zu sprudeln (neben sprudeln, s. dies), aufwallen machen,  
österr. quirl HÜGEL 154'. CASTELLI 232.

**SPRÜGEL, m., s. spriegel.**

**SPRÜHAUGE, n. sprühendes, feuriges auge.** CAMPE.

**SPRÜHBART, m. henneberg. hindernis, etwas, was einem bei  
einem unternehmen in die quere kommt.** REINWALD 1, 155, ein  
merkwürdiges wort. falls kein miszverständnis vorliegt, muss man  
wol das bild eines feuer sprühenden oder speichel spritzenden  
bürtigen mundes heranziehen.

**SPRÜHE, f. das sprühen oder was sprüht (intr.):** mit der  
sprühe fähst man sie (meisen) bald vierzeben tag nach Jacobi  
oder von Laurentii bisz auf Michaelis, wenn der vogel sehr  
ziehet. . . da stellet man nur mit der sprühe (denn also heist  
mans) wenn sie geflogen kommen über das elsenholtz, so  
wirff nur einen hut in die böhe, und sprühe mit dem munde,  
so fallen sie flugs unter sich, und dencken, es ist ein sperber,  
darnach kriechen sie auff den zweigen immer wieder auff-  
wärts, und wollen sehen wo der sperber blieben, und kommen  
in die leimspindlein. COLER oconom. 1 (1650), 615<sup>3</sup>.

**SPRÜHEN, verb. tropfen, funken, kleinste theilchen um sich  
verbreiten, stöben, zuerst bei LUTHER erscheinend, der spruen, inf.,  
spruet, sprüet. 3. pers. sing. praes. bület (s. unten 1, a), noch im  
18. jahrh. spruhete, praes. ESCHENBERG über Shakespeare 333  
(s. unten 2), damals auch noch sprühen geschrieben. FRISCH 2, 310<sup>3</sup>.  
LESSING 10, 3 (s. unten 1, b), daneben sprühen SCHALLER theolög.  
heroldt (1601) 422 (s. unten 2). STEINBACH 2, 614. FRISCH 2, 310<sup>3</sup>.  
ADELUNG. CAMPE und so später durchweg, dem ndl. sproeien**

entsprechend. **FRANCK** etym. woordenb. 946, wahrscheinlich etymologisch verwandt mit spräen, sprächen, s. dies oben theil 10, 1, 2792. als mundartliche nebenform verzeichnet **ADELUNG** spreuen, vgl. dies oben sp. 59. s. weiter die unter sprüher erwähnten düringischen formen.

## 1) intransitiv.

a) von **Lebewesen**: die katze sprüht, felis ringit. **STEINBRACH** 2, 614, sprühen wie eine katze, pfuchzen, saliram spargendo se defendere. **FRISCH** 2, 316<sup>o</sup>, in solcher anwendung heute der schriftsprache fremd, die auch den augenscheinlich daraus entwickelten frühhd. gebrauch von personen im sinne von wüten, toben, lästern nicht mehr kennt: das sie luft haben mügen das ewangelium auszurufen, das ist, über den Luther zu lästern, mordschreien, und spruen. **LUTHER** 1, 549<sup>o</sup>; sollen wir darumb Christus hencker und mörder sein, wie der tollengeist sprüet? 3, 51<sup>o</sup>; ey wie brüllet, tobet, wütel, und sprüet er (der papst), recht als einer, der mit viel tausent teufeln besessen sey, in seinen decreten. 8, 221<sup>o</sup>; da warff sich auff der groz rümdredlicher heilt (Eck), spruet unnd schnawbt, als bett er mich schon gefangen. 7, 7, 18 *Weim. ausg.*; und ein solch arm creator (Emser) seynen gott schöpffer szo erschrecklich, gewlich anspeyet und sprüet, das auch entsetzlich ist davon zu hören ann red. 66, 8; sihe, wie . . . er (der papst) sprüet und fluchet. 16, 97, 24; wenn der herr Christus den teufel austreibt, so schmeuet er, sprüet umh sich. 16; der teuffel schleift nicht, sondern sprüet noch ymer dar. 23, 282, 8; damit der papst jtz sprüet und die leute würet, eben damit wird er untergehen. 28, 267, 21; da spruet und wuttet etc. da wil er (der teufel) nicht eratis. 29, 80, 9. später von personen nur im anschluss an b oder c bildlich: bist nur du beim minister, so hab' ich geist genug und sprühe ordentlich. **J. PAUL Hesp.** 2, 61; vgl.:

wie ich (prinzessin Schneeflockchen) brenne, wie ich glühe, keine seele glaubt es je.  
wenn ich gleich von flammen sprühe,  
heisz' ich doch der kalte schnee. **ARNOT** (1860) 351.

b) in sonstiger anwendung nach **ADELUNG** meist 'einen flüssigen oder aus kleinen theilen bestehenden festen körper mit einiger heftigkeit um sich verbreiten', auch heute noch so durchaus üblich, gewöhnlich mit der vorstellung eines begleitenden geräusches verbunden, vorwiegend auf flüssigkeiten oder feuer und auf die ablösung gleichartiger theilchen gehend: sprühen, disjicere et dissipare proxima quoque, wie pulver das angezündet; wie glüend erz wana was nasses im giessen dazu kommt. **FRISCH** 2, 310<sup>o</sup>;

last du die welle gesehen, die über das ufer einher schlug?  
siehe die zweyte, sie kommt! rollet sich sprühend schon aus!  
**GÖTTE** 1, 384;

seit der hügel sich geschlossen,  
und der scheiterhaufen sprühe.  
**NOVALIS** 1, 168 *Meisner*;

da wir heut das fest begehen,  
dem tausend freudenfeuer sprühen  
und, wo sie nicht von bergen wehen,  
doch tief in allen herzen glühen. **UULAND** (1864) 84;  
fühlst du, wie die winde kosen?  
hörst du, wie die quelle sprüht? **PLATEN** 10<sup>o</sup>;

auch mit instrumentalem zusatz: schon an den Voralpen blieben sie (die wolken) hängen, tobend und wild, und sprühten mit gewaltigen wassergüssen um sich. **GOTTFELF** 4 (1898), 19. in bezug auf andersartige theile: in der dunkeln schmiede neben dem sprühenden heerde. **HAARE** nach dem grossen kriege 45. der gebrauch von der sonne, wie ihn die folgenden stellen zeigen: wenn die sonne ein sprühendes feuer sein soll. **HEBEL** 3, 156; und länger wirst du (sonne) nicht am himmel sprühen, als ich (rose) im kranz des frühlings werde blühen.

**RÜCKERT** ges. ged. 1, 108

leitet über zu der ölgemeineren beziehung auf lichtstrahlen: die sonne sah erst (am morgen) unter den triumphthoren herein — alle seen sprühten in einem breiten feuer. **J. PAUL Titan** 2, 56; und ist ihr nur der bitter lieb, der in die augen sprüht. **RÜCKERT** (1811) 400;  
tausend edelsteine  
sprühen in meinem schacht. 1 (1882), 468;  
ein hoher berg, vom morgen angeglüht,  
der hell und froh herauf im osten sprüht.  
**LENAU** 2, 94 *Koch*.

mit verinnerlichung des begriffs von den augen, sofern sie inneres feuer verraten, das durch stärkeres funkeln, glänzen auch sinnlich wahrnehmbar wird. **CAMPE**: ihre augen sprühten voll schelmischen feuers. **FAERNSEN** sand. rufen 52; er erging sich mit sprühenden augen in grossen, überschweblichen bildern. **Jörn Uhl** 310. dann ganz unnützlich vom menschlichen innern, geist,

gemüt, hers selbst, lebhafteste äusserung bezeichnend: aber warum wollen einige von ihnen mir nicht glauben? dasz dieser feurige geist nicht immer sprüete und loderte, sondern unter ruhiger asche auch wieder nahrung an sich zog. **LESSING** 10, 3; die gemüther sprühten und loderten nun wie barzige tannen. **ROSEGER Hölzbart** 130; aber besser ein sprühendes herz, denn ein kaltes und sprüdes. *sündergl.* 141. vgl. weiter den unter 1 am ende erwähnten gebrauch von personen.

c) auf solche art verbreitet werden, nach **ADELUNG** seltner, heute ganz gewöhnlich, meist von tropfen, kleinsten wassertheilen und funken. die zum theil sehr nahe beziehung zu b lassen einige der belege deutlich erkennen: sie sind wie sanfter nebel, der steigend von see auf's thal sprüht. **GÖTTE** 16, 172; mit dem stab an einen stein schlagen, dasz die funken sprühen. **CAMPE**: feuerqualm scheint aus den schauenden nüstern zu sprühen. **VISCHER** auch einer 1 (1900), 238; die funken sprühten von den schwertern. **FREYTAG** 8 (1897), 33; es (ein felsstück) brach durch den wald und splitterte den stein, bis es in den gieszbach schlug, dasz der gisch hoch gegen den himmel sprühte. 104; willkommen, Wilfriede, tief der ritter aus und zog tiefer in die halle, denn der regen sprühte über die schwelle. **L. HESEKIEL Nürnberg** land 2, 137;

die funken sprühen aus halb verbrannten sackeln.  
**WEISZE** bei **ADELUNG**;  
aber der hausnecht  
fiog die sprühenden funken des stals in schwammigen zunder.  
**Voss** 1 (1802), 36;

wenn der funke sprüht,  
wenn die asche glüht,  
ellen wir den alten göttern zu. **GÖTTE** 1, 250;  
der funke sprüht, die bäige blasen,  
als gält es, felsen zu verglänzen. **SCHILLER** 11, 250;  
aus schaum bist, Venus, du hervorgegangen,  
der auf des meeres lichter welle sprühet.  
**W. v. HUMBOLDT** 7, 478;

wie aus frühlingshimmeln reiner  
regen sprüht. **RÜCKERT** 1 (1882), 474;  
im bilde: sprühen einmal verdächt'ge funken  
aus den rosen — Sorge nie!  
diese welt glaubt nicht an flammen  
und sie nimmt's für poesie. **HEINE** 1, 218 *Elster*.

mit unbestimmtem subject:  
wie's blitzt und platzt, in funken sprüht!  
**GÖTTE** 41, 52;

es sprühet, regnet sehr fein. **CAMPE**: ehgestern wie ich nachts den Fritz hinausleuchte, fängts an zu sprühen, just wie jetzt. **LUDWIG** 3 (1891), 472. freier von sonnenhitze, sonnenlicht:  
als sonnenfeuer sprühte  
und heisz der sommer glühte. **BRENTANO** 2, 268;  
der adler strebt ins grenzenlose,  
sein auge trinkt sich voll von sprühendem golde.  
**MÖRIKE** ged. 170.

auf blicke bezogen, die inneres feuer verraten:  
auf des ritters wange glühte  
zorn und liebe; feuer sprühte  
aus den augen wild umher. **STOLBERG** 1, 57;  
kaum fühlt das thier (der Pejusus) des meisters sichere hand,  
so knirscht es in des zügels hand,  
und steigt, und blüze sprühen aus den beseeelten blicken.  
**SCHILLER** 11, 22;

auch mit einem abstractum als subject:  
verderben sprüht aus seinem blick.  
**PERFFEL** bei **CAMPE**;  
zauber sprühen aus ihren blicken.  
**TIDCKE** bei demselben;  
in aller augen sprühte die lust,  
der todesschlacht sich zu weihen. **KÖRNRA** 1, 189;

über der beute standen die männer gegen einander und heiszter hasz sprühte aus ihren augen. **FREYTAG** 8 (1897), 99; ähnlich: Lucia erröthete vor freude und blickte mit seliger bewunderung in Jürg's übermüthiges angesicht, aus dem eine wilde freude sprühte. **C. F. MEYER Jürg Jenatsch** (1901) 75. das berührt sich wieder eng mit b, ebenso der allgemeinere gebrauch von einem abstractum:  
sprüht, sprühet, edler zorn!  
**ARNOT** im unzensur. a, 1859 24.

sprühender witz, lebhafter. **CAMPE**; ähnlich: doch waren sie schweigend entschlossen, ihn nach der sprühenden rede mit ihrem blute zu retten. **J. PAUL Hesp.** 4, 96. zweifellos hierher gehöri: die gedanken sprühen ihm hervor, wie unter dem hammerschlag die funken. **HANKE** werke 1, 210; an den gebrauch vom regen angelehnt:  
zum lohn des also in des lebens tagen  
geübten strahlensinn vom himmel sprühet.  
**W. v. HUMBOLDT** 3, 309.

d) von derartiger bewegung und derartigem geräusch selbst, auf wasser und feuer bezogen, im part. präs.: viel freundlicher als wenn ein vulcan sich aufthut und sein sprühendes getös ganze gegenden mit untergang bedroht, zeigte sich diese erscheinung. GÖTTE 22, 175; herrlicher war das farbenspiel (des Rheinfalls) in dem augenblick der sinkenden sonne, aber auch alle bewegung schien schneller, wilder und sprühender zu werden. 43, 161. in übertragener anwendung sich mit b und a berührend: wie er (Wallot). den bleistift in der hand, mit sprühender lebendigkeit und anschaulichkeit den handwerkern an ort und stelle weisungen erteilt. daheim 31, 10<sup>7</sup>.

2) transitiv, in engem anschluss an 1, b, bei ADELUNG nicht davon gesondert, 'in kleinen theilen (mit heftigkeit) umher verbreiten'. CAMPE. auch hier meist in bezug auf flüssiges oder feuer: solcher schrecklichen, gewüthlichen, und abschewlichen orter unnd berge, hats in der welt hin und her mehr, die da stets brennen. und feuerfackeln und flammen, von sich sprühen, und werfen. DANIEL SCHALLER theolog. heroldt (1694) 422; die wolken sprühen reged. CAMPE;

man sah die kohlen noch die rothen funken sprühen. ZACHARIÄ bei ADELUNG;  
(im bilde:) eh' die wolke platzt und blitz sprühet (sein unmut sich auszert). WIELAND 18. 194 (Perr. 3);  
an 1, a rührend:

hoch häumte sich, wild schnob der rapp'  
und sprühte feuerfunken. BÜRGER 15<sup>7</sup>;

denn wie ein kriegesfürst im lande der Araber,  
so lässt du (der sonnengott) einher die müth'gen rosse traben,  
die flackerndes gestral aus ihren nüstern sprühen.

FREILIGRATH 2 (1886), 121;

gift und galle sprühen, als wunsch:

ich (ein röhlein) war vor diesem falle dem jäger schon nie grün,  
jetzt hätt' ich gift und galle gar mögen auf ihn sprühn.

RÜCKERT (1841) 213,

auch rein bildlich. freier in bezug auf sonnenhitze:

und wo der mittag flammen sprüht,  
Uz bei ADELUNG;

sah die groszgeaugte sonne  
glanz und gold und gluten sprüh'n.

ROSEGARTEN bei CAMPE;

von den augen eines gespensts, ganz sinnlich:

die tiefen hohlen augen sprüh'n  
ein düsterrothes feuer,  
und glüh'n, wie schwefellammen glüh'n,  
durch ihren weissen schleier. HÖLTY 34, 74 Halm;

aber auch von augen, blicken, die inneres feuer verraten: das jugendliche feuer seiner augen sprühte funken des hasses und strafte die silberfarbe seines kurz geschorenen haares lügen. C. F. MEYER Jürg Jenatsch (1901) 275; hyperbolisch:

blitze gottes sprühte dein (Blüchens) blick!  
STOLBERG 2, 305;

ähnlich: jetzt ward ihre wange bleich; und gleich darauf sprühte sie feuer, wie die lüfte blitze, von sich. ESCHENBURG über Shakespeare 533;

es ist  
der helm, der sie so kriegerisch beseelt.  
sieht eure tochter an. ihr auge blitzt,  
und glühend feuer sprühen ihre wangen!

SCHILLER jungfr. prol. 3;

vom menschlichen inneren selbst in bezug auf seine äusserung in den augen:

und gäh' es keine kerzen,  
man fandte sich auch drein;  
es sprüht ja unsre herzen  
den schönsten augenschein.

HOFFMANN V. FALLERSLEBEN ged. 9 273.

in bezug auf reden und handeln: sein lebhaftes naturell sprühte funken des witzes. STILLING leben 4, 55; freilich brach die jugendliche thatkraft der völker oft sturmgewaltiger hervor als heutzutage und ihr genie sprühte bald im nord bald im süd helle blitze. RIEHL deutsche arbeit 65. diese anwendung des worts erweitert sich aber auch durch die verknüpfung mit anderen objecten. so erscheint es bezogen auf einen staubförmigen körper: im herbst sieht man fliegen, die sich innerhalb des zimmers an die fenster anklammern, daselbst unbeweglich verweilen, erstarren und nach und nach einen weissen staub von sich sprühen. GÖTTE 58, 176; dichterisch auf gerüche:

düfte sprüht die junge sprosse fernehin. PLATEN 70<sup>7</sup>;

auf töne: da drang aus dem nächsten gebüsch hinter mir nachtigallenschlag herrlich auf einmal hervor, troff wie honig durch das gewetz und sprühte wie feuer sackige töne. MORKE 1 (1859), 140;

auf geistige bethätigung:

noch im wollustreichen mai des lebens,  
wo die seele sonst entschliesse sprüht,  
fühl' ich in der wärme meines strebens,  
wie mein lehenselement verglüht. PLATEN 8<sup>7</sup>:

so auch allgemeiner gebräuchlich: gedanken, witze sprühen.

SPRÜHER, m. der sprüht, dürr. sbrüwer, sprühregen, auch sbrüwer(chen). HERTEL Vür. sprachsch. 232.

SPRÜHFEUER, n. sprühendes feuer. CAMPE: hier (auf dem Molo von Neapel) sah ich . . . den vollmond in seiner ganzen herrlichkeit neben dem sprühfeuer des vulcans. GÖTTE 28, 277.

SPRÜHGLANZ, m.:

(komten) die ihr mit duns'igen schweifen  
wer weisz wie weil, könnt greifen  
und, welten noch im reifen,  
vom eignen sprühglanz blinkt. RÜCKERT 7 (1852), 260.

SPRÜHHAAR, n. von feinen losen, aus der masse der übrigen gleichsam heraussprühenden haaren eines mädchens: ihre blonden zöpfe flogen in toller unordnung um ihr liebliches gesicht, lockige sprühhaare fielen wie ein goldner schein auf ihre feinen brauen. MARIE V. OLFERS der schmetterling. deutsche dichtung 10, 63<sup>7</sup>.

SPRÜHKEGEL, m.: in demselben augenblicke brannte er mehrere sprühkegel an, die er aus pulver und vergossenem wein in der stille geknetet hatte. BRENTANO 4, 242. vgl. sprüh-teufel.

SPRÜHPUMPE, f. in der amerikanischen landwirtschaft zur tötung von insekten gebraucht: besitzt man eine auf rädern ruhende sprühpumpe, wie solche heutzutage für diesen zweck in so groszer vollkommenheit hergestellt werden, so gebührt der bespritzung ohne zweifel der vorzug vor der bestäubung mit dem trockenen pulver. haus- u. bauernfreund (Milwaukee) 10. april 1896.

SPRÜHREGEN, m. feiner regen. CAMPE oder kurzer regen-schauer: zu diesen heiligen gedanken veranlassete unsern lieben hn. m. Schmeltzern. wie ich glaubte, der kleine sprüh- und so genannte sonnenregen. Feisenb. 4, 23; schon dämmerte der tag und mit demselben strich ein sprühregen daher. GÖTTE 30, 68; der sprühregen schlug uns heftiger ins gesicht. ebenda; eine feuchtigkeit . . . die von einem sprühregen herzu-rühren schien. 58, 179; der alte holunderbusch hat von dem leisen sprühregen ein hochzeitkleid an, weit prächtiger als der rote kirchenfrack des meisters Schramm. LUDWIG 2 (1891), 297; unter solch einem feischen sprühregen (vorher: 'lustige regen, die in hast befruchtend herniederstürzen') schritt Florian auf die ortschaft zu. ANZGRUBER 2, 210; sie (eine scheune) fornierte kleine, losende sturzbäche, rieselnde wasserfäden, gurgelnde springfluten und stellenweise fröhliche sprühregen. 5, 31; in der form sprühregen:

ihr lenzgeruch wallt mir entgegen,  
süß, wie bei stiller abendluft,  
nach einem milten sprühregen,  
der moschus-hyacinthe duft. BÜRGER 26<sup>7</sup>;

frei, von einem 'regen' leichter pfeile:

erst achtet' er ein spiel der tropfen sprühregen,  
den er abschüttelte. RÜCKERT 12 (1852), 155.

dazu sprühregenflitter, m.:

ich beuge mich lauschend am thurme her (der am ufer  
des Nodensees steht),

sprühregenflitter fährt in die höh!  
ha, meine locke ist feuch und schwer!  
was ireibst du denn, unruhiger see?

DROSTE-HILSHOFF 1, 130 Schü. king.

SPRÜHTEUFEL, m. kleiner feuerwerkskörper, häufchen angefeuchteten schieszpulvers, das zur belustigung angezündet wird, in Leipzig. ALBRECHT 215<sup>7</sup> und anderswo: denn noch (um 1700) war es ein festvergnügen der landleute, mit pulver zu spielen und unglückliche fremde durch sprüh-teufel und kleine raketen, die man ihnen vor die füsse oder an die perrücke warf, zu belästigen. FREYTAG ges. werke 20 (1898), 439. übertragen: (vom modernen französischen drama:) sprüh-teufel, die explodierend erstaunen und überraschung erregen, aber nichts hinterlassen als dampf. LUDWIG 5, 351; glücklicher weise waren es nur sprüh-teufel, als worte Bismarcks über die fortschritts-partei nach Busch tagebuchblätter mitgetheilt im 'reichsboten' vom 30. märz 1899 nr. 77.

SPRUNG, m. saltus, zu springen gehörig, mhd. sprunc, gen. sprunges LEXER mhd. handw. 2, 112), ahd. sprung, als i-stamm im plural mit umlaut, der ahd. noch fehlt. GRAFF 6, 398, gelegentlich auch mhd. und selbst frühnd. fastn. sp. 426, 8 (s. unten

1, a, a), in älterer sprache im plural wol mit i statt mit u geschrieben. P. GERHARD 232, 13 Gödeke (s. 1, a, e). Simpl. 4, 206, 14 Kurz (s. 1, a, d). WIEDEMANN gefangensch. juli 68 (s. 1, a, a). Plesse 1, 60 (s. unten 1, a, x), in heutigen md. mundarten auch sprong. MÜLLER-WEITZ Aachener mundart 232, spronk SCHMIDT westerr. idiol. 229, sprünk SPIESZ henneb. idiol. 239; mnd. sprunk SCHILLER-LÜBBEN 4, 345', nnd. sprung SCHAMRACH 206', sprung, sprunk, plur. sprünge DÄNKERT 454'. SCATZKE 4, 178, sprung, plur. sprungen TEN DOORCKAAT KOOLMAN 3, 290'; mndl. nndl. sprong. vgl. schwed. språng, n. sprung, schwiz. sprungen, m. holzsplütter, glasscherbe. STALDER 2, 387.

1) nach springen i.

a) verbal.

a) von personen in eigentlicher anwendung:

sie tet nâch vröuden einen sprunc,  
der mannes herze late vro,  
emhor über ir âmis hê. krone 23715;  
man selt noch von dem sprunge,  
den si zuo der swester tet  
an daz wazzer in daz terret (schiff).  
OTTOKAR 4724 Seemüller;

der win, der mich dâ mâchet jung,  
dem wil ich springen einen sprunc. weinschwelz 242;

der min uaine verit al in sprungen an den bergon. WILLIBRAM 35, 1 Seemüller; ich hab gefelet, ich wil den sprung verbessern. GARG. 230'; dem sprung (über einen graben) hatt ich leib und leben zu danken. SCHILLER räuber schausp. 1, 2; der gesetzlose sprung der freude wird zum tanz. schriften 10, 380; da ward es mir fast leicht und fröhlich zu muthe, und hätte ich wohl mögen einen sprung thun. BRENTANO 4, 5; diese (eine frau) that einen sprung (vor verwunderung). KELLER 4, 131; nun hielten sie sich gegenseitig fest und drehten sich langsam zum thore hinein. nur zuweilen einen sprung versuchend, um einer dem andern zu entkommen. 263; wo ein breites rinnal den gang hinderte, wiederholte er den sprung nach rückwärts, um seinem gefährten muth zu machen. FREYTAG 8, 6. beim tansen:

ich will zu den pauren keren  
und will si neue sprünge leren.  
fasin. sp. 426, 8 Keller;

mit sprüngen ligstu in allen oh. 585, 20;  
die weisen schleier flatern,  
die schwarzen stollen wehn,  
die kerzenflämmchen flatern,  
wie sie im sprung sich drehn. UHLAND (1864) 401;

wenn die alte mutter mit am tanzte umhhero schrollt, und schüttet die alten rutzeln ab, unnd musz alle sprünge sorge haben, sie verzetzelt einen zaan. MATHESIUS katechismus 116; denn die musick ist gleichsam die seele des tanztes, welche alle springe regieret. WIEDEMANN gefangensch. juli 68; die sonst im trauerspiel so ernsten Franzosen, denen Noverre die tragischen Horazier Corneille's als einen pantomimischen tanz gegeben; folglich in sprüngen. J. PAUL Katzenb. 2 (52), 60; (sie) begannen aufs neue (beim schwertanz) im kreise gegen einander zu springen, jetzt sprünge und schwertschläge schnell wie der blitz. FREYTAG 8, 33; die mädchen des hofes klagten, daz unsre springe ihuen die knöchel renken. 87; es par sprüng tue, ein tänzchen machen. HUNZIKER aarg. wb. 249; sprung 'beim tansen, wenn man sich mäszig in die freie luft erhebt, mit beiden beinen zugleich oder nur mit einem bein (caprioles, entrechots'. JACOBSSON 7, 415'; die sieben sprüng, eine art tanzes, der sich abwechselnd im  $\frac{3}{4}$  und  $\frac{2}{4}$  takt beweet, bair. SCHM. 2, 703, auch böhmisch. 704; sprung auch geradezu für tanz. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 891'; vielleicht mit versteckter anspielung auf  $\mu$ :

alaz ob ich (ein alter) lung  
gericht zum sprung  
künt den weiblêhen hofieren.

FÖRSTNER 1. teilt. 1, 34 neutr.;

Caesca, ist an jahren alt, ist an willen aber jung:

welgeri keinem keluen kurz, schent nimmer keinen sprung.  
LOGAU 2, 213, 14;

so sicher einen sprung mit einer thun, ballare con una, met. usare carnolmente con essa. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 890'. bei körperlichen übungen, kunststücken: nehmen sie einen luftspringer. von den wenigsten sprüngen kann er seinen schülern den eigentlichen mechanismus zeigen. LESSING 12, 66; sterben ist etwas mehr als harlequins sprung. SCHILLER räuber schauspiel 2, 3; als Theodulf in mächtigem schwunge den schwersten stein geworfen und den weitesten sprung gethan. FREYTAG 8, 26; der fremde neigte das haupt ein wenig und that den-

selben sprung (über rosse) so sicher, daz das feld vom heifall wiederhalte. 29; das fest wurde gefeiert durch weitlauf der rosse, durch weltkampf der männer in sprong, gerwurf, steinwurf und steinstoszen, den alten turnspielen der Indogermanen. 17, 85. sprung durch das johannisfeuer: ich sprang freudig die erste durch das feuer, und risz, wie üblich, im sprung eins der rülein ab, welche an rothen wollfäden von dem groszen grünen kranz über jedem der feuer niederhingen. BRENTANO 4, 131; eigenartig: komm führe mich in mein bleichzelt, sonst stehe ich dir für nichts gut, denn mir ist, als stecke mir noch ein sprung in den füzzen. 132. im kampf: sie (die alten Deutschen) rückten dem gegner dicht auf den leib, schmetterten schwere wurfaffen auf seinen schild und fuhren in mächtigem sprunge nach, das schwert in die feindliche brust stoszend. FREYTAG 17, 52. als kommando im heutigen deutschen heere beim infanterieangriff: sprung! auf, marsch, marsch! und dement-sprechend: wir wollen noch zwei, drei sprünge machen und dann zum sturm vorgehen; nicht zu lange sprünge machen. es handelt sich dabei um ein rasches laufen über kleinere geländestrecken, das jedesmal durch plötzliches hinkauern oder hinlegen beendet wird. sprünge beim laufen in sonstiger anwendung: der knahe flog wie ein junger hirsch in groszen sprüngen dem herrenhofe zu. FREYTAG 8, 11. sprung mundartlich wie schnellauf. HUNZIKER 249. bisweilen vom reiter, vgl.  $\beta$ .

$\beta$ ) in gleicher art von thieren, so von pferden:

ein marl gienc in sprungen. Holandslied 272, 33;  
diu doch von sprungen niht beliben,  
ir ors mit sporen si bêde trîh  
igem watap in die rshûin. Turz. 37, 21;

minem gedanken wart nie bag  
danne sô ich z'orse gesaz . . .  
und mich daz ors von sprunge truoc. Greg. 1426;

eg saz der mitte höchgemuot

ûf ein ros snel unde guot:

daz fuor in sprungen durch di stat.

LICHTENSTEIN 172, 3;

hei lumpengesindel, gieb mir plaz,  
hinüber, mein ros, hinaus;  
hei, schenkeldruck und sprung und satz,  
aue, philisterhaus! STRACHWITZ 103;

sprünge der pferde auf der reitschul. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 891'; er . . . sucht den abgrund, in welchem er bey der schlacht sein leben verloren, mit sammt seinem pferde, wenn es noch einen einzigen sprung gethan hätte. LESSING 2, 520; die königin lachte und trieb ihr rosz wieder in wilden sprüngen umher. FREYTAG 8, 136; ähnlich: hier hatte er sein thier (maulthier) so heftig gestachelt, daz es in erschreckten sprüngen vorwärts setzte. C. F. MEYER Jenatsch (1900) 58. von hier aus bildlich:

tumbiu Werlt, zuech ihnen zoom, wart umbes, sich.

wilt du län laufen diuen muot, sin sprunc der vellet dleh.

WALTHER 37, 25.

bisweilen auf den reiter übertragen. ABRAHAM A S. CLARA 2 (1659), 45, s. l. von anderen thieren: das gewild nimpt ein sprung über den schweynspiez ausz, fera saltu fertur super venabula. MAALER 382; basen, welche sich von den nachlaufenden hunden zu retten, selzame sprünge thun. FRISCH 2, 311'; es (das hündlein) . . . that auch für allerhand alte weiber, was unsere neumodischen hundestutzer nicht gern thun, seinen wohlgemeinten toleranten sprung (durch den reif). BRENTANO 4, 418; der lauf besteht nur aus einer reihe von paszartigen sprüngen. BRENN thierl. 2, 19; in jähem sprunge fährt das ungethüm auf Arthur los. VISCHER auch einer 1, 237; darauf trat auch der fürst mit Ingo heraus und freute sich an den lustigen sprüngen des aßen. FREYTAG 8, 69;

seine (des hasen) Hst ist sonderbar, daz von spür- und andern hunden

deren nasen ihm fatal, seine spur nicht sey gefunden,  
macht er hin und wieder sprünge, eh' er sich ins lager legt.

HROCKES 9 (1750), 252;

(ein riehörnchen) das sprünge macht wie Pantalon.  
NOVALIS 1, 153 Meissner.

weidmännisch der lux thut weite sprünge. DÖBEL jäger-pract. 1, 31'; sprünge thun, vom lachs, satze machen um seinen raub zu fangen. KERREIN weidmannspr. 279. vom leoparden heizt es:

der lépart ist ein snellet tier,

waz er niht begriffen schier

mac mit wilen sprüngen drin.

nâch dem lât er sin laufen sin. renner 19224;

Christus wird darum mit dem leoparden verglichen:

diñ, reine créature (Maria),  
gebere uns den vil zarten  
erwelten lebarten,  
des drivalteclicher sprunc  
daz wilde tier, alt unde iunc,  
mac ergâhen, sô man giht,  
swaz er mit dirn springen niht  
gêvâhet, des tuot er sich abe:  
dâ von ich in gelîchet habe  
zuo dinem snellen kinde. *goldne schmiede* 750.

in einem anderen vergleiche: schneller als der sprung des hirsches und flug des falken eilt der zorn dieses weibes. *FAEYTAG* 8. 174. bildlich: hirt der Marvinge, wann erwartest du den sprung (der wolfin, d. h. den angriff der künigin) gegen deine hürden? 183. von vögeln, in freierem gebrauch:

de hadde vangen twei duven junge,  
dar se to ereme ersten sprunge  
ût ereme neste vlegen wolden. *Reinke de vos* 3544.

auch von fusslosen thieren, so von fischen:

(im frühling) da die fische sprünge sprangen. *LOGAU* 1, 151. 50: ihren tiefen anischlüpften die fische. vom laurenden reihler oft erspäht, ihr zappelnder sprung verbreitete kreise.

*STOLBERG* 1, 380.

vgl. bocksprung. *KRAMER deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 891, pferd-, roszsprung. 891, basen-, hirsch-, katzen-, karpfensprung. 891 und den unter u erwähnten besonderen gebrauch.

γ) rein sinnlich weiter von gegenständen, die durch eine kraft getrieben sich hüpfend fortbewegen: des ballens im ballenspiel, *balzo che fa la balla, quando si giuoca*. *HULSIUS* (1618) 236; sprünge des ballens, des steins auf der erden. *KRAMER deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 891; wo wir knaben uns üben, die meisten sprünge der flachen steine im wasser hervorzubringen. *GÖTTE* 16, 111; das felshaupt löste sich und sank in sprüngen hinab von der höhe in das thal, immer wilder die sätze und schneller der sprung. *FAEYTAG* 5, 164. von würfeln, bildlich: setzen wir darum unser leben auf den sprung eines würfels? *SCHILLER räuber trauersp.* 4, 13. auch von gegenständen, die sich ruckweise hin und her bewegen: der kapellmeister ... drehte seinen schlanken körper. bald beifällig, bald ärgerlich winkend, von einem instrument zum andern, wobei sein zöpfchen hinter seinem rücken die lustigsten sprünge machte. *HEAM. KURZ* 2, 145; im bilde: da gehet sein gauckelsack in sprüngen. *LUTHER* 3, 463.

δ) zur bezeichnung der bewegung von schachfiguren, besonders über mehrere felder des schachbretts weg:

diu künigin nâch ir êrsten vart  
dar nâch hallet ir sunderart,  
sô sol si solich sprünge lân  
und niur von veld z veldê gân.  
*HIMM. V. BERINGEN schachged.* 10128;  
wizzet ouch, daz der alten vart  
bîbi allweg in einer art,  
als er sem êrsten sprunge gât. 10258;

wann du ihn (einen kalender) aber nur einmal ohne aufmerksamkeit liesest, so gehet dir's wie einem angehenden schachspieler, der wunder meint, was er könne, wann er das erste spiel die stein, ihre art, gâng und spring hat kennen lernen. *Simpl.* 4, 206, 14 *Kurs*.

ε) verblissend in der anwendung vom herzen, die gewiss ursprünglich rein sinnlich sein starkes schlagen bezeichnet:

lieb we mir daz hall beschicht,  
daz dich in fröden und miu gesicht,  
so stat min heriz in sprüngen ho  
und kan dann nit wan wesen fro. *lieder.* 1, 65, 26;  
mein herze geht in springen  
und kann nicht traurig sein,  
ist voller freud und singen,  
sieht lauter sonnenschein.  
*P. GERHARDT* 232, 113 *Gödeke*.

anscheinend mit umdeutung in eine fortbewegung:

swenn ez (das herz) diu ongen sante dar,  
seht, sô brâhten im diu inere,  
daz ez fuor in sprüngen gar. *WALTHER* 99, 19;  
herze, dir's ze gâch,  
volgest dû den ongen nâch  
dâs ein schône wip ersehen,  
sô verst in den sprüngen brehen  
unde gedenkest 'heya, het ich disen godes grif'.  
*NEIDHART* 100, 34.

dann auch: min sin was hõch in springen. *minnes.* 2, 14 *Hagen*.

ζ) für den gang, rhythmus von versen: doch musz man in trochaischen versen ... zu zeiten nachsehen und die aussprache etwas glimpflicher lenken nach dem sprung derselben versen. *SPEER trutznacht.* *LIV. Balke*.

η) in allgemeiner bildlicher anwendung sonst meist zur bezeichnung eines jähen übergangs mit auslassung von zwischenstufen: das ist ein grosser sprung, von eines grossen königes saal und hofe in ein hirten haus komen. *LUTHER* 16, 37, 15 *Weim. ausg.*; so redet ein Franzose! und welcher sprung von dem Franzosen auf den Deutschen. *LESSING* 6, 214; in zwey besonders, von einander gänzlich abgesetzten (musik-) stücken musz der sprung, z. e. aus dem ruhigen in das stürmische, aus dem zärtlichen in das grausame, notwendig sehr merklich seyn, und alle das beleidigende haben, was in der natur jeder plötzliche übergang aus einem äussersten in das andere, aus der finsternis in das licht, aus der kälte in die hitze, zu haben pflegt. 7, 121; das hat der nehmliche mann geschrieben? wie soll die nachwelt ... einen so plötzlichen sprung von weisz auf schwarz sich erklären? 10, 129; dasz sie (die Syrakusaner) den Athenern auch an lebhaftigkeit, feuer, wankelmuth, leichtsinn, und raschen sprüngen von einem äussersten zum andern, den vorzug streitig machen könnten. *WIELAND* 33, 354; was für ein unermeslicher sprung von der oberfläche des leibes zum innern der seele! *LICHTENBERG* 4, 9; hätten wir einen sinn, die innere beschaffenheit der körper zu erkennen, so wäre jener sprung noch immer gewagt. *ebenda*; der sprung vom schiffmeister zum leutenant oder captain ist äusserst schwer und selten. 147; poesie, die uns älteste geschichte in fabelhaften bildern überliefert, nach und nach sodann ins klare hervortritt und ... ohne sprung die vergangenheit an die gegenwart heranführt. *GÖTTE* 6, 45; noch einige neue steinerne aber ganz schlichte häuser finden sich auch; das übrige ist alles von altem schlag, doch wird sich das gasthaus der sonne durch einen sprung (in der bauart), wenn es fertig ist, auszeichnen. 43, 72 (vgl.: dasz der neuerbaute gasthof auf einmal über alle stufen der architektur wegsprang. 74); allein zuletzt, da er auf die Newtonische lehre übergeben will, geschieht es durch einen sprung, wie denn ja die lehre selbst durch einen sprung in die physik gekommen. 54, 141; nie, nie wärt ihr gestorben! es wär ein sprung gewesen, wie man von einem gedanken auf einen andern und schönern hüpf. *SCHILLER räuber schausp.* 2, 2; von dem vergoldeten saum der berge können wir uns nicht ohne einen sprung auf die blühende und duftende wiese versetzen; und dieser sprung wird dadurch noch fühlbarer, dass wir auch einen andern sinn ins spiel setzen müssen. *schriften* 10, 248; plötzlich lief der Engländer zu den spielern und forderte — die sprünge und läufer seiner ideen in musik gesetzt zu sehen — von ihnen das beste adagio. *J. PAUL Hesp.* 3, 233; dass, ohne gewaltsamen sprung, eigenschaften des menschlichen gemüths auf das thier, und thierische äusserungen auf den menschen übertragen werden dürfen. *J. GRAMM Reinh. fuchs vorrede* 11; ihre vor dem schreckbild scheuende einbildungskraft erging sich in den abenteuerlichsten sprüngen. *C. F. MEYER Jenatsch* 84; nach einer kurzen, in sprüngen geführten unterhaltung. *FONTANE vor dem sturm* 4, 115; der glaube wagt diesen kühnen sprung. *SMEND alttest. religionsgesch.* 453;

verzeih den sprung von dieser frage  
auf eine grille, die mir just durchs köpfchen fliegt.  
*GOTTER* 1, 289;

der sprung vom könig bis zur erdenscholle  
ist ein leichter kleiderwechsel nur. *SCHILLER* 1, 181;  
von der bettlerhütte,  
bis zu dem tron ist für den glücklichen,  
der sie gesehen hat, der sprung nicht schwer.

lass dom *Kartos* 1, 5;  
die wilden sprünge, komm zur sache! *GRABBE* 2, 254.

sprung im (logischen) schlieszen, beweisen: ein sprung (saltus) im schlieszen oder beweisen ist die verbindung einer prämissen mit der conclusion, so dasz die andere prämissen ausgelassen wird. ein solcher sprung ist rechtmäszig (legitimus), wenn jeder die fehlende prämissen leicht hinzudenken kann; unrechtmäszig (illegitimus) aber, wenn die subsumtion nicht klar ist. *KANT* 1, 471;

so viel überseh ich auch, dasz wir etwas recht zu wissen,  
und von grund aus zu verstehn, keine sprünge machen müssen.  
*GÖTTER* 839.

vgl. gedankensprung und franz. saut in solcher anwendung. *SINGER zetschr. f. d. wortforschung* 3, 234. man sagt die natur thut, macht keinen sprung (entsprechend dem vielleicht älteren lat. natura non facit saltus. *LINNÉ philosophia botanica* 77); die natur tut keinen sprung. *CHRISTIAN WOLFF* bei *PAUL PIER studien z. sprachl. würdigung Ch. Wolffs* (1903) 58. *AOELUNG*; die

natur nimmt den kürzesten weg (lex parsimoniae); sie thut gleichwohl keinen sprung, weder in der folge ihrer veränderungen, noch der zusammenstellung specifisch verschiedener formen (lex continui in natura). KANT 7, 21;

denn die natur thut keinen sprung. BROCKES I (1739), 355; zwar machte die natur auch diesmal keinen sprung.

WIELAND 18, 175 (Perr. 3, 34);

vgl.: in der natur der seele gibt's keinen sprung. HERDER z. rel. u. theol. 15, 22; nichts in der natur geht sprungweise, und so ist auch aus dem zustande der barbarischen mythologie zur ersten heitern philosophie kein sprung gewesen. derselbe bei CAMPE; die weltregierung handelt überall so im groszen, dasz sie sogar das langsame gesetz der stätigkeit durch wunder des sprungs unterbricht; z. b. durch december voll winterblüten und sommermonate mit schnee. J. PAUL herbstblum. 3, 29. als technischer ausdruck in der musik für alle intervälle, die mehr als eine sekunde von einander entfernt sind. ADELUNG. sprung wie laune, übermäßiger, unüberlegter streich, mit anschluss an den sinnlichen gebrauch von thieren:

(-in junger herr) ist zornig, doch nicht lange; oft scherzhaft, selten klug; voll sprünge, wie sein gaul.

HAGEDORN 1, 120.

landschaftlich allgemein in solcher anwendung, so in Cöln. HÖNIG 150°. ähnlich, sprünge wie ausflüchte: dieser wollte sein gewöhnliches kopfweh, jener die kolik haben, der könig aber kannte wohl ihre entschuldigungen und sprünge. W. v. WOLZOGEN denkwürdigkeiten a. d. leb. d. marsch. Viellerville bei SCHILLER 1097. in anderer bildlicher verwendung: das leben, besonders das sittliche, hat flug, dann sprung, dann schritt, endlich stand. J. PAUL Lev. 1, 26.

\*) mit adjectivischen zusätzen, groszer, weiter sprung, saltus ingens, immensus. STIELER 2105 u. ähnlich: kein grössern graben noch gruben wird man finden, als die höll ist, massen selbige etliche teutsche meil breit und tieff soll seyn, braucht dennach ein zimblichen sprung, wann jemand über solchen abgrund sicher zu kommen verlangt. ABRAHAM A S. CLARA Judas 2 (1659), 45; einen hohen sprung thun, spiccare un salto sublime, un sotto in aria. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 890°; sein (des luchsens, subjectiver gen.) fang geschickt, wie gedacht, mit beschleichen und weiten sprüngen. DÖBEL jäger-pract. 1, 33'; er selbst ordnete die pferde anders . . . und wagte den mächtigen sprung. FREYTAG 8, 29; manchen sah ich springen und schwingen auf weichem rasen, der hoher sprünge in der feldschlacht vergiszt. 34; der waldriese (ein auerochse) arbeitete sich empor bis zum hochwald, in weiten sprüngen folgte ihm speerlos Ingo, sein messer schwingend. 98; unerträglich wurde endlich den feinden an der steile zu haften, in groszen sprüngen flohen sie zurück. 197; wenn man es (ein pferd) . . . in langen sprüngen laufen lassen kann. MOLTKE 6, 270;

swie witer sprunze er pflege für des sales wani, doch ergält in vor der stiege der alte hildebrant.

Jedoch in diser leide Nib. 2211, 1;  
tet der vrische degen junc  
zu dienste Isdten einen sprunc  
sô und alsô witen,  
dag bi keinen ziten  
nieman sô witen sprunc gesach.

HEIMR. v. FRIEBERG 5522;

dô die zwêne küene man  
zuo dem sirtle sprungen.  
Ir halsberge erklingen.  
Ir sprunze wâren wite. Laurin 1575;  
der hohen sprung scholtu nicht sparn.

JASTA. sp. 585, 10 Keller;

dene groszen hunde, die holen mich (ein mädchen) nicht, . . . sie wissen meine hohe weite sprünge noch nicht.

wunderh. 1, 77 Boxberger;

meine weiten sprüng, die waren ungemessen. 143;

schon setzt er (der löwe) an zu weitem sprung. KIND 4, 20;

sprichwörtlich: der ein groszen sprung wil thun, gehet zuvor hinder sich. EGENOLF sprichw. 257'; wer einen groszen sprung thun wil, geht erst rückwärts. SIMROCK 402, 9786. vgl. auch grosze, weite sprünge machen unter x. mit angebe einer bestimmten entfernung bei weit: ist es (das wild) ihnen (den luchszen) nun nahe genug: so springen sie in der furie drauf zu, können wohl 10 bis 12 schritte weite sprünge thun. DÖBEL jäger-pract. 1, 34'. andere verbindungen: geschwinder sprung, volans, abruptus saltus. STIELER 2105, rascher, schneller sprung, sprichwörtlich: schnelle sprünge gerathen selten. SIMROCK 462, 9787. ähnlich:

ein übereilter sprung tritt meistens übel auf.

STOPPE bei STRINBACH 2, 646.

gefährlicher sprung, salto pericoloso, salto mortale. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 890°. ADELUNG, halsbrechender, kühner sprung: durch einen halsbrechenden sprung sich in die stadt machen. STRINBACH 2, 646; Nero (ein hund) fuhr in kühnem sprünge aus dem hause. FREYTAG 6, 98. hübscher, gerader sprung, in älterer sprache: wan ein kind gefallen ist und im val getetzt, weint und hüllt, so spricht die amm: o wie ist das so ein hübscher, so ein gerader, redlicher sprung gewesen. KEISERBERG an bischof Albrecht 10°. fröhlicher sprung, beim tanz: du hilffest tanzen und singen: ich wil mit der springen manchen frolichen sprungk.

Als f. passionssp. 1787 Grein;

freier: hätte der frost des alters, oder der bleierne gram den fröhlichen sprung deiner (lebens-)geister gestellt. SCHILLER Fiesco 3, 1. eigenartig stählerner sprung: als, aus dem seiten-gäszchen rasch herauslenkend, ein hagerer cavalier an ihm vorüberschosz und mit einem stählernen sprung auf der brücke stand. C. F. MEYER Jenatsch 101. wunderliche sprünge, assultus vari. STIELER 2105, wunderliche, seltsame sprünge, salti, met. altioni, imprese etc. strane, stravaganti. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 891°. allerley seltsame sprünge machen. ADELUNG. krumme sprünge, von thieren:

dasz pferz sich äufleinte.

als eg der ubele viont iwanc.

manigen krummen sprunc eg sprunc.

passional 209, 66 Köpke;

im bette kommt ein floch

und hupft mir gar zu hoch

und macht so krumme sprünge. Fuchsmundi 58.

auch bildlich, krumme sprünge, krummsprünge, corvette, corbette, salti torti è traversi, it. atteggiamenti, posture, gambate, scambietti, met. truffarie, busbaccherie, inganni, molitie. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 891°. vgl. einem viel krumme sprünge machen unter x.

\*) mit adverbialen zusätzen: mit in und acc.: item 2 guldn darnumb zu springen ainen sprung in die wlt. quelle bei LEXER mhd. handw. 2, 1121; der sprung in die weite und höhe ist aus den beiden abgehandelten arten zusammengesetzt. JAWN 2, 1, 34 Euler; der sprung in den Rhein schied mich von meinen mannen. FREYTAG 8, 72; damals erschien mir der letzte sprung in die schlar der feinde als das beste glück. 186; in freier gebrauchten wendungen: Simplicius thut den ersten sprung in die welt, mit schlechtem glück. Simpl. 1, 114 Keller; würden wir mit unserm beitrict nichts anders wie einen sprung ins sinstre thun. BISMARCK an Gerlach 208; das bedeutet für uns einen sprung ins dunkle. mit anderen zusätzen: sprung von einem zum anderen, insultura. DASTPODIUS (vielleicht bildlich gemeint, vgl. η); ein sprung vor sich und hinter sich. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 890°; einen sprung zum fenster hinaus wagen. ebenda, hinunter wagen. ADELUNG; erst wenn der reigen sich mit dem tief herabgebrannten balken geendigt, beginnt der eigentliche sprung über das (johannis-)feuer, allzeit paarweise. LEOPRECHTING aus dem Lechrain 153; meint der fremde mit dem sprung über die rosse sich hineinzuschwingen in den erhof seines herrn. FREYTAG 8, 76; dann trieb er sein ros zu dem sprünge durch das hofthor. 108; sprung von der stelle, als turnerische übung;

die letzte wahl steht auch dem schwächsten offen,  
ein sprung von dieser brücke macht mich frei.

SCHILLER Tell 1, 2;

mancher seine qual zu kürzen

wald sprung zur tiefe vor,

wô zerschellt in jahren stürzen

bald sich sein gebeln verlor.

SCHNEFFEL gaudemus 150.

x) als object in häufigeren verbalen verbindungen. einen sprung springen:

sin ors vil kleiner sprunze spranc.

LICHTENSTEIN 208, 23;

ich wil thun, was ich sail

und springen aber einen sprung (tanzen).

Als f. passionssp. 1808 Grein;

vgl. auch LOGAU 1, 151, 50 (von fiszen, s. β); mit adverbialen zusatz:

ik sprank dar na manigen sprunk.

Reinke de vos 6236;

in verbindungen mit treten, auf tanzen gehend:

do begunde er springen unde treten

manegen sprunc seltsamen. weinschwalg 236.

auch sonst mhd. als object bei treten, in gleichem sinne:

dâ wôrd im manec vrischer trunc,

und trêet ouch manegen vrischen sprunc.

HEBELING 5, 73.

als object bei nehmen:

Gringuijet (ein pferd) nam besita  
sinen sprung so wite  
daz Gawan vallen gar vermeit. Parz. 611, 14;  
diu Aveuture ime des ghi,  
daz er vor dem degen jung  
nam manegen snellen sprunc. krone 21483;

ein(en) sprung nehmen, vom wild. MAALER 352<sup>o</sup> (s. β) und  
noch schweiz. e sprung nē, einen sprung thun. HUNZIKER 249,  
in der schriftsprache nicht mehr üblich (vgl. jedoch einen anlauf  
nehmen), bildlich:

dō was al sin vrede ouch blint,  
die von im ē nam witen sprunc.  
passional 254, 67 Köpke.

einen sprung thun. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 890<sup>o</sup>.

FRISCH 2, 310<sup>o</sup>. ADELUNG:

seht an mine siten jung,  
diu tuot manigen geilen sprunc.  
minnes. 2, 115<sup>o</sup> Hagen;

bildlich: die natur thut (macht) keinen sprung. vgl. η;  
mit adverbialen zusätzen, angabe der richtung wohin: bisz  
er (der hase) ins lager einen sprung thut. FLEMING t. jäger  
1 (1719), 104<sup>o</sup>; da sah er an der offenen thüre ... eine grosze  
lauernde katze, die auch sogleich einen heftigen sprung herein  
thut. BRENTANO 5, 37;

und hui! thut er hinab (der stier zum meeresufer),  
kein weibchen zu verlieren,  
den sprung mit allen vieren. BÜRGER 22<sup>o</sup>;

freier einen sprung thun an einen ort, una scorsa in ò verso  
un luogo. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 891<sup>o</sup>: ich habe nur  
einen sprung nach Paris gethan, und musz schon heute abend  
wieder -- nach meiner garnison zurückreisen. SCHILLER nefze  
als onkel 1, 6; mit angabe der richtung woher, bildlich: das wäre  
ja kein vollkommener gewalt, wan man ... sich nicht etwas  
mehr erlustiren und frölich machen, und nicht je zumahlen  
einen sprung ausz der schrancken thun dörfte. PHILANDER  
1, 584; mit doppelter richtungsangabe, bildlich:

üz dem leben in den löf  
tet vil maneger einen sprunc.

STRICKER Daniel 5170 bei LEXER  
nhd. handw. 2, 1121;

es ist ein sicher gewisser sprung zu thun von diesem leben  
von ihenes. LUTHER 19, 161, 12 Weinl. ausg.; plötzlich thut er  
einen sprung, aus dem mütterlichen romane und aus allen  
rührungen in seinen eigenen. J. PAUL leben Fibels 62. mit be-  
zeichnenden beiwörtern (vgl. ♀), bildlich: einen grossen sprung  
thun, un' impresa pericolosissima. KRAMER deutsch-ital. dict.  
2 (1702), 891<sup>o</sup>; he hett enen goden sprung daan, er ist von  
einem niederen amte zu einem hohen gestiegen. DÄHNERT 454<sup>o</sup>;  
pluralisch, negativ: er kan keine grosze sprünge thun, parum  
virium habet, praestabil, effieciat. STIELER 2105; keine grosze  
(hohe) sprünge thun können, esser debole, potero etc. KRAMER  
deutsch-ital. dict. 2 (1702), 890<sup>o</sup>. heute hier und auch sonst lieber  
mit machen verbunden: mit ihren bekannten, denen sie mit  
ihren höflichkeiten so zusetzen, dasz sie ihren antheil an der  
allgemeinen unterhaltung gar nicht nehmen können, sondern  
nur immer, zum vergnügen der gesellschaft, sprünge und  
männerchen machen müssen. LESSING 7, 417; ich sah etwas  
ganz allerliebste, nämlich ein kleiner harlekin kroch aus  
einem ei und machte die zierlichsten sprünge. BRENTANO  
5, 15; mit angabe der richtung: (der Hallöre) machte den sprung  
auf Männike's schienbeine heruoter. J. PAUL Katzenb. 2, 4;  
freier: machen s' an sprung zu mir, kommen sie auf einen  
augenblick zu mir. HÖGEL Wiener dial. 154<sup>o</sup>; bildlich einen sprung  
machen, in seiner lauffahn plötzlich ein stück vorwärts kommen,  
einen sprung, sprünge machen, in seinem gedankengange, v. ähnl.  
vgl. η, sprüng machen, etwas gegen die ordnung, erwartung  
vornehmen. SCHM.<sup>2</sup> 2, 704, chicanen, ausflüchte machen. SCHMIDT  
westerw. idiol. 229, auch sonst volksmässig: wir (verlobte) hätten  
einander lange genommen, wenn mein vater nicht solche  
sprünge machte (der junge mann ist ihm nicht reich genug).  
WEISZE kom. op. 3 (1777), 177; mit dativ der person jemanden  
viele sprünge machen, ihm viel zu schaffen machen. ADELUNG,  
wobei die vorstellung eines störrischen thiers zu grunde liegen  
kann oder der gedanke, dasz die durch den dotirischen zusatz be-  
zeichnete person viel springen. laufen musz. BORCHARDT-WUSTMANN  
449, 1123, auch nd.: de maket mi vele sprünge, er will sich  
nicht bequemen. DÄHNERT 454<sup>o</sup>, hier wol im ersteren sinne auf-  
zufassen, ebenso: er macht nir viel krumme sprünge, omni  
re me lacessit, acerrime oppugnat me. STIELER 2105. KRAMER  
deutsch-ital. dict. 2 (1702), 891<sup>o</sup> (vgl. ♀), dagegen wol im leis-

teren: einem sprünge machen und pfähle stecken bey jemand,  
ihm hindernisse bereiten, ihn verlaumbden. SCHM.<sup>2</sup> 2, 704. negativ  
kein sprüng maache, mit seinem einkommen nicht weit kommen,  
nicht ausreichen. HÖGEL Kölner mundart 150<sup>o</sup>, gewöhnlich mit  
attributiven zusätzen: mach' ned viel sprüng, sonst kanst  
bedeln gehn. HÖGEL Wiener dial. 154<sup>o</sup>, mit adjectiven, sinnlicher  
anwendung nahe: Selbitz ... das hätte dir übel gerathen können.  
Georg. so denk' ich auch hinten drein. ein reitersmann der das  
voraus denkt, wird keine weiten sprünge machen. GÖTTE 8, 69;  
er macht keine groszen sprüng mehr, lebt nicht mehr lange  
(Pfalz). KLEIN provinzial-wb. 2, 164. SCHMIDT westerw. idiol. 229;  
blasser: eine besatzung, meint er, die dem bürger auf dem  
nackten lastet, verbiete ihm durch ihre schwere, grosze sprünge  
zu machen. GÖTTE 8, 227; keine groszen sprünge machen  
können, nichts wichtiges aus mangell an hilfkräften unternehmen  
können. ADELUNG, keinen groszen aufwand machen können.  
SPIESZ henneb. idiol. 239, so allgemein üblich; mit näherer in-  
strumentaler bestimmung: da mein geld vorrath auf die neige  
gieng, dasz (ich) also keine grosze sprünge mehr damit machen,  
uoch mich etwa anderwärts logiren und leben konte. PLESSE 1, 60.  
ebenso keine weiten sprünge machen, aus mangell an mitteln  
nichts groszes unternehmen können. BORCHARDT-WUSTMANN sprich-  
wörtliche redensarten 450, 1123. vgl. schweiz.: er macht keni  
grosze sprüng, kommt nicht vorwärts. HUNZIKER 249, bringt es zu  
nichts. SEILER 275<sup>o</sup>; nd. hē hed sin hōgste (grōtste) sprungen  
mäkt. TEN DOORNAAT KOOLMAN 3, 290<sup>o</sup>. sprünge schneiden,  
in älterer sprache: solche sprünge (bocksprünge, capriolen)  
schneiden oder machen, spiccare capriole, fare scambietti, scam-  
biettare colle gambe. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 891<sup>o</sup>. sprung  
als object bei wagen, einen sprung ò den sprung wagen ò thun,  
fare un salto ò il salto met. un' impresa perigliosa, it. una  
frappata pieni di rischio. 890<sup>o</sup>: mich dünkt, du hast wohl schon  
früher weite sprünge auf blutiger haide gewagt. FREYTAG 8, 6;  
bildlich: darum wünsche der vater, dasz Brandolf sich ent-  
schlieszen könnte, den sprung zu wagen (das wagnis zu unter-  
nehmen, zu heiraten). KEILER 7, 163;

mit riesenmut hätt' ich den sprung (von der bettlerhülle zum  
thone) gewagt,  
mit riesenkraft vollendet. SCHULLAA don Karlos 1, 5.

λ) in adverbialen fügen. im sprung, subsulim. MAALER 352<sup>o</sup>:  
im sprunge durchbruch er die wachen des Römers. FREYTAG  
8, 40; er ist im sprung g'si, mitten im lauf. HUNZIKER aarg.  
wb. 249; freier im sprung, in der eile. ebenda. bildlich: das sind  
aber dinge, die man nicht im sprunge machen kann, wenig-  
stens nicht ohne grosze stösze. BISMARCK ged. u. erinn. 1, 131;  
in anderem sinne:

bald jr ein hund scheisst auff das grab.  
nimbt er von jr seel wegn ein junge,  
mit der er lebt frölich im sprunge.

H. SACHS 2 (1591), 4, 71<sup>o</sup>;

in sprunge, in älterer sprache:

under im gie in sprunge  
sin ors, daz was behende. krone 7445;  
er (Hektor) litte üf einem orse dar,  
daz was unnügen snel erkant:  
ez schein noch swerzer, denne ein brant  
und gieng in sprunge sam ein tier (wildes thier).

KONRAD V. WENZBURG (voj. krieg 3793);

zusammengezogen: ensprunze:

er rett ein ravit daz was röt,  
daz gie ensprunze schöne. Wigalois 394;  
daz ors, dā er üf reit,  
ez was wert maneger mērc,  
schöne snel unde starc.  
ez gieng ensprunze sam ein tier. Eract. 4731.

vgl. in sprungsweys, salim. MAALER 352<sup>o</sup>: in einem (betont)  
sprunge: dasz einer, namens Hormyrinus, seinem pferdt  
etliche wort in das obr geredt, gleich darauff die sporn an-  
gesetzt, und in einem sprung von dem geschlosz Wisseggrad,  
bisz über den grossen flusz Moldau hinüber gelangt. ABRAHAM  
A S. CLARA Judas 2 (1659), 45;

Hann, immer noch von ihrer treu  
im herzen überreugt, läuft brennend, wie ein ächter  
enthusiast,  
in einem sprung bis zum palast.

WIRLAND 18, 291 (Hann. u. Gulp. 187);

bildlich: was dir bey jahren lang mit grosser müh gelang,  
dasselbe glücklet ihm vielleicht in einem sprung.

RACHKL 50 neutr.

im ersten sprung:

de er stund in vollem streit,  
in dem Reihk' im ersten sprung,  
bald zwō junge tauben fung. Hein. fuchs (1650) 239.

vgl.: was der pardel (das panterthier) im dritten sprung nicht erwischet (erhaschet) das lasset er fahren (geben). COMENIUS sprachenth. übers. v. Docemius (1657) 195. in springen:

den heleden vil jungin  
giengen die ros in sprungin. Rother 2642;  
ime ginc dag marc in sprungin  
baz dan elme jungin. 4964;

mhd. zusammengezogen ensprungun:

Erec niht beiten wolde,  
wan er grözer liste wiewt.  
den zoum er zuo ime hielt  
und lie sin ros ensprungun varn. Lanzelot 2089;

mit attributiven zusätzen:

man gicht was nit ersprunge  
der leobart in sprungin dryn  
uff siner robes gewin  
das setzt er uff und lat davon.  
Lieders. 2, 203, 91 Laxberg;

wer . . . fest glaubte, das Christus sein bruder were, der würde (vor freude) in eitel sprängen daher gehen. LUTHER 28, 458, 32 Weim. ausg.; wenn man . . . bedechte . . ., das . . . gott ym hymel sey, der solchs haben wil . . . kund man ynn eitel sprängen binlaußen und solch geringe werck . . . lieber thuen, denn kein andere. 29, 567, 37; in vollen sprängen dahineilen, in älterer sprache auch entsprechend singularisch: im vollen sprunge laufen. STEINBACH 2, 646;

er (der hirsch) lief im vollen sprung.

Rein. fuchs (1650) 332;

bildlich: wie sicher sind wir doch, als wann wir friede betten! wir gehu in vollem sprung und unser heil an ketten. LOCAN 3, 164, 56.

in sprung, accusativisch:

er sperrt ihm (einem pferde) den gaum auf und setzt' ihn in sprung. RÜCKERT Fivrosi 1, 286.

vgl. frühmhd. in, an die spränge(e) bringen, in die sprüng kommen unten. für in mit dat. erscheint mhd. hier auch an mit dat.: dag ros an manegen sprungen spranc.

BEETHOLD v. HOLLK Crane 1479.

mit sprunge, mhd.:

der stein was gevallen zwelf klafter dan:  
den wurf brach mit sprunge diu maget wol getân.  
Nib. 436, 2.

mit einem sprung, à salto, di salto ò in un salto. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 891':

über deine gartenhecken  
spräng' ich, hops! mit einem sprung.  
GÖCKELER Lieder zw. Lieb. 54.

frei, vielleicht mit anspielung auf µ:

mit tausend schritten macht's die frau;  
doch, wie sie auch sich eilen kann,  
mit einem sprung macht's der mann. GÖTTE 12, 208.

in technischer sprache mit einem sprunge weben, eine art zu weben, wobei man einen schaft zuerst und den andern zugehörigen kurz darauf in die höhe springen lässt. JACOBSSON 4, 239'. mit sprängen, subsultim. MAALER 392':

eg (das ross) gienc mit sprungun sunder twâil  
under im vor siner schar. Willeh. 368, 26;

mit grossen (weiten) sprängen, à gran salti. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 891'; auch so mit voll verbunden (vgl. oben in vollen sprängen), mit vollen sprängen, assultim ingrediens, cum tripudio. STELLER 2105, freier: erwecke mich vom schlaff der sünden, und regiere mich durch deinen heiligen geist, dasz ich mit freuden komme, und mit vollen sprängen zu deinem abendmahl eingehe. MARTIN MÜLLER erkl. d. evang. (1729) 526'. frühmhd. zu sprung(e), mhd. ze sprunge, wie im sprunge, in sprängen:

her Wigalois der küene man  
lie sin ros ze sprunge gân  
engegen der meide wolgetân. Wigalois 2465;

im bilde: denn sie wollen auch nicht in die helle zu jrem verderh draben, sondern zu sprung hinein rennen. MATHEUSIUS Sar. 11'. entsprechend:

gâhes zeime sprunge  
spranc er ûf den esterlich. Flore 5833.

mhd. ze sprunge stân, zum sprunge bereit steln, kauern, sein, von einem thier:

(der löwe, im wappen) liet sich ûf din hein gesmogin,  
reht sam er stüende ze sprunge. krone 10555;

freier, von personen:

ich stân dicke ze sprunge als ich welle dar  
so al mir so suoge vor gestât. minnes. frül. 117, 30;

rein bildlich, mit anderem adverbialen susatz:

dem glicht der biderbe edele junge.  
der stêt ûf guoten dienst ze sprunge. jüngling 234;

auch vuoç erscheint als subject:

eg (das glück) widemet sich in keiner stat, im stât der vuoç ze sprunge. FRAUENLOB spr. 119, 19.

mnd. begegnet:

se (die jungfrau) stunt up eren eraten sprung (war reif für den eintritt in die welt, stand in der ersten jugendblüte). mnd. ged. 1, 3 bei SCHILLER-L. ÜBEN 4, 348.

mhd. auf dem sprung stehen, stare sul salto ò su i salti riòe in procinto, pronto, fullo scocco. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 890', er steht auf dem sprunge, in procinctu est. STEINBACH 2, 646, auf den (so!) sprung stehen, in procinctu esse abeundi sive fuga evadendi; in praecipitio esse, parum abesse a cosu, periculo. FRISCH 2, 311', auf dem sprunge stehen, im begriffe stehen. ADELUNG. vgl. SPIESZ henneb. idiot. 239, nach FRISCH a. a. o. von thieren, besonders hasen, hergenommen, die vor menschen stiehn, und in der that anscheinend sundstet nahe des entschlichs, weggehens, verschwindens bezeichnend: gott gabe den edlen frieden wieder, den er genommen hatte; allein, man sehe ob er nicht auch schon bey diesen jetzigen zeiten uns bereits zimlich wieder den rucken kehret, und auff dem sprung stehet? Simpl. 1 (1685), 1, 4, s. 17;

sia (freier) stehen auff den sprung

und treten immer ab, weil immer andre kommen.

FLEMING 666;

noch landschaftlich so ohne zusatz, sinnlich: A. wollen sie schon fortgehen? B. ja, ich stehe schon lange auf dem sprunge; unsinnlich: du stehst auff'n sprung, auf dem punkt entlassen zu werden. HÜGEL Wiener dial. 154'. in allgemeinerem sinne, bereit-schaft zu einer handlung bezeichnend: jeder hielt sein instrument bereit ohne zu spielen; . . . mit antheil bemerkte man, wie sie gleichsam auf dem sprunge standen. GÖTTE 22, 157; in Stettin sind katholisch geworden: Burchard, . . . Seydl . . . mehrere candidaten der theologie sollen in Berlin auf dem sprunge stehen. BRENTANO 9, 36. durch einen mit und angeknüpften zweiten verbalen ausdruck ergänzt, der ursprünglichen bedeutung nahe: weil sie, ohne das, stündlich auffm sprunge stehen und zum aufbruch sich fertig halten musten. CLEMENITZ schwed. krieg 4, 1, 45'. in neuerer zeit meist durch einen inf. mit zu ergänzt: auf dem sprung stehen zu fallen. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 891' (heute kaum noch so, sondern in der regel nur, wo wirkliches handeln gemeint ist); auf dem sprung stehen, etwas zu thun, star' in procinto di far qualche cosa. ebenda, auf weggehen, abreisen besogen: ich . . . stehe auf dem sprunge, auch von hier weiter zu gehen. LESSING 12, 428; demungeachtet stand ich zeither immer auf dem sprung, die reise nach Hamburg anzutreten. EVA KÖNIG bei demselben 13, 451; so eben, l. B. (oie), steh ich auf dem sprunge nach Aschersleben . . . abzureisen. BÜRGER br. 1, 259 (vom 2. december 1775) Strodtmann; ähnlich: einigen das leben zu fristen, die auf dem sprunge standen, durch ihre grausamkeit, in die elysischen felder vertrieben zu werden. GÖTTE 14, 28. allgemeiner: dass ich einigemal auf dem sprunge gestanden habe mich zu verlieben. br. 2, 137, 14 (vom 31. december 1773, an Betty Jacobi) Weim. ausg.; man hat in erfahrung gebracht, dasz sie auf dem sprung stünden, sich mit diesem herrn zu schlagen. SCHILLER neffe als onkel 3, 2. seltener ergänzt durch für mit acc.: der für das beste der leidenden menschheit immer auf dem sprung stehende leibchirurg und aderlaszschnepper rief die seele der . . . Elegia durch eine . . . blutenlassung wieder aus der innern tiefe ihres herrlichen gemüths auf ihr edles anltz zurück. BRENTANO 5, 146. mit neutralem subject: alles steht auf dem sprung. LEHMANN 196; dat staid up de sprung. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 290'. entsprechend auch auf dem sprung sitzen, bereit-schaft zum fortgehen bezeichnend, ohne zusatz: nu wäre es ja ein ungleichs, das sie ihm möchten urlaub geben, wenn sie wollten, und er also immerdar muste unstät und auf dem sprung sitzen. LUTHER br. 5, 62; ich sitze bis elf auf dem sprunge. MOITKE 6, 197; ebenso nd. he sitt upp den sprung, er sitzt zum aufspringen und weggehen bereit. SCHÜTZ 4, 178. auf dem sprung sein: der kranke, der gantmäszige is af'in sprung, absprung. SCHM. 2, 704; mit inf. und zu: die kriegsleut aber, die in Nanse lagen, waren schon auffm sprung mit hertzog Carol sprach zu halten, sich zu ergeben. KINCORF wendunm. 3, 54 Osterley; ich war eben auf dem sprung, mich bey'm magistrat anzugeben, dasz die kanaille mir inuein namen so verhunzen soll. SCHILLER räuber schausp. 2, 3; aber zugleich hinterbringen mir meine spionen, dasz der ober-schenk von Bok auf dem sprung sei, um die lady zu werben. kab. u. liebe 3, 2; ich will von morgen an immer auf dem sprung seyn, abzureisen.

derselbe an Göthe 515. bei unpersönlichem subject, mit anlehnung an 3, a: das verlebte jahr wird jung. die gelehrten vögel singen: wald und feld ist auf den sprung (will blühen). FLEMING 377.

einen auf einen sprung besuchen, auf einen sprung zu einem kommen, eilig, auf kurze zeit, dafür auch mit einfachem acc.: vielleicht, wenns nicht zu spät wird, komm ich auf dem rückweg noch einen sprung herein. LUDWIG 3 (1890), 470. anders auf einen (betont) sprung wie: mit einem sprunge:

(ich) spräng' alsbald  
über deine gartenhecken,  
wår' am haus' auf einen sprung.

GÖCKINGK lieder zw. lieb. 55.

auf mit acc. erscheint heute auch durchweg in einer besonderen gruppe bildlich gebrauchter wendungen, die s. th. einfluss der unter b, ß erwählten bedeutung zeigen. frühnd. begegnen einige entsprechende verbindungen mit anderen präpositionen. einen in, an die sprünge bringen, in bewegung bringen, antreiben, deutlich an das antreiben des reitpferds anknüpfend: ach was lassen sich die leut mit des gemeinen pöfels geschrey spören (mit sporen antreiben) unnd inn die sprünge bringen. MATHEIUS hist. v. Jes. Chr. 1 (1569), 55\*;

zwölf darisch gülden schenck ich dir  
das wir in an die sprung bringen.

H. SACUS 3 (1561), 2, 66\*;

wle. wenn ir euch gegn im erzeiget,  
samb werd ir im in lieb geneiget,  
ob ir den alten brecht int sprung,  
das im durch den list miszgelung . . . ?

12, 249, 10 Keller-Götze;

später einen auf die sprünge bringen, metter' uno sù i salti, met. farko fare ò parlare ciò che si vuole. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 591\*, ansam fare facienti vel conandi aliquid. FAISCH 2, 311\*: drum brachte er den wirth besser auf die sprünge, und erfuhr . . . die person. WEISSE erz. 60 neutr.; daher ich ihn bitten müsse, vorsichtig zu seyn und nicht zum nachtheil des publicums und der schriftsteller einen dummkopf, der das geld dazu hätte, auf die sprünge zu bringen. GÖCKINGK an Bürger 26. juli 1776 bei STRODTMANN br. von und an Bürger 1, 332; in singularischer anwendung veraltet, einen auf den sprung bringen, alicui ad aliquid ansam dare. STEINBACH 2, 646, ebenso mit einem attributiven zusatz:

ich selbst nam in der brunst mein laster nicht in acht  
bisz mich mein eigen sinn auf neue sprünge bracht.

A. GRYPHIUS (1699) 1, 194, 69.

einem auf die sprünge helfen. GOTTSCHED sprachk. 545\*. jemanden auf die sprünge helfen, ihm die nötigen kunstgriffe, die art und weise des verfahrens angeben. ADELUNG, ihm den leitfaden an die hand geben, ihn (beim erzählen etc.) auf den rechten weg bringen. quelle von 1795 bei KLEGE studentenspr. 127\*, mit attributivem zusatz: wen mir dasz wieder fährt (dasz ich schlechtes deutsch schreibe), bitte ich eüch, liebe Louise, corrigirt mich und helft mir wider auf die rechte sprung! den so mag ich nicht reden. ELISABETH CHARLOTTE 3, 124 Holland. frühnd. in die sprung(e) kommen, in zug: es wil etwan einer, damit er nit unhöflich geacht werd, den hohen und adels personen wilfaren, damit kompt er in die sprung. WICKRAM kunst zu tr. vorred; das man gleich alle teller und platten vor euch hat müssen wegraumen, unnd darnach wann man inn die sprung kommen, die mutwilligste geschirr herfür gesucht. GORG. 19\*. später auch bei kommen in bildlicher anwendung mit auf und acc. verbunden:

tritt vor, der du mich willst ob soleher that besprechen!  
wer istis mit dem ich ie auf solche sprünge kam?

A. GRYPHIUS (1699) 1, 447, 185;

er ist auf nährische sprünge kommen, ad vana et loties irrita revolutus est. STEINBACH 2, 616. früher häufig, heute unüblich auf votige sprünge kommen, ad ingenium venire. STEINBACH 2, 646, auf seine alte sprünge kommen, ad ingenium redire. FAISCH 2, 311\*, wieder auf seine alten sprünge kommen, auf seine vorige art und weise zu handeln. ADELUNG: doch bin ich nicht etwa wieder auf meine alten sprünge gekommen? LESSING 12, 65; ebenso nd. he kümmt up de olle sprünge, er wird so wieder, wie er gewesen ist. DÄNNERT 454\*. das könnte an b, ß angeschlossen werden, ebenso auf die sprünge eines andern kommen, rationes alicujus delegere, vestigia certa jam videre. FAISCH 2, 311\*, einem auf (hinter) die sprünge kommen, scopire le gambate etc. cioè g'inganni, le furberie, le menate, le pratiche di uno. KRAMER

deutsch-ital. dict. 2 (1702), 591\*, jemanden auf die sprünge oder hinter die sprünge kommen, hinter seine schliche kommen, seine ränke, kunstgriffe entdecken. ADELUNG: vermag man denn einem taschenspieler so leicht auf die sprünge zu kommen, von dem wir doch wissen, dasz er uns zum besten hat? GÖRNE 15, 133; und sie solt lieber sehn, wie sie ihre sach könnt verdunkeln (verstecken), als dasz sie den lenten selber auf ihre sprung hilft kommen. LUDWIG 2 (1890), 176; auf eine innere eigenschaft einer person bezogen: überliese es meiner intelligenz, seiner grenzmut gleichsam auf die sprünge zu kommen. GAUDY erz. 44. anders luxemb.: e' geet op de' sprüngen, ist heiratslustig. GANGLER 428. sprünge wie im sprunge: sie rannten sprünge. HEDIO Com. 23; in neuerer sprache noch so in Verbindung mit einem adj.:

aus der schwanken krone (eines baums) sprüngen!  
hohen sprungs die amazone. KELLER 10, 221.

a) in besonderem sinne handlung des befruchtens bei thieren. ADELUNG, zumal grossen, so hengsten: den hengst zum sprung lassen, lasciar salire lo stallone, ammetterlo al salto, alla monta. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 590\*. ADELUNG; dasz er (der hengst) seine sprünge thue. ÖCON. lex. 243.

b) in anderer anwendung.

a) als bezeichnung einer entfernung, entwickelt von wendungen wie:

der lewe lief näch dem schutze wan drier sprünge lanc.  
Nih. 879, 3.

dann es ist noch ein guter sprung bin, un gran camino, buon pezzo di strada. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 591\*; es ist nur ein sprunge bis dahin, eine kurze entfernung. ADELUNG. heute gewöhnlich das ist nur ein katzensprung. vgl. dies oben theil 5, 301.

ß) spur, fährte, wechsel eines wildes: so legt man auch die teller-eisen auf den sprung (der marder). DÜBEL jäger-pract. 2, 156\*; vgl. die folgenden bildlichen wendungen: müssen derhalben noch zur zeit unserer seligkeit mit furcht und zittern warnemen, und uns alle stund und augenblick fallens und strachelns besorgen, dasz uns etwa der teuffel ausz den sprüngen unsers glaubens, und zu fall bringe. SCHALLER theol. herold (1604) 370;

nun steh'ts mit meinem Faust am rechten sprunge (geht es nach wunsch mit ihm). LENAU 2, 113 Koch;

auch einem auf die sprünge kommen und ähnliche verbindungen un- a. l. hasensprung, die fährte eines flüchtigen hasen, auch ein merkzeichen, das in gestalt einer hasenfährte in einen baum gehauen wird. HEPPER wolred. jäger 159\*.

γ) sprünge werden des hasen füsse genennet. FLEMING t. jäger 1 (1749), 110. ÖCON. lex. (1744) 2, 757. EGGERS kriegslex. 2 (1757), 902, sprünge, weidm. die hinterläufe der hasen. CAMPE. BEHLEN 5, 664. KEBREIN weidmannspr. 279:

seine (des hasen) lange hinterbein',  
welche man sonst sprünge nenn. BROCKES 9 (1750), 251.

vgl.: der hasz hat läuff und nicht füz. der hasz hat zwen sprung. SEBIZ feldbau (1579) 565; auch hasensprung 3 oben theil 4, 2, 512.

δ) sprung, astragalus. quelle von 1677 bei HYRTL kunstw. d. anat. 145, 'ein bein unten am fusse, talus, astragalus'. STEINBACH 2, 616, 'ein bein des vorderfusses an dem menschlichen und thirrischen körper, welches . . . das springen erleichtert und befördert, talus, astragalus, hasensprung'. ADELUNG, hasen-sprung, astragalus leporis. FAISCH 2, 311\*, 'das krumme beinlein in des hasen hintern löuffen'. HEPPER wolred. jäger 159\*, auch nd. hasensprung, knochen am hinterlaufe des hasen. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 290\*: die so genannten hasen-sprünge (osso piccolo, wie die Italiäner sie nennen,) waren im letzten gelancke. FLEMING t. jäger 1 (1749), 136\*. vgl. hasensprung 2 oben th. 4, 2, 542.

e) weidmännisch auch als bezeichnung mehrerer familienweise vereinigter reihe. BEHLEN 5, 664. KEBREIN 1, 386 (wol: die zusammen laufen): ebenso wird der rehandt gerühmt. im Sellingsloh und in der Hoyaerweide sind sprünge von 6—8 stück geseben worden. hannor. tagesnachr. 1899 nr. 109.

ς) stange im vogelbau (woraus der vogel springt): der bauer (der nachtmall) musz lang sein und sie musz inwendig drei sprünge haben. COLER hausb. (1640) 477.

η) sprung, sprang, die bei der sprungfischerei (s. d.) gebrauchte angel. ADELUNG.

θ) verbal und concret in beziehung auf plötzliche, starke veränderung der richtung bei sich erstreckendem, so bergmännisch das

absetzen eines flusses oder ganges von seiner richtung. JACOBSSON 4, 239<sup>o</sup>, verwerfung, hebung oder senkung einer verworfenen lagerstätte jenseits des durchsetzenden ganges oder der kluft, durch welche die verwerfung bewirkt wird. VERTU bergwb. 456: sprung ins hangende, liegende. 457; in sprüngen liegen. ebenda; mit anlehnung an 4, b: man nennt derartige veränderungen (der gebirgsmassen) daher auch verschiebungen, auch verwerfungen, und die spalten, welche mit solchen verschiebungen im causalnexus stehen, rücken, klüfte, sprünge, gänge. OREN 1, 570; wol von hier aus bildlich: da die gedichte der alten, und wilden völker so sehr aus unmittelbarer gegenwart, aus unmittelbarer begeisterung der sinne, und der einbildungskraft entstehen, und doch so viel wüfte, so viel sprünge haben. HERDER 5, 185 Suphan. in der baukunst heisst sprung ein den kranz der säule bedeckender theil, saillie de la corniche. nautisch ist sprung, spring der auflauf, die erhöhung des vorder- und hinterschiffs im vergleich zum mittelschiff, so dass dies der niedrigste theil des schiffs ist, die erhöhung des decks nach vorn und hinten zu. GÜDEL seemannspr. 455. ähnlich schweiz. sprung, jäher hügel. SPRENG bei SEILER 276<sup>o</sup>. vielleicht gehört hierher auch sprung als bezeichnung der vordersten oder kürzesten seite eines stagsels, die gegen den mast befestigt ist. BOBKRIE naut. wb. 654<sup>o</sup>.

## 2) nach springen 2.

a) verbal. vom pulsieren des bluts: ich hab's immer gelesen, dass unser wesen nichts ist als sprung des geblüts, und mit dem letzten blutstropfen zerrinnt auch geist und gedanke. SCHILLER räuber schausp. 5, 1; nicht der sprung des blutes macht das leben aus. IMMERMANN 3, 79 (Münchh. 5, 9) Bozberger. von kochendem wasser: dat water kaakt in vullen sprüngen. SCHUTZE 4, 178 (eigentlich wol das aufsteigen und serplatzen der blasen bezeichnend). vom quellen:

auch lobet gott, ihr brünnlein klar,  
ihr bächlein krumm gebogen,  
in stetem sprung das ganze jah,  
in stetem gang erogen.

SPER trutznacht. 120, 203 Batke.

## b) quelle:

dag wagger niender ist sô guot, sô dâ ez üz von sprunge gât.  
minnes. 2, 230<sup>o</sup> Hagen;

de sprunk, hoven der hugen mollenn. weisth. 3, 94 (Westfalen); sprung, quelle des brunnen, la source d'une fontaine. HOLSTIUS (1616) 305<sup>o</sup>; nachdem wir erst unsre weinflaschen an den frischesten platz gestellt, gerade wo der sprung hervorstradete. HEINZE Ardingerh. 1 (1787), 102; in der heutigen schriftsprache nicht üblich, doch noch landschaftlich. so rheinfränk. mfränk. sprong, sprung, quelle. FROMMANN'S ZEITSCHR. 3, 272, 14. MÖLLER-WEITZ 232 (Aachen). HÖNIC 150<sup>o</sup> (Cöln), götting. seltener neben spring (vgl. dies oben). SCHAMACH 206<sup>o</sup>. bair. der Regensprung, ursprung des regenflusses). SCHM.<sup>2</sup> 2, 704. bildlich:

ir (unter frauen) schin durchliuhtet elliu lant:  
dâ von ist mir vil unbekant  
ir schines sprunc, ir schines ort. LICHTENSTEIN 1, 19;  
die (eine art der liebe) nimpt von drein sachen sprung.  
VINTLER blum. d. tug. 521.

vgl. ur-sprung unten.

c) mhd. von sprunge varn als ausdrück für den eintritt des jungen menschen in das volle leben und für beginnen, anheben scheint an diese verwendung anzuknüpfen. vgl. minnes. 2, 230<sup>o</sup> Hagen oben unter b:

sô getâne ræte  
wekent sêr die fursten junge,  
sô si varent von sprunge,  
ûf urluges gier. OTTOCAR 23037 Seemüller;  
ich bin ein ritter jung  
und var dar von sprunge  
und sol mich noch freuden saten. 62190;

entsprechend auch:

min herze alrêrst von sprunge vert  
und ist reit als ein vogel vil.  
KOSMAD v. WÜRZBURG troj. krieg 14520;

sin schilt alrêrst von sprunge vert in siner niuwen ritterschafte. jung. tit. 2033, 2;

von sprunge alrêrst vert din nam:  
den soltu machen bekenneleich. Dietrichs flucht 3238.

ebenso von sprunge gên:

si gibt ez gê von sprunge  
und si ein anegeuge. r. d. abl. weibe 162 Haupt.

von sprunge vliegen:

dô ir lop von sprunge vlouc,  
gar aller tugende man ioh jach.  
minnes. 1, 205<sup>o</sup> Hagen.

vgl. auch: also lebt wir her von sprunge  
mit freude unt wünnellichem spil,  
des hete wir zallen siten vil. warnung 3042.

## 3) nach springen 3.

a) das sprieszzen oder blühen, im bilde:

ei welch ein vlüglic, zinsic bach  
die blumen min durchliuhtet, daz si stânt nâch wunsche in  
sprunge. FAUENLOS l. 1, 12, 24;

ein bildlich:

die (Agathe) was schöne unde jung  
und het wol ir vollen sprunc  
in der tugende rîcheit. PASSIONAL 176, 8 Köpfe.

b) im anschluss daran local, mnd.: een spronc . . . etiam (est) locus silvester ubi arbores saliant in altum crescendo plus quam in aliis locis. SCHILLER-LÜBBEN 4, 345<sup>o</sup>.

## 4) nach springen 5.

a) verbal, das zerspringen:

war der saite sprung  
eioe antwort auf die frage,  
die ich eben — — grausen füllt  
die brust! MÜLLER schuld 1, 1.

b) durch zerspringen entstandener risz, schianta, crepatura. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 890<sup>o</sup>, ebenso später allgemein üblich. ADELUNG, auch mundartlich HUNZIKER Aarg. wb. 219. SCHMIDT westerw. idiom. 229. HÖNIC köln. mundart 150<sup>o</sup>: das glas, der krug hat einen sprung. KRAMER 2, 891<sup>o</sup>; das glas hat einen sprung. ADELUNG; sprünge bekommen. CAMPE; mein bisheriges loch (logis) liegt dicht neben der wand mit dem sprunge. IMMERMANN 2, 115 (Münchh. 3, 10) Bozberger; die sprünge und wandrisse hier herum müssten mich sehr täuschen, oder es gelingt mir, einen theil des mauerwerks auf mich und euch zu stürzen. 3, 149 (Münchh. 6, 7); vasen . . . welche sprünge und risse bekommen haben. MOLTRE 6, 100; mei' fenster had an sprung. HÜGEL Wiener dial. 154<sup>o</sup>;

freilich zeigst du (eine schale) manchen sprung.

GIBEL 8, 29;

in technischer sprache ein bruch im holze, der quer hingeht. JACOBSSON 4, 239<sup>o</sup>. auch bildlich: herzen und glocken bekommen so leicht sprünge bei starkem bewegen. J. PAUL Katzenb. 2, 65. sprung bei den webern die gespaltene öffnung der kette oder des aufzugs zu einem stück zeug, das gewebt werden soll, fach, gelese. JACOBSSON 1, 630<sup>o</sup>.

5) in Aschaffenburg der reps. SCHM.<sup>2</sup> 2, 704.

SPRUNGBEIN, n. talus, astragalus. NEMNICH. OREN 4, 27. vgl. sprung 1, b, ð.

SPRUNGBEIZE, f.: sprungbeize auf reiherr wird vorgenommen, indem man in die gegennd zieht, wo sich reiherr aufhalten, und, nachdem sie aufsteigen, den falken steigen lässt. BREHLEN 5, 664. vgl. reiherrbeize oben theil 8, 660.

SPRUNGBEREIT, adj.: sprungbereit kauerte die katze in der ecke.

SPRUNGBEWEGUNG, f.: sie besitzen jede begabung, welche zu einer raschen und gewandten kletter- oder sprungbewegung erforderlich ist. BREHM thierl. 1, 36.

SPRUNGBRETT, n. brett zum absprung beim springen mit anlauf als turnübung.

SPRUNGFÄHIG, adj., nach sprung 1, a, u: 300 stück sprungfähiges rindvieh und dazu nur 3 bullen.

SPRUNGFEDER, f., wie springfeder, s. dies oben sp. 107: übriges war es eigentlich gar kein pferd, sondern nur ein auf springfedern ruhender, schön ausgenähter sattel mit einem vierbeinigen holzgestell darunter. STORM schm. werke 3 (1899), 150.

SPRUNGFERTIG, adj. zum sprunge fertig, bereit. CAMPE: der vornehme jüngerling setzte sich ans erste beste tischchen, ohne durch den sprungfertigen rothrock (einen bedienten) etwas zu fordern. J. PAUL flegh. 1, 155; das sprungfertige volk der gemsen. BERLEPSCHE ALPEN 170. dazu sprungfertigkeit, f. CAMPE.

SPRUNGFISCHEREI, f. das angeln von fischen, die den köder mit einem sprunge zu erhaschen suchen. JACOBSSON 4, 239<sup>o</sup>. vgl. sprung 1, b, η.

SPRUNGFLUT, f., dasselbe wie springflut (s. dies oben sp. 108).

CAMPE, sprungfluth, im sinne von springflut 1. JACOBSSON 4, 239<sup>o</sup>.

SPRUNGGANG, m. 'wenn jemand bestellt wird, im schnee einen gewissen weg oder flügel zu reiten, dass er nachsee, oder er wölfe oder dergleichen spüre', spurritt. JACOBSSON 7, 239<sup>o</sup>.

SPRUNGGELD, n. gebühr für das bespringen der stute durch den hengst. WEIGAND 2, 755. BAUER-COLLITZ waldeck. wb. 95<sup>o</sup>.

vgl. sprung 1, a, μ.

**SPRUNGGELLENK**, *n.* gelenk in den beinen, das zum springen notwendig ist. **CAMPE**, das hinterknie des pferdes. **NEMNICH**. sprunggelenk eines hundes: weiszt du nicht, dasz nach einem vierteljahr solchen qualdienstes der beste hond struppiert ist, lahm im kreuz und sprunggelenk? **VISCHER** auch einer 1 (1900), 39.

**SPRUNGGEOBT**, *part.:*

dieser (hügel) wird **Batiela** genannt von sterblichen männern. ewigen heisst er dasmal der sprungeoebten (πρωτοαρχαίοι) **Myrine**. II. 2, 814.

**SPRUNGHAFER**, *m.*, wie springhafer (s. dies oben sp. 110).

**ADBLUNG.**

**SPRUNGHAFTH**, *adj.* in sprüngen geschehend, sich vollziehend: sprunghafte bewegungen; gewöhnlich *billich*: der händler liesz dieses kecke und sprunghafte geplauder schweigend über sich ergehen. **C. F. MEYER Jenatsch** (1901) 133; sprunghafte entwicklung. vgl. springhaft oben sp. 110.

**SPRUNGHÖHE**, *f.* 1) nach sprung 1, a, α: ein wort musz das andere erklären, jedes ist ein schlüssel zur sprachkammer. das erste beste ist der reigenführer zur ganzen wörterfolge, wie bei der angabe der sprunghöhen: knöchelhoch, wadenhoch, kniehoch. **JAHN** 2, 1, 17 **Euler**. vgl. sprunghöhe. 2) nach sprung 1, c die niveaudifferenz zwischen zwei gegen einander verschobenen theilen einer gebirgsmasse. **MEYERs** konversationslex. 17 (1897), 292<sup>1</sup>.

**SPRUNGKISTE**, *f.*, dasselbe wie springkiste (s. dies oben sp. 113). **JACOBSSON** 4, 249<sup>1</sup>.

**SPRUNGKLUFTH**, *f.* die verwerfungsspalte zwischen zwei gegen einander verschobenen gesteinsmassen. **MEYERs** konversationslex. 17 (1897), 292<sup>1</sup>. vgl. sprung 1, c.

**SPRUNGKRÄUT**, *n.*, in oberdeutscher deminutivform: das sprungkräutel oder das kräutel, so roter hühnerdarm heiszt, in einen neuen häfelr samt einem schuhfleck gesotten, ist gut, um eine entwichene person zur rückkehr zu zwingen. quelle von 1695 bei **UNGER-KRULL** steir. wortsch. 529<sup>1</sup>. vgl. springkraut oben sp. 113.

**SPRUNGLEIN**, *n.*, deminutiv zu sprung, *sallotto, saltuccio, sallotino*. **KRAMER** deutsch-ital. dict. 2 (1702), 891<sup>1</sup>, mit i statt ü: wiltu, so lasz die hirschlein klein in wäldern thun ein springlein fein.

**MEYER** himml. **Jerus.** (1630) 1, 122.

vgl.: ein sprügel für die tür sprinc. **HEBLING** 1, 1001;

nach springen 3 sprügele, plur. kohlsprossen. **MÖLLER-WEITZ** Aachener mundart 232.

**SPRUNGLICH**, *adj.* et adv. idem quidem est quod springicht, sed minus usitatum. **STIELER** 2106. vgl. ursprünglich.

**SPRUNGLINGS**, *adv.* in, mit einem sprunge, vereinzelt:

und Ojeeg, das fischerwiesel, sprüglings folgt ihm durch die öffnung!

**FÄLIGRATH** 6 (1896), 129 (**Longfellow** song of Hiawatha 16).

**SPRUNGLUSTIG**, *adj.*: gelangt endlich das geschöpf auf die oberfläche (der erde), so ist es hupf- und sprunglustig. **GÖTTE** 55, 320.

**SPRUNGMÄSZIG**, *adv.* nach art eines sprungs, bildlich: eine voranstalt für diejenigen, welche den übergang von der schule zur hochschule minder sprungmäßig machen wollen. **CAMPE** reise von Hamburg bis in die Schweiz in seinen kinder- u. jugendschriften (530 bd. 18, s. 23).

**SPRUNGREIM**, *m.*: welches insonderheit in acht musz genommen werden, nemlich in den sprung-reim oder versen in teutscher sprach, die sonsten trochaische vers bei den gelehrten genannt werden. **SPEE** trutz-nacht. LXI **Balke**. vgl. sprung 1, a, ζ.

**SPRUNGRIEMEN**, *m.* 1) ein breiter vom bauchgut zwischen den vorderschenkeln hindurch bis zum zaum gehender riemen an pferdegischir, der das schnellen mit dem kopfe verhindern soll. **öcon. lex.** (1744) 2757. **ADBLUNG**, sprungriem, camorra, camorrone. **KRAMER** deutsch-ital. dict. 2 (1702), 891<sup>1</sup> (camarra, camarrone, ein sprungriem eines pferds. ital.-d. wb. [1698] 164<sup>1</sup>).

2) bezeichnung von riemen, die unten an den hosenbeinen befestigt sind und unter den stiefeln zusammengeknöpft werden. **KÄRNITZ** encycl. 162 (1835), 179, steg an der hose, nd. sprungriem **Mi** 85<sup>1</sup>: der fremde ... ordnete sein hemd, zog an seinen pantalon, an denen er die gelüsten sprungrriemen wieder befestigte. **GUTZKOW** ritter r. geist 1 (1850), 23.

**SPRUNGRING**, *m.*, an einer tabakspfeife: ein doppeltes silbernes kettenchen mit einem sprungringe diente statt der

schnur und hielt das kurze rohr mit der langen, vielgelenken, krummen mundspitze. **AUERBACH** dorfgesch. 1, 29.

**SPRUNGRÖHRE**, *f.*, wie springröhre 2 (oben sp. 117). **KÄRNITZ** encycl. 162 (1835), 180.

**SPRUNGRÜCKEN**, *m.* bei den buchbindern ein von sich verjüngenden dünnen pappstreifen geklebter buchrücken, der selbst unbiegsam, dem buche grosse elasticität beim aufmachen verleiht. **BRÖCKHAUS** konversationslex. 3 (1802), 651<sup>1</sup>.

**SPRUNGSCHRITTH**, *m.* schritt, der mittelst eines sprungs ausgeführt wird: er stand da bis zum bauche in dem ziemlich trüben wasser, ... und sah ... den beiden entgegen, die, sicher ihrer heute, mit langen, schäumenden sprungschritten daher kamen. **THOMAS MANN** Buddenbrooks 2, 342.

**SPRUNGSTIER**, *m.*, was springstier, s. dies oben sp. 119.

**SPRUNGTHALER**, *m.*, nd. sprunktaler, 'eine abgibt der neu angehenden eheleute im amte Luchaw, welche sie des morgens nach der hochzeit dem amtmann sowol als pastoren ihres orts, und zwar einem jeden einen rthlr. geben'. **brem. wb.** 4, 975. vgl. sprung 1, a, μ.

**SPRUNGTIEFE**, *f.*, beim tiefsprung: zur übung darf man (beim turnen) die sprungtiefe von 2 leibeshöhen nicht überschreiten. **JAHN** 2, 1, 34 **Euler**. vgl. sprunghöhe 1.

**SPRUNGTUCH**, *n.* zur rettung von menschen bei einer feuersbrunst: ein verzweifeltes mittel ist das herabspringen auf das sprungtuch. ... es wird von mehreren feuerwehrlenten am rande oder an eingenähten ösen gefasst und in richtiger weite unter dem herabspringenden aufgespannt. **KARWANSCH-HEEBEN** 3 5, 650.

**SPRUNGVERÄNDERUNG**, *f.*, beim turnen: sprungveränderungen: 1. in die weite ... 2. in die höhe ... 3. in die tiefe **JAHN** 2, 1, 35 **Euler**.

**SPRUNGWEISE**, 1) eigentlich *adv.*, vorstufe: in sprungweisz, mit sprüngen, *salim, saltuam, assulim, exulim*. **MAALER** 382<sup>1</sup>. dann sprungweis, *salluam*. **CORVINUS** fons latinii. 1 (1660), 562<sup>1</sup>. sprungweis, *adv.* per salto, a salti. **KRAMER** deutsch-ital. dict. 2 (1702), 891<sup>1</sup>. sprungweise, *adv.* durch einen sprung, mit einem sprunge. **CAMPE**: alsdann ging's hudri, hudri, mit den Panduren die weinberge hinunter, sprungweise über eine mauer nach der andern herab, in die ebene. **BRÄKER** 110 **Reclam**; drang nun die infanterie über die schutzlose ebene sprungweise gegen den gedeckt stehenden feind vor. **MOLTKE** 3, 251.

*bildlich*: nichts aber in der natur geht sprungweise. **HEBBER** bei **CAMPE**; wie unerträglich ein solcher zustand sey, entging seinem (**Voltaire**s) hohem geiste, seiner zarten reizbarkeit nicht; er machte sich manchmal sprung- und stozweise luft. **GÖTTE** 26, 60; eben so war ein gewisser theoretisch praktischer sinn in mir aufgegangen, dasz ich von den dingen, mehr wie sie seyn sollten als wie sie waren, rechenschaft geben konnte. ohne eigentlichen philosophischen zusammenhang, aber sprungweise treffend. 165; was ich (über Wieland) mehr aus einer fast vierzig jahre geprüften neigung, als aus rednerischer überlegung, keineswegs in gehöriger verbindung, sondern vielmehr in kurzen sätzen, ja sprungweise vortrage. 32, 237; in ihm (dem mittelstande) offenbart sich immer neu der wahre ruhm, die macht und herrlichkeit der nation, die es ja nur ist durch ihre sitte, durch den hort ihres gedankens und ihrer kunst, und dann durch den sprungweise hervortretenden heldenmuth, wenn die dinge einmal wieder an den abschüssigen rand des verderbens getrieben worden sind. **IMMERMANN** 1, 190 (**Münch.** 2, 10) **Boxberger**; dasz ich aber aus dem stalle und der gewerkammer in das vorzimmer gelangte und mich zuletzt auf die schwelle der königlichen schlafkammer wie ein rüde betten durste, das geschah nicht sprungweise, sondern allmählig von schritt zu schritte. **C. F. MEYER** der heilige (1901) 47.

2) in *adjectivischer anwendung*: sprungweises vorgehen beim infanterieangriff, in der sprache des heeres. *bildlich*: über eine sprungweise conversation kam man nicht hinaus. **FONTANE** vor dem sturm 2, 41.

**SPRUNGWEITE**, *f.*: sätze von zwanzig, ja dreiszig fusz sprungweite sind ihnen spaz. **BREM** illustr. thierl. 1, 7. in der form sprungweite: wie des tigers augen auf den raub gerichtet sind, dem er, bis zur sprungweite, entgegen kriecht. **V. WERRER** sagen 4, 503.

**SPRUNGWELLE**, *f.* in eine flussmündung eindringende flutwelle des meeres. **MEYERs** konversationslex. 16 (1897), 277<sup>1</sup>.

**SPRUNGZEIT**, *f.*, wie springzeit 2 (oben sp. 123). vgl. sprung 1, a, μ: leider müsse er anzeigen, dasz Felix ...

die registerführung über die belegten stuten sehr vernachlässigte. ARNIM 15, 276.

SPRUNGZÜGEL, *m.* eine besondere art von zügel. MEYERS *konversationslex.* 17 (1897), taf. zäumung.

SPRUNKEL, *subst.* 1) sprunckel, *lentigo* DIER. 324<sup>r</sup>. vgl. sprinkel, *m. macula* oben sp. 46, ansprung, ausschlag theil 1, 472 und *mhd.* sprunkeleht, *gesteckt.* *mhd.* wb. 2, 2, 545<sup>r</sup>.

2) oberhessisch sprunkel, *m. nasser galliger boden, genauer eine beständig durch wasser, das aus felsigem untergrunde quillt, nasse stelle im acker.* PRISTER 2. *ergänzungsh.* 37. vgl. sprung 2, b, springen 2, c.

3) *mhd.* sprünkelin, *kleiner holm:* ein bletteln, ein kleine grassprünkelin. TAULER bei SCHMIDT *els.* wb. 335<sup>r</sup>. vgl. sprung 3, a, springen 3.

SPRUNZE, *f. tirolisch die öffnung, mündung des kornsacks.* SCHÖPF 694. vgl. spranz,  *fissura.* *gramm.* 2, 216, spranz 2 und spranzen 2 oben theil 10, 1, 2794.

SPRÜNZEL, *m. appenzellisch ein hölzernes gitterwerk, womit im sommer die thüröffnung des schweinstalls gesperrt wird.* TOBLER 351<sup>r</sup>.

SPRUNZELN, *verb. mundartlich wälen, quellen, sieden.* *cimbr.* wb. 235<sup>r</sup>, *wol mit springen etymologisch verwandt.*

SPRUSEN, *verb. sternutare.* DIER. 552<sup>r</sup>, vielleicht verwandt mit prusten und ähnlichen bildungen. vgl. sprösen oben sp. 150.

SPRUSSE, SPRUSZ, *s. sprosse, sprosz.*

SPRÜSSEL, *s. sprossel.*

SPRÜSSIG, *adj.:* allein dasz er (*antimon*) eln grober Mercurius ist, und ein sprüssiger, ausz ursachen, dasz er nicht kommt von der reinen arth desz Mercurij. PARACELUS 2 (1616), 61C. vgl. sprüssig unter spreiszig 1 oben sp. 13.

SPRUTE, SPRUTTE, *s. sprosse.*

SPRÜTKE, *subst. apfelkern, birnenkern.* NENNICH, darnach bei CAMPE *els.* *f.* verzeichnet, eigentlich *nd.* STRODTMANN *idiot.* Osnabr. 227. vgl. sprützelkern.

SPRUTTE, *subst. bezeichnung einer gattung der kracken (schneckenartiger wasserthiere) bei OKEN, die sprutten oder dintenschnecken, sepia.* 3, 583. vielleicht ist es die *nd.* form für sprosse (vgl. das vorige). die thiere sind *gesteckt.*

SPRUTTE, *f., s. sprossel.*

SPRUTZ, *m.* zu sprützen, *landschaftlich.* vgl. spritz oben sp. 126.

1) *soviel auf einmal spritzt, gespritzt wird, aus einem munde, einer giesskanne.* STALDER *schweiz.* *idiot.* 2, 388, *aus einem gefäss.* SEILER *Basler mundart* 276<sup>r</sup>, *gehörige quantität wasser, um zu spritzen, giessen, aufzufüllen.* SARTORIUS *mundart von Würzburg* 1, 117, *wassersprutz: denn bei dem, der die festordnung hat gemacht — . . . nicht macht rein vom brunnen Semsen (einem heiligen brunnen in Mekka) ein wassersprutz — den, der vernekt ist in sündenschmutz.* RÜCKERT 11 (1882), 416.

2) vom regen, mit *abhängigem gen.:*

aber als der erste sprutz  
sich ergoss der wolkenchleuse,  
bargt ihr euch und euern putz  
unter'm regenschirmgehäuse.

RÜCKERT 2 (1882), 455.

auch ohne *zusatz wie regenschauer.* STALDER 2, 388. HERTEL *Salzunger* wb. 44 (mit ü). vgl. spritzer 2, b oben sp. 135.

3) *eine kleine menge bier.* SPIESZ *henned.* *idiot.* 174, *wein?* RÜCKERT *unterfränk. mundart* 174, *ein kleiner abschiedstrunk, den der secher noch vor dem nachhausegehn verlangt, in Meiningen (mit ü).* SPIESZ 239.

4) *angesprützter fleck, kotspritzer an den kleidern bei schmutzigem wetter, schweiz.* SEILER 276<sup>r</sup>. HUNZIKER *Aargauer* wb. 249. vgl. spritzer 2, d oben sp. 136.

5) *kleiner ausflug.* HUNZIKER 249, *auch studentisch.* KLUCK *studentenspr.* 127<sup>r</sup> (*belegt aus dem jahre 1846*). vgl. spritzen 4, schluss oben sp. 134.

6) einen sprutz haben, *nicht recht bei trost sein, in Nürnberg.* SCHM.<sup>2</sup> 2, 708, *im kopf haben, geistig nicht normal, hoffärtig sein.* RÜCKERT *unterfränk. mundart* 174, *äbrüvz, anflug von irrsinn.* HERTEL *Salzunger* wb. 44. vgl. spritzer 2, e oben sp. 136.

7) *hopf und sprutz, neungewarbener soldat, in älterer soldatischer sprache.* *zeitschr. f. d. wortforschung* 1, 351.

SPRÜTZELKERN, *m. schweiz. grana jomi.* MAALER 382<sup>r</sup>, *obstkern.* *schweiz.* *idiot.* 3 (1895), 468, *sprützelkerne, fruchtkern eines apfels, einer birne.* HUNZIKER *Aarg.* wb. 219 *u. ähnl.:* der sprützelkernen oder samen von weinbeeren. *quelle* von 1563 *im schweiz.* *idiot.* 3 (1895), 468; citronensamen oder sprützelkernen. sprützelkernen von quitten *quelle* von 1608 ebenda; *unnd dasz ich diese sachen mit einem beyspil vergleiche, so*

hat mancher von seinem baum geessen, welchen er ausz einem sprützelkern gesetzt unnd auch zweiget hatte, ja ich hab selber geessen von der frucht in sechs jahren hernach, so von sprützelkern gesetzt worden. WERTZ *pract. d. wundarz.* (1612), anhang 480. sprützelkernli, *in schershafter übertragung vom diamantkörnchen der glaser. quelle im schweiz.* *idiot.* 3 (1895), 468, *auch sprützelkerne, -cherali* TOBLER *appenz. sprachsch.* 381<sup>r</sup>, *sprütze<sup>n</sup>, -sprützelkern* *schweiz.* *idiot.* 3 (1895), 468, *mit nasal sprützelkerna* TOBLER 381<sup>r</sup>, *sprützelkern* *schweiz.* *id.* 3 (1895), 468, *mit spirans statt der affricata und langem vocal sprüs(s)el-, sprüslighern.* ebenda. die letzten formen fügen sich etymologisch zu sprizen, wenn man die länge des ü als secundär betrachtet. der sprüsselkern erscheint darnach als vermittler und träger 'des im jungen baum neu sprossenden pflanzenlebens'. *schweiz.* *idiot.* 3 (1895), 468. sprützelkern und die ähnlichen formen können an sprützen, *alt und mundartlich für spritzen (s. dies oben sp. 129), angelehnt sein, weil man solche kerne im schers zu schnellen pflegt.* TOBLER 381<sup>r</sup>. auffällig bleibt freilich, dasz sprützelkern zuerst belegt ist. es muss daher auch eine umgekehrte entwicklung, spätere angleichung an sprieszzen und endlich ein unmittelbarer zusammenhang dieser form mit sprieszzen oder einer ableitung mit dem gleichen sinn als möglich bezeichnet werden. zu den nasalirten formen vgl. sprunzeln oben.

SPRUTZEN, SPRÜTZEN, *s. spritzen.* vgl. noch nürnberg. gesprutzet sein, *nicht recht bei trost sein.* SCHM.<sup>2</sup> 2, 708 und dasz sprutz 6.

SPUCHT, *m., s. spuk 1.*

SPUCK, *m., s. spuk.*

SPUCKBECKEN, *n. becken, darein ausszuspucken.* JACOBSSON 4, 249<sup>r</sup>.

SPUCKE, *f. speichel, sputum.* *landschaftliche, vorzugsweise den östlichen gegenden Mitteleuropas angehörige bildung zu spucken (s. d.), wie dieses verbum der oberdeutschen volkssprache unbekannt; seit dem 18. jahrh. verbreiteter, doch bis heute nur der derben norddeutschen rede angehörig, während das verbum spucken in die allgemeine schriftsprache übergegangen ist.* FAISCH führt das *subst. zuerst auf:* die Niederdeutschen . . . sagen *aus* spucken, *spuere*, haben auch davon das *derivatum* die spucke, *sputum*, 2, 311<sup>r</sup>; bei ADELUNG und CAMPE *spucke wort des gemeinen lebens, besonders Niederdeutschlands; das hat mein sohn mit etwas spucke gemalt. (KÖGELGEN) jugenderinnerungen eines alten mannes 371; wir poliren Nine (eines hundes) sein grab mit spucke.* STORM 3, 199;

mit geduld und spucks  
fängt man eine mucke. *sprichwort.*

SPUCKEN, *verb. spuere.* 1) *das wort gehört zu dem verbum speien und seinem kreise (theil 10, 1, 2074 ff.) und fusst auf der mitteleuropäischen form spügen, die sich neben spüwen für spiuwen, spülen ergeben hat, und die auch als spühen, spüchen aufrtritt: spuere spügen, spüchen DIER. 545<sup>r</sup>; spucken erweist sich als intensivbildung davon, wie zucken von ziehen, oder schmücken von smiegen, ags. smügen, vgl. *bd.* 9, 1069, 1117. überliefert wird es zuerst bei RÄDLIN (1711) als spucken, speyen, sputare, cracher. 832<sup>r</sup>, mit der bemerkung: wie man hier (in Leipzig) nicht gerne speyen oder schneutzen, oder rotz sagen will, sondern haben will, man sage spucken, schnaupen. vorrede 6<sup>r</sup>; dann von STEINBACH: ich spucke, ich habe gespuckt, spu. 2, 649, *der es aber als wort der gemeinen rede, in schriften nicht anwendbar, kennzeichnet; während es ADELUNG der vertraulichen sprechart in Ober- und Niedersachsen suweist. zu seiner seit greift spucken schon über ein weiteres gebiet und wird allgemeines wort der schriftsprache, das sich an stelle von speien in der bedeutung 'speichel auswerfen' festzusetzen beginnt (vgl. theil 10, 1, 2076 unten).**

2) spucken ohne nebensinn, von der entleerung des speichels, *intransitiv:* er spuckt, er muss immer spucken;

aber die jungfrau  
eilte, vom sitz aufstehend, und mühte sich hustend am feuer,  
dasz sie des vaters pfelz anzündete, welche dem greise  
schon in der heiligen red' erloschen war; reichte ab jetzt ihm  
brennend, und spuckte viel, und macht' ein krausgesichtchen.  
VOSS 1, 53 (Luise 1, 427);

in verbindung mit anderen ausbrüchen aus dem munde: gleich der luftöhre alles fremdartige mit unangenehmen husten und spucken ausstossen. J. PAUL *Hesp.* 1, vorrede vi;

wie er räuspert und wie er spuckt  
das habt ihr ihm glücklich abgucken.

SCHILLER 12, 23 (Wallensteins lager 6);

mit örtlichen *zusätzen:* auf die erde spucken ADELUNG; an den boden, an die wand spucken; er spuckte ins zimmer; *alt*

anzeichen der trunkenheit: er kann nicht mehr über den bart spucken. LICHTENBERG 3, 75.

3) in die hände spucken, um sie für eine schwere thätigkeit gefügig zu machen (vgl. in die hände speien theil 10, 1, 2077), auch zeichen des gerüstetseins zur arbeit: der bursch spuckte in die fauste und nachdem er den ersten sensenschwung gethan, sagte er. ANZENGBUER 5, 114; auch der weber konnte vor ungeduld nicht mehr sitzen und spuckte schon in die hände (um einen festgefahrenen wagen losmachen zu helfen). LUDWIG 2, 23;

(Personen) schreiet drauf zum werk, spuckt in die hände, kriecht im gesträuch herum und bringt so ziemlich bald sein bündel dütres holz zusammen. WIELAND 18, 132.

auch sich in die hände spucken: hut und jacke hatte er von sich gelegt, in die hände hatte er sich gespuckt, den spaten angefasst und zu graben begonnen. ROSEGER weltgift (1903) s. 274.

4) spucken, sinnbildlich, zeichen der verachtung, geringschätzung, vgl. einen ansprechen, vor einem ausspucken; einem oder einen ins gesicht spucken; frei: er las immer wieder in dem buche und sagte, ein satz spucke dem andern ins gesicht. JENSSON Jörn Uhl (1902) s. 138; das ist das merkwürdige ... daz die beiden edelsten dinge, die es auf der ganzen welt giebt, diese beiden stolzen und edlen königinnen, nämlich treue und liebe, sich zankten, und sich vor wut ins gesicht spuckten. 499; auf den kopf, den scheitel spucken; die beiden hielten ein groszes gelage, mich aber bestimmten sie zu jämmerlichem tode, weil sie mein geschorenes haupt sahen, und die teufel spuckten mir auf den scheitel. FREYTAG ahnen 1, 206; als roher spazz eines höhern gegen einen niedern: erzählte ... von dem besuch des czaren Peter, welcher den pagen zum scherz auf die frissur gespuckt hatte. 5, 250; auf einen, etwas spucken: man spuckt auf einen kleinen schelm, aber man kann einem groszen verbrecher eine art achtung nicht verweigern. GÖTTE 36, 95; das erste produkt, welches in einer zeitung gedruckt wurde, war ein jesuitenlied, dem es aber schlecht erging; denn eine konservative nachbarin, die in unserer stube sass, als das blatt ... gebracht wurde, spuckte beim vorlesen der grülichen verse darauf und lief davon. KELLER nachlass 19; als derbe redensart, um verachtung auszusprechen: ich spucke auf den kerl, auf die ganze sache: einem auf den zopf spucken, ihn grab oder herrisch unlassen; 'der forcht sich nit, der spuckt dem feinde auf den hut', fiel mirs ein, als ich dem braven sergeanten ... auf das beisze gesicht sah. D. v. LILIENCRON zehn ausgewählte novellen s. 30; auch einem in die suppe, in die hüssel spucken, um ihm vor einer sache ekel, abscheu beizubringen; als abergläubische handlung: augenblicklich lief sie aus dem hause, spuckte wie ein bauer auf die schwelle desselben, und lief, wie sie war, ... aus der stadt. KELLER werke 7, 54; sie verstanden auch schädliche einwirkung überirdischer gewalten durch beschwörung zu bannen, sie spuckten das schädliche ab oder wiesen ihm die zunge. FREYTAG bilder 1, 54.

5) spucken, transitiv, mit acc. des durch spucken entfernten: Adam schüttelte den kopf und spuckte das abgeissene auf die erde. MÖSNER patr. phant. 3, 144; er spuckte lauter rosen-syrup, er piszte lauter pomeranzenblüthwasser, und seine windel enthielten die köstlichsten sachen von der welt. WIELAND 12, 175; in erweiterter fügung, reflexiv:

zu tode müsst ich mich vor gift und galle spucken.

GÖTTE 3, 238;

frei: geld spucken müssen, gezwungen hergeben, auch nur spucken: der alte will nicht mehr spucken. LAUBE 5, 60; nachdem man goldene funken gespuckt hat, wie eine rakete (goldstücke). FREYTAG verl. handschr. 2, 142; der ofen spuckt hitze, auch mit verstandenem object: der ofen spuckt.

SPUCKEN, s. spuken.

SPUCKER, m. der da spuckt. CAMPE; als geschützname: einzelne (der stücke) trugen namen: die laus, der frezsack, bruder des donners, ... der spucker. D. v. LILIENCRON zehn ausgewählte novellen s. 112. mundarlich aber auch spuker der speichel. KRAMER idiolismen des Bistrützer dialects s. 126.

SPUCKIG, adj. mit spucke benetzt, besudelt. CAMPE.

SPUCKKASTEN, m. kastenförmiger behälter zur aufnahme des ausgespuckten. JACOBSSON 4, 249; dim. spuckkästchen. J. PAUL kom. anhang 2. Titul 2, 10.

SPUCKNAPF, m. napf, ausgespucktes aufzunehmen. JACOBSSON 4, 249; gieb mir den spucknapf. H. HEINE 2, 194 (mit komischer auflösung der zusammensetzung: ich ... reiche ihr auf verlangen

den napf des spuckes. 195); mit beziehung auf das spucken vor ekel: küzte sie ihn nicht auf die glühenden lippen, sondern auf die glühende stirne, so daz sein gesicht tiefer hinab-reichte ... signor Bartolo! rief ich, erlauben sie mir, daz auch ich mich des spucknapfes bediene. 196; eine gar grosze weiltläufige dame, ein rothes quadratmeilengesicht mit grüben in den wangen, die wie spucknäpfe für liebesgötter aussahen. 3, 12; von menschen sich als spucknapf hergeben, als ekle ablogerungsstätte: er (Wittgenstein) machte sich dem könig an-behrlich als 'spucknapf seiner übeln laune'. PAUTZ preuss. gesch. 4, 83; (zeitungsblätter) welche die deputation, die dem deutschen kaiser entgegenkam, in ihrer rohen weise damit beleidigten, daz sie hofften, der kaiser würde sie als spuck-napf benutzen. BISMARCK reden 6, 117 Böhm.

SPUDEN, s. sputen.

SPUGNIS, n. trugbild, trug (für spuknis, s. d. und vgl. ge-spuknis theil 4, 1, 4170 f.), bei LUTHER: da jn die jünger sahen auff dem meer gehen, erschrecken sie und sprachen, es ist eynd spugniz. Math. 14, 26 in der septembarausgabe von 1522 (später in gespenst geändert, wie auch der Basler nachdruck erklärt: spügniz, gespenscht, vgl. FROMM 6, 44; γάρτασμα griech. text); das sie (könige und fürsten) glewben, es were widder got, szo man yhn (den romanisten) nit gehorchte in allen solchen schalkhafften, listigen spugnissen. werke 6, 407, 3 Weim. ausg.; sihe, solch schwechter und spugniz ist allis, was der papst ynn der welt macht. 8, 170, 29; also ist Salomon gewis gewesen, das sein trawm von gott war, nicht ein spugniz. 15, 620, 29; sah grawliche gesichter und spugniz. tischr. 224; danach bei MATHEIUS mit umlaut: er (Christus) sei nur ein spügnuz oder gespenst gewesen. hist. Christi 1, 12'.

SPUK, m. gespenst; gespensterhaftes, tolles treiben.

I. geschichtliches und formelles. 1) das eigentliche verbreitungs-gebiet des wortes im mittelalter ist Niederdeutschland und die Niederlande (vgl. J. GIBM mythol. 762), wo es mit vocalen er-scheint, die auf verschiedenen ursprung zurückgehen: mnd. spök, spük, spök SCHILLER-LÖBEN 4, 335; striges eynd spuyk DIER. nov. glass. 351; myt dem kleynen spouke. d. städtechr. 16, 204, 3277 (Braunschweig); dazu in den neueren mundarten spook gespenst RICHY 283. Brem. wb. 4, 960; spökels gespenst DÄHNERT 452; spook, spök SCHÜTZE 4, 173. DANNEIL 204; spoiokedig gespenst SCHAMBACH 205; ostfries. spök TEN DOORNAAT KOOLMAN 3, 252; mil. spoocke, spoocksel, spectrum, larva, phantasma KILIAN (als sicambisch, d. i. in Geldern, Jülich und Cleve gebräuchlich, friesisch und holländisch bezeichnet); ins scandinavische sprach-gebiet reichend, wo dan. spøg, spazz, scherz, schwed. spöke gespenst, spuk, norweg. spjök gespenst dazu gehören, ins mittel-deutsche: spök für spuk in Leipzig. ALBRECHT 214; auch ver-einzelt ins hochdeutsche, wo die wortform kurzvocalisch auftritt; ein allein stehendes gespük bei BERTHOLD v. REGENSBURG: alle die an zouberle geloubent und an wärsagen und an wär-sagerinne und an lüppelerinne, an nahtrouwen und an so getän gespük und an pilwitz, 2, 70, 32, das in zwei handschriften durch gespot ersetzt wird, kehrt, nur mit diphthong für ein-fachen vocal, als gespeuck im haus Simpl. 4, 70 Kurs, wieder; mit hochdeutschem consonantenstande gewährt ferner spuch spectrum, phantasma (als neutrum) SCHOTTEL 1420, und spuch neben spuk STIELER 3093, wozu sich ein oberpfälzisches spuchen spuken SCHM. 2<sup>e</sup>, 655 stellt; und dazu tritt eine masculine weiter-bildung spucht, die gemeinschaftlich nieder- und hochdeutsch ist und die eigentliche bedeutung des wortes beleuchten hilft: spucht, was kleines und schwächtiges unter menschen und thieren, een spucht vam jungen, ein kleiner unansehnlicher bube. RICHY 284; spugt, he is man een spugt, er ist nichts als haut und bein, er ist nur klein und schwach, mit der nebenform spigt. Brem. wb. 4, 977; spugt, eine schwache magere person. DÄHNERT 454; ähnlich spucht SCHÜTZE 4, 175; spucht, hagerer, dünner, geisterhafter mensch. STRÖMNER 256; spucht, spugt, schwaches, schwächtiges und hageres, völlig abgezehrtes, fleischloses wesen, gerippe, geist. TEN DOORNAAT KOOLMAN 3, 292; spucht, schwächtiger mensch WOESTE 252 u. s. w.; auf dem bairischen wäkle der plur. spuchten, trugbilder, täuschungen, pfffige einfälle, vorwände, ausflüchte, mit spuchtel, weib das nicht mehr schwanger wird. SCHM. 2<sup>e</sup>, 656; rheinfränkisch spüchten, scherze, späzze FROMM 6, 277, 9. 279. das schwanken in den vocalverhältnissen (vgl. darüber auch jöhr-buch des vereins für nieder. sprachforschung 15, 142) hindert, einen genauen etymologischen einblick zu gewinnen; dagegen scheint es sicher, dass von den bedeutungen des wortes die persönliche die älteste ist, weil sie mit groszer übereinstimmung in den niederd.

mundarten auftritt, und swar nicht im sinne der unheimlichen, grauenhaften erscheinung, sondern eher mit niedrigkomischem beissin; daher übertragung auf wesen von geringer erscheinung:

do eschede Isegrim van er (der meekatze) to eten;  
he spruk: langet her, edder ik helpe ju soken;  
it helpel mi het van dessen spoken (ihren kindern).  
Reinke de vos 6052;

mundartlich een lüttck spook kleiner hagerer mensch, een recht spook van'r deern, ein kleines mädchen. RICHTER 253. vgl. SCHÜTZE 4, 173; 't is man 'n spöök, ein sehr hagerer, geisterhafter mensch. STÜRENBERG 254'; vgl. dazu döringisch schpuuk, hässliche gestalt HEAWIG idiotismen aus Thüringen 1892 s. 29'. könnte man erweisen, dasz niederd. spök der alte name für die aus lumpen gefertigte schreckgestalt gewesen sei, die die heidnischen Sachsen fertigten (de simulacris de pannis factis. indiculus superstit. et paganari. 27) und die sie, um die bösen geister zu schrecken, unter lärm und getöse durch ihre flur trugen (de simulacro, quod per campos portant. ebenda 25), so würde sich der übergang der persönlichen bedeutung zu der des lärmens, getümmels und spaszes natürlich ergeben und ein weiter kulturhistorischer hintergrund gewonnen sein.

2) wenn auch das wort mit seinem verbum spuken seit SCHOTTEL in den wörterbüchern der nhd. schriftsprache aufgeführt wird, so erlangt es doch erst lebendige einführung in dieselbe seit dem 18. jahrh. unter dem tiefgreifenden einfluss des niederdeutschen durch schriftsteller entsprechender heimat. noch STEINBACH führt spuck für gespenst, spectrum, phantasma als niedrig mundartlich auf 2, 649 und FRISCH 2, 311' kennt spuk spectrum nur als niederdeutsches wort. wenn in der schreibung des 18. und theilweise noch des 19. jahrh. spuk mit spuck, spuken mit spucken wechselt, so will das nicht schwankende aussprache anzeigen, das ek ist schreibberzug der zeit für einfaches k wie in eckel, mackel für ekel, makel u. a., für die ebenso durchgängige länge des stammvocal fest steht.

3) einen vocal entwickelt das wort im persönlichen sinne, mnd. spoke Reinke de vos 6052 (vgl. die stelle oben unter 1); mundartlich nnd. mit umlaut spok, spuk, gespenst, plur. spüke WOSTE 251'; in der schriftsprache hat sich der plural, den ADELUNG und CAMPE als ungebräuchlich bezeichnen, erst bei neueren als spuke ergeben, immerhin selten, aber nicht nur, wenn spuk persönlich steht (II, 1), sondern auch wenn es spukhaftes treiben bezeichnet (s. II, 2).

II. bedeutung. 1) spuk, gespenst, geisterhaftes wesen; als collectivum: irrwische ... und sonst noch allerhand inländischen und ausländischen spuk in gestalt der kleinen chinesischen wackelköpfe. KLOPSTOCK 12, 325; gewöhnlich aber als einzelbezeichnung: A. wie machte es der mann, dasz er den spuk wieder wegbrachte? J. er piff auf dem finger, dasz es schmeterte, da war der geist weg. 383; er gestand, was er bisher ausgetrieben hätte, möchte wol der rechte teufel nicht gewesen sein, sondern ein geringerer spuk. ARNIM 2, 385; wenn sie trunken im schlafe lagen, stieg er wie ein spuk über sie hin, schnitt so viel köpfe ab als er vermochte, und trug sie nach Trier. FREYTAG bilder 1, 175; trieb hier ein spuk sein wesen? HEYSE novellen 4 (1885) s. 94;

weil du einmal nicht rastest.

bis du des spukes namen vernimmst.  
KLOPSTOCK 2, 133;

hinaus, du spuk (grist Rübezah), hinaus aus ihr (der welt), wenns dir gefällig ist;  
wo nicht, so dauere krieg mit dir,  
bis du bezwungen bist! GLEIM 7, 199;

der spuk des todtenräbers (gespenst in todtenräbers gestalt) grub, was nachher geschah,  
um miternacht zwei grüfte,  
wie Heinz der küster sah. HÖLTY 13 Halm;

vorige neujahrnacht, da es zwölf schlug. wankte sie (ein mädchen) rücklings.

eine deck' um den kopf, hellweis wie ein spuk, aus der hausthür. Voss 2, 112 (idyl. 6, 133);

auf spring ich vom blammenlager,  
und durchs flirrende gemach  
stürz ich fort, der spuk mir nach. GRILLPARZER 3, 43;  
und wills mit worten nicht gelingen  
den spuk zu treiben aus dem hause:  
ei nun, wir führen gute klingen,  
kalt ein treibt den teufel aus. GRIBEL nacht. 163;

ich bin  
kein gespenst, ich bin kein spuk:  
leben kocht in meinen adern. H. HEINE 18, 77,

hier im walde  
scheu dich nicht, hier haust kein böser spuk!  
LUDWIG 1, 96;

auch trugbild eines gegenstandes: ist das ein dolch da vor mir, der griff gegen meine hand? her, dasz ich dich packe! wie? nicht? und doch seh ich dich immer! verdammt spuk! bist du denn nicht für die faust, was du fürs auge bist? BÜRGER 294' (Macbeth 2, 5, fatal vision Shakesp.). im plural (vgl. oben I, 3): diese weissen und schwarzen frauen gelten bei kennern als die allerechtesten spuke, gerade weil ihnen das fehlt, was dem laien die hauptsache dünkt: eine geschichte. FONTANE vor dem sturm 2, 72; in Grönland ... sahen die Grönländer, die wohl hundert spuke haben, ihre gespenster ruhig weiter. 161.

2) gebahren solcher geister, mit dem beissine des unheimlichen, tollten oder wilden treibens: ein nachtwächter sorgt unter andern dafür, dasz die, welche durch eine spitze oder scharfe feder im zweikampf erlegt sind, und nun als gespenster umgehen, des spukes nicht zu viel machen. KLOPSTOCK 12, 49; er meinte auf erden nichts gräßlicheres, keinen ärgeren spuk in mitternächtlicher einbildungskraft gesehen zu haben. ARNIM kronenw. 1, 164; um von den als geisterbanner und exorcisten bewährten vätern (kopuziner) allerlei mittelchen einzubandeln gegen krankheit von menschen und vieh und gegen teuflischen spuk. C. F. MEYER Jenatsch 83; eine minute später war die erscheinung verschwunden. selbstverständlich schlug jetzt, zur vollendung des spukes, auch noch die erste stunde nach mitternacht an einer entfernten turmuhr. KELLER 7, 198;

nun ist die welt von solchem spuk (geistererscheinungen) so voll dasz niemand weiss wie er ihn meiden soll. GÖTTE 41, 314;

mir selber war vor deren (der kobolde) spuk nicht bange.  
RÜCKERT 165;

der zwergenspuk war um mich her zerstoßen. 166;

wohl durch die verbängten fenster wrift die sonne neugierige blicke,  
doch wie sie gewahrt den alten spuk,  
prallt sie erschrocken zurücke. H. HEINE 18, 42;

mit hinüberschwanken in die persönliche bedeutung (I), im collectiven singular:

grabenstiegnier spuk der nacht,  
müssen büszend wir nunmehr  
irre gehn in diesen maueru. 59;

im plural: die götter sind uns stumm, die wunder der heiligen fragwürdig, die spuke der kobolde und geister verdächtig geworden. ANZENGROBER 4, 30.

3) verblassung des begriffs in verschiedenen abstufungen und übergängen.

a) mit noch deutlichem bezug auf die bedeutung 2: Hamlet und seine monologen blieben gespenster, die durch alle jungen gemüther ihren spuk trieben. GÖTTE 26, 218; der nächtliche spuk war nur ein vorsepiel gewesen eines grösseren schreckens, der sie jetzt erwartete. KELLER 4, 235; Jochel zog das seil an, und der spuk verschwand endlich (das treiben dreier als teufel verkleideter landstreicher). 7, 172; um dem sündhaften spuk ein ende zu machen. 345; hätte er nicht geschlafen, so hätte ihn die Griechin durch einen spuck scheu gemacht, so war ihr plan. SCHEFFEL Ekkehard (1888) 354; im ausruf, kennzeichnung eines unbegreiflichen vorgangs: während der zeit lief das hier aus dem fasz immer zu, ... und als die kanne voll und sonst kein platz da war, so lief es in den keller und hörte nicht eher auf, als bis des ganze fasz leer war. Catherlieschen sah schon auf der treppe das unglück. spuck! rief es, was fängt du jetzt an, dasz es der Frieder nicht merkt? GRIMM kinder- u. hausm. 273 (nr. 59).

b) dieser bezug (a) hat sich verloren, spuk steht nur wie unfug, aufsehen, verwirrung; schon mnd.:

mit rückende dref he manngen spok.

GERHARD v. MINDEN 65, 39 Leitmann;

nhd.: je du einfältiger tropff, was machest du uns vor einen spuck unter den leuten? causennmacher 114; mein vater emplieng ihn sehr freundlich, um keinen spuck in die hochzeit, welche morgen vor sich gehen sollte, zu machen. Felsenb. 3, 159; um ohne spuk und ansehen sie im ruhigen hesitz ihres reichthums zu erhalten. MUSÄUS 1, 49 Hempel (Rübezah I); und doch hatten die jungen fakirn mit ihren lingsams ... einen verdamnten spuk unter euch anrichten können. WIELAND 8, 257 (Danischmend 31); drei fakirn und ein kaleader ... richteten binnen jahr und tag einen solchen spuk unter dem guten einfältigen völkchen an, dasz lechs nicht länger mit ansehen konnte. 352 (cap. 42); er hat eine vogelhecke darunter (unter dem hute), die möchten hervorfliegen und einen verteuflten spuk machen; denn es sind lauter lose vögel. GÖTTE 25, 362;

als zur welt die tochter kam,  
o dasz ich nicht gleich ihr das leben nahm!  
ich nahms ihr nicht, folgte nicht meinem ahn;  
nun hat sie mir diesen spuk gethan.

RÜCKERT *Firdosi* 1, 179.

c) in andern fallen hat sich die bedeutung des lebhaften, lauten, lärmenden treibens ergeben: spuk *etiam quemvis tumultum, confusionem et turbam, nem quicquid horridum aspectu est, denotat*. es ist ein greulicher spuk, *foedum est spectaculum*. STIELER 2094; einen entsetzlichen spuk machen. ADELUNG; das war ein spuk, ebenda; in der Altmark maok nich so vää! spök, mache nicht so viel lärm. DANNEIL 204;

ganz abgeschlossen von des liches strahl (spricht die perle)  
kannst ich den spuk nicht drauzen vor dem hause.

RÜCKERT 151;

der wächter auf den zinnen  
treibt gar gewaltigen spuk.  
sieht gar wohl gäste kommen?  
er schreit: guck, guck, kukuk!

GRILLPARZER 1, 60;

oder des vernunftlosen, leeren gebahrens: der alte spuk mit den Hohenstaufen und ihren vermeintlichen anhängern. ARNIM *kronenw.* 1, 218;

der vogel sieht in groszer ruh  
dem spuk von seinem baume zu;  
sagt nicht ein wort, bis mantel, kragen  
und wams und wange, bart und haar  
sich Hans zerfetzt hat ganz und gar.

WIELAND 18, 379;

als toller spuk charakterisiert: immer wieder störte er (Tieck) den lesern ihren glauben durch willkürliche einfälle und unmögliche erfundungen oder gar durch den schlechthin unpoetischen spuk des tollhauses. TREITSCHKE *d. gesch.* 3, 695;

lasz nur den tollen spuk der zeit vorüber flirren!  
ergötzen kann er dich, er kann dich nicht verwirren.

RÜCKERT *werke* 4, 140 *Bäume*;

was während eines mondes kurzer dauer  
von tollem spuk und schrecklichem geschehen,  
merkwürdigem wagnis und ruchloser that  
die zeitung brachte. KELLER 10, 148;

landschaftlich niederdeutsch auch in die bedeutung der winkelzüge, hindernisse übergegangen: einem vielen spuk machen. ADELUNG, nach: maak man nig veel spooks, mache nur nicht viele krumme spränge. *brem. wb.* 4, 961.

d) auf grund komischen besinnes der bedeutung 2 ergeben sich andere anwendungen; so der einer eigenartigen behätigung der gedanken- und gefühlswelt, gebühren als 'narrischer kerl':

hah immer meinen spuk für mich,  
und ist mir wohl dabei!  
kalmaüre bald, bald wälz' ich mich!  
bald eins gefraht, bald frey!

K. SCHMIDT *im Leipz. atmanach der deutschen musen* 1779, s. 231;

afferei, neckerei: mit einem seinen spuk treiben; aber indem sie so vermuthen und wir uns so stellen: so haben die schlaun vogel in der stadt ihren spuk mit uns. MÜSER *potr. phant.* 4, 169; besonders hatte Fortunato sich diesen abend mehrere mal verkleidet und trieb fortwährend seltsam wechselnd sinnreichen spuk. EICHENDORFF 3<sup>2</sup>, 133;

nun geht der rechte spuck erst an.

PEFFEL *poet. vers.* 1, 69;

besonders von erzähltem oder sonst berichteten abenteuer, spaz: lasz dir den spuk erzählen. LENZ 1, 175; etwas viel bessers giebt's: ein informator zu werden in Aenthal . . . und den ganzen spuk drucken zu lassen. J. PAUL *unsichtb. loge* 1, 403; die ganze geschichte werde wohl ein leer gerede sein, ein spuk, wie ihn mägde oft anstellen. J. GOTTHELF *Uli der knecht* 301; viel lächerlichen spuk . . . erzählen. KELLER 1, 73;

ein giengen zum saale die püppchen schmuck,  
traten zum mond und erzählten den spuk.

RÜCKERT *Firdosi* 1, 159;

selbst in den sinn eines unerquicklichen vorgangs, einer lästigen, drückenden sache ungeschlagen:

Z, zwar sagt mein gewissen,  
dasz ich heut auf krummen wegen bin.  
W. ach, larifaril bei ihren küssen  
schlägst du den spuk dir bald aus dem sinn.

KÖRNER *nachtwächter* 8, aufr.;

es wär ein spuck, wenn mirs mit diesen Türken fehlte.

RÜCKERT 12, 216.

SPUKBEDÜRFNIS, n.: mädchen in den spinnstuben . . . voll spuk- und gespensterbedürfnis. FONTANE *vor dem sturm* 1, 94.

SPUKBILD, n., bild, welches einen spuk darstellt, erscheinung gespensterhafter wesen: dort am walde . . . hören wir schon die kinsterglocken wieder, da müssen die spukbilder weichen. Alexis *hosen des herrn* v. Bredow 112.

SPUKDING, SPUKEDING, n. *gespenstiges, spukendes wesen* (vgl. ding 9, d, theil 2, sp. 1163); niederdeutscher volksausdruck, spokeding. in *Lippe-Deimold* spokeding. SCHAMBACH 2<sup>25</sup>; 'du siehst ja aus, als hättest du ein gespenst gesehen' wie so'n spukding war er (ein mann) auch anzusehen, stiesz Jochen heraus. L. HESKIEL *Nürnbergers land* 2, 228; und eure Regentruide ist ein spukeding, ein hiragespinst, ein garnichts. STORW 2, 220.

SPUKEN, verb. als spuk umgehen; spuk treiben.

1) das verbum schlieszt sich in bezug auf ursprüngliches verbreitungsgebiet und erweiterung desselben in der neueren litteratursprache dem zu grunde liegenden subst. spuk (sp. 210) eng an; zufrühest ist es bezeugt mnd. und mnl.: spoken, spoicken SCHILLER-LÄBLEN 4, 336, von wo es sowol ins scandinavische als ins hochdeutsche sprachgebiet reihrt, und dänisch als spøge, umgehen wie geister, auch spassen, scherzen, schwed. spöka spuken, umgehen, mundartlich hochdeutsch mit regelrechtem consonantenstande in der Oberpfalz als spuchen, es spucht (geht um) SCHW. 2<sup>3</sup>, 655 aufrillt; SCHOTTEL 1420 bietet spüchen, STIELER 2094 spuken und spuchen. allgemein in die schriftsprache aufgenommen wird das wort erst nach der mitte des 15. jahrh. in der form spuken mit niederdeutschem consonantenstande, während niederdeutsche umgelautele nebenformen sich nicht einbürgern. vor letzteren erscheint das an mnd. spök angelehnte spöken vereinzelt von schriftstellern niederdeutscher heimat des 16. 17. jahrh. herübergenommen: und hören sagen, wie die herren erschlagen und es greulich auf dem schlosse spöken sollte. HENCKENBERGER *preusz. landtafel* (1595) s. 47; dieser ertrunkene mensch oder vielmehr ein gespenst in seiner gestalt hat etliche tage hernach schrecklich gespöket in und neben dem schiffe in der see. ANDERSEN *orient. reisbeschreibung* herausgeg. von Olearius (1696) 45; das auf die form spük zurückgehende spöken dringt im 18. jahrh. ziemlich häufig in die schriftsprache, um nachher wieder gänzlich aus ihr zu verschwinden; bei FRISCH einer etymologischen ansicht zu liebe spiken geschrieben, mit ausdrücklichem zeugnis für die herkunft: spiken, ein nidersächsisches wort, so mit dem lateinischen spectrum verwandt ist, wird von gespensten gebraucht. 2, 301<sup>n</sup> (neben spüken, spuken, apparere ut phantasma. 302<sup>n</sup>). die schreibungen spuken und spücken für spuken, spöken begeben bis in das 19. jahrh. hinein nicht unhäufig, sogar im reime (angeschickt: spücket: erblickt WIELAND 4, 125. rucken: spucken der junge Gothe 3, 703, s. die belege unten), doch beweisen sie für die kurze aussprache des stammvocalen so wenig wie die schreibung spuck für spuk (vgl. spuk 1, 2, oben sp. 211).

2) die bedeutung knüpft zunächst an den persönlichen sinn von spuk (II, 1) an, als gespenst umgehen, sein wesen treiben, es ist begrifflich gleich mit dem süddeutschen geisten (7, s. theil 4, 1 sp. 2743) und geistern (1, ebenda 2751); in unumgelaunter form, auch in der verbindung spuken gehen: ein geist in gestalt eines alten bagern mannes spuckt im hause, spectrum *senex macie et squalore confectum in aedibus apparet*. STEINBACH 2, 649; in einem hause, wo vierzig tausend geister spuken. WIELAND 12, 193 (*Sylr. v. Rosalva* 2, 6, 1); dasz derjenige, welcher einen gränzstein verrückt, oder einen falschen eid schwört, oder seinem hofe etwas vergiebt, spuken gehen müsse, MÜSER *werke* 7 (1795), 333; die verstorbene frau, sagt man, spuke im hause. CAMPE; aus seelenangst nickte ich unbedingte zustimmung bei jedem satz, womit der spukende doctor (das gespenst eines verstorbenen) die absurdität aller gespensterfurcht bewies. H. HEINE 1, 54; auch ich war schon dem bösen zauber verfallen, der in solch einsamen gewässern spuken geht. STORW 2, 70;

schan spuckt die weizse frau, und wahrsagt das verderben, und jemand aus dem schlosz musz in dem jahre sterben.

ZACHARIAE *ged.* (1761) 281:

sie schwaizten diesz und schwatzen das,  
vom feuermann und obnekopf.  
vom amtmann, der im dorfe spukt,  
und mit der feuerkette klirrt,  
weil er nach ansehn sprach und geld.

HÖLTY 37 *Halm*;

so schauderstiftend, schaudervoll  
sie selbst, ihr schemen spucken soll!

STOLBERG 5, 271;

wenn geister spuken, geh er seinen gang.

GOETHE 41, 316;

was spukst du hier, du wankendes gespenst,  
Erebscher schatten, kraftlos, sinnbetäubt?

UWLAND *ged.* 315;

ich glaub, da thut noch einer spuken (in late).

KELLER 9, 250;

in witziger anwendung auf eine lebendige schreckgestalt: zwischen hier und Osznabrück . . . liegt ein meyerhof, in welchem ein altes früulein spukt. vor dreiszig jahren mag sie den reisenden gefährlich gewesen sein; nun ist sie ihnen nur schrecklich. *RAVENES* 4, 199; in bildern und vergleichen: ich weisz es leider gar wohl, dass das stubengespense der gelehrten auch bei ihnen spuckt. *REISE bei LESSING* 13, 440; wenn verrätherey und hofgunst: unter seinen nächsten anhängern wie unwiderstehliche gespenste spuckten, — immer war sein (*Colignys*) muth ungetrübt. *SCHILLER* 9, 367; (in einem liede aus des knaben wunderhorn) spukt eigentlich nur der Halherstädter grenadier. *GÖTTE* 33, 198; so ganz leere worte, wie die von der decomposition und polarisation des lichts, müssen aus der physik hinaus wenn etwas aus ihr werden soll. doch wäre es möglich, ja es ist wahrscheinlich, dass diese gespenster noch bis in die zweyte hälfte des jahrhunderts hinüber spuken. 50, 130; ihre (*der winkelpredigten*) art spukt indes ab und zu immer noch um jenen berg herum. *KELLER* 6, 411; so schlimm sind wir daran, die wir zu früh den aufstrebenden beruf erwählten, junge witwen zu trösten, deren tote männer noch unbestattet umherlaufen. unser lohn ist, selber vor der zeit als tote männer zu spuken. *LUDWIG* 4, 289.

die umgelautele form spuken erscheint hier in der schriftsprache früher als spuken, doch nur in quellen bis ende des 18. jahrh.: hätte geglaubt er wäre schon tot, und fienge schon an umzugehen oder zu spücken. *CHR. WEISE eran.* 180 *Braune*; der bauer hat durchgehends den . . . aberglauben, dass derjenige ewig spuken gehe, der neue pflichten auf seinen hof nimmt. *MÖSER patr. phant.* 2, 294; (städte wo) die einwohner gespenstern gleichen, die in diesen verödeten gemäuern spükten. *WIELAND* 6, 22; die geister ihrer personen (*gestolten des dramas*) spücken noch immer um mich her, und schweben mir auf jedem blatte, das ich lesen will, vor augen. *EBERT bei LESSING* 13, 375; die seele ist also noch jetzt gleichsam das gespenst, das in der zerbrechlichen hütte unsers körpers spükt. *LICHTENBERG* 1 (1800), 156;

ein schwarz autoren spükte  
um des Kozylius rand. *SCHILLER* 1, 207.

3) in dieser bedeutung auch unpersönlich und allgemein es spukt: es spukt an drei orten, *lorvae grassantur in eo loco, oculus occurrit daemonia.* *STIEGLER* 2094; es gab in ganz Weinsberg fast keio haus mehr, worin es nicht spukete; ein poltergeist begann, so zu sagen, zur einrichtung einer ordentlichen wirtschafft zu gehören. *IMMERMANN Münchh.* 2, 160; ich versichere sie, es spukt hier. *GUTZKOW ritter v. geist* 6, 201; es spukete wahrlich. *KELLER* 7, 196;

das teufelspaek es fragt nach keiner regel.  
wir sind so klug und dennoch spukts in Tegel.

*GÖTTE* 12, 217;

dass es allda am hellen tage spückete. *Avantür.* 1, 67.

4) das ruhelose umgehen und wandern eines gespenstes ist übertragen auf vorstellungen, phantasiegebilde, die in den köpfen der menschen umgehen, ihr wesen treiben; nd. idt spöket em im koppe, er ist nicht richtig im kopfe. *brem. wb.* 4, 961; he snakket, as wen't spöket, er führt seltsame und wunderliche reden. ebenda; zuerst von ADELUNG auch hochdeutsch angeführt: es spuckt in seinem kopfe, er hat erscheinungen, es ist mit seinem verstande nicht allzu richtig; in enrem kopfe musz es wunderlich spuken. ich sehe nichts. *GÖTTE* 14, 290; das bild wird ausgeführt: die gegenwart so vieler tausend rüstigen menschen in dieser gegend wird nur noch in den köpfen einiger alten leute spuken. 19, 3; bald spukete die halbe welt in seinem guten gedächtnisse. 111; er findet sich mit einem mahler zusammen, . . . wie dergleichen viele, in der offenen welt, mehrere noch in romanen und dramen umherwandeln und spuken. 22, 124; sie glaubten daran (*an meinen stücken*) ein panier zu sehen, unter dessen vorschritt alles, was in der jugend wildes und ungeschlächtes lebt, sich wohl raum machen dürfte, und gerade die besten köpfe, in denen schon vorläufig etwas ähnliches spukete, wurden davon bingerissen. 26, 206; dass seine gesinnungen . . . in der neuern zeit als theoretische grundmaximen fortspuken. 26, 213; um dieses experiment, welches nun auch schon über hundert jahre in der geschichte der farbenlehre spukt, los zu werden. 59, 297; ich musz mich darauf gefaszt machen, wie auch auf manches andere, was dir im köpfchen und herzen spuken mag. *in Heitlens briefen* 1, 339; mit benanntem subject: ob es wirklich noch jesuiten giebt? manchmal will es mich bedünken, als sei ihre existenz nur eine chimäre,

als spuke nur die angst vor ihnen noch in unsern köpfen, nachdem längst die gefahr vorüber. *II. HEINE* 2, 43; das könnte ich vollends brauchen, wenn sie den ganzen morgen mit lesen zubrächte und solche romanideen im kopfe trüge, wie ich schon welche habe spuken sehen. *W. HAUFF* 10, 92 *Hempel (bettlerin* 31); gott gebe, dass solcher greuel nur in den welschen köpfen spukt! *C. F. MEYER Jenaisch* 76; das mädchen, der kindskopf, spukete mir plötzlich durch alle meine gedanken. *TU. STROM ges. schriften* 10 (1877), 27; ein geist der unbotmäßigkeit spukt in den köpfen. *FONTANE vor dem sturm* 3, 5;

noch spukt der babylonsche thurm,  
sie sind nicht zu vereinen! *GÖTTE* 2, 244;

auch in umgelautele form während des 18. jahrh.: zu der zeit wo das physiognomische unwesen in Deutschland spükete. *LICHTENBERG* 2 (1801) s. IV;

das schönste bild, das je die fantasie  
der liebe mahlen half, stand itzt vor seiner stirne —  
was sag ich? füllte sein herz, und spük in seinem gebirne.  
*WIELAND* 4, 87 (*n. Amad.* 3, 16);

indessen war nun alles angeschickt,  
die schwestern zu suchen, von denen die gute Dindonette  
noch immer im kopf des brennbaren ritters spükte. 125 (6, 9);  
mädchenschalkheit spükt ihr im gebirne. *GÖTTE* 1, 335.

5) übertragung dieses spuken auch auf menschen selbst, die sich in unheimlicher art herumtreiben: eine alte bucklige zigeunerin . . . die nicht ohne ursache in dieser gegend herum spükete. *WIELAND* 11, 227 (*Sylv. v. Rosalva* 1, 3, 6); unter der hausthüre spukt ein kerl des ministers, und fragt nach dem geiger. *SCHILLER* 3, 408 (*kab. u. liebe* 2, 4); nun besprachen wir wiederholt mit unsern guten hausleuten das manöver gegen die nachzügler: denn schon spukete das geschmeisz hin und wieder. *GÖTTE* 30, 119;

ein alter satyr spukete  
um meine muse, die  
umherzog. und begukete  
durch eine brille lüstern sie. *SCHILLER* 1, 350;

auch hier unpersönlich: sieh dich vor, hauptmann! es spukt!  
ganze haufen böhmischer reuter schwadroniren im holz herum.  
2, 97 (*räuber* 2, 3);

potz! da liegt wie alpen schwer auf allen,  
härrisch spukts um unsern otmann her. 1, 193;

vgl. auch herum spuken theil 4, 2, sp. 1182.

6) weitere bedeutungen haben sich mundtlich niederdeutsch ergeben mit geringeren aussparungen in die schriftsprache; so nach dem subst. spuk 11, 3, c (sp. 213) die des lauten gebahrens, lärmens, lobens: niederd. spöiken groszen lärm machen. *SCHMABACH* 205; osfries. spöken, rumoren, lärmern, loben, rasen, heftig brausen, stürmen. *TEN DOORNBAAT KOOLMAN* 3, 283; spök'n gahn von unruhiger see. *LÜPKES seemännische sprache* 1, 293; rheinfränkisch spöken, spuk machen, sich ungebührig stellen, lärmern. *FROMM* 6, 250, 42; spöken, lärmern, loben, sonst spöken. 5, 520, 5, was sich auch schriftdeutsch vereinzelt zeigt: als vor kurzem der berühmte Paracelsus Gempel von seinen gegnern nicht rittermäszig erlegt, sondern auf gut irokesisch so war zerstückelt worden, dass er vor aller welt augen, glied bei glied, dalag; konnte seiner gleichwohl dreij nachwächter nicht herr werden, so gewaltig spukete er, und schrie immer dabey: ich bin aber noch nicht erlegt! *Klopstock* 12, 30;

hätt er nicht hinter seinem rücken  
hören mit klappern und schellen spucken.  
der junge *GÖTTE* 3, 703;

übertragen auf seelische zustände, wallungen im blut, wofür auch das sinnterwante rumoren (theil 8, sp. 1485) gebraucht wird: nd. de wien spöket em im gövel, der wein ist ihm zu kopfe gestögen. *brem. wb.* 4, 961;

sein leibartz, ein studirter herr,  
mit knolliger peröke,  
argumentirte ohn beschwer  
ons Hippokrat und Zelsus her.  
wo's thro gnaden spöke. *SCHILLER* 1, 251;  
uralinherr war der schönsten hold.  
das spukt so hin und wieder. *GÖTTE* 4, 393;  
so spukt mir schon durch alle glieder  
die herrliche Walpurgisnacht. 12, 192.

die bedeutung des sinnlosen, unüberlegten gebrauches und verfahrens: mit dem vür spöken, unvorsichtig mit dem feuer umgehen. mit dem gelde spöken, das geld verschwenden. *brem. wb.* 4, 961; in der Allmark mit't für spöken, mit dem feuer spielen und unvorsichtig umgehen. *DANKEL* 204; holsteinisch spök nig mit dem für, gehe mit dem feuer vorsichtig um. *SCHÜTZE* 3, 179; in Pommern: mit'n gelde spöken, sein geld mit geräusch

*verthun*, mit'n für spöken, *unvorsichtig mit dem feuer umgehen* DÄHNERT 452, ist nur niederdeutsch geblieben. *eigenhümlich ist ein unpersönliches spuken für nicht von stalten gehen, hindernis haben*: jetzt galt es uns beide fortzuschaffen, aber damit spukte es. *Lebensgeschichte eines bad. soldaten* (Heidelberg 1562) 14; es haperte nnd spukte sehr. s. 30. — vgl. vorskupen.

SPUKENELLE, *f.* in der gannersprache das gespenst, besonders der gehilfe des ssefelgräbers (vgl. oben teil 10, 1, sp. 81), welcher den beschworenen geist und schatzhüter macht. AVÉ-LALLEMANT 4, 610.

SPUKEREI, *f.* das gespuke, vielfältiges, anhaltendes spuken, mnd. spēkerie SCHILLER-LÜBBEN 4, 336, in umgelauteiter form nach dem niederdeutschen spēkerije (brem. wb. 4, 961), spēkerij (DÄHNERT 452) als spēkereie vereinzelt seit dem 16. jahrh. auch in der schriftsprache auftauchend: man hört auch bei ihm (dem heiligen meer) und um dieses wasser, viel fremder, seltsamer spēkereie, auch heulen und schreien, besonders bei der nacht. THURNHEISSER von wassern (1572) 372; eine vermynte spēckerie. *rockenphilos.*, 4. hundert (1707) 286; auch als spēkereie: wie denn andre im hanse sich auffhaltende von vielen vermerkten spēckerereyen zu reden wusten. J. PRÄTORIUS *anthrop. plurt.* 1, 370; es trägt sich so oft das und jenes so seltsam zu, dasz dessen gedanken, der es ansieht oder höret, nicht anders geführt werden können, als auff teuflische spēckerie. *rockenphilos.*, 4. hundert (1707) s. 286; bei STIELER ohne umlaut in der später üblichen form verzeichnet: spukerey, das spuken, visio, visus nocturnus, apparitio phantasmatis, occurus seu occuratio umbrae, vel simulacri noctivagi. 2094; seitdem hat man zwar in dieser gegend oft im finstern einen kuss gehört; aber niemals geglaubt, dasz es eine spukerei der Sylika sey. *MÖSEN werke* 2, 358; es (das schloß) stand im rufe arger spēkereien. *MÖRIKE* 2, 21; in der bedeutung 'glauben an spuk': sie (unsere nordischen vorfahren) muszten sich daher, besonders als die christliche religion ihre götterlehre verdunkelte, in ihrem vortrage, mit einem lieben gotte, und einem bösen geiste, oder mit ein bischen spukerey, behelfen. *Möser* 7, 332; wie ich ihnen einen vorwurf über ihre thörichte spukerey machte, riefen beide: o wir mügten um aller welt nicht die nachrede haben, dasz wir uns etwas zugeeignet hätten was uns nicht von rechtswegen zukäme; und so war ihre ganze spukerey der kurze symbolische ausdrück des edelsten gefühls. 334.

SPUKFEST, *adj.* fest gegen spuk, geistererscheinungen: das offen stehende scheunenthor, vom winde gerüttelt, knirschte und stöhnte heiser über den öden hof, und so spukfest ich mich glaubte, schien es mir dennoch zuträglich, dasz unheimliche revier zu verlassen. P. HEYSE *ges. werke* 7 (1858) 94; spukfest wie ein kind im mutterleibe. *im Par.* 2, 181.

SPUKFREIHEIT, *f.* freiheit für das spuken: in den zwölften .. sollen kobolte, wehrwölfe, verbannte gespenster, und anderes ungethüm, besonderer spukfreiheit genießen. *Voss* 2, 335.

SPUKGEIST, *m.* spukender geist, gespenst: so unangenehm für den grundherrn das gespilte seines schlosses mit dem nächtlichen ungethüm war, so vorthellhaft war ihm der spukgeist in rücksicht der groszen sicherheit vor dieben. *Metsäus* 2, 75; gebannte spukgeister scharrt man häufig in ihnen (schluchten, welche teufelsküchen heissen) ein. *LEOPRECHTING aus dem Lechrain* 113.

SPUKGESCHICHTE, *f.* geschichte von einem spuk: (er) vermeinte, die spukgeschichte sei leeres geschwätz. *Metsäus* 2, 76; jetzt erst vertraute er die spukgeschichte seinen gefährten. J. PAUL bei *CAMPE*; wir müssen uns ... in den fall versetzen, wo in einem hause gebildeter leute ein gespenst gesehen worden ist, oder gar eine fortgesetzte spuk- und geistergeschichte rumort hat. *KELLER* 7, 106; der sich (trotz seines Luthertums einen starken glauben an spuk- und gespenstergeschichten bewahrt hatte. *Fontane vor dem sturm* 1, 70.

SPUKGESICHT, *n.* erscheinung eines spuks: (ein kind) das aus gespensterfurcht in ein helles zimmer flieht und ins licht starrt, um links und rechts keine spukgesichter zu erblicken. *Heyse kinder der welt* 2, 217.

SPUKGESPENST, *n.* spuk treibendes gespenst:

nicht warden larven, ungestalten, nicht spukgespenster her und hin vor dir die wirren tänze halten.

*IMMERMANN* 13, 188.

SPUKGESTALT, *f.* spukende gestalt, gespenst: eide art spuk- oder sägengestalt, etwa wie der Rühbezahl. *ANZENGRUBER* 3, 280;

der pfarrer, der auf lanzen schalt, und filz und wucher war, steht nun als schwarze spukgestalt am nächtlichen altar. *HÖLTY 188 Halm*;

so fliehe nur, ja stiehl dich immer fort, ich marire dich in tausend spukgestalten! *MÖRIKE maler Nolten* 1, 177.

SPUKHAFT, *adj.* und *adv.* spuk in sich schliessend, mit spuk verbunden, gespenstisch. mnd. spēkaflicch spuk-, gespensterhaft SCHILLER-LÜBBEN 4, 336; niederd. spēkhaftig, was einem gespenste oder dem spuken ähnlich ist, spēkhaftig uut seen, ein seltsames ansehen haben, spēkhaftig gaan, mit magern beinen und wankenden füßen einher stolpern. *brem. wb.* 4, 961; spēkhaftig, spēkachtig spukartig *STRÄNBURG* 254; grauweljk un spukachtig niederd. *bauernkom.* 15 *Jellinghaus*; noch bei *CAMPE* in der form spukhaftig als nur dem niederdeutschen eigen verzeichnet, in der schriftsprache des 19. jahrh. als spukhaft sehr gebräuchlich geworden: (ich) habe noch nicht das geringste spukhafte weder an dem papier noch an mir bemerkt. *W. HAUFF* 7, 26 (*mem. des satans* 1, 4); es schien mir fast, als ob die begriffe treue, ehrlichkeit, wahrheit gegenüber dem staate ordentlich gespensterartig würden und spukhaft. *J. GOTTHELF* 1, 311 *Vetter* (*bauernspieg.* 32); dasz die freunde ihn mit fragen bestürmten, ob er krank sei, oder auf dem wege durch den wald ein spukhaftes abenteuer erlebt habe. *Heyse im paradiese* 2, 181; das weize in seinen augen ist wie von perlmutter oder wie das quecksilber in unserm thermometer. es sieht ganz spukhaft und unumenschlich aus. *kinder der welt* 1, 129; als der spukhafte lärm immer lauter wurde. *KELLER* 6, 252; dem zweiten theile (von *Göthes Faust*) fehlte diese einheit des tones, die auch das wunderbare glaubhaft machte; er erschien zu erst für ein märchenpiel. zu spukhaft für ein drama. *TRÄITSCHKE d. gesch.* 4, 413; das nach dem spukhaften und schauerlichen drängende romantische bedürfnis. *Fontane vor dem sturm* 1, 20;

ein winzger herr. im pelz. von gicht ganz krumm, noch jung, steht sprachlos da. wo kommt er her? und steht noch immer spukhaft starr und stumm.

*D. v. LILJENCRON werke* 12 (1904), 166.

SPUKHAUS, *n.* haus worin es spukt:

ein prächtiger bau! doch ganz und gar ein spukhaus eben, will mich dünken!

*FRIELIGRATH* 3, 65.

SPUKMÄRCHEN, *n.* märchen von spukerei: wunderanekdöthen und spukmärchen. *Sonnenberg bei CAMPE*.

SPUKNACHT, *f.* nacht in der es spukt: dasz ich ein narr wäre, in dieser spuknacht weiterzuziehen. *EICHENDORFF* 2, 555; damit die spuknacht ewig mich umschlöse.

*RÖCKERT* 166.

SPUKNIS, SPÜKNIS, *n.* spuk, gespenst, mnd. spēkenisse SCHILLER-LÜBBEN 4, 336; fantasma duvelich spēknisse *DIEF.* 225; gespenstiges wesen: wie uberaus erschrecklich und peinlich wüds denn sein, wenn die verdampften alle hellische geister, der viel tausend legion sind, mit all jren gespenst, spēknisz, und wesen, allzeit für augen sehen und haben werden. *D. SCHALLER theok. heroldt* (1604) 439; es gehört ja gar zu viel beweis darzu, wenn man eine sache will zu einem gespenst oder spēknisz machen. *rockenphilos.*, 4. hundert, s. 286. bei *LUTHER* in der form spugnisz, vgl. oben sp. 210.

SPUKSCHLOSZ, *n.* schloß in dem es spukt: als es abends wurde, war er schon wieder oben im spukschloß, und machte sich ein feuer an. *BECHSTEIN märchenb.* 143.

SPUKSTUNDE, *f.* stunde in der es zu spuken pflegt, spukstunde, auch spukzeit. *CAMPE*.

SPUL, *m.*, masculine nebenform zum fem. spule (s. d.), aus dem *ahd.* und *mhd.* ins *ältere nhd.* reichend, seit dem 18. jahrh. zu gunsten des fem. völlig gewichen, so weil es sich nicht in oberdeutschen mundarten noch schwankend hält: der, auch die spuelen, *bairisch.* *Scam.* 2, 600; in Appenzell der spuel, plur. spuel *TOBIER* 381.

1) als gerät am webstuhl und spinnrad, *ahd.* spul und spuolo: panus, spuolo, id est ubi fila volvuntur in giro. *spulo theutisce.* *STEINMEYER-SIEVERS ahd. gloss.* 2, 377, 29; panus spuolo, spuole, spuel. 3, 250, 39 f.; panus, lignum quo fila in telam portantur, spuolo. 305, 40; panus spul 327, 18; panus spuolo, spül 4, 118, 50; panus spölo 17, 47, u. ö.; *mhd.* spul, spuole: panus spuel *DIEF.* 410; penula spül, spuel, spole, spoyl 423; trama spule, spole, spul, spul 592;

Rüfli dar und Sogchlnbruog der Lappenhauser paner truog, daran ich wainn dag gemaleit war mit einem spul ein sneyerschär. ring 51\*, 36;

nhd. der spül, garnspül, glomus textorius, filorum congeries. MAALER 352\*;

so eilt kein weber-spul, wie die geschwinde zeit. GÜNTHER 610;

in der redensort der spul läuft leer (nämlich von dem darauf gewickelten faden); es tritt mangel ein, es fängt an am notwendigen zu fehlen; dasz inne der spul leer lauffen möcht. J. AYBER 1, 9;

geht auch ytz ab (es fehlt euch pflanzen) zu unsern zeiten, das euch auch laufft ein spulen lein. II. SACHS fastn. sp. 1, 117, 77 Götzte;

mir wird heint lauffn ein spulen leer. 3. 61, 155; der winter schleicht aber da her, mir wil lauffen ain spulen ler, das ich inus leidin hunger und kumer. 7. 39, 77; (die nöuche) warten lang auf tranck und speisz, ... sahen sawer einander an; der spul im bauch ja leer war gahn, ein rad abgangen war dem karren, hungers halb möchten nimmer harren. fabeln u. schwänke 2, 318, 71.

2) federspule zum schreiben: pennula ain spuol, eyn spule, spul, instrumentum scriptoris. DIER. 423\*.  
s. weiteres unter spule.

SPULBACK, n. bei den tuchmachern ein kasten, worin sie die spulen aufheben. JACOBSON 4, 240\*. vgl. mnd. bak, gefäß, behälter, frog, mulde. SCHILLER-LEREN 1, 112\*.

SPÜLBÄCKE, f. neckische bezeichnung eines der die backe spült, saufbruder: diese spulbacken waren alle tage bei einander. d. städtechron. 16, 453, anm. 2 (Braunschweig).

SPULBAUM, m. euonymus europaeus. NEMNICH 4, 1550, neben spülbaum oben theil 10, 1, sp. 2451, auch in der form spülbaum, spülbaum.

SPÜLBECKEN, n. wasserbecken, welches das wasser zur spülung einer hafenstrasse liefert. STENZEL deutsches seemännisches wörterbuch (1904) s. 335\*.

SPÜLBRENTE, f. labrum in quo lavantur vasa culinae et mensae, spühlbrente. FRISCH 2, 311\*. vgl. brente th. 2, sp. 371 f.

SPÜLBRET, n. als theil des mahlgerinnes: lücke, die erst bei wassergefahr mit einem nothdeiche, der auf dem spülbret aufgebaut wurde, verschlossen wurde. im spülbret waren zu diesem ende löcher, in welche pfähle eingesteckt und hinter diesen dann der nothdeich aufgeführt wurde. OPPERMANN hundert jahre 1, 274.

SPÜLBÜTTE, f. bütte zum spülen von gefäßen. CAMPE.

SPÜLCHEN, n. kleine spule. das diminutiv von spule bereits in der alten sprache häufig: panucula spoolii, spoololi, spēlele neben spöl und spul. STEINMEYER-SIEVERS ahd. gloss. 4, 119, 3ff.; panucula spulii 153, 61; mhd. spuloele DIER. 410\*; panus, eyn wäfelspulin, das man an eyn spulin wicklet, und durch den zettel schiesset. DASYPODIUS; in der heutigen form erst der neueren sprache angehörig: die kleinen spülchen mit dem eintragungsgarn. GÖTBE 23, 64; bildlich: frau Meyenthal ling das garn ihrer rede auch sofort ein und wickelte es behende auf ein spülchen, welches sie der gegnerin mit dem trumpfe zurückgab, dasz sie das übel von Seldwyla gar wohl kenne. KELLER 5, 271; wollte es ihr nicht gelingen, ein einzelnes verhältnis (liebsterhällnis) abzusondern und ordentlich auf ein spülchen zu wickeln. 7, 47.

SPÜLDIRNE, f. dirne, die die gefäße in einer haushaltung spült: hab ich es so gut gemeint und er miszhandelt mich wie eine spüldirn. PICHLER allerlei gesch. aus Tirol 2, 155. — vgl. spülmagd.

SPÜLE, f. gerät beim weben und spinnen zur aufwicklung des fadens; ein nur in den sprachen des westgermanischen gebietes altbezeugtes wort, ahd. mhd. gewöhnlich masc. (vgl. spul sp. 218), doch ausnahmsweise auch fem.: panus spoola STEINMEYER-SIEVERS 2, 378, 4;

güt was ir wille  
ir spüle und ir spille  
durch die netze dräte sigen.

ALBR. v. HALBERSTADT 15, 104;

dagegen mnd. nur fem. spēle, mittellengl. spēle; ins dänische und schwedische als spule übernommen. das weibliche geschlecht tritt in der nhd. schriftsprache einzig hervor, ebenso in mundarten, wo früher das masc. herrschte: die spule, spule des webers. HUNZIKER Aargauer wörterb. 240. herkunft und ursprüngliche bedeutung des worts ist durchaus bestritten. dass ein alter technischer ausdruck

der weber vorliegt, ist wol sicher, dennoch wird die von DETTEN in der zeitschrift für deutsches alterthum 42, 58 vorgetragene ansicht, dasz mhd. spoule, ahd. spoola auf einer vorgermanischen form \*spühdla beruhe und mit griech. σπῆλαι weberholz verwandt sei, nicht das richtige treffen. wahrscheinlich hat das gerät, in der ältesten gestalt ein dünnes rundes holz, von dieser seinen namen und hängt zusammen mit dem subst. spale dünnes, langes und zugespitztes holz (vgl. theil 10, 1, sp. 1815 unter spal), und spale 2, leitersprosse (ebenda), für das sich auch die form spole (theil 10, 1, sp. 2673), düringisch selbst schpualn (Herrwig idiotismen aus Thüringen 1892 s. 27\*) findet; im dänischen hat spole neben der technischen bedeutung die einer sprosse der wagenleiter. ist diese annahme richtig, und hat spule den eigentlichen sinn eines dünnen rundholzes, so erklären sich alle sonst auseinander liegenden bedeutungen des wortes ungezwungen als übertragungen von der form des geräts her.

1) spule, gerät beim weben, zusamt dem aufgewickelten garn: panus spöle, spule textorum. DIER. nor. gloss. 279\*; spul, f. globus textorius, peleton de fil. SCIOTTET 1420; spule globus textorius, item arundo etcanna glomeratoria. STIELER 2108; die spule, plur. spulen, glomus textorius, panus. STEINBACH 2, 649; vgl. weber-spule; kuostweber . . . der an der laufenden spule die fasern noch zu erwischen und so geschickt anzuknüpfen versteht, dasz auch nicht der kleinste knoten zurückbleibt. THUMMEL 7, 131; indessen steckte der vater die spuhlen, um zu zetteln, auf einen mit querstäben abgetheilten rahmen. GÖTBE 23, 58; der eintrag (wird) auf kleine spuhlen gewunden, wie sie ins weberschiffchen passen. 63; feine musseline werden naz gewebt, nämlich der sirang des einschlagegarns wird in leimwasser getaucht, noch naz auf die kleinen spuhlen gewunden und sogleich verarbeitet. 64;

ich wil dir meine schwester geben,  
meine schwester Grete, . . .  
sie kan die spulen schleszen.

Venusgärtlein s. 30 v. Waldberg;

sie sang mit melodischer stimme in der kammer,  
emsiger eil' ein gewebe mit goldener spule sich wirkend.

Odysse, 5, 62 (χρυσῆν σπῆλδ' ἔφατ' ἄνδρα);

das edle paar, verwaist und dürftig, wehte  
für ärmere kleider. in der hand die spuhle  
saug man am tage heiliger lieder viel. KIND 1, 156;  
dann tritt sie an den webestuhl  
und wirft mit zager hand die spul.

URLAND ged. 352;

in dem webstuhl läuft geschäftig  
schnurrend hin und her die spule. II. HEINE 18, 184.

2) nach erfundung des spinnrades (theil 10, 1, sp. 2544 f.) wird die spule in etwas veränderter gestalt auf dieses übertragen, das gespinnene garn darauf zu wickeln: spule am rocken, volta STIELER 2108; spuhle, ist derjenige herumlaufende . . . theil am spinnrade, welcher den von dem wocken herunter gezogenen und zusammen gedrehten faden durch das an selbigen befindliche kleine eiserne röhrlin auf- und annimmt, und im herum drehen selbigen aufwindet. AMARANTHS frauenzimmer-lexicon (1715) 1892; die spule voll spinnen. ADELUNG; eine spule garn. ebenda; garn auf die spule laufen lassen. CAMPE; das garn läuft von der spule, wenn es neben der spule auf die spindel, auf welcher sie steckt, läuft. ebenda; eine spule garn abwickeln. ebenda; nimm das spinnrad, setze dich an das ufer und spinn die spule voll. GRIMM kinder-u. haush. s. 630 (nr. 181);

ja endlich haben wir erlebt die güldne jahren,  
dasz auch das weiber-volk läst spul und haspel fahren  
und macht ein kunstgedicht.

RACHET satyr. ged. s. 111 Drescher (der poet 158);

so manches garn, so manche spule. GÜNTHER 169;

der knabe pflegt des oberst schule,  
das wädche nadel, knüt und spule. Voss 2, 66;

dann (zu himmelfahrt) ist keine schule,  
dann wird rad und spule

samt dem zeichentuch verwahrt. 4, 176;

synonym mit spindel (th. 10, 1, sp. 2492): das arme mädchen . . . muszte so viel spinnen, dasz ihm das blut aus den fingern sprang. nun trug es sich zu, dasz die spule einmal ganz blutig war, da blückte es sich damit an den brunnen und wollte sie abwaschen. GRIMM kinder- u. haush. s. 104 (nr. 24); den zotten schwarzen villesos entrauftete die faden klothe. Lachesa drehete die spule aufzend, und mit hobelnblick steckte nun Atropos schon den mordstahl.

STOLBERG 2, 176;

immer dreh ich die spule, doch will sie immer sich füllen.

RÜCKERT 263.

3) bildlicher gebrauch von spule lehnt an den faden an, der sich auf sie aufwindet oder sich von ihr abwindet; in einem ausgeführten bilde der lebenshaltung: E. wüffel! das geht also noch immer so fort? S. wie der faden einmal gesponnen ist, wird er geweiht und verwoben; da ist nun weiter nichts mehr drau zu ändern. E. ihr habt aber auch gar zu loses garn auf eurer spule. GÖTAE 42, 292 (mit beziehung auf lose 4. theil 6, 1153); redensart eine spule läuft leer, etwas hat keinen gehalt, es ist nichts dabei: ihr herren, sprach der Holländer, .. und wird mich ein glas wein da mehr ergötzen, als euer biszher geführter und lerer perruguen-discurs. ja, sprachen wir, weil die spulden den gantzen tag so leer laufen, halten wir beede mit ihm, und sind gleicher meinung. französischer Simplicitissimus 1, 127; auch in bezug auf den sich nach und nach rollständig abwickelnden faden, von einem sich einstellenden mangel (vgl. das masc. spul 1, sp. 219): es läuft ihm eine spule leer, darum kömmt er zu mir, es geht ihm eine seiner gewöhnlichen unterhaltungen, kunden u. s. w. ab, darum sucht er sich bei mir zu erholen. REINWALD hennebergisches idiolikon bei CAMPE; leer gelaufen sei ihrer gelehrsamkeit die spule. RÖCKERT 11, 318;

wie wol letzund vor kurzen legen  
so ist der faulen männlich hauffen  
manlicher spulen leer gelaufen (ihre nahrung ist geschmätert). H. SACHS 17, 330, 14 Keller-Götze;

mancher geht aus zu bulen,  
verthut vil gelts damit.  
und lauft ihm lehr ein spulen.  
gibt er kein ruh noch frid. J. AYZAR 2145, 37 Keller;

begehrte nun der leser noch weiteres zu wissen, .. so würde ich bekennen, dasz meine spule abgelaufen sei, bis auf das wenige, das hier nachfolgt. MÜRKE erzähl. s. 219; besonders in beziehung auf den lebensfaden, der sich von einer spule abwindend gedacht wird: mittlerweile lebt ein jedes eben so vor sich hin und treibt seine spule gewohntermassen aufs ungewisse fort. MÜRKE brief von 1866 im Euphorion 1, 134;

so hab ich durch mein saillenspiel  
die vollen spulen meiner stunden  
vergüßt bis an das nahe ziel  
des letzten knöchens abgewunden! THÜMMEL 4, 299;

die spule ist abgelaufen, das ende ist da: vater und mutter, deren ihr lebensfaden auch schon von der spule abgelaufen war. HEBEL 3, 12; spule für das auf der spule laufende garn: wann die spuhl ihres lebens würde abgerissen werden. BATSCHKY Pathm. 784.

4) spule, bezogen auf den kiel einer vogelfeder, besonders den untern theil desselben, der auch zur weberspule (vgl. unten spulen 1), besonders aber zum schreiben dient, vgl. das masc. spul 2, oben sp. 219: mnd. spole, pennula SCHILLER-LÜBBEN 4, 336<sup>2</sup>; federspule, pluma, scapus pennae STIELER 2108; gänse-spulen, schwanenspulen ADELUNG; spuhlen, sind bey der schreiberey die starken kiele aus den lügeln der groszen vögel, als der gänse und trutbünner. spuhlen, gezogene, sind gute grosze und gleiche federkielen von alten gänsen. JACOBSSON 7, 415<sup>2</sup>; er verfluchte die gänse, mit deren spulen sie (die feenmärchen) geschrieben. WIELAND 12, 12 (Sylv. von Rosalba 5, 2); da das schreiben bei nachlichte mir gar nicht mehr von der spule will. ZELTER an Gothe 835;

es mangelt mir  
an der spuhle nur die feder,  
nichts am bogen, als papier. KIND 1, 48.

5) spulen bei den jägern die kleinen stecken in den hühner- und steckgarnen, sonst auch sprieszel und sprieszel. ADELUNG.

6) spule nennt man an einigen orten ein weisses brod, das auf beiden seiten gespitzt zueht, als eine schiesz-spule, panis forma radii testoris. FRISCH 2, 311<sup>2</sup>; in Nürnberg spuele, spuelweck, brot von feinstem meln in form einer spule. SCHM. 2<sup>2</sup>, 666.

7) spule, span von fichten- und andern holtz zu groben kerbmacher-arbeiten. ebenda.

8) spule, der quirl, im österreichischen. CAMPE.

9) spule, deutscher ausdruck für einen elektrischen leiter, der in windungen um eine achse gewickelt ist, solenoid. SETZEL deutsches seemännisches wörterb. (1904) 356<sup>2</sup>, 466<sup>2</sup>.

10) spulen, spulendähnliche figuren in wappen. SIEBWACHER-GEBTZNER herold. terminologie 137.

11) ein anderes wort und zu spülen gehörig, ist wol spule im hallischen salzwerk, ein graben mit einer abszugsvorrichtung: was nun an sole von den stegen gekehrt wird, wie auch was von regen, schnee und andern wasser ins thal fällt,

das samlet sich in denen darzu, unter der erden gemachten, mit eichenen bolen und pfälen ausgesetzten graben und spulen, daraus es in den Sal-strom fließet, geleitet und gegossen wird. HORNBORFFS beschreibung des salzwercks zu Halle in Sachsen, vermehret von DBEYBAUPT (1749) s. 37, mit der erläutrung: eine spule ist dasjenige, was bei bergwerken ein stollen genennet wird, nur mit dem unterschiede, dasz bey bergwerken durch den stollen die unterirdischen wasser zu tage aus abgeführt werden, durch die spulen aber die tage-wasser, so aus der stadt in das thal fallen, abgeleitet und weggeschafft werden, damit sie denen saltz-brunnen keinen schaden thun. s. 38.

SPÜLE, f. handlung und zustand des spülens: wäsche in der spüle haben; ort wo gespült wird, besonders eine am ufer eines flusses angebrachte bühne, auf welcher die wäscherinnen die wäsche in dem fusse spülen. CAMPE.

SPULEI, n. kleines verkrüppeltes hühnerei, das die form einer walze hat. in Düringen und dem Osterlande.

SPULEISEN, n. eiserne spindel, auf welche die spule gesteckt wird und worauf sie sich dreht: vertibulum spoolisen voc. opt. s. 25<sup>2</sup>, 19 Wackernagel; girria spuleysen, spulysen DIER. 263<sup>2</sup>; panulea ein spuleysen, spoeliseren 410<sup>2</sup>; verticulum spuleysen 614<sup>2</sup>; panneferum spuleysen nor. gloss. 279<sup>2</sup>; spuleisen, ferrum quod per tubulum transit, das eisen so durch den spulen geht, worauf die fäden gespült werden. FRISCH 2, 311<sup>2</sup>.

SPULEN, verb. auf die spule laufen lassen. im ahd. nicht bezeugt, mhd. spulolen, im bairischen auch spuelnen neben spulen. SCHM. 2<sup>2</sup>, 666; mnd. spölen pila coluere ad pennulam SCHILLER-LÜBBEN 4, 337<sup>2</sup>; die spuren einer umgelaufenen form zeigen sich im frühen nhd.:

die spinn sich auch nicht lang besenna,  
sohe ein zu einem armen man,  
begundt gemächlich anzuheben  
zu spinnen, haspeln, spülen, weben.

E. WALDIS Esop 2, 31, 158.

bedeutung. 1) spulen im eigentlichen sinne, als weber- und spinnerarbeit: penulare spulen, spuln DIER. 423<sup>2</sup>; spülen, glomerare, cumulare, accumulare fila MALLER 382<sup>2</sup>; spulen, glomerare SCOTTTEL 1420. STIELER 2108. FRISCH 2, 311<sup>2</sup>; absolut: früh waren die garnstränge schon trocken und man bereitete sich zu spuhlen, nämlich das garn am rade auf rohrspulen zu winden. GÖTAE 23, 58;

die gans die hat nütze vil:  
die wherin spült über den kil,  
damit sie hüßen weben.

könig r. Ordenwalde III, 73, s. 50 Schröder;

sie haspeln unde winden  
vorne unde hinten,  
sie spulen, weben, walken. VI, 29, s. 59;  
abbreiten, netzen,  
und nammen setzen.  
und spulan und wollslahen.

teufels netz: 12616 ann.;

we soliden rait of urdel geven  
die gespoilt haint alle ir leven? (weber gewesen sind).  
d. stältechron. 12, 61, 1399;

transitiv: das garn spulen, es auf die weberspulen bringen. ADELUNG; jetzt wurde die gesponnene wolle in die webstube gebracht, zum zeddel gespült, fett gemacht und gestärkt. HEBEL 3, 85;

ich ging von schule zu schulen  
big dag iz (lies ich) larte spulen,  
mit spule spulet ich rot und wig,  
und mancher hand varwe gliz.

BROUN v. SCHÖNEBECK 2736;

vgl. abspulen, aufspulen; in hier sich anschließenden bildern: er spuhlte freudig das lange seidne wickelband (ein soffband) von seinem kopf an ihren. J. PAUL Tit. 1, 90; seine paar ellen flor um den arm spuhlen (als seichen der trauer). komet 2, 58; man liesz die fabrik (mittelmässiger dramatischer stücke) zuletzt spulen und schnurren, ohne ferner eigriffe in ihre thran-duftigen räder zu versuchen. IMMERMANN Münchh. 1, 28.

2) landschaftlich, in Düringen (nach spule 4) gänse spulen, ihnen die spulfedern ausreissen; ebenso in der Wetterau. WEIGAND wb. 2, 781.

3) ebenso volksmässig spulen von langem und gleichmässigem essen: er spult mit groszem appetit; er hat ein ganzes brot hintergespült, aufgespült.

4) spulen, in älterer sprache von einem gleichmässig anhaltenden sprechen, das wie von einer spule sich abwickelt (vgl. leiern 3, theil 6, sp. 689):

doch flag ich wider an zu sagen  
und sprach: mein höchste zuversicht,  
die wort süllen alle gelten nicht  
die ir gen mir habi ab gespült.  
HANS FOLZ, *Hauptst. zeitschr.* 8, 515, 153;  
nu hab ich doch in kurzen jarn  
bei hundert frauen wol erpült  
und so viel wort nie darauz (l. heraus) gespült,  
damit ich sie mocht han erfert (*erschreckt*).  
*fastn. sp.* 320, 32;  
einer, der ümb sein eweib pult,  
und ir mit solchen worten fürspült,  
ir man sel zu schwach und zu alt. 711, 8.

b) spülen, von einem gleichmässigen schnurrenden tone der  
rögel: eine gesellschaft wandernder tann-, kohl-, hauben-  
und blaumeisen, denen sich ein halbes dutzend goldhähnchen  
angeschlossen, streicht durch den tann, . . . häkelt sich  
kollernd, spülend, „zit-zit“ rufend an alle spitzen und wipfel.  
Tschudi *thierleben der alpenwelt* 86; häufiger in allen nadel-  
holzschlägen ist die braungraue, weiszbauchige haubenneise, ..  
die sich schon von weitem durch ihre spülenden, kollernden  
locktöne verräth. 87.

SPÜLEN, verb. schwenkend reinigen. wort des westgermanischen  
sprachgebietes: ahd. spoulen in irspoulen NOTKER ps. 95, 6  
(s. die stelle unten 3), mhd. spülen, präf. spuohte, mnd.  
spülen, mnl. spoelen, spuelen, diluere, colluere, eluere, sordes  
tollere. KILIAN; die nächste grundlage des wortes bildet das mnd.  
subst. spól, spülwasser: *popisma spol* darm (*da man*) dey schotel  
inne waschel. DIERF. 447; *popisma, papisma* i. squalor spouler  
dar me scottelen inne heft gewaschen. *nov. gloss.* 298; weitere  
bezüge, namentlich solche zu spule, sind ganz unklar. das  
wort besagt

1) als küchen- und wirtschaftsausdruck, mit spülwasser hantieren,  
spülend reinigen: *lavare* spülen, nd. spoulen DIERF. 321; *squatere*,  
spuelen, spülen 549; spülen, durch ein wasser ziehen, diluere,  
erwäschen, colluere, luere, eluere, proluere. MAALER 382;  
absolut: ich aber dich nit anders denn in schlechter un-  
nütziger kleidung in der küchen gesehen hab, spülen und  
holz tragen. *Galmy* 238;

die Muszkünn wirt in noch leern  
das er muss spüln, halzen und kern.  
*fastn. sp.* 786, 21;  
ich trag hoch, pet, ker, spuel, und ihue ab haspen.  
*meisterlieder der Berl. handschr.* s. 23, nr. 89;  
ich ken eim wol ein kuchen versehen,  
mit kochen, spüln und kehrn. J. ATNER *singspiele* 162'.

2) mit acc., der die hausgeräte und haustheile angibt, die  
spülend gereinigt werden:

den esterich si spoulen. *kaiserchron.* 14687 Schröder;  
die holländischen klinker, womit der boden gepflastert war,  
sahen so feucht und frisch gespült aus. STORM *ges. schr.*  
3 (1884), 14; gefässe spülen; ists aber ein ebern topff, so soll  
man in schewren, und mit wasser spülen. 3 *Mos.* 6, 28; das  
hültzen fasz sol man mit wasser spülen. 15, 12; wenn die  
köchin elnen hafem spielet. LUTHER 12, 591 12 *Weim. ausg.*; die  
gleser oder anderley geschirr spülen, *vascula eluere.* MAALER 382;  
schussel spülen und wintel waschen.  
*fastn. sp.* 123, 21;

Nink mir die gläser gespült!  
Voss 1, 166 (*Luise* 3, 423);

wäsche, zeuge, kleider spülen:  
den züber üf ir houbi si nan,  
und zogte zuo dem bach hin dan,  
und spuoht ir tuoch. BOMER *edelstein* 48, 71;  
am meeresufer in der abendglut  
siehst du die weiber ihre wasche spülen.  
HEYER *ged.* (1859) s. 279;

auch erweitert: ein glas rein spülen, die wäsche sauber spülen;  
sie spülte am wasser den saum des durchnässten gewandes  
rein. FREYTAG *ahnen* 1, 227; und statt des persönlichen mit säch-  
lichem subject:

unter schwätzen  
und lachen spülte frisch und leicht die welle  
die schönen kleider rein. GÖTBE 57, 315.

3) von dieser engeren verwendung aus freierer gebrauch; so in  
bezug auf menschlichen laib und menschliches innere, wofür auch  
reflexive fügung eintritt, sich spülen, sich rein spülen; so  
dú dli irspuoolest, so hist dú scöne fore lmo. NOTKER ps. 95, 6;  
die sonne uns im dunklen läszl,  
im meere sich zu spülen. EICHENDORFF 1, 240;

sonst laib, mund, zähne, eingeweide spülen: den mund spülen,  
os perluere STIEGLER 2107; wen die zübn wacklin, musz man

sie nie mitt opial noch mitt nichts reiben, aber den mundt  
oftt mit wein spülen. ELIS. CHARLOTTE 3, 292; mit sächlichem  
subject: wasser ist zum denken gut,  
spült den kopf und kühlit das blut.  
W. MÜLLER *ged.* (1868) 2, 78<sub>3</sub>

in festen verbindungen, einem die gurgel spülen, reichlich zu  
trinken geben: von diesen seinen vettern gieng er zu andern  
freunden, denen er oft die gurgel gespület, und ihnen aus  
nöbten geholfen hatte. SCAPPUS 224; sich die gurgel spülen,  
reichlich trinken;

da gieng es frölich fort, wir spülten so den schlund,  
bis daz der liebe trunk das hertz bracht in den mund.  
RACHAL *satyr. ged.* 87 Drescher (7, 103);

das essen in den magen spülen, im gemeinen leben für trinken.  
ADELUNG; in erweiterter fügung: die speisen hinunter spülen;  
als ich in den gasthof kam, spülte ich sie (meinen vorrat  
von witzten) mit einem glas wasser hinunter. GOTTE 3, 212;  
den mund, die zähne rein spülen; trink, GÖTBE, 'a ist von  
dem bitterm Zerbster (bier), das spült den magen wieder  
klar. ALEXIS *hosen des herrn v. Bredow* 137;

es (das wasserbecken) schien gemecht, die badlust zu er-  
wecken.  
der ritter hatte kaum die augen hingewandt.  
so liel ihm ein, sich hier ein wenig abzukühlen,  
und seinen schönen laib vom sommerstaub zu spülen.  
WIELAND 17, 22 (*Idris* 1, 15);

mit verstandenem object:  
wühlendes, spülendes,  
kühlendes tränkchen! GÖTBE 11, 149;

bildlich: sie fassen hyn und her der andern sünde auff, das  
sie yhr maul damit spülen wie die sew auff der gassen  
dreck auffraffeln. LUTHER 16, 524, 19 *Weim. ausg.*

4) spülen, durch spülen entfernen: den schmutz von den  
tellern spülen;

die köche die daz fleisch dá auten  
awaz die von wagger und von laibe  
gespuolen maneger schüzzel abe,  
daz wart üf in gegozzen.  
K. v. WÜNZBURG *Alexius* 698;

bildlich: ein laster ab jm spülen und verthädigen, diluere  
crimen. MAALER 382';

wenn . . . der nektar Ihres kusses  
alle spuren des verdresses  
aus der seele tiefen spült. GOTTE 1, 128;  
die an der quelle des Leibe  
becher auf becher nun schürfen, die gichtischen schmerzen  
der liebe  
aus den gliedern zu spülen. GÖTBE *ged.* 3, 123 *Strehke*;  
die mir mit ihrem leisen wehn die wehn,  
so mich bezwungen aus der seele spülen.  
RÜCKERT 250.

5) erst in neuerer sprache wird spülen auch von dem lebendigen  
wasser, der welle, woge, dem fusse und meere gebraucht: der  
see spület schiff, schaum ans ufer. CAMPE; das wasser hat  
holz vom ufer gespület. ebenda; das meer spült eine leiche  
ans land; als zuerst seine bisherige welt von ihm gerissen,  
und er wie auf ein fremdes ufer gespült ward. NOVALIS 2, 22  
Meissner; er sah mit verschränkten armen in das wasser . . .  
es rauschte vom damme und spülte die erde zur tiefe. FREYTAG  
verl. *handschr.* 3, 398; wo das geröll, welches unter ihnen (den  
wurzeln) lag, vom wasser fortgespült war. *ahnen* 1, 9; die  
wogen, . . . die unser ufer hohl spülen. J. PAUL *kom. anh.*  
2. Titan 1, 18; am klaren wässerlein, welches dort seine  
ränder zu einem breiten becken auseinander gespült hatte.  
IMMERMANN *Münchh.* 3, 90;

regiert  
nicht eine windsbraut oft, und rührt  
in einen garsten brey die liebe weit zusammen.  
setzt euch in einem huy das gröszie schloz in flammen,  
bricht dämme durch, spült mancho schönen ort  
mit jung und alten weg, reizt ufer, wälder fort?  
WIELAND 10, 315 (*Schuch Lolo* 33);

da sah er ein bret von brandenden wellen  
hin und her gespület zwischen den felsn.  
STOLBERG 3, 290;

so scheinbar still die see, so wellenlos,  
doch spült sie weiler stets den kahn hinuus.  
UHLAND *ged.* 173;

in bildern:

rettend spülen dich die wellen  
in des herzens stille well. EICHENDORFF 13, 342;  
wer jeden blitz beschwor, ihn zu zerstören,  
doch jeden strom, daz er hinweg ihn spüle,  
mit allen qualen, die sein hertz empören.  
PLATEN 99'.

und wenn die ganze hölle sich gösse über euch, ihr spült sie, wie die welle das sandkorn, weg von euch. ARNDT *ged.* (1840) s. 506.

6) ebenso der neueren poetischen sprache angehörig ist spülen, wenn es nur die kreisförmigen, schwankenden bewegungen der wellen und des bewegten wassers bezeichnen soll: der flusz spült an die mauer, benetzt in seiner wellenförmigen bewegung die mauer ADELUNG; vor einem spycher stund ein faszchen mit ungelöschtem kalk, bis dorthin spülte das wasser unbemerkt. J. GOTTHELF 4, 16 *Vetter*;

und wie er erwacht in seliger lust, da spülen die wasser ihm um die brust. SCHILLER 14, 271 (*Tell* 1, 1);

die nuthen spülen, die fläche saust. GÖTTE 2, 37; seh ich einen bach sich durch die felder wühlen, zwischen blumen tanzen, über kiesel spülen. PLATEN 21\*;

mit schlummerten das wasser spülte drunter an den sandstrand. FAELIGRATA *dicht.* 6, 176;

wo drunten wogen spühlten. DROSTE *ged.* (1873) s. 325; wenn klatschend an die binsensträuche das grünliche gewoge spült. STRACHWITZ *ged.* 62;

übergreifend in dem sinn 5: der marschbewohner . . . der ihn (den heimatboden) jahr aus jahr ein mit ungeheurer kraft und ausdauer behaupten und vertheidigen muss gegen die wilden, ewig nagenden, ewig wühlenden und spülenden fluthen. ALLMERS *marschenb.* 10; seine (des rohres) wurzelschlangen packen in kurzer zeit so sehr alles erdreich, dass dasselbe bald den spülenden fluthen trefflich zu widerstehen vermag. 16; selten für das transitiv umspülen:

(wenn) der west das schlaffe seegel kühlt, und mätter schaum das ruder spület. GOTTOR 1, 224.

7) die eigenthümliche bedeutung des reinen und vollständigen ausraubens, die bei spülen einige mal im 16. jahrh. hervortritt, ist wol der sprache der landsknechte entnommen, die diese thätigkeit unter dem bilde des schüsselspülens fassten: kamen zwen solcher tropfselze (landsknechte) hinein und spületen mir den balken mit würsten. PAPER *bettel- u. gartenteufel* P 2\*; er satzte die krone auß, und macht sich zum könige in Egypten, raubt, plündert und spület das ganze land Egypten. LUTHER *rorrede über den propheten Daniel, bibel* 7, 374 *Bindseil*; nicht allein aber spület und schendet der schendliche Antiochus den tempel, sondern unterdrückt auch den schevet oder sultan. *schriften* (Jena 1558) 8, 86\*; da Antiochus die stede in Egypt besetzt hatte, und seiner weise nach geplündert und gespület. JONAS *Melanchthons proph. Daniel ausgelegt* (Wittenberg 1546) s. 148. *vgl. unten* ausspülen theil 1, sp. 981, und: er (ein verschwenderischer bischof) hat alle schloz und höfe des stifts ausgespület und versatz. FRISCH 2, 311\* (aus BRATOFFS *chron. von Merseburg*).

SPULENBANK, f. wagerechte scherbank, worin die spulen zum ketterscheren der seidenseuze liegen. JACOBSSON 4, 240\*.

SPULENMACHER, m. verfertiger von weberspulen: meester Klotz-George, spulenmacher. A. GRUBBIUS 1, 719.

SPULENZIEHER, m. reiniger der spulen im salzwerk zu Halle. JACOBSSON 4, 240\*. *vgl.* spule 10, sp. 221.

SPÜLER, m. der die webfaden auf spulen zieht: verticulator, verticulator spuoler, spuler DIF. 614\*; spuler, textor, linifex, linteo STIELER 2108 mit dem fem. spulerinn; auch hatt' ich anfangs viel mühe, genug spuhler und weber zu kriegen. a. mann im *Tockenb.* 212.

SPÜLER, m. der gefässe spült: spüler, spülerinn, mas et femina lavans, purgans, ad fontem nitidans. STIELER 2108; bei den soldaten: liza, ein koch und spüler, wäscher under dem trotzvolck im krieg. DASYPODIUS; spüler, koch under den kriegeren, liza, ebenda; in Tirol heiszt der gehülfe des sennen spüeler vom reinigen der milchgeschirre. FROMM. 4, 61; das fem. spulierin die köchin SCHÖPF 695. mhd. in der zusammensetzung schüzzel-spüler, einen der niedrigsten küchendieners bezeichnend: du sæbest vil gerne, daz sie (knechte und mägde) dir deste baz dienten und dich lieber hæten danne ander liute, unde dū des gar wol inne würdest, daz sie den swerzesten schüzzel-spüeler lieber hæten den dū iendert hättest. BR. BERTHOLD 1, 273, 25; kochbuben, schüsselspieler, bratspüzender. FIRCHART *grossmutter* 72; dann geradezu einen schmarotzer: parasitus schüzzel-spüler STEINMEYER-SIEVERS *ahd. gloss.* 3, 428, 50; und den sinn

eines armen schluckers gewinnt auch das einfache spüler in der sprichwörtlichen, reimenden redensart: farender schüler bleibt ein spüler, das ist, er wirt nit reich. *sprichwörter, schöne weise klugreden* (1560) s. 63\*.

SPÜLFASZ, n. fasz zum spülen der küchen- und essgeräte, echinus, labrum eluacrum. STEINBACH 1, 413; spülfasz, labrum in quo lavantur vasa culinae et mensae. FRISCH 2, 311\*; spülfasz, ist ein hölzernes, rundes, flaches fasz, worinnen bei reinigung des küchengeschirres die geschuerten teller und schüsseln aufs reinste abgespült werden. AMARANTHES *frauenlex.* (1773) 3345 (in der ersten auflage 1715 spülfasz und abgesehen sp. 1850): eine jungemagd, die sich aus neugierde mit der hexensalbe der Gretlieschen einschmiert, und durch den schornstein auf dem besen zu der groszen assemblee des Blocksberges zu fahren glaubt, . . . während sie eigentlich im starrkrampf in der küche hinterm spülfasz oder in der asche auf dem herde liegt. BRENTANO *ges. schr.* 4, 445.

SPÜLFÖRMIG, adj. v. adv. in der form einer spule.

SPÜLGEFÄSZ, n. gefäsz um darin zu spülen.

SPÜLGELTE, f. gelte zum spülen: spülgelt, situla elutoria, vas elutorium, vas lotorium, aquarium. MAALER 352\*; spül- oder aufwaschgelle, pollubrum, trua. STIELER 742; waschzuber, trua, alias spülgelte. 2637; spühlgelte FRISCH 2, 311\*; eine stinkende spülgelte. *mägdelob* 70;

ein spülgelt zimpt auch wol fur war (in die küchengeräte). *fastn.* sp. 1216.

SPULGEN, verb. gewohnheit haben, pflegen; ein im späteren ahd. und im mhd. sehr häufig gebrauchtes wort, das nur dem oberdeutschen angehört und erkennbare etymologische bezüge nicht hat (die in PAULS *grundriss* 1<sup>2</sup>, s. 390 vorgelegene vermutung, dass spulgan aus uspulgan hervorgegangen sei und zu german. plegan gehöre, entbehrt allzu sehr der sicherheit). im 15. jahrh. wird es seltener, im 16. verschwindet es aus der schriftsprache. solere spulgen DIF. 540\*; mit dem gen.: des sie spulgent, daz begaget in. menniscen flent sie triegen, betrogen werdent sie. NOTKER ps. 72, 18; der dises lüttranches spulgit, der wirt vil gesunt. PREIFFER *arzneib.* 1, 26; so darf ein man wol guotes der edelen herzen muotes wil pflegen und spulgen. *Engelhard* 277; solhs ruomes spulgent si hie.

LAMPRECHT V. RAGENSBURG *Franz.* 453;

mit folgendem infinitiv:

nehein frum man spulget den anderen hönen. *genesis* in den *fundgr.* 2, 29, 19;

gewöhnlich durch zu vermittel: man spulget grössen herren brüt ze hachenn in zwialtigem flure. WACKERNAGEL *pred.* 44, 114; donoch für er gen Spire in die stat, do vor alter die romeschen kunge spulgeten ire begrebde zu habende. *d. städtechron.* 8, 56, 6; als nu ein iglich persone in der stadt Menche gessen, und die dar in kommen und ziehen werden und die nicht sin von den alten, eins iglichen jars auch zu gewonlichen schaczungen spulgen zu geben von iglichem hundert einen gulden an golde. 17, 86, 16; daselbs sollent liegen balken und holzer, da man off spulget zu sitzen. *weisß.* 2, 175 (Hunds-rück, von 1442); das osterlamp, daz dye juden spulketen zu essen an dem 14. tage dez ersten monets. *spiegel menschl. behaltusse* (1492) 87\*; in der form spolgen: solich some (summe) spolgen die rechmeister in ir innace zu schriben. *d. städtechron.* 17, 301, 10; umgelautet als spülgun: als ein jude sich spülgelt zu bewaren gen dem andern. *Frankfurter quelle* 40, 1402 bei DIF.-WÜCKER 861; als man spülgelt ze thun. *Kaisersbach irr. schaf* G 5\*; deszhalb, so spülgelt man die seel zu teilen in das ober teil das auch genant würt dz gemüt oder der geist, und das under teil dz genant würt die sinnlichkeit. D 4\*; als auch dieselben mōnschen nit spülgend zu verwilligen, sunder miszfalt inen. B 2\*.

auch in den oberdeutschen mundarten ist das wort vergessen (KEBBEIN 386. SCHÖPF 695); nur im hennebergischen hat es sich mit bedeutungswandel erhalten: sich spulgen, sich pflegen, gütlich thun. SCHM. 2<sup>3</sup>, 667.

SPÜLGIESZER, m. leichtes schöppgefäss mit stiel, um eine schiffswand nach der reinigung mit ausgeschöpftem wasser abzuspülen.

SPÜLGOSSIE, f. gosse in der küche, über welcher man etwas abspült. CAMPE.

SPÜLGUNG, f. gewohnheit: der nūw gebruch, soll ich [sagen] spulgung. GESZLER *formulare und tütsch rethorica* (1511) 1\*.

SPULHAUS, n. haus über einer spule des hallischen salzwirks (vgl. spule 10, sp. 221): wie . . . das wasser in vier dazu ge-

machten spulhäusern, aus den deutschen, gutjährischen und meteritzschen, auch backenbornischen spulen mit baspelen und eimern gewunden, in die über die spulen gemachten tröge oder kähne gegossen, daraus in rennen gezapft und vermittelt derselben, durch die stadtmauer, in den Saalstrom geüßset wird. HONDORFF *beschreibung des saltzwercks zu Halle in Sachsen, vermehret durch DREIHaupt* (1749) s. 38.

SPÜLHONIG, *m. melicrotum, honig welcher beim ausbrechen (favorum exentia) vorfällt.* NEMNICH 3, 533.

SPÜLICHT, *n. was durch spülen entfernt wird, abwasser von gespültem küchengerät; collectivbildung zum verbum spülen, wie feigicht zu fegen, kehricht zu kehren, ein ahd. \*spuolahi voraussetzend, das sich als vielgebrauchtes wort der häuslichen sprache mhd. in verschiedene formen gespalten hat, spulach, spüelach, spüelecht, spüelet: nidor spulet, spulach DIF. 380<sup>2</sup>; popisma spulech 44<sup>2</sup>; spueleich nor. gloss. 295<sup>2</sup>;*

si sluogen im ze spise dar  
daz spüelech in der swine kar.  
Alexius s. 81, 226 *Maszmann*;

und gäben im donne dar  
schüzgelspüelet ügme kar. s. 132, 1074:

und in solchen sich bis ins nhd. fortsetzt: spülich et gespülich, colurius, elurives, estaque omne liquamen, et sorbitio, quibus pecora saginantur et opimantur. STIELER 210<sup>2</sup>, vgl. auch gespülich oben theil 4, 1, sp. 4171; spülwasser, spülicht, gespülicht spoolwater, spoolsel. *KRAMER hoch-niederdeutsches wörterb.* 201<sup>2</sup>; das spülig, das spülwasser, aqua impura ex lavatis vasis. FRISCH 2, 311<sup>2</sup>; das spülig, oder spülicht. ADELUNG; spüligt, vgl. nachtier. neben dem gewöhnlichen neutralen geschlecht begegnet das feminine: mit wüster spüilet KEISERSBERG, s. die stulle unten; trag auch eyer usz in der spület, wann dir der paff zu nahe daruff sicht. *de fide concub.* 97, 26 Zarncke; vgl. elurives, auszspüelten, unflat. DASTODIUS; häufiger das masculine: der et das spülich prolivies. STEINBACH 2, 619;

durch hundert kleine wassertruhlen,  
die wie verkühlter spüligt stehn,  
zu stelzen mit den gummischuhen,  
bei gott, heizt das spazieren gehn?

A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *ged.* (1873) 153;

und ich, dem selbst der quell der musen jetzt,  
der himmelstrank, wie schater spülicht mündet.

P. HEYSE *ged.* (1889) 1, 97.

ein plural begegnet in der alten sprache, fehlt in der neuern:  
daz hüsgesind tet im vil schand  
von maniger hand, daz si uf in guzzen  
diu spüeläch, diu da uf in fluzzen.

Alexius s. 143, 215 *Maszmann*.

bedeutung: spüligt, spüligt, dieses ist zweyerley, das küchen-spüligt und brantweinspüligt. das erste ist das unreine wasser von dem abgespülten geschirre, das andere aber he- steht in dem, was in der brantweinsblase, nachdem der brantwein völlig herübergelaufen, übrig geblieben, und aus selbiger heraus in das brantweinspülichtfasz geschöpft wird. JACONSON 4, 240; nur als fortzuwerfendes spülwasser: item auszen vor der gepretelten kuchen liesz ich eine grosse gruben graben, darein das spülach anz der küchen lieff und versauck; die grub was mit swarten verdeckt. sust wer das spülach von der kuchen den perck herab kumen und het ein groszen unlust gemacht. TUCHER *baumsterb.* 303, 9; eine (schwester) sagt, wie sie spület uff sy geschüt hette; die andere sprach, wie sie oft und dick ir halzsztreich zu gefügt. KEISERSBERG *bilg.* 88<sup>2</sup>; do giengent sie, und schauten in mit wüster spület. 76<sup>2</sup>; die dorffrauen ... lieszen sich hernach nicht bindern, das gebrauchte geschirr zu reinigen und in der küche alles an seinen ort zu stellen. dann gossen sie das spülicht weg. KELLER 9, 295; subereitet, gekocht oder gewärmt als nahrung besonders für schweine: also begert das pferd gras und luter, das schwein kleigen, spülach und mist. KEISERSBERG *pred.* 117<sup>2</sup>; das spülicht musz denen schweinen etwas warm, doch nicht zu heisz, gegeben werden. *öcon. lex.* 2339;

es (das schwein) ist leicht zu unterhalten. alles frizt es,  
fruchte, kraut,  
eicheln, büchen, spülicht, bohnen, wurzeln, treber, ja was man  
in der wirtschaft von dem abfell soust fast gar nicht brauchen  
kann. HROCKES 9, 206;

wie auf einem feuerherd  
ein topf voll spülicht kocht und gährt. THÜRNER 5, 95;

auch für hunde:

die hauskost wurde schmal und schlecht;  
bald wars ein abgeschäfter knochen,  
bald spülicht oder haries brod.

L'EFFEL in *muéualm.* von 1798 s. 152.

verdächlich für schlechte suppe oder andere ähnliche flüssigkeit: fort mit spülig, bring fasanen, forellen! ARNIM 2, 322; es ist, als ob man wein, bier, wasser, milch, brantwein, essig, dinte und spülicht zusammengüsse, und es eine nationalsuppe nennte, die köche aber essen nicht mit. CL. BRENTANO *ges. schr.* 4, 454; glaubt ihr, es wird uns verdrieszen, wenn sich der gast in den schenken plötzlich in den wirth verwandelt und uns zum dank neuen nectar reich? ... nur spülicht musz es nicht sein, was ihr uns bietet. HERBEL 9, 234;

schauernd  
trank er diesen trank hinabwärts,  
dann er schmeckt ihm stets wie spülicht.

IMMERHANN 12, 61;

in bildern: alle die stücke, die seitdem wie ein nie versiegender spülicht zwischen den coulissen hervorgebrodelt sind. *Münchh.* 1, 29; ein grimmiger verdruz ... über den plumpen spasz des daseins, welcher oft spülicht und die blume des weins zusammenschüttet. 4, 37; besonders die larmoyante fasel-hanselei, lauwarmes spülicht der sentimentalität, wird sich bei dieser gelegenheit geltend machen. H. HEINE 10, 65.

SPÜLICHTFASZ, *n. fasz worin spülicht geschüttelt wird: (auf-waschwasser) welches man in das in der küche stehende spülicht-fasz oder spülig-gelte, welche letzte mit zweyen henckeln oder handhaben versehen, zusammen zu gieszzen pflegt.* *öcon. lex.* 2338.

SPÜLICHTELTE, *f. gelte zur aufnahme des spülichts: spülicht-gelte* *öcon. lex.* 2338, s. die stelle unter dem vorigen; das scheur-fasz oder die spülichtgelte. AMOS COMENIUS *janua* 1644 s. 128.

SPÜLICHTHAFEN, *m. hafen, topf zur aufnahme des spülichts: wo er etwan zu einer elenden herberg kumpt, do man im eltwen ein ermliche suppen darsetzt, die nach dem spülicht-haffen smackt.* KEISERSBERG *bilg.* 17<sup>2</sup>; du sitztest im kor, und best daz oug im büch, und ist daz herz dort usz am galgen, und die ander stecket mit den henden im spüelthaffen oder in den spenen und ist mit irem herten by gott. 188<sup>2</sup>.

SPULIG, *adj.* 1) *spulig habend: ein-, zwei-spulige spinneräder.* 2) *nach spule* 10, sp. 221: trüb und spulig, limosus, turbidus, wird von dem wasser in den salz-brunnen gesagt, wann es etwas schleimniges, sumpfiges oder morastiges in sich hat. FRISCH 2, 311<sup>2</sup>.

SPÜLIG, *adj.*, vgl. rad-spülig theil 8, 64.

SPULJUNGE, *m. bei den webern lehrjunge, der die spulen richtet: spuljung*, *famulus qui fila textori in canas glomerat.* FRISCH 2, 311<sup>2</sup>.

SPÜLKAHN, *m. fischerkahn aus einem stück holze gehauen.* CAMPE.

SPÜLKAMMER, *f. kammerartige anlage, die das zur spülung von kanälen nötige wasser enthält.*

SPÜLKANAL, *m. kanal der zur spülung des drepfels einer schleuse dienet.* STENZEL *deutsches seemänn. wörterb.* 395<sup>2</sup>.

SPULKASTEN, *m. worüber das spulweisen geht, an welchem die spule steckt und umgedreht wird, receptaculum sub tubulo in quem fila conglomerantur.* FRISCH 2, 311<sup>2</sup>.

SPÜLKELECH, *m. calix elutorius, ad abluendam hostiam in ecclesia Romana, spülkelch.* FRISCH 2, 311<sup>2</sup>; in der katholicen kirche, der in einem kelche befindliche, aber nicht consecririerte wein, welcher dem communicanten auf verlangen gereicht wird, das consecririerte brot damit hinunter zu spülen. ADELUNG; als ein dritter (knabe) ihr den spülkelch reichete, da hebte seine seele vor verlangen, nach ihr aus dem kelch zu trinken. *Siegwart* (1778) 2, 258. s. spülung.

SPÜLKESSEL, *m. kessel in welchem geschirr gespült wird.*

SPÜLKRECHT, *m. uerberget auf welches zwei spulen gesterkt werden, um deren fäden zusammenzudrehen; in Mecklenburg spülkrecht. korrespondenz-bl. des vereins für nd. sprachf.* 17, 88. vgl. dazu knecht 7, c. theil 5, 1396.

SPÜLKORB, *m. korb für spulen: nehe-, spinn- sire spul-korb, talassus, talassio, qualus.* STIELER 1014.

SPÜLKÜBEL, *m. kübel zum abspülen von geschirr.*

SPÜLKUMP, *m. halbrundes gefäss zum auspülen von lassen, auch spülkumpf.* ADELUNG;

auch stehet am spülkump  
ärmliche kunn und opfergeschirr.

Voss *Hörn'* ant. 1, 6, 117.

SPÜLLADE, *f. bei webern lade für die spulen; in Westfalen spülladen. korrespondenz-bl. für nd. sprachf.* 11, 37.

SPÜLLAPPEN, *m. lappen beim spülen des geschirrs gebrauchet; spüllappe, linteam ad lavanda et purganda vasa culinae.* FRISCH 2, 311<sup>2</sup>.

**SPÜLMÄDCHEN**, *n.* küchennädchen, das vorzugsweise geschirr spült.

**SPÜLMAGD**, *f.* ancilla quae in culina vasa lavat, spühl-magd. FRISCH 2, 311'.

**SPÜLMASCHINE**, *f.* maschine zum aufspulen von seidenfaden. JACOBSSON 2, 620'.

**SPÜLMUSCHEL**, *f.* eine muschelart: solen sive dactylus mus nagelmuschel, rohr- oder spülmuschel, männlin. GESZNER fischbuch 149'.

**SPÜLNAFF**, *m.* napf zum spülen des geschirrs. ADELUNG: sein trinken sei ain verdorbens pier, ein spülnapf sei sein trinkfas. fastn. sp. 711, 24;

*scheitwort für ein weib:*

du kupplerin, geitiger schlunt und nasenrimpf,  
du spülnapf, hebenstreit, wenienschimpf. 255, 18.

**SPÜLPFEIFE**, *f.* bei den webern die röhrenförmige spule im weberschiffchen (vgl. pfeife 3, 9, theil 7, 1644): die waffelspulen oder spulpfeifen gehen ins tuch, frz.: les fusées ou espeuelles, it. la spola. ANOS COMENIUS janua (1644) s. 150.

**SPÜLPUMPE**, *f.* kleine kolbendampfpumpe, welche beständig seewasser in einen auf oberdeck aufgestellten spülwasserbehälter drückt. STENZEL deutsches seemänn. wörterb. 395'.

**SPULRAD**, *n.* rad zum wickeln des garns auf die spule: spulrad rota glomeratoria, harpedone STIELER 1500; spulrad rhombus STEINBACH 2, 213; spulrad rhombus qui tubulum vertit, so das spul-eisen mit den spulen umdreht und dieselben vollwickelt. FRISCH 2, 311'; man bereiteit sich zu spuhlen, nämlich das garn am rade auf rohrspulen zu winden. der alte groszvater ... verrichtete diese leichte arbeit, ein enkel stand neben ihm und schien begierig das spulrad selbst zu handhaben. GÖTBE 23, 58; mehrere stühle waren (in der weberstube) in bewegung, da gingen noch spinn- und spulräder. 64;

aus der gesindestube darauf, vom rummelnden spulrad, rief sie, die thür halb öffnend, Marie, die geschäftige hausmagd, welche gehaspeltes garn von der wind' abspulte zum weben. Voss 2, 279 (iebzigster geburtstag v. 104).

**SPULROHR**, *n.* arundo calamagrostis, wiesenschilf, rohrgras. NEMNICH 1, 487.

**SPÜLSCHLEUSE**, *f.* zur spülung einer fahrinne benutzte schleuse. STENZEL deutsches seemänn. wörterb. 395'.

**SPÜLSCHÜTZ**, *n.* senkrecht bewegliche tafel zur regulierung eines spülstroms. ebenda 395'.

**SPÜLSPINDEL**, *f.* spindel, auf welche die spule eines spulrades oder eine weberspule gesteckt wird: spulspindel woran man die pfeifen steckt wann man sie voll faden haben will, fusus in cuius altera parte cannulae filis implentur. FRISCH 2, 311'.

**SPÜLSTANDE**, *f.* stande, standgefäß zum spülen: gantze spülstanden voll (wasser). magdelob 60;

darnach iun die kuchen verfüg ...

ein spülstand, panzerfleck dabey,  
schüssel und deller mancherley (als hausrat).

II. SACHS 1, 440'.

**SPÜLSTEIN**, *m.* gossstein in der küche zum abspülen: spülstein lavatrina STIELER 2140; der ganze fuszboden übrigens gedielt, bis auf ein kleines eckchen am fenster um den spülstein, das gepflastert war. GÖTBE 16, 225; ich steh nun grad am spülstein und wasch das silber. AEBENBACH dorfgesch. 2, 163.

**SPÜLSTROM**, *m.* wasserstrom der zur spülung einer schleuse benutzt wird.

**SPÜLTHOR**, *n.* verschlussvorrichtung einer spültschleuse. STENZEL deutsches seemänn. wörterb. 395'.

**SPÜLUNG**, *f.* das spulen, labor conglomerandi, convolvendi et circumvolvendi fila in globum, glomeratio. STIELER 2105.

**SPÜLUNG**, *f.* handlung des spülens: spülung, lavatio, actus eluendi sive eluendi, perluendi, proluendi et purificandi. STIELER 2105; vgl. ab-, aus-, bespülung. in der katholischen kirche das hinunterspülen der empfangenen geweihten hostie durch einen schluck nicht geweihten weins und der dazu gebrauchte wein selbst (vgl. spülkelch): ein broder van der prediker orden, de gaf den keiser godes lichamme; und also he dem keiser scholde geven de ablucien, dat is de spölinge, de vormengede he mit vorgift, und vorgaf um. d. städtchron. 7, 185, 5; des von Katzenellenbogen capfain ... as he der grevinnen sulde geven die spoelung nae dem sacramente, so wolde he ir vergeven haben. 14, 834, 4.

**SPÜLWASSER**, *n.* aqua rebus eluendis destinata. STEINBACH 2, 949; spühlwasser, aqua ex ablutis vasis culinae impura. FRISCH 2, 311'; spülwasser wird ihm nicht vergünet. KIRCHOF

wendunm. 55'; waschet euch hernach mit spielwasser wieder ab. magdelob 62; ein waschtrog ... in welchem sich spühlwasser befand Tieck don Quixote 2, 247; begann ein küchenjunge es (das männchen) zu spotten und höhnen, ... mit dreck aus der küche auf es loszuwerfen oder es mit spülwasser zu begieszen. GRAMM sagen 1, 89 (nr. 75);

sie sprach: golt bey secht an, wie glunst  
dem man sein angesicht vor fewrl  
ach, der im det ein kleine stewr  
und güz ein spülwasser auff in!

H. FOLZ, Haupts zeitschr. 8, 512, 49;

nu han ich lang nach ir geticht,  
piz sie mir zilet an iren laded.  
do würd sie mich mit spulwasser baden.

fastn. sp. 260, 27;

ich will gen in die kuchen ausz  
und mit spülwasser ja begieszen.  
das uber sein leib ab müss flieszen.

H. SACHS fastn. sp. 3, 33, 135.

dazu spülwasserbehälter, auf dem oberdeck eines seeschiffes aufgestelltes cylindrisches gefasz, das stets mit seewasser gefüllt und unter druck gehalten wird, um zur spülung für aborte, aschschütten, bäder u. dgl. zu dienen. STENZEL deutsches seemänn. wörterb. 395'.

**SPÜLWÄSSERIG**, *adj.*, für spülwässericht, wie spülwasser: spülwässerige hofsuppen. Garg. (1590) 51.

**SPULWECK**, *m.* weck, gebäck in form einer spule, vgl. spule 6, sp. 221:

thet on gefir über den march lauffen,  
da sub er weyste pulweck fail.  
die fachtu den koler an zum thail,  
und hin zu eynem karren sasz,  
bey eihen grosze pulweck asz.

H. SACHS fth. u. schwänke 1, 500, 9 Götze  
(der koler mit den pulwecken).

**SPULWINKEL**, *m.* winkel, hinterster theil einer stube, wo gespült wird: scham und zucht (wo anders noch einige im hintersten spulwinkel bey jnen verborgen). Garg. 4.

**SPULWURM**, *m.* spulenförmiger eingeweidewurm, mhd. spulwurm: lumbricus spulwurm, spulewurm, spuelwurm, spolewurm u. ä. DIER. 339'; spülwurm, wurm so im bauch des menschen und der thieren wachsend, lumbrici, tinea rotundae. MAALER 382'; für die spülwürme. lumbrici haisent spülwurm, die wachsent in dem leib. ORTOLF VON BAYLAND (1477) 30'; wann sich die schafe oder lämmer nach osten von der neuen weyde veruereinigen, oder sie die spulwürme beiszen. COLER ör. 1, 435; der zehende (patient) wolte der spulwürmer gerne losz sein. CAR. WEISE erz. 92 Braune; wie löblich und nöthig es übrigens ist, den aberglauben durch kluge verbreitung richtiger begriffe von der natur der dinge nach und nach dermassen zu entkräften, dasz er, wie die spulwürmer durch gewisse arzneyen, zuletzt unvermerkt und ohne beschwerde ... von den menschen abgeht. WIELAND 34, 352; *scheitwort für die fische unter den studenten:* andere waren da, die musten aufwarten, einschicken, stirnknuppen, haarpoffen aushalten, ... welche aufwarter von den anderen genant wurden, bachanten, pennäl, hauszhanen, spulwürmer, mutterkalber, säuglinge, quasimodo geniti, junge herren. PHILANDER 1 (1642), s. 343.

**SPULWURMSTERN**, *m.* eine art seesterne, asterias ophiura. NEMNICH 1, 521.

**SPULZEUG**, *n.* gerät zum spulen: verticula ein spulzeug, auch spulzeug, spulgezaw, spule-gezaw. DIER. 614'.

**SPÜLZUBER**, *m.* zuber worin geschirr gespült wird: ociositas, müsz, müszig gon, ist ein spülzuber, ein weitsack aller anfechtung. KEISERSBERG narrenschr. 189'.

**SPUND**, *m.* verschlusszapfen. 1) dis wort, eine einführung itälänischer weinhändler des mittelalters (vgl. HEYNE deutsche hausaltert. 2, 365). kommt seit dem 11.—12. jahrh. hoch- und niederd. in einer doppelform vor: als punct, punt, pund und mit erweichtem anlaut bunt, bunte (vgl. theil 2, 529, 7, 2242), und als spunt, spund; wozu punct, punt (ital. punto) auf lat. pungero, spunt auf expungere zurückführ. ursprünglich bezeichnet es nur die stelle, wo das fasz angestochen ist, als bald aber auch den hölzernen zapfen, der diese anstichstelle verschlieszt; eine bedeutung, die die erstere mehr zurückgedrängt hat. die form ohne anlautendes s ist noch jetzt in der Schweiz allgemein üblich: punct. punta, bunden Schweiz. dictionk 4 (1901), 1399; ebenso im Elsass bunden, buntent MARTIN und LIENHART wörterb. der elsäss. mundarten 2, 60'; sonst untergegangen. das geschlecht des wortes ist ganz überwiegend männlich, das neutrum kommt ausnahmsweise vor: spünd, n. im fasse operculum SCOTTTEL 1420; haudsäge, womit das spund zum fasz ausgeschitten wird.

JACOBSSON 4, 242; die declination stark und schwach, plur. spunde, spünde und spunden, belege s. unten.

2) spund, *anstichöffnung eines fasses*: orificium spunt l. hol DIEF. 400; spund, *runde, auch vierechte öffnung oben in der mitte eines fasses, den flüssigen körper dadurch in das fasz zu füllen, auch spundloch*. ADELUNG; die wunden (eines fasses) ist der spund und die zapfenlöcher, daraus fleust der wein. *Haupts zeitschr.* 3, 27; so saufe si oben aus dem spunde mit einem strohalm. SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 268, 10; und als der (wein) nit laufen, hat er haissen den sponten oben ufthon und dem wein luft machen. *Zimm. chron.* 2, 544, 31;

freund, so du trinken wilt, so seiz doch deinen mund, wie ein veruünftiger, recht an dez fasses spund.

SCHIEFFLER *cherub. wandersm.* s. 50 *neudr.*; so erlischt der durst nach wein in dir am ersten vor des fasses spunde. *GÖCKINGK ged.* 3, 158; ich wollt, ich läg zur stunde am Heidelberger fasz.

den offenen mund am spunde. *GRASL* 1, 164;

's nieszt nirgend mehr ein tropfen wein aus krug und hahn und spund.

SCHIEFFEL *gaudeamus* s. 86;

*bildlich*: der munt, des leibes spunt. *venner* 9603;

*obscön*: und (ich) meint si küssen an den munt, und draf ir eben den hinteren spunt. *fastn. sp.* 331, 11; da hiesz ers (er sie) den ars insz venster recken. da wolt ich wenn (wähnen). es wer ir roter mund, und küst sie eben unten für den spunt. 611, 9.

3) *hölzerner verschluss dieser öffnung, kurzer verschlusszapfen*: obstructorium spunt, spunt in einem fasz, spunt an einem fasz, sponte l. ponte als oben in dem fasz, spont in ein vasz. *DIEF.* 390; obstructorium i. obturatorium eyn spont, als eyn vasz hät. *nov. gloss.* 268; spund, operculum, obturamentum (neben foramen, orificium, labrum dolii, u. epistomium. *STIELER* 1452; das fasz mit dem spunde zu machen, orificium dolii operculo obstruere vel contegere. *ebenda*; der spund, plur. spunde et spünde, operculum dolii, epistomium, os. *STEINBACH* 2, 650; spund, obturamentum orificii superioris dolii, operculum doliare, den spund zuschlagen, obturamento claudere dolium. *FRISCH* 2, 312; sol man im machen ein spunt von weisz weidenholz der als lang sey, so man in oben hinein stost, das er nicht auf den poden rur. *kuchenmeisterey* d 4; spund, ist der hölzerner pfropff, womit das loch oben in der mitte des fasses, welches man das spundloch nennet, und dadurch das fasz füllet, zugestopft wird. wenn man die spünde zu denen eszig-fäsern von weiden-holtze macht, soll der eszig desto länger gut bleiben. *öcon. lex.* 2339;

de tappen, hanen und spunde  
dat syn der tunnen ingeseggel.

*Ual. priamel* s. 262, nr. 362;

(der jude) das faszlein wider zuschlug,  
befahls ein andern juden klug,  
und verpesehrt deu spund der mas,  
als ob contact darinne was.

*II. Sacas* 21, 226, 15 *Keller-Götze*;

am faszlein brach er auff den spund. 227, 4;  
den spund er mit gewalt aufzucket,  
fund das faszlein den dritteil leer. 227, 24;  
auf, brüder, lösen wir den spund  
und machen frei den wein!

*W. MÜLLER ged.* (1868) 2, 48;

doch das antike vasum wer  
von thon und spitz nach unten,  
und such vom cadus ist nicht klar,  
ob reif er trug und spunten.

*SCHIEFFEL gaudeamus* s. 108;

ein fasz ist voll lis zum spunde, so dass die flüssigkeit bis an den spund reicht, vgl. spundvoll: es lagen aber in dem gemeinen keller der brüder zwei weinfässer, noch voll bis zum spunde. *FRÉYTAG bilder* 1, 279; den spund frei geben, gestatten, dass das fasz angezapft werde:

der becher schäumt, der becher klirrt,  
jedweder ist selb eigner wirt,  
der hauherr gab den spunden frei.

*HEDWITZ Amaranth, abschied*;

auch verschluss, zapfen einer flasche, eines kruges, vgl. spunden und spundflasche; in bildern: sonst wird die müncherey, beide spund und boden mit dauben und reissen verlieren. *LUTHER* 6, 23; er könnte ihm da lange zureden, was das nütze, wenn man spunden in den ohren habe. *J. GOTTHELF Hans Joggeli* (1593) s. 65.

4) spund, *männigfach in der sprache der gewerke auf spund-ähnliches (nach der bedeutung 2 und 3) übertragen.*

a) an den röhren einer wasserleitung öffnung und dieselbe verschliessender holzpfropf: zu zeitten, so der stat pflasterer ob den rörn zue pflastern, sollen sie gelissen sein, das sie allweg, wo spünt in die rörn sein, das sie an dem rörn-heintzen woll erfarn. *TUCHER baumeisterb.* 49, 23; item so ist ein kasten im pflaster hart bei dem stock, do das wasser auf geet . . . in demselben kasten ist ein zapf und ein spunt in die rörn. 174, 1.

b) *artilleristisch pfropf womit die mündung eines geschützes verwahrt wird, zapfen, mundzapfen.*

c) im schiffsbau holzstück als ersatz für eine aus einer planke oder dergleichen herausgearbeitete fehlerhafte stelle. *STENZEL deutsches seemänn. wörterb.* 395<sup>o</sup>.

d) bei den drechslern kurzes rundes stückchen holz, welches an der spindel befestigt wird, um das zu drehende stück darauf anzubringen.

e) an einem fischteiche auslasszapfen: der spund an einem teich, welchen man herauszieht, wann man das wasser aus dem teich lassen will, obturamentum stagni. *FRISCH* 2, 312<sup>o</sup>.

f) in der baukunst ein schlupfloch, wodurch man bei vorfallenden umständen zum innern des schornsteins kommen kann. *JACOBSSON* 7, 416<sup>o</sup>.

g) *bergmännisch im Harz eine kleine wetterblende*. *VEITH* 457.

h) sonst im bergbau ein stück holz in der öffnung an der kolbenröhre eines kunststzes, das herausgenommen werden kann, um zum kolben zu gelangen.

i) bei zimmerleuten zapfenstück eines balkens zum einstecken in die höhlung eines andern balkens.

k) bei tischlern Brett mit fasz um rande.

l) beim orgelbauer eichenes Brett, womit die thüren der windladen verspundet werden.

m) im wasserbau ein aus zwei bäumen, zwischen welche Brettler eingeschnitten werden, bestehendes werk in einem gerinne, wenn der boden nicht im stande ist, die benötigten wasser zu ertragen. *mineral-lex.* (1743) s. 534<sup>o</sup>; das güspette und spunt an dem seutümpfel. *TUCHER baumeisterb.* 201, 22; ein spunt . . . darauf das wasser von dem were scheust und nimmer als sehr spult, als es vormalz gethan hat. 201, 30.

5) ein anderes spund, umdultung von spint, unausgebackene stelle im innern eines buckwerks und weiche holzmasse zwischen rinde und kern, vgl. spint 2 und 3, oben theil 10, 1, sp. 2510; bei *FRISCH* 2, 312<sup>o</sup> spünd und spind, abugo ligni.

SPUNDBAJONETT, n. ein in den lauf des schiessgewehres zu steckendes bajonett: nachtheil der spundbajonette, die man erst vom gewehr herabnehmen muszte, um mit diesem auch schiessen zu können. *BOEBEIM handbuch der waffenkunde* (1890) s. 500.

SPUNDBAND, n. bei bötlchern band oder reif, welches das fasz zunächst am spunde umschlieszt.

SPUNDBAUM, m. lei wassermühlen und wehren, grund- oder facibaum unmittelbar vor dem gerinne. im holzhandel ein baum, aus welchem starke spundbretter geschnitten werden können.

SPUNDBIER, n. 'an einigen orten' eine erzgetlichkeit an bier oder geld, welche den kleibern gegeben wird, wenn sie den boden flechten und das letzte holz einlegen und gleichsam einspünden. *ADELUNG*.

SPUNDBIECH, n. blech von geschmiedetem eisen zur verschliessung des troges in einem pochwerke. *JACOBSSON* 4, 241<sup>o</sup>.

SPUNDBOHRER, m. terebra forammis operculorum, spundborer. *STIELER* 213; spundbohrer, terebra ad faciendum foramen dolii superius. *FRISCH* 2, 312<sup>o</sup>.

SPUNDBRETT, n. starkes Brett für fuszböden, das mit einem andern zusammen gespundet wird: spundbret, so zusammen gefaltzt wird, auf dem boden eines gemachs, assen, qui in pavimento cum alio conjungitur. *FRISCH* 2, 312<sup>o</sup>; auch spündebrett. *SPUNDBIELE, f.* was spundbrett.

SPUNDE, f. bettstelle, für spunde theil 10, 1, sp. 2673; spunde, sponda *FRISCH* 2, 312<sup>o</sup>; für die wandtleus. nim vom haufstengel oben ab das kraut mit dem samen und leg das in dein betladen oder spunden, so bleiben sie nicht. *H. v. BUNSCWICK apothek* (1534) s. 6.

SPÜNDE, f. der spind, schrank. *CAMPER. nebenform zum fem. spunde, vgl. theil 10, 1, sp. 2491.*

SPÜNDEMESSER, n. messer zum einspünden. *WEISZE kom. opern* 2 (1777) s. 15, s. die stelle unter spünden 1.

SPUNDEN, SPÜNDEN, verb., mit einem spund verschliessen; mhd. spunden, spünden in verspunden, verspünden *mhd. wb.* 2, 2, 564<sup>o</sup>.

1) nach der eigentlichen bedeutung von spund (nr. 3, sp. 231): *obturare* spunden DIF. 391'; spünden *opercolare* SCHOTTEL 1420; spünden *obturare, ocludere operculo* STIELER 1452; ein fasz spünden ADELUNG;

zwölf (krüge) nun fülle mir an, und spünde sie alle mit deckeln.  
*Odys.* 2, 334;

löse den spündenden deckel. 3, 392;

begriffstauschend den wein spünden, ihn im fass durch spund einschliessen: wenn der wein gebrauset hat, so lässt man ihn spünden. ADELUNG; in freierem gebrauch, ohne bezug auf den wein, verschliessen mittelst eines zapfens oder pfropfes: mehl in fässer spünden. ebenda; da lernte ein jude einen armen fischer, er solte eine consecrirte ostien in holtz spünden, und mit an das garn hängen, so würde er viel fische fangen. HENNENBERGER 431; vgl. einspünden theil 3, 305; im neumond drei blutropfen aus den drei fingern auf baumwolle aufzufangen und solche in eine junge ab dem wege stehende weide einzuspünden. AUERBACH dorfgesch. 4, 118;

gefiels ihr noch nicht fromm zu seyn;  
so kriegt ich eins der grössten fasser,  
ich nahm' mein groses spündemesser  
und spündete sie ein.

WEISZ kom. opern 2 (1777) s. 15;

einen ins gefängnis spünden, einspünden, im volksmässigen scherze für einsperren.

2) spunden, spünden gemäss der späteren übertragung des substantivs in der sprache der gewerke; an einem teiche wasser absperrn (spund 4, e):

jetzo erreicht er die bucht am kanal des oberen teiches,  
den ein hölzerner mōch (zapfen) einspündete. doch wenn  
das wasser

schwoll aus geöffnetem schlund, in den see sich studelnd  
herabgoz. Voss 142, 57 Sauer;

besonders ober nach spund 4, i und k, bei zimmerleuten und tischlern: spünden, *compagnare, compingere, coassare*, einen boden spünden, *coassare, compingere, contabulare, aribus sternere solum*. STIELER 1452; ich spündete, *asso, coasso, contabulo*. STEINACH 2, 650; spünden, in einander und an einander fügen. als tischler oder zimmerleute, *coassare, contabulare, asseres compingere*. FRISCH 2, 312; also bauet er das haus und volendet, und spündet das haus mit cedern, beide oben und an wenden. 1 kön. 6, 9; spündets (das haus) mit holtz inwendig, und theilt den boden des hanses mit tennen bretler. r. 15; spündet er den altar mit cedern. v. 20; das grosse haus aber spündet er mit tennen holtz. 2 chron. 3, 5; in Mose finde ich nichts vom spünden oder leimen . . . aber Salomo spündet und täfelt den tempel inwendig mit cedern und tennen bretlern. MATHEIUS Sar. 57'; die decke ist getäfelt (gespündet), *lacunar tabulatum*. COMENIUS janua (1664) s. 166; frei:

ein schwalbenpaar führte der lenz mir herbel;  
sie bauten ihr nest mir über die thür . . .  
sie verkleibten gar wohl und spündeten zart  
ihr kleines gemach und bezogen's mit flaum.

STOLBERG 2, 257;

spunden im wasserbau, pfähle mit federn, spunden oder nützen in einander fügen. JACOBSSON 4, 242'; der salzborn zu Hall in Sachsen ist unten mit hohlen gespündet. FRISCH 2, 312'. s. auf-, aus-, ein-, ver-, zu-, zusammenspünden (-spunden). SPÜNDER, m. der fässer spündet, zuspündet und voll in den keller schafft: spünder, hierspünder, qui *dolia repleta oppulit et reserat*. FRISCH 2, 312'; vgl. auch weinspünder:

als ich den spünder jetzt thut holen,  
ders (das fasz) mir zuspündt.

ANDREAS THARAEUS kluge der lieben frau Gerste  
bei DOMINICUS amphitheatr. sapientiae 1619 1, 225;

und nam den spünder auch mit mir,  
beküm umb mein geldt gutes bier. ebenda.

SPUNDFLASCHE, f. flasche mit einem spund oder pspöfen verschlossen (vgl. spund 3 gegen ende): Jacob der heilige pilgram trug sein spundfleschlein oder ölhornlein auch mit sich, da er . . . seinem zornigen bruder entwiche. MATHEIUS Sar. 191';

wenn sie die buttermilch auszuckten,  
bald auff den abent zsammen rücken.  
assens mit löffeln ausz spünfassen (wärrische leute).  
B. WALDIS Esop 4, 90, 39.

SPUNDGELD, n. abgabe von versapftem bier. ADELUNG. auch im 15. jahrh. abgabe von dorfher beim einführen in die stadt.

SPUNDHEFE, f.: spundhefen heissen diejenigen befen, so aus denen bierfässern oben zum spundloche heraus stossen, werden auch sonsten oberhefen genennet. *öcon. lex.* 2339.

SPUNDHOBEL, m. *dolabra qua asserum juncturae fiunt, womit die herausstehenden und einwärts gehenden theile einer fuge oder false der bretter gezogen werden*. FRISCH 2, 312'.

SPUNDHÖHE, f. höhe des spundloches in einem fass: darnach medir die bödem und spundhöhe zusammen. EBHART HELM im anhang zu Adam Rysens rechenbuch G 7'.

SPUNDHOLZ, n. holtz wie es von den zimmerleuten zum spünden gebraucht wird: ein klein spundholtz, das doch 24 schuch lang ist. TUCHER baumeisterb. 75, 5.

SPÜNDICHT, 1) adj. zum spünden, zusammenfügen geschickt, *compactilis*: spündichte balken, *trabes compactiles*. STIELER 1452.

2) nach spund 5, sp. 232 bei bäckern, spündichtes brot; auch spündiges, spündiges brot, unausgebakenes, schliffiges. SCHW. 2<sup>2</sup>, 678; spündig, minus *excoctus* FRISCH 2, 312'.

SPUNDKLOTZ, m. in pochwerken ein kurzer hobelner absatz zwischen den pochsäulen. JACOBSSON 4, 242'.

SPUNDLADE, f. in orgeln eine windlade, deren boden augemeinzeit und nachher wieder verspundet worden ist. ebenda. vgl. spund 4, l.

SPUNDLOCH, n. obere öffnung eines fasses, durch das die flüssigkeit eingegossen oder entnommen wird; verdeutlichende zusammensetzung für das einfache spund, das ursprünglich für sich dasselbe ausdrückt (vgl. spund l und 2, sp. 230 f.):

*spiraculum* spundloch STEINMEYER-SIEVERS *ahd. gloss.* 3, 156, 46 (neben phuntloch, vgl. oben unter spund 1); *orificium* eyn spundloch DIF. 400'; spundloch, *orificium, labium* STIELER 1102; die

sollen das fasz mit dem von uns ihnen anvertrauten siegel an dem spundloch versiegeln. Breslauer weinordn. von 1631; ich fund neulich eine kröte auf dem spundloch sitzen. CAR. WEISE *comod.* 241; frische weine sprenghn das fasz, wenn man ihnen nicht das spundloch öfnet. MÖSER *term. schrift.* 1 (1797) s. 112; wenn du den zapfen aus dem spundloch ziehst, so will ich trinken. PLATEN 212';

einfüllen lässt genie sich nicht mit einem trichter;  
kein spundloch hat der kopf, geboren wird der dichter  
GOTTER 3, 195;

(ei) führt mit anstand zu den lippen  
der beiden othioff-fässer,  
trinkt gelinde aus dem spundloch. IMMERMANN 12, 59;

ols scheite für einen säufer: seine genossen nennen ihn ein spundloch, ein bierfasz! ROSEGER *sünderglöckl* (1804) s. 6; — spundloch, *obscön für vulva* HIRT *kunstworte der anatomie* s. 137.

SPUNDNAGEL, m. nagel zum spünden von brettern: bandnagel sive spundnagel, *parillus*. STIELER 1324; spundnagel *clavus ad firmandos asseres in pavimento conjunctos*. FRISCH 1, 312'; spündnägél ebenda.

SPUNDPFAHL, m. pfahl zum ausspunden der schleusenwände gebraucht. JACOBSSON 4, 242'.

SPUNDSÄGE, f. säge wonit der spund zum fass ausgeschnitten wird. ebenda.

SPUNDSTÜCK, n., was spund 4, m, sp. 232. *mineral-lex.* (1743) s. 531'.

SPUNDTIEFE, f. tiefe eines fasses, wenn dasselbe durch den spund gemessen wird, tiefe in der mitte des fasses. JACOBSSON 4, 242'. vgl. mitteltiefe theil 6, 2412.

SPUNDUNG, SPÜNDUNG, f. handlung des spündens und dadurch hergestelltes: *commisura, compago, incastratura*, eine fuge, spundung. TROCHUS O<sup>o</sup>; spündung, *obthoramentum, operimentum, opertorium, item compago et compages*. STIELER 1452; in der schiffsbaukunst spündung. spundung kerben in jeder seite des kiels eines holzschiffes, um planken hineinzufragen, auch niederdeutsch spönung. STENZEL *deutsches seemänn. wörterb.* 395'.

SPUNDVOLL, adj. bis an den spund des fasses mit flüssigkeit gefüllt. z. b. von weinfässern: der von hodensatz freie most wird von der kelter in extra starke, sorgfältig gearbeitete, nicht zu grosse gebinde gefüllt und zwar spundvoll. Frankfurter journal 1568, nr. 297.

SPUNDWAND, f. im schleusenbau eine aus spundpfählen errichtete wand. JACOBSSON 1, 242'.

SPUNDWERK, n. werk dessen theile in einander gespündet sind. CAMPE.

SPUNDZAPFEN, m. ein vor die mündung der kanone gesteckter zapfen oder pspöf, damit der luft reinlich bleibe, auch mundpfpf, deckelpfpf. JACOBSSON 3, 102'. verschlusszapfen an teichen ADELUNG.

SPUNDZIEGEL, m. plattziegel.

SPUNELLE, f. *ribes urti cispa*, krause stachelbeere, für spinelle (theil 10, 1, 2505). NEMICH wb.

SPÜNNE, *f. n. mutterbrust, muttermilch, ahd. spunni, mhd. spüane, zu ahd. spenen lactare (vgl. span uber, mamma theil 10, 1, sp. 1871, spänen sp. 1873) gehöriges, in der alten sprache häufiges wort:* wellestu versuchen, ob der sieche genesen müge oder des legers sterbe, so nim eines wibes spünne, diu ein dechenchint ziebe, und nim des siechen harn und mische diu zesamen. *PREIFFER arzneib.* 2, 5<sup>2</sup>;

so saltu mit diner spüne  
min ougen ot bestrichen,  
darab sol entwichen  
min alte stete blindekeit. *passional* 93, 52 Köpke;  
die muter mit ir selbes spüne  
ir kind zoch sunder amme. 393, 22;  
mir ist ein kus von iuwerem munde  
alsd sentle und alsd siege ...  
und ist min mēre wūne  
dan dem kinde si daz spünne  
von siner mooter bruste. *Flore* 800;

später nur noch in *resten*, auf die mundarten zurückgezogen: das und die spünne, spünne, auch spin mutterbrust, muttermilch. *SCHM.* 2<sup>2</sup>, 676; in der *Eifel* spinn, *f. muttermilch*. *FROMM.* 6, 19; in der *sprache der jäger*: spinne wird beim weiblichen roth-dam-elen- und rehwild das gesäuge genannt. v. *TÜNCKEN weidm. pract.* 309; sie (die hirschhälber) werden (von der mutter) nicht blos vor gefahr geschützt, sondern auch bis zur nächsten setzzeit an der spinne geführt. s. 9. in *Westfalen* heisst spund ausser der allgemeinen bedeutung auch das *euler* (offenbar aus spünne, spunn verderbt), spunder, spunner eulertstück. *WÖRTE* 252<sup>2</sup>. vgl. auch *gespünn theil* 4, 1, 4171, *gespunst*, *gespünst ebenda* und *spinfinkel theil* 10, 1, 2505.

SPUNST, *f. handlung und erzeugniss des spinnens, neben dem gewöhnlichen collectivem fem. und neutr. gespunst, theil* 4, 1, 4172: seht lie diese lügenspunst. *FISCHART* 1, 229, 3837 Kurz.

SPUNSE, *f.*, s. spons oben *theil* 10, 1, 2673.

SPUNSIEREN, SPUNZIEREN, s. sponsieren *theil* 10, 1, 2674. dazu spunzwerk, unerlaubter liebesumgang: spuntzwerk ... ze tribende. *d. städtechron.* 9, 1025, 8 (Strassburg, von 1409).

SPUR, *f. vestigium.*

1) formelles. spur steht neben dem gemeingermanischen neutr. spor (*theil* 10, 1, 2674 f.), welches den durch niedertreten oder -stossen gebildeten eindruck des fuzses im boden bezeichnet, und mit dem das verbum spüren (s. d.) in engerer beziehung ist. zu diesem verbum wird das substantiv ahd. spurunga, handlung des spürens, spurung (*GRAFF* 6, 356) bezeugt; daneben muss es auch ein ahd. nicht bezeugtes \*spurt und \*spura gegeben haben, von denen ersteres mit spurunga gleichsinnig war, das letztere mehr die art und fähigkeit des spürens ausdrückte, beide bildungen sind seit dem mhd. als spüre, spür und als spur bezeugt: die erstere noch bis ins 16. jahrh.: der jeger machte sich mit seinen hunden auff die spür nach holze zu. *SPANGENBERG jagteufel* (1560) D 3<sup>2</sup>; besonders in festen verbindungen, die den alten ursprünglichen begriff der handlung des spürens bewahren, auf der spür stehn, spür auf einen haben:

(er) hat sein spür  
jetzt auff dis böden, dan im keller.  
H. FOLZ in den *fastn.* sp. 1292;

Ich wil die well stehu auf der spür,  
ob iemāndt gleng wider und für. II. SACUS 3, 2, 212<sup>4</sup>;  
siehst du nit, das hausz Ist verhütet  
mit den kriegsleuten umb die thür,  
die haben all auf dich jr spür. 4, 1, 11<sup>2</sup>;  
heint öffa Ich dir die kammerthür,  
darauff der ritter heit sein spür. 4, 2, 5<sup>2</sup>;  
deshalb soll im krieg ein hauptman  
augen und ohren offen han  
auff den feind haben gute spür. 5, 306<sup>2</sup>;  
du siehst wol wie er mir zu setzt  
und allzeit hat auff mich sein spür:  
Ich darf kein irrt thun für die thür.  
*dessen fastn.* sp. 4, 90, 27 Gölze;

(nun will ich) an thinnen stehn in die holzkammer  
und auff den pflanz haben mein spür (: thür). 96, 214;  
andererseits aber hat spüre, spür schon eher sich in den sinn  
des neutrums spor verlorren, vgl. *vestigium fuozszpür* *DIER.* 616<sup>2</sup>;

nū hei der edel keiser für  
sich mit suoch gemuchtet, als ūf niuwer spūr  
ein edel hunt, den man nāch wilde hengel.  
*Lohenyrin* 5542;  
injudeln (thoren) und mundaffen  
mich dunkt, du ritest ūf der spūr (: vōr).  
*Virginal* 320, 9;

Wolfhart. nū rit du balde vōr,  
wir stu ūf der rechten spūr. 666, 5;

Ich hān gehaget (einen wildzunn gemacht) und wil jagen,  
die spüri wil ich nieman sagen. *Hedersaal* 3, 637, 8;

und so noch im 16. jahrh.: wie ein schiff auf den wasserwogen dahin leufft, welches man, so es furuber ist, keine spür finden kan (non est vestigium invenire vulg.), noch desselbigen ban in der flut. oder wie ein vogel der durch die luft flueget, da man seines wegus keine spüre finden kan (cujus nullum invenitur argumentum itineis vulg.). *weish. Sal.* 5, 10, 11;

da kam ich (ein wolf spricht) auff eins hundes spür,  
der war gelaufen kurz vor mir. *B. WALDIS Esop* 4, 49, 27.

das fem. spur zeigt seine alle bedeutung der spürkraft noch bei LICHTWER:

es lebt aus Reineckens geschlechte  
ein jung und eiler abkömming,  
der oft mit mehrerm glück ala rechte  
der schnellen hunde spur entgiog. s. 90 (*fab.* 3, 6);  
der schnupfen, der mich plagt,  
benimmt mir alle kraft, das wildpret auszuspueren,  
deswegen könntest du mich führen;  
es mangelt dir nicht an der spur. s. 123 (*fab.* 4, 4);

aber auch hier tritt vermischung mit spor nach bedeutung und form ein, indem spur dasselbe besagt wie spor: vestigium fuozszpüre, fuozszpür *DIER.* 616<sup>2</sup>;

auf rechter spur des hirzen vari. *SUCZANWIRT* 18, 18;

und theilweise auch das neutrale geschlecht von spor annimmt: auff dem spur, den sie gegangen. *THURNHEISSER magna alchymia* (1583) vorrede 2;

wie ein frisches wind das spur der schlauen hinden,  
durch berge, busch und thal mit riechen weiss zu finden.  
*RACHEL sat. ged.* s. 19, 109 Drescher;

das neutrale geschlecht schlägt auch in das masculine um (man denkt an synonymes tritt, s. d.): such den spur. *PARACELSUS opp.* 1, 626 B; mit dem plur. spüre, spür:

vertritt die alten spur! (: für).

O. v. WOLKENSTEIN 44, 31 (s. 122) Schatz;

endlich entsteht ein feminines die spor: uf die recht spur kommen. *Zimm. chron.* 1<sup>2</sup>, 272, 27;

Ich hoff nimmer uf die spur,  
darauff Ich bin gewesen. 4<sup>2</sup>, 231, 3.

vgl. über die mannigfaltigkeit der formen auch *gespor theil* 4, 1, sp. 4158 f., *gespur*, *gespür* sp. 4173. das schwanken beginnt im 17. jahrh. sich zu verlieren und seit dem 18. hat das fem. spur sich für die schriftsprache die alleinige herrschaft erobert.

2) die bedeutung des wortes geht zunächst auf den hinterlassenen eindruck der fusztritte eines wildes oder menschen, im collectivem singular: spur, *f. vestigium* *SCHOTTET* 1420.

a) beim wilde, als technischer ausdruck der jäger: spur bedeutet eben das, was färbte heisset. spur aber wird am meisten vom geklauenen wildpret, als dem hasen, luchs, wolf, dachs und dergleichen gesagt. *HEPPE löhmund* 113; die schweine haben ihre spuhr grüszter und mehr geschlossen als die säue. *HONBERG* 2, 619; das mänlein (unter den rehen) hat einen stärkeren fusz ... als das weiblein, welches eine hohle und auswärts gewandte spuhr hat. 624<sup>2</sup>; wegen seiner (des tigers) spuhr und gefährd hat man ... bey uns wenig nachricht, auszer, dass sie ... der katzen art nach solche an hallen und klauen ... formiren sollen. *FLEWING deutscher jäger* 86<sup>2</sup>; (es ist notwendig, dass ein jäger) den fusz oder die spuhr eines jeden thiers, das über einen weeg hingegangen, und die form oder gestalt eines fuzses allda mithin eingedruckt, oder hinderlassen, zu erkennen wisse: und ist solche spuhr gar leicht zu beobachten, wann entweder ein schnee liget, oder die erden weich ist, oder auch wann es vorhero einen kleinen regen gelhan, und absonderlich frühe morgens, ehe noch einige menschen, oder das auszgetribne vieh darüber gewandelt; als wodurch sonsten der wilden thier spuhr vertreten wurde. *adelicher seitertreiber* 4, 6 f.; ebenso in allgemeiner sprache, besonders in festeren verbindungen, auf die spur kommen, geraten, auf der spur sein, ein wild auf der spur haben; man findet keine spüre von wilde, nullius feras *vestigium exstat.* *STEINBACH* 2, 650; der hund laufft der spur nach, canis *investigat.* *ebenda*; das wild auff der spur fangen, feras *indagantem capere.* *ebenda*; der spur nach das wild fangen, *indagantem feras capere.* *HEUZERICH* 2124; die hunde sind mir auf eine falsche spur gerathen. *WEISZ kom. opern* 1, 107; deine gedanken eilen gerade vorwärts, wie der hund auf der spur eines hirsches. *FRITZT ahnen* 1, 170;

alsdann in (den hunden) erst die waffel schäumt,  
und kommen auf die spur ungsaum.

*FISCHART glück. schiff* 378;

wo (sind) die augen, falkehelle,  
die des rennhiers spur  
zählten auf des grases welle,  
auf dem thau der flur.

SCHILLER 11, 234 (*nadowess. todenklage*):

eines wildes spur entdecken, verfolgen, verlieren, eine spur  
verwischen: wie der löw sein spur mit dem schwanz selbst  
verschlägt. GARG. (1890) 534;

die spur (der thiere in die höhle des löwen) ist wol hinein gericht,  
aber keine herausz nicht sicht. 441;

mit leichten läuften streicht jetzt ein heer gefleckter hindinnen,  
und hirsche. mit ästen gekrönt, durch grüne, rauschende büsche,  
setzt über klüfte, gewässer und rohr. moräste vermissen  
die spur der fliegenden last.

E. v. KLEIST werke 1, 171 Körte (*frühling* 273);

einem wilde, raulthiere auf der spur jagen, seine fährte ver-  
folgend:

wann wir zusammen oft dem wilde nach  
durch berg und thäler rannten, und derelinst  
an brust und faust dem hohen ahnherrn gleich  
mit keul und schwerd dem ungeheuer so,  
dem räuber auf der spur zu jagen hofften.

GÖTZE 9, 31 (*Iphig.* 2, 1);

**bildlich:** ich habe ein ganz ander wildpret auf der spur.  
LESSING 1, 244 (*J. gel.* 2, 3); hr. Klotz kann staat darauf machen,  
daz ich mich so bald von seiner spur nicht will abbringen  
lassen, er mag auch noch so viel seitensprünge versuchen.  
12, 208; herr von K. ist in Hamburg, und geht in allem ernste  
darauf um, eine reiche frau dort aufzujagen. er hat auch  
schon wirklich etwas auf der spur. 359.

b) spur, *anzeichen der fustritte eines menschen:* wann jemand  
an einen ort kam, da ich die schuhe verwechseln lassen,  
sah es nicht anders in der spure, als wann zwo partheyen allda  
zusammen kommen, auch mit einander wieder verschwunden  
wären. *Simpl.* 1, 245 *Kurz;* so waren ohn das meine gänge,  
wann es eine spure hatte, viel verwirrt, als in einem irrgarten,  
also daz es denjenigen die mich vermittelst der spure  
hätten auskündigen oder sonst nachjagen sollen, unmöglich  
gefallen wäre, mich zu kriegen und in ihr netz zu bringen. 246;  
der alte . . . zeigte ihnen eine ziemlich frische menschenspur  
auf dem hoden, mehrere konnten sie nicht finden, und  
so glaubte der alle, ohne fürchten zu müssen, auf räuber  
zu stozzen, der spur nach gehen zu können. *NOVALIS* 2, 102  
*Meisner;* an deiner spur sehe ich, daz du von unserm volke  
bist, denn die spitze des fuszes strebt auswärts und stark  
drückt der ballen. *FREYTAG ahnen* 1, 9; der schatten ist klein  
geworden, er deckt nicht mehr die spur enrer füsze. 109;  
das schnobern nach der spur seines herrn hemmt die schnellig-  
keit seines (*des hundes*) laufes. *VISCHER auch einer* 1, 249;

eines mannes spur im sande,  
die von dem linken eingang dieser laube  
nach einer grotte sich verlör.

SCHILLER 5, 2, 283 (*don Karlos* 3, 3);

erst eil ich nach dem thor, das rettung uns gewährt,  
und meiner tritte spur musz mir den rückweg zeigen.  
6, 381 (*zerstörung Trojas* 127);

*Faust.* für was hältst du das thier?

W. für elnen pudel, der auf seine weise

sich auf der spur des herrn plagt. *GÖTZE* 12, 62;

sind ich im schnee, ihr herrn euch eine spur —

was sind ich euch für eine spur im schnee?

rechts fein und scharf und nett gekantet immer,

ein ordentlicher menschensfuß,

und links, unförmig grobhin eingetölpelt,

ein ungeheurer klotziger pferdesfuß.

II. v. KLEIST 3, 150 (*zerbr. krug* 11).

3) *erweiterung der bedeutung vollzieht sich, wenn dieses spur*  
*auch den hinterlassenen eindruck von anderm, als getretenem*  
*bezeichnet:* spur eines wagens, schlittens; die spur der räder  
läuft im sande; *bei fuhrleuten spur halten, genau in der bahn*  
*eines vorausgegangenen wagens bleiben, auch spur fähren; halbe*  
*spur fähren, mit den rädern auf einer seite des wagens zwischen*  
*den beiden gleisen und mit den rädern auf der andern seite*  
*ausserhalb desselben fähren.* *CAMPE*, vgl. auch wagenspur *th.* 13, 474;  
er (*der postillion*) wisse nicht wo wir wären, könne keine spur  
sehen. *GÜCKING an Bürger* 1, 267 *Strodtmann;* wenn aber der  
weg nur einiger maszen in ordnung ist und durchaus kein  
wagen die spur des vorhergehenden hält, so kann kein gleis  
und kein einschnitt entstehen. *SEUME spazierg.* 1, 111; *auch in*  
*freier anwendung:*

die weisheit, die ihn führt, hält deiner tugend spur.

*BASSA schriften* (1720) s. 378;

bei den pferdemühlen müssen die pferde immer in einer und  
ebenderselben spur bleiben. *ADELUNG;*

jene gewaltigen wetterbäche . . .

ihres laufes furchtbare spur

geht verrinnend im sande verloren.

SCHILLER 14, 25 (*braut v. Mess.* v. 250):

hatte . . . die spur verloren, die mich hierher führte. *TRÜMMEL*  
2 (1791), 78.

4) *auch weniger sinnlich, der hinterlassene eindruck eines*  
*menschen nach seinem aufenthalt, wesen, seiner erscheinung,*  
*wirksamkeit:* keine spur von einem wahrnehmen, *non videre*  
*vestigium aliquid.* *STEINBACH* 2, 650; keine spur wo von sich  
lassen, *non relinquere vestigium sui in aliquo loco. ebenda;* bis  
itzt ist es unmöglich gewesen auf ihre (*der verschwundenen Loïs*)  
spur zu kommen. *WIRLAND* 36, 20 (*Aristipp* 4, 2); ich denke ich  
bin auf der spur. 8, 295 (*Danischmend* 37); man fand nirgendwo  
die geringste spur. *HEINZE Ardingh.* 1, 157; die polizei ist einem  
verbrecher auf der spur; sie haben uns die spur abgelauert —  
rings ziehen ihrer etliche tausend einen kordon um den mütlern  
wald. *SCHILLER* 2, 97 (*räuber schausp.* 2, 3); er war durch einen  
sehr sonderbaren zufall den thättern jener nächtlichen misz-  
handlung auf die spur gekommen. *GÖTZE* 18, 314 (*lehrjahre* 3, 11);  
nur kurze zeit werden das zertratene stroh und die ein-;  
gegrabenen kochlöcher noch eine spur zeigen; dann wird . . .  
die gegenwart so vieler tausend rüstigen menschen in dieser  
gend . . . nur noch in den köpfen einiger alten leute spuken.  
19, 3 (4, 1); unterrichtete ihn, wie er die drei musikanten sich  
merken und ihre spur verfolgen müsse. *KELLER* 7, 168; wie  
er Lucretias verschwinden spät bemerkt, dann aber gleich  
sich aufs pferd geworfen und die reisende mit leichtigkeit  
von spur zu spur verfolgt habe. *C. F. MEYER Jenatsch* s. 17;  
daz man . . . dem verräther des mobilmachungplans auf die  
spur kommen wolle. *FREYTAG erinn.* 256;

scheelsucht käme dann uns auf die spur. *GÖTZE* 3, 7;

vom kleinsten bis zum grösztien  
geht alles seinen gang, bringt alles auf die spur  
des grösztien wesens und des besten. *GLEIM* 7, 168;  
wo ertuete sie meine stimme?  
wie entdeck ich ihre spur? *GÖTTE* 3, 449;

schnell ware ihre spur verloren,  
sobald das mädchen abschied nahm. *SCHILLER* 11, 197;

Titan, deine strahlen alle  
sandt ich nach der theuern spur (*des kindes*). 199;  
ist mir nichts von ihr geblieben,  
nicht ein süsz erinnernd pfand,  
daz die fernien sich noch lieben,  
keine spur der theuren hand? 201;

und auf ihrem pfad begrüszte  
irrend nach des kindes spur.  
Ceres die verlassne küste. 292;

ehrer nicht beschlieszt er  
umzukehren, bis er Heliodorens  
spur gefunden und die spur des räubers,  
sollt' er jagen bis zum fernsten Indien.  
*PLATEN* 333\* (*Abbosiden* 5, 131);

du kamst, du giengst mit leiser spur,  
ein flüchtiger gast im erdenland.

*ULAND* 118 (*auf den tod eines kindes*).

5) *ferner die deutlich merkbar hofstenden anzeichen von zu-*  
*ständen, thätigkeiten, dingen:* spur eines verbrechens, eines  
schlages, einer miszhandlung; spur des alters; der lange ver-  
weilende kusz auf ihren entblöszten arm, daz noch die spur  
seiner zähne im flammenrothen fleck zurückblieb. *SCHILLER* 3, 9  
(*Fiesko* 1, 1); bei ihrem jetzt den siebzigern nahen ehemann  
beganng schon das greisenalter seine leise spur zu ziehen.  
*STORM* 4, 297;

(*die heere der sterne*) zeigen von des schöpfars machi  
in der wirkenden natur.  
uns die allerklärste spur. *BRÖCKES* 5, 241;

den rost der welt, der leidenschaften spur,  
hat längst der flusz der zeit von ihr hinweg gewaschen.  
*WIRLAND* 23, 79 (*Oberon* 8, 15);

ihn halt  
in schranken nur das deutliche gesetz,  
und der gebrauchte tiefgetretne spur.  
*SCHILLER* 12, 327 (*Waltensteins tod* 4, 2);

viele tage gehen vorüber, ohne eine spur hinter sich zu lassen.  
*NOVALIS* 1, 36 *Meisner;*

hinter mir blieb der gärten, der hecken vertraute begleitung,  
hinter mir jegliche spur menschlicher hände zurück.  
*SCHILLER* 11, 90 (*spazierg.* 177);

ihre alle fühlt gehelmes wirken  
der ewig waltenden natur,  
und ans den untersten bezirken  
schmiegt sich herauf lebendige spur.  
*GÖTZE* 41, 19 (*Faust* II, 1);

es kann die spur von meinen erdentagen  
nicht in bonen untergehn. 321 (II, 5);

in festeren verbindungen, die da sehen lassen, dass auch hier im hintergrunde die vorstellung von jagd und verfolgung steht: auf der spur sein, *vestigia persequi*, auf die spur kommen, *rem odorari*, in *vestigia currere*. STIELER 2109; aber was für eine unternehmung kann denn das sein? ... ich denke ich bin auf der spur. WIELAND 8, 295 (*Danischmend* 37); auf eine neue spur geleitet (*für den bezug besserer waren*). MÖSER *patr. phant.* 1, 11; wenn ich die spur finden sollte, woher diese widersezlichkeit stammt? SCHILLER 3, 385 (*Kab. u. liebe* 1, 7); ein gewisses gerücht, dem ich auf die spur gekommen bin. 4, 347; um diesem verdacht näher auf die spur zu kommen. GÖTTE 18, 315 (*Lehrjahre* 3, 11); wie lange ich schon dieser entdeckung auf der spur war, und wie ich doch erst jetzt zur gewisheit kommen konnte. 20, 231 (8, 6); helfen sie mir auf die spur wegen des jungen mannes. 292 (8, 10); ich suchte jede spur auf, die sich von dem charakter Hamlets in früher zeit vor dem tode seines vaters zeigte. 19, 27 (4, 3); doch kommt man freilich, nach und nach, auch in Frankreich auf die spur, dieses stück nach seinem wahren werthe zu schätzen. 36, 192; auch hier ist der sonderbare mann (*Goethe*) der natur auf die spur gekommen und hat ihr einen artigen kunstgriff abgemerkt. NOVALIS 3, 40 *Meissner*; (*Luther hat*) gemeint, dass Jeremia ... hier die übrigen frommen mit sich zugleich einschliesze; wozu aber an diesem orte wohl die spur fehlt. HIRSCHBERGER *bibel* (1846) zu *Jer.* 15, 15 ff.; wie kommt man oft auch bei denen, die fromm sein wollen und nie fehlen im hause des herrn, so viel hässlichem geiz, so viel unchristlichem mammondienst auf die spur. GEROK *psolmen* 1, 132; wenn ein günstiger zufall auf dieser spur zu der handschrift leitet. FREYTAG *verl. handschr.* 1, 17; sich des gestrigen voralles erinnernd, verfiel er ... endlich auf die richtige spur. KELLER *werke* 4, 117; ob noch eine andere bedeutung zu grunde liege, darüber habe ich lange vergeblich geforscht, glaube aber jetzt auf der richtigen spur zu sein. VISCHER *auch einer* 1, 116; ohne spur verschwunden. C. F. MEYER *Jenatsch* 158;

kommst du aber auf die spur  
dass du's nicht getroffen,  
zu der wahren kunstnatur  
steht der pfad schon offen. GÖTTE 3, 126;

(es) blieb doch nur  
vom besten wollen halb und halbe spur. 137;  
da seyð ihr auf der rechten spur. 12, 94 (*Faust* I);  
sie gehn den stämmchen auf der spur,  
und glaub'n sich nah dem schatze. 229;  
den schätzen war ich auf der spur.  
41, 215 (*Faust* II, 3);

spur haben von etwas: 'ei', sagte kopschüttelnd der pfarrer,  
'da fürcht ich, er richtet mir mit seinem brantwein mehr  
schaden an, als mit seinem gered!' so arg is's nit, hochwürden;  
und besonders, seit dö kramerin spur davon hat, werden die  
kleinen herzstärkungen immer seltner. ANZENGRUBER 5, 60;

vom guten hab' ich siehre spur,  
vom beziren leidet nicht. UHLAND *ged.* 89;

spur sehen, ergreifen:

ich sah die spur (*der roheit*) auf den entweiheten wangen.  
GRILLPARZER 15, 231;

wer ist es, der den geist und die natur,  
wie er (*Goethe*) ergreift auf ungetreuter spur?  
HERRLICH *ged.* 7, 111;

eine spur tilgen, verwischen; ja wohl würden wir eine zweyte  
kindheit antreten, wenn wir zur tabula rasa geworden, und  
nach ausgetilgter spur früherer grundsätze, die anfänge einer  
neuen welt wieder hervorzulocken unternähmen. GÖTTE 53, 153;

und kehren wir zurück,  
so haben sie von diesem raschen eindruck  
die letzte spur vertilgt. 9, 169 (*Tasso* 2, 5).

in diesen beispielen schon in die bedeutung unten 7 verlaufend.  
6) zu den bedeutungen 2 bis 5 hat sich seit dem 17. jahrh.  
ein vereinzelter plural spuren eingefunden, der aber in technischer  
sprache der jäger (vgl. 2, a) nicht statt hat:

und ich machte darauf ein groszes lärmen im dorfe,  
dass ich die menschen erregte, die spuren des wolfs zu finden.  
GÖTTE 40, 50 (*Hein. fuchs* 3, 320);

meist, wenn das wort in freierer verwendung (4. 5) ist: nämlich  
eines der indianischen mädchen zog ihn unwiderstehlich  
hinüber, dass er seine ganze siegreiche vergangenheit vergass  
und einem neuling gleich auf den spuren einer wilden umher  
irrte. KELLER *sinngedicht* 359; er liesz seine augen umher gehen  
an den wänden und zählte alle die vertrauten spuren von  
den vielen gesellen, die hier schon gewohnt kürzere oder  
längere zeit *werke* 4, 244;

ich bin entdeckt, ich bin durchschaut — wie kam  
der unglückselige auf meine spuren!

SCHILLER 12, 518 (*M. Stuart* 4, 4);

da der herr noch kraft verleiht,  
will ich alle seine (*meines gatten*) spuren  
einmal noch in fels und fluren  
fromm besuchen. TRICK 1, 230;

drum haben die obskuren  
und argen ihn gekaszt,  
sie folgten seinen spuren,  
verheizten ihm die rast. FREILIGRATH 3, 46;

spuren von wunden, schlägen; ruhmlose wunden auch bligt  
das hemde, die spuren der streiche, die den rücken bedrängten.  
FREYTAG *ahnen* 1, 46; *unsinnlicher*: ich habe ... diesen spuren  
der vorsehung oft mit tiefer ehrfurcht, obgleich mit einem  
innerlichen schauer, nachgedacht. GELLERT 4, 360; (*er wird*)  
viel bemerken, aber wenig ergründen; auf mancherley spuren  
gerathen, aber keine verfolgen. LESSING 11, 457; finden sich  
gleich auch viele solche mühlen in privathänden; so finden  
sich auch so viele spuren alter zersplitterter gerichtsbarkelten  
und ämter, dasz man auch die mühle für einen solchen alten  
splitter ansehen kann. MÖSER *patr. phant.* 2, 275;

zieh hin! und find auch da der vorsicht goldne spuren,  
um dich besorgt, von dir verehrt. LESSING 1, 92;

In der jugend ist ihm ein froher gefährte der leichtsinn,  
der die gefahr ihm verbirgt, und heilsam geschwinde die spuren  
tilgt des schmerzlichen übels, sobald es nur irgend vorbeig.  
GÖTTE 40, 238.

7) in der bedeutung des nachgelassenen eindrucks und an-  
zeichens tritt uns von vorn herein die vorstellung des geringen,  
kleinen, eben noch merkbaren entgegen, die in verschiedenen  
wendungen besonders scharf ausgeprägt ist.

a) im sing. spur, besonders in den festen verneinenden formeln  
keine spur, nicht die geringste spur, nicht die blasse spur:  
auch in dieser ist nicht die geringste spur von der didak-  
tischen klugheit. LESSING 6, 254; man fand abscheulich, ...  
dass in der groszen welt keine spur von natürlichem und  
herzlichem umgang zu finden sei. GÖTTE 19, 17; hier sasz das  
wärzchen; sie sehen keine spur mehr davon. er sahe keine  
spur, aber er sah ihr ins aug. 20, 41; es ist immer ein  
hübscher bursche, aber keine spur von mir. 29, 8; feen ...  
von denen keine spur mehr existiert. NOVALIS 1, 57 *Meissner*;  
sie ist schon wieder ganz bei besinnung, und die schwäche  
abgerechnet ... ist in diesem augenblick wenigstens keine  
spur von gefahr. HAUFF 11, 11 (*die sängerin* 2); der (*Bugsinger*  
*wald*) hatte seinen namen von einer ortschaft auf dem berg,  
von welcher heutzutage die spur nicht mehr vorhanden ist.  
MÖRKE *erz.* 169; nirgends auch die blasse spur von ahnung  
der eigentlichen intention des tief sinnigen dichters. VISCHER  
*auch einer* 1, 96;

was menschen schönheit nennen,  
ist doch nur staub, verwesung nur!  
das schönste. was wir hier erkennen,  
hat desz was dort ist. keine spuhr.

J. C. LAYRAT *handbibliothek* 1790, III, 17;

da war auch keine spur von neugier und verstand,  
nichts ging in seinen kopf, nichts ging ihm von der hand.  
WIELAND 18, 130;

sieh, deine zeit fliegt hin,  
und lässt dir keine spur  
dahier von ihrem gleis. GLIEM 5, 332;

du hast wohl recht; ich finde nicht die spur  
von einem geist, und alles ist dressur. GÖTTE 12, 63;  
zunächst der schwefel ... hier, bey diesen Griechen  
ist von dergleichen baum die spur zu riechen. 41, 154;  
keine spur von donnern ...  
wahrhaftig, kein gedanke!

SCHILLER 1, 322 (*Semete* r. 254);

und doch  
in ihrem aug' nicht eine spur der freude,  
5, 6 (*dom Karlos* 1, 1);

ich sehe mich  
wle unter fremden menschen. keine spur  
von meinen vor'gen wünschsen mehr und freuden.  
12, 134 (*Pisc.* 3, 3);

keine spur wird übrig bleiben.  
was die väter auch gethan. GRILLPARZER 3, 9;

ungewöhnlich keine spur von der völligen abwesenheit einer mög-  
lichkeit zu handeln:

er stutzt. was soll er thun? zur flucht ist keine spur.

HAGEDORN 2, 38;

auch ausserhalb solcher formeln im sinne des kleinen merkzeichens:

eh ihr sie ins grab müsz senken,  
gebet mir die locke nur,  
gönnet meinem andenkun

diese einzge dunkle spur. RÜCKERT 96;

das wechselspiel von blüten, früchten, garben  
war hinter mir geschwunden spur um spur (*kaum*  
merklich). 301.

b) im plural spuren: spuren ehemaliger schönheit; in wissenschaftlicher sprache: im wasser befanden sich spuren von kalk (eine wegen ihrer kleinheit nicht mehr bestimmbare menge); man hat die spuren vom gifte an dero körper wahrgenommen, quae solent esse indicia et vestigia veneni, in illius mortuae corpore fuerunt. HEDERICH 2124; sein kurzes aufgelaufenes haar gab indessen seinem gesichte, bis auf etliche spuren von kummer, die aus seinen augen nicht vertrieben werden konnten, ein unerschrocknes ansehn. GELLERT 4, 405; des zergliederers messer findet ja keine spuren von wunde oder korrosivischen gift. SCHILLER 2, 59 (räuber schausp. 2, 1); wirst du auch die welken lippen, die bleichen wangen mit zärtlichkeit an deine lippen drücken? werden die spuren des alters nicht die spuren der vorübergegangenen liebe seyn? NOVALIS 2, 160 Meiszner; seine frau, welche spuren von kindlichkeit zeigt. BRENTANO 9, 286; spuren uralter cultur. FREYTAG bilder 1, 67 anmerkung; es sind spuren erhalten von noch älterer strenger volks-sitte. 87; die farben und abzeichen der einzelnen stämme und ihrer hauptlinge sind uns bis auf wenige spuren verloren. 136; solch innige verbindung zweier männer begegnet einige male in der deutschen heldensage, spuren davon haben sich im volk bis zur neuzeit erhalten. 2, 1, 6; Erwin küszte die erwachenden spuren eines neuen geistes ihr von augen und mund. KELLER 7, 86; die dame des hauses, fast jung noch, aber die spuren vergangenen leides in dem blossen gütevollen angesicht. STORM ges. schr. 6, 60;

ineinander zukender naturen  
 ach! nur matte spuren. SCHILLER 1, 283;  
 ein blick auf frühlingsturen  
 söhnt stracks uns mit dem lehen aus  
 und löschst des tiefsten kummers spuren  
 sogleich aus sinn und busen aus.  
 NOVALIS 1, 195 Meiszner.

8) andererseits aber kann spur als quantitätsbegriff ein völliges, reichlich merkbare bezeichnen, mit verdeutlichendem adjectiv: die natur hat reichlich brachü hieher (auf die wangen der jungfrauen) in einer vollen spur die gaben ihrer kunst. LOGAU 2, 63, 57;

es ist kein einzger hier,  
 dem sie nicht wohlgehan, der nicht an sich,  
 in haus und feld, an gut und bei den seinen,  
 von ihrer milde reiche spuren trägt.  
 GRILLPARZER 3, 238.

9) spur, in dem sinne solches merkzeichens, aber nun deutlich auf die zukunftweisend, und eine zu verfolgende bahn betonend: auf einigen spuren seiner menschenphilosophie ist augenscheinlich Rousseau sein führer. HERDER 2, 276 Suphan; die frage wäre nun, wie schafft man auf seiner (Shakespeares) spur dankbare rollen? LUDWIG 5, 118;

und auf der spur des Griechen und des Britten  
 ist er dem bessern ruhme nachgeschritten.  
 SCHILLER 11, 322;

auf den anfang eines weg, einer entwicklung bezogen: wenn wir mit trunken blicken an dir hangen,  
 als zög ein neuer stern die erste spur.

im plur.: viel böses kümt gegangen vielmal aus guten spuren;  
 ausz engeln werden teufler, ausz jungfern werden huren.  
 LOGAU 3, 195. 22.

10) spur, aus der bedeutung des merkzeichens in die handlung des stichens selbst übergegangen:

ach! lasz dich nur zum bleiben,  
 wo du nicht anders willst, durch meine seufzer treiben,  
 durch meiner thränen flusz. halt ein die schnelle spur!  
 POSTEL Wittkind (1724) s. 196 (7, 121):

dann auf den gewiesenen pfad, weg bezogen, den man dauernd verfolgt, eigentlich und bildlich:

daher auf deiner wahrheit spur  
 forsfahrend, bin ich, mein gewissen  
 rein zu behalten. sehr geflissen. WECKUERLIN 114;  
 und euch hat eures neizes spur  
 der heimlichkeiten der natur,  
 die jemal würdiglich vermehret,  
 gewehret bald, und ganz erkläret. 549;

er treibt philosophie, die auff die kunst zu lügen  
 gibt regel und gesez, die schicken, schmutzen, biegen  
 um zu gefallen lehrt, die allen fluch und schwur  
 dem wasser und der luft heist geben in die spur.  
 LOGAU 3, 245;

der ehstand ist zur zeit dem uhrwerck zu vergleichen,  
 das nach dem weiter oft von rechter spur wil weichen.  
 1, 105, 40:  
 (es) war keiner, der verharren  
 und ferner fechten wollt: ein jeder suchte nur  
 die freyhelt in der fern', im flieh'n des lebens spur.  
 POSTEL Wittkind s. 292 (10, 602);

drum, liebes paar, zagst nicht! eilt auf beblümter spur  
 zum altar. GÖTTER 1, 81;

süsze, heilige natur,  
 lasz mich gehn auf deiner spur.  
 leite mich an deiner hand. STOLBERG 1, 113;

nachahmung der natur  
 — der schönen —  
 ich ging auch wohl auf dieser spur. GÖTTE 3, 124;  
 doch furchtbar wird die himmelskraft  
 wenn sie der fessel sich entrafft,  
 einhertritt auf der eignen spur (den weg sich selbst  
 bahmend)  
 die freye tochter der natur. SCHILLER 11, 310;

es ist nicht lange her,  
 da gieng ich jagen durch die wilden gründe  
 des Schächenthals auf menschenleerer spur.  
 14. 341 (Telt 3, 1);  
 als es des schäfers sein mutter erfuhr (daz der sohn  
 zefungen war) ...  
 da macht sie früh sich auf die spur.  
 wunderhorn 1, 258 Boxberger;

ists möglich, ein geschöpf in der natur zu sein,  
 und stets und wiederum auf falscher spur zu sein?  
 PLATEN 84\* (ghaseten 113);

auf die spur helfen, auf den richtigen weg: unsere ehrlichen  
 altvordern mögen wohl nicht so unrecht gehabt haben, wenn  
 sie glaubten, dasz ein guter genius ... sich damit abgebe,  
 einen ehrlichen kerl in Danischmends umständen auf die  
 spur zu helfen. WIELAND 5, 24.

11) spur, in technischer sprache.

a) im strassenwesen die weite eines weg in rücksicht auf das  
 ihn befahrende fuhrwerk, und der abstand des räderpaares eines  
 wagens von einander: durch das dorf selbst ist der weg schlecht  
 und enge spur, hinter demselben aber hat man, vor kurzem,  
 den weg bergauf dergestalt verbreitert und mit zerlegelten  
 holzstämmen zur ableitung des wassers eingerichtet, dasz er  
 gar wohl verhältnismäszig für gut gelten kann, wenigstens  
 leidet eine breitere spur keinen anstosz. GÜTBE 51, 107; der  
 bald auf-, bald absteigende weg ist schlecht und hier findet  
 man wieder enge spur. 108; einen wagen auf schmale, breite,  
 weite spur hauen; hierbey fällt mir ein. ob sie nun auch den  
 Wiener wagen behalten wollen? er ist ungemein bequem.  
 sagen sie mir in antwort, so lasse ich ihn zur weiten spur  
 einrichten. E. KÖNIG bei LESSING 13, 570; dem Wiener wagen  
 lasse ich weitere spur geben. 573. bei eisenbahnen abstand der  
 schienen des geleises: normalspur, schmalspur; doppelspur bei  
 zweigeleisiger bahn.

b) vertieftes, eingedrücktes verschiedener art.

a) beim bergbau spur das durch die schieszpfücke gebohrte  
 loch zur durchführung des zünders; der zwischenraum zwischen  
 den das hundegestänge bildenden brettern, in welchem der spur-  
 nagel läuft; die erste vertiefung, welche zum zweck des abbohrens  
 eines sprengbohrloches in das gestein eingehauen wird. VEITH 457.

β) spur im hüttenwesen. was spur, theil 10, 1, 2676.

γ) spur im deichbau. loch für den untersten soden der besodung.  
 δ) spur im schiffbau, hölzernes oder eisernes zapfenloch, vier-  
 eckig oder rund, in das ein häufig ebenfalls spur genannter spur-  
 zapfen eingesetzt wird. STENZEL deutsches seemänn. wörterb. 395\*.

e) anatomisch: auf der rechten seite und gegen die mitte  
 befindet sich (im rechten vorhofe des hertzens) ... die spur des  
 eirunden loches (vestigium foraminis ovalis). MECHER anat. 3, 32.

SPURBAHN, f. bahn auf der gespürt wird: immer näher ist  
 ihm (dem hirsch) die hetze auf der spurbahn. D. v. LILIENCROX  
 zehn novellen 155.

SPURBAR, adj. was gespürt werden kann, leise merkbar:  
 (partheyen die) ihr daseyn durch allerhand äuserungen spurbar  
 machten. WIELAND 29, 412; insonderheit ist der einfluss der  
 seele ungemein spurbar, wenn sie, wie es von rechtswegen  
 seyn soll, der herrschende theil bey einem menschen ist.  
 4. suppl.-band s. 57 (Timoklea); eine welt ... die wahre unend-  
 lichkeit hat, aber nur dem verstande spurbar ist. KANT 4, 28s;  
 dieser unterschied war ... spurbar. KELLER 1, 417;

wohn, o du, der seele lust (vott),

spürbar hier in dieser brust!

J. C. LAVATER handbibl. 1790. III, 236.

SPURBIENE, f., was spähbienne, oben theil 10, 1, 1835.

SPURBREITE, f. breite zwischen dem räderpaare eines wagens,  
 auch spurweite. vgl. spur 11, a.

SPÜRCHEN, n. kleine, kaum merkbar spur. in der bedeutung  
 von spur 7, a oben sp. 240: in der provinzialsprache würde man  
 (für griech. τυττῶν, Ilias 1, 354) noch treffender sagen: er ehrt  
 mich kein spurchen. BÜRGER 190\*, anm.

**SPUREI**, n.: spureyer, eyer, welche sehr schmal sind, und denen entweder der dotter, oder das weisse, oder sonst etwas fehlt. *NEMICH ub.*; *andere form für sparei, sporei, s. d.*  
**SPUREISEN**, n. krummes eisen oder messer, womit die spur im treibherd ausgeschnitten wird. *JACOBSSON 4, 243'.*

**SPUREN**, verb., nebenform zu sparen (theil 10, 1, sp. 1933) und sporeo (sp. 2677), schimmeln, schimmlicht riechen: spuren, u dum esse, situm ducere, situ corrumpti, der keller spurt, cella haec est uliginosa, das spuhren, mador et situs dolia corrumptit. *FRISCH 2, 312'*; der keller spuret, wenn er durch den geruch verdorbene feuchtigkeit verrät; als landschaftlich oberdeutsches wort *ADELUNG.*

**SPUREN**, verb. spur halten. *CAMPE*; ausdrück der fuhrleute und wagenbauer: der wagen spurt, geht in dem geleise schon vorangegangener; spurweite haben: der wagen spurt normal, hat die normale spur. vgl. dazu spur 11, a.

**SPÜREN**, **SPUREN**, verb. spur suchen und finden.  
 1) wort des gesamten germanischen sprachgebietes, altn. spyrja, schwed. spära, dän. spore; ags. spyrjan, im englischen untergegangen, aber schottisch als speer, speir to ask noch lebend; *ahd.* spürin, spürigen, spürren, *investigare, seiscitare GRAFF 6, 356*; *mhd.* spüren, spürn; *md.* sporen, spüren; *nl.* sporen i. speuren *investigare KILIAN*; das ältere *nhd.* kennt verschiedene nebenformen, die von der neueren sprache wieder abgeslossen sind; spuren, vgl. oben theil 10, 1, 2197; unumgelauetes spuren: *vestigare spuren, sporen DIER. 616'* (vgl. auch unten unter spürsam); das ist die natur und art des geistes, das er sich spuren und merken lest. *LUTHER 20, 224, 26 Weim. ausg.*; sic vive, ut quisque spure dein iuventutem. 27, 161, 14; und nach *ADELUNG* 'in einigen mundarten' spuren, wenn das wort in der bedeutung 2 unten steht; ferner spüren: man hat auch an im nichts können spüren, das er etwas sonderliches were. *LUTHER 9, 405, 30 Weim. ausg.* (predigten gesammelt von Polander);

denn gott vorlest die seinen nicht, . . .  
 leichtlich wil er uns auch hörn,  
 irewlich wil sein hülfle spörn.

*ACKERMAN-VÖLTH 205, 1560 Holstein;*

und spiren, was aber nur wiedergabe einer landschaftlichen aussprache von spüren ist: welchs gleichwol wenig leut an im haben gepirt. *Zimm. chron. 4<sup>2</sup>, 175, 31*; ausspieren *LESSING 4, 269*, vgl. die stelle unter spürhund;

darum wer doppeltes gut will  
 anschauen, riechen, schmacken, spiren.  
*WECKERLIN 531 (Od. III, 15, 4);*

vgl. auch unter spürlich.

2) spüren, im eigentlichen engen sinne, eine spur aufnehmen, einer fahrte folgen, als jägerausdruck, *ahd.* indagantes spurientia *STEINMEYER-SIEVERS ahd. gloss. 2, 258, 58*; *nhd.* spüren, *vestigia ridere*, die fuszspur haben *FRISCH 2, 312'*.

a) vom jäger selbst; absolut, allgemein von seiner beschäftigung oder seinem berufe gesagt:

swer einen frunt wil suochen da er sin niht enhät,  
 und vert ze walde spüren sô der anô zergât (als bei-  
 spiel vergebener arbeit). minnes. frühl. 21, 14;  
 der jäger summt es (das löw) vor sich her,  
 spürt er im bugenhage. *GEISSEL 1, 28*;

mit präposition, den bestimmten fall meinend, nach einem wilde spüren, vgl. nachspüren theil 7, 132;

dem vosse wart do na gesporet.  
*GERHARD V. MINDEN 47, 94 Seelmann;*

mit acc., ein wild spüren; so vermag der jäger das thier nicht zu spühren und gewahr zu werden, wohin oder wuher es wechselt. *GÜCHRAUSEN notabilia venatoris (1741) s. 2*; in passiver wendung: dort (im forste von Kundersdorf) war ein wildes schwein gespürt, und es dauerte auch nicht lange, so hatten die treiber es im dichten unterholz aufgefunden. jetzt wurde eine meute von fünfzig bunden auf dasselbe losgelassen. *MOITKE schriften 6 (1892), 48*

b) vom jagdhunde: spüren, als ein hund, *investigare, indagare, odorari. FRISCH 2, 312'*; die hunde spüren im walde, spüren noch dem wilde. *ADELUNG*: die hunde spüren ein wild. *ebenda*; häufig in bildern und vergleichen:

jugende spürt er sam daz wilt  
 ein nusewiler bracke.  
*K. v. WÜRZBURG 398, 250 Bartsch;*  
 da schaut sie (die Nemesis) empor zum blick des Zeus,  
 dem bluthiegigen jagdgeführten gleich,  
 der allzuicheres wild im busche spürt,  
 und wedelod auf den pfell des jägers harrt.

*STOLKING 1, 51*;

laszt mir so lange ruh, ihr unterirdschen,  
 die nach dem blut ihr, das von melnen tritten  
 bernieder treufelnd melnen pfad bezeichnet,  
 wie losgelassne hunde spürend hetzt.  
*GÖRIK 9, 28 (Iphig. 2, 1);*  
 wie mans herz fleiszig soll abrichten,  
 dasz es wie'n jaguhund schnüffelnd spürt.  
*TITCK kaiser Octavian s. 373.*

c) dann auch vom wilde, in reflexiver fägung, spur machen, hinterlassen: der hör spürt sich fast gleich einem menschen, welcher ohne schuh und strümpfe, also barfusz, gegangen; nur dasz er die nägelklauen vorne heraus zeigt. *HRPPE jagd-lust (1783) 1, 343*; und in freierer sinne, ohne genauen bezug auf die fuszspur, witterung haben: sie (die wilden schweine) spühren den menschen von ferne, wann sie den wind von ihm haben können. *HOBBAC 2, 620'*.

3) spüren, bildlich, in engem anschluss an die bedeutung 2, a, in dem sinne eines feindlichen nachstellens und suchens: ein polizeidiener spürt umher, spürt nach einem verbrecher; ich habe nämlich den alten Jochem allein weiter spüren lassen, denn vor allen dingen ist incognito nöthig, wenn wir ihn (den verfolgten) entdecken wollen. *IMMERMANN Münchh. 1, 170*;

*Viren.* Lysander wird gewisz den grimmaten feind verlieren.  
*Olymp.* mehr ich, die dadurch frey von seinem steten spüren.  
*Viren.* der keuschheit wird umsonst gespürt und gestellt.  
*A. GRYPHIUS 1, 219*;

was bat  
 der kerle hier herum zu spüren,  
 und heilige reden zu verführen?  
*TITCK kaiser Octavian s. 107*;

auch milder, wie blosses suchen, zu finden verlangen: (das arme müllerchen) muszte den schlotternden körper zusammendrücken in einer ecke, in den eigenen gliedern noch irgendwo nach einem restchen wärme spürend. *J. GOTTBELF 4, 7*; sich spürte nach des mädchens kammer: umsonst, noch führte sich kein laut im ganzen hause. *MÖRIKE erzähl. 68*;

nicht geld, noch hoher rang, darnach der eitle spüret,  
 hat Philalethens arm die gattin zugeführt,  
 die selne zeit versüzt. *LICHTNER 166*;

den Nala suchend, sie fuhren  
 durch dörfer, städte und fluren,  
 spürend auf allen spuren,  
 um thäler und bergesspitzen. *RÜCKSAT 12, 90*;

wie forschen:

si begunden alumme spurn,  
 mit wisheit, beide her und dar,  
 wie si wurden gewar  
 eines, der dem selben hove  
 vüget zu einem bischove. *pass. 9, 50 Köpke*;

dies hindert nicht, nach einem princip zu spüren. *KANT 7, 262*;

sie sind hinweg und spüren durch die lusel;  
 denn wiszt, herr Adam ist, was man so nennt,  
 ein tiefgelehrter mann, der seine wallfahrt  
 zugleich benutzet, was ihm an steinen, pflanzen ...  
 merkwürdiges und eignes nur begegnet,  
 zu sehn und im gedächtnis zu bewahren.  
*TITCK kaiser Octavian s. 150*;

auch von der nase, witterung haben, an den jagdhund angeknüpft (oben 2, b): eine spürnase, wie die ihrige, wird schon spüren, was an ihn. *MERCK briefs. 2, 220*;

der weise Ferasis fand den angenehmen geruch  
 der ihm entgegen weht, von guter vorbedeutung;  
 . . . sie folgen also der leitung  
 der spürenden nase. *WIELAND 5, 56 (n. Amad. 13, 25).*

4) spüren, in den allgemeineren sinn des empfindens, merkens, wahrnehmens verlaufend; die vorstellung des folgens auf der fahrte ist gans in den hintergrund getreten.

a) absolut: auch war er fleiszig, wie ich an allerlei spüre.  
*GÖTTE 16, 13*;

hie mit er wart geswiget sô,  
 daz er niht mē geiorste dō  
 sprechen, ob ich rebte spür.  
*K. v. WÜRZBURG Silvester 3987*;  
 sie sind vom Rheine, wie ich spüre. *GÖTTE 12, 112.*

b) mit einem acc. der person: aber gehe ich nu stracks fur mich, so ist er (der allmächtige) nicht da, gehe ich zurück, so spür ich ihn nicht. *Hiob 23, 8*;

ir (fürsten) habt dem rich getrogen abe die gause habe,  
 des rechten hort ist ganz ermort,  
 dar an ich uch wol spüre! *MUSKATBLÜT 81, 60*;  
 verzeuch dich nicht zu lang  
 das dich mein man nicht spüre.  
*Bergreihen s. 17, 1 newdr.;*

hinter melns vaters hof steht elne thür . . .  
 da geh hinein, dasz man dich nicht seh noch spür!  
*wunderhorn 1, 145*;

wenn ich und du ihn (gott) nicht mehr spüren,  
da schickt er zu, und wol zu führen.

P. GERHARD 276. 61 Gödoke;

den teufel spürt das völkchen nie.  
und wenn er sie beim kragen hätte. GÖTNER 12, 108;  
wo ist der kerl? wenn ich ihn spüre,  
er soll mir nicht lebendig gehn! 118;  
laß von den dingen dich gern unwinden,  
du wirst dir dadurch nicht selbst entschwinden;  
von je mehr seiten sie dich berühren.  
je mehr wirst du dich selber spüren. RÖCKERT 323;

in erweiterter fügung: ich dich zu aller zeit als einen waren  
rechten liebhaber gespürt und erkennet hab. Galmý 94;  
Bagoas ward gefangen: Theagenes und Chariclia wurden auch  
gefangen, vermeineten es were unbillich von ihm zu weichen.  
dieweil sie ihn als einen freundt gespürt. buch d. liebe 215\*;  
man spürt euch bloß auf das, was ewig heist, bedacht.  
RIST Parm. 827;

da thät er einen narren spüren  
mit bocks- und affensprung hören. GÖTNER 13, 129;  
ach da sind wir an der thüre!  
beend hält er in der hand  
schon den schlüssel. — wart', ich spüre  
jemand geben, Amaran!

GÖCKINGE Lieder zweier Lieb. (1779) 22.

c) mit acc. der sache.

a) die alte sprache hebl an spüren, als vielgebrauchtem worde,  
mehr die schärfere bedeutung des vollkommenen erkennens, wahr-  
nehmens hervor: merken, gewahr werden, spüren etwas, sentire  
aliquid. HEDRICH 1602;

den sumer ich spür  
an den vogellin und an manigem tiere.  
minnes. 2, 261\* Hagen;  
des spurte er wol die sträge.  
die in daz himelriche treit.  
mit der barmherzikeit. pass. 63, 10 Köpke;

siehe nicht drauff, wie vernünftige leute es seyn, die da etwas  
anders leren, . . . wo du nicht gottes wort spurest, so zweyffel  
nicht daran, das es eytel finsternis sey. LUTHER 14, 30, 8 Weim.  
ausg.; das am bofe . . . schöne kleidung, hoffart, pracht ge-  
spürt, auch geld und gut alda erlangt wird. 16, 25, 20; also  
kanstu leichtlich an den fruchten den lawm spüren. 28, 165, 11;  
dein ausgang und eingang mit mir im heer gefelt mir wol,  
und hab nichts arges an dir gespürt. 2 Sam. 29, 6, sgl. v. 8;  
dein weg war im meer, und dein pfad in groszen wassern,  
und man spüret doch deinen fus nicht. ps. 77, 20; und sie  
zogen Daniel aus dem graben, und man spüret keinen schaden  
an ihm, denn er hatte seinem gott vertrauet. Dan. 6, 23: als  
wenn ein pfeil abgeschossen wird zum ziel, da die zuteile  
luft bald wider zusammen felt, das man seinen flug dadurch  
nicht spüren kan. weish. Sal. 5, 12; an der silbermünz und  
dreissigern oder schillingen merkten und spürten sie die ge-  
rechtigkeit der Römer, das dieselbig all gleich an der wag.  
AVENTIN boyr. chron. 1, 682, 20 Lazer; sie (die Türken) tragen  
eyn erber kleydung, an jren sätlen, zemen (zumen) wirt  
keyn fürwitz und überflusz gespürt. S. FRANCK 98\*; ist doch  
solcher fehl nicht allein bey uns . . . zu spüren. KIRCHHOFF  
wendunn. 400\*; da man jre trew . . . gnugsam gespürt. discipl.  
milit. 8; daraus ich gottes sonderliche führung und erhaltung  
zu spüren . . . hätte. SCHWEINICHEN 1, 11; dabei haben ifg. mein  
trew gehorsam gemüte zu spüren gehabt. 2, 123; die vertrag,  
gehrbabschaft, kauf, übergaben . . . sollen unverzogenlich bei  
gericht angezaigt werden und nit unterschlagen, wie man  
genugsamblich spüren musz. österr. weisth. 1, 107, 6; damit du  
meine mütterliche liebe gegen dich im wercke spüren mögest.  
SCHUPPIUS 470; bis zu LESSING: in dem dritten (musik)satze  
vermischen sich die beweglichen tonwendungen mit stolzen;  
denn die bhüne eröffnet sich mit mehr als gewöhnlicher pracht;  
Semiramis nahet sich dem ende ihrer herrlichkeit: wie diese  
herrlichkeit das auge spüren musz, soll sie auch das ohr  
vernehmen. 7, 120 (dram. 27);

kein lieb ich an dir spür. fastn. sp. 123, 4;  
der leg es hie dem richter für,  
das er die warhalt da pei spür. 314, 10;  
freunt laßt eur zeugen auch herfür.  
das man die rechten warheit hie spür. 514, 30;  
allererst man weisheit an im spürt. 316, 2;  
falsch, untruw, bschysst würt gäiz gespürt.

BRANT narrensch. 102, 90;

da selbs do spurt man erst ir duck,  
si wurfend ab die Aren brugg.  
LILIANCRON hist. volksl. 4, 66, 27 (r. 1533);  
den freund spürt man in nöthen.  
auch wer sein brüder sei. 82, 27 (r. 1534);

dem leyb. den man mit fingern zaigt.  
die weszlich menschlich art nit aygt.  
viel mer der seel dasselb gebürt.  
der herschung würt im leyb gespürt.

SCHWARZENBERG 152\*;

min sprach spürt man an inen wol (spricht der teufel).  
die ist süchens und schellens vol. N. MANDEL 272, 400;  
sag was dein gescheft und handel sey,  
das ich dein ellent spür darpey.

H. Sachs fastn. sp. 2, 2, 34;

ob ich den guten fuhrst wohl eigentlich kan spüren,  
pflegstu mich doch zu grund und in den sumpf zu führen.

D. v. d. WRAEDER Ariost 2, 1, 5;

schaw, jetzt daz weite feld, von so viel tausend mann  
bedeckt, dasz man kaum das erdreich spüren kan.

RIST poet. lustgarten E 2;

ja die stund ist schon fürhanden,  
herr, ich spühe die gefahr,  
laß mich vor der frommen schaar  
werden nimmermehr zu schanden.  
himml. lieder 4 262;

in wöhrten und geberden  
wird (im ewigen leben) nichts gespürt werden,  
als lauter frömmigkeit. 5, 326;

im feuer wird das gold, obs reine sey, probirt,  
und deine lieb im kreutz, wie lauter sie, gespürt.  
ANGELUS SILICIUS cherub. wandersmann  
139, 304 Ellinger;

ein königlich gepräng wird um und um gespürt,  
so Fridrichs frömmigkeit dem groszen vaer weilt.  
v. BISSER schriften (1720) s. 142;

nach mit nahem bezug auf verfolgendes spüren (oben 2, a):  
(geraubtem) rindviche und pferden wuste ich stüffeln oder  
schube anzulegen, bisz ich sie auf eine gänge strasze brachte,  
damit man sie nicht spüren konte. Simpl. 1, 248 Kurz; in der  
verbindung spüren lassen, wahrnehmen, merken lassen, zeigen:  
mein collega . . . konte mir hernach nicht genugsam rühmen  
die sonderbare devotion, welche dießer cavalier in der beicht,  
und bei empfangung desz heil. abendmahls hab spüren lassen.  
SCHUPPIUS 255; (sie hat) dieselben als ihre andere eltern ge-  
ehret und geliebet, und sonderbare wohlgegenheit gegen  
sie bisz in den tod spüren lassen. J. B. CASPZOV leichpredigten  
(1695) 131; (da i-h) aber mein billiges miszvergnügen zur zeit  
nicht spühren liesz. ehe eines mannes 75; dasz keiserl. maj. selbst  
ein allergnädigstes wohlgefallen darüber spüren lieszen. 225;  
ob einer liebe zur erkänntnis der wahrheit hat und insonder-  
heit auch nach einer wissenschaft begierig ist, kan man aus  
dem vergnügen abnehmen, so er von sich spüren lässet,  
indem davon geredet wird. CHR. WOLFF vernünft. gedanken von  
der menschen thun und lassen (1733) s. 227; und noch bei GÖTTE:  
die zurückgesetzten lieszen auf allerlei weise ihren verdruz  
spüren. 19, 293 (W. Meisters lehrj. 3, 9).

ß) seit dem 17. jahrh. in den anfangen, entschieden seit dem  
18. jahrh. schwächt sich (wol nicht ohne einwirkung des subst.  
spur 7, a, und besonders b, oben sp. 240 f.) die bedeutung a ob zu  
gunsten der eines blossen mehr oder weniger deutlichen empfindens,  
gesagt von sinneswahrnehmungen, gemütsbewegungen, körperlichen  
und geistigen suständen: ich spüre es, mihi subolet STRAUBACH  
2, 650; einen unangenehmen geruch spüren ADELUNG; gelobet  
sey gott! noch spür ich den gift nicht. SCHILLER 3, 503 (kab.  
u. liebe 5, 7); mein alter (herr) spürt auch wohl den vorzug,  
den mir der graf vor ihm gibt. GÖTTE 16, 94; der selbst-  
betrug, wozu er eine fast unüberwindliche neigung spürte.  
19, 5; der nun auch als gevatter zu dem hause eine doppelte  
neigung spürte. 24, 134; die sonne war indesz hinter dem  
Ettersberge hinabgegangen; wir spürten in dem gehölz einige  
abendkühle. ECKERMANN gespräche 1, 154; da sie anwendungen  
von trübsinn an mir spürte. GÖTTE 3, 36; je näher man Rom  
kommt, desto deutlicher spürt man die folgen des päpst-  
lichen segens, die durchans wie fluch aussehen. SEUME spazierg.  
1, 113; ohgleich sonst, wie die frommen klagten, von christ-  
licher gessinnung wenig in ihm (dem Frankenrolle) zu spüren  
war. FREYTAG bilder 1, 231; man spürt das alter, wenn rings-  
umher die alten bekannten und freunde verschwinden. MOLTKE  
schriften 5, 257; in dem linken arme trug er, als spürte er  
die last nicht, seine todte. C. F. MEYER Jürg Jenatsch 80; lust,  
schmerzen, verlangen, hunger, durst, müdigkeit spüren; auch  
algemein es in allen gliedern spüren, es im kopfe spüren;

bey hoff ist alles, wers nur spürt,  
mit falschheit lierlich tapeziert. LOGAU 3, 27, 25;  
ich sprach, kein leben man mehr spürt,  
es ist mit ihm verloren.

Reim, fuchs (Hastock 1652) 228;

die reue, die sie spürt. HAGEDORN 2, 150;

das ist der nerve, wo ich glichter spüre.  
SCHILLER 5, I. 119 (dom Karlos 2. 9);  
ich spüre was in mir von seinem geist.  
12, 245 (Wallensteins tod 2, 2);  
kein athem hebt den busen mehr, doch leben  
ist noch zu spüren in der warmen hand.  
13, 334 (Jungfr. v. Orl. 5, 14);  
über allen gipfeln  
ist ruh,  
in allen wipfeln  
spürest du  
kaum einen hauch. GÖTTE 1, 109;  
du klagesi junger freund, unfreundlich sei dein haus,  
und denkst dir mancherlei, dem abzuheffen aus.  
ich rate dir, hinein ein freundlich weib zu führen,  
so wirst du freundlichkeit in allen ecken spüren.

RÜCKERT werke 2, 265 Böhme;

es ist kein vöglein so gemein,  
es spürt geheime schauer,  
wenn draussen streift der sonnenschein  
vergoldend seinen baier. EICHENDORFF 1, 460;  
erst, wenn du kühn von jedem wein getrunken,  
wirst du die kraft im tiefsten innern spüren,  
die jedem sturm zu stehn vermag im lanze.

HEBEL 6, 318 Werner;

verhüllender ausdruck für leichte trunkenheit: er spürt den wein.  
LICHTENBERG 1 (1801), 34.

d) mit abhängigem satze; auch hier, wie bei dem vorigen (c)  
ein unterschied des älteren und neueren sprachgebrauchs, dort im  
sinne des erkennens und wahrnehmens, hier mehr des empfindens.

a) in älterer sprache:

ich möchte an allen zwivel gar  
an dner tugent wol hân gespürt  
daz wäre von geburt  
edel gar und üz erkorn. Engelhard 1481;  
dô sus sin irören was verkart  
zú vreden, als man spurte.  
er tet, als im geburte. JASS. 24, 34 Köpke;

las mich gnade für deinen augen finden, ich spüre, das mich  
der herr segnet umb deinen willen. 1 Mos. 30, 27; unser keiner  
las im feilen mit bringen, das man allenthalben spüren möge,  
wo wir fröhlich gewesen sind. weish. Sol. 2, 9; denn er war  
so gar erschrocken, das er aller zitterte, daraus man leichtlich  
spüren kunde wie ubel jin zu sinn war. 2 Macc. 3, 17; auch  
haben wir mit jin gesand unsern bruder, den wir oft ge-  
spüret haben in vielen stücken, das er vleissig sey. 2 Cor. 8, 22;  
ja er (der satan) spüret und fület, das (wie gottes wort art ist)  
yhe mehr mans druckt, yhe weytter es leufft und zünympt.  
LUTNER 15, 211, 6 Weim. ausg.; daraus e. f. g. und alle welt  
spüren und greiffen soll, das diser geyst gewisz ein lügen-  
haftiger teuffel ist. 215, 13; daran man spüren und mercken  
kunde, wie diese meyne oben geschriebene grunde und sprüche  
auffgericht werden und gehen müssen. 304, 26; ich sehe und  
spüre, dasz das ende meines lebens nahe sei. SCHREPIUS 190;  
warüm wolte ich nicht die fehler meines nächsten dulden,  
zuvoraus, wenn ich klärlich spürhe, das das hertze nicht  
böse ist. BUTSCHKY Pathmos 148; überdis sol einer, den man  
in legationen gebrauchen wil, vorhin eine und andere charge  
bedient haben, daraus man spüren möge, was ferner von ihm  
zu hoffen oder fürchten. 399;

ein leder bei den worten spür.  
dasz es (das göttliche wort) auch zu disen zeiten  
fürsten und herrn möcht bedenten.

LILIENTHON hist. volksl. 4, 2, 68 (v. 1530);

noch mynder wisz wir gottes macht.  
dann was zu wissen uns gespürt,  
würt durch sein haylige ler gespürt.

SCHWARZENBERG 156\*;

spüren lassen: da sie denn zur genüge von sich spüren  
lassen, dasz sie mit dem nahmen (Luther) auch die gemüths-  
gaben empfangen habe. J. B. CARPZOV leichpredigten (1698) 131;  
statt des abhängigen satzes erweiterte accusativfügung: damit mans  
nicht spüret etwas guts zu seyn (dasz es etwas gutes sei),  
wicklet sie das in liederlich lumpen. buch d. liebe 199\*;

es wer das heist,  
wenn du zeitlich aussetzen theist,  
eh dein herr der griff innen würd  
und dich ein falben gaul da spürt.

narrenbuch (histori von Peter Leurn)  
112, 703 Bobertag;

durch finsternis deckst du des landes pracht,  
und giebst ihm um das braune kleid der nacht;  
da spuret man alsdann die thiere kriechen,  
da kömpt das wild erst recht hervor geschlichen.

OPITZ psalmen v. 196 (ps. 101, 10).

β) in neuerer sprache, seit dem 18. jahrh.: der zuschauer  
spüret handgreiflich, dasz ihn der dichter betrügt. LESSING 3, 102;

wenn er spürt, dasz es ernst ist. GÖTTE 10, 108 (Clarigo 4);  
ich hoffe, die frau pfarrerin soll es an butter und eyern und  
übrigem zutrauen spüren, was für eine wunde sie ihrem orte  
gegeben hat. 16, 124; doch hab ich bei ganz fremdem anlas  
aus hingeworfenen worten gespürt, dasz es in seiner seele  
gährt. 57, 34; leib, seele und geist setzte ich an mir aus so  
vielen fingerspitzen und fühlfäden zusammen, dasz ich es  
schon spürte (die quinterne spürte es gar noch eher) wenn  
unsre zwei schatten zusammenstieszen. J. PAUL Hesp. 1, 53;  
wie in der sprache überhaupt viele wörter erkalten, ihrer  
wurzel vergessen oder gar sie verleugnen, eigennamen sinnlos  
werden und bei manchen benennungen nicht mehr zu spüren  
ist aus welchen lehendigen appellativen sie einst hervor-  
gingen. J. GAMM kl. schriften 7, 207; hat er denn da (bei der  
abfassung des buches) nicht spüren können, dasz auch arheit  
froh macht? VISCHER auch einer 1, 44; der einfache mann spürte  
wol, dasz man mit den nützlichen erfahrungen ... nicht  
schlecht fahre. 190;

das ist ja, was den menschen zleret,  
und dazu ward ihm der verstand,  
dasz er im innern herzen spüret.  
was er erschalt mit seiner hand. SCHILLER 11, 305;

kennst du auch die grosze lehre  
von der buiter und dem schmalz?  
spürst du in den fingerspitzen,  
wie viel pflücker, wie viel saltz? UHLAND ged. 309;  
im sturme spannt der adler seine schwingen —  
blas zu! da spür ich, dasz ich mann!  
EICHENDORFF 1, 342.

e) reflexiv, sich spüren, sich spüren lassen: sich spüren  
lassen elucere STEINBACH 2, 650; intelligi FRISCH 2, 312\*  
sogar der güter-geiz spürt sich durch langes bereichern endlich auf  
einem geldhaufen, wie auf einen berg gestellt, von wo aus  
er in ein Kanaan langer goldflüsse blicken kann. J. PAUL  
nachdämmerungen s. 78;

lässt sich ein gefreyter mit sieben mann  
in einem dorfe von weitem spüren,  
er ist die obrigkeit und kann  
nach lust drinn walten und kommandiren.  
SCHILLER 12, 45 (Wallensteins lager 11).

SPURENLOS, adj. ohne spuren: so gehen ja diese er-  
fahrungen selbst unsrer göttin das rad unter die füsze, das  
immer beweglich, spurenlos hinläuft. HERDER 15, 419 Suphan.  
vgl. spurlos.

SPURENSTEIN, m.: tyrolithi, spurensteine, abdrücke, ab-  
drucksteine, steine, worauf sich das bild eines thierkörpers  
oder einer pflanze abgedruckt befindet. NEUMANN 4, 1518.

SPÜRER, m. der da spürt, ausspürt; vestigalor spurrier  
DIERF. 616\*.

1) von einem menschen, der der fährte eines wildes folgt  
(spüren 2, a, sp. 243):

du sprichst, o freund und führer:  
so folge mir doch nurl  
ich bin ein alter spürer  
und langstens auf der spur.  
schon bangt mir vor den krallen  
des wildes, das du jägst.

FRÖLICHGATH dichtungen 2, 172;

häufiger noch spüren 3, sp. 244, feindlicher kundschafter und  
nachsteller, sinneverwandt zu spion 3, theil 10, 1, 2553: ital. sbirro,  
insidiator, ein spürer, ausspürer STIELER 46; eure spürer  
können nicht allenthalben sein. FICHTER zurücksend. d. denkfr. 53;  
kein spürer der Katten achtete auf meinen pfad seit sechs  
nächten und tagen. FREYTAG ahnen 1, 5; da nun auch die  
sächsische behörde nicht allzu willig war, sich von den über-  
beuldeten spürern aus Berlin in dieser angelegenheit be-  
nutzen zu lassen. errinn. 259;

böse spürer des betragens  
andrer, löst und leset recht!  
HERDER v. tit. 5, 177 (Cid 50);

nur schnelle flucht  
entzog uns selner spürer wachsamkeit.

SCHILLER 13, 345 (Turandot 1, 1);

Richard nur lebt, der hölle schwarzer spürer.  
Shakesp. Richard III. 4, 4.  
Richard yet lives, hell's black intelligencer;  
die truppen und führer sind all bei dir,  
die weisen und spürer sind all bei dir.  
RÜCKERT Firdosi 3, 208;

offen breitet die strasz

durch die ebns sich aus, doch Christian meidet sie ängstlich,  
weil ihn neben den spürern und streifern zu fusz und zu pferde,  
die im dienst des gesetzes den frevel belauern und packen,  
auch die zungen der erde, die telegraphen, erschrecken,  
welche städte mit städten und länder mit ländern verbinden.  
HEBEL 5, 256;

milder von einem, der nur neugigkeiten aufspürt: ich wiederhole nur, was mir Bartusch, mein alter maulwurf und spürer, heute früh zugetragen hat. GÖTZKOW ritter v. geist 3, 67; und, ein spielend in die folgende bedeutung: 2. was steht zu befehl? die nase des spürers, oder der stachel des skorpions? (mohr zu Fiesko). SCHILLER 3, 70 (Fiesko 2, 15).

2) spürer, nach spüren 2, b, sp. 243 von einer art jagdhunden, in technischer sprache auch ohne umlaut: finder, spurer, spürhund. JACOBSSON 1, 724; spürhund, spürer, allgemeine bezeichnung spürender jagdhunde, wenn sie frei gehen und suchen. ADELUNG;

die trüffel,  
die ich, dem spürer zum trotz, anstößerte, tief aus dem erd-  
grund. Voss 2, 226 (idyll. 13, 164);

freilich! dem manne gehört ja der hund, der ferne dahinstarb!  
... ein weidlicher spürer auch war er. Odys. 17, 317;

ihr lauft so auf der liste mit!  
wie dachs und windspiel alle hunde heizen,  
die eigne rasse aber unterscheidet  
den schlaun spürer, den getreuen wächter  
den flüchtigen jäger. SCHILLER 13, 72 (Macbeth 3, 4);  
rasch zum jäger! er borgt mir sicher den eifrigsten spürer,  
und das freundliche thier ist willig zu folgen. es kennt mich.  
HEBEL 5, 249.

3) spürer nach spüren 2, c, sp. 244, allgemein von einem thiere, das witterung hat: alle thiere, welche gute spürer oder witterer sind, besitzen feuchte nasen. BREHM illustr. thierl. 1, xxiv.

SPÜREREI, f. das spüren, nachspüren, ausspüren, im verächtlichen sinne. CAMPE.

SPURFAHREN, n. das fahren in der spur eines vorausgegangenen wagens (vgl. unter spur 3 sp. 237): es ist mathematisch zu beweisen, dass die gewohnheit des spurfahrens, zumal der schweren wagen, die beste, festeste chaussee in kurzer zeit durchaus verderben muss. SEEME spazier. 1, 111; durch das nichtspurfahren verändern auch die pferde beständig ihre tritte. ebenda.

SPURFAHRT, f. fahrt zum zwecke des spürens, ausspürens: als er sich auf einmal erinnerte, dass er bei dem abschiede von dem alten Jochem diesem ja gar nicht gesagt habe, wo er während dessen spurfahrt verweilen wolle. IMMERMANN Münchh. 1, 161.

SPURFOLGE, f. 1) folge der spur eines wildes auf der jagd: wenn der sudwind ... von mittag wähet, ist die zeit zu dem jagen deshalb ungelegener, dieweil er die spurfolge durch seine feuchtigkeit vernichtet. SENIZ feldb. 575.

2) im alldutschen recht folge auf der spur eines frisch verübten verbrechens, vgl. BRUNER deutsche rechtsgesch. 2, 496: war ein tier oder eine bewegliche sache gestohlen und innerhalb dreier tage entdeckt, dass die spurfolge in ein haus führte, so konnte der bestohlene sofort haussuchung anstellen. PFLUCK-HARTTENG in Grotos allg. weltgesch. 4, 630.

SPURGABE, f. gabe, talent auszuspielen: (sie) mögen sich ungestört ihrer spurgabe ... erfreuen. Voss 4, 303.

SPURGANZ, m. gang auf der spur des wildes, namentlich im frischen schnee: spurgang thun heiszt die fährte suchen. JACOBSSON 7, 416. Öcon. lex. 2339.

SPURGANZ, m. gang um zu spüren: indessen wir an den schönen abenden unsere spurgänge für die nächste jagdzeit fortsetzen und dabei die reizendsten gründe und hühen durchstreifen. KELLER 1, 204.

SPÜRGELE, m. einer der vielfach wechselnden namen für die pflanze spargula arvensis, spargel, ackerspargel, vgl. auch spürzel theil 10, 1, 2678; auch spurgis, spurgist, spurgeist, spurrer, spurrey, spurte NEMICH 4, 1338.

SPÜRGEsuch, n. das suchen nach der spur eines wildes, und die so gesuchte spur: gleichwie auch der mon dz spurgesuch ringert. SENIZ feldb. 575; zur forschung und sühnung der läger ... des wilds muss der spürhund sich länger als im spurgesuch saumen. 576.

SPÜRHAFT, adj. und adr. sensibilis, cognobilis, apparens, odoros. indigant, notabiliter neben spürlich und spürlich. SIEGLER 2109.

SPÜRHENGST, m.: ein hengst von geringem werth, dessen man sich bedient, um erst zu erfahren, ob die stute wirklich hitzig ist, heiszt ein spürhengst, oder probierhengst. NEMICH 2, 1509.

SPÜRHERD, m. im hüttenwerke raum, in welchem die spur gemacht wird. vgl. spur 11, b, ß, oben sp. 242.

SPÜRHOIZ, n. ebendasselbst dünne haselrute, mit welcher man ehemals die spur zu machen pflegte. ADELUNG.

SPÜR Hund, m. hund der dem wilde nachspürt. ahd. spuri-hunt in der lex. bajuv., vgl. GRAFF 4, 977; mhd. spürhant;

odorisequus spurhant, spürhant, spürhant, spurhant DIER. 393'; die nhd. jägersprache braucht die form spurhund JACOBSSON 1, 724' neben spürhund COLEA hausb. 1, 572' (s. die stelle unten 1). die form spürhund: wie ein spürhund, der an dem langen leitbände das wild ausspiert. LESSING 4, 269, ist landschaftlicher aussprache von spüren (oben sp. 243) gemäss.

1) spürhund in eigentlicher bedeutung:

da nam ein alter jägere einen spürhund.  
er brähte den herten in einer kurzer stund  
dä sie vil tiere funden. Nib. 576, 1;  
einen eber grözen vant der spürhund. 581, 1;

aber die jagthund sind wiederüm! mancherley, dann es sind spürhunde, canes sagaces vel odorisequi, vel vestigatores, die man nur dazu brauchet, dass sie das verborgen wild ausspüren, auszuskuschaffen und mit ihren anschlagen melden. COLEA hausb. (1550) 1, 572'; er verfluchte sich, dass er für disputiren die spürhunde, wachtelhund, hühnerhund, stäuber, wasserhund ... bellen hören. PAULANDER 1 (1642), 494; endlich erreichte das heer, von spürhunden geleitet, zu unbeschreiblicher freude einen flusz und die fruchtbare gegend des phrygischen Antiochien. RACMER gesch. der Hohenstaufen 1<sup>2</sup>, 112; er ging hinab in den hof und löste die hunde; der spürhund und der leitbund sprangen an ihm hinauf. SCHEFFEL Ekkeh. 25;

wie grimmig Amor mir schon nier und miltz verzehret,  
wie mich sein spürhund jagt und sein wind ausgehetzt,  
der in die blöße brust die scharfen zähne seitz.

A. GRYPHIUS 1695 2, 104.

2) in vergleichen: er (der wachsamer knappe) horchte und windete zugleich wie ein spürhund, denn ihm wehete ein geruch an, wie der von wohlriechenden kräutern und zerquetschten grashalmen. MÜSÄUS volksmärchen 1, 82; bei diesem worte sahe ich den von der Risch aufzucken gleich einem spürhund bei der witterung. STOW 3, 242.

3) übertragen auf personen und personificationen: mein hausvater war desz commandanten spürhund und mein hüter, maszen ich merkte, dass er all mein thun und lassen demselben hinterbracht. Simpl. 479 Keller; der arme Capriccio! hat der es nun auch mit den Schweizern verdorhen? noch im jahr 1749 ... war er der muntere spürhund, der in einer schallenden jagd, die das hüthorn bis in die abgelegenen dunkelsten winkel der menschlichen kenntnisse ertönen lässt, das seltsamste wild aufjagt. LESSING 6, 267; zu mittage speiste ich in groszer gesellschaft; und bemerkte bald ein paar spürhunde, die auf mich ausgesandt waren; und führte ihre nasen auf allerley abwege. HEINSE Ardingh. 1, 284; man stellt mir nach? ... ha! ich kenn die hüschel besser als ihr, und ihr habt keine sonderlichen spürhunde; und die besten beissen uns nicht. GÖTTE 57, 197; brauch mich wozu ihr wollt. zu eurem spürhund, zu eurem parforcehund, zu eurem fuchs, zu eurer schlange, zu eurem kuppler und henkersknecht. SCHILLER 3, 31 (Fiesko 1, 9); für diesmal musz ich sie bitten, spürhunde zu sein und mir binnen drei stunden die zwanzig tausend thaler auszuwintern. KOTZBEE dram. sp. 2, 314; wo nicht, so hab' ich ein paar wackere spürhunde, und es müszte nicht richtig zugehen, wenn ich mit ihrer hilfe nicht über kurz oder lang unser obskures genie aus irgend einer spelunke, dachstube oder dem narrenhaus selbst hervorziehen sollte. MÖRIKE maler Nolten 1, 15; darauf nam der cäsar den riesen in dienst, er ordnete ihm salische Franken zu, die in nachtarbeit nicht angeübt waren und sandte die haufen als spürhunde in den waldversteck der feinde. FREYTAG bilder 1, 175;

ir kuplerin und merlein drager,  
des dewffels spürhünt und nachjäger.

II. SACUS fab. 1, 197, 156 Götzte;

wieder so ein spürhund, gebt nur acht,  
der die jagd auf den herzog macht.

SCHILLER 12, 17 (Wallensteins lager, 2. auftr.);  
unter ihrem (der möncherei) schwarzen rabenfügel  
zwischen die cabalenzungen gifl.  
brechen lauter frech das freundschaftsiegel,  
sinkt dem streiche, wen der spürhund irrlifl.

SEEME ged. 64 (Elegie auf eurem feste zu Warschau);  
pfui, argwohn, spürhund von des teufels meute!

GRILLPARZER 5, 55.

das kraftgenie Christoph Kaufmann nannte sich selbst einen gottesspürhund nach reinen menschen, auf ihn beziehen sich GÖTTES verse:

ich hab als gottes spürhund frel  
mein schelmenleben siets getrieben.  
die gottesspur ist nun vorbei,  
und nur der hund ist übrig blieben.

gedichte 3, 268 Strehle.

**SPÜRUNDEREI**, *f.*: er gestand mir, daß ihm diese spürunderei (treiben als spion) so zur natur geworden, daß er nicht mehr davon lassen könnte. *ULR. HEGNER ges. s.chriften* 3, 58.

**SPURIG**, *adj.* spur habend; in technischer sprache bei wagenbauern gesagt vom abstand der räder eines wagens (vgl. spur 11, a, sp. 242): jagdwagen, leicht, spurig (zu verkaufen). *Berliner zeitung*; ausserhalb technischer sprache in bedeutendem sinne, eine sehr sichtbare spur ziehend:

und wenn wir noch so breit und spurig wandeln.

D. v. LILIENCROW werke 11 (1904), 14;

vgl. dazu breitspurig (theil 2, 361), das auch in übertragener bedeutung steht: breitspuriger mensch, etwas breitspurig darlegen; groszspurig.

**SPÜRIG**, *adj.* von faulnis angegangen, schimmelig, nach dem masc. spor theil 10, 1, 2676 und dem verbum sporeu, spuren oben sp. 243: spurig, *madidus*, *humectus* FRISCH 2, 312'; spurig, sporig J. GRIMM kl. schr. 6, 315; in der form spuricht *udus*, *uridus*, *uliginosus*, *humorosus*, *humectus*, *humete* STIELER 2109.

**SPÜRIG**, *adj.* zum spüren geeignet, geschickt: ein spüriger jäger; spürige hunde; als spürlicht *sensibilis*, *cognobilis*, *apparens*, *odorus*, *indagant*, *notabiliter* STIELER 2109.

**SPÜRIG**, *f.*: papst Gregor IX, der gerade damals überall eine spürjagd gegen die leute angeordnet hatte, welche ausgearbeitetes pflasterwesen nicht mehr als christenthum anerkennen wollten. *SCHLOSSER weltgesch.* 7, 401.

**SPURKEL**, **SPÜRKELE**, *m.* name des monats februar, s. unter sporkel theil 10, 1, 2678.

**SPÜRKRAFT**, *f.* kraft zu spüren, auszuspiiren: der fehler war verziehen, der zu einem solchen beweis meiner spürkraft gelegenheit gegeben hatte. *GÖTTE* 26, 333; mit entsetzen sah der bauer, daß die fremden soldaten mit einer spürkraft, die er der zauberei zuschrieb, aufzufinden wussten, was er tief in der erde versteckt hatte. *FREYTAG bilder* 3, 107; schon vordem, mit der qualvollen spürkraft der eifersucht, hatte sie herausgefunden, wohin die stadtbesuche ihres gastes zielten. *TH. STORM ges. schr.* 13 (1852), s. 139; mit seiner untrüglichen spürkraft ahnte er (*Talleyrand*) schon den umschlag des welters. *TREITSCHKE d. gesch.* 4 (1889), s. 15;

es schnauht der doggen spürkraft durch die wälder.

SCHILLER 6, 391 (*Dido* 24).

**SPÜRKUNST**, *f.* kunst zu spüren, auszuspiiren:

trotz eurer spürkunst war Maria Stuart noch heute frei, wenn ich es nicht verhindert.

SCHILLER 12, 529 (*M. Stuart* 4, 6).

**SPURKUPFER**, *n.*, vgl. sporkupfer theil 10, 1, 2679.

**SPÜRLICH**, *adj.* und *adv.*, wie spürbar, zu spüren, zu erkennen: spürlich, *sensibilis*, *cognobilis*, *apparens*, *odorus*, *indagant*, *notabiliter*. STIELER 2109 (neben spürlicht und spürhaft); in der schreibung spürlich (vgl. spiren für spüren sp. 243): damit man die hie beygesetzten zeichen wol und spürlich darauf ersehen mögen. *TURNEISSER beschreibung influent. wirkungen* (1575) 69.

**SPURLOS**, *adj.* und *adv.* ohne spur, spuren nicht zeigend oder nachlassend: bis endlich alles ... blasser und blasser zerrinnt, und spurlos verschwindet. *H. HEINE* 1, 104 (*Harzreise*); wie er ... den pfad ihnen bezeichnet in der spurlosen wüste. *RÖCKERT* 11, 457; dennoch rathe ich nicht, daß du den worten des königs trauest ... denn spurlos höchst du verschwinden hinter den steinmauern. *FREYTAG ahnen* 1, 92; waghalsig sind wir den heimkehrenden Sorben wieder nachgezogen, doch spurlos blieben uns die flüchtigen auch während dem zweiten ritt. 293;

dein rad, das immer bewegliche, spurlose. *HERDER* 15, 409 (*Suphan*);

denn schnell und spurlos geht des mimen kunst, die wunderbare, an dem sinn vorüber.

SCHILLER 12, 6 (*Wallenstein, prolou*);

spurlosleicht:

ich bit euch herr, schafft nicht dies nichts zum was, und gebt dem spurlosleichten erst gewicht.

LUDWIG 4, 333.

**SPÜRLUST**, *f.* lust zu spüren:

sein (des hirsches) glück, daß so wie ihm die vorsicht einschlieft, auch unser hunde spurlust schlummerte. *LUDWIG* 4, 126.

**SPÜRMEINSCHE**, *m.* nachspürender mensch: zuweilen kam ihm vor, als wenn ferne spürmenschen ihn in weiten kreisen umschlichen. *J. PAUL Titan* 5, 107.

**SPURMESSER**, *m.* das werkzeug oder messer, womit die spur in den herden der schmellosen ausgeschnitten wird. *JACOBSSON* 4, 213'. vgl. spur 11, b, β.

**SPURMÜTZE**, *f.* name einer sonntäglichen frauenmütze in bürgerkreisen Fallerslebens. *FROMM* 5, 296. wol wegen ihrer spits in die höhe gehenden form aus spiermütze verderbt, vgl. spier theil 10, 1, 2431. in Düringen heiszt eine ähnliche kopfstracht spierlunze, ebenda 2169.

**SPURNAGEL**, *m.* der leitnagel an dem bergmännischen förderwerkzeuge, dem hunde; auch leitungsverrichtung bei der schachtförderung mit fördergestellen. *VEITH* 457.

**SPURNASE**, *f.* spürende nase: diejenigen, die ihre feinen spürnasen darauf leiten, solche dinge aufzustöbern und zu enthüllen. *BODE Montaigne* 1, 82; inhaber einer solchen: spürnase *MERCK briefs.* 1, 220 (s. den beleg unter spüren 3); wo der Sitterbach durch tannwaldet enges thal schäumt, war ein treffliches pflätzlein, waldbahngeschieden, als wenn keine heidnische spürnase den pfad jemals finden sollt'. *SCHREFFEL Ekkehard* s. 176.

**SPURNÄSIGE**, *adj.* und *adv.* mit einer spürnase versehen: spürnäsige hunde.

**SPÜROHR**, *n.* spürendes, forschendes ohr: tischmusik bringt die menschen zur sprache, wie vögel zum gesang, theils als feuer- und schwurgrad der gefühle, theils als ein ableiter fremder spür-ohren. *J. PAUL Katzenbergers bader.* 2, 49.

**SPÜRPFERD**, *n.* im fuhrwesen, pferd, welches in der spur eines andern geht: das in den stangen gehende (karrenpferd) heiszt das stangenpferd; das unmittelbar vor ihm hergehende, das mittelpferd; das dritte, wenn noch ein viertes vor ihm ist, das spurpferd. *JACOBSSON* 6, 221'.

**SPÜRPLATTE**, *f.* unterer theil der fuszlager bei stehenden wellen einer maschine. *WEISBACH lehrbuch der ingenieur- und maschinenmechanik* 3, 25.

**SPURRE**, *f.* name des ackernekengrases, *holostium umbellatum*. *NEMNICH* 3, 169. auch dasselbe was ackerspergel, vgl. unter spürigel sp. 249.

**SPÜRRITT**, *m.* spurgang (s. d.) eines jägers zu pferde: spurgang oder spurritt, *excursus venatoris ad quaerenda vestigia luporum in nive*. *FRISCH* 2, 312'.

**SPÜRROLLE**, *f.* rollenförmige leitungsverrichtung bei der schachtförderung im bergwerk. *VEITH* 457.

**SPÜRSAM**, *adj.* und *adv.* zu spüren geeignet: spürsam *per-sentiscens* *DIER-WÖLCKER hoch- und niederd. wb.* 561; in der form spürsam (spuren für spüren oben sp. 243): dieweil die frost, wann die sonn aufgeht, sich pflegt zu ändern und nachzulassen, das es auch die spur minder ruchbar oder spürsam mache *SEVIZ feldb.* 575.

**SPÜRSCHNEE**, *m.* schnee der die spur eines wildes zeigt: fällt aber spürschnee. *FLEMING deutsch. jäger* 1, 399'; in der form spürschnee, *nix ad investigandos lupos commoda*. *FRISCH* 2, 312'.

**SPÜRSCHWALBE**, *f.*, vgl. spierschwalbe theil 10, 1, 2436.

**SPÜRSINN**, *m.* sinn, begabung und geschick zu spüren: da bist, wie ich sehe, mit einem auszerordentlich feinen spürsinn für unser geschlecht begabt. *WIELAND* 35, 33; in gebirgigen genden immer zu fusze brachte er mit eifrigem spürsinn alles blühende zusammen. *GÖTTE* 58, 93; rechtloser vergewaltigung sah sich jeder preisgegeben, der dem spürsinn der von dem haszerfüllten kamptz geleiteten inquisitorien ... irgend verdächtig erschien. *PRUTZ preuss. gesch.* 4, 105.

**SPURSTEIN**, *m.* 1) was spurenstein, sp. 248.

2) im hüllenbaue, unreines kupfer, das sich beim schmelzen des schwarzkupfers in der spur des herdes sammelt. vgl. spurstein, theil 10, 1, 2688.

**SPURTFUHRE**, *f.* name des krummholzbaums, *pinus montana*. *NEMNICH* 4, 950. der zweite theil des namens steht für fuhrer, theil 3, 1869; der erste theil ist dunkel.

**SPÜRTHUM**, *n.*: diese regie mit ihrem entwickelten spür- und denknüchenthum ... hat dem groszen Friedrich die zuneigung seiner unterthanen geraubt. *PALLIPSON in der allg. weltgesch.* von Grote 9 (1857) 536.

**SPURUNG**, *f.* situs, humor, modor, uligo. STIELER 2109. vgl. das verbum spuren schimmeln oben sp. 243 und spurig sp. 251.

**SPÜRUNG**, *f.* indagatio, vestigatio. STIELER 2109.

**SPÜRUNGSGANG**, *m.*: muszte ich mir gesehen, daß ein solcher spürungsgang ein kleinliches thun wäre. *VISCHER* auch einer 2, 3.

**SPURWEISE**, *adv.* in der art einer spur, als spur: etwas kommt spurweise vor, wird spurweise sichtbar, auch als *adj.*: der spurweise übergang. *ANDRESEN sprachgebrauch und sprachrichtigkeit*<sup>4</sup> (1856) s. 101.

**SPURWEITE**, *f.* abstand der spur bei geleisen und wagen und auf eisenbahnen. vgl. spur 3 und 11, a, sp. 237. 242.

**SPURWIESEL**, *n.* ägyptisches wiesel, ichneumon, von besonderer geschicklichkeit im aufspüren der vögel. **AEDELUNG**.

**SPÜRZELN**, *verb.* spucken, speien, nebenform zu spürzeln, theil 10, 1, 2556, wo nachweise auch für die hier gegebene form:

und spürzel nicht zu vil aus,  
wann es macht den leuten graus. **VINTLER** 9218.

**SPÜRZEN**, *verb.* spucken, speien, nebenform zu spürzen, theil 10, 1, 2556, vgl. auch ausspürzen theil 1, 9: 1: so der mund voll speichels und spürzens wird (si salivae plenum os est). **Celsus** von **KRÜFFNER** (1531) S\*;

(beim tabakrauchen) immer schmauchen, räuchern immer, immer schmitzig sein vom ruzs,  
immer spürzen, kotzen, rotzen, dir selbst machen vil verdruz. **tabacologia** (1690) s. 11.

**mit an**: der trow achteten sie nit und spurtzen an den abgot. **heiligenleben** (1472) 109\*;  
**mit auf**: oder da Christus seine finger in des stummen ohren leget und spürtzet auff des zunge. **MATHESIOS** Sar. 127\*;  
**mit in**: wie ist vergangen ü zier deines allerwunnsampsten antlitz von dem unßat der unräynen in dich spurtzenden leßzzen. **herzmaner** 153\*;  
in dem bisz und keuwet er jm selb die zungen ab, und spürtzets in des tyrannen angesicht. **S. FRANCK chronica** 91\*;  
wann der knabe ein vieh mit der hand, daren er gespürtzt, bestrichen hat. **HORNBERG** 2, 645\*;  
**mit um**:  
spurz nit umb dich, sey nit gefressig.  
**meistert. fol. 23, nr. 212**;

**mit unter**: da spürzten sie im under sein antlitz und schlugen in mit balschlegen. **bibel v. 1453** 453\* (**Matth.** 26, 67);  
als ausspürzen: er begreiff die hand des blinden und furt in aus dem weg und spurtz aus in sein augen. **ebenda** 459\* (**Marc.** 8, 23);  
und wo sie unger mir ddet nehen,  
so went sie von mir ir angicht.  
spürtzt aus, mag mich ansehen nicht.  
**H. Sachs fastn. sp. 5, 128, 148**;

wir spürzen oft in dem chor ausz,  
kan mans doch kehren wider rausz. **J. AYER** 131\*;  
**bespürzen**: o du adelichs antlitz meines herren Jhesu Christi, vol frewtlicher erwidrigkeit, von den Juden schnodigglich bespurtzet, unzuchtiglich geschlagen. **herzmaner** 197\*;  
vollspürzen:

sie (ein altes weib) kreist und feist, ächzet und kracht,  
und spürtzet mir all ecken vol. **H. Sachs** 1 (1590), 396\*.  
**SPÜRZICHT**, *n.* speichel, auswurf, zu spürzen gebildet wie spülicht oben sp. 227 zu spülen: spurzate saliva **LEXER** mhd. handw. 2, 1126; und des kranken spurzech gallig oder eiterig ist (sputum etiam biliosum et purulentum). **Celsus** von **KRÜFFNER** (1531) 10\*.  
**SPUT**, *f.* fortgang, beschleunigung, eile. das ahd. fem. spôt, spuoit, durch welches lat. successus, proventus, celeritas, substantia glossiert wird, dem ein altsächsisches gleichbedeutendes spôd (spôt **Heliand** 1901 im cod. Mon.), ags. spêð, engl. speed, entspricht, und das sich als eine bildung zu ahd. mhd. spouen succedere, bene procedere, darstellt, ist im eigentlichen mhd. untergegangen, hat sich aber mnl. und mnd. sehr lebendig erhalten, vgl. **SCHILLER-LIBBE** 4, 340\*, neben dem fem. auch als masc.: vele hende maken licht werck, unde gude hulpe ghiift guden spoet. **Jon VERBE** 224, 30; und reicht von hier aus in niederrheinische quellen hinüber (mhd. wb. 2, 2, 554\*):

nu vernempt mit wilcher spoit (eile)  
dat it darzo quam. *d. städtechron.* 12, 252, 330 (Cöln);

gelegentlich selbst in das ältere nhd., ohne jedoch eigentlich verstanden zu werden, **SCHOTTEL** gibt als niederdeutsches (auf gelehrtem wege erkanntes) stammwort spoet acceleratio, haste, mit dem verbum spoejen, accelerare an 1419;  
der edle prinze wol gemuth  
ist kommen für den grave  
mit der sput. **SOLTAU** 2, 276 (lied von 1586).  
**SPUTEN**, *verb.* mit einer thätigkeit eilen, vorwärts machen. als transitiv und reflexiv ableitung des vorigen substantivs durch das alte westgermanische sprachgebiet verbreitet; ahd. spouten: o domine, saluum me fac, o domine, bene prosperare, ja du truhnen tuo miß behalteneu, tuhten wola gespuote mina fart ze dir. **NOTKER** ps. 117, 25; postea acceleraverunt. danah kespouten sie sich. 15, 4; als. spodian, fördern, guten erfolg verleihen:  
spuoda thie mahta  
is handgewerek, helag drohtin. **genesis** 106;  
ags. spédan to speed, have success, **BOSWORTH-TOLLER** 900\*.  
während das wort im mhd. ausgestorben ist, lebt es auf nd. und

nl. boden weiter: spoeden, festinare, proparare, accelerare, progredi **KILIAN**; namentlich in reflexiver fägung sik spoeden in der bedeutung 'sich beeilen, sich eilends fortmachen': nichts desto min ... leet de rat gudliken des heren bischoppes sendebaden aviseren und warnen, de sik in alle billigkeit (lies hillingkeit) van dar spodeden. **LAPPENBERG** hamburg. chron. 343 (bericht über den aufstand 1433); deswegen der duchtige Henrik Vridag sik ser heimliken von Hamborch spodede na der Harborch. 355;

de derde wolde nicht lenger rouwen,  
spodde sich midde na der Vastenouwen.  
**LILIENCRON hist. volkst.** 3, 22, 60 (r. 1505);

und wird so, in niederdeutscher form seit dem 17. jahrh. auch in den wörterbüchern der neuhochdeutschen schriftsprache angeführt: sich mit der arbeit hasten, alias spuden, maturare, accelerare opus **STIELER** 750; aber ausdrücklich als niederd. dialektwort bezeichnet: spuden, sputen, festinare, ist vor alters in Oberdeutschland bekannt gewesen ... im niderteutschen aber ist sich spuden noch gangbar. **FRISCH** 2, 311\*;  
auch **AEDELUNG** kennt sich spuden, eilen, etwas mit geschwindigkeit verrichten, als 'nur in den gemeinen sprecharten, besonders Niederdeutschlands, üblich'. seit den siebziger jahren des 18. jahrh. aber erscheint das wort in der literatursprache bei schriftstellern hoch- und niederdeutscher heimat, gleichsam als dichterisches modewort, anfangs in der niederdeutschen form sich spuden: der prinz wirt alle uhren zusammen, schimpft auf ihre trägheit, dasz sie sich nicht spuden, und die stunde so schnell bringen, als seine leidenschaft es heischt. **KLINGER theater** 2, 219; **Luca** Giordano muszte sich freilich spuden, um solche flächen auszufüllen. **GÖTBE** 28, 26;

spude dich, Kronos!  
fort den rasselnden trott!  
**der junge GÖTBE** 3, 159 (r. 1774);

Dugs ist kaftan, gurt und alles umgethan;  
die wirtin spudet sich, ihn recht heraus zu kleiden.  
**WIELAND** 22, 206 (**Ob.** 5, 28; lesart der ersten ausgabe müht sich viel);

**Voss** schreibt in hochdeutscher umsetzung sich sputen:

hole die silberne kann', und spute dich, liebe Susanna.  
1, s. 100, vgl. s. 174 (mit weilaufftiger erklärung s. 223);

erst fädle ein, und spute dich  
am saum; ich nähe kettenstich. 4, 243;

welche form seitdem allein geblieben ist: aber sputele euch, ich werde sehr müde. **ANXIM schaubühne** 2, 240; es wäre gut, ich sollte mich nun aber auch sputen. **TIECK** 9, 277; die schönen recheninnen sputeten sich wie flüchtige reihe, in hochgefüllten schürzen das zusammengerechete nachtragend. **J. GOTTHELF** **Uli der knecht** 204; **Uli** sputate sich freilich ganz wunderbar, und es schien manchmal, als ob er zwei- und dreifach sei. 205; frisch, munter, spulet euch allerseits! **KELLER** 5, 13;

siehst du nicht, seit du (schnee) die erde hast  
so weich belegt, wie ich mich spute?

**GÖCKING** **lieder zweier lieb.** 107;  
kommt herbei, ihr lustigen schwestern!  
seht! ein holdes erdenkind,  
sputele euch, bevor sie fliehet! **URLAND** 308;

da sputen sich die ritter: sie wappnen sich in stahl,  
sie heischen ihre rosse, sie reiten stracks zu thal. 363;  
auf weiter heid stand weize meid,  
grab tief die erd' mit grabesheit ...  
die schöne meid, die sputele sich. **H. HEINE** 15, 24;

sagt, dasz wir warten hier, und sputele euch!  
**GRILLPARZER** S. 124;

mit verdeulichendem zuzofs:

knecht Ruprecht, rief es (das Christkind) alter gesell,  
hebe dich beime und spute dich schnell! **STORM** 1, 157;

sich bei etwas, sich mit einer arbeit sputen: wisset ihr euch bei allen geschäften so zu sputen? **SCHREFFEL** **Ekkeh.** 240; warten sie, ich hole sie (die strümpfe) ihnen gleich, ich habe mich so damit gesputet, weil ich damals schon dachte, sie müßten fort. **HEYSE kinder der welt** 1, 288; auch sich zu etwas sputen:  
wenn er sich nicht zur hülfe sputele.  
**LENAU werke** s. 516 **Barthel**.

**G. KELLER** braucht sich sputen gern in der verengten bedeutung 'sich schleunig wohin begeben', mit örtlichen zusätzen: ich wollte fragen, was denn vorginge, erhielt aber keine antwort; vielmehr sputeten sie sich ängstlich von binnen. 1, 168; doch weisz ich nicht, wie es kam, dasz ich mich schleunig wieder auf unser schiff sputete. 4, 32; (der fluss) warf die last (die auf ihm schwimmenden holzscheite) mit wilder kraft vor sich her, als der ungeschlachte holzknecht der guten stadt, dasz das holz gar eilig in deren bereich sich sputete. 6, 11;

spütete er sich, was er vermochte, durch das offene thor (des Münsters). 63;

dann thun dem schiffer die augen weh, er spüet sich angstlich zu lande. 9, 39; ein heimatloser spüet sich waldeinwärts durch den grünen plan. 52.

SPÜTIG, SPÜTIG, *adj.*, übertragung des niederd. spōdig: spoodig, eilig, fleiszig RICHEY 283. SCHTZE 4, 173; spodig, eilig, geschwind, hurtig brem. wb. 4, 960; niederl. spoedigh progersans, festinans KILIAN; ostfries. spōdig, gut und glücklich von statten gehend, rasch, sich schnell folgend, ohne unterbrechung, häufig TEX DOORNAAT KOOLMAN 3, 282, ins hochdeutsche; in der bedeutung 'eilig': sputig als niederdeutsch CAMPE; in der bedeutung 'geschickl. geeignet': sagt sie sein nun spudig zukünftige dinge zu sagen. H. STADEN (1557) s!; zu diesen werken allen werden in den planetenbüchlin stunden angezeigt, welche darzu spütig und unspütig seyn sollen. theatr. diabol. 229<sup>r</sup>.

SPÜTZE, *f.* spucke, speichel. VILMAR 394. CAMPE als oberdeutsch. vgl. spitze, theil 10, 1, 2596, und speuze 2197.

SPÜTZEN, *verb.* spucken, speien; iterativbildung zu speien, aus spüwezen entstanden, vgl. theil 10, 1, 2075 unter speiu 2; mehrfache neubeformen, die mit der formellen unfestigkeit des tonmalenden grundwortes zusammenhängen, vgl. speizen, spetzen, speuzen, spitzen, auch spirzen und spürzen (oben sp. 253). ein ober- und mitteldeutsches wort, entspricht ihm niederl. spuyten, siphone exonerare, expuere, spuere KILIAN, und die niederdeutsche weiterbildung sputtern, im reden den speichel ausspützen und wie einen staubregen ausstossen, besputtern, bespritzen, besprengen brem. wb. 4, 977; westfal. spietern, spützen, wenig und oft speien WOESTE 252; das spützen (speichelabsonderung) MEGENBERG 549 (variante zu 460, 26); legete jm die finger in die oren, und spützet, und rüret seine zunge. Marc. 7, 33; spützet in seine augen. 8, 23; da er solches gesaget, spützet er auff die erden, und machet einen kot aus dem speichel. Joh. 9, 6; wenn der leib auch am gesundensten ist, so kan er doch nicht rein sein, er mus auswerffen, spützen, rotzen, und jmerdar mit seinem unflat sich tragen und fegen. LUTHER 8, 330<sup>r</sup>; er hatte aber gehöret, oder im neuen komplementirbuche gelesen, es wolle sich nicht ziemen, angesichts grosser herren zu räuspern, zu spützen, oder im haupte zu schaben. Siegr. v. Lindenb. 4, 2, 189; transitiv: es hat eine art der schlangen, die man die speiende nennet, daher, weil sie von weitem ihren gift auf einen menschen oder ander thier ausspeien und spützen. SCRIVER seelenschatz (1681) 103; unumgelauteit, in der form spützen: nach solcher königlicher kluheit gehöret das reuchen, corporal, kelch wischen, vielleicht das niesen und spützen über dem altar auch zur messe. LUTHER 2, 144<sup>r</sup>. STEINBACH verzeichnet ich spütze conspuo, conspuo 2, 651 als nicht überall gebräuchliches wort, FRISCH 2, 299 bezeugt, spützen findet man noch, ADELUNG erklärt spützen als ursprünglich oberdeutsches wort, welches im hochdeutschen wenig gebraucht wird, ausser zuweilen in der edlern und anständigeren schreibart, wobei er jedenfalls das vorkommen in der bibel im sinne hat. mundartlich lebt spützen, meist spitzen gesprochen, noch in Althessen als fast ausschliesslich herrschende form. VILMAR 394.

SQUADRON, *f.*, vgl. schwadron, theil 9, 2175. im anfang des 17. jahrh. von einem reiterhaufen: squadron (quaternio) bezeichnet im anfang des dreissigjährigen krieges noch den schlachthaufen der reiterei, welcher ursprünglich aus vier companien zusammengesetzt war. FREYTAG bilder 3, 33; dann aber auch vom fuszvolk: obgedachte 6. corporalschaften werden ... in drey squadronen oder flügel abgetheilt: also, dasz ein jede squadron von zweien corporalschaften begriffen seye, darvon werden jederzeit zween flügel von muszquetierern, unde eine squadron zu piquenierer gemacht. BÖCKLER kriegsschule (1668) s. 573; auch als masc.: erstlich führet der capitain den ersten squadron oder flügel muszquetierer ... hernach führet der fendirich den andern squadron piquenierer. 578. im 18. jahrh. wird die schreibung und anwendung des wortes von SCHÖNBACH verspottet, vgl. dessen neol. wörterb. 336, 3. 10 Köster.

SRA, *m.* verschämte umkehrung von ars: bückt sich und decket den hindern auff und sprach, aspice nudatas Barbara terra nates, sibe da du bestia, kucke mir in den sra. LUTHER 4, 231<sup>r</sup>.

ST, *interj.* hem, ecce. STEINBACH 2, 651, 'im gemeinen leben und der vertraulichen sprechart üblich ... wenn man damit ein bedeutendes stillschweigen gebirten will, um auf etwas zu horchen, zu lauern u. s. f.'. ADELUNG, schon lat. bei PLAUTUS, TERENZ,

CICERO und anderen. FORCELLINI lex. 5, 616<sup>r</sup>, in verschiedenen neueren sprachen, so im nld. und franz. spontane entstehung solches gebrauches dieser lauterbindung an verschiedenen orten darf als wahrscheinlich gelten; andrerseits muss bei seinem späten auftreten in deutschen schriftquellen (17. jahrh.) die möglichkeit einer entlehnung aus dem lat. oder einer neueren sprache zugegeben werden. STEINBACH verzeichnet eine aussprache mit vocalischem anlaut: pronuntiatur ist. 2, 651, ADELUNG bemerkt: 'nur ein blosser laut, welcher ohne allen selbstlaut ausgesprochen wird', und dazu stimmt unsere gegenwärtige aussprache. vgl. bst, pst oben theil 2, 457 und 7, 2201. als laut, der schweigen oder leises sprechen und aufmerksamkeit fordert: st! wahrhaftig er kömmt. LESSING 1, 263; Solbist. herr Leander — Wumsh. bat ihn der henker geholt? Solbist. st! hören sie doch nur. 365; aber, hum! ich höre jemand kommen — ha! sagt! ichs nicht? es ist die fee selbst. — st! WIELAND 12, 39 (Sylv. 5, 4);

sie war es aber doch. wie? ist sie denn verschwunden? ach! melde doch ein wort! hier bin ich. wo bist du? st! nein. ich höre nichts. FLEMING 629;

st! st! ich höre stimmen: er stimmt, er spielt schon. GÜNTHER 346;

'o nähe (näher) dich, erwünscher tod! ... st! st! was raschelt dort, dort hinter jenem strauche? beglückter wanderer! dein wunsch ist schon erhört.

LESSING 1, 125.

auch lediglich mahnend zu schweigen, leise zu sein: Chrys. ... sehen sie, dasz nicht sowohl ich, als er auf diese heyrath dringt? Damis. ich? ich auf die heyrath dringen? Chrys. st! st! st! Damis. ey was st, st? meine ehre leidet hierunter. 265; st! st! schrey sie nicht so! 371; Franziska ... alle zwanzig, herr wachmeister? (indem sie beide hände mit gespreizten fingern in die höhe hält) Werner. st! st! frauenzimmerchen, frauenzimmerchen! 561; st! st! so halt' doch eure mäuler, dasz das mädel singen kann. F. MÖLLER 1, 245; st! sie wecken diese todte auf. IMMERMANN 8, 42 Hempel; 'st!' zischelte sie ihm zu; 'der baron schläft noch. sie erwecken ihn, wenn sie im saal arbeiten.' — st! zischelte er nach; 'mäuschenstill sollen sie mir als modell stehn.' 58. besonders in solcher anwendung auch mit verbreiteter aussprache. andrerseits auch lediglich zur erregung der aufmerksamkeit: Anton ... und dazu meine dummheit — Chrys. ja, die du annimmst, um ihn desto dümmer zu machen. Anton. (bey seite) st! der kennt mich. LESSING 1, 232;

st. st. sie spitzt das ohr. was neues aufs tapel.

GÜNTHER 457;

heute oft gebraucht, um die aufmerksamkeit vorübergehender zu erregen. als scheuchlaut, im anschluss an den gebrauch als mahnung zu schweigen:

das wasser war ihm (Christus) land, die see die must ihm tragen; es ist ihm um ein st. so beugte Eolus.

Neptunus wildes feld für ihm erstummen musz. FLEMING 5;

st! satyr weg. Sylvan! geh weit von diesem bache. 637.

auch heute noch so zu thieren, lieber sch oder ksch.

STAAR, STAR, *m.* sturnus, mhd. star, *m.* LEXER mhd. handwb. 2, 1142 (das geschlecht zeigen die unten angeführten stellen FRAUENLOB 197, 1 und MEGENBERG 224, 30), ahd. staro, *m.* HAUPTS tschrschr. 3, 3-0, häufiger stara, *f.* GRAFF 6, 701; mnd. stār (bezeugt staer). SCHILLER-LÜBEN 4, 365<sup>r</sup>, nnd. nicht üblich, dafür spīr(e), spīre, vgl. spīre oben sp. 9; mnd. starre, sterre KILIAN 2, 636<sup>r</sup> (als velus bezeichnet), nnd. dafür spreeuw; ags. stær Bosworth-Toller 909<sup>r</sup> (vgl. stearn, vogelname 914), engl. mundartlich stare, starn, allgemein dafür die weiterbildung starling (vgl. starl als deutsche mundartliche form unten); anord. stari, *m.* FRITZNER 3, 530<sup>r</sup>, schwed. stare, *m.*, dän. stær; wahrscheinlich urverwandt mit der lat. bezeichnung, mit der man es schon früh zusammenstellte. COLER öcon. 1 (1690), 625<sup>r</sup>. FRISCH 2, 312<sup>r</sup> (zu einer wurzel str, streuen, wegen des gesprenkellen gefeders? vgl. ZACHER klin. monatsbl. f. augenheilk. 12 [1874], 298). das geschlecht scheint schon im mhd. als männlich festzustehen, entsprechend dem vereinzelt begegnenden ahd. staro flectiert das wort mhd. schwach (brige unlen), und diese flexion erhält sich bis in die heutige zeit. ADELUNG. WEIGAND 4, 2, 787. ein das ahd. staro fortsetzender oder später im anschluss an die schwache flexion neu entwickelter nom. stare, starre, staren, starn Dief. 555<sup>r</sup>, starn CORVINUS fons latin. 1 (1600), 612<sup>r</sup>. SCHOTTEL 1420, staren STIELER nachsch. 20<sup>r</sup> ist später aufgegeben; vereinzelt noch:

oft auch mischt ein frocher kunde

selben psalter drein. ein siberg. HERBSTAN 3, 22.

neben der schwachen flexion tritt im nhd. die starke auf, die heute die regelmässige ist. STEINBACH 2, 654. ADELUNG. WEIGAND 4

2, 781: keyzers Claudii söhne, hatten ein star und nachtigall, die konten lateinische und griechische wörter herschwätzen. HAMMER hist. rosegarten (1654) 222. GÜTHE flechtet das wort schwach 13, 3. 42, 322 und stark 24, 83 (s. unten 1). BRENTANO gebraucht in demselben gedicht, wo die singularform staare steht, auffälliger weise den starken plural:

und entlohn zum nahen thurme  
lehrt der staar die andern staare. 3, 22.

die wahrscheinlich erst im nhd. eingetretene länge des stammvocals (mhd. star reimt auf kurzes, aber auch auf langes a) wird oft durch ein zweites a, seltener durch h bezeichnet, staar DASYPODIUS. HULSIUS (1616) 305<sup>r</sup>. CORVINUS fons lat. 1 (1660), 642<sup>r</sup>. SCHOTTEL 1420. JARLONSKI lex. (1721) 743<sup>r</sup>. STEINBACH 2, 684. FRISCH 2, 312<sup>r</sup>. öcon. lex. (1744) 2759. GOTTSCHED sprachk. WEIGAND<sup>4</sup> 2, 787: von dem staaren. GESNER vogelb. übers. von HEUSZLIN (1552) 228<sup>r</sup>. staar DASYPODIUS. STEINBACH 2, 684. öcon. lex. (1744) 2759. ADELUNG; heute ganz unüblich: wenn man die jungen stahren ausnimmt. HOBBERG 2, 681<sup>r</sup>, vereinzelt staher DIF. 555<sup>r</sup> (vgl. weiter die oben angeführte form starhe), md. (rhein.) stair ebenda, auch staer NEMNICH 2, 1392. daneben hält sich die schreibung mit einfachem a, star ALBERUS dict. (1540) Z 3<sup>r</sup> bei WEIGAND<sup>4</sup> 2, 787. MAALER 384<sup>r</sup>. STIELER nachsch. 29<sup>r</sup>. WACHTER 1558. CAMPE. sie kann frühhd. auch kürze des a bezeichnen. vgl. dazu die vereinzelt schreibung starr. ALBERUS dict. (1540) R 3<sup>r</sup> bei WEIGAND<sup>4</sup> 2, 787. verdampfung des stammvocals zeigen die formen staar, stor, storn, storm. DIF. 555<sup>r</sup>. sie scheinen dem oberd. sprachgebiet anzugehören. au für ä bieten bair. (besonders tirol.) quellen häufig. im neueren alem. begegnet storren. STALDER 2, 401, stor, store SEILER 250<sup>r</sup>, rinder-störe HENZIKER 250. auf landwirtschaftlichen gebrauch beschränkt geblieben ist die weiterbildung stärl. HEPPE wolred. jäger 288<sup>r</sup> (der umlaut erklärt sich durch das zurückgetretene i des suffixes), stärl NEMNICH 2, 1392. CAMPE, besonders bair.-österr., stärl POPOWITSCH 553, stäl<sup>1</sup> SCHM.<sup>2</sup> 2, 782, stärl HÜFER 3, 271. CASTELLI 233. SCHÖPF 700, stärl, stärlie LEXER kärnt. wb. 239, mit f für r staedel (österr.) KLEIN provinzial-wb. 2, 165. stärl CAMPE.

1) gewöhnlich für sturnus vulgaris, der genauer bezeichnet wird als gemeiner staar. OKEN 7, 304. BEHLEN 3, 225, wiesenstaar, rinderstaar (weil er sich auf rinder setzt, um insekten von ihnen abzupicken). BEHLEN 3, 227: von dem starn. sturnus heißt ein star. Plinius spricht, daß die starna klain vogel sein, schnell zu fliegen, und sint swarz vogel mit weizen sprekeln. MEGENBERG 224, 30; staaren oder sprauen seyn auch sehr wol bekandt. LONICERUS kräuterb. 325 D; der staar. oder rinderstaar, so auch sprehe genennt wirdt, der ist vast so grosz als ein amsel, gespregelet, und yederman bekandt. GESNER vogelb. übers. von HEUSZLIN (1552) 228<sup>r</sup>; von den stahren. es ist ein bekannter vogel, von schön glänzenden und gescheckichten federn. HOBBERG 2, 681; staar oder stahr, sprehe, ist ein vogel in der grüsse einer amsel oder drossel, hochbeinig, hat eine ziemlich breite brust, und einen nicht allzu langen gellichten schnabel. öcon. lex. (1744) 2789;

meh' ich gevliegen, als ein star,  
sô tæte diu liebe, des ich ger. minnes. 2, 92<sup>r</sup> Hagen;  
ein wilder wolf wirt dir (Rimmar v. Zueter) ein hunt,  
ein gans ein gouch, ein trappe ein star. 21<sup>r</sup>;

(im bilde:) min herze ger: nicht touben,  
brächvogel, giwig, staren,  
sô kunde ez stæle rouben,  
ez wil ouch keines kleines vogels faren.  
HADAMAR V. LABER jagd 528, 2;  
an der grøeze si (huschrecken) wãrd  
wol als die starna. OTTOKAR 96059;  
do ich myn frawen sach  
so meisterlich gebarn,  
als ob sie sieben starn  
wolt nemen uz eynem nest. ALTSWERT anhang 221, 13;  
könnu' ich mich zum staare machen,  
flög' ich über berg und wald  
hin zu deinem aufenthalt,  
rief an deinem fenster leise:  
thu mir auf, mein Amaranth.  
GÖCKINGK lieder zweier lieb. 55;

im walde liesz sich erst lange nichts blicken;  
als elstern und staare. KIND 1, 238;  
wie sie alle lustig sind,  
fink und froh sicu regen!  
amsel, drossel. fink und staar,  
und die ganze vogelschaar  
wünschet uns ein frohes jahr,  
lauter heil und segen  
HOFFMANN V. FALLERSLEBEN oped.<sup>9</sup> 199:

fink und schwalbe, star und spatz —  
wie das flirt und flattert! —  
haben bald den silberschatz  
deines haupts (abgeschnittene weisse barthaare) er-  
gallert. KELLER 10, 124.

a) die staare fliegen gern scharenweise:

itzt rauschen durch die luft, in ungezählten scharen,  
die krammets-vögel, drosseln, staren. BROCKES 1, 206:  
zugleich erschien ein schwarm von staren. HAGEDORN 2, 126:

daher heiszt es vergleichend:

wir wollen alle mit iu varn  
gelicher wise als die starn.  
quelle bei LEXER mhd. handwb. 2, 1142:

ez was als ungelich,  
daz sag ich äne triegen,  
als dâ vier tüben fliegen  
gotts zeben scharn,  
darin sich samment die starn. OTTOKAR 48269;

wetterregel: wenn die staaren morgens scharweyz fliegend,  
so wirt morgens ein wätter kommen: fliegend sy aber gmach,  
so wirt lang hernach ein wätter kommen. GESNER vogelb.  
übers. von HEUSZLIN 228<sup>r</sup>. vielleicht hängt damit auch die folgende  
angabe zusammen: die staren und schwalben (im traume ge-  
sehen) bedeuten ein kriegsvolk, das im feld liegt. LÖWENKLAW  
traumb. deutsch nr. 265, s. 576. auf das zersterben einer schar  
von staaren geht der folgende vergleich: das ganz königliche  
hausz ist zerstreuet wie stahren. ELISABETH CHARLOTTE 3, 623.  
sie holten sich gern in der nähe von gewässern auf: die staren  
haltend sich an allen wässerigen orten, bächen und stützen.  
GESNER vogelb. übers. von HEUSZLIN 225<sup>r</sup>; schön liegt der wald  
überm meer, schön der abend . . . wie die staaren schwärmen,  
wie die älstern fliegen, sich spiegeln in dem wasser! F. MÜLLER  
1, 81; sie schlafen gern im röhricht. schlif:

selbst die lauten stahre rubn (abends)  
auf den schwanken hinsen wieder. STOLBERG 2, 124.

sie lieben weintrauben: in wahrheit, (ich) hab' ihn (Bacchus)  
selbst einmahl so mit kohlen an ein fasz gerissen, wie er  
zwey staaren von einer traube scheucht. F. MÜLLER 1, 165.  
sie sind zugvögel: bald nach Michaelis kompt der stahr gar  
weg. COLER öcon. 1 (1680), 626<sup>r</sup>. als ihre freunde gelten krähen:  
in Österreich und Ungarn (da es dieser kräyen [nebelkrähen]  
viel gibt) wird man meistens bey den stahren etliche kräyen  
finden, als ob sie ihre convoy oder salvaguardia waren.  
HOBBERG 2, 681<sup>r</sup>. falcken stellen ihnen nach, daher die folgenden  
vergleiche: menlich sie gein im quämen gevarn:

reht also dâ ein valkenertz kumt under starn,  
sus sie mit hurt die kovierung zestörten.  
der höch gelobte biderbe man  
mit hurt die viede sus kom an.  
reht als der smirel tuot den starn,  
sach man in durch den hüffen varn  
mit hurt reht als ein wädes präit.  
Lohengr. 2719;

LICHTENSTEIN 92, 11.

es heiszt: der hund scheücht den staaren. GESNER vogelb. übers.  
von HEUSZLIN 225<sup>r</sup>.

b) der staar giüt als artiger, possierlicher, lustiger vogel: vom  
stahr. dieser ist einer der artlichsten vögel, die man hier zu  
lande hat. FLEMING l. jäg. 149<sup>r</sup>; von den staaren. unter denen  
in Deutschland befindlichen vögeln ist wohl dieses der possir-  
lichste. DÜBEL jäger-pract. 1, 58;

stieglitz mit dem rothen kämmchen,  
ammer mit dem goldenen latz  
und der staar, der possierliche matz.

STORM geit. (1852) 106;

daher vergleichend: wir sitzen lustig zusammen, wie die staare.  
FREYTAG journal. 2, 2. das erklärt sich z. th. daraus, dasz er  
bei der fortbewegung auf der erde nicht hüpf, wie die meisten  
vögel, sondern schreiet. was den eindruck des komisch-gravi-  
tätischen macht, z. th. aus der art und dauer seines unermüd-  
lichen gesangs oder gezwischers: in den höchsten zweigen des  
ahornbaums, der an der gartenseite des hauses stand, trieben  
die staare ihr wesen. STORM ges. schr. 3 (1884), 69;

nun (im mai) klapperu die reisenden störche;  
nun schwatzet der gaukelnde staar. HAGEDORN 3, 97;

vergleichend:

ach schau sie, guck sie, komm herbei  
der papsz und kaiser und clerisey.  
haben lange mäntel und lange schwanz,  
paradiren mit eichel- und lorbeerkranz,  
irrotiren und stauben zu hellen scharen,  
machen ein gezwatzer als wie die staren.  
GÖTKE 13, 3.

dazu kommt seine gelehrigkeit. in der gefangenschaft lernt er,  
wenn ihm die zunge gelöst ist, menschen- und thierstimmen nach-

almen. OKEN 7, 306; ich verston dasz die staren so in heusern erhalten werdend, gar wol singend, und aller anderer vögeln stimm an sich nemmind. GESNER vogelb. übers. von HEUSZLIN 228<sup>9</sup>; eines staaren listige red. ZINCGRUF apophthegm. (1639) 393; es hatte ein leib artzt in Sachsen ein staaren, einen klugen vogel, der schwetzte alles nach, was er horete. ebenda; ich will einen staaren abrichten, der dir die namen immer wiederholen und bitte! bitte hinzufügen soll. GÖTTM 42, 322; besonders holte er die jungen staaren und wiederhopfen aus den hohlen bäumen, weil er gehört hatte, dasz man diese sprechen lehren könne, und gab sich mit deren unterricht viele mühe. MÜLLER Siegw. 1 (1777);

war ein sitich oder ein star, die mehrent all  
gelermet hön  
daz si sprächen Minnen.

minnes. früh. 127, 23 (vgl. 132, 8);

der star ein rede wol lernen mac,  
spricht: 'Dietrich, setze mir den stau!'

FRAUENLOR spr. 197, 1

o das, das ist ein staar!  
bey nah seit einem jahr  
lehr' ich den vogel schwatzen:  
so lerne keiner nicht.  
er lacht, er weint, er spricht:  
er mauzelt wie die katzen.

WISZK kom. op. 3 (1771), 320,

ja, einen staar schaff' ich der nichts soll lernen  
zu schreyen, als Mortimer, und geb' ihm den,  
um seinen zorn stets rege zu erhalten.

Shakespeare Meinr. IV. 1, 1, 3;

ich möcht' mir ziehen einen jungen staar,  
bis das er sprach' die worte rein und klar, ...  
dann sang er hell durch ihre fensterseheiben:  
dein ist mein herz, und soll es ewig bleiben.

W. MÜLLER ged. (1868) 1, 9;

daher vergleichend: lassen wir euch aus den augen,  
so richtet man euch ab, wie einen staar.

SCHILLER Tur. 3, 4.

andere sprichwörtliche vergleiche, die auf den staar in der gefangenschaft gehen: er steht da wie staar im gätter. LEOPRECHTING aus dem Lechrain 296; einem zureden, wie einem kranken staar, eindringlich, unverdrossen zureden. ALBRECHT Leipz. mundart 216<sup>9</sup>. frei lebende sprechende staare im märchen: die staare besonders schwätzten das närrischste Zeug; der eine rief immer: Paris, Paris, und der andre: Narcisz, Narcisz, so deutlich als es ein schulknabe nur aussprechen kann. GÖTTE 24, 83. auch das gewitzcher des frei lebenden staars wird wol als schwatzen bezeichnet, s. HAGEDORN 3, 97 oben. es ist darum nicht auszumachen, ob der folgende sprichwörtliche vergleich dies oder wirkliches sprechen des staars meint: schwätzen wie a' stü'l, plauderkraft sein. SCHM. 2, 2, 752.

c) allgemein wurden staare früher gern gegessen, namentlich in der zeit der weinlese, wo sie am fettesten sein sollen. JABLONSKI lex. (1721) 743<sup>9</sup> und junge: die jungen staare sind so delicat zu essen, als wie eine drossel. DÖBEL jäger-pract. 1, 58<sup>9</sup>. heute iszt man sie nur noch in einzelnen gegenden; schon JABLONSKI bemerkt a. a. o.: 'heut zu tage kommen sie nicht auf gute tafeln'. dieser rückgang mag zu folgender erwägung in beziehung stehen: die staaren fressen alles was ihnen vorkommt, ja sie greiffen so gar das aa an, daher man billich einen abseuchen haben sollte, selbige zu essen. HONBERG 3, 2, 372<sup>9</sup>. sie werden auch geradezu als 'ungesunde speise' bezeichnet. JABLONSKI a. a. o. ältere schribn ihnen aber medicinische wirkungen zu: ein staaren in der speisz genossen, hilft denen so etwas tödtlichs getruncken habend. GESNER vogelb. übers. von HEUSZLIN 229<sup>9</sup>; star, starn, heisset griechisch psarus, und lateinisch sturnus, ein bekannter vogel, ist gut in kalten catharr und im aussatz. WIRSUNG arzneib. (1597) 1. reg.

d) der fang von staaren ausdrücklich erlaubt: doch hierjnnen ausgenommen swalben, staaren, spercken, ruchen und tauben, die ein yeder vahn mag Nürnbergger polizeordn. 310. sie wurden fruher in grossen mengen gefangen, um als speise zu dienen: als nun der vogelsteller umb sich griffe, einen staaren nach dem andern würgte. ZINCGRUF apophthegm. (1639) 391; wann nun die stahren eingessen (sich im röhricht niedergelassen haben), und die nacht herbey kommen, werden die stahren überzogen, und gewürgt. HONBERG 2, 682<sup>9</sup>; an andern orten werden die stahren mit einer reuschen oder hünerbeer gefangen. ebenda; man kan auch einem lebendigen stahren einen zwey ellen langen faden mit leim an den schweif binden, und also unter den hauffen biegen lassen, so werden sich etliche darein verschlagen, und mit herab fallen. 682<sup>9</sup>; staaren bey tageszeit zu fangen. ÖCON. lex. (1744) 2791; staare

auf dem heerde zu fangen. DÖBEL jäger-pract. 2, 233; die jungen staare zu fangen, verlohnet sich wohl der mühe. 233<sup>9</sup>; die staare in der trommel, reisen und garn-sacke zu fangen. 234; die staare auf eine andere invention (mit garnen) zu fangen. 235. aus solchem grunde wurden früher auch nistkästen für staare aufgehängt, die man heute anbringt, um ihnen schutz zu bieten und sich an ihnen zu erfreuen: in Schlesien bey den dörrflern, werden auf die hohen dicken bäume, kleine viereckichte, doch etwas langlicht-formirte kästlein angehenckt, oft zwanzig dreyszig auf einem baum, darein nun nisten die stahren, und mit denen werden die jungen getheilt, haben also die leute jährlich ihr gewisses einkommen dabey. HONBERG 2, 681<sup>9</sup>. e) der staar erscheint auch als wappenthier. GRÄTZNER herald. terminol. in SIEBNACHERS wappenbuch (1890) 93.

2) als bezeichnung verwandter vögel, zur gottung sturnus gehöriger und anderer: der einfarbige staar, sturnus unicolor, im süden Europas, der wasserstaar, sturnus cinclus. NEMNICH 2, 1392, der indianische staar. 2, 72, indische staar, gracula religiosa. CAMPE. OKEN 7, 306, der javanische staar, eulabes javanus. 307, der (amerikanische) vielstaar, icterus, emberiza pecoris. 308, der reis[st]aar, emberiza oryzivora, icterus acripennis. 312.

STAAR, STAR, m. bezeichnung gewisser augenkrankheiten, hd. zuerst bezeugt in LUTHERS bibelübersetzung als stark flectierendes m. star. Tob. 6, 10, 11, 14 (s. unten 1, c), in gleicher schreibung auch später. CORVINUS fons lat. 1 (1660), 286<sup>9</sup>. STIELER nachsch. 29<sup>9</sup>. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 911<sup>9</sup>. WACHTER 1588. FRISCH 2, 320<sup>9</sup>. CAMPE, daneben staar SCHOTTEL 1420. STEINBACH 2, 684. GOTTSCHED sprachh. 142. ADELUNG. WEIGAND 2, 787, nur in älterer sprache auch stahr, starr. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 911<sup>9</sup>, also in derselben art wie das vorige, obgleich einzelne lexicographen es durch andere schreibung davon zu unterscheiden suchen, meist bei späteren wie in LUTHERS bibel mit starker flexion. STIELER nachsch. 29<sup>9</sup>. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 911<sup>9</sup>. STEINBACH 2, 684. FRISCH 2, 320<sup>9</sup>. ADELUNG. CAMPE. WEIGAND 2, 787, im plural, der naturgemäss selten ist: ich habe stare gesehen und auch gewirekt, die achtzehnen, zwanzig, und dreissig jar sind alt gewesen. BARTISCH augendienst (1583) 64<sup>9</sup>;

das tageslicht — obgleich der ahend schon begann,  
das blendeude zu mildern — blitzte  
jetzt schmerzlich ihre blinden augen an,  
als wenn's mit nadeln ihre stare ritze.

BAGGEREN 4 (1836), 206.

aber bisweilen auch in die schwache, die früher häufigere von staar, sturnus umschlagend, acc. starn voc. von 1618 bei SCHM. 2, 2, 775, stahrn quelle von 1734 bei SCHÖFF titol. wb. 700, staren PESTALOZZI 4 (1820), 292, staren Lienh. u. Gertr. 2 (1790), 259, plur.: weinrauten mit wein gestossen, und über die augen gelegt, vertreibt die anfangende stahren. TABERNAEMONT. (1664) 396 J.; im heutigen bair. anscheinend regelmässig star, flectiert staren. SCHM. 2, 2, 775, mundartlich wie staar, sturnus weitergebildet zu stärl. SCHÖFF titol. wb. 700. LEXER kärnt. wb. 239, stärlie LEXER ebenda, andererseits mundartlich aber auch scharf unterschieden vom vorigen, so schweiz. star. SEILER 277<sup>9</sup> neben stor, store, sturnus. 280<sup>9</sup>. statt des a, das in der regel wie während der nhd. zeit beim vorigen lang ist (doch vgl. die oben angeführten schreibungen starr bei KRAMER, starren bei PESTALOZZI), erscheint bisweilen e, vielleicht weil man das wort mit stern, stell- in zusammenhang brachte: für allerley gebrechen der augen, es seyen perlen, felle, contracten oder stern. COLEA ÖCON. 2 (1680), 117<sup>9</sup>; auf dem einen auge habe ich einen stern, auf dem andern schiele ich. HARENER sat. 4 (1757), 36. von anderen germanischen sprachen bieten das mnd. star (adj.?) rei blind, obtalmia (ophthalmia). quelle von 1445, star, n. SCHILLER-LEBEN 4, 366<sup>9</sup>, das nnd. star DÄHNERT 455<sup>9</sup>; das mndl. star, das nndl. staar, f.; das schwed. starr, m., das dän. starr, en. viel früher bezeugt ist das zugehörige adj. staarblind (s. dies); daher muss dies subst. als eine jüngere bildung auf grund jenes worts gelten. weiteres s. dort.

1) staar im menschlichen auge.

a) das wort bezeichnet ganz verschiedene krankheiten, die von der älteren medicin unter einem gesichtspunkt betrachtet wurden. sie hielt den staar für einen die pupille verschliessenden, zu einem häutehen geronnenen flüssigkeitsstromen, welcher sich aus dem hirn in das auge verirrt. HWYTI. alt. kunstworte d. anal. 91<sup>9</sup>. der staar in den augen, der sich also für das löchlein mitten im augenstein legt, welches zu latin uvea genannt wird, kommt auch von den bösen flüssen des haupts. COLEA ÖCON. 2 (1680), 117<sup>9</sup>. sie unterschied demgemäss eine gutta opaca, wobei von aussen eine trübung des auges durch die pupille wahrnehmbar

ist, und eine gutta serena, wobei sich nichts derartiges zeigt. HYRTL a. a. o. ZACHER klin. monatsbl. f. augenheilk. 12 (1874), 297. dieser theorie entspricht auch die lat. bezeichnung *suffusio (oculorum)*. CORVINUS *fons laticil.* 1 (1660), 286'. SCROTTOL 1420. STEILER nachsch. 29'. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 911'. STEINBACH 2, 684. WACHTER 1555. FRISCH 2, 320' (*pupillae*). JABLONSKI lex. (1721) 743' sowie die griech.-lat. *catarracta*. JABLONSKI a. a. o.: der star oder cataracta ist ein trübe, zehle und schleimige materia, inwendig im auge, in der fördern feuchtigkeit, welche albugineus genant, vor der sehe oder den sternem, mit namen uvea, vorgeleget. BARTISCH augendienst (1583) 43', die an den angeführten stellen ohne weiteres der deutschen bezeichnung gleichgesetzt werden, während sie an andern (s. unten) deutlich als bezeichnung der hauptform der alten gutta opaca, des grauen oder weissen staars erscheinen. über arten des staars bemerkt COLER: es ist aber mancherley stahr, und wird der unterschied genommen von den farben, dann etlicher ist schwartz, ... etlicher ist blau, ... etlicher ist weisz, etlicher roth. *öcon.* 2 (1680), 117'. vgl.: so es (gemeint ist der staar) zeitig wird, erscheint es vornemlich in fünfferley farben zu sehen, als weisz, raw, blau, grün und gelbe. BARTISCH 43'; ausserdem kennt er auch den schwarzen staar, s. unten. der weisse staar ist identisch mit dem grauen oder eine abart desselben. JABLONSKI lex. (1721) 743'. HÖFLER deutsches krankheitsnamenb. 670': wie man diesem weissen stare in der zeit begegenen und vorkomen solt. BARTISCH 47'. der graue staar, *glaucoma* (eine heute anders gebrauchte bezeichnung, s. unten), *catarracta*. STEINBACH 2, 684, *catarracta*, *suffusio* ABELUNG ist eine verdunklung der kristalline oder ihrer kapsel oder beider theile zusammen. CAMPE, HÖFLER deutsches krankheitsnamenb. 670': der graue star, *cinerea cataracta*, hat auch seinen ursprung und ursach aus dem leibe, und auch aus dem heubte. BARTISCH 49'; erstens bettelt einer, der von seinem grauen staare leht (ein blinder strassenbettler) .., weit mehr vom eben so blinden glück und Pluto zusammen, als ein anderer der sehen musz. J. PAUL biogr. belust. 1, 154. nach dem stadium der krankheit werden hierbei unterschieden der wachsende, reife, überreife staar. HÖFLER a. a. o., entsprechend auch der harte, weiche staar. ebenda, nach dem eigentlichen sitz kernstaar, rindenstaar, kapselstaar. ebenda, nach der besonderen färbung der federstaar, eiterstaar oder gelbe staar (s. weiter; so wird ein star befunden, der wird genant der gelbe star, *buxea cataracta*. BARTISCH 54'), milchstaar oder (milch)weisse staar u. s. f. ebenda. eine ganz andere krankheit ist der bei COLER weiter erwähnte blaue staar. HÖFLER 669', auch bezeichnet als grüner staar, eine 'verdunklung der gläsernen feuchtigkeit, *glaucoma*'. CAMPE, eine glaskörperanomalie, wobei der augenhintergrund grün durch die stark vergrößerte pupille hervorleuchtet, *glaucom*. HÖFLER 670': es ist auch noch ein star, welcher von wegen seiner farbe und materien, der grüne star, *viridis cataracta*, genant wird. BARTISCH 52'; *glaucoma*, wie bekannt, ist diejenige krankheit des auges, welche unsere augenärzte den blauen oder grünen staar nennen. LESSING 6, 337'. völlig von beiden verschiednen ist der auch bei COLER angeführte schwarze staar, *gutta serena*. STEINBACH 2, 684, 'wenn der augapfel bey einer völligen blindheit seine natürliche farbe behält, welche art des staares für ganz unheilbar gehalten wird, weil die netzhaut des auges, oder dessen nerve alsdann unbrauchbar geworden, *amaurosis, gutta serena*'. ABELUNG, *amaurosis, gutta serena, suffusio nigra*. CAMPE, *catarracta nigra* HÖFLER krankheitsnamenb. 670' (die pupille ist dabei vergrößert, aber schwarz, daher der name. vgl. BARTISCH 56'): ferner sol man wissen, das noch eine art des stares ist, der wird in gemein genant der schwarze star bey den geleerten *ἀναύρωσις, obfuscatio, gutta serena*. und ist das ein solcher star, der da viel ein ander natur, art und eigenschaft an ihm hat, auch viel ein andere gestalt, form und ansehen, als die andern alle (er ist unheilbar). BARTISCH augendienst (1583) 58'; im vergleich: du kannst deinen hut an die sonne hängen, bruder, und ich wette, sie stehlen ihn dir herunter, als ob das auge der welt den schwarzen staar gehabt hätte. SCHILLER räuber trauersp. 2, 7.

b) es heiszt der staar tritt ins auge:

Antipater kann scherzen.

wenn der staar ins auge tritt. LICHTNER 273;

wol auch in älterer sprache der staar fällt vors auge, der unter a erwähnten theorie entsprechend, worauf der folgende vergleich deutet: wenige tage darauf fiel mir's wie ein staar vor beide augen, ich sah fast nichts und muszte die arbeit stehen

lassen. GÖTTE 34, 165. als gegensatz dazu, in ganz unsinnlicher anwendung: siehe, da fällt wie der staar von meinen augen! SCHILLER räuber schausp. 1, 2. vgl.: es fällt mir wie schuppen von den augen. den staar bekommen: (der blinde sagte, er) wäre, nachdem sie von Africa abgereiset, in dem meer unversehens erblindet, hätte nicht fortgeben können, und den staar bebekommen. A. GRYPHUS (1695) 1, 156. einen staar in augen haben, *haver' il panno, haver' un occhio appannato*. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 911', den staar haben, *hyperbolisch*: ich weisz nicht, ob ich den staar habe — aber ich finde im ganzen garten keine (rose). GOTTER 3, 257; *bildlich*:

die thorheit hat den staar. doch tappte sie voran, es musten sie ein greisz und sieben kinder leiten.

Iris zeigt sich ohne schleier;

hat der mensch, er hat den staar. GÖTTE 4, 379;

GÜNTHER 493;

vgl. auch: diejenige, welche den stahrn nicht im gehirn haben. quelle von 1734 bei SCHÖPF 700.

c) heilung des staars: unde ok is se (*bathonie*) ghud vor dat star. quelle bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 366'; die galle vom fisch ist gut die augen damit zu salben, das einem den star vertreibe. Tob. 6, 10; der star gieng jui von den augen, wie ein heutlin von einem ey. 11, 14;

berührt von seinem (Oberons) lilienstabe, klären

sich Gangolfs augen auf, verschwunden ist der staar.

WIELAND 22, 298 (Ob. 6, 90).

salbe erscheint wie in den bibelstellen auch später als heilmittel. das setzt das folgende bild voraus:

das oculisten-schild hast du nechst auszgehenckt, als du die salbe mir vor meinen staar geschneckt, des nächsten splitter soll dir deine balcken decken, und andrer blöße dich und deine schaar verstecken.

GÜNTHER 417.

über latwergen, tränke, bähungen u. dgl. als heilmittel s. BARTISCH augendienst (1583) 47 ff. einem am staar wirken (*operieren*), stechen, in älterer sprache: (*zahnbrecher und theriacksleute*) nemen die leute an, und stechen sie am star auff dem marcke im winde und luft vor jederman, lassen sie also darvon gehen, wie ein sawe vom troge. aber solches heiszt nicht am star gestochen, sondern die augen ausgestochen. BARTISCH augendienst (1583) 60'; wenn du einen an einem star wirken oder stechen solt. 61'; einen staar wirken, *operieren*, in älterer sprache, s. BARTISCH 61' oben unter dem formalen. den starn stechen. voc. von 1618 bei SCAM. 2, 775, einem den star stechen, *mederi pterygio*. STEILER nachsch. 29', *levare il panno dell' occhio ad uno*. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 911', einem den staar stechen, *acu suffusionem oculorum alicuius discutere*. STEINBACH 2, 684, *curatio suffusionis, paracentosis*. FRISCH 2, 320', den staar stechen, ihn (den grauen staar) niederdrücken oder herausziehen. ABELUNG. CAMPE. beim grauen (weissen, gelben) staar wurde in älterer zeit die getrübe linse, die man für ein häutchen hielt, vielfach mit der staarnadel (s. dies) in den glaskörper hinabgedrückt (vgl. BARTISCH augendienst [1583] 63'), ein hygienisch bedenkliches verfahren, während sie in neuerer zeit regelmässig entfernt und ihre wirkung durch eine staarbrille (s. dies) ersetzt wird. auch bei anderen arten des staars versuchten ältere gewisz dasselbe: wultu dat star steken, so nym einen griffel von sulvere, de schal vore scharp wesen ... so lose dat star in den oghen bi der nezen ersten. quelle bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 366'; wie man rechte, zeitige und reiffe staar wirken und stechen sol. BARTISCH augendienst (1583) 60'; wann man einem den stahr sticht, das thut nicht sonderlich wehe. COLER *öcon.* 2 (1680), 117', unter den heil-mitteln, die wider den weissen staar gebraucht werden, ist das sicherste, das man ihn stechen lasse, d. i. mit einer goldenen nadel behend in das auge fahre, und das häutlein für dem augapffel wegnehme. JABLONSKI lex. (1721) 743'; freier:

da hub das alte mängelein an zu sprechen:

das heisz' ich mir doch wunderthät'ge steine,

die so den grauen staar den augen stechen! (er hat durch den anblick eines solchen das gesicht wieder bekommen). RÜCKERT 3 (1852), 151.

zu allgemeinem bildlichen gebrauch des ausdrucks leiten gnomische wendungen gleich den folgenden über: es ist besser man behalt den staren in augen als dasz man mit gefahr lebens denselben steche. LEHMANN 61 (für die kunst der alten 'oculisten' höchst bezeichnend); einem alten ist nun freilich der staar schwerer zu stechen. HERDER 1, 214 *Suphan*; nur dann, wenn man licht anzündet, kann man zeigen, was die nacht ist, und wenn man den staaren sticht, was die blindheit gewesen. PESTALOZZI

Lienh. u. Gertr. 2 (1790), 259. *witzig*: der 4. kunte kein geld im hause sehn, drum wolte er sich (von einem reisenden arzte) den staar stechen lassen, dasz er geld zu sehen kriegte. *Weise erz.* 92 *neudr. in allgemeiner bildlicher anwendung*: nach der befreiung Wiens 1683 lief das wortspiel gegen den Türken um: graf Starhemberg kann dir den staar wohl stechen. *Borchardt-Wustmann sprichw. redensarten* 452, 1129; sodann will ich noch 1000. und mehr thaler daran wenden wenn es ja erfordert werden sollte, dasz die h== Helena rechtschaffen prostituiert, und dem van Steen der staar gestochen werden möge. *Felsenb.* 3, 215; die meisten menschen scheinen leute zu seyn, denen vor kurzem der staar gestochen ist: das rechte tageslicht können sie doch noch nicht vertragen. *Karl Lessing in Lachmanns Lessing-ausg.* 13, 607; soll ich dir den staar stechen? ich darf, ich kann nicht. thu' die augen auf, und sieh! *Klinger theat.* 2, 230; kurz der staar wurde mir mit der staarnadel gestochen, und ein bischen das herzchen dabei. *J. Paul Katzenb.* 2, 67; man musz ihm den staren stechen. *Eiselein* 577; aber wenn man und weib nur aus wollust zusammenehen, wie die pferd und steinesel, die keinen verstand haben, denen sticht der wehstand bald den staar, sie haben eine fortdauernde hölle dahier. *Leoprechtung aus dem Lehrain* 245;

doch eh' du ihm den staar auf immer stichst,  
so sinn ihm nach, was du dabei gewinnst,  
wenn jeder nach dem nutzen seiner kunst  
geschätzt wird. *Stolberg* 3, 27;  
selt mir den staar die weisheit stach. *Götter* 1, 443;  
sich diesen hier oder auch mir den staar!  
stellt ihr das werk so hoch, wie sie?  
*Hesbell* 3 (1891), 229.

einem den staar stechen über etwas, *bildlich*: ihr konsulent, der amts-hauptmann, hat ihnen den staar über ihre umstände gestochen. *Götter* 3, 301; wo es auf die hauptsachen für das bauernwohl ankommt, da sind alle herren halb blind und wollen es seyn, und wenn man ihnen hierüber den starren stechen und keine komplimente machen will, so ist, wie wenn man ihnen an's herz greifen würde. *Pestalozzi Lienh. u. Gertr.* 3 (1792), 109; wahrlich es ist ein verdienst um die menschheit, diesen guten leuten den staren hierüber zu stechen. *Schr.* 4 (1820), 292. *nicht bloss mit dativ der person*: sie hatte die leidenschaft, 'unpassende parthieen' zu hinter-treiben und blinder liebe bei zeiten den 'staar zu stechen'. *Gutzkow ritter v. geist* 4, 60. *ohne zusatz*: er heit e münige star g'stoche, manchen aufgeklärt, eines besseren belehrt. *Seiler* 277'. den staar ausziehen, *gleichfalls vom grauen staar*: indem sie (die ode) die einbildungskraft mit bildern hinreißt, wie das licht einen, dem der staar ausgezogen worden. *Lichtenberg* 2, 39. *eigenartig*:

ich (Oberon) will (durch ein wunder) den staar von Gangolfs augen schleifen,  
und auf der frischen that soll sie sein blick ergreifen.  
*Wieland* 22, 298 (Ob. 6, SS).

einen vom staar heilen, *bildlich*:

denn die (eine adelstolze frau) wird nur zu Brückenau (wo adeliche das bad verlassen müssen, wenn sie nicht mit bürgerlichen tanzen wollen)  
geheilt von ihrem staar. *Göcking* 3, 169.

d) staar in freierer bildlicher anwendung mit dem gen. eines abstractums:

der staar der blinden sünden  
das band der tauben lust, der hoffart stummer wahn  
wird sonst durch keinen nicht, als diesen (Christu-) abgethan.  
*Fleming* 556;

das alter, da des erdenpilgers bahn  
allmählich sich zu einer höh' erhebet,  
auf welcher, frei von seiner kindheit staar,  
das auge voll begier hinsus in's weite strebet.  
*Bünzler* 101';  
wer gabe zwanzig seiner jahre  
für Casars ruhm und Grösus geld?  
ich nicht! so lange von dem staare  
des wahns, sich frey mein aug' erhält.  
*Göcking* 1 (1780), 251.

entprechende zusammensetzungen:

o wunderbares all, eröffne mir die augen,  
dasz, vom gewohnheits-star befreyt,  
sie heue delue herrlichkeit  
In delner creatur zu schauen laugen.  
*Brocks* 1 (1739), 391;  
ist man nicht gar zu blind  
an itelstaar. *Trogs* 1 (1796), 300.

ähnlich mit einem adj.:

er kennt sich selber kaum, er hat den stolzen staar.  
*Hachsel* 52.

e) von der älteren theorie aus, die den staar als ein häutchen auffasste, ist es verständlich, dasz *Haller* die haut so bezeichnen kann, die das auge des menschlichen embryos bedeckt:

mein oht verschloz ein fell, mein aug ein staar. 154, 101.

f) eine erweiterung des sinns bei concreter anwendung liegt in folgender stelle vor:

und helze thränenfluth entrann  
dem todesflinstern staar (eines blinden).  
*Weather bei Matthiesson lyr. anthol.* 9, 249.

g) besondere beachtung fordert die bisher nur bei *Lotter* nachgewiesene redensart: er fürcht sich für seinen eignen staren. *Lotter's sprichwörter-sammlung* 15 *Thiele*, in den schriften auch staar, staaren (vgl. *Thiele a. a. o.* s. 41. 42): ausgenommen der hapt und sein kirche, die fürchten sich billich für yhren eygen staren yin auge. 7, 406, 22 *Weim. ausg.*; obs einmal gerathen wollt, dasz die könige sich für dem gemaleten teufel, oder ihrem eignen staar oder für des papsts forz fürchten wollten. 26, 183 *Erl. ausg.*; will er gott nicht fürchten, wolan, so fürchte er sich für seinem eigenen staaren im auge. 38, 128. daneben begegnet: unnd geschicht dyr eben (wie mann sagt), das du dich fürchtest für deynem eygen augenstern, denn wo du fest glewbist, der wollf sey hynder dem offen, ob er schon nit da ist, szo ist er doch dyr da, der du nit anderst thust und ferist, alsz sey er da. 8, 170, 26 *Weim. ausg.* (vgl. *Thiele a. a. o.*) stern als oblique nebenform zu staar als krankheitsbezeichnung ist oben unter dem formalen bezugt. *Thiele* möchte a. a. o. s. 42 ff. von dieser stelle ausgehend in den substantivformen der andern nebenformen zu stern, stella vermuten, das hier pupille bedeuten soll. aus sprachlichen gründen muss das als höchst fraglich bezeichnet werden, obgleich, wie er s. 46 anführt, mundartlich (in Wittenberg heute) starn für stern begegnet, das vielleicht auch *Lotter* braucht. s. 45 (womit noch kein nom. dat. star, staar, kein dat. staren, staaren im sinne von stella für *Lotter* erwiesen wird), obgleich er das bis jetzt nicht sicher erklärte lichtstar (s. dies oben theil 6, 892) heranzieht. es kann kaum etwas anderes gemeint sein als die krankheitsbezeichnung, wonach der sinn sein muss: sich vor seiner eigenen blindheit fürchten.

2) als bezeichnung entsprechender oder ähnlicher augenkrankheiten bei thieren, besonders bei pferden. *öcon. ler.* (1744) 2792, bei denen hauptsächlich grauer und schwarzer staar auftritt. der graue staar bei pferden heiszt auch grüner staar. *Höfler* 670'. abarten desselben sind der balkenstaar. 669', der marmorstaar. 670', der punktstaar. ebenda. weisser staar bei pferden, weisse hornhautirubung. 670'.

STAARARTIG, adj. zu staar, sturnus: sie (die krähen) zerfallen in 2 abtheilungen, in die staarartigen und rabenartigen. *Oken* 7, 301.

STAARAUGE, n. 1) mit dem staar behaftets, staarblindes auge, starauge *Campe*, bildlich: ein mensch der da hin geredt, kriegt star augen et nihil amplius videt et incedit ut cecus. *Luther* 28, 757, 2. vgl. starrauge, starr sehendes, stehendes auge, person mit solchen augen. *Campe*, das daraus entwickelt sein kann wie wahrscheinlich starrblind aus starblind. s. starblind.

2) auge eines staars, starauge *Campe* oder dem eines staars gleich, d. h. grosses, weites. so lässt es sich in der folgenden stelle fassen, wo freilich auch die möglichkeit einer secundären anlehnung eines eigentlich zu 1 gehörigen worts an staar, sturnus möglich ist. vgl. staarblind: der verliebte edelmann sahe mich, als ob er mich für liebe fressen wolte, stets mit staaraugen an. *Jan Perus* 148.

STAARÄUGIG, adj. staaraugen habend, staräugig *Campe*.

1) nach starauge 1, staarblinde augen habend. *Campe*: armer staräugiger! was zeigst dir deine augen? wächter bei demselben. vgl. starräugig, starre augen habend. ebenda.

2) nach starauge 2, augen wie ein staar habend. *Campe*.

STAARBEIDE, f. mundartlich brütkasten für staare. *Albrecht Leipziger mundart* 216'. vgl. heute, hölserner brennkorb, hohler kloz in den die walddienen bauen oben theil 1, 1750.

STAARBLIND, adj. durch den staar blind, bei offenen augen blind, ahd. staraplint, starablint *Graff* 6, 701, mhd. starblint *Berthold v. Regensburg* 1, 433, 15. *Alfswert* 36, 19, star(r)blind 21, 31, frühhd. starblind, aorasia *Dief.* 39', epiphora 201', starplint ebenda, starablind, cecus 109', stareblind, aorasia 39', staerblindt, glaucoma 194', storbblind, cecus 109', auch später starblind *Luther* 12, 319, 11 *Weim. ausg.* *Stieler* 195. *nachsch.* 29'. *Kramer deutsch-w. dict.* 2 (1702), 911'. *Steinbach* 1, 133. *Wächter* 1584. *Campe*, daneben staarblind *Mathesis* Ser. 2, 84'. *Adriung*

(mundartlich für völlig blind). WEIGAND<sup>4</sup> 2, 757, starrblind noch H. SACHS 20, 62, 17 Weim. ausg. AYRER 2464, 23 Keller, rerollet, ebenso staarenblind GÄBELHOVER *arzneib.* (1599) 1, 113, starrblind als gleichbedeutend noch TABERNAEMONT. (1664) 157 J. 165 C. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 911', später eingeschränkt auf die bedeutung 'völlig blind'. ADELUNG (als mundartlich bezeichnet). CAMPE ('weil bei blinden personen die augen ganz starr und ohne ausdrück stehen'), bildlich: dass sie (die liebe) auch ein mädchen mit so hellen Junonsaugen und einem so klaren verstand, wie meine freundin, blind, stock- und starrblind machen könne, hatte ich erst noch zu lernen. WIELAND 39, 269 (Krat. u. Hipp. 25). auch das landschaftliche starrblind, völlig blind CAMPE kann auf sta(a)blind zurückgehen, durch vermittlung von starrblind. eine verstärkung ist stockstarrblind, bildlich: so tief haben alle geistlichen und gelerten geschlafen und geschnarckt, ja stock starr blind sind sie gewest. LUTHER 5, 217'; und wer solchs nicht sihet noch achtet, der mus entweder gar stock starrblind, oder gar steinhart, und erstorben sein. 6, 45'; *hypertolisch*: man sagt viel, das adeler und luebsch, scharff sehen, aber sie sind stockstarrblind gegen diese meister, welche in diesen evangelij ersehen können, beide canones, kleider und allerley kremerey der messen. 5, 295'. vgl. stockblind unten. *nnd.* begegnet starrblind SCHILLER-LÜBBER 4, 366'; *mndl.* staerblent Reinaert 77, *nndl.* staarblind (vgl. sterreblind, starrblind); *afries.* starrblind, starrblind, staerbynd, starrblind (STRIETHOFEN 1044'; *ags.* starrblind, starrblind, starrblind Bosworth-Toller 909', *mengl.* stareblind SKEAT<sup>3</sup> 592', *nengl.* starrblind, zum teil blind neben vielleicht umgebildetem *mengl.* stark blinde. SKEAT a. o. o., *nengl.* starkblind. stockblind; *schwed.* starrblind, staarblind, stockblind, *dän.* staerblind, vgl. auch *nisl.* starblinda, f. blindheit. GLEASBY-VIGFUSSON 589'. da die zeugnisse für das *adj.* viel weiter zurück reichen als die für das zugehörige *subst.* (vgl. dies oben), muss bei der etymologischen erklärung von dem *adj.* ausgegangen werden. BARTSCH erklärt in seinem berühmten augendienst (1553) zwar: woher es (das augenleiden) aber der star genant wird, und woher ihm dis wort star kömmt, kan ich zur zeit noch nicht wissen. denn dieser namen also bekant und breuchlich ist, das bürger und bawer, gelerte und ungelerte darvon wissen. denn wenn sie von einem gar blinden menschen hören sagen, sehen oder reden, wissen sie nicht anders zu sagen, als vom star, und sprechen, er ist oder sey starrblind. 42, aber seine weiteren ausföhrungen zeigen, dass er staar als krankheitsbezeichnung für identisch mit dem vogelnamen hält: aber das dieser gebrechen und mangel der star genant wird, das ist kein wunder, denn man findet mehr gebrechen, mangel und schäden der menschen, die nach thieren und auch andern dingen genant werden, als diesen mangel allein. ebenda. auch neuere neigen einer zusammenstellung mit dem vogelnamen zu. ZACHER *klin. monatsbl.* f. augenheilkunde 12. 301. sie ist formal möglich, aber der sache liche grund einer solchen übertragung ist bisher nicht überzeugend dargeghean worden. ZACHER a. o. o. gegebener hinweis auf die ähnlichkeit der beim grauen staar geträubten linse mit dem gefieder des staars befriedigt nicht. zudem erweckt er bedenken wegen der dabei vorauszusetzenden bildungsart des *adj.* unbedingt abzulehnen ist aus sprachlichen gründen die folgende erklärung: 'weil dieses glaucuma den so genannten stern im aug überzieht, so scheint star davon herzukommen'. FRISCH 2, 320', die auch von HYRTL kunstworte d. anatomie 94 geboten wird. die oben erwähnte nebenform starrblind (vgl. auch starr für staar unter dem letzteren) scheint auf secundärer angleichung an stern, stella zu beruhen, wie starrblind, staarenblind (vgl. starr als nebenform zu staar) durch secundäre angleichung an staar, starnus entstanden sein mögen. ADELUNG stellt staar als krankheitsbezeichnung mit starr, rigidus zusammen, 'da mit dem staare behaftete personen starr vor sich hinsen' und verweist weiter auf *ags.* starran, *anord.* starr, starr blicken und das gleichbedeutende deutsche (von ihm als niedersächsisch bezeichnete) stieren. das *adj.* starr begegnet allerdings erst *mhd.* als starr, ebenso die nebenform sterre, aus der stier, *adj.* (mit stieren. stier, starr blicken) entwickelt ist, aber auch *ahd.* ist ein stammerwandlungs, dem *anord.* starr und dem *ags.* starran entsprechendes starr'n. starr blicken bezeugt. GRAFF 6, 701. mit diesem verb darf staarblind unbedenklich unmitelbar zusammengestellt werden. *gramm.* 2, 557. WEIGAND<sup>4</sup> 2, 757, sodass sich als grundbedeutung ergibt: mit starren augen blind. es erscheint so als bezeichnung der form der blindheit, bei der die augen nicht ganz zerstört sind und die lüder geöffnet werden können, wobei zweifelhaft bleibt, ob es etwa

zunächst auf den grauen staar als für andere besonders bemerkbare art dieser blindheit ging und der sinn dann erweitert wurde oder ob es gleich einen allgemeineren sinn hatte. vgl. das jüngere staar oben und:

myne (des leichnams) oghen stan meck to stare.  
visio Philiberti. 225 bei SCHILLER-LÜBBER 6, 270'.

1) in sinnlicher anwendung.

a) gewöhnlich von personen, so wol schon in der *ahd.* glosse hyena (hyaena) bestia cuius pupille lapideae (lapides) sunt, staraplint des seba auogno starr sint, starr blind thes aukun (thes sehun) stein si[n]t (edbo zi steine uuordato [i. uuordano]), starr plint. STEINMEYER-SIEVERS 1, 170, 19—22, wo augenscheinlich nur der relativsatz dem deutschen entspricht. man kann die hyäne unmöglich deshalb staraplint genant haben — ganz abgesehen davon, dass das wort zweifellos ein *adj.* ist —, weil ihre augen nach alter anschauung steine enthalten sollten. vgl. ZACHER in den *klin. monatsbl.* f. augenheilkunde 12, 282. dass dem relativsatz auszer der wörtlichen übersetzung das *adj.* staraplint gleichgesetzt wird, erklärt sich aus der alten medicinischen theorie, die den staar durch erstarren eines aus dem hirn ins aug gedrunghenen feuchtigkeitstropfens entstehen lässt. vgl. das zugehörige *subst.* oben. auf personen beziehen sich wol auch die glossen abios oculus (uerschrieben für oblioculus), staraplinter. STEINMEYER-SIEVERS 3, 12, 16 (deutlich auf den grauen oder weissen staar weisend) und glaucoma, starablint. 2, 11, 6 (glaucoma wird später grüner staar genant), ebenso getriß zunächst die erklärungen *nhd.* lexicographen starrblind, ex suffusione vel albugine coecus. STIELER 195, suffusione tali (oculi) laborans, coecitiens. nachsch. 29', starr-ö starrblind, chi hà il panno sull' occhio è un occhio appannato. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 911', ex suffusione coecus. STEINBACH 1, 133, durch den staar am aug blind. CAMPE. wie in diesen erklärungen geht es auch in den folgenden stellen sicher oder wahrscheinlich auf die oder eine der als staar bezeichneten krankheiten: rettigwasser in die augen gethan und getrunken zerlest die feuchtigkeit, die da ist in cornea der augen, davon die menschen starrblind werden. VOCTER wie man alle gebresten und krankheiten des menschlichen leibs . . . arznenen und vertreiben soll mit ausgepantten wassern (1532) 8; wer staarenblind ist. GÄBELHOVER *arzneib.* (1599) 1, 113; wann einer durch ein krankheit starrblind worden were, so nimb fenchelwasser das mit dem honig, wie oben gemelt, eingesetzt worden, und zweymal gestillirt ist, und thu ihm alle stund, tag und nacht, jedesmal ein paar tröpflein in ein jedes aug. TABERNAEMONT. (1664) 157 J.; gemeldeter safft (des haarstrangs) mit geläutertem fenchelsafft zertrieben, und ein wenig des auszgetruckneten saffts lycii darzu gethan, bringet die wider zu recht die anfaßen starrblind zu werden, täglich einmal oder zwey etliche tröpflein in die augen geträufft. 165 C; wer staarblind ist, der nehme tormentill und lege sie in wein, trincke den wein ausz, und sonst nichts anders. COLER *öcon.* 2 (1800), 115'; starrblind seyn, harere gli occhi appannati, esser accieato dal panno sul' occhio. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 911'. staarblindes aug ansehend von völliger blindheit unterschieden: und ist daz der mage übergöt, so gerädet der überfluz etewenne gein dem houbete, daz dem menschen etewenne din ören verfallent, daz er ungehörnde wirt, oder für die gesicht, daz er erblindet oder sus bösiu ougen gewinnet, sörüoge oder glaseüoge oder störrblind (sc. öuge). BERTHOLD v. REGENSBURG 1, 433, 15. staarblind als 'mit offenen augen blind' erscheinend: es wird ein söch mensch daraus, der dahin gebet als der starr blind (lesait: starrblind) wird und mit offenen augen nichts mehr sihet noch acht oder fület. LUTHER 28, 757, 8 Weim. ausg. zu berücksichtigen ist, dass die hauptarten des staars, der graue, grüne und schwarze staar nach alter medicinischer anschauung die hauptformen der blindheit bei erhaltenen augen darstellen. von der augenblicklichen blendung der augen durch glanz, schimmer heist: es:

ich sach (auf der wand gemalt) menigen schilt und helm,  
die ich han gesehen uff der ban,  
die ich vil wol genennen kan,  
wan sie ugerwelt sint.

ich was nach worden starrblind (lesaiten: starrblind, starrblind). ALTSWERT 21, 34;  
und och gerodezu:

ich wart schauwens (vom anschauen einer burg aus metall)  
starrblind. 36, 19;

das liecht das macht uns so starrblind,  
das wir des wegs verfehlet habn. AYRER 2464, 23 Keller.

mundartlich wird staarblind nach ADELUNG für völlig blind gebraucht (auch bei zerstörten augen?). das nach ADELUNG und

CAMPE in gleichem sinne übliche starblind ist augenscheinlich erst in jüngerer zeit von starblind differenziert, das in der neueren schriftsprache bei eigentlicher anwendung durchaus beschränkt ist auf die unmittelbare beziehung zu staar.

b) von thieren, besonders von pferden: verköft en man deme anderen ein pert, dar ihme gewerescap an gewert, die sal yme geweren an dem perde, dat it nicht stiedich ne si, noch starblint noch unrechtes anevanges. quelle von 1369 bei SCHILLER-LÖBREN 4, 366<sup>2</sup> (auf andere mnd. zeugnisse wird dort, bei FRISCH 2, 320<sup>2</sup> und rechtsalterth. 601 hingewiesen); starblindeg pfert. quelle des 14. jahrh. bei LEXER mhd. handwb. 2, 1142; starnblinde pferdt. quelle bei SCHM.<sup>2</sup> 2, 775; ist ein pferd starnblindt. ALBRECHT fuchsorznei (1541) 1. von anderen thieren, im thierpos:

dat lise (der fuchs die jungen des wolfs) besekede daer si laghen,

datter twe noint meer ne saghen ende si worden staerblent. Reinnert 177 Martin;

darnach: he bemeech und besychede se, dar se legen, dat der dre ny sodder enegen und worden dar aff al starblint. Heinte de vos 49.

vgl. auch: bi daie þu (die eule) art staerblind. quelle bei BOSWORTH-TOLLER 909<sup>2</sup>.

2) in bildlicher anwendung: da ist sie (die vernunft) star blindt. LUTHER 12, 319, 11 Weim. ausg.; ir seyt ubersichtig; secht nur in die höhe auff den grossen weltlichen hauffen, der dann (wie vor) alle mal mit lesterlichen sünden herein-fert. daran werdet ir dann gar starnblindt, falt wider zu-ruck auff ewer zierliche gleisznerey, halt die für heylig. II. SACHS 22, 67, 31 Keller-Götze; dasz man klärlích genugsam sehen würde, wie starnblind für wenig jaren alle menschen gewesen. brodkorb der hl. röm. reliquien (1504) 8; dieweil aber die ganze welt staarblind ist und sitzet in finsternisz und schatten des todes. MATHESIUS Syrach (1566) 2, 84<sup>2</sup>; wer ein übel los seyn will der weisz immer was er will; wer was bessers will als er hat, der ist ganz staarblind. GÖTTE 17, 24;

bald sie (*buterley und fremde lieb*) in fecht und überwindt, so macht sie in tholl und starnblind, dasz er nit wol weisz, was er thut.

II. SACHS 20, 62, 17 Keller-Götze;

wie seid jhr menschen kind so toll? so tum? und so starblind? das jhr golt, silber, edelstein euch samlet, nur zur pracht und schein . . . ?

HOLLONIUS somnium vitae humanae 27, 429 Spengler.

STAARBLINDHEIT, f. zum vorigen, starblindheit quelle von 1420 bei LEXER mhd. handwb. 2, 1142, starblindheit, stornblindheit, starnblindheit, auch starblindikeit, starblintkeit, aorasia. DIER. 39<sup>2</sup>, star-ò starblindheit, appannamento degli occhi. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 911<sup>2</sup>, starblindheit CAMPE, mit berufung auf KRAMER, wovon er mit berufung auf denselben starrblindheit als völlige blindheit unterscheidet: vor das sternfell oder starrblindheit: nimb schnellkrautsafft, dürrwurtzsaft, jedes ij loth, jungfrawenhonig, iij loth, vermischs, und thu darvon des tags drey- oder viermal, jedesmal drey oder vier tröpflein in die augen. TABERNAEMONT. (1664) 104 J.; in seiner (angeborenen) staarblindheit hatte er den tag von der nacht, und bei starkem lichte, das schwarze, weisse und hellrothe von einander unterscheiden können; . . . das auge wurde geöffnet. HENKEN 4, 50 Suphan. bildlich: ah und weh uber die undanckbarkeit und starblindheit, deren, die dein (gottes) wort nicht allein nicht hören wöllen, sondern es auch mutwilliglich verachten, verfolgen und lestern. LUTHER 8, 325<sup>2</sup>; starblindheit der Egypter. 16, 345 anmerkung (randbemerkung) Weim. ausg.

STAARBLINDIGKEIT, f., s. das vorige.

STAARBRILLE, f. brille für solche, denen der staar gestochen ist. JABLONSKI ler. (1721) 110<sup>2</sup>. ADELUNG, brille, die die wirkung der bei der operation des grauen staars entfernlen linse ersetzt.

STAARENACHAT, m. ein achat, der versteinerte korallen enthält und wie staarenfedern gesprekelt ist, auch staarenstein. JACOBSSON 7, 417<sup>2</sup>. NEMNICH.

STAARENFANG, m.: nachmals aber ist es am besten, dasz man den staaren-fang gantz allein in teichen und gerührigen vornehme. DÖBEL 2, 293<sup>2</sup>; staarenfang: 1) auf dem vogelheerde . . . 2) fang in der troumel, in reuzen und im garnsacke. BERLEN 5, 665, 666; da der staarenfang nicht zu den wichtigeren weidmännischen verrichtungen gehört. 66<sup>2</sup>.

STAARENFEDEHER, f.: ein achat, so versteinerte korallen enthält, und wie staarenfedern gesprengt ist. JACOBSSON 7, 417<sup>2</sup>.

STAARENFLEISCH, n. fleisch von staaren: Rhazes lobet das stahrenfleisch gar sehr. COLER ðcon. 1 (1650), 626<sup>2</sup>.

STAARENHERD, m. vogelherd zum fang von staaren, staarenheerd JACOBSSON 4, 243<sup>2</sup>, starenherd CAMPE: in manchen, sehr staarenreichen gegenden verläßt man daher zur zeit der grummeternte die wiesen und errichtet auf groszen stoppelfeldern einen andern staarenheerd, nach art des heidelerchenheerdes. BERLEN 5, 666.

STAARENHÖHLE, f. höhle, worin staare nisten: vom geld und geldeswerth ward (nach aufhebung einer räuberbande) wenig aufgefunden, auszer durch zufall, in brunnen, starenhöhlen, hohlen bäumen und dergleichen. LEOPRECHTING aus dem Lechrain 142.

STAARENKASTEN, m. brütkasten für staare, mundartlich auch der nebenform des ersten subst. mit l entsprechend (vgl. staar, sturnus oben) staarekasten, so in Leitmeritz, wo dies wort auch gebraucht wird für einen schwätzer, 'der so viel schwätzt wie die staare in ihrem kasten'. korrespondenzabl. des vereins für nd. sprachforschung 14, 65.

STAARENKOBEL, m., bair. dasselbe wie das vorige. vgl. kobel, m. stall, hütte 2 oben theil 5, 1539 und staarkübel: in dem geäste dieser bäume sind staarenkobel (ausgehöhlte fichtenstöcke) angebracht. LEOPRECHTING aus dem Lechrain 229.

STAARENNEST, n. nest von staaren, für staare. vgl. staarenkasten: in der Schlesien macht man viel staarennester, auff die linden und andere bäume, darinnen hecken sie, in der fasten, oder in dem frühlung, dasz ihr oft ein mann viel schock mit einander ausznimpt, und in den stätten verkauft. COLER ðcon. 1 (1650), 626<sup>2</sup>, in der form staarnest: was die Schlesier vor eine lust im frühlung mit den starnnestern haben, das hab ich im andern ort gemeldet. 626<sup>2</sup>.

STAARENREICH, adj.: BEHLEN 5, 666 (die stelle ist unter staarenherd angeführt).

STAARENSCHIESZEN, n. 'indem man sich anschleicht und aus einem hinterhalle die staaren im fluge oder im sitze zu schiessen sucht'. BEHLEN 5, 668.

STAARENSTRICH, m.: der stahren-strich wäret nicht lang nach Michaelis, büret auch biszweilen noch vor Michaelis auf. man hält dafür, sie ziehen weg; elliche wöllen, sie verschleiffen sich nur in die hohlen bäume und klumsen der felscn. HOBBERG 2, 692<sup>2</sup>. vgl. schneppenstrich 1 oben theil 9, 1315.

STAARENSTÖRER, m.: jr zuckerpapagai, hetzenamseler, hetzenschwetzer, starnstörer. Garg. 17<sup>2</sup>. die vorangehenden wörter machen es wahrscheinlich, dasz der erste bestandtheil der vogelname ist. vielleicht ist der sinn: schwätzer, der den staar überschwatzt, ihn im schwatzen stört. es könnte auch einen bezeichnen, der staarennester ausnimmt, oder einen pfuschenden staarstecher. vgl. störer, pfuschender landstreicher unten.

STAARENVOLK, n.:

erst am flusz um busch und binsen schwärmt, zur wanderschaft sich sammelnd, mit gekreisch ein starenvolk. GEIBEL nachl. 149.

STAARFELL, n. der staar im auge, älterer medicinischer ansehung gemäss als fell, häutchen betrachtet (vgl. staar, augenkrankheit oben), starfell MOERBECK bei CAMPE, starfell, starffell: darum solcher gebrochen (des auges) von etlichen ein starffell genant wird. RIFF chir. (1559) 36<sup>2</sup>; dann wo solches starffell schwarz oder grau, grün oder rötlich und so du mit dem daumen auf dem aughl reibest sichs nit ausspreitet, so ist solches starffell mit mehrl zu vertreiben. ebenda; nardensamen zu reinen pulver gestossen, und mit veyelwurtzöl in die nase gegossen, vertreibt die anfahende starffell. TABERNAEMONT. (1664) 185 F; deszgleichen zu den augen gebraucht, machet er (laser) ein scharpff gesicht, und vertreibt die anfahende starffell der augen. 210 C; und dafür sind die pilulae sine quibus esse nolo gut, und nehmen das starffell weg, wann man sie zu rechter zeit, alsz nemlich bald im anfang brauchet. COLER ðcon. 2 (1650), 117<sup>2</sup>. in der form starenfell: starenfell (bei pferden), welche in schwartzer farh doch gantz durchscheinend und crystallisch anzusehen. PINTER pferdschatz (1658) 379. Frisch führt aus älteren quellen an starnfell. 320<sup>2</sup>, sterfell, sternfell 332<sup>2</sup> (Goltz onomasticum), die letzte form bietet nach SCHM.<sup>2</sup> 2, 753 auch ein vocabular von 1618, ebenso: vor das sternfell oder starblindheit. TABERNAEMONT. (1664) 104 J. hier hat augenscheinlich angleichung an stern im sinne von pupille stattgefunden.

STAARHÄHER, m. der tannenhäher, nuszähler, corvus caryocates, der ähnlich gefrbt ist wie der staar. POPOWITSCH 534. NEMNICH 1, 1237, starlicher CAMPE.

**STAARHAMMEL, m.:** unter einer heerd schafe werden ja nicht lauter reutige und unbändige staarhämmer oder faule nutzen, sondern auch geduldige und willige schäfflein sein. *mägdeleb* 4. vgl. stähr, stâr, *schafbock unten*.

**STAARHAUT, f.,** dasselbe wie staarfell, im bilde: vermuthlich hat alsdenn diese nadel (vgl. staarnadel unten) dem auge die sehkraft gegeben, dem sie die staarhaut wegschaffet. *HERDER* 5, 44 *Suphan*.

**STAARINHABER, m.:** schielen — sagt Richter, der staarstecher, nicht der staarinhaber (*der verfasser, der fürchtel, den schwarzen staar zu bekommen*), in seiner wundarzneikunst (b. III, s. 426.) — läuft untrüglich dem staare voraus. *J. PAUL unsichtb. loge* 3, 45.

**STAARKÜBEL, m. brütkasten für staare. vgl. staarenkobel:** nach Lenz nisten die weibchen (*der eichhörnchen*) auch in staarkübeln, welche nahe am wald auf bäumen hängen. *ВРЕМЯ тирилебен* 2, 72.

**STAARL, subst., s. staar, sturnus.**

**STAARLANZETTE, f. lanzette zum stechen des augenstaars. vgl. staarnadel:** das zimmer wurde verschattet, die staarlanzette vorgeholt, und das kranke auge festgemacht. *J. PAUL Hesp.* 1, 18.

**STAARLINSE, f. die vom (grauen) staar verdunkelte kristalllinse des auges, starlinse CAMPE:** Viktor drückte die reife staarlinse — diese auf die schöpfung geworfene dampfkugel und wolke — in den boden des augapfels hinab. *J. PAUL Hesp.* 1, 19.

**STAARMATZ, m. der staar, sturnus, in der sprache des täglichen lebens, starmatz CAMPE, eigentlich kosenname für den staar wie matz, vgl. dies oben theil 6, 1769, 6, appellativisch:**

lieher staarmatz, o bey mir  
soll ein prächtig häuschen dir  
einen sichern wohnplatz geben!

WEISZE *kom. op.* 3 (1771), 324;

in allgemeiner anwendung von staaren in der gefangenschaft: *frau Schnips.* singt sie nicht artig, frau nachbarinn, wahrhaftig wie eine heydelere so schön! *frau Zunge.* nein, lieber wie mein staarmatz, das ist ein scharmannes thier, das kann sagen: du hure! und du schelm! 2 (1765), 151; ist das der dank, dasz ich mir alle morgen ein stündchen vom schlafe abgebrochen habe, den staarmatz abzurichten? 3 (1771), 322; ich geh' nicht, ich geh' nicht, ich bin kein staarmatz. *AUERBACH dörfgesch.* 3, 94; aber aus dem dahinter liegenden zimmer läsz sich jetzt weder das pfeifen des dompfaffen, noch das gekräche Don Pedros, des lahmen staarmatzes vernehmen. *STORM sämml. werke* 1 (1899), 129;

vergebt mir, warf der staarmatz ein,  
*er (der herr gefangener vögel)* würde, wollt' er ja nichts sparen,  
mit altem käse besser fahren. *LICHTWER* (1828) 112;

*Goto.* was macht die gräfin?

*Katharina.* einen staarmatz lehrt  
sie Stegfrieds namen. *HEBBEL* 1 (1891), 96;

von frei lebenden staaren: sieh', so liesz ich (in einer zeichnung) dem Bacchus den linken arm übers knie bambeln. sieh doch, den rechten hub er so in die höh'; schlug mit einem stecken dem einen staarmatz (*er scheucht zwei staare von einer traube*) auf den kopf, dasz ihm die gestohne beer' aus dem schnabel fiel. *F. MÜLLER* 1, 165; ich könnte höchstens die elstern und staarmätze herunter schießen lassen, die etwa vorüber fliegen. *HEBBEL* 2 (1891), 49. *uneigentlich ein mensch von beschränktem geiste, der andern nur nachschwatzt wie ein staar. CAMPE.*

**STAARMENSCH, m.:** mag es (ein volk, das seine eigene sprache verlernt) dann aller welt sprachen begreifen, und übergelehrt bei Babels thurmbau zum dollmetscher taugen, es ist kein volk mehr, nur ein menschengesicht von staarmenschen. *JAHN* 1, 30 *Euler.* vgl. staar, sturnus 1, b.

**STAARMESSER, n. messer, das zu staaroperationen gebraucht wird:** eine verbesserung des Wenzelschen staarmessers. *JACOBSSON* 7, 417.

**STAARMESTE, f. brütkasten für staare, in Schlesien WEINHOLD 62' und in Sachsen ALBRECHT Leipziger mundart 170'. vgl. meste 2 oben theil 6, 2134: (der staar) hecket gerne in kahlen bäumen und äspen, sonderlich in specht-löchern, star-mesten und höhlen jährlich zweymal und werden öfters ausgenommen. *FLEMING teutscher jäger* (1719) 149'. in Schlesien hing man früher brütkästen für staare in die bäume um einen theil der jungen auszunehmen und als eszware zu verkaufen. vgl. staar, sturnus 1, c. darauf geht die bemerking bei *FRISCH:***

in Schlesien heiszt man eine art sie zu fangen eine staar-meste. 2, 312'.

**STAARNADEL, f. nadel zum stechen des augenstaars, golden ADELUNG. JACOBSSON 4, 243' oder silbern mit vergoldeter spitze:** eine jede gute und rechte starnadel, sol von gar gutem und feinem silber gemacht und bereitet werden, und nicht von messing, stal oder eisen . . . es sol aber die spitze vergüldet sein. *BARTISCH augendienst* (1583) 65'; vgl.: das erst instrumentlin so auch dem haupt aber besonders gliedern desselbigen nemlich den augen zugeeignet, ist dieses und wirt ein starnadel genant. *RYFF chir.* (1559) 36'. im bilde: denn Niesz schickte mir unter dem essen meineu brief an ihn und seinen kupferstich; kurz der staar wurde mir mit der staarnadel gestochen, und ein bischen das herzchen dabei. *J. PAUL Katzenb.* 2, 67. *freier mit dem gen. eines abstractums:* so triff das genie noch leichter das ziel ohne die staarnadel der kritik. *grönländ. proz.* 2, 8. daneben staarennadel, wie die folgende zusammensetzung zeigt: staarennadelmesser des herrn Siegerist. dieses ist eine verbesserung des Wenzelschen staarmessers. *JACOBSSON* 7, 417'.

**STAAROPERATION, f. chirurgisches verfahren zur heilung des augenstaars.**

**STAARSTECHEN, n. das stechen des augenstaars. vgl. staar, augenkrankheit 1, c:** er (*der augenarzt*) sol feine gerade, subtile, klare, gesunde arme, feuste und finger haben, auch auf beiden feusten hurtig und fertig, linkes und rechts sein, auf das er beide hende . . . füren und brauchen kan und mag, und solches ist sonderlichen von nöten im starwircken, oder im starstechen. *BARTISCH augendienst* (1583) 11'; so werden auch sag merfeltig abgegangenr bevelch die frembten gemainen pader und andere unerfarne ärzt, so sich des starstechen, stain- und pruchschneidens und hailens untersteen und gebrauchen, wann si nit privilegiert oder mit patenten versehen, zu passiern genzlich verpoten. *tirol. weisth.* 1, 24, 27 (17. jahrh.); vom staarstechen. *COLER* 2, 117'; staar, heiszt auch eine augen-krankheit, die entweder das gesichte schwächet oder gar nimmt, wenn es der schwartzte, vor unheilbar, und wenn es der weisse vor heilbar, sonderlich durch das staarstechen gehalten wird. *öcon. lex.* (1744) 2792.

**STAARSTECHEM, m. ocularius, vulgo oculista, starstecher. STIELER nachsch. 29', star-, staar- ð stahrenstecher, oculista, oftalmico, operatore che sà levare il panni da gli occhi. KRAMER deutsch ital. dict. 2 (1702), 911', staarstecher, 'ein wundarzt, der ein eigenes geschäft daraus macht, andern den staar zu stechen, dergleichen personen sich doch lieber oculisten oder augenärzte nennen lassen'. *ADELUNG, heute mit der sache in eigentlichem sinne veraltet. vgl. das vorige:* wenig zeit hernach kompt ein artzt oder staarstecher aus der in sel Senderib an, welcher seine kunst durch viel glückliche proben berühmte gemacht hatte. *pers. rosenh.* 43' (2, 37); ich meines ortes rüste mich schon darauf, dasz sie (*ruhen*) morgen unter dem stiche an dem staarstecher und an dem patienten hinaufspringen. *J. PAUL Hesp.* 1, 5.**

**STAARSTECHZIMMER, n. von einem zimmer, worin einem der augenstaar gestochen wird:** der kaplan guckte mit einer lücherlichen angst und qual auf das schlafende wochenkind, um mit ihm bei dem kleinsten schrei sogleich aus dem staarstechzimmer hinauszulaufen. *J. PAUL Hesp.* 1, 15.

**STAARWEISE, adv. zu staar, sturnus: starweise, sturnatim STIELER nachsch. 29'.**

**STAARWIRKEN, n. das operieren, stechen des augenstaars, in älterer sprache. vgl. staar, augenkrankheit 1, c:** solches ist sonderlichen von nöten im starwircken. oder in starstechen. *BARTISCH augendienst* (1583) 11' (vollständiger ist die stelle unter starstechen, n. gegeben).

**STAAT, m. status, ornatus, respublica, mit sicherheit seit dem 15. jahrh. nachzuweisen (vgl. unten 1), staat, status DIER. 551', in gleicher schreibung bei MAALER 382'. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 912'. *STEINBACH* 2, 656. *FRISCH* 2, 313'. *ADELUNG. CAMPE, daneben früher stat DIER. 551'. STIELER* 2114. *KRAMER* 2, 912', *stadt BRANT narrensch.* 88, 9. *KEISERSBERG post.* 2, 4', *stätt WECKERLIN* 95. 104. 425, *nach von JAHN gefordert:* staat ist altdeutsch, jetzt zunächst aus der niederländischen mundart, sollte aber billig stätt geschrieben werden (*er leitet es von stehen ab, s. unten*). 2, 699 *Euler, statt PETRI* 2 (1605), *TL 1'* (*die doppelconsonanz ist hier wol als längezeichen zu fassen*), *m. d. staet, stait DIER. 551', stait d. stättchron.* 13, 452, 4 (*Coln, v. 1499*), *oberd. stät Basler chron.* 5, 478, 6, *staut herzog Ernst***

229, 21 *Bartsch*, stat KEISERSBERG bilg. 58<sup>r</sup>, stadt BRANT narrensch. 74, 33, mit solcher vocalverdampfung auch nd., stoot PAASCH Altenburger bauerndeutsch 100 und nd. (s. unten), unter nd.-ndl. einfluss staad Simpl. 4, 152, 33 Kurz, plur. staaden 81, 6, mrhein. staede, dat. d. städtechron. 13, 455, 1 (Cöln, v. 1499); mnd. stat, state SCHILLER-LÜBEN 4, 366<sup>r</sup>, auch stad (s. unten), nnd. staad, stät *brem.* wb. 4, 1006. SCHÜTZE 4, 181. DANNEIL 210<sup>r</sup>. Mi 85<sup>r</sup>. TEN DOORNAAT KOOLMAN 3, 303<sup>r</sup>, staad, städ DÄRNERT 455<sup>r</sup>. WOESTE 252<sup>r</sup> (auch flechtet stad-, schon in älteren quellen. DÄRNERT 455<sup>r</sup>, wol mit anlehnung an ein ursprünglich deutsches wort); mnd. staet(l), nndl. staat; engl. state; schwed. stat, dän. stat, bürgerliche gesellschaft neben stads, gepränge. zu grunde liegt lat. status (vgl. afranz. estat; nfranz. état; ital. stato). unbedingt abzulehnen ist JAHNS erklärung: staat kommt von stelen, auf ständen waren unsere deutschen staaten sonst gegründet, und sie bestanden. 1, 283 Euler. die bedeutungsentwicklung des deutschen worts ist zweifellos durch das franz. und das ndl. beeinflusst. bisweilen erscheint im deutschen die französische form: Salomo, unter dessen regierung der jüdische estat in voller blüte stand. SCRIVER seelenschatz 2, 791; es machen zwar die heyden von diesem liebes-wercke, welches der Pythias an Damone, der Nisus an Emryalo, der Pylades an Oreste gethan, einen grossen estat. SPERLING Nicodemus quaerens et Jesus respondens 2 (1719), 810 (vgl. unten 3). in einer bestimmten gebrauchart, für aufstellung, vergleich, betrag der einnahmen und ausgaben hat das franz. état das deutsche wort völlig zurückgedrängt (vgl. unten 2). die beeinflussung durch das ndl. wort zeigt sich in formaler beziehung an dem deutlich auf ndl. vorbild weisenden plur. staaten, der im deutschen zuerst von den holländischen generalstaaten gebraucht erscheint. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 912<sup>r</sup>. STEINBACH 2, 687. FRISCH 2, 313<sup>r</sup>, dann erst in weiterem politischem sinne. ADELUNG. es ist die einzige in solcher anwendung erscheinende und heute überhaupt die einzige allgemein bekannte pluralform, was schon für das 17. jahrh. zu gelten scheint. der form des deutschen worts nach sollte man einen starken plur. erwarten. frühnd. begegnet er thatsächlich, und zwar mit umlaut, also der i-declination gemäss (wie rat — räte), im sinne von stand (vgl. unten 1, a, e); zu verachtung und straff der nartheit, blintheit, yrssal und dortheit, aller stät. und geschlecht der menschen. BRANT narrensch. vorrede, überschr.; zu dem ersten sprich ich das du von emeissen leren (lernen) solt, und aller meist die regenten in beiden stäten (im geistlichen und weltlichen stande). KEISERSBERG emeis (1517) 19<sup>r</sup>; darumb ist diszer stat (der stand der obrigkeit) über alle ander stet, arbeitsam, soreklich und schwer. seelenpar. 137<sup>r</sup>. in der bedeutung 'prunkende kleidung' (vgl. unten 3) zeigt das wort mundartlich einen plur. schädler. CRECELIVS oberhess. wb. 2, 802. bei WEIGAND<sup>4</sup> 2, 788 wird für diese bedeutung der plur. stäter verworfen und stätt dessen staate angesetzt. allgemein üblich ist diese form heute weder in dieser noch in anderer anwendung. in Cöln gebraucht man staat im sinne von pracht, rang, prung, putz auch als f. HÖNIC 150<sup>r</sup>.

1) status, conditio. MAALER 352<sup>r</sup>, fortuna, conditio, habitus et varietas rerum. STIELER 2114, stato, grado, posto, ordine. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 912<sup>r</sup>, zustand, stand, von FRISCH 2, 313<sup>r</sup> als roaltet, von ADELUNG und CAMPE als nur noch in einigen oberd. gegenden üblich bezeichnet, auch heute in der schriftsprache unbekannt.

a) auf personen bezogen.

a) im allgemeinen sinne von zustand, lage: was in eme varliken state des lives unde der zelen. quelle bei SCHILLER-LÜBEN 4, 366<sup>r</sup>;

wie sörglich sy der narren stat.

BRANT narrensch. vorr. 52;

wer lebt jnn eym sörglichen stat

der hab den schad, wie es jm gat. 45, 33;

du solt in gelückes stat

dich nicht hochmütig machen.

GÖDECK-TITTMANN liederbuch aus dem 16. jahrh.

381, 77;

auf die gesamtheit des menschengeschlechts bezogen:

der werlte stät is leider nu so geworden.

dat de meiste hóp holl einen sundigen orden.

des dades danz 1473;

den wer beschrib der werlte stadt,

der müsz wol sagen, wie es gadt.

MÜLLER schelmenz. s. 71, 37 Matthias;

später noch in formelhaften verbindungen: in stat seyn zu reisen, esser in istato di viaggiare. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 912<sup>r</sup>;

nicht in stat seyn aufzustehen, auszugehen, zu zahlen. ebenda; hê is d'r to in stat, um sin hûs in brand to stecken. TEN DOORNAAT KOOLMAN 3, 303<sup>r</sup>; auch so nicht mehr in der heutigen schriftsprache.

β) in der älteren kirchlichen sprache gern vom verhältnis des menschen zu gott und seinen geboten: stat der unschuld. KEISERSBERG bei SCHERZ-ÖBERLIN 1558; der gnade: oick moten de zeleken in solkem state staen, dat se des werlich syn, dat man voer en hidden moghe, dat is dat se syn in den state der ghenade. VEGBE 214, 25; auch später nd. noch: hê is in de stât fan genade kômen. TEN DOORNAAT KOOLMAN 3, 303<sup>r</sup>; als gegensatz: in dem stat der ewigen verdammuz, quelle bei SCHERZ-ÖBERLIN 1558; auch in den folgenden belegen vom zustande der seelen nach dem tode: wie er dem leyen noch tode erscheine und inie seite von sime state, wie gar wol... es sinre selen erging. TAULER bei SCHMIDT els. wb. 337<sup>r</sup>; sie fragte fleiszig nach dem stat ihrer schwester, die erst verschieden war. KEISERSBERG bei FRISCH 2, 313<sup>r</sup>.

γ) damit berührt sich ehelicher staat, ebestand: das sie sich wider zuo ellichem staat durch vernäheln verheirat. herzog Ernst 230, 22 Bartsch; eelicher stat ist ain hörter stat. KEISERSBERG 7 schwerter; wann er holt do wellen zeigen das elicher stat ein erlicher stat ist. derselbe bei SCHERZ-ÖBERLIN 1558; vor alten zeiten da wont zû Gerdaw im land zû Lünenbürg ein par alter leüt, die bei .l. iaren im eelichen stat bei einander gesessen waren. Eulensp. 67, hist.; darumb so ist eelicher stat ein verbitterter stat. PAULI schimpf u. ernst 138 Österley; also denne de vorhen. Andreas seck in den eliken stad kortes gevende wardt. quelle von 1525 bei SCHILLER-LÜBEN 4, 367<sup>r</sup>;

der tufel Asmodeus hat

vil gwalt yelz jnn dem eelichen stat.

BRANT narrensch. 52, 30.

entsprechend: in deme state des echtes. quelle bei SCHILLER-LÜBEN 4, 367<sup>r</sup>;

up dat se mi einem finen manne geven,

dâr ik in dem echten state mede mochte leven.

des dades danz 1314.

im anschluss daran erscheint das wort in zusammensetzung mit vortretendem ehe- im sinne von Ehepaar, hausstand: item ein ieder ehestadt durch das gantz kirspel ist schuldigh dem pastor jârlichs zu geben drei brotteren von den dreien hohen festen. weish. 2, 619 (Eifel). als gegensatz: Hanna blieb nach ihres mannes tod in dem statt der wittwen. KEISERSBERG bei FRISCH 2, 313<sup>r</sup>. vgl. auch: he (könig Heinrich II.) beide ein edel vromme ind hillige vrawe ind was Kunigundis genoempt, ... ind leveden bi ein in ein jonfeilichen stait bis in den doot. d. städtechron. 13, 482, 4 (Cöln, v. 1499).

δ) vom lebensalter, zunächst wol in rücksicht auf die dadurch bedingte stellung in der menschlichen gesellschaft: (ein sohn) der ... nun itzt in männlichem staut gewachsen was. herzog Ernst 229, 21 Bartsch.

ε) der durch abstammung, amt, beruf bedingte stand innerhalb der menschlichen gesellschaft, stellung, rang, amt, beruf: daru warstu seende ene vrouwen van hogen state. quelle bei SCHILLER-LÜBEN 4, 367<sup>r</sup>; dat de olde rad van Lubeke wedder in ere stad unde in erez staet quemen. ebenda; item umb die vier verslegere der solen, das darzu nicht burger, die uns und unszer stat Halle eythaffig weren, sundern uszwendige arme lute geringes stats darzu gekorn und usfgenommen, die auch leichtlich georlobt werden. SPITENDORFF 89, 23 Opel; wisz, das gar hart von dem nidern stat an den höhern ze gangen wird. quelle von 1455 bei SCHM.<sup>2</sup> 2, 792; up dat eyn yslyk Leser deses bokes van Reyken deme vosse wol moghe vorstaen, so is to merken, dat der mynschen state is ghedelet an veer state. Rinke de ras 2, vorrede; ind as men noch zer zit saget wanne ein furst verhoget wirt in ein hoeger wirdicheit, hat he dan wat bedreven e he darzo quame, als he niere van stait was, nochtant schrift men dat ind noempt dat as bette he dat bedreven in dem boeghen staet. d. städtechron. 13, 305, 16. 17 (Cöln, v. 1499); die gebott gottes und glüden, die yederman noch seinem stat plichig ist zû halten. KEISERSBERG seelenpar. 137<sup>r</sup>; du solt dich ziehen noch dem din stot ist ersamliehen, nit alle wuch ein nûwe schub an thûn. bilg. 58<sup>r</sup>; ich bin ein prediger, und müsz zu meinem stadt bücher haben. post. 2, 4<sup>r</sup>; die drit frucht ist, nit bei denen wonen die in hohen stäten seint, wen du magst dich gar kum enthalten du must in sünd fallen. derselbe bei SCHMIDT els. wb. 337<sup>r</sup>; dan ich es sellier wol weisz, das es meinem stat und meiner



men nicht lange ick hir up buwe,  
wan ik see der prelaten stad,  
de eiliker wegen nu is seer quad. *Reinke de vos* 3925;  
so swack is nu de gheystlyke stad. 4071;  
wann der ley geschoren hat (*den zehnten genommen hat*),  
dann kompt er zü geistlichem stat;  
der wil den armen man erst schinden.

MURNER *narrenbeschr.* 33, 59 *Spanier*;

wa yetzundt des adels stat  
pfründt zü verlyhen hat.  
die selb den rychen sy verkouffen. 35, 19;

doch wöllen wir statuten schreiben,  
die heimlich under unsz bleiben,  
darnach der gantz weltlich stat  
zü leben und regieren hat. v. d. gr. *luth. narren* 1413.

b) auf unpersönliches bezogen.

a) wie stand, feste stelle oder ordnung, in sinnlicher an-  
wendung: got schoppe (*bestimmte*) dem watter, dat yd schulde  
hebben syen stat, dar en mach yt nicht overgau. *quelle bei*  
*SCILLER-LÜBBEN* 4, 366<sup>b</sup>;

by dem gode. de löf unde gras  
und alle dink geschapen hat.  
des hemels löp. der erden stat. *Theophilus* 557.

β) wie zustand in allgemeinem sinne. auf personen oder un-  
persönliches kann sich beziehen: es ist ein schlechter stat, res  
dubia, turbida, afflicta, turbulenta et in arcto est. *STIELER* 2114;  
sich im guten stat befindend, trovarsi in buono, prospero stato.  
*KRAMER deutsch-ital. diet.* 2 (1702), 912<sup>b</sup>. hierher gehört sicher:  
't is där al gôd in stat. *TEN DOORNKAAT KOOLMAN* 3, 303<sup>b</sup>; hê  
hold sîn budel (*seine wirtschafft. sein geschäft oder dgl.*) gôd  
in stat. *ebenda*.

c) in der mitte steht staat für den zustand eines gemein-  
wesens, in bezug auf allgemeine culturelle verhältnisse: ich will  
sagen, der auctor ist werth gewesen, dasz er zu Heydelberg  
gewohnt hat. denn wer sich den staat dieses berühmten  
ortes nur in etwas bekant machet, wie er sich vom anfang  
dieses seculi bisz auf den landverderblichen krieg befunden  
hat, der musz bekennen, dasz sowohl die universität, als  
auch die gesamte stadt vor vielen andern in Teutschland  
dazumahl den ruhm einer galanten curiosität gehaupten kunte.  
*WEISE vorrede zu Zinkgreffs apophthegm.* (1693), *besonders auf*  
*politische verhältnisse, einrichtung, verfassung, umfang u. dgl.*  
*(vgl. lat. status civitatis, rei publicae, der wohlstand. CICERO):*  
bidde wy, dat ghi vor oghen nemen den stat dis landes,  
alse he vor is ghewest unde in wat manieren dat he nu vor-  
andert is. *quelle* von 1382 bei *SCILLER-LÜBBEN* 4, 366<sup>b</sup>; sprach  
mit ene van deme state des rykes. *quelle ebenda*; damit das  
heilig römisch reich bey seinem stat und herkommen unzer-  
drennet und unzerlidet heilehen mocht. *d. städtechron.* 2, 384, 11  
(Nürnberg, um 1450); denjenigen, der den staat seines landes  
verstehen will. *SECKENDORF fürstenstaat* (1656) 3; ich wil mein  
alt-gesetztes leben noch ferner dahin richten, wie ich könne  
den stat meines geehrten vaterlandes, aufnehmlich befördern  
heiffen. *BUTSCHKY Pathm.* 40; mancher hat noch keine fremde  
luft jemals gerochen, weis nicht recht den stat und zu-  
stand seines vaterlandes. 500; itziger staat des königreichs  
Persien. *überschrift eines anhangs zur pers. reisebeschr. von*  
*Olearius*; der landherr soll . . . den staat des landes nicht  
verändern. *GÖTTE* 8, 204 (*Egm.* 2, in bezug auf die Niederlande,  
als ausdrück aller urkunden);

kein fürst kan den stat der landschafft,  
und seines volcks gemüht und eigenschafft  
so wol als er (*markgraf Friedrich v. Baden*) verstehen und  
bekehren. *WECKERLIN* 425:

eben vom zustande, der art bestimmter öffentlicher einrich-  
tungen: ingleichen soll auch der staat sowohl der kirchen,  
als auch des weltlichen regiments in dem vorigen seculo  
gelehrt werdenn. *corpus consti. Brandeb.-Culmb.* 1, 504; hof-,  
kriegs-, kammer-staat, die verfassung des hofes, des unterhalts  
der kriegsvölker, des kammerwesens. *JABLONSKI lex.* (1721) 743<sup>a</sup>  
(vgl. 2), vgl.: der oberösterreichischen regierung- und kammer-  
wesens staat und canzleyen etc., knecht und jungen. *quelle*  
von 1603 bei *SCHM.* 2, 792, *dichterisch*:

Ihr kehret elbstens gar im musenhelligthum  
den ein geführten staat mit sammt der herrschafft hin.

*GÜNTHER bei STEINBACH* 2, 656.

im anschluss daran bisweilen wie vorschritt, norm, urkunde über  
pfitzen und befugnisse von beamten. *SCHM.* 2, 792. *SCHMID*  
*schwab. wb.* 504 (*bestimmung über art und verhältnis*): nach in-  
halt des stadts. *quelle* von 1546 bei *SCHM.* 2, 792; einen statt  
aufrichten, eine norm verfügen. *quelle ebenda*.

2) nach einer besonderen richtung entwickelt sich staat, stand  
wol unter einfluss des franz. estat, état in bezug auf vermögen,  
güter, geld und geldeswert (status bonorum), zunächst als be-  
rechnung und aufzeichnung solcher dinge: staat maecken van  
den sterf-huyse, commentarium bonorum conscribere, vulgo in-  
ventariare. *KILLIAN*; du must de stät fan din goderen un din  
saken rist upmaken, damit wi sên, wo din budel steit.  
*TEN DOORNKAAT KOOLMAN* 3, 303<sup>b</sup>, dann als anschlag, überschlag,  
rechnungübersicht über ausgaben oder (und) einnahmen. *SCHM.* 2,  
792, wofür heute die französische form état üblich ist, eine  
anwendung, die die grundlage bildet für staat auf etwas machen,  
auf etwas rechnen, im sinne zahlenmäßiger rechnung und freier  
sich darauf verlassen, es vermögen, hoffen (franz. faire état de).  
*ADELUNG*, auch mit attributiven zusätzen, veraltet: worauf machst  
du staat? qua spe fretus es? *STEINBACH* 2, 657; die laub- oder  
unter-höltzer werden an einigen orten acker- oder morgen-  
weise verkauft, und ist solches für den eigenthümer gantz  
gut, weil er das geld von einem oder etlichen bald und auf  
einem brete bezahlt kriegt, und also in der gesetzten zeit  
staat darauf machen kan. *DÖBEL jäger-pract.* 3, 42<sup>b</sup>; aber auf  
heylfall wird er nicht viel staat machen. *J. E. SCHLEGEL* 3, 143;  
ik make kenen staat darup, ich rechne oder baue nicht darauf.  
*brein. wb.* 4, 1006; up em is kien staat to maken, man darf  
nicht auf ihn bauen. *ebenda*; man kan up sinen wörden staat  
maken, man kann seinen worten trauen. *ebenda*; dar is neen  
staad up to maken, darauf kann man sich nicht verlassen.  
*DÄHNERT* 455<sup>b</sup>; auf seinen vater können sie sichern staat  
machen, sich sicher verlassen. *ADELUNG*; ich habe lange staat  
daranf gemacht, es lange gehofft, vermutet. *ebenda*; herr Feuer-  
eisen hatte mir so viel versprechungen wegen des drucks  
gemacht, dasz ich ihm ohne bedenken das manuscript an-  
vertraute, zum guten glücke aber ihren namen noch  
verschwie, auf welchen umstand sie staat machen können.  
*LESSING* 12, 73; das geld dafür will ich ihnen auf ihr erstes  
aviso assigniren, darauf können sie sicherern staat machen,  
als wenn ich ihnen einen beytrag zu ihren briefen oder zu  
ihrer sammlung verspräche. 153; hr. Klotz kann staat darauf  
machen, dasz ich mich von seiner spur nicht wil abbringen  
lassen, er mag auch noch so viel seitensprüche versuchen. 208;  
weil man, wenn sie (*der rat*) einmal gewonnen waren, mehr  
staat auf sie machen konnte, als auf das übrige volk.  
*WIELAND* 20, 87; aber auf ihn (*einen begriff*), als erweiterung  
unserer selbsterkenntnis durch reine vernunft, . . . können  
wir nimmermehr staat machen. *KANT* 2, 672; auf den elenden  
tropf in purpur, an den mich der oheim der marquise empfahl,  
kann wohl kein vernünftiger mann den geringsten staat  
machen. *TRÜMMEL reise* 4, 9;

denn wenn er bey den zofen sass  
im vorgemach,  
war staat darauf zu machen,  
dass juncker Gries  
die weizen zähne wies,  
und zwischen ernst und lachen  
von seinen heldenihaten sprach.

*WIELAND* (S. 305 *sommernärchen*);

mit reflexivem dative: fangen wir nicht von erfahrung an oder  
gehen wir nicht nach gesetzen des empirischen zusammen-  
hanges der erscheinungen fort, so machen wir uns vergeblich  
staat, das dasein irgend eines dinges errathen oder erforschen  
zu wollen. *KANT* 2, 222; ich müszte ja im kopf verrückt seyn,  
wenn ich mir auf eine mitgabe von ihnen staat machte.  
*LENZ* 2, 49. statt mit auf auch mit inhaltlicher bestimmung  
anderer art, nd.: ik make staat de andere weke wedder to  
huus to wesen, ich denke, dass ich die folgende woche wieder  
zu hause sein werde. *brein. wb.* 4, 1006.

3) aufwand, dann prägnant groszer aufwand, gepränge, be-  
sonders in prägnanter anwendung bis heute üblich, zunächst  
vielleicht der standesgemässe aufwand (vgl. 1, a, ε), wol beeinflusst  
durch franz. estat, état.

a) aufwand, lebensführung, haushaltung und das dazu nöthige  
geld: die zwen doctores sint notturnflig 300 gulden, yeglicher  
150 gulden für sinen stäte. *Baster chron.* 5, 467, 24 (v. 1450);  
so man in mancherley weisz haltet einen zerhäftigen stat  
über sein eigen rendt und fell, zinsz und gult, wann zer-  
häftiger stat heischet zerhäftigen und grossen rendt. *KEISERS-  
BERG dreieck. spiegel* Cc 4<sup>a</sup>; (*der hertzog von Saroyen*) erpülte  
sich . . . den Meyländischen hertzogen mit erlichem stat zü  
verschien. *ANSHEIM* 4, 104, 16; darumb ists besser, dasz eine  
fraue ein kleydung und statt halte, dadurch sie guten namen

bekomme, denn einen, davon sie beleumbdet werden mag. buch d. liebe 259; darum . . . ist es ein gut ding, ein mitten stat zu halten, nach weise der frommen frawen, und desz gemeinen sitten desz landes darinne man ist. ebenda; schlechten staat machen, modico civilique cultu esse. STEINBACH 2, 656; führen FRISCH 2, 313; weil ihrer güter nicht gar zu viel und einträglich waren, hatte sie als wittve ihren staat in gantz enge schrancken gezogen, und lebte von ihren renthen also zwar nicht prächtig, aber dennoch vergnügt und zufrieden. Plesse 3, 72.

b) zu prägnanter anwendung leitet über der gebrauch von der haushaltung eines groszen herrn, eines fürsten: gy hebbet my gesacht, dat he ykn klein arm here sy, mer he hevet groter stad, den wy hebbet. quelle bei SCHILLER-LEBBEN 4, 367; dasz meine (eines herzogs) zwen söhn nit sogar khinder mehr sind, sondern dasz sie nunmehr ein ordentlichen stat halten müssen. quelle von 1597 bei SCHM. 2, 792; ob ich (ein könig) gleich so einen staat führe wie ihr sehet. pers. baumg. 4, 13; der gantze königliche staat, omnis apparatus regiae magnificentiae. STEINBACH 2, 656; einen königlichen staat führen. ADELUNG; welche neue last zugleich für den unterthan, den kostbaren staat zu bestreiten, der einem königlichen heerführer zukam. SCHILLER 8, 247;

wer dieser sache schutz wird nehmen an die hand, . . . sol haben sie (die tochter des königs) zum weib, und solchen staat dabey, wie einer solchen dam' er ebenmässig sey.

DIKTRICH v. d. WÄRDER Ariost 4, 60, 7.

vom aufwand eines solchen herrn, der bei festlichem anlass wahrgenommen wird, besonders von seinem gefolge, der gesamtheit der um ihn befindlichen personen. vgl. hofstaat: her Otto quam myt vollen (vielen) rutern, edelyngen unde knechten . . . myt groten state unde glorie. quelle bei SCHILLER-LEBBEN 4, 367; hertich Cristoffer quam to Lub. myt grotem state. quelle ebenda; als ich nach disem allein fürter gienge, kam Lucifer mit seinem stath aufgezozen. PHILANDER 1, 644; er kam mit groszem staat, oder gefolg aufgezozen. quelle von 1716 bei WEIGAND 2, 788.

c) dasselbe gilt für wendungen gleich den folgenden: item in dem selben jar schickde de stat van Colen her Diederich van Munster, ein grosse meister in der gotheit, und meister Jan van Nuwenstein, doctor in beiden rechten, zu Constans mit herliche state und kost. d. städtechron. 13, 102, 4 (Cöln, v. 1499); einen grossen stat haben, menare grande stato cioè far gran pompa. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1712), 912; die frau will auch ihren staat führen, und dieselbe darinnen zu handhaben, kost gelt. ebenda; einen prächtigen staat führen, sein hauswesen äusserlich in einer ansehnlichen verfassung halten. JABLONSKI lex. (1721) 743; einen grossen staat bey seinem amte führen, amplissime ac magnificentissime honores gerere. STEINBACH 2, 656; einen grossen staat machen oder führen. ADELUNG; hē förd so'n stät, dat d'r bäst (fast) gēn geld tegen to krigen is, um dat to fulfören un to betalen. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 304\*;

dat ick schold kopman syn, mi dünckt dat wehr kein raet, ick wörd tho sehr braveern, unde föhren groten staet.

LAURENBERG scherzged. 1, 94.

d) in allgemeiner prägnanter anwendung, pompa, lusso, splendore, grandezza, sfoggio (conveniente ò adeguata al suo grado). KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 912; stat, pracht, hoffart. quelle von 1711 bei WEIGAND 2, 788. ostentatio, luxus APINI gloss. 307; magnificentia STEINBACH 2, 656. FRISCH 2, 313; glänzende und kostbare hülfsmittel im gesellschaftlichen leben, kostbare kleider, prächtiges hausgerät u. s. f. ADELUNG, aufwand in gepränge, prunksache, besonders: kostbare, prunkende kleidung. WEIGAND 2, 788, prunk, putz, pracht. HERTEL thür. sprachsch. 232. FROMMANN'S zeitschr. 6, 421, 10 (fränk.-henneb.). HÖNIG Kölner mundart 130\* (auch als f.), ebenso nā. WOESTE 232\*. DANNEIL 210\*, auch schon mnd. (s. unten) vgl. schweiz. g'stad, g'stat, m. luxus. SEILER 152\*: unde vorleth de werlt und eren stath unde herlicheyt (ward mōnch). quelle bei SCHILLER-LEBBEN 4, 367\*; der stat musz fortgeführt werden, solten auch die backen darüber einfallen oder 100. creditoren drüber verderben. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1712), 912\*;

wer wolle nun den staat so übergrosser ehren, die wackelbare pracht ihm wünschen und begehren, und suchen nicht vielmehr den sichern mittelstand, der einmüthig und bösz vernünftig hat erkandt?

RACHEL 63;

ein abend war genug, gemüther gleicher art ohn' äusserlichen staat empfindlich zu verbinden.

GÜTHER 636;

was hilft euch aller staat und pracht? derselbe bei STEINBACH 2, 656.

von prächtiger kleidung, schmuck, der am körper getragen wird, in neuerer zeit besonders so: haben sie sich diesen kostbaren staat (ohrringe) selber geschafft, oder ist es ein präsent von ihrem herrn liehsten? GELLERT 3 (1775), 239; er (ein kutscher) wird also auf den sonnabend zu mittage, in vollem staate, und in tiefer ehrfurcht, vor ihrem hause erscheinen. 4, 230; in völligem staate erscheinen. ADELUNG; seinen ganzen staat anlegen. ebenda; se geet in eerem staad. DÄNSERT 455\*; für staat viel geld ausgeben. CAMPE; ich nahm es (ein alles mäntelchen) mit schämen von dem fenster, und legte es um über meinen neuen staat. BRENTANO 4, 6; sie hatte ihnen zu ehren einen ungewöhnlichen staat angelegt. KELLER 4, 247; dar hot sein ganzen stoot ufelet. PAASCH Altenb. bauernd. 100;

haddestu (die kaiserin) burmhertich gewest ovar de armen, got scholde sik diner weuder erbarmen, dat were di nu beter, wan alle din stät, dit segge ik to allen vrowen, se sin van sidem eft van hogem

se hebben groten acht, wo se dat äs den licham mögen zihen. grät. des doles dant 273;

zum ganzen putz, von fuss zu haupt, den stiefelchen aus übergüld'tem leder bis zu dem demantknopf der hohen strausenfeder an turban, mangelt nichts. der gute ritter glaubt, ihm träume noch, woher kann solcher staat ihm kommen? WIELAND 22, 206 (Ob. 5, 27);

sie (andere mädchen) prunken wie döckleiu

in lütterndem staat:

ich trage mein rücklein

von eigenem rad. Voss 6 (1802), 44;

denn anders nicht soll sie mich wiedersehn,

als in der grösse schmuck und staat.

SCHILLER Braut v. Mess, 803;

so wol auch: sie wird sie (in der ehe) durch übertriebenen staat, durch beständige ergötlichkeiten und schmausereyen, um alle das ihrige bringen. LESSING 1, 260; ihr (der gattin) übermäziger staat brachte mich in unzählige schulden. 315; vgl. weiter die als sprichwörtlich verzeichnete wendung:

statt und kleid,

hilft aber nicht zur seligkeit. PRATI 2 (1605), Tt 1\*.

sich in staat werfen, sich herausputzen, herausstaffieren. HÜGEL Wiener dial. 151\*: Mariane. geschwind, mach unsere sachen zurechte! Hannelchen. ha! wir wollen uns gewisz in staat werfen? WEISZE 3, 181. dafür auch sich in staat begeben: das Ehepaar hatte sich in staat begeben. MÖRIKE erz. 27. wendungen gleich den folgenden, wo staat im sinne von schmuck erscheint, stehen dieser gebrauchart nahe: kehrt er wieder bei uns ein, dann musz das alte haus seinen besten staat anthun. FREYTAG 6, 67; die zimmer mit dem prächtigen, halb bäuerischem, halb städtischem staat. FRENSSEN Jörn Uhl 4. zum staat, in der folgenden stelle mit attributivem satz von einem kleidungsstück:

nun! geh dir auch noch die blaue mütz,

hab' sie so eben im glücksrad gewonnen.

siehst du? sie ist zum höchsten staet.

SCHILLER Wallensteins lager 3,

aber auch allgemeiner: A. sind sie jäger? B. nein, die flinte hängt da nur zum staat. ebenso noch in allgemeinem sinne: das, es ist ein staat, ein wahrer, reiner staat, herrlich, prächtig. ALBRECHT Leipz. mundart 215\*. RUCKERT unterfränk. mundart 174, auch anderswo in der umgangssprache, mit näheren bestimmungen: dat is jo'n stät mit de minske. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 304\*; dat is jo'n stät um dat to sēn. ebenda; 't is 'n stät fan'n hūs, 'n wicht. ebenda. die letztere art nhdherer bestimmung ist im hz. ungebrauchlich. rein mundartlich: det it der staat all! z. b. voa mehl, brot, zur bezeichnung der vorzüglichen beschaffenheit. RUCKERT unterfränk. mundart 174; das ist all' der staat! ausruf der verwunderung. SPIESS henneb. idiot. 239. allgemeinere anwendung hält sich auch bei staat machen. in bezug auf kleiderprunk ist es sehr gewöhnlich. HUNZIKER Aarg. wb. 249: Kuri schonte sie (schuhe) freilich, denn er hatte sie ausgezozen und neben sich auf den schiffskasten gestellt, um erst in Zürich damit staat zu machen. C. F. MEYER Jenatsch 86, nicht bloss schweizerisch. vgl. das nđ. sprichwort: de man geld up't fik bed, de brökd gēn stät to maken. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 304\*. mit unbestimmtem artikel: die macht am sonntag einen staat. CRECELIVS oberhess. wb. 2, 602; an stät machen, aufwand in kleidern machen, aber auch eine zierde abgeben, z. b. ein gegenstand in einem zimmer macht an stät. HINTNER Def-regger dial. 229. den staat machen, in besonderem sinne: vielleicht wäre es am besten, dem willen der frau mühe zu folgen und eine gleichgültige dame ins haus zu setzen, die den

staat macht und uns kalt läßt! KELLER 7, 267. staat machen wie gepränge machen allgemein: nicht eines (kein buch) that ein läschen nach unnötigen nur staat machenden kenntnissen kund. 38. mit etwas: mit ihren waren, ihren kenntnissen, ihren kindern können sie keinen staat machen. auch: mit dir machen wir keinen (grossen) staat, nicht viel umstände. ALBRECHT Leipz. mundart 215. stat von etwas machen, fare stato di qualche cosa. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 912, stat von einer person machen, fare stato (conto, stima) di qualche persona. ebenda; staat von etwas machen, praedictione iactore. APINI gloss. 507; von etwas staat machen, magni aliquid aestimare. STEINBACH 2, 687; grossen staat von etwas machen, laude dignum aliquid ducere, magni aestimare, plurimi facere aliquid. FRISCH 2, 313, viel aufhebens davon machen, entsprechend dem ital. fare gran stato (und franz. faire état de). ADELUNG. CAMPE, heute nicht mehr allgemein bekannt, mit unbestimmtem artikel: eilen dannenhero, dasz sie dieses heilige buch bald durchlesen mögen. und davon machen sie nachgehends einen grossen staat, wo sie hinkommen, da berühren sie sich damit, dasz sie so vielmahl die bibel durchgelesen hätten. SPERLING Nicodemus quaerens et Jesus respondens 1 (1718), 40. vgl. die oben unter dem formalen angeführte stelle 2 (1719), S10, die die französische form estat zeigt. in gleichem sinne: der ausdrück tugend, womit der stoiker auch grossen staat trieb. KANT 4, 106. ähnlich: sich einen staat woraus machen, sich auf etwas viel zu gute thun. CAECELIIUS oberhess. wb. 2, 502, negativ sich keinen staat daraus machen. irrgarten 65.

4) der plur. staaten erscheint zuerst im unmittelbaren anschluss an die gleichlautende nld. pluriform von der politischen vertretung der ehemaligen republik der vereinigten Niederlande, ihrer gesetzgebenden versammlung, die die fortsetzung einer unter burgundischer herrschaft eingerichteten ständevertretung der einzelnen provinzen war. das vorbild für diese institution war die französische, im 14. jahrh. zuerst berufene vertretung der stände (des adels, der geistlichkeit und des bürgerlandes, tiers état, état), die bis 1614 in unregelmässigen zwischenräumen hauptsächlich zur bewilligung ausserordentlicher subsidien berufen wurde, dann erst wieder unmittelbar vor dem ausbruch der durch sie bestimmend beeinflussten revolution von 1789. die alte französische bezeichnung estats wurde mit der einrichtung von den Niederländern übernommen. sie knüpft unmittelbar an an estat im sinne der gesellschaftlichen stellung, die auch das deutsche staat in alter sprache zeigt (vgl. oben 1, a, e und staeten des lands, ordines provinciae. KILIAN). staaten (die, pluralis), seniores Belgii foederati. STEINBACH 2, 687, die staaten von Holland und Westfriesland, die abgeordneten der vereinigten niederländischen provinzen. ADELUNG, auch (dem franz. états généraux entsprechend, nld. staaten-generaal) die staaten general der vereinigten Niederlande, die deputierten aus den sieben vereinigten provinzen, bei denen das höchste regiment und die verwaltung des gemeinen wesens steht. JABLONSKI lex. 743, general-staaten von Holland und West-Friesland, praepositos et celsissimi proceres Hollandiae et Frisiae Occid. APINI gloss. 245, general-staaten, ordines Belgii foederati. STEINBACH 2, 687, die general-staaten, die abgeordneten aus den staaten oder ständen der provinzen zur verwaltung der angelegenheiten der gesammten republik. ADELUNG, sogar mit dem zusatz herren, der diesen plur. deutlich als bezeichnung einer versammlung von vertretern kennzeichnet (nld. de heeren staaten-generaal der vereingde Nederlanden), die hochnügenden herren staaten von Holland und West-Friesland ò die herren staaten general ò general-staaten, li prepotenti signori stati di Hollanda e di Vestfria ò gli stati generali delle provincie unite. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 312, die herren general staaten, ordines Belgii foederati. FRISCH 2, 313, dann auch, besonders in der verbindung die general-staaten. zur bezeichnung der Niederlande als eines politischen ganzen. vgl. general 4, c oben theil 1, 338: als erst kurz verschieener zeit ... die statt Embden ... zu den unirten staden in Niderland ein absprung genommen. reichstagsabsch. 783 (r. 1603); wann zu zeit obbedachter vorgeheuder legation in die Niderland solche embdische unruhen nit gestillet, sondern mit hülf und zuthun der unirten staden bisz dahin continuirt würden. 784; da ich nach Amsterdamb kam, war das wort oder die frag, was neu? zwischen jederman so gemein, dasz es schiene, als wann die hochnügende herrn staaden der vereinigten Niderlanden solches den ihrigen zu einer losung geben hätten. Simpl. 4, 81, 6 Kurs. auf die zeit der spanischen herrschaft beziehen sich die folgenden stellen: ausser

ihr (reiterei) sollte auch noch fuszvork angenehm werden, wozu sich aber die staaten bis jetzt nicht verstehen wollten. SCHILLER 7, 94;

dasz die staaten der Niederlande seiner nur erwarten, die span'schen ketten abzuwerfen. don Karlos 5, 8.

auf die ständevertretung einzelner niederländischer provinzen bezogen erscheint es in den nächsten, die also das ältere stadium der entwicklung zeigen: jede provinz, so klein sie war, hatte ihre staaten, ihre landstände. GÜTBE 8, 201 (Egm. 2); um solche (die ausrüstung der flotte) zu beschleunigen entschloz sich endlich Teliigny, selbst nach Middelburg zu gehen, wo die staaten von Seeland versammelt waren. SCHILLER 9, 50. general-staaten wird auch gelegentlich von entsprechenden einrichtungen anderer länder gebraucht, s. general oben a. a. o.

5) respublica SCHOTTLE 1420. STIELER 2114, respublica, governo, dominio. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 912, regierung, regimentsform und verfassung zwischen obrigkeit und unterthanen eines landes. JABLONSKI lex. 743, respublica, status publicus. APINI gloss. 507, das gemeine wesen, reich, herrschaft, res publica, imperium, civitas. STEINBACH 2, 687, modus et ratio regnandi, imperium, regnum, ditio. FRISCH 2, 313, dauernde vereinigung von menschen 'unter dem gemeinschaftlichen bande einer regierungsform'. ADELUNG, eine zu einem selbständigen organischen ganzen erhobene gemeinschaft von menschen. WEIGAND 2, 788, selbständige politische gemeinschaft nach leitung, gliederung und besitz: ein staat (civitas) ist die vereinigung einer menge von menschen unter rechtsgesetzen. KANT 5, 145, in zusammenhang mit 1, c stehend (auch mit 3, b?), unter romanischem (zumal französischem) und niederländischem einfluss entwickelt. für den letzteren ist besonders der plur. staaten beweisend. vgl. das formale und 4. auch die in politischem sinne gebrauchte neulateinische verbindung ratio status kann unmittelbar eingewirkt haben: und haben, aus dem lateinischen worte status, die Welschen, das wort stato, die Franzosen, das wort estat; die Niederländer, den nahmen staat gemacht; welche letztere nahmen so viel seyn, als ein regiment, oder das gemeine wesen; welches man auch auf deutsch, hat angefangen, den stat zu nennen. BUTSCHNY Pathmos 40 (unter ratio status); die so genaute neue statisterey aber, lehret nichts anders, als einen iden state, nach derjenigen richt-schnur, welche bey dem lateinischen ratio status, auf deutsch der stats-nutzen heisset (es gebe nun recht oder unrecht zu) bey euserlichen wohlstande zu erhalten. ebenda. allgemein üblich ist solche verwendung seit dem 17. jahrh., doch scheint sie schon bei KEISERSBERG irr. schaf F 3 vorzuliegen, war also wol schon damals von Frankreich ins Elsass herübergedrungen (die stelle s. unter a). als bezeichnung gelehrten ursprungs von eigenartig schillernder bedeutung und vorwiegend abstractem charakter begegnet das so gebrauchte wort in Deutschland oft einer gewissen abneigung:

die freiheit scheint uns bald ein jugendrausch, es sinkt das vaterland herab zum staat, ein lustig (lütlig?) wort, das jeden unsion welbt, ein leeres götzenbild, dem menschenmark geopfert wird, dem Minotauros gleich.

STOLBERG bei SAURE Göttinger dichterband 3, 149.

bezeichnend dafür ist auch die antwort, die ein bauer dem preussischen könige Friedrich Wilhelm IV. gab, als dieser ihm ein gesuch unter berufung auf den staat und dessen ordnung abschlug: ich wuszte wohl, dasz nicht mein geliebter könig mir entgegensteht, sondern der rucker von staat. HOFFMANN Deutschland einst u. jetzt (1868) 299 nach NERRY citatenschatz 400, zumal da diese bezeichnung sprichwörtlich geworden ist.

a) als politisches regiment, die regierung eines grossen herrn, königs oder fürsten. FRISCH 2, 313 ist staat im anschluss an 1 wol in stellen gleich den folgenden aufzufassen: als man auch des gleich findet in weltlichen gesatzten, da etlich sünd werden nit dem tod gestrafft, etliche nit, wie wol sie sind wider die gebot und statut, wenn sie zueckent nit den schuldingen underwurff gegen dem herren und stat noch gegen dem nechsten. KEISERSBERG irr. schaf F 3: wil doch aller europäischen potentaten macht, stat, rait und ausschlag, in den gantzen kreis des römischen reichs, in den engen kreis seines gebirns verlassen. BUTSCHNY Pathmos 500, vgl. fürstenstat, gubernatio, regumen, ductus et ratio principis. STIELER 2114. freier, von gott:

daher auch billich er, als höchster potentat und ewiger monarch, wie er will, allen schelie. (weit alles under seinem stat) in allem zu befelien. WECKERLIN 95;

wer ist dan diser potentat,  
wer ist der könig, dessen staat  
und macht die welt nicht kan beschliessen? 104.

b) dann, in neuerer zeit gewöhnlich, mehr auf einheitlich gegliederte leitung oder verfassung als vertretung der gesamtheit gehend oder auf die gesamtheit, wie sie in einheitlicher verfassung ihren politischen ausdrück findet.

a) als allgemeiner begriff: etwas wider den stat reden, schreiben, handeln, vornehmen. KRAMER deutsch-stal. dict. 2 (1702), 912; des stats angelegenheit beobachten, *l'interesse, la ragione dello ò di stato. ebenda*; zum nachtheil des stats. ebenda; den staat verwalten, *rem publicam administrare. STEINBACH 2, 687*; in der erhaltung des staates müde werden, in *conservanda re publica defatigari. ebenda*; den staat placken, *rem publicam vexare. ebenda*; ein verbrechen wider den staat, ADELUNG; zum besten des staates, ebenda; allein Frankreich hält dafür, und jeder kluger mensch wird es dafür halten, dasz der staat weniger leide, wenn fünf thaler an einen einheimischen als drey an einen fremden bezahlet werden. MÜSER *patr. phant.* 1 (1775), 32; der staat darf dies von seinen gliedern fodern. CAMPE; deutsche söldnerschaaren (wurden) in römischen dienst genommen und für erhaltung des staates verbraucht. FREYTAG 17, 48; colonen .., welche einen theil des ertrages dem grundherrn, und dem staat so viel von ihrer erte und den gespannen abgeben muszten, dasz auch in ruhiger zeit ihr schicksal hoffnungsarm, in kriegszeiten verzweifelt war. 118; nach tödlicher erschöpfung des volkes erhebt sich langsam, unbehülflich die gerettete seele, schwach, krank, ihre erdenhülle, den staat suchend. *bilder 2 (1559), 401*; man mut föl geld an de stät betalen. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 304; beamte dienen dem staate, werden vom staat angestellt, besoldet; etwas gehört dem staate, ist eigenthum des staats; der staat fordert steuern vom einzelnen bürger; der staat kann einen rechtsstreit haben mit einem einzelnen bürger;

wer aber sich dem staat zu dienen hat bestimmt,  
und nach der gottheit stell' auf tugend-staffeln klimmt,  
der wirtl am wohl des volks, und nicht an seinem glücke,  
und ist zum heil des lands ein werkzeug vom geschicke.

HALLER (1768) 103 (*wie verdorb. sitten*);  
verderbnisz untergräbt den staat mit schneller macht.

114 (*der mann nach d. welt*);  
es ist der staat die ehe zwischen bürgern.

GRILLPARZER 3, 202 Sauer.

vgl.: un prince est le premier serviteur et le premier magistrat de l'état. FRIEDRICH D. GROSZE *mémoires pour servir à l'histoire de la maison de Brandebourg (oeuvres 1, 123 Preuss)*, gewöhnlich übertragen: der fürst ist der erste diener seines staates, HENRY *citizenschaft* 122, 384. von staats wegen, auch geschrieben von staatswegen: die ehe ist von staatswegen oder um des staats willen. HIPPEL 5, 106. staat und kirche: staat und kirche sind Moses und Aaron. HAMANN 7, 62; staat und kirche mögen allenfalls ursache finden, sich für herrschend zu erklären .., aber in den wissenschaften ist die absoluteste freiheit nötig. GÜTBE 23, 209.

β) in engem zusammenhang damit von einzelnen arten selbständiger politischer gemeinwesen, ein monarchischer staat, ein freystaat. ADELUNG, ein kaiserstaat. CAMPE u. ähnl.: ich habe es schon bey vielen andern gelegenheiten gesehen, dasz ein demokratischer staat nicht im stande ist über andere zu herrschen. HEILMANN *Thuc.* 352; man erklärt diejenigen für freye staaten, wo die unterthanen sowohl als der fürst von gesetzen abhängen. HAMANN 1, 145; dasz alle glauben, der sei der beste staat, den man am wenigsten empfindet. SCHLEIERMACHER *monol.* 62 *Kirchmann*; diese zweite periode der deutschen geschichte ... unterwirft schließlich alle stände dem staat der fürsten. FREYTAG 18, 3; wie die neuen edelleute im 16. jahrhundert dem fürstlichen staat eingefügt werden. 5;

Gieh slav! ein freyer staat bedarf nur freyer seelen,  
wer selber dienen will, soll freyen nicht befehlen.

HALLER (1768) 101 (*die verdorb. sitten*);  
der beste staat.

'woran erkenn ich den besten staat?' woran du die beste  
frau kennst; daran, mein freund, dasz man von beiden nicht  
spricht. SCHILLER 11, 46.

γ) von einzelnen selbständigen politischen einheiten. mit geographischer oder anderer genauer bestimmung (vgl. zur entwicklung von 1, c aus der staat von Spanien, Frankreich u. s. w., 'zustand, umfang, regierungsform und andere umstände solcher reiche'. JABLONSKI *lex.* 743') der stat des grosz-hertzugs von

Florentz. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912', der venedische stat. ebenda, der kirchen-stat. ebenda, der französische staat. ADELUNG, pluralisch die staaten von Italien, 'die sämtliche verschiedene regierungen (vgl. a), so sich in selbigem lande befinden'. JABLONSKI *lex.* 743', die europäischen staaten. ADELUNG, die vereinigten staaten von Amerika. CAMPE: damals erscholle in ganz Europa, dasz der könig in Frankreich den staat von Holland eygentlich bekriegen würde. *Simpl.* 4, 152, 33 *Kurz*; die europäischen staaten haben ursache, die ehrechte auf alle nur mögliche weise in schutz zu nehmen. HIPPEL 5, 106; um 400 regieren gewandte häuptlinge über hof, heer und staat von Rom und Byzanz. FREYTAG 17, 103;

etwas ist faul im staate Dänemark.

Shakespeare *Hamlet* 1, 4 (*something is rotten in the state of Denmark*).

vgl. auch SCRIVER *seelensch.* 2, 791 *unter dem formalen, wo die franz. form estat in solcher anwendung erscheint, in verbindungen anderer art: das er (der legat) sey: ... des stats, so wohl dessen, zu dem er gesandt, als jenes, von welchem er abgeordnet wird, beiderseits kündig und erfahren.* BUTSCHAY *Pothmos* 401; entdeckt dem ganzen stat

den fall (stuz) der tyranny.

A. GYPSIUS (1698) 1, 84 (*Leo* 5, 440);

fürs erste lerne der, der grosz zu seyn begehret,  
den innerlichen stand des staates, der ihn nähret.

HALLER (1768) 103 (*die verdorb. sitten*);

itzt sinken wir dahin, von langer ruh erweicht,  
wo Rom und jeder staat, wenn er sein ziel errechet!

114 (*der mann nach d. welt*);

das lehrt uns Hiero, der einen reichen staat  
eiff jahre lang regiert, und oft gesieget hat.

HAGEDORN 1, 37;

diesem esel gleicht ein staat,  
der den räubern der provinzen,  
zweenen neuverbunden prinzen  
zeitig sich ergeben hat! 2, 50;

mit recht verhalten sich die herren kleiner staaten,  
so wie die groszen potentaten. 126.

mit betonung der inneren eigenart bei genauer bezeichnung: der Germane sah ohne achtung auf die Römer, aber die idee des römischen staates erschien ihm doch grosz und ehrwürdig. FREYTAG 17, 107.

c) bisweilen ist besonders das gebiet gemeint, das einem politischen ganzen von personen gehört, das unter einer herrschaft steht und seiner verwaltung nach selbst ein ganzes darstellt: seinen stat ausbreiten. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912'; durch den stat eines fürsten reisen, ebenda. vgl. der staat hat an ländereyen zu genommen. STEINBACH 2, 657.

d) im plural auch von theilen einer politischen gesamtheit, die eine gewisse selbständigkeit oder einheitlichkeit besitzen, von gebieten unter gleicher herrschaft, wobei anscheinend der unter 4 erwähnte gebrauch unmittelbar nachwirkt: durch eines staaten reisen. ADELUNG; die preuszischen staaten. ebenda; seine staaten vermehren. ebenda; der könig bereiset seine staaten. CAMPE;

in allen staaten meines königs wer  
ist frech genug mit giftigem verdacht  
die engelgleiche tugend anzuhauen?

SCHILLER *Don Karlos* 3, 4;

bey gott! im ganzen umkreis meiner staaten  
der einzige mensch der meiner nicht bedarf! 3, 8.

e) übertragen auf andere einheitlich gegliederte selbständige genossenschaften, verbindungen.

a) in bezug auf personen, ein staat im staate: und so werde ich, aus dem wohlmeinenden urheber einer gesellschaft wohlthätiger kosmopoliten, am ende der stifter eines unruhigen und gefährlichen geheimen staats im staate geworden seyn. WIELAND 32, 378 (*Agathodäm.* 6, 3); so bildete bisher die römische kirche in den römisch-kristlichen staaten einen staat im staate. CAMPE, auch ausserhalb dieser verbindung: nun ging man (reisende schauspieler, die eine neue einrichtung ihrer gesellschaft planen) sehr lebhaft zu rathe, wie man die form des neuen staates auf's beste einrichten wolle. GÜTBE 19, 23.

β) in bezug auf thiere: sie allein (die bienen) haben gemeinheit der kinder, des staats und des vorraths. Voss *Virgils ländl. ged.* 4, 789;

der löwe bleibet allemal  
monarch des ganzen staats. HAGEDORN 3, 49;

doch nicht lange so gesessen  
hatt' im staat er bel den hibern. FRILLIGRATH 6, 139.

γ) in anderer anwendung: in jedm moralischen wesen legt sie (die natur) ein neues centrum an, einen staat im staate. SCHILLER 4, 290.

STAAT, *f.* siebenb.-sächs. pferdeherde, gestüt. SCULLER 62. HALTRICH 45. KRAMER Bistritzer dial. 127. FROMMANNS zeitschr. 4, 195, in ablaufsverhältnis stehend zu stute, weibliches pferd, mhd. ahd. stuot, pferdeherde, gestüt SCULLER a. a. o. in diesen zusammenhang gehört augenscheinlich auch nd. stalle, stalle fallen. STRODTMANN id. Osnabr. 228. siebenb.-sächs. bezeichnet stüder den roshirten, vgl. mhd. stuotäre, ahd. stuotäri, mulio. SCULLER a. a. o.

STAAT-. die so beginnenden zusammensetzungen sollen, soweit formen mit staats- daneben erscheinen, unter den letzteren angeführt werden.

STAATBAUSTEIN, *m.*, nach staat 5: o du grinzende mumie, dachte Viktor, ein edelstein, den du (ein minister) nicht als einen staatbaustein vermauern kannst, ist dir weniger als ein sandblock. J. PAUL Hesp. 2, 155.

STÄATCHEN, *n.*, s. stächen.

STAATDRECHSLER, *m.*, nach staat 5: das volk ist ein gerader stamm, aber alle späähne, in welche ihn die staatdrehler theilen, krümmen sich. J. PAUL komet 2, 173.

STAATEN-. die so beginnenden zusammensetzungen folgen meist der unter 5, seltener der unter 4 erwähnten bedeutung von staat. die meisten haben formen mit staats- neben sich, deren sinn in der regel mehr oder weniger abweicht.

STAATENÄHNLICH, *adj.*: die lächerliche buntscheckigkeit der landkarte machte einer zusammenballung der atome zu staatlichen oder doch staatenähnlicher gebilden platz. allgem. weltgesch. (Grote) 10 (FIATRE), 320.

STAATENBAU, *m.*:

stand der ost In rothen kriegesflammen,  
brach in gluth ein staatenbau zusammen.

FREILIGRATH 2 (1856), 263.

vgl. staatsbau.

STAATENBSCHREIBUNG, *f.* politische geographie. CAMPE.

STAATENBIBEL, *f.*, dem ndl. staatenbibel nachgebildet, die von 1626—1637 im auftrage der generalstaaten verfasste niederländische bibelübersetzung.

STAATENBILDUNG, *f.*: mehrere menschenalter nach dem trojanischen kriege ereigneten sich wanderungen hellenischer stämme, durch welche ein fester besitzstand gegründet und ruhige staatenbildung vorbereitet wurde. BECKER weltgesch. 1, 319; er (der religionskampf des 16. jahrh.) hat verursacht, dasz ein grosser theil des deutschen volkes ... jetzt die Hohenstaufenzeit, ja das reichsregiment des ersten Maximilian betrachten darf wie eine dunkle sage, denn seine staatenbildung, seine rechte, seine gemeindegesezte sind kaum so alt als die der nordamerikanischen freistaaten. FREYTAG 19 (1895), 3.

STAATENBRASS, *m.*: beisammensein ohne zusammenwirkung einer walte (oberleitung) giebt eine tote, leblose masse, wust und staatenbrass, ein gestalt- und gehaltloses unding. JAHN 1, 407 Euler. vgl. bras, haufe, wust, mengsel oben th. 2, 306.

STAATENBUND, *m.* bund, verbinding von staaten zu einem zwecke. CAMPE: endlich geriethen die Römer über sie (die Etrusker), denen sie unglücklicher weise zu nahe lagen; denen also auch, trotz alles rühmlichen widerstandes, weder ihre cultur noch ihr staatenbund ewig widerstehen mochte. HERDER id. z. philos. d. gesch. 14, 1; der nehmliche staatenbund, welcher streitfertig dastand, dem religionszwang seiner glieder zu steuern, sicherte sich eben dadurch vor politischer unterdrückung, denn ohne diese war jener nicht möglich. SCULLER 8, 12; eine solche ekklisia hatten die griechischen staatenbünde so wohl als vereinigte staaten. NIEBUHR röm. gesch. 2, 34; auch der staatenbund ist ein organisches ganze, ein völkerrechtliches gemeinwesen, mit einer rechtlichen auf dem allgemeinen willen beruhenden ordnung, welchem sich der individuelle wille der gliederstaaten in den allgemeinen oder bundesangelegenheiten notwendig unterordnen musz. ZACHARIA SCHWEIZ. eidgenossensch. 7; aber so hochherzig seine (Theoderichs) absichten waren, scheiterte doch der germanische staatenbund an den kühn aufstrebenden Frankenkönigen. GIESEBRIE NT gesch. d. d. kaiserszeit 1 (1851), 76; so war aus der monarchie karls des groszen durch das neue kaiserthum vorläufig (unter Otto I.) gleichsam ein staatenbund geworden, in welchem dem ostfränkischen könig die vorstandschafft zukam. 481. staatenbund und bundesstaat werden seit der ersten seit des deutschen bundes als schlagworte einander gegenüber gestellt. GOMBERT in der zeitschr. f. d. wortforschung 3, 170, mit belegen (s. auch 332), darunter die folgenden: politisch bedeutsam war an den leeren worten (der rede, mit der der österreichische bundestagsgesandte

graf Buol am 11. november 1816 die bundesversammlung eröffnete) nur die bestimmte erklärung: 'der deutsche bund sei kein bundesstaat, sondern ein staatenbund'. TREITSCHKE 2, 147; wir wünschen keinen schafften staatenbund, sondern einen fest vereinigten bundesstaat. FRIES vom deutschen bunde u. deutscher staatsverfassung (1816); weil Deutschland die den künftigen bundesstaat bedingende entwicklungsstufe des loszen staatenbundes noch nicht vollständig durchlaufen hat. P. PFIZER vaterland (1845) 197; vor allem verlangen wir, dasz Deutschland aus einem staatenbund in einen bundesstaat verwandelt werde. FRIEDRICH WILHELM IV. patent vom 18. märz 1848; (mit bezug darauf:) ew. majestät haben sich aus der fülle der macht und aus überzeugung einer unvermeidlichen notwendigkeit für einen ehrlichen, starken, deutschen bundesstaat statt des unehrlichen, schwächlichen früheren staatenbundes erklärt. ARNDT brief vom 9. märz 1849 bei MEISNER u. GEERDS E. M. Arndt. ein lebensbild in briefen (1898) 467.

STAATENBÜNDISCH, *adj.* zum vorigen, in adverbialer fügung: eine reihe der centralistischen paragraphen der vermittelungsacte war staatenbündisch abgeschwächt worden. GERVINUS gesch. des 19. jahrh. 1, 312.

STAATENBÜNDNIS, *n.*: daher es kein wunder war, wenn einem rohen volk ein beinahe erschlafenes, einem kriegerischen ein handelndes, einer vestvereinigten stadt ein uneiniges staatenbündnisz zuletzt unterliegen muszte. HERDER id. z. philos. d. gesch. 14, 1.

STAATENFAHNE, *f.* fahne vereinigter staaten, so der vereinigten Niederlande, der vereinigten staaten von Nordamerika. CAMPE. bezeichnung einer art der blasenschnecken in Ostindien, wegen der ähnlichkeit in der zeichnung, die auch prinzenflagge, Oranienflagge heiszt, bulla physis, ndl. staatenvlaggetje NEMNICH 1, 718. staatenfahnenadel, *f.* eine art der walsenschnecken, voluta sanguisuga. CAMPE, in Ostindien häufig, ndl. staatenvlaggen NEMNICH 2, 1579. auch sie kann der ndl. bezeichnung gemäsz staatenfahne genannt werden. vgl. staatenflagge.

STAATENFAMILIE, *f.*: die älteste unter den stolzen nationen, welche auf den trümmern des Römerreichs entstanden (die deutsche), ist jetzt in vieler beziehung das jüngste mitglied der staatenfamilie Europas. FREYTAG 19 (1895), 3.

STAATENFLAGGE, *f.*, was staatenfahne. KAČNITZ encycl. 164 (1836), 96.

STAATENFLICKER, *m.* der an staaten flicht, ihre einrichtungen zu verbessern sucht (verächtlich). CAMPE, mit folgendem beleg: Erdmann beschlos den monolog mit dem weiblich des zünftigen staatenflickers. BENZEL-STERNAU.

STAATENGEBILDE, *n.*: Sachsen, wo alles ... den baldigen zerfall des künstlichen preussischen staatengebildes erhoffte. PRETZ preuz. gesch. 4, 75; die bevölkerung von Uschirombo und den angrenzenden kleinen staatengebilden nennt sich Wassumbwa. GÖTZEN durch Afrika 77.

STAATENGESCHICHTE, *f.* 'geschichte aller oder doch der vornehmsten staaten'. ADELUNG. vgl. staatsgeschichte: wie dieser irrstern (der komet) bald den lichtkreis der sonne, bald dessen äusserste grenzen berührend, unschweift und mit seiner scharfen esoterischen gestalt auf die wunderbar einschneidenden umwälzungen der staatengeschichte deutet. BAERTHO 4, 410.

STAATENGESellschaft, *f.*: aber Europa ging ununterdrückt und frey aus diesem fürchterlichen krieg (dem 30jahr. krieg), in welchem es sich zum erstenmal als eine zusammenhängende staatengesellschaft erkannt hatte. SCULLER 8, 5; in der staatengesellschaft sei das recht der intervention ebenso unentbehrlich wie die polizei für den einzelnen staat. PRETZ preuz. gesch. 4, 112.

STAATENGewicht, *n.*: die politik, die es doch wahrhaftig mit klaren dingen und bloss mit dingen von dieser welt zu thun hat, ist gleichwohl eben so voll leerer worte, als die metaphysik. man nehme nur völkerrecht, staaten-gewicht u. s. w. KLINGER 11, 82. das wort ist heute nicht allgemein bekannt. die bedeutung ist wol: bedeutung, macht, einfluss von staaten.

STAATENGegründer, *m.*: Friedrich der grosse ist billig genug, zu gestehen, dasz wenigen staatengründern so trefflich vorgearbeitet worden sey, als ihm. BECKER weltgesch. 10, 312.

STAATENHAUS, *n.*: nach der 'verfassung des deutschen reiches' (vom 27. märz 1849) sollte das bisherige bundesgebiet einen konstitutionellen bundesstaat bilden, mit ... einem aus staaten- und volkshaus bestehenden reichstage; das staaten-

haus sollte zur einen hälfte aus vertretern der regierungen, zur andern aus abgeordneten der einzellandtage bestehen, das volkshaus aus unmittelbaren, geheimen volkswahlen hervorgehen. *SCHÖDDER d. rechtsgesch.* (1894) 811.

**STAATENKUNDE**, *f.* kunde, kenntnis von staaten, ihrer inneren und äusseren verhältnisse. *ADELUNG*. vgl. staatskunde.

**STAATENKUNDIG**, *adj.* staatenkunde besitzend, der staatenkundige. *CAMPE*.

**STAATENLEBEN**, *n.*: wer diese psychologische wahrheit im auge behält, der kann sich gar manches rätsel im staatenleben erklären. *GOTTHELF Uli der knecht* 278 *Reclam*. vgl. staatsleben.

**STAATENLEHRE**, *f.* lehre von den staaten, buch, das sie enthält. *CAMPE*. vgl. staatslehre.

**STAATENLEHRER**, *m.* der staatenlehre vorträgt. *CAMPE*. vgl. staatslehrer.

**STAATENLEHRIG**, *adj.* staatenlehre betreffend. *CAMPE*. vgl. staatslehrig.

**STAATENMENSCH**, *m.*: übrigens begehrt der mensch, besonders der staaten-mensch die veränderung und den umbau des staats so lange bis die ruine oder der neubau da ist; dann flucht er aufs neue, und wünscht das allerneueste, nämlich das alte. *J. PAUL* *frieden-predigt* 8.

**STAATENRAT**, *m. rat*, der aus vertretern von staaten besteht oder rat, der aus 'den staaten oder landständen' (vgl. staat 1) besteht, staatenrath. *CAMPE*. vgl. staatsrat.

**STAATENRECHT**, *n. recht*, inbegriff der rechte von staaten gegeneinander. *CAMPE*. vgl. staatsrecht: das staatenrecht wird im deutschen nicht ganz richtig das völkerrecht genannt. *KANT* bei demselben; die vertheidiger der staaten- und völkerrechte. *BECKER weltgesch.* 14, 30.

**STAATENRECHTLICH**, *m.*: die sklavenhalter waren es naturgemäss, welche das recht der einzelstaaten verfochten, daher sie staatenrechtler, antifederalisten, später demokraten genannt wurden. *allgem. weltgesch. (Grote)* 12 (*FLATHE*), 174. vgl. das vorige.

**STAATENSEELE**, *f. seele* der staaten, was einem staat erst bedeutung, leben und kraft giebt. *CAMPE*, mit folgendem beleg: o du hehrer schutzgeist des geselligen lebens, du staatenseele — gemeinsam! *BENZEL-STERNAU*.

**STAATENSTAAT**, *m.*: in Deutschland ums jahr 1840 wegen seiner staatlichen vielgetheiltheit: wir wissen auch, dasz Frankreich beim ausbruche des krieges den ausstosz und ausstieg hat; denn ein staatenstaat ist durch seine bundesverfassung wohl zum schutz, doch nicht gleichmässig zum trutz gerüstet. *JAHN* 2, 966 *Euler*.

**STAATENSTIFTER**, *m.*: dichter, philosophen und staatenstifter haben sie (die 'decke der zukunft') mit ihren träumen bemahlt. *SCHILLER* 4, 293.

**STAATENSTILLE**, *f.*, von einer zeit der ruhe, des friedens zwischen staaten: während der staatenstille geschrieben, wo der eisvogel sturmsicher brütet, bevor noch die windsbraut der freiheit und des friedens schwanenlied singt. *JAHN* 2, 974 *Euler*.

**STAATENSYPATHIE**, *f.*: eben diese allgemeine staaten-sympathie, welche den stosz in Böhmen dem halben Europa mittheilte (im 30 jähr. kriege), bewacht jetzt den frieden, der diesem krieg ein ende machte. *SCHILLER* 8, 5.

**STAATENVERBAND**, *m.*: der deutsche staatenverband. *BECKER weltgesch.* 11, 301.

**STAATENVERBÜNDUNG**, *f.*: ihre staatenverbündung konnte ihnen (den Etruskern) auch wenig nutzen schaffen, da die Römer sie zu trennen wussten und mit einzelnen staaten fochten. *HENDER id. z. philus. d. gesch.* 14, 1.

**STAATENVEREIN**, *m.* 'verein mehrerer staaten mit einander zu einem zwecke oder zu einem ganzen'. *CAMPE*. vgl. staatsverein: sollte etwa die hierarchie, diese symmetrische grundfigur der staaten, das prinzip des staatenvereins als intellektuale anschauung des politischen ichs sein? *NOVALIS* 3, 361 *Meissner*.

**STAATENVERHÄLTNIS**, *n.*: es ist sehr unrecht, dasz wir unwillig scheinen, wenn wir in den höchsten interessen des bürgerlichen staatenverhältnisses, arme an geist und reiche an empirischer verrücktheit sich nennützlich und leer... gegenseitig zerdiplomatisieren sehen, da wir doch dasselbe täglich in dem kleinsten verhältnisse thun. *BRENTANO* 8, 204; eine fast allgemeine umwälzung der staaten- und völkerverhältnisse. *BECKER weltgesch.* 11, 467. vgl. staatsverhältnis.

**STAATENVERSAMMLUNG**, *f.* versammlung von vertretern mehrerer staaten oder von landständen. *CAMPE*. vgl. staatenrat und staatsversammlung.

**STAATENVIELHEIT**, *f.*: der mann des einbeitlichen Frankreichs, Mirabeau benedete Deutschland seine staatenvielheit. *GEVINGUS gesch. d. 19. jahrh.* 1, 314.

**STAATENVORBILD**, *m.*: er liebte England und sah in seinem volk, seiner freiheit, seiner gesetzlichkeit das einzige staaten-vorbild, dem nachzueifern sei. *FONTANE vor dem sturm* 2, 8.

**STAATENWANDERUNG**, *f.*: ähnlich der zeit der völkerwanderungen, rüstet sich unsere zu geister- und staatenwanderungen. *J. PAUL* *Ler.* 1, 2.

**STAATENZERSPLITTERUNG**, *f.*: bei der deutschen staatenzersplitterung. *J. PAUL* bei *CAMPE*.

**STAATISCH**, *adj.* zu staat, *m.* 1) nach staat 3, landschaftlich, so pfälzisch im sinne von prächtig: nu, will euch ein lied singen, das eine adliche, die einmahl eine zeitlang bey mir gewohnt, als gesungen, wenn sie ihr kind eingewieget. soll ein staatlich lied seyn; ich meines theils versteh' kein wort davon. *F. MÜLLER* 1, 258, appenzell. städtisch, aufgezut, mit kleidern prangend, stättlich. *TORLER* 406, nd. (in Ostfriesland) stätisk, staat, aufwand machend, eitel, hoffärtig, stolz. *TEN DOORNKAAT KOOLMAN* 3, 304, auf nd. sprachgebiet ins hd. übertragen:

ein edler schmaus hat uns geschaart,  
nicht karg noch altzu staatlich. *Voss* 5, 257.

oft zusammengesogen zu staatsch, so in Leipzig im sinne von staat machend, gepuzt. *ALBRECHT* 215, norddär. (am Harz) wie gepuzt, prächtig. *HERTEL thür. sprachsch.* 232, besonders auf nd. sprachgebiete, auch in der hd. umgangssprache nd. geizend, staatsch, wohlgekleidet *SCHÜTZE* 4, 181, gepuzt, stättlich *M 155*, kostbar oder fein angezogen *SCHWABACH* 205, vornehm, prächtig (staatsch) *DÄHNERT* 455, stättlich (staatsch) *DANNEIL* 210, ansehnlich, stättlich, gepuzt *FRIEDRICH* 2, 355. *SCHWIBONEK* 38, staat machend, gepuzt *BERND* 293, von *CAMPE* als staat machend, staat liebend ('niedrig') angeführt mit folgendem beleg:

unsers schulzen zartes Hedchen,  
und das staatsche kammermächden  
thun am kirmes so bequeme. *Voss* 2, 108, 85.

daneben lediglich nd. staatsk, stättlich, prächtig, mit den besten kleidern gepuzt. *brem. ub.* 4, 1006, stätisk *TEN DOORNKAAT KOOLMAN* 3, 304 (vgl. oben stätisk), stätisk, stättlich *BACER-COLLITZ waldeck. ub.* 95. vgl. staats-.

2) nach staat 4, den generalstaaten der Niederlande gehörig, sie angehend: könige seynd geratener unger verbunden, ob wir gleich derselben kron (*Dänemark*) einen noch grössern reuter-dienst gethan, und eine doppelte hochmögende staatische macht hätten. *Simyl.* 4, 55, 25 *Kurz*; wie aber, wenn er (der grosse kurfürst) die staatische allianz daran gab. *PUTZ preuss. gesch.* 2, 7.

3) nach staat 5, im gewöhnlichen sinne von staatlich, selten: so wie man als grundzug des staatlichen zusammenhangs eines germanischen stammes das gefolgswesen darstellt. *SCHWABACH* in *d. Göl. gel. anz.* 1830 s. 345; (*Friedrich der grosse*) schuf... das preussische nationalgefühl, auch durch sein landrecht das provinziale trachten dem staatlichen unterordnend. *DAHLMANN gesch. d. franz. rev.* 420.

**STÄATLEIN**, *n.*, s. stätlein.

**STAATLICH**, *adj.* zu staat, *m.*, nach staat 5, vereinzelt schon früherhd.: staatlicher, politicus. *voc. rer.* von 1509 xxvi, erst viel später allgemein üblich, den staat angehend. *CAMPE*, von ihm ausgehend, ihm gehörig: er beglückwünschte den Zürcher, dasz dem kleinen lande aus dem erwarteten friedensschlusse ohne zweifel eine durch feste verträge verbürgte staatliche unabhängigkeit erwachsen werde. *C. F. MEYER Jenatsch* 156; als normales produkt unsres staatlichen unterrichts verliesz ich ostern 1832 die schule. *BISMARCK ged. u. erinn.* 1, 1; meiner preussischen schulung widerstrebten tumultuarische eingriffe in die staatliche ordnung. 2: gegen einen wird ein staatliches verfahren eingeleitet; es giebt städtische und staatliche schulen. s. auch stättlich unten.

**STAATLOS**, *adj.*, nach staat 5: sich zu entscheiden, ... ob er sein haupt unter sicherem dach bergen, oder aber ohnmächtig und thatlos dahinleben will, ein Deutscher beim glase wein, in ernst des lebens ein staatenloses, kraftloses, verachtetes einzelwesen. *FREYTAG* 15 (1897), 295; wie die staatenlosen Pfälzer sich nach einem vaterlande irgendwo in den wolken sehnten, so freuten sich die Preussen ihres ... glorreichen staates. *TRITSCHE* 5, 51.

STAATMACHEN, *n.*, nach staat 3, d: durch staatmachen bringt die frau den mann oft in schulden; in staatmach'n sen sa vorndrou -- oder ho (haben) thon sa nex. RUCKERT unterfränk. mundart 174.

STAATMACHER, *m.*, nach staat 3, d: aber die jungen und die wilden und die staatmacher, die gingen nicht hin. FAENSSSEN Jörn Uht (1902) 186.

STAATS- als erstes glied in zusammensetzungen erscheint gewöhnlich im sinne von staat, m. 3, d oder von 5. aus der grossen neigung der umgangssprache, etwas durch die verwendung von staats- in solcher art als vorzüglich, prächtig zu kennzeichnen (nach staat, m. 3, d), erklärt es sich, dass staats mundortlich auch als selbständiges adj. mit solcher bedeutung empfunden wird, aber wol unter einwirkung von staatlich, staatsch (vgl. dies oben), wofür die daneben auftretende bedeutung 'geputzt' spricht. MÜLLER-WEITZ Aachener mundart 232. HÖNIG Kölner mundart 150. WOESTE westf. mundart 252\* (als bergisch verzeichnet), dass es hier demgemäss auch ohne folgendes subst. und in adverbialer anwendung auftritt. FROMMANNS zeitschr. 6, 277, 20. 2, 548, 44 (rheinfränk.), dass es flexion zeigt. KERREIN volksspr. u. volkss. in Nassau 1, 386. FROMMANNS zeitschr. 3, 46, 7 (rheinfränk.), auch der steigerung fähig ist, staats, staatsar, am staatsen. CRECELIOUS oberhess. iob. 2, 503.

STAATSABGRUND, *m.*: in dem unsittlichen stadt-, hof- und staatsabgrunde, der sich hier aufthut, erblickte er sogleich die greulichen folgen der zukunft. BIELSCHOWSKY Göthe 1, 369.

STAATSABSICHT, *f.*, nach staat 5: wenn ihn nicht staatsabsichten daran verhinderten. GOTTSCHED bei REICHEL kl. Gottsched-ub. 55.

STAATS ACTION, *f.* 'schauspiel worin staatsbegebenheiten dargestellt werden, staatschauspiel'. CAMPE (ergänzungswb. unter action), zuerst nachgewiesen aus der zeit um 1700, wo die prinzipal einer wandernden schauspielertruppe Sophie Julie Elenson durch ihre mit fleiss choisirten staats-aktionen und kapital burlesken die witwe des magisters Velthen aus Frankfurt a. M. verdrängte. ELISABETH MENTZEL gesch. d. schauspielkunst in Frankfurt a. M. (1852) 144. Die Elenson kündigte in mehreren städten merkwürdige haupt- und staatsactionen mit den arlequin und curiose burlesken mit hallet als nachspiel an. ebenda 136 (hauptactionen im gegensatz zu den nachspielen). die von KARL WEISZ 1854 unter dem titel Wiener haupt- und staatsactionen behandelten 15 stücke aus dem anfang des 18. jahrh. (11 sind datiert von 1724) bieten diese bezeichnung anscheinend nicht. oft bezeugt ist die verbindung in den ankündigungen der truppe von Wallerotty aus der zit ihres aufenthalts in Frankfurt 1741 und 1742, die E. MENTZEL a. a. o. mittheilt: dieselben werden (um 10. mai 1741) aufführen eine unvergleichliche und wegen ihrer ausnehmenden vollkommenheiten sehenswürdige haupt- und staats-aktion, betitult: Mars in der tiefsten trauer. . . das ist: der unglückseelige todes-fall des allerdurchlauchtigsten Caroli XII. s. 442 (das stück ist von H. LINDNER [Dessau 1845, nach der Zerster handschr.] und von CARL HEINE [Halle 1858, nach der Wiener handschr.] herausgegeben. es hat eine lustige person: Arlequin ein lustiger cürassierreuter. nur an komischen stellen wird improvisiert); dieselben werden wiederum heute montag (5. märz 1742) eine gewiss vortreffliche intrigante und extra lustige haupt- und staats-aktion vorstellen, betitult: die höchst-löbliche regierung der grossmüthigen Bianca, Königin von Tyro und Phoenicien . . . den beschluss macht eine modeste, nach-comödie. 443; eine unvergleichliche sinnreiche haupt- und staats-aktion, betitult: der aus liebe entsetzlich tyrannisirende, und endlich in seinem eigenen blut erstickende tartarische wüterich . . . mit Hanns-Wurst einem unglückseeligen und zu vielerlei marter verdammten sclaven, verzagten soldaten und von vielerley furien entsetzlich geplagten aufseher vor das verliebte frauenzimmer . . . statt einer nach-comödie aber wird eine operette-comique oder musicalisches lust-spiel aufgeführt (14. april 1741). 444; eine der galantesten, neuen, wohl ausgearbeiteten haupt- und staats-aktionen. betitult der probierstein ungläublicher geduld, oder: die unüberwindliche groszmuth einer tugendhaften seele, in der getreuen und beständigen Griselda (Königin von Sicilien) . . . mit Hansz Wurst einem interessirten hof-narren . . . nebst 2 ballets wird unser arlequin auf vieles und hohes begehren mit einer lustigen nach-comödie aufwarten, betitult: Arlequin die versoffne Sybilla (31. mai 1741). 419; eine moralische, aus der bibel gezogene tragödie, welche eine vollkommene haupt- und staatsaction vorstellen kann, betitult: Davids vatter-

thränen über den unglückseeligen untergang Absalons . . . nebst guten arien wird auch mit 2 tänzen und einer extra lustigen nachcomödie aufwartet werden (3. aug. 1741). 452; eine gewiss galante und lustige, haupt- und staats-action, betitult: der unsterbliche rum eines hochgebohrnen adels. oder: der durch die treue gestürzte und von eben derselben wieder erhöhte minister . . . mit unserer lustigen person verwirten hofstreichen . . . den beschluss aber macht ein ballet und lustige nach-comödie (1. sept. 1741). 454; eine unvergleichliche, mit sinnreichen intriguen und guter lustbarkeit angefüllte haupt- und staats-action, betitult: der weibliche staatsminister . . . mit Hanns-Wurst . . . den beschluss macht eine lustige nach-comödie (30. april 1742). 468. noch für den 6. october 1756 kündigt Wallerotty bei einem neuen aufenthalt in Frankfurt an: eine unvergleichliche, und mit besondern vorstellungen des theatri, angefüllte sehenswürdige haupt- und staats-aktion . . . betitult: die unerschrockene kühnheit eines helden . . . mit Hannswurst . . . den beschluss macht ein ballet und eine recht lustige nach-comödie. 487. längst hatte GOTTSCHED seinen kampf gegen die rohen, meist von schauspielern verfassten oder nach ausländischen vorbildern bearbeiteten stücke der wandertruppen eröffnet, in denen (auch soweit sie eine ernste handlung hatten) Hannswurst eine hervorragende rolle spielt. im 17. stück des 1. theils seiner zeitschrift 'die vernünftigen tadlerinnen' vom 25. april 1725 heisst es: denn was königliche und fürstliche personen anlangt, die in den sogenannten haupt- und staatsactionen vorgestellt werden: so ist es zwar gewisz, dass der gezwungene glanz ihrer kleidungen, und die pracht ihrer hofstatt, die augen des untersten pöbels sehr blendet: allein denen, die etwas besser urtheilen, musz dieses ganze wesen lächerlich und ungereimt vorkommen. die harten zufälle, die regierenden hauptern und andern standespersonen begegnen, können zwar in beweglichen trauerspielen zu erregung des schreckens und mitleidens vorgestellt werden: aber alsdann brauchet man die narrenpossen eines harlekins nicht dabey, die gleichwohl von schlechten comödianten immer eingemengt werden. durch seinen einfluss geriet mit der sache die bezeichnung allmählich in misskredit. sie blieb haften an stücken der schauspielertruppen vor der Gottschedschen reform des deutschen theaters und wurde sachgemäss auf gleichartige ergebnisse des 17. jahrh. ausgedehnt. gelegentlich verschoben sich allerdings dabei die richtigen grenzen des begriffs. die bezeichnung gall, wie die oben angeführten belege zeigen, nicht blos für stücke mit ernster haupthandlung oder für dramatische bearbeitungen zeitgenössischer ereignisse, dagegen nur für solche politischen oder verwandten charakters (abzulehnen ist die in KOBENSTEINS grundr. 2, 262 versuchte zusammenstellung mit staat, pracht, prunk [3, d]). in freier anwendung verächtlich von historischer wissenschaftlicher darstellung:

ein kehrlichtfaz und eine rumpelkammer  
und höchstens eine haupt- und staatsion  
mit trefflichen pragmatischen maximen,  
wie sie den puppen wohl im munde zümen!

GÖTTE 12, 38.

es begegnen auch andere verbindungen in gleicher anwendung: eine ganz neue sinn-reiche mit einem guten moral sowohl, als geziemenden lustbarkeiten, wie nicht weniger verschiedenen wohlgesetzten arien, durchaus vernischte hof- liebes- und staats-action, betitult: der durchlauchtige gärtner. oder: die auf den thron erhobene weisheit und tugend. mit Hansz Wurst . . . ein meister-stück einer teutschen-comödie . . . den völligen beschluss aber macht Arlequin und Pantalmon mit einer extra lustigen nach-comödie. ankündigung der Wallerottyschen truppe vom 29. mai 1741 bei E. MENTZEL a. a. o. 449 (vgl.: eine aus dem frantzösischen übersetzte, ungemein bizarre und veritable hof- und haupt-piece, betitult: les freres confondus. 9. sept. 1741. 454); unsre staats- und helden-actionen waren voller unsinn. LESSING 6, 41; unsere staats- und helden-actionen wimmelten davon (von künstleien), die in allem nach den spanischen mustern zugeschnitten waren. 7, 281. staatsaction allein wird später noch gelegentlich in allgemeiner bedeutung der von CAMPE gegebenen durchaus sutreffenden erklärung gemäss ohne verächtlichen nebensinn gebraucht: im plane (von Shakespeares Richard II.) nichts raffiniertes. eine reine staatsaction. LUDWIG 5 (1891), 191. vgl. auch: die kalte, unfruchtbare staatsaction aus dem menschlichen herzen herauszuspinnen und eben dadurch an das menschliche herz wieder anzuknüpfen — den mann durch den staatsklugen kopf zu verwickeln — . . . das stand bei mir. SCHILLER 3, 6 (Piesko, vorwort). hier scheint allerdings:

eine unmittelbare anlehnung an den allgemeinen sinn von action, handlung vorzuliegen. das Schillerlexikon von RUDOLF-GOLDBECK erklärt staatsaction im anschluss an diese stelle als 'eine handlung der regierung, welche wesentliche umänderungen im staatswesen zur folge hat'. solche anwendung ist, obgleich sie in dieser stelle nicht klar zu tage tritt und augenscheinlich nicht der alten anwendung zu grunde liegt, die von action im sinne von schauspiel ausgeht, an sich durchaus möglich. vielleicht ist sie voraussetzung für die heute gebräuchliche wendung: eine staatsaction aus etwas machen, über eine unbedeutende sache, besonders ein vergehn, mit umständlicher wichtigkeit verhandeln. man nennt allerdings auch eine pomphaft in scene gesetzte verhandlung eine haupt- und staatsaktion. BECHMANN (1900) 143, was wieder deutlich an den bühnengebrauch anknüpft.

STAATSADRESZBUCH, n., was staatskalender. KRÖNITZ encycl. 164 (1836), 99.

STAATSALMANACH, m., was staatskalender. KRÖNITZ encycl. 164 (1836), 99.

STAATSALLMACHT, f.: die wahrheit, dass der rechtsbildende gemeingeist der modernen völker sich am stärksten in ihren staatsgesetzen bethätigt, verachtete er (Friedrich Wilhelm IV.) als eine verringerung der Hegelianischen staatsvergötterter; von dieser 'staatsallmacht' sollte seine christliche monarchie sich allezeit fern halten. TREITSCHKE 5, 9.

STAATSALTERTHÜMER, plur. staatserrichtungen aller zeiten in zusammenfassender litterarischer darstellung: griechische, römische staatsalterthümer.

STAATSAMT, n. 'amt in einem staate, sofern damit ein theil der staatsverwaltung verbunden ist'. CAMPE, amt im staatsdienst: ein reichsgrundgesetz schloß (in Schweden) die anhänger des papstthums von allen staatsämtern aus. SCHÜLLER 8, 104; die bekleidung oberer staatsämter, die führung eines groszen haushaltes lassen es nicht mehr zu, dasz ich ohne schaden unbeweiht fortlebe. KELLER 6 (1899), 240; ein staatsamt bekleiden und christ sein hielt man nicht mehr für unvereinbar. BRIEGER Constantin d. gr. (1850) 28;

in ehr' und staatsamt  
siehst du frauen nur. IMMERMANN 12, 33 Hempel.

STAATSANGEHÖRIG, adj., gewöhnlich substantivisch: schade, dasz nicht alle staatsangehörigen, die beamten ausgenommen, sträflinge sind, wie mild und vorsorglich erschienen da viele jetzige regierungen! ACERBACH dorfgesch. 2, 50.

STAATSANGEHÖRIGKEIT, f. zum vorigen: sieht doch (in Petersburg) der eigentliche bürger von seiner staatsangehörigkeit nur beschwerden und lasten, nirgends vorthelle. morgenblatt 1846 s. 887.

STAATSANGELEGENHEIT, f. angelegenheit des staats, sache, die den staat betriff. CAMPE, ratio status FRISCH 2, 313', staatsangelegenheit, interesse di stato. KRAMER deutsch-wal. dict. 2 (1702), 912': hier sieht man die ursache, warum ich bey den staatsangelegenheiten den ausdrücken des herrn Visé nachgehmt habe. GOTTSCHED bei REICHEL kl. Gottsched-wb. 55; meiner ansicht nach ist der amtliche theil des reichs- und staatsanzeigers für solche veröfentlichungen da, welche bezüglich der reichs- und der preuszischen staatsangelegenheiten unter verantwortlichkeit des reichskanzlers resp. des preuszischen staatsministeriums erfolgen. BISMARCK ged. u. erinn. 2, 19.

STAATSANLEIHE, f. geldanleihe, die ein staat macht, gewöhnlich durch ausgabe einer bestimmten zahl verzinslicher schuldscheine von gleicher höhe: vierprozentige preuszische staatsanleihe.

STAATSANSTALT, f.: ein ähliches miszverhältnisz des menschen zum menschen scheint eben so natürlich allen öfentlichen staatsanstalten anzukleben. HAMANN 7, 60.

STAATSANSTELLUNG, f. anstellung im staatsdienste.

STAATSANWALT, m. anwalt des staats, beamter der staatlichen rechtspflege, der im interesse des staats, der öfentlichen ordnung strafthaten verfolgt, öfentliche klage gegen den verdächtigen erhebt, bei der hauptverhandlung die anklage vertritt und die rollziehung der strafe überwacht: dabei mag erwähnt werden, dasz durch jene verordnung zuerst in den provinzen des allgemeinen landrechts der staatsanwalt eingeführt worden ist, als defensor matrimonii und zur verhütung von collisionen der parteien. BISMARCK ged. u. erinn. 1, 8; der justizminister graf zur Lippe hatte vielleicht von seiner thätigkeit als staatsanwalt die gewohnheit beibehalten, auch das schärfste mit lächelnder miene, mit einem höhnischen ausdrücke von überlegenheit zu sagen. 302.

STAATSANWALTSCHAFT, f. behörde, der ein staatsanwalt vorsteht: unsere bekanntschafft datiert aus der zeit, in der ich als referendar der Berliner staatsanwaltschaft, der graf Pückler damals noch angehörte, zur beschäftigung überwiesen worden war. SAMOSCH provenzalische tage 18.

STAATSANWEISUNG, f. staatspapier, welchem staatsgüter zum unterpfande dienen, assignat. CAMPE.

STAATSANZEIGER, m. zeitung für staatliche bekanntmachungen, officielle zeitung eines staats: noch sind wir auf die spärlichen nachrichten angewiesen, welche die officiellen telegramme des preuszischen staatsanzeigers bringen. FREYTAG 15 (1897), 301; dasz herr von Schleinitz an den curator des 'reichs- und staatsanzeigers' das ansinnen gestellt habe, diese ernennung in dem amtlichen blatte zu publiciren. BISMARCK ged. u. erinn. 2, 199.

STAATSARCHIV, n. institut zur aufbewahrung staatlicher urkunden, für einen staat bedeutsamer schriftstücke. KRÖNITZ encycl. 164 (1836), 137.

STAATSARCHIVAR, m. leiter eines staatsarchivs. KRÖNITZ encycl. 164 (1836), 213, archivar an einem staatsarchiv.

STAATSARZNEIKUNDE, f. arzneikunde im dienste des staats, gerichtliche medicin und medizinische polizei. KRÖNITZ encycl. 164 (1836), 223.

STAATSARZT, m. von einem staatsverbesserer:

tausend kleinere mittel benützte schon oftmals ein staatsarzt.  
SONNENBERG bei CAMPE.

STAATSAUFSEHER, m. aufseher über einen staat, über die staatliche ordnung, 'dergleichen bei den Griechen die ephoren und bei den Römern die censoren waren'. CAMPE: diese staatsaufseher bleiben nur ein jahr im amte, haben den vorsitz über alle andern obrigkeitlichen personen, unmittelbar nach dem epistaten, und werden vom volk als eben so viele für seine rechte und für die öfentliche wohlfahrt wachende schutzgeister angesehen. WIELAND 33, 405.

STAATSAUSDRUCK, m. auf das staatliche leben bezüglicher ausdruck: gewisse starke staatsausdrücke, die wir im lateinischen mit ganz römischer seele fühlen, sind im deutschen (in einer übersetzung des Tacitus) in so matte elende umschreibungen verlossen, dasz wir uns in ihnen nichts denken, was der Römer dachte. HERDER 4, 327 Suphan.

STAATSAUSGABE, f. gewöhnlich im plur. ausgaben (an geld), die ein staat hat. CAMPE: der kreisfürst . . . legt alldann den gesammten ständen eine berechnung der ordentlichen staatsausgaben des kreises für die folgenden zehn jahre . . . vor. WIELAND 31, 427 (gespr. unter 4 augen 10).

STAATSBAHN, f., was staatseisenbahn, dazu staatsbahnhof, m.

STAATSBANK, f. wechselbank eines staats, 'in welcher die staatspapiere zu gelde gemacht werden können'. CAMPE.

STAATSBANKEROTT, m. zahlungsunfähigkeit eines staats: während ein dritter . . . auf einem stückchen schiefer (die abgelegte rechnung des schatzmeisters) nachrechnet und durch die miene, womit er seitwärts nach dem schatzmeister schielt, den nahen staatsbankerott weissagt. WIELAND 33, 312 (Arist. 1, 30).

STAATSBAU, m. 1) nach staat 3, d prächtiger bau. RÜCKERT unterfränk. mundart 174.

2) nach staat 5.

a) der staat, die einrichtung, verfassung des staats als bau betrachtet: angemessener, den staatsbau in eine spitze als in einen söller ausgehn zu lassen. DAHLMANN gesch. der franz. rev. 355; und Preuzen selbst? ist denn sein staat-bau stark und kräftig, abrundung in seinem gebiet, einheit in den höch-ten interessen seiner landestheile? FREYTAG 15 (1897), 53; auch die landschaft seiner (eines deutschen gultsherrn des 16. jahrh.) heimat ist keine politische einheit, der staatsbau seines lehns Herrn ist noch ein schwaches gerüst. seine treue und anhänglichkeit sind nur zufällig. 17, 7; in der form staatsbau:

jedem hat gott zur hand  
gegeben ein handwerksgeräthe, . . .  
jeder soll führen seins;  
wo's noth thut, alle eins,  
des staatsbaus gründlichsten hebel,  
den degen oder den säbel. RÜCKERT (1841) 149.

vgl. staatsbaustein und staatsbau oben.

b) bau, der auf kosten, im auftrage des staats ausgeführt oder (concret) errichtet wird, ist. als plur. dient staatsbauten: wie wichtig die staatsbauten . . . als erwerbsquellen vieler gewerbtreibenden und handarbeiter, dem gesamtkörper sind, beweisen diejenigen staaten, in welchen der landesherr oder

die regierung viel bauen lässt. KRÜNITZ *encycl.* 164 (1836), 224; bei staatsbauten pflegt man handwerkerarbeiten im submisionswege zu vergeben. *vgl. das folgende.*

STAATSAUKUNST, *f.* 'die öffentliche baukunst, alle bauten, die auf kosten des staates unternommen werden'. KRÜNITZ *encycl.* 164 (1836), 223.

STAATSAU, *m.* prächtiger baum. SEILER *Basler mundart* 277. *vgl. staat* 3, d.

STAATSBEAMTER, *m.* der ein staatsamt hat. CAMPE, *vom staat angestellter beamter*: das gespräch fiel unvermerkt auf die unmöglichkeit, dass ein staatsbeamter in einer demokratie, bey einer ausdauernden beharrlichkeit auf seiner pflicht, dem hass und der verfolgung, die er sich dadurch zuzöge, nicht in kurzer zeit unterliegen sollte. WIELAND 33, 122 (*Arist.* 1, 9); in beyderley fällen haben sie (*die eparchen in Kyrene*) den rathen und übrigen staatsbeamten vorstellungen zu thun. 404 (*Arist.* 1, 43); aber diese umwälzungen im personal der höchsten staatsbeamten (*der minister*) sind darum nicht minder ein unglück für ein land, das mehr als jedes andere der stabilität bedürftig ist. HEINE 6, 369 *Elster*; nicht nur die sämtlichen offiziere der drei kriegsschiffe, sondern auch eine anzahl höherer staatsbeamten mit ihren weibern oder töchtern, welche die reise mitmachen, bildeten die ansehnliche, auf die lösung des rätsels begierige versammlung. KELLER 7, 229.

STAATSBEAMTIN, *f.* *zum vorigen*: 'beirathet aber eine staatsbeamtin. FICHTE *naturrecht* 2, 221.

STAATSBEBEN, *n.* für eine gewaltsame staatsveränderung, revolution. HESS *sat. schr. bei KINDERLING reinigkeit d. d. spr.* 427.

STAATSBEDARF, *m.* bedarf eines staats an vorräthen, an beamten u. ähnl. *vgl. staatsbedürfnis.*

STAATSBEDIENTER, *m.* der dem staate dient, staatsbeamter, *vom CAMPE als ungut bezeichnet, heute völlig veraltet*: die königl. schwedische staatsbediente. GRENNITZ *schwed. krieg* 3, 1, 24; nemlichen es wäre zu ruhm und aufnahm der teutschen nation und sprache dienlich, dass einige hohe persönnen auch vornehme staatsbedienten und sonst an geist, gelehrsamkeit und guten gaben ausbündige und hierinn wolgesinnete leute in ein verständnis diesfalls treten mögen. LEIBNIZ *unvorgreifl. gedanken* 115. *hannov. mscr. Schmarsow*; die kaiser und ihre staatsbedienten kannten und liebten die wissenschaften nicht. GOTTSCHED *bei REICHEL kl. Gottsched - wb.* 55; wäre er ein staatsbedienter geworden, hätte er alles in verwirrung gesetzt, und tausend unglückliche gemacht. E. v. KLEIST (1771) 2, 167; dass alsdann gewiss eben diese staatsbedienten diesem edlen regenten aus allen kräften entgegenarbeiteten. KLINGER 12, 146.

STAATSBEDIENUNG, *f.*, was staatsamt. CAMPE, *veraltet*: er hatte ehemals einige staatsbedienungen am hofe des kalifen bekleidet. CHN. LEBER. HEYNE *Omar* 1. kap. (*Fänst deutsche erzähler des 18. jahrh.* 31, 14).

STAATSBEDÜRFNIS, *n.*: dieser tauschhandel ist fortwährend im gange, und ist staatsbedürfnis geworden. THÜMMEL *reise* 4, 560; da auch das kirchenwesen... (als anstalt zum öffentlichen gottesdienste für das volk, aus welchem dieser auch seinen ursprung hat, es sei meinung oder überzeugung.) ein wahres staatsbedürfnis wird, sich auch als unterthanen einer höchsten unsichtbaren macht... zu betrachten. KANT 5, 161; eingerechnet unsere privilegien und immunitäten... zahlen die ärmeren fast durchaus fünf sechstheile der staatsbedürfnisse. SEUME 2 (1826), 46.

STAATSBEFÖRDERUNG, *f.*: staatsbeförderung, *interesse di stato*. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912.

STAATSBEGEBENHEIT, *f.* den stat betreffende begebenheit. CAMPE: eine der merkwürdigsten staatsbegebenheiten, die das sechzehnte jahrhundert zum glänzendsten der welt gemacht haben, dünkt mir die gründung der niederländischen freiheit. SCHILLER 7, 7.

STAATSBEHÖRDE, *f.* staatliche behörde. CAMPE: nachhaltiger aber wurde unser ökonomischer zustand durch die vorseorge der staatsbehörden verbessert. GRILLPARZER 15 (1857), 75; berren, welche, stets kühl gegen die kirche und kritisch gegen die staatsbehörden, sich zwar wohl hüten, irgendwo an einer praktischen thätigkeit wirklichen antheil zu nehmen, nichts desto weniger aber einer radikalen, wo nicht frivolen gesinnung bezichtigt werden. KELLER 6, 118; man hatte... gehofft, dass die staatsbehörden durch die einföhrung der heutigen lokalen selbstverwaltung an geschäften und an beamten wüden entbündelt werden. BISMARCS *ged. u. crinn.* 1, 11.

STAATSBETRAG, *m.* geldbeitrag des staats zu einer unternehmung u. dgl.

STAATSBEMÄNTELUNG, *f.*: staatsbemäntelung, *obtentum salutis publicae*. STIELER 1228.

STAATSBERATER, *m.*: staatsberather, *verdeutschung von consul bei CAMPE*, staatsberatherschaft, -stelle, *consulat. ebenda*.

STAATSBESCHÄDIGER, *m.*: staatsbeschädiger, *eversor reipublicae*. STIELER 1706.

STAATSBESCHLUSZ, *m.* beschlusz: des staatsrats, den staat betreffender beschlusz. SONNENBERG *bei CAMPE*.

STAATSBESTE, *n.* das beste, wohl des staats: unter dem deckmantel des staats-bestens, *sotto colore, mantello dell' interesse di stato*. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912.

STAATSBESUCH, *m.* mit gepränge abgestatteter, feierlicher, förmlicher besuch. *vgl. staat* 3, d.: muszte mich denn die stolze frau richardinn eben heute, und zwar vormittage, mit ihrem staatsbesuche quälen, und mich in ihrer neuen andrienne nöthigen, über mein vermögen zu reden? GELLERT 3 (1775), 387; was hattest denn du für staatsbesuch? KLINGER *theater* 2, 213; um keinen augenblick mit leeren förmlichkeiten und staatsbesuchen verschwendend zu dürfen. BECKER *weltgesch.* 9, 504.

STAATSBETRIEB, *m.*: die lotterie... wurde, bisher verpachtet, in staatsbetrieb genommen. PRUTZ *preusz. gesch.* 3, 256; alle hauptbahnen in Preussen sind in staatsbetrieb genommen.

STAATSBETRUG, *m.* am staate verübter betrug: in Schlesien und Südproussen war der staatsbetrug unter diesem minister systematisch ausgebildet. BLÄTTER *f. lit. unterhaltung* 1846 s. 273.

STAATSBEVÖLKERUNG, *f.* wachsthum der volkzahl in einem staate. KRÜNITZ *encycl.* 164 (1836), 565; da in ihren werken (*dichtungen*) nur immer die rede von liebe ist, unter welcher bis jetzt noch, zum heile der welt, jüninge und jungfrauen den zeugungs-akt verstehen, so arbeiten leute für die staatsbevölkerung, an die man gar nicht denkt, deren man im staate gar nicht achtet. KLINGER 11, 212.

STAATSBEWEGUNG, *f.*: durch keine auszerordentlichen staatsbewegungen beschäftigt. BECKER *weltgesch.* 11, 425.

STAATSBEWUSZTSEIN, *n.*: die engherzigkeit der stände, ihr mangel an staatsbewusstsein und pflichtgefühl... verschuldeten den tiefen fall Brandenburgs. PRUTZ *preusz. gesch.* 1, 284.

STAATSBIBLIOTHEK, *f.* dem staate gehörige bibliothek: die k. k. hof- und staatsbibliothek zu Wien.

STAATSBLUTSAUGER, *m.*, von einem eigennützigem staatsmann: sie (*arme junker und amtleute*) zweifelten nicht, der grosse staats-blutsauger kenne den zusammenhang des aussaugens im grossen, mit dem aussaugen im kleinen, und gönne um seiner selbst willen den kleineren würrern im land ihre gewohnte nahrung auch gern. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 3 (1792), 276.

STAATSBILANZ, *f.* jährliche übersicht der einnahmen und ausgaben des staats nach kaufmännischen grundsätzen. KRÜNITZ *encycl.* 164 (1836), 337.

STAATSBROTE, *m.* 'bothe, welcher von den obern staatsbehörden in staatsangelegenheiten an einen andern staat abgesendet wird (*courier*)', staatsbothe CAMPE.

STAATSBRIEF, *m.* im namen des staats geschriebener brief: wann eine botschaft, oder ein staatsbrief des kanzlers ins lager gelange, welche mein könig zu unterzeichnen hatte. C. F. MEYER *d. heilige* 104.

STAATSBRUCH, *m.* bruch der staatlichen ordnung: (*Mephistophiles*) wird traun bey hier und tobak unterm pre und contra fideler lieber consorten der höll' ein neu gesetzbuch schmieden, wo allemahl das pfaster für jeden staatsbruch probatum vorher dictirt steht. F. MÜLLER 2, 11.

STAATSBUCH, *n.* buch, das vom staate handelt: unsere staatsbücher enthalten alles, was der mensch zu wissen braucht. KLINGER 3, 40; wenn mir einer von euch (*teufeln*), ansser den rechten benannter hohen personen, nur ein einziges wort über das recht des gesündels der menschen in einem unserer staatsbücher zeigen kann, so will ich mich zu einer brennenden fackel drehen lassen, und die ehre haben, auf seiner majestät (*satans*) prächtiger tafel zu leuchten. 41.

STAATSBUND, *m.* bund, den ein staat schlieszt. CAMPE, auch wol für staatenbund, *vgl. das folgende*.

STAATSBÜNDLERISCH, *adj.*: das gefühl der gemeinsamkeit und einheit... zu stärken in der vorausicht, dass die geschichte dahin führen werde... die schlaffen staatsbündlerischen bestimmungen in bundesstaatliche umzuwandeln.

*deutsche zeitung* ed. GERVINGS in der *allgem. wellgesch.* (Grote) 11 (1858. FLATHE), 453.

**STAATSBÜRGER, m.** 'bürger eines staates, ein mitglied der gesellschaft, welche man staat nennt; besonders ein solches, welches das stimmrecht in der gesetzgebung für den staat hat' (nach KANT, vgl. unten K. 5, 146, aber auch die abweichende auffassung in den belegen unter staatsbürgerrecht), wahrscheinlich in der zeit der französischen revolution aufgekommen. vgl. W. FELDMANN in der *zeitschr. f. d. wortsforchung* 6, 340: was der pflicht ihrer glieder als staatsbürger widerstreite. KANT *rel. innerh. d. gr. d. bl. vernunft* 113 Kirchmann; die zur gesetzgebung vereinigten glieder einer solchen gesellschaft (*societas civilis*), d. i. eines staats, heißen staatsbürger (*cives*). *werke* 5, 146; nur die fähigkeit der stimmgebung macht die qualification zum staatsbürger aus. 147; übrigens, wenn eine revolution einmal gelungen und eine neue verfassung gegründet ist, so kann die unrechtmäßigkeit des beginnens und der vollführung derselben die unterthanen von der verbindlichkeit, der neuen ordnung der dinge sich, als gute staatsbürger, zu fügen, nicht befreien. 156; ohne alle würde kann nun wohl kein mensch im staate sein, denn er hat wenigstens die des staatsbürgers; ausser wenn er sich durch sein eigenes verbrechen darum gebracht hat, da er dann zwar im leben erhalten, aber zum bloßen werkzeuge der willkür eines anderen, (entweder des staats, oder eines anderen staatsbürgers) gemacht wird. 164; alle wahre republik aber ist und kann nichts anderes sein, als ein repräsentatives system des volks, um im namen desselben, durch alle staatsbürger vereinigt, vermittelt ihrer abgeordneten (deputirten) ihre rechte zu besorgen. 178; sollte nicht auch diess, sobald der fall dazu eintritt, eben so gewiss als die meinung und gesinnung der meisten staatsbürger angenommen werden können, als man annehmen kann, dass jedermann, sobald der anlass dazu da ist, zweymahl zwey für vier erkennt? WIELAND 31, 365; alle rechtsbündel unter den übrigen höhern und niedrigeren staatsbürgern gehen den gewöhnlichen gang, der durch ein grundgesetz über die gerechtlichkeitspflege vorgezeichnet worden ist. 426; sie (die kemmern der landstände) sind so organisiert, dass kein stand, d. i. keine der vier klassen von staatsbürgern, ein politisches übergewicht über den andern hat. 427; der ackernde staatsbürger, welches sind die ackernden staatsbürger im gelehrtenfache? LICHTENBERG 1, 312; sie (die poesie) soll das herz treffen, weil sie aus dem herzen floss, und nicht auf den staatsbürger in dem menschen, sondern auf den menschen in dem staatsbürger zielen. SCHILLER 10, 174; man ist eben so gut z eitbürger, als man staatsbürger ist. 276; hieraus flieszt nun ferner die befugniz jeden staatsbürger, der ohnehin als kampf lustig und streitfertigt angesehen werden darf, in die schlacht zu rufen, zu fordern, zu zwingen. GÖTTE 6, 26; wenn die staatsbürger mosaischen gesetzes dem hausfreund gute worte geben, und wieder einmal schwarze baumwollene strümpfe zum neujahr schenken, wie anno 93, so schreibt er ihnen auf das jahr 5572 ihrer rechnung einen eigenen hausfreund. HEBEL 2, 170; wenn der unverstand zu breit regiert, so wird er dem ruhigsten staatsbürger noerträglich. IMMERMANN 3, 201 (Münchh. 6, 17) *Hempel*; der mensch macht ihn (*Tiberius Gracchus*) zum schlechten staatsbürger. LUDWIG 5 (1891), 244; die erhaltenden parteien setzen sich im ganzen zusammen aus den zufriedenen staatsbürgern. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 160.

**STAATSBÜRGERLICH, adj.** einem staatsbürger eigen, gemäzt, in seinem verhältnisse begründet, *civique*. CAMPE: dieses unvergleichlichen mannes (*Mosers*) kleine aufsätze, staatsbürgerlichen inhalts, waren schon seit einigen jahren in den Osnabrücker intelligenzblättern abgedruckt, und mir durch Herder bekannt geworden. GÖTTE 26, 239.

**STAATSBÜRGERRECHT, n.** recht eines staatsbürgers: obgleich sich der staat gegen einen verbrecher im zustande des krieges befindet, so ist der verbrecher doch immer bürger des staats, und er bestreitet, dass er das staatsbürgerrecht verloren habe. SCHWAB bei KRÜNZ *encycl.* 164 (1836), 657; der verbrecher behält daher unter allen umständen das staatsbürgerrecht, selbst dann, wenn sein leben auf der blutbühne, dem schaffotte endigt. KRÜNZ *ebenda*.

**STAATSBÜRGERSCHAFT, f.** eigenschaft, würde, verhältnis eines staatsbürgers als eines solchen. CAMPE: die worte: patriotismus, staatsbürgerschaft und dergleichen, tödten gewöhnlich das werk im ersten augenblick, weil die, vor denen man sie ausspricht, solche ausdrücke entweder für nichts bedeutende

phrasen, oder für blendendes gaukelspiel halten, worunter der warme redner seinen geheimen, lieben freund verbergen will. KLINGER 12, 163; die zeiten finstern druckes und herber knechtschaft in voller manneskraft hinleben. bis der tag kam, der den standesgenossen des siebzigjährigen die freiheit brachte und sie zur vollen staatsbürgerschaft erhob. ANZENGROBER 1, 197.

**STAATSBÜRGERTHUM, n.** inbegriff aller eigenschaften und aller rechte eines staatsbürgers. KRÜNZ *encycl.* 164 (1836), 273, *stand der staatsbürger*: indem er die wehrkraft seines staates auf den bauerstand gründete, erhob Friedrich Wilhelm diesen zu staatsbürgerlichem recht und staatsbürgerlicher ehre und that damit einen grossen schritt vorwärts zur entwicklung eines preussischen staatsbürgerthums. PRUTZ *preuss. gesch.* 2, 362.

**STAATSBÜRGERZEITUNG, f.** zeitung für staatsbürger, als name: mitgeteilt in der konstitutionellen staatsbürger-zeitung, Leipzig 1846, 8. okt. (no. 144). EULER *Jahrs werke* 2, 958; *jetzt erscheint in Berlin eine staatsbürger-zeitung*.

**STAATSCH, adj., s.** staatisch.

**STAATSDAME, f.** zum hofstaat gehörige vornehme gesellschaftlerin einer fürstin. CAMPE. ADELUNG, *illustris aut nobilis in gynaeceo regio femina vel matrona*. APPI *gloss.* (1725) 507, von JABLONSKI *lex.* (1721) 748' als *neulich aufgekommenes wort bezeichnet*. vgl. *staat* 3, b: er reichte es der staatsdame und diese reichte es der königstochter. FREYTAG *handshr.* 2, 153. auch wol 'ein sehr gepuztes frauenzimmer'. ADELUNG, *dame, die viel, gern staat macht*. CAMPE (schweiz. g'staatsdame, die grossen aufwand treibt. SEILER *Basler mundart* 277). vgl. *staat* 3, d: und dann ist es (ein mädchen) auch noch nicht einmal zum tisch des herrn gewesen, und soll schon in die komödie und die staatsdame machen. LENZ 1, 263; diese staatsdame aber, wie er (Göthes vater) sie (Lilli Schönemann) im vertrauen gegen seine gattin zu nennen pflegte, wollte ihn keineswegs amuthen. GÖTTE 48, 164; ich war nicht wenig verwundert, in der eigenthümlichen staatsdame die arme magd wiederzufinden. KELLER 7, 83.

**STAATSDECKEL, m.:** statsmantel, statsdeckel, *mantello, coperta (ragione fiuta) di stato*. KRAMER *deutsch-it. dict.* 2 (1702), 912', *politischer vorwand also, veraltet*: derer printzen (fürsten), die weiter nichts, als das gemeine beste, und ihres reiches nutzen betrachten, werden ja noch in der welt gefunden. aber meistens mus dieser titel sowohl, als andere stats-deckel, zu ihrer fürgesetzten ergrösserung dienen. BURSCHY *Pathm.* 19.

**STAATSDÉGEN, m.** prächtiger, zum staat tragener *degen*. CAMPE, *der daneben staatdegen (ungebäulich) anführt*: über den zweiten stuhl hat er seinen violetten, mit goldenen franzen besetzten mantel gehängt und den staatsdegen darangelehnt. MOSEN 8, 105; vor lauter carossen, staatsdegen, rohen und fächern, musik und allem spektakel der welt, wer sieht denn da (im Wiener prater) noch sonst etwas? MÜRIKE *erz.* 316.

**STAATSDEMOKRAT, m.** der eine demokratische staatsverfassung *verficht*: hei was johr ut johr in argerlich, wil hei ein demokrat was, natürlich kein staatsdemokrat, denn de gaww't dunn noch nich in Meckelnborg, ne, blot ein städtchen. REUTER 7 (1898), 52.

**STAATSDENKER, m.** der über den staat nachdenkt: darüber seyen alle einsichtsvolleren staatsdenker einig. *beilage zur Kass. zeitung* 1847 s. 671.

**STAATSDÉUTSCH, n.:** statsteutsch, *n. tedesco di stato cioè moderno, elegante si má tramescolato e immacconizzato con termini francesi ed italiani*. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 913', *daneben kanzeley- hof- & statsteutsch, stylus politicus, aulicus, et forensis*. STIELER 2277.

**STAATSDICHTUNG, f.** von einer unberechtigten, willkürlichen auffassung des staats. vgl. *staatsfiction*: von einer solchen staatsdichtung, das hauswesen des regenten zur gestalt und summe des reichs zu machen. wuszten weder Griechen noch Römer, weder Alexander noch Augustus. HERDER *id. z. phil. d. gesch.* 15, 6. *das wort kann natürlich auch eine dichtung bezeichnen, die sich mit dem staate beschäftigt*. vgl. *staatsroman*.

**STAATSDIEBSTAHL, m.** gegen den staat begangener diebstahl, *peculatus*. WIELAND *übers. v. Ciceros briefen* 1, 15.

**STAATSDIENER, m.** diener des staats, staatsbeamter. CAMPE: die familie der Barmekiden stammte daher, die so lange als einflussreiche staatsdiener glänzten. GÖTTE 6, 25; ein staatsdiener darf nun jederzeit, wenn er will, seinem fürsten aufkündigen, selbst wenn sein abgang der regierung unersetzlichen nachtheil brächte; der fürst hingegen kann niemals den staatsdiener entlassen ohne gerechte ursache oder, wenn

kein genügender grund da ist, ohne schadloß haltende pension. J. GRIMM *kl. schr.* 8, 424; die staatsdiener wären, die könnten nicht abgesetzt werden, wenns ihnen nicht zu erweisen stünd, dasz sie verdient hätten. LUDWIG 3 (1891), 84.

STAATSDIENERSCHAFT, *f.* die sämtlichen staatsdiener zusammengekommen. CAMPE.

STAATSDIENERTHUM, *n.*: in der hauptsache unterzeichne ich meine damaligen ansichten, in bezug auf die misère unsres staatsdienerthums noch jetzt. BISMARCK *br. an s. braut* nr. 6.

STAATSDIENST, *m.* dienst im staate und für den staat. CAMPE: bis ich im staatsdienste befördert werden könnte. GRILLPARZER 15 (1857), 78; in den staatsdienst eintreten. *pluralisch*: wichtige staatsdienste leisten. CAMPE; *in heute ungewöhnlicher anwendung*: ich war empört und beschloß, die staatsdienste zu verlassen. GRILLPARZER 15 (1857), 100.

STAATSDOKUMENT, *n.*, was staatsurkunde. KRÖNITZ *encycl.* 164 (1836), 326.

STAATSEHRE, *f.* 1) *ehre, die dem staat eigen ist*: so ward den materiellen verlusten des gegners der schmerz verletzter staatschre hinzugefügt. BECKER *weltgesch.* 14, 44.

2) *ehre, die der staat ertheilt, in der form staatschre*: was überkommt aber denn sonst das gute arme volk für staatschre, indes in höhern ständen täglich alle titel höher aufwachsen...? J. PAUL *nachdämmerungen* 82.

STAATSEIFER, *m.* eifer des staats oder für den staat: der staats-eifer, titel eines 1712 erschienenen dramas von JON. RIEMER, das die geschichte der Maria Stuart behandelt.

STAATSEIGENTHUM, *n.*: darum habt ihr's dahin gebracht, dasz die eisenbahn nicht staats-eigentum wird, damit ihr auch ämter zu vergeben habt und auch titel. AUERBACH *dorfgesch.* 2, 186.

STAATSEINHEIT, *f.*: der erste gründer der preussischen staats-einheit war der grozse kurfürst Friedrich Wilhelm. DAUMANN *gesch. d. franz. rev.* 420; erst durch die Sachsenkaiser wurde das deutsche reich, welches seit Ludwig, dem enkel Karl's, die völker deutscher zunge zusammengebunden hatte, zu einer festen staats-einheit geschlossen. FREYTAG 17 (1897), 349.

STAATSEINKOMMEN, *n.*, was staats-einkünfte. CAMPE: ihr (Franzosen) prahl mit der verantwortlichkeit eurer minister, die ungescheit und ungestraft die unverantwortlichsten dinge begehen, das staats-einkommen verschleudern, wie glücksritter abenteuer und die hauptstadt in einen groszen zwinger umpferchen. JAHN 2, 973 Euler.

STAATSEINKÜNFTE, *plur.* 'einkünfte eines staates von dessen gliedern'. CAMPE, was ein staat an geldern einnimmt: die interessen (zinsen der staats-papiere) werden wieder aus den staats-einkünften bezahlt, die meistens von den ärmern bestritten werden. SEUME 2 (1826), 47.

STAATSEINRICHTER, *m.*: nun haben wir zwar, unnützer und schädlicher weise, in vielen stücken den kreis der gelehrten und volkskultur verwirrt und diese beinah bis zum umfange jener erweitert; die alten staats-einrichter, die menschlicher dachten, dachten hierinn auch klüger. HERDER *id. z. phil. d. gesch.* 11, 5.

STAATSEINRICHTUNG, *f.* 1) *einrichtung, verfassung eines staats*. CAMPE: indessen bewies der erfolg in wenig jahren, dasz seine (Solons) neue staats-einrichtung mit einem gebrechen behaftet war. WIELAND 33, 145 (*Arist.* 1, 12); was ist bleibend auf dieser welt? und sollte eine staats-einrichtung bleiben können? GÖTTE 8, 262.

2) *einzelner theil der staatlichen ordnung*: das einverständnis s. k. b. (des kronprinzen) mit den beschlüssen der regierung wird niemand, der unsre staats-einrichtungen auch nur oberflächlich kennt, daraus folgern, dasz s. k. b. ohne stimmrecht, also ohne die möglichkeit wirksamen widerspruchs, die verhandlungen des conseils anhört. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 328.

3) *vom staate getloffene einrichtung*: schon ist die versorgung der armen eine stehende staats-einrichtung geworden. LÖCKE *in der vorrede zur nachricht vom göttlichen waisenhause* 1842 s. 4.

STAATSEINZUG, *m.* festlicher, prächtiger einzug (vgl. staat 3, d): bei der Deborah (*im liede der Deborah*) ist alles gegenwärtig, lebendige handlung; bei David (*im 68. psalm*) soll eine alte helden-geschichte der schmuck eines staats-einzugs werden, der immer doch nur staats-einzug bleibet. HERDER *zur rel. u. theol.* 3, 125.

STAATSEISENBAHN, *f.* dem staate gehörige eisenbahn.

STAATSENGEL, *m.* schutzengel eines staats. ADELUNG, staatsengel, *genio tutelare d'uno stato*. KRAMER *deutsch-ital. dict.*

2 (1702), 912', reichs-sire fürstenengel, *genius imperii et principis, alias staatsengel, angelus patronus reipublicae vel principum*. STIELER 351.

STAATSENTWURF, *m.*: der wohlstand des landes war in so weit gesichert, als er den staatsentwürfen seines herrschers nothwendig war. SCHILLER 7, 48.

STAATSEREIGNIS, *n.*: dasz Firdusi die ganzen vergangenen staats- und reichs-ereignisse, fabelhaft oder historisch aufbehalten, vorwegnahm. GÖTTE 6, 70.

STAATSERFAHREN, *adj.* in der staatskunst erfahren. CAMPE: der staats-erfahrene herrscher. RAMLER *bei demselben*.

STAATSERFAHRENHEIT, *f.* zum vorigen: nichts war ihm unbegreiflicher, als wenn er hörte, dasz ein mann wegen seiner tapferkeit, wegen seiner staats-erfahrenheit, oder wegen anderer verdienste, die er dem vaterlande erzeigt hatte, in den adelstand erhoben ward. RABENER 2, 61;

der (ein schmeichler) lobt an Lesbien die demuth und die treu. . .

an einem jungen rath, die staats-erfahrenheit. HAGEDORN 1, 55.

STAATSERHALTEND, *part.*: die staats-erhaltenden politischen partien.

STAATSERSCHÜTTERUNG, *f.* politische revolution. KINDERLING *reinigkeit d. d. spr.* 427: dass bey solchen staats-erschütterungen die volksklassen, welche die grozse mehrheit ausmachen, in zu heftiger gährung . . . sind. WIELAND 31, 355 (*gespr. unter 4 augen* 9); in diesen tagen der gewaltigsten staats-erschütterungen und staats-erzürnerungen. MATTHIUSSEN *schr.* 3, 388.

STAATSERZIEHUNG, *f.* vom staate geleitete erziehung, öffentliche erziehung. KRÖNITZ *encycl.* 164 (1836), 342: wenn ich indes nicht eine zu gute meinung von dem badischen landvolk habe, was doch in vergleichung mit vielen andern wirklich gut ist, und die schönen früchte einer wohlthätigen staats-erziehung nicht verläugnet. HEBEL 3, 210.

STAATSESSEN, *n.* prächtiges, vorzügliches essen, gericht (vgl. staat 3, d): er konnte dieses staatsessen nur unter seine vorzüglichsten, das heiszt, wie bekannt, unter seine weiblichen gäste vertheilen. TRÜMMEL *reise* 5, 230.

STAATSEUTER, *n.*, von staatlicher besoldung: wer sein maul ans staats-euter hängen könne, werde am schnellsten fett. GOTTHELF *bauernspiegel* kap. 33.

STAATSEXAMEN, *n.*, was staatsprüfung. KRÖNITZ *encycl.* 164 (1836), 437: er (ein chirurg) war sich zwar bewusst, keinerlei staats-examen gemacht zu haben. IMMERMANN 3, 203 (*Münchh.* 6, 17) Hempel.

STAATSFABRIK, *f.* fabrik, die dem staate gehört, 'deren inhaber der regent selbst ist'. JACOBSSON 7, 417.

STAATSFACH, *n.* 'dasjenige fach des wissens und der thätigkeit, welche den staat zum gegenstande haben.' CAMPE, mit folgendem beleg: sich dem staatsfache bestimmen.

STAATSFALTE, *f.*, von der stirnseite eines staatsmanns: in diesem augenblicke zeigte sich die senkrechte, tiefe staats-falte wieder zwischen den feinen brauen des kanzlers. C. F. MEYER *der heilige* 73.

STAATSFAMILIE, *f.* der staat als familie betrachtet: hier die andacht zum alterthum, die anhänglichkeit an die geschichtliche verfassung, die liebe zu den denkmalen der altväter und der alten glorreichen staatsfamilie und freude des gemeinsams. NOVALIS 3, 362 Meissner.

STAATSFEEHLER, *m.* fehler wider die staatskunst, staatsklugheit. CAMPE: so oft er an einem der europäischen höfe einen staatsfehler entdeckt, so soll er schuldig seyn, dieses ver-gnügen über seine schlaue einsicht mit 20 stüvern zu lösen. RABENER 4, 266; woraus denn in einer stadt von der grözse, und die noch dazu über andere die herrschaft fürte (Athen), eine menge staatsfehler erwachsen. HELMANS *Thuc.* 256; ist das mass seiner staatsfehler und staatsverbrechen endlich so voll, dass man ihn entfernen muss, so zieht er sich zurück wie ein Cato. KLINGER 11, 207; nach jenem unglückseligen bunde war ein arger staatsfehler nur einiger massen wieder gut gemacht, das man vorher hätte vermeiden müssen. HEINSK *Ardingh.* 1, 20; er (Karl V.) untergrub die grundfehler seiner angeerbten macht durch den staatsfehler, dasz er die unterjochung des deutschen reichs für den ersten schritt zur allgemeinen monarchie ansah. SCHILLER 4, 85.

STAATSFREIND, *m.* feind des staats oder eines staats. CAMPE: sie sah sich für die freiwillig dienende des kriegenden de-

partements von Calvados an, folglich für eine kriegerinn gegen den staatsfeind, nicht für die strafparze einer obrigkeitlichen person. J. PAUL *bei demselben*; nur Catilina und Manlius würden, bei ihrer offenbaren empörung, für staatsfeinde erklärt. BECKERS *weltgesch.* 3 (1861), 250; anhänger gewisser politischer partien werden als staatsfeinde bezeichnet. vgl. das folgende.

STAATSFREUNDLICH, *adj.*: sie (*die jesuiten*) waren es, behauptete er dreist, die zuerst sinn und verstand in die sich widersprechenden, menschen- und staatsfeindlichen lehren des unvermittelten christenthums gebracht hatten. C. F. MEYER *Jenatsch* 132; wenn die conservative partei, anstatt mit mir zu brechen und mich mit einer bitterkeit und einem fanatismus zu bekämpfen, worin sie keiner staatsfeindlichen partei etwas nachgab, der regirung des kaisers geholfen hätte, in ehrlicher gemeinsamer arbeit die reichsgesetzgebung auszubauen, so würde der ausbau nicht ohne tiefe spuren solcher conservativen mitarbeit geblieben sein. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 150.

STAATSFELINGER, *m.* als bezeichnung reisender quacksalber, die noch zu anfang des 19. jahrh., von komödianten, seilkänzern, gauklern, affen und hunden begleitet, in equipagen einherfuhren und, mit attestaten und concessionen versehen, mitten in den städten auf offenen plätzen ihr gewerbe betreiben durften, erwähnt bei AVÉ-LALLEMANT 2, 270. staats- hier wol im sinne von staat 5, wegen ihrer zeugnisse. zu felinger vgl. nd. vè-, veilinge, feilbieten, verkauf, handel, ware, die feilgeboten wird. SCHILLER-LIBBESEN 5, 227\*.

STAATSFANTASIE, *f.*: mithin ging seine (*des königs*) gesamtwürde, die bloß eine staatsfiction seyn sollte, auch auf seine trabanten, diener und knechte über. HERDER *id. z. phil. d. gesch.* 18, 6; die alte staatsfiction wurde zur nackten wahrheit: das ganze reich ward in die tafel, den stall und die küche des königes verwandelt. *ebenda*.

STAATSFIEBER, *n.*, zu staat 5 gehörig, in älterer sprache staatsfieber: wie nun alle dinge nur eine weile; nach der arbeit der lohn erfolgt: also wird ihm (*dem neuen statisten*) die larve der trügerey, doch auch abgezogen, das er im staatsfieber erkrankt; mit schand und spott nehmen mus, ein klägliches ende. BUTSCHKY *Pathm.* 239; das wunderpolychrest . . . das, wenns hübsch fleiszig genommen wird, unsere politische nasen, über kurz oder lang, mit thronskulpturen und staatsfiebern kizelt. SCHILLER 1, 201.

STAATSFINTE, *f.*, was staatslist. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912\*. FRISCH 2, 313\*.

STAATSFILAGGE, *f.* besonders grosse, nur bei feierlichen gelegenheiten benutzte kriegs- oder handelsflagge. STENZEL *deutsches wörterb.* (1904) 127\*.

STAATSFILUCH, *m.*: die gesamte geistlichkeit des landes aber hatte gegen den 'hochverräter und religionsfrevler' (Alkibiades) den groszen staatsfluch zu schleudern. *allgem. weltgesch.* (Grote) 2 (HERTZBERG), 265.

STAATSFILUGEL, *m.*: so dasz sogar England seine staatsflügel, wie Degen die seiner flugmaschine, aus zusammengeleimten papierchen (*papiergeld*) macht (*seine politische schwungkraft dadurch gewinnt, erhält*). J. PAUL *dämmerungen* 132.

STAATSFORM, *f. form, einrichtung des staats*: die staatsform ist entweder autokratisch, oder aristokratisch, oder demokratisch. KANT 3, 175; die staatsformen sind nur der buchstabe (*littera*) der ursprünglichen gesetzgebung im bürgerlichen zustande. 177.

STAATSFORST, *m. forst, der eigenthum des staats ist*. BEHLEN 5, 668.

STAATSFRAU, *f.* 1) wie staatsdame: er soll mich als eine staats-frau halten, c'est à dire in modi-kleidern, in staatscuren, in divertissement. quelle bei SCHULTZ *alltagl. einer d. frau zu anfang des 18. jahrh.* 156.

2) statsfrau, statsweib, statshure, concubina, ò cortigiana familiare. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 913\*.

STAATSFRAULEIN, *n.* unverheiratete staatsdame, zum hofstaate einer fürstin gehörige hofdame. KRÖNITZ *encycl.* 164 (1836), 435; staats-dame und staats-fräulein (dames d'honneur) bei hofe. *frauenz.-lex.* (1773) 3347. als bezeichnung von modedamen: was können dann die staatsfräulein? jungfer: à l'ombrière, curtisiren, galanisiren, galanterie mässig sich aufführen. quelle bei SCHULTZ *alltagl. einer d. frau zu anfang des 18. jahrh.* 156.

STAATSFREUND, *m. freund des staats, eines staats*. CAMPE. vgl. staatsfeind.

STAATSFREUNDLICH, *adj.*, gegensatz zu staatsfeindlich.

STAATSFUND, *m.*, was staatslist. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 913\*.

STAATSGANG, *m.*: so ergab sich's aufs wonderbarste, dasz mancher einzelne in seinem persönlichen werth entschieden hervortrat, der sich bisher im bürgerlichen lebens- und staatsgange ohne bedeutung eingeordnet und eingeflochten gesehen. GÖTTE 30, 214.

STAATSGANZES, *n.*: das verhältnisz des kriegsheers zum staatsganzen. BECKER *weltgesch.* 14, 55.

STAATSGEBÄUDE, *n.* 1) der staat als gebäude betrachtet, auch die zusammengesetzte, künstliche einrichtung eines staats. CAMPE: er (*ein genius*) kniet auf gemauertem grunde, die setzwage, die auf diesem zu seinen füßen ruht, erinnert uns an das gesetz der wagerechten erbauung alles menschenwerks und also auch des staatsgebäudes. BRENTANO 4, 404; er theilte die irrthümliche ansicht, dasz auf dem papiernen grunde der theorie und des verordnens ein dauerhaftes staatsgebäude errichtet werden könne. SCHLOSSER *weltgesch.* 16, 425; was bliebe von dem grundbau des staatsgebäudes übrig, wenn diese abneigung sich mehrte! GUTZKOW *ritter v. geiste* 9, 438. in der form staatsgebäude: unter allen staatsgebäuden, lehrstühlen und tempeln bebte die erde. J. PAUL *Ler.* 1, 3; in ausgeführtem bilde: unsere staatsgebäude sind fast ganz mörtel, den hohen schlussstein etwa ausgenommen. *dämmerungen* 85.

2) dem staate gehöriges gebäude. KRÖNITZ *encycl.* 164 (1836), 435: die verschönerung der neuen hauptstadt, worin ausser den andern öffentlichen staatsgebäuden, welche sie, als der sitz der höchsten reichsversammlung, enthalten müßte, dem könige in Germanien und jedem kreisfürsten ein eigener palast von reichs wegen erbaut und unterhalten würde. WIELAND 31, 425 (*gespr. unter 4 augen* 10).

STAATSGEBIET, *n.* einem staate gehöriges gebiet: er begünstigte einen unsinnigen verbrauch von luxuswaren, welcher nicht durch eine entsprechende schaffung von neuen werthen innerhalb des römischen staatsgebietes ausgeglichen wurde. FREYTAG 17, 234.

STAATSGEBILDE, *n.*: so lange Preuzen nicht zu einem der deutschen nationalität anöahernd entsprechenden staatsgebilde gelangt war. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 272; der absolutismus wäre die ideale verfassung für europäische staatsgebilde, wenn der könig und seine beamten nicht menschen blieben wie jeder andre. 2, 60.

STAATSGEBRECHEN, *n.* gebrechen in der verfassung oder verwaltung eines staats. CAMPE.

STAATSGEBÜHR, *f.*: statsgebür, ratio status. STIELER 862.

STAATSGEDANKE, *m.*: was soll ich mit diesem politischen don Quixote (*einem privatmanne, der gern politisiert*) machen? weil er bey seiner faulheit der welt gar nichts nützt, so soll er doch wenigstens seine staatsgedanken verzoilen. RABENER 4, 266.

STAATSGEDICHT, *n.*: ein stats-gedichte, so die weise, eines arg-witzigen wahl-fürstens, nach dem lehen fürbildet, und mit bekwehnen farben, pinselt. BUTSCHKY *Pathm.* 916.

STAATSGEFAHR, *f.*: wenn man es zugeben musz, dasz freiheitsliebe bei diesem volke zur unanständigen schimpfsucht artet, so dulden die Britten auch wieder, dasz man sie, in dringenden staatsgefahren, wie negersklaven, zum dienste preszt. STRUZ 1, 42.

STAATSGEFÄHRLICH, *adj.*: die mittelmäßigkeit, von der dieselben (*schriften*) ein strafbares zeugnis ablegen, ist wenigstens nicht staatsgefährlich. HEYSE *kinder d. welt* 1, 167; der provveditore Grimani, der den Bündner merkwürdiger weise für ein wichtiges und staatsgefährliches subjekt halte, hätte ihn gern sogleich in den kanal versenkt. C. F. MEYER *Jenatsch* 176; als einen wichtigen gewinn durfte ich schon die beseitigung der katholischen abtheilung und ihrer staatsgefährlichen thätigkeit in Schlesien, Posen und Preuzen betrachten. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 134;

euch ist jede menschliche regung unerklärlich,  
euch ist jede freie bewegung staatsgefährlich.

HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *ged.* 9 255.

STAATSGEFÄHRLICHKEIT, *f.* zum vorigen: da lag die staatsgefährlichkeit des triumvirats Wartenberg. Wittgenstein und Wartenleben. PRUTZ *preuz. gesch.* 2, 324.

STAATSGEFANGENER, *m.* der wegen eines staatsverbrechens gefangen gehalten wird. CAMPE, der unmittelbar vom staat, nicht von der rechtspflege gefangen gesetzt ist: er (*ein offizier, der eine königstochter liebt*) saz seit seinem zwanzigsten jahre

(ohne rechtspruch) als staatsgefängener. ARNIM Hollins liebel. 92 (75 Minor);

nicht möglich ist's, mit so geringer mannschaft  
solch einen staatsgefängenen (Wallenstein) zu bewahren.  
SCHILLER Wallensteins tod 4, 6;

absichtlich verschleiernnd von einem, der unter dem verdacht einer nichtpolitischen strafthat in haft genommen wird, eine der bildung des worts nach mögliche anwendung: als er mit allen büchern und akten fortgebracht worden sei, habe er der frau nur kurz ein adieu zugerufen, mit dem beifügen, er sei leider staatsgefängener (wie wenn er etwas höheres und feineres ausgearbeitet hätte). KELLER 8, 293.

STAATSGEFÄNGNIS, n., dem vorigen entsprechend: als Raphael's wunde geheilt war, wurde er nach dem staatsgefängnis in Madrid gebracht. KLINGER 4, 200; auf dem wege nach dem staatsgefängnisse fühlte er den athem des geistes an seinen wangen. 7, 170; sei er galant, freund — biete er dieser dame den arm an; sie hat lust mein staatsgefängnis zu sehen. SCHILLER Fiesko 4, 13; die fränkischen klöster, die sowohl unter den Merowingern, als unter den Karolingern zu staatsgefängnissen und vornehmen zuchthäusern dienten. SCHLOSSER weltgesch. 5, 411; Grimani . . . warf ein paar worte auf ein papier und bat den jungen mann den befehl in das staatsgefängnis zu bringen. C. F. MEYER Jenatsch 168.

STAATSGEFLECHT, n. die einrichtung des staats als geflecht betrachtet:

es ist gut und ist recht,  
daz verschiedene kräfte  
im groszen staatsgeflecht  
sind, jede für eigne geschäfte. RÜCKERT (1841) 149.

STAATSGEFOLGE, n., nach staat 3, d (vgl. b):

bis ihn (Rousseau) Priapus in Ermenenville  
mit in sein staatsgefolge schloß.

TRÜMMEL reise 3, 318.

STAATSGEFÜGE, n., nach staat 5 (vgl. staatsgeflecht), ohne umlaut: seine geburt, sein herankommen, sein stand, seine beschäftigung, sein wesen, seine neigungen stehn ihm durchaus entgegen, daz er irgend in ein staatsgefüge eingreifen, oder sich zu einer stelle im adrezkalender qualifiziren sollte. GÖTTE 49, 184.

STAATSGEFÜHL, n.: auszuharren wurde ihm (dem volk) weniger durch sein staatsgefühl ermöglicht, das immer noch nicht allzu rege war, als durch die wachsende anhänglichkeit an seinen . . . könig. PRUTZ preusz. gesch. 3, 77; das in den süddeutschen staaten neben dem particularistischen und dynastischen staatsgefühle lebendige Deuschthum hatte bis 1866 das politische bewusstsein gewissermassen mit der gesamtdeutschen fiction unter Osterreichs leitung beschwichtigt. BISMARCK ged. u. erinn. 2, 88.

STAATSGEGENSTAND, m.: nach Reinholds abgang . . . war mit kühnheit, ja verwegenheit, an seine stelle Fichte berufen worden, der in seinen schriften sich mit groszheit aber vielleicht nicht ganz gehörig über die wichtigsten sitten- und staatsgegenstände erklärt hatte. GÖTTE 31, 31.

STAATSGEHEIMNIS, n. geheimnis, das den staat betrifft, staatsgeheimnis. ADELUNG, staatsgeheimnis, secretum rationis imperii alicujus. FRISCH 2, 313'. staatsgeheimnis, misterio, arcano, secreto di stato. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 912': welche fruchte sie (die vereinigung der Rheinlande mit Preussen) trägt und tragen wird, das ist freilich ein staatsgeheimnis, und ein wahres; denn kein staatsweiser kann es aussprechen. IMMERWANN 20, 127 Hempel; weisz ich, junger neugier? da frag den ehrenfesten herrn stadschreiber; der sitzt im staatsgeheimnis wie der wurm in der nusz. LUDWIG 4 (1891), 231. in freier anwendung: (der Homerübersetzer) führe uns als kundschafter umher, die sich nicht um schulgeschichten und wortklaubereien, sondern um das ganze grosze staatsgeheimnis der griechischen litteratur bemühen. HENDER 1, 290 Suphan; müssen wir in alle staatsgeheimnisse der göttlichen regierung dringen? ENGEL philosoph. f. d. welt (1875) 1, 61.

STAATSGEHEIMSCHREIBER, m. verdeutschung von staatssecretär bei CAMPE.

STAATSGEIST, m. gesinnung, die im staatsganzen zu tage tritt: der im boden deutscher gesinnung festgewurzelte prenzische staats- und volksgeist. BECKER weltgesch. 14, 54.

STAATSGELDER, plur. dem staate gehörige gelder: alle staatsgelder, welche der hof und die beamten aus den händen lehren, wurden verbraucht, die leere in Britannien, an Rhein und Donau zu erhalten. FREYTAG 17, 284.

STAATSGELEHRSAMKEIT, f. 'gelehrte kennntnis: von dem natürlichen zustande der staaten sowol, als auch von der geschichte und den äussern verhältnissen derselben'. CAMPE.

STAATSGELEHRTER, m. der staatsgelehrsamkeit besitzl. CAMPE: der staatsgelehrten witz hält er für dumme lebre.

LOHNSTEIN bei demselben.

STAATSGEMACH, n. prunkgemach (vgl. staat 3, d):

(zum kaffeygott):

der du mit deinem trunk holzhacker so beglückt,  
als du im staatsgemach den groszen herrn entküst.

ZACHARIÄ venomm. 3, 92;

ihm (einem kater, aber nur dem bilde eines solchen) wurde in einer kammer, wo die kinder spielten, aus baulholz ein eigenes haus mit wohn- und staatsgemächern aufgebaut. STORM sämml. werke 3 (1899), 195.

STAATSGEMEINE, f.: wie es dort darauf ankommt, daz sich der einzelne ganz der staatsgemeine und ihrer idealen aufgabe hingiebt. MOSEN 8, 172.

STAATSGENOSSE, m. genosse in einem staate. CAMPE: dort das entzückende gefühl der freiheit, die unbedingte erwartung mächtiger wirkungskreise, die lust am neuen und jungen, die zwanglose herührung mit allen staatsgenossen. NOVALIS 3, 362 Meisner; welches stamms die neuen staatsgenossen auch waren, ihre gesammtheit machte eine gemeinde aus. NIEBUHR röm. gesch. 1 (1829), 453. vom staatsbürger als dem stimmberechtigten staatsangehörigen unterschieden: in dieser verfassung aber das recht der stimmunggebung zu haben, d. i. staatsbürger, nicht blos staatsgenosse zu sein, dazu qualifiziren sich nicht alle mit gleichem rechte. KANT 5, 147.

STAATSGEPHÄNGE, n., nach staat 3, b oder 5: staatsgepränge, statzceremonien, cerimonie di stato. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 912'; nach staat 3, d: 'ein gepränge zum staat, um staat zu machen'. CAMPE, der daneben staatsgepränge anführt.

STAATSGERICHT, n. gericht zur entscheidung über beschuldigungen, die gegen hohe staatsbeamte wegen ihrer amtsstätigkeit erhoben werden. vgl. KRÜNITZ encycl. 164 (1836), 438. daz staatsgerichtshof, m.

STAATSGESCHÄFT, n. geschäft, das den staat betrifft. ADELUNG, gewöhnlich pluralisch, staatsgeschäfte, negotia publica. STIELER 1713, affari, impieci, impieghi di stato. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 912': wann sie auf das weite mer der staatsgeschäften gebracht. BUTSCUKY Pathm. 688; am allermeisten aber ist unser mangel, wie gedacht, bey denen worten zu spühren, die sich auff das sitten-wesen, leidenschaften des gemüths, gemeinlichen wandel, regierungs-sachen, und allerhand bürgerliche lebens- und staats-geschäfte ziehen. LEHMANN unvorgreifl. gedanken 15 Scharnow; kommt mir nur itzt nicht, wenn man staatsgeschäfte im kopfe hat. WEISZE kom. op. 3 (1771), 27; wir wollen die jetzigen staatsgeschäfte ein wenig mit einander hey einem gläschen überlegen. LESSING 1, 266; Gianettino Doria wird herzog. staatsgeschäfte werden uns keine grauen haare mehr machen. SCHILLER Fiesko 1, 7; zwar war ich in staatsgeschäften ganz lai. RÜCKERT 11 (1882), 251; das masz von selbstachtung. . . ohne welches sich in diesen schwierigen lagen am hofe und im lande die staatsgeschäfte nicht führen lassen. BISMARCK ged. u. erinn. 2, 204; indem er (Wilhelm I. als regent) 'staatsgeschäfte erledigte', so arbeitete er wirklich, mit vollem ernst und voller gewissenhaftigkeit. 280;

laszt die groszen Immerbin

sich mit staatsgeschäften plagen.

WEISZE kom. op. 2 (1768), 70.

STAATSGESCHÄFTIG, adj. zum vorigen (vgl. das folgende): mit diesem voffall hatte mein staatsgeschäftiges treiben ein ende. HEGNER ges. schr. 3, 258.

STAATSGESCHÄFTLICH, adj. zu staatsgeschäft (vgl. das vorige): gar manche namen (Weimars wurden) in literarischer, staatsgeschäftlicher und geselliger hinsicht hervorgehoben, und in solchem sinne Masüsus, Kirms, Berendis und Luducus genannt. GÖTTE 48, 147.

STAATSGESCHICHTE, f., früher auch n.

1) als n. von einer dichtung, die den staat betrifft: weil derselbe (der autor) in diesem staats-geschichte, die weise, eines argwitzigen wahl-früstens, nach dem leben fürbildet, und mit bekwehnen farben pinselt. BUTSCUKY Pathm. 017.

2) pluralisch (sicher als f. empfunden) im sinne von staatsangelegenheiten: auf meiner hochzeit wurde nichts von staats-geschichten geredet. STORM sämml. werke 2 (1899), 311.

3) geschichte eines einzelnen staats oder mehrerer staaten als ganzes betrachtet. ADELUNG: die grenzen ihrer epochen unter-

scheiden sich in der ganzen staats- und kirchengeschichte, mit einer solchen optischen größe und klarheit, welche alle jahrhunderte welscher pseudopropheten . . . zu ammen- und kindermährchen verdunkelt. HAMANN 7, 108; die geschichte dieses übergangs (von der einen art zu denken und zu handeln zur andern) macht einen wahren theil der staatsgeschichte aus. MÖSER *patr. phant.* 2, 200.

STAATSGESELLSCHAFT, *f.* die gesamtheit von personen, die zum staate verbunden sind: diese meinung der gesellschaft wurde deshalb von dem gesetzgeber zum gesetz erhoben, damit in einem solchen falle nicht nach der willkühr des richters, sondern gerade so, wie es die staatsgesellschaft für recht hielt, entschieden werden sollte. KRÖNITZ *encycl.* 164 (1836), 440.

STAATSGESETZ, *n. gesetz*, das sich auf die verwaltung eines staats und dessen öffentlichen zustand bezieht. ADELUNG, auch vom staate gegebenes gesetz. vgl. KRÖNITZ *encycl.* 164 (1836), 440. vgl. staatsgrundgesetz.

STAATSGESETZGEBUNG, *f.* über die persönlichen und volksrechte . . . erhob er (Karl d. große) durch seine capitularien . . . ein allgemeines reichsrecht, eine staatsgesetzgebung umfassendster art. GIESEBRECHT *gesch. d. d. kaisers.* 1<sup>5</sup>, 127.

STAATSGESINNUNG, *f.*: es war nöthig, . . . dem ganzen volke ein gemeinsames arbeitsfeld zu eröffnen, auf dem sich ein bewusstes Preuszenhum, eine lebendige staatsgesinnung bethätigen konnte. FREITSCHKE 5, 32.

STAATSGEWALT, *f. gewalt im staate*. CAMPE, des staats: da das volk, um rechtskräftig über die oberste staatsgewalt (*summum imperium*) zu urtheilen, schon als unter einem allgemein gesetzgebenden willen vereint angesehen werden musz. KANT 5, 151; der allgemeine volkswille hat sich nämlich zu einer gesellschaft vereinigt, welche sich immerwährend erhalten soll, und zu dem ende sich der inneren staatsgewalt unterworfen, um die glieder dieser gesellschaft, die es selbst nicht vermögen, zu erhalten. 160; dieses oberhaupt (der souverain) ist sofern nur ein, (das gesammte volk vorstellendes) gedankending, als es noch an einer physischen person mangelt, welche die höchste staatsgewalt vorstellt, und dieser idee wirksamkeit auf den volkswillen verschafft. 175; die höchste staatsgewalt ist in einer ziemlich zweckmässigen proportion (wie mich dünkt) zwischen dem senat . . . und dem volk . . . vertheilt. WIELAND 33, 309 (Arist. 1. 43); das geld war damals gewissermassen eine staatsgewalt geworden. SCHLOSSER *weltgesch.* 4, 19; ohne vorwissen Bodmers gingen die strengsittlichen zu werke und verschmähten nicht, zur geheimen anzeige an die staatsgewalt zu greifen, deren druck sie doch zu mildern gedachten. KELLER 6, 172; einer wird wegen widerstands gegen die staatsgewalt verhaftet. *plurilisch auch persönlicher bedeutung nahelkommend* (vgl. das folgende): hätte ich die etwas anderes geschrieben, als wobei es sich darum handelt, ob Hans die Grete bekommt oder nicht bekommt, ich wäre der abgott der staatsgewalten gewesen. GRILLPARZER 15 (1887), 78.

STAATSGEWALTHABER, *m.*: nun haben die recensenten gemeinlich . . . die unart der staatsgewalthaber an sich, dasz sie sich mehr anmassen, als ihnen von natur- und staatsrechts wegen zukommt. BÜRGER 350. vgl. das vorige.

STAATSGEWAND, *n. prachtwand* (vgl. staat 3, d): mit schonung für die neuen, im koffer eingepackten staatsgewänder war der anzug des gemahls bescheidenlich von frau Constanzen (Mozart) ausgewählt. MÖRIKE *erz.* 312.

STAATSGEWÄSSER, *n.*, von staatlichen einrichtungen, im bilde: solche angler in den staatsgewässern habe ich im vorigen kapitel dargestellt: angler, die auch in der kirche fischen wollen, stellt das begonnene kapitel auf. GÖTTLIEF 1. 421.

STAATSGEWEBE, *n. prachtwand* (vgl. staat 3, d): dem staatsgeweb' Arachnens musz die kunst der Pallas weichen, 'mein ist, so spricht die spinnerinn, mein ist die kunst der künstler'. HERDER 27, 292 *Sophan*.

STAATSGEWINN, *m.*, nach staat 3, d oder frei nach 5: ist es (schlieszt ihr männer euch von einander ab), um eure zeit desto höher anzuschlagen, und keinen augenblick ohne staatsgewinn entkommen zu lassen; so wiszt: wer arbeit und erholung so in einander mischt, versteht weder zu arbeiten, noch sich zu erholen. HIPPEL 5, 118.

STAATSGEWISSEN, *n.*: staatswissen, *n. consuetudo di stato* ò *di statista*. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912<sup>a</sup>.

STAATSGEWONNHEIT, *f.*: statsgewonheit, *institutum politicum*. STIELER 2496.

STAATSGLÄUBIGER, *m.* dem der staat, ein staat geld schuldet, inhaber eines staatsschuldscheins. KRÖNITZ *encycl.* 164 (1836), 447.

STAATSGLEICHGEWICHT, *n.*: einst traf ich ihn (Klopstock) bei einer karte in tiefem nachsinnen an; er zog linien, masz und theilte. — wird es wol gar ein partagetraktat? oder ein system eines bessern staatsgleichgewichts? STURZ 1, 186.

STAATSGLIED, *n.*: da es aber einmal geschehen war, und die wissenschaften sich als ein staatsglied im staatskörper fühlten, einen rang bei processionen und andern feierlichkeiten erhielten, war bald der höhere zweck aus den augen verloren. GÖTTE 2, 11, 149 *Weim. ausg.*; die gesellschaft die wir gegungsam kennen ist nun berechtigt dort besitz zu nehmen, mitten in der vollkommensten bürgerlichen einrichtung, von da sie als einflussreiches staatsglied ihren vortheil ersehen und sich in die noch unangebaute wüste fern verbreiten kann. 23, 203 *ausg. letzt. hd.*; er . . . wird . . . die öffentliche gewalt, ohne unterdrückung und sogar ohne beunruhigung gut gesinnter staatsglieder wieder herstellen. PESTALOZZI 3 (1792), 301.

STAATSGLIMPF, *m. politische rücksicht*, in älterer sprache: da braucht er (der satan) einen heuchlerischen staatsglimpf. CHRISTOPH STARKE *synopsis n. test.* 2 (1735), 105.

STAATSGRAB, *n.*, staatgrab, *prunkgrab, Mausoleum*. MOERBECK bei CAMPE. vgl. staat 3, d.

STAATSGRAMMATIK, *f.*, vielleicht nach staat 3, d: ist das nun ein wahres, fränkisches hofdeutsch, darauf sich gewisse gelehrte und publicisten in ihren staatsgrammatiken soviel zu gute thun: so weis man wahrhaftig nicht, was denn röhlich heissen soll. GOTTSCHED bei REICHEL *kl. Gottsched-wb.* 56.

STAATSGRENZE, *f.*, nach staat 5, c: ich hielt änderungen der staatsgrenzen in Süddeutschland für keinen fortschritt zur einigung des ganzen. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 74.

STAATSGRIFF, *m.*, was staatslist. KRAUER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912<sup>a</sup>: anno 1627. hatte ich die ehre, dasz ich mit dem hn. Claude de Mesme abgesandten ausz Frankreich nach Venedig, und von dar nach Rom gehen dürffte, da lernte ich viel staatsgriffe, welche zwischen Venedig und Spanien, in gleichen zwischen Venedig und dem papste vorgenommen wurden. WEISK *erzn.* 38 *neudr.*; unterdessen will er doch auch nicht unterlassen einen staatsgriff anzuwenden. LESSING 4, 273 *Miltzahn*;

was für staatsgriff und paradoxen, die nicht auch auf unserm boden wachsen.

SOLTAN bei CAMPE.

STAATSGROLL, *m. politischer groll, scherzhaft*:

die waren erst nun, hund und mann.

sich herzlich zugethan:

da kam dem hund ein staatsgroll an —

ward toll, und bisz den mann.

HERDER 25, 369 *Sophan*.

STAATSGRÖSZE, *f. politische größe*: aus überschätzung schimmernder staats-, kriegs- und schriftstellergrößen. BECKER *weltgesch.* 14, 30 *anm.*

STAATSGRÜBLER, *m. politischer grübler*: dieser vorgebliche weltbürger hat zwar seine zweifel und anfragen ausdrücklich nur den staatsgrüblern zur prüfung und beantwortung gewidmet. WIELAND 28, 353.

STAATSGRÜBLERISCH, *adj.* zum vorigen: da aber einige der ersten (zweifel) . . . so beschaffen sind, dass sie ohne alle staatsgrüblerische spitzfindigkeit mit blosser hüffe des schlechten menschenverstandes gehoben werden können. WIELAND 28, 353.

STAATSGRUND, *m. politischer grund*. CAMPE: aus solchen staatsgründen (sich vermählen). LOHENSTEIN *Armin.* 2, 157<sup>a</sup>: die natur ist so wenig einem blinden ungefähr oder ewigen gesetzen unterworfen, als sich alle begebenheiten durch caractere und staatsgründe aufschlieszen lassen. HAMANN 1, 55; die höchste lese-freiheit, welche die abhandlung den menschen überhaupt erstreitet und zusichert, kommt also auch z. b. den böhmischen, mährischen, ungarischen zensoren und den staatsgründen ihrer einsetzung zu gute. J. PAUL *freih.-büchl.* 92; auf dem stuhle des primas und erzbischofs von Canterbury, welchem der erobrer weiland aus staatsgründen die anderen englischen bisthümer völlig untergegeben hatte, sasz damals ein trotziger Normanne. C. F. MEYER *d. heilige* 102.

STAATSGRUNDGESETZ, *n. grundgesetz, grundlegendes gesetz für den staat*: eine nation, bei der glaube und verehrung eines gottes, ohne bild, staatsgrundgesetz war. HEREL 3, 231.

STAATSGRUNDSATZ, *m. grundsatz für den staat*.

STAATSGUT, *n.* dem staate gehöriges gut. CAMPE.

STAATSHANDBUCH, *n.* handbuch, das die einrichtungen eines staats verzeichnet. vgl. staatskalender: die sentarii seniores haben in der notitia dignitatum rothen schild mit gelbem centrum. . . . leider ist aus den bildern der späten hand-schriften jenes staatshandbuchs vom jahre 400 wenig zu machen. FREYTAG 17 (1897), 138.

STAATSHANDEL, *m.* 1) cosa, materia di stato. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 913', politischer handel, politische angelegenheit. CAMPE: es ist vergebene arbeit, dasz man jungen, unverständigen leuten viel von politischen staatsbündeln auf-briefen will, weil sie doch mit ihrem einfältigen verstande so weit nit langen. WEISE erz. 93 neudr.; sich in staats-handel einlassen, verwickeln. CAMPE.

2) kaufmännischer handel, den die regierung für ihre rechnung treibt, treiben lässt oder die handelsverhältnisse eines staats über-haupt. KÄRNITZ encycl. 164 (1836), 462.

STAATSHANDLUNG, *f.* 1) politische handlung: keine staats-handlung durfte ohne vorhergegangene befragung der götter vorgenommen werden. BECKER weltgesch. 2, 352; solche kost-barkeiten erwarb ein (germanischer) fürst durch geschenke, welche bei jeder staatshandlung, bei besuchern, gesandtschaften, friedensverträgen gegeben oder empfangen wurden. FREYTAG 17 (1897), 155.

2) wie staatshandel 2. KÄRNITZ encycl. 164 (1836), 501.

STAATSHAUBE, *f.* prunkhaube. CAMPE, der auch staathaube verzeichnet. vgl. staat 3, d.

STAATSHAUPT, *n.*: jedoch ist nur ein an tugend eben-bürtiger des liederfreundes aufgetreten, nämlich dessen ur-enkel Rüdiger, der gegen fünfzig jahre lang ratsmann und staats-haupt in Zürich gewesen ist. KELLER 6, 123. vgl. staats-oberhaupt.

STAATSHAUPTSTADT, *f.*, von der hauptstadt eines der ver-einigten staaten von Nordamerika: der bric à brac-händler, welcher in einer staats-hauptstadt des amerikanischen westens für den ersten juwelier galt, ward durch seinen clerk be-nachrichtigt. E. v. DISCKLAGE kurze erzählungen<sup>2</sup> 184.

STAATSHAUSHALT, *m.* finanzielle führung eines staatswesens oder der finanzielle theil des staatswesens selbst: unter seiner (Pillersdorffs) leitung zeigte der (österreichische) staatshaushalt im jahre 1830 zum ersten male seit jahrzehnten einen über-schuss der einnahmen gegen die ausgaben. GRILLPARZER 15 (1857), 113; dort (in England) imponierte uns in den letzten wochen wieder ein staatshaushalt, der wie spielend die groszen lasten für heer und flotte trägt. FREYTAG 15 (1897), 314.

STAATSHAUSHÄLTER, *m.* der einen staatsaushalt führt: vielleicht würden die staatsaushalter finden, dasz manche ihrer besorgnisse wegen des eintrags, den fremder fleisz dem einheimischen bringen soll, ungegründet sind. GARVE anm. zu Civero de off. (1783) 3, 199.

STAATSHAUSHALTSGESETZ, *n.*: so dasz der landtag am 5. august mit einer throneide eröffnet werden konnte, die ankündigte, dasz die landesvertretung in bezug auf die ohne staatsaushaltsgesetz geführte verwaltung um nachträgliche ver-willigung angegangen werden solle. BISMARCK ged. u. erinn. 2, 70.

STAATSHAUSHALTUNG, *f.* finanzielle führung eines staats-wesens: die städte sind in Europa gleichsam stehende beer-lager der cultur, werkstätten des fleisches und der anfang einer bessern staatsaushaltung geworden, ohne welche dies land noch jetzt eine wüste wäre. HERDER id. z. phil. d. gesch. 20, 5; unsere staatskunst ist bestimmt, in denjenigen gegen-ständen, welche die gröszte aufmerksamkeit in der staats-haushaltung verdienen, am meisten zurück. PESTALOZZI Lienh. u. Gertr. 3 (1792), 257.

STAATSHERR, *n.* heer im dienste eines staats: reform des bürgerlichen staats- und kriegsheers. KLINGER 9, 217.

STAATSHERRAT, *f.* heirat aus staats-, politischen gründen: es ist wahr, dasz die staats-heyrathen nicht allezeit gerathen, und ihres zwecks fehlen. LOHENSTEIN Armin. 2, 157'.

STAATSHERRBERGE, *f.*, nach staat 3, d:

nun adje, Haldenberg!  
bist eine rechte staatsherberg.  
wunderhorn 2, 214 Boxberger.

STAATSHERRLICHKEIT, *f.*, nach staat 5: vielmehr kämpfe unsre sprache, dies geprüge der römischen staats-herrlichkeit auszu-drücken. HERDER 1, 325 Suphan.

STAATSHERRSCHER, *m.* herrscher über einen staat, vom regierer, regenten unterschieden: endlich kann weder der staats-

herrscher, noch der regierer richten, sondern nur richter, als magistrat einsetzen. KANT 3, 150.

STAATSHEXE, *f.*, nach staat 3, d, als komisches scheltwort von einem jungen mädchen: das ist ja eine staats-hexe! KELLER 6, 295.

STAATSHILFE, -HÜLFE, *f.* hilfe durch den staat, aus staats-mitteln: nach staats-hilfe schreiben.

STAATSHIMMEL, *m.* coelum statisticum, politicum, stats-himmel. STIELER 840: der prinzt (fürst) selbst, als das güldne hertz und leben, eines so höflichen stats-himmels, leuchtet in seiner majestätischen klarheit, ohne wolken und nebel einiger verkleinerung und schmach. BUTSCHKY Pathm. 730; keine legio fulminatrix, um unsern prinzmetallinen, por-celainen, papiernen kirchen- und staats-himmel in blitz, donner und hagel, wolkenbrüste und weinschläuche zu ver-wandeln. HAMANN 4, 274.

STAATSHOF, *m.*, als gehöftname in STORMS novelle: auf dem staats-hof. sämth. werke 1 (1899), 55 ff., wol eigentlich: dem staate gehöriger hof.

STAATSHOLZ, *n.*, nach staat 3, d: auch hat's (giebt es hier) schöne fichten und eichbäum' und noch andere prächtige bäum', die geben ein staats-holz. ACERBACH dorfgesch. 1, 180.

STAATSHOSE, *f.*, staathose, prachthut. CAMPE (vgl. staat 3, d).

STAATSHURE, *f.*: statsbure, concubina, ò cortigiana fami-liare. KRAMER deutsch-ital. dict. 2 (1702), 919'. s. staatsfrau 2.

STAATSHUT, *m.*, staathut, prachthut. CAMPE (vgl. staat 3, d).

STAATSIHQQUISITION, *f.* staatsbehörde, die verbrechen zu ahnden hat, in der republik Venedig: wir standen noch und über-legten, was zu thun wäre, als die thüre sich öffnete und einige bedienten der staatsinquisition hereintraten. SCHILLER 4, 203.

STAATSIHQQUISITOR, *m.* richter der staatsinquisition: einer von den greisen, wahrscheinlich der oberste staatsinquisitor, näherte sich dem prinzen. SCHILLER 4, 203; bereits 1310 fand (in Venedig) eine weitere steigerung dieses schreckenssystems polizeilicher allmacht statt durch einsetzung des kollegiums der zehn staatsinquisitoren. allgem. weltgesch. (Grote) 6 (PFLUCK-HARTUNG), 298.

STAATSIHQTERESSE, *n.* (vgl. staatsnutzen): eine intrigante, auserlesene, aus der römischen historie gezogene haupt- und staats-action, betitelt: gli sponsali per l'impero, das ist: die aus staats-interesse geschlossene vermählung, oder der intri-gante, den römischen hof, in die grösste verwirrung setzende politicus. ankündigung einer aufführung der Wollerrötytschen truppe in Frankfurt a. M. vom 22. sept. 1741 bei E. MENTZEL gesch. d. schauspielkunst in Frankfurt a. M. (1882) 455; hätte nicht der privatvortheil, nicht das staatsinteresse sich schnell damit vereinigt, nie würde die stimme der theologen und des volks so bereitwillige fürsten, nie die neue lehre so zahlreiche, so tapfre, so beharrliche verfechter gefunden haben. SCHILLER 3, 5; um aus der politik der persönlichen freundschaft der beiden kaiser (des deutschen und des russischen) einen übergang zu der des kühlen russischen staatsinteresses zu finden, das 1814 und 1815 bei absteckung des französischen gebiets mazzgebend gewesen war. BISMARCK ged. u. erinn. 2, 231. ein staats-interesse: mein hertz wird das opfer eines elenden staats-interesse. LESSING 2, 122.

STAATSIHQNGFER, *f.*, was staatsfräulein; staatsjungfer, virgo honoris. STIELER 547: sie hätte sich bey des gedachten grafen gemahlin vor eine staats-jungfer aufgehalten. Simpl. 3, 50, 28 Kurz; die damen hir im landt haben keine staats-jungfern mehr. ELISABETH CHARLOTTE 3, 554 Holland. vgl.: Salome. Serena. Cassandra. der königin stadt jungfrauen. A. GRYPHIUS 1 (1698), 95.

STAATSKABINET, *n.* kabinet (vgl. cabinet theil 2, 602), wo staats-sachen erwo-gen oder bearbeitet werden: man bringt die zeit bei tische wie im staatskabinette zu, und redet mit der vor-sicht eines gesandten. MÜSER patr. phant. 2, 240.

STAATSKALENDER, *m.* 'kalender, wein, ausser dem hofe und hofstaate, die sämtlichen staatsanstalten, alle civil- und militairbehörden, departements oder kollegien, und die dabei ange-stellten diener namentlich verzeichnet sind'. KÄRNITZ encycl. 161 (1836), 99: so will ich durch meine erfahrung jeden menschen wohlmeynend warnen, Cato's lettres und Gordens Tacitus nicht zu lesen, oder wenn er ja verwägen genug ist, darinne zu lesen, sogleich zum niederschlagen der aufwallenden patriotischen hitze, eine seite vom staatskalender auswendig zu lernen. RAMBER 6, 15; sagt mir doch, nach welchem staats-kalender halt ihr die fürstl. personen vor euren gedichtete nach dem raoge geordnet? GÖCKING an Bürger 28. febr. 1780

bei STRODTMANN *briefe von und an Bürger* 3, 8; es müßte denn anders einer, der z. b. den staatskalender auswendig weisz, auch ein gelehrter zu heissen verdienen. BÜRGER an *Heyne* 2. mai 1784 a. a. o. 137; während Reinhard sich durch seine besuche eine umfassende kenntnis des staatskalenders verschaffte, konnte Lorle zu hause sich noch gar nicht in das stadtleben finden. AEBERBACH *dorfgesch.* 3, 78; es war dies allerdings nicht das geeignetste mittel, um in einem jungen herzen den respect vor den autoritäten des staatskalenders grosz zu ziehen. STORM *sämtl. werke* (1899) 3, 122; und es will sich doch nicht schicken, dasz man so mit jeder geht, seit papa im staatskalender in der dritten classe steht. S. 221.

dazu staatskanzleierer, *m. der im staatskalender steht:*

ih'r sagt, es sei ein kämmerer,  
ein schöner staatskanzleierer;  
doch sieht denn nicht ein jeder,  
dasz er genäh't aus leder? 222.

staatskalendernummer, *f. nummer im staatskalender:* diese kerle — ich wette! — wischt man ihnen die staatskalendernummer von der stirn, so sitzen sie da wie ausgelassene hülsen. 4. 45.

STAATSKANZLEI, *f. kanzlei, 'welche sich mit ausfertigung der staatsachen beschäftigt', staatskanzley.* ADELUNG, staatskanzlei CAMPE: ich besuchte in Meraghet die staatskanzlei. RÜCKERT 11 (1882), 254; du arbeitest ja auf eurer staatskanzlei. C. F. MEYER *Jenatsch* 43; der ritter beobachtete die vorsicht, seine briefe nicht an die staatskanzlei, sondern an Heinrich Waser, den privatmann, zu richten. 92; wie grosz das misstrauen der kaiserlichen staatskanzlei sein werde, wenn wir plötzlich in der langjährigen gepflogenheit eine änderung eintreten lieszen. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 230. dazu staatskanzleirat, *m.:* die stimmung der böhmen erzeugte sich übrigens nicht ohne aufhetzerei, und die fäden gingen so ziemlich auf einen staatskanzlei-rath böhmischer abkunft zusammen. GRILLPARZER 15 (1857), 127, wozu weiter staatskanzleiräthlich, *adj.:* als derseibe (*ein aufsatz*) dem obgedachten staatskanzleiräthlichen censor in die hände kam, erklärte er, darüber nicht aburtheilen zu können. *ebenda.*

STAATSKANZLER, *m. vorgesetzter der staatskanzlei.* ADELUNG, der höchste verantwortliche beamtete der staatsregierung: an die spitze der verwaltung trat (1810 in Preussen) ein kabinet von fünf staatsministern (für inneres, finanzen, auswärtige angelegenheiten, krieg und justiz), dessen haupt, der staatskanzler, als oberster rat der krone die oberaufsicht über die gesamte verwaltung zu führen hatte. SCHRÖDER *d. rechtsgesch.* (1894) 527.

STAATSKAROSSE, *f. prächtiger kutschwagen, galawagen* (vgl. staat 3, d): man kann ja nicht ewig in einerley gothischen staatskarosse fahren. MÜSER *patr. phant.* 3 (1775), 2; der dung karrn und die staats carosse. LICHTENBERG *aphorismen* 2, 212, 657 *Leitzmann*; so sprach der könig und ging, und am thore, bis wohin wir ihn begleiteten, stand eine köstliche staatskarosse für ihn bereit, die ihn nach hause brachte. LEDWIG 2 (1891), 498;

er nahm die halbe stadt in sold,  
bedeckte sich und sein gefolg mit gold,  
und brüstete sich mehr in seiner staatskarosse,  
als die daran gespannten rosse.

GELLERT 1 (1775), 99;

darum (*bei einem begräbnis*) am thor (*der kirche*) so manche staatskarosse. DROSTE 1, 65 *Schücking*;

im bilde:

da hüpf't, neumodisch angethan,  
herr Pope leicht daher, ersucht den wundermann (*Homer*),  
ihm seine staatskarossz (*den sonnenwagen Apollons*) ein wenig abzutreten.

Voss bei SAUER *Göttinger dichterbund* 1, 333, 7;

mit anlehnung an staat 5, im bilde:

fährt im land 'ne staatskarosse;  
ziehu sie acht famose rosse (*gemeint sind die preussischen pränczen*). FRILIGRATH 3 (1886), 55.

STAATSKARREN, *m., nach staat 3, d:* statskarrn, prachtkarrn, *bijuge, curriculum, carruca, Galli appellanti chaise.* STIELER 931. vgl. das vorige.

STAATSKASSE, *f. 'jede öffentliche kasse eines staates, besonders die hauptkasse eines staates, in welche alle einkünfte desselben fliessen'.* CAMPE: die alten demokratischen Athener . . . die doch auch ein sehr freyheit liebendes und eitelstolzes völkchen waren, und sich gleichwohl die ausübung ihres souveränitätsrechts jedesmal mit einem baren halben kopfstück auf den mann aus der staatskasse bezahlen liessen.

X. 2.

WIELAND 31, 422 (*gespr. unter 4 augen* 10); zwischen all dem wesen versteckten die geistlichen und stifter ihre ländereien und capitalien unter scheingeschäften, damit der präfect sie nicht auswittere und in den groszen schlund der staatskasse werfe. IMMERMANN 20, 128 *Hempel. dazu staatskassenführer, m. CAMPE, staatskassenverwalter, m. ebenda.*

STAATSKATECHISMUS, *m.:* statslehr, statscatechismus, *morale, catechismo di stato.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912'.

STAATSKENNTNIS, *f. kenntnis vom wesen des staats, von den verhältnissen eines staats.* CAMPE.

STAATSKERL, *m. volksmässig statlicher, prächtiger mensch.* HETZEL *wie der Deutsche spricht* (1806) 297, staatskerl PASCH *Allenburger bauerndeutsch* 100, staatskerl RUCKERT *unterfränk. mundart* 174, e stadskerli HUNZIKER *Aargauer ub.* 249; den (*schmufftabak*) hat mir mein Florian bracht, gelt, es ist ein staatskerle? so ist keiner auf zwanzig stund' wegs. AEBERBACH *dorfgesch.* 2, 13.

STAATSKIND, *n. zum hofstaat gehöriges kind, in älterer sprache* (vgl. staatsdame, -fräulein, -jungfer): Bela, Zephi, Thema, drey staatskinder an Elons hofe. Weise *comödienprobe* 1. spiel personen; Bela, Zephi, staatskinder an Elons hofe. s. 25.

STAATSKIRCHE, *f. religiöse gemeinschaft, die einen staat umfasst:* seine kirchenpolitik . . . hat den grund gelegt zur staatskirche. BRIEGER *Constantin d. gr.* (1880) 32.

STAATSKIRCHENTUM, *n. zum vorigen:* wer wollte die schattenseiten des staatskirchentums leugnen? BRIEGER *Constantin d. gr.* (1880) 33.

STAATSKIRSCHENTORTE, *f., nach staat 3, d:*

den abend drauf, nach schrittschuhfabrt  
mit jungfräulein von edler art,  
staats-kirschentort, gemeinem bier  
den abend zugebracht allhier. GÖTBE 56, 65.

STAATSKLEID, *n. schönes, kostbares kleid, womit man staat macht.* CAMPE, *festgewand, nach CAMPE auch staatskleid* (vgl. staat 3, d): so sasz er, im staatskleide, frisirt, wie eine geputzte leiche, am reichbesetzten tisch vor den silbernen armleuchtern. EICHENDORFF 3, 322; da draugen sie mir endlich ihren hausarzt auf, einen don Bucciolotto, eine karikatur, wie sie bei Goldoni vorkommen, in perücke, staatskleid und ellenlangen manschetten. GRILLPARZER 15 (1857), 90; nun begann sie aber die kostbare zeit zu verzetteln, indem sie erst mit verstellter unentschlossenheit ein staatskleid aussuchte und mit niedlichem geplauder seinen rat verlangte. KELLER 7, 235;

er geht oft durch die gassen

Selinden und der stadt sein staatskleid sehn zu lassen.

ZACHARIÄ *vernehmungen* 4, 142.

STAATSKLEIDUNG, *f., dem vorigen entsprechend, staatskleidung* CAMPE: niemand aber ist gern beständig in einer staatskleidung. MÜSER *patr. phant.* 2, 223; nach dem empfang dieses briefes begab sich meine mutter in ihre staatskleidung. KELLER 1, 224.

STAATSKLUG, *adj. politisch klug.* CAMPE. vgl. auch KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912' (s. unten). von personen: sie (*eine Tacitus-übersetzung*) liefert nicht die buste eines staatsklugen Römers, sondern die verrückte figur eines stammelnden Deutschlateiners. HERDER 4, 328 *Sophan*; den mann durch den staatsklugen kopf zu verwikeln. SCHILLER 3, 6 (*Fiesko rorr.*). schon früher in *substantivischer anwendung bezeugt*, statsmann, stat-kluger, statskopf, *statista, politico.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912': so kan ich doch denselben staatsklugen vieler völker nicht gänzlich ablegen (*bedeutung absprechen*), welche künste und wissenschaften . . . am pöfel für bley, oder oft gar giftiges spizglas halten. LORENSTEIN *Armin.* 2, 180'; nach dem heutigen plan der welt bleibt die kunst gold zu machen also mit recht das höchste project und höchste gut unserer staatsklugen. HAMANN 2, 7; macht das kabinet und die kanzley staatskluge, so wären es lauter gelehrte, die in die schule gingen. 3, 61; wir geben dem physiognomen gerne zu, sich unter die naturlehrer zu zählen, nur musz er keinen groszern rang unter ihnen behaupten wollen, als der prophet unter den staatsklugen. LICHTENBERG 4, 39. vom handeln und denken: doch deine wahr war zu staatsklug, als dasz ich sie deinem mutterwitz zutrauen sollte. SCHILLER *Fiesko* 1, 9; Katharina (*von Medicis*), durch die weisen rathschläge des kanzlers von Hoptal geleitet, erwählte den staatsklugen ausweg, sich keiner von beyden parteyen zu verwickeln, die andre herzugeben, und durch ein wohlgevähltes mittel zwischen beyden,

den meister über sie zu spielen. *schriften* 9, 271; das ganze stück (*Schillers Maria Stuart*) hat zum gehalt das pro und contra, die erörterung der gründe für und gegen den tod der Maria, sowohl die rechtlichen als die staatsklugen. *Ludwig* 5 (1891), 318. in *adverbialer fügung*: der krieg ward von den Franzosen staatsklug, von den Engländern ritterlich, tapfer und trotzend geführt. *Schlössen weltgesch.* 8, 412;

er flenszt  
von weisheit über, wenn er bel dem thee  
mit des ministers frau den sophä theilt,  
und im vornehmen kreise staatsklug lehrt:  
der fürst sei gottes bild. *Stolzberg* 3, 36;

er (*Karlos als kö nig*) schläft berauscht in diesem himmel ein, den seine sklaven staatsklug um ihn pflanzen.

*Schiller dom Karlos* 1, 2, 9;  
und sieht er (*der kaiser*) uns in unsern schranken bleiben,  
vielleicht besiegt er staatsklug seinen zorn. *Teil* 2, 2;  
so wirst du (*Herrmann*) doch den Flambert mindestens,  
den Torst und Alarich und Sagar,  
die fürsten an des Maines ufer,  
von deinem wagsstück staatsklug unterrichten?

II. V. KLEIST *Herrmannsacht*, 4, 3.

*frei gebraucht*: im groszen (*familien*-)rate wurde der staatskluge beschluss gefasst, dasz, wenn bis zur kirchweibe die Konstantinischen wirren noch nicht ausgeglichen wären, Thaddä mit Hedwig und der lehrer mit Agnes zum tanze gehen sollten. *Auerbach dorfgesch.* 2, 112;

Belinde, bis hieher hast du mit deinem grafen  
die mittel stets gewusst, die thoren zu bestrafen;  
und bis hieher hat es kein goldner geck gewagt  
und ein staatskluges nein zur spielpartie gesagt!

(von einem fürsten:)

von seines landes gold ein räuber!  
held im serail, staatsklug im kartenspiel!

*Zachariä schnupftuch* 2, 8;  
*Göcking* 3 (1782), 252.

**STAATSKLUGHEIT**, *f. politische klugheit, politik*. **ADELUNG**, *prudentia politica*. *FRISCH* 2, 313', staatsklugheit, *statswitz, prudentia di stato, cioè politica*. *KRAMER deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912': als derselbe (*ein jurist*) von einem prinzt (*fürsten*), zu rabte gezogen ward; weil man, hinter einem manne, der so viel geschrieben, keine schlechte stats-klugheit auchte. *BUTSCHKY Iuthm.* 489; dasz die staats-klugheit der meisten (*fürstlichen*) heyrathen kuplerin, aber auch die verfälscherin der reinesten liebe, und das giftigste scheidewasser der verknüpftesten hertzen sey. *LOHENSTEIN Armin.* 2, 156'; sintemal wir dafür halten, dasz eben so wol das buch der natur das beste sey, woraus man die sitten-weisheit und die staats-klugheit begreifen könne. 750'; zumal da dieser letztere, auch an staats-klugheit und tapferkeit, damals seines gleichen nicht gehabt hat. *GOTTSCHED bei REICHEL kl. Gottsched-wb.* 56; ihre (*der ältesten völker*) staatsklugheit erstreckte sich von dem götterdienst bis auf die spiele, die tanzkunst und musik. *HAMANN* 1, 10; sie (*die gesellschaft und ungleichheit der menschen*) sind keine erfindungen der staatsklugheit, sondern entwürfe der vorsehung, welche der mensch wie alle andere gesetzte der natur theils miszverstanden, theils gemiszbraucht hat. 13; mit gewohnter staatsklugheit hatte Richelieu die verlegenheit dieses fürsten (*des kurfürsten von Trier*) benutzt, Frankreichs macht zu vergrössern und ihm einen wichtigen allirten an Deutschlands grenze zu erwerben. *SCHILLER* 8, 228; die staats-klugheit rieth also, sie (*die Juden in Egypten*) scharf zu bewachen, zu beschäftigen, und auf vermindrung ihrer anzahl zu denken. 9, 102; das ist immer das alte ende vom immer neuen lied, wenn die besiegte schwäche gegen die groszmuth oder staatsklugheit der sieger trotzen ... will. *HENEL* 3, 116; sodann nehmen sie (*die Philister*) den vor dem wahnsinne Saul's flüchtigen David aus staatsklugheit auf und glauben, er werde für sie als vaterlands-verräther fechten, überhaupt ist staatsklugheit mit niederrächtigkeit verbunden ein hauptzug aller Philister. *BRENTANO* 5, 404; der könig von Angola fühlte sich durch diese botschaft nicht angenehm herührt, suchte sich aber mit eigentümlicher staatsklugheit aus der sache zu ziehen. *KELLER* 7, 242. von einer allegorischen darstellung: aus diesem (*dem thor eines palasts*) kam ein von zwey lowen, zweyen luchsden, und so viel schlangen gezogener, mit vielen larven und spiegeln behänckter wagen. auf diesem saz die staats klugheit. *LOHENSTEIN Armin.* 2, 1409'. *frei gebraucht*: wenn es auf den geschmack der anheit, die im philosophischen geist und poetischer wahrheit besteht, und auf die staats-klugheit der versification ankommt; kann man wohl einen glaubwürdigen zeugen als den unsterblichen Voltaire an-

führen ..? (*dazu die anmerkung: la seule politique dans un poeme doit être de faire de bons vers*, sagt der herr von Voltaire in seinem glaubensbekenntnis über die epopöe). *HAMANN* 2, 277.

**STAATSKLÜGLER**, *m. der in, über staatsangelegenheiten klügel.* **ADELUNG**: welch ein greuel! dasz sich Christus mit seinem wort und goade, nach dem geihirn der elenden staatsklügler richten und schmiegen soll. *CHRISTOPH STARKE synopsis, n. test.* (1735) 2, 105; die verfassung hat seine (*des königs von England*) würde zuverlässiger gegen alle gefahren verschantzt, scharfsinniger von den traurigsten pflichten, von dem leiden der herschaft befreit, als es irgend ein staatsklügler ausdenken mag. *STURZ* 1, 39; *im vergleich*: es geht solchen sprachkundigen, wie den staatsklüglern, die allgemeine verbesse- rungen träumen. *RÖDIGER bei CAMPE*.

**STAATSKLÜGLING**, *m. überkluger politiker, in freier anwendung*:

an einen staats-klügling ...  
klug in verwirrter sacht, in deutlicher ein thor:  
so hast du mir zwar lang' im fuszsteig nachgesezt,  
im landweg' aber da verlorst du mich zuletzt.

*WARNEKE* 44,

*mit der anmerkung*: nichts ist gewisser als dasz man manche staats-klüglinge nicht besser betrügen kan, als wenn man ihnen die blosser wahrheit saget.

**STAATSKNIFF**, *m. politischer kniff*. *CAMPE*: um das ganze werk desto schneller umzutreiben, hatte man (*in Schilda*) den staatskniff gebraucht, auch unwissende leute zu lehrern anzusetzen, damit diese doch eine gelegenheit fänden, von denen sachen etwas zu lernen, über die sie unterrichtet ertheilten. *TIECK* 9, 77.

**STAATSKONTROLE**, *f. kontrolle, aufsicht, die der staat ausübt*: dasz die markgenossen ohne bewilligung derjenigen, welche die staatskontrolle führen, einen theil grundes steuerfrei verkaufen können. *MÖSER patr. phant.* 2, 195; wenn man ... die allgemeine staatskontrolle zur hand nimmt. 194.

**STAATSKOPF**, *m. kopf und inhaber eines solchen* (*vgl. kopf* II, 5, *theil* 5, 1765 ff.) *mit begabung für die ongelegenheiten des staates*: Richelieu, Mazarin und dergleichen hauptwützigze staatskpf. *BUTSCHKY Pithm.* 708.

**STAATSKÖRPER**, *m. der staat als körper genommen* (*vgl. dazu körper* II, 5, *theil* 5, 1839): staatskörper, *respublica, corpus reipublicae*. *STIELER* 1015; die verschiedenen maschinen, welche man diesen tag über auf beiden seiten hatte spielen lassen, brachten den aberitischen staatskörper ... in eine art von wagerechtem schwanken. *WIELAND* 20, 126 (*Abderiten* 4, 12); gleichgewicht von Europa! du grosze erfindung, von der kein zeitalter vorher wusste! wie sich jetzt diese groszen staatskörper, in denen ohne zweifel die menschheit am besten gepflegt werden kann, an einander reihen, ohne sich zu zerstören. *HERDER zur phil. u. gesch.* 3, 121; in einem so künstlich organisierten staatskörper, wie der deutsche ist und immer war, muszte die hand des despotismus die unübersichtlichsten zerrüttungen anrichten. *SCHILLER kr. ausg.* 8, 164; es ist allerdings unzweifelhaft, dasz Luxemburg sich an irgend einen grösseren staatskörper anschliessen musz. *Preussen im bundes- tage* 1, 306 (*von* 1853); wie alle lebenskräfte nach Rom, wie nach dem herzen des staatskörpers, sich zusammendrängen, so trieb dies auch wieder unablässig neue reiche säfte allen theilen des reiches zu. *GIESEBRECHT gesch. der deutschen kaiserzeit* 1, 29.

**STAATSKOSTEN**, *plur. kosten welche die verwaltung eines staates erfordert*. *CAMPE*: *kosten welche der staat trägt*: etwas auf staatskosten anschaffen; auf staatskosten reisen.

**STAATSKRAFT**, *f. kraft die ein staat besitzt*: es geschah unter dem einfluss dieser erwägungen, ... dasz ich mich entschlos, jeden schachzug im innern danach einzurichten, ob der eindruck der solidität unsrer staatskraft dadurch gefördert oder geschädigt werden könnte. *Bismarck ged. u. erinn.* 2, 56; *im vereinsenden plur.*: jetzt kann man von Russland aagen: es arbeitet an seiner grözse, nicht an seiner schwäche, und ihm ist der ruhm vorbehalten, die innern staatskräfte ganz zu entwickeln. *KLINGER* 11, 28; ein regent, der auf die entwicklung der innern staatskräfte arbeitet. *ebenda*; die glänzendsten siege, welche ... die staatskräfte erschöpfen. *ebenda*; nicht bloss mit den staatskräften des eroberten Preussens waffnete sich Napoleon zur fortführung des krieges. *HECKERS weltgesch.* 14, 28.

**STAATSKRANKHEIT**, *f. krankheit, an der ein staat leidet*: diese häufung der examina, deren überzahl ja schon längst

eine preussische staatskrankheit war. TREITSCHKE *d. gesch.* 5, 236; heillose zeiten hatte man durchlebt, in siebzehn jahren waren sieben kaiser erhoben und gestürzt, die empörungen zu einer staatskrankheit geworden. PFLUGK-HARTUNG in *Grotes allgem. weltgesch.* 4, 721.

STAATSKREDIT, *m. kredit, dessen ein staat genießt.*

STAATSKUH, *f. kuh die einen prächtigen anblick gewährt* (vgl. *staat 3, d. sp. 277*): seine schafe, seine rinder, voran die pracht- und staatskuh, die graue Lisel. VISCHER *auch einer* 1, 148.

STAATSKULT, *m. vom staate geduldeter oder geschützter kult, staatlich anerkannte religionsgenossenschaft*: privilegien, die die staatskulte und ihre priestertümer längst besaßen. MÖLLEA *kirchengesch.* (1892) 1, 173.

STAATSKUMMER, *m.*: *statskummer, cura reipublicae* STIELER 925.

STAATSKUNDE, *f. kenntnis eines einzelnen staates oder mehrerer staaten als ganzes betrachtet*. ADELUNG, *unterschieden von staatenkunde, oben sp. 255; auch in praktischer anwendung (wie sonst staatskunst, s. d.)*: in der staatskunde bewandert. vgl. *niederl. staatskunde, staatswissenschaft, politica* KRAMER *niederhöchd. wb.* 1, 364.

STAATSKUNDIG, *adj. in der staatskunde erfahren*: sich gleich groß, als menschenfreund und als staatskundiger monarch zu zeigen. MEISZNER *bei CAMPE*; staatskundige weisheit. SCHLOSSER *weltgesch.* 7, 13; sein geschicktester staatskundigster cardinal. RANKE *päpste* 1, 333;

staatskundiger und stolzer noch als er  
ist herr Philaulos, dem des ersten herz  
im beichtstuhl offen steht. STOLBERG 3, 36;

in *substantiver stellung* (vgl. *niederl. staatskundige, politiker*): kein staatskundiger in diesem lande ist gründlicher, als er, von dem zustand der finanzen ... unterrichtet. STRAZ 1, 42; (*die*) im verlog der zeiten nachkommenden gelehrten und staatskundigen. HERDER 3, 404 *Suphan* (*krit. wälder* 3, 4).

STAATSKUNST, *f. kunst einen staat zu leiten*: staatskunst, *politica* STIELER 1010; das wort staatskunst ist nur aus andern sprachen von den neulingen in unsere muttersprache eingeschoben: und haben, aus dem lateinischen worte *status* die Welschen das wort *stato*, die Frantosen das wort *estat*; die Niederländer den nahmen *staat* gemachet. BURSCHKY *Puthm.* 40; staatskunst, *die fertigkeit, die wohlfahrt eines staates auf das vortheilhafteste zu erhalten und zu befördern*. ADELUNG; wenn alle völker unter dem römischen joche gewissermassen die völker zu seyn aufhörten, die sie waren, und also über die ganze erde eine staatskunst, kriegskunst und völkerrecht eingeführt wurde. HERDER *zur phil. u. gesch.* 3, 62; die verwickelten grundsätze einer vollkommenen staatskunst. TATMER *reise* 4, 148; wahre staatskunst kann sich in keiner rühmlicheren probe versuchen (*als in der regierung der Niederlande*), und sieche, gekünstelte politik hat keine schlimmere zu fürchten. SCHILLER *kr. ausg.* 7, 61; ihre (*der Römer*) staatskunst hetzte volk gegen volk, häuptling gegen häuptling. FRAEYTAG *bilder* 1, 48; von schwachen Gotenkönigen hatte die byzantinische staatskunst gefordert, dasz das römische volk bei den circusspielen ... zuerst dem oströmischen kaiser heil wünschen sollte. 126; die ... gründlich erwogene probleme europäischer staatskunst. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 58;

die unschuld ist das schönste kleid,  
der völker heyl die reichste crone,  
die klugste staatskunst billigkeit. GÖNTHNER 149;  
denn diese (*unterrichtetes gespräch*) ist ohne streit  
der staats-kunst hohe schul und auch der tapferkeit.

POSTEL *Wiltkind* (1724) s. 123 (*buch 6, 16*):  
der kühne riesengeist  
wird unsrer staatskunst linien durchreisen.  
SCHILLER *kr. ausg.* 5, 139 (*dam karlos 2, 13*);  
dasz mein eigner söhn  
mit unbedachtsam rasendem beginnen  
der staatskunst mahevolltes werk vernichtet.  
12, 197 (*Picc.* 5, 3).

STAATSKÜNSTLEI, *f. kleinliche, ränkevolle staatskunst*: fruchtbarer an hilfsmitteln, als die staatskünstlei der könige. STRAZ 1, 267; so sehr er die staatskünstlei verachtete. 2, 101.

STAATSKÜNSTLER, *m. meister in der staatskunst*: grosse staatskünstler haben niemals einige ruhe begehret, welche aus anderer leute quälung entsprossen. *pers. baumgarten* 1, 12; ganz anders verhält es sich mit dem pädagogischen und politischen künstler. der den menschen zugleich zu seinem material und zu seiner aufgabe macht. ... mit einer ganz andern achtung, als diejenige ist, die der schöne künstler

gegen seine materie vorgiebt, musz der staatskünstler sich der seinigen nahen, und nicht bloz subjektiv, und für einen täuschenden effekt in den sinnen, sondern objektiv und für das innre wesen musz er ihrer eigentümlichkeit und persönlichkeit schonen. SCHILLER *krit. ausg.* 10, 253 (*über die ästhet. erziehung, 4. brief*); je eingewurzelter jemand in diese mechanische ansicht der gesellschaft ist, je mehr er es versteht, diesen mechanismus zu vereinfachen, indem er alle theile der maschine so gleich als möglich macht, und alle als gleichmüszigen stoff behandelt, für einen desto grözern staatskünstler gilt er, mit recht in dieser unsrer zeit. FICATE *reden an die deutsche nation* (1808) s. 217.

STAATSKUTSCHE, *f. currus ad pompam*. FRISCH 2, 313' (*nach staat 3, d, sp. 277*); als er an eine rosenrote staatskutsche herantrat, um deren insassen zu grüßen. KELLER *werke* 6, 147.

STAATSLAND, *n. land das dem staate gehört.*

STAATSLÄNDEREI, *f. zusammenhängendes staatsland; gewöhnlich im plur.*: staatsländereien pachten, bewirtschaften; die abgabe zu zahlen, die er für die benutzung der staatsländereien zu zahlen verpflichtet war. BECKERS *weltgesch.* (1861) 3, 3.

STAATSLAST, *f. last die der staat trägt; gewöhnlich im plur.*: staatslasten, *steuern der bürger für unterhaltung des staates, onera publica*. CAMPE; durch gerechte vertheilung der staatslasten den bürger und bauer zu erleichtern. SCHLOSSER *weltgesch.* 16, 426.

STAATSLAUF, *m. ratio status*. STIELER 1082.

STAATSLAUFBAHN, *f. lauffbahn* (s. d. *theil 6, 312*) in *diensten des staates*: alle die, welche die staatslaufbahn betreten. BECKERS *weltgesch.* 3 (1861), 393.

STAATSLAUNE, *f. laune mit der man gleichsam staat macht* (vgl. *staat 3, d, sp. 277*): ein vollkommener mensch würde unerträglich seyn, und dieses aus sehr natürlichen ursachen. erstlich ... zweitens würden wir ihm keine schwäche zeigen wollen, und in seiner gesellschaft alle unsre kräfte anspannen, um dieses zu verhindern. niemand aber ist gern beständig in einer staatskleidung, und noch weniger in einer staatslaune. MÖSEA *patr. phant.* 2, 223.

STAATSLEBEN, *n. 1) leben das der staat führt oder wie es innerhalb des staates geführt wird*: ein ruhiges, regelrechtes staatsleben bringt die menschen nur allzu leicht in das bequeme und sichere gleis der gewohnheit. BECKERS *weltgesch.* 14, 37; die Griechen endlich haben zuerst von allen völkern ein echtes und wahres staatsleben geschaffen. SCHLOSSER *weltgesch.* 1, 162; so fühlten sie (*die alten Deutschen*) auch gegen ein staatsleben abscheu, welches die menschen wie willenlose wesen zusammenzwängt und den willen und die interessen des einzelnen schlechthin der gesamtheit zum opfer bringt. GIESEBRECHT *geschichte d. d. kaiserzeit* 1, 10; da das staatsleben nicht einen augenblick stille stehen kann. BISMARCK *red.* 2, 37.

2) *leben, das gleichsam zum staate, nach aussen hin geführt wird* (vgl. *staat 3, d*): häusliche freuden und pflichten die immer noch zu geniezen und auszuüben übrig bleiben, wenn das staatsleben vorbey ist. GARVE *anmerkungen zum 1. buche von Cic. de off.* (1753) s. 216.

STAATSLEHRE, *f. lehre vom staat, seiner einrichtung und verwaltung*: staatslehr, *politica* FRISCH 2, 313'; was jetzt als neueste politische weisheit aus Frankreich herüber kam, war für uns im grunde nur ein anachronismus, ein frischer aufgusz jener durch Niehulr und Savigny längst wissenschaftlich überwundenen formalistischen staatslehre, welche das wesen der freiheit allein in der verfassung suchte. TREITSCHKE *d. gesch.* 3, 702.

STAATSLÉHRER, *m. einer der die staatslehre lehrt, vorträgt, auch verfasser einer staatslehre*. CAMPE: gewaltsame eroberungen vertreten also die stelle des rechts, das nachher nur durch verjährung, oder, wie unsre staatslehrer sagen, durch den schweigenden kontrakt recht ward. HERDER *zur philos. und geschichte* 5, 213.

STAATSLÉHRIG, *adj. zur staatslehre gehörend, dieselbe behandelnd, betreffend*. CAMPE als *verdeutschung von statistisch* neben staatslehrig. s. d.

STAATSLÉIB, *m. corpus reipublicae*. STIELER 1132; Israel nach dem tode seines staatsleibes. KLOSTERMANN *gesch. des volkes Israel* s. 211.

STAATSLIEDEN, *n. leiden, gebrechen des staates*: eine grosse arznei gegen gewisse staatsleiden. BRENTANO *ges. schriften* 4, 392.

**STAATSLIHHHAUS**, *n.* ein vom staate oder der regierung errichtetes institut, wo den geldbedürftigen gegen pfand geld geliehen wird, auch staatspfandhaus. KÄRNITZ 164, 533.

**STAATSLIHTER**, *m.* der einen staat leitet: eine lehranstalt für redner und staatsleiter. SCHLOSSER weltgesch. 2, 267; umstimmung der staatsleiter. UHLHORN kampf des christentums mit d. heident. (1899) 225.

**STAATSLIHTER**, *f.* der staat in den abstufungen seiner einrichtungen einer leiter verglichen: der mittelmann glaubt, die obermänner stehen darum auf den höheren sprossen der staatleiter, um besser die nachsteiger zu überschauen. J. PAUL flegelej. 4, 105.

**STAATSLIHTUNG**, *f.*: unter Perikles staatsleitung. SCHLOSSER weltgesch. 1, 416; die verwickelter gewordenen geschäfte der staatsleitung. 4, 130; traf anordnungen zur sicherung der aristokratischen staatsleitung. BECKERS weltgesch. 3 (1861), 236; *collectivbezeichnung der staatsleiter*: minister, welche der obersten staatsleitung unbehagen waren. BISMARCK ged. u. erinn. 1, 211.

**STAATSLIHTER**, *m.* lenker eines staates, maszgebender staatsmann: ein erfahrener staatslenker.

**STAATSLIHTER**, *m.* prunkleuchter (vgl. staat 3, d): in dessen die frau nach ihren staatsleuchtern eilte und die rosenroten kerzen entflammte. KELLER werke 2, 257.

**STAATSLIHTER**, *plur.* 1) staatskluge leute, personen, ohne rücksicht auf das geschlecht. CAMPE; staatsleute, lernen keinmal aus. BUTSCHKY Pathm., register; zu einer zeit, wo die staatsleute noch so kindisch waren, ein langes und breites über das volk und dessen gerechtes zu schwätzen. KLINGER 3, 40; die staatsleute in der Schweiz kommen mir in diesem augenblick vor, wie bauleute, die weder über den risz des gebäudes, noch über die materialien dazu einig werden können. 11, 59; hof- und staatsleute. 127; staats- und geschäftsleute. 137; vor staats- und weltleuten. 12, 163; laszt mir den staat und die staatsleute weg, sagte Philine, ich kann mir sie nicht anders als in perücken vorstellen. GÖTTE 18, 149; die unart aller staatsleute und staatsmaschinenmeister, die menschen zu handhaben nur wie körper, nicht wie geister. J. PAUL Hesp. 4, 101.

2) staatsleute, personen, welche staat machen (vgl. staat 3, d) in kleidern, geräten u. s. w. CAMPE.

**STAATSLIHTICON**, *n.* wörterbuch von staatsachen: ein ganzes staatslexicon der Römer von namen, wüorden, staatsachen, zeitläufen, curialien. HERDER 4, 327 Suphan.

**STAATSLIHTER**, *f.* liebe zu einem staatswesen; von staatsklugheit eingegebene liebe: solche seichte staatsliebe. LOHENSTEIN Armin. 2, 157.

**STAATSLIHT**, *f.* ars simulandi. STIELER 1168; *stratagemata politicum, artificium rationis status* (als gewöhnlicher ausdruck für staatsstreich, s. d.). FRISCH 2, 313; ein labyrinth der verflochtensten, widrigsten staatsinteresse, persönlicher anmassungen und staatslisten. HERDER briefe zu beförderung der humanität, 10. sammlg. 121.

**STAATSLIHTIG**, *adj.* staatslist habend oder zeigend: es (gewisse räte) sind hochgelehrte und staatslistige leute. MOSCHEROSCH christl. vermächtn. 101.

**STAATSLIHTER**, *f.* liveri (s. d. theil 6, 1073) als zeichen einer staatsbedienug: der soldat ist erster löhndiener des despotismus in staatsliveri. HERDER 5, 534 Suphan.

**STAATSLIHTUNG**, *f.* losung die ein staat ausgibt: wohl des vaterlandes, ehre der nation wird in ihr (der geschichte) das feldgeschrei und bei trüglichen unterhandlungen die staatslosung. HERDER briefe zu beförd. der humanität, 10. sammlg. 121.

**STAATSLIHTERIE**, *f.* lotterie die der staat veranstaltet: dem nächsten briefe legte er (Gleim) einen schein zur hebung von 1000 fl. in einer preuzischen staatslotterie bei. Voss briefe 3, 101.

**STAATSLIHTO**, *n.* lotto vom staate veranstaltet: der glückstopf, der bescheidene anbieter der staatslotos und lotterien. FREYTAG bilder a. d. d. vergangenh. 2, 3, 327.

**STAATSLIHTBARKEIT**, *f.*: staatslustbarkeiten, sowohl die volksvergünugungen, als auch die hofvergünugungen, die lustbarkeiten des hofes. KÄRNITZ encykl. 164, 535.

**STAATSMACHT**, *f.* macht die ein staat besitzt: statsmacht, potestas republicae STIELER 1205; mag der staat nicht so sein, wie er sollte, so verkennt ihr doch alle prinzipien des staatslebens, wenn ihr darauf ausgeht, die staatsmacht zu schmälern und zu spalten. AUKERMAN dorfgesch. 2, 156.

**STAATSMAGAZIN**, *n.* magazin, vorratshaus, welches der staat unterhält: getreidegesetz, demzufolge den ärmeren hörgern der

stadt monatlich korn aus den staatsmagazinen zu möglichst niedrigem preise . . . vertheilt werden sollte. BECKERS weltgesch. 3 (1861) s. 207.

**STAATSMAGD**, *f.*: von dem früheren bestreben des staates . . die kirche zur staatsmagd zu machen. J. GÖTTHELF 1, 422.

**STAATSMAGLZEIT**, *f.* mahlzeit auf kosten des staates: die vielen öffentlichen fest- und fastenessen (im alten Augsburg), der 'süße trunk', staatsmahlzeiten auf allgemeine kosten — alles kan ab. RIEHL culturstudien aus drei jahrhundertern (1859) s. 313.

**STAATSMANN**, *m.* 1) mann der staatsangelegenheiten zu leiten versteht oder dem solche anvertraut sind, im 17. jahrh. nach franz. homme d'estat gebildetes wort (homme d'état, homme qui regit les affaires publiques. LITTRÉ dict. de la langue franç. 2, 2036): staatsmann, politicus STIELER 1237; staatsmann, politicus, pacis artibus clarus FRISCH 2, 313; mehr mit hervorhebung der art, befähigung, einsicht: wer nach mode studiert hat, den tituliret man einen staatsmann, hat ein ansehen, und wird befördert. BUTSCHKY Pathm. 39; mein vater wird noch sitzen und die zeitung auswendig lernen, damit er morgen in seinem kränzchen den staatsmann spielen kann. LESSING 1, 271 (j. gel. 3, 2); der tugendhafte, der patriotisch gesinnte staatsmann. KLINGER 11, 207; ich hätte den staatsmann erst hören sollen, ob der streich auch zu seinen charten passe? SCHILLER 3, 504 (kab. u. liebe 5, 8); in der rauhen schule des kriegs erwachsen. . . fehlte ihm die geschmeidigkeit des staatsmanns und höllings, welche durch nachgeben siegt und durch unterwerfung gebietet. 9, 300; mehr art, stellung und wirksamkeit betonend, vorzüglich in der neuern sprache: der grozse staatsmann der Römer (Cäsar) dämmte auf einige zeit diese einbrüche der Germanen. FREYTAG bilder a. d. d. vergangenh. 1, 48; der leitende preuzische staatsmann. Preuzen im bundeslag 1, 21\*

auch deine weiblichkeit hat ihre rechte, der zarte punkt gehört vor dein gericht, nicht vor des staatsmanns.

SCHILLER 12, 455 (M. Stuart).

*plur.* staatsmänner, mit hervorhebung des geschlechts (vgl. oben staatsleute): von staatsmännern und regenten. WIELAND 31, 314; die grozse mehrzahl der feldherren und staatsmänner, denen Deutschland seine befreigung verdankte, gebürte ja dem adel an. TREITSCHKE d. gesch. 2, 107; jene exklusiven herren der ritterschaft sind mehr partei- als staatsmänner. Preuzen im bundeslag 1, 302.

2) staatsmann, mann der staat macht in kleidern, geräten u. s. w. CAMPE (vgl. staat 3, d); auch in vertraulicher rede wol von einem, mit dem man staat machen kann, prächtiger mann: das ist ein staatsmann! vgl. staatsmensch.

**STAATSMANNISCH**, *adj.* und adv. einem staatsmanne (1) eigen oder gemäz: so bildete sich nun ganz natürlich der staatsmännische erfahrungssatz: dasz das beste eines klugen ministers, das beste des fürsten, und durch den fürsten, des staats oder des ganzen ist. KLINGER 11, 230; staatsmännische thätigkeit. DARLWANN gesch. d. franz. revol. 147; staatsmännischer tact. 244; mit staatsmännischer mäzigung. TREITSCHKE d. gesch. 2, 104; er hatte damit begonnen, des herzogs ruhmräiche tapferkeit und seine erbalbene staatsmännische weisheit zu preisen. C. F. MEYER Jenatsch 285; keine einzige staatsmännische capacität. BISMARCK ged. u. erinn. 1, 210; auseinandersetzungen über die staatsmännischen verdienste. 2, 311.

**STAATSMANTEL**, *m.* in zwei bedeutungen: 1) nach dem eigentlichen gebrauch von mantel und staat 3, d, mantel von prächtiger art, mit dem man staat macht, zum staat getragen: staatsmantel und staatsmantel CAMPE.

2) nach der bildlichen verwendung von mantel 3, c (th. 6, 1609): staatsmantel, praetextus aut velum solutis publicae. STIELER 1227. STAATSMARK, *f.* eine zu Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wisnar ausgeprägte silbermünze. JACOBSSON 7, 417.

**STAATSMASCHINE**, *f.* der staat unter dem bilde einer maschine (vgl. maschine theil 6, 169; und zeitschr. für deutsche wortsforsch. 5, 122): einen solchen tieflich hatt' ich noch nicht in das innere triebwerk der staatsmaschine gethan. physiogn. reisen (1788) 3, 10; selbst das christenthum, sobald es als staatsmaschine auf fremde völker wirkte, drückte sie schrecklich. HERDER briefe zu beförd. der humanität. 10. sammlg. (1797) 114; dasz wenn der hunger in den Köpfen nicht gewirkt hätte, wie in andern menscenthieren, die ganze staatsmaschine bald gestanden haben würde. KLINGER 6, 322 (ron 1795); es haben regenten gelebt, die die staatsmaschine mit solchen gepolter, gerassel, geräusch, geklatsche und ungestüm herum trieben, dasz jeden

augenblick zu befürchten war, sie oder die maschine müssten davon zertrümmert werden. 11, 4 (von 1801); dasz unsre staatsmaschine, wie richtig sie auch einige jahre spielen mag, noch ehe dreyszig jahre in die welt gekommen sind, wieder ins stocken gerathen . . . werde. WIELAND 33, 356 (*Aristipps briefe* 4, 43); aber das muszt du doch gestehen, dasz unser staatsleben in einander greift wie ein uhrwerk, wenn ich hier einen druck an der staatsmaschine anbringe, bewegt sich eine feder im entlegensten dorfe. AUERBACH *dorfgesch.* 2, 140; je tiefer ich in das getriebe der staatsmaschine und des staatsdienerlebens hineinschaute. 3, 79; das räderwerk der englischen staatsmaschine. H. HEINE 6, 370 *Elster*; die schon übermäszige friction unsrer staatsmaschine kann nicht noch gesteigert werden. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 2;

der staatsmaschin' erfahrener dreher (*der minister*).

BOIR in *Schillers hoven* 1796, stück 12 s. 32.

dazu staatsmaschinenmeister. J. PAUL *Hesp.* 4, 101 (s. den beleg unter staatsleute).

STAATSMASSE, *f.* staat als masse gedacht: so lange die gäbrung der ganzen staatsmasse dauert. WIELAND 31, 338 (*Gesp. unter vier augen* 9); am eine vermoderte staatsmasse zu stürzen. FREYTAG *gesammelte aufätze* 1, 83.

STAATSMÄSZIG, *adj.* 1) dem staate und seiner art gemäsz: staatsmäszige erwägung, staatsmäszige handlungen eines ministers.

2) dem staat (s. d. 3, d). *prunk entsprechend, statlich, prächtig; mundartlich üblich, so bairisch* SCHM. 2<sup>a</sup>, 792; *schweizerisch, in Basel* SELER 275; *im Koburgischen* FROMM. 3, 176, 3; aber das soll alles schön und der stil staatsmäszig sein. LICHTENBERG 1, 302; und ich sag, der hart poszt ihm staatsmäszig, er sieht aus, wie der heilig Joseph in der kirch! AUERBACH *dorfgesch.* 3, 9.

STAATSMAXIME, *f.* richtschnur für den staat und dessen leitung: dasz er als ein nebenwerk aber die staatsmaximen aller höhe sich bekannt machen wolte. GOTTSCHED bei REICHEL *kl. Götsched-wb.* (1902) s. 56.

STAATSMEEER, *n.* der staat einem meer verglichen: ja es steigen auf dem staatsmere, oder in der land-schiffart, alle stunden und augenblicke, auch mitten auf den schönsten wiesen, gefährliche felsen herfür, die das schiff der hoffnung, in dem sicheren hort zu führen, nicht verstanden; sondern oft plötzlich zertrümmern. BUTSCHKY *Pathm.* 735.

STAATSMENSCH, *m.* mensch, der durch sein wesen oder äusseres staat macht, prächtiger mensch; in vertraulicher rede: das ist ein staatsmensch! vgl. staatskerl, staatsmann 2.

STAATSMINISTER, *m.* minister eines staates (vgl. dazu minister *theil* 6, 2238): staatsminister, *ministro di stato, ministre d'état, RÄDLEIN europäischer sprachschatz* (1711) 835; staatsminister, *sanctoris collegii consiliarium membrum*. FRISCH 2, 313; ich selbst bin keine stunde sicher, dasz ich nicht nach Berlin zum staatsminister Schultenburg musz. GÖCKING *an Bürger* 2, 266 *Strodtmann*;

und der herzog wählt ihn gnädig

sich zum ersten staatsminister. ARNDT 7, 255.

dazu: staatsministerium: als mein bruder mich sofort zum mitglied des staatsministeriums ernannte. WILHELM I. bei BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 301; staatsministerialsitzung. *ebenda*; sie sollten sich von den staatsministerialsitzungen losmachen. 1, 210.

STAATSMISZBRAUCH, *m.* miszbrauch der im namen des staates geübten gewalt: er (*der landwächter*) hat einen staatsmiszbrauch begangen, herr richter! ROSEGER *das sünderglückel* (1904) s. 151.

STAATSMITBÜRGER, *m.* mitbürger eines staates, staatsgenosse. CAMPE.

STAATSMITTEL, *n.* plur. besitz, gut, vermögen eines staates (vgl. *mittel* 12, *theil* 6, 2389): staatsmittel, *reipublicae opes, remedia politica*. STIELER 1288; aus staatsmitteln erhalten, ernährt werden.

STAATSMORAL, *f.* moral in den grundsätzen, nach denen ein staat geleitet wird: Venedig erlangte den traurigen ruhm, die heimat des durch eine entartete staatsmoral legalisirten meuchelmordes zu werden. *allgem. weltgesch.* 6 (1891), 298 *Grote*.

STAATSMÜTZE, *f.* mütze wie sie ein staatsmann aufsetzt, zugleich mit dem beissne des prunkenden: ein kerle, welchen die natur zu einem baculario in der a. b. c. schule deputirt hat, mag so politisch werden als er will, so kuckt doch die ruthe und der stecken, gleichsam als zwey lange eselsöhren unter seiner staatsmütze hervor. CHR. WEISE *erzn.* 145 *Braune*.

STAATSNACHT, *f.* prunknacht, mit sorgfalt erstellt, im gegensatz zur schlichten; beim schuhmacher eine nacht hinten an den stiften stiefeln längs des schaftes, welche nur halb durchgenäht ist, staatsnacht JACOBSSON 4, 243; staatsnacht und staatsnacht CAMPE.

STAATSNATUR, *f.*: so grosz war damals die kraft der mittleren deutschen gebiete, so entschieden ihre staatsnatur in den inneren einrichtungen ausgebildet, dasz das deutsche volk sich in seiner gesammtheit nicht als ein staat darstellen konnte. *allgem. weltgesch.* 9 (1859), 647 *Grote*.

STAATSNUEIGKEIT, *f.* einen staat betreffende neuigkeit, neuigkeit von staatsbegebenheiten, von staatsachen. CAMPE.

STAATSNUTZEN, *m.*: die so genandte neue statisterey aber, lehret nichts anders, als einen ieden stat, nach derjenigen richtschnur, welche bei dem lateinischen ratio status, auf deutsch der statsnutzen heisset, (es gehe nun recht oder unrecht zu) bey euserlichen wohlstande zu erhalten. BUTSCHKY *Pathm.* 40.

STAATSOBERHAUPT, *n.* oberhaupt eines staates, fürst, könig, kaiser u. s. w. CAMPE: so kann und darf es (*das volk*) nicht anders urtheilen als das gegenwärtige staatsoberhaupt (*summus imperans*) es will. KANT 5, 151; Cäsar wolte eben staatsoberhaupt, nicht oder nicht mehr parteiführer sein. BECKERS *weltgesch.* 3 (1861), s. 340. dazu: es lag in der natur der sache; his wieder ein mann auftrat, der es wagte wie Gaius Gracchus nach der staatsoberhauptschaft zu greifen, konnten die führer nur lückenbüszler sein. MOMMSEN *röm. gesch.* 2 (1855), 490.

STAATSOÖKONOMIE, *f.* staatshaushalt, staatswirtschaft: ein regent, der auf die entwicklung der innern staatskräfte arbeitet, der die staatsökonomie von sich selbst anfängt, für den land und pracht keinen reiz haben. KLINGER 11, 28; der erhabene sterbliche (*Friedrich der grosze*) verstand sich, ohne zweifel, eben so gut auf menschenkunde, wie auf taktik und staatsökonomie. MATTHISSON *schiff.* 3, 358. dazu staatsökonom, auch von einem, der den staatshaushalt wissenschaftlich erforscht und lehrt; staatsökonomisch, *adj.*: staatsökonomische massregeln, vorträge.

STAATSOFFER, *n.* ein dem staate, zum besten des staates gebrachtes offer. CAMPE.

STAATSORDNER, *m.* ordner, einrichter eines staatswesens: er (*Schiller*) arbeitete an einem gedichte, dessen held der mächtig hervorragende seher, gesetzgeber, heerführer und staatsordner der urwelt war. MOSES. SCHILLER *krit. ausg.* 1, 11.

STAATSORDNUNG, *f.* ordinatio politica, statorsordnung STIELER 1399, *geregelte einrichtungen eines staates*: natürlich gegliederte staatsordnungen. DAHLMANN *gesch. der franz. rerol.* 105; die grundlagen der staatsordnung. 352; der verein soll auch die vorthelle unserer geregelten staatsordnung genieszen. AUERBACH *dorfgesch.* 2, 140; kaiser, landesherrn und kirche merkten, dasz solche heidnische ansicht (*sich recht zu suchen nach eigener wahl*) jede feste staatsordnung unmöglich mache. FREYTAG *bilder a. d. d. vergangenh.* 2, 1, 274; mit dem bestehen jeder staatsordnung sei es unverträglich, wenn ein staatsangehöriger für sich das recht in anspruch nehme, gesetzte, welche ihm ungerecht erscheinen, als für ihn nicht gültig zu betrachten. *Preussen im bundesstag* 1, 35.

STAATSORGANISMUS, *m.*, vgl. organismus *theil* 7, 1339: nicht durch gesetzte, nicht durch einen kunstreichen staatsorganismus, nicht durch ein groszes beamtenheer beherrscht Otto das abendland. GIESERRECHT *gesch. d. d. kaiserzeit* 1, 482.

STAATSPÄCHTER, *m.* pächter eines staatsgutes oder eines zweiges des staatsinkommens, z. b. vom postwesen, von salzwerken. CAMPE: (*weidebefugnis*) wofür man den staatspächtern stienerte. Voss *Virgils landl. ged.* 3 (1800) s. 579.

STAATSPAPIER, *n.* 1) gewöhnlich im plur. staatspapiere, *papiere, schriften, die den staat und staatsangelegenheiten betreffen*. CAMPE; als ich mich, da eben staatspapiere nach Brüssel zu überbringen waren, zur reise erbot. GRILLPARZER 15, 161; dasz ein autor, der die neueste geschichte Deutschlands und Preuzsens auf grund preuzsischer staatspapiere schreibt, alles mit den augen seiner preuzsischen gewärlsmänner ansieht. PRETZ *preuz. gesch.* 1, 9.

2) vom staat ausgegebenes werlpapier: die staatspapiere steigen, fallen. CAMPE; nach meiner meinung ist für den staat nichts ungerechter als eigentliche staatspapiere, so wie unsere staaten jetzt eingerichtet sind. SEUME *spazierg.* 1, 33; die inhaber der staatspapiere. *ebenda*; ein besitzer preuzsischer staatspapiere. *Preussen im bundeslag* 3, 495;

bei gott! es war ein wichtiges gespräch;  
sie unterhielten sich den ganzen weg  
von dirnen und von staatspapieren.

FRKLIGRATH dichtungn 1, 129.

**STAATSPERSON**, *f.* person die im staate eine bedeutende stelle einnimmt: diejenigen erhabenen staatspersonen oder hochbewürdete cavalliers, so sich vor der hitze ihrer gedanken kaum wissen zu bergen. BUTSCHKY *Pathm.* 721; staatspersonen verlangen in die gesellschaft eingeführt zu werden. NIEBUHR *leb.* 2, 487.

**STAATSPERRÜCKE**, *f.* prunkperücke (vgl. perücke theil 7, 1569 und staat 3, d): die staatsperücke, 'eine art grosser perrücken, welche von den schultern tief auf den rücken hinabfallen, und ehemed eine vorzügliche tracht nicht nur der regierenden herren und staats-minister, sondern auch anderer vornehmen personen zum staate war'. ADELUNG; spanische paruke, staatsparuke JACOBSON 4, 193;

auf gerathe-wol verschreiben, andre neben sich verschmähen, und sich bey dem sterbe-bette in der staats-peruque blähen, ist so thöricht als gemein (von einem arzte). GÜTHER 559;

**bildlich**: während der Aachener regierungspräsident graf Arnim zwar die generelle staatsperücke, aber doch keinen geistigen zopf trug BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 10;

die staatsperücke der manierlichkeit bedeckt gewöhnlich einen haubenstock statt eines witzigen gehirns. PLATEN 197;

**träger eines solchen, bild für einen steifen, aufgeblähten menschen vornehmer abkunft**: der bräutigam, eine kalte staatsperücke von widrigen gesichte. HEINSE *Ardingh.* 1, 98.

**STAATSPEST**, *f.* pestis republicae, *i. e.* eversor et hostis salutis publicae, statspest STIELER 1429.

**STAATSPFANDHAUS**, *n.* staatsleihhaus (s. d.). KRÖNITZ 164, 533, 563.

**STAATSPFIFF**, *m.*, wie staatskniff, als wort vertraulicher oder niedriger sprechart. CAMPE. vgl. piff 3, theil 7, 1697.

**STAATSPFLICHT**, *f.* pflicht des staates gegen seine glieder und pflicht der glieder gegen den staat. CAMPE; staatspflicht, juramentum reipublicae praestitutum. STIELER 1447.

**STAATSPFRÜNDE**, *f.* spründe (s. d., theil 7, 1800), die der staat reicht: die staatsfründen . . . im alten bestande zu lassen. GUTZKOW *ritter vom geiste* 1, 224.

**STAATSPFUSCHEREI**, *f.* ardelionatus, polypragmasyne, staatspfuscherey STIELER 1453.

**STAATSPLAN**, *m.* plan zur einrichtung eines staates oder seiner verwaltung. CAMPE: die kalte geschichte rechnet unter der regel eines angeblichen positiven rechts nach staatsplanen. HERDER *briefe zu beförd. der humanität*, 10. sammlg. 121; einen eldernen maasstab des verdienstes . . . als den jene willkürliche staatspläne enthielten. ebenda; daher erscheint die ganze geschichte des jüdischen volks . . . ein diamantner, fortschreitender fingerzeig auf die johelperioden und staatspläne der göttlichen regierung. HAMANN 7, 56.

**STAATSPLATZ**, *m.* prunkplatz (staat 3, d): (allegorien mit attributen) wenn sie auf triumphbogen, oder auf staats- und ehrenplätzen erschienen. HERDER *2. schön. ht. u. kunst* 17, 145. s. staatsraum.

**STAATSPOLITIK**, *f.* staatskunst, kunst, den staat zu regieren und ihre anwendung (vgl. dazu politik theil 7, 1979): staatspolitik, staatsklugheit KRÖNITZ *encykl.* 164, 565; die persönliche, der staatsraison in der regel zuwiderlaufende politik der kaiserin Augustus fand in frau von Mühler eine bereitwillige dienerin, und herr von Mühler, wenn auch ein ehrlicher und einsichtiger beamter, war doch nicht fest genug in seinen überzeugungen, um nicht dem hausfrieden concessionen auf kosten der staatspolitik zu machen. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 302; militärische ressortpolitik . . . der ich den entscheidenden einfluss auf die staatspolitik und deren zukunft nicht einräumen konnte. 2, 35.

**STAATSPOLIZEI**, *f.* vom staate geleitete polizei (vgl. dazu polizei 2, theil 7, 1952) und deren organe, behörden und beamte: staatspolizey KRÖNITZ *encykl.* 164, 565. dazu: eine ernste, staatspolizeilich erlaubte heiterkeit belebte die gesellschaft. J. MOSEN (1863) 8, 55; dasz . . . seine (Jahns) entlassung jedoch dem hohen justizministerium anzuzeigen sei, damit die dabei etwa nötigen staatspolizeilichen maaszregeln zugleich getroffen werden könnten. JAN 2, 169; das langwierige staatspolizey geschäft (eineren der pässe). MATTHISSON *schrift.* 3, 378.

**STAATSPOST**, *f.* vom staate eingerichtete und verwaltete post. KRÖNITZ *encykl.* 164, 613.

**STAATSPREIS**, *m.* vom staate gewährter preis für eine hervorragende leistung: wie viel austeilung der staatspreise wirken, sehen wir in olympischen spielen und römischen triumphen; ganze völker wurden beflügelt. J. PAUL *nachdämmerungen* 79.

**STAATSPROPHET**, *m.*:

klüglich nimmt er (der herzog) an den jungen sich zum hof- und staatspropheten, dasz er ihm die krone halte: der nun alles weisz, was künftig, bringt die welt gar bald zum ende. ARNIM 7, 256.

**STAATSPRÜFUNG**, *f.* 1) 'die prüfung, welche der regent am schlusse eines jeden jahres über die staats-verwaltungsbehörden durch einreichung der berichte über den zustand ihrer verwaltung anstellt, um daraus zu sehen, ob das volk im laufe des jahres glücklicher geworden sey oder nicht'. KRÖNITZ *encykl.* 164, 613.

2) prüfung behufs erlangung eines staatlichen amtes. ebenda.

**STAATSPUPPE**, *f.*: man musz also zwar den fürsten nicht zu einer grossen staatspuppe machen. GOTTSCHED bei REICHEL *ht. Gottsched-ub.* 56.

**STAATSPUQUALSALBER**, *m.* quacksalber am staatskörper, ungeschickter staatskünstler: die politischen kennengieszer und staatsquacksalber unserer zeit. BODE bei CAMPE.

**STAATSRAD**, *n.* rad des staatswagens (s. d.): höchstens diesz kann man verstehen, dasz die idylle als ein vollglück der beschränkung, die menge der mitspieler und die gewalt der grossen staatsräder ausschliesze. J. PAUL *vorsch. d. ästh.* 2, 132.

**STAATSRANG**, *m.* rang den ein staat unter staaten einnimmt: die allgemeine stimme musz über den werth des blossen staatsranges und seiner zeichen . . . siegen. HERDER *briefe zu beförd. der humanität*, 10. sammlg. 119; auch wol rang, den einer im staate einnimmt.

**STAATSRANK**, *m.* rank eines staatsmannes, eines staatsklugen. CAMPE, vgl. ränk und rank 4 und 6, theil 8, 100 f.; gewöhnlich im plur.: daher seyn alle die staats-regeln, die man aus ihm (Tacitus) lernen kan, nichts anders, als unterweisung zur tyranny und ungerechtigkeit, auch heuchelei und betrug, und andern schlimmen statsrencken. BUTSCHKY *Pathm.* 31; staatsränke der nachbarn. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 156.

**STAATSRAT**, *m.*, in zwei geschiedenen bedeutungen.

1) nach rat 10 und 11, theil 8, 169 f., behörde zur beratung über staatsverwaltung und staatsangelegenheiten. ADELUNG: geheimer staatsrath, oberstes collegium dieser art. ebenda; staatsrath, der über krieg und frieden und die auswärtige sicherheit wachte. SCHILLER *krit. ausg.* 7, 93 (*gesch. des abfalls der Niederlande* 1); jeder provinzstatthalter war zugleich ritter des vliesses und mitglied des staatsraths. ebenda; unterdessen herrschte Granvella beynahe unumschränkt in dem staatsrath. 115; das consistorium, der staatsrath des kaisers (Constantin), in dem vornehmlich die ersten hofbeamten . . . ihren sitz hatten. GISEBRECHT *gesch. der d. kaiserzeit* 1, 43; der bundesrath repräsentirt die regierungsgewalt der gesamtsoveränität von Deutschland, dabei etwa dem staatsrathe unter andern verhältnissen entsprechend. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 190; die berathung des staatsraths ist heut zu tage informatorisch nicht nur für den könig, sondern auch für die verantwortlichen minister. 271; den staatsrat berufen, entlassen, schlieszen, vertagen, dem staatsrate vorsitzen, staatsrat halten;

man soll nicht sagen, dasz in deinem staatsrath die leidenschaft, die selbstsucht eine stimme gehabt, nur die barmherzigkeit geschwiegen.

SCHILLER 12, 456 (*Maria Stuart* 2, 3);

das will im staatsrath erst erwogen sein.

HOEDEL 6, 67 (*Demetrius* 2, 9);

in scharf collectiv-persönlicher bedeutung: saal des thrones. staatsrath in erwartung des kaisers. GÖTTE 41, 8 (*Faust* II, 1). dazu: staatsratspräsident; staatsrats-sitzung; das aufgeben einer geheimen staatsratsstelle, obgleich letztere mehr einbringt als das beste öffentliche tribunal. II. HAINK 4, 14 Elster.

2) nach rat 12, theil 8, 172, einzelnes mitglied eines staatsrats (1): staatsrath, sanctoris consilii senator STIELER 1517; zu gleicher zeit aber erhielten alle staatsräthe, die sich unter seiner (Granvella) verwaltung freiwillig verbannt hatten, von dem hofe befehl, sich im senat zu Brüssel wieder einzufinden. SCHILLER 11, 133; das consistorium, der staatsrath des kaisers, in dem vornehmlich . . . die befehlshaber der kaiserlichen leibtruppen neben den staatsräthen ihren sitz hatten. GISEBRECHT *gesch. der d. kaiserszeit* 1, 43; so laszen sie nun erstaut und schweigend auf ihren stühlen gleich fünf staatsräthen. KELLER

werke 6, 241; als titel: der staatsrath von Linde. *Preussen im bundestag* 1, 12, 13; 'in welchem falle die gattin desselben staatsrätin benannt wird'. ADELUNG. CAMPE.

STAATSRÄTLICH, *adj.* dem staatsrat zugehörig, ihn betreffend: bei der staatsrätlichen verhandlung. GRILLPARZER 15, 163.

STAATSRÄUM, *m.* prunkraum (vgl. staat 3, d): auf münzen endlich, zumal unter den Römern, ward der allegorie ein staatsraum gegönnet; ansehnlich, aber kalt, oft anmassend. hier traten nun die personificirten tugenden auf, die wir gewöhnlich allegorien nennen. HENDER 2. schön. lit. u. kunst 17, 145. vgl. staatsplatz.

STAATSRÉCHNUNG, *f.* rechnung (s. d. 1, a, theil 8, 355) über staatsbedürfnisse und staatsverwaltung: auszüge aus den jährlichen voranschlägen der einnahmen und ausgaben, aus den staatsrechnungen. KELLER werke 8, 188; vgl.: das staatsrechnungswesen begreift ... die ganze bewirthschaftung des staatsvermögens in sich, in so fern es hier auf die berechnung und verrechnung aller gegenstände ankommt, die zum staatsvermögen gehören, und rechnungssummen abwerfen. KRÄNITZ encykl. 164, 624; auf staatsrechnung, auf rechnungsmässige kosten und vortheil des staates: Turgot trug nicht auf freye ausfuhr (des getreides) ins ausland an, ihm genügte die hergestellte freyheit des inneren verkehrs und dasz die magazine auf staatsrechnung aufhörten. DAHLMANN gesch. der franz. revok. 54.

STAATSRÉCHT, *n.* das für einen staat geltende, innerhalb seines umfanges ausgeübte recht, gesamtlich der grundsätze, durch die öffentliche rechte und pflichten in bezug auf einen staat festgestellt werden: staatsrecht, *jus reipublicae* STIELER 1552; das deutsche staatsrecht, *jus publicum* ADELUNG; es geht hiermit, wie mit der politischen idee eines staatsrechts, sofern es zugleich auf ein allgemeines und machthabendes völkerrecht bezogen werden soll. KANT 5, 145; von dem gemeinen deutschen staatsrechte war in der anarchie des deutschen bundes wenig mehr übrig, mit der betrachtung eines der neununddreißig souveränen einzelstaaten mochte sich niemand begnügen, also verfielen alle politischen schriftsteller unwillkürlich in die abstraktionen des sogenannten allgemeinen constitutionellen staatsrechts. TREITSCHKE d. gesch. 2, 108; Aristoteles erklärt die freundschaft für das höchste politische gut. dies dünkt uns neueren kaum verständlich; in unserm staatsrecht — nichts von freundschaft! in unserer politik — nichts von liebe! RIEHL aus der ecke (1890) s. 4. dazu: eine staatsrechtsfrage zur erörterung stellen; staatsrechtslehre; staatsrechtslehrer; zur wahren freude unsrer staatsrechtsliebenden Deutschen. Müser patr. plant. 2, 177; von natur- und staatsrechtswegen. BRÜGER 350\* (s. den beleg unter staatsrechtsweg); staatsrechtswissenschaft (KRÄNITZ 164, 627).

STAATSRÉCHTLER, *m.* der staatsrecht studiert und lehrt; mit leicht spöttelndem beissn: als historiker und staatsrechtler hatte er (hofrat Böhme) einen erklärten hasz gegen alles was nach schönen wissenschaften schmeckte. GÖTTE 25, 49; an die staatsrechtler. überschrift eines gedichts bei PLATEN 57\*.

STAATSRÉCHTLICH, *adj.* und *adv.* dem staatsrechte eigen oder gemäss. CAMPE: engeres staatsrechtliches band. GIESBRECHT gesch. der d. kaiserzeit 1, 480; die staatsrechtlichen handlungen. C. F. MEYER Jenatsch 88; dasz für den ausfall des zu fassenden bundesbeschlusses nicht sowohl staatsrechtliche gründe als politische rücksichten entscheidend sein werden. *Preussen im bundestag* 1, 329; meine ernennung zum ministerpräsidenten behielt der könig vor, bis er mit dem fürsten von Hohenzollern, der staatsrechtlich diese stellung noch inne hatte, die desfallsige correspondenz beendet haben werde. BISMARCK ged. u. erinn. 1, 269; dasz zwischen dem gesammten Deutschland und der habsburgischen monarchie eine staatsrechtliche verbindung bestand. 2, 237.

STAATSRÉDE, *f.* politische rede: statsrede, *oratio de republica*. STIELER 1541. auch mit dem sinne des höfischen prunkes: die hof- und staatsreden sind nur kurze reden, die an hofen bei gewissen feierlichkeiten gehalten werden. hierzu gehören: glückwünscheden aller art, anträge von gesandten oder botschaftern, einführungsreden, landtagsreden u. s. w. KRÄNITZ encykl. 164, 81. dazu staatsrededkunst BECKERS weltgesch. 14, 447.

STAATSRÉDNER, *m.*: Cicero, der damals zuerst als staatsredner auftrat. BECKERS weltgesch. 3 (1861), 265.

STAATSRÉGEL, *f.*: statsregel, *ratio status*, *canon politicus* STIELER 1577, *maxime ou art axiome politique* RÄDLIN 836\*; alle

die stats-regeln. BUTSCHKY Pothm. 30 (s. den beleg unter staats-rank); und da, sagte er, sey es am zutrüglichsten für ihn, wenn er mit den Atheniensen die herrschaft theilte, indem ihre staatsregeln sowohl, als wirkliche kriege, seinen vortheil engermasz sein. HELLMAN Thucyd. 1084; jedes volk hat an der spitze seiner geschichte einen zeitraum, wo nicht gesetz und staatsregel, sondern die freie kraft des einzelnen die entwicklung der öffentlichen zustände bedingt. E. REUSZ geschichte der heiligen schriften alten test. § 93.

STAATSRÉGENT, *m.*: ein wunderbares tragisches bild, der staatsregent von Schottland, wie er eigenhändig den schlüssel zur person der königin überliefert. LUDWIG 5, 389.

STAATSRÉGIERUNG, *f.* 'die oberste leitung aller staatsangelegenheiten, sowohl der inneren, als der äusseren'. KRÄNITZ encykl. 164, 723; so gelangten denn die plebejer zu einem gebührenden antheil an der staatsregierung. BECKERS weltgesch. 2, 372; auch die dafür bestellte behörde: wenn du dich an die staatsregierung jener landschaft wendest. FREYTAG verl. handschr. 1, 53.

STAATSRÉICHTUM, *m.* reichthum eines staates. CAMPE.

STAATSRÉLIGION, *f.* 'diejenige religion, welcher sowohl der regent, als auch der gröszte theil des volks in einem staate zugehan ist'. KRÄNITZ encykl. 164, 723; wo ihm (dem Griechen) der glaube helfen mochte, war er scheinheilig und hütete sich der neuen staatsreligion (dem christentume) ein ärgernisz zu geben. FREYTAG bilder a. d. d. v. ergangen. 1, 106; der christenglaube wurde staatsreligion. 217.

STAATSRÉTTEND, *part.* den staat aus einer gefahr, vom untergang rettend: zur zeit der staatsrettenden reformen waren die leitenden beamten und die junker todeifeinde gewesen. PRUTZ preuss. gesch. 4, 173; in der staatsrettenden thätigkeit Metternichs. 200; darin lag das demoralisierende dieser 'staatsrettenden anarchie'. 315.

STAATSRÉTTER, *m.*

STAATSRÉTTUNG, *f.*: wenn in der europäischen politik wendungen eintreten, die für Oestreich-Ungarn eine actideutsche politik als staatsrettend erscheinen lassen. BISMARCK ged. u. erinn. 2, 250.

STAATSRÉVIER, *n.* bereich des staates, staat nach seiner räumlichen ausdehnung:

so überraschte mich mit ihr (der königin) der kronenträger selbst in seinem schlaflosier, und zwang mich meinen kopf und kragen aus seinem schönen staatsrevier durchs kammerfenster wegzutragen.

BÜRGER 110\* (königin v. Galkond. 659).

STAATSRÉVOLUTION, *f.*: beim ausbruch oder im fortgang einer staatsrevolution. WIELAND 31, 321. s. staatsumwälzung.

STAATSRÉCHTER, *m.*: es (das staatsgericht) soll aus mehreren mitgliedern bestehen, welche den namen staatsrichter führen. KRÄNITZ encykl. 16, 438.

STAATSRÉISZ, *m.* *damnum reipublicae*, staatsrisz STIELER 1594. STAATSRÉOCK, *m.* prunkrock (vgl. staat 3, d), bei CAMPE staatrock: meinen staatsrock her ... und ein weiszes manschettenhemd! SCHILLER 3, 407 (kab. u. liebe 2, 4).

STAATSRÉOMAN, *m.* 'ein roman, sofern dessen absicht ist, durch eine erdichtete geschichte regierende herren und staatsminister zu bilden'. ADELUNG.

STAATSRÉÜCKSICHT, *f.* rücksicht die man auf den staat nimmt: schmeichler stellten ihm (Antonius) vor. dasz Octavia ihm doch nur aus staatsrücksichten verbunden sei, Kleopatra aber aus liebe für ihn alles ... preis gegeben habe. BECKERS weltgesch. 3 (1861), 376.

STAATSRÉÜDER, *n.* leitung des staates unter dem bilde des staatschiffes (s. d.) durch das ruder: sie (Egmont, Hoorn, Oranien) erklärten, dasz das allgemeine miszvergnügen nicht aufhören würde, so lange dieser verhaszte prälat (Granella) am staatsruder säzse. SCHILLER krit. ausg. 9, 9; das staatsruder, dessen sich die herrschende geldaristokratie täglich mehr und mehr bemächtigt. H. HEINE 6, 361 Elster; als ... das staatsruder bei wachsender gefahr keinen muthigen steuermann gefunden. C. F. MEYER Jenatsch 57. vgl. staatssteuer, n.

STAATSRÉUHE, *f.*: regimentsruhe srr statsruhe, *reipublicae tranquillitas*. STIELER 1635.

STAATSRÉUMOR, *m.* *turbamens reipublicae*, staatsrumor STIELER 1640.

STAATSSACHE, *f.* sache die den staat und dessen verwaltung, in älterer sprache auch den fürstenhof betrifft: die staatsache ADELUNG; so bald die republik durch die früsche in gefahr gesetzt wird, sehen sie, so wird eine staatsache daraus, und

da haben die priester der Latonia nichts drein zu reden. WIELAND 20, 237 (*Abderiten* 5, 5); *gewöhnlicher im plural*: staats-sachen, *des affaires d'état ou des matières politiques*. RÄDLEIN 536<sup>b</sup>; die geheimnisz und staats-sachen vornehmer fürsten und herren, dadurch sie dem gemeinen mann die augen verkleistern und verschmieren. SCAEPIUS 420; nun ist zwar der Tacitus desz-wegen zu loben, dasz er . . . viel sonderbare staats-sachen in sich begreift von hofhaltungen, lebensarten, rathschlägen und gewohnheiten fürstlicher personen. BORSCHNY *Pothm.* 30; andre hingegen deuteten es für eine grozse kühnheit, dasz ein junger mann von etwa dreyszig jahren . . . sich unter-stünde, über geheimnisse der staats-sachen . . . zu lesen, und die allergröste hoff-politic als eine schul-wissenschaft tractiren wolte. CHR. THOMASIVS *von nachahmung der Franzosen* s. 15; weder ihr noch ich mischen unsz ja in keine staats-sachen. ELISABETH CHARLOTTE *briefe aus den jahren 1707 bis 1715* s. 50; von stadssachen reden. s. 599; auf welthandel und staats-sachen verstehen sich euer ehrwürden nicht. WIELAND 20, 225 (*Abderiten* 5, 4); staats-sachen sollte der mensch, der drein ver-setzt ist, sich ganz widmen. GÖTNE *briefe* 5, 55 (von 1751); der einzelne aber musz zuvor in seinem eigenen wesen die billig herrschenden gewalten von den billig dienenden unterscheiden lernen, ehe er von staats-sachen zu urteilen unternimmt. DAHMANN *politik* s. 6; *von höchst wichtigen sachen im allge-meinen*: ha! die assemblee (*eine gesellschaft von bauerweibern*) kömmt, ich musz doch hören, was für staats-sachen sollen abgethan werden. C. F. WEISZE *kom. opern* 2, 121.

STAATSSACK, m.: herrn- sire statssack, *fiscus, socellus, in quo aera publica deferuntur*. STIELER 1658.

STAATSSÄCKEL, m. *fiscus, staatskasse*: wenn er es (*der bund das geld*) sich nicht verschafft, so wird der preussische staats-säckel voraussichtlich dafür eintreten sollen. BISMARCK *red.* 4, 152.

STAATSSCHABRACKE, f. *prunkende, prächtige schabracke* (s. d., *theil* 8, 1955):

ob mancher lösung stolz und kühn,  
ritt ich in schön geslickter jacke,  
auf meinem fuchs die staats-schabracke,  
froh, wie ein prinz, durch Hilmersgrün. KIND 1, 202.

STAATSSCHATZ, m. *vorrat von mitteln, besonders geld, den der staat besitzt*: der staats-schatz war leer. BECKERS *weltgesch.* 3 (1861), s. 293.

STAATSSCHICKSAL, n.: die auslegung sybillinischer bücher, die den Römern das staats-schicksal vorher verkündigt haben sollen. KANT 10, 198.

STAATSSCHIFF, n. *der staat unter dem bilde eines schiffes* (vgl. staats-ruder, staats-steuer): istz nicht genug, dasz ein paar fürstliche lungenflügel sich staaten als flughäute ansetzen, und dasz ihr atmen wie moussons die völker bewegt: müssen noch vollens die kranken blähungen des zufalls dazukommen, als wirbelwinde der armen staats-schiffe? J. PAUL *dämmerungen* s. 57; umsonst verlangt er (*Demades*) verzeihung, . . . weil er nur die trümmer des staats-schiffes im schiffbruch lenke. BÜCKER *staatshausalt der Athener* 1 (1817), 243; der könig, der . . . das staats-schiff in einen andern kurs herumgeworfen hatte. PRETZ *preuss. gesch.* 3, 290; der kaiser Franz Joseph ist eine ehrliche natur, aber das österreichisch-ungarische staats-schiff ist von so eigenthümlicher zusammensetzung, dasz seine schwankungen, denen der monarch seine haltung an bord anbequemen musz, sich kaum im voraus berechnen lassen. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 350;

das staats-schiff herbergt seine ratten,  
die werden leit und haben's gat,  
wird leck das schiff auf fels und watten,  
dann erst vergelt die böse brut.

HOFFMANN V. FALLERLEBEN *mein leben* 6, 343.

dazu: politische konjunkturen, welche die umsichtigste führung unsers staats-schiffleins erfordern. C. F. MEYER *Jenatsch* 20; die eine hälfte des graduirten fleckens ging im werkeltags-geschirr, im staats-schiffziehen der arbeit, die andere schwamm im bucentauro der lust recht aufgeputzt dahin. J. PAUL *palngen.* 91.

STAATSSCHMUCK, m.: die nachwelt hat von ihm (*Karl dem grossen*) geerbt, was er, sofern ers konnte, zu unter-drücken oder zu besserer suchte, vasallen, stände und ein bar-barisches gepränge des fränkischen staats-schmuckes. HERBEN z. *phil. u. gesch.* 7, 112 (*ideen zur phil. d. gesch.* 18, 3).

STAATSSCHÖPFUNG, f.: die neu-deutsche welt- und staats-schöpfung. BECKERS *weltgesch.* 14, 413; die begonnene reorgani-

sation vor seinen (*Napoleons*) eingriffen zu schützen, riet er (*Stein*), möge man sie für eine nachahmung seiner staats-schöpfung ausgeben. PRUTZ *preuss. gesch.* 3, 456.

STAATSSCHREIBER, m. *bezeichnung eines höheren staats-beamten*: man solle zehn männer als staats-schreiber wälen. diese sollten einen vorschlag von der besten einrichtung des staats-wesens schriftlich entwerfen. HEILMAN *Thucyd.* 1108. *in schweizerischen kantonen führt der oberste verwaltungsbeamte den titel staats-schreiber.*

STAATSSCHRIFT, f. *'eine schrift, welche die gerechsamte oder verhältnisse eines staates betrifft'*. ADELUNG; staats-schriften, hier-unter versteht man sowohl die alten urkunden oder doku-mente, diplome u. s. w., welche den staat betreffen, und in den staats- und andern archiven aufbewahrt werden, als auch eine jede schrift, welche staats-verhältnisse berührt. KRÖNITZ *encykl.* 164, 725; in staats-schriften, so die angelegenheiten und rechte hoher häupter und potentzen betreffen. LEIBNITZ *un-vorgreifl. ged.* s. 29 *Schmarsow*; ein alter offizier verzögerte noch um eine ganze stunde den schwerfälligen umlauf dieser staats-schrift. TÄWMEEL *reise* 2, 128; er (*Zwingli*) war die seele des geheimen und des offenen raths, lehrer und prediger, staats-mann und diplomat und schrieb mit der gleichen feder theologische abhandlungen, sittengesetze, staats-schriften und kriegs-pläne. KELLER 6, 356; in der that hat dieses votum (*ein hannoversches separatvotum in der holsteinschen frage*) weniger den charakter einer staats-schrift, als den eines publicistischen libells. *Preussen im bundestag* 3, 399; dasz man die letzteren (*anträge*) der in staats-schriften üblichen rücksichtsvolleren formen entkleidet. 406; die von mir gelieferte vier seiten lange staats-schrift. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 89.

STAATSSCHRIFTSTELLER, m. *der verfasser einer staats-schrift, publicistischer schriftsteller*. CAMPE; des D. Tuckers, eines eifrigen staats-schriftstellers. HERDER *briefe zu beförderung der humanität*, 10. *sammg.* 115.

STAATSSCHUH, m. *prunkschuh* (vgl. staat 3, d): schuster, welche vor die adern insulaner gemeine schue von den häuten der meerthiere und denn auch staats-schue von hirsch- und rehleder machten. Felsenb. 1, 134.

STAATSSCHULD, f. *geldschuld die auf einem staate lastet*: patent . . . durch welches der zinsfuß der staats-schuld von 5 auf 4 procent heralgesetzt wurde. GRILLPARZER 15, 113; wo hätte der staat die verbindlichkeit, den reichen auf kosten der armen ihre kapitalte zu verzinsen? und das ist doch am ende das fact jeder staats-schuld. jede staats-schuld ist eine krücke, und krücken sind nur für lahme. SEUME *spazierg.* 1, 34; *gewöhnlicher im vereinzeln plural* staats-schulden: ein grozzer fehtritt . . . sich aus der verlegenheit wegen grozzer staats-schulden dadurch helfen zu wollen, dasz er (*der herrscher*) es dem volke übertrug, diese last nach dessen eigenen gut-gefinden selbst zu übernehmen und zu vertheilen. KANT 5, 176; dasz durch die staats-schulden die ärmeren gezwungen sind, auszer der alten last auch noch den reichen interessen zu bezahlen, sie mögen wollen oder nicht. SEUME *spazierg.* 1, 34; sie legten die ganze summe der staats-schulden vor; sie zeigten die ganze erschöpfung aller quellen. PESTALOZZI *Lienh.* 3, 301; maszregeln in betref der bisherigen staats-schulden. *Preussen im bundestag* 3, 473. dazu: grozse fertigkeit der staats-schulden-macher. KLINGER 12, 54; staats-schulden-verzinsung; staats-schuldenverwaltung; staats-schulden-verzinsung; staats-schuldenwesen; staats-schuld-brief, staats-schuld-papier KRÖNITZ *encykl.* 165, 335, 346; staats-schuldschein *ebenda* s. 360; besitzer preussischer staats-schuldscheine. *Preussen im bundestag* 3, 86; staats-schuld-verschreibung KRÖNITZ 165, 360.

STAATSSCHULDNER, m. *der gegen den staat eine geld-schuld hat*.

STAATSSCHULE, f. *von der regierung eines staates errichtete schule, zum unterschiede der privatschulen, welche von privaten errichtet werden*. KRÖNITZ *encykl.* 165, 361; *schule für die leitung eines staates, bildlich*: und so ward diese reise unsers durch-läuchtigsten Friedrichs eine wahrhafte staats-schule derselben. GOTTSCHEID *bei REICHEL. kl. Gottsched-wb.* s. 56.

STAATSSEELE, f. *in der form staatsseele*: wenn es eine bekannte klage ist, dasz die neuern staaten mehr staats-körper, die alten hingegen staats-seelen sind, welche mehr mit dem geistigen bewegten und verknüpften durch heredsamkeit, durch sitten, durch musik, nicht durch hölzerne räderwerke des formalismus. J. PAUL *friedenpredigt an Deutschland* s. 41.

**STAATSSKRETÄR**, *m.* CAMPE, mit der verdeutschung staatsgeheimschreiber, der geheimschreiber bei der obersten staatsbehörde; als titel: der nachstehende brief des staatssekretärs von Bülow. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 167.

**STAATSSICHERHEIT**, *f.*: verletzung der staatsicherheit. KANT *rechtslehre* (1795) s. 170.

**STAATSSIEGEL**, *n.* das große siegel eines staates, mit welchem die in der staatskanzlei ausgefertigten sachen besiegelt werden. CAMPE; (die) märtyrer Felix, Regula und Exuperantius, welche trotz aller reformation zur stunde noch, die haupter in den händen, das Zürcher staatsiegel hilden. KELLER *werke* 6, 367.

**STAATSSITTE**, *f.*: nicht die anstandspflicht monarchischer staatssitten, sondern die pflicht historischer gerechtigkeit nöthigt zu dem urtheil, dasz nur das feste vertrauen auf Friedrich Wilhelms unverbrüchliche treue die deutschen fürsten bewegen konnte ihre souveränität freiwillig zu beschränken. TREITSCHKE *d. gesch.* 4, 406.

**STAATSSORGE**, *f.* sorge um das wohl des staates; im *ver-einzeln* plural: ist dies der verschlossene kanzler mit den kalt prüfenden blicken und den staatsorgen, fragte ich mich verwundert. C. F. MEYER *der heilige* 72; die wachsenden staats-sorgen. 107; hier liesz er sonst die staatsorgen vor der thür und freute sich in züchten des lebens. *Jenatsch* 95.

**STAATSSPARBÜCHSE**, *f.*: ich fühle mich . . . glücklicher in einem lande, dessen natur reicher ist, als dasz es nöthig wäre, dem unterthan die staatsparbüchse beständig vorzuhalten. HERDER *briefe zu beförd. der humanität*, 6. *samm.* 80.

**STAATSSPRACHE**, *f.* amtliche sprache eines staates; in der form staatsprache: das latein als staats-, als altar- und als kathedersprache (im mittelalter). J. PAUL *nachdämmerungen* 95.

**STAATSSPRUCH**, *m.* spruch, ausspruch des staates oder im namen des staates. CAMPE.

**STAATSSTELLE**, *f.* staatsamt und staatsbehörde. CAMPE.  
**STAATSSTELLUNG**, *f.* amtliche stellung im staate: eine staatsstellung einnehmen, bekleiden.

**STAATSSTEUER**, *f.* steuer die an den staat entrichtet wird: seine staats- und gemeindesteuern bezahlen.

**STAATSTEUER**, *n.* leitung des staates unter dem bilde des staatschiffes (s. d.) durch das steuer: das staatssteuer ergreifen, führen, am staatssteuer sitzen. *vgl.* staatsruher.

**STAATSSTRASSE**, *f.* 1) strasse auf kosten des staates zur verbindung seiner hauptsächlichen orte unter einander angelegt und unterhalten, im gegensatz zu den blossen gemeinde- und nachbarwegen (*vgl.* nachbarweg *theil* 7, 25); Leutershofen war . . . ein marktflücken an der staatsstrasse. AUERBACH *dorfgesch.* 2, 205.  
2) städtische strasse, prunkstrasse: das (Augsburger) bäckerei-zunftthaus steigt am Perlachberg ganz breit und sicher aus dem eigentlichen quartier des handwerks empor und blickt mit der vorderen schmalseite keck in die staatsstrasse der vornehmen leute. RIEBL *kulturstudien aus drei jahren*. s. 275.

**STAATSSTREICH**, *m.* 1) in älterer sprache ein staatskluger streich: staatsreich, coup d'état, coup de politique. RÄDLEIN 836; staatsreich, stratagema politicum, officium rationis status, vulgo staatsfinte, staatslist. FRISCH 2, 313; staatsreich, 'uneigentlich, jedes gelungene unternehmen zu gunsten des staates, besonders gebraucht man dieses wort bei vortheilhaften unterhandlungen, auch bei anleihen oder andern geldgeschäften zum nutzen oder vortheile des staats'. KANTZ *encykl.* 165, 362; (mir ist bewust) dasz die staatsklugheit der meisten heyrathen kuplerin, aber auch die verfälscherin der reinsten liebe, und das giftigste scheidewasser der verknüpftesten hertzen sei. weil aber der himmel nichts minder der urheber keuscher flammen, als ein beheltnis der unausleschlichen lichter ist; machet er insgemein durch solche staatsstreiche als durch eine falsche rechnung einen strich. LOBENSTEIN *Armin*. 2, 156; Catharina wuzzte sich dagegen zu bereden, dasz sie nur etwa 4. bis 6. von den ermordungen der Bartholomäusnacht auf dem gewissen habe.

und von diesen hatte sie leicht sich zu absolviren, wenn etwa ihr beichtvater, wie Naudé, für den ganzen frevel den feinen, höfischen namen eines 'staatsstreichs' erfinden oder ahnen konnte. SCHILLER *krit. ausg.* 9, 386;

vor diesem dacht' ich mit der zeit ein gross und vornehm thier zu werden . . . ich sann viel staatsreich auszuführen, vergaffte mich am Mazarin, und grieff mit feurigem studiren nach palmen, die den klügsten blühen. GÜNTHER 196.

2) seit 1845 besonders auf einen streich, eine unternehmung gewendet, welche auf die umänderung der verfassung eines staates

abzielt: der staatsreich Napoleons III. gegen die französische republik (1851); dasz graf Kochberg das auserlesene instrument sei, um irgend welche verwegene staatsstreiche auszuführen. *Preussen im bundesstag* 2, 173; der fragliche artikel der kreuzzeitung scheint . . . von der besorgnis vor einheimischen staatsstreichen eingegeben. 4, 261.

*dasu*: diejenigen katholiken, die . . . der staatsreichartigen neuerung, welche die unfehlbarkeit bedeutete, die anerkennung verweigerten. PRUTZ *preuz. gesch.* 4, 461; wenn vorher etwas mit redensarten von octroyiren und staatsstreichen gerasselt ist. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 260; während er selbst (Ludwig Napoleon) sich heileiszigte, jeden staatsreichgedanken in abrede zu stellen. FIATBE in *Grotes allgem. weltgesch.* 11, 624; für ihren (der revolutionären bestrebungen) träger galt namentlich Gneisenau, dem man sogar staatsreichgelüste andichtete. PRUTZ *preuz. gesch.* 4, 79; staatsreichler, *m.* der einen staatsreich macht oder an einem staatsreich theil nimmt; auch den könig heunruhigten gelegentlich seine angeblichen staatsreichpläne. PRUTZ *preuz. gesch.* 4, 313.

**STAATSSTUBE**, *f.* prunkstube, gute stube: als sie . . . vom dorfe hergekommen ist, hat sie in der staatsstube licht gesehen. FRENSEN *Jörn Uhl* (1902) s. 14.

**STAATSSUCHT**, *f.* 1) sucht nach höherem range und einfluss im staate (*vgl.* staat 1, a, η oben sp. 274):

soll rachsucht mindern grimmt als staatsucht mit sich bringen? LOHENSTEIN *Cleopatra* s. 9, 257;

die staatsucht Tulliens kennt blut und vater nicht. s. 22, 750; man wiegt die gunst hier nicht für schwere kisten hin, die ehrsucht theilet nie, was werth und huld verbunden, die staatsucht macht sich nicht zur unglücks-kuplerin. HALLER *ged.* s. 27 (*Alpen v.* 125).

2) sucht staat zu machen, staatsucht CAMPE.

**STAATSSÜCHTIG**, *adj.*, nach staatsucht 1: ein staats-süchtiger mensch. *pers. baumg.* 4, 11; s. die stube unter staat 1, a, η, sp. 274.

**STAATSSYSTEM**, *n.* 'das system oder die grundsätze, welche ein staat in betreff der eigenen verhältnisse und derjenigen zu andern staaten beobachtet'. KANTZ *encykl.* 165, 362;

ihm, der welten zwinget, wird ehrenkranz die that, die ihm gellinget, er schafft gärten, Städte sich und ströme, und staatsysteme; und staatsysteme, die er mit gesetzten nach zeiten ordnet. HERDER *Adrastea* III, 6 (*macht des menschen*).

**STAATSTEUFL**, *m.* 1) der staat mit seiner verwaltung und einrichtung, scheldend unter dem bilde des teufels: staats-teufl ratio status STIELER 428.

2) prunkliebe (*vgl.* staat 3, d) unter dem gleichen bilde: vom staat in der kleidung vornehmlich ist die rede, wenn ein frauozimmer beschuldigt wird, sie sei vom staatseufl besessen; welches eine gefährliche eitelkeit ist. *frauenzimmer-lex.* (1773) 3347.

**STAATSTHÄTIGKEIT**, *f.*: schon in Meisters wanderjahren forderte er (Gothe) eine hochgesteigerte staats-thätigkeit, wie sie erst in der gegenwart sich zu entfalten anfängt. TREITSCHKE *d. gesch.* 4, 411.

**STAATSTHEATER**, *n.* staat einem theater verglichen: wer . . . auf dem welt- und staats-theater eine gute, nützliche, vorzügliche, eine edle und glänzende that durchsetzen will. KUNGER 12, 163.

**STAATSTHORHEIT**, *f.*: in erwegung dessen (dasz man hilfe zur rechten zeit und am rechten orte bringen soll) schreibt der Magolino Bissaccioni: es sey die grüste staatssthorheit, einen fallenden baum stützen: denn, die stützen, so darunter gesätzt werden, verderben und verfaulen, und andere genüssen die fruchte desselben. BETSCHER *Pathm.* 610.

**STAATSTHUM**, *n.* eigenthümliche art eines staats: (es) wurde mit groszem eifer dahin gewirkt, begeisterung für die begriffe und formen des neuen staatssthum zu erzeugen. BECKERS *weltgesch.* 14 (1841), 177; mehr aber als durch das staatssthum wurde der nationalgeist durch die erneuerte richtung auf ausbildung der religiösen ideen und feststellung der kirchlichen formen beschäftigt. 181; staat in seiner eigenthümlichen art: das griechische staatssthum. K. A. MENZEL *religion und staatsidee in der vorchristl. zeit* (1872) s. 17; das staatssthum des Aristoteles. s. 47, mit dem plural staatsstümer: die ältesten staatsstümer in Asien, Aegypten und Meröe. s. 12.

**STAATSTHÜMLICH**, *adj.* dem staatssthum eigen oder gemäsz: staatssthumliche einrichtungen.

**STAATSTREIBER**, *m.* verächtlich für die regierer des staats unter dem bilde der viehreiber: erinnern sich die staatsreiber ihrer vorurtheile in rücksicht der vorurtheile der menschen-thiere. KLINGER 11, 261.

**STAATSÜBEL**, *n.*: leider ist dieses jetzt das allgemeine staatsübel, wenn der wehrstand . . . mit weibern und kindern den nährstand überwiegt, und eine menge kleiner und mittel-mässiger bediente sich wie das ungeziefer anhängen. MÖSER *phant.* 2, 246.

**STAATSUMKEHRUNG**, *f.*: den tollkühnen muth, womit diejenigen, die bey staatsumkehrungen nichts zu verlieren haben, bereit sind, sich zu allem gebrauchen zu lassen, was ihnen eine verbesserung ihres zustandes verspricht. WIELAND 29, 461 (*aufsätze über die franz. revol.* 19).

**STAATSUMSCHAFFEND**, *part.*: den staatsumschaffenden träumen der Hamburger handelsherren. MATTHISSON *schriften* 3, 200.

**STAATSUMSCHAFUNG**, *f.*:

auch ich stand auf einem der hohen felsengesteade,  
schaute heiszttheilnehmend hinab  
auf die empörten wogen, des donnernden ozeans berge,  
alle sie spielte des sturmes,  
in die nacht hinab der staatsumschaffung!  
KLOPSTOCK 2, 192 (von 1795).

**STAATSUMWÄLZEND**, *part.*: ruhig und unbefangenen betrachte der ächte beobachter die neuen staatsumwälzenden zeiten. NOVALIS 3, 354 *Meisner*.

**STAATSUMWÄLZUNG**, *f.* *verdeutschung des franz. révolution*: um jenen fürchterlichen anfällen, die man staatsumwälzungen nennet, und die dem buche der menschenordnung ganz fremde werden sollten, zuvorzukommen. HERDER *zur phil. u. gesch.* 3, 25 (von 1792): dasz eine solche meinung (*die öffentliche meinung*) jeder staatsumwälzung vorgeht und gleichsam das zeichen zum anfang derselben giebt. WIELAND 31, 322 (von 1798); so könnte nun der bösewicht und verbrecher zu allen unternehmungen — zu mord, vergiftung, aufruhr, staatsumwälzungen — gesellen und helfersbeller finden. KLINGER 12, 4.

**STAATSUMRUHE**, *f., plur.* staatsunruhen, aufregungen des volks. KRÜNITZ *encykl.* 165, 376.

**STAATSRUKUNDE**, *f.* öffentliche, von der verwaltung des staates ausgestellte urkunde: staatsdokument, staatsurkunde. KRÜNITZ *encykl.* 164, 326.

**STAATSURSACHE**, *f.* politische ursache: sind gewisse staatsursachen so wichtig, dasz sie allen andern gründen vorgehen müssen. GARVE *anm. zu Cic. de off.* 3, 224.

**STAATSVERÄNDERUNG**, *f.*: mit welcher menge läppischer werke sind wir, um nicht weiter zurück zu gehen, nun seit der groszen staatsveränderung (1688) beschweret worden! HAGENBORN *sammlung neuer oden und lieder* (1742) *vorrede h 1* (*übersetzung einer stelle aus dem 16. stück der englischen zeitschrift Guardian*); zumal bei den itzigen groszen staatsveränderungen, die ganz Europa in bewegung setzen. GOTTSCHED bei REICHEL *kl. Gottsched-wb.* 56; die regierung der stadt setzten sie auf den fus einer cligarchie, und diese staatsveränderung blieb eine geraume zeit in dieser verfassung. HEILMAN *Thucyd.* 554; ich bin ein bettler, wenn die izige verfassung nicht üben haufen fällt. . . eine staatsveränderung soll mir luft machen, hoff' ich. SCHILLER 3, 15 (*Fiesko* 1, 3); meines neffen rache, sein eingebildetes recht, leben so lange, als er athmet, sind als gültig von jedem anerkannt, der in staatsveränderungen vortheil hofft. KLINGER 5, 205.

**STAATSVERBAND**, *m.*: ein ehrenwerther, in denselben staatsverband gehöriger volkstamm. GRILLPARZER 15, 128; der lange kampf zwischen Rom und den Germanen . . . bei dem es sich ja von anfang an weniger um die vernichtung des alten weltreichs gehandelt hatte, als um die aufnahme der deutschen stämme in den groszen staatsverband der gebildeten völker. GIESEBRECHT *gesch. d. d. kaiserzeit* 1, 122; die auflösung des alten staatsverbandes. FREYTAG *bilder a. d. d. vergangenh.* 1, 21; preuzischerseits wurde kaum recht versucht, sie (*die polnischen erwerbungen*) dem staatsverbannde fest einzufügen. PRATZ *preusz. gesch.* 3, 329.

**STAATSVEBBESSERER**, *m.*: wär er nicht staatsverbesserer, thronerschütterer, so würde er höchstens zum politischen romanenschreiber taugen. STURZ 1, 41.

**STAATSVEBBESSERUNG**, *f.* *verbesserung des staates in an-sehung seiner verfassung oder verwaltung*: das jetzige zeitalter, weit entfernt uns diejenigen form der menschheit aufzuweisen, welche als notwendige bedingung einer moralischen staats-

verbesserung erkannt worden ist, zeigt uns vielmehr das direkte gegenheil davon. SCHILLER 10, 295.

**STAATSVERBINDUNG**, *f.* die verbindung, in welche ein staat mit dem andern tritt, oder in welcher er mit dem andern steht. CAMPE; staatsverbindung, staatsverein, der zusammentritt mehrerer zersireut lebenden familien zur gemeinschaftlichen hülfsleistung und zum schutze in eine gesellschaft. KRÜNITZ *encykl.* 165, 379.

**STAATSVERBRECHEN**, *n.* *verbrechen gegen die wolffahrt des staates*: staatsfehler und staatsverbrechen. KLINGER 11, 207 (*s. die stelle unter staatsfehler*);

man kennt Cecils geheimnißreiche mlene,  
wenn er die jagd auf staatsverbrechen macht.

SCHILLER 12, 517 (*M. Stuart* 5, 3).

*übertragen für besonders schweres verbrechen, besonders in ironischer rede*: er hat ihn in seiner kritik scharf mitgenommen, aber das ist doch kein staatsverbrechen!

**STAATSVERBRECHER**, *m.* der ein staatsverbrechen begeht. CAMPE; *violator majestatis* KRÜNITZ *encykl.* 165, 642; ohne dasz sich die verschworren für verschworne und folglich für staatsverbrecher halten. KLINGER 12, 74.

**STAATSVERDIENST**, *n.* verdienst um den staat:

ihr (*deutsche frauen*) tragt noch nicht die bunten bänder,  
die man dem staatsverdienste wehlt;  
euch sind noch eure hauchgewänder  
mehr werth als ein beamtenkleid.

HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *ged.* (9. aufl.) s. 377.

**STAATSVEREIN**, *m.* KRÜNITZ *encykl.* 165, 379. *vgl. oben staatsverbindung, und staatenverein sp.* 285.

**STAATSVERFASSUNG**, *f.* *verfassung eines staates, verdeutschung von constitution* CAMPE: es ist unlügbar, dasz Samuel die ersten friedlichen zeiten der staatsverfassung genutt habe, wie er sie nutzen konnte, auch zum anfang der kultur des landes am geiste. HERDER *zur rel. u. theol.* 3, 170; in das innere einer staatsverfassung eindringen. MÖSER *patr. phant.* 2, 197; die nation sey nicht schuldig, deszwegen weil die staatsverfassung monarchisch sey, sich despotisch beherrschen zu lassen. WIELAND 31, 337; einföhrung einer neuen staatsverfassung und regierung. 29, 367; in einer staatsverfassung, die so beschaffen ist, dasz das volk durch seine repräsentanten . . . dem minister gesetzlich widerstehen kann. KANT 5, 156; dies ist die einzig bleibende staatsverfassung, wo das gesetz selbsterschend ist, und an keiner besonderen person hängt. 178;

und (*der herzog*) will gerne mit ihm (*dem minister*) reden  
von der wahren staatsverfassung. ARNIM 7, 255.

**STAATSVERGEHEN**, *n.* staatsverbrechen, *crimen majestatis sive perduellionis*. KRÜNITZ *encykl.* 165, 380.

**STAATSVERHÄLTNIS**, *n.* verhältnis, in dem sich ein staat befindet, oder das ihm angeht: die staats- und erbschaftsverhältnisse, ob man sie gleich so wenig als möglich zu berühren suchte, kamen doch manchmal zur sprache. GÖTTE 23, 138; in das wesen der staatsverhältnisse und verfassungen wurden tiefere blicke als vormalis gethan. BECKERS *weltgesch.* 14, 449; das jener zeit eigenthümliche staatsverhältnis, nach welchem der wehrlose, ungerüstete und ungeübte gar nichts war. SCHLOSSER *weltgesch.* 6, 398; staatsverhältnis, das verhältnis oder die verhältnisse, worin ein staat mit andern staaten steht, politisches verhältnis. CAMPE.

**STAATSVERHANDLUNG**, *f.* eine sache, welche verhandelt, abgemacht wird, besonders zwischen einem staate und dem andern. CAMPE.

**STAATSVERKEHR**, *m.*: mit keiner beleidigenden rede oder langweiligen begardenpredigt verdarb er seine sache, das ist nicht gebräuchlich im staatsverkehr. C. F. MEYER *der heilige* s. 103.

**STAATSVERMÖGEN**, *n.* vermögen welches ein staat besitzt. CAMPE; zuwachs des staatsvermögens. KANT 5, 161.

**STAATSVERRAT**, *m.* verrat gegen den staat, seine verfassung und leitung: staatsverrat begehen.

**STAATSVERRÄTER**, *m.*:

diesen staatsverräther  
nehmt in verwahrung und bewacht ihn wohl!

SCHILLER 12, 521 (*M. Stuart* 4, 4).

dazu: staatsverrätherei SCHLOSSER *weltgesch.* 16, 301.

**STAATSVERRICHTUNG**, *f.* verrichtung, geschäft den staat und seine verwaltung betreffend: reisen in staatsverrichtungen. WIELAND *übersetzung von Horazens sat.* (1794) 1, 161.

**STAATSVERSAMMLUNG**, *f.* die versammlung der mitglieder des staatsrates in staatsangelegenheiten, und die versammlung der stände eines staates. CAMPE.

**STAATSVERSCHWÖRUNG**, *f.* verschwörung gegen den staat: das empfehlen zu posten und ämtern, von dessen beamten an- und untereinander, ist eine immer dauernde, immer wirkende staatsverschwörung gegen eben den staat, dem sie vorstehen. KLINGER 12, 74.

**STAATSVERSORGUNG**, *f.* versorgung die man vom staate erhält: eine staatsversorgung erlangen; versorgung die der staat von seinem leiter empfängt:

er (der schah bei einer staatsberatung) nickt, im schlimmer zwar, doch dieser nick entscheidet!  
sein seneschall macht ein edikt daraus.  
der staatsversorgung folgt ein schmaus.

WIELAND 9, 253 (das leben ein traum 6).

**STAATSVERTÄNDIG**, *adj.* staatsklug: der staats-verständige Amilcar rieth dannerher: dasz Carthago, ehe es mit den Römern wieder anbinde, die Numidier ... demüthigen und sich in Hispanien vor grosz machen sollte. LOHENSTEIN *Armin.* 1, 518\*;

was soll diesz reich sich mit unglücklichen beschwern?  
der himmel sträuft, wenn man das was er will verheeren,  
mit vieler tren beschützt. ein staatsverständiger mann  
hält die glückseligen, nicht die elenden, an.

POSTEL *Willekind* 8, 129 (s. 207).

**STAATSVERTAG**, *m.* vertrag den ein staat schlieszt: staatsverträge, verbindlichkeiten welche zum zwecke des staats eingegangen werden, und die das rechtsgesetz des staats begründen. KATZIRZ *encykl.* 163, 679; die Elsässer Lutheraner waren durch staatsverträge von alters her vor der verfolgungssucht geschützt. DAHLMANN *gesch. der franz. revol.* 160; revolutionäre zeit, während welcher den staatsverträgen und den regierungs-handlungen eine gültigkeit nicht zuzuschreiben gewesen wäre. Preussen im bundestag 1. 235; in dem nebel der phraseologie, mit welcher die bundesdiplomaten sich gegenseitig in dem walne bestärken, als ob die bundesverträge von einer ganz anderen bedeutung wären, als staatsverträge überhaupt. 3, 504.

**STAATSVERWALTER**, *m.* verwalter eines staates, staatsverweser. CAMPE; die beste verfassung ist die, durch welche der staatsverwalter zum besten regenten gemacht wird. KANT 5, 176; wie Friedrich sich in Küstrin zum staatsverwalter ausgebildet hatte, so entwickelte er sich in Ruppin zum soldaten. *allgem. weltgesch.* 9, 221 Grote.

**STAATSVERWALTUNG**, *f.* verwaltung eines staates, als that und beruf: stats- et regimentsverwaltung, regimen et gubernatio reipublicae. STIELER 2425; diesen groszen mann (Perikles) und seine staatsverwaltung näher kennen zu lernen. WIELAND 33, 70 (Aristipps briefe 1, 7); system der staatsverwaltung, unter das sich alles schmiegen, in das alles passen soll. KLINGER 11, 207; in einer zeit ... wo die innere staatsverwaltung fast lediglich in der handhabung der rechtspflege bestand. GIESEBRECHT *gesch. d. d. kaiserz.* 1, 137; den staat verwaltende behörde: indessen eine unweise staatsverwaltung sich mit alten miszbräuchen und ungerechtigkeiten einer unterdrückenden verfassung ... vereinigte, das volk von stufe zu stufe bis zur thierischen gefühllosigkeit der Pescherähs herabzudrücken. WIELAND 31, 331 (*gespr. unter vier augen* 9).

**STAATSVERWANDLUNG**, *f.*: nur das übergewicht eines solchen charakters bey einem volke (tereinigung von kraft und gebundenheit) kann eine staatsverwandlung nach moralischen principien unschädlich machen, und auch nur ein solcher charakter kann ihre dauer verbürgen. SCHILLER 10, 281 (*über die ästhet. erziehung*, 4. brief).

**STAATSVERWESER**, *m.* verweser, verwalter eines staates: mann und weib, vater und sohn, freund und feind sind bestimmte verhältnisse und namen; aber führer und könig, ein erblicher gesetzgeber und richter, ein willkürlicher gebieter und staatsverweser für sich und alle seine noch ungeborenen — diese begriffe wollen eine andre entwickelung, als wir ihnen hier zu geben vermögen. HENDER *zur philos. u. gesch.* 5, 161; jeder staatsverweser. GÖTTE 26, 321.

**STAATSVERWIRRUNG**, *f.*: nach einem langen zeitraum zerrüttender bürgerkriege und staatsverwirrungen. F. A. WOLF *übers. der ersten Horazischen sat.* (1813) s. 9.

**STAATSVISITE**, *f.* visite, besuch mit groszem aufzug und gepränge (vgl. staat 3, d sp. 277 ff.); die frau von Bellaston machte der letzten, als sie wieder zur stadt kam, eine feyerliche staatsvisite. BODE *Thomas Jones* 6, 497 (b. 1<sup>a</sup>, cap. 13).

**STAATSVOLK**, *n.* volk das einen staat ausmacht, volk in rücksicht auf politische gliederung: als naturvolk sind wir nation, wir wuchsen auf als nation, während wir uns zum staatsvolk bildeten. RIETH *deutsche arbeit* 57; man konnte nicht einmal die arbeit eines staatsvolkes als ein ganzes fassen; kein wunder, dasz man für das persönliche gesamtleben der nation vollends gar kein auge hatte. 70.

**STAATSVORFALLENHEIT**, *f.*: werdet ihr ihm (dem kaiser Augustus) ... bey Livias heimisten hausgöttern die unvermuthete staatsvorfällenheit ins ohr anvertrauen? KLOPSTOCK 8, 193 (*Hermannsschlacht*, 11. sc.).

**STAATSVORTHEIL**, *m.*: das deutsche kaiserhaus war durch die zweifachen bande des bluts und des staatsvorthells an das spanische geknüpft. SCHILLER 7, 64;

Burleigh!  
der denkt allein auf deinen staatsvorthell.  
auch deine weiblichkeit hat ihre rechte (Leicester zu Elisabeth). 12, 455 (*M. Stuart* 2, 9).

**STAATSWAGEN**, *m.* 1) staat unter dem bilde eines wagens, in rücksicht auf leitung und führung: zwei sorgen ausgenommen — die erste war, ob sein Emanuel ihm bald genug schreiben würde, damit er ihn vielleicht noch besuchen könnte, eh er an die deichsel des hof- und staatswagens geschnürt wäre. J. PAUL *Hesp.* 1, 127; jedes grosze staatliche gemeinwesen, in welchem der vorsichtige und hemmende einfluss der besitzenden ... verloren geht, wird immer in eine der entwickelung der ersten französischen revolution ähnliche, den staatswagen zerbrechende geschwindigkeit gerathen. das begehrlische element hat das auf die dauer durchschlagende übergewicht der grözern masse. es ist im interesse dieser masse selbst zu wünschen, dasz dieser durchschlag ohne gefährliche beschleunigung und ohne zertrümmerung des staatswagens erfolge. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 60.

2) prunkwagen, zierwagen: statswagen, chiramazium, item currus eminens. STIELER 2529; namentlich prunkwagen bei officiellen aufzügen: sodann kam der erzbischof in einem ungeheuern, alten, vergoldeten staatswagen mit vier stattlichen mauleseln. SEUME *spazierg.* 2, 35; die verschiedenen gefolge des reichserbmarschalls und der von den sechs weltlichen kurfürsten abgeordneten wahlgesandten zogen sodann schrittweise daher. keins derselben bestand aus weniger denn zwanzig bedienten und zwei staatswagen. GÖTTE 24, 303; Kurköln und Kurtrier hatten über zwanzig staatswagen, ebenda; Wien hatte uns zu sich eingeladen und uns seinen staatswagen mit vier füszen geschickt. HOFFMANN v. FALLERSLEBEN *leben* 5, 99.

**STAATSWAMS**, *m.* prunkwams: der madam Jobsen staatswams. C. F. WEISZE *kom. op.* 2, 112.

**STAATSWAPPEN**, *n.* wappen des staates: (der ratsdiener) legte ihn (den brief) mit einer oblate unter die an den tisch befestigte siegelpresse, das kleinere staatswappen darauf drückend. KELLER 8, 142.

**STAATSWEIB**, *n.* foemina pro ratione status matrimonio sociata, statsweib STIELER 2470. heute in vertraulicher rede, weib von prächtigem aussehen oder benehmen (vgl. staatskerl, staatsmann 2, staatsmensch): das ist ein staatsweib!

**STAATSWEISE**, *adj.* weise, sich weise zeigend in staatsangelegenheiten: ein staatsweiser CAMPE; statsweyser, politicus, vulgo publicista STIELER 2569.

**STAATSWEISHEIT**, *f.* weisheit bei der verwaltung eines staates: einfach in seiner staatsweisheit wie in seinen sitten, erküht es (das volk der Niederländer) sich einen veralteten vertrag aufzuweisen, und den herrn beider Indien an das naturrecht zu mahnen. SCHILLER 7, 10; die ruhig, fest und schlaue entwickelte staatsweisheit der päbste. SCHLOSSER *weltgesch.* 6, 232; republik von san Marco ... die, einzig in Italien, mit der staatsweisheit und dem rechtssinne der alten Roma eine parallele bilde. C. F. MEYER *Jenatsch* 158.

**STAATSWELT**, *f.* welt, inbegriff der leute, die im staate massgebend sind: Johann Michael von Loen ... bekannt mit der hof- und staatswelt, und eines erneuten adels sich erfreuend, erlangte er dadurch einen namen, dasz er in die verschiedenen regungen, welche in kirche und staat zum vorschein kamen, einzugreifen den muth hatte. GÖTTE 24, 115.

**STAATSWERT**, *m.* wert für den staat, im staate: die geringen unterschiede, welche des menschen staatswerth und würde bezeichnen, sind bloz von des despoten persönlicher gemüthsart abhängig. GÖTTE 6, 90.

**STAATSWESEN**, *n.* *eigenthümliche art und beschaffenheit eines staatsganzen*: bey dem itzigen staatswesen könnte man die gerechten an fingern zählen, die in bösen gewissen verhaßten aber mit viel tausenden. *BUTSCHKY Pathm.* 244; verbesserung des staats- und kriegswesens. *BECKERS weltgesch.* 8, 417; *das so beschaffene staatsganze selbst*: der materielle gewinn würde aber allein Österreich zufallen, welches dann an der Donau im namen Mitteleuropas auftreten und hinter seinem kranken staatswesen die preussischen thaler und die deutschen bajonette rasseln lassen würde, um seinen eigenen zwecken zu dienen. *Preussen im bundesrat* 4, 150.

**STAATSWICHTIGKEIT**, *f.*: sein (*eines fürsten*) hertz und gemüthe dadurch (*durch die jagd*) . . . der gestalt zu erfrischen, das es andern staats-wichtigkeiten hernach desto gewachsener sei. *BUTSCHKY Pathm.* 833.

**STAATSWIDRIG**, *adj.* dem staat und seinem bestehen zuwider laufend: staatswidrige grundsätze. *BECKERS weltgesch.* 13, 297.

**STAATSWIRT**, *m.* der den staat wie ein kluger hauswirth leitet: er (*Klopstock*) läßt ihm (*Friedrich dem grossen*) nur gecktheit wiederfahren als glücklichem taktiker und als klugem staatswirth. *MATTHISSON schriften* 3, 198; er (*Cajus Gracchus*) entwickelte nach allen seiten hin eine ganz ausserordentliche thätigkeit, als agitator, als verwalter, als staatswirth, überall controllirend, eingreifend, überwachend und anregend. *BECKERS weltgesch.* 3 (1861) s. 205.

**STAATSWIRTSCHAFT**, *f.* die verwallung der einkünfte und ausgaben eines staates, *was unterschiede von der privatwirthschaft.* *ADELUNG*: zu einer zeit, wo eine gänzlich zerrüttete staatswirthschaft für die verschwendung des hofes keine quellen mehr aufzutreiben . . . vermag. *WIELAND* 31, 333 (*gespr. unter vier augen* 9); hierauf beruht auch das recht der staatswirthschaft, des finanzwesens und der polizei. *KANT* 5, 159; dasz in dem gesicherten bestande der mittleren und kleinen grundbesitzer zugleich die nährnde und erhaltende kraft für das ganze liege, konnte Karl nicht verborgen bleiben, der, wie man behauptet hat, der einzige fürst des ganzen mittelalters war, der tiefere blicke in die erst jetzt sich erschlieszenden geheimnisse der staatswirthschaft that. *GIESERRECHT gesch. der d. kaiserzeit* 1, 137.

**STAATSWIRTSCHAFTER**, *m.* der staatswirthschaft treibt: pflicht des staatswirthschafers, cultur und kunstfleisz zu befördern. *GARVE anmerk. zu Ciceros de off. b. 3, s. 162.*

**STAATSWIRTSCHAFTLICH**, *adj.* der staatswirthschaft dienend oder ihr gemäss: die staatswirthschaftliche lehre, die mit dem namen merkantilsystem bezeichnet wird. *BECKERS weltgesch.* 14, 401; die vollzieher des in staatswirthschaftlicher hinsicht gewisz sehr zweckmäßigen unternehmens (*der landesvermessung*) hieszen geometer. *AUERBACH dorfgesch.* 2, 7.

**STAATSWISSENSCHAFT**, *f.* die wissenschaftliche oder aus gründen hergeleitete erkenntnis der einrichtung und verwallung eines staates. *ADELUNG*: das es im wesentlichen der staatswissenschaft und der volksbildung darauf ankomme, dasz die schlechteste hütte und der unbedeutendste mensch in allen wesentlichen angelegenheiten rath und that finde. *PESTALOZZI Lienh. u. Gertr.* 3, 207; *im vereinzeln plural*: staatswissenschaften lehren, studieren.

**STAATSWISSENSCHAFTLICH**, *adj.*: staatswissenschaftliche erläuterungen. *SCHLOSSER weltgesch.* 15, 3.

**STAATSWITZ**, *m.* *ratio status*. *STIELER* 2570; staatswitz, staatsklugheit *CAMP.*

**STAATSWITZIG**, *adj.*: welt-stats- und krieges-witzige leute gebrauchten oft sonderliche renke, krumme striche, wenn der gerade strich nicht treffen wil. *BUTSCHKY Pathm.* 702.

**STAATSWOHL**, *n.*: über den einfluss der naturwissenschaften auf das gesammte staatswohl. *titel eines buches* von *GWELIN* 1809.

**STAATSWOHLFAHRT**, *f.*: durch den mund Bismarcks erklärte die regierung, sie . . . halte sich im interesse der staatswohlfahrt verbunden, sie (*die reorganisation*) aufrecht zu erhalten. *Prutz preuss. gesch.* 4, 386.

**STAATSWOHLTHÄTER**, *m.*: noch weniger istz begreiflich, wie der mensch also für den staat gemacht keyn soll, dasz aus dessen einrichtung notwendig seine erste wahre glückseligkeit keime: denn wie viele völker auf der erde wissen von keinem staate, die dennoch glücklicher sind, als mancher gekreuzigte staatswohltäter. *HERDER zur phil. u. gesch.* 5, 171.

**STAATSWORT**, *n.* *ausdruck für eine staatsache, terme d'état*, staatswort *HÄDELIN* (1711) 830<sup>7</sup>; auch *prunkwort*: hochtrabende staatsworte, *verba ventosa* *FRISCH* 2, 313<sup>7</sup>.

**STAATSWUNDER**, *n.* *wunder das den staat betrifft*: die kühne vermischung der natur- und staatswunder ist seele des liedes (*nämlich des psalmes* 147). *HEPNER zur rel. u. theol.* 3, 22.

**STAATSWÜRDE**, *f.* *würde im staate, würde die der staat verleiht, die mit ihm zusammenhängt*: alle jene drei gewalten (*die gesetzgebende, vollziehende und rechtsprechende*) im staate sind wülden, und als wesentliche, aus der idee eines staats überhaupt zur gründung desselben (*constitution*) notwendig hervorgehende, staatswürden. *KANT* 5, 148; (*der stand der geistlichen*) bekam . . . hohe staatswürden und öffentlichen einfluss. *RAUMER* 2, 15; der umfang des (*römischen*) reiches war unermesslich, die münzen und goldenen trinkschalen, die waffen, gesetze und staatswürden reichten fast über die erde. *FREYTAG bilder a. d. d. vergangenh.* 1, 107.

**STAATSZEITUNG**, *f.* eine von seiten der regierung selbst oder unter deren gewährleistung herausgegebene politische zeitung. *KRÖNITZ encykl.* 167, 576. *vgl. staatsanzeiger.*

**STAATZEUDE**, *n.* *prächtiges zeug, von einer kleidung*: als er das bunte staatszeug (*pluderhosen*) um hatte. *ALEXIS hosen des herrn v. Bredow* 39.

**STAATZZIMMER**, *n.* 1) *zimmer in dem staatsangelegenheiten beraten werden*: also schelten ihnen viel den Machiavellum offentlich: lieben und buben ihm dennoch in geheim: rühen und rathen dasselbe in den staatszimmern, was sie in gesellschaft und gemeiner conversation zum höchsten verdammen. *BUTSCHKY Pathm.* 424.

2) *prunkzimmer*: staatszimmer, in schlossern und pallästen der fürsten und anderer grossen diejenigen zimmer, welche sich durch ihre reichen und prachtvollen verzierungen aller art . . . auszeichnen und zum empfangen hoher fremden u. s. w. bestimmt sind. die prunk- und putzzimmer in den häusern und wohnungen anderer staatsbewohner sind nachbildungen dieser staatszimmer. *KRÖNITZ encykl.* 167, 579; dem vater, der in sein kaum vollendetes haus fremde militärische bewohner aufnehmen, ihnen seine wohlaufgeputzten und meist verschlossenen staatszimmer einräumen . . . sollte. *GÖTTE* 24, 151; bald darauf verlieszen wir die stube und besahen die einrichtung des gebüdes, vorab den grossen, sauberkeit und frische athmenden milchkeller; wie Arnold bemerkte, das eigentliche staatszimmer unserer bauern. *STORM ges. schriften* (1884) 2, 134.

**STAATZZUGEHÖRIGKEIT**, *f.* *zugehörigkeit zu einem staate*: von London nach dem tode des königs und der amtsniederlegung Bischofswerders zurückberufen, trat er, in dem richtigen gefühl erst dadurch seine staatszugehörigkeit zu beweisen, zum protestantismus über. *FONTANE vor dem sturm* 3, 85; aus Glückstadt wird gemeldet, dasz die Elbinsel Pagensand . . . an den Hamburger staat verkauft worden sei. die insel gehört zur provinz Schleswig-Holstein; ein wechsel der staatszugehörigkeit ist mit dem verkauf nicht verbunden. *zeitung* 1901.

**STAATZZUSAMMENHANG**, *m.*: (*bei den Germanen steh*) eine geringe festigkeit des staatszusammenhangs neben der grössten festigkeit im persönlichen zusammenhang der stammgenossen. *FREYTAG bilder a. d. d. vergangenh.* 1, 94.

**STAATZZWECK**, *m.* *zweck den der staat hat*: eine unumschränkte fürstenmacht, mit allgemein vernünftigen staatszwecken verbunden, ist . . . thatsächlich in allen zeiten möglich. *BECKERS weltgesch.* 17, 7; die regierung des staats ist zufolge des staatszwecks zum schutz aller rechte verpflichtet. *allgem. anz. d. Deutschen* 1845, s. 3643; indem der staat mehr als ehemem sittliche aufgaben als staatszwecke verfolgte. *BRIEGER Constantin d. gr.* (1880) s. 28; ich bin stets der meinung gewesen, dasz der transport- und correspondenzverkehr zu dem staatszwecke beizusteuern habe und diese beisteuer in der porto- und frachtergütung einzubegreifen sei. *BISMARCK ged. u. erinn.* 2, 210.

**STAB**, *m.* *baculus*.

1. *verwandtschaft und form*. 1) *stab* ist ein gemeingermanisches wort, got. stafs (*belegt im dat. plur. stabium Gal.* 4, 3. 9. Col. 2, 20, mit der abgeleiteten bedeutung 'elemente', στοιχεῖα, *vgl. dazu J. GRIMM myth.* 4 2, s. xi. *DELBRÜCK zeitschr. f. d. phil.* 1, 15. *GRIENBERGER unters. sur got. workunde*, Wien 1900, s. 210); *olln.* staf (*pl. stafar*) *stab*, *pfosten*, *daube*, *stock*; *buchstoben*, *lehre*. *CLEASBY-VIGFUSSON* 586<sup>f</sup>. *norm. dän.* stav, *schwed.* staf; *ogs.* staf (*pl. stafas*) *HOSWORTH-TOLLER* 90<sup>7</sup>. *mittelengl.* staf (*staues*), *neuengl.* staff; *alfrisis.* staf (*stab*; *eid*) *RICHTHOFFEN* 1046, *jetzt westfris.* staf, *saterl.* staf (*pl. stēwa*), *wanger.* stēf, *syll.* stēf (*pl. stēwŕ*), *s. TEN DOORNKRAAT KOOIJAN* 3, 294<sup>7</sup>. *SIEBS* in *PAULS grunde*. 2 1, 1350. 1384; *alts.* staf (*stabu im abecedar.*

nordmann., staph venabula in den Oxforder Virgilgl., s. WADSTEIN kl. alts. sprachdenkm. s. 20, 5. 111', 2, im Heliand nur bök-, êdstaf, buocstaf auch in den mnlfr. ps.), mnd. staf (pl. steve) SCHILLER-LUBEN 4, 369, ebenso mnl., holl. staf und staaft; ahd. stab, stap (plur. stabâ, dativ stabon, doch auch stabin, stapen) baculus, cylindrus, lîtera, pedum, regula, scorpio, virga. GRAFF 6, 610 f.; mhd. stap, stab, mittelfränk. staft, staf LEXER handwb. 2, 1138 f., vgl. die glossen: baculus hd. stap, stab, stoyp, nd. staf. DIF. gloss. 65'; pedum bischoffes-, bishop-, hirtes-, hirtens- -stab, -stayb, nd. -staf, ... kruch vel staft, stab. 421'; podium stap, stape, stab, stabe, staf, staft vel raste vel helffe. 443'; staft i. baculus. nor. gl. 296'.

2) mit stab ist noch verwandt ahd. stabên steif werden, s. unten staben I. GRAFF 6, 613 (auch stobarôn 617?). über steven, stamm s. das. ausserhalb des germ. stellt sich am nächsten zu stab lett. stabs pfeiler, lit. stûbas I. götzenbild (eigentlich säule?), 2. schlagflusz, altpreuss. stabis stein; ferner mit ablaut: stêbas stab, stock, pfeiler, durrtes holz, lett. stêbs durrtes holz, stêbe mast; mit nasal: stambas kohlstunk, stambras stengel; aslar. stoborû säule; lit. stëbiûs, inf. stëptis sich hoch aufrichten, auf die zehen stellen, stëbiûs, stëbëtis staunen, stëbinu setze in erstauen, stabaû, inf. stabÿti und stabdaû, stabÿti aufhalten, stehen machen. diese zusammensetzungen weisen auf eine idg. wurzel stabh-, die auch in skr. stabhnâti, stabhnôti, stambhâyati befestigen, hemmen, med. sich stützen, und in gr. δαστυγῆς vorliegt, s. FICK<sup>4</sup> 1, 145. (weitere vertreter dieser wurzel im slar. verzeichnet ZUBATÝ, Prager sitzungsb. 1895, XVI, s. 14 f.) dann kann das allslar. stapû nur als lehnwort aus ahd. stap aufgefasst werden (obwohl an sich das germ. b auch aus idg. p hergeleitet werden könnte, wie es z. b. FICK<sup>3</sup> 1, 245. 820 geschieht), vgl. UHLENBECK in PAUL-BRAUNES beitr. 26, 308, wie später das magy. islap, s. LUMTZER-MELICH dresche ortsn. u. lehnw., Innsbruck 1900, s. 141. jedenfalls ist fernzuhalten got. staua (zeitschr. f. d. philol. 1, 141) und lat. stipes (FICK<sup>3</sup> 3, 345, dagegen<sup>4</sup> 1, 568 richtig mit steif zusammengestellt). vgl. noch J. GRIMM gramm. 2, 51. A. KUHN zeitschr. f. vergl. sprachforschung 1, 139. J. SCHMIDT zur gesch. des idg. vocalismus 1, 154 ff. KLUGE<sup>6</sup> 374'. UHLENBECK<sup>2</sup> 135'. FRANCK 953. SKEAT 589'. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 294'.

3) die form des wortes zeigt im deutschen nur geringe schwankungen. durch die tondehnung wird der vocal der flectierten formen lang. auch das unflectierte stab wird auf hochdeutschem boden wol allgemein mit langem vocal gesprochen, dagegen norddeutsch als stâp. in der schrift wird die länge nur ganz vereinzelt durch doppel-schreibung zum ausdruck gebracht: der fiert den staab. weish. 1, 819, anm. (schweiz. quelle von 1597); mit schwert, backen, stangen oder stöcken, staab oder stâinen. steir. taid. 259, 9 (v. j. 1629). auch in GRITZNERS handb. der herald. terminol. (Nürnberg 1859) wird staab geschrieben, s. unten II, 11, h.

4) das geschlecht ist überall das masc. (über die nordischen sprachen vgl. J. GRIMM gramm. 3, 533, anm.), ganz vereinzelt kommt dafür das neutr. vor: sol ain hoptmann von Fürstenburg ain stat ains heren von Chur da sin und sol daz stab in die hand nâmen und sol mit der aidswerer rat ain ander richter sezen, und der selb sol an daz stab grifen, ain gemainer richter ze sin, ... und die aidswerer sôllen auch an daz stab grifen bei dem aid. tirol. weish. 3, 343, 20—24 (e. j. 1427). jetzt in einigen nd. mundarten, vgl. unten 7 (südhann. staf masc. und neutr. SCHAMBACH 207', woldeck. štâf, n. in der bedeutung 'daube' BAUER-COLLITZ 98').

5) ebenso findet sich hier und da eine schwach flectierende nebenform. so engl. stave in der speziellen bedeutung 'daube' (vgl. II, 3, b), s. SKEAT 592, ebenso dan. stave. auch ostfries. findet sich in diesem sinne stave, plur. staven neben staft, stâve STRENBURG 262', staf und stafe (auch in bökstafe) TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 294'. dagegen gilt für das nl. staaf, f. diese einschränkung nicht, vgl. FRANCK 949. (vgl. luxemb. stâf, pl. -en GANGLER 429.) — im hd. begegnet stabe nur vereinzelt im 15.—16. jahrh. und ist kaum anders zu beurtheilen als die zahlreichen anorganischen end-e, vgl. die glossen unter 1 (podium), ferner: deheine unfüge ... die do geclaget were oder der stabe begriffen bette. d. städtechron. 9, 945, 27; stabe peitica AGRICOLA bergwerckb., auslegung der bergku. doch auch schon in HEINRICHS litanei (handschr. des 12. jahrh.): din stabe unt din gerie. fwngr. 2, 237, 2.

festgesetzt hat sich die schwache form in der zusammensetzung buchstabe (mhd. buochstap und -stabe), s. theil 2, 479 ff. KLUGE<sup>6</sup> 61' f. — stave als fem. im Kärntner, s. II, 5, e.

6) \*stafs im got. folgt der i-flexion, dagegen zeigen die andern altgerm. dialecte einen a-stamm, plur. altn. stafar, ags. stafas, ahd. stabâ, s. 1. (vgl. auch lit. stâbas gegen altpreuss. stabis. in nhd. bibelglossen des 10.—11. jahrh. findet sich stapen, stabin als dat. pl. GRAFF 6, 611.) mhd. finden sich im 12. jahrh. noch umlautlose plurale:

er nam alberins staba.  
fwngr. 2, 44, 36 (Wiener gen., dafür spädr stæbe,  
s. unten II, 1, b);

die (spiellente) heiz der helet Grimme  
durch Ymelâus willen  
bit den zugeweichen (schwanken, bigamen) staven  
vaste recken und slân. Roher 4297;

zû deme sende quamen  
pariarche unde cardinale.  
unde eilf hûndert krummer stabe,  
also wir dag bûch horen sagen. Trierer Sitn. 620;

später seltner:

zwen die tragent isninu swert, die zwêne wize stabe (: abe),  
s. NEIDHART V. REUNALT 239, 61.

s. auch Wartburgkr. 46 (II, 2, c) und II, 6, b. später ist der umlaut durchgedrungen, doch zeigt sich seine secundäre art noch darin, dass er nur zu einem offenen e oder ä führt, wie häufig auch aus der schreibung oder den reimen erhellt, vgl. ZWIERZINA zeitschr. f. d. alterth. 44, 233, anm. 1. 271, anm. 286, anm. 45, 413 f. im mnd. lautet der plural steve. nhd. kommt stabe nur ganz vereinzelt vor (einziger beleg unter II, 8, i). anders zu beurtheilen ist unflectiertes stab mit zahlen als masangabe, s. II, 1, c. 9, d.

7) die formen der lebenden mundarten sind im ganzen gleichmässig. hochd. stets mit langem (meist nach o neigendem) a, plur. (und deminutiv) mit umlaut: so schweiz. stâb, pl. stâb STALDER 2, 388. HUNZIKER 249. BÜHLER Daros 1, 137. SEILER 276', eis. stâp, pl. stâp, selten stâp MARTIN-LIENHART 2, 567', schwab. stab, stâbe SCHMID 504; bair. stâb, stâ' SCHW. 2, 716, stâb SCHÖPF 695, stôb HINTNER 228, stap cimbr. wb. 235'; in Handschuhsheim staap LENZ 67'. mittelfränk. mit auslautendem spiranten, aber ebenfalls mit langem vocal (und anlautendem s): köln. stâv HÖNIC 150', luxemb. stâf GANGLER 426 (vgl. oben 6). dagegen nd. meist mit kurzem vocal: stâf RICHEY 254. SCHTZE 4, 152. DANNEIL 205'. STRENBURG 260' (plur. stâve, stâben stave, s. oben 5). WOESTE 253'. FRISCHBIER 355', staf STRODTMANN 356'. brom. wb. 4, 978. SCHAMBACH 207' (m. und n., gen. stâwes, plur. stâwewe), staf, stav DÄHNERT 456'. staww (plur. stâw) Mi 86'; staf, stafe, stâf TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 294', stâf (plur. stâw) BAUER-COLLITZ 95'.

8) stab als zweiter theil von zusammensetzungen ist sehr häufig und findet sich schon in den allen dialecten, vgl. J. GRIMM gramm. 2, 525 f. so auch in dem (heroischen) eigennamen Sigi-stab, s. zeitschr. f. d. alterth. 12, 355 f. FÜRSTEMANN t<sup>2</sup>, 1331; sonst nur Chustaffus (?), vgl. schwed. Gustav) und mit stab als erstem gliede das fem. Stabelindis. 1359. — composita mit stab an erster stelle sind jetzt sehr zahlreich, s. unten. sie zeigen durchweg den einfachen stamm stab-, nur in einer speciellen bedeutung (II, 8, e) ist die unechte genitivische bildung fest.

II. bedeutung. stab bezeichnet ein in die länge ausgedehntes stick holz von geringer, in der regel gleichmässiger dicke und meistens von rundem querschnitt, oder auch einen andern gegenstand von ähnllicher form; vgl. LUEGER 7, 467: stab, baculus, bacillus, dim. virga. DASYPODIUS: stab (der) scipio, baculus, virga, pedum. MAALER 353'; gerte, ruht, stab, ferula, flagrum, pars rami. HENISCH 1522, 47; stab, stecken, m. un baston. HULSIUS 305'; baculus. ... ein stab, stecke, backel. CORVINUS fons lat. 85'; stab ... bastone, it. vergn. KRAMER dict. 2, 899'; stab baculus, scipio, stock, stecken. FRISCH 2, 313'.

1) unterschieden nach dem material.

a) stâbe sind in der regel von holz: stab ... '2. in engerer bedeutung, ein solcher gemeinlich kleiner in die länge ausgedehnter steifer körper von holz: ... hölzerne stâbe'. ADELUNG (2), vgl.: mein volck fraget sein holz, und sein stab sol jm predigen. Hosea 4, 12.

b) mit genauerer angabe der holzart: cilindros hfskknbstâbb (lies: besillina staba). ahd. glossen 2, 527, 40;

der nâm ainen hesilin stâb.  
LABBERG lieders. 1, 303, 225;

er (Jacob) nam alberine stæbe,  
genes. 59, 33 Diemer (vgl. oben I, 6).

vgl. auch: zu stabe er einen dorn irûc.

ALBRECHT V. HALBERSTADT 6, 183,

und dornstab Voss 1, 181 unter 3, d. nhd.: Jacob aber nam stabe von grünen papelnbawm, haseln, und castaneen. 1 Mos.

30, 37; auch schien er, auszer einem stabe von weiszdorn, der zur nothwehr dienen konnte, . . . keine . . . waffen . . . bey sich zu führen. Musäus *physiogn. reisen* 2, 107; als der physiognomische pilger mit seinem weiszdornen stab wieder ins hans trat. 118; (*siler*,) eine staude, deren samen zur arznei diene, und wovon der landmann stäbe gegen die schlangen trage. Voss *Virgils ländl. ged.* 3, 267. — auch von rohr: *ferula* . . . ror staf. Dief. gloss. 231'. nov. gl. 171', vgl. theil 8, 1131.

c) stäbe von metall, wegen der gleichen form so genannt, vgl.: der schatz eines fürsten bestand . . . aus goldbaren, welche in die römische form von stäben . . . gegossen wurden. FREYTAG 17, 185.

a) am häufigsten aus eisen: stahl-stab, eisen-stab, *verga di acciaio, di ferro*. ein stab stahl. KRAMER dict. 2, 899', vgl. eisen-stab, theil 3, 374: XX stebe eysenn. XVI stebe eysenn: in summa XXXVI stebe eysenn sind im vorrott. urk. v. 1523 bei Dief.-Wücker 861; eynnahme eysenn: 1c XII stebe eysenns, . . . XVI stebe eysenns. Tenneb. *amtsrechn.* v. 1533 s. ebenda; seine gebeine sind wie eiserne stebe. *Ijob* 40, 13. so auch nd. s. *brem. wb.* 4, 978. STRENBURG 260'. FRISCHBIE 2, 358'. vgl. stab-eisen 1. stab wechselt hier mit den ausdrücken stange, barre, vgl. ADELUNG (1). von einem kleineren eisenthail: eisen stab der den schatten gibt an der sonnen uhr, *sciotheras gnomon*. DASYPODIUS, gewöhnlich als ausdrück der eisenhütten und der schmiede: stab, oder geschmiedetes eisen, heiszt dasjenige, so aus dem roheisen gemacht ist. JACOBSSON 7, 417', geschmiedete eisenstange KRÖNITZ 167, 583: in der schmiede erweicht man das eisen, indem man das feuer anbläst und dem stabe seine überflüssige nahrung nimml. GÖTTE 49, 103. so wird beileihen in die breiteren schrote und die kleineren stäbe unterschieden. JACOBSSON 1, 167'. s. ferner unten 3, a. 11, g. — stab in diesem sinne bleibt zuweilen im plur. unverändert: physiognomik und menschenliebe, . . . die lassen sich nicht in eins zusammen schmieden, wie zwey stab eisen. Musäus *physiogn. reisen* 2, 123.

β) ein stab gold, ein stab silber etc. *ranula, pennetto, verga di oro, di argento* etc. gall. *lingot*. KRAMER dict. 2, 899'; hier mit zain wechselnd, s. ADELUNG (1). goldner stab häufig in der dichtung, besonders als attribut von mythologischen wesen, personificationen u. ähnl.:

berührt vom goldnen stabe (der parze) verschwanden sie.  
STOLBERG 2, 176;

wann, friedensbothe, der du das paradies dem müden erdenpilger entschliesest, tod, wann führst du mich mit deinem goldnen stabe gen himmel, zu meiner heimath?

HÖLTY 84 *Halm*;

wann ihr (der liebe) goldener stab winket, beflügelt sich jede seele mit glut. 107;

es chunnt (kammt) e schöne chnab, er het e rock, wie silberstau, und treit e goldne stab. HEBEL 1, 178.

γ) bei silber besonders als bergwerksausdruck: ao. 874 fand Przbik . . . einen stab silbers aus dem felsan gewachsen. G. KÖNIGER böhm. *bergwerk* 47; so überhaupt von natürlichen metallstücken: ao. 1146 gieng ein mann . . . aufm gebirge . . . herum spatzieren und fand einen langen und lichten aus der erden herausgewachsenen stab, vermeinende, es wäre silber, brach ihn ab und brachte denselben der herzogin Gertraud gen Töplitz. dieselbige gab es den bergverständigen zu probiren, welche im feuer befanden, dasz es zinn war. 57.

d) vgl. ferner stäbchen 1.

2) formen, beschaffenheiten, zustände.

a) stab bezeichnet, ebenso wie die synonymen ausdrücke stock und stecken, stets ein abgeschnittenes oder abgebrochenes holzstück, das au dem stamm einer staude oder einem baumzweige besteht, nicht die lebende pflanze oder einen theil einer solchen. vgl. indessen den bildlichen ausdrück:

dú name im . . . berhaftes lebennes stap.  
dú mlte er, als ich wolte.  
mir wider gehen solte  
mit jeglicher bernder gnuht  
menschlicher blüete frucht.

HEDOLF v. Ems *Gerh.* 4382.

von der rute oder gerte unterscheidet sich der stab durch die grössere dicke und die fehlende oder geringe biegsamkeit (stab fur rute, s. Rother 4297 unter 1, c), dagegen ist er weniger dick als der knüppel u. ähnl. gewöhnlich, doch nicht notwendig, ist der stab trocken oder dürr:

de pawest hadd einen drögen staff,  
den stötte he an de erden:  
'so de staff nu grönen wert,  
schöllén din sünde vorgeven werden'  
do it quam an den drüdden dag,  
de staff begüdde to grönen;  
er dat to der vesper quam,  
de staff droech lof und blömen.

ULAND *volksl.* 2, s. 599 f. (297, *Tanhauser B.* 21, 27);  
der papst treit ein stab in seiner hand,  
vor dürrt lüt er spalten. 601 (C, 9);

der dürré stah  
kann zweige treiben in des glaubens hand!  
SCHILLER 12, 560 (*M. Stuart* 5, 7).

vgl. dazu 4 Mos. 17, 10 unter stecken.

b) der stab ist in der regel seiner rinde beraubt, geschält: ein her von Junckeraidt . . . soll vurekommen geritten mit einem geschelten stabe in seiner hand. GRAMM *weish.* 2, 581 (v. j. 1518);

(teufel:) die schuch wil ich dir langen nein  
an diesem langen häszlein stah,  
den ich vorhin geschelet hab,  
auff das ich sicher sey vor dir.

die alt beernterbin spricht:

warumb schelstú den stab vor mir?

der teuffel spricht:

wenn der stab ungeschelet wer,  
so nächstu zu mir kriechen her,  
zwischen dem holtz und auch der rinden.

H. SACUS 9, 43 *Keller*.

der geschälte stab ist weisz, s. NEIDHART v. REURNTAL 233, 61 unter 1, 6 und unten 4, a. h. 5, d (zu ende). f, a. β. 8, b. f, a. g, 9, dazu stäbchen 3, a. b. stäblein 2, c. zuweilen werden stäbe nur theilweise entrindet: Jacob aber nam stebe . . . und schelet weisse streiffe daran, das an den steben das weisse blos ward und legt die stebe, die er geschelet hatte, in die trenckrinnen, fur die herde, die da kómen musten zu trincken, das sie empfangen solten, wenn sie zu trincken kómen. also empfiengen die herde uben den steben, und brachten sprenckliche. fleckete und hundte (*lámmer*). 1 Mos. 30, 37—39. sonst als kinderspielzeug, geschnitzte, gesprenkelte, bunte stäbe; als stütze von pflanzen (s. 5, i):

wie in den ersten tagen  
des verheizenden lenzes,  
das kind im garten  
der geschnitzten bunten stäbe sich freut,  
unkündig des lebens,  
das neben dem stäbe,  
gehüllet in erde,  
sich keimend bewegt:  
so freut sich der mensch  
des nichtigen lebens,  
und hält für die pflanze  
des gärtners stab. STOLBERG 2, 139.

c) stäbe sind meistens gerade, doch giebt es auch krumme stäbe ('bei geraden stäben ist die axe eine gerade linie, bei einfach gekrümmten stäben eine ebene kurve'. LUEGER 7, 467). krummer, knotichter stab, *incurvus et inflexus baculus, fusus frondosus, vel nodosus*. STIELER 2109;

diu scháf sie wolden dá behaben:

dó quam diu vrouwe hinder si mit krumben staben.  
Wartburgkr., 46, 5 *Simrock*.

s. ferner unten 7, a. 8, a, β. — η.

d) dem querschnitt nach ist der stab meistens rund, vgl.: *orbicularis*, . . . *teres*, also eyn staff. Dief. nov. gloss. 273'; doch giebt es auch viereckige stäbe. knotiger stab (vgl. STIELER unter c und GÖTTE unter 5, a), besonders bei dorn:

sorgsam eilt' ihm mama aus dem reisegewand zu enthüllen,  
nahim ihm den hut, und stellte den knotigen stab in den  
winkel. Voss 1, 90 (*Luise* 2, 118);  
und er entleilt' aus der thüre, gestützt von dem knotigen dorn-  
stab. 181 (3, 563).

solche kleine unebenheiten werden durch glätten oder polieren weggeschafft:

aber der jüngling  
eilte zur nahen birk', und schnitt von den hangenden zweiglein  
schöngeglättete stäb'. 39 (1, 285).

e) spitzer stab, stab mit einer spitze: man schneidet einen geraden stock ab, oder man machet hierzu einen besonders stab, der entweder unten spitzig, oder unten und oben gerade geschnitten ist. DÜBEL 3, 50'.

f) für besondere zwecke wird der stab innen ausgehöhlt. mhd. holer stap blasrohr, um rögel zu schiessen:

durch elnen holtz stap mit ätme triben  
sach ich vil kleiner kugellin;  
der sin dá pfack, der vuogte pin  
vil ungewarnt mangem vogelline.

miners. 2, 386' *Hagen*.

als *schwertscheide*:

ein kotzen er an leite, siis in ein stab sein swert.  
*Wolfdietrich A. Dresd. handschr. 309*  
*(Berl. heldenb. 3. 159):*

vgl.: stab darinn eyn schwerd verborgen ist, *dolon. DASYPODIUS. ähnlich*: batte man briefe durch die feinde zu befördern, so wurden sie in ausgehöhlten stäben, in holzschüsseln und flaschen mit doppeltem boden fortgeschafft. *FREYTAG bilder 2, 1, 284. vgl. TSCHACHTLAN Berner chron. 76 unter stecken.*

g) ein stab, der in der erde steckt, wird schwarz; 'vorwärts.' riefen die geestleute, und ihr kretler zog den schwarzen stab aus dem boden. *STORM 7, 184. — traumt einem, wie sein stab faul worden. COLER traum. 204.*

h) ein stab, der halb im wasser steckt, erscheint infolge der strahlenbrechung gebrochen: ein stab, der halb ausser dem wasser steckt, und ob er gleich gerad, dennoch krumm, und wie mit einem winckel gebrochen, anzusehen, ist ein sinnbild des betrugs und der heuchelei. *JABLONSKI 744'*: du siehest den zerbrochenen stab im waszer: du greifest darnach, und bekommst nichts; du siehest, es war der zurückgespiegelte stab selbst. *HERDER 4, 52 Suphan.*

3) der stab als theil eines ganzen.

a) aus parallelen oder kreuzweise gestellten stäben werden zäune (stachete), gitter, rosten u. a. gemacht. gitter vor gefängnissen aus eisernen stäben: drunten im tiefsten gewölbe meines pallastes sollst du heulen . . . und in des hungers wut in deines gitters eiserner stäbe die zähne schlagen. *SCHILLER 3, 244 (Fiesko 2, 12 bühnenbearb.);*

(Kennedy.) die hier lebendig eingemauert lebt, . . . von neuen stäben sich umgittert sieht — kein eisengitter schützt vor ihrer list.  
*Pauli. weisz ich, ob diese stäbe nicht durchfeilt?*  
*SCHILLER 12, 405 (M. Stuart 1, 2).*

stäbe des käfigs; ungewöhnlich dafür der collective sing. (im bilde):

kind. hast in deinem käfig  
 gequält mich lang' genug;  
 ich hab' den stab zerbrochen,  
 hab' wieder freien flug.  
*W. MÜLLER ged. (1868) 1, 50.*

stäbe des fensters, vgl. fensterstab, theil 3, 1526:

lasz mich dich (tamppe) rücken hier an diese stäbel  
*GRILLPARZER 6, 49 (des meeres und der liebe wellen 3).*

b) stab für daube eines fasses: stab, bey den böltchern, im nieder-teutschen stav, lasz-daube, s. daube, *tabula doliaris. FISCH 2, 313'*; 'im holzhandel und bey den böltchern, besonders Nieder-Deutschlandes, werden die faszdauben gemeinlich stäbe genannt, nieders. staff . . . in welchem verstande es im deutschen im plural am üblichsten ist.' *ADELUNG (1), s. auch JACOBSSON 1, 400'. diese bedeutung ist dem nd. eigenthümlich; sie findet sich schon mnd.: vortmer quam dar claghe van den pikunnen, thertunnen . . . dat me den maket alto dicke bodeme unde steve. quelle von 1375 bei SCHILLER-LEBBEN 4, 369'. so auch im Karlmeint:*

des schenken swert Golosobela . .  
 wart ouc in eyen schaff gevasset,  
 so wal gevoget ind gemaessei,  
 dat en kein man umb syu leven  
 gemircken kunde an den steven,  
 off dat swert stechen ynue. 135, 5.

heute in nd. mundarten weit verbreitet, s. *RICHEY 284. STRODTMANN 380'. brem. wb. 4, 978. DÄHNERT 456'. STRENBURG 260' (pl. staven und stäve). FRISCHNER 2, 355'. in der Altmark sagt man staff und stapp nur in diesem sinne, während für stab stok gebraucht wird. DANNEIL 208'. d'r mut 'n nēen staf in't fat settd worden. dat fat falld in stafen. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 294'; 'et geit äwer staves, sagen die fischer, wenn der wind so entgegen ist, dass sie mit dem boote umlegen müssen.' DÄHNERT 456. mecklenb. rätsel (vom ei): en tunn harr nich staff orer band. nd. korrespondenzbl. 14, 20, 62. im nhd. als ausdruck des holzhandels und -gewerbes: piepen-holtz, der stab s fusz lang, 1 bis 1 1/2 zoll dicke, 4 bis 5 zoll breit, werden ring-weise verbandelt, auf jeden ring vier schock stäbe gerechnet, und 8 stäbe an statt des dabey befindlichen bracks drüber gegeben. DÖNDEL 3, 81'. — solche stäbe unterscheiden sich von gewöhnlichen stäben dadurch, dass sie breit und zwiefach gekrümmt sind.*

c) stange, woran etwas befestigt ist; so als fahnenstange: vier soldaten zu pferde . . . kämpfen um eine standarte, deren stab sie alle angefasst haben. *GÖTTE 35, 311; darauf risz sie*

den langspeer vom fremden banner und warf hetend den zerbrochenen stab zurück in den strom. *FREYTAG 8, 45 (ahnen 1, 3);*

sie stach mit ir snöwigen hant  
 ein vane vur dat paulin sin . . .  
 Crane mit sine stave dranc.

*BERTHOLD v. HOLLE Crane 1652.*

s. ferner stäblein 2, c. ferner als stiel von allerlei geräten, so in nd. mundarten, besonders stiel des dreschflügels. *STRENBURG 260'. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 294'. nd. korrespondenzbl. 17, 85 (mecklenb.). FRISCHNER 2, 355'. — mhd.: harundo angelsnuor stab. voc. optimus s. 46' Wackernagel (40, 10).*

d) mhd. auch des (frönen) kriuzes stab wie nhd. stamm, stets im sing. (für das kreuz):

dag an des frönen crucez stab  
 sin töt wære unseres tōdes tōt.

s. *ALBERTUS Ulrichs leben s. XI, 79 Schmeller;*

wan er vor dag gemeine leit  
 alte der werlde sich gab  
 an des vronen crucez stab.

*ROTH dichtungen s. 3, 65 (Hessler offenb. Joh.).*

vgl. auch *WALTHER unter 6, c.*

e) hamb. staff stütze für die bahre bei leichenbegängnissen, s. stabträger 3. *RICHEY 284. SCHÜTZE 4, 182.*

4) gewöhnlich ist der stab ein für sich bestehendes stück holz, das meist in der hand getragen wird: einen kostbaren stab in der hand haben, *baculum pretiosum in manu tenere. STEINBACH 2, 651; was wiltu für ein pfund, das ich dir gebe? sie antwortet, deinen ring, und deine schnur, und deinen stab, den du in den henden hast. t Mos. 38, 18. — ein bündel stäbe, besonders in der bekannten parabel: viel stäbe in einem bündlein bilden vor die einkigkeit, weil, so lange sie also eingebunden verbleiben, sie nicht zerbrochen werden können. JABLONSKI 744'. schwäb. stäbe, stücke holz: in einem reisbündel. SCHMID 504. sonst erscheint der stab gewöhnlich einzeln und dient zu den mannigfachsten zwecken, z. b.*

a) man trägt stäbe als schmuck: von der versammelten jugend, die mit weissen stäben ausgezogen ist, wird dabei mancherlei gesungen. *UHLAND schr. 3, 17. — besonders bei processionen werden stäbe getragen, theils von geistlichen, theils von laien, s. stäbchen 4, b. stäblein 2, b. stäbler 6. stabträger 1, sowie OITE kirchl. kunst-archäol. 5, 1, 372.*

b) mit dem stabe deuten, um etwas zu zeigen oder darauf hinzuweisen. (im bilde): der dichter wird immer im stillen eine meinung über sein werk haben, und in vielen fällen selbst am meisten geeignet sein, dasselbe auszulegen; wenn er sich aber vor dem publico, deutend mit dem stabe, daneben stellt, so gleicht er nach meinem gefühle doch allzu sehr den leuten, welche die jahrmärkte bänkelsängerisch zu belustigen pflegen. *IMMERMANN 17, 8 Hempel. um ein zeichen zu geben: der fürst winkte mit seinem stabe, unwillig setzten sich die männer. FREYTAG 8, 52 (ahnen 1, 3). vgl. stäblein 1, a.*

c) stäbe werfen als allgermanisches kampfspiel: nur um des friedens willen halte ich unsere knaben gesondert, damit nicht in der hitze des kampfes ein falsch geworfener stab streit erzeuge. *FREYTAG 8, 87 (ahnen 1, 5). — mit stäben werfen: ich mach es wie die knaben, die vor nuszubäumen vorübergehen, mit stäben und steinen drein werfen und versuchen, ob etwas herab fallen wolle. ZINCGRAF apophthegm. 1, 312. (als streckenmaz, s. 9, a. stäbe werfen als loos, s. 10.)*

d) stab zum ballschlagen im ballspiel (neben der raquette), balloir. *KAUNITZ 167, 551.*

e) als steckenpferd der kinder. mhd. uf einem stabe riten geradezu als bezeichnung der kindheit:

der ich gedienet hân mit stætekeit  
 siê der stunt deich ufem stabe reit.

*minnes. frühlt. 206, 18;*

der ich mich ze sinem knecht ergab,  
 do ich rait kintlich uff sinem stab.

*LASZBERG lieders. 2, 167, 93;*

dann auch als zeichen der thorheit:

rite ein gra man uf und ab  
 mit cleinen kintden uf einem stab, . . .  
 so sprechen wir: seht, wie tummen sin  
 der alte man hat! *renner 2737;*

. . . uf eine stabe geseggen,  
 den tōren ritent eteswenne.

*REINHAR v. ZWETTER 252, 8 Rōthe.*

in anderm sinne:

wolt ir gemaches grifen zuo,  
 sô ritet ir sanfter einen stap. *Parz. 545, 27.*

vgl. das sprichwort: wan men rit up steven, dat tasten de beine,  
*crura dolent, si quis baculis equitaverit usquam. TUNNICIUS 965;*

uf einem stab geritten, ist halb gegangen. EISELEIN 576. SIMROCK sprichw. 9795; es ist dockenwerk auf stäben reiten, es ist wohl halb zu fusz gegangen. 9796. s. ferner stäblein t, c.

f) *rudicula*, ein hölzerner stab oder spatel, die fließenden medicamenta zu untermischen und umzurühren. Woyt *gazophylacium* (1734) 813. zu gleichem zweck werden stäbe von birken (anstatt der vergessenen löffel) benutzt bei Voss 1, 39, s. oben 2, d. vgl. auch: Jonathan . . . reckte seinen stab aus, den er in seiner hand hatte, und tuncet mit der spitzen in den honigseim, und wand seine hand zu seinem munde. 1 Sam. 14, 27.

g) bei den bauern: nur den reutel, den stab, der zum säubern des pflugbrettes dient, sollten sie führen. FREYTAG bilder 2, 1, 51; ungewöhnlich ist die verwendung zum graben: das ist der brun, den die fürsten gegraben haben, die edlen im volck haben jn gegraben, durch den lerer und jre stebe. 4 Mos. 21, 18 (SOGIN bei KAUTZSCH: mit dem scepter, mit ihren stäben, beides natürlich synonym, also zu s, b).

h) einen platz mit stäben abstecken u. ähnl.: dann sprangen Berthar und Sintrain durch das wasser . . . und steckten den kampffplatz mit weissen stäben ab. FREYTAG 8, 101 (ahnen 1, 6); Baldhard, ein meszkundiger mann, bezeichnede den lagerraum mit stäben. 157 (cap. 9); daneben bezeichneten stäbe im boden die stellen, wo die wohnung der mannen, der stall für rosse und rinder und die vorrathsräume erbaut werden sollten. 161; ebenso wie zur volksschlacht wurde zum zweikampf tag und platz vorher bestimmt, ein grund gewählt und mit stäben abgesteckt. 17 (bilder 1), 204.

i) stab oder stock zum abvisieren eines baumes, s. DÖBEL 3, 50<sup>f</sup>. (vgl. oben 2, c). — so auch bei den landmessern: stäbe decken einander, wenn ihre seitenflächen beim visieren in einer ebene liegen. JACOBSSON 7, 417<sup>f</sup>.

5) stab als stütze. (stab . . . sustentaculum, adminiculum. STIELER 2109.) am stabe gehen. in allen diesen wendungen ist jetzt stock üblicher.

a) man benutzt den stab, um sich darauf zu stützen: sich auf seinen stab lehnen, *appoggiarsi, reggersi, sostenersi sul suo bastone*. KRAMER dict. 2, 899<sup>f</sup>; sich an einen stab länen, *baeillō inniti, in scipionem reclinare*. STIELER 2109; so zunächst im stehen und ausruhen. doch stützt man sich auch beim gehen darauf: stab, *baculus, baton*. ingemein ein rundes, glattes, dünnes holtz, so man in der hand trägt, sich darauf zu lehnen, und im gehen fortzuhelfen. JABLONSKI 743<sup>f</sup>; sein langes kleid war in den gürtel gesteckt, und so ging er freier. er stützte sich auf einen knottigen stab. GÜTHE 19, 34 (W. Meister 4, 4); besonders im zustande der ermüdung:

Jacob. wu sprikst du so, leve her duvel,  
und wu suestu doch so ovel  
und huckest so pinliken over dinen staf? . . .  
duvel. ik bin mode gegangen!

DANIEL v. SOEST 123 Jostes (gem. bicht 297).

s. ferner c.

b) ferner dient der stab, um sich daran aufzurichten: so sprach Palemon, und hub sich zitternd an seinem stab auf. GESZNER 3, 61. wie auch beim springen; daher das sprichwort: sunder staf is quät springen, *transilisse potest nullus procul absque bacillo*. TUNNICIUS 1245; mit einem kurzen stab kan man nit weit springen. PETRI Pp 1<sup>f</sup>; ohne stab ist bös weit springen. SIMROCK 9797; hätte mancher einen stab, so könnte er auch hinüber springen. 9782. (vgl. springen 1, d, γ, sp. 89).

c) am gewöhnlichsten wird indessen der stab beim gehen genommen, daher: an einem stab gehen, *caminare col bastone in mano per reggersi*. KRAMER dict. 2, 899<sup>f</sup>, vgl. ADELUNG (2, 1);

den frieden zu finden,  
wohln soll ich wenden  
am elenden stab. SCHILLER 1, 305.

in speciellerer anwendung bei wasser, sunpf, schnee oder sonst gefährlichem boden, um den weg zu prüfen: item wenn einem schopffen zu gericht verkündigt, unnd dartzu gehen will, unnd kompt an wasser, darüber er gehen muss, soll er nein gehe biss an die knye, unnd sein staf fur sich setzen. GRIMM weish. 3, 891. daher der spruch:

geh ohne stab nicht durch den schnee  
und ohne steuer nicht zur see.

LÜPKES weemannssprüche s. 129, 115.

bildlich: erfahrung ist der stab daran man gehen muss. LEHMANN 205. — ursprünglich als stütze gemeint, ist der stab dann im spazierstock (s. theil 10, 1, 2024) zu einem modischen spiel- und ziergerät geworden.

d) der stab ist daher das ständige, notwendige gerät dessen, der einen weiteren gang, eine wanderung unternimmt, vgl. wanderstab, reisestab (theil 5, 741).

a) ir habet hosen unde bruch,  
schübe gebunden stap in den handen.  
genesis 153, 12 Diemer;  
auch sollet Ir gegertet gehen . . .  
ein stab habet iu uwer haut gar slecht!

Alsfeld. passionssp. 3272;

umb ewr lenden solt jr gegürtet sein, und ewre schenck an ewren füßen haben, und stehe in ewren benden, und solts essen, als die hinweg eilen. 2 Mos. 12, 11; er ist das unentbehrlichste stück der marschausrüstung: und gebot jnen, das sie nichts bey sich trügen auff dem wege, denn allein einen stab, keine tasche, kein brot, kein geld im gürtel. Marc. 6, 8, vgl. indessen Luc. 9, 3; und zuweilen der einzige besitz dessen, der arm in die fremde zieht: denn ich hatte nicht mehr weder diesen stab, da ich über diesen Jordan gieng, und nu bin ich zwey heere worden. 1 Mos. 32, 10; diese stelle wird gern in freierer anwendung cütert: war dir ein armer hungeriger tropf, batte nichts als diesen stab, da ich über den Jordan gieng. SCHILLER 2, 75 (räuber 2, 3 schausp.). ähnlich auch: wenn du nun auch das einmal verlassen musst! das land wo du so viel gefunden hast . . . wenn du auch das zu verlassen gedrenghen würdest mit einem stab in der hand, wie du dein vaterland verlassen hast. GÜTHE briefe 3, 88 (an frau v. Stein den 16. juli 1776).

β) daher den stab zur hand zu nehmen u. ähnl. geradezu für: sich zum gehen anschicken oder aufbrechen: und (David) nam seinen stab in seine hand. 1 Sam. 17, 40; dann richtete sich der leidende mann matt in die höhe, griff nach hut, tasche, stab und sagte im abgehen. FISCHER auch einer 1, 37; als sol onch ein man genesen.  
den ein ungetruwer trüetet . . .  
sô sol er stap und ühsen hân (bereit sein fort zu wandern)  
und sol sich nit gar an in län.

J. GRIMM Reinh. fuchs s. 330, 1069, vgl. s. 374;

und weil's nicht anders ist, so sucht er seinen stab,  
pactt seinen kram von perlen und rubinen  
hübsch wieder ein, und führt sich ab. WIELAND 10, 230;  
ich nahm den stab zu wandern. UHLAND ged. (1864) 103.

γ) noch typischer ist, besonders in der sprache des 17.—18. jahrh., die verbindung seinen stab weiter setzen, *porre il suo bastone più oltre, cioè andarsene alrove, cangiar terreno*. KRAMER dict. 2, 899<sup>f</sup>; seinen stab weiter fortsetzen, *de medio recedere, discessionem facere*. STIELER 2110, weiter gehen. ADELUNG (2, 1); geht mir meinen lohn, so wil ich meinen stab fortsetzen, und sehen, wo ich einen andern herrn bekomme. SCHUPPIUS 170; ich sehe, dasz der teuffel durch ihn und seinen anhang mich bey meiner gemeine wolle stinckend machen, dasz ich meinen stab ferner fortsetzen soll. 636; ich aber muste meinen stab weiter setzen. CUA. WEISE ern. s. 39 neudr.; denn als wir schon mit den gedanken ümgiengen, unsern stab nächster tagen weiter zu setzen, langte ietztgedachter herr . . . an. ehe eines mannes 399; in einem schlechtem wirthshaus . . . erschlafen wir nun den morgenden tag, vor dessen anbruch wir schon unsern stab weiter setzen wollen. GÜTHE 16, 240. auch nd. sinen staf vudder setten. BREM. wb. 4, 978. — dazu: jene Achabiten satzten ihrem seelsorger als er ihnen ihre ungenüden vorhielt, des abends einen weissen stab mit ein paar neuen schuhen an die haus-thür, damit er früh im austreten ihre meinung verstehen mögte. ETTNER apotheker 522.

e) insbesondere ist der stab (neben hut und tasche) die typische ausrüstung und das kennzeichen des pilgers, wallfahrers, vgl. pilgerstab (theil 7, 1852), Jacobsstab (theil 4, 2, 2203): den (hinggerichteten raubritter) namen uns (den teufeln) Maria und Peter, der bose vischere, durch anders nit wen daz er geloufn was zu Rome zu sime hûs mit sinem stabe. SCHÖNBACH pred. 1, 110, 33; die vierd eygenschaft eynes weisen verünftigen bilgers ist, dz er hab eynen gûten grossen starcken stab, an den er sich müg heben uff das er nit in den treck fall, und ob er gefallen were, das er sich an dem stab wider uff züg, und uff heb usz dem treck, und das er sich stür uff dem stab so er müd gerot werden, uff das er nit in dem weg gelyg, und zûm dritten das er mit dem stab umb sich schlag, und sich do mit erwere der gensz, der hund und der wolff. KEISERSBERG bilg. 21<sup>f</sup>;

du salt zu sento Jacobo varin  
mh dñlr schlrpen undl mit dime ewre  
unde vort zume thellign grave.

DER WILDE MAN 3, 111 Köhr;

ir sult taschen unde stab  
nemen unde vart aldar. *Mai u. Beaf.* 198, 30;  
der palmen mit der stave  
en woulde hey neit wesen ave,  
hey en neme sy beyde in de hant.  
*Karlmeinel* 259, 46;

wie erkenn' ich dein treu-lieb  
vor den andern nun?  
an dem muschellut und stab,  
und den sandelschuhn. *Shakespeare Hamlet* 4, 2;  
der pilger zieht mit hut und stab  
zum heiligen grabe weil. *GRILLPARZER* 5 2, 18;

bildlich von der pilgerfahrt des lebens: bin noch waller im thal  
und trag' den schweren stab, bis ich gerufen werde. *Fr. MÜLLER*  
3, 290. (s. auch stäbchen 4, c.)

f) wenn der stab hier für eine besonders weite wanderung  
dient, so ist er in andern fällen das gerät und abzeichen eines,  
der beständig auf der wanderung ist, weil er keinen festen  
wohnsitz hat.

a) des bettlers, vgl. bettelstab (*theil* 1, 1731 f.), *bastone da  
pitocco, met. la mendicita. KRAMER dict.* 2, 899, nd. bedel-staf  
*brem. wb.* 4, 978: sy wustenn wol das er (der hochmeister)  
jetzund nicht më den die myntze hette, wellenn sy sy ym  
ouch benemen, so hette er gar nichtis, so müste er einen  
stab in die hand nemenn und bethelen geen von hús zu  
hús. *scriptor. rer. Pruss.* 4, 165;

sò tuo dich niur der éren abe  
und gé beteln mit dem stabe. *TEICHNER* 234;  
wen den dat geldeken is verteret to hope,  
so moet de kafe mantel bliven im tope (*retoren gehen*),  
edder schólen ock den hoet hóe pande laten,  
und gahn mit einen stave langs der siraten.  
*LAUREMBERG scherzged.* 4, 314.

so vom armen fahrenden spielmann:

lät mich an eime stabe gån  
und werben umbe werdekheit . . .  
sò bin ich doch, swie nider ich si, der werden ein.  
*WALTHER v. D. VOGELWEIDE* 66, 31,

vgl. dazu die ann. von WILMANN und BURDACH *Walther* 1, 275—281,  
sowie *Winsbeke* 50, 5. daher an den stap kommen wie jetzt an  
den bettelstab:

wie iener (*jurist*) des sache, dirre lens clage  
so lange verzihen. big dag sin habe  
kume von dem rosse zu dem stabe. *renner* 8482.

der bettler trägt einen weissen, d. h. geschälten stab; daher als  
sprichwörtliche redeweise: an den weissen stab kommen, zum  
bettler werden. mit dem weissen stabe zum thore hinausgehen.  
*WANDER* 4, 758, 16, 24, s. auch stäbchen 4, a. stäblein 2, c.

β) ebenso räumen verbannte und verwiesene das land einen  
stab tragend, so dass der weisse stab das zeichen der land-  
flüchtigkeit ist, s. *GRIMM rechtsalterth.* 134, 2. 734. *SCHRÖDER rechts-  
gesch.* 61, anm. 18. *HALTAUS* 1711 f. daher erklärt es sich auch,  
wenn solche, die sich auf gnade oder ungnade ergeben, kriegs-  
gefangene, verurtheilte aufführer u. s. w. einen (weissen) stab  
tragen müssen. *GRIMM* 134: 3000 bauern, die sich zu Zabern  
gesammelt hatten, ward schonung verheissen, wenn sie mit  
weissen stäben in der hand ausziehen würden. *HOTTINGER  
gesch. der eidgenossen* 2 (1829), 28, 90 (zum j. 1525); an. 1576 ist  
zu Görlitz der process mit den bauern von Schönborn ge-  
halten. die ganze aufrührische gemeinde ward ins raths hofe . .  
gefänglich verwahret. . . hernach ward beyrn pranger Paul  
Berat von Schönborn und mit ihm noch 2. andere ubel-  
thäter gerichtet . . die andern aber . . immer zwey und zwey  
wurden an denen armen zusammen gebunden und in den  
ring mit weissen stäben diesen spectaclu zuzusehen ge-  
stellt. . . diese musten hernach mit weissen stäben aufm  
markte kniende der herrschafft aufs neue schwern, holdigen  
und geloben, ihr lebestage diesen weissen stab bey verlust  
leibes und lebens bey sich zu tragen. *quelle bei HALTAUS* 1712.  
auch abgesandte, die übergabe anbieten: weil nun also . . des  
Pinzenauers trotz genidrt worden, schickte er zween edel-  
knaben . . mit weissen kleidern und stäben ins lager, erbot  
sich durch dieselben zur aufgabe, und bate um freyen abzug.  
*S. v. BIRKEN spiegel der ehren des eith. Österreich* (1668) 1154.  
s. auch die belege unter stäblein 2, d.

g) andererseits tragen den stab solche, die einer stütze beim  
gehen bedürfen, ohne sie nicht gehen können: am stab gehen  
müssen, *buculo inniti; in scipionem reclinare. FRISCH* 2, 313';  
an einem stabe gehen, 'sich aus aller oder schwachheit im gehen  
eines stabes bedienen'. *ADELUNG* (2, 1).

a) so besonders greise: die hohe gestalt stützte sich auf  
den stab, aber kräftig tönte die stimme des greises. *FREYTAG*  
8, 48 (ahnen 1, 3);

X. 2.

der jüngling und der greis am stabe,  
ein jeder gieng beschenkt nach haus.  
*SCHILLER* 11, 198.

vgl.: vater, alter lip und müedin lit,  
diu zwei sint din mit voller habe.  
du wære è snel: nû gât din trit  
ze nâhen leider bi dem stabe. *Winsbeke* 59, 4;  
sein welker arm, der kaum den stab  
noch halten kann, ergreif die spate  
und frölich macht er sich sein grab.  
*PFFEFFEL poet. vers.* 2, 155.

vgl. k, y.

β) am stabe gehen aus krankheit oder schwäche, von krüppeln,  
lahmen u. ähnl.: wenn sich menner mit einander haddern,  
und einer schlegt den andern . . , das er nicht stirbt, sondern  
zu bette ligt, kompt er auff, das er ausgeht an seinem  
stabe, so sol der jn schlug, unschuldig sein. 2 *Mos.* 21, 19;  
der ein eiterflus und aussatz babe, und zu stabe gehe, und  
durcels schwert falle. 2 *Sam.* 3. 29. daher altfries. stegende  
und stegenza (*am stabe gehend*) geradezu für 'lahm', stefloma  
'stablammheit'. *RICHTHOFEN* 1046.

γ) aus anderm grunde bedarf der blinde des stabes beim gehen:  
'ih bin iz', quad er, 'uuziz thag. ther blint hiar betolönti sag:  
ih io mit stabu nōti giang uneges greifōni.  
*OTFRID* 3, 20, 35;

den diep blinden Helmbrecht  
bräht ein stap und ein kneht  
heim in sines vater hús. *Helibr.* 1708.

so zugleich im sinne des bettelstabes:

denn alles hat der landvot ihm geraubt,  
nichts hat er ihm gelassen als den stab,  
um nackt und blind von thür zu thür zu wandern.  
*SCHILLER* 14, 300 (*Tell* 1, 4).

h) mhd. daher bildlich an einem stabe gån, schwach, kraftlos  
sein: wert. dū trürest al ze sère,  
din lop gét an einem stabe. *minnes.* 2, 61' *Hagen.*

häufiger äne stap gån, als zeichen der gesundheit und rüstigkeit.  
alle rechtsformeln verlangen von dem, der über seine habe  
verfügen will, das vermögen zu gehen und zu reiten oder frei  
zu stehen ungehabet und ungestabt, s. *GRIMM rechtsalterth.* 96:  
zu wissen, dasz komen ist vor gericht zu Kiderich Elsa, Peter  
Pales huszfrauwe inne die gemeynde strasze, ane stab, un-  
gehalden und ane hilf der lude. *testam.* v. 1464 bei *BODMANN  
rheingauische alterth.* 647; haz junfrau Anna obgen. vor yres  
hoiffs port zu Hattenheim mytten in die straisze und fryben  
gemeynen wegk alleyn ane stap, ane gehabt und ane mensche-  
liche hülfte, von yrer eigen libes crafft gangen ist. *ebenda*  
(r. j. 1498); anno fünfzehnhundert . . sint erschienen vor ge-  
richt Diederichs Clese, und sine huszfrauwe Katharina mit  
wole bedachtem mode. fryem willen, and guter vernunft,  
ungehabet und ane stapp, inne die gemeyne straszen. *ebenda*;  
so lang einer ohne stab, stange oder fuhr zu gericht und  
wieder nach hause gehen kann. mag er testieren. *quelle bei  
Jon. v. MÜLLER gesch. schweiz. eidgenoss.* 5, 1, 409, anm.; ungehabet  
und ungestabt soll nach altdutschen rechten der mann zu  
ring und ding kommen, der seinen letzten willen kund und  
zu wissen thun will. *JAHN* 2, 471 *Euler.* — scherzhaf von frauen  
nach der hochzeitsnacht:

wol dri stunt ist vester  
mín lip dan míner swester  
dó man si ze manne gap.  
des morgens gie si äne stap  
und starp niht von der selben nôt. *Helibr.* 1419;  
ungehalten äne stap  
übergén ich noch wol witen rinc.  
*spierwære* 346 (*Laszberg leders.* 1, 231);  
gnoten morgen er in gap  
'Alise, maht du ane stap  
gen? dag lage uns besehen'.  
*ULR. v. TÜRHEIM Rennew.* 5372, s. *Germ.* 15, 357.

i) in andrer weise dienen stäbe pflanzen zur stütze, indem  
man solche, die zu schwach oder schwank sind, um frei stehen  
zu können, an feste in die erde gesteckte stäbe bindet, besonders  
junge bäume, reben, rosenstöcke und andre blumen: an starcke  
stäbe an binden, *ad bacula valida deligare. STEINBACH* 2, 651;  
die blumen an stäbe anbinden. *CAMPE*;

gleich hagel vom sturme geschleudert zerschlägt er (der krieg)  
die nährenden halmen;  
reisst stab und rebe zu boden. *E. v. KLEIST* 2, 10;

vgl. auch STOLBERG 2, 139 unter 2, b. im vergleich:

wie um ihren stab die rebe  
brünstig ihre ranke strickt. *BÜRGER* 38';  
wie nach dem stab die wicke, sehn' ich mich!  
*PLATEN* 72' (*ghas.* 19).

bildlich (vgl. k):

denn dieses haus (*das theater in Zürich*), auf alten mauern  
ruhend,  
es bietet dennoch keinen festen stab,  
an dem ein kunstgesetz mag dauernd ranken  
und wurzel fassen in des volkes leben. KELLER 9, 230.

vgl. stäbchen 3. stäblein 2, c.

k) stab findet sich häufig in freierem übertragenem gebrauch für 'stütze'.

a) das herauswachsen aus der eigentlichen bedeutung zeigen vergleiche:

gute freunde sind wie stäbe,  
da der menschen gang sich hält,  
daz der schwache fusz sich hebe,  
wann der leib zu boden fällt,  
welle dem, der nicht zum frommen  
solches stabes weisz zu kommen! ...  
nun, herr, lasz dirs wolgefallen,  
bleib mein freund bis in mein grab! ...  
mein getreuster stärkster stab!  
P. GERHARDT nr. 95, 97 ff. Gödeke.

vgl. auch unter i.

β) so schon mhd.:

mutter der hosten vrucht,  
der cranken staf, der sichen trost.  
pass. 147, 65 Hahn;  
hie unde dort  
was er den kranken ein stab,  
den er guten trost gab. pass. 11, 11 Köpke;  
die wanten haben einen stab  
an siner hohen heilikeit. 155, 88;

ich ehre die religion, das weist du, ich fühle, daz sie  
manchem ernatteten stab, manchem verschmachtenden er-  
quickung ist. GÖTTE 16, 131; der meister soll ein stab sein  
der schwachen und ein züchtiger der ungehorsamen, deshalb  
soll er stab und gerte in seiner hand führen. FREYTAG 18, 187  
(bilder 2, 1, 6);

lasset uns  
mit männlich edler fassung ihr vorangehn  
und ihr ein stab seyn auf dem todesweg!  
SCHILLER 12, 548 (J. Stuart 5, 1).

γ) besonders häufig ist die (an g, a ankämpfende) wendung  
stab meines alters u. ähnl.: er ist der stab seines alter-  
thums, *egli è il bastone, cioè il sostegno della sua vecchiezza*.  
KRAMER dict. 2, 899, s. auch ADELUNG (2, 1);

dü wäre mines alteres stab.  
Holandst. 258, 4 (STRICKER Karl 10560);  
jâ soltû, liebiu tohter min,  
unser beider fröude sin, ...  
unseres alters ein stab. *der arme Heimr.* 657;

Chariclia . . , welche meines alters ein stab und auffenthaltung  
gewesen, darzu mein trost unnd zuversicht. *buch der liebe* 198;  
du aber warst durch gottes gnade meines alters stab — und  
wirst nach mir bleibien die blum' auf meinem grab. RÜCKERT  
(1852) 11, 546 (42. mak);

dich, du hochbetrübtet weib, wird sein (*gottes*) trösten kräftig  
stärcken.  
er wird selbst dein stab im alter, und auch dein beschützer  
seyn. PICANDER 1, 175;

Agnes mit den goldnen locken  
war des greises trost und stab. STOLBERG 1, 56;  
daz er just mein sohn gewesen, ...  
meines alters leizter stab.  
GRILLPARZER<sup>4</sup> 3, 14 (ahnfr. 1).

δ) stab mit synonymen zusammengestellt. stecken und stab  
(nach ps. 23, 4, s. unten 7, e, a): darum lerne ja ein jglicher  
christ diese kunst, das er sich an diesen stecken und stab  
halte. LUTNER 6, 347; lassen sie uns von den französischen  
übersetzern anfangen; sie sind ohnedem, wie ich nunmehr  
wohl sehe, ihr einziger stecken und stab gewesen. LESSING  
3, 413. stütze und stab: bedenken sie, wie ich alle meine  
schwindenden kräfte zusammenraffen muszte, um diesen ver-  
zweifelnden stütze und stab zu sein! GUTZKOW ritter v. griste  
3, 398; seitdem hist du meine stütze und mein stab worden,  
mein ein und alles in dieser welt. BRENTANO-ELBE *chronika*<sup>3</sup> 91.  
ähnlich nd.: hê is min staf un mln hold. TEN DOORCKRAAT  
KOOZMAN 3, 294. mit unbilllichen ausdrücken:

daz du ir leiter unde ir stab  
mit allen triuen soldet wesen. pass. 228, 15 Hahn;  
ich wil din stab  
unde din vestenunge wesen. 241, 66;  
den toden ehre, sei ihr schlummer lind,  
die rath und stab noch den lebend'g sind.  
FRILIGRATH<sup>3</sup> 3, 17.

mit andern bildern zusammengestellt: als wahrzeichen des ge-  
dächtnisses und widerspruchs aber wird der erkestein unsres . . .

dogmatischen systems, statt eines lebendigen brodts und  
stabes, ein stein des anstoszes und ein fels der ärgernisz.  
HAMANN 6, 12; ist diesz ein stab und schild für den eintritt  
in die welt? VISCNER *auch einer* 1, 216;

würd es nacht vor meinem schritt,  
daz ich keinen ausgang wüszte  
und mit ungewissem tritt  
ohne licht verzagen müszte,  
Christus ist mein stab und licht.  
hannov. gesangb. 332, 4.

das bild anders gewendet:

nur gedult besteht und hält  
auch im tiefsten unglücks-risse;  
reicht nun sie mir stab und licht,  
o! so fällt mein glücke nicht. GÜNTHER 91;

ε) mhd. oft mit erklärendem genitiv:

(*nott*), der von valschemo spote  
dem toden und deme juden gab  
alsus der genaden stab. pass. 20, 63 Köpke;  
dô gwunnen si der vröuden stap. Virg. 655, 11;

so im 16. jahrh.: von dem stab der hoffnung. KEISERSBERG  
*bilg.* 21; dann der her sprycht: 'wan ich dem menschenn  
denn stab des brotts enzychnen werd, so wyrt der mensche  
unfallenn. DREYWEIN *Esling. chron.* 39, 21 Diehl, s. auch 90, 20.

ζ) weniger klar ist das bild in der stelle: die verticale ten-  
denz. diese ist anzusehen wie ein geistiger stab, welcher  
das daseyn begründet und solches auf lange zeit zu erhalten  
fähig ist. GÖTTE 55, 100.

6) mit dem stabe schlagen, *baculo percutere, tundere*.  
STIELER 2109. FRISCH 2, 313'. auch hierfür gewöhnlich stock.  
(vgl. ADELUNG 2, 1.)

a) dinge, in wirtschaftlicher thätigkeit: die wicken schlegt  
man aus mit eim stabe, und den kümel mit eim stecken.  
*Jes.* 28, 27. sonst, bei zauber (vgl. 10): und Mose hub seine  
hand auff, und schlug den fels mit dem stab zwey mal, da  
gieng viel wassers er aus. 4 Mos. 20, 11; ich wil mit dem  
stabe, den ich in meiner hand habe, das wasser schlagen,  
das in dem strom ist, und es sol in blut verwandelt werden.  
2 Mos. 7, 17.

b) gewöhnlich, menschen oder auch thiere schlagen, züchtigen:  
den hund mit dem stabe schlagen, *baculo canem castigare*.  
STEINBACH 2, 651; einen mit dem stabe harte strafen, *scipionis  
aliquem male multare. ebenda*; *Rother* 4297 s. unter I, 6;

dô der vischere  
ze hove chom lere . . .  
und man in vor dem tische  
nider sollte strechen.  
mit den staben rechen. *kaiserchron.* 11935;  
sit ab ir ein sarjant,  
so wert ir galdt mit stahn. *Parz.* 520, 25;  
si sluogen ir in mit ir staben.

ULR. v. TÜRHIM *Triston* 2254;

beldiu mit steken und mit staben  
sult ir im die hüt laben.

REINBOT v. DORNE *Georg* 1855;

so ainer den andern mit ainem stab schlecht, ist peen acht-  
zehen kreizer. *tirol. weisth.* 4, 703, 5; wer seinen knecht oder  
magd schlegt mit ainem stabe, das er stirbt unter seinen  
henden, der sol darumb gesrafft werden. 2 Mos. 21, 20; da  
ergrimmet der zorn Bileam, und schlug die eselin mit dem  
stabe. 4 Mos. 22, 27; wann einem traumt, wie ihn der könig  
mit einem stabe schlage, so wird er durch einen seinen diener  
guts thun. *COLER traumb.* c. 204. so auch: fürchte dich nicht  
mein volck . . . für Assur, er wird dich mit dem stecken  
schlahen und seinen stab wider dich auffheben. *Jes.* 10, 24;  
so treffe dich, du lumpenhund,  
des frommen stabes meisterstreich!

GÖTTE 41, 40 (*Faust* II, 1).

c) daran schlieszen sich bildliche verwendungen: sondern wird  
mit gerechtigkeit richten die armen, und mit gericht straffen  
die elenden im lande, und wird mit dem stabe seines mundes  
die erden schlahen, und mit dem odem seiner lippen den  
gottlosen tödten. *Jes.* 11, 4; vom kreuze (zugleich eigentlich den  
balken meinend, vgl. 3, d):

wen fürhtet si den sirp  
der auch die juden villet?  
WALTHER v. D. VOGELWEIDE 77, 10;

des kreuzes stab schlägt unsre lenden  
bis in das grab. PAUL GERHARDT nr. 101, 89 Gödeke.

s. auch 7, a.

d) der stab, jedenfalls ein dicker stock, findet sich in älterer  
zeit auch als waffe, so schon in den 'alldutschen gesprächen':

gimer min stap, *fustim*. 55, s. W. GRIMM *kl. schr.* 3, 495, vgl. s. 504. *ferner:*

leicht her stangen und stab!  
pesser ist kempfen, dann hals ab. *fustn. sp.* 509, S.

vgl. auch stäblein (einzl.). ein solcher stab dient nicht nur zum schlagen, sondern auch zum stossen, werfen, schiessen: was das beschlicht, dasz zwen mit ainander kriegten, wer der ist, der ain spiesz, oder ain messer, oder ain stab, oder ain stain oder ain schwert scheusset oder wirft von frävenleicher hant, der ist verfallen der herschaft funfzig pfunt perner. *tirol. weisth.* 2, 288, 40 (handschr. v. 1545); wo ainer ain romor anfaecht und in denselben wöhr zucketen, schliengen, stieszen oder wuerfen, esz wehre nun mit schwert, hacken, stangen oder stöcken, staab oder stauuen. *steir. laid.* 259, 9 (v. j. 1629). — das tragen des stabes daher als zeichen der waffenfähigkeit und mündigkeit in folgender stelle, die uns zugleich über das aussehen eines solchen stabes belehrt: item wenn ein zentpflichtiger man ein son zwelfter iar alt hat unnd der selbig hat ein stap, der unten unnd oben rincken unnd stachel hat, der verdryt seinen vater zum satz. GRIMM *weisth.* 3, 592, vgl. *rechtsalterth.* 137, 8.

e) darauf beruht die wendung was stab oder stange tragen kann bei kriegsaufgeboten, besonders solchen, die unserm landsturm ähnlich sind (vgl. spiesz und stange unter spiesz 1, h, theil 10, 1, 2440, sowie unter stange): was stab und stange tragen kan ... (das ist, was stark genug dazu in den krieg ist). FRANCK 2, 314'; die pauren schickten mitler zeit zue den Oberallgewern und Suntgewern, ... sterckten sich auch vom Bodensee, manten auf, wasz stab und stangen ertragen möchte. *quellen zur gesch. des bauernkr.* 563 Baumann; diser (der Tartarenkönig Congiusta) gebot, dz zu etlichen ernenten tagen alles was stab und stangen tragen mocht, züsamen kam, bald rüestet er mit stätter übung zum krieg. FRANCK *weib.* 95'; es versammelt sich ein grosse mennig zum streit, nicht allein die streitbaren, sondern was stab unnd stangen tragen mocht. *buch der liebe* 195';

swer stab oder stangen truoc,  
zors und ze fuoz was der genuoc. *Willeh.* 117, 17;  
swag stangen oder stap getragen.  
dä mohte vor uncreften. *trij. krieg* 23545;  
nun helff was stab und stangen trag.

UTZ ECKSTEIN *rychstag* 837.

zur jagd: und gebiut, swer einen stap müge getragen,  
der sol mir den hirtz helfen jagen. *Oswald* 2339.

zu anderm zweck:

woll uff, frauen und man,  
was eynen stab mag gedran,  
man sal den richsten könig haben.  
der ander Morloff 1500 (s. 64' Hagen-Büsching).

s. J. GRIMM *rechtsalterth.* 4, 1, 410, 52, 572.

7) stab des hirten, vgl. hirtenstab, theil 4, 2, 1577: *pedum* ... *hd.* hirtes-, hirtenstab, -stab, -staby, *nd.* -staf ... *kruch* vel *staf*. *Dief. gloss.* 421'; *pedus* i. *clarus*, hirtenstab. *nor. gl.* 285'; *podium* stap, stape, stab, stabe, staf, staff *rel* raste *vel* helffe, hueter stab, stab *vel* kolben dar uber sich der hueter leinet. *gloss.* 443'; *podium* staff i. *baculus*; crucke ... *lenstap*. *nor. gl.* 296'; *agolus* ... *scheffer*-, hirten-, hueterstab, ... hirtenstucken, -kule, -kewl. *gloss.* 15'; hirtenstab, *pedum*. *DASTYPODUS*.

a) der stab dient dem hirten ursprünglich wol als waffe zur abwehr wilder thiere (wie der sauhirt Eumaios zu gleichem zwecke den speer trägt: εὐματο δὲ ὄξυν ἀκοντα, κυνῶν ἀκτιῖρα καὶ ἀνδρῶν. *Od.* 14, 531), daneben natürlich als stütze beim gehen und stehen (wie 5, vgl. die glossen). zu diesem zweck ist er oben gekrümmt oder mit einer krücke versehen: di herte sal och volge mit siner kulin unde mit sime krummin stabe. *Mühlh(anser) rechtsb.* v. 1256, s. *mhd. wb.* 2, 2, 592. vgl.: der hirtenstab, *pedum*, *agolus*, der in der empfängsam schäferpoeie der neueren bis zum überdruss vorkommt, war ... ein derber stock von olivenholz, knotigem dorn oder wacholder, aber mit einer krücke, das vieh an den beinen zu fassen, unten mit einer langen eisernen pike, die ein ring von erz oder kupfer im schafte befestigte. die Griechen nannten ihn krumminstab, *καλαροϋ*, keule, *κοροντι*, und hasenspiess, *λαγυβολος*, weil ihn der hirt nicht nur unter die heerden warf, sondern auch zur jagd brauchte. *Yoss Virgils lindl. ged.* 1, 275.

b) der stab ist daher stehendes attribut des hirten in der dichtung:

du empfangen den stab, den Antigenes, da er mir oftmal  
schmeichelte, nimmer gewann; und er war der liebe nicht  
unwerth:  
stierlich praagt er mit erz und gleichen knoten. *Menalkas*,  
*Voss Virgil* VI, 3, 88;

er senck' insz grasz die matten glieder  
bey einer silber-klahren bach,  
und warff da stab und tasche nieder.  
*königsb. dichterkr.* s. 170 *neudr.* ('klage eines  
verliebten schäfers').

c) so auch in der rechtssprache: weder in dem ochsenwald noch in Genal sollen früher, als der ochsler mit dem stab hineinfährt, ochsen untergebracht werden. *tirol. weisth.* 2, 324, 19; *formelhaft*: auch soll man dem hirten das vich auf die treibgassen antworten, schwein und küe; so aber der hirt hin wär, so soll man ihm das vich antworten fir den stab. ... wenn das vich zu schaden etwann gieng, wann es fir den stab geantwortet wirdet, dieseligen schäden, die soll der hirt abtragen. 4, 155, 5—14. *nicht ganz klar ist die häufige wendung mit behüetem stab (unter aufsicht des hirten, — zu d?)*: es ist auch das des mairhofs recht, das er ain offne auffart hat mit behüetem stab hünzt (bis) auf den Pülchen. 1, 56, 43; daz von Puchlarpach hünzt für Westertal auf gein Neunperg ein vichrüa (*weideplats*) mit chlainen vich haben sullen mit behüetem stab, daz niemant schad weschoch. 137, 29; da süllen die von Stans in dem pach wasser nemen irem vich; gieng das ungerarlich (*zufällig*) über den pach, so sein wier dem gotzhaus nicht schuldig darumb, findt mans aber mit behüetem stab, so mag ain ieder prellat ... phenten. 165, 6; zum einzühenden solle der ... inhaber des Gallwies- oder Mantlberger-hofs sein vich mit behüetem stab von und zum stall zu treiben schuldig sein; do er aber sollichem zuwider handeln, und das vich auf der waid unbelüeter betreten wurde, soll es phenit ... werden. 244, 7, s. noch 2, 42, 21.

d) daher wird stab übertragen

a) auf den hirten (?), s. HEYNE *hausalterth.* 2, 212 3; daz die frauen (*nonnen zu Eberbach*) zwen sieb solten han zü den schollen und einen stab zü den rindern und einen zü den schwynen. *weisth.* 3, 266, 1 (*els. weisth.* v. 1429).

β) auf die heerde: item si saltner sollen auch auf die vichpfantung und veltchäden guet acht und aufsehen haben, wo si vich in velt ersehen, auch den hirten zum dritten mal zueschreien, und [ob] si über solliches zueschreien das vich ausz den schaden nit weren oder treiben, migen si saltner dasselb pfenteu, den ganzen stab unnd ain pfunt perner, und was darunter, allwegen von zwei rinder ain kreizer. *tirol. weisth.* 3, 39, 47; wer ihn weiter herauf ereigret, ist der straf von des hirten stab 1 perner. 154, 10.

γ) so noch jetzt in schweiz. mundarten: 'gewisse anzahl saumpferde — etwa 7 bis 9 nebst einem reuter für den knecht'. *STAUER* 2, 355 (*Uri, Bünden*); saumpferdetruppe, kurawane von gewöhnlich 9 saumpferden. *BÜLEA Davos* 1, 137.

e) oft in bildlicher anwendung, besonders in gerichtlicher sprechweise, von gott oder Christo: du aber weide dein volck mit deinem stabe, die herde deines ertheils, ... las sie zu Busan und Gilead weiden, wie vor alters. *Micha* 7, 14;

unter seinem sanften stab  
geh ich aus und ein und hab  
unaussprechlich süsse weide.

*hannor. gesangb.* 333, 2 (*str. 2 des liedes*: weil ich Jesu schäfflein bin).

so wol auch:

mit deiner lehr und warheit zaum und stab  
mein leben zu regieren,  
auff rechter bahn, lasz du, mein got, nicht ab!

WECKERLIN 107 (*ps.* 25, 6).

besonders sind zwei biblische wendungen sprichwörtlich geworden.

a) und oh ich schon wandert im finstern tal, fürchte ich kein unglück, denn du bist bey mir, dein stecken und stab trösten mich. *ps.* 23, 4, mit bezug auf den gebrauch des hirtensstabes zur wegleitung und zum schutze. so schon bei NOTHER: din ruöta unde din stab, daz chit, dina fillä unde dina chestiga, die habent mih ketröstet (*ps.* 22, 4) und in vielen kirchenliedern, s. b.:

dein stab, herr, und dein stecken

bestimmt mir allen schrecken

P. GERHARDT nr. 42, 27 Gödecke.

β) der stab als werkzeug der züchtigung kommt beim hirtensstab weniger in betracht (auszer beim rindvieh), desto mehr in den mannigfachen von da ausgehenden übertragenen gebrauchweisen, s. 8. erst von da aus wird zuweilen der hirtensstab (im bilde) als symbol der strafgewalt genommen (so schon in NOTHERS übers. von *ps.* 23, 4, s. α, ferner:) und ich hütet der schlachtschafe, ... und nam zu mir zween stabe, einen hies ich sanft, den andern hies ich weh, und hütet der schafe. *Sacharja* 11, 7 (vgl. 10, 14); noch froher als über den gewinnst

selbst ist mit grunde fast jeder spieler darüber, dasz doch dieser sogenannte betrug ohne wahre verletzung der tugend abläuft; höchstens kann er für sie ein stab Sanft aber kein stab Wehe sein. J. PAUL *aus des teufels pap.* 1, 77.

b) vom hirtensab aus entwickelt sich der stab zum symbol der herrschaft und der richterlichen gewalt.

a) am deutlichsten ist die herkunft vom hirtensabe beim stabe der geistlichen gewalt.

a) er wird auf den hl. Petrus zurückgeführt (mit bezug auf Joh. 21, 15—17): dessen (erzbischof Theodorichs v. Trier) nachfolger, Egbertus, theilte den so berufenen stab des heiligen Petri mit ertz-bischoff Werino von Cöln, und brachte die eine helfte davon nach Trier. HANB *hist.* 2, 129, dazu *anm.* dd: allein die heilige Petrus musz wol mehr. als einen hirtensab gehabt haben; denn Lambertus Tuitiensis gedendet eines anderen stabes Petri, der in Rom verwahrt, und unter Ottone III. zu einer gewissen geistlichen handlung nach Benevento gebracht worden;

seder bleif zo Colne sent Peters staf,  
dat neder ende man zo Triere gaf.  
HAGBN buch v. Colne 150.

β) als dessen nachfolger führt ihn der papst:

Innocencius dher pabes,  
dher zo Rome pabst des stabes.  
Braunsche. *veinchron.* 7643;

sagt mir, der bäbst von Röne, wag sol in der krumbe stab,  
den got dem guoten Sante Péter uns zenbinden gap?  
MARNER XII, 20;

wan er jach daz der bäbest trüege unrehte den stap.  
Lohengr. 4509;

mit minem dienst erlangt ich hab  
vom bapstlichen g'wallt und sinem stab,  
das mir kein herr leit können geben.  
Kuffr *Elter Heini* 3165.

s. auch 2, a. stäblein 3, a.

γ) doch ist der stab im allgemeinen das attribut aller bischöfe und symbol der bischöflichen macht: baculus pastoralis *hd.* ein bischoffs stecke, biszoffs stab, bischoff-, bissoff-, pischoff-, pisof-stab, -stap, -stabt, *nd.* ein biscopes staff. *Dier. gloss.* 65; pischoff-, byschoff-, hertärstab. *nov. gl.* 46; pedum (s. 7) ... bischoffssta(y)b, bischofstaf. *gloss.* 421; vgl. KUNNITZ 167, 581—3. in der luxemb. mundart giit stäf allein für bischofstab. GANGLER 429. daher im Basler wappen: der Baszler-stab, in ihrem wappen und auf den münzen, sieht dem ober-theil eines bischoff-stabs gleich, die Franzosen nennen ihn, *étuy de crosse*, ein Futteral des bischoff-stabs. *Frisch* 2, 313'. vgl. stähler s.

δ) so bei der investitur, s. SCURÖDER *rechtsgesch.* 2 159, *anm.* 16, 391 f.: in dem 1000 und 11 jare koren de conventesbrodere ... oren domprovest Walthardum to bischope. den kore heilt de erste keiser Hinrik stede, und leich om den staf. *d. städtechron.* 7, 214, 14; auch zum stab weihen, *consecrare ad officium vicarii episcopi*: es wer dann das ers von kranckheit nit thun möcht, dann so mag er einen thumherrschen ... weyhenn zum stab und entfelhen sein stat in dem bistumb zuo thun. quelle bei SCBERZ-OBERLIN 1548. neben andern insignien genannt: de bischof leit sik heimliken in dem guden donresdage bringen sin bischofwant und infelen und staf. *d. städtechron.* 7, 48, 23;

die der obristen ere  
under der phaffhilt solden phlegen.  
den dag vingerl unt der stap ist geben  
unt ander vil bezüehentlich gewant,  
da von si bischof sint ginant.

HEINR. V. MELK *erinn.* 62;

Nicolaus wart uf genumen ...  
und hin in die kirchen bracht,  
da in stab und kron  
mit gewalte schone  
offentlichen wart hervoln. *pass.* 10, 47 *Köpfe*;

bischof Willehalme, de dher kron  
und dhes staves zo Meuze ploch.

Braunsche. *veinchron.* 1059;

bl der zit stabes unte kronen ploch  
zo Hulberstat byschof Ibranthago. 1608.

e) der bischofsstab zeigt noch die charakteristische form des hirtensabes (7, a): die bischöffe tragen bei feyerlichen gelegentheiten einen stab, welcher oben gleicham einen haaken wie ein hirtensab hat, und der bischoffs-stab, *pedum episcopale*, *crosse*, genennet wird. JABLONSKI 743; stab, eines bischoffs, *pedum episcopale*, ist oben krumm gebogen, davon heiszt er krumstab. *Frisch* 2, 313', vgl. ADELUNG (2, 2, c) und krummstab, *theil* 3, 2465 f. vgl.:

Pilus überwönde (*hochmütiger* ?),  
trit üz der infel werde;  
din sirt, din arc gelere  
mit rehte nit kan volgen  
dem edelen krumben stap. FRAUENLOB 415, 5.

für krumber stap auch:

pfaffenfürsten hänt nit rehte  
inñ uf houbet, krump öf stabe. MARNER XIV, 59.

nur uneigentlich zu verstehen ist natürlich die anschuldigung:

eur infel vor stabel glitzen,  
eur stab hat ain eisene spitzen. *fastn. sp.* 643, 13.

ξ) daher unter dem krummen stab leben, unter der herrschaft eines bischofs, in einem geistlichen fürstenthum: solche leute, welche von vielen zeiten her nicht unter einem scepter, sondern unter einem krummen stab gelebet haben, sind der freyheit gewohnt, und wollen lieber sterben, als servilisch tractiret werden. SCURÖDER 384. daher das sprichwort: unter ein krummen stab, und undern graven ist gut wohnen. die bischoff und ebt, seind der krumme stab. EGENOLFF *sprichw.* 21; unter einem krummen stab und unter einem grafen wohnen. *PETRI Vv* 5'. unter dem krummen stab(e) ist gut wohnen ist auch der titel zweier schriften von J. P. KRESS (Jena 1720) und BRAUSER (Jena 1736), vgl. WANDER 4, 757 f.

η) daher für bischöfe die umschreibung:

swaz krumbe stebe öf erden treit. *kön. Tirol* 13, 5.

doch wird im mhd. auch geradezu krumber stap für 'bischof' gesagt:

dar chömen ainleif hundert eromber stabe.  
*kaiserchron.* 8494 *Schwäb.* (= *Trierer Sitz.* 620, s. 1, 6);

dä was manic krumber stap,  
dö diu hirät geschach. *Mai u. Beaf.* 57, 4.

θ) doch auch der stab oder das scepter (σκηπτρον, stab, s. theil 8, 1941 ff.) des weltlichen herrschers geht wol auf den hirtensab zurück, wie Ilomer den könig als 'hirten der völker' (ποιμένα λαῶν *Il.* 2, 243) bezeichnet. vgl.:

grausame politik, der menschheit glück zu stören  
im schoos der höll erzeugt — von weu musz ich sie hören?  
von dir, christ! dem der got des friedens seinen stab,  
die neue christenschaar zu weiden übergab. *GOTTER* 2, 326.

so allgemein:

da ist wol öft der pfug geführt von solchen händen,  
die vormaln nur gewohnt, der herrschaf stab zu wendon.

POSTEL *Wittek.* 254 (10, 348);

richtet den herrschenden stab auf leben und hauden, und  
lasset

Amorn, dem lieblichen gott, doch mit der Muse das spiel  
GÖTTE 1, 398 (*Jahresz.* 39).

dazu: der stap sol amtes waltu. FRAUENLOB 81, 3.

im einzelnen, zunächst stab des königs: die scepter, so von königen geführt werden, sind stäbe, so ihre macht und herrschafft bedeuten. JABLONSKI 743', vgl. J. GRIMM *rechtsalterth.* 4, 1, 335. SCURÖDER *rechtsgesch.* 2 107 f. BRUNNER *rechtsgesch.* 2, 17; es wird bey der crönung der könige in Frankreich ihnen ein solcher stab in die hände gegeben, von dem man vorgibt, er sey von dem horn eines einhorns gemacht, er heiszt im französischen *la main de justice*. *Frisch* 2, 313'. (stab bei der krönung neben dem scepter s. A. SCHELTZ *höf. leb.* 2 1, 645.) von fürsten und herren verschiedenen ranges, vgl. fürstenstab (SCILLER 3, 85, s. theil 3, 880): die füsze des herrn ruhten auf einem schemel, in der hand hielt er den weisen herrenstab. FREYTAG 8, 12;

gebieten mit dem stab  
mocht er (der 'amuse') mit siner craft  
gar vil der heydenschafft,  
als sinem ampt wol zam. *ALTSWERT* 229, 36;

dazu: mit unglühter, heiszer stirne frohnen  
unter der despoten eisnab  
ganze, grosse, schöne nationen  
von der kummerwiege bis ins grab. *SKUMM* *ged.* 5 65.

s. auch 4, g. auch als symbol der hausväterlichen gewalt: es soll kein vater seinen kindern sein gut uhergeben oder seinen stab aus der hand, weil er yhn selbs halten kan. LUTHER 16, 498, 24 *Weim. ausg.*

c) nicht nur herrscher, sondern auch allerlei beamte führen den stab als zeichen ihrer amts gewalt; daher herren mit stäben, würdenträger:

und ein gehot gelt aus, es soll am nächsten fest  
vom kleinsten junker an bis zu den herrn mit stäben,  
was ihnen hat, nach hofe sich erheben.

WIKLAND 18, 144 (*Perr.* 1, 346).

im einzelnen: dem befiehlt der bischoff das burgermeisteramt mit dem stabe, so nimbt derselbe burgermeister den stabe. quelle bei SCBERZ-OBERLIN 1547; besonders bei hofamtern (im mittelalter). die kamerare tragen stebe, um damit platz zu machen:

dä wart von kameräre stabn  
vil kume alsolher rüm erhabn. *Willeh.* 142, 29;  
zu hoße wart gedungen, swie die kameräre stabe heten.  
*jung. Tit.* 1805.

ebenso: der fürstinne marschalkes stap  
des küneges marschalch sö vil gäzzen gap,  
daz er die fürsten herbergt näch ir rehten.  
*Lohengr.* 1671.

um den platz bei tische anzuweisen:

in siner hende was ein stap.  
daz sitzen er mit zühten gap  
dem jungen künec von Taudarnas. *Willeh.* 263, 13.

so trägt der truchsess einen stab, s. A. SCHULTZ *höf. leben* 1, 175.  
415, 423: darauf kam der truchsess mit seinem stabe und  
hinter ihm eine lange reihe diener. *FREYTAG* 8, 31 (ahnen 1, 2);  
dö gienc aldä mit sime stabe  
des keisers truchszäze. *KONR. v. WÜRZBURG Otte* 72;

der herold:

bei meinem stabe! ruh gehalten!  
*GÖTTE* 41, 49 (*Faust* II, 1);

herald. schlag' dieses volk mir aus dem feld.  
dein stab ist wohl dazu bereit.  
verleih' ihn mir auf kurze zeit. 51;

(herold.) der schalk erweist sich übelfertig. . .  
gib meinen stab ihu zu vertreiben. 54.

s. auch stäblein 3, b. auch boten und abgesandte tragen stäbe,  
die wol auf den einfachen wanderstab (5, d) zurückgehen, aber,  
indem sie etwa mit dem wappen des herrn oder andern kenn-  
zeichen geschmückt sind, zugleich zur beglaubigung und zur über-  
tragung der in ihnen versinnbildlichten königsmacht dienen,  
vgl. J. GRIMM *rechtsalterth.* 4, 1, 153. SCHÜDDER *rechtsesch.* 2 108. 457.  
BAUNNER *rechtsgesch.* 2, 190. A. SCHULTZ *höf. leben* 2, 1, 175:

der kaiser bevalch ime (*Genelun*) sinen stap.  
*Hofandst.* 51, 21, vgl. *STRUCKER Karl* 2011. 2934.

ähnlich auch:

schwebt nicht etwa gar  
Hermea voran? blinkt nicht der goldne stab  
heischend, gebietend uns wieder zurück  
zu dem unerflichen, grautagenden  
. . . Hades? *GÖTTE* 41, 207 (*Faust* II, 3).

d) insbesondere ist der stab das abzeichen der militärischen  
obergewalt, vgl. kommando-, marschall(s)stab (*theil* 6, 1647),  
baton, s. *zeitschr. f. d. wölf.* 3, 234': die marschälle von Franck-  
reich empfangen. zum zeichen ihrer würde, einen stab, mit  
blauen sammet überzogen, und mit goldenen lilien bestreuet,  
baton de maréchal, dergleichen auch anderswo von hohen  
generalen geführt wird. der marschall-stab ist ein zeichen  
dieses amts am hofe. . . ein generals- oder commandi-stab  
ist ein sinnbild der standhaftigkeit, weil er sich nicht beugen  
lässt. *JABLONSKI* 743' f.:

wo fließt der Mühleren, der Eubenberge blut?  
der seelen ihres staats, die mit gesetztem muh  
fürs vaterland gelebt, fürs vaterland gestorben. . .  
da vich ein reichthum war, und olt ein arm gedrescht,  
der sonst den stab geführt.  
*HALLER* *opel.* 10, 95 (*die verdorb. sätten* 41, vgl. *SCHEUCHZERN*  
*ästht.* in einer nutz 15, 14, 23 köster);

obergeneral . . .

ich weisz nichts an der schlacht zu wenden,  
begannen sie's, sie mögen's enden,  
ich gebe meinen stab zurück. *GÖTTE* 41, 280 (*Faust* II, 4);  
vom kaiser freylich hab' ich diesen stab,  
doch führ' ich jetzt ihu als des reiches feldherrn.  
*SCHEUCHZERN Piccol.* 2, 7.

auch *Karl Moor* führt als räuberhauptmann einen stab: ich höre  
von diesem nun an auf euer hauptmann zu seyn — mit  
schaam und grauen leg ich hier diesen blutigen stab nieder  
worunter zu freveln ihr euch berechtigt wänet. *rauber* 5, 2  
schausp.

e) von hier aus ergibt sich die verwendung von stab für die  
gesamtheit der höhern officiere eines heeres oder heerstheils:  
stab . . . hey den soldaten die obersten kriegsbedienten . . .  
praefecti legionis supremi. *STEINBACH* 2, 651; stab, judicium,  
regiments-stab, judicium militare. *WACHTER* 1576; stab, im krieg,  
heißt der commando-stab der feld-herrn, character imperatoris,  
signum summae auctoritatis. stab, der general-stab, die  
generalität, summi exercitus praefecti. der regiments-stab,  
collegium praefectorum legionis. *FRISCH* 2, 313'; zu einen stabe  
zu fusz und zu ros, wie auch dragonern, gehören der obriste,  
obrist-lieutenant, obrist-wachmeister, regiments-quartiermeister  
und adjutant, prediger, auditeur und secretarius, regiments-  
feldscheer, feldpfeifer . . . steckenknecht. *FLEMING t. soldier*  
(1726) 488, § 12; stab, état major, ist im kriegswesen eine ord-  
nung besonderer officiers eines corps, die in demselben vor  
den andern distinguirt sind. der general-stab, l'état-major  
de l'armée, begreift die sämtlichen generals-personen, stabs-

officiers und andere bedienungen, die zum hauptquartiere  
gehören, und sich unmittelbar an den commandanten general  
zu halten haben. der stab eines regiments, l'état-major d'un  
regiment, besteht aus dem obristen, obrist-lieutenant, major,  
regimentsquartiermeister, dem feldprediger, auditeur, regi-  
mentsschulzen, regimentsfeldscheer, regiments-tambour und  
dem regiments-profosen. *EGGERS* 2, 964 f., s. ferner *AEBLUNG* 2, c.  
*JACOBSSON* 4, 243'. 7, 417'. *SCHM.* 2, 717. *GOEDEL etym. wb. der*  
*d. seemannspr.* 457. jetzt beginnt der stab beim bataillon (höhere  
stäbe bei divisionen, armeecorps, armeen) und zerfällt in den  
oberstab (officiere und personen von officiersrang) und unterstab  
(schreiber, ordonnancen, büchsenmacher). — diese bedeutung ist  
schon im 17. jahrh. bezeugt:

(du) hebst einen armen knecht zum hohen stab' empör.  
*OPITZ* 1, 106 (*lob des kriegesg.* 580);

ich bin der kämmerling  
Mehuman, — hoch im rang! — der erste nach den stäben.  
*GÖTTE* *schausp.* 72;

der offizier vom stab  
legt selbst im pferdestall den herrscherlich nicht ab.  
*MÜLLNER dram. werke* 5, 219;

(prinz v. Homb.)  
des herrn durchlaucht habi ihr, frisch und wohltauf,  
beim Truchszschen corps, in Hackelwitz, gesehn?  
*graf Sparren.*

ja, mein erlauchter priuz, im hof des pfarrers,  
wo er befehle gab, vom stab' umringt.

II. v. KLEIST 3, 61 *Schmidt* (prinz v. Homb, 2, 8);

capitän Spiesz war nicht von adel und benahm sich im  
dienste als ein genauer und zorniger mann, wie nach alter  
soldatenregel ein hauptmann sein soll. auch beim stabe galt  
er für einen tüchtigen officier. *FREYTAG* 12, 213 (ahnen 5, II, 3).  
mundtlich soll nd. staf in diesem sinne in der Göttinger gegend  
gesagt werden (?): det staf lag in Geismer. *SCHWABACH* 207'. —  
diese bedeutung liegt allen uneigentlichen zusammensetzungen  
(mit stabs-) zu grunde, s. unten.

f) vor allem jedoch ist der stab zeichen und symbol der  
richterlichen gewalt (mit bezug auf seine verwendung als straf-  
werkzeug, s. 6, b, vgl. *schwert* II, s. 9, *theil* 9, 255' f.); stab, ein  
kennzeichen richterlichen ansehens. *FRISCH* 2, 313'; s. ferner  
*AEBLUNG* (2, 2, c). J. GRIMM *rechtsalterth.* 133—7 (4, 1, 181—190).  
202, 7. K. v. AMIRA in *PAULS grundr.* 2, 3, 158.

a) der richter sitzt mit einem stabe zu gericht, vgl. *FRISCH*  
2, 313'. J. GRIMM *rechtsalterth.* 134 f., 3: als ich ein offner schranen  
in der hofmark Pillersee mit gewaltigen stab sass zu rechten.  
*urk.* v. 1466, s. *monum. boica* 2, 102; dass ich auf hent dato  
des briefs gesessen bin an dem landrichter zu Swaben mit  
gewaltigen stab zurichten. 96 (*urk.* v. 1475, s. auch *SCHM.* 2, 716.  
*HALTAUS* 1713); vgl.: es mag auch des gottshuses meier, wenn  
in bedonkt, dass es noth sye, u. gn. h. d. markgrafen vogt  
und amtmann wohl anrufen, und bitten by ihm zusizen mit  
sinem stab und den dinghof zu schirmen. *weisth.* 1, 328, 25.  
auch sonst bei gerichtlichen handlungen: dae mach der vorst-  
meister ryden mit eyne wyssen gescheiden stave in den hoff  
an die naeste pende, die hey vynt, ind nemen die, 2, 773  
(v. j. 1342). — er hat, hält den stab in der hand: der klag-  
putt solt warten, dieweil der richter säss, und den stab in  
der hand hielt. *monum. boica* 2, 68 (*urk.* v. 1414), s. ferner s. 77;  
dieweil ich säsz und stab des gerichtis in der hand hiet.  
*urk.* v. 1475 bei *SCHM.* 2, 716; margraf Albrecht von Branden-  
burg hofmaister, der sas am rechten und het den stab in  
der hand und ist im ratt gewesen, da man geurtailt hat.  
s. d. städtechron. 5, 416, *anm.* 1 (v. j. 1455); herren Wilhalmen  
von Wernnaw ritter, . . . als er den ritterstuel besäsz, und  
den stab in siner hand hielt, zue Stuetgarten in der cantzley,  
in der hoffgericht stuben. *urk.* v. 1488 bei *HALTAUS* 1713; und  
wenne ein probst richtet, so sul er den stab in der hand  
han und sol der vogt nehent im sitzen än stab. *weisth.* 1, 317;  
und sall der lenherre ader syn amptman ader wen er das  
befielt den staff in der hant hain. 2, 99, *anm.* 1 (v. j. 1465);  
ferner hat der scheffen den richter gefragt, ob er den stab  
als ein richter im namen und von wegen der vier herrn in  
handen hab? 106 (v. j. 1549); weil die schran besetzt und  
der richter den stab in der hent hab. *tirol. weisth.* 1, 41, 28;  
am gerichtsztag . . . soll der richter die urtheyler heyszen nider-  
sitzen, unnd er auch sitzen seinen stabe oder bloß schwert,  
nach lendlichem herkommen eyns jeden orts inn den henden  
haben. *Carolina* 82; s. auch *SCHERZ OBERLIN* 1548. dafür: das  
sülle alles ein obervogt, sidmal er zü gericht sitzt, und den  
stab fürt, . . . besigen. *weisth.* 1, 59 (Zürich 1572); 6 sint urtel-  
sprecher. der oberste oder eilteste oder unen ist richter; der

fiert den staab und sitzt allein uf ein bank. 819, *anm.* (*quelle* v. 1597); item wenn ain herr von Petershusen oder sin amman zu Langslicht zu gericht sitzt umb erlb, aigen fall, und lässt und gelegen gut, sol ain herr oder sin amman zu Petershusen darumb richten und den stab innhaben. 247. *s. ferner unten i.* — in die hand nehmen, *rgl.* BAUXEN *rechtsgesch.* 3, 141, *anm.* 14; sin majest. hat alsobald den gerichtsstabe von marggraven Albrechten genomen, sich nidergesetzt und furgenomen, selbs zusprechen. *urk.* v. 1474 bei HALTAS 1713; item wann ain richter zu gericht nidersitz und den stab in die handt nimpt, so soll er dess ersten umfrag thun, ob ess richtenss zyt sye. *weisth.* 1, 274 (*aus dem Thurgau*, 1432); ich frag euch des rechtens an auf den aid, ob es sei an weil und an zeit, . . . das ich als richter den stab von dem freipoten in die hand nem, damit nidersitz und alda der röm. kaiserlichen majestät . . . ehelhaftdängs recht besitz und halt. *tirol. weisth.* 1, 12, 17 (*rgl.* 55, 29, 2, 366, 1); dasz . . . ich als ibrer hochfürstl. gnaden besteller landrichter am liechfeldt den stab in die hand nemmen und das gewöhnlich land- und nachrecht . . . besüzen möge. *Salzb. taid.* 10, 10, *s. auch* 151, 17; elue er den stab in die hand nimbt, so soll er ainen landman oder ainen redner fragen, ob es nun am jbar, am tag, weil und an der zeit sei den stab des gericht in die hand zu nemmen, richten reichen und armen, wiben und waisen, allen denen die des rechtens begern. *steir. taid.* 426, 15—19;

herr Martin von Stauffen, edler juncker,  
diss ist leztundt mein beger,  
dass ihr sollt nemen disen stab, . . .  
solt elag und antwort dan verhören.  
*Endinger judenspiel* (1616) 1390 (*s. 72 neutr.*).

den stab von ihm (sich) geben: wirt er aber beclagt unnd über wunden der verlümbdung schuldig sin, so soll ein vogt uff stan unnd dem stab von im geben unnd die hohen gericht furobin mit im handlen lassen. *weisth.* 1, 126 (*Oberwinterthur* 1472); wann das geschicht, so sol er den stab von im geben und füro nit richten. 140, 2 (*Wiesendangen* 1473); ouch sol man wissen, das eines herren amptman richten sol, was für in kunt, es wer denn das yeman klegti umb freuni (*gewalthat*), . . . so sol eines herren amman den stab von im geben, und sol ein vogt richten. 151 (*Einsiedeln*, *ansfang des 15. jahrh.*); (*mit dative*): unnd sol ein apt das geding besitzten, uncz biss das es einem an den lip gat, so sol er denn den stab von im gebenn einem vogt uncz das die urteil ein end nimpt, so sol er denn nach richten als vor. 346, 1 (*S. Peter im Schwarzw.*, 1453—84), *rgl.* s. 350, 20; nach diser verlesung legt der brobst den stab auf den tisch und thuet einen abtritt. *tirol. weisth.* 1, 95, 26. — einem den stab (über)geben: auf denselben tag gab rex den stab dem edeln hern Gumprecht grafen zu Newenar, . . . und empfahlich in daz hofgericht. *d. städtechron.* 3, 366, 19 (*v. j.* 1442); item der brobst hat ouch das recht, das er zu Embrach zu gericht sitzt, oder sinem amman den stab beflieht. *weisth.* 1, 113 (*Embrach, Schweiz* 1518); so sol ain amman des dorffs zu Langslicht . . . darüber richten und ains hern von Petershusen amman uffstän, unnd im den stab geben. 247; und het der brobst üt ze klagenne, so sol er einne gotzhus man an sin stat sezzun, und sol in den stab epfeliun, und sol im klagun. 310 (*Schwarzw.*, 1344); heim gericht zu F(olekelingen) setzet sich der schultheis nider, und so er gesessen ist, so kompt der meiger von S. Arnual und hat einen weissen stab in siner handt, und spricht: schultheiss, sint ir zu gericht gesessen? antw: ja. dan sagt der meiger: so gebt mir urlaub, das ich uch den stab gebe. 2, 9 (*Völklingen* 1422, *rgl.* s. 17); so der voigt gefragt hab, so soll er dem gruntherrn den staff liben, abe inue etwas noit were, das er den stab auch nöcht bruechen. hait darnach der voigt gefragt, ob er genoiich gethan habe? daruff der schleffen geantwurt, er mein, der voigt hab myt der uberlieferung dess stabs genoiich gethan. . . . darnach hat der voigt dem gruntherrn den staff geluhen, da der grunthier den staff gebriucht, hat er dem voigt den staff wider geliebret. 79 (*Monteler* 1521); alsdan trat hervor des ertzbischoffs zu Trier scholthes, als ein hochrichter und schirmher mit einem weissen stabe, und forbeide demselben hoff und jargeding mit handt und frieden; und forbass handtreich und gab er dem scholthesen s. Symeons kirchen, solche jargeding ausszubalten, den stab in seine bandt. 601 (*Spang in der Eifel* 1518); so raichet der amptman zu zeiten dem brobst oder seinem anwalt da selbs den stab. *tirol. weisth.* 1, 139, 2;

ein andern den stab befehlen wolt.  
*Endinger judenspiel* 1404 (*s. 73 neutr.*);  
weil mir der stab ist auferlegt. . . .  
so frag ich euch, iur herren, frey,  
ob es ietz zeit zue richten sey. 1406.

aus der hand nemmen: item die richter hatt och ain herr von Ow, wenn es an den grossen fraeffel gat, so mag er oder sin ampt lütt och dem amman den stab uss sir handt nemmen, und mag da och umb den fraeffel richten. *weisth.* 1, 241, 19 (*Ermotigen*, 14. jahrh.; in § 18 *dafür*: den steken); do nam mir Ulrich Stainer den stab aus der hant und fragt die gemeinschaft . . . was recht wär. *tirol. weisth.* 4, 25, 29. *s. auch* stäbchen 5.

β) auch die gerichtsboten, fromboten, büttel tragen stäbe, *rgl.* J. GRIMM *rechtsalterth.* 4, 2, 350; ind darna so nam der selve her Reimbolt den richterboiden ire steife, ind he und die schleffene gemeinlichen lachten as vort do dat hoegerichte neder. *d. städtechron.* 12, 250, 10 (*zum j.* 1372); wenn man die unthädigen uszuführen zu gerichtene, so sollen die büttel darbei gehen mit ihren steben bei den henkern und schuren und schirmen vor der menge des volks. *quelle vom j.* 1357, s. GRIMM *a. a. o.*; der budell sull usgehen, und haben ein stab und slagein ahn die mauren und rufen allen den . . . die in das jargeding mit recht gehörig seinndt. *weisth.* 2, 93 (*v. j.* 1463); ob die fromboten das übersehen, so müssen sy den stab ligen lassen hüntz an der burger bulde. *Münchner kramerordn.* v. 1463 bei SCHM. 2, 716; Jacob . . . nam grüne stecklin numen halber geschelt, . . . und macht sie sprechlecht, wie dye statboten steb tragen, halber grün und wysz. *KEISERSBERG bilgersch.* 41<sup>4</sup>; im Elsass trägt der orsdienere einen stab als zeichen seiner würde, wenn er dem gemeinderat 'bietel'. MARTIN-LIENHART 2, 567<sup>7</sup>.

γ) dasz auch der kläger einen stab trag, vermulte schon GRIMM *gramm.* 4, 545, *anm.*, aus dem *ahd. ruogstap*; bestimmter sprechen es SCHÄÜDER *rechtsgesch.* 53, *anm.* 6, und BRUNNER 1, 179 *aus. doch fällt das fehlen der belege auf.* (*einer bei BRUNNER a. a. o.*) vielleicht rührte der kläger an den stab des richters, *rgl.* g, ζ. *s. ferner* stabsagen.

g) der stab findet im gerichtswesen die mannigfachste verwendung.

α) einen stab tragen. diese fälle sind zumeist schon behandelt. den stab tragen richter, *s. oben f, α*, und gerichtsboten, *f, β*, wie überhaupt herrscher, *s. b*, und beamte und abgesandte, *c*, der stab war auch zeichen des geleits, s. SCHÄÜDER *rechtsgesch.* 2, 577, *anm.* 29. — andrerseits tragen einen (weissen) stab landesverwiesene und überhaupt verurtheilte oder solche, die sich auf gnade und ungnade ergeben, s. GRIMM *rechtsalterth.* 4, 1, 155f. und oben *5, f, β*. — stab als zeichen der mündigkeit, *s. 6, d*.

β) der richter eröffnet das gericht, indem er den stab in die hand nimmt, *s. f, α*, in den oberhessischen dorferichten auch, indem er damit auf den tisch schlägt und ihn in die höhe hält, *s. GRIMM rechtsalterth.* 852. dasselbe verfahren dient auch, um die gerichtssitzung aufzuheben: letzlich sollen die botten ausseroffen, der herr fry jargeding sy nu gehalten, woe yemands vor gericht zu thun hab, der mage sich vorziehen, ehe der kellner den staff aufhebe. *weisth.* 2, 299 (*Casel an d. Mosel* 1545). *ferner*: nach solchem pflegt der zenner von Licht abermalen drey mahl mit seinem stabe an die lantze zu klopfen, ruffet wie zuvor, . . . höret ihr liebe herren. WERNER *pract. obseruat.* 229<sup>7</sup> Schiller.

γ) das laden zur gerichtssammlung durch umbersenden eines stabes gehört der germ. urzeit und dem Norden an, *s. SCHÄÜDER rechtsgesch.* 2, 44, *anm.* 30; ebenso das aufgeben zum kriege durch einen angebrannten stab (an stelle des gewöhnlichen heerfeils), *s. GRIMM rechtsalterth.* 165.

δ) vereinzelt begegnet auch die wendung den stab setzen, aufrichten von der eröffnng des gericht: folgendts hait Hans Dieter . . . die frage gethan . . . warumb m. h. von Tholey den balm und stab zu setzen hab? . . . nachdem furdt ahn that er Hans Dieter fragen, aus was ursachen ein herr v. Tholey die erste frage zu thunn habe? erkandt der schleffen, dieweil das der herr opt erkennt ist als ein grundtherr, dess halben das er den stab und balm uffzurichten hab, so hab er auch die erste frage zu thun. *weisth.* 2, 92. *bei den Römern wurde bei auctionen ein stab aufgesteckt, rgl.: hasta 3 = insigne iudicii rei auctionis publicae, . . . die hasta bey verkäufen durch licitation, namentlich die fiscalis hasta, die in landrechten zuweilen der herrschafftliche stab heiszt. Hugo in d. Gött. gel. anz.* 1840, 1368. — besonderheiten: zwei stäbe werden in die erde gesteckt bei der fries. entführungsklage, *s. GRIMM rechtsalterth.*

440, 10. — stab als stellvertreter: und wäre es sach, dass die beide gnädige fürsten und herrn her setzen einen stab, der reden und sprechen könt, dem soll man recht weisen und sprechen. *weisth.* 4, 726, 1. vgl. 2, 162, anm. 2 und schaub 2, a, theil 8, 2295.

e) einen stab (dar-, über)reichen, s. K. v. AMIRA in PAULS *grundr.* 3, 212. SCHRÖDER *rechtsgesch.* 2 60, beim bürgschaftsvertrag 255 f., als 'wette' (wadia), pfand 297 f. BRUNNER 2, 366, bei der güterabtretung s. GRIMM *rechtsalterth.* 133 f., 1 (4 1, 154 f.): diese zurückgabe des lehens muszte bey adelichen lehen den äbten persönlich gemacht werden, bey den bauernlehen aber geschah sie vor gericht durch den stab, den der ammann aus der hand des alten besitzers nahm, und in die hand des neuen legte. *ARX gesch. von St. Gallen* 2, 153.

z) an den stab greifen, so von bittenden: welcher an ainess gericht's stab grift mit urtel, und das nit hielt und kundlich wurde, der ist verfallen die grossen buss mit gnad. *weisth.* 1, 281; welche nach der begung und nach der heischung kommen, die sollen dem richter an den stab greifen. ich frage euch, was ihres unrechtes darum sey, sintenail sie dem richter an den stab gegriffen? es habens mich meine stuhlbrüder gelehrt und ich spreche zu recht, wir können ihnen die busse nicht vertheilen. 3, 551; das kein inwoner des dorfs obgenant ... seinen nachgebar aus dem dorfe an ein ander gericht nit laden soll. geschee es dor ubero, so soll. der also sein nachgebar an ein auswendig gericht geladen hat, dem obgen. unserm junkhern und sein erben an seinen stab greifen und den, die er also geladen hett, ðn iren schaden wider von denselben gericht'en her heim helfen. 6, 65, § 13. *besonders beim schwören und geloben, s. h. auch: in ansehen, dasz er solches bekante mit antastan an den gericht'sstab. WASSERSCHELEBEN rechtsqu.* 2, s. 198.

7) mit dem stabe berühren: darauf berührte er (der ammann, bei der errichtung des Detszemer galgens im jahre 1736) feierlich mit seinem stabe das hochgerichtszeichen, was alle anwesenden gerichte nach thaten, die keine stäbe hatten, berührten es mit der hand. *weisth.* 2, 320, anm. 1. — *altröm. brauch bei der freilassung, daher: stabe damit man die eygen lenth frei lasset, vindicta. DASTYDIERS.*

8) ein brauch, der sich bis nahe an die gegenwart gehalten hat, ist das brechen des stabes bei todesurtheilen. es wird, ursprünglich über dem haupte des verurtheilten, ein (weitzer) stab gebrochen und ihm vor die fusze geworfen, s. GRIMM *rechtsalterth.* 135 f., 5. 882. in der alten zeit als zeichen der friedloslegung, s. SCHRÖDER *rechtsgesch.* 2 77. BRUNNER 2, 467, anm. 29. GÜNTHER *recht u. sprache* s. 16. 134 f. (nach der *lex salica* c. 60 werden bei der entsippung vier stäbe über dem haupte des betreffenden gebrochen und nach den vier windrichtungen geworfen, vgl. GRIMM *rechtsalterth.* 212.) den stab über einen brechen, *rompere il bastone sopra di uno cioè dar la sentenza finale di condannatione ð di morte. KRAMER dict.* 2, 599; stab bey einem halsgerichte, so zerbrochen wird, *baculus supplicii signum. STEINBACH* 2, 651; in peinlichen gericht'en ist ein alter brauch, wenn das urtheil über einen missethäter gesprochen, und er zum tode verurtheilt ist, dasz von dem richter ein weisser stab über ihm zerbrochen, und hiemit das urtheil unwiderrüflich bestätigt worden. JARLOSKI 744; vor alters hatten die richter einen stab als einen scepter in den händen, er bedeutete absonderlich den blut-bann oder das gericht über leben und tod. daher bricht man nach gefällten todes-urtheil annoch einen weissen stab über die malefiz-persohnen, zum zeichen, dasz in solcher sache kein weiters gericht werde gehalten werden, *sententiam criminalem confirmare. FRISCH* 2, 313, s. auch HALTAUS 1714. SCHERZ-OBEHLIN 1517. ADELUNG (2, c). — die belege für diesen brauch reichen nicht über das 18. jahrh. zurück: an mer enden ist ain gebrauch, das der richter seinen gericht's stab zerbricht. etwo so er vom gericht auff steen wilt, etwo so er dem nachrichter die vorgeschriben antwort gibet, zu ainem zeichen, das nichts mer dawider sol gehandelt werden. *TENGLER layenspiegel* (1511) 220; item wann der beklagt entlich zu peinlicher straff gerurtheilt wirdet, soll der richter an den orten da es gewonheit, seinen stabe zerbrechen, unnd den armen dem nachrichter bevelhen. *Carolina* 96; nach verlesener urtheil, sol der feldmarschalck sein stab brechen. *reichstäg ordn. u. absch.* 640 (*reuter bestellung zu Speyer* 1570); zerbricht damit (mit dem aussprechen des todesurtheils) den stab, wirfft denselben in den wurff, sprechende: nun helf dir gott, ich kan dir nicht ferner helfen, wird der arme mensch darmit zu execution ... geführt. *WEBER pract.*

*observat.* 222<sup>3</sup> Schiller; wir haben den prozess jetzt zum fünften mahl durchgegangen und untersucht; das hohe blutgericht bricht einstimmig den stab über des delinquenten leben. er hat doppelt den tod verdient. *FR. MÜLLER* 3, 364; der stab war schon über dich gebrochen! *SCHILLER* 2, 90 (*räuber* 2, 3 *schausp.*);

weil ihr habt wie recht die sach erkenne, auch den tod aus Mose gsetz ernenne, wolln wir auch das urteil drüber schlieszen, ... und den stab, wie gwönlich ist, zubrechen.

*schausp. aus dem 16. jahrh.* 1, 77 (*Röhmus Sus.* 4, 4, v. 325);

die rathsherrn sprechen das leben leicht ab, sie brachen dem sechsten schon den stab.

*wunderh.* 1, 64 *Bozberger.*

*sprichwörtlich:* der stab ist schon gebrochen, *il bastone è rotto, la sentenza finale è fulminata. KRAMER dict.* 2, 599; das urtheil ist schon gefället, der stab ist schon gebrochen. *SCHUPPIUS* 324, *gewöhnlich mit reim:* das urteil ist gesprochen, der stab der ist gebrochen! *EISELEIN* 576. *SMROCK* 9794. vgl. noch stäbchen 5. stäblein 3. d.

4) die wendung über jemand den stab brechen wird sehr gewöhnlich in freierem, bildlichem sinne gesagt, einen verurtheilen, ein hartes urtheil über ihn fällen, s. *CAMPE. BORCHARDT sprichw. redensarten* 2 1124; also den stab gebrochen über onkel und neffen! *SCHILLER* 3, 94 (*Fiesco* 3, 5); (mit verdeutlichem Zusatz:) nicht alle ... die in dem augenblicke, wo ich dieses schreibe, vielleicht mit bohnengelächter auf seine schwachheit herabsehen und im stolzen dünkel ihrer nie angefochtenen vernunft sich für berechtigt halten, den stab der verdammung über ihn zu brechen, nicht alle ... würden diese erste probe so männlich bestanden haben. 4, 261; bei gott! ich that ... unrecht, dasz ich über die vielen kunstgärtner ... den stab brach, die sämtlich in die fetten stachelblätter einer aloe ihren namen ... eingesät hatten. *J. PAUL biogr. belust.* 1, 134; so auch: wenn meine auffassung keine gnade vor ihnen findet, so brechen sie wenigstens nicht den stab über meinen ganzen menschen. *BISMARCK grd. u. errinn.* 1, 155. *unbildlicher ist der dativ anstatt der präp. über:*

so brichst du, grausam, dir und mir den stab.

*GÖTTE* 9, 354 (*nat. lochter* 4, 4).

dann auch über etwas den stab brechen: dafür brechen junge hoffnungsvolle dichter und rezensenten über grauen ruhm den stab. *J. PAUL grönländ. proc.* 1, 59; ihr müsztet schließlich über die ganze heilige kunst den stab brechen. *C. F. MEYER Jürg Jenatsch* 120;

was hilfts, den stab zu brechen ob menschlicher gebrechen, von erdenlebens schwächen geärgert und gekränkt! *RÖCKERT* 2, 354 *Böhme.*

mit dativ: die folge ist, dasz das publicum das vertrauen und den glauben an den geschmack der bühnenleiter verliert, und bei jedem neuen stücke mit einem gewissen oppositionsgeiste ... in's theater geht und manchem stücke den stab bricht, welches es bei einer unbefangenen stimmung viel günstiger aufgenommen hätte. *grenzboten* 1846, nr. 43, s. 176. — mit unpersönlichem subject:

ich traf den mönch ob bösen werken, wie an dem wege leicht zu merken: der weg hat ihm den stab gebrochen.

*UHLAND ged.* (1864) 417 (*graf Rich. Ohnefurcht* 2).

h) besonders spielt der stab beim eide eine rolle. dieser wird im mittelalter so geleistet, dasz der richter oder noch früher der gegner dem schwörenden einen stab hinhält und dabei die eidesformel vorspricht, dieser sie unter berührung des stabes wort für wort nachsagt, vgl. GRIMM *rechtsalterth.* 4 1, 156 f. (3 135, 4). 2, 550 f. 554 f. SCHRÖDER *rechtsgesch.* 2 354. BRUNNER 2, 427. K. v. AMIRA in PAULS *grundr.* 3, 215; do nun die egenannten mein gnädige frauen ... sulch aufgabe und verzig also willkürlich und un- bezwungenlich gethan, und dasz vor offnem gericht bekannt, auch mir als richter darum an den stab gerürt betten. *urk.* v. 1467 bei C. F. JUNG *miscell.* 4 (1746), 57, s. auch den beleg unter 1, 4, sowie stäblein 3, e. darauf beruht die sehr gewöhnliche wendung den eid staben, s. staben II, 1. dafür einen eid stellen = einen stab stellen: den botten einzusetzen soll ein stab gestellt werden, und mein herr Prüm dem botten den eid stellen, und oben an den stab greiffen, und der vogt unden zu. *weisth.* 2, 525; item einen botten zu setzen sollen die herrn einen stab darstellen, undt mein herr von Prüm soll den botten kiesien, undt fragen die schein. ob der man gut genug sey? darnach soll mein herr zu Prüm biemit gehen, eyd stellen undt den stab oben fassen, undt der vogt

unden zu und ihnen bestedigen. 544. *dagegen bedeutet in folgender stelle einen stab setzen 'einen eid schwören' (sodasz stab geradezu in die bedeutung 'eid' übergeht, vgl. ahd. eidstab NOTKER ps. 115, 5):*

ich (Ecclesia) wel der (Synagoga) seczen einen stab,  
thustu dich [der] alden ee nicht ab  
und gneubest an den hern Jhesum Crist,  
daz du dan ganz verlor bist:  
das hot hie selbes gesprochen.

*Atsfeld. passionesp. 4595.*

so gewöhnlich an den stab geloben, *'hiez ehemals, mit berührung des stabes dem richter an eides statt versprechen'*. CAMPE: so einer umb ein frevell gestrafft würt, ist er ein insäss, so soll er ann stab globenn, dem gerichtsherrn inn acht tagenn ussrichtung zu thun umb die buss. *weisth. 1, 111 (öfn. v. Dachsen, Zürich, 1532);* welcher nit ain angesezner gerichtsmann ist und ze rechten hete, es sei clager oder antworter, ist zum rechten ain bestand oder porgschaft zu thuen schuldig mit zwaijen angeseznen gerichtsmännern; wo er aber die nit gehaben oder aufbringen mechte, solle er an den gerichtsstab angloben, beim selbigen gericht vermög des alten herkomen und der landschranen gebrauchs sein sachen auszufiern. *Salzb. taid. 35, 31;*

ir wert nu all zu diser frist  
geloben ain sicherhait an disem stab, . . .  
das kainer weder schlahen wöll noch vechten.

*fastn. sp. 591, 13 (vgl. SCHM. 2, 716).*

*besonders vom amtseid der richter selbst:* es sollen auch in ieder gedingstat siben sitzer sein, die dann . . . bei iren hantgebotten in aides weise dem richter ain stab loben sollen, gleich uralter ze sein dem armen als dem reichen. *tirol. weisth. 3, 174, 35 (v. j. 1490);* wo ainer ain gewalthaber seczet, der nit ain angesezner gerichtsmann wär, derselb soll auch mit zwaijen gerichtsmännern ain bestand thuen oder wie vorstehet an den stab angeloben. *Salzb. taid. 35, 48 (vgl. oben);* die alten keller unnd richter loben an den stab, den ayd, wie sie vormalen geschworen, zu halten. *HEIDER ausführung der reichsstadt Lindau (1643) s. 801. — so ferner:* und dorff hat Hans Moier, sein weib und son vor sich und örubin ganze und genugsame vorzicht und absagunge an gerichtsstab gethan, . . . geredt und gelobet. *sächs. reccessbuch v. 1494 bei GRIMM rechtsalterth. 135, 4 (auch HALTAUS 1713).*

\*) stab bezeichnet dann auch in freierer weise die richterliche gewalt oder die gerichtbarkeit: stab, *per meton. signi, iurisdictione et potestas iudicandi tam civilis quam ecclesiastica.* HALTAUS 1714; *so noch im oberdeutschen, s. SCHM. 2, 717. SCHMID 504. STALDER 2, 388 (gerichtsstand, gerichtsection).*

a) 1362 hat Meinhardt versetzt die gericht sambt dem stab und weishait zu Tramyn und Caltern. *quelle bei SCHÖPP 695.* einen stab haben: wem ouch von ainem amman, weib, oder von ainem andern . . . der des gotzhus stab und zaichen hät, under ougen furgepotten wirt. *weisth. 1, 226 (öfn. zu Tabblatt, S. Gallen, 1471);* vor dem obgenannten Nicolaus Altorff als dem schultheisen, der dann das schultheisen ampt . . . mit dem stab besass. 770 (*Damheim 1488*); item der bropst oder sin amman fürendt den stab unnd setzent die gotzhuslüt uss den vier quartten zwölff richter zu inen. 112 (*Embrach 1518*); item dasz gotzhusz Alperspach haut ouch den stab zu Hopfen, ze Nider und Ober Tobel ouch die vogtye und oberkeit und alle ding zerich[t]en. *urk. v. 1488 bei HALTAUS 1714;* doch bliiben die Appenzeller bey jhren burg und landrechten . . . also dasz sie hinfürö nur ein gericht und stab im land haben. *STUMPF Schweyter chron. 428<sup>b</sup>;* zu Volckersweiller hat es ein eigen und besonder gericht mit 5 schöffen, . . . und ist nunmehr bei 72 jahren hero der stab dorendts durch den schultheissen zu Goss. gehalten worden. *WASSERSCHLEBEN rechtsqu. 2, 289 (Offenbach 1599);* vor demselben ordenlichen pflüger oder seinem richter, der dann von unserm gn. herrn von Salzberg . . . den gerichtstab hat. *Salzb. taid. 19, 10. dazu:* so muszte der fougt, der des selben gerichtes herre was, und des stabes, . . . die erste nahit des diebes hüten. *Strazsb. stat. bei SCHERZ-ÖBERLIN 1548. — einem den stab übertragen, zustellen u. ähnl.: wir solten einem andern fursten das gericht und den stab an unser statt empfehlen. urk. v. 1353 bei HALTAUS 1713;* welchem in abwesen des cammerrichters der stab und

richter ampt befohlen werden soll. *reichstäg. absch. 427;* churf. Pf. und Speyer haben alhie zu Offenbach ein schultheissen, welchen Pf. ambleuth wählen, . . . den stab von Pf. fauth behendigt und nachmals in gemeine pflicht genommen. *WASSERSCHLEBEN rechtsqu. 2, 284, 23 (1599);* wann si die raitung aufrecht und erbar gehandelt zu sein befinden, sollten si die beschlieszen und volgents den ainen dorfpürg, als der zwai jahr im ambt gewest, seines glibs erlaszen, und derselb mag den stab ainem andern, der es billich sein soll, zustellen. *tirol. weisth. 3, 280, 32. ferner:* es soll auch der richter damit den gerichtsstab verloren und auch wider ere geton haben. *quelle v. 1438 bei HALTAUS 1715. — auch handwerckmeister erhalten in diesem sinne stab und heiligen (veliquien), vgl. stähler 5:* item es sollen handwerckmeister und handwerke die von alter her jre bestetigung, auch stab und heiligen empfangen haben, solche bestetigung, auch stab und hilgen von unsern amptleuten in unserm hoff empfangen. *erff. conc. B 1<sup>b</sup>. — auch hier wird in vielen füllen der stab zunüchst eigentlich verstanden sein; von den unter g behandelten unterscheiden sich diese vëndungen jedoch dadurch, dasz es sich hier stets um das dauernde innehaben und ausüben der gerichtbarkeit handelt.*

β) ausdrücke mit stab als subj.: also verre der stab zu Saspach zu gebietten hatt, das ist ein habende gerichte. *weisth. 1, 413, vgl. WANDER 4, 757, 12.* so weit als der stab reicht, also weit gehet uns. gn. herrn gericht. *weisth. 2, 201;* die güther . . . die anderswo gelegen, da der stab zu Gengbach hinreicht. *urk. v. 1516 bei HALTAUS 1715, dafür:* dasz langgericht get mit dem stab von dem Maukenpach unz an das Hösel. *tirol. weisth. 1, 114, 12. — wer* aber das der . . . deheine unfüge geton oder begangen hette die do geclaget were oder der stabe begriffen hette. *d. städtechron. 9, 945, 27 (urk. v. 1420);* wer es aber das sui nit kement, das sui der stab ergriffen möht. *urk. v. 1422 bei SCHERZ-ÖBERLIN 1548;* item man spricht ouch zü dem rechten, wen der stap begriffet der würt antwürten. *weisth. 1, 415 (Cappel in d. Ortenau, 15. jahrh., als sprichw. WANDER 4, 758, 14).*

γ) unter einem gewissen stab stehen, als *ex. gr.* unter dem hof-stab, universität-stab, burger- etc. stab, *stare, vivere sotto la giurisdizione d'un certo tribunale.* *KRAMER dict. 2, 899<sup>b</sup>;* unter eines stabe stchen, *unter dessen gerichtbarkeit.* *ADELUNG (2, 2, c):* men hette nüt über sü geurteilt, wenne sü geistliche lüte werent, men hette nuwent geurteilt über die leigen die under irme stabe sehssent. *d. städtechron. 9, 735, anm.;* sie (*die juden*) mügent ouch von allen unsern burgern und burgerin die under unserm stabe sitzend, zü wucher nemmen von ieglichem pfunde zwene pfenninge. 984, 32 (*ordn. v. 1375*); dasz soll man mit ainz gotzhus von Chur tägen oder fronpott tuon, un daz soll under des gotzhus von Chur gericht und stab berechtet werden. *tirol. weisth. 3, 340, 34 (vgl. 33; stat. v. 1427);* so soll er aber sitzen acht tag darnach und soll allermenniglich, der unter seinem stab ist, ungepöten da sein. 4, 120, 8; klagt auf die stück und guth, unter dem ting und stab gelegen. *urk. v. 1450 bei HALTAUS 1714;* item, das ein ietlicher schiffer . . . sollent auch recht nemen und geben under dem stab zu Altenstaig. *weisth. 6, 823, 11 (v. j. 1490);* der schultheisse hat den gewalt von deme apte von Swartzach zue gebieten allen den fieschern, die under syme stabe sint gesessen. 1, 429 (*s. auch 707. f.*); das ich uff diesen heutigen tag zu recht mag sitzen, unnd . . . recht sprechen, uber alle daszjenige, so under meinen stab kommet und vorbracht wirt. *REUTTER v. SPEIN kriegsordn. (1594) s. 39;* und würdt dasz gericht aus den dörrern Goss., Stein und Sultz mit 7 schöffen . . . besetzt, und gehören ermelte dörrer amptlich under einen gerichtszwang und stab. *WASSERSCHLEBEN rechtsqu. 2, 288;* haben sich die gemeinden im land Appenzel erst recht zusammen gethan, und alle gemeinlich under einen stab gericht und landlich regiment begeben. *STUMPF Schweyter chron. 428<sup>a</sup>;* *so noch in neuerer zeit:* dasz . . . der procesz zur gehörigen stunde bei den reichsgerichten angehothen und immer im gange erhalten worden sei, dasz derselbe aber nach Wetzlarischer sitte unter dem stabe des cammerrichters seine endschafft nicht erreicht habe. *IMMERMANN 5, 95. Boxberger (epig. 1, 2, 3).*

δ) dafür auch *blosz*: der dem stab gesessen ist, ... *jurisdictioni subditus, in quem illa exerceri potest.* SCHERZ-OBERLIN 1548; fürter soll keinem zugelassen werden einigen burger oder inwohner, der dem stab gesessen und im gebotten zum rechten zu zwingen ist, zu frönen. *Strasz. stat. s. ebenda.* dem stabe gesessen sein noch bei CAMPE. — von den untern beamten: wann auch ein untermeier oder schöff von tode abgieng, ... der den also erwelt würde, derselbige soll dem stab gehorsam sein. *weisth. 1, 746, 2 (Hengweiler im Unterelsass, 1584)*; dann soll ieder beeidigter schreiber dem stab gehorsam sein. *tirol. weisth. 2, 186, 14.*

ε) vor dem stabe vor gericht: so solle er sich vor diesem stabe verantworten. *urk. v. 1330 bei SCHÖPF 635*; hofhörig lüt mügent ouch ir varend gut vor ains herrn stab ... vermachen. *weisth. 1, 106*; der sol es vertiggen vor mynes herren vonn Einsidlern stab oder vor synem amptman. 171; was unfelle fürbracht werden vorm schultheissen und stabe, soll er straffen wie ein fautsherr. 451; unterthanen die vor eines gericht und stab gehören. *Jülicher rechts-ordn. bei FRISCH 2, 313<sup>b</sup>*; das ain ieder ... an den leslichen feirtagen ... wol zum lantsrechten sitzen mag und fürnemen alles, das für den stab gehört. *tirol. weisth. 3, 174, 7.*

ζ) ähnlich an den stab kommen, vor gericht: was pain-schröt wunden sein, die gehören in das lantgericht, aber meiner frawen richter sol darumb richten und an das recht sitzen, und nicht der lantrichter, und davon gevalent meiner frawen richter zwai pfunt perner, und als oft es von dem stab kumbt mit des richters urlaub, als oft sol es hin wider komen an den stab, hintz das es bericht oder vertadingt wirt. *tirol. weisth. 1, 255, 25 f.* (= GRIMM *weisth. 3, 726*). zum stabe bringen:

ich musz mich arme frau noch selbst zum stabe bringen, und mein schergante seyn, dasz nie kein feind gethan.  
P. FLEMING 117.

η) zum stabe gehen in andern sinne: wer güter habe die nit bäu haben, darunder sich ein keller zue Neustatt mit einem knecht nit trucken behalten und stellen möge, die sollen alle 14 tag zum stab gehen, als von alter her kommen ist. *weisth. 6, 57, § 3 (Sendelbach in Franken 1494)*; wo sie das nit thäten, so sollen sie einem keller in aller maasz thun als einer der im dorff unbüwlich sätze, und zum stab und zur hand gehen. § 5, s. auch 58, § 3. 59, § 10; wilche des niht theten ön eins richters willen, die sollen der hern an den stab gehen, das bedeutet also vil als die busze. 60, § 2 (Greusenheim 1448). der sinn der wendung, die offenbar nur geringe verbreitung hatte (alle belege stammen aus dem amt Rotenfels), ist nicht klar. im reg. s. 366 sind die stellen unter 'landes- und ortsrweisung' (dem stabe nachgehen, vgl. 5, f, β) aufgeführt, was offenbar unzutreffend ist.

θ) mit dem stabe, gerichtlich: all gemain wisen sollen mit dem stab befridt werden. *steir. taid. 430, 1*; man solt im einantworten der zwai erben leibgeding hie bei der schranen mit dem stab. *monum. boica 2, 78 (urk. v. 1436)*; vgl.: man solt dem abbt dasselb guet inantworten, der richter mit dem stab an der schran, und der ambtman mit grunt, und mit poden. 5, 267 (*urk. v. 1378*). an dem stab: also stehe ich hie, und will meinem lieben hauswirth solch mein haab und gut inhalt des verlesen briefs aufgeben an dem stab. 2, 97 (*urk. v. 1475*). an stab: der .. entschlög (*sprach frei*) den Zwingly an stab. *ANSHELM Berner chron. 5, 241, 22.*

ι) den stab begehren, fordern, das gericht in anspruch nehmen: so soll der kirchher ain gericht auss seinen lehenleuten verordnen, unnd die oberkait umb den stab pittn, unnd so das geschicht, sollen die spenn und jrung vor dem lehens gericht ausgericht werden. *weisth. 1, 394*; (vom kläger?): wer den stap hegeret zu dem rechten, den sol man ime nit versagen, er lüge wie er in heisch. 415; item man spricht zu dem rechten, das der stap des ohg. gerichts mins gn. herrn nit sol macht haben iemans zu haben zu dem rechten affter das einer keinen pfening kan kiesen. wer es aber, das einer abeing von todes nöten oder uss dem lande ziehen wolt, der den stap vordert, den sol man ime nit versagen. 416.

κ) zuweilen geht stab von da aus in andre bedeutungen über.

X. 2.

α) mit bezug auf die gerichtsgelühren, gefälle: darumb sol er dem stabe sein recht geben das ist xxvij ö. *weisth. 1, 413*; das ain pfleger ze Erenberg die pön, die er erlangt mit dem stab vor demselben gericht, soll er mit ainem abt ze Füssen tailen. *tirol. weisth. 2, 101, 2*; und hat si ain pfleger auf Erenberg auf ain jar nit mer anzevorden, än das im mit dem stab gefellt. 107, 14. dann auch stab selbst für gerichtsgelühle, -kasse; stab, per meton. *pro sportulis et redditibus juridici et jurisdictionis.* HALTAUS 1715: auch mag min herr von Werth(eim) ... dry geschworen montag haben, ... und bedarff man dess, so mag man auch zwey affter gericht haben, ... und solten auch zu derselben zyt von dem stabe zehren. *urk. v. 1420 s. ebenda*; ob ainer that tät, darumb er fluchtig wurd, dasz man im nachraisn müesset, ob darunder kain (*var.:* ain) zerung beschäch, die sol ain richter oder pfleger von desselben hab nemen, ob er als vil gehaben mag, und hat er dan als vil nicht, so sol si ain richter von dem stab nemen. *tirol. weisth. 2, 288, 15*; und sol der richter iii crü. von dem stab haben und ieklicher aidswerer ii crüz. 3, 350, 16.

β) stab für die richter oder schöffen (?): so soll erstlichen das gericht mit verdingtem stab und unpartheiischen rechtsprechern besetzt ... werden. *tirol. weisth. 2, 187, 12*, vgl.: auch sol einem richter, wan er mit verdingtem stab zu recht sitzt, für sitzgeld ... edesmahls 1 fl. gebühren. 19.

γ) nicht selten für gerichtsbzirk, s. SCHM. 2, 717: welcher aber das übertreten wurde, der soll baiden kirchen in baiden stäben ain pfunt gewicht wachs zu straff bezalen. *tirol. weisth. 1, 225, 29*; vermerkt des dorfs und stab Ampans öfning. 228, 31; so begehren beede gerichtsgemeinden durch gnädigste einwilligung der landesfürstlichen hochheit iedem stab ein eigen gerichtsinigl zu verleichen. 2, 192, 8; ordnung des ehhaft- oder landthätungs der fünf gerichtsstäb in Pongei. *Salzb. taid. 181, 1*; euch ersammen geding der fünf stab im Pongei. 182, 2.

δ) 'in einigen gegenden der Schweiz bedeutet der stab das rathhaus mit der davon abhängigen gerichtsstätte.' ADELUNG (2, 2, c).

ε) stab zum messen.

α) in alter zeit dient zuweilen der wurf eines staves als maasz einer entfernung, vgl. GRIMM *rechtsalterth. 60, 42 f.*: auch so sall eyn gemeiner hirt nit ferrer faren mit synen schafften und tziegen in dem walt, dann er mit synem stabe gewerffen mag. *weisth. 1, 499 (Dreieicher wildbann v. 1338)*; daz keine scheffer ferrer mit sinen schafften darine (in die hege) faren sal, dann er mit sinem stabe von dem fordersten schaffe an, das darine gangen were, herwider usz gewerffen mag. 4, 536, 11 (*Dieburger weisth. v. 1429*, vgl. dazu HEYNE *hausalterth. 2, 212*, anm. 265).

β) zuweilen sagt man stab für den taktstock des musikdirigenten, dessen niederschlagen das zeitmaasz, tempo eines musikstückes angiebt: der kapellmeister hob den stab. HAUFF 7, 169 *Hempel*.

γ) gewöhnlich wird die länge des staves selbst als längenmaasz benutzt. doch ist das einfache stab in diesem sinne nicht üblich, nur in zusammensetzungen wie meterstab, ellstab (ehlen-stab, chiamato per ordinario ehle, bracciale. *KRAMER dict. 1, 268<sup>a</sup>*, *tirol. öllstöß elle HINTNER 228*), klaffterstab (*canna da misurare*, ein maaszstab, meszruchte, klaffterstab. *KRAMER dict. ital.-tedes. 173<sup>b</sup>*). vgl. auch maaszstab (theil 6, 1750) und: stab im messen, weil einige handwerkleute ihr gewöhnliches maasz als einen stab gebrauchen so etwan 3. schuh lang, und also das vierte theil von der rufe, heissen sie ihn den maasz-stab, *baculus geometricus.* FRISCH 2, 313<sup>b</sup>; ein Pariser etc. stab, *un braccio cioè canna, verga di Parigi ö parigina.* *KRAMER dict. 2, 899<sup>b</sup>*.

δ) dagegen findet sich stab in älterer zeit und landschaftlich als bezeichnung einer bestimmten länge; stab entspricht dabei ungefähr dem meter, wodurch es verdrängt ist, doch wird die länge im einzelnen verschieden angegeben. stab in Italien, Frankreich, Brabant, Hamburg, s. JACOBSON 4, 243<sup>b</sup>; 'in Leipzig hält der stab zwey ellen oder vier fusz; in den tyrolischen bergwerken aber eine elle und drey finger.' ADELUNG (2, 2, a). besonders findet sich stab in Süddeutschland, wo es z. th. noch üblich ist: in der Schweiz 'längenmaasz für schnittmaazen = zwey ellen oder vier fusz'. HUNZIKER 249, bei SEILER 276<sup>a</sup> als 'altes längenmaasz'. als

offizielle bezeichnung galt stab in der Schweiz nach der masz- und gerichttsordnung von 1868, wurde aber im geset von 1884 wieder entfernt. LUEGER 7, 467. ebenso im Elsass, s. MARTIN-LIENHART 2, 567<sup>a</sup>. s. ferner SCHIM. 2, 716. belege aus der literatur: item mee 1 stuck czu hernleilach (feineres betttuch), helt 90 steb czu 3 1/2  $\delta$ , facit 8 fl. 12  $\beta$ . item mee 2 stuck czu erhalten leilach, hallten pede 9 1/2 stab czu 23  $\delta$  1 stab facit 6 fl. 7  $\beta$ . TUCHER haushaltb. s. 74 (zum j. 1509); die böswichter haben eben das mit jhrer ehle und stab wollen ausrichten, was Moysis gthan. PHILANDER 1, 391; ein stoff, wovon der stab zum allerwenigsten einen karlin werth ist. GOTTER schausp. 215; dasz ich dem einen rezenten einige päckchen studententaback gratis geschenkt, und der frau des andern ein wenig taffetas de bonnes femmes darüber gemessen und ihr einen halben stab gestreiften Batavia gegen wenige steine bauernwolle gelassen. J. PAUL. fata vor Nürnberg. 2, 7.

e) ferner steht stab in dem übertragenen, abstracten sinne, der auch bei maszstab der gewöhnlich ist, für die norm, das feststehende verhältnis, wonach gemessen wird: was garn er herbringt . . . das sond im die liniweber würgen, wie er das wil, husbraite linwant, braite ald smal, doch nach der statt stab und zeichen. Konstanz ordn. v. 1423 in MONES zeitschr. 9, 185; er soll auch alle stein, die . . . herein gefurt werden, . . . selbs eichen in dem stab, der darzu geordent ist. TUCHER baumeisterb. 35, 3; also das sie alle stein an rechter leng, das ist drei stat schuch, auch legers dick und prait, das ist ander halb schuch in dem stab, den ein erber rat darzu geordent und geben hat, prechen wollen. 80, 14; dieselben stein soll denn der stat werckmeister . . . abzellen und eichen in den stab, der darzu gehort. 82, 20;

er (der reise) kennt des ganzen bau und aller theile fugen, er hat den wahren stab, der ihr verhältnis misst.

WIELAND suppl. 1, 60 (nat. der dinge 1, 574).

10) mannigfache verwendung findet der stab in zauberei und aberglauben, vgl. zauberstab. so besonders in der alttestamentlichen überlieferung: der herr sprach zu jm (Mose), was ist, das du in deiner hand hast? er sprach, ein stab. er sprach, wirff jn von dir auff die erden, und er warff jn von sich, da ward er zur schlangen, und Mose floh fur jr. aber der herr sprach zu jm, strecke deine hand aus, und erhasse sie bey dem schwantz, da strecket er aus, und hielt sie, und sie ward zum stab in seiner hand. 2 Mos. 4, 2—4; und diesen stab nim in deine hand, damit du zeichen thun solt. . . also nam Mose . . . den stab gottes in seine hand. 17. 20, s. ferner 7, 9—12. 15; Mose und Aaron thaten wie jnen der herr gebotten halte, und hub den stab auff, und schlug ins wasser, das im strom war, fur Pharao und seinen knechten, und alles wasser im strom war in blut verwandelt. 7, 20 (vgl. 17. 19); und Aaron recket seine hand aus mit seinem stabe, und schlug in den staub auff erden, und es worden leuse an den menschen und an dem vieh. 8, 17; also recket Mose seinen stab gen himel, und der herr lies donnern und hageln, das das fewr auff die erden schos. 9, 23; Mose recket seinen stab uber Egyptenland, und der herr treib einen ostwind ins land den gantzen tag und die gantze nacht, und des morgens füret der ostwind die heuschrecken her. 10, 13, vgl. nach 14, 6, 17. 9 und oben 6, a. danach: der stab Mosis, virgu Mosis. STIELER 2109; nefuôr iz ouh sô umbe diê virgam (glosse: stab) Moysi? in manu ejus (in sinero hende) uuas si directa (gerecht), uzzer hende ferlâzzenî uard si tortuosa (sitechrumph). NOTKER ps. 73, 11; der stab Mose wirdt zu einer schlangen. H. SACHS 6, 216 Keller (überschr.). — zur totenerweckung: er (Elisa) sprach zu Gehasi, gürtle deine lenden, und nim meinen stab in deine hand, und . . . lege meinen stab auff des knaben andlitz. 2 kön. 4, 29;

bode, sitze weder up din pert, var weder zo sente Materne wert unde nim hei mit dir minen (Petri) staf unde do upgraven Maternus graf unde wecke in mit mine stavo: hei sal levendich us demo grave mit der helfen godes gain.

HAGEN hohc v. Colne 108—114.

scriteres: (siler.) eine staude, . . . wovon der landmann stäbe gegen die schlangen trage. Voss Virgil's ländl. ged. 3, s. 267 (nach Plin. 24, 10); in diesem wald gegen abend in

einem vierigen wegschied machte er (d. Faustus) mit einem stab etliche cirkel herumb, . . . beschwore also den teuffel. volksb. von d. Faust s. 13 neutr.; darauf tauchte sie hände und stab in einen topf, dasz sie hell leuchteten, und beschrieb unverständlich murmelnd einen feurigen kreis. EICHENDORFF<sup>2</sup> 2, 446 (dichter u. ihre ges. 10). s. auch stäbchen 6. — in der wahrsagerey sind vor alters unter andern auch stäbe oder stäblein gebrauchet worden, wenn man derselben eine gewisse anzahl mit besonderen zeichen bemercket, durch einander in einen köcher gesteckt, oder aus der hand geworfen, und einen oder etliche wieder ausgezogen oder aufgenommen, aus derer darauf befundenen zeichen die wahrsage genommen worden, welches bey einigen morgenländischen heyden noch in übung ist. JABLONSKI 744<sup>a</sup>. (im bilde:) geworfen sind die stäbe, in welche die schicksalsfrau deine und meine zukunft ritzte. FREYTAG 8, 182 (ahnen 1, 10).

11) technisches und besonderheiten, meist zu stab im eigentlichen sinne (1—4) gehörig. (dazu stäbchen 7. stäblein 4.)

a) bei den ballmachern: 'der stab ist ein kleines stück holz, das 5 zoll lang, und etwas über einen halben zoll im durchschnitte gedrechselt ist, und sich an jedem ende durch eine erhöhung in gestalt eines kopfes endigt.' JACOBSSON 5, 143<sup>b</sup>.

b) im holzhandel 'stäbe und triebstöcke, ein sortiment des mühlen- und maschinenbauholzes, werden 1—2 fuß lang und 1—2 zoll ins geriert dick, aus zähen, dichten holzarten gefertigt'. BEHLEN 5, 670.

c) schweiz. stäb 'stab des webers, welcher das tuch der breite nach spannt'. HUNZIKER 249.

d) tirol. stöb vaterstab einer fuge. HINTNER 228.

e) in der baukunst heissen släbe gewisse arten der glieder, d. h. der kleinen theile, aus deren zusammensetzung die verzierungen, gesimse u. s. v. entstehen, s. JACOBSSON 2, 117<sup>b</sup>, und zwar heiszt stab 'ein jedes rundes glied, welches einen halben zirkel ausmacht, dessen durchschnitt die halbe höhe dieses glieds ist. es ist eigentlich das grosse erhabene glied in dem fuß und schafgesimse. Goldmann nemt ihn den pfuhl und fr. heiszt es le tore, gros balon. er wird in den ganzen- und viertelstab eingehilt'. 4, 243<sup>b</sup>, s. auch EGGERS 2, 965. ADELUNG (2, 2, b). besonders an säulen: die stäbe, astragali. STIELER 1692; stab, in der tischer-arbeit, und bey den werk-leuten als ein halb herausstehender stab gehobelt in den zieraten um die säulen oben am schafft, hat die rundung eines halben zirkels, heiszt sonsten bey den baumeistern der ring, annulus. FRISCH 2, 313<sup>a</sup>. s. auch stäbchen 7, a. stäblein 4, a. nach LUEGER 7, 467 'ein kleines bandartiges glied mit halbkreisförmigem querschnitt, das zwei bauteile mit einander zu verbinden hat. die häufigste form ist der astrogal, doch kommen auch gewundene und komplizirtere formen vor'. im einzelnen: stab mit schnüren umwunden, baguette avec cordons. stab mit bändern und blättern, baguette avec rubans et feuilles. stab mit blättern und rosen, baguette avec rubans et roses. JACOBSSON 5, 698<sup>b</sup>, 7, 417<sup>a</sup> (nr. 25—27 unter den 37 arten der glieder).

f) dann auch von ebensolchen verzierungen an kanonen: stab, an den canonen, astragalus, oder stäblein, der hinter-stab am mundstück einer canone; ein anderer dabey heiszt der vörder-stab. FRISCH 2, 313<sup>b</sup>. ADELUNG (2, 2, b).

g) in glashütten 'ein fuß langes und 3 zoll hohes eisen, welches vor der schwelle des ringes am ofen liegt, dasz die pfeifen und heftseisen darauf gelegt und nach der hitze zugeschoben oder zurück gezogen werden können'. JACOBSSON 4, 243<sup>b</sup>.

h) in der heraldik ist staab ein auf die hälfte seiner natürlichen breite reduzierter pfal. GRITZNER herald. terminologie (in SIEDMACHERS wappenk. 1890) s. 16. vgl. stab-balken.

i) stab, der (starr werdende) penis, mhd. manstap und wünschelstab (MEGENBERG), s. HÖFLER krankheitsnamenbuch 670<sup>b</sup>.

12) in ultgerm. dialekten findet sich stab allein auch im sinne von buchstab(c), vgl. theil 2, 479 ff. und weiterhin ganz wie lat. littera, auch in den freieren gebrauchweisen des plur., so besonders altn. stafr, s. CLEASHY-VIGFUSSON 587<sup>a</sup>, ags. staef BOSWORTH-TOLLER 907<sup>a</sup>. im deutschen ist

stab in dieser bedeutung nicht bezeugt, vgl. jedoch: littera des buches stab i. fundamentum. DIF. gloss. 334<sup>a</sup>. auch liegt sie einigen ahd. zusammensetzungen zu grunde, wie eidstab (vgl. staben II, 1), ruagstab accusatio (bei OTFRID und Tat., vgl. ags. wróhtstafas und ahd. stabsakén für anklagen, im decretum Tassilonis III, s. GRIMM rechtsalterth. 927. SCHRÖDER rechtsgesch. 83, anm. BRUNNER 1, 179. 2, 330. 333. SCHM. 2, 718), uuidarstab, controversia GRAFF 6, 612.

13) die fälle, wobei stab auf lebende wesen angewandt wird, sollen hier zusammengestellt werden: stab von einzelnen personen, und zwar vom hirten, s. 7, d, a; vom bischof, s. 8, a, 7; vom richter, s. 8, k, β (Stabler s. stäblein 5, b). — stab von einer viehheit, von der gesamtheit der höheren officiere, s. 8, e. stab für eine viehherde, s. 7, d, β, γ.

STABACHSE, f. die linie, welche die schwerpunkte der querschnitte eines stabes verbindet, s. LUEGER 1, 641. 7, 467.

STABBALKEN, m., in der heraldik, ein auf die hälfte seiner gewöhnlichen breite verringerter balken, auch leiste, s. GRITZNER herald. terminologie (in SIEBMACHERS wappénb. 1890) s. 24. vgl. stab II, 11, h.

STABBAU, m. bezeichnung des norwegischen holzbaus mit baumstämmen.

STABELN, verb., s. stabeln 3.

STABBLEI, n., bei den glasern, eine art karniesblei. JACOBSSON 7, 417<sup>a</sup>.

STABBLOCK, m. 'im schiffsbaue, ein starkes stück holz, ungefähr sechs fusz lang, welches an den holzgüllen, schuten und können auf die hebung des bodens gesetzt wird, um diesen mit den bordplanken zu verbinden'. ADELUNG; stabblock oder stäbblock, der vorstern eines kahnes oder fluszfahrzeuges, ein eichenes krummholz, das mit dem untern ende auf die vorderspitze des bodens festgeschäkert und dann mit den planken bekleidet wird. BOHRK 655<sup>a</sup>, als stäbblock bei JACOBSSON 2, 244<sup>a</sup>. vgl. KRÜNZ 167, 590f.

STABBRECHUNG, f., vgl. stab II, 8, g, i: celeberrimum scriptorem commendare, hoc esset plane laudare, quem nemo vituperet, schreibt Jos. Scaliger in der vorrede zu seiner ausgabe des Festus und Paulus; ein wort, dessen gültigkeit vom Festus der alterthumskundige eben so unverweigerlich anerkennt, als die stabbrechung über die armselige und leider doch unentbehrliche epitome des Paulus. GERSDORF repertor. 23, s. 38. noch ungewöhnlicher ist dafür stabbbruch, m.: du buchstabenausmerzer... — und sprachbesserer, — auf! und sprich deinen grab-spruch — über den buchstab, der verwirkt hat den stabbruch — und verdiente den lebensabbruch und abspruch! RÜCKERT (1882) 11, 520 (39. mah.).

STÄBCHEN, n., deminutiv zu stab, vgl. stäblein, stäbel; zufrühest bei OSWALD v. WOLKENSTEIN als stäbchlin, in einer Frankfurter urkunde als stebchlin und in einem weisthum von der Untermosel aus dem j. 1446 als stäiffgen bezeugt, s. unten und LEXER handwb. 2, 1153. stäbchen bacillum STEINBACH 2, 652; stäbchen, stäblein, bacillus FRISCH 2, 313<sup>c</sup>.

1) stäbchen im allgemeinen: einen mit einem stäbchen in die augen stozen, bacillo alicujus oculis tundere. STEINBACH 2, 652; der knabe reitet auf einem stäbchen, puer bacillo insidet. ebenda (vgl. stab II, 4, e);

dieses stäbchen tauch' ich ein,  
sehn wir's überglast erscheinen  
wird's zum susse zeitig seyn.

SCHILLER 11, 308 (glocke 83).

auch: im nacken sitzt ihm (dem elefanten) zierlich-zarte frau,  
mit feinem stäbchen lenkt sie ihn genau.

GÖTTE 41, 38 (Faust II, 1).

2) stäbchen nur in bezug auf die gestalt: auf dem käsemarkt, wo die käsehändler ihren verkehr hielten, hatte sie beobachtet, wie diese männer mit hohlen käsestechern aus den großen Schweizerkäsen zum behufe des kostens ihrer qualität runde stäbchen oder zäpfchen herausstachen, davon ein endchen säuberlich vorn abbrachen, kosteten, und das zäpfchen im übrigen wieder in das loch steckten, dasz der käse wieder ganz war. also versah sie sich mit einem gewöhnlichen nagel, strich um die käse herum und erspähte die stellen, wo eine zarte kreislinie ein solches stäbchen anzeigte. KELLER 2, 235.

3) als stütze bei pflanzen (vgl. stab 5, i): am sonntage wandelte er, sauber angethan, zwischen den rabatten auf und ab, putzte an den rosenbüschen oder band nelken

und levkojen an feine selbstgeschnitzte stäbchen. STORM 4, 89; im bilde:

ein schwaches stäbchen ist die liebe,  
das deiner jugend rebe trägt,  
das wachsend bald der baum des lebens  
mit seinen ästen selbst zerschlägt. 8, 219.

4) stäbchen für den stab, woran man geht; doch nur in typischen verwendungen.

a) das weisse stäbchen kennzeichnet den armen, bettler, vgl. stab 5, f, a:

dann der alte bald schabab  
durch den unterjäger wurd, er must als ein armer ziehen  
mit dem weissen stäbchen ab.  
kunst über alle künste (1672) 203, 30 Köhler.

b) bei processionen, vgl. stab II, 4, a: und hatte des radis frunde iglicher ein wisz stebchlin in siner hand (bei der frohnleichnamsp procession in Frankfurt a. M. am 31. mai 1442 in anwesenheit des königs). JANTZEN Franfurts reichs-corr. 2, 46.

c) wie den pilger sein stab kennzeichnet, s. das 5, e, so nñht er sich auch stäbchen (wirkliche, oder nachbildungen aus zeug?) auf seinen mantel:

ach got, wär ich ain pilgerein, ...  
zwei stäbchlin het ich bald genät  
auff ainen höggen (rar.: mantl), wie ich tät.

OSWALD v. WOLKENSTEIN 26, 9 Schatz.

(die 2 stäbchen bezeichnen vielleicht nur das kreuz, das der pilger als abzeichen führt.)

5) der richter hat ein (weisses) stäbchen, vgl. stab 8, f: vort me, so sulle der hoffman von s. Petershoff alle jair des herbstes erscheinen und kommen, und haben ein weiss geschellet stäiffgen in syner hand. weisth. 2, 442; daneben sah man ein weisses stäbchen, welches vormalis bei gesetzlichen und gerichtlichen handlungen nicht leicht fehlen durfte. GÖTTE 24, 35 (dicht. u. wahrh. 1). — das stäbchen brechen, vgl. stab 8, g, ð; intransitiv: die glocke ruft, das stäbchen bricht.

GÖTTE 12, 245 (schluz von Faust 1).

so auch: was meist du, was durch meine adern bebt,  
als überm haupt des richters stäbchen schwebte?

DROSTE-HÜLSHOFF 2, 106.

6) zauberstab, vgl. stab 10: nun soll mich zwar der himmel vor der unverschämtheit bewahren, sie auf eine mühselige subscribentenjagd sprengen zu wollen. allein es könnte ja doch seyn, gasz ihnen ganz von ungefähr auf einem spaziergange ein jagdbarer hirsch so nahe aufstiesze, dasz sie nur das stäbchen zu erheben brauchten. da meinte ich nun, sollten sie das wildpret anrühren und rufen: halt! sie merken unstreitig, dasz ich ihnen einen zauberstab zutraue. BÜRGER briefe 3, 254; die amme holte ein weisses stäbchen aus einem hohlen baumstamme. EICHENDORFF 2, 445.

7) technisches.

a) in der baukunst heiszt so ein kleines glied mit halb-kreisförmigem querschnitt, das also der hälfte eines gepalteten runden stabes gleicht, um gesimse einer säule; astragale, tondin. EGGERS 2, 970; boquette, astragale, fusarole, tondin. JACOBSSON 4, 243<sup>b</sup>, vgl. stab 11, e.

b) bei den webern 'stäbchen zum einlesen des zampels, zwey dünne zusammengebundene stäbchen, zwischen welche die patrone gesteckt wird, damit sich der einleser nicht irre, soudern mit diesen stäbchen linie vor linie nur vor-rücken kann'. JACOBSSON 4, 244<sup>a</sup>.

c) umlaufende stäbchen, stäblein in der feuerwerkskunst, umlaufende stäbchen mit einem schlage, s. KRÜNZ 167, 591.

d) Napiersche stäbchen zum stabrechnen (s. das.): (er) schreibt einige bücher, macht Neperische stäbchen auf den kauf. LICHTENBERG nachlasz s. 17 Leitzmann.

e) jetzt sagt man stäbchen oder stäbchenbakterien zuweilen für bacillen, längliche bakterien.

8) vgl. stäppchen.

STABDEGEN, m. spada, stocco dentro un bastone ò che sembra bastone. KRAMER dict. 2, 899<sup>c</sup>. dolon, gladius scipioni insertus. STEILER 270, gewöhnlich stockdegen (s. das.) CAMPE. vgl. stab II, 2, f und stabschwert.

STABE, m., schwache nebenform zu stab, s. das., I, 5. im nhd. nur in der bedeutung von buchstabe und offenbar rückbildung nach diesem: staben (der) litera. STEINBACH 2, 652 (als erschlossen), als wirklich üblich nur bei CAMPE bezeugt und mit belegen gestützt. sonst nd. für 'darbe',

s. stab. — bair. stabe, f. jährliches frühlingfest der schul-kinder. SCHM. 2, 717.

STÄBELOCK, m., s. stabblock.

STABEFINGER, m., s. stabenack.

STABINGUSZ, m. 'in den münzen, eine eiserne stange mit einer langen rundlichen rinne, das silber darin zu stäben (II, 1, c) zu gieszen'. ADELUNG, überhaupt bei den silberarbeitern. JACOBSSON 4, 244<sup>a</sup>. KRÜNITZ 167, 592.

STABEISEN, n. 1) bacilla ferrea. AGRICOLA bergwerck. reg.; ferrum quod ex officina ferraria in baculis venditur variae latitudinis, das stabeis geschmiedet wird, damit es die schmidte desto besser zu nägeln, zu radschienen und andern gebrauchen können. FRISCH 2, 314<sup>a</sup>; zu stäben geschmiedetes eisen, theils mit stangeneisen gleichbedeutend, theils davon so unterschieden, dasz es eisen in kleineren und kürzeren stäben bezeichnet. ADELUNG. CAMPE; stabeisen, stangeneisen, reifeisen, gayneisen, barre de fer. KRÜNITZ 167, 592; überhaupt, das reine, gefrischte, dehn- und hämmerbare eisen, im gegensatze zum roheisen oder stahl, einerseits in gehämmertes, geschmiedetes und gewalztes stabeisen, andrerseits nach der form in grobeisen, materialeisen, milbars, radreife, achsen, streckeisen u. s. v. unterschieden. SCHEUCHENSTUEL 230, gleichbedeutend mit schweizeisen, schmiedeseisen. KARMARSH-HEEREN<sup>3</sup> 2, 773, vgl. 775 f. so schon mhd., s. LEXER handb. 2, 1141: ein hundirt isins, .. adir V schonbe stabisens für I hundirt, (geben zoll) I. helbling. wrk. v. 1329, s. BÖHMER-LAU urkunden, der st. Frankfurt 2, 278; ein zentner stabeisens und löbnisch eisens. TUCHER baumeisterb. 98, 26; so hat er ie ausz einem zentner stabeisens, den ich umb aifl und zwelfthalb pfunt alt ... kauft, gemacht bei vier klafter kotten. 101, 24; diese (gegossenen eisenstücke) werden auf der hammerhütte ... unter dem grossen hammer zu allerhand stäben geschmiedet, wodurch die unreinigkeit wegspringet. solch stabeisen wird zum theil auf dem zehnt-hammer zu dünnen und eingekärhten stäblein verschmiedet, so man kraus-eisen nennet. JABLONSKI 178<sup>b</sup>. nd. stafisen SCHAM-BACH 207<sup>a</sup>. auch in halbhochd. form staaf-, staf-eisen BOBKIK 655<sup>a</sup>. vgl. stab II, 1, c, a. — dazu: stabeisenhammer, n. eisenhammer, auf dem das rohe eisen zu stäben geschmiedet wird, gewöhnlich nur stabhammer (vgl. das.). CAMPE; stabeisenwalzwerk, n. KARMARSH-HEEREN<sup>3</sup> 3, 50. SCHEUCHENSTUEL 230; stabeisenzoll, m. zoll auf eingeführtes oder ausgeführtes stabeisen.

2) bezeichnung gewisser eiserner geräte.

a) 'bei den stellmachern, ein holzeisen zum drehen, womit dieselben die stäbe und gesimse der nabe abdrehen.' CAMPE, vgl. KRÜNITZ 167, 592.

b) stabeisen, n. palette à feu. una palletta da fuoco. HULSIUS 305<sup>a</sup>.

STABEL, m. n., weiterbildung zu stab. 1) stabeln, subst. plur. sind bey einer salz-pfanne gute scheid holz, so neben der pfanne etwas in die erde gegraben werden, die soog-bäume darauf zu legen, oder es werden kleine pfeiler also gemauert, als am gemäur des heerds festgemachte stapeln ... fulera ligne vel lapidea. FRISCH 2, 313<sup>a</sup>; ebenso JACOBSSON 4, 244<sup>a</sup>. scheint nur in den salzwerken zu Halle üblich gewesen zu sein und ist wol nur eine nebenform zu stapel (vgl. das.), s. auch ADELUNG. CAMPE. KRÜNITZ 167, 592. vgl. stabeln 3.

2) weinpfafl: die stäbel und weinpfafl seyn gar ein nützlich und nöthig ding in den weinbergen, und musz das holtz alle jahr gepfület werden ... man musz auch achtung auff die weinmeister geben, dasz sie durchaus keine pfafl ausz den bergen nehmen, ... sonst brechen sie die stäbel muthwillig entzey. ... so lang man einen stab brauchen kan, so lang soll man ihn brauchen, wann er gleich nur 2. spannen lang wäre. COLER öcon. (1680) 1, 268<sup>a</sup> (7, 18; in der ausg. von 1694: 2, 99; 1640: 77); bald nach der weinlesezeit, so bald der wein in den keller gebracht, soll der weinmeister die stäbel oder weinpfafl ausz der erden ziehen. 262<sup>a</sup>. die wörterbücher kennen das wort nur aus COLER und setzen mit unrecht stäbel an: stäbel Coler 4, 18. ein weinpfafl, palus vitis. FRISCH 2, 313<sup>a</sup>, s. ferner ADELUNG. (CAMPE unter stab.) das ä ist pluralumlaut, vgl. weinstabel, mhd. winstahle, m. LEXER handb. 3, 912.

3) im süddeutschen (salzburg, tirol.) salzbergbau ist das stab(e) oder bergstabel ein längenmasz = 300 Wiener klafter

oder 4 salzburg. fusz, VEITH 458, in Aussee =  $\frac{2}{3}$  klafter, in Ungarn holzmasz = 220 kubikfusz. SCHEUCHENSTUEL 230, vgl. 31. UNGER-KHULL 567<sup>a</sup> schreibt stäbel, n. und erklärt: '1) ein altes Aussee längenmasz gleich 4 sogen. Salzberg-schuh; 2) ein ält. oberst. masz für holz: 3 holzstäbel waren gleich 2 holzklaftern'.

4) unklar sind einige stellen der tirol. weisth.: das si alle wasser, es seien prunnen oder päch, so herab flieszen ... nach irer wolffart gebrauchen migen, und si pergelt inen dern kains wenigst nit ab- oder auszkern sollen; ... doch hierunter der hof zu Grin wegen der drei tag, so ime, das er seine stäbel einwäschen mige, wie von alters herkomen, noch vorbehalten. 2, 64, 21; wer der wer, der ain stabel beraubt oder ainen gemainen wald verprant, ... der ist kumen umb funfzig pfund. 216, 42 (im glossar als 'wiesgründe?' erklärt).

5) in Aachen stabel, m. ein gestell mit schubfächern. MÜLLER-WEITZ 232.

6) stabel scheint auch für stäbelherr, -meister vorzukommen (vielleicht in anlehnung an constabel, s. th. 2, 634 f. 5, 1742): (der letzte Karlsschüler gestorben.) laut einer nachricht der Leipziger 'illustr. ztg.' vom 25. october ist am 12. desselben monats zu Purkersdorf der reichsgraf Karl v. Welsperg-Raitenau ... obersterblandstabel und küchenmeister der gefürsteten grafenschaft Tyrol ... gestorben. Didaskalia v. 16. nov. 1873. (das geschlecht Welsperg erhielt diese würde mit der grafenschaft Raitenau 1571, s. PIERER<sup>4</sup> 19, 86<sup>b</sup>.)

STÄBEL, m. n., s. stabel 2—4 und stäblein. — thür. 1) stäbel, f. stütze, stiel, harkenstäbel rechenstiel; 2) stäbel, stöwl dreckmatz. HERTEL sprachsch. 232 f.

STABELERBSE, f. eine art gartenerbsen, die gestäbelt wird, vgl. stäbeln, in grosze und niedrige stabelerbsen unterschieden. öcon. lex.<sup>2</sup> 653. ADELUNG; runde stabelerbsen, auch stiefel- oder stengelersben, pisum hortense majus; eckige stabelerbsen, holländische oder maulwurf-ersben, pisum majus quadratum. NEMNICH (unter pisum sativum 5, 6): im mertzen soll der kuchen-gärtner .. zucker-ersben, stabel-ersben, spargel-stöcke etc. verpflanzen. HOHBERG 3, 1, 369<sup>b</sup>. dazu: stabelerbsenschotten der neuspross. palmb., 3. reg., im text s. 243, nr. 116: stebel-ersben in schoten, das 'gewächs' von G. Ph. Meuselbach.

STÄBELHERR, m. vornehmer beamter, der bei den turnieren anfang und ende des turniers mit dem stabe angab, auch stäbelmeister (s. d.), turniervogt. ADELUNG. KRÜNITZ 167, 593 (die auch stäbelmeister schreiben); in scherzhaft wortspielender übertragung auf menschen, die am stabe gehen müssen (vgl. stab II, 5, g): M. Rabelais, der ... seine naupenbücher mehr theils den fuszgrammigen kuckenstuffern, stäbelherrn, pfatengrammischen kapauen und hackpretdälzern zugeschrieben. FISCHART podagr. trostb. C 1<sup>a</sup> (1577 C 2<sup>a</sup>); jhr fuszgrammige kuckenstufper, stäbelherrn. Garg. 17<sup>a</sup> (ein- u. vor ritf).

STABELLE, f. schweiz. nebenform zu schabelle (s. das. 1, theil 8, 1948), schemel. STALDER 2, 305 (Glarus, Schaffhausen), stabèlla ungepolsterter stuhl auf vier beinen mit einer lehne. TOBLER 405<sup>a</sup>, stäbèlle HUNZIKER 249: wenn man sich gewöhnt, so hocke man auf ihren stabellen so wohl als auf ruhbetten. GOTTHELF geld u. geist (1895) 1, 129.

STABELLICHT, n., s. stablicht.

STÄBELMEISTER, m., s. stäbelherr; als stebelmaister in österr. quellen des 15.—16. jahrh., s. LEXER handb. 2, 1153. SCHM. 2, 717: mit uns. lieb. getrewen Ambr. Brach uns. stebelmaister. brief der kais. Blanca bei SCHERZ-OBERLIN 1563; kinig Ferdinandus hat die nachgeschriben herrn bei im gehupt am hoff: ... Endris Ungnad, stäbelmaister. d. städtechron. 23, 269, 1 (zum j. 1530); Hans Surg von Surgenstain, understäblinmaister. 25; Hans von Bailleu, stebelmaister. 294, 22; her Wilalm von Herberstain, underhoffmaister und stebelmaister. 295, 4; dann jr dehl. haben des thags graff Georg von Helfenstain, jren obersten hoffmaister, den landt comenthur an der Esch, ... und den Trautson stäblmaister abgefertigt. reisb. des herzogs Ferdinand v. Bayern v. 1565 bei FREYBERG samml. 4, 335;

graß Ulreich was riter und do dez kaiser fürschneider, also was graff Haug stäbelmaister.

BEKUM buch v. d. Wienern 59, 3.

später gewöhnlich stabel-meister, lat. *architriclinius aulae imperatoris*. APIN. 508. so auch bei ADELUNG, doch bemerkt er selbst: 'in den österreichischen erbländern gibt es noch angesehene erbbeamte unter dem nahmen erstäbelmeister'. (vgl. dazu stabel 6.) — im ältern steir. stabelmeister, stabsvorträger bei kirchlichen umzügen. UNGER-KHULL 567<sup>a</sup>.

STABELN, verb., seltne bildung in verschiedenen bedeutungen, meist als weiterbildung zu staben.

1) zuweilen einen eid stabeln für staben, s. das. II, 1. HALTAUS 1718 führt als beleg an das Altenstädter weisth. (Wetterau) v. 1485 (danach CAMPE und GRIMM rechtsalterth. 902), bei GRIMM weisth. 3, 454 steht indessen gedruckt: der eltest lenhenher rittersgenoss sal ime den eidt stabeln. sonst nur ein mnd. beleg: do ek dem raede sweren scolde, do stavelde gy mek den eyd sulven. Helmst. kron. v. 1490 bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 369<sup>b</sup>.

2) stabeln, buchstabeln (buchstäbeln, theil 2, 481) für buchstabieren. CAMPE. nicht üblich.

3) zu stabel 1: stabbeln, verb. die salz-pfanne auf ein holz legen, so unten als eine gabel, und der bock heizt, damit man den scheb heraus brennen kan ... fulcro erigere caldarium. FRISCH 2, 313<sup>c</sup>: darumb der wücker durch zweene träger die pfanne von den herde losz machen ... und hernach unterwerts auff ein holz, unten wie eine gabel (das die wücker einen pfannbock nennen), legen oder stabbeln lässt. HONDORFF d. saltz-werck zu Halle (1670) s. 76.

4) in alem. mundarten für erstarren, steif werden, besonders vor kälte, vgl. stabel I. so schweiz. stabeln, g'stabeln. STALDER 2, 388, g'stäbl HUNZIKER 249, ebenso in Basel SEILER 152<sup>a</sup>; els. stable(n), stäble(n) (stāplə, stāwlə) MARTIN-LIENHART 2, 567, schwäb. g'stabeln SCHMID 304. — dazu: wenn er einmal g'stabelig (steif) geworden, so sei es ustubacket. GOTTHELF geld u. geist (1895) 2, 57.

5) in der gawnersprache stabeln, stapeln, stapeln 'als bettler vagieren, mit dem bettelstab umhergehen'. stabeln in der fieselsprache auch für collectieren. AVÉ-LALLEMANT 4, 610. (vgl. stäbeln 4, a.)

STÄBELN, verb. 1) pflanzen mit einem stabe oder stäbchen stützen. ADELUNG. WEIGAND 2, 788; thür. sdewel, sdaweln, z. b. erbsen, bohnen, obstbäume. HERTEL sprachschatz 232. so im einzelnen:

a) erbsen stäbeln, kleine stangen einstecken, woran sie sich hinauf ranken. ADELUNG. JACOBSSON 4, 244<sup>a</sup>, vgl. stabelerbse: uns (weiden) schor kahlköpfig und ehrlös oft der grausame gärtner, die rankende erbse zu stäbeln. VOSS 2, 199 (id. 12, 50);

ebenso bohnen: drin grossköpfiger kohl, und gestäbelte bohnen und mangold. 217 (13, 88).

b) ebenso blumen stäbeln, dünne holzstöckchen daneben stecken und sie daran binden. CAMPE. — dafür, mit österr. gestaltung der deminutivbildung stableren: tausende von frisch gesetzten stiefmütterchen und primeln, welche die öffentlichen gärten zieren sollten, sind vernichtet, und grosser schaden wurde den nelkenfeldern zugefügt, welche noch nicht 'gestabert' waren. tägl. rundschau 27. oct. 1896 (bericht über ein hagelwetter in Nizza).

c) wein stäbeln, für pfählen, vgl. stabel 2, palare vitem FRISCH 2, 313<sup>c</sup>. ADELUNG. JACOBSSON 7, 418<sup>b</sup>. wol nur in der ältern sprache: schneiden, räumen, stäbeln, heften, und die erste hacke, das seyn 5. arbeiten, die im anfang desz sommers bald auffeinander geschehen müssen. COLER öcon. (1680) 1, 268<sup>b</sup> (1604: 2, 40);

drauf stäbelt er den stock an zubereiten bäumen, und heftet, dasz die reb' an ihren pfählen steckt. MÜHLFORTH hochzeitged. (1686) 90.

2) mit einem stabe berühren, so bei der lösung vom banne, vgl. SCHM. 2, 717<sup>f</sup>: do kam der cardinal mit vil priestern in einer process herauss. do must wir uns al entblossen. do stebet der cardinal meinen herrn und all sein gesellen, und las lang ob uns. ... also erbat mein herr, das sie den Frodner auch hinein liessen. der must sich auch also stebelen lassen. (TETZEL) Rožmitals reise (1465—7) s. 176.

3) 'bei den tischlern heizt stäbeln, eine fläche so behobeln, dass es scheint, als wären auf dieselbe halbrunde stäbchen neben einander geleimt.' CAMPE.

4) mundartliches.

a) schles. stäbeln mit einem stabe gehen, stoszen. WEINHOLD 93<sup>a</sup> (vgl. stäbeln 5).

b) thür. sdewel, sdewele steifmachen, lang ausstrecken, z. b. die beine. HERTEL sprachsch. 232.

STABEN, verb. in dieser lautform fallen verben verschiedener bedeutung und z. th. jedenfalls verschiedenen ursprungs, wenn auch aus der gleichen wurzel, zusammen. alle flectieren schwach.

I. steif, starr sein, vgl. er- und gestaben erstarren (theil 3, 991. 4, 1, 417<sup>f</sup>). daneben stabeln, s. d. 4. staben hängt jedenfalls mit dem subst. stab zusammen, doch ist es nicht davon abgeleitet, sondern eine selbstständige bildung aus der gleichen wurzel, vgl. stab I, 2. es ist auf das oberd. sprachgebiet beschränkt: staben rigere, rigescere (dazu ka-, kistabèn di., obrigescere, stipere; kistabè rigidus; ar-, irstabèn di., obrigescere, gistapidi rigor) GRAFF 6, 613: sah si den stabentien fater dero goto in chalti unde in froste (in algido herentem). NOTKER 1, 837, 13 Piper (Marc. cap. 2, 41). mhd. nur in er-, verstaben bezeugt, s. mhd. wb. 2, 2, 595<sup>b</sup>. s. auch SCHM. 2, 718. nhd. staben, erstaben, für erstarren, stab-steif werden. FRISCH 2, 313<sup>c</sup>. jetzt noch in den alemann. mundarten: schweiz. staben, gestaben und (g')stabeln. dazu gestabet starr; roh, ungehobelt; stabi tölpel. STALDER 2, 388; stäb starr sein, von einem leichnam, g'stäbl erstarren. HUNZIKER 249; s. ferner stabeln 4. in der Schweiz auch in der litteratur: seine seele war ausgefahren, gestabet und kalt waren seine lieben hände. BRÄKER der arme mann im Tockenb. s. 129 Reclam; wir haben sie all dort für todt gefunden in einem grüblein. ... sie ist ganz gestabet gewesen. KELLER 1, 53.

II. andere verwendungen, die auf eine grundform stabòn zurückweisen, scheinen von stab abgeleitet zu sein.

1) am ältesten bezeugt und am weitesten verbreitet ist die redeise einen eid staben, einem schwörenden den eid wort für wort zum nachsprechen vorsagen, was zufrühest sache des gegners, später des richters war. ADELUNG; staben, nidertsächs. staven, einen eid, praedicere jurisjurandi verba. einen eid schwören lassen, da man die hände dabei aufheben, und ihn den (l. dem) der ihn vorsagt nachsprechen musz. FRISCH 2, 313<sup>c</sup>.

a) so altn. stafa eid CLEASBY-VIGFUSSON 586<sup>b</sup>, auch als zusammensetzung eidstafa 118<sup>a</sup>, vgl. FRITZNER<sup>2</sup> 1, 296<sup>a</sup>, 3, 512<sup>b</sup>; ags. stafian (nur in diesem sinne zweimal belegt) BOSWORTH-TOLLER 909<sup>b</sup>; altfries. stavia, stowia RICHTHOFEN 1044<sup>b</sup> f., vgl. SIEBS in PAULS grundr.<sup>2</sup> 1, s. 1198; mnd. staven SCHILLER-LÜBBEN 4, 369<sup>b</sup> f., s. auch brom. wb. 4, 979 ff. DÄHNERT 458<sup>b</sup>. STÜRENBURG 262<sup>a</sup>. BAUER-COLLITZ 172 (nd. und hd. belege aus Waldeck urk. des 15. jahrh.); mhd. staben s. mhd. wb. 1, 426<sup>b</sup>, 2, 2, 595. LEXER handwb. 2, 1126, vgl. ferner SCHM. 2, 717. MARTIN-LIENHART 2, 567<sup>a</sup>. SCHÖPF 696. KEIHEIN 1, 386. nhd. im 16. jahrh. noch lebendig, s. die belege und JECHT 106<sup>b</sup>; spätere kennen es nur aus ältern quellen. auch die idiotiken belegen es durchweg nur aus der alten litteratur, oder bezeichnen es als veraltet; nur TEN DOORNKAAFT KOOLMAN 3, 294<sup>b</sup> führt aus der lebenden mundart die abgeleitete bedeutung 'erhörten, bekräftigen, versichern' c' (hè stáfd dat mit sin wörd, mid sin handslag, sin éd, 'mit bewisen).

b) die erklärung ist mit sicherheit nicht zu geben. da bei der eidesleistung thatsächlich ein stab berührt wurde, s. stab II, 8, h und unten, so liegt es nahe, staben von stab im eigentlichen sinne herzuweisen; störend ist nur, dasz die hierbei vorausgesetzte bedeutung 'mit dem stabe an, zuweisen' (s. mhd. wb. 2, 2, 595<sup>a</sup>. WEIGAND 2, 788<sup>f</sup>) von einigen zweifelhaften mhd. belegen abgesehen, ausserhalb dieser formel nicht begegnet, wie denn das wort überhaupt nur im altnord. in verwandten gebrauchswesen üblich, wenn auch nicht häufig ist (stafa einum dauda einen zum tode verurtheilen; stafa fyrr vorüber verfügen, bestimmen). kaum annehmbar ist J. GRIMMS erklärung, rechtsalterth. 902, wonach der richter 'feierlich mit seinem stab gebührend die formel hersagt'. andererseits wird man die wendung nicht trennen von der bezeichnung eidstab für die eidesformel: altn. eidstaf CLEASBY-VIGFUSSON 118<sup>a</sup>, ags. ápstáf BOSWORTH-TOLLER 59<sup>a</sup>, als. éthstaf (Hel. 150<sup>a</sup>), ahd. éidstab (NOTKER ps. 111. 5). dieses aber geht offenbar zurück auf stab im sinne von buchstab(e), littera, vgl. stab II, 12,

und meint wol die formel, den traditionellen wortlaut des eides, an dem im alten recht mit peinlicher sorgfalt festgehalten wurde. und so könnte staben bedeuten 'den eid formulieren' oder 'die eidesformel wort für wort hersagen', vgl. SCHERZ-ÜBERLIN 1549. *brenn. wö. 4*, 979. TEN DOORN-KAAT KOOLMAN 3, 294 f. (vgl. altn. eidspjall neben-stafr CLEASBY-VIGFUSSON 118\* [auch nl. eedspel BRUNNER 2, 427, anm. 2] und andererseits stafa vereinzelt auch für 'buchstaben zusammensetzen' 586\*, wie schwed. stafva, dän. stave buchstabieren bedeuten. doch wird man kaum mit WACKER-NAGEL gesch. der d. litt.<sup>2</sup> 1, 62, anm. 8 an schriftliche eidesformulare denken.) — unklar ist auch die ahd. glosse: adramire stabōn GRAFF Diut. 1, 342. STEINMEYER-SIEVERS 2, 26, 16, vgl. dazu J. GRIMM rechtsalterth. 844 (<sup>4</sup> 2, 475). SCHRÖDER rechtsgesch.<sup>2</sup> 287, anm. sonst ahd. nur bistabōn arguere, und dazu zi stabōthe ad arguendum, s. GRAFF 6, 612 f. — vgl. zum ganzen J. GRIMM rechtsalterth. 902 (<sup>4</sup> 2, 554 f.). SCHRÖDER rechtsgesch.<sup>2</sup> 354. BRUNNER 2, 427.

c) belege: so sal der richter di boten vregen: ab di vrowe gestanden si an dem eide. ist si nicht gestanden, so sal man ir aber anderweide den eit staben (var.: reyten). *Freib. stadtr. s. 141, 15 Ermisch (cap. 23, 3)*; so sal der richter boten senden darzu dri man unde einen butel, der den eit stabe. 191, 17 (30, 4); ind sworen al dri zo den hilgen mit upgerechten vingere — den eit staveden en der proift van sancti Gereonis vur den bischuf vurg. ind vele heren van den doim ind ritteren ind knechte — dat si mit Gerlach van dem Anker gein rede gehat enhedden. *d. städtechron. 13, 87, 9 (Köln. jahrb. zu 1399)*; und also gelobeten und swor der lude die nattel (urkunde), die her nach geschriben folget ... und nam die gelobe Jakob Wachenheimer von Wormez der stedfrunde einer, und stabet dem rad auch den eid. 17, 176, 22 (*chron. v. Mainz*); so trad de bürgermeister uth der Oldenstad to ... unde stavede one den eyd. 16, 345, 33; und also stabete der canzeler den eyd und swuren die vorgeschriben vier des rades den eyd von des rades und burgere wegen. *urk. v. 1440 bei JANSSEN Frankfurts reichscoor. 2, 10*; sie stabeten den eyd mit den vorgerurten unnderreden und ungeverlich. *Frankf. urk. v. 1442 bei DIEF.-WÜLCKER 861*;

nu swur der schuldige man,  
als im der eit wart gestabet. *pass. 295, 17 Köpke*;  
des sol mir gestabt  
vor iwer werden der eit,  
daz ich des immer bin bereit.

OTTOKAR *reimchron. 61708*;

(in künstlicher erneuerung):

Falk, ich werde für dich schwören;  
graf, ihr könnt den eid mir staben!  
WEBER *Dreizehnlinden s. 130*.

häufig von einem diensteid: dit is de eyd den de lantvoghet sweret in gyghenwordicheyt der heren, der stede unde der guden lude: dat gy dit jar willen richten deme armen also deme riken ... dissen eyt stavet öme weme id de heren, de stede unde de guden lude heten. *d. städtechron. 6, 82, 16 (Braunsch. fehd. 1382)*; under den niinen neme dye eptissen eynen meyer, und der sol es entfahen von der eptissen, und sollent yme dye vij scheffen den eyt staben. *weisth. 2, 34*; ehe man den vorgemelten eidt doe, so heischet der steffer dem scholtessen orlouff, hende uff de hilligen zo legen und spricht darnahe, ist iuwer wille das ich N. synen scheffen eydt stabe? 287; *rom rittereid*: wer wel en der ritter eid nu stabin? *ritterep. 908*;

rez dicit.  
sō sprechet alle vrolich an,  
dē da heysen myn man,  
den eyt wil ich uch staben.

MONS *alt. schausp. 1, 2823*.

d) staben ist in dieser verbindung gleichbedeutend mit nemmen: wilge eide och her Hilger van der Stessen zo den ziden vur allen reeden nam und staifde. *d. städtechron. 12, 296, 15, auffällig ist dafür geben*:

dō gie der kunic hin  
und liez im einen eit staben —  
vier bischöffe in den gäben.

OTTOKAR *reimchron. 64906*.

es ist für das alte rechtsverfahren durchaus notwendig, daz jemand da ist, der dem schwörenden den eid abnimmt. darauf beruhen betheuerungsformeln der mhd. dichtung wie:

swur mir ze rehte solde staben  
des einen eit,  
ich swüere wol, ez wære ir leit  
*minnes. frühl. 77, 1*;

swie gerne ich des nu swüre, so wer mir liht den eit hie nieman stabende. *d. jüng. Tit. 3942, 4*;

absolut gebraucht:

ich swer mit beiden handen,  
daz si sich niht erkanden.  
ist ieman der mir stabe?

WALTHER V. D. VOGELWEIDE 104, 22.

nur im aussergerichtlichen verfahren ist eine eidesleistung ohne staber möglich:

Parzival dō mit triwen drauf:  
er nam daz heiltuom, druf er swuor.  
sus stabter selbe sinen eit. *Parz. 269, 3*.

in demselben sinne auch:

für dise rede ich dicke swuor  
manegen ungestabten eit. 498, 3.

e) die verwendung eines stabes beim eide beweisen und erläutern folgende stellen: item soll der scheffen ein man kiesen. wannehe der man gekorn ist, soll m. g. von Prümb dem man den eydt staben, da soll m. g. h. den man mit der rechter hand holen, und der vogt mit der linker hand, und sollen den scheffen setzen. soll mein gn. h. von Prümb und der vogt den botten setzen, soll m. gn. h. oben an den staff halden, der vogt unden an den staff halden; m. gn. h. soll dem botten den eydt staffen. *weisth. 2, 549*; beruren (betreffend) den botten, die kiesonge stehe dem herrn des sloss Denssbur (*Densborn an der Kill*) und die eidunge eime herrn apt zu Proeme (*Prüm*) zu nachfolgender wijsse zu, das ein apt zu Proeme, nachdem botte gekosen vom vurs heren des sloss Denssbur ist, neme einen wysen stab aller underst by der erden, und ein herre so das vurgss. sloss Denssbur uff und zu thut oder sleusst, zu aller oberst, und darnach der jhenig so zum botten gekosen in der mitte, alsdan wirt jme den eydt von vurgss. herrn apt gestaept. 566. *daz die beziehung zu stap gefühlt wurde, beweist auch das wortspiel*:

ir rüke wart kein eit gestabt:  
doch wart ein stab sō dran gehabt,  
unz daz sin siusen gar verswanc. *Parz. 151, 27*.

(vgl. dazu stab II, 8, h.) doch scheint das geschilderte verfahren im mittelalter ausnahme gewesen zu sein — beide belege stammen aus der gegend von Prüm —; das gewöhnliche war jedenfalls, unter kirchlichem einflusse, die berührung der reliquien beim eide, vgl. z. b.:

'herre, sō lät den eit iu staben' ...  
daz heiltuom man dar tuoc.  
dar üfe swuor sich Tristan  
Isöte zeim elichen man.

ULR. V. TÜRHHEIM *Tristan 192 (entsprechend HEINRICH V. FREIHERG 504)*;

des stabe in den eit  
der erzpischolf Lodomer,  
dem swuoren si dō sunderbar  
üf dem heiltum. OTTOKAR *reimchron. 44025*.

auf das heidenthum übertragen:

in daz beth sie in (*Medca den Jason*) leite,  
da sie irn got inne fant,  
und hiz in uf legen die hant.  
als er uf hette geleit,  
sie stabete selbe in den eit:

'Ich swere dir Melca' —  
Jason sprach iz allez na —  
'ich wil dich immer zu wibe han' —  
dieselben wort sprach er sau — ...  
'daz swere ich bi dir, Juppiter[r]' —  
daz selbe swur auch er u. s. v.

HERNOUT *traj. krieg 956 (vgl. die anm.)*.

f) die letzte stelle zeigt, daz als das wesentliche beim staben das versprechen empfunden wird; dem entspricht die nicht seltnen zusammenstellung staben und vorsagen, -lesen: unde hebben mit opperechten vingeren desen ... eed gedaen die hem gestaafft und vorgelesen worde by monde. *quelle bei HALTAUS 1718*; damit die juramenta nicht müssen gestabt und fürgelesen werden. *quelle bei SCHERZ-ÜBERLIN 1549*; darnach von eynem iglichen in sunderheit handigelöbniß genomen und zenletzt hatt eyn ider zewene fynger auffrichten müssen, ist ynen der eydt durch Ewalt von Baumbach gesta[h]t und vorgesagt. *chron. Istebense s. 11 (bei einer erbhuldigung 1333)*; und wolgedachter graf Hans George hat der gemein den aydt selbsten gestabet und fürgesagt. s. 27 (*desgl. 1560*); s. auch OTTOKAR *reimchron. 87368 unter i.* — doch wird gelegentlich auch beides unterschieden, wobei dann stahen nur auf das feierliche anhören, abnehmen der eidesleistung geht so lest one de schrifer den eydt, wen he uthgelesen hefft:

so stavet de olde borgermester one den eydt. *Braunschweig ordin. bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 370<sup>a</sup> (ausführlicher bei HALTAUS 1718).*

g) sehr häufig im part. gestabter eid, *juramentum conceptum et dictatum*. HALTAUS 1718. ADELUNG: alle die diesem orden gebunden sint die suln sich hüten vor gestabten eiden. *Germ. 18, 191, 3 (Franciscanerregel des 13. Jh.);*

und das sij ein gestabter eid,  
daz es stede solle wesen.

*Alsfeld. passionesp. 2479.*

gewöhnlich in verbindung mit swern, zunächst als obj.: und hant (ich habe) geschworn an den heyligen einen gestabten ayd, urfehete, und dass ich den burgern und der statt von Strasburg umbe die getat niemer dekeinen schaden tun soll. *urk. v. 1302 bei SCHÖPFLIN Alsat. diplom. nr. 824; her Syfrit ... quam an offen gerichte ... und swur da einen gestabten eyt mit siner stolen. BAUR hess. urkundenb. 2, s. 99 (v. j. 1334); her Niclas zum Nordecker der phaffe ... quam an offen gerichte zu Mentze für den richter Scherpiln ... und swur einen gestabten eid of die heiligen evangelia. s. 129 (v. j. 1336); und was an disem briefe ... geschriben stet, das habe ich gewilllichen und unbetwungenlich geschworn einen gestabten eit gegen den heiligen mit ufgeheber hant und mit gestabten worten ze tuonde und stete ze habende. urk. v. 1348, s. Alsatia 1862, 272; in dem selben do swuor ich gotte und siner lieben muoter mit ufgehobenen henden einen gestabten eit, das ich niemer keine sünde me wolte getuon. NICOLAUS V. BASEL s. 153; wann ihr einer huher wird, sol er schweren einen gestabten eid zuvordest dem herrn abt ... gehorsame und gewartig zu sein. weisth. 1, 684 (unterels);*

des swer ich ein gestabten eit.

HEINR. V. NEUSTADT Apollon. 3440.

dafür mit gestabten eiden:

mit gestabten eiden ze behaltene si dô alle swuoren.

des muoste dà der besten hant *Kudr. 286, 4;*  
mit gestabten eiden swern. *Bit. 1875;*

gelaist und geseckert in gouden trouwen, und mit operichten vingern, und mit gestafiden eden lyflich an den hyllgen geschworn. *Clev. urk. v. 1420 bei HALTAUS 1420. häufiger mit adverbialem gen.: dit hebbe wy stavedes edes mit upgerichteden vingheren in den hilghen ghesworen to holdende. urk. v. 1422 bei SCHEIDT mantissa docum. s. 302; wir sollen noch wollen auch nummer keinen menschen zu burger zu Mence ofnemen odir entphaen, er habe dan dise vor geschreiben rachtunge ... zuvor in guten truwen globt und dar nach alsbalde mit liplichen ofgerekten fingern eins rechten gestabten eids zu gode und den heiligen geschworen, stede feste und unverbrochlich zu halten. d. städtechron. 17, 88, 23 (v. j. 1437); also han wir dy obgenanten mennir geeeydt und bestalt, alsz recht ist, und han mit lyphlichin fingern gestabstiz eydis uff die heiligen geschworen. weisth. 3, 357 (hess. weisth. v. 1449). im nd. wird stavedes (edes) zuweilen in stavendes entstellt, sodasz es den anschein hat, als wenn staven in intransitivem sinne gebraucht wäre, so auch: und we hebhet alle desse vorscreven stücke ... to den hilghen geschworen mit upgerichteden vingern und mit stavenden eden truweliken to holdende. urk. v. 1388 bei HALTAUS 1718. danach auch hd.: die ... einkleidung in diesen orden, war also geschaffen, das der neue bruder körperlichen stahenden eides schweren muste, dasz er die ... regel, und gehorsam dieses heiligen ordens ... halten wolte. SCHÜTZ chron. der lande Preussen 15<sup>b</sup>; so hat als dann gedachter Hans Holloger für uns im gerichte mit ausgerechten blossen leiblichen fleischlichen armen, mit aufgerichteten fingern stavendes eydes zu den heiligen geschworen. 157<sup>a</sup>; wenn sich dagegen in nd. quellen stanedes (edes) findet, so ist dies wol nur verlesen oder verdruckt für stavendes: dat vor uns ghekomen syn an unse yeghenwordicheyt Herman Raet und Herman de meyer van Ollenstede, und beholden vor uns to den hilghen mit uprichteden vingern stanedes edes mit willen und unbedungen, dat de vryen und di inkomene lude in den kerspele van Goldenstede .. unsen heren van Munster horet. urk. v. 1387 bei KINDLINGER münsterische beitr. 3, 506; alle desse vorgescrivene stücke unde articule ... hebben wy heren borgermestere*

unde raede der stede Monstere unde Osenbrugge ... ge-loeuet ... unde hebet de mit upgerichteden liffliken vingern rechtes stanedes eydes tun hilgen geschworen, stede, vast unde unverbroken to holdene. s. 522 (urk. v. 1393). doch führt HALTAUS 1718 aus einer Oldenburger urk. v. 1408 auch stahndes edes an, was diese erklärang ausschlieszt und kaum aus stavendes zusammengzogen sein kann; hier musz also eine wirkliche entstellung vorliegen, darauf beruhend, dasz man neben (einen eid) staben auch stellen sagt, vgl. das. und stab II, s. h. — ungestabter eid, s. d zu ende. — für gestabt zuweilen aufgestabt, aufgeschriben. LESSING 11, 619 (beytr. zu einem deutschen gloss.), mit verweis auf:

euch wirdt der leib genommen  
ihr schwert denn mit der handt  
all aufgestabte eyde  
mit brieffen und eydes krafft  
das jhr nimmer thut zu leyde  
mir und der bruderschaft.

*heldenb. (1560) 140<sup>a</sup>. (vgl. Wolfdiatr. DX, 110. dieselbe stelle bei FRISCH 2, 315<sup>c</sup>.)*

ferner: dat loven wy Edsardt, Eppo ... laven und schweren wy mit upstaveden eden in den hilligen. *urk. v. 1430 bei BENINGA (1723) s. 273. vielleicht liegt hierbei schon der gedanke an die aufgerichteten finger, die fast immer als das wesentliche hervorgehoben werden, zu grunde; jedenfalls ist das der fall und ist die eigentliche bedeutung von staven vergessen, wenn sich in ostfries. quellen auch die vwendung mit upstaveden fingern findet, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 370<sup>b</sup>, 5, 134<sup>a</sup>. TEN DOORNAAT KOOLMAN 3, 295<sup>b</sup>; dat wy ... uns hebben ... voreeniget mit leve unde mit frundtschap in een waer verbundt mit upgestaveden fingern. urk. v. 1430 bei BENINGA s. 263, s. auch s. 274; dat wy hebben Imelen hoevetlinck tho Oisterhuisen ... laven mit handen und upstaveden vingern, gesekert und geschworn mit dem munde ihn den hilligen. urk. v. 1431. s. FRIEDLÄNDER ostfries. urkundenb. 1, nr. 395.*

h) zuweilen treten andre, verandte ausdrücke als object zu staben:

die eyds pflicht wart man steben <sup>und alt,</sup> aufm marckt vor jung  
das new iar tet solcheins <sup>geben (l. solchs eingeben?).</sup>

JOH. BEELER lied auf die einnahme von Braunschweig (1520) bei JOH. FREIBERG chron., neue pr. profr. bl. 1846, 1, 148.

unde dise vorenante verbutnisse, ... das geloben wir ... alles stete ze habende bi den eyden die wir dar umb mit ufgehobten henden und mit gestabten worten, liplich an den heiligen hand geschworen. *urk. v. 1345 bei J. WENCKER collect. jur. publ. (1702) 2 (von auszburgern), s. 63; by dem eide, den sye darumben geschworen hand, mit gestabten worthen. urk. v. 1347 bei HALTAUS 1719;*

nu hört die geistliche craft,  
die dirre heiden hât gehabt,  
biz er die rede hât gestabt. *erlöschung 1933;*

bræche si den eit,  
lieze ir mine sicherheit  
vor ir vruenden hôte staben  
daz ichs immer wolde haben  
liep vor allem liebe.

NEIDHART V. REUCENTAL 100, 19.

so auch fürstaben vorsagen: wie denn auch im hapstthumb vil alter leyen ... sich des leidens Christi seliglich an jrem ende trösteten, und sprachen jhr gebetlein, wie es die alten beginen oder seelweiber, so der kranken warten, pflegten für zu staben. *MATHESIUS hist. von M. Luther (1580) 159<sup>b</sup>.*

i) im mhd. scheint eit staben zuweilen (aus miszverständnis) für 'schwören' vorzukommen:

desn wirt iu dehein eit gestabet,  
dâ was vil manic riter guot. *Wigalois? 9023;*  
wan ê ich ez verbære, ...  
ich wolte mich ê lân begraben:  
des wil ich einen eit staben. *krona 22794;*

vielleicht auch:

die Unger riten zuo  
und enphingen disen man (Otto v. Bayern):  
daz si im undertân  
hin für wolden wesen,  
des wart im vor gelesen  
und gestabt (var.: gestalt) manic eit.

OTTOKAR reimchron. 87368.

k) andererseits hat sich im mnd. die redeweise enen staven 'beeidigen' (also = enem den êt staven) herausgebildet, z. b.: êr de nie raht tho schwert und gestavet wert; des-

solve schal desse twintich staven to den hilligen stavedes edes to swerende. *dithm. urk. v. 1447, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 370<sup>b</sup>.*

2) die übrigen mhd. belege weisen verschiedene, meist vereinzelt und nicht recht deutliche gebrauchswesen auf, s. mhd. wb. 2, 2, 595<sup>a</sup>. LEXER mhd. handb. 2, 1126 (DIEMER gen. 86, 24 = fundgr. 2, 61, 12).

3) auch in der neuern sprache begegnen nur vereinzelt anwendungen in verschiedenem sinne.

a) mit einem stab versehen, nur in part. gestabt, s. theil 4, 1, 4175 (1). gestabte kerzen, vgl. stabkerze:

vil engel kerten habten uf kanzeln und uf muren hie die gewunden dort die gestabten. d. jüng. Tit. 389.

s. auch ungestabt unter stab II, 5, h. (westf. sik staven sich auf einen stab stützen. WOESTE 253<sup>b</sup>, vgl. auch 4, b.)

b) (eisen) in form eines stabes bringen, s. gestabt 2.

c) mit dem stabe, schaft aufsetzen:

den spear, steft auf den grund gestabt.

WOLFF d. landsknecht v. Cochem s. 319.

d) els. stäben (śláwo) mit einem stab schlagen, prügeln. MARTIN-LIENHART 2, 567<sup>a</sup>.

e) staben für buchstabieren, in alterthümlicher rede (vgl. 1, b): ich musz mit dir recht ordentlich schulmeister, wörter spellen und staben und ihren wurzeln nachgehen. JAHN 2, 765 Euler; den schrammenischmasch kann es (das volk) kaum zusammenstaben, aber nie spitzkriegen. 634 (merke 225).

4) andere bedeutungen liegen weiter ab und haben vielleicht mit stab nichts zu thun.

a) reiten, traben; bei LEXER handb. 2, 1141 unter stapfen behandelt, mit dem es doch kaum zusammenhängen kann:

do begunden si staben

vor Orlous in den borg graben.

Germ. 9, 337 (mitteld. ged., 15. jahrh.).

b) ostfries. staven unbedachtsam auf etwas losgehen, d'r hen (langs) staven, dazu stavern holprig gehen, tauneln. STÜRENBURG 262<sup>a</sup> ('ohne zweifel nebenform von stappen'); stafen 'steif u. starr sein od. werden, steif, unbeholfen, unsicher u. tappend gehen, hinken, stolpern'; hē stáfd as 'n old mannefje; hē is gens ferstáfd (ferstáfd) un ferland. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 295<sup>a</sup>, vgl. staf, still, unbewegt, steif, lahm, ungelenk u. s. v. 294<sup>a</sup> und oben staben I. — ähnlich westf. stawen '1. am stabe gehn, sich stützend gehn. hā stawede daher. 2. auf stelzen gehn. 3. gehn überhaupt'. WOESTE 253<sup>b</sup>, waldeck. stāwen BAUER-COLLITZ 98<sup>b</sup>.

STABENACKT, adj., auch stabel-, staben-nackt, ganz nackt, vgl. splitternaekt (theil 10, 1, 2669) und stocknackt, sowie GRIMM gramm. 2, 572. zeitschr. f. d. wortf. 4, 317: kommt eine jungfrau, Katharina genannt, stabenackend raus. SCHWEINICHEN 1, 30; braut und bräutigam ent-rinnen stābentnackend aus dem bett und kommen unversehrt also davon (aus der feuersbrunst). PHILANDER (Leiden 1647) 7, 267. jetzt noch westerrödl. stabelnackig SCHMIDT 230. KEHREIN 1, 387. — durch combination mit fingernackend (theil 3, 1660) entsteht: ja sie (die haut) wird der kälte endlich so gewohnt werden, dass man mit jenem skythischen weltweisen wol gar im winter wird stabe-finger-nackend auf dem markte herumspazieren. HAHN kraft des frischen wassers (1749) 81, s. zeitschr. f. d. phil. 26, 252. (HÖPLER krankheitsnamen. 147<sup>b</sup> leitet es von einem nirgends bezeugten stabfinger = stab II, 11, i ab, sicher mit unrecht. daneben findet sich, ebenfalls in einer schles. quelle, fingerstabenack, s. WEINHOLD 20<sup>b</sup>.)

STABER, STÄBER, m. der stabt (s. das. II, 1), die eides-formel vorsagt, dictator jurisiurandi HALTAUS 1709, nur in der ältern sprache, gewöhnlich mit undlaut, mhd. (mitteld.) staber, steffer LEXER handb. 2, 1153, mnd. stevere, staver SCHILLER-LÜBBEN 4, 395<sup>b</sup> f., altfries. stavere, stavre RICHTHOFEN 1045<sup>a</sup>: kumt aver die man vor den herren, he biddet alrest enes vorspreken unde dar na der hilgen unde des steveres (cur.: vorstaber, vorreder des eides) dat he sin get uttie (wieder an sich ziehe). weigeret ime des die herre, so hebbe he selven die hilgen unde svere sunder stevere. Sachsenp. lehr. 66, § 2; ob avir der man in sines herrin antwerde komit, so sol er biten eines vorsprechin unde der heiligen unde des stebirs. Görlitzer lehr. 2, 31 (bei HOMEYER Sachsenp. 2, 2, s. 134); her sal

myt syme rechten fusse deme pferde tretyn uf synen linken plus vorne, und sal myt syner lynken hant dem pferde gryfen an syn recht ore, und sal geren der heyligen und des stebiris, und sal uf den heylgen dem pferde obir dem houpt sweren, das das pferd to syne were. Kulm. recht 3, 130, vgl. 133 und s. 332; ab ein man deme andern swert vor gerichte, her mag wol uf legen unde abenemen mit des richters loube, unde nach des stabers geheise. sächs. weichbildr. 128 Walthar (var.: steher, s. s. 74); it. Cunrad Winter v. Hattenheim had gefreget: er sulde eyne eine unschuld dun, und hette sinen stebir bestalt. ; und also jme der stebir die hand uffgelacht, und jme vursprach, so zochte der stebir jme die hand uff, und sachen daz fil lude; dargein fragete sin widdersache, sint der zyd, er... die hand von den heiligen getan hette, ob er jn icht irfolgt und irgangen hette? Eltviller schöpfenb. v. j. 1373 bei BODMANN rheingauische alterth. 644; so heischet der steffer dem scholtessen orlouf. weisth. 2, 287, s. staben II, 1, c (weisth. v. j. 1463). — als vereinzelt neubildung: die Seipiones (auf unser sprach die 'stäber' oder 'stähler'), haben die Römer herren der ganzen welt gemacht. AVENTIN chron. 1, 464, 5. — els. staber (stāwər) schrecken, vgl. stabern. MARTIN-LIENHART 2, 567<sup>b</sup>.

STABERBSE, f.: stab-erbsen, pisa quae in adimniculis ascendunt et crescunt. FRISCH 2, 314<sup>a</sup>, vgl. stab II, 5, i.

STABERGERINNE, n. gerinne zu den staberrädern (vgl. das.) einer mühle. JACOBSSON 4, 244<sup>a</sup>.

STABERL, n., s. stäblein. — staberlen, verb., s. stäbeln.

STABERN, verb., gleichbedeutende weiterbildung zu staben I, nur els. und hess. in der zusammensetzung ver-stabern, s. das. MARTIN-LIENHART 2, 567<sup>b</sup>. PFITZER 283.

STABERRÄD, n. in wassermühlen ein unterschlächtiges wasserrad mit zwei felgen oder reifen, zwischen denen die schaufeln gerade ('nach dem radio des rades') eingesetzt oder eingezapft sind; es treibt im gegensatz zum grösseren pansterrade nur einen mühlgang; vgl. staberzeug. EGGERS 2, 965. ADELUNG. JACOBSSON 7, 417<sup>b</sup>.

STABERZEUG, n., an den wasser-mühlen ein wasser-rad, an welchem die schaufeln nach dem diameter des rades innerhalb der felgen eingesetzt, und das nur einen mühlgang treibt. JABLONSKI 744<sup>a</sup>; eine art mühl-räder in groszen wassern, welche von dem wasser von unten getrieben werden, und daher unterschlächtige räder heissen. seine schaufeln sind zwischen den reifen eingesetzt. FRISCH 2, 314<sup>a</sup>; staberrad mit zubehör. ADELUNG, s. ferner econom. lex. 2 2792 (eine mühle ist auf staberzeug gebaut). EGGERS 2, 1320. JACOBSSON 4, 244<sup>a</sup>.

STABEULER, m., s. stäbler 7.

STABFEUER, n., s. stabhammer. JACOBSSON 4, 244<sup>b</sup>.

STABFÖRMIG, adj. in form eines stabes, z. b. stabförmige träger. LUEGER 7, 467.

STABFUSSBODEN, m., auch Wiener fuszboden, schiffboden, fuszboden aus eichenen bretteln, die unter einander durch falz verbunden und an jedem ende durch nägel an die polsterhölzer befestigt werden. KARMARSH-HEEREN<sup>3</sup> 3, 662, bandparkett.

STABGEFLECHT, n.:

die kapell' aus stabgeflechten ist mit blumen reich verziert.

ARNIM 3, 150 (kronenw. 2, 1).

STABGEMEINSCHAFT, f. das verhältnis derer, die für ihre schafe einen gemeinsamen hirtin haben.

STABGERICHT, n., in fränk. und thür. quellen, vgl. stab II, 8, f.: das gantze gericht zu Hochheim über halsz und hand, und den dritten pennig an dem stabgericht daselbst. urk. v. 1398 bei HALTAUS 1716; darinnen m. g. herr thum probst die erberichte unnd uber schulde zu helffenn hat, auch durch den Österrödlischen richter zu gewonlicher zeit, schuld stab unnd ruche gericht gehalten wirdt. ebenda (qu. vom j. 1576). was für eine art von gerichtin im einzelnen damit bezeichnet wird, ist nicht klar, vgl. FRISCH 2, 313<sup>b</sup>. HALTAUS 1716 f. SCHERZ-OBERLIN 1550. SCHM. 2, 717. nach ADELUNG 'war stabgericht eine benennung der niedern, mit keiner criminal-jurisdiction versehenen gerichte, und in diesem verstande kommt dieses wort noch im Öttingischen und andern genden vor. ja in einigen gegenden Meissens werden die feld- und dorfgerrichte stabgerichte genannt'.

STABGOLD, *n.* gold in stäben. CAMPE.

STABHALTER, *m.* *judicii praeses dicitur, a baculo, quem gerit, potestatis insigni.* HALTAUS 1717, vgl. stab II, s. f. und GRIMM rechtsalterth. 4, 2, 372; 'bey dem kaiserlichen landgerichte in Schwaben wird derjenige, welcher des landrichters stelle vertritt, aus eben der ursache, sowohl der stabhalter als der statthalter genannt'. ADELUNG; els. stab(h)alter (stäwältter, stöwältter), früher dorfbürgermeister im protestantischen Hanauerlande. MARTIN-LIENHART 1, 330<sup>b</sup>. erst seit dem 17. jahrh. belegt: Johann Kallmar, der rechten doctor, . . . landschreiber, und der zeit verordneter stabhalter des freyen kaiserl. landgerichts in Ober und Nidern Schwaben. quelle v. 1626 bei HALTAUS 1717; diesen scharpfen verweis hat gedachter stattschreiber durch lateinisch-reden, ein stabhalter aber ohnweit von dannen einen trefflichen vorteil durch latein-verschweigen zu wegen gebracht. *Simpl. schr.* 4, 410, 29 *Kurz* (2, 1122 *Keller*; t. *Michel* 13); anfänglich soll iedweders gerichts ganze gemeinde solch verlihenen gerichtsstab zu führen . . . drei taugliche mann namhaft machen und vorstellen, unter denen dann die oberkeit einen nach ihrer wahl und wohlgefalle zu einem stabhalter und richter erkiesen . . . solle. *tirol. weisth.* 2, 185, 9 (v. j. 1793); s. auch 192, 5; stabhalter, der zweite vorgesetzte in landgemeinden. verschiedn von statthalter. HEBEL 1, 324 (*coorterkklärungen*); 'hausfreund', sagte der adjunkt, 'wenn ihr einmal vogt werdet, stabhalter seid ihr schon, oder gar kreisrath, . . . so müszt ihr eure untergebenen fleiszig zur baumzucht und zur gottseligkeit anhalten. 2, 194;

herr stabhalter, edler juncker,  
diss haben mir von alten her,  
dass khein mörder khein freyheit hat.  
*Endinger judenspiel* (1616) 1572.

(auch in den überschriften und dem personenverzeichnis wird der richter als stabhalter bezeichnet, vgl. auch unter stab II, s. f. a.) — dazu: dannhero das grosse stath- und stabhalter-amt, welches zuvorhin Belial dem höllischen rath . . . zugesagt, . . . unbesetzt und ledig verbliben. PHILANDER 1, 657; diser (*der subornations*)-teuffel präferdirte auf der welt . . . die grosse stath- und stabhalter-antschafft des Lucifers. 656.

STABHAMMER, *m.* *malleus magnus*, der vom wasser getrieben, nur stäbe von eisen schmiedet, zum unterschied des blech-hammers. FRISCH 2, 314<sup>a</sup>; 'stabhammer, stabfeuer, *franz. la choufferie, ein hammerwerk, auf welchem aus rauhen eisen, das gefrischt ist, eiserne stäbe geschmiedet werden.*' JACOBSSON 4, 244<sup>b</sup>, auch stabeisenhammer, vgl. das., s. ferner EGGERS 2, 966. ADELUNG.

STABHEFTEL, *m.* (?) *pflock zum spannen der garnen, bei den jägern.* vgl. heftel, theil 4, 2, 768, und spannhftel, theil 10, 1, 1911; dieweil das jagen auch one das schädliche hagen, ob man gleich keynes holtzes zu machung der schirm, stäbhäftel, und dergleichen bedörfftig, mit den garnen geschehen kan. SEBIZ *feldb.* 561.

STABHERR, *m.* *est, qui jurisdictionem habet, et den gerichtsstab fñret.* STIELER 811: dem praelaten, als dem stabherren des flecken. *Würtemb. ordn.* v. 1502 bei HALTAUS 1717; die Königsbrunnische unterthanen thun . . . dem abt als ihrem rechten natürlichen erb-grund-lehen-stap- und obersten halsherren . . . pflicht, treu und eid. *ebenda* (v. j. 1536). s. auch SCHERZ-OBERLIN 1550.

STABHOBEL, *m.* *hobel, womit gewisse verzierungen, die sogen. stäbe (II, 11, e) hergestellt werden, dessen bahn rund ausgehöhlt und dessen eisen entsprechend halbkreisförmig ausgeschnitten ist.* s. FRISCH 2, 313<sup>b</sup>. ADELUNG. JACOBSSON 4, 244<sup>b</sup>. 7, 417<sup>b</sup>. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 4, 316; bei EGGERS 1, 1304 mit kehlhobel gleichgesetzt, vgl. auch KRÜNITZ 167, 595 f.: 5 staabhöbel 20 kr. *steir. tischlerinv.* v. 1735 bei UNGER-KHULL 567<sup>a</sup>. *nd.* staf-höwel 'der höbel der tischler zu den rund erhabenen leisten'. DÄHNERT 456<sup>b</sup>, *westf.* staf-hüwel *nd.* korrespondenztbl. 11, 37.

STABHOLZ, *n.* 1) holz zu stäben (II, 3, b), bretter, woraus fasztauben gemacht werden, zunächst *nd.*: staf-holt *brem.* *wb.* 4, 982. DÄHNERT 456<sup>b</sup>, staffholt SCHÜTZE 4, 182. DANNEIL 205<sup>a</sup>, daher auch *hd.* oft in (*halb*)*nd.* form als staffholz BOBRIK 655, vgl. WEIGAND 2, 789: stab-holtz, staffholtz. zugerichtetes eichen-holtz, woraus die tauben zu allerley fässern gemacht werden. mit demselben wird

an der Ost- und West-see nach Holland, Franckreich und Spanien ein starcker handel getrieben. es ist dreyerley, nach dem unterschied der gefässe, dazu es dienen soll: pipen-oxthoft- und tonnen-stäbe. sie werden an der Elbe nach ringen verkaufft, ein ring hält 4 schock, oder 240. stück. JABLONSKI 744<sup>a</sup>; stab-holz, . . . bey den böttchern, *lignum ad tabulas doliares.* FRISCH 2, 314<sup>a</sup>; unter staff-holtz führt DÖBEL 3, 81 piepen-holtz, oxhöfft-holtz, gantz fasz-holtz, halb fasz-holtz, tannen-holtz, dazu boden-holtz und salt-tonnen-holtz auf und führt fort: so wird auch nicht nur dergleichen eichen- sondern auch büchen- und kiefern-staff-holtz gemachet u. s. w. s. ferner *öcon. lex.* 2, 2797 (staff-holtz, stab-holtz, stav-holtz). EGGERS 2, 966. ADELUNG. JACOBSSON 7, 417<sup>b</sup> f. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 1, 678. 8, 392. BEHLEN 5, 669. KRÜNITZ 167, 596—8.

2) stab-holz, bey den schmelz-hütten, ein rundes holz daran leimen gemacht, womit der stich gestopft wird, *obturatorium foraminis in fornace fusoria.* FRISCH 2, 314<sup>a</sup>. JACOBSSON 4, 244<sup>b</sup>.

STÄBIG, *adj.*, *findet sich norddeutsch zuweilen als umsetzung des nd. stävich, fest, steif, unbiegsam, beständig, stämmig, stark, dick, solide, mnd. stevich* SCHILLER-LÜBBEN 4, 396<sup>a</sup>, *neund.* stävig RICHEY 284. *brem. wb.* 4, 981. SCHÜTZE 4, 182. DANNEIL 209<sup>b</sup>, stävig, stevig (stefig) STÜRENBURG 260<sup>a</sup>. TEN DOORNSKAAT KOOLMAN 3, 305, stävwech BAUER-COLLITZ 98<sup>b</sup>, *westf.* osnabrück. stievig STRODTMANN 380<sup>b</sup>. WOESTE 255<sup>b</sup>, *ebenso nd.* stevig. stävig führen CAMPE und FRISCHBIER 2, 364<sup>a</sup> (*neben stävich*) an in denselben gebrauchweisen wie *nd.*, besonders ein stäviger kerl 'ein starker kerl von festen gliedern'; stävig stehen, unbeeleglich. ganz vereinzelt erscheint es in der litteratur. man hat stävig von stab abgeleitet, s. RICHEY und *brem. wb.* a. a. o. CAMPE, indessen ist es eher im ablaut zu steif gebildet, als weiterbildung des *mnd.* steve SCHILLER-LÜBBEN 4, 394<sup>a</sup>, vgl. TEN DOORNSKAAT KOOLMAN a. a. o. und FRANCK *etym. wb.* 965. — davon zu trennen ist schweiz. stävig starr, unbiegsam. TOBLER 405<sup>b</sup> (zu staben I).

STABIL, *adj.* (*mit langer und betonter 2. silbe*) standfest, bestand habend, sich gleichbleibend, unveränderlich; *lehnwort aus lat. stabilis, vgl. WEIGAND 2, 789.* stabiles gleichgewicht besteht, wenn ein körper bei einer störung sich möglichst wenig aus der ruhelage entfernt und in diese zurückzukehren strebt, so besonders wenn der schwerpunkt unter dem unterstützungspunkt liegt, vgl. LUEGER 4, 701, 6, 19, 7, 373. stabiles fachwerk s. 4, 21. stabile träger 7, 695.

STABILIEREN, *verb.* festsetzen, befestigen. CAMPE *erg.-wb.*, *lehnwort aus lat. stabilire: stabiliren, s. etabliren.* APIN. *gloss.* (1728) 508. schon in einer handschr. von 1689: ausz welichen disen ursachen dan her benambste nach-paren und gemeinsleut . . . getrungen worden, . . . nachfolgent neue gemeins-saz- und ordnung zu stabiliren. *tirol. weisth.* 3, 383, 40; in stärkerem sinne: ich komme zu meinem zweck und stabilire die souveränität und setze die krone fest wie einen rocher de bronce. *marginal* FRIEDR. WILHELMS I. bei PRUTZ *preusz. gesch.* 2, 356. — dazu stabilierung, f.: welche arbeitsamen handthierungen . . . sich ergeben haben, gleich wie da seyn die rechtsgelehrten, geschickte theologi, oratores, philologi, die bücherschreiber, dieselbigen seyn gemeinlich in stabilir- und promovirung ihrer eignen fortunæ oder glücks weniger arglistig. SCHUPPIUS 758 (*von der kunst reich zu werden* 1663).

STABILIST, *m.*: so hat man auch noch ein klein missal auff die hohen und fürnehmsten feste ohne die sonntage, welches weyl. der schichtmeister, oder, wie sie genennet worden, der stabilisten, welche sonnabends, sonntags und donnerstags die frühe-messen, item im gantzen advent das rogate gesungen, allhier gewesen ist. MELTZER *histor. Schneeberg.* 334 (*am runde: kleines missal der schichtmeister oder der stabilisten, so weyl. adjuvanten gewesen*).

STABILITÄT, *f.* (*mit ton auf der letzten silbe*) festigkeit, beständigkeit, unveränderlichkeit. CAMPE *erg.-wb.* WEIGAND 2, 789 ('bereits 1728—?'), *vom lat. stabilitas, vgl. stabil.* im bauwesen die fähigkeit eines bauwerks, den von aussen einwirkenden kräften mit genügender sicherheit zu widerstehen. stabilität oder steifheit eines schiffes, die kraft, mit der ein schiff bei einem seitencinde seine wagerechte lage im wasser zu bewahren strebt. BOBRIK 655<sup>a</sup>; das ver-

mögen, sich aus der geneigten lage wieder aufzurichten. LUEGER 7, 468.

STABILZUCHT, *f.* bienenzucht mit unbeweglichen waben. STABKARNIESBLEI, *n.* eine art fensterblei, vgl. stabblei. JACONSON 2, 367<sup>a</sup>. 7, 418<sup>a</sup>.

STABKLEILE, *f.* das erhabene seitenstück zur hohlkehle, vgl. stab II, 41, *e.* s. z. b. JACOB Saalburg s. 215.

STABKERZE, *f.* kerze mit einem stab, woran sie getragen wird, besonders bei processionen, vgl. staben II, 3, a. LEXER handb. 2, 1141 (14. jahrh.): item adi 9 augusto (1515) das confentt ez sant Clarn vereret mit 2 schön stabkerzen mit eziburgen (ciborien), jede mit 3 heiligen, gewüntten stecken. TUCHER haushaltb. s. 125;

und so sie sich zu pet wolt legen,  
so traten alweg zwen das spor  
ir mit zweyen stabkerzen vor.

FOLZ, s. fastn. sp. 3, 1227.

STABKIRCHE, *f.* bezeichnung der norwegischen holzkirchen, norw. stavkirke, s. MÖGK in PAULS grundr. 2 3, 397.

STABKRAFT, *f.* die in der achse eines graden stabes wirkende kraft, besonders bei fächwerken; auch eine gradlinig zwischen zwei punkten wirkende kraft, die nicht nur von der entfernung abhängt. LUEGER 7, 469.

STABKRANZ, *m.*: Reil's stabkranz, ein halbkreisförmiges gebäude in jeder hemisphäre des groszen gehirns, s. MECKEL anat. 3, 538.

STABKRAUT, *n.*, dasselbe wie stabwurz, vgl. das.: stabwurz, *f.* stabkraut, *n.* abrotano. KRAMER dict. 2, 899<sup>a</sup>. WEIGAND 2, 789.

STABKREUZ, *n.*: herald. staab- oder leisten-kreuz, 'kreuz zur hälfte seiner natürlichen breite, also = 1/2 der schildbreite, vermindert'. GRITZNEU herald. terminologie (bei SIEBACHER wappenb.) s. 34. vgl. stab II, 11, h.

STABKUGEL, *f.*, im seewesen plur. halbn. staf-kugeln, auch stangen- oder knüppel-kugeln, zwei durch eine eiserne stange verbundene kugeln, s. BOBRIG 430.

STABLACK, *m. n.* eine art gummilack, auch stock-, stangen-, holzlack, lacca (gummi laccae) in baculis. JAROBSON 7, 418<sup>b</sup>. KRÜNITZ 167, 598.

STABLEHEN, *n.*, krum-stab-lehen, *n.* feudo ecclesiastico, episcopale. KRAMER dict. 2, 899<sup>a</sup>.

STÄBLEIN, *n.*, deminutiv zu stab, vgl. stäbchen, stäbel; mhd. stebelin, steplin LEXER handb. 2, 1153. im nhd. begegnen zahlreiche nebenformen, so frühmhd. häufig stebelin, stäblin, s. unten die belege; ferner: stäble (das) virgula, bacillus. MAALER 383<sup>a</sup>;

die feind macht man ganz wehrlös, ...  
stäblen namen sie in ihr hand,  
das war ihr spiesz und deg.

LILJENCRON hist. völk. nr. 4, s. 572 (608, 35).

stäbel: was, sagt er, soll ich hencken? das wär ein feine sach, ich hab über 16. gulden nicht gestohlen, und soll gleichwol hencken? nein! das thue ich nicht. es musz seyn, sagt der käyser. herr pannrichter, das stäbel ist schon gebrochen. ADELE künstl. unordn. 1, 19, s. auch unten 2, e und 5, a; ohne bezeichnung des umlauts: Gregorius ... batt den almächtigen got, wer mit dem wasser gesprengt werd, das die gesund werden, mit dem nam er einen badschwam an ain stabel und sprengt die lüt damit. SCHILTBERGER reisen (1394—1427) s. 148 Neumann (c. 64);

hat tar grosz teuffl seinen schnawal  
ta brauchen mögen, und sain stawal,  
er hat (hatte) sie gar um türfen pürzlen  
mit seiner Newtonischen gabal.

FISCHART Garg. 34<sup>b</sup> (dicht. 3, 88, 24 Kurz).

mit österr. form der deminutivendung staberl dünner spazierstock. HÜGEL 154<sup>a</sup>: wenn ich nur das staberl erwischen könnte! RAIMUND 1, 30 (barometern. 1, 12, vgl. s. 33: entreiszt Quecksilber den stab); vgl. unten 5, b. mit der ch-erweiterung (vgl. GRIMM gr. 3, 674 f.): da hat der kaiser die 3 herold mit iren steblichen und 12 trumether ... hie zū Augsburg laussen reitten. d. städtechron. 23, 281, 11. — aus lebenden mundarten werden angeführt: schweiz. stäbli HUNZIKER 249, stebli lineal SEILER 278<sup>a</sup>, hair. stäbl, stäböl SCHM. 2, 716, tirol. stäbl SCHÖPPE 695, stäbile HINTNER 228.

1) im allgemeinern: bacillus ..., dim. ein stäblein. CONVIVUS fons lat. 85<sup>a</sup>; stäblein, *n.* bastoncello, bastoncino, stoccurilla, it. buchetta, vergu. v. ruhite. KRAMER dict. 2, 899<sup>a</sup>; das stäblein, bacillus, virgula. STIELER 2109.

a) züm zeigen, deuten (stab II, 4, b): da het Ulenspiegel ein lang leinin tñch an die wand hingespant, da er malen solt, ... und zeugt mit einem weissen steblin an die wand. Eulensp. s. 40 neutr. (27. hist.).

b) doch essen sie mit zweien stäblein sehr sauber, welche ihnen anstatt der gabel dienen. CRASSER Japon. kirchengesch. (1738) 1, 9.

c) als steckenpferd (s. stab II, 4, e):

jr herrn geht hinein auff den sal  
und schaudt ein weil zu meinem kne[b]lein  
das reit darinn umb, auff ein steblein.

H. SACHS 3, 1, 238<sup>a</sup>.

d) von den geschälten stäben (s. II, 1, b), im bilde: als wenig mügen dise menschen ein söch gewont schwarz und blencklecht leben gelossen. wo kumpt es her, oben her von unsern eltern, die haben ab disem blencklechten steblin getruncken, ... und dye uns noch kummen, werden denn ouch also flecklecht und blencklecht, es ist mit einem söchlen gemüsten (gemischten) leben gleich wie mit Jacobs schefflin. KEISENBERG bilg. 41<sup>a</sup>.

e) für den 'splitter' des gleichnisses Matth. 7, 3—5: also geht es in der verfluchten welt zu, das ymmer das schuldig will unschuldig sein und eines will einem ein steblein ausz dem aug ziehen und hat selber ein neydigen, auch faulen baleken inn seinem herten. SCHUMANN nachtbl. 70, 19 Bolte.

2) stäblein als stütze und beim gehen, vgl. stab II, 5.

a) allgemein als gerät, das man in der hand trägt: (ich, der teufel Berleick) bin einmahl einem (doctor) um mitternacht erschienen, mit dem barethen auf dem haupte und stäblein in der hand, unter der gestalt des Hippocrates. Fr. MÜLLER 2, 12. (vgl.: meines äskulapischen stabs. J. PAUL. Katzenb. 63.)

b) bei processionen: zu den pannerlein kumen zwai stück gelber leinbat, dar aus warn gemacht 848 panerlein an weissen steblein. d. städtechron. 11, 500, 9 (Nürnberg 1489).

c) mit einem weissen stäblein ziehn, betteln. EISELEIN 576 (aus ZINCGER), vgl. stab 5, f, a.

d) ebenso von ausgewiesenen, verurtheilt, solchen, die sich ergeben haben u. s. w., s. stab 5, f, β: den andern bawrn wurden all ire wer und harnisch genomen, weysse steblin in die hand gegeben und vor nachz aus der statt gewisen. quellen zur gesch. des bauernkr. aus Rotenburg a. d. Tauber (lit. ver. 139) 479 (8. juni 1525); das ein rat zue Biberach nach der huldigung iden derselben gewesten aufrierischen underthonen per 8 gulden ... gestrafft, auch ir wer und harnasch confiscirt und zue einem friedenszeichen iedem ein weis steblin in die hänt geben habe. qu. z. gesch. d. bauernkr. in Oberschwaben (lit. ver. 129) s. 306; da gaben sie die stat auff ins keyzers hand, ... also liesz man sie ab ziehen und bassiern mit weissen steblin, wie gefangen kriegs löüt. WELER die ersten zeitungen s. 74 (1528); also nam mans auff in gnad, liesz auch mit weissen steblin bassiern alle reüter und fuszknecht. 75, s. auch HALTAUS 1711;

ihr handvoll nackter leute!  
ihr könnt nicht mehr entfliehen.  
wenn ihr euch wollt ergeben,  
so lassen wir euch leben,  
mit weissen stäblein ziehn.

HOFFMANN v. FALLERSLEHEN ged. 9 361.

e) als stütze für pflanzen, vgl. stab 5, i, im bilde: ja wie ein gertner wenn er hat eine iunge schwache pflanze, dieselbe an einen stekken anlehnet oder anbindet, ... also müssen eltern ihre zarte hauspflanzlein ihre kinder gleichsam an stäblein binden, das ist, ihnen treühertzige vernahnungen erteilen. Reinicke fuchs 124.

β) stab der herrschaft und des gericht's, vgl. stab II, 8.

a) des papstes, s. stab 8, a, β und 2, a:

der bapst het ain steblin in seiner hand  
und das was also durre:  
'als wenig das steblin gronen mag  
kumstu zu gottes hulde'.

UHLAND völk. nr. 297 A, 20.

b) des herolds (stab 8, c); vgl. oben (steblich):

herolden, sprecher, partzifand,  
die strouffen etwann sñlich schand. ...  
eyn yeder narr yetz sprechen will  
und tragen stäblin ruch und glatt.

BRANT narnenach. 63, 59.

c) des richters (stab 8, f, a): es het auch der kennig von Arragonj 4 hergeschickt mit weissen stäblin, die sollen

von seinetwegen justicy tun. *quelle v. 1506 bei SCHÖPF 695.* reichen (s. stab 8, g, e): demnach seie ilro ehrwürden auf einen stuhl dazugegen mit einem küssen zugericht niedergesessen und ein weiss rüthlein oder stäblein dem schultheissen gereicht und auch heissen sitzen. *weisth. 2, 335 (v. j. 1588).*

d) das stäblein brechen, s. stab 8, g, f und oben (ABELE 1, 19): am andern morgen ging ich den schweren gang zu der hinrichtung des jägers Jürge. ich stand neben dem bürgermeister im kreis, und sah, wie er das stäblein brach. BRENTANO 4, 139;

Alektryo in grosser noth,  
Gallina todt, die hühnchen todt, ...  
verlangt ein ehrlich halsgericht,  
wo raufrag Gockel das urtheil spricht,  
und über die katze das stäblein bricht. 5, 63;  
dem schöffen blickt er (der tod) in's gesicht,  
der just das weisse stäblein bricht,  
da sinkt's ihm aus den händen. GEBEL 1, 91.

e) an das stäblein rühren *beim schwören*, s. stab 8, h: das sy an das stäbl greiffen und schwern, das sy ain götlich und pillich recht sprechen wollen dem armen als dem reichen. KALTENBÄCK *pan- u. bergtaidingb. 1, nr. 108, 3 (pantaiding v. Melk 1497)*; die zeugen beyder parthey treten herfür, den Apius das stäblin reycht und spricht.

hie rñret an zu beyder seyrt  
zu sagen hie die gantz warhey. H. SACHS 1, 114<sup>b</sup>.

4) *technisches*, vgl. stab II, 11.

a) stäblein, sive blätlein der holkehlen, *striges*. STIELER 1693; *kleines, halbkreisförmig ausgebogenes glied in der baukunst, fr. astragalus*. JACOBSSON 4, 24<sup>b</sup>, s. stab 11, e.

b) stäblein an den canonen, s. oben stab (11, f) an den canonen, *astragalus*. FRISCH 2, 313<sup>c</sup>.

c) 'stäblein, baguettes, (bleyarbeiter) durch diesen ausdrück verstehet derselbe die umgelegten fälten, welche sie an jedem rande der tüflein umlegen, derer sie sich zum kirchendecken bedienen, um die löthung zu ersetzen.' JACOBSSON 7, 418<sup>a</sup>. KRÜNITZ 167, 593.

d) kleine umlaufende stäblein, umlaufende stäblein mit einem schlag, in der feuerwerkerei arten von schwärmern, s. JACOBSSON 4, 244<sup>b</sup>.

5) *besonderheiten*.

a) stäbl als bezeichnung einer münze steht wol für stäbler, vgl. das. 8: item drei und virzig holden muessen zwir im jar zu dem pantaiding. kumbt er, so geit er ain stäbl; kumbt ir ainer nicht, so geit er ainen phening und air. *steir. taid. 321, 28 (15. jahrh.)*.

b) Staberl (vgl. oben) heiszt eine figur der Wiener localposse, die A. Bäuerle aufgebracht hat, als typus des Wiener kleinbürgers, ein paraplüemacher, der sich in ungecohten lagen ungeschickt benimmt, aber sich durch mütterwitz immer zu helfen weisz: ein höchst nährischer kerl von komikus spielt hier in einer posse: Staberl, nach Wiener volksart. ... Staberl reiset als bedienter mit seinem herrn ... von Wien nach Frankfurt a. M. hier entstehen durch die geschwätzigkeit des Staberl die sonderbarsten qui pro quo. ZELTER *an Göthe 3, 221 (1. febr. 1822)*.

STÄBLER, m. der einen stab trägt, führt, zuweilen dafür stabler; *weitere nebenformen in der bedeutung 7*.

1) als individuelle neubildung, übersetzung des lat. namens Scipio: der grosz hauptman Publius Cornelius Scipio, auf unser sprach der 'stäbler'. AVENTIN 1, 455, 18, vgl. 464, 5 unter stäber.

2) 'eine zum zeichen der richterlichen oder befehlshabenden gewalt mit einem stabe versehene person; in welchem verstande dieses wort nur noch in einigen gegendn üblich ist.' ADELUNG. — für staber, stäber (hier also nomen agentis zum verb. staben), qui in iudicio praecit jus jurandum. SCHERZ-OBERLIN 1548, so mnd. staveler, s. ebenda; kumpt he aver vor dem heren, so bidde he alder erst enes vrspraken, unde darna der hilgen unde enes stavelers. *richtsteig lehnrechts 10, § 10*; so bidde eme sin vrsprake orloves ... unde dat he mote nedder knien unde ok enes stavelers, unde dat he mote uplegen (die hand auf die reliquien) unde sweren vort. 12, § 4.

3) in der ältern sprache besonders im sinne von stäbeler, -meister, s. das.: stäbler (wurden genant diejenige, so mit stangen auf dem platz des turniers seyn, und einen jeglichen beschützen und befriedigen müssen, wann

man bisweilen ros z und mann geworfen, der sich nicht geben wollen, dasz der sich nicht ertödt, sondern mit dem sattel auf die schranken gesetzt worden). SCHOTTEL 339<sup>b</sup>. SCHERZ-OBERLIN 1549, vgl. auch FRISCH 2, 314<sup>a</sup>; *hastiludii sive torneamentis inserviens*. STIELER 2110; EGGERS 1, 1107 hat in dem von SCHOTTEL bestimmten sinne grieswärtel, *huissier de gravier, certaminis equestris arbiter, und erklärt stäbler für die diener derselben*. s. ferner SCHM. 2, 717 und UNGER-KHULL 567<sup>a</sup>.

4) *bezeichnung eines hofamtes*: stäbler, *chi porta il scetrotucale, maiordomo*. HULSIUS (1618) 237<sup>a</sup>; in den belegen ist die specielle function nicht zu erkennen: hey unsz heist die charge, so der Campen hatt, stäbler; der Bettendorf war es ahn unserm hoff allezeit. ELISARETH CHARLOTTE 3, 11 (17. märz 1707). — nach diesem kamen die partisanen, schatzmeister, stäbler, pfeningmeister, schaffner, schösser, rentmeister, einnemmer, burgvöglt, hauszhälter, küchenschreiber, etc. PHILANDER 1, 305; ich bin, sprach derselbe weiters, Alexander Magnus, ein sohn des Jupiters, ein herr und könig aller welt, etc. hätte als ein ehrsuchender rühmredender vielleicht noch eine unzählliche zahl seiner titul her erzählt, wann nicht ein stäbler jhm in die rede gefallen, und gesagt, ad rem! 541.

5) stabler, pl. handwerksmeister der handwerke, die von alters her bestättigung auch stab und heyligen empfangen haben, (das ist, dasz sie dürfen eide staben, und andere einen eid auf die heyligen und heyligthume thun lassen, die man ihnen aus dem gerichte dazu gab) sollen solche bestättigung, auch stab und heyligen von unsern amtleuten in unserm hof ferner empfangen. FRISCH 2, 313<sup>f</sup>. ADELUNG. vgl. stab II, 8, i (zu ende).

6) als geistliches amt; *officium quoddam, quo inservitur canonicis alicujus ecclesiae*. SCHERZ-OBERLIN 1548: dasz die staebler der kirchen und pffaffheit gesind und diener. s. ebenda 1548f.; *catalogus officiorum eccles. cathedr. Argent. dum indicat collationes canonici habentis officium cellerarii*. diss lyhet ein keller, die zwen stebler genant koch, die zwen stebler genant buttel; den stebler genant zapffner, das stebler ambacht genant kuiffer. 1562f.; wir Gosso Schilt d. dechan u. das capitel gemeinlich der stifte zu S. Thoman zu Str. (Straszburg) tunt kunt ... das wir bedacht u. angesehen hant solich getruwe geneine dienst, die uns u. unser stifte von vesten Rud. Lentzlin zu Str. beschehen sint ... darumb hant wir einhelleclichen von unser u. unser stifte wegen ... dems. Rud. geluhen u. gesetzt das stebeler ambaht, das Joh. Satterer von Constentze vor moles von uns u. unsse stifte gehebt hat. 1563 (urk. v. 1429). auch latinisirt stabelarius, stebelarior (im wechsel mit bacularius). DU CANGE 7, 567<sup>b</sup>. (*pelell?*) darumb sol man in zü Parysz zü einem stebler machen. do macht in Hugo zü einem baculario (*baccalaureus?* s. DU CANGE 2, 515<sup>b</sup>). BRANT 2, 168<sup>b</sup>. — *baire*. stäbler, der bei prozessionen den stab vorträgt. SCHM. 2, 717. *steir.* 'spottname für die anhänger einer wiederläufersekte im 16. jahrh.' UNGER-KHULL 567<sup>b</sup>.

7) als stabträger ist wol auch die rotwelsche bezeichnung der bettler zu verstehen, vgl. stab II, 5, f, a, obwol hier fast ausschliesslich abweichende formen begegnen, die theilweise auf latinisierung oder volksetymologischer anlehnung zu beruhen scheinen: von stabülern. Das ander capitel ist vonn stabülern, das sind betler die alle land usz strychen von ein heiligen zu dem andern ... und hond den wetterhan und den wintfang wol zeichen hangen von allen heiligen. ... die selben stabüler lond nümmer mer von dem betlen, und ire kinder von iugent uff bisz in das alter. *liber vagatorum (1510) bei KLUGE rotwelsch 1, 38; im vocab. 193*: stabüler brodsamler, s. 55 (s. auch Weim. jahrh. 4, s. 79, 101), in der nd. ausg. von 1510: van stabulieren. s. 60; die zunfft desz rabenfutters librum vagatorum, ... darinnen aller farb beschuderum hoch benamset sind, als breger, stabuler, die jr krenerin und gatzen in alchen, han den wetterhan und getvetzen wintfang voll dunn. FISCHART *groszm. 50, s. kloster 8, 583* und KLUGE 1, 112: s[ta]buler brotsamler. AGYRTAS *Witzenbürg. gesch. 3, 37*:

also der alt stabuler gund  
mustern auff anderhalbe stund  
in seinem mantel, hemb und rock.

H. SACHS 17, 338, 33 *Gätze (überschr. : der bettler schlug seinen mantel)*.

s. auch HORN *soldatenspr.* 27; *erweitert*: das ander capitel sagt von stabulieren.

ein unbillig geschlecht sind stabulern.  
sie strichen alle land uszern  
von einem helgen zü dem andern.

GENGENBACH 347 *Gödecke (bettlerord. c. 2).*

weitere formen mit *umlaut* in der *mittelsilbe*:

jeder stabyl ein hörlütten hatt.

S. BRANT *narrensch.* 63, 41 ('von betteren');

eyflf geschlecht die neert der häller:

pfaffen, hülerin, cumasierer  
thüt als vom häller zeren;  
kleintner, birckschlag unnd stab ewler  
müz als der häller neeren.

JÖRG GRAFF *lied vom häller 3,*

s. EGGERS *may.* 8, 95. Weim. *juhrb.* 4, 424. BÖHME *altd. liederb.* s. 603. KLUGE *rotwelsch* 1, 84, vgl. dazu: stabüll krippel. — stabüllen bettelstab. s. 19 (um 1490), auch bei AVÉ-LALLEMANT 4, 59. jetzt gewöhnlich in der form stappler, als *bettler umherziehender gauner; meist in der zusammensetzung* hochstappler, -stapler *gauner, der aus besserem stande zu sein scheint oder vorgiebt* (vgl. *theil* 4, 2, 1633), auch linkstappler, *der auf falsche papiere bettelt*, s. AVÉ-LALLEMANT 4, 292 f. 610. 2, 121. 246.

8) am frühesten und in der ältern sprache am häufigsten findet sich *stebler*, stäbler als bezeichnung einer Schweizer (besonders Basler) münze, so genannt nach dem darauf geprägten *bischofsstab*, s. LEXER *handwb.* 2, 1153 (schon 1351, 1359 bezeugt); stäbler, eine münze in der Schweiz. FRISCH 2, 314<sup>a</sup>. SCHERZ-OBERLIN 1549. ADELUNG; 'stäbler, eine ehemalige Baslerscheidemünze, deren 60 auf einen rheinischen goldgulden gingen, vom gepräge eines bischofsstabes so genannt.' STALDER 2, 388, s. ferner MARTIN-LIENHART 2, 567<sup>b</sup>; auch *steir.*, 'königsgroschen des 17. juhrh.' UNGER-KHULL 567 (2). *belege*: das man ... nieman kein zins me gab, denne die zins, die man von alter ... git, unde ane vier phunt steblern, git man jergleichs Claren Wachtmeisterin ze einem lipgedinge. *Basler chron.* 4, 18, 7 (*rechtsb.* zu 1362); man hat och zü denselben drin gerichtten menglich ... ze gebietend an fünf schilling pfening, wer aber das deheiner übersäs, der ist doch nit umb me zü buetzent, denn umb dry schilling stebler. GRIMM *weisth.* 1, 95 (*öfn. v. Ossingen, Zürich*); und sol ein yeglicher der ein hub oder eygen hand empfalet, von der hub geben den hubern VIII rapen ... und von der eygen haben den hubern II ß stebler. 4, 132 (*els. weisth. v. 1461*); item er soll auch gehen eins vogts knechten zu Ruffach jerlichen zehen schilling stebler. 134 (v. j. 1543); item ez verfelt och ainem mayger von fraveli als manig schilling stäbler, als manig phunt stäbler dem vogt vervelt. 277, 6 (*Wiesendangen, 14. juhrh.*); merck, dasz hievor von stäbler-pfening stat, das sind tünne silberliche pfening gewesen, dero 60. ein rhinischer goldgulden gultend, sind ouch antlit-pfening oder antlit-angster genämpt worden, habend den namen stebler überkommen, von wegen dasz etlich bisehoff die von ersten gemünztet, und allweg ein bischofsstab nebst einem bischoff-angesicht daruff stämpfen lassen, dannenhar mans antlit-pfening, oder stebler genämpt, nachwerts habend andre münzt-stett in obern tütschen landen afftort ouch dero pfening gattungen mit andern geprägen geschlagen, die habend ouch den namen die stebler gehalten. TSCHUDI 1, 459<sup>a</sup>; man soll ouch mercken, dasz 1. lib. stäbler, bedüet Baszler wärung, und tünd 20. Basel plappert ein pfund stäbler, das was dero zit ein gulden in gold. 555<sup>a</sup>; die neue grosse orgel allhier in dem münster hat bey 600 pf. stäbler gekostet 1561. TSCHAMSER *annales zu Thaur* (1724) bei MARTIN-LIENHART 2, 567<sup>b</sup>. *dafür auch die zusammensetzungen*: wer den andren ... eigen oder erb oder dhein gutt anspricht, und der denne daz mit dem rechten nit bezücht noch behept, ... der ist einem vogt verfallen 10 u ð genger steblermünz ze Ergöu. *weisth.* 5, 93, § 22 (*Boswil im Aargau, 1343*); und (*die heilte frau*) gab darnach einem kilchherrn daselbs zü einer ewigen gab und almösen ein pfund pfeningigen daselbs zü Frutingen und ein lün oder aber durff nechezehn steblerpfeningigen. *Stettlinger chron.* 89, 28 *Büchtold*; aber si woltend kein ander münzt geben dann alte münzt, der pfening die man nampft Collnar rapen, dera zwen allein ein werschafft-pfening (*die man der zit stäbler-pfening nampft, und gemeinbrüchige werschafft münzt was*) gul-

tend. TSCHUDI 1, 458<sup>b</sup>; aber habend wir uns underredt und geeinbart, dasz wir die vorgeantten von Zürich und von Lucern in der vorbeneimten münzt klein pfening, die man nempft stebler pfening, schlachen sollend, und ouch die uszgeben, namlich derselben stebler pfening drysig schilling für ein rinischen gulden, derselben stebler pfening sollend zwen und sechzig uff ein lot gon, und geschroten werden, und sollend dieselben stebler pfening zwen teil kupfer sin, und der drit teil sol fin silber sin. 2, 151<sup>b</sup>, *dazu um rande*: stebler pfen. das sind haller wie jetz ehurer haller; anno dom. 1424 vereinbareten sich die drey stett Zürich, Schaffhausen unnd S. Gallen, umb allerley mangels willen, ein gleychförmige münzt zuschlahen, namlich stäbler, angsterpfening und plappart. der stäblerpfening wurden ein pfund und sechs schilling für ein gulden ... geschlagen. STUMPF *Schweytzer chron.* 416<sup>b</sup>.

STÄBLERAMT, n., s. stäbler 6.

STÄBLERMÜNZE, f., -PFENNIG, m., s. stäbler 8.

STÄBLICH, adj. *gerichtlich, judicarius* HALTAUS 1717: das ich uff hute ... vor mich an den fryhin stuel unter den hagedorn zcu Eldrigkusen vor das heilige heymlich fryhe gerichte und offnbar dyngk zcu rechter neuen zeyt lagis eynen echten rechten stebeliehen pflichtag gelegit hatte zween fryhen scheffen. *quelle v. 1452, s. ebenda*. SCHERZ-OBERLIN 1563. (*sonst in buchstäblich, s. das. FRISCH 2, 313<sup>a</sup>.*)

STABLICHT, n. *licht, das an einem stabe getragen wird, windlicht, fackel*, vgl. stabkerze; mnd. stavelicht SCHILLEN-LÜBEN 4, 369<sup>b</sup>; *nhd.*: und glaub, das ob drei tausent prinnender stablicht da gesehen wurden, und wart also die kaiserlich majestat (*Friedr. III. in Rom 1468*) ... ehrlich empfangen. *Wilwolt v. Schaumburg* 8; und verzoeh sich dennochten so lang, das man bis umb xij uhr in die nacht bei stablichter und schauben hengen muest. 29; darnach wurden gros köstlich banket und lenz gemacht, dem künig und künigin der erst tanz mit einander geben, .. auch mit den steblichten vor und nach durch die fürsten ... gedient. 158; hernach liesz mich ihr vater, wie dort bräuchlich, auf einem wagen in i. f. g. losament führen und mich mit stablichtern begleiten. SCHWEINICHEN 1, 157; an solchem saal waren 300 lichter und 15 grosse stabelichter angesteckt. 262; allda (*bei der trauung*) musten 6 Liegnitzische und 6 junkern stabelichter tragen. 2, 306.

STABLOS, adj. *ohne stab oder stütze*, vgl. stab II, 5; *von pflanzen und menschen, meist im vergleich und über-tragen*. CAMPE: wie stablose reben. *Dyu Na Sore* 2, 159;

der knabe wankt und stürzt ohne stütze:  
wie Boreas, wenn er die schwingen regt,  
gepropftes reis, das stablos, niederschlägt.

E. V. KLEIST 1, 132 (*schns. nach ruhe*);

nicht geschaffen, um stablos  
durch des lebens wüste zu wallen;  
gab mir gott freunde. SCHUBART *ged.* (1787) 2, 352.

STABMESSER, n., vgl. stabdegen und -schwert: *dolo(n)* .. stab-, schab- vel radier-messer. DIEF. *gloss.* 189<sup>c</sup> (*vocab. theuton.*, Nürnberg. 1482); *gladius dolose reconditus* FRISCH 2, 314<sup>a</sup> (*ebendaher, von CAMPE verworfen*).

STABMESSUNG, f. *bakulometrie*, ein verfahren zur schnellen, ungefähren messung von höhen und entfernungen ohne instrumente, nur mit stäben (vgl. stab II, 4, v).

STABPENDEL, n. *pendel, das aus einem stabe und einer duran verschiebbaren linse besteht*. KARMARSCH-HEEREN<sup>3</sup> 6, 591.

STABRAHMEN, m.: am 1. mai erhielt ich mein diplom als mitglied des Neu-Weimar-vereins. ... es ist sehr hübsch ausgeführt in holzschnitt. ... um einen stabrahmen windet sich oben immergrün, links eine rebe mit trauben und rechts ein eichenzweig mit eicheln. HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *mein leben* 6, 128.

STABRAUPE, f., auch stockraupe, die stabförmige, einfarbige, meist bräunliche raupe gewisser nachtfalter. OKEN 5, 1267. 1273.

STABRECHNEN, n. *das rechnen mit hilfe des rechen-schiebers, einer rechenmaschine*: die kunst des stabrechnens, Berlin 1896. — *dafür*: raddologie, stabrechnung, rechenstäbe, raddologia, raddologie, vergettes maneratriees. eine leichte weise, die zwey schweresten operationen in der rechenkunst, multiplicieren und dividieren, durch die zwey leichtesten, addieren und subtrahieren zu verrichten, ver-

mittelst gewisser viereckiger stäblein, so in gewisse felder abgetheilt und mit zahlen beschrieben sind, und zum gebrauch nach bedürfnis ausge sucht, und neben einander ge leget werden. der erfinder ist Joh. Neper (*Napier*) baron von Merchiston, ein Schottländer, welcher auch den gebrauch der logarithmorum erfunden (*wodurch die rechen stüchlein entwertet wurden und ausser gebrauch kamen*). JABLONSKI 585<sup>a</sup>, vgl. stäbchen 7, d. EGGERS 2, 621; stab rechenkunst, f. CAMPE. eine merkwürdige art des stab rechnens beschreibt BIRLINGER volksthüml. 2, nr. 219.

STABRECHT, n. das einem gutsherrn oder einer gemeinde zustehende recht, fremde schafe weiden zu lassen. — stab rechtsgut, n. eigentlich freies bauerngut.

STABREIM, m. gleichheit des anlauts betonter silben, wofür auch das fremdvort alliteration. besonders als prinzip des altgermanischen verses, wo die damit versehenen hebungen stäbe (altn. stafir) heißen, vgl. z. b. SIEVERS altgerm. metrik s. 36 ff.: der sogenannte stabreim, der in dem anfangen mehrerer wörter derselben zeile mit demselben buchstaben bestehe, und der, im alten norden heimisch, auch noch in unsern ältesten deutschen gedich ten ... sich findet. literaturbl. (zum morgenbl.) 1837, 488<sup>a</sup>. — stabreimdichtung, -vers, auch stabreimende dichtung u. s. v.

STABREISZER, m., im forstwesen, arbeiter, der das holz zu stabholz reißt oder spaltet, auch stabschläger. ADELUNG.

STABARSZT, m. militärarzt für bataillone u. s. v. mit hauptmannsrang; höhere stufen sind der oberstabsarzt und der generalstabsarzt.

STABSBEДИЕНTER, m., vgl. stab II, 8, e: endlich musz auch der obriste über die stabsbedienten gehörige auf sicht führen. FLEMING t. soldat 163<sup>b</sup>.

STABSCHNEIDE, f. höhler stab als schwertschneide. LEXER handb. 2, 1141, vgl. stab II, 2, f und stabschwert:

zwa starcke staff scheyden  
dede hey machen fiere.  
in de eyne stache schere  
Durendarde syn gude swert.

Karlmeinet 134, 61.

STABSCHLAG, m. schlag mit einem stabe; altfries. stef sleg, baculi ictus RICHTHOFEN 1046<sup>b</sup>, mnd. stafsclach SCHILLER-LÜBBEN 4, 370<sup>b</sup>f.

STABSCHLAGEN, n.: das stabschlagen ins meer (2 Mos. 14, 16 ff.) ist das evangelium frey heraus stossen, predigen und treiben in anfechtungen. LUTHER 16, 269, 15 Weim. ausg.

STABSCHLÄGER, m. forstarbeiter, der holz im walde zu stabholz schlägt. CAMPE, vgl. stabreiszer. in halbnld. form: noch eine viel grössere und mehr schädlichere ver wüstung der eichen verursachen die staffschläger mit schlagung der so genannten pipenstäbe, oder tauben (dauen) zu heerings-tonnen und andern gefässe. FLEMING t. jüger 69<sup>a</sup>.

STABSCHLINGE, f. schleuder, die zur verstärkung des schwingens an einem stocke befestigt ist, s. A. SCHULTZ höf. leb. 2, 206, doch auch bezeichnung einer schleudermaschine: ahd. stapasingum, tormenta, genus machinae (tormenta ad lapides jactandos). GRAFF 6, 612, 795; mhd. stabe-, stap slinge LEXER handb. 2, 1141. SCHM. 2, 527: fularica ... stabsling. DIFF. gloss. 223<sup>b</sup> (voc. theuton. 1482); fustibula, -balus ... stahsing, poler (ebenda), schleuder (est parva machina cum fundo et baculo pendente). 251<sup>b</sup>; auch mittel engl. staffsling (bei Chaucer). GRIMM gram. 2, 523. altf. (in den Oxforder Vergilgl.) mit erweiterter bildung \*staf slengira: balista stafslingerie WADSTEIN 112<sup>a</sup>, 4; fularica stephslingerie (l. slengiere) 113<sup>b</sup>, 19. belege: zum ersten sol man laden ... auf einen wagen 3 zentner (pulver), und darzu ... 200 feurkugel und stabslingen darzu, domit man wirft. d. städtechron. 2, 255, 23 (ordn. zum kr. v. 1449—50); ich ward mit ainer stabslingen geworfen uff ain schinbain gar hart wund. G. v. EHLINGEN reisen s. 27 P'jeffer;

ainer schoss und der ander warff  
mit stab slingen und stainen scharff.

BEHEIM buch r. d. Wienern 84, 14.

STABSCHRECKE, f., vgl. stabheuschrecke, heuschrecken art von abenteuerlicher gestalt, phasma. OKEN 5, 1507.

STABSCHWERT, n. schwert, das in einem hohlen stabe steckt, dolch, vgl. stab II, 2, f und stabdeggen, messer, -schneide; nur in der ältern sprache: ahd. stapaswert framen GRAFF 6, 612; altfr. stafsuert framea (ps. 9, 7). gloss.

Lips. 856; mhd. stapswert LEXER handb. 2, 1141: sica stab swert voc. opt. 32<sup>a</sup> Wackernagel (23, 22), vgl. A. SCHULTZ höf. leb. 2, 20, anm. 8; sica, ein stabswert, gladius absconditus in baculo. voc. ex quo v. 1432 bei FROMMANN 4, 304<sup>a</sup>; sica hd. stap, stab, staf, nd. staffswert, staib schwert. DIFF. gloss. 532<sup>b</sup> (dafür mit wechter zusammensetzung: stabs swert, sica i. latens gladius, ein verborgens. nor. gl. 333<sup>a</sup>); dolo(n) schwert scheide, swertstaeb, stabswert. 189<sup>a</sup>, aus dem vocab. theuton. v. 1482, wonach auch FRISCH 2, 314<sup>a</sup>, s. ferner SCHERZ-ÖBERLIN 1550; mnd. sica, ein stafswert (gladius bacularis). SCHILLER-LÜBBEN 4, 371<sup>a</sup>; nl. stafweerd. sica, dolo. KILIAN; nhd. stab-schwert, ein stech gewehr, welches in einem stab verborgen von mördern geführt wurde. FRISCH 2, 314<sup>a</sup>. von CAMPE verworfen.

STABSCOURIER, m., zu stab II, 8, e:

da hört' ich plötzlich, vor'gen winter war's  
um fasnachtszeit, er dien' im heere jetzt  
und sei als stabscourier mit eil'ger botschaft  
hierher entsandt. GEIBEL 4, 66.

STABSENGEREI, f. 'das sengen von stoffen über einem glühenden, kupfernen oder gusseisernen stabe'. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 8, 392.

STABSFELDSCHER, m.: stabsfeldscheer eines kriegs schiffs, chirurgien-major d'un vaisseau de guerre. EGGERS 2, 965.

STABSFOURIER, m. metator primarius. APIN. gloss. 508; unteroffizier, der die inquantierung der höhern stäbe (II, 8, e) zu besorgen hat.

STABSGESELLE, m., freie neubildung nach spiesz geselle (?): du gottloser staabs geselle. BÜRGER br. 1, 305 (an Boie).

STABSHAUPTMANN, m.: die gute Fine ... wird erschrecken, wenn ich ihr sage, dasz ich mit meiner familie jetzt gerade 10 mal so viel brauche als der vater als stabs hauptmann gage gehabt. SCHILLER briefe 7, 5 (an Chr. Reinwald. 7. jan. 1803).

STABSHINWERFUNG, f.: so hat er (Mose) einen stab in seiner hand, den wirft er weg, daraus wird eine schlange (2 Mos. 4, 3 ff., vgl. stab II, 10) ... das er nu den stab weg wirft, ist vom predigamt zu verstehen. LUTHER 16, 90, 16, 27 Weim. ausg., zu letzterer stelle am rande: stabshinwerfung.

STABSHOBOIST, m. dirigent eines musikkorps bei den infanterieregimentsmusikern.

STABSILBER, m. süber in stüben. CAMPE, vgl. stab II, 1, c, 7.

STABINGENIEUR, m. höherer marineoffizier, dem die oberleitung des betriebes der schiffsmaschinen obliegt.

STABSKAPITÄN, m., vgl. stab II, 8, e: stabskapitän von Thadden, als die kompanie sich wieder sammelte, trat an Kniehase heran. FONTANE vor dem sturm 1, 87.

STABSOFFIZIER, m. offizier, der zum stabe gehört, vgl. stab II, 8, e. ADELUNG: stabs-officier, lat. praefecti legionis supremi, purpurati. APIN. gloss. 508; stabs-officiers, officiers de l'état-major. EGGERS 2, 303; hergegen Silius ... wiesz, wie hierinne allerdings oftmals eine grosse nachsicht von den hohen staabs-officiers gestattet wurde. Plesse 1, 104. daneben, und so jetzt in der regel, mit dem gewöhnlichen deutschen plural: er (Naumann in seinem Nimrod 1752) machet auch staabsofficire. SCHÖNAICHI ästh. in e. nutz 32, 3 Köster (als fremdvort getadelt). ferner: in Tirol, wo es während des letzten krieges recht wild und blutig herging, da hatten sie eben einen haierischen stabssoffizier ermordet. HEBEL 2, 190; sobald der ministerpräsident allein nach den abzeichen der uniform classifict wurde, die er im felde trug, als stabssoffizier eines cavallerie-regiments. BISMARCK ged. u. erinn. 2, 96.

STABSORDONNANZ, f. zum botendienst bei den höhern stäben. s. das. II, 8, e.

STABSPANNUNG, f. die beanspruchung der flächen einheit eines querschnitts oder sonstigen flächenelements im innern eines stabes. LUEGER 7, 469 f.

STABSPRINGEN, n. springen mit hilfe eines stabes, als turnübung und zum überspringen von gräben in marsch gegenden.

STABSQUARTIER, n. ort, wo der stab (II, 8, e) oder die stabssoffiziere ihr quartier haben. ADELUNG. KRÜNTZ 167, 599. dazu stabs-quartier-meister, m. designator hospitiorum militiae ducum. APIN. gloss. 508.

STABSRITTMEISTER, *m.*, *vgl.* stab II, 8, *e*: ich bin die Wittve ihres ehemaligen stabtrittmeisters. LESSING 1, 516 (*Miana v. B.* 1, 5); er trat in kriegsdienste und machte als stabtrittmeister einst einen allerdings unwahrscheinlich lautenden rapport. IMMERMANN *Münchh.* 2 1, 40 (1, 15).

STABSSEKRETÄR, *m.*, zu stab II, 8, *e*:

wie nun? gefällt  
die kleine welt  
um Ellrich her,  
so gut von fern,  
als nah, dem hernn  
stabs-sekretär! GÖCKING 1, 307 (*an Bote*).

STABSTEIF, *adj.*: stab-stEIF werden bei FRISCH 2, 313<sup>a</sup> als synonym zu stahen I, *erstarren*.

STABSTEIN, *m.* eine art versteinierungen, *orthoceratites*. OKEN 5, 531.

STABSTROMPETER, *m.*, bei den berittenen waffengattungen dasselbe, was bei der infanterie stabshoboiest heißt (*vgl. das.*): der inhaber des zimmers, der stabstrompeter, ist von der parade zurückgekommen. JUL. MOSEN 8, 104. dazu: und was hättest du denn in der groszen stadt? ein bischen putz und ein paar anbieter mehr. aber was käme für dich dabei heraus? ein städtisches elend und eine stabstrompeter- oder kassenbotenfrau. FONTANE *vor dem sturm* 2, 155.

STABSTRUPPEN, *plur. truppen zum sicherheits- und meldedienst bei den höhern stäben* (II, 8, *e*) *im feld*; die einzelnen abtheilungen heißen auch stabzüge.

STABSWACHE, *f.* zur bedeckung der höhern stäbe (II, 8, *e*) *im kriege*.

STABSZUG, *m.*, s. stabstruppen.

STABTHIERCHEN, *n.* eine art infusions-(aufgusz)-thierchen von stabförmiger gestalt, *bacillaria (paradoxa)*. NEMNICH. OKEN 5, 24. KRÜNITZ 167, 599.

STABTRÄGEND, *adj.* CAMPE;

Jupiter kam hierher, wie ein sterblicher, und mit dem vater sein stabtragender (*caduceifer*) sohn Mercurius, ohne gefieder. VOSS *Ovid verwandl.* 37, 77 (8, 627).

STABTRÄGER, *m.* der einen stab trägt, als symbolisches zeichen. ADELUNG, *nd.* stafdreger. *insbesondere*

1) in der römisch-katholischen kirche, der der geistlichkeit den stab vorträgt. ADELUNG, so auch *nd.* stafdreger im osnabrückischen. STRODTMANN 228; stab-träger, *m. porta-stocco, it. mazzere*. KRAMER *dict.* 2, 899<sup>e</sup>.

2) osnabr. ferner 'bey den hiesigen schützen-compagnien ist auch ein stafdreger, der ein oberofficier ist. vorzeiten soll er der general-gewaltiger gewesen seyn'. STRODTMANN 228. ADELUNG.

3) im hamburg. stafdreger 'die bey vornehmen leichen mit stützen (*baculis, superne furcatis*) beyher gehen, worauf die bahre niedergelassen wird, wenn etica die träger ermüden'. RICHEY 284. (bei SCHÜTZE 4, 182 dafür stafdreger.)

STABÜBUNG, *f.* turnübung mit einem (meist eisernen) stabe.

STABULER, STABULIER, STABÜLL, *m.*, s. stähler 7.

STABUNG, *f.* das vorkagen der eidesformel, beedigung, eidesleistung: einen zur stabung lassen, berufen. SCHM. 2, 718; dafür bestabung, theil 1, 1650: bestabung, oder vorstabung des eides, *praelectio juramenti*. FRISCH 2, 314<sup>a</sup>.

(*und. stawinghe schon in einer lat. urk. von 1288, pomm. urkundeb.* 3, 39, *s. nd. korrespondenzbl.* 16, 6.) noch in neuerer zeit beim fahnenide für die nach vorlesung des eides von dem schwörenden zu sprechenden worte: der neue bairische vom könige vorgeschriebene soldateneid lautet buchstäblich: ihr sollt schwören zu gott dem allmächtigen einen körperlichen eid, dasz ihr . . . euch nach vorschritt der kriegsgesetze jederzeit so benehmen wollt, wie es ehrliebenden soldaten geziemt. (stabung.) ich schwöre zu gott dem allmächtigen, dasz ich alles dasjenige, was mir soeben vorgehalten worden . . . genau befolgen will. *deutsche allgem. zeitg. (Leipzig)* vom 17. juni 1852; hiezu (zum bairischen fahnenide) ist die stabung: 'ich schwöre zu gott dem allmächtigen' u. *s. w. Giesener anzeiger* 12. jun. 1872.

STABWAHRSAGUNG, *f.*, s. stab II, 10; *wahrsagung aus geworfenen (loos-)stäben; entdeckung verborgener dinge mit hilfe der weinschelrute*. (*vgl. z. b. zeitchr. f. d. alterth.* 35, 149 ff.)

STABWANDEL, *m.* gerichtstrafe - wer briefgelt, pneszen, stabwandel, kaufrecht, atzung, visch- oder gejaidgelt schuldig ist. *firol. weisth.* 1, 108, 8, *s. auch* 2, 372, 21.

STABWERK, *n.* die sprossen und pfosten eines fensterkreuzes; die stäbe eines gitters oder geländers. LUEGER 7, 470; von den stangen einer laube: nun sah er durch das dünne stabwerk in den himmel hinauf. HEYSE *kinder der welt* 1, 4.

STABWURZ, *f.*, name der aberraute, *artemisia abrotanum*, auch eberraute, abraute, affrusch, gartenhan, gart-hagen, -heil, -wurz, gertelkraut, kuttelkraut, kampferkraut, schloszwurz u. *s. w.* NEMNICH. PRITZEL-JESSEN. EHRHARDT *öconom. pflanzenhist.* 11, 16 (1761). OKEN 3, 764.

so schon *ahd.* stabewurz, abrotanum. GRAFF 1, 1052; *alts. dictamnium stafuurt*. WADSTEIN 106<sup>a</sup>, 23 (*Strasz. glossen*); *und.* stauenwort SCHILLER-LÜHMEN 4, 870<sup>b</sup>; *mhd.* stabwurz LEXER *handb.* 2, 1126: abrotanum *hd. gart.*, gert-, stab-, stabe-, stauwurz, -wortze. DIF. *gloss.* 4<sup>e</sup>; schab(e)-, stagwurz *nov. gloss.* 3<sup>b</sup>; nim die rütun, marubium, stabe-wurz mit gelichir maze. *arzneib.* 1, 10 Pfeiffer (12. jahrk.); 'bei der heiligen Hildegard (1, 106) heiszt die eberraute stagwurz und abrotanum, im 16. jahrh. stabwurz und gertwurz.'

FISCHER-BENZON *altl. gartenflora* (1894) 75. *vgl. GRIMM myth.* 4 3, 357. sehr häufig in älteren *nhd. wörter- und kräuterbüchern u. ähnl.*: stabwurz abrotanum. *vocab. rerum* (1509) 46; abrotanum, stabwurz, oder schoszwurz, oder gartenkraut. GERSDORFF *feldth. der vundartzney* (1530) 100<sup>d</sup> (*vocab. herbarum*). DASYPIDIUS; von stabwurz, gertwurz. BOCK *kräuterbuch* (1539) 1, 97<sup>b</sup>; von der stabwurz sagt er (*Dioscorides*), abrotanum heysz absynthium ponticum, also haben wir die zwen vermüt ausz Ponto, unnd mögen dise zwey gewächs, wermüt und stabwurz oder gertwurz, eyner ley krafft und würckung haben . . .

sonst nent man stabwurz, abutonon, heracium, cholopone, thelyphthorion, . . . und absynthium für sich selbs. das wild stabwurz, nent man besem kraut, umb seiner vilen reizlin oder dünnen gertlin willen. 98<sup>a</sup>; stabwurz, abrotanum, et abrotanus. weyn ausz stabwurz oder gertwurz gemacht, abrotanites. MAALER 383<sup>a</sup>; stabwurz wird auch geheissen schoszwurz, gertwurz, affrusch, gart-hegen, kuttelkraut, ganserkraut. . . stabwurz ist zweyerley, wild und zam. LONICERUS *kreuterb.* (1577) 183 B; disen monat (*sept.*) sind folgende kräuter am besten: coriander, . . stabwurz oder gart-hagen. SEBIZ *feldb.* 59; wann einer den geruch verloren hat, . . . so mach er ein ranch von schabab . . . desgleichen von stabwurz oder gart-hagen oder kuttelkraut. 76; stabwurz, auff frantzösisch garde-robbe genant, wächst eher auff, wann man die jungen schösslin . . . setzt, dan wann man jn säyet. 247; abrotanum, camphorata, stabwurz. FRISCHLIN *nomencl.* (1586) 46<sup>a</sup> (*cap.* 34); stabwurz ist zweyerley, das männle unnd weible. CAMERARIUS *Matthioli kreuterb.* (1590) 235 B; es wird noch ein andre stabwurz in den gärten gezelet, die sie grosse stabwurz nennen. C; stabwurz, gertwurz, gart-hagen, schoszwurz, heist griechisch und lateinisch abrotanum.

236 A; stabwurz. in den gemächern, oder wo solch gewürm ist, behalten, und noch mehr angezündet und gereuchert, kan disz gewürm nicht erleiden. WIRSUNG *artzneyb.* (1597) 760 B; gertel, gertwurz, affrusch, gart-hagen, schoszwurz, und stabwurz. *ders.* im 1. *reg.*; cipresz, stabwurz, gertwurz, abrotanum, officin. camphorata, duplex maior et minor. maior ist ein staud, minor ist ein kraut. HENISCH 607, 1; stabwurz, *f. auroanne. cipresso domestico*. HULSIUS 305<sup>a</sup>; die stabwurz oder ebereisz abrotanum. COMENIUS (1644) s. 36; asphodille . . . die stabwurz. DUEZ *le vray guidon* (1657 und 1669) 210 (200); stabwurz, *f.* stab-kraut, *n.* abrotano. KRAMER *dict.* 2, 899<sup>e</sup>; stabwurz, die, *al.* gartenheil. STIELER *nuchsch.* 29<sup>a</sup>; abrotanum, stabwurz, gartheil, gart-hagen. WOYT *gazophylacium* (1734) 4; stabwurz, aberraute, abraute, affrusch, eberraute, ebereisz, ebrisch, gart-hagen, gart-han, gartenwurz, gertel-kraut, gertwurz, hof-raute, küttel-kraut, ist ein kraut männlichen und weiblichen geschlechts. *öcon. lex.* 2 2792; *s. ferner hortus sanitatis (Augsb.* 1486) *cap.* 2. PETHIUS (*Strasz.* 1514). PETRUS DE CRESCENTIS (1531) 114. LEONH. FUCHS *histor. stirpium* (Basel 1542) 1, s. 8. 2, 1. 3, 4. W. TURNER *a new herball* (London 1531) 6. KYNER *lexicon rei herb. trilingue* (*Strasz.* 1553) 5. DODONEUS (*Anticeurp.* 1583) 24. SCHWENKFELT *stirpium catal.* (Leipzig 1600) 223. FISCH 2, 314<sup>a</sup>. ADELUNG. POPOWITSCH 554—6. HEYNATZ *antibarb.* 1, 17. KRÜNITZ 167, 600. die beiden geschlechter werden als stabwurz-männlein und weiblein unter-

schied; daneben wird die bezeichnung stabwurz auch auf das männliche geschlecht eingengt. so sagt zwar HANDSCHEID *new kreüterb. v. Matthiolo* (1563) 279B: stabwurz ist zweyerley, das männle und weible, überschreibt aber die abbildungen: stabwurz, abrotanum mas, und cypressen, abrotanum foemina, und entsprechend das capitel: von stabwurz und cypressen. 278D; ebenso CAMERARIUS 235A; ferner: das weiblein von stabwurz nennen wir cypresz, und gartencypresz abrotanum foemina. WIRSUNG im reg. (unter gertel); abrotanum . . . stabwurz, gartham: abrotanum mas scilicet. nam abrotanum foemina, santolina est, cypressen. CORVINUS fons lat. 4<sup>a</sup>. umgekehrt wird dann die bezeichnung stabwurz weiblein auf eine ähnliche kleine pflanze übertragen, das cypressenkraut, oder die gartencypresse, santolina-chamaecyparissus. NEMNICH. PRITZELJESSEN (auch cypressenstabwurz, alles aus TABERNAEMONT.); cypressus herba, stabwurz-weiblein, garten-cypresz, wird in gärten erzogen, kommt an kräftigen gantz der stabwurz gleich, sonderlich aber ist sie berühmter wider den weissen flusz. WOVY 262. mehr arten unterscheidet TABERNAEMONT.: der stabwurz oder gertwurz haben wir zu unserer zeit fünf schlecht. 50D, nämlich: 1. stabwurz-männlein ebenda. 52F; 2. stabwurz-weiblein 50G, dazu: das ander geschlecht der stabwurz, welches von Dioscoride das weiblein genant wird, und von uns Teutschen cypreszkraut oder garten cypresz. 51E. 52H; 3. wild stabwurz, abrotanum campestre. 51A. Kf, auch feld-stabwurz und besemkraut. 53A; 4. breite stabwurz, abrotanum latifolium. 51F. 52A. 53A; 5. kleine stabwurz, abrotanum humile. 51C. 52B, auch welsch stabwurz. 53B; zusammenfassend: von krafft, wirkung und eigenschaft der stabwurzkräuter. 53C; stabwurzkräut gepülvert. E. in der fruchtbringenden gesellschaft war stabwurz das 'gewächs' des Rudolph von Rubiel (235), s. neuspross. palmh. s. 257. heute ist stabwurz mundartlich für das österr. gebiet bezeugt. HÖPFER 3,171. UNGER-KHULL 567<sup>b</sup>. — zur erklärang des namens bemerkt POPOWITSCH 554: hat den namen von den langen schlanken gerten, die ihre stengel sind; ähnlich NEMNICH und ADELUNG. (HÖPLER krankheitsnamenb. 670<sup>b</sup> bezieht es, kaum mit recht, auf stab II, 11, i.)

STABZAUBER, m., vgl. stab II, 10.

STABZÄNGE, f., bey verfertigung des stangen-eisens, eine grosse schmiede-zange, damit die kolben abgewärmet und zum stab-verschiedenen gebraucht werden, forceps major in officinis ferrariis. FRISCH 2, 314<sup>a</sup>. ADELUNG. JACOBSSON 4, 214<sup>b</sup>.

STABZEHNTE, m. 'in einigen gegenden, derjenige zehente, welcher von wecken und andern feldfrüchten gegeben wird, welche man nicht in garben zu binden, sondern solchen zehenten mit einem stabe, oder einer stange, welche die zehentruthe heiszt, abzumessen pflegt; der stangenzehente'. ADELUNG.

STABZEUG, m. die kehlhobel, profilhobel der böttcher zur ausarbeitung von leistenwerk auf den böden grosser fässer. KARMARNSCH-HEEREN<sup>3</sup> 4, 346. 8, 392.

STABZIEHMER, m. ringdrossel, turdus torquatus.

STABZUGLADEN, m. zugjalouste, bretchenvorhang, aus dünnen kiefern Bretchen an quergurten.

STACHDORN, m.: closterbeer, kreuzelbeer, grosselbeer, krauzbeer oder stachdorn, auff lateinisch uva crispa, unnd grossularis, uva spina, uva marina. LONICERUS kreuterb. 58C.

STACHEL, m. spitzes, stechendes ding; aculeus. ableitung zu stechen, in dieser form nur im hd. vorhanden. doch kennen die verwandten sprachen eine ablauteude bildung: ags. sticel, altn. stikill spitzes ende eines horns, ahd. stichil aculeus GRAFF 6, 637, vgl. stichel und FICK<sup>3</sup> 3, 343. GRIMM grammat. 2, 27. (kaum dazu gehören wird got. stikls, uhd. stechal calix GRAFF 6, 637, vgl. UHLENBECK<sup>2</sup> 140<sup>b</sup>.) doch ist stachel auch im hd. sehr ungleichmässig bezeugt. ahd. findet sich ein fem. stachilla. stachulle cuspis, justis acuta, sutis (= sudes), voneben einmahl stachil geschrieben wird. GRAFF 6, 632. mhd. nur in glossaren: aculeus . . . stachil, stachel DIFF. gloss. 11<sup>b</sup>; einen mhd. beleg (de stackellen edder de scharppnen thunpäle, vgl. ahd.) verzeichnet SCHILLER-LÜBBEN 4, 349<sup>b</sup>. dagegen ist stachel im nhd. vom beginn des 16. jahrh. an sehr gewöhnlich, allerdings zunächst nur in mitteld., besonders ostmitteld. quellen.

daher wird stachel im Basler bibelglossar von 1523 erklärt durch: eisene spitz an der stangen, scherpfle, und stachel lecken: sich gegen dem spitz keren, während im Augsburger druck der artikel fehlt, s. KLUGE von Luther bis Lessing s. 89. doch hat sich stachel bald auch im oberd. eingebürgert, nach ausweis der glossare, jedenfalls unter dem einflusse von Luthers bibelübersetzung. — auch im nhd. stehen zwei formen neben einander, die vielleicht schon im ahd. vorliegen. gewöhnlich erscheint es als starkes masc. der stachel, plur. die stachel: und die schneiten an den sensen, und hawen und gabbeln und beilen waren abgerbeitet, und die stachel stumpff worden. 1 Sam. 13, 21, und so immer in der bibelübersetzung, s. 4 Mos. 33, 55. Hesek. 26, 24. offenb. 9, 10. (sonst kommt bei LUTHER auch stacheln vor, s. 1, c, γ.) diese pluralform hält sich bis ende des 17. jahrh.: so viel als er worte hörete, so viel stachel empfang er im gemüthe. WEISE kl. leute s. 24. daneben begegnet stachel als fem., und zwar in denselben quellen wie das masc., oft unmittelbar neben einander: kanstu jm (dem leviathan) einen angel in die nasen legen, und mit einer stachel jm die backen durchboren? Hiob 40, 21; tod, wo ist deine (frühere ausg.: deyn) stachel? helle, wo ist dein sieg? aber der stachel des todes ist die sünde. 1 Cor. 15, 55f., vgl.: tod, wo ist deine stachel? . . . aber die sünde ist des todes stachel. werke 19, 140, 1 Weim. ausg. s. ferner 1, d, a und noch vereinzelt bei HERDER, s. 1, b. zuweilen ist bei (die) stachel nicht mit sicherheit zu entscheiden, ob der sing. oder plur. vorliegt. seit dem 17. jahrh. haben sich beide wortformen ausgeglichen zu der mischflexion: sing. der stachel, gen. des stachels, plur. die stacheln. so STIELER 2156. ADELUNG, vgl. WEIGAND 2, 789. — in mundarten verschiedentlich bezeugt, meist zur schriftsprache stimmend, daneben in besondern bedeutungen: schweiz. stachel, s. 3, STALDER 2, 389, bair. SCHM. 2, 722, in Handschulsheim LENZ 67<sup>b</sup>; els. stachel, stächel und stächle, m., stächle, f. MARTIN-LIENHART 2, 571<sup>a</sup>, oberhess. als fem. schdachiln CRECELIIUS 803; auch ins waldeckische eingebrungen als stachöl, f. BAUER-COLLITZ 98<sup>a</sup>.

bedeutung: stachel, stimulus, centrum, aculeus. DASYPODIUS; aiguillon. stimolo, pongolo, ponzetto, ponzicarello. HULSIUS 305<sup>a</sup>; aculeus, spiculum, stimulus, spina. STEINBACH 2, 710; stachel, . . . ingemein alles, was spitzig ist. JABLONSKI 744<sup>a</sup>. (so auch: gipffel, stachel, punctura. HENISCH 1623, 16<sup>a</sup>)

1) natürliche gebilde bei thieren und pflanzen: aculeus, . . . ein stachel, est apum, vesparum, erinaceorum, plantarum etiam. CORVINUS fons lat. 7<sup>a</sup>.

a) ein besonderes organ gewisser insectenarten und spinnen zum stechen, das sowol als waffe zur vertheidigung und zum angriff (wehrstachel) wie auch zum anbohren der pflanzen und einlegen der eier (legestachel. theil 6, 536, nachstachel, theil 7, 134) dient: insbesondere werden stachel genennet gewisse theile der thiere, womit sie empfindlich stechen, als die bienen, wespenn, mucken, u. d. g. JABLONSKI 744<sup>a</sup>; stachel, einiger fliegenden und kriechenden thiere, spiculum. einen stachel haben, als biene, wespenn, hornissen, scorpionen, infesto aculeo armatum esse. den stachel hinein ziehen, spiculum recondere. den stachel stecken lassen, aculeum relinquere. FRISCH 2, 314<sup>b</sup>; einen stachel im hauche haben, aculeo in alvo armari. STEINBACH 2, 710; aculeus insectorum der stachel oder angel der insecten. NEMNICH.

a) die bienen haben einen spitzigen, ja giftigen stachel, le pecchie etc. hanno l'aculeo pungentissimo anzi velenoso. KRAMER dict. 2, 899<sup>a</sup>; unter den bienen hat allein der weiser (re: apum) keinen stachel. CORVINUS fons lat. 7<sup>a</sup>; der bienenweiser hat keinen stachel. STEINBACH 2, 710; die biene lässt den stachel stecken, apis aculeum relinquit. ebenda; stachel. ist das äusserste werkzeug am eingeweide der kleinen oder honigbiene, womit sie sich wehret, und im stiche auf der haut einen giftigen saft durchlässt, der geschwollen macht. ein solcher stachel ist mit wiederhacken versehen; daher es denn geschieht, dass die imme, wenn sie in die haut gestochen hat, ihn nicht wieder zurück ziehen kan, sondern mit samt einem theil des eingeweidens verlichren musz, welches ihr denn tödlich ist. OVERBECK bienen-wb. 78, s. auch OKEN 5, 831; warum ich das schaf für meinen grössern wohlthäter

halte, als dich biene? das schaf schenket mir seine wolle ohne die geringste schwierigkeit; aber wenn du mir deinen honig schenkest, musz ich mich noch immer vor deinem stachel fürchten. LESSING 1, 159 (*fab.* 3, 14);

sie (*die immen*) ziehen mit der trummel;  
der stachel weist das schwert.

*wunderh.* 2, 359 *Boxberger.*

*sprichwörtlich:* wer honig lecken will, musz den stachel (*der bienen*) nicht scheuen. ADELUNG. *im bilde:*

habt so lieblich erst gesehenen,  
zogt ein, wie honigbienen,  
und jetzt kehrt ihr fürchterlich  
euren stachel wider mich!

GRILLPARZER 3, 126 (*ahnfr.* 5).

β) die hornüssen (brünsen) und wespenn haben einen sehr spitzigen stachel, damit sie auch alle aus häuten gemachte umschläge durchbohren. COMENIUS *sprachen-thür* 220; die wespenn gebrauchen den stachel, *aculeo utuntur respae*. STEINBACH 2, 710; (*im bilde:*) die wespenn, die den stachel verloren hat, . . . kann doch weiter nichts, als summen. LESSING 2, 58 (*Sara Samp.* 4, 3); er . . . glich einer wespenn, die in langsamen kreisen näher kommt und im fluge wählt, wo sie den stachel einbohren wird. RIC. HUCH *v. d. königen u. d. krone* 66;

ja wie man in der brunst, in Polens fetten auen,  
dem dicksten jungen stier sich nicht darf nahe traun;  
wenn durch sein schwarzes fel der wespenn stachel dringt,  
und ihn, durch heissen schmerz, in volles rasen bringt,

PYRA-LANGE *lieder* s. 149 *neudr.*

γ) zuweilen enthält der stachel ein gift, vgl. giftstachel: there, so giftige stachel haben, *animalia infestis aculeis armata*. STEINBACH 2, 710; *so besonders bei skorpionen:* der scorpion hat den stachel am schwantze. *ebenda;* *im bilde:* was steht zu befehl? die nase des späters, oder der stachel des skorpions? SCHILLER 3, 70 (*Fiesko* 2, 15); *sprichwörtlich:* wer den stachel nicht vertragen kann, musz den finger in kein skorpionennest stecken. WANDER 4, 759, 8. *danach bei phantasiegebilden:* und die hewschrecken sind gleich den rossen, . . . und hatten schwentze, gleich den scorpion, und es waren stachel an jren schwentzen. *offenb. Joh.* 9, 10.

δ) der stachel der wespenn ist eigentlich ein rüssel:

mit heyden durfte nur die kühne mücke scherzen,  
die ihm (*dem löwen*) aus edlem hasz, mit freyheitvollem  
herzen,

des scharfen stachels spitze both. HAGEDORN 2, 23 (*fab.* 1, 12).

vgl. mückenstachel, *theil* 6, 2613.

ε) wie hier, werden auch sonst fälschlich theile des freszwerkzeugs als stachel bezeichnet: die zunge der schlangen wird irrig vor einen stachel angesehen. JABLONSKI 74<sup>a</sup>. ganz unzutreffend ist der ausdrück:

doch einen stachel gab natur dem wurm,  
den willkühr übermüthig spielend tritt.

SCHILLER *Tell* 2, 6.

δ) ganz anderer art sind die stacheln an der hautbekleidung gewisser thiere, besonders des igels und stachelschweins, die eine umbildung der haare sind: der igel und das stachelstachel[dorn]schwein hat an statt der haar stacheln. COMENIUS *sprachen-thür* 206; ein thier voller stacheln, *unimans spinis hirsuta*. STEINBACH 2, 710; stachel, einiger lebendiger creaturen, *aculeus*, als des igels, *setae pungentes*, und des stachel-schweins, voller stachel, *echinus spinis hirsutus*. FRISCH 2, 314<sup>b</sup>; 'stacheln sind walzenkegelförmige, starre horngebilde von ungleich größerem durchmesser, als haare, und an der spitze stechend; von den einheimischen säugethieren ist der igel am obertheil mit stacheln bekleidet.' BEHLEN 5, 670, vgl. OKEN 4, 332. *so auch:* man lief in den garten der predigermönche, wo ein schwein mit stacheln gezeigt wurde, damit man an ihm goltes wunderbare schöpfung schauen könnte. FREYTAG *bilder* 2, 1, 139;

man setzte seit geraumer zeit  
ein ungeheures thier das ganze land in schrecken . . .  
man sagt, es habe drachenfügel,  
und klauen wie ein greif und stacheln wie ein igel.

WIELAND 22, 175 (*Ob.* 4, 52).

*sprichwörtlich:* die stacheln verrathen den igel. WANDER 4, 759, 4; das wird uns gelingen wie dem hunde, der ynn die stachel heysset. LUTHER 19, 637, 19 *Weim. ausg.*, vgl. WANDER 5, 1455, 1846. *im bilde:* der student musz hult forsch sein, er musz seine stacheln hervorkehren, alle seine borsten aufstammen. ROSEGGEN *sünderglöckel* s. 23;

ihr entehretet uns, ihr deutsche weisen . . .  
nektar reichet ihr den groben mägen, und salbtet  
mit ambrosiaduft lange das stopplliche haar.  
dafür speien sie euch 'aufklärung' jetzt in das antlitz,  
und das stopplliche haar sträubet zum ygel empor.  
seht! den himmel erstreckt sich schon die stachel des ygels.  
HERDER 29, 662 *Suphan.*

ähnliche stacheln haben auch andre thiere, besonders see-thiere, als ungebildete schuppen u. s. w.; bei fischen, s. OKEN 4, 341. 6, 260 (s. stachelbarsch); beim 'meerkalb' (*seehund*): die stacheln da mit sye im mör schwymmen, brauchen sye uff dem lande, für füsz . . . auch soll die recht stachel ein würckung des schlaffs an ir haben. EPPENDORFF *Plin.* 108 (9, 10). *ferner:* *aculei echinorum*, die stachel der seeigel. NEMNICH; ein meer-schneek mit stacheln, *murex*. FRISCH 2, 314<sup>b</sup>.

c) stacheln heissen ferner ähnliche gebilte an pflanzen, theils anhängen oder umbildungen von blättern, theils selbstständige sprossen: also haben die dornen, die schalen der castanien, u. a. m. stachel. JANLONSKI 74<sup>a</sup>; stachel, m. den etwas lebloses hat, *aculeus*. das da sticht wann man es angreiffet, als die stachel an castanien, die spitzigen blätlein an den bäumen, als an tannen, fichten, kiebäumen. it. an wasser-nüssen, die dorn an stachel-beern, *spiniae*. FRISCH 2, 314<sup>b</sup>; 'dornen und stacheln werden, wenn von spitzigen holzartigen auswüchsen an gewüchsen die rede ist, zwar gemeinlich als gleichbedeutend gebraucht; allein in der botanik unterscheidet man sie noch, und nennet stacheln oder spinas, dergleichen auswüchse, welche aus dem holze durch die rinde hervorragen, dornen oder aculeos aber, wenn sie nur an der rinde befestigt sind.' ADELUNG; 'bei bäumen und strüchen nennt man aus dem holze herauswachsende, ebenfalls holzige auswüchse, stacheln — aculei — welche verschieden lang und gekrümmt, immer aber kegelförmig und stechend sind.' BEHLEN 5, 670.

a) die stacheln der rossen, *rosarum spiniae*. STEINBACH 2, 710 (*cofür doch dorn üblicher ist, obwol eigentlich mit unrecht*), vgl. OKEN 2, 32; der stachel ist auch angenehm, woran man eine rose stehen sieht. STEINBACH 2, 710;

da sind sie (*blumen!*) so hant und so prangend, so schön, . . .  
als könnigin aller die rose — doch nein,  
sie hat ja den stachel! STOLBERG 2, 219.

*im bilde:* so fleucht die lust der welt, . . .  
nichts bleibt uns in der faust als die nichts-werthen äste,  
der stachel, dieses creutz, die angst, die seelen peste.

A. GRYPHIUS 1, 105.

β) bei dornstrüchern; *im bilde:* ein zufall reife die stacheln an der hecke (*die feindseligkeit*) zwischen beiden häusern. ARNIM 3 (*kronenc.* 1), 388; vgl.: und sol fort hin allenthalben umb das haus Israel, da jre feinde sind, kein dorn die da stechen, noch stachel die da wehthun, bleiben. *Hesek.* 28, 24.

γ) bei disteln; *im bilde:* es sind kletten und distelnköpffe, wie man sie wirfft, so keren sie die stacheln über sich und umb sich, und müssen stechen. LUTHER 3, 334<sup>a</sup> (23, 33, 29 *Weim. ausg.*); es ist die welt ein distelnköpff, wo man denselben hinkeret, so reekt er die stachel über sich. 6, 157<sup>b</sup>, vgl. ZINGGER *apophthegm.* 1, 253; so hielt ihn noch eine zugeknöpffe distel auf, . . . und die musivischen disteln auf Le Bauts diele traten vor ihm ins leben und zeigten ihm die stacheln der vergangenheit. J. PAUL *Hesp.* 3, 185; den zorn der könnigin will ich rühen, der meiner distel den stachel nahm. FREYTAG 8, 190 (*uhnen* 1, 1, c. 11).

δ) desz hauwhechels seyñ zweyerley geschlecht, eines so stechender hauwhechel ist, und *ononis spinosa* genennet wird: das ander aber so ohn stacheln wächst. TAHERNAEMONT. 912J. vgl. α, β und stachelkraut.

ε) 'bei einer abtheilung der scheitlöcher (stachelschwämme) werden die spitzen, mit welchen die unterfläche besetzt ist, stachel — echini — genant.' BEHLEN 5, 670f.

ζ) 'stacheln . . . an den getreidearten, welche auch agen, acheln, gracheln, grannen genant werden.' ADELUNG.

η) ungewöhnlich ist stachel für einen jungen trieb, sprosz: ein weizenkörnlein wird in die erde geworfen, in welcher es auch verfaulet, dasz es endlich zu einer weisen unnd fließenden materien sich verändern musz, welches aber gemachsam sich wider zuzammen findet, und einen kleinen stachel von sich stösset. J. M. MEYFAIT *das himml. Jerusalem* (1630) 2, 45.

d) vereinzelt wird stachel in auffälliger weise auf ganze pflanzen übertragen.

a) 1 marchbuesz Krieger Henn zu Aldenstadt hat ein junge stacheln oder jung buchbaumlein abgehauen und schieber drausz gemacht, im buchwaldt. *marckbuechlein zue Rodenbach (in der Wetterau) zum j. 1565*; Christen der kesseler hat ein jungen buchbaum abgehauen oder ein stacheln im buchwaldt. *ebenda zum j. 1568*; Acker Heinz hat ein büchen stacheln abgehauen im buchwaldt. *ebenda zum j. 1574*; Peters Henn Krein hat ein buchen stacheln abgehauen die jr ein last gegeben hat. *ebenda*.

β) finstern, finstere stachel, name der hauhechel in Bern, *ononis arvensis und spinosa*. PRITZEL-JESSEN, s. auch c, d und stachelkraut.

2) stachel bezeichnet ferner spitze, stechende gerätschaften oder theile an solchen, gewöhnlich von metall: *stimulus . . . quo pungimus*, ein stecher oder stachel. CORVINUS *jons lat. 522*; *cuspidare*, spitzig machen, einen stachel vorn einschlagen. 193<sup>a</sup>.

a) zum antreiben von thieren: stachel oder gart (der) *incitivum, stimulus, centrum, aculeus*. MAALER 388<sup>a</sup>; die oechsen mit einem stachel, treibstacheln treiben, *cacciar . . . i buoi collo stimolo (pungolo), pungitoio, aguzzino, puntone, spuntone, frugone*. KRAMER *dict. 2, 899*; stachel, von eisen gemacht, als *pertica aculeata*, womit man acker-ochsen antreibt. FRISCH 2, 314<sup>b</sup>; der pflügen wil, spannet die oechsen vor den pflug, . . . alsdann treibet er und reget sie fort mit dem stachel. COMENIUS *sprachenth. 390*; 1 Sam. 13, 21, s. oben; der mauleseltreiberpatron hatte mir zum führer einen kleinen buben mitgegeben, der sich, sobald wir heraus waren, auf die kruppe schwang, mir einen kleinen eisernen stachel zum sporn gab, und so mit mir und dem maulesel über die felsen hintrabte. diese thiere hören auf nichts als diesen stachel, der ihnen, statt aller übrigen treibmittel, am halse appliziert wird. SEUME 2 (*spazierg. 1*), 165 *Hempel*; im bilde:

denn wenn von rüthen die narren und die scharken bluten, so darf man hoffen, dass die herden am gängelbände strenger zucht, wenn sie den stachel nun genug versucht, doch nach und nach geringer werden. *ged. (1826) 23*; die du geheim den stachel und zügel hältst, zu hemmen und zu fördern, o Nemesis.

HÖLDERLIN 1, 141 *Köstlin*.

poetisch wird der sporn als stachel bezeichnet:

der stachel der ferse, der schrecken des rufs verdoppeln den donner-galoppschlag des hufs.

BÜRGER 81<sup>a</sup>.

b) diese bedeutung liegt zu grunde der sprichwörtlichen redeweise: es wird dir schwer werden wider den stachel lecken (mit den füszen ausschlagen). *apostelgesch. 9, 5, vgl. 26, 14 (daraus AYRER hist. proc. 664) und das zweite lecken, theil 6, 480f., die aus der bibelübersetzung im nhd. weite verbreitung gefunden hat, vgl. EGBERT v. LÜTTICH fecunda ratis 570 mit VOIGTS anm.; in wörterbüchern: es ist schwer wider den stachel lecken, oder bösz reihen gegen dem stachel. HENISCH 463, 50; wider den stachel lecken, calcitrare, ricalcitrare contro lo stimolo. KRAMER dict. 2, 899; contra stimulum sive aculeum calcitrare. STIELER 2156; es läst sich nicht wieder den stachel lecken. lat. fortunae cedendum est. APIN. gloss. 508; in sprichwörter-sammlungen, s. EISELEIN 576. 673; wider den stachel ist bösz lecken. SIMROCK 9798. WANDER 4, 739. 12. 15; gegen en'n spitzen stachel is nig gad licken. 6. BORCHARDT<sup>2</sup> 1125. BÜCHMANN<sup>20</sup> 83. in der litteratur: sehen sie, herr pastor, es wird mir unmöglich seyn, nicht gegen ihren stachel zu läcken, und die furchen, fürchte ich, die sie auf dem acker gottes mich mit aller gewalt wollen ziehen lassen, werden immer krümmer und krümmer werden. LESSING 10, 131; diese guten freunde haben es übel aufgenommen, was ein recensent in der a. l. z. vor etlichen jahren an den Bürger'schen gedichten getadelt hat; und der inngrimm, womit sie wider diesen stachel lecken, scheint zu erkennen zu geben, dass sie mit der sache jenes dichters ihre eigene zu verfechten glauben. SCHILLER 10, 498;*

dann so gehts gwislich alle denen, die sich wölln wider gott auflennen und widern scharpfen stachel lecken: den bleibt er in der ferse stecken.

B. WALDIS *der wüde man v. Wolfenb. 419 (streitged. s. 88 neutr.)*;

wie Paulus in der aposteln geschicht — er wolt auch widr den stachel lecken.

LILIENCRON *hist. völk. 4, nr. 519, 59*.

c) stachel zum stechen, bohren, z. b. *Hiob 40, 21, s. oben; unbestimmt*; stachel und strick sind auff dem wege des verkereten. *spr. Sal. 22, 5. poetisch von pfeilen (bildlich)*: darf ich solches wohl gläuben, dass di gräfin einen stachel ihrer libes-reizerischen peile, welche so lähhafft aus ihren augen här-aus-schühssen, in dein hätz ein-gesänket habe? ZESEN *Rosemund s. 132 neutr*.

d) zuweilen bezeichnet stachel nicht das ganze gerät, sondern nur die (eiserne) spitze daran, so bei einem stock (vgl. stachelstock): unnd der selbig hat ein stap, der unten unnd oben rincken unnd stachel hat. *weisth. 3, 892 (v. j. 1523, s. stab II, 6, d). ungewöhnlich sind verwendungen wie*: diejenigen, welche im rauseche sterben, müssen mit dem Mustisheer fahren, hinterfür auf einem rosse, auf eisernem sattel von eisernen stacheln. BIRLINGER *volks-tüml. 1, 47, 1*.

e) sonst ist stachel vielfach als technischer ausdruck üblich. (meist nicht allgemein gebräuchlich.)

a) stachel, womit man einen schlitten, worauf man sitzt, fortreibt, *pertica aculeata*. FRISCH 2, 314<sup>b</sup>; *els. istachel zum fortbewegen der kinderschlitten*. MARTIN-LIENHART 571<sup>a</sup>; vgl. stachelschlitten. auch runde stübe mit eisernen spitzen, deren man sich beim eislauf bedient. CAMPE.

β) ähnlich süddeutsch stachel oder stackel (vgl. das.) für die mit einem eisernen haken versehene stange, womit der schiffer, fischer, fährmann, flöszler sein boot oder flosz fortstößt; stachel, der schiffleuth stang. *contus. ven. r. 1618 bei SCHM. 2, 725*; item in Austria dantur ei VIII. denarii pro staechil et schalten et cyrotecis (*handschuhe*). . . item securim et staechil et II. cyrotecas. *monum. boica 11, 44f. (obligatio nautarum saec. XIII). jetzt bair. stäckl, s. SCHM. a. a. o., schweiz. stackel, stachel, spriestake, schalte. STALDER 2, 389*.

γ) dagegen bezeichnet stachel, auch knecht, schleppspieß, schleppstange, im bergbau 'ein am tummelbaum eines pferdegöpels angebrachtes holz mit gabelförmiger eiserner spitze als bremsvorrichtung'. VEITH 458.

δ) it. womit man etwas fest anklebendes abstößt, als in bergwerken. FRISCH 2, 314<sup>b</sup>; 'stachel, alles was spitzig ist, z. b. ein eisen, das 2 1/2 bis 3 ellen lang, 2 zoll stark, und vorn zugespitzt ist, und einen hölzernen, etwa ellen langen stiel hat, und so wie die stecheisen auf schmelzhütten gebildet sind. sie werden bey der schmelzarbeit des hohenofens zum abstechen gebraucht'. JACOBSSON 4, 245<sup>a</sup>, ebenso 7, 418<sup>b</sup>. ADELUNG.

e) in glashütten ein gerät, wobei 6—8 zolllange stacheln von eisen oder starkem eisendraht an einem hölzernen stiel oder eisernen plättchen aufgesetzt und im kreise um eine mittlere, etwas längere gruppiert sind; es dient dazu, die perlen in das glas zu stechen. *ebenda*.

ζ) stachel an der büchse, *fibula ligulae*. stachel am armbrust, *uncus, fibula arcus*. STIELER 2156.

η) 'ein dintefasz mit einem stachel, mit einer eisernen spitze, diese ins holz zu stechen und dem dintefasz dadurch einen festen stand zu geben'. CAMPE.

θ) sehr häufig ist stachel in übertragener verwendung für etwas, das sticht, verletzt.

a) ausdrücke, die von einer bestimmten gebrauchsweise ausgehen, sind schon im vorstehenden angeführt. unbestimmter und allgemeiner (doch auf grund der bedeutung 1) besonders in sprichwörtlichen redeweisen: es hat einen stachel, *aculeum habet*. STEINBACH 2, 710; das ding hat stacheln. EISELEIN 576; ein stachel bricht den andern. PETRI Y<sup>5</sup>. WANDER 4, 759, 5 (bei FRANCK 1, 87<sup>b</sup>): ein stachel; es ist also wol stahl gemeint, vgl. *das.*; wer sich mit stacheln krawt, der krigt viel wunden. PETRI Jii 8<sup>a</sup>, vgl. WANDER 4, 759, 11. s. auch LESSING 1, 2 unter stachelreim.

b) an 1, a (ε) schlieszt an: er hat einen stachel im maule, *ipsi est telum in ore*. STEINBACH 2, 710. so wird stachel gern von scharfen, bissigen reden gesagt: stachel, figürlich im schimpfenden reden, *faciatis acerbae, linguae maledicae spicula, aculei orationis*. FRISCH 2, 314<sup>b</sup>. vgl. WACHTER 1578. im ausgeführteren bilde:

genug, verwegener kiel, lasz gift und schweren seyn, und zeug doch nun ein mahl den bittern stachel ein.

GÜNTHER bei STEINBACH 2, 710

vgl. stachel der satire, kritik *unter f.*, sowie stacheldichter, -gedicht, -rede, -reim, -richter, -schrift, -vers, -wort.

c) *biblisch ist der ausdruck stachel des todes, s. oben 1 Cor. 15. 55f.*; o tod, wo ist dein stachel (*stimolo*). KRAMER *dict.* 2, 899<sup>c</sup>; der stachel desz todes ist die sünde: die kraft aber der sünde ist das gesetz. PETRUS B 2<sup>a</sup>; *danach uuch*: der sünden solt, stachel und straffe ist der todt. *ebenda.* in der *literatur*: seiner (*gottes*) gnaden-werk ist es, . . . das er selbst den tod für uns gelitten; unsere sünden auf sich genommen, und uns zugleich von dem stachel des todes, und der gewalt des teufels, erlöset hat. BUTSCHKY *Pathmos* s. 988;

Jesus Christus gottes son  
an unser stat ist komen  
und hat die sünd abgethan,  
damit den tod genomen  
all sein recht und sein gewalt;  
da bleibt nichts denn tods gestalt,  
den stachel hat er verloren. LUTHER 8, 359<sup>b</sup>;  
grimmiger todt, kom zu mir nicht,  
dein stachel von mir wende.

W. SPANGENBERG *Alceste* 2337;

o tod, wo ist dein stachel nun?  
*hannov. gesangb.* 114, 1.

*ähnlich*: indem ich solches alles zur genüge erwogen, und geprüft, dasz die namen so vieler hochgepriesenen künstlere, mit der zeit und geendetem odmen verleschen: habe ich besonnen und nachgedacht, wie und auf was weise dieser tödtliche stachel zu hintertreiben wäre. SANDRAUT *academie* 1, 1<sup>b</sup>.

d) von 2, a geht aus die wendung: werdet jr aber die einwoner des lands nicht vertreiben fur ewrem angesicht, so werden euch die, so jr uberbleiben laszt, zu dornen werden in ewren augen, und zu stachel in ewrn seiten, und werden euch dregnen auff dem lande, da jr innen wonet. 4 Mos. 33, 55. *dam auch umgekehrt*: so wisset, das der herr ewr gott, wird nicht mehr alle diese völker fur euch vertreiben, sondern sie werden euch zum strick und netz, und zum geissel in ewer seiten werden, und zum stachel in ewren augen. Jos. 23, 13. *dieser ausdruck hat sich aus der bibelsprache weiter verbreitet*: er ist ihm ein stachel im auge, *egli gli è come un pungolo negli occhi*. KRAMER *dict.* 2, 900<sup>a</sup>; *invisus, exosus, infestus, detestabilis ei est*. STIFLER 2156; einem ein stachel in den augen seyn, *vulg. ipso aspectu molestum esse*. FRISCH 2, 314<sup>a</sup>; *auch mit unpersönlichem subject*: dasz aber die Holländer daselbst die stadt Batavia inne und stark besetzt haben, geschiehet wider der Javaner willen, und ist ihnen ein stachel in den augen. OLEARIUS *beschreibung etl. orient. insuln* 149<sup>a</sup>; denen anwesenden wird es ein stachel im auge seyn; sie [werden] es ihnen für eine verkleinerung zuziehen, das man auch nicht ihrer verdienste, rühmlich gedencke. BUTSCHKY *Pathmos* s. 639 (*abwesender lobung*). *danach ferner*: er ist mir ein dorn im auge und seine flöte ein stachel im ohre. RICARDA HUCH *Lud. Urteu* s. 319;

fasz dich, Sorel! auch deine heft'ge freude  
möcht' ihm ein stachel in die seele seyn.  
SCHILLER 13, 255 (*Jungfr. v. Ort.* 3, 3).

*auch allgemein*:

sonst war es mir ein stachel, sah ich ihn  
im strom der lust . . . so ganz gemein vergnüglich schwimmen.  
RICARDA HUCH *Eroe* s. 1.

e) *häufig sind verbale fügen*: alle scenen der unterdrückung, die er (*Moses*) ehemals mit angesehen hatte, gehen jetzt in der erinnerung an ihm vorüber, und nichts hinderte sie jetzt, ihren stachel tief in seine seele zu drücken. SCHILLER 9, 415;

wenn ich die hand des bruders fremdlich drücke,  
stosz ich den stachel tief in deine brust?  
14, 27 (*braut v. Mess.* 1, 3, 310);

sie hat den gift'gen stachel mir geseht  
in meine brust, sie mag zugegen sein,  
wenn ich ihn ansieh', oder im bemühh  
ihn drücke in das innerst des lebens!  
GRILLPARZER 4, 6, 121 (*könig Ottokar* 4).

*ungewöhnlicher*:

ich denke nicht, dasz diese kleinen stacheln,  
ihr an das herz geworfen, euch da sehr  
geschadet haben. LESSING 2, 263 (*Nathan* 3, 2).

es schien, . . . als ob man bemüht wäre, den bruch zu erweitern und bei mir den stachel tiefer einzudrücken. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 159. — einen stachel zurück

lassen, *einen schmerzhaften oder unangenehmen eindruck*. CAMPE: aber doch soll sie wahrheit, verleumdung und drohungen von mir hören. es wäre schlecht, wenn sie in ihrem gemüthe ganz und gar keinen stachel zurück lieszen. LESSING 2, 61 (*Sara Sampson* 4, 5); doch liesz es einen stachel in ihm zurück. FISCHER *auch einer* 1, 166; ein bauerbursch, Engelmar, hat ihm (*Neidhart v. Reuenthal*) das gröszte leid seines lebens bereitet, es scheint, dasz er ihn seine geliebte Friderun, auch ein dorfkind, abspenstig gemacht hat, der stachel blieb dem ritter in der seele, solange er lebte. FREYTAG 18 (*bilder* 2, 1), 54; mancher bringt wohl auch . . . von einer so weiten reise einen stachel im herzen mit zurück. GÖTTE 21, 223 (*vanderj.* 1, 12). — sie reizen nur einen stachel aus meiner seele. LESSING 1, 540 (*Minna v. B.* 2, 9); aber werden ihm nicht in den neuesten komödien die grössten verbrechen . . . unter so reizenden farben vorgestellt, den giftigsten handlungen so der stachel genommen, dasz ein bösewicht da steht, als ob er ganz neulich vom himmel gefallen wäre. LENZ 1, 268; dadurch schienen zwei ängstlichen hypothesen, die ihrer krankheit und ihres hauskriegs, die stacheln auszufallen. J. PAUL *Titan* 3, 51; die zeit aber, statt den stachel abzustumpfen, zeigte ihm stets gräßlicher seine that. GRILLPARZER 11, 248 (<sup>5</sup> 13, 221).

f) *mit erklärendem genitiv, im ausgeführten bilde*: er wuszte dem vergnügen jenen sanften stachel wieder zu geben, durch den man es empfindet und der so leicht stumpf wird. *St. Réal, don Carlos (Eisenach 1784)* bei SCHILLER 4, s. XLIX *Boxberger (deutsche nat. litt.)*; eine vergleichung, durch welche der stachel des affektes geschärft wird, wie der gedanke und die ausmalung eines glückes, das verloren ist, die empfindung des verlustes schärft. LUDWIG 5, 266;

des kusses stachel, der entzündend ritzt.

RÜCKERT *ged.* 40.

stachel, hitzige stacheln des fleisches, der geilheit etc. *stimolo, sti[mo]li cocenti, cioè pruriti della carne. libidine o carnali*. KRAMER *dict.* 2, 899<sup>c</sup>; der stachel des fleisches. EISELEIN 576 (*als biblisch*). — jener vorsatz, den Rhein zu sehen, war indes in mir beständig wach geblieben, und damit ich nicht ferner den stachel einer unbefriedigten sehnsucht in mir tragen möchte, so rieth Goethe selber dazu, einige monate dieses sommers auf einen besuch jener gegenden zu verwenden. ECKERMANN *gespr. mit Goethe* 1, 157; auf der andern seite freute mich sein fester werthaltender charakter, der sich . . . dem eindringen der stacheln und bohrwürmer des leidens widersetzt. J. PAUL *Kunstaner thal* 11; auch der leichteste zärtling, der sein gewissen beinahe stets ungebraucht lästzt, wird wenigstens einmal den stachel der reue gefühlt haben. HERDER 1, 10 *Suphan*;

der theuerste besitz,  
was würd' er frommen, wenn der reue stachel  
des glücks entsetzlicher begleiter wäre?

PLATEN 238<sup>b</sup> (*treue um treue* 3);

ich kann . . . den stachel meiner zweifel nicht länger ertragen. KLINGER 10, 298; was unsern volksbeglückter betrifft, so macht er wenigstens ein gesicht, an dem der stachel des schärfsten neides stumpf wird. HEYSE *kinder der welt* 1, 99. — vor dem schrecklichen verkiecht sich unsre faigkeit, aber eben diese faigkeit überliefert uns dem stachel der satire. SCHILLER 3, 518; die monarchie und der idealste monarch . . . bedarf der kritik, an deren stacheln er sich zurechtfindet, wenn er den weg zu verlieren gefahr läuff. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 61;

(Claras frühes sterben dünkt ihm  
eine bittere kritik  
ohne worte; deren stachel  
pflanz' er weiter ohne worte. KELLER 10, 182;  
drück' nicht des vorwurfs stachel in dein herz.  
SCHILLER 14, 95 (*braut v. Mess.* 4, 1, 2032).

g) in den ungeführten stellen überriegt die vorstellung von etwas verletzendem, schmerz erregendem, wobei meist die bedeutung 1 zu grunde liegt (vgl. *besonders Hesk.* 26, 24 *unter* 1, c, y); in andern fällen dagegen, die von 2, a ausgehen, steht der begriff des unsporns im vordergrunde: das soll mir ein stachel seyn, *questo mi servirà di stimolo cioè di motivo d'incitamento*. KRAMER *dict.* 2, 899<sup>c</sup>; vgl. WACHTER 1578; es pfliegen die hohe ehrlüchtige geister, aus stachel und antrieb zeitlichen ruhms, preises und ehre, keine

bemühung und fleisz zu unterlassen. SANDRART *academie* (1675) 1, 1<sup>a</sup>; rachel der getretene wurm, jedes lebende wesen fühlt ihren stachel: und ich sollte diesen stachel aus dem empörten herzen reizen? KLINGER 1, 60 (*zwill.* 3, 1); nur ein barbarischer geschmack braucht den stachel des privatinteresse, um zu der schönheit hingelockt zu werden. SCHILLER 10, 174; über dem langen hin- und herschwanken von einem stoffe zum andern habe ich zuerst nach diesem gegriffen und zwar aus dreyerlei gründen ... 2) bedurfte ich eines gewissen stachels von neuheit in der form. *briefe* 6, 414; früher waren mir anfeindungen ein willkommener stachel, der mich zu frischerem handeln spornte; jetzt lähmen sie mich. RICARDA HUCH *Lud. Ursleu* 207; die herzen alle dieses biedern volks erregt' ich mit dem stachel meiner worte. SCHILLER 14, 319 (*Tell* 2, 2); und jede pein wird einst ein stachel der wollust seyn. NOVALIS 1, 91 *Meisner*.

STACHELAFTER, *m.*, bezeichnung einer wanzenart, *cimex seratus*. KRÜNITZ 167, 605.

STACHELÄHRE, *f.*, name der *esparsette*, *hedysarum onobrychis*. NEMNICH. ADELUNG.

STACHELALOE, *f.* eine art der *aloe*, bei der der rand, die oberfläche und besonders der rücken der blätter ganz mit stacheln besetzt ist, auch igel-*aloe*, *aloe ferax*. NEMNICH.

STACHELAMARANTH, *m.* eine amarantenart mit dornen, *amaranthus spinosus*. NEMNICH.

STACHELAMPFER, *m.* *rumex spinosus*. KRÜNITZ 167, 605.

STACHELAUSSATZ, *m.*, s. stachelschweinaussatz.

STACHELBARSCHE, *m.* eine barschart mit zwei stacheln am kiemendeckel und einem am vorderdeckel, *holocentrum*. OKEN 6, 260. vgl. KRÜNITZ 167, 605. ferner für stichling, s. stachelbör.

STACHELBART, *m.* 1) stacheliger, d. h. steifer und stehender bart; 2) ein mensch mit solchem barte; 3) auch bezeichnung einer gattung der klippfische, *chaetodon canescens*. CAMPE. vgl. KRÜNITZ 167, 605f. — dazu stachelbärtig, *adj.*: dann kam der hauptmann selbst, einäugig, stachelbärtig wie ein kater. GEIBEL 4, 74.

STACHELBAUCH, *m.*, name von fischarten, und zwar 1) einer art seefische mit kugelförmigem körper, stacheligem bauch und vier zähnen, *tetrodon*. NEMNICH. der gestreifte stachelbauch, *tetrodon lineatus*; der gefleckte stachelbauch, *tetrodon ocellatus*. CAMPE. KRÜNITZ 167, 606f.

2) in Preussen name des gemeinen stichlings, *gasterosteus aculeatus*, so genannt wegen seiner beiden bauchstacheln, auch stachlinski, stichlinski u. s. v. FRISCHBIER 2, 359<sup>a</sup>. *nd.* korrespondenzbl. 8, 48. 10, 27.

STACHELBEERBUSCH, *m.*, vgl. stachelbeerstrauch. CAMPE: dort setzt er (der schmetterling) sich auf eine rote bohnenblüte gleich neben dem grossen stachelbeerbusch. LUDWIG 2, 259; lustig winkend erhob herr Friedrich den arm: „nun denn, alle mann hoch: 'komm röwer!'“ und eben so lustig wies seine hand nach den brechend voll beladenen stachelbeerbüschen. STORM 7, 329.

STACHELBEERE, *f.* 1) name der bekannten frucht und der staude, worauf sie wächst, *ribes grossularia* (*ribes uva crispa*, *uva spina*). NEMNICH. PRITZEL-JESSEN. vgl. OKEN 3, 1906. KRÜNITZ 167, 607—622. daneben sind zahlreiche andre benennungen im volksmunde üblich, so z. b. *agres(t)* (*heil* 1, 190), *christbeere* (*heil* 2, 620), *-dorn*, *christophbeere*, *wilde oder welsche erbsen*, *grosselbeere*, *grunzel*, *grusel*, *klosterbeere* (*heil* 5, 1235), *krausbeere* (*heil* 5, 2092), *kräuselbeere* (*heil* 5, 2097), *kreuz(ell)beere* (*heil* 5, 2186), *spinelle* (*heil* 10, 1, 2505), *stechdorn*, *stick(ell)beere*, *wegedorn*, s. POPOWITSCH 556—8. ADELUNG. NEMNICH. PRITZEL-JESSEN. das wort findet sich zum ersten male bezeugt bei G. NEUMARK der *neuspross. palmb.* (1668), wo stachelbereren das 'gewächs' des 1667 aufgenommenen Alexander Haubold, marschall, f. s. Magdeb. kammerjuncker und rittmeister, mit dem kenspruch: bringt liebliche frucht ist (798). sonst erst im 18. jahrh. belegt. von den wörterbüchern hat es zuerst RÄDEN (1711) 833<sup>a</sup>, s. WEIGAND 2, 789. älter als die hochd. ist die entsprechende *nl.* namensform gebucht: *uva crispa* . . *ger(man.)* wegorn, et *crutzbeer*, *belg.* stekelbesien. M. DE LOBEL *plantarum hist.* (*Antw.* 1576) 615. der name bezeichnet zunächst die frucht und geht auf die kleinen härchen, mit denen sie besetzt ist (denn allerdings nicht auf alle arten

gleich passend). stachel-beere, *uva crispa*, (*grossularia grosseille*, obgleich diese beere rohe genossen, schlechte nahrung und böse geblüt machen sollen, so pflegen sie die köche gar doch sehr zu verthun, und entweder die unzeitigen an junge hüner und dergleichen zu kochen ... oder sie schlagen sie in gewisse torten. *frauenz.-lex.* (1715) 1892; stachelbeer, rauchbeer, klosterbeere: *grossularia spinosa*, *grosseille*. die frucht eines strauchs, welcher sehr stachelig, im frühlinge zeitig ausschlägt, weisz blühet, in gärten an geländer und häge gesetzt, und unter der scheere gerad gehalten wird. ... die frucht ist rund oder länglich, haarig, im anfang grün und hart, wenn sie aber zeitiget, fährt sie sich, und wird weich. ... es gibt derselben verschiedene gattungen. die kleine, *sylvestris*: die grosse spanische, *sativa*, ist grösser und lieblicher als die vorige: die braune, *purpurascens*, ist an grösse der spanischen gleich, an farben unterschieden, dieweil sie braun oder viol-blau, die andere aber gelb oder weiszlich: die rauchbeer, *hirsuta*, ist wie mit wolle überzogen. JABLONSKI 744; stachel-beer, *uva spinae crispae*. FRISCH 2, 314<sup>b</sup>; stachel-beere ... man hat ihrer in denen gärten viererley gattungen, nemlich die grossen blancken, die grossen gelben, die grünen und die rothen oder violbraunen. *öcon. lex.* 2 2793; stachelbeeren die. sind eszbare beeren von der grösse der weinbeeren, welche auf einem niedrigen, mit sehr spizigen, und verlezenden stacheln besetzten strauche wachsen, welcher in den gärten gepflanzt wird, und auch wild wächst. ... die Schwaben, Franken, und auch viele Sachsen nennen diese beeren gewöhnlicher stachelbeer. POPOWITSCH 556;

die kirschen sind zwar etwas kleine, doch tede frucht wächst in der still; und hält man sie vor stachel-beeren, was thuts? man mag sie auch verzehren.

GÜNTHER 921.

doch wird stachelbeere, besonders im plur., auch für die ganze pflanze gesagt (vgl. stachelbeerbusch, -staude, -strauch): der kloster- oder stachel-beeren staudiges bäumlein ist sehr bekannt, und wird in den gärten zu hecken gebraucht. hat kleine harigte blätter, wie der eppich. HOHBERG 3, 1, 406<sup>b</sup>; stachel-beer, grossel-beer, wächst wild, wird zu lebendigen zäunen gebraucht. WOYR *gazophylacium* (1734) 983;

die stachelbeeren blühen frisch, und so die renegloten. bei stachelbeeren fällt mir ein, die schmecken gar zu süsse. SCHILLER 11, 214; sah die heidelbeer, meenahga, ... und die stachelbeer, shahbomn.

FREILIGRATH 6, 45 (*Hiawatha* 5).

in idiotiken wenig aufgeführt: thür. stachelbér, dafür altenb. stachelhäuse und stachelitzchen. HERTEL *sprachschatz* 233; oberlaus., dazu die redensart stachelbeeren (oder spitzen) austheilen, verletzende oder höhnlische worte. ANTON 4, 12, dafür einem stachelbeeren zu verschlucken geben. WANDER 4, 750, 4. in Waldeck auch ins *nd.* eingedrungen als stachelbär(e) BAUER-COLLITZ 98<sup>a</sup>. (sonst *nd.* stickbère; sticklbar, -häsing DANNEIL 211<sup>b</sup>; stekeberen und stekkasberthen WOESTE 253<sup>b</sup>. schwäb. stechbeer, plur. SCHMID 508. fehlen des wortes bezeugt für Handschuhheim, dafür krüstpesser LENZ 67<sup>b</sup>.) — die zusammensetzungen zeigen gewöhnlich die stammform stachelbeer- (so aufgeführt, seltner stachelbeeren.

2) zu derselben gattung gehört die schwarze falsche stachelbeere oder schwarze johannisbeere, paffenbeere, ahlbeere u. s. w., *ribes nigrum* (*grossularia non spinosa fructu nigro*; *piperella*). NEMNICH.

3) ferner begegnet stachelbeere (oder blattapfel) als name eines immergrünen strauches auf Jamaika und den Antillen, mit stacheln, lanzettförmig ovalen blättern, weissen und sehr wolriechenden blüten und grossen, blaszgelben, angenehm säuerlichen beeren, *cactus pereskia*. NEMNICH.

STACHELBEEREIS, *n.*, als *delicatess*: allem setzte er die spitze durch ein arzneigläschen auf, das er sich für seine liebe seele im walde, für Drotta, mit dem feinsten stachelbeeren-eise stopfen liesz. J. PAUL *leben Fibels* s. 58.

STACHELBEERENBUSCH, -HOLZ, s. stachelbeer.

STACHELBEERGURKE, *f.*, -KÜRBIS, *m.* eine aus Arabien stammende zierpflanze mit kugelfrüchten, Kirschengroszeln, borstig behaarten früchten, *cucumis prophetarum*.

STACHELBEERHECKE, *f.*: hier (in Jena) haben wir den frühling nicht eben weiter vorgerückt gefunden als in Weimar, blosz die stachelbeerhecken zeigten sich grün. SCHILLER *briefe* 6, 27; an den stachelbeerhecken, die Joseph längs des lattenzaunes gezogen hatte, reiften die ersten fruchte. M. V. ERNER-ESCHENBACH *dorf- u. schlossgesch.* 18.

STACHELBEERHOLZ, *n.*, auch: stachel-beeren-holtz. DÖBEL *im reg.*

STACHELBEERKUCHEN, *m.* *schneekuchen von stachel-beeren.* KRÜNITZ 167, 623.

STACHELBEERLAUS, *f.* *eine art blattläuse auf stachel-beersträuchen, aphid ribis.* NEMNICH.

STACHELBEERMARMELADE, *f.* KRÜNITZ 167, 618.

STACHELBEERMUS, *n.* *roob grossulariarum.* KRÜNITZ 167, 615.

STACHELBEERPFLANZUNG, *f.*: der garten zieht sich bis an den see, parkartig angelegt, mit den schönsten obstbäumen, erdbeerfeldern, johannis- und stachelbeer-pflanzungen. HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *mein leben* 6, 156.

STACHELBEERRAUPE, *f.* *raupe des stachelbeerspanners (s. das).* KRÜNITZ 167, 623.

STACHELBEERSPANNER, *m.* *ein nachtfalter mit getigerten flügeln (daher auch gefleckter tiger oder harlekin), dessen raupe den stachelstrüchern grossen schaden thut, phalaena geometra grossulariata.* OKEN 5, 1283. KRÜNITZ 167, 623. BEHLEN 5, 670.

STACHELBEERSTAUDE, *f.*: der strauch, darauf sie wachsen, wird stachelbeer-staude, oder stachelbeer-strauch genannt: derselbe ist sehr stachelig. *öconom. lex.* 2 2793; stach- oder stech- auch stecke- creutz- rau- und ribesel-beer-staude. HEPPE *wohred. jäger* 283<sup>b</sup>; unter jeder stachelbeerstaude saß mit lachendem angesicht ein unermüdlich schmausender junge. STORM 7, 330. (nach KRÜNITZ 167, 623 'eine benennung der gerade aufgewachsenen stachel-beersträucher'.)

STACHELBEERSTEIN, *m.* *eine art sibirischer granat, grünlich bis spargelgrün, grossular.* KARMARSCH-HEEREN<sup>3</sup> 4, 150.

STACHELBEERSTRAUCH, *m.* *der strauch, woran die stachelbeeren wachsen, ribes uva crispa.* JACOBSSON 7, 418<sup>b</sup>, auch stachelbeerbusch, -staude und einfach stachelbeere (vgl. das.): Lucretia wurde von der magisterin zu den stachelbeerstrüchern in den kleinen hausgarten geführt, um sich . . . ihren nachtisch selbst zu holen. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 19.

STACHELBEERSUPPE, *f.* *weinsuppe mit stachelbeeren.* KRÜNITZ 167, 617.

STACHELBEERSYRUP, *m.* *syrupus grossularia.* KRÜNITZ 167, 615<sup>f</sup>.

STACHELBEERTORTE, *f.*, *s.* KRÜNITZ 167, 619.

STACHELBEERWEIN, *m.* *aus stachelbeeren bereiteter obstwein.* KRÜNITZ 167, 623<sup>f</sup>, besonders in England und Schweden hergestellt. KARMARSCH-HEEREN<sup>3</sup> 40, 638: brot und wurst giebt es bei uns auch, und eine flasche stachelbeerwein, von meiner kleinen selbst gekeltert. *daheim* 31, 261<sup>a</sup>.

STACHELBEERZAUN, *m.*: man konnte über die niedrigen stachelbeerzäune weithin auf die nachbargärten sehen. STORM 1, 212.

STACHELBESEN, *m.* *eine art hornkoralle, gorgonia muricata.* KRÜNITZ 167, 624.

STACHELBETT, *n.*, *im poetischen bilde:*

der hat . . . vergebens ausgesä't,  
und sich ein stachelbett aus dornen zubereitet.

CUR. GYLIPIUS bei CAMPE.

STACHELBIENE, *f.* *die gewöhnliche arbeitsbiene, zum unterschiede von den drohnen, die keinen stachel haben.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 245<sup>a</sup>. NEMNICH.

STACHELBINDE, *f.* *Voss Virgils lündl. ged. im reg.; im text s. 632: um die milch der ziegen zu gewinnen, . . . hindert man sie (die zicklein) am saugen durch eine binde mit stacheln.*

STACHELBIRNE, *f.* *eine pflanze auf den Antillen und in Südamerika mit grossen weissen blumen und wohl-schmeckenden fruchten; cactus triangularis, die dreyeckige fackeldistel, dieächte stachelbirn.* NEMNICH.

STACHELBLATT, *n.*: dasz ich über die vielen kunst-gärtner aus mehren städten den stab brach, die stümm-

lich in die fetten stachelblätter einer aloe ihren namen als in ein buch des wachsenden lebens eingesüßt hatten. J. PAUL *biogr. belust.* 1, 134. — dazu: auf dem kahlen, sonnigen gestein wuchsen stachelblättrige eichen, mächtige aloës. HASSERT *reise durch Montenegro* 205.

STACHELBLUME, *f.*, *s.* stachelkraut.

STACHELBÖRS, *m.* *gasterosteus, ein fischgeschlecht.*

CAMPE, *dasselbe wie stachelbarsch, vgl. das. und stichling.*

STACHELBORSTE, *f.*:

blutig wälzt der eber seine stachelborste.

SCHILLER 1, 343.

STACHELCHEN, *n.*, *seltnes deminutiv zu stachel: ein held ist er auch nicht, . . . vor dem kleinsten stachelchen fährt er in die bienenkappe.* J. PAUL *Katzenb.* 1, 49.

STACHELDELBER, *m.* *eine igelähnliche maubourfart, centetes.* OKEN 7, 942 (vgl. delber, theil 2, 915).

STACHELDOLDE, *f.* *eine pflanze, deren frucht mit stacheln gekrönt ist, auch igel, ackerklette, echinophora.* NEMNICH.

STACHELDORN, *m.* 1) *dichterisch für sporn:*

aber das manthier nam sein schwert,  
und schlug so grimmig auff das pferd,  
stiesz es mit seinen stachel dorn. *Jroschm.* Pp 1<sup>b</sup>.

2) bei HOBERG 3, 1, *im reg.*: des stacheldorns gebrauch, wo im text (s. 407) stachdorn steht.

3) bei KRÜNITZ 167, 624 *eine art krebse, die einen mit dornspitzen besetzten rüdenschild haben, cancer spinifer.*

STACHELDRACHE, *m.* *eine fischart mit stacheliger rückenflosse, auch petermännchen, seedrache, schwertfisch, trachinus draco.* NEMNICH.

STACHELDRAHT, *m.* *mit stacheln besetzter draht, zu zäunen und hegen gebraucht, vgl. stachelzaundraht. — stacheldrahtzaun, m.*

STACHELEIDECHSE, *f.* *eine art eidechsen, lacerta agama.* CALPE, vgl. stachelleguan.

STACHELFEIGE, *f.* *'die gemeine indianische (oder spanische) feige', cactus opuntia.* NEMNICH:

reich beschützt ist (der garten) rings umher  
mit aloe und stachelfeigen. GÖTHE 37, 318 (*Nausikaa* 1, 3).

STACHELFISCH, *m.* *pece aculeato.* KRAMER *dict.* 2, 900<sup>a</sup>, begegnet als name verschiedener fischarten:

1) *der stichling, gasterosteus aculeatus.* NEMNICH, vgl. SIEBOLD *süßwasserfische* s. 66. so schon im 16. jahrh.: stachelfisch *alicubi in Germania, ut Rondeletius scribit, pisciculus quem ipse aculeatum cognominat. aliqui pungitium vocant.* stichling zu Straszburg. GESNER *de piscibus* (1556) 215.

2) *eine art der igelfische, der runde stachelfisch, kugelfisch, meerkugel, -taube, diodon hystrix.* NEMNICH. KRÜNITZ 167, 624.

3) *'ein kleiner fisch mit drey scharfen stacheln auf dem rücken und drey auf dem bauche, welcher in den flüssen und seen wohnt; engl. stittlebag, ital. strazzarigla'.* ADELUNG (1), — identisch mit 2?

4) *auch für stachelroche (s. das.).* ADELUNG (3).

5) *ferner eine art der seeigel, der mit stacheln versehene meer- oder seeapfel, echinus marinus.* ADELUNG (2); stachelfisch, *s.* meerigel. JABLONSKI 174<sup>b</sup>; *echinus marinus, pomum marinum spinis hirsutum.* FRISCH 2, 314<sup>b</sup>.

STACHELFLATTERER, *m.* *eine westafrikanische gattung der stachelschweine, anomalurus.*

STACHELFLOH, *m.* *eine art erdfloh oder blumenkäfer, die wie ein floh springen kann und am hinterleibe einen stachel hat, mordella aculeata.* CAMPE.

STACHELLOSSE, *f.* 1) *stachelige, spitziige oder mit stacheln versehene flosse.* CAMPE.

2) *fische mit harten, stechenden strahlen an den flossen, auch spitzflossen, acanthopterygii pisces.* NEMNICH; dafür gewöhnlicher stachelflosser, spitzflosser, *m.* CAMPE. OKEN 6, 16. SIEBOLD *süßwasserf.* 43.

STACHELFLÜGEL, *m.*: hierauff ein böser geist den verdamten bey den händen ergriffen, . . . in seinen feurigen klauen gehalten, mit brennenden stachel-flügeln umfasset, und so freudlich gehalten, dasz der elende mñsch für tod darnider gesunken. PHILANDER 1, 612.

STACHELFLUNDER, *m.* *eine art plattfische mit stacheln am kopfe; der linke stachelflunder, struff, theerbutt, pleuronectes passer.* NEMNICH.

STACHELFORTSATZ, *m. processus spinosus*. NEMNICH; *als theile eines hälswirbels*. OKEN 4, 24; *der dritte muskelfortsatz am rückenmark*. MECKEL anat. 2, 29.

STACHELFRUCHT, *f. frucht mit stacheliger schale, wie kastanien, scallnüsse*. CAMPE.

STACHELGEDICHT, *n., als übersetzung von satire*. HEYNATZ antibar. 2, 440.

STACHELGEHARNISCHT, *adj.*: da trommelte der otternbruffänger igel, der stachelgeharnischte, sich selber zu seinem marsche den takt. LUDWIG 2, 288.

STACHELGEISZEL, *f.*: sie hat aus der pflicht eine stachelgeizsel, aus der arbeit einen fluch gemacht. II. SE FRAPAN vom ewig neuen 302.

STACHELGEREDE, *n., vgl. stachelrede*:

in gesundheitsglanz wird jeder vielmehr auf der kampfbahn blühend dich schauen,  
nicht schwätzer des markts, nach dem heutigen brauch, der ein witzlos stachelgerede (τῆλοκεκρόαση) auf den gegner studirt, der wider ihn nicht in dem bettelhalunkenprozesse.  
F. A. WOLF Aristoph. wolken (1811) s. 169, v. 996.

STACHELGEWÄCHS, *n. mit stacheln versehenes gewächs, wie dornen, brombeersträucher u. a.* CAMPE:

auch ein paar stierlederne schienen  
trug er (Laertes) geflickt um die beine, dem ritzenden dorne zur abwehr,  
handschuh' auch an den händen, vor stachelgewächs (ἄστρον ἔρεν). Odys. 24, 230;

am mantel zerrt dich der dornstrauch . . .  
mag das stachelgewächs  
dich blutig reizen. GEIBEL nachlaez 97.

STACHELGINSTER, *f. eine futterpflanze, ulex, s. stechginster*.

STACHELGITTER, *n.* 1) ein mit stacheln versehenes gitter: wenn du durch Düsseldorf kommst, so gehe doch ein viertelstündchen ins Carmelitenkloster und verlange mit der priorin zu sprechen. . . du wirst hinter dem stachelgitter, wo man tigerthiere erwartet, die demüthigste, erleuchtetste klosterfrau . . . erscheinen sehen. BRENTANO 9, 14.

2) eine art stachelkorallen, im indischen meere, antipathes elathrata. NEMNICH.

STACHELGRAS, *n.* 1) eine art exotischer gräser, deren köpfchen mit stacheligen hülsen bedeckt sind, ähnlich wie kletten, daher auch kleb-, klettengras, cenchrus. NEMNICH. ADELUNG.

2) das rohrartige stachelgras, eine graspflanze in Canada, die wie rohr gestaltet ist, cinna arundinacea. NEMNICH.

3) eine art langhaariger binsen, auch haarige binsen, haariges kröten- oder waldgras, juncus pilosus. ebenda.

4) eine gattung der fingergräser, echinochloa, panicum. OKEN 3, 397f.

STACHELGRÜN, *adj.*:

die stachelgrüne fichte.  
KARSCHIN im Gött. muenalm. 1771, 12.

STACHELGÜRTEL, *m. gürtel mit stacheln, gerät zur kasteiung bei biszern*. CAMPE (auch stachelgurt): die einsame wohnung einer zelle, das härene gawand und der stachelgürtel wähen labsale, nach denen meine seele schmachtet. GÖTHE 16, 82; Eugenie, die nur aus versehen fleisch und blut bekommen zu haben scheint, die eigentlich von marmor sein und in einer nische stehen sollte, einen stachelgürtel in der hand und die ewige lampe neben sich. HEBBEL 5, 157 Werner (die schauspielerin 1, 1), nicht selten in freierem und bildlichem gebrauch: dasz es keine tugend, sondern nur eine wollust ist, die dornenkrone von einer zerritzten stirne, den stachelgürtel von wunden nerven wegzunehmen. J. PAUL Hesp. 1, 169; ich mag die grausamen minuten nicht zählen, die zwei unglückliche liegen lieszen mit dem stachelgürtel des jammers an einen erblaszten gebunden. 4, 57; und wenn vorher die freude ihren entkeranz nahm und ihn für sie zum trauring der freundschaft machte: so versuchte jetzt der gram mit seinem stachelgürtel dasselbe. Titan 1, 181; kaum war ihr Albano erschienen: so wurde der stachelgürtel und das härenhemd des reinen ministers unverhältnismäßig rauher und stehender gemacht (seine lage schwieriger und quälender). 3, 193; ein stachelgürtel aus säbeln

um den inquisiten geschlossen. lit. nachl. 4, 190; ein teufliches blatt in der art ist das (litterarische) conversationsblatt, und ich halte es mir darum ganz allein, um es wie einen stachelgürtel gegen die autorlust zu brauchen, die mich immer noch von zeit zu zeit anwandelt. ARNIM bei STEIG 3, 544 (brief vom 16. jan. 1825).

STACHELHAAR, *n. stacheliges, steifes und stechendes haar*: das stachelhaar des schweines. das stachelhaar am kinne. CAMPE. — dazu stachelhaarig, *adj. hispidae*, von der haut mancher thiere. ebenda.

STACHELHAFT, -HÄFTIG, *adj.*, begegnet ganz vereinzelt: keiner kan glauben, wie stachelhaftig und hechelzähnmässig-weh einem das schreppfen auf den schienbeinen kitzelt. Simpl. schr. 4, 15, 5 Kurz (vogelnest 2, 1).

STACHELHAHNENFUSZ, *m. eine art des hahnenfusztes, deren gekrümmte stübbege am samen sichtbar und so steif wie stacheln sind, auch acker-, feldhahnenfusz, ranunculus arvensis*. NEMNICH.

STACHELHAI, *m. eine art der haifische mit einer stachel vor jeder rückenflosse, auch spornhai (theil 10, 1, 2686), squalus centrinus* OKEN 6, 61, squalus spinax KRÜNITZ 167, 627.

STACHELHALSBAND, *n.*: als ich aber durch den thorweg gehen wollte, jagten vom hofe her zwei fahlgraue bullenbeizer mit stachelhalsbändern gar wild gegen mich heran. STORM 3, 219; zwei volle monate brachte es, bevor der Krambambuli, halb totgeprügelt, nach jedem fluchtversuche mit dem stachelhalsband an die kette gelegt, endlich begriff, wohin er jetzt gehöre. M. V. EBNER-ESCHENBACH dorf u. schloszgesch. 142.

STACHELHASE, *m. eine art meer- oder seehasen, cyclopterus spinosus*. CAMPE. KRÜNITZ 167, 626.

STACHELHÄUTER, *m. bezeichnung von niederen seethieren, mit einer ledernen oder kalkartigen haut, durch deren löcher zurückziehbare füsse gehen, wie seesterne, seeigel u. a., echinodermes*. KRÜNITZ 167, 626f.

STACHELHERZ, *n. eine art herzmuschel, die knotenreiche herzmuschel, cardium echinatum*. NEMNICH.

STACHELHEU, *n. name der esparsette, helysarum onobrychis*. NEMNICH, vgl. stachelähre.

STACHELHIRSE, *f. eine art hirse mit stacheln oder grannen*. ADELUNG.

STACHELHUMMER, *m. languste, eine gattung der punzerkrebse mit stark bestacheltem rücken, palinurus; besonders die gemeine languste, palinurus vulgaris*.

STACHELHUND, *m. eine art haifische, der sauhund, squalus centrina*. CAMPE: galeus centrina. ein sauhund, ein spitzhund, ein stachelhund, ein giftthund. GESNER fischbuch v. FORER (1598) 78<sup>b</sup> (danach DIEF.-WÜLCKER 861). nach KRÜNITZ 167, 627f. squalus ucanthias.

STACHELICH, *adj.*, *s. stachlig*.

STACHELICHT, *s. stachlicht*.

STACHELIG, *s. stachlig*.

STACHELIGEL, *m., dichterisch für igel*: der feind zieht aber seine schwerter und rollt sich zusammen, wie neulich der stacheligel. GRABBE 3, 267 Grisebach (Hannibal 4);

es liegt ihm (Napoleon) dran, Tirol zu überwält'gen,  
das, lächerlich, dem stacheligel gleich,  
auf seiner grossen siegesbahn sich kauert.  
IMMERMANZ 17, 23 Hempel (trauersp. in Tirol 1, 4).

STACHELKÄFER, *m.* 1) eine käfergattung, deren brustschild und flügeldecken meistens mit stacheln besetzt sind, auch dorn-, igelkäfer, hispa. NEMNICH. CAMPE.

2) stachel- oder erdflohkäfer, eine gattung käfer mit einer nicht stehenden spitze am hinterleib, mordella (aculeata). OKEN 5, 1748.

3) eine art schildkäfer, cassida spinifer. KRÜNITZ 167, 628.

4) eine art rüsselkäfer, curculio scabrieulus. ebenda.

5) stachelkäferchen, *n. eine art kleinkäfer, derместes muricatus*. 629.

STACHELKARPEN, *m. eine den karpfen sehr ähnliche fischart im Conersee, die mit scharfen stacheln oder dornen versehen ist, auch dornkarpfen, -fisch, ital. pigo*. ADELUNG.

STACHELKERBEL, -KÖRBEL, *m., auch nadelkerbel, -kraut, Venuskamm, scandix pecten veneris*. KRÜNITZ 167, 629. PRITZEL-JESSEN (in Schlesien).

STACHELKLAPPE, *f. eine muschelart, auch lazarusklappe, spondylus regius*. CAMPE. KRÜNITZ 167, 629.

STACHELKLEISCHE, *f.* eine art plattfische, die der kleische (*peuronectes limanda*) sehr ähnlich ist, *peuronectes limandoides*. NEMNICH. CAMPE.

STACHELKÖHL, *m.* name einiger arten der flockenblume mit stacheln an den kelchschuppen. CAMPE. vgl. stachelkraut 2.

STACHELKOMÖDIE, *f.* dieser (dichter) ist selber . . . wenn nicht besser, wenigstens milder, als seine stachelkomödien. J. PAUL Katzenb. 1, 48.

STACHELKOPF, *m.* 1) eine art der klippfische, auch seereicher, *chaetodon cornutus*. NEMNICH.

2) für artischocken: die übersendeten stachelköpfe schnecken fürtrefflich. GÖTBE an M. v. Willemer 62 (s. 160, vom 18. nov. 1822).

STACHELKORALLE, *f.* eine gattung korallen, die den hornkorallen ähnlich ist, aber eine rauhe und stachelige oberfläche hat, antipathes. NEMNICH. OKEN 5, 117. — stachelkoralline, *f.* eine art der blasenkorallinen, *sertularia echinata*. KRÜNITZ 167, 629.

STACHELKRABBE, *f.* eine art krebse, die sich gern im schwinmenden moose verstecken, auch oecankrabbe, *cancer pelagicus*. NEMNICH.

STACHELKRAGEN, *m.* eine art der igelfische mit langen stacheln an kopf und hals, länglich-runder kropffisch, see-taube, *diodon holocanthus*. CAMPE. KRÜNITZ 167, 629.

STACHELKRANZ, *m.* 1) 'im gemeinen leben einiger gegenden, ein stacheliger oder mit stacheln versehener kranz, welchen die bräute am zweyten hochzeitstage aufsetzen, um sich damit gegen diejenigen zu wehren, welche ihnen den brautkranz abnehmen wollen'. ADELUNG.

2) bei schalthieren 'eine stachelige hervorbringung um die scham, welche sich oft bis an die hinterbacken erstreckt', *pubes*. CAMPE.

STACHELKRAUT, *n.* 1) name der hauhechel, *ononis arvensis (spinosa)*. ADELUNG. NEMNICH. PRITZEL-JESSEN (Thüringen); so schon im 17. jahrh.: stachelkraut und purpurbraun stachelkraut TABERNAEMONT. in reg. für ononis non spinosa purpurea (im text 913 C. 914 A dafür: stalkraut, vgl. stachel 1, c, d, d, β); stachelkraut, hechelkraut, heulhechel, weiberkrieg: *ononis, anonis: arreto-boeuf* . . . ist zweyerley, das stachelige, *ononis spinosa*, siehet wegen der vielen stacheln wie eine hechel aus, und hat purpurfarbene blumen. . . das ohne stacheln, *non spinosa*, ist zweyerley, das wilde, hat purpurfarbene blumen, wird aber nicht gebraucht. die heuchel ohne stachel mit gelbgestreiften blumen wird im garten gezielet. JABLONSKI 744<sup>b</sup>, s. ferner *ocon. lex.* 2 1161. FRISCH 2, 814<sup>b</sup>;

(ich) sahe, zwischen schwarz- und weisz-dorn, asp und schlehen auch brombeer, stachelkraut und schilf. BROCKES 6, 44.

2) bei TABERNAEMONT. auch in andern sinne (vgl. stachelkohl): das vierde geschlecht (der 'flockblum'), wird wegen der stachelechtigen spitzen blätter, von den kräutlern *jacea aculeata* . . . genant . . . deutsch heisset es, stachelkraut und stechzuntel. 437 D, s. auch G.

STACHELKREBS, *m.* eine sehr lebhaft krebsart in den europäischen meeren, *cancer strigosus*. NEMNICH.

STACHELKREUZBAND, *n.* das kleine hintere beckenband, das vom freien runde des kreuzbeins zum sitzbeinstachel geht, *ligamentum spinoso-saerum* oder *lig. pelvis posticum parvum*. CAMPE, bei MECKEL anat. 2, 360: stachelheilighinband.

STACHELKRONE, *f.* dornenkrone: 'aber jene dort, mit dem strengen gesicht, mit der stachelkrone und mit dem stachelgürtel und der knute in der hand . . . 'das gewissen'. D. V. LILJENCRON zehn nov. s. 152.

STACHELKUGEL, *f.* der kugelförmige igelfisch, vgl. stachelhisch 2, *diodon hystrix (orbis echinatus s. muricatus)*. CAMPE. KRÜNITZ 167, 630<sup>f</sup>: von der stachelkugel. *orbis echinatus sive muricatus*. ein andere art desz schnottlaffen oder schnuders, ein stachelun, ein igelfisch. GESNER fischb. v. FOERER (1598) 84<sup>b</sup>.

STACHELKÜMMEL, *m.* für den gewöhnlichen kümmel, *cuminum*. OKEN 3, 1807.

STACHELKUNST, *f.* von satirischer dichtung:

du lehrest, dasz man zwar kein Cato dürfe bleiben,  
doch auch die stachelkunst nicht gar zu hoch soll treiben.

GÖTTSCHED ged. 2 1, 526

STACHELLEGUAN, *m.* eine art amerikanischer eidechsen, bei der die schuppen an hals und hinterkopf in die hohr

gerichtet und spitzig sind, auch stacheleidechse (vgl. das.), *lacerta agama*. NEMNICH. KRÜNITZ 167, 631.

STACHELLINIE, *f.* ein indischer seefisch, auch gabler, *cottus scaber*. NEMNICH.

STACHELLOCH, *n.* am hinteren rande des mittleren keilbeinflügels, *foramen spinosum*. CAMPE. MECKEL anat. 2, 99.

STACHELLOS, *adj.* ohne stacheln. CAMPE:

wir haben uns bestellt, im ringkampf uns zu tummeln,  
nicht stachellos umher zu schwärmen wie die hummeln.

RÜCKERT (1882) 12, 226 (Rostem u. Suhrab 93);

doch oben, wo die rinde nichts befährt,  
wird stachellos das laub und unbewehrt.

FREILIGRATH 2, 64 (die stechpalme).

STACHELMAKHELE, *f.* ein der makrele ähnlicher, aber kleinerer fisch, auch stöcker, müseken, *scomber trachurus*. NEMNICH.

STACHELMAUL, *n.* eine art stechfliege, *conops aculeata*. KRÜNITZ 167, 631.

STACHELMOHN, *m.* eine pflanze in Mexico und auf den Antillen, mit stacheligen samenkapseln, auch doppelklappe, *argemone (mexicana, — papaver spinosum)*. NEMNICH. ADELUNG. OKEN 3, 1417<sup>f</sup>.

STACHELMÜCKE, *f.* für stechmücke, *conops*. OKEN 5, 776.

STACHELMUSKEL, *m.*, 'so nennt man eine hautartige bandsehne, welche von der mitte der basis eines jeden stacheln fortsatzes (vgl. stachelfortsatz) der wirbelbeine ausgeht, bis an die spitze desselben hinaufsteigt, und sich von einem dieser fortsätze bis zum fortsatz des nächsten wirbelbeins erstreckt'; *interspinosus musculi*, die stachelmuskeln, *les interépineux*, a) des rükkens, b) des halses. NEMNICH; der grozse und kleine stachelmuskel des rükkens und der des nackens. OKEN 4, 35; bei CAMPE auch stachelmaus, *f.*

STACHELMYRTE, *f.* eine art immergrüner pflanzen, der (stechende) müsedorn, *ruscus aculeatus*.

STACHELN, *verb. stimulare. denominativ* zu stachel, begegnet vereinzelt schon bei LUTHER (8, 119<sup>b</sup>), ferner bei RINGWALD und BUTSCHKY, häufig aber erst seit der klassischen periode (BÜRGER, VOSS, SCHILLER u. s. v.). s. die belege. von den wörterbüchern hat es zuerst HULSIUS (1618): stacheln, *stimulare, instigare*. 237<sup>a</sup>; ferner: stacheln, *verb. stimulare, frugare, stuzzicare, aguzzare, piccare, pongolare, pungettare collo stimolo* etc. KRAMER dict. 2, 900<sup>a</sup>. nach ADELUNG 'nur im gemeinen leben einiger gegenden üblich', was schon damals nicht mehr zutrifft. aus lebenden mundarten nur vereinzelt bezeugt: bair. stächln antreiben (und anstecken), daneben mit bezug auf den stachál in den spazierstöcken: wo stächálst denn állwál ummó? SCHM. 2, 726; preusz. stacheln, auch entstellt zu stachelen, quílen, pisacken; aufhetzen, aufstacheln durch reden. FRISCHBIER 2, 359<sup>a</sup>.

1) eigentlich, mit einem stachel stechen. nicht häufig. besonders ein thier stacheln mit dem treibstachel (s. stachel 2, a): die ohsen etc. stacheln, *stimulare, frugare etc. i buoi etc.* KRAMER dict. 2, 900<sup>a</sup>; die ohsen stacheln oder anstacheln. ADELUNG; hier hatte er sein (maul)thier so heftig gestachelt, dasz es in erschreckten sprüngen vorwärts setzle. C. F. MEYER Jenatsch 58. dann auch vom sporn des reiters:

wenn mein sporn ihm (dem ross) stachelt die weichen.

LENAU 2, 74 Koch (Mischka an der Marsch 3).

anderes nur vereinzelt und dichterisch:

manche nadel bleibt zerbrochen  
zwischen zeug und futter sitzen,  
die nachher den busen stachelt  
und das herz lebendig kitzelt

W. MÜLLER ged. (1868) 1, 169 (Linnor ein schneider).

vgl. auch: einige tausend Engländer und protestanten wurden in ihren häusern verbrannt; andere nackt mit schwertern und spieszen vorwärts in ströme gestachelt. BÜRGER 406<sup>a</sup>.

2) sehr häufig ist stacheln in bildlicher, unsinnlicher verwendung.

a) zunächst in dem sinne 'reizen, kränken, höhnen': stacheln und giftig sind die schlangen, . . . denn sie fragen nicht darumb, das sie von uns wollen lernen, . . . sondern stueckern und stacheln uns mit solchen fragen, zu hohn und spott unsers glaubens. LUTHER 8, 119<sup>b</sup>; im auslande bin ich . . . oft mit einem enthusiasmus aufgenommen, der mich in verlegenheit gesetzt, der mich scham

roth gemacht, der mich manches mahl gestachelt hat, weil ich ... ihn für grobe persiflage gehalten habe. BÜRGER *briefe* 4, 249. *gewöhnlich indessen überzieht die vorstellung des antreibens; in räumlicher beziehung:*

auch durch des gewässers fluten  
mit der sehnsucht feur'gen fluten  
stachelt sie (die liebe) Leanders muth.

SCHILLER 11, 339.

in der regel zu einem thun u. ähnl. stacheln: dasz sie dadurch unersätlich, und zu vermessenem anschlagen hemittelt und gestachelt worden. BUTSCHKY *Pathmos* s. 25; die heiden (*Preussen*) ... saszen in kleine völkerschaften getheilt, ... also oft entzweit und schwer zu gemeinsamer that zu stacheln. FREYTAG 18, 199 (*bilder* 2, 1, 6); so auch: das thier arbeitet, wenn ein mangel die triebfeder seiner thätigkeit ist, und es spielt, wenn der reichthum der kraft diese triebfeder ist, wenn das überflüssige leben sich selbst zur thätigkeit stachelt. SCHILLER 10, 377. *ungewöhnlicher:* sie, die sonst immer zur heiterkeit stachelte. GUTZKOW *ritter vom geiste* 8, 69.

b) mit unpersönlichem object, eine empfindung stacheln: mein reichthum selbst wär eine würze nur, des habens hunger heftiger zu stacheln.

SCHILLER 13, 118 (*Macb.* 4, 6);

und sein helfer, jener schwarze, ...  
stachelt tückisch seine kühnheit  
bis zu selbstvergessen wuth.

GRILLPARZER 4, 6, 195 (*traum ein leb.* 4);

um meine wuth zu stacheln  
und sie von neuem anzufrischen, will ich  
die schändliche geschichte dir erzählen!

GRABBE 1, 34 *Grisebach* (*herzog Theodor* 1, 3).

c) häufiger steht die empfindung als subject: unwillie und neugier stachelten den jungen Zürcher. C. F. MEYER *Jenatsch* s. 28; er kam, wie gestachelt durch einen geheimen groll, von neuem auf seine vaterstadt zu sprechen. 134; von beständiger unruhe gestachelt, eilt das elende weib aus ihrem verödeten stadtpalast auf ihr landgut. *novellen* 2, 74;

sie selbst, zur furie entstell't  
vom grätzlichen entschluß, der ihren busen schwellt,  
mit bluterhitztem aug, gestachelt von verlangen.

SCHILLER 6, 416 (*Didos tod* 116);

so stachelte uns sehnsucht nach der heimat.

GRABBE 3, 122 *Grisebach* (*Friedr. Barb.* 1, 1).

auch sonst mit unpersönlichem subject: das immerwieder-durchnehmen der beleidigung, die bemühung, immer noch etwas neues darin zu finden, was durch den reiz der neuheit schärfer stachle, ist reflexion. LUDWIG 5, 266; auch der lasterhafte Germane war selten ein verworfener mann. die leidenschaft stachelte ihn, übermächtige versuchung, die noth seines bedrängten lebens und die ordnungslose welt. FREYTAG 17 (*bilder* 1, 201);

Boie, mich stachelte heut im ängstlichen traum mein gelübde.  
VOSS 108 *Sauer* (*das ständchen* 1).

d) absolut: der gegensatz reizt, die ungleichartigkeit der naturen stachelt. GUTZKOW *ritter vom geiste* 6, 363; wenn ich etwa darüber, dasz wir nicht zugezogen wurden, getobt habe, so ist das nur geschehen, um zu stacheln und hervorzuheben, wie schlecht man uns behandelt. BISMARCK *briefe. mit Gerlach* 221 (6. jan. 1855). so im particip: dagegen erfüllten ihn stachelnde neugier und verhängnisvolle wut, sein schicksal zu kennen bis zum rande. RIC. HUCH *von den königen* 274;

und auch der hat sich wohl gebettet, ...  
der die stachelnde sucht der ehren  
von sich warf und die eitle lust.

SCHILLER 14, 117 (*braut v. Mess.* 4, 7).

adverbial, im comparativ: dasz sie beisammen sein können, wo er sie nicht sieht, ... das erregt ihn weit stachelnder, als sie zu sehen. LUDWIG 2, 125.

3) die ältere und landschaftliche sprache gebraucht stacheln auch absolut in dem sinne 'einem spitze, höhnische worte geben', offenbar als ablativ zu sticheln empfinden und gern damit gepaart, vgl. das.: auf einen stacheln etc. v. sticheln. KRAMER *dict.* 2, 900<sup>a</sup>; 'in andern gegenden braucht man es auch figurlich für sticheln.' ADELUNG; CAMPE kennt es nur aus letzterem. belege:

gar mancher wenn er trincken sitzt, ...  
so überkömpt er manche finn,  
und wird gar klug in seinem sinn ...  
sitzt stacheln als ein neydich hund.

RINGWALD *lauter warh.* (1597) 73;

es ward auf schöngeisterei gestichelt, auch wol gestachelt. VOSS *antisympolik* 2, 18; mit andrer wendung: dennoch .. stichelte und stachelte das grundböse weib ohne unterlasz in mein böses fleisch, dasz ich schier voraussah, ich würde mich ihrer nicht erwehren können. SPINDLER *vogelhändler* (1876) 1, 191. folgende stelle läßt sich auch zu 2 beziehen: 'zeig's zuerst beim vater. bei mir brauchst nicht anzufangen', stachelte Fränz. AUERBACH *dorfgesch.* 4, 136.

4) das part. gestachelt ferner in dem sinne 'mit einem stachel oder stacheln versehen', s. CAMPE (2) und *th.* 4, 1, 4175. von wespem (VOSS *Aristof.* 1, 393), s. ebenda. — bildlich: Viktor wunderte sich über die allgemeine freimüthigkeit von einer so gestachelten schmeisz-mouche wie Mathieu war. J. PAUL *Hesp.* 3, 162. — 'in der pflanzenlehre heiszt die mützte einer büchse gestachelt (*mucronatum*), wenn der deckel ganz glatt ist, oben in der mitte aber eine borstenartige spitze hat.' CAMPE. — von anderm, bildlich: weil das knochenwerk als floszrechen und gestachelter herisson die pforte versperrte. J. PAUL *Katzenb.* 2, 10; der ganze künftige lebens-kreuzgang seiner freundin lag gestachelt und gedornet vor ihm. Qu. *Fixlein* 132.

STACHELNATTER, f. eine natterart in Südamerika und Indien, auch rauhe natter, coluber scaber. NEMNICH.

STACHELNUSZ, f. 1) die schwimmende stachelnusz, eine in stehenden, lehmgigen wassern wachsende pflanze, mit einer länglichen, mit vier starken stacheln besetzten frucht von der grözse einer kleinen kastanie und von kastanienartigem geschmacke, auch wasser-, weier-, teich-, see-, spitz-, Jesuiternusz, wasserkastanie, -trüffel, *trapa natans* (*tribulus aquaticus*). NEMNICH. PRITZEL-JESSEN; stachelnusz, f. ... *tribolo acuatico*. KRAMER *dict.* 2, 900<sup>a</sup>; wassernusz, ein gewächs im wasser so nüsse mit einigen herausstehenden stacheln trägt, *tribulus aquaticus*. FRISCH 2, 314<sup>b</sup>. ADELUNG. so schon im 16. jahrh.: wassernüsse heyszen auch weyhernüsse, stachelnüsse, seenüsse, spitznüsse, denn sie wachsen in den wassergräben, und fischweihern. ... sie bringen ein schwarzte frucht, ... die hat drey stacheln oder spitzen. MATTHIOLUS *kreuterb. verd. v. HANDSCH* (1563) 407 D, bei CAMERARIUS (1590) 333 B, ähnlich LONICERUS *kreuterb.* (1577) 96 D; wassernüz, weyernüz, seenüz, stachelnüz, heisset ... lateinisch *tribulus aquaticus*, *nux aquatica*, *castanea aquatica*, und in den apotecken *tribulus marinus*. WIRSUNG *artznayb.* (1597) im reg.; stachelnüsse, oder, wasser-nüsse, *tribuli aquatici*, *chataignes d'eau*, sind dreyeckigte nüsse mit ebenso vielen spitzen und stacheln versehen. ... der koch brauchet die stachelnüsse entweder an andere essen oder bereitet sie auf folgende art. 1) stachelnüsse zu putzen; 2) stachelnüsse zu kochen. *frauenz.-lex.* 1893; s. ferner JABLONKA 505<sup>a</sup>. WOYT *gazophylac.* (1734) 959. *öcon. lex.* 2 3115. POPOWITSCH 605. — als 'gewächs' des 1621 in die 'fruchtbringende gesellschaft' aufgenommenen Phil. Wilh. Rieder wird bei NEUMARK *neupross. palmb.* s. 234 (40) angegeben: eine wassernusz wie sie wächst, dafür im 3. reg.: stachelnüsse.

2) auch für den stechapfel (vgl. das.), *datura stramonium*. NEMNICH (daraus PRITZEL-JESSEN): igelkolben, stachelnüz, *stramoniae alterum genus*. CAMERARIUS *Matthiolus* 377 C; *stramonium*, *datura Turcarum*, stech-äpfel; dieses gewächs ist zweyerley, groz und klein. das erste heist man stramonien, ... das andere igel-kolben, stachel-nüz, *solanum somniferum*, *nux Metella*. WOYT *gazophylac.* 903; stachel-nusz ... ist zweydeutig, weil einige den stechapfel (*stramonium*) auch so nennen, indem die schale, in welcher der samen liegt, auch mit stacheln besetzt ist. POPOWITSCH 605 (unter wassernusz).

3) stachel-nusz, f. *noce pungolata cioè castagne nella prima sua scorza, it. tribolo acuatico*. KRAMER *dict.* 2, 900<sup>a</sup>; die bedeutung 'kastanie' oder 'weallnusz' scheint auch folgender bildlichen verwendung zu grunde zu liegen:

du bist auch nicht selten da, wo man stachel-nüsse schüttelt  
(stichelreden führt). GÜNTHER 853.

4) eine art der stachelschnecken, auch das pimpelchen von Banda, grozse gezackte maulbeere, sonnenstrahlen, *murex hippocastanum*. NEMNICH, *buccinum hippocastanum* OKEN 5, 479.

STACHELPANZER, m.: diese (*kastanien*) gelangten dann an eine fröhliche mädechenschaar, die die früchte ausschälten, wobei sie scherzhafte weherufe ausstieszen,

wenn der grüne stachelpanzer ihnen die jungen finger versehrte. HAUSRATH *pater Maternus* s. 203.

STACHELPEITSCHER, *f. sferza con pungoli, scorpione, it. disciplina à speroncini ò à palletta armata di pungoli*. KRAMER *dict.* 2, 900<sup>a</sup>; *stimulus* STIELER 1424; *peitsche* mit einem stachel am ende oder mit mehreren riemen und stacheln dran. CAMPE: die vigillie hatte er verschlafen und sogar die frühmesse! wieder blickte er nach der stachelpeitsche. hing sie umsonst dort? sollte er sich nicht züchtigen für alle diese übertretungen? HAUSRATH *pater Maternus* s. 29.

STACHELFRIEIEMEN, *m. name der ginster, cytisus germanicus*. PRITZEL-JESSEN.

STACHELPILZ, *m.*, so nennt OKEN 3, 127 die hutpilze mit stacheliger samenhaut. *vgl.* stachelschwamm 1.

STACHELPULSADER, *f. die mittlere hirnhautpulsader, aorta meningea media s. magna s. spinosa*. MECKEL *anat.* 3, 111.

STACHELREDE, *f. stachelworte, propositi aculeati pungenti, satirici, picanti. v. stichel*. KRAMER *dict.* 2, 900<sup>a</sup>; *oratio satyrica* STIELER 1541, *vgl.* CAMPE: weil ... mancher durch scherzreden, den andern sucht aufzuzihen; so mus man ... ihnen allen schein der stachelreden benehmen. BUTSCHKY *Pathmos* s. 824; doch sind die leute mehrentheils sehr höhnisch, und voll stachelreden gegen einander. *Plesse* 3, 146; die baronin, die sich durch die stachelreden der gräfin bis jetzt nicht im mindesten hatte verstümmen lassen. HIPPEL 8 (*kreuz- u. quers.* 1), 35; freund kalender, rief Danischmend ein wenig hitzig, stachelreden sind keine gründe. WIELAND 8, 114 (*Danischm.* 13); dasz man noch jetzt bei weinles, auf der Themse und beim ankeraufwinden das recht hat, stachelreden vorzubringen. J. PAUL *biogr. belust.* 1, 123; gleich muszte die tochter ... die rechnung abschreiben, in einigen stachelreden für die nachrechnung der frau gevatterin danken. ARNIM 9, 151; auf den doctor dagegen richteten sich jetzt die stachelreden sämtlicher herren. FREYTAG 6, 308 (*verl. handschr.* 2, 5); in den nordischen heldenliedern wird überreichlich die laune zorniger stachelreden geübt. *bilder* 1, 203; die beleidigungen, welche vor dem geschenke geübt waren, wurden durch die annahme des geschenkes gänzlich getilgt, die späteren stachelreden aber kamen auf neue rechnung. 400, *anm.*; eine schmucke dirne, beliebte tänzerin, will nur mit der einen partei tanzen: so kommt es zu stachelreden. 2, 1, 73; und wenn er grübelnd den beiden kindern nachschaute, so vermochte, trotz der furehr vor dem jährzorn ihres eheherrn, frau Benedicte sich kleiner stachelreden nicht mehr völlig zu enthalten. STORM 4, 271. — als übersetzung von satire als dichtungsgattung hat sich stachelrede nicht eingebürgert, s. CAMPE und HEYNATZ *antibarb.* 2, 400.

STACHELREICH, *adj.*:  
wer stets mit stachelreichen scherzen  
auf liebe freunde schalkhaft paszt. Uz 167 Sauer.

STACHELREIM, *m. rima satirica, poesia aculeata, pungente*. KRAMER *dict.* 2, 900<sup>a</sup>; stachel- seu spottreim, *carmen satyricum*. STIELER 1514, daraus CAMPE: die stachelreime oder spottverse (*silli, versus satyrici*) sind, darin etwa ein laster, gestalt, gewohnheit, stand, misbrauch etc. eines oder vieler, wird angezöpft, anzüglich abgebildet und mit zierlichem schimpf also vorgestellt, dasz im letzten verse der letzte stachel sich müsse gemeinlich finden lassen. SCHOTTEL 984; der stachelreim.

Erst, der gern so neu, als eigenthümlich spricht,  
nennt einen stachelreim sein leidig sinnigedicht.  
die reime hör' ich wohl; den stachel fühl' ich nicht.

LESSING 1, 2.

STACHELREITER, *m. cavallieri di Spagna ò di Frisia*. KRAMER *dict.* 2, 900<sup>a</sup>; *equus Frisicus, erinaceus, est munimentum quoddam nullorum ex palis praepilatis*. STIELER 1600. sonst nicht bekannt. *vgl.* stachelschlag, -wehr.

STACHELRICHTER, *m. satiriker*: ich will nicht die alten züge wiederholen, mit welchen man den wortbücher- schul- und stubengelehrten lächerlich zu machen pflegt; denn die satire über diese leute ist wegen ihrer leichtigkeit so sehr zur mode geworden, dasz wir bey nahe lieber den schulgelehrten selbst, als seinen stachelrichter hören wollen. HENDER 2, 288 *Stephen*.

STACHELRING, *m.*: derjenige der den ball ausschlägt, steht, die rechte mit einem hölzernen breiten stachelringe bewaffnet, auf der obersten höhe. GÖTTE 27, 66.

STACHELROCHE, *m. rochenart mit einem pfeilförmigen stachel am schwanz, auch stechroche, pfeilschwanz, raia pastinaca*. NEMNICH; *pastinaca piscis*, ein stachel rochei. CORVINUS *fons* lat. 470<sup>b</sup>; stachel roch, *m. raia aculeata, punctata, chioduta ò à pungoli ò chiodi sul dosso*. KRAMER *dict.* 2, 900<sup>a</sup>, so auch bei ADELUNG als 'eine art rochen, dessen rücken mit scharfen stacheln versehen ist' erklärt. schon im 16. jahrh.: unter den platten flachen fischen, sind auch etliche die keine federn haben, als die stachelroch. (*am rande: palinaca, stachelroch, angelfisch.*) HEYDEN v. DHAUN *Plin.* 352 (9, 20); aber kein verflüchter scheidlicher gift ist im meer, als der angel an des stachelrochs schwanz, denn so ein grüner frischer baum da mit verwundet wirt, sol er zü stund von der wurtzlen herausz verdorren. 388 (9, 45); *pastinaca marina*, stachelroch, dornroch, angelroch, giftroch, angelfisch, meerangel. GESNER *fischb.* v. FORER 63<sup>a</sup>.

STACHELROSE, *f.* 1) eine seltnere rosenart, deren stengel und blattstiele voll grader und ungleicher stacheln sind, *rosa spinosissima, pimpinellifolia*. OKEN 3, 2018.

2) eine form der krankheit rose mit stechenden schmerzen, in banntormeln, auch stücke(l), stechrose. HÖFLER *krankheitsnamenb.* 520<sup>a</sup>.

STACHELRÜCKEN, *m.*, begegnet als bezeichnung verschiedener thierarten.

1) eine überaus prächtige art seeraupen mit büstenartiger bekleidung am rücken, auch goldwurm, -maus, seemaus, -raupe, *aphrodita aculeata*. NEMNICH. CAMPE.

2) für stachelschwein, *hystrix dorsata*. KRÜNITZ 167, 632. (auch bei HENISCH 734, 62, s. stachelschwein 1.)

3) eine bockkäferart, *cerambyx quadrimaculatus*. KRÜNITZ 167, 632.

STACHELSAU, *f.* 1) eine fischart in den europäischen meeren mit stacheln an den kiesenöffnungen, deren stich für giftig galt, auch der groszschuppige drachenkopf, grosse meerscorpion, *scorpaena scrofa*. NEMNICH.

2) früher für stachelschwein: das meerschwein oder stachelsauw, *hystrix* genandt, ist aller gestalt grösser denn der gemeine garten igel. seine stacheln sind spannen lang. LONIGERUS *kreuterb.* 314<sup>b</sup>.

STACHELSCHANZE, *f.*, s. stachelwehr. KRAMER *dict.* 2, 900<sup>a</sup>.

STACHELSCHNEIDE, *f.* 1) scheid für einen stachel; so bei insekten die zweiklappige scheid des afterstachels, *vagina aculei*. CAMPE; besonders bei bienen, scheid innerhalb des bauches, worin der stachel verwahrt liegt. OVERBECK *bienenwb.* 79.

2) eine art der see- oder meerscheiden (mollusken), *ascidia echinata*. NEMNICH.

STACHELSCHERE, *f. eine krebsart, cancer cancharus*. NEMNICH.

STACHELSCHERZ, *m.*: stachel-scherz, *m. giuoco, scherzo satirico, bisticci molteggianti pungenti, piccanti, gall. raillerie piquante, sanglante*. KRAMER *dict.* 2, 900<sup>a</sup>; *asperiores faciae, molesti scommatum aculei*. STIELER 1762; auch bei CAMPE.

STACHELSCHILD, *m. eine art mehlkäfer, tenebrio muricatus*. KRÜNITZ 167, 632.

STACHELSCHLAG, *m.*, *equus Frisicus, erinaceus dictus, claustrum militare muricibus armatum, dicuntur etiam stachelwehren*. STIELER *nachsch.* 29<sup>a</sup>.

STACHELSCHLITTE, *m.* ein niedriger schlitten der spielenden knaben, im winter auf schnee oder eisz zu fahren, und sich fortzuschieben oder im hinabfahren an abhängigen örtern sich zu regieren, *traha quae aculeata pertica protruditur et regitur*. FRISCH 2, 314<sup>b</sup>; 'eine art kleiner niedriger schlitten, in welchem man sich im winter auf dem eise vermittelst zweyer mit eisernen stacheln versehener stäbe selbst forthilft.' ADELUNG. JACOBSSON 4, 245<sup>a</sup>, *vgl.* stachel 2, e, a: wan der jung herr Veitl hat solln in d schuel gehn, und ist hinder d' schuel gangn und hat mit den buchmessern dafür geschnehallt, oder auffm weyer miten stachel-schlitten certirt. *tintenfüszl* vorr. B 3<sup>a</sup>.

STACHELSCHNABEL, *m. eine vogelart mit aufwärts gebogenem schnabel, auch verkehrtschnabel, recurvirostra*

(avosetta). NEMNICH. — nach KRÜNITZ 167, 632 name einer art fliegen, musca scolopacea, und einer art des kuckucks, cuculus scolopaceus.

STACHELSCHNECKE, f. eine zahl- und artenreiche gattung schnecken, deren schale in die höhe gewunden, rauh und uneben ist, auch felsenschnecke, murex. NEMNICH; auch in engerm sinne von einer unterabtheilung mit dornen oder stacheln und einem langen dünnen schwanz, spinosi, cauda exserta (ebenda), vgl. ADELUNG. JACOBSSON 4, 245<sup>a</sup>. OKEN 5, 483: stachelschnecke, certain poisson de mer à coquille, du sang duquel on souloit teindre en pourpre. HULSIUS 305<sup>b</sup>; stachel-schnecke, m. riccio marino, conchiglia aculeata, murice, ostrega porporina. KRAMER dict. 2, 900<sup>a</sup>; eine muschel in der see mit herausstehenden stacheln, murex. FRISCH 2, 314<sup>b</sup>. schon im 16. jahrh.: Mutianus hielt in (den 'schiffseimer', remora) für die stachelschnecke, die etwas breiter und volkommlicher ist, denn die purpur schnecke, hat aber nicht ein solches rundes scharpfes gefress, dasz sich in beide winkel hinan strecke, als das an der purpur schnecke gesehen wirt. HEYDEN v. DHAUN Plin. (1565) 359; purpura, ein purpurschnecke, ein nagel-schnecke, ein stachelschnecke. GESNER fischb. v. FORER 144<sup>a</sup>; von den stachelschnecken. murex marmoreus. das erste geschlecht der stachelschnecken. 145<sup>b</sup>; murex triangularis. ein dreyeckechter stachelschnecke. 145<sup>b</sup> (bei den folgenden arten dafür straubschnecke); die alten haben von diesen schnecken gleich so wol purpurfarb gezogen, die köstlichen wüllinen tücher damit gefärbt, als mit der farb von dem purpurschnecken, doch so soll diese farb von genandtem stachelschnecken ein schweren heszlichen geruch haben. 146<sup>a</sup>.

STACHELSCHRIFT, f. 'ein von einigen neuern für satyre gebrauchtes wort, welches aber wenig beyfall gefunden'. ADELUNG; indessen ist es im 17.—18. jahrh. nicht gerade selten (vgl. HEYNATZ antibarb. 2, 440): es weren desselben schariften scripta satyrica oder stachel-schariften und were der verfasser selbst ein rechter satyrischer kopff. J. RIST neue passions-and. (1664) vorher. e. 5<sup>b</sup>; dasz, weil es nicht halb die bosheit mit gutem beyspiele zu schelten, sie ihren worten und buchstaben eine krafft der verbesserung zutrauten, und durch allerhand stachel-schariften, welche sie des nachts an das haus des käysers, des Tiberius anhefteten. LOHENSTEIN Armin. 2, 517<sup>a</sup>; lasz es seyn, dasz man dir auff das schimpfflichste nachredet, du bist schuldig in diesem stücke etwas zu übersehen, denn du hast mit deinen stachel-schariften in das wesen nest gestört. THOMASII kl. deutsche schr. (1701) s. 681 (lektion an sich selbst); ich werde also dann gelegenheit nehmen, meine gedanken von den stachelschariften überhaupt, und insonderheit von der kanzelsatyre, durch neuere exempel zu erläutern. RABENER 2, 83; allein solche scherze, wie die meinigen über längst begrabne thorheiten, nehmen sich am ende doch aus, wie eine stachelschrift gegen mumien in ihren kästen. J. PAUL grönl. proc. 2, 54; der setzer ... will mir dafür haften, dasz im grunde lauter fatale stachelschriften darin leben und weben, die nach den menschen beißen und schnappen. aus des teufels pap. 1, s. X, ähnlich palingenes. 2, 4;

und spanne nicht zu hoch, sonst reist mein zorn die sayten, und greiff, verstocktes kind! wie du (l. er?) schon off gethan, dich mit der stachel-schrift so scharff und höhnisch an.

GÜNTHER 475; welchen meine stachel-schrift ohne grund zu nah getreten, denen sey es öffentlich und von herten abgethan. 865; der satz ist, sprichst du, recht zu einer stachelschrift, damit der leser gleich auf was zu lachen trift.

B. NEUKIRCH ged. 168 (3. sat.).

STACHELSCHRIFTSTELLER, m. satiriker: der igel (sinbild des stachelschriftstellers). J. PAUL vorsch. der ästh. 1, 184.

STACHELSCHWALBE, f. name der rauh- oder feuerschwalbe, hirundo rustica (domestica). NEMNICH; schon bei STIELER nachsch. 29<sup>a</sup>.

STACHELSCHWAMM, m. 1) eine gattung schwämme, die unten mit pfriemenförmigen fasern, wie mit stacheln, besetzt sind, hydnum (erinaceus, echinus). NEMNICH, hydnum repandum PRITZEL-JESSEN s. 461, s. auch ADELUNG. KRÜNITZ 167, 633.

2) eine art der eigentlichen schwämme, saugschwämme, spongia muricata. NEMNICH.

X. 2.

STACHELSCHWANZ, m. 1) ein in einen stachel auslaufender oder mit einem stachel versehener schwanz. CAMPE. so in der heraldik: 'stachelschwanz heiszt der in eine pfeilspitze ausgehende schwanz des drachen u. lindwurms'. GRITZNER handb. der herald. terminologie (bei SIEBMACHER wappenb. einl. B) 306<sup>a</sup>.

2) gewöhnlich als bezeichnung von thieren (mit solchem schwanz), und zwar

a) einer art eidechsen in Asien und Afrika, lacerta cordylus. NEMNICH, vgl. KRÜNITZ 167, 633f. bei OKEN 6, 615 als bezeichnung einer sippchaft.

b) einer art hornfische, balistes aculeatus. NEMNICH. KRÜNITZ 167, 634. — jetzt für lederfische, acronuridae.

c) einer art der seesterne, asteria aculeata. ebenda. — bei OKEN 5, 40 eine gattung der rüderthiere, monostyla.

STACHELSCHWEIN, n. 1) eine in Afrika und Indien einheimische, dann auch in Europa verbreitete gattung von säugethieren, mit langen, starken, schwarz und weisz geringelten stacheln, die es durch besondere muskeln aufrichten und niederlassen kann; an das schwein erinnert es höchstens durch seine gränzende stimme. auch dornschein, stachelthier, hystrix (eristata). NEMNICH, vgl. OKEN 7, 776—784. obwol das thier gelegentlich im mittelalter erwähnt wird (Heinrich I. von England besaz eins, s. A. SCHULTZ hof. leben<sup>2</sup> 1, 452), ist das deutsche wort erst im 16. jahrh. nachzuweisen, vgl. WEIGAND 2, 789: das stachelschweyn bei FRISIUS nomencl. (1566) 53<sup>b</sup>, s. ebenda; hystrix MAALER 383<sup>a</sup>; umb die gegend der statt Scasse inn Tartareien, sind der stachelschwein gar vil, und so man jhnen daselbs nachjaget, ... spreussen und schütten (sie) alsdenn jhre belge hefftig auff, und schiessen mit jhren stacheln beide den menschen und hunden gar grausam unnd gewisz zü. HEYDEN v. DHAUN Plin. (1565) 181 (bei der bildung steht: hystrix. porcus spinosus. stachelschwein); dornschein, stachelschwein, stachelsaw, meerschwein, histrix, animal ex marinorum genere, corpore maior et longioribus aculeis. HENISCH 734, 62; porc espic HULSIUS 305<sup>b</sup>; der igel und das stachliche stachel [dorn] schwein hat an statt der haar stacheln. COMENIUS sprachenth. 206; hystrix CORVINUS fons lat. 652<sup>a</sup>; stachel-schwein, n. riccio, porco-spino ò spinolo. KRAMER dict. 2, 900<sup>a</sup>; histrix STIELER nachsch. 29<sup>a</sup>. FRISCH 2, 314<sup>b</sup>, s. ferner WOYT gazophylac. 442. ADELUNG. KRÜNITZ 167, 634—640. in nd. form: stackel-swijn, sax. histrix. KILIAN. (sonst nl. gewöhnlich ijzer, auch stekel-varken, in der Burensprache ysterfark.) — nicht selten in der neuern litteratur: weder das stachelschwein noch die fledermaus sind schön, so zweckmässig auch ihre theile gebildet sind. STURZ 1, 223; wann das stachelschwein drohen will, so treibt es den wald seiner kiele auf, man vernimmt dabei ein rauschen, viel zu stark, als dasz es aus dem aneinanderschlagen der vielen hornspieze erklärt werden könnte, das thier vermag luft in die röhren dieser organe zu treiben, um durch den windsbrautähnlichen ton den feind zu schrecken. FISCHER auch einer 2, 171 (dazu: stachelschweinrauschen 173); das stachelschwein

noch zeigt uns die natur ein thier, das einem igel ziemlich gleich,

un[d] das nicht weniger als jener an spitzen stacheln wunderreich. BROCKES 9, 297.

als wirtshauschuld: an einer stange war ein groszes stachelschwein über der thüre herausgesteckt als schild. 'da sind wir' sagte Martino, 'wie glaubt ihr, dasz dies vornehme gasthaus heizze?' 'zum stachelschwein!' sagte ich. ... und Martino sagte: 'ihr denket so zärtlich unfähig wie euer schild, das stachelschwein'. BRENTANO 4, 246. ferner im vergleich: entsetzlicher anblick! meine haar' sträuben sich empor, ich muss aussehen wie ein stachelschwein. RAIMUND 2, 243 (alpenk. u. menschenf. 1, 14);

du (dichter) magst die andern faxen machen, ich (Jusa) liefe die realen sachen, dann wird aus unserm mein und dein ein lustspiel, wie ein stachelschwein.

HEBBEL 1, 312 Werner (diam. prol.).

dann auch übertragen: 'ach sohn, ach lieber sohne mein, was bringst mir für ein stachelschwein?' — 'es ist fürwar kein stachelschwein, es ist die herzallerliebste mein.'

iwundrh. 1, 130 Borberger.

2) miszbräuchlich wird stachelschwein auch auf den igel angewendet, der ähnliche stacheln hat, vgl.: 'stachel-

schwein ist eine benennung, welche unrichtig dem igel gegeben wird; da stachelschwein doch ein ganz anders thier ist.' HEYNATZ *antibarb.* 2, 440. so bei JABLONSKI 314<sup>b</sup> (igel, stachelschwein: *erinaceus, porc-epi, herisson*). WOYR *gazophylac.* 330. *preuss. stachelschwein, nd. -schwîn, gemeiner igel, erinaceus europaeus.* FRISCHBIER 2, 359<sup>a</sup>.

3) eine art stachelschnecken, auch spinnen-, distelkopf, *murex tribulus.* NEMNICH.

STACHELSCHWEINAUSSATZ, *m.* fischschuppenkrankheit, vgl. stachelschweimmensch.

STACHELSCHWEINFISCH, *m.* eine gattung der hornfische. CAMPE.

STACHELSCHWEINHOLZ, *n.* aus alten kokospalmen gewonnenes nutzholz.

STACHELSCHWEINIG, *adj.* einem stachelschwein ähnlich; bei den preussischen holzhändlern von holz, das stark mit ästen besetzt ist, besonders kiefernholz. FRISCHBIER 2, 359<sup>a</sup>.

STACHELSCHWEINMENSCH, *m.* 'die benennung eines wunderbaren naturspiels von menschen, welcher in London zu sehen war und am ganzen körper mit harten stacheln bedeckt war, welche an einander rasselten, wenn man darüber hinstrich'. CAMPE: doch mag er (der verfasser) ... lieber bei elendem wetter im winter satirische dornenhecken, und im frühjahr lieber idyllenartige blumenparterre setzen, so wie umgekehrt der stachelschweimmensch in London seine stacheln blos im winter abwarf und deswegen nur in dieser mauzeit seine frau umhalsete. J. PAUL *palinogenes.* 1, 69; da ich einst eine familie solcher stachelschweimmenschen gesehen und zum unglück auf dem ersten platze stand, ertappte der hornpapa meine hand und führte sie mit gewalt ... auf seine borkenhaut mit den worten: 'fuhr, fuhr, is all natur'. BRENTANO 5, 410. (solche menschen leiden an einer hautkrankheit, der fischschuppenkrankheit, die auch stachelschweinaussatz heisst).

STACHELSCHWEINSTEIN, *m.* 'steinartige körper, welche sich im magen und in der gallenblase der stachelschweine finden (*lapides hystriacini*)'. CAMPE, nach JACOBSSON 4, 245<sup>a</sup> 'eine art von bezaor, fett und seifenhaft anzusehen und anzugreifen, von farbe grünlich, gelblich, oder schwärzlich-roth', fr. bezaor de porc-epi, daher bei KRÜNITZ 167, 639<sup>f</sup>. auch stachelschweinbezaor.

STACHELSCHWEINSTIL, *m.*: kürzlich habe ich Val. Rose's Anacreonten für's centralblatt angezeigt — mit einigen bemerkungen über Rose's unarten und stachelschweinstil. NIETZSCHE *briefe* 2, 74.

STACHELSEEKÄFER, *m.* eine art küfermuscheln, *chiton hispidus.* CAMPE. KRÜNITZ 167, 640.

STACHELSENF, *m.* eine art des zackenkrauts in Südfrankreich, deren keulenförmige schote drei oder vier mit einem kleinen stachel versehene samenkörner enthält, auch keulenschote, *bunias eruago.* NEMNICH.

STACHELSPITZIG, *adj.* *mucronatus*, kunstwort der botanik, 'eine krautartige borste an der spitze eines blattes, einschnittes oder blattartigen gebildes'. BEHLEN 5, 671.

STACHELSPORN, *m.* sporn mit stachelhals, s. BOEHHEIM *waffenk.* 224<sup>f</sup>.; freier: es will ein gutes gesicht dazu gehören, ... dasz man den ... stralenreif (der als colossal-figur gedachten 'jungfer Europa') nicht für eine zackenkronen nehme, oder für eine dornenkronen. letzteres wäre noch richtiger, da sie gerade 72 stachelsporen hat, welches eben die zahl der wunden ist, die nach den katholiken die dornenkronen ritzte. J. PAUL *biogr. belust.* 1, 36.

STACHELSTECKEN, *m.* stock mit einem stachel am untern ende; zum antreiben von thieren: während die treiber mit welscher unbarmerzigkeit die abgehetzten thiere mit peitschenhieben oder stachelstecken bearbeiteten. HAUSHATH *pater Maternus* 19. auch zum fortbewegen der hundschlitten auf dem eise.

STACHELSTEIN, *m.*: judensteine, stachelsteine, olivensteine heissen die versteinsten stacheln der seeigel, *juduici lapides.* NEMNICH.

STACHELSTERN, *m.* eine art seestern, auch ritter-, pferdestern, *asterias equestris.* NEMNICH.

STACHELSTOCK, *m.* stock mit einem stachel unten, vgl. stachelstecken; *cln.* s. MARTIN-LIENHAHT 2, 571<sup>a</sup>.

STACHELTAUBE, *f.* eine art der igelfische, *diodon echinatus.* CAMPE. KRÜNITZ 167, 640.

STACHELTHIER, *n.*, für stachelschwein, vgl. das. ADELUNG, *hystrix* NEMNICH.

STACHELUNG, *f.* *stimolamento, struzzicamento* etc. KRAMER *dict.* 2, 900<sup>b</sup>.

STACHELUNKE, *f.* (?) *orbis echinatus sive muricatus.* ein andere art desz schnottolffen oder schnuderers, ein stachelungen. GESNER *fischb.* v. FOHER 84<sup>b</sup> (s. auch stachelkugel), im *reg. dafür:* stachelunken.

STACHELVERS, *m.*, vgl. stachelgedicht, -reim. CAMPE.

STACHELVÖGLEIN, *n.*, poetisch für biene: die gesunde und ordentliche liebe ist ein süßes stachelvöglein oder biene, so aus den schönen blumen honig saugt. BUTSCHIKY *Pathmos* 599.

STACHELVOILL, *adj.* voller stacheln. CAMPE; eigentlich: o rose, königin auf stachelvollem holz.

GLEIM 5, 10.

bildlich: lass ruhn den stachelvollen jambos, womit du Föbus schwarz bestreist.

Voss 6, 117 (schwergereimte ode).

STACHELWALZE, *f.* feld- oder ackerwalze, die auf ihrer ganzen peripherie mit stacheln besetzt ist, bei lehnigem oder thonigem erdreich gebraucht, das beim pflügen grosse schollen giebt. JACOBSSON 4, 582<sup>b</sup>.

STACHELWEHR, *f.*: stachelwehr, stachel-schantz, *f. parapetto, forte, steccato a riccio cioè fatto di munito di cavalli o cavallieri di Frisia o pali scarpati di ferri puntuti.* KRAMER *dict.* 2, 900<sup>a</sup>; *sudes praepitatae, ferratae.* STIELER 2512, vgl. nachschusz 29<sup>a</sup> unter stachelschlag; 'stachelwehr, igel, werden von einigen die frisischen oder spanischen reuter genannt.' JACOBSSON 7, 418<sup>b</sup>.

STACHELWIRBEL, *m.* eine art wirbelthierchen in stehenden gewässern, *brachionus mucronatus.* NEMNICH.

STACHELWORT, *n.* KRAMER *dict.* 2, 900<sup>a</sup>, s. stachelrede; *stacheliges, kränkendes, höhnisches oder aufreizendes wort,* vgl. CAMPE: zum ersten klagt d. Eck, dasz ich Andreas Carlstadius etlich conclusiones wider ihn hab lassen ausgehen, mit stachel- und verächtlichen worten. LUTHER *briefe* 1, 308; dergleichen stich- und stachelwort war auch dieses, als anno 1419 ... ein Schweitzer von einer Schwaben spöttlich gefragt ward. WESENIGK *spiel-sieben* (1702) 67;

die raths-herrn schütten fluch, die richter bübereyen, die ältesten stachel-wort auf den erlöser aus.

LOHENSTEIN *geistl. gedanken* 85, 1559;

verwund', o weibchen, so nicht meine brust mit stachelworten! BÜRGER 156<sup>a</sup> (II. 3, 550);

auch sie, die alte königin, sieht man ...

in stahl gekleidet durch das lager reiten,

mit gift'gen stachelworten alle völker

zur wuth aufrezen wider ihren sohn.

SCHILLER 13, 181 (*Jungfr. v. Orl. prol.* 3).

STACHELZAUN, *m.* zaun aus stachel(zaun)draht. — stachelzaundraht, *m.* draht oder drahtlitze mit scharfen stacheln in kurzen abständen, beliebtes material für einfriedigungen, 1874 in Europa aus Amerika eingeführt. KARMARSH-HEEREN<sup>3</sup> 8, 392. s. auch stacheldraht.

STACHELZUNGE, *f.* stachelige zunge; bildlich, zunge, die stachelworte spricht. CAMPE.

STACHELZWEIG, *m.*: ganz bequem war der (tannen-) baum nicht im arm mit den spitzen stachelzweigen um die nase. LISE FRAPAN in der stille (1897) 116.

STACHES, *m.*, eine weit verbreitete volkssprachliche kürzung des namens Eustachius, dann auch appellativisch gebraucht, zunächst als scherzhaftes scheltwort, für einen dummen, nährischen oder ungeschickten menschen; in dieser verwendung auch im plur. staches, s. WEIGAND 2, 789. die namensform Stachius belegt CRECELIVS 808 schon aus einer Fuldaer urk. von 1578; sie findet sich auch in gegenenden, die den appellativen gebrauch nicht kennen, so schwüb. Staches, Stachesle, s. Bayerns mundarten 1, 199, und sogar in der Altmark als Stachels DANNEIL 208<sup>a</sup>, während das nd. gebiet im allgemeinen die bildung (wie den namen überhaupt) nicht kennt; im Aargau dafür Stacheli FROMMANN 6, 461, steirisch Stachel und Stachelr UNGER-KHULL 567<sup>b</sup>. für das appellativ scheint folgendes der älteste beleg: staches, ein possierlicher, ungeschickter kerl, der ein komisches ansehen hat, und sich dabei zum narren gebrauchen läßt. diese benennung ist im reiche gebräuchlich. KINDLEBEN *studenten lex.* (1781) 181. sonst für folgende land-schaften bezeugt: schwüb. im Ries BILLINGER 409<sup>a</sup>; els.

MARTIN-LIENHART 2, 571<sup>b</sup> (*schwacher, einfältiger mensch, so auch im wö. zu ARNOLD pfingstmontag; als koseform des namens dagegen Stachi, das daneben einen groben, rücksichtslosen menschen bezeichnef*); *baiv.* Staches, Stachs und Stachel SCHM. 2, 722, *tiroi.* Stach, Staches SCHÖPF 696; *besonders aber rhein.* KLEIN 2, 166 (*Jülich, Berg, Pfalz*), *pfälz. unbeholfener mensch.* AUTENRIETH 135, *um Frankfurt ein langgewachsener unbeholfener mensch (du bist ein rechter Staches! du langer Staches)*, *nass.* Staches und Stachil *blödsinniger mensch.* KEHREIN 1, 386, *westerw.* Staches (1. 'ein wirklich blödsinniger mensch', 2. *blos als scheltwort: dummer junge, tölpel*). SCHMIDT 230. WEIGAND 2, 789 f., *hess., besonders oberhess. tölpel* VILMAR 394, *schtaches, am Vogelsb.* Schteches GREGLIUS 803. (PRISTER 233 *verzeichnet dazu eine nd. nebenform Stakes, wobei vielleicht andre momente ins spiel kommen.*) in *Wien dafür Stächerl mit der bedeutung 'ein alter, schon mühselig gehender mensch'* HÜGEL 154<sup>b</sup>; *jedenfalls auf grund einer volksetymologischen anlehnung, vgl. staken. — eine eigenthümliche verwendung ist aus Waldeck bezeugt: er hat einen staches, einen groszen dünnel.* BAUER-COLLITZ 173.

STACHET, n., s. stacket.

STACHGARN, n., *preusz. für fischernetz.* FRISCHBIER 2, 359<sup>a</sup>. vgl. staknetz.

STACHLICHT, adj. *mit stacheln versehen. ableitung zu stachel, erst seit dem 16. jahrh. (LUTHER, H. SACHS u. a.) bekannt, daneben stachlig, s. das. die form ohne mittel-vocal ist von anfang an die vorherrschende; sie steht auch in den ältesten wörterbüchern, die das wort aufgenommen haben, bei COMENIUS, CORVINUS (senticosus, rauhe, stachlicht. 589<sup>a</sup>, vgl. unten), im deutsch-französisch. lat. diction. (1669) 321<sup>a</sup>, s. WEIGAND 2, 789. die spätern haben die form stachellicht, adj. aculeato, aguljato, spinoso, ricciuto. KRAMER dict. 2, 900<sup>2</sup>; aculeatus, aculeo armatus, spinosus, senticosus. STIELER 2156. so ferner stachelicht, aculeatus. NEMNICH und CAMPE. dagegen: stachlicht (adj.) aculeatus, spinosus, pungens. STEINBACH 2, 710. FRISCH 2, 314<sup>b</sup>. in der literatur begegnet stachelicht zuweilen im 18. jahrh. (ZACHARIA 1, 57, *irrgarten* 403, SCHILLER 13, 369, s. unter 4). zu stachlicht scheint der superl. stachlichtst zu gehören, s. *irrgarten* 405 und C. F. MEYER unter 4. in älterer sprache nebenformen mit dem vocal e in der ableitungssilbe: stachlicht (EPPENDORFF, TABERNAEMONT.), stachelecht (LONICERUS, *Simpl.*), stachlet (B. WALDIS), und weitergebildet stachelechtig (TABERNAEMONT.), s. unter 2. in idiotiken nirgends aufgeführt.*

1) von thieren.

a) von insecten mit einem stachel, besonders bienen:

in einem bienenstock entspann sich einst ein streit . . . wer edler und unedler wäre.  
o! rief die stachelichte partye,  
was braucht man lange noch zu fragen. GELLERT 1, 258.

b) von thieren, deren häute mit stacheln besetzt sind: stachlichte thiere, *animantes spinis hirsutae.* STEINBACH 2, 710; das stachlichte dornschein oder stachelschwein, *hispida hystrix.* COMENIUS *janua* (1644) 58; ein igel ist ein stachlicht thier. CORVINUS *fons lat.* 7<sup>a</sup>; .

schwarz wimmelten da . . .  
der stachlichte roche, der klippenfisch.  
SCHILLER 11, 224 (*taucher* 119).

dazu: ettliche (*meerthiere haben*) ein harte stachlechte haut, als die fisch echini. EPPENDORFF *Plin.* 107 (9, 9).

2) von pflanzen und pflanzentheilen: stachelichte kastenschale, *riccio di castagna.* KRAMER *dict.* 2, 900<sup>2</sup>; die hagedornen sind sehr stachelicht. STIELER 2156; stachelichte auswüchse. CAMPE; sein (*der wassernusz*, vgl. stachelnusz 1) frucht ist stachelecht, hool, schwarz, und hat drey stacheln, gleich wie drey hörner. LONICERUS *kreuterbuch* 96 D; sahe ich ein stachelecht gewächs, so erinnert ich mich der dörnen crone Christi. *Simpl.* 2, 241, 20 *Kurz* (6, 23); an den stengeln (*des mangolds*) . . . erscheinen kleine gelblechte blümlein, . . . nach welchem runde stachlechte knöpflein erfolgen. TABERNAEMONT. 814 E; seine (*der 'wilden cucumern*) räben seyn rauch, ein wenig stachlecht. 863 J; auff den stengeln und nebenzweyglein gewinnt dieses gewächs (*die 'flockblum', jacea*) schüpechtige knöpflein oder häubtlein, wie die obgemeldten, ausgenommen, dasz sie häuchehtiger und stachelecht-

tiger seynd. 436 H; das vierdte geschlecht, wird von wegen der stachelechtigen spitzen blätter, von den kräutlern *jacea aculeata* . . . genant. 437 D;

das die strohalmen und die äher  
möchten wachsen fein schlecht daher  
on die scharpfen, stachlechten spitzen,  
die eim in henden bleiben sitzen.

B. WALDIS *Esop* 2, 33, 9.

3) sonst selten in eigentlichem sinne. steif und spitz wie ein stachel:

und die verworrenen härt' umstrozt ein stachlichter eiszapf  
(*stiria horrida*). Voss *Virg. landbau* 3, 366.

nur einen einzigen ausdruck verstehe ich nicht (*in Chr. Weises Masaniello*), ob ich gleich aus dem zusammenhange sehe, was er sagen will. Allegro sagt zum Bravo, den er in sack gesteckt: mause mir keine ducaten, sonst muszt du mir das zahlreht lecken, wo es stachlicht ist. (KARL) LESSING 13, 480; (*so*) wandelte diese bewegliche vestung (*die Schweizergarde Karls IX.*) fort, und bildete mit vorgestreckten piken eine stachlichte mauer, welche die feindliche reiterei nicht durchbrechen konnte. SCHILLER 9, 331.

4) sehr häufig in übertragenem gebrauche; von menschen, im ausgeführteren bilde: 'dorne' sind die gottlosen, sonderlich die das evangelion verfolgen, stachlicht und unschlachtiger art. LUTHER 19, 401, 18 *Weim. ausg.*: was mir in dieser wildnis ersprieszen wird, . . . musz wohl eher eine stachlichte distel, als eine weisse Galathee sein! KELLER 7, 29 (*sinnend.* 5);

(ich, Heinz Widerborst) bin stachlicht, gantz jglischer art,  
halt allenthalben widerpart,  
wann ich stich mit spitzigen worten  
dückisch umb mich an allen orten.

H. SACHS *Jab.* 1, s. 120, 57 *neudr.*

ferner: an zarte seelen verwöhnt kamen ihm die städtischen alle so stachlicht und ungeschliffen vor. J. PAUL *Hesp.* 4, 16; deutscher könig war jetzt der verwachsenen, herrschsüchtige und gewalthätige Albrecht, sohn Rudolfs, und es war bei anlass eines aufenthaltes desselben in Zürich, als eine grözere zahl geistlicher und weltlicher herren dort zusammentrafen, von denen nach der weiterreise des kaisers manche noch in der befreundeten stadt blieben, wo fast alle verbürgert waren und frühlicher wurden, wenn der stachlichte kronenträger, der es mit niemandem freundlich meinte, wieder verschwand. KELLER 6, 76; *besonders mit bezug auf die art zu reden:* stachlicht in worten, *aculeo et maledicto facetus.* STIELER 2156; einen in der gesellschaft zum stichblatt des witzes (zum besten) zu haben, ohne doch stachlicht zu sein (spott ohne anzüglichkeit), . . . ist eine gutmüthige . . . belebung derselben. KANT 10, 293 (*anthropol.* 1, 3, § 77). *in der fruchtbringenden gesellschaft war der stachlichte der gesellschaftsname des Georg Peter von der Heyde, sein 'gewächs' der mäusedorn,* s. NEUMARK *neuspross. palmb.* s. 384, 554. *häufiger von einer verletzenden oder spöttischen ausdrucksweise:* eine stachlichte art zu reden, *aculeatum dicendi genus.* STEINBACH 2, 710; stachlichte worte geben, *asperioribus facetiis aliquem perstringere. ebenda; aculeatae literae,* stachlicht und hönische briefe, die einen beissen. CORVINUS *fons lat.* 7<sup>a</sup>; so stachlichte worte, die der christlichen bescheidenheit nicht gemäss wären. *Erasmus lob der narrh. übers. (Leipzig 1735) vorr.*; ihm (*Cyrus*) ward sein haupt abgehauen, und aus befehl der königin, in einen ledern von blut befüllten sack, gesteckt, mit diesen stachlichten schimpfworten: setzige dich nun mit blut. *Reinicke fuchs (Rostock 1650) 48:* denn dein jäher zorn, deine stachlichte schreibarth . . . zeigt an, dasz dich der point d'honneur von jugend auff ziemlich verführet. THOMASIUS *kl. deutsche schr.* (1701) s. 678 (*lektion an sich selbst*); die sinn-gedichte belustigen durch ihre kleinen stacheligen und scharfsinnigen einfälle. J. J. BREITINGER *crit. dichtk.* s. 88.

jedoch der treue Putz (*personif.*) baut schnell es wieder auf, und liesz in seiner wuth der schmäscht freyen lauf.  
Pandur verühnet ihn; doch nicht zum krieg geschaffen,  
strafft ihn des Putzes witz mit stachlichten waffen.

ZACHARIA 57 (*renom.* 3, 354).

ähnlich: Albano habe heute fast blos stachlichte und sperrige wahrheiten vorgebracht, die nur erbittern, nicht erleuchten. J. PAUL *Titan* 2, 42; dergleichen hönische und stachlichte fragen. *irrgarten* 403 (*in der ausg. von 1738*·

picquante fragen. 409); die empfindlichsten und stachlichsten antworten. 405 (1738: picquantesten repliquen. 411);

doch wer die stachelichten räthsel nicht auflöszt, die seine frau ihm in der eh aufgibt, der ist verlesen und verlohren!  
SCHILLER 13, 369 (*Turandot* 2, 1);

persönliche fragen sind stachlicht,  
wenn man sie nicht versachlicht.  
FULDA neue ged. (1900) 249.

*sellneres*: und o wie viele andere stachlichte empfindungen... kletteten sich nicht an dieses belastende gefühl von trennung und einsamkeit! THÜMMEL reise 2, 311. so auch (eher hierher als zu stachlig, vgl. oben): eben durchschritt eine schlanke feine gestalt... die halle, der herzogliche privatsekretär Priolo, den der adjutant mit bösen blicken begleitete, — denn er war in seiner stachlichten laune. C. F. MEYER Jenatsch s. 215.

STACHLIG, adj. mit stacheln versehen. in der bedeutung von stachlicht nicht unterschieden und wie dieses seit dem 16. jahrh. (LUTHER) bezeugt, vgl. WEIGAND 2, 789. in der ältern sprache herrscht die schreibung mit ch, die auf stachel-lich zurückweist, so bei LUTHER gewöhnlich stachlich (sellener stachlicht, s. das. 4), auch bei MATHESIUS und noch bei JACOBSSON und ALEXIS; stachelich findet sich im 17. (CORVINUS) und im 18. jahrh. (Felsenb., der junge GÖTTE, s. die belege). über den superlativ stachlichtest s. unter stachlicht. sonst hat sich in der neuern zeit die schreibung mit g festgesetzt, wie überhaupt bei den adjectiven, deren stammwort auf -l ausgeht, und zwar ist hier die form mit erhaltenem mittelvocal häufiger als die syncopierte. so vereinzelt schon bei HENISCH (1616): dörnen, dornig, dornicht, dornächtig, stachelig, das vil dörner hat, spineus, spinosus. 733, 40, und OPITZ (s. 3). sonst erst seit mitte des 18. jahrh.: stachlig, spinosus, aculeatus, spinis hirsutus, pungens. FRISCH 2, 314<sup>b</sup>. ADELUNG hat stachelig und stachlig, CAMPE stachelig. in den litteraturbelegen ist stachlig bei WIELAND und ARNIM, stachelig von SCHILLER an belegt.

1) von naturgegenständen.

a) von thieren, die einen stachel haben oder deren haut mit stacheln bedeckt ist: (im bilde:) darumb sol man den giftigen, stachlichen schlangen auff den kopff treten. LUTHER 8, 119<sup>b</sup>. dazu: stachlich sein wie ein igel. MATHESIUS Syrach (1586) 2, 50<sup>a</sup>.

b) von pflanzen und pflanzentheilen: (im bilde:) es sind wol widerspenstige und stachliche dornen bey dir, und du wonest unter den scorpion, aber du solt dich nicht fürchten, fur jren worten. HESK. 2, 6; spina alles was an kräutern oder sträuchen stachelich oder dornich ist. CORVINUS fons latin. 625<sup>a</sup>; 'stachliches blatt, spinosum, (gärtner) heiszt dasjenige blatt, welches am rande mit pfriemenförmigen, steifen, stehenden spitzen besetzt ist'. JACOBSSON 7, 418<sup>b</sup>; 'in der pflanzenlehre heiszt stachelig (aculeatus) ein stock, wenn die überbleibsel des laubes stacheln daran zurücklassen; ein stengel, wenn spitze mit der haut sich ablösende verlängerungen daran befindlich sind; ein blatt, wenn die oberfläche desselben mit stacheln besetzt ist; eine allgemeine blumendecke, woran die ränder der blättern mit kurzen steifen stacheln bedeckt sind; ein allgemeiner fruchtboden (apiculatum), wenn er mit fleischigen stehenden kurzen spitzen besetzt ist'. CAMPE; onkels häuschen lag stumm und tot unter den breiten kastanien, von denen die stacheligen früchte auf das dach prallten. IJSE FRAPAN jugendzeit 104; sie war wie ein wildes exotisches kraut, das einsam in schluchten wächst, mit dunkeln, harten, stacheligen blättern. RIC. HUCH von d. königen u. d. krone 13.

c) von körpertheilen lebender wesen: ein aufgeworfener mund, der so wie das kinn mit einem schwarzen stachelichen barte besetzt ist. GÖTTE briefe 1, 21 (an Cornelia d. 6. dec. 1765); sie (das meerweib) sagte aber, sie esse es (das herz) lieber roh, und bisz sogleich ein groszes stück ab mit ihren scharfen, stacheligen zähnen. RIC. HUCH teufelslein 149.

d) auch von mineralien: stachliche krystalldruse, quarzum schinatum; kleinere krystalle, die um einen andern körper so herumsitzen, dasz sie dessen ganze oberfläche bedecken und mit ihren nach aussen gerichteten spitzigen pyramiden

ihm ein stachliges aussehen geben. stachlicher markasit, marcasita aculeata. JACOBSSON 7, 418<sup>b</sup>.

2) von werken der menschenhand: dichte verhacke und stachelige pallisaden verrammelten die zugänge zu dem steil anlaufenden berge. SCHILLER 8, 274; das ganze haus erschien ihr so stachelig, starr und finster wie die eisengitter vor den fenstern. AUERBACH dorfgesch. 2, 202.

3) in bildlichem sinne (vgl. stachlicht 4), 'beissend, spitzig', so besonders stachelige worte, welche eine bittere beissende empfindung in den gemüthe zurück lassen'. ADELUNG; da spottet der prophet des königes seer hefftig und mit stachlichen worten. LUTHER 19, 421, 28 Weim. ausg.; in spice verba et opera eorum. nihil est quam quod sie uns stechen, ut sanguis sequatur... si dant... stachliche wort. 27, 291, 4; ihr (der satyra) vornehmstes aber... ist, die harte verweisung der laster und anmahnung zue der tugend: welches zue vollbringen sie mit allerley stachlichen und spitzlindigen reden, wie mit scharffen pfeilen, umb sich scheuszt. OPITZ poeterei s. 23 neutr. (in der ausg. von 1690 dafür: stachlichen); an dem herrentische blieb es freilich bei einigen stachlichen reden. ARNIM 3, 355 (kronenw. 3, 1); weil ich mich aber erinnerte, ihr... noch andere pretieuse sachen... auf die treue gegeben zu haben, so konte doch nicht unterlassen, einen stachelichen gratulations-brief an dieselbe zu schreiben, und meine sachen wieder zurück zu verlangen. Felsenb. 2, 224. daher auch: zwar inkommodirte ihre stachliche zunge weniger, wo so viele stachlicht sind. W. ALEXIS Isegrimm 133. ferner: solchs sey gesagt vom stumpffen und rauchen antwort, so man sol den halstarrigen Jüden geben, auff jre stachliche giftige frage. LUTHER 8, 124<sup>b</sup>; sein witz wurde nach und nach so stachlig, dass ihm keine biene mehr gewachsen war. WIELAND 12, 175 (don Sylvio 6, 1); und David psalm 81. heisst es einen stachlichen oder bitteren geist, wie die Jüden wider Christum hatten. LUTHER 6, 12<sup>b</sup>.

STACIE, f., s. station.

STACIONIERER, m., s. stationierer.

STACK, n. 1) im nd. ein vom festen ufer aus quer oder schräg in fließende gewässer hineingebauter damm zum schutze des ufers und zur ableitung des reassers, buhne, plur. stacken. CAMPE. LUEGE 2, 765; vgl.: 'stack, stackwerk, heiszt an einigen orten das schlenkenwerk, auch ein bollwerk, überhaupt aber auch ein jeder einbau.' JACOBSSON 4, 245<sup>a</sup>. so schon mnd. stack (gen. stackes), s. LÜBBEN mnd. handb. 372<sup>b</sup>, neund. stack 'ein abgestützter damm, der quer in den flusz hinein gelegt wird, um den strom von einem ufer abzuweisen, welches man entceder erhalten, oder land daran gewinnen will'. RICHEY 285. brem. wb. 4, 986. SCHÜTZE 4, 182. vgl. stackdeich und stackwerk. dieses stack hängt jedenfalls mit staken, m., zusammen, vgl. das., doch unterscheidet es sich davon durch das ck.

2) im dithmars. für stacket. 'ein gehege im den garten, es mag aus brettern oder zaun-stecken bestehen'. RICHEY 424. brem. wb. 4, 986. CAMPE. (vgl. staken 2, b.)

3) nicht mit sicherheit erklärt ist ein österr. stak, das zweimal in MICH. BEHEIMS buch von den Wienern vorkommt:

so hat er (der kaiser) in (den Wienern) verlihen schon ainen adler von tapation.  
der stund in stak mit habten zwain. 205, 28;  
da miten auff (auf dem schilde) gewalgen  
in stak weis ainen galgen. 206, 17.

vgl. SCHM. 2, 725, der zweifeld an stock denkt, und dieses die verbindung in stack 'in aufrechter stellung, gerade aufwärts gestreckt, in die höhe gerichtet' ist auch für das ältere steir. bei UNGER-KHULI. 567<sup>b</sup> bezeugt.

4) deutlich steht für stock das luxemb. stack, m., plur. stäck (1. block, klotz; 2. stock, stamm, block beim kartenspiele, was nach dem geben übrig bleibt; 3. einsatz beim spiele; 4. der unverletzliche ruheplatz der kinder bei laufspielen). GANGLER 428.

STACK, adj. wörter dieser form begegnen vereinzelt in mundarten verschiedener grenzgebiete.

1) schwerz. stack unfruchtbar; dazu der stack, stacken hammel; ziege, die keine milch giebt; s. auch stackeln. STALDER 2, 389.

2) ostfries. stakk steif, unbeweglich; gerade, aufrecht und unbeweglich wie eine stake; stuck staaun, stukk in de wind

upp gaan. STÜRENBURG 260<sup>b</sup>, s. ferner TEN DOORNKAAAT KOOLMAN 3, 296<sup>a</sup>. ein (ost)fries. wort, s. altfries. stok, stak steif (im Rüstinger landr. in den verbindungen stivande and stak vom finger, stef and stok von den gliedern) RICHTHOFEN 1050<sup>b</sup>.

3) preuz. stack (bedeutung?): selbige (körper, so da neben der durchsichtigkeit farbicht oder gefärbt fallen) wenn sie zerstoßen oder zermalmet werden, zeigen sie sich in der stackesten farbe weisz, so dasz die weisse farbe die andern überwindet. LINEMANN *deliciae calendariographicae* (Königsb. 1654) Ji 3<sup>a</sup> bei FRISCHBIER 2, 359<sup>b</sup>.

STACK-, vgl. stak-.

STACKBAU, m. bühnenbau, zu stack 1.

STACKDEICH, m., vgl. stack 1, nd. stakk-diek, 'ein gegen die gewalt des wassers mit pfählen und holzwerk verwehrter deich'. *brem. wb.* 4, 986, in *hd. form* bei CAMPE. vgl. stakteich.

STACKE, m. f., s. stake (1, b. c).

STACKEL, m. 1) oberdeutsches wort, schifferstange, stange der flösser und schiffer mit einem eisernen haken am ende, womit sie die fahrzeuge fortstosen; nebenform zu stachel, s. das. 2, e, β. so in den *nhd. wörterbüchern*: stackel oder stozstang der schiffleuten damit sy die tieffe desz wassers erfand (der) *contus*. MAALER 383<sup>a</sup>; stakkel, stozstang der schiffleute. SCHOTTEL 1420; stakel, m. *pertica ò stanga grossa e lunga di barcaruoli*. v. stange. schiff-stakel, *idem*. KRAMER *dict.* 2, 904<sup>a</sup>; stakel, der, *contus nautarum*, alias eine stozstange, sive schiffstakel. STIELER 2161. so auch in lebenden mundarten: schweiz. stackel (und stachel), sprietstake STALDER 2, 389; *bair.* mit umlaut stäckel (stäckl, — in ältern quellen staechil, stachel) SCHM. 2, 725, ebenso steir. UNGER-KHULL 567<sup>a</sup>. — in tirol. in andern bedeutungen, für die sonst z. th. stachel üblich ist: 1) eiserne spitze am gehstock; 2) stab mit solcher spitze, schifferstange; 3) eisenbeschläge am absatz der sohle, absatz. SCHÖPF 696. das *bair.* stäckl für den treibstecken (s. stachel 2, a); und Sangar, auch ain hauptman der Juden, erschlug allain mit aim stäckl, damit man die ochen stupht, sechshundert man. AVENTIN *chron.* 1, 166, 1.

2) *dithmars.* stakkel 'ein elender schlechter mensch'. RICHEY 424. *brem. wb.* 4, 985; *beklagensverter* (auch in *Hamburg-Altona*): lütj' stakkel, auch *adj.* min stakfels fro, meine arme frau. SCHÜTZE 4, 185. entlehnt aus *dän.* stakkel, vgl. stacker 2. begegnet vereinzelt sogar in der *nhd. litteratur*: bin doch kurjos zu wissen, was der arme stackel macht. *Siegfr. v. Lindenberg*<sup>3</sup> 3, s. 79 (43. kap.).

STACKELN, verb., mundartliches wort. 1) *els.* stackele(n), štaklə, štöklə stottern, stammeln. MARTIN-LIENHART 2, 580<sup>a</sup>. CH. SCHMIDT *hist. vb.* 335<sup>b</sup>: lassen uns hüten vor trunkenheit, die unsz in der complex die zungen machet stacklen. KEISERSBERG *narrensch.* 145<sup>b</sup>. vgl. staggeln.

2) *schweiz.* kastriren. STALDER 2, 389.

3) *tirol.-kärnt.* schwer schreiten, fest zutreten, einhertrotten, humpeln. SCHÖPF 696. UNGER-KHULL 567<sup>b</sup>.

4) *kärnt.* stäckeln 'auf seen mit schlitten fahren in der weise, dasz ein mann am schlitten steht und durch stöße auf das eis mit einem langen alpenstocke den schlitten in raschem fluge vorwärts bewegt'. ebenda, vgl. stakel 1.

5) *siebenb.* stäckeln 'die fellstücke zusammennähen'. HALTRICH 91.

STACKEN, verb. 1) nebenform zu staken, s. das. (eintl. und 1, c. d.). so bei EGGERS 2, 966. *öcon. lex.*<sup>2</sup> 2794; neben staken JACOBSSON 4, 245<sup>a</sup>. CAMPE. besonders sagt man in *Bremen* stakken in den meisten bedeutungen des *hamb.* staken. *brem. wb.* 4, 986 (in *Osnabrück* stocken STRODMANN 350<sup>b</sup>). auch *luxemb.* stacken staudig wachsen, pousser de grosses tiges, de gros tuyaux, neben stächen (s. staken 1, d). GANGLER 428. (ähnlich siebenb. neben einander stäken und stäcken, s. staken 1, d.)

2) das *prät.* stackte und das *part.* gestack't gehören zu stecken, s. das.

STACKER, m. 1) kleber beim bauen, s. staker 1, b.

2) in *nd.* mundarten weit verbreitet ist stacker(t) als bezeichnung eines schwachen, gebrechlichen, armen oder elenden menschen; auch als ausdruck des bedauerns. so *pommersch.* helpt den stakker, was will de stakker? DÄHNERT 456<sup>b</sup>f. ('man höret das wort mehr im guten und mitleidigen, als schimpflichen verstande'); *mecklenb.* stacker

'alter, stumpfer mann' Mi 85<sup>b</sup>; in *Stade de arme oder gode stakker (arme schlucker)*! *brem. wb.* 4, 984; *ostfries.* stakker und stakkert STÜRENBURG 261<sup>a</sup>. TEN DOORNKAAAT KOOLMAN 3, 297. FROMMANN 5, 143, 31. *dithmars.* dafür stackel, s. das. 2. beide formen finden sich im *nordfries.*, s. OUTZEN 341. auch *holl.* stakker 'armer stümper'. zuweilen aus dem *nd.* in die *nhd. schriftsprache* eingedrungen: jetzt wird man's erst merken, was man an ihr gehabt hat, und wir alten stacker am meisten. P. HEYSE *stiftsdame* 4. — das wort geht auf das *alt nord.* stakkarl alter hinfalliger mann (der am stabe gehen musz, vgl. stab II, 5. g), bettler CLEASHY-VIGFUSSON 586<sup>b</sup>, zurück, wofür allerdings das heutige *dän.* stakkel sagt (neben veraltetem stavkarl, *schwed.* stackare, *norw.* stakar, stakkar, stakall AASEN 743<sup>a</sup>). so TEN DOORNKAAAT KOOLMAN a. a. o. (zweifeln) und FRANCK 953. — im heutigen *nd.* zuweilen volksetymologisch als staker (1, a) verstanden, s. *brem. wb.* 4, 985 ('es wird eigentlich ein miltseiger arbeiter ... seyn sollen'). STÜRENBURG 261<sup>a</sup>, und zuweilen daher auch staker gesprochen: 'in *Hamburg* nennt man einen, der sichs bei der arbeit sauer werden lässt, einen staker, und in *Stade* gebraucht man es wie schlucker. der arme staker'. CAMPE. ebenso für das *preuz.* bezeugt ('alter, gebrechlicher mann'). FRISCHBIER 2, 360<sup>b</sup>. dazu das *hamburg. fem.* eine brave stakersche 'ein frauenzimmer, das im haus-wesen rechtschaffen hand anleget'. RICHEY 286.

3) stacker oder stackmaschine, strohelevator, eine vorrichtung, um das von der dreschmaschine ausgedroschene stroh fortzuschaffen und zu feimen aufzuschichten, vgl. staken, m. 7, c.

STACKERN, verb. 1) bei LUTHER als synonyme ausdrück mit stacheln verbunden, vgl. das. (2, a) und stakern (1), stochern: denn sie fragen nicht darum, das sie von uns wolten lernen, und die warheit wissen, sondern stackern und stacheln uns mit solchen fragen, zu hohn und spot unsers glaubens, als den wir nicht beweisen können. s. 119<sup>b</sup>; darum stackern sie uns also, mit jren giftigen, lesterlichen stachelworten. 120<sup>a</sup>.

2) auch jetzt als nebenform zu stakern, vgl. das. (2). *preuz.* stakern und stackern ohne unterschied neben einander. FRISCHBIER 2, 360<sup>b</sup>. *mecklenb.* stakern 'schwer, steif einherschreiten'. Mi 85<sup>b</sup>. in diesem sinne zuweilen in der neuern litteratur: Wendel kam, in einen entlosen kaisermantel gewickelt, über den freien platz herangestackert. *daheim* 31, 232<sup>b</sup> ('waldmoder', roman des Nordfriesen F. JACOBSEN); er verliez das haus, stackerte die strasse hinauf und brummete allerlei vor sich hin. 374<sup>a</sup>.

STACKET, STAKET, n. lattenzaun.

1) verbreitung und form.

a) das wort ist eine roman. ableitung aus dem roman. stacca, das aus dem deutschen staken entlehnt ist. nicht ganz so deutlich ist, aus welcher sprache das wort ins deutsche gekommen ist. am nächsten liegt es, an *ital.* stacchetta zu denken, doch spricht dagegen das fehlen des wortes im oberdeutschen; und so wird man es oft altfranz. estachet(t)e, -kete, -quete GODEFRID 3, 587 herleiten müssen, obwol dies in der bedeutung weniger genau stimmt (seil zur einhegung des turnierplatzes; pfahl, ziel). vgl. WACHTER 1579. ADELUNG. KINDERLING 225. WEIGAND 2, 790. KLUGE<sup>6</sup> 375<sup>a</sup>.

b) stacket scheint sich vom Niederrhein aus verbreitet zu haben. es findet sich zuerst in G. VAN DER SCHUERENS *Teuthonista* (Köln 1477, *devische mundart*): staeckette, palata, vallum; stackette of hamey, fescenninu. 254 (373<sup>a</sup> *Verdam*), auch: gelent, stacket. 108 (115<sup>a</sup>); hamey off staecket. 115 (139<sup>b</sup>). heute *holl.* staket, n., oder staketsel, n., staketting, f., vgl. FRANCK 953: staecket, vel staecketsel. *sepinentum, septum, vallum, palatio, pedatio, sepes palata: sudetum, crebrisurus*. KILIAN. *md.* stacket, sticket in *Oldenb.* urk. von 1544 und 1567. SCHILLER-LÜBBEN 4, 349<sup>b</sup>f. älter sind die *hochd. belege*. zuerst als die stekat, stekate in *Frankf.* urk. von 1501 und 1502, s. DIEP-WÜLCKER 861, was eigentlich als besonderes wort zu rechnen ist. (steckade auch bei STIELER, s. 2, a.) deutlich liegt stacket vor in der *Magleb. historia* des 'mollenrogtes' SEB. LANGHANS (1524, *abschr.* v. 1601): der radt der Altenstadt hat itz neulich uber alle andere angefangene gebew zwene neue stakete im stadgraben bey S. Ulrichs thore, eins unden am walle im graben und das ander recht oben uff dem walle angefangen. *d. städtechron.* 27, 191, 2. weitere belege

aus dem 16. jahrh. s. unten. in den wörterbüchern seit COMENIUS (1657).

c) die schreibung schwankt zwischen ck und k; erstere, die der aussprache besser entspricht, herrscht in den ältern belegen durchaus. staket (*crebrisurum, sepimentum ligneum*) zuerst bei SCHOTTEL 1420, ferner bei LUDWIG, WACHTER, FRISCH und in den neuesten wörterbüchern; beides neben einander haben STIELER und CAMPE, alle andern stacket. in der litteratur kommt staket erst im 19. jahrh. vor. diese schreibung soll vielleicht die betonung der ersten silbe (die immer kurz ist) verhüten, oder auch den zusammenhang mit staken herstellen.

d) weitere schwankungen der form finden sich selten.

a) verdumpfung des a zu o im hess., s. VILMAR 401; so schon im 16. jahrh. bei HANS STADEN, s. unten 2, b. (vgl. stocket?) — sticket in der Oldenb. urk. v. 1544.

β) in neuerer zeit begegnet zuweilen scheinbare verschiebung des k zu ch: stachete neben stackete bei MOERBEEK (1768) 320<sup>e</sup>, s. WEIGAND 2, 790; stachet, ein, ein gegitter. KINDLEBEN *studenten lex.* (Halle 1781) 181; auch bei JACOBSSON 7, 418<sup>b</sup>. jetzt mundartlich in Salzungen šdachēde, f., auch preusz. stachēt neben stakēt, s. unten g.

e) das geschlecht ist, der herkunft gomäsz, zunächst das fem. so in den ältesten belegen. doch ist bald und überall das neutr. herrschend geworden, wol unter einfluss des synonymen gitter (gatter). so schon bei HANS STADEN (1557), auch COMENIUS sprachenth. giebt das stacket im reg. indessen kommt das fem. hie und da immer noch vor: die stackete im neuen teutsch-frantz.-lat. dict. (1669) 921<sup>a</sup> und bei RÄDLEIN (1711) 833<sup>b</sup>, stachete, stackete bei MOERBEEK (1768) 320<sup>e</sup>, s. WEIGAND 2, 790; slakete (die, plur. stacketen) vacerra. STEINBACH 2, 652; slakete bei WACHTER 1579 und FRISCH 2, 316<sup>a</sup>; in der litteratur:

so wandelt er gemach am wiesensaum und ordnet sinnend — er bemerkt es kaum — an der slakete, wo sie niederschwanke, des wilden weines fessellose ranken.

ISOLDE KURZ *ged.* 2 141.

heute als fem. in Salzungen, s. g., und in Liv- und Esthland (slakete, auch stankete). HUPEL 226.

f) als plur. wird dagegen auch zum neutr. die form stacketen festgehalten. so in der ältern sprache durchaus (ganz vereinzelt scheint bei LANGIANS slakēt als plur. zu gelten, s. b), in der litteratur noch bei SCHILLER, J. PAUL, BRENTANO, und in der volkssprache noch heute. nur ADELUNG setzt stackete an. in diesen formen (wie im fem. stackete) ist die länge des e zweifellos, sie wird auch für der sing. staket ausdrücklich bezeichnet bei CAMPE *erg.-wb.* (stakēt oder stackēt), sowie bei VILMAR 401 und FRISCHIER 2, 360<sup>b</sup>, vgl. die schreibung staketh bei LANGHANS unter b. dagegen wird im nd. allgemein kurzes e (im wechsel mit i) gesprochen (stacketten schon in der Oldenb. urk. v. 1567), und so auch im hd. auf norddeutschem boden. der plur. dazu, der nicht sehr üblich ist, lautet entweder stacketen oder es wird stackets, stackete gebildet. — mit der pluralbildung hängt es zusammen, dass die ältern zusammensetzungen durchgängig stacketen aufweisen, während jetzt solche mit staket gebildet werden, s. unten.

g) mundartlich ist das wort besonders im nd. üblich als stakett STRODTMANN 380<sup>e</sup>. STÜRENHURG 261<sup>a</sup>, stakett DÄHNERT 457<sup>a</sup>. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 297<sup>a</sup>, daneben sta(c)kitt RICHEY 287. SCHÜTZE 4, 184 (so auch um Goslar), auch noch weiter entstellt zu kastett, kastitt. DANNEIL 208<sup>a</sup>. ausserdem nur in den nördlicheren mitteld. mundarten: hess. stackett VILMAR 401, in Salzungen šdachēde (-ade). HEITEL *Salzungen wb.* 44. sprachsch. 233, in der provinz Sachsen stacket BRUNS 23<sup>b</sup>, in Preussen stakēt, stachēt, n. FRISCHIER 2, 360<sup>b</sup> (in den ostseeprovinzen s. HUPEL unter e). POPOWITSCH 322 kennt stacket (neben stackezahn) als nächs. benennung für lattenzaun. (fehlt in Handschulheim LENZ 67<sup>a</sup>.)

2) bedeutung.

a) allgemeine definitionen: *crebrisurum*, ein stacket, da immer ein pfal an dem andern steht. CORVINUS *fons lat.* 652<sup>a</sup>; staket, n. *stercata, it. palizzata, palificata, palancata* KRAMER *dict.* 2, 904<sup>a</sup>; staket, das, *crebrisurum, sepimentum ligneum, it. sudes praepilator ut ferratae, alias stekaden, et pallisaden, vacerra*. STIELER 2161; daneben

stacket, das, *vacerra, roborarium, sudes praepilatae*, nachsch. 23<sup>a</sup>.

b) in der ältern zeit als eine befestigung oder verschanzung zum zweck kriegerischer vertheidigung oder belagerung, aus dicken pfählen (gewöhnlich mit eisernen köpfen) bestehend; vgl. SCHUENEN unter 1, b, STIELER unter 2, a: *sepimentum militare*, ein stacket von pfälen. CORVINUS *fons lat.* 589<sup>b</sup>; *vallum*, ein wall oder pollwerek, *propr.* von pfälen, ein stacket. 704<sup>b</sup>; mit staketen verschanzen, *fortificare di palizzate o palificate, palancate, palancare*. KRAMER *dict.* 2, 904<sup>a</sup>; stacketen, *lat. sudes praeferratae seu praepilatae, s. pallisaden*. APIN. *gloss.* 508; 'in der befestigungskunst, eine reihe palisaden, mit welcher ein offener raum vor dem zugange verahret wird.' ADELUNG. JACOBSSON 4, 245<sup>a</sup>. KRÜNITZ 167, 641. so in den belegen des 16. jahrh. (vgl. LANGIANS unter 1, b): auch sein sie (die wilden eingebornen in Brasilien) geneygt festungen umb jre hütten zumachen, die ist so: sie machen eyn stocket um die hütten her ausz palmen beumen, die spalten sie von eynander. Das stocket ist wol anderthalb klaffter hoch, machens dick das keyn pfeil hindurch mag kommen, . . . und umb das stocket her machen sie noch eyn andern stocket, von grossen hohen reydeln, aber sie setzen die reydell nicht hart bei eynander, nur das eyn mensch nicht kan hindurch kriechen. und es haben etliche den gebrauch, das sie die köpffe derer so sie gessen haben, uff die stocketen stecken, vor den eingang der hütten. HANS STADEN *hist. u. beschr. eyner landtschafft der wilden* (Marb. 1557) p 3<sup>f</sup>. also gehets wenn gott mit in kriegszrethen sitzt, und im anzug ist, und im fodersten glied stehet, und ein gute sach, als ein feste wagenburg oder stacket umb das heer geschlagen ist. MATHESIUS *Sar.* 22<sup>b</sup>; hiemit sag ich hat unser gott die liebe obrigkeit schmücken, unnd gleich als mit ein stacket umbschrecken wöllen. 47<sup>b</sup>; es geschah von dem ordensvolck grosse kegenwehr, sie fielen offters aus, und scharmützelten mit den Preussen, zerrissen und verbranten jnen die polwerek, stacketen und plockheuser. SCHÜTZ *beschr. der lande Preussen* (1599) 29<sup>b</sup>; die stadt (Murtzen) beschantzt und beschosz er (herzog Karl v. Burgund) hefflig und feindlich, so auch das schlosz, so aber in der stadt und am see auff einem felschen gelegen, dass sie, weil sie der mauren merertheils entblöszt, wider mit stacketen und schlechten zäunen, alles mit mist, erden und holtzwellen hinderschütten, auszugefüllt. KIRCHHOF *wendunn.* 3, 51 *Österley* (4, 45); in neuerer litteratur ganz vereinzelt: zwischen beyden stacketen blieb noch ein raum von mehr als sechshundert schritten auszufüllen. SCHILLER 9, 51 (*belag. Antwerpens*); über die schiffe hinweg wurden grosse mastbäume gelegt, welche . . . mit planken überdeckt, eine ordentliche strasse bildeten, auch, wie die stacketen, mit einem geländer eingefasst waren. diese schiffsbrücke, davon beyde stacketen nur eine fortsetzung ausmachten, hatte, mit diesen zusammen genommen, eine länge von zweyttausend vierhundert schritten. ebenda. zur erklärung der sache und der bezeichnung vgl.: so wurde von beyden entgegenstehenden ufern aus ein gerüste in den strom hinein gebaut, wozu man die maste von den grössten schiffen gebrauchte. . . dieses gebälke, welches fest und sicher auf dem grunde des wassers ruhte . . . war mit planken bedeckt, welche eine bequeme strasse formierten. . . diese estacade, wie man sie nannte, lief von beyden entgegenstehenden ufern . . . in den strom hinein. 43. (auf diese verwendung ist wol stack von einfluss gewesen, s. das. 1.) — vgl. unten f.

c) später dient das stacket nur der einfriedigung, umhegung und abspernung eines raumes oder platzes. so wol schon in den belegen des 17. jahrh., die nicht besonders deutlich sind: sobald das eher (weizenähre) sich gespizet, müssen die stachlichten speltzen, wie stacketen sich in die runde umhber machen, damit die körnlein von dem raub der vogel geschützt bleiben. J. M. MEYPART *das himml. Jerus.* (1630) 2, 47;

schliesslich ist auch diese pfort mit taffelwerek umgeben, gleich den fliegeln ein jeder ort hat sein stacket daneben.

THOM. SCHIRÖER *fried ehren thron* (1620) E 2<sup>b</sup>

(am rande: stacket umb desz friedes ehrenpfort). s. auch OLEARIUS unter c.

d) *jetzt als zaun um höfe und gärten*: 'stacket, wird ein von latten zusammengesetztes gatter genennet, welches man einen hof oder andern abgesonderten raum damit zu schliessen daselbst anleget.' *öcon. lex.*<sup>2</sup> 2794; 'stacket, palis, ist eine verzäumung eines gartens, hofes, oder andern platzes, mit gerade aufgehenden nicht gar starken hölzern, die oft oberwärts mit zierlichen köpfen versehen, mit ölfarbe angestrichen sind, und zwischen sich einen raum von 2 bis 3 zoll zum durchsehen lassen.' *EGGERS* 2, 967, *lattenzaun* *JACOBSSON* 7, 419<sup>a</sup>, vgl. 2, 562<sup>b</sup>, sowie *ADELUNG*. *KRÜNITZ* 167, 641. *es besteht in der regel aus schmalen gesägten latten, die auf gerlatten angenagelt sind. so durchweg im nd., s. besonders RICHEY* 287. *DÄHNERT* 457<sup>a</sup>. *STÜRENBURG* 261<sup>a</sup>. *TEN DOORNKAAT KOOLMAN* 3, 297<sup>a</sup> (= stakenwerk). vgl. auch stakenzaun. *belege*: hat denn irgend ein paradies so weite und niedrige stacketen — so dasz jeder vorbeigehende hineinsehen kann — als ihres (*der liebenden*)? *J. PAUL Titan* 3, 29; es liefern immer ein paar prächtige pflanzen im hofe herum, die wir oft halbe stunden lang durch die stacketen beguckten. *MÖRIKE ges. erz.* 92; einer groszen mauer wegen, die das gärtlein von den zwei übrigen seiten umgab, konnten die diebe dann nicht so leicht entkommen, wenn einige ... die gartenthüre und das biszchen staket zwischen haus und scheune besetzt hielten. *LUDWIG* 2, 506; auf den schmalen steinhof, der durch ein stacket von dem garten getrennt war. *STORM* 2, 167; nun ist da ein stacket frei geworden, vor dem die schönsten unkräuter üppig aufgewuchert sind. *P. HEYSE kinder der welt* 1, 115;

(ich) kenne das gärtchen vorn mit dem spitzen stacket, und  
die laube  
schräg mit latten benagelt. *SCHMIDT v. WERNEUCHEN ged.* 8; so war mein garten auch in der ganzen gegend berühmt, und jeder reisende stand und sah durch die rothen stacketen.

*GÖTHE* 40, 262 (*Herm. u. Dor.* 3).  
*im bilde*: so standen meine hoffnungen, als nun am vorabend ihrer erfüllung mich ein alter diener des hauses, herr Schwab, der buchhalter, an dessen originalitätsstaketen alle reben, geisblatt- und bohnenlauben unserer phantasie hinangerantet waren, enttäuschte. *BRENTANO* 5, 11.

e) *durchgehends ist ein staket von holz* (vgl. *SCHOTTEL* unter 1, c = *STIELER* 2, a), *spezieller*: *roborarium* ein stacket von eichenen pfählen. *CORVINUS fons lat.* 550<sup>a</sup>. *das gilt sowol von dem früheren bollwerk wie von dem heutigen lattenzaun. ganz vereinzelt auf ein metallenes gitter angewandt*: durch diese gieng man zu einem mit langen silbern gitterwerk abgesonderten gemach. ... es war ... zu hinterst ... abermahl mit einem dicken stacket, dessen traigen (*stäbe*) von klaren golde rund gedreht, unterschieden. ... die thür am güldenen stacket war verschlossen. *OLEARIUS reisebeschr.* 243<sup>b</sup>.

f) *gewöhnlich bezeichnet stacket das ganze pfahl- oder lattenwerk, doch kommt es zuweilen auch für das einzelne glied vor*: *pfahl*: *stakete, stipes in terram defixus*. *WACHTER* 1579; *stakete, f.* ein teutsches wort mit italiänscher endung, ein stück von einem baum, so man mit dem untern theil in die erde gräbt, und den ober-theil zuspizt, dient meistens zum bevestigen der wälle, und andere werke zu besetzen, *stipes cuspidatus*. *FRISCH* 2, 316<sup>a</sup>. *in Liv- und Estland pfahl, latte*. *HUPEL* 226. *in Preussen bedeutet stakët 1) einen gewachsenen oder geschnittenen zaunstab; 2) einen zaun aus lattenstäben, wofür gewöhnlich stakëtzen-zaun. FRISCHBIER* 2, 360<sup>b</sup>. (*umgekehrt ofsfries. stake auch für stacket, s. stake 3, b; dithm. stack, s. das. 2.*)

*STACKETCHEN, n.*: ich will ihren Taddeo Gaddi für echt erklären, wenn der kleine meister es nur ein jahr aushalten kann, ohne seine stacketchen und vordergründen hinzuklecksen. *P. HEYSE kinder der welt* 2, 79.

*STACKETENFLICKER, m.* ein alter, unvermögender mann. *KINDLEBEN studenten-lex.* (1781) 181; *jetzt mansfeldisch* *JECHT* 106<sup>b</sup>, *hamb.* ein oolen staketenflicker für 'einen mann dem man nicht viel zutraut, und der sich fleischlicher liebeswerke viel berühmt'. *SCHÜTZE* 4, 185.

*STACKETENTHÜR, f.*: mit dem ersten viertelschlage von ein und sieben uhr klinkte er die staketenthüre wieder hinter sich zu. *LUDWIG* 1, 378.

*STACKETENWERK, n.* *sive* pfalwerk, *sudes praepitatae*. *STIELER* 2558; *stake[t]en-werk, n. idem* (*wie stakete*). *KRAMER dict.* 2, 904<sup>a</sup>; *locus palis crassioribus munitus*. *FRISCH* 2, 316<sup>a</sup>.

*STACKETENZAUN, m. sepes palata*. *FRISCH* 2, 316<sup>a</sup>, *latten-zaun* *KARMARSCH-HEEREN*<sup>3</sup> 11, 153, *preusz. stakëten- und stachëtENZAUN* *FRISCHBIER* 2, 360<sup>b</sup>: dann ging sie langsam an das pförtchen des stacketenzaunes und lehnte sich mit halbem leibe in den dunkeln garten hinaus. *STORM* 2, 170; eine wahrhaft kunstvolle, dreifache befestigungslinie: erst eine dicke, lebende hecke ... endlich ein dritter, hoher staketenzaun, hinter dem die hütten lagen. *GRAF v. GÖTZEN durch Afrika* (1895) 111.

*STACKETPFORTE, f.* *pforte in einem stacket, auch pforte aus lattenwerk in einem zaune anderer art*: hier wurde die nördliche häuserreihe von einem grünen weiszdornzaun und dieser wiederum durch eine breite stacketpforte unterbrochen. *STORM* 7, 285; während drunten vor der stacketpforte sich zusammendrängte, was die kleine gasse an ... lustiger jugend aufzubieten hatte. 328.

*STACKHAMEN, m. ein fischernetz, ein flacher sack von netzwerk mit weiter mündung, die von einem länglich runden bügel eingefasst ist; quer über diesen wird eine lange, starke stange befestigt, womit das netz vom ufer eines grabens aus nach dem andern ufer geschoben und zurück gezogen wird; auch struckhamen, selle. JACOBSSON* 7, 419<sup>a</sup>.

*STACKHOLZ, n., s. stakholz.*

*STACKKNECHT, m., im deichbau, auch meisterknecht, gehülfe und vertreter des stackmeisters. JACOBSSON* 7, 419<sup>a</sup>.

*STACKKUNST, f.* 'ist eine wissenschaft, welche lehret, wie man den abbruch eines, an einem strom oder flusz belegenem ufers nicht allein hemmen, sondern den strom auch davon abweisen, und selbigem einen andern lauf geben könne.' *JACOBSSON* 7, 419<sup>a</sup>.

*STACKLEIN, n. alchemistischer apparat:*

den grossen bschissz der alchemie  
die macht das sylber, golt, uff gan  
das vor ist jnn das stacklin gtan.

*BRANT narrenschr.* 102, 52

('wurden so vielleicht die zum destillieren benutzten gefässe der chemiker genannt, wegen der langen schmalen, stockartigen hülse?' *ZARNCKE*).

*STACKLER, m. stammler, vgl. staggler*: stackler, der ein ungleitige und stacklende zunge hat, *inexplanatae linguae homo*. *MAALER* 383<sup>a</sup>; *so els. stackler, stackli* *MARTIN-LIENHART* 2, 580<sup>a</sup>.

*STACKLUNG, f. titubantia oris. MAALER* 383<sup>a</sup>; zu stackeln 1.

*STACKMEISTER, m., im deichbau, der die buschlagen legt. JACOBSSON* 7, 419<sup>a</sup>; *nd. stackmeister baumeister in deichen und dämmen. RICHEY* 285 (*danach CAMPE*). *brem. wb.* 4, 986. (*stakmeister*) *SCHÜTZE* 4, 183.

*STACKNETZ, n., s. staknetz.*

*STACKPFAHL, m., benennung von allerlei pfählen von 5 bis 6 fusz länge, wie sie beim stackbau gebraucht werden. JACOBSSON* 7, 419<sup>a</sup>.

*STACKS, m., in mitteldeutschen mundarten, auch staks, volkstümliche weiterbildung zu staken, s. das. 5; ursprünglich wol für lange, magere menschen, so in Salzungen šdäks 'langer kerl' HERTEL* 44, *preusz. staks für hagere personen. FRISCHBIER* 2, 360<sup>a</sup>; *dann thür. (in Winterstein) stäcks steifer mensch. HERTEL sprachsch.* 233, *in Meiningen dummer mensch (scheltname). SPIESS* 240. — *preusz. staks auch für stich*: staks geben, stechen; *plur. stakse die feinen gräten der fische, namentlich der kaulbarsche; auch kleine fische selbst. FRISCHBIER* 2, 361<sup>a</sup>.

*STACKSEN, verb.* 1) *preusz. stosen, nieder-, zurechtstosen. FRISCHBIER* 2, 359<sup>b</sup>.

2) vgl. staggeln.

*STACKWERK, n.*: 'stackwerke, (wasserbau) sind nichts anders, als starkgefütterte züune, die man nach der geraden und krummen linie des ufers zu dem ende vorzieht, damit das aufschlagende wasser das vorhandene wenige ufer nicht gar wegspühle'. *JACOBSSON* 4, 245<sup>a</sup>, *nd. stakk-wark ein zaun, den man unten am fusz eines deiches zieht, sonst vorlage. brem. wb.* 4, 986 (*bei CAMPE auch stakwerk*), vgl. *stack* 1: der mensch greift mit starkem arm in die fluth. ... er legt schlengen, stackwerke und deiche an. *ALLMERS marschenbuch*<sup>3</sup> 10; eins der hauptmittel zur gewinnung neuen landes, wie zur erhaltung des älteren, sind die ... schlengen, in einigen gegenden auch stackwerke oder buhnen genannt. ... es sind werke aus faschinenbündeln,

die hoch aufeinander gelegt sind. über ihnen laufen der länge nach, um sie zu befestigen, gedrehte 6—8 zoll dicke stränge von zähen weidenruthen; diese aber werden durch lange pfähle . . . so darauf gepreszt, dasz das ganze ein starker wall wird, der oft weit in den strom hineinragt. 18; seeuferbau durch stackwerke. 458. (*davon verschieden ist stakwerk, s. das.*)

STACTEN, *f.* myrrhenharz, aus mittellat. *stacten*, das auf *gr.* *στακτή* zurückgeht. WEIGAND 2, 790; *stacten* . . . ist ain zaher, der fleuzet von dem mirrenpaum. MEGENBERG 374, 25; *stacten* im *voc. theut.* (1482) ee 8<sup>a</sup>, s. WEIGAND a. a. o.; nim zu dir specerey, balsam, *stacten*, galben und reinen weyrauch. 2 Mos. 30, 34; *stacte*, myrrhensaft. KINDERLING 207.

STAD, STAT, *adj. und adv.*, still, leise, im oberdeutschen sich nur vereinzelt findend, stad UNGER-KHULL 567<sup>b</sup>; dafür auch *gestad*, *leise*, *sachte*, *stille*, *ruhig*. 287<sup>a</sup> (vgl. *gestät theil 4*, 2, 4203); *stât*, stad SCHÖPF 70; druckt sie die änglan zue und wêrt ganz *stât*. *ebenda*; ich hab' d' fensterrigel schön stad z'rueckg'schob'n und a hand breit 'n flügel auf'macht. ANZENGRUBER 3, 84; durchs dorf an die felder vorbei hat er sich noch eins 'piffen, wie er aber auf die verrufene waldwiesen zukommt, da is er ganz stad wald'n. 5, 108; hübsch stad bin ich gegangen. ROSEGER waldschulmeister 290; auch in weiterer zusammensetzung: mäuslstât SCHÖPF 701.

STAD, STADE, STADEN, *m. und n.*, *litus*, *ripa*, *portus*, heute nur auf das oberdeutsche beschränktes wort, im gegensatz zu dem dazu gehörigen *gestade*, *n.* (*theil 4*, 1, 4175), welches allgemeiner der schriftsprache angehört. in älterer sprache hat das wort weiteren geltungskreis: vgl. *got.* *staþs* (*dat.* *staþa* zweimal belegt); *ahd.* *stat*, stad GRAFF 6, 643, *as.* *stad*, *ags.* *stād*. daneben ein schwachflectiertes *ahd.* *stado* (*mhd.* *stade*), vgl. auch noch *ahd.* *merstedi* GRAFF 6, 644. mit dem dazugehörigen *verb.* *stedian*, *gastedian*, *landen*. zur geschichte des wortes mag das unter *gestade* (4, 1, 4175) gesagte verglichen werden. über die verwendung des wortes in ortsnamen vgl. *Ostenstaden*, *Tiufstaden*, *Buoestaden*. FÖRSTEMANN ortsnamen 1382, welche wol als *locat. plur.* aufzufassen sind. vgl. auch das in Hannover gelegene *Stade*, älter *Statho*, *Stadun*. *ebenda*. als *compositiionsglied* in *langobardischen personennamen* vgl. BRUCKNER sprache d. Langobarden (quellen u. forschungen 75) 307<sup>a</sup>.

1) stad, stadt, *litus* DIEF. 334<sup>b</sup>; stad neben *staden*, zugleich mit beschränkender definition: *stad*, *ripa* ALBERUS, daneben ein *staden*, *ripa acta*, *aequalis* ufer der andern wasser (im gegensatz zu den ufern des meeres, denn vorher geht *littus* dy ufer des meers). *ebenda*. vgl. auch der stad (neben der staden), in einigen städten, wo flüsse durchfließen, gebraucht man es noch von dem eingefassten ufer, wo die schiffe stehen oder anlanden können. FRISCH 2, 314<sup>b</sup>. *freilich ist damit nicht gesagt, dasz diese beschränkung des wortes als benennung der fluszufer mit ausschluß der ufer des meeres nur eine allgemeine sei.* *stad*, *staden* vertritt thatsächlich in Oberdeutschland viel weitgehender das *nd.* *ndd.* ufer, *n.* *vg.* unten die belege. *stille* wasser fressen das stad. quelle bei SCHM. 2, 732;

sân dô in daz stad entphene,  
daz schif nâch in undergienne. *quelle ebenda*;

*dat.*: ein alt vater sach in dem geiste drie münche stan uf des meres stade. *der veter buoch* 14, 16 Palm;

Sifrit dô balde ein schalten gewan,  
von stade er schieben vaste began.  
Nrb. 368, 2 Lachmann;

anderthalp des Rînes sach man mit manegen scharn  
den künec mit sînen gesten zuo dem stade varn. 538, 2;  
Wate der vil küene von dem stade spranc  
in eine galle. *Küdrûn* 450, 1 Martin.

in verkürzter form: von stad gën, varn. *quelle* von 1299 bei SCHM. 2, 732; nun ersachent sy der künigin kyel an dem statt stan. *deutsche volksbücher* 131, 1 Bachmann-Singer; und da es tag ward, da sach man vil galenau an dem stat lipen. 133, 18; und fand man onsglich vil guocz am stat lippen. 20;

dann wir hant weder synn noch lyst  
das wir usz schwynnen zû dem stad (: sym schad).  
BRANT narrensch. 108, 114 Zarncke.

in der form *staden*: *staden* an dem wasser, *litus*. DIEF. 334<sup>a</sup>, vgl. auch oben ALBERUS und FRISCH. und érande

si zu lande quâmen dô was der licham ûz und funden in üffe deme staden, und brach ein gröz loch durch den fur des staden und des meris. *deutsche mystiker* 1, 71, 36, 37 Pfeiffer; dô si mit den schiffen zu stigen an den staden. 223, 29; so es (*das crocodil*) saft ist, liget es an dem staden und lande zu schlafen. STEINHÖWEL *Esopus* 164<sup>a</sup>; und ward funden am staden todt ligen. 161<sup>a</sup>; wart er zornig und stund uff dem staden des wassers und warf den gebundenen esel in den bach. 142<sup>a</sup>; die do gont an eine sörglichen staden, wenne sû sich üt stiessent, so möhnt sû wol in das wasser fallen. NICOLAUS v. BASEL bei SCHMIDT *elsäss. reb.* 336<sup>a</sup>; als nû der herr im schiffin gessen ist, und die sechar hatt vor im gehahen uff dem staden ston, do hatt er angefangen mit inen zû reden in byspel und glichnüssen. KEISERSBERG *postille* 32<sup>a</sup>; schneckenhäuslin, so dasebst hin und wider am staden lagen. *buch der liebe* 179<sup>d</sup>; (*neben ufer*): denn wann er (*der Nil*) nicht auslauft, so ist er seinem staden und ufer allwege gleich, also reichlich ist sein brunn des ursprungs. 190<sup>b</sup>; ich weisz, an welchem staden ein moszschall uff gelâsen ist worden. GENGENBACH 175, 31 Gödeke; und wie er an dem Stockweyer abhien geht, so sieht er ein groszen hechten an dem staden halten. FREY *gartengesellschaft* 31, 10 Bolte; so richtet er sich uff, sùcht sein hembd am staden. 17; da sahe er, das er gar nahe am staden was. 136, 24; wann er (*der flusz*) entweder in seinem furt oder staden gehet, oder nur ein wenig über das ufer steigt. NIGRIN. *Antimachiavell* (1624) 147<sup>a</sup>; sie richten am staden des Rheins drei bretter auf. HESSEL *Silesiographia* 1 (1704), 321; der dunkle bau . . . schlosz mit seinen dunkeln mauern wie eine burg den langen staden ab. HAUSRATH *pater Maternus* 85; die mittagssonne lag heisz auf dem breiten staden. 158;

wir faren umb mit grossem schad  
und künnet doch nit treffen wol  
den staden do man lenden sol.

BRANT narrensch. 108, 12 Zarncke;  
am morgen ging syn lieb harusz  
und ford in (*Leander*) dodt am staden dusz.

MURNER *güchmatt* 2708 Uhl.

pluralformen: uff beiden staden des Meynes. *quelle* des 14. jahrh. bei DIEF-WÜLCKER 861; es wachst wie das vorige (*kraut*) bey dem meer an den staden und sandichtigen orten. TADERNAEMONT. 299H; dieses kraut wächst . . . hin und wider an den staden des Neckars. 321A; feste borde und bollwerke kräftigen sein (*des flusses*) fortströmen, schaffen der vorluft raum und zieren mit häuserreichen und menschenbewallten staden. JAHN 2, 565 Euler; da stiez man von den staden. SUCHENWIRT 8, 152.

*staden* als bezeichnung eines am fluszufer gelegenen stadttheiles in Basel (SEILER *Basl. mundart* 276<sup>a</sup>), Zürich, Strazsburg, vgl. GOEDEL *seemannsspr.* 457. am Staden noch in Strazsburg gebräuchlich. GÖTHER *ephemerides* 27 *neutr.*, schon früh für Strazsburg bezeugt: der brant in Sempaches hüsern am staden. *deutsche städtechron.* 9, 753, 15; in Sempaches hus am staden bi sant Niclaus kirche. 24; es (*das wasser*) ging auch in die hüser am staden und do umb. 866, 30; doch auch in den mitteldeutschen orten, so in Eschwege, wo der auf dem ufergelände der Werra befindliche stadttheil der Staden heiszt. VILMAR 394.

2) im sprichwort: den staden pflügen, *etwas vergebliches, nutzloses unternehmen*. ebenso: am staden zu acker gehen: wer einer frauen wil hüetten, der godt am staden zo acker. KEISERSBERG narrensch. 72<sup>a</sup>.

3) in bildlicher verwendung: darum soltu . . . dich des erfreuen, das die merfat dines lebens kummen ist zû dem staden dines todes. *bilgerschaft* 72<sup>b</sup>; deshalb auch in der zusammensetzung ruhestaden: also wenn du . . . nun kommen bist an den ruw staden dines alters. 71<sup>a</sup>; dich zuecht wol der staden der ewikaif, aber der staden der irdischait und flaischlichkeit haltet dich vil stärker, also daz du nit kunst weichen. *schiff der penitenz* 103<sup>d</sup>.

STADEL, *m.* vorratsraum für die verschiedenartigsten dinge, zumeist aber für getreide und viehfutter. das wort ist heute eigentlich nur in Oberdeutschland lebendig; die wortsippe jedoch ist gemeiner. vgl. *ahd.* *stadal* GRAFF 6, 653 (*mhd.* *stadel*); *ags.* *stadol*, *stadel*; an. *stodull* FRITZNER 3, 592; letzteres im besonderen in der bedeutung 'stall' und 'melkplatz'. so wird denn *stadel*, zu stehen, *verb.* *gehörig*, wol ursprünglich allgemein 'standort' bedeutet haben,

vgl. HEYNE *deutsche hausalt.* 1, 43 und unten die ähnliche *etymologie* von stall m., sowie das zu lat. stare gehörige stabulum. zum geschlecht des wortes bemerkt ADELUNG, dasz weilliches geschlecht des wortes gangbarer sei als das männliche, eine durch nichts zu erweisende behauptung. stadel, horreum DIEF. 280<sup>b</sup>; cella ein stadel TROCHUS O<sup>4</sup><sup>b</sup>; scheuer, stadel, horreum. FRISCHLIN *nomencl.* 265; der stadel, tugurium, nubilar, suffugium, it. horreum, horreolum. STIELER 2114; stadel, stalla (mà non per bestiame) cioè fondaco, magazzino, ripositorio, granaio à terra. KRAMER *dict.* 2 (1702), 900<sup>b</sup>; stadel, horreum FRISCH 2, 314<sup>d</sup>; stadel, pro scheune, horreum STEINBACH 2, 652; stadel ADELUNG. in oberdeutschen *dialectwörterbüchern* wird das wort reichlich verzeichnet: stadel TOBLER 405<sup>b</sup>; stad'l, scheune LEXER *kärnt. wb.* 283; stadel SCHÖPF 696; stadel SCHMID *schwüb. wb.* 505. STALDER 2, 389. ZINGERLE 52<sup>b</sup>. SCHM. *cimbr. wb.* 233<sup>b</sup>; stad'l HÜGEL 154<sup>b</sup>; schäd'l CASTELLI 232. *der plural lautet städel, stedel, vgl. WEIGAND* 4, 2, 790: die (die vögel) enségent nit, die ensnident nit und samenont nit in die stedel. GRIESHABER *predigten* 1, 105; es was also haiz, das das lieb getraid Margarethe alles in stedln ward. *deutsche städtechron.* 15, 161, 25; (aus einer grenzbeschreibung:) hinab auf Lungawer felt zwischen vier städln. *österr. weissh.* 6, 451, 24, vgl. 452, 17; schlechte behausung, städln und ställ. 500, 45; in den städeln. HOHBERG 2, 52<sup>b</sup>; andere fielen in der jungen herren dorf Frauenbreitungen, verbrennten darinnen das schenkhaus und zwen städel, desgleichen auch einen stadel auf dem hof Bussa. GLASER in SPANGENBERG *henneb. chron.* 163; wir kommen zunächst durch eine doppelreihe von städeln und wissen nun schon, Luckenbach gehört zu jenen städtchen, in deren thätigkeit sich ackerbau und gewerbe teilt. LUDWIG 2, 28; an den äussersten städeln. ebenda. *den plural stadel hat unten FREYTAG* unter 3.

1) *besondere arten: ein stadel, der mit einem feuerherd versehen ist, also wohnzwecken dient:* von einem herthaws, daz ein stuben hat, oder von eim geherten stadel von idlichem anderthalb guld., und von eim haws oder stadel, die nit gehert sein, von idlichem ein guld. *deutsche städtechron.* 1, 29, 19, 22. *doch im allgemeinen treffen wol erklärungen zu wie:* sie hatten (während des gewitters) ihre zuflucht in einem stadel, wie sie hier (in der Schweiz) die unbewohnten schuppen nennen, genommen. HEGNER *ges. schriften* 2, 101.

2) *collective bezeichnungen wie haus und stadel:*

ich main, der krieg sel dein auch nicht,  
so man dir nempt ros, ku und hennen,  
duet haus un stadel dir abrennen.

H. SACHS *fastn. ep.* 2, 31, 164 *Götze*;  
und helt sich rümpetig und prechtig  
und kan das prencck heyn lewten wol,  
samb hab sie hausz und stadel vol.

*fabeln* 1, 24 *Götze*.

im plural häuser und stedel: in der zeit branten unser feint unsern armen leut heuser und stedel ab allenthalben. *deutsche städtechron.* 2, 200, 20; also brenten die unsern vor Lauff etlich heuser und stedel ab. 216, 15; (ein wetterschauer), das erschlug das trait gar vast und warff heuser und städel darnider. 4, 114, 22; er (der sturm) warff heuser und städel ernider. 117, 1; ain sölicher grosser wind, das er etlich heuser und städel nider warff. 313, 27; (ein groszer wind) warff an vil enden paum, heuser und stedel umb. 10, 340, 13; ein wind, der viel gebäu, heusser, stedel ... einwarff. FRANK *chronica* 210<sup>b</sup>; lehen oder zinskauff auff weinberg, gerten, ecker, wisen, welde, vischwasser, heuser, stedel oder wie solche ligende güter genant werden. H. SACHS 22, 57, 27 *Keller-Götze*. als entsprechend ist wol zu vergleichen hof und stadel, wo aber wol bei stadel mehr an den in der feldmark allein liegenden schuppen zu denken ist; höfe und städel: dann daz sie .. etlich höff und stedel unter wegen abrenten. *deutsche städtechron.* 2, 226, 12; (einem) sein weib, kinder, hausgeräth, viech und thier, hoff und städel helfen nach besstem vermögen bewahren. MINDERER *kriegsartznei* (1634) 24. anders: zu zweifeln schien man nicht an deinem adel, schien nicht zu ahnden oder nicht zu ahnen, dasz du gekommen seist von hürd' und stadel.

RÜCKERT *ged.* (1839) 2, 91.

3) *tautologische zusammenstellungen sind* schener und stadel, stall und stadel u. ä.: (*fuszsoldaten*) brenten daz

haus ab zu dem Atzelperg und waz umb daz haus was, stedel und ander scheurn. *deutsche städtechron.* 2, 198, 3; umweit der stadtmauern stehn scheuern und stadel. FREYTAG 18, 122. in deutlicherer tautologie: dein stedel oder scheurn sein gesegent und dein andere ding. *bibel* von 1483 96<sup>a</sup>; und den weissen samlent in mein scheuern oder stadel. KEIRERSBERG *evangelia* 32<sup>a</sup>; mit den nachpuren richt man städel oder schüren off. S. FRANK *sprichwörter* 2, 131<sup>a</sup>; Fridericus herzog in Österreich hat gar off in der scheur oder stadel gedroschen. ABR. A S. CLARA 1, 95. stall oder stadel: sintemahl wahr, dasz er (*Jesus*) ... zu Bethlehem im wirthshaus in einem stall oder stadel ist geborn worden. AYRER *processus* 333.

4) fruchte, getreide, futter in den stadel thun, bringen u. s. w.: er fürbet den tenne und sammet den waitzen in sinen stadel. *quelle um 1400 bei SCHM.* 2, 732; in dem dorf Stantz zu Underwalden da wolt ein bawr im hewmonat auff ein sonnen scheinenden tag sein hewe trucken machen und in den stadel thün. FREY *gartenges.* 53, 12 *Bolte*, vgl.: wenn die stadel sich gefüllt haben. ROSEGER *Walldheimat* 1, 324; *hierher die bauernregel:* liechte metten, finstre städel; finstre metten, liechte städel. SCHM. 2, 732, d. h. wenn die christnacht hell und klar ist, giebt es im kommenden jahr eine gute ernte. *wol allgemeiner 'vorratsraum' überhaupt: (der reiche mann im evangelium.)* der sinen stadel wite, daz er deste mër möhte bevähnen guotes und ären und irdisches gemaches. *deutsche mystiker* 1, 314, 33 *Pfeiffer*; dein mann aber hat bewiesen seinen adel — und es trifft nicht ihn, sondern die zeit der tadel, — dasz ohne einfuhr ist sein stadel. RÜCKERT (1882) 11, 513; *deshalb* einen mann nach seinem stadel abschätzen, d. h. nach seinem wirklichen werthe: ich habe versucht meine schwinge — und geprobt meine klinge — und geprüft die menschlichen dinge, — habe schätzen lernen den mann nach seinem stadel, — nicht nach seinem adel. 548. *sonstige belege: (der bubewater) hette ein panier ausz gerecht in einem stadel bei der Weydenmül.* *deutsche städtechron.* 2, 315, 1; wisz dasz ich das haupt mit sampt den füssen des bilgrams in den sack gelegt hab, das ander theil hab ich in den stadel vergraben. *buch d. liebe* 302<sup>a</sup>;

nimb beindt vergut in meinem stadel,  
an hew und stro hab keinen zadel,  
da grab dich ein und hab dein rw.

H. SACHS 14, 113, 27 *Keller-Götze*;

(will) mich legen in den stadel nider. 114, 30;  
thust ir (der magd) auch daheim stets nachlauffen  
in deinen stadel auff das hew. 17, 158, 7;  
der edelman schwur im (dem bawern) bey gott,  
er wolt sein stadl im züden an:  
drauff setzen im ein rüden han. 372, 32;  
gleich dem hund, der im stadel sasz  
und doch das hew selbst nit frasz,  
hüet sein und lies nymant darzwe. 404, 32;  
Heintz, führ mich, dasz ich nit umfall,  
und hilf mir hindern stadel hall! 21, 73, 14;  
setz dich heint zöberst auff dein stadel  
mit deinem sack. 216, 14,

d. h. auf das dach des stadels. vgl. auch 216, 31. 217, 9, 25. 218, 1;

faule hurn und jung starck buben ...  
nemen im stadel die ayr ausz.

AYRER *dramen* 2949, 18 *Keller*;

wir stehen gleich auff nadeln,  
das hertze hebet uns als etwan in den stadeln  
die zitterbilder thun. SCHERFFER *ged.* 602.

5) stadel im bergwerksbetrieb ein viereckig ummauerter raum, in welchem die metalle geröstet, d. h. durch glühen zur weiteren verarbeitung vorbereitet werden. JACOBSSON 4, 245<sup>b</sup>. SCHEUCHENSTUEL 197. KARMARSH-HEEREN<sup>3</sup> 3, 4.

6) stadel bei den salzsiedern vier haspler am salzbrunnen, zween und zween gegeneinander über, oder auch zwey zober, deren auf jeder seite des trojes oder kahns einer vollgezapft wird, die man dann mit einander fortträgt. JACOBSSON 4, 245<sup>a</sup>.

7) stadel in der seltenen bedeutung 'hospitium': der Samariter führt in in sin stadel, und gab die zwen pfening dem stadelmaister. *quelle bei SCHM.* 2, 732; vgl. got hatte den menschen dar zu geschafen, ob er sin gebote behalden hette, ... daz er den tode nimmer dorfte gevorchten und immer mer wer gesunt und in eine stadele und daz er solde gebruchen der geselleschaft der heiligen engele

SCHÖNBACH *altdeutsche predigten* 1, 53, 15. über die möglichkeit dieser bedeutungsentwicklung vgl. oben unter 1.

STADELBAUER, *m.* wol ein bauer, der nur einen stadel besitzt oder in einem stadel wohnt. vgl. oben stadel, *m.* unter 1. stadlbauer PETRI 53<sup>a</sup>.

STADELBIRNE, *f.* kleine, runde, schmackhafte birnenart, wol so genannt, weil sie sich lange im stadel aufbewahren lässt, ohne faul zu werden. im appenzellischen stadelbéra TOBLER 405<sup>b</sup>.

STADELBRITSCHER, *m.* in Nürnberg ein mann, der die dreschtenne aus lehn ebnet, SCHM.<sup>2</sup> 2, 733.

STADELFIRST, *m.* dachfirst des stadels: wenn die peyerin auf den stadelviert steigt und ain ay in ein schlair oder stauchen nimbt, und von ir wirfft, alsß weite sy nu dasselbig ay geworffen hat, mag die henn von irem hoff gehen. J. GRIMM *weisth.* 3, 683;

(der den teufel beschwörende bauer)  
thet also bey des mones glitzen  
oben auff den stadelvirst sitzen.

H. SACHS 21, 217, 2 Keller-Götze.

STADELGARTEN, *m.* ein bei oder hinter dem stadel gelegener garten: der lehrjunge muszte mit seiner arbeit vor den stadel hinaus, er (der Fritz) selber riegelte das thor hinter ihm zu, die offne thür in den stadelgarten gab ihm licht genug. LUDWIG 2, 119.

STADELGESANG, *m.* gesang der vögel auf der tenne des stadels, insbesondere des sperlings, der deshalb auch stadeltrilling (*s.* unten) heiszt:

bey aller sperling stadelsang,  
wellichs den bawern machet bang.

H. SACHS 21, 283, 31 Keller-Götze.

STADELHAHN, *m.* im steirischen bezeichnung eines bei beendigung des dreschens festlich zubereiteten hahnes. UNGER-KHULL 568<sup>a</sup>.

STADELHENNE, *f.* 1) eine im stadel sich futter suchende henne: hawshun vel hane vel stadelhenne, *altlitt.* DIEF. 26<sup>b</sup>. 2) stadelhenne, im steirischen entsprechend oben stadelhahn, *m.* UNGER-KHULL 568<sup>a</sup>.

STADELHOF, *m.* 1) *stabulum dominicum*, eine art von frohnhof, wol so genannt nach dem stadel, welcher die abgaben der hörigen aufnimmt, entsprechend der zehntscheuer in niederdeutschen genden. in *curtibus stabularis*, *quas vulgo stadelhof dicimus*. quelle bei SCHM.<sup>2</sup> 2, 732; des bischoves stadelhof, *dominicum stabulum*. quelle bei SCHMIDT *elsäss. wb.* 336<sup>a</sup>; der stadelhof des Straszburger *domcapitels* in einer urkunde von 1253 erwähnt. ebenda; das erste das ist, dass sie (die äbtissin) soll han twinge und bann, und das höret in iren stadelhoff, und ist der stadelhoff fry, und hat von königen und keysser die fryheit. J. GRIMM *weisth.* 1, 726, wo wohl an eine umfänglichere anlage zu denken ist; dieselbe matt hat auch das recht, dass man das houe soll führen in den stadelhoff und soll myn froue funff oehsen in dem stadelhoff han. 732; und deme, so wer den stadelhof hette, sullen unse herren iren hoden lehnen. 5, 329; so sol man sine ros stallen in dem stadelhove (in *dominio stabulo*). GAUPP *stadtrechte* 1, 71; vur den stadelshof. J. GRIMM *weisth.* 6, 666, 13.

2) im steirischen stadelhof (neben stalhof) allgemein eingefriedeter platz un einen stadel oder eine scheune, haws-hof, vorkhof. UNGER-KHULL 568<sup>a</sup>.

STADELHUHN, *n.*, vgl. oben stadelhenne 2: umb pfingsten (giebt er) junge stadelhüner. MATHESIIUS *hochzeitspred.* 64<sup>a</sup>. STADELLEHEN, *n.*: ibidem queri debet unum stadel-lehen. *mon. boica* 36, 1, 174 (vorbar um 1280).

STADELLEINER, *m.* für stadellehner, *m.* als schelte eines faulen bauernknechtes, der sich träge an den stadel lehnt. als eigenname Stadelleiner *fastnachtsspiele* 583, 25 Keller, Stadelleiner 22, vgl. dazu leinen, lehnen, *verb.*, theil 6, 704.

STADELMEISTER, *m.* vorsteher einer herberge, oben zu stadel, *m.* unter 7: do zöch er (der barmherzige Samariter) üz zwen phenninge und gab die dem stadelmeister. GRIESHABER *predigten* 1, 95, s. auch den beley unter studel, *m.* 7.

STADELN, *verb.* ein gebäude aus bauernstämmen aufrichten. SPALDEH 2, 389.

STADELPUDEL, *m.* zu Vorchdorf in Oberösterreich wird stadlpudl ein als pudel geducktes gespenst genannt, welches in dem eingefahrenen getreide sich versteckt halten soll. MANNHARDT *mytholog. forschungen* 106.

STADELREITER, *f.* im steirischen benennung einer besonderen art grober getreidesiebe. UNGER-KHULL 568<sup>a</sup>, s. auch unten winkelreiter, *f.* und oben reiter, *f.* (th. 8, 780).

STADELROBAT, STADELROBOT, *f.* im stadel zu leistende frohnarbeit. über robat *s.* theil 8, 1087, vgl. auch oben stadelhof, *m.* 1: ist ihme die handrobath bisz auf die stadlrobath und 6 tag troschen nachgesehen. quelle bei UNGER-KHULL 568<sup>a</sup>.

STADELSCHROT, *m.* (?) *f.* stadelschratt, *fem.*, getreidekasten, der auszer dem hofe gelegen ist und auf vier holzstämmen oder pfählen erhöht steht. UNGER-KHULL 568<sup>a</sup>. (aus einer grenzbeschreibung): bisz zu des oberen Taudingers stadlschratt. von der stadlschratt abwärts in des Rogkmüllners lagken. *österr. weisth.* 6, 334, 16, 17, vgl. auch 337, 17. zum zweiten *compositionsgrade* *s.* unter schrot 8, a, th. 9, 1779.

STADELSTATT, *f.* stelle, wo ein stadel gestanden hat; stelle für einen stadel. UNGER-KHULL 568<sup>a</sup>.

STADELTENNE, *f.* dreschtenne in einem stadel, vgl. JACOBSSON 4, 245<sup>b</sup>;

ich musz doch hinaus gehn, auff glaubn,  
daz sie nicht auf mein stadeltennen  
mir stein gäns, enden und hennen.

AYRER *dramen* 2950, 29 Keller.

als *masc.*: item so geet die röre doselbst von dem abloszkasten unten durch den stadeldennen. TUCHER *bau-meisterb.* 180.

STADELTHOR, *n.* thor des stadels, grosz genug, um einen mit frucht hoch beladenen waagen durchzulassen: da fällt ihr ein offnes stadelthor auf, vor dem eine schnitzbank steht. LUDWIG 2, 29;

der hahn führt seine hennen  
am stadelthor spazieren,  
kein körlein von der tennen  
läst er sich da verlieren. RÜCKERT (1882) 3, 84;  
so was er so brait und so lank,  
daz er kom mit gezwank  
kam durch ein stadelthor.

LASZBERG *liedersaal* 2, 473, 29.

in redensarten, vergleichen und bildern: es ist schon gut, wenn sich einer einmal in der einsamkeit auf sich selber besinnt, aber er darf kein stadelthor zwischen sich tun und die welt. LUDWIG *gedanken* 62, d. h. sich abschlieszen, zugleich mit dem beissn des furchtsamen, ängstlichen; du bist so dumm, das du dich buckst, wie d'gäns, die bucket se, wenn sie beim stadelthor hineingen. BIRLINGER *schwüb.-ausgb. wb.* 409<sup>a</sup>; etwas anschauen, wie die kue ein neus stadelthor, d. h. in dunmer veruenderung. SCHM.<sup>2</sup> 2, 733; ein maul wie ein stadelthor. ebenda, dann auch ein gewissen wie ein stadelthor. ebenda. in *seltamer verwendung*: einem mit dem stadelthor winken, wie das gewöhnlichere einem mit dem zaunpfahle winken. als eine steigerung hierzu gedacht: einem mit dem holzschlegel deuten und mit dem stadelthor winken, einem eine sache recht begreiflich machen. ebenda; es lacht er ein stadelthor dann er. FRANCK *sprichw.* 1, 29<sup>a</sup>, von etwas unumöglichem.

STADELTHORWEIT, *adj.* so weit wie ein stadelthor. städthorweid HÜGEL 154<sup>b</sup>, s. die vergleiche oben unter stadelthor.

STADELTRILLING, *m.* benennung des sperlings. STALDER 2, 389, vgl. die bemerkungen oben unter stadelgesang.

STADELMEISTER, *m.*, ufermeister. MONE *zeitschr.* 4, 78.

STADEMIETE, *f.*, miete für benutzung des uferplatzes. MONE *zeitschr.* 11, 259.

STADESAND, *m.* stattesande, sandt des gestats, *saburra*. DIEF.-WÜLCKER 861.

STADLER, *m.* knecht, der im stadel für ordnung sorgt, den heuboden in ordnung hält. HÖFER 3, 171. SCHÖPF 696. SCHM.<sup>2</sup> 2, 733; aufseher über den stadel UNGER-KHULL 568<sup>a</sup>; der bischof setzt in denselben hof einen man, dem man sprichet der stadler. quelle bei SCHMIDT *elsäss. wb.* 336<sup>a</sup>; stadler J. GRIMM *weisth.* 1, 726; ein killwart, ein zinsmeister, ein stadler 4, 190.

STADRECHT, *n.* 1) recht der benutzung des uferplatzes. UNGER-KHULL 568<sup>a</sup>, 2) dafür zu entrichtende abgabe. ebenda. STADT, *f.* urbs, oppidum.

I. formelles. ursprünglich identisch mit mhd. stal, nhd. stalt, f. locus paratus, s. unten. daneben mhd. stete, nhd. stätte, f. (s. unten). die schreibung stadt erkannte schon ADELUNG als ein lediglich orthographisches unterscheidungs-mittel gegenüber stalt, locus paratus. die bedeutungsentwick-

lung unseres wortes wurde wol nicht wenig durch die häufige nebeneinanderstellung von burg und stadt gefördert: wir gebieten und wollen, das alle, die in dieser frieheit sint oder sin sollent, sint schuldig zu behuden und zu bewaren unser burg und stat zu Sarbrucken. *weisth.* 2, 2. vgl. im übrigen die belege unter II, 1. auch ist der streit der beiden in frage kommenden worte erst sehr spät entschieden:

ci diu, daz diu stat desti heror diuhete,  
wandi si ein sô wise herduom irliuhte,  
unte diu sin dugint desti pertir wêri,  
daz her einir sô hêrin stedi plêgi.  
*Annotid 118, 115. 118 Rödiger;*

wie man die hörte clagen,  
sô daz man des wuofes wart in der stat geware.  
die edelen burgere kômen gâhende dare.  
*Nib. 977, 3 Lachmann;*

daneben: dô wart man des wuofes in der stede gewar. *hs. C.*

swer dirre stete reht hat, der sol geben ze sante Martins naht ahte heller, und sol daz jar alles fri sin zolles halp. (*aussage über Öringen* von 1233). J. GRIMM *weisth.* 3, 607; wil der voit herbergen in die stat, daz sol er tun swelchen enden er wil an der stete schaden. 609. *noch LUTHER:* so wil ich mit dieser stet und seinen einwonern umgehen, das die stad werden sol, gleich wie Thopheth. *Jerem.* 19, 12; wer dich angehört in der stad, den füre aus dieser stet, denn wir werden diese stet verderben. 1 *Mos.* 19, 12; wie denn auch noch im *nd.* beide formen neben einander: stad, stede, *urbs, oppidum, civitas*. KILIAN 2, 625<sup>a</sup>. zu bemerken, daz Eichstett, Höchstett (Höchst) alte locative sind. Eichstetti u. s. v., die noch die erinnerung an einen ursprünglich weiteren gebrauch des wortes beahren (vgl. -stetten). die schreibung stad hat sich erst spät durchgesetzt, doch erscheint sie schon im anfang des 16. jh., so stadt ALBERUS (*fab.* 19, 4. 9, 12 u. ö., s. 80 Braune); stadt bei ROTH obermoschler urkunden von 1507 u. 1533. SCHM.<sup>2</sup> 2, 794; daneben aber noch bis in das ende des 17. jahrh. *hineindauerndes schwanken:* stad, stat, *civitas*. DIEF. 125<sup>a</sup>; stat, stayd, *opidum*. 397<sup>b</sup>; stad, staid, stat, *urbs*. 630<sup>a</sup>; wiler oder klein stad, *opidum*. *nov. gloss.* 272<sup>a</sup>; stätt, *urbs, polis, oppidum, civitas*. MAALER 385<sup>a</sup>; stätt, *f. ville, città*. HULSIUS (1616) 306<sup>b</sup>; città, terra (1618) 238<sup>b</sup>; stat, *urbs, locus*. SCHOTTEL 480<sup>a</sup>; dann aber seit STIELER die stadt, die städte, *urbs, civitas, oppidum*. 2112. *niederdeutsch ist eigentlich stede in geltung gewesen, s. die belege unten. schon andd.:* sis mi an got bescirimere in an stede fastero (*in locum munitum*). *ps.* 70, 3 bei HEYNE *kl. altniederd. denkm.* 33. doch scheint die vom *nd.* bevorzugte form schon früh einfluss geübt zu haben, muszte sich aber in der declination angleichung an das in den urkunden oft daneben stehende *nd.* der rat, *nd.* rad gefallen laszen: tho des rades unde der meynen stades nat. *Lüb. quelle bei SCHILLER-LÜBBEN* 4, 368<sup>b</sup>; wynnemestere der stades .. der stades voghede .. der stades hantvestene ... der stades armhose. *ebenda;* borghermeystere, schepene unde raet der stades to Dursten. *quelle ebenda;* eine angleichung, die zuletzt auch das geschlecht von *nd.* stad beeinflusst zu haben scheint: so welic man coren wert in then rad, the scal tughen (kaufen) en perd to thes stades behove ... sterft et, thad ne scal the stad nicht gelden. *brem. quelle von 1303 ebenda;* in des stades camere *ebenda;* des stades muren *ebenda;* des stades wal. *Oldenb. urk. von 1552 ebenda;* des stades kelder. *münster. quelle ebenda;* des stades knecht *ebenda.*

II. bedeutung. 1) begriff der stad. ganz allgemein, wenn auch nur rein äusserlich, ist der eines durch mauern, thürme, thore u. s. v. befestigten ortes. stad, ein meistens ummaurter ort, *urbs, oppidum*. FRISCH 2, 314<sup>c</sup>; deshalb: eine stad schleiffen, zum dorff machen, *demolire, atterrare, radere, it. smantellare, sfasciare, smurare etc. una città*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 900<sup>c</sup>, denn flecken und dörfer entbehren solcher bedeutenden befestigungen: alle diese stede waren fest mit hohen maurethoren und rigeln, on andere seer viel flecken on mauren. 5 *Mos.* 3, 5, vgl. aber doch dagegen: die städte und flecken umgeben die mauren, thämme, wälle, palewerk. COMENIUS 613. deshalb die nebeneinanderstellung von stad und flecken: gott hat die menschen erschaffen zur weltlichen gemeinschaft und gesellschaft, ... daz sie ... stätt und flecken bawen sollen. GRETTNER *expl.* d. ep. Pauli a. d. Römer (1566) 8. bei LUTHER scheint überhaupt die bedeutung von stad als

locus munitus noch nicht so ausschliesslich festzustehen: was fur stede sind darinnen sie wonen, ob sie in gezelten oder festungen wonen. 4 *Mos.* 13, 20, wenn hier gezelte und festungen als erklärende synonyme von stad gedacht sind. doch im allgemeinen steht die erklärang von stad nicht mehr allein als locus peratus, sondern auch als locus muris ac turribus munitus durchaus fest, deshalb die vergleichung mit kastell: kleine stat, castel, *opidum*. DIEF. 397<sup>b</sup>; daz aber castel hier mit recht der kleinen stad verglichen wird, zeigt: wan swie Jerusalem vor wêre gewesen ain hailigiu und ain künechlichiu stat. do sprach er ze ainer rehter fersmêhde sie were ain kastel und wolte si dez tagez niht haizen ain stat, wan daz er si hiez ein kastel. GRISHABER *predigten* 2, 128, wo kastel als kleinerer begriff wegverfend gegenüber stad gebraucht wird. schon sehr alt ist die nebeneinanderstellung von stad und burg, zugleich ein urkundliches zeugnis für das alter der bedeutungsentwicklung von stat, locus paratus zu locus munitus:

ce Kolne was her gewiht bischof,  
des sal diu stat jemir loben got,  
daz in der scônistir burge,  
diu in Diütschemi lande ie wurde,  
rihtêre was der vrumigisti man.  
*Annotid 117, 110 Rödiger;*

auch noch später:

swaz sie vunden, das muost al des tôdes wesen,  
doch bleip vil volkes bi steten und onch bi bürgen.  
*Lohengrin 2620 Rückert.*

auch stad neben feste, f.:

wem enpfelht ir iuwer lant,  
die stat und auch die veste? *Virginal* 11, 8 Zupitza.

die den begriff stad aber erst vollständig ausfüllende erklärang findet sich bei DASYPODIUS: statt, das sein eygen stattrecht hat, *municipium*; also die stad ein mit besondern rechten der selbstvercaltung und jurisdiction begabter ort, wobei die befestigung etwas selbstverständliches, aber mehr oder weniger nebensüchliches ausmacht.

2) die behandlung des eigennamens neben der begriffsbestimmung stad ist eine verschiedene. besonders alterthümlich und heute so gut wie ausgestorben ist die verbindung des nachgestellten eigennamens mit stad durch die präposition zu: (Friedrich von Lattstein) der ein haubtman was der stede zu Limpurg. *Himbürger chron.* 52, 21;

daz von dem starken wuofe palas unde sal  
und diu stat ze Wormze ze beiden siten lüte erschal.  
*Nib. 968, 4 Lachmann;*

in der stat ze Paggzouwe saz ein bischof. 1236, 1;  
dâ ze der stat ze Wiene bereit man in die wât.  
1102, 3;

ê der edel Riedegêr ze Bechlâren reit  
ûz der stat ze Wiene. 1104, 2;

in der stat ze Augsburg. J. GRIMM *weisth.* 6, 293; cheine man, der da zins, erbe oder hauser in unser stat zu Prag hat. *Prager stadtrecht* 67, 109 Rössler. jünger nur noch in mehr alterthümlicher sprechweise: und die ubrigen flohen gen Aphek in die stad ... und Benhadad floch auch in die stad von einer kamer in die ander. 1 *kön.* 20, 30; (er) ritt ohn aufenthal, bis er in die stad zu Wien kam. brüder GRIMM *deutsche sagen* 505, wie wir auch heute noch in einer art nachgeahmten chronikenstyls sagen können: so geschehen in der stad zu Göttingen. heute die stad Berlin u. ä. schon die statt Rom, *urbs Roma*. DASYPODIUS; die stad Rom, die stad Paris, *la città di Roma, la città di Parigi*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 900<sup>b</sup>. stad in appositioneller fûgung dem eigennamen folgend:

allenthalben schallen ze Wormz in der stat  
hôrte manz gesinde. *Nib. 743, 1 Lachmann;*

zu Kades in der stad. 4 *Mos.* 20, 16; also ward Rehabeam der könig bekrefftiget in Jerusalem .. und regierete siebenzenn jar zu Jerusalem, in der stad, die der herr erwelet hatte. *d. chron.* 12, 13; zu Freisingen in der stad. *Zimm. chron.* 2 4, 135, 29;

dô riten si von Tulne ze Wiene zuo der stat.  
*Nib. 1301, 2 Lachmann;*

dô si ze Bechlâren kômen in die stat. 1105, 1;  
denn, o seht den alten knaben,  
unterwegs kam er nach Schwaben,  
kam nach Stuttgart in die stad. FREILIGRATH 4, 25;

zween Leipziger oder die beyde von Leipzig ausz der stad seynd, *duo Lipsiensens*. CORVINUS 155<sup>b</sup>. daneben auch: der hirss nam die flucht geen Horb der stad. *Zimm. chron.* 2 4, 142, 3.

3) in verbalenwendungen.

a) mit beziehung auf die stadtgründung: und du menschenkind, nim einen ziegel, den lege fur dich, und entwirf drauff die stad Jerusalem. Hesek. 4, 1; und er (Kain) bawete eine stad, die nennet er nach seines sons namen Hanoch. 1 Mos. 4, 17; wolauff, lasst uns eine stad und thurn bawen, des spitze bis an den himel reiche. 11, 4; da fur der herr ernider, das er sehe die stad und thurn, die die menschenkinder baweten. 5; also zerstreuet sie der herr von dannen in alle lender, das sie musten auffhören die stad zu bawen. 8; wir wollen nur schaffhürten hie bawen fur unser vieh, und stedte fur unser kinder. 4 Mos. 32, 16; eine stad bawen, *ponere urbem, condere, aedificare*. STIELER 2112; eine stad erbauen, *urbem condere*. STEINBACH 2, 653;

gott hat diese stad (Nürnberg) gleich selber auferbawet.

RIST 145, 101 Gödcke-Götze;

kompt gen Hesbon, das man die stad Sihon bawe und auffrichte. 4 Mos. 21, 27; verflucht sey der man fur dem herrn, der diese stad Jeriho auffrichtet und bawen. Jos. 6, 26; ein neue stad bawen, *novam urbem condere*. MAALER 385<sup>a</sup>; eine neue stad bawen, stifften, aufbauen, pflanzen, *fondare, edificare, piantare una città*. KRAMER dict. 2 (1702), 900<sup>b</sup>; jr gott, denn er hat jnen eine stad zubereit. Ebrüer 11, 16; denn er wartet auff eine stad, die einen grund hat, welcher bawmeister und schepffer gott ist. 11, 10; eine stad gründen: Romulus hat die stad Rom gegründet. vgl. auch:

heilige ordnung, segensreiche himmelstochter, die das gleiche frey und leicht und freudig bindet, die der städte bau gegründet,

SCHILLER 11, 315 (glocke 310).

b) ein statt mit mauren umbgeben, einer statt mauren machen, *cingere urbem muris*. MAALER 385<sup>a</sup>; stad befestigen, *urbem moenibus, muris ac vallis sepire, operibus cingere, munitionibus firmare*. STIELER 2112; *passivisch gerendelt*: die stedte (der söhne Enaks) seien gros und bis an den himel vermauret. 5 Mos. 1, 28; vgl.: grosse stedte, vermauret bis in den himel. 9, 1.

c) mit besonderer beziehung auf menschliches weilen und ziehen, ohne dasz jedoch unser wort begrifflich die reine räumlichkeit verläst, in gegensatz zu unten: in der stad wohnen, *urbem incolere, tenere se in oppido*. STIELER 2112; in einer stad wohnen, *habitare, stare in (esser' habitante di) una città*. KRAMER dict. 2 (1702), 900<sup>b</sup>; in der stad wohnen. ADELUNG; und Lot (wonet) in den stedten der selben gegend und setzt seine hütten gen Sodom. 1 Mos. 13, 12; also nam Israel alle diese stedte, und wonete in allen stedten der Amoriter. 4 Mos. 21, 25; die kinder Israel die in den stedten Juda woneten. 1 Kön. 12, 17. *entsprechend*: und da ... die kinder Israel nun in jren stedten waren. Esra 3, 1; die heiden, die du hast her gebracht und die stedte Samaria da mit besetzt, wissen nichts von der weise gottes. 2 Kön. 17, 26; und ob jr euch in ewre stedte versamlet, wil ich doch die pestilentz unter euch senden. 3 Mos. 26, 25; aus der stad seyn, *id est in der stad wonhaftig seyn, essere della, cioè habitante della città*. KRAMER dict. 2 (1702), 900<sup>b</sup>; aus der stad seyn, *essere della città, cioè esser' andato in riaggio. ebenda*. in die stad ziehen, *um künftig dort zu wohnen*; in die stad ziehen, *corripere intra murum*. MAALER 385<sup>a</sup>; in eine stad ziehen, *urbem se committere, deligere oppidum, in quo quis vivat*. STIELER 2112; in die stad ziehen. ADELUNG; vgl.: last uns in die feste stedte ziehen und daselbs auff hülfle harren. Jerem. 8, 14; *entsprechend*: aus der stad ziehen, *civitatem mutare, relinquere, ab urbe discedere*. STIELER 2112; sich in die stad ziehen, in eine stad ziehen, *andar' a stare ad habitare in una città*. KRAMER dict. 2 (1702), 900<sup>b</sup>. *hiervon zu unterscheiden*: darnach zoch Jacob gegen Salem, zu der stad des Sichem, ... und machet sein lager fur der stad. 1 Mos. 33, 18; und der da fleucht zu der stedte eine, sol stehen aussen fur der stad thor und fur den elstisten der stad seine sache ansagen, so sollen sie jr zu sich in die stad nehmen und jm raum geben, das er bey jnen wone. Josua 20, 4. in einem lob des landlebens:

wunderseliger mann, welcher der stad entfloh!

HÖLTY ged. 112 Halm;

mit einem dolch bewaffnet, floh er aus der stad 17,

die stad verlassen, *urbem relinquere*. STEINBACH 2, 653; die stad raumen müssen, *dozer spacciare la città, haverne un bando secreto*. KRAMER dict. 2 (1702), 900<sup>b</sup>; einen nicht in die stad lassen, *urbem aliquem prohibere*. STEINBACH 2, 653. in die stad gehen, *um etras zu besorgen*; in die stad gehen, *andar' in città, it. uscire, salire di casa*. KRAMER dict. 2 (1702), 900<sup>b</sup>;

du liefest was man laufen kann;

du sprungest in die stad. GLEIM 4, 11.

in die stad reiten:

der held von Falkenberg war eben rat zu schlagen geritten in die stad. RIST 138, 62 Gödcke-Götze.

ganz allgemein:

in die stat sich huoben man magt unt wip.

Nib. 91, 3, 3 Zarncke;

wenn dein fus zur stad eintrit, wird das kind sterben. 1 Kön. 14, 12; ich näherte mich der stad, worin das vaterhaus lag, auf merkwürdigen wegen. KELLER 3, 103. in die stad kommen: wenn wir gleich gedechten in die stad zu komen, so ist thewring in der stad, und müsten doch daselbs sterben. 2 Kön. 7, 4; sie (meine frau) wird nächstens zu mir in die stad kommen. WEISSE kom. opern 3, 369; wieder in die stad kommen, *in urbem redire*. STEINBACH 2, 653; auch:

die der winter geizelt in ihrem leide, o sie war schön, eh' zur stad sie kam; war des dorfes rühen, der eltern freude.

FREIHGRATH 3, 216.

durch die stad gehen, spatzieren, die stad besehen, *passaggiare, spasseggiarsi per una città per vederla, mirarla à bell' agio*. KRAMER dict. 2 (1702), 900<sup>b</sup>; um die stad herumspatzieren, *girare una città per di fuori, attorniarla spasseggiando. ebenda*; dasz ein haufen auswanderer die stad durchschwärmt habe, denen das kind wohl angehöre. KELLER 3, 177; ich ... fand in der wohnstube den benachbarten müller vor, welcher mit einem leichten fuhrwerke meiner harrte, um mich mit nach der stad zu nehmen. 1, 262; wer aus der stad in die landschaft reist, der findet auch dort geringe spuren von wohlstand. FREYTAG 13, 246. einen in der ganzen stad suchen: als der bediente ... verkündigte, der gouverneur lasse mich in der ganzen stad suchen. GÖTTE 28, 215. in der stad geschäfte haben, besorgungen machen u. ä.: freylich, wer hätte aber anfangs gedacht, dasz mich meine geschäfte so lange in der stad fesseln würden? WEISSE kom. opern 3, 370; ich .. wurde mit manchen geschäften betraut, welche in der stad zu besorgen waren. KELLER 1, 360. gegenstände aus der stad beziehen: die damen des neuen pfarrers ... waren stolz, unzugänglich und bezogen ihren putz fertig aus der stad. 207. gegenstände (zum verkaufe oder sonstwie) in die stad führen, bringen u. ä.: kalek, den sie (die bauern) zu der stat furen. TUCHER baumeisterb. 93, 1; man gibt von einem summer kaleks herein zu furen in die stat ... 92, 24; aus der stad führen, *menare, condurre fuori, esportare della città*. KRAMER dict. 2 (1702), 900<sup>b</sup>; samle alle speise der guten jare, die komen werden das sie getreide auffschütten in Pharao kornheuser zum vorrat in den stedten. 1 Mos. 41, 35. *hierher auch*: laug ins haus zu schlaffen und sie inn der stad zu verkaufen. SEBIZ feldbau 63; wenn der kaufmann in fremder stad verkaufte, so suchte er am liebsten waare gegen waare oder baares geld umzusetzen. FREYTAG 18, 235. *hierher auch wendungen wie*: dies (das verschwinden der kinder) hatte ein kindermädchen gesehen, welches ... darnach umkehrte und das gericht in die stad brachte. brüder GRIMM deutsche sagen 245. *mit rücksicht auf die in den städten dargebotenen mittel der bildung und des genusses*: ich ... erfuhr, dasz in dem hause eine kunstaussstellung stattfände, welche durch die städte zirkuliere. KELLER 1, 264; er ging alle abende in einen lesestempel unserer stad, las dort die französisehen und englischen blätter. 2, 52. in der stad speisen, *pransare, cenare in città cioè da conviatio. fuor di casa sua*. KRAMER dict. 2 (1702), 900<sup>b</sup>; vgl.: die kochkunst jener zeit gedieh am besten in den groszen städten, die geschlechter hatten zu den heimischen gerichtern fremde eingeführt. FREYTAG 18, 140.

d) wendungen mit beziehung auf die besondere bedeutung der befestigten stad in der kriegführung: die stad bietet schutz gegen feindliche überfall u. s. w.; in jenen tagen,

wo das feindliche heer noch einmal in das land fluthete, bestand der senior darauf, sein liebes kind vor der gefahr in einer stad zu bewahren. FREYTAG 13, 235; *deshalb*: eine stad befestigen, besetzen, *fortificare, presidiare una città*. KRAMER dict. 2 (1702), 900<sup>e</sup>; eine stad mit mannschaft besetzen, *oppidum militum praesidio firmare*. STEINBACH 2, 653; und er legte kriegsvolk in alle feste stede Juda. 2 *chron.* 17, 2. eine stad belagern, bestürmen, angreifen, berennen: die stad ist belägeret, *cingitur urbs obsidione*. MAALER 385<sup>a</sup>; stad belägern, *ad urbem castra ponere, obsidione cingere*. STIELER 2112; eine stad belägern, *assediare una città (piazza), porvi assedio*. KRAMER dict. 2 (1702), 900<sup>e</sup>; sie aber belagerten die stad, bis das ein eselskopff acht silberlinge und ein vierteil daubennist fünf silberlinge galt. 2 *kön.* 6, 25; nimm eine eiserne pfanne, die las eine eiserne maur sein zwischen dir und der stad, und richte dein angesicht gegen sie, und belegere sie. *Hesek.* 4, 3; aber Antiochus zog jm nach gen Dora . . . und belagert die stad zu land und zu wasser, das niemand aus oder ein kund. 1 *Macc.* 15, 14; also ward die stad belagert bis ins elffte jar. 2 *kön.* 52, 2. ein stad anfallen, angryffen, anrennen, *adoriri civitatem*. MAALER 385<sup>a</sup>; stad bestürmen, *scalis admotis urbem oppugnare*. STIELER 2112; stad beschieszen, *oppidi moenia tormentis quatere, globis arietare, verberare tormentis. ebenda*; vor eine stad kommen, sich vor eine stad lagern, eine stad berennen, angreifen, beschieszen, bestürmen, aushungern, mit bomben ängstigen, ihr hart zusetzen, *assediare una città, accamparvisi dinanzi (sotto), investirela, attaccarla, assalirla, batterla ò cannonarla darle l'assalto, affamarla, stringerla, angosciarla con bombe e fuochi*. KRAMER dict. 2 (1702), 900<sup>e</sup>; so mach dich früe auff und überfalle die stad. *richter* 9, 33; darumb beschlossen sie, das sie morgens als bald dieselbige festen stede überziehen und stürmen wolten. 1 *Macc.* 5, 27; ein grözzerer anschlag war es, wenn man ein befestigtes haus oder eine stad des feindes berennen wollte. FREYTAG 18, 292; einen auffall aus der stad machen, *den feind zurückzuwerfen. hierher auch die folgenden activischen wie reflexivischen wendungen*: aber die kinder Israel sprachen, last uns fliehen, das wir sie von der stad reissen auff die strassen. *richter* 20, 32; da furen die kinder Ben Jamin er aus, dem volck entgegen und rissen sich von der stad. 31; und sie jagten auch Josua nach und rissen sich von der stad eraus, das nicht ein man überbleib in Ai und Bethel, der nicht ausgezogen were Israel nachzujagen, und liessen die stad offen stehen, das sie Israel nachjagten. *Josua* 8, 17. *weiter*: diese stad wird nicht in die hende des königs von Assyrien gegeben werden. 2 *kön.* 18, 30; und wil dich und dise stad erretten von dem könige zu Assyrien und dise stad beschirmen. 20, 6. eine stad mit grosser gewalt stürmen, *oppidum summa vi oppugnare*. STEINBACH 2, 653; und Judas . . . stürmet die stad Bosor, ehe sie sichs versahen, und eröbert sie und lies alle mansbilde erstechen, und plündert und verbrand die stad. 1 *Macc.* 5, 28; da brach man in die stad und alle kriegsmenner flohen. 2 *kön.* 25, 4; eine stad zur übergabe zwingen, *urbem ad deditionem redigere*. STEINBACH 2, 653; eine stad verrathen, *tradire la città*. KRAMER dict. 2 (1702), 900<sup>e</sup>; eine stad verrathen, *urbem prodere*. STEINBACH 2, 653; stad übergeben, *urbem deditione tradere*. STIELER 2112; die stad übergeben, aufgeben, *rendere la città a' nemici*. KRAMER dict. 2 (1702), 900<sup>e</sup>; da that man jm (dem könige von Egypten) alle stede auff und zogen jm entgegen und empfiengen jm herrlich. 1 *Macc.* 11, 2. eine stad mit list, verrätherey bekommen, einbekommen, *forprendere una piazza per stratagemata di, ò per tradimento, intelligence*. KRAMER dict. 2 (1702), 900<sup>e</sup>. sich einer stad bemächtigen, *urbe potiri*. STIELER 2112; eine stad einnehmen, erobern, gewinnen, bekommen, sich einer stad bemächtigen, be-mei-stern, *prendere, forprendere, conquistare una città; impadronirsi d'una città (piazza)*. KRAMER dict. 2 (1702), 900<sup>e</sup>; eine stad erobern, *urbem capere*. STEINBACH 2, 653; wenn du fur einer stad lange zeit ligen must, wieder die du streitest sie zu erobern. 5 *Mos.* 20, 18; und die mauren (von Jericho) fielen umb und das volck ersteig die stad, ein jglicher stracks fur sich, also gewonnen sie die stad. *Josua* 6, 20. eine stad plündern, ausrauben u. ä.: auch föret er aus der stad seer viel raubs. 1 *chron.* 21, 2; sie

beraubeten alle stede, denn es war viel raubs drinnen. 2 *chron.* 14, 14; da kamen die söne Jacob uber die erschlagene und plünderten die stad. 1 *Mos.* 34, 27. *das letzte schicksal der eingenommenen stad erhellten wendungen wie*: stad umkehren, verwüsten, *delere, evertere, extinguere urbem*. STIELER 2112; eine stad umkehren, verwüsten, verbrennen, einäschern, verheeren, plündern, preisgeben, *desolare, distruggere, abbruciare, incenerire, devastare, predare, dar' in preda una città*. KRAMER dict. 2 (1702), 900<sup>e</sup>; die stede hastu umbkeret, jr gedechtnis ist umbkomen sampt jnen. *ps.* 9, 7; sihe, ich habe auch in diesem stück dich angesehen, das ich die stad nicht umbkere. 1 *Mos.* 19, 21; und keret die stede umb, die ganze gegend und alle einwohner der stede. 25; denn da gott die stede in der gegend verderbt, gedachte er an Abraham, und geleitet Lot aus den steden, die er umbkeret. 19, 29; und wil ewre stede wüste machen, und ewrs heiligthums kirchen einreissen. 3 *Mos.* 26, 31; weh, weh, die grosse stad, . . . denn in einer stunde ist sie verwüstet. *offenb.* 18, 19; und die stede, so wol bewonet sind, sollen verwüstet und das land öde werden. *Hesek.* 12, 20; *vgl.*: ein fromer man kan einer stad auffhelffen, aber wenn der gottlosen gleich viel ist, wird sie doch durch sie verwüstet. *Jes. Sir.* 16, 5. da streit Abi Melech wider die stad denselben ganzen tag und gewan sie, und erwürgt das volck, das drinnen war, und zubrach die stad und seet saltz drauff. *richter* 9, 45; er (der herr) wird auch die Moabiter in ewre hende geben, das jr schlahen werdet alle feste stede und alle ausserwelte stede. 2 *kön.* 3, 19; *vgl.*: darumb sol das schwert uber jre stede komen, und sol jre rigel auffreien und fressen. *Hosea* 11, 6; das er gen Kegila kome, die stad zu verderben. 1 *Sam.* 23, 10; wolestu denn die ganze stad verderben? 1 *Mos.* 18, 28; (im vergleiche-) was aber noch ubrig ist, von der tochter Zion, ist wie ein heuslin im weinberge, wie eine nachthütte im kürbisgarten, wie eine verhetzte stad. *Jes.* 7, 8; euch aber wil ich unter die heiden strewen, und das schwert ausziehen hinter euch her, das eur land sol wüste sein und ewre stede verstöret. 3 *Mos.* 26, 33; aber sie kamen hin ein und schlugen Moab, die stede zubrochen sie. 2 *kön.* 3, 25; sihe so wil ich euch hin wegnemen und euch sampt der stad . . . von meinem angesicht weg werffen. *Jerem.* 23, 39; also wird mit einem sturm verworffen die grosse stad Babylon und nicht mehr erfunden werden. *offenb.* 18, 21; sie ist gefallen, Babylon, die grosse stad. 14, 8; denn du machest die stad zum steinhauften, die feste stad, das sie auff ein hauften ligt, der frembden pallast, das nicht mehr eine stad sey, und nimer mehr gebawet werde. *Jes.* 25, 2. eine stad schleiffen, *urbem excindere*. STEINBACH 2, 653; weil aber die stad verschlossen war, zoch er ab, in der meinung, das er bald widerkomen und die stad schleiffen wolt. 2 *Macc.* 12, 7; wird er sich aber in eine stad versamen, so sol das gantz Israel stricke an dieselbige stad werffen und sie in den bach reissen, das man nicht ein kieselin dran finde. 2 *Sam.* 17, 13; wenn jr aber die stad eingenomen habt, so steckt sie an mit fewr. *Josua* 8, 8; und verbranten mit fewr alle ire stede jrer wunung und alle bürg. 4 *Mos.* 31, 10; aber die stad verbranten sie mit fewr. *Jos.* 6, 24; du wirst jre feste stede mit fewr verbrennen. 2 *kön.* 8, 12; das er dein land verwüste und deine stede ausbrenne, das niemand drinne wone. *Jerem.* 4, 7; *natürlich entsteht feuersnot auch sonst wol für eine stad*: da fieng an sich zu heben von der stad ein rauch stracks uber sich, . . . und sihe, da gieng die stad gantz auff gen himel. *richter* 20, 40; die stad ist durch einen brandt sehr übel zu gerichtet, *civitas incendio corrupta et vastata est*. STEINBACH 2, 653; die kerle flogen wie pfeile, steckten die stad an drey und dreysig ecken zumal in brand. SCHILLER 2, 91 (*räuber* 2, 3 *schausp.*);

weh' denen, die dem ewigblinden  
des liches himmelsfackel leihn!  
sie leuchtet nicht, sie kann nur zünden  
und äschert städt' und länder ein.  
11, 31s (*glocke* 388).

in substantivischer wendung:

möge nie der tag erscheinen, . . .  
wo der himmel . . .  
von der dörfer, von der städte  
wüdem brande schrecklich strahlt. 316 (339);

vgl.: aufsteht mit des verbrechens wuth und des elends die menscheit  
und in der asche der stadt sucht die verlorne natur.  
89 (*spaziergang* 171).

eitel wüstung ist in der stad blieben und die thore stehen öde. *Jes.* 24, 12; eine stadt wieder bauen, wieder aufrichten, *riedificare, ristorare, rifabricare una città*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 900<sup>a</sup>; sie werden die verwüsten stedte, so fur und fur zerstöret gelegen sind, vernewen. *Jes.* 61, 4. wo der herr nicht die stad behütet, so wachet der wechter umb sonst. *ps.* 127, 1.

e) *das alter der stadtgründung als zeitschnitt der vergangenheit*: so lang die stadt stehet, *dalla fondazione della città*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>a</sup>; zeitrechnungen der städte waren in Italien gewöhnlich. NIENHUIS *röm. gesch.* 1, 227. *bei ihr begann z. b. die jahreszählung in Rom*: von erbaung der stadt, *dalla fondazione della città*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>a</sup>; die aera von gründung der stadt. NIENHUIS *röm. gesch.* 1, 275.

4) *wendungen wie von stadt zu stadt, von einer stadt zur andern u. ä.*: von stadt zu stadt, *oppidatim, municipatim*. DASYPODIUS; und so springts von haus zu haus, von stadt zu stadt, von reich zu reich und zuletzt von welttheil zu welttheil. GÖTBE 49, 26; die zeit sei längst vorbei, da die kunst mit dem handwerk verbunden gewesen und der scholare von stadt zu stadt habe wandern können wie jeder andere handwerksgesell. KELLER 2, 99. *vgl. schon mittelniederl.*: toch he van steden to steden. *quelle bei SCHILLER-LÜBBEN* 4, 368<sup>b</sup>. von einer stadt zu der andern, *opidatim*. CORVINUS 449<sup>b</sup>; und die leuffer giengen von einer stad zur andern im lande Ephraim und Manasse. 2 *chron.* 30, 10; von einer stadt zur anderen ziehen. FREYTAG 18, 127;

ich wil gern mit dir wandern  
von einer stadt zur andern,  
bis wir gen Paris komen.

*fastn. sp.* 908, 29 *Keller.*

durch alle stätt, *oppidatim*. DASYPODIUS.

5) stadt als zweites glied in zusammensetzungen.

a) *als bezeichnungen einzelner theile der stadt*; allstadt, *s. theil* 1, 274; neustadt *theil* 7, 687; oberstadt *theil* 7, 1102; unterstadt, vorstadt, ausenstadt, innenstadt.

b) *als zusammengesetzte bezeichnung einer ganzen stadt, gewählt nach den verschiedenartigsten merkmalen*: groszstadt; kleinstadt; weltstadt; grenzstadt; bergstadt, *s. theil* 1, 1518; meerstadt *theil* 6, 1860; seezstadt *theil* 10, 1, 71; küstenstadt *theil* 5, 2880; hafenstadt *theil* 4, 2, 126; wasserstadt; geburtsstadt *theil* 4, 1, 1, 1910; vaterstadt *theil* 12, 38; pflanzstadt *theil* 7, 1721; mutterstadt *theil* 6, 2828. ackerstadt (*gerne deminut. ackerstädtchen, n.*), *deren bevölkerung von ackerbau lebt*; gewerbestadt; fabrikstadt; handelsstadt *theil* 4, 2, 383; kaufstadt *theil* 5, 346, *vgl. auch hansestadt theil* 4, 2, 465; universitätsstadt; kornstadt, *kornreiche stadt*, *theil* 5, 1831; wagenstedte, *plur.* 2 *chron.* 8, 6; *vgl.*: also bauet Salomo ... alle stedte der kornheuser die Salomo hatte, und alle stedte der wagen und die stedte der reuter und wo zu er lust hatte zu bawen zu Jerusalem, in Libanon und im gantzen lande seiner herrschaft. 1 *kön.* 9, 19; peststadt *theil* 7, 1567; kaiserstadt, königsstadt *theil* 5, 45, 1715; fürstenstadt *theil* 4, 1, 880; residenzstadt *theil* 8, 819; pfalzstadt *theil* 7, 1603; hauptstadt *theil* 4, 2, 681; provinzstadt, provinzialstadt *theil* 7, 2179; wahlstadt *theil* 13, 589; reichsstadt *theil* 8, 610; freistadt *theil* 4, 1, 122; bundesstadt *theil* 2, 520; kreisstadt *theil* 5, 2160; marktstadt *theil* 6, 1656; landstadt *theil* 6, 142.

6) *mit weiterer adjectivischer bestimmung; nach ihrer zugehörigkeit zu einer nation gewählter zusatz*: deutsche, französische, italienische stadt *u. s. v.*: keine in der ebene gelegene deutsche stadt. RIEHL *culturstud.* 263. *sonst mit den verschiedenartigsten zusätzen*: so sprechen die vier fluszgötter am Angstusbrunnen in der that auch für unsere zeit eine tiefe wahrheit aus: die wahrheit, dasz Augsburg die natürlichste und notwendigste stadt auf weit und breit für alle epoche sei. RIEHL *culturstud.* 265; dies (*das freundlichgesinnsein des Lechstromes*) ist wiederum ein natürliches privilegium der natürlichen und gewordenen stadt, wertvoller vielleicht als alle die vielen kaiserlichen privilegien. 266; Rüsszere stadt; innere stadt (*vgl.* 5, a): in einem alterthümlichen theile der inneren stadt, auf einem kleinen seitenplatze stand ein schmales

haus von geschwärtztem backstein erbaut. KELLER 2, 170; herrliche alte stadt, *antiqua urbs*. MAALER 385<sup>a</sup>; uralte stadt, *urbs vetustate famaue conditorum inelyta*. STIELER 2112; eine alte, uralte stadt, *città antica, antichissima*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 900<sup>a</sup>. (*als zusammensetzung allstadt, neustadt im bestimmten sinne eines stadttheils, vgl. oben* 5, a): gen Prag, in die alten grossen stat odir in dy newe. *Prager stadtrecht* 70, 117 Rössler; an einer binnenmauer, welche die alte stadt von einem neueren theile scheidet. FREYTAG 18, 121.

als knabe stieg ich in die hallen  
verlaszner burgen oft hinan;  
durch alte städte thät ich wallen  
und sah die hohen münster an.

UHLAND *ged.* 223.

eine mächtige, grosse, berühmte stadt, *urbs amplissima, ornatissima, florentissima, opulentissima*. CORVINUS 786<sup>a</sup>; grosse, fürnehme stadt, *urbs maxima, clarissima, celebris, nobilissima*. STIELER 2112; eine grosse, vornehme, vielbewanderte, wolbewohnte, volkreiche stadt, *città grande, famosa, celebrata, nominata, illustre molto frequentata, popolata*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 900<sup>a</sup>; dis (*Ressen*) ist eine grosse stad. 1 *Mos.* 10, 12; grosse und feine stedte, die du nicht gebawet hast. 5 *Mos.* 6, 10; weh, weh, die grosse stad Babylon, die starcke stad. *offenb.* 18, 10; (*der engel*) föret mich hin im geist auff einen grossen und hohen berg und zeigt mir die grosse stad, das heilige Jerusalem. 21, 10; in der groszen stad kann man sich verstecken wie in dem Winkelwalde; jene hat ihre schatten, ihre geheimnisvolle lust und schauer, wie dieser. RAABE *d. leute aus d. walde* 1, 161;

man schuof in (*den fremden*) herbergo in der witen stat zehant. *Nb.* 1116, 4 *Lachmann.*

es war eine kleine, ärmliche stadt. FREYTAG *verl. handschr.* 1, 43; als wir durch das thor ritten, fanden wir die kleine stadt, welche nur einen mäszig groszen platz bildete, schon ganz belebt. KELLER 1, 369. feste stadt, *urbs fortissima, munitissima*. STIELER 2112; eine feste, wolgebaute, schöne, wolgelegene, nahrhafte, reiche etc. stadt, *una città (piazza) ben' intesa, bella, ben situata, alma (buona) abbondante, ricca etc.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>a</sup>; eine feste, offene stadt. ADELUNG; er bawet auch oben und nidern Bethoron, das feste stedte waren mit mauern, thüren und rigeln. 2 *chron.* 8, 5; wir haben eine feste stad, mauren und wehre sind heil. *Jes.* 26, 1; on das stark volck drinnen wonet, und seer grosse und feste stedte sind. 4 *Mos.* 13, 29; es (*das böse mau*) zubricht feste stedte und zerstöret fürstenthüme. *Jes.* *Sir.* 28, 17; so macht Juda viel fester stedte, aber ich wil fewr in seine stedte schicken, welchs sol seine heuser verzehren. *Hos.* 8, 14; (*Sanherib*) zog in Juda und lagert sich für die festen stedte und gedacht sie zu sich zu reissen. 2 *chron.* 32, 1; denn die feste stad musz einsam werden, die schöne heuser verlossen und verlassen werden, wie eine wüste. *Jes.* 27, 10; nim du die knechte deines herrn und jage jm nach, das er nicht etwa für sich feste stedte finde und entrinne aus unsern augen. 2 *Sam.* 20, 6; denn ich will dich . . zur festen stad, zur eisern senle, zur ehernen mauren machen. *Jerem.* 1, 18. eyn gemawrte statt, *urbs*. DASYPODIUS; unser kinder sollen in den verschlossen stedten bleiben. 4 *Mos.* 32, 17; da baweten die kinder Gad . . verschlossen stedte und schafhürten. 32, 36; auch waren wohlverwahrte städte, wenn sie nicht durch verrath oder innere zwietracht geöffnet wurden, in wahrheit für die angriffsmittel jener zeit (14. u. 15. jahrh.) zu stark befestigt. FREYTAG 18, 285. die stärkste stadt im lande, *civitas longe firmissima totius provinciae*. STEINBACH 2, 653. volkreiche stadt, *urbs copiosa et incolis frequens, hominibusque affluens*. STIELER 2112; von allen einwohnern der volkreichen stadt. RAABE *d. leute aus d. walde* 161. in einer wolpoliteierten statt (= stadt mit guter polizei), da stille ruhe und sanftes wesen wohnen soll. *Berner ordnung von 1686 im schwiez. idiot.* 4, 936. eine mächtige, herrliche stadt, *città reale, magnifica, superba*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 900<sup>a</sup>; ein paar ansehnliche städte. KELLER 1, 378. schöne stadt, *urbs ornatissima, florentissima*. STIELER 2112; die schönste stadt in Deutschland. RIEHL *culturstud.* 261. eine vortreffliche stadt, *egregia urbs*. STEINBACH 2, 653; die berühmte stadt der armen (*die Fruggeri in Augsbury*). RIEHL *cultur*

studien 276; die örtliche nothwendigkeit der weltberühmten stadt. 261. denn Gibeon war eine grosse stad, wie eine königliche stad. *Josua* 10, 2; was sol dein knecht in der königlichen stad bey dir wonen. 1 *Sam.* 27, 5; auch der böhmische majestätsbrief sprach nur von den ständen und von den königlichen städten, deren magistrats sie gleiche rechte mit den ständen zu erringen gewuszt hatten. SCHILLER 8, 67.

zu Weinsberg, der gepriesnen stad,  
die von dem wein den namen hat.

UHLAND *ged.* 319.

wüste stad, *urbs infrequens, deserta, inculta.* STIELER 2112; eine wüste stad, davon kaum mehr ein anzeiggen vorhanden, *una città distrutta, rovinata, di cui appena ci sono più vestigi, ruderi, reliquie, rovina.* KRÄMER *dict.* 2 (1702), 900<sup>r</sup>; er wird aber wonen in verstörten stedten, da keine heuser sind, sondern auff einem hauffen ligen. *Hiob* 15, 28; ich bin gleich wie ein rohrdomel in der wüsten, ich bin gleich wie ein kützlin in den verstörten stedten. *ps.* 102, 7; die lehre stad ist zubrochen, alle heuser sind zugeschlossen, das niemand hin ein gehet. *Jes.* 24, 10; wenn er zu deinen thoren einziehen wird, wie man pflegt in eine zurissen stad ein zu ziehen. *Hesek.* 26, 10; denn sie (*die glocken*) läuten noch in versunkener stad, tief unter der erde oder im wasser. FREYTAG 18, 129.

7) mit besonderer betonung des barlichen wesens und des aussehens einer stad: von auszen sieht die stad aus wie der prächtige steinpalast eines riesenkönigs. FREYTAG 18, 123; nachdem ich den hausherrn . . . mit einer verbeugung gegrüsz, setzte ich mich neben ihn, entschuldigte mein auszenbleiben mit der weiltüftigkeit der stad. GÖTTE 28, 216;

wie mag er gleich die braut erkunden  
im labyrinth der groszen stad. UHLAND *ged.* 242.

und die stad liegt vierecket und jre lenge ist so gros als die breite. *offenb.* 21, 16; die lenge und die breite und die höhe der stad sind gleich. *ebenda*; die mauern, thore, thürme, umfriedigungen einer stad: wer iz sach, daz he (*der neue bürger*) die burgerschaft in dez jares zit ufege in argem willen, so solden die burgen behaft sin vor zwei phunt phenge, und die solde man wenden an der stad muren. *weisst.* 5, 246; und die maur der stad hatte zwelf gründe. *offenb.* 21, 14; darnach hawet er (*Manasse*) die eussersten mauren an der stad David . . . und machet sie seer hoch. 2 *chron.* 33, 14; und kamen und belegten jn zu Abel und Bethmaacha und schatten eine schut umb die stad und traten an die maure und alles volck das mit Joab war stürmet und wolt die mauren niederwerffen. 2 *Sam.* 20, 15; ländlich sind auch die umfriedungen der stad, sogar bei kirchhöfen oft holzzäune. FREYTAG 18, 128; im anfang blieben die trüben sorglosen gedanken bei jedem ausmarsche innerhalb der alten mauern der stad eingeschlossen zurük. RAABE *zum wilden mann* 25. die thore der stad; vor den thoren der stad; zur lincken, wenn man zum thor der stad gehet. 2 *kön.* 23, 8; und sie giengen mit einander hinaus . . . durch das lager und giengen umbher durch das tal, das sie heimlich ans thor der stad kamen. *Judith* 13, 11; zu den thoren eingehen in die stad. *offenb.* 22, 14; eine bewegung . . . welche den thoren der stad zustrebte. FREYTAG 6, 41;

war das thor der stad nun auch eröffnet,  
und es regte sich der ganze plunder  
des bewegten marktes durch einander.

GÖTTE 2, 103.

da kamen sie nun . . . unter der stad thor und redten mit den bürgern der stad. 1 *Mos.* 34, 20; und sie gehoreten dem Hemor und Siehem seinem son, alle die zu seiner stad thor aus und eingiengen. 24; so solt jr sie alle beide zu der stad thor ausführen und solt sie beide steinigen. 5 *Mos.* 22, 24. und Gaal trat fur die thür (*an das pförtchen*) an der stad thor. *richter* 9, 35; Abi Melech aber und die hauffen die hey im waren, uberielen sie und tratten an die thür der stad thor. 44. *hierher wol auch*: da er kam an die thur der stad. 1 *kön.* 17, 10; die thürme der stad: aber was sunst der thürn umb die stat sein, daraus man zins gibt (*denn sie sind bewohnt*). TUCHER *barumeisterb.* 103, 23; diese (*mauer*)thürme, quadratisch oder rund, von ungleicher höhe und dicke, sind bei einer reichen stad mit schiefer oder ziegeln gedeckt. FREYTAG 18, 121. *doch können die thürme der kirchen mit einbegriffen sein*: die

thürme der stad sind weithin sichtbar; von diesem berge aus sieht man die thürme der stad; auf den hohen thürmen der stad wachten die thürme. FREYTAG 18, 287. die straszen und gassen der stad sind winklig; in den straszen der stad herrscht reges leben; die reinlichkeit und ordnung in den straszen dieser zerstörten stad. GÖTTE 28, 217; sehr unähnlich moderner bauweise sind die straszen der stad, sie ziehen sich in der mehrzahl enge gewunden dahin. FREYTAG 18, 125; die hauptstraszen der stad sind hier und da gepflastert, längs der häuser besondere steinwege. 123; und jre leichnam werden ligen auff der gassen der grossen stad. *offenb.* 11, 8; in den gassen der stad traben die kühe, ein schäfer führt mit seinem hunde die schafherde auf die nahen höhen. FREYTAG 18, 123; auf den plätzen der stad; *darnach auch*: auf den straszen und plätzen der stad; auf den plätzen der stad standen bei laufenden brunnen schöpftröge von stein und metall. FREYTAG 18, 125; wurde auf einem platze der stad ein fest gefeiert, ein stechen oder schauspiel, dann wurde der platz mit stroh belegt. 124. in den fluszarmen, welche durch die stad führen, hat das vich seine schwemmen. 123. die häuser der stad: hier beginnen die ersten häuser der stad; bis hierher reichen die häuser der stad; das thal ist durchschritten . . . hier ragen die nächsten häuser der stad. FREYTAG *verl. handschr.* 1, 5; soweit die deutsche sprache reicht, sind in den städten nicht viele häuser, in welchen seine (*Schillers*) werke nicht stehen. KELLER 3, 43; umb zins, er sey ewig oder nicht, auf heusern oder auff hoffsteten, di in unser stat zu Prag gelegen sint. *Prager stadtrecht* 67, 109 *Rössler. hierher auch*: bis zu ihrem unglück hatten die templer ein haus in der stad, jetzt noch die Johanniter und der deutsche orden, auch den Benedictinern gehört ein freihaus. FREYTAG 18, 127. *oft mit entsprechendem zusatz*: im sichersten und festesten hause der stad. RIEHL *culturstudien* 277. (*die alte linde vor dem rathaus*) ist dem bürger eine erinnerung an eine zeit, wo seine stad noch nicht war und wo die waldvögel in den zweigen sangen. FREYTAG 18, 128; hier (*in Augsburg*) war nicht nur die gesammte stad eine welt für sich, sondern jedes quartier, jede strasse verkörpert wiederum eine besondere phase des volkslebens. RIEHL *culturstudien* 271.

8) die stad als theil der umgebenden landschaft. *vgl. dazu auch oben unter 7*: im angesichte der grosartigen landschaft, welche die stad umgiebt. KELLER 1, 263; die geographische lage der stad. RIEHL *culturstudien* 265; die stad liegt am meere, *civitas conjuncta est oceano.* STEINBACH 2, 653;

ein stat bi Tuonouwe lit in Österlant:  
diu ist geheigen Tulnā. *Nb.* 1281, 1 *Lachmann.*

stad oder schlosz auff einem berg oder felsz, *acropolis.* CORVINUS 155<sup>b</sup>; die stad liegt in einer ebene, *oppidum in planitie positum est.* STEINBACH 2, 653. an einem berg, der lag gegen dem morgen der stad Bethel. 1 *Mos.* 12, 8; die herrliche aussicht . . . der hinter der stad aufsteigenden berge. GÖTTE 28, 226; aber zwischen ihm (*dem raubenden buschreiter*) und der stad steht auf einer anhöhe der rabenstein. FREYTAG 18, 121. das feld vor iren stedten sol man nicht verkeuffen. 3 *Mos.* 25, 34; was fur speise auff dem feldre einer iglichen stad umbher wuchs, das theten sie hinein. 1 *Mos.* 41, 48; und sol den lebendigen vogel lassen hin aus fur die stad ins frey feld fliegen. 3 *Mos.* 14, 53; ein acker oder gut vor der stad gelegen, *ager suburbanus.* CORVINUS 756<sup>r</sup>; eyn meyerhoff nahe bei der stad, *suburbanum.* DASYPODIUS; eyn dorff nahe bei der stad gelegen, *suburbana, plur. ebenda*; alle dörrfer, die umb diese stedte ligen. *Josua* 19, 8; lasset alle arme und dürftige sammeln in einer scheune vor der stad, ich will sie speisen. *brüder GRIMM d. sagen* 242; in einem alten frauenklosterlein vor der stad. KELLER 1, 265; auch ausserhalb (*der mauern*) hatte die stad feste häuser . . . und gemiethete burgen. FREYTAG 18, 288. ein gehölz, eine stunde von der stad entfernt. KELLER 1, 84. da liess er die kamel sich lagern, aussen fur der stad bey einem wasserbrun. 1 *Mos.* 24, 11; der leute tächter in dieser stad werden eraus komen wasser zu schepffen. 13; da aber Holofernes umbher zeucht, merckt er, das ausserhalb der stad gegen mittag ein brun war, welcher durch rören in die stad

geleitet war. *Judith* 7, 6. die miszkauten in und auszer der statt haben die bürger zu gebrauchen, wie vor alters und jedermann bewust. J. GRIMM *weisth.* 6, 488; das haus sol man inwendig rings rumb schaben, und sollen den abgeschabenen leimen hin aus fur die stad an einen unreinen ort schütten. 3 *Mos.* 14, 41; hin aus füren fur die stad an einen unreinen ort. 45.

9) die stad als landschaftsbild (vgl. auch oben 7 und 8): die stad sihet nimmer aus wie vor diesem, la città ha cangiato fuccia. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901\*; Augsburg ist eine stad, die von anszen keine ansicht bietet. RIENL *culturstudien* 261; ein landschaftsmaler? das heiszt, merkwürdige städte, gebirge und weltgenden abbilden. KELLER 1, 214;

prangend verkündigen ihn (den herrscher) von fern die beleuchteten kuppeln,  
aus dem felsigen kern hebt sich die thürmende stad.  
SCHILLER 11, 85 (spazierg. 69);

hinter der landwehr zeigt sich die stad, die morgensonne glänzt von hoher kuppel der stadtkirche, von dem riesigen holzgerüst des neuen doms, an welchem gerade gebaut wird, und von vielen groszen und kleinen thürmen der stad. FREYTAG 18, 121; sonnenschein lag auf der stad und dem ganzen lande. KELLER 3, 78; über die stad und weit über alles land war die weisse (schnee-)decke gebreitet. RAABE *d. leute aus d. walde* 2, 245; der dichte nebel eines dunkeln vorwintermorgens lag schwer über der stad. 204; der himmel wogt in purpurnem gewühle, rückwärts die stad in goldnem rauch.

MÖRIKE *ged.* 187;

(in einer art von personifizierung.)

er, er (der lüstring) warf die verlass'ne, die arme unter die füsze der dampfenden stad.

FREILIGRATH 3, 217;

in den dunkeln, sternleeren nachthimmel, in welchen das röhliche leuchten der groszen stad hinaufschlug, blickte er. RAABE *d. leute aus d. walde* 73.

10) stad mit nebengeordnetem entsprechendem begriffe in einer collectiven verwendung: in stad und dorf, in stad und land, d. h. überall im lande. in stad und dorf bekannt sein; zeitung für stad und land; während sich in dem pfarrhause ein stiller kampf vorbereitete, fuhr draussen in stad und land der frühlingsturm durch die seelen. FREYTAG 13, 197; in den kirchen von stad und land. 215. in ähnlichen zusammenstellungen: jre schafe, rinder, esel und was in der stad und auff dem felde war. 1 *Mos.* 24, 28; (die alten geschlechter,) die auf diese zeit sind in wesen gesein in der stat und auch mechtig auf dem lant und in schlossen. d. städtechron. 3, 95, 17; so geht es im triumph von der stad aufs land, und von da wieder in die stad. BETTINE 214;

sing' in stad und feld das liedchen,  
das im Salamanker thal  
jeden abend ich gesungen. UHLAND *ged.* 282.

11) die landleute nennen überhaupt die nächstbenachbarte stad kurzweg die stad. wir wollen in die stad. wann gehst du einnal zur stad? ich habe in der stad zu thun. stad ohne zusatz des namens sagen die inwohner des herum liegenden landes. FBISCH 2, 314<sup>c</sup>; in Appenzell stad, die stad St. Gallen. TOHLER 405<sup>b</sup>. stad und land, gegensätzliche begriffe. HETZEL *wie der Deutsche spricht* 297, vgl. dazu unter land 5, b, theil 6, 93, schon mhd.:

sin mohten niht geherbergen alle in der stat:  
die niht geste wären, Ruedigër die bat  
daz si herberge nâmen in daz lant.

Nib. 1309, 1 Laehmann.

12) stad im vergleiche: ein mann der seinen geist nicht halten kan, ist wie eine offene stad on mauren. sprüche Salomon. 25, 28; das gut des reichen ist jm eine feste stad, und wie eine hohe maure umb jm her. 18, 11; ein verletzter bruder helt herter denn eine feste stad, und zack helt herter, denn rigel am pallast. 19; zu der zeit werden die stedte jrer sterke sein, wie ein verlassen ast und zweig . . . und werden wüste sein. Jes. 17, 9; alle deine feste stedte sind wie feigenbewme mit reifen feigen, wenn man sie schüttelt, das sie dem ins maul fallen, der sie essen wil. Nahum 3, 12; die stad aber sol nicht ewr topff sein, noch jr das fleisch drinnen. Heesk. 11, 11; diese leute haben unselige gedanken und schedliche ratschlege in dieser stat, denn sie sprechen,

es ist nicht so nahe, lasst uns nur heuser hawen, sie ist der topff, so sind wir das fleisch. 3. in sprichwörtlichen redensarten: er sieht die stad vor häusern nicht. SIMROCK 9802; es ist eine stad wie sieben häuser im dorf. 9803<sup>b</sup>; die stad ist den feinden eine brille, haec urbs est claustrum hostium. STEINBACH 2, 653. verkürzt wol aus der wendung: die stad ist dem feinde eine brille vor der nase, urbs est claustrum hostium, urbs est imposita cervicibus hostium. 1, 195.

13) begriffserweiterung ist eingetreten, wenn stad auch kurzweg als bezeichnung der gesamtheit der stadteinwohner verwendet wird.

a) noch auf dem wege zu dieser bedeutungsentwicklung liegen wendungen wie die einwohner dieser stad, die leute aus dieser stad u. s. w., wo noch ganz die früher aufgewiesene bedeutung in geltung ist. vgl. auch noch: die leute der stad Sodom. 1 *Mos.* 19, 4; alle leute derselben stad. 5 *Mos.* 21, 21; und sie faren daher und werden das land aufressen mit allem das drinnen ist, die stad samt allen die drinnen wonen. Jerem. 8, 16; da sie aber dieselbe (die bundeslade) umbher trugen, ward durch die hand des herrn ein seer gros rumor in der stad und schlug die leute in der stad, beide klein und gros. 1 *Sam.* 5, 9; verbanen alles was in der stad war mit der scherffe des schwerts. Josua 6, 21; und die leute in der stad sprachen zu jm. 2 *Kön.* 23, 17; aber die in der stad verliessen sich auff jre feste mauren und groszen vortrag von speise. 2 *Macc.* 12, 14; auch ist besaget von der meisten menge der stad. *weisth.* 3, 363 (d. h. von der mehrzahl der stadteinwohner); die stad hat tapere und gtreue leute zu einwohnern, cives fortissimi fidelissimique oppidum colunt. STEINBACH 2, 653; die stad ist von den einwohnern verlassen worden, urbs a suis destituta est. ebenda; aber die einwohner der stad hatten sich damals verlaufen. FREYTAG 6, 151. vgl. auch bestimmungen wie: ein statt mit leuten wolbesetzt, volckrych, urbs celebris et copiosa, populosa, arcta urbs civibus, frequens populis urbs. MAALER 385<sup>a</sup>; volkreiche stat. SCHOTTEL 412<sup>b</sup>; eine sehr grosze und volkreiche stad, oppidum longe maximum et copiosissimum. STEINBACH 2, 653; die stad ist von groszen ansehen, und enthält vieles volck, civitas magna auctoritate atque hominum multitudine praestat. ebenda; eine menschenreiche stad. FREYTAG 13, 121.

b) wichtiger für diese bedeutungsentwicklung war aber der umstand, dasz die stad im mittelalter die einzige politische gemeinde mit selbstverwaltung war, im gegensatz zum dorfe. vgl. v. AMIRA in PAULS grundr. 3, 125 und SCHRÖDER<sup>3</sup> 612 und die dort angegebene literatur, so dasz ein in seinem inneren gestaltungsreichtum ganz einzigartiges gemeinwesen mit der stad entstand. vgl. auch oben unter II, 1 die definition von stad. hier mögen noch folgende belege verglichen werden (für die entstehung der stad aus dem dorfe): ein statt in freyheit setzen, abstrahere civitatem a servitio. MAALER 385<sup>a</sup>; der vurgenannte grebe Gerhart zu Ditzce, der machte eine stat zu Camberg in sime lande, want ez vur ein dorf was. *Limburger chron.* 44, 8 Wyss; unde darnach mit lange . . . da machte he (Kuno v. Fulkenstein) ein stat zu Nidernbrechen, want ez vur ein dorf was, unde horte in di herschaft gen Mulsperg. 57, 4; wir behalten uns und unsern erben sture und bete zu thun in diesen zweyen steden, die wir gefrieheet han. J. GRIMM *weisth.* 2, 7; Duitz, dat vurmaals ein sloe ind stat is gewest, und noch huide des dachs eine friheit is mit den vurf dorpern. 3, 4; item da man schreip 1300 unde 55 jar da wart Kirpurg in der graschaf zu Ditzce begriffen zu einer stat. *Limburger chron.* 43, 20 Wyss. hervorhebung dieser besonderen rechtsstellung der stad: dit is unser herligkeit ind der stede freiheit ind des marts recht. J. GRIMM *weisth.* 6, 680; man soll da dingen umb unser herren herligkeit ind der stad freiheit ind des marts recht. ebenda; dat unser herren herligkeit ind der stede freiheit ind des marts rechte also gelegen ist. 681; unser statt freyheit sollen unsern herren dem abbt noch dem goltzhausz khein schade sein un jhren rechten. 4, 191; alte statuten und gerechtigkeiten der stad Wangen. 5, 464; vgl. auch: item vor alten zeiten hatt ein dorf bey der badstuben inn die stat gangen, von demselben dorf an biss zu Sindorf gieng und geth noch die anwan der stat.

3, 524, wo verschiedenes recht in den verschiedenen theilen der stadt gilt. die eine hülffte der stadt hat schon stadt-recht, die andere gilt noch als dorf. ähnlich wol: zum ersten han besaget uff den eyd die burghmannen, die scheffin, die burger gemeinlich in der stat zu Luternbach, dasz der von Eysenbach nicht zu richten hat in der stat zu Luternbach, also die graben umbfangen han. 3, 361; grundherrliche rechte in einer stadt: sit die vorgeante stat zu Selse, lit uff dez vorgeannten closters eigen zu Selse, und die burgere von Selse von rechte huldent einne abbete von Selse. 1, 759; ein apt hat auch ze Lucerron in der stat sin hofstatzins. 4, 367; die juden, die muntz, die muhlen half, die gruytz, die portzen zolle, ind vichetolle binnen der statt, ind an dem Rynne . . . sint unsz herren von Cölne ind syns gestichts. 2, 747; es hat auch mein g. frau abtissin die gerechtikeit, das ein jeder, so huobguether in dörrfieren und flecken und auch in der stadt in handt hat und todt verscheiden ist, das alsdan seine erben noch so vil zu vahl von jeder huob geben sollen, als vil zinnss er bey seinen lebtagen geben hatt. 4, 79; die von Zwingenberg aber haben die besichtigung (der aiche, masz und gewicht) und straffen in ihrer statt vor sich selbst gehabt. 1, 479; so haben die vorgemelten herrn einen freyen hoff zu Ruffach ynn der statt gelegen neben der pfarkirchen. 4, 133; weiters hatt die fr. äbtissin auff dem landt ausserhalb dem gotshaus fünf amptleuth, als nämlich einen meiger in Obernthall, zwen banwarth in der stadt, einen meiger zu Senten und einen zu Gewenheim. 4, 78; das ain her von Costentz unnsrer gnediger herr haben sol stock und galgen yn den zwing und bennen, als zu der statt Nwkwilch horend, und sol umb das plut richten. 1, 291. aber auch freiheit der stadtbewohner vor ihnen (vgl. stadtlufft): item, welcher arm mann ein hus hät inn der dörrflin einem, die inn das gericht gehört, gelust ihn, er mags abbrechen, unnd inn ein anders führen . . . gelangt in, er mags führen inn die statt, da soll es denn inne beliben. 1, 383; diu stat Oringowe stet also. swer drin var, daz er haben sol schirm an libe und an gute von dem voite und dem schultheizen. 3, 607 (aussage über Öringen von 1253);

ettlich (knechte) sind och so cluoger sinnen,  
das si ir herren tuond endrinnen  
und werdend burger in stetten.

des teufels netz 12347 Barack;

item wäre es sach, dasz ein wülster fleck oder hofstatt in der statt ungebawet lege, käme dann ein nachtbar oder frembder, der dieselbigen bauen wolt, solches soll man im günnen. *weisth.* 6, 45; item auch ist ze wissen, wenn ainer in die stat zeucht und begert burger ze weren, bedünket dann die burger, das er in füg zu ainem burger und ratlich sei, so mugent in die burger wol aufnehmen, doch das er vor ainem richter und vor dem burgern schwär. *tirol. weisth.* 4, 351, 41; so ainer in die statt kombt und sich darin zieht und der statt freiheit und gerechtikeit brauchen und geniessen welle, derselb soll burgerrecht bestehen und sich mit dem richter und burgern vertragen. 605, 31. 32. doch nicht schrankenlos: mag der probst die gotshuslüt nemen und mag mit inen . . . in die stätt einer varen und mügent da die gotshuslüt mit des probstes urloub, wissen und willen burger werden. *weisth.* 5, 67; wer ouch, das ieman in dehein statt käme und da burger wurd, der des gotshusz eigen ist, daz sol dem gotshus an allen sinen rechten unshedlich sin. 5, 69. auch freizügikeit aus der stadt bestand: item es magk auch ein iglich burger von der stadt Meyningen ziehen, wann oder welche zeit er wil. 3, 600; die burger von Luzern) hant ouch das recht, swenne ir keiner von der stat ziehen und varn wil, das den nieman dar an irren sol, und die herschaft sol im geleite gehen sinem lib und sinem gute unz an sin gewarsami. 4, 367. aus der stadt verwiesen werden ist wie des landes verwiesen werden eine bedeutende strafe: ein die statt verbieten, *ejicere aliquem e civitate*. MAALER 385<sup>b</sup>; die stadt reumen, *civitate ejici, expelli, exterminari, fugere ex urbe*. STIELER 2112; einen aus der stadt jagen, schaffen, verbannen, peitschen, jemandem die (der) stadt verweisen, einem die stadt verbieten, *cacciare, scacciare, bandire, sferzare uno dalla città*. KRAMER dict. 2 (1702), 900<sup>c</sup>; darnach so schol er (der einen burger auf dem rathause

handgreiflich beleidigte) auf die stat zwainzik schoch zu puzge geben, oder er sei vier jar aus der stat bei zwainzik meilen von der stat. *Prager stadtrecht* 54, 87 Rössler; der (gegen die handelsgesetze der stadt verstoszende) leidet di pusse, das er sizen sol einen langen tag auf dem pranger und sol sein jar und tag aus der stat, und ym kein ampt nymmermer kumen. 72, 117. *entsprechend*: ein wider in die statt helfen, *compotem urbis facere*. MAALER 385<sup>a</sup>. diese so mit besonderen freiheitsrechten ausgestatteten einwohner der stadt heissen aber nicht städter, sondern bürger, noch eine erinnerung an die zeiten ältester stadtentwicklung (vgl. oben II, 1): burger in stat, *civis*. DIEF. 125<sup>a</sup>; burger, der in einer stat wonet, *opidanus*. 397<sup>a</sup>; wer bürger zu s. Goar sie? alle die einwohner der stat s. Goar und Biebernheim und alle, die in der markt wohnen, die mit gutem wissen und willen der obrigkeit und des rats angenommen und eingezogen seind. *weisth.* 6, 489; item darnach sol ain herr von Brichsen uns ainen richter setzen mit rat der burger, der selbig richter sol burger und erlich gesessen sein in der stat. *tirol. weisth.* 4, 349, 3; item, binnen der freyheit sollen zwen städt sein, nemblich ein burgkmannsstadt und ein burgerstadt, und esz solle niemants binnen der freyheit wonen, er habe der zweier städt einen. 2, 560; item die zwen städt sollen haben zwen richter, nemblich die burgleut einen burgkmans richter und die burger einen burger richter. ebenda;

dö daz den burgaren von der stat wart geseit  
daz dā kame Kriemhilt, des fürsten swester kind,  
diu wart wol enphanen von den koufluten sint.

Nib. 1238, 2 Lachmann;

so soltu die bürger der selben stad schlagen mit des schwerts scherffe. 5 Mos. 13, 15; nun begab es sich, das ein burger in der stadt was, ein grobschmied, genant Eyhardt. SPITTENDORF *denkwürdigkeiten* 207; sein (des grafen) schultheisz oder vogt saz den schöppen der stadt vor, welche das recht fanden über bürger und in händeln des marketes. FREYTAG 18, 118; die bürger, welche in ihrer stadt den schild trugen. 194, d. h. zu den patriziern gehörten; so strenge schied sich die stadt des bischofs von der stadt der bürger. RIEHL *culturstudien* 271; und noch eine tiefere begründung des bürgerrechtes: item wer nicht teglich mit der stat leidet ubel und gut in allen sachen, losung und ander beswerung, der ist nicht burger und hat kein burgerrecht. *Prager stadtrecht* 93, 135 Rössler; wil er aber purger sein, so sol er mit der stat leiden als ein ander purger. 70, 116.

c) stadt und die in ihr wohnenden bürger in starker hervorgehobener gleichstellung: stadt, burgerschaft, civitas. MAALER 385<sup>b</sup>; die bürgerschaft, *vulgo* die stadt *id est* die bürger in der stadt, *civitas*. CORVINUS 155<sup>b</sup>; die rehte der stad und der burger zu Ortenberg. *weisth.* 5, 246; item in diser zit stunt Limpurg die stat unde di burger in gar groszen eren unde selicheit von luden unde von richtome, want alle gassen unde alen (*rinkel*) waren vol lude unde gudes. *Limburger chron.* 27, 15; aber die, die under euch seint, die euch reitzent und hetzent, die auflauf machent, die zusamenschweren anrichtent, das alles wider ruwe der burger ist und wider sicherheit der stat, die werden von solicher missethat mit dem tod nit ledig. *d. städtechron.* 3, 140, 8; so las deme die stede Juda und die bürger zu Jerusalem hingehen und zu den göttern schreiben. *Jerem.* 11, 12. vgl. auch: und richtet der rat ir geswornen gerichte, und sezzent ouch in der stat, was dien burgeren ze nuze und ze eren komen mag. *weisth.* 4, 367. deshalb:

d) die stadt, die gemeine stadt, *la città, la republica, il commune, il publico*. KRAMER dict. 2 (1702), 900<sup>a</sup>; gemeine stadt, *stadtgemeinde, res publica*. SCHM. 2, 794; sich um die gemeine stadt wol verdient machen, *farsi, rendersi ben meritevole del commune, della republica*. KRAMER dict. 2 (1702), 900<sup>a</sup>; mit der ganzen gemeine der groszen stat zu Prage. *Prager stadtrecht* 45, 64 Rössler; wegen des rats und der ganzen gemeinde der stat Landaw. *weisth.* 1, 769; schultheisz, burgermeister, gericht und ganze gemeind der statt Altenstaig. 6, 321; einem erbergen rate und gemeiner stat. TUCHER *baummeisterb.* 36.

e) ein stat regieren, *administrare civitatem*. MAALER 385<sup>a</sup>; ritterhürtige der stadt und kaufleute sind eng verschwägert, ihre blutsfreunde sind in anderen städten mächtig, sie

regieren die städte im frieden, führen häufig die bürgerlichen heerhaufen im kriege. FREYTAG 18, 116; *anders gewendet*: alle und igliche regemete der stede Andernach das der rait gesatz hette und noch setzen wird. *weisth.* 2, 630; eine bürgerschaft, so fest gegliedert, in dem selbstgefühl des wohlstandes und physischer überlegenheit, konnte auf die länge nicht ertragen von der regierung der stadt ausgeschlossen zu sein. FREYTAG 18, 118; auch das regiment der stadt war in diesen stunden (*der abendruhe*) gegenstand einer beurtheilung, die nicht immer wohlgenigt blieb. 143; *vgl.*: auch für ihr eigenes regiment baut die stadt gerade jetzt ein schönes rathhaus, zierlich und schmuckvoll, darin einen saal für die groszen feste der stadt und ansehnlicher bürger. 128.

f) stadt kurzweg die stadtverwaltung in ihren gesamten verzweigungen: zu dem andern male wisen wir der stede Andernach zu kornmaisse, habernmaisse, mellemuisse, vllauchmaisse und alle fruchtmaisse, die zu dem echtel gehoret. *weisth.* 2, 630; wenn auch ein abbt gesetzet würdt, der soll des ersten der stadt und dem thalle schwören. 4, 191; *vgl.*: wir der rath, die gemeinde der stadt und des thalls. *ebenda*; item sie sagen, dasz ein herr von Würzburg der stadt das umbgeld daselbst geben habe, die stadt damit zu bevestigen und bessern. 6, 45; (*der theilnehmer an heimlichen rat*) der breche . . . auch dem rat und der stadt ihre freiheiten und polieeien. 651; das (*die wahl eines capitelherrn*) sol das capitel tun mit rat der von Klausen mit sambt andern steten und gotshausleuten. *tirol. weisth.* 4, 348, 20; (*der sich widersetzende*) ist dem gericht verfallen zwai phunt perner und der stat zwai phunt perner. 352, 13; das bild des schutzheiligen, mit . . . einem opferstock, in welchen der bürger, stolz auf seine stattliche brücke, freiwillig einlegt, damit der stadt die erhaltung der brücke leichter werde. FREYTAG 18, 122; damals (*im ausgehenden mittelalter*) begannen die kleiderordnungen der städte und landesherren, die erst mit der französischen revolution aufhörten. 139; ritterschaft und städte von Geldern schrieben eine auszerordentliche steuer für das lösegeld aus. 217; er (*der ritterliche lehnsman*) wuszte etwas von ungeheuren forderungen, die einer seiner vorfahren an die stadt gehabt haben sollte. 303; denn wegen des durchziehenden französischen volkes hatte die stadt auch für den tag eine thorwache bestell. 13, 183; es kam vor, dasz eine grözere stadt die münze in einer kleineren erworben hatte. 18, 238; das silbergeld der verschiedenen landschaften und städte. 238; und da dieser kaiser (*Sigismund*) neben andern gnaden der stadt auch das recht des thofzollens verbriefte. RIEHL *culturstudien* 266. farben der stadt, *des stadtreiments*: die seiden umhheng auf beiden altarn mit der stat farb, rot, grien und weis gemachet, dessen die thümbherrn und vicarien toll werden wolten und vermainten, die von Augsburg wolten zivil gerechtigkeit in ir kirchen süchen. *d. städtechron.* 23, 132<sup>a</sup>, 4. hanner der stadt: wenn man zu Dornstetten sturm lüftet, so sollent denn die armenen lüft uss denn vorgenannten dörrfern by dem aide ziehen zu der stadt haner, wenn sye gemanet, oder wie sie dess innen werdent; wer aber nit zue dem haner khommen möcht, der söllte zue der stadt ziehen. *weisth.* 1, 382 (*vgl. unten auch stadtbanner*); amtbuch, rathsbuch der stadt: wiewol derselb schaffer alle jar zu dem neuen ratte ob der stat amtbuch gehorsam thut, alsdarn sein eid im neuen eitbuch folio 25 ausweist. TUCHER *baumeisterb.* 32; alle jar zu dem neuen rate ob der stat amtbuch . . . gehorsam thun, als derselbe (*der rat*) ir eide im amtbuch folio . . . zu erkennen gibt. 34; und wenn er (*der kaufmann*) credit (*in fremder stadt*) gab, forderte er eine sicherheit in amtlich beglaubigter urkunde, indem er das geschäft in das rathsbuch der stadt eintragen liesz. FREYTAG 18, 235; *auch kurz* der stadt buch (*vgl. auch unten stadtbuch*): item wer ein ding anspricht in der stat puch, pringet er die ansprach nicht ein in jar und tag, als das ding ist gesprochen, so sol man die ansprach arftun (*nicht berücksichtigen*). *Prager stadtrecht* 93, 135; auff der stadt büch schreyben, *referre* in *commentarios*. MAALEH 385<sup>b</sup>; güter so auff der stadt büch geschriben und verzeichnet sind, *fundi publicis commentariis consignati*. *ebenda*; in der stat buch am vierden plat. TUCHER *baumeisterb.* 96, 16. der stadt siegel (*s. auch*

stadtsiegel): item der pfaffen brief sal man sigelen mit der stat sigel. *Prager stadtrecht* 92, 134 *Rössler*; *neben der stadt buch und der stadt brief* (*vgl. unten stadtbrief*): sunderlichen so meinen und wollen wir, das nieman wie der genant ist mit dem gewelbe darinn unser stat insigel, buch, brief und frihait beschlozzen sint nichts ze tun noch ze schaffen sullen haben in dhein weis. *d. städtechron.* 4, 137, 13. der stadt baumeister u. *ähn.*: darnach zu sant Niclaslag soll der stat paumeister zu im vordern und besenden der stat werkleut den maurern und zimmermann. TUCHER *baumeisterb.* 34; der stat paumeister soll inen (*den steinmetzen*) leihen, wenn sie mauren oder löcher prechen, zwispitzen und steinexte oder stecheisen, auch setzeisen und hauer und kellen, alles von der stat zeug. 40; der pfastermeister und sein gesellen . . . sullen der stat paumeister geloben und ir trew geben, das sie das zukünftig jare an der stat arbeit beleiben. 48; so soll derselb jar jung geloben der stat paumeister und der stat werckmeister dreu jar, die nechsten, pei und an der stat arbeit zu bleiben. 37; es schol auch ein yeleich man, er sey burger oder gast, kein kaufmanschaft aus der stat furen, er hab denn ein zeich von der stat pholger. *Prager stadtrecht* 72, 117 *Rössler*; es schol auch kein gast kein kaufmanschaft nicht vorkaufen bei der ellen, noch pei der wage, nur was der stat wegär und messer hinwegt und mist. *ebenda*; dem paumeister hilflich zu sein wie er sein bedarf zu der stat nottorff, auch der stat arbeitler und pferde anschicken zu arbeitsen nach eins paumeisters unterrichtung. TUCHER *baumeisterb.* 32; zuo Basel haben wir ein vöcklein, die nent man die fryetzknaben, das sind von stat verordnete secktrager, die die frucht der obrigkeit uff die kästen tragen. *weisth.* 1, 819 *ann.*; was schafe, zuber, schuffen, stützen und anders bei den murrern zulehset oder die raiffe abspringen, das er soliche schafe und gefesze dann auf hebe und zu der stat puttnar trag und bestell, das die wider gepunden werden. TUCHER *baumeisterb.* 41; der stat pilasterer (*plur.*). 49; auch sol der schaffer das zimmerholtz, das der stat walthawer zu der stat pewen herein antwort, eigentlichen mercken. 33; wir sprachen zuweilen so lange und so laut durch die stille der nacht, dasz die scharwächter der stadt uns zur schonung der schlafenden bürger vermahnten. KELLER 2, 174; *vgl.*:

der wächter, der die stadt bewacht,  
ging seinen gang in jener nacht. UHLLAND *ged.* 319.

*entsprechend dann auch*: geloben . . . das er (*der schaffer*) das zukünftig jare bei und ob der stat pewen beleiben und der stat nutz und fromen getrewlich furdern und schaden bewahren wolle. TUCHER *baumeisterb.* 32, 21; alle stein, die von dem Reuhel perck zu der stat pewen komen und herein gefurt werden. 35; beschriben geben, wie vil aller arbeitler an der stat arbeit dieselben wochen sein. 28; es soll auch ein jeder tagloner an der stat arbeit ist sein aigne schauffel haben. 44; wenn er (*der röhrenmeister*) arbeit, es sei am schönprunnen oder an ander arbeit der stat nottorff. 47.

g) *hierher noch*: ein mann bey der stadt, *ein angesehener*, zu richtigen geschäften brauchbarer mann, der gleichsam die stütze der stadt ist. ADELUNG; *welche formel auch ins scherzhafte schillern kann*: ein mann bei der stadt, *ein angesehener mann*, meist in scherzhaftem gebrauch. e ma' bei de' stad. SCHM.<sup>2</sup> 2, 794; *vgl.*: die herren von der stadt, mitglieder des magistrats. d' herrn vo' de' stad. *ebenda*.

h) (*vgl. unten städtebund und städtebündnis*): sie (*die Hansa*) ist eine verbindung vieler städte zu gemeinsamem handel in der fremde, nicht zur vertheidigung, sondern zur eroberung. FREYTAG 18, 238; durch sie (*die kaufleute*) werden die grossen bündnisse der fränkischen, schwäbischen, rheinischen städte, der Hansa möglich. 116; diese blüte des norddeutschen handels war aus dem freien bund einzelner städte erwachsen. 275; aber auch dieser verband (*von schweizergenossen*) suchte zuerst vorrecht und verbriefte gunst und wuszte seine stadt oder einen bund von städten zu bestimmen, dasz sie seine handelsvortheile vertraten. 233; *vgl.*: die norddeutschen städte suchten in dieser zeit der königslosigkeit sleh selbst zu helfen, sie zogen die hande alter handelsgenossenschaft enger, in denen allmählich die Hansa zusammenwuchs. 92.

7) nicht nur mit betonung des verwallungsetriebes, sondern zugleich einen überwiegenden theil der stadteinwohner bezeichnend: statt mit krieg beleydigen, *quatere oppida bello*. DASYPODIUS; ein statt in gross angst und not bringen, *inferre calamitatem civitati*. MAALER 385<sup>a</sup>; einer statt dienst und gütthat beweysen, *in civitatem studia et beneficia conferre. ebenda*; ein statt mit dienst unnd gütthat verbinden, *civitas officiis conjuncta. ebenda*; di (herren von Reifenberg) waren figende der stede Limpurg zu der zit. *Limburg. chron.* 52, 23; auch vieng man ain von Riethain zû werd, der was der stat veind. *d. stüttechron.* 4, 323, 24; das die stad auffrührisch und schedlich ist den konigen von landen. *Esra* 4, 15; die kirche und die rathstube, das zeughaus, die schatzkammer, die kornhäuser, speicher sind der stad stärke. COMENIUS 622; zu den geschenken der stad an vornehme gönner gehörten . . . auch pfeffer, zimmt, nägelein, muskatnusz. FREYTAG 18, 140; mehr als ein mal hatte er der stad abgesagt, hatte bürger gefangen und in seinen thurm gelegt, bauern der stad erschlagen und verstümmelt. 135; (der freigegebene gefangene muszte schwören,) dasz er der stad und ihren helfern nicht hasz und rache nachtragen werde. 292; jeder ansehnlichen stad war vortheilhaft ihren erzeugnissen dadurch guten absatz zu verschaffen, dasz sie dieselben von sicheren leuten prüfen und bezeichnen liesz. 235; und so schlechthin in die bedeutung der gesamtheit einer stadtbevölkerung verlaufend: die statt wird sich an jn keeren oder hencken, wirdt alle hoffnung zû jm haben, *convertet se civitas in eum*. MAALER 385<sup>a</sup>; die stad hat viel ausgestanden, *urbs multis casibus defuncta est*. STEINBACH 2, 653; er . . . gab sich für einen rattenfänger aus, indem er versprach, gegen ein gewisses geld die stad von allen mäusen und ratten zu befreien. brüder GRIMM, *deutsche sagen* 245; begeht die stad frohe weinlese, dann rücken bewaffnete in das feld, damit die schwärmenden städter vor einem überfall sicher sind. FREYTAG 18, 123; es war wochemarkt in der fastnacht, das lustigste frühlingfest der stad. 11, 5; eine der gröszten sorgen wurde bei dauernder fehde die verpflegung der stad, weil die wirksamste schädigung war zuführen aufzuhalten. 18, 289; aber die stad sorgte noch durch andere vögel dafür, dasz die frau vom lande heimisch wurde. *verl. handschr.* 1, 220; denn städte und völker wie der einzelne suchen die ursache ihres miszgeschickes immer lieber auszer sich als in sich. RIEHL *culturstudien* 267; so werden wendungen möglich, wie die ganze stad weisz es. ADELUNG; die ganze stad spricht davon; er ist im gerede der ganzen stad u. ä.; aber von einem kargen filze redet die ganze stad ubel und man saget recht daran. *Jes. Sir.* 32, 29; wenn deine tochter nicht schamhaftig ist, so halt sie hart, das sie dich nicht deinen feinden zum spot mache und die gantze stad von dir sage. 12, 11; eine stad frewet sich, wens den gerechten wolgehet, und wenn die gottlosen umbkomen, wird man fro. *spr. Sulom.* 11, 10; ein statt von forcht und schrücken gantz erstauet, *urbs lymphata horroribus, pavida urbs*. MAALER 385<sup>a</sup>; der tambour der bürgerschützen trommelt durch die strazsen und ladet zum feste, aber die stad ist dies mal nicht bereitwillig sich zu freun. FREYTAG 13, 169; da die ersten (*russischen reiter*) mit ihren langen bärten, auf kleinen struppigen pferden zum ringe ritten, gerieth die stad vor freude auszer sich. 211; die allgemeine stimmung der stad war gegen den Türken. 247. mit weiterer verstärkung des persönlichen elementes in dem begriffe stad: und da der man in die stad kam, sagt ers an, und die gantze stad schrey. 1 *Sam.* 4, 13; heule thor, schrey stad, gantz Philisterland ist feige. *Jes.* 15, 31; und welche leute nicht starben die wurden geschlagen an heimlichen örten, das das geschrey der stad auff gen himel gieng. 1 *Sam.* 5, 12; und die stad Susan jauchzete und war frölich. *Esther* 8, 15; und da sie zu Betlehem ankamen, reget sich die gantze stad über jnen, und sprach, ist das die Naemi? *Ruth* 1, 19; dann sogar von sich bewegenden volksmassen: des quam der vurgeanten Cone von Falkenstein von des vurgeanten stiftes wegen mit rittern und knechten und zoch mit der glocken usz mit der ganzen stat zu Limpurg. *Limburg. chron.* 50, 1; der (herr v. Falkenstein) zog usz mit der stat zu Limpurg unde gewan Aldendorf. 51, 18; und es kam die furcht gottes

über die stede die umb sie her lagen, das sie den sönen Jacob nicht nachjageten. 1 *Mos.* 35, 8; und zogen zwo, drey stede zu einer stad, das sie wasser trincken mochten. *Amos* 4, 8; alle stede werden für dem geschrey der reuter und schützen fliehen und in die dicken walde laufen und in die felsen kriechen. *Jerem.* 4, 29; denn der verstörer wird über alle stede, komen das nicht eine stad entrinnen wird. 48, 8; die ganze stad zog dem spektakel nach, reuter und fuszgänger durch einander und wagen, der lerm und galgenpsalm jolten weit. SCHILLER 2, 91 (*rüber* 2, 3 *schausp.*). mit entsprechendem adjectivischen zusatze: herrliche und ryche stat, *laeta civitas*. MAALER 385<sup>a</sup>; eine unglückliche stad, *urbs infelix*. STEINBACH 2, 653; die betrübte stad vermag sich nicht zu trösten, denn es wird das unglück vom herrn komen. *Micha* 1, 12; du warest vol gedönes, eine stad vol volcks, eine fröliche stad. *Jes.* 22, 2; ist das ewre fröliche stad, die sich jres alters rhümet? 23, 7; der herr Zebaoth hats also gedacht, auff das er schwachte alle pracht der lustigen stad. 9; ich hörte, wie . . . die nachtruhe der kreatur eintrat, während das geräusch in der fröhlichen stad herüber summt. KELLER 3, 62;

hart am saum einer rührigen stad  
steht ein viereckt gebäude, massig und grau.

FREILIGRATH 3, 218.

es sey kund dem könige, das die Jüden, die von dir zu uns herauff komen sind gen Jerusalem, in die auffrührige und böse stad, bawen dieselbige, und machen jre mauern und füren sie aus dem gerude. *Esra* 4, 12; o der mörderischen stad, die ein solcher topff ist, da das angebrante drinnen klebt und nicht abgehen wil. *Hesek.* 24, 6; du menschenkind, wiltu nicht straffen die mörderische stad, und jr anzeigen alle jre gewel? 22, 2.

k) personification der stad als frau, jungfrau: wie gehet das zu, das die frome stad zur hurn worden ist? sie war vol rechts, gerechtigkeit wonet drinnen, nu aber mörder. *Jes.* 1, 21; *vgl.*: alle die fur über gehen, klappen mit henden, pfeiffen dich an, und schütteln den kopf über der tochter Jerusalem, ist das die stad, von der man sagt, sie sey die allerschöneste, der sich das gantze land frewet? *klagel.* 2, 15; die grosse stad, die bekleidet war mit seiden und purpur und scharlacken und übergüllet war mit gold und edelgestein und perlen. *offenb.* 18, 10; insbesondere in der soldatensprache um eine stad werben, sie belagern. über die nichtdeutsche herkunft aller dieser wendungen *vgl.* R. KÖHLER *kl. schr.* 3, 371. SOLTAN *hist. volksl.* 1, 509 *anm.* 2, 93. 372.

Lilje (Lille), du allerschönste stad,  
du bist so schön und glatt,  
schaue meine liebesflammen,  
ich liebe dich vor allen damen,  
mein herzerliebster schatz.

Lied auf die belagerung der stad Lille durch  
prinz Eugen 1708 bei R. KÖHLER *kl. schr.* 3, 389.

von der erobringung Magdeburgs:

er (Tilly) und sein Pappenheim, die thaten sich bemühen,  
der guten stad ihr heil und leben zu entziehen,  
und das so grausamlich, dasz sie den heissen mut  
zu kühlen wünscheten im jungfröulichen blut.

RIST 137, 30 Gödeke-Götze;

damals brach an die stund' und das betrübte licht,  
die dir, o schönste stad, dein lieblichs angesicht  
so sehr verwüstet hat. 138, 56;

o, weh der guten stad,

die schon so manche not und angst erlitten hat. 145, 127.

vielleicht gehören hier auch wendungen her wie die folgende:  
ich will der stad keine schande machen, herr vater.  
FREYTAG 11, 42, wo die stadt etwa als mutter gedacht ist, *vgl.*:

gleich mütterarmen schlieszet  
die stad der porte flügel auf,  
ihr himmlischer gesang begrüszet  
den sohn nach tapfrem pilgerlauf.

UULAND *ged.* 211.

anderer art sind personificationen wie die folgenden: aber die stad, wie riesenhaft und toblustig sie sich gegen Ilse geberdete, war im grunde ein freundliches ungetüm. FREYTAG *verl. handschr.* 1, 220; da möchte man wohl Belletration sein, um dieses ungeheuer von aufschwellender stad, dieses chimärische unthier von mörtel, ziegel, elend und essenqualm niederzureiten in den schmutz, aus dem es entstanden ist. RAABE *die leute aus dem walde* 169.

STADTABENTEUER, n. stadtgeschehnis, in der stadt erlebtes abenteuer: (die allerobersten behörden,) welche nach

einer höhern ansicht die hof- und stadtabenteuer als gleichgültig vorübergehend, sogar manchmal als unterhaltend betrachten. GÖTTE 31, 129.

STADTACHT, *f.* von der stadt für ihr gebiet ausgesprochene acht. CAMPE.

STADTACKER, *m.*, stadtdacker *plur.* im besitze der stadt, bez. ihrer bürger befindliche äcker: der berichtigte bettlerpalast in der Länggass bei Bern samt seinen verschlossenen behältern, aus welchen genialisch teurer mist für die stadtdäcker gezogen ... wird. GOTTHELP 1, vorr. 11 Vetter.

STADTADEL, *m.*, stadtdadel, *patriciatus*. STEIHLER 20; *nobilità cittadina ò patribia*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>b</sup>, *nobilitas urbana*. FRISCH 315<sup>a</sup>. ADELUNG. (zwei klassen von adligen in jener zeit:) sie wurden damals kurzweg als stadtdadel und landadel bezeichnet und drückten ihre gegenseitige abneigung in den sehr gebräuchlichen schmähwörtern pfeffersäcke und krippenreiter aus. FREYTAG 20, 305.

STADTADELICH, *adj.* zum vorigen. der stadtdelige, angehöriger des stadtdadels. CAMPE.

STADTAICHE, *f.*, *s.* unten stadteiche.

STADTAMT, *n.* 1) über die stadt gesetztes und in der stadt befindliches landesherrliches amt: die selben puezz sind des statrichters o. swer meins herrn von F. stutamt inn hat, denne um den tod nicht. *österr. weisth.* 6, 445 *anm.* dazu stadtmann, *m.* der die befugnisse des stadtmannes ausübende landesherrliche beamte: (Hans v. Nemmingen,) des heiligen reichs stadtmann zu Nördlingen. *weisth.* 6, 268; *it.* 4 ff, 8 sch. umb 8 kannten wein unnd zetragen, geschainckt dem pfarrer und dem stadtmann von Ulm (quelle von 1490). *d. städtechron.* 25, 349; und sollen die ächter, so alda von jren widersächern betreten, recht vor dem stadtmann und gericht, wie sich gepürt, nemen und geben. *Zimm. chron.* 2 1, 241, 6.

2) ein von der bürgerschaft für die verwaltung der stadt gesetztes öffentliches amt: er bekleidet ein höheres stadtmamt; der verstorbene hat mehrere stadtmämter inne gehabt.

STADTANGELEGENHEIT, *f.*: am heutigen abend jedoch wollte das gewohnte geschpräch, worin man sich sonst über stadt- und landesangelegenheiten erging, noch immer nicht in rechten flusz kommen. STORM 14, 4.

STADTANLAGE, *f.* bauliche anlage einer stadt mit rücksicht auf ihre befestigung und ausstattung mit öffentlichen strassen und gebäuden, so redet man besonders von mittelalterlicher stadtanlage:

in Iran und Turan zur wundersage ward unter edlen die stadtanlage: an jedem platz ein kuppeldach, das mit dem gipfel die wolken brach. RÜCKERT *Firdosi* 2, 106.

STADTANLEIHE, *f.* von der stadt gemachte geldanleihe.

STADTANWALT, *m.* in einigen süddeutschen städten ein hoher städtischer beamter von ähnlicher bedeutung wie der stadtschultheisz oder stadtvogt (*s.* unten): stadtanwalt, *pretore, podestà, prefetto, governatore della città*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 902<sup>a</sup>. stadtanwalt, *haupt des inneren stadtrates, z. b.* in Straszburg. ADELUNG.

STADTAPOTHEKE, *f.* mit besonderer erlaubnis der stadtbehörde errichtete apotheke, dann auch allgemein im gegensatz zur landapotheke: nachdem er nämlich alle büchsen der stadtapotheke ausgeprobt, und alle federn der doktoren zehn meilen in der runde unsonst in bewegung gesetzt hatte. SCHMIDT *kon. dichtungen* 140; da hielt ein mann von einem entlegnen hof eines tages mit einem wagen und zwei stieren vor der stadtapotheke still, lud sorgsam eine grosse tannene stubenthüre ab und trug sie hinein. HEHEL 2, 96.

STADTAPOTHEKER, *m.* inhaber einer stadtapotheke. KRAMER *dict.* 2 (1702), 902<sup>b</sup>.

STADTARBEIT, *f.* 1) im auftrage der stadt auszuführende arbeit. vgl.: so soll der selb ler jung geloben der stat paumeister und der stat werkmeister dreu jar ... pei und an der stat arbeit zu heleben. TUCHER *baummeisterb.* 36. vol mit beziehung auf die fast sprichwörtliche trügheit und lässigkeit der stadtarbeiter bezeichnet stadtarbecht ein kleines, unbedeutendes verk, ouvrage de ville. GANGLER 429.

2) in der sprache der zuckerbäcker bezeichnung eszbarer conditorware im gegensatz zu der aus nur künstlichen verzierungen bestehenden hofarbeit (*s. theil* 4, 2, 1659). JACOBSSON 4, 245<sup>b</sup>.

STADTARCHIV, *n.*: schon der patriotische kulturhistoriker Augsburgs, Paul von Stetten, nannte das durchsuchen des stadttarchivs (*wegen seiner liederlichen aufbewahrung*) eine 'nicht blos mühsame, sondern! auch ekelhafte arbeit'. W. H. RIEHL *culturstudien* 315.

STADTÄRGERNIS, *n.* ärgernis, welches man der stadt giebt, von dem die ganze stadt spricht: sie hatten in der letzten herberge von Padua ... von dem geschwätzigen schenkwirth das grosse stadtunglück und das grözere stadtärgernisz, den untergang der hochzeitsbarke ... erfahren. C. F. MEYER *novellen* 2, 48.

STADTARM, *adj.*, in substantivischer stellung der, die stadtarne, *plur.* die stadtarne, die auf kosten der stadt unterhaltenen armen: die milden gestifte ... mach' ich so, dasz ich für drei tausend hiesige stadtarne jeder stände ebenso viele leichte gulden aussetze. J. PAUL *flegelj.* 1, 5. hierzu das stadtarmenhaus, öffentliches gebäude, in dem solche arme untergebracht werden.

STADTARREST, *m.* in der studentensprache bezeichnung eines vom universitätsrektor gegen einen studenten erlassenen verbotes, ohne erlaubnis die stadt zu verlassen. J. MEIER *hallische studentenspr.* 106; den schriftlichen erlasz meines haus- und stadtarrests und aller schäden und unkosten. THÜMMEL *reise* 5, 295.

STADTART, *f.*, stadttart im gegensatz zur bauernart: auf stadttart, urbanam. SCHIOTTEL 412<sup>b</sup>.

STADTARZT, *m.* von dem rat der stadt bestellter und besoldeter arzt, der mit gewissen öffentlichen funktionen ausgestattet ist. vgl. dazu GENGLE *stadtrechtsalterthümer* 319: was gemeine personen sind auff sold und lohn dingend, als ein stadttart, staddiener, soldener. LUTHER *Weim. ausg.* 23, 344, 10. stadttartzt der furnemst doctor in der artzney, archiatrus. MAALER 385<sup>b</sup>; stadttartzt, *le medecin d'une ville, il medico d'una città*. HULSIUS (1616) 307<sup>a</sup>; stadttartzt, *physicus*. STEIHLER 51; stadttartzt, *medico, fisico, it. chirurgico ordinario della città, it. salariato dal publico*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>b</sup>; stadttartzt, *medicus urbis*. FRISCH 315<sup>a</sup>; vgl. auch unten stadttphysicus, *m.*

STADTAUSRUFER, *m.* von der stadt angestellter mann, welcher amtliche und private bekanntmachungen durch ausrufung auf den strassen zur allgemeinen kenntnis bringt: als ich um elf ... aus dem schulhofe trat, kam eben der dicke stadtausrufer die strasse herauf. er schlug mit dem schlüssel an sein blankes messingbecken und rief mit seiner bierstimme: 'der mechanikus und puppenspieler aus der residenzstadt München ist gestern hier angekommen ...'. STORM 4, 48;

euch wundert, dasz Quirls wochenblatt heut um ein heft gewonnen hat und hörtet doch den stadtausrufer sagen, dasz brod und rindfleisch aufgeschlagen.

SCHILLER 1, 312.

STADTAUSSCHUSZ, *m.* ein aus dem stadtrat gewählter und aus dem stadtsyndicus und mehreren senatoren bestehender ausschusz, mit befugnis, eilige verwaltungsmassnahmen zu treffen. *Hannoversche zeitung*en 1905.

STADTBACH, *m.* die stadt durchfließender bach, ein durch die stadt mittelst graben geleitetes wasser. stadtbach in Giessen. nach handschriftlicher mittheilung WEIGANDS. bei diesem adergellecht von mehr als einem dutzend stadtbächen, dem eigentlichen heils- und lebenswasser des Augsburger groszgewerbes. RIEHL *culturstudien* 264; der junge cantor, der mir stunden gegeben, hatte nach einem jahr aus unglücklicher liebe zu mir, den versuch gemacht, sich in stadtbach zu ertränken. HEYSE *kinder der welt* 1, 197;

die Rätzenburg will groszstadt werden ... am stadtbach wird ein quai erbauet und einen boulevard man schauet vom untern bis zum obern thor. KEILER 10, 27.

STADTBÄCKER, *m.*: stadtbeker, *fornaio della città*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 902<sup>b</sup>.

STADTBAD, *n.* öffentliches bad, auf kosten der stadt unterhalten: der gebrauch des freilich weit wirksameren stadtbades (zu Teplitz) ward Seume ganz untersagt. CLODIUS *ergänzung zu Seume: mein leben* 99. stadtbadehaus, *n.* haus, in dem sich von der stadt angelegtes und unterhaltenes wasserbad befindet.

STADTBAHN, *f.* eisenbahn, welche den verkehr innerhalb einer groszen stadt vermittelt. dazu stadtbahnhof, *m.*

STADTBALL, *m.* auf kosten der stadt etwa auf dem rathause veranstaltetes tanzvergnügen: ich versprach ihm in der angst sechs neue menuets mit doppeltem trio für den stadtbäll. E. T. A. HOPPMANN 1, 225.

STADTBANK, *f.* von der stadt aufgeschlagene öffentliche verkaufsbank (vgl. oben bank 4, theil 1, 1109): auf ständen, tischen, in krambuden und den stadtbänken sind die waaren (am markttag) ausgelegt. FREYTAG 18, 129.

STADTBANN, *m.* städtischer gerichtsbereich: stadtbann, territorium civitatis. FRISCH 2, 315<sup>a</sup>; kein wunder, dasz bei solcher originalität der lage die alten Augsburger meinten, ihr stadtbann müsse mindestens schon gleich nach der sündfluth zu einer bedeutenden siedelung ersehen worden seyn. RIEHL culturstudien 270.

STADTBANNER, *n.* das dem städtischen kriegsvolk voraufgetragene banner; banner in den farben der stadt oder mit dem stadtwappen geschmückt: der Sebald Pfintzing was burgemeister, der gab dem Peter Volckamer das stadtpanier in sein hant vor dem rothaus. und sie waren auszen zwei monat (zum j. 1421). d. städtechron. 2, 9, 9; als nun die volksgunst dem flüchtigen stadthaupte sich schnell wieder zuwendet und dasselbe feierlich mit dem stadtbanner aus seinem schlupfwinkel als vorsorglicher vater heim geholt wird. KELLER 6, 125.

STADTBARBIERER, *m.*, älter für stadtbärber: *curiatico della città.* KRAMER dict. 2 (1702), 902<sup>b</sup>.

STADTBASE, *f.* in Basel bezeichnung einer klatschächtigen person, die alle neuigkeiten der stadt sogleich weisz. stadtbäsi, schweizerisches idiot. 4, 1650.

STADTBASTEI, *f.* stadtpasteyen, plur. rampari, ripari, bastioni, fortificazioni d'una città. KRAMER dict. 2 (1702), 902<sup>a</sup>, vgl. auch unten stadtschanze, stadtwall.

STADTBATZE, *m.*, bair. der städtsbatz'n im munde der landleute eine verächtliche bezeichnung einer person aus der stadt. SCHM. 2, 79<sup>a</sup>, entsprechend batze theil 1, 1160.

STADTBÄU, *m.* 1) die gesamte von der stadt angeordnete öffentliche bauhätigkeit, zu deren besorgung im besonderen das stadtbauamt eingerichtet ist. dazu ferner stadtbauherr, *m.* ratsherr, der das städtische baugesen unter sich hat, edile, prefetto delle fabbriche di città. KRAMER dict. 2 (1702), 901<sup>b</sup>; stadtbauhof, *m.* hof, wo die städtischen baugerätschaften aufbewahrt werden; stadtbau-meister, *m.* architetto del publico. KRAMER a. a. o.; so gibt der statpaumeister dem schaffer alle wochen, es sei feiertag oder wercktag, für sein solde vier pfunt alt. TUCHER baumeisterb. 33; darnach sich einer (ein zimmergeselle) pessert oder an neme, so mocht im ein stat paumeister den lone pessern. 38. stadtbaurat, *m.* titel eines höheren städtischen baubeamten.

2) stadtbau, ein einzelnes öffentliches gebäude selbst, so stadtbau ein städtisches wirtshaus, s. oben theil 1, 1163 unter bau, m. 10.

STADTBAUER, *m.* stadtbauer, rusticus civicus. STIELER 104; wol ein in einem stadtdorf (s. unten) wohnender bauer: ein stadtbauer wickelte aus seinem tuch eine ungeheure runde wurst. FREYTAG ahnen 6, 277.

STADTBÄMTE, *m.* beamter im dienste der stadt. CAMPE: oft wurde einlasz nicht begehrt oder versagt, dann kamen sie (die absagenden boten eines feindlichen herrn) den brief am thore in die hand des stadtbämtens. FREYTAG 18, 290. im vergleich: von den tauben, welche nach altem herkommen vom rath gehalten werden und dreist wie stadtbäme zwischen wagen und menschen unherlaufen. 6, 191. dazu stadtbämtenschaft, *f.*

STADTBEDIENTE, *m.*, wie unten stadtdiener oder stadtknecht in der eigenschaft eines von der stadt angestellten häschers: nur hier kann ich mich nicht mit denen vertueffelten stadtbädierten vertragen. HOLBERG 1, 5; ich sahe auch schon, dasz diese stadtbädierte schlimme leute sind. ebendu.

STADTBEFEHLSHÄBER, *m.* befehlshaber der städtischen kriegsmacht, dann auch der vom landesherrn in die stadt gelegten besatzung, für das halb fremde stadtkommandant. CAMPE.

STADTBEFESTIGUNG, *f.* die gesamtheit der eine stadt schützenden mauern, gräben, thore und thürme.

STADTBEFREIUNG, *f.* begabung einer stadt mit stadt-recht. stadtberechtigung und -befreyung, jus civitatis, jus municipale. FITSCH 2, 315<sup>a</sup>.

STADTBEGEBENHEIT, *f.*; die gesellschaft war schon im begriff auseinander zu gehen, als ihre unterhaltung noch einige augenblicke bei einer stadtbegebenheit verweilte, die das publikum sehr zu beschäftigen schien. MÖRIKE erzählungen 282.

STADTBEGEHRSCHEND, *adj.*: zur nacht Bonaparte von seinem streifzuge zurück, am morgen batterien auf dem stadtbegehrschenden gebirgsrücken Mocatam. MOSEN 7, 367.

STADTBEGHÖRDE, *f.*: er werde sich sofort nach einem andern unterkommen für ihn umsehen, sich nöthigenfalls an die stadtbeghörden wenden. STRAUZ lebensführungen 2, 93; diese (Sebastians)gilden waffenfreudiger bürger werden von der stadtbeghörde eifrig gefördert. FREYTAG 19, 299.

STADTBEGANNT, *adj.* jedermann bekannt, in aller munde: er stellte also die sache mit der Ev als ganz fertig dar und zugleich als völlig stadtbekannt. LUDWIG 2, 235; die gewisheit . . . dasz sein unglückshandel jetzt bereits stadtbekannt sein müsse; denn nicht nur hatte freund Wighart jedenfalls gestern seinen abgang durch ein paar kaffeehäuser gemacht und die neuigkeit mit allem anteil verkündet, . . . KELLER 8, 54; er glaubte, sein unglück sei stadtbekannt. 5, 131; habe bei deiner mama über die stadtbekante, drollige letzte hecke gesehen, Veltens. RAABE akten des vogelsangs 167; der commandierende general des dort stationierten armeecorps, Ahmed Pascha, lebte mit Midhat in stadtbekannter feindschaft. SACHAU reise in Syrien und Mesop. 13.

STADTBEGRECHTIGUNG, *f.*, bei FRISCH 2, 315<sup>a</sup> die ausstattung eines ortes mit stadtrecht. vgl. oben stadtbefreyung.

STADTBERG, *m.* berg in oder bei einer stadt. als eigenname (im dat. loc.): daher begnügte sich der könig damit, eine missionsanstalt . . . zu Eresburg an der Dimel, dem heutigen Stadtberge, anzulegen. MÖSER Osnabrücker gesch. 1, 271.

STADTBERING, *m.*, wie stadtbereich, stadtbereich, stadtbereich, doch nur auf die innerhalb der stadtmauer liegende stadt sich beziehend: eine lange zeile neuer tagelöhnerhäuschen, welche seit einigen jahren über den alten stadtbereich hinausgewachsen sind. W. H. RIEHL wanderbuch 231.

STADTBESATZUNG, *f.* die in einer stadt liegende militärische besatzung: guarnigione, presidio, soldatesca d'una città o piazza. KRAMER dict. 2 (1702), 901<sup>a</sup>.

STADTBESCHIRMER, *m.*:

(der fürst), welcher Nischada bewacht, groz von glanz und groz von macht; . . . feindesburgen kampfesfürmer, landbefrieder, stadtbeschirmer.

RÜCKERT (1882) 12, 53.

STADTBESEN, *m.*, ursprünglich wol entsprechend besen 3 (theil 1, 1615) weibliche person, welche stadtneuigkeiten verbreitet, vgl. oben stadtbese. stadtbesen stadtklättscherin. SCHMIDT schwäb. wb. 505. dann überhaupt 'person, die alle stadtneuigkeiten wie mit einem besen zusammenkehrt.' STALDER 2, 389; Schweiz. id. 4, 1670. nach KLEIN 2, 166 dann auch schimpfname für mannsleute: wie ein sogenannter stadtbesen seine nase in alles stecken. quelle im schweizer. id. 4, 1670.

STADTBESSERER, *m.*: stadtbesserer, vicarius. DIFF. 617<sup>a</sup>.

STADTBESTE, *n.* das allgemeine beste der stadt: des one (dem rat, den gildemeistern und hauptleuten) de andere gemeyne truweliken byval deden we se reden vor dat stadtbeste. d. städtechron. 16, 336, 3.

STADTBESUCH, *m.* 1) besuch, aufsuchung einer stadt: dieser stadtbesuch sollte nicht lange dauern, aber die abreise verzögerte sich. GÖTTE 26, 37; schon vordem, mit der qualvollen spurkraft der eifersucht, hatte sie herausempfunden, wohin die stadtbesuche ihres gastes zielten. STORM 13 (1882), 139.

2) aus der stult (auf das land) kommender besuch, d. h. besuchende: wir hatten heute stadtbesuch.

STADTBUETEL, *m.*, wie stadtsackel, s. das.: stadtbbeutel, borsa cioè erario, peculio della città o del commune. KRAMER dict. 2 (1702), 902<sup>a</sup>. mit entsprechendem zusatz: gemeiner stadtbbeutel, aerarium publicum. STIELER 141; so solle alsdann dem scharfrichter von einer jeden persohn für seine belohnung, da es von des entleibten hab und gut genolmen werden mag 8 fl., sonstn aber, so es der

stadtbeutel zu entgelten hat, 4 fl. bezahlt . . . werden. *quelle von 1800. BIRLINGER volksthüm. aus Schwaben 2, 241.*

**STADTBEVÖLKERUNG, f.:** es war also natürlich, dass er (*der kaufmann*) mit dem übrigen aristokratischen teile der stadtbevölkerung eng verwuchs. FREYTAG 18, 115; die mittlere und niedere classe jeder stadtbevölkerung. *morgenblatt von 1846 s. 886; ein bruchtheil hiesiger stadtbevölkerung. RAABE die leute aus dem walde 3, 63.*

**STADTBEVOULLMÄCHTIGTE, m. ein von einer stadt mit vollmachten ausgestatteter gesandter, abgeordneter. CAMPE.**

**STADTBEWÖHNER, m.:** nun . . . freuten sich diener und stadtbewohner und überhaupt fast alle leute, nur Bertalda nicht. FOUQUÉ 8, 71 (*Undine* 10); denn dadurch (*durch das statut der templer und Marianer*) waren — dem statut nach — nicht die freien stadtbewohner, wohl aber die meisten dienstmannen und ihre söhne ausgeschlossen. FREYTAG 18, 42. *vgl. auch unten stadtbewohner und s. den beleg unter stadtbew.*

**STADTBEZIRK, m. 1) wie stadtbereich, stadtbereich, stadtgebiet:** setzet enre vorhut dahin, wo die wölfe nistend hecken! sey der sklave stadtbewohner; stadtbereich ist unsern braven wüster felsan klippenspalte. GÖTTE 3, 221.

2) als theilbezirk der eigentlichen stadt, häufig abgegrenzt für verwaltungszwecke: im oberen stadtbereich u. ä., auch der äussere stadtbereich, von den stadtheilen, welche ausserhalb der mauer und wälle liegen, im gegensatz zum inneren stadtbereich, das hüsergebiet innerhalb der wälle.

**STADTBESWINGER, m.:**

was sagt der theure prinz (*Heinrich v. Oranien*), der grosze stadtbewinger. RITSZ 135 Gödke.

**STADTBIBLIOTHEK, f. auf kosten der stadt unterhaltene öffentliche bibliothek:** das . . . geschenk eines schönen trinkhorns, das jetzt die stadtbibliothek bewahrt. KELLEN 9, 209; 'da klebt viel schweisz daran', sagte er und hob die rolle auf. 'ein plätzchen in unsrer neu gegründeten stadtbibliothek wird sich schon für dich finden, werk eines dunkeln daseins.' C. F. MEYER Jürg Jenatsch 164.

**STADTBIBLIOTHEKAR, m. vorsteher einer stadtbibliothek.**

**STADTBIER, n. cerevisia patria. STIELER 146, birra che si cuoce in città. KRAMER dict. 2 (1702), 901<sup>b</sup>, cerevisia, quae in urbe coquitur. FRISCH 2, 315<sup>a</sup>. nach ADELUNG ein bier, welches in der stadt gebraut wird, im gegensatz zum landoder dorfbiere: der rath miethete fuhrleute unter dem vorwande, dass sie stadtbier fortschaffen sollten. FREYTAG verm. schriften 2, 9 Elster.**

**STADTBILD, n. von einem ausblick gewonnenes bild einer stadt:** indem gerade der Gustav-Adolfverein die freundliche kirche, einen schmuck des modernen stadtbildes, für Freising bauen half. RIEHL wanderbuch 248; die südfranzösische landschaft, sowig das stadtbild von Toulouse bald im schlimmer des mondenlichtes, bald im hellen glanze der provenzalischen sonne. SAMOSCH provenz. tuge 146; sie standen einen augenblick und blickten auf das lichtdurchstiecke stadtbild unter ihnen. FRAPAN arbeit 241.

**STADTBILDUNG, f. bildung, welche der in den städten wohnenden cultur verdankt wird:** gegen die treibende unruhe und die frivolität der stadtbildung beschwört der kaiser als höhere gewalt den sinn der millionen herauf, welche in der stille geleitet werden, oft ohne zu wissen, durch wen. FREYTAG 15, 346.

**STADTBIR, STADTBIRNE, f. benennung des wappenhildes der stadt Augsburg, wahrscheinlich ursprünglich die frucht des zirbelbaumes (pinus cembra) darstellend. vgl. d. städtechron. 3, 38 ann. 4. SIGMUND MEISTERLIN chronik der reichsstadt Nürnberg von 1488 will das wort ableiten von lat. pyra: als er (*Drusus*) wider gen Mentz kam, do starb er an der pestilenz, und wart auf sein grab gemacht ein pir, das ist ein form als ein scheiterhauf von gepachen zusamen geschmelzten steinen, als man das noch sieht ausserhalb der stat Meintz. und das ist heut der von Augspurg schilt, die es aus unwiszenheit ein statpirn nennen: pir ist als vil als feur, wann es hat soliehen form. d. städtechron. 3, 38, 10. als masc. behandelt: am Jakobherthor (zu Augsburg) ist das kriserbild, ein altes stadtpyr und ein Römerstein zur schau eingemauert. RIEHL culturstudien 293. fast lautologisch neben wappen: in dem hetten die zechpfeiler Conrat Herwart und Egloff**

Bissinger einen neuen zechkasten in die kirchen gemacht, darein man die kelch und ander allargezierd behielt, und die statpir und wappen darein gemacht. d. städtechron. 23, 132 ann. 4. auch sonst häufig als sinnbild städtischer gewalt und gerechtsamkeit in Augsburger quellen erwähnt: an sant Veitztag ward er (*der neue gottesacker*) geweiht mit grossen ernen und ward die statpbier daran gesetzt. 23, 66 ann. 1; ain stain statpir, die macht man aussen an die kirchmair, und ain gefierten stain und altu geschriff darauff. 4, 331, 12. münzenartige metallstückchen, welche als theilhabernarken dienen, sind mit diesem bilde gezeichnet: und hat nemantz kain brot geben, dann disen, die angeschriben sind gewessen und zaichen haben gehept, wie die raiffpfennig, mit der statpiren bezeichnet. 23, 247, 15. von der eifersüchtigen geistlichkeit ein solches städtische macht versinnbildlichendes wappenzeichen zerstört: (*die domherren*) habend aber in dem capitul losz geworfen, wer die statpir auff dem fronhof umbstossen soll, die inen auch wee in augen gelthon hat. also ist das losz auff doctor Neithart, doctor Meller unnd doctor Mendel gefallen, welche zünacht mit iren knechten die statpir auf dem Fronhof mit eisen stangen gar umbstossen, dann sie altershalben sonst wol umbzüstossen was. 23, 132 ann. 4. wol eine nicht weniger absichtliche beschädigung: auch ward die statpir an ainem stechen umbgestochen auff dem fronhoff, die wolt der vicari nimmer auffrichten lan, da richts die stat mit gewalt auff. 4, 323, 15. die bezeichnung stadtpir nach der anmerkung zum letzten belege noch heute in Augsburg gebrüchlich.

**STADTBLÄSER, m., dasselbe wie unten stadtpfeifer, z, b. in Göttingen. sie hatten von thurm zu blasen.**

**STADTBLÄSSE, f. die charakteristische blasse farbe eines echten stadtkindes:** der hatte alle stadtblässe längst abgelegt und war ein brauner pauspackiger bauernjodel geworden. ROSEGGER weltgift 263.

**STADTBODEN, m. 1) der der stadt als eigenthum gehörende grund und boden:** der magistat von Berlin sollte . . . ein paar solcher wohntürme auf stadtboden zur probe anlegen. Naumannbuch 65. dann auch 2) allgemein boden, auf welchem die stadt steht.

**STADTBOTE, m. der die botendienste für die stadtverwaltung besorgt: stadt- oder rathsbote, nuncius publicus civitatis. STIELER 182; stadtbote, messaggiere publico. KRAMER dict. 2 (1702), 901<sup>b</sup>; stadbode, viator, stator: nuncius urbis. KILIAN 625<sup>b</sup>; 5 fl. peden poten, ambt- und statpoten, die sullen die steur auch helfen einbringen. tirol. weisth. 4, 474, 3; (*Jacob*) nam grüne stecklin numen halber geschelt, das ein teyl rynd und das ander teil nit, zwiglen von jungen wilden böumlin, und macht sie spreneklecht, wie dye statbotten steb tragen, halber grün und wysz. KEISERSBERG bilgersch. 41<sup>d</sup>; die glocken seind der paffen bitel und statpotten. FRANCK weltbuch 133<sup>b</sup>; der viertelmeister und stadtbote von Wien. HEBEL 2, 269; als vertreter des heutigen briefträgers: ich wandelte im garten auf und ab und sah dabei bisweilen in die zeitung, welche der stadtbote mir soeben durch den zaun gereicht hatte. STORM 5, 71.**

**STADTBRAND, m. brand, feuersbrand, die den grösseren theil einer stadt einäschert:** die stadtschreiberei . . . versicherte aber der wahrheit gemäsz, dass durch zwei stadtbände sowie durch unordnung in früherer zeit jede alte nachricht verloren sei. FREYTAG 6, 149.

**STADTBRAUCH, m. 1) die rechtlichen gewohnheiten der stadt: stadtbrauch, statutum civitatis. SCHOTTEL 420<sup>b</sup>, ein entsprechendes dorfbrauch ebenda verzeichnet; stadtbrauch, statutu civitatis. STIELER 221. ähnlich noch: fremde gesellen, welche mit kaufmannsgut nicht nach stadtbrauch, sondern nach waldrecht handelten. FREYTAG 18, 135. hierher auch wol: die mädchen besorgten ihre einkäufe und setzten sich endlich mit Victor auf die bank, welche als ein überrest alten stadtbrauchs vor dem hause stand. 13, 281, 100 die auf dem marktplatze stehende gerichtsbank gemeint scheint.**

2) sitten und gewohnheiten der stadtbewohner (im gegensatz zu denen der landleute): stadtbrauch, usanza, costume della città. KRAMER dict. 2 (1702), 901<sup>b</sup>; das ist so stadtbrauch. CAMPE; schulmeisters Nusi sollt' doch den stadtbrauch auf dem lande sein lassen, sie liesze sich gerne

gefallen, dasz er sie aus respekt 'ihr' und 'frau mutter' nenne, aber mit einer dummen bauernirn' brauch' er keine umstände zu machen, zu der soll er 'du' sagen, wie früher. ANZENGRUBER 3, 245.

STADTBRAUEREI, *f.* eine der stadt gehörige bierbrauerei, so die 1415 gegründete stadtbrauerei zu *Einbeck* am *Sollinge*.

STADTBRIEF, *m.* 1) dasselbe wie stadtkunde: und auch nymand sol man cheinen statbrief geben, es sey ubir haus oder zins, es sey denne jar und tag vergangen. *Prager stadtrecht* 66, 107 *Rössler*; were auch sache, das einen wayßen, der sein jar nicht zu enhette, sein erb, haus, zins vorkauft wurde, gelautert, statbriefe daruber geben und nach der stat recht bewaret. 75, 119. auch einfache gerichtliche aufforderung: und ist daz, daz derselb man, dez daz erb ist, in einer andern stat ist gesessen, so schol man im den statprief senden und schol im einen geraumen tag beschaiden, da er czu chome und enem antwurte, der auf in von dez erbez wegen czu chlagen hat. *Brünner stadtrecht* 392, 192 *Rössler*.

2) im modernen briefverkehr ein von der stadtpost innerhalb des stadtgebietes zu bestellender brief. dazu stadtbriefträger, *m.* im gegensatz zum landbriefträger. s. th. 6, 99.

STADTBROT, *n.* brot, welches in der stadt gebacken wird, vom landbrot durch grözere feinheit sich unterscheidend. mit entsprechendem zusatz: das weisse stadtbrot, das bislang in ihrem hause gegolten, hatte sie auch abgeschafft und bezog alle acht tage ein billigeres rauhes brot. *KELLER* 3, 31. stadtbrot als randbemerkung (als stichwort auch im register aufgeführt) bei *SEBIZ feldbau* 63 zu: sie (die meierin) soll mit dem brot also umgehen, das man es nicht mutwillig verschwänden könne, ohne dasz sich die eigentliche beziehung erkennen liesze.

STADTBRUNNEN, *m.*: auf dem markte plätscherte der alte stadthrunnen, als wenn er gar nichts wüszte. *BRENTANO* 5, 147.

STADTBUBE, *m.* 1) im gegensatz zum land- oder dorfbuben ein bube, knabe aus der stadt: stadtbueb (gegensatz burenbueb, landbueb) schweiz. *idiot.* 4, 943. für geschickter als die dorfkneben ausgegeben: was macht euor schulmeister mit euch? saget ihm nur, wenn es so forthege, so werdet ihr vollends wie stadtbuben, und könnet alle handwerker, und alles lernen wie sie. *PESTALOZZI Lienh. u. Gertr.* 2, 362. über ihre geringere körperstärke vgl. die übertragung unter 3.

2) entsprechend oben bube, *m.* 5 (theil 2, 459) ein schurkischer mensch aus der stadt: als die recht zeit verging, da samelten sich die schnöden wicht und lieffen in ire heuser, den sie den tot geaignet hetten, und ersuchten die keller, gewelb, haimlich winkel, stell und alles das da was, mit iren statbuben. *d. städtechron.* 3, 141, 26.

3) stadtbuch in *Solothurn* benennung einer kleinen, arg stechenden brensenart. schweiz. *idiot.* 4, 943, angeblich so benannt nach ihrer schwächtigen gestalt. vgl. die verwendung unter 1.

STADTBUCH, *n.* öffentliches buch, welches neben der stadt recht und sonstigen gerechtsamen, auch andere eintragungen rechtlichen charakters oder sonst allgemeineren interesses enthält: stadtbuch, liber statutorum civitatis. *SCHOTTEL* 478<sup>a</sup>; stadtbücher, libri statutorum civitatis. *STIELER* 256; stadtbuch, tabulae publicae, worein alle acta publica gezeichnet werden, zum ewigen beweis, liber publicus civitatis. *FRISCH* 2, 315<sup>a</sup>; stadtbuch *ADELUNG*; *niederl.* stadboek, tabulae publicae *KILIAN* 625<sup>a</sup>; es wird daselbst (auf dem rathause) der bürger namenbuch und offene stadtbücher (tabulae publicae) bewahrt. *COMENIUS* 650. seinen inhalt betreffend: die recht, die er zu dem wald hat, die do geschriben stend in irm stat buch, und die do geschriben ist bei burgraf *Friederichs* zeiten vor siebenzig jarn. *weissth.* 6, 97; (helfen beim brückenbau,) wie dann solches die alten stat bücher ausweisen und also bishero gehalten ist worden. *tirol. weissth.* 4, 374, 26; dessen (einen beitrag zum brückenbau zu leisten) sich aber ernantes gericht verwaigert, weilen in dem stadtbuch von sechszehenden tag monats decembris anno aintausent sechshundert vier nachfolgendes vorgesehen. 11; schuldig ze versprechen an aides stat, arm und reich ze halten und ze verbleiben lassen bei allen unsern freihaiten und guten gewonhaiten nach unsers brief und statpuchs inhalt. 420, 5;

nach ausweisung unser freihait, nach lautung unser brief und unsers statpuchs und nach allem herchomen unser alten guten gewonhait. 421, 27; und wir uns etlich zeit sölchs pachen entslagen und nach laut des statpuchs nit haben wölle pachen, darauf uns sölchs pachen verpotten gewesen ist. 494, 30; alsdann des alles ein abrede gescheen ist . . . als im statbuch steet an dem hundertsten und sechtzigsten plat. *TUCHER baumeisterb.* 227, 28; wer das (abwässer in den Fischbach geleitet zu haben und noch zu leiten) überfür, der must geben alle tag ein pfunt haller, als in dem stadtbuch steet folio hundert und sechtzig. 231, 20; von ellichen gesetzen der gepewe halben im stadtbuch begriffen. 280, 11. auch eine art hypothekarischer eintragungen aufnehmend: so habe ich ym 50 fl. ins stadtbuch verwilligen müssen, wen er mir dan sovill geliehnen hat, das dye summe auff 90 fl. komen ist, so habe ich ym abermals dermaszenn 100 fl. ins stadtbuch verwilligen müssen. quelle des 16. jahrh. im *Weim. ges. arch.* bei *DIEF. WÜLCKER* 861. selten rein annalistische aufzeichnungen enthaltend: stadtbücher (neben stadtschichte) *croniche, annali d'una città.* *KRAMER dict.* 2 (1702), 901<sup>b</sup>, vortz die bei *DENTZLER* 1, 392<sup>b</sup> sich findende erklärung: leucoma tafel darinn der richteren namen geschriben, stadtbuch, den übergang bilden mag. vgl. auch unten die belege bei *AVENTIN* und *LUTHER*. es heiszt in das stadtbuch etwas eintragen, einschreiben: und *Plinius* sagt, es sei in das statpuech zue Rom geschriben worden, das pei den zwaißen bürgermaistern zu Rom, *Licinio Crasso* und *Cajo Cassio Longino*, ain maidlein ein kneblein worden sei. *AVENTIN chron.* 167, 8; wir haben auch in unser öffentlich stadtbuch schreiben lassen, was sie (die boten der Juden) geworben haben; also, der Juden boten . . . sind zu uns komen, zu vernewen die freundschaft zwischen den Juden und uns. und wir haben beschlossen, das man diese boten ehrlich empfangen solt, und jre rede in unser stadtbuch schreiben lassen, zu ewiger gedechtnis. 1 *Macc.* 14, 22, 23; nur der stadtschreiber *Seifried* wollte seine verachtung nicht bergen, als er am ende halblaut frug, ob er den vorfall unter der rubrica gaunerei oder gewaltthat gegen den rath in das stadtbuch eintragen sollte. *FREYTAG* 11, 55. als weniger zuverlässige aufbewahrung von zu überlieferndem einen zettel in das stadtbuch legen: und darumb daz ez fürbaz also stet belibe, haben wir dis zedel in unser statpuch heizzen geleit. *d. städtechron.* 4, 159, 32. das stadtbuch verlesen, damit die darin enthaltenen rechtsatzungen in aller gedächtnis bleiben: auf denselben tag (*Petri stuhlfeier* oder sonntag invocavit) die ganz gmain, reich und armh, so darzue gehören und burgerrecht haben . . . bei gueter weil und zeit erscheinen und vor dero das statpuech verlesen werden. *tirol. weissth.* 3, 10, 1; stadtbuch zu lesen in st. *Seboltspfar*: am sntag jubilate. stadtbuch zu lesen in st. *Lorentzn pfar*: am sntag cantate. *d. städtechron.* 11, 815, 39. 816, 1. dem stadtbuch nachleben, den darin ausgesprochenen und niedergelegten rechtsbestimmungen folge leisten: (damals) hat das gericht *Liszen* zur neuen pruggen alle dillen von neuem beigeschaffen und also lediglich dem stadtbuch nachgelebet. *tirol. weissth.* 4, 374, 31.

STADTBÜCHEREI, *f.*, neuer aufgekommen für stadtbibliothek, *f.* (s. oben).

STADTBÜCHSE, *f.* öffentliche kasse der stadt: (der, welcher bürgerrecht in einer stadt erwerben will,) soll zu ihm nemen burger zu ainem tisch, und soll in die statpuech geben ain ungerischen gulden. *tirol. weissth.* 4, 605, 35.

STADTBULLE, *m.* 1) der von der stadt für die gemeindekuhherde gehaltene bulle. vgl. das entsprechende dorfbulle, *m.* theil 2, 1279. s. auch unten stadtfarre, *m.*, stadtochse, *m.* und stadstier, *m.*: stadtbulle, taurus civicus. *STIELER* 133; stadtbull, toro publico ó del commune. *KRAMER dict.* 2 (1702), 902<sup>a</sup>; stadtbulle, der bulle, welchen die stadt oder gemeinheit der stadt für ihre kühe, die stadtkühe, hält. *CAMPE*; vgl. *niederl.*: wil hei ein demokrat was, . . . indem dat hei sick dat vörlöpig tau sine lewensupgaw' makt hadd, den dicknäsigén bäckér an'n mark, den de burmeister so gruglich begünstigen ded, de stadbullen ut de fingern tau riten. *REUTER* 7, 52.

2) übertragen: sed hyperbolice lascivibundus, procaz et qui virginibus in civitate insidiatur, stadtbull dici solet. *STIELER* 133; stadtbull, met. arci-puttaniere generale.

KRAMER *dict.* 2 (1702), 902<sup>a</sup>; stadtbull, ein schimpffname für einen, der an einem orte viele liebeshändel hat. DÄNNERT 455<sup>b</sup>.

STADTBURG, *f.* burg, welche zum schutze einer stadt gebaut ist; die stadt überragende burg: ruinen, die ich für die reste einer stadtborg oder citadelle halte. SACHAU *reise in Syrien u. Mesop.* 126. burgartiges, besonders festes haus in der stadt: mit seiner thurmartigen bekrönung und den hohen zinnen erscheint es (das Imhofische haus) als eine burg, an die stadtburgen der groszen geschlechter Italiens erinnere. RIEHL *culturstudien* 275; auf einem kleinen von vier stadtburgen gebildeten platz. C. F. MEYER *nov.* 2, 23; hinter der stadtburg der Vicedomini dehnte sich vormals ein geräumiger bezirk bis an den fusz der festen und breiten stadtmauer aus. 46;

wär ich, gott, der hörner ledig  
bei dem vater in der stadtburg.

CHAMISSO *Fortunatus* 56 Kossmann.

dazu stadtburgfriede, *m.* in einer urkunde, welche das gebiet, in dem der stadtburgfriede herrscht, feststellt: also ist zur abscheidung und abhelfung alles gegenwärtigen und künftigen stritts . . . zu einem beständigen stadtburgfriede aus besondern gnaden folgende burgfriedauszeichnung verwilliget und vermirket worden. *österr. weisth.* 6, 249, 34. dann auch das so festgelegte gebiet selbst: dahingegen gehet der stadtburgfried fort in den graben bis an den zaun hinauf erstreckent. 48.

STADTBÜRGER, *m.* ein das bürgerrecht, die freiheiten und gerechsamme einer stadt genießender: stadtbürger, cittadino HULSIUS (1618) 238<sup>a</sup>. schweiz. als stadtbürger: es war mir, als ob sie mit diesem gewaltsmann mir drohten und seinem gewalthaufen den auserlesenen stadtbürgern zu B. GOTTHELF 1, 418 *Vetter.* *nhd.* stadtbürger: Walt fand nichts dabei unbegreifliches, als daz er im stande sein sollte, die wichtigsten dinge zu bestätigen, da er kaum begriff, wie er einst einen ehemann oder stadtbürger abgeben könnte statt einen leeren jüngling. J. PAUL *flegelj.* 2, 12; ein schüler, der sohn eines fanatischen stadtbürgers. KELLER 1, 162; aber alle politischen verbindungen des mittelalters zeigen genau dieselben widersprüche: . . . vasallen und stadtbürger, welche durch schwur ihrem herrn oder ihrer stadt und gleichzeitig ihren feinden verpflichtet sind. FREYTAG 18, 242; denn der stadtbürger des 13. jahrhunderts, der von seinen eltern her als freier man bekannt war . . . sorgte selbst dafür, dass er vom ritterschild nicht ausgeschlossen wurde. 14; dagegen hob sich die stellung der stadtbürger; hinter den mauern bewiesen sie zuweilen einen muth, der auch den Germanen achtung einflößte. 17, 118; handel und verkehr hoben sich schnell, die stadtbürger gediehen. 121; nicht nur aus den römischen städten Italiens und Frankreichs, auch aus alten pflanzstädten der Hellenen kam in die neuen werkstuben der deutschen stadtbürger erfindung des handwerks, der bildenden kunst und wissenschaft. 463; so zeigen auch die reichen stadtbürger ein modisches und zuweilen fremdländisches wesen. 18, 237; (*Caj. Gracchus*) machte . . . die bisher meist von der aristokratie beeinflussten stadtbürger zu seinen anhängern. BECKER *weltgesch.* 8 3, 207. dazu stadtbürgerrechte, *plur.* rechte eines stadtbürgers; stadtbürgerschaft, *f.* gesamtheit der stadtbürger: den eingang schützten sechs hellebardierer aus der stadtbürgerschaft. MÖRIKE *erzähl.* 232.

STADTBÜTTEL, *m.* büttel, häuscher im dienste der stadt, *s.* unten stadtdiener und stadtknecht: item den fuzknecchten ir yedem ein cleit, als man einem statbüttel pflicht zugeben als zwilch. *d. städtechron.* 10, 414, 24; und ab es sich hebege und mechte, das man leutte alhie zu Laer in gefengnisse hett, und die wolt verderben ader sonst straffenn und schedigen, so sal der stadthuttel und zentbüttel einer dem andern helfen, was sich da zu thun geburt, als lang bisz der zuchtiger den gerichtet umb welcherley sache das were. *weisth.* 3, 532; es sal auch ein zentbüttel einem stadtbüttel uff iglichen marekt und kirberey beholfen sein statgelt zu sameln, und was sich zu thun geburt. *ebenda.* in Nürnberg nach dem *antbuch* von 1516 4 statbüttel. *d. städtechron.* 11, 819, 6.

STÄDTCHEN, *n.* demin zu stadt, *f.*, *vgl.* auch unten städtlein. zuerst ohne jenen mehr spöttischen beissinn von kleinstadt theil 5 sp. 1131. in rein niederd. form: he (markgraf Friedrich von Brandenburg) wan ok de Loke-

nitz und dat stedecken to dem Ban und lach bi 6 weken in dem lande unbekummert. *d. städtechron.* 7, 412, 2; im älteren niederl. entsprechend: Oldenborgh, een stedecken tusschen Brugge en Oostende. JOAN VAN DE SANDE *de waeckende leeue der Nederlanden* (1651) 96; heute stadje. MIEG 313<sup>a</sup>, steedje 314<sup>b</sup>. niederlhein.: in älterer sprache steitgen, steitgin:

Karle reit da van danne  
mit menchem stolzen manne  
zo ynem sleytgen zo,  
dat heysche Legymedo. *Karlmet* 335, 25;  
der keyser bleiff in dem steytgin  
mit alle den luden sin. 45.

daneben steetgen: Moran (*Meran*) is ein klein fijn steetgen, licht in eime schoinen dale. HARV *pilgerf.* 8, 6. *vgl.*: ein stättgen mit einer mawer das hülfle gibt, *oppidum*. CORVINUS 449<sup>b</sup>; sondern ich bringe sie (*die geisz*) aus dem stätigen unten im thal, welches ich eben gegen dem herrn nicht nennen darff. *Simplissimus* 2, 36, 11 *Kurz*; anstatt mir wieder so kalt zu antworten wie ich gefragt habe, würde man . . . [mich] den atheist κατ' ἐξοχήν im städtgen heizen. LICHTENBERG *aphorismen* 1, 131, 21 *Leitzmann.* heute gewöhnliche schreibung: städtchen, *entspr. mhd.* stetichein in einer *Orlamünder urkunde* von 1344 bei LEXER *mhd. wb.* 2, 1185; noch stedichin, *oppidum*. DIEFENBACH 397<sup>b</sup>; dann: städtchen, città ò terra murata si mà picciola; borgo, castello. KRAMER *dict.* 2 (1702) 902<sup>b</sup>, städtchen, *oppidulum*. STEINBACH 2, 655; denn unsere volkslieder (*im gegensatz zu den älteren rechten volksliedern*) sind oft voll von einer mythologie, die niemand im städtchen kennt, als der narr, der das volkslied gemacht hat. LICHTENBERG *verm. schr.* 1, 303; sie (*die räuber*) hielten kriegsrat, glaubten die gegend um das städtchen Zofingen am sichersten, indem man dort am wenigsten sie suche. GOTTHELF *Kurt v. Koppigen* 34; der gröszte theil (*der zuschauer und schauspieler*) wogte wie eine völkerwanderung nach dem städtchen. KELLEN 1, 874; die freunde traten an das fenster und schauten von der höhe . . . auf das städtchen im thale und auf die baumreihe dahinter. FREYTAG 6, 65; im übrigen lebte das städtchen geschichtslos fort und der stadtschreiber behauptete, man wisse hier nichts von der alten zeit und kümmerere sich gar nicht darum. 149; das städtchen liegt im thalgrund, und die höhen ringsum sind ödes heideland. RIEHL *nov.* 1, 14; noch lange war und blieb im freien alles für mich gegenwart, und erst nach und nach wurde drinnen im städtchen alles zukunfft, sorgenvolle, angstvolle, nebelige zukunfft. RAABE *zum wilden mann* 25;

djo heil'gen drei könige aus Morgenland,  
sie frugen in jedem städtchen:  
wo geht der weg nach Bethlehem  
ihr lieben buhen und mädchen?

HEINE 1, 112 *Elster*;

auf den bergen die burgen,  
im thale die Saale,  
die mädchen im städtchen,  
einst alles wie heut'!

studententied von L. DREVES.

hierher auch das sprichwort:

andere städtchen,  
andere mädchen. SIMROCK 9801<sup>a</sup>,

häufig so oder ähnlich in volks- und studentenweisen wieder-  
erscheinend:

andere städtchen kommen freilich,  
andere mädchen zu gesicht.  
ach wohl sind es andre mädchen,  
doch die eine ist es nicht.

studententied von ULR. v. SCHLIPPENBACH  
(nun leb wohl du kleine gasse);

andere städtchen, andre mädchen,  
ich da mitten drin so stumm,  
andere mädchen, andre städtchen,  
o wie gerne kehrt ich um. *ebenda.*

als kennzeichnung des für den wandernden burschen bestehenden wechsels aller verhältnisse. mit weiterem zusatz: die landschaft sah durchweg aus wie andere deutsche landschaften, der ort durchweg wie andere arme städtchen. FREYTAG 6, 42. dem zierlichsten und reinsten städtchen von der welt, das mit himmelblauseidene himmel unterlegt ist, mit silbernen wellen garnirt und mit blühenden feldern von hiacyzthen und tausend schönen gestickt. BETTINE 214.

in ein freundlich städtchen tret' ich ein,  
in den strassen liegt roter abendschein.

MÖRIKE *ged.* 130.

## zum unterschied und im gegensatz von stadt:

in der mitte von zwei herzoglichen hof-residenzen, . . . liegt, gleichweit von beiden, ein städtchen zwischen den städten, das ursach nicht hat, neidisch auf eine zu sein.

RÜCKERT (1882) 12, 343;

denn wenn irgend was hohes, bedeutendes nimmt von der einen stadt zu andern den weg, musz es das städtchen hindurch. und wenn irgend was schönes und festliches soll in der einen oder der andern gescheh'n, hört es das städtchen denn auch und kann geh'n zu der stadt. ebenda;

doch eigentümlich im städtchen sind vorzüge daheim, welche nicht geh'n zu der stadt. preisen will ich hier nicht die behaglichkeit oder die stille oder die freiere luft, oder den freieren sinn; sondern die fluren umher, die fruchtbar'n, die es umgeben, sind der eigenste schatz, den es besitzt und benutzet. 344;

## auch sonst neben stadt:

wenn er (der tambourmajor) mit trommelwirbelschall einzog in städten und städtchen. HEINE 1, 305 Elster.

übertragen auf die darin lebende bevölkerung: das ganze städtchen, ihr gnaden, kommt angezogen im sonntags-schmuck, und mit klingendem spiel, und hält unten vor dem schloß. SCHILLER 6, 293 (menschenfeind 5); so gewann das städtchen doch wieder das ansehen einer einzigen familie. KELLER 374;

(der zur theologie neigende) wandte die wege des heils, vom hofmeister beginnend, durch dorfliche predigerämter, bis superintendent irgend ein städtchen ihn grüßt.

RÜCKERT (1882) 12, 343.

dazu gebildet städtchenleute, plur. einwohner eines städtchens, harmloser als das deshalb nicht ganz synonyme kleinstädter, theil 5 sp. 1131: dr. Sievers kann sich gar nicht zufrieden geben über das gebahren der sonst gewisz ganz ruhigen städtchenleute, während ich mich freue, dasz es überhaupt noch menschen giebt, die der begeisterung fähig sind. HOFFMANN VON FALLERSLEBEN 3, 382.

STADTCHRONIK, f. chronik, welche die schicksale einer stadt erzählt, dann auch chronik, welche die zeitgeschichte von standpunkte einer bestimmten stadt erzählt: und doch nahm er heute noch die stadthronik von Flachsenfingen zur hand, um mitten unter den schüssen, pestilenzen, hungersnöthen, kometen mit langen schärpen und dem rauschen aller höllenflüsse des dreissigjährigen kriegs mit einem ohr nach der gesindestube hinzuhören. J. PAUL Quintus Fixlein 188.

STADTDAME, f. dame (vgl. dazu dame 3, theil 2, 702) in der stadt: nach einem kurzen umgange mit personen von stande wirst du (ein landmädchen) gewisz alle stadtdamen übertreffen. WEISZE kom. opern 3, 251.

STADTDECKER, m. der in der stadt befindliche, von der stadt besonders verpflichtete dachdecker: maister Hainrich stadtecker. TUCHER haushaltungsb. 153.

STADTDIENER, m. stadtbeamter, welcher boten- und häscherdienste leistet. vgl. oben stadtbote, stattbüttel und unten stadtknecht: stadtdiener SCHOTTEL 480<sup>b</sup>; rahts- oder stadtdiener, apparitor, victor, stator. STIELER 314; stadtdiener, fante, it. birro (sbirro) publico. KRAMER dict. 2 (1702), 901<sup>b</sup>; stadtdiener, polizeidiener. BAUER-COLLITZ 173, vgl. ndl. staddinaer, apparitor, stator, minister civitatis, minister magistratus, victor. KILIAN 625<sup>a</sup>; was gewisse personen sind, auff sold und lohn gedingt, als ein stadartz, stadtdiener, soldener. LUTHER 23, 344, 10 Weim. ausg.; und da es tag ward, sandten die heublute stadtdiener und sprachen, las die menschen gehen. apostelgesch. 16, 35; die stadtdiener verkündigten diese worte (der gefangenen) den haubluten. 38; sie sahn ihn (ihren bruder) im streit mit dem rothnasigen stadtdiener, der keine rutschschlitten auf dem abschüssigen markte dulden wollte. STORM 1, 224; in den letzten monaten hatte ich den stadtdiener oft und öfter in die schreibstube (meines vaters) gehen sehen. 2, 12.

STADTDIENST, m. 1) städtischer dienst, städtisches amt: im stadtdienste stehen; er hat den staatsdienst verlassen und ist in den stadtdienst getreten.

2) dienst eines landmädchens bei einer stadtherrschaft: (sie) freute sich dann auch wie er mit thränen, und das Susannli liessen sie noch heute gehen in seinen stadtdienst, wie es wollte. PESTALOZZI Lienh. u. Gertr. 1, 126.

STADTDIETERICH, m. dieterich, welcher das stadthor öffnet. vgl. oben dieterich, theil 2, sp. 1145: der ausfall war trefflich gewählt, denn die diebesferaner wollten eben

einen einfall thun durchs obere thor, und so sich die stadtschlüssel oder stadtdietriche selber schmieden. J. PAUL Nepomukkirche 135.

STADTDING, n., entsprechend ding 13, theil 2, sp. 1165, von der dazu befugten stadt angesetztes gericht: stadting SCHOTTEL 521<sup>b</sup>; als die gerichtsstätte, welche sich zumeist auf dem markte der stadt befindet: knechte der geistlichen scholen ere recht sokten iegen de borgere to deme stadtinghe (in placito civitatis). quelle bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 365<sup>b</sup>.

STADTDIREKTOR, m. der oberste verwaltungsbeamte der stadt an stelle des alten burge- oder bürgermeisters, nach einföhrung der städteordnungen seit anfang des 19. jahrh.: dort (in der weinstube) fanden sie die vornehmen der stadt an drei runden tischen versammelt, an dem einen die offiziere der garnison, bei ihnen den adligen stadtdirektor und mehre herren vom landadel. FREYTAG 13, 9; der stadtdirektor klagte über die arbeitslast (beim ausbruch des krieges). 35. stadtdirektor auch heute noch vereinzelt als benennung des stadtoberhauptes vorkommend, so in Hannover.

STADTDOCTOR, m., volksmäsiz gesprochen stadtdoctor allgemein arzt mit stadtkundschafft im gegensatz zum landdoctor, keine beamtete persönlichkeit wie oben stadtarzt.

STADTDORF, n. dorf, welches im stadtgebiet liegt, in älterer zeit eigenthum der stadt ist und ihrem gerichte untersteht. wegen ihres wertes als einnahmquelle für den stadtsackel waren stadtdörfer sehr häufig als unveräußerlich erklärt. vgl. GÜNGLER stadtrechtsalterth. 298. 300.

STADTDURCHRUFEUD, adj.:

(Kassandra) stieg auf Pergamos höh' und schauete ferne den vater, wie er im sessel stand, und den stadtdurchrufenden herold. Voss Ilias 24, 701.

STÄDTEARM, adj. von einem land, das arm an städten ist: im städtearmen lande blieb Freising eine so rein geistliche stadt. RIEHL wanderb. 276.

STÄDTEAUSSCHUSZ, m. ein aus mehreren städten gewählter verwaltungsausschusz. städteauschusz im gegensatz zum landesausschusz. CAMPE.

STÄDTEBÄNDIGER, m., ähnlich wie unten städtebewinger: so kehr' ich von der zehnjähr'gen mühe des wohlvollbrachten krieges wieder heim, der städtebändiger, der sinnbewinger! GÖTBE 57, 314.

STÄDTEBANK, f. auf den Regensburger reichstagen die bank, auf welcher die gesandten der reichsstädte sitzen. städtebank, scamnum civitatum. STIELER 93; die städtische bank ò städtebank, la panca cioè il seggio per li diputati delle città imperiali in una dieta generale dell' imperio. KRAMER dict. 2 (1702), 902<sup>b</sup>; städtebank CAMPE. setzet mich vielleicht (wie ich nicht wünsche) die städtebank zur rede, warum ich gerade dieser stadt das schnupftuch, nämlich die wahl meines absteigequartiers, vergönnen wolle. J. PAUL palingenesien 2, 9; und da ich ohnehin nach der capitulatio perpetua mit dem leser (bei der bekanntlich die fürsten- und städtebank ins grasz beisset) jetzt einen schalltag machen musz. Hesperus 3, 173.

STÄDTEBAU, m. erbauung der städte, siedlung in städten:

weiterhin findest du städtebau, da kannst du dich läben in stadt und an.

RÜCKERT Firdosi 2, 99.

STÄDTEBAUER, m. schelte für einen, der doch, trotz aller städtischen bildung, ein bäurisches wesen an sich hat, zu unterscheiden von stadtbauer, s. oben, das ohne solchen beisinn ein rein rechtliches verhältnis bezeichnet: noch besser aber, wenn man die hand auf einen der 'pfäffersäcke' legen konnte, einen der gehaszten 'vermauerten städtebauern'. PHILIPPSON in GROTES allg. weltgesch. 7 (1888), 7, 7.

STÄDTEBESCHÜTZER, m. einer, der den städten besonderen schutz angedeihen läsz. CAMPE.

STÄDTEBEWOHNER, m., im gegensatz zu den landbewohnern die bewohner der stadt, der städte: ein tugendhafter freund des landlebens und ein gar bösarziger städtebewohner figurieren löblich gegen einander. GÖTBE 49, 160; das läben unter den städtebewohnern musz also sehr ansteckend, und ihre laster, worüber gott zürnt, den menschen sehr natürlich seyn. KLINGER 6, 93; herr, dein zorn ist gerecht, hart und grausam ist der städtebewohner!

129; städtebewohner, welche landbau treiben. HUGO *naturrecht* (1819) 165, *anm.* 1; unbeirrt von allem treiben der übrigen welt lebte bisher der landmann noch in der alten weise als wirklicher bauer ruhig und abgeschlossen von jeglichem umgang mit den städtebewohnern seine tage dahin. LEOPRECHTING *aus dem Lechrain* 194; auch war diese küche (*des landpfarrers*) nicht der schwächste anziehungspunkt für die gemächigen städtebewohner. KELLER 1, 17; *spöttisch*: wo sich zwei städtebewohner trafen, wäre der grusz hörbar: 'dichter?' 'dichter!' oder 'künstler?' 'künstler!' 2, 267.

STÄDTEBEZWINGER, *m.*, dasselbe wie städteeroberer; dazu städtebezwingerin, *f.*:

städtbezwingerin, du Verschwiegenheit! fürstin der völker! theure göttin, die mich sicher durch's leben geführt ...  
GÖTTE 1, 291.

STÄDTEBILDER, *plur.* ansichten verschiedener städte, z. b. rheinische städtebilder. übertragen auch von büchern, welche städte u. s. w. schildern.

STÄDTEBUCH, *n.* neben gewöhnlicherem stadtbuch, *s. oben*: man fing auch an, allerhand chroniken, geschicht- und städtebücher zu schreiben. GOTTSCHIED bei REICHEL *kl. Gottsched-verb.* 56.

STÄDTEBUND, *m.* ein von mehreren städten geschlossenes bündnis: jede politische kraftentwicklung erscheint in form eines bündnisses, ritterbünde, städtebünde, die Hansa. FREYTAG 17, 15; es war (*das 15. jahrh.*) ein jahrhundert der felhen und einer rücksichtslosen selbstsucht, und wieder des freien zusammenschlusses zu praktischen zwecken, überall städtebünde und ritterbünde. 18, 2; auch die binnendeutschen städtebünde waren kein schwaches werk. 19, 296; das goldene Mainz stand an der spitze des rheinischen städtebundes. W. H. RIEHL *wanderb.* 221; der patron eines kanaanitischen städtebundes. SMEND *alttestamentl. religionsgesch.* 118.

STÄDTEBÜRGER, *m.*, wie oben stadtbürger, *m.*: die ehre des handwerks stieg, als es aus den händen der unfreien in die hände freier, also mit höherer rechtsfähigkeit ausgerüsteter städtebürger übergang. W. H. RIEHL *deutsche arbeit* 24.

STÄDTECHRONIK, *f.*, wie oben stadtechronik: in den stadtechroniken des mittelalters.

STÄDTEDELLEUTE, *plur.*, *vgl. das folgende*: auch diese stadteileute schätzten den ganz neu geadelten keineswegs für ihres gleichen. FREYTAG 20, 311.

STÄDTEDELMANN, *m.*, wie oben stadtladige.

STÄDTEINWOHNER, *m.*, wie stadtinwohner (*s. unten*): fremden ausswendigen gsten, die hie nyt burger oder stette inwoner seind, ... weyn geben. *Nürnbergiger poli zeioordn.* 240.

STÄDTEFEIND, *m.*: im gegensatz zu dem vater erschien ihnen Johann als städtefeind. PRUTZ *preusz. gesch.* 1, 144.

STÄDTEFEINDLICH, *adj.*: hinter den Pommernherzogen erhob sich die Hansa, um die städtefeindlichen Hohenzollern zu demütigen. PRUTZ *preusz. gesch.* 1, 166.

STÄDTEFREUND, *m.*: im gegensatz zu seinen vorgängern hat man Joachim I. wohl als städtefreund bezeichnet: mit unrecht, wenn städtefreundschaft sich äusert in begünstigung der bürgerlichen selbstregierung. PRUTZ *preusz. gesch.* 1, 180.

STÄDTEFREUNDSCHAFT, *f.* PRUTZ *preusz. gesch.* 1, 180 (*vgl. den vorhergehenden art.*).

STÄDTEGRÜNDER, *m.*: dasz er (*der deutschorden*) städtegründer, schützer und theilnehmer an dem grozhandel der nordmeere wurde, das gab ihm die beste kraft. FREYTAG 18, 183; in Livland blieb der bischof landesherr und eifriger städtegründer. 200; sie (*der kaufmann und seine diener*) sind vorzugsweise die städtegründer. 237.

STÄDTEGRÜNDUNG, *f.* zum vorhergehenden. die zeit der groszen städtegründungen des mittelalters.

STÄDTEHEILIGE, *m.*, *vgl. unten* stadtheilige: es mag aber wol gleyb und gutte werck an die enserlichen speiszheiligen, kleyderheiligen, zeitheiligen, stetheiligen bleiben. LUTHER 7, 802, 11 *Weim. aug.*

STÄDTEICHE, *f.* die von der stadt geübte aufsicht über masz und gericht. stadtliche, *misura*, *cimento del publico*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901°. dazu stadteichamt, *n.* und

stadteichmeister, *m.*, *letzterer der vorsteher der stadteiche oder des stadteichamtes.*

STÄDTEIGENTHUM, *n.* der stadtgemeinde gehöriges eigenthum. dazu stadteigenthumsdorf, *n.*: alle leibeigenschaft in königlichen, adligen als stadteigentumsdörfern. PRUTZ *preusz. gesch.* 3, 216.

STÄDTEINKÜNFTE, *plur.* (*entsprechend staatseinkünfte*) die einnahmen der stadt.

STÄDTEINRICHTUNG, *f.* 1) 'die einrichtung eines gemeinen wesens unter dem namen stadt'. CAMPE.

2) stadteinrichtungen, *plur.* zum allgemeinen besten von der stadt getroffene wohlfahrtseinrichtungen u. s. w.

STÄDTEINTHEILUNG, *f.*: die stadteinteilung in gassen und plätzen setzt sich in der bucht sehr regelrecht fort. E. V. DINCKLAGE *kurze erzähl.* 2 197.

STÄDTEINWOHNER, *m.*: der stadteinwohner versammlung. SONNENBERG bei CAMPE.

STÄDTEKENNTNIS, *f.*: gefängnisse und verhörlokale ... lagen hier, wie an allen anderen orten, die ich zu passiren hatte, immer am entgegengesetzten ende der stadt, so dasz ich das spiesruthenlaufen durch eine feindlich gesinnte bevölkerung gründlich kennen lernte: ich erweiterte auf diese weise zwar meine städtekenntnisz, aber ich hätte auf diesen wissenszuwachs gern verzicht geleistet. FONTANE *kriegsgefangen* 3 29.

STÄDTEKRAFT, *f.* die in den städten wohnende politische oder sonstige kraft und stärke: entwicklung der deutschen städte kraft. FREYTAG 17, 217; durch die zunftgenossen und Hansen erblühte die deutsche städte kraft. 18, 182; in gesicherter herrschaft wuchs die städte kraft, Thorn, Elbing, Danzig und einige kleinere bildeten eine partei in der Hansa. 214; kaiser oder fürsten, fürstennacht oder ritterschaft, landherren oder städte kraft. 284.

STÄDTEKRIEG, *m.* unter den städten ausgebrochener krieg, gewöhnlicher aber: zwischen den städten einerseits und den fürsten oder rittern andererseits geführter krieg, also krieg gegen die städte: anno 1448 fieng sich ein neuer stettkrieg an, zwischen marggraf Albrecht und den von Nürnberg, darein schlugen sich vil fürsten und herrn, land und leut, stett und flecken, der adel stünd dem adel und die stett den stetten bey. FRANCK *chronica* 250<sup>a</sup>; (*ritter-*) sitz und wonung ... ist im in dem stötkrieg in der vöcht zerrissen worden und genommen. *Zimm. chron.* 2 1, 397, 10; auf mir, dem jedes schreiben eine anstrengung kostete, ruhte das mühsame geschäft während des städtekrieges. ARNIM 3, 161 (*kronenw.* 2, 1).

STÄDTEKRONE, *f.* die in stadtcappen bisweilen sich findende, in der form der mauerkrone (*theil* 6, 177) ähnelnde heraldische krone.

STÄDTEL, *n.*, *demin.* zu stadt. *vgl. auch oben* städtchen und unten städtlein: es wird im ganzen städtel schwerlich jemand sein, es (*das polnische*) zu dolmetschen. HEBEL 2, 176; es wäre unten diesen umständen fast am besten, wenn ihr gerade durchpassirtet, ohne euch aufzuhalten, das städtel ist ja nicht grosz. ebenda. auch städtele:

sie stieffe, sie waidle, sie fülle den bauch  
und springe wie d' selchme zum städtele 'naus.  
*dreikönigslied im wunderhorn* 2, 331 *Borberger*;  
und do mer sin kumme übers städtele 'naus. ebenda;  
musz i denn, musz i denn zum städtele naus  
und du mein schatz bleibst hier. MITTLER *volksl.* 697<sup>a</sup>.

STÄDTELAND, *n.* land mit vielen städten: die schwäche bestand bei ihnen (*den Goten*) wie bei allen Germanen im belagerungskriege, und da war ein verhängnis, dasz Italien von jeher ein städte land gewesen. v. PFLUGKHARTUNG *in Grottes allgem. weltgesch.* 4, 4, 355.

STÄDTELEBEN, *n.*:

o! hätt' ich nicht, verführt von treuer neigung,  
dem vaterland zu nützen, mich zurtück  
zu dieser wildnisz freches städtelebens,  
zu diesem wust verfeinerter verbrechen,  
zu diesem pfuhl der selbstigkeit gewendet!

GÖTTE 9, 377.

STÄDTELEND, *n.* von städtlicher civilisation groszgezogenes elend, besonders bei uns in groszstadtelend gebräuchlich.

STÄDTELEUTE, *plur.*, dasselbe wie unten stadtleute. neben bürger, aber wol als *weiterer, allgemeinerer begriff*: doch das ir dennoch an der flucht bei hundert erschlagen

würden . . . und pei 300 purger und stellet gefangen. *d. städtechron.* 10, 267, 16f.

**STÄDTELOSE**, *f.*, zweifelhaft ob nicht zu stätte, aber wol eine art stadtsteuer (daneben auch stadtlöse, s. unten): wir sprechent ouch ze recht by den eyden, dz wir dem probst und dem gotzhuss von Öleberg hant gehört ertheilen den vierdenteil kwinges und bannes und die stette-lösen zu Sennheim. *weisth.* 4, 118.

**STÄDTEMAUER**, *f.*, wol nur als plur. geläufig, dasselbe wie unten stadtmauer: am sonntag exaudi (1725) hat das bundisch kriegswol Weinsperg eingenomen. . . die stettmawrn zum fail umb und nider geworfen. *quellen zur gesch. des bauernkrieges* (litt. verein 189) 424.

**STÄDTEMEISTER**, *m.*, dasselbe wie unten stadtmester: ein hoher stadtbeamter, neben dem bürgermeister oder auch ganz an des letzteren stelle. stättmeister (neben stadtmester), maestro cioè console, governatore della città massima à Argentina. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>c</sup>; stättmeister, eine hohe obrigkeitliche person in Straszburg, praetor. FRISCH 2, 315<sup>a</sup>; stättmeister, ehemals der oberste im rat der reichsstadt Hall. SCHMID *schwab. reb.* 505; auch in Gmünd bezeichnung einer der höchsten ratspersonen. ebenda. wie mehrere bürgermeister vorhanden sein können, finden auch sie sich bisweilen in der mehrzahl in einer stadt: darnach so sol der rat gemeinlich viere erbere unversprochen biderbe mann zu viere stetteleistern der vorgeantant stett Straszburg kiesen. *d. städtechron.* 9, 944, 31. neben dem bürgermeister und dem range nach ihm vorgeordnet: wir stettmaister, bürgermaister unnd rath der stat Wormbs. Wormser urk. von 1542 bei DIEF.-WÜLCKER 861. vergleichsweise nebeneinander genannt: herren, die dem gemeinen mann und stätten wie bei uns die stättmeister oder bürgermeister vorsein, straffen die übelthäter gleich wol. FRANCK *weltbuch* 290<sup>a</sup>. vgl. noch: zu dem jungen Sicken der des moles stettmeister waz. *d. städtechron.* 6, 122, 17; dem ersamen und weisen herren Conraden Wickram, stettmeister zu Colmar. PARACELUS *chirurg. schriften* (1618) 376 A.

**STÄDTEMUTTER**, *f.* von Mekka gesagt, mit beziehung auf seine kultusbedeutung für die muselmänner: als ich dort nun lagerte zu Ramle — . . . fand ich daselbst trupp ein trupp, die rüsteten gepäck und futter — zur fahrt nach der städtemutter. RÜCKERT (1882) 11, 413.

**STÄDTENAMEN**, plur. als grammatisch-sprachlicher collectivbegriff: die deutschen städtenamen.

**STÄDTENDE**, *n.*: mit einem offenen herzen für seine vaterstadt und alle reputirlichen leute in derselben, mochten sie in den groszen giebelhäusern am markte oder in den kathen an den stadtdenen wohnen. STORM 7, 283.

**STÄDTEORDNUNG**, *f.* erlassene ordnung für die innere verwaltung der städte seit dem anfang des 19. jahrh.: 'mit dieser städteordnung kommen allerlei ideen auf, fuhr der einnehmer fort, 'nicht nur die groszen, auch die kinder sollen auf neue weise gedrillt werden.' FREYTAG 13, 148.

**STÄDTEPROSPEKT**, *m.*: man kennt jene wunderlichen städteprospekte in büchern des sechzehnten und siebenzehnten jahrhunderts, auf welchen wir fast nur festungswerke, kirchen, klöster, rath- und zunfthäuser . . . hoch aufragend erblicken. RIEHL *wanderb.* 161.

**STÄDTEPUNKT**, *m.*: Passau würde durch seine handelswichtige festungslage auch dann einer der nothwendigsten städtepunkte Oberdeutschlands gewesen seyn, wenn niemals ein bischof dort gesessen hätte. RIEHL *wanderb.* 222.

**STÄDTER**, *m.* städteinwohner. in älterer sprache steter, urbanus. DIEF. 630<sup>a</sup>, vgl.:

also die steter grozlich  
liden not idweder sit. *Ludwigs kreuzf.* 5025;  
dhes de steterer gar verdroz.  
*Braunsch. reimechron.* 8267.

*nd.* steter: hir hebben de stedere aldus to geschet. *quelle* von 1381 bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 374<sup>b</sup>. *ndl.* städer Mi 85<sup>b</sup>. *nhd.* städter wird in früherer zeit wiederholt nur beschränkte geltung zugesprochen, so erscheint es bei FRISCH 2, 315<sup>a</sup> nur besonders gerne in den zusammensetzungen die alt-städter, cives veteris urbis, und die vor-städter, suburbicarii; LESSING bemerkt zu dem vorkommen des wortes bei LOGAU (s. den beleg unten): städter für einwohner in den städten; ist noch in gemeinen reden gebräuchlich.

5, 344; auch bei ADELUNG: 'am häufigsten in der vertraulichen sprache Ober- und Niedersachsens'. allgemein: die ländliche familie, der ich befreundet war, hatte verwandte häuser in der stadt . . . die jungen städter waren öfters in Sesenheim. GÖTBE 26, 34; dann rückten bewaffnete in das feld, damit die (zur weinlese) schwärmen den städter vor einem überfall sicher sind. FREYTAG 18, 123; städterbürger: nur am geschützten stellen, auf berg und fels, haben sich in den alten mauern verzweifelte städter behauptet. 17, 118; weist mir den kram, den eure städter heut auslegen. 11, 9; die höfe (der Hansa) und die schuster übten harten zwang gegen die norwegischen städter aus. 18, 255; er konnte erwarten, den trotz der bürger zu verringern und bei einem vertrage bessere bedingungen durchzusetzen, als die städter vor der fehde bewilligen wollten. 299; denn nicht nur der eigennutz stachelte gegen die städter, ebenso sehr ein bitterer tiefer groll. 303.

städter im gegensatz: zum landbewohner: und am ende des 15. jahrhunderts schildert das gedicht eines städters eine tanzscene im dorfe, ähnlichen brauch wie in den zeiten Neidharts, nur wilder und roher. 73; wenn schon städtern und andern stubenmenschen das wetter als anknüpfungspunkt ihrer gespräche dienen musz, so ist das noch viel mehr bei den bauern der fall. FELDER *sonderlinge* 1 (1867), s. 2; vgl. auch oben städter GÖTBE 26, 34;

uraltes landvolk, eure hütten  
verschont der städter stolz und neid.

HAGEDORN 3, 55;

im hesonderen gebrauch des wortes mit beziehung auf die in der stadt herrschende grössere civilisation: er (Christ) könnte alle augenblicke für einen städter passiren, wenn er einen vornehmen rock anhätte. WEISZE *kom. opern* 3, 29; wer weisz, ob es nicht dem seltenen verkehr mit diesem groszen genius (der natur) zum theil zuzuschreiben ist, das der karakter der städter sich so gerne zum kleintlichen wendet, verkrüppelt und welkt. SCHILLER 10, 224; in den wäldern waren nirgend glatte pfade für die zeugstiefeln der städter gebahnt. FREYTAG 6, 42;

der krieger art und werck biszher war rauben, stehlen:  
der stäter art und werck, erkauffen und verhölen.

LOGAU 1, 51, 5;

städter hassen stöhrer hefflig, die im lande rumher streiffen;  
ob wohl derer mehr bey städten, die ans handwerck ihnen greiffen. 2, 214, 15 (überschrift ehebercher);

der städter, der den gast auf purpur hingesetzt,  
und alles sucht und wählt, was tellerlecker ätzt.

HAGEDORN 1, 26;

wandle auf den kirchhof, wo der städter  
unter marmor schlummert. HÖLTY *gd.* 53 Halm;

sein bestrohetes dach . . .  
. . . winket ihm (dem landmann) süszre rast  
als dem städter der goldsaal. 113.

**STÄDTERAT**, *m.*, vgl. auch unten städtertag: städterath, collegium civitatum imperialium. FRISCH 2, 315<sup>a</sup>.

**STÄDTERBE**, *m.* mit grösseren vorrechten ausgestatteter, schöffenbarer städteinwohner: und wären die northeimischen stadterben diejenigen, deren vorfahren in dem dorfe oder flecken Northeim vor erbauung der stadt gewohnt hätten. *quelle* bei GROTE *gesch. von Northeim* 178; vor alters sey jeder, welcher eine viertel huefe eigenes land in der northeimischen feldmark gehabt, zu einem stadterben admittiret. es wären deren seit ihren gedenken immer zwölfe gewesen. ebenda.

**STÄDTERECHNER**, *m.*, in Ulm der stättrechner ein beamter, welcher über die öffentlichen einnahmen und ausgaben der stadt zu wachen hat. SCHMID *schwab. reb.* 505.

**STÄDTERECHT**, *n.*, anstatt stadtrecht (s. d.): stetterecht, bergrecht, lantrecht. *urk. vom j. 1379 im geschichts-freund* 7, 188.

**STÄDTEREI**, *f.* städtisches wesen, besonders in tadelndem sinne in kleinstädterei (s. theil 5, 1131).

**STÄDTEREICH**, *adj.* (der umstand), dasz das Rhein-, Main- und Donauland seit alter zeit städtisch und städterreich war, welttoffen, im weltverkehr sich bildend. W. H. RIEHL *wanderbuch* 251; auch dieser gau stand unter'm krummstabe, allein er liegt am weltoffenen, städterreichen Rhein. 276.

**STÄDTEREINIGUNG**, *f.* gesamtheit der maszregeln, welche für die entfernung der abfallstoffe der stadt und die reinigung ihrer straszten und plätze getroffen werden.

STADTERHALTER, *m.*: stadterhalter, *servator urbis*. STIEGLER 745.

STÄDTERIN, *f.*, *entsprechend oben städter, eine einwohnerin der stadt*: da die frau pastorin durch regelmässige sendungen aus hof und küche dafür sorgte, dass die einquartierung der städterin nicht beschwerlich wurde. FREYTAG 13, 235. *im ausgesprochenen gegensatz zu einem landmädchen*:

keiner städterin reiz, weder ein blaues aug,  
noch ein kuszlicher mund, soll mich aus deinem arm  
zu den hallen des tanzes  
locken. HÖLTY *ged.* 76 *Italm*;

*vgl.*: sein bestrohetes dach, wo sich das taubenvolk  
sonnt und spielt und hüpf, winket ihm süszere rast, . . .  
als der polster der städterin. 113;  
die städterin droht  
euch dirnen den krieg. GÖTTE 1, 33.

STÄDTERISCH, *adj.* *in der weise eines städters*: es galt, den gewohnten bergschritt zu mässigen, so städterisch als möglich aufzutreten und doch recht schnell nach hause zu kommen. FIEDLER *sonderlinge* 1, 2.

STÄDTERLUFT, *f.*, *seltener als stadtluft (s. d.)*, und *viel mehr mit tadelndem beissinn*: (*der dichtgeist*) der in der lauen hof- und städterluft erstickt. J. PAUL 19 (1841), 286.

STÄDTERVOLK, *n.* *volk der städter, in wegwerfendem sinne im gegensatz zum landvolk*:

von der unedlen bahn des städtervolkes entfernt,  
hat ihr bescheidener wunsch ausschweifung nie gelernt.  
GÖTTE 1, 140.

STADTERWEITERUNG, *f.* *infolge von bevölkerungszuwachs bewirkte bauliche erweiterung der stadt mit hervorhebung der dabei beobachteten planmässigkeit. auch von der einziehung von vororten in den stadtbezirk*.

STADTERZIEHUNG, *f.* *erziehung eines jungen menschen innerhalb des bildungskreises einer stadt (vobei gegensätzlich an die geringeren bildungsmittel des platten landes gedacht wird)*: Odoardo. (*es war nicht*) die nothwendigkeit, unserer tochter eine anständige erziehung zu geben, was dich bewog, hier in der stadt mit ihr zu bleiben. . . . gut, dass es mit dieser stadterziehung so abgelaufen. LESSING 2, 133; unter uns, Karoline! — das sah ich kommen (*dass dich auf dem lande bald langeweile plagen würde*) — und darum war mir die stadterziehung nur halb recht. GÖTTE 3, 139.

STÄDTESCHLEIFER, *m.* *der die mauern der städte schleift*. CAMPE.

STÄDTESCHLEIFERIN, *f.* *zu dem vorigen*:

(*göttinnen*), die über krieg  
und schlacht der erdensöhne waltten, wie  
Athene und die städteschleiferin  
Bellona thun. BÜRGER 172<sup>a</sup>.

STÄDTESCHREIBER, *m.*, *wie stadtschreiber (s. d.)*: steteschreiber, *archigrammateus*. SCHERZ-OBERLIN 1570; her Claus den steteschreiber. *quelle ebenda*.

STÄDTESTEUER, *f.* *steuer, welche die reichsstädte zu entrichten hatten*: städtesteuer, *census civitatum imperialis, collectae annuae civitatum imperialis*. FISCH 2, 315<sup>a</sup>; stetessteuer *quelle von 1392 bei SCHM.* 2, 798.

STÄDTETAG, *n.* *heute eine zusammenkunft freiwillig zusammengeschlossener städte, um gemeinsame interessen zu verfolgen*: hannoverscher städte-tag. *ähnlich früher die zusammenkunft der reichsstädte*: städte-tage, *conventus civium imperialis*. FISCH 2, 315<sup>a</sup>.

STÄDTETHUM, *n.*: doch sonst einer alten stadtfamilie angehörend, vereinigte er in seiner person und in seinem hauswesen allen stolz, kastengeist und lustbarkeit eines warmgessenen städte-thumes. KELLER 1, 15; (*öffentliches leben*), welches wenigstens im sechzehnten und siebzehnten jahrhundert noch immer von dem nachklang der politischen selbständigkeit des mittelalterlichen städte-thumes erfüllt war. RIEHL *culturstudien* 294.

STÄDTEVERBINDUNG, *f.* *band, verbindung politischer art zwischen mehreren städten*: gerade dort, wo die alte Hanse so groszartige städteverbindungen begründet hatte. FREYTAG *bilder* 2, 2, 337.

STÄDTEVERFASSUNG, *f.*: (*ein volk*), dessen sitte, recht, idealismus und lebensgewohnheiten sich fast ausschliesslich im verband freier landgemeinden entwickelt haben, und deren schicksal wird, einen kampf um das leben mit anders gebildeten culturvölkern auszufechten, bei denen

die städteverfassung den landbau verdorben hat. FREYTAG 17, 60.

STÄDTEVERWÜSTEND, *adj.* (*vgl. das folgende*):

werd' ich's künftig seyn,  
das traum- und schreckbild jener städteverwüstenden?  
GÖTTE 41, 193;  
auch nennt das gerücht ja sie selbst, die der schar  
als fürstin gebeut und in kampf und gefahr  
sie führt und entlammt,  
dem städteverwüstenden Ares entstammt.  
LEUTHOLD *ged.* 4 284.

STÄDTEVERWÜSTER, *m.* *übersetzung von πολίτορος*:

allein der städteverwüster Odysseus  
trat mit dem zepter nun auf. BÜRGER 198<sup>a</sup> (*Ilias* 2, 278).

*ganz entsprechend*:

da erhub sich der städteverwüster Odysseus,  
haltend den königsstab. VOSS *Ilias* 2, 278.

*vgl. auch noch*:

schnell auch erhub sich der held, der städteverwüster Odysseus. *Odyssee* 8, 3;

sag ihm: der städteverwüster Odysseus hat mich geblendet.  
9, 504.

STÄDTEVERWÜSTERIN, *f.* *zu dem vorigen*:

(*die göttin*),  
welche von denen nicht war, so da waltten männlicher kriege,  
wie Enyo, die städteverwüsterin, oder Athene.  
BÜRGER 224<sup>b</sup>.

STÄDTEVERZEICHNIS, *n.*, *in wissenschaftlicher sprache z. b. das städteverzeichnis bei Ptolemaeus und sonst*.

STÄDTEVOLK, *n.* *das in den städten wohnende volk, im gegensatz zum landvolk, den landbewohnern in ihrer gesamtheit*:

von der unedlen bahn des städtervolkes entfernt  
hat ihr (*der landleute*) bescheidner wunsch ausschweifung  
nie gelernt.

GÖTTE *im Göttinger musenalm. von 1771*  
s. 62, 75 *neudr.*,

*vouzu oben unter städtervolk eine andere lesart zu vergleichen ist. unser wort beruht vielleicht auf falscher verhochdeutschung von nd. stedevolk, was gleich stadtvolk ist. vgl. kölnisch*:

wa sich stedevolk getruweliche  
helt zu samen, dat wirt eren riche,  
unde wa it van ein sich leist scheiden,  
it ruwet sich na arm unde riche an beiden.  
d. *städtechron.* 12, 54, 1132.

STÄDTEWESEN, *n.* *gesamtheit des innerhalb des culturkreises der stadt sich abspielenden lebens*:

das fürsten- und das städte-wesen  
durchschlingelte sein (*des Reuchlins*) lebenslauf.  
GÖTTE 4, 366.

*mehr eingeschränkt auf verfassung und verwaltung*: städte-wesen des mittelalters, *so als titel eines buches von K. D. HÜLLMANN. Bonn 1826—28*; bekannte dinge, die sich in dem gesammten deutschen städte-wesen der zopfzeit wiederholen. W. H. RIEHL *culturstudien* 312; eine studie zur vergleichenden kenntniss des deutschen städte-wesens. *wanderbuch* 223.

STÄDTEZERTRÜMMERER, *m.*: (*ich*) bin froh, dass sultan Puh kein völkerwürger und städtezertrümmerer gewesen ist. KLINGER 6, 78;

es ordnete sie (*die allen*) der sohn des Oileus,  
welchen Rhene, das kebsweib, dem städtezertrümmerer geboren. STOLBERG 11, 80;

diesen (*Medon*) gebar einst Rhena dem städtezertrümmerer Oileus. BÜRGER 203<sup>b</sup>.

STADTFAHNE, *f.* 1) *veclium civitatis*, *s. auch oben stadtbanner*: sie finden dieselbe (*die Madonna*) auf einer abbildung der alten Straszburger stadtfahne in Königshofen's Straszburger chronik. BRENTANO 8, 137; ich habe das alte originalbild der Straszburger stadtfahne, die Maria, die in Königshofen abgebildet ist, auf goldgrund, lebens-grosze holztafel, in der bibliotheks-rumpelkammer entdeckt. 9, 85.

2) *an die ältere allgemeinere bedeutung 'tuch' sich anlehnend (s. fahne 1 theil 3, 124)* stadtfahne, *aus der stadt bezogenes tuch, gewandstück u. s. w. hier mit spätmittelalterlichem beissinn. neben stadtkleid, n. (s. unten)*: als aber Vefele sagte: dass die stadtkleider doch nichts seien, und dass ein einziges bauernkleid mehr wert sei und auch mehr koste als sechs solcher stadtfahnen. AUERNACH *dorf-gesch.* 1, 59.

STADTFÄHRICH, *m.* der die stadtfahne trägt: stadtfährich, *vezillarius civicus*. STIELER 400; stadtfährich, *alfiere, gonfaloniere del commune*. KRAMER dict. 2 (1701), 901<sup>b</sup>.

STADTFAMILIE, *f.* in der stadt angesessene familie: wer das leben der vornehmen stadtfamilien in diesem und den nächsten jahrhunderten mustert, der bemerkt mit verwunderung, wie schnell — verhältnismäßig — die namen der familien in einer stadt sich ändern. FREYTAG 18, 119; doch sonst einer alten stadtfamilie angehörend vereinigte er in seiner person und in seinem hauswesen allen stolz, kastengeist und lustbarkeit eines warm-gessenen städtetumes. KELLER 1, 15.

STADTFARBE, *f.*, plur. stadtfarben, die heraldischen farben eines stadtbanners: alles schön gemalt, in den stadt- und landfarben, mit wappen und figuren verziert. FREYTAG bilder 2, 2, 307; in feierlichem zuge marschirten die festgeber hinaus, voran die pritschmeister, dahinter die zieler, ebenfalls in neuen kleidern und den stadtfarben. 314; einige kinder in den stadtfarben, welche geschenke tragen. KELLER 5, 190.

STADTFARR, STADTFARRE, *m.*, dasselbe wie oben stadtbulle, *m.* (s. dort). in verglichen mit beziehung auf seine reichliche nahrung:

thut mich mein samlen basz erfrewen,  
denn dich dein anwern und auszustrewen.  
du streuest umb wie ein stadtfarr.

H. SACHS fastn. sp. 1, 91, 289 Götz.

häufiger mit beziehung auf seine geschlechtlichen gelüste in verwendungen wie: herumlaufen wie ein stadtfarre, d. h. in gesteigertem brunst:

erst wundert mich mit sein phantasey,  
das also stetigs sewftz der narr  
und lawft stet umb wie ain stat farr. 5, 147, 320;  
etwan regt dich die eyfersucht.  
so lauffst du umb wie ein stadtfarr. 1, 61, 226.

dann auch in einer diesem vergleiche entsprechenden übertragung: die klöster, darynn man die stadtfarren und bsheler vom reychen almüsen anshelt, fur denen keynem frummen man seyn weyb oder tochter sicher ist. LUTHER 15, 134, 25 Weim. ausg.; als schelte von ähnlicher bedeutung wol:

want man sach dā vellin  
und schrötin in den sant  
di brüde mit vrechir hant  
di weligen stat varrin. NIC. V. JEROSCHIN 21048.

in weiterem vergleiche:

Fürwitz. auch must mit schwegel und drometten  
zu nacht herumbar gehn hofiern.

der treue Eckhart.

im regen, wind und schne erfriern  
gleich wie ein rechter stadtfarr. H. SACHS 2, 2, 49<sup>c</sup>.

STADTFEIND, *m.*: stadtfeld, *hostis intestinus*. STIELER 462; vor solchen wündern vergaszen der reiseige stadtfeld, der bürger und der mönch ihren groll. FREYTAG 18, 143.

STADTFELD, *n.* feld oder flur der stadt gehörig: das junge geschlecht, welches jetzt vor den häusern mit bohnen spielt und den papierdrachen auf die stadtfelder trägt. FREYTAG 13, 240; dazu stadtfeldmark, *f.* die gesamtheit dieser stadtfelder: in ähnlicher weise hat man gefordert: ... die Römer hätten besser ihre herrschaft auf die stadtfeldmark beschränkt. RAUMER gesch. der Hohenstaufen 1, XIV.

STADTFEST, *n.*, im gegensatz zum dorrfest (s. theil 2, 1280). allgemeiner: das städtische königsschieszen, das einzige dürftige stadtfest, welches den deutschen bürgern des 18. jahrhunderts geblieben ist. FREYTAG bilder 2, 2, 339.

STADTFESTE, *f.*, bei CAMPE als verdeutschung von cittadelle; das wort begegnet schon mhd.:

dā mitten in der stad veste starc  
erhaben ist ein großer sarc.

HEINR. V. NEUSTADT Apollonius 1097,

wo jedoch wol ganz allgemein an eine befestigte stadt zu denken ist; vgl. stadtvesten (plur.) moenia KILIAN 2, 625<sup>b</sup>.

STADTFESTUNG, *f.* CAMPE. vgl. das vorige.

STADTFINK, STADTFINKE, *m.* schelte für einen stadtbewohner. HETZEL wie der Deutsche spricht 297.

STADTFLASCHNER, *m.* in der stadt wohnender klempner, s. oben flaschner theil 2, 1728, auch als titel eines klempnermeisters: Grübel, bürger und stadtfaschner zu Nürnberg. register zu GÖTTES werken; dementsprechend wird er 23, 178 ein klempnermeister genannt.

STADTFLAPP, *m.* schelte für einen stadtbewohner im munde des landbewohners, hängt wol zusammen mit flappe, *f.* os hians (s. theil 3, 1724). im luxemburgischen städtflapp GANGLER 482;

d' Grédchen dé lab  
danzt mam sliedsflap. volksreim ebenda.

STADTFLECKEN, *m.*, wol ähnlich wie oben markt-flecken (s. theil 6, 1652), flecken mit einer art von stadfgerechtigkeit, wobei besonders eben an das marktrecht zu denken ist: den ganz elenden erbärmlichen zustand des stadtfleckens Ilmenau. quelle im Weimarer archiv von 1603 bei DIEF.-WÜLCKER 861.

STADTFLUR, *f.* zur stadt gehörige feldmark, im gegensatz zur dorfflur (s. theil 2, 1280). ADELUNG, vgl. auch oben stadtfeld: denn auch in den groszen reichstädten treibt der bürger landbau auf wiesen, weiden, äckern, weinbergen der stadtfur. FREYTAG 18, 122; anrecht ... auf vier morgen landes in der stadtfur. 183; wie die blinden heiden, die gott zur knechtschaft verdammt hat, tragen sie ihre bilder um die stadtfur, damit sie regen schaffen und die müse vertreiben. HAUSRATH pater Maternus 110. dazu stadtfurschütz, *m.* von der stadt angestellter wächter der feldmark.

STADTFORST, *m.* der stadt gehöriger forst: der stadtsäckel war immer gar ansehnlich gefüllt durch die einnahme aus ... dem ertrag des stadtforstes, des zolls, ... HESEKIEL Nürnbergler tand 1, 125; wir gingen durch ein vernachlässigtes lustwäldchen, dessen schmale holperige wege sich an einem hügel im stadtforste verloren. KELLER 7, 309; und der forstmeister sandte ihn schon etwa allein hinaus, ... die stadtforste zu überwachen. 5, 206. vgl. auch unten stadtwald.

STADTFÖRSTER, *m.* forstbeamter der stadt, s. das vorige.  
STADTFRACK, *m.* schelte für einen spaziergänger aus der stadt im munde des landmannes.

STADTFRAGE, *f.* frage wie sie in der stadt gethan werden mag: Friederike: haben sie mich noch so lieb, wie sonst? ... oberförster: das war eine rechte — stadtfrage — die! IFFLAND 2, 31.

STADTFRATZE, *f.* spott- oder scheltwort für einen städter. vgl. auch oben stadtlapp, *m.*

STADTFRAU, *f.* frau aus der stadt; weniger fein als oben stadtdame: die stadtfrauen tragen sich so. CAMPE; (nicht versäumen,) von der seite auf die stadtfrauen zu blicken, welche wohlgeziert und wohlgebunden, die ledertasche an der seite, von einer magd mit gefülltem korbe begleitet, den einkauf heimtragen. FREYTAG 18, 137. hierher auch die weitere zusammensetzung stadtfraubase, *f.*, in Franken stadtfraubas', spöttisch von männern und weibern gebraucht, welche die stadtneuigkeiten und lägen von haus zu haus tragen. FROMMANN 3, 333 und stadtfrauenzimmer, *n.*, in älterer sprache (vgl. dazu frauenzimmer 4 theil 3, 86). stadtfrauenzimmer (wol plur.), donne, matrone cittadine ò cittadinesche. KRAMER dict. 2 (1702), 902<sup>b</sup>.

STADTFRÄULEIN, *n.*: fräulein aus der stadt: viele landmädchen sind um ein gut theil anders, wie die stadtfräulein. ROSEGGER waldschulmeister 82; die stadtfräulein haben es zumeist nicht ungen, wenn ihre liebhaber recht schön weisz und zart und schlank sind. ebenda.

STADTFREIHEIT, *f.* gesamtheit der einer stadt verliehenen gerechtsame, deshalb gewöhnlich im sing. die stadtfreyheit, civitas, civitatis jus. MAALER 385<sup>b</sup>; stadtfreyheit, libertà it. franchigia publica del publico. KRAMER dict. 2 (1702), 901<sup>b</sup>; stadtfreyheit CAMPE: auf sonderbar ernstliche abgange fürstliche mandat und bevelch und nach inhalt der stadtfreyheit. tirol. weisth. 1, 27, 21; seine (des zinsbauern) kinder ziehen in die stadt, mehren das gut im schutz der stadtfreyheit. FREYTAG 18, 48. in verwendungen wie: einen der stadtfreyheit berauben, adimere civitatem alicui. MAALER 385<sup>b</sup>, ihn aus der stadt weisen, sein bürgerrecht aufheben. der plur. ist ungewöhnlich: Gemarkte ist ein ansehnlicher markt-flecken von 380 häusern mit stadtfreyheiten. GÖTTE 56, 170.

STADTFREMD, *adj.* stadtfremd, forastiero che non conosce, nè è conosciuto da nessuno in città. KRAMER dict. 2 (1702), 901<sup>b</sup>; stadtfremd CAMPE; als subst.: ein stadtfremder; im andanken an den geopferten teufelsbeschwörer, auf den als einen stadtfremden es die unholde

doch wohl nicht von anfang an abgesehen haben konnten. RIC. HUCH *teufeleien* 93.

STADTFREUND, *m.* 1) *freund des stadtlebens*, stadtfreund (im gegensatz zum landfreund). SCHOTTEL 480<sup>b</sup>.

2) stadtfreund, *fautor rei publicae, cultor civitatis*. STIELER 555, wobei an einen städtischen beamten zu denken ist; so gab es in dem waldeckischen städtchen Korbach neben dem magistrat und dem stadtrat ein städtisches collegium, die stadtfreunde, die lebenslänglich gewählt, über geldbewilligungen beschluss faszten und die städtischen rechnungen abnahmen; überhaupt die bedeutenderen stadtgeschäfte scheinen ihnen zugeziesen zu sein. BAUER-COLLITZ 173.

3) stadtfreund, in der stadt wohnender freund, besonders eines auf dem lande wohnenden: (der grund) seiner liebe zum einsamen landleben, die vielleicht dem grössten theil seiner stadtfreunde eben so wenig als seinem villicus einleuchten wollte. WIELAND *Horazens episteln* 1 (1801), 211.

STADTFRIEDE, *m.* von der stadt ausgesprochener friede: wenn du, wie erst dein gelübde, jetzt dein verlöbniß brichst, brichst du sitte, pflicht, ehre und den stadtfrieden. C. F. MEYER *novellen* 2, 110. dann auch das gebiet, in welchem der stadtfriede, das stadtrecht gilt, stadtgebiet: swaz in dem statfrid eigens leit, da sol man vor dem statfriliter uod taidingen. GENGLER *stadtrechtsalterth.* 221.

STADTFROHNBOTE, *m.* frohnbote (s. oben frohnbote, theil 4, 1, 233) im dienste der stadt: item es sol ain statfronpot bei der uren und patzeiden messen getreulich und ungerverleich bei dem aid, den er gesworn hat, dem armen als dem reichen. *tirol. weisth.* 4, 425, 9.

STADTFUHRE, *f.* fuhrwerk aus der stadt, auch stadtfuhrwerk, *n.*

STADTFUSZGÄNGEL, *m.* fuszsoldat im dienste der stadt. vgl. oben fuszgängel (theil 4, 1, 1020): item am sountag nach Lucia da mustreten sich die von Nürnberg pei sant Johannis auf des Starcken wisen: eitel stadtfuszgengel, püchsen, helmparten, langspiesser und siben karnn püchsen, pei vier tausent. (zum jahre 1499.) *d. städtechron.* 11, 611, 10.

STADTGALGEN, *m.* *carnificina urtica, locus supplicii civitatis alicujus*. STIELER 604; auf einer anhöhe der rabenstein, und schwarze vögel fliegen dort um formlose bündel an dem hohen stadtgalgen. FREYTAG 18, 121.

STADTGANG, *m.* gang nach der stadt, z. b. um eine besorgung zu machen: Karl saz indessen, um seinen stadtgang glaublich zu machen, eine halbe stunde vom vogelheerde in einem krug und vertrank einen theil des lohnes. IMMERMAN *Münchhausen* 3, 134.

STADTGÄNGER, *m.* 1) entsprechend dem vorigen: er ist ein rechter stadtgänger, er geht oft zur stadt.

2) ein bürger, welcher oft in der stadt spazieren zu gehen pflegt: da er aber kein fleisziger stadtgänger war, so vermochte er die häuser schon nicht mehr herauszufinden. KELLER 8, 212.

STADTGÄNSEFUSZ, *m.* benennung von *chenopodium urticum*, weil er auf den strassen und gassen der stadt wächst. CAMPE.

STADTGARDE, *f.* militärische besetzung der stadt: denn auch bei der stadtgarde unterschied man eine katholische und protestantische lieutenantsstelle. W. H. RIEHL *culturstudien* 119; dazu der stadtgardesoldat, soldat zur stadtgarde gehörig: oben auf die wallartig breite stadtmauer baute man nämlich seit dem ende des sechzehnten jahrhunderts eine lange linie kleiner wohnhäuschen für die stadtgardesoldaten, damals 'landknechte' genannt. 273.

STADTGARDIST, *m.* dasselbe wie stadtgardesoldat: die stadtgardisten zu pferde, die meist zur ruhe gesetzte dragoner sind. J. PAUL 19, 13.

STADTGARNISON, *f.* militärische besetzung der stadt: stadtgarnison, *militia stationarii, praesidia urbana, stativa*. STIELER 2412; stadtgarnison, *guarnigione, presidio, soldatesca d'una città o piazza*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>a</sup>.

STADTGARTEN, *m.* die vor den thoren der stadt gelegenen gärten, welche den einzelnen bürgern gehören: in den stadtgärten sah man sonntäglich gepuzte leute sitzen. dann auch ein bestimmtes landmaz, so in Westfalen stadsgärten. WOESTE 252<sup>b</sup> (zu der wordbildung vgl. *beem. reb. nachtr.* 333).

STADTGÄRTCHEN, *n.* demin. zum vorigen: das stadtgärtchen lag mit symmetrisch angelegten wegen und heeten

bunt und reinlich in der nachmittagssonne. TH. MANN *Buddenbrooks* 1, 126.

STADTGÄRTNER, *m.* ein von der stadt besoldeter gärtner, welcher für die städtischen gartenanlagen zu sorgen hat, so z. b. in Göttingen.

STADTGASSE, *f.* eine gasse der stadt. CAMPE: also giengent die zwen groszmütigen fürsten und ritter allaine wider in die schönen stat und nach dem als si mit grözerm vliß denn vor durchschaweten die gelegenheit der stadgassen. herzog Ernst (*volksb.*) 258, 25 *Bartsch*.

STADTGEBÄU, *n.*, vgl. das folgende. stadtgebäu ð gebäude, *fabriche publiche d'una città*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>a</sup>. zu gebäu, s. theil 4, 1, 1652.

STADTGEBÄUDE, *n.*, gleich dem vorigen. stadtgebeude, *aedificia publica*. STIELER 101; s. auch den beleg unter stadtgebäu.

STADTGEBIET, *n.* hohheitsgebiet der stadt und ihrer verwaltung: stadtgebiet CAMPE: auf seinem büffelhorne zeigte er (der wächter) mit allgemein bekannten zeichen an, wenn sich noth und sorge . . . dem stadtgebiete näherten. ANHIM 1, 12 (*Kronenc. einl.*); er besaz wälder, wiesen und mühlen nicht nur im stadtgebiet, auch jenseit der brücke in Polen. FREYTAG 11, 33; der schiffer wies ihr eine steinsäule auf der höhe: 'dort ist die grenze des stadtgebietes'. 170; ich danke euch, hochgebietender herr, dasz ihr gegen den brauch des rathes nicht verschmäht, die fahrt im stadtgebiet auf einem fremden schiff zu machen. 310; von hier aus führte seitwärts ein fuszsteig nach dem höhenzuge, der nach dieser richtung hin das stadtgebiet begrenzte. STORM 2 (1884), 200; nur auf dem mäzigen raume des Augsburger stadtgebiets war gleichzeitig eine solche sammlung und zerspaltung des wasserlaufs möglich. W. H. RIEHL *culturstudien* 204; auf der hydrographischen karte des stadtgebiets. 205.

STADTGEBIETER, *m.*:

da gab der stadtgebieter ihm hohen sitz im schloz, und stand ihm aufzuwarten selbst untern dienertroz.

RÜCKERT *Firdosi* 3, 339.

STADTGEBRAUCH, *m.*, dasselbe wie oben stadtbrauch, im sinne von gesetzlicher bestimmung: stadtgebrauch, *statutum civitatis*. SCHOTTEL 420<sup>b</sup>; wer sie (die satzungen) aber halten wil, der halte sie, wie ich ein ander stadgebrauch, da ich wone. JONAS bei LUTHER 6, 140<sup>b</sup>. heute ist eigentlich nur noch der plur. stadtgebräuche (im gegensatz zu dorf-, landgebräuchen) in erweitertem sinne gebräuchlich.

STADTGEDRÄNGE, *n.* menschengedränge in der stadt:

entzünde strahl des himmels dich im leeren  
und triff der kühen thürme sichres haupt!  
zertrümm', entzünde sie und geizle weit  
im stadtdräng, der flamme wuth umher!

GÖTBE 9, 311.

STADTGEFÄNGNIS, *n.* gefängnis in einem öffentlichen gebäude der stadt. CAMPE: der verwundete sah den hilfereichen dankend an, erhob sich nach einer weile schweigend und wurde auf befehl des stadtdirektors vorläufig in das stadtdrängnisz geführt. FREYTAG 13, 11.

STADTGEGEND, *f.*: und es (das löchterchen) war ein prächtiger kleiner balg, die ganze stadtgegeng kannte sie, seit sie die ersten rothen schuhe trug. FREYTAG 6, 27.

STADTGEHEIMSCHREIBER, *m.*, bei CAMPE als weitere verdeutschung für stadtschreiber.

STADTGEISTLICHE, *m.* geistlicher, der ein predigtamt in der stadt bekleidet, im gegensatz zum landgeistlichen. CAMPE.

STADTGEKLATSCH, *n.*:

Maz. ich weisz, ich weisz in Grüz vorm bäcklerladen  
last du gestanden, esern, stunden lang  
bis sich die holde mehlerwandlerin  
am fenster, glünstig, eine Venus, zeigte.

Leopold.

Maz. ein stadtdrängsch.

es klatschte, wie von küssen.

und niemand wuszt' es, als die ganze stadt.

GUILLEPARZER 4, 46.

STADTGELD, *n.*, dasselbe wie unten stadtmünze: stadtdräng, *moneta corrente del commune o publico*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>a</sup>. nach CAMPE auch ein der stadtdräng gehörendes geldvermögen, eine bedeutung, der die weitere zusamenetzung stadtdrängkammer, *f.* 'schatzkammer der stadt' entsprechen würde: vgl. stadtdrängkammer, *arvarium*.

KILIAN 2, 625<sup>a</sup>. *doch in diesem falle lieber als plur. verwendet:* die stadtgelder, *gesamtheit des stadtvormögens mit einschluß aller einnahmen:* ihr (der *geschlechter*) regiment wurde als hart und parteisüchtig verklagt und ihre verwendung der stadtgelder als höchst gewissenlos. FREYTAG 18, 118.

STADTGEMEINDE, *f. gesamte bürgerschaft einer stadt:* bürger- oder stadtgemeinde, *ciuitas, populus cum plebe*. STIELER 882; stadtgemeinde *ò* gemeinde, *commune della città, republica*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>b</sup>; *im gegensatz zur land- und dorfgemeinde*. CAMPE: aus den genossenschaften, welche damals die gliederung der stadtgemeinde darstellten, sind die innungen, stuben und zünfte des mittelalters hervorgegangen. FREYTAG 17, 119; und noch machte die stadtgemeinde den anzug fremder arbeiter leicht. 18, 117; und nichts war (*in den polnischen städten*) von dem zu finden, was sonst einer deutschen stadtgemeinde ziemt, daz sie ihre bürger tüchtig, wohlhabend und stark mache. 167. *mehr oder weniger der aus ihr herauswachsende verwaltungskörper:* so wurden auch (*durch die allgemeine münzverschlechterung*) gewissenhafte stadtgemeinden gezwungen, allmählich schlechter an schrot und korn zu prägen. 238; die stadtgemeinden pflegten jeden, der beim sturm das beste that als erster, zweiter und dritter, durch ein ansehnliches geschenk zu belohnen. 296. *kirchliche gemeinde in der stadt:* alle seine betrachtungen, bewegungsgründe und gleichnisse waren vom landleben und vom akerbau hergenommen, und paszten auf keine stadtgemeinde. MILLER *Siegwart* 3, 782.

STADTGENOSSE, *m., welcher die rechte und freiheiten der stadt mit geniezt, mitbürger.* stadtgenosz, *conciuis*. STIELER 1353; *vgl. stadthgenoot, popularis, civis*. KILIAN 2, 625<sup>a</sup>: finden wir nun, bei näherer ansicht, eltern- und kinderliebe, innige verbindung der flur- und stadtgenossen, somit auch das allgemeine patriotische gefühl auf den boden gegründet. GÖTTE 23, 118; so nahm seinerseits der forstmeister öfter, als zu lezzeiten seiner frau geschehen, den weg in die trinkstuben seiner stadtgenossen. KELLER 5, 219;

‘glücklich sei der tag,  
der tag, da Nürenberg dich (*Gustav Adolf*) fröhlich schauen  
mag!’  
so rief das freie volk. ja vielen stadtgenossen  
ist drauf ein zährenbach die wangen abgeflossen.

RIST 143, 45 *Gödeke-Götze.*

STADTGERÄUSCH, *n. geräusch, von dem gesamteten leben der stadt erregt:* durch die offne gartenthür höre ich nur blätter, spatzen ..., fernes stadtgeräusch. BISMARCK *briefe an seine braut* 346. *mit dem beisinn des unruhevollen:*

empfangt mich, fluren!, heilige wälder nehmt  
dem stadtgeräusch entronnen den wandrer auf,  
der hier in euren schatten ruhe  
sucht und erquickung. HERDER 27, 397 *Redlich*;  
jener liebt den hof, liebt das stadtgeräusch,  
und französischen modewitz ...  
mich entzückt der wald, mich der entblühte baum.

HOLTY 110 *Halm*;

*hierher auch das stadtgeräusch fliehen, die einsamkeit suchen; fern vom stadtgeräusch leben, in der stille leben, s. auch unten stadtlärm.*

STADTGERECHTIGKEIT, *f., eigentlich die gesamtheit der aus dem der stadt verliehenen recht sich ergebenden ansprüche, gerechtsame u. s. w., dann in dem sinne von stadtrecht selbst gebraucht:* stadtgerechtigkeit, *dritto it. jus, ragione della città*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 902; auch ADELUNG *belegt es in einer stadtrecht ähnlichen bedeutung.* die stadtgerechtigkeit, statuten und löbliche gewohnheiten vestiglich halten, den schaden und nachtail werten. *steir. taid.* 6, 458, 37; die stadtgerechtigkeit an sich selbst und ins gemein ist schon in dem angeregten freyheitsbriefe damit bemercket, daz darinnen ein stadtgericht geordnet, die wahl bestätigt und die begnadigung mit wetten und buszen theilhet worden. MELTZER *historia Schneebergensis* 274. *dann auch die einzelne gerechtsame (privilegium), zumeist im plur.:* von besonders stadtgerechtigkeiten. *ebenda;* (es) müssen noch ältere ... stadtgerechtigkeiten als landesfürstl. begnadungen vorkommen. 275; die jahrmärkte seynd hierbey auch nicht zu vergessen, weil sie unter die stadtgerechtigkeiten gehören. 280. *im singular:* ferner hat Schneeberg als eine sonderbare stadtgerechtigkeit, ein privilegium de non accusando. 276; das

jus prohibendi ... ist auch als eine besondere stadtgerechtigkeit zu erachten. 280.

STADTGERECHTSAME, *f. 'gerechtsame, deren eine stadt geniezt.'* CAMPE.

STADTGEREDE, *n., wie stadtklatsch, stadtschwätz:* das stadterede fällt über einen her, *er kommt in aller leute mund.* auch: das stadterede bemächtigt sich eines.

STADTGERICHT, *n. ausübung einer der stadt zustehenden gerichtsbarkheit durch dazu besonders gewählte obrigkeitliche personen.* stadtgericht (*im gegensatz zum landgericht, hofgericht, kammergericht*). SCHOTTEL 497<sup>a</sup>; stadtgericht, *curia, senatus, praetorium urbis*. STIELER 1557; stadtgericht, *tribunale publico di città, foro, giustitia civile, camera del commune*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>b</sup>; stadtgericht, *judicium civitatis*. FRISCH 2, 315<sup>a</sup>; stadtgericht ADELUNG. hat ieder (*nachrichter*) sein firsprecher vom stadtgericht. *weisth.* 1, 819; für das stadtgericht alhie zu Massmünster fürgebieten. 4, 78; und wer darnach mit anderem mass geit, das nicht gemerkt ist. der ist dem stadtgericht vellig 5 *fl. tirol. weisth.* 4, 426, 16 (*in der in den text gesetzten lesart der ist im stadtgericht 5 fl. verfallen bezeichnet stadtgericht wol mehr den gerichtsbarkheit, s. unten*); von disem stadtgericht wirt in sachen, so sechshundert gulden nicht übertreffen, für ein erbarn rath, in denen aber so bestimmte summa übersteigen, an das kaiserlich kamergericht appelliert. *d. stadtechron.* 11, 801, 13; aber die abwesenden auszulesenden mögen einen anwalt ... ausz unsers stadtgerichts procuratorn, oder auch einen frembden ... durch einen schriftlichen gewalt ... vollmechtigen. *Frankfurter reform.* 1, 6 § 4; beysitzer im stadtgericht, *assessore di tal tribunale*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>b</sup>; das stadtgericht entscheidet über schuldsachen. STOLBERG 6, 93; und ihre (*der eltern*) sichtbare sorge bewog ihn, wenigstens eine stelle im stadtgerichte zu bekleiden. KELLER 6, 157; als ich als assessor an unserem heimatlichen stadtgericht ihn wieder in Berlin aufsuchte. RAABE *akten des Vogelsanges* 108, *wo wol allgemeiner an ein in der stadt seinen sitz habendes gericht zu denken ist. als bezirk dieses gericht:* von erst stel unser öffnung, das unser stadtgericht gelangt und get hinauf in Hettinger gassen unz auf den markstain ob des Künigerölsleins peunt. *tirol. weisth.* 1, 231, 29; und ist die ober wagenlais landgericht und die unter wagenlais stadtgericht. 34. *mehr die einzelne gerichtssitzung, eine gerichtshaltung:* item wan eyn zentgraf van der hern wegen von dem stadtgericht müste aufstehen, ader leibshalber gebrechlichkeit nit an dem gericht geseyn mag ader kan. *weisth.* 3, 523; an unnsere obgenanten gnedigen hern uffen gehezt stadtgericht zu Meyningen. 5, 98; solich stadtgericht würt nun gehalten am montag, mitwoch und freitag allweg drei gantze stund aneinander. *d. stadtechron.* 11, 800, 18; *bei einem groszen sterben wird beschlossen, das stadtgericht aufzeslahen.* 506 *anm. 6, d. h. die gerichtssitzungen bis auf weiteres ausfallen zu lassen. auch der von ADELUNG als in der täglichen rede gerne gebrauchte plur.* die stadtgerichte ist wol besonders auf die einzelnen gerichtssitzungen zu beziehen. die zu dem gericht gehörenden beamten, hüscher u. s. w.:

warümb fleuch ich nicht,  
e mich ergriff das stadtgericht  
und mich werf in die geflenckus argk,  
jag mich morgen übern pesenmarck,

H. SACHS *fastn. sp.* 7, 138, 375 *Götze.*

*in weiteren zusammensetzungen:* stadtgerichtsbarkeit. *f. richterliche gealt* 1) *über eine stadt und* 2) *von einer stadt ausgeübt.* stadtgerichtsbarkeit CAMPE. stadtgerichtsobrigkeit, *f. (gebieten)* daz sich niemand unterlange, hinterrugs der Kuefstainischen statt- und landgerichtsobrigkeit testament, verträg oder andere briefs-aufrichtungen vorzunehmen. *tirol. weisth.* 1, 44, 11; stadtgerichtssiegel, *n. siegel, welches vom stadtgericht geführt wird:* das gewöhnliche stadtgerichtssiegel. MELTZER *historia Schneebergensis* 282.

STADTGERÜCHT, *n. gerücht, welches die ganze stadt erfüllt, die ganze stadt durchheit:* er leidet unter dem stadtgerücht.

STADTGESANDTE, *m. stadtsandter. rei publicae legatus.* STIELER 2010; stadtsandter, *disputato da un commune ò republica*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>b</sup>.

STADTGESCHÄFT, *n.*, *plur.*: stadtgeschäfte, *urbicae occupationes*. CORVINUS 756<sup>b</sup>.

STADTGESCHICHTE, *f.* 1) *dasselbe wie oben stadtchronik*: stadtschichte, *res civitatis* (entsprechend römische geschichte, *res Romanae*). STIELER 1747; stadtschichte, *chroniche, annali d'una città*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>b</sup>. man musz etwas stadtschichten unserer mittelalterlichen reichsstädte in sich aufgenommen haben. NAUMANN-buch 51.

2) *anekdoten, erzählungen, welche in der stadt umlaufen, harmloser als oben stadtschicht und unten stadtschicht*. stadtschichte. CAMPE; Werner scherzte nur auf seine art, erzählte lustige stadtschichten und bat sich nachricht von freunden und bekannten aus. GÖTTE 19, 110; ihm wurde jede stadtschichte vorgetragen und er muszte sie vermehren und mit einfällen spicken, so wurde sie weiter in umlauf gesetzt, daz eine art von reubung in der stadt entstand. ARNIM 1, 71. *vgl. auch stadtschrei, stadtschwätz u. s. w., dazu in weiterer composition: stadtschichtsforscher, m. einer, der sich um alle familienverhältnisse der stadt kümmert: sie (die schacherjuden) sind lauter Lafountain's, voll familiengeschichten, nie aber um solche auszutragen, sondern die stadt- und landgeschichtsforscher wollen bloß pragmatisch und praktisch sein.* J. PAUL *leben Fiebels* 57.

STADTGESCHICHTLICH, *adj.* zu dem vorigen: (*sogenannte geschichtsbilder, d. h. gelegenheitsblätter*), worauf merkwürdige stadtschichtliche vorfälle sofort zum ewigen gedächtnisz abconterfeit wurden. W. H. RIENL *culturstudien* 305.

STADTGESCHLECHTER, *m.* *angehöriger des stadtdadels*; *vgl. geschlechter, m. theil 4, 1, 3912. stadtschlechter, patritius*. STIELER 1803; stadtschlechter, *m., patritio, nobile patritio, cittadino nobile ò di famiglia patritia*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>c</sup>. *vgl. auch oben stadtdadel u. s. w. (sp. 439) und unten stadtkunker.*

STADTGESCHREI, *n.*, *ähnlich wie stadtschicht, stadtschicht, stadtlärm*:

die eine strasz hinauff, die ander kompt sie wieder durchsucht ein jegliches hausz, ob was zu tadeln sey, da macht sie denn aus nichts ein grosses stadtschrey.  
RACHEL 9.

*vgl. auch das folgende.*

STADTGESCHWÄTZ, *n.*, *vgl. stadtschicht, stadtschicht, stadtschicht u. ä.*:

spukt das neueste stadtschwätz noch in euerm hirn? RÜCKERT *ged.* 1, 338;  
kann mich denn ein sinnlos stadtschwätz so ganz verwirren?  
GEIBEL 6, 181.

STADTGESCHWORENE, *m.* *von der bürgerschaft gewählter vertrauensmann, welcher an der stadtschicht theilnimmt*: dergleichen hat ein radt der alten stadt mit ihren stadtschicht im radtschicht gehabt. *d. städtechron.* 27, 188, 25.

STADTGESELLSCHAFT, *f.*: denn auf der see und auf dem platten lande kann man immer von wind und wetter reden, ohne den vorwurf zu verdienen, den man stadtschichtschichten dabey macht. RAEBNER 6, 17.

STADTGESETZ, *n.* *von der stadt erlassenes gesetz*; stadtschichtgesetz, *jus municipale, statuta civitatis*. STIELER 2043, *doch in dieser stadtschicht (s. d.) ähnlichen bedeutung lieber im plural*: stadtschichtgesetz, *leggi, ordinance, statuti, leggi statutarie d'una republica ò commune*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>c</sup>.

STADTGESINDE, *n.* *die niedere beamtenschaft einer stadt*. stadtschichtsinde *Arnstädter stadtschicht* 77, 143.

STADTGESINDEL, *n.*, *nach gesindel 2, theil 4, 1, 4114 schlechtes volk in der stadt wohnend*: pfui, über das garstige stadtschichtsinde! WEISZE *kom. opern* 3, 64.

STADTGESPRÄCH, *n.*, *vgl. entsprechende bildungen wie stadtschicht, stadtschicht, stadtschicht u. ä.*: das derzeitige thema des stadtschichtsprächs kann aufs tapet. stimmen waren laut geworden, welche die hauffälligkeit des hohen kirchthurmes behaupteten, ja den abbruch der ganzen kirche forderten, und schon circulierte der erste spottreim. STOHM 3, 165. *auch von einer person, zum stadtschichtspräche werden, in aller leute munde sein.* CAMPE; sie (*ein chepaar*) sind schon stadtschichtspräch. IFFLAND 1, 123.

STADTGETÜMMEL, *n.*, *ähnlich wie oben stadtschicht* (*sp. 460*) und unten stadtschicht (*s. d.*): den kindlichen blinden hatte sogar das fortklingende getöse des stadtschichtmells, das seinem dorfe abgegangen war, getröstet. J. PAUL *Hesperus* 4, 120.

STADTGETÖSE, *n.*, *vgl. unten stadtlärm*:

wenn ich abends, fern vom stadtschicht  
oben auf dem coliseum saz. SEUME (1835) 624.

STADTGEWERBE, *n.* *erwerbthätigkeit der stadtschicht in gegensatz zu der der landleute*:

stadtschichtgewerbe,  
wodurch wird doch ein bürger reich? ihr bauern, fällt das  
urbtel:  
er schätzt ihm selbst sein wahr, braucht überall ein vortbel.  
LOGAU 2, 89, 58.

STADTGEWOHNHEIT, *f.* 1) *in der stadt geltende gewohnheit, vgl. oben stadtschicht (sp. 44)*: stadtschichtgewohnheit, *usanza, costume della città*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>b</sup>.

2) *mit rechtlicher natur*: stadtschichtgewohnheit, *statuta civitatis*. STIELER 2496. *vgl. stadtschichtgebrauch (sp. 460).*

STADTGEWÜHL, *n.* *das menschengetriebe in einer stadt, mit dem beissend des störenden, lärmenden*:

doch freilich nehm ich mich in acht,  
daz ich, vom hof- und stadtschichtgewühle  
nicht irr' in meinem text gemacht,  
stets meine roll' im stillen spiele. GÖKINGK 1, 91;  
ruhig, wie die stille freystatt war,  
wo dich deine mutter, fern vom stadtschichtgewühle,  
unterm schutz der zärtlichkeit, gear.  
GOTTER 1, 325.

*vgl. entsprechende bildungen wie stadtschichtgeräusch, stadtschichtgetümmel, stadtlärm u. ä.*

STADTGEWÜRZ, *n.*, *übertragen, von der in der stadt herrschenden verfeinerung*:

dem mädchen, das, von stadtschichtwürze  
erhitzt, aufs land nach kühlung läuft.  
THÜMMEL *reise* 10, 384.

STADTGLEICH, *adj.* *einer stadtschicht gleichend, ähnlich*:

demjenigen, der meine kinder  
mir herbringt, geh' ich tausend rinder,  
dazu mit fruchtreichen strecken  
einen stadtschichtgleichen flecken. RÜCKERT (1882) 12, 82.

STADTGLÖCKE, *f.*: ein paar friedlich wehmüthige (*glocken*)schläge, welchen die andern stadtschichtglocken den luft-raum nicht länger streitig machten. C. F. MEYER *nov.* 2, 115. *übertragen schelte für einen, der stadtschichtneugigkeiten verbreitet in Mitteleutschland.*

STADTGOTTESKASTEN, *m.* *die von der stadt verwaltete kasse für kirchen- und schulzwecke*. SALLMANN 84<sup>b</sup>.

STADTGRABEN, *n.* *schützender graben, welcher die stadt umgibt: pomerium . . . staetgrabe* DIEF. *gloss.* 446<sup>b</sup> (*vocab.* v. 1517); *vgl. DIEF.-WÜLCKER 861; staetgrabe, les fosses d'une ville. le fosse d'una città. HULSIUS (1616) 307\**; stadtschichtgraben, *fossatum, fossa urbis*. STIELER 688; stadtschichtgraben, *fossa della città*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>c</sup>; der stadtschichtgraben, *fossa circum moenia*. FRISCH 2, 315<sup>a</sup>. zum achten so haben die von Wangen ieweglich den stadtschichtgraben in handen gehapt und denselben mit grasz und holz genossen. *weisth.* 5, 465, 8; item daz (*beute*)-vihe, daz man da braht, daz slug man in den stadtschichtgraben, und welche fraue kam und bracht ain pürde grass dem vihe zu essen, die lies man der küe melken, süst keine. *d. städtechron.* 2, 260, 8 (*vgl. FREYTAG 18, 291*); (*rat und geschworene der stadt wollen beschliessen*), das sie ihre stadtschichtgraben wollen unterscheiden an sechs oder sieben stellen und in iglichem orte sunderliche fischereyen in der stadt nutz machen, auch in denselbigen stadtschichtgraben fünf oder sechs kornmölen, eine walkmöle und eine papyermölen durch denselbigen meister lassen setzen oder heneken und bawen mit dem anlange, sie wollen die wasser mit rädern über alle die stadt eingiessen lassen, so sollen auch sustent in den stadtschichtgraben viele gueter springk sein, die auch darzue helfen sollen. 27, 188, 26. 28. 32; von den thieren im stadtschichtgraben. TUCHEN *baumeisterb.* 123, 14, *gemeint sind hirsche und hindinnen*; auch so ist der thier jetzunt im stadtschichtgraben acht junger und alter, die kosten ein jar zu halten eins bei zwelf pfunden alt ungeverlich etc. 124, 1; darzu hat im (*dem thierwärter*) ein paumeister vergünt ein ort im stadtschichtgraben . . . also das er dasselb futter darvon niessen mag zu seiner nottorft. 123, 22; *vgl. auch unten den beleg bei W. H. RIENL culturstudien 289; vor dem Frauenthore ausz*

dem gemauerten prunnen im selben statgraben . . . gegen der thierhütten über. 153, 16; ursprung des Hyslerleins ist in dem alten statgraben. 187, 20; item ein prunn mit zweien eimern auf dem innern statgraben an der Nadlergassen. 194, 20, die bezeichnung innerer statgraben mit rücksicht auf den umstand, dasz bei stärker befestigten städten auf beiden seiten des walles sich ein graben befand, dasz auch obstanpflanzungen im statgraben bestanden, zeigt: als wir . . . nahe an den tiefen Proserpinens-gärten des blühenden statgrabens waren. J. PAUL 19, 10; auch erker springen aus der maner vor nach dem statgraben. FREYTAG 18, 121. (mit beziehung auf Augsburg:) aber die halbverfallene stadmauer . . . mit der heimlichen, dunkelschattigen schlucht des statgrabens . . . wiegt wohl ein dutzend der schönsten burgen auf. W. H. RIEHL cultur-studien 282; schon seit dem sechzehnten jahrhundert hegt man hirsche und rehe in den oberen statgräben. ebenda.

da drunten fließt der blaue  
stadgraben in stiller ruh';  
ein knabe fährt im kahne,  
und angelt und pfeift dazu. HEINE 1, 96 Elster.

doch diese mehr lieblichen schilderungen haben auch ihr gegenstück: sonst sollen die profeyen, so in unsere stadgräben ire sez von alters gehabt, und noch haben, nochmals also bleyben, doch die sez über anderthalben schuch über den graben, noch auch eyniger bauw darauff nicht gestattet werden. Frankf. reform. v. 111, 6 § 8; vgl. stadgraben, cloaca, colliciae et receptacula purgamentorum urbis. STIELER 688.

STADTGRAF, *m. comes civitatis*. vgl. SCHERZ 1561: e das herzog Ernst seine worte gar vollendend, da hiesz in der statgrave her tragen volkommenlich alles das leiplicher narunge übervlüsslich cleeken mocht von eszen und trinken. volksbuch von herzog Ernst 273, 10 Bartsch.

STADTGRENZE, *f. grenze des stadtgebietes*: innerhalb der alten stadtgrenze von Augsburg, kaum eine stunde wegs Lechaufwärts entspringen gut ein dutzend kleiner bäche inmitten der Lechniederung. W. H. RIEHL cultur-studien 262; der wintersturm fegte . . . als bürgermeister und rath über die deutsche brücke der Weichsel zogen, um an der stadtgrenze den einziehenden könig von Polen zu begrüßen. FREYTAG 11, 91; vielleicht denkt mancher: 'schade, dasz junker Georg mit seinen knechten so weit von der stadtgrenze steht'. 227.

STADTGRUND, *m. grund und boden, der stadt gehörig und von der stadtgrenze umschlossen*: kurz darauf kam in die stadt eine schreckensbotschaft, dasz fremdes raubgesindel sich auf stadgrund eingenistet hatte. FREYTAG 11, 98; in partitiver bedeutung: Burkhard und Konrad verlegten sie (die deutschherren-stiftung) nach eroberung der stadt Accon auf erworbenen stadgrund. 18, 153.

STADTGRÜNDUNG, *f. gründung einer stadt, vgl. oben städtegründung*: während . . . die gefallene eichel einen sprosz trieb, welcher als alter urbaum bei der stadtgründung gefällt werden sollte. FREYTAG 17, 420.

STADTGULDEN, *m. von der stadt geprägtes guldenstück*. vgl. stadtgeld (sp. 460) und stadtmünze, stadtpfennig u. ä.: nun denn, gewatter Klockreep, habt ihr nit geschnarcht von vier bis acht und habt ihr mir nit dann vier stadtgulden abgewonnen, zum zeichen euerer vollständigen besinnlichkeit. W. RAABE halb mähr, halb merr 110.

STADTGUT, *n. 1) habe und gut, den bürgern einer stadt gehörig*: statgut, bona, quae ad civitatem pertinent. SCHOTTEL 500<sup>a</sup>; und die bürger argwöhnten, dasz er (der wegelagerer) nur eine gelegenheit erwartete, um auf's neue nach stadgut zu jagen. FREYTAG 18, 135; damit erhielt er das vorrecht, zum schutz und zur bedienung des vornehmen stadtgutes (zwei feldschlangen) einen büchsenmeister und einige söldner zu unterhalten. 11, 113.

2) von land- und grundbesitz, der stadt gehörig: statgut, civitatis bona patrimonialia et communia, quae aliorum habent naturam. SCHERZ 1561; davor wier ihnen solches alles erblich verkauft haben, . . . mit gerichtten oberst und niederst, dieselben furder zu stadt- und burgergüter zu verleihen. quelle bei HALTAUS 1721; von der andern seite ward erwirnd, das stadgut sei schon verschuldet. ALEXIS Isegrimm 156; dagegen ist wieder dem rathe berichtet, dasz ein bäuerlein von den stadtgütern

mit einem eisernen flegel gefährlich gegen euere genossen losgeschlagen. FREYTAG 11, 37; diesmal hast du alle brüder gekränkt, welche als herren auf stadtgütern sitzen. 126. wol die einnahmen aus solchem landbesitz (vgl. oben unter 1): aber unrecht finde ich es hingegen, wenn . . . ein aus armengütern erzogenes armes kind das empfangene zurückerstatten soll, während die erwachsenen, arme und reiche, ans dem stadgut alle jahre einseckeln. GOTTHELF 1, 223.

STADTHAFEN, *m.*: erweiterung des stadthafens von Dortmund. rhein.-westf. zeitung vom 11. juli 1905.

STADTHAFNER, *m. in der stadt wohnender töpfermeister*: item adi 13 settember ezalt dem stathafner von mein ofen ezu pessern, darzu etlich new kachel dafür par 3 fl. TUCHER haushaltungsb. 65; vgl. 113. 133; item adi 25 augusto dem stathafner fur mein 2 ofen in meiner hintern stuben und in meinem garten dafür par 16 fl. 86.

STADTHAFT, *f.*, bei CAMPE weitere verdeutschung für stadtarrest, gerichtliche verfügung, nach der einer bei strafe die stadt nicht verlassen darf: einem stadthaft geben. CAMPE; stadthaft über jemand verhängen. ebenda.

STADTHÄLFTE, *f.*: die grosze brücke, welche die grözere südliche stadthälfte mit der nördlichen verbindet. SACHAU reise in Syrien u. Mesop. 67.

STADTHALTER, *m. im steirischen im solde einer stadt stehender viehhirt*. quelle von 1526 bei UNGER-KHULL 567<sup>b</sup>.

STADTHANDEL, *m. 1) handel wie er in der stadt getrieben wird, im gegensatz zum handel auf dem lande*. CAMPE unter landhandel: dann der stadthandel beruhet meistens auff vorthel. LOGAU ann. zu sünnged. 2, 77, 92. dazu in weiterer zusammensetzung stadthandelsbrauch, *m. 2) plur.* stadthandel, streitigkeiten und zwiste einer stadt mit irgendwelchen nachbarn u. s. w.

STADTHANDWERK, *n.* KRÜNITZ encycl. 167, 683.

STADTHÄSCHER, *m. häscher im dienste der stadt, s. auch oben stadtdiener (sp. 449) und unten stadtknecht*: der gerichtfrohn und stadthäschler zitierte jetzt den Oberseeser adjunkt. J. PAUL biogr. belust. 148.

STADTHAUPT, *n. der an der spitze der stadterwaltung stehende beamte*. liefländ. idiot. 224.

STADTHAUPTMANN, *m. hauptmann der in einer stadt liegenden militärischen macht*: stathauptmann SCHOTTEL 287; ein stadthauptmann, castellanus. CORVINUS fons lat. 130<sup>a</sup>; stadthauptmann, praefectus urbis, centurio oppidanus. STIELER 1235; stadthauptmann, capitano . . . della città. KRAMER dict. 2 (1702), 901<sup>c</sup>; stadthauptmann, centurio civium. FRISCH 2, 315<sup>a</sup>. ADELUNG. Gaudenz Scheuwegger, stathauptman. tirol. weisth. 3, 53, 30; denn er (Wilcolt von Schaumburg) trat wieder in österreichischen dienst und dietierte als stadthauptmann in dem herzogthum Meran um das jahr 1507 das buch. FREYTAG 18, 395; wir waren statthlich geleitet, auch vom stadthauptmann und seinen sbirren, tapfern leuten, . . . die sich mit vollkommener rücksicht hüteten, in fremde händel einzugreifen. C. F. MEYER Jürg. Jenatsch 111.

STADTHAUS, *n. 1) dasselbe wie oben rathaus (theil 8, 185)*: das statthaus, curia municipalis. MAALER 355<sup>b</sup>; stathaus (neben richterhaus). SCHOTTEL 490<sup>a</sup>; stadthaus, curia. STIELER 800; stadthaus, casa della città del commune cioè palazzo, curia. KRAMER dict. 2 (1702), 901<sup>c</sup>; stadthaus FRISCH 2, 315<sup>a</sup>; vgl. stadhuis, basilica, curia municipalis: curia civitatis, domus augusta, augustale. KILIAN 2, 625<sup>a</sup> (neuniederl. stadhuis). die in Norddeutschland gewöhnliche betnung städthaus geht zurück auf einfaches der stadt haus, vgl. der stat huis. d. städtechron. 13, 330, 30; dagegen die in Süddeutschland vorkommende betnung stadthaus auf wendungen wie gemeiner stadt haus: in München stadthaus. SCHM. 2, 794. herbsteifer . . . bei welcher die jungen leute sich abends im saale des stadthauses zum tanze zu versammeln pflegten. STORM 5 (1884), 138. vgl.:

doch brennendes licht — ist im stadthaus!  
schlaflos, sagen sie, leuchtet es dort! VOSS Theokrit 21, 36.

2) überhaupt ein in der stadt befindliches haus, wohnhaus u. s. w. (im gegensatz zum landhaus): man kan deücht mich, ein landthaus ebenso warm machen alsz ein statthaus, mitt papirne fenster undt gutt feuer. ELISABETH CHARLOTTE 3, 421; und wenn die spätern geschlechter einst auf eure zeit (die zeit des befreiungskrieges) zurück-

schauen, werden sie, was gesund und grosz war, am reichlichsten in den engen stadthäusern und in den dorfhütten finden, in denen ihr gelebt hat. FREYTAG 13, 244; jetzt zerhieben rothgeschwollene hände den dachstuhl, die thüren und fenster der stadthäuser. 11, 241; ihre gebahrungen und manieren, welche sich in der freien luft und im wirthshause hübsch genug ausgenommen, waren in den stadthäusern viel zu breit und zu hart. KELLER 7, 51.

STADTHAUSHALT, *m.* gesamtheit der öffentlichen einnahmen und ausgaben einer stadt, dazu stadthaushaltung, *f.* ihre vercalculation und verhältnismässige vertheilung, auch stadthaushaltungsplan, *m.* die vorläufige festsetzung dieser verhältnismässigen vertheilung.

STADTHEER, *n.*: jeder abtheilung des stadtheeres waren sammelpätze in den mauern bestimmt auf märkten . . . und an den thoren. FREYTAG 18, 287.

STADTHEIDE, *f.* heideland, der stadt gehörig. CAMPE.

STADTHEILIGE, *m.* der schutzherrliche einer stadt: der alte schickt es (das crucifix) euch, dasz ihr darauf schwört bei dem manne am kreuz und bei den vier groszen stadtheiligen, das geheimniss dieser kammer niemals zu verraten. FREYTAG 14, 163; unter den alten kaisern der Sachsen, Franken, Hohenstaufen sind die groszen paläste der stadtheiligen mit edlen kuppeln, starken säulenreihen und hohem mittelschiff aufgerichtet worden. 18, 126. *s.* auch oben städteheilige.

STADTHELFER, *m.*:

der stadthelfer bist du in sieben gaun,  
auf dessen hülfle die städte baun.

RÜCKERT *Firdosi* 3, 19.

STADTHENNE, *f.*, im appenzelischen das demin. stadtheneli wol scherzhafte bezeichnung eines (verzärtelten) kindes aus der stadt. TOBLER 405<sup>b</sup>.

STADTHERBERGE, *f.*: stadtherberg, *spedale del publico* ò *del commune*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 902<sup>a</sup>.

STADTHERR, *m.* 1) gerichtsherr einer stadt: denn der stadtbürger des 13. jahrhunderts, der von seinen eltern her als freier mann bekannt war, oder dessen vorfahren als burgmannen unter dem stadtherrn gessen hatten. FREYTAG 18, 14; auch in alten städten waren solche (festen) höfe erbaut, zuerst vielleicht von den stadtherren und ihren vögten. 253; begrifflich mehr an stadt überhaupt rührend: grosz war unter den einwohnern der eifer für den vortheil ihrer stadt; die mauern zu vertheidigen gegen den drohenden feind, oder für den vortheil des stadtherrn ins feld zu ziehen, wurde auch dem unfreien pflicht und ehre. 17, 422.

2) allgemeiner: vornehmer herr aus der stadt, feine städtische manieren zeigend u. s. w.: seit vorgestern wurde schon im dorfe von erbtschaften gemunkelt von freunden stadtherren. J. PAUL *flegelj.* 1, 84; die ritter hatten freilich aussicht auf reicheren fang: einen waarenzug, ein beladenes schiff, einen stadtherrn. FREYTAG 18, 291; oft mit mehr oder weniger spöttischem beissinn: Röschen (entreizt sie [die hand] mit gewalt). o! ich brauche meine hand selber. die komplemente stehen mir gar nicht an, zumal von solchen stadtherrn. ich weisz lange, dasz ihnen nicht viel zu trauen ist. WEISZE *kom. opern* 3, 109; das schwatzen die stadtherren uns nur so vor CAMPE; schon waren eliche feine stadtherren dagewesen, stammgäste aus der Linde. VILLINGER *vog der schmerzen* 166. gern im demin.: mein lieb's stadtherrl, mit mir muszt keine faxen machen, ein fräulein ist wohl ein groszes tier gegen mich. ANZENGRUBER<sup>3</sup> 3, 247; da sasz er nun, der . . . bauernbursch, und freute sich über die gute aufnahm' und freute sich gleichermassen über den ärger, welcher dadurch dem jungen stadtherrlein bereitet wurde. 4, 187. dazu: stadtherrending, *n.*, z. b. von einem kleidungsstück, wie es die stadtherren tragen: der schneider gerieth wirklich ein paar mal in verlegenheit, denn so ein stadtherrending war doch was anderes als ein gewöhnliches brauernhemd. STORM 13 (1882), 153.

STADTHERRSCHAFT, *f.* 1) herrschaft über eine stadt u. a.: stadtherschaft, *magistratus, senatus*. STIELER 813; stadtherrschaft, *magistrato cittadino, signoria, reggenza cittadina*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>c</sup>;

ich denke nun, o mächtiger schach,  
den glücks bist du fürder untheilhaft,  
dasz du mir schenkest stadtherrschaft.

RÜCKERT *Firdosi* 1, 58.

2) eine (vornehme) herrschaft aus der stadt. CAMPE. vgl. oben unter stadtherr 2.

STADTHERZ, *n.* als bezeichnung eines mädchens aus der stadt: nichts ist leichter als nach der entzauberung durch stadtherzen die bezauberung durch landherzen. J. PAUL *Titan* 3, 161.

STADTHERZENMEISTER, *m.* in der stadt wohnender und berichtigter hexenmeister: da kam der stadthexenmeister Pineisz des weges, sah das kälzchen und stand vor ihm still. KELLER 4, 270, hier wol mit dem scherzhafte beisinne einer von der stadt geschaffenen beamtung.

STADTHIRT, *m.* 1) von der stadt gehaltener viehhirt. CAMPE: item aber, was änger und gereuter sein, die nicht zöchend geben, dieselben sollen offen sein den statthirten auf s. Geörgen tag und nach st. Michelis tag, das man darin hieten mag ohn irrung. *tirol. weisth.* 4, 607, 10; da jagt der stadthirt die kuhheerde durchs getümmel, den ochs voran, damit er sich platz macht. BETTINE 1, 232. er besorgt auch die geschäfte des abdeckers: mer so ist doselbst vor der stat am walde ein heuslein, dorpei und darinnen der stathirt, der pei dem eusern Frawenthore sitzet, sein flech abzeucht und das fleisch darinnen aufhenkt. TUCHER *baummeisterb.* 270, 33; die geringe schätzung seines geverbes zeigt auch die zusammenstellung: lebensuchtiger, stathirten und hunttschlaher. 103, 22; vgl. 105, 28.

2) nach CAMPE stadthirt in gehobener sprache hirt, d. i. der beschützer einer stadt.

STADTHOF, *m.* in der stadt gelegener grösserer hof: gegen aussen aber war der stadthof durch mauer und thor abgesperrt. FREYTAG 18, 253; dann auch ein hof, auf welchem von der stadt bauerat u. ä. aufbewahrt wird: stadthof DÄHNERT 2, 455<sup>b</sup>.

STADTHOHEIT, *f.* hoheit, gewalt über eine stadt. CAMPE.

STADTHOLZ, *n.*, dasselbe wie oben stadtforst (*sp.* 458) und unten stadtwald. CAMPE. vgl.: as ick noch so stah und verluren dörch de ruten kik, tuckt min schauster Linsener mit en handsläden vull holt vör sine dör, wat hei siek in den stadtholt sammelt hett. REUTER 3, 200.

STADTHOPFEN, *m.* von der stadtverwaltung gebauter hofpen, z. b. Saazer stadthofpen.

STADTHOSPITAL, *n.*, s. unten stadtspital.

STADTHÜTER, *m.* 1) stadtwächter (so an den thoren der stadt zur nachtzeit): gleich wie die stadthüter des nachts hüten, wachen und warten, ob jemand kome oder gehe. LUTHER 1, 41<sup>a</sup>. im schachspiel führte ein bauer den namen stadthüter:

der sibent vend, von dem ich solt  
nu lühten, ob ir harren wolt,  
der ist ein statthüter genant. I

BERINGEN *schachged.* 8130;

als suln vor vorhten sîn gezamt  
die statthüeter und diu gemein. 8240;  
diu goteliche vorht gezamt  
den statthüetaren. 8246;

mehrere figuren dieses namens:

so phlit si (die königin) czu der linkin  
vor di statthuter winkin.

mitteld. *schachb.* in HAUPTS *zeitschr.* 17, 360, 14.

2) dasselbe wie oben stadthirt 1: item aber ist erfunden worden, welcher der würr, der sein viech, es wär chue oder sau, nicht für den statthitter trib oder treiben wolt. *österr. weisth.* 6, 467, 18.

STADTJÄGER, *m.* ein polizeibeamter der stadt. dazu stadthägerhaus, *n.*: schon vor dem thore kündet sich dem wanderer diese (konfessionelle) scheidung an, denn auf der Lechseite sieht er das katholische, auf der Werlachseite das protestantische stadthägerhaus. W. H. RIETH *culturstudien* 271.

STÄDTIGKEIT, *f.* wol von der im anfang des 19. jahrh. geschenehen verleihung des bürgerrechtes an juden, wodurch ihre wohnbeschränkung auf die sogenannte judengasse oder judenstrasse aufgehoben wurde: von den juden und den neuen gesetzten ihrer städteigkeit hat dir die mutter schon meldung gethan. BETTINE *briefe* 1, 110 (17. nov. 1808); ich möchte doch sehen, wie sich die modernen Israeliten gegen die neue städteigkeit behörden, in der man sie freilich als wahre juden und ehemalige kaiserliche kammerknechte traktiert. 111. auch in der zusammensetzung judenstädtigkeit: nun bitte ich aber noch um die judenstädtig-

keit (d. h. die verfügung darüber) selbst, damit ich ja nicht zu bitten und zu verlangen aufhöre. 128 (20. apr. 1808). dazu städtigkeitsordnung, f.: die städtigkeits- und schutzordnung der judenschaft. 129. für die erklärung vgl. noch die zweite hälfte dieses briefes, doch ist bei dem ausschliesslichen vorkommen des wortes bei BETTINE nicht auszumachen, ob nicht doch einfach nur missverständliche schreibung von stätigkeit, f. (s. unten) vorliegt.

STÄDTISCH, *adj.* einer stadt gehörig, eigenthümlich: stedtisch ALBERUS *dict.* mm 3<sup>b</sup>; städtisch, *civicus, urbicus, oppidanus, civilis, politicus, urbanus*. STIELER 2113; städtisch, *appartenance, proprio à città, cittadino, cittadinoesco, cittadino*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>b</sup>; städtisch, *urbicus, urbanus, oppidanus*. STEINBACH 2, 655. zunächst in der bedeutung enger zugehörigkeit zu der stadt und ihrer verwaltung, als eigenthum der stadt zugehörig: städtische wohnungen, städtische häuser, bauplätze; die städtischen stallungen sind bereits ganz vermietet. *Frankf. journ.* 1868 nr. 20 vom 9. märz; denn er fuhr ... auch als schiffer einer städtischen kogge durch alle bekannten meere. FREYTAG 18, 245. dann auch: städtische freiheiten; städtisches recht; städtisches recht, *jus municipale*. STIELER 2113; städtisches recht, *ditto, il jus, ragione della città*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 902<sup>a</sup>; städtische handelsbücher, *acta civica*. STIELER 2113. städtischer dienst, im städtischen amt u. ä.: daher beamte auf dem lande geboren und erzogen, wenn sie mit ihrer familie zu städtischen ansehnlichen bedienungen erhoben werden, oder auch standesmäszig sich dazu nur qualificiren. KANT 10, 337; und um in schritt und tritt zu kommen, hatten sie (die bürgerschützen) einen alten unterofficier, der jetzt in städtischem dienst lebte, zum exerciermeister angenommen. FREYTAG 13, 143; auf den alten reichstagen: die städtische bank (s. oben städtebank sp. 450): die städtische banck, *la panca cioè il seggio per li diputati delle città imperiali in una dieta generale dell imperio*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 902<sup>b</sup>. auch von personen: städtische beamte, die im dienst der stadt stehen: bis 1643 bezogen viele städtische beamte einen theil ihres gehaltenes in forellen. W. H. RIEHL *culturstudien* 263. dann auch durch besitz des bürgerrechtes u. s. w. zur stadt gehörig: er ist städtischer bürger; überhaupt in der stadt wohnhaft: ich fand ihn (den kellner) als einen sinnigen menschen, der seine städtischen mitgenossen ziemlich zu kennen schien. GÖTTE 30, 223. auch städtische weiber, *donne, matrone cittadine ò cittadinesche*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 902<sup>b</sup>, heute nicht ohne den beisinn des niedrigen. scherzhaft von einer maus:

es war ein mal ein städtisch maus,  
die gieng spatziern ins feld hinaus.

ALBERUS fabeln 18.

substantivisch *gecandt*: stetischer, burgerischer, *juridicus*. DIEP. gloss. 312<sup>b</sup>. in erweitertem sinne von verhältnissen und erscheinungen, welche der stadt und ihren bewohnern eigenthümlich sind, als gegensatz zu dörflich, ländlich u. ä.: stetisch, hübsch nach der stet sytten, *urbanus*. DIEP. 629<sup>c</sup>; städtische sitten, *mores urbani*. STIELER 2113; städtische gewonheiten, *consuetudo loci. ebenda*; städtische sitten, städtische gebräuche, gewonheiten, *costumi, usi cittadinieschi. usanze cittadinesche cioè come non rustiche così nè auco cortigianesche*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 902<sup>b</sup>; die offene art sich zu erklären an ... einem mit der städtischen manier unbekanntem landmann. KANT 10, 128; die in städtischen manieren geübten menschen. 337; es wurde also eine dreitägige hochzeit gefeiert, bei welcher die spärlichen überreste städtischen gebrauches, so die braut aus ihrem hause mitbrachte, gar jämmerlich dem ländlichen pomp unterliegen muszten. KELLER 2, 72. städtische bildung: war es denn dieser heftigen und ... nicht durch städtische bildung veredelten natur stark zu verargen, wenn sie losbrach, wo heimat und leben gefährdet war. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 56; eine grosze anzahl von städtischen familienamen. FREYTAG 18, 194; städtische kleidung, tracht: er (der wanderer) trug städtische tracht. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 5; sie trug ein städtisches schwarzes kleid bis unter das kinn zugeknöpft. KELLER 2, 73; städtische gebrauchsgegenstände; städtisches leben: wer die fehden dieser wirren zeit (des 14. und 15. jahrh.) mustert, der findet uralte volkssitte unter jüngerer erfindung, die durch ritterthum und städtisches gemeinde-

leben zugebracht wurde. FREYTAG 18, 280; im letzten jahrzehnt hat man ... in dem 'Maximiliansmuseum' eine lehrreiche sammlung städtischer alterthümer angelegt und mit so feinem sinne für die historische gesamtentwicklung der stadt geordnet, ... W. H. RIEHL *culturstudien* 315. auch: durch und durch (durch das hohe lied) wehet eine milde luft des lieblichsten bezirks von Canaan; ländlich trauliche verhältnisse, wein-, garten- und gewürzbau, etwas von städtischer beschränkung, sodann aber ein königlicher hof. ... GÖTTE 6, 8. in mehr ad verbialem gebrauch: in demselben (dorfe) erkannten wir das nächste haus bey der kirche vor des pfarrers wohnung, weil es auf stätisch gebauet war. *Simpl.* 1, 234, 9 Kurz; Fritz der hüß an zu lachen ... und sagt, er (der schneider) sollt sie (hosen und wamms) auf stettisch machen. der schneider, dem wol war mit dem Fritzen, fraget 'wie dann? du müst mir ein muster geben' sagt Fritz: 'auf stettisch', wie dann zu Anhawsen der brauch wäre, und dieweil es sowol ein statt wer als Ulm und Augsburg. LINDENER *Katzipori* 70 *Lichtenstein*. einen, eine auf städtisch kleiden:

folg mir! es würd dich nicht gereihen,  
er würd dich hübsch auff stättisch kleiden.

AYRER 2715, 20 Keller.

sie geht auf städtisch, *habitu oppidano incedit*. STIELER 2113. auf städtisch gekleidet gehen, reden, *andar vestito, vestire, vestirsi, parlare allu cittadina*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 902<sup>a</sup>. heute gewöhnlicher: sich städtisch kleiden, städtisch gekleidet einhergehen u. ä.: die drei mädchen des hauses, welche bisher, obgleich städtisch gekleidet, wie die landmädchen ohne handschuhe zur kirche gegangen. KELLER 1, 302.

STADTJUDE, *m.* früher der durch besonderes privileg in der stadt geduldete und dort ansässige jude. so hatte Göttingen im anfang des 19. jahrh. einen stadjuden.

STADTJUGEND, *f.* das junge volk der knaben und mädchen in der stadt: die stadjugend ist unterrichteter als die dorfjugend. CAMPE; ein solcher stand am gasthofenfenster stiftet eine einkindschaft einer jeden drunten spielenden stadjugend. J. PAUL *paling.* 1, 95; und ich drängte mich eben durch einen haufen von käufern und verkäufern und vergnügter stadjugend. STORM 3, 91; (aufmerksam gemacht,) wie er es teilweise mit einer durch altes herkommen übermütigen und ausgelassenen stadjugend zu thun haben würde, worauf er antwortete, er werde mit den bürschlein schon fertig zu werden wissen. KELLER 1, 163. vgl. die gegensätzlichen bildungen: dorfjugend (theil 2, 1281) und landjugend.

STADTJUNGE, *m.* ein junge aus der stadt: ich will nicht vom pferde steigen und mich nach der armbrust bücken, während die stadtionen zusehen. FREYTAG 11, 77; in dem sinne von gassenjunge (theil 4, 1, 1451) von CAMPE verzeichnet.

STADTJUNGFER, *f.* junges mädchen aus der stadt. (CAMPE): (Kroton,) wo weiland eine löbliche bürgerschaft sich um die wette beeifert habe, die schönsten stadjungfern seinem kunstverwandten, dem maler Zeuxis, zu dem nämlichen behufe (*des malens*) vor die staffelei hinstellen. MUSÄUS 2, 112 *Hempel*; aber was henker! — da kömmt ja eine stadjungfer? WEISZE *kom. opern* 3, 26. mit spöttischem beisinn: Röschen. eine rechte mühe, einen stuhl zu holen! — wir sind hier keine stadjungfern ... pfuy! lasz' er mir doch die hand los. 109.

STADTJUNGHERR, *m.* gleich dem folgenden: ich lasz meinen büchern wol thu, fällt ein klitter drein so bin ich unschuldig, wie der besport und gestiffelt stattjungherr am zertrettenen kind, der noch nie auff kein pferd kam. Garg. 242<sup>b</sup>.

STADTJUNKER, *m.* angehöriger des stadtdels; s. auch das vorige. stadtjuncker COMENIUS; stadtjuncker, *patritius*. STIELER 905; stadtjuncker, *patritio, nobile patritio, cittadino nobile ò di famiglia patritia*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>b</sup>. vgl. stadjoncker, *patritius*. KILIAN 2, 625<sup>a</sup>: also seint etlich, die seint weder von dem adel noch von der gemein ... die seint halb edel unnd heissen stadjunckeren, ia junckern; sie wollen die anderen edlen nit iren unnd dören sie auch nit dutzen. KEISERSBERG *narrenschiff* 131<sup>c</sup>; gleichwol wolte gott nicht haben, dasz

er (*Adam*) im paradiesz herumb gehen solte, wie heutiges tages die müssige stadtkünckern und andere pflastertreter, sondern er solte etwas arbeiten. SCHUPPIUS 338; auch das im reg. von CORVINUS angeführte stadtküncker sollte wol erklären *ambulator*, ein pflastertreter, der schlinckenschlancken gehet. 40<sup>b</sup>; fürnehmer bürgermeister und rathsherren söhne müssen politici und stadtkünckern werden, die dem gemeinen wesen mit der zeit dienen und wohl fürstehen. CARPZOV *leichpredigten* (1698) 155; rechts und links saszen sieben freischöpffen, die trugen den bauernkittel, einer die goldenen sporen, zwei das gewand der stadtküncker. HESKIEL *Nürnbergertand* 2, 55;

der stadtküncker den honig leckt,  
die speisz ihm aber gar nicht schmeckt.

ROLLENHAGEN *froschn.* F 7<sup>b</sup>.

vgl. auch oben stadtschlechter, m. (sp. 463) und stadtdadige, m. (sp. 439). in weiterer zusammensetzung stadtkünckerstand, m.: der stadtkünckerstand, *patricius*. COMENIUS *sprachenth.* 655.

STADTJUSTIZ, f. *rechtsprechung in der stadt*: dem rath gefiel im grunde gar nicht, dasz die predigermönche durch ein wunder die stadtsjustiz hindern wollten. FREYTAG 11, 55.

STADTKAFFEETANTE, f. *schelte für klatschsüchtige frauen*: und wenn die Hinzelmenschen aufs tapet kamen, so tranken die stadtkaffeeantanten drei näpfchen mehr als am ostersonntagnachmittage. STORM 3, 13.

STADTKALB, n. *schelte für dumme, unweissende, faule menschen, welche der stadt zur last liegen und wenig nutzen stiften*: ich fürcht, ich fürcht es wölle zünemmen, gott sig es geklagt, und müsz zünemmen mit disen stakelberen. dann sy ererbend's nit von iren vorderen, das sy iren müssiggang und ir prassen mögind erhalten. *quellen zur schweiz. gesch. (zum jahre 1470)* 1, 119, 5; sy hend nie gewandelt, sind unerfaren, nie uszkon, in summa nüt dann stattkelber. 13; fürnemlich, das ich mine sön werken larte und darzū hielte, uff das sy nit stattkelber wurdint, hernach der statt und landschaft überlegen werend, dieselben hulfend fressen, wie es der bruch werden wil. 130, 30; vgl. noch 118, 20.

STADTKÄMMER, f. *stadtkammer, camera civitatis*. STIELER 921: alldieweil die stadtkammer gar zu sehr erarmet und aller mitl gänzlich entblöszet, als solle sowohl von magistrat als der ganzen bürgerschaft dahin gedacht werden wie die stadtkammer möchte vermehret und in stand gesetzt werden. *östr. weisheit* 6, 254, 43, 45; der es (*das bewilligte bauholz*) aber anderwärts wohin verwenten, verkaufen oder wohlgehacker in wald zu schaden liegen liesse . . . , der solle den werth der gemeinen stadtkammer nach billichen dingen zu bezahlen verbunden sein. 255, 8. dazu die weitere zusammensetzung stadtkammerrechnung, f.: so sollen auch jährlich die stadtrichts- und stadtkammerrechnungen vor einer ganzen bürgerschaft abgelegt werden. 20.

STADTKÄMMERER, f. *die beamtenschaft der stadtkammer, sie verwaltet rechnungsmüszig die gesamten einnahmen und ausgaben der stadt. dann auch dasselbe wie stadtkammer (s. das vorige)*: er hatte ein reiches brauerbe, ein haares kapital auf der stadtkämmerei, ein schiff auf der Weser und einen meierhof vor der stadt. MUSÄUS 2, 59 *Hempel*. nach ADELUNG stadtkämmerei auch 'amt, würde eines stadtkämmerers'.

STADTKÄMMERER, m. *der der stadtkämmerei vorgesetzte beamte*: stadtkämmerer, *camerarius civitatis*. STIELER *nachs.* 29<sup>a</sup>. ADELUNG: so oft auch ein neuer stadtkämmerer aufgenommen wird, sollte der vorgehente alle schriften und behörige instrumenten dem neuen stadtkämmerer zustellen. *östr. weisheit* 6, 225, 23, 25; in dem trockenen wallgruben breiteten sich obstbäume, und die gänse des stadtkämmerers weideten darunter. FREYTAG 13, 3.

STADTKÄMMERIN, f. *frau des stadtkämmerers*: 'aber mit der stadtkämmerin haben hoheit nicht gesprochen', rief Gotthilde Thurn, 'die arme frau hat das als zurücksetzung empfunden und nach dem concert geweint.' FREYTAG 7, 212.

STADTKANZLEI, f.: stadtkanzley, *tabularium urbicum*. STIELER 929; wie die gleichfalls beigefügte urkundmachung der stadtkanzlei vom 12. sept. d. j. (1853) nach-

weist, erklärte sich die majorität der abstimmenden für die annahme der vorlage. POSCHINGER *Preussen i. B.* 1, 328. vgl. auch unten stadtschreiber und stadtschreikar.

STADTKASSE, f. *öffentliche kasse der stadt*. vgl. oben stadtkämmerei: stadtkasse GÖKINGK *leben Nicolais* 103; wie sein beispiel frucht getragen . . . bis endlich nach jahren ein zuschusz aus der stadtkasse beginn und vollendung des baues ermöglichte hatte. LUDWIG 1, 377; sie (*die bürger*) . . . schätzen deinen werth, mond, genau nach den summen, die du der stadtkasse an gaslicht ersparst. FREYTAG 6, 5; sie haben wegen ihres gehaltenes credit, die stadtkasse legt es aus. 13, 217; der einnehmer nahm also goldwage und probierstein, taxirte die ringe, versprach die summe aus der stadtkasse zu erheben . . . er besorgte dieses mit hülfe des kämmerers. *ebenda*; diese geschenke (*an durchreisende herren u. s. w.*) waren der stadtkasse die gröszte last, und richteten mehr als einmal die finanzen zu grunde. 18, 134; mehr als einmal klagen bedenkliche chronisten, dasz ihre stadtkasse übermäszig in anspruch genommen sei. *bilder* 2, 2, 330; das grosze stahlschieszen su Augsburg im jahre 1470 kostete der stadtkasse über 2200 gulden. 331.

STADTKELLER, m. *öffentlicher keller, der stadt gehörig; besonders ein wein- oder bierkeller*: rahts- oder stadtkeller, *cella curialis, publica*. STIELER 915; stadtkeller, *cantine publique d'un commune*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>e</sup>; der stadtkeller, *taberna publica sub curia, cella oppidana*. FRISCH 2, 315<sup>a</sup>. stadtkeller, *wein- oder bierkeller, welcher der stadt gehört*. ADELUNG: vielleicht seiner gelegenheit nach kondt er den tag (*an dem die hochzeit rear*) nicht da erscheinen, und gieng den andern tag, welcher bey uns die nachhoheit genennet wirdt, erstlich in den stadtkeller. KIRCHHOF *wendunmuth* 215<sup>b</sup>;

der (*der gute fremd*) nam mich mit sich in stadtkellr,  
liesz zapffen wein und muscatellr.

HOLLONIUS *somnium vitae humanae* 60, 1230 *neutr.*

STADTKIND, n. *kind, in einer stadt geboren*: stadtkind *roc. opt.* 1501 N 5<sup>b</sup>; stadtkind SCHOTTEL 490<sup>b</sup>; stadtkind, *originarius loci*. STIELER 949; stadtkind, *figliuolo cittadino*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>e</sup>; nach ADELUNG nur in gewöhnlicher sprache gebrüchlich, weshalb GOTTSCHIEB wenig fein Leibnizen unser (*Leipzigs*) berühmtes stadtkind genant habe. in älterer sprache hat das wort starken rechtlichen beissinn: alle einwohner sind nicht befreyet (*privilegiati sunt*), sondern nur die eingeborne (stadtkinder, *indigenae*) und die, so mitbürger worden sind. COMENIUS *sprachenth.* 619; so auch stadtkind, *civis natus*. FRISCH 2, 315<sup>a</sup>; auch sein folgender tages d. Johan Scheyring und d. Johan Holstein, beide magdeburgische stadtkinder, von einem part zum andern geritten, ist aber alles ohne frucht abgegangen. d. *städtechron.* 27, 36, 14; wiewol ich e. w. frembde und unbekand, bin ich doch verursacht euch zu schreiben, umb ewers stadtkind willen, Georgen Schnell. LUTHER 6, 2<sup>a</sup> (*an den rat der stadt Rotenburg a. d. T.*); er ist ewr stadtkind, des ir keine schand habt, gelert und from, mein teglicher haus- und tischgenos. *ebenda*; die Beelitzer, wie man sich denken kan, bestritten's (*dasz der schneider ein ausländischer, mit ritterrecht ausgestateter sei*), er sei ein stadtkind gewesen und gelieben, also in ihrem hann. ALEXIS *hosen* 65; endlich kam man überein, er sollte judizirt werden als ein stadtkind, aber genkent als ein ritter und da gab er sich drein. *ebenda*; noch spuren dieser bedeutung in wendungen wie wir sind mit einander stadtkinder, d. h. in derselben stadt geboren; der wirth zum Bären, der meine heimath aus dem fremden buch erfahren hatte, behauptete, wir beiden seien stadtkinder mit einander. STORM 15, 154. einen tadelnden beissinn bekam aber das wort als bezeichnung solcher bürgerkinder, welche wegen verschwenderischer neigungen unter stadtvormundsschaft gestellt wurden: stadtkinder, *prodigi, qui neque tempus neque fines expensarum habent*. STIELER 949; vgl. stadtkind, *prodigientiae condemnatus: cui tanquam prodigo bonis interdictum est*. KILIAN 2, 625<sup>a</sup>; in wendungen wie jemand wird zum stadtkind gemacht, unter vormundtschaft der stadt gestellt (*in Danzig*). KLEIN 2, 166. FRISCHNIER 2, 359<sup>b</sup>; vgl. stadtkind maecken, *bonis prodigo interdicere, prodigum declarare, prodigientiae condemnare*. KILIAN a. o. heute stadtkind geüblich und fast ausschliesslich kind, welches in der stadt geboren ist, aus der stadt stammt,

in der stadt lebt, im gegensatz zum dorfkind, theil 2, 1282 (CAMPE), vgl. auch landkind (theil 6, 121 unter 1): 'sie sind ein liebes stadtkind', sagte Ilse. 'ach die menschen sind hier (in der stadt) glücklich, wenn sie nur einen armen plattmönch im garten erhalten'. FREYTAG 6, 231; auch von einem landkind ein stadtkind werden, d. h. in die stadt ziehen und dort dauernd wohnsitz nehmen: ihr in den städten, und du bist ein stadtkind geworden, Leuni, ihr wiszt es nicht, ihr habt es nicht recht erlebt. FONTANE vor dem sturm 1, 37; diese allgemeinere bedeutung auch schon in älterer sprache zu belegen: zü weylnacht begehn sy die kindtheit Christi also, sy setzen ein wiegen auff den altar, dareyn ein geschnitz't kind gelegt, diesz wiegen die stattkind ein grosse menge, springen und dantzen umbs kind in einem ring. FRANCK weltbuch 50<sup>b</sup>.

STADTKIRCHE, f. kirche in der stadt (CAMPE), in grösseren städten auch wol die hauptkirche der stadt. stachkirch SCHOTTEL 516<sup>b</sup>; folgen ma tante freullen J. L. ungekley(det) in die stattkirch, dasz kompt mir frembt vor. ELISAB. CHARLOTTE 3, 369 Holland; in der grossen stadtkirchen s. Maria, welches ein vortreff. und herrliches gebäude ist. ETTNER hebamme 316; der totengräber an der stadtkirche, ein stiller, ehrbarer mann. KELLER 5, 280; am dritten tage ward das kind in der stadtkirche auf den namen des dritten unter den kleinen propheten getauft. W. H. RIEHL nov. 2, 172; im gegensatz z. b. zur domkirche: die Mariensäule bei der stadtkirche (zu Freising). vanderb. 243; an der gothischen stadtkirche zu st. Georg wirkt der mangel der strebepfeiler dürftig und nüchtern. 250; auch die stadtkirche bekundet innen den künstler und auszen den handwerker. ebenda. allgemeiner: als ich den bericht las, wie in einer stadtkirche das volk zusammenlaufe, weil ein Marienbild dort die augen bewegen solle. KELLER 3, 68; hinter der landwehr zeigt sich die stadt, die morgensonne glänzt von hoher kuppel der stadtkirchen. FREYTAG 18, 121; zahlreich sind die gotteshäuser, auszer den stadtkirchen kleinere kirchen und kapellen. 126. dazu gehörig der stadtkirchhof, begräbnisstätte für die toten einer stadt, ursprünglich bei der kirche gelegen; glieder der zusammensetzung aber sind stadt und kirchhof (s. theil 5, 818), nicht stadtkirche, f. und hof, m.: elegie auf einen stadtkirchhof (1771). HÖLTY gedichte 52 Halm.

STADTKIRCHNER, m. küster an einer stadtkirche, im gegensatz zum dorfkirchner (th. 2, 1282): stadtkirchner, oppidanus hierophanta. STIELER 960. s. auch unten stadtküster.

STADTKISTE, f., dasselbe wie unten stadttruhe, f., vgl. stadtkiste, aerarium, archivum. KILLAN 2, 625<sup>a</sup>.

STADTKLÄTSCH, m. in der stadt umlaufendes gerede. s. auch oben stadtschwätz: sie (frau Christine) verkaufte einige überflüssige stücke ihrer aussteuer, um bar geld zu bekommen, und das durchtriebene bauernkind wuszte dabei die sache recht heimlich abzumachen, dasz nicht gleich ein stadtklätsch daraus wurde. W. H. RIEHL ges. novellen 1, 17.

STADTKLÄTSCHER, f., von HOFFMANN v. FALTERSLEBEN belegtes scheltwort für eine klatschsüchtige person, welche neugierigen durch die ganze stadt trägt, auch in Göttingen gebräuchlich. vgl. das vorhergehende.

STADTKLÄTSCHEREI, f. (in einer scherzhaften nachahmung eines börsenberichtes:) stadtklätscherei aber leider loco unverändert, fest — jedoch beliebt. RAABE die leute aus dem walde 1, 115. vgl. dazu oben stadtklätsch, m.

STADTKLEID, n. kleid nach städtischem schnitt, vgl. das folgende: auch das ist eine unannehmlichkeit der stadtkleider und bezeichnet schon das herrenwesen, dasz man sie nicht allein anziehen kann und jemand zum zuhaffeln braucht. AUERBACH dorfgesch. 1, 59; als aber Vefele sagte: dasz die stadtkleider doch nichts seien, und dasz ein einziges bauernkleid doch mehr wert sei und auch mehr koste als sechs solcher stadtfahnen. ebenda; s. oben stadtfahne 2.

STADTKLEIDUNG, f. kleidung, wie sie in der stadt mode ist: denn ihre mutter hatte eine abscheu vor aller stadtkleidung und risz jedesmal, wenn sie aus der kirche kam, die spitzenhaube, welche sie als pfarrfrau trug, sogleich herunter. KELLER 1, 207.

STADTKLEPPER, m. schelte für einen müsziggänger. belegt th. 5, 1149; wol zu kläppern, kleppern, verb. 2 (th. 5, 975)

gehörig, sich in der bedeutung also oben stadtklätsche nähernd.

STADTKLUG, adj. wird spöttisch von einem besonders schlauen menschen gesagt. wortspielerisch angeleglichen an staatsklug, adj. oben sp. 306:

ein bürger voll von recht; der schlimmen zeiten kenner, staats- stads- und vorstadtsklug; des kaisers erster gönner: er starb. was war sein tod? ein fetter ochsenchmaus. HAGEDORN 1, 108.

STADTKNABE, m. knabe aus der stadt, im gegensatz zum dorfknaben (s. theil 2, 1282), in folgenden stadtknaben überhaupt junge leute aus der stadt, auch schon mannbaren alters: der lange Henner Ingersleben, der weder gut noch geld hat und als einlieger bei seinen spieszgesellen auf dem lande haust, weigerte sich höhnlisch mit uns stadtknaben im ringelrennen zu reiten. FREYTAG 11, 28.

STADTKNAPPE, m., nd. stadknape ein ratsdiener DÄHNERT 455<sup>b</sup>.

STADTKNECHT, m. ein niederer polizeibeamter der stadt, dasselbe wie oben stadtdiener, m. (sp. 449): stadtknecht, lictor. DIER. 325<sup>c</sup>; scherze, statknecht, putel, pedellus. 420<sup>a</sup>; statknecht, (plur.) apparitores. 42<sup>b</sup>; statknecht, apparitor. DASYPIDIUS; ein büttel, statknecht, viator. ebenda; der oberst rathshott, der oberst gerichtsweybel, eyn herrenknecht oder statknecht, accensus, minister magistratus apud Romanos. ebenda; statknächt, weybel oder ein herrenknächt, portner, accensus, apparitor, stator. MAALER 385<sup>b</sup>; statknächt, die in der stadt dienend oder die man in der stadt braucht, servi, urbani, lictores. ebenda; büttel, herrenknecht, statknecht, . . pedellus, . . apparitor, lictor, carniſex. HENISCH 401, 44; statknecht, un sergeant, un sergente, sbirro. HULSIUS (1616) 307<sup>a</sup>; statknecht, der obrigkeit diener, trabant, biro, sbiro, zaffo. 2 (1618), 60<sup>b</sup>; ein stadtknecht, ein schergant, lictor. J. STARCK lexie. lat. germ. (Goslar 1620) 103; statknecht SCHOTTEL 470<sup>a</sup>; ihre (der ratsherren) diener sind die stadtknecht, die hausdiener, die gerichtsfronen (apparitores, statores, accensi). COMENIUS 653: ein stadtknecht, scherg, häscher, lictor. CORVINUS 362<sup>b</sup>, vgl. 461<sup>b</sup>; gerichtsknecht und stadtknecht, satelles. STIELER 994; stadtknecht, fante, birro (sbirro) publico. KRAMER dict. 2 (1702), 901<sup>b</sup>; ein stadtknecht, lictor, apparitor. FRISCH 2, 315<sup>a</sup>; in Mühlhausen (Thüringen) noch stadtknecht der polizist, schutzmann. HERTEL Thür. sprachsch. 283. vgl. oben die bildung städteknecht. belege: das (das herbstding) sol unser herre der apt dann VIII tage vor dem obigen gerichtstage hie in der stat durch alle gaszen laszen rufen, domit pflegt zu ryden ein stadeknecht und eyn zollnir. J. GRIMM weisth. 1, 505; vgl. 209, wo stadeknecht, stedecknecht und stadtknecht nebeneinander vorkommen. (einem bürger kann gestattet werden,) eyne gast umb sein schulz zu vorkommen, sulche kommer also durch den friboten gescheen sal ader stadtknecht, ab er der knecht keynen gehalten mögt, so mögt er sulchen mit (bei) eynem forwarten verkommen. 3, 598; so magk der selbe burger sich der habe (des schuldners) mit eynem friboten und stadtknecht underziehen, und die in seyn gewalt heym brengen und behalten (bis die schuld gezahlt ist). 599; dedim. 1/2 fl hl. den vier statknechten dasz sie den kirchtage zu sant Lienhart beschirmen. quelle von 1421 bei LEXER handreb. 2, 1149; aber man vieng in (den Nic. Müffel) zu mittag und behielt und bewart in die weil pei tag und verhört in untz verr nach mittag, mit den geschworen schützen und statknechten. d. städtechron. 10, 308, 2; item Schnappenhornlein und Putz, die statkneht, giengen plosz mit püchsen, und sie giengen mitten durch die kirchen für alle briesterschaft unz zu dem creutz. 11, 555, 8; nu was der kirchner herauszen und luf nach den statknehten, die komen gar pald (den dieb zu fangen). 558, 27; und da pant man in (den dieb) auf einen kamerwagen und (setzt) Putzen statkneht zu im und schickt in gen Bamberg. 559, 5; item 1499 jar da ward Vögelein erstochen am Rosmarck zum roten stern, zum wirt, am freitag vor Kungundin in der vasten, da waren bei ainander Vögelein statkneht, auch Jörg Wachelter statkneht, auch der markmaister, dieselben zwen pei in wurden auch vast verwunt. 603, 13; als er (der mönch Greve Koppe) nu auf den predigstul steigen wolte, hat Hans Rubin alder auch regierender burge-

meister . . . einen statknecht dahin geschickt und Greve Koppe alda zu predigen verbieten lassen. 27, 106, 15; die statknecht helfen dem hausknecht das zelt (*des heiligtums*) überziehen. TUCHER *baumeisterb.* 127, 25; das erst und höchste nennet er (*Paulus*) principatum, herrschafft, das ist der oberherr, als der keiser in seinem reich, . . . oder auch ein bürgermeister in einer stad; . . . das dritte, virtutes, gewalt, die es (*das befohlene*) treiben und ausrichten, als der herrn und fürsten diener, meister Huns und stadknecht in stedten. LUTHER 6, 237<sup>a</sup>; es gieng uf ein mal ein statknecht uher felt in ein dorff, und wold schuld ynziehen von einem bauren. PAULI 63 *Österley*; im folgenden wird dann das bekannte märchen vom teufel und dem (ungerechten) richter von dem stadknecht als dem unheil leidenden erzählt: darumb so bedürffen gar wol die statknecht und die schuld fögt, das sie sich segnen war sie kumen pfand usz zü tragen oder schuld zü heischen, wan sie oft und dick dem tüffel gegeben werden. *ebenla*; die geschichte in dieser form findet sich dann auch als zusatz (vom jahre 1532) zu MÜNNERS *Ulen Spiegel* in beziehung zu *Eulenspiegel* gebracht: wie Ulen Spiegel zu Perlin ein bütel oder statknecht wart und het ein grossen lust den bauren gelt oder pfand auszutragen. 142 *Lappenberg*, ihre spitze ist aber gebogen, da *Eulenspiegel* sich durch die ihm als stadknecht zustehende gewalt aus der macht des teufels befreit: ich bin statknecht und gebiet dir für meinen schultheissen. 143. ich hab dem furmon, zeiger di briefs, die 20 r. nit erlegen derfen. er war so pall nit im haus, so kom ein stadknecht, verbot, das gelt nit heraus zu geben. PAUMGARTNER *briefwechsel* 31 *Steinhäusen*; wann man den eltern ein sträfliches kind heim stellet, dasselbe zu züchtigen, so sollen die stadknechte dasselbe heimführen, den eltern überantworten und dabei sein, bis man es züchtiget, und wann's genug ist, lasz aufhören. *ordnung* von 1647 bei BIRLINGER 409<sup>b</sup>; die stadknechte nicht mehr mit dem altteutschen amtsnamen häscher zufrieden. *polit. maulaffe* (vorr.); ich bin nicht näher unterrichtet, ob man es in Leipzig weisz, wer der rädelshführer war, der vor kurzem in der messe eine vexierpolizei mit schein-stadknechten spielte und eine bank aufhob. J. PAUL *Titan* 2, 26; es war ein donnerstag und noch zur stunde, dasz gast mit gast handeln durfte, also dasz der stadknecht mit dem griper müszig auf unseres nachbaren beischlag sas, maszen es vor der hand keine brüchen zu erhaschen gab. STORM 11 (1882), 111;

bring uns drumb wein und brot wie vor zu aller nechst bey dem statthor auff das du nit verst auszgespecht, das dich ergrieffen die statknecht.

H. SACHS 3, 1, 262<sup>b</sup>;

mit wegrefendem beisinn:

er (der frau) erste man dat was einer van den statknechten. LAUREMBERG *scherzged.* 2, 702.

in scherzhafter übertragung stadknecht in Nürnberg bezeichnung einer im frühjahr sich auf bäumen zeigenden ruzenart, vermutlich *cimex apterus*; sie sind rot und schwarz gezeichnet wie die ehemaligen Nürnberger stadknechte. HOPPMANN v. FALLERSLEBEN in WAGNERS *archiv* 1, 276.

hierher noch die weitere zusammensetzung stadtknechtsamt, stadtknechteamt, n.: stadtknechtenamt, *apparitio*. MAALER 385<sup>b</sup>.

STADTKOCH, *m. coquus urbicus*. STIELER; in Leipzig früher der stadtkoch ein speisewirt, bei dem z. b. studenten zu mittag aszen.

STADTKÖCHIN, *f.* zu dem vorigen. *allgemeiner 'eine kichin aus der stadt'*: er weckte darauf seine mutter leise — die gäste sollten eben noch lange in ihren federn bleiben, — und diese hatte die stadtköchin zu wecken, die wie mehre hochzeitneuben, der stadt auf wenige tage abgeliehen war. J. PAUL *Quintus Fieslein* 173.

STADTKOMMISSAR, *m.* in einigen waldeckschen städten ein von der landesregierung ernannter beamter, der vor allem richterliche befugnisse hat. BAUER-COLLITZ 173. 174. vgl. oben stadtaimann.

STADTKÖRPER, *m.* die stadt als ein ganzes: worauf sie denn mit zuziehung des ganzen stadtkörpers ihre einrichtungen so machen, als ob sie die Athenienser alle augenblick erwarteten. HEILMANN *Thucydides* 614.

STADTKOSTEN, *plur. geldaufwand, ausgaben der stadt*: die übrigen wurden in die thürme gesperrt, . . . im nothfall auf stadtkosten gefüttert. FREYTAG 18, 292; geschützmeister waren selten und gut bezahlt, sie reisten auf stadtkosten nach anderen ansehnlichen städten, um neue einrichtungen kennen zu lernen. 295.

STADTKRÄMER, *m. kaufmann aus der stadt, zumeist mit spöttischem beisinn*: (der fürst) hatte im grunde seines herzens die empfindung, dasz die anmansung der stadtkrämer, welche beim kaiser klagten, büchsen gossen und seine mitfürsten für sich zu gewinnen suchten unendlich sei. FREYTAG 18, 300.

STADTKRANKENHAUS, *n. von der stadt unterhaltenes krankenhaus*.

STADTKREIS, *m.* im gegensatz zum landkreis und neben diesem ein selbständiger verwaltungsbezirk mit dem bürgermeister der stadt an der spitze.

STADTKÜCHE, *f.*: alle erworbenen erhielten sold, die verpflegung besorgten sie entweder selbst, oder sie wurde von der stadt durch grosse stadtküchen bestritten. FREYTAG 18, 287; die übrigen gefangenen wurden in die thürme gesperrt, aus der stadtküche gespeist, wofür sie, wenn sie es irgend vermochten, kostgeld zahlen muszten. 292; vgl. oben stadtkoch.

STADTKUH, *f.*, bei CAMPE bezeichnung von kühen, welche den bürgern der stadt gehören und vom stadtkirten ausgetrieben werden.

STADTKUNDIG, *adj.* bekannt in der ganzen stadt. im älteren *nhd.* auch mit umlaut: stadtkündig SCHOTTEL 476<sup>b</sup>; stadtkündig, *notorio, palese, noto, manifesto a tutta la città*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>a</sup>; stadtkündig ADELUNG; eine stadtkündige sache, *una cosa notoria*. KRAMER *a. a. o.*; stadtkündig werden, *palesarsi, sbuccinarsi, bandirsi per tutta la città*. *ebenda*; stadtkündig worden seyn, *esser diventato notorio, esser passato hormai alle orecchie di tutti quanti*. *ebenda*; viele leute hatten mitteilen mit mir, da die sache stadtkündig wurde. *insel Felsenburg* 3, 149; dazu ist meiner eltern vermögen stadtkündig. GOTTSCHED bei REICHEL *kl. Gottsched* *wb.* 56; der rangstreit ist ihre (*der schönen künidin*) kleinste sorge, und ich habe es mit meinen augen gesehen, dasz sie einem budel die obersteile liesz, von dem stadtkündig war, dasz sein vater ein fleischerhund gewesen. RABENER 1, 195; sie verliebte sich nun, wie es stadt- und landkündig ist, in einen zigeunerbarschen, der die geige spielte. FR. MÜLLER 1, 295; er wuszte zwar von deinem gesichte und von der schnellen kur meiner stadtkündigen erblindung nichts mehr. J. PAUL *flegelj.* 2, 136. heute aber *unaussprechlich* stadtkündig: stadtkündig, *in civitate cognitus*. STIELER 951; stadtkündig, *omnibus in urbe notus, pervulgatus*. FRISCH 2, 315<sup>a</sup>. die geschichte ist so stadtkündig, als alles übrige, was ich erzählt habe. THÜMMEL *reise* 9, 229; eine stadtkündige kokette. SCHILLER *Fiesko* 1, 1; sie können es nicht leugnen, was an den stadtkündigen hettlern geschehen ist. BESSER *apostelgesch.* in *bibelstunden* 2 160; gar nicht zu verbergen waren die schicksale der frau Raschke, denn sie waren stadtkündig. FREYTAG 6, 321; Astorre der mönch, der stadtkündig freien müsse, habe Antiope versthöner weise einen goldring zugerollt. C. F. MEYER *novellen* 2, 88; inzwischen wurde es stadtkündig, dasz der leibmedikus in ungnade gefallen sei. RIEHL *gesammelte novellen* 2, 144.

STADTKUNST, *f.*, *plur.* stadtkünste; *künste, kunst-mittelchen, wie sie in der stadt gang und gebe sind*: daher riethe ich auch . . . sie liesze diese stadtkünste hier weg, solche dinge gehören in keinen landhaushalt. IFFLAND 2, 51.

STADTKÜSTER, *m.* küster an einer stadtkirche. vgl. oben das entsprechende stadtkirchner: stadtküster, *custos ecclesiae urbicae*. STIELER 334.

STADTKUTSCHE, *f.* kutsche aus der stadt, im gegensatz zur landkutsche (*theil* 6, 122). vgl. KRÜNITZ *encycl.* 167, 684.

STADTLAGE, *f.* lage der stadt: die natürliche nothwendigkeit der stadtlage. W. H. RIEHL *culturstudien* 264. (*ort, wo eine stadt gestanden hat*): erdhügel bedecken zum theil die stadtlage, deren umfang nicht so sicher zu erkennen ist wie der von Tegar. E. SACHAU *reise in Syrien u. Mesop.* 102; nach einer stunde passierten wir wieder eine stadtlage, genannt *Essemmöga*. 114.

STADTLÄRM, *m.*, vgl. oben entsprechende bildungen wie stadtgeräusch (sp. 461): sie wollten nicht glauben, dasz mir der stadtlärm auf ihre süsse landfreuden miszfallen würde. GÖTTE bei SCHÖLL 54; wer erst wenige tage vorher dem stadtlärm entkommen ist, . . . der . . . sollte die ruhige einsamkeit zu schätzen wissen. ROSEGER sündergl. 230.

STADTLATERNE, *f.*: für das licht in diesen bischöflichen stadtlaternen muszten einzelne städtische gewerbe und die geistlichen korporationen gemeinsam sorgen. W. H. RIEHL wanderbuch 247.

STADTLÄUFERIN, *f.* in der stadt umherlaufendes weib:

weib des hungrigen Ibius,  
abgefäumteste stadtläuferin.

RAMLER bei CAMPE.

STADTLEBEN, *n.* leben in der stadt, im gegensatz zum landleben (theil 6, 123): stattläben, *vita urbana*. MAALER 385; das stadtleben ist nicht zu fliehen. BUTSCHKY kanzlei 431; wi vil glükseliger das land- als das stadtleben sey, lasset sich besser wirklich erfahren. als schriftlich verfassen. 434; ich wollte nemlich noch dieses hinzusetzen, dasz mir das landleben weit unschuldiger, geruhiger und natürlicher vorgekommen als das stadtleben. GOTTSCHED bei REICHEL kl. Gottsched-wb. 56; (allein) wenn es (das schäfergedicht) mehr ein erdichtetes schönes zu seinem gegenstande hat; wenn es das mittel zwischen dem land- und stadtleben hält; wenn es sich von der plumpeit und dem ekelhaften des bauernstandes eben sowohl, als von dem zwange und der list des stadtlebens entfernen. . . musz. GELLERT 3, 436; im übrigen verstanden die Deutschen nicht übel, sich mit dem stadtleben zu befreunden. FREYTAG 17, 276; während Reinhard sich durch seine besuche eine umfassende kennntnis des staatskalenders verschaffte, konnte Lorle zu hause sich noch gar nicht in das stadtleben finden. AUERBACH dorfgesch. 3, 78. mehr in dem sinne von oben städteleben (sp. 452): die raubsucht und fehlhust der groszen mehrzahl (der ritterbürtigen) war mit dem neu aufblühenden stadtleben völlig unverträglich. FREYTAG 18, 300. s. auch unten stadtwesen.

STADTLEHEN, *n.* ein lehen, welches die stadt ausserhalb des eigentlichen stadgebietes besaz. GENGLER deutsche stadtrechtsaltertümer 308.

STÄDTLEIN, *n.* wie oben städtdchen (sp. 447) demin. zu stadt. mhd. stetelin, stettlin: unser herre Jesus Kristus gieng in ein stettlin (castellum). d. mystiker 2, 47, 11; noch frühnd. stettlin, oppidum. vocab. von 1498 bei DIEF. 397<sup>b</sup>, und dialectisch noch heute. Münsingen, ain klain stettlin. d. städtechron. 5, 20, 31; (der von Falkenstein,) der kam geritten in ain klain stettlin, haizet Prugg. 173, 9; und also kam ir hinderhuet gar pald mit 150 pfärden und gewunnen das stettlin . . . und verpranten das stettlin wol halbs. 14, 16; item dominica scil. quinquagesima ward Manhaim, das stettlin, gewunen von dem margraff Albrecht. 25, 327, 13; item des selben malz gewunen der von Wirttenberg Haidenhaim, das schlosz und stettlin. 17; die stedte mit yhren töchtern, das ist mit yhren zuhörenden flecken und kleinen stedlin oder dörrfer. LUTHER 23, 531, 16 Weim. ausg.; und der graf het vil feintschaft, also daz er in dem stettlin und in dem schlosz die zeit vil rütter und hoffolk bei einander het. MURNER Ulenspiegel 29 Lappenberg;

ein stettlin heizet Horn,  
dä erreit man ir ein teil. OTTOKAR reimchr. 84768.

in der schreibung stettlin: in ainem stettlin, haist Deckendorff. d. städtechron. 25, 22, 10; wie Reichenhall das stettlin verpran bei Salzburg. 27, 17; anno dni. 1515. a die 12 marzo verpran Reichenhall, das stettlin. 19; auff ein zeit kamen sy (die beiden diebe) in ein kleines stettlin, konten darin jrer gattung nicht bekommen. WICKRAM rollvagenbüchl. 104, 24 Kurz; in der form stättel, stättle (s. auch oben sp. 452): stettel, oppidum. MAALER 383<sup>d</sup>; auch unumgelautet stättel, oppidum. DIEF. a. a. o. mhd. stettel:

in einem stettel, als ich las,  
Tristan der höchgemuote bleip.

HEINR. v. FRIBERG Tristan 1585;

die wile si dä wärn gelegen,  
wurben si en widerstrit  
umb daz stettel, daz dä lit  
in denselben kreitzen. OTTOKAR reimchr. 71287;

noch heute landschaftlich:

musz i denn, musz i denn zum städtele naus,  
und du mein schatz bleibst hier.  
volkstied bei MITTLER 697<sup>a</sup>.

erwähnung mag auch noch die landschaftlich (z. b. in Augsburger quellen) vorkommende form städtlich finden: und waren (bei dem erdbeben) . . . auf dem land vil stättlich und sloz verfallen. d. städtechron. 22, 121, 13; desgleichen tetten sie andern stettlichen und verprantens alles. 488, 1; die (die feinde) detten dem margraffen gar grosz scheden und gewunen im gar vil schlosser, stättlich und märckt ab. 25, 324, 4. die heute in der schriftsprache geltung habende form ist stättlein: stättlein, *picciola città, terra murata*. HULSIUS (1618) 238<sup>a</sup>; stättlein SCHOTTEL 364<sup>b</sup>; stättlein CORVINUS; stättlein mit einer mauer. ebenda; das stättlein, *oppidulum*. STIELER 2112; stättlein, *città o terra murata si mà picciola; borgo, castello*. KRAMER dict. 2 (1702), 902<sup>b</sup>; stättlein, *oppidulum*. STEINBACH 2, 655. von einem stättlein zu dem andern werden jahrmärkte und kirchmessens gehalten. COMENIUS 491; ein klein stättlein, *una terricciuola*. KRAMER dict. 2 (1702), 902<sup>b</sup>; ein schlechtes, elendes stättlein, *una terra, terricciuola povera etc. ebenda*; ein gutes, lustiges, leutseliges etc. stättlein, *una cittadella cioè cittadella (per dire così) buona, dilettevole, popolata etc. ebenda*; aus den engen verhältnissen eines kleineren städteleins. ARNIM 3, 11 (kronenw.); sieh die schönen groszen bogen, habe darauf in jungen jahren . . . die chronik von unserm stättlein geschrieben. 30; dies liebe stättlein hat kaum eine strasse, und auch die ist nur halb gepflastert, ich möchte hier nicht begraben sein. 364; (es geschah,) dasz der scharfrichter nach dem stättlein Grave an der Maas . . . berufen wurde, um drei missethäter zu richten. KELLER 2, 235; ich verzichtete auf das gartenkonzert der besseren oder besten gesellschaft des städteleins. RAABE die akten des vogelsangs 101;

nach dem das stettlein ward besetzt  
nach Peter und Paul auf mittwoch.

H. SACHS Karls V. zug nach Frankreich 1544  
bei LILLIENCRON hist. volksl. 4, 254<sup>a</sup>;

und abends im stättlein, da kehr' ich durstig ein!  
'herr wirth, herr wirth, eine kanne blanken wein!'

GEIBEL 1, 49 (der mai ist gekommen).

STÄDTLER, *m.* stadtbewohner, unterscheidet sich von städter (oben sp. 453) wol durch etwas spöttliches beisinn. tirolisch ohne umlaut: statler SCHÖPF 701. über diese weit über hundert fusz tiefe schlucht führt ein steg von Pitzling nach Landsberg, und wird er fast viel begangen von den städtlern wie von den Pitzlingern. LEOPRECHTING aus dem Lechrain 117;

die städler laufen kreuz und quer  
durch wald und berg und thal. SCHILLER 1, 346;  
boill wöll'n d' stadla' d' hean sein,  
oft schlog'n wida' baua'n drein.

ged. in Tiroler mundart bei SCHÖPF 701.

STÄDTLEREI, *f.* kleinliches wesen in der stadt, z. b. in reichsstädtereie (theil 8, 611).

STÄDTLERISCH, *adj.* nach art eines städblers. tirol. statlerisch, städtisch, städtisch gekleidet. SCHÖPF 701.

STÄDTLERSCHOPF, *m.*:

auswezen wollt er diese schart  
mit manchem städblerschopf. SCHILLER 1, 345.

STADTLEUTCHEN, *plur.*, demin. zu dem folgenden: allein die übrigen riefen, ich müszte sie durchaus am arme führen, da wir so feine stadtleutchen seien. KELLER 1, 237.

STADTLEUTE, *plur.* leute aus der stadt, stadtbewohner: stadtleute, *gente, persone di città o cittadina*. KRAMER dict. 2 (1702), 902<sup>a</sup>. stadtleute im gegensatz zu den dorfleuten (theil 2, 1282) und landleuten (theil 6, 123). niederd. stadflüe, die städler SCHAMBACH 207<sup>a</sup>; ick meyne sucke kloite, as de statlue upr mutse dreget. niederd. bauernkom. 40 Jellinghaus. als sich dann auch etliche understeen, umb ires gesuechs willen den stattleuten, so auf dem veld den vöglen richten, ire äcker darauf zu richten vergunnen. tirol. weisth. 1, 244, 12; und eben diesem lesen habe ich den nöthigen ehrreiz zu danken, dasz ich mich durch die höhnischen anmerkungen der stadtleute in meinen pflichten nicht irre machen lasse. MÖSER patr. phant. 2, 83; unsre stadtleute sprechen von groszen festschmäusen als von einer fronarbeit. ARNIM 3, 354 (kronenw.); die stadtleut' sind aber doch piffig, sie bauen in die luft hinein, da

kostets keinen platz, da spart man das feld dabei. AUERBACH *dorfgesch.* 3, 79; (*ein meierhof*) wo eine gute wirtschaft für stadtleute betrieben wurde. KELLER 7, 97; die vornehmen stadtleute. FREYTAG 11, 83; 'dann also haben's (*das versteckte klostergut*) andere stadtleute geholt.' 'aber die einwohner der stadt haben sich damals verlaufen, der ort lag jahre lang verwüstet, menschenleer, in trümmern.' 6, 151; haben stadtleute gesehen, dass die wunde geblutet hat? 11, 22; ein anderer aber hat . . . die mönche und stadtleute in falschem glauben bestärkt, und er trägt die verantwortung, wenn die seelen in ihrem irthum verhärtet werden. 56; einzelne stadtleute, zumal bürger aus der Neustadt, zogen sogar ihre mützen, da der hochmeister auf seinem schwarzen streithengst bei ihnen vorüberkam. 303; fahrt wohl, Thorer, und sagt euren stadtleuten, wir hoffen bald einmal an sie zu kommen und sie sollen ungünstige gäste in uns finden. 217; aber während Rom zitterte und die verweichlichten stadtleute in die schiffe stürzten, um aus Italien zu fliehen, . . . 17, 43; das ist unser geschlecht, das geschlecht der modernen stadtleute, die nicht säen, nicht ernten, deren acker die strasze ist und deren gemeindewiese die boulevards. NAUMANN-buch 60;

wie sint deu stadtlet sô frô.

H. v. NEUSTADT Apollonius 16338 Strobt;

stadtleute und dorfleute.  
wer sind bürger? nur verzehrer.  
wer sind bauern? ihr ernährer.

LOGAU bis LESSING 5, 205.

stadtleute, *militärische mannschaft der stadt*: item stadtleute uf montage noch sant Andreas tage verlassen in die reise anzuziehen. *d. städtechron.* 10, 425 *anm.* 7. *im appenzellischen sind stadtluft leute, welche den markt in St. Gallen besuchen.* TOBLER 405<sup>b</sup>.

STÄDTLICH, STÄDTLICH, *adj.* der stadt gehörig, *im dienste der stadt, in der stadt wohnend u. s. w.*: städtlich, *urbanus, urbicus, politicus, civilis*. DASYPODIUS; städtlicher weise, *civiliter. ebenda*; städtlich, *urbanus, oppidanus*. MAALER 385<sup>b</sup>. *it.* den städtlichen wirten zu sagen, daz sie bei iren pflichten einem borgermeister zu eröffnen, ob ye zu zeiten von iren gessen gehe rüstung, emporung oder andere arckwonige ding fürgenommen würden, und solichs gehaym ze halten. *d. städtechron.* 11, 529, 32; denn wenn einem das land oder ein stat verboten würt, das würt geschetzt oder geachtet ein städtlicher tod (*mors civilis*). KEISERSBERG *postille* 2, 41<sup>a</sup>; ein städtlich und burgerlich läben, da einer sälten auff das land kompt oder wandlet, *vita urbana*. MAALER 385<sup>b</sup>; städtlicher oder burgerlicher mann, *homo urbanae frontis, vir civilis*. 385<sup>c</sup>; die stadt Erlach aber ist in der Berner regierung kommen; aber wenn und durch was mittel, hab ich nit erfaren; wirt diser zeit dureh sie beherrschet, hat auch darbey ir eigen städtlich policey. STUMPF *Schweitzer chronik* 590<sup>b</sup>; (*da*) durch die stöttlich obrigkeit den hinterlassenen pupilin gerhoben gesetzt und verordnet werden. *österr. weisth.* 1, 139, 1; die von stöttlicher, als uber der pupilin person von ordenlicher, obrigkeit gesotzte vormunder. 7. *in anlehnung an die bedeutung von unten städtlich*: städtlich, freundlich, holdsällig, *urbanus*. MAALER 385<sup>b</sup>; *adv.* städtlichen, städtlich, höflichen, *urbane, civiliter*. 385<sup>c</sup>; burgerlich, höflich, städtlich, *civiliter, civium more*. HENISCH 563, 47.

STÄDTLICHKEIT, STÄDTLICHKEIT, *f.* zu dem vorhergehenden: städtligkeit, *politica* DASYPODIUS. über diese angleichung an städtlichkeit (*s. unten*) vgl. oben unter städtlich, städtlich; jene tugend . . . die schon entartet, der Römer und der Grieche in den städten suchte und städtlichkeit nannte. STOLBERG 6, 132.

STÄDTLINDÉ, *f.* linde vor dem thor der stadt: (*die gaben einsammelnden*) sollten . . . uff den abend vor städtlich wider zamen kommen, so welten wier ussert der stal zläger sehlarhen, kochen was wier den hetten. TH. PLATTER 23 Boos.

STÄDTLING, *m.* stadtbewohner, wie oben städler sich durch spätschen beissinn von städler (*s. oben*) unterscheidend: städting (*vor finto di poco uss*) *habitante di città, cittadino*. KRAMER *diet.* 2 (1702), 902<sup>b</sup>. vgl. holl. stedeling, städler, städlerin.

ob du zum schmaus' hineilst, ein geladener? ob du zur kelter eines der städtlinge trabst? o wie eiferig schwingst du den fusztritt. Voss *Theokrit* 7, 25.

STADTLLOTTERIE, *f.* von der stadt veranstaltete lotterie, z. b. in Frankfurt a. M.

STADTLUFT, *f.* im gegensatz zur landluft.

1) die stadtluft macht bleiches gesicht; die stadtluft bekommt ihm nicht. dann auch die gesamten lebensbedingungen einer stadt: wie sie zu hause kamen und durch die stadtluft wieder in ihr wahres element versetzt wurden; so ward unsere (*der landbewohnerin*) wohlgemeinte bewirthing der gegenstand ihres spottes. J. MÖSEN *patr. phant.* 2, 82.

2) im besonderen bezeichnet stadtluft in dem rechtssprichworte stadtluft macht frei die gesamtheit der rechte und freiheiten, welche die stadt im allgemeinen vor dem platten lande auszeichnet: stadtluft ist freier als landluft; der hörige wird durch wanderung vom lande in die stadt mehr oder weniger frei von den herrentlasten. vgl. die abhandlung von P. SCHÜTZE, die entstehung des rechtssatzes 'stadtluft macht frei'. Berlin 1903. s. auch oben luft, theil 6, 1239, 3, b: luft macht eigen.

STÄDTLÜMMELE, *m.* ungezogener, frecher bursche aus der stadt: Elisi wollte nicht (*aussteigen*) . . . sie hätte bezahlt, um zu fahren, und nicht, um zu laufen, und das sei ein grober städtlümmele, und dem (*dem kutscher*) thäte es wohl, sie hinauf zu fahren. GOTTHELF *Uli der knecht* 313 *Vetter*.

STADTLUMP, *m.* schelte für einen (*verkommenen*) städter:

luftschlicker, nacharbeiter grob,  
kothschäufler, stadtlumpen ohn lob.

SCHIBLES *flieg. bl.* 165 (v. j. 1621).

STADTLUSTBARKEIT, *f.*: wenn andere von stadtlustbarkeiten sprachen, und auch sie dazu ermuntern wollten, dann wiesz sie, wie jene Grachenmutter, auf ihre descendenz: 'seht da! das sind meine lustbarkeiten! das meine konzerte, meine bälle, meine feuerwerke, meine komödien'. SCHMIDT *kom. dicht.* 422.

STADTMACHT, *f.*, *praesidia urbis, multitudo civium*. STIELER 1205.

STADTMÄDCHEN, *n.* mädchen aus der stadt. CAMPE: die sommersprosse auf dem schönen gesichte eines landmädchens ist sehr natürlich; aber dieses natürlichen ungeachtet, wünsche ich die sommersprosse doch lieber weg. oder wollen sie ein gleichnisz von einem stadtmädchen? LESSING *an Gleim*, 14. juni 1757, *werke* 12, 85; alles das nie gesehene, nie gehörte, das sie hier umringte, machte einen so heftigen eindruck auf die armen stadtmädchen, daz sie mich zitternd ansahen, mir um den hals fielen und weinten. THÜMMELE *reise* 6, 128; das ist ein ewiges nasenrumpfen und vornehmthun von dir und der kleinen Eve drüben . . . ihr wollt beide wie stadtmädchen sein. FONTANE *vor dem sturm* 2, 155.

STADTMAGD, *f.*, vgl. das vorhergehende; stadtmagd CAMPE: ick hebb eine stadtmaget to echte genamen, ick fruchte dat bringet my neuen framen.

*fastn. sp.* 965, 26 Keller.

STADTMAGISTRAT, *m.* bürgermeister und rat einer stadt: denn wenn nur ein kleiner stadtmagistrat sein quintlein gewalt aus der hand geben wollt, so würd' der ehrliche mag. Gratus unfehlbar das märtyrertum des philanthropischen entusiasmus davontragen. MUSÄUS *physiogn. reisen* 2, 68.

STADTMAJOR, *m.* ein festungsoffizier, welcher das schlieszen und öffnen der thore überwecht. EGGES 1, 461.

STADTMALER, *m.*: nunmehr, da man mich, einen tugendübenden stadtmaier Liborius, bezwecket frevelthat anschuldigt. RIC. HUCH *tenfelleien* 103.

STADTMANSELL, *f.* fräulein aus der stadt. Matthes: kommt denn das wunderthier heute noch an? Anton: was für ein wunderthier? Matthes: die stadtmanssell. IFFLAND 2, 8;

der welchen stadtmansell abtrünnig, wählt er endlich ein fräulein sich zur dam', halb höfisch und halb ländlich. Voss 6 (1802), 182.

vgl. mansell theil 6, 1520.

STADTMANN, *m.* bewohner, bürger einer stadt; statman, *urbanus* DIER. 629<sup>c</sup>; stadtmann, der in der stadt wohnt oder sitzt, *urbanus, oppidanus*. MAALER 385<sup>b</sup>; stadtmann, *civoyen, cittadino*. HULSIUS (1616) 307<sup>a</sup>; stadtmann SCHOTTEL 288.

481<sup>a</sup>; vgl. stadsman, *oppidanus* KILIAN 2, 625<sup>a</sup>; da er sich nun so gut anliesz, gewann ihn der forstmeister täglich lieber und sagte, er müsse ihm gänzlich ein ehrbarer und wehrbarer stadtmann werden. KELLER 5, 206; mit *ausgesprochenem gegensatz zu einem mann vom lande*: stadtmann SCHAMBACH 207<sup>a</sup>; 'er schnapse gern vor dem essen' versetzte Knoll zu Walts erstaunen über ein solches postillionszeitwort von einem stadtmann und hofmann. J. PAUL *flegeljahre* 1, 70.

STADTMANNSCHAFT, *f. militärische mannschaft der stad*: stadtmannschaft, *guarnigione, presidio, soldatesca d'una città o piazza*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>c</sup>; *entsprechend der bedeutung von landsmannschaft (theil 6, 141)*, stadtmannschaft, *verband, zusammengehörigkeit von bewohnern derselben stad*: man hat hiemit (mit dem hinabsetzen des eigenen geschlechtes) unweiser gehandelt, als wenn man den namen seiner stad- oder landsmannschaft zum eckelnamen machte. HERDER 5, 117, 18 Kühnemann.

STADTMÄRCHEN, *n. märchen, seltsame geschichte, die man sich in der stad erzählt, das weiter ausgeschmückte stadtespräch (s. oben sp. 463) u. ä.*: denn sehen sie, die beste neugierkeit verliert, sobald sie stadtmärchen wird. SCHILLER *Fiesko* 3, 10; zum stadtmärchen werden, *gegenstand eines solchen (seltsamen) stadtergedes werden*. CAMPE.

STADTMÄRE, *f., vgl. das vorhergehende*: gassen- oder stadtmähre, *rumores adespoti, projecti ab incertis hominibus*. CORVINUS *fons lat.* 12<sup>a</sup>.

STADTMARK, *f. grenze, mark der stad*: bewaffnete reiter des nächsten landesherrn haben der karavane das geleit bis an die stadmark gegeben. FREYTAG 18, 132; auch die landwehr, wall und graben um die stadmark, wurden durch schranken aus bohlen verstärkt, und wo sich eine landstrasse durchzog, mit schlagbäumen besetzt. 288.

STADTMARKT, *m. markt, marktplatz einer stad*: stadtmarkt SCHOTTEL 442<sup>a</sup>; stadtmarkt CAMPE, hundert geräthe und erfindungen, die wir noch heut gebrauchen, waren auf dem stadtmarkt des 14. jahrhunderts feil. FREYTAG 18, 131; die (*beute*)vorräthe werden gesondert und verschlossen und auf dem stadtmarkt an den meistbietenden verkauft. 291.

STADTMARKUNG, *f. die von der stadmark umschlossene fur*; vgl. oben stadtfeldmark (sp. 457): stadtmarkung, *agri, vineae et pascua ad civitatem vel oppidum aliquod spectantia*. STIELER 1271.

STADTMASZ, *n. das in der stad geltende masz*; vgl. oben stadteiche (sp. 431): stadtmasz, *misura del publico*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>c</sup>; stadtmasz, *in der stad Graz in früherer zeit gebrüchliches masz für flüssigkeiten und getreide*. UNGER-KHULL 567<sup>b</sup>; er (*der taverner*) soll auch haben die rechten stadtmasz. *steir. taidinge* 266, 21.

STADTMÄSZIG, *adj. nach anlage, art, sitte einer stad*, sich stadtmäszig kleiden, *nach der mode der stad*; Hannchen kömmt von ferne in einem artigen nachtkleide, aber stadtmäszig angezogen. WEISZE *kom. opern* 3, 26; ein stadtmäsziger flecken, *flecken, der an grözse o. ä. einer stad gleich*.

STADTMÄSZIGKEIT, *f. zu dem vorigen gebildet*. CAMPE.

STADTMAUER, *f. mauer, welche die stad umgiebt*; *mhd.* stadtmüre. über die bauliche anlage der stadtmauer vgl. HEYNE *d. hausalterth.* 1, 317. stadtmawer, *le rempart, il bastione*. HULSIUS (1616) 307<sup>a</sup>; stadtmawer, *il bastione*. (1618) 238<sup>a</sup>; stadtmawer SCHOTTEL 450<sup>b</sup>; die stadtmawer COMENIUS *sprachenth.*; die stadtmawern, *murus*. CORVINUS *fons lat.* 411<sup>b</sup>; stadtmawern (*plur.*), *moenia in specie*. STIELER 1256; stadtmawer, stadtmawern, *plur.*, *muro, mura della città*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>c</sup>; stadtmawer, *moenia* FRISCH 2, 315<sup>a</sup>; stadtmawer ADELUNG; vgl. stadmuern, *moenia, muri*. KILIAN. auch so henkt man pretter an alle zinnen an der stadtmawer zu ring umb und umb und überall an der stadtmawer. *d. städtechron.* 5, 177, 17; von sechsundvierzig gemachen . . . die auf der vesten und also gerings umb die stat von den thürnen und der innern statmeur in die zwinger geen allenthalben, das ein zu graben dorpei und zu raumen. TUCHER *baumeisterb.* 114, 9; vier thürn . . . an der eusern hochen statmeur. 115, 14; der berkfrit, mit sampt . . . der hohen statmeur. 134, 11; das eckehaus bei der alten statmeur gegen meister Lorentzen hof über.

137, 4; mer hat man an den hernach geschriben enden und heusern hangent allewegen zwu lang feuerleitern und zwen feuerhocken an stangen . . . bei dem Thiergartner thore oben an der statmeur hocken und leitern. 143, 31; neben dem steinen gang, der auf die stadtmawer und thurn an demselben end geet. 167, 19. vgl. 179, 32: bei der alten stadtmawer, die do eins teils eingefallen ist. 187, 21; die weite aber der vorstedte . . . sol tausent ellen avsser der stadmauren umbher haben. 4 *Mos.* 35, 4; denn jr haus war an der stadmaure, und sie wonet auch auff der mauren. *Josua* 2, 15; und wenn man das halljahrshorn bleset und denet, das jr die posaunen höret, so sol das gantze voick ein gros feldgeschrey machen, so werden der stadmauren umbfallen. 6, 5; auff diesen tag (21. dez. 1529) ist die avsser stadtmawer gegen der strasz bei Geginger thor zum tail umgefallen. *d. städtechron.* 23, 246, 14; da lief er nach einem loch, das in die stadtmawer geprochen. *Wilvolt v. Schaumburg* 145; zwei meilen von hier nach Schorndorf soll noch ein stück von unsrer alten stadtmawer zu sehen sein. ARNIM 3, 30 (*kronenw.*); ja, ich sage euch, bis in kleinigkeiten macht sich eine freie stad kenntlich, . . . die stadtmawern und thore sind aber vor allem gut erhalten. 234; ein landstädtchen mit zwei plumpen kirchthürmen und dunklen ziegeldächern, welche über die stadtmawer ragten wie rücken einer rinderherde, die sich gegen ein rudel wölfe zusammengedrängt hat. FREYTAG 6, 42; das haus lag unweit der stadtmawer. 11, 47; unweit der stadtmawer stand als überrest einer vergangenen burg ein alter viereckiger thurm. 13, 250; dort regiert der burgmanne herrlich den innungsgesossen, der neben ihm dieselbe stadtmawer vertheidigt. 18, 3; der buschreiter . . . denkt begehrllich . . . an die tausend herrlichen dinge, welche die stadtmawer seinem wunsche vorenthält. 121; in Elbing waren die männer ausgezogen, da vertheidigten die frauen ihre stadtmawer. 211; in landbau und gewerbe sah man vor lauter stadtmawern und gaugrenzen noch nicht die groszen grenzscheiden der nationen. W. H. RIEHL *deutsche arbeit* 63; sonst meinen fabrikanten, man agitire für die bewahrung der alten stadtmawern, und die sind zur zeit ganz in ungnade gefallen. *culturstudien* 268; oben auf die wallartig breite stadtmawer baute man nämlich seit dem ende des 16. jahrhunderts eine lange linie kleiner wohnhäuschen. 273; und da die ganze lange zeile der zwingerhäuschen gerade die südwestseite der stadtmawer krönt, . . . ebenda; es veranschaulicht den mütterwitz der altvorn, dasz sie die soldaten auf die stadtmawer quartiert haben, wo dieselben mit der stad zunächst ihren eigenen herd vertheidigen muszten. 274; aber statt einer kaserne setzten die alten die idylle eines dorfes auf die stadtmawer. ebenda; deswegen gedeiht auch ein ziemlich guter wein rings um die alte stadtmawer. KELLER 4, 7; mögen sie es so treiben, sie werden am ende geschickte schulmeister und disputierer sein, aber sicherlich im offenen feld keinen streit mehr bestehen und kaum ihre stadtmawer schirmen! 6, 338; um sein gemüth zu beruhigen, machte Waser gegen seine gewohnheit einen raschen gang um die beschnitten stadtmawern. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 96; in einem der allerwunderlichsten häuser an der stadtmawer. H. SEIDEL *wintermärchen* 2; schon wollte Wendelin aus dem fenster springen, durch den garten rennen, über die stadtmawer klettern und davon laufen in die weite welt. 18; nach herstellung der stadtmawer konnte Ezra die gemeinde auf sein gesetzbuch verpflichten. SMEND *alttestamentl. rel.-gesch.* 346;

da (in der nacht bei mondenschein) wanderten die stadtmawern, nach der seyt.  
da das thor war beschlossen fest,  
und krochen unter durch zuletzt.

ROLLENHAGEN *froschm.* G 3<sup>b</sup>.

die stadtmawer niederreisen, schleiffen, *wodurch auch mehr oder weniger die freiheitlichen rechte der stad aufgehoben werden*; eine stadtmawer schleiffen, *murum diruere et solo aequare*. CORVINUS *fons lat.* 411<sup>b</sup>; die stadtmawern schleiffen, *radere, demolire, atterrare le mura, smantellare, sfasciare la città*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>c</sup>; (*die birger der stad Windsheim beklagten sich*) wie markgraf Fridrich in das korn und das getraid nicht schneiden wolt lassen, sie solten vor ir stadtmawer nider werfen. *d. städtechron.*

11, 575, 21; nach dem muster hellenischer städte fügen die bauern Latiums . . . die groszen maschinen, durch welche sie stadtmauern fallen. FREYTAG 17, 57; noch immer liebte der Vandale die städte nicht, obgleich könig Genserich alle stadtmauern niedergeissen hatte. 125; *als pars pro toto*: innerhalb der stadtmauer, in der stadtmauer u. s. w., *in der stadt*: wer ein wohnhaus verkauft in der stadtmauern, der hat ein ganz jar frist, dasselbe wider zu lösen. 3 Mos. 25, 29; die post ist angelangt, die verzeihung meines vaters ist schon innerhalb dieser stadtmauern. SCHILLER räuber 1, 2 (schausp.); in den meisten stadtmauern wechselten wilde aufstände und erzwungene theilnahme der handwerksmeister am rath, gänzlicher ausschluss der geschlechter von der regierung und kurze zeiten einer patricischen wiederkehr. FREYTAG 18, 118; (neben burg:) die letzte frage bei unzähligen kämpfen, die um burg und stadtmauern tobten. 284; natürlich, sie (die städte) hatten am meisten zu verlieren, . . . die stadtmauer umschwärmte von allen raubvögeln der landtschaft. 297;

der bawer hett darob ein schewen  
trollt sich zum thor ausz. kam heimwertz . . .  
und klaget all seinen nachbawren,  
wies im wer gangen in der stadtmawren.

H. SACHS 2, 4, 56<sup>b</sup>.

ausserhalb der stadtmauer bei der juden kirchhof hat man ain neue mauer zü der stat wer im vergangen jar gebauen. d. städtechron. 23, 181, 11, d. i. ausserhalb der stadt; ebenso in und vor den stadtmauern. W. H. RIEHL culturstudien 265, innerhalb und ausserhalb der stadt.

STADTMAUERBAU, m. bau einer stadtmauer: man hat letztlich dahin geschlossen, dass wenn man mit geld, steinen, kalch und andrer nothdurfft geschickt wäre, . . . dieser stadtmauerbau binnen 18 wochen, und also in einem sommer vollführt werden könnte. MELTZER historia Schneebergensis 72; bedencken, nach welchem billich der stadtmauerbau dem hölzernen schrancken vorzuziehen war. ebenda; eine ursache des verhinderten stadtmauerbaues. 73.

STADTMAURER, m. mauermeister, welcher städtischen bauarbeiten vorsteht, er ist unterstellt dem stadtbaumeister (s. sp. 441): nu uber das alles so hat ein erberg rate einem werckmeister und stadtmaurer ab zu sagen und urlaub zu geben. TUCHER baumeisterb. 36.

STADTMAUS, f., gegensätzlich zur feldmaus (theil 3, 1486):  
von einer veltmüs und einer statmüs.  
von vrier armuot.  
ein veltmüs eines zites sprach  
vil vrölich, dö si erst ersach  
ein statmüs, ir geschlechte, komet. BONER 15, 1;  
zur feldmaus kam einmal die statmaus in den wald,  
in ihren dürfligen, gehöhlten aufenthalt. HAGEDORN 1, 25.

STADTMEDIKUS, m., dasselbe wie oben stadtarzt (sp. 440):  
statmedicus, *physicus* CORVINUS fons lat. 427<sup>b</sup>.

STADTMEISE, f. spöttische bezeichnung der Leipziger stadtsoldaten: stadtmeeise. handschr. mitth. von HOFFMANN v. FALLERSLEBEN; stadtmesen, plur. KLUGE studentensprache 107<sup>a</sup>.

STATMEISTER, m. 1) hoher städtischer beamter, wol dasselbe wie burgermeister, burgemeister (theil 2, 540); vgl. oben auch städtemeister (sp. 453), besonders in Süddeutschland statmaister, maister der stat (auch maister schlecht hin), burgermeister. SCHM. 2 1, 1683; so in Straszburg: stadtmeeister, maestro cioè console, governatore della città massima à Argentina. KRAMER dict. 2 (1702), 901<sup>a</sup>; diese (die angehörigen des rates) ernannten einen eigenen schaffer und wählten aus ihrer mitte drey pfleger, worunter immer ein stadtmeeister seyn muszte. GÖTTE 39, 363; in Augsburg: die stadtmeeister haben dasjenige zu strafen was in ineiner herren oder der handwerkerordnung nit begriffen ist. ordnung von 1647 bei BIRLINGER 409<sup>b</sup>; den stadtmeeistern soll man in ire straffen nit greiffen, es sei denn mit fürkauf oder andern unbilligem vorhaben. ebenda. doch auch in Norddeutschland bekannt: statmeister SCHOTTEL 481<sup>b</sup>; in Magdeburg: Lenze van Hildensem, de do stadmester was. d. städtechron. 7, 246, 2; Mowe van Calve, de des jares vor stadmester hadde wesen. 270, 13; vgl.: do sprak Cone van Wellen der stad mester. 174, 3.

2) ein über die bauarbeiten der stadt aufsicht führender beamter, dem stadtbaumeister (s. oben sp. 441, so wird

er in TUCHERS baumeisterb. wiederholt neben dem stadtmeeister genannt) unterstellt, wahrscheinlich besonders sachkundige meister der einzelnen gewerbe, d. h. der maurer, zimmerleute u. s. w.: meister Hanns Ruprecht maurer, ictzunt statmeeister. TUCHER baumeisterb. 35, 27; auch gibt man dem meister Hannsen dem Dubinger, ictzunt stadtmeeister, alle jare ausz der losungstuben zweintzig gulden rheinisch zu vorausz. 38, 7; (ein zimmermann:) ob nu der stadtmeeister ein lergesellen haben wolt, des hat man biszher dem zimmermeister nit gönnen wollen, doch wo im der statpaumeister eines vergönnen wolt, solt man im uber ein nit vergönnen. 17; aber nachdem und meister Hanns Dubinger abgangen ist, hat der stat walthawer dem stadtmeeister, dem zimmermann nichts geben. 72, 6; auch sullen die stadtmeeister und parlierer ir gesellen und tagloner in acht haben, also das keiner ee abgee dann ir rechte zeit ist. 62, 28; item dem statmaister, mawrer, zimmerleut, decker, pflasterer und handwerkmaisterleut. quellen zur gesch. des bauernkrieges a. Rotenburg a. d. Tauber 178 Baumann; dabei kam es vor, dass besonders in kleineren städten ein solcher stadtmeeister zugleich stadtbaumeister war: ein stadtmeeister in Rotenburg a. d. Tauber, welcher in Nürnberg einen brückenbau leiten soll. d. städtechron. 10, 372 annm. 3.

STADTMENGE, f. bevölkerungsmenge der stadt: ohne dergleichen (polizei und markordnung) kein statt- oder marktmenig nit sein noch in gueten aufnemen kan und mag. steir. taid. 1, 139, 9.

STADTMENSCH, m. mensch, der in der stadt lebt: als ackerleute und bergbewohner, als künstler und stadtmenschen HERDER bei CAMPE. als neutrum wol in regeverfendem sinne: das stadtmensch, eine städterin. STAUDER 2, 389.

ihr wuchs wird fast mit einer hand  
der schlanken weide gleich unspannt.  
kein stadtmensch hab ich noch gesehn  
so frisch wie Hannchen und so schön.

SCHUBART 352, 13 Sauer.

STADTMERKWÜRDIGKEIT, f. merkwürdigkeit, durch die eine stadt sich auszeichnet: wie . . . die kunstreichen wasserwerke und brunnenthürme als eine rechte stadtmerkwürdigkeit noch immer den fremden gezeigt werden. W. H. RIEHL culturstudien 203.

STADTMETZGER, m. schlächtermeister aus der stadt; stadtmetzger, *lanius*, *lanio*, *cararius urbicus*. STIELER 1251; stadtmetzger, *macellaio della città*. KRAMER dict. 2 (1702), 902<sup>b</sup>; im nächsten dorf sahen wir den Arnold von Melchthal ruhig einem stadtmetzger einen ochszen verkaufen. KELLER 1, 366.

STADTMILIZ, f.: selbst laien waren in groszer anzahl zugelassen (zu der synode vom 6. nov. 968), viele vom römischen adel und die ganze römische stadtmiliz. GIESENRECHT 1<sup>a</sup>, 465.

STADTMIST, m. mist, welchen die bauern aus der benachbarten stadt holen, um ihre felder damit zu düngen. CAMPE.

STADTMÖNCH, m.: er konnte der stadtmönch von Padua heissen, den das volk verehrte und auf den es stolz war. C. F. MEYER novellen 2, 17.

STADTMORAL, f. moral wie sie in der stadt gelehrt wird; als moral der betheiligung am öffentlichen leben der stadt: hier (in dem buche) wollte er zeigen, wie der geduckende bürger sich an die neue stadtornung anschliessen könne. dies nehmliche hat er noch in den letzten tagen an seinen artz wiederholet, und bat ihn seinen freunden zu sagen: dass der gegenstand seines buchs seine stadtmoral sey. HERDER 17, 413 Suphan.

STADTMOTTO, n., welches für das leben und treiben einer stadt charakteristisch: ja ich möchte sie (die worte des knaben) als stadtmotto gleich auf das thor schreiben lassen; denn die jungen piepen, wie die alten pfeifen. HEINE 3, 18 Elster.

STADTMÜDE, adj. des lebens und treibens in der stadt müde: stadtmüde menschen machen einen ausflug ins freie. dazu stadtmüdigkeit, f.: er floh voll stadtmüdigkeit in den wald, aufs land.

STADTMÜHLE, f. mühle, welche die stadt mit mehl versorgt, vgl. HEYNE d. hausallert. 1, 309; ohne stadtmühlen war nicht auszukommen. FREYTAG 18, 124.

STADTMÜNZE, *f.* 1) *von der stadt geprägte und in umlauf gesetzte geldmünze*: stadtmünze, *moneta civitatis*. STIELER 1310; stadtmünz, *moneta corrente del commune ò publico*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>a</sup>; stadtmünz, *moneta civitatis*. FRISCH 2, 315<sup>a</sup>. *vgl. auch oben stadtgeld (sp. 460).*

2) stadtmünze, *ort, baulichkeit, anstalt, wo stadtgeld geprägt wird*. CAMPE.

STADTMUSIK, *f.* 1) *musik, wie sie in der stadt gemacht wird; öffentliche, auf kosten der stadt veranstaltete musikalische darbietung*.

2) *collectivisch das auf kosten der stadt unterhaltene musikorchester*: Steinmetz war seines dienstes auf dem rathsthorne längst enthoben und nur noch anführer der stadtmusik. FREYTAG 13, 212.

STADTMUSIKANT, *m. angehöriger der stadtmusik (s. stadtmusik 2)*: stadtmusikant, *auloedus, auletes*. STIELER 1313; stadtmusikant, *musico della città*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 902<sup>b</sup>; *vgl. auch unten stadtpfeifer*: Miller, stadtmusikant, oder wie man sie an einigen orten nennt, kunstpfeifer. SCHILLER *kab. u. liebe personenverzeichnis*; Miller (*sich vorstellend*). stadtmusikant Miller. 2, 6; jetzt hatte die prügelpartie ihre blüthe erreicht. mehr stadtmusikanten und der bratschist faszten, weil sie friedlich dachten, notenpulte an und hielten sie umgekehrt vor, um sich blos zu decken, eh' sie sich damit rannten. J. PAUL *flegelj.* 2, 82; die Bremer stadtmusikanten. brüder GRIMM *kinder. u. hausmärchen nr. 24*; aber der esel merkte, dasz kein guter wind wehte, lief fort und machte sich auf den weg nach Bremen: dort, meinte er, könnte er ja stadtmusikant werden. *ebenda*; 'weizt du was', sprach der esel (*zum hunde*), 'ich gehe nach Bremen und werde dort stadtmusikant, geh mit und lasz dich auch bei der musik aufnehmen. ich spiele die laute, und du schlägst die pauken.' *ebenda*; (*zur katze*). geh mit uns nach Bremen, du verstehst dich doch auf die nachtmusik, da kannst du ein stadtmusikant werden. *ebenda*; Krespel walzte etwas weniges mit den meisterfrauen, setzte sich aber dann zu den stadtmusikanten, nahm eine geige und dirigierte die tanzmusik bis zum hohen morgen. E. T. A. HOFFMANN 1, 246 *Schweiger*.

STADTMUSIKUS, *m.*, *dasselbe wie das vorhergehende*: mit dem frühesten morgen (*des neujahrstages*) waren die enkel schon daselbst (*im hause des groszvaters*) versammelt, um die trommeln, hoboen und clarinetten, die posauenen und zinken, wie sie das militär, die stadtmusici und wer sonst alles ertönen liesz, zu vernehmen. GÖTTE 24, 129; *im singular auch der vorsteher der stadtkapelle*: als vertrauter des stadtmusikus gewann er in seinem drange, dicht an der bühne zu sein, einen platz auf der bank der musikanten. FREYTAG 13, 257; der kommenden dinge harrend, plauderte alles mit halber stimme durcheinander; dazu fiedelte unser stadtmusikus mit drei seiner gesellen. STORM 4, 47.

STADTMUTTER, *f.* *ältere dame aus der stadt*: stadtmutter heisst an etlichen orten die älteste und vornehmste matrone in der stadt. AMARANTHES *frauenz. lex.* (1715) 1894; am nächsten morgen sas die prinzeßin unter ihren hofdamen, der vergangene tag wurde besprochen wie brauch ist, die prinzeßin bewundert... und über kleidung und haltung einiger stadtmütter erstaunen ausgedrückt. FREYTAG 7, 212. (*mutter eines stadtkindes*): eine stadtmutter wäre im angesichte des kletternden Kindes wahrscheinlich in ohnmacht gefallen. ROSEGGEN *wildl.* 401.

STADTNACHTMEISTER, *m.*, *welcher die heimlichen gemücher der stadt zu reinigen hat*. *vgl. TUCHER baumeisterbuch* 123.

STADTNÄCKEL, *m.* *im bairischen schelle für einen stadtbewohner, zweifelhaft ob eigentlich stadtnacken und an nickel angeglichen*: a stattnäckl *Bayerns mundarten* 2, 173.

STADTNÄHRUNG, *f.* *gelegenheit und mittel, den lebensunterhalt zu gewinnen, wie sie die stadt bietet. dazu stadtnahrungsgeschäft, n.*: denn es ist (*die stadt*) ein zu desto besserer sicherheit und bequelmlichkeit eines landes überhaupt und insonderheit der stadtnahrungsgeschäfte verwahrter und angebauter ort. *öcon. lex.* 2795, *wo an die in der stadt ansässigen verschiedenen gewerbe gedacht ist*.

STADTNAME, *m.* *vorname, wie er in der stadt gegeben zu werden pflegt*: denn der herr hatte befohlen, dasz Ise das jungvich mit namen versehen sollte, und die mädge

freuten sich über die vornehmen stadtnamen Kalyppo und Xanthippe. FREYTAG 6, 374. *zu unterscheiden von oben städtename (sp. 453).*

STADTNARR, *m.*: es füget sich uff ein zeit, da ein frembder nar in die selb stat kam da der nar in was... uff ein zeit gieng der stat nar für den fremdbden narren anhin, und schlug in auch nach seiner gewonheit. der frembd nar schlug den stat narren auch nach seiner gewonheit. der stat nar schlug den fremdbden narren auch widerumb. und darnach der statnar den fremdbden narren, und schlug ie einer den andern. PAULI *schimpf u. ernst* 37 *Österley*.

STADTNASCH, STADTNASCHE, *f.* *eigentlich naschhafte person aus der stadt, überhaupt im munde des bauern schelte für müsziggänger und schlimmer aus der stadt*: ein bauer bildet sich ein, bürger und andere ehrliche leuthe haben die hände im schoos ligen. dahero heissen sie die leute in und ausser der stadt müssige leute oder stadtnaschen gleich als ob denen bürgern gebratene tauben ins maul flögen, und sie sonst nichts zu thun hätten, dann dasz sie sich nur faule tage machten. VEROANDER *bauernstandes lasterprob.* 156;

die dritt (*magd*) sprach: ich bin unbekand in die statt erst kommen vom land, ... will zwar bald die stattnaschen fliehen.

d. h. ich will aufs dorf zurück;

H. SACHS 1, 381<sup>a</sup>,

es müssen nür (I. mir) warlich die stadtnaschn fluchs wider füllen meine taschn. ich wil kein korn verkeuffen ehr, es gelt zwen toler oder mehr.

ACKERMANN 120, 1465 *Holstein*;

ein bauer fährt auf seegen bin, wie manche stadnasch lebt von ihn?

*Simpl.* 1, 40 *Keller*.

STADTNEFFE, *m.* *aus der stadt gebürtiger neffe (eines landbewohners)*: die alte dame aber gedachte ihrem stadtneffen und den schwätzer gleich übel mitzuspielen und ihren landneffen, den Rudolf Hangl... zum erben einzusetzen. ANZENGRUBER<sup>3</sup> 4, 186; ganz gleichzeitig mit ihm (*dem landneffen*) traf in dem hause der tante auch der stadtneffe ein. 187.

STADTNEUGKEIT, *f.* *neueigkeit, welche in der ganzen stadt herumgetragen wird, vgl. oben stadtschichte (sp. 463)*, stadtmäre, stadtmärchen (sp. 481): er (*der doctor Springinsfeld*) wuszte seine kunden mit artigen geschichtchen, stadtnueigkeiten und kleinen anekdoten wohl zu unterhalten und ihre lebensgeister dadurch aufzumuntern. Musäus *volksm.* 1, 70 *Hempel*; sie (*die beiden freundinnen*) erzählten einander unbedeutende sachen, stadtnueigkeiten; wie diese heirathet, wie jene krank, sehr krank ist. GÖTTE 16, 127; (*zur schenke gehen*), um sich die leute daselbst näher anzusehen, nach bekannten auszuschaun und die stadtnueigkeiten zu erkunden. RAABE *die leute aus dem walde* 189.

STADTOBERHAUPT, *n.* *oberhaupt einer stadt*: diesmal machten wir auch dem stadtoberhaupte Vojvoda Cako Petrović unsere aufwartung. HASSERT *reise durch Montenegro* 152.

STADTOBERSTE, *m.*, *dasselbe wie oben stadthauptmann (sp. 466)*, stadtkommandant: stadtoberster, *gouverneur de la ville. governatore della città*. HULSIUS (1616) 307<sup>a</sup>; ein stadthauptman oder stadtoberster, *castellanus*. CORVINUS 130<sup>a</sup>; der stadtoberste, *praefectus urbis*. 243<sup>a</sup>; der stadtoberster, *praefectus urbis, praesidiariorum militum capitaneus*. STIELER *nachsch.* 29<sup>a</sup>.

STADTOBRIGKEIT, *f.*: stadtobrigkeit, *magistrato cittadino, signoria, reggenza della città*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901<sup>c</sup>; obrigkeit, 'deren gerichtbarkeit sich über die bürger und einwohner erstreckt'. ADELUNG. nehmlichen, es haben dazumahl die gerichteten, als stadtobrigkeit, ihr gegenbedenken (*gegen den mauerbau*) gemacht. MELTZER *historia Schneebergensis* 73.

STADTOCHSE, *m.*, *dasselbe wie oben stadtbulle (sp. 446) und unten stadttiere*: stadtochs, *toro publico ò del commune met. arc. puttaniere generale*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 902<sup>a</sup>.

STADTOFFIZIER, *m.* *ein zu der militärischen besetzung der stadt gehörender offizier, ein offizier der stadtsoldaten*. CAMPE.

STADTORDNUNG, *f.* *ordnung, nach der sich das öffentliche und private leben einer stadt regelt*. *vgl. auch oben*

stadtdgesetz (sp. 463) und unten stadtrecht. eingetragen ist die stadtdordnung häufig in das stadtbuch (sp. 445): ein stadtdordenunge; stadtdordenunge, *politia*. DIF. 445<sup>a</sup>; ein stadtdordenunge, *politia*. 446<sup>b</sup>; stadtdordenunge SCHOTTEL 469<sup>a</sup>; bürgersevad stadtdordenunge, *statuta civitatis*. STIELER 1398; stadtdordenunge, *leggi, ordinance, statuti, leggi statutarie d'una republica ó commune*. KRAMER dict. 2 (1702), 902<sup>a</sup>; s. den beley bei HERDER 17, 413 *Suphan oben unter stadtdmoral* (sp. 484); oder er (*der wegelagerer*) fand unerträglich, daz die stadtdordenunge verbot lösegelder für gefangene auf bürger anzuweisen. FREYTAG 18, 303.

STADTPALAST, *m. palastartige gebäude in der stadtd*: von beständige unruhe gestachel, eilt das elende weib aus ihrem verödeten stadtdpalast auf ihr landgut und aus diesem in die stadtd zurück, in ewigem irrgehe. C. F. MEYER novellen 2, 74.

STADTPARK, *m. öffentlicher, von der stadtd unterhaltener parkartiger garten*: zwischen den beiden häusern am grossen stadtdpark. FREYTAG 6, 23. auch als name eines concertgartens, z. b. in Göttingen. daz stadtdparkverwaltung, *f.* und stadtdparkconcert, *n.* musikaufführung, welche im stadtdpark veranstaltet wird.

STADTPASQUILLANT, *m.*: daz trat noch der zweyte rathmann (Scharweber . . .) und klage mich als den stadtdpasquillant (im galgenjübel) an, als den privatinjurianten des privilegierten nachdruckers loci . . . J. PAUL. *kom. anhang zum Titan* 2, 67.

STADTPASTOR, *m. pastor aus der stadtd*: da aber deren (*der feldprediger*) keiner vorhanden, müssen sie den stadtdpastor dazzu vermögen. KIRCHHOFF milit. discipl. 147.

STADTPATROLLE, *f.* wachpatrolle, welche ihre runde durch die stadtd macht. vgl. patrolle theil 7, 1505.

STADTPATROLLANT, *m.*, zu dem vorigen gehörend: so ist dein erstes, wenn du in die stadtd kommst, du ziehst bey den betelvägten, stadtdpatrollanten und zucht knechten kundschafft ein, wer so am fleissigsten bey ihnen einspreche, . . . und diese kunden suchst du auf. SCHILLER 2, 83 (*die räuber* 2, 3 *schausp.*). vgl. auch oben stadtddiener (sp. 449), stadtdknecht (sp. 474) und unten stadtdpolizist.

STADTPATRON, *m. patron einer stadtd*. dann auch ein scheltwort (*für einen misziggänger*): gelt, das hat dir ein stadtdpatron gesagt; so ein kerl, der den ganzen tag hinter dem ofen hockt, mit hauts gouts und liqueurs das blut verbrennet und aus verschrumpftem herzen mit dem gänsekiel die menschen quält? IFFLAND 2, 64.

STADTPAUKE, *f.*: da gab es denn keinen geringen schreck, als wir in einer mond hellen nacht aus dem schlaf gepaukt wurden. ein arrestant hatte sich nach den stadtdpauken geschlichen, die in einem benachbarten kammern (*des rathhauses*) aufgehoben wurden. Voss briefe 3, 23. vgl. unten stadtdtrommel.

STADTPEDELL, *m.*, dasselbe wie oben stadtddiener (sp. 449) und stadtdknecht (sp. 474): stadtdpedell SCHERZ-ODERLIN 1561: herauff sol der stadtdpedell auf die stegen treten — und das geschpote urteil vorlesen. quelle ebenda.

STADTPFAHL, *m. pfahl, welcher die stadtdgrenze bezeichnet*. vgl. stadtpaalen i. hannijle KILIAN 2, 625<sup>a</sup>, vgl. die erklärung für letzteres: *lapis primus, miliare circumscriptum territorio sive jurisdictione*. 1, 32<sup>a</sup>.

STADTPFANDBUCH, *n. öffentliches pfandbuch der stadtd*: eine schuld in das stadtdpfandbuch eintragen lassen.

STADTPFARRE, *f.* eine pfarrstelle in der stadtd. CAMPE, im gegensatz zu einer dorfpfarre (theil 2, 1284) oder landpfarre (theil 6, 126).

STADTPFARRER, *m. der inhaber einer stadtdpfarre* (s. das vorhergehende) im gegensatz zum dorfpfarrer (theil 2, 1284) und hundpfarrer (theil 6, 126). vgl. auch unten stadtdprediger: stadtdpfarrer, *sacerdos urbis, urbanus*. STIELER 1406; stadtdpfarrer, *paroco, ministro, curato ordinario della città*. KRAMER dict. 2 (1702), 901<sup>a</sup>. (*sie wollte ihren sohn nicht pfarrer werden lassen*) und das blos, weil sie einmal bei einem stadtdpfarrer gekocht habe, und das wesen kenne, wie sie sagte. J. PAUL. *flegel*. 1, 46; ist es ein radikales regiment, so scharen sie sich, um es zu kürgen, um den konservativen frömmlichen stadtdpfarrer, den sie noch gestern gehörselt, und machen ihm den hof, indem sie sich mit verstellter begierdung in seine kirche drängen. KELLER 4, 10.

STADTPFEIFER, *m. der zünftige musiker einer stadtd*, dasselbe wie oben stadtdmusik (sp. 485). vgl. HILDEBRAND zum deutschen sprachunterricht 111; hochzeitpfeifer, stadtdpfeifer, thurmpfeifer, *auloedi, buccinatores, aeneatores*. STIELER 1437; stadtdpfeiffer, *musicco della città*. KRAMER dict. 2 (1702), 902<sup>b</sup>; stadtdpfeiffer, *musicus civitatis publicus; tubicen in turribus; tibicen et fidicen in nuptiis*. FRISCH 2, 315<sup>a</sup>; in Augsburg stadtdpfeifer 'musikanten der stadtd, besonders bei den geschlechtertänzen mitwirkend'. BIRLINGER 409<sup>b</sup>; stadtdpfeifer 'heissen die musici, welche vom rat und gemeiner stadtd besoldung bekommen, daher sie auch zu gewissen stunden vom rathhause abblasen'. JACOBSSON 7, 419; stadtdpfeifer, 'tonspieler, welche die in den kirchen gewöhnlichen tonspiele aufführen'. CAMPE; (*nachdem zur kenntnis gelangt ist*,) das den gesellen, die ye zu zeiten von ainicher praw und lawtmerung (*verlobung*) wegen nachts mit den stadtdpfeifern iren freunden hoffieren, mit samdt denselben hoffieren vor oder nach volbringung des hoffierens köstliche mal gegeben worden seindt. *Nürnberg polizeiordn.* 75; am andern tag macht man daz freudenfeuer am mark zu Nurmberg: die stadtdpfeifer stunden auf dem mark zu unser lieben frauen auf dem gang und musten pfeifen als lang als man alle die glocken leudet in Nurmberg. *d. städtechron.* 11, 537, 8; darumb . . . warden auf eines rats begeren, da es drei gen nacht schlug, hie in allen kirchen und clostern alle glocken geleudet und te deum laudamus gesungen, zwei freudenfeuer, eines auf der vesten und das ander am marokt, angezunt und von den stadtdpfeifern und trumetern, auf dem portal unser lieben frauen capellen gestanden, gehoffieret. 717, 23; die Augspurger gaben 4 fl. in die küchlin und den stadtdpfeifern 2 fl. 25, 166, 3; denn ehe sie zur antwort kömmt, so fängt der spielman an, doch botz tausend daz ich die herren stadtdpfeifer, oder lateinisch musicanten genant, nicht erzürne, so fängt der herr musikante seinen tanz an. WEISE *erznarren* 131 *neutr.*; als der brautzug in die kirche begann, und voraus von den stadtdpfeifern drommetet und schalmeiet wurde, wimmerte und erseufzte sie wie in der unglücksstunde. MUSAUS *volksmärchen* 2, 61 *Hempel*: ein feiger stadtdpfeifer griff in die tasche und zog mittelstücke heraus, die er als feldstücke von ferne auf die besten köpfe warf. J. PAUL. *flegeljahre* 2, 81; bei Gockels ankunft war das volk in einem weiten kreis unter dem baume versammelt, auf welchem die königlichen hofmusikanten und die Gelnhausener stadtdpfeifer einen herrlichen tanz aufspielten, nämlich den eiertanz. BRENTANO 5, 141; die stadtd . . . brachte ihm (*dem gesunden burgemeister*) unter begleitung der kunstreichen stadtdpfeifer ein freudiges lebehoch. ARNIM 3, 176 (*kronenau*); hört nur, ich glaube die stadtdpfeifer schlagen sich mit den fremden fiedlern, und sie haben doch alle zu essen. 353; vielmehr hetzten manche bürger die stadtdpfeifer, die fremden meistersinger und die fiedler gegeneinander, weil sie sich in ihrer tücke so grundlächerlich darstellten. 355; (*als ich meistersinger wurde*,) da gaben mir alle ratsherren ein grosses fest, und die stadtdpfeifer bliesen vor meinem fenster. 360; ein ganzes eden erschloz sich mir aber, wenn, wie es im winter zu geschehen pflegte, der stadtdpfeifer mit seinen gesellen, unterstützt von ein paar schwächlichen dilettanten ein concert gab. E. T. A. HOFFMANN 1, 58; der stadtdpfeifer, dem Lauretta ein: *asino maledetto*, an den kopf geworfen, hatte die violine unter den arm genommen, und den hut trotzig auf den kopf geworfen. 61; ich warf mich dem stadtdpfeifer in den weg, . . . ich versprach ihm in der angst sechs neue menuetts mit doppeltem trio für den stadtdhall. 62; im zuge (*der schützen*) schritten mehre der vornehmsten jungfrauen der stadtd, festlich gekleidet, von ratsherren, stadtdpfeifern und trabanten begleitet, auf den schützenplatz. FREYTAG 19, 328; der erste, welcher ein anbot auf ihre (*der Künigolt*) gefangenhaltung that, war der stadtdpfeifer, ein vertrunkener mann, der von seiner frau hergeschickt war, um mit dem erwerbe die zerrütteten umstände etwas zu verbessern. KELLER 5, 230; 'willst du zum stadtdpfeifer?' fragte Dietegen die Künigolt kurz, und sie sagte 'nein!' nachdem sie den besudelten und rotmasigen musikanten angesehen. ebenda; der stadtdpfeifer, titel einer 1847 von W. H. RIEHL geschriebenen novelle (*yes*).

nov. 1, 3f.); er ist wohlbestellter stadtpfeifer zu Weilburg und bläst den bürgern morgens, abends und zu mittag ein geistlich lied, dasz sie wissen was an der zeit ist, und an unsern herrgott gedenken mögen. 6; bleib er ein stadtpfeifer und werde er keiner von denen, die oben hinaus wollen, kein geiger, kein notenfresser, oder wie man die vornehmen musikalischen lumpen sonst heiszt. 7; und der stadtpfeifer muszte zurück auf seinen turm. 11; die einrichtung der pfeiferstube, wie sie der stadtpfeifer von den eltern ererbt, war gediegen und gut. 18; der stadtpfeifer im ziegelroten staatsrock hatte dem zuge, dem fürsten selber, den marsch geblasen. 32; kirmesz war immer ein stolzer tag für einen stadtpfeifer. *ebenda*; da erwiderte der witzige pater Placidus: 'der zum höchsten gesetzt ist unter den musikern der stadt, der stadtpfeifer oben auf dem schloszturm'. 43.

STADTPFEIFEREI, *f. amt des stadtpfeifers*: die stadtpfeiferei warf nur zwanzig gulden jährlich ab nebst dem freien quartier, hundertundzwanzig fusz über dem strassenpflaster (*d. h. auf dem schloszthurme*). W. H. RIEHL *novellen* 1, 19; stadtpfeifer soll ich bleiben mein leben lang, und es geht auch nichts über die stadtpfeiferei, wenn ein weib auf dem turme waltet wie du! 37.

STADTPFEIFERGASSE, *f. gasse, wo die stadtmusikanten wohnen*; ein stadtpfeifergäschen z. b. in Leipzig. HILDEBRAND *zum deutschen sprachunterricht* 9 111.

STADTPFEIFERIN, *f. frau des stadtpfeifers*: frau stadtpfeiferin. W. H. RIEHL *novellen* 1, 17.

STADTPFENNIG, *m. von der stadt geprägte kleine münzsorte*. vgl. HEYNE *deutsche hausalterth.* 1, 297. Eimbecker, Göttinger u. s. w. stadtpfennig.

STADTPFENNIGMEISTER, *m. in waldeckischen städten wol ein dem stadtkämmerer (oben sp. 471) in den ihm obliegenden pflichten ähnelnder beamter*. vgl. BAUER-COLLITZ 173.

STADTPFLASTER, *n. steinpflasterung auf den strassen der stadt*; sprichwörtlich: stadtpflaster friszt viele schuhsohlen; stadtpflaster verreiszt schuhsohlen. dazu stadtpflastertreter, *m. schelte für einen müsziggänger, der viel auf den strassen der stadt herumläuft*.

STADTPFLEGE, *f. obrigkeitliche und gerichtliche verwaltung der stadt (CAMPE), das bürgermeisteramt. stadtpflege als unterschrift von erlassen*. Wildbader *chron.* vom 5. aug. 1899 nr. 91; in weiterer zusammensetzung: stadtpflegamt, *n. (neben dem magistrat)*; der bischof und das stadtpflegamt waren dafür (*für trockenlegung des moores*), der magistrat und die mehrheit der bürgerschaft dagegen. W. H. RIEHL *wanderbuch* 257. vgl. das folgende.

STADTPFLEGER, *m. hoher regierender beamter der stadt. vgl. das vorhergehende*: ambachtsherrn, stadtpfleger, bürgermeister, richter, ambcati, illustres viri, penes quos est summa rerum et dominatus in coloniis, municipiis, territoriis. HENISCH 63, 14; oberster, stadtpfleger, dictateur, dittatore. HULSIUS (1616) 307\*; stadtpfleger, eine obrigkeitliche person, z. b. in Augsburg, civitatis curator, praefectus urbis. FRISCH 2, 315\*; stadtpfleger für stadtbefehlshaber ERBACH bei CAMPE. vgl. auch die entsprechende bildung landpfleger (*theil* 6, 126): doch ich folgte dem zuschauertröse — bis wir gelangten zu des stadtpflegers schlosse. RÜCKERT 11 (1882), 355. *dazu stadtpflegerbuch, n.*: die porträts aller magistratischen häupter und pfleger der stadt sind im 'stadtpflegerbuch' niedergelegt. W. H. RIEHL *kulturstudien* 304.

STADTPFLICHT, *f. civilis obsequii debitum*. HALTAUS 1722. darnach einen in stadtpflicht nehmen, ihn den bürger-eid leisten lassen. dann auch abgaben, leistungen an die stadt, besonders auf niederdeutschem gebiete: vordrehen . . dat se uns alle yarlikes stadplicht dön schollen. *quelle* von 1377 bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 369\*; darto wille wy em gheven en hus in unser stad vyr van aller stadplicht. *quelle* von 1398 *ebenda*; unde unse official unde notarien en schullen von des huses wegen dem rade unde stad Gottingen neyne stadplicht dön, schot, wachte edder dorhoyde. *Göttinger urkundenb.* 2, 303.

STADTPFLICHTIG, *adj. zu dem vorhergehenden, schuldig, der stadt abgaben und gehorsam zu leisten*: stadtpflichtige güter. ADELUNG; stadtpflichtig zultegud. *quelle* bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 369\*; alle stadtpflichtig gud, dat wy

(das kloster) in weren hebben, dat schal lik anderem stadgude plichtich bliuen. *urk. von 1406 ebenda. dazu die stadtpflichtigkeit*. CAMPE.

STADTPFORTE, *f. s. unten stadthor. in älterer sprache daneben, sowie heute noch niederdeutsch (vgl. niederl. stads-poort) statpforte*: dozwischent daz sū dise ding antrugent, do hetten sū die statporten beschlossen und besetzt mit hūte der antwerke gewofent. *d. städtchron.* 8, 123, 18; einer verward der statporten schlissel im thuren. WICKRAM *volluagenb.* 167, 2 *Kurz*;

bewart die statporten wol innen  
und macht euch auff die mawerzinnen;  
auff dasz wir nur die stadt erhalten,  
dasz sie der feind nit thu vergewallen.

H. SACHS 20, 225, 6 *Keller-Götze*.

sonst *nhd.* stadtpforte: es sei auch der graf ein obrister voigt und beschirmer als weit die mark zu s. Gewähr gehet, . . . hab auch die stadtpforten allein zu bestellen, einzuziehen, und gericht zu halten. J. GRIMM *weisth.* 1, 585; . . . ein freihe fare zu Liestorf jederman über zu fuhren umb sein geld, und das zu rechter tagzeit zu schliesen und zu entschliessen als ein statpforte. 2, 15; Samson, ein solcher starcker mann, dasz er auch gantze stadtpforten aus dem angel gehobt, und mit sich hinweg getragen. ABRAHAM A S. CLARA *Judas* 3, 73;

und wenn er gleich sterbe zu Rom,  
soll man mit einr processn dorten  
beleiten ausz zu der stattpforten,  
und fūhrn gen Alexandria.

H. SACHS 20, 215, 23 *Keller-Götze*.

STADTPHYSIKUS, *m. ein artz, welcher über die gesundheitlichen verhältnisse und einrichtungen der stadt wacht und ihr durch eid verpflichtet ist. vgl. auch oben stadrtzt (sp. 440)*: stadtphysicus RIEMER *polit. mauaffe* c. 131; stadtphysicus ADELUNG; Heinrich Kranichfeld, welcher im bergbuch an. 1564 . . . stadtphysicus und doctor auffn Schneeberg genennet wird. MELTZER *historia Schneebergensis* 481; ordentlicher stadtphysicus. 482; herr doctor Lang, stadtphysicus von Lucern. ALTMANN *versuch einer historischen und physischen beschreibung der helvetischen eisberge* 8. 5; man wendete sich daher an den stadtphysikus, der aber entschied dahin, dieser handel gehe über seinen horizont, er gehöre ins nachtgebiet der natur, und beweiße das hereinragen einer geisterwelt in die unsre. BRENTANO 4, 51; *niederl. kommt auch ein dat. stadtphysikus vor*: ek mit na'n stadtphysikusse. *landschaft Göttingen-Grubenhagen*; doch ist sonst das zweite glied immer als fremdwort behandelt, vgl.: von denen stadtphysicis. MELTZER *historia Schneebergensis* 480; so will ich in diesem titul die stadtphysicos (oder medicos ordinarios) benennen. *ebenda*; die unter diesem titul gehörige stadtphysici oder medici ordinarii. 481.

STADTPHYSIKAT, *n. amt des stadtphysikus (s. das vorige)*. KRÜNTZ *encycl.* 167, 687.

STADTPLAN, *m. 1) plan, grundrizz der stadt, ihrer strassen, plätze und baulichkeiten*: beim buchhändler einen stadtpfan fordern; nach dem stadtpfan die strassen der stadt durehwandern u. s. w.; der stadtpfan als grundrizz der gesellschaft. W. H. RIEHL *kulturstudien* 270; wo der grundplan der sozialen gruppen schon in den architectonischen stadtpfan eingezeichnet war, da schämte sich auch der fleiszige arme nicht, in einer eigenen armenstadt zu wohnen. 278.

2) *besonders im plur.* stadtpfäne, pläne, welche man in bezug auf das gedeihen u. s. w. einer stadt hegt: durch die hoffnung eines Kindes hatten sich seine stadtpfäne, die ihn schon immer beschäftigt, über das mitlebende geschlecht hinaus, über entfernte zukunft ausgedehnt. ARXIM 3, 445 (*Kronenr.*).

STADTPOET, *m. mit spöttischem beisinn, dichterling aus der stadt*:

die stadtpoeten stecken in die tasche  
papier und bleistift und logrnett!

HEINE 1, 135 *Elster*.

STADTPOLIZEI, *f.*: dieweile daz ein ieglicher burger geschworen hatte, dem rade gehorsamb zu sein, und wer das nit dede, hat der rat uf seinen aide zu strafen in macht der stattpolicee. J. GRIMM *weisth.* 6, 653, 33; auch kommen sie (*die demarchen*) zweymahl in der woche zusammen, um sich über alles was zur allgemeinen stadtpolizey gehört, es betreffe nun abstellung von miszbräuchen

oder vorschläge zu verbesserungen, zu berathen. WIELAND 33, 401; auch die stadtpolizey wirkt aus diesen grundsätzen: reinlichkeit der strassen war (*bei den Persern*) eine religionsangelegenheit. GÖTTE 6, 22.

STADTPOLIZIST, *m.* beamter der stadtpolizei. *s.* das vorige.

STADTPOST, *f.* post, welche den briefverkehr innerhalb einer stadt besorgt: ich erhielt damals den tag vor dem maskenfest durch die stadtpost ein anonymes billet zugestellt, worin eine blaue handschleife lag und die bitte ausgesprochen war, diese dort auf meiner brust zu tragen. MOSEN 7 (1863), 51; briefe von der stadtpost. FREYTAG 3, 86; der studiosus empfahl sich und Ilse erhielt am nächsten morgen durch stadtpost ein ziemliches päckchen mit einem ehrerbietigen briefe. 6, 226. dann auch stadtpost, *post*, welche mehr innerhalb der stadt gelegen ist, im gegensatz zur bahnpost, welche in der nähe der eisenbahn sich befindet.

STADTPRÄFECT, *m.*: als der römische stadtpräfekt, welcher später papst Gregor I. wurde, auf dem sklavenmarkt knaben aus Angeln aufgestellt sah ... FREYTAG 17, 50.

STADTPRÄSIDENT, *m.*, *wo* bürgermeister: die compagnie wird vom herrn stadtpäsidenten in die Weichselmünde begleitet. ETTNER *unvorsicht. hebamme* 275.

STADTPRAXIS, *f.* die in der stadt wohnende kundschaft eines arztes, im gegensatz zur landpraxis.

STADTPRÄZEPTOR, *m.*, *vgl.* unten stadtschulmeister: wir wurden bei einem stadtpreceptor Zinkhahn unterrichtet, von dem wenig zu lernen war, ausser fleisz und strenge aufmerksamkeit. J. GRIMM *kl. schriften* 1, 2.

STADTPREDIGER, *m.*, *vgl.* oben stadtpastor (*sp.* 487) und stadtpfarrer (*sp.* 487): stadtprediger, *sacerdos urbis*. STIELER 1470; stadtprediger, *paroco, ministro, curato ordinario della città*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901°. den gegensatz landprediger *s.* theil 6, 126.

STADTPREDIGT, *f.* predigt, wie man sie in einer stadtkirche hört, im gegensatz *z. b.* zur dorfpredigt: stadtpredigt, *concio urbana*. STIELER 1471.

STADTPRIESTER, *m.*: stadtpriester, *pastor urbis*. FRISCH 2, 315°, im gegensatz zum landpriester (*theil* 6, 127).

STADTPROMENADE, *f.*: so schaut man aus den fenstern und gärtchen hinaus ins freie, auf die hochwipfeligen bäume der stadtpromenade und der patriziergärten. W. H. RIEHL *culturstudien* 273.

STADTQUARTIER, *n.*, *vgl.* unten stadthteil: diese geschwänzten feuermeteore muszte man denn ganz gelassen durch die luft fahren und bald darauf ein stadtquartier in flammen sehen. GÖTTE 30, 31; gegen diese (*burgen*) wandte sich jetzt der angriff Mailands; die mannschaft von drei stadtquartieren rückte gegen die von Brianza aus. GIESEBRECHT *gesch. der deutschen kaiserzeit* 5, 281; diese (*ablösung*) erfolgte durch die mannschaft der anderen drei stadtquartiere. 282; bei dem alten Planta, der einen verfallenen palast im einsamsten stadtquartiere bewohnt, hatte eine verwaiste nichte ... zuflucht gefunden. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 137;

der pudergott indesz mit seinem neuen kleide war das gespräch der stadt zu aller stutzer neide. noch eh der mittag kömmt, so flieget fama schon durch jedes stadtquartier, und bläst mit hochem ton den reichen fremdling aus. ZACHARIÄ 195 (*verv.* 4, 224); ein jeder kehre vor seiner thür, und rein ist jedes stadtquartier. GÖTTE 3, 210 *Hempel*.

STADTRAT, *m.* 1) handlung des rathhaltens zum besten und zum wohle der stadt: stadtrat halten.

2) das collegium, welches solche beratungen abhält: stadtrath, *magistratus oppidanus vel civitatis*. STIELER 1519; stadtrath, *senato cittadino ò di repubblica*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901°; stadtrath, *magistratus, senatus civium*. FRISCH 2, 315°; stadtrath ADELUNG. *vgl.* stadtmagistrat (*sp.* 480). (*es ist festgestellt*.) das der stattrath zu Brixen geraume jahr her, als oft auf dieser Rienzpruggen ainiche dillen oder strähölzer von nöten gewest, ainen thail derselben an das gericht Liszen als ainen beitrage angeforderet, dessen sich aber ernantes gericht verweigert. *tirol. weisht.* 5, 367, 4, 7; eben solcher ursachen halber kam ich nicht allein auch in den stattrath unserer regimentsherren, sondern gesellte mich auch sogar zu den geheimen staatsconsiliis und rathschlägen groszmächtiger potentaten. *Simpl. schr.* 4, 31, 21 *Kurz*; in Brüggens liez der stadtrath

selbst einige ihrer (*der inquisitoren*) diener, die sich eines ketzers bemächtigen wollten, bei wasser und brod ins gefängnis setzen. SCHILLER 7, 143; zwar hatte ein gestrenger stadtrath den brauch aufgegeben, ansehnlichen fremden den willkomm mit wein und fischen zu überreichen. FREYTAG 6, 220; der stadtrath hatte bittere beschwerden über unzecht, nächtlichen strassenlärm gegen sie (*die kleriker*) gesammelt. 18, 128; er (*Constantin*) umgab sich hier (*zu Constantinopel*) mit einem senat, der jedoch wie der des alten Rom nur selten und in untergeordneten staatsangelegenheiten zu rathe gezogen wurde und fast allein die bedeutung eines stadtraths hatte. GIESEBRECHT *gesch. d. d. kaiserzeit* 1 (1860) s. 43;

so schlürft unendliches gesäuft  
der edlen herrn den letzten tropfen aus.  
der stadtrath musz sein lager auch verzapfen,  
man greift zu humpen, greift zu napfen.

GÖTTE 41, 14.

3) die einzelne dem collegium unter 2 angehörige person: stadtrath, *senator urbis* STIELER 1517. ausserdem ist er stadtrath, steht seiner bedeutenden gesegneten fabrik vor, verwaltet jedem bedürftigen das seine, vertritt landesgerechsam, ist ein freund und uneigennütziger helfer wie keiner. BRENTANO 9, 131; der neue stadtrath Gottlieb, ein ansehnlicher fleischermeister. FREYTAG 7, 208; er (*der prinz*) hatte lange mit der tochter des stadtrath Gottlieb gesprochen und das fräulein zu einem lachen gebracht. 211. die verleihung des titels stadtrat an magistratsmitglieder ist für die sechs östlichen provinzen durch erlass vom 30. mai 1833 nur auf städte mit über 20000 einwohnern beschränkt (*für städte mit 20000 bis 5000 einwohnern ist der titel ratsrher, für solche mit weniger als 5000 einwohnern nur der titel ratmann verleihbar*).

STADTRÄUBER, *m.*: item darnach am eritag (1506) da köpft man die zwen strauben, heten hie zu Nurnberg pei naht die kandel, die pirt und das gelt den wein-schenken vom zalprent genumen. *d. städtechron.* 11, 697, 14.

STADTRAUCH, *m.* rauch und qualm, der die stadt erfüllt, über der stadt lagert: wir mochten so herrliche tage nicht im stadtrauche verleben. MATTHISSON *schriften* 3, 222. *vgl.* oben das allgemeinere stadtluft 1 (*sp.* 480).

STADTRAUM, *m.* raum, welchen die stadt in ihren mauern bietet: nicht überall faszte der stadtraum die zuziehende menge, schon erhoben sich ausserhalb der ringmauern die hütten der vorstädte. FREYTAG 11, 271.

STADTRÄCHNER, *m.*, *s.* oben städterechner (*sp.* 454).

STADTRECHNUNG, *f.* rechnung, welche am schluss des verwaltungsjahres über ausgabe und einnahme der stadt vom kämmerer vorgelegt wird.

STADTRECHT, *n.* *jus municipale*: statrecht, *politia*. DIEP. 445°; das statrecht, *jus municipiorum, jus municipale*. DASYPIDIUS; statrecht oder weltlich recht, *civile jus. ebenda*; das statrecht, *oppidanum jus. ebenda*; das statrecht oder burgerlich recht, *oppidanum jus, jus civile, civium jus*. MAALER 365°; statrecht, *giure civile*. HULSIUS (1618) 238°; das statrecht COMENIUS; statrecht oder gewonheit, *jura civica*. CORVINUS 155°; statrecht, der bürger recht in einer stadt, *jus civile*. 338°; statrecht SCHOTTEL 480°. 503°; statrecht, weltlich recht, ... *jus civile*. DENTZLER 1, 369°; landrecht, statrecht, *jus municipale. ebenda*; statrecht, *jus municipale, sive civitatis*. STIELER 1552; städtisches recht *alias* statrecht, *jus municipale*. 2113; statrecht, *ditto, il jus, ragione della città*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 902°; *vgl.* stadrecht, *jus civile, jus municipale, jus praetorium*. KILIAN.

1) statrecht, *gesamtheit der einer stadt verliehenen freiheden* (*vgl.* oben stadtfreiheit *sp.* 458), die eben das weesen der stadt ausmachen: statrecht, das ein ort, der vorher nur ein flecken gewesen, erlangt, *jus civitatis, jus municipale*. FRISCH 2, 315°; *vgl.* auch oben stadtbefreiung (*sp.* 441) und stadtberechtigung (*sp.* 442): er (*Subislaus*) aber wolle graben und plancken darumb machen jhnen zu gut, er wolle jnen stadrecht verleyen. HENNENBERGER *preusz. landtafel* 64; müssen wir jetzt zuweilen ertragen, dasz der polnische här ein leben für sich fordert, es geschieht doch nur selten und nie im muthwilligen bruch des stadtrechts, denn er haust nicht unter uns. FREYTAG 11, 135.

2) rechte und freiheden, welche die stadt den bürgern gewährt, *z. th.* sich ergebend aus 1: item die nachgebauer

haben stadtrecht, ob ein nachgebur furte etwas fur Bruckenaw, das sein were, das solt ime unverzollt gehen. *weisth.* 3, 889; wir verleihen in, ein rehtes statrecht da selbst (*Wunsiedel*) zu haben und des selben zu geniezen mit mulzen, brewen, kaufen und verkaufen. *quelle* von 1324 in *MONES zeitschr.* 2, 582; etliche aber, die, so sie (*die fremden*) mit freuden hatten angenommen, und stadrecht mit geniezen lassen, plagten sie mit grossem schmerzen. *weish. Salom.* 19, 15; ich hab die anzal der heuser in diser statt fleissig lassen berechnen unnd anschlagen, seind ob andert-halb hundert mal tausent gefunden worden, on die vor-statt und anhang der statt, die in gleichem stadtrecht und burgerschaft seind. *FRANCK weltbuch* 230<sup>a</sup>; so lies er (*Brasidas*) den mit den Athenisern geflüchteten Toronäern durch einen herold bekant machen, dasz, wer lust habe, sich wieder zu dem seinigen begeben und sein stadtrecht ungekränkt geniezen könne. *HEILMAN Thucydides* 600;

gesel Rüedi, wen du min sin hettest  
und mir in dem stuck folgen wettest,  
so wetten wir unser stadtrecht  
bruchen mit disem stalknecht.

*fastn. sp.* 837, 29 Keller.

dann auch dienste und abgaben, welche von den bürgern an die stadt zu leisten sind: der stat jërlichen alle statrecht tûn und pflegen an geschosse, an wachen ... *jenaische statuten* 30 a. 1.

3) stadtrecht, nach welchem in der stadt recht gesprochen wird, nach welchem das leben in der stadt sich ordnet: stadtrecht, das eine stadt unter sich selbst gemacht, ist soviel als marktrecht. *FRUCH* 2, 315<sup>a</sup>; was aber andere personen für zins uff vermelter gotzhüsern, Muri oder Wettinger gütern hannd, da sölle unnd möge, ein ieder dieselben nach inhalt unnd uswysung siner brieff unnd siglen oder nach miner herren von Zürich stadtrecht in tziehen nach sinem gefallen. *weisth.* 1, 60; dieselbin (*die neuen bürger*) dan geloben und sweren müssen, ... recht zu Meyningen nach stadtrecht vor dem ratd daselbst zu geben und zu nemen. 3, 600; so stet unser öffnung und alts herkomen, das wir haben mit Hettinger holzwaide und gesuch von dem joch unz herab in den wag, wir nach stadtrecht, und si nach dorfsrecht. *tirol. weisth.* 1, 232, 13; nach ausweisung (*des*) stadtrecht *fülligen zins einziehen.* 3, 22, 36; item, wenn ain richter zu dem lantrechten sitzt, so ist er schuldig und gepunden des nächsten freitag darnach zu sitzen zu dem statrechten, als dan von alter recht ist. 4, 421, 7, *d. h. rechtsprechen nach stadtrecht. zu dem gegensatze von landrecht und stadtrecht vgl. auch das rechtsprichwort stadtrecht bricht landrecht SIMROCK* 9803, *d. h. kann in widerspruch zu dem herrschenden landrechte stehen.* 'recht' ist das weltlich regiment, das landrecht, stadrecht, darnach die bürgermeister und fürsten sollen regieren in eusserlichen dingen, da es betrifft hausz, hof etc. da gehört recht zu, als ir Saxen den Saxenspiegel habt. *LUTHER* 28, 543, 20 *Weim. ausg.*; über das hetten sie (*die ratsherren von Jerusalem*) eigen stadrecht quod divisum in duas partes, in regimen corporale et spirituale. 29, 220, 1; wer handelschaft trieb durfte nach lübischem recht nicht mitglied des rathes werden, und spuren ähnlicher zurücksetzung des kaufmanns finden sich in anderen alten stadtrechten. *FREYTAG* 18, 114; noch weiter im osten der neue markt Breslau, erst vor kurzem nach deutschem stadtrecht geordnet, aber bereits ein wichtiger vorposten deutscher cultur. 120;

mein lieber wirt, sag mir an schlecht,  
was ist allhie für ein stadtrecht?  
was ubels müssen thun die leut,  
dasz man eim dise statt verbeut?

H. SACHS 17, 377, 25 Keller-Götze.

einzelne stadtrechte genossen besonderes ansehen und fanden als rechtsbücher in andere städte eingang: item wir haben stadtrecht, als die statt zu Innspruzz, und ob unser aincm notturft oder ain recht zu schwer wer, so mügen wir dingen in den rat geen Inspruzz. *tirol. weisth.* 1, 246, 22, *d. h. von Innsbruck neue rechtsbelehrung einholen; über solche niederschriften der stadtrechte vgl. WACKERNAGEL litteraturgesch.* 1, 419 und GAUPP, deutsche stadtrechte des mittelalters. Breslau 1851. *besondere gethung hatte für den osten das stadtrecht von Magdeburg, vgl. WACKERNAGEL*

1, 438: ihre colonisten besiedelten die städte Kulm und Thorn und nahmen von der mutterstadt Magdeburg ihr stadtrecht. *FREYTAG* 18, 205.

4) *gebiet, in welchem das stadtrecht geltung hat, s. oben stadtnark (sp. 481) und unten weichbild:* es soll kein meister seine werkstatt aufm dorfe oder ausserhalb des stadtrechts haben. *quelle im Weimarer archiv von 1695 bei DIEF.-WÜLCKER* 861.

STADTRECHTSALTERTHUM, *n. geschichtliches zeugnis aus dem gebiete der stadtverfassung. stadtrechtsalterthümer, plur.:* deutsche stadtrechtsaltertümer von H. G. GENGLER. Erlangen 1882.

STADTRECHTSBUCH, *n., zu stadtrecht 3 gebildet: buch, in welches das stadtrecht eingetragen ist.*

STADTRECHTSFÄHIG, *adj. fähig, bürger einer stadt zu werden, bürgerrecht zu erwerben, vgl. oben stadtrecht 2:* vers ist zwar lateinisch, aber nunmehr kraft des bekannten gebrauchs, deutsches schlags und statrechtsfähig geworden. *SCHOTTEL* 800.

STADTREDNER, *m. worthalter einer stadtgemeinde: swenn der richter oder der statredner zuo ainem feur chömënt, an swelher gazzen daz sey, so habent sie bald gewalt ... daz sie ab haizzen prechen ainen first oder mer. Münchner stadtrecht art. 360; unverbunden: er gevor zuo der stat redner. art. 201; vgl. redner 2, theil 8, 485. übertragen auf die römischen consulartribunen: ward also aber ein neus regiment aufericht in der stat Rom, wurden jerlich erwelt die 5 statredner und 2 paumaister oder kirchenpröbst. *AVENTIN chron.* 310, 23.*

STADTREGENT, *m., wol dasselbe wie bürgermeister. stadregent, praefectus urbis, rector respublicae. STIELER* 1574; stadregent, reggente, console di città. *KRAMER dict.* 2 (1702), 902<sup>a</sup>; doch vgl. auch oben stadmeister (*sp.* 483).

STADTREGIERUNG, *f.:* stadtregrirung, governo, reggenza della città, *it. politia, forma di governo cittadino, democratico ò oligarchico. KRAMER dict.* 2 (1702), 902<sup>a</sup>; jeder zunft wird wieder durch die grözere genossenschaft der stadtregrirung bis ins kleinste verordnet, welche arbeit sie schaffen darf und welche nicht; endlos sind die collisionen der zunftinteressen, eifersucht und polizeiliche verordnungen. *FREYTAG* 17, 15.

STADTREGIMENT, *n., vgl. das vorhergehende: stattlicheyt, statregiment, politia. DASYPODIUS; statregiment, governo, politia, reggimento d'una republica. HULSIUS* (1618) 238<sup>a</sup>; stadregiment *CORVINUS fons lat. reg.;* stadregiment, respublica, civitas, politia, municipium. *STIELER* 1575; stadregiment, governo, reggenza della città, *it. politia, forma di governo cittadino, democratico ò oligarchico. KRAMER dict.* 2 (1702), 902<sup>a</sup>; der antrag hatte übrigens eine umfassendere tragweite auf herstellung des vormärzlichen zustandes in Frankfurt überhaupt, und damit auf beiseitigung der zur zeit im stadregimente herrschenden gothischen partei. *POSCHINGER Preussen im bundes-tag* 1, 31.

STADTREIF, *m. n. holzmasz der stadt Würzburg von fünf schuh höhe und fünf schuh breite: die holzkarm sollen gerade einen Wirzb. stadtreif holz fassen. verordn. von 1744 bei SCHM.* 2, 2, 66.

STADTREISENDE, *m. kaufmännischer reisender, welcher nur die kunden in einer stadt besucht, welcher für die kundenschaft nur einer einzigen stadt angestellt ist.*

STADTREISIGE, *m. der kriegstüchtige mann der stadt: sein (des königs) graf oder dienstmann führte die stadtreisigen. FREYTAG* 18, 113; er (*Kunz von Kaufungen*) war in der groszen Nürnberg er fehd von 1449 bis 1451 neben einem Reusz von Plauen hauptmann der stadtreisigen von Nürnberg gewesen. 314; (*erst zur nachtzeit*) wurden die pferde aufgeben, an die wagen des junkers geschirrt, und von allen stadtreisigen und den männern der familie geleitet. *vermischte aufs.* 2, 9 *Elster.*

STADTREITER, *m. reiter, soldat zu pferde im dienste der stadt: der hazere starkknochige gesell mit schmalem angesicht, das bleich und verbrannt und trotz der jugend durch hartes leben und ausschweifungen gefurcht war, sah auf seinem struppigen klepper gegenüber dem rundlichen stadtreiter aus wie aus einm andern lande. FREYTAG* 11, 75; und als er (*der Eppel von Geilingen*) darauf durch die stadtreiter weit verfolgt wurde, sprang er

vom Hohensteine mit seinem rosß in den Main und höhnte die reiter: 'keiner von euch hat ein gutes pferd'. 18, 314.

STADTREITUNG, *f.* im steirischen stadtrechnung: were alsdann in negst verrückt stattraitung befunden. tirol. weisth. 3, 21, 32; vgl. reitung 2, theil 8, 790.

STADTREPUBLIK, *f.* Stadt als selbständige republik: darunter (unter den spazieren gehenden) befand sich in der that Bodmer mit seinem gefolge und besprach im gehen den unterschied zwischen ideal und wirklichkeit, zwischen der republik Platos und einer schweizerischen stadtrepublik, wobei er auf alle möglichen vorgänge zu sprechen kam und allerhand dumtheiten und unzukömmlichkeiten mit unverkennbaren seitenhieben bezeichnete. KELLER 6, 177.

STADTRESCHER, *m.* name eines im baufache thätigen städtischen beamten. UNGER-KHULL 567<sup>b</sup>.

STADTRICHTER, *m.* welcher in der Stadt recht spricht: stadtrichter SCHOTTEL 450<sup>b</sup>; der oberste stadtrichter. COE-MENIUS; stadtrichter, praetor urbanus sive togatus. STRIE-1ER 1556; stadtrichter, giudice della città. KRAMER dict. 2 (1702), 902<sup>b</sup>; stadtrichter, iudex civium. FRISCH 2, 315<sup>a</sup>; stadtrichter, welcher im stadtrichter den vorsitz führt. ADELUNG; vielleicht schon mhd. als compositum:

der stat richte re von der burc ze Baljan,  
durch daz er die geste sô rîche dâ gewan,  
mit sinen burgaren reit er dâ si vunden  
die speche koufflute. Kûdrûn 293, 1;

dô sprach der stat richte re: 'ich sol daz wol bewarn,  
daz man iht tuo gewaltre . . .' Ottil 256, 3;

und waz da selber entzwischen (zwischen den angegebenen grenzen) geschicht, darumb sol der stadtrichter richten, an über pfaffen ain und waz geistlicher sache ist, über die tuemmaier und hueber nicht, ez wer, daz sie geschäft triben, so sülent si dem richter geben elich tädung. tirol. weisth. 4, 381, 2; aver gewalt und frävel und alle unzucht hat ain stadtrichter ze richten, wa daz in dem gericht beschicht. 11; (es gehören) mer X fl. einem stadtrichter zu Brauneck. 474, 1; item es ist auch von alter herkommen, daz kainer . . . kainen wein in die statt niederlege auf den fürkauf, daz der über drei tag liget, er hab dann des stadtrichters verlaub und willen. 606, 9; von ainen ehrsamben burgermaister, stadtrichter und rath, auch gmainer burgerschaft zu Gmindt. steir. taidinge 6, 458, 27; swer in die stat gelten sol, den sol unser sachwalt oder unser stadtrichter auf beschaidenheit hin in belaiten. (zum jahre 1296) monum. Wittelsbacensia 209, 11; waz da geschit in den gruben unde in den leitteren unde an der hengebanc, daz sal der hercmeister richten, waz aber da uzenwendig geschit, daz sal richten der stadtrichter. Freiberger stadtrecht 37, 3 Ernisch; waz uf dem gebirge geteidinget wirtet vor gerichte, daz bezugit ein man wol herin mit dem richte re unde den geswornen luten. unde der stadtrichter sal si herin twingen zu rechte. 7; ist aber, daz der stadtrichter unde di geswornen von der stat unde ouch ander burger . . . kumen uf daz gebirge allen enden, wo daz ist in dem lande, unde haben da zu schaffen, di sullen swert unde mezzere tragen ane vare zu rechte. 10; (von der ausstoszung eines klerikers:) beschoren in einen kittel gekleid, ein schwartz zurschnittens paret aufgesetzt und dem stadtrichter uberantwort als einen leien. LUTHER 3, 418<sup>a</sup>; darnach hat in der stadtrichter genomen und gebunden wider auff das schlos ins gefengnis gefürt. ebenda; der stadtrichter Körner. SCHILLER 4, 189; 'das musz morgen scharf untersucht werden', sagte der stadtrichter freudig. J. PAUL biogr. belust. 1, 137; der stadtrichter holte durch vormittägige schanzarbeiten zu nachmittägigen kanikularferien aus, um den adjunktus zu geneszen. 149; der stadtrichter fing an und sagte: 'als zeitiger und wohlbestallter gerichtshalter von Oberesse verordne und befehl' er hiermit, . . .' 170; da ging der vornehne stadtrichter an ihm vorbei, der ein neugieriger und dabei ein gewalthätiger mann musz gewesen sein, und der gerichtsdienner kam hinter ihm drein. HEDEL 2, 14; das half alles nichts, und der stadtrichter gab dem gerichtsdienner zuletzt wirklich den befehl, diesen widerspenstigen menschen wegzuführen. 15; (an der hausthüre,) wo sie mit einem freundlich gelispelten 'gute nacht!' vollständig die oberhand gewann über den stadtrichter. KELLER 6, 194. dass der stadtrichter ein beamter des königs oder über-

haupt landesherrn war, machen nebeneinanderstellungen wie Stadt- und gaurichter, Stadt- und landrichter wahrscheinlich: der ehrehafte dnus. Knipschill gau und stadtrichter zu Medebach. weisth. 3, 76; Stadt- und lantrichter. tirol. weisth. 1, 9, 11; Sebastian Pranter, Stadt- und lantrichter allda an Meran. 4, 22, 45; nicht weniger und vorderst würdet selbiger auch erinnert, das er dem herrn kelenamtsbeamten, wie auch h. h. stat- und lantrichter, wie von alters, die gebürende gehorsam zu laisten. 41, 43. doch gegensätzlich zum landrichter: ist ouch, daz sich lute werren in dem lantrichte unde kumen des in daz wikbilde unde slan da wunden oder waz si da tun, daz sal der stadtrichter richten zu rechte. Freiberger stadtrecht 39, 8 Ernisch; ist aber, . . . daz sich der gast von im (dem zöllner) inpricht mit rechte, so hat der lantrichter keine buze dran. ist, daz sie den gast herin vuren wider ing wikbilde, waz si denne zu teidingene haben mit einander, daz sal der stadtrichter richten zu rechte. 40, 13.

STADTRICHTERAMT, *n.* amt des stadtrichters: also ist demahln der durch gottes gnade noch lebende Groschupff . . . als wohlverdienter ober-stadtschreiber bei seinem stadtrichteramt und anderer berg-function . . . zu benennen, von mir . . . bey seiner stadtrichter-location (einsetzung in das stadtrichteramt) mit einem sonderbahren epigramme beehrt worden. MELTZER historia Schneebergensis 435 (436).

STADTRINGMAUER, *f.* mauer, welche rings um die Stadt läuft. vgl. oben stadtrichter (sp. 481); die kämpfe und krämpfe des mittelalters waren hier (in Florenz) zusammengedrückt in der stadtringmauer. MOSEN (1863) 8, 32.

STADTRÖMER, *m.* Römer aus der Stadt (Rom): kurz, scharf, behend sprach und gestikulirte der stadtrömer, der Germane begeistert, oder mit bedächtiger sammlung. FREYTAG 17, 50.

STADTRÖTLING, *m.* eine urt des rotschwänzchens, motacilla phoeniceus, welches sich innerhalb der stadtmauer aufhält; vgl. rötling theil 8, 1313; stadtrötling ADELUNG. NAUMANN vögel Deutschlands 3, 525.

STADTROTSCHWANZ, *m.* gleich dem vorigen. NAUMANN vögel 3, 525; gerne im deminut. stadtrotschwänzchen, *n.* ebenda.

STADTRÜCHTIG, *adj.* in der ganzen Stadt bekannt, übel beleumdet, berüchtigt. in älterer sprache stadtrüchtig (vgl. rüchtig, *adj.* theil 8, 1343); Barrabas erat ein stadtrüchtiger morder und ward eingesetzt per Pilatum durch ordentliche gewalt. LUTHER 28, 325, 1 Weim. ausg.; Barrabas war ein aufführer und mörder, war im auffthur ergriffen und hatte einen mord im auffthur begangen, und solches war nicht allein stadtrüchtig, sondern auch Barrabas war auff frischer that ergriffen und durch Pilatum als durch ordentliche gewalt ins gefengnis gelegt. 13; widerumb aber weil Barrabas ein stadtrüchtiger aufführer und mörder ist, werden die jüden müssen begeren das ich jm sein recht thun lasse. 22. in niederd. form stadrochtig: nach dem dat stadrochtig sy, dat . . . quelle bei SCHILLER-LÜBREN 4, 369<sup>b</sup>; unde waz borde to donde, dat wolde de rad unde de meyne stad myt one don, darumme dat de kundeghinghe stadrochtig were. d. städtechron. 16, 29, 27; also dat dat ganz stadrochtig ward unde dat volk ghemeynliken selen. 28, 7.

STADTRUTE, *f.* ein städtisches längenmasz. vgl. rute II, 1, b, e, theil 8, 1565. in Nürnberg die stadtrute 10 bis 12 fuß messend. JACOBSSON 7, 419; vgl. auch entsprechende bildungen wie stadtele, stadtmasz (sp. 481), stadtreif.

STADTSACHE, *f.* sache, welche die Stadt angeht. CAMPE; im plur. stadtsachen, res civicae, civiles. STIELER 1636.

STADTSÄCKEL, *m.*, *s.* stadtscekel.

STADTSÄGE, *f.* sagenhafte geschichte, welche man sich in der Stadt erzählt: von diesem thurme geht eine alte stadtsage; eine stadtsage berichtet.

STADTSASSE, *m.* stadtbewohner: eyn stattsasz, oppidanus. DASYPIDIUS. vgl. sasse theil 8, 1803.

STADTSCHADEN, *m.* schaden, welcher die Stadt betroffen: gegenwärtig wird ein stadtschaden von 39000 mark auf die bewohner umgelegt. WÖHLIS reischandb. Wildbad<sup>6</sup> 21.

STADTSCHÄFEREI, *f.* von der Stadt betriebene schäferei.

STADTSCHANZE, *f.* vgl. oben stadtbastei (sp. 441): plur. stadtschanzen, castella. STIELER 1643; stadtschantzen,

*rampari, ripari, bastioni, fortificazioni d'una città.* KRAMER dict. 2 (1702), 902<sup>a</sup>.

STADTSCHARWACHE, *f.* wach- und sicherheitsdienst in einer stadt, auch das verliesz für die gefangenen bezeichnend. vgl. oben stadtgefängnis (sp. 460).

STADTSCHARWÄCHTER, *m.* zur stadtscharwache (*s.* das vorhergehende) gehörig: ei, sie kannten ihn bald, die schenkwirte und tolln gesellen und vaganten zu Magdeburg, die mägdlein und die stadtscharwächter. W. RAABE *halb mähr, halb mehr* 89.

STADTSCHATZ, *m.* schatz einer stadt. CAMPE.

STADTSCHIEFFEL, *m.* schieffelmasz einer stadt. vgl. entsprechend oben stadtelle, stadtreif, stadtrute: statscheffel *Zwickauer mühlenordn.* von 1333 bei LEXER *mhd. wb.* 2, 1151.

STADTSCHENKE, *f.* wirtschhaus in der stadt: er befahl dem stadthäscher, die westenknöpfe der biergäste in den stadtschenken zu zählen und mit den kreidestrichen der wirthe zu konfrontieren, um hinter die mäszigkeit der einen sowol zu kommen als hinter die ehrlichkeit beider. J. PAUL 17, 148.

STADTSCHIRMER, *m.* der die stadt beschirmt. CAMPE.

STADTSCHIRMERIN, *f.* zu dem vorigen. die stadtschirmerinn. CAMPE.

STADTSCHLÄCHTER, *m.* *s.* oben stadtnetzger (sp. 484): ach schwester, wenn wir doch den stadtschlächter zu unserm blutsverwandten hätten. ARNIM 7, 25.

STADTSCHLINGEL, *m.* schlingel, unnützer bursche aus der stadt: während der ehrliche tagelöhner den stadtschlingel von oben bis unten mit der allersouveränsten verachtung ansieht. GOTTHELF *Kathi c.* 9. in älterer sprache stadtschlingel (vgl. schlingel the. 9, 728): und haben die groben unadlichen luntrossen, die stadtschlingel und die dorffilze noch nicht soviel gelernt, das sie unter dem gottes wort, das gepredigt wird, und der person des predigers kündten unterscheid machen. LUTHER 23, 305 *Erlanger ausg.*

STADTSCHLOSZ, *n.* (festes) schloz bei einer stadt, *s.* oben stadtburg (sp. 447): stadtschloz, *castellum urbis.* STIELER 1842; stadtschloz, *castello di città cioè cittadina.* KRAMER dict. 2 (1702), 902<sup>a</sup>; nach CAMPE auch schlozartiges regierungsgebäude einer stadt.

STADTSCHLOSSER, *m.*: stadtschlosser, *chiavai della città.* KRAMER dict. 2 (1702), 902<sup>b</sup>.

STADTSCHLÜSSEL, *m.* schlüssel zu den thoren der stadt: stadtschlüssel, *chiave della città.* KRAMER dict. 2 (1702), 902<sup>a</sup>; plur. stadtschlüssel, *claves civitatis.* STIELER 1844; einem oberherrn die stadtschlüssel präsentiren, *presentare le chiavi della città ad un principe sourano.* KRAMER *a. a. o.*; in einiger entfernung von Sachsenhausen war ein zelt errichtet, in welchem der ganze magistrat sich aufhielt, um dem oberhaupte des reichs die gehörige verehrung zu bezeigen und die stadtschlüssel anzubieten. GÖTHE 24, 302; ja wir hätten uns vielleicht von den fenstern zurückgezogen, wenn wir nicht noch . . . in der letzten (*kutsche*) den ratbschreiber mit den stadtschlüsseln auf rothsamntenem kissen hätten in angenschein nehmen wollen. 306; man brachte dem sieger die stadtschlüssel entgegen. CAMPE; der ausfall war trefflich gewählt, denn die diebsferaner wollten eben einen einfall thun durchs obere thor, und so sich die stadtschlüssel oder stadtdietriche selber schmieden. J. PAUL 34, 135.

STADTSCHMIED, *m.*: der veihnawer was des reichen Peter schmids sun pei sant Martha, was der statschmid. *d. städtechron.* 11, 698, 21, *wo an einen aus der zunft der schmiede besonders hervorragenden meister zu denken ist.* im gegensatz zum dorfschmiede; und durch den stadtschmied leben hundert dorfschmiede, die ihm in die hand arbeiten, und ihm die menge von waaren liefern, welchen er die letzte feile und seinen namen giebt. MÖSER *patriot. phant.* 1, 28.

STADTSCHNACK, *m.*, entsprechend schnack 4, b, th. 9, 1155, im steirischen spöttische bezeichnung für einen städter. UNGER-KHULL 567<sup>b</sup>, *wo mit bezug auf sein schreitzhaftes weesen.*

STADTSCHNACKEL, *m.* im steirischen gleich dem vorhergehenden. UNGER-KHULL 567<sup>b</sup>.

STADTSCHNEIDER, *m.* *sartore della città.* KRAMER dict. 2 (1702), 902<sup>b</sup>.

STADTSCHÖFFE, *m.* schöffe, der dem stadtrichter (*s.* sp. 495) das recht finden hilft: nach der statschepfen urteil. *Breslauer urkunden.* 1, 50 (vom jahre 1280).

STADTSCHÖNE, *f.* schönes mädchen aus der stadt, im gegensatz zur dorfschönen (theil 2, 1285). CAMPE.

STADTSCHORNSTEINFEGER, *m.*, dessen fegebezirk die stadt bildet, im gegensatz zum landschornsteinfeger.

STADTSCHÖPFUNG, *f.*, wie stadtgründung (sp. 465): Karlsruhe, eine fürstliche stadtschöpfung.

STADTSCHRANNE, *f.*, entsprechend schranne 4 (th. 9, 1643), die städtische gerichtsbank, auf welcher stadtrichter und stadtschöffen sitzen: so stet unser öffnung umb die stadtschranne vor des Zerrenmantels haus, und ist es schön und regent oder sneibt nicht, so mag der stattrichter sitzen ausserhalb des gewelbs, doch mit dem rugken an das gewelb; ist aber, das es regent oder sneibt, so sol und mag der richter hin in sitzen und das gewelb mit den rugken an die heuser daselbs. *tirol. weisth.* 1, 232, 5.

STADTSCHREIBER, *m.* öffentlicher schreiber der stadt, welcher dem rate beigeordnet ist, vgl. oben das seltnere städtschreiber (sp. 455): der oberst schreiber, cantzler, stadtschreiber, *archigrammateus.* DASYPIDIUS; der stadtschreyber, *scriptor, pragmaticus.* MAALER 385<sup>5</sup>; stadtschreiber, *le greffier d'une ville; il secretario d'una città.* HULSIUS (1616) 307<sup>a</sup>; stadtschreiber, *segretario della città.* (1618) 238<sup>a</sup>; der stadtschreiber COMENIUS *sprachenth. in reg.*; ein schreiber, stadtschreiber. *scriba.* CORVINUS *fons lat.* 576; rahtschreiber, *sive* stadtschreiber, *amanuensis curiae, magister publicarum literarum.* STIELER 1922; stadtschreiber, *scrivano, scriba, registratore del publico.* KRAMER dict. 2 (1702), 902<sup>a</sup>; stadtschreiber, *secretarius civitatis.* FRISCH 2, 315<sup>a</sup>; stadtschreiber, *protokollführer des rates.* ADELUNG; vgl. stadtschryver, greffier, *scriba, graphiarus.* KILIAN. *s.* auch unten stadtschreifer. an des stadtsyndikus (*s.* unten) stelle: iren syndicum oder stadtschreiber. KIRCHHOF *wendunmuth* 133<sup>a</sup>. *mhd.* statschribære, statschribær:

ich wan an den statschribær  
der rihter gar verirret wær.

HEINR. V. BERINGEN *schachged.* 9580  
Zimmermann.

Cunrat von Cham, stadtschryber Zürich. *weisth.* 1, 63; (*es ist*) nach besichtigung der gmeind Rorbiss bei der kirch öffnung durch den stadtschryber von Zürich inn geschrifft verfasst, und zesamen inn diss büchli und öffnung gezogen worden. 89; hilfß des fürnemen, wysen Gebhart Hegners der zyt stadtschreiber och burger zu Wintherthur unnd geschworner schriber inn einem ampt der graffschafft Kyburg. 108; ich Herman Herdtgen, stadtschreiber zü Thüringkein. 4, 209; Nicolaus stadtschreiber daselbst (*zu Bensheim*). 1, 468; vor mir Johan Fuchs, notario und dieser zeit stadtschreiber zu Buchweiler. 732; Petrus Schneider, der zeit stadtschreiber zu Münster in sanct Gregorien thal, ausz kays. maj. gewalt ein offner gesworener notarius. 4, 234; *statt dessen auch:* von dem underrichter und statschreiber, dem wir auch alle jar ain lezelen geben. 6, 180. herr Syman Moriz, stat- und grichtschreiber. *tirol. weisth.* 3, 53, 29; es hat sich och vormals begäben, als Oporinus und ich professores waren, und mich der herr stadschriber, do deputat, fraget in sinem husz . . . TH. PLATTER 97; ein ehrbar raht jren stadtschreiber . . . mit sich nam. KIRCHHOF *wendunm.* 133<sup>a</sup>; der stadtschreiber (welche leuth dann zimlich kirr zu werden pflegen, wann sie gleich keine stimme haben) fieng an, etlichen gelehrten ratshverwandten seine meinung ohnbefragt auff lateinisch zu vernehmen zu geben. *Simplicissimus* 1121 Keller; neulich bekam ich einen brief, der war unterschrieben datum Kunratsheim durch Peter Aschern, stadtschreiber daselbst. GRYPHIUS *Peter Squenz* 19 *neudr.*; Michael Cardinal, ein gelehrter mann, der aber nicht stadtschreiber blieben, weil er halde stadtrichter worden. MELTZER *historia Schneebergensis* 434; Bartholomäus Pfenner, . . . der ein gelehrter jurist und in die 43 jahr stadtschreiber und letzten zugleich ratshherr gewesen. *ebendu.*; wie (*er*) nicht weniger, wenn ein stadt- oder gerichtschreiber nicht einheimisch oder etwa krank ist, dessen verrichtung auf sich nehmen musz. 436; Julia Peutinger, das geehrte vierzehnjährige kind des stadtschreibers (*Conrad Peutingers*). ARNIM 3, 193; er (*der bürgermeister*) empfahl die herren in

dieser angelegenheit dem stadtschreiber. FREYTAG 6, 149; der stadtschreiber neigte sich respectvoll vor seinen collegen von der feder, ergriff ein rostiges schlüsselbund und öffnete das kleine gewölbe des rathauses, wo alte akten in dieker staubhülle die zeit erwarteten (*wo sie eingestampft werden*). ebenda; der stadtschreiber betheuerte, man wisse hier nichts von der alten zeit und kümmer sich gar nicht darum. ebenda; kommt, bruder stadtschreiber, und weist mir den kram, den eure städter heut auslegen. 11, 9; nur der stadtschreiber Seifried wollte seine verachtung nicht bergen, als er am ende halblaut frug, ob er den vorfall unter der rubrica gaunerei oder gewaltthat gegen den rath in das stadtbuch eintragen solle. 55; sogar der stadtschreiber Seifried, der wegen seiner bösen zunge im Artushof nicht gut beleumdet war, kam zur unterredung. 133; es sind nicht mehr die vornehmen Benedictiner, welche schreiben, sondern kleine leute, bettelmönche, stadtschreiber und ehrliche bürger, welche aus dem gesichtskreise ihrer mauern die welt-ereignisse beurtheilen. 18, 93; als er bei dem stadtschreiber ein buch über das concilium mit reichem bilderschmuck und den wappen aller fürsten und herren sah. *verm. aufs.* 2, 11 *Elster*; Diebold Schilling II, kaplan zu Luzern, welcher als gehülfe seines vaters, des Luzerner stadtschreibers, selbst zu Stanz anwesend war. 50. *im vergleich*: er hat hände zart wie ein junker und waden wie ein stadtschreiber. PESTALOZZI *Lienhard u. Gertrud* 1 (1790), 42. *vgl. unten stadtschreiberwade*. stadtschreiber als *bezeichnung einer schachfigur*, s. oben den *beleg aus HEINRICHS V. BERINGEN Schachbuch*. in weiterer *zusammensetzung*: stadtschreiberamt, n. *amt des stadtschreibers*. stadtschreiberdeutsch, n.: d. Mengerling hat auch zu seiner zeit darüber geklagt: man musz sich auf cantzeley- und stadtschreibertusch legen und die predigten müssen mit krausen prächtigen worten, formuln und arten zu reden nach der welt manier und plaisir eingerichtet seyn. LUTHER *der beste prediger* (1729) 17; stadtschreiberdienst, m. *dienst des stadtschreibers*: nachdeme aber an. 1624 die kirchen daselbst (*in Schlackenwald*) gesperrt worden, . . . ist er im maj des 1628sten jahres zu dem damahls vacirenden stadtschreiberdienst allhier gelangt und in demselben ein wohlverdienter mann worden. MELTZER *historia Schneebergensis* 434; stadtschreiberruh, f. *spöttisch*, *ruhe*, wie sie der stadtschreiber pflegt, in der form städteschreiberruh (*vgl. oben städteschreiber sp.* 455):

histu denn essens satt, und hast was uherdroschen,  
die augen wollten zwar, nichts aber in die goschen  
zu kriechen mehr gelüst; die augen falln dir zu  
und wollen, wie man spricht zur städteschreiberruh.

SCHIEDT *Grobianus* 139.

stadtschreiberwade, f. *wade*, so dünn wie die eines stadtschreibers: nur der junge Galli, der eben da saz, muszte über die stadtschreiberwaden lachen. PESTALOZZI *Lienhard u. Gertrud* (1831) 1, 37.

STADTSCHREIBEREI, f. *amt, arbeit des stadtschreibers*: Christian Spitzner, . . . welcher vorhero 5 jahre lang bey der stadtschreiberey als ein amanuensis gebraucht. MELTZER *historia Schneebergensis* 436; auch sein *amtslocal*: auf der stadtschreiberey nachfragen. als *bezeichnung der person des stadtschreibers*: die stadtschreiberey wuszte ein wenig unter den alten papieren bescheid, begriff auch vollständig die wichtigkeit der mittheilungen, welche von ihr erwartet wurden, versicherte aber der wahrheit gemäsz, dasz . . . jede alte nachricht verloren sei. FREYTAG 6, 149.

STADTSCHREIBERIN, f. *frau des stadtschreibers*: ihr kinder, sagte die stadtschreiberin, bauersgulden kosten in der stadt nur drei batzen. (*aus der Werragegend*.) wie das volk spricht 1338.

STADTSCHREINER, m. *marangone della città*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 902<sup>b</sup>.

STADTSCHRIFT, f. *plur.* stadtschriften, *schriften und urkunden der stadt*: stadtschriften, *scritture, archivi d'una città*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 902<sup>a</sup>. in alten stadtschriften findet sich . . .

STADTSCHUH, m. 1) *besonders feiner schuh*, wie er in der stadt getragen wird, *im gegensatz zu den derberen bauernschuhen*: der scheerer ist ein ausgemachter herr.

er darf unser einem wohl nicht antworten; er trägt ja spitzhosen, stadtschuhe und am sonntage manschetten. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 1, 42.

2) *ein in der stadt gebrüchliches und erlaubtes längenmasz*, *vgl. oben stadtrute (sp. 496)*: der (*der lusthüschen*) mag yemant eins und nit mehr in seinem garten haben, machen lassen und gebrauchen, doch nit grosser, dann sechzehen statschue lang, sovill prey und auch sechzehen statschue ho bis an das tach. *Nürnbergger polizey-ordn.* 922; von einer rutten, die hat dreizehen stat schuch. TUCHER *baumeisterb.* 51, 2; also das sie alle stein an rechter leng, das ist drei stat schuch, auch legers dick und preit . . . prechen wollen. 80, 13; so ist hinden von demselben stadel pisz auf den obgeschriben ursprung des wassers pei neunundzweintzig stat schuch. 163, 16; niemand soll auch kein heimlich gemach in den Vischpach leiten noch auf zehen stat schuch auf das minst hinzu nit haben. 231, 18; so soll der stat paumeister das in acht haben und des nit gestatten zu pawen, es pleib dann achtzehen statschu zwischen der statmeur und solichen newen gepעד ligend. 261, 30; item der knopf, so man auf den gemelten turn am eritag vor Viti (1483) . . . gehaben, hat in zirkel an der weiten 8 statschuh 8 zoll, an der höh 2 1/2 zoll und 2 statschuh. *d. städtechron.* 11, 477, 12, 13;

das (*bild Apolloe*) war hundertfünf statschuch hoch.

H. SACHS 16, 199, 30 *Keller-Götze*.

STADTSCHULD, f. *plur.* stadtschulden, welche die stadt zu zahlen hat. CAMPE: stadtschulden, *nomina civitatis*. STIELER 1940.

STADTSCHULE, f. 1) *schule in der stadt, im gegensatz zur dorfschule*. ADELUNG.

2) *öffentliche, von der stadt unterhaltene schule*: stadtschul, *schola publica civitatis*. FRISCH 2, 315<sup>a</sup>; stadtschule ADELUNG. man spricht in gemeinen stadtschulen von in succum et sanguinem convertiren, aber man giebt, ich wette, diese redensart oft auf ohne sie zu kennen. LICHTENBERG *aphorismen* 1, 128 *Leitzmann*; aber Berthold setzte seinen schreiberstolz darin, ihn allein weiter zu bringen, als die bequemen geistlichen in der stadtschule es mit allen züchtigungen bei den stadtkindern vermochten. ANRIM 3, 38 (*kronenc.* 1, 3); denn die stadt hat nicht nur einige stadtschulen, welche von den pfarrgeistlichen beaufsichtigt werden, auch eine höhere lateinische schule . . . FREYTAG 18, 127; die leistungen meiner bescheidenen arnenschule . . . erwiesen sich bei der aufnahmeprüfung so genügend, dasz ich neben den zöglingen der guten alten stadtschulen vollkommen bestand. KELLER 1, 128; von der stadtschule her und aus dem konfirmationsunterrichte hatte sie die übung ununterbrochen beibehalten, aufsätze und geistliche memorierungen und allerhand spruchweise schemata zu schreiben. 4, 232.

STADTSCHÜLER, m. *schüler einer stadtschule*. CAMPE.

STADTSCHULLEHRER, m. *lehrer einer stadtschule*. CAMPE, dazu stadtschullehreramt, n. (*ebenda*) und stadtschullehrerstelle, f. *amt, stelle eines stadtschullehrers*. ebenda.

STADTSCHULMEISTER, m. *schulmeister in der stadt, im gegensatz zum landeschulmeister (theil 6, 135)*. dazu stadtschulmeisterei, f. *amt, stelle, wohnung des stadtschulmeisters*.

STADTSCHULTHEISZ, m., *welcher im namen des königs recht spricht*. s. auch oben *stadanwalt (sp. 493)* und *stadtrichter (sp. 495)*: ein richter in der stadt, stadivoigt, stadtschultheisz, *praetor urbanus*. CORVINUS *sons lat.* 233<sup>a</sup>; stadtschultheisz, *praetor urbis*. STIELER 825; stadtschultheisz, *pretore, podestà, prefetto, governatore della città*: KRAMER *dict.* 2 (1702), 902<sup>a</sup>; stadtschultheisz, *vorgesetzter eines stadtyerichtes*. ADELUNG; stadtschultheisz dann auch in einigen städten *bezeichnung des bürgermeisters, so im Waldeckschen*. BAUER-COLLITZ 173, 174; in Württemberg GÜNTHER *recht u. sprache* 109 *anm.* 130. dazu das stadtschultheiszenamt, n. *amt eines stadtschultheiszen*: stadtschultheiszenamt. CAMPE.

STADTSCHUSTER, m. *sartore della città*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 902<sup>b</sup>.

STADTSCHÜTZE, m. *praesidia urbis*. STIELER 1948.

STADTSCHÜTZE, m.: stattschütze *quelle vom jahre 1429* im *Leipzig urkundenb.* 1, 176.

STADTSCHWALBE, *f.* *schwalbenart, welche in der stadt nistet, hirundo urbana.* stadt- oder fensterschwalbe. OKEN 7, 94. NAUMANN *vögel* 6, 49. vgl. *holl. stadzwaluw.*

STADTSCHWIMMER, *m.* *in Österreich 'ein in stahl-federn hangender wagen, damit in der stadt (spazieren) zu fahren'.* CAMPE. vgl. *schwimmer 3, e, theil 9, 2643.*

STADTSECKEL, *m., s.* *auch oben stadtbeutel (sp. 442), öffentlicher seckel der stadt: stadtseckel, aerarius. vocab. v. 1509 11; der stattseckel, der gemein seckel und schatz einer stadt, aerarium. MAALER 385<sup>o</sup>; stadtseckel, borsa cioè erario, peculio della città ò del commune. KRAMER dict. 2 (1702), 902<sup>a</sup>.* dem stattseckel rechnung gäben, *ad aerarium rationes suas referre. MAALER a. o.;* der stadtsäckel (*alt-Berlins*) war immer gar ansehnlich gefüllt durch die einnahme aus den zinsen der kammereidörfer Stralow, Neuhof . . . und des stadtförstes, des zolls, der niederlage, der stätte- und platzgelder, der gewerkhäuser, des buden- und markzins und der schankgerechtigkeit. HESEKIEL *Nürnberger tand 1, 125.*

STADTSEITE, *f.* 1) *seite, auf welcher die stadt liegt: indem ich aber, um an den mittelpunkt zu kommen, der die freyeste aussicht in das offene meer gewährt, an den häusern hinsichtlich, die ihn von der stadtseite her einschlieszen, . . . THÜMEL reise 6, 277; sie muszten jetzt einen weiten umweg durch feld und wiesen machen, um die feste des burggrafen zu erreichen, zu der niemand von der stadtseite aus unmitelbar gelangen konnte. HESEKIEL *Nürnberger tand 1, 16; eine winde im wächterzimmer war zu doppeltem gebrauch eingerichtet, sie hob in einem groszen eimer von der stadtseite zu bestimmten stunden seine (des wächters) lebensmittel empor und nahm in demselben eimer von der landseite nach dem nnerbittlichen thorschluss alle verspätete sendungen an rath und bürger der stadt . . . auf. ARNIM 3, 12 (Kronenc.); er (der kasten) wurde an der winde nach der stadtseite befestigt. 82.**

2) *dann auch die nach der stadt gelegene seite eines gegenstandes, einer örtlichkeit: die stadtseite des walles. CAMPE (unter böschung).*

3) *gegen, theil einer stadt: bei diesen worten zog er den alten Martin über die trümmer der wüsten stadtseite fort. ARNIM 3, 44 (Kronenc.).*

4) *übertragen stadtseite partei der stadt: die schlösser aber beider stadtseiten hatten pforten auf das feld, so dasz sie sich ohne alles hindernisz nach möglichkeit stärken und leute, so viel sie wollten, einlassen konnten. FREYTAG 18, 432; hierher auch: die damen der prinzessin begrüszten und ordneten die frauenwelt durch leise winke zu einem kreis, . . . auf der einen seite die familien des hofes, auf der andern die stadt. die gäste fügten sich mit behendigkeit dem zwange der mathematischen linie, nur auf der stadtseite gab's kleine unordnung. 7, 208.*

STADTSEKRET, *n.* *geheimsigel der stadt: und von disser abred ward yeder zunfft ein geschriff geben und mit dem statsecret zu halten versiglet, uff zinstag den 5. tag january anno 1529 jar. Basler chron. 6, 115, 5.*

STADTSEKRETÄR, *m.* *heute gewöhnliche benennung des stadtschreibers (s. oben):* es war damals sitte in unserer stadt, dasz alle öffentlichen bekanntmachungen nicht wie jetzt durch den prediger in der kirche, sondern aus dem offenen fenster des rathssitzungsaaales durch den stadtscretär verlesen wurden. STORM 2, 23; der alte stadtscretär mit seinem weiszgepuderten kopf erschien drüben in dem mittelfenster. 25.

STADTSENIOR, *m.* *titel eines ratsmitgliedes, z. b. in valdeckschen städten. vgl. BAUER-COLLITZ 173.*

STADTSIEDELUNG, *f.* *städtische siedelung, siedelung in form, nach art einer stadt: wo wir auf dem boden einer recht uralten stadtsiedelung stehen, da werden in der regel auch reiche trinkwasserquellen sprudeln. W. H. RIEHL *culturstudien* 263.*

STADTSIEGEL, *n.* *öffentliches siegel der stadt, vgl. oben stadtscretär: stadtsiegel, signum publicum. DENTZLER 2, 264<sup>a</sup>; stadtsiegel, sigillum civitatis. STIELER 2019: stadtsiegel, sigillo publico della città ò del commune. KRAMER dict. 2 (1702), 902<sup>a</sup>; di purger und purgerinne . . . in unser stat zu Prage, di brieffe haben mit dem statsigel. *Prager stadtrecht* s. 97, 109 *Rössler*; brieff mit dem statsigel dar über (über einen verkauf) geben. 75, 119; ausser dieser umb-*

*schrift: sigillum civitatis Schnebergensis. 1665. präsentiert sich die gestalt oder bildung sothanen neuen stadtsiegels uff dem kupfer-titul über der in risz gelegten bergstadt Schneeberg. MELTZER *historia Schnebergensis* 281; so siehet man in solchem alten stadt- oder itzigen gerichtssiegel schlegel und eisen auff dreyn grünen bergen, darzwischen ein plötz, und drüber eine crone. ebenda.*

STADTSITTE, *f.* *sitte, wie sie in der stadt herrscht: stadtsitte, oder höflichkeit und zucht, civilitas. DASYPODIUS; stadtsitte, zucht, urbanitas, civilitas. ebenda; stadtsitte, costume, usanza della città. HULSIUS (1618) 238<sup>a</sup>; stadtsitte CAMPE.*

STADTSOHN, *m.* *sohn einer stadt, bürgersohn, vgl. oben stadtkind (sp. 472): jede der metallnen stimmen (der glocken) redete vertraulich dem stadtsohne zum herzen, denn in jeder vernahm er den grusz eines schutzheiligen der stadt und jede hatte hohle stunden seines eigenen lebens geweiht. FREYTAG 11, 5.*

STADTSOLDAT, *m.* *soldat im dienste der stadt, zur stadtsatzung gehörig: stadtsoldat, miles praesidiarius. STIELER 2055; stadtsoldat, soldato del presidio, presidario ò della guarnigione. KRAMER dict. 2 (1702), 902<sup>b</sup>; stadtsoldat, miles in civitatis presidio. FRISCH 2, 315<sup>a</sup>; stadtsoldat, zur besatzung der stadt gehörig. ADELUNG. da man mich nun oft mit dem verluste von Vadutz aufzog, . . . sagte die hausfreundin, die frau rath, mir mitleidig ins ohr: 'lasz dich nicht irre machen, glaub du mir, dein Vadutz ist dein und liegt auf keiner landkarte, und alle Frankfurter stadtsoldaten und selbst die geleitsreiter mit dem Antichrist an der spitze können dir es nicht wegnehmen.' BRENTANO 5, 14; er müsse ins zuchthaus, und der stadtsoldat, der ihn begleiten sollte, stand schon vor der thür, denn es war zwanzig stunden weit. HEBEL 2, 255; unterwegs erzählte er dem stadtsoldaten, er sei auch schon militär gewesen. ebenda; der treuherzige begleiter sagte: 'ich habs nie weiter bringen können, als zum stadtsoldaten. eigentlich wär' ich ein nagelschmied, aber die zeiten sind schlimm.' ebenda; 'im gegentheil', sagte der Frieder, 'ein stadtsoldat ist respektabler als ein feldsoldat. denn stadt ist mehr als feld, deszwegen avanzirt der feldsoldat in seinem alter noch zum stadtsoldaten.' ebenda; zudem, der stadtsoldat wacht für seiner mitbürger leben und eigenthum, für eigen weib und kind. der kriegssoldat zieht in's feld und kämpft, er weisz nicht für wen und für was. ebenda; 'zudem', sagte er, 'kann ein stadtsoldat, wenn er nichts ungeschicktes begangen hat, mit ehren sterben, wann er will. unser einer (ein feldsoldat) musz sich schon drum totstechen lassen.' ebenda; 'darin unterscheiden sich die feldsoldaten von den stadtsoldaten', sagte er, 'dasz sie an einen weiten schritt gewöhnt sind von dem marsch.' ebenda; ein alter mann mit langem grauem schnurrbart und einer polnischen mütze trieb als kutscher die elenden pferde und sah wild zur seite, als der stadtsoldat herantrat und sein 'halt, verda!' rief; denn wegen des durchziehenden französischen volkes hatte die stadt auch für den tag eine thorwache bestellt. FREYTAG 13, 183; dort (vor dem hause des commissionsrats) veranstaltete sie (die jugend) jeden abend unerfreuliche ständchen und es nützte nichts, dasz der beunruhigte die rathsdienner und stadtsoldaten zu hilfe rief, denn die behendigen musiker verschwanden, sobald die bewaffnete macht sich näherte. 213; denn das neue Jerusalem sei im anzuge, das seine eigenen stadtsoldaten mitbringe, legionen von engeln mit feurigen schwertern. KELLER 6, 362; gegen meck kummt keiner up! säd' de stadtsoldat un sprung öwer'n strohhalm, dat em de häre up dem koppe süseten. (Hildesheim.) wie das volk spricht 1339; auf seinem posten stand ein alter stadtsoldat, ein sechzjähriger schutz der nie verlassnen stadt. nie hat er auf den feind die flinte losgeschossen; sein kriegesleben war in grözter ruh verlossen.*

ZACHARIÄ 65 (renommist 4, 51).

dazu stadtsoldatenstrausz, *m.* *strausz, der mit einem stadtsoldaten auszufechten ist:*

mit edler deutscher rohheit aufgeputzt,  
keck wie ein bursch im stadtsoldatenstrausz.

W. MÜLLER *ged.* 1, 3.

STADTSÖLDNER, *m.* *söldner im dienste der stadt, vgl. das vorhergehende: denn ich vernahm das klirren eines*

schwertes auf dem pflaster und dachte, es sei einer von den stadtsöldnern, ein wild übermütig volk, das noch von der belagerung her ein weidlich grosz wort hatte. W. RAABE *halb mähr, halb mehr* 79;

hettun uns die stadtsöldner erdappet,  
der rabenstein het nach uns geschnappt.

H. SACHS *fastn. sp.* 3, 16, 31 Götz.

STADTSPERLING, *m.* *sperling, der in der stadt lebt, im gegensatz zu einem dorfsperlinge, vgl. auch oben stadtrölling (sp. 496), stadtschwalbe (sp. 501): die stadtsperlinge von Thorn wiesen der jungen brut die schönen felder und bäume, an denen sie altes herrenrecht hatten, und zankten sich mit den dorfspatzen. FREYTAG 11, 71.*

STADTSPITAL, STADTSPITTEL, *n.*: stadtspital, *renodochium civitatis*. STIELER 2082; stadtspital, *spedale del publico ò del commune*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 902<sup>a</sup>. *s. auch oben stadtherberge (sp. 467). vgl. spital theil 10, 1, 2556 und spittel theil 10, 1, 2561.*

STADTSPRACHE, *f.* *sprache, wie sie in einer stadt gesprochen wird, gleich stadtdialekt: stadtsprach, dialetto, linguaggio, accento, idioma volgare ò che si parla ò usa volgarmente per la città*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 902<sup>a</sup>.

STADTSTAAT, *m.* *staat, an dessen spitze eine stadt steht, so von Rom: vom ersten bis zum letzten tage ist das römische reich ein stadtsstaat gewesen. PFLUGK-HARTUNG in GROTES allgem. weltgesch. 4, 4, 222; dieses richtige erfassen von Italien als stadtsstaat war von groszer tragweite. 398.*

STADTSTEUER, *f.* *steuer, welche die stadt ihren einwohnern auferlegt, hinfügig im auftrage des landesherrn: stadtsteuer SCHOTTEL 481<sup>b</sup>; stalsteuer (neben landsteuer) 482<sup>a</sup>; s. auch oben städtesteuer (s. 455). in älterer sprache statiure: auch haben wir unser stat stiuere geordent und besetzt, das ein jeglich man und fraw, rich und arme wie die genant sint alles ir gut, es sie aigen, lehen, ligentz oder varntz, besuecht und unbesuechtz, . . . alles gelich verstiuren sullen als lieb in das ist. d. stüdtchron. 4, 137, 17. stadtssteuer: die statstewer und lantstewer zu Aychach. (zum jahre 1368.) monumenta Wittelsbacensia 356; von der statsteuer. item, es sullen die burger gemainklich alle jar aus in ainlefe erwellen und setzen zu der statsteuer, die da bringt unser herschaft XXIIII mark und ain mark dem statschreiber und fronpotten, die si also inbringen. tirol. weisth. 4, 420, 8, 10; item, die statsteuer an zulegen sol beschehen umb s. Andres tag vor weinachten, so sol die ganze gemain zu einander chumen und iedes vierteil besunder ausz in ein steuerherren erwellen. 473, 21; von der selbigen statsteuer sullen XXXV mark dem amtmann geantwurt werden, die sol er weiter antwurten und gehören XXVII mark einem hauptman zu Brauneck. 34; item, und so die statsteuer angelegt worden ist, alsdann zwai steuerzdl aufgericht und aine dem amtmann geantwurt werden, und die ander zedl ain burgermeister zu der stat handten behalden. 493, 22; item sölich statsteuer sol alle jar vor sant Tomastag zu weinachten gefallen. 32.*

STADTSTIER, *m.*, *wie oben stadtbulle (sp. 446), stadtfarre (sp. 457) und stadtochse (sp. 486): stadts-tier, toro publico ò del commune*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 902<sup>a</sup>, *auch in der besonders unter stadtfarre aufgewiesenen übertragenen bedeutung als bezeichnung eines, der in der stadt viele liebeshändel hat: arciputtaniere generale. ebenda.*

STADTSTOLZ, *m.* *stolz, wie ihn ein bürger seine stadt betreffend zeigt, und allgemeiner, wie ihn ein städter einem landbewohner gegenüber zur schau trägt: der metzger hatte ein gut stück stadtsstolz im leibe. GOTTHELF Hans Joggeli (1893) 4.*

STADTSTRASSE, *f.* *strasse, wie sie in der stadt gebaut wird, im gegensatz zur landstrasse. KARMARSH-HEEREN<sup>3</sup> 8, 553.*

STADTSUCHT, *f.* *sucht, in der stadt eine hervorragende rolle zu spielen. vgl. als entsprechend oben staatssucht 1 (sp. 322):*

die stadtsucht Tulliens kennt blut und vater nicht.

LOHENSTEIN Cleopatra (1680) 22, 750,

eine andere lesart s. oben unter staatssucht;

was des geblütes band,  
was freundschaft, lange gunst, was stadt sucht und versprechen  
dem Michael verknüpft. A. GRYPHUS (1698) 1, 74;

so bald die pest euch reizt, und schelmen sich verbinden,  
die lust zu neuer macht, und stadt-sucht leicht entzündet;  
denn heist er ein tyrann. 78.

STADTSÜNDE, *f.*: und noch blieb unser in stadtsünden totester toter ohne auferstehungsregung. HIPPEL *kreuz-u. quertzige* 1, 83.

STADTSYNDICUS, *m.* *stellvertreter des bürgermeisters, er übernimmt pflichten, welche früher theilweise dem stadtschreiber (sp. 498) oblagen: stadtsyndicus, sindaco del commune*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 902<sup>a</sup>. Johann Höltzel, . . . zum stadtsyndico verordnet. MELTZER *historia Schneebergensis* 435; Lus war stadtsyndicus in der residenz sr. nimrodischen majestät. SCHÖNAICH *die ganze ästhetik in einer nusz* 239, 29 Köster; was ich hierüber zu einem fürsten gesagt habe, ist so wie das, was mir hierüber ein stadtsyndikus gesagt, zu merkwürdig, . . . J. PAUL *Quintus Fizelein* 142; der stadtsyndikus — ein mann von einsichten und von feurigem patriotismus. ebenda.

STADTSYNDIKAT, *n.* *amt des stadtsyndicus: Johann Höltzel, der . . . (nach) Zwickau zum bürgermeister und stadtsyndicat berufen worden. MELTZER historia Schneebergensis 435.*

STADTSYNODE, *f.* *die von den stadtpredigern abgehaltene synode. SALLMANN 85<sup>a</sup>.*

STADTTAG, *m.*, *wie oben städtetag. JABLONSKI 745<sup>a</sup>.*

STADTTAMBOUR, *m.* *tambour im dienste der stadt: die parteien standen sich drohend gegenüber; der stadttambour drehte bereits an seiner spannschraube und that einzelne schläge mit dem rechten schlägel. KELLER 5, 61.*

STADTTANZ, *m.* *tanzfestlichkeit, welche von der stadt auf dem rathause veranstaltet wird: und a die 12 ditto da hett man im (dem herzog Ferdinand) ain statttanz. d. stüdtchron. 25, 157, 2; . . . starf N. und des vorrages, was de dinxtedages in dem vastelavende, gink he noch mede in den staddanze. hamb. quelle bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 368<sup>b</sup>. hierher wol auch, zugleich als bezeichnung einer bestimmten tanzart:*

da ward vollauf gesprungen

nach der, nach jener art. das trara war nicht schlecht.

der staat- und schäferanz ward auch geführt, wie recht.

FLEMING 98, 168 Lappenberg.

STADTTEUFEL, *m.* *teufel, welcher von einer stadt besitz genommen hat, entsprechend oben stadtheilige, m. (sp. 467): viel haltens dafür, und befindet sich auch wol im werck, das ein jeglich land seinen landteuffel, ein jegliche stadt jren stadtteuffel, ein jeglich dorff seinen dorfteuffel . . . hab, der sie zu sünden reizet und plaget. M. FRIEDERICH wider den saufteuffel (1537) A 2<sup>a</sup>.*

STADTTHEIL, *m.* *theil einer stadt: stadtteil, vicus et regio urbis*. STIELER 2269; stadtteil CAMPE; in dem neuen stadtteil liegen zwischen häusern gärten für gemüse, obst . . . FREYTAG 18, 128; unter bestimmten formen und nur in gewissen stadtheilen war (den schülern) zu betteln erlaubt. *bilder* 2, 2, 11; leicht fand sie den marmorglänzenden stadtteil, wo die tempel und öffentlichen gebäude lagen und sie ihre jugendzeit zugebracht hatte. KELLER 7, 344; der bischofssitz als krystallisationskern der ringsum anschließenden stadtheile. W. H. RIEHL *wanderb.* 236; ein socialer aufbau der stadtheile, welcher uns veröfentlichte, die alte gliederung der hürgerschaft schon in den quartieren und strazengruppen zu verfolgen, hat sich nicht durchgebildet. 244; im jahre 1610 wurde nach Meichelbeck der stadtteil, wo das Franziskanerkloster steht, 'Thaber' genannt. ebenda.

STADTTHOR, *n.* (verschlieszbares) thor, welches den zugang zur stadt vermittelt: statthor, porte de ville; porta della città. HULSIUS (1616) 307<sup>a</sup>; stadthor, porta civitatis. STIELER 2293; stadthor, porta della città. KRAMER *dict.* 2 (1702), 902<sup>a</sup>; das stadthor CAMPE; zu allen statthoren und fürlein, grossen und kleinen, an den inneren und euseren thoren. TUCHER *baumeisterb.* 248, 16; an den durchschlifenden fürlein, die durch die stadthor geen, die selten geöffnet werden, und die slosz im summer voll staubs werden. 249, 1; AbiMelech aber und die hauffen, die bey jm waren, uberteilen sie, und tratten an die thür der stadthor. richter 9, 44; als er (Jesus) aber nahe an das stadthor kam, sihe, da trug man einen todten heraus, der ein einiger son war seiner mutter. Lucas 7, 12; vor Regensburg, do die Franken und Schwaben auf statthorn

über die Tanau geschiff. *Wilcolt von Schaumburg 4 Keller*; dann da man überschlug, was die eilff neue stadthor für importunitet und inconvenientzen, nemlich mit räumen der häuser, gassen und andern dingen, zu vermelten stadthoren, des mercklichen unkostens geschwiegen, gebären würden, gegen einander überlegt, würde der gewinn nit gross sein, sintemal die eilff alte stadthor den zukommenden schon gnugsam platz geben. *KIRCHHOF wendunmuth 2, 346 Österley (3, 81)*; und wenn er (*der löwe*) die statthår offen findt, so kumpt er hin in und ertödt alles das, so er findt. *Morgant der riese 248, 25 Bachmann*; man soll alle stadthore sperren. *SCHILLER Fiesko 5, 9*; noch am stadthor drehen sie (*die ausziehenden*) um, und schriean: 'gott mit euch, weib und kinder!' *kab. u. liebe 2, 2*; ebenso grünert das moos auf den faulenden köpfen der hölzernen esel vor den stadthoren. *J. PAUL grönländ. proc. 1, 10*; er setzte seinen französischen pasz in keinen deutschen um, bloß deshalb, um unter dem stadthore die sämtliche thorschreiberei dadurch in zank und buchstabieren zu verflechten. *flegelj. 1, 50*; als gott und deutsche tapferkeit unsere fürsten wieder vor das stadthor von Kassel geführt, da spannte das volk die pferde aus und rief: 'Hessenblut soll sie hereinziehen, das lebt immerdar!' *brüder GRIMM vorrede zum armen Heinrich 1815*; aber als der herbst kam und die gefüllten ertewagen durch die stadthore fuhren ... *FREYTAG 11, 114*; er sprengte durch das stadthor. 301; und er (*der friseur*) sah den beiden herren bekümmert nach, wie sich diese zu ungewöhnlicher zeit promeniend nach dem stadthor bewegten. 13, 7; von dieser seite sehen sie durch das stadthor bis auf den markt. *ebenda*; es war ein finsterner dezembertag, als der erste feindliche reiter ... durch das stadthor ritt. 48; im morgengraue des nächsten tages pochte es an das geschlossene stadthor. als der thorwächter öffnete, ... 50; sie kam an das stadthor, noch war es verschlossen und sie lehnte sich einen augenblick an die mauer, bevor sie mit dem schweren klopfen pochte. 158; da kam ein plumper bauernschlitten, mit grauer leinwand überdeckt, von zwei abgetriebenen polnischen gänlen gezogen, durch das stadthor. 183; Beblow mit einem dutzend kameraden wäre im stande, als lebendige dornhecke das stadthor den Franzosen zu verschliessen. 234; ein schlammiger teich vor dem stadthore (*wird*) in wiesengrund verwandelt. 246; an dem stadthor ist aufenthalt und gedrange, denn jeder wagen, der den engen durchgang passiren soll, wird von den thorhütern sorglich beschaut. 18, 132; war ein fehdebrief am stadthore abzugeben, dann war die aufregung gross. 142; erst als die stadthore am abend geschlossen waren und die späher der wegelagerer nicht mehr auslaufen konnten, wurden die pferde aufgeboden. *vermischte aufs. 2, 9 Elster*; ähnlich wie in Köln zur selben zeit (*um 1800*) die schildwachen an den stadthoren die einziehenden reisenden angebettelt haben sollen. *W. H. RIEHL wänderb. 255*; die pforten deines hauses und deiner stadthore. *SMEND alttestamentl. rel.-gesch. 286*;

wie der leichenwagen durch das stadthor rollet! *HÖLTY ged. 52 Halm*; markt und strazen werden stiller, um des lichts gesell'ge flamme sammeln sich die hausbewohner, und das stadthor schlieszt sich knarrend.

*SCHILLER 11, 315 (Glocke 299)*;

mit stärkerer beziehung auf die von den thoren geschützte stadt: so ist glückliches einbringen einer werthvollen ladung in die stadthore ein ebenso freudiges ereignisz, als die heimkehr eines schiffes aus dem nordmeer. *FREYTAG 18, 133. im vergleiche*: es ware ein verzwuntzene dierne an einem orth eines grossen ansehn. ... die hielt enge, ich weysz nit wie, ist kein gleychnus verhanden, denn das statt-thor. *LINDENER 116 Lichtenstein (Katzip. 60)*; wie viel mehr sol ein christ sich von herten frewen, wenn ein tag nach dem andern weg gehet, und das grab sich nahet, als das stadthor unsers rechten vaterlands. *A. MUSCULUS vom himel und der hellen (Frankf. u. O. 1559) B 2<sup>a</sup>*;

ein stadthor kannst du wohl verschliessen mit dem riegel, doch legen kannst du nicht auf feindes mund ein siegel.

*RÜCKERT (1882) 8, 256 (weish. des brahm. 5, 334)*.

STADTTURM, *m. thurm auf den mauern oder kirchen einer stadt. plur.: stadttürne, turres civitatis*. *STIELER 2365. stadtturm CAMPE*: 'bald', sagt' er sich, als er die drei stadttürme sah, an welchen das abendgold herunter-schmolz. *J. PAUL flegelj. 1, 159*; und in manchem stadtturm trauerte ein junger gesell in der weise des rührenden liedes, das der arme Peter Unverdorben im thurm 'Schütt den helm' zu Neunberg vor seiner hinrichtung gesungen hatte. *FREYTAG 18, 313*; (*nicht über sich bringen.*) an dem heim ihres jugendgespielen vorbei nach dem stadtturm des tyrannen zu sprengen. *C. F. MEYER novellen 2, 48*; Matthias Kager hat, als ein ächter bürgermeister der kunstreichen reichsstadt (*Augsburg*) ... zwei stadttürme mit seinen (*des Ponzano*) fresken geschmückt. *W. H. RIEHL culturstudien 293*.

STADTTÜRME, *m. der auf einem stadtturm wohnt und wache hält: worin (im eierweifen) sie von der hochlöblichen Gelnhausener bürgerlichen scharfschützencompagnie patriotisch unterstützt wurden, nachdem der wachsame stadttürmer zu hilfe geblasen hatte. BRENTANO 5, 144*.

STADTTURMBANT, *m., wie oben stadtdiener (sp. 449)*, stadtknecht (*sp. 473*): auch die hauptgewinne des schieszens, die groszen und kleinen becher, wurden entweder im zuge herausgeschafft oder auf dem schieszplatz in einem besondern pavillon unter aufsicht der stadtturmbanten ausgestellt. *FREYTAG 19, 330*; aber sie (*die strolche*) waren nicht unbeobachtet, denn die stadtturmbanten schritten in ihrem festschmuck ernsthaft die buden entlang, damit kein frevel den frieden des schieszplatzes störe. 343.

STADTTURMTRACHT, *f. kleidertracht der stadtbewohner*: stadtracht *SCHOTTEL 445<sup>b</sup>*. vgl. oben stadtkleidung (*sp. 473*).

STADTTROMMEL, *f., übertragen als schelte für eine klatschsüchtige weibsperson*: stadtrumml' *HÜGEL 154<sup>b</sup>*. vgl. auch unten stadttrompete.

STADTTROMMLER, *m. trommler im dienste der stadt. s. oben stadttambour (sp. 504)*: er erzählte mir, wie er als stadttrommler dienste genommen, auch zwölf groschen handgeld erhalten habe. *KERNER 2 (1878), 215*.

STADTTROMPETE, *f., entsprechend oben stadttrommel, schelte für ein schwatzhaftes weib*: d' stadttrombete *SEILER Basler mundart 278<sup>a</sup>*.

STADTTROMPETER, *m. trompeter im dienste der stadt, vgl. auch oben stadtpfeifer (sp. 488)*; stadttrompeter, *cornicen oppidanus. STIELER 2340*:

lang und breit war ich gesessen  
überm schwarzen contrapunkt;  
auf ein haar dem stadttrompeter  
gaben sie mich zum adjunct. *STORM 8, 307*;  
was? und auch der stadttrompeter  
starb vergangne woche nur? 310;  
mach den hahn zum stadttrompeter!  
der kann's besser noch als ich! *ebenda*;  
der jung frisch stadttrompeter  
bläst eben grad vom thurm;  
er bläst, dasz nun vergangen  
all noth und wintersturm. 313;

's strehlmachers, 's kachlers gar, un's stadttrompeters schwestre.  
*ARNOLD pfingstmontag 91*.

STADTTURHE, *f. truhe, in welcher städtische urkunden aufbewahrt werden: und des (vom stadteigentum) alle jar zwo inventari-zedl machen und aine der burgermaister behalden, und die ander in der stattruhn gelegt werden. tirol. weisth. 4, 492, 18, wo allerdings zweifelhaft ist, ob ein wirkliches compositum vorliegt*.

STADTTUGEND, *f.*: ehrenbenennungen, sagt er (*der verfasser*), welche betriebsamkeit, mäßigung, liebe zur ordnung andeuten, die gebet dem wöhlter. sie erinnern ihn an tugenden, auf welche sein wohlstand gegründet ist. ein gewerbe, das ohne diese stadttugenden durch blindes glück, durch träge schlaueigkeit getrieben werden könnte, ist nicht das unsrige'. *HERDER 17, 391 Suphan*.

STADTTURNIER, *n. turnier, welches von den stadtdadligen veranstaltet wird*: zu derselben zeit, in welcher die phantastischen stadtturniere der jungen patricier in die nützlichen schieszübungen der wehrhaften bürger umgewandelt werden. *FREYTAG 19, 324*.

STADTTYRANN, *m. tyrann, welcher eine stadt beherrscht*: der papst, der oberste lenker der kirche, war in den händen eines stadttyrannen und muszte seinen untergeordneten absichten dienen. *GIESEBRECHT 1<sup>9</sup>, 373*.

STADTÜBLICH, *adj.* üblich, gebräuchlich in der stadt: die verschiedenheiten der metallgewichte . . . die mannigfaltigkeit der alten namen und werthe an stadtüblichen verkehrsmünzen hätten hingereicht, die gröszte ungleichheit hervorzubringen. FREYTAG 18, 238; auch stadtübliche gewohnheiten; solches benehmen ist nicht stadtüblich.

STADTUHR, *f.* maszgebliche uhr in der stadt, nach der die einwohner sich richten. CAMPE: wie der regent ist, so sind auch seine amptleute; wie der rath ist, so sind auch die bürger (Sir. 10, 2). nach der stadtuhr richtet sich die ganze stadt, und wo der weiser, oder bienenkönig hin fliegt, und sich anleget, dahin folget ihm auch der ganze schwarm. SPERLING *Nicodemus quaerens* 2 (1719), 1012; gerichtlich bei testamentexecutoren sind die . . . kontrakte über zu reparierende stadthuhen und dergleichen niedergelegt. J. PAUL *flegeljahre* 2, 12;

(der) scharfsinnig in ein uhrwerk brachte,  
das richtiger, als seine stadtuhr, ging.

GOTTER *ged.* 1 (1787), 315.

im vergleiche: sie (die hausfrau) soll seyn wie eine stadtuhr, und sich in die zeit zu schicken, ihre zeit wohl einzutheilen und sie wohl anzuwenden verstehen; und nicht wie eine stadtuhr, um neugigkeiten in der ganzen stadt herumzutragen und zu verkündigen. HIPPEL 5, 190.

STADTUMGANG, *m.*: triviale englische anlagen kann jede neugebackene stadt fürs geld haben, aber so poetische und malerische wälle und mauern und thore und stadtmgänge . . . sind gleich dem ächten alten adel: wer sie nicht ererbt hat, der wird sie nimmer gewinnen. W. H. RIEHL *culturstudien* 284.

STADTUMKRÄNZT, *adj.* von städten wie von einem kranze umgeben. CAMPE.

STADTUNGLÜCK, *n.* unglück, welches die ganze stadt betroffen hat: sie hatten in der letzten herberge vor Padua . . . vom dem geschwätzigen schenkwirth das grosze stadtunglück . . . den untergang der hochzeitsbarke . . . erfahren. C. F. MEYER *novellen* 2, 48.

STADTUNHEIL, *n.*, wie das vorige. dazu der stadtungheilsträger: während sie und Carstens sich hierauf beurlaubten, hatte der bürgermeister wie von geschäften aufnehmend, einen blick auf die strasse hinausgethan. 'o weh!' rief er; 'herr makler Jaspers! was mag der stadtungheilsträger nur wieder aufzutischen haben!' STORM 5, 85; 'in Christi namen!' rief sie, 'da kommt der stadtungheilsträger, wie der herr bürgermeister ihn nennt! was will der von uns?' 118; die vorschläge des 'stadtungheilsträgers' schienen dennoch nachgewirkt zu haben. 121.

STADTUNTERTHAN, *m.*, städtischer gerichtbarkeit unterstellt, wie oben z. b. stadtbauer (sp. 441): die stat- und gerichtsunterthonnen. tirol. weisth. 1, 28, 22.

STADTVATER, *m.*, plur. stadtväter, gemüthliche bezeichnung des magistratscollegiums: die stadtväter haben beschlossen. dazu stadtväterlich, *adj.*:

wir, bürgermeister und senat,  
wir haben folgendes mandat  
stadtväterlichst an alle klassen  
der treuen bürgerschaft erlassen.

HEINE 2, 207 *Elster*.

STADTVERBANNUNG, *f.*, wie unten stadtwewisung.

STADTVERFASSUNG, *f.* verfassung einer stadt: eine geschichte der deutschen stadtwewisung.

STADTVERLEGUNG, *f.*, bei GENGLER deutsche stadtrechtsalterthümer reg. für die 'translatio civitatis in alium locum'.

STADTVERORDNETE, *m.* von der bürgerschaft durch wahl zur theilnahme an der stadtwewisung verordneter bürger. KRÜNITZ *encykl.* 167, 701; bildung des freiherrn v. STEIN, *vgl. preusz. jahrb.* 93, 491: dieser fall musz ins tageblatt. ich verlange satisfaktion vor stadtwewisungen und rath. FREYTAG 6, 195; die bürgerschützen bildeten spalier, in welchem die schulkinder mit kränzen auf dem haupt, der magistrat und die stadtwewisungen zum gotteshaus schritten. 18, 242; fürst Boguslav, auch stadtwewisung von einfluss in Berlin. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 128. dazu die weitere zusammensetzung stadtwewisungsbefehl. *f.* KRÜNITZ *encykl.* 167, 721.

STADTVERSCHANZUNG, *f.* gesamtheit der schanzarbeiten, welche zum schutze einer stadt vorgenommen werden. KRÜNITZ *encykl.* 167, 731.

STADTVERTHEIDIGUNG, *f.* gesamtheit der für die vertheidigung einer stadt getroffenen masznamen. KRÜNITZ *encykl.* 167, 721.

STADTVERWALTUNG, *f.*, wie stadtwewisung (s. oben sp. 494), die gesamtheit städtischer behörden. KRÜNITZ *encykl.* 167, 821: auf anordnung der stadtwewisung; eine von der stadtwewisung getroffene masznahme; die verdienste der stadtwewisung u. s. w.

STADTVERWEISUNG, *f.* verweisung aus der stadt, als eine strafe für begangenes verbrechen (vgl. stad II, 13, b oben sp. 433), entsprechend landesverweisung theil 6, 113: mit androhung einjähriger stadtwewisung. GENGLER *stadtrechtsalterth.* 198; die vorschriften über die stadtwewisung. 272; die zeitdauer der stadtwewisung. 448.

STADTVERWESER, *m.* verweser einer stadt, im besondern der befehlshaber der militärischen besatzung einer stadt. CAMPE:

wiszt, Lisidor, mein vater wollte schon  
zum stadtwewiser mich ernennen.

ALXINGER *ebenda*.

STADTVERWÜSTEND, *adj.*, wie oben städteverwüstend (sp. 456). CAMPE.

STADTVERWÜSTER, *m.*, wie oben städteverwüster (sp. 456). CAMPE: o krieg, du menschenwürger, stadtwewüster! *ebenda*.

STADTVIEH, *n.* das dem bürger einer stadt gehörende vieh. CAMPE: stadtwieh, *oppidanorum greges*. STIELER 2370; wer am morgen die stadt betritt, der begegnet sicher zuerst dem stadtwieh. denn auch in den groszen reichsstädten betreibt der bürger landbau auf wiesen, weiden äckern. FREYTAG 18, 122. dazu stadtwiehhirt, *m.* wie oben stadthirt (sp. 468): stadtwiehhirt (wiehhirt im dienste der stadt). J. GRIMM *gramm.* 2, 925.

STADTVIERTEL, *n.*, wie oben stadtwewisung (sp. 491) CAMPE; s. auch oben stadthteil (sp. 504): die wohnung war, obgleich in einem ganz neuen stadtwiertel, dennoch im dritten stock, da unsere weitgreifende zeit gleich von vornherein hoch baut. AUERRACH *dorfgesch.* 3, 78; gleich darauf erlangen trommeln und pfeifen aus allen stadtwierteln . . . denn die viertel trugen heut nach altem brauch ihre fahnen vor das rathhaus, damit einer der herren bürgermeister das fahnetuch mustere. FREYTAG 11, 7; bei grözseren reisen wurde ein theil der bürgerschaft nach stadtwierteln ausgeloozt. 18, 291; strassen und stadtwiertel ordnen sich zu einem bilde der gesellschaftsverfassung. RIEHL *culturstudien* 272; da steht neben dem dome das stadtwiertel der klerisei. *ebenda*; beim anblick der standesmäzigen stadtwiertel Augsburgs. 279; statt besonders benannter stadtwiertel begnügte man sich wohl mit der gliederung in die drei pfarren st. Georg, st. Andreas und st. Veit. *weanderbuch* 244; denn es hat sich die durchaus ebenbürtige verbindung mit der angesehensten familie des stadtwiertels vollzogen. KELLER 3, 41; so wurde sie von einem stadtwiertel ins andere mitgeführt. 7, 270.

STADTVISITE, *f.* visite, besuch in der stadt: geh (sibirische anthologie), du wirst in den assembleen und stadtwisiten manchen gähnenden schlund der langeweile ausfüllen. SCHILLER 1, 203.

STADTVOGEL, *m.*: die stadtwögel zwitscherten vor ihren fenstern. FREYTAG *verl. handschr.* 2, 82.

STADTVOGT, *m.* von dem reich oder dem landesherrn über die stadt gesetzter vogt, besonders mit richterlicher gewalt ausgestattet: blutrichter, blutvogt, stadtwogt, reichsvogt, praetor, latrunculator, vulgo iudex maleficiorum. HENISCH 435, 23; stadtwogt, le prevost de la ville. il proposito è prefetto della città. HULSIUS (1616) 307; der stadtwogt. COMENIUS; ein richter in einer stadt, stadtwogt, praetor urbanus. CORVINUS 233; stadtwogt, censor, aedilis. STIELER 528; stadtwogt, pretore, podestà, prefetto, governatore della città. KHAMER *dict.* 3 (1702), 902; stadtwogt, iudex et praefectus urbis, der im namen des raths richtet. FRISCH 2, 315; stadtwogt, welcher über eine stadt zu gebieten hat. ADELUNG; stadtwogt, ein offizier, welcher über die polizei die aufsicht führt. *liefländ. idiot.* 225; *vgl. niederl.* stadvoogd. s. auch oben stadtanwalt (sp. 439) und stadtschultheisz: Josna des stadtwogts. 2 kön. 23, 8; aber der könig Israel sprach. nemet Micha, und lasst in bleiben bey Amon dem stadtwogt. 2 chron. 18, 25; im achzehenden

jar seines königreichs, da er das land und das haus gereinigt hatte, sandte er . . . Maeseja den stadvogt . . ., zu bessern das haus des herrn seines gottes. 34, 8; dem fürsichtigen und weyszen hern Hieronimo Mülphordt stadvogt zu Zwyckaw meynem besonders günstigen freund und patron . . . von der freyheit eymsz christenmenschen 17 neutr.; und schämten sich die edlen nur nicht von dem stadtvogte in öffentlichem schauplatze geschenke hierfür anzunehmen. LOHENSTEIN Armin. 2, 516<sup>b</sup>; beim mittagsessen erzählten die stadtvögte . . . alte geschichten wie sie sich im kriege aus allerlei verlegenheit hinausgeholfen. GÖTTE briefe an frau v. Stein 2, 169; die neugierde des herrschaftlichen stadtvogts, des herrn Brix. ARNIM 3, 58 (kronenv.); dazu stadtvogtsamt, n.: neben dem stadtvogtsamt. MELTZER historia Schneebergensis 485.

STADTVOGTEI, f. amt, würde eines stadtvogts wie unter dem vorigen stadtvogtsamt: stadtvogthey, prevoste de la ville. il preposito o prefetto d'una città. HULSIUS (1616) 307<sup>a</sup>; stadtvogtey, advocatia urbis, iuridictio civitatis. FRISCH 2, 315<sup>a</sup>; weil er (Tiberius) zu Rom mit dem Fontejus Capito zum bürgermeister erwählt ward; ungeachtet er noch nie die stadtvogtey verwaltet hatte. LOHENSTEIN Armin. 2, 515<sup>b</sup>. auch das amtslocal, die wohnung eines stadtvogts u. dergl.: stadtvogtey, wohnung und verwaltungsgebiet eines stadtvogtes. ADELUNG. in einigen städten ist die stadtvogtey zugleich das stadtfängnisz. KRÜNITZ encykl. 168, 73.

STADTVOLK, n., wie oben städtevolk die bewohner der stadt, häufig im gegensatz zum landvolk, die bewohner des platten landes; statvolck, opidani. CORVINUS fons latin. 449<sup>b</sup>; statvolck SCHOTTEL 481<sup>a</sup>; stadtvolk KIRCHHOF discipl. milit. 29; stadtvolk, gente, persone di città o cittadina. KRAMER dict. 2 (1702), 902<sup>b</sup>; vgl. auch oben stadtleute: darauf namen die genanten des künigs diener das sloz zu Ofen ein und vermachten die tor und der grosz graf schickt zu dem statvolck und liesz in sagen, sich zu der were zu schicken. d. städtechron. 10, 224, 3; das ward in von dem statvolck gewert. 14; und wiewol si sahend des konigs hofgesinde allenthalbe mit sampt dem statvolcke umb sich zuolauffen. herzog Ernst (volksb.) 262, 7 Bartsch;

im hui thets stadtvolk auch mit hauffen dem kläplichen geschrei zulauffen, man, weib, kind, beede alt und jung, den pallast zirkelrund umbrung.

FUCHS mückenkrieg s. 45 Genthe;

auch mit verächtlichem beisinn (CAMPE): Dorchen, traue sie doch dem stadtvolke nicht! C. F. WEISZE kom. opern 3, 281;

da kömmt nun unser junker an, schwätzt ihr von stadtvolk vor, setzt ihr von einem bessern mann ich weisz nicht was ins ohr. 196.

man sieht, was zu thun ist, damit er (der garten) nicht verwildert, und ist einmal das wilde stadtvolk hereinbrochen, dann ist mirs immer, als wärs mein alter schöner garten nicht mehr. LUDWIG 2, 561; und wer von dem kleinen stadtvolke neugierig war, stand auf der strasze und sah zu den erleuchteten fenstern auf. FREYTAG 13, 5; nicht nur das stadtvolk von Rom starzte nach dem geschlecht der fremden riesen (der Germanen). 17, 49; sie (die mittelmeervölker) werden endlich genöthigt, die oberherrlichkeit eines stadtvolkes anzuerkennen, welches ihnen gesetzte gibt, seine heere und beamten über sie stellt. 57; und wie vorsichtig die furchtsame schmeichelei der eingeborenen das eigene urtheil versteckte, sie merkten, dasz sie auch dem stadtvolke so (fremd und unweisend) erschienen. 122; über die von pechflammen erleuchteten plätze, von den wogen des stadtvolkes angefüllt. KELLER 2, 192.

STADTVOLL, adj. eine stadt voll:

Herodes aber schnaubt, hat gott und sich vergessen, lässt das ermordeschwert viel städtvöll kinder fressen. ANDREAS SCULTETUS bei LESSING 8, 280,

dazu von LESSING die anmerkung: städtvoll ist nach dem gewöhnlichen handvoll, mundvoll, von dem dichter gemacht.

STADTVORSTEHER, m.: statvorsteer, vicarius DIEP. 617<sup>o</sup>; stadtvorsteher, ein von der bürgerschaft gewählter besitzer des magistrats. KRÜNITZ encykl. 168, 73.

STADTWACHE, f. 1) wachdienst in der stadt. die stadtwachen besetzen. CAMPE.

2) auch die diesen dienst ausübenden personen. KRÜNITZ encykl. 168, 74: die stadtwachen ablösen. CAMPE; die stadtwache liesz ihn zum thore ein. ebenda; dieser merkte den diebstahl, ergriff ihn (den dieb) bey den haaren und hielt ihn so fest, bis die stadtwache dazu kam. RABENER 4, 71; das hämmern in der werkstatt und der lärm auf den gassen war vorüber, nur die stadtwache schritt durch die menschenleeren gassen und der nachtwächter. FREYTAG 18, 147.

3) stadtwache, das öffentliche wachlocal der stadt, so in Göttingen: einen in die stadtwache bringen. CAMPE, daneben auch einen auf die stadtwache bringen.

STADTWACHT, f., wie stadtwache 1, der wachdienst in der stadt:

alsö diu naht was bekommen, . . .

dö schuof man mit der achte

über al die stat wahte. Dietrichs fucht 6912 Martin.

dann auch die den wachdienst ausübenden personen selbst,

vgl. stadtwache 2:

der halschier, die stadtwacht, der bettelvogt,

wie wenn ein prinz zieht auf die freit,

gab alles, alles uns fürstlich geleit.

EICHENDORFF 2, 276.

STADTWÄCHTER, m. ein wächter der stadt. vgl. stadtwache 2 und stadtwacht.

STADTWACHTMEISTER, m. in kleineren festungen ein officier, dem im besonderen die thorschlüssel anvertraut sind. EGGERS 1, 461. vgl. oben stadtmajor (sp. 480).

STADTWAGE, f. öffentliche wäge einer stadt, vgl. GENGLER stadtrechtsalterth. 173: stadtwage, stadera, bilancia publica. KRAMER dict. 2 (1702), 902<sup>b</sup>. item auch, was herkumbt zu verkaufen, . . . es sei eisen, stachel, waxes, leder, häut, welcherali das ist, käs, schmalz, unslit, ir igleich sol bei der statwag gewegen werden, damit dem weger sein lon gevall davon. tirol. weisth. 4, 477, 18; wie leicht wären ihre arme noch als wägebalken einzurichten, so dasz sie auch als stadtwage dienen könnte. BRENTANO 5, 443; sie (die bürger) achteten wohl auf den schnellen blick, den er (der wegelagerer) mit seinem knechte austauschte, als er bei den arbeitern an der stadtwage vorüberkam. FREYTAG 18, 135. auch das haus, in dem die stadtwage untergebracht ist: stadtwage, domus statica. STIELER 2521; stadtwage, doana, dogana cioè dove si pesa la robba con pagarne i dritti. KRAMER dict. 2 (1702), 1233<sup>o</sup>. 'nun, herr Jovers, es ginge wohl! mit der stadtwage sind wir (maurer) jetzt so weit; ein stücker fünfe (von den arbeitern) könnten schon gemiszt werden.' STORM 7, 315.

STADTWAGEMEISTER, m., der über die stadtwage die aufsicht führt. s. auch unten stadtwäger: er (der schneider) war ein beliebter silhouetter und auf heute bestell, um den kleinen stadtwagemeister, ein neues mitglied, für das buch der gesellschaft auszuschneiden. STORM 3, 163; seinem nachbar, dem stadtwagemeister. 5, 116; der stadtwagemeister wuszte schon noch mehr. ebenda; ja, er konnte sich nicht enthalten, seinem freunde, dem stadtwagemeister, wiederholt die tröstliche zuversicht auszusprechen, . . . 196.

STADTWAGEN, m. zierlicher wagen, hauptsächlich für fahrten innerhalb der stadt. CAMPE.

STADTWÄGER, m., wie oben stadtwagemeister: das die (waren) von hinnen nicht geführt sullen werden oder komen, es gevall dann dem stadtwäger sein lon, es werd gewegen oder nicht. tirol. weisth. 4, 477, 22.

STADTWAHRHEIT, f.: stattwarheit, testes ex urbe. SCHERZ-ÖBERLIN 1561.

STADTWÄHRUNG, f. in einer stadt geltende münzwährung: item wer 100 guldein wert hat, der gibt 2 guldein statwerung zu bürgerrecht. quelle bei TUCHER baumeisterb. 279 anm.; item wer über funfhundert guldein wert hat, der gibt 10 guldein statwerung. ebenda; auch: item wer über zweihundert utz in funfhundert guldein wert hat, der gibt fünf statwerung. ebenda. vgl. auch landwährung th. 6, 149: ein gulden rheinisch, oder ein gulden landwehrung ist 15 batzen oder 60 kreutzer. die stadtwährung (von Nürnberg) aber ist 20 batzen oder 20 penning darauf. FRISCH 2, 315<sup>a</sup>.

STADTWAISE, f. waise, die auf kosten der stadt beköstigt und erzogen wird. dazu stadtwaisengericht, n. von der stadt eingesetzte vormundschaftliche behörde: vorsitz im stadtwaisengerichte. liefländ. idiot. 224 und stadtwaisenhau, n.: dem jetzigen stadtwaisenhause.

MÖSER *osnabr. gesch.* 2, 136. zu der bildung s. unter stadt I sp. 421.

STADTWALD, *m.* der stadt gehörender wald, vgl. oben stadforst: stadtwald CAMPE. es ist später abend in unserm stadtwald. FREYTAG 6, 3; der wind fuhr durch die bäume des parkes, man hörte ein rauschen der blätter . . . aber man sah nichts als einen ungeheuren schwarzen vorhang, der den stadtwald verhüllte. 194; (*dasselbe wie stadtpark, s. oben:*) es war zu dieser stunde einsam im stadtwald. 200; im stadtwald fiel das laub vor die füsse der spaziergänger. 219; jeden nachmittag, wenn das wetter nicht gar unfreundlich war, ging zu derselben stunde Ilse am arm des gatten in den stadtwald. 226. einen wildbraten aus dem stadtwald. 11, 121; eine kölscharfe, welche der verfertiger am stadtwalde in abgestecktem raume aufhing. 13, 4; diese (*soldatenpferde*) werden morgen mit einem wagen nach dem stadtwald fahren. 77; die aussicht, welche hinter den dächern der nachbarhäuser den stadtwald und die blauen berge wies. 123; seit der kinderzeit bin ich in unserm stadtwalde nur so weit gekommen, als die gebahnten wege führen, ich möchte auch einmal draussen die haide sehen. 271; auch im stadtwald weidet das vieh, aber das wird gerade in diesem jahrhundert (*dem 14.*) als schädlich für das holz erkannt und hier und da verboten. 18, 123; und wenn gleich auf der ganzen welt sonst nichts mein eigen war, so gehörte mir doch (*in meinen gedanken*) der ganze grosze Augsburger stadtwald. W. H. RIEHL *ges. novellen* 7, 118.

STADTWALDHAUER, *m.*: aber nachdem und meister Hanns Dubinger abgangen ist, hat der stat walthauer dem statmeister nichtz geben. TUCHER *baumeisterb.* 72, 6.

STADTWALDUNG, *f.*, vgl. das vorhergehende. CAMPE.

STADTWALL, *m.* erdwall, welcher eine stadt schützend umgibt (CAMPE): ausserhalb der stadtwälle, ausserhalb der stadt; aber wahrlich es giebt auch mehr, als einen (*gelehrten*), der . . . ausser den hiesigen stadtwällen nur wenig gekannt und genannt ist. BÜRGER *briefe* 4, 249 (*an Heyne vom 16. märz 1794*); den stadtwall abtragen. CAMPE; auch den stadtwall einebnen. *ebenda.* als promenade für spaziergänger: nach tische machten wir meistens einen spaziergang auf den stadtwall, wo man, auch wenn's geregnet hatte, trocken gehen konnte. Voss *briefe* 2, 54; zwischen den linden des stadtwalles. FREYTAG 13, 7; des abends standen die leute jetzt in haufen auf dem stadtwall trotz kälte und schnee, und horchten schweigend in die ferne. 55; am nachmittage richtete sich herr Köhler so ein, dasz er zu einer stunde, wo Minchen von Buskow auf dem stadtwall zu gehen pflegte, ihr begegnete. 91; bis er sich entschlieszt, des nachmittags mit ihr auf dem stadtwall spazieren zu gehen. 120; doch auch er (*der einnehmer*) sieht vom stadtwall bewundernd den übungen zu. 234; am nachmittage fand man beide (*mädchen*) auf dem stadtwall; neben ihnen schritten der einnehmer und der junge doctor. 235; (*ein major*) von dem Vietor als knabe einen scharfen verweis erhalten hatte, als er einst mit seiner compagnie auf dem stadtwall die wege verengte. 265.

STADTWANDEL, *n.* busze, gerichtliche strafe, welche von der stadt verhängt wird, s. unten wandel: das stadtwandel 9 pfund haller. *quelle von 1360 bei SCHM.* 2, 939.

STADTWAPPEN, *n.* wappen der stadt: hüxen, stadtwappen, *spinther*. HENISCH 576, 67; vgl.: bux, stadtwapen, *spinther, monile quod in humeris tabellarii et caduceatoris ferunt*. KILIAN. 'und davon kommen wohl die drei hirschhörner in unserm stadtwappen?' fragte Martin. ARNIM 3, 31 (*kronenw.*); (*die gemalten adler*), welche an den thoren neben dem bisherigen stadtwappen aufgehängt werden sollten. 470; in einem lölzernen behälter — in Zwickau war es 1573 ein groszer weisser schwan, das stadtwappen —. FREYTAG 19, 333; unter der hausthüre, über welcher das stadtwappen gemalt war. KELLER 6, 362; gleich am thore das stadtwappen borgt sein wappenbild von der legende, in dem bären des h. Korbinian. W. H. RIEHL *scanderb.* 242;

das schöne stadtwappen, das weiland gegeben Johann Georg, welcher der andere (friedefürst) heiesz, dem werthen Schneeberg bedeutet gar eben bergmännische tugend, bergmännischen geist.

MELTZER *historia Schneebergensis* 281

STADTWÄRTS, *adv.* nach der stadt gerichtet, nach der stadt zu: stadtwärts, *ad urbem* STIELER 2440; stadtwärts CAMPE, vgl. *holl. stadwaarts*. grund genug, seine schritte stadtwärts zu beflügeln. IMMERMANN *Münchh.* 4, 15;

. . . doch stadtwärts führt' er den herrscher.  
VOSS *Odyssee* 17, 201.

STADTWASSER, *n.* aqua oppidana. STIELER 2445.

STADTWEG, *m.* der nach der stadt führt. so wol stadtweg, *via consularis, praetoria*. STIELER 2455; vgl. stadtweg, *strada, via verso la città*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 902<sup>b</sup>. auf dem dorfrunde unweit des stadtweges war der galgenhügel. FREYTAG 11, 308.

STADTWEHR, *f.* gesamtheit der stadtbefestigungen. KRÜNITZ *encykl.* 168, 96: stadtw. befestigung der stadt Straubing. *quelle bei SCHM.* 2, 973.

ze Tharsis velt er in daz mer  
niden pf der statw.

H. V. NEUSTADT *Apollonius* 1072.

stadtwehr auch die beschützung der stadt durch reaffenfähige bürger. KRÜNITZ *a. o.*

STADTWEIB, *n.*: plur. stadtwreiber, *donne, matrone cittadine ò cittadinesche*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 902<sup>b</sup>. heute in mehr wegverföndem sinne.

STADTWEICHBILD, *n.* stadgebiet:

sie zogen rings in das stadtwleichbild,  
was gewesen ein dorngeleid.

RÜCKERT *Firdosi* 2, 107.

STADTWEIDE, *f.* weide, welche der stadt gehört, auf welcher stadtwieh weidet (CAMPE): von der statwaide. *tirol. weisth.* 4, 390, 27.

STADTWEIN, *m.* von der stadt gebauter wein: item, so wannehe dat unser stadtwein inkommen; darachter soll man keine fremde wein zappen. J. GNIMM *weisth.* 6, 683, 17. dazu stadtweinhaus, *n.* öffentliches weinhaus einer stadt, welches unter aufsicht der stadverwaltung steht; ebenso stadtweinkeiler, *m.*, z. b. die offizielle bezeichnung des Bremer ratskellers. stadtweinmeister, *m.*: der stadtweinmeister hatte sich in der fröhlichkeit des herzens an seinem ehrenlage vom wein übermeistern lassen, welcher zufall ihm auch wol an einem gemeinen werktage begegnete, und taumelte der braut in die arme. MUSÄUS *volksm.* 2, 107 *Hempel*.

STADTWEISE, *f.* sitte, umgangsformen u. s. w. der stadt:

wann so ein paur wil lern stadtw.,  
so geet er gar auf eim hollen eis,  
so mag im leicht ein fuosz entschlüpfen.

*Jastu. ep.* 349, 12 *Keller*.

STADTWEISHEIT, *f.* weisheit, mit der die stadt verwaltet wird: (*die einsicht*), dasz alles öffentliche und privatböse unsinn und thorheit sind, dasz rechtschaffenheit stadtweisheit und staatsklugheit ist. HERDER 17, 396 *Suphan*. vgl. oben ein entsprechendes staatsweisheit (*sp.* 326).

STADTWELT, *f.* das gesamte leben und treiben der stadt: aus erfahrungen seiner landes- und stadtwelt spricht man gemeinlich für die christenheit, für Europa, für welt und nachwelt. HERDER 17, 285 *Suphan*; es ist ein unvergnüglisches wesen in der stadtwelt, ich ziehe auf land. ARNIM 15, 44.

STADTWERK, *n.* 1) gesamtheit der stadtarbeiten (vgl. oben stadtarbeit sp. 439): stadtwerk, *operae publicae*. FRISCH 2, 315<sup>b</sup>; die starken bettler sollen im stadtwerk zu arbeiten angewiesen werden. *Straszb. polizeiordn. ebenda.*

2) der plur. stadtwerke die befestigungen einer stadt. KRÜNITZ *encykl.* 168, 96.

STADTWERKMANN, *m.* der mit stadtarbeiten beschäftigt ist (*s. stadtwerk* 1): dem wolbescheiden maister Hanssen Felber, stadtwerkman zu Ulme unserm gütten frownd. *d. städtechron.* 5, 154 *anm.* 2, wo aber wol an einen höheren beamten, ähnlich dem folgenden, zu denken ist.

STADTWERKMEISTER, *m.* der dem stadtwerk (*s. dort unter* 1) vorsteht. *s. auch oben* stadtwerkmeister: nu hat man ettwan einem stadtwerkmeister dem maurer geben ain herberck, dorinnen einer vergebens gesessen ist. TUCHER *baumeisterb.* 35, 24. vgl. auch oben stadtwerkmann.

STADTWESEN, *n.* 1) öffentliches wesen, gemeineswesen einer stadt: statwesen, *status civitatis*. SCHOTTEL 441<sup>b</sup>; statwesen 480<sup>b</sup>; stadtwesen, *status, regimen civitatis*. STIELER 173; stadtwesen, *cose della città e della republica*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 902<sup>b</sup>. zu einem guten stadtwesen

gehören bawer und burger, artzt und rechtsprecher. HENISCH 364, 63; das statwesen ist alhie wol bestellt, nihil desideratur in regimine civitatis. SCHOTTEL 441<sup>b</sup>; zu Cölln und Lübeck ist der gebrauch, dasz der rath, ehe er aufs rathhaus gehet, zuförderst in die kirche sich begiebet, und versamlet; welches die gottseligen allen ohne zweiffel also angeordnet, damit zu lehren, dasz alle weisheit, so bey rathschlägen und verwaltung eines stadtwesens nöthig, müsse aus der kirche mit aufs rathhaus genommen werden durch ein andächtiges gebet. SPERLING *Nicodemus quaerens* 2 (1719), 1013; und dasz die schlechtesten leute, in vergleichung gegen weit klügere, gemeinlich am besten mit ihrem stadtwesen zurecht kommen. HEILMAN *Thucydides* 353; diese (zehn männer) solten einen vorschlag von der besten einrichtung des stadtwesens schriftlich entwerfen, und solchen dem volk auf einen bestimmten tag vorlegen. 1108; (der junge mann) unterhielt sich mit mir von allerlei dingen, welche das innere stadtwesen, die ämter und stellen betrafen, worin er mir ganz unterrichtet schien. GÖTTE 24, 280;

gestalt man dan darausz (aus der weltgeschichte) die besten gestalten finden, warauff statwesen sich und reichsbeherschung gründet. ROMPLER v. LÖWENHALT 113.

2) weiter gefaszt, in dem sinne von stadtleben (sp. 477): das stadtwesen, *vita urbana*. MAALER 385<sup>b</sup>; das statwesen gefehlt mir nicht mehr, non placet amplius in urbe vivere. SCHOTTEL 441<sup>b</sup>. der mensch, di kleine welt, so zu betrachtung götlicher wohlthaten erschaffen, kan solche nirgend augenscheinlicher zu gesichte bringen, als wann er von allen hinternissen des stadtwesens entfernt, auf dem lande des morgens den himmeltau auf di kreuter und blumen treffen stehet (l. sihet). BUTSCHKY *hd. kanzelley* 434.

STADTWIESE, f. der stad als eigentum gehörende wiese. CAMPE: zum unglück der städter fiel nicht lange nachher das schlachtvieh auf der stadtwiese in die hände Heinrichs. GIESEBRECHT 1<sup>5</sup>, 410.

STADTWIRT, m. gastwirt in der stad, im besonderen der in den ratskeller oder ein sonst der stad gehörendes wirthshaus gesetzte wirt: rathswirt sive stadtwirt, *caupo civitatis publicus*. STIELER 2562; stadtwirt, *hoste taverniere di città*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 902<sup>b</sup>.

STADTWIRTSCHAFT, f. 1) wirtschafft, wirthshaus in der stad (s. das vorhergehende). KRÜNITZ *encykl.* 168, 96.

2) stadtwirtschaft, haushaltungskunst mit rücksichtnahme auf stadterhältnisse. *öcon. lex.* 2 2796.

3) stadtwirtschaft, die verewaltung der öffentlichen einkommen und ausgaben einer stad. KRÜNITZ *encykl.* 168, 115. entsprechendes staatswirtschaft s. oben sp. 327.

STADTWOHNER, m., wie oben stadtbewohner (sp. 443), städtebewohner (sp. 430): eyn burger, eyn stadtwohner, *civis*. DASYPODIUS; eyn stattsasz, stadtwohner, *oppidanus*. ebenda; stadtwohner, *bourgeois, manans d'une ville. habitatori d'una città*. HULSIUS (1616) 307<sup>a</sup>.

STADTWOHNUNG, f. wohnung in der stad, wie man in der stad sie haben kann. CAMPE: halb stadtwohnung, halb landgut, lag in einer der vorstädte mitten in schönen gärten ein haus. KELLER 6, 216; der neue hofmusiker zog vom turm in eine stadtwohnung und jener hausseggen zog mit ihm. W. H. RIEHL *ges. novellen* 1, 60.

STADTWUNDARZT, m. öffentlicher, von der stad in pflicht genommener wundarzt. bei CAMPE als weitere verdeutschung von stadthirurg.

STADTWÜRDE, f. würdevolles, angesehenes stadtmamt: alles wurde angewendet, um noch ausserdem eine stadtwürde oder irgend einen titel zu erlangen. FREYTAG 20, 311.

STADTZEICHEN, n. 1) wahrzeichen der stad (CAMPE): an dem strand von Schonen, wo das stadtzeichen (von Thorn) über den lagerhäusern ihrer fischer befestigt war. FREYTAG 11, 4. stadtzeichen das stadtbanner. *Zürch. jahrb.* 69, 22.

2) das aischeichen, die ausweisemarke der stadtobergkeit: die (die masze der müller und die ellen der weber) sollen vleissig besicht werden, ob si recht geämt und phächt und mit dem statzaichen gemerkt sein. *tirol. weisth.* 1, 41, 47. in Österreich erhielten ehemals die von der obrigkeit geduldeten bettler ein stadtzeichen. KLEIN 2, 166.

X. 2.

STADTZEICHNER, m. von der stad geduldeter bettler, der zum ausweis ein stadtzeichen (s. das vorige unter 2) hat. *Grazer quelle* des 18. jahrh. bei UNGER-KHULL 567<sup>b</sup>.

STADTZEITUNG, f. zeitung, welche in der stad erscheint und hauptsächlich für eine stadtbewölkerung gedruckt wird. (im gegensatz zu einer politischen zeitung:) in den wenigen stunden, wo er nicht schlief und nicht asz, muszte er neben ihr auf dem kanapee sitzen und ihr politische zeitungen vorlesen, von welchen sie, in ermangelung neuer stadtzeitungen, eine besondere liebhaberinn war. RABENER 4, 264. du wirst wohl schon darum (um den tod des müller Florian) wissen, denn es war grosz gered<sup>t</sup> darüber und im kreisblatt ausführlich beschrieben; wie der lehrer sagt, auch in den groszen stadtzeitungen. ANZENGRUBER 2<sup>3</sup>, 228.

STADTZEHTNER, m. einer der von zehn städten zu einem gericht als besitzer verordneten bürger: fragt der schultes den stattzender, wie man es (das gerichtsding) beginnen soll? sagt der zender, ihr sollt dass honnelgeding nennen. J. GRIMM *weisth.* 2, 279.

STADTZENDEL, m. im steirischen die benennung eines taffetartigen stoffes. UNGER-KHULL 267<sup>b</sup>.

STADTZERSCHLEIFUNG, f. vollständige schleifung der stad: stadtzerschleifung (*vocant*) *excisionem, disperditionem et excidium urbium*. STIELER 1809.

STADTZERSTÖRUNG, f. vollständige zerstörung einer stad. vgl. das vorige.

STADTZIMMERMANN, m., wol gleich dem folgenden: nu uber das alles so hat ein erberger ratte einem werckmeister und statzimmermann ab zu sagen und urlaub zu geben, wenn ein rate wil. TUCHER *baumeister*. 38.

STADTZIMMERMEISTER, m., vgl. das vorige: allein der rat von Nürnberg löste ihn (den Georg Weber) wegen seiner kunst und nützlichkeit aus und ernannte ihn zum stadtzimmermeister. KELLER 2, 182; sie war die tochter des stadtzimmermeisters Kleiszner von Hall in Tirol. 6, 150.

STADTZINKENIST, m. zinkenist im dienste der stad: Diethelm hatte auf den abend die stadtzinkenisten zur tanzmusik bestellt. diese menschen mit ihren trompeten und posauern hatten ihn so oft erschüttert, und nun sah er, dasz es keine engel vom himmel, sondern nur arme schlucker mit langgestrecktem und gewundenem messingblech waren. AUERBACH *dorfgesch.* 4, 125. vgl. auch stadtmusikant (sp. 485), stadtpfeifer (sp. 488) und stadttrompeter (sp. 506).

STADTZINS, m., wie oben stadsteuer (sp. 503). dazu der stadtzinsherr, titel eines ratsheern: des jars am 4. juniu starb Berchtolt Nützel, ratherre und statzins-herre, der ain heftig man was. *d. städtechron.* 10, 173, 2.

STADTZODEL, m. schelte für einen stadtbewohner: überall verdächtige stadtzodeln und glauben, berg und thal gehört schon ihnen. ROSEGER *weltgift* 362.

STADTZUCHT, f. zucht und sitte, wie sie in den mauern der stad leben:

so woll wir (bauern) offer zu euch wallen,  
piz wir die statzucht auch leren,  
ob wir mechten besten mit ernen.

*fastn.* sp. 240, 32 Keller.

STAF und zusammensetzungen, s. stab.

STAFADRIAN, m. volkstümliche bezeichnung des läuse-samens, *staphysagriae semen*. NEMNICH, so in Hamburg RICHEY 285, offenbar entstellung des griech.-lat. namens; stafadriankraut, -samen, *delphinium staphysagria*. PRITZEL-JESSEN. vgl. STEINMEYER-SIEVERS *ahd. gl.* 3, 545, 5 und anm. 2.

STAFEL, s. staffel.

STÄFEL, m. stütze; henneb. für stäbel, vgl. das., sp. 360, weiterbildung zu stab, vgl. CAMPE: stütze bei sinkenden gebäuden oder mit fruchten überladenen bäumen. REINWALD 1, 155; auch eine stütze, worauf die leichenträger den sarg beim ausruhen niedersetzten; dazu stäfelträger, m. 156, vgl. stabträger 3, sp. 379.

STAFETTE, STAFIEREN, s. staffette, staffieren.

STAFFAGE, f. 1) in der malerei bezeichnung für die figuren oder gruppen von menschen oder thieren, die in einer landschaft zur belebung der darstellung angebracht werden. zuerst gebucht von KRÜNITZ 167, 452. 460 (1838), aber schon früher belegt: ich nehme mir hier die freyheit, ihnen einige doubletten meiner Swenefelds zu überschicken. . . .

die sogenannten kenner können sich über die lächerliche staffage herzlich satt plaudern, wir aber . . . wollen nicht kritisieren, sondern den braven mann bedauern, der ohne das kindlein öchslein und eselein vielleicht treffliche blätter nicht verkauft hätte. MERCK *briefs.* 2, 48 (31. märz 1775); indem nun ein sanftes licht . . . das ganze bild belebt, sitzt nah am wasser im vordergrunde . . . der zeichnende künstler selbst, und diese so oft miszbrauchte staffage erblicken wir mit rührung hier am platze. GÖTTE 39, 267 (*Ruysdael als dichter* 2); zuletzt zeichnete er einen bauern mit pferd und pflug als staffage. AUERBACH *doifgesch.* 2, 66.

2) in mitteld. mundarten staffäsch die äuszere gestalt, statur, beim vieh; *westerr.* SCHMIDT 231. KEHNEIN 1, 386, nordthür. staffäschen 'kräftiges aussehen, mächtige gestalt, meist nur vom vieh'. KLEEMANN 21<sup>o</sup>, sdäfäschen HERTEL *sprachschr.* 233.

STAFFE. m. oder f., für stapfe, s. das.:

dein sohn wird solches schauen  
und künftigt mit begier  
in deine staffen hawen,  
so lebstu drey mal hier.

TSCHERNING *ged. früh.* 280.

im sinne von staffel:       waz schol er  
furpaz denn schaffen  
auf disen dritten staffen.

MÖNCH V. HEILSRONN s. 85 (*puch der 7 grade*, v. 566, vgl. 545: der dritte grad).

STAFFELEN, verb. (eine nachricht weiter verbreiten, vgl. staffette?): vil weniger ist zu denken, daz sie solchs nit gewüzt und staffelen haben helffen. *Wolfenbüttler urk.* v. 1545 bei DIEF.-WÜLFCKER 861.

STAFFEL, STÄFFEL, s. m. heuschrecke, nominalbildung zum verb stapfen. das einfache wort findet sich nur *ahd.*: de locusta i. stafel. STEINMEYER-SIEVERS *ahd. gl.* 2, 8, 44. GRAFF 6, 657, und *mnd.*: stapel, locustae; stapel, welsehe honsprinck, cicada. SCHILLER-LÜBBEN 4, 363<sup>b</sup>. sonst stets in der zusammensetzung heustaffel, s. das., th. 4, 2, 1294, *ahd.* houistaphel, stavol, houstaphil, heuistaffol, huostafil, hoistaffel, hestafel (daneben houistapho, -staflo). GRAFF 6, 657, *mhd.* höustaffel, -stüffel *mhd. wb.* 2, 2, 556<sup>b</sup>, die belege wol durchweg aus der Schweiz, wo das wort noch heute lebt: heustaffel (*plur.* -stäfel) und -stäfel. TOBLER 266<sup>b</sup>, heustüffel HUNZIKER 129: am ende werde man noch erdföh, käfer und heustüffel zusammlesen müssen, wenn man fleisch haben wolle. GOTTHELF *Uli der knecht* s. 7 *Vetter* (nach der *ann. bernisch*, dafür früher das ostschweiz. heustüffel).

STAFFEL, f. stufe, gradus.

I. verwandschaft und form. 1) das wort findet sich in allen germ. sprachen ausser im got., doch in so mannigfachen bedeutungen, daz der einheitliche ursprung der wortsippe zweifelhaft ist: *altn.* stopull, thurm CLEASBY-VIG-FUSSON 603<sup>a</sup> (oder für stapull = *ags.* sty'pel, wie hofud aus haufud? dann würde das wort nur westgerm. vorkommen, da *schwed.* stapel, *dän.* stabel offenbar aus dem *nd.* entlehnt sind); *ags.* stapol (und stapola), m. 1) pfosten, pfeiler, säule, 2) stufe, schwelle? (nur nach *Beowulf* 927, wo jedenfalls auch 'pfeiler' oder ähnlich zu übersetzen ist) BOSWORTH-TOLLER 912<sup>a</sup>, *engl.* staple, vgl. SKEAT 591<sup>b</sup>; *altfries.* stapul, stapel, m. 1) richtblock, 2) krone eines zahnes. RICHTHOFEN 1044<sup>b</sup>; *alts.* stapal, m. wachstock (in säulenform, — vgl. unten III, 1), *mnd.* stapel dasselbe; unterlage, block; aufgeschichteter haufen; verkaufsstelle, stapelplatz. SCHILLER-LÜBBEN 4, 363<sup>b</sup>, *mnl.* stapel, m. stützpfahl, stollen; *ahd.* staffel, stafal, -el und staphal, -il *basis*, passus (?). GRAFF 6, 657 f. (Staffal, Stafalon, ulon, Staffelun, Staffele, in *als Ortsnamen* s. FÜRSTEMANN *namenb.* 2, 2, 1380), *mhd.* staffel und stapfel. LEXER *hwob.* 2, 1140. vgl. KLUGE<sup>6</sup> 374<sup>b</sup>.

2) staffel in der bedeutung 'stufe' gehört unverkennbar zu dem *verbum* stapfen (WACHTER 1578, 1588. ADELUNG. J. GRIMM *gramm.* 2, 9. WEIGAND 2, 791, vgl. KLUGE *stamm-bildungslehre* 2 § 89), ebenso wie stufe, vgl. diese, allerdings nur, wenn wir die ungewöhnliche bedeutung 'steigen' zu grunde legen dürfen. (vgl.: daz si iro oügen ad apostolos öfheve, unde siē an iro zeuuelfo gradum steffen uuelle, die dero burg fundamentu sint, in dia si ze iungest folestigen uuelle. NOTKER 2, 545, 19—22 *Piper* [cant. grad.]; daranah stephet si an den dritten gradum. 24.) dagegen lassen sich die andern bedeutungen schlechterdings nicht

auf diesen verbalbegriff zurückführen, sondern weisen auf die vorstellung des feststehens zurück. vielleicht liegt also hier ein ganz anderes wort vor, das sich am ehesten als eine ableitung aus der wurzel \*stā- 'stehen' fassen liesze. (J. GRIMM *gramm.* 1<sup>2</sup>, 555 vergleicht zweifelnd lat. stabulum, das indessen aus \*stadhloim entstanden und mit stall verwandt ist, vgl. dieses. WALDE *etym. wb.* 592. gegen herleitung aus der wurzel \*stebh-, vgl. stab I, 2, sp. 329, spricht die lautstufe des auslautenden consonanten.)

3) neben staffel, das dem gemeinerm. stapul entspricht, findet sich im *hd.* eine form mit inlautendem pf, das entweder aus formen mit ausgeworfenem mittelvocal stammt, wo dann p durch einfluss des unmittelbar folgenden l verdoppelt war, oder auf angleichung an das verb stapfen beruht: *ahd.* staphal, -il, s. 1; *mhd.* nhd. stapfel. in neuerer zeit ist dann das *nd.* stapel mit seinen besonderen bedeutungen ins *hd.* eingedrungen. beide nebenformen, stapel und stapel, werden in besondern artikeln behandelt, sodaz im folgenden nur die belege für *hd.* staffel berücksichtigt sind.

4) das wort ist in allen germanischen sprachen *masc.* (vgl. 1). im *hd.* kommt dagegen (in der gewöhnlichen *hd.* bedeutung, s. II) das *fem.* auf, das in den *mhd.* belegen schon überwiegt (der staffel ECKHART 360, 3, vgl. unten 5). das schwanken setzt sich fort im *nhd.*, in der schriftsprache wie in den mundarten. von den wörterbüchern geben das *masc.* MAALER 383<sup>a</sup> (staffel, der, doch in den beispielen auch die staffel, s. II, 2). KRAMER *dict.* 2 (1702), 902<sup>a</sup>; das *fem.* HULSIUS, SCHOTTEL, STEINBACH, FRISCH u. s. w. in der literatur hält sich das *masc.* bis in die 2. hälfte des 18. jh.; es ist belegt bei FRICKART (1470), NIC. V. WYLE (1478) *transl.* 46, 29, FRÖLICH *Stob.* (1550) 499, *Amadis* (1561) 35, ALBERTINUS *Gusman* (1615) 249, 554, WITTHOF *ged.* (1751) 105, ZIMMERMANN *nationalstolz* (1768) 233, HALLER *Alfred* (1773) 146 und *Fabius* (1774) 138 und ALTMANN (unten II, 2, h). s. unten II, 2, a—c. h. in den oberdeutschen mundarten meist noch heute als *masc.*, daneben das *fem.* in der bedeutung der schriftsprache und wol von dieser beeinflusst, s. 6. in den abweichenden gebrauchswesen (s. III) ist das *masc.* fast ausnahmslos erhalten.

5) damit hängen schwankungen in der flexion, besonders in der pluralbildung zusammen. staffel ist ursprünglich a-stamm, daher der plural *ahd.* staffalā, staphile, *mhd.* die staffel. ganz vereinzelt mit umlaut die steffel *Elis.* 2638 (s. II, 1, f. stevel in einer schweiz. *urk.* von 1309, s. III, 5, a). häufiger findet sich seit dem 14. jahrh. die staffeln (ECKHART 360, 2?, MEGENBERG 18, 25, d. städtechron. 9, 518, 11, *els.* *urk.* von 1427, s. unten), doch kommt die alte starke form die staffel noch *nhd.* vor bei H. SACHS, COMENIUS (*Janua* 1644, s. 94), ja sogar bei ALTMANN und WINCKELMANN (?), s. die belege. man wird hier im allgemeinen das *fem.* annehmen dürfen, vgl. indessen: man muoz vier staffeln gēn, ē man zuo eime vollekomenen gebete kumet. der erste ist, daz man ūz dem herzen werfe den mist aller bösheit. ECKHART 360, 2—4 (*handschr.*?). — beim *fem.* begegnet auch im *sg.* schwache flexion, so Meinaver *naturl.* 13, NIC. V. BASEL 249, TUCHER *baumeisterb.* 169, 23, CARBACH *Liv.* 73.

6) mundartlich ist staffel im allgemeinen auf das oberdeutsche gebiet beschränkt (bei HEYNATZ *antibarb.* 2, 400 überhaupt als oberd. bezeichnet, ähnlich ADELUNG: 'in beyden füllen ist es im oberdeutschen am gangbarsten, ausser daz es zuweilen von einigen in der höhern schreibart gebraucht wird', und KRÜNITZ 167, 452). es ist gewöhnlich *masc.* und zeigt häufig besondere bedeutungen, worüber unten; wo es nur in dem gewöhnlichen sinne vorkommt, ist dies dabei vermerkt. die formen sind: *schweiz.* stafel, stoofel, m. STALDER 2, 389, in Davos stafäl, staffäl BÜHLER 1, 149, 2, 15, daneben stafelē, f. 'staffel' HUNZIKER 249, und ebenso *els.* stafel, stäfil, f. MARTIN-LIENHART 2, 575<sup>b</sup>; *bair.* stafel, m. SCHM. 2, 734, *österr.* stafil KLEIN 2, 167, schdäfil (der), stufe CASTELLI 232, stäfil HÖGEL 154<sup>b</sup>; staffel, stapf SCHÖPF 696, staffel, m. f. UNGER-KHULL 668<sup>a</sup>; stäffe, stäpfe, m., demin. stäffil, stäpfil oder stäffile, stäpfile stufe. LEXER 238. auch in *Handschuhheim* stäfil steintreppe. LENZ 67<sup>b</sup>. (*ostfries.* staffel 'stämper, invalide'. STÜRENBURG 260<sup>b</sup> gehört natürlich nicht hierher, s. TEN DOORNKAAAT KOOLMAN 3, 295<sup>b</sup>.)

II. staffel, stufe, gradus. diese bedeutung ist auf das hd. (im wesentlichen auf das oberd., s. I, 6) beschränkt, wo sie im allgemeinen die alleinherrschende ist. doch ist sie auch im ahd. nur zweifelhaft bezeugt, denn GRAFF 6, 658 bietet nur 2 glossen: staffalun, passibus, daneben: basibus (basis ist die gewöhnliche lat. entsprechung).

1) im eigentlichen sinne: gradus eyn trap an eyner stige vel staffel, ... drepe vel stafel, trippel, stafel, staffel. DIFF. gloss. 268<sup>a</sup>; grode o. staphel, stafff. nov. gl. 196<sup>b</sup>; podimen eyn stulle, staffel, stafel, stapel. gloss. 448<sup>c</sup>; stafel, gradus. DASYPIDIUS; stafel (der) MAALER 383<sup>c</sup>; stafel, f. un degré. HULSIUS 805<sup>b</sup>; stafel, f. gradus, degre. SCHOTTEL 1420; stafel (stafel), m. staffeln, plur. [da stehen, stare ò da stappen montare per gradi] grado. lat. gradus v. stufte, stiege. KRAMER dict. 2, 902<sup>c</sup>; stafel, die, climacter, gradus, gressus, scala, cui nimirum firmiter innitimur, dicitur etiam die stufe. STIELER 2140 (hinter steif); vgl. auch: gradiare staffelmachen, stiegeaufundabgehen. voc. theut. (Nürnberg 1482) bei DIFF. gloss. 268<sup>a</sup>.

a) gewöhnlich 'absatz, stufe von treppen, besonders steintreppen'. LUEGER 7, 472: die staffeln einer stiege, stiegestaffel, gradino, scalino, scaglione d'una scala. KRAMER dict. 2, 902<sup>c</sup>; stafel, f. gradus, ein tritt oder stufe an einer treppe. FRISCH 2, 215<sup>b</sup>; 'stafeln, stufen, marches, degrés, sind bey einer treppe, die auftritte oder absätze, worauf man im hinauf- oder herabgehen, von einem auf den andern treten, und dadurch an einen höhern oder niedrigeren ort gelangen kann, da immer eine stafel höher, als ihre nächst vorgehende gelegen seyn musz'. EGGERS 2, 971 (folgen massangaben und die französischen benennungen verschiedener spezieller arten und formen mit erklärung), s. ferner JACOBSSON 4, 342<sup>b</sup> (stufe). els. MARTIN-LIENHART 2, 575<sup>b</sup>. staffel als teil einer stiege:

dô erz (das kind Maria) sazte zer stiegen nider,  
ez ensach niht hinder sich wider,  
vür sich lief ez die staffel gar,  
der wären fünfzeben vür wär.

Grazer Marienl. 321 (zeitschr. f. d. alterth. 17, 542);

wann ich dan auf wil gen ein stiegen,  
so thu ich mich auf ein staffel schmiegen.  
zu zelen die staffel ist mir gach. fastn. sp. 564, 9;

auff den berg Sion war kein anderer weg, denn auff der stieg die David gebauwet, die mit viel staffeln gar hoch war, ... von disen staffeln schreibt Nehemia, cap. ... 12. bey der porten desz brunns sind sie vor jm auffgestiegen auff den staffeln David, auff der stieg in der maur. REISZNER Jerus. 1, 11<sup>a</sup>; wie sie aber auff die 3 staffel von der stiege kam, wurde sie ohnmächtig. ELISAR CHARLOTTE 3, 569. als concretes, abtrennbares stück einer treppe: des nachts brach er (Uleuspiegel) etlich staffeln ab von der stegen ... und als er (der prior) meint uff die steg zu treten da drat er durch hin. Till Eulensp. 89. hist.

b) mit angabe des materials. gewöhnlich: staffel in stein gehawen, degres taillez en pierre. HULSIUS 805<sup>b</sup>; die staffeln der steinernen treppen werden abgeründet. ADELUNG; 2 stein in staffeln vor der türen uff die almende. els. almentdb. von 1427 bei CH. SCHMIDT hist. wb. 336<sup>a</sup>. MARTIN-LIENHART 2, 575<sup>b</sup>;

und gelangt an einen prächtigen springquell,  
der mit silberklaren fluten über  
blanke marmorstaffeln niedertanzte.

PLATEN 336<sup>b</sup> (Abbass. 6).

c) solche staffeln finden sich in mannigfachster verwendung. stufen vor einem tempel:

als aus der flut Palladio's tempel stiegen,  
an deren staffeln sich die wellen schmiegen.

PLATEN 96<sup>a</sup> (sonette 26. Venedig).

vor dem altar: und da sie inn den chor khamen da knüten die drey herren uff die staffeln vor dem fronaltar, doch der erwelt ein staffel hoher dann der dechant und der thumprobst. BRANT uelung bischoff Wilhelms, s. code hist. de Strasb. 1, 2, 249; vgl.: du solt auch nit auff staffeln (per gradus, LUTHER: auff stufen) zu meinem altar steygen, das nit deyn scham aufgedeckt werde vor jm. Züricher bibel 1531 37<sup>o</sup> (2 Mose 20, 26). stufen eines thrones: (Salomon liesz stellen) löwengötzen auff die staffeln seins königstuls. BUTZER grund der neuuerungen (1525) O 2<sup>b</sup> bei CH. SCHMIDT hist. els. wb. 336<sup>a</sup>. ferner: do ging Esopus vier stafeln hinauf zu dem bild. STEINHÖWEL Aesop (1569) 13 (in der ausg. von Österley: vier stapfen s. 61. vor-

her: by dem bild, dar zuo man ain stiegen uffgan muost); vgl.: ob es möglich gewesen auf ein so hohes gantz glüendes bild bequem zu steigen ... welche staffeln (würden erfordert), solches mit einem gantzen ochsen zu besteigen. A. GRYPHIUS 1, 87 (erkl. zu Leo Arm. 4, 81). vereinzelt: die staffeln gieng sie auff zu stund (Anna zum scheiterhaufen der Dido). MURNER Virgil (1543) 99.

an einem brunnen (s. auch PLATEN unter b): der eine (bleibröhre) geet von dem rindlein aussen im pilaster also auf dem gewelb piz zu der anderen staffeln an dem schön prunnen, und unter derselben steinen staffeln geet das wasser aussen umb den schön prunnen kasten gerings hinumb, alles in pleien rören. TUCHER baumeisterb. 169, 24<sup>f</sup>. stufen zum sitzen, wie in einem amphitheater:

es war ein platz daselbst, gar grosz, weit, rund und eben, mit vielen staffeln auch, zum sitzen, hoch umgeben.

DIETR. v. D. WERDER Ariost 19, 64, 2.

d) seltner bezeichnet staffel die sprosse einer leiter, schon bei HULSIUS (1616), s. sprosse 2, sp. 153<sup>ff</sup>: sprossen oder staffeln, werden die kurzen meist abgerundeten querbölkern genennet, welche man zwischen zwey leiter-bäumen in gleich weit von einander abgetheilte und gerad durchgebohrte löcher eintreibt u. s. v. öconom. lex.<sup>2</sup> 278<sup>r</sup>. s. ferner JACOBSSON 4, 235<sup>b</sup>. ADELUNG. LUEGER 7, 472 (2). — im bilde: die staffeln sind also diese: schrecken, mitleid, bewunderung. die leiter aber heiszt: mitleid; und schrecken und bewunderung sind nichts als die ersten sprossen, der anfang und das ende des mitleids. LESING 12, 49.

e) staffel mit zahlangaben: (der pfarrer vor dem altar) stoszt derhalben mit dem einen füz unnd trifft den sigristen an halsz, dasz er vier staffeln herunder fiel. rolleagenb. 175, 24 Kurz; gienge ich also dem alten etliche staffeln nach, hienauff in ein zimliches weites gemach. PHILANDER 2, 47;

dem zwerglein ich nach-folget schier,  
das mich fürt durch ein loch zuthal  
etlich staffel in einen sal.

H. SACHS 20, 536, 3 Götze.

so gewöhnlich, um die höhe einer treppe zu bezeichnen:

wol vier und zwainzig staffel  
in aines kellers grunt,  
die viel ich ab mit raffel.

OSWALD V. WOLKENSTEIN 111, 41 Schatz;

(im bilde:) also haben wir die steg siben staffeln hoch, darauf wir mögen ein geen in das schiff. KEISERSBERG schiff der penit. 16<sup>c</sup>; nach der mahzeit verliesz er den saal und begab sich in eine gallerie, nach welcher man eine breite treppe von vier und zwainzig staffeln steigen musz. BRENTANO 4, 482. so auch: do ging sant Silvester mit zweigen priestern in das loch do der drache lag, das was 40 staffeln dief. d. städtechron. 9, 518, 11 (KÖNIGSHOFEN); sogar in fällen, wo von einer wirklichen treppe keine rede sein kann, als höhenmass: ob wir zwar unsere waffen bisz an das eusserste nordhaupt, wo der angelttern drey und siebenzig staffeln über der erde fläche stehet, ... geführet. LOHENSTEIN Armin. 2, 904<sup>a</sup>.

f) staffeln hinauf, hinab steigen:

da dise reine godes drut  
gein bove von der kirchen gienc  
unde die steffel ane vienc,  
daz si di wolde uf stigen. Elisab. 2638;

die staffeln hinauff, den berg hinab rennen. Garg. 177<sup>a</sup>; das huse was aber höher denn ... die huser gewonlich syen; deshalb vil staffel wären hinabzekomen. NICLAS v. WYLE translaf. 51, 19 Keller. — ab einem staffel auff den andern steygen, gradatim descendere. MAALER 383<sup>d</sup>; von staffel zu staffel, di grado in grado v. staffelweis. KRAMER dict. 2, 902<sup>c</sup>. sprichwörtlich: von staffeln zu staffeln kompt man die stegen hinauff. LEHMANN 379, 1 bei WANDER 4, 767, 1; vgl. SIMROCK 9900; wer nur über eine staffel kompt, kompt nie über eine stiege. 9804.

g) der plur. die staffeln für treppe:

schreit man, du soltest hinab gehn,  
so bleib du auf den staffeln stehn!  
Peter Lew 1076 (BOBERTAG narrenb. 123).

aber auch der sing. nähert sich zuweilen dieser bedeutung: erhub sich der geschickte, und so eylend von dem Capitolio gehn will, thet er eynen fall von der staffeln so hart, das er alda todt lage. CARBACH Liv. 73<sup>b</sup>; vgl.: da

nân Setinus von dem Capitolio die staffeln eilend herab gieng, da fiel er, und schlug sein haupt so hart auff eyne steyne staffel, das er do todt ligen blib. 75<sup>a</sup>.

h) heute hat staffel im süddeutschen geradezu die bedeutung treppe angenommen, so als: 'freitrepppe, die steinerne treppe vor der hausthür'. MARTIN-LIENHART 2, 575<sup>b</sup>, in Handschuhsheim stoff steintreppe. LENZ 67<sup>b</sup>; auch alem.-schwäb.: der wirth steht auf der staffel. HEBEL 2, 102; lange sasz Magdalene angekleidet auf der truhe, . . . dann aber ging sie hinab; die treppe knarrte unter ihren schweren tritten. sie setzte sich auf die staffel vor dem hause . . . dabei sasz sie ruhig auf der staffel. AUERBACH dorfsesch. 2, 159.

i) ganz vereinzelt begegnet staffel für ein besonderes gerät (trajbare treppe, trittleiter?):

zu-hand thet der gemein mann rennen,  
und brachtn staffel, stül, tisch und banck  
zum todtenfews (für Jul. Cäsar).  
H. SACHS 20, 379, 8 Göt.-e.

k) staffel, altarstaffel 'der auf dem altartisch aufsteigende abstatz zur aufstellung von leuchtern, reliquien u. s. w.' LUEGER 7, 472 (3). (vgl. unter III, 6).

l) vergleichsweise: diu kel ist voller kruspeln und knoden und hât geleich staffeln. die staffeln steigt und gêt diu stimm auf. MEGENBERG 18, 25f. (vgl. unten 4).

2) sehr gewöhnlich sind freie und bildliche gebrauchswesen.

a) ausgeführtere bilder sind schon unter 1 angeführt; sie enthalten meist verbale fügungen, so ferner: alle staffeln durchgehen, omnes gradus persequi. STEINBACH 2, 655; einen von einer staffel hinunter stozzen, de gradu aliquem dejicere. ebenda; ich wil dir sagen von sibem staffeln die das meiste teil der menschen die sich zu gotte kerende sint [ufget], . . . und so dirre anevohende mensche uff dise erste staffel kummet, so beschiht es gar gerne das er in grossen urdrutz . . . kummet u. s. w. NIC. V. BASEL 248; die sechst eigenschaft, ist die steg oder bruck darauff man mag eingon in das schiff. also hatt die hüszvertigkait auch staffeln und ain steg darauff der mensch dartzü mag kommen . . . die erst staffel ist, not zü büssen. KEISERSBERG schiff der penit. 13<sup>a</sup>; die mittelmasz ist allenthalb am sicheristen, . . . und obgleich jemand über ainen klainen staffel abfallt, so mag er doch sein unglück dest basz bedecken. FRÖLICH Stob. 499; will man nun die staffel, die wir von den göttern bis zu den helden herabgestiegen sind, von diesen bis zu jenen wiederum hinaufsteigen. WINCKELMANN 4, 110; wenn der dichter alle diese stafeln glücklich hinanzugehen weis, so bin ich gewisz, der zuschauer wird endlich geneigt seyn, die völlige raserey des Herkules als einen ganz natürlichen erfolg anzusehen. LESSING 4, 257; indem er (der mensch) zu seinem ruhebedte, ich weisz nicht, hinauf- oder hinabsteigt, kehrt er sich oft müde nur auf einer breiten staffel um, und setzt sich darauf an die andern gelehnt und sagt: 'endlich hab' ich eine ruhebant'. J. PAUL fata vor Nürnberg. 2, 14; die karten waren bisher ein gut angeschalltes flugwerk, auf dem man zuweilen am hofe zu höhern staffeln aufflatterte. aus des teufels pap. 1, 74;

swaz hin zem oberisten guot  
reichen sol, daz muoz vür wâr  
wesen ûz erwelt gar.  
diu stiege diu dar reichen sol,  
diu sol gemacht sin harte wol . . .  
die stafel suln ganz wesen,  
dar zuo sol man guot steine erlesen.  
die tugende müezen sin diu stiege.

der welche gast 5789;

es steige dein leben bey güldenen zeiten,  
zum tröste der nachwelt viel staffeln hinauf! GÜNTHER 337;  
wer aber sich dem staat zu dienen hat bestimunt,  
und nach der gottheit stell' auf tugend-staffeln klimmt.

HALLER ged.<sup>90</sup> 103 (verd. sitten 190);

da ich von sonne zu sonne die güldene leiter hinaufstieg,  
bis zum strahlenden thron der gottheit, von welcher die erde  
kaum die unterste staffel mir schien.

ZACHARIA (1772) 2, 105 (tagesz. nacht 468).

wortspielend (für erklimmen):

er will die herrschaft des genies,  
das freilich manchmal stümpert,  
doch in der kunst oft unbewusst  
die höchste staffel erklimpert.

HEINE 2, 183 Eleter (Jung-katerverein).

b) staffel zu etwas, wodurch man zu etwas gelangt oder es erlangt: staffel oder seigel zü eeren, gradus. MAALER 383<sup>d</sup>, vgl.: von staffel zü staffel zü eeren aufsteigen, gradatim assequi honores. ebenda. (anders staffel der ehren, s. c.) von gottis und Christi unsers herrn befeh: das wort nit allein hören, sunder hören und thün. und dreien staffeln ins christenthumb, cyn sendtbriff. JOAN NATHERS titel einer schrift von 1531 bei LUTHER 15, 537 Weim. ausg.; item, in den worten der sacrament viel klügeln und grübeln, one glauben. solche weise ist ein gewisse staffel zü allerley jrthumen. SARCIERUS hirtentb. (1566) 158; und dieses ist gleich die ander staffel zu der neuen lehr gewesen. KIRCHHOF wendunm. 1, 567 Österley; die erste staffel zur gottheit (um sie zu finden). BROCKES 7, 638 (überschr.); dasz . . . d. Budde in seinen institutionibus theologiae die meynung von dem wilkührlichen wesen für die nächste staffel zur gottlosigkeit ausgiebet. CHR. WOLFF vernünft. gedanken<sup>6</sup> (1736) 2, 43. vgl.: dasz ich das durch ihn gelernte nur als eine staffel betrachte und bereits mich darüber hinweg zu etwas höherem berufen fühle. KELLER 2, 51; sprichwörtlich: heurat der alten ist die nechste staffel zum tod. LEHMANN 16; der steht auf der ersten staffel zum frommen mann. 115. in verbalen fügungen (vgl. a):

dan arbeit, mühe, schwais und frost . . .  
das sind die staffeln und steigraif  
darauf man zum lof steigt steif.

FISCHART glück. schiff 621;

wenn du empfindlich für den ruhm nicht bist,  
zu den unsterblichen die staffel zu ersteigen.

H. v. KLEIST 1, 262 Schmidt (Amphitr. 2, 5);

was kann aus blut'ger that euch glückliches  
gedeihen? o aus blut entspringt nichts gutes!  
soll sie die staffel euch zur grösze bauen?

SCHILLER 12, 345 (Wallenst. tod 4, 8);

ey, bau dir ein staffl ins ewig lebn  
und nimb von jm keinen gewinn!

AVRER 2825, 11 Keller,

vgl. dazu: gleichsam auf staffeln in den himmel steigen, gradibus tanquam quibusdam in coelum adscendere. STEINBACH 2, 655; es pflegen etliche fürsten dermassen in den tugenden fortzuschreiten, dasz sie leichtlichen den höchsten staffel bisz in himmel köndten erreichen. ALBERTINUS Gusman 249; sich einen staffel in den himmel bauen (durch ein werk der barmherzigkeit). SCHM. 2, 734 (a); du hast dir an staffl in 'n himmel baut. HÜGEL 154<sup>b</sup>.

c) staffel von stiften und graden innerhalb einer sache, meist mit erklärendem genitiv.

a) so häufig: staffel der ehren, degré d'honneur. HULSIUS 305<sup>b</sup>; die höchste staffel der ehre. ADLUNG (1); die höchste staffel des ansehens betreten, summum dignitatis gradum tenere. STEINBACH 2, 655; auf eine höhere staffel der ehren steigen. ebenda; s. auch chrenstaffel, honor. fastigium honoris. ebenda (theil 3, 65). dieser . . . ist eines tagelöhners und einfältigen mannes sohn, ist aber durch . . . fleissiges studieren dahin kommen, dasz er die höchste stafel der ehre mit höchstem ruhm erlangt. SCHUCH stud.-leben K 4<sup>b</sup>; Dionysius . . . redet deshalb von jenen beyden als jungen männern, weil das säkularmeisteramt als erste staffel der ehren von solchen bekleidet ward. NIEBUHR 2, 110, anm.;

des glückes abenteuerlichen sohn,  
der von der zeiten genest emporgetragen,  
der ehre höchste staffeln rasch erstieg.

SCHILLER 12, 8 (Wallenst. prot.).

so ferner: nachdem sich August weit über die gesätze geschwungen hatte; waren seine anverwandten nicht mehr an alte ordnungen und an die gemeinen staffeln der wülden gebunden. LOHENSTEIN Armin. 2, 515<sup>b</sup>; im augenblicke, da sich des ruhmes glänzende staffeln hart vor seinen augen erhoben. C. F. MEYER Jürg Jenatsch 198; das 2 capitel beschreibet die erste staffel der hoheit, welche Simplicius gestiegen. Simpl. 21 Keller (inhalt 1, 2), dann auch: staffel, (figürlich für stufte, höherer grad), gradus altior dignitatis. FRISCH 2, 315<sup>b</sup>; die staffel oder grad des amts macht keinen frum. HEDION Euseb. 41<sup>a</sup> s. ebenda; Ignatius ging durch alle staffeln des soldatenstandes. quelle bei HEYNAITZ antibarb. 2, 440; und geradezu: die staffel und wurde oder eer eines radts herren, senatorius gradus. MAALER 383<sup>d</sup>. so staffel absolut für wülden rang- und so er nun den höchsten staffel erlanget, wölte

er ... usz einem gefallen alles regieren. *quellen zur Schweizergesch.* 1, 170, 24 (FRICKART *Zwingherrenstr.* 1470); wie ansehen und gewalt sich, mit gemeszner kraft, durch alle staffeln theilt.

HALLER *ged.* 103 (verd. sitten 198).

β) staffel des glücks u. ühnl.: dasz in dem genusse dieser urquelle der vollkommenheit die höchste staffel der glückseligkeit einzig und allein zu suchen sei. KANT 8, 341 (*allg. naturgesch.* 2, 7); Odin that was er lehrte, und nach seinem beyspiel suchten die Scandinavier den höchsten staffel des glückes und der wollust in blut und tod. ZIMMERMANN *nationalstolz* (1768) 233; mit mühe ... erreicht er einen gleichen staffel des küssern schimmers. HALLER *Fabius u. Cato* 138; wenn er die zukunft seines lebens auf eine gewisse staffel seiner immerwehrenden befriedigung stellen will. *polit. stockf. vorr. ungewöhnlich*: denn zumal setzte sich das unglück auff den ersten staffel jres unfalls. *Amadis* 1, 35 (26 Keller).

γ) von tugenden, vorzügen und den gegentheilen: die staffeln der dankbarkeit sind: die wol- (gut-)that erkennen, rühmen, vergelten (verschulden). COMENIUS *sprachenthür* 877; wer nur noch eine geringe staffel von menschenfreundschaft besitzt. *quelle bei HEYNATZ antibarb.* 2, 440; höchster staffel der wahren redlichkeit. WITHOFF *ged.* (1751) 105 (*überschr.*); glücklich ist es für die menschen, dasz sie nicht plötzlich den äussersten staffel der bosheit erreichen ... und dasz sie stufenweise zu groszen vergehungen sich entblöden. HALLER *Alfred* 146. — von dem Lügner musz man so gleich auf den Moliere kommen, um die französische scene auf ihrer staffel der vollkommenheit zu finden. LESSING 4, 115; er (*Sophokles*) machte in seiner kunst verschiedene neuerungen, wodurch er sie allerdings zu einer höhern staffel der vollkommenheit erhob. 6, 284; die höchste staffel der vortrefflichkeit. KOSEGARTEN *rhaps.* 1, 106, *vgl. unten d.* — dasz sint di fünf staffel der minne czu den ain gaistlich mensch hie auf erde chomen mach. MÖNCH v. HEILSBRONN s. 17; die ersten seindt die frommen und tugentsamen personen, dieselbigen empfaen von gotf zu einer belohnung jhrer guten werck das ewige leben, nach beschaffenheit desz gradus oder desz staffels der lieb, mit deren sie solche gute werck begehnen. ALBERTINUS *Gusman* 354. — er ist auf diese staffel der weisheit nicht kommen. STEINBACH 2, 655; der erst staffel rechter wysheit ist, nit liebhaben. und der ander dasz du also lieb habest das es nit werd offen. NIC. v. WYLE *translat.* 46, 29 Keller; damit ich mit der theologie, als der äussersten staffel der gelahrtheit, beschliessen kan. GÜNTHER *vorr.* b 1<sup>b</sup>.

δ) daran anschliessend von den stufen, etappen einer entwicklung: endlich kam auch in die kleine seele der erheigze, sie klomm die untern staffeln der bildung bei frülein Johanne heran. FREYTAG *handschr.* 1, 39; während dasz gott sein erwähltes volk durch alle staffeln einer kindischen erziehung führte. LESSING 10, 312 (*erz. des menschengesch.* § 20); nothwendig demnach sind drei, nicht bloss zwei staffeln der entwicklung menschlicher sprache anzusetzen. J. GRIMM *kl. schr.* 1, 283.

ε) andre verbindungen, zumeist verbale fügungen, doch weniger bildlich, als die unter a aufgeführten: es folgt die schlussszene (*der Iphigenie*) ... in drei staffeln erhebt sie sich, auf jeder staffel wieder neu unsere seele bewegend. BIELSCHOWSKY *Goethe* 1, 440. wenn man die wahrheiten auf eine sinnliche art auseinander könnte wachsen sehen: so würde ihr wachstum eben dieselben staffeln beobachten, die er (*der metaphysiker*) uns in der überzeugung von derselben hinauf gehen lässt. LESSING 5, 5. es haben alle künste, wissenschaften, und was der gleichen, die höchste staffel und vollkommenheit erreicht. SCHUPPIUS 778 (*vgl. FRICKART unter c, a, ALBERTINUS unter b*); schaut, wie euer grosser nahme ... auf der höchsten staffel prangt. PICANDER 1, 39.

weder das lustspiel, noch das trauerspiel, ist davon (von neuerungen) verschont geblieben. das erstere hat man um einige staffeln erhöht, und das andre um einige herabgesetzt. LESSING 4, 109. — am gewissensten lässt sich in der geschichte der verfassung die stelle mancher fehlenden staffel erkennen. NIEBUHR 2, 15; noch gibt es keine staffeln, die unserm arm zu hoch. FREILIGRATH<sup>2</sup> 2, 168.

e) staffel gilt dann auch von natürlichen verhältnissen, so besonders von den altersstufen: und da alle andere wollüsten uns unter den händen zuegehen, ... so begleitet uns diese unsere (*die der 'poeterey'*) durch alle staffeln des alters. OPITZ *poeterei* s. 57 *neutr.* dafür:

mein alter ist ja erst der anfang recht zu leben ... ; wie? überspringt disz nun die staffeln der natur?

GÜNTHER 700;

*vgl. auch:*

so selten nun ein mensch den Nestor überlebt, und diesen rang erhält, dem sechzig jahre weichen, so wenig die natur auf jene staffel hebt, auf der wir selbst die hand dem nahen tode reichen. 610.

*anders:*

des lebens staffeln sind nichts als geburt und tod.

HALLER *ged.* 10 25 (*alpen* 98).

ähnlich in bezug auf die entwicklung von völkern: die einwohner von Scheschian ... füllen ... den abgrund, der zwischen ihrem ursprung und der epoche ihrer geschichtskunde liegt, mit fabeln aus; und diese fabeln sehen einander bey allen völkern so ähnlich, als man es von geschöpften vermuthen kann, die sich auf der ersten staffel der menschheit befinden. WIELAND 6, 36 (*d. goldne spieg.* 1, 1).

f) nur frühhd. findet sich staffel von den verwandtschaftsgraden: die staffeln von der gesippschaft und mogschaft. ZELL *christl. verantw.* (1523) bb 1<sup>a</sup> bei CH. SCHMIDT *els. wb.* 336<sup>a</sup>; o wie köstlich gut wer es, das jederman sein geburtsregister von staffel zu staffel und stiegenweisz so gewisz ausz dem schiff Noe schöpfpen ... könnte. *Garg.* 26<sup>a</sup> (s. 30 *neutr.*).

g) von den abstufungen, nuancen der farben: die schwartze (*farbe*) hat die grade oder staffel unter sich: pech oder kohlschwartz, erdschwartz, wasserschwartz, braunschwartz u. s. w. COMENIUS *Janua* (1644) s. 94, 334. *vgl.:* indem die hohe geistlichkeit diese unruhige farbe sich angeeignet hat, so dürfte man wohl sagen, dasz sie auf den unruhigen staffeln einer immer vordringenden steigerung unaufhaltsam zu dem cardinalpurpur hinaufstrebe. GÖTTE 52, 319 (*zur farbenl.* 791).

h) in bezug auf weiterungsverhältnisse. zunächst eigentlich von den graden der scala am barometer oder thermometer: der barometre ist 7 staffeln höher, alsz er gewesen. ELISAB. CHARLOTTE 2, 483; dann auch unsinnlicher von temperaturgraden: es wird also niemand läugnen, es gebe so wohl in der kälte als in der wärme viele absätze; von dem unterschiedlichen grad des feuers sind alle menschen überzeuget, aber von den stafeln der kälte haben wir insgemein keine andere begriffe als von dem sommer in den herbst, und von dem herbst in den winter. ALTMANN *beschr. der helvet. eisbergen* (Zürich 1751) 73; dasz ... in einem heissen eisen viele staffel der wärme seyn müssen, nemlich von dem grad an, da es ein wenig roth ist, bisz auf den ten staffel, da es ganz weisz glühend ist. 74. *vgl. ADELUNG* (1).

i) mhd. auch von den graden des sonnenlaufes (*thierkreises*): dirre zodiacus ist zerteilt in zwelfiu, unde ieglich zeichen ist geteilt in drizic stücke, unde ieglich stücke heizit ein gradus, dasz ist ein staffel. ... so ist och diu sunne in der staffeln dez zeichens dasz zuo dem mande horit. *Meinauer naturl.* s. 13. *ebenso wol:* die staffel oder grat, do die sunne ist. *quelle bei DIEF.-WÜLCKER* 861.

k) nicht durchgedrungen ist auch die von nhd. grammatikern aufgebrauchte verwendung als grammatisches kunstwort für die vergleichungs- oder steigerungsgrade des adjectivs: der staffeln der verglichung sind drey, der positivus als der underste staffel, der comparativus ader mittelste staffel und der superlativus der höchste staffel. DEZ LE VRAY *guidon* (1637) s. 174; von den verglichungsstaffeln (*gradibus comparativis*) der beywörter ... wir zählen also bey unsern beywörtern ... drey verglichungsstaffeln: die erste staffel (*positivus gradus*) ist, wenn man der sache eine eigenschaft schlechtweg beyleget u. s. w. GOTTSCHIED *sprachk.* 5 257 (4, 2, § 2), s. ferner HEYNATZ *antibarb.* 2, 440 und CAMPE (die erste staffel oder unterstaffel, *positivus gradus*; die zweite staffel oder mittelstaffel, *comparativus gradus*; die dritte staffel oder oberstaffel, *superlativus gradus*); seit achtzehn jahrhundertern bewundern die trefflichsten männer ihn (*Jesus*) als den sohn des höchsten, das ist, als den ersten, ehrwürdigsten, erhabensten menschen. denn so redet das morgenland.

es ermangelt der vergleichungsstaffel abendländischer sprachen, und kann die höchste staffel der vortrefflichkeit daher nicht ausdrücken, ohne mit den begriffen der gotttheit ihn zusammen zu knüpfen. KOSEGARTEN *rhaps.* 1, 106.

3) auch eine reihe technischer ausdrücke und mundartlicher besonderheiten ergibt sich aus dieser grundbedeutung.

a) im mühlenbau staffeln des gefälles 'die absätze, wober das wasser allmählig auf die räder flieszt'. JACOBSON 4, 245<sup>b</sup>.

b) militärisch, bei der truppenaufstellung abtheilungen, die sich in gewissen abständen folgen (woneben das fremdwort echelon in spezieller bedeutung): dasz vor kaum einer halben stunde die vordersten staffeln der am tage vorher heranbeorderten bataillone eingetroffen seien. FONTANE 2, 181.

c) in der heraldik sagt man staffeln rom stufenschnitt, vgl. staffelschnitt. GRITZNER *herald. terminol.* (bei SIEBMACHER *wappenb.*) 306<sup>b</sup>.

d) im Elsass 'ungleichmäziger haarschnitt, bes. an den schläfen, sog. treppen'. MARTIN-LIENHART 2, 575<sup>b</sup>.

4) endlich gehört hierher wol auch staffel für den kern, die gaumenfalten beim pferde: staffeln 'die quersuchen im gaumen des pferdes'. NEMNICH; 'die stufenförmig gefurchten, gewulsteten gaumenfalten (pfalatin) beim pferde, der sogen. 3. kern ...; diese staffeln sind auch beim menschlichen embryon als gaumenleisten deutlich entwickelt. dritte staffel, 1. = dritter kern (staffel, stuhl) ... und 2. = die ader daselbst'. HÖFLER *krankheitsnamenb.* 670<sup>b</sup> f. auf ungenauer kenntnis beruht offenbar die erklärung bei FRISCH 2, 315<sup>b</sup>: der staffel, eine gewisse ader der pferde bey den hufschmidten, wonach ADELUNG 4. so belegt in quellen des 17.—18. jahrh., in der verbindung: den (dritten) staffel stechen, vgl. dazu kern 4, c, theil 5, 596, und würfelader: darnach stich jme (dem ross) die staffel, damit jme auch allweg hilff gethon werdt. SEUTER *roszartzn.* (1599) 35; die würrffel ader ist, wann man einem ross den dritten staffel sticht im maul, wirdt den pferden geschlagen wider auszdrörrung oder abnemung, feuchtigkeit des haupts, auch wider die feyfel und husten. 59; (daneben:) so sollt du jm die dritte staffel stechen. ebenda; lasz jhm beyde bug adern schlagen ... ists lange relie gewesen, so lasz jhm die dritte staffel auch. COLEN *hauszb.* (1645) 1, 375<sup>a</sup>; der dritte kern oder staffel oft gestochen. PINTER *neuer pferdeschatz* (1688) 382; die würrffel-ader ist, wann man einem ross den dritten staffel sticht. FLEMING *t. jüger* 205<sup>b</sup> (s. oben SEUTER).

III. andre bedeutungen, die zumeist ausserhalb des hochd. verbreitet sind, scheinen aus andern wurzeln erwachsen.

1) in vielen altgerm. dialecten bezeichnet ein wort gleicher lautform einen hoch und geradlinig aufragenden gegenstand, so altn. stopull thurm, ags. stapol pfosten, pfeiler, stüle, s. I, 1. innerhalb des deutschen gehört dazu das alts. stapal 'wachsstock': unum magnum stapal ceræ. gelasse bei HEYNE *kl. altn. denkm.* 180<sup>a</sup> (10.—11. jahrh.); lumen conglobatum ein wessen stapel, sthapel vel wassen lecht, stock von wachs gemacht. DIEF. *gloss.* 339<sup>b</sup> (voc. v. 1425); stapel nor. *gl.* 241<sup>a</sup>; cerotus, eyn kerse vel ein stapel. *roc. Engelh.* bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 364<sup>a</sup>, wo auch weitere mnd. belege beigebracht sind. — überhaupt bezeichnet mnd. stapel säule, pfahl und säulenähnliche gegenstände, s. 363<sup>b</sup> f. pfahl: ein hoevener, die binnen sijn vier stapelen ligt. *weisth.* 3, 877 (overyssele urk. von 1324). vgl. nl. stapel, vetus. Flandr. *Holl.* vel steel, stanghel, caulis, stipes, scapus. KILIAN. (zweifelhaft ist die zugehörigkeit der uhd. glossen, vgl.: basis ... staffil, stafel, stapil, -el, pheyler. DIEF. *gloss.* 69<sup>c</sup>.)

2) damit liesze sich vielleicht eine im bair.-österr. verbreitete bedeutung zusammenbringen: 'stollen, fusz an hölzernen gerüthschaften, als bettläden, tischen, stühlen, bänken etc.'. SCHM. 2, 734 (b). daneben unter d) '(Wien) eine stolle, ein vierckig geschnittenes holz, das sich von einer latte dardurch unterscheidet, dasz letztere zwei schmale seiten hat'; 'staffil, eine stolle (ein vierckiges langes holz). Oest.' KLEIN 2, 167, s. auch POPOWITSCH 562; tirol. SCHÖPF 696; steir. 'vierckig zugehauener holzstamm für tischfüsse, bettstufen und dergl.' UNGER-KHULL 568<sup>a</sup>. so schon mhd.:

din wât diu was in einem schrine versperret.  
daz wart bi einem staffel of gezerrret.

NEIDHART V. REUCENTAL 24, 190.

3) eine andere bedeutungsgruppe, die eingehender unter stapel dargestellt wird, scheint dem nd. eigenthümlich zu sein, nämlich unterlage, auf der etwas ruht, block (vgl. ahd. staffal basis und altfries. stapul richtblock, s. I, 1<sup>a</sup>); aufgeschichteter haufe, pyramis; platz, wo waren 'aufgestapelt' werden, stapelplatz, verkaufsstelle, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 364 f. diese letztere bedeutung hat sich dann durch den einfluss der Hansa weit verbreitet; sie ist in die sprache der Nordseeanwohner eingedrungen: schwed. stapel, dän. stabel, engl. staple (SKEAT 591<sup>b</sup>), aber auch ins hd., gewöhnlich mit bewahrung der nd. form, s. stapel. in der älteren zeit findet sich jedoch auch die verschobene form, vgl. LEXER *hub.* 2, 1140. SCHM. 2, 734 (c) giebt für Nürnberg die bedeutung 'unterlager für abzustellende waaren, niederlage; niederd. stapel'. auch in den zahlreichen, hierzu gehörigen zusammensetzungen und ableitungen findet sich noch staffel neben stapel-, s. unten staffelbar, -geld, -gerechtigkeit, -gut, -recht, -stadt. (bei HEYNATZ *antibar.* 2, 440 als oberdeutsch gebucht, ebenso bei ADELUNG 3. CAMPE.)

4) im 18. jahrh. findet sich staffel ferner im sinne des heutigen staffelei: stapel etiam apud pictores est equuleus pictorius, pluteus, lignum tripedaneum, cui tabula, cum pingitur, imponi solet, alias stafeley, et das stafelet. STIELER 210; s. ferner ADELUNG 2 und staffelei, staffelet.

5) ganz eigenthümliche bedeutungen, die sich nirgends sonst anknüpfen lassen, bietet das schweizerische älterer und neuerer zeit, s. besonders STALDER 2, 389 und künftig den artikel im schweiz. idiotikon.

a) 'abtheilung einer alpweide in absicht auf eine frühere oder spätere benutzung derselben; daher ein vor- oder unterstafel, eine weide, die man frühe bezieht, wie ein oberstafel eine weide, wohin man das vieh erst spät (z. b. mitte heumonats) treibt'. STALDER unter 1, daneben unter 2 'der nächste platz um die sennhütte, als der gedüngte und festeste boden einer alpweide', in Davos stäfäl, m. nützlichlicher weideplatz BÜHLER 1, 149, und staffäl 2, 15. stavel, pl. stevel im sinne einer alpenweide schon in einer urkunde aus Engelberg (in Uri) von 1309: und sol daz gotshus sin stevel han ze Surenon. und von des ab als ez da har gestevelt hat. und sun die landlute von Ure da fur abe enheim andern stavel han, swen aber die von Ure dar wellent varn, so sun si dar an alle geverde varn mit ir vech. J. E. KOPP *urk. zur gesch. der eidgenöss. bünde* (1835) s. 110. (die unterscheidung von unter- und oberstafel könnte es nahelegen, von der bedeutung II auszugehen, und darin gleichsam die stufen des aufsteigenden berges zu sehen, doch spricht sonst nichts für diese erklärung und die lautforn entschieden dagegen. es handelt sich wol um ein lehnwort.)

b) unter 3 giebt STALDER die bedeutung 'eine art schoppen, als: a. schauer für das vieh zum melken sowohl gegen regen und kälte. ... b. sennhütte; c. kornspeicher'. für heuschuppen: er hoffte ... mit dem heu nachhelfen zu können, das er auf dem berge gemacht und im staffel gelassen hatte. aber was fand er? schnee fast mannstief, und, wenn er mit lebensgefahr zum staffel sich durchgearbeitet hatte — kein heu mehr! GOTTHELF 4, 11 Vetter.

6) anhangsweise sollen hier ein paar vereinzelt belege zusammengestellt werden, wo die bedeutung ganz zweifelhaft ist: die vier (einsiedel) paten got ainmützlichlich, welher nacher wær der selichait daz er in daz ehunt tœt. do hortten si ein stymm. die sprach. der erst unter ewch der væcht mich. der ander behalt mich. der dritt der pint mich. der viert fûrt mich hin. also helt mich ein ieglicher in seinem staffel. oder in seiner wonung. gesta Romanor. s. 37 Keller (c. 26, vielleicht doch als 'stufe' zu verstehen). — er empfing ferner als tråger das dorf Freihalden mit dem sog. 'staffel' der eigenen leute. ... jener ausdruck 'staffel', in einigen lehen-briefen unrichtig als 'stappel' abgeschrieben, und für eine art von 'stappelrecht' durch relation erklärt, bedeutet eine gewöhnlich auf die altar-staffel (s. II, 1, k) entrichtete personalimposition von leibeigenen und hörigen. v. RAISER *wappen der städte* (1834) 15<sup>b</sup>, anm. 18. (für staffelstein?): inan sal auch daruff finden eyne stog, eyn staffel, eyn borte und eyn schere. *weisth.* 1, 523. — ja bey den steinern staffeln, dort sitzt haupt Clemeus. *gespräch von e. landskn.* (1546), s. *zeitschr. f. d. phil.* 20, 167, 7; vom drucker vielleicht im sinne II, 1 verstanden, aber die andre fassung hat: bei dem

stainen Steffan. 167, 32, und noch einmal: denn ich besorg bei dem stainen steffan. 168, 15. daher sieht der herausgeber MATTHIAS in staffel einen fehler für Steffel. s. 179 (vgl. auch stoffel).

STAFFELBAR, *adj.*, oberdeutsch für stapelbar, s. das.: stapelbare güter, *quae ad locum portanda sunt, ubi est jus stapulae*. SCHOTTEL 325<sup>b</sup>; *merces quae merentur reponi, aut quae jure loci reponi et ibidem vendi debent*. im cölnischen heissen sie vent-güter. FRISCH 2, 320<sup>a</sup>, 'welche bey und in einer stapelstadt niedergelegt werden müssen'. ADELUNG, s. ferner SCHERZ-OBERLIN 1551. CAMPE. KRÜNITZ 168, 453.

STAFFELBAUM, *m.* 'der name eines baumes in Indien mit ausgebreiteten ästen, an welchen die blätter auf kurzen stielen einander gegenüberstehen (capura)'. CAMPE.

STAFFELBETT, *n.* 'bett mit holzstufe'. UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 568<sup>a</sup> (vgl. staffel II, 1, k und III, 2).

STAFFELBIRNE, *f.* 'eine sorte gelbröthlicher und gepöfelter birnen, mit einer rauhen haut, und saftigem, süszem fleische'. CAMPE.

STAFFELBOHRER, *m.*, bei UNGER-KHULL 568<sup>a</sup> aus einem *steir. tischlerinv.* von 1776 belegt. bedeutung ungewisz.

STAFFELEI, *f.* bei malern und kupferstechern ein hölzernes, dreibeiniges, schräg stehendes, verstellbares gestell zum aufstellen der bilder, während sie daran arbeiten; auch von einem ähnlichen gestell der bildhauer. weiterbildung zu staffel mit fremder endung, seit ausgang des 17. jahrh. nachweisbar; älter ist die bildung staffelet, s. das.; auch staffel selbst wird in diesem sinne gebraucht, s. das. III, 4. WEIGAND 2, 791. KLUGE<sup>6</sup> 374<sup>b</sup>. staffeley, staffelet, *n.* *scaletta, cavalletto, trespede da pittore*. maler-staffeley, *idem*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 902<sup>o</sup>; *stafel etiam apud pictores est equuleus pictorius, pluteus, lignum tripodaneum, cui tabula, cum pingitur, imponi solet, alias stafeley, et das stafelet*. STIELER 2110; staffeley, der mahler dreyfüsziges pult, woran sie gemälde oder tafeln im mahlen lehnen, und auf zwey zapfen als auf staffeln höher oder niedriger stellen können, *pulpitum tripodaneum pictorum*. FRISCH 2, 315<sup>b</sup>; staffeley, *pluteus pictorius, chevalet*. ein leichtes rahmwerck, so den mahlern dienet, das feld, so sie mahlen wollen, vor sich darauf zu stellen. es kan die stellung, vermittelst der löcher, so lang herunter dadurch gehohret, und darein nägel gesteckt werden, nach gefallen erhöhet, und geniedriget werden. JABLONSKI 745, s. ferner ADELUNG. JACOBSSON 4, 245<sup>b</sup>. KRÜNITZ 168, 453—7. belege: ich habe porträts gesehen, die mit ruh von der staffeley geradezu in den rahm wandern konnten: gleichwohl hielt sie der furchtsame maler noch zurück, war alle stunden wieder über ihnen her; erhöhte dort noch ein licht, vertiefte hier noch einen schatten, legte da noch eine tinte drauf; und sein unbesonnener fleisz machte aus dem guten und frischen werke seiner kunst, einen verdorbenen staffeleybrütling. KRETSCHMANN 5, 375; er führte ihm das beispiel der freien reichsstadt Kroton in Groszgrichenland an, wo weiland eine löbliche bürgerschaft sich um die wette beeifert habe, die schönsten stadtjungfern . . . dem maler Zeuxis zu dem nämlichen behufe (*als modell*) vor die staffeley hinzustellen. MUSÄUS *völksm.* 2, 112 *Hempel*; manchmal glaubte ich, ich sähe ihn (*Jan Steen*) leibhaftig selber an seiner staffeley sitzen. HEINE 4, 129 *Elster* (*Schnabeleuc.* 11); es dauerte nicht lange, so saz Gertrud vor seiner staffeley und liesz ihr blondes köpfchen von ihm auf die leinewand bringen. STORM 2, 54;

ein gärtner mahlet hier ohn' öl und staffeley, ohn pinsel, ohn palet lebend'ge schildereyen.

BROCKES 1, 135;

dich, Zachariä! sah er (*Lohenstein, als maler vorgeetelt*) als den (*nach*-)folger an, der seine staffeley mit beyfall' erben kann.

(SCHÖNHAICH) *stey des mäschnaechs* (1755) s. 30;

so stand er emsig vor der staffeley und dachte schnell der treugefaszten züge.

KÖRNER 1, 200 *Fischer*.

jetzt auch von einem solchen gestell, insofern es zum aufstellen fertiger bilder oder photographien dient. — ungewöhnlich für staffage: Recha, Sitta, Daja (*in Lessings Nathan*), sind wohl eigentlich nur staffeley. FR. SCHLEGEL *jugendschriften* 2, 160, 23 *Minor*.

STAFFELEIBILD, *n.* (vgl. das folgende): sein (*Correggios*) recht inneres, eigenes leben kommt zum vorschein in seinen mythologischen compositionen . . . und in seinen staffeleibildern, in der Jo, der Danaë und in vielen andern, welche er . . . auf die leinwand hingegossen hat. J. MOSEN 8, 24; die gliederpuppe, welche in der tracht eines roten husaren in einem lehnstuhle saz und ein staffeleibild zu betrachten schien. KELLER 6, 213.

STAFFELEIGEMÄLDE, *n.*, 'staffeleygemälde, ein gemälde mittlerer grözse, welches auf der staffeley verfertigt wird'. ADELUNG. JACOBSSON 4, 245<sup>b</sup>; 'gemälde, welche auf oder an der staffeley gefertiget oder gemalt werden, zum unterschiede der groszen gemälde, die nicht daran oder darauf gemalt werden können. man rechnet zu diesen gemälden alle diejenigen, welche mehr als fünf fuß in der grözse haben; die darunter sind oder weniger haben, werden staffeleygemälde genant' u. s. v. KRÜNITZ 168, 457<sup>f</sup>. besonders den wandgemälden entgegengesetzt.

STAFFELET, *n.*, ältere nebenform zu staffeley (*s. dieses*) mit italien. endung, um die mitte des 17. jahrh. aufkommend und schon im folgenden als veraltet bezeichnet: *lignum tripodanum, cui tabula quum pingitur, imponitur*, der bock oder esel, darauf die mahler die tafel legen, wann sie mahlen, das staffelet, *qs. stapeda*. CORVINUS *sons lat.* (1660) 499<sup>a</sup>; staffelet *pluteus* SCHOTTEL 1420; KRAMER und STIELER s. unter staffeley; staffelet der mahler, *lat. pluteus pictorum*. APIN. *gloss.* 509; staffelet (das, *quibusdam ein bock*) *pluteus, lignum tripodaneum* u. s. v. STEINBACH 2, 655; staffelet, war vor diesem soviel als staffeley, nur mit einer andern italiänischen endung von *scaletta*. FRISCH (1741) 2, 315<sup>b</sup>.

STAFFELFÖRMIG, *adj.*: eine der öfters hervorgehobenen eigenthümlichkeiten des Karstes, die perlenschurartige aneinanderreihung grösserer und kleinerer dolinen mit staffelförmiger unterlagerung, ist in dem zuletzt durchwanderten gebiete deutlich ausgesprochen. HASSERT *reise durch Montenegro* 62. freier: die verschiedenen beamten in zum theil fragwürdigen costümen erschienen staffelförmig, nach dem grade ihres rangs; der vornehmste zuletzt. FONTANE *kriegsgefangen*<sup>3</sup> 136.

STAFFELGEBET, *n.* die gebete, die beim anfang der messe der celebrierende priester und die ministranten auf der untern stufe des altars beten, vgl. stufengebet. UNGER-KHULL 568<sup>a</sup>: trotzdem steckt man schon unter dem staffelgebet den schweren silbernen rosenkranz ein, als ob es gleich aus wäre. FELDER *reich u. arm* 336.

STAFFELGELD, *n.*, für stapelgeld (*s. das.*): von staffelgelde. *Frankf. urk.* v. 1348 bei DIEF-WÜLCKER 861.

STAFFELGERECHTIGKEIT, *f.* für stapelgerechtigkeit, s. das. ADELUNG. CAMPE: staffel-ö stapelgerechtigkeit, staffel-ö stapel-recht, *n. dritto, jus, ragione di stapola, jus scalatico*. KRAMER *dict.* 2, 902<sup>o</sup>; die stapel-sive stapelgerechtigkeit, *alias* die freye niederlage. STIELER 2135. noch bei KRÜNITZ 168, 458. — dafür auch staffelgerechsam e, *f.* s. unter staffelrecht.

STAFFELGERICHT, *n.*: staffel-gerichte, *Weissenburgi in Alsatia est, ad quod fit provocatio. judicium vertit dns. Wenker . . . sed causam nominis non indicat*. HALTAUS 1726, vgl. SCHERZ-OBERLIN 1551<sup>f</sup>. jedenfalls als ein gericht höherer stufe zu verstehen.

STAFFELGESANG, *m.*, bezw. *n.*, staffelsalm, *m. salmo graduale*. KRAMER *dict.* 2, 902<sup>o</sup>; vgl. staffelsalm. CAMPE.

STAFFELGIEBEL, *m.* hausgiebel mit stufenförmigen einschnitten an den seitenkanten, auch treppengiebel.

STAFFELGÜT, *n.* für stapelgut, *s. das.*: staffel-güter, *beni di stapula cioè mercantie scalatiche che devono scarcarsi nel luogo dove si è scala di traffico*. KRAMER *dict.* 2, 902<sup>o</sup>; stafelgüter, *quae juri stapulae subjacent*, und abgeladen werden müssen. STIELER 717; ferner aufgeführt (*als nebenform*) bei ADELUNG. SCHERZ-OBERLIN 1552. JACOBSSON 7, 419<sup>a</sup>. HEYNATZ *antibar.* 2, 440. CAMPE. KRÜNITZ 168, 458.

STAFFELHOLZ, *n.* holz zu staffeln: für ein staffelholz, das 23 schuch lang ist, 35 pf. für ein holz 30 schuch lang, das kleiner dann staffelholztel ist, 35 pf. TUCHER *baumteerb.* 75, 20<sup>f</sup>., im glossar erklärt: 'zur unterlage für abzustellende waaren dienend', also zu staffel III, 3. jetzt *steir.* im sinne von staffel III, 2, s. UNGER-KHULL 568<sup>a</sup>.

STAFFELICHT, *adj. graduale, fatto à scale e gradini*. KRAMER *dict.* 2, 902<sup>c</sup>; stafelicht, *et stufticht, climactericus, gradatus, et adr. gradatum*. STIELER 2110, *s. auch* staffelig, *sehr selten*: weyter so sind etliche staffellicht angesicht, also zuversten das sie oben am weytesten her forn sind, darnach ye mer undersich ye mer hindersich. A. DÜRER *menschl. proportion* (1528) Q 3<sup>b</sup>.

STAFFELIG, *adj., seltna bildung wie auch* staffellicht, *vgl. das.:* staffelig, staffellicht, *pergradus, gradus habens*. FRISCH 2, 315<sup>b</sup>. ohne mittelvocal:

auff dem ('Zirelberg') hetten in staines wend jr wunung stainböck und die gemens die sach ich ausz klüfflen und klemsen auff den staffligen felsn klehern.

H. SACHS 1, 251<sup>b</sup>.

STAFFELING, *m. ein bier zu Frankfurt a. d. O.*: item Franckfortoderisch staffeling. *Garg. s. 86 neutr.; als stäffeling auch im zeitvertreiber von 1668, s. 158.*

STAFFELIT, *n. ein mineral, hauptsächlich aus phosphor-saurem kalk bestehend und in hohl-räumen des phosphorits von Stafel (in Nassau) gefunden*. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 8, 453; *eine varietät des phosphorits, nierriger und traubiger phosphorit von der Lahn*. LUEGER 1, 892.

STAFFELKREUZ, *n., für treppenkreuz, in der heraldik*. GRITZNER *herald. terminologie* (in SIEBMACHERS *wappenbuch*) 306<sup>b</sup>.

STAFFELMASTER, *n.*: stafellaster, *progressus in vitiiis*. STIELER 1059.

STAFFELMESSUNG, *f. ein meszverfahren bei der längen-messung und beim nivellieren*. s. LUEGER 7, 472.

STAFFELMETHODE, *f. bei der horizontalmessung, s. KAR-MARSCHEEREN*<sup>3</sup> 6, 58 und *vgl. das vorige*.

STAFFELN, *verb., vereinzelt vorkommendes denominativ zu stafel, vgl. auch* stafeln und stapeln.

1) mit stafeln, stufen versehen. CAMPE. *so wol nur im part. gestaffelt*: das schlosz . . . war modisch zugerichtet, nur der gestaffelte giebel . . . zeigte einen ältern ursprung. AUERBACH *neues leben* (1832) 1, 107 (*vgl. stafelgiebel*);

aber es hebt nunmehr der bürgermeister zuerst an, dreimal spatelte sich ihm das gestaffelte kinn.

PLATEN 44<sup>a</sup>.

2) staffelweise einrichten, schichten. CAMPE. *doch ist stafeln in diesem sinne eher zu stafel III, 3 zu beziehen, also nebenform zu stapeln, vgl. das.:* stafelnen, [*belg. stapeln*] aufeinanderstafeln, *stapulare cioè catastare, accatastare, stipare, ammoncellare, ammucchiare. v. schlichten*. holtz, wahren stafeln ö aufeinander stafeln, *accatastare etc. legna, merci etc.* gestaffelt. KRAMER *dict.* 2, 902<sup>c</sup>. tirol. stafeln, aufstafeln *staffelförmig auf einander legen*. SCHÖPF 696. — *weniger klar ist die transitive verwendung in folgenden stellen*: ein ander (knabe) spielte des kuntzichgen mit decken, aus einer scena, welche von einer cattunen decke, so er umb die gurtelsetzte gebunden, über sich gestaffelt trug. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 231<sup>a</sup>; sic (die Kebab, pers. kaufleute) tragen nehmlieh ihre leichen . . . auff den toden-acker, und stafeln sie mit hölztern gabeln an die maur. 295<sup>b</sup>.

3) ungewöhnlich ist intransitiver gebrauch. sich staffel-förmig erheben, aufbauen: auf sechs rangstufen staffelte die ganze gesellschaft (der Jesuiterorden). JAHN 2, 549 *Euler* (merke 99). *noch auffälliger ist eine von CAMPE angezogene stelle aus KRETSCHMAR, worin er stafeln als 'hoch stehen' erklärt*: schimmernd an Dännemarks thron staffelt das schrecken der feinde.

4) in Leipzig 'ankommende fremde am bahnhof für ein gasthaus unlocken, pressen; der betreffende hausknecht oder kellner ist der staffler (gedruckt in polizeiberichten des Leipz. tageblatts, 1868)'. ALBRECHT 215<sup>b</sup>.

STAFFELORDNUNG, *f.*: dieser zusammenhang, dieses sympathisieren, diese übereinstimmung (aller dinge bei Shaftesbury) ist etwas ganz anders als des dichters (Pope) eingehildete staffelordnung, welche man höchstens nur für poetisch schön erkennen kann. LESSING 5, 32.

STAFFELPFAD, *m.*: don Salvador Correa erklimm den schmalen strandweg und begann einen steilen staffelpfad hinanzusteigen. KELLER 7, 222.

STAFFELPFOSTEN, *m., steir. für stafel III, 2 bezw. stafelholz* (s. das.). UNGER-KHULL 568<sup>a</sup>.

STAFFELPSALM, *m., für stufenpsalm, s. das. CAMPE; schon bei KRAMER, s. staffelgesang*.

STAFFELRECHNUNG, *f. skalische zinsrechnung, wobei die zinsen je vom datum einer buchung zu dem der nächsten besonders berechnet werden, beim contocorrent*.

STAFFELRECHT, *n., für stapelrecht, vgl. das.:* jus stapulae SCHOTTEL 503<sup>b</sup>, stafelrecht STIELER 1552; bei KRAMER 2, 902<sup>c</sup> *s. unter* staffelgerechtigkeit: stafelrecht, das, insbes. d. staffelgerechsam d. stad Mainz, *titel einer schrift von 1814 (im kat. einer Frankfurter bücher-auction vom 28. nov. 1871, s. 7, nr. 94)*.

STAFFELREIHE, *f. staffelförmige reihe*.

STAFFELRING, *m. der warzenring in getreidemühlen, ein eiserner ring mit zacken oder stafeln, s. KRÜNITZ 168, 458*.

STAFFELSCHNITT, *m. stufenförmige theilung eines wappenschildes in der heraldik, s. GRITZNER herald. terminologie* (in SIEBMACHERS *wappenb.*) 306<sup>b</sup>, *vgl. stufen-schnitt*.

STAFFELSCHWANZ, *m. eine vogelgattung aus der ordnung der sperlingsvögel, malurus*.

STAFFELSTADT, *f., für stapelstadt, s. das. CAMPE, città che hà il jus di scala, scala di traffico*. KRAMER *dict.* 2, 902<sup>c</sup>; stapel- sive stapelstadt, *jus stapulae habens*. STIELER 2113.

STAFFELSTEIN, *m. videtur esse locus infamis, per gradus aliquot elevatus, quo rei numellati ludibrio populi exponuntur. signum jurisdictionis criminalis*. HALTAUS 1726, *auf grund der stelle*: und sol dirre hof han zweine stafelsteine unde einen stok, von zweigen kunigen, die heissent beide Ludewige. *weisth. 1, 667 (dinghof zu Ebersheimmünster im Oberels., v. 1230; vgl. s. 669: unde swa der abbet het twine unde ban, unde stoc unde stein in den dorfern, und den ortsnamen Stafelgruben s. 668), danach auch SCHERZ-OBERLIN 1552. ähnlich*: und sol dis kloster han einen stafelstein und einen stock von zwein künigen, die hieszen heid Ludewig. *dingrodol von S. Trudbert im Breisgau, s. MONES zeitschr.* 21, 455, *und schon in dem güter-verzeichnis des benediktinerinnenklosters Ruprechtsberg bei Bingen v. 1200: an drin stucken und demo stafelsteine, s. BEYER mittelrhein. urkundenb.* 2, 386 (*diese stelle um 1210—20 geschrieben*), *vgl. LEXER handb.* 2, 1128. *im ältern steir. 'stein, der an dem gerichtsorte stand und in den weisthümern auch lasterstein (theil 6, 263) genannt wird'*. UNGER-KHULL 568<sup>a</sup>.

STAFFELTARIF, *m. eisenbahntarif für güter mit fallen-der skala bei zunehmender menge oder entfernung*.

STAFFELWALZE, *f., im plur. ein system von walzen mit stufenweise abnehmendem kaliber, in walzwerken, besonders zur anfertigung von flacheisen*. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 3, 55. 10, 223.

STAFFELWAT, *f.*: item stafelwat und nachtseck die sollen an keinem ort gebrucht werden. *ordn. der Murg-fischer zu Rastatt vom 22. aug. 1505, § 12, in MONES zeitschr.* 4, 93 (*bedeutung*?).

STAFFELWEG, *m.*: zur rechten zeit sah ich den gold-fuchs neben mir stehen, legte ihm den mantelsack auf und begann den jühen stafelweg hinunter zu reiten, der zur brücke führte. jede stafel war aber ein geschliffener bergkrystall. KELLER 3, 112.

STAFFELWEISE, *adj., doch im allgemeinen nur als adv. üblich*: stafel-weis, *adv. per gradi, gradualmente*. stafel-weis gehen, fortgehen, *andare, cuminare, montare di grado in grado, gradeggiare*. stafelweis gemacht, *fatto à scale, scalini, scalinato*. v. stafellicht. KRAMER *dict.* 2, 902<sup>c</sup>; stafel-weis, *gradatum* STIELER 2183, *pergradus* FRISCH 2, 315<sup>b</sup>, *nach art einer stafel, in absätzen, stufenweise*. CAMPE. im 16. jahrh. dafür staffolsweise: die (küse) legt und setzt er auff einander staffelsweis für pollwerck wie die gerber jre losküz. *Garg. s. 79 neutr.*; durch dise (kinder) wird er gesegnet, . . . von diesen erben sich die güter und künst von ein zu andern inn seinm geslecht staffels-weis, wie man einander die ziegel bisz zum tach hinauff reichert. 98; da stellen sie jre zucht umb den tisch staffels-weisz wie die orgelpfeiffen. 99. *später nur in eigentlicher zusammensetzung. meist in freieren gebrauche, stufen- oder gradweise, nach und nach*: dieweil es . . . nicht müglich ist, zu dem höchsten stafel einer wissenschafft zu gelangen, man steigt dann erstlich allgemach durch die undere und nidrigere graden hinzu; und volge hierin der

unvernünftigen thieren fürtrefflicher lehrmeisterin, der natur, welche in ihrem gantzen thun dieselbe fein grad und staffelweis führt und abrichtet. DHUEZ *le vray guidon* (1657) vorr. 5<sup>b</sup>; des einen untern kommt staffelweis und allgemach und einen andern überfällt das seinige mit hauffen. *Simpl.* 1, 342, 20 *Kurz* (3, 23); gleich wie einer nicht auff einmal gähling zum schelmen wird, sondern gleichsam nach und nach staffelweis darzu gelangt. 4, 128, 26 (*vogeln.* 2, 16); in auseisung eines mislichen, mit schulden beladenen hauswesens kan ihm einer, durch überige eile . . . schaden. . . wer sein ganzes vermögen, völlig und auf einmahl dran strekt; der stehet in gefahr des rückfalles. . . wer sich aber stafel weise heraus schraubet; der nimt die angewohnheit der spahrsamkeit an sich. BUTSCHKY *Pathmos* s. 344; daz ich gewisz treten kann, ps. 40, 3. d. i. mein königreich ungehindert fortsetzen, um so weiter zu dem höchsten grad meiner herrlichkeit zu gelangen. dann es gieng mit der erhöhung Christi staffelweis zu. J. D. FRISCH *neu-klingende harpfe* Davids (1719) 285;

hierauf schwang er durchs auge seinen sinn, jedoch nur staffelweise, zuerst von seinem stand bis an die wolcken hin. von da schwang sich des geists und blickes schneller lauff bis an des mondes kreis hinauf u. s. w. BROCKES 1, 112; daz wir dereinst bestimmt seyn, nicht anf einmal, nein stafel-weise, (denn die natur thut keinen sprung) an der geschöpf' unendlich-schönem heer . . . uns immer mehr und mehr in stiller andacht zu ergetzen. 355;

itzt flieht die wolke: der schimmer eilt staffelweis über den andern. E. v. KLEIST 2, 9.

*militärisch* (vgl. stafel II, 3, b): 'ein heer rückt staffelweise vor, wenn dies in kleinen hinter einander folgenden abtheilungen geschieht (en echelons)'. CAMPE; Murat, nach empfangnahme der ordre, zog sofort vom linken flügel her seine vier kavallerie corps staffelweise vor, erst Grouchy, dann Nausouty u. s. w. FONTANE *vor dem sturm* 3, 154.

STAFFEN, m. 'bey den uhrmachern, eine scheid in dem repetier-werke, welche nach der zahl der stunden zwölf abätze oder stundenstaffeln hat, welche nach einer bestimmten abtheilung beständig tiefer hinab gehen, und das sinken des rechen nach der anzahl der schläge jeder stunde bestimmen'. ADELUNG, s. ferner JACOBSSON 4, 246<sup>a</sup>. KRÜNITZ 168, 458. *wol nur eine nebenform zu stafpe* (wie stafel neben stafpel), vgl. das. WEIGAND 2, 791.

STAFFEN, verb., mundartlich für stafpen? (vgl. das.):

das laien, münch und pfaffen zu unsern weiblen stafpen.  
OSWALD v. WOLKENSTEIN 42, 7 *Schatz*.

(das alte starke verb., das in ags. alts. stapan vorliegt, vgl. GRIMM *gramm.* 2, 9. FICK<sup>3</sup> 3, 345. LEXER *handwb.* 2, 1128, ist im hd. nicht nachzuweisen.)

STAFFENTRÄGER, m. *verhochdeutsche form des hamb. staff-dreger* RICHEY 284 *bezu. staffeldreger* SCHÜTZE 4, 182, s. stabträger 3 (sp. 379, vgl. stafel III, 3?): sondern ich will von zwölfen (trägern) getragen, und von vieren beyhergehenden stafpen- oder stützen-trägern begleitet sein. (RICHEY *der patriot*, 2. jahr (Hamb. 1728) s. 253.)

STAFFETTE, STAFETTE, f. *reitender eilbote. lehnwort aus ital. staffetta = span. estafeta, franz. estafette, einem deminutiv zu staffa steigbhel* ('cursor tabellarius, cui pedes in stapede perpetuo sunt' FERRARI), das selbst dem deutschen stafpe entlehnt ist, s. DIEZ<sup>4</sup> 403. WACHTER 1578. WEIGAND 2, 791. KLUGE<sup>6</sup> 374<sup>f</sup>. nach letzterem wäre das wort schon in zeiten des 30jährr. krieges bezeugt; sonst ist es erst ende des 17. jährr. nachweisbar. als staffeta bei NEHRING (1694) 844, s. WEIGAND a. a. o. ELISAB. CHARLOTTE *kennt es am 17. sept. 1695 noch nicht*: ich bitte, sagt mir doch, wasz ein stafpet ist! den ich weisz es nicht undt habe nie nichts davon gehört. 2, 43. stafette [quasi stoffette, id est. ein mit briefen gestoffirter] staffetta [fornito di spacci lettere, speditioni e commissioni etc.] eine stafette abfertigen. KRAMER *dict.* 2, 903<sup>a</sup>; stafette, estafete. ein post-bote, so mit briefen ausser der gewöhnlichen postzeit abgefertiget wird. der name ist aus dem spanischen entlehnt, da die ordentliche post also heisset. JABLONSKI 743<sup>b</sup>; stafetta, lat. cursor extraordinarius, velox. APIN. *gloss.* 509; stafette . . . bedeutet einen reitenden boten, so

um einer gewissen sache willen ausserordentlich geschickt wird, nuntius extraordinarius celerrimis equis ubique utens. FRISCH 2, 315<sup>a</sup>, s. auch EGGERS 2, 972 f. (staffetta span.). ADELUNG. KINDERLING 225. neben der vorherrschenden schreibung stafette kommt in ältern quellen zuweilen stafette, -a vor (NEHRING, ELISAB. CHARLOTTE, ABRAHAM A S. CLARA, WACHTER, s. oben), häufiger in ältern und neuern stafette (bei STIELER, APIN., WANDER u. a.); diese schreibung ist jedenfalls durch das franz. beeinflusst. so hat CAMPE im ergänzungsb. geradezu stafette als stichwort angesetzt, gebraucht daneben stafette und schlägt als übersetzung sehr passend eilpostreiter vor. mundartlich kommt das wort nur im äussersten sieden vor: schweiz. stafette eilbote, nachricht HUNZIKER 249, steir. stafette UNGER-KHULL 568<sup>a</sup>. (fehlt in Handschuhheim LENZ 67<sup>b</sup>.)

1) im eigentlichen sinne, vgl. oben die glossare: eine stafette abschicken. ADELUNG; baron Rothschild . . . sprach wie ein könig, . . . und er gab seine ordres und schickte stafetten an alle könige. HEINE 3, 322 *Elster*; er hat eine stafette aus Braunschweig gekriegt. E. KÖNIG bei LESSING 13, 324 (12. nov. 1771). hier ist nicht zu entscheiden, ob der bote oder die nachricht, die er überbringt, gemeint ist. sächliche bedeutung ist ausdrücklich bezeugt: stafette, ist ein paket briefe, so geschwinde weggeschicket werden musz, und hat es dasselbe mehrentes ein reitender bote bey sich. STIELER *zeitungs lust* (1697) 511. (in heutigen mundarten für nachricht, s. o.) ADELUNG *versteh endlich unter stafette 'eine anstalt, da durch einen geschwinde reitenden postilion, welcher ausserordentlich abgeschickt wird, ein oder mehrere briefe zur nächsten station überbracht werden', und nennt diesen selbst stafetten-reiter (auch stafette); dazu ferner:* drauf schwatzt' ich viel von ungeheuern, nicht leicht bestand'nen abenteuern, stafettenritt mit horn und knall. KIND 1, 217.

2) übertragen, sprichwörtlich: eine stafetto nach Speier schicken 'wer unmüszig genossen hat und mit dem finger den magen zur wiedergabe mahnt'. WANDER 4, 766. mit bezug auf den morbus Gallicus: so machen sie (die rundärzte) auch zuweilen ein jede blatter oder zitrus zu einer stafeta aus Franckreich, damit ihr beutel nur desto gesünder seye. ABRAHAM A S. CLARA *etwas f. alle 1* (1699), s. 100.

3) bezeichnung einer art sandläufer (käfer), cicindela Virginiae. KRÜNITZ 168, 459.

STAF(F)HOLZ, n., halbd. für stabholz, s. dus. 1, sp. 369 f., daubholz: staf-holz, stab-holz, stav-holz, heisset zugerichtetes eichen-holz, woraus die dauben zu allerley fässern gemachet werden. es ist dreyerley, nach dem unterschied der gefässe, dazu es dienen soll: als pipen-oxhöft und tonnen-stäv oder stäbe. *öconom. lex.* 2 2797. s. ferner ADELUNG, JACOBSSON 4, 246<sup>a</sup>. CAMPE. KRÜNITZ 168, 458. WEIGAND 2, 791. BOBRİK 655, sowie unter stabholz.

STAFFIER, m., vereinzelt lehnwort aus ital. staffiere reitnecht (zu staffa steigbhel): es half im ain paff davon und sein staffier. d. städtechron. 22, 262, anm. 7 (REM zum j. 1478).

STAFFIEREN, verb. mit dem nötigen zubehör versehen, ausrüsten, ausschmücken. lehnwort aus altfranz. estoffier = neufranz. étoffer, span. estofar, vgl. DIEZ<sup>4</sup> 307 und STIELER 2175. WACHTER 1579. ADELUNG. KINDERLING 149. WEIGAND 2, 791. KLUGE<sup>6</sup> 24<sup>b</sup>. das wort scheint zunächst ins nl. eingedrungen zu sein, wo es als stoffieren schon mnl. vorkommt, vgl.: stoffieren, munire, communire, instruere, ornare, adornare, concinnare, suppeditare. KILIAN 2, 641<sup>b</sup>. von da hat es den weg über das mnd. genommen, wo es im 15. jährr. aufkommt, ebenfalls in der form stoffieren, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 424 und unten die belege; doch daneben auch staffieren in den Lübecker reformations-acten (1529—31), s. 370<sup>b</sup>, und staf[er]en bei LAUREMBERG, s. unten. im nhd. ist staffieren seit der ersten hälfte des 16. jährr. (bei H. SACHS u. a.) nachzuweisen; von wörterbüchern hat es zuerst HULSIUS aufgenommen. (über hd. stoffieren s. das.) die form bietet sonst keine abweichungen, abgesehen von der nicht seltnen, aber bedeutungslosen schreibung stafieren. im part. perf. findet sich neben übericgendem staffiert im 16., zuweilen auch noch im 17. jährr. (bei DHUEZ, KRAMER), gestaffiert, und zwar begegnet beides bei demselben autor (H. SACHS, FISCHART) und in derselben quelle (Zimm. chron.) unterschiedslos neben einander, s. die belege. — heute ist

das einfache staffieren weniger gebräuchlich und wird in gewöhnlicher rede meistens durch die zusammensetzung ausstaffieren ersetzt, die sich allerdings in der gebrauchssphäre nicht ganz damit deckt, s. theil 1, 981 f., dazu: ausstaffieren, adornare, apparare. ein kleid ausstaffieren, vestem taeniolis vel lemniscis describere, variare, praeviuere. STIELER 2175; ausstaffieren, exornare, mit der nöthigen zugehör und kleidung versehen. FRISCH 2, 315<sup>b</sup>; wenn dir auch erlaubt würde noch zehn gesichtchen zu deinen fünfzen zusammenzusehen und sie... mit so viel erdichteten umständen auszustaffieren als du lust hättest. WIELAND Luc. 4, 50; er ist einer von denen, die die natur... mit allen heissen leidenschaften ausstaffirt hat. KLINGER 3, 37; das goldne feld ward vortreflich ausstaffirt. GÖTTE 34, 24;

(wir) fürchten hinter diesen launen diesem ausstaffirten schmerz... leerheit oder schlechtes herz. 1, 158.

s. ferner LESSING unter 6. dafür in eigentlichem sinne auch herausstaffieren, s. theil 4, 2, 1046; Marder hochzeitlich herausstaffirt. KOTZBUE dramat. sp. 2, 338;

der daus! wie thät sich freuen das publikum der neuen, herausstaffierten schönen! OVERBECK verm. ged. 27.

s. auch SCHALLER unter 2, c. weniger gebräuchlich ist aufstaffieren, s. th. 1, 744; aufstaffieren, ornatum superinducere. eine güldene borte aufstaffieren. STIELER 2175; im sinne von staffieren (4, b):

von einem dritten geist ward ihm der huth entführet, den die geschickte hand französisch anuffiret.

ZACHARIÄ 71 (renomm. 4, 182).

kaum üblich sind be-, ver- et durchstaffieren, idem (ac ausst.). STIELER 2175. — mundartlich ist staffieren heute auch im hochd. üblich, doch gewöhnlich nur in der zusammensetzung mit aus- und in der bedeutung '(mit kleidung) ausrüsten', was deutlich die herkunft aus der schriftsprache erkennen lässt. so schweiz. us-staffiere HUNZIKER 249. SEILER Basler mundart 304<sup>b</sup>, els. stäffiere(n), us st. MARTINLIENHART 2, 575<sup>b</sup>, in Wien ausstaffirn HÜGEL 154<sup>b</sup>, ebenso tirol. SCHÖPF 696 f., kärnt. staffieren UNGER-KHULI 568<sup>a</sup>, in Handschuhheim äusstaffian LENZ 8<sup>b</sup>, köln. stafeere HÖNIG 150<sup>a</sup>. auch die nd. mundarten zeigen schriftsprachlichen einfluss. stoffieren (up, uut st.) kennt nur noch das alte brem. wb. 4, 1041, doch ist auch da schon staveren als das gewöhnliche bezeichnet; so nur mit a in den nördlichen mundarten: holst. staffieren (malen; gegennähen). SCHÜTZE 4, 182, altmärk. staffieren, ütst. DANNEIL 208<sup>a</sup>, mecklenb. staffieren, utst. MI 85<sup>b</sup>, ostfries. (üt)stafieren TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 285<sup>b</sup>. aus dem deutschen stammt ung. staféroz LUMTZER-MELICH d. orsn. u. lehnw. (1900) 242.

bedeutung: staffieren, rüsten, gerüst machen, pourvoir, appresten. ubel staffiert, o. mal pourveu. wol staffiert. HULSIUS 305<sup>b</sup>; staffieren parare, appresten. SCHOTTEL 1420; staffieren, antic. e meglio stoffieren [da stoff, materia donde si fù qualche cosa, voc. antica e bella, mà hoggidi fiamenga per disgratia. . .] guarnire (guernire), parare, ornare etc. it. fornire, provvedere etc. KRAMER dict. 2, 902<sup>c</sup>; staffirt, stoffirt, guarnito (guernito), assettato, fornito, provisto etc. v. versehen. 905<sup>a</sup>; stoffieren, quod tamen fere efferunt: staffieren, gestaffirt, exornare, parare. nonnulli derivant à steif, quasi sit steif et schön machen: sed est ab hoc antiquissimo vocab. stoff, quasi sit splendorem rei affundere variis ornamentis et coloribus textiliū. STIELER 2175; staffieren, lat. instruere, ornare, instructum ornatumque dimittere. APIN. gloss. 509; parare, exornare, instruere. FRISCH 2, 315<sup>b</sup>.

1) dem 16. jahrh. eigenthümlich ist die anwendung auf kriegerische rüstungen; vom heerführer oder herrscher, mit heeresmacht und gefolge ausstatten: war ist es wol, das ein fürst und herr mit reisigen knechten und fuszvolk oder landsknechten müszte staffiert und gerüst sein. PAPP bettel u. garteteufel (1586) U 8<sup>b</sup>;

auch ist dir's er' angrif zu tün mit streiten, önt kryg furend wol staffirt einher reiten.

MELISSUS ps. 45, 5;

ich halt's ein grosso notdurft sein, eur majestat begib sich hinein mit einem zimlichen kriegsheer, dass, wenn sie greiffen zu der wehr, eur majestat staffirt wern, abzuwenden des reichs beschwern.

AREH 438, 2 Keller;

kompt Pipinus wol staffirt. 1350, 9 (vgl. v. 3 f.). freier: und mit solchem wolgeputzten hoffesind staffirt, hat unsere glidergöttin den grösten theil der menschen in jren gewalt gebracht. FISCIART podagr. trostbüchl. C 7<sup>b</sup>. — von dem kriegsvolk selbst, reflexiv, sich zum kampf rüsten, in schlachtordnung stellen (?): dismal aber khamen sie 5 tag for unns zum wasser, . . . zu bekriegien die Machurades; stafirten sich in 2000 mann starkh. ULN. SCHMIDEL reisen 41, 6 Langmantel; ähnlich: auch so machten sie die schlachtordnung gevier, hinden und vornen mit schützen, auff das, wa man sie wolt angreyffen, das sie gefaszt und gestaffirt waren. SCHUMANN nachbüchl. 349, 21 Bolte (2. nr. 51, 3). — vom einzelnen, rüsten, s. 2, a, a; eine burg oder stadt mit proviant versehen, s. 3, a.

2) sonst mit persönlichem object, einen staffieren, verschieden nuanciert.

a) an 1 anschliessend, mit rüstung, waffen versehen, rüsten: 17 fähnlein knechte aus der Schweiz, welche . . . mit ihren vergoldeten rüstungen und röhren, sowohl in wehren mit silber beschlagen, staffirt und geputzt waren. SCHWEINICHEN 1, 175; jtem ein jeder herr oder juncker, so sechs pferd oder darüber hat, soll darunder einen knecht mit einem langen rohr gestaffirt haben, der zu rosß damit umbgehn . . . kundt. reutterbest. zu Speyer (1570) 23; als er nun in die tausent gerüster pferde, und uber die tausent wolgestaffierter landsknechte, beyeinander gebracht. HAMELMANN Oldenb. chron. (1599) 82; die unbewehrten zu staffirn. KIRCHHOFF discipl. milit. 29; zum treizehenten solle mann auch jährlichen oder in zweien jahren ainmal die musterung mit den burgern fürnemben und besichtigen, wie sie mit rüstungen gestaffirt sei. steir. taid. 122, 37 (nach 1618);

marschalck, wer warn die drey in grñ, gestaffirt adelich und schñ, die sich so ritterlicher zier heudt bey uns hielten im thurnier?

H. SACHS 13, 177, 5 Keller-Götze;

nun Spartacus mit freller hand gewunn etlich stätt in dem land, darin vil kriegsrüstung bekamen, wurden wol gestaffirt allsammen. 20 355, 31.

vgl. auch die bildliche verwendung: da ein potentat schöne zeugheuser und viel artelerey hat, von geschütz, harnisch, wehr und waffen, das macht herrn auch lustig, welche nicht allein mit gsetzen staffirt und gerüstet, sonder auch mit wehr und waffen sollen gezieret sein. MATHESIUS Sur. 2<sup>b</sup>. mit verschobener beziehung von der rüstung selbst gesagt:

zu diesem auch gut vleisz ankehr, das deine rüstung und gewehr fein hurtig, reinlich, wach und frey an allem ort staffirt sey.

LINGWALDT l. warh. 18.

b) doch ebenso auch in bezug auf kleidung und schmuck, was natürlich davon sich nicht streng sondern lässt: bien pourveu d'habits mit kleidern wohl gestaffirt. DUEZ le vray guidon (1657) s. 419; wie er domals mit klaidern staffirt, do wer vil von zu schreiben. Zimm. chron. 2 3, 437, 31; in weitem sinne: der war ain hofman, mit feinen klaidern, guldin kettinen, pferden und anderm apparat staffirt. 2, 257, 4. so auch:

die falckner ritten wol gerist mit steubern und was sunst nodt ist, züm federspil waren staffirt falcken und bloffusz wol geziert.

WICKRAM der irr reit. büg. 21<sup>a</sup>.

c) so gewöhnlich ohne nähern zusatz. activisch, von den schneidern (ungewöhnlich):

wat nu eindrechtlig ein ehrhahr schnider raeth van nie bestemmet heft, und under sich beslaten, up wat maner he wil dit jahr staffieren laten de andern volcker all. LAUREMBERG schertzed. 1, 212.

gewöhnlich reflexiv: se garnir sich versehen oder staffieren. DUEZ le vray guidon (1657) s. 263; ihm etwas gelt zu schicken, sich damit ein wenig zu staffieren, dasz er nicht so bettlerisch vor ihr augen keme. KIRCHHOFF wendunm. 2, 499 Österley (3, 225); in gleichen auch ein ehrsame bürgerschaft unnd landsans, sich jhren könig, fürsten oder herren zugefallen, wol heraus staffieren und butzen, wenn er etwa ein öffentlichen einzug halten wil: also sollen auch und vielmehr wir christen uns rüsten und staffirn, mit allen sachen, gegen den letzten, ehrlichen,

herrlichen und maiestetischen advent unsers erbherrens. SCHALLER *theol. heroldt* (1604) 516. oder im part.: er ist statlich staffiert, *pretiosissima veste indutus est*. STIELER 2175; der keyser geht ein mit dem hoffgind und knaben, wol staffirt. H. SACHS 20, 101, 14 *Keller-Götze*;

da seit wol gestaffieret ir. 11, 228, 10;  
mit ringen pferden, darauf reitt  
sein adl und herren, wol staffiert,  
in sammet und ketten geziert. 16, 431, 4.

so noch in bildlichem gebrauche:

was sind sie, diese koryphän moderner dithyramben,  
als Kotzebues im domino, staffirt in lahme jamben?  
PLATEN 260 (*verh. gabel* 2).

d) in der ältern sprache auch von der natürlichen ausstattung des menschen. im allgemeinen, in bezug auf die körperliche verfassung, gesundheit und stärke: man findet menschen, die also schwach, plöd und so ubel gestaffiert sint, oder sonst ausz zärtlichkeit, jhrer so wol zu schonen wissen, das sie nimmer auff kein pferd sich zuschwingen pflegen. FISCHART *ehezucht*. A 5<sup>b</sup>;

von grad und leibs sterk wol staffiert.  
SCHADE *sat. u. pasqu.* 1, 101, 46.

in bezug auf einzelne glieder, obscön: solchs zuverhüten, hat die h. römische kirch zwen hebammen stül ausz porphyrstein lassen hauen: da man von unten auff zugreifen pflegt, ob der neugekoren papst auch mit allem hauszgeräht zur kleinen nächtlichen hauszarbeit gestaffiert sei. FISCHART *bienenk.* 210<sup>a</sup>; es hett der Herman Boss . . für dise herzogin gefiegt, der konte kissingstain usser ainer wandt brunzen, also war er under der gurtel gestaffiert. *Zimm. chron.* 2 1, 458, 22; nun undter anderm die fraw ihn fragen ward, sie hette wol gesehen, das er zwen hett, und ob sonst mehr leit weren, die also wol gestaffiert weren. MONTANUS 103, 30 *Bolte* (*uegkürzer* c. 39). ungewöhnlich von gliedern selbst gesagt:

die hände marmelweisz, die brüste wohl staffiert.  
RACHEL *sat. ged.* s. 88 (7, 327).

freier, von fähigkeiten: die drey frawen singen ein gsatz in der eygen zucht weysz, wo sie aber zu dem gsang nicht gestaffiert sind, so mag Maria die reimen sprechen. SEB. WILDT *tragödien* (1566) B 3<sup>a</sup>. ganz ins geistige gewendet: tugend, herr, mit der uns gott staffiert.

A. GRYPHIUS 1, 490 (*best. mutter* 2, 24).

e) in neuerer sprache gewöhnlich allgemeiner von besitz und geldmitteln: einen mit geld und wexelbriefen staffiren, *fornire, provvedere uno di danari e di lettere di cambio*. KRAMER *dict.* 2, 903<sup>a</sup> (ebenso bei ADELUNG). besonders im part.: wol staffirt seyn mit geld etc. *esser ben guarnito, fornito di (à) danari*. ebenda, auch allein er ist wol staffirt. nicht wol (übel) staffirt seyn. ebenda; sprichwörtlich:

wer wol staffirt an gut und geld,  
denselben man für edel helt. EYERING 3, 541.

f) speciell wird staffiren von der ausstattung einer braut mit kleidung, wäsche u. s. v. gesagt: eine braut ausstaffiren, mit den nötigen kleidungsstücken versehen. ADELUNG. (in diesem sinne auch magy. staféroz LUMTZER-MELICH 242.) bei KRAMER noch in anderm sinne: eine braut staffiren, *addobbare, abbigliare, ornare una sposa*. v. butzen. zieren. *dict.* 2, 903<sup>a</sup> (s. oben b), doch vgl.: mit leinzeug etc. wol staffirt seyn, *esser ben fornito à panni lini, met. esser ben cazzuto, membruto*. ebenda.

3) mit sächlichem object.

a) eine stadt, festung oder lurg mit proviant und munition versehen: mit proviant und lurg staffirt seyn. FRONSPERGER von kriegs-rüst. 95<sup>a</sup> bei FRISCH 2, 315<sup>b</sup>. ADELUNG; wiewol nun Reichenberg zu der zeit nichts hesetzt, . . darzu mit ander notturft und munition mit staffirt. *Zimm. chron.* 2 2, 208, 28. schiffe verproviantieren: (*wir haben die*) schiff wiederumb mit profant versehen unnd gestaffirt. ULR. SCHMIDEL *reise* 22, 22 *Langmantel*; so verschuff auch unsser hauptman mit denn schiffleiten, das sie die schiff allenenthalben staffireten, zuverpringen disse reis. 48, 8.

b) in der ältern sprache auch sonst von der versorgung eines raumes, behälters u. s. v. mit dem hineingehörigen vorrat, zu dessen aufbewahrung er bestimmt ist: die silberkammer (schatzkammer) gnugsam staffirt. KIRCHHOF *discipl. milit.* 7; zwanzig, dreissig und mehr schilling, nachdem die geldkiste staffirt war. *Jan Perus* 98. — mit dieser

und dergleichen arzneien eine jede feldapotheken solle staffirt sein. MINDERER *kriegsmedizin* (*Augsb.* 1634) 20. — dasz die r. kirch den binen gleich ist, welche auff allerlei blumen sitzen, und ausz jeder disz nemmen, das jnen nutz ist, darmit jren binenkorb mit lieblichem honig zu staffiren. FISCHART *bienenk.* 51<sup>a</sup>. auch:

ein tisch ganz wol gezieret  
mit speisz und tranck staffieret.  
RULICH *kauffm.* (1595) s. 211.

c) ein zimmer staffiren, *guarnire, parare, ammobiliare una camera (stanza)*. KRAMER *dict.* 2, 903<sup>b</sup>; ein staffirtes zimmer. ebenda; ein zimmer staffiren, 'es mit den nötigen meublen versehen'. ADELUNG. so auch nd.:

da müt de bruet dat hüs, de brögam vor de heren  
mit aller tobehör de dönsë hübsch stafieren.  
*Köstbooksbüdel* (1676) 176 bei LAPPENBERG  
Lauremb. s. 111.

aber auch vom ausmalen eines zimmers:

einem jedem steit idt frie, in wat maneer und maten  
he wil syn cabinet stoffern und putzen laten:  
off em de malerknecht darin affmahlen schal  
einen frantzöschsen sot, edr einen danchen gal u. s. v.  
LAURENBERG *schertzed.* 3, 44.

in folgender stelle nicht zu entscheiden:

ein hus ick köpen würd vor gottsgeldt twe ducaten,  
dat sülvë müst ick den prechlig staffieren laten. 1, 96.

vgl. auch: es stand viel köstlicher hausrath herum an den wänden, und diese waren sammt dem estrich, ganz mit teppichen staffirt. MÖRIKE *erzähl.* 124.

d) so früher auch von den einzelnen möbeln: einen sessel etc. staffiren, *parare una sedia* etc. KRAMER *dict.* 2, 903<sup>a</sup>; ein bett staffiren, *guarnire, parare un letto*. ebenda, *lectum sternere*. STIELER 2175.

4) dies leitet über zu der in neuerer zeit üblich gewordenen anwendung auf die verzierung, besetzung, garnitur von kleidungsstücken.

a) ein kleid etc. staffiren, *guarnire, fregiare un vestito*. v. ausstaffiren. KRAMER *dict.* 2, 903<sup>a</sup>; 'von kleidungsstücken, sie mit dem nötigen putzwerk und andern zubehör versehen. ein kleid staffiren, es mit bressen, borten, schleiffen u. s. f. ausputzen.' ADELUNG. daneben in anderm sinne: 'staffiren, (schneider) wenn das oberzeug mit dem unterfutter an ihren kanten dergestalt mit vorder- oder nebenstichen zusammengehähet wird, dasz sovochl ober- als unterzeug eingelegt wird, und beydes gleich vorstehet'. JACOBSSON 4, 246<sup>a</sup>, so auch CAMPE *erg.-wb.* beide bedeutungen kennt das *brem. wb.* 4, 1041 (stofferen): 'bey den schneidern bedeutet es zweierley: einmahl, ein kleid mit einem stoffe von anderer art oder farbe besetzen; ferner auch, am saum der kleider von gewissen, dünnen stoffen, die leicht aufwasern, sovol das oberzeug als das Futter umschlagen, und also zusammen fest nähen'. (*holst.* staffieren 'gegennähen' SCHÜTZE 4, 182.)

b) besonders einen hut, eine haube etc. staffiren, *guarnire, parare, asettare un cappello, una cuffia* etc. KRAMER *dict.* 2, 903<sup>a</sup>; staffiren, hat man ehmahls von den hüten gebraucht, da man sonderlich die parcte noch mit feinen tuch oder seiden-zeug überzogen, davon ist an einigen orten noch gebräuchlich hut-staffiren, *qui pileos exornat*, der unterfutter daren nehet, dem äussersten rand einfäszet, den breiten rand aufstülpet, über sich heftet, knöpfe darauf setzet, u. d. g. FRISCH 2, 315<sup>b</sup>, danach ADELUNG ('das Futter hinein setzen, die tresse herum nähen u. s. f.') und CAMPE *erg.-wb.* ausführlich darüber JACOBSSON 2, 297<sup>b</sup> f. die gebrauchweise ist noch nicht veraltet, denn noch KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 4, 442 erklärt: 'schliesslich wird mit wenigen stichen, die den filz nicht durchdringen dürfen, ein stoff-futter in den hutkopf eingenäht, das schweissleder am innenrand befestigt, die hutkrempe umsäumt (mit band oder schnur) und das hutband äusserlich umgenäht. diese operationen führen den collectivnamen staffiren.'

(die tessel) namen das hütlein zugeschnitten, sprachen: 'liebs hütlein, sei zufrieden! wir wollen dich so schön zubutzen . . . drum nemmen billich wir die müh, dasz wir dich schön staffiren hie'.

FISCHART *dicht.* 2, 262 *Kurz* (*Jesuitenhül.* 784).

(so auch magy. staféroz die letzte arbeit an einem hute verrichten LUMTZER-MELICH 242. für die besetzung der frauenhüte mit blumen, schleifen u. s. v. sagt man garnieren).

c) auch schuhe staffieren, sie mit band einfassen und mit getolltem band, schleifen, rosetten und andern zieraten aus band besetzen. KRÜNITZ 158, 460.

d) vereinzelt:

selb'gen tags ward ausgeblät  
Atta Troll und ward versteigert  
seine haut, für hundert franken  
hat ein kürschner sie erstanden.  
wunderschön staffierte dieser  
und verbräunte sie mit scharlach.

HEINE 2, 417 *Elster* (A. Tr. 25).

e) mit umkehrung der beziehung: sammel auf einen kragen staffiren, *patagium holoserico instruere*. STIELER 2175. (dafür sonst aufstaffieren, s. oben d. einl.)

f) in bildlichem gebrauch (wortspielend):

als wär' es schon genug, ein leeres buch zu schmieren,  
und ieden mode-reim mit frantzen zu staffiren.

GÜNTHER 739.

5) jetzt ist staffieren hauptsächlich als malerwort in gebrauch von der ausstattung eines gemäldes, landschaftsbildes mit figuren; so erst seit ende des 18. jahrh. bezeugt: 'bei den malern heiszt staffiren, alle zu der darzustellenden handlung erforderlichen figuren anbringen, und gehörig vertheilen. man hat bevölkern dafür eingeführt; so wie auch die Franzosen ihr peupler dafür gebrauchen.' CAMPE *erg.-wb.*; ein staffirtes oder bevölkertes gemälde. JACOBSON 4, 246<sup>a</sup>. vgl. KRÜNITZ 168, 460 f. mag er die weiden mit grasdem rindvieh staffiren, oder den engen, um felsen sich windenden bergpfad mit beladenen saumpferden und maulthieren, er zeichnet alle gleich gut und geistreich; immer am schicklichen ort, und nicht in zu groszer fülle angebracht zieren und beleben sie diese bilder, ohne ihre ruhige einsamkeit zu stören. GÖTTE 22, 138; so schön und gründflügig und einladend er dergleichen stellen auch colorirt, so sinnig hat er doch unterlassen hier mit weidenden heerden zu staffiren, denn diese gegenden gehen nur futter den gemsen. 139; die wohlgezeichneten figuren in den eigenthümlichen landstrachten, womit das bild reichlich und zweckmässig staffirt ist. 44, 179. vgl. staffage. — in folgender stelle für malen schlechweg:

nun fand er gelegenheit einmal,  
zu malen eine wand im saal;  
mit emsigen zügen er staffirt,  
was öfters in der welt passiert.

GÖTTE 2, 199 (*künstlers fug u. recht*).

so von wandmalerei schon in der unter 3, c angezogenen stelle aus LAUREMREING (*schertzed.* 3, 44). auch SCHÜTZ 4, 182 kennt nd. staffieren in der bedeutung 'malen'. vgl. ferner staffiermalerei. — anders gewendet und ganz ungewöhnlich von der herstellung eines körperhaften bildes:

Ralf übernahm's, um dreymahl acht zeichnen  
ein lebensgrosses bild der heiligen Kathrinen,  
mit einem wachsgesicht, ein krönchen auf dem rand  
des scheidelhaars, und schwert und palmen in der hand,  
kurz, im kostum, — aus pappe, silberschaum  
und knistergold, gar stafflich zu staffieren.  
das bild war hoch. WIELAND 21, 292 (*Klilia* 5, 410).

6) daran schlieszen freiere gebrauchswesen, ins geistige gewendet; eine erzählung, rede ausschmücken, auch seine worte kunstreich, klug setzen:

aus konde Reynke de word stoffieren.

Reinke de vor 5551;

so staffirte Reineke klug erzählung und worte.

GÖTTE 40, 186 (*Rein. fuchs* 10).

reine staffieren, *verse womit ausschmücken*, s. GÜNTHER unter 4, f.; kunstgerecht machen († in anlehnung an das folgende):

du kompt und wilt poetisieren  
und kanst kein reimen noch staffieren.

FISCHART *dicht.* 1, 174 *Kurz* (*Domin. leben* 1644).

so besonders in der verbindung eine lüge staffiren, *guarnire, colorire, cioè ornare, abbellire, acconciare* (dar la concia ad una bugia. *red.* schmücken. KRAMER *dict.* 2, 903<sup>a</sup>); eine lüge wohl staffiren, *mendacio fucum addere*. FISCH 2, 315<sup>b</sup>; nd. ene lügen stoffieren 'eine lüge erdenken, und mit umständen ausschmücken, dasz sie wahrscheinlich wird.' dat is ene hulstofferde lüge, eine ausstudierte lüge. *brem. wb.* 4, 1041. vgl. stoffieren de logenen. *farcire, centones, mendacia gloriosa consarcinare, adornare; mendacis fucum addere; concinnare mendacia, lenocinias perpolire mendacia; affingere splendide mentiri*. KILIAN. zunächst mit

weiterm zusatz, wobei die grundbedeutung deutlich zu erkennen ist:

mit warheit wird die lüg staffiert  
und mit henig das gift geschmiert.

B. WALDIS *Esop* 1, 79, 29;

doch das man nicht die lügen spärd,  
so komen meine münch herfür  
und wüllen bös mit bösem zieren,  
ein lügen mit der andern staffieren.

FISCHART *Domin. leben* 2192 (*dicht.* 1, 188 *Kurz*).

dann auch *absolut*, wobei staffieren mehr in die bedeutung 'ausdenken, vorbringen' übergeht: über disz hat die h. kirch zugelassen und geordnet, dasz man biszweylen wol eyn lügen wider die ketzer staffiren mög. *bieneck.* 190<sup>b</sup>. dafür auch: was wollen sie denn also mit ihrem vorwurfe . . . mit vorbedacht gemachter plane, lügen auszustaffiren, die man lügen zu seyn weiss? LESSING 10, 49.

7) im *md.* bedeutet dann stoffieren überhaupt 'etwas anstiften, anzetteln, abkarteln' u. ähnl.: de boverye stofferen kan is wolkomene, *technam concinnans populo gratissimus omni*. TUNNICIUS 687;

itiliko de hir ok weren

hulpen dyt also stoffieren.

d. städttechron. 16, 250 (*schichtsp.* 4779).

8) andre freiere verwendungen gehen von der gewöhnlichen bedeutung 'ausrüsten, zurecht machen' aus, doch ist die genaue nuance nicht immer sicher zu erkennen: so mote wij . . . unsen willen bereit unde bequeme maken; wi molen unsen willen so uthreiden unde stofferen, dat he gode to hode sta, dat is dat he bereit unde utfeneklick sy der godliken graciën unde ghenade. VEGHE 169, 37; staffir deinen leib so gut als du kannst. MINDERER *kriegsmedizin* (1634) s. 35;

vor haben wir nur welsch parlirt,

nun seind wir auch auff teutsch staffirt.

FISCHART *dicht.* 1, 185 *Kurz* (*Domin. leben* 2092);

folgende stelle scheint einen fehler zu enthalten:

doch letztlich, wie er (*papst Paul III.*) hat gespürt,  
dasz es das bapstum was staffirt,  
welchs dörrfüt ist der kunden heut, . . .  
so hat er jn recht zu drauff geben  
und zugelassen aufzunehmen  
in orden, so viel sie bekemen. 83 (*nachtrab* 3182).

STAFFIERER, *m.* *guarnitore, forniture* etc. KRAMER *dict.* 2, 903<sup>a</sup>, *exornator* STIELER 2175: 'derjenige handwerker, der irgend einen gegenstand mit der nadel etc. besetzt oder ausputzt, wie der hutmacher, schneider, schuhmacher, sattler, riemer, tapezierer etc.' KRÜNITZ 168, 461. der speciellere sinn wird durch zusammensetzungen ausgedrückt, die sich an staffieren 4 anlehnen: kleiderstaffierer, s. theil 5, 1082; besonders hulfstaffierer, *guarnitore di cappelli*. KRAMER a. a. o., s. ferner theil 4, 2, 1994 und FRISCH unter staffieren 4, b, sowie JACOBSON 2, 296<sup>a</sup>. *seltneres*: zimmer-, bett- etc. staffierer, *tapeziere, arazziere, addobbatore di stanze, sale, letti* etc. *gall. tapissier*. KRAMER a. a. o.; altarstaffierer, *altarium compositor et instructor*. STIELER 2175. das einfache wort begegnet selten; in engerem sinne: der das alte gewand flicket ist ein altreiz, der es wendet erneuert oder ausputzet, und das von neuen ausstaffirte und auszugeputzt[e] feil hat, ein grämpler, altgewänder und staffierer (*mango interpolator et concinnator*). COMENIUS *janua* (1644) 505, dafür in der sprachenth. von 1657: die es wieder aufputzen, sind staffierer, die die aufzugeputzte sachen feil (zukauff) haben.

STAFFIERERIN, *f.* staffiererinn, die, *foemina adornans, apparans, instruens, instaurans, ornatrix*. STIELER 2175; brautstaffiererinn, *comrix; et concinnatrix sponsae. ebenda; addobatrice, abbigliatrice, acconciatrice di sposae*. KRAMER *dict.* 2, 903<sup>a</sup>.

STAFFIERICHT, *adj.*: staffiricht, et gestaffiret, *adject. et adverb. ornatus, adornatus, politus, limatus, concinnus, nitidus, compositus, et: ornate, politè, concinnè, compositè*. STIELER 2175, sonst nicht bekannt.

STAFFIERMALER, *m.* handwerker, der holzwerk anstreicht und wände mit zieraten mit hilfe von schablonen ausmalt; anstreicher, weiszbinder, dekorationsmaler. JACOBSON 4, 246. CAMPE *erg.-wb.* KRÜNITZ 168, 461 f. dazu staffiermalerei 'die kunst des anstreichens mit farben', s. 462—589.

STAFFIERUNG, *f.* *acconciamento, ornamento*. HUISIUS (1618) 237<sup>a</sup>; *guarnimento, fornimento* etc. KRAMER *dict.*

2, 903<sup>a</sup>; staffirung, die, et das staffiren, *exornatio, ornamentum*. . . statliche, prächtige staffirung, *cultus magnificus, ornatus regalis, concinnus*. STIELER 2175. den (eingang des schlosses) fand ich in seltner verzierung — und wunderbarer staffirung, — von zerrissenen mänteln umfangen — und von bettelsäcken umhangen. RÜCKERT (1882) 11, 406 (21. mak.). jetzt gewöhnlich als malerwort, vgl. staffieren 5.

STAFFSCHLÄGER, *m.*, *s.* stabschläger, *sp.* 377: diese stäbe (dauben) werden von denen staffschlägern, (denn also heißen die leute, so solche machen) aus feinen glatt-spaltigen eichen schrotweise abgesäget, nach der rechten länge, breite und dicke gespalten, und, wie die böthlicher die dauben machen, geschlagen. *öconom. lex.*<sup>2</sup> 2797, *s.* ferner JACOBSSON 4, 240<sup>b</sup> f. KRÜNITZ 168, 589 f.

STAFFWATTE, *f.* (?) 'eine gattung fischnetze, mit stäben oder stangen ausgespannt, um dadurch in gewisser breite gezogen zu werden'. JACOBSSON 7, 419<sup>a</sup>; bei KRÜNITZ 168, 590 staffwathen geschrieben.

STÄFIG, *adj.*, bei CAMPE, *s.* stäbig, *sp.* 370.

STAFKUGEL, *f.* stangenkugel, *s.* stabkugel, *sp.* 371. CAMPE. BOBRİK 655<sup>b</sup>.

STAG, *n.* starkes tau zur befestigung der maste und stengen nach vorne. schifferwort der Nordseeanwohner: *alm.* stag, *n.* (jetzt auch *isl.* für ein seil zum kleider-trocknen). CLEASBY-VIGFUSSON 587<sup>a</sup>, schon eddisch in der kenning stagstjórnmarr für schiff, *s.* GERING *vollst. wb.* 973; in gleicher form auch in den neuord. sprachen (dän. *schwed. norw.*). *ags.* stag nur in einer glosse, *s.* BOSWORTH-TOLLER 907<sup>b</sup>, doch spricht die lautgesetzliche entwicklung zu neuengl. stay, *s.* SKEAT 593<sup>b</sup>, wol dafür, dasz es kein lehnwort ist. vielleicht aus dem engl., sicher aus dem german. stammt auch das roman. wort, altfranz. *span. port.* estay, franz. *étai* (falsch abgeleitet bei DIEZ<sup>4</sup> 578). auf dem deutschen festlande ist das wort erst in jüngerer zeit bekannt und scheint entlehnt: *neuml. stag, fem. und neutr., und staag, n.*, vgl. FRANCK 953. BOEKENOOGEN *Zaansche volkstaal* 939. LÜPKES *seemannsspr.* 2, 240. *nd.* begegnet es zuerst in der *Lüb. chron. des HANS RECKEMAN* (1537): do lepen twe boesmans van de unsen int focken takel unnd houven eme dat stach (zwischen bugspriet und fockmast?) unnd bylpen ('bugleinen') van synem bochsprede, *s.* *hans. geschichtsb.* 1876, s. 88, vgl. d. *anm.* und SCHILLER-LÜBBEN 6, 270<sup>a</sup>. LÜBBEN *handwb.* 372<sup>a</sup>. die heutige *nd.* volkssprache kennt das wort nur in Ostfriesland als stagg. STÜRENBURG 260<sup>b</sup>, stag TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 295<sup>b</sup> f. in der *nhd. schriftsprache taucht das wort, zunächst in der schreibung staag, in der ersten hälfte des 13. jahrh. auf*, vgl. WEIGAND 2, 791: staag, *lat.* rudens, quo mali invicem cohaerent. APIN. *gloss.* 507; ebenso bei STEINBACH 2, 656 ('terminus nauticus'); stag, *étai*, ist auf den schiffen ein dickes tau, welches mit dem einen ende oben an dem maste, über den sahligen angemacht ist, und mit dem andern ende unten dergestalt angezogen wird, dasz es die masten von vorne zu in ihrem stande hält, so wie sie hinterwärts durch die wände (wanten) gehalten werden. jeder mast und jede stenge hat ihren besondern stag, und befinden sich auf einem dreymastigen schiffe: an dem groszen maste, das grosze stag, *le grand étai*, oder *l'étai du grand mât*; das grosze stengen-stag, *l'étai du grand mât de hune*; und das grosze bramstengen-stag, *l'étai du grand perroquet*. an dem focke-maste: das focke-stag, *l'étai de misaine*; das vorstengen-stag, *l'étai du mât de hune d'avant*; und das vorbramstengen-stag, *l'étai du perroquet de misaine*. an dem besansmaste: das besans- oder lauf-stag, *l'étai du mât d'artimon*; und das cruzstengen-stag, *l'étai du perroquet d'artimon* oder *de foule*. an dem bogspriet: das blindstengen-stag oder knick-stag, *l'étai du perroquet de beaupré*. das besondere stag an das stagsegel, das man bey gutem winde und wetter aufzieht, wird das nebenstag, *faux étai* genennet. EGGERS 2, 973. *s.* ferner ADELUNG. JACOBSSON 4, 247<sup>a</sup>. KRÜNITZ 168, 590 f. BOBRİK 655—7. GOEDEL *etym. wb.* der *seemannsspr.* 475. anstatt des gemeingerm. neutr. (wofür nur im *nl.* das fem. vorherrschend geworden ist) haben ADELUNG und JACOBSSON das masc. der plur. wird gewöhnlich stage gebildet, daneben nach *nd.* weise stags, *s.* ADELUNG. CAMPE (ungut bei

JACOBSSON: stagen). ADELUNG benennt im einzelnen das grosze-, besaan- (JACOBSSON: besans-) und focke- (JACOBSSON: fack-, CAMPE und *so. sev.*: fock-)stag. bei CAMPE ausserdem ein loses stag oder borgstag zur verstärkung des eigentlichen stags; *s.* ferner schlingerstag, theil 9, 741. weitere benennungen *s.* bei KRÜNITZ und besonders bei BOBRİK a. a. o. über stag gehen wenden, *s.* GOEDEL 458: nachher müssen wir auch über stag gehen, Kai. FRENSSSEN *Hilligenlei* 307.

STÄG, *m.*, *s.* steg.

STAGAUGE, *n.* der theil eines stages, der um den mast oder die stenge liegt und ein auge (eine schleife) bildet. CAMPE. BOBRİK 657<sup>b</sup>.

STAGBLOCK, *m.* 'im schiffbaue, die beiden blöcke, wovon der eine an das stag selbst, der andere an den kragen desselben gestropt ist, und durch welche die taljereee zur ansetzung des stages geschoren werden'. CAMPE; *holl.* stagblok. der grosze stagblock, oder groszes doodshoofd. BOBRİK 122<sup>a</sup>, 30.

STAGEL, *f.* stütze. schweizerisches wort (verwandt mit stag?) : staagen und stützen (die) alles damit man ein rähgehäld undersetzt, *pedamentum, fulcrum, cervus, ad-miniculum vitis*. staagen oder stücken schlahen oder stossen, mit räbstücken wol bewaren unnd versähen, *impedare*. MAALER 382<sup>a</sup>; *trapezophorum*, stütz, stageln, schragen, *fusz.* APHERDIANI *tyrocin.* (1580) s. 61; stagel, stagle, *f.* stütze, gabel, die waschleine aufrecht zu halten. STALDER 2, 390; stägglö, *f.* selten = stägglö oben gegabelter pfahl. HUNZIKER 249. — ein andres stagel, *m.* hirsch belegt STALDER 2, 390 und der zusammensetzung stagelwand 'eine felsenwand, wo sich hirschen sehen lassen'.

STAGEN, *verb.* 1) *holl.* stagen stützen; nach GOEDEL *etym. wb.* 438 auch *seewort* (?).

2) *seemännisch* stagen für über stag wenden, durch den wind wenden, gegen oder bei dem winde wenden; auch specieller für den moment der wendung, wo das schiff gerade gegen den wind liegt. BOBRİK 734<sup>b</sup>. vgl.: als sie vor vier-zehn tagen am kai von Hongkong entlang lümmelten, lag die Klara auf dem strom, lang und schlank, und die masten wunderbar nach vorn gestagt. FRENSSSEN *Hilligenlei* 144.

3) *schweiz.* stagen gleichbedeutend mit staben (*s.* das. I, *sp.* 362), starren, erstarren. STALDER 2, 390.

STAGERN, *verb.* 1) *schweiz.* als weiterbildung zu stagen, *s.* das. 3, starr, steif sein; dazu stagerig, *adj.* STALDER 2, 390.

2) *tirol.* stägern jagen, hetzen, z. b. die kühe. HINTNER 230. (in Wien stägern, 'die miethpreise erhöhen' HÜGEL 154<sup>b</sup>, ist natürlich steigern.)

3) stägern, *s.* stegern.

STAGFOCK, *f.* das fock- oder vorstagsegel einer schmacke, kuffe, jacht u. s. v. CAMPE. BOBRİK 299<sup>a</sup>; so auch *holl.* stagfok, *ostfries.* stag<sup>(g)</sup>fok(k) 'das am stag befestigte focksegel'. STÜRENBURG 260<sup>b</sup>. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 296<sup>a</sup>.

STAGGARNAT, *n.* 'eine art talje oder klappläufer, welcher an dem groszen stage über der groszen luze angebracht wird, um nicht gar zu schwere lasten damit aufzuheizen'. BOBRİK 309<sup>b</sup>. CAMPE.

STAGGELN, *verb.* stammeln, stottern. mundartliches wort, in der Schweiz und benachbarten landschaften. *schweiz.* staggeln STALDER 390, stäggle HUNZIKER 249, staggla TOBLER 406<sup>a</sup>, in Basel stäggle SEILER 276<sup>b</sup>; *els.* stack(e)l(n), stäklö, stöklö MARTIN-LIENHART 2, 580<sup>b</sup>; *tirol.* stägel HINTNER 230. die herkunft des wortes ist nicht deutlich. darf man *holl.* staggeln, wanken, straukeln, heranziehen? vgl. HÖPLER *krankheitsnamenb.* 671<sup>a</sup>. neben staggeln finden sich zahlreiche nebenformen, die z. th. besonders behandelt werden, theils mit abweichendem vocal (*els.* stökle, *s.* oben, *schweiz.* stiegla TOBLER), öfter mit andrer weiterbildung, *s.* besonders stätz(en), so *schweiz.* staggssen, stätzgen STALDER 2, 390, stätzga TOBLER 406<sup>a</sup>, *els.* stockeren, stökrö MARTIN-LIENHART 2, 586<sup>b</sup> und staxen KLEIN 2, 169, auch *pfälz.* stäge AUTENRIETH 136. nur eine andre schreibweise ist stackeln, *s.* das. 1, *sp.* 409, so auch: dasz die kinder, so stackeln . . . des aufsagen in der kirche entlassen werden. *verordn.* v. 1668 bei TOBLER 406<sup>a</sup>. — in den wörter-büchern seit dem 16. jahrh. verzeichnet: staggeln oder stammeln, *lingua haesitare, balbutire*. das staggeln, stamm-lung, *haesitantia linguae, oris titubantia, haesitatio*.

slagglende, staitzgende, *lingua haesitantes*. MAALER 883<sup>d</sup> (vgl. auch stammeln); staggelen, v. stammelen. SCHIOTTEL 1420; stammeln, staggelen, et staken, *balbutire, balbutinare, offensare in loquendo*. STIELER 2224; staggeln, *begayer, être bégué, balbutire. neues dict. (Genf 1695) s. 342*; staimeln, stammern, staggeln, stageln, . . . *tartagliare, balbettare u. s. v.* KRAMER dict. 2, 905<sup>d</sup>. auch bei CAMPE als landschaftlich verzeichnet. zuweilen in der Schweiz. Literatur: sie staggelten und gaggelten wie wenn der rausch durch das wort, das der Claus geredet, wieder doppelt geworden wäre. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* (1831) 3, 534; Sami wollte etwas staggeln von 'nicht anfangen'. H. NYDEGGER *Hans der Chiüjan* (1894) s. 14.

STAGGLER, m. *stammer*, vgl. staggeln und stackler, sp. 414; staggler, der stammelt oder an der red stozzl, *atypus, balbus*. MAALER 383<sup>d</sup> (*daneben stackler 383<sup>a</sup>, s. das., vgl. auch stammer*); ein stammer, staggler. CALEPIN. (1570) 155; *balbus . . . staggler*. H. JUNII *nomencl.* (1577?) bei DIEF. gloss. 66<sup>b</sup>; stamler, staggeler, stätzger, et staker, *balbutiens, haesitans lingua, traudus*. STIELER 2224; staggler, m. *in beque, balbus. neues dict. (Genf 1695) s. 342. jetzt Schweiz.* staggler STALDER 2, 390. SEILER 276<sup>b</sup>, daneben staggli, m. ebenda. HUNZIKER 249, ebenso als stackler und stackli MARTIN-LIENHART 2, 580<sup>a</sup>, tirol. staggler HINTNER 280. — STALDER 2, 390 verzeichnet auch staggli, adj. stotternd.

STAGKRAGEN, m. 'auf den schiffen, ein schwerer strop oder auge, womit der untere theil des stages fest gelegt wird; er ist oben so dick, als das stag selbst'. CAMPE. BOBRİK 424<sup>b</sup>; holl. stagkraag.

STAGLATERNE, f. 'ist eine laterne, die am vorstengestag gehiszt wird, hoch in der mitte zwischen beiden positionslaterne, zum zeichen, dass das schiff unter dampf ist'. GOEDEL *seemannsspr.* 458; *positionslaterne, die vor anker liegende schiffe führen, avch ankerlaterne*.

STAGNATION, f. stillstand, stockung. CAMPE *erg.-wb., abstractbildung* zu stagnieren. vgl. das. (*lat. stagnatio ist nicht üblich*). die artigen kammermäden der sultanin waren schlechterdings unentbehrlich, die federn ihrer einbildungskraft spielen zu machen, und eine sehr nachtheilige stagnazion ihres herzens . . . zu verhüten. WIELAND 6, 214 (*der gold. spiegel* 1, 8); auch für die befreiung der menschenkraft aus der stagnation ererbter zustände wurde das aufstreben der ritter eine wichtige hilfe. FREYTAG *bilder* 2, 1, 6 (*werke* 18, 10 *dafür*: aus dem stillstand); die velleitäten des königs von Italien und des grafen Beust, die durch unsre ersten glänzenden erfolge zurückgedrängt waren, konnten bei der stagnation vor Paris . . . wieder aufleben. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 104.

STAGNIEREN, verb. still stehen, stocken; *lehnwort aus lat. stagnare, vgl. stagnation und WEIGAND 2, 792. zunächst vom wasser (daher gern mit dem nebensinn des 'versumpfens', faul werdens u. ähnl.); im bilde: ein abgepannter mensch . . . musz . . . seine verlorene schnellkraft wieder herzustellen suchen. dieses erlangt er im umgang mit einer reizenden person, die das stagnierende meer seiner einbildungskraft durch gespräch und anblick in schwingung bringt. SCHILLER 10, 122 (über *anm. u. würde*). gewöhnlich in freierem und weiterem gebrauch: dass ich den maszstab für mein verhalten gegen fremde regierungen nicht aus stagnierenden antipathien, sondern nur aus der schädlichkeit oder nützlichkeit für Preuzen . . . entnehme. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 157—8.*

STAGNÖL, n., spr. stanjól, blattzinn; ältere schreibung für stanniol, vgl. das. ADELUNG. KINDELLING 225. KRÜNTZ 168, 591 f. WEIGAND 2, 792.

STAGNOTBLOCK, m.: wer hat sie (*d. schiff Goodefroo*) gesehen? nicht im hafen, wenn ihre ricken stakig und dürr, wie verdorrte tannen, in die luft starren, wenn die stagnoblöcke klirrten und rallten und die schauerleute in ihrem bauch rumorten. FRENSSEN *Hülligenlei* 167.

STAGSEGEL, n. *voile d'étai*, welches bey gutem wetter an dem stag aufgezogen und geföhret wird. EGGERS 2, 882; stag-seegel, dreyeckigte seegel, welche ohne raan an den stags ausgespannt sind. JACOBSSON 4, 247<sup>a</sup>, ebenso ADELUNG. CAMPE. KRÜNTZ 143, 192 f. GOEDEL *seemannsspr.* 457 f. holl. stagzeil.

STAGTAKEL, n. 'ein takel, welches am grossen stage über der grossen luke zum aus und einladen der güter

dienet und gewöhnlich eine talje oder vierläufer ist; auch das ladetakel'. CAMPE; stagtackels, *palans d'étai*, heissen diejenigen, so an dem stage befestiget sind. EGGERS 2, 1075; stag-takel BOBRİK 679<sup>b</sup>.

STAGWEISE, adv.: das ankertau steht stagweise, 'wenn das tau so weit eingeholt ist, dass es die richtung eines stags hat, d. h. beinahe perpendikulär steht.' BOBRİK 84<sup>b</sup>, 22; schon bei CAMPE.

STAGWURZ, f. in dem alten druck von HILDEGARDIS *physica* (Straszb. 1533) ist wol nur druckfehler für stahwurz (s. sp. 380), *artemisia abrotanum*, s. PRITZEL-JESSEN.

STAHL, m. gehärtetes eisen.

1. verwandtschaft und form. 1) stahl ist ein gemein-germ. wort. im got. unbelegt; altn. stál, n. CLEASBY-VIG-FUSSON 569<sup>b</sup>; daraus dün. staa, schwed. stál, n.; ags. stýle, stéli, stíle, n. BOSWORTH-TOLLER 920<sup>b</sup>, mittel- und neu-engl. steel, vgl. SKEAT 594; altfries. unbelegt (vgl. jedoch stählen), *neuwesfries. stiel* (in Schiermonnikoog stiaal), nordfries. stähl (Karrharde: ste'll), s. RICHTHOFEN 1047<sup>b</sup>. SIEBS in PAULS *grundr.* 2, 1, 4394. 1428; auch im ältern nd. spürlich bezeugt: alts. \*stahal, dafür stehli, *chalyben* WADSTEIN 93<sup>b</sup>, 36, mhd. stál, stael SCHILLER-LÜRZEN 4, 855<sup>a</sup>, mnl. stael, holl. staa, vgl. FRANCK 950; ahd. stahal, -el, -il, stál GRAFF 6, 634 f. (auch als personennamen und als erstes glied von solchen, s. FÖRSTEMANN 1<sup>2</sup>, 1359, wo Stalo jedenfalls auszuscheiden ist, vgl. SOGIN *mhd. namenb.* s. 47, 3), mhd. stal und stál LEXER *handwb.* 2, 1128; *chalybs*, *gew. calibs* hl. stagal, stahel, . . . stale; hd. nd. stal, stael. DIEF. gloss. 90<sup>a</sup>; stachel, stahell, stahel, staa, nov. gloss. 66<sup>b</sup>; calibs stahel voc. opt. 25<sup>a</sup> Wackernagel (11, 31).

2) ausserhalb des germ. lüzt sich mit sicherheit das altpreuz. stakla- in pannu-staklan (acc., erklärt mit vuerysen) *feuerstahl, mit dem urgerm. \*stahla- identifizieren* (wobei indessen die möglichkeit der entlehnung nicht ausgeschlossen ist), vgl. NESSELMANN *thesaurus ling. Pruss.* 119. BERNEKER *d. preuz. spr.* 239<sup>b</sup>. 310 (*Elbinger voc.* 370; *deutlich entlehnt ist das russ. stali*). weitere beziehungen sind unsicher, doch hat die zusammenstellung mit dem skr. stákati 'sich stemmen, widerstehen' und dem avest. staya-'steif' einige wahrcheinlichkeit, s. FICK<sup>3</sup> 3, 344. SCHRAEDER *reallex. der idg. altertumsk.* 795 f. WACHTER 1579. WEIGAND 2, 792. KLUGE<sup>9</sup> 375<sup>a</sup>. FRANCK 950. SKEAT 594. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 297<sup>b</sup>. J. GRIMM *gramm.* 2, 99. FR. A. WOOD *modern language notes* 13, 290, 10.

3) die normale mhd. form ist stahel, doch ist auch das contrahierte stál sehr gewöhnlich, nicht nur im mitteld. quellen (*Rolandsl.* 95, 11. *Pil. vorr.* 6. pass. 667, 58 Köpke. *livl. reimchron.* 1595, s. unten), sondern auch oberd. so schreibt LACHMANN in den Nib. durchweg stál, während BARTSCH daneben stahel setzt; jenes ist einmal durch den reim gesichert:

sin (Volkers) videlboge snidet durch den herten stál:  
er brichet uf den helmen diu licht schinenden mál.  
weitere oberd. reimbelege: 1943, 3.

in der inuern Indifá  
dá ist einer slachte stál (var.: stral),  
daz hlt von golde rötiu mál  
und ist só herte daz ez den stein  
rehte snidet als ein zein. Wig. 4765;  
durch sin herze ein scharpe strále  
von golde und von hertem stále. krone 10527;  
daz mfn herze dá vor gestét,  
wäre ez als Mont Olivét  
und dar zuo von stále,  
— daz ez deheine twále  
mak gehaben, ez zervar  
und breste in . . . stúke gar.

REINHOT V. DUANE *Georg* 819;  
wart er (*der baun, sturmbock*) beslagen mit isen  
und an dem orte über al  
mit wehsom eckel (stahl) unde stál (var.: stachel).  
OTOKAR *reimchron.* 31185.

(daneben stahel: gemahel 25899, s. unten II, 2, c, d.) so ist wol auch zu lesen:

wes man bedarff von ertz . . .  
man vindt uff den berg wol,  
desz bront man da in zal  
golt, silber, ysen, kupfer, stahal.  
leb. der hl. Maria Magd. in MONKS *anz.* 8, 490.

im mhd. ist die schreibung stahel im 16. jahrh. noch sehr gewöhnlich, darüber hinaus kommt sie nur vereinzelt noch vor: stahel, *chalybs* DARYPPIHUS; *chalybs, acies ferri*

FISCHART *onomast.* (1574) s. 31; stahel FRISCHLIN *nomencl.* (1586) 22<sup>b</sup> (c. 13); stal, oder stahel, *acies*. AGRICOLA *berg-werck buch* (ausz. *der bergkörter*); *stomōma* ... *quod chalybem, Silivus, nucleum et aciem quoque ferri, Plin. vocat, stahel.* CORVINUS *fons lat.* 452<sup>b</sup> (neben stahl 442<sup>b</sup>). *belege aus der litteratur s. unten (tirol. weisth. 4, 566. Teuerd. 44, 6. H. SACHS. LONGERUS 339 B. PARACELUSUS 2, 256 B: stahel. WIRSUNG. reichstagsabsch. 7.) im spätern oberd. wird auch häufig das h zum spirantem verdickt, so dasz stachel entsteht, vgl. die glossen unter 1. die belege gehören zumeist dem 16. jahrh. an, kommen indessen auch im 15. und 17. vor; besonders zahlreich in den österr. weisth. (stachel tirol. weisth. 4, 477, 17. 479, 3. 6. steir. taid. 369, 2, meist stachl Salz. taid. 331, 33. tirol. weisth. 1, 17, 25. 41, 9. 4, 477, 20. Salz. taid. 401, 10, neben stal 339, 27, s. ferner die plural-formen unter 5.) ferner: ein schiff . . . dorinne vil kouf-manschatz was . . . und wol 30 zentner stachels. *Basler chron.* 4, 340, 9 (zum j. 1462); ach, sprach die ein, Feir wir finden wir dich? sie sprach, in einem harten stein, da schlahen mit einem stachel daran, so finden ir mich. PAULI *schimpf u. ernst* 17 *Österley*; chalybem præparatum oder præparirten stachel (*kannst du*) zu der miltz . . . gebrauchen. SCHUPPIUS (1663) 755;*

die schönckel (*des bildes*), so ich (*Daniel*) wytter sagen, warend von stachel, ysen g'schweizt.

RUFF *Etter Heint* 3651;

und ist so wolfeil bi üch gesin  
stachel und isen, brot und win.

(HANS RUD.) MANUEL 8. 303, 12 *Bächtold.*

**sonst** ist das h verstummt und wird nur graphisch als dehnungszeichen beibehalten. diese schreibung stahl ist im nhd. von anfang an die herrschende; daneben natürlich stal, so bei LUTHER, POSTEL und noch bei ARNDT, s. unten. seltner ist andre längenbezeichnung: staaal, chalybs GOTTSCHED 142, auch bei WIEDEMANN *gefängensch.* 1, 29 und WITHOF *acad. ged.* 1, 259, s. die belege. vereinzelte schreibweisen zuweilen in der ältern sprache: item bynnen onsen dincstuyt, so in is in onsen zijden noch in mannes gedencen silver, bly, yseren noch stail gegraven. *weisth.* 2, 789 (vom j. 1413).

4) stahl ist in den andern germ. sprachen (auch im nl.) durchaus neutr. dagegen erscheint es im mhd. fast ausschließlich als masc. (während die ahd. und mnd. belege das geschlecht nicht erkennen lassen), so deutlich LAMPREHT *Alex. V.* 1260, *Nib.* 979, 3 und 1943, 3 (s. 3), *Pilat.* vorr. 6, OTTOKAR 25899, SUCHENWIRT 45, 64; das neutr. findet sich noch vereinzelt, so in der unter 3 angezogenen stelle aus *Wig.* (4755). vgl. J. GRIMM *gramm.* 3, 378. auch im nhd. bezeichnen die wörterbücher stahl durchweg als masc., doch begegnet das neutr. wiederholt in der litteratur des 17. jahrh.: welche eydesleistung der griechischen nahe kommet; da bey bündnüssen ein gliend stahl ins meer geworffen, und betheuert wird: es solle der bund so lange tauern, als solch stahl nicht wieder ans licht käme. LOHENSTEIN *Armin.* (1690) 2, 390<sup>b</sup>;

mein blankes schwerd hat nie gerostet noch gerastet:  
sein weitbeschreytes stahl hat herrlich überglastet  
drey theile dieser welt, und allemahl mit sieg.

v. BIRKEN *östl. lorberh.* (1657) 180;

den hochbegabten schmid (nämlich den organisten *Hammer-schmid*), der nicht ein hartes -stahl, . . .

nicht silber oder gold mit einem eisern hammer  
der welt zum besten schlägt. RIST *Parn.* (1668) 33;

er hat viel tausendmal  
durch ein geschnittnes stahl  
auff miltzen fargestelt  
den Oldenburger held. 481;

und gleichwol müssen noch die allerklügste fragen:  
woher doch dieser stein (*der magnet*) die wunderkraft gewan,  
das er ein hartes stahl so zu sich ziehen kan? 781.

5) die flexion ist die regelmässige starke. auffällig ist folgende stelle, welche eine sonst nie vorkommende schwache bildung zu enthalten scheint: der donner, plitz und staln, wie ir sehend, schlegt gewönlich in die grosze, hohe gebaw und bäume. KIRCHHOF *wendunm.* 3, 28 *Österley* (4, 19). auch folgende stelle ist merkwürdig:

gotes muoter reine  
und dar zu sin gemahle,  
dū häst der tugende stahle  
s6 wol gescherpft an dem snite  
daz dā der natüre site  
verschriete mit der kiusche din.

KONRAD v. WÜRZBURG *gold. schmiede* 440,

wo die metrisch notwendige form allerdings nur von einer handschr. (v. 1350) geboten wird, während die andern gemahel: stahel haben. vgl. W. GRIMM *anm.*, der stahel als plur. faszt. sonst scheint der plur. in den nhd. belegen nicht vorzukommen. auch im nhd. ist er nicht all-gemein üblich und begegnet nur in bestimmten verwendungen (von stählernen geräten). in der ältern sprache von armbrüsten, stets mit umlaut gebildet, so bei SCHAIDENREISZER als stähel und häufig in den österr. weisth. als stächl, s. unten II, 3, b; nur in folgender stelle scheint der umlaut zu fehlen: (niemand soll) ainich pirschpixen, armprost, stachl und dergleichen weter an die gebirg . . . bringen. tirol. weisth. 1, 17, 25; dabei wird vereinzelt sogar das ch weiter zum verschlusslaut verhärtet: item niemand soll unzimlich wörn, als püxen, stäckl, armprost, wurfpfeil, kreuzhacken, pleikugln und dergleichen tragen. 2, 368, 13 (16. jahrh.). von den wörterbüchern verzeichnet nur STIELER 2117 den plural: stal, der, plur. die stale, et stahl, *promiscue enim scribitur, chalybs, stomoma, purissimum et purgatissimum ferrum, ferri nucleus.* sonst begegnet ein plural erst wieder bei KLOPSTOCK, und zwar ohne umlaut stahle, zumeist von schlitshshuhen, offenbar als freie neubildung; GÖTTE (26, 336) dagegen sagt in demselben sinne stähle, s. unten II, 3, h. in technischen gebrauchswesen auch stahlen, s. II, 3, i.

6) in den lebenden mundarten ist stahl, wie es scheint, überall masc.; sonst entsprechen die formen denen der ältern sprache. im grössten theile des oberd. ist das h, gewöhnlich als spirant oder verschlusslaut, erhalten: schweiz. stähel HUNZIKER 249, stähäl BÜHLER *Davos* 1, 131, in Basel staachel SEILER 276<sup>a</sup>; bair. stähäl, stägl (plur. stähäl) SCHM. 2, 744, im bair. wald stähäl, štājäl Bayerns mundarten 2, 258, in Iglau stājäl FROMMANN 5, 216, österr. stagl KLEIN 2, 167, stägl HÜGEL 154<sup>b</sup>, schdägl CASTELLI 232, tirol.-kärnt. stächl SCHÖPP 696. FROMMANN 6, 38, 3 (*Unter-inthal*). LEXER 238 (*demin. stähile*), in Luserna stachel ZINGERLE 52, steir. stahel UNGER-KHULL 565<sup>a</sup>, sonst mit ausfall des h und gedehntem vocal (in den meisten idiotiken nicht angegeben, doch wol überall vorhanden): els. Stäl. Stöl MARTIN-LIENHART 2, 558<sup>b</sup>, in *Handschuhheim* staaal LENZ 67<sup>b</sup>, in Köln stohl HÖNIG 152<sup>a</sup>. nd. staaal STRODTMANN 227 (auch staaul). *brem. wb.* 4, 986. SCHÜTZE 4, 179. DÄHNERT 455<sup>a</sup>, STÜRENBURG 258<sup>b</sup>, TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 297<sup>b</sup>, in Waldeck stäl BAUER-COLLITZ 98<sup>b</sup>.

II. bedeutung. 1) stahl im eigentlichen sinne, als stoff (ohne plural): stahel (der) nucleus ferri, chalybs. MAALER 353<sup>a</sup>; stahl, m. acier. acciaio. HULSIUS *dict.* 303<sup>b</sup>; nucleus ferri, das beste eisen, stahel, sicut nos dicimus, kerngut. CORVINUS *fons lat.* 442<sup>b</sup>; stahl, m. chalybs. acier. SCHOTTEL 1420; stahl, m. acciaio, acciaio. KRAMER *dict.* 2, 903<sup>b</sup>; stahl (der) chalybs, ferrum induratum. STEINBACH 2, 656. vgl.: stael, chalybs, stomona, nucleus ferri, acies ferri: genus durissimi purgatissimique ferri, quo ferrum induratur. KILIAN; stahel. heiszt griechisch chalybs, und bey dem Polluci stomoma, lateinisch chalybs, bey dem Plinio nucleus ferri, und acies ferri. WIRSUNG *artzneyb.* im reg.

a) definition: stahel ist auch ein eisen, ist aber subtiler, unnd gleich einem distillierten eisen. darumb ist es auch härter, klärer und besser. LONGERUS *kreuterb.* 339 B; wenn es (*das eisen*) wol geläutert (gesaubert) und etliche mal gehärtet ist, so wird es stahl genennet. COMENIUS *sprachenth.* 98. stahl ist eisen mit 1/2 bis gegen 2/3 kohlen-gelalt; er liegt in dieser beziehung und in der dadurch bedingten härte in der mitte zwischen roheisen (*das weniger kohle enthüllt*) und schmiedeeisen und hat mit jenem die leichte schmelzbarkeit, mit diesem die schmiedbarkeit gemein. vgl. KARMARSCHEEREN 2, 770. eisen in stahl verwandelt. ADELUNG: wenn es nun im fliessenden wasser zum öftermal wol abgeherttet, so wird auch stahel ausz eisen. MATHESIUS *Sar.* 79<sup>a</sup>; so wird ausz gutem eisen ein rechter stahel. 79<sup>b</sup>.

b) stahl ist also nur eine besondere form des eisens. jedoch betrachtet es der gewöhnliche sprachgebrauch wie ein besonderes metall für sich und nennt es gern mit dem eisen zusammen, vgl. OTTOKAR unter I, 3. ferner: stahl und eisen, eisen und stahl, ferro ed acciaio. KRAMER *dict.* 2, 903<sup>b</sup>; von ander kaufmanschaft, als hönig, wachs, leder und har, daran mer wagnus ist, dann an eisen und stahel.

tirol. weisth. 4 566, 36; man kan stahl und eisen vertreiben, so vertreibt man auch wol menschen. PETRI Ppp 3<sup>a</sup>. HENISCH 866, 42;

den nim zu hilf für stahel und für eisen.  
OSWALD V. WOLKENSTEIN 94, 60 *Schatz*;  
und schweret, wenn ihr schreihet, der frau bey stahl und eisen:  
ihr könnet ohne sie kaum eine stunde seyn. PICANDER 1, 250.

vgl. auch unten 2, b. c.

c) so reden namentlich ältere quellen auch von mineralischem, in bergwerken gegrabnem stahl, vgl. unten stahlerz, s. weisth. 2, 789 unter I, 3 zu ende; ferner: die ertz desz kupffers, zinnnes, bleys, eyssens, stahels, und welcherley andere geschlechte es seyen. reichstüg absch. 7; stahl, chalybs, acier. ein metall, so dem eisen am nächsten kömmt, und von demselben allein in der härte unterschieden. er wird neben dem eisen aus der erde gegraben, oder durch kunst gehärtet. JABLONSKI 745<sup>b</sup>, ebenso ZINCKEN öcon. lex.<sup>2</sup> 2797, mit der fortsetzung: am Fichtelberg, im Vogtlande, wird ein sehr guter stahl gegraben; vgl. auch:

ihn (gott) lobet auch das erz und stahl,  
ihn silber, gold und eisen.

SPEE trutznacht. s. 113 Balke (27, 101);

ja lobet ihn auch jederzeit  
ihr erz und glockenspeisen,  
der erden reiches ingeweid,  
gold, silber, stahl und eisen. 119 (28, 188).

d) jetzt versteht man unter stahl durch kunst gehärtetes eisen, s. NEMNICH (chalybs): stahel kömt von eisen und wirt hert von vil smitslegen und widerprechen, also daz er kraft gewint übr daz eisen. MEGENBERG 479, 26. zur herstellung des stahles giebt es verschiedene verfahren, wonach zugleich die entsprechenden sorten verschieden benannt werden: 1) die herstellung direct aus den erzen durch rennarbeit, d. h. durch oxydierendes schmelzen (rennstahl, bei JACOBSSON 4, 247<sup>a</sup> kernstahl, auch wolfsstahl, vgl. c) ist immer mehr ausser gebrauch gekommen; 2) durch frischarbeit aus roheisen, und zwar in frischherden (herdstahl, schmelz-, brescianstahl) oder in flammenöfen durch ein besonderes puddlingsverfahren (schweisz-, puddel-, puddlingstahl) oder durch einpressen von luft in geschmolzenes roheisen (flusz-, bessemerstahl), vgl. auch hammer-, luppstahl (theil 6, 1313); 3) durch ausglühen von roheisen mit oxydierenden pulvern (glühstahl); 4) durch glühen von schmiedeeisen mit kohlenstaub in verschlossenen kisten (cementierter stahl, cementstahl, auch brenn-, blasenstahl); 5) durch zusammenschmelzen von schmiedeeisen mit gutem roheisen (Martinstahl); ferner können aus diesen arten, die man als rohstahl (s. theil 8, 1134) zusammenfasst, durch raffinierung weitere stahlsorten gewonnen werden, und zwar durch wiederholtes zusammenschweissen, aushämmern oder walzen, strecken oder gerben der gerb- oder raffinierstahl, oder durch umschmelzen der guszstahl. näheres über stahlbereitung s. ZINCKEN öcon. lex.<sup>2</sup> 2798. EGGERS 2, 973—5. ADELUNG. JACOBSSON 4, 248<sup>b</sup> f. 7, 420<sup>b</sup>. 422 f. KRÜNITZ 168, 593—614. KARHARSCH-HEEREN<sup>3</sup> 3, 1—50. 8, 435—441. SCHEUCHENSTUEL 230 f.

e) ferner werden stahlsorten benannt nach dem ursprungslande, wobei die unterschiede theils auf der beschaffenheit der verwendeten eisenerze, theils auf dem darstellungsverfahren beruhen. in älterer zeit sind besonders fremdländische arten bekannt und geschätzt:

nackende Chalyber zollen dir stahl.

VOSS Virgils landbau 1, 58;

goltvarwer stahel üz India was die glevie gezieret mit rubine.

jüng. Tit. 1284, 4 (vgl. Wig. 4755 unter I, 3);

ich trage, wenn ich singe,  
die eithr und die klinge  
von Toledanischem stahl.

GEIBEL 1, 19 (d. Hitalgo).

besonders auch Damascener stahl, s. theil 2, 701. KRÜNITZ 168, 634—6; so du eine gute säbelklinge erwischen magst . . von gutem Damascener stahl. FR. MÜLLER 3, 42. — in neuerer zeit gült der englische stahl als der beste. demnachst der steiermärkische, von deutscheim stahl der kölnische, Solinger u. s. w. s. JACOBSSON 7, 419 f. — andre arten werden nach beigemischten metallen benannt, so wolframstahl, der dem gehalt an wolfram (statt kohlr) seine härte verdankt. (dagegen enthält silberstahl meist kein silber, s. theil 10, 1, 1046. einen febrhaften stahl mit eingesprengtem

golde kennt Wig. 4755, s. I, 3.) benennung nach der form, worin der stahl in den handel kömmt: brockenstahl, theil 2, 395, vgl. JACOBSSON 4, 247<sup>a</sup>. häufiger nach den gegenständen, die daraus verfertigt werden: federstahl (theil 3, 1409), feilen-, klingen-, messer-, scharsachstahl (theil 8, 2221), sensenstahl (th. 9, 614). vgl. ferner edel-, eierstahl, kernstahl (th. 5, 611), kistenstahl (theil 5, 859), specialstahl (theil 9, 2202) u. a. zahlreiche benennungen sind besonders bei KRÜNITZ 168, 628—32. 634 ff. KARHARSCH-HEEREN<sup>3</sup> 8, 495 ff. und SCHEUCHENSTUEL 231 zusammengestellt. ganz allgemein: guter, feiner stahl, acciaio buono, fino. KRAMER dict. 2, 903<sup>b</sup>.

f) stahl als ware; vgl. Basler chron. 4, 340, 9 und MANUEL unter I, 3, ferner: er hat auch den gürtlern von hinnen . . gürtlen genommen und ein wagen von diser stat mit stahel. d. stältechron. 22, 143, 5 (MÜLICH zu 1458); item des jars da stiegen hie die zwen saktrager, die Katzenpeisser gepruder, . . an vier enden ein, und nach ostern da prachen sie ein flaschner und ein nagler ir krem auf . . ; darnach dem Pegnitzer beim Lankamer den kram mit stahel. 11, 546, 11 (DEIGLSLER zu 1488); das sich auch niemant ainicherlai niderlag mit eisen, stahel, traid, güetlern und anderer kaufmanswahr in disem gericht ze haben . . unterstehe. tirol. weisth. 1, 41, 9; was herkumbt zu verkaufen, das nicht an die palhag ('ballenwage') gehört, es sei eisen, stachel, waxs, leder, häut, . . ir igleich sol bei der statwag gewegen werden, . . und besunder die grossen puschen eisen und meiler stahel. 4, 477, 17—20, ebenso 497, 26—30; ein ieder gast, der kaufmanschaft herpringt, als eisen, stachel, waxs, wein, tuech . . , der . . mag das wol verkaufen in grosz, als eisen, stachel in meiler weise. 479, 3—6, ebenso 498, 35—38; das die kauflcut grosse swäre pant machen, als eisen und stahel, so vor zeiten nit gewesen und iczunt von fünfzehen zenten hunz auf die zwanzig zenten gepunden werden. 566, 29; was kaufmanschaft iber lant gehandelt wirt und hie durch die statt gefiert, soll jedes fueder, es sei stahl, eisen, irch, leder . . geben ain kreizer, es werd gewegen oder nit. 614, 47; 26 istens würdet auch denen . . eisenfuerleuten . . dasz eisen und stahel abführen an sonn- und gebottlenen feiertägen bei schwerer straff inhibirt. Salz. taid. 31, 38.

g) die charakteristische eigenschaft des stahles ist seine härte, vgl. unten 2, a: daz der donr allermaist schat hertem ding sam stahel ist vels und stain. MEGENBERG 92, 24. er ist jedoch nicht nur von natur hart, sondern er hat die besondere eigenthümlichkeit (abweichend von andern formen des eisens), dasz er viel härter wird, wenn er in glühendem zustande rasch abgekühlt (in kaltes wasser eingetaucht) wird, womit zugleich andre veränderungen verbunden sind, und zwar nehmen dabei die kohlenstoffreichsten arten die gröszten härtegrade an, s. KARHARSCH-HEEREN<sup>3</sup> 4, 221 f. man unterscheidet demnach harten und weichen stahl: 'harter stahl, d. i. kohlenstoffreicher, hat ein geringes specifisches gewicht, grosze festigkeit, grosze elasticität, jedoch kleine dehnung. weicher stahl, d. i. kohlenstoffarmer, hat ein höheres specifisches gewicht, geringere festigkeit und elasticität, jedoch grosze dehnung.' 222. harter stal, durī chalybis metallum, massa chalybis dura. STEIER 2117. (über eine besonders harte stahlart s. Wig. 4755 unter I, 3.) über die verfahrungsweisen zum härten des stahles s. ebenda 221—8. KRÜNITZ 168, 615—8.

üz stahel wol gehertet

wären si gemacht. troj. krieg 3790.

eisen und stahl außs allerhärtest zu machen. nim des sands aus den quellbrunnen die in den wiesen stehen . . darzu schwefel gleichviel, der klein gestossen sey, nim den rothen stahl oder eyssen, der noch nicht gearbeitet worden, und mach daraus was du wilt, bespreng es mit dem vermischten sand, und wann es wol erhitzt ist in dem feuer, so löchs aus einem wasser, darinnen mannsarn gesotten ist u. s. w. COLEN hausb. (1680) 1, 716<sup>b</sup>; stahl weich zu machen. 728<sup>a</sup>; stahl und eisen außs härteste zu machen. 728<sup>b</sup>. mit stahl härten, temprare di acciaio. v. stählen. KRAMER dict. 2, 903<sup>b</sup>. — mit der härte hängt die elasticität zusammen, vgl.: Alabanda sprang auf, wie gehogener stahl, bei ihrem eintritt. HÖLDERLIN 2, 56 Köstlin. ferner ist stahl magnetisch, s. RIST Parn. 781 unter I, 4.

h) zustände des stahls: glüyiger stahel, *candens chalybs*. MAALER 383<sup>d</sup>; blau angelauferen stahl, *chalybs polita quae colorem coeruleum in igne accepit*. FRISCH 2, 315<sup>5</sup>;

der stahl ist schändlich angelaufen.

GÖTHE 2, 218 (kritiker).

swer si (die deutsche sprache) dicke berte,  
si wrde wol zeh;   
als dem stahle ir geschee,  
der mit sinem gezwö  
uf dem anehowe  
wrde gebouge. *Pilatus* vorr. 6.

i) bearbeitung des stahles; verbale fügungen, vgl. JACOBSSON 7, 420<sup>b</sup> f.: stahl übergelühen, ausschmieden. 421<sup>a</sup>; hämmern: dies (schwert) ist die königswaffe meines geschlechtes, . . . ein gott hat . . . einst den stahl dazu gehämmert. FREYTAG 8, 141 (ähnen 1, 8); auch stahl schlagen, s. RIST Parn. 33 unter I, 4;

wie du den stahl reckst. FREILIGRATH 5, 2, 138.

abgelöschter stahl. SEBIZ *im reg.* ('s. 63', stimmt nicht). stahl durchzuetzen. nim ochsengallen, nesselssaft, menschenharn und essig, temperirs durcheinander, dasz es werde wie honig, streichs auff, so beist es durch stahl und eisen. COLER *hausb.* (1680) 1, 717<sup>a</sup>. stahl feilen: thue kiselstein oder saltz, oder gefeylten stahl darunter. 2, 66<sup>a</sup>. — andre ausdrücke beziehen sich auf verarbeiteten stahl, stählerne geräte (vgl. 3): stahl gerben, *brunir*. JACOBSSON 2, 61<sup>b</sup> f.; stahl schmirgeln. 4, 250<sup>a</sup>; polieren: blank von fusz bis zum kopf in hellen polirten stahl. FR. MÜLLER 3, 35; sprichwörtlich: der stahl nimmts nicht übel, wenn man ihn polirt. WANDER 4, 767, 1. stahl schärfen. JACOBSSON 4, 423<sup>b</sup> (vgl. KONR. V. WÜRZBURG unter I, 5); den stahl wetzen, *ferrum acuere*. STEINBACH 2, 656, vgl. unten 3, a, α, β;

was Dänemark in eisen  
und wol geschliffnem stal zum kriege je erfand,  
soll dir behülflich seyn zu wasser und zu land'.  
POSTEL *Wittekind* s. 65 (3, 671).

stahl anlassen, anlaufen lassen. KRÜNITZ 168, 615 f. stahl vor dem rost zu bewahren. JACOBSSON 7, 422<sup>a</sup>; des eisens und stahels conservativum und preservativum ist nichts bessers und nutzlers als frischer ungesalzener Reinberger speck. PARACELSUS (1590) 6, 274.

k) stahl wird hauptsächlich gebraucht, um allerlei geräte daraus herzustellen (die dann theilweise selbst als stahl bezeichnet werden, s. 3): vom puren stahl gemacht, gearbeitet. KRAMER *dict.* 2, 903<sup>a</sup>; das meszer ist von gutem stahl, *lamina hujus cultelli probe durata est*. STEILER 2117; eine schneide von stahl. ADELUNG; ein schild, eine rüstung von stahl. mit stahl belegen. CAMPE; eine gewisse art mohren . . . brauchen stahl zu ihrem schmuck, wie wir das gold. WIEDEMANN *gefangensch.* 1, 29, vgl. 7, 45; ketten von stahl oder seide — es sind ketten. SCHILLER 3, 94 (*Fiesko* 3, 5);

helme vil guote üz stahle geslagen.  
*Kudr.* 1107, 2;

sfn lip der wart gebunden  
in ringe starc von stahle.

KONRAD V. WÜRZBURG *Engelh.* 3591;

s. auch RUFF *Etter Heini* 3651 unter I, 3. stahl mit andern metallen zusammen vervendet (krone 10527 unter I, 3): man trüg im (kaiser Friedrich III.) da vor ain cron, die was von gold, silber und stahel, die man haszt die Maylandischen cron. d. städtechron. 22, 319, 41;

von stäle und ouch von golde rich er (der schild) was gennoc.  
*Nib.* 416, 3;

vil brunjen üzer mäze  
von stäle und von golde. *litvänd. reimchron.* 1595.

so auch: bei meinem barnasch ist stachel viel.  
PICHLER *drama des mittelalters* s. 46  
(Sterzinger osterp.);

der stahl am pfluge nährt und mordet an den klinglen.  
WITHOFF *acad. ged.* 1, 259;

(im bilde:) dasz der cardinal einen hasz werfen würde auf Rohan, das werkzeug, dessen edler feiner stahl zerbrochen war in seiner es miszbrauchenden hand. C. F. MEYER *Jenatsch* s. 270. sprichwörtlich: wenn der stahl vom messer vernutzt ist, so schneids nicht mehr. LEHMANN (834, 7) bei WANDER 4, 767, 7; vgl.: ich weisz, dasz ich nicht werde lange leben, dazu so ist mein kopff wie ein messer, denn (l. dem) der stahl ist gantz und gar abgewetzt, und eitel eisen worden, das eisen schneidet nimmer, also ist auch mein kopff. LUTHER *fischred.* 354<sup>b</sup> (*werke* 61, 134 *Irmisch*).

X. 2.

l) ferner werden feine stahlplatten zur vervielfältigung von bildern, zeichnungen u. s. w. benutzt. in stahl stechen. CAMPE, vgl. stahlstich: diese zeichnungen aber läßt herr Seidel in stahl stechen, was sich durch die unzahl der abdrücke . . . immer bezahlt. ein schönes geistliches bildchen der neuen zeit ist die heilige familie nach Schlottbauer, in stahl gestochen von Fleischmann. BRENTANO 9, 250. geschnittnes stahl s. RIST Parn. 481 unter I, 4. vgl.: eisen, stahl, kupffer, oder ander metall zu machen, dasz man darein graben, stechen oder schneiden kan. COLER *hausb.* (1680) 1, 728<sup>b</sup>. die ältere zeit kennt auch ützung in stahl: ein schrift oder etwas anders in stahl oder eisen zu etzen. 717<sup>a</sup>.

m) in der ältern zeit wird stahl auch zu mannigfchem medizinischen gebrauchte benutzt, besonders indem er im kalten oder glühenden zustande in wasser gelegt wird und dieses zum trinken, waschen u. s. w. dient: mach dasz prunnwagger kalt mit stahel, dä mit küel dein haupt. MEGENBERG 5, 28; das wasser oder wein, darinn ein glüend eisen oder stahel gelöschet ist, bekompt nützlich der schwacheit desz magens, und desz miltzes, getruncken. LONICERUS *kreuterb.* 339 B; stahel, den nimb klein gefeilet, wirff den in brunnenwasser, reib jhn wol zwischen händen, und lasz jhn gefallen, schütte das unrein wasser darvon, und wider reins daran, so oft gewaschen, bisz es lauter bleibt, als dann thu den stahel in ein verglaset geschirr, geusz essig daran, dasz er feucht, aber nit bedeckt werde, lasz 30 tag weichen, und oft umbrühren, darnach stoz jhn klein, und reib jhn ab wie perlen. WIRSUNG *artzneyb.* (1597) 16 B (dazu *im reg.*: stahel zum gebrauch der artzney zu bereyten); nimm frisch brunnenwasser so viel du wilt, mach ein stück stahel glüend, unnd wirffs dareyn, bisz er erkaltet, unnd also thu jhm drey oder vier mal, bisz das wasser anfahet recht zu sieden, lasz erkalten, und brauchs warzu du wilt. 35 C; s. auch SCHUPPIUS 755, unter I, 3. (ähnliches noch in der volksmedizin, während sonst gewöhnlich eisensalze verwendet werden.) vgl. stahlbad, -wasser, -öl, -tinktur u. a.

n) über den ebenso mannigfachen gebrauch des stahls im volksaberglauben vgl. E. H. MEYER *myth.* s. 137. 209. 214. 215. 2) stahl in freierem und übertragenem gebrauch.

a) stahl wird typisch gebraucht in bezug auf seine härte (vgl. 1, g), so:

sich mocht ein stahel von dem fueze (fusztritte) clieben (wie viel mehr mein herz!) LABER *jagd* 91.

die härte des stahles wird daran gemessen, dasz er andre dinge, z. b. steine, schneidet (märchenhaft, s. Wig. 4755 unter I, 3); daher mit umkehrung des wirklichen verhältnisses in der 'red von hübscher lug':

mit pley man wol den stahel schriet  
tze weinachten in dem summer.

SUCHENWIRT 45, 61.

sonst werden in diesem sinne auch stahl und stein gern in allitterierender formel zusammen genannt (wie sonst stahl und eisen, s. 1, b):

die zeit zermalmet stahl und stein.  
LICHTWER 127 (*fab.* 4, 7);

durch seine geister läßt er dort von stahl und stein ein unersteiglich schloß bereiten.

NICOLAI *verm. ged.* 8, 33.

(im bilde:) erweiche stahl und steine  
auf dasz das herze weine,  
das böse sich bekehre!

P. GERHARDT s. 113 *Gödeke* (89, 86).

(sonst stahl und stein in andern sinne, s. unten 3, f.)

b) so stahl in vergleichen: hart wie stahl und eisen, vulg. *chalybe et ferro durior, durissimum*. FRISCH 2, 315<sup>5</sup>. von menschen: er ist wie eisen und stahl, *egli è come ferro ed acciaio, met. robusto, forte, gagliardo, it. fatato, affatato, invulnerabile per arte diabolica*. KRAMER *dict.* 2, 903<sup>b</sup>, *induratus, perpersitatus est, occalluit*. STEILER 2117; entweder mit bezug auf robuste constitution, unverwundliche gesundheit und körperkraft: der N. had a natur wiar aus stagl und eis'n. HÜGEL 154<sup>b</sup>; da man teglich . . . könig Artus hoff und taffel held, und alles mit eins auffschlucken und aussauffen wil; unnd mit essen und trincken zu sich einstürmet, als ob einer von stahl gemacht were. DAN. SCHALLER *theol.* heroldt (1604) 517; oder ethisch geendet, als ausdrück einer 'harten' oder festen

gesinnung, zuverlässigkeit, keuschheit u. a.: dieser republikaner ist hart wie stahl! SCHILLER 3, 24 (*Fiesko* 1, 7);

ja was berter in müt,  
danne stahel in der glüt,  
grimmer danne daz mer.

ALBRECHT V. HALBERSTADT 34, 188;

bruder, das weib ist ehren frumb  
von gutem geschlecht, hat Bancbanum  
den thewren mann zu eim gemahel  
gerecht und standhaftig wie stahel.

H. SACHS 4, 2, 8<sup>b</sup>;

ich bin nicht mehr ewr ehlich gmahel  
in keuscher zucht, ehrrvest wie stahel. 10<sup>d</sup>

das hab ich euch nie gesagt, dass ich unter der hiesigen garnison meine vögel habe, auf die ich zählen kann, wie auf eisen und stahl. SCHILLER 3, 272 (*Fiesko* 3, 3 *bühnenbearb.*). vgl. noch: (*die halsstarrigen leute*) lassen jnen nicht sagen, wehren noch stewarten, ... als hetten sie eisen und stal im halse, das niemand brechen kan, bis der hencker mit dem rat entzwey stosse. LUTHER 28, 753, 11 *Weim. ausg.* (z. 1: der ein eisern beim hat im nacken. *pred. über 5 Mos. 9.*) weniger klar ist die redeweise zusammenhalten wie stahel und eisen. SCHM.<sup>2</sup> 2, 744. — doch wird stahl auch in bezug auf andre eigenschaften zum vergleich herangezogen. so wegen der glütte und des glanzes von poliertem stahl:

himmelan sie (*Fausts burg*) strebt empor,  
so starr, so wohl in fugen, spiegelglatt wie stahl.

GÖTTE 4, 257 (*Helena*).

mit bezug auf den magnetischen character: ich weis nicht, ich mus was magnetisches an mir haben, dass dir alles lumpen-gesindel auf gottes erdboden anzieht wie stahl und eisen. SCHILLER 2, 82 (*räuber 2, 3 schausp.*). vgl. ferner unter 3, k. folgender vergleich scheint bloss den sinn einer verstärkung zu haben, ohne bestimmte beziehung:

der Petrus lügt wie stahl und band.

ARNIM-BRENTANO wunderh. 1, 411 *Bozberger*  
(*Petrus*).

#### c) stahl übertragen

##### a) auf andre dinge wegen ihrer härte:

wenn sich die schöne jahrszeit verliert  
und die erde zu stahl gefriert.

RÜCKERT *Firdosi* 3, 93.

von schwer verdaulichen speisen: do' kās is z. morgost stāchl, z. mittäg eisn, z. nachts blei. FROMMANN 6, 33, 3 (*Unterinnthal*).

β) von menschen, zunächst von stahl sein in bezug auf gesundheit und physische widerstandskraft: he is vun staal un ysen er ist sehr stark. SCHÜTZE 2, 204; v. Rasch. armer herr von Trümmer! wenn der schreck nur keinen einfluss auf ihre laune und gesundheit hat. v. Trümmer. ach, ich bin gottlob von stahl und eisen. GOTTE ged. 3, 263. (*dieselbe wendung auch von der widerstandskraft gegen liebesreize*: sie ist in der that schön ... unser herr pfarrer sagt, es sey sünde, wenu man so was anschau. ... der gute herr pfarrer ist eben auch nicht von stahl und eisen. WIELAND 11, 220 = *don Sylvio* 3, 6.) vgl.: so sasz er versunken, als sei etwas von dem stahl, der trotz jahre und wunden den verwitterten körper immer wieder in die höhe schnellte, geschmolzen. W. ALEXIS *Isegrimm* 372. dann auch von den einzelnen gliedern:

grausamer, zu muthvoller Odysseus, nie doch erschläfft dir nur ein gelenk; nein, wahrlich, aus stahl ward alles gebildet (*οὐδὲνα πάντα τίτυκται*). VOSS *Odyss.* 12, 280.

so besonders von der hand, schon in ethische bedeutung übergehend:

bis jener höllebrand (*Herodes*)

dem dürrn Eacus die ungestalte hand ...  
die blutverstockte hand, die hand von stahl und stein  
vor seinem richterstuhl zu unerschöpfter peim  
mit heulen überreicht. SCULIETUS bei LESSING 8, 280;

dort ist der Milota, ein tücht'ger mann;

kein kopf, doch eine faust von stein und stahl.

GRILLPARZER<sup>4</sup> 5, 79 (*König Ottokar* 3).

durchaus ethisch gewendet vom herzen: dennoch weichen sie nicht im herzen von jrem sinn und bösen furnemen, werden nichts bewegt, das sie von jrem toben abgelassen hetten, das sind herzen von eitel stal und demand. LUTHER 28, 239, 87 *Weim. ausg.*: herze von stāle, s. REINBOT V. DUBNE unter I, 3; dafür auch:

swie vaste ich aber in versage,  
doch ist mfn herze stahel nit. *traj. kricy* 21925.

ähnlich sagt man auch vom menschen, dass er stahl (nicht von stahl) sei, in ethischem sinne, verschieden nuanciert. (im ausgeführten bilde:)

du junger, schneid'ger, funkensprüh'nder stahl,  
werde ein schwert du für dein vaterland!

WILDENBRUCH *Harold* s. 4;

er stahel, swa er ze strite quam. *Parz.* 4, 15;

du (*die heil. Katharina*) were an vestunenge ein stal.

pass. 667, 68 *Köpfe*;

sei stahl und kiesel; doch im schlosse dort  
wird zärtlich mir dein herz entgegen schlagen  
und widerrufen dein geharnisch't wort.

FULDA *talisman* 27;

der dichter ist reiner stahl, eben so empfindlich wie ein zerbrechlicher glasfaden und eben so hart wie ein ungeschmeidiger kiesel. NOVALIS 2, 148 *Meisner*.

γ) andrer art sind die folgenden wendungen (*die allerdings eine eigenthümlichkeit des einen autors zu sein scheinen*), wo stahl zunächst den stoff bezeichnet, woraus ein mensch, seinem geistigen wesen nach, besteht (wie sonst holz, vgl. das. 1, d, theil 4, 2, 1764 f.), wenn auch die zuletzt besprochene bedeutung als nebenvorstellung hineinspielt: der augenblick deiner bestimmung ist da, entweder ein philister zu werden, oder ein mann von meinem stahl, den kein band der erde fesselt. KLINGER 1, 183; ha, Velasko, ich hab' die menschen verachten lernen, und diess giebt dem mann von unserm stahl den schwung. 2, 9.

δ) selten in dichterischer sprache auf abstractes an gewendet:

o groszes wort, o fester stal!

o harnisch sonder gleichen!

ARNDT *ged.* 225 (vgl. 3, c).

mhd. der tugende stahel (*im bilde*), s. KONRAD V. WÜRZBURG unter I, 5; derselbe ausdrück dann wiederum von der person selbst:

daz got kunic Ruodolfen nam  
siner kunschafft gemahel,  
der tugent und der èren stahel,  
die seldnerichen frouwen Annen.

OTTOKAR *reimchron.* 25899.

3) stahl bezeichnet ferner allerlei daraus verfertigte geräte: stahl, ... acciaio, it. *stromento fatto di esso*. KRAMER *dict.* 2, 902<sup>b</sup>; so ganz unbestimmt in der unter I, 4 angezogenen stelle aus LOHENSTEIN *Armin.* 2, 390<sup>b</sup>. in diesem sinne wird zu stahl auch ein plural (meistens mit umlaut, s. oben I, 5 und unten b. h. i) und ein deminutiv (stählichen, s. das.) gebildet. neben der individualisierenden gebrauchweise steht häufig eine collective, die sich dann von 1 nicht sondern lässt.

a) so besonders von schneidenden werkzeugen, waffen aus stahl: 'in der höhern schreibart ist der stahl oft ein schneidendes oder stechendes werkzeug, ein schwert, messer oder deggen'. ADELUNG.

a) am häufigsten vom schwert, deggen: *Philotas* ... seinen freund und sein schwert musz man nicht bloss von auszen kennen. (*er zieht es ...*) *Strato*. ich verstehe mich mehr auf den stahl, als auf die arbeit. glaube mir, prinz; der stahl ist gut. der könig hat ... mehr als einen helm damit gespalten. LESSING 2, 111 (*Phil.* 8); *Amalia* ... wie er sie umarmen will, reiszt sie ihm den deggen von der seite ... dieser stahl soll deine geile brust mitten durchrennen. SCHILLER 2, 112 (*räuber* 3, 1 *schausp.*); *Kalkagno* ... hier kniet noch ein Genueser, und legt seinen furchbaren stahl zu den füssen der unschuld. so gewisz möchte Kalkagno den weg zum himmel ausfindig machen, als dieses sein schwert die strasse zu Dorias leben. 3, 40 (*Fiesko* 1, 12); hier nimm diesen stahl, fuhr er fort, indem er einen zweiten säbel aus seinem oberocke hervorzog. GRILLPARZER<sup>4</sup> 11, 246 (*klost. b. Send.*); ich antwortete darauf in derselben tonart: 'ich will nicht küssen das blanke schwert — ich will das rote Seichen küssen!' und da sie sich aus furcht, mich mit dem fatalen stahl zu verletzen, nicht zur gegenwehr setzen konnte, muszte sie es geschehen lassen. HEINE 7, 509 *Elster*; jetzt springe und schwertschläge schnell wie der blitz, ... im wirbel flirrte der blanke stahl. FREYTAG 8, 33 (*ahnen* 1, 1, 9);

drauf greift er mit der hand an den geschärfen stal,  
der auf dem tische lag, zieht in, und wetzt dreymal.

Felsch. 1, 9;

eh diese worte noch verhallen,  
sehn ihre frauen sie, durchrannt  
vom spitzen stahl, zusammenfallen,  
das schwert mit blut beschlumpt.

SCHILLER 6, 418 (*Didos tod* 121);

dahin, dahin mit schwert und feuerbrande!  
sie müssen dort auch unsern mut erfahren  
und kosten unsern stahl und unsre bande!

CHAMISSO 2, 107 Koch (sage v. Alex.).

*messer, dolch*: ehemdem wohl gab es einen vater, der seine tochter von der schande zu retten, ihr den ersten den besten stahl in das herz senkte. LESSING 2, 168 (Emil. Gal. 5, 7); sie erwarten vielleicht, dasz ich den stahl wider mich selbst kehren werde? 189; er (Atreus als priester) ... befühlte die dem tode geweihten, legt sie zurechte, und ergreift den stahl. 4, 273 (vorher: das schlachtmesser); aber der wütrich stiesz und drückte so lange nach, bis sich der stahl in der wunde verlor. 274; er hält das vom doppelten morde blutige eisen ... und hohlt weit von dem körper aus. der stahl drang in der brust ein. 275; als der erschrockene schwieg, griff er nach dem dolchmesser ... bei einer unvorsichtigen bewegung des sträubens, die er gemacht, hatte der spitze stahl seinen hals geritzt. C. F. MEYER Jenatsch 54;

was willst du mit diesem dolche? ...  
oder hast du gen dich selber  
diesen bösen stahl erhoben? BRENTANO 3, 227.

*ungewöhnlich von einer pfeilspitze*:

hoch aus der luft, mit dem pfeil des jünglings  
in dem fittige, sinkt und bleibt trauernd am ufer stehn  
der gesellige kranich. ... doch er sinkt  
noch oft. er verbirgt stahl in dem fittig.  
STOLBERG 2, 80.

*meist ist die spezielle art der waffe nicht erkennbar (wenn auch zumeist an das schwert zu denken ist)*:

und von des vaters blute triefen soll  
des sohnes stahl, im gräslichen gefechte.  
SCHILLER 12, 265 (Wallenst. tod 2, 7).

β) gern mit dem zusatz: einem einen kalten stahl in den leib jagen, *acciar' ad uno dell' acciaio cioè uno stiletto, coltello, dargli una stiletta*. KRAMER dict. 2, 903<sup>b</sup>; am kalten stahl sterben, *perire gladio, ense jugulari*. STIELER 2117;

es reiz ein kalter stahl den heissen fürsatz ein.  
HOFMANNSWALDAU bei STEINBACH 2, 656.

*andere beiwörter charakterisieren den stahl nach seinem gebrauche und gehen auf die damit ausgeführte that*: tödtlicher stal, *chalybs vulnificus, letifer*. STIELER 2117; ein tödtlicher stahl vergiesse sein feindseliges blut. LESSING 4, 264;

dich frevelhafter stahl, den mordgier auf mich zückte.  
SCHILLER 6, 354 (zerst. Trojas 26);  
und ich erwart' es, dasz der rache stahl  
auch schon für meine brust geschliffen ist.  
12, 236 (Wallenst. tod 1, 7).

*dafür auch zusammensetzungen wie mordstahl, s. th. 6, 2553, opferstahl, theil 7, 1308; ähnlich auch der fangstahl des jägers, s. theil 3, 1316*:

mich berauscht sie, die mit jagdrohr, und mit fangstahl an  
auf der wildbahn sich einerschwang.  
Voss 3, 169 (die jägerin).

γ) *collectivisch*: fürsten, welche an ihren waffen zweifelten, suchten, nicht immer vergebens, mit gold häupter einer nation (der Schweizer) zu gewinnen, gegen welche ihr stahl nichts vermocht hatte. STOLBERG 6, 193. *daher als umschreibung des kriegshandwerks*:

ihr, die des höchsten rath bestimmst,  
der welt mit stahl und bley zu dienen!  
GÜNTHER 142, s. auch STEINBACH 2, 656;

*so auch*: und wenn sich dann und wann ein weib zu stahl und kiel geschickt erwiesen.  
*ebenda* (GÜNTHER);  
da fand er einen held,  
desz faust, vom stahl geschwollen,  
zum schlegel sich wohl stellt ...  
nachdem der krieg geendet,  
zur arbeit er sich wendet.  
wunderh. 1, 289 Bozberger.

δ) *da auch die rüstung aus stahl besteht (s. unten c), so ist es ein gewöhnlicher ausdruck für das kampfgemüth der älteren zeit*: die todfinde sprangen gegen einander, schildlos in helmkappe und panzerhemd mit geschwungenem schwert. stahl schlug an stahl. FREYTAG 8, 102 (ahnen 1, 1, 6);

aldä grifen si zen swerten sider.  
ā wī daz für dar ūz spranch,  
dā ein stabel wider den ander dranch.  
Vorauer Alex. 1260.

ε) *darauf beruht wol das sprichwort*: ein stabel bricht den andern. FRANCK 1, 87<sup>b</sup>. EGENOLFF 246<sup>a</sup>. SIMROCK 9805; *dafür auch (zunächst als bloße lautliche variante, s. I, 3, dann vielleicht auch missverstanden)*: ein stachel bricht den andern, s. stachel 3, a, sp. 388. *eine andre sprichwörtliche redeweise findet sich einmal im 16. jahrh.*:

wenn einer sihet ein bösen man,  
den geht nicht leichtlich feindlich an,  
besorgt sich, (as er in auch zwack,  
und denckt, er hab auch stahl im sack. ...  
zwey messer, gleichs scharpff all beyd,  
helt eins das ander in der scheyd.

B. WALDIS Esop 2, 48, 16.

ζ) *von hier aus übertragen*:

sie hat des lebens fittig mir  
mit ihrer zunge scharfem stahl gelähmt!  
H. v. KLEIST 2, 420 Schmidt (Hermannesch. 5, 5);

*vgl. auch*:

denn du bist da, mit einem wort von stahl  
im zweikampf ihren ausspruch zu beweisen!  
293 (Käthchen 5, 1).

η) *eine speziellere bedeutung findet sich im oberd., besonders im 16. jahrh. hier bezeichnet nämlich stachel, stahl den stählernen bogen einer armbrust und dann (so gewöhnlich) eine solche armbrust selbst, s. ADELUNG. WEISZ kostimkunde 2, 766. SCHM. 2, 744 (hie und da noch jetzt)*. UNGER-KHULL *steir. wortschatz* 568<sup>b</sup>, *vgl. auch* JACOBSSON 1, 251<sup>b</sup> f. und stahlarmbrust. *belege*: jtem ob ainer ain veint hat, tregt ain gespannten stachel und schüest nit, ist nichts verfallen. KALTENBÄCK *österr. pan- und berg-taidingb.* (Wien 1846) s. 505<sup>a</sup> (94, 7); so weit darüber als verr man mit ainem stachl schiessen mag. 401, 10; wie zu Aichstett etliche burger den letzten osterfeyrtag 1607 zu dem zihl mit dem stachel geschossen, sey der stachel unversehens los gangen. *quelle bei* SCHM. 2, 744;

herr, reit  
für kurzweil birschen in den wald,  
jr werdet ein stück wilprät bald  
finden zu schiessen nach eurm lust;  
den stachel führt vor euer brust  
gespannet, darauf ein geschosz.

Teuerdank 44, 6 Gödeke;

Lumpus der trug den stachel und kein holz.  
*tiederb. aus dem 16. jahrh. s. 382, 11*

(*dafür bei* H. SACHS *fab. und schw. 3, s. 49 neutr.* :

Lämpäs drug das armprost und het kein polcz).

*speziell vom bügel*: dann zugleichweis, wie ein holtz vom armbrust, sein natürlichen schutz hat, also dasz jhn die natur treibt, nach dem und der stahel natürlich gutt und starck gemacht ist. PARACELUS (1616) 2, 256 B. — *in dieser bedeutung häufig im plural (mit umlaut, s. I, 5)*: die werber triben kurzweil vor dem hoff Ulyssis, etlich geschossen mit den stäheln oder pfeilen. SCHAIDENREISSER *Odyss. 72<sup>a</sup> (ἀλαρείθων ἐντρος. 17, 168)*; für das zehente sol sich auch kain underthou ... mit stächln, pixen und andern dergleichen instrumenten, so dem schiessen zuegethan, in den gehilzen oder auen ... betreten lassen. *Salzburg. taid. 91, 17*; da hierüber iemants mit püxen oder stächeln betreten wurde. 223, *ann.*, 5; neunzehenten solle sich menichlich allerlei wilpräd schiessens ... genzlich enthalten und ... zu pürg, holz, feldern, aen und wassern mit pixnen, armprüst, stächeln, rohr und vischzeug nit betröthen lassen. 270, 32; es sol niemant unziemlich wöhren, als pixhnen, stächl, armbrost, wurfpfeil, pleikuglen und dergleichen tragen. *tirol. weisth. 1, 130, 25. wo der umlaut fehlt, ist eher collectiver gebrauch anzunehmen*: das sich auch kainer ... unterstehe, mit pixhnen, armprost oder stal in die hölzer zu gehen. *steir. taid. 339, 27*; in den wäldern (*soll*) sich kein unterthan ... forthin mit püxen, stachel noch andern geföch (*fangzeug*) ... nit finten lassen. 369, 2 (*s. auch die belege unter I, 5*).

c) *auch die rüstung, panzer, helm u. s. w., ist (besonders in der ritterzeit) von stahl und wird selbst als stahl bezeichnet, doch stets im singular, den stoff bezeichnend oder collectivisch, nicht vom einzelnen stück*:

zwainc tuzent helde ...  
mit stale umblossen.  
Rolandst. 95, 11 (1655, *vgl. SCHERZ-OBERLIN 1552*);  
daz liur spranc von stäle, sam ez wate der wint.  
Nib. 430, 4 (von stahle 456, 4 *Bartsch*,  
= daz fiwer stoup ūz ringen.  
438, 1 *Lachmann, s. auch 1943, 3 unter I, 3*);

der (*Albrich*) sluoc Anfsien  
durch stahel und durch Isen.

STRICKER *Karl* 6388;  
und selbst die liebe, wie in stahl gerüstet,  
zum todeskampf gegürtet, tritt sie auf.

SCHILLER 12, 154 (*Piccol.* 3, 9);  
auch sie, die alte königin, sieht man . . .  
in stahl gekleidet durch das lager reiten.

13, 181 (*Jungfr. v. Ori. prol.* 3);  
stolze bassen,  
mit feuerschlünden rund umpflanzt,  
mit pergament und stahl umechanzt.

SRUME *ged.* (1826) s. 28;  
wir stehn auf allen wegen,  
an schaer euch überlegen  
in harnisch und in stahl.

HOFFMANN V. FALLERSLEHEN *ged.* 361.

vgl. auch:

seht hinauf wie hoch gestiegen!  
und erscheint uns doch nicht klein.  
wie im harnisch, wie zum siegen,  
wie von erz und stahl der schein.

GÖTBE 41, 240 (*Faust* II, 3).

d) sonst für schneidende und stechende werkzeuge nur  
vereinzelt, vgl. nl. stael oft scherp van het mes, acies.  
KILIAN. von einer schere:

soll dieses goldne haar ein stahl verletzen.

RAMLER 1, 92 (vgl. ADELUNG);

(der alte) fiel ohne scham und scheu vor dem Justinian  
mit einem stahl das corpus juris an,  
und schnitt mit einer wuth, auf die ich selber fluche,  
die glossen aus dem ganzen buche.  
da hatte keine gnade statt,  
die schere schnitt von blatt zu blatt. *Jabellsee* 2, 471.

für bratspiesze, im plur.:

(die menschen) spieszen uns (*terchen*) dann für den  
gaumen an stahle  
vor der dörrenden glut. KLOPSTOCK 2, 212.

vgl. auch den holsteinschen aberglauben: dat vee mit  
övern staal drehen waren. 'man legt eine ax in die stall-  
thüre, und treibt das vee im herbeste darüber hin zu stalle,  
so wird ihm nichts angethan.' SCHÜTZE 4, 179.

e) stahl bezeichnet ferner einen pfriemenförmigen stahl-  
stab (mit rundem oder abgestumpft viereckigem querschnitt)  
zum wetzen, schärfen von messern und andern schneide-  
werkzeugen: man braucht auch den stahl zu scharff-  
machung schneidender sachen, als messer, beile und  
dergleichen, wenn solche stumpf worden und darange-  
strichen werden. ZINCKEN *öconom. lex.* 2 2799, s. ferner  
ADELUNG. JACOBI *Saalburg* 439, und wetzstahl; mit dem  
stahl eine schärfe wetzen, *chalybe aciere aciem ferrei*  
*instrumenti*. FRISCH 2, 315; nun pfleget man die messer  
an stahel zu streichen unn wetzen. MATHESIUS *Sar.* 79<sup>b</sup>.  
so schweiz. stähel HUNZIKER, staachel SEILER 276<sup>a</sup>; bair.  
stähel als gewöhnliches gerät des bauern. SCHM. 2, 744;  
wetzstahl des mäher's UNGER-KHULL 568<sup>b</sup>; bei den schuh-  
machern stahl zum streichen 'ein walzenartiges stück stahl,  
worauf derselbe seine kneipfe und messer streichet oder  
schürfet'. JACOBSSON 4, 250<sup>b</sup>; els. metzgerstahl MARTIN-  
LIENHART 2, 588<sup>b</sup>. doch ist das wort wie die sache, sowol  
in diesen spezielleren verwendungen wie als gewöhnliches  
haushaltungsgerät, allgemein verbreitet.

f) stahl oder feuerstahl (*theil* 3, 1605) heiszt ein stahl-  
stück von wechselnder form, dessen man sich früher zum  
feuerzünden bediente, indem man damit an einen stein  
(kiesel, feuerstein, s. *theil* 3, 1605) schlug und den heraus-  
springenden funken mit einer leicht entzündbaren masse  
wie zunder auffing, s. ADELUNG. JACOBSSON 4, 250<sup>b</sup>. KRÜ-  
NITZ 168, 637. JACOBI *Saalburg* 260, els. fürstahl MARTIN-  
LIENHART 2, 588<sup>b</sup>; ein taleh-(un)schlit-licht, welches an-  
zuzünden, musz ein feurzeug mit zunder, wie auch stahl  
und schwefelstücken zu hand seyn. COMENIUS *sprachenh.*  
743; stal im feurzeuge, *chalybs ignitabuli, seu ignarii*.  
STIELER 2117; der also genannte stahl als eine noth-  
wendige zugehörung des feurzeugs, so, wenn er an  
einen feuerstein starck geschlagen wird, funcken von  
sich giebet, die in den zunder fallend, solchen anbrennen,  
und vermittelst des daran gehaltenen schwefelfadens  
feuer erwecken. ZINCKEN *öconom. lex.* 2 2798. belege (s. auch  
PAULI 17 unter 1, 3):

mein stahl ist gut, und der zunder geschwefelt.

VOSS 2, 44 (*Idyll.* 3, 183).

sprichwörtlich: ein alter stahl gibt wenig funken. WAN-  
DER 4, 567, 2. meist wird stahl und stein in stabreimender

formel zusammengestellt: die wissenschaft ist wie ein  
grozses feuer, das in einem volke unablässig unterhalten  
werden musz, weil ihm stahl und stein unbekannt sind.  
FREYTAG 6, 70 (*handschr.* 1, 4); vgl.:

das kindlein vom stahl die funken gern zieht,  
der fromme im steine das feuer wohl sieht.

*wunderh.* 1, 65 *Bozberger.*

sprichwörtlich: wo stachel und ein feurstein sich mit  
einander schlagen, da springen funcken herausz. PETRI  
Nnn 3<sup>b</sup>. HENISCH 1288, 36;

kein feur würd auch auff erden sein,  
schlug nicht den stahl der kieselstein. *froschm.* F 13<sup>b</sup>.

gern in vergleichen: wenn aber theorieen und vorurteile  
gegen einander geschlagen werden, wie stahl und stein,  
ohne vorsieht, so nehmet arme und beine in acht, liebe  
leute, denn es gibt feuer. GOTTHELF 1, 379 *Vetter (bauernsp.*  
1, 37. kap.); mit d'Espignac wäre er wie stahl und feuer-  
stein an einander gerathen. W. ALEXIS *Isegrimm* 318;

denn, wie, wenn stein und stahl einander kräftig zwingt,  
der saamen kalter glut in lichte funcken springt,  
so plegen witz und kunst, so bald sie friedlich ringen,  
diaz, was verborgen liegt, an licht und luft zu bringen.

GÜNTHER 410.

ähnlich auch in typischer verwendung: Segesthes, welcher  
wol verstund: dasz wenn stahl und stein zusammen  
kämen, feur geschlagen würde, und also klein zuzugeben  
von nöthen hatte, antwortete. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 416<sup>a</sup>;  
im wortspiel mit den unter a,  $\delta$  angeführten verwendungen:  
Adolf. o, Leuthold, schwarz, wie die nacht so uns um-  
giebt, ist deine nachricht. Leuthold: stahl auf stahl giebt  
funcken und licht (*der schwerterkampf macht alles gut*).  
V. WEBER sagen 3 (1792), 606. die ähnlichkeit des blitzes mit  
einem funken legt es nahe, auch das gewitter aus einem  
zusammenschlagen von stahl und stein zu erklären, vgl.:

durchsichtig erscheint die luft so rein  
und trägt im busen stahl und stein.

entzündet werden sie sich begegnen;

da wird's metall und steine regnen. GÖTBE 2, 229;

so scheint auch stal geradezu für gewitter gesagt zu werden,  
s. KIRCHHOF *wohnum.* 3, 28 unter I, 5. andererseits sind  
stahl und stein der zerstörenden gewalt des blitzes (nach  
der redeweise des volkes) am meisten ausgesetzt, s. MEGEN-  
BERG unter 1, g und 2, a:

lieb ist ein solch gefehrlich gift,  
das sie brennet durch marck und bein,

wie der donner durch stahl und stein.

*froschm.* F 5<sup>a</sup>.

dichterisch begegnet stahl vereinzelt geradezu für feur (?):  
und um die verwirrte, verzerrte carrikatur zu vollenden,  
muszte Prometheus den gestohlnen stahl der gottheit  
einigen in die seele giessen und diese zugleich zu den  
seeligsten und unseeligsten geschöpfen machen, da sie  
... entweder gekreuzigt werden, oder sich selbst in ihrem  
feur aufbrennen müssen. KLINGER *theater* 3, 405 (*der ver-  
bannte göttersohn; vielleicht ist strahl zu lesen, denn es  
geht weiter: und die, deren geist den feurstrahl ganz  
auffaszte* . . .).

g) im bair.-österr. nennt man stahl (stahel, stahhöl,  
stähel, stagl u. s. w.) den eisernen bolzen, der glühend in  
die plätt- oder bügeleisen gesteckt wird. ADELUNG. KLEIN  
2, 167. SCHM. 2, 744. Bayerns mundarten 2, 258 (*bair. wald*).  
HÜGEL 154<sup>b</sup>. SCHÖPP 696. UNGER-KHULL 568<sup>b</sup>.

h) der poetischen sprache des 18. jahrh. gehört stahl für  
schlittschuh an. so im sing., einfach den stoff bezeichnend,  
schon 1744 bei RAMLER:

dann schwimmt der jüngling nicht mehr durch reisende  
fluthen, dann schweift er

auf harten wassern laut jauchzend umher,

die flüsse beschubet mit stahl. 1, 13.

besonders ist indessen dieser gebrauch des wortes durch  
KLOPSTOCK in aufnahme gekommen:

an den beyden ufern eilten um sie die begleitenden,  
und wogen sich leicht auf der schärfe des stahls. 1, 235;

noch sangen wir vom ersten tritte, mit dem auf den teich Ida  
zitterte. klein war ihr fusz, und blinkend ihr stahl.

sie hatte des stahles band mit silberberofftem laube,  
und röhlich gepresgten fliehenden fischen gestickt. 237;

voller gefühl des jünglings, weil' ich tage

auf dem rosz', und dem stahl'. 2, 94 (*der froheinn*);

also musz ich auf immer, kristall der ströme, dich meiden?  
darf nie wieder am fusz schwingen die flügel des stahls?

243 (*winterfreuden*).

KLOPSTOCK gebraucht indessen stahl auch im vereinzeln-  
den plural, den er ohne umlaut bildet:

an des schwatzenden stahlen  
naget indesz der rost. 1, 260 (d. kamin).

vereinzelt von den stählernen läufern des stuhlschlittens:  
viel sind der schwerer nm den leichten stuhl,  
der auf stahlen wie von selber schlüpft,  
und sie, die, in hermeline gehüllt,  
auf dem eilenden stühle rait,  
und dem jüdling horcht, der hinter ihr  
den stahlen der ruhenden flügel giebt?  
233 (die kunst Tialfs).

dagegen bildet GÖTHE den plural mit umlaut (wie die  
ältere sprache, s. b und I, 5): er (Klopstock) wollte von  
den hohen hohlgeschliffenen schrittshuhen nichts wissen,  
sondern empfahl die niedrigen breiten flachgeschliffenen  
Friesländischen stähle, als welche zum schnelllaufen die  
dienlichsten seyen. 26, 336. später ist der plural wieder  
erloschen, während der collective singular in dichterischer  
sprache noch immer vorkommt:

froher (bedünkte uns) im sommer das bad im blau hinwallen-  
den strome,  
oder im winter der lauf auf dem beflügelten stahl.

GEIBEL nachl. 147.

1) 'bey den drechslern werden die dreheisen zu bein und  
andern harten körperrn nur stähle genannt, dagegen die  
zum holze eisen heissen. daher der schlichtstahl (th. 9, 674),  
stechstahl, häkelstahl, schraubenstahl (th. 9, 1657), polier-  
stahl, gärbstahl (s. gerbstahl 2, theil 4, 1, 3592) u. s. f.'  
ADELUNG. vgl. KRÜNITZ 168, 639 f. ähnlich bair.: 'stähhel,  
plur. stähhel, heissen verschiedne, besonders stechende,  
werkzeuge von eisen beym dreher und andern handwerkern.'  
SCHM. 2, 744. dagegen bildet BOBRIK den plur. stahlen  
und setzt stahl gleich mit dem betel, d. h. stemmeisen oder  
meißel der blockdreher, einem eisernen werkzeug mit unten  
verstählter klinge, s. 107<sup>b</sup> f.; im einzelnen unterscheidet er  
den schrotstahl (theil 9, 1796), den schlicht- oder rundstahl  
(theil 8, 1516), den spitz- oder stechstahl (s. theil 10, 1, 2648  
und unten), den ausdreh- oder halbdickstahl und den  
breit- oder flachstahl (theil 2, 361, 3, 1704). 'alle diese stah-  
len sind schärfer und feiner als die gewöhnlichen betel.'  
s. 657<sup>b</sup> f.

k) stahl dichterisch für die nadel des kompasses, vgl.  
CAMPE:

bald am ruder, und bald lothwerfend, und bald in dem vor-  
schiff  
sorrrend ein los, bald forschend des stahls abweichen und  
neigung. BAGGESEN 2, 349 (Oceania 4).

STAHL, m. muster, probe. 1) das wort gehört zunächst  
dem nd.-nl. sprachgebiete an: mnl. stael, holl. staal, n.,  
vgl.: boits, scamploien, form, stale, fatzoen, leyst, gelijc-  
nisse dair men van na maect, forma, exemplar. SCHUEREN  
Teuthonista 59<sup>b</sup> Verdam; stael, staelken, monster. *exemplum*,  
*specimen*: *exiguum quiddam mercis quod a venditore*  
*spectandum profertur*. KILIAN; mnd. stale, stäl, m. (und  
n. ?) SCHILLER-LÜBBEN 4, 354 f.; in heutigen nd. mund-  
arten: osnabr. staal, staale (3) 'eine probe zeug, so die  
lakenhändler den käuferrn vorlegen'. STRODTMANN 227,  
staal brem. wb. 4, 987; ostfries. staal STÜRENBURG 258<sup>b</sup>.  
TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 298<sup>a</sup>. im nhd. 'kommt stahl,  
theils als stahl, theils in schwacher flexion (acc. stalen)  
seit dem 16. jahrh. vor, s. unten die belege, in den wörter-  
büchern erst seit ADELUNG. auch für das waldeckische  
hd. wird stahlen, m. 'kleiner probelappen von ellenwaren'  
bezeugt. BAUER-COLLITZ 174. auch in den mitteldeutschen  
mundarten ist das wort heute verbreitet: luxemb. stoil,  
plur. stoilen, m. muster, probe (trockener waren). GANGLER  
435, köln. staale 'musterabschnitt von kleidern u. s. ic.'  
HÖNIG 150<sup>a</sup>, pfälz. stäle, staeleche muster. ACTENRIETH 136,  
nass. und oberhess. stahl KEHREIN 1, 387. GREGELIUS 803;  
auch thüringisch.

2) dieses stahl scheint entlehnt aus einem altfranz. *estal*,  
jetzt *étal* warenauslage, laden, wozu auch *estaler*, jetzt  
*étaler* waren auslegen, ausstellen, welche wortgruppe ihrer-  
seits aus dem ahd. mhd. *stal* (s. unten *stall*) stammt.  
vgl.: *stallen*, *staelen*, *merces disponere*, *exponere*, *expedire*,  
*explicare vendendi causa*, *στῆλειν*. gal. *estaller*. KILIAN  
2, 628<sup>b</sup>. so schon das brem. wb. a. a. o., s. ferner WEIGAND  
2, 792. FRANCK 350. DIEZ 4 306. TEN DOORNKAAT KOOLMAN  
a. u. o. für diese herleitung spricht besonders, dass das

wort sich vom Niederrhein aus verbreitet und auch heute  
auf die westlichen mundarten des nördlichen und mittlern  
Deutschlands beschränkt ist. seine verbreitung wird es der  
geschäftssprache der Hansa verdanken. dass es ins nhd.  
aus dem niederd. gekommen ist, bemerkt ADELUNG aus-  
drücklich.

3) stahl bezeichnet zunächst eine probe, ein kleines stück-  
chen oder masz einer ware zur prüfung ihrer qualität, so  
ganz im allgemeinen, s. ADELUNG. KILIAN. GANGLER 485.  
KEHREIN 1, 387. im einzelnen

a) besonders von zeug, so mnd. s. SCHILLER-LÜBBEN  
4, 354<sup>b</sup> f., ferner STRODTMANN 227. BAUER-COLLITZ 174.  
HÖNIG 150<sup>a</sup>.

b) ostfries. auch von korn: 'n staal hookweite, hafer.  
STÜRENBURG 258<sup>b</sup>; 90 stalen korn, 'n stäl fan dat säd.  
TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 298<sup>a</sup>.

c) in bezug auf weine, zunächst eine weinprobe, dann  
auch bezeichnung einer weinsorte (die gewöhnlich stählichen  
heißt, s. das. 2): hat der herr rekker (rector) nichts zu  
versännen, so wil ich uns ausz meinem hause ein halb  
viertelchen holen lassen. ich habe jetzt einen köstlichen  
stahl von einem Bacheracher. *pedant. schulfuchs* (1673) 56.

4) im mnd. bedeutet das wort häufig das muster, nach  
welchem der wert umlaufender münzen bestimmt wird,  
probemünze. so stale schon in niederrhein. urkunden von  
1252 und 1301, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 354<sup>a</sup>; ebenda weitere  
belege. so auch (?):

efte ik ök gelt hebbe vor stäl gegeben.

Claus Bur 468.

diese bedeutung ist vielleicht auch für die ältesten hd. be-  
lege anzunehmen: so sach were, das in gen. betzirk mass,  
ellen, gewicht mangeln wurde, oder kein stahl nit en-  
hetten, so sollen sie es zu Metloch mit recht finden,  
dieweil es ir oberhoff ist. *weisth.* 3, 751 (*weisth.* zu *Rims-  
bach*, östl. v. *Merzig*, 14. nov. 1558); item wo man ele, ge-  
wich und mass im hochgericht von noten haben wurde,  
wie und wo man die hölen soll und wer die zu geben  
hab? sagen die scheffen, das sollen thun beide hoch-  
gerichtshern, . . . den stalen aber soll man finden zu  
Schwartzenergh in der grossen stoben in gewart handt,  
. . . wan man aber des rechten stalen schonen will, soll  
man einen andern stalen machen und den beschutten.  
und den rechten stalen widerumb gen Schwartzenergh  
lieverren, dae man in zur notturft finden möge, die ab-  
schuttung aber soll bei dem Brucker hern meyer ver-  
halten werden. 753 (*hochgericht Schwarzenberg an d. untern*  
*Saar*, 30. mai 1560). doch könnte stahl hier auch irgend ein  
masz bedeuten.

5) so wol: lindisch tuch 1. stahl. drittehalb stahl.  
vierttehalb stahl, in der Erfurter vict.- u. waaren-taxe  
von 1622 (also *etwas wie elle*, vgl. stab 9, d, sp. 354 f. ? vgl.  
indessen SCHILLER-LÜBBEN 4, 355<sup>a</sup>).

6) in neuerer zeit wird stahl vorwiegend mit bezug auf  
tuchfärberei gesagt. vgl.: staal . . . 'die probe, und das be-  
weisende merkmal, dass die gefärbten stoffen und tücher  
die echte farbe haben'. brem. wb. 4, 987. vgl. nl. staal van  
de verwe, *fincture probatio*. KILIAN 2, 628<sup>a</sup>. so mnd. up  
den staill, up enen blauwen staill, stall varwen u. ähnl.  
s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 354<sup>b</sup> f. stahl bedeutet hier jetzt  
ferner

a) 'ein läppchen, welches man in die blauküpe taucht,  
um zu sehen, ob die brihe den gehörigen grad der blauen  
farbe hervor bringt'. ADELUNG.

b) 'stahl der küpe, wächter, fr. *echantillon* (schönfärber),  
ein werkzeug, womit die farbe der blauküpe probirt wird,  
ob sie schon färbt. es ist eine kleine hölzerne scheibe, in  
deren mittelpunkt eine kleine hölzerne spille steckt. in ein  
loch dieser spille steckt man etwas wolle, und steckt den  
stahl in die küpe, so dass die scheibe auf der farbe  
schwimmt, die wolle aber eingetaucht ist. nach einer halben  
stunde nimt man den stahl heraus und bringt die wolle an  
die luft. ist die wolle grün und wird sie in der luft  
hiernächst gut blau, so ist die küpe brauchbar, erfolgt dieses  
aber nicht, so muss die küpe noch mit kalk geschärft  
werden'. JACOBSSON 4, 247<sup>b</sup>. diese probe heisst einen stahl  
abziehen. ebenda (bei ADELUNG: abstählen, s. auch theil  
1, 125). dazu ferner: stahl fällt, 'das pröbchen färbt sich  
in einer halben stunde nicht mehr so dunkel'. ebenda; stahl

steigt, 'das daran befindliche prübechen wird dunkler'. 250<sup>a</sup>. s. auch KRÜNITZ 168, 592.

c) im nd. bezeichnet staal dann auch ein gestempeltes blei, das gefärbten tüchern als ausweis ihrer güte angehängt wird. *brem. wb.* 4, 987. ADELUNG. KRÜNITZ 168, 593; vgl. nl. stael-loot, sigillum plumbeum pannis telise tinctis appensum. KILIAN 2, 626<sup>b</sup>.

7) stahl oder zeichenstahl *westerc.* hier und da für das zeichenbuch der schulkinder, worauf sie buchstaben u. a. gestickt oder genäht haben. KEHREIN 1, 387.

STAHL, f. m. (?) *furtum*, heimliche, strafbare entwendung. nominalbildung zu stehlen, kommt als einfaches wort im deutschen nur ganz vereinzelt vor; häufig dagegen ist seit dem nhd. die tautologische zusammensetzung diupstal(e), nhd. diebstahl, s. theil 2, 1097. ahd. stala: fona stalu, de furto; in stalu;

thaz sie thaz (*grab Christi*) ninthekēn, mit stalu nan (den leichnam) nirtzucken, noh inan thār githiubēn. OTFRID 4, 36, 11;

dazu das compositum meistala *furtum*. GRAFF 6, 669. später sind nur ganz vereinzelt belege bekannt, so in der *Marb. stadtrechnung* von 1492: 1) item uff fritag nach ascencionis domini als die zweyn umb stail gericht sint, en gegeben eyn halbe wins, tudt 1/2 β 2 δ. 2) item uff fritag nach unsers herren lichnamstag gericht Hentz Kessler stol halber. CRECELIVS *oberhess. wb.* 808. man setzt das a der ahd. mhd. formen meistens lang an, doch beweist das häufige ags. stalu BOSWORTH-TOLLER 909<sup>b</sup> f. (s. auch gestalu 44<sup>b</sup>) deutlich kürze des a. (so richtig WILMANN'S d. gramm. 2, § 165, b.) die übrigen germ. sprachen haben abweichende bildungen aus derselben wurzel: alts. stulina (*Hel.* 3272) = fries. stelne. RICHTHOFEN 1047<sup>b</sup>; altn. stuldr CLEASBY-VIGFUSSON 599<sup>b</sup>. vgl. BRUNNER *rechtsgesch.* 2, 637. WACHTER 1579.

STAHL, m. grundlage, stütze. dies wort ist dem nd.-nl. sprachgebiete mit dem engl. gemeinsam: mnd. stål, stale SCHILLER-LÜBBEN 4, 353 f.; nl. stael, vetus. fland. vel steel, scapus, caulis, caudex. KILIAN 2, 626<sup>a</sup>, vgl. FRANCK 950; engl. stale und weiterhin stalk. SKEAT 590<sup>a</sup>. s. ferner stiel und stollen. die verzweigung der bedeutungen weist überraschende ähnlichkeit mit staffel auf.

1) die im nl. und engl. herrschende bedeutung 'stiel, stengel' scheint im nd. nicht vorzukommen. höchstens läßt sich hierher ziehen das *brem. staal*, kiel an einer schreibfeder. *brem. wb.* 4, 986. s. auch ADELUNG (unter 1. stahl).

2) gewöhnlich bein, fuß an einem gerät, vgl. stollen. so in Lippe bedde, pott-, disk-, bank-stalen. FROMMANN 6, 485. speziell

a) mnd. besonders von kisten: eyne kisten sunder stalen; eine grozse kiste mit 4 stalen s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 353<sup>b</sup>, vgl. auch WOESTE *zshr. f. d. phil.* 5, 78.

b) *osnabr.* staal, oder stahl ... '2 der fuß des tisches, oder eines stuhls, anderwärts stolle.' STRODTMANN 227; waldeck. stäl(en), m. 'bein (des tisches, auch des menschen)' BAUER-COLLITZ 98<sup>a</sup>. so schon in einem *westf.* *weisth.*: so sall dey gene nemen eyn dreystelingen stol ... und leggen op ytlichen stalen des stols drey albus. *weisth.* 3, 88.

c) bedstalen die ständer der bedstie (*westf.*) s. nd. korrespondenzbl. 17, 12.

d) *westf.* gewerksausdrücke: de stälen, ständer der hobelbank; füsse der futterschneidclade (aus Wellenbrück, kreis Herford). ebenda 11, 37 f.

e) von hier aus übertragen *osnabr.* eene wunderliche, rechte stahl 'ein hölzern frauenzimmer'. STRODTMANN 227 (4)?

3) hierher wol auch nd. stale 'sprossen in der leiter, spreißel'. *brem. wb.* 4, 987, *holst.* staal SCHÜTZE 4, 179.

4) die heute üblichste bedeutung liegt etwas ab, gehört aber doch wol mit den andern zu demselben worte, nämlich 'grund, worauf ein deich liegt', auch diekstaal und anker. *brem. wb.* 4, 986, schon in alten quellen. s. SCHILLEU-LÜBBEN a. a. o. vgl. dazu: 'in Osterstade ist staal eine 6 bis 12 fuß breite und 4, 6, 8 fuß hohe terrasse an der aussenseite des deiches, die den fuß desselben schützt. man bringt sie besonders dann an, wenn das vorland sehr niedrig ist, und nennt das den deich verstalen'. *brem. wb.* 6, 334, und ditm. stål grabenkante, nordfries. stål erhöhung, ge stade nd. korrespondenzbl. 5, 64 diese bedeutung kommt

noch bei dem holl. staal vor und ist auch in die nhd. schriftsprache eingedrungen: 'stahl, deichstahl, (wasserbau) der belegene grund unter einem deiche, oder auch ein alter grund oder anhöhe, worauf vordem ein deich gelegen hat'. JACOBSSON 4, 247<sup>a</sup>, s. auch ADELUNG (unter 1. stahl) und KRÜNITZ 168, 636 (deichstahl).

STAHLADER, f. 'ein nur bey den schlossern üblicher ausdrück. das eisen hat dasebst stahladern, wenn sich körner und stellen in demselben befinden, welche so hart wie stahl sind, und weder von der feile noch von dem bohrer angegriffen werden'. ADELUNG, danach CAMPE. KRÜNITZ 168, 641.

STAHLARBEIT, f. 1) abstract, arbeit, die zu der herstellung von stahl oder zur verfertigung von gegenständen aus stahl gehört; sowohl von den einzelnen arbeitsformen wie im zusammenfassenden singular: sollte die stahlarbeit nicht eben so gut auf dem Harze, als in Schweden und England gerathen? MÖSER *patr. phant.* 1, 21.

2) concret, aus stahl hergestellter gegenstand, 'besonders feine und künstlich aus stahl verfertigte sachen'. CAMPE, vgl. stahlsache, stahlware: doch diesem fehler unterwerfen sich alle natürliche stahlarbeiten. JACOBSSON 7, 420<sup>a</sup>. so auch: die jungen sagen, es wäre der degen des Cid. die stahlarbeit kann nicht so alt sein, wenn es auch die form ist. W. ALEXIS *Isegrimm* 326.

STAHLARBEITER, m. 'ein handwerker, welcher verschiedene feine wahren, besonders galanterie-arbeiten (nicht aus stahl sondern) aus eisen verfertigt, ihnen durch das cimentiren eine stahlhärte gibt, und sie durch die tüschendste politur verschönerl'. ADELUNG, ähnlich CAMPE; 'ein künstler, der aus stahl, mehrentheils aber nur aus gehärtetem eisen, allerley blank geschliffene galanterie-arbeiten, als: degengefüsse, schnallen, knöpfe u. dgl. verfertigt'. JACOBSSON 4, 247<sup>a</sup>. KRÜNITZ 168, 641. dazu:

was er durch stahlarbeitersfleisz auf dem laden künstlich liegen sah. GÖRNE 2, 218 (krütler). doch auch im allgemeineren sinne, vgl. stahlarbeit: nach den erfahrensten stahlarbeitern Frankreichs soll man zu allen feinen stahlarbeiten den englischen stahl nehmen, welches cementierstahl, und oft sogar guszstahl ist, zu den groszen und starken arbeiten aber den deutschen stahl, welches rohstahl ist. KRÜNITZ 168, 614;

die schmiede legen die hand nun an, und als das schwere werk war getan, dem weltucher sie die keule schwer brachten leuchtend wie sonnensphär. der stahlarbeiter werk ihm gefel.

RÜCKERT *Firdosi* 1, 49.

STAHLARMBRUST, f. balista chalybea. *voc. v.* 1618 bei SCHIM. 2, 744, vgl. stahl II, 3, b.

STAHLART, f.: stahlarten, s. stahl II, 1, d. e.; fast alle deutsche stahlarten sind grösztentheils von 10 bis 12 zoll länge. JACOBSSON 7, 419<sup>b</sup>.

STAHLARTIG, adj. die art des stahles habend: hier werden nun diejenigen theile abgesondert, welche nicht stahl, sondern eisenartig sind. KRÜNITZ 158, 601; auch, nach art des stahles, dem stahl ähnlich: waren aus gehärtetem, stahlartigem eisen.

STAHLARZNEI, f. stärkende arzney, die stahl, d. h. eisen-salze enthält, vgl. stahlwasser, -bad, -tinktur u. a. CAMPE; bildlich: stahlarzneien sind stahlrossetten und stahlketten (galanteriegeschenke als arzney für kränkelnde frauen). J. PAUL 1, 165; man erlaube mir noch einige bestandtheile zur stahlarzney der männlichkeit anzugeben, eh' ich zum geistigsten stärkmittel komme. 38, 14.

STAHLÄTZUNG, f. 'das ützen verschiedener figuren auf klingen und andere stahlwaaren, auch auf eisen'. KRÜNITZ 168, 641, vgl. s. 641—3 und stahl II, 1, i. l.

STAHLBAD, n. ein bad in einem wasser, das eisensalze enthält, als natürliches mineralwasser, oder künstlich hergestellt: ein stahlbad verordnen. stahlbäder gebrauchen. CAMPE;

Terzky ... habt ihr den garstigen zufall da schon laug, herr bruder? schaffl ihn fort.

Isclant, die jugendsünden!

stahlbäder hab' ich schon gebraucht, was hilft's?

SCHILLER 12, 173 (*Piccol.* 4, 6; var. aus Gilmans handschr.).

auch das dazu gebrauchte wasser. CAMPE. — gern in übertragenem sinne, für alles, was zur stärkung des leibes oder

*geistes dient*: ja, armut ist das los der groszen menschheits helfer, der heilenden denker in Frankreich, aber diese armut ist bei ihnen . . . ein antrieb zu tieferer forschung und ein stärkendes stahlbad der geisteskräfte. HEINE 6, 418—9 *Elster*; das ringen mit einem streng bedächtigen vater, . . . sei ein besseres stahlbad für die jugendliche werdekraft, als unbewehrte mutterliebe. KELLER 3, 11. *s. auch* seelenstahlbad, *theil* 10, 1, 32.

**STAHLBALSAM**, *m.* *balsamus Martis*. nimm gefeylten stahl gewaschen so viel du wilt, geusz scharffen essig darüber vier zwerch finger hoch, stelle es in warme aschen acht tage lang, und rühre es alle tag wohl *u. s. v.* COLER *hausb.* 2, 66<sup>a</sup>.

**STAHLBAND**, *n.* *band aus stahl*; *mhd.* stahelbant LEXER *hwb.* 2, 1128. — stahlbandmessung, *f.* längenmessung mit dem stahleszband (*s. das.*). LUEGER 6, 36.

**STAHLBAUM**, *m.* *eine baum- oder strauchart, deren holz (s. stahlholz) beinahe so hart wie eisen ist, sattelbaum, fagara*. CAMPE. KRÜNITZ 168, 643 *f.*

**STAHLBEARBEITUNG**, *f.*: stahlbearbeitung im feuer. KRÜNITZ 168, 644.

**STAHLBEDEKT**, *adj.* mit stahl (einem stählernen panzer) bedeckt. CAMPE:

leg diese rüstung ab, die liebe fürchtet, sich dieser stahlbedeckten brust zu nahen.

SCHILLER 13, 288 (*Jungfr. v. Or.* 4, 2).

**STAHLBEPANZERT**, *adj.*:

hunderttausend ritter folgten diesem könig von Mizrayim (*Ägypten*), stahlbepanzert, blanke schwerer in den schrecklichen jadayim (*händen*).

HEINE 1, 476 *Elster (disputation)*.

**STAHLBEREITUNG**, *f.*: indessen wollen die neuesten praktiker bei der stahlbereitung doch für gut halten, dasz man der kohle braunstein und phosphor beimische. KRÜNITZ 168, 641; stahlbereitung in den stahlhütten. 644; man vermeidet überhaupt alles, was das eisen weicher und zur stahlbereitung ungeschickt machen kann. 645; die stahlbereitung im feuer. 646.

**STAHLBERG**, *m.*, *zugleich eigennamen und appellativisch*: unter allen bergwerken ist der Müsener stahlberg (*im Siegerlande*) merkwürdig, welcher ein besonderer zweig des Martinshard ist. . . dieser sogenannte stahlberg wird schon über vierhundert jahre gebaut. aus diesem berge wird nun alles erz zur gewinnung des stahls gezogen. KRÜNITZ 168, 671.

**STAHLBESCHUPPT**, *adj.*:

und sagt ihm, wenn die sonne morgen früh anfs stahlbeschuppte blachfeld niederfunkelt, wird ihm das tausendarm'ge reich der Franken bereitet steh'n. WILDENBRUCH *Karolinger* 83.

**STAHLBEWEHRT**, *adj.* mit einem schwerte oder dolche (*s. stahl II, 3, a*) bewehrt:

*Elvire* . . . zieht . . . einen dolch aus dem gürtel . . . meine hand ist stahlbewehrt.

MÜLLNER *schuld* 4, 7, v. 2250;

da hob herr Karl in tiefem schmerz die stahlbewehrte faust.

STRACHWITZ 91 *Weinhold*;

dann mit der stahlbewehrten faust des'krieges greif ich dich an. WILDENBRUCH *Karolinger* s. 102.

**STAHLBLANK**, *adj.*:

eine federmesserklänge, stark und scharf und spitz und stahlblank hält er in den händen.

IMMERMANN 12, 26 *Hempel (Tulif. 1, 5, v. 286)*.

**STAHLBLATT**, *n.*: eine vermischung von eisen und stahl, woraus man mehrere tafeln oder bleche schmiedet und zusammenschweiszt. . . das eisen scheint dem stahle seine geschmeidigkeit zu geben, und dieser theilt dem eisen seine härte und elasticität mit; daher soll die vollkommenheit des damascirens hauptsächlich auf die kunst ankommen, diese eisen- und stahlblätter auf die art wohl zu vermischen. KRÜNITZ 168, 614. *eine speziellere bedeutung ergiebt sich aus dem folgenden worte.*

**STAHLBLATTMACHER**, *m.* *heiszt ein professionist, der die weberblätter mit stählernen zähnen, für die manufakturen der seidenen zeuge, verfertigt*. JACOBSSON 7, 421<sup>b</sup>. KRÜNITZ 168, 649.

**STAHLBLAU**, *adj.* 1) *blau wie ungelauferer stahl (s. das. II, 1, h)*. CAMPE: diese (*bergleute*) tragen dunkle, gewöhn-

lich stahlblaue, weite . . . jacken. HEINE 3, 28 *Elster (Harzreise)*; an dem halse des (*toten*) geiers aber bemerkten sie die stahlblaue fliege, schmeiszfiege geheiszen. IMMERMANN *Münchh.* 2, 88 (3, 9); kleine goldglänzende, stahlblaue fliegen standen flügelgeschwirrend in der luft. STORM 1, 11; unten die bai im sonnenglanz, darüber der stahlblaue tropenhimmel. 272; draussen im moorgrund fliegen zwei stahlblaue birkhähne glucksend in die höhe. 4, 120; mit hellem, reinem feuer zitterten in der stahlblauen höhe die tausend sterne. GANGHOFER *in der gartenlaube* 1905, 692<sup>b</sup>; am himmel jagten dichte stahlblaue wolken hin, das gleiche tiefe blau hing über allen wäldern. 713<sup>a</sup>; von nord bis nach süd, von ost bis nach west war der Scutari-see zu übersehen, jede bucht, jede klippe hob sich scharf von der stahlblauen wasserfläche ab. HASSERT *reise durch Montenegro* 191. *dazu*: sie waren es . . . kraft der gleichheit der rasse und des typus, dieser lichten stahlblau-äugigen und blondhaarigen art. TH. MANN *Tristan* 251. *in der botanischen terminologie ist stahlblau, calybeus, 'ein etwas schwärzliches, glänzendes, sehr schönes blau'*. BEHLEN 5, 671. (*nach GRITZER herald. terminol. s. 306<sup>b</sup> und 4 ist stahlblau = eisenfarb keine heraldische farbe.*) — *das substantivierte neutr. ist auch bezeichnung eines farb-stoffes; eine besondere schattierung des blau, die ins grünliche fällt, aus Indigo oder Berlinerblau mit schwarz oder weisz gemischt*. KRÜNITZ 168, 649; *handelsname einer feinen sorte von Berlinerblau*. KARMARSCH-HEEREN<sup>3</sup> 8, 441.

2) *davon zu trennen ist mnd. stålblau 'probemäszig blau', vgl. das zweite stahl 6 (sp. 554)*. SCHILLER-LÜBBEN 4, 355<sup>a</sup>.

**STAHLBLECH**, *n.* *blech aus stahl, stahl in gestalt von blech*. CAMPE, *vgl. KARMARSCH-HEEREN<sup>3</sup> 1, 539*; nickelplattirte eisen- und stahlbleche. 6, 347. *so schon mhd.* stahlblech LEXER *handwb.* 2, 1128:

zwo starcke hossen trug sie an,  
die kune und die freche,  
waren, als ich vernumen han,  
von eytel stahl pleche.

CASPAR V. D. RÖN *Ecke* 250.

**STAHLBLEICH**, *adj.* *bleich wie stahl*; *mhd.* stahlbleich LEXER *handwb.* 2, 1129.

**STAHLBLENDE**, *f.* *als deckung für schützen im festungs-kriege*.

**STAHLBLITZ**, *m.*: ich sah einen stahlblitz in der frühen sonne — ach gott, es war der schwerdtblitz des richters! BRENTANO 4, 205.

**STAHLBLÜME**, *f.* *künstliche blume von stahl*. CAMPE. **STAHLBRENNEN**, *n.* *'in den stahlhütten, die verwendung des geschmolzen eisens in stahl, welches durch mehrmaliges schmiden und schmelzen geschieht'*. ADELUNG. KRÜNITZ 168, 649.

**STAHLBRENNER**, *m.* *arbeiter in den stahlhütten, der mit stahlbrennen (vgl. das.) beschäftigt ist*. ADELUNG. KRÜNITZ 168, 649: gemeinlich befindet sich an einem ende des ofens . . . ein loch, durch welches der stahlbrenner einen stab herausnimmt, um zu sehen, wie weit das cementieren vorgeerickt ist. 605.

**STAHLBRILLANT**, *m.*, *stahldiamant, stahlstückchen mit blankgeschliffenen facetten als schmuckgegenstand oder als kopf von stahlstiften mit schraubengewinde*.

**STAHLBRONZE**, *f.* 1) *eine besondere art von bronze, die durch walzen kalt gestreckt ist und dadurch die festigkeit, elasticität und härte des stahles erhalten hat*. KARMARSCH-HEEREN<sup>3</sup> 2, 65; *besonders als geschützrohrmaterial (kanonengut)*.

2) *handelsname einer brokatfarbe, die durch gröbliches vermahlen von eisenglanz hergestellt und besonders zum bedrucken von stoffen verwendet wird*. 8, 441.

**STAHLBRUNNEN**, *m.* *brunnen, der stahlwasser (vgl. das.) enthält*. CAMPE.

**STAHLBÜGEL**, *m.*: Pachaly saszi wieder auf dem deichselbrett, alles wie drei tage vorher, nur dasz sich auf dem hohen kummet des pferdes, in einem alten stahlbügel aufgehängt, ein einziges schlittenglockchen hin- und herbewegte. FONTANE *vor dem sturm* 4, 263.

**STÄHLCHEN**, *n.*, *deninutiv zu stahl*. 1) *zum ersten stahl (II, 3)*: stählgén vor die kinder, ist ein zartes von stahl verfertigtes instrument, obenher etwas breitrund zubereitet, so man den kleinen kindern an ein hand an zuhengen, und selbigen damit, wenn ihnen bey dem zahn-

hecken das zahnfleisch juckt und brennt, in den maulgen herum fährt, um die hitze dadurch ein wenig abzukühlen. AMARANTHES frauenz. lex. 1894, danach JACOBSSON 7, 422<sup>a</sup>. KRÜNITZ 168, 650 (kinderstählchen). A. SCHULTZ *alttagsleben* 207.

2) zum zweiten stahl, zunächst *nd.* staalken 'eine kleine probe von einer waare: ein abgeschnittenes läppchen von einem tuche zur probe. fr. echantillon. h[oll.] staaltje'. *brem. wb.* 4, 987, *ostfries.* stälke und stälte TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 298<sup>a</sup>. dann auch in *hochd.* (westmitteld.) mundarten: oberhess. stählichen (schtäliche) zunächst probe von leinwand, tuch u. ä., dann auch von wein und für wein überhaupt: der hot è gut schtäliche. CRECELIVS 803 (speziell heizt der wein von Bacharach stählichen, vgl. stahl 3, c), pfälz. staelche AUTENRIETH 136. — dazu staalken-book 'ein buch, worin die tuch- und stoffenhändler ihre kleine proben eingeklebt haben, und zu desto bequemerer auswählung dem käufer vorzeigen'. *brem. wb.* 4, 988, in *hd. form* stählehenbuch, n. musterkarte, probekarte. CAMPE. (verschieden davon ist *md.* stälböck, das register des stalers, des prüfers der gefärbten tücher. SCHILLER-LÜBBEN 4, 356<sup>b</sup>.) — im heutigen *nd.* hat sich daraus weiter die bedeutung 'kleine geschichte, anekdote' entwickelt, eigentlich 'ein histörchen, so man zum beispiel, oder zum beweis von jemandes aufführung, woraus man ihn kann kennen lernen, erzählt. dat is een staalken van em: diesz ist eine probe seiner denckungs- und handlungsurt'. ick will jou man een staalken van em vertellen. daar sunt veele staalken van siner doorheit to vertellen. *brem. wb.* 4, 987 f. vgl. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 298. (STÜRENBURG 258<sup>b</sup> kennt staalke, staaltje nur in dem sinne 'erdichtete erzählung' und will es daher von taal ableiten.)

STAHLCLARET, *m.* claretum chalybeatum Mynsichti. Woyt *gazophylac.* 8 (1734) 212. (vgl. claret, theil 2, 628, und klaret, theil 5, 1000 f.)

STAHLDEGEN, *m.* 'ein deggen, dessen gefüsz von stahl fein gearbeitet und schön geblänkt ist'. CAMPE.

STAHLDERB, *adj.* ausdrück der mineralogie, hart und derb wie stahl. ADELUNG, chalybaeus NEMNICH; 'stahlderb, fr. solide, (bergwerk) erz, so in groszen wänden bricht, und wenig oder gar nicht mit fremden mineralischen körnern vermischt ist.' JACOBSSON 4, 247<sup>b</sup>; stahlderber kobalt, wackenkobalt, stahlreiches kobalterz, 7, 421<sup>b</sup>; stahlderbe kobaldestufen, stahlreiches glaserz, stahlderbes rothgüldenbes erz u. s. f. ADELUNG. vgl. stahllicht.

STAHLDIAMANT, *m.* s. stahlbrillant.

STAHLDICHT, *adj.* dicht wie stahl. CAMPE, chalybaeus NEMNICH; ausdrück der mineralogie, vgl. stahlderb: stahlreiches kobalterz, stahlreiches spieszglaserz. JACONSSON 7, 421<sup>b</sup>.

STAHLDRAHT, *m.* draht von stahl, gestühlter draht. CAMPE; stal-drat, *m.* filo d'acciaio. KRAMER dict. 2, 903<sup>a</sup>; fil d'acier, steel-wire, s. KAHMARSCHE-HEEREN 2, 649 f.: so trägt z. b. ein stahldraht von 1/10 zoll dicke gegen 900 pfd. ohne zu zerreißen, während ein gleich dicker eisendraht nicht über 450 pfd. tragen kann. KRÜNITZ 168, 620; (im bilde:) die tiefe und selbständigkeit der . . . forschung war in der schrift unverkennbar, manches aber nahm sich seltsam aus. . . daneben waren dann wieder sätze wie dolche aus zusammengeschweisstem und gehämmertem stahldraht. AUENBACH *dorfgesch.* 3, 112;

es (die tarnkappe) war ein gewand wie von spinnweben, kaum fühlbar dem finger, doch fest wie stahldraht. JORDAN *Nibelunge* 1, 65 (3. ges.).

stahldrahtgeschütz, *n.*; stahldrahtrohr, *n.* bei schiffsgeschützen, s. LUEGER 7, 211.

STAHLDRÜCHBOHRT, *adj.*:

als der heiland litt am kreuze  
himmelwärts den blick gewandt,  
fühlt er heimlich sanftes zücken  
an der stahldrüchbohrten hand.

MOSEN 1, 33 (der kreuzschnabel 3).

STAHLSEISEN, *n.*: in den stahlhütten nimmt man zur fabrizierung des stahls immer dasjenige eisen, welches unter dem namen des stahlseisens in den handel kommt; es ist ein reines, mit kohlenstoff überseztes roheisen, welches . . . bei gehöriger bearbeitung ein sehr vorzügliches stabeisen oder einen guten rohstahl giebt. KRÜNITZ 168, 650.

STÄHLEN, *adj.* aus stahl; ältere form für stählern, vgl. dieses.

1) entwicklung der form.

a) die bildung ist auf das westgerm. beschränkt: *ags.* stýlen, mittellengl. stelen, stilen BOSWORTH-TOLLER 920<sup>b</sup>; *altfries.* stelen, stellen, neuwfr. stielen RICHTHOFEN 1047<sup>a</sup>; *md.* stalen SCHILLER-LÜBBEN 4, 356<sup>a</sup> und stelen 981<sup>b</sup> (beides ganz vereinzelt, der beleg für das letztere zudem unsicher, indem stelemel auch das *alts.* stehli = stahl enthalten kann, während mel doch wol zu franz. maille, *mhd.* meile zu stellen ist; doch kommt stelen sonst vor, s. den beleg unter 2, a, a und die glossen): chalybeus, calipeus stelen. DIEP. gloss. 90<sup>a</sup> (voc. v. 1425, sax.-lat.); stelen calibius. nov. gl. 66<sup>b</sup>; *nl.* staelen, van stael, chalybeus. KILLAN, jetzt *holl.* stalen; *ahd.* (nd. f.) stelin ex calibe STEINMEYER *ahd. gl.* 3, 388, 34. GRAFF 6, 635, *mhd.* stehelin, stähelin, stahelin, stelin, mitteld. stélin, auch stálin, stélen. LEXER *handb.* 2, 1160. vgl. WEIGAND 2, 792.

b) im *nhd.* ist stählen im 16. jahrh. noch sehr gewöhnlich in mannigfachen formen, indem das h bald bleibt (in der schreibung), bald sich zu ch verdickt, bald schwindet, und das i der endung theils als i erhalten, theils zu ei diphthongiert, theils zu e geschwächt oder ganz ausgeworfen wird. so findet sich stähelin (FRANCK *weltb.* 48<sup>a</sup>, buch der liebe 194<sup>a</sup>), stehelin (BRAUNSCHWEIG, FRIESE, MURNER *schelmenz.*), stählin (bei ANSHELM neben stächlin u. a., ferner im buch der liebe gew., sowie bei H. SACHS 5, 212<sup>b</sup> und STUMPE, auch im 17. jahrh. herrschend, s. unten); stechlin (HERM. v. SACHSENHEIM); stehlein (*fastn. sp.* 196, 15), stählein (H. SACHS 4, 2, 58<sup>a</sup>); stähelen (H. SACHS 5, 315<sup>a</sup>), stehelen (MURNER *narrenbescho.* 6, 44, H. SACHS 1, 400<sup>a</sup>, 404<sup>a</sup>), stählen (B. WALDIS, AVENTIN, buch der liebe 274<sup>b</sup>), stehlen (TUCHER, MATHESIVS, stehlen bei LUTHER ist natürlich stelen zu lesen); stäheln (BRANT *narrensch.* 76, 10); stälen (bienenk. 29<sup>a</sup>, HEINR. JULIUS), ställn (FRANCK). es erscheinen dabei oft bei demselben autor verschiedene formen, so bei H. SACHS stählin, -lein, stähelen und (gew.) stehelen. vgl. besonders die belege aus ANSHELM unter 2, f, 7, 100 auf 2 seiten des textes neben einander vorkommen: stählin, stächlin, stählen und flektiert auch stähle, stähle (neben stählinen, stächline). wie hier, geht auch sonst in den flektierten formen das n zuweilen verloren, s. ein steheles hembd. H. SACHS 1, 400<sup>a</sup> unter 2, b, β. die form stählin begegnet noch im 17. jahrh. (WECKERLIN, *Simpl. schr.*). von den wörterbüchern haben nur wenige das wort aufgenommen: chalybeus, stahelin. FRISCHLIN *nomencl.* 29<sup>b</sup> (1586, c. 13), stählin, stählern, o. d'acier. HULSIUS (1616) 305<sup>a</sup>; stählin, von stahl, d'acciaio. (1618) 237<sup>a</sup>; und so noch: stählin, *adj.* chalybeus. FRISCH 2, 315<sup>a</sup> ('vulgo stählern'). im allgemeinen ist stählen seit dem 17. jahrh. durch stählern verdrängt; vereinzelt kommt es immer noch vor (HERDER, ARNDT 866, SIMROCK), doch beweist das fehlen des unlaufs in andern stellen (LEHMANN, ARNDT 206, RÜCKERT), dass es sich um eine freie Neubildung handelt.

c) vereinzelt hat sich stählen in mundarten erhalten (doch wird stählern noch seltner angeführt, sodass für die meisten mundarten die übliche form nicht bekannt ist): schweiz. stechli BÜHLER *Davos* 1, 131; in SPRENGS *Baseler idiot.* stächlen, stächlin, s. SEILER 276<sup>a</sup>; *hair.* stähhlē SCHM. 2, 744; *nd.* stalen, stählern *brem. wb.* 6, 334, *ostfries.* stalen STÜRENBURG 261<sup>a</sup>. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 298<sup>a</sup>.

2) gebrauch.

a) am häufigsten von waffen, besonders *mhd.*, und zwar zunächst von angriffswaffen; vgl.: sonder er (Tubal Cain) ist auch der erste waffenschmid gewesen, der stehlene schneiden, bane, oder ort an eisen hat schweissen, wellen, und herten können. MATHESIVS *Sar.* 80<sup>a</sup>. hier fehlen merkwürdigerweise belege für das gewöhnliche stählene schwert ganz. häufig sind nur zwei verbindungen:

a) stählener bogen, vgl. stahl II, 3, b und *nl.* staelen boghe, balista chalybea, arcus balistaricus, arcubalista, arcus brachio chalybeo, sive lamina instructus: scorpius, scorpio. KILLAN 2, 626<sup>a</sup>. unime dysse tyt (1525) synt erstmals syntrore (zündröhre) gemaket . . . wente wor men nu syntbussen voret, plech men stelen hagen to voren. *Hamb. chron.* 421 Lappenberg; deszgleichen da David seines handbogens, 2. Samuel. 22, gewenet, geben es auch die

lateinischen auszleger: gott treibet den stehlenen bogen meiner hand. MATHESIUS Sar. 79<sup>b</sup>;

das reventer (*speiszimmer*) ist ungelogen so lang, man mit stählen bogen möcht schiessen. B. WALDIS Esop 3, 100, 98; ich kan so starck als khün . . . ein stählines armbrust und bogen starck und dick bald spannen oder brechen.

WECKERLIN 69 (ps. 18, 60).

β) stählene stange als waffe von riesen u. ä. (vgl. stange 2, a, 9): wandig wären gigande und trügen an ir hande stabeline stangen. LAMPREHT Alex. 5077 Kinzel;

ein stangen deu was stehelin truoc er in der hende sin.

HEINR. V. NEUSTADT Apollon. 19374;

vor in trat her ain wilder man, ich main, er möcht von Norweg sin, mit ainem stang, was stechlin.

HBRM. V. SACHSENHEIM 8. 67 Martin (mörin 634);

das er vacht mit eyrn stäheln stangen.

BRANT narrensch. 76, 10;

der riesz . . . zucket seine stählin stangen, und schlug gegen Goffroy. buch der liebe 274<sup>a</sup>; da zucket der starcke riesz die stählin stangen. 274<sup>b</sup>. — *ähnlich auch*: Goffroy . . . zucket da den stählen kolben von dem sattelbogen, unnd schlug darmit dem riesen sein stählin stangen ausz der hand. ebenda; vgl.: Goffroy . . . hatte einen stählin kolben, den hencket er an seinen sattelbogen. 273<sup>d</sup>;

die truogen kolben stäheln. Willeh. 395, 24.

β) noch häufiger von den verteidigungsaffen, der rüstung.

α) der helm wird gern als stählener hut bezeichnet, vgl. nl. staelen hoed vel storm hoed, pileus chalybeus. KILIAN 2, 626<sup>a</sup>, und stahlhut:

durh den stehelinen hüt verwunderet den helt güt.

LAMPREHT Alex. 2740 Kinzel;

setzt auf euren stehlein eisenhut. fastn. sp. 196, 15;

doch auch: ein mann, ein unhold, ein schelm, mit tigerpanzer und stahlenem helm, liegt wie ein teufel im feldt breit.

(im bilde:) RÜCKERT Firdosi 1, 338;

und gott wird sein gerechtigkeit zum krebs anziehen zu der zeit, und sein strenges gericht daselbin aufsetzen für ein stählin helm. H. SACHS 5, 212<sup>b</sup>.

β) vom harnisch, panzer:

(sie sahen) ein grossen erschröcklichen mann gleich ein riesen, der war anthan mit einem stähelen harnisch. H. SACHS 5, 316<sup>d</sup>;

mhd.: mit stählen brunjen güt wären die vil wol behüt. Irländ. reimchron. 11147; ein uberstarckes weyb . . . die war umbhenget ganzer mit eyrnem stehelen panzer. H. SACHS 1, 400<sup>b</sup>

(dafür in der auslegung der allegorie:

auch spricht man Gwonheynt frembd ist ein steheles hembd als ob die Gwonheynt dreng u. s. w. 400<sup>d</sup>);

dafür häufig:

daz blüt vlöz als ein bach durch die stelfne ringe röt. Irländ. reimchron. 8421; islicher von dem anderen sluoc dā mangan stēlinen rinc.

HEINR. V. FREIBERG Tristan 1805.

γ) von der beinbekleidung:

si heten umbe ir bein vil manegen stēlin zein. ezodus 158, 16 Diemer;

helm auf dem haupt, am fusz den sporn und spitze stählen schuh.

HERDER 1, 2, 535 Meyer (graf Arnun 70).

δ) zusammenfassend:

der (Heinrich der löwe) legt an sein stählein gewand. H. SACHS 4, 2, 58<sup>a</sup>;

bildlich:

wohl bedurfte der mann der festen und stalenen rüstung, welche der knabe sich schon hart um den busen gewölbt. ARNDT ged. 206;

so auch ganz vereinzelt adverbial:

komm, geist! und zich dich stählen an!  
komm, herz! und lasz dich eisern kleiden. 366.

ε) von pferderüstung: auch (liesz er) den spissern . . . pferd darführen und geben, ihre kürisz mit ganzen parschen, wolbedeckt stälten glider, und verdeckt hengst, . . . gute stählin krägen, . . . rosztürnen, knopff, stälten puckelbanzter. Garg. s. 316 neutr.

ζ) vom schilde: doch thet er (der riese) schnell seinen harnisch an . . . und brachte mit jm ein stählin schilt. buch der liebe 274<sup>a</sup>.

η) dazu: das feld rennen in stehlin pund und stehling lieger als arten des turniers bei GER. SCHUBART de ludis equestribus (1725) s. 175, vgl. BOEHEIM waffenk. s. 559<sup>f</sup>.

θ) von allerlei andern geräten: ein stähliner spiegel, speculum chalybeum. FRISCH 2, 315<sup>e</sup> (nl. staelen spiegel KILIAN); du soll haben ain subtiligen segen (säge) mit ainem stehelin bogen mit ab züschneiden die bain oder arm. BRAUNSCHWEIG chirurgie (1539) 11<sup>b</sup> (1499: 19<sup>b</sup>);

das vierdt frewlein inn harnisch bloz trug ein stehelen hamer grosz. H. SACHS 1, 404<sup>d</sup>.

so stählene feder, vgl. stahlfeder: dasz ein gewächs sey, so die kraft habe, ein schlosz mit stählinen federn, durch menschliche hand gemacht, aufzusprennen. Simpl. schr. 4, 185, 32 Kurz (vogeln. 2, 25). hypothetisch von einer schreibfeder (wobei natürlich noch nicht an die heutige stahlfeder zu denken ist): aber ich bedörfft wol stälene federn, oder zu minsten ein feder ausz S. Michaelsflügel von S. Michel, wann ich alle orden . . . wolt beschreiben. bienenk. 29<sup>a</sup>. unklar ist: fur 8 stehlen tafestain 13 ff 10 ø. TUCHER haushaltb. 126 (vgl. theil 11, 23).

ι) stählene thüren, mauern u. dgl. kommen wol nur in der dichtung vor (vgl. indessen stahlkammer):

zende an dem palas  
ein stählin tür entslozzen was. Parz. 232, 10;  
die burgmur die was stehelin  
und die türn waren erin. ALTSWERT 36, 10;

nur hypothetisch gesagt: er wère durch eine stehelin müre wol gevarn. d. mystiker 1, 304, 9 (NIC. V. STRASZBURG). bildlich: das sind ihre stählene mauern gewesen, darauf sie stunden, trotzten und pochten. LUTHER tischred. 2, 164.

κ) ein stählener berg wird oft hypothetisch gesagt in vergleichen und sprichwörtlichen redensarten: rehte also ein stehelin berg. TAULER bei CH. SCHMIDT hist. els. vb. 338<sup>b</sup>; (der stoische weise Senecas,) der sich nicht bewegen läst, weder lieb noch harmhertzigkait, mer dann ain härter kizling, unnd ia so gar kaines annuts, das er wie ain ställner berg und schrof fest stehet. FRANCK morie encom. 24<sup>b</sup>; alle wände waren . . . mit metallen, . . . so hell geriebenen geschirren besetzt, dasz es schiene, als wann ich in keiner kuchen, sondern irgends in einem stählinen berg mich befunden hätte. Simpl. schr. 3, 349, 11 Kurz (vogeln. 1, 10);

vor zeyten long man durch eyn brett,  
das etwa drithalb elen hett,  
jetz lügt man durch ein stehelen berg,  
wen schon dry legendt überzweg.

MURNER narrenbeschu. s. 25 neutr.  
(6, 44, noch überboten 56, 3);

das ich die schelmen kennen kan  
durch ein ganzen stehelin berg,  
wenn schon dry legendt überzweg.

schelmz. s. 4 neutr. (B. vorr. 3,

dafür in A: durch eyn grossen steynen berg. s. 1, 5). ähnlich auch: was aber gottes on wort ist, das mus endlich zergehen, wenn auch alle teufel und welt, mit eisern bergen und stehlen bewmen dran hielten. LUTHER 8, 318<sup>a</sup>. — anderes hypothetisch: hat nicht auch der Hercules lang mit des königs Actors sönen Euryt und Creat deszhalbten lang zustreiten, weil sie ausz sylberen eyerschaln warn geschlossen: so werden sie heut gewisz ausz stählinen nebelkappen schliefen. Garg. s. 310 neutr.; o du arm jrdin glück, warum bist nicht stältn? 357.

λ) übertragen wird stählen gern auf menschen angewandt.

α) eigentlich: hat dir doch der teufel verheissen, er wolle dir einen stählenen leib geben, dasz du nicht leiden solltest wie andere verdammte. SIMROCK volksb. 4, 115; ein anderer hildet im in, er het stehelin füz, der selbig sprang uff den steinen wie ein pferd. LAUR. PHRIES spiegel der artzny (1519) 50<sup>b</sup>. ähnlich in Daniels vision von dem bilde, das die weltreiche bedeutet; mit bezug darauf: Daniel . . . sagt, es (das römische reich) sei wol am ersten eisern und stählen, aber zuelezt wär's lauter kott, laim und hafenerk . . . worden. AVENTIN chron. 1, 684, 15.

β) zunächst leiblich, in bezug auf stärke, widerstandskraft, unverletzlichkeit: denn da Job am 6. saget: ist denn mein fleisch chernen? geben etliche dolmetscher: ist denn mein fleisch stehlen? oder bin ich denn so herte wie ein stahel und eisen? MATHESIUS Sar. 79<sup>b</sup>;



ein bärt'ger mann, entblösz die nerv'gen arme,  
stählt waffen dort am rusz'gen herd.

EICHENDORFF 2, 3, 542;

was weint ihr, mädchen, warum klagt ihr, weiber,  
für die der herr die schwerter nicht gestählt?

KÖRNER 1, 59 Fischer (aufruf);

gross und selten war  
des schwertes tugend, reich der goldne griff,  
und reicher viel die fest gestähle klinge.

WIELAND 18, 32 (Geron 377);

*pfleile, mit stählerner spitze versehen:*

indesz . . . vom gespannten bogen  
nun ein gestählter pfeil, der nicht betrüghch irrt,  
auf dich, zu sicheres thier, vom tod begleitet, schwirrt.  
Uz 242 Sauer (kunst fröhl. zu seyn 2, 171;

(im bilde.)

freylich beiszt es in dem hertzen,  
daz uns zwang und pöbel quält . . .  
und das unglück pfeile stählt. GÜNTHER 194.

*kugeln:* schosz mit lumpen, . . . mit trei unnd vier kugeln,  
mit toppelem lot, gestälten kugeln. Garg. s. 284 *neutr.*  
*rüstung:* und also bald reit er wider den Amadis, und  
erreicht jn in dem schilt dermassen, daz er jn durch-  
stach, doch den harnisch nit, welcher gar wol gestähelt  
ware. Amadis 1, 466 (222 Keller);

si sazzeten öf ir höbet die helme wol gestalet.  
exodus 160, 28 Diemer.

*daher dann auch:*

laszt ihn den fusz gestählt, es ist mir recht,  
auf diesen nacken setzen.

KLEIST 2, 76 Schmidt (Penthes. 9).

*andre geräte:* bicken (*spitzhacken*) . . . mot he wol scherpen  
oder stalen also se ghestumpet weren. *quelle* bei SCHILLER-  
LÜBBEN 4, 356<sup>a</sup>; von 3 hamern zu steheln. *Frankf. urk.*  
*des 14. jahrh.* bei DIEF.-WÜLCKER 861; von eyne schelle-  
hamer an beyden enden zu stahlin. *ebenda* (vom j. 1584);  
meister Johan Solczpecher von eyne bickele den wege-  
mechern zu erlegin und stehlin und eyne schellehamer  
erlacht und gestahlt. *ebenda*; von einem pflaster schlegel  
zu steheln zwelf und viertzeihen pfenning. *UCHER bau-*  
*meisterb.* 100, 5; von einem perck eisen und steinext öer  
zu steheln acht und 10 pfenning. 7; von einem pflaster-  
hamer und störrschschnabel desgleichen zu steheln acht  
und zehen pfenning. 10; von einem schellhamer zu  
stecheln sechs pf. 17; der pantarbesstein zieht das  
gold, . . . das gestälte messer die glufen. Garg. s. 397 *neutr.*;  
für ain schraithack zu stächlen 18 kr. für ain peil zu  
stächlen 10 kr. *tirol. weisth.* 4, 278, 19f. (*ordn. der hant,*  
*tagwercher* . . . auf 1658). *im bilde:*

und wenn eurer liebeskette  
festigkeit und stärke fehlt,  
o so flehet um die wette,  
bis sie Jesus wieder stählt.

*hannov. gesangb.* 365, 2 (ZINZENDORF).

*vgl. auch:* bey uns hat inn einer zech kein ort am bergk-  
eisen halten wöllen, vom neuen stahel, darumb hat man  
die örter mit alten messerklingen gestehlet. *MATHESIUS*  
*Sar.* 79<sup>a</sup>. — stählen *scheint aber auch einfach für schärfen,*  
*wetzen gesagt zu werden (?)*: so man eyne wageysen oder  
segeysen tangeln oder stächeln sol. *Scheiver dienstb.* 31 bei  
*SCHM.* 2, 744 (a).

c) *zuweilen wird stählen absolut gebraucht:* was vom  
eisern untern hemmern abspringet, damit stehlen die  
schmide. *MATHESIUS Sar.* 79<sup>a</sup>; da Mose gene. 4. Tubal  
Cains hammer, schmitten . . . beschreibt, gedencket er  
auch des stehlens, denn . . . hat er nicht allein küppferne  
unnd eiserne geschirr gemacht, polirt, geschliffen, sonder  
er ist auch der erste waffenschmid gewesen, der stehlene  
schneiden, bane, oder ort an ein aisen hat schweissen, wellen,  
und herten können. 80<sup>a</sup>. *daher wortspielend mit (dem*  
*gleich gesprochenen und in der ältern sprache auch oft*  
*gleich geschriebenen)* stehlen:

wer stählen will in fried',  
der werd' ein messerschmied.

WANDER 4, 767.

d) *in der ältern sprache, besonders der des 16. jahrh.,*  
*begegnet öfter wasser, wein stählen, glühenden stahl oder*  
*eisen darin lüschchen, um sie eisenhaltig zu machen (wie es*  
*im volke noch jetzt geschieht), vgl. SCHM.* 2, 744 (b). *UNGER-*  
*KHULL* 568<sup>b</sup> (3). *zuweilen werden auch andre metalle dazu*  
*verwendet, s. die belege.* wasser stählen, gestältes wasser  
(*vgl. stahlwasser*): ir tranck sey ein gestechlots wasser.  
*quelle* bei *SCHM. a. a. o.*; wenn ein jung kind die ruer

hat, so nim ein ducaten und schechelen (l. sthechelen)  
jm sein wasser und milch und stos jn ainmal oder 3  
darein, und wan die ruer ab nimbt, so nim mit dem  
schachelen (l. sthachelen) auch ab. *ebenda*; warzu der  
gestelete wein und wasser diene, gehöret für die ertzte.  
*MATHESIUS Sar.* 80<sup>a</sup>; jr tranck sol syn ein luterer dick  
roter wyn, mit gestähletem wasser vermisch. *JAC. RÜFF*  
*trostbüchle* (1569) 116<sup>a</sup>; darnach . . . hab ich jm solches mit  
gold gestähletem wasser noch ein guten tranck zu-  
trincken . . . gegeben. . . solches wasser musz zu ettlichen  
malen gestählet sein, bisz daz es ein wenig lawwarn  
würdt. *GÄBELKHOVER artzneyb.* (1595) 1, 28; zum tranck,  
brauch er . . . gestählete wasser. *WIRSUNG artzneyb.* (1597)  
369 C; also taugt auch gestehlets wasser mit stahel, eyssen,  
gold, silber oder kiselsteinen daringelescht. 377 C; jhr  
tranck soll zimlicher starcker roter wein seyn, ein wenig  
mit gestehletem wasser gemischt. 546 B, s. *ferner* 262 B.  
379 C. 385 D. 388 D. wein, *vgl. oben* *MATHESIUS* und stahl-  
wein: man mag jren och sölichen roten wyn stählen mit  
klarem gold, so vil malen darinnen abgelöschet. *RÜFF*  
*trostbüchle* 116<sup>a</sup>; mit volgendem pülverlin in wyn vermisch  
der gestählet sye oder gelöschet mit reinem gold. 116<sup>b</sup>;  
ein latwergen . . . die solt du der frouwen morgens nüchter yn-  
geben uff ein lot, in gestähletem rotem wyn zertriben. 117<sup>a</sup>.  
*so wol bildlich:* hie gut win Dorleans, von Montflescon, . . .  
das ist gestälet. Garg. s. 153 *neutr.* (*jetzt in Baiern scherz-*  
*haft wein oder bier stäheln, anstählen, indem man wasser*  
*zugieszt.* *SCHM. a. a. o.*) milch: ob einer frouwen die da  
schwanger wäre, jr zytung oder der blüm käme . . . so sol  
sy ein süsse milch stächlen lon. *RÜFF* *trostbüchle* 29<sup>a</sup>; daz  
die frouw ein gestählete milch bruche zü jren köchten,  
als hirs, linsy, rysz, alles darmit gekochet. 115<sup>b</sup>; so sol  
sie eine süsse milch stählen lassen, und dieselbige essen  
oder trincken. *hebamenb.* (1581) 47; nim hundskot 1 m,  
zertribs mit wol gestählter milch. *WIRSUNG* 385 C; frische  
kuhmilch mit haiszen stainen gleichsam stählen. *MIN-*  
*DERER* bei *SCHM.* 2, 744; gerstenmeel wol in butter ge-  
röschet, und mit gestählter milch zu einem breylen in  
müzlein gesotten, stopffet den flüssigen bauch. *TABERNAF-*  
*MONT.* 622 J. *in neuerer zeit vereinzelt gestählter punsch,*  
*vgl. stahlpunsch:*

fröhlich nun des stillen wunsches,  
schlürfen wir gestähltes punsches  
volles mass! VOSS 6, 5.

3) häufig sind übertragene und bildliche gebrauchswesen;  
'uneigentlich, in hohem grade stärken, festigkeit, dauer  
geben'. CAMPE.

a) *zunächst in bezug auf den leib, ihn stark, gesund,*  
*widerstandsfähig machen; reflexiv:* schon von den frühe-  
sten jahren einer harten lebensart unterworfen, stähle  
sich sein körper zu seinen künftigen kriegesthaten.  
*SCHILLER* 9, 342; eines durch klösterliche strenge und  
keuschheit von jugend auf gestälten leibes bedurfte es,  
um die mühseligkeiten eines solchen amtes zu ertragen  
(*es ist von Luther die rede*). *HEINE* 4, 189 *Elster.* *unklar,*  
*ob hierher gehörig:*

von feuchten, trügken, hytz und kält,  
sen unser cöpel all gestält,  
wölchs thail darunder würt verzert,  
uns krankhayt und den tod beschert.

SCHWARTZENBERG Cic. 152<sup>a</sup>.

ähnlich mhd.:

mit wisheit diu complexie dñn ist an dem orte gestälet.

FRAUENLOB 130, 12.

*im einzelnen:* entschlossen, das untier mindestens mit sich  
zu verderben, umklammert sie, mit gliedern, gestälbt von  
wut und rache, den hund. *KLEIST* 4, 167, 28 *E. Schmidt.*  
*vom arm:* der seine würde im männlichen anltitz, in  
seinem gestälten arme trägt. *E. MÜLLER* bei *CAMPE*;

die götter täuschen nicht. das laster auszurotten,  
kömmt ihr gestählter arm oft langsam, doch gewisz.

GOTTER 2, 12;

*ethisch gewendet:*

ich soll in seinem hohn  
den arm mir stählen, daz er schonungslos  
in's leben trifft! GEIBEL 7, 86.

*in der ältern sprache vom haupt; zunächst eigentlich, durch*  
*(einen helm von) stahl schützen:*

in was daz höbet vil wol gestalet:  
manich zistiler güt daz bewart ir blüt  
lötir sam ein brunne daz ez niht enrunne  
von deheines swertes bane. *cod.* 158, 23 *Diemer.*

dann übertragen in segensformeln (vgl. stählen, adj. 2, f, ß):  
das herz sei dir steinern,  
das haupt sei gestahlet. *wunderh. 1, 196 Boxberger.*  
so jetzt gern:  
dem Pymont die nerven stählet.  
KLOPSTOCK *oden 2, 188.*

b) ähnlichewendungen mit ethischem sinne, von festigkeit oder härte des charakters u. ä.; so schon gestehlete stirne (= stehlen) MATTHESIUS *Sar. 79<sup>b</sup>, s. stählen, adj. 2, f, ß. besonders aber das herz stählen:*

hätt' er, der dich zu seinem dienst erwählet,  
hätt' Aeskulap nicht selbst dein herz gestählet.  
GOTTER 1, 99;  
sei stark gebieterin, stähle dein herz.  
mit fassung ertrage, was dich erwartet!  
SCHILLER 14, 104 (*braut v. Mess. 4, 3*);

mit unpersönlichem subject: ein guter gedanke stählet des mannes herz. SCHILLER 3, 80 (*Fiesko 2, 19*);  
wenn fester entschluss das herz ihm stählet? KLOPSTOCK 2, 73;

reflexiv: es übt sich mehr und mehr das herz,  
und stählt sich, dasz von tag zu tage  
mit grözerm mut es immer neuen schmerz,  
und immer neuen kummer trage. PLATEN 23<sup>a</sup>;

dafür auch:

selbst des lebens kämpfe stählen  
fester seine feste brust.  
SCHILLER 11, 34 (*würde der frauen 56; gewöhnl. lesart: seinen harten sinn*);  
nicht stählen kann das unglück seine brust,  
es kann ihn nur zerschmettern.  
GRILLPARZER 4, 9, 89 (*Blanka 3*).

c) unbildlicher mit abstractem object; kräfte: dasz un-schuld selbst die kräfte eines armen mädchens stählen könne; daran dachte niemand. A. G. MEISZNER *s. deutsche erzähler des 18. jahrh. 74, 36 Fürst*; indesz die übel, womit uns ... die natur ... heimsucht, zugleich die kräfte der seele aufbieten, steigern und stählen. KANT 7, 316;

schaue dann umher nach weisen,  
und nach mächtigen, die befehlen;  
jene werden unterweisen,  
diese that und kräfte stählen. GÖTTE 5, 75.

den muth: noch weisz ich nicht, was für ein gott den muth mir stählet. WEISZE bei ADELUNG;

wer stählet deinen muth,  
dich so ohn furcht zu wagen?  
*wunderh. 1, 289 Boxberger;*

darum dank ich vor den hasz, den mir freund und feind erzeiget,  
denn er hat den muth gestählet. GÜNTHER 864;

auch bring' ich ihm befehle: ...  
zu stählen seiner brüder milchzerfloszenen muth.  
SCHUBART 2, 67.

anderes: dasz sie ihm auf dem kriegspfade folgen sollte, in der schlacht seinen eifer zu stählen. FREYTAG 17 (*bilder 1*), 87;

dass in hütt' und palast biedere treu und zucht  
gern mit mässigkeit wohnt, und mit gestähltem fleiss.  
VOSS 3, 21.

ungewöhnlicher: er (*der commandant der belagerten stadt Ziebingen*) setzte kleine preise auf tapfere träume voll siege, ... um durch das träumen das wachen zu stählen. J. PAUL 34, 116.

f) gewöhnlich einen stählen: ich musz dich stählen, weichling. stahl musz das werkzeug seyn, mit dem ich gründen und bauen kann in die zukunft. P. N. MÜLLER 3, 58; stähle mich mit kraft, den bogen des urteils rüstig zu spannen. KLEIST 4, 128 *E. Schmidt. so mundartlich, tirol. stächln, stächln 'fig. stark, tüchtig machen'*. SCHÖPF 69; *schweiz. eine stähle, in einem entchluss bestärken'*. HUNZIKER 249. — reflexiv: sie ... gleichen so zwei tüchtigen helden, die sich ritterlich vertragen und gegenseitig stählen, ehe sie sich befehlen. KELLER 4, 226;

zum unglück hatt' er auch, aus einem wenig zarten gefühl, Kupidos gluth mit Barchischer vermählet,  
und, um das abenten'r recht glorreich zu bestehen,  
auf alle fälle sich mit cyperwein gestählet.  
WIELAND 21, 248 (*Kletia 4, 152*).

so auch PLATEN 23<sup>a</sup> unter b und:

wo uns natur befreit, wie kunst auch binde,  
der geist sich stählet, wenn sich das herz erwelet.  
GÖTTE 2, 157.

e) gern mit unpersönlichem subject (vgl. unter b): die kalte nachtluft erkälte mich. BETTINE *tageb. 48*; die un-

glückliche liebe gegen Linda de Romeiro, die ihn später vielleicht gestählet hätte, öffnete so früh alle adern seines herzens. J. PAUL 22 (*Titan 2*), 124; aber dieses ewige ringen und kämpfen hat ihn (*den marschbewohner*) gestählet und geweckt. ALLMENS *marschenb. 11*;

lazz ins ferne wandern uns, geliebter!  
glückt es nicht, den bruder aufzufinden,  
stähle doch und kräftige doch die welt uns!  
PLATEN 323<sup>a</sup> (*Abbass. 1*).

im part. präs. absolut: das freiere, politischere, thatkräftigere reformierte wesen wirkte klärend und stählend auf ihn ein. PRUTZ *preusz. gesch. 1, 301. dazu das part. pass., vgl.: metaph. occallere, occallescere, callum ducere, gestählet seyn. STIELER 2117*; gestählet von seiner ganzen rechtswissenschaft rief er sich jene schöne maxime zu seinen eignen gunsten heran. GÖTTE 21, 159 (*wanderj. 1, 9*); mir stellte sich, sobald die gefahr groz ward, der blindeste fatalismus zur hand, und ich habe bemerkt, dasz menschen, die ein durchaus gefährlich metier treiben, sich durch denselben glauben gestählet und gestärkt fühlen. 30, 125; ja, nun bin ich gefaszt und gestählet. 42, 493 (*Götz v. Berl. 5, 13 bühnenbearb.*).

f) dazu können weitere bestimmungen treten. stählen zu etwas: aus solchen verbindlichkeiten entspringt zuletzt der ausdruck eines leeren behagens an einander, in dessen phrasen sich ein charakter leicht verliert, wenn er nicht von zeit zu zeit zu höherer tüchtigkeit gestählet wird. GÖTTE 25, 296 (*dicht. u. wahrh. 10*); (*centauren.*) gewaltige, wilde berg- und forstgeschöpfe, von jagd lebend, zu allen kräftigungen sich stählend 39, 198 (*Tischbeins idyllen VIII*); dasz hier vielleicht der wichtigste punkt sey, wo die deutsche vaterlandsiebe sich zu den festesten vorsätzen stählen müsse. 43, 339 (*Rhein u. Main, Mainz*); in wechsellvollem kriegelerben zum soldaten gestählet. PRUTZ *preusz. gesch. 2, 126*; was jenen (*Friedr. I.*) zu unbachteter hingebung an den schönen schein verführte, stähle diesen (*Friedr. Wilh. I.*) zu einer pflichttreue, die im kleinsten das gröszte achtete. 342;

einst eines haushalts seel' und oberhaupt zu seyn,  
der ehrgeiz wars, der zur geduld mich stähle.  
GOTTER 1, 291;  
der ritter, dem die liebe ...  
sein tapfres herz zu jeder probe stählet.  
WIELAND 17, 282 (*Idris 5, 51*);

s. auch PLATEN 23<sup>a</sup> unter b. — stählen gegen: aber nicht allein gegen diese sinnlichen eindrücke, sondern auch gegen die anfechtungen der einbildungskraft suchte ich mich zu stählen. GÖTTE 25, 253 (*dicht. u. wahrh. 9*); der mann, dessen brust nicht gegen den hass, den spott und die verachtung der ungerechten gestählet ist, steht in gefahr ihnen gleich ... zu werden. KLINGER 5, 65; *das part. gesteigert*: er (*gott*) gab ihnen die grössten schmerzen, um sie geduldiger vielleicht entsagen zu lehren und sie gestählet gegen eine von allen seiten drohend blickende zeit nur auf ihn blicken zu lehren. BRENTANO 9, 340. *seltner*: man musz sich auf alles stählen; fest in sich ... still abwarten. J. v. MÜLLER *werke 14, 434*.

g) oststeir. sagt man staheln für 'in der wirtshausrechnung überhalten'. UNGER-KHULL 568<sup>b</sup>.

STAHLN, verb., ein wort, das dem ältern nd. und dem nl. eigenthümlich ist und zum zweiten stahl gehört: mnd. stalen 'nach dem urbilde prüfen und als dem entsprechend beglaubigen', besonders vom tuche in bezug auf die färbung, dann auch geradezu in die bedeutung 'blau färben' übergehend, s. SCHILLER-LÜHNEN 4, 855 f. (mit belegen aus Lübecker und Hamburger zumfrolen); 'durch ein merk-mahl bezeugen, dasz eine waare die probe halte und echt sey: gestempeltes bley an die tücher hangen, zum beweisz, dasz sie gehörig gefärbet seyn.' *bren. reb. 4, 987*; ebenso nl. staelen het laecken, plumbeo sigillo munire pannum probe tinctum. staelen off verwen de wolle, sufficere lanam medicamentis, inficere. KILIAN 2, 626<sup>b</sup>, und noch jetzt holl. stalen. dann auch bei ADELUNG (*unter stahl*) und CAMPE verzeichnet (in der nd. umlautslosen form, doch schreibt ersterer die wolle stählen).

STÄHLER, m., untübliches thätterwort zu stählen.

1) von der person, die stählet, stahlschmid: stähler, der, et stählerin, die, mas, et foemina chalybe firmans, munions, instruens, ferrum indurans. sialys be. et verstähler.

STIELER 2117. *so mhd. in beinamen: Nicolaus dictus Staler de Gundoltingen, ein bauer dictus Stoler in Baseler quellen von 1284 und 1289, s. SOGIN mhd. namenb. 534<sup>b</sup>. nhd. kaum gebräuchlich. — davon verschieden ist mnd. staler prüfer der tücher. SCHILLER-LÜBBEN 4, 356 (zu stählen, vgl. das.).*

2) *bezeichnung eines werkzeugs der drechsler, 'diejenigen dreheisen, deren man sich bey dem drehen auf der höhldocke bedient'. JACOBSSON 7, 421<sup>b</sup> (vgl. stahl II, 3, 4).*

STÄHLERN, *adj. von stahl; jüngere, auf das nhd. beschränkte bildung für das ältere stählen, s. das., kommt zuerst ganz vereinzelt bei LUTHER vor: es sind eyserne, ja stelerne hertzen, herter denn ein ambosz. 28, 240, 18 Weim. ausg. das unmittelbar daneben stehende eisern giebt anlass und muster der umbildung. sonst erst wieder in der 2. hälfte des 17. jahrh. belegt (RIST 1653, BUTSCHKY, FLEMING, OLEARIUS). in den wörterbüchern erscheint stählern zuerst bei HULSIUS (1616) 305<sup>b</sup> als nebenform zu stählin, s. stählen; ferner: stälern, *adj. et stälcht, adj. et adverb. ex chalybe, quasi chalybeus, instar, et ad modum chalybis.* STIELER 2117; stählern, stählin, stählin, *adj. (fatto, fabricato etc.) di acciaio.* KRAMER *dict.* 2, 903<sup>o</sup>; *ferreus, chalybeus* STEINBACH 2, 656. *mundartlich nur ganz vereinzelt aufgeführt, aber sicher weit verbreitet: els. stä(h)lere(n) (in Colmar stälere) MARTIN-LIENHART 2, 588<sup>b</sup>, nd. waldeck. stälaran BAUER-COLLITZ 98<sup>b</sup>.**

1) *im eigentlichen sinne. von waffen: ich hatte eine stählerne streitkolbe (keule) anhangen, die ... war ... so gewichtig, dasz ich einen jeden, dem ich eins damit versetzte, gar leicht tod schlug. Simpl. 2, 102, 28 Kurz (5, 21); und wie ist seine (des Römers) stählerne lanze zum tode gespitzt! KLOPSTOCK 9, 221 (Herm. u. die fürsten 2); so reiche denn die blinkende rüstung auch mir! auch mir das schwert und den stählernen speer! BÜRGER 278<sup>a</sup>. so mit bildlichem ausdruck:*

an Salomos lager wache halten  
die schwertgeputzten engelgestalten ...  
sie schützen den könig vor träumendem leide,  
und zieht er finster die brauen zusammen,  
da fahren sogleich die stählernen flammen,  
zwölftausend schwerter, hervor aus der scheide.  
HEINE 1, 421 *Elster* (lamentat. 10).

*im bilde:* hat dieh nun auch geschlagen  
der schickung stälern stab, musz in gedult-ertragen  
die beste lind'ung seyn. POSTEL *Wüttek.* 116 (5, 442).

*vom helme:* es mag sich schrauben  
dein herr im harnisch ein, er mag in stälern hauben  
und schilden seyn versteckt. 37 (2, 402);  
kein mensch vermag zu sagen, ob er nicht  
des helmes brauchet. ein stählern dach fürs haupt  
ist jetzo mehr werth als ein steinern haus.  
SCHILLER 13 179 (*jungfrau v. Or.* prol. 3);

nicht übel gefiel mir das neue kostüm  
der reiter, das musz ich loben,  
besonders die pickelhaube, den helm  
mit der stählernen spitze nach oben.  
HEINE 2, 436 *Elster* (1.utschl. 3).

*von der rüstung auf den durch sie geschützte(n) menschlichen leib übertragen: hättest du sie an die stählerne brust gedrückt, du hättest ein geschlecht von königen erzeugt. KLEIST 2, 213 Schmidt (Käthchen 2, 1; vorher: ihr bilder meiner geharnischten väter). — sonst von allerlei gerätschaften: stählerne werkzeuge, geräthe, waffen. CAMPE; stählerne instrumentlein, stromenti, stromentucci, st[r]omentini di acciaio. KRAMER dict. 2, 903<sup>o</sup>; stählerner degengriff, stählerne schnallen, stählerne tabacksbüchsen etc. ebenda; stählerne spiegel. ebenda. JABLONSKI 745<sup>b</sup>;*

diese (leuchter) nahm sie heraus, und die stälernen schneuzen  
mit federn. VOSS 1, 126 (*Luise* 3, 67).

die damen (sind in den alten schlössern genalt) mit steifem  
tonpet, stählernem korssett, das ihr hertz zusammenschürte. ... wenn wir die neuen werke betrachten, die sich neben den alten erheben, so ist's, als würde uns eine schwere perücke vom haupte genommen und das hertz befreit von stählerner fessel. HEINE 3, 217 f. *Elster* (Italien 1, 2). stählerne knöpfe. ADELUNG, JACOBSSON 7, 421<sup>b</sup> (vgl. stahlknöpfe):

rasch nun warf sie das leichte gewand von der schulter,  
fein und olivengrün, umglänzt von stälernen knöpfen.  
VOSS 1, 138 (*Luise* 3, 173).

stählerne schnallen. KRAMER (s. oben). CAMPE; eine stählerne urkette. ebenda; als er nun aber ... die ulr am

bettpfosten aufhängen wollte, hatte die stählerne kette sich in einen goldnen ring verhäkelt, den er am kleinen finger trug. STORM 5, 98. zur zeit, wie Arist in Paris gewesen war, hatte man eben die spinnräder erfunden, welche die damen mit sich in gesellschaft trugen, auf dem schoosz setzten, und mit einem stählernen hacken an eben derselben stelle befestigten, wo jetz die uhr zu hängen pflegt. MÖSER *patr. phant.* 1, 53; auch stählerne haken wurden an stangen herabgelassen und den belagerern in den leib geschlagen. FREYTAG *bilder* 2, 1, 292. stählerne nähenadeln, *aguachie, aghi d'acciaio.* KRAMER *dict.* 2, 903<sup>o</sup>; stälern drat, *filo d'acciaio. ebenda;* stählerner draht, 'draht der nach art des eisendrahts ... aus stahl gezogen, aber nur selten zu etwas anders als saiten der instrumenten gebraucht wird, zu größerer arbeit wird er etwa zu fischangeln und, wenn er dick ist, zu pfriemen verbracht'. JACOBSSON 4, 247<sup>b</sup>; stälerne saiten, *fides ferreae.* STIELER 2117. FRISCH 2, 315<sup>o</sup>; *corde d'acciaio* KRAMER a. a. o. mit bildlichem ausdruck: meister Hämmerling ... wurde herbeigerufen, durch die stählernen argumente seiner beredsamkeit ihn zu vermögen, ... sich um den hals zu bekennen. ... da der peinig er begriff war, ihm die daunenstücke anzulegen ... MUSÄUS *volksn.* 1, 24 *Hempel.*

2) oft übertragen: stälern ... *metaph. durus, rigidus, saevus, crudelis.* STIELER 2117.

a) *im ausgeführteren bilde:* betagte leute können mit gutem rath, und jüngerling durch die kraft ihrer arme einen stählernen grundstein setzen. OLEARIUS *baumg.* 23<sup>b</sup> (1, 33);

die stählerne brücke  
der hoffnung zerfällt. GÜNTHER 933.

hart, fest wie stahl, eigentlich: aber da grollte es mächtig vom wasser her, als wenn viele schwere schiffe durch die vereiste stählerne see bahn brächen. FRENSEN *Hilligenlei* 93.

b) *von menschlichen leibe, härte, festigkeit, kraft bezeichnend; besonders von muskeln:* mir kam es vor, als sei plötzlich jeder muskel dieser durchsichtig zarten gestalt stählern geworden. MARLITT *heideprinz.* 171; er strahlte förmlich von frischer, gesunderkraft und elastizität, seine sehnen schienen stählern. E. v. EGIDY *Ilse Bleiders* 258.

c) *mit bezug auf den eigenthümlichen glanz des stahls:* der abglanz fremder groszer zeiten und gewaltiger menschenschicksale stand in seinen schönen stählernen augen. FRENSEN *Hilligenlei* 44, vgl.: und die augen haben auch noch den stählernen glanz. sandgräfin 125. *ähnlich auch:*

kennt ihr sein vaterland, so kennt ihr ihn.  
scharf ist die luft, durchsichtig klar und stählern.  
FULDA *neue ged.* (1900) 155 (Henrik Ibsen).

d) *meist ins ethische gevendet. so besonders stälern hertz, cor inexorable, inhumanum.* STIELER 2117; ein stählernes hertz, *cuore d'acciaio, cioè duro, crudo, inflessibile, inesorabile etc.* KRAMER *dict.* 2, 903<sup>o</sup>; vgl. oben den beleg aus LUTHER; ferner: du hast dieses mein neugemachtes lied dermassen wol gesungen, dasz es nicht fehlen kan, es musz das stählerne hertz meiner unvergleichlichen Rosemund dadurch zu wach ... gedrukket werden. RIST *Friedejauchtz. Teutschland* (1653) 163; dasz ihr hertz war stählern, — rechnet ich ihr nicht zu den fehlern. RÜCKERT (1882) 11, 270 (7. mak.);

des flehns der liebe hätt' ich nimmer acht,  
wenn stälern dein hertz meines hart gemacht!  
FREILIGRATH<sup>5</sup> 6, 203.

ähnlich: zu den waffen! zu den waffen!  
die arme müssen sich erstrafen  
und stählern alle brüste sein. ARNDT *ged.* 159;  
stählern ist die brust,  
und jedes schmerzes pfeil entpallt unmächtig.

CHAMISSO 4, 194 (*Faust*);

ein mann, den Lavater und Knebel einen helden nannten  
und der selbst der stählernen seele Napoleons des ersten  
den ruf abnötigte: 'voilà un homme!' BIELSCHOWSKY  
Goethe 1, 2; auch vom menschen selbst: sie (*Egle*) lockt den  
stählernen sittenrichter in ihre arme. 83. so mit kühner  
steigerung:

nein. wir sind felsz, und stählerne[r] als stahl.

FLEMING *ged.* 573.

e) *mit abstracten verbunden:* Piet Boje ... wurde knochig wie ein junger jagdhund ... und blieb bei fester, stählerner kraft. FRENSEN *Hilligenlei* 149. in folgender stelle

dem sinne von 'stählend' *nahekommend*: ein frohmuthiges geschlecht stieg vor dem nächtlichen denker (*Fichte*) herauf, durchädert von den zartesten familienregungen und gefestigt von der stählernen kraft des gemeinsinns. AUERBACH *neues leben* 2, 8. *kühn* zur charakteristik von handlungen (*elastisch wie eine stahlfeder* 1): als ... ein kleiner hagerer cavalier an ihm vorüberschoss und mit einem stählernen sprung auf der brücke stand. C. F. MEYER *Jenatsch* 101. — von einem zeitalter, für das gewöhnliche eisen (*theil* 3, 375): zu den alten güldnen zeiten, ist das böse veracht, und das gute herfürgezogen worden; aber zu disen stälernen, ist der fröhme veracht. BUTSCHKY *hochd. kanz.* s. 313.

f) ganz vereinzelt in adverbialen gebrauch:

fährlichkeiten, abenteuer,  
leidenschaften und gebärden  
waren unerschöpflich neu  
in den stählern fest verschränkten  
weichen armen Rosaloren.

KEILLER 10, 165 (apoth. v. Cham. 1, 1).

STÄHLERN, verb., ganz vereinzelt nebenform zu stählen; scheint eine besonderheit des einen autors zu sein: gott wird di herten unserer kinder stälern, und das herte der väter mit dem gefrey seines siges feist machen. BUTSCHKY *hochd. kanz.* s. 826; ausser dem lande, welches uns die erste milch gegeben, werden wir, durch die versuchung, gestilert; und, wieder mancherley unordentliche ansprünge der affecten, geharnischt. *Pathmos* s. 8.

STAHLERZ, n., stahlstein, kernstahl, woraus man stahl machen kan, *aes chalybeum*. FRISCH 2, 315; 'ein nahme, welchen man verschiedenen reinen eisenerzen bezu-legen pfleget, welche zum schmelzen des stahles am bequemsten sind. s. auch stahlstein. besonders einem blauen eisenerze, welches *incendig braun* und auf dem bruche *fühlbar aussiehet*, viel und gutes eisen enthält, und in Steyermark *plinz* oder *flinz* genannt wird. ingleichen einem weizlichen oder weissen eisenerze, welchem der deutsche stahl seine vorzüglichste güte zu danken hat.' ADELUNG; ferner stahldichter bleyglanz. NEMNICH; *ferrum chalybdeum, minera ferri nigra, brauner eisenkalk mit eisen in metallischem zustande vermischt*. JACOBSSON 7, 421<sup>b</sup>; wie es scheint, auch von nicht eisenhaltigen mineralien gesagt: 'stahlerz. fr. *mine de cuivre solide*. so nennt man zu Fahlun in Schweden, die aus den kupfererzen ausgehaltenen reinsten kiese, so im ersten schmelzen das kupfer fallen lassen, vielleicht weil sie stahlderb sind'. 4, 217<sup>b</sup>; zinnober haltender bituminöser mergel. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 8, 441. so schon: umb das eysen und stahel ärz und perkwerch, gelegen umb Vischpachau. LOTI *baier. bergrecht* s. 32 (*Berg-freyheiten v. Fischbachau*, 1446, § 1).

STAHLERZEUGUNG, f., vgl. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 8, 42.

STAHLKRAFT, f.: so sagt Sigurdur in Fafnis lied: 'muth ist besser als stahleskraft, wo tapfere sollen kämpfen; weil ich sehe den kühnen mann jedesmal erkämpfen, auch mit stumpfem schwerte, den sieg.' *morgenblatt* 1840, s. 1178.

dazu stahleskräftig, adj.:

indesz die faust noch stahleskräftig  
sich preszt an feder oder schwert.

STRACHWITZ *ged.*<sup>8</sup> 53 *Weinhold*;

hier wol in dem sinne 'des stahles mächtig, stark genug um den stahl (schwert oder stahlfeder) zu führen'.

STAHLFABRIK, f. fabrik, worin stahl hergestellt wird (dafür in der regel stahlhütte), oder, und so gewöhnlich, worin waren aus stahl verfertigt werden (s. auch stahl-warenfabrik). KRÜNITZ 168, 651—681. dazu: hieraus sind die ... geheimnisse entstanden, welche die aufmerksam-keit der stahlfabrikanten von dem wahren gegen-stande abgeleitet und dergleichen unternehmungen markt-schreierischen leuten in die hände gespielt haben, welche oftmals die unternehmer dergleichen fabriken hinter-gingen. 608; die Bergischen stahl- und eisenfabrikanten. 669; die stahlfabrikation hat hier in neuester zeit grosze verbesserungen erlitten. 679.

STAHLFACETTE, f.: (da) leuchtete ihm der spiegel des Cyprianus mit seinem bläulichen schein entgegen. die stahlfacetten des rahmens blitzten im letzten strahl der abendsonne. STORM 2, 270.

STAHLFARBE, f. farbe, die der des stahls ähnlich ist: meist füllte ein stück dunkler himmelsbläue die bresche

der büsche, das gab der wasserfläche eine harte stahl-farbe. MARLITT *heideprinzessen* 7. im einzelnen s. stahl-blau, stahlgrau und sogar stahlgrün. KRÜNITZ 168, 681. in der neuern heraldik gilt als stahlfarbe *himmelblau*, s. GRITZNER *herald. terminologie* s. 10; s. 4 werden stahl-farb (adj.), eisenfarb u. a. als unheraldische farben be-zeichnet.

STAHLFASZ, n., nur mhd. stahelvasz stählernes gefüz, behälter, vom helm u. a. LEXER *handwb.* 2, 1129, z. b.:

ir prustlein waren, wisset das,  
gewürcket in zwey stahel fasz,  
die waren hende dicke;  
das was ir harnasch, wol berait. Ecke C 280.

mhd. stálval 'fasz für oder voll stahl'. LÜBBEN *handwb.* 379<sup>b</sup>, richtiger wol nach LUGGE, nd. *korrespondenzbl.* 17, 12, als fasz, das auf stalen, ständern, steht, aufzufassen (vgl. das vierte stahl 2, sp. 555).

STAHLFEDER, f. stählerne feder. 1) spring-, sprung-feder von stahl: 'stahlfeder, fr. *ressort*, ein jedes dünnes blech oder dünn geschlagenes stück stahl, so elastisch ist, welches wenn es mit gewalt gebogen, und losz gelassen wird, vermöge seiner schnellkraft drücket, und wieder zurück springt, und die kraft hat, dem körper dem es entgegen-gesetzt, und seiner kraft angemessen ist, zu widerstehen'. JACOBSSON 4, 247<sup>b</sup>, vgl. CAMPE. insbesondere

a) spiralen, kegel von starkem, in schneckenwindungen gebogenem stahlrohr, als polsterung des sitzes bei sofas, lehnstühlen u. s. w. JACOBSSON 4, 247<sup>b</sup> f. CAMPE. KRÜNITZ 168, 682 (3):

und der oberste Tromm saz hoch im elastischen lehnstuhl; fühlte die stahlfedern nicht und den sybaritischen polster.

ZACHARIÄ 294 (d. *phaeton* 1, 10);

auch in einem wagen: dergleichen erborgte empfindungen halten indesz bey einem verständigen jünglinge nicht lange an, der ... einen feldweg, wie von grünem sammt bezogen, vor sich ... hat, und auf stahlfedern sitzt. THÜMMEL *reise* 10, 133.

b) bei kutschen auch starke federn, woran der wagen-kasten aufgehängt ist, damit der wagen sanfter gehe: stahl-federn, als schlösser-arbeit an wägen. KRÜNITZ 57 (1792), 347—75; man sollte nicht meinen, das ein wagen diese last tragen könnte. und in der that war mir beständig angst, dasz die vier englischen stahlfedern, in welchen der kutschkasten hieng, die last von funfzehn personen nicht aushalten würden. C. F. BAHRDT *leben* 3, 314.

c) trielfeder in einem ulrwerk; vgl.: 'stahlfeder, eine elastische feder, ... womit bey allerley dingen, entweder die bewegung gehemmt, oder aber durch deren stozz vermehrt wird.' JACOBSSON 4, 247<sup>b</sup>, und: also hat der mann kein geringes verdienst, der der lichtschere zuerst die seele der taschenuhren, die stahlfeder einverleichte, wo-durch sie sich nun von selbst fest zuschlieszen. LICHTENBERG (1802) 4, 527.

d) so oft bildlich: ich weisz nicht, wie die leüte mit einer so schlaffen wackelnden sprache sich behelfen können. da müssen lauter stahlfedern seyn, die an ohr und herz schnellen, dasz mans fühlt. BÜRGER *briefe* 2, 116; ihr erquickender brief läszt mich in's innre sehen, wo keine stahlfeder treibt, sondern ein lebendiger geist an-regt. GÖTTE *briefe* 17, 109 (= an Zelter 41); so wie ein-gesunder mensch durchaus wenig an sich selbst denkt, und sich auf der schwingenden stahlfeder seiner kraft fühlend nach herrlicheren dingen sehnt. BRENTANO 5, 423; so lange ich ihn gekannt habe, ... wandelte er, getragen von den stahlfedern seines geistes in voller gesundheit auf seiner bahn. W. GRIMM *bei ARNIM* 1, s. v (vgl. R. M. MEYER *schlagworte* 66); die Heiterethei aber sprang wie eine stahl-feder von ihrem schemel auf. LUDWIG 2, 171; forschen ist die stahlfeder im menschlichen wesen. FISCHER *auch einer* 2, 310.

2) in neuerer zeit gewöhnlich, *schreibfeder* von stahl, vgl. KRÜNITZ 168, 682—691. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 8, 441—8. R. M. MEYER *schlagworte* s. 60 f.: ich kann mit der ver-verfluchten stahlfeder nicht schreiben! *brief HEINES* vom 24. nov. 1843 bei H. HÖFFER *ges. aufs.* (1906) 157; wieviel solcher ... leute umstehen das eisen, bis es zur stahl-feder wird, mit der ich schreibe! NAUMANN *buch* 94.

STAHLFEDERHALTER, m., zu stahlfeder 2; *pfälz. dafür stälfererstock*. AUTENRIETH 196.

STAHLFEDERTINTE, *f.*, zu stahlfeder 2: Link's stahlfedertinte, name einer tintensorte, s. KARMARSCH-HEEREN<sup>3</sup> 9, 487.

STAHLFEDERWAGE, *f.* wäge mit einer stählernen feder (stahlfeder 1, c) in verbindung mit einer walze, die einen zeiger über eine kreisförmige skala bewegt, s. JACOBSSON 7, 421<sup>b</sup>.

STAHLFEDERZWINGE, *f.* 'ein kürzlich erfundenes werkzeug, welches aus zwey eisernen platten, etwa 8 zoll lang, besteht, zwischen welchen eine zerbrochene feder an einem reisewagen, vermittelst zweyer angebrachten schrauben, zusammen geschroben werden, so dasz man noch viele meilen damit fahren kann'. JACOBSSON 7, 421<sup>b</sup> f. (vgl. stahlfeder 1, b).

STAHLFEILE, *f.* zum polieren des stahls, s. KRÜNITZ 168, 627.

STAHLFEST, *adj.*, mhd. stahelveste LEXER handwb. 2, 1192, fest durch stahl (weil von stahl oder mit stahl umgeben), oder fest wie stahl. im bilde:

Parthenope ragt so schön am seestrand empor,  
umspannt den berauschten sinn mit stablfestem netz.

PLATEN 118<sup>a</sup>.

in freier übertragung von menschen:

zeglicher mut vil türe was dem stahel vesten.

d. j. Titurcl 260;

nicht recht klar ist:

und macht ein schein durch schwinde list,  
hüllt sich in lose gesellschaft ein,  
als werens stablfest mit (andre lesart: ewig mit jm) seyn.  
mit den ist er samb stark umgeben,  
als seys ein bund vest an im kleben.

H. SACHS 17, 482, 10 Götz.

auch: ihr entschluss hierin war stahlfest und unwanbar. HEINSE Ardingh. 1, 118. — auffällig ist die form: das las dir ein stalenveste maur seyn, dasz du dir nichts böses bewust bist. Reinicke fuchs (Rostock 1650) 124 (kaum zum vierten stahl, sp. 55).

STAHLFEUER, *n.*: der schmelzraum oder herd musz zu eisenschmelzungen viel grözzer seyn, als zum stahl (im stahlherde, stahlfeuer). KRÜNITZ 168, 597; dasz man beim stahlfeuer die verbrennung des kohlen-sauren theils des roheisens vermeidet. 598; wenn der stahl in dem stahlfeuer teilweich geworden ist, so wird er herausgenommen. 601.

STAHLFINGERHUT, *m.*: eine nachbarin . . . die mich mit ihrer ewigen batiststickerei und dem groben stahlfingerhut an ihrer hand zur verzweiflung bringt. MARLITT heideprinzessen 315.

STAHLFISCH, *m.* ein karpfenähnlicher fisch im kaspischen meere, nach seiner stahlgrauen farbe benannt, cyprinus bulatmai. NEMNICH.

STAHLFLÄCHE, *f.* glatte fläche aus stahl: die schmeicheleyen der wollust glitten von ihm ab, wie fliegen von einer polierten stahlfläche. THÜMMELE reise 7, 226; zerreibt man den blutstein auf polirten stahlflächen mit einem glatten hammer ganz fein. KRÜNITZ 168, 623.

STAHLFLÜGEL, *m.*, name eines tagfalters, papilio lucinda. KRÜNITZ 168, 692.

STAHLFRESSEND, *adj.*: 'stahlfressendes gestein, (bergw.) ist ein festes gestein, das mit dem stahl nicht zu gewinnen ist, sondern viel eisen darauf verschlagen werden; also sagt man auch: stahlfressende gänge'. JACOBSSON 7, 422<sup>a</sup>.

STAHLFÜTTER, *n.*: während bei den ersten geschützen dieser art (einem neuen französischen hinterladungs-feldgeschütz), deren 34 mit der übergabe von Paris in den deutschen besitz übergegangen sind, die seele dieser geschütze nur ein theilweises stahlfutter enthielt, sind die Franzosen jetzt bereits zur herstellung derselben aus stahl fortgeschritten. Augsburg. allgem. zeitung 1872, s. 1411<sup>b</sup>.

STAHLGADEM, *m.* ein öffentliches gebäude in Soest, wol in gleichem sinne wie der Stahlhof in London, vgl. das. und ADELUNG unter stahlhof: die willenenweber sollen ihres ampts und keines anderen ampts mehr, auch der gemeinheit auf dem stahlgadem gehörig, nicht gebrauchen. EMMINGHAUS docum. Susatensia (1748) s. 276 (Soestische policy-ordn. v. 1650, tit. 1, 1); was ein ampt und an die von stahlgadem gehörig. 313 (tit. 15, 1); wer nun hinführo der obgemeldten eines und zu der gemeinheit gehörige handthierung brauchen will, der oder dieselbe sollen also beschaffen seyn, dass sie zu ehren dieser stadt und commun gebraucht werden können und die

bruderschaft auf dem stahlgadem zu gewinnen angehalten werden. s. 319 (art. addit. 3); die, so auf den stahlgadem und in die ämpter nicht zugelassen werden. ebenda (4); dazu: die stalgadumbs-kost soll zwar jährlich von denen dazu erwehnten scheffen gehalten, dabey aber aller überfluss verhütet, . . . und kein fremder mehr, als etwa von jeden scheffen 2. gäste . . . genöthiget werden, . . . das vor der stalgadumbs-kost vorigen tages eingeführte bierkosten aber gänzlich abgeschafft sein. s. 387 (verordn. v. 1709, 11).

STAHLGANZ, *adj.*: wann aber des quecksilbers mehr, dann des salzes, oder des schwefels vorhanden, gibt das . . . ein schönen glantz und ein dicht stahelgantz ertz, wie das Goszlarisch und Villacher bleyertz, doch helt es wenig silber, dann dieses ist gemein in allen bergwerken, das die stahelgantzten bleystieff (*stufen*) am wenigsten, diese aber, welche schwertz und blauwlechter, schwammiger und leichter sind, am mehrsten silber haben. TIURNEISSER alchymia (1583) 134; das bleyertz, welches stahelgantz, wie es die bergkleut nennen, magstu nemen (verstehe hiemit auch das zinertz, und die graupen) und das erstlich zu einem pulver . . . stossen. von wassern (1612) 67. sonst nicht bekannt, wol gleichbedeutend mit stahlerb, stahldicht, s. s. 559.

STAHLGATTUNG, *f.*: diese stahlgattung (cementierstahl) kann gröztentheils von messerschmieden . . . gebraucht werden. KRÜNITZ 168, 613; die verschiedenen eigenschaften, welche jeder stahlgattung eigenthümlich zukommen. 618.

STAHLGEFLOCHTEN, *adj.*:

erst ein freundlich sanfter druck  
wie von stahlflochten bänden.

FELDA neue ged. (1900) 205.

STAHLGEKLIRRE, *n.* das geklirre stählerner geräte, besonders waffen, wenn sie an einander stossen. CAMPE:

schnell ward ihr stahlgeklirre leise  
und aller zungen stumm. THÜMMELE reise 10, 165;

und rings durch die stadt verbreitet

sich ein tosend stahlgeklirr;

näher, immer näher streitet

her der stimmen kampfgewirr. BRENTANO 3, 302.

STAHLGELIEGER, *n.* stählernes gelieger (der hintere theil der porsche, d. h. der pferderüstung, bedeckung des hintertheiles, s. BOEHME waffenkunde 215, fehlt unter gelieger, s. indessen geleger 1, f, theil 4, 1, 2955): dan es raitt der obgemelt Maximilian zu Vinzentz jm stahl geliger so herlich ein, daz menigklich . . . davon verwunderung empfiengen (1510). fontes rer. Austr. 1, 431 (KIRCHMAIR denkwürdigk. 1519—53).

STAHLGEPANZERT, *adj.*; substantiviert:

seit er die schöne Doralisz erstritten,  
die, hundert stahlgepanzerten zum trotz,  
er sich erfocht mit einem eichenklotz.

GILDEMEISTER Ariost 23, 71.

STAHLGERÄTH, *n.*: stracks öffnete er die koffer und kramte aus, ledersachen mit stahlgeräten. KELLER 8, 51.

STAHLGERBEN, *n.* das gerben (polieren, glätten, brunir) des stahls (s. II, 1, i, sp. 543). JACOBSSON 7, 422<sup>a</sup>, vgl. 2, 61<sup>b</sup>. KRÜNITZ 168, 646. — unbekannt ist der sinn des in steir. dokumentenbüchern bezeugten stahelgarb: 1 pfund stahelgarb 9 kr.; 125 pf. st. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr., s. UNGER-KHULL 568<sup>b</sup>.

STAHLGESCHIEN, *adj.*:

hier ist ein arm,

von kräften strotzend, markig, stahlgeschient.

H. v. KLEIST 2, 293 Schmidt (Küchen 5, 1).

STAHLGESCHMEIDE, *n.* geschmeide aus stahl, s. CAMPE:

wer bist du, gestalt?

dein schweben ist schön,

dein stalgeschmeid hell.

DENTS im Göttinger musenalm. 1772, 65.

STAHLGESCHOSZ, *n.*:

nur auf zerstörung sinnt er: auf riesig stahlgeschosz,

auf rascheste kugelsendung, auf eisernen schiffskoloz!

FREILIGRATH<sup>5</sup> 2, 269.

früher in speziellerem sinne, vgl. stahl II, 3, b (sp. 550): man hat verschiedene arten von armbrustbogen, und solche bestehen erstlich in einem stahlgeschosz oder rüstung, zu dessen bogen der beste stahl genommen werden musz. EGGERS kriegslex. 2 (1757), 683; die armbrüste sind etwas kleiner, werden aber doch unter die stahlgeschosse gerechnet. 684.

STAHLGESCHÜTZ, *n.*: die fabrik, aus welcher diese stahlgeschütze (*s. unter* stahlfutler) hervorgegangen sind. *Augsburger allgem. zeitung* 1872, 1411<sup>b</sup>.

STAHLGETRÄNK, *adj.*:

des äthers stahlgetränkten wein,  
wie schlürft die lung' ihn lüster ein.

KOSEGARTEN *bei* CAMPE.

STAHLGEWAND, *n. von der stählernen rüstung; so schon mhd.* stahlgewant, *s. LEXER handwb.* 2, 1129; *nhd.*:

an der pforte steht sein ros. z.  
lehnel speer und stahlgewand.

UHLAND *ged.* (1864) 258 (*S. Georgs ritter*);

hier gür't ich die mitte mit stahlgewand.

RÜCKERT *Fürdori* 1, 114;

der (*pfel*) traf auf Kulbad's gürtelband,  
auf das gekettete stahlgewand. 265.

STAHLGEWERBE, *n.*: andere gewerbskundige wollten jedoch die beschränkung des stahlgewerbes gerade dem flore des stahlhandels für zuträglich halten. KRÜNITZ 168, 668; bei dem stahl- und eisengewerbe. 669.

STAHLGEWERKE, *n. (?)* 'sind diejenigen, welche mit stahl handeln'. JACOBSSON 7, 422<sup>a</sup>. danach KRÜNITZ 168, 692.

STAHLGIESZEREI, *f.* das verfahren, geschmolzenen stahl in feste formen zu gieszen und so geräte aus guszstahl herzustellen, auch die damit beschäftigte industrie und die einzelne werksstätte, fabrik, wo es geschieht; *vgl.* KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 8, 443.

STAHLGLATT, *adj.*:

schon schläft gebändiget die stahlglatte salzflut.

PLATEN 183<sup>a</sup>.

STAHLLOCKE, *f.* glocke aus guszstahl.

STAHLGRANATE, *f.* granate (*hohlgeschosz*) aus stahl, gegen panzerungen angewendet. LUEGER 6, 452.

STAHLGRAU, *adj.* chalybeus. NEMNICH, 'grau wie die farbe des rohen stahles gewöhnlich ist'. CAMPE; 'stahlgraue farbe, ist dunkler als schwärzlich grau, und der übergang aus der grauen in die schwarze farbe.' JACOBSSON 7, 422<sup>a</sup>: ein langgliedriges, hellhaariges kind mit einem zierlichen, etwas scharfem gesicht und feinen, stahlgrauen augen. FRENSEN *Hilligenti* 127;

nur Waser glüht den stahl noch hart,  
und stahlgrau ist sein langer bart! KELLER 9, 249.

das neutr. auch als name eines färbstoffes. 'die mischung geschieht aus schwarz und weisz, mit etwas blau, Berlinerblau oder indigo.' KRÜNITZ 168, 692.

STAHLGRUBE, *f.* bergwerk, worin erze zur stahlbereitung gewonnen werden (*vgl.* stahl II, 1, c, *sp.* 543): die eisenbergwerke werden in dem Siegerlande in zwei hauptgattungen, in stahlgruben und in eisengruben getheilt. KRÜNITZ 168, 671.

STAHLGRÜN, *adj.* sive tunkelgrün, luridus. STIELER 709; *verde oscuro, verd' oscuro.* KRAMER *dict.* 2, 903<sup>c</sup>; als polierter stahl, der im feur grün angelaufen, *viride obscurius.* FRISCH 2, 315<sup>c</sup>, ähnlich ADELUNG; *atro-virens* NEMNICH; 'sehr dunkelgrün, und etwas ins dunkelblaue fallend.' CAMPE; in Wien stäggrähn HÜGEL 154<sup>b</sup>. so müssen auch welche zu künftigen sang-finken eingesetzt werden. hierzu erwehlet man solche, die fein stahl-grün am halse aussehen. DÖBEL 2, 240<sup>b</sup>; thut man aber viel grünspan drein (*in die gelbe lauge*); so wird es stahl-grün. 264<sup>b</sup>; stahlgrün, auf seide, (färber) eine grüne schattirung, die nicht in das meergrüne fällt, man zieht die erstlich durch ein starkes bad von strickkraut. alsdenn thut man in dasselbe bad entweder gelbholz oder roucou. . . nach diesem zieht man die seide hierdurch, und zuletzt durch die blaüküpe. JACOBSSON 4, 248<sup>a</sup>;

plötzlich steht er einen steg, geleitet  
über'n bach, der durch die waldige bergschlucht  
hell und stahlgrün sich ergosz.

PLATEN 340<sup>a</sup> (Abbass. 8).

davon zu unterscheiden *mnd.* stälgrone probemüszig grün, *von tuch.* LÜBBEN *handwb.* 378<sup>a</sup> (*vgl.* das zweite stahl).

STAHLGURT, *m.*:

auf seinen (*des feindlichen rosses*) stahlgurt zückt' ich den baum. RÜCKERT *Fürdori* 1, 867.

STAHLGÜRTEL, *m.*, bildlich: auch schmeigt sich nicht der breite funkelnde stahlgürtel eines gewaltigen wasserstromes unter ihren (*der haide*) busen. E. MAHLITT *haide-prinzenzchen* s. 6.

STAHLHALTIG, *adj.*: stahlhaltiges wasser u. a.

STAHLHAMMER, *m.* 'in den stahlhütten, ein hammerwerk, das gegossene eisen durch schmidn zu reinigen und in stahl zu verwandeln'. ADELUNG; 'gerbehammer, kneif- oder stahlhammer, ein grosser hammer auf den stahlhütten, zum schmieden des eisens.' JACOBSSON 5, 650<sup>b</sup>; der stahlhammer hat die gleiche einrichtung, wie der eisenhammer, nur dasz alles bei ihm wenigstens um ein drittel kleiner und leichter ist, und dieses betrifft auch die bälge, den herd, die hammerwelle, den hammer, den ambosz, worauf das eisen gestreckt wird etc. KRÜNITZ 168, 662.

STAHLHAND, *f.* mit einem stahlhandschuh bekleidete

hand: der aber weisz . . .  
noch auf dem boden obenauf zu kommen,  
und schlägt ihn mit der stahlhand in's gesicht.

GRIES *Bojardo* 1, 8, 61;

freier: seht her doch, ihr nach westen!  
ein volk noch auf der welt,  
das trotzigt mit der festen  
stahlhand am aufruhr hält! FREILIGRATH<sup>5</sup> 8, 187.

STAHLHANDEL, *m.* KRÜNITZ 168, 692, *vgl.* 628 ff. und stahl II, 1, f, *sp.* 544.

STAHLHÄNDLER, *m.* der mit stahl handelt: man findet aber auch bei den stahlhändlern eine art von englischem stahle in kleinen stangen, welcher nicht gelärtet ist. KRÜNITZ 168, 662; ferner 'diejenigen kaufleute, welche mit allerhand stahlwaaren handeln; sie führen eigentlich den namen der quincaille- und eisenhändler, weil . . . beide handelszweige, der eisewaaren- und der stahlwaaren-handel, zusammen verbunden sind'. 692.

STAHLHANDLUNG, *f.* *s.* stahlhandel, zumeist von einzelnen geschäft; seltner (*veraltet*) zusammenfassend: die . . . gewerkschaft der stahl- und eisenhandlung in Oesterreich und in dem lande Steyer. KRÜNITZ 168, 629.

STAHLHANDSCHUH, *m.* als theil der rüstung: Hans Jochem reichte ihm die stahlhandschuh, die dem edlen herrn ein wenig zu grosz waren. ALEXIS *hosen*<sup>12</sup> 80 (8. kap.); Eich . . . reichte allen die hand, von der er den stahlhandschuh heruntergethan. A. V. D. ELBE *chron. eines fahr. schül.*<sup>3</sup> 175;

wohl ritt der reiter nun im schritt,  
zog aus die stahlhandschuhe. FREILIGRATH<sup>5</sup> 1, 138.

STAHLHARNISCH, *m.*: der schlanke mann (*Zwingli*) trug über dem langen gelehrten- oder predigerrocke einen guten stahlharnisch. KELLER 6, 404.

STAHLHART, *adj.* hart wie stahl. CAMPE (*vgl.* stahl II, 1, g, 2, b). so schon *mhd.* stahel, stälherte LEXER *handwb.* 2, 1129; zunächst von gegenständen, die wirklich von stahl und daher hart sind:

dô kom ir gesinde und truogen dar zehant  
von alrtem golde einen schildes rant  
mit stälherten spangen, michel unde breit,  
dar under spilen wolde diu vil minneclîche meit.

Nib. 414.

(*vgl.*: die helmi stälîn heirtl. *Annoted* 131.)

Stahlhart, Stalhart als personennamen schon in *Lorscher urkunden des 8. jahrh.*, *s. FÖRSTEMANN namenb.* 1<sup>2</sup>, 1359. *vgl.* auch *nl.* stael-herd, *durus instar chalybis.* KILIAN 2, 626<sup>a</sup>. *nhd.* gern in freierem gebrauch, meist von der sinnesart der menschen:

den titansbau (*St. Peter in Rom*) stört indes  
Wittenbergs stahlharter mōnch. PLATEN 127<sup>b</sup>;

doch stand er (*Schleiermacher*) mit seinem besonnenen freimuth immer muthig auf dem plane, sobald er ein heiliges gut seines volkes bedroht sah, ein stahlharter, ganz mit sich einiger charakter. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 89; durch zusammenstellung mit andern analogen adjectiven gesteigert:

ach, wer brachte dich zum grabe?  
wer, so stahl und eisenhart,  
je doch dorfte brechen abe  
solches blümlein solcher art?

SPEER *trutznacht.* 204 Balke (45, 69);

zuschlag sie wellen weich, so bleibt doch der sinn  
stael-stein- und eysonhart.

RACHEL *sat. ged.* 20 *Drescher* (1, 138).

STAHLHÄRTE, *f.* härte des stahls; sehr grosse härte wie die des stahls. CAMPE.

STAHLHÄRTUNG, *f.* härtung des stahles bezw. des eisens (*eiserner geräte*), damit es zu stahl wird, härtung zu stahl.

CAMPE, vgl. JACOBSSON 4, 248. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 4, 221—8, 448, und stahl II, 1, g, sp. 544.

STAHLHAUBE, f., altn. stálhúfa CLEASBY-VIGFUSSON 589<sup>b</sup>, kappe von stahl bei den alten Skandinaviern, ein tiefer hinabgehender helm, s. WEINHOLD altnord. leben 212—3. WEISS kostüm. 1, 260. vgl. mhd. steheln hübe LEXER handb. 1, 1372 und haube 1, d, teil 4, 2, 563.

STAHLHELM, m.:

doch kampfflulentflammend den Troern gebeut  
Ameias, der halbgott, und grau'nvoll umdräut  
die mähne den kamm  
des stahlhelms dem fürsten aus Dardanos' stamm.  
LEUTHOLD ged.<sup>4</sup> 243.

STAHLHEMD, n.: von reichem hofhalt hat mir der vater erzählt, von mächtigem gefolge in glänzenden stahlhemd. FREYTAG 8, 16 (ahnen 1, s. 22); Ingo trat mit seinen mannen aus der halle in grauem stahlhemd. 194 (250); er selbst that, wie ein riese des herrn, das stahlhemd an. 17 (bilder 1), 377;

anch hat er das stahlhemd angelegt,  
das Gew sonst geknüpft am halse trägt.  
RÜCKERT Firdosi 2, 308.

STAHLHERD, m. herd für die verwandlung von roh-eisen in stahl. JACOBSSON 7, 422<sup>a</sup>. KRÜNITZ 168, 693.

STAHLHERZ, n., vgl. stahl II, 2, c, β, sp. 547, und stählen, adj. 2, f, δ:

o der stahl- und eisenherzen!  
stahl und eisen weicher sind.  
SPEE trutznacht. s. 199 Balke (44, 55).

dazu stahlherzig, adj.:

(ich) weisz, er ist narr im hanfen, einzeln memme:  
doch diesz bestimmte böse macht ihn schmuck,  
und hält ihn warm, indesz stahlherz'ge tugend  
im frost erstarrt. Shakesp. ende gut 1, 1.

STAHLHOF, m. die bekannte niederlassung, gildhalle und factorei, der deutschen Hansa in London am linken Themse-ufer etwas oberhalb der London Bridge, an der stelle des jetzigen Cannon-street-bahnhofs; die gildhalle ist seit 1260 urkundlich nachweisbar, der name stahlhof seit dem 15. jahrh.; die privilegien der Hansa wurden 1578 aufgehoben, das grundstück erst 1853 von Lübeck, Hamburg und Bremen verkauft. s. ADELUNG. brem. wb. 4, 988. KRÜNITZ 168, 693—715. SCHRÖDER d. rechtsgesch.<sup>2</sup> 621. LAPPENBERG urkundl. gesch. des hansischen stahlhofes zu London. 1851: (der Hanseat) verkaufte in seinem Stahlhofe in London getreide, weize falken, hermelin, heringe und seehundspeck aus der Ostsee gegen pfund, mark und schillinge. FREYTAG 18 (bilder 2, 1), 240; zu den ältesten höfen in der fremde gehört die gildhalle des deutschen kaufmanns in London, der berühmte Stahlhof an der Themse, (vor 1157) von den Kölnern gegründet, nach andern städten des reiches zu mitbesitz eingeräumt. 253. der name, der wie ein eigennamen gebraucht wird, hat mit stahl, chalybs, nichts zu thun (die engl. übersetzung Steel-yard beruht also auf missverständnis), sondern bezeichnet wahrscheinlich den hof, wo tücher (ein haupthandelsartikel) gestahlt, geprüft und gestempelt werden, s. stählen und das zweite stahl. (daher die engl. bezeichnung Leadenhall.) so schon im brem. wb. a. a. o., vgl. auch nl. stael-hof, locus ubi infecti sive tincti panni sigillantur. KILIAN 2, 626<sup>b</sup>. SCHILLER-LÜBBEN 4, 356<sup>b</sup> f. zieht die ableitung aus stadelhof vor, schlieszt sich aber 6, 270<sup>a</sup> der obigen erklärung an. SCHERZ-ORERLIN 1553 gibt jene (pro stadelhof, curtis dominicalis) für ein hochd. stalhof, das er aus einer urkunde beibringt: an usz dem dorffe B und dem stalhofe daselbst mit allen seinen zubehörungen, gerichtten, diensten, zehenden. danach CAMPE. vgl. auch stahlgadem.

STAHLHUT, m. cassis ferrea. SCHERZ-ORERLIN 1553, besonders mhd. stahel, stálhuot als poetische bezeichnung des helms, s. LEXER handb. 2, 1129. nachtr. 369:

dä wart manic helt güt  
gewunt durh den stálhüt.  
LAMPRECHT Alex. 2378 Künzel;  
als ein spiegel (war) sin stálhuot. krone 10523;  
ir sölle mir doch lassen  
des heldes stahel hüt. heldenb. 315, 41 Keller;

auch bei neuern autoren (in bezug auf die ältere zeit): seinen kopf schützte ein eigentümlicher runder stahlhut mit breitem rande. KELLER 6, 404; könig Bisino trat ein,

düster war sein antlitz, der vierschrotige leib gedeckt mit einem panzerhemd, das haupt mit dem stahlhut. FREYTAG 8, 143 (ahnen 1, 1, 8).

STAHLHÜTTE, f. 'eine anstalt, wo stahl in menge aus eisen gemacht wird, welches in Deutschland durch mehrmaliges schmelzen und schmiden geschieht'. ADELUNG, vgl. JACOBSSON 4, 248<sup>b</sup>. KRÜNITZ 168, 715: in einigen stahlhütten schmiedet man, ausser dem schmelzen, auch das roheisen. 659 (vgl. auch unter stahl-eisen und stahlhammer). — hütte zum stahlschieszen (vgl. das.): bey ende des platzes vor dem ballhausz hebet sich die so genannte stahlhütte an, welcher vorder und hinteres gebäude nhrheber gleichfals hertzog Johann Casimir gewesen ... itz gedachter hertzog weihte sie am ersten mit einem vogel-schiessen ... ein. G. P. H(ONNS), Sachsen-Coburg. hist. (1700) 1, 229; vor anrichtung vore[r]wehnter stahlhütte war ein schieszgarten vor dem Steinthor an dem stadigraben gelegen, darinnen von denen bürgern allhie mit armbrüsten geschossen worden. ebenda; neben dieser (offiziersstube) war ehebevor die münzt welche aber ... in die alte stahlhütte versetzt worden. 227.

STÄHLICHT, adj.: ställicht STIELER 2117, s. unter stählern.

STÄHLIG, adj. von stahl, seltn nebenform für stählern: stählig chalybeus KIRSCHII cornucopiae<sup>3</sup> (Nürnb. 1723) bei DIEF. gloss. 90<sup>a</sup>. 'jetzt mundartlich: schweiz. štächlig HUNZIKER 249, els. stähk MARTIN-LIENHART 2, 588<sup>b</sup>, siebenb. stëlich unausgegeben HALTRICH 48<sup>b</sup>.

STAHLINDUSTRIE, f.

STAHLITSCH, m., s. stieglitz. (NEMNICH. CAMPE.)

STAHLKALK, m. zum polieren von stahlklingen: der geschlämmte stahlkalk oder kalk, mit einem drittheile weizer zinnasche vermischt, giebt den stahlwaaren, nach vorangegangenen feinschmergeln, die beste glanzpolitur, welche noch dadurch erhöht wird, wenn man ihn mit starkem brantwein anfeuchtet. KRÜNITZ 168, 623; unter allen versuchen neuerer mischungen thut der mit schwefel gebrannte stahlkalk die vollkommenste wirkung. 625.

STAHLKAMMER, f. gepanzertes, feuer- und diebsicheres gewölbe in banken u. ä.

STAHLKAPPE, f., vgl. stahlhut: der helm war im 10. jahrhundert häufig eine runde stahlkappe gewesen. FREYTAG 18 (bilder 2, 1), 17; in fremdartig geformter spitz zugehender stahlkappe kam er geritten. SCHEFFEL Ekkeh. 208.

STAHLKAUTSCHUKFEDER, f. eine kombinierte spiral-feder, s. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 3, 353.

STAHLKETTE, f. kette von stahl, besonders zierkette, uhrkette. CAMPE, s. J. PAUL 1, 165 unter stahlzarznei, sp. 556.

STAHLKISTE, f. 'eigenartig hergestellte kiste zur verpackung des sog. kistenstahls'. UNGER-KUULL steir. wortschatz 568<sup>b</sup>.

STAHLKLING, m. klang von zusammenschlagendem stahl: nur vereinzelte krähen, aufgeschreckt durch den stahlklang der reiter, flatterten von ihren ästen. ALEXIS hosen<sup>12</sup> 94.

STAHLKLEID, n. für die stählerne rüstung, vgl. stahl-gewand; schon spätmhd. stahelkleit LEXER handb. 2, 1129:

so ir geteilt gare  
sein gütes stahel cleit. heldenb. 315, 29 Keller;  
bis sie mit stahlkleid nüt einen hut  
hin kamen zu einer tiefen hut.  
RÜCKERT Firdosi 2, 218.

STAHLKLINGE, f.: bringt man einen tropfen salpetersäure auf eine polirte eisenklinge ... macht man eben dieses mit einer polirten stahlklinge ... KRÜNITZ 168, 619; wie der rost auf stahlklingen die brüchigen stellen bezeichne. ARNIM 9, 287; wieder aufschnellend wie eine stahlklinge, bog sie sich drohend über das fuhrwerk. LUDWIG 2, 34.

STAHLKNOPF, m. stählerner knopf, an kleidungsstücken. CAMPE; knöpfe von eisen, stahlknöpfe. (stahlarbeiter) diese knöpfe werden zwar im gemeinen leben stahlknöpfe genannt, aber sie sind nur aus gutem schwedischen eisen verfertigt. JACOBSSON 2, 428<sup>b</sup>; hellgraues rökchen mit stahlknöpfen. HEINE 4, 340 Elster (Florent. nächte 1).

STAHLKNOTEN, m. 'in den stahlhütten, ein gewisser zusatz, um dem stahle die gehörige härte zu geben, welcher aber gemeinlich sehr geheim gehalten wird'. ADELUNG,

vgl. JACOBSSON 4, 248<sup>b</sup>. KRÜNITZ 168, 715; *dichter braunstein*. NEMNICH.

STAHLKOBALT, *m.* eisenhaltiger smaltit. FEHLING *handb. der chemie* 6, 1043.

STAHLKOFFER, *m.*: messire Ivain wird seine mühe verlieren, denn ohne diesen schlüssel kann er nicht an den schatz, weil er (*der schlüssel*) einen kleinen stahlkoffer mit allen andern schlüsseln (*der diese enthält*) verschlieszt. BRENTANO 4, 511; vgl. stahlschlüssel.

STAHLKOLBEN, *m.* (vgl. stählen, *adj.*, 2, *a, β*, *sp.* 561): an mir sprang (*zersprang*) der stahlkolben des riesen.

SCHUBART 2, 71 (*der ev. judic* 80).

STAHLKOPF, *m.*, *bildlich*: ein junger wildling, der hatte einen stahlkopf und ein goldherz. ROSEGER *der hüllbart* s. 99.

STAHLKORN, *n.*: das korn oder der bruch des geschmolzenen englischen stahls ist am härtesten ende ein weisses, dickes, offenes und glänzendes korn. . . unter der kirschfarbe ist das stahlkorn noch feiner, mehr grau. JACOBSSON 7, 419<sup>b</sup>.

STAHLKRAFT, *f.*: da flog es wie eine stahlkraft in Hanks arm. STORM 7, 186; vgl. stahleskraft.

STAHLKRANZ, *m.*: einsam stand der kunstreiche spiegel in dem schlagemach; und wie oft auch die frühsonne ihre funken auf den stahlkranz des rahmens streute, das bild der guten gräfin sasz nicht mehr darin. STORM 2, 259.

STAHLKRAUT, *n.* name verschiedener pflanzenarten, vgl. stalkraut.

1) name der hauhechel, *genista ononis*. ADELUNG, *ononis arvensis* NEMNICH.

2) des eisenkrauts, *verbena officinalis*. NEMNICH. PRITZEL-JESSEN (*Tübingen*).

3) des flachskrauts, *antirrhinum linaria*. NEMNICH (*nur im reg.*, s. stalkraut).

STAHLKUCHEN, *m.*, *fr.* *pieces de l'acier*, viereckigte stücken stahl von verschiedener dicke, so wie er von den spanischen, piemontesischen und französischen stahlhütten kommt. JACOBSSON 4, 248<sup>b</sup>, danach CAMPE. KRÜNITZ 168, 715: hierauf schmelzt man diese luppe (schrey) zum zweiten male . . . und bringt den stahlkuchen unter den hammer, um ihn in masseln oder schienen zu zertheilen. 600; ein solches stück rohen stahls (*das beim schmelzen auf einmal ausgelaufen und dann erkaltet ist*) nennt man . . . stahlkuchen, stahlscheibe, etc. ein solcher stahlkuchen wiegt an 1500 pfd. 665.

STAHLKUGEL, *f.* 1) kugel von stahl. CAMPE.

2) kugeln aus einer masse, die man durch einwirkung von weinsteinrahm (*rohweinstein*) auf eisenfeilspäne erhält und die unreines weinsaures eisenoxydul- und eisenoxydalkali ist, zu kugeln geformter eisenweinstein, früher zur bereitung künstlicher stahlböder benutzt; auch eisenkugeln, *globuli martiales*, *globuli tartari ferrati*. s. JACOBSSON 5, 442<sup>b</sup>. KRÜNITZ 168, 715—7. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 4, 97. 8, 443. FEHLING *handb. der chemie* 6, 1043.

STAHLKUR, *f.*: nicht blos der heutige beifall war eine eisen- und stahlkur für seinen muth gewesen, sondern auch der wein. J. PAUL 3, 16.

STAHLLACK, *m.* 'spirituoser lack, farblos oder gelb oder blau geführt, zum lackiren von blanken stahlcarren, um antauffarben zu imitiren'. LUEGER 7, 473.

STAHLLATWERGE, *f.*: *electuarium martiale*, stahl-lattwerg. Woyt *schatzk.*<sup>8</sup> (1731) 303.

STAHLLEUCHTER, *m.* stählerner leuchter. CAMPE.

STAHLLÖTUNG, *f.* das zusammenlöten des stahls. KRÜNITZ 168, 717.

STAHLLUPPE, *f.* die geschmolzene stahlmusse, vgl. luppe (1), *theil* 6, 1312, und stahlkuchen: nachher wird die noch weiche stahluppe rund herum behämmert. KRÜNITZ 168, 600.

STAHLMAGNET, *m.* eine art künstlicher magnete, s. KRÜNITZ 168, 717.

STAHLMASSEL, *f.*, vgl. müssel, *f.*, *theil* 6, 1710.

STAHLMEISTER, *m.* 1) 'aufseher eines hammerwerkes, welches stahl verarbeitet'. DIEP-WÜLCKER 861 (*Weim. urk.* v. 1752).

2) zu stahl II, 3, *b* (*sp.* 550): stal- oder bichsenmyster. BAUMANN *quellen z. gesch. des bauernkriegs in Oberschw.* s. 259.

3) *mund.* stälmeister 'der die aufsicht über das stalen der tücher hat'. SCHILLER-LÜBBEN 4, 358<sup>a</sup>, vgl. stahlen.

STAHLMERGEL, *m.*: 'grundmergel, stahlmergel, steinmarle, in England, eine mergelart, die leicht in wüffel von sich selbst bricht und ziemlich dicht ist.' JACOBSSON 5, 750<sup>b</sup>; 'eine mergelart, welche sich im feuer so verhärtet, dasz sie am stahle feuer giebt.' KRÜNITZ 168, 718; steinmark, stahlmergel, carnat, (*argile*) lithomarge. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 8, 469.

STAHLMESZBAND, *m.* starkes band aus gehärtetem stahl, zur unmittelbaren messung von entfernungen verwendet. LUEGER 6, 36.

STAHLMOTTE, *f.* 'eine art motten oder nachtfalter, welche auf den eichbäumen einheimisch ist; *phalaena noctua quadra*'. ADELUNG, *phalaena quadra*. NEMNICH.

STAHLNADEL, *f.* 1) stählerne nadel. CAMPE.

2) eine art der trompeten- oder posauenschnecke in Ostindien, stahlnadel, nähnadel, stahlnadel mit verdoppelten gewinden, *buccinum duplicatum*. NEMNICH. vgl. KRÜNITZ 168, 718.

STAHLNAGEL, *m.*: dieser . . . bestellte sogleich in der stadt den niedrigsten koffer mit rothem saffian überzogen, mit stahlnägeln beschlagen. GÖTTE 17, 152.

STAHLNATUR, *f.* natur des stahles: so nimmet das eisen in des (*l. der*) herte stahelnatur und eigenschaft an sich. MATHESIUS *Sar.* 79<sup>b</sup>. *jetzt eher in dem sinne* 'eine natur wie von stahl', vgl. stahl II, 2, *b*, *sp.* 546 *f*.

STAHLOFEN, *m.* ofen zur herstellung des cement- oder brennstahls, s. KRÜNITZ 168, 603. 607.

STAHLÖL, *n.*: stahl oder eysenöl. nim zart gefeyhelten stahl oder eysen, klein gestossen, weisz kiselstein, jedes j. pfund, dz thue in ein glaskolbin, brenne es im sand am ersten mit gantz leisem feuer, so gibt es wasser, darnach ein rotes öl, das ein geruch hat wie der balsam. WIRSUNG *artzneyb.* (1597) 811 D; von dem eisen- und stahlöl. COLER *hausb.* (1680) 2, 66<sup>b</sup> (*anders zubereitet*).

STAHLPANZER, *m.* 1) stählerner panzer. CAMPE, vgl. stahl II, 3, *c*, *sp.* 550 *f*.

2) panzerung der neuern kriegsschiffe, s. LUEGER 7, 224 *f*. 473.

STAHLPERLE, *f.* künstliche, aus eisenblech durch stanzen, verstählen und schleifen (*facettieren*) hergestellte perle, als schmuck. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 8, 443: den seidengehäkelten geldbeutel mit stahlperlen . . . herausziehend, zählte er nach. CL. VIEBIG *wacht am Rhein* 168.

STAHLPLATTE, *f.* platte aus stahl, zu schiffspanzern, stahlstichen u. a. verwendet: so werden sie (*die gräbstliche*) dadurch zum graviren auf stahlplatten brauchbar. KRÜNITZ 168, 618.

STAHLPOLITUR, *f.*: englische stahlpolitur. JACOBSSON 7, 475<sup>b</sup>; was das feine stahlpoliren betrifft, so geschieht dieses durch das reiben oder schleifen mit feinen abreibenden pulvern; denn die feine stahlpolitur kann nur auf diese weise hervorgebracht werden. KRÜNITZ 168, 621.

STAHLPROBE, STAHLPROBIERUNG, *f.* KRÜNITZ 168, 718, vgl. 618 *f*.

STAHLPULVER, *n.* 'ein weiszglühend in kaltem wasser abgelöschter und dann in einem mörser von weissem gusseisen auf das feinste zerstozerener stahl, der als guter ersatz des schmürgels dient'. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 8, 444.

STAHLPUNSCH, *m.*: rundgesang bei stahlpunsch. VOSS 6, 5, vgl. gestählter punch unter stählen, *verb.* 2, *d*.

STAHLQUELLE, *f.* 1) quelle, deren wasser eisensalze (*meist doppelkohlenaures eisenoxydul*) enthält, eisensäuerling. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 8, 443, vgl. stahlwasser: unter den stahlquellen oder eisenhaltigen wassern Englands, sind besonders die warmen mineral- oder stahlwasserquellen zu Bath in Sommersetshire berühmt. KRÜNITZ 169, 141.

2) in freierem sinne, *woher man stahl bezieht*: dasz . . . die Bergischen stahl- und eisenfabrikanten . . . sich immer mehr und mehr unabhängig von dem Siegerschen stahle und eisen machten, und sich neue stahl- und eisenquellen in England, Schweden und Ruszland aufsuchten. KRÜNITZ 168, 670.

STAHLRAFFINERIE, STAHLRAFFINIERHÜTTE, *f.* 'die werkstätte, in welcher der stahl wiederholt geschweizt (*gegärht*) und ausgehämmert wird'. SCHEUCHENSTUEL 231; diese rohstahlstäbe werden nun in den reek- oder stahl-

raffinierhämmern von neuem geschmiedet und zu dünnen stangen ausgereckt. KRÜNITZ 168, 671.

STAHLREICH, *adj.*: der eisenstein ist stahelreich, da macht man auch stahel drausz. MATHESIUS *Sar.* 79<sup>a</sup>.

STAHLRING, *m.* stählerner ring. CAMPE. häufig *mhd.* stahelrinc von den pazzeringen. LEXER *handwb.* 2, 1129:

der besten stalringe  
ne machten si nicht gewinne.  
Rolandslied 172, 22 (4893);

*anders:* ain stahelring den hals erwarb.  
OSWALD V. WOLKENSTEIN 84, 101 *Schatz*;

*seltner nhd.*: jetzt zog er aus dem stahling einen silbernen schüssel. VISCHER *auch* *er* 2, 414.

STAHLROCHE(N), *m.* für stachelroche, *sp.* 400: angel-fisch, gifftroche, stahelroche, *pastinaca, piseis, sic dictus ab aculeo seu radio venato in cauda.* HENISCH 1110, 27.

STAHLROSETTE, *f.* J. PAUL 1, 165, *s.* stahlrlnzei.

STAHLROT, *n.*, *auch* stahlrouge, englischrot, polierrot, *der rückstand bei heftigem glühen von eisenvitriol, hauptsächlich aus eisenoxyd bestehend, als anstrichfarbe verwendet, eisenmennige.* KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 2, 760f. 8, 444.

STAHLRÜSTUNG, *f.*: Wilkin von Lindenberg war rasch aufstanden und schüttelte sich wie einer in seiner stahlrüstung. ALEXIS *hosen* 76.

STAHLSCÄCHE, *f.* aus stahl verfertigte sache, *stahlware.* CAMPE; *gewöhnlich im plur.:* der blaszgelbliche Levantische schleifstein ist der beste ölstein zum scharfschleifen feiner grabstichel und barbiernmesser; auch nimmt er von gehärteten stahlsachen die feilstriehe ab. KRÜNITZ 168, 623.

STAHLSAITE, *f.* saite von stahldraht. CAMPE, *besonders als klaviersaite, vgl.* KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 2, 650.

STAHLSAUERBRUNNEN, *m.*: man theilt die stahlwasser ... in natronisirte, in natronisirte-salinische, in reine, und in salinische stahlsauerbrunnen. KRÜNITZ 169, 6.

STAHLSCHÄRFUNG, *f.* schärfung stählerner werkzeuge. KRÜNITZ 168, 719.

STAHLSCHEIBE, *f.*, *vgl.* KRÜNITZ 168, 665 *unter* stahlchuchen.

STAHLSCIENE, *f.* schiene von stahl.

STAHLSCHIESZEN, *n.* *exercitium sagittis arcu chalybeo missis petendi metam,* das ehmalhs gewöhnliche schiessen mit der armbrust die einen stählinen bogen hat. FRISCH 2, 315<sup>a</sup>, *vgl.* stahl II, 3, b, *sp.* 550 und SCHERZ-OBERLIN 1532f. ADELUNG, SCHM. 2, 744. SCHMID 484: das stalschisen. *Garg.* s. 280 *neudr.*, *var.* (in den ersten beiden ausg., 1590: mit dem stahel zuschiessen). *schützenfest, wobei mit solchen stählen nach einem ziele geschossen wird. so im älteren oberd.:* anno 1586 hielt man da das grosse stahelschiessen. MERIAN *topogr. Bavar.* (1644) 57<sup>a</sup>; sonsten war ... noch eine dritte gesellschaft des halben stahlschiessens, in angehenden jungen schützen bestehend, welche sich in dem zwinger vor dem Ketschenthor mit dem schnepperlein oder halben stahl exercirte. G. P. H(ONNS) *Sachsen-Coburg. hist.* (1700) 1, 229; die betrübnisz der beiden Arnstädter, welche herzog Johann Casimir auf dem stahlschiessen zu Koburg 1614 von seinen hauptgewinnen ausschloz. FREYTAG 19 (*bilder* 2, 2), 318; so waren auf dem hübschen stahlschiessen zu Regensburg, 1586, ... die protestantischen und katholischen orte sorglich getrennt. *ebenda*; bei dem theuren stahlschiessen zu Dresden erhielt jeder zweckschutz zur fahne eine vergoldete medaille. 335; die zahl der schützen war bei den ältesten stahlschiessen noch nicht groz. in Augsburg waren 1425 nur 130 ... fremde schützen. 347. *vgl.*: dasz man daselbst ... ein fürsil. gemein-schiessen mit dem stahle aufs circel-blet gehalten. KNAUTH *alt-Zellische chron.* 3, 376.

STAHLCHILD, *m. n.*: der stahl- und magenschild des atlansen gürtels erwärmt den magen und andre intestina sehr. J. PAUL 1, 165.

STAHLSCHLOSZ, *n.* stählernes schlosz. CAMPE. *schon mhd. von einem stück der rüstung:*

so wil ich haben des heldes stahelslöz (*var.*: stahel schos).  
Wolfdietrich DV, 15.

*jetzt von thürschlössern u. ähnl.; dazu das demin.:* er steckte das geschäftliche notizbuch bei seite und zog ein kleineres hervor mit einem stahlschlöschen. KELLER 5, 108.

STAHLSCHLÜSSEL, *m.*: diese schlüssel aber waren nicht so leicht zu finden, denn sie lagen in einem kleinen

ganz stählernen koffer verschlossen, und dieser war wieder mit einem kleinen stahlschlüssel geschlossen, welchen der graf von Foix ... mit sich trug. BRENTANO 4, 510; vor einem dunkeln hintergrunde zwischen gemaserten zimmer- oder schrankthüren, in denen blanke stahlschlüssel steckten. KELLER 3, 120; *uhrschlüssel:* er nahm den verrosteten stahlschlüssel, und nachdem er langsam aufgezozen und den perpendikel angestozen hatte, horchte er auf das plötzlich laut werdende ticken. STORM 2, 183.

STAHLSCHMELZHÜTTE, *f.*: in Westphalen werden in den stahlhütten ... bei jeder stahlschmelzhütte drei mann erfordert. KRÜNITZ 168, 664.

STAHLSCHMIED, *m.* *chalybs* ... stahel, *vel* stahel-smid (*roc. theuton.* 1482). DIF. *gloss.* 90<sup>a</sup>; *calipsor* ... stahel-schmid. 90<sup>c</sup>; stahl-schmid, *m.* *fabbro di stromiti, fibbie ed altre cose di acciaio.* KRAMER *diet.* 2, 903<sup>b</sup>; so schreibt Strabo das die Chalibes oder alten stahelschmide Chaldeer gewesen sind. MATHESIUS *Sar.* 12<sup>b</sup>; hauptsächlich wurde aber viel rohstahl oder in stäben geschmiedeter stahl ausgeführt, und die stahlschmiede hatten vollauf zu thun. KRÜNITZ 168, 668.

STAHLSCHMIRGEL, *m.*, *bezw.* -schmergel 'der präparirte oder geschlämte schmergel, der zum stahlpolieren gebraucht wird'. KRÜNITZ 168, 719.

STAHLSCHMUCK, *m.* 'bijouterien aus stahl oder durch einsetzen in stahl veredelmetem schmiedeeisen'. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 8, 444.

STAHLSCHNALLE, *f.* stählerne schnalle. CAMPE: ich hatte mir die lackirten schuhe mit stahlschnallen und die neue jacke erst im letzten augenblick von schuster und schneider herausgepocht. STORM 2, 91.

STAHLSCHNEIDER, *m.* 'ein künstler, welcher allerley figuren geschickt in stahl zu schneiden weisz'. ADELUNG, *vgl.* JACOBSSON 7, 423<sup>a</sup>. KRÜNITZ 168, 719f. und stahl II, 1, l, *sp.* 546.

STAHLSCHNUR, *f.*, STAHLSCHNURTRIEB, *m.* schraub-federn aus stahldraht, anstatt der seile bei transmissionen verwendet, *s.* KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 9, 585f.

STAHLSCHREI, *m.* 'eine unregelmäßige, durch das frischen erzeugte stahluppe' (*vgl.* das.). KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 8, 444.

STAHLSCHREIBFEDER, *f.*, *s.* stahlfeder 2. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 8, 444.

STAHLSCHUH, *m.* schlittschuh, *vgl.* stahl II, 3, h, *sp.* 552f.: jederman suchte nach seinen gezeichneten stahlschuhen, begierig die reine glatte fläche ... zu beschreiten. GÖTTE 22, 100 (*wanderj.* 2, 5); ich schnallte meine stahlschuhe unter und machte einen einsamen lauf an dem ufer entlang. STORM 2, 102;

hast du dem deutschen sänger,  
dem edlen schlittschuhgänger (Göthe)  
den stahlschuh hier gerecht? KELLER 10, 54;  
und unterm blanken stahlschuh knirscht das eis.

ISOLDE KURZ *ged.* 2, 89.

STAHLSCHÜTZ, *m.* arbalestriere. KRAMER *diet.* 2, 903<sup>b</sup>, zu stahl II, 3, b (*sp.* 550), *besonders bei den stahlschiessen, vgl.* das. und SCHM. 2, 744. SCHMID 484 (*auch* stählin-schützen); von bogen- und stahl-schützen, und schlüß-derem. die bogen und armbrustmacher belangend ... GARZONI *allgem. schawplatz* (1641) 993<sup>a</sup>; *tirol.* stählschützen; hübsen- oder stachelschützen (*quelle* v. 1833). SCHÖPF 696; so fanden sich 1485 in St. Gallen 208 stahl-, 485 hübsen-schützen zusammen. FREYTAG 19, 341. dazu stahl-schützengesellschaft, *f.* SCHM. a. a. o.; das gebäude, wo sie sich versammeln, heiszt das stachelschützenhaus, weil die benennungen stachelschütze und armbrustschütze von einerley bedeutung sind. OCHS *gesch. v. Basel* 5 (1821), 89.

STAHLSCHWERT, *n.*:

noch hab' ich dies gurtband nie gelöst,  
vom stahlschwert nie diese seif' entblöszt.

RÜCKERT *Firdosi* 1, 252.

STAHLSIEGEL, *n.*: ein stahlsiegel worauf die Medusa Strozzi kopirt. GÖTTE *briefe* 10, 54.

STAHLSOHLE, *f.*: schon längst hatte ich mit der glatten stahlsohle meiner holländischen schlittschuhe geliehängelt. STORM 2, 102.

STAHLSORTE, *f.*: was nun die besonderen eigenschaften der stahlarten und ihre härtung betrifft, so ist der gusz-

stahl der gleichartigste, härteste und polirbarste aller stahlarten. KRÜNITZ 168, 613.

STAHLSPACHTEL, *f.*, vgl. spachtel, *teil* 10, 1, 1829. (*s. z. b. ein inserat auf dem umschlag des 6. heftes der gartenlaube v. 1870.*)

STAHLSPAN, *m.*, *thür.* -späne 'ursprünglich die beim hobeln von stahl erhaltenen abfälle, jetzt fabrikmäßig dargestellte gröbere oder feinere späne dieses metalls, welche als reinigungsmittel für fuszböden dienen'. LUEGER 7, 473.

STAHLSPIEGEL, *m.* *specchio di acciaio forbito (pulito)*. KRAMER *dict.* 2, 903; spiegel von geschliffenem stahl, besonders hohlspiegel, brennspiegel. JACOBSSON 4, 250<sup>a</sup>: zu meinen optischen versuchen... brauchte ich höchst nützlich einige stahlspiegel, sowohl einen planen als zwey concave und einen convexen. GÖTTE 10, 170; hatte der zeiger auf der uhr den umlauf beendet, dann läutete hell die glocke, ein stahlspiegel sank... herab und bedeckte das zirkelblatt. FREYTAG 19, 332.

STAHLSPIEL, *n.*, bei den orgelbauern 'eine orgelstimme, die an statt der glocken an stahlstangen angeschlagen wird'. JACOBSSON 4, 250<sup>a</sup>; instrument der militärmusiken, aus abgestimmten stahlstäben in einem lyraförmigen rahmen bestehend, die mit einem hümmerchen geschlagen werden, auch lyra, glockenspiel. dazu stahlspielwerk, *n.* uhrwerk, das ein solches stahlspiel zum spielen bringt, zusammen mit diesem. vgl. RIEMANN *musiklex.* 3 679<sup>b</sup>.

STAHLSPITZE, *f.*:

einen pfeilregen schießt er dem edlen mann... seiner bedienten stahlspitzen tanz verfinsterte jenem der sonne glanz.

RÜCKERT *Firdost* 2, 384;

denke, welch' ein schade, wenn sich in diese hellen jungen augen stahlspitzen tauchten. WILDENBRUCH *Karolinger* 13.

STAHLSPLITTER, *m.*, im arge, durch einen magneten entfernt, *s.* EULENBURG *real-encycl. der heilkunde* 7, 347.

STAHLSTAB, *m.*: stahl stäbe, *bacilla ex acie facta*. AGRICOLA *bergwerk.* (auszl. der bergkw.); eine gewöhnliche form, worin unverarbeiteter stahl verschickt wird: aus der erhaltenen neuen masse formt man die sogenannten stahlstäbe, die entweder in bürdien gebunden oder in kleine fässer gepackt, versendet werden. KRÜNITZ 168, 671 (vgl. stahlstange). als musikalisches instrument: dieses fest (vollendung des thurmbaus in Schleiden in der Eifel am 4. april) möchte wohl darum eine öffentliche erwähnung verdienen, weil dasselbe durch ein nach einer ganz neuen und höchst sinnreichen art eingerichtetes stahlstäbegeläute verherrlicht ward, welches der gemeinde von einem ihrer mitglieder geschenkt worden ist. man hat zwar schon hin und wieder stahlstäbegeläute, aber, so viel uns bekannt ist, hat man es noch nirgendwo zu stande gebracht, die stahlstäbe mit einer resonanz zu versehen, wodurch es allein möglich ist, denselben einen wirklichen glockenton zu geben. diese aufgabe ist bei dem hier aufgestellten geläute... vollkommen gelöst worden. dasselbe besteht aus vier nach art der stimmgabeln gebogenen stäben von guszstahl u. s. w. *allgem. anzeiger der Deutschen* 1841, 1326.

STAHLSTAHL, *m.*, für schweizstahl.

STAHLSTANGE, *f.* '6 fusz lange stangen, woron 9 stangen in ein gebinde gebunden werden, und einen zentner bis 115 pfunde wiegen, in welchen bunden der steyermärkische stahl herausgeschickt wird'. JACOBSSON 4, 250<sup>a</sup>, vgl. stahlstab und stangenstahl. — mhd. stahelstange, hüufig im volksepos als waffe der riesen, *s.* LEXEN *handw.* 2, 1129:

swaz man der stahelstangen zwischen sie geschöz,  
die zersluoc der Berner alle mit stnen slegen gröz.  
roseng. D 544.

STAHLSTECHEK, *m.* künstler, der in stahl sticht, stahlstiche macht, vgl. dieses und stahl II, 1, 1, sp. 546. KRÜNITZ 168, 721; dazu stahlstecherkunst, *f.* ebenda.

STAHLSTEIN, *m.* 1) im bergbau, bezeichnung aller reinen eisensteine, die zur unmittelbaren gewinnung des stahles am geeignetsten sind, stahlerz (bei FRISCH, *s.* das.). ADELUNG. 2) gewöhnlich speziveller ein name des spateisensteins (vgl. das., *teil* 10, 1, 1987), auch spalziger eisenstein, weiszes eisenetz, (pflinz, *ferrum ochraerum spatosum, minera ferri alba*. JACOBSSON 7, 423<sup>b</sup>. NEMNICH (*ferrum, i*). CAMPE. OKEN 1, 353. KARMARSH-HEEREN 2, 759. 6, 610. 8, 318.

LUEGER 7, 416. FEILING *handw. der chemie* 6, 1043. SCHEUCHENSTUEL 231. UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 563<sup>b</sup>. so wol auch in den alten belegen (16. jahrh.): im Voitland, und am Fichtelberg, ... soll lauter stahelstein brechen, daraus man eitel oder guten kernstahel machet. MATHESIUS *Sar.* 79<sup>a</sup>; man grebt auch eisen unnd stahelstein ausz streichenden gengen, fletzen und stöcken. 141<sup>a</sup>.

3) 'in den bergwerken zu Goslar ist der stahlstein eine art schiefer, welche bey der schmelzung des galmeyes gebraucht wird.' ADELUNG (2).

4) 'in den stahlhütten ist es ein gutes klarspriesziges eisen, welches man erhält, wenn man das aus dem hohen ofen gekommene rohe eisen nochmals schmelzet; vielleicht weil es mit steinartigen unreinigkeiten vermischt ist.' ebenda, vgl. JACOBSSON 4, 250<sup>a</sup>.

STAHLSTICH, *m.* die kunst in stahl zu stechen, vervielfältigung von bildern mittelst gravierter stahlplatten, siderographie (1820 von Charles Heath erfunden); gewöhnlich, ein in stahl gestochenes bild, abdruck einer stahlplatte, worin mit dem grabstichel eine zeichnung od. ä. eingraviert ist, gravure sur acier. KRÜNITZ 168, 721—8. KARMARSH-HEEREN 3, 444: zwischen den beiden fenstern stand der umfangreiche schreibetisch und darüber hingen alte stahlstiche in hellbraunen rahmen. TIOMA *Andreas Vöst* 189; das buch ist mit 4 stahlstichen geschmückt.

STAHLSTÜCK, *n.*: dieses (härten) geschieht gewöhnlich dadurch, dasz man das stahlstück glühend in gewöhnliches kaltes wasser taucht. KRÜNITZ 168, 615.

STAHLTHEILCHEN, *n.*: wenn die stahltheilchen die eigenschaft sich zu vereinigen, weit weniger haben, als die eisenheilchen. KRÜNITZ 168, 604.

STAHLTINKTUR, *f.*: *tinctura martis amara*, bittere stahl-tinctur. WOYT *schatzk.* (1734) 948; der stahl hat... seinen trefflichen nutzen in der medicin, daselbst die stahl-tinctur mehr als zu bekannt. ZINCKE *öcon. lex.* 2 2798; stahl-tinkturen, sind eisen-tinkturen (*tincturae martiales*), die man nur mit diesem namen belegt. KRÜNITZ 168, 728, vgl. 728—731; tinktur für stahl (?): er hatte eine stahl-tinktur, die jeden harnisch undurchdringlich machte, welcher damit bestrichen wurde. BECHSTEIN *märchenb.* 16 (*der schmied v. Jüterbog*).

STAHLTRÜMMER, *plur.*, vgl. stahlmassel: beim heizen erhält man die masseln oder stahltrümmern auf einem herde, mit kleinen kohlen bedeckt, gemeinlich an zwei stunden in diesem feuer, dasz sie rothglühen... beim schienen werden die ausgeheizten stahltrümmern aus dem haufen genommen, unter dem hammern in eine... schiene zusammen und ausgeschmiedet. KRÜNITZ 168, 645, *s.* auch *s.* 661.

STAHLUMGLÄNZT, *adj.*:

seht! steigt dort, über jenes berges rücken,  
ein haupt nicht, ein bewaffnetes, empor?...  
die schultern auch, die arme, stahlumglänzt?

KLEIST 2, 15 E. *Schmidt* (*Penth.* 3).

STAHLUMRANDUNG, *f.*: es war... an einem kleineren tisch gedeckt, dicht an dem hohen syenitkamin, zwischen dessen blanker stahlumrandung ein leichtes feuer glimmte. *daheim* 31, 83<sup>b</sup>.

STÄHLUNG, *f.*: stälung, die, et das stälen, *induratio, propr. ferri, et metaph. animi*. STIELER 2117; stälung, stälung, *f. duramento, temprá con acciaio etc.* KRAMER *dict.* 2, 903<sup>c</sup>; nichts lassen zu hart sein, das nit erweicht möge werden, nichts so weich, das nit stähelung annehm. PARACELSUS (1589) 2, 21.

STAHLVERGOLDUNG, *f.* vergoldung des stahls oder auch des eisens, *s.* KRÜNITZ 168, 731—4.

STAHLWAFFE, *f.* waffe von stahl. CAMPE: eine leibwache mit hundertjährigen guten stahlwaffen. KELLER 7, 244; im jahre 1214 verbot herzog Otto von Baiern in seinem landfrieden den bauern, brünne, eisenhut oder halsberge, lateinische messer oder andere stahlwaffen in ihrem dorfe zu tragen. FREYTAG 18 (*Bilder* 2, 1), 55.

STAHLWALZE, *f.*, *z. b.* zur prägung von münzen, *s.* LUSCHIN v. EUENGEUTH *allgem. münzkunde* (1904) 63, 71.

STAHLWARE, *f.* aus stahl hergestellte oder verstählte ware. CAMPE: abgänge von stahlwaren. KRÜNITZ 168, 611; was nun die stahlfabriken und stahlwarenfabriken, in beziehung auf den handel mit dem gewonnenen stahle

und den stahlwaaren angeht, so rivalisiren jetzt die deutschen stahlfabriken mit den engländischen; denn auch in Deutschland wird jetzt sehr guter stahl fabrizirt, und daraus die verschiedenartigsten stahlwaaren, sowohl werkzeuge und geräthschaften, als auch galanterie- und modeartikel. 66g; auch in ... Scheffeld wird die stahl- und stahlwaaren-fabrikation stark betrieben. 677; nun ist auch ihr vater angekommen ... aus Amerika; er besitzt dort eine grosse stahlwaarenfabrik. MOSEN 7, 427.

**STAHLWASSER**, *n.* wasser, das eisensalze enthält, *aqua martialis*; theils natürliches mineralwasser (vgl. stahlquelle, -sauerbrunnen), theils künstlich hergestellt. ADELUNG. KAR-MARSCH-HEEREN<sup>3</sup> 10, 411. KRÜNITZ 169, 1—153. FEHLING *handb. der chemie* 6, 1043 (an eisencarbonat reiche säuerlinge, z. b. von Pyrmont, Spaa): das wyb mag sich ouch ... bedämpfen in volgenden krüteren mit rügenwasser oder stachelwasser gesotten. JAC. RÜFF *trostbüchle* (1569) 97<sup>b</sup>; zñ dem durst hab ich jnen merteils verordnen lassen stachelwasser mit küttinen, granatöpfel, Sant Johans trüblin und srampfferen safft gemengt. 117<sup>a</sup>; jr tranck sol syn stachelwasser mit dem syrupen de granatis vermisch. 119<sup>b</sup>; stachel wassers gebrauch, darinnen ein glüender stachel abgelescht worden ist, *aqua chalybata* oder *aqua extinctionis chalybis candentis*. WIRSUNG *artzneyb. im reg.* (im text dafür gestähltes wasser, vgl. stählen, verb. 2, d). auch im plur. stahlwässer, *chalybopegae*. — dazu stahlwasserbäder, *balnea martiales* (1). KRÜNITZ 169, 153 f. (vgl. stahlbad); stahlwasserkur, f. 154 (vgl. stahlkur); stahlwasserquelle, f. 154 f. (vgl. stahlquelle).

**STAHLWECKE**, *m.* stählerner keil:

so solt der smid ...  
an wagen isen stachel leggen,  
zuom aller minsten dri weggen (var.: stachelweggen).  
des teufels netz 10783.

**STAHLWEG**, *m.* vereinzelt (und ungut) für eisenbahn: (der) beobachter, der den neuen stahlweg über die wasser-scheide der beiden grössten deutschen ströme beschreift. *Didaskalia* vom 13. nov. 1873.

**STAHLWEIN**, *m.* 'ein eisenhaltiger wein, durch digestion von einem saueren weiszwein, z. b. Rheinwein, mit dünnem eisendraht erhalten'. KAR-MARSCH-HEEREN<sup>3</sup> 8, 444; 'lösungen von citronsaurem eisen oder äpfelsaurem eisencxtract im Malaga-, Xeres-, edlem weiszwein oder in Chinarein.' EULEN-BURG *real-encycl.* der ges. heilk. 6, 23.

**STAHLWEINSTEIN**, *m.* eisenweinstein, weinsaures eisen-oxydul-kali, *tartarus chalybeatus s. martialis*, vgl. auch stahlkugel 2. CAMPE. KRÜNITZ 169, 155. KAR-MARSCH-HEEREN<sup>3</sup> 8, 444.

**STAHLWERK**, *n.* 1) aus stahl verfertigtes werk; so mhd. stachel, stälwerc stahlrüstung. LEXER *handb.* 2, 1129 f.; *lorica e chalybe facta*. SCHERZ-ÜBERLIN 1552. nhd. stahlwerck, *n.* opere fatte di acciaio. KRAMER *dict.* 2, 903<sup>b</sup>; 'allerlei stahl und arbeiten von stahl; als sammelwort, ohne mehrzahl.' CAMPE (1).

2) 'eine werkstätte, wo stahl bearbeitet wird.' CAMPE (3), hüttenwerk: die inhaber der stahlwerke und stahlfabriken wurden fast alle reich. KRÜNITZ 169, 667; übersicht der Siegenschen stahlwerke. 670; wir denken an menschen wie sie und ich, ... die keine aktien von stahlwerken haben und nicht stille teilhaber einer waggonfabrik sind. NAUMANN-Buch 67.

**STAHLWESEN**, *n.*: ferner, so verschwindet allmählig das stahlwesen, wenn man den stahl ohne einen zusatz von verbrenlichem wesen öfters in gefäßen umschmilzt. JACOBSSON 4, 248<sup>b</sup>.

**STAHLWOLLE**, *f.* 'ist ein den stahlpänen ähnliches, ebenfalls fabrikmäßig ... hergestelltes produkt in langen fäden verschiedener breite ..., ursprünglich nur als abfallprodukt der bei den webereimaschinen benützten stahlblätter bekannt, und bildet ein seit kurzer zeit eingeführtes, vorzügliches schleifmaterial für holz, farben und lackanstriche'. LUEGER 7, 473.

**STAHLZAPFEN**, *m.*: ein stahlzapfen wurde in die scheibe (der drehbank) gespannt, der riemen übersetzt, und blinkend surrte der zapfen. H. HESSE *unterm rad* 265.

**STAHLZEIN**, *m.*, *s.* LEXER *mhd.* wb. 2, 1130. BOEHEIM *caffenk.* 128.

**STAHLZEUG**, *n.*, zusammenfassend für allerlei stahl-waaren: sechshundert neger tauschte ich ein ... ich hab' zum tausche branntwein, glasperlen und stahlzeug gegeben.

HEINE 2, 117 *Elster* (das sklaven-schiff 1).

**STAHLZIEHEN**, *n.* 'nennt man das auskümmern des roh-stahls (kölberstahls) unter einem kleinen, sehr schnell gehenden hammer (dem stahlziehhammer, ziehammer)'. SCHEUCHENSTUEL 231 f.

**STAHN**, *verb.*, *s.* stehn.

**STÄHNEN**, *verb.*: denckt einmahl, dasz unser nachbar der schreiner wol den ganzen tag auff einem eichen hölzlein stähnen und hobeln musz, um der armen kost willen. CYRUS v. HAMELSTERN *Biscajino* 1, 234.

**STAHNSTÜCK**, *n.* bei den englischen stuhl-machern 'das mittelste lange stück, welches die lehne eines stuhls bildet'. JACOBSSON 4, 250<sup>b</sup>.

**STAHR**, *m.*, wird zuweilen für staar geschrieben, in beiden bedeutungen, *s.* das., *sp.* 256 ff. 260 ff.

**STAHR**, *f.* für ster, stör, hausarbeit der handwerker:

wenn (denn) der kriegsleut alter brauch ist,  
so sie einmal in krieg ziehen,  
darnach sie all arbeit fliehen,  
beteln hin und her auf der gart,  
wie ein schneider seiner staht wart  
und liegen den bawern vor der thür.  
Peter Lew 274 (BOBERTAG narrenb. s. 99).

**STÄHR**, *m.* schafbock, *s.* stär.

**STÄHREN**, *verb.*, *s.* stären und stieren. — stähren bei den zuckersiedern 'das umrühren des zuckers in den völlig angefüllten formen'. JACOBSSON 4, 250<sup>b</sup>, vgl. stören?

**STÄHRKE**, *f.*, *s.* stärke.

**STÄHRLAMM**, *n.*, *s.* stärlamm.

**STAHT**, *m.*, ältere gelegentliche schreibung für staat, vgl. das., *sp.* 270; auch: doch hat ein jeglicher ein monat sold, im staht, oder vom schulheisz von seinem ampt in sonderheit. FRONSPERGER *kriegszb.* 1 (1578), 4<sup>b</sup>.

**STAHTTANZ**, *m.*: der staht und schäffer-tanz. FLEMING 168, *s.* stadttanz, *sp.* 504.

**STAIBER**, *m.*, *s.* stäuber.

**STAIG**, *m.*, *s.* steig.

**STAKBALKEN**, *m.* bodenraum, worin stroh und heu aufgestakt wird; preussisch. FRISCHBIER 2, 359<sup>b</sup> f.

**STAKBEIN**, *n. m.*, auch stäkel, stäker, steckerbein, im preusz. 1) langes und dünnes bein, wie ein stecken; 2) spitzname für einen langbeinigen, hageren menschen; 3) name für den storch. FRISCHBIER 2, 359<sup>b</sup>; dazu stäkel-beinig, auch stäkel, stäker-, steckerbeinig, *adj.* lang- und dünnbeinig. 360<sup>a</sup>.

**STAKE**, *m. f.*, *s.* staken (1, b).

**STAKEISEN**, *n.* brecheisen: *vectis ferreus* ein stack ysen. TROCHUS R 2<sup>b</sup>; *westfäl.* stäkisen WOESTE 252<sup>b</sup>. — in Trier sprichwörtlich der sieht durch ein staken-eisen, erspäht die verborgensten dinge. WANDER 4, 767.

**STAKEL**, *m.*, *s.* stackel (1). — preusz. stakel (mit kurzem oder langem a) tannen- oder fichtenast, den man als zaunstab benutz. FRISCHBIER 2, 360<sup>a</sup>, dazu stakel-zaun neben staken-, steckerzaun. ebenda.

**STAKELN**, *verb.*, vgl. staken. 1) 'mit einer stake oder stange in kleinen absätzen stozen.' CAMPE, so nl. stackeln mit einer stange etwas in bewegung setzen, das feuer anschüren u. s. w. DANNEIL 210<sup>a</sup>.

2) waldeck. stäkeln steif gehn, drauf los schreiten. BAUER-COLLITZ 98<sup>a</sup>.

3) leipz. herausstehen, hervorragen. ALBRECHT 215<sup>a</sup>.

4) bei CAMPE auch für staggeln, *s.* das.

**STAKEN**, *m.* pfahl, stange. 1) verwandtschaft und form. a) eine westgerm. bildung zum verb. stechen, also etwas stecheudes, hervorstecheudes, ragendes bezeichnend: *ags.* staca BOSWORTH-TOLLER 906<sup>f</sup>, mittellengl. neuengl. stake, vgl. SKEAT 589<sup>b</sup>; *altfries.* stake RICHTHOFEN 1044<sup>a</sup>; *mnd.* stake SCHILLER-LÜBBEN 4, 351<sup>b</sup> f. 6, 270<sup>a</sup>, *mnl.* stake, *m. f.* jetzt holl. staak, *m.*: staecck, stipes, baculus, fustis, pedamentum, pedamentum, sudes, parvillus; *statumen, palus, pila, terminus.* KILIAN, vgl. FRANCK 949 f. ob das wort auch im nordgerm. ursprünglich vorhanden war, ist unsicher. die seltenen isl. wörter stakka, *f.* stumpf CLEASBY-VIG-FUSSON 587<sup>a</sup> und stjaki, *m.* 594<sup>a</sup> sind nicht direct zugehörig; bei altschwed. staki, schwed. norw. stake, dän. stage aber

ist entlehnung aus dem nd. möglich. sicher ist aus dem germ. entlehnt die roman. gruppe ital. stacca, span. prov. estaca, altfranz. staque, estache, s. DIEZ<sup>4</sup> 305. vgl. WEIGAND 2, 792. KLUGE<sup>6</sup> 375<sup>a</sup>.

b) im deutschen ist stake im mittelalter auf das nd. sprachgebiet beschränkt, wo indessen die belege auch erst den 14.—15. jahrh. angehören. in nd. glossaren: falanga . . . pranghe vel stake (voc. sax.-lat. v. 1425), staecke (SCHUEREN Theitonista 1475). DIF. gl. 223<sup>a</sup>; stake, stanghe, pranghe. nor. gl. 165<sup>b</sup>; sudes eyn thün-, tunstake. 354<sup>a</sup>; stake, tunstake, tuen staek, tuyn staecck off pael (gemma gemmar., Cöln 1507). gloss. 561<sup>b</sup>; palus . . . nd. staecck, stake. 408<sup>b</sup>; parillus . . . eyn staecck mit yser of cleyn paelken (gemma). — vereinzelt steht stacke in der willkür der stadt Heiligenstadt v. 1335; wer do treit eyne külen, eynen stacken, eyne stangen, eyn swert u. s. w. 3, s. J. WOLF gesch. der stadt Heil. (1800), wrk. s. 5. sonst findet sich in der hd. schriftsprache stake seit dem 15. jahrh. dasz es aus dem nd. entlehnt ist, beweist der mangel der lautverschiebung und bestätigt das früheste auftauchen in den denkwürdigkeiten des Hallischen ratsmeisters SPITTENDORFF: auch sollten sie kein feuereck, weder holtz, reis, stacken noch stro keinerley nemen. 171, 12 (jan. 1476). mit derselben schreibung bei TROCHUS voc. (Leipzig 1517): pertice craticie vel sudes interstitiales dy stacken. O 6<sup>b</sup>. auch später ausschließlich bei norddeutschen autoren bezeugt. von den allgemeinen wörterbüchern seit SCHOTTEL aufgenommen: stake, m. palus, zaunstake. 1420; dabei tritt gewöhnlich wechsel des geschlechts ein: stake, f. stecco, palo. KRAMER dict. 2, 903<sup>c</sup>; stake, die, ut zaunstake, palus, fistuca, pertica, ramus fortis, columen. STIELER 2161; stake, f. im niedersächsischen am meisten gewöhnlich. FRISCH 2, 315<sup>c</sup>. ebenso bei CAMPE, dagegen bei ADELUNG: der staken. (so auch bei HEBBEL, s. 2.). die meisten zeugnisse lassen das geschlecht nicht erkennen. zuweilen begegnet die form stacke für stake, so in den ältesten hd. belegen, s. oben, ferner bei PETRI (s. 6) und JACOBSSON 4, 245<sup>a</sup>; auch mundartlich, s. c.

c) mundartlich ist stake nd. allgemein verbreitet, s. RICHEY 285. STRODTMANN 227. Brem. wb. 4, 982 (daneben stakke 985). SCHÜTZE 4, 183. DÄHNERT 456<sup>b</sup>. STÜRENBURG 260<sup>b</sup>. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 296<sup>b</sup>, staok'n DANNEIL 209<sup>b</sup>. das geschlecht wird nur für die südwestlichen (südhanhov.-westfäl.) mundarten ausdrücklich als masc. angegeben: stäke(n) SCHAMBACH 207<sup>a</sup>, staken WOESTE 252<sup>b</sup>, stäke(n) BAUER-COLLITZ 98<sup>a</sup>. im preusz. neben einander stäke, f. und stäke(n), m. FRISCHBIER 2, 360<sup>a</sup>, dagegen in Liv- und Estland der stake HUPEL 225. (daneben sowol staake wie stacke. 224). — stake hat sich aber auch über die angrenzenden mitteld. mundarten verbreitet, als masc. stäke(n) hess. und nordthür. VILMAR 394. HERTEL sprachsch. 233. KLEEMANN 21<sup>a</sup>. JECHT 107<sup>a</sup>, in Köln stöke HÖNIG 152<sup>a</sup>; verschiebung zeigt nur das luxemb. stäch, f., plur. stächen GANGLER 428. im süddeutschen fällt es ganz; in Handschuhsheim dafür stang. LENZ 67<sup>b</sup>. (tirol. stöggn, m. stengel beim kraut, ist jedenfalls fernzuhalten, s. HINTNER 230.)

2) die ursprüngliche bedeutung eines spitzen, hervorstechenden holzstückes ist noch deutlich in der zusammensetzung baumstake, s. theil 1, 1195. sonst bezeichnet stake stets ein loses holzstück, und zwar ein grözzeres, in die länge ausgedehntes, von geringer oder grözzerer dicke, sodasz es luid mit stange, stab, stock, bald mit pfahl synonym ist: 'der staken, . . . ein nur im niederdeutschen übliches wort, einen langen stock, eine stange zu bezeichnen.' ADELUNG. diese allgemeine bezeichnung herrscht besonders im mind., s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 352<sup>a</sup>; dazu:

van grimme de man nam enen staken  
und sloch se ser an ere bakem.

GERHARD V. MINDEN 99, 31 Litzmann;

de dorperen van mengem dorpen  
do uppe dat dër mit stenen worpen,  
mit knuppelen unde mit staken. 71, 39 Seelmann;

iecke dencke se wolde woer en stacken halen un my den rügge meten. nd. bauernkomid. s. 231. sie ist auch im nhd. noch üblich: auf einem anderen (flosz) ist ein feuer angemacht, und über dem feuer, an einem staken befestigt, hängt ein kochtopf. HEBBEL 10, 26 Werner; für pfahl: der tote bösewicht jedoch wurde vors recht gebracht. . . .

daselbst wurde ihm der kopf abgehauen und auf den staken gesetzt. FREYTAG 19 (bilder 2, 2), 216. in idiotiken wird stake mit stange, stock erklärt RICHEY 285. Brem. wb. 4, 982. SCHÜTZE 4, 183. DANNEIL 209<sup>b</sup> ('eine lange und verhältnismäßig dünne stange'). GANGLER 428, mit pfahl WOESTE 252<sup>b</sup>. BAUER-COLLITZ 98<sup>a</sup>. HERTEL sprachsch. 233. KLEEMANN 21<sup>a</sup>. beides geben DÄHNERT 456<sup>b</sup> ('langer stecken, pfahl, stange'). STÜRENBURG 260<sup>b</sup>. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 296<sup>b</sup>. SCHAMBACH 207<sup>a</sup>. FRISCHBIER 2, 360<sup>a</sup> ('stecken, stab, stange, dünner pfahl, zaunpfahl, gespaltenes holz-scheit, pflock'). VILMAR 394 ('knüttel, prügel, stange, pfahl'), sowie CAMPE. auch im osnabrückischen gilt stake sowol für stange, wie von dickerm holze, z. b. sparr-staken, spurre. STRODTMANN 227. im bremischen steht stakke 'kleiner zugespitzter pfahl', Brem. wb. 4, 985, neben gewöhnlichem stake 'langer stock, stange' 982.

3) jetzt ist stake zumeist in gewissen spezielleren gebrauchswesen üblich.

a) stake . . . in den gärten, adminiculum, äste, pfähle, stecken, stangen, die man zu den gewächsen steckt, dasz sie daran in die höhe wachsen, als erbsen-staken, rami, virgae, baculi. FRISCH 2, 315<sup>c</sup> (vgl. HUPEL 226). bohnen-staken oder stangen, perticae ad erigendas fabas. ebenda (vgl. luxemb. bône' stäch GANGLER 428). hopenstaken, für hopenstangen, hat Christian Schulze in der Gardelegischen chron. p. 138. perticae lupuli adminicula. ebenda, vgl. HUPEL 226. bohnen-, hopenstake sind auch in nd. mundarten verbreitet, s. RICHEY 285. Brem. wb. 4, 982. SCHÜTZE 4, 183. DANNEIL 209<sup>b</sup>. (ostfries. bohnenstake STÜRENBURG 260<sup>b</sup>.)

b) stake, zaun-stake, einen ort, hof oder garten einzuzäunen, sudes, fustis, parillus, stipes. FRISCH 2, 315<sup>c</sup>, vgl. zaunstaken; so schon mnd.: man mut ok wol veste-nen enen hof mit tünen oder mit staken oder müren. Sachsen-sp. 3, 66, § 3, vgl. HALTAUS 1727; hihrauf zohg er einen pfahl oder staken aus dem zaune . . . damit er konte hin-ein kommen. ZESEN Rosemund s. 124 neutr.; in norddeutschen mundarten, s. Brem. wb. 4, 982. STÜRENBURG 260<sup>b</sup>. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 296<sup>b</sup>. SCHAMBACH 207<sup>a</sup>. zeitschr. f. d. wörf. 2, 332f. (in Quedlinburg). HUPEL 225. (ostfries. auch für stacket. STÜRENBURG 260<sup>b</sup>, vgl. stack, n., 2.)

c) stake heist man auch ein gespaltenes gerades holz, das man zwischen die balken der wände oder decken der gemächer, oder zwischen die riegel klemmet, und deszwegen eine falze aushauet, dasz solche scheide darinnen halten, welche hernach mit leimen und stroh bewickelt und beworfen werden, schidia et ligna fissa ad parietem ludo (l. luto) regendum. FRISCH 2, 315<sup>c</sup>, vgl. CAMPE; beim leimbau, fachwerkbau stöcke, die zwischen die fachbalken eingeklemmt werden, um dem lehm halt zu geben, vgl. JACOBSSON 4, 245<sup>a</sup> ('stacken, stackholz, das holz zu einer bleichwand oder zu einem kleberck'). LUEGER 7, 473 und lehmsaken, teil 6, 546 (auch fachstaken, nd. kleemstake DÄHNERT 234<sup>a</sup>), wandstaken, windelstaken; ostfries. wellerstake, -stok STÜRENBURG 260<sup>b</sup>. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 296<sup>b</sup>. so schon bei TROCHUS, s. oben 1, b. (nd. stakken Brem. wb. 4, 985). — darauf beruht wol der ausdruck: so soll das capittel und der pastor zusammenge jederzeit macht haben, ihn und seine erben mit einem schillinge wieder abzukündigen, und er Franz Niehuss will . . . schuldig seyn, wie im firstenthum Lüneburg gebräuchlich, seine staken abzubrechen, und dieselben an andre örter zusetzen, oder es sollen ihme und seinen erben die staken nach billigkeit auf guter ehrlicher leute erkenntniss vom capittel und pastoren bezahlet werden, auf welchen fall er und seine erben schuldig seyn sollen, wenn ihm die staken bezahlet seyn, den nächsten Walburgis tag diesen hof zu räumen. wrk. von 1584 bei HALTAUS 1727 ('ut conditorum quoque a colono aedificiorum, antequam cedat, pretium a domino restitatur'). — ähnlich auch: 'stacken, kleine runde pfähle zu flaaiken oder schanzkörben, warum das gestricke geflochten wird.' JACOBSSON 4, 245<sup>a</sup>.

d) eiserne stungen zum fortschzen kleiner fahrzeuge, bootshaken. BOHRIG 658<sup>a</sup>, stakken, crocs. EGENS 2, 964, stakken JACOBSSON 4, 245<sup>a</sup>, in Köln stöke HÖNIG 152<sup>a</sup>. (bei CAMPE ruderstange.)

e) zum schüren des feuers im ofen:

(weil) auch die zu schwank- und schwachen staken der sonst in solchem fall so dienlich- mit nutz gebrauchten feuer-haken, die nahen häuser abzureissen, uns keine dienste leisten wollten. BROCKES 7, 490.

so besonders nd. in der zusammensetzung avenstake brem. wb. 4, 982, (neben ovenstokk) STÜRENBURG 260<sup>b</sup>. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 296<sup>b</sup>.

4) im mnd. steht stake auch für das sonst gewöhnliche stock, schlieszlock mit zwei löchern zum einlegen der beine eines gefangenen, auch gefängnis überhaupt. SCHILLER-LÜBBEN 4, 352. brem. wb. 6, 333 f.: se ... leten dussen Hans Schaper gripen, und wert gesat in der deve kelre .. unde leten one unbarmhertigen teyn (foltern) in dem staken. d. städtechron. 16, 378, 17; Hollant ... nam se alle gefencklick an ... unde vorde de vangen in de staken to Kalve uppe de borch. 404, 12.

5) in mundartlicher rede wird stake gern übertragen von menschen gesagt. (im mansfeldischen nur übertragen von pferden und menschen. JECHT 107<sup>a</sup>.) besonders für ein 'langes frauenzimmer', so nordthür. s. d. äken HERTEL sprachschatz 293. KLEEMANN 21<sup>a</sup>. brem. ene lange stake vam wive. brem. wb. 4, 982. auch ostfries. und preusz. STÜRENBURG 260<sup>b</sup> (5). FRISCHBIER 2, 360<sup>a</sup>; ein langer steifer kerl. DANNEIL 209<sup>b</sup>; waldeck. ein langer mensch, im plur. lange beine. BAUER-COLLITZ 98<sup>a</sup>. nach TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 296<sup>b</sup> einerseits 'eine lange, hagere od. steife, stangen-ähnliche person', andererseits 'ein steifer, unbeholfener, dummer mensch'. vgl. stacks und den familienamen Stacke.

6) redensarten, besonders in nd. mundarten: een hemp (hemd) up'n staken (zum trocknen), een up'n knaken spottweise von jemand, der nur 2 hemden hat. brem. wb. 4, 982; en'n gauen stäcken slän fest zuschlagen. SCHAMBACH 207<sup>a</sup>; sonst einfach eine grözere quantität bezeichnend: hê fritt 'n göden staokn von einem starken esser. DANNEIL 210<sup>a</sup>, wofür hamb. he kann enen gooden staken versetten. RICHEY 285 f. (nicht in Osnabrück STRODTMANN 380<sup>a</sup>). geistig gewendet: en'n stäcken in'n koppe hem, groszen dünnkel haben. SCHAMBACH 207<sup>a</sup>; en'n gräten stäcken sinnen stolzen, hochfahrenden sinn haben, grosz prahlen. 207<sup>b</sup>. — unklar ist der sinn der wendung: buten dem stacken (ausserhalb der schranken des gericht's?) ist gut dingen. PETRI L 6<sup>a</sup>. vgl. ostfries. afer de stake oder afer stäk raken vom rechten wege abkommen, irre, verirrt werden, seine benennung verlieren. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 296<sup>b</sup> (2). — ohne besondere bedeutung scheint Stäk als fingierter name zu stehen in einigen nd. redensarten: dat 's 'n egen säk! segt Stäk, vël fideln un wëgig geld dörvör. nû noch es un denn nich mier! heit oll Stäk segt, dör frigt he de vierte frü. 't will all sin rük' hebben! heit oll Stäk segt, kinner er släg' un 'n oll mann sin warm herr. (HOEFER) wie das volk spricht<sup>5</sup> 1340—2.

7) weitere mundartliche besonderheiten.

a) ostfries. kleiner schmiedeambo mit zwei armen. STÜRENBURG 260<sup>b</sup>, kleiner, dünner, langer, nach beiden enden zugespitzter ambo. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 296<sup>b</sup>.

b) zweig einer familie. ebendu.

c) in Westpreussen stäke, f. berg von getreidegarben oder von aufgeschütteten kartoffeln. FRISCHBIER 2, 360<sup>a</sup>.

STAKEN, verb. stangen setzen, mit stangen versehen, mit einer stange stossen. eine ableitung zu staken, m., die im allgemeinen auf das nd.-nl. sprachgebiet beschränkt ist, vgl. SCHILLER-LÜBBEN 4, 352<sup>b</sup> f. FRANCK 953. (darüber hinaus weist nur das altu. staka fortstossen, straukeln. CLEASBY-VIGFUSSON 587<sup>a</sup>, das sich kaum damit gleichsetzen lässt.) in der nhd. schriftsprache ist staken seit dem 17. jahrh. bezeugt, die wörterbücher haben es seit SCHOTTEL, in der litteratur findet es sich ganz vereinzelt bei norddeutschen autoren seit dem 18. jahrh., s. unten. neben staken kommt auch stacken vor, so bei EGGERS, ZINCKE und JACOBSSON, s. 1, c. mundartlich ist es nd. allgemein verbreitet ohne abweichungen der lautform (staokn DANNEIL 210<sup>a</sup>), aber auch ins nordthür. (als staake, s. d. äke) und mansf. eingedrungen, s. HERTEL sprachsch. 233. SCHULTZE 44<sup>b</sup>. JECHT 107<sup>a</sup>, sowie in die Leipziger volkssprache. ALBRECHT 215<sup>b</sup>. lautverschiebung zeigt nur das luxemb. stächen GANGLER 428. auffällig ist siebenb. s(ch)täken HALTRICH 48. KRAMER 126.

die bedeutungen sind sehr mannigfach und nicht alle eines ursprungs.

1) staken setzen, mit staken versehen: staken palare, paisseler. bepflän. SCHOTTEL 1420; staken, it. ausstaken, bestaken, [da stecke, palo] staccare, stak palificcare, palizzare, palancare. v. pfälen etc. KRAMER dict. 2, 908<sup>b</sup>; staken, gestaket, palare, statuminare, figere, statuere, firmare palis, fistucare, fistucis munire. STIELER 2161; so auch mnd. nml. staken, vgl.: staecken, palare, pedare, statuminare, statumibus firmare, pangere, figere, stabilire, statuere, sistere, terminare. KILIAN. dafür stacken 1) stacken oder kleine pfähle einstecken; 2) mit stacken versehen. CAMPE. niederd. stacken brem. wb. 2, 966. — insbesondere

a) von zäunen, dümmen u. dergl.: mnd. staken, pallisaden setzen, vallare (absolut, auch dat were waken, graven, staken). SCHILLER-LÜBBEN 4, 352<sup>b</sup> (1); preusz. zäune herstellen. FRISCHBIER 2, 360<sup>a</sup>. vgl. staken, m. 3, b.

b) einen bau staken, palificcare una fabrica cioè fare una palificata per assodarne il fondamento. KRAMER dict. 2, 908<sup>b</sup>.

c) staken, verb. parietem (l. -um) spatia inter trabes lignis fissis implere et ludo (l. luto) vestire. ausstaken, id. palare parietem vel laquear. FRISCH 2, 315<sup>a</sup>; eine wand, eine decke staken. eine gestakte wand. CAMPE; staken, stücken, beim fuchwerkbau, die fächer oder felder im gebälk mit stähkholzern, die mit strohlehnm umwickelt sind, ausfüllen. LUEGER 7, 473, auch vom ausfüllen mit strohlehnm. — so mnd. (tho stakende und tho lemende. Wismar 1538). SCHILLER-LÜBBEN 4, 352<sup>b</sup> (2), jetzt nd. staokn DANNEIL 210<sup>a</sup>; in Bremen (ene wand) stakken brem. wb. 4, 986 und so auch hd., s. EGGERS 2, 966. ZINCKE öcon. lex.<sup>2</sup> 2794. JACORSSON 4, 243<sup>a</sup>. vgl. auch staken 3, c und ausstaken, theil 1, 981.

d) gewächse mit staken (3, a) zur stütze versehen: staken, verb. mit reisig, ästen oder s[t]ecken bestecken, als erbsen, bohnen, u. d. g. baculis aut ramis infixis erigere et erecta tenere. FRISCH 2, 315<sup>a</sup>, so nd. staken 'stangen beystecken'. de bohnen sünd noch nich gestaket. RICHEY 287 (4). STRODTMANN 380<sup>a</sup>. brem. wb. 4, 983 (4: in Bremen stakken); so bonen, arften stakken 986). SCHÜTZE 4, 184 (4). DANNEIL 210<sup>a</sup>. HUPEL 226 gibt nur diese bedeutung an. so auch siebenb. schläken (für stecken?) die weingärten mit pfählen versehen. KRAMER 126. HALTRICH 48. daneben stäcken die weingpfähle festmachen und die schlechten durch bessere ersetzen. 97. (dazu luxemb. stächen, 'stengeln, ramer'? GANGLER 428, vgl. stacken 1.)

2) mit einem staken arbeiten, hantieren, stossen, schieben, stochn u. s. w. CAMPE. nd. RICHEY 286 (1, nicht in Osnabrück STRODTMANN 380<sup>a</sup>). brem. wb. 4, 983 (1). SCHÜTZE 4, 184 (1). FRISCHBIER 2, 360<sup>a</sup> (1). im einzelnen:

a) garben, heu staken CAMPE, 'mit einer stäkförke die bindel vom wagen auf den boden oder umgekehrt reichen'. auf, abstäken FRISCHBIER 2, 360<sup>a</sup>; so schon mnd. korn mit der heugabel auf- oder abladen (abs.). SCHILLER-LÜBBEN 4, 352<sup>b</sup> (3); mit der heugabel arbeiten. DÄHNERT 456<sup>b</sup>.

b) kleinere fahrzeuge in seichtem wasser mit staken (3, d) oder stangen fortstossen. GOEDEL etym. wb. der seemannspr. 458: um sich durch rudern und staken zu retten (de se sauer à coups d'aviron). BODE Montaigne 1, 110; im bilde: wer weisz es nicht aus trauriger erfahrung, wie er in manchem buche, wo solche tonnen nicht lagen, hat rudern und staken müssen, eh er von den sandhänken abgekommen ist. KLOPSTOCK 12, 177 (= gelehrtenrep. 141).

c) das feuer staken schüren. CAMPE, vgl. staken, m. 3, e; nd. dat flier staken, dazu tostaken, nastaken. RICHEY 287 (3). SCHÜTZE 4, 184 (3), dat vlier, den aven staken. brem. wb. 4, 983 (3). (in Osnabrück dafür stocken STRODTMANN 380<sup>a</sup>.)

d) mit der stange forschen, suchen, nach der tiefe des wassers oder nach etwas, das am grunde liegt: se staket darna. dazu upstaken aufsuchen, auffinden, aufreiben: ick weet dat hook nich up to staken. RICHEY 286 f. SCHÜTZE 4, 184 (in Osnabrück stocken STRODTMANN 380<sup>a</sup>). vgl. brem. wb. 4, 983 (2), absolut:

ich sehe männer mit haken,  
zwei sind es oder drei;  
sie fischen und sie staken  
und schütteln den kopf dabei.

K'tadderadatsch 4. aug. 1872, 1. beibl. (1)  
(gedicht 'Spree-reinigung').

e) so auch für stochern, nd. stökern: he staket in den tänen. RICHEY 287 (6, in Osnabrück stocken STRODTMANN 380<sup>a</sup>), he stakt in de täne. SCHÜTZE 4, 184 (6), sikk in de täne staken. DÄHNERT 456<sup>a</sup>, de täne oder in den tänen staken. *brem. wb.* 4, 983 (4); die zähne staken. CAMPE.

f) von ähnlichen bewegungen mit der hand: he staket achter de ohren. RICHEY 287. SCHÜTZE 4, 184. *brem. wb.* 4, 983 (2). flöe staken suchen und fangen. ebenda; de hund staket de flöh. RICHEY 287. SCHÜTZE 4, 184 (5). dazu:

wen se der junfern schold de flö afföken,  
sede se, 'de teve verkrüpt sick twischen juwe knaken,  
ick moet sehn, dat ick se dar wedder kan uth staken'.  
LAUREMBERG *schertzged.* 2, 164.

vgl. auch: suep em eyn maul (mal) slocke, aver slocke nen heylen kraus (keinen ganzen krug) tau, isser doisse (!) im balge, wy schollent mit dem goem drunke daur wol uth estacken. nd. *bauernkomöd.* s. 23.

g) als eine von d. ausgehende freiere gebrauchsweise läßt sich fassen das nd. na ene sake staken oder agter ene sake her staken hinter etwas her sein, sich mühe um etwas geben. *brem. wb.* 4, 983 (2), s. auch FRISCHBIER 2, 362<sup>b</sup>.

h) unsicher ist die zugehörigkeit bei der nd. bedeutung 'jagen, bannen, quasi baculo aut pertica abigere'. ick will dy staken, dir beine machen. RICHEY 287. SCHÜTZE 4, 184 (5). (in Osnabrück stocken STRODTMANN 380<sup>a</sup>.)

i) andre bedeutungen, bei denen die beziehung zum subst. staken deutlich ist, begegnen im mnd., nämlich: a) mit einem staken schlagen; b) ins gefängnis (s. staken 4) werfen. SCHILLER-LÜBBEN 4, 352<sup>b</sup> f. (4, 5).

4) staken bezeichnet in nd. und mitteld. mundarten eine art des gehens: meklenb. mit groszen schritten einhergehen, rasch vorwärtsgehen. MI 86<sup>a</sup>, ebenso waldeck. lange schritte machen, dagegen bei WOESTE einfach mit 'gehen' erklärt: op de kammer tau gestaket. 252<sup>b</sup>; mansfeld. herumstaken ohne eigentliche beschäftigung herumschlendern, JECHT 107<sup>a</sup>; in Leipzig 'einerschreiten'. ALBRECHT 215<sup>b</sup>. auch in der schriftsprache: dann stopfte sie den kater wieder in das bettbüher ... und stakte zur thür hinaus. STORM 7, 165; 'gute fahrt!' sagte er ... und stakte davon. FRENSEN Hilligenlei 124; seitlich vor ihm stakte der alte unermühdlich hin und her. 173. dieser gebrauch ist wol auf staken, m. 5 zu beziehen und meint den steifen, weit ausschreitenden gang eines langbeinigen menschen.

5) weitere verwendungen gehen dagegen nicht auf das subst. staken zurück, wenn sie auch wurzelverwandt sind.

a) dem nl. eigenthümlich ist die bedeutung 'hemmen, aufhören machen, einhalt thun; aufhören, etwas einstellen'. so mnl. und holl.: staecten het werck, opus sistere, desistere ab opere, desistere operari. KILIAN (s. auch oben). sie ist auch ins ostfries. eingedrungen, s. TEN DOORNKAAFT KOOLMAN 3, 296<sup>b</sup> f. dieser giebt als nl. grundbedeutung an 'mittelst eingeschlagener pfähle aufhalten' (also zunächst vom sperren eines wasserlaufs), dagegen stellt FRANCK 953 dieses staken zum adj. stack (s. d. 2).

b) mnd. sik staken vom pferde, sich etwas in den fusz treten. SCHILLER-LÜBBEN 4, 853<sup>a</sup>, ist direct zum verb stechen gebildet.

c) ebenso wol das nordthür. staken (sdäke) hervorrag. HERTEL *sprachsch.* 233. SCHULTZE 44<sup>b</sup>.

d) staken, stammeln. STIELER 2224, s. staggeln.

e) preusz. getreide, kartoffeln in staken (s. d. 7, c) bringen, aufschichten. FRISCHBIER 2, 360<sup>a</sup>.

f) siebenbürg. schtären bedeutet ferner 'stürzen, niedersinken'. HALTRICH 48<sup>b</sup>; 'fallen; sterben, vom rindvieh.' KHAMER 126.

STAKENGABEL, f., vgl. stakforke: einst erzürnte er sich über mich; er stand im stall, ... da erwischte er die stakengabel und schosz die nach mir. FREYTAG 19 (bilder 2, 2), 205.

STAKENWERK, n.: staket, stakenwerk. LUDWIG *deutsch-engl. lex.* (1716) 1829, s. WEIGAND 2, 790. vgl. stakwerk.

STAKENZAUN, m. spes palata. FRISCH 2, 315<sup>a</sup>; ein aus staken (s. b) zusammengesetzter zaun. CAMPE. FRISCHBIER 2, 360<sup>b</sup>; stackenzaun, lattenzaun. POPOWITSCH 322. JACOBSSON 7, 418<sup>b</sup>.

STAKER, m., nominalbildung zum verb staken, schon mnd. (s. 1, a), besonders in nd. mundarten, doch auch schlesisch. zuweilen mit umlaut, s. 2, a. d.

1) einer der stakt.

a) der getreide mit der heugabel auf- oder ablädt, s. staken 2, a; so mnd. staker (in Wismarer urk. v. 1426 und 1501), auch kornstaker. SCHILLER-LÜBBEN 4, 353<sup>a</sup>; neund. der mit der stange oder heugabel arbeitet. *brem. wb.* 4, 984. DÄHNERT 456<sup>b</sup>. FRISCHBIER 2, 360<sup>a</sup>.

b) bauarbeiter, der die fachwerkwände und decken mit lehmumwickelten staken (s. c) ausfüllt, kleber, klebemeister, vgl. staken, verb. 1, c. jetzt gewöhnlich staker geschrieben: am 3. märz fand eine öffentliche versammlung der staker statt, welche die gründung eines fachvereins beschloz. dazu: staker-arbeit, f.; so wird von behörden die ausführung der erd-, mauer- und staker-arbeiten an einem bau ausgeschrieben, s. *zeitschr. f. d. wortf.* 5, 298. die ülttern wörterbücher geben dagegen die form stacker, s. EGGERS 2, 966. ZINCKE *öcon. lex.* 2 2794. JACOBSSON 7, 418<sup>b</sup>.

c) staker, stammler STIELER 2224, s. staggeler.

d) vgl. auch stacker 2.

2) werkzeug zum staken.

a) schles. stacker stock, stange. WEINHOLD 93<sup>a</sup>.

b) nd. zum stochern: tän(e)staker zahnstocher. *brem. wb.* 4, 985. DÄHNERT 456<sup>b</sup>. FRISCHBIER 2, 360<sup>b</sup>; vgl. staken 2, e.

c) 'bei den gelbgieszern, eine eiserne zugespitzte stange, womit die kohlen um den tiegel beim schmelzen der metalle gehörig gelegt und herangestosen werden.' CAMPE (2), also zu staken 2, c. bei KRÜNITZ 167, 641 stacker.

d) altmärk. stäöck für reute(l), stab mit eiserner spitze zum abstreichen der erde von der pflugschaar. DANNEIL 210<sup>a</sup>.

STAKERN, verb., iterativbildung zu staken in nd. mundarten, auch schles., hier auch mit umlaut: stäkern, stäckern WEINHOLD 93<sup>a</sup>, so auch meklenb. stäkern MI 86<sup>a</sup> (neben stackern 85<sup>b</sup>), altmärk. stäökern DANNEIL 210<sup>a</sup>. daneben stackern, s. das.

1) stochern CAMPE. *brem. wb.* 4, 985. DÄHNERT 456<sup>b</sup>. MI 86<sup>a</sup>. SCHEMIONEK 38, stochern mit stab oder stange, um etwas aufzusuchen. WEINHOLD 93<sup>a</sup>; vgl.:

so (die kinder) stäckern mite durch's ganze haus

und prüllen am laut'sten: gemülle 'raus!

HOLTET *schles. ged.* (1858) 143,

dazu im gloss. zur 1. ausg. (1830): stäkern 'mit einem stock, auch mit dem finger nach etc. suchen'. preusz. stochernd suchen, stochernd nach einer sache langem, gleichviel ob mit oder ohne stäken. FRISCHBIER 2, 360<sup>b</sup>; auch übertragen: etwas zu erreichen suchen: danach hab' ich lang gestäkert. ebenda, wonach trachten SCHEMIONEK 38. im altmärk. ist stäökern von staokeln (s. stakeln 1) wenig verschieden, in der regel so, dasz das werkzeug, dessen man sich bedient, kleiner oder kürzer und die bewegungen häufiger sind. DANNEIL 210<sup>a</sup>. — trans. *brem.* up stäkern aufhetzen. *brem. wb.* 4, 985, vgl. stakern 1.

2) 'mit langem, dürrnen beinen, als auf stangen oder stelten, einher treten. he kumt an stäkern: er kommt mit seinen langem beinen an gestolpert.' *brem. wb.* 4, 985; danach CAMPE. meklenb. in diesem sinne stackern (s. das.) und stäkern: hei stäkert so, er geht so steif einher. MI 86<sup>a</sup>.

STAKET, n. (und zusammensetzungen), s. staket.

STAKFORKE, f. heugabel, womit man heu oder korn in die höhe reicht, vgl. staken 2, a; nd. wort FRISCHBIER 2, 360<sup>b</sup>, stakefork DÄHNERT 456<sup>b</sup>, auch ins hd. übernommen: (der gutsherr) gab dem widerspennigen einen schlag mit der reitpeitsche. hiertüber aufgebrakt, ging der junge mensch ... dem gutsherrn mit einer stakforke zu leibe. Frankf. *jour.* vom 3. juli 1872, 1. beil. 1<sup>a</sup>; der ... junge mann ... wollte abermals mit einer stakforke bewaffnet ... zu seinem verhafteten vater dringen. ebenda.

STAKHOLZ, n. holz zu staken (s. c, vgl. das verb. 1, c). CAMPE. als stackholt schon in einer mnd. urkunde v. 1455, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 353<sup>a</sup>. auch im hd. überwiegt die schreibung stackholz: das holtz, welches auf nur beschriebene art zugerichtet worden, nennet man stackholt, so da meist nur ein weiches, aber wohl ausgetrocknetes holtz seyn musz. ZINCKE *öcon. lex.* 2 2794, ebenso EGGERS 2, 966, vgl. auch JACOBSSON 4, 245<sup>a</sup>; sein handel mit allem, was leute brauchen können, mit bauholz und stackholz und kohlen und sand ... geht gut. FIENSEN *Jörn Uhl* s. 521.

STAKIG, adj., nd. wort, altmärk. stakig 'hoch aufgeschossen, von menschen und pflanzen; bildlich: unbe-

holfen'. DANNEIL 210<sup>a</sup>, stäkig 'wie ein pfahl, steif, unbeholfen'. SCHAMBACH 207<sup>b</sup>, waldeck. stäk(e)ch BAUER-COLLITZ 99<sup>a</sup>. in der *hd. litteratur*, gewöhnlich von menschen: den beschluß machten ein stakig aufgeschossenes mädchen und ein zehnjähriger knabe. STORM 5, 92; ferner: einen zettel . . . , worauf einige tacte ans einem Mozartschen ave verum in etwas stakigen noten hingeschrieben waren. 4, 172; wenn ihre (des schiffes) ricken stakig und dürr . . . in die luft starren. FRENSEN *Hilligenlei* 167 (vgl. unter stagnothblock).

STAKNETZ, *n.* 'netz, von gleicher einteilung und einrichtung wie das treibnetz, nur mit engeren maschen. . . . die staknetze werden wie die kaulbarschnetze vermittelt stangen, stäken, prickern, in gerader linie auf einer bestimmten stelle festgesetzt und bleiben sodann mehrere tage stehen, bevor sie aufgezogen und gelichtet werden'. FRISCHBIER 2, 360<sup>b</sup> f. mnd. stakenet schon in einer lat. urk. v. 1309. S. SCHILLER-LÜBBEN 4, 353<sup>a</sup>. ausführlich beschrieben als staaknetz, klebenetz bei JACOBSSON 7, 416<sup>b</sup> f., daneben stacknetz, s. 419<sup>a</sup>. KRÜNITZ 167, 642: das stacknetz wird aus fläshen garn geknüttet, ist etwa 20 klafter lang und 1 klafter tief. es besteht aus drey wänden, von welchen die beyden änzern sehr weite maschen, fast eine spanne im quadrat haben, die mittlere wand aber hat dichte maschen einen halben zoll im viereck u. s. v. FR. S. BOCK *naturgesch. v. Preussen* 4, 722.

STAKS, *s.* stacks.

STAKTE, *f.*, *s.* stacten, *sp.* 415. vgl. noch SCHENKEL *bibeller* 5, 379. RIEHM *handb. des bibl. altert.* 1046<sup>a</sup>.

STAKTEICH, *m.*, für stackeich, *s. das.*: stak-teich, *aggeres continuis trabibus contextis in fronte muniti*, see-teiche die vornen gegen den anlauf des see-wassers mit holzwerk verwhahrt. FRISCH 2, 315<sup>a</sup>.

STAKWERK, *n.*, zusammenfassender ausdruck für die staken (3, c) beim lehnbau: dazwischen fanden sich brocken von gebranntem lehm, welche von dem staakwerke der wände und decken herrühren. JACOBI *Saalburg* s. 94; obgleich das erdreich . . . sehr trocken ist, waren doch die wände mit einem staakwerk zwischen holzposten verkleidet. 116; tafel XI zeigt . . . das stücken mit rindhölzern, d. h. die konstruktion des staakwerks (*opus cratitium*). 222. (vgl. staakwerk und stakenwerk)

STAL, *m.*, *s.* stahl. — zum zweiten stahl (*sp.* 553 ff.) sind einige belege nachzutragen, wodurch das alter des wortes im *hd. hinaufgerückt wird. probemünze* (4): ut . . . de moneta nostra tredecim solidi . . . ad monetam Coloniensem et de Coloniensi moneta tantumdem ad nostram ponatur pro securitate que dicitur in vulgari stale. *mon. Germ. leg. sect. IV. tom. III, 1, 322 (statutum de moneta v. 1282)*; so han wir herren . . . ydermans beste da inne besonnen, und sin sementlichen eyne muntzen uberkomen, von golde thun zu slahen in eyne gleichen werde, und uff einen stalen u. manere. *recessus monetalis electorum Rhenens. an. 1399 bei GUDEN cod. diplom. aneed. (1751) 3, 618 (wiederholt 1404, s. 4, 35). taze (?)*, einkaufsgeld in eine zunft: anno 1401 uff sante Martinus dage do uber quam das ganz hantwerke (die schneiderzunft zu Majnz) . . . und hant ingebraucht und hant gesatz dÿ czunft uff yren stal, do dÿ tzünfft uff blyben sal, myt namen vor 16 phont heller, wer sÿ begert und ganz wil han, *s. MONE zeitschr.* 16, 179. *normalgewicht und -masz* (? *s.* stahl 4 zu ende): weisen auch unserm ehrw. hern zu elle, maiss, seyhe und gewicht, und so man dere sthallen nit hett, soll man die zu s. Mattheis suchen. *weisth.* 2, 256. — *s.* ferner stale.

STAL, *m. f.* begegnet auch als bezeichnung eines kirchengerts: der pfarrer sagt (zu Ulensp.): . . . 'so ich uber dem altar steh und ward (warte) des opfers, so stehe du darneben und gib die stal zu küssen. MURNER *Ulensp.* s. 143 *Lappenberg* (zus. der ausg. v. 1532): da gieng der priester wieder in die kirchen und holt ein stalen, und gieng wider zu dem dantz, und warff dem tüffel den stal an den hals. PAULI *schimpf u. ernst* s. 234 *Österley* (nr. 383).

STALAGMIT, *m.* warzenstein, eine art tropfstein, die sich am boden von höhlen und kalkhaltigem wasser bildet; aus *gr.-lat.* stalagmites. CAMPE *erg.-wb.* OKEN 1, 83. KRÜNITZ 169, 157. FEHLING *handb. der chemie* 6, 1043.

X. 2.

STALAKTIT, *m.*, auch stalactit geschrieben, plur. stalaktiten, aus *gr.-lat.* stalactites, tropfstein, kalksinter, zapfenartige oder zackige gebilde von mannigfachen formen an der decke von höhlen und gesteine, die sich aus herab-tropfendem wasser ansetzen. NEMNICH. JACOBSSON 7, 424<sup>b</sup>. CAMPE *erg.-wb.* OKEN 1, 83. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 8, 44. FEHLING *handb. der chemie* 6, 1043. — dazu:

höhlen gibt es am meeresstrand, gewaltige stalaktitendome.

A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 73;

stalaktitenkalk *m.* kalksinter, tropfstein. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 4, 610. 8, 444; stalaktitenzacke, *m. f.*: nur das heimliche düster um die wurzeln des buschwerks vertiefte sich zur finsternen höhle, aus der einzelne zweige wie schwarze stalaktitenzacken in das schwimmende feuer hineinragten. MARLITT *heideprinzesschen* 7; stalaktitisch, *adj.* tropfsteinartig: stalaktitischer schwefel. JACOBSSON 7, 424<sup>b</sup>.

STALDE(N), *m.* steiler weg, abhang; schweizerisches wort, schon in *Aargäuer weisth.* des 14. jahrh. bezeugt, *s.* LEXER *handb.* 2, 1131. nachtr. 369, und in personennamen schon in *Baseler urkunden* des 13. jahrh.: Burcardus dictus ame Stalden (1262), Heinrich dictus an dem Stalten (1275), H. am Stalden (1293) u. ö., *s.* SOCIN *mhd. namenb.* 392<sup>a</sup>; dazu auch Mehthildis dicta Stalderin (bäuerin) 1279, *s.* 392<sup>a</sup>. 661? noch jetzt mandartlich stalden, 'steiler weg oder vielmehr das abstraktum, wie auch ein weg, der mit mühe oder kunst an stellen getrieben werden muss, wo die natur ihn fast versperrt hatte'. STALDER 2, 390; stalde im *Aargau* 'häufig als lokalname für nicht sehr steile abhänge'. HUNZIKER 250. name einer abschüssigen strasse am ostende der stadt Bern: wie wenn man ohne schleifweg im galopp den Stalden absprennen wolle. GOTTHELF *Uli d. knecht* 312 *Vetter* (21. kap.; in der bearb. v. 1850 dafür: den berg). vgl. ferner das schweiz. idiot.

STALE, *m.*: datt die herren setzen off ordneiren soelen einen mumber (= muntbor, vormund) off procuratoir vur sich, den man gemeynlichen nennet stale. WASSERSCHLEBEN *d. rechtsqu.* 2, 203 (mittelfränk. weisth. der schöffien v. Maccenheim, 15. jahrh.). hängt damit zusammen der familienname Rudpreht Stal = Rödbertus Stale, Rubertus Stal (junior) in niederösterr. urk. um 1180—1220, *s.* SOCIN *mhd. namenb.* 267<sup>a</sup>? vgl. auch: Uolrich von Lutz genant Stal bei ULRICH v. RICHENTAL *Const. conc.* s. 200 *Buck*; Wilhelmus Remundi de Stal. 202.

STALL, *m.* geschlossener raum zum aufenthalt für vieh. gemeingerm. wort, urg. \*stallaz; got. unbelegt; altn. stallur unterlage, postament; stall; mastblock (daneben stalli altar). CLEASBY-VIGFUSSON 587<sup>b</sup>, *schwed. norw.* stall, dän. stald; *ags. steall stand, platz, stelle, stall.* BOSWORTH-TOLLER 913<sup>b</sup> (davon zu scheiden stæl, n. platz, stelle, lage. 907<sup>b</sup>), neuengl. stall, vgl. SKEAT 590<sup>a</sup>; *altfries.* stall stehen, stand, stelle, stall, bestand. RICHTHOFEN 104<sup>a</sup>. SIERS in PAULS *grundr.* 2, 1, 1178, jetzt wang. stål, *satl.* stål. 1379. 1381. germ. \*stalla-ist durch assimilation aus \*stadda-entstanden, und stellt sich nahe zu stadel aus \*stapla- und weiterhin zu der basis \*stap- in standan, vgl. stehn. es lässt sich mit dem gleichbedeutenden lat. stabulum aus \*stadhlo- identifizieren. *s.* SIEVERS *indog. forschungen* 4, 337 f. (danach WALDE *lat. etym. wb.* 346. 592. anders erklärt bei WEIGAND 2, 792 f. KLUGE<sup>6</sup> 375<sup>a</sup>. FICK<sup>3</sup> 3, 341. 41, 147. 568. J. GRIMM *gramm.* 2, 41. 57 f. 71. WACHTER 1590. PRELLWITZ *etym. wb. der gr. spr.* 2 432.) aus dem deutschen stall stammt die roman. sippe stallo, estalo, *altfranz. prov. estal stelle, aufenthalt, neufranz. étal kram* (*s. das zweite stahl, sp.* 553 f.), *étail fleischbude, und fem. it. stalla, span. estala, alport. stala, stall, wovon weiter it. stallone, franz. étalon zuchthengst.* DIEZ<sup>4</sup> 306. — stall ist im *germ. masc. a-stamm*, daher im plur. altn. stallar, *ags. steallas*, -es, *ahd. stallä*, auch im *mhd.* ist stalle die geröthliche form:

(der bürger) liez machen stalle,  
daz sin vie mit alle  
dâ schold beliben naht und tac.

von d. eiben slafreren 316.

*s.* auch hochz. 511 unter 2, d. doch daneben:  
die stelle mittens umbe ir guot.

OTTE *Eraculus* 1255.

(unsicher WALTHER v. D. VOGELWEIDE 25, 36.) seit dem 15. jahrh. steht die umgelautete form ställe, stelle fest;

vgl.: stál (die) vechstáll, *stabula*. MAALER 383<sup>d</sup>. *ungewöhnliche schreibung*: eben also ist auch verboten ohne latern mit einem liecht in die steill zu gehen. *steir. taid.* 163, 14. in *bair.-tirol. quellen* kommt daneben seit dem 16. jahrh. *sporadisch ein plur. auf -er vor*: ohne scheuern und steller. *Zimm. chron.* 2, 444, 39; in städlen, reverender stöllern. *tirol. weisth.* 3, 286, 37 (17. jahrh.), s. unten 3, c, β; das re. galtvich frirershin von ihrigen zeinen . . . abzukehren und hinweck zu treiben, und zwar soliches anfangs auf die obern drei stöller aufzuschlagen. 2, 121, 7 (vom j. 1716); das nämlich niemande mit dem liecht in die ställer oder auf die heudillen, ohne selbes in luternen wohlverwahrt zu haben, begeben solle. 4, 531, 13 (v. 1782). — sonst begegnen abweichungen der form kaum. eine aussprache mit gedehntem vocal (wie sie heute in verschiedenen hd. mundarten bezeugt ist) setzt für das ältere schles. folgender reim voraus:

er wird dahin gelegt in einen schlechten stall,  
damit uns werden can des himmels schöner saal.  
OPITZ 3, 195 (lobges. auff d. geb. Christi 83),

vgl. dazu WEINHOLD *dialektf.* s. 26, 3 und 22, *anm.* in einem *westfäl. vor 1640 geschriebenen schauspiel (Slennerhinke)* kommt schwache flexion vor: wen hey veyrig (feurig) wort, bruyt (geht) hey van stunnen an mitt em luyten (mädchen) nahm kaustallen. *nd. bauernkomöd.* s. 41 Jellinghaus. beides ganz isoliert. — die formen der heutigen hd. mundarten sind: schweiz. stál (plur. stöl) HUNZIKER 219, stál (stáll) TOBLER 406<sup>a</sup>, in Basel stal SELER 276<sup>b</sup>; els. stál (plur. stál, seltner stæl) MARTIN-LIENHART 2, 588<sup>b</sup>; bair. stál (plur. stáll) SCHIM. 2, 745, tirol. stáll (steller, ständler) SCHÖPF 697, stól (stalle) HINTNER 230, stall ZINGERLE 52<sup>b</sup>, kärnt. stáll LEXER 298, cimbr. stal cimbr. wb. 235<sup>b</sup>; in *Handschußheim* stál LENZ 67, unterfränk. stóhl RUCKERT 176. neund. durchweg stall *brem. wb.* 4, 989. SCHÜTZE 4, 185. DÄHNERT 457<sup>a</sup>. STÜRENBURG 261<sup>a</sup>. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 297<sup>b</sup> (plur. stallen). WOESTE 253<sup>a</sup>. BAUER-COLLITZ 98<sup>a</sup>. (überall masc.)

die bedeutung von stall war ursprünglich die eines allgemeinen verbalsubstantivs zu stehen; doch finden sich die meisten dieser mannigfachen gebrauchswesen nur in einzelnen germ. mundarten, und nur vereinzelt spuren davon kommen im nhd. vor; dagegen ist die heutige spezielle bedeutung in allen germ. sprachen üblich.

1) abstract, das stehen, stillstehen. so ags. steall 'a standing position', in stalle stonde stehend, s. BOSWORTH-TOLLER 913<sup>a</sup> (1, zweimal); *altfries.* einmal an stille stalle in stillstehen. RICHTHOFFEN 104<sup>a</sup>. im deutschen nur in einigen verbalen verbindungen, z. th. mit abgeleiteter bedeutung.

a) stall halten, halt machen, vom reiter oder fuhrmann (mit bezug auf 3?), nur im 16. jahrh. belegt: als er stall zu halten vom gaul abgessen (abgessen?) war. HEDIO Platina (1516) bei GOMBERT *erg. zu Weigand* 3, 1; uf dem weg aber zwischen Fiesens und Larmos do verhündert sich der postillion und hielt stall. *Zimm. chron.* 2, 3, 518, 89. luxemb. stall halen, stall stoßen, stand halten, stehen bleiben, (s')arréter, beruht wol auf holl. stal houden. GANGLER 429.

b) ahd. stal geban mit inf. (mit zi oder im gen.), etwas einstellen, womit aufhören, begegnet häufig in glossen und zweimal bei OTFRID: stal kepan, cessare; stal kipit, cessavit; stal gabi, desisset; stal gip, abisite u. a., s. GRAFF 6, 675; ni gab si thoh ubar al io thes ruaffenes stal.

OTFRID 3, 11, 20;

sár gab stal, thaz ist unár, mër zi rinnanne thár  
brunno thes blufates. 14, 27.

c) hierher gehören vielleicht auch einige redensarten in *nd. mundarten*: *ditm.* de ko hat enen langen stall, hat lange vor dem kalben die milch verloren. *brem. wb.* 6, 334. unklar ist das *westf.* ne hochtidt open stall slán, dauen, nicht besuchen. WOESTE 252<sup>a</sup>.

2) in der regel bezeichnet stall den ort, wo jemand oder circus steht; in der ältern sprache mit mannigfachen, theilweise nur vereinzelt vorkommenden bedeutungen.

a) allgemein, locus, platz. diese bedeutung ist besonders beim ags. steall verbreitet, vereinzelt auch bei fries. stal. vgl. auch WACHTER 1580. im deutschen sehr selten, so von der standart der schachfiguren bei HEINR. V. BERINGEN (um 1300):

der steine stal und ire var. 260;  
der vierde vende uf dem spil . . .  
hät vor dem künige sinen stal. 6260.

im nhd. ist dafür stelle eingetreten, s. das.

b) daran schlieszt sich eine freiere verwendung entsprechend dem heutigen stelle, statt, locus, vices, die sowol im ags. wie im ahd. und frühmhd. üblich ist, vgl. GRIMM *gramm.* 3, 268 und ADELUNG (2, 1): in Herodes(es) stalle, stal, pro Herode; in minan stal, vicem; in sinan stal, pro se; in dero stal, pro ea, s. GRAFF 6, 675; besonders bei NOTKER: daz sprichet der propheta in persona martyrum (in dero marterero stal). ps. 9, 14; diên sprichet er nu zuð ex persona fidelium (in den stal dero gelobigon). 10, 1; daz chit unser houbet in unseren stal. 17, 22; diu hant . . . fersuánta andere diète unde in iro stal flanzotost dû sið. 43, 3, s. ferner 17, 40. 78, 1. 89, 7. 108, 1;

do er ez allez ersach, unsir herre im zû sprach  
'ditzzes solt dû phlegen ubir al mennisch in mînem stal'.  
genes. 8, 12 Diemer (= fundgr. 2, 15, 42).

wenn zu der stelle: und rait der Püttrich auf ain mal gen München in hertzog Hansen stat, des diener er auch was. d. städtechron. 5, 48, 10 eine handschr. die lesart stall bietet, so ist kaum an ein fortleben dieser alten bedeutung zu denken.

e) mit beziehung auf die räumliche ausdehnung, platz, raum für jemand:

es liegt ein hoohes land in Amphitritens armen, . . .  
das land heist, wie es liegt ('Hooheland'), . . .  
kalt, felsicht, drucken, leer, wild, doch ohn alles wild.  
kaum dreier fischer stall. FLEMING 82.

d) im mhd. bezeichnet stal zuweilen einen menschlichen wohnraum, so: (Elisabeth konnte zu Eisenach keine herberge finden,)

des muste si nu gahen  
wider in ir engen stal.  
Elis. 5003 (= kamere 4965. 4973);

die hetten sich versloffen  
in die stelle ab den wegen.  
OTTOKAR *reimchron.* 62470 (nach dem glossar —?);

dann auch freier:

dâ mite mugen die rîchen alle  
chomen in die ewigen stalle.  
hochz. 511 (KARAJAN *sprachdenkm.* 30, 14);

der enge stal für das grab:

von Schweiz ain grosse zal  
die hat der Franzos triben  
in ainen engen stal.  
UHLAND *volksl.* 2 s. 367 (178, 15 vom j. 1515  
= LILJENCRON *hist. volksl.* 3, s. 173).

ähnliche wendungen gebraucht LUTHER für die welt: denn wenn die welt from were, so dürfften wir keines keisers. . . dieweil sie aber ein stall voller böser buben ist, so mus man gesetzte und oberkeit haben. 3, 434<sup>b</sup>; das ist aber eine grosse und schöne ehre, die got der welt zueygnat, nemlich das sie ein stall vol ehrecher und ehrecherinnen ist. 16, 510, 28 *Weim. ausg.*; denn die welt ist nichts anders denn ein stall vol böser buben. 20, 553, 12. doch ist hier vielleicht eher übertragung von der gewöhnlichen bedeutung (3) aus anzunehmen, s. unten 5, e. auch folgende glossen (15. jahrh.) lassen sich nicht mit voller sicherheit hierherstellen: pandochium . . . gasthus sim. stalle. DIEF. gloss. 408<sup>a</sup>; stal oder geschoz pandochium. DIEF.-WÜLCKER 862. deutlich dagegen ahd. heristal, -stelli castra GRAFF 6, 675 (häufig als Ortsname, s. FÜRSTEMANN *namenb.* 2, 743); lintstal, heriuuhta, stationes. 676.

e) nl. stal locus in quo res venales disponuntur. KILIAN 2, 628<sup>a</sup>. diese bedeutung musz alt sein, denn sie ist früh ins lat.-rom. übergegangen: mlal. estallum, mercatorum sedes in foris et mundinis. DU CANGE 3, 317<sup>a</sup>, stallum 7, 577<sup>b</sup> f., stalla 576<sup>c</sup> (vgl. ADELUNG 2, 1), (alt)franz. estal, étal, woraus wiederum das deutsche stahl entlehnt ist, s. das., sp. 553 f. (auch das neuengl. stall bedeutet krämerstand, laden, bude).

f) stal, vetus, sedes, sedile: cathedra. KILIAN a. a. o. mlal. stallum als bezeichnung der chorstühle in kirchen kommt seit ende des 11. jahrh. vor. OTTE *kirchl. kunstarchiologie* 1, 283 f. HEIZOG *realencykl.* 3, 10, 37. stallum, aut stallus, . . . pro sede uniuscuiusque monachi aut canonici in choro ecclesiae. DU CANGE 7, 578<sup>a</sup> (*Utrechter statuten* v. 1083); construxit stalla nova in choro. quelle bei ADELUNG (2, 1). so auch mhd.: dornoch do her (der könig)

in das chor quam und stund in seinem stalle, do stunden die herren von Behmen vor em. PALACKY *urk. Beitr. z. gesch. Böhmens* (Wien 1860) s. 582 (3. mai 1469). (dazu die bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 353<sup>a</sup> angeführte stelle? auch engl. stall in diesem sinne.)

g) stall bezeichnet ferner das, worauf oder worin etwas steht, so altn. stallr unterlage, postament, block; mnl. stal gestell. gewöhnlich findet sich indessen diese bedeutung nur in zusammensetzungen, und so im deutschen ausschliesslich. vgl. GRIMM *gramm.* 2, 526f. 1011. so besonders kerz(en)-stall, s. theil 5, 618, *ahd.* chercystal, kerzystal, n. *candelabrum* GRAFF 6, 676, *mhd.* kerz(e)stal, n. LEXER *handwb.* 1, 1560 (bis ende des 15. jahrh. bezeugt), gleichbedeutend *ahd.* liuht, lihtstall GRAFF a. a. o. ferner *mhd.* bettestal bettpfosten (Kudr. 1283, 1); bīstal, n. thürpfosten LEXER *handwb.* 1, 285 (vgl.: bey-stall, heist im alten vocabul. 1482. ein aus-gehöhlte von steinen, menianum, ex ligno est projectum, soll vielleicht projectum heissen. FRISCH 2, 316<sup>a</sup>); garnstall, s. theil 4, 1, 1372. es ist zu beachten, dass alle diese zusammensetzungen, soweit das geschlecht erkennbar ist, neutra sind. — eine art gestell bezeichnet auch noth-stall, m., s. theil 7, 952f. (zur übertragenen bedeutung vgl. noch: noht-stall, travaglio di maniscalco, met. *sedia*, *seggetta da donna di parto*. KRAMER *dict.* 2, 904<sup>a</sup>;

und solt ich nicht die welt den stunden-kercker lassen, den noth-stall, welcher stets hat meinen leib gekränckt? MEHLFORTH *leichenged.* 199; ich brenne vor begier aus dieser welt zu scheiden, dem noth-stall aller angst. *geistl. ged.* 22.)

weiter ab liegen andre zusammensetzungen. von körpertheilen: nierstall, m. n., s. theil 7, 835, vgl. HÖFLER *krankheitsnamenb.* 671<sup>a</sup>; *mhd.* hirnstall stirn, schädel LEXER *handwb.* 1, 1304. (über das unerklärte augstall, m. n. *albugo*, eine augenkrankheit der pferde, s. theil 1, 815f. HÖFLER *krankheitsnamenb.* 671<sup>a</sup>, 919<sup>b</sup>.) in ortsausdrücken bezeichnet stall abstracter den ort, die stelle, so besonders burcstall, n. stelle einer burg, die burg selbst. LEXER *handwb.* 1, 393, was allein von diesen zusammensetzungen noch im *nhd.* fortlebt, s. theil 2, 544. SANDERS 3, 1167<sup>c</sup>. dazu mundartlich bachstall, bachbett (*schweiz.*), und rebstall, oberer weingarten (*schwüb.*), s. ebenda.

h) eine auffällige abstracte verwendung in dem sinne 'gestalt' zeigt die *mhd.* vendung in kruzestall (vallen, beten u. ä.) in kruzestgestalt, mit ausgestreckten armen, s. LEXER *handwb.* 1, 1743. J. GRIMM *kl. schr.* 6, 209. so schon: si bedditin ci pote in crucestal. *Annolied* 838.

kreuzstall adverbial noch im 17. jahrh., s. theil 5, 2198. — (andre ganz abliegende, abstracte bedeutungen zeigen *ahd.* und *mhd.* zusammensetzungen wie untarstall, intervallum. GRAFF 6, 676, *mhd.* bogestal, troufstal, widerstal.)

i) die gewöhnliche bedeutung im deutschen ist jedoch die speziellere eines geschlossenen und gedeckten raumes zum aufenthalt für vieh. und zwar ist diese einengung der bedeutung gemeingerm., doch begegnet sie im altn. vergleichsweise selten (dafür auch stallhöus), ebenso altengl. (stal, *stabulum*; *æra tamra nýtena steall*. BOSWORTH-TOLLER 913<sup>b</sup>); auch im *altfries.* ist sie nicht die häufigste. dagegen überwiegt sie im deutschen (und nl.) von anfang an und ist im laufe der entwicklung alleinherrschend geworden. vgl. zur geschichte des worts und der sache im allgemeinen HEYNE *hausaltert.* 1, 40f. 95. 178f. 222. 353. 2, 201f. SCHRADER *reallex. der idg. altertumsk.* 796—8. SCHENKEL *bibellex.* 5, 379f. (diese einschränkung der bedeutung will SINGER, kaum mit recht, auf einfluss des lat. *stabulum* zurückführen, *zeitschr. f. d. wortf.* 3, 234<sup>v</sup>.)

a) *ahd.* stal *stabulum*, *caula*; plur. stallā *stabula*, *praesepia*. GRAFF 6, 674, schon im *roc. S. Galli: stabulus stal*, s. *ahd. glossen* 3, 1, 25; *stabulum stal*. *vocab. opt.* 8, 15 (s. 20<sup>b</sup> Wackernagel); *stabulum stal*, *hd. stalle*, *stall*, *vel stalen*. DIEF. *gloss.* 550<sup>a</sup>; *nov. gloss.* 347<sup>a</sup>; vgl. *stal*, *stabulum*, *praesepum*, *praesepe*, *mandra*, *mansis armenti aut gregis*, *vulgo stalla*. KILIAN 2, 628<sup>a</sup>. *nhd.* stall, *stabulum*, *septum*, *praesepe*. DASYPODIUS; *stall*, *m. estable*. HULSIUS 305<sup>b</sup>; stall vor allerley viehe, *stalla*, *di ogni sorte bestiaime*. (1618) 237<sup>a</sup>; *stabulum*, ... ein stall oder viehstall. CORVINUS *sons lat.* 634<sup>b</sup>, s. ferner SCHOTTEL 1420. STIELER 2147f. KRAMER *dict.* 2, 904<sup>a</sup>. STEINBACH 2, 657; stall heist ein vermachter ort für allerley vieh, *stabulum*. FRISCH

2, 816<sup>a</sup>; stall, *stabulum*, *etabule* und vor die pferde *curie*. ingemein ein gebäu, in welchem allerley vieh eingesperrt, und im winter aufgestellt wird. JABLONSKI 745<sup>b</sup>; stall, ist ein gebäude, worein vieh gestellet wird, sowohl darinnen das ordentliche futter, als die benötigte ruhe zu geniessen. ZINCKE *öcon. lex.* 2, 279, danach JACOBSSON 4, 250<sup>b</sup>. daher: man macht doch heut wol stall aus den kirchen, unnd kirchen ausz den ställen. *Garg.* s. 203 *neutr.*

b) über die einrichtung der ställe: solche ställ sollen zum wenigsten zehen schuch breit sein, aber über fünfzehnen schuch nicht inn die länge haben. SEBIZ *feldb.* 32; die ställ sollen am aller wärmsten ort desz ganzen bawrenhofs geordenet werden. *ebenda*; s. ferner besonders JABLONSKI 745<sup>b</sup>f. KRÜNITZ 169, 158—167. ein warmer stall, da die kälte nicht eindringen kan, *stabulum quod frigore non infestatur*. ein heller stall, *stabulum quod non eget luminis*. FRISCH 2, 316<sup>a</sup>; der stall ist nicht finster. STEINBACH 2, 657; die kälte dringt nicht in den stall. *ebenda*; einen stall diehlen, *stabulum roboreis acibus constrare*. *ebenda*; ein gepflasterter stall, *stabulum lapide stratum*. *ebenda*.

c) stall mit andern substantiven verbunden.

a) haus und stall als aufenthalt für menschen und thiere: der fürkauf (von vieh, käse u. s. w.) bei den ställen und heisern (soll) bei vermeidung schwerer straff genzlichen verpöten und abgestölt sein. *tirol. weisth.* 1, 27, 27; wann ainer ... wär, der ainen wolt in seinen heuzlen ... angreifen, ... wolt ime in seine ställ oder heusser eintringen. 176, 26; es soll auch niemand ... mit ainer kienfaggl leen im haus oder in ställen. 2, 154, 9; (neben noch andern gebüden:) wann ain unvleisz (unvorsichtigkeit mit feuer) in den heisern, stuben, kuchen, ställen ... befonden wurde. 249, 5; über die zahlreichen häuser und ställe des hofes ragte hoch das dach des saals. FREYTAG 8, 10 (*ahnen* 1, 1); zwischen den wohnhäusern und den ställen eiltten geschäftig die männer. 10, 5 (3, 1). vgl.: nuo het Taldas sich mit huzs fur den perg gesetzt, und hiez im vil stell fur den perg machen. *handschr. v. 1458 bei WACKER-NAGEL leseb.* 1<sup>2</sup>, 973, 31. in demselben sinne werden zusammengestellt: sie sind die hofbesitzer, in deren saal und stall hofbrauch gelernt wird. FREYTAG 18, 6;

schon acht monate legt sich der schwarm uns in die betten und in die ställe.

SCHILLER 12, 14 (Wallenst. lager 1).

β) ställe und vorratsräume: in dem hofraum davor standen ... die ställe und vorratsräume. FREYTAG 8, 169 (*Ingo c.* 10); wer über die zugbrücke durch das thorgewölbe trat, der sah vor sich einen weiten hof von niedrigen wohngebüden, ställen und vorratsräumen eingefaszt. 10, 3 (*ahnen* 3, 1). so besonders: stall und stadel. *vgl. sp.* 418f. und: stall, *stalla è per gli animali*; *mà stadel*, *dinota magazzino, fondaco, ripostorio di fieni, robbe, mercantie etc.* KRAMER *dict.* 2, 904<sup>a</sup>; (es soll nicht gestattet werden.) das man mit angezinten spännen in die ställ, städ oder dergleichen ort, wo hei, stro oder andere leichtlich brinnende sachen sein, gehe. *tirol. weisth.* 1, 30, 32; zu deme wird auch ... verboten, in ställen und städten tabak zu trünken. 2, 2, 27; es ist strenge verbothen, ... mit offnem lichte oder brennenden tobackspeifen im stalle oder stadt herunzugehen. 239, 30; (*dasz*) auch niemants kain liecht ... weder in städten, reovender stöllern, noch in dorf ... tragen ... sollen. 3, 286, 37. so wol auch: so solle man auch ... mit kaimem kienlicht in die fueterheuser oder ställ geen. 4, 589, 36; ähnlich ferner: drittens, werden iedermänglich die spänn und springleichter, auch das tobackkrauchen in den häusern ... auf den thennen, ställen und dillen ... eingebotten. 2, 361, 14; das innerhalb dreissig jaren ob den vierzig heuser ohne scheurn und steller alda erbawen worden. *Zimm. chron.* 2, 444, 89;

wir wöllen euch ten topff erlauben unt euar stall unt scheur ermausen.

*Garg.* s. 51 *neutr.*

doch werden solche räume auch unter einem dach vereinigt. so enthält das erzbischöfliche kornhaus in Erfurt in seinem untergeschosz ställe, s. HEYNE *hausaltert.* 1, 296, *anm.* 272: in dem grossen kornhause seint die ackerstubbe ... und der ackerneckt und encken kammern, uff den ziegeln in dem stal darin gemacht gewest, welchs fast sorglich

und vherlich wass. . . darumb ich . . . das kornhaus mit neuen naweren . . . underfangen, und eynen kornbodden und eynen schönen pferdestal darin gemacht habe. MICHELSEN *Mainzer hof* s. 14. vgl. auch MARTIN-LIENHART 2, 588<sup>b</sup>. auch folgende stelle zeigt einen gedeckten stal, über dem sich andre räume befinden:

ber Hans von Tenemark  
ward auff ain loch gedrunge  
ah durch ain pün in ainen stal,  
das im die oren klungen.

OSWALD V. WOLKENSTEIN 116, 51 *Schatz*.

umgekehrt: das kind nurret uns, dann allweil die welt gestanden, hat man die ställ nie zu oberst ins hausz gebauet. wie so? antwort der hofmeister, ich weisz doch wol ort, als zu Lyon, zu Bamente und Sehenon, auch in Ungarn und Sibenburgien, da nicht allein die ställ am höchsten des houses sind, sondern auch die keller. Garg. s. 205 *neutr.* (15. cap.). stall und keller:

schöne, wirtschafliche dame,  
haus und hof ist wohlbestell,  
wohlversorgt ist stall und keller. HEINE 2, 13 *Elster*.

γ) die ställe bilden neben dem ackerland eine seite der landwirtschaft:

ich gebe jeder (tochter) dreiszig acker landes  
und stall und hof und eine heerde.

SCHILLER 13, 173 (*jungfrau v. Ort. prol.* 1).

so auch: die pfarkinder steuerten reichlich, was feld und stall abwarf. KELLER 1, 15.

d) ställe werden nach den gattungen der in ihnen untergebrachten thiere unterschieden und gern durch zusammensetzung näher bezeichnet.

a) allgemein: stelle für allerley vieh. 2 *chron.* 32, 28; dann (in den zwölfnächten) betrat die göttin unsichtbar die häuser, . . . sie berührte den selchenstrauch und wilden apfelbaum im garten. FREYTAG 17 (*Bilder* 1), 91;

jüngferchen, geb' ihr gott ein gedeihn, . . .  
glattes vieh' in die ställ'. VOSS 1, 170 (*Lüise* 3, 459).

vgl. viehstall *mandra* DASYPODIUS; *stalla da bestiane* KRAMER dict. 2, 904<sup>b</sup>. krankenstall für krankes vieh, besonders rindvieh, bei ansteckenden seuchen. KRÜNITZ 169, 170; schlachtstall, *confectorium*. STEINBACH 2, 657. pfändstall, s. MARTIN-LIENHART 2, 589<sup>a</sup>.

β) der vornehmste stall ist der für die pferdc: der walthawer hat auf der Peunt ein stall, dorein er seine pferd, wenn er hinnan ist, stellt. TUCHER *baumeisterb.* 73, 13; das jm nit zeit warde, in die stell zü lügen, wie jr brauch ist, waz für pferde darinen stünden. *rollwagben.* 52, 4 *Kurz*; letztlich fügten sie sich zu dem jungen Gargantomänlin, fragten jn heimlich, wa die ställ für die grosse pferd weren. Garg. s. 204 *neutr.*; so konnte jedes bäuerlein, das im stall die pferde sah, zum verräther werden. FREYTAG 18, 312 (*Bilder* 2, 1, 8);

sô stêt in dem stalle min  
den orsn ein ors gelich gevar,  
diu dâ hernt ans grâles schar. Parz. 474, 2;

er machte im druz einen stal  
und liez da wesen sine pferd. pass. 99, 4 *Köpfe*;  
so wüschet das guldin rôssel herfür  
und springet kecklich herusz für den stal.

KONR. DANGKROTZHEIM *namenb.* 532;  
im stall da sten drei rosse,  
sie seind des edlen Lindenschmid.

UHLAND *völkst. nr.* 139, A, 6;

noch weiter ich gesehen hab  
im stalle drinnen ohn geferd  
nach der rey hrumb die schönsten pferd.

FERBER *schieezen zu Dresden* (1610) 11 4\*;  
gleich einem jungen rosse, das zuletzt  
doch heimkehrt zu dem stall, der es ernährt.

KLEIST 1, 46 *E. Schmidt* (*Schroffenst.* 2, 1);  
du kannst ihm pferd' aus meinen ställen schicken.  
2, 407 (*Hermannschd.* 4, 9).

auch ohne nähere angabe ist bei stall sehr oft an einen pferdestall zu denken: das iglichs in syme huse eynen stall mache . . . unser frunde und unser geste zu enthallen, . . . und sollent ine geben hauw und strowe und bette dem pferde die naht. *weisth.* 2, 3 (*Saarbrücken* 1321, vgl. HEYNE *hausalt.* 1, 222, *ann.* 57); wiszt ihr noch, was ihr mir drunten sagtet im stall, wie ich euch auf des alten herrn seinen schweissfuchsen setzte. SCHILLEN 2, 144 (*räuber* 4, 3 *schausp.*); da muszlen die Vandalen mit garben bepackt zu ihrem stalle ziehen. FREYTAG 8, 86 (*Ingo* 5); und

Elke eilte in den stall und machte dem groszknecht die bestellung, der eben damit beschäftigt war, das über tag gebrauchte pferdegeschirr wieder an seinen platz zu hängen. STORM 7, 172. vgl. auch:

der marschalc sine brüdere bat,  
sie solden kôren in den stal.  
daz lantvolk quam dar uber al.  
alsô was ein hof genant  
und ist zû Rîge wol bekant,  
daz er der brüdere marstal hiez.

*Uvland. reimchron.* 10291.

die zusammensetzung marstal findet sich bereits *ahd.* und hat sich für herrschaftliche ställe auch im *nhd.* gehalten, s. theil 6, 1676: fürsten- sive herrenstall, *etiam* marstall, *equile principis, vel aulicum*. STIELER 2118; *mar-i. e.* mährenstall, herrenstall, *stalle* [in plur.] *di qualche prencipe*. königlicher, fürstlicher, gräflicher etc. stall ð marstall. KRAMER dict. 2, 904<sup>a</sup>; *stabulum equorum publicum*. STEINBACH 2, 657; vgl.: *figürlich ist der stall an höfen ein collectivum, die sämmtlichen zum marstalle gehörigen gebäude mit den darin befindlichen pferden und den zu ihrer wartung und aufsicht gehörigen personen*. ADELUNG (unter 2, 2). in *mundartlicher form*: darumb findet man selten dar innen (auf Malta) schöne kostliche tempel, aber vil mehr wolgebutzte marckstall. STUMPF *Schwoeytzer chron.* 424<sup>a</sup>. sonst ist jetzt das gewöhnliche wort pferd(e)stall, s. theil 7, 1690 f., *equile* DASYPODIUS. STIELER 2118, vgl. ZINCKE *öcon. lex.* 2 2198 ff. seltner rossstall, s. theil 8, 1275: pferd-ð ross-stall, *stalla à cavalli*. gall. *écurie*. KRAMER dict. 2, 904<sup>b</sup>. weiter unterschieden: stutenstall, s. das., und fohlenstall: stuten-ð folen-stall, *stalla à puledri poltri*. KRAMER a. a. o. nach dem gebrauch der pferde: reitstall, s. theil 8, 790, übertragen auf die darin stehenden pferde: der hafer war mähzend; und da er doch . . . verfürtert wurde, erkrankte davon unser ganzer reitstall. MUSÄUS *physiogn. reisen* (1788) 1, 42; poststall, s. theil 7, 2035. — von andern reit- und zugthieren: so gelang es dem kapuziner, sein eselchen, das er in einem benachbarten stalle untergebracht hatte, unbemerkt zu besteigen. MEYER *Jenatsch* 81;

mein esel sicherlich  
muz klüger seyn, als ich . . .  
er fand sich selbst in stall hinein. LESSING 1, 60;  
geh nach meinen ställen und erwähle  
dort hundert maultiere und funfzig kamele.

HEINE 1, 368 *Elster* (*Firdusi* 8).

esel(s)stall, theil 3, 1155: esel-stall, *stabulum asinorum, asinarium*. STIELER 2118, *stalla da asini ð muli*. KRAMER dict. 2, 904<sup>a</sup>. KRÜNITZ 169, 170; maultierstall 171; und (ich der herr) wil rabbath zum cameelstal machen. *Hesek.* 25, 5.

γ) für rindvieh: und werden keine rinder in den stellen sein. *Habacuc* 4, 17; die rinder hatten nur im winter bedeckte ställe innerhalb des hofes. VOSS *Virgils Uvndl. ged.* 3—4, s. 579; die kälber wurden . . . den müttern des morgens . . . untergelegt; des nachts lagen sie . . . in besonderen ställen. 566; daneben bezeichneten stäbe im boden die stellen, wo . . . der stall für rosse und rinder und die vorrathsräume erbaut werden sollten. FREYTAG 8, 161 (*Ingo* 9); im stall stand Hauke Haien und steckte den kühen . . . mit der furke heu in ihre raufen. STORM 7, 177;

it solde (der hirsch gesellte) sik an ene schar  
ossen an enem stalle dar.

Gerhard v. Minden 32, 4 *Leitzmann*;  
man zog ihr wackres thier,  
woraus sie hergeritten, . . .  
gleich in den stall von hier. BÜROER 23<sup>a</sup> (*Europa*).

vgl. unten 4, c. dazu rinder-, seltner rindstall, s. theil 8, 972, *schon ahd.* (h)rind, rindro, rinderstall. GRAFF 6, 674, rinderstall *borile*. DASYPODIUS. STEINBACH 2, 657; ochenstall, theil 7, 1198, *babule* STIELER 2118, *stalla da buvi, borile*. KRAMER dict. 2, 904<sup>b</sup>. ZINCKE *öcon. lex.* 2 2061; kuhstall, theil 5, 2583, *mhd.* kuostal LEXER *handieb.* 1, 1787, im ältern *nhd.* meist mit umlaut kühstall: die kühhirten rufen das vieh aus den kühställen. COMENIUS *spruchenth.* 413; kühe-stall, *stalla da vacche, vaccile*. KRAMER dict. 2, 904<sup>a</sup>; kühstall, *babule, borile*. STEINBACH 2, 657, kühe-stall ZINCKE *öcon. lex.* 2 1552 ff., und noch: wenn man . . . durch des nachbars kühstall in seinen weinkeller geht. FR. MÜLLER 1, 168 (*Baechidon*). als kuhstall bei FISCH 2, 316<sup>a</sup>.

δ) für schweine: besonders haben die burgere in einen eickern mit iren schwein macht bey nacht mit stellen im walde zu ligen. *weisth.* 3, 532 (?), *Lohr am Main* 1225; item es soll ain ieder, der ferklen hat, so zehenwochig seint, für ain hirten schlagen oder in dem stall behalten. *tirol. weisth.* 2, 163, 22; es soll auch niemand keine schwein daheim sämmern, noch haben, anders dann im stall. 194, 15; desgleichen sollen die rev. schwein ... im rev. stall gehalten werden. 196, 23; (*John Mandeville*) gerieth in nicht geringen eifer, als er irgendwo ein ungeheuer von faultheit antraf, das seine tage verstreichen liesz, 'ohne einziges ritterliches ebentheuer und so immerfort faullentze als ein schwein, das auf dem stalle gefüttert wird, um gemästet zu werden'. FORSTER *reise um die welt* 1, 225. dazu schweinestall, *theil* 9, 2453, *hara* DASYPODIUS, *suite* STEINBACH 2, 658, schweinestall FRISCH 2, 316<sup>a</sup>, s. auch ZINCKE *öcon. lex.* 3 2677: item dry schweinestelle zu den mastschweinen undermawren und platern lassen. MICHELSEN *Mainzer hof* s. 14. früher häufiger saustall, *theil* 8, 1936f., mit umlaut: säustall, *suite*, in einem säustall kriehen. STEINBACH 2, 657; säu-ö schweinestall, *stalla da porci*; *porcile*, met. *luogo sporco*, *stanza sozza*, *sporca e puzzolente*. KRAMER *dict.* 2, 904<sup>a</sup>. in diesem freieren sinne oft, vgl.: saustall *praeterea pro quolibet loco coenoso sumitur*. STIELER 2118; in einem säustall wohnen. einen säustall aus einem ort machen. frau Venus saustall, *porcile di Venere cioè pottaccia sporca e sozza d'una meretrice publica*. KRAMER *dict.* 2, 904<sup>b</sup>; wir wollen aus Christus kirche nicht ein sewstall machen, und einen jedern unverhört zum sacrament, wie die sew zum troge, laufen lassen. LUTHER 6, 109<sup>a</sup>. vgl. noch:

mich wirst du wohl beleibt, mit glatten fell und runden backen finden, wenn dir einfällt, über ein wohlgepflegtes schwein aus Epikurs verschrienem stalle lustig dich zu machen.

WIELAND *Horazens br.* 1, 87 (*cum ridere voles Epicuri de grege porcum*. ep. 1, 4, 16).

ahd. auch verhirstal, *ara*. GRAFF 6, 674. (sonst hat die ältere sprache für schwein- und schafställe einen besondern ausdruck, ahd. stiga GRAFF 6, 624f., mhd. stige LEXER 2, 1193f.)

ε) ställe für kleinvieh werden nicht so oft genannt, weil schafe gern in hürden gehalten werden: ich wil nicht von deinem hause faren nehmen, noch böcke aus deinen stellen. ps. 50, 9; im stalle selbst können ... die ziegen ... der streu entbehren. VOSS *Vergils ländl. ged.* 3—4, s. 597; erst verordnet mein lied, dass in weichen ställen die schafe rupfen das kraut. 434 (*anab.* 3, 295).

dazu schafstall, *theil* 8, 2047f. (schon ahd.), *stalla da pecore*, *pecorile*. KRAMER *dict.* 2, 904<sup>b</sup>; ziegenstall *caprile*, *hoedile*. STIELER 2118. ZINCKE *öcon. lex.* 2 3355; dafür auch (besonders oberd.) geizstall, *theil* 4, 1, 2507; geizstall, *caprile*, *caula*. DASYPODIUS; geiz-ö ziegenstall, *stalla da capre*. KRAMER *dict.* 2, 904<sup>a</sup>; *caprile* STEINBACH 2, 657; lämmerstall, *theil* 6, 85, *agnile* STEINBACH 2, 657. FRISCH 2, 316<sup>a</sup>.

ζ) für hunde, besonders jagthunde: inde wynde inde fogelhunde solent eynen stal hain myt shonen strowe bestreuwet. *weisth.* 2, 643 (*Waldorf in der Eifel* 1408); vom jagd-hunde-zwinger und ställen. DÖBEL 1, 118<sup>b</sup> (vgl. unten ε); ebenso ... mit den hunden. in meinen ställen ... befinden sich zwei auserlesene koppeln. KLEIST 4, 224, 5 E. Schmidt. s. auch hundestall, *theil* 4, 2, 1930:

in dem kreuzgang, welcher leitet nach des königs hundeställen.

HEINE 1, 401 *Elster* (span. *Atriden*).

früher gewöhnlich hundstall, *theil* 4, 2, 1940, *stabulum canarium*, *seu caninum*. STIELER 1940, *stalla da cani*. KRAMER *dict.* 2, 904<sup>a</sup>, s. auch ZINCKE *öcon. lex.* 1262f.

η) für kaninchen: darin hatte er seiner zeit einen bretterstall gezimmert und drei jahre lang kaninchen darin gehabt. HESSE *unterm rad* 20; dafür später: der (schulfreund) hatte ihm geholfen ... den hasenstall zu flicken. 21 (vgl. unten stallhase).

θ) für vögel:

dein geperletes hühnchen hat schon im stalle gekakelt.

VOSS 1, 108 (*Luise* 2, 281).

vgl. hühnerstall, *theil* 4, 2, 1882; hünier stall, *ornithotrophaeum*. DASYPODIUS, *cors*, *gallinarium* STIELER 2118, *gallinaio*, *gallinaro* (*pollaio*) KRAMER *dict.* 2, 904<sup>a</sup>:

niemand ist uns feindlich, als der marder höchstens, der in unsre hühnerställe bricht.

KLEIST 1, 48 E. Schmidt (*Schroffenst.* 2, 1).

für gänse; bildlich: mir kommt alles erschrecklich vor, wie ein treibhaus, oder vielmehr wie ein stall voll menschlicher gänse. HERDER *briefe an Hamann* s. 119, 11 (24. aug. 1776). gänsestall, *theil* 4, 1, 1278, *chenoboscium*, *chenotrophium* STIELER 2118, *cella anserum* STEINBACH 2, 657, vgl. ZINCKE *öcon. lex.* 2 852f., dazu maststall (kann auch zu δ gehören), *theil* 6, 1720: müst stall, *saginarium*. DASYPODIUS; gänsestall, ... *alias*: maststall der gänse. STIELER 2118, *stalla da ingrassare*, *stalla da strozzare*; *ingrassatoio*, *saginatoio*. KRAMER *dict.* 2, 904<sup>a</sup>; entenstall, *theil* 3, 511, *nesotrophaeum* DASYPODIUS, *nessotrophium* STIELER 2118, *anatum stabulum* STEINBACH 2, 657, vgl. KRÜNZITZ 169, 168f.

ι) stall für einen bienenstock (?): wer ein beisteckh (in waidstall verhiebe oder verfälte, der verfiel funff pfund. *weisth.* 3, 898, 17 (*rechte der zeidler v.* 1398).

ε) verbale ausdrucksweisen: einen stall dielen, pflastern, s. b zu ende. — den stall bauen, zu machen, s. 4, c. — die ställe machen sie rein (misten sie aus) mit der schauffel. COMENIUS *sprachenh.* 414; vgl. stallausmisten, n. und unten 4, d; wenn er (der knecht) sihet wasz seyнем herrn nuetz ist, den stall misten, die pferdt wischen, füttern ... LUTHER 32, 69, 30 *Weim. ausg.*; da soll die meyerin fleissig darob und daran sein, das die mägd offt zu dem stall sehen, dann nichts bekompt dem vieh also wol, ... als wann man die ställ sauber haltet und ausmistet. SEBIZ *feldb.* 96; daher räumt und reinigt man oft die ställe. VOSS *Vergils ländl. ged.* 3—4, s. 637; so sollen sie (die kobolde) auch für die knechte und mägd ... alle hausarbeit thun: die pferde striegeln, füttern, den stall ausmisten. HEINE 4, 178 *Elster*;

mein ställ sind fein ausgubzuet.

Garg. s. 133 *neutr.*

die pferde stehen im stalle, *equi in stabulo stant*. STEINBACH 2, 657; die juden sind im stande, zu sagen, das pferd habe im stricke gehangen.; da nun das pferd desfalls lange im stalle habe stehen müssen, so wären ihm die füsse angelaufen. ROSENZWEIG 83; vgl. dazu unten 4, e. ein pferd im stall haben, halten, *havere*, *tenere un cavallo in istalla*, *cioe à sua posta*. KRAMER *dict.* 2, 904<sup>a</sup>; (*es wird verboten*,) ainiches vieh anhaimbs in velt ibernachts nit auf der waid zu lassen, sondern selbes iederzeit einzuthun und vleißig im stall zu behalten. *tirol. weisth.* 2, 170, 12; sondern ain ieder (soll) schuldig sein, sein vieh in die reverender ställ zu verspern. 203, 25; solches sein vieh soll keiner mit besondern hirten hüten..., sondern soll es zu den gemeinen hirten treiben oder im stalle behalten. 3, 192, 30. — die pferde aus dem stalle führen. KRAMER *dict.* 2, 904<sup>a</sup>; als der gaul zurückkam, wollte ich nimmer aufsitzen, und liesz ihn ganz gemach in den stall ziehn. MUSÄUS *physiogn. reisen* 2, 77. — *formelhaft sind andre verbindungen, die des artikels entbehren* (in der frühern sprache): die pferde in stall führen, stellen, *menare*, *mettere i cavalli in istalla*. v. einstellen. KRAMER *a. a. o.*; das pferd in stall ziehen, *stabulare equum*. STIELER 2118; denn da stund es umb das volck Israel, wie es umb eine herd schaffe stehet, wenn der wolff ynn des hirten abwesen unter sie komet ist: da wird das mehrer teil erwürgt, was aber aus kompt und entleufft, das wird so yrrer und schewe, das mans gar schwerlich widder bedeuten und zu stal bringen kan. LUTHER 23, 502, 25 *Weim. ausg.*; bey dem füttern werden sie ... gewöhnet, dasz, so die suppe in die tröge gebracht ist, und die hunde im zwinger sind, man die hunde erstlich zu stalle bringet und rufft. DÖBEL 1, 119<sup>a</sup>; ist es im winter, bringt man sie (die hunde) zu stalle, im sommer aber ist es besser, dasz sie im zwinger frey bleiben. *ebenda.* so auch:

meines viehes weysz ich keyn zal; eyns theyls zä berg, eyns theyls zä thal thut gehn, darzu mögen sie all inn meinen berg hingehzn zä stall.

WICKRAM 8, 190 *Bolte* (*Ovid* 13, 1102).

selten fehlt der artikel in andern verbindungen, s. unten. f) zur besorgung des stalles und wartung des viehes sind knechte und mägd erforderlich, deren leben sich zum grossen theile im stalle abspielt: die einfeltigen pawren und die

meidlein ym stal wissen von dem glawben zu reden. LUTHER 10, 3, 365, 3 *Weim. ausg.*; die liegt jetzt, einer magd gleich, in seinen ställen, und sinkt, wenn die nacht kömmt, ermüdet auf die streu nieder, die seinen stolzen rossen untergeworfen wird. KLEIST 2, 188 *E. Schmidt* (*Kälthchen* 1, 1); das mädchen sei unten, und begehre, in meinen ställen zu übernachteten. 189; (*das amt*) des marschalks, des roszknechts, der über die ställe gesetzt ist. FREYTAG 18 (*bilder* 2, 1), 7; ich dachte, . . . der bengel hätte euch unheil im stall gemacht. STORM 7, 169. *sie gelten als niedrig und ungebildet:*

vom niedern dienst im stalle stieg ich auf,  
durch kriegsgeschick, zu dieser würd' und höhe.

SCHILLER 12, 162 (*Piccol.* 4, 4);

ich-denk', ihr seid doch nicht im stall geboren?

ihr wiszt, was höflichkeit und sitte ist?

WILDENBRUCH *Harold* s. 28.

*vgl. els.*: der parre gehért uf de kanzel un de buhr in de stall. MARTIN-LIENHART 2, 588<sup>b</sup>. — ain spruch von ainem der bult umb ain pauren maid und daz gsach in ainem stall. *fastn.* sp. 1278; hernach kumpt er (*der knecht*), sez sich in stal. PAUMGARTNER *briefw.* s. 82; er (*ein junge*) ist beslich uber das lernen zu pringen, der stal thut im vil zu leid. 108;

ach, dann hörte mich mein Fiekchen  
abends an des amtmanns stall! HÖLTY 206 *Halm*.

\*) *besondere, typische und übertragene gebrauchswesen.*

a) Jesus ward in einem armen stall geboren . . . in una povera stalla (*capanna*). KRAMER *dict.* 2, 904<sup>a</sup>. *besonders kirchenlieder nehmen oft darauf bezug:*

in einem snöden stalle  
din hette waz ein krippe.

HEINR. V. NEUSTADT *gottes zuk.* 2086 *Singer*;

da was ain esel und ain rind  
in ainem stal,  
dz was des fürsten hofgesind  
für Adams val.

WACKERNAGEL *Kirchenl.* 2, s. 699<sup>b</sup> (902, 9);

schönstes kindlein in dem stalle.

P. GERHARDT *nr* 113, 29 *Goedeke*;

zeuch in mein herz hinein  
vom stall und von der krippen.

*hannov. gesangb.* 26, 4.

*vgl. die unterfränk. redensart:* dar war ah schont in stohl vo Bethlehem (*als 'ochse', von einem dummen menschen*). RUCKERT 176.

b) *sonst begegnet stall in geistlichem sprachgebrauche besonders in wendungen, die die fürsorge gottes oder Christi unter dem bilde eines hirten darstellen:* ich wil . . . die ubrigen in Israel zu hauff bringen, ich wil sie, wie ein herd, mit einander in einen festen stall thun. *Micha* 2, 12; und ich habe noch andere schafe, die sind nicht aus diesem stalle. *Joh.* 10, 16;

damit sol er si alle  
bringen zö dem stalle.  
der stal bezeichet die christenheit.

*spec. eccles.* 148, 178.

*ähnlich auch schafstall (vgl. theil 8, 2048):* dannenher führen sie (*die bischöfe*) den hirtenstab, dasz ist, das befohlen wort gottes: dardurch sie die befohlen schäfflein . . . weisen zu dem pfäreh oder stal Christi, darumb sie auch pfärer oder pfärerher von dem befohlen pferch oder schaffstal Christi . . . genent werden. STUMPF *Schweyitzer chron.* 351<sup>b</sup>;

er wollt' in gottes schafstall ziehen (*volebat in orile ecclesiae intrare*). GÜNTHER *bei STEINBACH* 2, 657.

c) *groz ist die zahl sprichwörtlicher redeweisen. besonders häufig begegnet die wendung:* wan die kuhe gestolen ist (*die ochsen gestolen seynd*) macht man den stal zu. KRAMER *dict.* 2, 904<sup>a</sup>; *januam claudere accepto damno*, den stal zuthun, wann die kuh hinaus ist. DENTZLER 1, 315<sup>a</sup>. 2, 271<sup>b</sup>; stall zu thun, wann die kuh schon hinaus, *lat. consilium valubre sero errequi*, *Curt. Nil inuat amisso claudere septu grege*. AMIN. *gloss.* 509; den stall verschlossen, wenn die kuh hinaus ist. er macht den stal zu, wenn die kuh gestohlen ist. STEINBACH 2, 657. FUSCH 2, 316<sup>a</sup>. *in sprichwörteranwendungen:* *sera in fundo parsimonia*, den stal zöthun, so die küw hinaus ist. S. FRANCK 1, 75<sup>a</sup>, *ebenso* 2, 47<sup>a</sup> *mit dem zusatz:* das heyszt nach der schlacht streiten, zö spat kommen pulver und blei so die stat gewinnen oder verloren ist; *mit ausführlicher erläuterung*

*bei EYERING* 1, 414 ff.: es ist vergebens, dass man den stal zu thut, wenn die kuh gestohlen ist. LEHMANN *bei WANDER* 4, 768, 4, s. auch EISELEIN 401. *in der litteratur:* ir wölt erst den stal zö thün, so die küw hinaus sein. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 144, 22; zületst giengen den münnchen die augen auff, fielen jrer übergab unnd verkauffung in ein reu, wolten den stal züthün wie vor die von Ulm, als die küe schon herausz war. S. FRANCK *chron. der Teutschen* (1539) 314<sup>b</sup>;

nu wil den stal ich machen zu,  
so mir ist hin kalb und die ku.

H. SACHS 23, 7, 14 *Götze*.

*els.* wënn s küej(e)l furt is(t), wurd d(e)r stall zü gemacht 'wenn das vermögen verpraszt ist, hört das lustige leben auf'. MARTIN-LIENHART 2, 588<sup>b</sup>. *an stelle der kuh wird das pferd genannt:* wär umme slüüd du den stal, als de page is enwege? (*quid stabulum claudis, sonipes dum perditus ipse?*) TUNNICIUS 1328; man thut den stal zu, wenn das pferd fortgelaufen ist. SIMROCK 9807, *vgl.* WANDER 4, 769, 33; vergebens ist es, den stal erst zu beschliessen, wenn die rosse schon heraus sind. ARNIM 7, 27; *so schon:*

mich dunkt, er hab ein tumben muot,  
der näch der rossen düpstäl  
alrerst besliegen wil den stal. BONER 22, 32;  
wer erst beslust den stal,  
so er die pferd verluft,  
der ist nit wol gesturt. ALTSWERT 179, 6.

*andre thiere:* nun der wolff die gens gefressen hat, habens den stal zu gemacht. LUTHER 11, 127, 4 *Weim. ausg.*; es hilfft nicht, dass man den stal schleust, wënn's vieh heraus ist. LEHMANN *bei WANDER* 4, 767, 1. *unbestimmter und unbilllicher:* man sol den stal verwaren, ehe der schad geschihet. PETRI Oo 4<sup>a</sup>. HENISCH 1531, 53. *für den stal schlieszen begegnen zuweilen andre ausdrücke:* ei, het wirs also gemacht, wollen den stal pauen, quando anseres ablati. LUTHER 20, 120, 6 *Weim. ausg.*; den stal wöllen bawen, wenn der wolff die schafe gefressen hat. *tischr.* 427<sup>a</sup> *bei WANDER* 4, 769, 32; wenn man den stal bawet, wann die schaf gefressen sind, ist kosten und arbeit verloren. LEHMANN s. *ebenda* 768, 22 (*vgl. ferner* 8. 15. 18. 29); hierbey aber nahm mir vor, durch diesen schaden klug zu werden, und ins künftige mein geld und kostbarkeiten besser zu verwaren, auch niemals wieder einen gantz fremden menschen in meine dienste zu nehmen. also gieng mirs, wie es der gemeine lauff mit sich bringet, und man im sprich wort zu sagen pfeget: alsden bessert man den stal, wenn die pferde heraus sind. *Plesse* 1, 175.

d) *weitere sprichwörter u. ähnl. zunächst in bezug auf den wirklichen stall:* man gehet niemals in den stal, man find einen groschen darin. PETRI Nn 2<sup>b</sup>. HENISCH 1727, 20. SIMROCK 9809. (*der sinn ist, dasz der stal gedeiht und ertrag bringt, wenn der herr oft nach dem rechten sieht.*) wann er recht in stall siliet, werden die kübler blindt. EGENOLFF 106<sup>a</sup>. — man musz gemacht vom stal auszreiten. PETRI Oo 2<sup>a</sup>; sachte von dem stal, fährt den ganzen dag wall. WANDER 4, 768, 19 (*Münsterl.*). — *in andern wendungen hat der stal mehr typische oder bildliche bedeutung:* miste vorher deinen stall! EISELEIN 576 (*volksm.*). SIMROCK 9808 (*deinen gesperrt*). WANDER 4, 769, 36. *jetzt oft mit bezug auf die antike sage von Herakles:* den stal des Augias misten. 31. *vgl. dazu:* unmöglich konnte der taubenrost von so gerauer zeit . . . so schnell ausgefegt . . . werden. . . der stal des Augias schien dagegen ein kinderspiel. HIPPEL 8 (*Kreuz- u. quers.* 1), 91;

ehmals wollt' ich in hast ausmisten den stal des Augeias.  
PLATEN 138<sup>b</sup>.

s. auch marmorstall und misten 2, theil 6, 1668. 2869. — man sal neine worste soken in des hundes stal. (*sunt quaerenda canum in stabulo farcimina nunquam*). TUNNICIUS 519. — es ist vieh und stal. LUTHER *sprichw.* 76 (*vgl. s. 94-96*); *similis causa, similis effectus*, gleiche schwär, gleichs gewicht, gurr als gaul, viehe als stall. NAS 17 *predig* (1572) s. 294<sup>a</sup>; es ist viehe als stall, *dignum patello cooperulum*. EGENOLFF 104<sup>a</sup>; wie die frau, also die magd. . . es ist eben vieh als stall, gurr als gaul, mann als ros, deckel wie der haf (*topf*), mau wie salat, da der esel die distel frasz. wann gleich mit gleichem

leicht, und under einer deck ligt. 105<sup>a</sup>; so stall, so viehe. PETRI Ss 8<sup>b</sup>; wie stall, so vieh. SIMROCK 9806; *nd.* sô stall sô vaih. WOESTE 253<sup>a</sup>; so stall, so vaih; so lüe, so kaii. WANDER 4, 768, 20 (*grafsch. Mark*). *ausgeführter*: es ist stall wie vieh, sagt jener, fand ein floh im hindern. 3; so mügen sie jren Heintzen weiter lassen von der sachen schreiben, weil sie keinen bessern wissen, . . . sind auch zwar nicht werd, das sie einen bessern haben sollten, es ist viehe und stal, sprach der teufel, und treib seiner mutter eine fliegen in den hindern. LUTHER wider Hans Worst H 3<sup>b</sup> (*s. 38 neutr.*). — es gehen viel geduldiger schafe in einen stall. KRAMER *dict.* 2, 904<sup>b</sup>; es gehn vil gut schaf in einen engen stall. GARY, *s. 146 neutr.* (*s. cap.*); et staan veele frame peeerde in enem stall, *wo eintracht ist, können viele raum haben.* DÄHNERT 457<sup>a</sup>. *dazu auch*: de kann nig im engen stall staan, *er musz alles kostbar und vollauf haben.* ebenda, *vgl. Brem. wb. 4, 989.*

e) an die letzteren wendungen schlieszt sich eine sehr verbreitete redeweise: nymen ynn einem stall stehen. LUTHER *sprichw.* 450; nicht in einem stall stehen. nit in gleichem joch ziehen. EGENOLFF *sprichw.* 313<sup>b</sup> (*danach SCHOTTEL 112<sup>b</sup>*); schön unnd fromb seyn, steht selten inn einem stall, dann man lässt das schön, spricht man, nit fromb seyn. 341<sup>b</sup>; sie ziehen nicht in gleichem joch. sie stehen nicht in einem stall. so mancher kopff, so mancher sinn. EYERING 3, 309; *oft in der litteratur in dem sinne 'nicht zu einander passen, sich nicht vertragen, uneinig, feindlich sein'*: denn die zwei kommen sonst nicht mit einander überein, stehen nicht bei einander in einem stall, gottes gnade oder geschenke gehen, und abverdienen. LUTHER 15, 384 *Erlanger ausg.*; denn gottes ehre und unser ehre können nicht beisammen in einem bette liegen. also auch können gottes name und unser name nicht in einem stall stehen mit einander. 38, 230; inn diesem evangelion helt Christus gegen einander die göttliche weisheit und der menschen weisheit, das sie sich nicht mügen mit einander vertragen, stehn auch nicht ynn einem stall mit einander. 32, 105, 21 *Weim. ausg.*; dann der gross graf von Tengen und diser herr Hanns Jacob stunden nit in einem stal und wolt sie graf Christof von Werdenberg nit zusamen lasen. *Zimm. chron.* 2 3, 137, 31; die creutzherrn zogen sich an käyser Ludewigen, der damals mit dem papst nicht in einem stalle stund. SCHÜTZ *beschr. der lande Preussens* 68<sup>a</sup>; wir zwei stehen nicht in einem stall. JUL. WOLFF *der raubgraf* (1886) 37;

myn mätter, herr, die müsz ich schlagen . . .  
sy flücht uns oft schentlichen all;  
wir stondt nit glych mit ir im stall.

MURNER *narrenbeschv.* 95, 131.

den positiven ausdruck sie stehen in einem stall belegt WANDER 4, 769, 38 aus S. FRANCK (*zeyth.* 143<sup>b</sup>, *nicht zu finden*). *darauf beruht wol auch die wendung*: damit dass durch die hilf des almächtigen gots und unser zütin unser eidgnoschaft gmeinlich und einhellig in einen stal und wesen komme, und in künftigen ziten grösserer unfal und uneinigkeit vermeiden werden. ANSHELM 3, 473, 25. *vgl. ferner stallen 3.*

f) andre wendungen begegnen gelegentlich in ähnlich typischem sinne: unde de gylde geven dem hertoghen Hinricke ore seggele unde brevo. . . . o de dummen ossen, do schetten se alto vel messes in den stal! *d. stüdtechron.* 16, 305, 6 (*Bravanschv. schichtb.*); ich will euch das noch in kürze berichten. . . . die gäule laufen rascher, wenn es dem stalle zugeht. C. F. MEYER *d. heilige* 223. — *übertragen, im ausgeführteren bilde*: den schönen lauf, den ihr sohn gerade zum geheimenrath und gesandten ansetzte, so auf einmal halte zu sehen, und rückwärts mit dem thierchen in den stall! GÖTTE 16, 108; armer tropf! aus dieser lage reissen? . . . und auf mehr raffinirt dein fingerhut voll gehirn nicht? und damit trabt deine mähre zu stalle? SCHILLER 2, 39, 230 (*rüuber 1, 2 bzw. 1, 6*);

hett ich schon hundert tusent brieff  
und dem rechten setz noch lieff,  
so ist es mit eym dreck versigelt  
und ist der aff im stall verrigelt.

MURNER *schelmencz.* 2, 32 (*s. 9 neutr.*);

die (frau) ist herr im haus, gat zü kirchen und strasz her brangen, . . . wer si nit kent, der hats für erber. so si schon darvor vil ställ durchloffen hat. SCHADE *sat. u.*

*pasqu.* 2, 139, 27; dasz die englische süsze aurikel nicht aber gern unter euch sieht, dem wäre schwerer zu widerstehen, wenn man nicht im stalle angehalffert stünde und, da mein minister nicht hier ist, ich geradezu davon laufen müszte. ZELTER *an Goethe* 5, 277;

so denkt nicht heut' an eure plage,  
zieht eure sorgen in den stall!

NOVALIS 1, 222 *Meizner.*

5) der gewöhnliche begriff von stall wird in verschiedener weise erweitert.

a) im altn. bedeutet stallr auch krippe, *s. FRITZNER* 2 3, 519<sup>b</sup> (4); und so heute im engl. diese bedeutung ist vielleicht an 2, g 'gestell' anzuschlieszen. auch in *nd.* glossen dient stal oft zur wiedergabe von praesepe, ja noch bei DASYPODIUS und KILIAN wird es damit erklärt, *s. 3, a*; doch ist fraglich, ob praesepe hier nicht einfach im sinne von stabulum genommen ist.

b) stall zuweilen auf die darin befindlichen lebenden wesen angewendet. die thiere, im bilde (*vgl. unten*):

(böse kinder) vergiften sich und ander kindt:  
thet man sy nit en weg geschwindt,  
sy solten wol den ganzen stal  
rydig machen überal.

MURNER *schelmencz.* 41, 15 (*s. 58 neutr.*).

das dienstpersonal: der stall war in bestürzung. das liebste reitpferd des fürsten war ein weiszer Ivenacker. als der reitknecht am morgen zu dem pferde trat, fand er ihm auf der brust ein groszes schwarzes herz gemalt. FREYTAG 7, 226 (*handschr. 4, 4*); der stall hat befehl, ihnen zu jeder stunde einen wagen bereit zu halten, wenn sie . . . eine reise in die umgegend wünschen. 234. *vgl. auch marstall unter 3, d, β.*

c) schafe werden anstatt in gedeckten ställen des sommers während der nacht oft in offenen hürden untergebracht. diese werden im allgemeinen von den ställen unterschieden und neben ihnen genannt; selten wird stall in diesem sinne gesagt oder damit gleichgesetzt, so: stall (der) pferrieh, caseale, casealis, clausum, praesepe, stabulum, praesepium. MAALER 383<sup>a</sup>; die hürden sind versetzliche ställe (pferche) in welche die schäfflein getrieben werden, dafern der schaffstall weit abgelegen ist. COMENIUS *sprachenth.* 412. — ähnlich upstall 'an einigen orten eine weide mit einer leichten mehr offenen einzäunung, worauf gewöhnlich pferde getrieben werden, und daselbst auch des nachts unter der aufsicht eines wüchters oder hütters bleiben'. KRÜNITZ 169, 171.

d) die ställe werden im allgemeinen von vorratsräumen, wie speichern, schuppen, böden u. s. w. unterschieden, s. besonders 3, c, β. dasz stall auch für diese gesagt werde, lässt sich nicht mit sicherheit belegen; doch nähert es sich vereinzelt einer solchen bedeutung, z. b.: sie (die kapelle) ward als ein schuppen, ja fast wie ein stall behandelt. brennholz, stangen, geräthschaften, tonnen und leitern, und was man nur wollte, war übereinander geschoben. GÖTTE 21, 20 (*wanderj. 1, 2*). (doch els. stall für heuboden, *s. MARTIN-LIENHART 2, 583<sup>b</sup>*). deutlich liegt diese bedeutung dagegen vor in einer reihe von zusammensetzungen; so: holzstall, *s. theil 4, 2, 1781, locus ad condenda ligna in domo.* FRISCH 2, 316<sup>a</sup>; in den holzstall herab! KLEIST 4, 140, 15 *F. Schmidt*; heustall, *theil 4, 2, 1294, vgl. KRÜNITZ 169, 170*; miststall, *theil 6, 2274 (?)*; kntschenstall, *theil 5, 2889, vgl. KRÜNITZ 57, 417.*

e) wenn stall auf menschliche wohnräume angewandt wird, so kann darin die alte weitere bedeutung vorliegen, *s. oben 2, d.* doch wird im *nd.* eher übertragung von 3 aus anzunehmen sein, wobei dann die verächtliche färbung sich von selbst versteht. deutlich liegt 3 zu grunde in folgender bildlichen wendung:

der sündler ist des thiers und aller teuffel stall.

SILESIUS *cherub. wanderem.* 6, 27.

so wird stall in der umgangssprache allgemein als ausdruck der verachtung gesagt (doch noch gewöhnlicher zusammensetzungen wie saustall); besonders aber findet sich stall in einigen spezielleren bedeutungen.

a) dahin gehört vielleicht die anwendung auf die welt bei LUTHER, *s. 2, d*; deutlicher die ebenfalls im 16. jahrh. begegnende auf die hölle: und wenn du gleich in himmel steigen könntest, wolte ich dich doch wider in die helle hinunter stürzen, denn du bist mein, und gehörtst auch in diesen stall. *volksb. v. Faust s. 34 neutr. vgl. dazu noch:*

(*Ioannes Florentius*) lag einmahl an seinem fenster, unnd sahe wie der sewhirt die schwein in stall wolt treiben, weil aber die nicht in denselben wolten gehen, sagt der hirt, geht in den stall, wie die juristen und procuratores in die helle gehen. ZINCGREF *apophthegm.* 4, 98 (s. auch WANDER 4, 786, 6).

β) in der *Stralsunder chronik* up'n stall setten, ins gefängnis, s. DÄHNERT 457<sup>a</sup>. so schon im *mind. des 14. jahrh.*, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 353<sup>b</sup>: hebben ghelovet eine rechte vengnisse in to komende to dem Sunde up der heren stal unde nicht quwit to wesen, se en sin in stocken unde in yseren. *hans. urk.* 2, s. 646 (vom j. 1368). später dafür die zusammensetzung brummstall, s. theil 2, 430, besonders 'ehemals beim militair das gefängnis der soldaten bei den hauptkachen'. KRÜNITZ 169, 167 f.

γ) jetzt in der soldatensprache für den verschlag des unteroffiziers. HORN s. 100.

δ) in der Berliner volkssprache für die schule. HANS MEYER der richt. *Berliner* 9 118<sup>a</sup>: schtall unterrichtsanstalt. BRENDICKE *Berliner wortsch.* 177<sup>b</sup>; nach dem stalle gehen. WANDER 4, 769, 37.

ε) vgl. auch die zusammensetzungen schäferstall (th. 8, 2011 —?) und weiberstall, harem: zwar hütte er, als ein musulman, sich wenigstens zwey bis drey weiber .. zulegen mögen, ohne dass weder der imam von Mekka, noch der grosse lama in Tibet ... sich sehr daran geärgert hätten. denn jeder dieser würdigen herren hatte ihrer noch viel mehr in seinem weiberstalle. WIELAND 8, 23 (*Danischm.* 2).

STALL, m. harn der pferde bezw. der akt des harnens, vgl. das (zweite) verb stallen. der ursprung dieses worts ist unbekannt, doch darf man wol an kelt. stalto-, bret. staut, staot FICK 4 2, 312, erinnern. die andern germ. sprachen zeigen etwas abweichende bildung: engl. stalle (bei PALS-GRAVE 1530), s. SKEAT 589<sup>b</sup>; holl. stalle, f.: stalle, *vetus. lotium, urina*. KILIAN 2, 628<sup>b</sup>; mnd. stal, m. SCHILLER-LÜBBEN 4, 353<sup>a</sup>, und neutr. 6, 270<sup>a</sup>. im nhd. erst von ADELUNG (1. der stall) gebucht, doch schon im 16. jahrh. bezeugt: wann ein pferdt zu vil faules blüt hat, das erkenne also: es reibt sich gehen, ... auch der stall ist dick und rot. SEUTER *roszartzn.* (1599) 59. eine *handschr. roszarznei. des 16. jahrh. führt* SCHM. 2 2, 746 an. noch ältere belege zeigen kleine abweichungen. schwache flexion: ein ros ... das den lautern stallen hat. ebenda (vom j. 1505, über den sinn s. unten); als fem. bei ALBRECHT (1542), s. unten. dazu das pferd ist über den stall gegangen, ist über die zeit zum stallen hinaus auf den beinen gewesen. HÖPLER *krankheitsnamemb.* 671<sup>a</sup>; verhaltner stall, zurückgehaltner urin, anuria. 671<sup>b</sup>: wänn klöpffer den stall verhalten, so brenne bonenstroh zu pulver, und seud es, gib dem pferde fein warm ein. COLER *hausb.* 1, 566<sup>a</sup>. (vgl. dazu über- und verstellen und stallen 5, e.) besonders lauter stall (vgl. oben): für die lauter stall. nim erlin laub und mach das zu pulver, und gib dem pferd zu essen. ALBRECHT *roszartzn.* (1542, auch 1638) 28; der lauter stall ist anderst nichts, als wann das pferdt das wasser gleicher gestalt, wie es das getruncken, wider lauter harnet. SEUTER 105; den lautern stall betreffend, ist es eine solche krankheit, davon das wasser also lauter vom pferd gehet, wie es eingetruncken worden, aus unvermögliger dauung der blatter. HOHBERG 2, 209<sup>a</sup>, s. auch ZINCKE *icon. lex.* 2 1061. ADELUNG. HÖPLER 671<sup>a</sup>; auch als zusammensetzung lauterstall, s. theil 6, 388. KRÜNITZ 66, 146 f. 169, 170; nd. lutter-stall (= lutter-mige). *brem. wtb.* 6, 334. dazu ferner nothstall harnzueang, ischuria, s. HÖPLER 671<sup>a</sup>; vor-stall 671<sup>b</sup>.

STALL, m., bergmännisch für stollen, s. das.: dass die bergleute alle schichten an diesem berge ... geseneket, wie auch der stall zeigt, welchen sie zur lincken hand in den berg getrieben. HENELI *Silesiographia* 1, 809 (1704); wenn man weiter bey das dorff, Hasell genannt, kommt, findet man wiederum viel alter schächte und stalle. ... wie denn noch ein stall unweit der Sachsen-mühle un-verfallen stehet. ... dieser stall ist bey 50 lachtern, und hat 5 bisz 6 strecken. ebenda. die flexion ist stark und schwach: das ertz in diesem stall ist ... schifer. s. 310; weiter weynd auff dem hohen berge diesem stallen gleich über viel alte hallen. ebenda.

STALLÄHNLICH, adj.: die ritterschaft befahdete sich raubend auf unkosten der bauernschaft, welche neben oder unter ihren burgen in stallähnlichen hütten angesiedelt war. SCHLOSSER *weltgesch.* 8, 448.

STALLAMPEL, f. ampel um den stall zu erhallen: schon als knabe knetetest und dreh'test du das wachsbild deines schutzpatrons ... und dann ... warffst (du) den zusammengedrückten erzitter in die stallampel, dasz er doch, wenigstens durch seine ursprünglichen bestandtheile, nutze. VEIT WEBER *sagen* 6, 113.

STALLAMT, n. 1) 'die sämtlichen, in einem marstalle vorgesetzten personen.' CAMPE, auch (ober)marstallamt, vgl. KRÜNITZ 169, 172 f.: lassen sie sichs nicht reuen, dasz sie unserm stallamt länger haben kredidiren müssen, als sie wollten. MUSÄUS *physiogn. reisen* 1, 42.

2) ein amt, eine stelle an einem marstalle. CAMPE.

STALLANLAGE, f. sovol für das anlegen eines stalles wie für die ställe selbst in bezug auf ihre anordnung, bauweise u. s. w.: von stallanlagen sind die wichtigsten die für pferde und rinder. HEYNE *hausallert.* 1, 178.

STALLAPFEL, m. 'apfel, der von einem beim stalle stehenden apfelbaume getragen wurde'. UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 568<sup>b</sup>.

STALLAPOTHEKER, m. bei einem marstalle angestellter apotheker, der die arzneien sovol für das stallpersonal wie für die kranken pferde zu bereiten hat. KRÜNITZ 169, 173.

STALLATZUNG, f., für stallfütterung, vgl. das.; als bezeichnung bestimmter weiden (in der nähe der ställe für vieh, das zur nacht im stalle steht?); ebenso ist auch das mähen in den waldungen, maissen und stallatzungen ... verbothen. *tirol. weissth.* 2, 244, 6 (*handschr.* v. 1818); berechnete sümmerung auf der stallatzung. die viehgattungen, welche auf der stallatzung zu sümmeren berechtigt sind, werden auf folgende beschränkt: a. die sommerkühe ... 246, 39 f.; (unberechtigt sind) 1. die pferde, welche ... die gassen und nahe stallatzungen durch ihren genauen abbisz beschädigen ... 3. alles andere galtvieh, welchem um so mehr die stallatzungssümmerung abgesprochen wird, weil ein gleiches hierin auch die gemeinde Strengen zu thun sich herbeigelassen, mit welcher wir an der stallatzung im genauen vereine uns befinden. 247, 12. 17—20; wurde in dem jahre 1804 ... der 12. punkt mit dem bemerkten ganz einhellig aufgehoben, dasz diejenige partheien, welche ihr viehe während der alpenzeit auf den stallatzungen aufreiben, sind verbunden, für dieses vieh einen eigenen hirten aufzustellen. s. 277, *anm.*

STALLAUSMISTEN, n. (vgl. stall 3, e): dan hacken und reuthen war seine disciplina militaris, ... wie auch das stall ausmisten seine adliche kurtzweile und turnierspiel. *Simplic.* 1, 11, 81 *Kurz* (1, 1).

STALLBAND, n., vgl.: stal-band, *capistrum*. KILIAN 2, 628<sup>a</sup>.

STALLBANN, m.: in dem sogen. Geiszgrat ist ... die klauenseuche ausgebrochen. stallbann wurde verhängt. *Berner tagebl.* v. 18. juli 1898. vgl. stallsperr.

STALLBAU, m.:

sein stall- und gartenbau, sein hof, und seine wacht, war seiner hoheit gleich und zeigte fürstentum.

GOTTSCHED *ged.* 2, 462.

jetzt nur für das erbauen eines stalles.

STALLBAUM, m., vgl. stellbaum. 1) mhd. stalboum, grosser waldbaum, s. LEXER *handb.* 2, 1180. *nachtr.* 369. J. GRIMM *gramm.* 2, 1009. *mythol.* 686 (4 608). *zeitschr. f. d. alterth.* 15, 257 f. *zeitschr. f. d. phil.* 9, 224:

di winte luhen sich da,

si zevalten di urmaren stalboume.

*Rolandslied* 240, 27;

als dâ einen stalboum  
ein grözer wint rüeret. OTTOKAR *reimehr.* 16184;  
daz manic starker stalboum  
von den winden zereig. 83860.

2) nhd. zu stall 8, 'in den pferdeställen, ein starker baum, welchen man zwischen den pferden befestiget, damit sie nicht zusammen können'. ADELUNG. JACOBSSON 4, 250<sup>b</sup>, vgl. KRÜNITZ 169, 173: longurius, ein liehebaum, ein stallbaum. CORVINUS *fons latin.* 371<sup>b</sup>; *rucerra, stipes, ad quem alligatur in stabulo equus*, ein stalbaum. 704<sup>b</sup>; pferd- oder stallbaum, *vectis, contus transversarius*. STIELER 114; *barra, sbarra di stalla*. KRAMER *dict.* 2, 904<sup>b</sup>; *longurius*,

eine dicke stange, so man zwischen zwey pferde im stall legt, dasz sie nicht zusammen kommen können. FRISCH 2, 316<sup>a</sup>; ebenso *nl.* stal-boom, *vacera*, *longurius*: *stipes ad quem alligatur in stabulo equus*: *repagulum*. KILIAN 2, 628<sup>a</sup>.

3) *nd.* stalbóm = stelbóm. LÜBBEN *md.* *handwb.* 373<sup>a</sup>, s. stellbaum.

STALLBEAMTER, *m.* angestellter bei einem stallamt. KRÜNITZ 169, 173.

STALLBEDIENTER, *m.* der bei einem (pferde)stalle als kutscher, reitknecht u. s. v. angestellt ist, auch stalldiener. KRÜNITZ 169, 173: so mögen . . . die herrschaffen daraus vernemen, welchergestalt auf die stallbedienten, reitknechte und gutscher acht zu haben. HOHBERG 2, 157<sup>b</sup>, *vgl.* JABLONSKI unter stallmeister; hierauf folgten . . . 6) acht stallbediente, deren jeder zwey schöngeputzte reitpferde seiner gnaden führte. Siegf. v. Lindenb. 4, 2, 228; nebenher zu beyden seiten der kolonne giengen die übrigen livree- und stallbediente seiner gnaden. 229.

STALLBEDIENUNG, *f.*: der reitknecht des prinzen . . . hatte zugleich mit der übrigen stallbedienung ein pferd seines prinzen besorgt, welches dieser vor kurzem . . . erhalten. FREYTAG 7, 226 (*handschr.* 4, 4).

STALLBEDÜRFFNIS, *n.*: das unterbringen der leute macht mir allerhand schwierigkeit, und Hanne hat schrecklich viele stallbedürfnisse, die der Russe nicht kennt. BISMARCK *br. an s. braut* nr. 302.

STALLBESCHAUER, *m.*: nam demnach einen grossen balken, lude denselben den beiden stallbeschaweren auff, unnd sprach, secht da, ich schenck euch diesen frisischen hengst. Garg. s. 206 *neutr.*

STALLBESEN, *m.* 'ein besonders gut gebundener besen mit kurzem reisig und starkem stiele, den stall auszukehren'. KRÜNITZ 169, 174; als stall-besen schon bei ZINCKE *öcon. lex.* 2 277: und wenn das Marannele sagte: 'Aloys, du bischt e braver bua', da schaute er nicht auf nach ihr, sondern kehrte mit dem stallbesen so heftig, als wollte er die pflastersteine aus dem boden kehren. AUERBACH *dorfgesch.* 1, 5. — in der studentensprache für ein dienstmädchen (1841), s. KLUGE *studentenspr.* 127<sup>b</sup>.

STALLBESTAND, *m.* bestand an vieh im stalle: ihren stallbestand und wie sie melken (*milch geben*), hatten sie sich bald erzählt. GOTTHELF 1, 374 *Vetter (bauernsp. 37)*.

STALLBLIND, *adj.* 'von pferden, blind vom laugen stehen im dunkeln stalle'. CAMPE, mit *verweis* auf MAALER, der jedoch schreibt: staalblind, als ein stier der nie ausz dem stal gelassen. 382<sup>d</sup>. diese schreibweise führt auf die vermutung, dasz staalblind (durch eine art assimilation?) aus staarblind entstanden und dann infolge volksetymologischer deutung zu stallblind geworden sei, *vgl.* staarblind, sp. 264<sup>ff.</sup> (besonders 1, b, sp. 267). so schon *ml.* staebliint neben staerblint; stael-blind, *fland. sicamb. vel stock-blind, prorsus caecus*. stael-blind peerd, *equus in oculo laesus*. augstal, *germ. vitium in oculo, Gesnero dicitur. nostrates, inquit, vulnus oculi ab acuto aliquo ligno infixo den ang-stal vocat*. KILIAN 2, 626<sup>a</sup>. *vgl.* FRANCK *etym. woordenb.* 951 (unter staar). über dies augstal *vgl. theil* 1, 815f. HÖFLER *krankheitsnamenb.* 671<sup>a</sup>. es enthält vielleicht eine alte nebenform zu staar, worauf dann auch stallblind beruhen könnte. (s. FORER *Geszners thierb.* 135<sup>b</sup>.) — 'stallblind heiszt (in Wiesbaden) ein mensch, der ohne erfahrung ins leben tritt, von den stallblinden . . . pferden übertragen.' KEHREIN *nachtr.* 52.

STALLBOCK, *m.* 'bock zum bespringen?' UNGER-KHULL 568<sup>b</sup>; *vgl.* das pfälzische stalbog (?) *widder*. SCHM. 2, 746.

STALLBODEN, *m.* 1) der boden eines stalles: (die mägdle sollen) morgens, wann sie gemolken haben, gar eygenlich (*sorgfältig*) die gruben und löcher auff dem stallboden auszufüllen. SEBIZ *feldb.* 96.

2) bodenraum über einem stall, zur aufbewahrung von heu, stroh u. dergl.; *westf.* stallbüän, *m.* WOESTE 253<sup>a</sup>.

STALLBRUDER, *m.* genosse, kamerad; eigentlich *voll* der mit jemand dieselbe wohnung hat (zu stall 2, d, also ganz wie geselle und kamerad), in demselben dienst steht. *alm.* als rechtliche einrichtung in der ableitung stallbroedralag CLEASBY-VIGPUSSON 587<sup>b</sup>. FRITZNER 2, 3, 519<sup>a</sup>, *vgl.* AMIRA in PAULS *grundr.* 2, 3, 166; auch in den *neunord. sprachen*: *norm.* stall- und staalbroeder (daher als waffenbruder verstanden) AASEN 747<sup>a</sup>, *schwed.* stall-, *dän.* staldbroeder (in *altdän. volksliedern* auch von frauen, s. *zeitschr.*

*f. d. phil.* 5, 373f.). *nl.* stal-broeder, stal-gheselle *vel* rot-gheselle, *commilit(i)o*, *contubernalis*. KILIAN 2, 628<sup>a</sup> (mit belegen in der *anm.*); *vgl.* auch: schram, stalbroeder, *birrus*. G. v. D. SCHUEREN *teuthonista* (1475, *clav. mundart*) 343<sup>a</sup> *Verdam*. DIEF. *gloss.* 75<sup>a</sup>. *mind.* stalbroeder SCHILLER-LÜBBEN 4, 355<sup>b</sup>. 6, 270<sup>a</sup>; so auch *brem. wb.* 4, 989; stallbröder 'leute, die in einerley diensten stehen'. DÄHNERT 457<sup>a</sup>. im *hd. erst* im 15. jahrh. nachzuweisen und besonders im 16. häufig belegt: *contubernalis* . . . stalbruder. DIEF. *gloss.* 745<sup>a</sup> (*voc. theuton.* Nürnberg. 1482), s. auch LEXER *handwb.* 2, 1131. SCHM. 2, 746. belege: auf dem weg ward mein stalbruder herr Achatz Frodner krank. *Rozmitals reise* 199; alsbald mein herr das thet, do wolt mein stalbruder herr Achatz Frodner und ich nit bei jnen bleiben; und namen urlaub. 196; zu dem (Wilwolt) geselt sich Fridrich von Waldenfels zu Liechtenweg, der auch vier pferd het, wurden stalbrüeder, zugen mit einander in die March zu dem genannten margraven Hansen. *Wilwolt v. Schaumburg* s. 34 Keller; dieselbigen schickten etlich ir stalbrüeder gein Rom umb den solt. AVENTIN *chron.* 1, 1173, 26;

was trag ich auf der hende?  
ein gleslein mit külem wein;  
wem sol ichs aber bringen?  
dem liebsten stalbruder mein. UHLAND *volksl.* 217,

ähnlich *wunderh.* 1, 159 *Boaberger*; das gedicht ist überschrieben: der vortreffliche stalbruder. so besonders in der *anrede*: da nun die kürszner das sahen, rüfften sie louffent hefftig: ir lieben güten stalbrüder, kumen, kumen (kommt)! *Eulensp.* s. 87 *neutr.* (55. *hist.*); zuletzt ein wurzel antwort 'ir stalbruder, welche under euch hat itzt geredt?' SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 37, 31 (*u. ö.*, s. die *anm.* s. 240); (beim zutrinken:) es gilt dir, lieber güt stalbrüder, lieber gütter freund, lieber vetter, liebe basz. *Petrarcha* (1551) 16<sup>b</sup>; jr meine schlampampische gute schlucker, kurtzweilige stall und tafelbrüder. Garg. s. 15 *neutr.*; da ruffet Keibkamp: holla jhr stalbrüder, . . . beweiszt mir genad. 361;

ei lieber stalbruder, wo gehört ir zu haus?  
lustig *gespr. der teufel* (1542) b 1<sup>a</sup> (SCHADE *sat. u. pasqu.* 1, 61);

du mein lieber stalbruder (sagt ein landsknecht zum andern). *meisterl.* f. 23, nr. 208;

ach du lieber stalbruder mein, . . .

las dir das gleslein befohlen sein.  
*Ambrasen liederb.* 85, 1 (UHLAND *volksl.* 218, *vgl. auch Garg. s.* 138 *neutr.*);

ach mein lieber stalbruder,  
nun hör mir fleissig zu.  
127, 2 (UHLAND 229, 2; Garg. s. 139);

je einer zu dem andern sprach:  
'frisch auff! lieber stalbruder mein,  
huy unckeck; zahl mir ein mas wein!'

FISCHART *dicht.* 2, 157 *Kurz* (föhes zanck 845).

stalbruder scheint besonders der sprache der landsknechte angehört zu haben, und so ist es geradezu eine bezeichnung dieser geworden und wird von ihnen gesagt ohne beziehung auf den sprechenden, ähnlich wie geselle, bursche, kumpan, zugleich mit dem nebensinn eines guten zechers (*vgl. oben Garg. s.* 15): her Wilwolt . . . sach, wie sich die gueten gesellen das meistal cleefisch und geldrisch stalbrüeder waren, so ritterlich werten. *Wilwolt v. Schaumburg* s. 102; es wer nit güt dz all kouffit also weren. es müsten die güten stalbrüder sunst ubel gekleidet gon. *Eulensp.* s. 55f. *neutr.* (36. *hist.*); ein frenckischer gütter stalbrüder was in ein solchen brauch kommen, das er meint, er müst allen tag zu ihm gan und sich vollsauffen. *rollicagenb.* 107, 4 *Kurz*; wo hat der jungherr sein pferd stehen? ho, kein guncker, ein armer stalbroer. Garg. s. 68 *neutr.*; so wöllen wir sie wie ehrliche stalbrüder zu jhrem schaden empfangen, dasz sie den boden küssen müssen. 407;

nun wil ichs fröhlich heben an . . .  
von sibem stalbrüdern die sazzen  
in einem offenen wirtshaus.

UHLAND *volksl.* nr. 198, 1;

geh, magdt! mach in die stuben warm!  
besetz jen tisch mit brot und wein!  
ich merck, das gut stalbrüder sein.

II. SACHS *fastn.* sp. 1, s. 116, 40 *neutr.*

in *lat. übersetzung*: quot fratres tallorum (sic enim nominabantur conducti) habent in civitate? JOH. BUSCHIUS *de reform. monast. bei LEIBNITZ script. rer. Brunsv.* 2, 951. *vgl. auch*: underwegen uff einem grünen acker fand er Ulenspiegel ligen, den grüszet er, und fragt in was er für

ein stalbrüder wer. *Eulensp.* s. 97 neudr. (64. hist.). *einzelne ausläufer finden sich noch in neuerer zeit, so: achl mein ehrlicher freund und treuer stalbrüder! ich musz vor freude fast vergehen, da ich dich wieder sehe. Holberg 1, 4. theilweise liegt auch künstliche erneuerung vor: hast du denn gar nichts gehört von den fetthammeln jenseit am Rhein vom stalbrüder Franz (sagt ein schafhirt von einem andern)? ARNIM 6 (schaub. 2), 267; da kennst du meinen guten stalbrüder nicht. ebenda. die ältern nhd. wörterbücher verzeichnen das wort nicht, die neuern auf grund der ältern sprache: stalbrüder, fratres stallorum, nominabantur milites conducti ... ist eigentlich soviel als camerade. FRISCH 2, 316<sup>a</sup>; bei CAMPE als veraltet. HEYNATZ Antibarb. (1796) 2, 440f. bemerkt dazu: 'man pflegt es wohl mitunter so zu gebrauchen, als wenn es stalbrüder oder stellbrüder hiesze. Campe scheint es vom pferdestalle herzuleiten, wenn er sagt, es könne wohl nur von stallknechten gebraucht werden; allein es ward ehemals von soldaten gesagt, die eine gemeinschaftliche schlafstelle hatten'. (im wb. giebt CAMPE die richtige erklärung.) im preusz. noch im 19. jahrh. lebendig: stalbrüder, genosse, kamerad. FRISCHNER 2, 361<sup>a</sup> (nach MÜLLING).*

STALLBUBE, m., stalbü, *soubvallet d'estable*. HULSIUS 305<sup>b</sup>; stalbü, roszbü, *stabularius*. STIELER 254; stalbübe, stalljung, m. *ragazzo, mozzo di stalla*. KRAMER dict. 2, 904<sup>b</sup>; junger mensch, der bei den pferden im stalle dient, stallknecht. CAMPE (als veraltet, aber wieder erneuert). besonders im 16. jahrh.: er get von ersten etwenn zu eynem stalbüben oder knecht, und spricht, lieber ich wölt gern für den herren. KEISERSBERG bilg. (1512) 205<sup>d</sup>; wiltu leren ein menschen erkennen, so nim war was cleider er an hab, ob er gang als die böhen und trag zwey örln an dem barret, was ietz die stalbüben nünmen (nicht mehr) erdencken, das tragen die ratzherren und die fürsten. *sünden des munds* 54<sup>a</sup>; was tzu gottis dienst ... gestift ist, musz itzt denn stalhuffenn, maultreibern, ja, das ichs nit grober sag, romischenn hurn und buffen dienen. LUTHER 6, 257, 20 *Weim. ausg.* (von den guten werken 1520); hodie videmus von unsern junckerleyn, qui praedicatoris libenter ad summam servitutem truderent, zw stalbüben zw machen. 32, 208, 32; und (sie) sollens von solchen leiden, die sie itzt nicht ansehen und nicht gerne zu stalbüben hetten. 457, 21; dann was ir uns armen eseln aufgelegt hand, haben wir alles muszen tragen und seind biszher von euch ringer gehalten worden dann die stalbüben. SCHADE sat. u. pasqu. 3, 136, 21 (vom j. 1524); es begab sich ... juncckfraw Angliana allem hofgesind ... das new jar gab, ... und dem wenigsten und den stalbüben, ward ein schönes schnauptüchlin. WICKRAM goldf. C 2<sup>b</sup> (cap. 6, werke 2, 281, 5 Bolte);

auch thut mich in dem hertzen gremen  
das mir der stalbü vor acht tagen  
ein altes wammes hat entragen.

H. SACHS 3, 3, 38<sup>d</sup> (*fastn. sp. 3, s. 72 neudr.*);  
und die herrn tons nicht allein,  
etwan ein stalbü darf in hansen.

SEB. WILD trag. von d. doctor mit d. esel 1, v. 111.

dann wieder in neuerer zeit: wenn aber die stalbüben ihre sehlingen und sprengsel im stroh aufstellen, da bleibt auch mancher (*sperling*) hängen. ARNIM 8, 192;

sah ich ihn so durch unsre strassen ziehn,  
da rief's in mir: dem muszt du dienen, dem,  
und wär's als stalbü.

GRILLPARZER 7, 5 (weh dem, der lügt 1).

STALLBÜRSTE, f. bürste zum reinigen der pferde. KRÜNITZ 169, 174.

STÄLLECHEN, n., *deminutiv* zu stall (3), vgl. ställelein: ställelein, *seu*, stälchen, das. STIELER 2118; (ohne umlaut:) ställegen, stälchen, n. *stalletta*. KRAMER dict. 2, 904<sup>b</sup>; jeden morgen schlich die alte zu dem stälchen und rief 'Hänsel, streck deine finger heraus'. GRIMM märchen 8. 66 (nr. 15);

ein häuschen für mich selbst, da bauet mir  
ein stälchen für die rosse.

L. H. NICOLAI term. ged. 8, 92;  
und zur ruhe blies der sanhlt,  
jeder kroch ins niedre stälchen.

HEINE 2, 55 *Elster* (Wänneb. 1).

STALLDACH, n., diesen (*topf*) nahm er dann ... und warf ihn über das staldach. LEOPRECHTING aus dem *Lechrain* 48.

STALLDECKE, f. 1) decke eines stalles; 2) decke, die man im stalle über die pferde deckt. CAMPE.

STALLDIENER, m., vgl. stallbedienter. KRÜNITZ 169, 174; Heinrich ... verwünschte innerlich die herzoglichen stalldiener. HERM. KURZ 2, 128.

STALLDIENST, m. dienst in einem marstalle, und zwar sowol das amt, die stelle, wie auch die zu verrichtende arbeit. CAMPE:

man sagt, er sei bisweilen mit verwegenen  
heiratsgedanken umgegangen — es war damals  
so ein lachendes pumpeleichen hier, für den staldienst.  
MÖRIKE ged.<sup>8</sup> 244.

bei der cavallerie: staldienst, von der wartung, pflege und behandlung des pferdes. *instructionsbuch für den cavalisten*<sup>3</sup> (Hann. 1876) s. 38 (überschr.).

STALLDIRNE, f., für stallmagd, besonders bair.-österr.: jener (*don Quixote*) hielt bettlerherbergen für kastelle, eseltreiber für kavaliere, staldirnen für hofdamen. HEINE 3, 427 *Elster*; da schallte vom brunnen her ein lautes lachen, die Traudel, die halblöde staldirne, saz dort auf dem troge. ANZENGRUBER<sup>3</sup> 2, 173; es war das (*futterstreuen für das geflügel*) sonst jeden frühmorgen die erste sorge der bäuerin gewesen ... die staldirne hat es wohl nur heut aus erbarmen mit dem viel übernommen. 3, 81.

STALLDÜNGUNG, m., vgl. staldünger und -mist: am rätlichsten ist zwischen ihm (*plaggen-dung*) und dem stalldüngung abzuwechseln. SCHWERZ anl. zum pract. ackerbau (1823) 1, 201.

STALLDÜNGER, m.: schaaflmist. er ist ohne anstand als der kräftigste aller staldünger zu betrachten. SCHWERZ anl. zum pract. ackerbau (1823) 1, 125. — dieser unstand ist um so weniger zu miszkennen, als eine staldüngung erst nach einigen jahren ... wiederholt werden musz. 179.

STALLE, f., s. stal.

STALLECKE, f.: er (*der klosterneier*) hatte viel knechte und mägde und ros und zugvieh und gedieh wohl, denn die kupferbraunen schlangen, die in stall und hof nisteten, pflegte er rechtschaffen und liesz die milchschüssel in der stallecke nie leer werden. SCHEFFEL *Ekkeh.* s. 280.

STALLEICHE, f. alte eiche, unter der gerichtssammlungen gehalten werden; mnd. stälcke, so im erzstift Bremen: actum juxta castrum Hagen prope quercum vulgariter stälcke nuncupatum, s. *zeitschr. f. d. phil.* 9, 225; hier war die berühmte stalleiche, der gerichtsplatz der Osterstader und Bramstedter. KOBBE *Bremen u. Verden* 1, 78.

STALLEIMER, m. eimer, der im stalle gebraucht wird, insbesondere um das wasser zum saufen für die pferde herbeizutragen. KRÜNITZ 169, 176f.: der hofschulze wusch in einem stalleimer voll wasser ... sich hände und gesicht. IMMERMANN *Münchh.* 1, 136 (2, 1); hier ... unter strohhaufen, pittoresken und nicht nach alpenflora duftenden düngerhügeln, nicht minder stark parfümirten stall-eimern wurden sie von einer kleinen frau begrüzt. GUTZKOW *ritter v. geiste* 1, 66.

STALLEIN, adv.:

den die säw vor hörten nicht  
wann er sie stall-ein getrieben,  
der hat fürsten jetzt vernicht. LOGAU 2, s. 244.

STALLEINRICHTUNG, f. SCHWERZ anl. zum pract. ackerbau (1823) 1, 167; noch kömmt die stalleinrichtung dabei in betracht. gedrängt boysammen stehendes vieh erfodert weniger streue. 184.

STÄLLELEIN, n., vgl. stälchen (bei STIELER und KRAMER); cls. stälöle, stälöle; stälöle ist besonders 'ein kleines nebegebäude mit den räumen für das federvieh'. MARTIN-LIENHART 2, 588<sup>b</sup>.

STÄLLELN, verb. nach dem stall riechen, in oberd. mundarten: cls. stälöle(n) MARTIN-LIENHART 2, 588<sup>a</sup>, schwüb. stälölen SCHMID 505, ebenso tirol. SCHÖPP 698.

STALLEN, verb. in einem stall unterbringen, im stalle stehen. das wort scheint auf das deutsche sprachgebiet beschränkt, denn das vereinzelt stalla, das die isländ. annalen zu 1413 bieten (CLEASBY-VIGFUSSON 587<sup>b</sup>), kann ebenso wie das schwed. stalla, dän. stalde und stalle, aus dem deutschen entlehnt sein. es findet sich nhd. fast ausschließlich in mitteldeutschen quellen und hier schon im 12. jahrh. (Kotler 1092), oberd. kömmt es erst später und vereinzelt vor (bei HEINRICH V. NEUSTADT), im mnd. ist es von anfang an üblich, ebenso begegnet es im nl.

(schon mnl.?). in den lebenden mundarten scheint es all gemein verbreitet zu sein: schweiz. stalla TOBLER 406, in Basel stalle SEILER 276<sup>b</sup>, bair. stallen SCHM. 2, 746, tirol. SCHÖPF 698, steir. UNGER-KHULL 568<sup>b</sup>, kärnt. stállm LEXER 238; rhein. KEHREIN 1, 387, hess. VILMAR 395; preusz. FRISCHBIER 2, 361<sup>a</sup>, nd. stallen STRODTMANN 227<sup>f</sup>, brem. w. 4, 989, SCHÜTZE 4, 185, DÄHNERT 457<sup>a</sup>, MI 86<sup>a</sup>, DANNEIL 208<sup>b</sup>, STÜRENBURG 261<sup>a</sup>, TEN DOORCKAAT KOOLMAN 3, 298<sup>b</sup>, SCHAMBACH 208<sup>b</sup>, BAUER-COLLITZ 98<sup>a</sup>. stallen berührt sich vielfach mit stellen, vgl. das.

1) in der ältern sprache hat stallen in der regel transitive bedeutung 'vieh in einen stall tun oder im stalle halten', im mhd. wechselt stallen mit stellen (prät. stalte) und kann als nebenform dazu angesehen werden; mnd. kommt in diesem sinne nur stallen vor. vgl. auch WEIGAND 2, 793. stabulare hd. stallen, vlg. stellen. DIF. gloss. 550<sup>a</sup>; stallen, in den stall thun, establer, loger et mettre à l'estable. HULSIUS 305<sup>b</sup>; recondere in stabulum. SCHOTTEL 1420; s. ferner ADELUNG (2, 2, 2). ebenso nl. stallen, in den stal stellen, stabulare, in stabulo locare. KILIAN 2, 625<sup>b</sup>. in neuern mundarten sowol in den österr. alpenländern wie norddeutsch bezeugt, s. UNGER-KHULL 568<sup>b</sup> (ältere sprache). LEXER 238. FRISCHBIER 2, 361<sup>a</sup>, DÄHNERT 457<sup>a</sup>, DANNEIL 208<sup>b</sup>, brem. w. 4, 989, STÜRENBURG 261<sup>a</sup>, TEN DOORCKAAT KOOLMAN 3, 298<sup>a</sup> (1).

a) gewöhnlich mit acc. des objects, zumeist von pferden: so der bischove kumet in die stat, so sol man sine ros stallen in dem stadelhove. Straszburger stadtr. (13. jahrh.) § 90 bei GRANDIER hist. de l'égl. de Strasb. (1776) 2, 78;

die recken stalletin ir ros  
unde geherbergetin uff dene hof. Rother 1092;  
sine ros und sine pfert  
liz er zu den statin  
stallin, dā ē hatin  
dī brūde ire pfer gestalt.

NIC. v. JEROSCHIN 8324<sup>f</sup>;

auff solches freündtlichs erbieten gieng Hugo mitt seinem vettern Simon in sein hausz, und stalt sein pferdt, zoch seinen harnisch unnd rüstung ab. Hüge Schappler (1537) 5<sup>b</sup>; als er nun sein herberg eingenam, unnd sein pferdt gestalt, trat er auff den palast für den künig. 10<sup>b</sup>, mit zusatz:

sprach: 'stall dein ros, du hartner stolz,  
geh, stall es in den stall!  
ein'm solchen hartner es nicht ziemt,  
zu stall'n in königs hall'.

HERDER 25, 239 Suphan (kön. Esthmer);  
wir wollen die pferd' in des felnes stall stallen.  
ped. schulfuchs 213.

b) auch vom unterbringen der pferde in andern räumlichkeiten: an dem selven jare quam de koning Godefrid unnd Sifrid mit den Normannen . . . unde staleden ere perde an den kirken. deutsche chron. 2, 155, 19 (sächs. weltchron. 143); (markgr. Otto v. Brandenb.) vornat sik dummeliken, he wolde des anderen dages sine perde stallen laten in den dom to Magdeborch. d. städtechron. 7, 157, 5;

ouch so branten sy (die Normannen) virwar  
dy stede Colne und Trire gar,  
und stalleten yr phert geyn Ache  
in daz palas zu eyner rache.

KIRCHBERG mecklenb. reimchron. 603, 6;  
die pferde rissen sie die stieg' hinauf,  
sie in die säle stallend.

GRABBE 3, 123 Grisebach (Friedr. Barb. 1, 1).

c) im mnd. kommt stallen in diesem sinne häufig absolut, mit auslassung des objects perde, vor, wobei sich dann die allgemeinere bedeutung 'sich einquartieren, lagern' ergibt, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 357, z. b.: wanne se oc volk legghed up de Kalenborch, dat en scal in use oder user borehmanne huse nicht stallen weder usen willen. SUNDENDORF urkundenb. 1, s. 233, 42 (nr. 428, vom j. 1327); in demselven iare do staleden koningh Philippus vor Brunswic, over de stat blef unghewunnen. Lübecker chron. 1, 79. ebenso in md. quellen:

und zogin vur di Balge hin . . .  
unde stalletin davor. JEROSCHIN 5423;  
und (die Normannen) czogin mechtig vor daz mere  
übir dy Czene (Seine) mit irme herre,  
und stalleten vort vor Parys.

KIRCHBERG mecklenb. reimchron. 602, 48;  
der künig hub sich uf dy vart,  
mit heres kraft genende  
durch czoch er alle dy Wende . . .  
und stalleten vor Havelberg. 639, 49.

auch mhd. stellen wird in dieser weise gebraucht, s. das. daneben vereinzelt mit dem dativ:

ir ros zugen sy an das lant,  
den wart gestallet zehant.

HEINR. v. NEUSTADT Apollon. 13885 Singer.

auch noch nhd. absolut gebraucht: ziehe von stundan . . . von dannen, dz du zum aller lengsten des morgigen tags in deins lands grentzen und boden legerst unnd stallest. Garg. s. 343 neutr.

d) von anderm vieh: sollen dieselbigen schwein, da si anderst betretten, gestalt und eher nit heranz gelassen . . . werden. steir. taid. 486, 41; ob es sich geb, das unsers hirten vich hinab gieng . . . das solten si weder stallen noch taidigen. tirol. weisth. 1, 249, 15; wer ain vihe an seinem schaden vindet . . . der sol ez stallen, und ist nicht gepunten, auz ze geben, man setze im danne ain ander phant. 4, 392, 35 (Brixen 1378); hat aver ainer vihe gestallet und daz niemant darnach chumpt, so sol er ez zwen tag in seinem stalle haben und sol ez danne gen lätzen. 393, 4; (Laban) . . . ladet jn (Eleazar) in sein hausz, und füret jn mit sich, und stallet jn die camele. MATHESIUS hochzeitpred. 26<sup>b</sup>; welcher haus-vater kauffet ihm schafe, und bedenecket nicht, wohin er sie stallen will? MARTIN MÖLLER geistr. erkl. der evangel. (1729) 280<sup>a</sup>; wo ist ein hirt, der nicht sorget für seine schafe? für das erste, wie er sie wasche und reinige. für das zweite, wohin er sie stalle. 379<sup>a</sup>; doch kaum varen die kameele gestallt, — und die sättel abgeschnallt. RÜCKERT (1882) 11, 415 (25. mak.);

alle die schaf' und ziegen sind mein: viel irren in thälern;  
viel auch decket der wald, viel sind auch in höhlen gestallt  
(stabulantur in antris).

Voss Ovid nr. 54, 65 (metam. 13, 822).

e) selten und stets mit besouderm nebensinn wird stallen auf menschen angewandt: (die bürger von Magdeburg) vengen den markgreven . . . und vorden on to Magdeborch . . . und beholden also lange, dat me om makede eine kisten van dieken bolen: dar staleden me on in. d. städtechron. 7, 157, 17 (mit bezug auf z. 7, s. unter b, vgl. auch stall 5, e, §);

denn ich bin, was ihr habt an unterthanen,  
mein eigner künig sonst; und staltt mich hier  
in diesen harten fels, derweil ihr mir  
den rest des eilands wehrt.

Shakesp. 4, 249 (sturm 1, 2).

2) seltner findet sich stallen in der entsprechenden intransitiven bedeutung 'im stalle stehen, seinen aufenthalt haben': stallen, gestallt, stabulari, sepire, et in genere cohabitare, nutriri. STIELER 2118; stallen, stallare cioè stare in istalla cioè nell' albero. KRAMER dict. 2, 904<sup>b</sup>; stabulari, in stabulo agere. KILIAN 2, 628<sup>b</sup>. zunächst von thieren: es ist auch gar gebräuchlich, daz in einer carawan . . . camehle, pferde und esel sich befinden, und oft nahe bey einander stallen müssen. OLEARIUS pers. reisebeschr. 301<sup>a</sup>. nicht recht klar ist: (1491) do begunde das wasser zu Erforte zu wachsen . . . das fele lute musten blibe jn oren husern, etliche quomen da von, dy kowe swin unnd czegen stalleten jn ore dornczen, etliche uff dy bodeme. K. STOLLE thür. chron. s. 172 Hesse. so auch:

daz letzlich sol der Todt verkehrt zum hammel seyn,  
und stallen zwischen höll' und himmel gantz allein.

OPITZ 4, 412 (H. Grotius 6).

auf menschen übertragen:

daz ihr sprangt ins haus, . . .  
wie pfänder euch in kisten schlozt und kasten,  
bey säuen stallett. Shakesp. 1, 63 (kön. Joh. 5, 2).

in andern füllen, wo stallen von menschen gesagt wird im sinne von 'lagern', ist eher die bedeutung 1 anzunehmen und das obj. pferde zu ergänzen, s. 1. c.

3) sehr häufig ist eine übertragene anwendung von 1 und 2 auf menschen in der formelhaften redeweise (sich) mit einem oder mit einander, zusammen stallen, (nicht) stallen können, in der bedeutung 'sich vertragen'. daz wirklich diese übertragung vorliegt, beweist das in demselben sinne vorkommende (nicht) in einem stall stehn, s. stall 4, c. s. ferner stellen und gestellen (II, 1 und III, 4, th. 4, 1, 4225<sup>f</sup>).

a) älter ist die von 1 ausgehende reflexive ausdrucksweise: wenn aber zween ehelute einander überdrüssig werden, und sich mit einander gar nicht stallen und vertragen können, hat man das mittel, daz eins darvon sich ins kloster begiebet. OLEARIUS pers. reisebeschr. 111<sup>a</sup>; es kam dahin, daz disz ungleiche paar (ein alter mann

und eine junge frau), weil sie sich mit einander nicht wohl stallen konnten, durch einen scheid-brief von einander gesetzt wurden. *rosenth.* 76<sup>a</sup> (6, 2); der hungarische könig Colomannus . . . konte . . . mit seinem bruder Almo sich nicht stallen, weil er ihm im verdacht hatte, ob stünde er nach der crone. *HAIN hist.* (1723) 3, 134; herzog Wladislaus I. von Böhmen . . . konte sich mit seinem bruder . . . durchaus nicht stallen. 176; in Neapel nahm ich mein quartier in einem andern kloster, weil ich mich mit den spanischen Augustinern nicht stallen konnte. *WINCKELMANN werke* (1847) 2, 410<sup>a</sup>; mit der ritterei staltte sich die bündlerei. *JAHN* 2, 667 *Euler* (*merke* 266);

wer reich wil sein, für andern allen,  
kan sich allzeit mit gott nicht stallen.

o selig ist  
zur jeden frist  
ein ehlichs paar  
daz sich viel jäh'  
in einigkeit mag stallen. *RIST hml. lieder* 3, 181;

der hat sich sonst nicht mit ihr wohl können stallen.  
*RACHEL eat. gcd.* 121 (*jungfern-anat.*)  
in den wörterbüchern erst spät gebucht: sie können sich nicht mit einander stallen, ferre alter alterum non potest. *FRISCH* 2, 316<sup>b</sup>, vgl. *HEYNATZ unter b.* sick stallen auch nd.: as ick mick metten vaur (*vater*) nich estallen kon. nd. *bauernkomöd.* s. 17 (vgl. s. 120). in den heutigen nd. mundarten weit verbreitet, s. *STROHMANN* 227f. *brem. wb.* 4, 989 (2). *SCHÜTZE* 4, 185. *MI* 86<sup>a</sup>. *DANNEIL* 208<sup>b</sup>. *SCHAM-BACH* 267<sup>b</sup>. *BAUFER-COLLITZ* 98<sup>a</sup>.

b) in der neuern schriftsprache gewöhnlicher intransitiv, an 2 anschließend: zusammen-sichre miteinander stallen, propr. uno eodemque stabulō concludere, sub eodem tecto mansitare, metaph. autem concordare, concordibus animis jungi, unā mente vivere. sie stallen nicht wol zusammen, eorum animi distrahuntur, inimicitias habent, et gerunt. *STIELER* 2118; zusammen-stallen, miteinander-ō beyeinander-stallen, stallare, vivere, stare assieme in buona pace e concordia. die wölfe und die schafe werden beyeinander stallen. sie stallen nicht wol zusammen. *CHRISTUS* und *Belial* stallen nicht beysammen. *KRAMER dict.* 2, 904<sup>a</sup>; s. ferner *WACHTER* 1581. *ADELUNG* (2, 1). *EISELEIN* 576. *BORCHARDT sprichw. redensarten* 2 1126. vgl.: sich stallen, sich mit einander stallen, anstatt sich vertragen, heizt besser (ohne sich) stallen, mit einander stallen. *HEYNATZ Antibar.* 2, 441. in der litteratur seit dem 17. jährl.: will nur noch sagen, daz es mich wundert, daz ein Holänder sich zum Engländer hatt naturalissiren laszen; den mich dächt, sie stallen selten zusammen. *ELISAB. CHARLOTTE* 3, 632 (17. sept. 1715); so wenig wolf und lamm, oder stier und tieger zusammen auf die weide gehen, so wenig stalt schwärmerey und toleranz zusammen. *MUSÄUS physiogn. reisen* 2, 67; bey solchen gesinnungen können wir wohl unmöglich lang zusammen stallen. 3, 5; Öser staltt ganz vortrefflich mit ihm; er hat eine hohe freude an dem tollen seefahrer. *KARL AUGUST bei MERCK briefs.* 2, 185;

ich (*der Friede*) stalle nimmermehr mit Trug und Tyranny.  
*friedens wecklage* (1640);

füchse stallen nicht mit wölfen,  
und sie sind sich wie es scheint,  
von natur so spinnefeind,  
als die Gibellin und Guelphen.

*LICHTWER* 105 (*fab.* 3, 18);

so auch in hochd. mundarten: in *Basel* mit aim stalle. *SEILER* 276<sup>b</sup>; els. *MARTIN-LIENHART* 2, 589<sup>a</sup>; *rheinfr.-hess.* *KEHREIN* 1, 387. *VILMAR* 395; *straszburgisch*:

herr Jehl wie dade mier so gnet zuander stalle!  
*ARNOLD pfingstmontag* 29 (1, 8).

4) in den bisherigen verwendungen ist stallen offenbar eine ableitung zu stall in der gewöhnlichen bedeutung 'stabulum'. andre gebrauchswesen scheinen dagegen an die ältere bedeutung stall 1 anzuknüpfen; stallen kommt nämlich zweifeln auch in dem sinne 'halt machen' vor. soweit es sich dabri um länger dauernde niederlassung und aufschlagen eines lagers handelt, wird die bedeutung 1 anzunehmen und das object die pferde zu ergänzen sein, s. 1, e. auch in andern fallen ist dasselbe object theils ausgedrückt: die fier brudern und ir vetter Magis hieltend nüt, untz das ey zwo oder dry mil geryttend; do stallettend sy ire pfer. *Haimonskinder* 27, 81 *Buchmann*; theils zu ergänzen, so: Cunz halten! wir müssen ein mal auch stallen, die

ross haben auszgehenkt. *bisch.* ja wol, so erschnaufen wir auch ein wenig. *SCHADE sat. u. pasqu.* 3, 277, 3; wir müssen ein mal stallen. 279, 3; maister, dein ross hat auszgehenkt. lasz uns stallen! 281, 44. doch ist fraglich, ob hier wirklich daran zu denken ist, daz die rosse in den stall gebracht werden sollen, und nicht einfach ein haltenlassen gemeint ist. dagegen ist in folgender stelle weder an rosse noch an einen stall zu denken, da vielmehr von der landung der in einer art arche schiffenden Cimbern die rede ist:

wi er sa tas [si] sichar schiffen,  
unt auff tem Archmanberg all stallen.

*FISCHART Garg.* s. 44 *neutr.*  
(*dicht.* 3, 88, 41 *Kurz*).

5) stallen für stellen ist auszerhalb der unter 1 behandelten specialisierung nicht nachzuweisen. wenn im ältern nhd. öfter das prüt. staltte = stellte oder das part. gestallt begegnet, so sind das die regelmässigen alten bildungen zu stellen, s. das. (nur das subst. bestallung scheint ein bestallen vorauszusetzen, s. th. 1, 1650f. vgl. *WACHTER* 1581. s. auch stallung 3—5.) das nd. stallen, staelen, merces disponere, exponere, expedire, explicare vendendi causa. *KILIAN* 2, 628<sup>b</sup> geht zunächst auf franz. estaler, étaler zurück, s. d. zweite stahl, sp. 553f. und *FRISCH* 2, 316<sup>b</sup>.

6) ganz abweichende bedeutungen finden sich endlich in nd. mundarten:

a) gerinnen, dick und hart werden, wie das flüssige fett durch die kälte. *brem. wb.* 4, 989 (3); gestehen, gerinnen, von der milch. *CAMPE* (1, 1).

b) ostfries. schreiten, grosze schritte machen. *STÜREN-BURG* 261<sup>a</sup> (3, zu stall, ein groszer schritt, s. auch *FROMMANN* 4, 228); nach *TEN DOORNKAAT KOOLMAN* 3, 295<sup>b</sup> (8) dagegen: einen satz oder sprung machen, sich mit einem schewung worüber hin setzen, springen.

7) unverstündlich ist mir: der langweilige Langheinrich, der sich einsetzte, um der sitzwelt auszer dem konterfei seines gesichts auch eines von den ländern in die hand zu geben, die er für würdig hielt, daz er darin stallen liesz. *J. PAUL* 32 (*kom. anh. z. Tit.* 2), 93.

STALLEN, verb. harnen, von pferden, seltner von andern thieren, vgl. das zweite stall, m. stallen ist in diesem sinne seit dem 14. jährl. bekannt; es begegnet hd. zuerst beim *KÖNIG V. ODENWALDE* (um 1340), um 1400 auch mnd. (bei *GERHARD V. MINDEN Seelmann*), s. *SCHILLER-LÜRBEIN* 4, 357<sup>a</sup>. ebenso nl.: stallen, seycken als eyn pert, mingere. *G. V. D. SCHUEREN teuthonista* 97<sup>a</sup> *Verdam*; stallen, urinam projicere, eieere, vel mittere. vulgo stallare, ital. stallare. stallare, inquit Scaliger, dicuntur equi, quum ad urinam emittendam quiescunt: quia quum recenter veniunt in stabulum, quod stallam vocant Germani, tunc fere urinam solent emittere. *KILIAN* 2, 628<sup>b</sup>. stallen kommt auch in den andern germ. sprachen vor: engl. stale, vgl. *SKEAT* 589<sup>b</sup>; *dän.-norw.* stalle (stalde), schved. stalla. in lebenden mundarten ist es weit verbreitet, besonders oberd. und nd. man hat diese bedeutung aus den vorhergehenden abzuleiten gesucht, vgl.: 'die ursache der bedeutung ist darin zu suchen, daz die pferde, so bald sie von der arbeit in den stall kommen, zu harnen pflegen, oder im harnen still stehen'. *brem. wb.* 4, 989. ähnlich *CAMPE* (1, 2: still stehen, um zu harnen; dann, für harnen selbst) und *SCHM.* 2, 746. *HEYNE* knüpft es 'an die beobachtung, daz die pferde dazu stets stehen bleiben, während sie festen kot auch im laufen auswerfen'. dennoch ist diese an sich einleuchtende erklärungs-unhaltbar: 1) wird stallen in der bedeutung 'stehen bleiben' von pferden niemals gesagt; 2) ist diese bedeutung überhaupt nur dürftig und unsicher bezeugt, s. oben 4; 3) ist intransitives stallen erst nhd. bezeugt und nicht gerade häufig, s. 2; 4) dagegen ist stallen, harnen, viel früher, gewöhnlicher und allgemeiner in gebrauch und scheint dem ganzen germ. sprachgebiete anzugehören. man wird also darin wie auch in dem entsprechenden subst. stall ein besonderes wort sehen müssen, das mit stall 'stabulum' nichts zu thun hat. (so schon *WACHTER* 1582. ebenso *ADELUNG* 1.)

1, a) zumeist auf pferde eingeschränkt: stallen, seichen, wirt von rossen geredt, urinam projicere. *MAALER* 384<sup>a</sup>; stallen, wirdt auch von den pferden gesagt, wenn sie bruntzen. *HULSTIUS* 305<sup>b</sup>; stallen, dicitur de equis min genibus. *SCHOTTEL* 1420; das pferd will stallen, mietwilt.

STIELER 2118; stallen, wird von pferden gesagt, *mingere*. FRISCH 2, 316<sup>b</sup>; stallen, heisset bey den pferden so viel, als, den urin von sich lassen. ZINCKE *öcon. lex.* 2, 2799. s. ferner JACOBSSON 7, 424<sup>b</sup>. HÖFLER *krankheitsnamenb.* 671<sup>a</sup>. so auch in den meisten mundarten, s. TOBLER 406. SCHM. 2, 746. SCHÖPF 696. nd. STRODTMANN 228. *brem. wb.* 4, 989. DÄHNERT 457<sup>a</sup>. MI 86<sup>a</sup>. DANNEIL 208<sup>b</sup>. FRISCHBIER 2, 361<sup>a</sup>. STÜRENBURG 261<sup>a</sup>. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 298<sup>b</sup>. BAUER-COLLITZ 98<sup>a</sup>. *belege*: ist es, das das pferd nit stallen mag . . . , so ist es zu besorgen, das das pferd sterb. und der geprest geschickt dem pferd gern, so man es an dem reitten überreitet und nit laszt stallen, so es jm not tüt. MYNSINGER v. d. falcken 80 *Haszler*; der ritter . . . zu seinen gesellen sprach. mich delicht güt wir liessen die roszt stallen unnd in eyn wierzhoaszn ritten die roszt stallen liessen, unnd alle roszt stalleten auszgenomen der maul der im von dem künige was gegeben worden. *decam.* 589, 1—3 Keller (10, 1); ungelaidigt ewere gnaden, das ros hat gestalt, *salva gratia equus urinam fecit. quelle vom j. 1471 bei SCHM.* 2, 746; anno dni. 1520 im augusto da hett ainer ain roszt hie, das . . . hett kain zagel noch hoden und auch kain fūd, aber am bauch da hett es zwai kleine düttlin, und wan es stallen wolt, so gieng ain kurtz zegelin zwischen den zwai düttlin heraus, . . . den kñnd man nicht sechen, dan wan es stallen wolt. *d. städtechron.* 25, 133, 15—20, s. auch 48, 8 (W. REM 1523—7); wann ein pferdt nit wol stallen kan, wie jm zu helfen sey. etlich legen jnen geschölle zwiblen umb die blasz. HERR *feldb.* (1556) 138<sup>b</sup>; that auch wie desz keisers roszt, welchs im wasser stallet, gab wo vor war, . . . seichet inn den badzuber. *Garg.* s. 200 *neutr.*; wann eyn pferd nicht wol stallen kan (welches er dan mag an den geschwollenen hoden erkennen). SEBIZ *feldb.* 151 (*am rande*: wann eyn roszt nicht seychen mag); wann eyn pferd schwärlich und mit not stallet, das ist den kaltseych bekommen hat. 155; lasz jhn (*den gaul*) führen auff ein schafmist, oder anderst wahn, da er mög sein recht thün, stallen und zürchen. SEUTER *roszartzn.* 8; wann das pferd stallen oder zürchen wilt, soll mans still halten. 15; und als oft der fuhrman still hielt und die pferde liesz stallen so hub der narr allwegen an zu pfeifen. *Claus narr* (1602) 109; keyser Sigmund ritte durch ein wasser; da stallet sein pferdt in dasselbige. fieng seiner hoff junckern einer an zusagen: disz pferdt hat seines herrn art: dann es giesset wasser zu, da dessen vorhin gnug ist. ZINC-GREF *apophthegm.* 1, 61; wann ein roszt *duovovlar* hat und nicht stallen oder seichen kan. COLER *hausb.* 1, 365<sup>b</sup>; die reuter lassen einem roszt, wanns nicht stallen kan, eine feine grosse frische lausz forne in den schlauch kriechen. 366<sup>a</sup>; weilln die Berner roszt abruckn müessten: so setzns ihren dunerischen kopf auff, und fangn an wider alle rang-ordnung eher zu stallen, als die herren Zurichher gäul. *tintenfäszl* (1745) 10; aber als die verfolger an die stelle vor dem dorstrauch gekommen waren, hielten sie an, und einer sagte, während die pferde stallen. FREYTAG 17 (*bilder* 1), 312;

sie vischen mit dem miste,  
da siche phert up stallen.

KÖNIG v. ODENWALD 6, 85 (*vgl. Germ.* 23, 311);

inn dem stach er sein merhen an . . .  
da thets ein stolpre auff der strasz  
das er verschüttet das harmglaz.

der knecht erschrack ob diesem allen.  
inn dem war gleich sein grusel stallen,  
balt stieg Heintz ab und fieng besunnen  
inn sein glasz widerumb ein brunnen.

H. SACHS 2, 4, 74<sup>c</sup>;

doch thet zu meinem glück gleich stallen

mein grawe, da fieng ich jm harm.

5, 354<sup>b</sup> (*faetn. sp.* 7, 76 *neutr.*).

noch heute als ausdrück der cavallerie: woran erkennt man die kolik? das pferd ist unruhig, . . . stellt sich zum stallen, stellt aber nicht. *instructionsbuch für den cavalleristen*<sup>3</sup> (Hann. 1876) s. 57. *sprichwörtlich*: wer hat dem wirt geben. . . die pferd stallen gern wo es vor nasz ist. S. FRANCK *sprichw.* 2, 129<sup>a</sup>, s. auch FRISCH 2, 316<sup>b</sup>.

b) besondere verbindungen: stallen machen, *urinam ciere, movere*. STIELER 2118; ein pferd mit pfeiffen stallen machen, *stignum dare equo quod tempus mingendi habeat*. FRISCH 2, 316<sup>b</sup>; die pferde etc. stallen lassen, *lasciare*

*stallare*. KRAMER *dict.* 2, 904<sup>b</sup>; *tempus mingendi dare*. FRISCH 2, 316<sup>b</sup>. — dazu ferner die zusammensetzungen: ausstallen, . . . *vesicam penitus levare*. STIELER 2118; das pferd hat noch nicht ausgestallt, *equus nondum omnem urinam reddidit*. FRISCH 2, 316<sup>b</sup>. verstellen, den harn zurückhalten, s. das. überstallen 'die zeit zum harnen übersehen, über diese zeit hinaus das pferd gehen lassen'. HÖFLER *krankheitsnamenb.* 671, wofür auch den stall oder das stallen übergehen, übertreten, s. unten e. nebensaus stallen s. 2, b zu ende.

c) stallen steht in dieser bedeutung transitiv in der häufigen verbinding blut stallen, mit dem harn von sich geben. CAMPE (II, 1), *vgl.* HÖFLER 671<sup>a</sup>: ein ros das plut stalt. *quelle vom j. 1505 bei SCHM.* 2, 746; wenn ein pferdt blüt stallet. ALBRECHT *roszartzn.* (1542) 24; so ein pferdt blüt stallet. nimm bonen mäl u. s. v. HERR *feldb.* (1545) 139<sup>a</sup>; so eyn pferd blüt stallet, du solt jm die muterader lassen. SEBIZ *feldb.* 160; wann ein pferd blüt stallet, so lasz jhm 3. morgen nacheinander in beyden seiten die spar adern. COLER *hausb.* 1, 366<sup>a</sup> (*gleich nachher*: oder wann sie blut harnen); so ein roszt blüt stallet. TABERNAEMONT. 614 G; blutpissen oder harnen, ist eine krankheit des rindviehes. . . wann die pferde diesen zufall haben, so heisset man es blutstallen. ZINCKE *öcon. lex.* 2, 374.

d) ähnlich lauter stallen: so ein pferdt lauter stallet, so sol man jm die hals aderen . . . aufschlahen. FORER *Geszners thierb.* (1583) 138<sup>a</sup>; lauter stallen oder der lautere stall, ist eine pferde-krankheit. ZINCKE *öcon. lex.* 2, 1616. s. ferner das zweite stall und HÖFLER *krankheitsnamenb.* 671<sup>a</sup>.

e) der substantivirte inf. findet sich zuweilen für das gewöhnliche stall, m., besonders in der verbinding das stallen übergehen (*vgl.* überstallen oben unter b und stallung): wann das pferd das stallen übergangen hat. COLER *hausb.* 1, 366<sup>a</sup>; ein pferd so das stallen übertragen, und davon einen fehler bekommt, *equus qui lotium nimis diu continuit et stranguria cruciatur*. FRISCH 2, 316<sup>b</sup>.

2) stallen wird zuweilen auch von andern thieren gesagt.

a) besonders von den dem pferde nahestehenden zug- und lastthieren; nach ADELUNG von pferden und eseln, nach UNGER-KHULL 568<sup>b</sup> von pferden und rindern, ebenso *els.*, s. MARTIN-LIENHART 2, 589<sup>a</sup>; *vgl.*: stallen . . . [*non si dice che de' cavalli, asini, muli; e forse de' buoi.*] KRAMER *dict.* 2, 904<sup>b</sup>. doch im allgemeinen nur: das pferd, der esel, maulesel stallet. *ebenda*; der maul den der ritter reydt der in dem stalle nicht gestallet het in dem wasser stallet. *decam.* 589, 8 Keller (10, 1); also thet auch der maul den ir mir gabet an dem ende do er stallen solt nicht stallet, unnd do er trincken und nicht stallen solt do stallet er. 23 f.; unter des stallet sein libysch maulthier die blasz zuehtlähren: und dasselbige so überflüssig, dasz auff sibem meilen ein flut drausz ward. *Garg.* s. 368 *neutr.*;

ik (*der esel*) hebbe up mins vader bein  
gestaltet dicke.

GERHARD v. MINDEN 101, 227 *Seelmann.*

vereinzelt von kamelen: ihren congressum nehmen männlein und fräulein nicht, wie etliche sagen, retrorsum (ob schon im stallen sie virgam hinterwärts kehren). OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 301<sup>a</sup>.

b) stallen ist ferner in der sprache der jäger üblich. 'stallen . . . wird von vielen jägern nicht allein vom hunde, sondern auch vom hirsch, rüden oder wolf gesagt'. KEHREIN *weidmannsspr.* 280 (*aus STAHL forst-ler.* 1780). s. ferner ADELUNG (1). besonders von hirschen: die jäger sagen stallen auch vom hirschen, weil er sich wie die pferde beym stallen stellt. FRISCH 2, 316<sup>b</sup>. schon im 15. jahrh.: wa der hirsz auf ainem schne gestallet hab, so seicht er neben ausz auszer der fart recht als ain hund, so stallet die hind eben in den herd als ain zohenn. *quelle vom j. 1487 bei SCHM.* 2, 746; jtem, wo der hirsch stallet, so stallet er allweg neben ausz, ausz der fart recht als ein hundt. das zeichen heisset hunds wolff, fuchsen. aber was ein futt hat, das seicht eben in die fart und in den weg. NOE MEURER v. forstlicher oberherrlichkeit (1560) 95<sup>b</sup>. ebenso SEBIZ *feldb.* 578. vom wildschwein. das schwein stallet neben aus. FLEMING t. jäger 100<sup>b</sup>.

3) zuweilen wird stallen in grober oder niedriger sprechweise auf den menschen angewendet. nd.: ick dorffte nich ins vor de döre gahn, datck ins stallede. nd. bauern

nomöd. s. 237. alemann.: (der reiter) saz feyn lang, doch dasz ein hasz mit auffgrecten ohrn zwischen dem sattel unnd dem gesiz unangestossen wer durchgeloffen, wann er sich in stegreif stellt zustallen. Garg. s. 279 neudr.;

voll lömi machends' (prassen, huren u. s. w) inn und bülen, ... voll blater, löcher, krébs und gallen, das er nit brünzlen kan, noch stallen.

RUFF Etter Heini 1630.

so noch in der Schweiz. TOBLER 406. sonst als eigenthümlichkeit der studentensprache, s. KLUGE 127<sup>b</sup> (1781—1841): stallen, uriniren, wird eigentlich von pferden gesagt. die studenten brauchen es auch von menschen, und wenn mehrere aus ihrem mittel nebeneinander die blase ihres überflusses entschütten, so nennen sie das general stallung. KINDLEREN stud. lex. (1781) 181; dazu: zu den groben unanständigkeiten, welche um diese zeit in Gieszen mode wurden, gehört die generalstallung. ... jene wurde so veranstaltet, dasz zwanzig, dreissig studenten, nachdem sie in einem hierhause ihren bauch weidlich voll bier geschlungen hatten, sich vor ein vornehmes haus, worin frauzenzimmer waren, hinstellten, und nach ordentlichem kommando und unter einem gepfeife, wies bei pferden gebräuchlich ist, — sich auch viehmäszig, ich meyne, ohne alle rücksicht auf wohlstand — erleichterten. LAUKHARD leben u. schicks. (1792) 1, 217.

4) ganz vereinzelt steht die angabe von SEILER Basler mundart 276<sup>b</sup>: stalle = miste, exkremente auswerfen, vom vieh.

STALLER, m. der über den stall oder die ställe gesetzt ist, marschall. ableitung zu stall, als bezeichnung eines hohen amts in den ältern sprachen: altn. stallari marschall (eines königs) CLEASBY-VIGFUSSON 587<sup>b</sup>, ags. steallere, stallere BOSWORTH-TOLLER 913<sup>b</sup>; auch latinisiert stallarius (neben stallere und constabularius) DU CANGE 7, 577<sup>a</sup>. mnd. staller 'eine hohe obrigkeitliche würde in Holstein und bei den Eiderfriesen'. SCHILLER-LÜBBEN 4, 357<sup>b</sup> (in urkunden des 15.—16. jahrh.), dort noch in neuerer zeit, landrichter für justiz- und polizeisachen. SCHÜTZE 4, 185. daher auch in nhd. wörterbüchern: staller, ist im holsteinischen ein amts-namen eines hohen amtes. FRISCH 2, 316<sup>b</sup>. WACHTER 1582 unterscheidet staller, oeconomus, und staller, dux belli; s. auch SCHERZ-ÖBERLIN 1551. nach ADELUNG gab es in der landschaft Eiderstädt einen oberstaller als oberste aufsichtsbehörde in kirchlichen, politischen und ökonomischen sachen, und einen unterstaller oder staller schlechthin als richter für das erste verfahren in privatsachen; daneben bei den Friesen staller gleichbedeutend mit stathalter. (danach CAMPE.) Tönnies ... Buchwaldt war staller (einer der höchsten beamtentitel; auch muszten diese zwei wintermonate den kammerherrndienst bei der königin in Kopenhagen übernehmen). D. V. LILJENCRON 10 ausgew. nor. 55. dem hd. scheint das wort ursprünglich fremd zu sein. nur das schles. kennt einen staler 'knecht, der die pferde zu füttern und zu striegeln hat; er steht zwischen dem pferdejungen und kutscher'. WEINHOLD 93<sup>a</sup>. (STEINBACH 2, 658 giebt ställer [der] stabularius, und ställerey [die] negotium stabularium als erschlossenes simplex zu marstaller, -erey; er kennt also staller nicht. vgl. marstaller, -erei, theil 6, 1676 f.)

STALLESEL, m.: im deminutiv: nun sollte das eselein unten zu den knechten gesetzt ... werden, es ward aber unwillig und sprach 'ich bin kein gemeines stilleselein, ich bin ein vornehmes'. GRIMM märchen s. 542 ('das eselein').

STALLEXISTENZ, f.: erst haben wir menschen die wirklichen tiere getödet oder zu stallexistenzen erniedrigt, nun ersetzen wir sie durch die werke unserer hände. NAUMANN-buch s. 78.

STALLFEGER, m. expurgator stabulorum. STIELER 451, vgl. stallputzer.

STALLFENSTER, n.: die nördliche hälfte (des Hauses) mit dem grossen scheunenthor und den halbrunden stallfenstern war augenscheinlich kaum vor jahresfrist gebaut. STORM 3, 101. auch im deminutiv: das schwarze kitzchen kam gleichfalls ganz hart um hause hergeschlichen, ... es verschwand aber schnell in dem offenen stallfensterchen. AUERBACH dorfgesch. 1, 128.

STALLFINK, m.: ich halt, dasz heut manche könig, fürsten, häpst und herrn seien, ... die nur von ein for-

hüter, stallfincken, eseltreiber, holtzträger, schnapphanen und kistenfeger herkommen. Garg. s. 30 neudr.

STALLFÜLLEN, n., nd. stallfale, m. 1) ein füllen, das im stall gehalten, nicht auf die weide getrieben wird; übertragen 2) verzärteltes kind, auch ein solches, das wegen seiner schlechten sitten nicht unter fremde leute paszt; 3) bei den buchhändlern, ein ladenhüter. brem. wb. 4, 989 f. CAMPE.

STALLFÜTTERUNG, f. 'in der landwirthschaft, die gewohnheit, das vieh im sommer in den ställen zu behalten und daselbst zu füttern; im gegensatze des weidanges'. ADELUNG, s. ferner JACOBSSON 7, 424<sup>b</sup>. KRÜNITZ 169, 177—234: was die gmain hinausz schuldig, es sei stallfütterung, steur, zehent, zins. tirol. weisth. 3, 283, 4 (17. jh., hier also die bezahlung für die fütterung des viehs); es mag iemand seine viehstücke nach der allgemeinen ausfahrtszeit noch so spat erst zur herde stellen oder solche einnal zur herde gestellte stücke auch lange vor beendigung der hirtschaft auf seine stallfütterung rückbehalten. 2, 198, 21 (handschr. v. 1815); ich denke mir, wie dem urstier unbegränzte räume offen standen. .; ich begreife, wie die almählich[e] thierische ausbildung den jetzigen (stier) dem joch und der stallfütterung aneignete. GÖTTE 55, 293; jed thier, das an stallfütterung gewohnt ist schnuppert doch nach denen frischgemähte wiesenblumen. BETTINE dies buch gehört dem könig 223; wenn man sie hört, so preisen sie ... die vernunft, und wenn man sie sieht, so treiben sie mathematik, logik, statistik, maschinenverbesserung, bürgersinn, stallfütterung u. s. w. HEINE 3, 184 Elster. von vögeln: die stallfütterung der unaktrierten sänger (der vögel im bauer). J. PAUL 54 (Ibels), 15. in neuerer zeit oft auf das geistige gebiet übertragen, wofür LADENDORF zeitschr. f. d. wortf. 5, 121 und histor. schlagwb. s. 300 f. belege giebt: so lange dauerte junker Ortlichs hauserziehung, die man geistige stallfütterung nennen konnte, weil er während derselben von der auszenwelt nichts zu sehen und zu hören bekam. LANGBEIN 8, 193; nicht für den witz mag stallfütterung die beste sein. J. PAUL lit. nachl. 4, 229; jene staatswirtschaftliche mästungslehre, die den menschen zur stallfütterung eingestellt und um des gewinnes willen sein liebliches auf kosten des geistigen herausgefüttert. GÖRRES (1819) 4, 228 (s. LADENDORF a. a. o.); zu derselben zeit dozierte Adam Müller die stallfütterung der völker nach naturphilosophischen prinzipien. HEINE 4, 291 Elster; im bilde (von Claurens romanen): köstliche stallfütterung für schafe, die nicht auf der weide hüpfen können! HAUFF 2, 439 Reclam (controverspred.).

STALLGABEL, f. grosse gabel, forke, die im stall gebraucht wird, besonders um den mist aus dem stalle zu schaffen (mistgabel); auch eine zweizackige gabel in pferdeställen, um das heu auf die raupe zu stecken. KRÜNITZ 169, 234: heu- oder stallgabel. JACOBI Saalburg 446.

STALLGASSE, f. gänge, durchgang zwischen den pferdeständen im pferdestall.

STALLGÄTTER, n.: clatrus stalgatter. DIF. nov. gl. 95<sup>b</sup> (voc. rerum v. NIC. LIEBINGER zu Landau 1466).

STALLGEBÄU, n., begegnet in Binkelheimer akten von 1666, s. DIF.-WÜLCKER 862. jetzt noch poetisch: dann trat er in das stallgebäu, wo Marke's rosse fraszen heu.

IMMERMANN 13, 116 Hempel.

sonst dafür das folgende.

STALLGEBÄUDE, n. gebäude, das einen stall enthält, der stall als gebäude; nach KRÜNITZ 169, 234 f. auch der marstall mit den zugehörigen gebüden, vgl. das vorige und KARMARSH-HEEREN<sup>3</sup> 8, 444; in dieser jahreszeit des stücken-erzählens wurden insbesondere die gestalten unseres heimischen volksglaubens so lebendig in uns, dasz wir einmal ganz deutlich den nisz Puk aus einer dachöffnung von meines vaters stallgebäude herausgucken sahen. STORM 2, 214; der schulzenhof ... bestand aus einem ziegeldachhaus, an das sich nach rückwärts zwei lange schmale stallgebäude anlehnten, die durch eine scheune mit einander verbunden waren. FONTANE vor dem sturm 1, 8.

STALLGEBÜHR, f.: stall-gelt, n. stall-gebür, f. stallatico, stallaggio. KRAMER dict. 2, 904<sup>b</sup>.

STALLGELD, n. 1) gelt, das man für den gebrauch eines fremden stalles entrichtet, besonders in gasthöfen.

ADELUNG. *so schon mhd. stalgelt* LEXER *handb.* 2, 1131: do hisch der wirt nachtgelt adir stalgelt von iren pferdin. KÖDIZ 43, 13. *vgl. stallgeld, tributum stabuli, jure Argent. olim alendo equitatu.* SCHERZ-OBERLIN (*wol irrthümlich für 2.*) *nhd. stallgelt, merces pro stabulo.* STIELER 682, *merces pro loco in stabulo meritorio.* FRISCH 2, 316<sup>a</sup>, *s. auch KRAMER unter stallgebühr und vgl. stallmiete.* stallgelt in *Bengelheimer akten v. 1608, s. DIEF.-WÜLCKER 862. für gepfändetes vieh:* dagegen ist der dorfvogt verbunden, den pfandstallhalter für jedes gepfändete stück vieh oder ziefer 1 kr. als stallgeld zu bezahlen. *tirol. weisth.* 2, 246, 14; wobei für jedes stück nebst 12 kr. pfandgelt auch das stallgeld pr. 1 kr. dem dorfvogt . . . zu bezahlen ist. 247, 40 (*handschr. v. 1818*); es wurde weiter unterm 2. jänner 1848 beschlossen, dasz das gepfändete vieh nebst dem pfandgelt auch das stall- und futtermittelgeld zu entrichten habe, und zwar für stallgeld: für ein pferd 9 kr., für ein stück rindvieh 8 kr., für ein stück kleinvieh 3 kr., und zwar für einen tag. *s. 276, anm.*

2) *von stall, bude oder stelle (s. stall 2, besonders 2, e), ist in Strazburg das stallgeld so viel wie der budenzins oder auch für eine stelle auf dem jahrmärkte, das standgeld' (vgl. das.).* ADELUNG. *vgl. SCHERZ-OBERLIN unter 1 und: stall zu Strazburg, wo die herren dreyer auf einbringung des stallgeldes zu sehen haben, s. losung, als zu Nürnberg.* FRISCH 2, 316<sup>a</sup>. *so: dacia (quod dant mercatores de locis in quo vendunt) . . . stalgelt.* DIEF. *gloss.* 163<sup>a</sup>; *locarium . . . stall s. standgeld.* 385<sup>a</sup>, *vgl. stand-, statt-, stätte-, stellgeld.*

3) *'stallgelt, fr. etablage, engl. stall-money, sowohl dasjenige geld, welches in groszen pferdeställen für den mist, der als dünger an die landwirthe verkauft wird, einkommt, und unter die stalleute oder stalldiener vertheilt wird, als auch das sattelgeld und trinkgeld, welches bei geliehenen pferden den stalleuten, welche sie aus dem stalle vorführen, gereicht wird, welches auch bei den pferdeverleihern vorkommt.'* KRÜNITZ 169, 235.

STALLGENOSSE, *m.*: nur das edle rosz des Ratz, durch den ruf seines alten herrn und die nähe des stallgenossen gemahnt, trug den häuptling in groszen springen hinter Ingram her. FREYTAG *ahnen* 1, 490.

STALLGERÄT, *n.*, -GERÄTSCHAFT, *f.*, *gewöhnlich im plur. gerätschaften, alles gerät, was zu einem stalle gehört oder im stalle gebraucht wird, vgl. KRÜNITZ 169, 235 f.*

STALLGERUCH, *m.*, *sive* viehgeruch, *flatus stabularius.* STIELER 1531; stall-gestank, stall-geruch, *m.* puzzer, *pizza, tanfo di stalla.* KRAMER *dict.* 2, 904<sup>b</sup>; *'der geruch in einem stalle, von dem miste und der ausdünstung des viehes, welches darin stehet, und welcher in die kleider ziehet, wenn man sich darin oft aufhält.'* CAMPE: kann man denn in diesem pelikan ein plätzchen finden, im freien, ohne stallgeruch? GUTZKOW *ritter vom geiste* 1, 69, *im bilde:* nur knaben kommen aus dem Augiasstall des welttreibens mit ein wenig stallgeruch davon. J. PAUL *bei* CAMPE.

STALLGESINDE, *n.*, *mhd. stalgesinde stallgenossenschaft* LEXER *handb.* 2, 1131:

(Christus), der durch uns wart ein crippenknabe vor esel unt vor rinde:  
wart, welch ein stalgesinde!

REINMAR V. ZWETER *leich* 182 *Roethe* (*vgl. die anm.*);

(Christ) lag vor esel und vor ochsen,  
über in so was gedochsen  
das hew vor kaltem winde  
demselben stalgesinde.

REGENSBURGER *geburt Christi* (15. jahrh.) *bei* SCHM. 2, 306,

*vgl. auch stall 4, a. — nhd. für die gesamtheit der stallknechte und -müde: (der stallmeister soll) bey dem stallgesinde das fluchen, spielen, leichtfertigkeit, zanck, untreu und müssiggang beobachten und abstraffen.* HOU-  
BERG 2, 158<sup>a</sup>;

er schickt' hinaus das stallgesinde.

INNMERMANN 13, 116 *Hempel.*

STALLGESTANK, *m.*, *s.* stallgeruch (KRAMER).

STALLGRAF, *m.*, *begegnet als übersetzung von comtable.*

STALLHALFTER, *f.*

STALLHASE, *m.*, *bezeichnung des (zahmen) kaninchens, besonders in mundarten: steir.* UNGER-KHULL 568<sup>b</sup>, *unter:*

*fränk. stallhos* RUCKERT 174, *henneb. stälhåse, stölhåsa* FROMMANN 4, 314. SCHM. 2, 746. *vgl. WANDER 4, 770.*

STALLHELFFERIN, *f.*, *bezeichnung der dritten diern, dienstmagd, wo deren mehrere sind, in Tirol.* FROMMANN 4, 348. SCHÖPF 82 (*unter diern*).

STALLHENGST, *m. hengst, der im stalle gebraucht wird, zuchthengst, beschäler, vgl.: stal-hengst, equus admissarius, equus emissarius, vulgo stallo.* KILIAN 2, 628<sup>a</sup>. *übertragen:* so Franckreich . . . schir ward gericht zu grund durch die königin Friedegund, mit jrem bulen Landerich, so umbbracht könig Chlilperich . . . durch hetzen der alten Brunhilden, die jren stallhengst Gonderich sehr hoch erhub vermessentlich weit über all landfürsten gar.

FISCHART *dicht.* 3, 75, 9 *Kurz (reveille matin 55<sup>a</sup>).*

STALLHERR, *m. magister stabuli.* STIELER 811; stallherr, stallmeister, *lat. praefectus stabuli.* APIN. *gloss.* 509; *praefecti stabulo civitatis Arg. (Strasz.)* SCHERZ-OBERLIN 1554 (*die dry stalherren in einer urk. v. 1424*); *'in einigen oberdeutschen gegenden, z. b. zu Zürich, derjenige rathsherr, welcher über des rathes marstall gesetzt ist.'* ADELUNG. *so schon mnd. stalhere oberaufseher über den stall, rathsherr, unter dem der marstall steht.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 356<sup>b</sup>: dat gy . . . alle ampte setten helpen myt twen personen, der neyn borgermeister edder kennier sy, utihescheden borchheren und stalheren. *d. städtechr.* 16, 358, 23 (*Braunsch. schichtb.* 1488); *vgl. zur bedeutung urkundend. der st. Braunschweig 1, 159 (cap. 44 des ordinarius: van dene de dem marstalle vorstan).*

STALLHOF, *m.*, *s.* stahlhof.

STALLHUSTEN, *m.* *'ein in unreinen, staubigen stallungen auftretender pferdehusten.'* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 247<sup>a</sup>.

STALLLICHT, *adj. stabularius, et alià significatione micturians: metaph. unanims, concurs. et adverb. concorditer, amice, unanimanti consensu.* STIELER 2118. *sonst nicht bekannt.*

STALLIER, *m.* *'knecht in posthäusern, der den pferdestall zu besorgen hat'* (Eisack). SCHÖPF 698.

STALLIEREN, *verb. seinen unwillen laut zu erkennen geben, schmälen, schimpfen, böses nachreden. in süddeutschen mundarten, schwäb.* SCHMID 505; *hair.* stallieren SCHM. 2, 745, *schon in einer hofratsordn. v. 1624: dasz die procuratores die fürtrag mit heftigen anzügen und staliieren verlengern, s. ebenda; unterkänt.* ställiern LEXER 238, *steir.* UNGER-KHULL 568<sup>b</sup>; *auch rhein.* KEHREIN 1, 386. — daneben findet sich in demselben sinne skal(l)ieren, *s. th.* 10, 1, 1306 (*schon bei SCHOTTEL und STALDER*), *vgl. auch schallieren th.* 8, 2095. *die schon von SCHMID vermutete herleitung aus dem ital. scagliare wird daher zu treffend sein. (stallieren mit anlehnung an stall?)*

STALLINSPEKTOR, *m.*, *scherzhaft: seh du stall inspector, lasz dir die hand beschauen.* GARG. *s.* 208 *neudr.* (*vgl. stallbeschauer*).

STALLJACKE, *f.*, *von reitknechten und cavalleristen im staldienste getragen; übertragen: ist das nicht Jörn Uhl?* bisher war er eine stalljacke und konnte nicht bis drei zählen. FRENSSEN *Jörn Uhl* 164;

STALLJAUCHE, *f.*

STALLJUNGE, *m. junge, der zur besorgung des viehs im stalle gehalten wird, besonders für die pferde; vgl. stallbube.* CAMPE, *garçon d'écurie* KRÜNITZ 169, 236; *mnd. stalljunge* LÜBBEN *handb.* 373<sup>b</sup>. (*beim heer:*) über eine höhe, zogen naher des keyzers läger viel volcks zu rosz, fusz, wagen . . . derhalben unsere stalljungen, deren rittmeister war angeregt von Schachten feldmarschals stalljung, Hans Han genennet, . . . haben . . . drauff gehalten in den keyserischen nachzug. KIRCHOFF *reidunnm.* 2, 332 *Osterley* (3, 64); man helt itz fast keinen für einen guten hoffman, wildschützen, reisigen knecht, kriegsman, staliungen, etc. der nicht mit den besprechen und beschweren, der büchsen und wehren, und mit anderer teuffeley und zauberey, wider schissen, hawen, stechen, und dergleichen sachen, weisz umbzugehen. DAN. SCHALLER *theol. heroldt* (1604) 500; du hast gelitten dasz dein junger herr, an statt . . . eines lobgesangs zur ehre gottes, bey den stalljungen einen weidspruch, ein reuterliedlein mit garstigen bossen geflickt gelernet. PHILANDER 1, 613; die jungen unversuchten soldaten werden unter die alten

wolversuchten verstecket . . . die sudler, die troszbuben und stall- (pferde) jungen (*lixac, calones et caculae*) werden (als hausdiener) zum aufwarten angenommen. *COMENIUS sprachenth.* 698, Waser . . . sah den wirth . . . die tobenden hunde an die kette legen, wozu ihm der stalljunge mit einer pechfackel leuchtete. C. F. MEYER *Jenatsch* 26.

STALLKERZE, *f.*, in der älteren sprache, kerze zum einstecken in den kerzenstall, leuchter, vgl. stall 2, *g*; so steir. stalkerze UNGER-KHULL 568<sup>b</sup> (*nl.* stal-keersse KILIAN 2, 628<sup>a</sup> und *ann.*, vgl. stalllicht).

STALLKITTLE, *m.* leinener kittel, den die stallteute bei der stallarbeit an- oder überziehen, um die kleider zu schonen, *franz. souquenille.* CAMPE. KRÜNITZ 169, 236; 1 zwilchener stahlkittel 30 kr. quelle bei UNGER-KHULL 568<sup>b</sup>.

STALLKNABE, *m.*, für stalljunge, -bube, s. LEXER *handb.* 2, 1131.

STALLKNECHT, *m.* knecht, der für die arbeit im stalle gehalten wird, besonders im pferdestalle, valet d'écurie, der die pferde zu warten und den stall zu reinigen hat, gewöhnlich vom reit-, fuhr-, ackerknecht u. s. w. unterschieden. ADELUNG, vgl. KRÜNITZ 169, 236 *f.* mhd. mnd. stal-, auch stalleknecht LEXER *mhd. handb.* 2, 1131 (seit dem 14. jahrh.). LÜBBEN *handb.* 373<sup>b</sup>, vgl. *nl.* stal-knecht. *stabularius, stabuli custos.* KILIAN 2, 628<sup>a</sup>. *nhd.* stalleknecht, *equiso, stabularius* DASYPODIUS; stalleknecht (der), *stabularius, agaso.* MAALER 384<sup>a</sup>; stalleknecht, *m. valet d'étable.* HULSIUS 305<sup>b</sup>; *hippocomus*, ein stall- oder reutknecht, der der pferde wartet. CORVINUS *fons lat.* 236<sup>a</sup>; *stabularius, stabuli custos*, ein stalleknecht, stallmeister. 634<sup>b</sup>; *famiglio, garzone di stalla, stalliere, stabulone.* KRAMER *dict.* 2, 904<sup>b</sup>; *stabularius, mediastinus.* APIN. *gloss.* 509; vgl.: ein roszkämmer (stalleknecht, *equiso*) im pferdestall, wenn er das pferd mit einer halfter angebunden, oder mit der maulkorbe (wenn er heissig ist) angeheftet, so butzt er es aus mit einer zänichten striegel (roszkam) decket es mit einer pferdedecken, mit dem habern . . . füttert es, und reitet es darnach zur trüncke. *COMENIUS sprachenth.* 450. *belege:* so ist mir nüt lustlicher . . . denne daz ich iren orden (der 'Johanser') an mich nemme, wanne leider ich erwart sin ne wirdig daz ich ir stalleknecht solte sin. Nic. v. LAUFEN an Nic. v. Basel s. 287 Schmidt (*a.* 1371); unfleissige hirten, wächter, pfförner, büttel, stalleknecht, feldschützen und dergleichen. *weisth.* 1, 488; ja wan diese warheytt wurd angefochten von den pawren, hirten, stalleknechten, unnd geringen menschen, wer wolt und mocht sie nit hekennen? LUTHER 6, 275, 2 *Weim. ausg.*; das wir die maultreyber, stalleknecht, ja hurn unnd bubenn zu Rom mit unserm armut reich machen mussenn. 322, 28; (der *samariter*), der den halb lebendigen menschen auff sein thier legt . . . unnd dem stalleknecht befahl, sein zu wahren. 7, 337, 16; 'pascere oves meas'. der bapst szol des vihes goths stalleknecht seyn, sal uns das futter furlegen. 9, 459, 4; ein fürst sitzt etwan zspülen mit spilbüben, mit burgern, ein ritter mit dem stalleknecht. PAULI *schimpf und ernst* s. 115 *Osterley* (*c.* 145); wüssend, das die stalleknecht trucken wärend und entschließend, das sy der rossen kein acht hattend. *Haimonsk.* 42, 30 *Bachmann*; daz heutiges tags ein lackey oder stalleknecht eher den Vergilium . . . in der hand hat, alsz ein paradiszgärtlein oder anderes herrliches gebethbuch. PHILANDER 1, 372; ja eben, (als) ob jhr ausz einem bessern taig gebacken, als der wüteste stinckendeste troppf und stalleknecht auff erden! 404; ein stalleknecht hatt es (*d. schreiben*) im stall vergessen. ELISAB. CHARLOTTE 3, 300 (29. jan. 1713); in letzt gedachter belagerung von Tortona, wolte der kayser (*Friedr. J.*) einen gemeinen stalleknecht wegen seiner tapfferkeit zum ritter machen. HAHN *hist.* 3, 321; so bald ein stalleknecht sich fühlt, daz er feiner denkt, als die viehmagd; so wird er sie mit seinem spazze aus der bibel . . . überrassen. das ganze gesinde schreyt vor lachen, alle bewundern ihn bis auf den oehsenjungen . . . der satyrische stalleknecht! RABENER 1, 105; (*beim wettrennen*): nun werde die pferde nach gelooeseter ordnung von geputzten stalleknechten in die schranken hinter das seil geführt. GÖTTE 29, 262 (vgl. das folgende); wehe genug würde es mir thun, wenn ich (*auf d. theater*) . . . meines rübers majestät in der stellung eines stalleknechts müszte erzwingen sehen. SCHILLER 2, 7 (*rüber* 1. *vorr.*); der zu-

gang zu ihm (*Rudolph II.*) war jedem ohne ausnahme versperrt, daz man sich in einen stalleknecht verkleiden muszte, um sich seiner person nur zu nähern. 8, 26; vor dem stall werden die stalleknechte liegen, aber sie werden schlafen . . . und du kannst geruhig das goldene pferd herausführen. GRIMM *märchen* s. 229 (*nr.* 57); von der reinheit des blutes will ich garnicht einmal sprechen: philosophen und stalleknechte haben darüber gar seltsame gedanken. HEINE 3, 109 *Elster*; daz letzterer (*der deutsche baron*) wirklich nichts als ein stalleknecht ist, der von stalleknechten stammt und nach dem stalle riecht. 555; er wäre nicht mehr dieser einzige mensch, wenn er nerven und muskeln hätte, wie ein stalleknecht. HEYSE *kinder der welt* 1, 109;

so wetten (wollten) wir unser statrecht  
bruchen mit diesem stalleknecht.

*fastn. sp.* 837, 29 (*auch* 821, 9. 839, 6);

es hieng ein stalleknecht seinen zaum  
gar hoch an einen tannenbaum.

UHLAND *völkst. nr.* 151, 1;

am stalleknecht will ichs heben an,  
was er mir zü laid hatt gethan,  
als ich in d herberg ynkern thet  
und ihm mein rösslin befolhen het, . . .  
da thet er ihm den habern stel.

MONTANUS *schwankb.* 453, 25 *Bolte*  
(*v. untr. wirtin* B 6<sup>b</sup>);

stalleknechte, scherschlipper, kockedrengen (*küchenjungen*),  
de laten sick nu all mit monsr's behengen.

LAUREMBERG *schertzed.* 3, 221;

so daz zugleich auf einem ruhebette  
der stalleknecht und die favoritin keicht.

WIELAND *Oberon* 5, 53.

im bilde: ich bin aufseher von bücherschätzen; und möchte nicht gern der hund seyn, der das heu bewacht: ob ich schon freylich auch nicht der stalleknecht seyn mag, der jedem hungrigen pferde das heu in die rauffe trägt. LESSING 10, 125.

STALLKRANKHEIT, *f.* bei hausthieren eine krankheit, die hauptsächlich durch schlechte stallverhältnisse hervorgerufen wird.

STALLKRAUT, *n.* name verschiedener kräuter von harn-treibender wirkung (also zum zweiten stallen bezw. stall).

1) gewöhnlich der hauhechel, *ononis arvensis* (*anomis, resta bovis, remora aratri*). ADELUNG. NEMNICH. PRITZEL-JESSEN (*hat daneben geel stallekraut oder geel hauhechel, ononis natrix*). nach letzterem bei CORDUS *botanologicum* (Cöln 1534); stallekraut *ononis, alias acutrella, vel resta bovis*. DASYPODIUS (1537), auch bei SERRANUS *dict.* (1539) q 7<sup>b</sup>; *ononis* MAALER 384<sup>a</sup>; hauhechel, stallekraut, *anomis, ononis, resta bovis*. HANDSCH *Matthioli kräuterb.* (1563) 270 C (vgl. CAMMERARIUS 227 A); die reyter nennens auch stallekraut, darum das es die pferde stallen oder harnen macht, so es gesotten, unnd den pferden eingossen wirdt. 271 A; hauhechel, questenkraut, *resta bovis*, oehsenbrech, hauhechel, futhechel, stallekraut, katzenspener, wetzsteinkraut, unnd steinwurtzel. griechisch *Aronis*, lateinisch *anomis, ononis, resta bovis, remora aratri, acutella*. LONICERUS *kreuterb.* (1577) 101 C; man soll auch offit trincken (*gegen den nierenstein*) mit weissem wein das pulver von stallekraut, hauhechel oder oehssenbrech. SENBIZ *feldb.* 82; oehsenbrech, hauhechel, stallekraut, *anomis, resta bovis*, dann es wurtzelt so tief in der erden, das mans mit hawen musz auszreuten, so dörfen seine wurtzeln ein pflug etwan hemmen, und also die oehssen oder pferd jren und auffhalten. HENISCH 493, 44; stallekraut, *n. birgrunder, bugraves, herbe*. HULSIUS 305<sup>b</sup>; zum grasz werden gerechnet: . . . die hewehchel oder stallekraut (*anomis seu ononis*). COMENIUS *janua* (1644) s. 36 (12, 134), auch *sprachenth.* (1657) 137; *anomis*, . . . hüthechel, stallekraut. CORVINUS *fons lat.* 52<sup>b</sup>; *ononis, remora aratri*. STELER 1032; *ononis, cuius radix urinam provocat*. FRISCH 2, 316<sup>b</sup>; vgl. HEUPLER *botan. beitr.* 28 und *nl. stal-kruid*, prangh-wortel, *ononis, anomis: herba cuius radix urinas provocat, et renum calculos comminuit*. KILIAN 2, 628<sup>b</sup>.

2) in neuerer zeit auch für das flachs- oder leinkraut, *antirrhinum linaria*. ADELUNG. NEMNICH. PRITZEL-JESSEN. V. SCHLECHTENDAL *beschr. der in der pharmacop. Boruss. aufgeführten gewächsc* (B. 1830) 1, 111 (*linaria vulgaris*).

STALLLAMPE, *f.* lampe zum gebrauch in ställen, besonders pferdeställen; auch stalllaterne, -leuchte, -licht. KRÜNITZ 169, 237.

STALLATERNE, *f.*, s. stalllampe KRÜNITZ 169, 237*f.*: in dem augenblick treten die hirten herein. der vorderste, der mit einer stalllaterne vorangeht, guckt, indem er die mützte abnimmt, in das stroh. GÖTHE 44, 9; der pfarrer sah sich daher genöthigt, trotz sturm und wetter aufzubrechen und der stalllaterne des boten zu folgen. MOSEN 8, 250.

STALLEINE, *f.* im *bivak*, kampierleine, zwischen pfählen gezogene leine, voran die halftern der pferde befestigt werden.

STALLEUCHTE, *f.*, vgl. stalllampe, -laterne: (da) sah ich vor dem wirthshause . . . einen angeschirrten bauerwagen halten; der alte hausknecht stand mit der stallleuchte daneben. STORM 3, 83.

STALLEUTE, *plur. leute*, die für den dienst im stall gehalten werden, besonders in einem herrschaftlichen marstall; *gesamtbezeichnung für stalldiener, -knechte, -mägde, -jungen u. s. v.* CAMPE: da wo die stallleute in der gewohnheit sind, ihr vieh durch striegeln und putzen rein zu halten. SCHWENZ *anl. zum pract. ackerbau* 1, 182.

STALLLICHT, *n.* 1) in der ältern sprache soviel wie stallkerze, licht zum aufstecken auf einen leuchter; so *mod.* stalllicht SCHILLER-LÜBBEN 4, 357*b*; ebenso *mod.*, vgl. KILIAN 2, 623*a* und *anm.*, der stalllicht, stalckerse auch im sinne von dwaeslicht, irrlicht, aufführt (?).

2) jetzt gleichbedeutend mit stalllampe, -laterne, -leuchte. s. z. b. *dorfzeitung* 1847, 49.

STALLLUFT, *f.*, vgl. EULENBURG *real-encycl. der ges. heilk.* 10, 391: schneller geschicht die reinigung der stallluft, wenn man zugleich mit dem öffnen der röhren auch die stallthüren öffnet. KRÜNITZ 169, 163.

STALLMAGD, *f.* magd für die arbeit im stall, besonders in kuh- und schweeinställen: (sie war) unschuldig an dem diebstahle, dessen Rousseau sie beschuldigte; . . . aber so unschuldig konnte die gemeinste stallmagd auch seyn. WIELAND 15, 232; dir eine stallmagd, und keine Amalia! SCHILLER 2, 64 (räuber 2, 1 *schausp.*).

STALLMANN, *m.*, nur in der älteren sprache stalman für stabularius, s. LEXER *handb.* 2, 1131: her fürte en in den stal und gap ime sine nerunge. und des anderen tagis brächte her zwēne pfenninge und gap dem stalmanne. MATTH. v. BEHEIM *evangel.* (mitteld., v. 1313) s. 143 (Luc. 10, 35). auch *mod.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 355*a*.

STALLMEISTER, *m.* vorsteher eines stalles, besonders eines herrschaftlichen oder fürstlichen marstalles; *mod.* stalmeister LÜBBEN *handb.* 373*b*; vgl. *nl.* stal-meester, *equarius*. KILIAN 2, 623*a*. *hd.* zuerst im *voc. theut. v.* 1482: stalmeister, *conestabularius* ee 6*b*, s. LEXER *handb.* 2, 1131. WEIGAND 2, 793; stallmeister (der), *archippocomus*, *equarius*. MAALER 354*a*; (unter den hofleuten eines monarchen werden aufgezählt: der hofmeister, der marschalek (*ensifer*), der truchses, der schenck, der stallmeister (*magister stabuli*). COMENIUS *sprachenth.* 675; *equarius* . . . ein stallmeister. CORVINUS *fons lat.* 235*b*; *stabularius*, *stabuli custos*, ein stallknecht, stallmeister. 634*b*; stallmeister, *maestro di stalla cioè cavallerizzo ò stalmaestro d'un prencipe*. oberstallmeister. KRAMER *dict.* 2, 904*b*; stallmeister, *magister stabuli*, *hippocomus*. oberstallmeister, *archippocomus*. STIELER 2378; stallherr, stallmeister, *lat.* *praefectus stabuli*. APIN. *gloss.* 509 (oberstallmeister, *summus stabuli magister*. 374); *praefectus stabulariorum*. FRISCH 2, 316*a*; s. auch ADELUNG. KRÜNITZ 169, 238—240. vgl.: stallmeister, *praefectus stabuli, ecuyer*. eine ansehnliche mehrentheils adeliche person, die an einem fürstlichen hofe dem marstall vorgesetzt ist, über die ihm nachgesetzten stallbedienten die absicht zu führen, und einen jeden zu seiner schuldigkeit anzuweisen, die pferde, wagen, geschirr, und andere dahin gehörige sachen in guter bereitschaft zu halten, über alles richtige inventaria führen zu lassen, dieselben oft durchzugehen, die mängel zu erinnern, auf die ordentliche wart- und fütterung der pferde, anschaffung, verwahrung und ordentliche ausgebung des harten und rauhen futters acht zu haben, die stall-rechnungen zu übersehen, und ingemein nach der vorgeschriebenen stallordnung sich und die ihm untergebene genau zu achten. unter dem stallmeister stehen die bereuter, kutscher, reut-wagen- und bey-knechte, und andere zugehörige bediente. JABLONSKI 746*a*. in diesem sinne gewöhnlich; *belege*: darnach ruoft Rengnold . . . gänd schnell zuo mimm

stalmeyster und sagend im, daz er mir Bayard bringe on vertzug. *Haimonsk.* (1531) 209, 29 *Bachmann*; musz demnach nuhn nach einem andern (*knecht*) trachtten, lieber schicke nach dem stallmaister, unnd frag ihne, was er zu dem, so . . . bey ime im marstall gewest ist, raht. PAUMGARTNER *briefe*. s. 113 (1591, vgl. *d. reg.*); Hermon aber der stallmeister über die helffanten kam seinem befehl fleiszig nach. 3 *Macc.* 5, 3 (1623); ob zwar des wenigsten, und nur des vornehmsten und reichsten adels gelegenheit ist, einen eigenen stallmeister zu besolden. HOBERG 2, 157*a*; Wendt ist noch alsz mein stallmeister, so über den gantzen stall befiehlt. ELISAB. CHARLOTTE 3, 305 (1713); Scaramouche, als ein vornehmer herr gekleidet, den Harlequin als stallmeister. LESSING 4, 418; da Lelio zugleich hört, daz dieser herr seinem stallmeister befiehlt, die unaleseltreiber, welche seine bagage geführt, zu bezahlen, der stallmeister aber kein geld bey sich zu haben vorgiebt. 419; dritter brief. vom stallmeister herrn von Rennefort aus H\*. MÜSÄUS *physiogn. reisen* 1, 42; hierauf folgten . . . der stallmeister seiner gnaden zu pferde. *Stiegr. v. Lindenb.* 4 1—2, 228; in diesem tumult wurde mein vater . . . einen stallmeister des Briennius gewahr, der das pferd seines herrn, an . . . der purpurdecke kennlich, durch das gedränge führte. SCHILLER 9, 200 (*Anna Konn.*); Rudolph der Harras Geszlers stallmeister. 14, 270 (*personenverz. zum Tell*); meiner rolle gemäsz, welche durchdies einen berittenen mann verlangte, was durch die gunst des königlichen stallmeisters erreicht wurde. MÖRIKE *erzähl.* s. 292; ein alter stallmeister, welcher allein der unglücklichen herrin treue hielt, sattelte bekümmert zwei manlthiere. C. F. MEYER *erzähl.* 2, 126;

stallmeister Froben, der, beim trotz der suite, zunächst ihm folgt.

KLEIST 3, 62 E. Schmidt (*pr. v. Homb.* 2, 8).

der stallmeister steht also höher als gewöhnliche stalldiener oder -knechte; daher: der stallknecht träumet sich einen stallmeister. PHILANDER 1, 66. doch finden sich auch stallmeister in bürgerlichen verhältnissen: schwerer ward es meiner multer, auch den stallmeister zu entfernen, einen vierschrotigen flegel, der beständig mit irgend einem aufgebaltten lump im stalle lag und karten spielte. HEINE 7, 485 *Elster* (*mem.*). in neuerer sprache für den inhaber eines reitstalles und bereiter in einer reitschule. CAMPE: er kannte sogar das pferd in der ferne. es gehörte dem stallmeister Lasally. GUTZKOW *ritter vom g.* 1, 55. — in freierem gebrauche: sie (die herren von X. Y. Z.) waren, auszerdem das sie jagdgerechte weidmannen waren, auch gute stallmeister, und wunderten sich höhlich über diesen ritt. HIPPEL 1, 357; zweiter (*diener*). mein herr wirft sich nicht so weg. erster. erst gestern sah ich ihn des juden stallmeister machen; er stieg ab, um des juden geschir in ordnung zu bringen. LUDWIG 4, 81; welchen stoff (für die *venien*) bietet uns nicht . . . die Leipziger geschmacks-herberge, Thümmel, Göschen als sein stallmeister, u. dgl. dar! SCHILLER an Göthe nr. 135 (29. dec. 1795).

STALLMEISTEREI, *f.* *praefectura equilis*. APIN. *gloss.* 509; die stelle, das amt, oder die wohnung eines stallmeisters. CAMPE: (für alles, was in das ressort des stallmeisters fällt:) welcher in seiner hoffhaltung überflüssiger ist, der soll in der stallmeisterey gespäriger seyn. SCHUPPIUS 739; auf die zeitung von don Quixote's ankunft lief auch Sancho Pansa's frau herbei. die es wuszte, daz er mitgegangen war, um als stallmeister zu dienen, und wie Sancho gewahr wurde, war die erste frage, die sie that, . . . so sage mir doch, mann, was hat dir denn deine stallmeisterey eingetragen? TIECK *don Quix.* 5 1, 477 (5, 11 *bezc.* 1, 52: *qué bien habeis sacado de vuestras escuderias?*).

STALLMEISTERLICH, *adj.* nach art eines stallmeisters: wenn Stein noch zu haus ist, sagen sie ihm ich möchte gern das neue pferdehen stallmeisterlich ausreiten. GÖTHE *an fr. v. Stein* 1, 98 (3. mai 1777).

STALLMEISTERTUM, *n.*: meine thaten will ich nicht erwähnen, denn die bleiben natürlich in den schranken des stallmeisterthums, aber das kann ich behaupten, daz, wenn es bei der ritterschaft gebrauch wäre, die thaten der stallmeister aufzuzeichnen, meine verrichtungen gewisz auch schwarz und weisz erscheinen würden. TIECK *don Quix.* 5 1, 153 (3, 7 *bezc.* 1, 21).

STALLMIETE, *f.* miete für einen stall, vgl. stallgeld; mhd. stalmiete s. LEXER *handb.* 2, 1131; stalmuett, *merces, quae solvitur capponi vel stabulario pro stabulo*. SCHERZ-OBERLIN 1554 (*tyroler landsordn.*); stall-miet, *f. affitto di stalla*. KRAMER *dict.* 2, 904<sup>b</sup>, vgl. CAMPE. *belege*: it. 203 ff und 4 ff. den gastgeben zu stalmiet. *d. städtechron.* 5, 387, 8 (*Augsb.* 1442); wan ain gast . . . in ainem haus zû herberg leg und seine ros zu ach da stalle und anderstwa zû tisch gieng . . . , so sol er umb die stalmie und schlaffgelt geben tag und nacht 11 d. 23, 81, var. zu 20; item wan ain gast an seiner herberg isst und der ros z fütter anderstwa nimpt, der soll alle tag 4 creutzer geben für stalmied, hai und stro. 297, 29; Ulrich Alberstorfer . . . schickel nach dem apt von Wublingin, begeret an in, was man im schuldig were von der reyter wegen, wolt er nicht nemen. der rentmaister . . . wölt im die stalmüt ach geben haben. *quellen zur gesch. des bauernkr. in Oberschw.* s. 37; stallmüt für die raisgen pfert, so auch mit des wiertz haber gefiedert werden, auf tag und nacht P . . . kr. *tirol. weisth.* 1, 19, 40; fütterung und stallmüeth. 20, 16.

STALLMIST, *m.*, dasselbe wie stalldünger: mit stallmist düngen; eine pfül-düngung ist wirksamer als eine düngung mit stallmist. SCHWERTZ *aul. zum pract. ackerbau* 1, 165. — *dazu*: ich müst sorgen, wan ich sie (*die kuppe*) von mir legt, dass diese schöne stallmistjung herrn die buben, hosenbendel draus nachen. *Garg.* s. 352 *neutr.* (42. cap.).

STALLMUSIKBANDE, *f.*: die guten jungen grüsz ich herzlich . . . auch . . . den würdigen herrn hauptmann, und den charmanten monsieur l'abbé, . . . und die rothe stallmusikbände im garten. BRENTANO 9, 15.

STALLNAGEL, *m.*: wenna hengen hal (*wenn der zaun in den weeg hängt*), so ist es auch pannmäzig (*straffällig*), die weilen der stallnagl die weg abthailt. *tirol. weisth.* 1, 214, 4.

STALLNASCHIG, *adj.*: pfuy ausz . . . mit den . . . gart-leuffigen, stallnaschigen, bodenhardtbrekerbigen bockenbrecken (*dimen*). *Garg.* s. 90 *neutr.*

STALLNERZETTEL, *m.* *verzeichnis des für weidegeld aufgenommenen viehs*: der liehner hat die plicht auf sich, das liehn-vieh . . . der rod (*reihe, ordnung*) nach jedem stalle getreu und redlich anzusagen und niemand auszulassen, sondern der rod nach herumfahren, wie der stallnerzettel ausweist. *tirol. weisth.* 3, 183, 23.

STALLOCHSE, *m.* *im stalle gemästeter und zum schluchten bestimmter ohse, mast-, schlachtochse*. NEMNICH (*bos domesticus*, 9); *nd.* stallosse, s. SCHILLER-LÜBBEN 3, 488<sup>b</sup> (*unter risebiter*) und *nd. korrespondenzbl.* 1, 48.

STALORDNUNG, *f.* *die für das stallwesen, besonders für einen fürstlichen marstall festgesetzte ordnung*. KRÜNITZ 169, 240 *f.*, s. auch JABLONSKI *unter stallmeister*.

STALLPACHT, *f.*, vgl. stallmiete. CAMPE (*als masc.*). STALLPARTEI, *f.*: jrer fürstl. durchlaucht stallpartei. *steir. handschr. v. 1709 bei UNGER-KHULL* 568<sup>b</sup>.

STALLPFERD, *n.* *pferd, das immer im stalle gehalten wird, im gegensatz zum weidepferde*. KRÜNITZ 169, 241. *schon mhd. stalpert und -page*. LÜBBEN *handb.* 373<sup>b</sup>; *stalpage, caballus stabulatus. voc. Strals. bei SCHILLER-LÜBBEN* 4, 358<sup>a</sup>.

STALLPFORTE, *f.*: aus einer geöffneten stallforte drang lichtschimmer; da ging es hinein, und die heisse witterung von rauthieren schlug mir . . . entgegen. E. v. WILDENBRUCH *nov.* (1882) 253.

STALLPROBE, *f.* *bei der milchprüfung, probeeiseses ausmelken der kühe, um milchfälschungen festzustellen*.

STALLPUTZER, *m.*: stall-butzer, stall-feger, *m. netta-stalla, cura-stalla*. KRAMER *dict.* 2, 904<sup>b</sup>.

STALLRÄHE, *f.* *rühe, gliedersteifheit der pferde, die angeblich durch zu langes stehen im stalle entstanden ist*. HÖPLER *krankheitsnamenb.* 490<sup>a</sup>.

STALLRATZ, *m. f.*, *ein wort des 17. jahrh.*

1) *für stalljunge, -knecht*: es möchte sich vielleicht jemand verwundern, warum ich doch auch . . . solche leute unnd geschäfte in meine burz einlasse, welche so gar gering . . . , wie dann under andern die roszuführen, eselstreiber unnd stallratzen seynd. (*überschr.*: von pferden, eseln und mauleschreitern, stalleknechten.) GARZONI *allgem. schwäbpl.* (1641) 574<sup>a</sup>; dis ist die wückung des verfluchten geschützes, dass nemlich ein geringer bernheuter

dem allerdapfersten helden, nach dem er zuvor vielleicht auch durch einen liderlichen stallratzen ungefähr beschädigt worden, das leben nehmen kan. *Simpl. schr.* 3, 231, 4 *Kurz* (*Springinsf.* 15); ein schmutziger stallratz zerstörte ihren discours. . . die alte . . . hiesse ihren stalljungen forgehen. 294, 19 (*vogeln.* 1, 2).

2) *'verächtliche benennung eines landedelmannes.'* FRISCHBIER 2, 361<sup>a</sup>, *mit hineinse auf folgende stelle*: eos vocant nobiles putativos, papyriacos, bullatos, vermeinte adel, papirne adel, bullenadel, newgebackene adel, gepfefferte vom adel, priesteradel, halbadel, stück vom adel, vom aass, lateinischer ritter von der feder, pfeffersack, pfefferstosser, speckfinck, speckhecker, badnecker, strohiuncker, stallratz. C. STEIN *Peregrinus* (1. hälfte des 17. jahrh.), *s. wissensch. monatsbl.* 6, 187. *das wort bezeichnet also vielmehr einen neuen oder unechten adel, vielleicht einen zum adel emporgestiegenen stallbedienten; ähnlich sonst für einen hüfling, schmeichler*: dasz oft bey vilen der name eines doctors oder gelehrten die sonst annehmliche und taugliche person gantz verhasst machet, ob sie wol die ursach selbstn nicht wissen, dann nur weil sie von solchen hofschantzischen stallratzen und fuchschwäntzern dergleichen gift unyvermercket gesogen. MOSCHEROSCHI *de exerc. acad.* (1652) 95.

STALLRÄUDE, *f.* *durch unreinlichkeit der stallungen veranlaszte räude bei schafen*. HÖPLER *krankheitsnamenb.* 497<sup>b</sup>.

STALLRAUM, *m.* *raum eines stalles, von stall, stallung kaum unterschieden, zuweilen collectivisch*: einen hof mit wagenschuppen und stallraum. CAMPE. *doch auch im plural*: noch im herbeste desselben jahres standen das wohnhaus . . . und hinter demselben die scheuer mit den stallräumen fertig da. . . der stallraum in der scheuer wurde von zwei ponies und einer kuh bezogen. STORM 1, 204; athemlos blickte ich ihr nach, bis dasz sie in den stallräumen verschwand. E. v. WILDENBRUCH *nov.* (1882) 241. *in Liv- und Estland für einen pferdestall*. HUPEL 226.

STALLRECHNUNG, *f.*, s. JABLONSKI *unter stallmeister*.

STALLREGIMENT, *n.*: weil . . . es auch überhaupt ein schlechtes stallregiment anzeigt, wenn die stallwände mit schmutz so überzogen sind, dasz man die grundfarbe gar nicht erkennt. KRÜNITZ 169, 165.

STALLREGISTER, *n.*: verwies er nicht schon selbst manchen gaul dieser art in den bauhof, dessen abnherr, nach dem stalregister, den kaiser bey seiner krönung trug? TIEMMEL *reise* 4, 374.

STALLRIESE, *f.* *stallrinne* (?): item der raisgejaid (*jagdberechtigung*) oder vischwaid, so zu dem gericht Mitterstil gehört, get schattenhalben hinab fur das gerichtmarich hinz an die stalrisen. *Salzb. taid.* 286, 4.

STALLRINDVIEHZUCHT, *f.* *stallfütterung des rindviehs*. KRÜNITZ 169, 241.

STALLROCK, *m.* *rock, den man im stalle trägt*. — vgl. stallrock.

STALLROSZ, *n.* *rosz, das im stalle gehalten wird, vgl. stallvieh*:

wie wenn, genährt an der krippe mit vielfachem lutter, ein muthig die halfter zerreizt. <sup>stallrosz</sup> VOSS *bei CAMPE*.

STALLROT, *n.* *blutharnen bei rindern; vgl. UNGER-KHULL steir. wortsch.* 568<sup>b</sup>.

STALLSACHE, *f.* *sache, die zum stalle gehört oder im stalle gebraucht wird*: geschirr- und stallachen, als: kummtgeschirre . . . (*sollen*) gegen gleich baare bezahlung verkauft werden. *zeitungsannonce* (Darmstadt, den 17. jun. 1873).

STALLSALMIAK, *m.* *'heiszt derjenige salmiak, der sich in dem salpeter befindet, der in ställen erzeugt wird'* (?). JACOBSSON 7, 424<sup>b</sup>.

STALLSÄUBERER, *m.*: stallsauberer, *stabularius*. STIELER 1689.

STALLSCHÄFEREI, *f.* *stallfütterung der schafe*. KRÜNITZ 169, 241.

STALLSCHAUB, *m.* *stroh(bund) für den gebrauch im stalle, als streu für das vieh; auch zum verwahren der thüren gegen die kälte im winter*: die hirschen und wildpret fraszen den stallschaub vom markt. M. CHH. LEHMANN *hist. schaupl.* in d. Meiszn. *Ober-Ergeb.* (1699) 309, vgl. E. GÖPFERT, *zeitschr. f. hd. mundarten* 1, 62.

STALLSCHREIBER, *m.* schreiber an einem marstalle oder stallente. ADELUNG. CAMPE; auch stallsekretär. KRÜNITZ 169, 241.

STALLSCHÜRZE, *f.* weiszleinede schürze, die fuhrleute gewöhnlich bei der arbeit tragen. KRÜNITZ 169, 241.

STALLSCHWELLE, *f.*: so trete ich eines tages, da ich sie auf der stallschwelle finde, zu ihr. KLEIST 2, 190 Schmidt (Käthchen 1, 1).

STALLSEKRETÄR, *m.*, *s.* stallschreiber.

STALLSEUCHE, *f.* eine seuche, deren infektionsstoff in der stallung haftet und die unter umständen auch auf andere stallinsassen übertragbar ist. HÖFLER krankheitsnamenb. 644<sup>a</sup>. — vgl. stal-sieck peerd, *equus in stabulo sive equili assiduo se continens*. KILIAN 2, 628<sup>b</sup>.

STALLSPERRE, *f.* sperrung eines stalles, worin sich eine ansteckende seuche zeigt, sodass weder das darin befindliche vieh hinaus noch fremdes hinein kann. vgl. stallbann.

STALLSTANGE, *f.*, vgl. stallbaum (2) und standbaum (1): stall-stange, ros-z-stange, barra, sbarra da stalla. KRAMER dict. 2, 907<sup>b</sup>.

STALLSTÄTIG, *adj.*: stall-stetig, *adj.* stallio, stroppiato, intrizzato, impastoiato dallo stare in stalla più del dovere. ein stallstetig pferd, cavallo stallio, stallaticcio. KRAMER dict. 2, 904<sup>b</sup> (danach CAMPE); stallstetiges pferd, *equus requietus*. POMEY indic. univ. (1720) bei DIER.-WÜLCKER 862.

STALLSTÄUBER, *m.* stallspürer: nicht desz minder zogen inn disem trab, meine schöne stallstäuber (1. ausg.: stallschau) ab. Garg. s. 206 neutr.

STALLSTINKIG, *adj.*: noch viel minder kot er verdäwen . . . das unmensliche, stallstinkige stafermo schöne frau Geyszbergerin. Garg. s. 92 neutr.

STALLTAGE, *m.* waffenstillstand, friedensverhandlung, vgl. stallung 3. nur in der ältern sprache. LEXER handw. 2, 1192. SCHM. 2, 746. SCHÖPP 698: der baupst Johannes machet ain stalltage zwischen dem kunig von Littania (Litauen) und den teutschen herrn. quelle (v. 1457) bei SCHM. a. a. o.

STALLTHÜR(E), *f.* (fores) stabuli. STIELER 2294; porta di stalla. KRAMER dict. 2, 904<sup>b</sup>: des vogets knecht sol uch ligen vor der stallthür, und wurde der pferde dheins verloren zu der türen uss, so het ein epischen nit dazu zu antwurten. weisth. 1, 709; der hund des ermordeten metzgers . . . schnaufft an der stallthüre, scharrt an der hausthüre. HEBEL 2, 167; auf den abend wurden die pferde zweier ritter, welche auf die Tronkenburg kamen, in den stall geführt, und meine an die stalltüre angebunden. KLEIST 3, 151 E. Schmidt; der wirth . . . schlich ihm nach, und da der gast die stallthüre zuriegelte, so guckte er durch ein astloch. GRIMM märchen s. 147 (nr. 36); wenn die stallthür aufging . . . drehte der Hansel (das pferd) gleich den müden kopf herum. MÖRIKE erz. 254;

durch's thor stracks in den hof ging Rostem ohne sehen, wie in den offnen stall der rinder nachts ein leu, beim ländlichen gebüß im felde, wo die hirtin an einem feiertag sich in der nacht bewirthen und denken nicht bei saus und braus und schmaus daran, dasz sie dem feinde nicht die stallthür zugethan.

RÜCKERT (1882) 12, 194 (Rostem 67).

sprichwörtlich: die stallthür verschliessen, wenn die mähre gestohlen ist. man musz die stallthür so grosz machen, dasz das vieh hinein kann. WANDER 4, 770. — dazu: um zu wissen ob das vieh wirklich behext ist, . . . steckt er vor allem ein messer in die stallthürschwellen und legt geweihtes osterbrod auf die kling. LEOPRECHTING aus dem Lechrain 28.

STALLTRACHT, *f.*: jeder dorfmann in Schleswig-Holstein weisz, dasz jacke und hose von blauleinen die richtige, alte stalltracht ist. FRENSEN Jörn Uhl 249.

STALLUNG, *f.*, verbalabstractum und collectivum zu stallen, handlung und ort des stallens, den verschiedenen bedeutungen des verbi entsprechend; mhd. stallunge (cofir zuweilen stellung in denselben bedeutungen) LEXER handw. 2, 1131 (seit anfang des 14. jahrh. bezeugt); mnd. stallunge stallung, stall LÜBBEN handw. 2, 373<sup>b</sup>; vgl. nl. stallinghe, stabulatio, stabulum. KILIAN 2, 628<sup>b</sup>. *s.* auch WEIGAND 2, 793 und vgl. stellung.

1) das stallen, und zwar zunächst zu stallen 1, das stellen von vieh in ställe: stallung, das stallen oder einziehen der pferd in den stall, *establage de chevaux*, ou

*d'autres bestes*. HULSIUS 305<sup>b</sup>; stallung, die, et das stallen, *stabulatio*. viehstallung, *stabulatio pecorum*. STIELER 2118; *stallamento* KRAMER dict. 2, 904<sup>a</sup>; *stabulatio* APIN. gloss. 569. STEINBACH 2, 658. als reines tätigkeitswort kommt stallung kaum vor; doch zeigen stellen wie die folgenden noch den übergang in die örtliche bedeutung: esz wart auf 1200 pferd hye stallung bestell. quellen zur gesch. des bauernkr. in Oberschw. 169; und hat mein gnediger herr pfaltzgraf auch ainen edelman hinein geschickt, der soll stallung bestellen auf hundert pfer. 405; ich will weiter in wald hinein reiten zü der kolhütten, villeicht sind die koler in jhr dorff gangen, so find ich dennoch stallung für mein pferdt und hew. WICKRAM goldfaden S 4<sup>a</sup>; Joseph und Maria kommen in Bethlehem an; eine zur stallung benutzte höhle nimmt sie kümmerlich auf. GÖTTE 45, 193;

nun zahlen mit fleisch und gebeine die sorglosen, fräzigen schweine, für pflege, für stallung und kost. LICHTWER 265.

2) gewöhnlich bezeichnet stallung indessen den raum, wo vieh eingestellt wird und ist dann von stall nur leicht oder gar nicht unterschieden. diese bedeutung begegnet schon mhd. häufig seit beginn des 14. jahrh. und ist nd.-nl. wie in der neuern sprache die einzig übliche: stallung, ställe, estables, stalla. der wirth hat viel [stallung], *c'est hoste peut loger beaucoup de chevaux, il ha plusieurs estables*. HULSIUS 305<sup>b</sup>; *stabulum*, . . . eine stallung, ein stall oder viehstall. CORVINUS fons lat. 634<sup>b</sup>; *pecudes stabulantur in antris*, sie haben ihre stallung in hölen. ebenda; stallung, . . . *it. stalla commoda per mettervi, installarvi le bestie da tiro e da soma*. stallung für die pferde. den pferden stallung geben. stallung haben, stallung genug da seyn. es ist keine stallung da, der wirth hat keine stallung. nicht stallung genug da seyn. KRAMER dict. 2, 904<sup>b</sup>; der wirth hat viele stallungen, *hospes multa stabula habet*. STEINBACH 2, 658; stallung, *stabulum*, sonderlich für pferde, in den wirths-häusern für die fuhrleute, *pro aurigis eorumque equis*. FRISCH 2, 316<sup>a</sup>. (neund. stallung DÄHNERT 457<sup>a</sup>, stallunge, stellung SCHAMBACH 207<sup>b</sup>, staltung[e] BAUER-COLLITZ 98<sup>a</sup>) der sing. steht gern in collectivem sinne; *belege*: wer furpasz verrer pawen wolt, den sein aigen treff an stallung, heukamer was das ware. TUCHER baumeisterb. 281, 29; all korherrnheuser, da man stallung hett, die waren alle voll. d. städtechron. 5, 57, 6 (B. ZINK zu 1401); da kom es (das feuer) in seiner stallung ausz und im verpran sein pferd. 11, 576, 6; (dasz) genanter herr apt von Muri und sine nachkommen . . . fug macht unnd gwalt haben, zu genanter siner droffen, ouch der behusung dar inn der stallung daran, oder für die stallung zu einer zimlichen schür unnd stallung dar inn . . . zimer unnd buwholtz inn der Banegg houwen ze lassen. weisth. 1, 62 (vom j. 1572); weiters solle sich niemand unterfangen, ohne herrschafflicher verwilligung ein haus zu erbauen . . . wie nit weniger kein stadl, stallung, hütten oder einfang zu machen. tirol. weisth. 1, 50, 6; es soll auch niemants sich understeen, auszer gemainer nachperschaft erlaubnus und verwilligung kain nene behausung, stadl noch stallung auf zu pauen, da vormalen dan nie kain hofstat, behausung, stadl oder stallung gewesen. 2, 22, 9f. (handschr. v. 1616); saubere stallung als randarigabe zu: nichts bekommt dem vieh also wol, . . . als wann man die still sauber haltet. SEBIZ feldb. 96; ein anderer general, liesz die thüre einschlagen, und verwandelte den saal in stallung. GÖTTE 99, 108, den ziegen gebührt gleichfals nahrhafte kost im winter, und warme stallung. Voss Vjrgils ländl. ged. 3—4, 597; stallung und scheuer ging in lichten flammen auf. MÖRIKE erz. 260; zur rechten sicht man dann ein stück hofraum mit holzremise und stallung. LUDWIG 1, 141;

zum glück trug mir der kurfürst . . . auf, an Kottwitz, dem die stallung dort zu eng, zum marsch hierher die ordre zu erlassen!

KLEIST 3, 95 E. Schmidt (prinz v. Homb. 4, 2).

deutlich in vereinzeltm sinne, wenn mit dem unbestimmten artikel verbunden: etliche jar darnach wart er erstochen . . . in ayner stallung. quellen zur gesch. des bauernkr. in Oberschw. 14; desgleichen vor dem andren tro prach man ain stallung und stadel ab gegen der Rot und uf dem andren ort gegen dem hofgarten auch ain stallung. 22;

und im plural, der in der neuern sprache (seit ende des 17. jahrh., vgl. oben STEINBACH) sehr gebräuchlich ist: von den pferdställen. wo viel pferde sind, müssen grosse, weitschichtige, und wo ein gestützte ist, etliche abgetheilte stallungen vorhanden seyn. HOHBERG 2, 155<sup>a</sup>; wenn aber die stallungen unbedeutend waren, so fand man die keller desto geräumiger. GÖTTE 30, 172; keines sah aus wie der pfarhof, mit dem gepflegten garten nach vorne und den grossen stallungen nach rückwärts. TIOMA Andr. Väst 201;

doch beim nun blöckte das schmalvieh,  
fett aus nähendem kraut in gehöft und stallungen kehrend.  
Voss Theokr. 25, 87.

3) stallung findet sich auch in manchen bedeutungen, die beim verbum stallen nicht entwickelt sind. insbesondere bedeutet es im ältern hd., besonders oberd. (14.—16. jahrh.) oft 'einstellung der feindseligkeiten, waffenstillstand, friedensverhandlung, friedensvertrag', s. LEXER handwb. 2, 1131 (älteste belege von 1315 und 1318). K. v. AMIRA in PAULS grundr. 2 3, 201. SCHM. 2 2, 746. SCHÖPF 698. CH. SCHMIDT list. reb. der els. mundart. 336<sup>b</sup>; *induciae belli vel tumultus, treuga*. HALTAUS 1727. vgl. auch stalltage. belege: ein stallunge sol sin (zwischen bischof Johann v. Straszburg und mehreren oberels. städten) unze zū S. Johannes tag. Mühlh. urk. v. 1359 bei CH. SCHMIDT a. a. o.; ain fruntlich stallung gemacht und gesetzt hant ... die nechsten drü ganzu jar. urk. v. 1381 bei HALTAUS 1727; weder fürwort, sunne, stallunge, setze oder friden, mit den von Strazburg, noch mit den irn, nit halten noch ufnehmen. ebenda (vom j. 1391); dass sy darauf ainen friden und stallung ufnehmen. quelle v. 1424 bei SCHÖPF 698; were das deheiner von W. mit dem andern in zewürfnüss köme oder kriegte, wo das deheiner vernême. . . der sol stallung nemen und es stellen untz an ein recht; were aber, das deheiner stallung verseite und nit geben welte, der sol es buessen. weisth. 4, 287, 9 (Wiedikon, Zürich, 15. jahrh.); do ein frid und ein stallung gemacht wart zwischen herren und steten. d. stültechr. 1, 287, 26 (vom j. 1384); unser herr der römisch künig het in ... einen brieff zu gesant, darinne er in volle macht geben het, den krieg ab ze legen oder ein stallung daran zu machen. des hetten sie ganzen fleisz gehabt und hetten ein stallung daran gemacht, wie die sach besteen sölt. 2, 162, 1—4 (Nürnb. 1449); als uns denn ewer fürstl. gn. under andern dingen schribent von der stallunge wegen, so unser genädigoster herre der römisch etc. künig ze Kohlentz bestellet haut etc., hoffen wir, das dieselhe stallung dise sache nit anriüre. 5, 347, 19—22 (schreiben des rats v. Augsb. 20. april 1416); und was der rat mit unsers herren gnade von Mentz in stallunge kommen. 17, 223, 26, vgl. 224, 3 (Mainzer chron. zu 1443?); (könig Sigmund) verichtet Hartman von Wangen und hern Nicolaus Zorn von Bülach mit der statt von Straszburg, und machte da ein stallung von phingsten untz uff sant Johans tag ze süngichten mit der statt von Straszburg. Basler chron. 5, 178, 26 (Röteler chron. zu 1420); wär ouch, dasz dehein stösz oder miszhellung under uns in unserm land uffstunde, ... darzu soll jederman louffen, und frid und stellung nemmen. ... und wäri, dasz derselben deheiner deheinem unsern landtmann frid oder stallung verseite, ... der soll 10. pfund pfening dem land ze busz geben, und soll man jne aber fürbasz wysen, dasz er frid und stallung gebe, ... und an welchem also frid und stallung genommen wird, damit sol es an allen sinen fründen gestellt und gefridet sin, und wer darüber frid oder stallung breche, von des lib soll man richten, als von einem offenen mörder. TSCHUDI 1, 540<sup>a</sup> (urk. v. 1387). im sinne von landfrieden(svertrag): ist uns in elag von wegen ... herren Ludwigs des eltern, herzog in Baiern, ... fürbracht so, wie das derselb in euern küniglichen frieden und stallung als durch den hochgebornen fürsten, herren Albrechten margraf zu Brandenburg, mit gefänknus behaft. AVENTIN chron. 2, 683, 26 (brief der churfürsten v. 1416). auch für vertrag, bündnis; confederatio, foedus. SCHENZ OEBELIN 1554: stallung u. verbündnus der ehurf. herren u. stnedt in Schwaben, Francken u. Beyern zu Mergentheim. s. ebenda. aus miszverständnis solcher stellen und anlehnung an stallen 3 stammt wol die angabe: stallung metaph. etiam est concordia, conjunctio animorum, unanimitas. STEIFER 2118.

4) stellung, sistierung vor gericht: so in Bayreuth. verordnungen v. 1708—46; die stallung begehren, verweigern u. a., s. SCHM. 2 2, 746 (b). reflexivisch, das sichstellen; vgl.: denselben sollen die von Landsparg . . ., wan es ein auslender, ohne caution zue widerstallung, . . . nit ledig oder frey lassen. LORI Lech-rain s. 354<sup>b</sup> (burgfriede zu Landsb. 1550). ADELUNG verzeichnet (unter 2. stallen 2, 1) als oberd. 'stallung auf einen flüchtigen missthäter, ihm nachsetzen, nachstellen, ihn zu erschrecken suchen'.

5) in der ältern jüegersprache; 'wenn sowohl mit dem kleinen zeuge nach hasen, frischen, auch nach rehen und wölfen, desgleichen mit dem schweinszeuge nach sauen gestellt wird, so heiszt der eingestreckte ort oder dückigt die stallung'. JACOBSSON 4, 250<sup>b</sup>f.; ein mit dem kleinen zeuge eingestellter ort im walde. ADELUNG (2, 1); die stellung der jagdzeuge und der damit zugestellte raum. KEHREIN weidmannsspr. 280, s. auch BEHLEN 5, 671. so in der literatur des 16. und 17. jahrh.: folgends wurde alsobald das holtz mit garn und tüchern umstellet, die stallung emporgerichtet, . . . die wild- und jägeremeister zugegen u. s. v. SCHOCH krieg- u. friedensschöfferey (1663) 25. im bilde:

ich (Beetzebub) aber wil auff diesen plan  
hie lauschen ob ich was erschleichen . . .  
denn ich hab eigentlich vernommen  
mir sey ein wild in stallung kommen.

GL. STEPHANI geistl. action (1568) C 3<sup>b</sup>;

da hör ich schon ein wiltper singen  
das wird mir in die stallung springen. C 4<sup>b</sup>;  
Chur-Sachsen nur allein, die war noch zu umstellen,  
da meinten sie vorab grosz wildreht genug zu fällen;  
darum so drehten sie die fäden doppelt noch,  
die stallung war gemacht noch einst, als sonst, so hoch.  
gefangen! dachten sie, doch wuszten diese jäger  
von einem löwen nicht, der eben da sein läger  
nächst ihrer stallung hatt'. als der die tücher sah,  
die netze und das garn, die ihm denn waren nah,  
ließ er im zorn hinzu und schlug die stallung nieder.  
der jesuiten länderfang (1632) 29—37  
bei OPEL-COHN 286f.

6) selten zum zweiten stallen: stallung, . . . alia significatione est gestio, et effluuium urinae. STEILER 2118; wann sie (pferde) blut harnen (welches ihnen pflegt zu widerfahren, wann sie die stallung oder urination übergehen). COLER hausb. 1, 366<sup>a</sup>. s. auch generalstallung LAUKHARD 1, 217 unter stallen 3 (sp. 619).

STALLVERSCHALUNG, f.: da war er in die hände des . . . friesischen bauern gefallen, der mit unentwegtem beharren in die wissenschaft stiesz, wie der stier gegen die stallverschalung. FRENSSEN Jörn Uhl 482.

STALLVERSCHLAG, m.:

die hand, die kraft besaz, vor euren thüren  
euch abzurügeln, dasz ihr sprangt ins haus,  
wie eimer in verborgene brunnen tauchet,  
in eurer stallverschläge lager krocht.

Shakesp. 1, 65 (könig Johann 5, 2).

STALLVERWANDT, adj. und substantiviert: einem rechtsfreund ist ein solches locale (die canzley) nicht verhaszt wie einem stallverwandten (sagt ein junker von sich selbst). GÖTTE 21, 157 (wanderj. 1, 9).

STALLVIEH, n. vieh, das im stalle gehalten wird, vgl. stallfütterung, s. z. b. HEYNE hausallert. 1, 41; diese streue läszt sich bei dem übrigen stallvieh anwenden. SCHWERTZ anl. zum pract. ackerbau 1, 134. schon althd. stallihu (GHAFF 3, 430: iro stalfého betéa er in demo töde (iumenta eorum in morte conclusi). NOTKER ps. 77, 15. s. im einzelnen stallesele, -füllen, -oehse, -pferd, -ross.

STALLWACHE, f. bei berittenen truppen wache zur beaufsichtigung der pferde in den pferdeställen. KRÖNITZ 169, 242; welche mannschaften haben die specielle ordnung in den ställen zu halten? die stallwachen . . . wer ist unmittelbarer vorgesetzter der stallwachen? der stallwach-gefreite. instructionsbuch für den cavalleristen<sup>3</sup> (Hann. 1876) 38.

STALLWÄCHTER, m. als bezeichnung eines hundes:

das jammert Murnern gar zu sehr, . . .  
sprang wie ein luchs im augenblick,  
dem stallwächter auff seinen rück.

Jroschm. R 1<sup>a</sup> (am raude: Murner erlöset  
Relncken von dem hunde).

STALLWAND, f.: wenn die stallwände . . . mit einer farbe angestrichen werden sollen, so geschieht es am besten mit einer ocherart. KRÖNITZ 169, 166, s. auch stallregiment.

**STALLWÄRTER**, *m.* wärter in einem marstall, nur *md.* als stalwärd, -wärd bezeugt. SCHILLER-LÜBBEN 4, 358<sup>b</sup>; stall-wärder, nidersächs.: für stall-wärter . . . der zu Braunschweig über den marstall gesetzt war, der die knechte hielt und beköstigte, und mit ihnen die pferde wartete, *stabuli publici curator*. FRISCH 2, 316<sup>a</sup>. *belege*: der scryvere unde stalwardere lon. *d. städtechron.* 6, 150, 13 (*heiml. vechensch.* 1406); summa de marstal des jares mit den perden by vjcz marken. alze . . . iiij wartflide, stalwarder. 243, 22 (*zum j.* 1417); weret ok dat me vorredene perde vorköpen scharde, dar scholden se (*die stallherren, vgl. das.*) den stalwärd to nemen, unde laten de vorköpen. *urkundenb. d. stadt Braunsch.* 1, 159 (*ordinarius art.* 44). *der ausdrück scheint also auf Braunschweig beschränkt.*

**STALLWASSER**, *n.* 1) harn der pferde. HÖFLER krankheitsnamenb. 785<sup>b</sup>, vgl. stall 6, stallen 5.

2) *nd.* stallwater, stillstehendes wasser zwischen ebbe und flut. *brem. wb.* 6, 334.

**STALLWECHSEL**, *m.*: weil er sich gegen einen notwendigen stallwechsel gesträubt, und verlangt hat, dasz die pferde zweier jungherrn, . . . um seiner mähen willen, auf der freien strasse übernachten sollten! KLEIST 3, 147 *E. Schmidt.*

**STALLWEIDE**, *f.* heimweide, weide in der nähe der dorf-fuhr, im gegensatz zur alpenweide: zwölften will auch die . . . gemaind Elbmen sich . . . obligirt haben, den Klimberischen gemainsleuten das re. galtrich firtershin von ihrigen zeinen, auch haimb- und stallwaiden . . . hinweck zu treiben. *tirol. weisth.* 2, 121, 5 (*vom j.* 1716); nachgeents sind diese schaff in der Schen- und Holzgauer . . . auen . . . zu waiden, bisz man mit ihnen denen schaffen in die alben kann, . . . mithin, wann man die alben beschlagen hat, keines mebr auf der stallwaid zu gedulden. 126, 29 (*handschr. v.* 1748); dieweilen in disem zechenden ain anzahl der säumber (*säumer*) und ire ros z sommerzeit in des zechenden negst anhaihms habenden stalwaiden in die lunge aufhalten und hie (*l.* die?) haimbwaid gleichsamb dem gmainsmann vor der thir weckzuetzen sich biszhero unterstanden. 257, 22 (*handschr. v.* 1656); die drei ort sollen auch mit denen zu Weissenpach der stallwaid halben ainen undergang thun, das die, so mit dem vich auf den Furmperg gen alb faren, hinfürn nit über den Öllenprunen . . . treiben sollen. 3, 375, *anm.* 36 (*handschr. v.* 1590). — *dazu* stallweidler, *m.* 'bayer oder untertan, der das recht des heimtriebes hat, heimweideberechtigter untertan.' UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 568<sup>b</sup> (18. jahrh.).

**STALLWERK**, *n.*, Schweiz. für das bauwerk am stall: der bauer hatte nämlich das recht, zu allen reparaturen aus einem obrigkeitlichen wald das holz zu nehmen; nun baute er in einem jahre das stubenwerk neu, im andern das stallwerk; das hiesz dann reparieren. GOTTHELF 1, 149 *Vetter*; weil er sein stallwerk neu muszte machen lassen, wenn es nicht einfallen . . . sollte. 4, 63.

**STALLWINKEL**, *m.*: (*im bilde*;) im hintersten stallwinkel wird auch wohl bei mir so einer (*ein bock*) angebunden stehen. STORM 7, 306.

**STALLWIRT**, *m.*, *ahd.* stalwirt *stabularius* GRAFF 1, 932; leitita inan in sines staluirtes hüs. *Tat.* 128, 9 (*nach Luc.* 10, 35, *vgl.* stallmann); *nhd.*: die besonderen bestimmungen des entwurfes gelten nur für gastwirthe, welche gewerbmäßig fremde zur beherbergung aufnehmen, . . . nicht für stallwirthe rücksichtlich der bei ihnen eingestellten thiere. *motire zu d. entw. eines bürgerl. gesetzb.* 2, 584 (*zu § 626*), *vgl. die ann.*

**STALLWIRTSCHAFT**, *f.* wirtschafft, betrieb, ordnung oder unordnung, die in einem stalle herrscht: da . . . ich mich vor den fremden kutschern, die von dieser stallwirtschafft hörten, . . . zu schämen anfang. THÜMMEL *reise* 7, 253.

**STALLWORT**, *n.* wort, wie es in einem stalle üblich ist, wie es stallleute gebrauchen: aber diese gedrechselten complimente sind schlechte tünche über rohen sitten, noch werden sie durch gemeine stallwörter und flüche unterbrochen. FREYTAG *bilder* 1, 8.

**STALLWURZ**, *f.* für die eberraute, *artemisia abrotanum*. PRITZEL-JESSEN.

**STALLZEIT**, *f.* zeit, wo das vich gefüttert und gemolken werden musz: de deanstbot'n san allsammete am feld, und es musz do wer dahoam sei! stallzeit is aa. THOMA

*Andr. Vöst* 340. — übertragen (?): wie nämlich auch in einer epikurischen stallzeit auch der reinste autor unzünftig denken musz, um nur zünftig zu schreiben. J. PAUL 34, 155 (3. sphinx).

**STALLZEUG**, *n.*: 2. soll er (*der stallmeister*) sich befeissen, dasz an futter, heu, streu, strigeln, putz- und stallzeuge kein abgang sey. HOHBERG 2, 158<sup>a</sup>.

**STALPEN**, *verb.* stampfen, schwer auftreten. ein wort, das den mundarten um den Rhein eigenthümlich zu sein scheint, *mhd.* stalpen LEXER *handwb.* 2, 1131, *vgl.* CH. SCHMIDT *hist. wb. der els. mundart* 336<sup>b</sup>; *mnl.* stalpen, stampfen, *vgl.*: stalpen met den voet, pede quater, ungula ferire. KILIAN 2, 628<sup>b</sup>. *jetzt würtemb.* stalpen geschäftig, mühsam einherschreiten. SCHMID 505, oberhess. im deminutiv schadalbeche, schtelbeche schwer und ungeschickt auftreten. CRECELIUS 803. *vgl. dazu* stolpern. (*mnd.* stolpen, stagnare LÜBBEN *handwb.* 373<sup>b</sup> ist jedenfalls unzugehörig, *vgl. dazu* stalpern, bestalpern. SCHAMBACH 22<sup>b</sup>, 207<sup>b</sup>.)

1) zunächst von pferden u. ähnl.:

mit den fuzen ez stalpt und slug.

Malagis (*umschr. aus dem nl.*) bei LEXER a. a. o.

dazu ausstalpen aus dem boden stampfen:

so beists (*die ecelin*) und stälpt ausz grosse steyn.

*new Bileams ecel* b 4.

2) dann von menschen, wo es den stolpernden oder wankenden gang des erregten oder schwindeligen zu bezeichnen scheint: du siehst wenn ain starcker man sich in ainm krieg rüst, der jm nahe ist, so stalpet er, er eilt, er zittert, und ergrimt. KEISERSBERG *schiff der penit.* 123<sup>a</sup>; ein iegelich rich, daz in yme selbir zurdeilit ist, daz wird zurstorit, wan sine fursten sint wordin der diebe gesellin, dar umb hat got mittin under sie gemischit eynen swindelindin geist, daz sie stalpin, an dem mittem dage, alle (alse?) in dem finstern. übers. d. gold. bulle (*pergamentschr. des Frankf. arch.*).

**STALT**, *f.*, begegnet ganz vereinzelt für gestalt (*theil* 4, 1, 4178 ff.), vielleicht nur aus versehen: wir nemen auch gleicher stalt an . . . die artickel der fürnembssten heubtpuncten christlicher lehr, welche anno 1537, zu Schmalcalden . . . gestellt sein. Lauenb. kirchenordn. (1585) 7<sup>a</sup>. (*sonst heiszt es dort*: solcher gestalt u. a. in der von LEXER *handwb.* 2, 1132 angezogenen stelle aus OTTOKAR *liest d. ausg. von SEEMÜLLER* 39146: gestalt.) *vgl.*: das einfache wort stalt, ist durch das davon hergeleitete gestalt ausgedrengt worden, dasz es aber doch im gebrauch gewesen, sieht man noch unter andern aus dem composito anstatt. FRISCH 2, 316<sup>b</sup>.

**STALTEN**, *verb.*, für gestalten, kennen nach ADELUNG (*unter gestalten*) einige oberdeutsche gegenden im sinne von 'vorstellen': die schnur staltet eine kettenlinie.

**STALTNIS**, *f.*, *nd.* form für gestaltnis, *vgl. daselbst*, *theil* 4, 1, 4193; *md.* stalte, staltenisse. SCHILLER-LÜBBEN 4, 358; staltnisse, forma, ymago. DIEF.-WÜLCKER 862; staltnis. DÄHNERT 437<sup>a</sup>:

dat bilde siner (*Lucifers*) sconen staltnisse

is gewandelt in greselike dusternisse. *sündenf.* 573.

cachathesia (*cachexia*) eyn boze staltnisse; cathesis, boze staltenisse der lede. (*cathesis dic. mala dispositio membrorum*). DIEF. *nor. gloss.* 64<sup>a</sup> (*lat.-nd. wb. v.* 1417), *vgl.* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 671<sup>b</sup>.

**STALTROCK**, *m.*, in Hamburg und Lübeck, staatsmantel, antskleid der ratspersonen, oberalten und kirchenvorsteher. RICHIEY 287. *brem. wb.* 4, 990. SCHÜTZE 4, 186. (*CAMPE giebt dafür* stallrock, *vol* nur druckfehler.)

**STALTUNG**, *f.* ganz vereinzelt für gestaltung (*theil* 4, 1, 4195): hernach ist er auf das haupt, herz, lungen, leber, händ und füsz verfallen, deren staltung er wunderwürdig zu sein gezeigt hat. CRASSET'S *Jap. kirchengesch.* (1738) 1, 114.

**STAMM**, *m.* cauder, stirps, truncus.

I. geschichte der wortform. 1) *ahd.* stam, *mhd.* stam, *nhd.* stamm, geht zurück auf älteres stamm. erhalten in *as.* stamm (*belegt in der bedeutung 'stevan' wiederholt im Hel.*), *ags.* stemn BOSWORTH-TOLLER 914<sup>b</sup>; daneben, *vol* jünger, *ags.* stefn ebenda, *niederd.* steven (*als niederd. lehnwort auch im nhd.* s. unten steven), *an.* stafn CLEASBY-VIGFUSSON 586. FRITZNER 3, 573<sup>b</sup> und stofn 'holzklots'. 556<sup>b</sup>, *wie* *ahd.* stinna (*nhd.* stinme) neben *got.* stibna. *weitere etymologische veruandtschaft besteht vol* zu *skr.*

sthāman 'standort', lit. stomā 'festigkeit', griech. σταυρος und στῦλον, lat. stamen.

2) seit nhd. zeit ist ein übertritt des wortes in die schwache declination festzustellen. doch zu erwägen bleibt immerhin dabei die möglichkeit, dass sich hier die ältere form stamm mehr mundartlich erhalten hat: (harz.) das ab dem stammem vlezgt. MEGENBERG 163, 18;

ich clag den edeln stamen (: si kamen).

SUCHENWIRT 20, 184.

nhd. der stamme und der stammem u. s. w.: der wilde stamme. GREYER erklärung der epistel Pauli an die Römer (1566) 342; am auswaschen müssen die junge schösse alle zu diesem loch herausdringen und wachsen zu einem stammem. HOHBERG 1, 446<sup>a</sup>, doch die andere form dringt bei ihm daneben immer durch: wann man die edlen prunner äpfel, morschanker oder holderäpfel auf stämme von passamäner und anderer grossen äpfel oder museatellbirnen, auf pfundbirnen-stammem peltzet. 446<sup>b</sup>; stammem neben stamm verzeichnet KRAMER dict. 2 (1702), 905<sup>a</sup> (s. II, 3, c, γ). auch mischformen finden sich: zur ergrosserung und zunehmen sowol des stammens als der äste. HOHBERG 1, 446<sup>b</sup>; entsprechend eines stammens und geschlichts, germanus. MAALER 384<sup>a</sup> (vgl. II, 8, c, β). in der heutigen sprache hat sich diese schwache form kaum anders als mundartlich erhalten: der stammem (neben stamm) SCHÖPF 698; der stamme (doch der plur. stämme) HUNZIKER 250. so erklärt sie sich wol auch bei LEOPRECHTING: an dritthalbhundert jahre sass hier (auf schlos Igling) das schlecht der Donnersperg, gar ein ehrenwerther stammem, den grundholden eine gültige herrschaft. aus dem Lechrain 111.

3) im neueren niederl. lässt sich neutrales geschlecht des wortens belegen: dat stam stōrwt ut. SCHIAMBACH 207<sup>b</sup>.

II. bedeutung. 1) im eigentlichen sinne.

a) stamm als der theil eines baumes, im gegensatz einerseits zu den ästen und zweigen und andererseits zu den wurzeln: stamm eines gewächses oder baumes, stirps, caudex, truncus arboris. MAALER 384<sup>a</sup>; stamm desz baums ungen von der wurzen auf bisz an die äst, crus arboris. ebenda; stamm, stock, le tronc, la souche d'un arbre. HULSIUS (1616) 305<sup>b</sup>; stamm eines baums, tronco, troncone, fusto del albero senza rami. (1618) 237<sup>a</sup>; stamm, baumstamm, caudex, stirps. STIELEU 2119; stamm eines feigenbaums, truncus ficulnus. ebenda; der stamm ist mit rinde überzogen, truncus cortice obducitur. STEINBACH 2, 665; an bäumen sind die stämme, äste und blätter, in arboribus sunt trunci, rami et folia. ebenda. vgl. noch folgende erklärungen: ein stam (stirps) wird es (das erdgewächs) geheissen, so fern es sich in eine spitze, äste, ässlein undt grüne zweige oder laub auszubreitet. COMENIUS janua (1644) 107; stamm, die natürlichste und ordentlichste bedeutung dieses wortes ist die, dass es von dem dicksten theile eines baumes gesaget wird, woran alle äste stehen. GOTTSCHED beobachtungen 276. in der heutigen sprache der botanik: stamm die hauptachse baumartiger gewächse. belege: noch nemint bilde vone zwein estin die nüzir eineme stamme gewassen sint. WACKERNAGEL leseb. 1<sup>a</sup>, 192, 10; wenn ein wurzel vergift ist, so müssz von not wegen der stam und die est verderben und nütt sollen. KEISERSBERG brosam. 2, 64<sup>a</sup>; wie eine eiche oder linde, welche den stam haben, oh wol ire hletter abgestossen werden. Jesaj. 6, 13; das nicht allein die bäume so fein gerad und hoch von stammem, sondern auch artig in die fünffsichtige ordnung gesetzet. a. weish. lustg. 51; die rinde bedeckt oder bekleidet alles, sowohl die äste, als auch den stamm und die wurzeln. DÖREL 4, 20<sup>a</sup>; und doch ist es die herbe luft, die die pflanze vor zu groszer üppigkeit schützt und dichtes holz dem stamm verleihet und feste rinde. LUDWIG gedanken 61; am stamm (der eiche) lief die schmale treppe hinauf, jedes der beiden gewäcker war nach unten durch eine fallthür geschlossen. FREYTAG 8, 162; nun eine honig wabe — die zellen mochten mit liqueur gefüllt sein — wie sie die wilde biene in den stamm der hohlen eiche baut. STORM 1, 194; der bündner lud seinen gast mit einer handbewegung zum sitzen ein auf die rings um den stamm der ulme laufende bank. C. F. MEYER Jürg Jenatsch 42; an einem leuchtenden morgen, sieben tage nach der todtenfeier, sass im schwarzen schatten

einer ceder, den rücken an den stamm gelehnt . . . , der möneh Astorre. novellen 2, 42; zu füszen der ulme, wo das löhzerne trepplein über den ungefügen stamm hinaufkletterte. GANGHOFER gotteslehen 62;

der linden gröz was der stam. Parz. 505, 9.

b) aussergewöhnlich bezeichnet stamm auch den stengel kleinerer pflanzengewächse. nach ADELUNG ist diese begriffs-erweiterung von stamm im sinne von stengel nur in der kräuterkunde eigentlich üblich: truncus im allgemeinen für den stamm aller pflanzen. NEMNICII 1501. am nahe-legendsten für die hauptrebe des weinstockes gebraucht: und es wuchs und war ein ausgebreiter weinstock, und nidriges stammes. Hesekeil 17, 6; doch auch sonst: gewöhnlich streift sich das bald ab, wie die blätter der alpenrose, wenn sie vom stamm weg kommt. FELDER reich und arm 313. vgl. auch stammviole als bezeichnung von cheiranthus cheiri.

c) verloren hat sich nhd. scheinbar ein in der älteren sprache vereinzelt vorkommender gebrauch von stamm für zweig:

dar uz (aus der arche) di ture tube vlouk  
di Noe da nicht betrouk,  
die brachte in erem munde nicht lam  
von oleiboume einen grunen stam.

BRUN v. SCHONEBECK 8899.

d) häufig der abgehaiene stamm, wie er zum hausbau u. a. verwendung findet. diesen erweiterten gebrauch vermitteln wendungen wie: der stamm des baumes, welchem die äst abgehawen sind, das stammloch, truncus. DASYPODIUS; von einem stammem eines baums gemachet, caudex. MAALER 384<sup>a</sup>; die nöthige stämme zum bau fällen (schlagen) lassen, far' tagliare, abbattere gli alberi necessarii per la fabrica. KRAMER dict. 2 (1702), 904<sup>a</sup>; ein abgehawener stamm, caudex, truncus. FRISCH 2, 316<sup>a</sup>; wellicher aber diss oder als vorsteet ybertreten würde, der soll gestrafft werden, von ainem ieden abgeschlagenen stamen umb fünf (ii) perner. tirol. weissh. 4, 287, 81;

meinen gatten und ernährer  
hab' ich traurig jüngst verloren,  
als er einen stamm geschlagen,  
der ihn fallend niederschlug. KELLER 10, 154.

diese hier noch deutlich gemachte beziehung des stammes zu dem baumganzen wird dann überhaupt nicht mehr zum ausdruck gebracht:

a) den stamm zerhauen, truncum conscindere. STEINBACH 2, 665; item wer dem andern sein holz abschlecht, an urlaub, der ist dem das holz ist als oft für einen stamb 5 ii 60 ö. verfallen. steir. u. kärnt. taidinge 31, 19.

β) mit weiterer bestimmung: ein stamm bauholz. GOTTSCHED beobachtungen 2176; ich werde zu diesem baue so oder so viel stämme holz brauchen. ebenda; fünfzig stämme bauholz. ADELUNG.

γ) ein gegenstand ist aus einem stamm gefertigt: dort nahmen uns fährleute der barbaren in kähne auf, die aus einem stamm bestehen, den sie selbst aushöhlen und glätten. FREYTAG 17, 148.

δ) auch sonst der mehr oder weniger behauene stamm: einen stamm in die erde einrammen, anstatt einen balken, pfahl einrammen.

e) besondere anwendungen:

a) der stamm als bestandtheil von Christi kreuz, gewiss aus den vorigen gebrauchswesen sich ergebend, wenn auch die im mittelalter ausgebildete anschauung vom zusammenhang des paradisesbaums mit dem kreuz des erlösers hier mit in anschlag zu bringen ist: der da . . . sein arm ausgestreckt hat, an den stammem des heiligen kreuzes für uns den schantlichen tod gelitten. KEISERSBERG trostspiegel Dd 4<sup>a</sup>; das einige volkommene opffer unsers herren und heilands Jesu Christi, welches er einmal am stammem des creuzes gott aufgeopfert. J. GREYER erklärung der epistel Pauli an die Römer (1566) 788; desz herrn Christi leib selbst, . . . wie er am stammem des creuzes gehenen ist. SCHALLER theologischer heroldt (1604) 159; die sieben wort, welche der herr Jesus am stamm des heiligen creuzes gesprochen hat. SCHUPPIUS 449;

das sich nit zympt  
ouch übel stympt  
zu christenlichem namen  
nin söllich geyerr  
und wirrewerr  
ghört mit zu crützes stammem.

A. BLAUBER in WACKERNAGELS kirchenl. 3, 586<sup>a</sup>;

o lamm gottes unschuldig  
am stamm des kreuzes geschlachtet,  
all zeit erfunden geduldig,  
wiewohl du wurdest verachtet. NIC. DECIVS.

β) der schandpfahl, pranger, welcher auf öffentlichen plätze aufgestellt ist: unnd was die particular mengel und beweisliche gebrechen sein, das mögen und sollen die an stamm bringen und öffentlich und mit warheit rügen, die hiezu vereidet und verordnet sein. MATHEIUS Sa-repta 153<sup>a</sup>.

f) stamm als bezeichnung des ganzen baumes, doch mit ausschluß der in der erde sich bergenden wurzeln: 'so wie man in weiterer bedeutung unter stamm oft den ganzen baum versteht, so fern er um seines stammes willen geschätzt wird.' ADELUNG; item wer fruchpar paum oder stam abhaut. tir. weisth. 4, 304, 11; wer pernden stam, paum . . . abhaut, der da fruchper were. 12; die dicken wälder auf beiden höhen sind unbenutzt. hier faulen stämme zu tausenden übereinander. und junge sprößlinge keimen in unzahl auf halbvermoderten vorkahren. GÖTTE 25, 331;

wenn der stamm zum himmel eilet,  
sucht die wurzel scheu die nacht,  
gleich in ihre pflege theilet  
sich der Styx, des äthers macht. SCHILLER 11, 202;

dem entsprechend:

denn ach! der krieg verwüestet saat und reben  
und korn und most; vertilget frucht und stamm.  
RAMLER 1, 42.

(bildlich:) ich verstehe — die blätter fallen vom stamme — mein herbst ist gekommen. SCHILLER räuber 4, 14 (trauersp.);

dunkle kunst, die mich die mutter gelehrt,  
die den stamm du treibst in des lebens löfte  
und die wurzeln geheimnisvoll  
hinabsenkst zu den klüften der unterwelt.  
GRILLPARZER<sup>4</sup> 4, 46.

mit einer adjectivischen bestimmung: ein dicker, alter, grosser, geschlachter stamm, un piè, pedale d'albero grosso, antico, dritto, schietto. KRAMER dict. 2 (1702), 904<sup>a</sup>; ein grader, hoher stamm ADELUNG.

g) zu einer gewissen festigkeit ist diese erweiterte bedeutung von stamm gekommen als bezeichnung der jungen bäumchen in einer baumschule, welche durch ein aufgesetztes reis oder eingesetztes auge veredelt werden: 'auch in den baumschulen werden die jungen bäume gemeinlich stämme genannt, ohne zweifel weil man sie daselbst um ihrer stämme willen erziehet'. ADELUNG. vgl. auch unten stämmchen; mit der baumpflanzung geht es also zu, dasz das geschlachte zweiglein, wenn es auff einen wilden stamm gepropft wird, die art des wilden stammes nicht an sich nimpt, sondern der wilde stamme richtet sich in die art des geschlachten und aufgepropften zweigleins, und wird also der ganze baum miteinander geschlachtet. also sind wir menschen von art und natur her wilde stamm. GREYER erklär. der epistel Pauli an die Römer (1566) 342; will man aber auf fremde bäume impfen, so soll man allwegen diejenigen stämme dazu nehmen, welche sich zum allermeisten mit der zweigen natur vergleichen: dann die schosz sein das fürnemste, das die wilde stamm soll fruchtbar machen, unangesehen das sie narung geben müssen. SEBIZ 322; im fall dir auch solches (baumwachs) mangelt, nimm heublenen, und misch des erdrichs oder des grunds darunter, da der gezwigte stamm stehet. 329. doch wird der junge stamm von den schon fruchttragenden bäumen noch unterschieden: man pfleget auch mit stämme setzen bäume zu zeugen, beydes im herbst und im frühling. COLER 1, 192<sup>b</sup>; wir aber hier in der Marck heben an stämme und fruchtbare bäume zu versetzen nach Michaelis, so bald das laub von den bäumen ist. ebenda.

h) in sprichwörtlicher wendung: der apfel fällt nicht weit vom stamm, d. h. art löst nicht von art: der apfel fällt nicht weit vom stamm, das ist, die kinder schlachten den eltern nach, non procul a proprio stipite poma cadunt. FRISCH 2, 316<sup>a</sup>; der apfel fällt nicht weit vom stamme (non procul a proprio stipite poma cadunt). STEINBACH 2, 665. ADELUNG. vgl. nieders. de appel felt nich wit von'n stam. SCHAMBACH 207<sup>b</sup>;

so geht es von natur. das böcklein folgt den rammen,  
der apffel fällt nicht weit gemeinlich von dem stammem,  
der mutter abriz ist die tochter insgemein:  
wie jetzo Thais ist, so wird ihr kind auch seyn.

RACHEL 29;

edel sind sie und brav, ihr werdet es nimmer bereuen,  
wenn das wort sich bewährt, das alte, vom stamm und vom apfel. HEBBEL 8, 302 Werner.

und schon hinüberspielend in die verendung 3, b. c:

wir machen's just wie unsre lieben alten,  
und trösten uns damit, das unsre junge welt,  
dem ansehen nach, nicht weit vom stamme fällt.

WIELAND 5, 66 (der neue Amadis 14, 7).

anders: es sind, sagt man, entweder meistens alte (oder) bittere stämme, auf die man neue zweige gepropft hat. LICHTENBERG aphorismen 2, 156, 151 Leitzmann.

2) in der sprache der anatomie in übertragener verendung stamm bezeichnung von kopf und rumpf des menschlichen körpers.

3) bildlich.

a) eine nhd. ausgestorbene bildliche verendung des wortes, die mhd. in schönster blüte erscheint, muss hier herangezogen werden, weil sie gleichsam die wurzel des gebrauches unter 3, b ff. aufdeckt. wie der stamm eines baumes als die grundbedingung und der sichtbare träger der äste, zweige, blätter, blüten und früchte des baumes erscheint (während sich die wurzeln im erdreich dem auge verbergen), so vergleicht ihm die ältere sprache den menschen, welcher tugenden oder untugenden gleich blüten und frichten zeitigt:

sus fuor die lönes bernden vart  
ein wurzel der güete  
und ein stam der diemüete. Parz. 128, 28;  
er was des libes ein helt  
und rechter zuchte ein stam.  
Wieland. reimchron. 11658;

sft du an helfe bist lag  
dem, der ie was ein stam  
der triwen, zuht und scham. OTTOKAR 21834;

eyns dags ich fur gericht kam  
da ich mir eyne vursprech nam,  
der solt des rechten sin ein stam.  
MUSKATBLUT 83, 51.

auch materieller gewendet: so heiszt der eigentliche inhaber eines lehn- oder erbgutes, welcher für die dieses besitzes mitgenessenden den zins oder die erbpacht an den lehnherrn auszahlt, der stamm: it. ein wildhube hat empfangen Scheffers Kest von Niderroda . . . als ein stamm für sich und sein miterben. quelle bei HALTAUS 1728. Heintz Kunssen als einem stammem oder lehntrager. ebenda; wann deren landsiedel und erben viel waren, so sollen sie auf begehren des lehnherrn einen stamm unter ihnen machen, also das durch denselben aus einer hand, die zins oder pacht jedes jahrs sammtlich und nicht vertheilt mögen gerecht werden. quelle ebenda. hieraus erklärt sich die gelegentliche verendung von Stamm als (vor-)name von personen, zunächst adligen geschlechtes. vgl. CRECELIVS oberhess. wb. 803, so neben Kraft in der familie Schenk v. Schueinsberg. der familienname Stamm erklärt sich einfach wie bildungen: Balke, Stange, Stengel, Klotz u. ä.

b) zu unterscheiden sind davon jüngere bildliche verendungen wie: jenem (dem realisten) fällt es nicht ein, dasz der mensch noch zu etwas anderem da seyn könne, als wohl und zufrieden zu leben; und dasz er nur deshalb wurzeln schlagen soll, um seinen stamm in die höhe zu treiben. SCHILLER 12, 518; ich bin ein alter stamm und es ist zeit, dasz ich gefüllt werde, auch für dich, mein könig, habe ich zuweilen den kampf mit edlen feinden erseht, als ruhmvolles ende deiner mühen. FREYTAG 8, 119;

den schmuck der zweige habt ihr abgehauen,  
da steh' ich ein entlaubter stamm! doch innen  
im marke lebt die schaffende gewalt,  
die sprossend eine welt aus sich geboren.  
SCHILLER 12, 294 (Wallensteins tod 3, 13).

c) stamm in dem sinne von geschlecht, familie u. s. v. auch hier ist ursprünglich, ähnlich dem gebrauch unter 3, a, das verhältnis eines einzelnen mannes zu seinen kindern als das des stammes zu seinen zweigen gedacht, vgl.:

wan was dein weisheit lobs erwirbt,  
mit deinem dot es als abstribt,  
weil du kain sun hast von dein stamem,  
der nach dir erleucht deinen namen.

H. SACHS 6, 111, 147 Götze.

und erst hiernach wurden die ihm vorausgehenden generationen mit einbegriffen und das wort erhielt so die erweiterte bedeutung 'gens': der stamme des geschlechts, *prosapia*. DASYPODIUS; der stamm eines geschlechts, *genus, prosapia, soboles, propago, sanguis, familia*. MAALER 38<sup>a</sup>, die geschlechtsgenossen wachsen gemeinsam auf einem stamme. auch stamm und ursprung des geschlechts, *stirps*. ebenda. gewöhnlich aber ohne diese genitivische bestimmung.

a) mit einer mehr oder weniger deutlichen hervorhebung des zu grunde liegenden bildes: es wird aber der zweige einer von jrem (der königstochter) stam auffkomen, der wird komet mit heerskräft, und dem könige gegen mitternacht in seine feste fallen, und wirds ausreiten und siegen. Daniel 11, 7; vgl.: und es wird eine rute auffgehen von dem stam Isai, und ein zweig aus seiner wurzel frucht bringen. Jesaja 11, 1. also ist der stamm, der ain gehen ufgang gehabt, und schnell zugenomen, auch baldt wider zergangen. Zimmerische chron.<sup>2</sup> 1, 198, 5; zu dem das ich von guetem stammem geboren unnd nit aines geringen herkommens. *speculum vitae humanae 4 neutr.*; die ihm oft vorschwebende, ganz nahe auswurzelung seines groszen stammes betrübte ihn zuweilen bis zu thränen. SCHUBART leb. und gesinn. 103; aus gutem edlem stamm bin ich entsprossen, bin kein findelkind, dessen sich die ältern schämten, wie mir die bössartigen knaben der stadt sonst nachschrieen. ARNIM 3, 128 (kronenw.); die Cherusker erbatnen sich einen römisch erzogenen landsmann von Rom, weil er der letzte spröszling aus dem erlauchten stamme Armin's war. FREYTAG 17, 77;

ich preis den hohen stammem,  
von dem entsprungen ist  
herr Ulrich mit dem namen,  
hertzog ohn argen list.

lied von 1534 in MONES anz. jahrg. 1839, sp. 189.

und sieht man Wigbert sich als einen zweig erheben  
geimpft auf fruchtbar'n stamm durch kluge gärtnerhand,  
die alles schädliche vorsichtig abgewandt.

POSTEL Willekind 41, 563;

fallen seh' ich zweig auf zweige,  
kaum noch hält der morsche stamm;  
noch ein schlag, so fällt auch dieser,  
und im staube liegt die eiche. GRILLPARZER<sup>4</sup> 3, 9.

β) stamm neben geschlecht und gleichsam durch letzteres erklärt: eines stammens und geschlechts, *germanus*. MAALER 38<sup>a</sup>; und vermainen vil, . . . er seie des stammens und geschlechts der herren von Geroltzeck gewest. Zimmerische chron.<sup>2</sup> 1, 127, 16; bisz er (der Messias) entlich selbs persönlich in diese welt komet, und einen menschen von der reinen jungfrauen Maria, so des geschlechts und stammens Davids gewesen, an sich genomen. GRETTNER erklärung der ep. Pauli a. d. Römer (1566) 582; derselbige graff war auch desselbigen stammens und geschlechts, desz vorgenannten graffen von Potiers, und seines schilts und helms genosz, denn er war sein rechter ohem. buch der liebe 262<sup>d</sup>; damit nun männliche, auch nach meinem tode die meinigen wissen können, aus welchen stämmen und geschlechtern oder häusern meine ankunft herfluszet. SCHWEINICHEN denkw. 11 Österley; die eines geschlechtes und stammes (*progeniei et prosapiae*) sind, werden freunde, verwandten und blutfreunde genennet. COMENIUS (1657) 601, *eo synonyme gebrauch beider wörter vorliegt*; vgl.: der stamm oder geschlecht, *natales*. CORVINUS 427<sup>a</sup>; aus eines stamm oder geschlecht seyn, *ex stirpe ulivjus progenitum esse*. FRISCH 2, 317<sup>a</sup>. einmal ist es gewiss, das die geschlechter oder liniae alle . . . ein gleichförmig schilt und helm gefüert, . . . welches aber unter den allen die hauptlinia und der recht erst zinbrisch stam gewesen, das mag . . . bestendigelichen nit gesagt werden. Zimmerische chron.<sup>2</sup> 1, 140, 3. doch eine verschiedene wertung beider begriffe liegt zu grunde: diß sind die namen der kinder Levi, in jren geschlechtern, Gerson, Kahath, Merari. . . die kinder Merari sind diese, Maheli und Musi, das sind die geschlechte Levi in jren stammem. 2 Mos. 6, 19. (vgl. hierzu 3, d.)

γ) stam, slechte, *prosapia*. DIEF. 467<sup>a</sup>; magenschafft, geschlecht, stamm, *consanguinitas, prosapia, gentilitas, genus, propago*. HENRICH 1231, 66; stamm, geschlecht, *una race, lignée, famille, una razza, famiglia, stirpe*. HULSIUS (1616) 305<sup>b</sup>; stamin, geschlecht, *parentado, legnagio, casata,*

*prosapia, razza, stirpe, genealogia*. (1618) 237<sup>a</sup>; stamm, stammem, *met. stirpe, schiatta, legnaggio, casata, progenie, famiglia*. KRAMER diet. 2 (1702), 905<sup>a</sup>; stamm, geschlecht, *stirps, stemma, progenies, sanguis*. FRISCH 2, 317<sup>a</sup>. von demselben stamme geboren sein u. s. w.: so werden auch zwen, so von einem stammem geporn sein, nicht unter die siben eltern herrn geweeit. d. städtechron. 11, 792, 18; er ist von eben demselben stammem geboren, *egli è nato, uscito dalla medesima stirpe, dal medesimo ceppo*. KRAMER diet. 2 (1702), 905<sup>a</sup>; auch von eben demselbigen stamm seyn, *ejusdem stirpis esse*. FRISCH 2, 317<sup>a</sup> oder ausz einem stamm, *d'una casata, d'un legnagio*. HULSIUS (1618) 237<sup>a</sup>; von was vor stamm, *qua prosapia*. STIELER 2119; seinen stamm vermehren, *stirpem augere*. FRISCH 2, 317<sup>a</sup>; seinen stamm vermehren. ADELUNG. Theodorich, der von ihnen (den Amalern) abstammte, legte so groszen wert darauf, dasz er den Euthanarich aus Spanien berief, weil er zu diesem geschlechte (der Amaler) gehörte, um ihn mit seiner tochter Amalasuintha zu vermählen und seinen stamm in vollem glanze zu erhalten. W. GRIMM deutsche heldensage 1. ein stamm geht unter, erliseht, stirbt aus: der stamm gehet unter, *haec familia expirat, ad paucos redacta est*. STIELER 2119; der gantze stamm ist abgestorben (untergegangen), *tutta la stirpe etc. progenie è mortu, estinta, perita*. KRAMER diet. 2 (1702), 905<sup>a</sup>; der ganz stamm ist ausgestorben. ADELUNG; kein stamm geht unter, aber erst wenn feindliche stämme sich innerlich versöhnen und verbinden, wird der friede kommen auf erden. ARNIM 3, 34 (kronenw.). der letzte seines stammes: dieweil ich auch weder vatter noch mueter, meine geschwistergeth mir auch alle mit tod abgangen, unnd ich also ainiger unnd der letzte meines stammens verlassen. *speculum vitae humanae 5 neutr.*; er ist der letzte seines stammes. ADELUNG. er hat seinen stamm beschrieben, *a descritto la sua genealogia*. HULSIUS (1618) 237<sup>a</sup>.

o, wie musz ich den beneiden,  
der den stamm, dess' sohn er ist,  
kennt, dasz er den fluch der leiden  
nicht in seinem schuldbuch liest! BRENTANO 3, 307.

δ) mit einem adjectivischen zusatze. alter, uralter stamm: alter stamm, *prosapia vetus*. STIELER 2119; ein uralter stammem, *una stirpe, schiatta, famiglia antica*. KRAMER diet. 2 (1702), 905<sup>a</sup>; daraus ich beweisen könne, möge und solle, dasz ich aus uraltem, löblichen, adelichen stamme geboren und herkommen bin. SCHWEINICHEN denkw. 11 Österley;

so denket jener oberhäupter, . . .  
der beiden fürsten, die von einem alten stamm  
entsprossen. GÖTTE 11, 304.

zarter stamm:

Mopsus ist von zartem stammem,  
seine väter allzsummen  
speyten nur am sonntagsicht  
auff die erde, sonsten nicht. LOGAU 1, 76, 3.

hoher stamm: von hohem stamm, *summo loco natus*. DASYPODIUS;

wann herrlich, sprach er, ist mein nam  
mein kinder sind von hohem stamm.

H. SACHS fastn. sp. 1, 31, 322 Götze;

ich bin erschrocken von so hohen stammes werth  
(d. h. eines gottes sohn zu sein). GÖTTE 46, 34;

und nennst du mich nicht klug,  
weil ich ein diener nur, ihr hohen stammes?  
meinst du, die klugheit erbe eben fort  
vom vater auf den sohn, wie geld und gut?

GRIILLPARZER<sup>4</sup> 6, 64.

guter stamm: er ist von einem guten stamm, *familia clarissima prognatus est*. STIELER 2119; von einem guten stammem entsprossen seyn, *esser' uscito, nato, disceso da stirpe, estrazione, schiattu chiarissima, di alta conditione, di gran nascitu*. KRAMER diet. 2 (1702), 905<sup>a</sup>;

dein wilde mag wel werden zam,  
pist du von guetem stamme.

OSW. V. WOLKENSTEIN 97, 94 Schatz;

nein, so grob wöllen wirs nit machen,  
weil er auch einer ist vom adel,  
von gutem stamm on allen adel.

H. SACHS 3, 17, 68 Götze.

geringer stamm: geringes stammes, *de petite maison, di picciol famiglia*. HULSIUS (1616) 305<sup>a</sup>; geringer stamm, *genus humile*. STIELER 2119. aus der anschaulichkeit des zu grunde liegenden bildes mehr heranstretend, edler stamm

(wenn dieses auch dem veredelten obststamme immerhin noch entsprechen mag): edeler stamm, *familia splendida, stirps generosa. ebenda;*

das wildpret! schreit der bräutigam,  
der kater war von edlem stamm . . .  
des knaben wunderh. 1, 131 Bozberger.

doch vornehmer, adelicher stamm: vornehmlich stam, *genus*. DIER. 260<sup>b</sup>. adeliches stammes, *noble, de bonne maison, de bonne tige. nobile di buona famiglia, schiatta*. HULSIUS (1616) 905<sup>a</sup>; von adelichem stammen . . . entsprossen seyn, *esser' uscito, nato, disceso da stirpe, estrazione, schiatta etc. sangue illustre, chiara, nobile, nobilissima*. KRAMER dict. 2 (1702), 905<sup>a</sup>; von adelichem stamme, *nobili genere natus*. STEINBACH 2, 665. gräflicher, fürstlicher, königlicher (u. s. w.) stamm: ein kind von küniglichem stammem, *regiae domus proles*. MAALER 384<sup>a</sup>; von küniglichem stammem oder blüt här sein, *contingere regiam propinquitate. ebenda*. gräfliches stammes, *issu de contes, disceso da conti*. HULSIUS (1616) 305<sup>b</sup>; fürstliches stammes, *de maison illustre. di casa illustre. ebenda*; königliches stammes, *du sang royal. del sangue reale*. 306<sup>a</sup>; gräflicher, fürstlicher stamm, *stirpe di conti, principi*. KRAMER dict. 2 (1702), 905<sup>a</sup>; königlicher stamm, *stirpe reale. ebenda*; von küniglichem stamme, *cognationi stirpi regiae innoxus*. STEINBACH 2, 665. wir zu Jerusalem und im ganzen Juda, sampt den eltesten, und Johannes, wündschen Aristobolo des königs Ptolemei schulmeister, der von dem priesterlichem stamme ist, . . . glück und heil. 2 Macc. 1, 10; das (ihren könig getödet zu haben) reut sie (die Heruler) bitter, und sie senden aus Illyrien, wo sie damals siedeln, eine gesandtschaft nach Skandinavien zu dem küniglichem stamm ihres volkes, um von dort einen sprosz ihres erlauchten geschlechts zu holen. FREYTAG 17, 77; mit dem küniglichem stamme der Hasdinge. 112;

bey jr (der herzogin) ich dausz gelassen han  
ein edlen knaben wolgethan,  
auch von fürstlichem stam geborn.

H. SACHS *fastn. sp.* 1, 9, 295 Gölz.

ein einfacher verdeutschungsversuch von linie (s. linie 9, theil 6, 1042) ist wol stamm als der männliche, weibliche stamm, die stirpe, *discendenza, linea masculina, feminina*. KRAMER dict. 2 (1702), 905<sup>a</sup>; der männliche, der weibliche stamm. ADELUNG.

ε) in der älteren sprache findet sich die reimende verbindung eines stammens und nam(m)ens sein, zu demselben geschlechte gehören: die eyns geschlechts, stammens und nammens seind, oder eyn gleichen nammem haben, welche vorderen allwegen frei seind gewesen, *gentiles*. DASYPODIUS; nachdem inen gött kain leibserben verliehen, auch sonst kainer mer ires nammens und stammens. *Zimmerische chron.* 2 1, 65, 34; herr Ludolf, freiherr von Gröningen auf dem Schwarzwaldt, im Brighenthal gesessen, der letst seins stammens und nammens und denen freiherrn von Zimbern gar nahe mit sipschaft verwant. 98, 33; er ist der letzte seines nammens und stammes (stammens), *egli è l'ultimo del suo titolo e della sua famiglia, casa, casata, discendenza*. KRAMER dict. 2 (1702), 905<sup>a</sup>.

ζ) in allitterierender verbindung stamm und stand:  
es liebet schaf und hirten  
das hirtisch kindel ein,  
es leitet her von hirten  
den stand und stammem sein.

SPEE *trutznacht*. 145, 36 Balke.

η) der stamm beruht auf einem, ihm liegt der familie fortpflanzung ob, er ist das haupt der lebenden generation einer familie: seitmals der ganz stamm auf gedachtem herrn Wörnhern und sein herrn vatters brueder, herr Conraden, beruhen war. *Zimmerische chron.* 2 1, 183, 18; dagegen aber widerfacht sollich (erben) ir vetter, herr Steffan der junger, mit anzaigung, das auf im der stam Gundelfingen beruhen wer, desshalben er billich der recht erb. 214, 19, wo dieses verhältnis das recht des haupterben begründet. vgl. auch: item, das der erstgeporne sitzen bleib ynn des vatters liegend gut und der stam auff yhm bleib, das die linden des geschlechts nach yhm gefuret ward. LUTHER 24, 450, 14 Weim. ausg.

θ) mehr verblaszt zu der bedeutung 'herkunft, abkunft' u. s. w.: warum solt nit auch wol zu glauben sein, dasz Petrus sein stammem und herrlichkeit stattlich zu erhalten, den Paulum nit vil in seiner gefengensuz besucht

X. 2.

habe. FISCHART *bienenkorb* 119<sup>b</sup>; und dasz ich schlieszlich so schlecht beklaydet auffziehe, solches geschicht auch nicht ohne sonderbare ursach, seytemal mein stamm und interesse der gleichen klaidungen und noch wohl schlimmere erfordert. *Simplic.* 3, 198, 32 Kurz; vgl.:

wyplichs geschlecht, freuwlicher nammem,  
unser geburt und unser stammem  
hat mich bewegt, brocht uff den synn,  
das ich zu erst har gestanden bynn.

MURNER *gäuchmatt* 84, 31 Uhl;

das edle teutsche reich ist unser vaterland,  
teutsch seind wir von geburt, von stammem, hertz und hand.  
WECKERLIN *ged.* 840;

der in dem himmel wohnt  
der lasse ja die gunst nicht unbelohnt.  
er gebe dir für diese freundlichkeit  
was über stamm, und stand, und glück und zeit.

A. GRYPHIUS *ged.* (1698) 635;

und eben dir imgleichen  
mögt' es zu schlechtem ruhms so stamm's als schönheit reichen.  
POSTEL *Wittkind* 199.

d) wie die familie sich von einem urahn als dem stammvater herleitet, wird auch ein volk oder der theil eines volkes, von einem manne abstammend gedacht, als ein stamm bezeichnet. so besonders die zwölf stämme der kinder Israel, *le dodici tribù de' figliuoli d'Israele*. KRAMER dict. 2 (1702), 905<sup>a</sup>; stamm, wann die rede vom geschlecht der Juden und den zwölf stämmen der kinder Israel, *tribus*. FRISCH 2, 317<sup>a</sup>; die zwölf stämme Israels. GOTTSCHED *beobachtungen* 276; von dem stammem Juda, von dem stammem Levi u. s. w., *dalla tribù di Giuda, dalla tribù di Levi*. KRAMER dict. 2 (1702), 905<sup>a</sup>; der stamm Juda, *tribus Iudae*. STEINBACH 2, 665; das sind die zwölf stämme Israel alle, und das ists das ir vater mit jnen geredet hat, da er sie segnet. 1 Mos. 49, 28; einen altar . . . mit zwelf seulen nach den zwelf stemmen Israel. 2 Mos. 24, 4; in gold sollen sie (die edelen steine) gefasset sein in allen rigen, und sollen nach den zwelf nammem der kinder Israel stehen, gegraben vom steinschneider, ein jglicher seines nammens nach den zwelf stemmen, 28, 21; da redet Mose mit dem volck, und sprach, rüstet unter euch leute zum heer wider die Midianiter, das sie den herrn rechnen an den Midianitern, aus jglichem stam tausent, das jr aus allen stemmen Israel in das heer schickt. 4 Mos. 31, 4; das sind die fürsten der stamme Israel. 2 chron. 28, 22; den obersten veteren der stamme der kinder Israel. 4 Mos. 32, 28; nach der zal der stamme der kinder Israel. Josua 4, 5. (ein einzelner stamm): den son Uri, des sons Hur vom stam Juda. 2 Mos. 31, 2; der kinder Ruben des ersten sons Israel, nach jrer geburt, geschlechte, jrer veter heuser und nammem, von heubt zu heubt, alles was mendlich war, von zwenzig jaren und drüber . . . wurden gezelet zum stam Ruben, sechs und vierzig tausent und fünffhundert. 4 Mos. 1, 21. *dafür auch*: denn der stam der kinder Ruben des hauses jres vaters, und der stam der kinder Gad des hauses jrs vaters . . . haben jr teil genomen. 34, 14; der stam der kinder Joseph hat recht geredt. 36, 5; also gab Mose dem stam der kinder Ruben nach jren geschlechtern. Josua 13, 15; der stam der kinder Gad unter jren geschlechtern. 24 (vgl. dazu unter 3, c, β).

in verdeulichem bilde: und es rewete die kinder Israel über Ben Jamin jre brüdere, und sprachen, heute ist ein stam von Israel abgebrochen. richter 21, 6. doch die biblische sprache ist nicht der herd dieser bedeutungs-entwicklung, ihr ursprung reicht weiter zurück. vgl.:

wan her Nithart hât ein wip,  
daz niht schöner lebt von menschen stamme,  
sô minniklich gestalt.

minnesänger 3, 242<sup>a</sup> v. d. Hagen.

und auf diesem älteren schon allgemeinen gebrauche beruht:  
Pharo wolt der Juden stammem  
tilgen durch dj hând der ammen.

SCHWARTZENBERG *deutsch Cicero* 104<sup>b</sup>.

jede nation des alterthums hatte ihre angerbte und eigenthümliche eintheilung in stämme, sey es durch drey, oder vier, oder eine andere zahl. NIEBUHR *röm. gesch.* 1, 382; die stämme waren keine kasten: aber von den eigenthümlichen grundformen der nation, der ein neu entstehender staat angehörte, abzuweichen, war nicht gestattet. 333; erst kraft der schriftsprache fühlen wir Deutsche lebendig das band unserer herkunft und gemein-

schaft und solchen vorteil kann kein stamm glauben zu theuer gekauft zu haben oder um irgend einen preis hergeben wollen. J. GRIMM *d. gramm.* 1 s. XIV; das verlangen des deutschen volkes nach seiner nationalen wiedervereinigung ohne auflösung der geschichtlich gewordenen staaten und stämme. HASE *lehrb. der kirchengesch.* 424; hier ist allerdings die Schweiz mit ihren drei stämmen und sprachen im nachtheile. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 157; damit war das leben des stammes noch nicht gebrochen. FREYTAG 17, 46; ja, wenn der bauer im heere zur schlacht zog, wollte er nicht leiden, dasz sein feldherr, oder der fürst des stammes neben ihm auf dem rosz in die schlacht zog. 17, 73; sie (*die Sachsen und Friesen*) sind in der völkerwanderung am wenigsten von allen deutschen stämmen zerstreut. 75. *doch auch:* die alterthümliche herbe sitte und verhängniszvolle begabung des deutschen stammes. 46;

stämme wollen gegen stämme pochen,  
kann doch einer was der andere kann!

GÖTIE 3, 252;

zum kampf der wagen und gesänge,  
der auf Corinthus länderenge  
der Griechen stämme froh vereint. SCHILLER 11, 240.

stamm dann auch das von einem volksstamme besiedelte land: und er zoch durch alle stämme Israel, gen Abel und Beth Maacha, und ganze Haberim, und sie versamleten sich und folgten jm nach. 2 Sam. 20, 14; und der könig sprach zu Joab seinem feldheubtmann, gehe umb her in allen stemmen Israel, von Dan an bis gen Ber Seba, und zeile das volck, das ich wisse wie viel sein ist. 24, 2.

e) häufig auch synonym mit zweig (s. unten), so stamm einer sprachenfamilie (s. auch oben sprachstamm theil 10, 1, sp. 2782): man scheidet von der deutschen sprache zuvorderst sowol den alten gotischen stamm aus, als den nordischen oder scandinavischen. J. GRIMM *d. wörterb.* vorr. XIV; stämme menschlichen erkenntnisvermögens: nur so viel scheint zur einleitung oder vorerinnerung nöthig zu sein, dasz es zwei stämme der menschlichen erkenntnis gebe, die vielleicht aus einer gemeinschaftlichen, aber uns unbekanntem wurzel entspringen, nämlich sinnlichkeit und verstand. KANT 2, 56.

4) in weiterer festgeordneter übertragung stamm der erste grundstock eines verhältnisses, einer einrichtung, einer sache, der ihre dauer gleichsam verbürgt und begründet.

a) von einem festen personenbestande: der stamm des heeres, die im frieden vorhandene active mannschaft im gegensatz zu den reserven. ebenso auch der stamm eines bataillons, einer kompanie; stamm der arbeiterschaft einer fabrik u. s. w.: die arbeiter aus den nächsten dörfern kamen unregelmäßiger, als wünschenswerth war: aber der stamm hielt doch fest. FREYTAG *soll u. haben* 2, 197; ebenso der stamm einer gesellschaft, eines vereins, die zahl der alten festen mitglieder; der stamm der gäste eines wirthshauses, welche dort regelmäßige und tägliche einkehr halten. vgl. unten stammgast, stammkneipe und stammisch.

b) von hausthierbeständen: stamm einer schafherde; das gut hat einen tüchtigen stamm von kluft- und weichhärtigen schafen. ADELUNG; ein stamm hühner, grundbestand eines hühnervolkes: ein stamm hühner ist zu verkaufen. ein stamm bienen, welcher den winter hindurch im stocke ernährt wird.

c) in der sprachwissenschaft der stamm eines wortes, aus dem eine wortform sich bildet; was nach fortnahme der flexionssilben von einem worte übrig bleibt: (in einem wörterbuche) müsten demnach aufgesucht, und alle in ihrem stamme oder stammlettern gesetzt werden, die unumangelbare zahl aller teutschen stammwörter. SCHORTTEL 159.

d) stamm, das kapital im gegensatz zu den zinsen, welche es trägt; auch hauptstamm genannt. ADELUNG. hierher wol auch stamm der geldeinsatz im spiel: da fanden sich auch hier, wie überall, die spieler zusammen und spielten hoch und lunge, aber nicht solo oder schafkopf oder skat, sondern in der regel 17 und 4 und ausnahmsweise dreikarte mit hohem stamm, und stand gar oft das geld thalerweise auf dem spiel. FISCHER *denkwürdigkeiten eines arbeiter.* 220. auch die wendungen

noch einen stamm kegeln, einige stämme kegeln beruhen wol zunächst auf dem dabei von jedem kegler gemachten geldeinsatz, eigentlich also den stamm auskegeln:

heut ist im dorf kein so armer flegel  
der nicht seine etliche stämme kegelt. TIECK 2, 339.

e) ein stamm wolle, *niederd.:* en stam wulle der ge gesamte vollenertrag, den eine schafherde bei einer schur ergibt. SCHIABACH 207<sup>b</sup>; daher die scherzhafte redewendung: er trägt einen guten stamm haare auf dem kopfe, er hat dichtes haar. vgl. dei het en gaud stam häre up'n koppe. ebenda.

f) stamm in der bergwerkssprache wol ein haupterzgang, von dem dann wieder die nebengänge sich abzweigen: auch sol man niemand sein paw durch wüst und durch offenvert an gewinnen, nuer durch ganzen stam, da kluft an kluft geet. Salzburger *taidinge* 198, 7, also nur das regelmäßige und geordnete bebauen der erzgänge ist gestattet. hieraus erhellt sich auch das folgende: 'nach einigen alten bergordnungen wird das bürgerliche eigenthum eines gemeinschaftlichen bergwerkes in stämme, jeder stamm aber in kurze abgetheilt. jetzt ist diese eintheilung auszer übung.' SCHEUCHENSTUEL 232; stamm, auf den bergwerken, ein 32 theil, *portio fodinae colendae*, das sind 4 kuxe; und 32 stamm ist eine ganze zeche, oder 128 kuxe. FRISCH 2, 317<sup>a</sup>; unser bergvoigt soll alle die gruben, so er verleiht, zu 32 stämmen oder 64 halben stämmen austheilen. quelle bei VEITH 458; dem grundherrn . . . einen stamm vor den erbstam anbiethen. quelle ebenda, d. h. den erbstamm durfte der eigenthümer des bodens, auf welchem sich das bergwerk befand, mitbauen.

g) in der sprache der anatomie stamm bezeichnung einer hauptader im menschlichen körper, da sie mit ihren nebenadern dem stamm und geist eines baumes sich vergleichen lässt: aber hie nennen wir den stamm oder wurzel einer jeden adern das theyl, welches dem hertzen oder leben am nechsten. RYFF bei HÖFLER *deutsches krankheitsnamenb.* 672<sup>a</sup>.

h) ganz verblaszt stamm (als kurzform; s. unten stammessen), das essen, welches ein gastwirth für seine stammgäste in bereitschaft hält, wol befördert durch eine äusserliche übertragung des unter 4, a angeführten gebrauches.

STAMMABTHEILUNG, f.: was aber lassen sich für strategische, was für tactische operationen von einer solchen organisirten unordnung erwarten? besonders wenn man erfährt, dasz alle volks-, stamm- und waffenabtheilungen sich im gefecht vermischen und . . . durcheinander kämpfen. GÖTIE 6, 200.

STAMMABZEICHEN, n. abzeichen, symbol, welches von einem stamm als für ihn charakteristisch geführt wird: wo, volkstrachten ausgezogen, stammabzeichen abgelegt. schmelzen kastenunterschied' in deinen ew'gen harmonien. RÜCKERT *ges. ged.* 2, 456.

STAMMACHSE, f. in der sprache der botanik dasjenige pflanzenorgan, welches ein mehr oder weniger beschränktes längenwachstum besitzt und zur hervorbringung einerseits von zweigen, stengeln, blüthern, andererseits von wurzeln geschickt ist.

STAMMAKTIE, f. bei aktiengesellschaften, die den prioritätsaktien an rechten nachstehende aktie.

STAMMALOE, f. eine aloe, welche einen besonders hohen stamm hat und baumartig wächst, *aloe arborescens*. NEMNICH 1, 193.

STAMMALT, adj. wol so alt wie der stamm (vgl. stamm II, 3, d):

Rudolf. die Böhmen sind ein starres volk, doch treu.

Julius. vor allem treu stammalter überzeugung.

GRILLPARZER 4, 8, 70.

STAMMÄLTERN, plur., s. stammältern.

STAMMANWESEN, n. amwesen, welches einer familie schon seit alters gehört: der (der vater) hat mich auf das stammanwesen, den bruder auf das Herbergerische gesetzt . . . (er) hat in sein testament geschrieben, dasz mir das alte gut, meinem bruder das Herbergerische gehören soll. ANZENBÜNER 3, 258.

STAMMARTIG, adj., vgl. unten stammesart: so national, ja so stammartig ihre (der Griechen) poesie, redekunst, geschichte und selbst ihre philosophie war, so stehen dennoch ihre dichter . . . in ewiger jugendkraft da. WOLFFS *museum der alterthumswissenschaft* 114.

STAMMAUSTRAG, *m.*, *entsprechend austrag, th. 1, sp. 1000: der für die entscheidung von familienzwistigkeiten eingesetzte schiedsrichter. plur. stammansträge, austrage, austrage conventionales inter familias.* FRISCH 2, 317<sup>a</sup>. *nach ADELUNG ist der sing. ungebrauchlich.*

STAMMBAHN, *f.* *hauptisenbahn eines landes im gegensatz zu den zweigbahnen, z. b. die thüringische stammbahn. aml. mitth. v. 1872.*

STAMMBAUM, *m.*, *selden daneben stammenbaum (vgl. oben stamm 1, 2): ein geschlechtsregister oder stammenbaum, genealogia.* CORVINUS 29<sup>a</sup>; stammenbaum SCHM. 2, 755. *das geschlechtsregister einer familie unter dem bilde des stammes und des geistes eines baumes vorgestellt und zur anschauung gebracht (vgl. dazu unten stammregister, stammtafel): stammbaum, legnaggio, albero di consanguinità.* KRAMER dict. 2 (1702), 905<sup>a</sup>; stammbaum, arbor consanguinitatis, schema genethiacum. STIELER 114; stammbaum, arbor consanguinitatis, ein gemahlter baum, dessen stamm aus dem unten liegenden stammvater in die höhe geht, und an dessen ästen die ganze blutsfreundschaft steht. FRISCH 2, 317<sup>a</sup>; stammbaum. GOTTSCHED *beobachtungen* 276. *plur. stamm bäume ADELUNG; mein bild habe ich längst anfertigen lassen, sowie einen stammbaum, an dessen wurzel mein name steht.* KELLER 5, 77. *älterer rechtsanschauung entspricht das bild nicht: das bild, in welchem sich der Germane die sippe veranschaulichte, war nicht das des stammbaumes mit seinen verzweigungen und verzweigungen, sondern das des menschlichen körpers mit seinen gliedern und gelenken, und auch uns ist davon übrig geblieben, dass wir lieber von verwandtschaftsgliederung als von verwandtschaftsverzweigung, lieber von gliedern als von zweigen der sippe reden, obschon der stammbaum bei uns eingebürgert ist.* HEUSLER *institutionen* 1 (1890), s. 587; *ohne dasz es aber deshalb blosze übersetzung von arbor generationis zu sein braucht. mit beziehung auf das zugrunde liegende bild: des sieb-zehnten (geschlechtes) gar nicht zu gedenken, als von welchem wir aus einem dürren stammbaume wohl schwerlich mehr lernen dürften, als man selbst zu Schickards zeiten bereits aus dem Leunclavius wusste.* LESSING 9, 76; *name, der zwar von keinem stammbaume beschattet wird, den ich aber in den meinigen vor vielen andern aufnehmen möchte, die, stiftmässig, ihr leben in spiel, trink- und theegesellschaften ver-genden.* THÜMMEL *reise* 9, 5; *denn der adel kann uns in allem übertreffen, nur nicht in der mehrheit; vollends da die nötigsten stamm bäume als eckstämmen ganzer familien absterben, indes das bürgerliche gras sich selber frisch nachsäet.* J. PAUL 33 (*dämmerungen*), 89; *es sind folglich, schlosz der hauptmann, nur zwei fälle denkbar, entweder irgend ein litterarischer ehrenräuber gibt sich für mich aus ... oder es treibt wirklich noch ein wasser-ast und nebensprössling meines stammbaums.* 52 (*Katzenbergers badereise* 2), 37;

soviel man nun von dir berühmte kinder sieht, so vielmahl sieht man dich, so oft dein stammbaum blüht, so oft wirst du hinfirt in enckeln neugeboren.

GÜNTHER *ged.* 609;

stamm bäume trieb man, grosz und dick, in mistbeeten mit gutem glück,

CLAUDIUS 1/2, s. 158;

doch geschätzt wird ein stammbaum nicht ob seinen guten fruchten, sondern nur ob seinem alter — drei jahrtausend' zählt der unsre!

HEINE 1, 462 *Elster*.

einen stammbaum aufrichten, aufstellen, aufsetzen, *ver-wandtschaft und geschlechtsfolge der angehörigen einer familie darthun.* den stammbaum eines geschlechts aufrichten, *drizzare l'albero della stirpe ò della consanguinità, furne la genealogia.* KRAMER dict. 2 (1702), 905<sup>a</sup>. *vgl. noch: wem unter der sonne wird es einfallen, ein paar runde wangen nach dem stammbaum zu fragen?* SCHILLER 3, 430 (*kabale und liebe* 3, 2); *die ersten seiten (des manus-criptes) beschäftigten sich unter beifügung eines sauber ausgeführten stammbaumes nur mit den erverhältnissen jenes Osterfelder pastors.* STORM 5, 69; *der hochmüthige reiche befriedigte sich durch leeren prunk und erson-nene stamm bäume.* FREYTAG 17, 106; *schon drei mal hab' ich den kalender durchgesehen, will jetzt noch eine alte*

chronik durchstöbern, dort giebt's so alte stamm bäume mit ganz merkwürdigen aufnahmen. KELLER 5, 93;

der, weil ihm die natur viel sitzefleisch gemacht, ... mehr bücher drückt als kennt, den kopf voll grillen stopfet, den stammbaum aller welt in sein gedächtnisz pfpfiet.

GÜNTHER *ged.* 409.

*auch edle pferde, und neuerdings auch hunde, schafe, schweine, haben ihren stammbaum: daher haben die mediatisierten fürsten sehr politisch gehandelt, als sie ... ihre stamm bäume ebenso hoch schätzten wie die Araber die stamm bäume ihrer pferde, und zwar aus derselben absicht.* HEINE 3, 111 *Elster. dann auch: hier wars, wo wir den stammbaum der geister zum erstenmal aus-einander rollten und Julius einen so nahen verwandten in Raphael fand.* SCHILLER 4, 83; *wenn man die ursprünglichen und primitiven begriffe hat, so lassen sich die abgeleiteten und subalternen leicht hinzufügen und der stammbaum des reinen verstandes völlig ausmalen.* KANT 2, 112.

STAMMBÄUMLEIN, *n.*, *deminutiv zum vorigen.* Albano ... begriff blos nicht, wie Luigi nicht den deutschen herrn, diese gemietete art und diesen wurzelheber seines stamm bäumleins, mit einem fersensstosze weit von sich wegschlage. J. PAUL *Titan* 3, 93.

STAMMBAUMMACHER, *m.* *einer, der stamm bäume will-kürlich erfindet:*

für zwei scharmanne, blanke, krause, geränderte, vollschwere Ludewig erklärt ein stammbaummacher mich zum fräulein von sehr gutem hause. BÜRGER 107<sup>a</sup>.

STAMMBEGRIFF, *m.*: um der letzteren (*urbegriffe*) willen ist also noch zu bemerken, dasz die kategorien, als die wahren stamm begriffe des reinen verstandes auch ihre eben so reine abgeleitete begriffe haben. KANT 2, 112.

STAMMBESITZUNG, *f.* *alte besitzung, welche einer familie gehört:* Starschensky trat ins mittel, bezahlte, verschuldete seine eigenen güter und konnte dennoch kaum einen geringen rest der stamm besitzungen als ppropfreis für die zukunft retten. GRILLPARZER<sup>4</sup> 11, 227.

STAMMBIENE, *f.* *nach NEMNICH eine in hohlen baum-stämmen wohnende bienenart, apis truncorum.*

STAMMBILDUNG, *f.* *in der sprachwissenschaft bildung eines wortstammes, eines wortes. dazu stamm bildungs-lehre, f. lehre von den hierbei wirksamen bildungsgesetzen; so nominale stamm bildungslehre von F. KLUGE. Halle 1886.*

STAMMBLÄTT, *n.*: 'stammblätter, caulina folia, blätter, welche unmittelbar, d. i. ohne zwischenkunft der zweige, auf dem stamme wachsen'. NEMNICH 1, 921; so werden wir zum exempel sehen, dasz ein kelch der calendel ... aus mehreren zusammen und über einander gewachsenen blättern bestehe, zu welchen sich ... zusammengezogene stammblätter gleichsam hinzuschleichen. GÖTTE 58, 37.

STAMMBLOCK, *m.*, *dasselbe wie stamm II, 1, d:* der undertheil des stams oder der stam block des tannenbaums. *a. weissh. lustg.* 609; *weil er wie ein stam block immer drauf los klotzt und glotzt, so quetscht er die selbständigkeit heraus.* JAHN 2, 695 *Euler, wo eine verschreibung für ram block anzunehmen nicht nötig ist. in älterer sprache stam block und als neutrum erscheinend: das stam block oder under theil an enyem dannbaum, sapinus.* DASYPODIUS; *der stamm des baums, welchem die äst abgehauen sind, das stam block, truncus. ebenda;* dieses kraut wächst gern auf den stammblockern der abgehauenen bäum. TABERNAEMONTANUS *kräuterbuch* 148.

STAMMBLÜTSCH, *n.*, *wie das vorhergehende: das stammblütsche, der underst totz einer tannen, sapinus.* MAALER 384<sup>a</sup>.

STAMMBRIEF, *m.* *urkunde, über alter oder adel eines geschlechtes ausgestellt: auch stammt es (das spiel) aus der belobten alten zeit und hat in dicser beziehung also seinen gültigen stammbrief.* KELLER *nachlese* 114.

STAMMBRUCH, *m.*, *stammbrüche, plur., im zahlen wesen brüche, die 1 als zähler haben.*

STAMMBUCH, *n.* 1) *ursprünglich ein buch, in welches die angehörigen einer familie, eines geschlechtes eingetragen werden, entsprechend stamm II, 3, c. vgl. auch unten stammregister: stammbuch, libro, registro della stirpe ò pro-genie.* KRAMER dict. 2 (1702), 905<sup>a</sup>; *da Mose das edomiter*

stammbuch und geschlechterregister verzeichnet, wird unter andern des königs Hadars groszschwiger erwenet, die Mezahab geheissen. MATHERSIUS *Sarepta* 19<sup>a</sup>; da Mose Adams geschlechterregister oder stammbuch beschreibt. 103<sup>b</sup>;

wie gott uns selber liebt, der auch ein stammbuch hält, in welches der so ihn für allem auff der welt von gantzer seelen ehrt, steht oben angeschrieben.

OPITZ 2, 50.

2) dann verallgemeinert ein buch, in welches sich eines freunde und bekannte mit einem denkspruch eintragen, oft mit hinzufügung entsprechender zeichnungen, wie z. b. des wappens, der gesichtszüge u. s. w.: stammbuch, *livre d'amis. libro d'amici. HULSIUS* (1616), 306<sup>a</sup>; stammbuch, *album amicorum* CORVINUS 33<sup>b</sup>. STIELER 256; stammbuch, *registro de' nomi di amici e fautori* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905<sup>a</sup>; jemand in sein stammbuch schreiben lassen, *ricercare un amico che di proprio pugno scriva qualche suo simbolo nel detto libro accompagnato di qualche dimostrazione affettuosa. ebenda. zur geschichte dieser sitte vgl.:* endlich sind die stammbücher durch die betteley der liederlichen besitzer sehr verächtlich worden, daz in einer gewissen provintz ein königlicher befehl herausgekommen, die, so mit stammbüchern betteln, in den karren zu spannen. ein theologus in Bremen hat einem solchen ungarischen herumläuffer auf das letzte blat im stammbuch geschrieben: auch schäme ich mich zu betteln. FRISCH 2, 317<sup>a</sup>; stammbuch ist ein buch, worin abgehende gymnasiasten und studenten ihre gönner, lehrer und freunde sich einschreiben lassen, um ein andenken von ihnen zu haben. es ist aber viel missbrauch damit. KINDLEBEN 181; über das alter der sitte vgl. jetzt ZIMMERMANN *im braunschwe. magaz.* (1907) 1, 1 ff.; um die mitte des 16. jahrh. scheint sie schon allgemeinere verbreitung gefunden zu haben. belege: concordi-buch, welches die calvinisten der lutherischen stammbuch nennen. *der teutschen sprach ehrenkrantz* (1644) 340; sonderlich da ich sehe, daz der alte Rudolphus Goelenius in die stammbücher schreibe und nenne sich professorem depontanum. SCHUPP 817; dahero auch der berühmte mann, herr d. Chemnitius einer andächtigen frauen . . . in ihr stammbuch schrieb: er halte dafür, im ewigen leben würden mehr weiber als männer gefunden werden. SPERLING *Nicodemus quaerens* 2 (1719), 1047; es schriebe einer in sein stammbuch: semper honos, nomenque tuum, laudesque manebunt. es kratzte einer das h aus und blibe onos, griechisch eszl. SUTOR *Argos* (1740) 315 (zu der form vgl. stamm I, 2); als ein gewisser Teutscher von adel durch Franckreich reisete, und seine aufwartung machte, überreichte er ihr (*mad. Ducier*) sein stammbuch, mit dem begehren, ihren namen einzuschreiben. GOTTSCHED *vernünfft. tadlerinnen* 1 s. 323; es ist ein elend jämmerlich ding um aller menschen leben! dies sprüchlein ist mir so geläufig geworden, daz ichs in alle stammbücher schreibe. BÜRGER *an Sprickmann* 30. juli 1777, s. briefe 2, 103 *Strodtmann*; er (*Gothe*) zeigte mir das stammbuch der frau von Spiegel, worin er sehr schöne verse geschrieben. es war ein platz für ihn zwei jahre lang offen gelassen. ECKERMANN *gespräche* 1, 120; noch jetzt, als waere es gestern geschehen, sehe ich sein (*des groszvaters*) groszes blaues auge sinnend auf den vergilbten blättern seines stammbuches weilen. HAUFF 6, 6 (*phantasien im Brener rathskeller*);

stammbuch.

freund, ich soll dir auff begehren etwas in dein stammbuch schreiben,

stets sollst du in meinem sinne, mich lasz stets in deinem bleiben. LOGAU 3, 8, 89;

des fremden sprache war ihm ganz genau bekannt. er hatte, wie man weisz, von seinen vielen reisen mehr, als ein stammbuch, aufzuweisen.

HAGEDORN 2 (1757), 269;

schüler. ich kann unmöglich wieder gehn, ich musz euch noch mein stammbuch überreichen. gönnt eure gunst mir dieses zeichen! GÖTTE 12, 100; ein theures büchlein siehst du hier, voll pergament und weisz papier, das wohl schon an die hundert jahr zum stammbuch eingeweiht war. 56, 63;

da bracht man ihm das stammbuch dar zum eintrag, eh' er scheidet. SCHIFFEL *gaudeamus* 77.

im vergleich: schleuss dein hertz auf, und bitte deinen lieben herr Jesum, daz er als ein stamm und wappen-

buch wolle mit seinem rosenfarben blut drein schreiben sein heyligen namen. MINDERER *kriegsartznei* (1634) 13. *erweiterungen:* ich will zum kirchhofe gehen; es stillt die nruhe, in den blättern dieses grünen stammbuches zu lesen. STORM 3, 183;

da war der Wille, dessen gesicht ein stammbuch, worin mit lieben die akademischen feinde sich recht leserlich eingeschrieben.

HEINE 2, 479 *Elster* (*Deutschl.* 29);

deutsche litteratur, daz schwierigstes stammbuch der völker! jeder schreibt sich hinein, wie es ihm eben gefällt.

HEBREL 7, 215 *Werner*.

STAMMBUCHBLATT, n. *blatt eines stammbuches:* sagen sie Thomas und frau Willemer meine grüze. wenn mir etwas einfällt, schreibe ich's auf die stammbuchblätter — bis jetzt fällt mir nichts dabei ein als: stamm und buch und blatt. BRENTANO 9, 144. stammbuchblätter, mit zeichnungen, stüdtansichten u. s. w. *geschmückt, waren in den papierhandlungen einzeln zu haben; sie wurden dann von dem damit beschenken in einer mappe aufbeahrt:* kein student, der droben auf dem weinberge am fusse von seinem jugendbruder abschied nimmt, und mit ihm das stammbuchblatt wechselt, schreibt einen vers von Isidor hinein. IMMERMAN *Münchhausen* 1, 29.

STAMMBUCHREITER, m. *spottname für einen, 'der sein stammbuch überall bei sich führt und durch vorlegung desselben beschwerlich füllt'.* CAMPE; obwol ich nicht als ein junger student oder als ein stammbuchreiter sie aufsuchte. *quelle ebenda.*

STAMMBUCHSAMMLUNG, f.: herr Hechtmann schenkte mir das büchlein und ich verehrte es später sr. kön. hoheit dem groszherzog von Weimar, der es dann der bedeutenden stammbuchsammlung der weimarer bibliothek einverleibte. HOFFMANN v. FALLERSLEBEN *leben* 5, 189.

STAMMBUCHSTABE, m. *laut, welcher zum stamm eines wortes gehört:* alle stammbuchstaben, die den wurzelwörtern eigen sind, müssen in allen abstammenden, so viel möglich ist, beygehalten werden. GOTTSCHED *d. sprachkunst* 71.

STAMMBUCHSTÜCKCHEN, n.: drum lieben sie den herrlichen Schiller vorzüglich, weil sie seine sentenziöse reflectirende diction in lauter stammbuchstückchen zerknicken und verschlingen können. BRENTANO 5, 440.

STAMMBUCHVERS, m. *vers, der für ein stammbuch geschrieben ist oder sich zum eintragen in ein stammbuch eignet.*

STAMMBURG, f. *burg, auf welcher die wiege eines geschlechtes gestanden* (vgl. stamm II, 3, c), stammburg CAMPE;

o denk an jenen berg, der hoch und schlank sich aufschwingt aller schwäbischen berge schönster, und auf dem königlichen gipfel kühn der Hohenstaufen alte stammburg trägt.

UHLAND *ged.* (1864) 188;

du hast, o freunde, die stammburg mir genannt, den horst, aus dem die adler sich geschwungen. 189;

scherzhaft:

zu Bückeburg stieg ich ab in der stadt, um dort zu betrachten die stammburg, wo mein groszvater geboren ward. HEINE 2, 470 *Elster*.

STÄMMCHEN, n., *diminutiv zu stamm. besonders in der bedeutung 'junger baum'.* vgl. auch oben stamm II, 1, g;

und über mir war nichts als blauer raum; doch als ich mich dicht an die erde schmiegte, sah unten ich durch dünner stämmchen saum, wie land und see in silberdauft sich wiegte.

KELLER 9, 144.

von einer frau (*entsprechend stamm II, 3, c*):

als herr Gustavus der grosse gekriegt, . . .

hat der herr Neukrantz mit freuden genossen

Agnes sein lämchen

ausz welchem stämmchen

trefflich viel liebliche zweiglein entsprossen.

RIST *Parnassus* 580.

STAMMEHER, m., *welcher zur zucht verwendet wird, s. u. stammhengst, stammochse, stammriind u. s. w.*

STAMMEICHE, f. *nach JACOBSSON 7, 424<sup>b</sup> dasselbe wie horkseiche theil 4, 2, 1833.*

STAMMELN, verb. *balbutare, hucsitare, titubare.*

I. *geschichte des wortes.* 1) *ahd.* stammalôn, stamalôn, stamolôn, stamelôn. GRAFF 6, 680; *mhd.* stammelen, stamelen; *nhd.* stammeln. daneben die form stammern (s. u.),

unser wort ist gebildet zu dem ahd. stammal, balbus, adj., das wol wieder eine weiterbildung des älteren adj. got. stammis; altnord. stamr; ahd. stamm, stam darstellt. zu letzterem stellt sich das ahd. zu belegende verb. stammēn, stamēn, balbutire. GRAFF 6, 679; vgl. altnord. stama, verb. weitere etymologische verwandtschaft besteht mit nhd. stemmen, verb. 'impedire' und stumm, adj. mutus. vgl. auch unten die nebenform stammern, verb.

2) ahd. kommt vereinzelt ersatz des zweiten m durch h vor: stambilōn GRAFF 6, 680.

3) im nhd. ist häufige ältere schreibung stammeln: stammeln, titubare. DIEF. 586<sup>a</sup>; ich stammle, balbutio DASYPODIUS; stammeln oder staggeln, lingua haesitare, balbutire, impedito loqui, titubare, vacillare lingua. MAALER 384<sup>a</sup>; stammeln, balbutire, scilinguare, barbottare, tartagliare. HULSIUS (1618) 237<sup>a</sup> (doch stammeln, beguayer, estre begue. (1616) 306<sup>a</sup>); stamlen COMENIUS (1657) 282; stammeln, balbutire, balbutinare, offensare in loquendo. STIELER 2224.

II. bedeutung und gebrauch des wortes. 1) begrifflich geht es auf das anstossen der zunge beim sprechen, wodurch eine mehr oder weniger häufige wiederholung von buchstaben und silben der auszusprechenden wörter veranlaszt wird: ich stammle oder stätze, stozz mit der zungen, balbutio. DASYPODIUS; stammeln, sich heftig an der rede stozzen, balbutio. CALEPINUS (1570) 153; stammeln, in der rede anstossen, beguayer, estre begue, scilinguare, balbettare, balbutire. HULSIUS (1616) 306<sup>a</sup>.

a) bisweilen wird es von stottern als das schlimmere übel unterschieden: es ist besser, ... stöttern (im reden anstossen) als stamlen, lispeln als stumm. COMENIUS sprachenthür 282. auf jeden fall wird es bei erwachsenen personen immer als bedeutender schaden empfunden: denn welcher münch seinen nächsten kristenlichen lieb hatt, der selb hat eben als lieb ... einen der stamelt oder nit geschrech ist als den der wol reden kan. KEISERSBERG der seelen paradies 22<sup>a</sup>. nach ADELUNG ist stammeln mehr in gewählter sprache gebrüchlich.

b) stammeln neben stottern: ich aber glaube, Moses habe eine schwere sprache und zungen gehabt, das er gestammelt und gestottert habe und ein wort bis in zwey oder dreimal geredet. LUTHER 16, 56, 33 Weim. ausg.; einer der da stammelt oder stottert, balbus, qui lingua haesitante loquitur. CORVINUS fons lat. 85<sup>b</sup>.

c) bisweilen in der verwendung: stammelnd sprechen, reden u. s. w. stammelnd reden, parlar balbutiando, frastagliare etc. parlando, parlar frastagliamente. KRAMER dict. 2 (1702) 906<sup>a</sup>; vgl. unten 5, b.

2) gemildert erscheint die bedeutung des wortes, wenn es gebraucht wird:

a) von den kleinen kindern, welche ihre ersten sprachversuche anstellen: dennoch so werden aus kindern auch leut, aus stammelnden kindern werden redner. GARG. 21 neutr.; da das kind von zweyen jahren, so noch nicht reden kan, lernet gehen, und fähēt an zu reden und zu stamlen (lallen). COMENIUS sprachenthür 280; als stammelndes kind sass ich dem vater auf dem schoos; und wenn er ein lied auf der rohrflöte blies, dann horcht ich schon aufmerksam zu, und lallt es ihm nach. GESZNER 3, 24; an wessen brust lag Japhet, wenn ihn seine mutter an der brust einer andern mutter alles dieses sprechen, ja stammeln, lehrte? das letztere ist nicht gewöhnlich; und wir haben noch keine mutter gesehen die ihr kind stammeln lehret. SCHÖNAICH die ganze ästhetik in einer nuss 169, 10. 12 neutr.; das kind kann noch nicht reden, es stammelt nur. ADELUNG; das stammeln des kleinen kindes ist dem vater und der mutter etwas neues, es klingt so artig und gefällig. so oft es ein neues wort stammeln kann, freut man sich und lacht darüber. SALZMANN Conrad Kiefer 40;

wer nun thörichtes sinnes sich naht und der hellen Seirenen stimm' anhört, nie wird ihn das weib und die stammelnden kinder als heimkehrenden künftig mit freud' umstehn und begrützen. Voss Odyssee 12, 43; doch sie gehorchten dem trotz, dahingerafft von der küntheit, daß des ägyptischen volkes schönprangende äcker sie schleunig pfünderten, auch die weibler und stammelnden kinder entführten. 14, 264;

und ich entsinne mich wohl, ein stammelnder knabe noch war ich. 21, 95;

die seligkeit — du wirst sie kennen, wenn stammelnd dich die kinder nennen, und herzlich dir entgegen fliehn. SCHILLER 3, 167

b) dem vorigen entsprechend, von dem kindlichen vermögen der menschen, gedanken über gott, ewigkeit u. s. w. in worten ausdrück zu geben: Gregorius spricht: waz wir von göttlichen dingen reden, daz müezen wir stamelen, wan man muoz im wort geben. mystiker 2, 90, 37 Pfeiffer; wir müegen von gote niht eigenliche sprechen. waz wir von ime sprechen, daz müeze wir stamlen. 180, 31; wenn meine seele nicht mehr flehen kann, so hör ich stammeln! Siegwart 3, 281;

gott hilft, wenn christen freudenleer zu ihm um gnade stammeln.

STURM im hannov. gesangb. 425, 6;

dem stillen stammeln der, die unsterblich ist, und sprachlos ihr gefühl zu sagen, nur, wenn sie weinet, nicht ganz verstummet.

KLOPFSTOCK 1, 60;

jenen furchtbaren tag, den die Sioniten

jetzo stammelnd besingt,

wenn in dem tempel des ruhms die lorber alle verwelkt sind und die ehre nicht schützt. 76;

gott aber schaut vom himmel ihr (der völker) freudiges gewimmel vom aufgang bis zum niedergang: denn seine kinder stammeln, und ihr vereintes stammeln tönt ihm in tausend sprachen dank. Voss 4, 60.

auch sonst:

freiheit! athem der natur . . . nimm ihn auf den neuen sohn! lasz mein stammeln dir gefallen, die du mutter bist von allen! GRILLPARZER<sup>1</sup> 6, 136; die lieder die ich stammelnd hören lasse, ew'ger gefühle schwaches widerspiel. EICHENDORFF<sup>2</sup> 1, 336;

du stammelst? immer stamme fort von licht und freiheit. solch ein wort klingt auch gestammelt schön. LUDWIG 1, 99.

3) mit instrumentalem zusatz:

a) mit der zunge stammeln: er stammelt mit der zung, os blaesum illi debilisque lingua est. STIELER 2224.

b) mit der sprache stammeln:

die augen gehen über dem armen Priscian, wann euer strenger mund . . . die sprache würgt und kränckt, zermartert, krüppelt, stümmelt, so lächerlich damit lallt, stockert, stammelt, tümmelt. LOGAU 2, 68.

ebenso mit worten stammeln. vgl. hierzu den gegensatz:

und der jüngling, der dies kind geworden, schlägt, von armuth hart bedrängt und rohheit, einst ein auge, das von starren tränen deine sterne längst nicht mehr gesehen, auf zu dir und stammelnd ohne worte: luft, mein vater, dasz ich nicht ersticke.

HEBBEL 6, 288 Werner.

4) mit einem object.

a) worte stammeln: und ich erhielt nicht eher, als ein paar stunden vor seinem tode, die erlaubnisz, ihn zu besuchen, da er kaum noch etliche worte stammeln konnte. GELLERT 4, 362; ich stammelte nur ein paar worte zum abschied und ging. GRILLPARZER<sup>4</sup> 11, 281; indem ich, ob dieses grätzlichen anblickes, erschrocken zurück prallte, stammelte ich einige redensarten über die schwierigkeiten, eine solche frage zu lösen. HEINE 3, 316 Elster. auch: sage ihm, dasz diese sterbenden lippen für sein wohl die letzten gebete stammeln. quelle bei ADELUNG;

nennt es denn kein frech erkühlen, leiht uns ein geneigtes ohr, wenn wir gern vor euch versammelten ein empfehlend vorwort stammeln!

UHLAND ged. vorw. 13.

die gesprochenen worte selbst als object: und wo die eigenthümer wären? — die sind heute früh morgens nach Langenlebern gereist. — die tochter auch? stammelte ich. GRILLPARZER<sup>4</sup> 11, 294.

b) eine (fremde) sprache stammeln, sie nur unvollkommen sprechen können, radebrechen: der knabe fing so eben an etwas von der sprache seines vaters und etwas von der sprache seiner mutter zu stammeln. SEUME 2, 107; das französische stammeln; er kann das englische nur stammeln; neben dem stammelte sie etwas französisch. ehe eines mannes 12.

c) mit erweitertem object: den übergang bilden wendungen wie worte des lobes, dankes, der bewunderung stammeln;

in diesem augenblicke, da er den mund öffnen und einige worte des dankes stammeln wollte, wirkte der lebhaft eindruck ihrer gegenwart so sonderbar auf seine schon angegriffenen sinne. GÖTBE 19, 45.

wo sie (die kinder) zu deinen füßen gern sich sammeln und horchen deiner süßen rede zu und lernen früh dein lob mit freunden stammeln.

SPITTA im hannov. gesangb. 527, 3;

lieber gott, der du alles, was lebt, mit freud' und erquickung sättigest, höre den dank, den deine kinder dir stammeln.

Voss 1, 12;

wohin das ohr sich kehrt, da hört es seufzer stammeln.

GÜNTHER 609.

partitiv gependet:

und was nur am lob des höchsten stammelt, ist in kreis' um kreise dort versammelt. GÖTBE 5, 246.

d) auch entsprechend 2, b:

er, (wie stammeln wir ihn) der unaussprechliche, er, das wesen der wesen ist ohn ursach.

KLOPSTOCK 2, 15 (beruhigung).

5) mit gewandeltem subject.

a) stammelnde zunge: mit stammelnder zung, *con lingua balbettante*. KRAMER dict. 2 (1702), 906<sup>a</sup>; mit stammelnder zunge, *lingua haesitante*. FRISCH 2, 317<sup>b</sup>; mit stammelnder zunge ADELUNG; ein stammelnde zung deutet einen schnöden, unstäten, bald zornigen und des zorns bald vergessen, diensthaften und schwachen menschen. *phisionomei* B 4<sup>a</sup>;

wie stammel meine zungen wenn ich dich (gott) preisen wil!

A. GRYPHIUS 2 (1698), 419;

bis zu die schwere zunge stammel, . . .

sprech' ich deinen nahmen aus. GÜNTHER 366.

b) stammelnde sprache: diu zung, die gar ze dick ist macht lispnd leut, und die ze dünn ist macht stamelnd und verzuckend spräch. MEGENBERG 15, 13; vgl.: gegen die betriebsame menge . . ., die seit geraumer zeit . . . sich den stammelnden kinderndialekt der abendländischen sprachen und statt herrlicher, geistreicher formung und beugung nur partikeln und auxiliarien gleichsam stottern hatte gefallen lassen. GÖTBE 46, 350.

c) stammelnder ton u. s. w.:

laut nun rief er im stammelnden ton der entzückung: . . .

Voss 1, 148.

und mir stockte der laut, unter der hand (auf dem klavier) stammelte misgetön,

auch des mädchens gesang stammelte hold. 3, 152:

d) ehre sey dem hoeherrhabnen, dem ersten, dem vater der schöpfung!

dem unsre psalme stammeln, ungleich der wunderbare er unaussprechlich, und undenkbar ist.

KLOPSTOCK 1, 194 (das grosse halleluja).

vgl. oben 2, b.

e) ich will sie an den ersten tag erinnern . . . an den ersten tag, da auch ich sie sahe und liebte; an das erste stammelnde, schamhafte bekenntnis, das sie mir zu meinen füßen von ihrer liebe ablegten. LESSING 2, 22; da stammelst (das laster) in der halben verstümmelten stimme. SCHILLER 2, 52 (räuber 1, 3 schausp.); und zuletzt spielten die töne nur leise wie zephyre um den wonneschlaftrunkenen, und blos im sterbenden innern stammelte noch der überselige wunsch: ach Klotilde könnt' ich dir heute dieses stumme, glühende herz hingehen. J. PAUL 8, 100 (Hesperus 2); das mädchen wehrte sich in stammelndem schreck. GANGHOFER mann im salz (gartenlaube 1905 s. 614<sup>b</sup>);

kein halb stammelnder blick voll unaussprechlicher reden, wenn er den ewigen bund süszer umarmungen schwört.

KLOPSTOCK 1, 26;

nein! so fuhr er mit stammelnder freude, mit thränendem blick fort. 4, 225 (Messias 10, 612);

sie (die empfindung) schweigt beredt, sie stockt, sie stammelt schön, um's stärkere wort umsonst bemüht. LESSING 1, 92.

f) sogar:

wenn es die ersten empfindungen schlägt, in den stammelnden jahren, bild' ich das herz der jungen geliebten.

KLOPSTOCK 1, 32 (Salem). vgl. oben 2, a.

g) substantivisch.

wie nimmt ein leidenschaftlich stammeln geschrieben sich so seltsam aus! GÖTBE 1, 11;

da heez er scheidend ihn und sagte: wachse wohl und richte deiner ersten worte stammeln, das stracheln deiner ersten tritte entgegen auf der schwelle deinem vater. 10, 17.

7) übertragen auf töne ganz anderer art:

rings die hirtenflöten flehen und der heerden glocken stammeln.

BRENTANO 3, 182.

8) stammeln verallgemeinert, ein ding nur unvollkommen, mangelhaft und schlecht machen, können, verstehen u. s. w.: ich finde ihre gemälde und zeichnungen doch eigentlich nur noch gestammelt, und es macht dieses einen so üblen eindruck, da man sieht, es ist ein erwachsener mensch, der vielerlei zu sagen hat und zu dessen jahrszeit ein so unvollkommener ausdruck nicht recht kleidet. GÖTBE an maler Müller 21. juni 1781 (Briefe 5, 137);

blätter nach natur gestammelt, sind sie endlich auch gesammelt, deuten wohl auf kunst und leben. 47, 101.

subst.: wenig erfreut das kindische stammeln mönchischer gelehrsamkeit. FREYTAG 17, 102 (bilder 1).

STAMMELHAFTIG, adj. stammelnd:

die väter übersah den kindern die gebrechen, ja werden auch wie sie was stammelhaftig sprechen.

OPITZ psalmen 378.

STAMMELMAUL, n. schelte für einen stammer: stammelmaul, *balbettatore, frastagliatore etc. tartaglione, tartaglio, balbo, scilinguato, bescio, troglio*. KRAMER dict. 2 (1702), 906<sup>a</sup>.

STAMMELSPRACHE, f.: stammelsprach, *pronuncia, parlata balbutiente, balbettante, balba*. KRAMER dict. 2 (1702), 906<sup>a</sup>, vgl. stammeln 5, b.

STAMMELTERN, plur. das elternpaar, von welchem ein geschlecht abstammt: dasz er die stammeltern aller menschen von ihrem oberherrn abtrünnig und ihm anhängig macht. KANT religion in den grenzen der bloßen vernunft 82 Kehrbach; Adam und Eva die stammeltern des menschengeschlechtes. CAMPE.

STAMMELWORT, n. gestammeltes wort:

bis zum verlegenen stammelwort: ob nicht die sonne herrlich scheine?

IMMERMANN 13, 23 Bozberger.

STAMMELZUNGE, f. schelte für einen stammelnden: stammelzung, *balbettatore, frastagliatore etc. tartaglione, tartaglio, balbo, scilinguato, bescio, troglio*. KRAMER dict. 2 (1702), 906<sup>a</sup>. vgl. stammeln 5, a.

STAMMEN, verb., *oriri, descendere, zu stamm, m. gebildet*: stammen, herstammen, *ortum esse*. SCHOTTEL 1420; stammen, gestammt, *ortum, prognatum, progenitum esse*. STIELER 2119; stammen, abstammen, herstammen, *descendere (discendere), originarsi, derivare*. KRAMER dict. 2 (1702), 905<sup>a</sup>; dazu die bemerkung: stammen, verb. *ma il semplice non è di tanto uso come li verb. compositi*. 905<sup>b</sup>; stammen, *oriri, descendere, originem trahere oriundus, genus ducere*. FRISCH 2, 317<sup>a</sup>; ich stamme, ich habe gestammt, *originem traho*. STEINBACH 2, 666; stammen mit dem hilfsworte seyn. ADELUNG. mhd.:

näch im sfn nove ze künige wart dö gemener, der was ouch der selben art von keiser Heinrich her mit burt gestammelt.

Lohengrin 7523.

1) von personen: aus altem geschlechte stammen, aus hohem adel stammen; (die erde als mutter gedacht:) wir stammen alle von der erden, *originem omnes a terra ducimus*. STIELER 2119; er stammte vom königlichen geblüt, *regio sanguine natus; regia stirpe ortus*. FRISCH 2, 317<sup>a</sup>; von denen stammen ihre jetzigen wähler . . . das sind kolonisirte polnische soldaten auf den brandstätten deutscher bauernhütten: daraus stammen ihre landsleute. BISMARCK reden 3, 147; er stammt aus der freundschaft der herrin. FREYTAG 8, 21 (ahnen 1); (Aeld Berthar,) obgleich er von erlauchtem geschlecht stammte. 88; beide flehen wir zu demselben hohen gott, die enkel zum ahnen, denn aus dem geschlechte der götter stammen wir beide. 180; und stammte er (der freie bauer) von vier freien ahnen und saz auf drei freien hufen, so war nach altem Sachsenrechte sein rang höher als der eines ritters, in dem unfreies blut war. 18, 51 (bilder 2, 1);

her schwager, glaube mir, sie (das mädchen) stammt von dir allein. HAGEDORN 2, 94;

ach, Eva, er stammte von dir auch, der von ewigkeit ist! und den die sterbliche Mirjam in der hülle gebar! KLOPSTOCK 5, 397 (Messias 5, 1315);

so trift man hier zu lande,  
wohin, wer von Prometheus stammt,  
jedweden das geschick verbannt,  
noch treffliche bekanntheit! SCHILLER 1, 256.

auch: aus einem lande stammen, aus einer provinz stammen u. s. w.; doch der keulenwurf bewies, dasz er (der fremde) aus dem ostlande stammt. FREYTAG 8, 34 (ahnen 1);

so entlegen wir auch stammen,  
kreisend ziehen wir zusammen,  
wie das chor von sternenflammen  
sich um eine dreht.

GÖTTE 13, 234 (maskenzug russischer nationen).

aus einer andern zeit stammen, in seinen gedanken und gefühlen kind einer andern zeit sein:

da scheint sie mir was höh'eres zu bedeuten,  
und dünkt mir's oft, sie stamm' aus andern zeiten.

SCHILLER 13, 175 (jungfrau v. Or. prot. 2).

2) im erweiterten gebrauch von gegenständen, einrichtungen, sitten, gedanken u. s. w.: alle belege aber, wie es beinahe unnötig zu sagen ist, drücken durch ihren inhalt lediglich die ansicht des schriftstellers aus, von dem sie stammen. J. GRIMM vorrede zum d. wb. XXXVIII; wenn er dem sänger in der halle lauscht, hört er kunde, die von den göttern stammt. FREYTAG 17, 210 (bilder 1);

sie (die philosophic) zeugt freyheit, tugend, muth; entflammt das herz für gott, von dem sie stammt. GOTTER 1, 424; der (Wallenstein) führt's kommando nicht wie ein amt, wie eine gewalt, die vom keiser stammt!

SCHILLER 12, 27 (Wallensteins lager 6);

woher mag wol das wörtchen hochzeit stammen?

nur eine kleine pausz!

setz hohe — zeit zusammen,

so kommt hochzeit heraus. 1, 266;

nur freundschaft, die die geister bindet,

ist ewig wie der geist, aus dem sie stammt.

GRABBE 1, 18 Grisebach (Gothl. 1, 2).

der dienst von Selinus im westlichen Sicilien stammte ohne zweifel vom nahen Eryx und war sonach phönizisch. K. V. MÜLLER hellenische stämme 2, 406; der (hof) stammt noch aus der katholischen zeit vom alten Gotorschen bischof Schondeloff. STORM 5, 29; das alte schloz und die kapelle, ... die aus sehr alter zeit stammen. MOLTKE 6, 104.

3) in älterer sprache stammen in dem sinne 'bei dem stamme bleiben, sich vererben, erhalten werden': er habe aber vilmehr auf gute tugenden als auf gros geld und gutt gesehen; weil jene ewig bleiben, dises hingegen sich bald verleuret oder zu erhalten vil mich kostet; auch selten auff den dritten erben stammen. BUTSCHKY d. kanzelley 587;

drey hallen schnee in warmem weine;

disz waffen, Biho, ist zwar deine;

nicht weisz ich, wie die zwei besaymen,

auff deine kinder werden stammen. LOGAU 3, 56, 97.

#### 4) in transitivem gebrauche:

gott schenkt zu diesem jahr das stammhaus zu besitzen,  
und stammet unsren wunsch, ihn pflanzend wohl und fest.  
SCHÖTTEL 977.

dem entsprechend auch als refl.:

fried, treu, gerechtigkeit sol bey uns wohnung bauen, ...  
die wahre gottesfurcht sich stammen tief und fest. ebenda.

STAMMENDE, n. das dickere, den wurzeln benachbarte ende eines gefüllten baumstammes: das staminde, pars arboris detruncatae, quae terrae sive radici proxima fuit, das dickere theil eines blochs. FRISCH 2, 316<sup>a</sup>; staminde im gegensatz zu dem dünneren zopfende. ADELUNG; niederd. stameng<sup>e</sup> BAUER-COLLITZ 98<sup>a</sup>. wenn die staminde (der kiefern) der freyen luft, ohne bedeckung ausgesetzt sind, werden sie spack, und sind von der zeit dem wurmfraze ausgesetzt, und dem um sich fressenden olme (caries) dermassen unterworfen, dasz auch das schönste holz ... bey dem bau nicht angewendet werden kann. HEPPE jagdlust (1784) 3, 396. wol zur charakterisierung eines groben menschen:

ich auch mit ihm jetzt red sehr grob,  
als einem gelehrten vom staminde;  
dessen klopf ich in beide hände.

Rost teufelsp. in der Berl. monatschr.  
1805. 13, 40.

in scherzhafter rede: staminde bezeichnung der flasche im gegensatz zum glase, besonders in der wendung aus dem staminde trinken, gleich aus der flasche trinken. im thür. staminde scherzhafte benennung eines unteretzten mannes: sdamenge HERTEL thür. sprachsch. 233.

STAMMERBE, m. erbe, welchem die güter des geschlechtes zufallen. ADELUNG; die ganze grafschaft verwandelte sich in einen schauplatz der wonne, des jubels und der feierlichkeiten bei der geburt des jungen stammerben. MUSÄUS volksm. 3, 14 Hempel; zur zeit als ich in den kreuzorden aufgenommen wurde, war mein bruder Wilhelm, der stammerbe, noch am leben. 4, 54.

STAMMERBE, n. erbe, besitzt eines geschlechtes: die vielfältige theilung des geschlechtes derer von Schnuck hatte eine bedeutende theilung des stammerbes zur folge gehabt. IMMERMANN Münchhausen 1, 55.

STAMMERBOCK, m. auf niederdeutschem gebiete vorkommende schelte für einen stammelnden, stotternden: stammerbock, stämmerbock FRISCHBIER 2, 361<sup>a</sup>, meklenburg. stamerbuck korrespondenzbl. des vereins f. niederd. sprachf. 9, 87<sup>b</sup>. zu stammern, verb. (s. unten) gehörig.

STAMMEREI, f. eigenschaft des stammerns: stammererey, balbuties. STIELER 2224.

STAMMERIG, adj. zu stammern, verb. (s. u.), stammelnd, stotternd: stammerich, titubus. DIEF. 586<sup>b</sup>; stammerich, balbettante, balbutiente, bulbuzzante etc. it. balbettando, balbutiando etc. KRAMER dict. 2 (1702), 906<sup>a</sup>. vgl. stamerech, titubus. lexic. quelle bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 358<sup>b</sup>; stamerig Brem. wb. 4, 991; preusz. stämereg FRISCHBIER 2, 361<sup>a</sup>.

STAMMERN, verb., dasselbe wie stammeln. ein ursprünglich auf niederdeutschem gebiete heimisches wort. gebildet zu einem adj. mnd. stamer: die stamere man, of he misse sprict, he mut sik wol erhalten. Sachsensp. 1, 61, 3; ays. stamur, stamor, stamer BOSWORTH-TOLLER 910<sup>a</sup>; stamern vel storen, balbutire. DIEF. gloss. 66<sup>b</sup>; stamern, stammeren, titubare. 586<sup>a</sup>, stammern COMENIUS sprachen-thür reg.; stammeren, balbutire. SCHÖTTEL 1420; stammern, balbutire, balbutinare, offensare in loquendo. STIELER 2224; stammern, tartagliare, balbettare, balbuttare, balbutire, balbuzzare, scilinguare, scilinguettare, trogliare, frastagliare, balbostare. KRAMER dict. 2 (1702), 905<sup>b</sup>; stammerend, balbettante, balbutiente, balbuzzante etc. balbettando, balbutiando etc. 906<sup>a</sup>; stammeln oder stammern, impedito loqui, balbutire. FRISCH 2, 317<sup>b</sup>, doch mit bevorzugung des ersteren: stamern, stammeln, in der rede stocken. Brem. wb. 4, 990; stamern SCHÜTZE holst. idiot. 4, 186; stämern BAUER-COLLITZ 98<sup>a</sup>; stämern, stammern FRISCHBIER 2, 361<sup>a</sup>. versuch einer unterscheidung von stammeln und stammern: 'das kind stammelt worte, wenn es dieselben nicht ganz ausspricht, obgleich es nicht stammert, welches letztere einen fehler an den sprachorganen bezeichnet'. HUPPEL liefländ. idiot. 226. thür. sdamern HERTEL thür. sprachsch. 233. vgl. engl. to stammer.

de drank maket to männiger stund  
böslük spräken in den mund,  
stamern an der spraken. lateinodotinal 182.

so sollen die kirchendiener den tauff für recht halten, ob er gleich mit völligen und gantzen worten, von einem der da stammert, und sonst unberedt ist, geübt wirdt, denn unsere gebrechlichkeit, und miszbreuche heben die nützlichkeit desz tauffs nicht auff. ERASMUS SARCERIUS hirtensbuch (1566) 165; er stammert mit der zunge, os blaesum illi debilisque lingua est. STIELER 2224; nicht vermögend, ein überlegtes wort ohne stammern in ordnung herauszubringen. avantur. 1, 194; 'ich?' stammerte der alraun, 'ist das eine dumme frage'. ARNIM 1, 58;

so hab ich manchesmal gehört,  
französisch zwey deutsche narren stammern.

WERNIKE versuche 113.

vom marmelnden rauschen einer quelle, eines baches: Rosemund nahm ändlich di laute, damit si ihren libblichen klang mit däm stamendern gemürmel und libblichem geräusche däs wassers vermählete. ZESSEN adriat. Rosemund 62 neudr.; dahinnen si ... durch das staminde geräusche eines fohrbei-flühssenden hüchleins, höchstser mahssen erlustiget warden. 121.

STAMMERER, m. einer der stammert: stamerer, titubator DIEF. gloss. 586<sup>a</sup>; stammerer, ballus, dambalko. STIELER 2224. vgl. preusz. stämerer. FRISCHBIER 2, 361<sup>a</sup>.

STAMMERHALTER, m., dasselbe wie unten stammhalter, columen familiae. STIELER 745; stammerhalter, conservatore, mantentore della stirpe. KRAMER dict. 2 (1702), 905<sup>b</sup>.

STAMMERUNG, f.: stammerung, balbuties. STIELER 2224.

**STAMMESART**, *f.* *eigenthümliche art eines stammes* (entsprechend stamm II, 3, d): wir waren beide junge trotzig dichter; begierig nach dem umgange mit meistern, jeder schon von einem kreise liebender, viel strebender freunde umgeben, hefteten wir die blicke nicht lange auf einander und die fremde stammesart war jedem am andern fühlbar. SCHWAB *biogr. einleit. zu W. MÜLLERS gedichten* (1868) XXIX.

**STAMMESBEGABUNG**, *f.* *eine besondere natürliche geistesanlage eines volkstammes.*

**STAMMESBEWUSSTSEIN**, *n.* *bewusstsein der zugehörigkeit zu einem bestimmten volkstamme, das bewusstsein der besonderen art des eigenen stammes: das recht dieses lebendigen (des norddeutschen und süddeutschen gegensatzes), seine erfrischende wirkung auf die nationalliteratur, die in allzu weit getriebener centralisation zu erstarren gefahr läuft, hatte ich hervorgehoben. HEYSE *biogr. einl. zu H. KURZ ges. werke* 1 s. x. als politisches schlagwort um die mitte des 19. jahrh., vgl. LADENDORF *schlagwörter* 301: mit diesem, damals so vielfach angerufenen 'stammesbewusstsein' ist es nun freilich ein eignes ding. wo gibt es noch in Deutschland einen 'stamm', der unvermischt und unzerrissen mit seiner 'stammeseigenthümlichkeit' und seinem 'stammesbewusstsein' genau die politischen grenzen eines staates ausfülle? nirgends! *jährbücher für wissenschaft. u. kunst* 1 (1854), 169. vgl. auch stammeseigenthümlichkeit und stammesgefühl.*

**STAMMESBEZIEHUNG**, *f.*: der könig von Preußen sei ein nachbar des königs von Baiern, und bei der verschiedenheit der stammesbeziehungen werde die kritik über die concessionen, welche Baiern mache und gemacht habe, schärfer und für die rivalitäten der deutschen stämme empfindlicher werden. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 118.

**STAMMESBRÜDER**, *m.* *ein angehöriger des gleichen volkstammes* (vgl. unten stammesgenosse): ich betrachte es als gewinn, mit einem stammesbruder aus anderer staatsform und von jüngerem lebensalter auf du und du zu sein. KELLER 3, 244.

**STAMMESDENKART**, *f.* *die eigenthümliche denkart eines stammes*: es ist sonderbar, so alte in der lebens- und stammesdenkart von uns ganz verschiedene völker nach unsern begriffen des eigenthums rechtfertigen ... zu wollen. HERDER 12, 128 *Suphan*.

**STAMMESEIFERSUCHT**, *f.* *eifersucht eines stammes gegenüber dem andern*: ein mit so verschwindender mehrheit erkämpfter sieg ... enthielt den beweis, dass der erwachte einheitsdrang im volke bei weitem noch nicht stark genug sei, um den ererbten fluch der stammeseifersucht ... zu überwinden. FLATHE in GROTES *allgem. weltgesch.* 11, 592.

**STAMMESEIGENTHÜMLICHKEIT**, *f.*: die am meisten ausgeprägten stammeseigenthümlichkeiten, die niederdeutsche, plattdeutsche, sächsische sind durch dynastische einflüsse schärfer und tiefer als die übrigen stämme geschieden. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 291. als politisches schlagwort um die mitte des 19. jahrh. vgl. LADENDORF *schlagwörter* s. 301. s. den beleg unter stammesbewusstsein. vgl. stammesgefühl, stammesunterschied u. s. v.

**STAMMESEHRE**, *f.* *ehrbegriff eines volkstammes*: die heirath mit einer Kananiterin werde als eine verletzung der stammesehre angesehen. HERDER 11, 432 *Suphan*; und sie streiten für diese (die poetischen testamente ihrer vorfahren) als für ihr heiligstes eigenthum, als für ihre gottes- und stammesehre. 12, 129; ihm wird auch die krone des geschlechts, die stammesehre der erstgeburt vom haupt genommen. 130;

wer hoch sein haupt über wolken hat,  
soll haben tugend und stammesehr,  
vernunft zur hilf und gesittung zur wehr.

RÜCKERT *Firdosi* 2, 181.

**STAMMESERBE**, *m.* *erbe des liegenden familiengutes, stammhalter der familie: (die nachricht,) das gott ... unsere freundliche liebe muhne mit einem jungen sohne und stamserben begnädiget. BUTSCHKY *hd. kanzelley* 617; gar mancher vermöglichebauer jammert vergebens nach einem stammeserben. LEOPRECHTING *aus d. Lechrain* 235.*

**STAMMESERBE**, *n.* *das einer familie, einem volkstamme zukommende, zugehörnde erbe*: Judas stammeserbe.

**STAMMESFREUND**, *m.*: also von alten zeiten an zeichnete sich der schmuck ihrer (der griechischen fürsten) palläste durch kostbarkeiten ihrer stammes- und heldenfreunde aus. HERDER *ideen zur philos. der gesch. der menschheit* 513 Kühnemann.

**STAMMESFREUNDSCHAFT**, *f.* *freundschaftsverhältnis zwischen zwei volkstämmen*: zuweilen wird den wanderern von anderen völkern der durchzug gestattet, ja sogar lebensunterhalt geliefert, zumal wenn alte stammesfreundschaft besteht. FREYTAG 17, 111 (bilder 1).

**STAMMESFÜHRER**, *m.*: es (das deutsche christenthum) kann nicht bloß aus dem wechsel von wärme und kälte, sommer und winter, aus alten pflanzen und vergrößerten stammesführern bestehen. NAUMANN *buch* 99.

**STAMMESFÜRST**, *m.*: wahrscheinlich liesz Moses den ort (den brunnen) durch die stäbe der stammesfürsten bezeichnen, damit kein zauberstab dazu käme. HERDER 12, 158 *Suphan*.

**STAMMESGEFÜHL**, *n.* *das gefühl der zugehörigkeit zu einem volkstamme*: der rath der hauptlinge, die volksversammlung und die gemeinsamen heiligthümer erhielten nächst dem stammesgefühl die einheit des volkes. FREYTAG 17, 76; von keinem religiösen motiv geleitet, sondern vom national- und stammesgefühl. SMEND *alttestamentl. religionsgesch.* 147. als politisches schlagwort um 1850, vgl. LADENDORF *schlagwörter* 301: er (der dichter Meyer) ist ein Altbayer, wird sich auf das 'stammesgefühl' berufen. DINGELSTEDT *an Hebbel am 12. febr. 1852*; das stammesgefühl könnte sich allerdings gegen sie erheben, wenn herr Meyer russierte. HEBBELS *antwort vom 16. febr. 1852* (briefe 4, 355). vgl. auch stammesbewusstsein, stammeseigenthümlichkeit u. s. v.

**STAMMESGENOSSE**, *m.* *der demselben volkstamme angehört. s. auch unten stammgenosse: (verpflichtet,) das blut jedes stammesgenossen zu rächen, wo sich nur die gelegenheit dazu bietet. SMEND alttestamentl. religionsgesch.* 25.

**STAMMESGENOSSIN**, *f.* *zum vorigen*: sie schienen ihm mehr südliche grazie in ihren bewegungen zu haben als ihre übrigen stammesgenossinnen. H. KURZ 2, 123.

**STAMMESGENOSSENSCHAFT**, *f.* *zugehörigkeit zu dem gleichen volkstamme.*

**STAMMESGESCHICHTE**, *f.*: mich sollte es freuen, wenn ich ihnen einige ihrer zweifel gegen die stammesgeschichte dieses volks entnommen. HERDER 11, 422 *Suphan*.

**STAMMESGLIEDERUNG**, *f.* *die gliederung eines volkstammes in sich.*

**STAMMESGOTT**, *m.* *der von einem volkstamm verehrte gott*: dies starke gemeingefühl, das die glieder des stammes verbindet, führt nun aber auch zum glauben an einen besonderen stammesgott. SMEND *alttestamentl. religionsgesch.* 25. s. auch unten stammgott.

**STAMMESGOTTHEIT**, *f.*, vgl. das vorige: die gemeinschaft, die hier stamm und stammesgottheit verbindet. SMEND *alttestamentl. religionsgesch.* 28. s. u. stammgottheit.

**STAMMESHAUPT**, *n.* *fürst u. s. v., welcher über einen volkstamm herrscht.*

**STAMMESHELD**, *m.*: der sänger griff in die saiten und sang sein lied von dem stammeshelden, der den menschenfressenden nichus im ringkampfe tötete, oder den schätzehütenden drachen erschlug. FREYTAG 17, 84 (bilder 1).

**STAMMESHERZOG**, *m.*: sobald diese politik aber das reich in die schlimmsten entwicklungen gebracht hatte und der kampf im hause des königs selbst ausgebrochen war, hatten sich auch die nachkommen der früheren stammesherzoge von neuem geregt. GIESEBRECHT 1<sup>b</sup>, 436.

**STAMMESKUNDE**, *f.* 1) *kunde, welche in einem stamme von geschlecht zu geschlecht fortgepflanzt wird.*

2) *kenntnis, welche von der geschichte eines stammes besteht; germanische stammeskunde auch die kunde, kenntnis von der art, wanderung und siedelung germanischer stämme.*

**STAMMESLITTERATUR**, *f.*: zu gleicher zeit, als ein mächtiger fürst auf die wiederherstellung einer volks- und stammesliteratur bedacht war. GÖTBE 6, 62.

**STAMMESNAME**, *m.*: Levi wurde wieder geschlechts- und stammesname. SMEND *alttestamentl. religionsgesch.* 75.

**STAMMESRECHT**, *n.* 1) *das einem volkstamme eigenthümliche privat- und strafrecht*: die mehrzahl desselben

(des *Gotenvolkes*) mit dem könige erhielt wohnsitz in Thrakien als föderierte, d. h. sie behielten stammesrecht und selbstverwaltung. PFLUGK-HARTUNG in GROTES *allgem. weltgesch.* 4, 172.

2) ein *einer familie zustehendes vorrecht*:

das ist sein stammesrecht, dasz er im heergefecht den schah vertrete, dem verwandt ist sein geschlecht.

RÜCKERT (1882) 12, 203.

STAMMESREIHE, *f.* *stammbaumreihe; geschlechterreihe des stammes, der familie*:

wann die warheit sonst nur wolte, künte Pseudo sie wol freyen;

weil sie ihm ist zugesippet gar mit keinen stammesreyen.

LOGAU 3, 6, 59.

STAMMESRELIGION, *f.* *religion eines stammes*: die stammesreligion der alten Araber. SMEND *alttestamentl. religionsgesch.* 2, 25.

STAMMESSAGE, *f.*, *s. unten* stammesage: stammesmessage, gesetz, poesie. HERDER 11, 422 *Suphan*.

STAMMESSCHIED, *f.* *zwischen zwei volksstämmen befindliche grenzscheide*: (der *Rennstieg*) vor zeiten der grenzweg zwischen Thüringen und Franken, bildete noch immer eine scharfe stammescheide. TREITSCHKE 2, 397.

STAMMESSER, *m.* *speisekarte für stammgäste, s. d.*

STAMMESSITZ, *m.* *wohnsitz eines stammes*.

STAMMESSPRACHE, *f.*, *entsprechend stamm II, 3, d*: kann ein größerer beweis seyn, als dieser? die bildung einer ganzen reihe von stammessprachen nach bildern, wurzeln und in solcher denkart. HERDER 11, 443 *Suphan*.

STAMMESSYPATHIE, *f.* *sympathie mit dem eigenen stamm*. als *politisches schlagwort um die mitte des 19. jahrh.*, wie oben stammesbewusstsein, stammesgefühl u. s. w.: was sind nicht allein die stammesympathien für eine pein für uns! LAUBE 1, 216 *Houben*.

STAMMESTROTZ, *m.*, *entsprechend stamm II, 3, d*: in Bayern war das stammesbewusstsein und der stammes-trotz doch nicht stark genug. PFLUGK-HARTUNG in GROTES *allgem. weltgesch.* 5, 41.

STAMMESUNTERSCHIED, *m.* *politisches schlagwort um die mitte des 19. jahrh.*, wie unten stammesverschiedenheit: wo der sieg eingekehrt ist, da ist die empfindlichkeit für unbequeme historische erinnerungen, für unbequeme erwähnung der stammesunterschiede und stammeseigenschaften verschwunden. LAUBE 4, 8 *Houben*.

STAMMESURKUNDE, *f.* *urkunde, zeugnis aus der vergangenheit eines stammes* (vgl. stamm II, 3, c. d): lassen sie sich hier bloz ein pergament von stammesurkunde vorlegen. HERDER bei CAMPE.

STAMMESVERBINDUNG, *f.*: in größeren stammesverbindungen treten die deutschen völker meist unter neuen namen auf. GIESEBRECHT *deutsche kaiserzeit* 1, 34.

STAMMESVERSCHIEDENHEIT, *f.* *als politisches schlagwort um die mitte des 19. jahrh.*, vgl. oben stammesbewusstsein, stammeseigenthümlichkeit, stammesgefühl, stammesunterschied: dabei zeigte sich denn auch, dasz meine voraussetzung, (*prinz*) Friedrich (*das drama*) sei über den particularsinn der stammesverschiedenheiten hinausgewachsen, eine ganz richtige gewesen. er ist in den verschiedenartigsten orten, wie Hamburg, wie Mainz, wo keinerlei preussische vorliebe zu hause, willkommen geheissen und eingebürgert worden. LAUBE 3, 154 *Houben*.

STAMMESVERWANDTE, *m.*, *welcher verwandtschaftliche beziehungen zu einem stamme hat; welcher zu dem gleichen stamme gehört*. CAMPE: zwei hunde, die . . . sehr böartige thiere waren und sich von ihren stammesverwandten, den wölfen, nicht allzusehr unterschieden. HASSERT *reise durch Montenegro* 31. vgl. auch unten stammverwandt.

STAMMESVERWANDTSCHAFT, *f.* (vgl. das vorige) *gehörigkeit zu dem gleichen stamme*: wir erinnerten uns bei beobachtung dieser thatsache daran, dasz . . . man schon oft auf eine stammesverwandtschaft zwischen ihnen (*den Wahuma*) und den Gallavölkern hingewiesen hat. GÖTZEN *durch Afrika* 89.

STAMMESVETTER, *m.*: abgefundenen töchter . . . welche . . . nach erlöschung des mannsstammes ihrer linie durch die entfernten stammesvettern von der erbschaft zwar ausgeschlossen worden sind, . . . CAMPE *unter ahfänden*. in *der heutigen presse die Engländer mit vorliebe* die stammesvettern der Deutschen genannt.

X. 2.

STAMMESVORURTHEIL, *n.* *vorurtheil, durch die besonderen interessen des stammes* (vgl. stamm II, 3, c. d) *bedingt*.

STAMMESWAFFE, *f.* *die einem volkstamm eigenthümliche waffenart*: gerade die eigenthümlichen stammeswaffen werden nicht genannt, — begreiflich nicht die auffällige wurfkeule der Goten, — aber auch nicht das messer der Niederdeutschen, nicht die kurzgriffige doppelaxt der Istävonen, altnationale waffen. FREYTAG 17, 31.

STAMMESZUGEHÖRIGKEIT, *f.*, *entsprechend stamm II, 3, d*: ein volk fremd nach stammeszugehörigkeit und religion, ein volk mit anderen sitten und anderer denkungsart. HASSERT *reise durch Montenegro* 1.

STAMMET, STAMET, *m.* *eine art grobes zeug, bald von wolle, bald leinen*. *wort und sache kamen aus Italien zu uns*: ital. stametto; franz. estamet, étamet, vgl. *mittel-lat.* stameta: item pro pannis conductis in Savona den. 4 pro singula libra, exclusis stametis pro quibus solvuntur den. 6 pro singula libra. *quelle von 1536 bei Du CANGE 7, 579<sup>a</sup>*; stammet *telae sive panni tenuioris genus*. KILIAN; stamet, *vestis subtilibus filis laneis texta. ebenda*; stameth, ein art kleiner leinewand, stametto. KRAMER *dict.* (1693) 1136<sup>c</sup>; stammet, *geköpertes, dickes und starkes wollenzeug*. SCHMID *schwüb. wb.* 506; stamet (*neben stament*) im 17. jahrh. in Steiermark *name eines mittelfeinen tuches*. UNGER-KHULL 569<sup>a</sup>; stamet, *art leinwand*. GANGLER 429; wie Martin Scheller, ain kauffman zü Ulm, anfang und lies tüch machen, die man haist stameti, wie man sie zü Rom macht. *d. städtechron.* 25, 24, 2; anno dni. 1514 da was ain kauffman zü Ulm, der hies Martin Scheller, der bracht Walchen heraus von Rom und lies sie zü Ulm tüch machen auff die welsch art, wie man sie zü Rom macht, die man haist stammetti. 7; zu seinen hosen wurden ausgenommen elfhundert fünf ballen und ein drittheil weissen stammet. *Garg. 173 neutr.*; die männer hatten zu stümpffen stammet, oder särge, oder scharlach 451; stamet und carsei in einer *taxordn.* v. 1632 bei BAUER-COLLITZ 152;

das panier war von lauter flecken: . . . von sammet, seiden und dafant, von schamlot und wüllem gewand, lündisch, libisch, mechisch, stammet.

H. SACHS 21, 181, 8 *Keller-Götze*.

STAMMETTUCH, *n.*, *gleich dem vorigen*: für 5 eln 1 firtel schwarcz stamettuch a 15 fl. *TUCHER haushaltungsb.* 63: item adi 8 otobris dem Obermair gewontschneider bezcalt für 3 firtel rott stamett tuch mir ezu einem hembd unnter das wammesg . . . 7 fl 15 ö. 126.

STAMMFAUL, *adj.* *im stamme faul, verfault*. CAMPE; stammfaule eichen ebenda.

STAMMFEST, *adj.* *fest wie ein (baum-) stamm* (in der erde steht): 'o geliebte', gegenredete Krokus, 'lassst diesen traurigen gedanken schwinden! was kann eurem (lebens-) baume für ein unglück drohen? steht er nicht stamm- und wurzelfest? seht seine gesunden äste, wie sie, mit laub und fruchten belastet, sich ausbreiten'. MUSÄUS *volksm.* 4, 77 *Hempel*. (im gegensatz zu den ästen und zweigen:) vom Orient bis Rom wars stamm; jetzt gingen aus dem stamme äste und zweige; keiner an sich stamm-vest, aber ausgebreiteter, luftiger, höher. HERDER 5, 528 *Suphan*; dann fürchte nichts für dein Deutschland; es gleich seinem münster-thurme, welcher vielfach durchbrochen und zartzweigig, doch stammfest vor den zeiten steht. J. PAUL 48, 265 (*herbstblumme* 3).

STAMMFOLGE, *f.* *geschlechtsfolge*. CAMPE.

STAMMFORDERUNG, *f.*: sind inhaberpapiere . . . auf den namen des mündels umschrieben oder in buchforderungen umgewandelt, so bedarf der vormund auch zur eingehung der verpflichtung zu einer verfügung über die sich aus der . . . umwandlung ergebenden stammforderungen der genehmigung des vormundschaftsgerichts. *bürgerl. gesetzb.* § 1820.

STAMMFORM, *f.* *die besondere form eines baumstammes*: je nach ihrem standorte ändert die edelkastanie den physiognomischen ausdruck ihrer stammform und bestattung. BERLEPSCH *alpen* 112. in der sprachwissenschaft stammform die nicht flectierte form eines wortes.

STAMMFRAU, *f.* *frau, von welcher ein geschlecht abstammt, wol vornehmer als stammutter* (s. u.): ob zwar die cimbrischen fürsten sich rühmten, dasz ihres geschlechtes

erste stammfrau von einem bären geschwängert worden wäre. LOHNFESTEIN *Armin*. 1, 673<sup>b</sup>.

STAMMFREMDE, *m.*

STAMMFREUND, *m.* ein angestammter freund, ein blutsfreund. *quelle bei CAMPE.*

STAMMFÜRST, *m.* frühstück, frühstückskarte für stammgäste (vgl. dort). *s. auch oben stamm II, 4, h.*

STAMMFÜRST, *m.*, vgl. auch oben stammesfürst: sie (die Juden) regierten sich nach nomadischer art fort, der hausvater die familie, der stammfürst die stämme, und machten auf diese art einen staat im staat aus. SCHILLER 9, 102.

STAMMFUSZPUNKT, *m.*: im forstwesen einen baum am stammfuszpunkt messen, ihn messen, wo der stamm in die wurzel übergeht. gegensatz ist der stammgipfelpunkt.

STAMMGAST, *m.* regelmässiger besucher eines wirtshauses, der gleichsam zu dem stamm der gäste (*s. oben stamm II, 4, a*) gehört: die wackern kämpfen für licht und wahrheit . . . gehen unterdessen im vaterlande sehr sicher umher . . . als stammgäste eines klubs, wo sie sich des abends patriotisch erquickten am rebensaft des vater Rhein und an meerumschlungenen schleswig-holsteinschen austern. HEINE 2, 352 *Elster*; (ein virtuos als stadtmusikus.) der in seinem kaffeelause den stammgästen erzählt und auf seine ehre versichert, wie man ihm einst blumenbouquets mit den schönsten kamelias zugeschleudert. 6, 448; sie (die wirtin) ist auch eine herablassende frau, wenigstens gegen ihre stammgäste und deren angehörige. LUDWIG 2, 41; der pater kapuziner witterte den kuchen . . . und ward nun ein stammgast in Kullmanns hause. W. H. RIEHL *geschichten* 1, 60; sie (die wirtin) gestand nur ihren stammgästen das recht zu, sie zu trösten und ihr zu raten. ANZENGRUBER<sup>3</sup> 4, 93; auch: auch die dorfleute — ein alter mann von Stäfa, der allwöchentlich seine spanferkel in Zürich zu markt brachte, der honighändler, die fischer und ein paar hühner- und eierweiber — waren stammgäste des geräumigen botes. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 84.

STAMMGEBÄUDE, *n.* der älteste kern eines späterhin erweiterten gebäudes: das stammgebäude schon ist ein haus wie ein schlos, aber nun sind noch, in ähnlicher form, häuser hinzugebaut worden, so dasz die vordere facade 63 fenster hat. H. v. KLEIST 5, 120, 25 *Schmidt*.

STAMMGEBILDE, *n.*: es (jedes volk) hat seine nationalbildung, wie seine sprache; zwar hat der himmelsstrich über alle hald ein gepräge, bald nur einen linden schleier gehreitet, der aber das ursprüngliche stammgebilde der nation nicht zerstört. HERDER *ideen zur philosophie der geschichte der menschheit* 245, 24 Kühnemann.

STAMMGEBLÜT, *n.* gebürt eines geschlechts:

in der tugend frauenzimmer, da istz gut die bräute wehlen, da kan etwa nicht die dritte, da kan nimmer keine fehlen. die zumahl sich so gewaschen durch viel tapffres stammgeblüte,  
dasz die welt, der grosse zeuge, selbstn zeugt von ihrer güte.  
LOGAU 3, 85, 48.

STAMMGEFÜHL, *n.* wöl gefühlsausdruck eines (volk-)stammes: was in dem liede von den Burgunden düster gefärbtes stammgefühl ist. *Augsb. allg. zeit.* 1871, s. 569<sup>b</sup>. anders oben stammesgefühl.

STAMMGEIST, *m.* geist eines (volk-)stammes: (das dritte buch,) das indessen auch diejenigen staatseinrichtungen und solche verfassungen der Dorier nicht übergeht, in denen von jenem politischen stammgeiste eben nichts oder wenig sichtbar ist. K. O. MÜLLER *geschichten hellen. stämme* 2, XII.

STAMMGELD, *n.* 1) eine den fürstern zu zahlende gebühr für die anweisung im ganzen verkaufter stämme. JACOBSON 7, 424<sup>b</sup>. ADELUNG: man sol geben den fürstern zu stammgelt von ydem wagen holz, das man verbäwen wil, 6 heller. *miltenb. stadt.* 23<sup>b</sup> bei LEXER 2, 1193. an die herrschaft zu zahlende gebühr für die erlaubnis, einen alten waldbaum hauen zu dürfen. UNGER-KHULLI 569<sup>a</sup>.

2) bezeichnung des ausgeliehenen capitals (vgl. stamm II, 4, d, sp. 643) im gegensatz zu den zinsen: stammgelt ist soviel als das capital, das seine zinsen trägt, sors. FRISCH 2, 317<sup>a</sup>.

STAMMGEJÜBDE, *n.*: stammgellübd, voto gentilitio. KRAMER *dict.* 2 (1702), 905<sup>b</sup>.

STAMMGENEALOGIE, *f.* genealogie eines (volk-)stammes: sie (*Artemis*) ist hier (in Arkadien) nationalgöttheit, die . . . als Kallisto selbst den stammgenealogien eingetragen und tochter des Lykaon . . . genannt wurde. K. O. MÜLLER *geschichten hellen. stämme* 2, 372.

STAMMGENOSSE, *m.*, welcher zu demselben volkstamme gehört, *s. auch oben stammesgenosse*: stammgenoss CAMPE; seit der zeit, da sie (die stadt Syrakus) von deinem stammgenossen Archias zum zweyten mahle gegründet wurde, macht ein rastloses hin- und herschaukeln von oligarchie zu demokratie, und von demokratie zur herrschaft eines einzigen, den summarischen inhalt ihrer geschichte aus. WIELAND 33, 355 (*Aristipps briefe* 1); dargestellt sind (in diesen gedichten der Araber) festeste anhänglichkeit an stammgenossen, ehrbegierde, tapferkeit, unverstöhnbare rachelust . . . sämtlich gränzenlos. GÖTTE 6, 10; für einen mann, der . . . unter lauter Teutomanen lebt, die ihn nur als einen nützlichen verbündeten, jedoch keineswegs als einen reinen stammgenossen betrachten. HEINE 4, 311 *Elster*; von den neunzehn zuvor aufgezählten liedern sind dem ruhme der Amelungen, Dietrichs von Bern und seiner stammgenossen zumeist die vierzehn erstgenannten gewidmet. UHLAND *schriften* 1, 33; sie waren die eingebornen, die 'thiuda', das volk, ihre sprache im gegensatz zu jeder fremden die thiudisca, volksprache, das land ihr heim, sie erkannten einander sämtlich als stammgenossen, welche in vielen mundarten dieselbe sprache redeten. FREYTAG 17, 38 (*bilder* 1);

denn — tretet näher her, o meine stammgenossen!  
an meine lippen sei gefesselt euer ohr!  
FREILIGRATH<sup>9</sup> 1, 96.

STAMMGENOSSENSCHAFT, *f.* vgl. das vorige: gesellig lebten schon die alten heidengötter, in grosser stammgenossenschaft schwebten asen, riesen, kleine geister verbunden, gemeinsam ist das schicksal, welches sie alle trifft. FREYTAG 17, 15 (*bilder* 1).

STAMMGESCHICHTE, *f.* geschichte des (volk-)stammes, der familie: so sehr man auch eingesehen, dasz die geschichte der hellenischen verfassungen, der kunst, wissenschaft, sprache, in der stammgeschichte ihre gemeinschaftliche wurzel und begründung habe. K. O. MÜLLER *geschichten hellen. stämme* 2, 372;

gib erst mir deine eigne stammgeschichte,  
sodann will ich dir meine abkunft nennen.  
RÜCKERT *ged.* 1, 151.

STAMMGESTIFT, STAMMGESTIFTE, *n.*: stammgestiftle, fondatione gentilitia. KRAMER *dict.* 2 (1702), 905<sup>b</sup>.

STAMMGESTÜT, *n.* das zur hebung der pferdezucht eingerichtete haupt- oder landesgestüt.

STAMMGIPFELPUNKT, *m.* in der fürstlersprache der messpunkt eines stammes nahe den ästen des baumes. vgl. oben stammfuszpunkt.

STAMMGLIED, *n.* glied (mitglied) eines stammes, einer familie, eines geschlechtes, eines volkes: ein stammglied wird verletzt, sogleich regt sich die masse unaufgefordert, rache zu nehmen am beleidiger. GÖTTE 6, 26.

STAMMGOTT, *m.* der von einem volkstamm besonders verehrte gott. *s. auch oben stammesgott*: Lykaon, einer der alten stammgötter, die über Arkadien herrschte. K. O. MÜLLER *geschichten hellen. stämme* 1, 157; (dem dienst des Apollo,) und zwar jetzt nicht mehr als eines dorisch-kretischen stammgottes, sondern im weiteren sinne als hellenischer nationalgöttheit. 2, 254. *s. auch* 216.

STAMMGOTTHEIT, *f.*, vgl. das vorige. *s. auch oben stammesgöttheit.*

STAMMGUT, *n.* erbgut einer familie, welches nicht veräussert werden darf: stammgüter, bona avita CORVINUS 84<sup>a</sup>; stammgut, fidei commissum, feudum avitum, feudum gentilitium, ex linea paterna acquisitum, welches bey dem stamm bleyben musz, non ex materna. FRISCH 2, 317<sup>a</sup>; ist der lehenmann unndt hüfer gemahnet auff den eydt und huld, dass sie unns weyss machen, wan stammgüter zwischen geschwestern oder enckelen getheilt wurden, unnd wiederum zusammen klmen, wie man dass halten solle. *weisth. von Flossbach* 1507. (J. GRIMM *weisth.* 2, 403); die nächsten acht tage, sagte er, bleiben wir in diesem freudenthale heysammen — dann schwinde ich mich mit Claren . . . auf das erfrischende hochgebürg

meines stammguts. mein ahnherr, der diese romantische burg erbaut und mit unserm geschlechtsnamen beehrt hat, . . . THÜMMEL reise 8, 351; in einem zwar unansehnlichen kleinen dörfchen, das aber . . . das stammguth eines zu seiner zeit berühmten schriftstellers war, und auch seinen namen führt, Montesquieu. 10, 128; die kaiser werden doch ihre nächsten blutsfreunde, die jüngern söhne, welche bei der theilung der stammgüter knapp ausgingen, vor allem in die eroberten lande gesetzt haben. ALEXIS Isegrimm 329; unberührt bleiben die landesgesetzlichen vorchriften über familienfideikommiss und lehen . . . sowie über stammgüter. einführungsGes. z. bürgerl. gesetzb. § 59;

was auf mich,  
das wenige, von unsrem stammgut kam,  
veräusert ward es und zu pfand gesetzt,  
um die apulsche heerfahrt zu bestreiten.

UHLAND Ged. (1864) 189.

STAMMHAAR, n. dickes, grobes, garstiges haar; als bezeichnung einer groben, garstigen wolle, welche sich schlecht verarbeiten lässt. JACOBSSON 4, 251<sup>a</sup>; vgl. auch unten stammlocke, stammwolle.

STAMMHAARIG, adj. zu dem vorigen: de wullen to besindehelse als mit namen swetich, stamharich, filit unde schorf. gött. urk. von 1432 bei SCHILLER-LÜBBEN 6, 270<sup>a</sup>; stammharige wolle. CAMPE.

STAMMHAF, adj. 1) wie ein stamm beschaffen, wie ein stamm stark und dick, ähnlich der bedeutung von unten stämmig: stammhaft, robustus, validus, lacertosus, corpulentus, habitior. STIELER 2119; stammhaft, artuosus, robustus. STEINBACH 2, 666; stammhaft, truncum crassum habens (figürlich vom menschlichem leib, artuosus, robustus, procerio corpore). FRISCH 2, 316<sup>b</sup>; stammhaft ADELUNG. die stammhafte dorische säule. ebenda. mit bezug auf den menschlichen körper: ein stammhafter kerl, homo robustus. STEINBACH 2, 666; ein stammhafter mensch CAMPE; in dem pflanze sich, zu meinem glücke, ein stammhafter miethkutscher vor uns hin, der mein wahres bedürfnis ungleich besser zu errathen schien als jener. THÜMMEL 1, 252; die stammhafte leibesbeschaffenheit der alten, ADELUNG; diese art gedichte, die wir seit jahren volkslieder zu nennen pflegen, . . . weil sie so etwas stämmiges, tüchtiges in sich haben und begreifen, dasz der kern- und stammhafte theil der nationen dergleichen dinge faszt, behält, sich zueignet und mitunter fortpflanzt. GÖTTE 33, 202;

es ist ja stammhaft volk, es würde sich ja schämen,  
wenn es die nacht nicht schläft, deswegen abzunehmen.

J. E. SCH. JEL 3, 530.

(eine doppelte gattung des lächerlichen:) die eine ist die stammhafte und, so zu reden, am meisten handgreifliche, weil sie in ein lautes gelächter ausbricht; die andere ist feiner und bescheidener. LESSING 4, 136.

2) zum stamm gehörig: in der sprachwissenschaft stammhafte elemente, wurzel und wortbildungssuffix.

STAMMHAF, f. zu dem vorigen gebildet: stammhaftigkeit ADELUNG; seine (des fürstensöhnes) bürgerliche stammhaftigkeit übernehme meine vertheidigung in dem zirkel seiner innung, in den schlössern der grossen, die sich zu vornehm dünken, der natur und der einbildungskraft etwas schuldig zu werden. THÜMMEL reise 4, 339; und der brave stammvater setzte sich hin und fertigte sein ewiges kanzellenschreiben an alle die glücklichen aus, die durch ihn und seinen erprinzen, für dessen stammhaftigkeit er selbst patriotisch gesorgt hatte, in der folge der zeit zu der ehre gelangen würden, ihr vaterland zu beherrschen. 380.

STAMMHAHN, m. eigentlich 'hahn, welcher einen stamm hühner regiert'. s. oben stamm II, 4, b. im folgenden das für eine familie charakteristische thier, wappenthier u. s. w.: doch da krächte der schwarze Alektryo, der grosse stammhahn ihres mannes, der über ihr auf einem mauerande sass, in demselben augenblicke so hell und scharf. BRENTANO 5, 21; kaum graute der tag, als Alektryo, der edle stammhahn, sich selbst ermunternd mit den flügeln in die seite schlug. 25. s. auch unten stammhuhn.

STAMMHALTER, m. ältester sprössling eines geschlechtes, von dem die fortpflanzung des geschlechtes erwartet wird; selten dafür oben stammerhalter: stammhalter, columen et ultimus familiae, sive etiam stirpis primarius, gene-

archa. STIELER 741; stammhalter, conservatore, mantentore della stirpe. KRAMER dict. 2 (1702), 905<sup>b</sup>; stammhalter, familiae columen, der das geschlecht wieder erbauen und vermehren kan. FRISCH 2, 317<sup>b</sup>; stammhalter ADELUNG. du warst mein schildhalter und handreicher und bleibst mein stammhalter und nachfolger auf dem throne der landstreicher. RÜCKERT 11 (1832), 546; sah sich gleich der graf in seinen wünschen nach einem männlichen stammhalter fortwährend gefäuscht, so wendete sich dafür eine um so grössere, eine ungetheilte liebe auf das theure, einzige kind. GRILLPARZER<sup>4</sup> 11, 232; schon habe ich die dritte frau und noch hat mir keine ein mädchen, geschweige denn einen sohn und stammhalter geschenkt. KELLER 5, 77. vgl.: der alte Westfale war nämlich der stammhalter und die schluszvignette und das hogartische schwanzstück seines ganzen historischen bildersaals. J. PAUL 1, 22 (unsichtbare loge 1).

STAMMHALTIG, adj. den stamm enthaltend: ein frommer wunsch wär' es, ein bloßes wörterbuch aller seit einigen jahrhundertern ergraueten wörter zu bekommen, von welchem wir keine ähnlichen stammhaltigen enkel haben. J. PAUL 42, 190 (vorschule der ästhetik 2).

STAMMHASZ, m. hasz, der von alters zwischen zwei familien, geschlechtern, (volk-)stämmen besteht: die sehnsucht der durch alten stammhasz getrennten liebenden. literaturblatt z. morgenblatt 1846 s. 350; der alte stammhasz zwischen Athen und Sparta. SCHLOSSER weltgesch. 1, 398.

STAMMHAUPT, n. haupt einer familie, eines (volk-)stammes. s. auch oben stammeshaupt: von stammhäuptern decimirt, taxirt von zollbeamten. beraubt von Arabern. GÖTTE 6, 211.

STAMMHAUS, n., welchem ein geschlecht entstammt und dem es häufig seinen namen verdankt: stammhaus, aedes avitae STIELER 800; stammhaus, casa, casato cioè castello, luogo dove nacque il primo che fece illustre i suoi discendenti, e da cui portano il titolo. KRAMER dict. 2 (1702), 905<sup>b</sup>; stammhaus, sedes avita familiae alieuius nobilis, a qua plerumque nomen gerit, domus natalis. FRISCH 2, 317<sup>b</sup>; stammhaus ADELUNG. und ordnen wir, dasz in obgehörtem fall, allemal der stand, so das stammhaus besitztlich jnn hat, zu erlegung desz reichs stewern mit recht von unserm fiscal angefanget, und gegen denselben verfahren werden sol. reichstagsabsch. 669; endlich trafte ich nach meinem begehren einen an, welcher durch langwierige übung dieser kunst, nächst der erfahrung seiner voreltern, so ausz dem stammhaus desz prinzen Prigqus herstammeten, sehr arglistig und durchtrieben gewesen, und mich in allem, was zu der offenerzigen bettelkunst gehörte, unterrichtete. Jan Perus 58; ein vornehmer von adel bist du, mensch, schilicet, dann dein stammhaus ist die laimgruben, dein gnädige frau mutter ist die erd. ABRAHAM A. S. CLARA reimt dich oder ich liz dich (1693) 167 (zu der bildung s. oben stamm I, 2, sp. 635); aber es ist mir recht leydt, dasz Churpfaltz dasz arme liebe schlosz von Heydelberg nicht wider zu recht lest machen; dasz ist beszlich, indem es ja dasz stammhaus ist. ELISABETH CHARLOTTE 3, 55 (25. october 1708); die geistlichen kanzleyen verschenken so wenig, als die weltlichen. lassen sie es (das decret) aber auch ein paar hundert pistolen kosten, so ist das lustre, dasz hierdurch auf mein stammhaus übergeht — GOTTER 3, 227; das geschlecht derer von Logau, oder Logaw, ist eines von den ältesten adlichen geschlechtern Schlesiens. ihr stammhaus, Altendorf, liegt in dem fürstenthum Schweidnitz. LESSING 5, 105; Alektryo und Gallina, ihr stehet im begriffe wie wir, in das stammhaus unsrer voreltern einzuziehen. BRENTANO 5, 31; an einem berge in Franken quillet ein brunnen, wobei ein vornehmer adliges geschlecht sein stammhaus hat. BRÜDER GRIMM deutsche sagen 104; wachsen jetzt auf dem schloszberg die schönsten tannen; war daselbst das stammhaus der Thaininger desselben geschlechtes wie die von Schondorf, deren beider adel schon im sechzenten jahrhundert mit schild und helm erloschen ist. LEOPRECHTING aus dem Lechrain 132;

gott schenkt zu diesem jahr das stammhaus zu besitzen. SCHOTTEL 977;

der seegen krön euch aus der höhe,  
damit die frucht in eurer ehe  
ein stammhaus vieler väter sey! PICANDER 2, 426;

Oesterreichs gewalt,  
dessen stammhaus kaiser gebe, bisz die letzte stimme schallt  
GÜNTHER 84f;

und Danzig, wie bisher geschehen,  
dein stammhaus stets in flor mag sehen.  
GÖTTSCHEG *ged.* 2, 164;

er hat den grund zum blutigen gerüste  
von seines enkels tod gelegt;  
jetzt ist sein stammhaus eine leere wüste,  
die kaum noch seinen namen trägt.  
V. GEMMINGEN *im Göttinger musenalmanach*  
von 1772. 51 *neudr.*;

du, Ferdinand, dem schon aus weichen haaren  
der lorbeer keimt, — der du dein stammhaus zierst.  
SCHUBART *ged.* 2, 127;

ich wuste gar wol, dasz Augspurg nicht so gar uneben  
auff gewisse masse von vielen genant würde das stamm-  
hausz unserer ewangelischen religion. SCHUPP 686; er  
hatte den abendstern, auf den er heute eingeladen, in  
ein treib- und stammhaus lustiger einfälle und anspie-  
lungen umgebaut. J. PAUL 23, 14 (*Titan* 3).

STAMMHÄUSEL, *n.* *deinitiv des vorigen; als scherz-*  
*hafte bezeichnung der stammkeiße (s. u.):* hof und gesell-  
schaft sind ihm wie ein altgewohntes stammhäusel, wo  
man seinen abend zuzubringen und seinen schoppen zu  
trinken pflegt. A. v. HUMBOLDT *an Varnhagen v. Ense* 135.  
*vgl. auch oben stammgast.*

STAMMHEITLICH, *adj.*: dabei (*bei diesen theilungen*)  
gingen die ursprünglichen stammheitlichen gaue vielfach  
in trümmer. H. v. PFISTER *chattische stammeskunde*. mit  
genauer karte des stammheitlichen gebietes. *Kassel* 1880;  
mundartliche und stammheitliche nachträge zu A. F. C.  
Vilmars idioticon von Hessen von H. v. PFISTER *Mar-*  
*burg* 1886. dazu stammheitlichkeit, *f. Alemannia*  
20, 274.

STAMMHELD, *m.*, wie oben stammesheld: sie (*die ger-*  
*manischen völkerschäften*) blieben sich auch im tödtlichen  
hasse wohl bewuszt, dasz sie von demselben göttlichen  
ahnherrn herkamen, und dasz ihre ältesten stammhelden  
brüder waren. FREYTAG 17, 38 (*bilder* 1).

STAMMHENGST, *m.* *hengst, welcher zur zucht verwendet*  
*wird. vgl. oben stammeber, unten stammochse, stamm-*  
*rind u. s. u.*

STAMMHENNE, *f.*, wie unten stammhuhn: nun nahm  
er den stammhahn von der schulter auf die rechte hand  
und die stammhenne auf die linke. BRENTANO 5, 31. *vgl.*  
*auch oben stammhahn.*

STAMMHERDE, *f.* *welche zur zucht gehalten wird. vgl.*  
*oben stammgestüt und unten stammshäferi.*

STAMMHERR, *m.* *vornehmer als stammvater (s. u.):*  
vom Pyrato, dem stammherren lieguitzischer und brie-  
gischer fürsten. LOGAU 1, 224, 25; aber in dem wichtigen  
augenblicke, wo sie nicht nöthig hat vornehm zu thun,  
behalte ich mir, als stammherr ihre zurechtweisung  
allein vor. TÜMMEL *reise* 4, 377; als kaiser Friedrich Bar-  
barossa nach Italien zog, um das trotzige Mailand von  
erdkreis zu vertilgen, da hatte sich ihm auch der stamm-  
herr unser's geschlechts mit seinen schaaren ange-  
geschlossen. HEBBEL 1, 335 (*diamant* 1, 6) *Werner; (allgemeiner):*

er bildet sich stamm von tausend jahren ein,  
und er soll, wie man sagt, der dritte stammherr seyn.  
PICANDER 1, 556.

drauf wird die tafel gedeckt. ganz oben setzt sich der stammherr  
vom hochadligen haus', ein straszentrüber.

J. H. VOSS 77, 91 *Sauer;*

du wirst  
ganz Frankreich sammeln unter deinen scepter,  
der ahn- und stammherr großer fürsten seyn.

SCHILLER 13, 262 (*Jungfrau v. Or.* 3, 4);  
sie (*die apfelbäume*) wissen es, geboren ward  
ihr liebster gastfreund heute,  
dem einst auf froher jugendfahrt  
ihr stammherr schatten streute.

FRIEDRICH 2, 256.

STAMMHERRSCHAFT, *f.* *der eigenste, rechtsbegründende*  
*(länder)besitz eines dynastengeschlechtes:* als Gottfried von  
Bonillon seine stammherrschaft für eine höchst unbeden-  
kende summe verpfändete. SCHLOSSEN *weltgesch.* 7, 27;  
nach dem untergange der Hohenstaufen definitiv aus  
Italien vertrieben, führten die nachkommen dieser brüder  
auf ihrer kleinen stammherrschaft im Schwarzwald ihren  
herzogstitel fort. SCHERR *l. Juniperus* 120. *vgl. auch oben*  
*stammburg, stammgüt, stammhaus.*

STAMMHOF, *m. hof, von dem eine familie stammt:* das  
war die sippshaft der Uhlen, die jährlich um diese zeit  
zum stammhof herauf zogen. FRENSSEN *Jörn Uhl* 5.

STAMMHOLZ, *n.* 1) *holz des stammes; holz, welches*  
*aus dem stamm eines baumes gewonnen wird:* stammholz,  
*legno di pedale, d'albero, cioè non di rami o branche.*  
KRAMER *dict.* 2 (1702), 905<sup>b</sup>; stammholz ADELUNG. aber  
auch der gipfel des hügel's war gebnet und längs seinem  
rande ein zweiter wall aus steinen und stammholz ge-  
schichtet. FREYTAG 8, 164 (*ahnen* 1);

blink, lebendige kohlen, Marie, aus dem ofen gescharret, . . .  
heize mit kien dann wieder und torf, und büchenem stammholz.  
VOSS 2, 279 (*der siebzigste geburtstag*);

da steht dein haus, reich, wie ein edelsitz,  
von schönem stammholz ist es neu gezimmert.  
SCHILLER 14, 282 (*Tell* 1, 2).

2) *in der förstersprache stammholz collectivische bezeich-*  
*nung von hochwaldbestand im gegensatz zum buschholz:*  
stammholz, gerad in die höhe gewachsene bäume, die  
man zu bauholtz gebrauchten kan, im gegensatz des schlag-  
holzes welches sträuchig wächst und zum verbrennen  
in den häusern in öfen und auf dem heerd gebraucht  
wird, *arbores erectae, ad edificandum commodae.* FRISCH  
2, 316<sup>a</sup>; stammholz 'welches zu völligen stämmen oder bäu-  
men erwachsen ist', oberholz (*im gegensatz zum unterholz*).  
ADELUNG. am sechsten solle kain nachper, wer der sei,  
mit fueg haben, ainiches stambholz, clain oder gross,  
auch kain laubholz oder scheuter ausser der gmain vor-  
wissenhait nit verkaufen oder zu verfiern macht und  
gewalt haben. *firol. weisb.* 2, 39, 29; *in bildlicher verwen-*  
*dung:* seine (*des vereines*) mitglieder haben weder titel  
noch ämter, es ist ungezeichnetes stammholz aus dem  
waldesdickicht der nation, das jetzt für einen augenblick  
vor den wald heraustritt an die sonne des vaterland-  
tages, um gleich wieder zurückzutreten und mit zu  
rauschen und zu brausen mit den tausend andern kronen  
in der heimeligen waldnacht des volkes. KELLER 6, 316.

STAMMHONIG, *m.* *in der form stammehonig im*  
*österreichischen beziehung des honigseims.* KLEIN 2, 167;  
stammehönig (*Wien*) SCHM. 2, 755.

STAMMHUHN, *n.*, *s. oben stammhenne und zur bedeu-*  
*tung vgl. stammhahn:* das stammhuhn Gallina begleitete  
sein (*des stammhahnes Alektryo*) morgenlied mit einigen  
wehmütigen accorden. BRENTANO 5, 25.

STÄMMIG, *adj.* *wie ein (baum-)stamm beschaffen, fest,*  
*stark, gedrungen. in älterer sprache noch neben stämmig*  
*die formen stammicht und stämmicht: stämmig, stamm-*  
*nicht, robustus, validus, lacertosus, corpulentus, habitior.*  
STIELER 2119; stammnicht, stämmig, *ciò che hà pedale etc.*  
*fistulo, gambuto.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905<sup>b</sup>; stämmicht,  
*trunco praeditus.* STEINBACH 2, 666.

1) *von der eigenschaft eines baumes:* stämmig, das zu  
einem stamm aufgewachsen ist, *surculus, qui in truncum*  
*excrevit.* FRISCH 2, 316<sup>a</sup>; *hierher gehören zusammensetzungen*  
*wie dickstämmig (theil 2, sp. 1083); dünnstämmig (theil 2,*  
*sp. 1557); hochstämmig (theil 4, 2, sp. 1633); kurzstämmig*  
*(theil 5, sp. 2853). an stelle des gewöhnlicheren stammholz*  
*(s. oben stammholz 2), stämmiges holz, 'welches zu stämmen*  
*oder bäumen erwachsen ist'. ADELUNG; da wo kein holz,*  
*unterholz und stämmiges, auf und hinter den schwellen*  
*stand, an welchem der stoz der Emme sich brach.*  
GOTTHELF 4, 61 *Vetter;*

hört man nicht fernhin preisen  
des Schwarzwalds stämmig holz?

URLAND *ged.* (1864) 88.

2) *auch von bearbeiteten hölzern:* zum letzten  
nahm er (*Paris*) den stämmigen speer, der seinen händen ge-  
recht war. BÜRGER 210<sup>b</sup> (*Itas* 3, 338);  
mit ihm in des lenkers weitschimmernder tracht  
führt Theon, sein oheim, wohlkundig der schlacht,  
zu angriff und wehr  
die rosse zugleich und den stämmigen speer.  
LEUTHOLD *ged.* 4 274.

3) *im freieren, vergleichenden gebrauch von wuchs des*  
*menschlichen körpers:* stämmiger wuchs, stämmige figur  
*u. ä.;* sein wuchs ist gross und stämmicht. HEINSE  
*Ardinghello* 1, 310; nur von ihrem (*des mädchen's*) stäm-  
migen wuchs sprachen alle mit beifall. GRILLPARZER 4  
11, 274; das aufgestülpte kinn und die ganze stämmige  
feste figur (*des ordensherrn*). J. PAUL 22, 32 (*Titan* 2). *von*

den personen selbst: der gelassene war stämmig und stark, der wüthende, denn zuletzt erwies er sich so, hager, lang, schwächig und rührig. GÖTTE 30, 186; sie (die tochter) war gewachsen und stämmiger geworden. 237; ein stämmiger mensch (in gewählter sprechweise dafür stammhaft, s. oben). ADELUNG; stand ein etwas stämmiger mann beim ofen, dessen gesicht der ganzen physiognomischen kunst hohn sprach. MUSÄUS *physiogn. reisen* 2, 31; Kassims frau war ein hübsches stämmichs weib von fünf und dreissig jahren. WIELAND 8, 234 (*Danischmend* 31); vierschrotige fleischer, stämmigte becker, wohlbeleibte hierbrauer, feiste und hohlläugige wucherer. Siegfried von Lindenberg 1, 104; der stämmige pfarrer von st. Sulpice, welcher sich herzugedrängt hatte, schrothete mit armen und schultern den alten hinauf. TIECK *Cer.* 1, 277; der eine von jenen beiden . . . war ein stämmiger mann mit einem dickroten banditengesicht. HEINE 3, 248 *Elster*; meine geliebte landesmutter (ein ausdruck bei dem mir leider stets eine stämmige frau vorschwebt, die kindern butterbrot giebt) sprach sehr gnädig. BISMARCK *briefe an seine braut* nr. 156; ihm (dem grozknicht) war der träge, aber dumme und stämmige kleinknecht von vorhin besser nach seinem sinn gewesen. STORM 7, 172 (*schimmelreiter*).

4) auch von geistesschöpfungen: diese art gedichte, die wir seit jahren volkslieder zu nennen pflegen, . . . weil sie so etwas stämmiges, tüchtiges in sich haben und befreien. GÖTTE 33, 202.

5) in der sprache des bergbaus, wol von erzen, wenn sie als (bedeutende) adern sich in gestein finden; der gegensatz ist körnig, körnicht (s. theil 5, sp. 1826): dieses silber, dieses gold ist in flötzen und quärzen, stämmicht und körnicht in hiesigen reichen gefilden anzutreffen. OPITZ 2, 264.

STAMMKAPITAL, n. grundkapital.

STAMMKARTE, f. 1) beim kartenspiel (besonders beim l'hombre) der grundstock von karten, von welchem die spielenden abnehmen. ADELUNG.

2) stammkarte auch die kurze speisekarte für stammgäste (vgl. dort).

STAMMKETTE, f. der als kette verlaufende stamm eines gebirges, von dem sich die vorberge abzweigen: die stammkette der gebirgsmasse von Norwegen. DAHLMANN *dän.* gesch. 2, 78.

STAMMKLAFTER, f. und n., m. in der forstersprache ein klasten holz, welches aus gefüllten stämmen besteht, welches nur stammholz enthält (vgl. oben stammholz 1). JACOBSSON 4, 251<sup>b</sup>. ADELUNG.

STAMMKLOTZ, m. klotz, aus der mitte eines stammes geschnitten. FRISCHBIEF 2, 361<sup>b</sup>; dann auch als scherzhafte bezeichnung eines kräftigen, kernigen mannes: das ist ein echter stammklotz. quelle ebenda.

STAMMKNEIPE, f. welche von einem bestimmten gast fast täglich besucht wird, in welcher er zu dem stamm der gäste gehört. vgl. oben stamm II, 4, a sp. 643 und stammgast sp. 658.

STAMMKÖNIG, m. der über einen volkstamm herrschende könig. vgl. oben stammfürst: schon

der alt stamküne Senebor.

Wilhelm v. Österreich 16401 Regel.

STAMMKRANKHEIT, f. von der gleichsam alle andern krankheiten abstammen: es stand also in dem freien willen Kuhlpeppers, sich zur stammkrankheit, die das nestei und die mutterzwiebel der pathologie sein konnte, das podagra — bei männern, bei weibern flüsse — auszuklauben oder nicht. J. PAUL 8, 37 (*Hesperus* 2).

STAMMKRIEG, m. krieg innerhalb des stammes: zur zeit der grossen völkerbewegungen und inneren stammkriege. GERVINUS *litteraturgesch.* 1, 40.

STAMMLAND, n. land, in dem ein geschlecht oder volk seinen ursprung nahm: stammland idem quod stammgut. SCHERZ-OBERLIN 1555; Asien, dies stammland der Europäer. CAMPE; die Veltliner sind hitzige katholiken, zusammen mit dem papistischen drittel unserer stammlande würden sie Bünden zu einem katholischen staate machen. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 50; die in dem preussischen besitz befindlichen bestandteile dieses uralten stammlandes (Thüringen). BISMARCK *reden* 4, 140; der slavische keil, durch den in gestalt der Czechen die urdeutsche bevölkerung der österreichischen stammlande von den nord-

westlichen landsleuten getrennt ist. *ged. u. erinn.* 2, 245 (wo der plural allein gebräuchlich ist, da die österreichischen stammlande eine verbindung mehrerer länder darstellen); auch: Amerika ist das stammland der akazien. CAMPE.

STAMMLATTE, f. langer, dünner stamm. vgl. latte 2 (theil 6, sp. 280): derselbige (welcher ohne erlaubnis im walde holz haut) solle folgende pflanzung zu bezahlen obligiert und verpunden sein: als von ain stamb lärch 1 fl., von ainen stamb anderen holz 30 kr., nicht minder von ain fueder grienen prennholz 30 kr., und von ain stamblaten, der den pflenter nicht darumben befragt, 6 kr. *tirol. weisth.* 2, 95, 6.

STAMMLAUT, m. laut, zum stamm eines wortes gehörig: in der ältesten zeit galt schärfe und präcision in angabe der stamm- wie der beugungslaute noch höher als die leichtigkeit der aussprache. K. O. MÜLLER *geschichten hellen. stämme* 2, 15.

STAMMLEHEN, n. lehen, für welches alle männlichen glieder eines geschlechtes erberechtigt sind; wie schwertlehen (s. theil 9, sp. 2589), im gegensatz zum kunkellehen (theil 5, sp. 2661), weiberlehen: stammlehn, *feudum vetus, antiquum, gentile, domesticum, familiare ex pacto et providentia*. STIELER 1126; stammlehen, *feudo gentile, gentilizio, antico*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 905<sup>b</sup>; stammlehen, altväterlich lehen, *feudum ex pacto et providentia quo succeditur jure sanguinis, feudum familiare*, da die ganze familie in ihrer ordnung nach lehenrecht succediren kan. FRISCH 2, 317<sup>b</sup>; stamm- oder schwertlehen, *feudum masculinum. ebenda*. dieweil sie (die bankerte) den namen des geschlechtes jhrer vorfahren, den guten leumund, die ehrlich ersigte wafe zeichen, gezierden, freyheiten, und stammlehen, nit mit ehren führen und erhalten. *Garg.* 101 *neutr.*; stamlehen, kunkellehen. 434.

STÄMMLEIN, n. kleiner stamm: ingleichen solle genzlichen verpoten sein, kleine stämmlein oder mer in perg oder auen oder sonst auf der gemain, so zu ziglen tauglich, zu mancillen oder garten oder stillfreisser, noch zu verbrennen, abzuhaufen oder abzumachen. *tirol. weisth.* 4, 141, 14; das (diese antwort des Franzosen) musz der rheinländische hausfreund loben, und wollte gern aus seinem eigenen wald ein paar stämmlein auch hergeben, wenss fehlen sollte (an galgen für die spitzbüben). HEBEL 2, 93. daneben stammel, stämmel: gleichfalls solle niemand. wer der seie, nit in perg, auen oder auf der gemain kain stambl, so zum zigl tauglich, zur strebhacken, noch etwo die andern paumb dergestalt stimblen, dass ihnen hierdurch schaden geschehe, bei straff von jeden stämb 12. *tirol. weisth.* 4, 141, 25; 27; vgl.: stamml, stämmchen, stück holz. SCHÖPF *tirol. idiot.* 698; auch in der redensart kein stamml holz, haar, bart, d. i. nicht ein stückchen, kein härchen u. ä. ebenda; vgl. auch die zusammensetzung stammelholz, stämmelholz, n.: auch sollen die jungen erdstämb oder groszes stämmelholz nicht abgehackt werden. *waldordnung* v. 1675 bei UNGER-KHULL 569<sup>a</sup>.

STAMMLEITER, f. die tonleiter von c bis c, nach der alle andern gebildet werden, die grundtonleiter. ADELUNG.

STAMMLER, m. einer der stammelt. *ahd.* stamilar, *balbus* GRAFF 6, 680; *mhd.* stameler (stamelare): stamiler, stammeler, stameler, stamler, *balbus*. DIFF. 66<sup>b</sup>; *eyn* stamler, stätziger, der nicht bald ausprechen mag. *traulus*, *lat. haesitans*. DASYPODIUS: stammler oder staggler, *balbus, blaesus, lingua haesitans, traulus, balbutiens, titubans, scillans lingua*. MAALER 384<sup>a</sup>; stammler, *begue, balbo, scilinguato*. HULSIUS (1616) 306<sup>a</sup>; stammler, *tartaglione, balbo, scilinguato*. (1618) 237<sup>a</sup>; der stammler. *COMENIUS sprachenthür* reg.; stamler, *balbus*. SCHOTTEL 1420; stamler, *ballutiens, haesitans lingua, traulus*. STIELER 222; stammeler, *halbettatore, frastagliatore etc. tartaglione, tartaglio, balbo, scilinguato, bescio, trogljo*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 906<sup>a</sup>; ein stammler. FRISCH 2, 317<sup>b</sup>; stammler, *ballutiens, balbus*. STEINBACH 2, 666; stammeler neben stammler. ADELUNG. vgl. stameler, *balbus, ballutiens, titubans, haesitans lingua, traulus, blaesus*. KILIAN. in *umgelauteter form*: stemeler, stemler, *balbus*. DIFF. 66<sup>b</sup>. alhie mus dieser stammler und armer betler (*Moses*) ausgerichten, das sonst vier könige nicht vermöchten zu thun. LUTHER 16, 59, 32 *Weim. ausg.*; dasz wann Saturnus

und Mercurius in einem brutalischen oder thierischen zeichen einander entgegen stehen, derjenig, so alsdann geboren wird, ein stammler oder stumm werde. FISCHART *Bodinus* 40<sup>b</sup>; als einer zu ihm (*Friedrich Lingelsheim*), der die Franzosen lobte, dasz sie insgemein beredte leute weren, sagte: es seyen (*die Franzosen*) nur schwätzer, antwortete er ihm: doch ist ein schwätzer einem redner neher, als ein stamler. ZINGGREF *scharpsinnige, kluge sprüch* 1, 301; denn so leicht diesem (*meinem vater*) sonst die rede von den lippen flosz, so hatte er doch den fehler, bey dem buchstaben r ein wenig mit der zunge anzustozen: und darauf spielte jetzt Basilakus an, als er ihn den stammler nannte. SCHILLER 9, 206;

'ich mach' es, traun, wie der lateiner —  
kein tag vergeht mir ohne strich!  
so übersetzt ein trunken stammler.

FREILIGRATH<sup>5</sup> 2, 197.

STAMMLERIN, *f.* zu dem vorigen: stammlerin, *celle qui est begue*. *balbutiente, scilinguata, balba*. HULSIUS (1616) 306<sup>a</sup>. (1618) 237<sup>a</sup>.

STAMMLETTER, *f.* stammlattern, *plur. bei SCHOTTEL, buchstaben, welche den stamm eines wortes ausmachen*: dabey sonder zweifel mit lust würde abzunehmen seyn, in welcher wunderkünstlichen artlichkeit solche stammlattern aufsteigen und durch ab- und zuwachs der wesentlichen und zufälligen buchstaben aufs reichste mancherley wörter hervorgehen würden. 159.

STAMMLICH, *adj.* zu stamm: stammlich, *originalis, originarius, oriundus, progenitus, natus, prognatus, ortus, satus*. STIELER 219. dazu abstammlich, anstammlich, herstmlich, *cognatione contingens, sanguinem de stemmate alieijus ducens*. ebenda.

STAMMLIG, STAMMLICHT, *adj.*: stammlecht, *balbus*. DASYPODIUS; stammlecht, *balbus, balbutiens etc. balbe, titubans*. STIELER 2224; stammlecht, *balbus, lingua titubans*. FRISCH 2, 317<sup>b</sup>; stammlecht, *balbus, lingua titubans, lingua haesitans*. STEINBACH 2, 666; stammlecht reden, *titubanter et inconstanter loqui*. STIELER 2224; als *adv.* stammlecht reden, *parlar balbutiendo etc. frastagliare etc. parlando, parlar frastagliamente*. KRAMER dict. 2 (1702), 906<sup>a</sup>.

STAMMLIGKEIT, *f.*: stammlichkeit, *haesitatio verborum, linguae haesitantia*. STIELER 2224.

STÄMMLING, *m.* 1) stämmchen, *junger baum*. UNGER-KUULL 569<sup>a</sup>.

2) übertragen und erweitert, überhaupt ding, welches von einem andern abstammt. CAMPE: stämmung eines wortes. ebenda; das dorf hat neuerlich verschiedne stämmunge erhalten. RADLOF 2, 147 (*zeitschr. f. d. wortforschung* 2, 199<sup>b</sup>). vgl. auch abstämmung (*theil 1, sp. 125*).

STÄMMLINIE, *f.* die hauptlinie eines geschlechtes: stammli, *linea di qualche stirpe, lignaggio*. KRAMER dict. 2 (1702), 905<sup>b</sup>; er gehört zu der stammlienie des geschlechtes.

STÄMMLISTE, *f.* in dem sinne von stambuch, stammregister, stammrolle.

STÄMMLÖCKE, *f.*, entsprechend locke 5 (*theil 6, sp. 1104*) wolleflocke, welche aus stammhaaren (*s. oben*) besteht. vgl. auch unten stammwolle: stammlocken, grobe garstige wolle, die man nicht wohl gebrauchen kan, *lana, que a textoribus rejicitur*. FRISCH 2, 317<sup>a</sup>; stammlocken, *garstige, sträubige wolle*. JACOBSSON 4, 251<sup>a</sup>.

STÄMMLÖDE, *f.* baumschößling, der aus den wurzeln abgehauener bäume aufschieszt: stammlohde JACOBSSON 4, 251<sup>b</sup>. stammloeden im gegensatz zu samenloeden (*s. theil 8, sp. 1737*) NEMNICH.

STÄMMLÖS, *adj.* von pflanzen, welche ohne eigentlichen stamm oder stengel die blätter gleich aus der wurzel herauschieszen lassen. CAMPE.

STAMMLUNG, *f.* *haesitatio, titubatio*: stammung, stammelunge, *balbuties*. DIEF. 66<sup>b</sup>; stamnelunge, *titubatio*. 586<sup>a</sup>; stamnelung, *haesitatio, oris titubantia*. MAALER 384<sup>a</sup>; stamnelung, *haesitatio verborum, linguae haesitantia*. STIELER 2224; stammelung, *balbutimento, balbutimento ò balbuzamento, tartagliamento, tartaglio*. KRAMER dict. 2 (1702), 906<sup>a</sup>; stammelung, *linguae haesitantia*. STEINBACH 2, 666. wir fluchten zu dir (*gott*) vor des sprechens überflusz. — ... wie vor dem mangel an stammung — und der zunge schneidlicher stammung — in erleuchteter versammlung. RÜCKERT (1882) 11, 224; diese kindischen

stammungen sind gleichwohl bereits bezeichnend für die eigenart der stoffwahl und auch der stoffbehandlung in der folge. DAHN *deutsche dichtung* 11, 25<sup>a</sup>.

STAMMMIETE, *f.*, wie oben stammgeld 1 eine den jörstern von den holzkäufern zu zahlende abgabe: ouch sal ein bredeman gebin eynem furstmeister, wan he gedinget, sin stammeyede, myt namen cyn halp viertel wins und jedem forster cyn zweymass. J. GRIMM *weisth.* 3, 431. *Büdingers reichswald* (Wetterau).

STAMMMOOS, *n.* 1) moos, welches an den baumstämmen wächst. CAMPE.

2) bezeichnung einer sehr zerbrechlichen korallenart, welche stammartig in die höhe wächst: stammmos, *corallina fragillissima*. NEMNICH.

STAMMMOTTE, *f.* eine nachtfalterart, welche sich auf obstbäumen aufhüllt, *phalaena bombyx dispar*. ADELUNG. sonst auch schwammotte (*s. theil 9, sp. 2200*). ebenda.

STAMMMUTTER, *f.*, von der ein geschlecht abstammt: sie (*Philine*) ist mir die wahre Eva, die stammutter des weiblichen geschlechtes. GÖTHE 18, 155; sie (*Eva*) fand, dasz sie viel zu nackend sei für eine person von ihrem stande, die stammutter so vieler künftigen kaiser und könige, und sie verlangte ein kleid. HEINE 4, 158 *Elster*; stammutter des lüneburgischen hauses. RANKE *werke* 1, 228. *bildlich*: (*die zeit*), da im samen Abrahams alle geschlechter der erde gesegnet werden sollen, und die christengemeinde zu Jerusalem ist die stammutter dieses segens, eine rechte Sarah, geworden. BENSER *die apostelgesch. in bibelstunden*<sup>2</sup> 180. auch: jede ähnlichkeit, jede die stammutter einer familie von metaphern, sammlet ihre unähnlichen kinder um sich. J. PAUL 5, 13 (*grönländ. proz.* 1).

STAMMMÜTTERCHEN, *n.*, *deminut. zu dem vorigen. als arede einer alten frau, einer alraune*:

auf diesem weg', den ich im irrtum griff,  
stammütterchen Cheruskas, sag' mir an,  
wo komm ich her?

KLEIST 2, 418 *Schmidt* (*Hermannsschlacht* 5, 4).

STAMMNADEL, *f.*, *s.* stammnadel: stammnadel bei den schustern. FRISCH 2, 317<sup>b</sup>.

STAMMNAME, *m.* name eines stammes, einer zusammen gehörigen gruppe, einer familie, eines volkes: alle übrigen spielarten (*des glücks*) sind eben so viele aftergeburten, die einzeln nirgends hinreichen, und nicht verdienen den stammnamen zu führen, ehe sie nicht mit jenem (*dem häuslichen glück*) auf das genaueste verknüpft sind. THÜMMEL *reise* 5, 348;

nach der geburt wird gänzlich die sorg' auf die kübel geleitet: denen sofort merkmale, sowohl stammnamen, du einbrennst.  
Voss *Virgil* 3/4, 477 (*Georgica* 3, 158).

STAMMOCHSE, *m.* ochse, welcher zur fortpflanzung der herde gehalten wird. ADELUNG. vgl. stammieber, stammhengst, stammrind, stammsehwein.

STAMMOPFER, *n.*: stammopfer, *sacrificium gentilitium*. STIELER 1993.

STAMMORGAN, *n.* in der sprache der botanik von gleicher bedeutung wie oben stammachse.

STAMMORT, *n.* ort, aus dem eine familie, ein geschlecht herstammt: Acharnä ..., so einer der größten plätze von den so genannten attischen stamörtern ist. HEILMAN *Thucydides* 195 (*τῆς Ἀττικῆς τῶν δῆμων καλουμένων*. 2, 19); so brachen sie (*die Peloponnesier*) von Acharnä auf, und verberten noch einige andere stamörter. 200; Lascha, ort des verblendens, der falschen sunlung, ort des tünchens mit losem knk — also stammort aller anstreicher. BRENTANO 5, 373;

als Augustus liesz befehlen, ...  
dasz man alles volk sollt' zählen,  
muszt' zum stammort jeder ziehn. 1, 279.

STAMMPAAR, *n.* das elternpaar, von dem ein geschlecht seine herkunft rechnet:

nichts ist älzzer mehr hienieden  
was des stammpaars fall uns liez.  
BÜRGER 128<sup>b</sup> (*variante zu minnesold str. 4, 1*).

STAMMPERIODE, *f.*, bei J. PAUL, der eigentliche satz im gegensatz zu einer parenthese. (*als masc.*): ein langer schmarotzerperiode musz sich durchaus mit dem stammperioden grammatisch verwurzeln. 42, 212 (*vorschule der ästhetik* 2).

**STAMMPFLANZE**, *f.* pflanze, welche einen eigentlichen stamm besitzt und nicht die blätter sogleich aus der wurzel hervorschießen läßt: stammpflanzen, *truncariae*. OKEN 3, 24.

**STAMMPUBLIKUM**, *n.*, welches regelmäßig eine veranstaltung u. s. v. besucht, ähnlich wie stammgast: ersichtlich fehlte ein grosser teil unsers stammpublikums, welches wir uns bereits erworben. LAUBE 7, 124 *Houben*; das uns treu bleibende stammpublikum aber war durch die folgen des krachs um die hälfte vermindert. 133; wir hatten auch schon ein wertvolles stammpublikum. 144; wir ertreten den dank unsers kleinen stammpublikums. 161.

**STAMMRAUPE**, *f.*, nach NEMNICH die larve der stammotte (*s. oben*), *phalaena dispar*. nach ADELUNG wol allgemeiner eine raupe, welche ihre eier in die rindenfugen eines baumstammes legt.

**STAMMRAUSCH**, *m.*: wie Peter durch den trassierten und derivativen rausch zusehends in grimm gerieth und farbe bekam: so zersetzte Seraphen der stamm- oder urrausch immer weicher. J. PAUL 31, 9 (*komische anhänge zum Titan 1*).

**STAMMRECHT**, *n.* recht, einen baumstamm im walde zu schlagen. CRECELIIUS oberhess. wb. 804. auch die für ausübung einer solchen freiheit an den fürster zu zahlende abgabe: die herrn sollen es (*das holz zum hausbau*) ihme auch geben, darumb soll der arme mann den herrn ein sester weins geben unnd dem fürster sein stamrecht aussrichten. J. GRIMM *weisth.* 2, 174 (*Mengerschied 1539*); so soll er (*der arme*) zum fürster gehen unndt soll ihme holz dartzu heischen, der fürster soll ihme es (*eine geringere menge holz*) auch geben, unndt dem fürster kein stamrecht darvon geben. *ebenda.* vgl. oben stammgeld 1 und stammtiefe.

**STAMMREGISTER**, *n.* register, welches sämtliche geschlechtsgenossen, familienmitglieder u. s. v. aufführt: stammregister, *genealogia*, *registro della successione o progenie di qualche famiglia nobile*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 905<sup>b</sup>; stammregister, *genealogia*. FRISCH 2, 817<sup>b</sup>; stammregister ADELUNG. *s. auch unten stammtafel.*

du sendest boten nach Jerusalem  
im namen ihres echten hohenpriesters —  
und dasz ers wirklich sei, nimm ihr gesetz  
zu hilfe und der priester stammregister.

LUDWIG 3, 364 (*Makkabäer 3*).

*auch*: ausserdem finden sich auch einige modi der reinen sinnlichkeit darunter, die in dieses stammregister des verstandes gar nicht gehören. KANT 2, 112.

**STAMMREICH**, *adj.*:

ein langes hohes glük, so wil der himmel bauen,  
und nnsrer fürst und herr ruhmwürdigst sol besitzen,  
und die stammreiche seel hochfürstlich gründen fest.

SCHÖTTEL 977.

**STAMMREIHE**, *f.* die reihe der glieder eines geschlechtes in ihrer altersfolge. CAMPE.

**STAMMREIM**, *m.* reim, welcher einem geschlecht zum preis gemacht wird: helmsprüch, stammreimen. *Garg.* 185 *neudr.*

**STAMMRELIGION**, *f.*: (*sich in eine zeit zurück versetzen*), in welcher die stammreligion der Dorier noch nicht mit andern culten vermischt, sondern in sich geschlossen in ursprünglicher energie und eigenem zusammenhange bestand. K. O. MÜLLER *geschichten hellen. stämme* 2, 308. *s. auch oben stammesreligion.*

**STAMMRIND**, *n.*, wie oben stammochse, rind, welches zur zucht verwandt wird: stammrind, *bos domesticus*. NEMNICH.

**STAMMROLLE**, *f.* rolle, welche sämtliche herpflichtige verzeichnet.

**STAMMROSZ**, *n.*, von welchem das zahme, gezüchtete pferd abstammt: wenn wir das wirklich wilde ros z . . . das echte afrikanische oder asiatische stammrosz auffinden. *hann. mgaz.* 1844 s. 335<sup>a</sup>.

**STAMMRUGE**, *f.* strafe für einen abgehauenen waldbaum. quelle von 1657 bei CRECELIIUS oberhess. wb. 801.

**STAMMSAGE**, *f.* sage von der abstammung und herkunft eines geschlechtes oder volkes: (*zeigen*), wie die priester der insel (*Samos*) die stammsagen benachbarter und wanderer urvölker auf ihr eiland übergetragen, und dies gleichsam in den mittelpunkt der gesammten heiligen sagenwelt gesetzt haben. K. O. MÜLLER *geschichten hellen.*

*stämme* 1, 451; diese (*Dorier*) . . . kamen über Argos und Epidauros nach Rhodos und Kos, wo sie ihre stammsagen zum theil neu lokalisierten und umbildeten. 2, 422; die altdeutsche stammsage bei den Schotten. H. LEO in *zeitschr. f. d. alterth.* 2, 533; kein bericht eines Römers, keine heimische stammsage hat eine erinnerung an den ersten einzug (*der Germanen*) von osten bewahrt. FREYTAG 17, 37 (*bilder 1*).

**STAMMSCHÄFEREI**, *f.* zur züchtung einer edlen rasse eingerichtete schäferei: sehen wir uns dagegen unter den thieren um! gehen wir in die stammschäfereien, in die gestüte, ja besuchen wir nur einen tüchtigen öconomen, der auf sein reines friesisches vieh hält. IMMERMANN *Münchh.* 3, 112. vgl. oben stammgestüt und stammherde.

**STAMMSCHAFT**, *m.*: stammschaft, was an einer säule zwischen dem capital und dem fusz ist, *scapus*, weil es dem stamm eines baums gleich sieht. FRISCH 2, 317<sup>b</sup>.

**STAMMSCHIFF**, *n.* in der kriegsmarine, im gegensatz zum reserveschiff, ein schiff mit voller bemannung; zur weiteren ausbildung von truppen bestimmt.

**STAMMSCHILF**, *n.* schilf mit eigentlichem stengel. OKEN 3, 415.

**STAMMSCHLOSZ**, *n.*, entsprechend oben stammburg, stammhaus, stammhof u. s. v. ein schlosz, welchem ein adliges oder fürstliches geschlecht entstammt: Gockel war voll ehrgefühl, er zeigte sogleich seiner frau an, dasz er am folgenden morgen mit ihr und Gackeleia nach seinem stammschlosse Gockelruh aus Gelnhausen so wegziehen werde, wie seine groszelteren waren. BRENTANO 5, 24; wenn nur nicht so viel nebel dazwischen läge, man sieht kaum das alte stammschlosz durchschimmern. GRILLPARZER<sup>4</sup> 11, 223; es (*das zerstörte schlosz*) ist ja kein stammschlosz, herr von Quarbitz. ALEXIS *Isegrimm* 313; hier also, dieses schlosz wäre das stammschlosz der von Atern. MÖRIKE *erzähl.* 43; das stammschlosz (*des längst mediatisierten fürsten*) lag aber noch in alter herrlichkeit auf einer waldigen höhe. HEYSE *kinder der welt* 1, 193;

hat doch dieses räubervolk,  
während ich am hof des königs,  
mir mein stammschlosz überfallen.

GRILLPARZER<sup>4</sup> 3, 55.

**STAMMSCHOPPEN**, *m.* schoppen, welchen stammgäste (*s. dorf*) am stammtisch zu bestimmter stunde mit einander trinken.

**STAMMSCHWARM**, *m.* in der inkersprache ein schwarm, welcher zur zucht dient. OVERBECK 79. vgl. auch oben stammbiene.

**STAMMSCHWEIN**, *n.* zuchtschwein. CAMPE: stammschwein, *porcus*. NEMNICH.

**STAMMSILBE**, *f.* silbe, welche den stamm eines wortes bildet: stammsylbe ADELUNG; das ist doch wohl grundgesetz der prosodie, dasz keine stammsilbe kurz gebraucht werden darf. BOIE an *Bürger* 14. jan. 1790 (*briefe von und an Bürger* 4, 6).

**STAMMSITTE**, *f.* sitte, einem (*volk*-)stamm eigenthümlich: dasz frauen in jenen zeiten einen so bedeutenden einfluss haben konnten, musz aus den bekannten stammsitten der Deutschen erklärt werden. SCHLOSSER *welt gesch.* 6, 118.

**STAMMSITZ**, *m.* der ursprüngliche wohnsitz eines geschlechtes u. s. v. vgl. oben stammgut, stammhaus, stammhof, stammschlosz: stammsitz CAMPE; der stammsitz einer völkergruppe. SCHLOSSER *weltgesch.* 1, 47, wo gewöhnlicher oben stammessitz gebraucht wird.

er kam zu seinem stammsitz gen Sistan ohne far,  
und sagte keinem menschen, was ihm begegnet war.

RÜCKERT *Firdosi* 3, 313.

*auch in der form stammensitz* (*s. stamm 1*, 2): (*ein uraltes heilthum*), das seine ahnen schon von Thüringen, wo ihr stammensitz, vor alters mit nach Ostfriesland geführt. LEOPRECHTING aus dem *Lechrain* 133.

**STAMMSPRACHE**, *f.* 1) die sprache, welche ein volk stamm spricht; muttersprache.

2) bei ADELUNG sprache, von welcher andere sprachen ihre herkunft ableiten.

**STAMMSPROSSE**, *f.* in der sprache der botanik bezeichnung der gleich aus dem stamm herauswachsensprossen.

**STAMMSTECKEN**, *m.* abgehauenes stämmchen, wie sie zu zunftfählen u. dergl. verwendet werden. UNGER-KHULL 569<sup>a</sup>:

in denselben waldern soll sich niemand unterstehen zu schwenden noch zu reiten und kain stamstecken abzuwenden. *Salzburger taidinge* 193, 33; item es sollen auch hinfürön zu dem zaunholz die stamstecken, sonderlich in den jungen schwarzwäldern, nit mer geschlagen werden. 251, 6.

**STAMMSTÜCK**, *n.* stück eines abgehauenen baumstammes: ein rundes unbehauenes oder auch behauenes stammstück von einem baume. *CAMPE* unter klotz.

**STAMMTAFEL**, *f.* tafel, auf welcher der stammbaum eines geschlechts mit allen seinen zweigungen dargestellt ist. stammtafel auch in weiterer bedeutung jeder stammbaum, jedes geschlechtsregister. *ADELUNG*. stammtafeln mehrer gaunerfamilien in der provinz Niederhessen von F. G. *PEIFFER Kassel* 1828.

**STAMMTHEIL**, *m. n.* antheil eines familienmitgliedes an einer erbschaft: so sollen die kinder an statt ihres vatters oder mutter zugelassen werden zum stamtheil, erb zu nehmen mit rechten geschwisterden, so viel als ihr vatter oder mutter hetten moegen ziehen als mit geschwisterd, so sie noch in leben weren. *statutenbuch von 1553 bei SCHERZ-OBERLIN* 1555.

**STAMMTHIER**, *n.* mutterthier, von dem andere thiere abstammen: in dem stamthiere ist dem eigenthümer zugleich die ganze nachkommenschaft desselben mit zu eigen gegeben. *FICHTE naturrecht* 2, 50; die verschiedene farbe, dichtheit und krausheit des haars der hunde, ihre verschiedene größe beweist gegen die annahme der abstammung aller hunderacen von einem stamthiere nicht. *hannov. magaz.* 1844 s. 308. dazu stamthierzucht, *f.*

**STAMMTISCH**, *m.* reservierter tisch in einem gasthaus, an dem sich zu regelmässiger stunde bestimmte gäste finden, dann auch tischrunde, kreis von stammgästen, welcher sich um einen bestimmten tisch eines wirthshauses zu sammeln pflegt. *vgl.* oben stammgast und stammknipe und s. stamm II, 4, u. dazu stammtischphilisterium, *n.*: dies behagen und diese sachlichkeit sind alte ehrwürdige erbstücke jedes stammtischphilisteriums. *H. HESSE wulerm rad* 383.

**STAMNTON**, *m.* in der musik bezeichnung der töne ohne vorzeichen, der grundskala.

**STAMMTRÄGER**, *m.* wie oben lehensträger (*th.* 6, sp. 544), einer, der sich im namen seiner ganzen familie ein lehen vom lehnherrn übertragen läßt: stammträger, a pluribus hereditibus ad recipiendam investituram electus, für eine person aus der freundschaft, welche im namen des ganzen geschlechts das lehen empfängt. *FRISCH* 2, 317<sup>b</sup>.

**STAMMTUGEND**, *f.*: stammtugend, *virtus avita, splendor inclytus paternae virtutis*. *STIELER* 273; stammtugend, *virtu nata, gentilitia* *KRAMER dict.* 2 (1702), 905<sup>b</sup>; sie (*die dichterin*) sieht also ihren helden im doppelliche der arabischen stammtugenden. *RÜCKERT* 11 (1882), 306.

**STAMMÜBERLIEFERUNG**, *f.*: stammüberlieferungen, *plur. geschichtliche, sagenhafte u. s. w. überlieferungen eines volkstammes*: stammüberlieferungen der völker, welche den nord- Deutschlands bewohnen, namentlich der Sachsen, Westphalen und Friesen, sind beinahe ganz verloren und wie mit einem schlage zu boden gedrückt. *BRÜDER GRIMM deutsche sagen*<sup>3</sup> 2, *vorr. s.* 3.

**STAMMUNG**, *f.* anstatt des gewöhnlicheren abstammung (*s. theil* 1, sp. 125): stammung, *agnatio, cognatio, sanguinis conjunctio, atque idem quod stamm*. *STIELER* 219.

**STAMMUNTERSCHIED**, *m.* unterschied, durch den stamm, die herkunft begründet. *vgl.* dagegen stammesunterschied, stammesverschiedenheit: der stammunterschied der bewohner. *SCHLOSSER weltgesch.* 5, 313.

**STAMMVATER**, *m.* von dem ein geschlecht sich herleitet, rechnet: stammvater, *uuctor generis; communis stirpis*. *FRISCH* 2, 317<sup>b</sup>; stammvater *ADELUNG*. sie geben ihn für ihren stammvater aus. *originem ad illum referant* *FRISCH* 2, 317<sup>b</sup>; der 36. titel stellet vor die gesegneten stammväter geehrter familien und lobwürdiger geschlechter. *MELTZER historia Schnebergensis* 484; das geschlecht derer Lobwasser, da Fabian Lobwasser der stammvater ist. 485; der stammvater ist der erste eines ganzen geschlechts. *GOTTSCHED beobachtungen* 276; ja, wie viel große geschlechter sind nicht schon ausgestorben,

deren stammväter, sich, ihrer zahlreichen familien halber, mit einer gänzlichen unsterblichkeit ihrer nahmen geschmeichelt haben? *ders. bei REICHEL kl. Gottschedw.* 56; in dem verträge, den das übrige menschengeschlecht durch seinen repräsentanten, den ersten stammvater, mit dem bösen princip eingegangen. *KANT* 6, 246; jeder name faszt die ganze geschichte des stammvaters in sich. *HERDER* 11, 438 *Suphan*; ein mann, der stammvater einer familie seyn könnte, die vielleicht künftig — *GÖTTE* 10, 101 (*Clavigo* 4); der drang einer innern thätigen natur, verbunden mit der dürftigkeit der mütterlichen genade, lehrte unsere stammväter kühner denken. *SCHILLER* 1, 155; er war der stammvater des gräflichen hauses, und erhielt den adel von Barbarossa, dem er wider die seeräuber diente. 2, 130 (*räuber* 4, 2 *schausp.*); (*Berthold*.) der nun sanft auf das grabmal des stammvaters der Hohenstaufen niedersank. *ARNIM* 3, 469 (*kronenwächter* 1); die notwendigkeit, selbst ein lang andauerndes geschlecht zu stiften, dessen gefeierter stammvater ich bin. *KELLER* 5, 77; auch: der wisent ist zwar nicht so groß, wie der längst ausgestorbene, damals schon äusserst seltene stammvater unseres rinds, der ur, der auerochs. *VISCHER* auch einer 1, 236.

**STAMMVERMÄCHTNIS**, *n.* familienvermächtnis: stammvermächtnis, *voto, legato gentilitio, fondatione gentilitia*. *KRAMER dict.* 2 (1702), 905<sup>b</sup>.

**STAMMVERMÖGEN**, *n.*: welches als der stamm von allem übrigen (vermögen) anzusehen ist. *CAMPE*; eine ausserordentliche steuer von einem halben procent von jedem beweglichen stammvermögen unserer unterthanen. *österr. verordnung ebenda*; das angesammelte vermögen schwand von stunde zu stunde . . . , so dasz zuletzt nur noch der grundbesitz und einiges in alten landestiteln bestehende stammvermögen vorhanden war. *KELLER* 5, 321. *vgl.* auch oben stamm II, 4, d.

**STAMMVERSIEDENHEIT**, *f.* verschiedenheit in der art zweier (volk)stämme, auf die besondere art eines volkstammes gegründet: wir sehen die neuhochdeutsche schriftsprache durch das gesammte reich herrschend, alle abzeichen früherer stammverschiedenheit gewichen, freiheten, die sich noch mittelhochdeutsche dichter genommen, unedel und unerlaubt. *J. GRIMM d. gramm.* 1<sup>2</sup>, *vorr.* 13. *vgl.* oben stammesverschiedenheit.

**STAMMVERWANDT**, *adj.* verwandt infolge zugehörigkeit zu dem gleichen stamme: obwol nun mit dieser benennung (der deutschen sprache) treffend alle stammverwandten, auf unsere jüda bezüglichen und ihr angehörigen sprachen ausgezeichnet werden können. *J. GRIMM vorrede zum d. vb.* 14; die gründung des Mamertinischen staates in Messina durch stammverwandte räuber. *NIEBUHR röm. gesch.* 3, 508; so schnell ist bei jungen völkern der zuwachs durch fruchtbare ehe und durch anchluss stammverwandter männer. *FREYTAG* 17, 46 (*bilder* 1); ein anderer (*theil der Heruler*) hatte sich bei den stammverwandten Nordgoten in Skandinavien niedergelassen. 64; in dem refrain des liedes 'Schleswig-Holstein meerrum-schlungen' von M. FR. *CHEMNITZ* 1844, so:

Schleswig-Holstein stammverwandt,  
hahre aus mein vaterland.

*substant.*: Hebels abermalige alemannische gedichte gaben mir den angenehmen eindruck, den wir bei annäherung von stammverwandten immer empfinden. *GÖTTE* 22, 73;

sie möchten gern in unsern kreisen  
als stammverwandte sich erweisen. 41, 123.

*vgl.* auch oben stammesverwandte, *m.*

**STAMMVERWANDTSCHAFT**, *f.* zu dem vorigen gebildet: eine umfassende behandlung der sagen einzelner städte würde für die erörterung der stammverwandtschaft des volks einen festern grund legen. *K. O. MÜLLER geschichten hellen. stämme* 1, 16; die erinnerung an die stammverwandtschaft mit den thessalischen Minyern. 175.

**STAMMVIH**, *n.*: stammvieh, *pecora ferrea*, das man beim abzug von einem gut wieder lassen musz in der güte als man es empfangen hat. *FRISCH* 2, 317<sup>b</sup>; stammviah, *das inventarium an vieh, eisernes vieh*. *ADELUNG*.  
**STAMMVIOLE**, *f.* benennung von *cheiranthus cheiri*. *NEMNICH* 1, 1006, auch goldlack genannt.

STAMMVOLK, *n.*, von dem andere völker abstammen. CAMPE: in Asien sind die stammvölker der jetzigen völker Europas zu suchen. *ebenda*; die verhältnisse der Bataver und ihres stammvolkes, der Chatten. FREYTAG 17, 33 (bilder 1).

STAMMWALD, *m.* bei J. PAUL scherzhafte begriffs-erweiterung von stammbaum (s. oben); ich habe eine so besondere liebhaberei für die Harnische, als meine namen-verttern, dasz ich sogar im Leipziger reichsanzeiger mir ihren stammbaum und stammwald bestimmt ausbat ohne effekt. 26, 50 (flegeljahre 1).

STAMMWAPPEN, *n.* wappen einer familie, eines geschlechts; älter: stammwappen, *armi insegue gentilitie d'una stirpe illustre*. KRAMER dict. 2 (1702), 905<sup>b</sup>; stammwappen noch ADELUNG; *dialektisch in der form stammwappen* SCHM. 2, 755. vgl. stamm I, 2. heute stammwappen, so schon: stammwappen, *insignia gentilitia*, wappen so das ganze geschlecht führt. FRISCH 2, 317<sup>b</sup>; (Blindner) die das bergland wie die mit arholz getäfelte stube ihres vaters und das stammwappen über dem hausthore kannten. C. F. MEYER Jürg Jenatsch 197.

STAMMWEISE, *adv.*: die Dorier wohnten stammweise auf Rhodus in den drei städten. NIEBUHR *röm. gesch.* 1, 332.

STAMMWELLE, *f.*, stammwellen, *plur.*, in der forster-sprache wellholz, welches nicht nur aus reisigt, sondern auch aus dünnen stämmchen besteht: stammwellen JACOBSON 4, 253<sup>b</sup>.

STAMMWERT, *m.* wert, welcher auf dem stamm einer sache ruht: für die zeit, für welche dem besitzer die nutzungen verbleiben, sind ihm nur die aufwendungen für solche auszerordentliche lasten zu ersetzen, die als auf den stammwert der sache gelegt anzusehen sind. bürgerl. gesetzb. § 995.

STAMMWESEN, *n.* das (besondere) wesen des stammes: Aristoteles allerdings beachtet das stammwesen so wenig als Polybius. NIEBUHR *röm. gesch.* 1, 340; Forster hat seinem vaterlande das loos gewünscht, dasz es ihm vergönnt sein möchte, freiheit und volksthum zu erhalten, ohne sein stammwesen einzubüßen. GERVINUS *gesch. des 19. jahrh.* 1, 315.

STAMMWIDDER, *m.* widder, zur zucht verwandt. vgl. oben stammeber, stammhengst, stammochse, stammrind u. s. w.

STAMMWOLLE, *f.*: grobe garstige wolle, die man nicht wohl gebrauchen kann, *lana quae a textoribus rejicitur*. FRISCH 2, 317<sup>a</sup>. vgl. oben stammhaar und stammlocke.

STAMMWORT, *n.*, von dem andere wörter abstammen: stammwort, *radix, primitivum*. STIELER 2578; stammwort, *voce, vocabulo radicale, primitivo, primigenio ó primo; radice, tema*. KRAMER dict. 2 (1702), 905<sup>b</sup>. (gegen-sätzlich) stamm- und abgeleitete wörter, *vocabuli primitivi e derivati. ebenda*; stammwort, *vocabulum primigenium, primitivum, unde alia derivantur; radix*. FRISCH 2, 317<sup>b</sup>; stammwort ADELUNG. der einsylbigen stammwörter allein hat Simon Stevin aus dem teutschen zusammen gelesen bey die 2170. *der teutschen sprach ehrenkrantz* 217; dabey aber viele gute uralte teutsche stammwörter, ob dieselbe schon in Oberdeutschland nicht bekannt, sondern nur in Niederland und Niedersachsen von alters her und annoch üblich, nicht würden können ubergangen werden. SCHOTTEL 159; diese stammwörter sind die grundseulen zu allen darauf erhöhten teutschen sprachgebäuden. 1272; die echte... teutsche stammwörter, welche meist alle einsilbiges lautes sein. *ebenda*; ursprüngliche stammwörter. GOTTSCHED *deutsche sprachkunst* 174; von vielen worten war keine bestimmte bedeutung mehr zu geben, und ihre herleitung wurde nach verlorenen stammwörtern auf muthmassungen gegründet. WINCKELMANN 6, 327; und dieses *foris* ist denn wohl das stammwort, von unserm itzt üblichen firnisz oder vernisz. LESSING 9, 482; es lag im wesen seiner (des Germanen) sprache, besonders kräftig den anlautenden buch-staben der stammwörter hervorzuheben. FREYTAG 17, 206 (bilder 1).

STAMMWURST, *f.*: denn die charcutiers dürfen alle arten von wursten machen, nur nicht die altaugsburgischen stamm- und nationalwürste, namentlich keine nackte rinderne wurst. W. H. RIEHL *culturstudien* 302.

STAMMWURZEL, *f.* die hauptwurzel eines baumes, welche gleichsam die fortsetzung des stammes in den erdboden bildet. CAMPE; stammwurzel, *caulina radix*. NEMNICH. vgl. auch oben pfahlwurzel theil 7, sp. 1601.

STAMMZERRISSENHEIT, *f.* zerrissenheit eines volkes in einzelne stämme: trotz der stammzerrissenheit, trotz aller biegsamkeit des nationalcharakters... trotz alledem hängt kein volk so an seinem vaterland als das deutsche. RAABE *chron. der sperlingsgasse* 188. dann auch die zerrissenheit eines volkstammes in sich.

STAMMZEUGNIS, *n.*: ganz richtig geht der verf. von dem ältesten, gleichsam stammzeugnisse in dem fragmente des Papias aus. LÜCKE in den *gött. gel. anz.* 1842. st. 122 s. 1219.

STAMMZUCHTBUCH, *n.* herdbuch, in welchem die zur zucht geschickten thiere verzeichnet werden.

STAMMZWIEBEL, *f.* mutterzwiebel, *caulina bulb.* NEMNICH 1, 921.

STAMPANEI, STAMPENEI, *f.*, mhd. stampenie ursprünglich ein tanzliedchen. vgl. *altfr. estampie, prov. estampida* eine liedergattung, gewöhnlich zur fidel gesungen, DIEZ 4 576; *ital. stampita, stampia, stampite, stampie, plur.* gedruckte mährlein... gesänge so auf dem markt herumgetragen und gesungen werden. KRAMER *ital. deutsch* (1693) 1137<sup>a</sup>, als lehnworte aus dem deutschen, denn die zusammengehörigkeit mit stampf, stampfen kann nicht zweifelhaft sein. der takt des liedes wurde von den tanzen gestampft, nicht durch einfaches schreiten oder durch springen zum ausdruck gebracht. der Vortrag des liedes, sowie der begleitende tanz scheint zumeist einem einzelnen obgelegen zu haben, es ist also weder an chor noch an wechselsang dabei zunächst zu denken:

ouch sang er wol ze prise  
schanzüne und spæhe wie,  
refloit und stampenei. *Tristan* 2293.

diese ursprüngliche bedeutung des wortes hat sich nur einzelt im frühnd. gehalten:

(Clío) sprach: o jüngling dein dienst sey,  
das dich anff teutsch poeterey  
ergebist durchaus dein leben lang, ...  
dergleich auß thön und melody,  
auff fabel, schwenck und stampaney,  
doch alle unzucht ausgeschlossen.

H. SACHS 7, 205, 33 *Keller-Götze*.

in einem allgemeineren sinne bezeichnet das wort 'zeitvertreib, scherz, tändelei', dann überhaupt 'unnützes thun, thörichtes zeug'. diese erweiterung reicht in mhd. zeit zurück und findet sogar in der geschichte der oben herangezogenen roman. lehnwörter entsprechnungen, vgl. DIEZ a. a. o. häufig in umgelauteter form stampenei. (von wertlosen lehren und schriften, im gegensatz zu den heil. evangelien:) und al andre lēren, disputation und stempnen, den heiligen evangelien und gschriften wie gemelt, ungemäs. ANSHELM *Berner chron.* 5, 23, 34; so einer ist, do er das gots wort niemer hört, nur eitel solich stempnen, von welchen er sich alles gut versicht, wie ists möglich, das er nit auch verfürd werde. ZELL bei SCHMIDT *elsäss. wb.* 336<sup>b</sup>; (in den schulen Strazsburgs) soll keinem kind gestattet werden, bücher zu lernen, darin einich stempney wider unsern heiligen glauben. *schulordnung von 1534 ebenda*; vgl.: denn wie kann man aus einem kinde, das keine sprachkenntnis hat, solche stempeneien herauskatechisieren. GOTTHELF 1, 161 *Vetter*;

die mick tüt frowen  
für aller werlde stampaney.

OSW. v. WOLKENSTEIN 26, 28 *Schatz*;

gedenk, dein herr der wêrld dir holt,  
wenn er von dir sicht solche stampanei. 96, 48;

das sie dan fleiszig hand bedacht,  
Petrum zû einem fels gemacht,  
uf den die kirchen buwen sei  
und vil der gleichen stempenei.

*satiren u. pasquille* 2, 241, 1681 *Schade*;

ich han gelesen ein copye —  
merkh was darin geschriben sey —  
für war es ist kein stempenei;  
ein christenmensch das ander vil vertreiben

*Heidelberger Niederhandschr. (pal. 343) 66, 3 Kopp.*

in den heutigen süddeutschen mundarten hat sich die eigentliche bedeutung des wortes fast noch mehr verpflichtet: stempenei, stampenei, gstampenei, unruhiges sich beeilen:

wirre hast; sache, die mühe und anstrengung verursacht. SCHÖPF tirol. idiot. 706; stembeneie machen, umstände machen, sich weigern etwas zu thun. SCHMIDT elsäss. wb. 336<sup>b</sup>; wo der Choli nitt ortli barriere will und stämpeneije am pflege duet mache. quelle bei SEILER Basler mundart 277<sup>a</sup>, d. h. sich störrig benimmt. doch der ursprünglichen bedeutung scheint noch nahe zu stehen: noch gab es viel muthwillige und schöne stampanejen, deren ich unger geschweige. MÖRIKE erzähl. 237, wo dann im ver folg sich tänzer und springer auf dem seil zeigen.

STÄMPE, f., s. stampe.

STÄMPE, f. nnd. md. form von unten stampe, in Schlesien kleines trinkglas mit dickem fusz, der kräftiges aufstampfen verträgt. WEINHOLD 93<sup>a</sup>. FROMMANNS zeitschr. 4, 186. SCHM.<sup>2</sup> 2, 759. vgl. auch unten stamper, stamperl: bald darauf kam ein schmuckes mädchen mit einer groszen stampe wein zu mir. EICHENDORFF<sup>2</sup> 3, 32; sie funkte ihr schnäbelchen in den wein, wobei ihre augen über das glas weg auf mich herüber funkelten und reichte mir darauf die stampe hin. da trank ich das glas bis auf den grund aus. ebenda. deminut. stämpchen, n.:

lasst in kristallen  
den rebensaft fallen,  
leeret die stämpchen mit mässiger ruh.

SCHERFFER ged. 88.

STAMPER, m., entsprechend dem vorigen, in Schlesien ein stamper schnaps. WEINHOLD 93<sup>a</sup>; ebenso in Steiermark stamper ein kelchartiges trinkglas. UNGER-KHULL 568<sup>b</sup>. deminut. stamperl, n. (s. auch unten stamperl 2).

1) gläserchen für branntwein. 2) löschhorn für windlichter. ebenda.

STAMPF, m. eigentlich keulenartiges gerät zum stossen, stampfen. ahd. stamph GRAFF 6, 684; mhd. stampf; mnd. stamp SCHILLER-LÜBBEN 4, 359<sup>a</sup>. plur. stämpfe. ADELUNG kennt stampf als fast nur in technischer sprache noch lebendig. von stampf abgeleitet ist stampfen, verb. (s. unten), von des letzteren mnd. form stampen wieder stampel und stempeln (s. unten). etymologische verwandtschaft besteht zu skr. stambh 'stemmen, stützen', stambha 'pfähler' und griech. στῆμψο 'durch stampfen erschüttern', innerhalb des germ. vgl. noch stampf.

1) in der ursprünglichen bedeutung 'gerät, mit welchem gestampft wird'.

a) stamph, stampf, pila. DIEF. 434<sup>b</sup>; stampf, als in einer müle und öltrotten, tudicula. MAALER 384<sup>a</sup>; stampf in der stampfmühle. SCHÖPF 698; stampf SCHM.<sup>2</sup> 2, 760; amtsakten durch den stampf vernichten. ebenda; stampf, stampfel. LEXER körntr. wb. 239; auch in zusammensetzungen: gerstestämpf, linsetstämpf; loud'nstämpf in der walkemühle. ebenda. und die ersten zwey reder (der papiermühle) hetten 18 stampf; der selben stempfl lieszen sie vil feiren, darumb, dasz sie mir lützl papier wolten machen. d. städtechron. 1, 79, 9;

ich stempf do gen tag und nacht,  
die haben schier die pfeningh pracht.  
in der mul sol dein tochterlein  
von den stempfen das gelt nemen ein.

fastn. sp. 111, 12 Keller.

obscön: (Gottfried Werner von Zimmern), der vermeint ihe, waver es an ime stüende, welt er ir ain stampf hinein ritten, damit doch die müle nimmer leer wurde. Zimmerrische chron.<sup>2</sup> 1, 458, 25.

b) übertragen 'ein stampfendes bein':

jung, reyzt keinn alten in den kampff,  
alt oachsen hand einen starken stampff.

FRANCK sprichw. 2 (1541), 117<sup>a</sup>.

2) begriffserweiterung 'stampfwerk, stampfmühle': stämpf, stampfmühle. SCHÖPF 698; stampf, stampfwerk. BÜHLEIN Davos 1, 152; ein ölstampf mit sechs stampf. SCHM.<sup>2</sup> 2, 760. vgl. stomp, stampfmühle. LUMTZER MELICH deutsche lehnwörter in der ungarischen sprache 243. des ersten, dasz der mühlbach ausz der Guntraum mit vollem gewalt geen sol, als er von alter her gangen ist, in der beschaidenhalt, dasz mülen und stämpf genge sein sullen. tirol. weisth. 4, 30, 9; gleicherweis soll auch hinfüron kain mü. schmidten, saag, stampf oder anders, so wasserleitung oder wäre haben muezz, auf der gemain gesezt oder gepaut werden ohne vergunstigung oder zuegeben der herrschaft. 635, 2; das papier, das wir izeo brauchen (gemacht

von alten hadern und haderlumpen, an aigen mülen und stempfen zu mel und pulver gestossen...). AVENTIN bair. chron. 1, 373, 13. stampf bei den weiszgerbern eine vorrichtung zum gerben der felle. SCHM.<sup>2</sup> 2, 760.

3) stampf ein vertieftes gerät, in dem etwas gestampft wird.

a) stampf, mortarium. FRISCH 2, 317<sup>a</sup>; stampf, mörser, mortajo, pila. SCHM. cimbr. wb. 235<sup>b</sup>; stampf, mörser. ZINGERLE lusern. wb. 52<sup>b</sup>. vgl.: ob du stempfest den toren in dem stampf, als rennewe die gersten von oben mit dem stampfel, sein torheit wirt nit abgenommen von im. bibel 1483. 304<sup>b</sup>. dem entsprechend ist stampf in rein technischer sprache ein (vertieftes) werkzeug von eisen, um gegenstände aus blei oder blech darin zu bilden, z. b. der bleystampf. JACOBSSON 4, 252<sup>b</sup>. ADELUNG.

b) ein grösseres gerät, wol von holz, zum bereiten des schweinefutters im ländlichen haushalt: wer also ausser dem hof von Ballschweyer an die obgenannten geröge (gezöge?) zühet, das mag er wol tun mit disen vier stückchen: mit einem stampf, einem sybe, einem hehl unnd mit einem hanen. J. GRIMM weisth. 4, 49 (vom j. 1413). vgl.: item man erkhendt auch meiner gnedigen frauen von jeder hertstatt ein gartenhun, und soll das hun sein, das es von dem herdtt uff den stampf gefliegen müg, und von dem stampf uff die asen. 29.

4) aus dem vorigen leitet sich wol die steir. bedeutung her: stampf, ein altes getreidemasz von der grözze eines vierlings. UNGER-KHULL 569<sup>a</sup>, oder ist an die menge kornes zu denken, welche jedesmal unter den stampf gebracht werden kann?

5) stampf 'das durch stampfen hervorgebrachte'.

a) entsprechend der passiven bedeutung von stempel (s. unten), so stampf bei der münze: ein behemsch ist ein gäte münzt, ist güt silber, aber der gemeyn man kent sye nitt. dorumb so schlecht ein statt ir zeichen doruff, Ulm oder Augspurg. das zeichen macht jn nitt besser silber weder er vor was, es ist aber ein zügnütz, das er güt ist. er ist gestempft, sprechent sye. und also kennet man sye bey dem stampff, das sye bewert unnd gerecht seind, und sye dester lieber nympt. KEISERSBERG postille 2, 38<sup>a</sup>; bildlich: der zehend pfennig ist der mensch, der ist gestempft mit dem stampff und bild der gottheit. 3, 50<sup>a</sup>; vgl.: wenn einer falsche münzt hatt, ein falschen pfennig ... so spricht man, er sol nüt, er ist nichts wert, wann er hatt nit das bild und den stampf der warheit, sunder der falscheit. sünden des mundes 25<sup>b</sup>. hierher auch: preuzische groschen auf sächsischen stampf geprägt. LORI münzrecht 3, 406 bei SCHM.<sup>2</sup> 2, 760, d. h. von der gleichen schwere und mischung wie die sächsische.

b) fuszspur. vgl. oben die active entprechung unter 1, b. (bildlich): dise straf hat (bei den wiedertäufern) kain frucht pracht, dann ir vil haben wider in den alten stampff getretten, sind verheitert darnach worden, dann sie vor gewessen sind. d. städtechron. 23, 195, 9.

c) im thüringischen sdämpf ein brei. HERTEL thür. sprachsch. 233.

STAMPFBUBE, m. bursche, der die rinden- oder lohstampfe bedient. UNGER-KHULL steir. wortsch. 569<sup>a</sup>. s. auch unten stampfknecht.

STAMPFDICK, adj. in niederdeutschen gegenden 'steif, dick, breiig' im gegensatz zu flüssig. CAMPE. nd. stampe-dick Brem. wb. 991.

STAMPFE, f. 1) handlung, vorgang des stampfens. ein körper ist in der stampfe, wird gestampft. CAMPE. auch hirse in die stampfe schicken, um sie stampfen zu lassen, wird von ADELUNG so aufgefasst, gehört aber besser unter das folgende.

2) gewöhnlicher, wie oben stampf, ein gerät zum stampfen.

a) entsprechend stampf 1, a: eine stampe, ferrum ad dextram et sinistram curvatum ad formam litterae latinae S et manubrium habens, acie sua continuens id quod contudit, als kraut für das vieh, als rüben zum einmachen, als kpfel, woraus man most pressen will. FRISCH 2, 317<sup>a</sup>.

b) stampfen in den loh-, walk- und papiermühlen durch räder gehobene und dann wieder mit reucht herabfallende balken, welche so die stampfarbeit leisten. ADELUNG. JACOBSSON 4, 252<sup>b</sup>: es waren sechs stampfen einer walkmühle, die mit ihren abwechselnden schlägen jenes klrnen hervorbrachten. TIECK don Quixote<sup>3</sup> 1, 144 (3, 6);

ei, da mag das mühlenleben  
wol des liedes würdig sein,  
und die räder, stein' und stampfen  
stimmen als begleitung ein.

W. MÜLLER *ged.* 1 (1868), 9.

e) bei den steinmetzen stampfe dasselbe wie jungfer s, k  
(*theil* 4, 2, 2383).

3) in begriffserweiterung entsprechend stampf 2. im  
appenzellischen stampfe das *pochwerk*. TOBLER 406<sup>b</sup>; stampf  
stampfmühle. STALDER 2, 391; *aargauisch* stampf 'einrichtung  
zum stampfen: ein groszer balken als stöszel hängt  
an einem zweiten als feder dienenden, wagrecht unter dem  
dache des bauernhauses befestigten balken, und wird mit  
der hand in bewegung gesetzt'. HUNZIKER 250.

4) stampfe bei den uhrmachern ein gerät von stahl,  
welches einem hineingestozenen silberblech die form der  
uhrkapsel giebt. JACOBSSON 4, 252<sup>b</sup>. vgl. stampf 3, a.

5) als trinkglas, s. oben die form stampe.

STAMPFEISEN, n.: stampfeisen, ein eisen, damit man  
etwas klein stösset, *pilot de fer; pistello de ferro*. HULSIUS  
(1616) 306<sup>a</sup>; stampfeisen CAMPE.

STAMPFEL, m., dasselbe wie stampf 1, a, stampfe 2, a  
und stampfer 4: hinten im gange lag der stampfel, das  
ist ein schweres eisen, mit dem man in den boden löcher  
stöszt, um die bohnenstangen einzustecken. PICHLER  
allerlei *gesch. aus Tirol* 2, 49. gewöhnlicher die ungelauetete  
form stämpfel; s. stempfel.

STAMPFEN, verb., ahd. *stamfōn* nur einmal (bei NOTKER)  
belegt. GRAFF 6, 684; mhd. stampfen, mnd. (*md.*) stampen  
(welches für eine bedeutungsentwicklung des wortes sich  
ausschliesslich durchzusetzen vermochte. s. unten 6), nhd.  
stampfen. vgl. noch an. *stappa* (aus \*stampā) und engl.  
to stamp. lehnwörter sind ital. *stampare* (auch 'bücher  
drucken') und franz. *étamper*. über die etymologische ver-  
wandtschaft s. stampf.

1) einen gegenstand mit einem stampf bearbeiten:

a) um ihn zu zerkleinern, stampfen, *pilare* DIEF. 431<sup>b</sup>;  
stampfen, zerstoßen, zu pulver machen, *tundere, con-  
tundere*. MAALER 384<sup>a</sup>; stampfen, das ist, die hültschen  
abstossen, als hirs oder gersten stampfen, *pisere. ebenda*;  
stampfen, stossen, *piler, pistare*. HULSIUS (1616) 306<sup>a</sup>;  
stampfen, zerstoßen, *pistare*. (1618) 257<sup>b</sup>; stampfen, *tun-  
dere, stossen, piler*. SCHOTTEL 1421; mit dem stempfel  
stampfen, *pistillo conterere*. STIELER 2120; im mörser  
stampfen, *pestare nel mortaio*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 906<sup>b</sup>;  
stampfen, im mörser stossen, *tundere in mortario*. FRISCH  
2, 317<sup>b</sup>; stampfen, mit der mörserkeule zerreiben, *terere. ebenda*;  
stampfen, mit füssen treten, als trauben, *calcere. ebenda*;  
stampfen, in der mühle, *contundere*, als gewürz,  
*tudicular. ebenda*; im mörser stampfen, *in mortario tun-  
dere, terere*. STEINBACH 2, 667; mit eisernen stämpeln  
stampfen, *ferreis pilis contundere. ebenda*; stampfen 'im  
oberdeutschen . . . von dem stozen im mörser, wofür im  
hochdeutschen stozen üblicher ist'. ADELUNG. gersten  
stampfen, *hordea pinsere*. MAALER 384<sup>a</sup>; die trauben  
stampfen, *calcere uvas. ebenda*; weinbeer treten oder  
stampfen, ehe man sie auf die kälter trägt, *calcere uvas*.  
CORVINUS 108<sup>a</sup>; gewürtz, als pfeffer, 'imber u. s. w.  
in der mühle stampfen, *stampare cioè pestare, infrangere  
speciarie, come pepe, zenzebre etc. cella mola*. KRAMER *dict.*  
2 (1702), 906<sup>a</sup>; er stampft den samen, *semina pistillo con-  
terit*. STEINBACH 2, 667; das getreide mit dem stöszel  
stampfen, *far pilo pinsere. ebenda*; er stampft den hirse,  
*mikum tudiculat. ebenda*; graupen, hirse stampfen. ADE-  
LUNG; kraut stampfen, es im stampffrage mit der kraut-  
stampfe stozend zerschneiden. vgl. *ebenda*; ha! wenn ich  
doch die schwarzröcke auf einmal zu pulver stampfen  
und in die luft schieszen könnte. LESSING 1, 423 (*frei-  
geist* 3, 4); (*der umstand*.) dasz gerade das subject und der  
provisor giftige bilsensamen in mörsern stampften. J. PAUL  
51, 60 (*Katzenbergers vater*).

b) um ihn zu eben und fest zu machen. lehm stampfen,  
erde stampfen u. s. w. *pass.*: über das ganze (*wird*)  
eine schicht lehm und kies . . . gestampft. MOLTKE 2, 292;  
die decke des weiten zimmers war mit dichten sichten-  
stämmen gedeckt, auf welche erde gestampft wird. s. 220.

c) mit finalem object:

1) olivenöl (samen) stampfen, *stampare etc. olive per  
cavarne l'oglio*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 906<sup>a</sup>; das pulver in

der büchse stampfen, *calcere, stampare la carica*. 906<sup>b</sup>;  
futter stampfen für die schweine. *pass.*:

geh, Margarete!

und butter, frisch gestampft, kás auch aus Limburg,

und von der fetten pommerschen räuchergans.

KLEIST 1, 398 (*zerbr. krug* 10) Schmidt.

β) einen lehm Boden stampfen (*vgl. oben 1, b*). *pass.*:  
über dem gestampften lehm Boden des weiten haussfuß  
stand ein gedeckter tisch mit den holzstühlen. FREYTAG  
8, 112 (*ahnen* 1).

d) absolut: wellicher müllner zu Burgeisz melt oder  
stampft nach feirabent, ist die mult von ainem jeden  
rad söchs kreizer. *tirol. weissh.* 3, 64, 8.

e) in mehr rein technischer sprache:

a) 'prägen, stempeln', doch gewöhnlicher mit umlaut  
stempfen (s. unten), bildlich:

lieb und gerechtigkeit die streiten vor gericht,  
und eine stampf ihr bild der andern ins gesicht.

WERNIKE *überschriften* (1763) 119.

β) die goldschmiede stampfen einen löffel, wenn sie  
ihm mit dem stampfeisen in der löffelstampfe die nötige  
vertiefung geben. ADELUNG; die nadler stampfen, wenn  
sie den stecknadeln mittels stempel in der wippe den kopf  
ansetzen. *ebenda*.

γ) papier stampfen bei den papiermachern, das fertige  
papier glätten. JACOBSSON 4, 252<sup>b</sup>.

2) den als stampf gebrauchten gegenstand selbst durch  
stozen auf den boden oder sonstige zerkleinern:

du lächelst, wenn dann am pult  
die stirn mir wie ein schornstein dampfte  
und ich den kiel, voll ungeduld  
ob einem reim, zu fassen stampfte. GÜKINGK 2, 45.

3) von menschlichen und thierischen weesen, 'mit den  
füssen fest auf den boden treten'.

a) von menschen:

a) mit füssen stampfen, *conculcare*. MAALER 384<sup>a</sup>; mit  
den füssen stampfen, *pedibus deculare*. STIELER 2120;  
mit dem fusz auf die erde stampfen, *stampare il piede  
ò col piè in terra, dare dalle stampate, stampate, stam-  
pate col piè; calpestare forte*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 906<sup>a</sup>;  
mit den füssen stampfen, *supplodere*. STEINBACH 2, 667;  
häufig als zeichen seelischer erregung: man konte ihnen  
ihren unwillen an den augen ansehen; sie stampfen mit  
den füssen. OLEARIUS *persian. baumgarten* 52<sup>a</sup>; Franz mit  
den füssen stampfend . . . zornig ab. SCHILLER 2, 55 *räuber  
(schausp.)* 1, 3 (*scenar. bemerk.*); 'ich sage, nein!' sprach das  
mädchen, in dem sie, mit einem ausdruck von unwillen,  
mit dem fusz stampfte. KLEIST 3, 317 Schmidt;

da sitzt er (*der könig*) und starrt leblos auf den grund,  
den er zuvor gestampft mit stolzen füssen.

GRILLPARZER 4 5, 109.

β) mit gewandeltem subject, stampfender fusz u. s. w.:  
wenn er (*der schauspieler*) nur die allergröbsten äusze-  
rungen des zornes . . . getreu nachzumachen weisz — den  
hastigen gang, den stampfenden fusz, den rauhen, bald  
kreisenden bald verbiessenen ton. LESSING 7, 15; auch:  
es zerrüttet ein fusztritt die mühseligen gebäude der  
anosen, und stampf eine kleine welt in ein schmäh-  
liches grab. GÖTTE 16, 76 (*Werther*);

ringsum scholl der grosze palast von dem stampfenden fusztritt  
tanzender männer zugleich und schöngezügelter weiber.

Voss *Odyssee* 23, 146.

γ) mit finalem object: du bist auch unter der rotte?  
ich will dir das herz aus den rippen stampfen! SCHILLER  
2, 175 (*räuber* 5, 1 *schausp.*);

kann ich armeen aus der erde stampfen?

wächst mir ein kornfeld auf der flachen hand?

13, 196 (*jungfrau v. Orl.* 1, 3),

vgl.: später, als sich die aus dem boden gestampften  
armeen mit rühmlicher bravour in den tod stürzten.  
FONTANE *kriegsgefangen* 3 135.

δ) absolut: wenn wir keine maasz wissen zu halten  
im zorn, sondern bey uns selbst ergrimmen, unsere ge-  
berden verstellen, fluchen, schweren, rumoren, poltern,  
zühne zerbeissen, stampfen, stürmen, als ob wir halb von  
sinnen wären. SPERLING *Nicodemus quaerens* 2 (1719), 286;  
er fing aufs neue zu stampfen, zu schimpfen und zu  
schreien an. GÖTTE 19, 53 (*Wilhelm Meisters lehrjahre* 4, 8);  
vgl.: da stampfte der bursche gar grimmig und mit einem  
fluche auf den boden. STORM 5, 47;

*Mephistopheles.* dein wesen strebe nieder;  
versinke stampfend, stampfend steigst du wieder.  
GÖTTE 11, 77 (*Faust* 2, 1).

dazu die *scenarische bemerkung*: Faust stampft und versinkt. ebenda.

b) von thieren, so von hufthieren, insbesondere vom pferde; auch hier gewöhnlich als zeichen der ungeduld, des mutes u. s. v.

a) mit instrumentaler angabe: ein herold . . . mit einem bündel sachen, und den beiden, von wohlsein glänzenden, die erde mit ihren hufen stampfenden rappen. KLEIST 3, 247 (*Schmidt*). der thätige körpertheil als subject: von goldmetall blitze die rüstung des rosses und sein huf stampfte auf dem linnengewand, das Irmgard ausgebreitet hatte. FREYTAG 8, 177 (*ahnen* 1).

β) nur mit äusserem object: es (das ross) stampfte die erde und knirschte die zähne, seine mähne sträubte sich und seine müstern schnaubten feuer. BRENTANO 5, 348;

fluszpferd und greif erheben sich über die helfte des leibes aus dem marmor hervor, und stampfen den haltenden marmor.  
BODMER *Noah* 3, 209,

eine kaum zulässige dichterische freiheit, einen löwen und sogar greifen stampfen zu lassen. ein anderes bedenken hat SCHÖNAICH: fluszpferd stampft den marmor, der es hält; und doch haben wir noch keins von marmor gesehen, das sich gerührt hätte. die ganze ästhetik in einer nutz 131 neutr.

γ) mit finalelem object:

kein wunderlicher volck ist je gesehen worden, . . .  
theils, wie centauren, seyn gar bartig und geschwiden,  
theils stampen eine spur im wald' als eine hinde.  
DIETR. VON DEM WERDER *Ariosto rasender Roland* 6, 61, 6.

δ) absolut: das pferd stampft, *equus fodicat*. STIELER 2120; das pferd stampft, *il cavallo zappa in terra, egli stampa, fodica, pesta, calpesta*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 906<sup>a</sup>; ich nem des goszlarisehen jungherrn gaul Ramel dafür, der kont am berg angebunden, also rammeln und stampfen, dasz er mit den wolgescherrften hufeisenregeln ein goldader entblüset. *Garg.* 204 neutr.; ich steige kaum aus dem wagen, so werden die hengste seheu, stampfen und schlagen aus, dasz mir der gassenkoth über und über an die beinkleider sprützt. SCHILLER 3, 378 (*Kab. u. liebe* 1, 6); aber lange harrete die schaar und ungeduldig stampften die rosse, bevor das schwere thor sich knarrend öffnete. FREYTAG 8, 116 (*ahnen* 1); auf dem freien raum vor der königshalle stampften die rosse. 120;

wie pferd im notstall stampften sie,  
wan wir in sasen untern knie.

FISCHART 2, 36 *Kurz (Jöhaz)* 1299;

dort trampeln die stampfenden klepper, hier klappen die tappen der rappen. JOH. FRANKE *ird. Helicon* 54;

sieh, ländliche muse, den anger voll finsterer rosse. sie werfen den nacken einpor, und stampfen mit freudig wiederher stimme.  
E. v. KLEIST *werke* 2 (1771), 8;

das wilde streitross stampft und bebt  
und riecht im pulverdampf  
die schlacht. GLEIM 4 (1811), 98;

auf der gewässerten  
aue brüllet der stier, stampft das gesättigte  
ross. STOLBERG 1, 6;

die rosse brausen schon und stampfen —  
rückwärts sich wende der rachewagen! 2, 129;  
und dann eröffneten die schranken sich;  
da stampften pferde, glänzten helm und schilde.  
GÖTTE 9, 136 (*Tasso* 2, 1);

jedoch von diesen rossen  
kein einziges wichert, kein einziges stampft,  
sind stille, wie aus eisen gegossen.  
HEINE 2, 459 *Eletre*;

wild stampfte der hengst und tanzte keck.  
STRACHWITZ 102 *Weinhold*;

zu Rostems lager hin lief Rachs,  
schartte die erd' und stampfte stracks.  
RÜCKERT *Firdost* 1, 333.

4) *intrans.* als mittel oder begleiterscheinung beim gehen, schreiten, tanzen, laufen u. s. v. an stelle von stampfend schreiten u. s. v.: als wann ein galgen voll gestiftelter bauern bei nacht durch das kot ins dorff stampfften und postierten. *Garg.* 80 neutr.; seh ich solch ein schlankes kind, wie es . . . neben dem stampfenden papa und der schlehenden manna daher trippelt. LUDWIG 2, 399; auch von einem pferde:

zu fusze schreitet sie heran,  
doch ihr zur seite stampft der Perser schon.  
H. v. KLEIST 2, 48 *Schmidt (Penthestlea* 4).

beim tanzen zugleich um den takt anzugeben. vgl. oben die geschichte von stampfein: stampfen als tanzende, *supplodere*. FRISCH 2, 317<sup>b</sup>; über uns weg von ihren tonnen hliesen und fiedelten die musikanten; und um uns her stampfeten und schrieten die jungen knechte und dirnen. STORM 5, 22;

tanze mit uns in die rund'! . . .  
stampfst zuweilen nur ein wenig,  
dasz man nicht den takt verfehlt.

UHLAND *ged.* (1864) 308.

5) von einer bewegung des schiffes (*col* übertragung von 3, b) *intrans.*: ein schiff stampft, wenn es um seine querachse heftig hin und her schwanzt. *niederd. jahrb.* 5, 18; auch hier die form stampen belegt. JACOBSSON 7, 425<sup>a</sup>; fallen die schiffe mit dem hintertheil hierbei tiefer ins wasser als mit ihrem vordertheil, so heiszt es: sie stampfen auf das gat. ebenda; die entsprechende bewegung um die längsachse bezeichnet schlenkern (*theil* 9, sp. 638 unter 3) und schlingern (*sp.* 741 unter 1), das fahrzeug stampfte hinein und setzte mit schwerem schlag durch die brausenden wogen. *weserzeit.* 1853 nr. 3033; das schiff hatte schwere fahrt, stampfend und schlenkernd und ätzend arbeitete es sich durch den tumult. TH. MANN *Tristan* 239.

6) aus dem gebrauch unter 4 ergeben sichwendungen wie einen stampfen machen oder lassen, ihn fortschicken, wegjagen, in denen die mitteldeutsch-niederdeutsche form unseres wortes ausschliesslich gebraucht zu werden scheint: man könne solche murelthier nicht besser abfertigen, dann man werff jhnen den sack für die thür, und lasz sie stampfen. *Garg.* 227 neutr.;

ihr wollt die pfaffen all stampfen machen,  
dasz ihnen die rippen und lenden krachen,  
darzu die köpf thun bluten.

OPPEL-COHN *dreissigjähr. krieg* 233, 84,

woraus sich ein neues trans. entwickelt:

denn ich bin wieder an dem ampt  
so ist der heck an galgen gestampft.

THIEB. GART *Joseph (Straßburg 1540)* E VIII.

STÄMPFEN, verb., s. unten stampfen.

STAMPFER, m. einer der stampft. 1) von personen:

a) der etwas stampfend bearbeitet: stampfer, stosser, der in einem mörsel stozt, *pinzor, pistor*. MAALER 384<sup>a</sup>; stampfer, *pistor*, ein becker. STIELER 2120; stampfer (*neben stämpfer*), *stampatore, pestatore, improntatore*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 906<sup>b</sup>; stampfer, *pistor*. STEINBACH 2, 667; stampfer, welcher in einer färbererei die bereitung der färberöthe überwacht. JACOBSSON 4, 252<sup>a</sup>.

b) der mit den fuszen stampft, stampfer et stampferinn *mas et foemina inquieti, conculcantes, pedibus protrudentes*. STIELER 2120.

c) einer, der unzufrieden, zornig u. dergl. ist, eigentlioh der unmutig auf den boden stampft. vgl. stampfen 3, a, a, d; meutmacher, schnauber, stampfer, friedbrecher. KIRCHHOFF *milit. discipl.* 221.

d) entsprechend stampfen 4: stampfer, die zu den hofhüllen nur als tänzer eingeladenen leutnants u. s. v. BAUER-COLLITZ 174.

2) bezeichnung eines pferdes mit (fehlerhaft!) stozender gangart: stampfer, *etiam dicitur equus succussator*. STIELER 2120; dafür auch hochstampfer (*theil* 4, 2, 1633).

3) entsprechend stampfen 5: stampfer ein schiff, welches schwer und heftig stampft. JACOBSSON 7, 425<sup>a</sup>.

4) ein werkzeug zum stampfen, stozen: stampfer, *pistellus*. DIEP. 438<sup>b</sup>; stampfer, *pavicula, tudes, batuarium*. STIELER 2120; die diele ist mit dem stampfer geschlagen, *pavimentum fistuca pavium . . . est*. COMENIUS *sprachenthr* 551; stampfer, doch üblicher dafür stampfe oder stämpfel. APPELUNG; stampfer, *stampfmesser* zum zerkleinern der rüben. MARTIN-LIENHART *elsäss. wö.* 2, 597<sup>b</sup>. in der bergarbeitersprache stampfer ein werkzeug aus holz oder eisen, welches die sprengmasse in einem bohrloche feststampft, ein ladestock. VEITH *berggeb.* 458, dafür stampfer. JACOBSSON 7, 425<sup>a</sup>; allgemeiner stampfer ein eisern instrument zum schliessen gehörig. quelle bei VEITH 458<sup>a</sup>; entsprechend: stozse mit dem stampfer die kugel und proz rufs pulver. WALLHAUSEN *des soldat zu fusz abc* 16.

stampfer in einer papiermühle: (im geölbe des rathauses.)

wo alte acten in dicker staubhülle die zeit erwarteten, in welcher ihr stillleben unter dem stampfer einer papiermühle enden würde. FREYTAG 6, 149 (verl. handschr. 1). 5) stampfer zu dick oder steif geratener brei. MARTINLIENHART *elsäss. vb.* 2, 597<sup>b</sup>. vgl. stampf 5, c.

STAMPFERIN, *f.* zu dem vorigen: stampferinn, *pistrica*. STEINBACH 2, 667. vgl. STIELER unter stampfer 1, a.

STAMPFERL, *n.*, *deminut.* zu stampfer.  
1) der kleine fusz eines Kindes. KLEIN 2, 167; vorarlberg. stampferle FROMMANNS *zeitschr.* 3, 401; vgl. SCHM.<sup>2</sup> 2, 760; stampferln die kinderfüsse. HÜGEL 155<sup>a</sup>.

2) entsprechend oben stampfer. *österr.* schdampfarl (daneben schdamparl) kleines trinkglas für starke getränke, z. b.: a schdampfarl brandwein. CASTELLI 232<sup>a</sup>.

STAMPFERMÜHLE, *f.* papiermühle, worin das papier mit der schlagstampfe geglättet wird. JACOBSSON 3, 610<sup>b</sup>. s. auch schlägermühle (theil 9, 415).

STAMPFFASZ, *n.* eine viereckige grube, in welcher zinn gepocht wird. JACOBSSON 7, 425<sup>a</sup>.

STAMPFFUSZ, *m.* plumper und dicker fusz. quelle von 1792 bei UNGER-KHULL 569<sup>a</sup>.

STAMPFGANG, *m.* in einer mühle der gang, in welchem die körner nicht gemahlen, sondern gestampft werden. JACOBSSON 4, 258<sup>a</sup>. ADELUNG. *genegats*: mahlgang (theil 6, 1456).

STAMPFGERSTE, *f.* gerstengraupe. STALDER 2, 391.

STAMPFGESCHIRR, *n.* wie stampfwerk (s. u.), z. b. in der papiermühle.

STAMPFHAMMER, *m.* bei den gürtlern ein hammer, welcher die hohlform der knöpfe herstellt. ADELUNG.

STAMPFHART, *m.*, *wo*l *im*perativische bildung; so scherzhafte benennung eines floses:

(flöhe), welche der hauptman Stamfhart furet.

FISCHART 2, 42 Kurz (föhha: 1533),

wobei jedoch die möglichkeit einfacher analogiebildung zu namen wie Gerhart, Gebhart u. s. u. zu erwägen bleibt. in älterer sprache auch als bezeichnung eines gewalkten tuches:

man erlobt im hüsloden grä  
und des viresetes blä,  
von einem guten stampfhart.

SEIFR. HELBLING 2, 73 (*zeitschr. f. d. alt.* 4, 43),

wo allerdings ein *adj.* stampfhart, 'unter dem stampf hart, fest geworden, gewalkt' voraus liegen mag. vgl. SCHM.<sup>2</sup> 2, 769.

STAMPFHAUFEN, *m.* in der papiermühle der haufen lumpen, welcher auf einmal unter den stampf gebracht werden kann. JACOBSSON 4, 253<sup>a</sup>.

STAMPFHAUS, *n.* haus, in welchem gegenstände gestampft werden. CAMPE. *allgemeiner als unten* stampfmühle: stampfhaus das gebäude, worin die färberröthwurzel gestampft werden. JACOBSSON 4, 253<sup>a</sup>.

STAMPFIG, STAMPFICHT, *adj.* 1) mit *activem sinne*: stampficht, *inquietus, tumultuosus, et tumultuose*. STIELER 2120; stampficht, *calpestoso, cioè che calpesta, stampita per natura*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 906<sup>b</sup>; stampfig, *gern stampfend*. CAMPE; stampfichte pferde, *equi calcitrosi*. STIELER a. o., *caralli campestanti, stampitanti, fodicanti*. KRAMER a. o.; stampfichter gang, *progressio incitator, gradus plumbeus, progressus rusticus, instrepens*. STIELER a. o.; ein stampfichter gang, *un caminare calpestoso*. KRAMER a. o.

2) mit *passivem sinne*: stampficht, *pacillis, compactilis*. STIELER 2120.

STAMPFKALANDER, *m.* eine stampfmaschine, welche gewebe, papier und leder eine grözere dichtigkeit und glätte giebt. vgl. oben stampfgeschirr und unten stampfwerk.

STAMPFKEULE, *f.* mörserkeule. rostocksche neue gemeinnütz. aufsätze 1807 st. 23.

STAMPFKLOTZ, *m.*, dasselbe wie ramme 1 (s. theil 8, sp. 76). JACOBSSON 4, 253<sup>a</sup>. ADELUNG.

STAMPFKNECHT, *m.* knecht bei einer rinden-, loh- oder pulverstampfe. UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 569<sup>a</sup>. s. auch oben stampfboch.

STAMPFLOCH, *n.* in einem stampfwerke loch des troges, in welches die stampfkeule fällt. CAMPE; stampfloch, in holz gehöhlt, in der pulverfabrik. KARMARSCH-HEEREN<sup>3</sup> 3, 322.

STAMPFMACHT, *f.*: die riesenmaschinen kamen ihm lebendig vor, die hauenden rüssel, die unaufhaltbaren

stampfmächte und klötze wurden von seltsamen kräften und geistern geregt und gehoben. J. PAUL *flegeljahre* 3, 100.

STAMPFMASCHINE, *f.*: stampfmaschine, welche die köpfe der nähnadeln stanzt. KARMARSCH-HEEREN<sup>3</sup> 6, 215. *im vergleich*: die schwere, winde, die säuren sind, so zu reden, die stampfmaschinen durch die der stof bearbeitet wird. LICHTENBERG *aphorismen* 1, s. 189 *Leitzmann*.

STAMPFMESSER, *n.* stampfe, welche, unten mit einem messer versehen, das futter für das vieh zerkleinert.

STAMPFMÜHLE, *f.* mühle, welche mit dem stampf arbeitet, wie z. b. die öl-, loh-, papier-, walkmühle, im gegensatz zur mahlmühle (s. theil 6, sp. 1457), vgl. auch das entsprechende verhältnis oben unter stampfgang: stampfmühle, stampfelhausz, *pistrinum*. MAALER 384<sup>a</sup>; stampfmühl, *moulin au quel on pile des drogues*. molino da pistare *ingredienti, medicine*. HULSIUS (1616) 306<sup>a</sup>; ein backhaus und mühlen, eine stampfmühl, *pistrinum*. COMENIUS *fons lat.* 491<sup>a</sup>; stampfmühle, *pistrinum*. STIELER 1303; stampfmühle, *mulino, mola da stampare, pestare e infrangere specie etc. infrantoio*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 905<sup>b</sup>; stampfmühl, *mola contusoria*. FRISCH 2, 317<sup>b</sup>; stampfmühle ADELUNG. auff dasz sie (die fische) im luftt recht genug wackensteinig erhärteten, unnd wider mit laugen zu miltern, noch mit stampfein unnd stampfmülen, treschern unnd stockfischklopfen zu erweichen weren. *Garg.* 81 *neutr.*; nachmals stampfeten sie es (das getreide) mit einem fallblock oder fallstampfel in der stampfmühlen. COMENIUS *janua aurea linguarum* (1644) 402. *im vergleich*: mit froher gierigkeit regten sich nun die kinnbacken, dasz man hätte glauben sollen, das taktmäßige geräusch einer stampfmühle zu hören. MUSÄUS *volksmärchen* 3, 80 *Hempel*; im abgelegenen raum auf einem alten groben eichenständer, da harren sie (die akten) der stampfmühle, da harren sie der vernichtung und auferstehung. T. KRÖGER *leute eigener art* 142. übertragen: weil die stampfmühl deiner zähne (bei skorbut des zahnfleisches) in einem morast steht. MINDERER *medic. milit.* (1634) 65. *bildlich*: herausgeworfen aus dem elysium meiner seligen jugendlichen einsamkeit in die lärmende stampfmühle der verkehrten und verkehrten welt. BENZEL-STERNAU bei CAMPE.

STAMPFPERLE, *f.* bezeichnung ganz kleiner perlen, welche nicht durchlocht werden, sondern in der apotheke zu heilpulver zerstampft werden. JACOBSSON 7, 129; CAMPE. stampfperlen, stozperlen. NEMNICH. s. auch samenperle (theil 8, sp. 1737).

STAMPFRAD, *n.*: ain millrad, stampf- oder walchrad. *tirol. weisth.* 3, 134, 12.

STAMPFREITEN, *verb.* in der seemannssprache von dem schiff: heftig stampfend vor anker liegen. BOBRİK 658<sup>b</sup>. vgl. oben stampfen 5 und stampfer 3.

STAMPFSCHLÄGEL, *m.*: der fuszboden ist mit einem stampfschlägel geestrich. COMENIUS *janua aurea linguarum* (1644) 551. in der sprachenthür von 1657 braucht er dafür stampfer.

STAMPFSEE, *f.* in der seemannssprache eine heftige welle, welche sich gegen das vordertheil eines schiffes stürzt und ihm eine stampfende bewegung giebt. BOBRİK 621<sup>b</sup>. vgl. dazu stampfen 5 und stampfer 3, sowie stampfreiten und stampfstoszen.

STAMPFSTEVEN, *m.* in der seemannssprache ein achterstern, der senkrecht auf dem kiel steht. BOBRİK 667<sup>b</sup>.

STAMPFSTOZEN, *verb.* in der seemannssprache von einem schiff: heftig stampfen. BOBRİK 659<sup>a</sup>. vgl. stampfen 5 und stampfreiten.

STAMPFTROG, *m.*, in welchem kraut u. dgl. gestampft wird: stampftrog, *une auge ou semblable bois creusé, auquel on pile ou hache bien menu, de choux, carotes ou choses semblables*. HULSIUS (1616) 306<sup>a</sup>; stampftrog ADELUNG; stampftrog, worin die rüben zerstampft werden. LIENHART-MARTIN 2, 746<sup>b</sup>.

STAMPFUNG, *f.* handlung, vorgang des stampfens: tretzung, stampfung, *calcatio*. DASYPIDIUS; die stampfung, *calcatio*. MAALER 384<sup>a</sup>; stampfung HULSIUS (1616) 306<sup>a</sup>; stampfung, *conculatio ipseque actus conspissandi et constipandi, contusio*. STIELER 2120; stampfung, *calcamento, stampamento etc. it. impronto*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 906<sup>b</sup>.

STAMPFWEG, *m.* der fuszsteig. SCHM.<sup>2</sup> 2, 760. vgl. stampfen 4.

STAMPFWERK, *n. werk in einer mühle oder fabrik, welches stampfarbeit verrichtet.* CAMPE; *dann auch eine solche mühle oder fabrik selbst.*

STAN, *verb., s. stehen.*

STAND, *m. status, ordo, 'handlung, ort, art des stehens'.*  
 HEYNE. *verbalsbst. zu stehen, den ältern germ. sprachstufen fremd, in den lebenden sprachen weit verbreitet. nur ags. scheint einmal stand (nom. pl. stondas) im sinne 'mora' vorzukommen, s. BOSWORTH-TOLLER 910<sup>b</sup>. (mittelengl. stand cursor mundi 1694, s. STRATMANN-BRADLEY 573<sup>b</sup>; neuengl. stand bei Shakesp. s. A. SCHMIDT Shakesp.-lex.<sup>2</sup> 2, 1111<sup>a</sup>, vgl. SKEAT 591<sup>a</sup>.) im deutschen ist stand, stant seit dem 14. jahrh. belegt (ahd. stand nur als 2. theil von zusammensetzungen GRAFF 6, 607), und zwar mnd. gewöhnlich als neutr., s. SCHILLER LÜBBEN 4, 362<sup>b</sup>f., mhd. stets als masc. LEXER handb. 2, 1137f. ebenso holl. stand, vgl. FRANCK 955. in den neunord. sprachen: dän. stand, com.; norw. stand, n. und f. AASEN 744<sup>a</sup>; isl. stand, n. CLEASBY-VIGFUSSON 587<sup>b</sup>; schwed. stånd, n. im deutschen bietet die form zu weitern bemerkungen keinen anlass. (die vereinzelt schreibung stände, s. LUTHER unter 6, f, ist natürlich ohne bedeutung.) der plur. lautet mit umlaut stände. auch die mundarten, in denen stand allgemein verbreitet ist, zeigen nur die durchgängigen und selbstverständlichen lautschwankungen, s. STALDER 2, 391. HUNZIKER 250. TOLLER 406<sup>b</sup>. SEILER 277<sup>a</sup>. SCHM.<sup>2</sup> 2, 765. HÜGEL 155<sup>a</sup> (ständ). SCHÖPF 699 (ständ). ZINGERLE (stant). HALTRICH 88 (ständ). LENZ 67<sup>b</sup>. MEISINGER 181<sup>a</sup>. SCHMIDT 232. AUTENRIETH 136 (stann): MÜLLER-WEITZ 233. PFISTER 283. CREGLIUS 804 (schdãnd). LIESENBERG 204 (sehtãnt). FRISCHBIER 2, 361<sup>b</sup>. BRENDICKE 177<sup>b</sup> (berl. schtand); nd. SCHÜTZE 4, 186. DÄHNERT 457<sup>a</sup>. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 300<sup>b</sup>. SCHAMBACH 208<sup>a</sup>. WOESTE 253<sup>a</sup>. BAUER-COLLITZ 98<sup>b</sup> (stant). vgl. noch WACHTER 1584. WEIGAND 2, 795. KLUGE<sup>6</sup> 375<sup>b</sup>.*

1) *das stehen, handlung des stehens.*

a) *im eigentlichen sinne von menschen, selten: stand, m. statione, stanza, stato, sussistenza, sostegno sù i piedi.* KRAMER dict. 2, 929<sup>b</sup>; *actus stantì.* HALTAUS 1728. *stehende, aufrechte körperhaltung:*

(er) fast mit der rechten hand die brust und neiget sich wie er wol wust.  
 nachmals credenzt er jhn (in) dem stand dieselbe seine rechte hand,  
 gab sie dem könig, der zuvor sein hand ihm da anboth empor.  
*froschm. D 2<sup>a</sup> (1, 1, 2, 289).*

(*art zu stehen:*) sin stant was recht up myt enen othmodighen ghebogheden halse. *nd. quelle des 15. jahrh., s. Germ. 12, 103.* im gegensatz zu andern positionen, besonders zum gang: mit ihrem aufgeblasenen standi und gang, als wann sie lauter Tullii weren. GARZONI *allgen. schawplatz* 103<sup>b</sup>;

wie ewer gang, stand, dantz, geberden,  
 ein paradìs auf diser erden (machen).

WECKERLIN 448 (8. ode 7, s. 227 Fischer).

so im bilde: das leben, besonders das sittliche, hat fugh, dann sprung, dann schritt, endlich stand. J. PAUL 36, 26. *seltner den andern unbewegten körperhaltungen, wie sitzen, liegen, gegenübergestellt, vgl. HAMANN 3, 92 unter 8, i, 3. so auch im bilde:*

unsre welt ist ehläge-faul.  
 setzt sich wie ein stätig gaul  
 wil sie got zu stande bringen,  
 musz er sie mit feuer zwingen. LOGAU 1, 27, 91.

b) stand ist im 18. jahrh. häufig als ausdruck der kunstbetrachtung in bezug auf plastik und malerei. JACOBSSON 4, 254<sup>a</sup> verzeichnet stand des körpers als modewort. insbesondere ist es ein Lieblingsausdruck WINCKELMANNS, von dem es vielleicht LESSING und HERDER übernommen haben (vgl. BERGER Herder u. Winckelmann s. 50). gewöhnlich mit adjectivischem zusatz, wobei denn stand in die bedeutung einer besondern art zu stehen, der haltung des körpers im einzelnen übergeht: stand und geberden an den alten figuren sind wie an einem menschen, welcher achtung erwecket und fordern kann. WINCKELMANN 1, 258; im ruhigen stande, wo ein hein das tragende ist, und das andere das spielende, tritt dieses nur so weit zurück, als nöthig war, die figur aus der senkrechten linie zu setzen. . . den neuern künstlern schien ein ruhiger stand unbedeutend und ohne geist; sie rückten daher den spie-

lenden fusz weiter hinaus, und um eine idealische stellung zu machen, setzten sie ein theil der schwere des körpers von dem tragenden beine weg. . . wo der raum diesen stand der beine nicht erlaubete u. s. w. 259; es giebt leidenschaftlichen . . . die . . . den ganzen körper in so gewaltsame stellungen setzten, dasz alle die schönen linien, die ihn in einem ruhigen stande umschreiben, verloren gehen. LESSING 6, 384 (Laok. 1, 2); woher kam den ältesten griechischen bildsäulen, jener unbewegte stand, jene gerade stellung ohne handlung? HERDER 2, 125 *Suphan (fragm. 2, 4)*. sogar tautologisch: auf der einen seite erklärt er sich, dasz die stellung des Miles Veles gleichfalls nicht vollkommen der beschreibung des Nepos entspreche . . . und auf der andern räumt er ein, dasz der stehende stand des Borghesischen fechtlers sich mit den worten des Nepos eben so wohl zusammen räumen lasse, als der kniende des Miles Veles. LESSING 8, 111 (*antiqu. br. 37*). in diesem sinne gebraucht WINCKELMANN auch den plural: das schönste nackende der körper zeigte sich hier in so mannigfaltigen, wahrhaften und edlen ständen und stellungen, in die ein gedungenes modell . . . nicht zu setzten ist. WINCKELMANN 1, 14; das gewaltsame der stellung flieszet aus der ersten eigenschaft (*dem gezwungenen*); denn um den gesuchten starken ausdruck und die empfindliche andeutung zu erhalten, setzte man die figuren in stände und handlungen, worin sich jenes am sichtbarsten äusern konnte. 3, 221. so dann auch in bezug auf die schauspielkunst: wenn in einer heftigen situation die seele sich auf einmal zu sammeln scheint. . . die glieder alle gerathen in einen stand der ruhe, um die innere ruhe auszudrücken. . . mit eins tritt der fortschreitende fusz fest auf, die arme sinken, der ganze körper zieht sich in den wagrechten (*senkrechten?*) stand. LESSING 7, 17 (*Hamb. dram. 3*). vgl. noch: es (*das wilde oder freche*) hat bey ihr (*der schauspielkunst*) alle das ausdrückende, welches ihm eigenthümlich ist, ohne das beleidigende zu haben, das es in den bildenden künsten durch den permanenten stand erhält. 26 (5).

c) stand bezeichnet das feststehen im gegensatz zum wanken oder fallen:

ach, heil und bring in bessern stand  
 das straucheln meiner füszel!  
 P. GERHARDT s. 211, 76 *Gödeke*.

dabei geht es zuweilen in die bedeutung 'möglichkeit zu stehen, ort wo man fest stehen kann' über (vgl. 4):

du hast, herr, unser flehen . . .  
 nun gnädig angesehen,  
 suchst unsrer hoffnung bahn  
 und sichern stand zu machen.  
 DACH s. 625 *Österley*.

gewöhnlich mit haben und adjectivischer bestimmung: einen festen stand haben, haver' un sostegno sodo, saldo de' suoi piedi, it. stare saldo, fermo sù i piedi. KRAMER dict. 2, 929<sup>b</sup>; keinen festen stand haben, non haver fondo terreno, saldo da poter consistere fermo sù i piedi; vacillare etc. ebenda, nicht fest stehen können. ADELUNG (1, 1); ich habe hier keinen guten stand, stehe hier nicht gut. ebenda (2, 1). er het e feste stand. HUNZIKER 250. jetzt an einem orte, z. b. auf einem felschen einen festen, sichern, guten stand haben.

d) vereinzelt finden sich in diesem sinne verbale fügen, die gewöhnlich die unter 2 behandelten bedeutungen aufweisen. so mnd. dat stand begripen festen fusz fassen, bei der landung; unde de Denen begrepen dat stand uppe dem lande. KÖRNER bei SCHILLER-LÜHREN 4, 362<sup>b</sup> (vgl. 2, a); den stand halten = fest stehen (vgl. 2, b):

wenn er (gott) mich auch gleich wirft ins meer,  
 so will er mich nur üben  
 und mein gemüt in seiner güt  
 gewöhnen fest zu stehen:  
 halt ich den stand, weisz selho hand  
 mich wieder zu erhöhen.  
 P. GERHARDT s. 83, 15 *Gödeke*.

e) eine bedeutungsentwicklung, die sich mit stehenden fusz vergleichen, hat stand in der bair. wendung bei stand (ba stand) 'auf der stelle, gleich'. SCHM.<sup>2</sup> 2, 765. (*dagegen ist gleichbedeutendes von standen an B. WALDIS Esopus 1565 bl. 221<sup>b</sup> = 4, 7, 15 druckfehler für stunden, s. das.*) vgl. auch standgericht, -recht, -rede.

2) stand als *verbalsubstantiv* nimmt gern einen prägnanteren sinn an und ist dann sehr gewöhnlich in festen verbalen fügungen. von menschen gesagt, bedeutet es dann ein stillstehen, stehenbleiben im gegensatz zum fortgehen, fliehen; gewöhnlich vom widerstand gegen feindlichen angriff.

a) mnd. dat stand begripen auch in diesem sinne: de van Meideborch begripen dat stand unde krigeden mit den gudemans dre jare. quelle bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 362<sup>b</sup>. der entsprechende hd. ausdruck stand fassen ver einzelt bei nd. autoren:

wo etwan ein morast,  
und wo ein enger weg, ward erstlich stand gefasst,  
bis ein vollkommnes heer, das freye feld zu kiesien,  
sich unterstehen durft. POSTEL Wittekind s. 54 (3, 304).

dafür seit dem 17. jahrh. auch posten fassen, s. posten 2, a, a, theil 7, 2023.

b) gewöhnlich stand halten. das mnd. setzt auch hier den artikel: dat stand holden, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 362<sup>b</sup>; im hd. fehlt er dagegen regelmässig (anders 1, d): stand halten, stare saldo, durare, tener piè fermo, consistere, tener buono, non voltar faccia, non mutar posto. nicht standhalten: sie halten nicht stand. KRAMER dict. 2, 929<sup>b</sup>; nicht stand halten, certamen detractare; er hält stand, adventum alterius sustinet. STEINBACH 2, 669; stand, im gegensatz der bewegung, stand halten, stare, non aufugere, festen fusz halten, nicht stand halten. FRISCH 2, 317<sup>c</sup>, s. auch ADELUNG 1, 2, a und fusz I, A, 5, c, a, theil 4, 1, 979<sup>f</sup>, auch mundartlich, Schweiz. stand halte HUNZIKER 250. absolut: der feind behielt dadurch immer frische leute, und es war zu befürchten, dasz die sechstausend Würtemberger, wenn sie auch noch so tapfer stand halten sollten, endlich aus ermattung würden unterliegen müssen. HAUFF 1, 740 Reclam (Lichtest. 34); die Germanen . . . springen . . . gegen die reihen der Römer. . . die reiter der Römer halten stand. FREYTAG 17 (bilder 1), 97;

so kommt denn her und greift mich an,  
ich halte sicher stand. GÖCKINGK 2, 35;  
niemand hielt stand. das flieh war allgemein.  
SCHILLER 13, 226 (jungfrau v. Or. 2, 1);

nimm mindestens deine veteranen mit,  
die zehn manipuln. sie sind stark genug  
im nothfall stand zu halten, bis Sever  
mit hülf nachkommt. GEBEL 7, 52.

mit dativ:

haltet mir nur stand,  
strausz mit enesgleichen  
ist mir kindertand. CHAMISSO 3, 173 (don Quixote);  
als die Latiner aus Lavinium  
nicht mehr dem sturm der feinde hielten stand.  
UHLAND ged. (1864) 379.

büldlich vom wortstreit: ich hielt ihm stand, und focht mit ziemlicher heftigkeit. GÖTHE 16, 94. auch dem tode stand halten:

unverrückt in glied und reihe hielten wir dem tode stand.  
W. MÜLLER ged. (1868) 2, 100.

mit angabe der waffe:

als wie ein held in seiner hand  
geschwinde kriegespfeile trägt,  
sie auff den starcken bogen legt:  
schnell losz und helt mit ihnen stand.  
OPITZ ps. 127, 4.

übertragen: der graf Platen hat mir doch noch viel zeit gekostet, da man mir mit prozessen drohte, und ich . . . beständig schlagfertig mit daten und witzen standhalten muszte. HEINE 3, 208 Elster. — stand halten steht häufiger in freierem sinne, zunächst mit bezahrung der sinnlichen bedeutung (nicht fliehen): aus scham muszt' ich stand halten; mich von ihm (dem prinzen) los zu winden, würde die vorbeygehenden zu aufmerksam auf uns gemacht haben. LESSING 2, 137 (Em. Gal. 2, 6); ohne einer frage stand zu halten, eilte er fort. PICHLER allerlei gesch. aus Tirol 1, 108; dann auch ohne diese; einem blick, einer frage stand halten, sie erwidern u. ähnl.: lange genug hielt die heldin stand (hielt an sich). SCHILLER 3, 404 (Kab. u. liebe 2, 3); ich selbst . . . vermochte es nicht, dem durchbohrenden blick stand zu halten, der unter den finstern augenbranen blitzwerfend hervorschosz. 4, 338; sie sah ihn dabei fast düster an, aber Hauke hielt ihr tapfer stand. STORM 7, 168;

du siehst so ernst, geliebter! deinem bilde  
von marmor hier möcht ich dich wohl vergleichen;  
wie dieses gibst du mir kein lebenszeichen . . .  
ich suche dich, du suchst mir zu entweichen;  
doch halte stand, wie dieses kunstgebilde.  
GÖTHE 2, 6 (son. 4);

sie sah nicht auf vom werke,  
hielt keiner frage stand;  
sie sticte ihren namen  
schwarz in das weisse band.  
W. MÜLLER ged. (1868) 1, 132.

schmerzen ertragen:

wie hält die königin in ihrer marter stand?  
A. GRYPHIUS 1, 164 (Cath. r. Georg. 5, 19).

so zugleich mit der eigenlichen bedeutung: o herr Jesu, der du vor mich am stamm desz creutzes einen unbeweglichen und festen standt gehalten. J. M. MEYFART d. himml. Jerus. (1630) 2, 197. bei einem stand halten, bei ihm bleiben, fest zu ihm halten, ihn nicht verlassen: gute biszgen geniessen machet starck beten können, gibt gut vertrauen und willfähigkeit bey gott stand zu halten. OLEARIUS pers. rosenh. 87<sup>a</sup> (7, 20);

wer ihn den herren liebt . . .  
bey diesen hält er stand. OPITZ ps. 97, 6.

in weiterer übertragung wird stand halten dann auch mit unpersönlichem subject gesagt in verschiedenen nuancen:

kein ruf, kein ruhm hält weiter stand;  
selbst Faustens name wird verdunkelt.  
GÖTHE 41, 96 (Faust II, 2);

dasz die idylle bei näherer betrachtung stand und stich hält, freut mich sehr. an Schiller 171; soll ich dir alles gestehen Fiesko? dasz nur mein laster meine tugend bewahrte . . . nur bis hieher meine grundsätze stand hielten? du . . . nimmst deine zufucht zu Julius blut. hier verlassen sie mich. SCHILLER 3, 124 (Fiesko 4, 12); diese sanftmuth war keine larve — sie hat auch dem tod stand gehalten. 504 (Kab. u. liebe 5, 7); aber auch diese muthsamzung hielt nicht stand. C. F. MEYER Jenatsch 183. — s. auch unten standhalten, -halter.

c) stand halten kommt erst im 17. jahrh. auf; die sprache des 16. jahrh. sagt dafür stand thun, widerstand leisten (besonders oberd.): seind die von Nürnberg hinausz gefallen, mit schlechter rüstung . . . vermeinten auch villeicht, der margraff wurd jnen nit stand thûn noch yr erwarten. FRANCK chron. (1531) 218<sup>b</sup>; die Franzesischen eidgnossen hättid gern ein stand getan in der vorstat. ANSHELM Berner chron. 4, 449, 25; da ereilt er sie, und wiewol sie vermeinten, ain vortail zu haben, und zu der wehr sich stallten, so kuntens sie doch kein standt thun und fluhens gleich widerumb. Zimm. chron.<sup>2</sup> 1, 200, 28; damit thetten die Gallischen fûszknecht auch kein stand. STUMPF Schweytzer chron. (1606) 96<sup>a</sup>;

diese history zeigt an,  
bösz sey, dem sterckern stand zu than.

AYRER 2223, 9 Keller.

ungewöhnlich ist die construction:

wolt einer bringen die wûrm umb,  
so musz er mich vor fragen drumb  
und müst mir vor ein stand ausztehn,  
dasz jhm sein hochmuth würd vergehn.  
ich wolt gern den hölden schauen,  
der mir wolt oder meiner frauen  
mit streiten etwas gwinnen an. 1104, 4.

mit adjectivischer bestimmung: die Römer bekanten auch dasz sie keyn hefftigern streit noch hertern standt nie gethon hetten. CARBACH Liv. 70<sup>b</sup>; dieweil wir jetzt in letzten nöten seyn, so ist das höchst dasz jhr starkmütig sey, dann wir müssen ein härtern stand thun, auff dasz wir frey unnd sicher leben. buch der liebe 203<sup>a</sup>. zuweilen harter stand auszerhalb dieser construction: (dadurch wurden) alle heistender des apt Huldreichs dermassen erbittert, das sie nit nachlassen oder weichen wolten, bis die feind geschlagen . . . weren. theten darauf ain ernstlichen angriff. . . als nu herzog Berchtolt den ernst und grimmen, auch den harten stand des apts und seines anhangs ersahe . . . begab er sich . . . in die flucht. Zimm. chron.<sup>2</sup> 1, 79, 14.

d) harter stand begegnet daneben in einer bedeutung, der dasselbe bild des kampfes zu grunde liegt, aber mit verschobener beziehung (im anschluss an 1, c); es bezeichnet eine lage, wo man schwer stehen, widerstand leisten kann, wo man hart bedrängt wird. so ganz vereinzelt in neuerer zeit-

bis ich dich widerschaue  
nach manchem harten stand.  
UHLAND *ged.* (1864) 229 (*d. j. könig* 1).

so wol auch in freierer verwendung: wenns zu solchem harten stande und zügen nicht kömet, so schmecket uns gottes gnade und hülfte nicht. LUTHER 16, 267, 17 Weim. *ausg.* (*im lat. text: extra pericula sua gratia non est dulcis*). in neuerer zeit ganz gewöhnlich in verbalen fügungen. ein harter, schwerer stand, *stato duro e difficile*. KRAMER *dict.* 2, 930; wobei schwer noch häufiger als hart ist. vgl.: hernach heissen die verdrüsslichen umstände, in die jemand gerathen kann, auch ein harter, ein schwerer stand. er wird einen schweren stand haben. GOTTSCHIED *beobachtungen* (1758) 277. in der eigentlichen bedeutung vom kampfse seltener: weil er nun nachricht bekam: dasz hertzog Ganasch . . . mit dem Germanicus einen harten stand hatte, liesz er ihn . . . versichern: dasz er ihm durch einen anfall in der Römer rücken bald luft machen wolte. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 247<sup>b</sup>;

seht hin! gewahret die bedrängnisz  
um unsrer helden felsenvand.  
die nächsten höhen sind erstiegen,  
und würden sie den pass besiegen,  
wir hätten einen schweren stand.

GÖTTE 41, 279 (*Faust* II, 4);  
nur mit dem Geszler fürcht ich schweren stand,  
furchtbar ist er mit reisen umgeben,  
nicht ohne blut räumt er das feld.

SCHILLER 14, 335 (*Teil* 2, 2).

meistens in übertragenem sinne, doch wird die grundvorstellung noch empfunden: du wirst einen schweren stand bekommen, 'wirst viel zu leiden, viel hindernisse zu überwinden bekommen'. das war ein harter stand. ADELUNG (2, 2, a); einen schweren stand haben. EISELEIN 576; er hat einen schweren stand, *ist in miszlicher lage*. HETZEL *wie der Deutsche spricht* 298. belege: es wird ihnen der härteste stand seyn, wie sie der gräfin . . . bezeugen wollen, wenn diese in einem neuen aufzuge kömmt, und sie sich in einem unveränderten zeigen müssen. MÖSER *patr. phantas.* 3, 7; ich hatte mit Marianen einen harten stand; ich überredete sie, ja ich kann sagen, ich zwang sie . . . an ihren liebhaber zu schreiben. GÖTTE 20, 97 (*W. Meister* 7, 8); *Adelh.* er ist zum bischoff um lebewohl zu sagen. *frülein.* er hat darnach noch einen schweren stand. 8, 63 (*Götz v. B.* 2); ich habe heute ohnehin mit ihrem oheim einen schweren stand gehabt. 21, 202 (*wanderj.* 1, 11);

wer seines herren vortheil rein bedenkt,  
der hat in Rom gar einen schweren stand.

9, 126 (*Tasso* 1, 4);

den schwersten stand hatte man bei der jungen gräfinn (*um ihre einwilligung zu erreichen*). SCHILLER 4, 242. das verblassen der eigentlichen bedeutung von stand zeigt die wendung: ich empfinde schon, dasz ich einen schweren stand zu erdulden habe, und wer weisz, ob ich nicht mein leben hierbey aufopfern muss. *Plesse* 3, 55. auch andere synonyme adjective kommen vor: einen schlimmen stand haben. GOTTSCHIED 545<sup>b</sup>; grade diese (*adligen*), da sie die unrettbarkeit des alten einsahen, waren dem neuen zugewandt. und diese hatten den schlimmsten stand. EICHENDORFF 19, 14 *Koch*; die staatsbeamten, die dem kaiser von Österreich . . . treu dienen, findest du nicht, mein sohn, dasz sie einen gefährlichen stand haben? KLEIST 4, 110, 17 *E. Schmidt* (*Kat. der Deutschen* 14); tief und ernstlich denkende menschen haben gegen das publicum einen bösen stand. GÖTTE 22, 231; ferner:

und wer sich dort sein probejahr befand,  
hat in der welt gar einen eignen stand. 3, 139.

auch solche von entgegengesetzter bedeutung, einen leichten, guten stand haben: wenn man in liebe und freundschaft glücklich ist, dasz unser herz in der weiten welt nichts zu suchen braucht, so hat man mit den menschen einen guten stand. *an frau v. Stein* 2, 178 (31. märz 1782).

e) an die bisher behandelten wendungen schlieszt sich ferner an zu stande bringen, zum stehen, zunächst ein feindliches heer zum haltmachen und zur schlacht zwingen: (*vereinzelt mit artikel*.) endlich brachten sie unsre armee zum stand, erhielten von ihnen (*gewannen über sie*) einen blutigen sieg bey Allerheim. *Simpl. schr.* 3, 247, 7 (*Springinsaf* 19); denn als sie endlich den feind aufgesucht und zu stande gebracht, wagten sie mit demselben eine

schlacht. WIEDEMANN *gefangensch. jan.* 5; aber die kaiserlichen liessen es darzu nicht kommen, sondern sie erpaptten ihn (*den türkischen groszvezier*) bey Sicklosz, und da sie ihn den 12. augusti daselbst zu stande gebracht, drungen sie dermassen auff ihn, dasz er abermahl den kürzern ziehen muste. *aug.* 44. auch, das eigne, in der flucht begriffene heer zum einhalten und widerstande bewegen: dieser (*Crasus*) brachte die Römer wieder zu stande, und die Teutschen wurden völlig in die flucht geschlagen. MASCOU 1, 24; Arminius that . . . sein äusserstes, sie (*die Teutschen*) wieder zu stande zu bringen, und die römischen schützen fiengen schon an, vor ihm zu weichen. 94; aber Cerialis brachte die Römer wieder zu stande, und das glücklich unterstützte seine tapferkeit dergestalt, dasz er . . . die feinde in die flucht schlug. 131. — jetzt wol auch einen verbrecher zu stande bringen, festnehmen (*vgl. auch* 3, i). — in abgeblaszter bedeutung, leute zu einem zweck aufreiben, beschaffen (*an* 3, i *angelehnt?*): dieser unglückliche vorfall brachte den comparten nicht ab, der flüchtling nachzusetzen, vielmehr sprengte er in's nächste dorf, um sich zu verstärken. er hatte mühe, wegen der feldarbeit, ein paar männer für geld und gute worte zu stande zu bringen. HIPPEL 2, 302 (*lebensl.*). — ein unbändiges pferd zu stande bringen, zum stillstehen: wie ein unbändiges pferd, welches man anderst nicht zu stand bringen kan, bisz es durch streichlen und pfeifen in den nothstall gebracht, hernach in allen vieren wird angefässelt und fest gehalten. PHILANDER 1, 689. (*in anderm sinne* s. 1, a.)

f) stand thun mit dem unbestimmten artikel begegnet im 16. jahrh. in gerichtlichem sinne: einem einen stand vor gericht thün, *consistere cum aliquo in iudicio, congregi alicui*. thü mir ein stand mit der klag selbs. MAALER 384<sup>b</sup>; antwortet der ein baur: 'fraw, sind jr nit auch ein hür?' die fraw herwider mit scheltworten an bauren hin: 'du laur, du schelm, darumb müsz du mir ein stand thün; ich wil dich desse nit erlassen'. WICKRAM *rollwagb.* 20, 4 *Kurz* (*vgl. WANDER* 4, 774, 64). so auch: der (*wind gottes*) blaasz wo, wie, und wann er wil. ein yeder müsz seinen stand darumb thün, unnd nicht mir, sonder seinem herren reichenschaft geben. S. FRANCK *verbüthschiert buch* (1559) 404<sup>b</sup>.

g) hieran schlieszt sich die wendung: stand des rechten, *pro lite, controversia forensi et contentione iuris*. HALTAUS 1719, vgl. dazu rechtsstand, *theil* 8, 437 f., und unten 5, e: als seyn syndici herrn principaln zum nohtfall, und wann die dinge zum standt des rechten kommen sollen, jhre und gemeiner stadt frey- und gerechtigkeit . . . zu deduciren erbötig. *urk.* v. 1595 bei HALTAUS 1729; dasz dero vorfahren gegen bürgermeister und rath dergleichen zubehaupten, sich jemahlsz angemasset, oder zum standt rechtens kommen lassen. *ebenda* (*urk.* v. 1660); dass ermeldter rath und ihre nachkommen diese gerichte . . . zu ihrem besten geniessen und gebrauchen, darbey aber schuldig seyn sollen, selbige, wie es gegen uns und im stand rechtens zuverantworten, zu administriren. *ebenda* (*urk.* v. 1673), auch bei KAMPRAD *Leisnigker chronica* (1753) 133<sup>a</sup>. HALTAUS bemerkt noch: 'hodie' im stande rechtens ist damit nicht fortzukommen, *exceptio haec fragilis in contentione iuris non valet*. stand, vom gericht und umständen desselben, wie vor alters, ding, mahl, sache. FRISCH 2, 318<sup>a</sup> (*wo für drey ständ natürlich stund zu lesen ist*); s. auch ADELUNG 3 (CAMPE 4) und gerichtsstand, *theil* 4, 1, 3678 f. die genaue bedeutung von stand ist in diesem ausdruck nicht deutlich; *theilweise scheint die locale* (s. unten 4) zu grunde zu liegen.

h) göttlicher, freundlicher stand in der älteren sprache bedeutet 'waffenstillstand, friedensschluss, göttliche beilegung eines streites': stand, *cessatio, intermissio, suspensio, pro* anstand. *saepe de treugis et induciis guerrarum*, HALTAUS 1729; in dem guttlichin stant dasz wir gemacht halten. *urk.* v. 1387, s. *ebenda* und HORN *gesch. Friedrichs des streitbaren* (Leipzig 1733) 675; nachdem vormals . . . zwischen den parteyen die das beruret ein fride und gutlicher standt biss uff Urhani schierstkunftig betedinget gemacht und dabey aussgedrucket ist das in solicher zeit des friden ein gutlicher unverpunder tag . . . solte gesuch . . . worden sein. *urk.* vom 31. märz 1451, s. *fontes*

rer. Austr. 2, 20, s. 16. so *ind.*, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 362<sup>b</sup>f. (fruntlik stand in einer urk. v. 1396); dar wart to iwen tiden upgenomen gutlik stand. d. städtechron. 7, 394, 18 (Magdeb. schöppenchron. zu 1455); to deme ersten vordroghen se sek eyndrechtlikken des daghes . . . do hövren de dedingheslude an van der heren weghene van sunte Ylien (Agidien), wu den in dessem fruntlikken stande ghedrenghe unde wald gheschege. 16, 72, 1 (Braunschw. pfaffenb. zu 1414). häufiger sind in diesem sinne die zusammensetzungen anstand (1, s. theil 1, 473f. und HALTAUS 43f. SCHILLER-LÜBBEN 4, 105<sup>b</sup>f. LEXER handb. 1, 79) und bestand (9, s. theil 1, 1652 und HALTAUS 148f. SCHILLER-LÜBBEN 1, 285<sup>a</sup>. LEXER handb. 1, 224). — selten stand allein in diesem sinne: als ihnen (den Sachsen unter herzog Otto) von desz keyzers (Heinrichs IV.) leuten ein verdächtiger stand auff etliche monat angebotten war, antwortet er: wir begehren entweder einen ganzen frieden, oder gar keinen. ZINGGREF apophthegm. (1643) 1, 97, wofür die ausg. v. 1626 und v. 1639 1, 134 anstand lesen.

3) stand wird auch von dingen gesagt mit verschiedenen bedeutungsnuancen.

a) das bestehen, die dauer: wie eine jede handlung und begebenheit fünf theile und gleichsam stufen hat, den anfang, den fortgang, den stand, die abnahme und das ende. WINCKELMANN 5, 210. so in älterer sprache vereinzelt im stande sein, bestehen, dauern:

wie dasz der könig hett ein grosses frewdenfest darinnen (in Damascus) angestellt, . . . und dasz ein jeder auch, er wer auch wer er were, . . . da könnte sicher stehn, und ziehen ausz und ein, so lange dieses fest im stande würde seyn (per tutto il tempo che la festa dura).

DIETR. v. D. WERDER Aristot 16, 15, 8.

so auch von der geltung von münzen: also lange hat de penninge eine stedicheit und ein stand hedden. d. städtechron. 7, 308, 23.

b) stillstand, ruhe, im gegensatz zur bewegung:

damit in vier und zwentzig stunden . . . die gantz kugel (des himmels) sich wend. . . und das öhn alle ruhe und stand wie solchs geordnet gottes hand. froschm. Ee 5<sup>a</sup> (2, 3, 2, 107).

c) das bestehenbleiben, erhaltung, rettung vor drohendem untergange: die lieben heiligen . . . patten got umb stand dieser stat. d. städtechron. 3, 148, 21. so auch mit persönlichem subject:

wem ist etwas gedient mit unserm stand' und heil? LOHENSTEIN Utop. 1, 337. so ferner:

hat in ihr wesen bracht, und in dem stand erhält. A. GRYPHIUS 1, 436 (Papin. 4, 338).

d) während diese gebrauchweisen nur ganz vereinzelt bezeugt sind, ist stand in diesem sinne allgemein üblich und sehr gewöhnlich in den verbindungen zu stande bringen und kommen, die seit dem 17. jahrh. nachweisbar sind. stand bezeichnet darin die reale existenz oder die vollendung gegenüber der vorbereitung oder einem bloß gedachten oder beabsichtigten dasein. so zunächst: eine sache zu stande bringen, rem conficere; sie wollen den frieden zu stande bringen, pacem ad exitum perducere tertant. STEINBACH 2, 669; etwas zu stande bringen, 'es zu den gehörigen grade der vollkommenheit bringen, oder auch nur fertig machen'. CAMPE (1); viel anfangen und nichts zu stande bringen. ADELUNG (1, 2, b); berl. zu schtande bringen. BRENDICKE 177<sup>b</sup>. belege:

disz lob' ich hier zu lande, dasz mancher seinen wunsch so bringen kan zu stande. P. FLEMING 168;

so wäre es eine sehr nützliche arbeit, wenn man diese kunst (die 'vernunft-kunst des wahrscheinlichen') zu stande brächte. CHR. WOLFF vernunft. ged. v. gott (1720) s. 219 (§ 402); dasz der mann würcklich glaubt, es sey die theologische facultät nicht allein, die dieses werck zu stande gebracht habe. LICHTENBERG nachl. 31; obgleich Hooke . . . das erste spiegelteleskop, nach dem früheren vorschlag des Gregory, sorgfältig zu stande bringt. GÖTTE 54, 45; so gibt er (Newton) sich abermals sehr ernstliche mühe, den gegnern zu zeigen, wie sie sich eigentlich benemen müszten, um das experiment zu stande zu bringen. 57; den körper vom geist aus zu verderben — ha! ein original-werk! — wer das zu stand brächte? SCHILLER 2, 58

(räuber 2, 1 schausp.); der mensch brachte hier etwas zu stande, das mehr ist, als er selbst war. 3, 580; die anziehung der elemente brachte die körperliche form der natur zu stande. 4, 50; ich stand mit stillem antheil an der werkstatt meines vaters und freute mich, wenn ich ihm helfen und etwas geschickt zu stande bringen konnte. NOVALIS 2, 149 Meisner; ich habe doch schon so manchen kopf auf der tafel zu stande gebracht, woran weder in den umrissen noch in den lichtern und schatten etwas falsches . . . gefunden werden mochte. WACKENRODER herzenserg. 45; ich habe schon briefe gelesen von erbstosen weibern geschrieben: kein mann . . . könnte ein solches arsenal von nadeln mit vergifteten widerhaken zu stande bringen. VISCHER auch einer 1, 91; dieser . . . brachte es nie zu stande, so wenig wie sein eigenes, so auch nur der allernächsten wohl und wehe bei seinem treiben zu bedenken. STORM 5, 83. in nachlässigerer redeweise auch: Diez und seine gute frau denken mit angst, dasz sie wieder gehen, und er sinnt und betet, wie er eine armenkinder- und gesindeschule zu stande bringen und sie dabei festhalten könne. BRENTANO 9, 130. vereinzelt mit in:

hier mache das vorspiel . . . und bringe das haupt-werck der wollust in stand. GÜNTHER 927.

e) in der älteren sprache mit artikel, wobei zuweilen die sinnliche bedeutung des stehens, aufgerichteteins noch deutlich ist: zum stande bringen, rizzare, drizzare, indirizzare. KRAMER dict. 2, 929<sup>g</sup>; einen bau zum stande bringen. ebenda; zum stande bringen, perficere, absolvere. FRISCH 2, 318<sup>a</sup>; nachdem man gesehen hat, dasz etliche . . . personen . . . dasselbe . . . zum stande gebracht. BODMER neue crit. briefe (1749) 147;

so fängt auch mancher weiser mann ein gutes werck zwar frölich an und bringts doch nicht zum stande.

P. GERHARDT s. 217, 18 Gödeke.

verstärkt durch eine synonyme wendung:

und was du denn erlesen, das treibst du, starker held, und bringst zum stand und wesen was deinem rat gefällt. 185, 23.

(vgl. dazu c zu ende.) — sehr auffällig ist die fügung mit dem plural: entzweischen liesse ich zu gewinnung der zeit den verlangten legitimations-brief zu ständen richten. ABELE künstl. unordn. 1, 231; ich . . . nahm urlaub, des erbiets . . . den aufgezeichneten letzten willen, durch meinen schreiber sauber abschreiben und zu ständen richten zu lassen. 2, 328.

f) als passiv bezw. intransitiv dazu dient zu stande kommen, 'den gehörigen grad der vollkommenheit erlangen'. ADELUNG (1, 2, a), wozu CAMPE (1) hinzufügt: 'und auch fertig werden, zur wirklichkeit kommen, vor sich gehen'; Schweiz. z' stand chö. HUNZIKER 250, berl. zu schtande kommen. BRENDICKE 177<sup>b</sup>; wollte ich mich noch jetzt nur einigermassen weiter darüber erklären: so käme sicherlich auch dieser brief nicht zu stande; und der soll doch zu stande kommen. LESSING 12, 424 (an mad. König d. 10. jan. 1775); wie der bischoff sah, er richt nichts aus . . . kroch er zum kreuz und war geschäftig dasz der vergleich zu stande käm'. GÖTTE 8, 6 (Gütz v. B. 1); als das werk fertig war, denn es kam zu meiner eignen verwunderung wirklich zu stande. 24, 225 (dicht. u. wahrh. 4); diese unglückselige heirath darf nun und nimmermehr zu stand kommen. SCHILLER 14, 136 (neffe als onkel 1, 4); bis dasz die sache (reparatur eines hauses) zu stande kömmt, möchte ich wohl ausziehen. IMMERMANN Münchh. 2, 125 (3, 10); auf diesem wege sind sehr schätzbare und in der that unentbehrliche samlungen zu stande gekommen. J. GRIMM theil 1, vorr. XXXVI;

wir wagen, was seit erschaffung dieser welt noch nie zu stande kam. SCHILLER 5, 1, 9 (dom Karlos 2, 9).

g) doch sagt man auch bei persönlichem subject mit etwas zu stande kommen, was mit etwas zu stande bringen vollkommen gleichbedeutend ist: man sagt auch: nun bin ich damit zu stande gekommen: oder endlich habe ich diesz geschäft zu stande gebracht. GOTTSCHED beobachtungen (1758) 278; mit etwas zu stande kommen, damit fertig werden, es fertig machen, vollenden. CAMPE (1);

nd. to stande kamen wärmit. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 300<sup>a</sup>; ein unternehmen, was wirklich so schwer ist, dasz wir uns nicht vertrauen, damit zu stande zu kommen. BODE *Thomas Jones* 6, 145 (b. 17, kap. 1); jezt wollte er (Karl V.) in seinem kloster zwey uhren so stellen, dasz sie nie von einander abwichen, und kam nicht damit zu stande. SCHILLER 4, 94; gott gebe ihm (*Görres*) die gnade mit seiner riesenarbeit, der sagengeschichte aller völker, . . . zu stande zu kommen. BRENTANO 9, 187. ohne solche bestimmung: auf diese art werden wir niemals zu stande kommen. ADELUNG (1, 2, b).

h) danach auch womit zu stande sein, fertig: warum setzen sie sich nicht einsteilen in eine ecke, bis ich mit meinem anzuge zu stande bin? THÜMMELE reise 4, 257; Wurm. unterdessen . . . werd ich hingehen, und den bewuzten liebesbrief aufsetzen. präsident . . . den er mir zum durchlesen heraufbringt, sobald er zu stand seyn wird. SCHILLER 3, 427 (Kab. u. liebe 3, 1); denn ehe noch der herzog von Parma mit seiner brücke zu stande war, arbeitete schon in den mauren Antwerpens ein ingenieur an ihrer zerstörung. 9, 55.

i) in neuern österreichischen quellen findet sich zu stande bringen auch in dem sinne 'zur stelle, herbeischaffen': auf einem aste desselben (des baumes) saz ein rabe und betrachtete wohlgefällig einen . . . von der strasze aufgelesenen tombaknen pfeifenbeschlage . . . da schütterte ein steinwurf an dem aste, . . . meister dieb . . . flog auf, während seine beute in dem straszengraben in einer pfütze versank; ein harhäuptiger, blozfußziger junge . . . sah dem vogel nach, es war ihm offenbar ein ungeheures vergnügen, den unredlichen finder ertappt zu haben, aber dem 'zu stande gebrachten' gegenstande forschte er gar nicht weiter nach. ANZENGRUBER<sup>3</sup> 4, 202; er . . . ward indessen von der behörde telegraphisch zurückbeschieden: sein verlust (von amerikanischen geldcertificaten) sei allein dadurch zu ersetzen, dasz die certificate in natura wieder zu stande gebracht (österreichischer deutsch, briefmarder-Kalabschen angedenkens) würden. didask. 21. sept. 1872.

4) stand geht dann in die örtliche bedeutung über, der sich schon einzelne der behandelten gebrauchswiese nähern, und bezeichnet den ort, wo jemand oder etwas steht.

a) so zunächst ganz eigentlich und allgemein: standt, ein ort da man stehet, oder gestanden hat: item stehen kan. HULSIUS 306<sup>a</sup>; stand, locus stabilis, statio, ein ort, da man zu stehen befügt ist. SCHOTTEL 1421; locus, ubi quis vel quid stat. FRISCH 2, 317; vgl. ADELUNG 3; stehepunkt SCHÜTZE 4, 186; stelle DÄHNERT 457<sup>b</sup>; stelle, platz. FRISCHER 2, 361<sup>b</sup>; folgends wie er also stand, macht er ein storenkein und gambade auff ein fusz, kehrt sich zur lincken, und traff allzeit eben den vorigen stand. Garg. s. 364 neutr.;

ein jeder bleib auff seinem stand,  
und heb empor die rechte hand,  
und schwer also. froeschm. J 74.

stand eines beobachters; das bild erscheint verschieden je nach dem stande des beschauers u. ähnl. von dem platze der spieler in einem schauspiel: da gend si zu dem swertfeger, Englmar . . . und die andern pauren peleiben an ir stant. fastn. sp. 426, 36. — seinen stand an einem orte haben. CAMPE (1), vgl. 1, c: hē hed dār sīn stand. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 300<sup>a</sup>. loçum dare, tribuere, ein ort oder stand einräumen. CORVINUS fons lat. 370<sup>a</sup>. — vom posten eines heeführers in einer schlacht: hertzog Ganasch, welcher als ein vollkommener feldherr nirgends beständig blieb, sondern stets für seinen stand erwehlte, wo die gefahr am größten war. LOHENSTEIN Armin. 2, 249<sup>b</sup>; (sodasz) hier aber Censorinus mit drey tausend Römern einen neuen stand über dem Sieg-strome erhielt. 250<sup>b</sup>. — im vergleich, der bedeutung 6 sich nähernd: bisz die folgenden (philosophen) nach und nach etwas davon enzogen, und die rednerische weise, gleichsam als von einem hohen stande, in die gemeine art und forme herab geführt haben. OPITZ v. d. d. poeterei s. 10 neutr.

b) besonders jedoch in speciellern gebrauchswesen: stand, hierunter wird verstanden: 1) der ort, wo bey dem schein-schieszen angestanden wird. HEPPE wohlr. jüger 283<sup>b</sup>; vgl. schieszstand, theil 9, 52 und ADELUNG (3); überhaupt platz, von wo aus geschossen wird; 2) die stelle, welche bei wald-

oder feldtreiben jedem schützen angewiesen wird; 3) 'der platz, den ein schütze zum anstande oder ansitz sich gewählt und eingerichtet hat'. BEHLEN 5, 672, ebenso KEHREIN weidmannsspr. 280 (3 und 4), schieszstand HUNZIKER 250. SCHÖPF 699. belege: und darnach am montag nach aller heiling tag (8. nov.) da namen ellich hantwerkmaister für sich ein schieszen zu machen . . . und der stant was 400 und 75 schritt hinter sant Johans über das wasser pei dem see . . . der zeugmaister Hanns Coler . . . liesz in den stant mit pretern verwelten. d. städtechron. 10, 257, 17, 22; im stechen verlort ers nimmer, es wer dan die senn zerstoehen, verruekt oder zerproehen . . . oder der stand war uneben. Garg. 285 neutr.;

wie ich solchs von jhnen vernahm,  
vor dem schieszstand ich gar bald kam,  
und zeigte solches an den schütztn,  
die ich sah auff den ständen sitzn.

FERBER armbrustschieszen zu Dresden  
(1610) L 1<sup>b</sup>;

also zoh man mit dem gewin,  
bis vor der schützen stände hin. O 1<sup>a</sup>.

bei der jagd: er beschloz daher, die jagd wirklich mitzumachen, jedoch sobald als nur möglich sich zu entfernen, und . . . den oberjägermeister . . . zu ersuchen, dasz ihm der entfernteste stand angewiesen werde. IMMERMANN Münchh. 1, 191 (2, 7); (im bilde:)

was ging'st du so weit,  
und zielst jezt nicht, da du den stand genommen,  
vor dir das auserles'ne wild? Shakesp. Cymbel. 3, 4.

so wol auch: weilen . . . in solcher herrschaft forstmaister . . . mit pirsten noch richten (nach dem glossar 'ausreuten' —? eher fallen, dohnen legen, s. richten B, 2, c, β, theil 8, 875) . . . nicht berechtiget, als solle der hieryber betretende . . . die pirsten und richtung genomben, zum gehorsamb gebracht und alle findende stand und richtsteller aufgehöbet . . . werden. tirol. weisth. 4, 247, 17 (hand-schr. v. 1766). ähnlich ganz vereinzelt: und deine vident die selben werdent dich umgeben mit einem geschitt, oder holwerek . . . oder mit einem schantzgrabenn, das ist do einer sein stantz oder stand dorhinder hatt das er sicher stot. KEISERSBERG postill 3, 69<sup>a</sup>. — jezt auch die stelle des ablaufs beim rennen. SANDERS 3, 117<sup>a</sup> (1, cc).

c) der feste platz, den jemand in seinem dienste oder berufe hat: dennen wachtern die gemessen scharffe auflag zu thun dasz sie die wachstunden an dennen ordentlichen stänten und zu rechter zeit allerzeit fleissig auszruufen. steir. taid. 528, 18 (17. jahrh.); so jezt bei der marine kommandeur-stand 'in das erdwerk eines kistenwercks eingelassener eiserner turm, als standort des kommandeurs im gefecht und bei schieszübungen'. zugführer-stand, s. STENZEL seemänn. wb. 397<sup>b</sup>. — die lastträger, die an verschiedenen plätzen ihre privilegierten stände haben und nur erwarten, bis sich jemand ihrer bedienen will. GÖTTE 28, 259; so auch: 'stand, die stelle, wo der gauner oder bettler in kirchen, bei processionen, an festtagen, messen und märkten und im theater posto faszt und von seinen kameraden leicht zu treffen ist, um zur etwa erforderlichen beihülfe herbeigerufen zu werden. stand stehen, bei solchen gelegenheiten posto fassen, betteln'. AVÉ-LALLEMANT 4, 610. vgl. standjunge.

d) der feste platz eines verkäufers, bude, besonders auf märkten: einen o seinen stand haben auf dem markt, (krämer-stand, markt-stand), haver la sua posta, posto o stazzo sul mercato o la stanza dove stà a vendere ordinarimente. KRAMER diet. 2, 929<sup>a</sup>; der stand eines krämers auf dem markt. ADELUNG (9); offener verkaufstisch. LUEGER 7, 474. auch mundartlich weit verbreitet: 'stand, eine bewegliche krambude, meszbrude, auch eine kleine unbewegliche bude, dim. ständel. Ost. Ph. E[ls.]. KLEIN 2, 167; schweiz. bewegliche krambude. STALDER 2, 391; marktbrude HUNZIKER 250; ebenso in Wien HÜGEL 135<sup>a</sup>, tirol. krämer-stand SCHÖPF 699, in Rappenu 'verkaufsbude auf dem jahrmarkt, der kirchweih'. MEISINGER 181<sup>a</sup>, weester. 'der ort, wo der krämer auf dem markt seine waare feil hat, es sey nun unter freyem himmel oder unter einem zelte oder einer breternen bude'. SCHMIDT 232, hess. CRECELIOUS 804. s. auch krämerstand (th. 5, 2002), kramstand (5, 2016), markt-stand (th. 6, 1656). es hat auch ain richter in sant Laurenzen murck von ainem icken stant oder hütten und laden ausser-

halben der stat alle märckt zwen kreutzer. *tirol. weisth.* 4, 489, 37 (*um* 1500); die kauff- und tuchleute sollen ire stend und läden nit zu bedecken. *landsordn. v. Tyrol* (1526) bei SCHÖPF 699; und hat der herr Wastel den tantzmaister abgeben und so kunstlich tantz, dasz der stand heit mögn einfalln. *tintenfüszl* A 7; als den andern tag in langen reihen von kauffläden der jahrmarkt aufging, vor allen ständen schon die leute, lobten und tadelten, boten ab und boten zu. HEBEL 2, 187; 'wem gehört . . . dieser rubel? gehört er euch?' fragt er jeden krämer an jedem stand. 188; so gebt dem soldaten auch seinen imperial zurück, oder man petschirt euch euren stand mit latnägeln zusammen. 189; wir wollen hoffen, dasz das aufhören der märkte unter freiem himmel nur dann erfolgt, wenn die erbauer der markthallen ganz mäßige, amtlich festgestellte preise für die stände in ihren markthallen anzusetzen sich verpflichten. *neue preusz. zeitung* 1872, nr. 102, s. 2<sup>a</sup>; in einer luftigen halle an der Ribnica haben die fleischer ihre stände aufgeschlagen. HASSERT *reise durch Montenegro* 14; uff dem markt nimpt er (*der gaukler*) ein standt, syn kunst ist gemalt an lynen tüchen, den dryackers (*theriak*) gibt er zü versüchen.

MURNER *narrenbeschw.* s. 177 *Spanier* (56, 26);

so wol auch:

ob yemans wolt hie zünftigt werden durch mütwil und sein bösen berden, das ich ym ordnen sol ein standt. *schelmenz.* 2 *vorr.* 16;

so lange ich gedachte möhmlein (*kröten*) haben konte, so bedorffte ich auch keines affen oder anderer seltzamen thier zum standt, die nürriische leut herzubringen. *Thimpl.* 1, 386, 17 (4, 8). *im bilde:* die spinne webt ihr netz, und schlägt gleichsam wie ein krämer auf dem jahrmarkt ihren stand auf, so sie doch nichts feil hat. HEBEL 3, 35; s. auch standbude, -gebühr, -geld, -krämer, -zoll.

e) die eigentliche vorstellung des stehens kann dabei vollständig aufgegeben werden, sodasz stand auch die feste stelle, wo jemand sitzt, bezeichnet (s. auch FERBER unter b). so besonders vom platz in der kirche, s. auch kirchenstand (1), theil 5, 811 f.: seinen stand haben in der kirche (kirchenstand), *haver la sua posta, luogo, seggio in chiesa*. KRAMER *dict.* 2, 929; der kirchenstand, *certus locus auditorii in templo quem quis habet pro se vel suis*. FRISCH 2, 317; der stand hat viele bedeutungen. erstlich heiszt es . . . eine stelle in der kirche. ich habe meinen stand gegen über der kanzel. GOTTSCHED *beobachtungen* (1758) 277; seinen stand auf dem chore haben. ADELUNG (3). *mundartlich* s. SCHRÖER 207<sup>b</sup> (*Zips*); *westerw.* 'der einem jeden durchs loos angewiesene platz in der kirche, kirchenstand (nicht-sitz), denn an manchen orten sind keine sitze'. SCHMIDT 232; *oberhess. kirchenstuhl* CRECELIOUS 804; *nd.* s. SCHÜRZE 4, 187 (*Hamburg, Altona*). KLEIN 2, 167 (*Harz*); *preusz.* 'stand in der kirche, fester sitzplatz in einer kirchenbank, für den man eine jährliche miete zahlt'. FRISCHBIER 2, 361<sup>b</sup>. *belege:* was von den stenden und gestüelen in den kirchen, welche an jemens erben von der kirchen heimfallen und zu vorleihen zustehen sollen, . . . eingebracht wird. *evang. kirchenordn.* des 16. jahrh. 1, 1, 558<sup>b</sup> *Sehling* (*Alt-Dresden* 1558); desz herren doctoris Aegidii Hunni sel. mutter traumete auff eine zeit wie sie in der kirchen in ihrem stand sässe. HAMMER *roseng.* (1654) 411; früleין cousine hielt sich während der leichenpredigt in einem vergitterten stande auf. HIPPEL 8, 87; *im bilde:* nehmen diese (*naturwissenschaftliche interessen*) mehr überhand, so möchten die dichterstände im tempel des deutschen ruhms ziemlich leer werden, und mancher, der jetzt die ewigkeit in stolzer ruhe abwartet, sich genöthigt sehen, wieder vor die thüre zu treten. LICHTENBERG 4, 194. *vgl. auch* standstuhl.

f) in älteren quellen (14.—15. jahrh.) auch sonst von festen (sitz-)plätzen, die einem an offizieller stelle von amts wegen zukommen: uffn donnerstag vor Thomae (14. december 1475) ungefehrlich lissen die vier rathmanne vom tale umb tag werben, die lange zeit in ihren heusern sitzen musten, so wart inen tag gegeben von ihren eydtgenossen, die von innungen und gemeinheit sassen uff den rathause, wiewol billich gewest were, das die viere vom tale und auch der keminerer Peter Nawman in ihren gekornen stenden gesessen hetten, als die andern

SPITTENDORFF 168. *für das heutige sitz* (3, th. 10, 1, 1277 f.): also dasz er der auszgezogen, dem aussziehenden stand (9, b, r), ohn mittel underworfen, nicht stimm unnd stand in reichs versamlungen . . . hette. *reichstagsabsch.* 324 (*Augsps.* 1548). *die reihenfolge der plätze gibt zugleich die rangabstufung der inhaber an, sodasz sich bei stand selbst die nebenvorstellung des ranges bezw. vorranges leicht einstellt:* in welcher herlikeit des hoffis zu Nuremberg ein einikeit erstund zwischen dem bischoffen Eystet und Wurms, dem ertzbischoff zu Meintz zustende, des stantz und sizung halben der oberkeyt, . . . als ir itlicher meinert nach seinem ertzbischoff zu sitzen. aber Conrat, bischoff zu Eystet hielt, wie er und sein stift von alter her gefreyt weren da zu sitzen, aber Wurms neigung het vom bischoff von Meintz. aber durch Gebbhart von Hirsperg graff ward der erst stand dem bischoff von Eystet zuteylt. *d. städtechron.* 3, 273, 29—274, 4; *dann auch von dem platz beim gehen, bildlich:*

'nu sint die niht an ir stat, die ze vordrist solten gän, als sie wol gehöret an . . . 'wennes kämen uf ir stant' u. s. w. TEICHNER 9; gemeiniu wip. dā ist niht an dehein guot, niur sünde und schant, und kriegt dennoch umb den stant, daz einiu vor der andern gāt. 117.

ähnlich vielleicht zu verstehen: ich halts gewis dafür, die heilig schrift sey im ersten stand bey uns. LUTHER 1, 159<sup>b</sup>.

g) stand bezeichnet nicht nur den platz des einzelnen, sondern auch zusammenfassend den platz zum stehen für eine menge (vgl. oben b). so noch dem charakter des thätigkeitscortes nahe stehend:

do du (gott) redst ein grusam sag und warntest vil vom iüngsten tag, wie die schaff zür rechten handt und die geisz den lincken standt vor gottes urteil würdent ston.

MURNER *narrenbeschw.* 7, 20.

concreter von einem besonders hergerichteten (steh)platze: se. majestät hatte mir diesen verlauf so übel genommen, dasz er beim herabtreten von dem erhöhten stande der fürsten mich, der ich allein auf dem freien platze davor stand, ignorirte. BITSMARCK *ged. u. erinn.* 2, 122. in älterer zeit besonders von schaugeristen, tribünen bei turnieren u. ähnl.: *fori sunt etiam tabulata, e quibus ludi spectantur*, das gerüste oder standt, darauff man einem spiel zusihet. CORVINUS *fons lat.* 255<sup>a</sup>; zu dem wurden schranken, wie sich zum kempfn geburt, zuegericht, zu beiden seiten stent, auf den die romisch künigin mit irem frauenzimmer und andern frauen und junkfrauen zu sehen, und auf den andern der graf von Anholt mit andern vil graven und herren darzue verordent sein solten, gemacht, alle mit gülden tüchern und köstlichen tapecerein behangen. *Wilwolt v. Schaumburg* (1507) 157 *Keller*; (*bei dem turnier*) hett man heyser und stent gemacht, darinnen fursten und herren, ach die frauenzimmer stunden. *quellen zur gesch. des bauernkrieges in Oberschwaben* s. 166, *anm.* 5 (THOMAN *Weizenhorner hist.* 1533).

h) weiterhin bezeichnet stand auch einen aufenthaltsort, von vorübergehender wohnung, quartier, herberge: do er seinen knechten befalhe das sy . . . in (sich mit) stant und herberg fürsähen also lang bis er wider zü in käm. *decam.* 597, 5 *Keller* (10, 3); mit dem daz nachtmal eyn ende het, der künig mit seiner gesellschaft auf zü rosasz, . . . von dann in den küniglichen stant reytt. 616, 20 (10, 6). (*unklar, ob hierher gehörig:* ein slave lieff aus gram von seinem könige weg . . . eine zeit hernach, als der unmuth des slaven vorbey, und er zu seinem stande gekommen war, gieng er wieder nach seinem alten herren. OLEARIUS *baumg.* 57<sup>b</sup> (4, 15).) *militärisch, vgl. standlager* (?):

zur Steinbrück lagen wir am standt, hatten newlich bezwungen stet, burgen und land.

LILIENTON *hist. volksl.* 4, nr. 615, 4.

später in geistlicher sprache, hier mit dem sinne eines dauernden aufenthalts- oder wohnortes:

hie ist der engel land, der selgen seelen standt. P. GERHARDT s. 144, 74 *Gödeke*.

(LESSING 9, 172 wird besser in der bedeutung 6, i, β verstanden, s. das.) der begriff des dauernden besonders deutlich ausgeprägt:

ich bin ein gast auf erden  
und hab hier keinen stand. 284, 2;

ähnlich: sie (die toten) rufen: gestern war's an mir,  
heut ist's an dir!

hier ist kein stand, kein bleiben hier.

CHA. FR. H. SACHSE begründet 'wohlauf,  
wohlan zum letzten gang!' (ev.-luth. gesangb.  
f. Schlesw.-Holst. 493), str. 9.

(der bedeutung 6 nahe kommend:)

aber ewig sein gestellt  
zu des herren rechter hand  
bleibt ein auserwählter stand.

hannov. gesangb. 308, 7.

die letzten gebrauchswesen stehen der verbalen bedeutung noch nahe; ähnlich auch das in älterer sprache vereinzelt begegnende stand (ge)haben, sich wo aufhalten: wo die töchter oder schwestern . . . an demselben ort, da si verheirat worden, oder andern orten nit stant gehalten mügen, . . . so soll und mag die oder dieselben zu irem vater . . . widerumb einziehen. tirol. weisth. 4, 725, 11. — bildlich:

Deutschland, bey der alten zeit  
war ein stand der redlichkeit;  
ist jetzt worden ein gemach,  
drinnen laster, schand und schmach . . .  
andre völker abgelegt. LOGAU 1, 121, 18.

1) stand wird ferner in bezug auf thiere gesagt, so zunächst von den abtheilungen für das einzelne stück vieh in ställen, besonders in pferdeställen. LUEGER 7, 474: ein stand im stalle für ein pferd etc., *posta, stanza d'un cavallo in istalla*. KRAMER dict. 2, 929<sup>o</sup>; ein stand im stall, wo ein pferd stehen kan, *locus in stabulo pro equo*. FRISCH 2, 317<sup>o</sup>, s. auch ADELUNG (3); stand ist der für einzelne pferde oder ganze gespanne durch bretter oder bäume abgetheilte raum. REUTER 2, 310 (anm. zu der unter ständerpfosten mitgetheilten stelle). belege: item adi 11 decembris (1512) in meinem stall czween stennt und mit nebenwenten czu machen. TUCHER haushaltb. 95 Loose; item adi 13 decembris (1516) von meinem rosszahl die 3 stennt new czu solen, 3 taglun, dafür 80  $\delta$ . s. 139; die Venediger solten, wie die ross gestellt wurden, die stend der ross mit roten und weissen stainen unterschiedlich pflastern. volksbuch v. kön. Friedrich (Augsburg 1519), s. zeitschr. für d. alterth. 5, 266; pferd-stall, ist ein gebäude, welches mit rauhen und krippen versehen, und in gewisse stände eingetheilt ist, darinnen die pferde ausser ihrer arbeit bedeckt stehen, gefüttert werden, und ruhen können. ZINCKE *öconom. lex.*<sup>2</sup> 2198; hul macht der rüpel augen, wie er den leeren stand der mähre sieht! MÖRIKE erz. 258; was beobachtet er (der cavallerist) beim herantreten an ein wirklich böses oder tückisches pferd? beim betreten oder verlassen des standes eines solchen pferdes ruft er ihm laut und drohend zu. *instructionsb. für den cavalleristen*<sup>3</sup> (Hann. 1876) s. 48;

ich wär ihm noch zulezt aus stall und stand gesprungen.

ANSCHATZ schertz-grabschr. s. 66  
(‘der edle schecken’).

s. auch standbaum (1), -pfosten (2).

k) bienenstock; so in Basel. SEILER 277<sup>a</sup>; stand der bienen, in loco debito et apto. OVERBECK bienenb. 79.

l) stand, *latibulum, gite*, bey der jägerey der ort, wo sich das wild aufhält. JARLONSKI 746<sup>b</sup>, ebenso ZINCKE *öcon. lex.*<sup>2</sup> 2800. EGGERS 2, 976; stand . . . 2) das dickel, in welches ein wild sich gerne steckt. HEPPE *wohred. jäg.* 283<sup>b</sup>; ‘der theil einer waldung, wo eine wildgattung sich vorzugsweise gern aufhält’. BEHLEN 5, 672; ‘stand hat das edelwild in einem reviere, wenn es eine längere zeit hindurch darin angetroffen wird’. ebenda; ‘ort, wo roth, dam, reh und schwarzwild und das zur hohen jägd gehörige federwild sich oft und beständig aufhält’. KEHREIN *weidmannspr.* 280 (1), vgl. luger (11) und lug, theil 6, 66, 1266. so seit dem 16. jahrh.: es soll sich auch in ieder, der holz hawen will, . . . demassen verhalten, damit dem wildpret an seinen ständen und dem federwildpret an iren aspen kün verhindernung beschelie. tirol. weisth. 3, 381, 15 (handschr. v. 1561); erstlichen sollen die 2 forster denen nderonten . . . mine puechen zue spün auszeigeln . . . an solchen ort also dem gwild der stand nit verderbt wirt. *steir. laud.* 108, 5; an einem solchen ort der dem

gwild nit schädlich und an ihren stand nit hinderlich ist. 23; es ist von allen wilden thieren bekannt, . . . dasz selbige gegen abend sich aus ihrem bette, lager und stande aufmachen, bey und nach der sonnen untergang aus ihrem stande heraus, und auf die freyen örter ziehen, allwo sie ihr geässe haben, mit anbrechendem morgen aber wieder nach ihren stand eilen. DÖBEL 3, 119<sup>a</sup>; es hat derohalben ein fleisziger weidemann . . . der wilden thiere und vögel stand und retrade . . . sehr nöthig zu untersuchen. 120<sup>b</sup>; dasz man wisse und in acht nehme, wo der wechsel, wandel und stand des roth- oder schwarz-wildprets sey. 172<sup>a</sup>;

eins morgens gieng ich ausz zu pirschen  
nach hasen-, hinden, reh und hirschen, . . .  
fund doch des wildes stand all lehr.

H. SACHS 1, 286<sup>b</sup> (rom j. 1534);

sowie ein wild vorm männlichen leun  
flieht und der leu verfolgt es mit drän;  
es wählt im dickicht den engen stand.

RÜCKERT *Firdosi* 3, 154.

vgl. standthier, -wild. — besonders vom hirsch: stand eines hirschen im gebüsch, *locus vel latibulum cervi in sylva*. FRISCH 2, 317<sup>o</sup>; ‘stand, (jüger) der ort, wo sich die hirsche oder auerhähne in der prunst und palzeit oft spühren und antreffen lassen, sie haben ihren stand allda, *saget man*’. JACOBSSON 4, 253<sup>b</sup>; stand des hirsches, *L'arrét, l'assiette, le buisson du cerf, le lieu où le cerf se repose*. wenn der hirsch auf die brunft tritt, hat er keinen gewissen stand. der hirsch hat seinen stand verändert, *le cerf a quitté son assiette*. stand des schwarzwildprets, *la demeure*. WINKEL. *handb. für jäger* 3, 518; der hirsch geht in sein standt, sücht sein rhü. MEURER v. *forstl. oberherrl.* (1560) 87<sup>a</sup>; die güte und schwere des gehörns erfolget auch, so sie gut aus dem winter kommen, guten stand und geässe gehabt. DÖBEL 1, 6<sup>b</sup>; von des edlen hirsches wandel, stand und wechsel. es verändert der edle hirsch seinen stand nach den jahreszeiten . . . der hirsch, wie auch das wild, hat zwar im frühlunge seinen stand noch tief und weit im walde. 12<sup>b</sup>; überhaupt von ihrem stande zu melden, wo die hirsche sich einmal gewöhnen, ihren winter- frühlung- sommer- und herbst-stand zu haben, da pflegen sie fernerhin solchen zu halten. 14<sup>a</sup> (vgl. herbst-stand, theil 4, 2, 1073, sommerstand, theil 10, 1, 1558); die- weil . . . die elends-thiere und hirsche . . . auch in groszen brüchen ihren stand und wechsel haben. 20<sup>b</sup>; vgl. auch 26<sup>a</sup> (von ‘indianischen hirschen’). 3, 172<sup>b</sup>;

da wir gester gesehen han  
ein schön hirschen in seim stand.

AYER 2, 1073, 25 Keller;

der hirsch verändert seinen stand,  
und springt in ein verzäumtes land.

HAGEDORN 2, 30 (fab. 1, 18);

so wie ein sichrer hirsch aus seinem stande setzt,  
wenn ihn im dicken forst ein wilder pfeil verletzet.

ZACHARIA 70 (renomm. 4, 145).

m) so auch von vögeln, besonders jagdbaren (s. auch unter l): ‘stand heiszt der aufenthaltsort des fellerweldes der hohen und mitteljägd’. BEHLEN 5, 672; im einzelnen, von auerhähnen, s. JACOBSSON unter l: zur faltzeit nimmt der hahn seinen stand, wo er schon ehemals gefaltzet, gerne wieder, und zwar meistens in den revieren, wo rothbüchen- kiefern- und fichten-holtz stehet. DÖBEL 1, 44<sup>b</sup>; weidmännisch vom auerhahn und huhn zu sprechen: der auerhahn hat seinen stand, ist der ort seines aufenthalts. 45<sup>b</sup>; es (das uerwildpret) steht vorzüglich gern in weidlünftigen nadelhölzern, . . . doch giebt es auch gegenenden, wo es in laubhölzern stand hält. WINKEL. *handb. für jäger* 1, 340; von fasanen, hier eine art aus brettern oder ähnlichem hergerichtetes häuschen: die eintretende balzeit fesselt sie schon an den für sie gewählten stand. 572; in dem garten, oder bey den zwingern, werden auch zwey bis drey kurrungen oder stände gemacht. DÖBEL 1, 141<sup>a</sup>. — stand . . . 3) wo ein raub- geflügel sich zu abends einschwinget. HEPPE *wohred. jäger* 283<sup>b</sup>, s. auch KEHREIN *weidmannspr.* 280. im einzelnen: *nidi corum (accipitrum) dicuntur*, stände. CORVINUS *fons lat.* 119<sup>b</sup>; reiger-stand, *syntu et arbores ubi ardeae nidificant*. FRISCH 2, 317<sup>o</sup>, vgl. reitherstand, th. 8, 662. s. ferner standbaum (2) und standvogel.

n) ungewöhnlich von fischen: hierhey ist . . . anzumercken, dasz in solchen seen die fische, ein jeder nach

seiner art, ihren besondern stand, und ein jedes geschlechte fische ihr besonderes lager haben; also, dasz jede sorte sich besonders zusammen retiriret. DÖBEL 4, 100<sup>a</sup>. so wol auch zu verstehen: und wann ain ruett-n-vischer (angler) auf ainem weg, da ain segenzug ist, vischt und ainem visch findet oder sich meld, so soll der segenvischer (seggen, groszes zugnetz) ain zeit mit den zug verhalten, ob aber ain ruett-n-vischer ain visch oder zween auf ainem stant fngangen hete, so mag der segenvischer unverbindert wol ziechen. tirol. reisth. 4, 11, 13 (ordn. v. 1505). vgl. standfisch.

o) stand wird weiterhin auch von dingen gesagt, doch im eigentlichen sinne seltener, noch mehr als verbal-substantiv:

und als ihr aug' trüb' durch den garten irrite, ...

gewahrte sie im schatten einer mirthe

der reinsten lilie thauumglänzten stand. KIND 1, 26.

der modalen bedeutung (5) sich nähernd: (fehlschüsse bei der artillerie entstehen: 3) wenn der stand der stücke wegen seiner ungleichheit den zurücklauf des stückes verändert. FLEMING t. soldat 630<sup>a</sup>. so jetzt bei der marine geschütz-stand: 'die feste oder bewegliche fläche, auf der das geschütz aufgestellt ist'; versenkter geschütz-stand, gewehr-stand 'gestell zur unterbringung von handwaffen'. STENZEL seemänn. wb. 397. neuerdings werden überhaupt zusammensetzungen wie fahrradstand üblich. — für lage, stellung im verhältnis zu andern dingen: also stellt sich die seele einen theil von der welt vor, oder so viel von der welt, als es die stellung ihres körpers in der welt leidet: folgendes ... hat die seele eine kraft sich die welt vorzustellen nach dem stande ihres körpers in der welt. CHR. WOLFF vernünfft. ged. v. gott (1720) s. 415 (§ 753); so lässt sich ... die welt nach dem stande dieses körpers in der welt und seinen veränderungen darinnen vorstellen. 435 (§ 785); so dörfen wir nur forschen, was der stand unseres leibes in der welt für veränderungen haben kan. 439 (§ 792); dergleichen (veränderungen) treffen wir auch in den sternern an, wenigsten in ihrem stande gegen die erde und unter einander. 292 (§ 543); unser verfasser (Herder) hebt damit an, die aussicht zu erweitern, um dem menschen seine stelle unter den übrigen planetenbewohnern unserer sonnenwelt anzuweisen, und schlieszt aus dem mittleren nicht unvortheilhaften stande des weltkörpers, den er bewohnt, auf einen blos 'mittel-mässigen erdverstand'. KANT 4, 314.

p, a) häufiger von dem punkte einer bahn oder skala, wo ein sich bewegender gegenstand in einem bestimmten augenblicke steht, zuweilen mit annäherung an die verbale oder modale bedeutung. stand der sonne am himmel: nach dem stand der sonne war es mittag. HEINE 3, 49 Elster; bis der sprecher an den häuptling trat und auf den stand der sonne wies. FREYTAG 8, 26 (ahnen 1, c. 2); endlich hat die sonne ihren höchsten stand überschritten. HASSERT reise durch Montenegro 61. stand des zeigers an einer uhr: es ist nicht möglich, dasz der zeiger in der uhr anders stehet, als man ihn findet. ... man mag ihn verlangen, auf welchem orte des stunden-blates man wil; so wird immer eine veränderung in der art der zusammensetzung möglich seyn, daraus der verlangte stand des zeigers ... erfolgt wäre. CHR. WOLFF vernünfft. ged. v. gott (1720) 304 (§ 567). vgl. stand des chronometers. BOBRIK 659<sup>a</sup>; chronometerstand 'unterschied zwischen der zeit, die der chronometer angibt und der mittleren Greenwicher zeit'. STENZEL seemänn. wb. 397<sup>a</sup>.

β) von flüssigkeiten, der punkt bis zu dem sie gestiegen sind und hinaufreichen, höhe, niveau. stand des wassers, vgl. wasserstand ('die bestimmte höhe des wassers in einem flusz'. JACOBSSON 4, 612<sup>a</sup>); der höchste stand des wassers, der niedrigste wasserstand des flusses. ADELUNG (4, 1). (tiefer, hoher) stand des barometers, des thermometers:

ich wusste freilich nicht den rechten stand  
des thermometers und des barometers,  
wie er sich jetzt in Anhalt-Dessau stellt.

F. MARLOW Faust (1839) 20.

dann auch übertragen: stand der kurse, der papiere, der aktien eines unternehmens u. ähnl.

q) technisches.

a) stand, statio, station. in der landmesz-kunst, der ort, wo das instrument niedergesetzt wird, aus demselben

einen gewissen punct zu nehmen. eine weite, zu welcher man keinen zutritt hat, kan anders nicht als aus zwey ständen gemessen werden. JABLONSKI 746<sup>b</sup>, s. ferner EGGERS 2, 976. später nicht mehr bezeugt.

β) 'stand, fr. place ou l'on met separement les mines ou angar, (hüttenwerk) ein auf drey seiten mit brettern, auf die art eines pferdestandes (s. oben v), umgebener platz, darein auf den zechen und schmelzhütten die sorten der erze gestürzt werden, damit nicht die eine mit der andern vermengt werde.' JACOBSSON 4, 253<sup>b</sup>.

5) am gewöhnlichsten bezeichnet stand die art und weise, wie jemand oder etwas steht, sich befindet; die concrete bedeutung des stehens ist dabei zumeist aufgegeben und stand hat gewöhnlich denselben allgemeinen sinn, der noch häufiger durch die zusammensetzung zustand (auch durch lage, umstände) ausgedrückt wird. stand, der zustand, status, conditio, sors. FRISCH 2, 317<sup>o</sup>; so zunächst von dingen: stand, der zustand und umstand eines dings, situs, conditio, circumstantia loci, u. d. g. 318<sup>a</sup>; 'der inbegriff der zufälligen bestimmungen eines dings.' ADELUNG (2, 2); 'uneigentlich, von der art und weise, wie etwas auf eine dauernde mehr bleibende weise ist, wodurch es sich von zustand und lage unterscheidet, welche auf veränderlichere und vergänglichere bestimmungen deuten'. CAMPE (2), doch ist diese unterscheidung nicht stichhaltig.

a) der begriff des 'stehens' ist noch am deutlichsten, wenn vom stande der saat u. ähnl. geredet wird: mit solchen stellte er sich dann gern ... vor ein saatefeld ... und düffelte ... über die jahreshoffnungen und den stand der feldfrüchte. KELLER 4, 219 (vgl.: das korn steht gut); (er) besuchte seine hütte, sah nach dem stande seiner pflanzungen, die er einem bauern in pacht gegeben hatte. E. v. EGDY Ilse Bleiders 200; so auch: der gute stand seiner kleinen wiese und seines ersten kartoffelackers. 189; in ungewöhnlicherer fügung: alles flache erdreich unendlich fruchtbar, gerste und hafer von dem schönsten stande. GÖTTE 28, 159. — anderes mehr vereinzelt:

sehr beschäftigt mich

dort jener segel — siehst du ihn? er schwankt

gefährlich, übel ist sein stand.

KLEIST 1, 119 Schmidt (Schroffenst. 4, 2).

stand für lage, veraltet: die wichtigkeit dieses satzes (vom zureichenden grunde), darauf schon ... Archimedes seine lehre von der gleichwichtigkeit oder dem wagherchten stande der schweren körper gegründet. CHR. WOLFF vernünfft. ged. v. gott (1720) 13 (§ 30).

b) stand als synonymon von zustand im physicalischen sinne scheint der sprache KANTS eigenthümlich zu sein; für aggregatzustand: ein himmelskörper, welcher aus seinem ersten flüssigen zustande in den stand der festigkeit übergeht. 8, 294 (allgem. naturgesch. des himm. 2, 4); gleichwie andere flüssige materien bisweilen einen festen stand annehmen. 9, 18. anderes: ein jeder körper, dessen theile sich plötzlich in dunst verwandeln ... sprüht feuer von sich, brennt, weil das elementarfeuer, das vorher im stande der zusammendrückung war, behende frei wird. 1, 48, anm. — stand meines leibes, s. 6, a.

c) in älterer sprache stand eines landes: bedecke den stand Holland[s], und anderer conföderirten provintzen, wie sie gewesen vor zeiten des hertzoogs Albani. SCHUPPIUS 710; als ich den stand und condition eures Teutschlands examinire, argwohne ich, das end eines ubels werde ein staffel desz zukünftigen seyn. 713;

glück zu du ödes feld! glück zu jhr wüsten auen,  
die ich, wann ich euch seh, mit thronen muss betauen  
weil jhr nicht mehr seyd jhr; so gar hat euren stand  
der freche mord-gott Mars, grundausz herum gewand!

LOGAU 1, 50, 4.

mit adjectiv: dise insel (Porto sancto) ... hat kein porten (hafen), aber sunst ein gütten stand, vor winden wol bewaret. FRANCK weltb. 211<sup>b</sup>; die pfalz war in seinen (Gustav Adolfs) händen, und die plichten sowohl der gerechtigkeit als der ehre foderten ihn auf, diese den Spaniern entrissene provinz ihrem rechtmässigen eigenthümer in vollkommenem stande zurück zu geben. SCHILLER 8, 300 (30 jähr. krieg. schlusz des 3. b.); ebenso: er hat mir nun meine väterlichen güter wieder gegeben, in besserem stand als sie waren. HEINSE Ardingh. 1, 310. vgl. auch:

er kehrt in seine schranken  
der völker schwall im ungemessnen land ...  
erweitert grenze, thätig inner stand. GÖTTE 4, 64.

ungewöhnlicher:

im höchsten palmenreichsten stande Roms.

Shakep. Ham. 1, 1,

hier mit deutlicherem verbalbegriff: 'als Rom am höchsten stand'. — ähnlich, abstracter: philosoph, wilt du den stand deines jahrhunderts ehren und nutzen: das buch der vorgeschichte liegt vor dir! HERDER 5, 562 *Suphan*; ich kann ihm (*Herder*) z. b. nicht vergeben, dasz er, zumal bey dem damaligen stande der deutschen literatur, das manuscript des Götz von Berlichingen, ohne würdigung seines guten, mit spötelnden anmerkungen zurücksandte. ECKERMANN *gespr. mit Göthe* 1, 166. nur diese letztere wendung ist auch der heutigen sprechweise noch geläufig.

d) vereinzelt im sinne einer einrichtung, staatsform, staatsverfassung: von dreyerley gestalt der regiment, unnd was es mit dem aristocratischen standt ... für beschaffenheit habe. CHR. LEHMANN *chron. v. Speyr* (1612) 304<sup>a</sup> D (4, cap. 12); dasz sie (*die Israeliten*) den aristocratischen standt und die form desz regiments, so von jhme (*Mose*) eingeführt, nicht spötelnd verendern. 305<sup>b</sup> A; der dritte standt ist *democratia*: wenn der gemein man oder die gantz bürgerschaft dz regiment führt. ... gleich wie die natur keinen ober den andern erhebt, ... also hat dieser standt der regierung die eigenschaft, dasz er allein auff die gleichheit gericht ist. B—D; der monarchisch oder auch fürstenstandt, wann einer allein herr ist, hat viel und mancherley beschwernus. 306<sup>a</sup> B; biszweilen pflegt dieser (*der aristocratische*) standt auch zur tyranny ausz zuschlagen. D; dieser standt oder die form der regierung desz gemeinen manns hat nirgents statt funden, dann in den stätten, darinn die armut ... überhandt genommen. 307<sup>a</sup> B. regierungsstand, staatsform (*th.* 3, 535 in andern sinne): die politici ... bilden ihnen ein, es seye keiner zu dem regiment geschickt genug, er wisse dann wol und genau zu disputiren, ob der regierungsstand, da einer alleine im regiment sitzet, vorzuziehen seye deme, wann die vornehmst- und verständige regieren? SCHUPPIUS 534; *unbestimmter*: es ist ein kunst, unterschiedliche spiel üben, wie der Jean Polage, oder Oekes Boeckes der Amsterdammer zumachen pflegte. aber sagt mir, zu was stand des menschlichen lebens dieselbe künsten nutzen? 708.

e) sonst sind im allgemeinen alle diese verbindungen mit einem subjectgenitiv jetzt kaum noch in gebrauch; *uneingeschränkt üblich und sehr gewöhnlich sind (auszer den fällen unter a) nur ganz allgemeine ausdrücke wie stand der dinge: bei diesem stande der dinge, nach dem augenblicklichen stande der dinge oder der sache u. s. w.; die kritik hätte jetzt ein leichtes spiel und könnte den stand der dinge anschaulich machen. J. GRIMM vom 1. febr. 1859, s. anz. f. d. alterth. 16, 248; während jeder etwas über den stand der dinge sagen wollte, kam Onegis heraus, wir traten zu ihm und suchten von ihm etwas über unsere angelegenheiten zu erfahren. FNEYTAG 17, 166 (bilder 1, c. 2). ferner: der beauftragte ist verpflichtet, ... über den stand des geschäfts auskunft zu ertheilen. bürgerl. gesetzb. § 666; ein geschäftlicher kann ... die geschäftsbücher und die papiere der gesellschaft einsehen und sich aus ihnen eine übersicht über den stand des gesellschaftsvermögens anfertigen. 716; der ausgeschiedene kann am schlusse jedes geschäftsjahrs ... auskunft über den stand der noch schwebenden geschäfte verlangen. 740; über den stand der verwaltung hat er (*der mann*) der frau auf verlangen auskunft zu ertheilen. 1874. stand bezeichnet hier durchaus eine momentane, vorübergehende situation oder constellation, auch geradezu einen punkt oder ein stadium innerhalb eines verlaufs, einer entwicklung, so besonders: 'der stand des streites, die art und weise, wie es mit demselben stehet, wie es mit demselben beschaffen ist, wie weit es damit geliehen ist (*status controversiae*).' CAMPE (2); sich nach dem stande des processus erkundigen u. ähnl. — ähnlich ganz allgemein (?):*

dir sell-ten sey bekannt,  
sonst keinem ganz verwand:  
denn so stehet jetzt der stand.

LOGAU 3, 72, 89 ('lebens-regel').

f) am häufigsten findet sich stand in diesem sinne mit attributiver bestimmung in wendungen mit der präposition in. meine sachen stehen in einem sehr guten standt, *mes affaires vont fort bien*. HULSIUS 306<sup>a</sup>; es ist in einem schlechten stande, *res est in arcto*. STEIEN 2130; die sache ist in dem stande, *eo in loco res est*. STEINBACH 2, 669; die sache ist in demjenigen stande. FRISCH 2, 318<sup>a</sup>; die sache ist noch im alten oder im vorigen stande, *in pristino statu. ebenda*; der könig merkte dasz viele harte thaler fehlten, konnte aber nicht begreifen wer sie sollte gestohlen haben, da schlösser und riegel in gutem stand waren. GRIMM *märchen* 174 (nr. 45); das haus ist in gutem, baufälligem stande u. ähnl. weniger leicht würde man sagen: der gute stand des hauses, vgl. jedoch: es ist ein gewaltiges zweistöckiges gebäude mit einem mächtigen schornstein und mit drei arbeiter-wohnhäusern, alles in bestem stand und vollem betrieb. ... der wert ist uns aber durch den vortrefflichen stand der fabrik ... garantiert. FRENSSEN *Hülligenlei* 411;

also wird sie (*die erde*) inn kurtzen stunden  
bald inn leidigem stand befunden.

Garg. s. 457 *neudr.*

in einem stande bleiben, unverändert, oder auch local, auf derselben stelle: und die sole were in einem stande stehen bleiben. SPITENDORFF 155; ideo haec fides musz nit bleiben in einem stand, sed fort ghen. LUTHER 15, 718, 2 *Weim. ausg.* — etwas in gutem stande halten: ein haus im baulichen stande erhalten. ADELUNG (2, 2, a); es ist der fenichel ... ein allerdelste artzney, das blöde, krank und dunckel gesicht zu stärken ..., und das gute gesicht in seinem natürlichen stand zu erhalten. TABERNAEMONT. 148 H; vgl. unten und 7, a, β. — in einen stand kommen, wofür selten zu: deszhalb sie fürgaben, unsere sachen würden (wo solches nit geschehe) zu keinem friedlichen stand kommen. 3 *Macc.* 7, 4. besonders: daraus ein solchs jämmerlichs würgen im ganzen reich gevollt, das auch in vilen jaren hernach Teütschland in den vorigen standt und macht nit komen hat mögen. *Zimm. chron.* 2 1, 75, 95; das sie ... die ganz deutsche nation in die eusserst not gebracht, welche ... seither in vorigen stand nie hat kommen künden. 132, 20; das das reich und das deutsch land bald hernach in ain sollichen abfall kommen, ... auch sich seithere in dem vorigen stand nühe hat widerum erholen künden. 133, 12; in seinen alten stand verfallen, *in pristinum statum recidere*. STEINBACH 2, 669. — in einen stand bringen, setzen: den strat in bessern stand bringen, *rem publicam in meliorem statum vertere. ebenda*; wieder in den alten stand bringen, *in statum antiquum restituere. ebenda*; etwas wieder in den vorigen stand setzen. ADELUNG (2, 2, a). wer berechtigt ist, von einer sache ... eine einrichtung wegzunehmen, hat im falle der wegnahme die sache auf seine kosten in den vorigen stand zu setzen. bürgerl. gesetzb. § 258. got hats alles vor dem jüngsten tage wollen wieder zu recht bringen, in seinen ersten standt, dazu es geschaffen und geordnet ist. LUTHER *tischr.* (1571) 3<sup>a</sup>; also dasz sichs wird ansehen lassen, als solte das reich fallen, wird aber doch nicht fallen, sondern in seinen ersten stand wider bracht werden. 4 *Esdr.* 12, 18; auf den antrieb des bürgermeisters ... hatte man noch vor der ankunft der Spanier die vestungswerke an beyden ufern der Schelde in besseren stand gesetzt. SCHILLER 9, 40. in der ältern sprache zuweilen durch hinzufügung von wesen verstärkt: stand und wäsen (*der*) status, *res*. ... das gemein regiment inn einen gewüssen stand und wäsen bringen, *collocare aliquem reipub. statum*. das regiment in einen besseren stand und wäsen bringen, reformieren. MAALER 384<sup>b</sup>; diesz waren die einkünfte wovon diese gesellen sich nährten, und die göttin, die ich trug, in gebürgem stand und wesen erhielten. WIELAND *Luc.* 4, 370 (dafür in der anm.: erhielten ihre göttin in standesmäßzigen ornat).

g) in den verschiedensten nuancierungen wird stand von menschen gesagt. doch sind die meisten dieser gebrauchweisen in der neuern zeit unüblich geworden.

a) in bezug auf den leiblichen zustand, vgl. gesundheitsstand, teil 4, 1, 4343 und oben TABERNAEMONT. unter 5, f. im bilde: wenn sie einen von alten hörsartigen schäden

entkräfteten und zerfressenen staatskörper in den stand der gesundheit wieder herzustellen versuchen. WIELAND 2, 304 (*Agath.* 10, 2). *nd.* im wollen stanne sin in *gutem gesundheitszustande, wol sein.* SCHAMBACH 206<sup>a</sup>. mittel-mässigen standes sein in *bezug auf körperfülle.* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 673<sup>a</sup> (*mit verweis auf KRAUTVADEL regiment der gesundheit, Augsburg. 1531 C1*). *speciell* anderer stand *andere umstände, schwangerschaft.* 672<sup>b</sup>; *els.* imen andere(n) stand sin. MARTIN-LIENHART 1, 48<sup>b</sup>, *nassauisch* im andern stand. KEHREIN *nachtr.* 52. *vgl.:* als seine (*Vefeles*) schwägerin seinen stand inne ward, steigerte sich ihre hartherzigkeit zum empörendsten grade. AUERBACH *dorfgesch.* 1, 62.

*b)* in *bezug auf den seelischen zustand:* er schien den stand meines herzens zu wissen. ADELUNG (2, 2, a); es wird der stand der gemüter also beschaffen seyn, dasz wenig ein so gefährliche that werden wagen. SCHUPPIUS 718; *vgl.:* da dieselben jedoch an der ausschweifung einer religiösen idee krank lagen, und ihre aufführung . . . äusserst trübselig und melancholisch war; so paszte dies zu wenig auf den, der mutter nur leider zu wohl bekannten gemütsstand ihrer söhne. KLEIST 3, 381, 14 *E. Schmidt.* mit *ausführendem genitiv:* es werden auch andere, wenn sie sich in den stand ordentlicher gedanken gesetzt haben, dieses so wohl als ich erfahren. WOLFF *ged. v. gott* (1720) s. 194 (§ 358); seine dritte art über gott zu denken ist ein stand der empfindung; mit welchem nichts als undentliche vorstellungen verbunden sind, die den namen des denkens nicht verdienen. denn überlegen sie nur, was bey einem solchen stande in unsrer seele vorgeht. LESSING 6, 130 (*litt. br.* 49); es kann wahr seyn, . . . dasz herr Klopstock, als er seine lieder machte, in dem stande sehr lebhafter empfindungen gewesen ist. 260; der begeisterte stand, in welchen eine schöne seele durch die erste liebe gesetzt wird. WIELAND 7, 142 (*d. gold. spiegel* 2, 6);

doch, in diesem dunklen stande meiner sinnen und gedanken, gabst du mir zu unterscheiden, was hier gut und übel sey.

HAGEDORN 1, 1.

*ungewöhnlich und auffällig in folgender stelle, wo es der bedeutung von standpunkt nahe kommt (stellung zu etwas, auffassung?):* auf einmal treten wir durch diesen angegebenen stand (*die fabel ist eine moralisierte dichtung*) aus einem netz von fragen und widersprüchen hinaus. HERDER 15, 539 *Suphan.*

*c)* *weiterhin bezeichnet stand, besonders im ältern nhd., die ganze innere und äussere situation eines menschen, ganz wie zustand oder lage: stand, stato, essere, conditione etc. v. zustand.* KRAMER *dict.* 2, 930<sup>a</sup>; niemand ist mit seinem stande zufrieden, *nemo sua sorte contentus.* STEINBACH 2, 669. *verstärkt:* stand und wäsen der menschen, *conditio humana.* MAALER 384<sup>b</sup>; *vgl. KÖSTER zu SCHÖNAICH ästh. in einer nutz., s. 451, 23 ff. belege:* in solichem seinem stand und wesen eins tags sich begab daz künig Carlo über land reytt in die gegent do der riter wonet. *decan.* 614, 11 *Keller;* von dem mühseligen und gefährlichen stand eines regenten. *Simplic.* s. 121 *neudr., überschr. von 2, c. 11, wofür später:*

Simplex erzählt das mühselige leben eines regenten, dem er ist ergehen.

1, 150, 26 *Kurz;*

zu wasser und zu lande

hab' ich in manchem stande

viel unglück dulden müssen. GLEIM 3, 116;

dn wümrchen der sekunde,

hier lerne deinen stand. ARNDT *ged.* 482.

*so auch:* welcher vil schwezt von der seelen standt nach diesem lebenn, der ist ain schweztzer. EBERLIN v. GÜNZBURG *schr.* 2, 18 *Enders;*

die frommen (sollen) ihren stand auch finden wolgewünscht. SCHOTTEL 977.

*d)* *so durch adjective näher bestimmt.* in guten, glückseligen, gewünschten stande seyn, *essere, . . . in buono stato, in istato felice u. s. w.* KRAMER *dict.* 2, 930<sup>a</sup>; schrecken hat sich gegen mich gekerert, und hat verfolget wie der wind meine herrlichkeit, und wie ein laufende woleke meinen glückseligen stand. *Hiob* 30, 15; ich halte aber den für einen rechtschaffenen freund, der in glücklichem stand zu mir kombt, wann ich ihn bitte, und mich in unglücklichem stande besucht unerbetten. SCHUPPIUS 233;

verleihe mir auch gnade . . . dasz ich . . . in gedult im leyden, und sonst in einem guten willen und seligen stande beständiglich verharre. 453;

alslang ich dir so lieb war dasz dich meine krause haar bielten stark allein gefangen; kont mich meinen süssen stand nicht mit der cron Engelland zu vertanschen je verlangen.

WECKERLIN *ged.* 402 (*oden* 1, 20, 2);

wir menschen sind ja auch bedacht die unsrigen zu zieren; wir gehn und sorgen tag und nacht, wie wir sie wollen führen in einen feinen selgen stand.

P. GERHARDT s. 101, 45 *Gödeke;*

o süszer stand, o selig leben.

*Kirchenlied* v. JOH. JOS. WINCKLER.

*ungewöhnlicher in neuerer zeit:*

sie ritten in fröhlichem trunkenem stand.

RÜCKERT *Firdosi* 1, 209.

*so auch:* der onvernünftiger thier standt, sei weit säliger, dann der menschen. S. FRANCK *mor. encom.* A 3<sup>a</sup>;

flattre, flatt' um deine quelle, kleine sterbliche libelle, um dein grab und mutterland. eben in dem frohsten stande fliegst du an des lebens rande.

HERDER 29, 109 *Suphan.*

geruhiger stand, *vita quieta, conditio otiosa.* STIELER 2130: wann ich in deiner haut steckte, so begebe ich mich in einen geruhigen stand, darin ich mein geführtes leben bedenken . . . könnte. *Simplic. schr.* 3, 190, 31 *Kurz* (*Springinsf.* 8). — er ist in schlechten, in betrüben stande, *egli è in povero, misero, miserabile stato.* KRAMER *dict.* 2, 930<sup>a</sup>; ich kan nicht nugsam ausz sprechen, mit was grosser saure und bitterkeit der geberden und worten, sie mir ihrem elenden stand beschrieben haben. SCHUPPIUS 691; bitter, bitter kommts dich an dein elender und betrübter stand, mein mensch, biter, bitter, dasz du keine gesunde stund hast. ABRAHAM A S. CLARA *etwas f. alle* 2, 107; diese (*abergläubischen*) allesamt sind in fehlerlichem stande, denn sie glauben nicht an gott. LUTHER 3, 329<sup>b</sup>; ich geschweige hie des gefährlichen standes, so die grossen herrn an der seel haben. FRANCK *sprichw.* 2, 109<sup>a</sup>. *vgl. auch:* dasz . . . auch etliche ihrer widersächer, . . . in bed[e]nkung desz unstetten standes menschliches lebens, jr unselige vertreibung mit jhnen auch beweineten. 3 *Macc.* 4, 4. *ferner:* ich aber wachte desto länger, dieweil ich meinen seltzamen stand betrachtete. *Simplic.* 1, 208, 13 *Kurz* (2, 25).

*e)* *durch einen erklärenden genitiv (eines abstractums)*

*bestimmt:* dasz er bald seines leydens stand, auch Amors tyranney und brand und strahlen nu anfieng zu segnen.

WECKERLIN *ged.* 409 (*oden* 1, 26, 2);

*s. auch* stand der gesundheit, der empfindung *unter a und b, sowie die folgenden abschnitte. unpersönlich verwendet:* die finsternisz des verstandes ist der stand der abwesenheit der zur beurtheilung unserer umstände unentbehrlichen wahrheiten. ADELUNG (2, 2, a). *der genitiv erscheint selbstständig:*

gott gibt alles was wir dürfen: dasz sichs uns nu nimmer füget, macht die wollust und begierde, deren stand sich nie vernüget.

LOGAU 3, 59, 10;

der freundschaft edler stand prägt weisen chrfurcht ein.

HAGEDORN 1, 52.

*für die genitivconstruction tritt auch zusammensetzung ein, so z. b. ruhestand, s. theil* 8, 1434; *dazu:* die bahren verchren uns mit entblöstem haupt, welche billich von uns zu ehren wären. dann wir haben ihnen umb diese trinckgeschirr, ruhestand und alle diese glückseligkeit zu dancken. SCHUPPIUS 712.

*f)* *verbale fügungen (vgl. 5, f):* seinen stand verbessern, verschlimmern (verbössern) *migliorare, peggiorare la sua conditione.* KRAMER *dict.* 2, 930<sup>a</sup>; einen stand führen: 'ehr' heist . . . externe ein stande führen qui in gotts wort gehe. LUTHER 32, 280, 8 *Weim. ausg.;*

es will gott nicht, das eins regier, sondern geselligen stand führ. *froschm.* Ee 3<sup>a</sup>.

*doch liegt in solchen wendungen meist die bestimmtere bedeutung 8 vor, s. das. von der lebensweise (in materieller beziehung):* zwar hat euer lieber vater auch einen grossen

stand geführt, er hatte aber dennoch gross gut und geld dabei erspart. ARNIM 7, 27. — mit präpositionen: einen in einen stand bringen, *ponere, mettere, ridurre uno in istato* (zu 7, f?). wieder in vorigen stand kommen, bringen, *ritornare, rimettere in primo, pristino stato*. KRAMER dict. 2, 930<sup>o</sup>; einen in den vorigen stand setzen, *in integrum restituere*. FRISCH 2, 318<sup>a</sup>; (*juristisch*) sollten aber die erben noch minderjährig . . . seyn, und es hätten dieselbigen . . . sich in obiger zeit, wegen annahm der erb-schafft, nicht erkläret, so mag denenselben auf ihr . . . ansuchen, mittels einsetzung in vorigen stand, geholffen, fort sie in ordine des temporis deliberandi in integrum restituiret werden. *Mayntzer landrecht* 15, § 5; (*von thieren, im sinne von a.*) es war höchst unwahrscheinlich, dasz die pferde . . . jemals wieder in den stand, wie sie aus dem stall von Kohlhäasensbrück gekommen waren, hergestellt werden würden. KLEIST 3, 204 Schmidt.

g) *speziell bezeichnet stand zuweilen das alter, die bildungsstufe eines menschen*: anfenklich hab ich geschriben, was diser werde ritter und her der istorien in sein kindlichen jaren, nachvolgt in seinem vernünftigem stand bis zu alter geübet. *Wilcolt v. Schaumburg* s. 202 Keller; nun in solchem segenden (*süuglings*) stand ist er gestanden bisz auff ein jar und zehen monat. *Garg.* s. 168 *neudr.*; wenn in den alten jahren die gröszten beispiele moralischer momente vor uns vorübergehen, ohne unser leben mehr aus seiner bahn zu rücken. . . so wirft im tiefen stande der kindheit der erste . . . gegenstand der liebe, der ungerechtigkeit u. s. w. schatten oder licht unabschlich in die jahre hinein. J. PAUL 36, 26. vgl.:

dasz auch mein alter noch ein stand der ehre sey.

HAGEDORN 3, 25.

*freier*: denn deine sehn sind im stand' der kindheit, und haben keine kraft. *Shakesp. sturm* 1, 2.

h) *sehr gewöhnlich ist zu allen zeiten des nhd. die anwendung von stand auf das verhältnis zur ehe*. der ledige stand. ADELUNG (2, 2, b, 2): ob er aber verheirat oder in ledigem stand gestorben, ist unbewist. *Zimm. chron.*<sup>2</sup> 1, 101, 28; drei döchtern, deren eine er bei seinen lebzeiten ein freiherren von Tengen . . . vermehelt, die dritt soll in ledigem stand abgangen sein. 197, 41; ain iede . . . manns- und weibspersonen, si sei verheirat oder ledigs stants. *tirol. weisth.* 2, 46, 23 (*handschr. v. 1616*); sie in den armen eines liebenswürdigen gatten zu wissen. . . und befreyt von jeder unbequemlichkeit, der ein lediger stand, und besonders ihr lediger stand ausgesetzt war. GÖTTE *br.* 1, 220 (*12. dec. 1769 an K. Schönkopf*);

im himmel sind nonnen und mönche betrübt. . . sie sind in dem ledigen stande geblieben, im stande der sünde, sie lernten nicht lieben.

GLEIM 2, 257.

*sprichwörtlich*: lediger stand, find ruh im land. PETERI *Mm* 4<sup>b</sup>; lediger stand hat allein ruh im land. LEHMANN (1642) 160, 30. *gleichbedeutend*: weil es einmal gelehrte gegeben hat, die geglaubt haben, der ehelose stand sey für einen gelehrten der schicklichste. LESSING 1, 229 (*der j. gelehrte* 1, 6). *dazu*: der junger graf, Wolf, ist unverheirat blihen, auch im selbigen stand also gestorben. *Zimm. chron.*<sup>2</sup> 1, 176, 7. *das gegenheil*: ein sollicher mensch hat oft hasz stat in eelicheim standt, dan in enthalter reynigkeit des leybs. EBERLIN v. GÜNZBURG *schr.* 2, 26 *Enders*; wann sich ein sohn oder tochter in den ehelichen stand begiebt. *Mayntz. landr.* 7, § 6. *sprichwörtlich*: so führen etthich das sprichwort: der ehelich stand ist kein schleck . . . es ist ein stand des creutzs, wie alle condicion, wort und werck gots dem fleisch ein creutz sein. S. FRANCK *sprichw.* 2, 106<sup>b</sup>; der ehelich stand ist kein schleck, noch lauter küchlinessen. PETRI N 5<sup>b</sup>. HENISCH 801, 28. *später gewöhnlicher dafür die zusammensetzung* ehelich, *heil* 3, 50; s. *ferner* brautstand, *heil* 2, 338; frauenstand, *heil* 4, 1, 82; der jungferstand, junggesellenstand, der wittwenstand. ADELUNG (2, 2, b, 2). *sa auch in mundarten*, 2. b. *schweiz*. brutstand, e-stand. HENZIKER 250; *tirol.*: sie wollen den ledigen stand verkehren und den ehelich stand antretten. SCHÖPF 699. *mit genitiv*: in den stand der heiligen ehe treten. ADELUNG a. a. o.: so dienstboten, einer mit dem andern, wolten in den heiligen stand der ehe treten, das soll unverhindert blihen. WAISSEL *chron.* 106;

wie schön ists doch, herr Jesu Christ, im stande, da dein segen ist, im stande heilger ehe!

P. GERHARDT s. 302, 3 Götcke;

*dazu vol*: ich führe dich in einen stand des lebens kern und marck zu fühlen.

GÜNTHER 291 (*vgl. unten* 7, c);

diese drey nacht wöllten wir beten, darnach wöllten wir uns zusaamen halten, als ehelute. denn wir sind kinder der heiligen, und uns gebürt nicht solchen stand an zu fahen, wie die heiden (*non possumus ita conjungi, sicut gentes*). *Tob.* 8, 5. *eine scherzhafte, volkstümlich-sprichwörtliche bezeichnung für den ehelichstand ist*: im stande der geflickten hosen leben. EISELEIN 323, *vgl.* SIMROCK 4956. — *vgl. auch*: wenn aber der apostel sagt: das weib wird selig durch kinderzeugen, so ist zu wissen, dasz das wörtlein *διὰ* allhier nicht bedeute eine verdienstliche ursache der seligkeit, sondern einen gewissen stand, weg und ordnung, dadurch gott das weibliche geschlecht in den himmel führen will. SPERLING *Nicodemus quaerens* 1 (1718), 1150;

dem prinzen starb eine braut in seiner jungen mutter, schon hatten sie mit wünschen sich gewiegt, in feurigen empfindungen verstanden, die ihr der neue stand verbot.

SCHILLER 5, 1, 183 (*dom Karlos* 3, 4).

seinen stand verändern für heiraten: ich begehre meinen stand nicht zu endern. A. GRYPHIUS *dornrose* s. 76, 25 *Palm* (2). — *dazu* standesant und *andere composita* mit standes, s. unten 14, b.

i) *als festes kunstwort ist stand in einigen wendungen der theologischen redeweise üblich*.

a) *stände Christi*: 'in der theologie werden die ausserwesentlichen verhältnisse und veränderungen Christi, die zur verrichtung seines mittelamtes nöthig waren, stände genannt. der stand der erniedrigung Christi, im gegensatz des standes der erhöhung'. ADELUNG (2, 2, b, 1), *vgl.* *ferner* M. SCHNECKENBURGER, zur kirchl. christologie. die orthodoxe lehre vom doppelten stande Christi nach luther. u. reformirter fassung. *Pforzheim* 1848. HERZOG *realencycl. f. protest. theol.*<sup>2</sup> 14, 595—604. WETZER-WELTE *kirchenlex.*<sup>2</sup> 11, 700—3: in warheit hat Christus . . . im stand der ernidigung, unser thoerheit und kranekheit getragen. REISZNER *Jerus.* 2, 28<sup>a</sup>.

β) *von menschen*, der stand der unschuld, der sünde, der gnade, der knechtschaft, der herrschenden sicherheit, s. ADELUNG a. a. o.: stand der unschuld, *stato d'innocenza*. KRAMER dict. 2, 930<sup>o</sup>; wenn ich nicht nur mit menschen, sondern auch mit engelzungen reden köndte auff solche weise, wie sie in dem stande der unschuld und in dem paradeisz mit unserm ersten vatter Adam sprach gehalten. MEYFART *d. himml. Jerusalem* (1630) 2, 269; hat Eva den weisen Adam, der im paradisz im stand der unschuld mit dem ebenbild gottes . . . begabt war, verführt? SCHUPPIUS 23; der zustand des menschen aber, vor allem hange zum bösen, heiszt der stand der unschuld. KANT 6, 203 (*religion innerh. d. grenzen der bl. vern.* 4); eine jede böse handlung musz . . . so betrachtet werden, als ob der mensch unmittelbar aus dem stande der unschuld in sie gerathen wäre. 202; mithin . . . müszten wir wieder von dem baum der erkenntnis essen, um in den stand der unschuld zurückzufallen? KLEIST 4, 141 E. Schmidt; ja meine freunde, es ist mir so, als wären wir sämtlich im stande der unschuld. KELLER 4, 249. — stand der sünde; *dafür auch*: wy hye abermals anzeigt wirt dye durffikeit unsers elenden lebens, wir seyn im schuldlande, im sundigen stande bis uber dye oren. LUTHER 3, 155, 21 *Weim. ausg.* — stand der gnade: ein anders ist ohne tadel, ein anders ohne sünde seyn. und wils dieses letztere nicht möglich ist, auch im stande der gnaden, so musz doch jenes statt haben. CHR. STARKE *synopsis nov. test.* (1737) 3, 193. *ähnlich*: auff das die, so an gott gleubig sind worden, in eim stand guter werck funden werden. *Tit.* 3, 8 (*ἵνα ἠγορεύσωσι καλῶν ἔργων προσηλαίται*); das sie im stand guter werck sich finden lassen. 14. — (*kathol.*) stand der natur und der übernatur s. WETZER-WELTE *kirchenlex.*<sup>2</sup> 11, 712—5; stand der vollkommenheit, *stato di perfezione*. stand der herrlichkeit, *stato di gloria* KRAMER dict. 2, 930<sup>o</sup>. — *ungewöhnlich von den zuständen nach dem tode* (*vgl. c zu ende*): ob jene unzertrennte

fortschreitung, welche beide stände, himmel und hölle, durch unendliche stufen verbindet . . . , nicht schon aus dem system der bessernden strafen folget? LESSING 9, 172, wo doch eher diese bedeutung als die locale (4, h) anzunehmen ist, vgl.: dasz obschon strafe und belohnung etwas positives seyn werden . . . , dennoch ein stand von strafen und ein stand von belohnungen zugleich relative begriffe sind. 171.

k) ganz ähnliche ausdrücke, zum theil deutlich an die letzteren angelehnt, sind in kulturgeschichtlicher betrachtung üblich, wo sie dann weniger auf den einzelnen menschen als auf die menschheit im ganzen gehen. so besonders stand der natur, was auch der theologischen terminologie angehört: herr Mendelsohn glaubt einen stand der natur, welchen er der gesellschaft, wie die dogmatiker einem stand der gnade, theils voraus, theils entgegen setzt. HAMANN 7, 20; sind ferner macht und recht auch schon im stande der natur heterogene begriffe. 22; es (das rof) ist die härteste farbe, der stand der natur, der stand der wilden. HIPPEL 1, 339; hinausgestoszen, aus der bürgerlichen gesellschaft in den stand der natur, und in einem schrecklichen augenblick an die rechte dieses standes erinnert! SCHILLER 7, 229;

im stande der natur, als, zu der menschen ruhm, noch keine herrschaft war, kein rang, kein eigenthum.

HAGEDORN 1, 49.

s. auch natur II, B, 3, b und naturstand, -zustand, theil 7, 435. 466. 471. in demselben sinne: im stande natürlicher unabhängigkeit. HAMANN 7, 26; im stande der natürlichen freyheit (den ich lieber den stand der menschlichen thierheit nennen möchte) beleidige ich den schwächern, dem ich die speise . . . wegnehme; im stande der politischen gesellschaft thue ich ihm dadurch unrecht, weil das gesetz alle beleidigungen verbietet. WIELAND 36, 59 (Aristipp 4, 4); die schmerzen der eifersucht haben ihn aus dem unnatürlichen zwang seines standes in den ursprünglichen stand der menschheit zurückversetzt. SCHILLER 6, 51 (br. über don Karlos 5). das gegenheil heiszt stand der kultur oder stand der gesellschaft: bey den rechthabenden wird bloz auf den stand der natur, bey den pflichtträgern zugleich mit auf den stand der gesellschaft rücksicht genommen. HAMANN 7, 23; da also, wenn jeder sein unphilosophisches ich zum königlichen schiedsrichter der collisionsfälle aufrichten will, weder ein stand der natur noch der gesellschaft möglich ist, vielmehr in beiden ständen die entscheidung natürlichen oder verabredeten gesetzen . . . anheim fallen musz. 34; ist der mensch in den stand der kultur getreten, und hat die kunst ihre hand an ihn gelegt, so ist jene sinnliche harmonie in ihm aufgehoben. SCHILLER 10, 454; auch: (der mensch) bildet sich einen naturstand in der idee, . . . leyht sich in diesem idealischen stand einen endzweck, den er in seinem wirklichen naturstand nicht kannte, . . . und verfährt nun nicht anders, als ob er von vorn anfienge, und den stand der unabhängigkeit aus heller einsicht und freiem entschluss mit dem stand der verträge vertauschte. 279 (ästhet. br. 3). vgl. noch:

jahrhunderte brachten im kreislauf, stets umwandelnd, den stand frühester zeiten zurück.

A. W. SCHLEGEL bei WACKERNAGEL leseb. 2, 1303, 27.

von den stufen der culturentwicklung im einzelnen: während dieses langen aufenthalts lebten sie (die Ebräer) abgesondert von den Egyptern, abgesondert sowohl durch den eigenen wohnplatz . . . als auch durch ihren nomadischen stand. SCHILLER 9, 101; aller ackerbau (sollte) ein ende nehmen, das volk in den stand des hirtenebens zurück-sinken. SMEND attestamentl. rel.-gesch. s. 214.

l) stand wird in ähnlichem sinne auch von thieren gesagt: er (der mensch) verfiel also darauf, eine gewisse anzahl solcher thiere immer um sich zu versammeln, er verschaffte sich eine heerde; diese muszte er aber unter denjenigen thieren suchen, die gesellig leben, und er muszte sie aus dem stande wilder freiheit, in den stand der dienstbarkeit und friedlichen ruhe versetzen d. i. er muszte sie zähmen. SCHILLER 9, 133; je mehr die pferde auch im freien stande ihrer jugend hinbringen, wie in der Ukraine, . . . desto ausdauernder . . . werden sie zu langen ritten. Hannov. mag. 1844, 335<sup>b</sup>. — so be-

x. 2.

sonders auch 'der nymphen- oder puppenstand eines insectes, im gegensatze des standes seiner vollkommenheit'. ADELUNG (2, 2, b), vgl. puppenstand (3), theil 7, 2250, raupenstand, theil 8, 300 f. und SCHÖNAICH ästh. in einer nutz 113, 11 ff. Köster.

m) ungewöhnlich ist stand für das gegenseitige verhältnis zweier personen oder dinge u. s. c.: den stand, den beide geschlechter gegen einander haben. HERDER 8, 21 Suphan (dafür gewöhnlich stellung). vgl. oben 4, o.

7) stand hat in einigen mit der präposition in gebildeten wendungen einen prägnanten sinn, indem es einen guten oder den richtigen, normalen zustand bezeichnet.

a) von dingen.

a) im stande sein: der hahn und die henne schritten gackernd und majestätisch über den schloszhof auf den sehr kunstreich von stein erbauten hühnerstall zu, dessen dach allein im schlosse bis auf einige lücken im stande war. BRENTANO 5, 36; nd. im stanne sin, in brauchbarem zustande. WOESTE 253<sup>a</sup>; mein zimmer ist noch nicht im stande, noch nicht zurechtgemacht, in ordnung.

β) etwas im stand erhalten, conservare. FRISCH 2, 317<sup>c</sup>; 'in dem gegenwärtigen oder auch im gehörigen stande'. ADELUNG (2, 2, a); nd. wat in stand holden. TEN DOORNKAAAT KOOLMAN 3, 300<sup>a</sup>; hei hi(e)l sin güt im stand(e). BAUER-COLLITZ 98<sup>b</sup>. so auch schweiz. er het's guet im stand, er ist gut eingerichtet. HUNZIKER 250.

γ) etwas in stand setzen, zurechtmachen, reparieren, z. b. eine uhr: jetzt aber ist die uhr von Tripolitza schadlos geworden und wird schwerlich jemals wieder in stand gesetzt. HETTNER griech. reiseskizzen s. 232. dafür auch in der ältern sprache: das die wähl und schweller jedes jar drei tag die nächsten darnach gemachten grossen wahls in stant gemacht. tirol. weisth. 3, 124, 13; vgl.: ebenfalls soll ieder neben sein behausung . . . weg, strass und wällen in recht gebürlichen stant setzen. 20.

b) zuweilen von menschen, in bezug auf den gesundheitszustand; unterharr. in schtänne sin, gut genährt, in gutem zustande. LIESENBERG 204; oberhess. nicht recht im stande sein, sich nicht recht wol fühlen. CRECELIOUS 804; nd. nitt im stande sin. WOESTE 253<sup>a</sup>. doch sind diese redeweisen nicht auf einzelne mundarten beschränkt, sondern in der umgangssprache ganz geläufig. so wol: ich höre, ihr seyd leidlich zu stande. GÖTHE briefe 3, 16 (MERCK briefs. 1, 84); aargauisch ussert stands (1. ausser stande, s. e. 2) verrückt. HUNZIKER 250. mehr auf das aussehen bezogen:

(Charis.) bin ich nicht mehr im stand — ?

Merkur. das sag' ich nicht, dein offner schaden lässt sich übersehen, wenn's finster ist, so bist du grau.

KLEIST 1, 226 Schmidt (Amphitr. 1, 5).

c) sehr gewöhnlich ist im stande sein mit ergänzender bestimmung, wozu fähig oder 'in der lage' sein, die möglichkeit haben (vielleicht beeinflusst durch das franz. être en état, s. SINGER zeitschr. f. d. wortfortschung 3, 234<sup>b</sup>): im stande seyn etwas zu thun etc., essere in istato di far qualche cosa, cioè esservi atto, disposto, fornito etc. er ist jetzund nicht im stande, euch zu zahlen, mit euch zu reden. KRAMER dict. 2, 930<sup>c</sup>; er ist nicht im stande, non is est, qui. STEINBACH 2, 669; im stande seyn, posse, aptum esse. FRISCH 2, 318<sup>a</sup>; 'im stande seyn, etwas zu thun, die nöthigen kräfte, das vermögen, den willen dazu haben.' ADELUNG (2, 2, a); berlin. in schtande sind, es möglich machen. BRENDICKE 177<sup>b</sup>. (fehlt in der Rappenaer mundart, s. MEISINGER 181<sup>a</sup>.) ganz zu unrecht wird im stande sein für können als neues modewort gebrandmarkt, s. GÜNTHER recht u. sprache s. 46. 281, anm. 541. die bestimmung wird gewöhnlich in einem infinitiv (mit zu) gegeben: wenn ich ihnen zu dienen im stande bin. LESSING 1, 517 (Minna v. B. 1, 6); wäre Newton im stande gewesen durch seine frau . . . die Cartesianischen wirbel verbrennen zu lassen: so hätte er unmöglich seine principia schreiben können. LICHTENBERG vorr. zu EIXLEBEN anfangsgründe der naturl.<sup>6</sup> 23; und doch bin ich nicht im stande, dir zu sagen, wie sie vollkommen ist. GÖTHE 16, 24; kein mann ist im stande, den werth eines weibes zu fühlen, das sich zu ehren weisz! 19, 131 (W. Meister 4, 20); ich bin nicht im stande, die gemahlin des grafen zu seyn. erzähler des 18. jahrh. 28, 16 Fürst; er war jetz

im stande, sich selber zu leben und seine unsterblichkeit einzukassieren. J. PAUL 52 (*Katzenb.* 2, 70); doch keiner meiner leute, unausgesetzt während drei tage auf kundenschaft geschickt, war im stande, mir auch nur auf die entfernteste weise nachricht davon zu geben. KLEIST 3, 237 *Schmidt*; ich ... verschlimmerte meine händel stets dadurch, dass ich nicht imstande war, eine einzige thräne zu vergiesen vor meinen richtern. KELLER 1, 36; mittelst dieser kenninisz bin ich im stande, ... die geschichte der tödtung des obersten Ruinell in ihr wahres licht zu stellen. C. F. MEYER *Jenatsch* 162;

wär't ihr, schwärmer, im stande, die ideale zu fassen, o! so verehret ihr auch, wie sich die gebührt, die natur.

GÖTTE 1, 399 (4 jahresz. 46);

es war, ich musz bekennen, wenig schonung von meiner seite, waffen gegen sie zu führen, die sie nicht im stande sind mir zu erwidern.

SCHILLER 5, 2, 217 (*don Karlos* 2, 5).

mit *unpersönlichem subject*: eine bouteille ... grosz und rund, die einen andern mann als ihn ärger als die Leidensche flasche würde geführt haben, da sie kaum bey ihm im stand war einige jugend streiche herauszujagen, die er zuweilen am ende der mahlzeit ... erzählte. LICHTENBERG *nachl.* 13; ein roman, der nicht ganz von selbst kommt, ist nicht im stande mich einzunehmen. GÖTTE 10, 54 (*Clavigo* 1); alle die schönheiten ... in den vielen gemälden unsers Leonardo aus einander zu setzen, ist meine feder nicht im stande. WACKENRODER *herzenserg.* 81; sehnsucht ... nach den gütern, die Deutschland einigen und nicht trennen, die uns allein den stempel voller eigenheit aufzudrücken und zu wahren im stande sind. J. GRIMM s. theil 1, vorr. VII; aus ihm (*dem letzten kampfe*) kann es (*das christenthum*) nur, durchdrungen von göttlicher klarheit, hervortreten und einen sieg feiern, dem förderhin entgegenzukämpfen keine hemmende gewalt mehr im stande sein wird. PLATEN (1852) 6, 64. *ungewöhnlich mit passivem inf.*, aus der *persönlichen activen construction verschoben*; so auch: endlich schickte man unverdächtige leute ... und diese fanden das geschüz im stande gebraucht zu werden. SCHILLER 4, 170; *ähnlich*: unterwegs erfuhr er, dasz der anschlag von Brescia noch im stande wäre zu gelingen. 177. — *weniger gebräuchlich ist* zu etwas im stande sein, z. b. er ist nicht im stande zu einer lüge u. dergl. *das neutr. eines pronomens kann auch (jetzt kaum noch) im acc. hinzutreten*: ich bin es nicht im stande. ADELUNG (2, 2, a); s. auch unter d.

d) im stande sein *heiszt in der neuern sprechweise nicht nur 'die wozu erforderlichen kräfte, mittel, kenntnisse, zeit, gelegenheit u. s. w. haben', sondern es geht auch auf die psychologische und moralische möglichkeit, da einem, nach seinem charakter, etwas zuzutrauen ist; etwas fertig kriegen, sich herausnehmen (τολμαρ). oberhess.* ich bin im stand, ich wage, unternehme etwas. CRECELLIUS 804; berl. die is in schtande, uns anzuzeigen, die ist vielleicht so schlecht, bekommt es fertig. BRENDICKE 177<sup>b</sup>. die juden sind im stande zu sagen, das pferd habe im stricke gehalten, wovon man noch die wunde sehen könne. ROSENZWEIG 83. in diesem sinne wird jedoch gern anstatt des *infinitives* die *zuanglosere form der nebenordnung angewendet*: man sage mir nicht viel, oder ich bin im stand und schreibe ein dickes buch betrachtungen über die geschichte der drey kalender. WIELAND 8, 73 (*Danischm.* 9); der kerk da ist im stand und behauptet ich hätte seinen rock an. GRIMM *mährchen*<sup>22</sup> 34 (*nr. 7*); er ist im stande und steckt dir das haus über dem kopfe an u. ähnl.; westf. hä es im stanne un kömmt mitt. WOESTE 253<sup>a</sup>. vgl. MATTHIAS *spracheleben und sprachschäden*<sup>3</sup> § 330. im *schweiz.* wird sogar unterschieden: (*auvgauisch*) er ist im stand er ehunt, er weagt es zu kommen, und er ist im stand z'chó, er ist vermögend zu kommen. HUNZIKER 250, ebenso in Basel (er isch woll im stand z'zale, er ist vermögend genug). SEILER 277<sup>a</sup>. auch er ischs wöll im stand, ist dessen fähig. ebenda; Murten. das heiszt man ja kuppeln. Götze. er ist alles im stande. GÖTTE 14, 274 (*bürgergen.* 7).

e) das *gegenheil heiszt* auszer stande sein, wo das *fehlen des artikels ebenso durchgängig ist wie bei im stande das setzen*: ich bin auszer stande ihnen zu dienen, ich bin

nicht vermögend dazu. CAMPE (2); Agathon war in diesem augenblick auszer stande höflich zu seyn. WIELAND 1, 239 (*Agath.* 4, 5); allein wir sehen uns noch auszer stande, die neugierde des lesers über einen punkt zu befriedigen, wovon Agathon selbst nicht fähig gewesen wäre rechenschaft zu geben. 240; aber verabschieden durfte er sie (*der general die truppen*) noch nicht, weil die republik auszer stande war sie zu bezahlen. SCHILLER 4, 138; da sie auszer stand sind, den Phöbus in diesem jahr zu übernehmen. KLEIST 5, 375, 23 *Schmidt*; wir sind gänzlich auszer stande, dem hochmuth und der wilden und unritterlichen rachsucht, womit die drohnen jener zeit auf die arbeitsbienen blickten, einen andern antheil zu gönnen als den, welchen jedes unglück verdient. FREYTAG 18 (*bilder* 2, 1), 304; die frau hat dem manne, wenn er auszer stande ist, sich selbst zu unterhalten, den ... unterhalt ... zu gewähren. *bürgerl. gesetzb.* § 1360. *schweiz.* ussert stands. HUNZIKER 250.

f) *als causativ* zu im stande sein *dient* einen in stand setzen etwas zu thun 'ihn dazu fähig machen, ihm dazu die nöthigen mittel verschaffen'. CAMPE (2); um sie dazu in stand zu setzen, unterrichtete er sie umständlich von allem. KLEIST 3, 239 *Schmidt*; wie der uralte fund der schrift zuerst den menschen in stand setzte, den geistigen gebrauch von seiner hand zu machen, ihm die macht verlieh, seine gedanken zu versenden. J. GRIMM s. theil 1, vorr. x. *gewöhnlicher jedoch mit dem artikel*: bis dasz 1725 die königliche mildigkeit Johann des fünften von Portugal, ihres mitschäfers, sie (*die 'Arcadier'*) in den stand gesetzt, auf dem Janiculus einen anmuthigen hügel zu kaufen. BODMER *neue crit. briefe* 104; dasz ich nicht würde ermangeln lassen, sie dereinsten glücklich zu machen, wenn ... ich in den stand gesetzt wäre, mich mit ihr vermählen zu können. *Plesse* 3, 55; sein heer betete ihn (*Wallenstein*) an, und das verbrechen selbst setzte ihn in den stand, alle folgen desselben zu verlachen! SCHILLER 8, 127 (*30jähr. krieg* 2); die bettler des achtzehnten jahrhunds dienen nun als gemeine und unteroffiziers in den wichtigsten treffen, die wir haben, das setzt sie in den stand, auf dem schlachtacker alles zu summieren, was ... verloren wurde. J. PAUL 17 (*biogr. belust.* 1), 152; obiges etwas wird sie in den stand setzen 1) die zukunft aus genaueste vorherzusehen. NOVALIS 1, 57 *Meisner*; sein (*des sanskrit*) hohes alterthum, seine ... formvollkommenheit, setzen in den stand, ja nöthigen, von dem engeren gesichtspunkt abzuweichen, auf welchen uns die gewohnheit der griechischen oder lateinischen (*sprache*) ... gebannt hatte. J. GRIMM *gramm.* 2, s. VI; um sie aber in den stand zu setzen, ein richtiges urtheil zu fällen, werde ich etwas weiter ausholen müssen. KLEIST 5, 26, 7 *Schmidt*; dasz h. Adam Müller und ich, durch den capitalvorschutz eines kunstfreundes, in den stand gesetzt worden sind, ein kunstjournal ... zu verlegen. 363, 14;

doch, um dich in den stand zu setzen, sogleich jedweden irrtum zu begreifen.

2, 356 (*Hermannsschl.* 2, 10).

g) das *gegenheil heiszt* zunächst ganz entsprechend auszer den stand setzen: sie wissen wohl, dasz mein lieber mann mit meiner freygebigkeit nicht wohl zufrieden ist, und mich durch seine gar zu grosze sparsamkeit auszer den stand setzt, jemanden gefälligkeit zu erzeugen. GELLENT 3, 223 (*loos in der lott.* 1, 1); doch bemerkt schon ADELUNG, der die stelle (mit ungenauem wortlaut) anführt, dazu: 'besser auszer stand, ohne artikel', und CAMPE giebt an: einen auszer stand setzen etwas zu thun, 'ihn der mittel dazu berauben, es zu thun ihm unmöglich machen'. es wurden aber auf einmal mehr als die hälfte der schauspieler, durch einen epidemischen zufall, auszer stand gesetzt zu agiren. LESSING 7, 58 (*Hamb. dram.* 13); eben so wenig geneigt Bayern preis zu geben, als durch seinen vertrag mit Schweden auszer stand gesetzt es zu schützen, verwendete er (*Richelieu*) sich mit ganzem eifer für die neutralität. SCHILLER 8, 225; die schwedische macht, auszer stand gesetzt, in eine unterdrückerin auszuarten, tritt in die bescheidenen grenzen einer allirten zurück. 300; die absicht der Schweden sey, die Weimarische armee immer weiter vom Rhein zu entfernen ..., bis man sie entweder gänzlich auf seine seite gebracht oder doch auszer stand gesetzt habe, etwas eigenes zu

unternehmen. 389; gleichwohl setzen mich die groszen kosten, die mir der Phöbus verursacht, ausser stand, im druck dieses werks fortzufahren. KLEIST 5, 374, 29 *Schmidt*. selten und ungut durch einen abhängigen satz bestimmt: also muszte ein mittel erfunden werden diese flotte ausser stand zu setzen, dasz sie die stadt beschützte. SCHILLER 4, 128. es findet sich auch (und so jetzt nicht ungewöhnlich) ausser stande setzen mit deutlichem dativ, in sichtbarer anlehnung an ausser stande sein, indem ausser stande wie ein begriff behandelt wird: ein kusz, den er auf diese hand drückte, setze das erschrockene mädchen ganz ausser stande zu fliehn. ANTON-WALL s. erzähler des 18. jahrh. 22, 12 Fürst.

8) in einem specielleren sinne geht stand auf die sociale gliederung der bürgerlichen gesellschaft nach der gesellschaftlichen rangordnung und berufsclassen. hier geht die abstracte bedeutung leicht in eine collective (9) über. diese bedeutung ist bei stand immer entschiedener vorherrschend geworden und ist in der regel da anzunehmen, wo der zusammenhang nicht auf eine andre führt. vgl. KRÜNITZ 169, 560 ff. ROTTECK-WELCKER staatslex.<sup>3</sup> 13, 717—721. BACHEM staatslex.<sup>2</sup> 2, 816—8. (hierzu auch die zahlreichen composita mit standes- und viele mit stände-, s. unten 14.)

a) stand, wesen, status, conditio, gradus, ordo aliquando. DASYPODIUS; die ständ, die staffeln der würde in einem volck, ordines. als pfafenthumb, adel, burgerschaft. MAALER 383c; clasz, zunfft, stand, curia, tribus. HENISCH 607, 49; standt, orden, m. un estat. HULSIUS 306f; stand, m. orden, status, ordo. SCHOTTEL 1421; unterschiedliche stände der menschlichen gesellschaft, differenti gradi e stati della società humana. KRAMER dict. 2, 930a; stand, status, ordo: etat. in dem staats-recht, gewisse ordnung der menschen in dem gemeinen wesen. JABLONSKI 746a. so auch in mundarten allgemein, z. b. aargauisch stand 'die bürgerliche und gesellschaftliche stellung'. HUNZIKER 250. vgl.: was ist der stand? eine eitle farbe die die menschen erfunden haben, um leute die es nicht verdienen mit anzustreichen. GÖTTE briefe 1, 60 (1. oct. 1766); dann, wenn die schranken des unterschieds einstürzen — wenn von uns abspringen all die verhaszte hülsen des standes — menschen nur menschen sind. SCHILLER 3, 369 (kab. u. liebe 1, 3).

b) stand in verbindung mit andern substantiven.

a) mit synonymen. im 16. jahrh. ist beliebt die feste verbindung stand und wesen, die fast wie ein wort behandelt wird (wie jetzt art und weise), s. unten (vgl. auch oben 5, e, 6, c). sonst wird in der ältern sprache orden, in der neuern rang als synonym verwendet: in einer gesellschaft, wo die mitglieder einander an stand und range so ungleich sind. BODMER neue crit. briefe 125; alle bedeutenden fremden, von jedem rang und stande, besuchten ihn. GÖTTE 37, 220;

underscheet der ständ und orden  
is den lüden man ein spot.

LAUREMBERG schertzed., taf. 31.

ferner: von hohem stand und würde fallen oder kommen, concidere ex amplo statu. MAALER 384b. stand und ehre oder stand der ehre: in einen hohen stand der ehre kommen, in amplissimo gradu dignitatis collocari. aus dem höchsten stande der ehren gestoszen werden. STEINBACH 2, 669.

β) der stand eines menschen beruht teilweise auf seiner abkunft, und ist dann natürlich angeboren und unveränderlich: darbei ist sich ab der alten unserer vorfarn einfalt und frombkait nit genugsam zu verwundern, das .. deren wenig irem stand und herkommen gemess sich geiebt oder auch schreiben haben lassen, sonder .. ire herkommen und geschlechternamen verschwigen. Zimm. chron.<sup>2</sup> 1, 100, 24; sie haben sich also demüetigen wellen und bentieigig sein, das gott ir herkomen und standt .. wisse. 101, 11.

γ) andererseits wird der stand durch beruf und amt bestimmt und ist insofern veränderlich und von dem eignen willen und dem ander menschen abhängig, vgl. BLUNTSCHLI deutsches staatsb. 2, 76: standt, beruff, m. vocation. HULSIUS 306f; stand, stato, conditione, posto, ordine, grado, qualità, vocatione etc. v. beruf, leben. KRAMER dict. 2, 929c; standt ist eynes ygklichen menschen beruff, handel,

wandel, und narung die er treibt. AGRICOLA sprichw. 259 (= EGENOLFF 161a); als mit loblicher gewonhait herkomen ist, das der burgermaister und rat unser stat zu Wienn jericly jr stenndt und amt zu den weichnachten auf sagen; begern wir an ew . . . und wellen, das jr des gegenbürtigen jars die bemelten amt und stennd nicht auf saget, sunder die verweset, und darinn beleibet. fontes rer. Austr. 2, 7, 287 (urk. v. 6. dec. 1491 im Wiener copeybuch); und ich wil dich von deinem stande störtzen, und von deinem ampt wil ich dich setzen. Jes. 22, 19; es sind in allen göttlichen ampten und stenden viel böser menschen, aber der stand ist und bleibt dennoch gut. LUTHER 5, 183\* (s. auch unter d); dasz ich der ihrige seyn wollte, so bald ich ein amt hätte, einen stand. GÖTTE 10, 54 (Clavigo 1); dasz kauffleut, handwercker, weingärtner und ackerman ein jeder in seinem standt unnd beruff ruhig verbleiben könne. CHR. LEHMANN chron. v. Speyr (1612) 309\* B;

(ich) greiff an das werck mit frewden,  
dazu mich gott hat bescheiden  
in meinem beruff und stand.

WACKERNAGEL kirchen. 5, nr. 248, 7.

in diesem sinne: dasz er eure erziehung ganz in den händen eurer mutter gelassen hat und sorgfältig sich gehütet, . . . euch zu irgend einem bestimmten stande anzuhalten. NOVALIS 2, 224 Meisner. vgl. indessen: das söldnerwesen kommt auf, der krieg wird gewerbe (noch nicht eigentlich stand). VISCHER ästhetik 2, 267.

δ) mit nicht synonymen zusammengestellt: so musz auch essen und trincken mit unserm äusseren zustande, das ist, mit unserem stande und vermögen zusammen stimmen. CHR. WOLFF von der menschen thun u. lassen § 458, vgl. § 492. 510; der umgang mit leuten von allerley stand und alter. LICHTENBERG nachlasz 6. besonders einen nach namen und stand fragen, um zu wissen, wer und 'was' er ist: von da aus habe ich ihn begleitet, niemals mir aber die mühe genommen, nach seinem stande oder namen zu fragen. LESSING 1, 326 (die juden 14); da . . . meine neugierde nach namen und stand eben auch nicht gross ist, so liesz ich mir's unschwer gefallen, dasz ich auch nicht erfahren sollte, wen ich eigentlich vor mir habe. VISCHER auch einer 1, 29; holzgerad aufgerichtet . . herrschte er die stolche an, verhörte sie wie ihr gesetzlicher richter nach namen, herkunft, stand. 80.

c) die zugehörigkeit des einzelnen zu einem stande wird meist durch den genitiv ausgedrückt, der auch als prädicat sehr gewöhnlich ist: was standes ist er? SCHOTTEL 1421; die einheimische und ausländische, was standes sie seyen. Mayntzisch landr. 8, § 1; niemandts, wes würden, standts oder wesens der sey. reichstagsabsch. s. 410; wofür allerdings in der ältern sprache häufiger die ungenaue fügung: was standes seydt ihr? di che conditione etc. sete voi? KRAMER dict. 2, 930a;

einer sei, was standes er sei, jung oder alte,  
edel, gwalltig, reich, lieb oder wolgehalten,  
sol man keines stand, person noch gwallt ansehen.

REBHUN Susanne 4, 1, r. 13;

verstärkt: das niemandts, was standts oder wesens der seie, . . . die freiherrn von Zimbern oder ire underthonen auf kain landtag beruofen . . . solle. Zimm. chron.<sup>2</sup> 1, 201, 30; was standes oder wesens die in deren gehörten dörferrn sein. tirol. weisth. 3, 217, 13 (vom j. 1588);

der (tod) nimmt und frist all menschen kind . . .  
fragt nit was standes oder ehren sie sind.

WACKERNAGEL kirchen. 4, nr. 712, 9  
(JOH. LEON).

doch auch mit präpos.: von was würden, standt oder wesen der oder die weren. reichstagsabsch. s. 56; wir wollen auch das kain herr, frien, grafen, ritter oder knecht, noch kein lantrichter, auch sunst kain richter oder auch ander, in welchen stant er sei, in der benanten geend ichts frävel oder gewalt treib. steir. laud. 61, 44; wir . . . emphelhen auch allen unsern underthanen, in welchem stand seiu sein. 63, 37; wär es aber ainer des adls oder ain geistliche person, in welchem stant das wär, höher oder nider. 65, 2. — derselbe genitiv auch in jedes, allerlei standes, s. g, β; ferner, wenn mehrere in bezug auf ihren stand verglichen werden (vgl. e): eines standes leute, ejusdem sortis, vel conditionis homines. STIELER 2131; cinem edelmann und soldaten ziemte diesz gleichnisz wohl, der

sich dadurch männern seines standes gegenüber stellte u. s. v. GÖTTE 25, 101 (*dicht. u. wahrh.* 7).

d) *verbale fügenen.* diese gehen in der regel von der bedeutung des berufes und amtes aus und sind zumeist nur im ältern nhd. üblich: stand anbieten, offerre conditionem. DASYPODIUS; vgl.: stand und wäsen das einem yeden angebotten wirt, *conditio*. MAALER 384<sup>b</sup>. — einen stand wehlen, auserlesen, kiesern, *eleggere, scegliere uno stato, genere di vita*. KRAMER dict. 2, 930<sup>a</sup>. einen stand antreten: wann die hinterlassene kinder alle minder-jährig, so soll man ... die kinder auch aus gemeiner nahrung verpflegen lassen, so lang, bisz eines oder das andere einen stand antritt, und es also seine erb-portion selbstn verwalten kan. *Mayntzisch landr.* 5, § 4; dahingegen auch die kinder bisz zu erlangter ihrer majorenität ... oder bisz dieselbe in geistlichen oder weltlichen stand treten ... würden, behörig zu unterhalten und bey an-tretung des stands anzusteuern schuldig seynd. 7, § 3. auch: einen stand erheuraten, *acquistarsi uno stato etc. per via di casamento*. KRAMER dict. 2, 930<sup>a</sup>. — seinen stand führen, *menare, condurre il suo stato, posto, ordine, grado*. KRAMER dict. 2, 930<sup>a</sup>: wir wölten aber laider all sollich ständ führen, das wir nit arbeiten dürffen, darumb seind wir münch und pffaffen worden. LUTHER 10, 3, 230, 19 *Weim. ausg.*; Christus hat seyn ampt und stand gefüret, damit hatt er keyns andern stand verworffen. 11, 258, 17; sie nennen sich wol christen .., furen aber daneben eyn solchen stand, darynn sie allen mutwillen treiben. 14, 76, 29; auch: bistu ein prediger und es gehet nicht also zu, wie du es gerne hettest, so ... sprich: den stand wil ich ausrichten, es gehe, wie es wölle, denn ich weys, das mich gott darein geworffen hat. 27, 389, 30; sey nicht hoffärtig, halte aber deinen stand ehrlich. ZINGGREG *apophthegm.* 1, 121, 5;

so hilf nur, dasz ich meinen stand wol halt und herrlich siege.

P. GERHARDT s. 219, 84 *Gödeke*.

seinen stand handhaben, in acht nehmen, erhalten, vertheidigen, vertreten, *sostentare, mantenere, conservare, difendere il suo stato, posto, ordine, grado, gall. sotenir son rang*. KRAMER dict. 2, 930<sup>a</sup>; seinen stand vertidigen, *ordinis auctoritatem confirmare, sustentare statum*. STIELER 2131. — seinen stand verändern, verlassen, *cangiare di stato, mutare di conditione, abbandonare il suo stato, posto, grado*. KRAMER dict. 2, 930<sup>a</sup>; *sprichwörtlich*: veränder nicht deinen standt, du hast dann ein bessers für der handt. LEHMANN *florileg.* s. 146, 96;

veränder nicht leichtlich deinen standt, du habst dann ein bessern vor handt.

ZINGGREG *apophth.* 4, 363.

den stand, wäsen, und glück desz läbens verlieren, *amittere statum vitae*. sein stand und wäsen widerumb zu handn nemmen, in *causam suam recidere*. MAALER 384<sup>b</sup>. des standes entsetzt werden, *de gradu moveri, ex statu dejici*. STIELER 2131; seines standes entsetzt werden, seinen stand verlieren, um seinen stand kommen, von seinem stand gestossen, von hohem stand herunter gestossen werden, *esser deposito, dimesso, degradato*. KRAMER dict. 2, 930<sup>b</sup>. — mit präpositionen, *gewöhnlich* in: sich in einen stand heben, *assequi gradum, adipisci ordinem, vitae genus ingredi*. sich in einen stand einkaufen, *locum pretio mercari*. STIELER 2130, vgl. KRAMER dict. 2, 930<sup>a</sup>; sich widerumb in seinen stand giben, in *causam suam recidere*. MAALER 384<sup>b</sup>; in einen stand treten, *personam aliquam suscipere*. STEINBACH 2, 669; da das Menelaus innen ward, gedachte er, das er gelegenheit hette, das er widerumb zu seinem alten stand (*als regent*) komen künnte. 2 *Macc.* 4, 32. — einen zu einen stand befördern, *aliquem in ordinem cooptare, locare, recipere*. STIELER 2131; jemand zu einem stande befördern, bringen, in einen stand einsetzen, *avanzare, promovere, portare, mettere, installare, collocare uno in qualche conditione, posto etc.* KRAMER dict. 2, 930<sup>a</sup>; das glücke hat ihn in einen hohen stand gesetzt. STEINBACH 2, 669. — von (s)einem stande stürzen, vgl. oben und Jes. 22, 19 unter b, 7; *ungewöhnlich*: etliche aber hat er verflucht, und genidriget, und aus jrem stande gestürzt. *Syrach* 33, 12. — in einem stande sein, leben, *sinnlicher* stehen:

lasz meinen stand, darin ich steh, herr, deine liebe zieren.

P. GERHARDT s. 204, 127 *Gödeke*;

vgl.:

ich zieh' in ferne lande, zu nützen einem stande, an den er mich bestellt. FLEMING 288; sei gott getreu in deinem stand, darin er dich gesetzt. *hannov. gesangb.* 348, 4; gieb, dasz ich thu mit fleisz, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein befehl in meinem stande führet. 340, 2.

in seinem stande bis ans alter bleiben. STEINBACH 2, 669; nach solchem ist er widerumb gehn Watzen kirchen komen und an dem standt der pfar nicht lenger blieben dann bey einem halben jar. LUTHER 23, 453, 15 *Weim. ausg.*

e) *verhältnis des einzelnen zu seinem stande*: er ist des standes wehrt, *dignus est hoc munere*. STIELER 2131; sein stand erhebt ihn nicht; sein stand wird grosz durch ihn. CRONEGK 1, 325 (*Olint* 1, 4).

der stand gefällt mir, *michi arridet ea conditio*. STIELER 2131. einem stande feind seyn, *despicere ordinem. ebenda*. mit seinem stand zu frieden seyn (*auch im sinne* 7), *esser, viver contento della conditione, sorte*. KRAMER dict. 2, 930<sup>a</sup>; *sprichwörtlich*:

seht jhr nun lieben kind, woher sich ewer elend find? daher, das niemand jeder frist, mit seinem stand zu frieden ist. *froschm.* F 3<sup>b</sup> (1, 1, 7);

dinen stand halt für den besten, ist er gleich nit ane bresten. EISELEIN 576.

daher:

ein jeder bleib bey seinem standt, so steht es wol im ganzen landt! B. WALDIS *Esop* 1, 13, 55;

drumb bleib ein jeder in seim standt, und leb so, das ers sey bekandt (*dasz er sich dessen nicht zu schämen brauche*). 2, 87, 16;

das jeder bleib in seinem stande, er sey in stedten odr auff dem lande. *froschm.* G 7<sup>b</sup> (1, 1, 10);

der ist ein weisz glücklicher mann, der sich in seim standt schicken kan. F 6<sup>a</sup> (1, 1, 8); ein jeder halt sich nach seim stand, was einer lernt das sol er bleiben (*i. treiben*), und ob demselben allzeit bleiben. EYERINO 2, 126.

*vergleichung mehrerer in bezug auf ihren stand* (vgl. c): ihr stand ist nicht einerley, *eorum non eadem est conditio*, STEINBACH 2, 669; wie solts in solchen regiment wol und glücklich ergehen, da dapflere, verständige ... leut, denen die weder verstandt noch erfahrung haben ... in gleichem standt unnd ehren gehalten werden. kein hausvatter würdt in seiner haushaltung verstaten, dasz die diener neben jhme ... in gleichem standt seind. CHR. LEHMANN *chron. v. Speyr* (1612) 306<sup>b</sup> B; es ist unnmöglich, das die freundschaft, ohne gleichheit der stände, erhalten werde. BUTSCHKY *Pathmos* s. 419; der handelsgeist wird vielleicht die ungleichheit der stände mit der zeit aufheben. HAMANN 1, 16;

wann wir wären in gleichem standt, wäre kein neid im ganzen landt, weil aber ungleich unser standt, hat neid genommen uberhandt.

ZINGGREG *apophthegm.* 4, 334;

Algerthen macht der sieg mir auch im stande gleich (*majestatis mcae participem facit*).

HOFMANNSWALDAU bei STEINBACH 2, 669; der stände gleichheit ist der liebe possensspiel. ebenda.

vgl. standesgleichheit, unterschied u. s. v. von der rechtlichen stellung: die strafgesetze werden, da flüchtlinge mit eingessenen in einerley stand treten, grausam werden. MÖSER *patr. phant.* 2, 61.

f) ein jeder stand hat seine besondern rechte und pflichten, gewohnheiten, erfordernisse, lebenshaltung, ansehen, theilweise und besonders in früherer zeit auch bestimmte vorrechte, eigenthümliche kleidung und abzeichen u. s. v.

a) der stand, worinn ich lebe, hat doch auch sein recht, und die mode ihre forderungen. MÖSER *patr. phant.* 3, 5; ich sah manch stolzes haus ... manches der reichsten, das dir gern den aufwand deines standes verschafft haben würde. GÖTTE 10, 97 (*Clav.* 4); zunflüder, zunflüfeste und brüuche feiern scheinbar oft die ehre der arbeit, während sie in der that vielmehr den rechten des standes die ehre gehen. RIEHL *d. arbeit* 24;

denn wo kein stand behelt sein ehr,  
bleibt in dem reich kein freyheit mehr.  
froschm. Kk 4b.

vgl.: die eifersucht, in einem gepränge von kleinigkeiten sich einander nachzuüffen oder zu übertreffen, — hierin besteht das monopol, das jeder mit seinem stande treibt. HAMANN 1, 12. s. ferner standesabzeichen, -ehre u. s. w. — daher sprichwörtlich: anderer stand, andere sitten. WANDER 4, 772, 3; alle stände haben ihre eignen laster. PETRI H 7<sup>a</sup> (= HENISCH 829, 29); ferner: ein jeder stand hat seinen teuffel unnd harten schweisz. V 8<sup>b</sup>; newer stand, new elend. Qq 2<sup>a</sup> = HENISCH 872, 64; auff ein neuen stand, folgt gemeiniglich ein new elend. 63;

ein jeder stand hat seinen freuden,  
ein jeder stand auch seine last.

GELLERT 2, 172 (vgl. BÜCHMANN 20 148).

daher: es ist das wahre glück an keinen stand gebunden.  
HAGEDORN 1, 14 (die glückseligkeit).

β) sprichwörtlich: eyn yeder soll sich halten nach seinem stande. AGRICOLA sprichw. 259, ebenso EGENOLFF 161<sup>a</sup>. EISELEIN 576; wen man nach seinem standt leben [kann], ist es billig, den zu wehlen, so einem ahm besten gefelt. ELISAB. CHARLOTTE 3, 541; (sein vater) kleidet ihn nach seinem stand. Garg. s. 171 neutr. (11. c.); einem jeden nach gebür seines standes aufwarten, tractiren etc. KRAMER dict. 2, 930<sup>b</sup>; so macht oder lest machen ein pau-meister alles glasswerck auf dem rathhaus, . . . dem leben-zuchtiger, stathirten und huntschlaher, jedem nach seinem standt. TUCHER baumeisterb. 105, 29; widrigen falls . . . die kinder (ihren stiefeltern) an handtreichs- oder hochzeits-kösten mehr nicht, als was andere gute wirthschaffter ihrem stand gemäsz, in diesen begebenheiten anzuwenden pflegen, gut zu thuen schuldig seyn sollen. Mayntzer landr. 7, § 6; nach der geometrischen gleichheit würdt in solcher belohnung ein jeder seinem standt gemesz gehalten wie und welcher gestalt nun in der belohnung nach eines jeden standt und dienst gleichheit würdt gehalten . . . CHR. LEHMANN chron. v. Speyr (1612) 309<sup>b</sup> C; er machte dasz jederman seinem stande nach die nothturfft hatte. SCHUPPIUS 28;

ich meint, die geistlichen seint die frommen, . . .

hilten sich nach ihrem standt und würden.

AYRER 1331, 7 Keller.

γ) sich über seinen stand erheben u. ähnl.: zu vielem hätte ich geschick und anlagen und getraute mir wohl, dinge zu verrichten, wie sie das gelehrteste fräulein nicht kann, wenn ich über meinen stand hinausgehen wollte. KELLER 4, 249; eine geselligkeit, die . . . über seinen stand und seine mittel hinausging. STORM 5, 81;

dadurch begirig jhr was recht und gut erfassen,  
und zu erhöhen euch hoch über ewern stand.

WECKERLIN weltl. ged. vorr. 3<sup>a</sup>  
(an s. chwrf. durchl.).

anders: kein vornehmer und reicher sol sich seines standes erheben, sondern niedrig seyn und gern dienen. CHR. STARKE synopsis nov. test. 3, 1408.

δ) das geziemet unsrem stande, decet id ordinem nostrum. STEINBACH 2, 669; das ist unter meinem stande, sagte der bettelmann, als er ausmisten sollte. WANDER 4, 772, 5 (sprichw. aus Franken).

ε) von standes wegen u. ähnl.: ob er standts halben solche kleidungen tragen dörfen auf erden? PHILANDER 1, 499; ungeachtet er (der diskurs des Dionys) dem Agathon mehr das ungezweifelte vertrauen des königlichen redners in den beyfall, der ihm von standes wegen zukam, als die grösse seiner gaben . . . zu beweisen schien. WIELAND 3, 33 (Agath. 11, 4).

g) stände im allgemeinen.

a) und das gleiche nur ist's, was an das gleiche sich reyht.

stände seh' ich gebildet . . . SCHILLER 11, 85 (spazierg. 64).

unterscheid der stände ist ein zeichen der freyheit. froschm. Kk 4<sup>a</sup> (am rande); ein gespräch . . . mit einem schönen spruch, von etlichen ständen der welt: beschrieben durch CONRAD HASEN, Straszb. 1629, s. fastn. sp. nachtr. 308; zwar weisz ich so gut als einer, wie nöthig der unterschied der stände ist. GÖTTE 16, 96; diese zweite periode der deutschen geschichte gliedert das gesammte volk in wenige stände, sie gleicht in langen kämpfen die unterschiede innerhalb der stände aus . . . und sie unterwirft schliesslich alle stände dem staat der fürsten. FREYTAG

18, 8 (bilder 2, 1, VII). vgl.: wie sich einst die stände in den einzelnen staaten, so stehen sich jetzt die staaten im groszen staaten-verbande gegenüber. HEBBEL tageb. 2, s. 436; die gliederung in stände ist sein (Fritz Schwarzenbergs) tiefes bedürfnis. LAUBE 8, 174 Houben.

β) zusammenfassend alle stände: weil sie (die schaubühne) . . . alle situationen des lebens erschöpft, . . . weil sie alle stände und klassen in sich vereinigt. SCHILLER 3, 522. s. ferner unter 9, a. besonders in allen ständen: so ist doch solcher fehl nit allein bey uns (mönchen), sondern in allen stenden auff erden zu spüren. KIRCHHOF wendunm. 1, 495 Österley (1, 2, 46); alles ist in allen ständen bey uns wol formirt. ausgenommen die rent cammer die taug nichts. SCHUPPIUS 27; er hatte leute in allen ständen, die er vor andere grosse potentaten mit reputation führen konte. 28;

ich bin ein Preusze! Preusze seyn,  
ist seyn: ein freier mann,  
der seiner freyheit sich erfremt  
in allen ständen kann!

in allen ständen gilt gesetz! GLEIM 4, 215.

ebenso: von der vasnacht wie si regiert under allen stenden. fastn. sp. 1946, 265; unter allen ständen gib't gute kinder, die sich mit planen und aussichten beschäftigen dich habhaft zu werden. GÖTTE 10, 95 (Clav. 4); die schöne wohlklingende endsilbe, mit welcher unsere deutsche sprache in jedem stande, berufe und lebensgebiete die frau bezeichnet. KELLER 7, 89;

lobt euren gott in jedem stand!

CRONEG 2, 168.

ferner im qualitätsgenitiv: leser jedes standes und alters. J. GRIMM, s. theil 1, XII;

allerley standes leut zuziehen  
auff jr weisz zu rotten und trennung.

Garg. s. 454 neutr.

dafür: auf den feldern, soweit das auge reichte, sah man menschen von allen ständen durcheinander liegen, fürsten und bettler, matronen und bäuerinnen, staatsbeamte und tagelöhner, klosterherren und klosterfrauen. KLEIST 3, 304 Schmidt. s. ferner oben f, a.

h) stände im besondern.

a) die älteste und durchgängigste gliederung sondert zunächst die freien von den unfreien (sklaven, hörigen): schon könig Theodorich hatte zu verweisen und zu strafen, weil sie (die herzöge und grafen) freigeborne Goten in den stand der unfreyheit herabdrückten. FREYTAG 17 (bilder 1), 120; die freie bewegung des bürgers war auf einen stand der leibeigenen gegründet. K. v. HASE kirchengesch. § 13. vgl.:

Merkur . . . von welchem stand bist du?

Sosias. von welchem stande?

von einem auf zwei füszen, wie ihr seht.

Merkur. ob herr du bist, ob diener, will ich wissen!

KLEIST 1, 208 E. Schmidt (Amphitr. 1, 2).

andererseits werden die gemeinfreien vom adel unterschieden; in neuerer zeit redet man in diesem sinne vom bürgerlichen stande: nun wäre weiter an die heyrath nicht zu denken, wenn nicht Lisander selbst sich nur durch unfälle zu dem bürgerlichen stande herablassen müssen. in der that ist er von eben so guter geburt, als der marquis. LESSING 7, 77 (Hamburg. dram. 17); mir ist mein stand, dasz ich ein unbedeutender ruhiger bürger von Madrit bin, nie so . . . beschwerlich gewesen als jetzt, da ich mich . . . so unvermögend fühle, ihnen gegen den falschen höfning gerechtigkeit zu schaffen! GÖTTE 10, 59 (Clav. 1); wir gehören ja nicht dem adel an, und ich habe niemals den trieb gehabt meinen bürgerlichen stand mit einem andern zu vertauschen, welcher in der welt für vornehmer gilt. FREYTAG 12, 200 (ahnen 5, 2, c. 2);

der bürger wil nit geben vil  
bevor dem edlen stande vil

FORSTER frische t. liebl. 1, 3, 2.

vgl. dazu SCHRADER realllex. der idg. altertumsk. 802—19. SCHRÖDER rechtsgesch. 2 § 9. 29. 42. 68 und das reg., sowie das eddische Rigsmål. — für den adel, im mittelalter der stand der ritterschaft, ordo equestris. STEINBACH 2, 669, wird später, nach ausbildung des beamtenthums, gewöhnlich die obrigkeit oder regierung eingesetzt: vom stande hoher obrigkeit. COMENIUS sprachenth. 673; gott hat den obrigkeitlichen standt erhöht. CHR. LEHMANN chron. v. Speyr

(1612) 306<sup>a</sup> E; dasz sie zum standt der obrigkeit gelangen, rhat und richter sein sollen. 308<sup>a</sup> A;

o heilige dreieinigkeit,  
erhalt uns unsre obrigkeit,  
die deine treue vaterhand  
gesetzt selbst in diesen stand.

hannov. gesangb. 520, 1.

bei der gewöhnlichen dreitheilung (s. γ) wird die obrigkeit gewöhnlich mit dem militär in den wehrstand zusammengefasst; dafür auch das schwert, s. das. 8, theil 9, 2582: were das schwert nicht cyn gottlicher stand, solt er (Johannes der täufer) sie (die kriegsknechte) heyszen abtreten. LUTHER 11, 248, 28 Weim. ausg.

β) durch die christliche kirche ist die unterscheidung des geistlichen und weltlichen standes aufgekomen: lieben freundt, wie gar hat das gelt... die leut in heiden stenden, geistlichem und weltlichem, umbstellet und gefangen? KIRCHHOF *wendunm.* 1, 560 *Österley* (1, 2, 110); ich mag euch nicht auffhalten, ich wolte sonst gehen durch alle ständ, und wolt euch remonstriren, dasz im geistlichen stand selten ein capellan, ein schuhmeister, oder ein küster sey; dasz im weltlichen stand selten ein schreiber oder thürhüter sey... die nicht ihre sonderbare rationem status haben. SCHUPPIUS 8; ohngeachtet der aberglaube und unglaupe... eine scheidewand zwischen dem geistlichen und weltlichen stand aufgeführt haben. HAMANN 2, 239. *erzeiert*: wann ich nun etwas im weltlichen, im geistlichen oder schulstand hab in acht genommen das nictes daug, warum solt ich nicht davon erinnerung thun? SCHUPPIUS 611. *besonders* der geistliche stand, *lo stato ecclesiastico*. KRAMER *dict.* 2, 930<sup>a</sup>, *ordo ecclesiasticus*. STEINBACH 2, 669: in fällen, wo... ein kind vor wückerlich erlangter majorennität sich verheurathen, oder in geistlichen stand tretten... würde. *Mayntzer landr.* 7, § 4; Thomas Goff... schrieb, als er zu Oxford studirete, verschiedene tragödien; wählte aber hernach den geistlichen stand, und schrieb predigten. LESSING 4, 326; der landsherr soll den geistlichen stand nicht verbessern oder mehren. GÖTTE 8, 204 (*Egm.* 2); die verordnung, welche den geistlichen stand der ahndung der höchsten obrigkeit unterwirft. SCHILLER 4, 142; dieser Lorenzo war der jüngere sohn des marchese, weszwegen er auch zu dem geistlichen stand bestimmt war. 235; es geschieht zuweilen, dasz junge männer von adel sich dem geistlichen stande widmen. STOLBERG 6, 212; der teufel soll mich helen... wenn ich nicht den geistlichen stand quittire. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 72. *ähnlich schon im alten testament*: er hat ju (gott den Mose) auserkorn zum heiligen stand. *Syrach* 45, 4; also sollen auch Aaron und sein same die erben sein, das man uns weisheit lere, ... auff das jr stand und herrligkeit nicht untergehe. 32. heiliger stand auch in *neuerer sprache*: 'ich hoffe, er soll werden, was sein vater nicht geworden ist, ein doctor der gottesgelahrtheit...' da antwortete seine frau zustimmend: 'um meinewillen haben sie den heiligen stand aufgegeben.' FREYTAG 12, 197 (*ahn.* 5, 2, 2. cap.). *vgl.* ferner: um diese zeit geschah es, dass ich das unglück hatte, der oberpriesterin eine neigung einzuflossen, welche mit ihrem geheiligten stande und mit ihrem alter einen gleich starken absatz machte. WIELAND 2, 31 (*Agath.* 7, 4);

(pater) Domingo, wenn  
nach meines standes mildigkeit mir nicht  
die süsze pflicht der schonung auferlegte.  
SCHILLER 5, 1, 187 (*dom Karlos* 3, 5);  
im heil'gen ordensbunde,  
Im stande des gehamses wirst du frei.  
CHAMISSO 2, 41 Koch (*d. malerz.* 2).

γ) sehr gewöhnlich werden 3 stände gezählt. über die älteste gruppierung s. α: die südische nation erkannte überhaupt drey stände, edle, wehren und leute. MOSEN *onabr. gesch.* 1, 257. doch sind die glieder der dreizahl verschieden, indem die alte gliederung theils durch die unter B ausgeführte, theils durch die unterscheidung von Stadt- und landbevölkerung gekreuzt oder sonst modifiziert wird. so schon im alten Rom: zu Rom aber waren dreyerley stände: der rathsherrn stand, der ritterstand, der gemeine pöbelstand (*senatorius, equestris, plebejus*). COMENIUS *sprachenth.* 655. im spätmittelalter hat sich die gliederung in adel, geistlichkeit und bürgerthum durchgesetzt (wobei das zumeist hörige, besonderer vorrechte entbehrende

bauernthum unberücksichtigt bleibt): nach derselben (ordnung) werden sie (die menschen) überhaupt gesondert in den geistlichen und weltlichen (stand). jener begreift alle kirchen, schulen, universitäten, milde stiftungen, klöster, und was denen zugehört. dieser wird abermal unterschieden, in den herren- adelichen- bürgerlichen und bauren-stand. ingemein zählet man drey haupt-stände, den lehr- oder geistlichen, wehr- d. i. obrigkeitlichen, und nähr- d. i. hürgerlichen und bauren-stand. JABLONSKI 746<sup>a</sup>; stand, im gemeinen wesen, der haupt-eintheilung nach, die drey haupt-stände, der weltliche, geistliche und haus-stand, *tres hierarchiae. status politicus, ecclesiasticus et oeconomicus*. FRISCH 2, 318<sup>a</sup>; dreyerley ständ seind von gott geordnet, darinnen er alle menschen begriffen und gefaszet haben will... der erste und brunnenquell der andern, ist der ehe- und hausstand, als der eltest im paradeisz... der ander der politische und weltlich regier-ampt. der dritte der kirchenstand, nach den dreyen personen der dreyfaltigkeit. KIRCHHOF *wendunm.* 3, 336 *Österley* (5, 85); drei stände des mittelalters übten nach einander kunstgerecht die poesie: zuerst die geistlichen, dann die ritter, zuletzt die bürger. RIETH *d. arbeit* 26;

wehr- lehr- nähr-stand; jeder stand hat sein eigen ehr in sich; nim w. l. und n. weg, lehrt der name solches dich: nur der her-stand, der biszher andrer stände hencker war hat bey ständen keinen stand, ist an ehr und namen baar.  
LOGAU 2, 163, 21;

behüte die drei stände...  
schütz kirche, obrigkeit und haus!  
B. SCHMOLCK, s. hannov. gesangb. 518, 1;

gott hat drei ständ erschaffen,  
adel, bauernvolk und pfaffen.  
SIMROCK *sprichw.* 9810.

unterscheidung von bürger- und bauernstand z. b.: so hat er (*Hans Sastryow*)... ums jahr 1487 sich mit seinem juncker... wegen seiner bauernpflicht in güte gänzlich auseinandergesetzt... und ist bürgerlichen standes geworden. FREYTAG 19 (*bilder* 2, 2), 192. — *ungewöhnlich ist die vierzahl*: die vier stände: der lehr-stand, nehr-stand, regier- ò ehr-stand, wehr-stand, *li quattro stati e condizioni di essa società: lo stato di quei ch' insegnano cioè maestri e predicatori, di quei che nudriscono, cioè contadini ed artigiani (mercanti), di quei [che] governano cioè precinpi, magistrati (consiglieri), di quei che difendono cioè capitani e soldati*. KRAMER *dict.* 2, 930<sup>a</sup>. ein alter weitverbreiteter stahlstich stellt 7 stände stufenförmig neben einander, s. KÖHLER *kl. schr.* 2, 61—6. 677.

δ) besonders seit der französischen revolution ist es üblich geworden, der dritte stand für das bürgerthum zu sagen, *vgl. besonders die schrift des abbé E. J. Sieyès, Qu'est-ce que le Tiers-état (1789); anfangs meist im gegensatze zu den beiden bevorrechteten ständen*: der klerus nahm an der rechten, der adel an der linken seite des thrones platz. die schwarze schaar des dritten standes lagerte im hintergrunde des groszen prächtigen saales. DAHLMANN *franz. revol.* 191. doch erklärt schon KRAMER *dict.* (1702) 2, 930<sup>a</sup>: der dritte è der mittel-stand, *il terzo stato... cioè ch' è frà la plebbe e li magistrati e reggenti. vgl. auch*: das regiment ist aristocratisch, die fürnehmsten patricii führen das regiment, denn es sind nur 8 personen von 42 aus dem dritten stande, die übrigen 34 sind patricii. *Plesse* 2 (1746), 555. *der charakter des mittelstandes ist dem bürgerthum noch deutlicher aufgeprägt, seit sich unter ihm, infolge der entwicklung der industrie im laufe des 19. jahrh., ein vierter stand, die mit lebhaftem klassenbewusstsein erfüllte gruppe der industriellen lohnarbeiter (das 'proletariat') consolidiert hat*, s. BACHEM *staatsl.* 2 5, 510—6: in der emporentwicklung des vierten standes liegt die zukunft. GÖHNE, s. d. hilfe 3 (1809), nr. 22, s. 3. nachdem sich ein theil dieser schicht in wirtschaftlich-sozialer hinsicht beträchtlich gehoben hat, beginnt man bereits von einem fünften stande zu reden, womit man etwa die ungelerten arbeiter od. ähnl. meint.

ε) gewöhnlich werden indessen sehr viel mehr stände unterschieden, ohne bestimmte zahl oder festes prinzip. und zwar werden einerseits die rangstufungen innerhalb dieser hauptstände als stände bezichnet, z. b. beim adel der fürsten-, grafen-, freiherrnstand, beim heer der offiziers-, unteroffiziersstand: ich muss in diesem stück rühmen den könig im gräflichen stand, herrn grafen Anthon

Günther zu Oldenburg. SCHUPPIUS 31; es macht mir indeszen eine herzliche freude, zu hören, dasz Leopold schon so früh zum officier reift. der stand, in den er bisher gelebt hat, führt so manches unangenehme... mit sich. KLEIST 5, 23, 10 *Schmidt*; in solchen augenblicken muszte natürlich der wunsch in mir entstehen, einen stand zu verlassen, in welchem ich von zwei durchaus entgegengesetzten principien unaufhörlich gemartert wurde, immer zweifelhaft war, ob ich als mensch oder als officier handeln muszte. 31, 32; aber auch du, Wilhelm, lebst (*als general*) nicht in einem stande, der dir rathsam macht den brütigam zu spielen. FREYTAG 12, 21 (*ahnen* 5, c. 2). *vgl. besonders:* darunter sind viel stände. der fürstenstand, der grafen- und freyherrn-stand, der adel-stand, der bürger- und bauren-stand. dazu kömmt noch der geistliche stand. aus diesen allen bestehen die stände eines landes. GOTTSCHED *beobachtungen* (1758) 277. *auch in der geistlichen sphäre unterscheidet die katholische lehre verschiedene kirchliche stände, nämlich den allgemeinen christlichen, den jungfräulichen, den clericalen, den religiösen oder ordens- und den bischöflichen stand, s. WETZER-WELTE kirchenlex.*<sup>2</sup> 11, 703. *andrerseits geht stände auf die verschiedenen berufsklassen, wodurch besonders der bürgerstand mannigfaltig gegliedert wird: (in jetzt unüblicher figuration) also dasz die fabel vom Scylla, zum stand desz studirens... sich lobhaftig vergleichen thut. SCHUPPIUS 767; Seume's einfache, klare und treuherzige sprache mit dem landvolke bewog Göschen, ... ihn aufzumuntern, ein sittenbuch für den stand zu schreiben, den er so gut kannte. CLODIUS bei SECHE 1, 91 *Hempel*; welche gründe ich für die wahl eines anderen standes habe, bracht nicht untersucht zu werden; denn wenn ich mich den wissenschaften widmen will, ist es für mich kein neuer stand, weil ich schon, seit ich in Potsdam, mehr student als soldat gewesen bin. KLEIST 5, 32, 10 ff. *Schmidt*; dann will ich mir mit gottes hilfe auch wieder in einen andern stand helfen. das diplomatische fach musz... zuviel langweilige bekanntschaften herbeiführen. J. GRIMM *kl. schr.* 1, 21; sprache der hirtin, jäger, vogelsteller, fischer u. s. w. ich bin eifrig allen wörtern der ältesten stände des volks nach gegangen. s. *theil* 1, XXX; lange zeit hindurch hatte kein andrer stand dem anbau der deutschen sprache stärker angehangen als die ärzte. XXXI; er ist ein gelehrter... und dieser stand ist auch nötig. FREYTAG 6, 21 (*handschr.* 1, 1); stand der studirten, s. WELCKER *unter ständeabtheilung*. — *auch ganz andre gruppen werden zuweilen als stand bezeichnet; so redet man in geistlicher sprache vom christenstand:**

ist je mein stand kein fürstenstand,  
so ist es doch ein christenstand. HENISCH 598, 22.

1) *unbestimmter werden die stände durch adjectivische attribute bezeichnet.*

a) *gewöhnlich unterscheidet man hohen und niedern stand bezw. stände:*

(*der teufel*) durch suchet darnach all stent,  
nider und hoch an allem ent.  
H. SACHS *Jab. u. schw.* 1, s. 404, 109 *Gölze*;  
das stet es uebi an allen enden,  
in ötern und in nidern stenden. 441, 20;

doch in dem allem soll bey der oberkeit angesehen werden, ... ob die person hohes oder niedriges standts. *reichstagsabsch.* 87. *seltner bezeichnungen dafür:* item so eyner jemandt entleibt, das niemandt gesehen hat, und will sich eyner notweer gebrauchen, der jm die kläger nit gestehn, inn solchen fellen ist anzusehen, der güt und bösz standt ('*condicio atque ritae status*' Remus) jeder person. *Carolina art.* 113;

die welt ist voller unbestand, da wechseln plötzlich angst und freude,  
in gross- in klein- in mittlern stände (*in quoquoque hominum ordine et statu*). GÜNTHER bei STEINBACH 2, 670.

β) hoher stand; *natus honesto, summo loco*, hohes standes. CORVINUS *fons lat.* 370<sup>a</sup>; von hohem, vornehmen stande, *di alta, conspicua, illustre conditione, qualität, nascita etc.* KRAMER *dict.* 2, 930<sup>a</sup>; in einen höhern stand kommen, in altioem gradum ascendere. STEINBACH 2, 669 (*s. auch unter b, a und d*); stehe nicht nach höherm stande. *Syrach* 3, 22; so bald man einen siehet, der das podagram hat, da ist keiner so hoch gebohren so hohes

standes, der ihm nicht also bald aus dem wege ginge. PHILANDER 2, 463; da steigen wol gräfliche und andere hohes standes personen auff die cantzel und predigen. SCHUPPIUS 14; je höher der stand ist, in dem sich einer findet, und ist dessen nicht mächtig; mit desto grösserer gefahr stehet er andern für. BUTSCHKY *Pathmos* s. 809; die weiber der höhern stände. J. PAUL 51, 42;

an ihrer kleidung man erkannt,  
dasz sie auch sei von hohem stand.  
*wunderh.* 1, 109 *Boxberger*;

hoher stand beliebt mir nicht  
wo die frömmigkeit gebriecht.  
*Königsb. dichterkr.* s. 51 *neudr.*;

hätt ich aller ehren pracht,  
säsz im höchsten stande,  
wär ich mächtig aller macht  
und ein herr der lande.

P. GERHARDT s. 245, 34 *Gödeke*.

ähnlich auch: der (*herr*) will die welche hoch  
an stand, geist und gemüht, ernidrigend verschmähen.  
WECKERLIN 255 (*ps.* 107, 48).

*wortspielend mit der sinnlichen bedeutung* (4): ein gut lager ist bequemer als ein hoher stand. HAMANN 3, 92. *sprichwörtlich:* hohe stende sind gefehrlich. PETRI Ji 8<sup>a</sup> (= HENISCH 1413, 17); hohen stenden setz man zu. *ebenda* (EISELEIN 576); je höher stand, je starcker engel. unnd je stolzer teuffel. PETRI Ji 8<sup>a</sup>; (*im bilde:*) je höher stand, je schwerer fall. LEHMANN 2, 276, 9; *dafür auch:* je grösser stand, je grösser [ ] fahr. PETRI Ji 7<sup>b</sup> (= HENISCH 977, 19); *vgl. WANDER* 4, 773, 34—40. *dasselbe adj.:* in grossen stenden ist viel unruhe und unlust. PETRI Kk 6<sup>a</sup> (*jetzt ungebrauchlich*). — *gleichbedeutend ferner vornehmer stand, ordinis splendor, et dignitas.* STIELER 2130: sie war... von so vornehmen stande als man es in einem lande seyn kann, das unter Venetianischer hofhmäsizigkeit steht, wo die Venetianer keinen adel gelten lassen als den ihrigen. SCHILLER 4, 150. *auffällig:* der sondere stand. (*überschr.*)

wer ruhig sitzen will, der sitze nicht bey dem gübel.  
LOGAU 3, 18, 78.

s. *ferner unter standesperson.*

γ) *das gegenheil heiszt gewöhnlich niederer, niedriger stand:* genädiger herr und künig mir zweifelt nicht wem das zewissen komet das ich euch lieb hab... gelauben wirt ich von synnen komet sey und meinen nidern stant und arm gebornes wesen von dem eutern nit erkenn. *decam.* 624, 26 *Keller*; bleib gern im nidrigen stande. *Syrach* 3, 19; der könig war... in ein gefühl der erhabenheit gerathen, was ihm jeden gedanken an die verbindung seiner tochter mit einem manne von niedrigerem stande und dunklerer herkunft unmöglich... machte. NOVALIS 2, 20 *Meisner*; doch erschrecken wirst du nicht, meine tochter, wenn du erfährst, dasz er von niedrigem stande... ist. KLEIST 3, 284 *Schmidt*; und ist besser, herrliche tugenden haben, in dem untersten stande; als ein herr seyn, mit einem narren-kopfe. BUTSCHKY *Pathmos* s. 89. *sprichwörtlich:* in kleinen unnd nidrigen stenden ist die grösseste ruhe und fried. PETRI Kk 6<sup>a</sup>. *gleichbedeutend:* gemeiner stand der beste. Pf 2<sup>a</sup>; die aber, so geringers standes weren, sollen sie an jhren leiben hätiglich darumb straffen. *reichstagsabsch.* s. 87; wollte der himmel, ihr stand wäre geringer, als der meinige! LESSING 1, 338 (*die juden* 22); diese tugenden sind nur für den geringen stand. GÖTTE 19, 19 (*W. Meister* 4, 2).

δ) *jetzt redet man gern von den gebildeten ständen. ähnlich auch:* bei dem emporwachsen der kinder aus den gesitteten ständen. GÖTTE 24, 104 (*dicht. u. wahrh.* 2). — *ferner:* ob sie den namen bloz angenommen habe, wie das bei frauenzimmern des arbeitenden und dienenden standes... zuweilen vorkomme? KELLER 3, 84.

k) *nicht selten wird stand in dem prägnanten sinne 'hoher stand' gesagt.*

a) *weniger ausgeprägt in nom.:* der stand ist nicht allezeit bestetiget mit dem verstande: wie ein gemeiner soldate sovil herz im leibe haben kan, als ein oberster; also kan ein geringer paters-mann oft so klug seyn, als ein hochgelehrter. BUTSCHKY *Pathmos* s. 88; dürftigkeit... flöszt einen nicht unedlen stolz ein, den das bewustsein des selbstverdienstes. gegenüber dem. was andern stand und reichthum gewähren, aufrecht erhält. J. GRIMM *kl.*

schr. 1, 5. so ferner: für mich rang er nach namen, stand, gütern. GÖTTE 10, 59 (Clav. 5); weg mit dem adel, weg mit dem stande — gute menschen wollen wir sein. KLEIST 5, 153, 28 Schmidt; ich ... entsage dem ganzen prächtigen bettel von adel und stand und ehre und reichthum. 154, 33; sonst verwünsche ich stand, geburt und die ganze elende last von vorurtheilen. 175, 24. jetzt ungebräuchlich in fügen wie: erhöhe einen hoszhaffigen nicht zu einem stande. OLEARIUS pers. baumg. 38<sup>b</sup> (2, 25).

β) sehr gewöhnlich von stande für vornehm: berl. eene dame, een herr von schtande. BRENDICKE 177<sup>b</sup>. von GOTTSCHED noch als gallicismus beanstandet: eine andere redensart, vornehme leute auszudrücken, ist, wenn man saget: es sind leute von stande; wie die Franzosen sagen, des gens de condition. nun mögen zwar diese reden, wie sie wollen; allein im deutschen schickt sichs nicht, ihre ausdrücke nachzuäffen. alle menschen sind leute von stande; nämlich von groszem oder geringem, von erhabenem, mittlern oder niedrigem stande. was soll man also dadurch verstehen? eine redensart, die gar keinen bestimmten begriff oder verstand giebt, taugt nichts. man musz sagen, von was für stande die leute sind: von vornehmem, mittlern oder geringem stande. beobachtungen (1758) s. 414, s. auch sprachk. 518 (8, § 18, anm. g). aber schon zu seiner zeit allgemein üblich (vgl.: 'ein mann von stande, elliptisch, für: von vornehmen stande; eine redensart, welche Gottsched ohne noth tadelt, weil es tausend ähnliche ellipsen gibt.' ADELUNG 2, 2, b, 2): leute von stande müssen allemal mehr haben, als sie haben. GELLERT 3, 274; der unterschied . . . der zwischen dem pöbel und leuten von stande ist. der pöbel wird ewig der beschützer der possenspiele bleiben, und unter leuten von stande wird es immer gezwungne zärtlinge geben. LESSING 4, 154; sie war arm, sie war nicht von stande. GÖTTE 20, 57 (Wilh. Meister 7, 6); nachdem er zuvor die tochter eines reichen banquiers allhier entjungfert, und ihren galan einen braven jungen von stand im duell auf den tod verwundet. SCHILLER 2, 16 (räuber 1, 1 schausp.); ein halb dutzend sehr geistreicher . . . Franzosen von stand . . . besuchen sein haus. BRENTANO 9, 291; wenn sie in ihren haekenschuhen zierlich über die strasse schritt, die schultern gerade und das köpchen steif, wie einem fräulein von stande gebührte. FREYTAG 12, 186 (ahnen 5, 2, c. 1);

er ist ein herr von stand,  
und reich dabey. WIELAND 21, 184 (Klelia 1, 357).

selten mit art.: zwar giebt es auch einige feine tugenden, . . . als das edle mitleid gegen unglückliche vom stande. MÖSER patr. phantas. 3, 8; die frau des hauses, die in der familie die einer frau vom stande gebührende stellung einnahm, wies uns die plätze . . . an. HASSERT reise durch Montenegro 228. dazu auch: leute von einigem stande werden sich immer in kalter entfernung vom gemeinen volke halten. GÖTTE 16, 10. (vgl. auch standesdame, -frau, -person, -weib.)

γ) das gegentheil ist ohne stand: hab' ich's für einen fremden, der ohne stand, ohne namen, ohne vermögen hieher kam, nicht weit genug gebracht? GÖTTE 10, 52 (Clav. 1); sie ist arm, ohne stand. 99 (4); ich liebe ein mädchen, ohne stand und ohne vermögen. briefe 1, 60. mit β verbunden: dem pöbel von und ohne stande. HERDER 8, 22 Suphan.

9) schon in den angezogenen stellen nähert sich stand zuweilen der concrecollectiven bedeutung; noch deutlicher ist diese in andern fällen ausgeprägt.

a) 'da es denn zuweilen auch den inbegriff der pflichten und befugnisse im gesellschaftlichen leben, noch häufiger aber als ein concretum und collectivum, alle zu einem gewissen stande gehörigen personen bezeichnet.' ADELUNG (2, 2, b, 2). so im sing.: ein stand sol den andern schützen und halten, wie ein ring in einer ketten. PETRI Y<sup>5</sup>. vom adel: der menschenreiche stand der rittermässigen . . . war in diesem ganzen zeitraum schlimmer daran. sein treiben, ja sein dasein galt dem bürger, dem bauer . . . für ein unglück. FREYTAG 18 (bilder 2, 1), 300;

magst du denn keinen unterschied,  
o tod! in deinem niederhauen?  
o nein! es musz die niedrigkeit  
und auch der hohe stand dein reich beständig bauen.  
ZAUNEMANN s. 12.

geistlichkeit: dasz der geistliche stand unterweilens auch müsse auf der welt händel . . . achtung geben. SCHURPIUS 12; der ganze geistliche stand, welcher eine schwarze uniform trägt, bleibt allemal sattsam gehoben, wenn der generalsuperintendent bei hofe zugelassen wird. MÖSER patr. phant. 2, 70. — im plural: so sage mir dann, wie sich die stände der welt in ihrem beruff halten. Simpl. 2, 71, 15 Kurz (5, 15); hiermit hing wesentlich auch das politische dogma zusammen, wonach alle laster, wie etwa jetzt den Jesuiten, dem adel, alle tugenden den niederen ständen zugewiesen wurden. EICHENDORFF 24, 11 Koch. sprichwörtlich: die stende in der welt sollen sitzen bleiben ein jeder an seinem orth, so lang gott seinen tisch decket. PETRI R 3<sup>b</sup>; mancherley stende, treiben mancherley werck. Nn 5<sup>a</sup>; besonders alle stände, wofür auch:

wenn sich recht helt ein jeder stand,  
so steht es wol umb leut und land. Ddd 4<sup>a</sup>;  
alle stende der werldt hebben sich vorkert,  
darümm se mit plagen groth vermert.

fastn. ep. 3, 1475;  
miszhandlung aller stende ist zuo Rom kain sündnt.  
nacht. 390;

das glücke sprach: . . .  
mir opfern all' und leide stände,  
begierden, leben, wunsch und blut.  
GÜNTHER bei STEINBACH 2, 670;

im innern land des aufruhrs feurglocke —  
der bauer in waffen — alle stände schwürrig.  
SCHILLER 12, 80 (Piccol. 1, 2);

Deutschland wird von Stuttgart aus mit einer masse duodezbänden der infamsten, antikirchlichen tendenz . . . überschwemmt; alle stände lesen. BRENTANO 9, 164. — stand im sing. von dem einzelnen zugehörigen, zugleich in dem prägnanten sinne von 8, k:

nicht allemal hat stand verstand;  
ein niedrer, hat oft mehr erkant. LOGAU 3, 55, 92.

b) als technischer ausdrück des staatsrechts bezeichnet stände ferner die vertreter, abgeordneten der einzelnen stände auf den alten, ständisch gegliederten reichs- und landtagen: stände, plur. stati, ordini. s. staat. KRAMER dict. 2, 930<sup>b</sup> (vgl. unten); in einem andern sinne werden stände eines landes, oder land-stände genennet diejenigen, so das vorrecht haben, mit dem landesfürsten über die gemeinen landes-angelegenheiten zu rathen. in Teutschland werden sie gemeinlich genennet, prälaten, grafen, herren, ritterschafft und städte: in denen provintzen Franckreichs, wo die land-stände noch gelten, heissen sie der geistliche, ritter- und dritte stand, clergé, noblesse, et tiers état. JABLONSKI 746<sup>b</sup>. hierher gehören viele zusammensetzungen mit stände, s. unten 14, c; vgl. ferner standesherr, -saal, ständisch, standschafft.

c) sehr gewöhnlich von den deutschen reichstagen: die stände des reichs (reichs-stände) gli stati, ordini dell' imperio, stati imperiali. KRAMER dict. 2, 930<sup>b</sup>; vgl.: 'in dem deutschen reiche sind stände oder reichsstände im eigentlichen verstande unmittelbare reichsglieder, welche sitz und stimme auf den reichstagen hergebracht haben, dagegen in weiterm verstande auch solche unmittelbare reichsglieder diesen namen führen, welche nicht mit sitz und stimme versehen sind. der name ist in diesem verstande in dem deutschen staatsrechte nicht alt, sondern erst unter dem kaiser Friedrich IV. üblich geworden, da man anfänglich nur die niedern unmittelbaren reichsglieder mit diesem namen belegte, daher denn auch noch jetzt die redensart vorkommt: churfürsten, fürsten und stände des h. r. reichs.' ADELUNG (4, 2, b). seit dem 16. jahrh. bezeugt: stände desz reichs sind geist- und weltliche chur- und fürsten, prälaten, grafen, herrn, adel, see- an see- frey- und reichs stätt, und alle, so jhr ordentliche session im reichs rath haben. reichstagsabsch. (1621) reg. d 5<sup>e</sup>; haben wir (d. kaiser) uns mit den genannten unsern lieben oheymen, churfürsten, fürsten und andern desz reichs ständen, allhie versamblet. s. 43 (Augsb. 1500 § 40); wie man mit etlichen ständen desz reichs, so auff etlichen tagen, weder persönlich, noch durch botschafft erschienen sind, handeln soll. 60; römischer königlicher mayestat und gemeiner ständ desz reichs auffsetzung und ordnung, auff dem reichstag zu Trier und Cöln, anno 1512. auffgericht. 82; wir churfürsten, fürsten, und andere ständ desz reichs. 89; so soll auch der Augspurgisch, und andere abschiede, .

gegen den ständen der Augspurgischen confession . . . suspendiert seyn. 305 (*Speyer* 1544); dieweil etliche stände desz h. reichs, geistlichen oder weltlichen stands . . . nunmehr in abgang kommen, gleichwol derselben landen, leut und güter . . . von andern ständen besitzlich eingenommen worden seind, sollen auch dieselbige, als jetzige inhaber, darvon die gebirende anlagen . . . als von andern ständen oben statuirt, entrichten. 658 (*Regensburg* 1576); das die römischen kaiser und könig von den häbsten verbannt, des remischen reichs entsetzt, auch alle stend des reichs irer pflicht und aidt, den kaiser gethon, von den hebsten ledig gezellt. *Zimm. chron.* 2 1, 153, 31; der (*kaiser Wenzel v. Böhmen*) ward . . . von denen churfürsten aus verwilligen gemainer stende des römischen reichs . . . entsetzt. 238, 11; von könig Heinrich dem vierdten in Franckreich wird geschrieben, dasz er . . . in seiner ständ versammlung also geredet. SCHUPPIUS 19; von dem ansehen der stände glaube ich, dasz solches unter Ludovici regierung schon merklich gestiegen. *HANN hist.* 1, 141; wegen der wahl-stadt und wahlzeit verglichen sich die stände mit einander. 2, 255;

wan einmahl des reichs ständ . . . widrumb der freyheit liecht und allen rhum erlangen.

WECKERLIN *ged.* 684.

s. auch unter reichsstand, *theil* 8, 611.

β) die stände des lands (lands-stände) *stati provinciali*. *KRAMER dict.* 2, 930<sup>o</sup>; vgl. landstand, *theil* 6, 142; (*Alpharbat*) ubergab durch erkantnusz der ständ sein land und königreich. *Garg. s.* 430 *neutr.*; die zweytausend pistolen, die sie unsern ständen so groszmütig vorschossen. *LESSING* 1, 576 (*Minna* 4, 6); die provinz war in gährung, und beehrte mit lauter entschlossener stimme die herstellung ihrer landstände. ihr verlangen ward ihr gewährt, die stände wurden gewählt, und der baron . . . muszte seine friedliche einsamkeit verlassen, um als ein stellvertreter des ritterstandes dem landtage heizuwohnen. bald aber gewannen die öffentlichen angelegenheiten ein weit wichtigeres ansehen. um den tausendfachen beschwerden der . . . nation abzuhelfen, berief der könig die reichsstände zusammen. *PEFFEL pros. vers.* 3, 15; das war bey eröffnng eines landtags, bey dem ich . . . als deputirter meines kreises erschien. auch da zog mir die getreue nachbildung meines schönen originals . . . die schmeicheleyen der anwesenden stände zu. *THÜMMELE reise* 5, 188; die versammlung der mecklenburgischen stände im december 1814 faszte den einstimmigen beschluss, die thaten ihres hochberühmten landsmanns (*Blücher*) auf eine solche weise (*durch ein denkmal*) zu verehren. *GÖTTE* 39, 297; mir fällt jener 'donnerkeil' des Mirabeau ein, mit welchem er den zeremonienmeister abfertigte, der nach aufhebung der letzten monarchischen sitzung des königs am 23ten juni, in welcher dieser den ständen auseinander zu gehen anbefohlen hatte, in den sitzungssaal, in welchem die stände noch verweilt, zurückkehrte. *KLEIST* 4, 76 *E. Schmidt*; dasz, gegen die, zur tilgung der nationalschuld ergriffenen maszregeln, eine . . . eindringliche vorstellung, von seiten der stände des Stolpischen kreises, eingegangen ist. . . wenn nun . . . anzunehmen wäre, dasz auch bei dem übrigen teil der stände . . . dieser entschluss zur reife gelangen könnte. 226, 15, 25; Görres hatte im december ein auditorium von fünf bis sechs hundert, . . . man muszte ihm einen für die stände gebauten saal miethen. *BRENTANO* 9, 206 (*vgl. ständesaal*); Münchenhausen erzählte von dem fürstenthume Sprenkel, worin er einstmals, da man nach ständen verlangend gewesen, stände aus blätterteig fertigt habe. diese repräsentanten von blätterteig hätten allen verfassungsmäßigen nutzen gebracht. *IMMERMANN Münchh.* 2, 28 (3, 5); im gefolge desselben (*des lehnherrn*) zieht er (*der gutsherr*) auch wohl zu einem reichstage, er arbeitet eifrig unter den ständen seiner landschaft gegen die auflage neuer steuern. *FREYTAG* 17 (*bilder*) 1, 6; allgemein bekannt sind die ausgedehnten rechte, welche die tiroler grundverträge den aus prälaten, rittern, städten und bauern bestehenden landständen zusicherten. es hatten diese stände 1335 . . . dem könige von Böhmen gehuldigt. (*ROTTECK*)-*WELCKER staatslex.* 3 4, 429. provinzialstände, nach den 3 ständen (*grundadel, städte, bauern*) bezw. (*in Schlesien, wo ersterer in den hohen*

adel und die ritterschaft gesondert ist) nach 4 ständen gegliedert, setzt in Preuzen für die einzelnen provinzen ein gesetz vom 5. juni 1823 ein, s. *STENGEL verwaltungsrecht* 2, 319 f. — von freunden ländern:

als vor'ges Jahr die stände Arragons ihm huldigten.

SCHILLER 5, 1, 138 (*dom Karlos* 2, 13);

so ist dieser stürmvolle reichstag zum guten ende glücklich eingeleitet, könig und stände scheiden wohlgesinnt.

*Demetr.* 1, v. 3;

ist es der wille der erlauchten stände . . . 12.

γ) die stände stehen dem landesherrn gegenüber: landtag . . . ursprünglich bezeichnete dieses wort die ältere, fast allerwärts in Deutschland geschichtlich hergebrachte verretung des landes, gegenüber dem landesherrn, durch besondere stände, prälaten, ritterschaft, städte, wol auch bauern. (*ROTTECK*)-*WELCKER staatslex.* 3 9, 405. sie vertreten die gesamtheit des volks: das volk, das hier in seinen ständen zugegen ist. *quelle s. WACKERNAGEL leseb.* 3, 2, 1033, 12. sie nehmen daher eine mittelstellung zwischen der regierung und den gewöhnlichen unterthanen ein und werden von beiden unterschieden: im fall aber die gefahr so grosz, dasz die stände und oberkeiten kein sicher stark geleyd zusagen unnd leysten möchten. *reichstagsabsch.* 617; solchem zu begegnen, und diese ständ bey jhren hohen ober- unnd gerechtigkeiten, auch die unterthanen bey schuldiger gebürlicher gehorsam, darzu das h. reich bey dem seinen zu erhalten. 323; dieweil unsere christliche stände und unterthanen unserer kron Hungarn . . . durch den Türken . . . feindlich überfallen. 655; die gewogenheit, so wol der ständ, als auch gemeiner leut, . . . könt er (*kaiser Karl V.*) nimmer wider zuwegen bringen. *ZINGGREG apophthegm.* 1, 98; es musz hierbei bemerkt werden, dasz gemeinderat und ausschusz . . . sich oft verhalten, wie regierung und stände, soweit diese aus unabhängigen männern bestehen. *AUERBACH dorfgesch.* 3, 126. *vgl.*: die bildung zweckmäsiz eingerichteter stände halte ich für eine grosze wohlthat für diese provinzen. sie erhalten eine wohlthätige . . . verbindung zwischen dem unterthan und der regierung. *M. LEHMANN Stein* 1, 259.

δ) doch wird stände auch in einem engern sinne genommen, indem von den 2 arten von reichs- oder landtagsmitgliedern, den angehörigen des hohen adels, die durch herkunft und stellung ohne weiteres als solche sitz und stimme haben, und den gewählten vertretern der corporativen stände vorzugsweise die eine darunter verstanden und die andre ausdrücklich daneben genannt wird. besonders werden bei den reichstagen die fürsten, die ja selbst landesherrn sind, bald in die stände einbegriffen, bald davon ausgeschlossen. so wechseln in den reichstagsabschieden unterschiedslos die sehr häufigen formeln churfürsten, fürsten und andere ständ (desz reichs) und churfürsten, fürsten und stände (oder gemeyne stände). so auch sonst: welcher alsbald er inn seim reich angelendet, liesz er alle seine fürsten unnd ständ zusammen beruffen. *Garg. s.* 429 *neutr.* (*wofür s.* 430 *nur ständ, s. a*); als er (*Karl V.*) vom gebürg herab vor Ingolstadt der Teutschen vereinigten fürsten und ständ läger . . . sahe. *ZINGGREG apophthegm.* 1, 97. ebenso adel und stände auf landtagen: der landesherr soll den geistlichen stand nicht verbessern oder mehrn, ohne verwilligung des adels und der stände! *GÖTTE* 8, 204 (*Egm.* 2). für stände in diesem sinne genauer: so sol den abwesenden deputirten ständen, rächten unnd bottschaften, hiemit macht und gewalt gegeben seyn, darüber im namen aller stände sich zu underreden. *reichstagsabsch.* 669. — andererseits werden aber auch die fürsten und der adel speciell als stände bezeichnet im gegensatz zu der andern gruppe: mit raht und vergleichung aller ständen und abgeandten erklären und ordnen wir. *reichstagsabsch.* 669 (*Regensp.* 1576); so haben wir auff gemeyner ständen, auch der rächt und bottschaften gutachten, hey diesem abschied erholen . . . lassen. *ebendu*; weil die ständ und gesandten sich erinnern . . . *ebenda*; ausz rächtlichem bedencken und bewilligung gemeyner ständen und abgeandten. *ebenda*; besihe in Hispanien los grandes, diese sind die vornehmste stände des königs, die haben allein macht, vorm könig den hut auff dem haupt zutragen. *PHILANDER* 2, 643; auch der böhmische

majestätsbrief sprach nur von den ständen und von den königlichen städten, deren magistrats sich gleiche rechte mit den ständen zu erringen gewünscht hatten. SCHILLER 8, 67. *ähnlich auf altrömische verhältnisse angewandt*: Cn. Flavius hatte der Concordia einen tempel gelobt, wenn er die stände mit dem volke aussöhnte. (*anm.*: *si populo reconciliasset ordines*. Plinius a. a. o.) unter dem volk (*populus*) sind hier augenscheinlich die geschlechter zu verstehen; die stände wären die plebejer und die zünftler. NIEBUHR 3, 372.

ε) die stände ausschreiben, die stände versammeln, zusammenfordern, *convocare, commandare, radunare gli stati*. KRAMER *dict.* 2, 930<sup>c</sup>; *jetzt meist ein- oder zusammenberufen. das ist im allgemeinen sache des landesherrn*: warum hat der könig nicht gleich ... seine stände zusammenberufen? KLEIST 5, 323, 19 Schmidt; stände, welche die herrscher berufen, um dem volke eine bessere verfassung zu schenken, haben noch immer mit wünschen angefangen und mit forderungen geendet. K. J. WEBER bei LIPPERHEIDE *spruchob.* 819<sup>a</sup>. *in der ältern zeit berufen indessen auch die stände selbst versammlungen ein*: wie oben vermeldet, dasz die stend des reichs einen tag gen Coblenz beschrieben. KIRCHHOF *icendum.* 1, 576 *Österley* (1, 2, 117); als haben der ersten election zuwidere stende eine gemeine reichsversammlung zu Andrezeyma auff desz 4. tag Jenner anno (15)76. zu halten ausgeschrieben. SCHÜTZ *beschr. der landt. Preussen* 518<sup>a</sup>. — die (*hannöverschen*) stände sind sogleich verfat worden. VARNHAGEN *tageb.* 1, 103 (3. juli 1838); der kurprinz von Hessen entläßt die stände. *ebenda*; weil der kurprinz-regent jedes mitglied der stände einzeln hat verwarnen lassen, dasz die erste erwählung der sache sogleich die auflösung der stände zur folge haben würde. 187; ich weisz für den könig noch immer nur den rath, ... die stände nach hause zu schicken. 4, 72; nach Saucken's versicherung werden die stände ... lieber auseinandergehen, als schmachvoll nachgehen. 69.

ζ) stände bezeichnet nicht nur die versammelten mitglieder dieser reichs- und landtage, sondern auch die durch sie vertretenen landschaften, gemeinwesen und körperschaften, vgl. oben α und: die grosse menge völkerschaften, welche dermalen unter dem nahmen der unmittelbaren stände des deutschen reichs ... zu einem ganzen ... zusammen gesetzt sind. WIELAND 29, 447 (*über die franz. revol.* 15). sie werden (*wie oben 8, h, β*) in geistliche und weltliche geschieden: die geistlichen stände, *gli stati ecclesiastici*. die weltlichen stände, *gli stati secolari*. KRAMER *dict.* 2, 930<sup>c</sup>; *bischoff*. ... die weltlichen stände, meine nachbarn, haben alle einen zahn auf mich. GÖTTE 8, 62 (*Götz v. Berl.* 2). so ferner: die catholischen stände. die protestirende stände. KRAMER *u. a. o.*

η) stände erscheint gewöhnlich im plural; indessen begegnet auch und in demselben doppelten sinne, der sing., doch häufiger nur in den reichstagsabschieden, woraus ihm wol die neueren wörterbücher übernommen haben: 'in dem staatsrechte, ist ein stand, eine person, welche in den versammlungen der haupter eines landes sitz und stimme hat; ... ein landstand, eine person, welche auf den landtagen sitz und stimme hat, und auch nur ein stand schlechthin genannt wird. auch eine ganze gemeinheit, z. b. eine stadt, wenn sie den landtagen durch abgeordnete beywohnet, heiszt alsdann ein stand oder landstand. der stand eines reiches oder reichstand, eine person oder gemeinheit, welche auf den reichstagen sitz und stimme hat, und gleichfalls nur schlechthin ein stand genannt wird.' ADELUNG (4, 2, b); so besonders lange im oberd., *tirol.* mitglied der landesvertretung, landstand. SCHÖPF 689; *bair.* landstand, braustand (*ehemals*) landständisches, zum bierbrauen berechnetes mitglied. SCHM.<sup>2</sup> 2, 765. *belege*: so soll ein jeder stand sein anzahl kriegsvolk ... auff sein selbst kosten bestellen und unterhalten, und doch einem jeden nachgehends ... sein gelt ... von seiner desz standts erlegten anlage ... und wo dieselbige darzu nicht gnugsamb, ... ausz andern desselbigen kreysz ständen, erlegten und überbleibenen anlag, widerumb ... erstattet werden. *reichstagsbuch* 265 (*Speyer* 1542); doch sol kein stand den andern zu seiner religion dringen, noch dem andern seine unterthanen ab practiciren. 304; wann auch ein auszgezogener,

oder auszziehender stand, ... sich so baldt in recht anbieten würde. 324; da einer oder mehr churfürst, fürst oder stand ... sein anzahl zu rosz unnd fusz, auff obbestimte zeit und mahlstatt nicht schickte ... dasz alsdann der oberst ... desselbigen kreysz, den ungehorsamen oder säumigen stand ... weiter ersuchen, und ermahnen sollen. 410; dasz ... allemal der stand, so das stammhaus besitztlich jnn hat, zu erlegung desz reichs stewarten ... von unserm fiscal angefanget ... werden sol. 669; so auch (?): in einer vehd, welche die eidgnossen wider einen hohen standt ... führten. ZINGGREF *apophthegm.* 2, 79.

c) besonders im 16. jahrh. findet sich stand auch im sinne des heutigen staat, *respublica*; offenbar als übersetzung des lat. status bzw. franz. estat, aus dem ja unser staat entlehnt ist. (*dieses wird erst im 17. jahrh. dafür üblich, s. das. 5, sp. 290ff., während es früher mit stand in andern bedeutungen synonym ist.*) die belege reichen vom ende des 15. bis ins 17. jahrh.: wann die jungen nach volgent der eltern treffentliche tet und hant haltent ein gemeinen stand und nutz mit tugentlichkeit und manlichkeit, darmit er in wesen ist kumen. *d. städtechron.* 3, 34, 10 (MEISTERLIN *chron. v. Nürnberg*, 1488; *dafür in der lat. fassung*, si posterii priorum facta sectentur camque rein publicam quibus parta est virtutibus tueantur. 185, 12); nach dem (*da*) ... kein gmain, stand oder markt ohn die selbe (*polizeiornung*) in guetes aufnemen nicht komen kan. *steir. taid.* 117, 12 (*Vorau* 1603); *von groszen reichen*: als der theür fürst und hauptmann sach den schwären abgang des reichs, und die grausam empörung so viler teütischer völker wider den römischen stand. STUMPF (1548) 1, 165<sup>9</sup>

(3, c. 54); so ich durch süch all rich do här Assyrien, Meden, Persy, ... Carthago, und der Römer standt so hatt es als gehan sin zyl das römsch rich blibt so lang got will.

BRANT *narrensch.* 56, 68;

uff (*auf dasz*) sich dest basz könten bewaren all stand der gantzen christenheit.

GEGENBACH 78 (*Nollhart* 40);

wie lang der türckest (*türkische*) stand wurd ston und bliben yn seir krafft. *ebenda* (49);

was ist doch satans reich und stand?

P. GERIARDT *s.* 174, 40 *Gödeke*

so wol auch zu verstehen:

müh, unruh, arbeit, fleysz und streit seind oft nothwendig bey den ständen den krieg selbs kan ein held allzeit zu des lands wolffahrt wol anwenden.

WECKERLIN *ged.* 495 (*oden* 2, 32)

der freie stand, *republik, abstractor*; und wart der küniglich nam und g'walt zue Rom zue ewigen zeiten abgetan, der frei stand und verwaltung des g'main mans, wie in der Schweiz, angenommen. und hat under diesem freien stand das römisch reich hoch aufgenommen. AVENTIN *chron.* 1, 287, 7—10; die Schweitzer ... verjagten erwürgten überal herum die ambulet und richteten an ain freien stand. 2, 434, 33. später noch bei Schweizer autoren:

gewisz auch kein Sicin, der sauerzeitg des standes.

HALLER *ged.*<sup>10</sup> 100

(*d. verdorb. sitten v.* 139, wofür staates in der 1.—3. aufl., während in v. 115 umgekehrt das unsers standts der beiden ersten auflagen durch deines staats ersetzt und v. 117 ebenso der erbe von dem stand in d. e. seiner stadt geändert ist.) die Schweizer kanzleisprache hat überhaupt stand für kanton festgehalten. S. TOBIEN 406<sup>b</sup>: 'der stand für der kanton ist den Hochdeutschen fremde'. herr Simmer, bibliothekar des standes Bern. HEYNATZ *Antibarb.* 2, 441; die gebäude die der stand Bern selbst anführl sind gros und kostbar. GÖTTE *briefe* 4, 76 (*d. 9. okt. 1779 an Ch. v. Stein*); das städtlein hatte seit jahrhundertern unter der oberherrschaft zweier eidgenössischer stände gelebt, aber nicht ohne seine eigene uralte verfassung und freiheten, bestigt ... durch die verschiedenen herren, die es bessern, bis es durch jene zwei stände gemeinsam erobert wurde. KEILEN *nachl.* s. 247. *wol dazu ständerat*; standeshaupt, leben, -reuter. (*stand für staatsform, verfassung* s. 5, d).

10) einen concret collectiven sinn hat stand auch in andern fällen, wo es eine gesamtheit zusammen stehender dinge bezeichnet und theilweise mit bestand vertauscht werden kann, vgl. das. 3, theil 1, 1652.

a) von thieren: 'der viehstand, als ein collectivum, eine anzahl zu einem grundstücke gehörigen viehes, wofür auch viehstamm üblich ist. einen ansehnlichen viehstand haben. besonders, wenn es als inventarium zu dem grundstücke gehört. der rind-schwein- und federviehstand'. ADELUNG (4, 2, a). — stand, vom wilde, wildstand, vgl. dieses. BEHLEN 5, 672: hirsche und rehe belebten den wald, und das wenige wild, welches für die tafel geschossen wurde, durfte nur durch ihn selbst erlegt werden. es war seine absicht, die stände nicht in schrecken zu setzen. STEFFENS was ich erlebte 6, 230. so auch z. b.: will man den fasanenstand schnell vermehren, so werden zugleich fasanen angekauft. WINCKELL handb. f. jäger 1, 372. — diese bedeutung berührt sich mit 4, i—m, vgl. das.

b) von pflanzen: der dichte stand von tannen und buchen heimt jede aussicht. FIGLER gesch. aus Tirol 217. c) nd. een stand bedden. 'so viel zu einem aufgemachten oder stehenden bette gehören.' DÄHNERT 457<sup>b</sup>.

11) andre mannigfache bedeutungen begegnen mehr einzeln, besonders in mundartlicher oder technischer sprache. ich stelle die concreten voran; sie gehen entweder auf die grundbedeutung 'etwas, das steht', oder 'das, worauf etwas steht' zurück.

a) stand als bezeichnung eines gefäßes ist wol in der regel als stände, f. zu verstehen; doch bieten neuere mundarten auch das masc. so pfälz. stann, m. 'ständer, um früchte einzumachen'. AUTENRIETH 136. siebenb. ständ, m. (und ständchen, n.) kleines längliches holzgefäß. HALTRICH 88.

b) für pfahl, vgl. ständer: umzäunungen (von thiergärten) mit kiefern, geschälten, in durchlöcherter, breite steile oder stände eingelassenen hegestangen, sind ... die wohlfeilsten. WINCKELL handb. f. jäger (1805) 1, 603.

c) im schiffsbaue 'das spitze und gekrümmte hintertheil des Elbkühns. so 14 fuß lang ist'. JACOBSSON 4, 253<sup>b</sup>, vgl. BOBRIK 260<sup>b</sup>.

d) in der jägersprache: stände, heizen die füße derer vögel, welche keine rauthiere sind. HEPPE wohldr. jäger 283<sup>b</sup>, vgl. KEHREIN weidmannsspr. 281; nach ADELUNG (5) bei auerhühnen und reihern, sonst ständer, s. das., vgl. auch fusz I, B, theil 4, 1, 1000. (bair. standl, füße beim vogelwild. SCHM. 2, 768.)

e) in der Schweiz eine 'bewegliche maschine, worin die kinder gehen lernen, gängebwagen, wofür in Schaffhausen standstuhl'. STALDER 2, 391. s. ständlein 1, c.

f) als ausdrück der kochkunst, was gestanden, steif geworden, geronnen ist, gallerte, sulze, gelée: stand von kalbsfüßen. das gelee von kalbsfüßen ist zwar viel umständlicher als das von hausenblase, jedoch auch viel billiger herzustellen. ... der stand wird auf folgende weise gemacht. ... dieser also bereitete stand kann zu wein-, fleisch- und fischgelee dienen. H. DAVIDIS kochb.<sup>32</sup> s. 382; stand von schweinschwarten oder -füßen. ebenda. vgl. standes und standpudding, -öl.

g) in folgender stelle ist wol eine art brei gemeint, womit der boden des pferdestandes (s. oben 4, i) als mit einer grundschicht bedeckt wird, und worin dann das pferd steht (oder eine art umschlag? vgl. einsatz 4, theil 3, 265): so das pferd laufen soll, so setz jme zu nachts darvor ein, auff allen vieren, mit nachfolgendem einsatz. niimb fœnum græcum ein halb pfund klein gestossen, thû es inn einen hafn, darzu semelmeel zwo gaffen, drey meszlin honig. geüß daruff wasser, lasz es wol sieden, das es dick werde, mach jhme einen stand darvon, das es mit allen vier füßen die ganze nacht darinnen stehc, bisz drey stund vor tags, so wasch es ab mit einem warmen wasser. SEUTER roszartzn. (1599) 9.

h) das, worauf etwas steht, fundament. so stand der glockenform bei den glockengießern, fundament der glockenformgrube, worauf der kern der glocke gebildet wird. JACOBSSON 4, 254<sup>a</sup>. — mhd. scheint stant auch in der friern bedeutung von 'grund' vorzukommen:

ez hât niemen richen gewin,  
ân den ein richiu, gotlich mia  
hât durchglut unz of den stant. TEICHNER 57.

i) nicht zu bestimmen ist der sinn in folgender stelle: ich dancke eüch auch, mir desz hertzogs von Weysensfels stand geschickt zu haben; hatt mich von hertzen lachen machen. ELISAB. CHARLOTTE 2, 464.

k) über stand als grammatischen ausdrück für substantiv s. CAMPE 3.

12) noch vereinzelter finden sich andre abstracte gebrauchweisen.

a) 'beschluss, vorsatz': es ward hoch ... beklagt, dass, unerhört, ein semliche macht Eidgnossen irer vrien am vorteil so lang hat gewartet und nit begnet, ja ouch, so bald der under ougen kommen, dass si flux, wider eidgnossische art und fürgenommen stand, ... zülich abzoch. ANSHELM Berner chron. 4, 163, 23.

b) in Aachen stand, anstand, schicklichkeit. MÜLLER-WEITZ 233 (vgl. stehcn). — ähnlich einmal im 16. jahrh. der schöne stand das schöne aussehen, schmuck, zier: die andern (buchstaben) seind überig, der wir wol heten geraten (entbeknen) mögen, wann wir nicht so genau und fürwitzig weren gewesen und hetten nicht von des schön stands wegen mër gesucht. AVENTIN werke 1, 351, 11.

c) lusern. stant, m. schrecken, schauer, entsetzen. ZINGERLE 53<sup>a</sup> (nicht bei BACHER, sprachinsel Lusern).

d) dithmars. he hett eenen stand mit dem pastoren, von leuten, die nicht zur kirche gehen. SCHÜTZE 4, 187.

13) übersicht der constructionen und festen verbindungen.

a) stand mit andern substantiven gepaart, besonders stand und wesen 5, e. 6, c. 8, b, a. d. s. ferner 8, b (stand und rang 8, b, a; st. und herkommen 8, b, stand und amt γ). — fürsten und stände 9, b, δ.

b) mit genitiv, s. 6, e. i. k. stand der sonne u. ä. 4, p; der dinge, des streites u. ä. 5, e; des rechten 2, g; der unschuld, sünde 6, i; der natur 6, k. — stände des reichs, lands 9, b. — was, wes standes 8, c; allerlei standes 8, g, β.

c) mit adjectiven, s. besonders 6, d. 8, i. 9, a. guter stand 1, c. 2, d; fester stand 1, c. harter stand 2, c, d; schwerer, schlimmer stand 2, d. güttlicher, freundlicher stand 2, h. lediger, ehelicher stand 6, h; anderer stand 6, a. hoher, niedriger stand u. ähnl. 8, i. 9, a; bürgerlicher st. 8, h, a; geistlicher, weltlicher stand 8, h, β. 9, b, ζ; der dritte, vierte stand 8, h, δ. — freier stand 9, c.

d) als object zu verben, s. besonders 6, f. 8, d. stand haben 1, c. 3, a. 4, a. c—e. h. l; stand fassen (nd. begripen) 1, d. 2, a; stand halten 1, d. 2, b. (4, m); thun 2, c. f. (stand stehen 4, c.) — (stand aufschlagen 4, d.) seinen stand verändern 4, l. 8, d. — die stände ausschreiben, zusammenberufen, auflösen u. ähnl. 9, b, e.

e) mit präpositionen: auszer stande sein 7, e; auszer (den) stand setzen 7, g. — in mit dative: in allen ständen 8, g, β. im stande sein 3, a. 7, a, u. b. c. d; im stande (er)halten 3, c. 7, a, β. mit attribut: in gutem u. s. w. stande sein, stehen 5, e. in einem stande sein 8, d; in seinem stande bleiben 8, e. — in mit acc.: in stand bringen 1, c. 3, d; setzen 7, a, γ. f. (auch mit art.). in einen stand kommen, bringen 5, e. 6, f; in einen stand treten 8, d. — nach seinem stande leben, sich halten 8, f, β. — ohne stand 8, k, γ. — über seinen stand 8, b, γ. — von stande 8, k, β. — von stands wegen 8, b, e. — zu stande kommen 3, f, g; sein 3, h; bringen 1, a. 2, e. 3, d. i. zum stande bringen (2, e) 3, e; zu ständen richten 3, e. zu einem stande befördern 8, d.

14) die nachstehend in grosser zahl aufgeführten zusammensetzungen zerfallen in 3 gruppen.

a) eigentliche composita mit stand- als erstem gliede. sie enthalten fast durchweg die eigentliche bedeutung des stehens, die bei stand selbst so sehr zurücktritt, in verschiedenen nuancen, vgl. standbein, -fusz. sie bezeichnen stehendes im gegensatz zu hängendem, liegendem, getragendem, z. b. standleuchter, -uhr; feststehendes im gegensatz zu beweglichem, wie standbarometer und weiterhin standlazarth; sie gehen auf längeres verweilen an einem orte, wie standlager, aber auch auf sofortige, kurze erledigung (was im stehen abgemacht wird), wie standrecht, standrede. andre schlieszen sich an verschiedene nuancen der örtlichen bedeutung (4) an, so standbaum, -hude, -fisch, -gebilr, -geld, -junge, -krämer, -pfosten, -stuhl, -thier, -vogel, -wild, -zoll. den begriff des gestehens, d. h. gerinnens, festwerdens von flüssigem, enthalten standöl und standpudding. — zu stand 8 gehören nur die adjectivbildungen standgemäsz, -gleich, -mäszig, -würdig, die in der ältern sprache neben den gewöhnlichen mit standes- begegnen. (dazu allenfalls die kaum üblichen standname, -ordnung.)

b) die genitivischen zusammensetzungen mit standes- gehören dagegen zu stand 8 (bezu. 9, a) und sind dadurch von der ersten gruppe deutlich geschieden. eine besondere gruppe bilden einige, die auf den sog. 'personenstand' gehen und sich zunächst an stand 6, h anschließen, so besonders standesamt, ferner standesakt, -beamter, -buch, -register, -urkunde, auch standesveränderung und -zeichen. zu 8, k gehören standesdame, -frau, -weib; -person (vgl. standesleute); dagegen standesherr (-mann) zu 9, h, wozu ferner das vereinzelt standessaal; endlich zu 9, c (kanton) standeshaupt, -leben, -reuter.

c) wenn es wichtig, auszudrücken, dasz das erste compositionsglied im plural zu verstehen ist, so tritt dafür stände ein. so ständeabtheilung, -bildung, -eifersucht, -hader, -haus, -thum, -verhältnis, -wesen. (ständeabteilungen begegnet geradezu als plur. zu standesabtheilung, s. das.) — andre bildungen der art schlieszen sich speciell an 9, b an, wo der plur. stände das gewöhnliche ist, so ständehaus, -kammer, -lehre, -mitglied, -platz, -saal, -sitzung, -tafel, -tag, -vereinigung, -verhandlung, -versammlung, -wahl. zu 9, c gehört ständerat.

STANDARMBRUST, f. größere art der armbrust, die mitte haltend zwischen der belagerungsmaschine und der handarmbrust. BOEHEIM waffenk. s. 405, 407; sie (die vorgeschobenen posten) enthielten einige mannschaft und wenige standarmbrüste hinter den wällen von holz und erde. FREYTAG 18 (bilder 2, 1), 219; wurde ein groszes schiff zum krieg gerüstet, dann wurde im 13. jahrhundert auf back und schanze . . . ein gerüst gezimmert, darauf eine platform mit hölzernen zinnen für die schützen und für eine standarmbrust oder wurfmaschine. 245. s. auch standbogen.

STANDARTE, f. reiterfahne. 1) standarte ist entlehnt aus dem altfranz. prov. estandart, estandart, neuf Franz. étendard, das mit dem aus germ. hard entwickelten suffixe -ard zu lat. extendere gebildet ist; dazu auch ital. stendardo, span. estandarte. DIEZ<sup>2</sup> 307. sehr häufig begegnet auch das mittellat. standardum mit zahlreichen nebenformen wie standarum, stantarum, standale, -alis, -erium, stantarius, standardus, stindardum, s. DU CANGE 7, 580<sup>b</sup> f. SCHERZ-OBERLIN 1555. BRINCKMEIER gloss. diplom. 2, 573<sup>b</sup>. das wort ist in alle germ. sprachen eingebrungen; vgl. dün. standart, schwed. standar, m. (aus dem nd.); engl. standard ist zuerst in der augs. chronik zu 1138 nachgewiesen, s. SKEAT 591<sup>a</sup>. (mittelenl. standard STRATMANN-BRADLEY 573<sup>b</sup>. das engl. wort weist besondere bedeutungen auf, die dem deutschen fremd sind, aber schon in mittelalterl. lat. und franz. texten aus England begegnen, s. DU CANGE 7, 581 unter standardum 2, nämlich 'normalmasz, muster' u. ähnl., und ist mit diesen neuerdings im deutschen recipiert.) — im deutschen findet sich das wort seit der ersten hälfte des 13. jahrh., und zunächst in der entstellten form stanthart, die wol auf einer volksetymologischen ausdeutung ('steh fest', imper.) beruht, vgl.:

dicitur a stando standardum, quod stetic illic militiæ probitas vincere sive mori.

quelle bei DU CANGE 7, 580<sup>b</sup>, s. auch A. SCHULTZ hof. leben<sup>2</sup> 2, 228, anm. 5. SEILER lehnw. 2, 112, und:

stet vaste als ein stanthart. Dietr. u. Wenzl. 438.

vgl. ferner J. GRIMM gramm. 2, 340 und kl. schr. 7, 86 (= zeitschr. f. d. altorth. 1, 576). mhd. stanthart zuerst bei WOLPHAM V. ESCHENBACH (Willeh. 368, 7), später auch in der form standart, -ert, s. mhd. wb. 2, 2, 592<sup>b</sup>. LEXER handb. 2, 1138; mhd. zuerst im Sachsensp. in abweichender bedeutung (s. unten 3, c). SCHILLER-LÜBBEN 4, 363; mnl. standert, vcoraus holl. standaard, ständer, s. FRANCK 955; überall als masc. — im nhd. hat sich, unter einfluss von lahne, das fem standarte (mit betonung der zweiten silbe) festgesetzt; die belege beginnen erst im 17. jahrh. die abteilung von stand, ständer u. s. w. steht bei STIEHLER 2132. WACHTER 1534. brem. wb. 4, 999, die richtige daneben bei ADELUNG, der auch die undeutsche betonung als beweis für entlehnung anführt. (als entlehnt aus dem italien. betrachtet es KINDERLING 225.) s. ferner SCHM.<sup>2</sup> 2, 768. WEIGAND 2, 795. KLEGG.<sup>9</sup> 375<sup>b</sup>. in mundarten meist in übertragener verwendung, s. unten: standart, standarti TOLLER 46<sup>b</sup>, in Handschickheim standart LENZ 67<sup>b</sup> (wenig gebräuchlich), unterfränk standart'n RUCKERT 174, oberächs. stan-

däre ALBRECHT 215<sup>b</sup>; ebenso nd. STRODTMANN 228. brem. wb. 4, 999, -är DANNEIL 209<sup>a</sup>; ostfries. stander, schiffsflagge, stammt aus dem holl. TEN DOORNSKAAT KOOLMAN 3, 300<sup>a</sup>. auf das deutsche wort geht wiederum magyar. standár zurück. LUMTZER-MELICH 242.

2) bedeutung.

a) im mittelalter bezeichnet stanthart die grosze schlachtoder sturmfahne, um die sich das heer sammelte; sie wurde zuerst dem heere vorangetragen; später befestigte man sie, damit sie besser und weiter hin sichtbar sei, an einem hohen mastbaum und setzte sie auf einen wagen. dies scheinen die Italiener aufgebracht zu haben: es wird zuerst bei den Mailändern zu 1038 erwähnt, ist aber schon 1129 für die Deutschen und 1138 für die Engländer bezeugt. den ursprung bezeugen die bezeichnungen karrotsche, -atsch, -utsch aus ital. carroccio und lampartischer van. daneben ist für dieses ganze gerüst die bezeichnung standard, stanthart üblich, s. A. SCHULTZ hof. leben<sup>2</sup> 2, 225 ff., besonders 228—230. 281f.: postea tertia feria venit populus cum carrocio quod apud nos standare dicitur. ann. Colon. maximi 1162 (monum. Germ. script. 17, 776, 7); cum curru, qui dicitur stanthart. ann. Wormat. 1259 (script. 17, 63, 12); he (der kaiser) veng eren karroze stanthart unde den potestat. (DEITMAY) Lübb. chron. 1, 117 (zu 1237);

sy brachten mit en dare eynen standert gare . . . des syt sicher ind gemeit, dat hey was also groes, dat en mit groesser noit dynsen moesten zo der stunt eycht oxsen. dat is mir kunt. dar up stoent eyn banere.

Kärmetzet 370, 41—49:

ind quam by den standart.  
dar up stoent vele hart  
der heyden bannere. 372, 24, s. auch 478, 10.

weniger deutlich ist:

dö kom Synagün mit schar,  
der punjür und der stanthart. Willeh. 368, 7.

wenn das wort im nl. auch im sinne von 'stange, pfluh' u. ähnl. begegnet, so ist dabei wol vermischung mit ständer im spiele, vgl. das.: phalanga, een speer of een standaert of hamey. hor. belg. 7, 12, s. auch DIEFENBACH gloss. 223<sup>a</sup>. SCHILLER-LÜBBEN 4, 363<sup>a</sup>; standaerd, stander, columna, columna arretaria, orthostata. KILIAN 2, 629<sup>b</sup>.

b) in nhd. zeit bezeichnet standarte die fahne der reiterei mit kleinerem tuch und kürzerem schaft als die des fuszheeres, s. EGGERS 2, 976. ADELUNG. JACOBSSON 4, 253<sup>b</sup>. BOEHEIM waffenk. 512: fänlein, . . . vexillum minusculum, qualia esse solent equitum signa militaria, die standarten, kornette. STIEHLER 399; standart, equestris militiae insigne, alias reuterfänlein, labarum turmae equestris. 2132; standart, f. . . standardo, insegna, cornetto, guidone di cavalleria. KRÄMER diet. 2, 906<sup>c</sup>; standarte (die) labarum, equestris militiae insigne, vexillum equestre. STEINBACH 2, 682; s. auch FRIISCH 2, 318<sup>a</sup>. brem. wb. 4, 999. Belege: der cornet ist ein officier, der die standarten führt. . . er musz eher das leben, als sich seine standarten nehmen lassen. . . in marchiren trägt ein soldate die standarte oder fahne, aber der cornet musz sie selbst führen in der musterung, oder wenn er auf die wache zieht, oder in einer action. die fahnen sind viel länger und breiter als die standarten. FLEMING t. soldat (1726) 116<sup>a</sup>; in dem ersten gliede der escadron schwankte die standarte in den händen eines schönen knaben hin und wieder. GÖTTE 30, 70; vier soldaten zu pferde, wahrscheinlich ein paar von jedem heere, sind mit einander in conflict gesetzt; sie klumpfen um eine standarte, deren stab sie alle angefasst haben. 35, 311 (carton des Leonardo da Vinci); ihre (der kaiserlichen) ganze artillerie, ihr ganzes lager war erobert, über hundert fahnen und standarten erbeutet. SCHILLER 8, 1092;

wol unsere fahnen vorwärts wehn,  
da weh auch die standart hinein,  
da siege ross und inann! KLOPFSTOCK 1, 218;  
auch flattern lahnenfetzen bei standarten.

GÖTTE 41, 274 (Paust II, 4);

so auch: kaiserliche feldstandarten  
wird ein reitlerd erfremt! FREILIBATH<sup>5</sup> 1, 45.

c) um die standarte sammelt sich das regiment, vgl. KRÜNTZ 169, 618; daher: zur standarte blasen, sonar' ä

*raccolta*. KRAMER *dict.* 2, 906<sup>b</sup>; *so im vergleich*: irgend eine lehre will er (*der prophet*) verkünden und, wie um eine standarte, durch sie und um sie die völker versammeln. GÖTTE 6, 33. *hier knüpfen freiere gebrauchswesen an*: pflanzt die schwarz-rot-goldne fahne auf die höhe des deutschen gedankens, macht sie zur standarte des freien menschtums. HEINE 2, 429 *Elster* (*vorw. zu 'Deutschland'*). s. ferner 3, b.

d) die erbeuteten standarten werden als siegeszeichen verwendet: dergleichen dankbares gemüt gegen gott hat allezeit erwiesen... das unverwelkete ertzhauz von Oesterreich, welches noch allemahl nach erhaltener victori die eroberte standär und kriegs-fahnen in den kirchen preiswürdig aufzuhengen befohlen: wie dann die Lauretanische capell in unserer hoff-kirchen zu Wien mit unzählbaren dergleichen sig-zeichen prange. ABRAHAM A S. CLARA *auff ihr christen* (1683) 149 (65, 35 *neutr.*);

nehmt alles, fahnen, pauken und standarten, und hängt sie an der kirche pfeiler auf; beim siegsfest morgen denk' ich sie zu brauchen!  
KLEIST 3, 68 *Schmidt* (*prinz v. Homb.* 2, 10); die schwed'schen fahnen wehten und standarten, trophäenartig, von den pfeilern nieder. 72 (3, 1).

daher *nl.* geradezu: standaerd, seghe-teecken, *tropaeum*, *trophaeum*. KILIAN 2, 629<sup>b</sup>.

e) in der heraldik dienen standarten auch als helmzeichen; es sind kleine fähnlein von quadratischer form, mit fransen und troddeln an schnüren, gewöhnlich an einer turnierlanze befestigt, s. GRITZNER *herald. terminologie* (SIEBMACHER *scapenb. einl. B*) s. 164. — vgl. dazu: Gockel nahm nun seine raugräßliche standarte, die zugleich ein hühnersteg war, als stab in die hand. BRENTANO 5, 26.

f) auch flotten haben ihre standarten, s. A. SCHULTZ *höf. leben* 2, 345. 360. *jetzt heisst standarte die flagge, die bei anwesenheit eines souveränen fürsten oder eines mitgliedes eines souveränen hauses auf einem schiffe gehisst wird.* s. STENZEL *seemind.* *vb.* 397<sup>b</sup>.

g) standarte heisst endlich sehr gewöhnlich die fahne, die bei processionen und wallfahrten dem zuge vorangetragen wird, kirchenfahne: den beisatz de anno 1607 bekräftigt ist zu merken, dass die burgerschaft ohne vorwissen der herrschaft keinen aufzug halten darf, und so ihnen solcher erlaubt wüert, mieszen sie dem fahn und standärt mit gebierunter wacht ausz den stüft abhollen und widerumben also nachausz, dasz ist in dasz stüft zuruck, beglätten. *steir. taid.* 141, 13; ain ständtar geschriben 4 kr. HARTMANN *volkschatsp.* s. 405 (*rechnung der Rosenheimer corpus-Christi-brudersch. über ein passionssp.* v. 1734; *im glossar* s. 598 *als neutr. angesetzt mit der angabe: spr. stäntär*); processionen dauerten fort... sie (die kinder) zogen mit angesang und antwort, fahnen flatterten, standarten schwanken, eine grozse und grözere kerze erhob sich zug für zug. GÖTTE 43, 264; zuerst kamen die kinder, deren standarte ein liegendes lamm mit der kreuzesfahne zeigte. HAUSRATH *pater Maternus* s. 20;

wallfahrer ziehen durch das thal mit fliegenden standarten.

SCHIEFFEL *gaudeamus* s. 55.

solche fahnen werden auch im kampf gebraucht: Treviso hielt sich tapfer. die vornehmern wollten den Trissino einlassen; aber das volk raffte sich zusammen, ein schuster... trug die standarte des heiligen Markus voran, und die Deutschen wurden zurückgeworfen. PLATEN 310<sup>a</sup> (*liga v. Cambrai* 3).

3) freiere und übertragene gebrauchswesen.

a) standarte bezeichnet auch, die sich darum scharen, speciell die reiterabtheilung, die eine standarte hat und dazu gehört, vgl. fähnlein 2, theil 1243: darauff musz man das heer samlen, und in regimentern, truppen, companeyen, fähnlein oder standarden (*revillationes*), geschwader ordnen. COMENIUS *janua* (1644) 697; *auf antike heere übertragen* (= vexillum): um den aufstand in Theben zu dämpfen, sandte Philometor vorgestern die besten söldner, die standarte des Desilauz und die von Arsinoë nach süden. EBERS *d. schwestern* 184.

b) bildlich wird auch ein anderer gegenstand, um den man sich schart als um das sinnbild einer idee oder eines gefühls, standarte genannt

sie pflanzen mit lust die munteren bäume der freiheit, ... und der muntere tanz begann um die neue standarte.

GÖTTE 40, 290 (*Herm. u. Dor.* 6).

seiner sinnlich:

trost is se an allen waen  
der cristenheit und standert.

BR. HANSEN *Marien*. 2142.

andre bilder gehen von der äussern erscheinung aus:

dieses waldes erhöhte warte,  
dieser einöde grozse standarte,  
den könig der berge seh' ich ragen.

RÜCKERT (1882) 12, 50 (*Nal* 12).

c) im *brem.* ist standare auch 'ein seltsames kopfzeug des frauenzimmers, welches von einer übermässigen löhe ist'. *brem. vb.* 4, 999. *etwas ähnliches scheint stanthart schon im ältesten mnd. bezeichnet zu haben, denn der Sachsensp. landr.* 1, 24, § 3 *nennt unter den 'klenoden', die zum gerade der frauen gehören, auch nalden (nadeln), huven, flecht-snure, stanthart, natelfoder, vgl. Brem. vb. a. a. o. FRISCH 2, 318<sup>a</sup>. SCHERZ-ÖBERLIN 1557. BRINCKMEIER gloss. diplom.* 2, 574<sup>a</sup>.

d) die neuere volkssprache nennt eine lange hagere person eine lange standarte. ADELUNG, *unterfränk.* a langa oder grassa standart'n RÜCKERT 174; *besonders für ein sehr grozses frauenzimmer, leipz. ene ale lange standare.* ALBRECHT 215<sup>b</sup>, *nd.* standare STRODTMANN 228. *brem. vb.* 4, 999. DANNEIL 209<sup>a</sup>.

e) in der jügersprache der schwanz des fuchses oder wolfs. ADELUNG. NEMNICH. BEHLEN 5, 672. KEHREIN *weidmannspr.* 280. HÖPLER *krankheitsnamen* 673<sup>b</sup>: die ruthe oder standarte, ist eigentlich sein schwanz. die blume, die spitze an der standarte. DÖBEL 1, 36<sup>b</sup> (*'weidmännisch von wölffen zu sprechen'*); des fuchses standarte oder ruthe ist sein schwanz. 40<sup>b</sup>; bey dem wolf heisset der schwanz die standarte. bey dem fuchs: die stange, item die standarte. HEPPE *leithund* 205; ruthe, standarte, stange und wedel, also verschieden wird des fuchsens schwanz benennt. *wohld.* *jäger* 247<sup>b</sup>.

f) standarte als blumenname.

a) die zweiblättrige orchis, stendelwurz oder kuckucks blume, orchis bifolia. NEMNICH. CAMPE. (*orchis*) PRITZEL-JESSEN, *preusz. standhart, standart* FRISCHBIER 2, 361<sup>b</sup>. β) in Schlesien für *spiranthes autumnalis*. PRITZEL-JESSEN.

4) berührungen mit andern wörtern.

a) appenzell. standäri halta 'kräftigen widerstand leisten, stand halten, vor den risz stehen' TOBLER 406<sup>b</sup> *ist offenbar stand halten* (s. stand 2, b) *nachgebildet, obwohl auch im eigentlichen sinne möglich.*

b) wenn standart für 'stange, pfahl' u. ähnl. vorkommt, so liegt entweder volksetymologische ausdeutung (s. 1) oder vermischung mit ständer zu grunde, s. oben 2, a. dazu wol auch: standaerd, molen-asse, *axis molaris*. KILIAN 2, 629<sup>b</sup>.

c) auf volksetymologischer anlehnung beruht auch das mundartliche standär = gensdarm an stelle des gewöhnlichen schandar u. ähnl., so bair. SCHM. 2, 768; *preusz.* FRISCHBIER 2, 361<sup>b</sup>. *nd. korrespondenz-bl.* 5, 49. s. auch ALBRECHT 215<sup>b</sup>. (*in Aachen standarm MÜLLER-WEITZ* 233.)

STANDARTENFUTTERAL, n., oder überzug, futteral von schwarzer glanzleinwand mit messingblechspitze, das über das fähnlein gezogen wird, um es auf marschen u. s. v. vor staub und schmutz zu schützen. KRÜNTZ 169, 618<sup>f</sup>.

STANDARTENJUNKER, m. ein unteroffizier, der die standarte auf dem marsche trägt, wie fahnenjunker (th. 3, 1242) beim fuszvolk. ADELUNG; älter standart-junkers, porté-standarts. EGGERS 1, 825; es ist weltbekannt, wie viele anländer der schutzpatron meines schiffs in Berlin hat, von Friedrich dem grozzen an bis auf den geringsten standartjunker. THÜMMELE *reise* 8, 43; 'ha' rief ein standartenjunker von der reiterei, 'das ist doch klar'. KELLER 7, 277.

STANDARTENSCHAFT, m., vgl. -stange:

seine unsichtbaren hütler  
lehnten am standartenschaft  
in den gold'nen wappentrücken. KELLER 10, 157.

STANDARTENSCHUH, m. scheid von starkem leder, am rechten steigbügel, worin das untere ende der standarte beim tragen ruht. ADELUNG, vgl. fahnenschuh, th. 3, 1243; standarten-schuhle, m. *resta da standardo; stendardiera*. KRAMER *dict.* 2, 906<sup>b</sup>; auch: standart-schuh, talonnier. EGGERS 1, 825, *woneben*: der standarten-schuh ist an den

steigbügel-riemen desjenigen, der die standarte führt, angemacht. 826.

STANDARTENSTANGE, *f.* stange, woran die standarte befestigt ist. JACOBSSON 7, 427<sup>a</sup>. KRÜNITZ 169, 619. *vgl.* standartenschaft und standarte 2, a.

STANDARTENTRÄGER, *m.*, für standartenjunker. KRÜNITZ 169, 619.

STANDARTENÜBERZUG, *m.*, *vgl.* futteral. KRÜNITZ 169, 619.

STANDARTENWACHE, *f.*, *vgl.* fahnenwache, theil 3, 1213. KRÜNITZ 169, 619: es werden (*im bicock*) von jedem regiment ein rittmeister . . . zur erhaltung der polizeilichen ordnung commandirt, ausserdem die standartenwache aufgestellt. *instructionsbuch für den cavalleristen*<sup>3</sup> (Hannover 1876) 117.

STANDARTJUNKER, -SCHUH, *s.* standarten.

STANDBAR, *adj.*, *frühhd.* vereinzelt für standhaft: also daz kain philosophus, dero, die wir nennent stoicos ye gewesen ist, der so mit ain kecken vesten und standbaren gemüte ainchen tode gelitten hab als diser Jeronimus. NICLAS V. WYLE *translat.* 229, 19.

STANDBAROMETER, *m.* bei der barometrischen höhenmessung der am beobachtungspunkte verbleibende barometer zum unterschiede von dem wandernden feldbarometer. LUEGER 2, 20.

STANDBAUM, *m.* 1) 'stand-baum, heisset eine starke stange, welche in einem pferde stall, der mit keinen ordentlichen unterschiedenen ständen (4, 1) versehen ist, zwischen die pferde nach der länge gelegt, und mit dem einen ende durch die sprissel der rauwe gesteckt wird, damit die pferde nicht zusammen kommen, und einander schmeissen mögen.' ZINCKE *öcon. lex.*<sup>2</sup> 2800. EGGERS 2, 976<sup>f</sup>. ADELUNG. JACOBSSON 4, 253<sup>b</sup>: die pferde schnoben, bäumten sich auf und zerschlugen die standbäume. MUSÄUS *volksm.* 4, 113 *Hempel*.

2) 'ein baum, wo abends raubvögel gern aufhocken, am tage sich häufig einschwingen und auch gerne übernachten.' BEHLEN 5, 672. KEHREIN *weidmannsspr.* 280, *vgl.* stand 4, m.

3) für rüstbaum (1, theil 8, 1543), lanterne, baum, der das hauptgerüst (zum bauen) trägt. KARMARSCHE-HEEREN<sup>3</sup> 7, 440.

STANDBEIN, *m.* beim stehen das bein, das die last des körpers trägt, im gegensatz zum spielbein (theil 10, 1, 2321); ausdrück der plastik.

STANDBILD, *n.* 'ein stehendes ausgehauenes bild', statue, bildsäule. CAMPE; eine ohne zweifel an statua sich anlehende neubildung des 18. jahrh.: so weit meine augen mich trugen, sah ich standbilder der heiligen auf rebenlosen nackten bergen. THÜMMEL *reise* 5, 457; nur . . . die bildsäulen der götter waren noch unberührt. . . jeder zitterte ihr (*der Juano*) bild zu berühren. . . das standbild folgte, durch sich selbst bewegt, denen die es fortzogen. NIEMANN 2, 539; die standbilder der zu Fidenä umgebrachten abgeordneten. 618; in der hofkirche (zu Innsbruck) stehen die . . . standbilder der fürsten und fürstinnen aus dem hause Östreich. . . als ich jene statuen betrachtete, traten Engländer in die kirche. HEINE 3, 230 *Elster*; wenige geschlechter später errichtet man auch fürsten deutscher völker, welche noch um die grenze lagerten, eherner standbilder in den kaiserlichen hauptstädten. FREYTAG 17 (*bilder* 1), 103; 'eine büste nur?' sagte er. 'dem mann (*Hauff*) hätten sie doch wohl ein ganzes standbild setzen können!' STORM 4, 170; das standbild, das die stände Mecklenburgs in Rostock ihrem blücher errichteten. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 37;

wie wir da knieten, rückwärts ich, du vorn am standbild Hymens. GÜLLERPARZER<sup>4</sup> 6, 32 (*stellen* 2);

glockenklang, kanonendonner! — sieh, des zettes hülle sank und enthüllte ein riesig standbild, erzgegossen, hell und blank! ANAST. GRÜN *spazierg.*<sup>3</sup> (1844) 82.

stellen bildlich: der herausgeber hat aus den Heidelberger vorlesungen des verfassers (*Rothe*) . . . ein möglichst vollständiges edles standbild der kirche in ihren geschicken bis zum ausgange der reformationszeit aufgerichtet. K. V. HASE *kirchengesch.*<sup>12</sup> II (§ 10).

STANDBLOCK, *m.* auf grösseren schiffen ein grosser aufrecht stehender vierrecker block am fusze eines mastes mit vollen für die hütztaue, auch knecht, *s.* das 7, c, th. 5, 1396; es sind immer 2 oder 3 da, als grosser, (besuhn-) und fockknecht unterschieden. knecht, standblock, *voc d'issas,*

*sep de drisse, bloc d'issas.* EGGERS 1, 1333. ADELUNG. JACOBSSON 4, 253<sup>b</sup>. BOHNIK 403<sup>a</sup>.

STANDBOGEN, *m.*, *vgl.* standarmbrust: die beförderung von geschützen durch die wildnisz war nicht leicht, doch nahm man bei grösseren zügen einige standbogen . . . mit. FREYTAG 18 (*bilder* 2, 1), 222.

STANDBRÜCKE, *f.* feste, unbewegliche brücke. im gegensatz zur zugbrücke (*schlagbrücke*) und hängebrücke.

STANDBÜCHSE, *f.*: es gelang bald geschütze von ungeheurer gröoze zu gieszen. . . ausserdem büchsen von dem verschiedenartigsten kaliber bis zur leichten karrenbüchse und tarasbüchse (standbüchse), und zur haken- und handbüchse herab. FREYTAG 18 (*bilder* 2, 1), 294. (*vgl.* scheibenbüchse, theil 8, 2393). *hierher gewisz auch das durch lesefehler zu standbrachse entstellte wort bei UNGER-KIULL steir. wortsch.* 569<sup>a</sup>.

STANDBUDE, *f.*, *s.* stand 4, d; dazu standbudenzins, *m.*, *s.* KRÜNITZ 33, 549.

STANDBÜTTE, *f.* 'eine grosse bütte zum aufbewahren der gemostenen trauben bis zum keltern'. KEHREIN *volkspr.* in Nassau 1, 387; *vgl.* stande.

STÄNDCHEN, *n.*, deminutiv zu stand. 1) den bedeutungen des grundworts entsprechend ganz selten und vereinzelt. zu stand 4, d, krambude:

und sie findet bei der schwarzen Eye, auf dem ständchen nah am Hühnerborn, Magelone, Till und Genoveve, und fragmente aus dem Wunderhorn.

KIND 1, 245 (*der jahrmart zu Knofeltingen*).

zu stand 8, deutlich als freie momentane bildung: unsere nation kennet sich schwerlich, bald ist es religions- bald politische parthei, bald die unübersteigliche grenze eines standes oder ständchens, was . . . den gedanken an ein theilnehmendes publicum . . . aufhält. HERDER 17, 297 *Stephan*.

2) gewöhnlich sagt man ständchen in bedeutungen, die bei dem grundwort nicht entwickelt sind und deren gemeinsame grundlage die vorstellung eines stehenbleibens und kurzen verweilens auf der strasse oder vor einem hause ist; *vgl.*: ständlein, ständchen, *n.* stationcella cioè dimora piccola che si fa stando in piedi, massime in piazza. KRAMEL 2, 931<sup>c</sup>; 'ständchén, ständchen (das, dimin.) statiuncula. STEINBACH 2, 671.

a) 'eine kurze musik, welche man vor einem hause oder fenster stehend bringt'. ADELUNG unter stand (6), *vgl.* auch ständlein, ständerlein. so seit ende des 17. jahrh. bezeugt: ständgen, et nachtständgen, statiuncula musica. STIELEN 2133; ständchen . . . 2) improprie eine nocturnic, symphonia nocturna, concertus nocturnus. STEINBACH 2, 671; ständgen, ist eine nächtliche music, so ein amante seiner geliebten durch andere machen läst, oder selbst allein vor ihrem hause in ein musicalisches instrument, als: laute u. d. g. eine charnante arie singet. AMARANTHES *frauenz.-lex.* (1715) 1894<sup>f</sup>. (SCHULTZ *alltagl.* s. 11); ständchen, ständerlein, symphonia nocturna, da man mit musicalischen instrumenten vor einem haus oder unter einem fenster einer persohn zu ehren, in der nacht stehen bleibet, und bisweilen dazu singet. FRISCH 2, 318<sup>a</sup>. *s.* auch HEYNATZ *Antibar.* 2, 441 ('*Campe schlägt* sangständchen oder ständchensang für serenade . . . vor'). *sache und wort besonders üblich bei studenten, vgl.* KLUGE *studentenspr.* 127<sup>b</sup>. *zeitschr. f. d. wortforschung* 1, 49, so wie WEIGAND 2, 795. GOMBERT *bemerkungen* 3, 1, 5, 20. KLEGE<sup>6</sup> 375<sup>b</sup> (*zuerst bei ZESSEN* 1645, *vgl.* unten). *s.* ferner ständlein, ständerlein. — *belege*: nun ist Schelling also hier! . . . nun kann der tanz losgehen, mit ständchen, fackelzug, gastmahlen, ehrenbezeugungen aller art! VARNHAGEN *tageb.* 1, 344;

ein ständgen hat mein schatz Lisette gern bey nacht, drum hab ich heute schon ein trefflich stück erdacht, das wil ich vor ihrer thür singen, dazu müssen mir die geigen nicht schweigen.

CHR. KEUTER *Hartlequins hochzeit-schmaus* s. 55 *neutr.* (10);

haast du schon angethan dein schlafgewändchen?  
die schöpfung ruht im sternemachtgewande.  
den schönen haupt gelöst das lockenlindchen?  
ich trage fest um's herz die alten hände.  
so wo wie du die schönste bist im ländchen,  
o stünd' ich seind der glücklichste im lande,  
wenn einen augenblick mein liebes ständchen  
dein fenster aufzuschliessen wär' im stande

H. COCKERT (1882) 5, 88 (*wül* 48).

s. auch VOSS 2, 128 (*idyllen* 8, *überschr.*). UHLAND *ged.* (1864) 240 (*sterbekl.* 1, *überschr.*). *freier*:

das sind die wölfe, die heulen so wild . . .  
sie hörten von meiner ankunft gewisz,  
die bestien, und mir zur ehre  
illuminierten sie den wald  
und singen ihre chöre.  
das ist ein ständchen, ich merke es jetzt,  
ich soll gefeiert werden.

HEINE 2, 435 *Elster* (*Deutschl.* 12).

**mit verben:** einer jungfer ein ständlein, *sive* ständgen machen, *virginis ostium occentare*. STIELER 2133; einem ein ständchen machen, *noctu occentare ostium alicujus*. STEINBACH 2, 671. *dafür in neuerer sprache stets jemanden ein ständchen bringen*. ADELUNG, *vgl.* S. KLEEMANN, *zeitschr. f. d. wortforschung* 1, 49 (*belege von 1745—57*): kurtz darauf wurde der geheime rath Gasser zum prorektor erwehlet. seine hausbursche brachten ihm ein ständgen. *der reisende avanturier* (1749) 2, 479; hab' mich von ihnen geschlichen, meinem liehchen ein ständchen zu bringen. FR. MÜLLER 2, 148; die piferari von Robert, die . . . jene pfeifer aus den albanischen gebirgen vorstellen, welche um weihnachtzeit nach Rom kommen, vor den Marienbildern musizieren und gleichsam der muttergottes ein heiliges ständchen bringen. HEINE 4, 52 *Elster*;

nach vierzehn jahren wollen wir  
diesz ständchen wieder bringen.

GÖTBE (1840) 6, 15 (*feier des geburtst.*  
*des erbrp. Carl Friedr.* 1783).

**irionisch:** sie geht spazieren alle nachmittage  
solo und kehrt zur dämm'rungsstunde heim.  
dann woll'n wir auf sie passen hier und bringen  
ein ständchen ihr mit geigen, hinterm steg  
gespielt, und rumpeltopf und vogelpfeife.  
ich kenn' ein zotenlied auf leichte weiber.  
das singen wir und machen sie zum märchen  
von ganz Bologna.

IMMERMANN 16, 382 *Hempel* (*Card. u. Ccl.* 1, 4).

**andre verbindungen gelegentlich:** oder wer sänge uns so  
artige hirtenslieder, wie jenes, das ich neulich, o Möris,  
dir abhorchte, als du in nachahmendem gehbedrenspiel ein  
ständchen an die schöne Amaryllis aufführtest? — dieses  
ständchen war eine . . . freie übersezung der dritten idylle  
Theokrits, wo ein waldsänger im character eines geishirten  
singt und tanzt, als ob er vor der felsengrotte der grausamen  
Amaryllis um liebe flehte. VOSS *Virgils ländl. ged.* 2, s. 459  
(zu *id.* 9, 21—5); wenn wir so alle mitten im . . . vormu-  
sizieren des ständchens sässen. J. PAUL 52 (*Katzenb.* 2), 66  
(*hier also mit aufgabe der vorstellung, dasz ein ständchen*  
*stehend ausgeführt wird*); dann sprang sie schnell hervor . .  
und sang ihm das lustige ständchen, das Friedrich gestern  
belauscht. EICHENDORFF<sup>2</sup> 2, 64 (*vgl.* ständchensinger); einer,  
der sich vor dem hause seiner geliebten mit dem freunde  
prügelt, weil er kein ständchen zusammen bringen kann,  
um sie an's fenster zu locken. HEBBEL *tageb.* 3, s. 461. *im*  
*bilde:* die nachtfalter rannten mit ungeschickter galanterie  
die blumen an, denen das ständchen galt, das sie mit  
schweren flügeln absummten. LUDWIG 2, 288. — ständchen  
bezeichnet dann auch geradezu das musikstück, das bei  
solchen gelegenheiten vorgetragen wird oder dafür bestimmt  
ist; eine bestimmte musicealische form ist dafür nicht vor-  
handen, *vgl.* RIEMANN *musiker*.<sup>5</sup> 1081<sup>b</sup>. — auch sehr ge-  
wöhnlich als *überschrift von liedern*, so z. b. BÜRGER 30<sup>b</sup>.  
*vgl. dazu:* das ständchen ist nicht das beste gedicht; mir  
war am meisten an der äuszern form eines ständchens  
gelegen, die bey einem stücke, das unter dem fenster eines  
geliebten mädchens geklimpert wird, das wichtigste ist.  
ZELTER *an Göthe* 1, 12. — ständchen werden meistens am  
abend gebracht und das wort wird zunächst in diesem sinne  
verstanden, also gleichbedeutend mit *serenade* (*theil* 10, 1, 623),  
s. oben die angaben der wörterbücher. doch gibt es auch  
morgenständchen, s. th. 6, 2581, und im gegensatz dazu  
werden jene andern als *abend- oder nachständchen*  
bezeichnet, s. *theil* 1, 26, 7, 217. so in den ältesten belegen:  
nichts desto weniger must' er sich zur lust bekwämen,  
und einem abend-ständchen von lauten und stimmen,  
welches ihm der grafe bringen liesz, zuhören. ZESEN  
*Ibrahim* (1645) 1, 224; weil kein man gefunden würd, dehr  
sich bemühet, seiner frauen haar-band am arme zu  
tragen; . . . ihr ein abend-ständchen zu bringen. 350.  
*ferner fackelständchen* (*theil* 3, 229) u. u.: genähert  
habe ich mich diesem vorzüglichhen manne niemals als

in einer nacht, da wir (*die Straszburger studenten*) ihm  
(dem *professor Schöpflin*) ein fackelständchen brachten.  
GÖTBE 26, 47. — *der plural von ständchen ist gewöhnlich*  
*dem sing. gleich:* ich erinnere mich der zeit noch wohl,  
da ich die artige zigeunerin hiess, und da sich die jungen  
herren von Toledo um die ehre rauften mir ständchen  
zu bringen; ich machte, meiner treu! eine theurung in  
den saiten, so viele gitarren und lauten wurden mir zu  
liebe zersprengt! WIELAND 11, 231 (*don Sylvio* 1, 3, 7); man  
konnte kaum etwas malerischeres sehen, als diese phan-  
tastischen studententrachten, ihre sangreichen wander-  
züge in der umgebung, die nächtlichen ständchen unter den  
fenstern imaginärer liehchen. EICHENDORFF 31, 35 *Koch*;

man bringt dir keine ständchen jetzt,  
du armes krankes kind! UHLAND *ged.* 240;

sieh, dieser ist's, der deinen bublen schlug, . . .  
ein ende setzte jenem nächt'gen flüstern,  
den ständchen, dem gekos.

GRILLPARZER<sup>1</sup> 8, 5 (*bruderzw.* 1).

*doch findet sich in weniger sorgfältiger sprache auch ständ-*  
*chens:* die bürger brachten ständchens. CHARL. SCHILLER  
*brief vom sept. 1803 bei DÜTZER Göthe u. Karl Aug.* 2, 442.  
(*hessisch natürlich ständerchen.*)

b) *kurzes geplauder im stehen.* WEIGAND 2, 795, *so zu-*  
*weilen in volkstümlicher sprache, vgl.* ständerling 1, -lein,  
ständlein 1, b: ein ständchen, ständerchen machen, *ein*  
*weilchen stehen bleiben, um mit jem. zu schwätzen.* HETZEL  
*wie der Deutsche spricht* 298; und doch blieb sie selbst,  
die ihm vorleuchtete, auf jeder treppenstufe stehen und  
verwickelte ihn durch ihre fragen in neues erzählen. . .  
da oben auf der stufe vor der thür . . . wurde das längste  
'ständchen' gehalten. LUDWIG 2, 347.

c) *vereinzelt:* mache mich auch zu keinem ecksteine:  
da machen alle hunde ein ständgen dran. WEISE *comödien-*  
*probe* (1695) 37.

d) *holl.* standje bedeutet lärm, zank, *vgl.* FRANCK 955.

3) ständchen als *diminutiv* zu stande, *f. giebt* ADELUNG  
*an, vgl.* stand 11, a und ständlein. *so siebenb. für ein*  
*holzgefäß.* HALTRICH 88.

STÄNDCHENSINGER, *m.:* er erzählte, wie er als junges  
studentchen einst sich seiner haut habe wehren müssen,  
als er nächtlicher weile einem unter dem hause einer  
schönen plärenden ständchensinger im vorbeigehen ein  
'halt's maul!' zugerufen habe. KELLER 7, 224.

STANDDIELE. STANDELE, *f.* 'bei den kahnbauern, eine  
dicke planke, welche an dem steuer eines Elbkahnes die  
stelle des schaftes vertritt'. CAMPE. JACOBSSON 4, 254<sup>a</sup>.  
BOBRIC 659<sup>a</sup>. *vgl.* stand 11, c.

STANDE, *f.* *gröszeres holzgefäß, stellfasz, kübel, kufe;*  
*ableitung zu stehen, vgl.* ständel, ständer, standner.

1) *so im deutschen seit alter zeit:* *ahd.* stanta, -da, -de  
(*plur.* stantun, -en, -in) *alveus statarius, orca, cadus,*  
*cupella.* GRAFF 6, 697<sup>f</sup>.; *mhd.* stande LEXER *handb.* 2, 1136;  
*mnd.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 362<sup>a</sup>; *auch entstelt zu stange,*  
*vgl. das. in glossen:* angaria . . . stanga, stanta, -e. DIEF.  
*gloss.* 34<sup>a</sup>; *biota* (auch *bigota, dyota* u. s. ic., *vas protensum*  
*in altum*) *zwiörgs vässlin* *hd. nd.* stande, sthande, *hd.*  
*stand, stanne, . . . stantt vel potig.* 74<sup>a</sup>; *stande, stand,*  
*nov. gloss.* 53<sup>b</sup>; *cupella* . . . stande, -te, stande vat, schande,  
*kubel.* *gloss.* 160<sup>b</sup>; *cupa* . . . weinstande, putt, standte. 163<sup>a</sup>;  
*cupella* u. s. ic. stanta (*ahd.*) ebenda (*nov. gloss.* 124<sup>a</sup>);  
*dyota* . . . *hd.* win-, weinstande, -stantner, stande zu wine  
o. zu biere mit zweien oren. 183<sup>a</sup>; *orca* . . . standen. 399<sup>b</sup>;  
*sissireol* stanta (*ahd.*) 538<sup>a</sup>; *statuarium* . . . schanek o.  
standt (?). 550<sup>a</sup>; *vigeta* stande, stand. 618<sup>a</sup>; s. auch DIEF.-  
WÜLCKER 862. HOFFMANN *fundgruben* 1, 392<sup>a</sup>. HEYNE  
*hausallert.* 2, 361, ann. 128. BRINGMEIER *gloss.* *diplom.*  
2, 573<sup>a</sup>; *biota est vas protensum in altum* ein stande. DIEF.  
*mlat. hd.-böhm. wb.* (r. 1470) 51<sup>a</sup>. so auch *nl.* stande, labrum,  
*alveus statuaris, orca, cadus.* KILIAN 2, 629<sup>b</sup>, *vgl. die anm.*  
*mittelengl.* stande STRATMANN-BRADLEY 573<sup>b</sup>. — *nhd.*  
*stande* oder *hütte, labrum solium.* grosse stand, *cuppa.*  
DASYPODIUS; *standen* (die) wasserstanden, *alveus, labrum,*  
*orca stataria, cuppa.* MAALER 384<sup>b</sup>; *standt, f.* *bütte, une*  
*truelle, ange.* HULSIUS (1616) 306<sup>a</sup>; *stande, f.* *cupa, truelle.*  
*zuher, labrum, butte.* SCHOTTEL 1421; *stande . . . mastello,*  
*tinello, massimè più largo di sotto che di sopra à diversi*  
*usi.* v. schaff. kübel. KRAMER *dict.* 2, 906<sup>a</sup>; *stande* (die,

plur. standen) *cupa, vas aquarium, quod uno loco per-  
manet, aqualis*. STEINBACH 2, 671; stande, *f.* ein hölzern  
gefäß das der höltcher von allerley größe vorfertig.  
FRISCH 2, 318<sup>a</sup>. — *heute in mundarten weit verbreitet:  
schweiz.* stände HUNZIKER 250, in Davos standa ('ein  
großer, von hand nicht tragbarer, kübel'). BÜHLER 1, 155,  
in Basel ('faszähl. stellgefäß aus dauben, ohne füße').  
SEILER 277<sup>a</sup>; *bair.* a standen KLEIN 2, 168, stantn (stanne)  
SCHM.<sup>2</sup> 2, 768, *steir.* stante UNGER-KHULL 569<sup>a</sup>; *hess.* stande  
(spr. stanne) 'fusz in form eines abgekürzten kegels, in den  
küchen und in kellern gebrüchlich, um wasser oder hier  
darin aufzubehahren'. VILMAR 395, s. auch PFISTER 283.  
CREGELIUS 804 (stann, stän, schdäne 'gefäß aus dauben,  
das unten weiter als oben, mit zwei ohren und einem deckel  
versehen ist und dazu dient, in küche und keller wasser,  
mehl, käse u. dgl. aufzubehahren'); *nass.* stann KEHREIN  
1, 388; *ripuar.* stant, stang MÜNCH § 117, so in Köln und  
Aachen stang HÖNIG<sup>2</sup> 173<sup>a</sup>. MÜLLER-WEITZ 233; *thür.* mit  
umlauf stände, nordth. sdene HERTEL sprachsch. 233,  
stänne KLEEMANN 22<sup>a</sup>; *oberlausitz.* stande (gewöhnlich  
ständer) ANTON 13, 6, ebenso schles. WEINHOLD 93<sup>a</sup>, in  
Posen stande BERND 292, *preuss.* FRISCHIER 2, 361<sup>b</sup>.  
*nd.* stande RICHEY 287. *brem. wb.* 4, 999f. (gewöhnlich stange  
gesprochen). SCHÜTZE 4, 187, ständ(c) BAUER-COLLITZ 98<sup>b</sup>,  
stanne STROBTMANN 380<sup>b</sup>. SCHAMBACH 208<sup>a</sup>. WOESTE 253<sup>a</sup>;  
stanne und stande in Lippe. FROMMANN 6, 485.

2) bedeutung: 'ein hölzernes gefäß aus böttcherarbeit,  
welches gemeinlich drey hohe aus verlängerten dauben  
bestehende füße hat, und unten etwas weiter ist, als oben'.  
ADELUNG, ebenso JACOBSSON 4, 254<sup>a</sup>, s. auch CAMPE und  
die erklärungen unter 1. — *belege:* item torggel, standen  
und dergleichen so alles fahrend ist. *weisth.* 1, 291 (Wagen-  
hausen im Thurgau 1491); wat rechtes se hedden in  
Tudorper holtmarke? schufelen to eren molten und bre-  
dere to eren standen und bodden. 3, 92 (*westf.* holting  
v. 1482); thom fruwen gerade gehörig: ... sind dar twee  
standen, höret eine dartho, wo averst kein tapholl (zapf-  
loch) vorhanden, so gehöret ein töver dartho, dar ein holl  
in is. 235, 21 (*gericht zur Wiszenmühle an d. Aller 1570*);  
als wann du zwo tugen (dauben) in einer standen oder  
hütten wider eben richten woltest, die gelassen haben,  
eine hinaus die andere hineinwärts. WÜRTZ wundartzn.  
224. — *vgl. auch* standbütte, gelte.

3) die stande dient zu mannigfchem gebrauche (was  
jedenfalls auch verschiedenheiten der form bedingt) und  
wird danach gewöhnlich durch zusammensetzung näher  
bestimmt.

a) zur aufbewahrung von wasser, *vgl.* wasserstande.  
ADELUNG. besonders in küchen, um einen vortrag frischen  
wassers aufzubehahren; so in den ostmitteld. idiotiken an-  
gegeben, s. HERTEL sprachsch. 233. KLEEMANN 22<sup>a</sup>. ANTON  
13, 6. WEINHOLD 93<sup>a</sup>. BERND 292. *hess.* bornstanne  
VILMAR 395; auch in Köln und Aachen stang wassersüber  
HÖNIG<sup>2</sup> 173<sup>a</sup>. MÜLLER-WEITZ 233. *els.* schon im 15. jahrh.  
bezeugt: (der klingler soll die küche) versorgen mit holzte  
und mit wasser in die standen. quelle bei CH. SCHMIDT  
*kist. wb.* 337<sup>a</sup>.

b) zum waschen: butte, darinnen man wäscht, stand,  
zuber, kübel, badgeschirr, labrum, vas ad lavandum  
aptum. HENISCH 572, 41. so wol auch, wenn im Zürcher  
tageblatt angezeigt wird: zu verkaufen: ein altes wasch-  
schiff, verschiedene grözere und kleinere standen, ein  
waschrog mit 3 abtheilungen und anderes mehr. s. auch  
waschstande.

c) zum baden, *vgl.* badstande, theil 1, 1075: labrum,  
badstande: zuber, standen; wassergeschirr. DENTZLEU  
1, 373<sup>b</sup>, badstande ADELUNG. dasselbige wasser soltu in  
einem kessel ... sieden, ... so giesz es in die standen,  
darinn der krancke bedacht ist zu baden. THURNEISSER  
von wasser 105;

er nam sin meln, gab im (den landrog) ein schlag,  
und g'neget im das wasserbad,  
das er grad tod bleib in der standen.

REYER Etter Heimt 5, v. 3444.

zum taufen: und darzu liesz ich auch machen einen lauf  
stein, wann auch zu den selben ziten der lauf in einer  
holzen standen oder kübel was. Stettlinger chronik 38, 23  
Bachtold.

d) zum kellern des weins: stande in der trothen, labrum.  
DASYPODIUS; die trauben werden gewöhnlich in rick-  
bottichen in den weinbergen selbst gestoszen oder in  
standen, sodann in fässer geschüttet und zur kelter oder  
trothe geführt, wo die masse gewöhnlich eine zeit lang  
in groszen zähern oder butten stehen bleibt. OKEN 3, 1868.  
*vgl.:* stand, grosse weinkuffe, mastello, tina, tinazzo, vaso  
grande di legno, per il nuovo vino. HULSIUS (1618) 237<sup>b</sup>.

e) in küche und keller gefäße zur aufbewahrung von  
allerlei speisevorräten u. ähnl.: milchstande, *nd.* melk-  
stande RICHEY 287. *brem. wb.* 4, 1000. SCHÜTZE 4, 187. —  
sahn-stande, worein man die milch thut dasz sie ihre  
fettigkeit oben aufsetze. FRISCH 2, 318<sup>a</sup>. *vgl. nd.* room-  
stande. SCHÜTZE 4, 187. — butterstande, s. theil 2, 586,  
*nd.* botterstande RICHEY 287. *brem. wb.* 4, 1000. SCHÜTZE  
4, 187; butler stande, schmalz-stande, mastello, tinello  
da teneri il butiro ò fresco ò strutto (smalzo). KRAMER  
dict. 2, 906<sup>c</sup>. (*vgl. unter f.*) — *hess.* käsestande, käse-  
stann KEHREIN 1, 388, käsesthanne PRISTER 283. — mehl-  
stande, *nd.* meelstande SCHÜTZE 4, 187. — für pökel-  
fleisch: fleisch- ò peckelfleisch-stande, mastello  
grande da tener le carni salate ò i salumi. KRAMER dict.  
2, 906<sup>c</sup>; *nd.* fleesch-stande RICHEY 287. *brem. wb.* 4, 1000.  
SCHÜTZE 4, 187. — besonders häufig sauerkrautstande,  
s. theil 8, 1872, auch einfach kraut- ò sauerkraut-stande,  
mastello, mastellone da tener i cauli capucci conditi ò  
conciati. KRAMER dict. 2, 907<sup>a</sup>; *schweiz.* chrütstanda BÜHLER  
Davos 1, 155, in Basel surchrütstande SEILER 277<sup>a</sup>; *westf.*  
sültemaus-stanne WOESTE 253<sup>a</sup>. im kloster (St. Blasien)  
braucht man alle jahre sechszehn hohe hölzerne gefäße,  
die man standen nennt, voll sauerkraut. H. SANDER reisen  
2 (1784), 345 (*Alem.* 16, 67). — *hess.* trinkenstanne, 'der-  
gleichen fasz in keller, in welchem das ohnein nicht halt-  
bare dünnbir, covent, in Hessen trinken, welches niemals  
in fässer gefüllt wird, sich befindet'. VILMAR 395.

f) die stande dient auch zur lagerung und zum trans-  
port von solchen waren im geschäftsleben u. ähnl. und  
nähert sich dabei, indem eine bestimmte constante größe  
vorausgesetzt wird, der bedeutung eines masses. so schon  
im 15. jahrh. bei lieferungen von butter und schmalz: jtem  
2 standen (pottern) den jungffrawen. probstei-rechnung des  
jungfrauenclosters in Arnstadt v. 1479; jtem 1 stand (smalcz)  
von der forder rechnung. jtem 4 vglenden 20 firtel hure  
(heuer?) gemacht. ebenda; (unter dem titel: innome pottern):  
7 standenn usz dem vihehoffe der probestic ditz jhar ent-  
pfangen. 6 standenn jn der wuchelichen kuchen ditz jhar  
verseist. desgl. v. 1495. — fässer mit flüssigkeiten: essig-  
sprit, 4 standen, ea. 11 fusz hoch, 1 jahr alt, sind wegen  
aufgabe des geschäftes zu verkaufen. anz. im Frankf.  
journ. v. 30. oct. 1873, hauptbl. s. 4<sup>b</sup>.

g) s. ferner spülstande, oben sp. 229 und ADELUNG.  
JACOBSSON 4, 254<sup>a</sup>. dazu: mee für ein kupfernen spul-  
stantnen, wigt 8 fl. à 25 ð. TUCHER haushaltb. s. 59 Loose  
(*vgl. unten 4, a.*) ferner scheuerstande, theil 8, 2623:  
spül-stande, feg-, scheuer-stande, mastello, it. conca, lavello  
da lavar i piatti, da fregare, scurare, ricurare le stoviglie.  
KRAMER dict. 2, 907<sup>a</sup>.

4) erweiterungen der bedeutung.

a) stande bezeichnet zunächst ein hölzernes gefäß, wird  
aber gelegentlich auch von ähnlichen gefäßen aus metall  
gesagt: item v zynen (zinnerne) standen. Elsen von Holz-  
husen inventar v. 1410 (im Frankf. archiv). s. auch kupfernen  
spulstantnen unter 3, g.

b) hier und da wird auch ein kleineres geschirr mit  
stande bezeichnet, so steir. 'ein groszes trinkgefäß aus holz  
oder zinn zum stehen'. UNGER KHULL 569<sup>a</sup>.

c) in Schweizer mundarten bezeichnet man so bildlich  
eine 'unförmlich dicke und schwere fallige weibsperson', so  
in Davos BÜHLER 1, 155, in Basel SEILER 277<sup>a</sup>.

STÄNDE. f. 1) thür. für stande, s. das. (1).

2) bei WECKHERLIN als übersetzung von slanze, *vgl.*  
*das.* und dan die übrige (gelichte) (darunder meine in  
vilen konneten oder klingesingen und ständen be-  
schriebene buhlschaft [Myrta] mich noch verliebet und  
betrüebet) in des Deutschlands feuer und aschen ge-  
rahten. weltl. ged. vorr. 4<sup>a</sup>; über den frühen tod der jung-  
frawen E. T. etc. stände. s. 637 (überschr.); über meiner  
Myrten tod. doppeller sechster, oder slände. 641 (desgl.);

sechster, oder, stände. 644. vgl. WACKERNAGEL *gesch. der d. litt.* 2, 205, anm. 8.

3) stände 'wird der raum genannt in dem erzhause bey den schmelzküthen, dahin man jede post erz, welche der schichtmeister liefert, stürzen läßt'. JACOBSSON 7, 427<sup>a</sup>.

STÄNDEABTHEILUNG, *f.* abtheilung der stände (s. stand 9, a), vgl. auch standesabtheilung: nach allem bisherigen bedarf es keiner anführung, wie unpassend ... manche gewöhnliche ständeabtheilungen sind. so ist es denn auch die halbpoetische, halb dem mittelalter entlehnte in wehr-, Lehr- und nährstand. wer ist heute noch unser wehrstand? ... und wer ist der lehrstand? doch nicht mehr allein die geistlichkeit? will man indes darunter den stand der studirten ... verstehen und unter dem nährstande den stand der nichtstudirten, so gilt davon alles obengesagte, namentlich aber auch die völlige unzulässigkeit kastenmäßiger scheidung oder eine[r] begründung der abtheilung der land- und reichsstandschaft nach dieser ... standesabtheilung. (ROTTECK-WELCKER *staatslex.* 3 13, 721; s. ferner unter ständeverhältnis.

STÄNDEAUSSCHÜSZ, *m.* (zu stand 9, b): die ständeausschüsse sind entlassen und heimgeschickt. VARNHAGEN *tageb.* 2, 117 (13. nov. 1842).

STÄNDEBENI, *adv.*, u. ähnl. s. stantepede.

STÄNDEBILDUNG, *f.*: so falsch es ist, dasz sich alles nivellire, und der ständebildung der industriellen gesellschaft typische schärfe abgehe, so falsch ist es, dasz sie kastenhaft sich zerklüfte. BLUNTSCHLI-BRATER *d. staatsüb.* 3, 481; die behauptung kastenmäßiger ständebildung in folge des fabrikwesens. *ebenda*.

STÄNDEEIFERSUCHT, *f.*: wir würden den späteren rangreiter und die ständeifersucht zwischen clerus und ritterschaft nicht antreffen. GERVINUS *nat.-lit.* 3 1, 91.

STÄNDEHADER, *m.*: seit die Römer, nachdem sie die furchtbare Keltennoth überwunden, und im innern die hauptanlässe zum ständehader weggeräumt haben, mit den kraftvollen samnitischen völkern in krieg gerathen. BECKER *weltgesch.* 8 3, 2.

STÄNDEHAUS, *n.* haus für die versammlungen der stände (9, b), z. b. in Cassel.

STÄNDEIGEN, *n.*, vgl. ständerbeigen: legende grunde und stanteigen. Chemnitz *urk.* v. 1458, s. BECH, *Germ.* 27, 181; so ist yn unser mutter gewere keyn stanteigen unde legender grunde ader ander varende habe czu erbe gehorende vorstorben. *Zeitler copialb.* s. *ebenda*.

STÄNDEKAMMER, *f.* gesamtheit, versammlung der stände 9, b, ein nach ständen gegliedertes parlament: der herausgeber des literaturblattes kommt eben aus der ständekammer, worin er ... redete, bei der berathung der kammer über das moststerngesetz. IMMERMANN *Münchh.* 1, 45 (1, 15); nächstens geht es an die neugestaltung der ersten kammer, die eine art pairs- und stände- und regierungskammer werden soll. VARNHAGEN *tageb.* 8, 351. noch jetzt gelegentlich in der presse als bezeichnung der ersten kammer.

STÄNDEKAMPF, *m.* kampf in oder mit den ständen (9, b): die minister scheinen unsicher und ängstlich, wie sie sich in betreff des eben erlebten ständekampfes zu verhalten ... haben. VARNHAGEN *tageb.* 4, 113.

STÄNDEKRAM, *m.*, verächtlich für ständewesen: uns ist euer ständekram, die jetzigen kammern, absolutismus ... ein und derselbe quark! VARNHAGEN *tageb.* 8, 30.

STÄNDEKRAUT, *n.* in der Schweiz, mangold oder weiskraut in einer stände eingemacht. STALDER 2, 391.

STÄNDEL, *m.* n. stehender gegenstand (nur in speciellen bedeutungen), vgl. ständer. gern stendel geschrieben, s. das. die nachträge. *ahd.* stendel (tischgerät), *tomunculum* GRAPP 6, 700; *mhd.* stendel LEXER 2, 1175 f.

1) in der ältern sprache gleichbedeutend mit stände, vgl. *das.*, wol als *deminutiv* zu fassen: *biota, dyota* ... stendel. *DIEP. gloss.* 74<sup>a</sup>. 183<sup>a</sup> (roc. v. 1462); 13 d. umb ein stendel mit schlehenkumpost. *MONE zeitschr.* 16, 261 ('preise des hausraths zu Landau um 1401—10'); 5 β 2 d. umb kar und umb schüssel, umb 1 stendel. *ebenda*; fragend, ob sie ewern lündisehen rock ... nit in das stendel mit wasser, das vor der thüren stadt, getruckt hab! FREY *gartenges.* 108, 21 Bolte (cap. 92, dafür z. 29; das büttly mit wasser); ständel voll senff von Oberröhrenheim. *Garg. s. 77 neutr.*;

es were auch nicht bösz, das man das öle wann es eyne zeitlang inn ständeln oder fässern gestanden hat, inn andere gefäsz liesz schütten. ... die neue ölständel und fässer soll man allezeit fleissig und wol pichen. SEBIZ *feldb.* (1579) 386;

ein kumpost stendel und glüt pfannen.  
huszrat (Strasz. um 1514) c 4<sup>a</sup>.

2) später als pflanzennamen, vgl. das gewöhnlichere ständelwurz, -kraut; in diesem sinne *masc.* ständel ö stendel, *m.* herba detta satirione. KRAMER *dict.* 2, 931<sup>c</sup>; ständel, *m.* ein kraut das etwan spann-hoch wächst, und wegen seines steiffen stängels also heiszt, *erecto membro virili similis, in cuius radice bulbi sunt testiculorum forma. graec.* *orchis.* FRISCH 2, 315<sup>a</sup>;

als du, den hut zu kränzen, die lichtroth glühende pecknelk', und den viligen stendel mir brachst, und gelblichen bocksbart. VOSS 2, 302 (id. 17, 62, z. 385 mit orchis erklärt).

3) vereinzelt für ständer (s. das. 3): sustentaculum ... stendel. *DIEP. gloss.* 569<sup>c</sup> (roc. v. 1420); (-mentum) pfiler, standal. *nov. gloss.* 357<sup>b</sup> (roc. v. 1466).

4) in neuern mundarten als *deminutiv* zu stand in verschiedenen sinne, vgl. ständlein.

a) im sinne von ständchen, *vgl. das.*, so steir. standel und standerl, *n.* UNGER-KHULL 569<sup>a</sup>, in Handschuhshem štentl. LENZ 67<sup>b</sup>. s. noch ständerling.

b) altaugsburg. stendel, *m.* (?) schieszstand: ain jeder wurde 3 schusz an 3 stendel nach einander tun. *erlazz v. 1541 bei BIRLINGER* 410<sup>b</sup>.

c) kleine krambude (s. stand 4, d), nach KLEIN 2, 167 in Österreich, Pfalz, Elsass; besonders in Straszburg 'kleine hölzerne bude', s. das glossar zu ARNOLD pfingstmontag; ebenso österr. schandl, *n.* CASTELLI 233. vgl. ständelweib.

d) in Davos ständäl, *m.* 'lavfstuhl auf rädchen für kleine kinder'. BÜHLER 1, 154, 2, 55. vgl. stand 11, e.

5) bair. standel für fusz oder bein, vgl. stand 11, d und ständer 5, a, b. standl, *pl.* füsze beim vogelw. SCHM.<sup>2</sup> 2, 768. in volkstümlicher rede auch von den beinen des menschen: (ja, im kopf hätt' er's noch, der alte Winhard, hinhalten zielen?) kann er auch noch richtig, aber die stand'l'n lassen halt aus und wollen den alten kerl nimmer tragen! TH. MESSERER der schlagring, in *didask.* v. 22. märz 1873 (der sprechende ist in Baiern nahe der tirol. grenze).

STÄNDELE, *f.*, s. standdiele.

STÄNDELEHRE, *f.*: ganz etwas anderes als die süddeutschen kammern soll Preuzens künftiger reichstag werden, nicht eine volksrepräsentation, sondern eine versammlung von ständen. ... ganz und gar war der könig erfüllt von jener alten Gentsischen ständelehre. TREITSCHKE *d. gesch.* 5, 37.

STÄNDELING, *m.*, s. ständerling 1 zu ende.

STÄNDELKRAUT, *n.* orchis, knaben-, hodenkraut, vgl. ständelwurz und ständel 2: satirion knabenkraut oder stendel kraut. *herbar.* (Augsb. 1485) cap. 355; ständelkraut (das) orchis. MAALER 353<sup>c</sup>; orchis stendelkraut; ragwurtz; unser frawen träher. *DIEP. gloss.* 399<sup>c</sup> (*lex. triling.* v. 1590); *nl.* standel-kruyd, cynos orchis. KILIAN 2, 629<sup>b</sup>, vgl. FRANCK 955. in folgender stelle wol obscön:

wers glück hat, mag die braut heimführen,

verführen aber nicht,

wiewohl es oft geschieht.

da dann musz lassen sich vexiren

der albre bräutigam,

der gute hahnenkam.

drum führ ein jeder seine braut

fein selbst heim, geb ihr ständelkraut,

wenn sie ihm erst ist angetraut.

rockenphil<sup>5</sup> (1759), s. 410 (3, cap. 44).

STÄNDELIN, *verb.*, nicht sehr verbreitete weiterbildung zu standen = stehen: geständelt (*verbum derivatum*, ut gang, gänglich, hinc stand, ständeln, Silesii dicunt stängeln, *mutata litera d in g*) *praes.* ich ständele, stare facio, erigo. STEINBACH 2, 671. in diesem sinne sonst nicht bekannt. in neuern mundarten mit mehr oder weniger *deminutivem* charakter: schweiz. ständele als *demin.* zu stände = štö in der kindersprache HUNZIKER 255, in Basel ständ als kosewort SELLER 277<sup>a</sup>; hess. ständeln (shtenneln) 'schwatzend sthen bleiben beim abschiede oder auf einem spaziergange', in der gegend von Gießen. PFISTER 2. *erg.* heft 54.

STANDELRECHT, *n.*, s. standrecht 2.

STÄNDELWEIB, *n.* verkäuferin in einer kleinen bude, s. ständel 3, c, höherin, marktweib: die elterlichen groß-avanturhändler kann niemand mit jenen trödlerinnen und ständel- oder fratschlerweibern vermengen, deren transitohandel man nicht gern nennt. J. PAUL 22 (Tit. 2), 173 (vgl. s. 172: über den grünen markt mit töchtern, überschr.). besonders in österr. mundarten: schdandlwaib CASTELLI 233, ständelweib höherin HÜGEL 155<sup>a</sup>, steir. 'frau, die eine verkaufsbude auf dem markt hat, verkäuferin auf dem markt'. UNGER-KHULL 569<sup>a</sup>. im Elsass ständelsweiber. KLEIN 2, 167.

STÄNDELWURZ, *f.*, bezeichnung der pflanze orchis, bezw. einzelner arten derselben, so genannt, weil sie nach dem volksglauben die zeugungskraft reizt oder stärkt, s. HÖFLER krankheitsnamenb. 672<sup>b</sup>, vgl. die nachträge unter ständelwurz sowie ständel 2, kraut, standwurz. *ahnd.* (?) ständelwort, satyrium GRAFF 6, 700; *mnd.* ständelwort, satireon, und ständelwort, leporinum, satirion. SCHILLER-LÜBBEN 4, 362<sup>a</sup>. 387<sup>a</sup>; *mhd.* ständel, ständelwurz s. LEXER *handwb.* 2, 1176. SCHM.<sup>2</sup> 2, 768: leporina ... ständelwurz, -buz, -wort, scandelwort, DIEF. gloss. 324<sup>c</sup>; priapismus ... ständelwort. 459<sup>a</sup>; satyrium ... ständel, *hd.* standil-, ständel-, sendel- vel stend-wurz-, -wort, *nd.* -wort. 513<sup>a</sup>; pfaffenhode, ständel wröz ... sathiron s[t]ändel, ragelwurz. *nor. gloss.* 327<sup>b</sup>; stanita ständel wröz. gloss. 550<sup>b</sup>; stapistus ständel, ständel wurtz. 550<sup>b</sup>; satirion ständelwurtz. *voe. opt.* 53<sup>b</sup> Wackernagel (43, 199); ständelwurz, ständel wurtz *attinat, dendar. lib. syn. Dom.* 1100 (?) s. DIEF.-WÜLCKER 862. PRITZEL-JESSEN 254 giebt unter orchidea, orchis aus dem im 15. jahrh. allgemein verbreiteten synonyma apothecariorum *mhd.* ständelwurz, stendwurz, *mnd.* ständelwort an. — *nhd.*: ständel-wurtz, *idem* (ac ständel) KRAMER *dict.* 2, 931<sup>a</sup>; in latinischer zunge testiculum vulpis oder satirion oder leporina und von den Tütschen ständelwurz, un sin krut mit der blumen erützblumen genannt, darumb das sin gewechs die blumen in der erutzwoeh bringen sint. ist zwei geschlechts mennlichs und weiblichs. des menlins wurzel haben ist (*hat*) zwei wurzeln an einander hangen wie zwei muscatnuss, von etlichen Tütschen mit erlaub ragwurz genannt. das wiblin hat zwo wurzeln uf einander lig. glich zweien henden, von den latinischen palma Christi genannt und von den Tütschen ständel des wiblins wurzel, oder hendel wurzel genannt. HIER. BRAUNSCHWEIG *liber de arte destillandi* (Strasz. 1500) C; ständelwurtz von den Kryechen und Latinischen satyrium genannt, ausz der ursach, das es die mann freydig macht unnd wogerüst, zu dem kampff den der herr Adam und Hevam leret do sye beyneinander im garten waren. darumb ellich andere jm den nammen geben ragwurtz, und knabenkraut, würt mit Franckfurt und Mentz genennt ereützblum. BRUNNFELS *kreüterb.* (1532) 38; die grösser ständelwurtz sollen essen die mann, so gehenen sye männlin, die minder die weiblet, so gehenen sye mägdlin. 39; satirion ständelwurtz, in latin satirion, oder testiculum vulpis ... deutsch ständelwürtz, oder knabenkraut. L. PHRIESE *synonyma* (1535) 43<sup>b</sup>; obgenante gewechs nent man bei uns alle sampt Märgen drehen. ... die geschickten lamie nennen sie ständelwurtz, knabenkraut, unnd ereützblumen, unnd sind solche blumen unnd wurzel alle sampt imm Theophrasto mit dem namen orchis, das ist, testiculum bezeichet. BOTK *kreüterb.* (1539) 2, 60<sup>b</sup>; satyrium trifolium ... Germanis ständelwurtz. LEONH. FUCHS *hist. stirpium* (Paris 1543) 286 B (c. 270); die ständelwurtz nennet man auch ragwurtz, knabenkraut, und ereutzblumen, im latin testiculum. HANDSCH *Matthioli kreüterbuch* (1563) 367 D; der ständelwurtz sindt vil geschlecht, an blattern und blumen unterschieden. 368 B; auch in der litteratur des 16.-17. jahrh.: der Parisischen frauen apoteckerin weisse beyu bewegen on rag unnd ständelwurtz die sinn, wann sie auff der leyter ein hüchsen lupet. *Garg. s.* 114 *neudr.*; (*obsein*) ja knabenkraut und ständelwurtz, sprach sie, mir allzeit wol zuschlagen WECKHERLIN 820 ('garten buhlschaft'); Pimpla hat das jungfern-feber roge-kraut und ständel-wurtz kan es dämpfen, ist zu brauchen nicht zu sparsam, nicht zu kurz. LOGAG 2, 84, 24.

mit unterscheidendem zusatz: breit ständelwurtz, testiculum latifolius. TAUBERNAEMONT. 1952 C; gelb ständelwurtz, testi-

culus muscarius. 1050 F; rot ständelwurtz, satyrium erythronium. 1041 F (bei PRITZEL-JESSEN: erythronium dens canis); orchis II. orchis diphylla flore albo ... ereutzblum. weis knabenkraut. ständelwurtz mit weissen blumen. SCHWENCKFELT *stirpium catal.* 148<sup>a</sup>.

STÄNDEMITGLIED, *n.* (zu stand 9, b): die Berliner frommen sind jetzt etwas gedemüthigt durch den grossen skandal, welcher in Königsberg in einer besonders frommen seele, worunter die vornehmsten ständemitglieder zählen, ausgebrochen ... ist. BRENTANO 9, 336; die ständemitglieder waren gestern dem könige vorgestellt worden. VARNHAGEN *tageb.* 4, 64 (s. ferner 3, 35, 4, 62 und die im *reg.*, 15, 328<sup>a</sup> aufgeführten stellen).

STANDEN, *verb.*, s. stehn.

STÄNDEPLATZ, *m.*, name eines platzes, an dem das ständehaus liegt, z. b. in Cassel.

STÄNDER, *m.* stehender gegenstand. altes nomen agentis zu standen = stehn oder zu stand, vgl. auch ständner, ständel, stande. *ahd.* stanter gubellus GRAFF 6, 698; *mhd.* ständer, stender LEXER *handwb.* 2, 1136; *mnd.* ständer und stender (in verschiedener bedeutung, s. u.). SCHILLER-LÜBBEN 4, 362<sup>a</sup>. 387<sup>a</sup>. auch im *nhd.* noch häufig ohne umlaut. in den andern germ. sprachen erst in neuerer zeit bekannt: *nl.* ständer, vgl. FRANCK 955; *engl.* ständer; *ebenso dän.*; *schwed.* ständare. vgl. WEIGAND 2, 795<sup>f</sup>. KLUG<sup>8</sup> 375<sup>b</sup>. — in lebenden mundarten allgemein verbreitet: *bair.* ständer SCHM.<sup>2</sup> 2, 768; *tirol.* ständer SCHÜPF 699. HINTNER 231 (in Lusern stöndar in abweichender bedeutung BACHER 395), *steir.* ständer und ständer (in verschiedenem sinne) UNGEL-KHULL 569<sup>a</sup>, *kärnt.* stántar LEXER 241; in Handschuhsheim stene LENZ 67<sup>b</sup>, *unterfränk.* stanner RUCKERT 175, in Würzburg ständer SATORIUS 118, vgl. REINWALD 2, 161, *pfälz.* stänner AUTENRIETH 136, *luxemb.* sténner GANGLER 432, *rhein.-hess.* ständer, stänner (schdenner), daneben in der schiffersprache ständer KEHREIN 1, 387. PFISTER 283. CREGLICH 804; *thür.* ständer (södender) HERTEL *sprachsch.* 233, *schtänder* LIESENBERG 203; in Leipzig ALBRECHT 215<sup>b</sup>, *schles.* WEINHOLD 93<sup>a</sup>, *preusz.* FRISCHBER 2, 361<sup>b</sup>; *nd.* ständer, stender *bram. wb.* 4, 993, *ostfries.* ebenso (und in anderer bedeutung stender, stanner) STÜRENBURG 259<sup>b</sup> (261<sup>a</sup>). TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 310<sup>a</sup> (300<sup>a</sup>), *gern assimiliert* zu stänner M 86<sup>a</sup>, s. ferner FROMMANN 6, 479 (Lippe). *nd. korrespondenzbl.* 2, 29 (Nordheim bei Göttingen). 11, 38 (*westf.*); *valdeck.* stäng(e)r BAUER-COLLITZ 98<sup>b</sup>.

1) als eigentliches nomen agentis, einer der steht, ganz selten als gelegenheitsbildung, der dabei steht: da disz der wirt erhöret, schrei er mit lauter stimm und sprach zu den stendern: habt ir auch je gehört, das vögel kinder hinweg führen? der alten weisen exempel (Frankf. 1565) 66<sup>b</sup>. vgl. unten ständer und *holl. engl.* ständer. etwas üblicher in zusammensetzungen wie auf-, ein-, erb-, still-, vorständer: ständer für beständer, s. bestand. (in erbländer, emphyteuta.) *it.* vorständer für vorstehen, s. vorstand. (urk. v. 1439 u. ö.) FRISCH 2, 318<sup>b</sup> (vgl. 318<sup>a</sup> und 319<sup>b</sup>); (er) nahm sein spazierstöckchen und wandelte steif ein wenig vors thor, wo er demüthig und langweilig herumstand und langweilige gespräche führte mit andern herumständern, die auch nichts besseres zu thun wuszten. KELLEN 4, 218. in demselben sinne findet sich das einfache ständer in neuern mundarten, so *bair.* (?); *veesterr.* ständer, m. SCHMIDT 232. KEHREIN 1, 387, vgl. ständerling 3, e und ständerin 4. — 'der ständer hatte Rüdiger für aristokrat vorgeschlagen; Campe aber erinnert richtig, dass es zu unendlich vielen missverständnissen gelegenheit geben würde.' HEYNATZ *Antibarb.* 2, 441. (vol zu stand 8, k; sonst nicht *baucht.*)

2) im deutschen ist ständer, in der ältern sprache durch *veeg* ohne umlaut, am frühesten als nebenform zu stande bezwugt, vgl. *dus.* und ständer.

a) *ahd.* stanter gubellus GRAFF 6, 698 (gloss. Salomonis, *handschr.* v. 1175), vgl. WEIGAND 2, 795, indessen liest STEINMEYER *ahd. gl.* 4, 70, 6: stantē; *mnd.* ständer SCHILLER-LÜBBEN 4, 362<sup>a</sup>; cubella ständer DIEF. gloss. 160<sup>b</sup> (ein *voe.* v. 1440 und ein *nd.*); biota ... stantlir (*hd.*). *nov. gloss.* 53<sup>b</sup>. im *nhd.* mit umlaut: ständer (der) *idem* (ac ständer, als landschaftlich bezeichnet). STEINBACH 2, 674; ständer, labrum, ist so viel als bey andern stände. FRISCH 2, 318<sup>b</sup>; s. ferner

ADELUNG (2). KRÜNITZ 169, 620. *vereinzelt schon im 16. jh. belegt, s. b. diese bedeutung herrscht jetzt in den hd. mundarten, s. POPOWITSCH 306 (im Hohenloh.)*. SCHM.<sup>2</sup> 2, 768 (*stellfasz.*). SCHÖPF 699. HINTNER 231. UNGER-KHULL 569<sup>a</sup> (*in diesem sinne stanter und stanter*). LENZ 67<sup>b</sup>. RUCKERT 175. SARTORIUS 118. REINWALD 2, 161. AUTENRIETH 136 (*stehende tonne*). KEHRREIN 1, 387. CRECELIIUS 804. HERTEL *sprachsch.* 233. ALBRECHT 215<sup>b</sup>. WEINHOLD 93<sup>a</sup>.

b) im einzelnen lassen sich folgende verwendungen erkennen.

a) *grosses stehendes gefüss, bütte, zur aufbewahrung von wasser, so im östlicheren Mitteldeutschesland, s. SARTORIUS, REINWALD (Mittelfranken), CRECELIIUS, HERTEL, ALBRECHT, WEINHOLD a. a. o. dazu: wasserständer, aqualis, silanus. STEINBACH 2, 671. ZINCKE öcon. lex.<sup>2</sup> 2796. 3117. so schon in der Breslauer feuerordnung vom j. 1630: alsz soll denen, so bey zustehender feuersgefahr einheimisch . . . seindt, hiemit in ernst . . . befohlen sein, dass sie alsz bald nach erhörtem glockenschlag, den wasserschlaiffen . . . zueylen, dieselben in den furten, ständern und röhrkästen . . . füllen lassen, und dem fewer unsäumlichen zuführen sollen. s. 18.*

β) *bütte, tonne für wein, vgl. stande 2, d: auch lapten (leckten) sie (die mäuse in einem keller) den wein ausz den standern. S. FRANCK sprichw. 1, 108<sup>b</sup> (1541); (zum kelttern des weins?)*

trinkt, winzer, eure humpen leer und fület korb und ständer.

SEUMIE *ged.* 5 138 (zur weinlese).

γ) *würzb. tonne zum aufbewahren von sauerkraut, gesalzenem fleisch u. s. w. kraut-, fläschständer. SARTORIUS 118; ebenso heinneb. stänner holzgefüss zum einpökeln des fleisches und zum einmachen des sauerkohls. FROMMANN 2, 46. vgl. fleischständer, theil 3, 1762, und krautständer, theil 5, 2124, ferner butterständer, theil 2, 556. rahmständer, theil 8, 69. (jetzt engl. stander als schiffsausdruck, gefüss für salzfleisch, s. STENZEL seemänn. w. 395<sup>a</sup>, 2.)*

δ) *auf metallene gefässe angecandt: haum-öl-ständer, ist ein von verzinnnet blech, oder aber gantz von zinne verfertigtes tieffes und weites viereckigtes oder rundes behältnis und gefässe mit einem deckel, worinnen eine hausmutter ihr baum-öl in der küche oder speise-kammer zu erhalten pfleget. ZINCKE öcon. lex.<sup>2</sup> 248; nach ADELUNG (2) dagegen das gefüss der krämer, worin sie baumöl zum verkaufe stehen haben.*

e) *'bey den papiermachern ist es ein fasz mit kaltem alauincasser, worin das papier alauinet wird.'* ADELUNG.

c) *hieran schlieszt sich ständer für einen kleinen fischteich, s. auch häller, theil 4, 2, 301: ständer, piscina minor, worinnen die fische zum täglichen gebrauch stehen, den man geschwind ablassen und fischen kan. FRISCH 2, 318<sup>b</sup>. s. ferner ADELUNG (5). JACOBSSON 4, 254<sup>a</sup>. in Leipzig 'grosszer, viereckiger, hölzerner fischbehälter'. ALBRECHT 215<sup>b</sup>.*

3) *gewöhnlich bezeichnet ständer jetzt einen länglichen, aufrecht stehenden gegenstand, in der regel von holz, zumeist als bauthheil oder theil von werkzeugen und maschinen: ständer, stander, m. . . . albero grande e grosso dà sostenere una grave mola. KRAMER dict. 2, 907<sup>a</sup>; ständer, etwas aufgerichtes, als eine säule, ein eckstein u. d. g. FRISCH 2, 318<sup>b</sup>; 'im gemeinen leben ein aufrecht stehendes stück holz.' JACOBSSON 4, 254<sup>a</sup>. diese bedeutung geht vom nd. aus, wo sie stets für die umgelautete form stender gilt, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 357<sup>a</sup>. in der nd. schriftsprache erscheint sie früh, zuerst bei autoren hessischer abkunft (B. WALDIS, H. W. KIRCHHOFF). mundartlich herrscht sie im nd. und im benachbarten hess. und thür. gebiete, s. u. sie gilt auch für das dän. und schwed. vort.*

a) *ständer bezeichnet zunächst einen aufrecht stehenden balken im bauwerk. so mnd., s. oben. die glossen erstrecken sich auch über das hd. gebiet: postis . . . stender. DIEP. gloss. 449<sup>a</sup>; stender, post, eyn hold edder eyn steyn. nor. gloss. 299<sup>b</sup> (nd.); sustentaculum . . . hd. nd. stender, stenderhult. gloss. 569<sup>a</sup>; niederfränkisch ohne umlaut: post, stijl, stander, postis. G. v. D. SCHUEREN theuthonica 303<sup>a</sup> Verdum (clevisch, 1477). von den nhd. wörterbüchern erst spät gebucht, vgl. oben; specieller: ständer, poteuu, heiszt bey hölzernen häusern und wänden ein viereckichtes 7, 8 und mehr zoll dickes holz, das auf den schwellen perpendicular aufsteht, und oberwärts in blattstücken oder*

balken eingezapfet ist. . . die an den ecken gebraucht werden, heissen eckständer, poteaux corniers, und müssen stark und gesund seyn. die mitten in der wand zwischen den creuzbändern stehen, werden zwischenständer, poteaux de remplace, und die thürpfosten, poteaux de portes genennet. EGGERS kriegslex. 2, 970f.; 'ein aufrecht stehendes stück bauholz ist in vielen fällen unter dem nahmen des ständers bekannt. in Nieder-Deutschland führet ein jedes stück gerade stehendes bauholz in einem gebäude diesen nahmen, welches in Ober-Sachsen eine säule heisset'. ADELUNG (6). s. auch JACOBSSON 4, 254<sup>a</sup> (2 mal). LUEGER 7, 471 (*die vertikalen stübe von fachwerkträgern*). STENZEL seemänn. w. 395<sup>b</sup>. *die literaturbelege beginnen schon im 16. jahrh. und finden sich zumeist bei nord-deutschen autoren: die ständer des hölzernen giebels waren alle (von dem blitz) zersplittert. LICHTENBERG 7, 266; ich entsprang dem wurf, der war so stark, dasz die gabel in einen eichenen ständer der badestube so tief zu stecken kam, dasz man sie mit gewalt herausziehen muszte. FREYTAG 19 (bilder 2, 2), 206; Ole Peters schlug mit einer trense gegen den ständer (des pferdestalls), neben dem er sich beschäftigte. STORM 7, 173;*

wenn dich (balken) die zimmerleut behawen, zum treger oder stender machen.

B. WALDIS *Esop* 2, 74, 15;

(heze, die) sich kühe melkt durch ständer, dass die nachbarin blut statt milch herauszert.

Voss 3, 110;

ständer, gesenkt in die erd' und fugende balken darüber, seh' ich, und latten daran mit unwunden hammer genagelt. (1825) 1, 74 (*Luise* 2, 358).

dazu s. 190 die anm.: ständer, stehendes bauholz, seule; auch im hochdeutschen). *so auch: ich sehe an den aus heu und korngarben gebildeten wänden empor, die um mich her zwischen vier grossen ständern in die höhe ragen. STORM 1, 59. im bilde: ich will keinen pallast bauen, sondern ein ehrbares häuslein um darinn schutz gegen wind und wetter zu finden und gar nicht um zu prahlen, man würde mir also unrecht thun, wenn man meine wohlfeile posten und ständer nach des berühmten architekten Succow regeln beurtheilen wolte. LICHTENBERG nachlasz 21;*

preis, nympe, dir! dein kraftquell sieget oft,

wann ausenzgluth den derben bau umlodert,

doch tröste gott den haushern, der noch hofft,

sobald der kern in schnell' und ständer modert!

BÜRGER 69<sup>b</sup> ('an die nympe zu Meinberg').

*mundartlich zunächst nd., s. brem. w. 4, 993. TEN DOORN-KAAT KOOLMAN 3, 310<sup>a</sup>. Mi 86<sup>a</sup>. BAUER-COLLITZ 98<sup>b</sup>, auch hess. CRECELIIUS 804. — besondere arten sind der eckständer, s. oben und theil 3, 25 (meklenb. n.ich den eckstänner mit kriegen, nicht den grössten vorthel erringen. Mi 86<sup>a</sup>) und der thürpfosten. letzterer ist vielleicht gemeint in einzelnen glossen, wo postis mit ständer wieder gegeben wird.*

b) *ständer bezeichnet dann auch frei stehende balken, die einen bauthheil oder sonst eine last tragen; stützbalken. HERTEL, sprachsch. 233. LIESENBERG Stieger mundart 203. holzpfiler zur unterstützung der decke in einem grösseren raume: zwei fast in der mitte des schulzimmers befindliche ständer. quelle bei FRISCHBIER 2, 361<sup>b</sup>. auch für steinerne pfiler und säulen (?):*

und weiter von den ständern

des (Köner) domes schreiten wir.

FREILIGRATH<sup>5</sup> 2, 171.

*beim bau einer schiffbrücke: umb scheuwens . . . willen (der pferde) vor dem wasser, so diese unsere brücken über einen breyten unnd weyten flusz . . . gemacht würde, möchte man jhm also nachgehen: dasz man von den übergelegten bolen, je die neundte bolen an beyden enden vorgehen liesz. . . . mit einem loch, darinn ein kleine seule oder ständer . . . aufrecht gesezt würde, darinn oben her widerumb lehnen oder riegel gelegt . . . würden. KIRCHHOFF milit. discipl. (1602) 103. im seewesen 'teil eines maschinengestells, der frei aufrecht steht'. STENZEL seemänn. w. 395<sup>b</sup>. vgl. nl. standaerd, stander, columna, columna arrectaria, orthostata. KILIAN 2, 629<sup>b</sup> und standarte 4, b.*

c) *möhlen-, pressen-ständer, albero, asse da mulino, da torchio etc. KRAMER dict. 2, 907<sup>a</sup>; ständer 'an den wind*

mühlen, der dicke starke baum, auf welchem die mühle stehet und ungedreht wird'. CAMPE; besonders ostfries. ständer STÜRENBURG 259<sup>b</sup>. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 310<sup>a</sup>; vgl. auch standarte 4, b. — s. auch ständerkran.

d) ferner von frei stehenden pfeilern, so von den hölzernen pfeilern an gartenzäunen, obstgeländern u. ähnl. ADELUNG (in Obersachsen). CAMPE. nach JACOBSSON 4, 254<sup>a</sup> dagegen schlosserausdruck für die metallenen viereckigen oder runden stangen, die als haupttheile oder stützen eines gatters dienen. — in Lippe heißen ständer die thorpfeiler an bauernhöfen. FROMMANN 6, 479.

e) ständer . . . ist die aufrecht stehende rinne an einem teiche, wodurch derselbe vermittelst der vorsetz-bretten angespannt und abgelassen werden kan. ZINCKE öcon. lex.<sup>2</sup> 2796. ebenso ADELUNG (6). JACOBSSON 4, 254<sup>b</sup>, aufzugschleuse ALBRECHT 215<sup>b</sup>. sonst auch grundzapfen genannt: wenn nun gefischt werden soll; so wird der grundzapfen, ständer, oder wie der teich zum ablassen eingerichtet ist, anfangs nur etwas gezogen, dasz das wasser . . . fein gemächlich abfällt. DÖBEL 4, 101<sup>a</sup>; so vielleicht in folgender stelle gemeint (?):

täucher die bald untergehn  
bald in bunten hälsen stehn  
wür ich um die ständer suchen.

DAN. CZEPKO Coridon u. Phyllis (handschr.).

f) in Leipzig ferner 'wasserpfosten in den strassen, welche durch einen druck geöffnet, wasser aus der wasserleitung ausströmen lassen, s. ALBRECHT 215<sup>b</sup>. — an einem springbrunnen: da war der neuerrichtete springbrunnen mit zwei groszen kufen rechts und links, in welche der doppeladler auf dem ständer, weissen wein hüben und rohen wein drüben aus seinen zwei schnäbeln ausgieszen sollte. GÖTTE 24, 315.

g) pfeil, der die schieszscheibe trägt: Massabazanes, welcher . . . bey dem letzten ziel aber zu der schleuder die lincke hand brauchte, und . . . mit fleisz die schiebe fehlte . . . gleichwohl aber den ständer mit dem geschleuderten steine traf. LOHENSTEIN Armin. 1, 255<sup>a</sup>.

h) weiteres in mundarten. luxemb. stänner wagheralter, porte-balance. GANGLER 432.

i) oberhess. pfeilerchen am spinnrad. CRECELIOUS 804; ebenso nd. stenners früher in der Göttinger gegend für die hülzer, in denen die spule ruht. nd. korrespondenzbl. 2, 29.

k) westfäl. stänners an der futterschneidelade. nd. korrespondenzbl. 11, 38.

4) weiterhin bezeichnet dann ständer allerlei selbständige geräte, die aufrecht stehen oder dienen, um gegenstände aufzustellen.

a) in den bienenhäusern aufrecht stehende bienenstöcke, alri surgentes, im gegensatz zu den lagerstöcken, auch ständerbeute, ständermiese, ständerstock. ZINCKE öcon. lex.<sup>2</sup> 2796. OVERBECK bienenwb. 9. ADELUNG 4. JACOBSSON 4, 254<sup>a</sup>. NEMNICH. FRISCHBIER 2, 361<sup>b</sup>.

b) gestellt, worauf fässer liegen, bock: ständer quoque dicuntur antevii dolii subjecti. STIELER 2132; vgl.: faszständer, cunterio, cantiero, predella, sedile da botti in cantina. KRAMER dict. 2, 907<sup>a</sup>.

c) kärnt. 'holzgestelle, auf welchem die garben in ballen gefaszt werden, um sie nach hause zu tragen'. LEXER 241.

d) im österr. hüttenwesen 'massive gerüste von gußeisen, welche durch tief liegende fundamente von starken holzbalken oder quadersteinen im boden befestigt, und so eingerichtet sind, dasz sie die lager der walzen bei einem walzwerke zwischen sich aufnehmen und den walzen zur unterstützung dienen'. SCHEUCHENSTUEL 232.

e) blieherständer für regal für Ulm angegeben bei KLEIN 2, 166; wol allgemein üblich.

f) gängeleagen für kinder: ständer, et ständer, der, statio subalaris infantum, cujus beneficio firme insistere amoveant. STIELER 2132; so auch in neuern mundarten, tirol. ständer, 'ein bewegliches gestelle, in welchem die kinder das gehen lernen'. HINTNER 231, luxemb. stänner (GANGLER 432).

g) pult. 'stehpult zum schreiben, musicieren' (notenständer) SCHÖPP tirol. idiol. 699; betpult der juden in der synagoge WEIGAND 2, 795. — dazu:

dort an seinem betpultständer  
steht schon der gemeinderäuger.

HEINE 1, 434 Elster (prinzeßin Sabbat).

h) stehkorb (mit füssen?): sie wies mit dem kinn auf einen kleinen behälter, einen rohrgeflochtenen korb, einen zierlichen kleinen ständer, mit atlasschleifen geschmückt, in dem die konsulin seit einiger zeit ihre handarbeit zu bewahren pflegte. TH. MANN Buddenbrooks 1, 542.

i) hess. ständer für leuchter. PFISTER 283. KEHREIN 1, 387. CRECELIOUS 804. (auch lichtständer.)

k) bei den buchdruckern viereckige kästen, theils um die formen von der anhangenden farbe zu reinigen (waschständer), theils zum erkalten der pfanne und des gusses beim stereotypieren (kühlständer), s. SANDERS 3, 1175<sup>b</sup> (5).

5) bezeichnung von körperteilen, zoologisches.

a) bei den jägern die füsze der auerhähne. JACOBSSON 4, 254<sup>a</sup>, so steir. ständer UNGER-KHULL 569<sup>a</sup>; bei auerhähnen und ähnlichem federvildpret. NEMNICH; nach BEHLEN 5, 672: '1) speciell beim auer-, birk- und haselwild, trappen, fasanen und kraniche die beine; 2) allgemein üblicher ausdruck für die beine aller vögel, welche nicht raubvögel sind'. s. auch KEHREIN weidmannsspr. 231 und stand 11, d. die gelben, schwarzgefleckten bewohner des röhrrichts (rohrdommeln) . . . stellten die köpfe . . . steil aufrecht, dasz der schnabel zum himmel sah, und so standen sie nun als unbewegte schildwachen, allerdings nur auf einem bein oder vielmehr 'ständer', wie der schulgerechte jäger sagt. VISCHER auch einer 1, 352; das wildpret des pauchi ist ausgezeichnet. . . dasselbe lässt sich nicht von dem pava sagen, einer art kleinem trutzhahne. . . die ständer und flügel sind beinahe gar nicht zu kauen. FR. GERSTÄCKER 18 monate in Süd-Amerika 1, 327. — scherzhaft von den beinen einer kuh: vier hängers (euter) vier stänners. WOSSIDLO mecklenb. volksüberl. 1, s. 82, 165.

b) in vulgärer redeise auch auf die beine des menschen angewandt. HÖFLER krankheitsnamenb. 672<sup>b</sup>; in der soldatenspr. HORN 74; mundartlich nd., ostfries. sê hed 'n pâr göde stenders under 't lif. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 310<sup>a</sup>, ebenso preusz. FRISCHBIER 2, 361<sup>b</sup>.

c) dann poetisch ganz vereinzelt auch auf die 'füsze' eines berges übertragen:

alle beuten die ständer (πόδες) des reichlich quellenden Ida.  
BÜRGER 230<sup>b</sup> (Il. 20, 59).

d) penis erectus. HÖPLER a. a. o. diese heute verbreitete gebrauchweise ist schon im 16. jahrh. nachzuweisen:

dazu wird mir der stender schwach:  
derhalben frag nit mehr darnach.

B. WALDIS Esop 2, 100, 27.

e) auch bezeichnung des sangfinken: anbey (bei der schlagwand) habe ich einen gelbdenen finken, welcher gut singet, und setze denselben nahe dahin, wo ein wilder finke singet, schlage die wand oder das garn dabey auf, dasz der sangfinke in der mitte stehe. höret nun der ständer diesen im bauer singen, so sticht er nach ihm herunter. DÖBEL 2, 243<sup>b</sup>; so kan sich ein jeder nach seinem geschmacke einen solchen sangfinken von den singenden finken, welche man ständer nennet, aussuchen. ebenda. dazu sechs ständer, theil 9, 2789: hierzu (zu sangfinken) erwehlet man solche, die fein stahl-grün am halse aussehen, und hübsche rothe brüste, auch 6 weisse federn im schwantze haben, welche man sechsständer nennet, dieweil es alte finken sind, und ihren vollkommenen gesang haben. 240<sup>b</sup>.

6) in mannigfachem gebrauch begegnet das wort, gewöhnlich ohne umlaut ständer, in der seemannssprache. (Jedenfalls z. th. aus dem engl. ständer, vgl. STENZEL seemänn. wb. 398<sup>a</sup>.)

a) eiserner arm, worauf eine laterne steckt, besonders an groszen mars, laterneisen. CAMPE. BOHRK 458<sup>b</sup>.

b) welle des gangspills. CAMPE. BOHRK 659<sup>b</sup>.

c) aufrecht stehende stütze aus hohlem eisen. GOEDEL seemannsspr. 450.

d) 'das fest angeschlagene ende eines laufenden tauwerkes'. ADELUNG (1). JACOBSSON 4, 254<sup>a</sup>, der feste part eines taues. CAMPE. BOHRK 522<sup>b</sup>.

e) 'ein stehendes tau, welches in senkrechter richtung hinter einem maste oder einer stange befestigt wird, damit ein segel oder auch ein leiter daran auf und niederfahren kann. der ständer eines drehreeps, ein tau, welches dienet ein drehrep niederzuholen'. CAMPE; ständer oder schnaustrag eines leiters. ständer eines drehreeps. BOHRK 659;

'ein stehendes tau oder eine stehende kette zum tragen und halten von lasten, z. b. dreherepstander, kohlenstander' (feststehend, im gegensatz zu laufend). GOEDEL seemannsspr. 459 (2). s. auch TEN DOORNAAT KOOLMAN 3, 300<sup>a</sup>; tau oder kette zum auf- und niederlassen des schwerts an einem schiff. ebenda. STÜRENBURG 261<sup>a</sup>.

f) ständer in der rhein. schiffersprache der oberste theil des mastes. PFISTER 283. KEHREIN 1, 387.

g) eine nicht grosse flagge als unterscheidungszeichen eines geschwaderführers, der keinen admiralsrang hat. CAMPE. BOBRIK 659<sup>a</sup>, dreieckige signalflagge. GOEDEL seemannsspr. 458; nicht streng von flagge geschieden, im ostfries. für schiffsflagge, standarte. STÜRENBURG 261<sup>a</sup>. TEN DOORNAAT KOOLMAN 3, 300<sup>a</sup>. in diesem sinne natürlich aus standarte entstanden, vgl. das.

7) ausdruck der heraldik: 'theilt man einen schild durch eine linke rechte und eine schrägtheilung sowie eine quer- und eine senkrechte theilung in 8 theile, (congruente dreiecke), so nennt man diese theilung die ständerung, spricht von 'geständertem schilde' und benennt die 8 einzelnen theile 'ständer'. je nachdem an welcher stelle des schildes sie liegen, haben die einzelnen theile der ständerung, die ständer ihre besonderen beinamen und zwar: rechter und linker ober-ständer ... ober und unterer linker flanken-ständer ... rechter und linker unterständer ... unterer und oberer rechter flanken-ständer'. GRITZNER handb. der herald. terminologie (SIEBMACHER reappen. einl. B) s. 43 f., s. ferner s. 58.

8) in der ältern sprache: ständer etiam est debitum, sive nomen stabile, pro quo aedes arraboni relictæ sunt. STIELER 2132; ständer, in Thüringen das capital so auf einem hause beständig stehen bleibt und verzinset wird. sors tanquam onus simul ad entorem vel possessorem novum transiens ... sors domui vel fundo inhaerens. FRISCH 2, 318<sup>b</sup>. so auch bei ADELUNG (3) und CAMPE.

9) zuweilen auch in der bedeutung, die gewöhnlich durch ständerling ausgedrückt wird, vgl. das. und ständler: nach dem essen helt man stender, treibt fantasi und reizet bossen, dann sitzen die meidlein nieder die eine hie die ander dort, da kommen die menner und liegen ihn in der schosz. BARTH weiderspiegel (1565) k 1<sup>a</sup>. so kärnt. stántar 'kurzes stehenbleiben'. LEXER 241. s. noch ständlerchen.

STÄNDERARTIG, adj.: zwischen sophä und thür ... stand nach damaliger sitte ein ständerartiger pfeifentisch. FONTANE vor dem sturm 3, 95.

STÄNDERAT, m. in der Schweiz die vertretung der einzelnen stände (9, c). d. h. kantone; er besteht aus 44 abgeordneten (je 2 aus einem kanton) und bildet zusammen mit dem nationalrat die bundesversammlung.

STÄNDERBAU, m. holzbau mit ständern, d. h. aufrecht gestellten tragbalken, im gegensatz zum blockbau. vgl. H. BERGNER bürgerl. kunstaltert. in Deutschland (1906) 1, s. 228 ff.

STÄNDERBAUM, m. 1) in bergwerken die stehende welle am göpel. VEITH bergwb. 458.

2) in der rhein. schiffersprache ein aufrecht stehender baum, unbehauener balken. KEHREIN nachtr. 52.

STÄNDERBEIGEN, n. bonum allodiæ immobile. HALTAUS 1729: ein ledig knecht unde eyne wetwe sint vortruwit ... ständerbeigens und farnde habe ... eyn halb standirbeigin zcu lipgedinge gebin solde ... unde sie antworte em die slossele zcu dem ständerbeigin unde farnde habe ... von des wege das die frawe das ständerbeigin unde farnde habe unvorgehin vor gerichte behaldin hot bis an eren tod. Leipz. schöffnenrk. des 15. jahrh. s. ebenda. (vielleicht steckt das part. stand darin?)

STÄNDERBEUTE, f., s. ständer 4, a.

STÄNDERCHEN, n., thür.-obersächs. für ständerling, vgl. ständer 9; 'stehenbleiben zum schwätzen'. HERTEL thür. sprachsch. 233; lausitz. 'das zusammenstehen auf der strasse, um zu plaudern, ein ständerchen machen, s. v. a. unterwegs stehen bleiben, und mit einem sich unterhalten'. ANTON 4, 12, ebenso in Leipzig. ALBRECHT 215<sup>b</sup>. schon in der ältern litteratur: da kan dir niemand auf der gasse begegnen, es musz ein ständergen gemacht werden. CHR. WEISE körbelmacher s. 25. s. auch ständchen 2, b.

STÄNDERFACHWERK, n. fuchwerk mit ständern, vertikalen balken, zum unterschiede von dem (seltenen) streben-

fachwerke (mit diagonalen, sodass systeme von gleichschenkligen dreiecken entstehen). LUEGER 4, 21. 30.

STÄNDERGERÜST, m. bei einem walzwerke, s. ständer 4, d.

STÄNDERHOLZ, n. 1) holz zu ständern (3, a): die verschwendung geschieht also nur in ständer- und riegelholz, welches noch genug vorhanden ist, da es nur an balken mangelt. MÖSER patr. phant. 3, 146.

2) auf schiffen ständerholz die kleine raä, voran der ständer (6, g) befestigt und gehitzt wird. CAMPE. BOBRIK 659<sup>b</sup> vgl. STENZEL seemänn. wöb. 398<sup>b</sup>.

STÄNDERIMME, f., s. ständer 4, a — einige pflegen auch die leibimmen ständerimmen zu nennen, doch ist das wort stammeschwärme gebräuchlicher. OVERBECK bienenwb. 79.

STÄNDERKRAN, m. kran (hebezeug), der sich um einen ständer, tummelbaum, dreht.

STÄNDERKREUZ, n., eine form der ständerung (vgl. das.), wobei ein stehendes kreuz gebildet wird. GRITZNER herald. terminol. 44.

STÄNDERLAHM, adj., von einem rebhuhn, das flügel-lahm geschossen ist, vgl. ständer 5, a.

STÄNDERLEIN, n. 1) als diminutiv zu ständer (2): ständerlein tamen, das, est dimin. à stande, exponiturque labellum, cupella, cupellum, etiam ein stünzlein. STIELER 2133. (hier ausdrücklich dem ständerling und ständchen, -lein, s. unten 2, entgegengestellt; kaum gebräuchlich.)

2) kurzer aufenthalt, vgl. ständerling, ständchen, ständlein.

a) ständerlein (das, dimin.) symphonia nocturna. STEINBACH 2, 671. FRISCH 2, 318<sup>a</sup> (s. unter ständchen 2, a); als oberd. bei ADELUNG verzeichnet (unter stand 6). wie manchen grossen monsieur hab ich allda funden, der vor diesem mit hunderten den spiel-leuten, kupplerinnen, und zuckerbeckern darbezahlet, damit er seinem liebsten engelein, scilicet: ein ständerlein, einen dantz, einen abendtrunck geben, bestellen und aufftragen mögen. PHILANDER 1, 147; auf den abend kam ich in finsterner nacht, klopfte fein seuerlich an, seufzte, sange ein liedlein, machte ihr ein ständerlein und liesz aufstreichen: ach liebchen lasz mich ein. (Leiden 1647) 6, 73. (so noch österr., s. b.)

b) für das gewöhnliche ständerling: ein ständlein, it. standerlein, einen ständerling halten mit jemand auf der gassen, star' un poco à chiacchierare con uno in istrada. KRAMER dict. 2, 931<sup>c</sup>. so jetzt in österr. mundarten: in Wien standerl, 'ein rendezvous von dienstboten auf der strasse, stiege oder unterm hausthor; — auch ein ständchen vor den fenstern einer geliebten'. HÜGEL 155<sup>b</sup>; tirol. das standerl 'ständchen; stehend geführtes vertrauliches gespräch'. SCHÖPF 699; auch pfälz. ein ständerle halten. KLEIN 2, 168.

c) ungewöhnlich für das verweilen auf einem orte, aufenthalt, einkehr: in Breslau wird weiter kein ständerle gemacht. ich nehme die beine in die hand und zum städte! 'naus. HOLTEI eselsfresser 2, 248.

STÄNDERLING, m. 1) stehenbleiben auf der strasse, um mit jemand zu plaudern; gespräch im stehen. vgl. ständchen 2, b; ständerlein 2, b; ständlein 1, b: ein ständerling, ut ancillæ in vicis solent inuam ständerling halten, i. e. nugas agere, confabulari cum aliis in platea, nec domum justo tempore redire. STIELER 2133; vulg. ständerling bey einem machen, bey einem stehen bleiben zu plaudern ... mora garrularum ancillarum. FRISCH 2, 318<sup>b</sup>, s. auch KRAMER unter ständerlein 2, b, sowie SCHERZ-OBERLIN 1556. CAMPE. WEIGAND 2, 795. WANDER 4, 775. zeitschr. f. d. wortf. 2, 199<sup>b</sup>, 4, 203<sup>b</sup>, 5, 274<sup>b</sup>. heute in süd deutschen mundarten verbreitet: schwäb. ständerling SCHMID 507. BIRLINGER 410<sup>a</sup>; bair. (ö'n) stánt'lin' (macha) SCHM. 2, 768; besonders österr. ständerling oder standerl. 'ein ständerling machen, ist so viel als: stehen bleiben, und mit einander schwätzen; besonders auf der strasse'. KLEIN 2, 168, du nächst äli augnblick an schdandaling. CASTELLI 233. ständerling ist fast nur gebräuchlich in der fügung einen ständerling halten, machen, haben. die belege in der litteratur beginnen anfang des 16. jahrh.: nitt machet sye (Maria, als sie zu Elisabeth ging) stenderling bey den münchen und pfaffen, als unser jungkfrauen thünd, so sye ein knaben wasser holen am obents, und ob dem brunnen stond ein stund oder zwo zü-

gaffeln, ein güten geschwatz und ein messztag do uff richten mitt den jungen gesellen. sonder sye gieng schnell für und für. KEISERSBERG *postill* (1522) 4, 8<sup>b</sup> (vgl. auch FRISCH *a. a. o.*); und gemanet mich derselbigen prediger, die alles wöllen sagen, was jnen einfellet, gleich wie der megde, die zu marckte gehen: wenn jhnen ein andere magd begegnet, so halten sie mit jhnen einen tasschemarckt oder ein stenderling, begegnet jhnen denn die ander magd, so halten sie mit der auch eine sprache. LUTHER *tischr.* 181<sup>a</sup>, s. auch G. LÖSCHER *analecta Lutherana* (Gotha 1892) nr. 621; er (*der hungrige*) hat nit der müsz das er vil mit dir schwetz oder ein stenderling halt, bisz du vor sein zornigen billenden bauch stillest. FRANCK *sprichw.* 1, 23<sup>b</sup>; wie nun das ehrliche jungfrewlein zum brunnen kombt, sihet es sich nicht lang umb, unnd helt kein stenderling, gewint auch niemand rede an, sondern schöpffet jren krug voll. MATHESIUS *hochzeitpred.* 25<sup>a</sup>; wann mans auszschickt, so müszst sie allemal zwen oder drey ständerling haben. SCHUMANN *nachtbüchlein* 324, s. Bolte (2, nr. 50); in deme sie (*die untreuen eltern*) jhren töchtern allen jhren willen gestatten, sie aller orten bey tag bey nacht umbrennen lassen und verwilligen, dasz sie alle hochzeiten, läntz, heingärten und ständerling beywohnen, mit jungen gesellen schwetzen, schertzen. ALBERTINUS *Lucifers königr. u. seelengej.* 257, 15 *Lilienoron*; kam ich in ein ort, anzusehen, als ob ich in einer statt uff einem marck giengde, da sahe ich unterschiedliches weibervolk beysammen stehen, theils bey den metzgern, theils bey den bronnen, theils sonsten ständerling halten. PHILANDER 1, 411; keinen ständerling oder waschmarkt halten. *magdelob* 65; macht ihr dann ständerling. 71; ein ständerling oder schwätzmarkt aufrichten. *pred. v. 1678 bei SCHMELLER*<sup>2</sup> 2, 768; ständerling von anderthalb oder zwai stunden. *quelle von 1701 bei BIRLINGER* 410<sup>a</sup>; er erkundigte sich nicht weiter, obwohl er beim hinausgehen noch einen 'ständerling' mit der wirthin hatte über allerlei nothwendige und unverfängliche dinge. I. FRAPAN *bittersüsz* s. 15 (*als schwüb. ausdrück*). *dafür*: wie sie denn die leüt auszürichten pflegen . . . unnd auff der gassen ständerling halten und schnatern wie die lieben gänz. LINDBERGER *Katzip.* 166 (nr. 59; *druckfehler?*).

2) so ferner

a) in Wien in speciellerem sinne: 'in ständerling halt'n nennt man das warten der liebhaber auf ihre schönen am rendezvousort'. HÜGEL 155<sup>a</sup>. *ähnlich im Schwarzwalde*: Fränz aber lächelte ihm nur manchmal schelmisch zu, und wenn er sie heimlich auf einen sogenannten 'ständerling' vor dem hause bestellte . . . wehrte sie strenge ab. AUERBACH *dorfgesch.* 4, 74.

b) bei UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 567<sup>b</sup> mit 'stündechen' erklärt. (= 1?)

c) *haltmachen, rast bei einer procession* (?): bey mannes gedanken wurden solche processionen gehessert, . . . unnd weil man weit zu gehen hatte, machet man lauberhütten, . . . da ruhet monstrand und jre träger, und man hielt ein stenderling. MATHESIUS *hist. Jesu Christi* 2, 106<sup>a</sup>.

d) am ständerling stehen, in *statione esse*. *voc. v. 1618 bei SCHM.*<sup>2</sup> 2, 768.

3) daneben begegnen ganz abweichende bedeutungen, besonders bairisch, s. SCHM.<sup>2</sup> 2, 768.

a) 'gefäsz zu un unterstellen, besonders an einem angezapften hier-, weinfäsz.' SCHM.

b) 'getränk, das sich beym abzapfen in solchem untersatz gesammelt.' SCHM., s. auch KLEIN 2, 168 (*huir*).

c) 'jedes durch längeres stehen in offenem geschirr verrauchte oder verdorbene getränk.' SCHM.

d) 'weisse rübe von länglicher gestalt (cf. stederling).' ebenda.

e) 'person, die allenthalben gerne stehen bleibt, nicht vorwärts kommt.' ebenda, ebenso *steir. 'faulenzler, müszig gänger'*. UNGER-KHULL 569<sup>b</sup>.

4) *da jetzt nur adverbial ständerling(s) stehend, im stehen*, s. MAITIN-LIEBHART 2, 608<sup>b</sup> und das glossar zu ANOLD *pfingstmont.*; vgl. ständling.

STÄNDERMASCHINE, f. eine constructionform der dampfmaschine, wobei der cylinder auf ständer gestützt ist.

STÄNDERN, verb. 1) nd. (np) ständern 'ständer, oder pfahlwerk aufrichten. besonders braucht man es bey dem

deichwesen, für: einen siel über den liegen bleibenden untersten boden neu her stellen. denn das hauptwerk eines siels und einer schleuse besteht aus starken ständern'. *brem. wb.* 4, 993.

2) ausdrück der heraldik, einen schild quadrieren und dann schräg viertheilen, vgl. ständer 7 und ständerung.

3) ständern 'sagt man, wenn einem stück federwild ein oder beide beine abgeschossen wurden', s. KEHREIN *weidmannsspr.* 281: wenn durchlaucht auf den wald gefahren ist, sagte er, ich meine in die berge, könnte man ebenso gut ein geständertes huhn ohne hund in einem runkelrübenfelde suchen. SPIELHAGEN *werke* 11, 379. vgl. ständer 5, a und ständerlahm.

4) in neuern mundarten intransitiv, der bedeutung von ständerling entsprechend: *westerr.* ständern 'überall stehen bleiben, sich aufhalten, um zu plaudern'. SCHMIDT 232. KEHREIN 1, 387. PFISTER 283; *mansfeld.* stännern 'bald hier, bald dort herumstehen'. JECHT 107<sup>a</sup>; *leipz.* (herum)ständern *herumlungern, mauflaffen feil halten*. ALBRECHT 215<sup>b</sup>.

5) ständern scheint auch den gang mancher vögel zu bezeichnen (zu ständer 5, a); vgl.: kurz auf einmal war die tante barfusz, und ehe man sich's versah. ständerte auch sie hochgeschürzt und glücklich wie eine bachstelze in der fluth umher. KÜGELGEN *jügenderinn.* 49.

STÄNDERPFOSTEN, m., zu ständer 3, a:

Johann lehnt an den stänner-post.

REUTER 2, 310 (*kein hüsung* 8).

STÄNDERSIEL, n., s. siel 3, theil 10, 1, 953.

STÄNDERSTOCK, m. *aufrecht stehender bienenstock. im gegensatz zum lagerstock*, s. auch ständer 4, a und ständerimme. OVERBECK *bienenob.* 79. ADELUNG. JACOBSSON 4, 254<sup>b</sup>.

STÄNDERUNG, f. *theilung eines schuldes durch grade und schräge vierung*, s. GRITZER *herald. terminol.* (SIEMACHER *wappenb. einl. B.*) s. 43, vgl. ständern 2 und ständer 7.

STÄNDERWAND, f. *blockhauswand mit senkrechten ständern*.

STÄNDERWERK, n. ist ein aus ständern und riegeln gemachtes zimmerwerk zu einer hölzernen wand, welche auf den schwellen ruhet, und zusammen gehalten wird. EGGERS *kriegstex.* 2, 971; *fachwerk*, s. ferner JACOBSSON 4, 254<sup>b</sup>. CAMPE. *so schon mnd. stenderwerek*. SCHILLER-LÜBREN 4, 387<sup>a</sup>; *brem.* ständer-wark 'das zimmerwerk an den wänden der häuser: welches den brandmauern, weon gar kein holz ist, entgegen gesetzt wird'. *brem. wb.* 4, 993.

STÄNDERZINS, m. *usura perpetua ex nominibus fixis*. STIELER 2652, vgl. ständer 8.

STANDES, m., in *westerr.-rhein.-hess. mundarten*, für *gallerte, gelee*, auch im sinne von stamper. SCHMIDT 232. KEHREIN 1, 387. PFISTER 283. vgl. stand 11, f.

STANDESAAAL, m. *sitzungssaal der stände* (9, b): wie es dem guten Görres mit beinahe sechshundert zuhörern in einem ehemaligen ständesaal, den man um zwölfhundert gulden gemiethet, geht, wird dir Steingasz erzählt haben. BRENTANO 9, 205; 'wie ist es doch', sprach man, 'dasz die geistlichkeit und der adel nicht in den ständesaal kommen?' denn so nannte man jetzt diesen groszen saal. DAHLMANN *franz. revol.* 195;

ich saz im ständesaale, da schief ich ein und träumt'.

UHLAND *ged.* (1864) 105 (*vaterl. ged.* 15).

STANDESABSTUFUNG, f., s. standesstufe.

STANDESABTHEILUNG, f., *begegnet als sing.* zu ständebtheilungen, s. das.

STANDESABZEICHEN, n.: allein der ächte bauer hält den langsamen gang auch für ein besonders treu zu bewahrendes standesabzeichen. RIEHL *d. d. arbeit* 25.

STÄNDESACHE, f., zu stand 9, b: die ständesache wurde fortwährend betrieben. VARNHAGEN *lugeb.* 4, 22; in der ständesache nichts neues. 104. *im plur.*: die ständesachen . . . tadelt er (*Metternich*) als gefählich. 2, 86; die ständesachen kamen zur sprache, die konstitution, die preszfreiheit. 130. s. ferner das *reg.* 15, 328<sup>a</sup>.

STANDESADL, m. *adel im sinne des standes* (8); *standsadel, m. nobilità di stato, cioè per nascita e successione*. der tugend-adel ist über den stands-adel. KUAMER *diet.* 2, 931<sup>a</sup>, danach CAMPE.

STANDESAKT, m. *standesamtlicher akt*.

**STANDESAMT**, *n.* behörde zur beurkundung von veränderung des 'personenstandes', d. h. von eheschließungen, geburten und todesfällen; in Deutschland zunächst als französische einrichtung in den von Napoleon occupierten gebieten, vgl. BACHEM staatslex. 4, 473; gebühren und geldstrafen, welche in gemäßeheit dieses gesetzes zur erhebung gelangen, fließen . . . den gemeinden zu, welche die sächlichen kosten der standesämter zu tragen haben. reichsgesetz vom 6. febr. 1875 § 70. — dazu standesamtlich, *adj.*, z. b. standesamtliche eheschließung, standesamtliches attest; standesamtsbezirk, *m.*, vgl. STENGLIN verwaltungsr. 2, 530; die bildung der standesamtsbezirke erfolgt durch die höhere verwaltungsbehörde. die standesamtsbezirke können aus einer oder mehreren gemeinden gebildet, größere gemeinden in mehrere standesamtsbezirke getheilt werden. für jeden standesamtsbezirk ist ein standesbeamter und mindestens ein stellvertreter zu bestellen. reichsgesetz vom 6. febr. 1875, § 2, 3; standesamtsbuch, *n.*, vgl. standesbuch; standesamtsgebühr, *f.* vgl. ferner standesbeamter.

**STANDESÄNDERUNG**, *f.*: es waren standesänderungen nötig, um den zutritt des stückes (*Scribes 'feenhände'*) zu ermöglichen; vornehme leute muszten minder vornehm auftreten. LAUBE 5, 160 Houben.

**STANDESANGELEGENHEIT**, *f.*: (*die tributcomitien*), die der sache nach als versammlungen der plebejer zu beratungen über ihre standesangelegenheiten erscheinen muszten. BECKER weltgesch. 3, 6; es wird sich ewig fragen, was denn nun gemeinsame, was bloße standesangelegenheit sey. DAHLMANN franz. revol. 210.

**STANDESANMASZUNG**, *f.*: sie ist eine erschreckliche edle . . . von standesanmassungen, wie eine staubwolke herumgetrieben, hat sie keinen augenblick eine ruhige seele. PESTALOZZI Lienh. u. Gertr. 2, 308.

**STANDESANSPRUCH**, *m.*: er zerreißt mein herz, dasz er seinen höhern adel, seine menschlichkeit im miszverstand falscher standesansprüchen, so ganz verlohren. PESTALOZZI Lienh. u. Gertr. 1, 258.

**STANDESART**, *f.* die eigenthümliche art eines standes (8): ich habe sie (*die landstreichere*) kennen gelernt nach ihren standarten — und mich ausgezeichnet unter ihren standarten. RÜCKERT (1882) 11, 549 (42. mak.).

**STANDESAUSWEIS**, *m.* erklärung oder beweisstück, wodurch sich jemand als einem bestimmten stande zugehörig ausweist.

**STANDESAUSZEICHNUNG**, *f.*: von ihrer mutter (*hatte sie*) das reiche, blonde haar, welches sie freilich als standesauszeichnung sonntags gepudert tragen muszte. MOSEN 7, 253.

**STANDESBEAMTER**, *m.* beamter des standesamts, vgl. das. und STENGLIN verwaltungsrecht 2, 530 f. BACHEM staatslex. 3, 4, 473; er ist durch das reichsgesetz vom 6. febr. 1875 ('gesetz über die beurkundung des personenstandes, und die eheschließung') mit der führung der standesregister beauftragt; die beurkundung der geburten, heirathen und sterbefälle erfolgt ausschlieszlich durch die vom staate bestellten standesbeamten mittels eintragung in die dazu bestimmten register. § 1; die ehe wird dadurch geschlossen, dasz die verlobten vor einem standesbeamten persönlich und bei gleichzeitiger anwesenheit erklären, die ehe mit einander eingehen zu wollen. bürgerl. gesetzb. § 1317, vgl. 1318—21.

**STANDESBEGRIFF**, *m.*: leiden die standesbegriffe nicht dabei, welche sonst erheischen, dasz der adel keine handelschaft und kein gewerbe treibe? . . . Münchhausen versetzte, . . . es marchandre heut zu tage jedermann, graf, freiherr oder first, wie die geringste krämerseele, unbeschadet der standesbegriffe. IMMERMANN Münchh. 2, 57 (3, 8).

**STANDESBELANG**, *m.*, vgl. standesinteresse: denn als verständisz jener zeichen können wir doch die meinungen derjenigen nicht gelten lassen, welche entweder an gar keine weltordnung glauben, oder nur im stande sind, sie vom mittelpunkte ihrer eignen, persönlichen oder standesbelänge zu betrachten. BUNSEN d. zeichen der zeit<sup>3</sup> (Leipzig 1856) 1, s. 6.

**STANDESBESCHRÄNKUNG**, *f.*: unter solcher standesbeschränkung nahmen auch wir in Wien teil an dem

dreisten sozialen thema eines lustspiels. LAUBE 5, 162 Houben (*dasselbe, was vorher standesänderung heiszt, s. oben; gleich darauf: standeserniedrigung*).

**STANDESBESITZ**, *m.*: der adel war nicht ausschlieszlich im besitz der offizierstellen und der höhern staatsämter, aber er wurde bei diesen carriären in so ausgezeichnete weise begünstigt, dasz er allerdings befugt war, diese stellen als einen standesbesitz zu betrachten. FREYTAG 15 (*ges. aufs. 1*), 326.

**STANDESBeweIS**, *m.*, vgl. standesausweis:

des zweiten schild zum höhern standsbeweis führt ihm das jagdroz Carls des grossen an.

TRÜMMEL reise 10, 159.

**STANDESBEWUSZTSEIN**, *n.*: allerdings verhärtete sich der stolz des ritters gegenüber dem bauer schnell zu einem ausschlieszenden standesbewusztsein. FREYTAG 18 (*bilder 2, 1*), 54.

**STANDESBRODER**, *m.*: 'herrschaften und standesbrüder', begann er, 'der tod hat eine reiche ernte unter uns Vicedomini gehalten'. MEYER novellen 2, 95.

**STANDESBUCH**, *n.* buch, worin alle zu einem bezirk gehörigen personen mit angabe des geschlechtes, alters, der familienbeziehungen, confession, bildung, des berufs, wohnsitzes, der staatszugehörigkeit u. s. w. urkundlich verzeichnet sind, personenstandsregister, s. auch standesregister und standesamtsbuch. BLUNTSCHLI-BRATER deutsches staatsw. b.: die standesbücher werden von den bürgerlichen behörden geführt. deutsche grundrechte 121, s. HOLTZENDORFF rechtslex. 3 775; die standesbuchführung ist sache des standesbeamten.

**STANDESDAME**, *f.*: dieser hatte ihm erstlich in dem conclave Aphrodisio . . . eine, dem geschlechte nach, hohe standes-dame . . . umb ein ziemliches stücke geld, zum beyschlaf . . . bestellt. WESENIK spiel-sieben (1702) 146. vgl. standes-frau, -weib.

**STANDESDÜNDEL**, *m.*: das machte sie natürlich beliebt. bei dem jungen grafen kam noch hinzu, dasz er keine spur von standesdünkel zeigte. FONTANE kriegsgefangen 218.

**STANDESEGOISMUS**, *m.*: vom ritterwesen hatten sie (*die jungen cavalier des ausgehenden 18. jahrh.*) einige verworrene reminiscenzen ererbt . . . vom strengen lehnsverbande einen kapriciösen esprit de corps, der nur selten über den ordinärsten standes-egoismus hinausreichte. EICHENDORFF 7, 13 Koch.

**STANDESEHE**, *f.* 'eine dem stande, in welchem man lebt, gemäße ehe, da man keine person unter oder über seinem stande ehelichet'. CAMPE; ehe, die aus standesrücksichten geschlossen ist, convenienze: vom alten minister . . . der bei der liebe nichts unnutzer fand als die liebe und dem die heiligsten empfindungen für standesehen so brauchbar schienen, wie für predigtämter das hebräische. J. PAUL 23 (*Titan 3*), 16.

**STANDESEHRE**, *f.*: amtsehre, *sive* standesehre, *dignitas officialis, ordinis splendor, gradus honestus*. STIELER 360, daher begreift die bürgerliche ehre I. die gemeine ehre . . . II. die vorzügliche bürgerliche standesehre, welche sich auf den vorzüglichen durch einen besondern stand im staat begründeten werth bezieht. FEUERBACH lehrb. des peinl. rechts (1801) s. 243, § 311; die besondere berufs- und standesehre, welche gewissen klassen von personen zu kommt. BLUNTSCHLI-BRATER deutsches staatsw. b. 3, 227; erst später kam es ihr zum bewusstsein, dasz es denn doch wohl gegen die standesehre sein müsse, im dienste einer frau gesehen zu werden, welche dritter classe fuhr. STORM 3, 150; wenn das mittelalter die ehre der arbeit in diesem sinne der standesehre faszte, dann durfte es auch sehr wohl von 'unehrlicher arbeit' reden. RIEHL d. d. arbeit 24; die arbeit des protestantischen und katholischen geistlichen ist wesentlich gleichartig, aber weil diese zu äusseren standeschren führte, welche jener fremd blieben, so erscheint heute noch die eine als ein des adels würdiger beruf, die andere als nicht besonders schicklich für den guten alten adel. 28.

**STANDESEIGENSCHAFT**, *f.*: der meinige (*küster*) hat nun zu allen diesen standeseigenschaften noch den privatcharakter der feigkeit. IMMERMANN Münchh. 1, 209 (2, 9).

**STANDESEINRICHTUNG**, *f.*: festhalten an den sozialen standeseinrichtungen und sitten. RIEHL culturstud. 303.

STANDESEITELKEIT. *f.* BECKER *weltgesch.* 11, 425.

STANDESERBLICHKEIT. *f.*: Nordeuropa atmete wieder frei, entlastet von dem nächtlichen alp jener klerisei, die zwar in der form von der ägyptischen standeserbllichkeit abgewichen war, im geiste aber dem ägyptischen priester-systeme um so getreuer bleiben konnte. HEINE 3, 495 *Elster*.

STANDESERHÖHUNG. *f.* *collatio altioris gradus dignitatis*. FRISCH 2, 318<sup>b</sup>; *erhebung in einen höhern stand*. CAMPE. *von einem, der könig werden soll*:

was für ein schlaf wär' diesz  
für eure standserhöhung! *Shakesp. sturm* 2, 1.

*insbesondere ertheilung des adels oder (bei adlichen) einer höhern adelsstufe, seit dem 15. jahrh. ein majestätsrecht des kaisers, später der souveränen landesherrn, vgl. BLUNTSCHLI-BRATER deutsches staats-reb. 3, 194. BACHEM staatslex. 2, 86; standts erhöhung. ZINGGREF apophthegm. 1 im reg. (im text: einer vom adel, dem der herren stand angetragen wurd, sagte. 328); weder der grozse galatag, noch was bei gelegenheit so vieler standeserhöhungen vorfiel, noch die öffentliche tafel des kaisers und königs, nichts konnte mich rühren. GÖTTE 24, 339; sie werden gelacht haben, da sie von unserer standeserhöhung hörten. SCHILLER briefe 7, 15 (an W. v. Humboldt d. 3. märz 1803); als mir am morgen des 21. märz 1871 ein eigenhändiges handschreiben des kaisers die erhebung in den fürstenstand anzeigte, war ich entschlossen, se. majestät um verzicht auf seine absicht zu bitten, weil diese standeserhöhung . . . in meine ganzen lebensverhältnisse eine mir unsympathische änderung bringe. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 148. *scherzhafft*: unter der thüre verbeugte sich noch Frieder vor dem schreiber und sagte: 'sie haben den vortritt, spazieren sie voran, herr von Federkiel, graf von Papierhausen, fürst von Tintenheim, könig von —' der schreiber schritt stolz an Frieder vorüber, der aber mit seinen standeserhöhungen nicht eher endete. . . AUERNACH *dorfgesch.* 2, 146. — *dazu*: standts-erhöhungs-diplomata, *lat. litterae imperatoris de excellentiori dignitate collata*. APIN. *gloss.* 510; das standeserhöhungsrecht des kaisers u. s. v.*

STANDESERNIEDRIGUNG. *f.*: als . . . die frau gemahlin den ehrennamen ehegählin führte, stand es um diesen theil der haustafel wohl. . . seitdem man aber durch hausfräulein und hausjungfern, durch hofmeister und gouvornanten diese ehestandspflichten verwalten . . . läßt . . . ist zwar das lästige des chestandes so ziemlich verschwunden, und die frau gemahlin führen den namen ehegenossin; indesz scheint die ehelichaberei durch diese standeserniedrigung nicht gewonnen zu haben. HIPPEL 5, 173. *vgl.* standesbeschränkung.

STANDESERZIEHUNG. *f.*: diese ('die alte education') war bisher wesentlich eine partikuläre standeserziehung gewesen, das individuum ging in seinem bestimmten stande . . . auf. EICHENDORFF 21, 14 *Koch*.

STANDESFRAU. *f.* *frau von (vornchem) stande* (*vgl.* stand 8, k); *frau eines standesherrn* (*vgl.* das.). CAMPE. *vgl.* standesdame, -weib.

STANDESFREIHEIT. *f.*: rittertum, standesfreiheit und . . . volle menschlichkeit sind die grundeigenschaften (*bei Fritz Schearzenberg*). LAUBE 8, 174 *Houben*.

STANDESGEBÜHR. *f.* *ratio et dignitas conditionis*. STIELER 862; standes-ö standts gebühr, *f. dovere della convenienza allo stato, grado e conditione di uno*. einen nach standtsgebühr tractiren. KRAMER *dict.* 2, 931<sup>a</sup>; standtsgebühr, *f. decorum status et ordini conveniens*. nach standtsgebühr, *pro eo quod debetur ordini alicujus*. FRISCH 2, 318<sup>b</sup>; 'was jedm nach seinem stande an vorzug gebührt.' ADELUNG (*unter standtsgebühr*). schon im 17. jahrh. belegt: ö jhr ungehaltene ungerechte fürsten, . . . die jhr euere innerliche lüste und gelüste mit standtsgebühr beschönel. PHILANDER (1650) 1, 578. *meist in der verbündung nach standtsgebühr, s. oben*: lebe demnach wol, günstiger und nach standtsgebühr, geehrter leser. V. D. GÜNTHER *Guineische reisbesch.* (1694) vorr.; rechts und links zu beyden seiten seiner grunden sitzen nach standtsgebühr der herr president und die herren socii. *Siegfr. v. Lindenbergh* 4, 2, 231; (er) habe eine glückliche nacht als ehemann zugebracht, darauf habe ihn seine frau des andern morgens, als er in der probe gewesen, nach standtsgebühr mit einem

hörnerschmuck beehrt. GÖTTE 19, 30 (*W. Meister* 4, 4); auch liegt die anzeige zu Egmont bei, wozu ich nach standtsgebühr die titulaturen zu setzen bitte. *an Schiller* 158 (21. april 1796);

ich will nach standtsgebühr jedwedem willig sein.  
J. v. BESSER *schriften* 8, 447;

in diesem jammerthal, wo wir, nach standtsgebühr mehr oder weniger, der langen weile fröhnen.

WIELAND 5, 265 (*der verklagte Amor* 5, 38);  
verliebte leute sitzen hier,  
und diesen musz, nach standtsgebühr,  
zur guten nacht ich was zum besten geben.  
GÖTTE 12, 105.

verstärkt nach standtsgebühr und wörden. CAMPE: allen menschen, jedem nach standtsgebühr und wörden, traut' ich bey ihren funktionen und verhandlungen die besten absichten zu. MUSÄUS *physiogn. reisen* 3, 10;

zwar hat die hölle rachen viele! viele!  
nach standtsgebühr und wörden schlingt sie ein.  
GÖTTE 41, 324 (*Faust* II, 5).

zuweilen auch, ohne unterschied des sinnes, im plural:

sie ist nicht stolz, wie die nach standtsgebühren  
geehrten fräulein oder frau. HÖLTY 180 *Halm*.

STANDESGEFÜHL. *n.*: die Deutschen wörden fester geschmiedeten nationen zur beute fallen, wenn ihnen das bindemittel verloren ginge, welches in dem gemeinsamen standtsgefühl der fürsten liegt. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 291; dasz sie ein bevorrechteter stand waren, der seine genossen für besser hielt als den bürger und bauer . . . dies ausschließende standtsgefühl hat die rittermäzigen durch jahrhunderte schwach gemacht. FREYTAG 18 (*bilder* 2, 1), 300; indem sie sich auf den boden stellten, der ihnen mit dem landesherrn gemeinsam war, durchbrachen sie die schranken des abstrakten standtsgeföhls, das, gleichsam heimatlos, sich nicht an eine bestimmte landschaft band. H. PRUTZ *preusz. gesch.* 1, 152; er hatte kein rechtes standtsgefühl . . . er blieb immer der arbeiterjunge. FRENSEN *Hilligenlei* 614.

STANDESGEHALT. *m.* in *Baiern und andern staaten der theil des gehalts der verwaltungsbeamten, der auf lebenszeit verliehen wird und auch als pension bleibt, zum unterschiede vom dienstgehalt*: auch gehen die zwey letzteren vortheile (*ehre und einkommen*) zuweilen vor der stelle vorher, zuweilen dauern sie auch länger, als die stelle, wo etwa standtsgehalt und dienstgehalt unterschieden wird, wovon der erstere den emeritirten, jubilirt, pensionirt, dispensirt bleibt. HUGO *encycl.* (1835) 376.

STANDESGEIST. *m.*: der durch beleidigten standtsgeist gereizte stolz einer groszen versammlung von prälaten und gelehrten. BECKER *weltgesch.* 6, 41; abkunft von einem geschlechte, welches sich seit langer zeit im besitze so groszer vorzüge befunden hatte, erzeugte und erhielt einen standtsgeist . . . 12, 57; die bedeutung der priester lag nicht in ihrer persönlichkeit, sondern in ihrem standtsgeist. SMEND *attestamentl. religionsgesch.* 78.

STANDESGEMÄSZ. *adj.* dem stande, range jemandes angemessen. CAMPE; *s. auch* standtsmäzsig: beides (*rasches gehen und arbeiten*) ziemt sich für den bauer nicht, es würe so wenig standtsgemäsz als wenn er wildpret und fisch auf eine hochzeitafel bringen wollte. RIEM. *d. d. arbeits* 25; in den augen der vollblut-junker galten nur die berufe des offiziers, des kammerherrn . . . und allenfalls noch der verwaltungsdienst für standtsgemäsz. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 106; standtsgemäszter unterhalt, standtsgemäzse erziehung, lebensweise u. s. w.: *sehr häufig adverbial*: der schrecken und der zorn hierüber waren grosz im pfarrhause, zumal, wenn man bedachte, dasz die junge bäuerin einst als hausfrau dort einziehen . . . sollte, sie, welche weder mit der gehörigen annut im grase zu liegen, noch einen hasen standtsgemäsz zu braten und aufzutragen wuzte. KELLER 1, 17; bewirthe ihn standtsgemäsz. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 123; kannu hatte sich der herzogliche haushalt so standtsgemäsz, wie es in dem republikanischen berglande möglich war, in den besten gemächern der raumreichen patrizischen wohnung eingerichtet. 249; ich würed mich nie anders als standtsgemäsz verheiraten. MARLITT *heideprinz.* 288; so müsztest du mir wenigstens deine equipage leihen,

um diese liebschaft standesgemäsz zu betreiben. HEYSE *kinder der welt* 1, 110;

herr Hüon, standesgemäsz ein feind vom wörterstreit, handhabt das werk gleich einem abenteuer.

WIELAND *Oberon* 6, 25;

wie comtessen essen, weisz ich, denn ich übe mich gar leiszig. die erzmundwischmeisterin, comtesz Torschon de Popin, lehrte mich, wie stets bei tische jeder anders, ländlich, sittlich, appe- und unappetitlich, standesgemäsz das mau! sich wische.

BRENTANO 5, 132.

dazu standesgemäszheit, f.

STANDESGENOSSE, *m.* der demselben stande (8) angehört: weil gerade damals von den senatorischen richtern mehrere ganz unverantwortliche freisprechungen ihrer standesgenossen erfolgt waren. BECKER *weltgesch.* 3, 207; die unbefangenen landjunker besaßen eben noch hinreichenden humor, um sich an dem mutwillen und den tollen luftsprüngen ihrer extremen standesgenossen zu ergötzen. EICHENDORFF 17, 20 *Koch*; als dritte classe (*meiner gegner*) möchte ich meine standesgenossen im landadel bezeichnen, die sich ärgerten, weil ich in meinem exceptionellen lebenslauf aus dem ... begriff der traditionellen landadelsgleichheit herausgewachsen war. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 147; die ältere von ihnen stellte mich der gesellschaft, welche aus jungen arbeitsleuten verschiedener profession zu bestehen schien, als standesgenossen vor. KELLER 3, 83; nur selten, und niemals ohne lebhaften widerspruch der standesgenossen, entschloz sich ein adliches mädchen sich an einen bürgerlichen mann wegzuworfen. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 106.

STANDESGENÜGIGKEIT, *f.*: Philander ist von dem alten weltberühmten herrn Philips Böckle von Böcklinsau in seinem handbrieflein dem adel besser beschrieben, und seiner standesgenüigkeit nach wohl gelobet worden. PHILANDER (1665) 2, 367.

STANDESGERICHT, *n.* gericht, wo angehörige eines bestimmten standes über ihre standesgenossen zu gericht sitzen. (GRIMM *weisth., reg.*)

STANDESGETREU, *adj.*: deshalb war es der allgemeine wunsch, dasz die tochter ... einen standesgetreuen jungen geistlichen ins haus locken ... möchte. KELLER 1, 17.

STANDESGEWISSEN, *n.*: nein, rief der alte baron, was andere sich erlauben, das ist mir unverboten! ich habe in solchen dingen gar kein privat-sodern nur ein standesgewissen. IMMERMANN *Münchh.* 2, 57; fast in allen classen und ständen der gesellschaft, vorzüglich aber in den handel und gewerb treibenden, hat man eine art von generellem standes-gewissen erfunden, worin das individuelle der einzelnen aufathmet oder ... erstickt. HEBBEL *tageb.* 3, s. 85.

STANDESGLEICH, *adj.*, vgl. stand 8, e und das folgende.

STANDESGLEICHHEIT, *f.* gleichheit dem stande nach. CAMPE; aufgehobene standesgleichheit. SCHILLER 9, 136.

STANDESGRUPPE, *f.*: es sorgte überhaupt jede hervorragende standesgruppe für die verewigung ihrer mitglieder. RIEHL *culturstud.* 304; so kann der literarhistoriker überhaupt nach standesgruppen die perioden der mittelaltrigen poesie ordnen. *die deutsche arbeit* 26; die meisten menschen gelangen zu dem für ihr moralisches leben notwendigen selbst- und ehrgelühl nur durch das gefühl der zugehörigkeit zu einer standesgruppe. BACHEM *staatslex.* 2, 817.

STANDESHAUPT, *n.* im sinne von staats(ober)haupt, vgl. stand 9, c: es darf wohl für ausgemacht gelten, dasz ein dictator als (*latinisches*) standeshaupt den bund mit Rom schloz. NIEBUHR 2, 37; der statthalter in schweizerischen republiken ist der welcher das abwesende oder sonst behinderte standeshaupt vertritt. 125. *ann.*; wie denn nachher ein standeshaupt, unter dem oskischen namen meddix tuticus, der kampanischen republik vorgestanden haben könne. 3, 338.

STANDESHERR, *m.* herr, der zu den ständen (9, b) eines landes gehört; bezeichnung gewisser gruppen des hohen adels. früher (vor 1806) besonders in Österreich, Schlesien, Sachsen, der Lauwitz die besitzer grözzerer herrschaften mit gewissen regierungsrechten, s. ADELUNG (*freiherr, baron*) und CAMPE

(*freiherr, welcher auszer seinen eigenen gütern noch andere gutsbesitzer unter sich hat*); seit 1806 die mediatisierten fürsten und landesherren. SCHRÖDER *rechtsgesch.* 2 762; 'sodann aber gehören zu den deutschen standesherrn auch alle diejenigen adeligen familien, welchen, obwohl sie nicht zu den bis zum j. 1806 reichsständisch gevesenen geschlechtern gehört hatten, aus besonderen, auf ihrer standesstellung zur reichszeit beruhenden, gründen durch spätere bundesbeschlüsse die im genannten artikel der deutschen bundesakte enthaltenen persönlichen und familienrechte beigelegt worden sind. BLUNTSCHLI-BRATER *deutsches staats-wb.* 10, 163 (nach der *ann. käme das wort in Schlesien und der Lauwitz seit dem 14. jahrh. vor*): um anschaulich zu machen, wie es in Deutschland zu jener zeit herging, und wie bürger und bauern damals bei weitem mehr durch die standesherrn, fürsten und bischöfe litten, als sie heut' zu tage noch irgendwo durch socialisten und radikale gelitten haben. SCHLOSSER *weltgesch.* 12, 321; der name 'standesherr' soll nicht mehr gebraucht werden, wenn von ehemals reichsständischen fürsten die rede ist; er ist für sie zu gering. den standesherrn in Schlesien &c. wird das nicht gefallen! VARNHAGEN *tageb.* 2, 93; vorher hatte die aristokratie noch die grözsten hoffnungen, der groze grundbesitz, die hohen beamten, die standesherrn, dachten noch an ein adliches oberhaus. 5, 222; einige von ihnen stammten aus den gemeinen herrschaften ... und sie erinnerten sich, wie sie als bauernkinder am wege hatten hinknieen müssen, wenn eine kutsche mit eidgenössischen standesherrn und dem weibel gefahren kam. KELLER 6, 268; selbst für das terrain, welches die heutigen deutschen fürsten theils kaiser und reich, theils ihren mitständen, den standesherrn, theils ihren eignen landständen abgewonnen haben, lässt sich kein vollständig legitimer besitztitel nachweisen. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 176. — dazu standesherrlich, *adj.*: dann finden sich in der liste mitglieder standesherrlicher häuser, bei denen die abstammung die begabung ersetzte. 5.

früher auch, der ältern bedeutung von standesherr entsprechend, standesherrliche regierung, standesherrliches gericht, das standesherrlich-fürstliche amt Bentheim u. a. — standesherrschaft, *f.* herrschaft, gebiet eines standesherrn (in der ältern bedeutung). ADELUNG; heute nur noch für die gebiete der mediatisierten (nicht mehr als politischer begriff), z. b. die standesherrschaft Stolberg-Wernigerode.

STANDESHINDERNIS, *n.*: er (der bischof) setzte sich in den stand, Fides die erfolge zu sichern, indem er sie von den standeshindernissen, die wegen ihrer unregelmäzigen geburt erhoben werden konnten, dispensierte. KELLER 6, 58.

STANDESINTERESSE, *n.*: während des Wiener congresses wurde der plan einer 'adelskette' viel besprochen, einer groszen genossenschaft, welche überall in Deutschland die standesinteressen wahren und den sinn ritterlicher ehre wach halten sollte. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 107.

STANDESIRRTHUM, *m.*: undelikatess und standesirrhümer adelicher leute. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 2, 307.

STANDESITZUNG, *f.* sitzung der stände (9, b), vgl. ständeverammlung.

STANDESKOLLEGIUM, *n.*: eine erhebung in den hohen adel ist seit der auflözung des reiches (6. august 1806) ausgeschlossen ... weil die alten standeskollegien, deren konsens erforderlich wäre, bisher nicht wiederhergestellt sind. BACHEM *staatslex.* 2, 5, 516.

STANDESKRANKHEIT, *f.*: sein held (*Göthes im Tasso*) ist ein künstler, wie Macbeth ein soldat, beide leiden sozusagen an einer standeskrankheit, wie man weberkrankheiten u. s. w. hat. LUDWIG 5, 526.

STANDESKREIS, *m.*: drei stände des mittelalters üben nach einander kunstgerecht die poesie. ... allein niemand tritt dadurch aus seinem standeskreis, dasz er ein namhafter dichter wird. RIEHL *d. d. arbeit* 26.

STANDESKRONE, *f.* rangkrone, sammelbegriff für alle kronen der verschiedenen adelsstufen in der heraldik.

STANDESLEBEN, *n.*, zu stand 9, c (kanton): was willst du mit deiner Schweiz ohne ihre alten und neuen kantone? ... er ist schön, der rothe schweizerische bundes- und waffenrock, aber ein politischer schmutzfink ist, wer

nicht sein reinliches, selbstgewobenes hemd ehrbaren standeslebens darunter trägt. KELLER *nachl.* 289.

STANDESLEUTE, *plur., als gelegentliche zusammenrückung*: darinnen fand ich unterschiedliche tische mit auch unterschiedlichen standleuten (*leuten von verschiedenen stände*) besetzt, doch alle von gemeinem volck. *Simpl. schr.* 3, 364, 21 Kurz (*vogeln.* 1, 12). — *nd. (holst.)*: 'der geringe mann pflegt sich wi standslüt zweisinnig leute unsers standes oder von stunde zu nennen'. SCHÜTZE 4, 187.

STANDESMANN, *m. gelegentliche bildung* (*vgl. standesherr*): theils beschränkte er (*graf Carl Harrach, der den ärztlichen beruf ausübte*) sich auf die schilderung seiner praktischen thätigkeit, ärztlicher verhältnisse, merkwürdiger berührungen und einflüsse, die eine person der art als standes-, welt- und heilmann erlebt. GÖTTE 32, 151.

STANDESMÄSZIG, *adj. dem stunde, range jemandes gemäsz*. ADELUNG; im 18. jahrh. gern als standsmäszig; so auch ins dän. als standsmæssig entlehnt. die belege beginnen in der ersten hälfte des 18. jahrh.: resolvirte sich der herr vater bald seinen beyden söhnen eine standesmäszige equipage verfertigen zu lassen. *caval. im irrg.* (1738) 2; ich würde lachen, wenn man die erste sammlung für eine sehr unvollständige deutsche grammatik . . . und endlich diesen dritten theil für gar keine standesmäszige anpreisung der Römer . . . erklärte. HERDER 1, 527 *Suphan* (*fragm.* 3, *nachschr.*); ich. aber wenn sie sich ins lüderliche leben, ins laster stürzen? *er.* das ist standsmäszig. GÖTTE 36, 56; mit zauberischer verwirrung . . . trat sie dem schönen jüngling gebückt entgegen, . . . schüchtern, nicht seiner standesmäszigen kleidung wegen, sondern weil er ein mann war. J. PAUL 22 (*Titan* 2), 53; o ich unglücklicher, dasz ich in die verwünschten standesmäszigen redensarten gefallen bin! BRENTANO 5, 41; wenn das zeug auch viel kostet, so gehört es doch einmal zu unserm stande, und was standesmäszig ist, kostet nie zu viel. IMMERMAN *Münchh.* 1, 58; nur in betreff der länzerinnen hatte sich anfänglich eine scheinbar unüberwindliche schwierigkeit herausgestellt; die achte standesmäszige dame war nicht zu beschaffen gewesen. STORM 2, 87; was also bei den zünftigen die ganze standesgruppe that, das übernahm hier die familie; im übrigen liegt beidem . . . derselbe stolz eines standesmäszigen prunkes zu grunde. RIEHL *culturstud.* 304; soweit der schenker nach der vollziehung der schenkung auszer stande ist, seinen standesmäszigen unterhalt zu bestreiten . . . kann er von dem beschenkten die herausgabe des geschenkes . . . fordern. *bürgerl. gesetzb.* § 528; das masz des zu gewährenden unterhalts bestimmt sich nach der lebensstellung des bedürftigen (standesmäsziger unterhalt). 1610;

gerne wünscht' ich euren töchtern standesmäszige gemahle.

HERDER 28, 519 *Suphan* (*Cyd* 56);

(*ich musz*) aus vierzig reisigen an fremdem orte ein standesmäsziges geleit mir schaffen.

CHAMISSO *Fortunat* 8 *Kozsm.* (2, 61).

*häufig adverbial, theils in beziehung auf das subject* (standesmäszig leben CAMPE, dem eignen stande gemäsz), *theils auf das object* (einen standesmäszig behandeln, erziehen u. s. w.): wie mein seliger mann starb, hatte ich nicht so viel, dasz ich ihn standesmäszig begraben lassen konnte. MÖSER *patr. phant.* 2, 59; ich rüste dich standesmäszig aus mit ros und knecht, mit rüstung und kostbarer kleidung. FR. MÜLLER 3, 88; wenn sie meine tochter standesmäszig ernähren können, soll es mir lieb sein. KOZEBUE *dramat. sp.* 3, 168; die kammergüter, von deren ertrag damals ein könig allein standesmäszig leben konnte. SCHLOSSER *weltgesch.* 5, 412; der hauer denkt, handelt, empfindet standesmäszig und hergebracht weise. IMMERMAN *Münchh.* 3, 59; als nun Ivo so standesmäszig gekleidet mit seiner mutter nach Horb ging. AUERBACH *dorfgesch.* 1, 143 (*Ivo* 6); wie die erziehung eines knäbchens in einem groszen hause von anfang an standesmäszig betrieben würde. KELLER 5, 91; der beruf der einzelnen zur arbeit war noch standesmäszig gebannt. RIEHL *d. d. w. l. v. t.* 65;

Beelzebub verschwand standsmäszig mit gestank.

HAGEDORN *bei ADELUNG*;

auf einmal standen sechs schöne geflügelte knaben vor ihnen, sehr ebnig, die fremde dame standsmäszig zu bedienen.

WIELAND 1 204 (*Anad.* 9, 11).

STANDESMEINUNG, *f.*: dieselbe macht der geschichte, welche überall . . . an stelle der standesmeinung eine öffentliche meinung gesetzt habe, sie nöthige auch die alten landstände zusammenzurücken zu einer volksvertretung. TREITSCHKE *d. gesch.* 5, 37.

STANDESNAME, *m.*: doch wird auch hier . . . herrinn gebraucht, wenn man die gattinn eines mannes bezeichnen will, dessen standes- oder ehrenname sich mit herr endigt. CAMPE 2, 655\* (*unter herr*).

STANDESNEID, *m.*: solche bestrebungen . . . steigerten den groll der mittelklassen. man fiel wieder zurück in jene anschauungen des platten standesneides, welche . . . Friedrich Buehholz in seinen 'untersuchungen über den geburtsadel' verkündigt hatte. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 107. STANDE(S)ORDNUNG, *f. ratio dignitatis, ordo et series ratione praecedentiae*. STIELER 1399.

STANDESPERSON, *f. person von stande, d. h. von hohem, vornehmen stande* (*s. stand 8, k*): eine standsperson, *unus ex magnatibus, megistan, optimas*. STIELER 1427; standsperson, *f. persona di qualità, di nascita, di conditione*. er (sie) ist eine standsperson. eine vornehme, hohe etc. stands-person. KRAMER *dict.* 2, 931<sup>f</sup>.; standes-persohnen, *illustres, summo genere nati*. APIN. *gloss.* 510; *personae equestris ordinis, primariae dignitatis, nobilis prosapiae*. FRISCH 2, 318<sup>b</sup>; 'in engster und eigentlicher bedeutung gehören dahin nur personen von dem höhern adel, in weiterer aber auch solche, welche ihnen an würde nahe kommen. im weitesten verstande pflegt man, obgleich aus einem misbrauche, oft jede über dem bürgerstande erhabene person mit diesem namen zu belegen.' ADELUNG, ähnlich CAMPE. auch schwed. ståndsperson. die weitere bedeutung ist die gewöhnliche und berechtigte, da standsperson nicht ebenso abgeleitet ist wie standesherr, *vgl. dieses. die (sehr zahlreichen) belege beginnen schon im 16. jahrh., vgl. GOMBERT bemerk. u. erg.* 3, 2; sie lassen die allmähliche entwicklung des wortes deutlich verfolgen. zunächst finden sich bloze zusammenschreibungen, wobei standes durch ein adjectivisches attribut bestimmt wird: aus ursachen, dasz bei unserer camer zu Bresslaw nit weniger von hoch und nieders standespersohnen ein teglicher zugangk. *urk. v. 1559, s. script. rer. Siles.* 4, 179; da steigen wol gräfliche und andere hohes standes personen auff die cantzel und predigen. SCHUPPIUS 14; dasz nemlich die hochlöbliche fruchtbringende gesellschaft . . . auch auf andern vornehmen, wiewol niedrigeres doch ehrliches standespersonen . . . beruhen müste. *neuspross. palmenb.* s. 172; es mögen mir solches (*unrecht*) gethan haben . . . hohes oder niederes standspersonen, arme oder reiche, edelleute oder zöllner. *juncker Harnisch* (1669) 181. dann tritt wirkliche zusammensetzung ein und das *adj. wird zu person construiert, zweifelhaf*: dasz sie den wahren adel nie recht erkandt haben: dessen zeichen ist, den geringern standspersonen mit freundlichkeit, sanftmut und tugend vorzuleuchten. SCHUPPIUS 400; von hohen und niedern standspersonen, worunter fürsten, fürstliche räthe, rechtsgelehrte, artznevverständige, theologen und prediger, poeten, schuelbediente . . . sich befinden. RIST *Parn.* (1668) *vorber.* b 12<sup>a</sup>; ainen ieden gemeinsinteressenten oder nidern standspersonen . . . zu gepieten, dass sie diser gemeinsordnung . . . nach zu geben schuldig. *tirol. weisth.* 4, 130, 17 (*vom j.* 1683). doch wird diese neutrale bedeutung bald aufgegeben und der gebrauch des wortes schon im 17. jahrh. auf die verbindungen hohe, vornehme standsperson eingeschränkt, zunächst mit dem auszeichnenden beivort: anderen, hohen standes personen und fürtrefflichen leuten. RIST *Parn.* (1668) *vorber.* b 5<sup>b</sup>; Gelanor wäre mit den seinigen auch fort gereiset, allein er hörte, dasz eine vornehme standsperson auff den andern tag eben in dem wirthshause abtreten wolle. WEISE *ern.* 112 *neutr.* (198 *bezie.* 222); gleichwie aber einem majestätischen könige die majestät aus den augen leuchtet, und wenn er unter tausend personen seyn sollte, würde man ihn an seiner majestät erkennen können, dasz er eine hohe standsperson seyn müsse. SPEULING *Nicodemus quaerens* 1 (1718), 8; geistliche lieder, vor vornehme standespersonen. PICANDER 5, 389 (*überschr.*); hier hielt man es für unbillig, dasz nur regenten und hohe standespersonen in uns schrecken und mittheiden erwecken sollten. LESSING 4, 100; seine

(Wallensteins) gewöhnliche tafel war nie unter hundert gängen, sein haushofmeister eine vornehme standesperson. SCHILLER 8, 144; meistentheils ist zwar dergleichen nur bei groszen herrn und vornehmen standespersonen vorkommen. IMMERMANN *Münchh.* 4, 28 (7, 3). *endlich fällt das attrübt ganz fort und standesperson allein hat denselben prägnanten sinn. dieser gebrauch beginnt nicht später als die andern und ist in der neuern sprache der vorherrschende, wenn nicht ausschliessliche*: welches ich hie mit allen stands-personen, allen hof-præceptoribus zu einem spiegel vorstelle. PHILANDER 1, 624 (*weiter unten*: jhr fürsten, graven, herren und gewaltige); ich weisz nicht, wer die standtspersonen gewesen sein, so disz jahr in die Franckforter mesz kommen wahren. ELISAB. CHARLOTTE 3, 176 (10. mai 1710); dergleichen exempel findet man gar oft auf academien, da einer, der bürgerlichen standes ist, sich durch überflusz einem reichén von adel, oder auch wohl gar einer standes-person gleich zu machen sucht. CHR. WOLFF *vernünfft. ged. von d. menschen thun u. lassen* (1720) 361 (§ 551); die guththätigkeit vieler standes-personen, Hamburger und hiesiger Engelländer. HAGEDORN 1, 45, anm. 7; er (*Thomson*) hatte von einem vornehmen manne in Schottland empfehlungsschreiben an verschiedene standespersonen in London mitbekommen. LESSING 4, 160; er gab sich alle mühe, in der feierlichen kälte einer standesperson davon zu sprechen. *derselbe*, s. kälte 4, theil 5, 88, und EISELEIN 360; die anzahl derjenigen standspersonen, welche der pöbel bey dieser gelegenheit ums leben brachte, belief sich in allen auf zwey hundert. HEILMANN *Thuc.* 1049 (8, 21); auch er besorgte die angelegenheiten verschiedener standespersonen. GÖTTE 24, 182 (*aus m. leben 4*); bei der rückkehr hatte die frau juratin für die standespersonen den tisch mit erfrischungen und wein besetzt, und auch ich hatte die ehre, als frau rectorin begrüzt zu werden. (ERNESTINE) Voss *briefe* 2, 49; da sie von allen fremden und einheimischen standespersonen besucht wurde, . . . stellte sie sich unbäzlich. SCHILLER 4, 150; als don Quixote die leiter hinaufstieg, begrüzte ihn das ganze schiffsvolk, wie es gebrüchlich ist, wenn eine standesperson die galere betritt, mit einem dreimaligen: hussa! TIECK *don Quix.* 2, 473 (10, 11); diese (*zuschauer*) bestanden nächst den fürstlichen personen aus den zöglingen der akademie mit ihren vorstehern und einer anzahl von fremden, vermuthlich verwandten der eleven. alles stand, nur die standespersonen saszen. HERM. KURZ 2, 144 (*Schillers heimathj.*); er entfaltete einen schmalen papierstreifen, auf dem eine reihe von namen zürcherischer standespersonen verzeichnet stand. C. F. MEYER *Jenatsch* 135. *ungewöhnlich in anderm sinne, vertreter eines standes (?)*: können wir von dieser prosopöpie etwas auf gott anwenden? er ist weder eine larve noch maske; weder eine standesperson, noch ein abgezeichneter charakter. HERDER 16, 498 *Suphan* (gott 4). *jetzt sagt man scherzhaft von jemand, der in der eisenbahn 4. classe fährt*: er ist eine standesperson (*weil da die sitzplätze fehlen oder — neuerdings — nur in geringer zahl vorhanden sind und die fahrgäste — wenigstens zum groszen theile — stehen müssen*). — s. auch standperson.

STANDESPFLICHT, *f.*: was standespflicht war, wollten viele zur menschenpflicht überhaupt machen. FICHTE *sittl.* 368; über standespflichten der geistlichen s. WETZERWELTE *kirchenlex.* 2 11, 715—24.

STANDESPRIVILEGIUM, *n.*, plur. -ien. *vgl.* standesrecht.

STANDESRECHT, *n.*: die summe der vorschriften über rechte und pflichten der mitglieder (*eines standes*) heiszt standesrecht. BACHEM *staatslex.* 2, 817. *meist im plur.* standesrechte, von standesvorrechte, -privilegien *wenig verschieden*: wenn die feststellung der abstammung eines kindes erst nach eintragung des geburtsfalles erfolgt oder die standesrechte durch legitimation, annahme an kindesstatt oder in anderer weise eine veränderung erleiden, so ist dieser vorgang . . . zu vermerken. *gesetz vom 6. febr. 1875* § 26; die standesrechte des adels. BECKER *weltgesch.* 12, 56; standesrechte *bezie.* privilegien des clerus s. WETZERWELTE *kirchenlex.* 2 10, 432—43. s. auch VARNHAGEN *tageb.* 13, 142.

STANDESREGISTER, *n.* register, öffentliches buch, worin geburten, eheschliessungen, sterbefälle und andre veränderungen des personenstandes mit urkundlicher gewähr von dem standesbeamten verzeichnet werden, auch standesbuch, civilstandsregister. HOLTZENDORFF *rechtslex.* 3 774—6. ELSTER *wörterb. der volkswirtsch.* 2, 618. *handrb. der staatswiss.* 2 (Jena 1898—1901) 6, 981—91. MISCHLER-ULBRICH *östrerr. staatswörterb.* 2, 702 ff. STENGLEIN *verwaltungs.* 2, 529—93 und *erg.-b.* 3, 262—4: von jedem standesbeamten sind drei standesregister unter der bezeichnung: geburtsregister, heirathsregister, sterberegister zu führen. die eintragungen in die standesregister erfolgen unter fortlaufenden nummern und ohne abkürzungen. . . die führung der standesregister und die darauf bezüglichen verhandlungen erfolgen kosten- und stempelfrei. *reichsgesetz vom 6. febr. 1875* § 12. 13. 16; dazu: die sächlichen kosten der standesregisterführung liegen den gemeinden ob. HOLTZENDORFF *rechtslex.* 3 776. — *seltén im sinne von adelsregister.*

STANDESREUTER, *m.*, zu stand 9, c (*kanton*): an einem andern tische saszen fünf oder sechs männer, die zum gefolge der hier anwesenden gesandtschaften gehörten, sogenannte standesreuter und landwäibel, ein trotziges geschlecht, das man vormahls bey allen tagsatzungen und auftritten kennen lernen konnte. ULR. HEGNER *ges. schr.* (1828) 3, 184; zugleich stürmte ein langer reiter im rothen mantel . . . durch das thor, der standesreuter von Schwyz, welcher der altmodischen gesandtschaftskutsche voranritt. KELLER *nachl.* 251.

STANDESRÜCKSICHT, *f.* rücksicht, die man seinem stande oder dem stande eines andern schuldig ist.

STANDESSAAL, *m.*: keine frage dasz die hohe geistlichkeit, wenn auch bloss durch die sieben geistlichen pärs vertreten, sich hier (*in einem oberhause oder senat von lebenslänglichen mitgliedern*) mehr zu hause geföhlt hätte als, wie es später kam, mit der niederen geistlichkeit in demselben standessaale zusammengesperrt und von ihr überstimmt. DAHLMANN *franz. revol.* s. 144. *vgl.* ständesaal.

STANDESSCHRANKE, *f.*: in allen klassen aber gab es . . . einzelne merkwürdige und alle standesschranken hoch überragende charaktere. EICHENDORFF 17, 30 Koch.

STANDESSELBSTSUCHT, *f.*: während er (*Rotteck*) also in radikalen schlagworten schwelgte, verlangte er zugleich mit naiver standeselbstsucht die einführung der stellvertretung bei seiner landwehr; ganze klassen, namentlich die studenten sollten befreit sein. TREITSCHKE *deutsche gesch.* 2, 104.

STANDESSITTE, *f.*: die bürgerliche gesellschaft ist aber nichts anderes als das volk unter dem gesichtspunkt eben jener groszen arbeitskreise und der aus dem beruf erwachsenden standessitten. RIEHL *d. d. arbeit* 70: das gesetz der kasten hat in seinem gefolg alle nachtheile des berufszwanges; der zwanglose einfluss dagegen, den die standessitte ausübt, ist ein vorherrschend wohlthätiger. BLUNTSCHLI-BRATER *d. staatsarb.* 2, 76.

STANDESSORGE, *f.*:

ein sohn Apolls ist ein kosmopolit,  
ihn drücken keine standes sorgen. GOTTER 3, 408.

STANDESSTOLZ, *m.*: der frauen- und standesstolz der gräfin war endlich ganz der rächenden natur unterlegen. MOSEN 7, 430.

STANDESSTUFE, *f.*: dasz es unter den jahrmarktsbildern auch standesstufen gibt, die auf alter überlieferung zu beruhen scheinen. ein stahlstück aus der druckerei von May und Wirsing in Frankfurt a. M. stellt sieben solcher stufen auf, drei aufsteigende, drei absteigende und eine in der mitte liegende höchste. GOEDEKE *Gengenbuch* s. 593; *vgl.*: die liederstiege zwischen ständen . . . übergehend, verweise ich auf die standesabstufungen der totentänze: bapst, cardinal u. s. w. *ebenda*, und stand 8, h, γ, sp. 716.

STANDESTRACHT, *f.* tracht, die einem stande eigen ist und ihn von andern unterscheidet (*uniform*). CAMPE (*mit verweis auf ein Baseler wörterb.* v. 1675).

STANDESUNGEMÄSZ, *adj.*: eine standesungemäsz ehe eingehen. TELMANN *norellen* (1884) 151. *nicht sehr üblich, daneben unstandesgemäsz, meist aber nicht standesgemäsz.*

STANDESUNGLEICHHEIT, *f.*: dasz England, bei aller aufrethaltung der bürgerlichen standesungleichheit, doch die persönliche freihheit gesichert. HEINE 3, 279 *Elster*.

STANDESUNTERSCHIED, *m.*: seitdem die geistlichkeit .. aufgehört hatte, die standesunterschiede zu vermitteln, hatte der adel den werth seiner vorrechte noch gesteigert. BECKER *weltgesch.* 12, 57; das königthum hatte, ... dadurch, dasz es die mittelalterthümlichen standesunterschiede nicht fallen lassen wollte, den tiersezt von sich entfernt. \* 14, 98; der vicomte von Beauharnais verlangte ein strafgesetz, welches gleichheit der strafen ohne standesunterschied festsetzte. DAHLMANN *franz. revol.* 251; die nationalversammlung darf ... keine neue standesunterschiede schaffen. VARNHAGEN *tageb.* 5, 223.

STANDESURKUNDE, *f.* *urkunde, die den personenstand betrifft*: sobald das schiff in den inländischen hafen eingelaufen ist, in welchem es seine fahrt beendet, ist das tagebuch (*des schiffers*) der für den standesbeamten des hafens zuständigen aufsichtsbehörde vorzulegen. diese hat beglaubigte abschrift der in das tagebuch eingetragenen standesurkunde dem standesbeamten, in dessen register der fall gehört, ... zuzustellen. *gesetz vom 6. febr. 1875, § 64.*

STANDESVERÄNDERUNG, *f.*: da aber der letztlebende ehgatt zur andern eh schreiten würde, so solle selbiges zwar die in der ersten eh erzielte kinder ... zu ernähren verbunden bleiben, da hingegen aber auch solcher kinder anerfallene elterliche erportion, bisz zu deren majorenrität oder standsveränderung (*verheiratung, eintritt in den geistlichen stand u. s. v.*), zu geniessen haben. *Magyrische landrecht (1755) 7, § 3*; am folgenden tage nahm er (*Luther*) von seinen freunden schriftlich abschied, schickte der universität sein magisterdiplom zurück und meldete auch seinen eltern seine plötzliche standesveränderung (*übergang vom juristischen zum theolog. studium*). BECKER *weltgesch.* 7, 195 *bezw.* \* 9, 193.

STANDESVERHÄLTNIß, *n.*: ich gebe mit Adlerskron noch nicht alle hoffnung auf, denn die haupt einwendung ihres mannes gegen ihn, dasz ihn sein stand ihnen gleich setzen ... möchte, wird sich heben lassen. ... ich zähle hier mehr auf die unfreiwillige deszendenz (die von keinem standesverhältniß abhängt) als auf die freiwillige. SCHILLER *briefe* 3, 348 (*an Ch. v. Kalb d. 29. juli 1793*). *gewöhnlich im plural*: die standesverhältnisse im ältesten Rom. BECKER *weltgesch.* 2, 352; mich hat die unmittelbare anwendung der standesverhältnisse, wie sie im alteutschen recht wahrgenommen werden, auf die sprache eine einfache trilogie gelehrt. der freie mann steht in der mitte u. s. v. J. GRIMM *s. theil 1, vorr. XXXII*; AL. SCHULTE, die standesverhältnisse der minnesänger. *zeit-schrift f. d. alterth.* 39, 185.

STANDESVORRECHT, *n.*: dasz die patricier, und besonders der schroffere, auf seine standesvorrechte eifersüchtige theil unter ihnen, das tribunat ... mit widerstreben ansahen. BECKER *weltgesch.* \* 3, 8; es (*das aufstreben der ritter*) war unzweifelhaft ein kulturfortschritt, aber er wurde theuer erkauft ... durch kunstvolle ausbildung der standesvorrechte und vorurtheile. FREYTAG 18, 10 (*in der sonderausg. der 'bilder'* 2, 1, 6 *dafür*: standesprivilegien); wenn er (*der bauer*) auch alle tage wilderte, so hielt er es doch für unstandesgemäß wildpret zur hochzeit aufzutischen, weil die jagd und fischerei das standesvorrecht der vornehmen herren ist. RIEHL *d. d. arbeit* 25; der ritterliche dichter spricht es oft und klar genug aus, dasz das dichten eigentlich ein standesvorrecht des adels sey. 26; während die französischen edelleute, erbost über den verlust ihrer standesvorrechte, mit dem landesfeinde vereint gegen ihr vaterland in den krieg gezogen waren. THEITSCHKE *d. gesch.* 2, 107.

STANDESVORSTELLUNG, *f.*: dagegen setzte sich in ihr die standesvorstellung ... dasz sie bestimmt sei, mit einem Hechelkramischen fürsten in zärtliche verhältnisse zu treten, immer fester in ihr. IMMERMANN *Münchh.* 1, 59 (1, 1).

STANDESVOERTHEIL, *m.*: die bevorrechteten befanden im besitz ihrer standesvortheile sich wohl. BECKER *weltgesch.* 12, 58.

STANDESVOURURTHEIL, *n.*: ein rechtes weltkind, in religionsachen ganz aufgeklärt, dagegen erfüllt von

standesvorurtheilen. VARNHAGEN *tageb.* 8, 135; es blieb kein zweifel mehr, Elisabeth war die schöne gräfin, welche das standesvorurtheil so unglücklich werden liesz. MOSEN 7, 429; sie (*Ilse*) vergasz ihren zorn über standesvorurtheile ... und blickte unverwandt auf die junge fürstin. FREYTAG 7, 209 (*verl. handschr.* 4, 8).

STANDESWAHL, *f.*: lebens- sire standeswahl, *generis vitae electio*. STIELER 2468; standes- ö standeswahl, *f. elezione dello stato ò genere di vita*. KRAMER *dict.* 2, 931<sup>a</sup>. auch jetzt üblich (*dafür häufiger berufswahl*).

STANDESWAPPEN, *n.*: wappen 'ein wappen, welches jemand vermöge seines standes, d. i. seiner verhältnisse in der bürgerlichen gesellschaft führet; zu unterschiede von einem geschlechtswappen, heurathswappen, gnadenwappen und so ferner'. ADELUNG; freier: der wahn wird ein nationalschild, ein standeswappen, eine gewerksfahne. HERDER 17, 230 *Suphan (human. br. 46)*.

STANDESWEIB, *n.*, *vgl.* standesdame, -frau und -person: Statira, des königes Darii gemahlin, wurde ihrer zeit vor die allerschönste gehalten, welche aber in der geburt starb. und so ist es auch andern hohen standes weibern ergangen. SPERLING *Nicodemus quarens* 1 (1718), 1148.

STANDESWERK, *n.*:

wer der jahre frische stärke  
legt an die standeswerke,  
siehet so in runder welt,  
dasz er steht, wenn sie gleich fällt.

LOGAU *s. 683 Eitner (anh. 12, 10)*.

STANDESWERT, *m.*: andere fürchten, ... der sprachschatz des hochdeutschen könnte durch diese ... anerkennung der mundart ... herabgezogen werden. ... auch diese furcht scheint mir eitel. denn auch für den unterschied der ausdrücke und wendungen nach ihrem verschiedenen standeswerte, wie sie in verschiedenen schichten gewissermaszen über einander lagern, bringt der schüler bereits ein gewisses gefühl aus seinem lebenskreise mit. HILDEBRAND *sprachunterricht.* \* 69.

STANDESWIDRIG, *adj.*: es giebt ganze landstriche im deutschen vaterlande, in welchen dem adel, ein buch zu lesen, noch immer für standeswidrig gilt. IMMERMANN *Münchh.* 1, 214 (2, 10).

STANDESWUNDE, *f.*: 'Louise Millerin' ... griff bis zum aufzucken schmerzhaft in die wunden der gegenwart, in standes- und regierungs-wunden. LAUBE 4, 233 *Houben*.

STANDESWÜRDE, *f.*: gunstiger und standeswürden nach geehrter leser. OPITZ 3, 5; mit einem hops hoch in die luft springend, schüttelte Ivo die ganze last der (*geistlichen*) standeswürde von sich ab. AUERHACH *dorfgesch.* 1, 186.

STANDESZEICHEN, *n.* *zeichen, das den stand, rang einer person anzeigt, insignie*. CAMPE. in der heraldik 'weibliche standeszeichen. zur unterschiedung des jungfrauen-, eh- und witwenstandes umgab man die damenschilde und zwar der jungfrauen mit rosenquirlen, blumenkränzen und dgl., die der verheiratheten frauen mit verschlungenen schnüren (*liebesseile*) mit schiebknoten und die der witwen mit bloz verschlungenen schnüren ohne knoten'. GRITZNER *herald. terminol.* (= *Stiebmacher wappenb. einl. B*) 184.

STÄNDETAFFEL, *f.*: er (*der kurfürst*) komme nämlich (*an seinem geburtstage*) um sechs uhr abends gerade zur stunde, wo vor zeiten an der ständetafel die gesundheit ausgebracht worden sei ... in das gelbe commodenzimmer. IMMERMANN *Münchh.* 1, 18 (1, 13).

STÄNDETAG, *m.*, *vgl.* ständeversammlung: in wehrendem diesem reputations (sonst bey reichs-collegial-deputation-ständ- und kraisz-tügen mit schand und schaden gewöhnlichen und verdamlichen) præcedent und ehrenzweck. PHILANDER 1, 356; als mitglied der landtschaft reist er noch zum ständetage. FREYTAG 17 (*bilder* 1), 10.

STÄNDETHUM, *n.* *sonderung nach ständen, vgl. ständewesen*: die abneigung gegen die überreste des mittelalterlichen ständethums. BECKER *weltgesch.* \* 14, 64; nebenher bereitet man hier die schleichwege, um aus der konstitution in das alte ständethum zurückzukehren. VARNHAGEN *tageb.* 8, 23.

STÄNDEVEREINIGUNG, *f.*: zu gleicher zeit fühlte sich der dritte stand durch die veroppelung angestachelt, auf irgend einem wege gleichwohl zum ziele der stände-

vereinigung (*gemeinsamen beratung der 3 stände*) zu gelangen. DAHLMANN *franz. revol.* 153.

STÄNDEVERHÄLTNIS, *n.*: besonders auch in beziehung auf die ständeabtheilung zeigt sich die verschiedenheit der ... perioden und grundgesetze der gesellschaftlichen zustände wirksam. daher finden wir so verschiedenartige ständeverhältnisse in den verschiedenen staaten. die ständeabtheilung bildet den knochen- und gliederbau der gesellschaft. wo die gesellschaften in ihren grundprincipien ... verschieden sind, da müssen auch die stände-verhältnisse verschieden werden. (ROTTECK-)WELCKER *staatslex.* 3 13, 718.

STÄNDEVERHANDLUNG, *f.* *verhandlung der stände* (9, b): keine kritik der bundesverfassung ist erlaubt, keine besprechung der ständeverhandlungen in andern bundesstaaten. VARNHAGEN *tageb.* 2, 276.

STÄNDEVERSAMMLUNG, *f.* *versammlung der stände* (9, b) *eines landes, einer provinz, landtag.* CAMPE, *dafür auch ständetag.* *entsprechend dän. ständerforsamling. noch getrennt: in seiner ständ versammlung bei SCHUPPIUS 19, s. stand 9, b. gar gerne hätte Margaretha gesehen, dasz ihr vergönnt worden wäre, ihre statthalterschaft von (l. vor?) einer solennen ständeversammlung nieder zu legen.* SCHILLER 7, 327 (*abf. der Niederl., schlus.*); die ständeversammlung in Hessen. W. GRIMM *kl. schr.* 1, 536 (*überschr.*); das schreiben des hannoverschen ministeriums an die ständeversammlung vom 7. juli, worin des königs bedenken und vorbehalte gegen die befugnisse der nationalversammlung ... ausgesprochen waren. HOFFMANN VON FALLERSLEBEN *mein leben* 5, 35; schliesslich beschwichtigte er die ängstlichen, die in jeder ständeversammlung den keim zu einer revolution sahen. M. LEHMANN *Stein* 1, 259; jeder abgeordnete hat das recht, in beziehung auf die zum wirkungskreise der ständeversammlung gehörigen gegenstände seine wünsche und anträge in seiner kammer vorzubringen. *bayr. verf. tit. 8, § 20, s. BACHEM staatslex.* 4, 493.

STÄNDEWAHL, *f.*: jeder wollte die verfassung und das wahlrecht revidieren und die bürger zankten sich. 'ständisches prinzip!' sagten die einen, ... 'allgemeines wahlrecht!' sagten die anderen. ... noch andere schrienen: 'allgemeine ständewahl!' und vielleicht wussten sie sogar, was darunter zu verstehen war. TH. MANN *Buddenbrooks* 1, 250.

STÄNDEWESEN, *n.* *gliederung eines volkes nach ständen und die darauf beruhenden einrichtungen:* die drohung, die stände nicht mehr einzuberufen, zeigt unwidersprechlich, wie dies ständewesen auf nichts beruht. VARNHAGEN *tageb.* 2, 163; sie meinen, ... man werde ihm (*dem könig*) sein ständewesen unvermerkt in ein vollständig konstitutionelles verwandeln. 4, 77; eifrigst wünscht Stein (*der preussische minister*) die entwicklung des ständewesens. *Hall. lit. zeitung* 1847, 2, 134; hier ist keine spur mehr vom alten ständewesen mit dem unantastbaren recht ihrer gesonderten existenz. BLUNTSCHLI-BRATER *deutsches staatsrb.* 3, 824; im zeitalter der reformation keimt das moderne bewusstseyn der ehre der arbeit und zugleich beginnt das mittelaltrige ständewesen abzuwelken. RIEHL *d. d. arbeit* 27; das ständewesen (*der altgermanischen zeit*) wurde durch die gegensätze der rechtsfähigkeit und der rechtlosigkeit, der freiheit und der unfreiheit bestimmt. BRUNNER *d. rechtsgesch.* 1, 95 (*vgl. das reg.*).

STANDFÄHIGKEIT, *f.* *stabilität, das vermögen eines körpers, seine stellung zu behaupten.*

STANDFEDERWILD, *n.*, *vgl. standvogel und standwild.* BEILLEN 5, 673.

STANDFEHLER, *m.* *'unterschied zwischen dem beobachteten und dem berechneten stande', z. b. des barometers.* STENZEL *seemann.* w. 397<sup>b</sup>.

STANDFEST, *adj.* *fermo, sodo nel suo stato ò posto, met. constante, fermo.* KRAMER *dict.* 2, 931<sup>a</sup>, danach CAMPE; besonders im ältern nhd. für das gewöhnlichere standhaft auch *nd.*, *md.* dat standvaste unbewechlyke ertryke. SCHILLER-LÜBBEN 4, 363<sup>b</sup>, *neumd.* standfast, -fest handfest, stämmig, en standfaste junge. SCHAMBACH 208<sup>a</sup>, *vgl. dän.* standfast. *das wort begegnet in der hd. schriftsprache besonders im 17. jahrh. (vgl. GOMBERT bem. u. erg. 3, 1), vereinzelt indessen schon früher (wie auch später):* fürst

Gotfrid, da er das gantz her gemustert het vor Nicena, hat er gehapt ... 600,000 zu fusz und 100,000 zu ros, in standfestem, cristenlichem glauben sint verhart. *quellen zur gesch. des bavernkr.* 117 *Baumann* (N. THOMAN *Weissenhorner hist. zu 1525*); dann was kan doch ... ainem menschen auff erden vom glück widerwertigs züsteen, des sich nitt der gedultig standfeste kärel ... on auffhören genietet hatt. SCHAIDENREISSER *Odyss.* (1537) *vorr.* 3<sup>a</sup>; bisz erst in dem achten jare der strenge standveste Orestes gen Athen gezogen, sein vater gerochen. 12<sup>a</sup> (3, 306<sup>f</sup>.); dasz unsere rechte und gebliebene Deutschen so einen überaus trefflichen muht und standfeste angebohrenheit ... gehabt haben. ZESEN *Rosenmänd* 165; dasz das glück, nicht, wie sonst, auf einer wankelbaren kugel stehend, sondern auf einem standfästen viereck sitzend, allhier ausgebildet worden. v. BIRKEN *ostländ. lorbeerh.* 251; weil di trennung von denen personen, welche ich so hoch als ihn ehre, mir so smerz- und herz-empfindlich, das ich auch solche mit standfesten gemütte zu erdulden, di swerste müh von der welt ertragen mus. BUTSCHKY *hochd. kanzelley* 95; der den grund seines vorhabens und seiner mühsamen hoffnung nicht auf gott, dessen wort und die standfeste tugend bauet. SCHOTTEL 29; ich bitte dich, dreh mich nicht so herum, mein magen ist nicht recht standfest. *Shakesp. sturm* 2, 2; ihre (*der russischen armee bei Kuinersdorf*) stärke lag in dem standfesten fuszvolke und in der artillerie. A. SCHAEFFER *gesch. des siebenj. krieges* 2, 1 (1870), s. 301. *die ursprüngliche sinnliche bedeutung 'feststehend' ist zueilen noch bezeugt: palatium stellarum fixarum, quae stellae dicuntur* standfeste sterne. STIELER 472. — *adverbial:* bleibt also standfest, das keiner unter allen den meinen, dem ich liber freundschaftdinste zuerzeigen, begirlich verharre, als einig dir. BUTSCHKY *hochd. kanz.* s. 65; bleibe ich standfeste, dein treuer fr. N. N. 155; das man bey zerschütterung und bewegung der weltlichen dinge ... standfest und unbeweglich beruhen und austauern soll. 682. — *schon früher ist das abgeleitete abstractum bezeugt, s. das folgende.*

STANDFESTE, *f.* *beständigkeit, standhaftigkeit, vgl. standfest und -festigkeit:* für standveste eines riches und seiner sel haile dester unnachlässlicher gott zü bitten. ONEIM *chron. v. Reichenau* (1491) 68, 8 *Barack*; *gewöhnlich von der gesinnung: (als masc.?)* denn der glaube ist und sol auch sein, ein standfest des herten, der nicht wancket, wackelt, bebēt, zapplet, noch zweivelt, sondern fest stehet, und seiner sachen gewis ist. LUTHER 8, 139<sup>b</sup>; ich sich gern christenliche mannhit und standfeste. ZWINGLI 2, 245; wiewol man sagt, das einmals die standveste Photionis, von des leichtvertigen jünglings ungestümigkeyt überwunden worden. *Plutarchus teutsch* (1534) 131<sup>b</sup>; der recht-schaffene glaub wird in der h. schrift also beschrieben, dasz er sey eine *ύποστασις* eine standfest, oder gewisse zversicht, wie es h. Lutherus gegeben hat. CREIDIUS (1652) 1, 810; *objectiv verwendet:* damit aber der glaub ein gewissen grund habe, darauf er fussen, und unser hertz ein gewisse standtfeste, daran sichs lehne und halte. MATHEIUS *trostschr. für e. betr. matron.* (1565) K 3<sup>a</sup>. *später nur standfestigkeit.*

STANDFESTIG, *adj.*, *seltne weiterbildung von standfest:* mussul-man: ... ist standfestig im glauben, und durch diz wort verstehen sie alle diejenige, so die lehre Mahomets anhangen. OLEARIUS *pers. bauung.* 79<sup>a</sup> (7, 16, *anm. c.*) *vgl. nl.* stand-vastigh. *vel* standtaffigh, *stabilis, constans.* KILIAN 2, 629<sup>b</sup>.

STANDFESTIGKEIT, *f.* *constantia, perseverantia.* STIELER 472; *vgl. KRAMER dict.* 2, 931<sup>b</sup> *unter* standhaftigkeit. *md.* stantvasticheyt SCHILLER-LÜBBEN 4, 363<sup>b</sup>. *in der litteratur nicht häufig; durchaus sinnlich und vielleicht als neubildung erscheint es in folgendem beispiel:* unsere pfahlnänner bedrängte er wenig, dasz die drei langen tafeln eigentlich keine tafeln, sondern aus quergelegten prügeln nicht allzu eben hergestellte flächen waren; lagen doch hastdecken darüber gebreitet, welche das so ziemlich ausgleichen und den schüsseln einige standfestigkeit gönnten. VISCHER *auch einer* 1, 366. — *als ausdrück der mechanik für stabilität.*

STANDFESTIGLICH, *adj. adv.*, *gleichbedeutende weiterbildung zu standfest(ig):*

standfestiglich gelaub ich das.

MURNER vier ketzer 18<sup>a</sup> (vgl. CH. SCHMIDT *hist. wb. der els. mundart* 337<sup>a</sup>);

kein besser offer man als glaublichs herze find, . . .  
wordurch wir gantz auff ihn unwankelmüthig bawen,  
wordurch wir auff sein wort standfestiglich vertrauen,  
OPTZ 4, 321 (II. Grotius 2).

STANDFIEBER, *n.* fieber, das an einem orte beständig herrscht.

STANDFISCH, *m.* von fischen, die ihren stand, aufenthaltort nicht verändern, *piscis permanentes*. NEMNICH (vgl. stand 4, n).

STANDFUZ, *m.*, vgl. standbein: sie hält sich zwar auf einem fusze, allein sie drückt den andern an den schenkel des erstern. . . . der standfuz, . . . das angeschlossene kne, alles gibt den ausdruck des stationären. GÖTTE 44, 197.

STANDGEBÜHR, *f.*: stand-gebühr, stand-geld, *locarium, pecunia pro statione forensi*. FRISCH 2, 318<sup>b</sup>; ferner bei ADELUNG. JACOBSSON 7, 427<sup>a</sup>, vgl. unter standgeld. (verschieden von standesgebühr, s. das.)

STANDGEFÄSZ, *n.* in apotheken, gefäß zur aufbewahrung der vorräthigen arzneistoffe. BRESTOWSKI *handwb. der pharmacie* 2, 617<sup>b</sup>. s. auch STENZEL *seemänn. wb.* 397<sup>b</sup>.

STANDGEHÄUSE, *n.*: das unausgesetzte leise schnurren in dem hohen hölzernen standgehäuse der alten uhr. MARLITT *heideprinzessen* 58.

STANDGELD, *n.* gebühr für einen stand (4, d) auf dem markte, vgl. standgebühr, stall-, stätte-, stellgeld; standgelt, *solarium*. STIELER 682; bodenrecht, . . . *pecunia forensis, quae in mundinis a mercatoribus solvitur, alias standgelt*. 1549, s. auch 2651; *postatio, cioè che si paga per la posta sul mercato*. KRAMER *dict.* 2, 931<sup>a</sup>; 'dasjenige geld, welches jemand von seinem stande . . . auf dem markte oder den öffentlichen gassen zur markt- oder jahrmarktszeit zahlet; die standgebühr, in einigen städten das bohlengeld, stättegeld, im mittlern lat. *estantagium*'. ADELUNG; 'standgeld, marktgeld, platzgeld, stättegeld, standgebühr, bodenzins, wird dasjenige geld genannt, so die, welche auf einem markte eine lude oder stand bestehen und feil haben wollen, entrichten müssen.' JACOBSSON 7, 427<sup>a</sup>, s. auch FRISCH unter standgebühr und GENGLER *stadtrechts alterth.* 139. die belege beginnen mit dem ende des 15. jahrh., s. LEXER *handwb.* 2, 1138 (Beleg v. 1494): nachdem . . . die gozhausrichter vermainten, furpasser dieselben markt zu behueten und berueffen, inne ze haben und das stantgelt einzunehmen. *tirol. weisth.* 4, 551, 6 (um 1500); dasz er allein oder sein geordent bevelhaber . . . zu failem kauf fürlegen und unbeschwert ainicher meute, zölle, standgelt noch anderer anmutungen . . . verkaufen mügen. AVENTIN *werke* 1, 47, 7 (urk. v. 1518); es sollen jährlich 2 hurgel verordnet werden die das ganze jahr stant und hirtengel an st. Leopolds tag . . . einnehmen. *steir. taid.* 137, 9 (vom j. 1547); damit das gewöhnliche mant- und stantgelt durch das marktgericht zu Weiz . . . megen eingnommen werden. 185, 44 (17. jahrh.), vgl. das sachreg.; die gewöhnlichen standgelder auf den märkten sollen durch vier bestellte männer gegen einem taglohn von achtundvierzig kreuzer . . . eingehoben werden. *tirol. weisth.* 2, 201, 35 (*handschr.* v. 1815); ein erhöhtes standgeld (in der markthalle zu Berlin) heirkte eine erhöhung der marktpreise. *neue preusz. zeitung* 1872, nr. 102, 2<sup>a</sup>;

weil jetzund geht ein jarmarek au  
hie in der statt Constantinopel,  
soll man den zoll uns geben dopl,  
desgleichen wach und dasz standgelt.

AYNER 1532, 33 Keller.

mundartlich und landschaftlich z. th. mit abweichenden bedeutungen: schweiz. standgeld STALDER 2, 391; im schweiz. *idiotikon* 2, 269 wird auszer der obigen bedeutung (Belegt 1529, 1550 n. ö.) angegeben 2) 'abgabe vom viehaustrub auf die alp' (1893) und 3) 'gerichtsgebühr' (1693); dazu standgelter, *m.* 'obrigkeitliche person, welche das standgeld (1) bezog'. preusz. standgeld jährliche miete für einen festen nitzplatz in der kirche. FRISCHNER 2, 361<sup>b</sup>. nd. waldeck. stantgell. BAUER-COLLITZ 98<sup>b</sup>, ostfries. standgeld 'ein standsgeld bei einer verpachtung auf mehrere jahre, baure pachtcaution, welche auf die pacht des letzten jahres gekürzt werden kann'. SIEBENBURG 261<sup>a</sup>, während im sinne des hal standgeld stüggeld gesagt wird. 259<sup>a</sup>; dagegen kennt

TEN DOORNKAAAT KOOLMAN 3, 300<sup>a</sup> standgeld in beiden bedeutungen. (vgl. auch schwed. ståndpenningar.)

STANDGELTE, *f.* für stande, *stellfasz, kufe*:

der standgelten hab ich mit vergessen  
dar ynnen wir kette[r]n wöllen den wyn.

huszrat (Strasz. um 1514) c 4<sup>a</sup>.

STANDGEMÄSZ, *adv.*, ungewöhnlich neben standesgemäsz, doch mit besonderer nuance der bedeutung: man wird hier wie überall finden, dasz die wissenschaften ihren nothwendigen, stillen oder lebhaften forttgang nehmen, indesz es denjenigen, die sich standgemäsz (von *amts-, berufswegen*) damit beschäftigen, eigentlich um besitz und herrschaft vorzüglich zu thun ist. GÖTTE 45, 378.

STANDGENOSSE, *m.*, in nd. form stant(ge)note, standenote, bezeichnung der schiffen oder besitzer in ältesten niedersächs., besonders westfäl. gerichtswesen, s. HALTAUS 1729 f. SCHILLER-LÜBBEN 4, 363<sup>a</sup>. BRINCKMEIER *gloss. diplom.* 2, 573<sup>b</sup>: dair over und an weren die frommen und vesten man, als stantgenoten und dingpflichtigen des gerichts . . . alle fryschoffen des richs. urk. v. 1458 bei HALTAUS 1729; mit einer gemeinen eintrachtigen folge und fulbert der dingpflichtigen und stantgenossen des gerichts. urk. v. 1470, s. ebenda; hyr weren mede, by, an und over tho tucluden und standnoten dusses gerychtes van beyden vurg. parthen hyr tho geyschet . . . de erber her Simen van Hoerde u. s. w. *weisth.* 3, 123 (Warendorp 1504); hir weren an und over stantgenoten des gerichts . . . 121 (Herzebrok 1552).

STANDGERICHT, *n.* gericht, bei dem das urtheil soglich nach dem verhöre gefällt und unverzüglich vollstreckt wird, als ausnahmegericht im kriege oder bei aufruhr, jetzt militärgericht für strafsachen der niedern gerichtsbarkheit, vgl. standrecht. KRÜNITZ 169, 622. v. HOLTZENDORFF *rechtslex.* 3, 776 f. BACHEM *staatslex.* 3, 1339. STENZEL *seemänn. wb.* 397<sup>b</sup>: man soll keine gericht nit halten, man habe dan das baudeing ehe und zuvor gehalten, doch magh man in mitler zeit not- und standgericht halten. *weisth.* 6, 649 (Andernach 1500); wenn nun ein standgericht gehalten wird, so pfliget der general- oder regiments-auditeur . . . unter freyen himmel zutreten, und die ersten officiere, die er nur ansichtig wird, zu sich zu nehmen. FLEMING *t. soldat* 508<sup>a</sup>; die veränderung der grundvorstellung beweist der neuere ausdruck ein standgericht nieder-setzen: in der that setzte er nach beendigter malzzeit noch vor tagesanbruch ein standgericht nieder, welches die verfolgung und aburteilung der urheber des schloszbrandes aussprach. KELLER 7, 238.

STANDGERÜST, *n.* gerüst zur aufführung von unfassungsmauern, aus stand- oder rüstbäumen bestehend, auch hauptgerüst.

STANDGESANG, *m.*: bei der strophe (wendung) bewegten sich die sänger des halben reigens von der rechten zur linken . . . und dann sang . . . der ganze in der mitte der bühne stehende reigen den epodos, den man den standgesang nennen könnte. STOLBERG 10, 307.

STANDGLEICH, *adj.*, vgl. standesgleich: als eine genossenschaft freier, standgleicher, — unter sich verbandreicher handreicher — landstreicher und landschleicher. RÜCKERT (1882) 11, 549 (42. mak.).

STANDGOTE, *m.*, in der Schweiz -götti, stellvertretender taupfate, dazu das fem. standgotta. TOHLER 406<sup>b</sup>.

STANDGRUBE, *f.* grube, die beim füllen eines baumes entsteht; der ertraum, worin er gestanden hat: andere krochen in der standgrube herum und durchsuchten das erdreich. KELLER 5, 281.

STANDHAFT, *adj.* constans. ableitung von stand, erst seit anfang des 16. jahrh. bezeugt: constans . . . stanthafft. DIEP. *gloss.* 145<sup>a</sup> (vor. er quo vor 1521); constans, steiff, firmus, perseverans, certus, indubitatus. MAALER 384<sup>b</sup>; standhaft, et standhaftig, it. beständig, *adj.* et *adverb.* constans, firmus, stabilis, it. perseveranter, constanter. STIELER 2182; standhaft, standhaftig, *adj.* stabile, fermo, costante, sodo. v. standfest, beständig. KRAMER *dict.* 2, 931<sup>a</sup>, s. ferner STEINBACH 2, 671. FRISCH 2, 318<sup>b</sup>. ADELUNG. WEIGAND 2, 706. *zeitshr. f. d. wortforsch.* 3, 234<sup>b</sup>. (schweiz. standhaft HUNZIKER 250.)

1) zunächst in sinnlicher bedeutung.

a) ganz eigentlich, was seinen stand behauptet, fest steht, nicht umfällt oder einfällt; 'dauerhaft, geschickt, lange zu

stehen und zu dauern, besonders von gebäuden; doch nur in einigen besonders oberdeutschen gegenden. ein standhafter, dauerhafter, bau'. ADELUNG (1). so verlangt ein akad. commissionsbericht von 1771 ein standhaftes gewächshaus für den botan. garten, s. E. BAUMSTARK die univ. Greifswald vor 100 u. vor 50 jahren (1866) s. 35.

b) die bedeutungen des feststehenden und des ausdauernden sind deutlich vereinigt in folgenden stellen: noch heute begreife ich nicht, wie es möglich gewesen ist, ohne umwerfen durchzukommen, oder wie selbst die standhaftesten räder eine solche fahrt aushalten können. G. FRITSCH drei jahre in Südafrika 61; adverbial: das fuhrwerk, in dem ich zu reisen, beschloss hatte, war eine zweirädrige cape-cart, standhaft gebaut und breit. 40. — nach CAMPE auch: dies fasz, dies glas ist sehr standhaft, dauerhaft.

c) von lebenden wesen wird standhaft im allgemeinen nicht gesagt, nur vereinzelt von dem (persönlich gedachten) glück, im gegensatz zu der gewöhnlichen vorstellung, die es auf einer rollenden kugel schwebend denkt, vgl. sinwel 5, a, theil 10, 1, 1222:

und wirt das sinwell glück standhaft.

WECKHERLIN 436 (od. 2, 4, 8).

d) ausdruck des bergbaus, standhaftes oder sehr festes gebirge, das schwer zu durchbrechen ist und worin die ausgebrochenen öffnungen ohne unterstützung offen bleiben (gegensatz: brüchiges, rolliges, schwimmendes gebirge). SCHEUCHENSTUEL 92. vgl. ständig 1, e.

2) daran schlieszen sich freiere verwendungen.

a) im bilde: ich halte gänzlich dafür, es sey christlich und wohl geredet, dasz man sich einig und alleine auff die gerechtigkeit, welche uns von Christo geschencket wird, als auff eine feste und standhaft sache, lehnen und stemmen müsse. SPERLING Nicodemus quaerens 2 (1719), 260.

b) im sinne einer ununterbrochenen erstreckung, zunächst räumlich: 'im bergbaue brechen die erze standhaft, wenn sie sich in einer beträchtlichen weite erstrecken, und nicht bloss in kurzen nestern oder nieren vorkommen'. ADELUNG (2).

c) sonst nur in zeitlichem sinne, längere zeit hindurch gleichmäßig fortdauernd, z. b. die witterung ist standhaft. (nicht allgemein üblich.) auch geradezu für ewig, unvergänglich:

drumb weil ich ja musz sterben,  
so wil ich mich bewerben . . .  
umb ein standhaftes leben,  
das Christus mir kan geben.

Königsb. dichterkr. s. 74 neutr.

gewöhnlich mit dem nebensinn des standhaltens gegenüber äussern einflüssen: gut blüt gibt ein güte complexion, ein güte complexion ein standhaft gesundheit. NAZAREI vom alten u. neuen gott (1521) s. 62 neutr.; so bald ich nun selbiges (epitaph) mit standhaften farben zierlich ausgemahlet. Felsenb. 2, 410. — adverbial: diebstahl macht nicht standhaft (nur vorübergehend) reich. WANDER 1, 595.

d) auf geistiges übertragen, von äusserungen u. s. w., die (gegenüber der prüfung, erfahrung, erprobung) stand halten, fest, sicher, zuverlässig: ich gehe ihm dis zu einer unfehlbaren und standhaften versicherung. BUTSCHKY hochd. kanzelley s. 187; war ein erbe in schulden so tief versunken, dasz es sich ohne stillestand nicht retten konnte: so machte er . . . einen standhaften anschlag vom gute und dessen schulden. MÖSER patr. phant. 1, 156.

3) während alle diese gebrauchweisen nur hie und da begegnen und der gewöhnlichen rede mehr oder weniger fremd sind, ist sehr gewöhnlich der gebrauch des wortes in sittlichem verstande: standhaft seyn ist ein sittliches lob. . . im unglücke musz man standhaft seyn, d. i. gesetzt und groszmüthig alles ertragen. GOTTSCHIED beobachtungen 278; 'am üblichsten ist es 3. im figurlichen verstande, gegen alle reitzungen zum gegenheil, besonders gegen alle vorstellungen des scheinbaren und scheinbösen anhaltenden widerstand leistend, die fertigkeit dieses widerstandes besitzend, und darin gegründet'. ADELUNG.

a) mit synonymen, vgl. oben: s[t]andhaft und beharrig auff seinem fürnehmen, tenax propositi, pertinax, obstinatus. MAALER 384<sup>b</sup>; sprichwörtlich:

standhaft und trew, trew und standhaft,  
machen ein recht trew verandschaft.

ZINCREF apophthegm. 1, 374;

vgl. WANDER 4, 775. den unterschied von beständig, dauerhaft, ewig bestimmt GOTTSCHIED a. o. o., vgl. ADELUNG:

'beständig bezeichnet . . . eigentlich die zeitdauer, standhaft aber zunächst den widerstand gegen die hindernisse. geschieht dieser widerstand gegen rechtmässige hindernisse, oder gegen vorstellungen des wahren guten oder wahren bösen, so heiszt es hartnäckig, halsstarrig, und in manchen sinne widerspenstig.' doch wird zuweilen auch in diesem sinne standhaft gesagt, s. e. nach ADELUNG sagt man dafür im nieders. standfast, s. das. (-fest).

b) zunächst von menschen; attributiv: ein standhafter mann. ADELUNG; ein standhafter soldate, fortis et constans miles. STEINBACH 2, 671; das gemüth eines weisen standhaften menschen ist wie der wassermühlen radt, ob es schon um und umb vom wasser wird getrieben, so enderts sich doch nicht. LEHMANN florileg. (1642) 103, 20. im ältern nhd. auch in der anrede:

ach standhaft, frummer, erbar herr.

H. SACHS 3, 3, 41<sup>a</sup>.

substantiviert: ein standhafter helt fest wie ein eyssener riegel. LEHMANN florileg. (1642) 102, 4. — in abgeschwächtem sinne: ein so genügsamer standhafter theaterbesucher wie sein vater konnte Friedrich Wilhelm (IV.) . . . niemals werden. TREITSCHKE d. gesch. 5, 221.

c) sehr gern wird standhaft als prädicatsnomen gebraucht: standhaftig sein, constare sibi, substare, obtinere firmitudinem animi, constare, perstare, perseverare, permanere, perdurare, sibi consentire. MAALER 384<sup>b</sup>; er ist standhaft und beharrt auff seinem fürnehmen. ebenda; aber der knab ist so standhaft gewest, das ers dem vatter verschwigen. Zimm. chron. 2 4, 137, 23; Arpe. ich bin nie standhaft, um es zu seyn. andre sachen, andre entschlüsse. Malcend. ich bin standhafter, als du, weil ich da keine änderung sehe, wo keine ist. KLOPSTOCK 9, 285 (Herm. u. die fürsten 7); es werden die componisten kommen und eine oper haben wollen; aber da seyn sie gleichfalls nur standhaft und lehnen sie ab. GÖTHE bei ECKERMANN gespr. 1, 175;

der Adelsteiner gfeht mir basz:  
er dünckt mich sein, standhaftig, auffrichtig,  
bescheiden, weisz, frumb und fürsichtig.

H. SACHS 3, 3, 46<sup>d</sup>;

wer war so fest, so standhaft, dem der aufruhr  
nicht die vernunft verwirrte? Shakesp. sturm 1, 2.

ebenso gewöhnlich standhaft bleyben, perseverare in constantia. MAALER 384<sup>b</sup>; restare, rimanere costante. KRAMER dict. 2, 931<sup>a</sup>; dieser wäre sicherlich auch jetzt noch standhaft geblieben. C. F. MEYER Jenatsch 54;

sie liebte und blieb standhaft.

SCHILLER 5, 1, 162 (dom Karlos 3, 2);

bleib standhaft und geduldig.

Shakesp. Ant. u. Cleop. 3, 6.

auch: wie bitter ists, den andern standhaft scheinen,  
wenn unser herz der macht des schmerzens unterliegt!  
CRONEGK 1, 222 (Codrus 2, 3).

d) häufig durch die präposition in (auch bei) näher bestimmt: standhaft seyn in einem vorhaben, essere, stare saldo, fermo, costante, immobile in un proposito. KRAMER dict. 2, 931<sup>a</sup>; er ist standhaft in seinem vornehmen. standhaft in seinem stande bleiben. STEINBACH 2, 671; in seiner entschliessung standhaft seyn. standhaft in den schmerzen, 'wenn man sich durch die schmerzen nicht aus seiner gemüthsfassung bringen lässt'. ADELUNG;

und pleybst geduldig dyse zeyt,  
standthaft in tugent, redligkeit.

H. SACHS Jastn. sp. 1, 34 neutr.;

die bestimmung ist zu ergänzen:

o gottes sohn, herr Jesu Christ,  
dasz man recht könne gläuben,  
nicht jedermannes ding so ist,  
noch standhaft zu verbleiben.  
drum hilf du mir von oben her,  
des wahren glaubens mich gewähr  
und dasz ich drin beharre.

Hannor. gesangb. 269, 1.

e) selten nimmt standhaft einen tadelnden sinn (hartnäckig) an, so.

der unterthanen schmerz, der freunde qual zu sehen, . . .  
diesz schreckt meinen muth, diesz ist ein wahrer schmerz:  
bey diesem standhaft seyn, verrieth ein hartes herz.

CRONEGK 1, 241 (Codrus 3, 8).

so dann auch attributiv, mit änderung der beziehung ein standhafter lügner, der im lügen standhaft ist, standhaft ligt (oder der glaubhaft ligt; vgl. 2, d): ob ich wol nicht

so ein glaubgesicherter, gewisser und standhafter lugener hin, als er (Plinius) gewesen. Garg. s. 160 neutr.

f) standhaft wird häufig zu abstracten substantiven gesetzt, so zunächst, die person umschreibend: ein standhaftes gemüthe, *animus constans*. STEINBACH 2, 671; man saget auch, ein standhafter muth, ein standhaftes herz, ein standhaftes gemüth. GOTTSCHED *beobachtungen* 278;

durch standhaft gemüth,  
und strenge hand, die nicht ermd.  
FISCHART *glückh. schiff* 39;

beholt ein standhaft hertz  
und lasz dem glück sein schertz 1  
alter spruch bei LIPPERHEIDE *spruchwb.* 819<sup>b</sup>.

zu bezeichnungen von eigenschaften, tugenden: standhafte treu, standhafte liebe. KRAMER *dict.* 2, 931<sup>a</sup>; der unschuldig leidende, der allen seinen widrigen schicksalen eine standhafte geduld entgegen setzt. DUSCH bei ADELUNG; seine absicht gieng dahin, ihre standhafte tugend durch die noth aufzureiben. SCHILLER 3, 561;

hanfest arbeitsamkeyt  
und standhaft unverdrossenheit.  
FISCHART *glückh. schiff* 30;

er (gott) prüfet durch das kreuz,  
wie rein der glaube sei,  
wie standhaft die geduld. *Hannov. gesangb.* 412, 1.

zu verbalbegriffen: standhaft fürnehmen, *fixum, certum consilium, tenax propositum, animus obfirmatus, obstinatus, sententia, mens stabilis*. MAALER 361<sup>b</sup>; standhafter glaube, *fede costante, forte*. KRAMER *dict.* 2, 931<sup>a</sup>; krankhafte zufälle, in ansehung deren das gemüth das vermögen besitzt, des gefühls derselben durch den bloßen standhaften willen . . . meist werden zu können. KANT 1, 316 (*macht des gem., beschl.*); dasz die standhafte beflissenheit zu einem moralischguten lebenswandel alles sei, was gott von menschen fordert. 6, 273 (*relig.* 3, 1, 5); ein schreiben . . . von dem standhaften ende des martyrs Blasius Alexander. C. F. MEYER *Jenatsch* 96.

g) ebenso tritt standhaft dann auch zu verben, als adverb: er hat es standhaft vertheidiget. STEINBACH 2, 671; was ist es, das da macht, dasz wir uns zuweilen eines geheimen kummers standhaft entschlagen können, indem die vorstellung, dasz wir unter dem schutz einer höchst gütigen vorsicht stehen, uns aufrecht erhält? LICHTENBERG 1, 115; denn freilich ist es leichter zu sterben, als ein qualvolles leben standhaft zu ertragen. GÖTTE 16, 67; nun und bey dieser männlichen rechte! schwör ich euch hier, treu und standhaft euer hauptmann zu bleiben. SCHILLER 2, 48 (*räuber* 1, 2); frauenzimmer, die mitten im unglück so standhaft auf ehre hielten, und meiner verführung so beherzt widerstanden, müssen nothwendig geschöpfe der seltensten gattung seyn. 3, 567; der kurfürst weigerte sich standhaft, . . . dem Kohlhaas das freie geleit, das er ihm angelobt, zu brechen. KLEIST 3, 216 *Schmidt*; indesz . . . hatte der pater in der küche neben feuer und rauch standhaft den augenblick erwartet, wo die thüre in splitter flog. C. F. MEYER *Jenatsch* 81; (*mit andeutung der grundbedeutung*);

drum soll mein herze standhaft stehen,  
ob mancher wind des kreuzes weht.  
*Hannov. gesangb.* 419, 4;

im glück  
verläzt sie mich, die angeborne kraft,  
die standhaft mich dem unglück, stolz dem unrecht  
begegnen lehrte. GÖTTE 9, 122 (*Tasso* 1, 3);

aber ich harrete dort standhaft (*μένω ἔπειθεω*), bis die mutter herankam. VOSS *Od.* 11, 152;

du aber ertrage sie (*die teiden*) standhaft. 13, 307;

ich kann's nicht fassen,  
nicht standhaft tragen wie ein mann, dasz sie  
mir alles . . . so verweigern.

SCHILLER 5, 2, 205 (*don Karlos* 2, 2).  
etwas standhaft behaupten, *aliquid firme sustinere*. STEINBACH 2, 671 (*vgl.* 2, 4).

STANDHAFTHE, f., begegnet zuweilen im ältern nhd. (*schweiz.*) als abstractum zu standhaft (*wofür gewöhnlich standhaftigkeit*): standhafte (*die*) constantia, *firmitudo animi*. MAALER 384<sup>b</sup>; Cumillus . . . heft gern den inneren im capitolio botschaft yethon, und zu bestendiger standhafte vermanet. STUMPF *Schweitzer chron.* 153<sup>a</sup>.

STANDHAFTGESINNT, adj.:

das nahm der standhaftgesinnte

edle Οἰνυρεὺς wahr

BRUGER 225<sup>b</sup> (*ἰσχυροῦς θεοῦ ἔχων* II. 5, 670).

STANDHAFTIG, adj., gleichbedeutende weiterbildung zu standhaft, wie dieses seit anfang des 16. jahrh. bezeugt (bei KEISERSBERG), s. BÖHME, *Germ.* 28, 403. sie findet sich auch im mnd. als stanthaffig, stantachtig, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 363<sup>a</sup>; nl. standhaftigh, standachtigh, *stabilis, constans, firmus, perseverans*. KILIAN 2, 629<sup>b</sup> (*vgl. die belege in der anm.*); jetzt auch in den nord. sprachen: dän. standhaftig, *schied*. ståndaktig. — standhaftig, unwandelbar, o. constant, ferme, perseverant. HULSIUS *dict.* (1616) 806<sup>a</sup>; *fixus* standhaftig, fest. CORVINUS *fons lat.* 262<sup>a</sup>; *firmus*, . . . standhaftig, fest, gewisz. 265<sup>a</sup>; *constans*, standhaftig, beständig. 636<sup>a</sup>; *vgl. KRAMER unter standhaft.*

1) in allgemeinerer bedeutung.

a) eigentlich und sinnlich von gebäuden, die fest stehen, weil sie solide gebaut und gut erhalten sind: ein zerbrochen bresthaftig büch für ein gütz, . . . ein bufellig hausz für ein stanthafftiges. KEISERSBERG *narrensch.* (1520) 199 (*richtig* 190)<sup>a</sup>.

b) freier, fest(stehend), vom verbleiben an demselben orte: wir seyn in dises hohe und ungestimme meer gestürzt worden, . . . das uns bisweilen gar plözlich und unverschens hoch erhebet und aufwirft, bald auch mit vil grösserem schaden auf dem seichten sizzen läsz; und aber stets von einem ohrte zum andern wehet und treibet: können also nirgends keine standhaftige stelle haben. BUTSCHIK *hochd. kanz.* s. 699. weniger sinnlich, dauernd: auff hebreisch heisset 'bleiben' wohnen oder in einem wohnung haben, damit ehr wil anzeigen, . . . das es eine standthafftige wohnung bleibe und Christum im herten besitze. LUTHER 33, 227, 9 *Weim. ausg.* (*zu Joh.* 6, 56). ähnlich auch: dem will ich eyn konigreich standthafftig machen. *bibeltübers.* 1, 263 (*Weimar* 1906; 1 *chron.* 18, 11 in der *Zerbster handschr.* v. 1523).

c) widerstandsfähig, unveränderlich gegenüber äuszern einwirkungen: die heilige sprach nennet das gold zahaf, darum das es das reineste, lauterste, volkommeneste, und in fewer das standthafftigste metall ist. MATTHIUS *Sar.* 41<sup>b</sup>.

d) gleichmäszig andauernd, von der weiterung: um pfingsten haben die bäume noch wenig ausgeschlagen, wegen immer standthafftiger kälte. SCHWEINICHEN 3, 227.

e) von einnahmen, zahlungen, steuern u. s. w., die beständig und regelmäszig zu bestimmten terminen erfolgen: die zehen vorsteher, sollen . . . alle zins, auffhebunge, einkomen und schulde, beide standthafftige und zufellige manen, und in gemeinen kasten einbringen. LUTHER 2, 263<sup>b</sup> (12, 22 *Weim. ausg.*).

2) in der gewöhnlichen sittlichen bedeutung.

a) ein standthafftiger mensch, *homo constans*. STEINBACH 2, 671; uber das gedacht im der schalck: es sol nit also, es ist ein hart, starck, standthafftig volck. NAZAREI *von alten u. neuen gott* (1521) s. 10 neutr.;

das weib . . . hat Bancanum  
den thewren mann zu eim gemahel  
gerecht und standthafftig wie stahel.

II. SACHS 4, 2, 8<sup>b</sup>.

b) standthafftig gemüth, es gange wol oder übel, *mens aequa*. MAALER 384<sup>b</sup>; welcher art leute berühmter verschlagenheit . . . keine frau zu klug, kein vorsatz zu steiff, keine intention zu fest und keine continentz zu standthufftig seyn kan. *Simpl. schr.* 4, 95, 28 *Kurz* (*vogeln.* 2, 12).

c) gern in prädicativer verwendung: das er also tugentreich und stanthafftig sey, das er on vermessenheit oder lügen sprech. KEISERSBERG *trostsiegel* Ee 4<sup>a</sup>; seid standthafftig, o ihrt die ihr keinen bleibenden platz hab; auff einen stein, der hin und wieder gowkltzet wird, kan nichts grünes wachsen. OLEARIUS *pers. baumg.* 68<sup>a</sup> (6, 1; *hier in dem sinne: mit dem stande, worin man lebt, zu frieden und darin verharret*). — so besonders standthafftig bleiben, *perseverare, persistere, estre constant*. HULSIUS *dict.* 806<sup>a</sup>; wiewol nun Hiob in seinem überhäufften creutz standthafftig blieb. SCHOPPIUS 160; kein mensch erkent sich selber . . . es sei dan dz er vor bewert werd, durch leiden, schand, und widerwertikeit und in den selben würt er sich lernen kenen, und wie standthafftig er ist. KEISERSBERG *emeis* 58<sup>b</sup>;

standthafftig ist geblieben

mein hertz in widerspät.

SOLTAU *hist. volksh.* s. 434 (*Wilhelmus* v. Nassau 1568).

*seltneres*: gott der herr . . . libet di jenigen heftiger, welche er mit allerley mühseligkeit, smerzen und gefahr heimsuchet; nur zu dem ende, das si recht standhaftig werden mögen. BUTSCHKY *hochd. kanz.* s. 663; sich standhaft erzeugen, *constanter fortiterque se gerere*. STEINBACH 2, 671. — mit *zusatz*: seyð bedachtsamb im schliesen und im beschlusz standhaftig, dann es ist besser auff einer resolution bestehen, ob sie schon etwas mangelhaft, als durch wandel unnd wechsel der opinionen nichts ausrichten. LEHMAN *florileg.* s. 102, 8.

d) *adverbial*: standhaftig, mit bestandt, beharrlich, *constamment, perseveramment*. HULSIUS 306<sup>a</sup>; standhaftig, standhaftiglich, *adv. costantemente, fermamente*. KRAMER *dict.* 2, 931<sup>a</sup>; das neue testament bezeugt, das die weiber . . . im leiden bey dem herrn standhaftig blihen, jm nach gefolgt. REISZNER *Jerus.* (1565) 1, 74<sup>b</sup>; ist es nit besser unnd ehrlicher, streitend standhaftig erligen, als schandlich leben und fliehen. *Garg.* s. 385 *neudr.*; das di, wegen ihres ablebens bey uns habende, stetswürige vorsorge uns solches mit sanftigstem gemüte zuertragen, ankühnen sol, doch nicht so standhaftig, das derer andanken und ihres todes bedreung nicht in di gedächtnüs kirchen unserer herzen einverleibet seyn und bleiben solte. BUTSCHKY *hochd. kanz.* s. 871; er halte standhaftig aus; er hoffe geduliglich und beständiglich. *Pathmos* s. 313; doch das allerschlimste hiebey ist dieses, dasz wir nie standhaft bey demjenigen bleiben, was wir einmal beschlossen haben. HEILMANN *Thuc.* 353 (3, 37);

sei gott getreu, sein liebes wort  
standhaftig zu bekennen,  
steh fest darauf an allem ort!

Hannov. *gesangb.* 348, 5.

'standhaftig bauen, das ist, wenn die gewerken recht baulustig seyn, nach einander fort bauen und nicht müde werden, zubusse zu geben.' JACOBSSON 7, 427<sup>a</sup>.

STANDHAFTIGKEIT, *f. constantia*, *abstractbildung* zu standhaftig, *bezie.* zu standhaft, *wie diese im hochd. seit anfang des 16. jahrh.* (KEISERSBERG) bezeugt, S. BÖHME, *Germ.* 28, 403. *vgl. auch nl.* standhaftigheyd, *constantia, stabilitas, firmitas, perseverantia, fortitudo animi, gravitas*. KILIAN 2, 629<sup>b</sup> (jetzt *holl. gewöhnlich standvastigheid*), sowie *dän.* standhaftighed, *schwed.* ständaktighet. *das wort begegnet ausschließlich in der ethischen bedeutung, vgl. standhaft 3 und standhaftig 2: standhaftigkeit, confirmatus, firmitudo animi, fortitudo, firmitas, perseverantia, gravitas*. MAALER 384<sup>c</sup>; standhaftigkeit, beständigkeit, *stabilité, perseverance, fermeté, constance*. HULSIUS *dict.* 306<sup>a</sup>; standhaftigkeit, *quod etiam est beständigkeit, die, constantia, perseverantia, firmitas, firmitudo: it. obstinatio, pervicacia*. STEIER 2132: standhaftigkeit, standfestigkeit, *f. costanza, stabilità, fermezza*. KRAMER *dict.* 2, 931<sup>b</sup>; *constantia, stabilitas, firmitas animi*. STEINBACH 2, 671; *vgl. auch die eingehende begriffsbestimmung bei EGGERS kriegslex.* 2, 977f.: standhaftigkeit, *fermeté*, eine tugend, die bey helden, aus widerwärtigem glücke entsteht. sie erfordert einen ungemeinen muth, welcher durch die kräftigsten vorstellungen einer erhabenen vernunft unterstützt wird . . . die standhaftigkeit äuzert sich ferner bey anhaltenden strapazen und fortdauernden beschwerlichkeiten. . . die standhaftigkeit ist sehr unterschieden von derjenigen gemüths-eigenschaft, welche man halsstarrigkeit, *opiniatreté* und eigensinn, *caprice* nennet. jene begleitet jederzeit die vernunft, und gründet sich auf billige und rühmliche ursachen u. s. w. und WETZER-WELTE *kirchenlex.* 2 11, 724f. (*perseverantia, die festigkeit, die sich nicht abschrecken lässt, im streben nach dem ziele zu verharren*). — *belege*: so halte ich doch meines theils . . . di standhaftigkeit . . . für eine königin, fürstin und regentin, aller andern tugenden. BUTSCHKY *hochd. kanz.* s. 774. *mit synonymen und ähnlichen ausdrücken*: wie das wetter ist, also bist auch, denn bistu siech, denn bistu gesund, denn bistu frölich, denn bist du traurig, es ist kain standhaftigkeit in dir, wenn du dieh yetzund hast gesetzt ganntz, und maynst du seyest gar stät und steiff auff dir selber, über stund so fallest du ab und ist kain stättigkeit in dir. KEISERSBERG *hasz im pfeffer* (1510) Dd 3<sup>a</sup>; (*der teufel*) verfolgte ihn (*Jesus*) bis zum schmählichsten tode, ohne gleichwohl durch diese bestürmung seiner standhaftigkeit

X. 2.

und freimüthigkeit . . . etwas gegen ihn auszurichten. KANT 6, 247 (*relig.* 2, 2); ein frisches gesicht von der sonne verbrannt, eine stirne von schweize bedeckt, und eine hand von der arbeit gehärtet, sieht immer männlicher und verspricht mehr standhaftigkeit und treue. C. F. WEISZE *kon. opern* 3, 331 (*ärndtekrantz* 2, 6); das klügste und sicherste . . . ist geduld, nicht rennen und laufen . . . sondern standhaftigkeit, die wege der vorsehung . . . ruhig abzuwarten. HAMANN 7, 235; wenn ich in dem eigensinne (*eines kindes*) künftige standhaftigkeit und festigkeit des charakters . . . erblicke. GÖTHE 16, 41; die stände hatten die macht kennen lernen, die sie durch standhaftigkeit, eintracht und harmonie in ihren maszregeln gewannen. SCHILLER 8, 37; die zeit ist ja vor der thür, wo man wegen der treue gegen ihn (*den könig*), der aufopferung und standhaftigkeit und aller andern bürgerlichen tugenden . . . an den galgen kommen kann. KLEIST 5, 433, 3 *Schmidt*;

darum jhr drey vil trewe stätt  
billich in die fuszstapfen tritt  
ewer erblichen vorfahren,  
die sich einander han erfahren  
in standhaftiger trewlichkeit  
und trewlicher standhaftigkeit.

FISCHART *dicht.* 3, 338, 186 *Kurz.*

*dagegen mit unterscheidung*: das ist keine standhaftigkeit, das ist halsstarrigkeit. *Hamburg. theater* 1, 3, 65. *mit adjectivischem attribut*: man spühret an euch, gnädiger herr, eine gewisse anzeygung der Horatianischen unerschrockenen standhaftigkeit. GARZONI *allgem. schawplatz* (1641) 41<sup>a</sup>. *zuweilen mit einer art personification, wenn als subject eines satzes oder angerufen u. ähnl.*: ja ich sprach das 'Julius Julius' als wenn es die standhaftigkeit spräche. LEISEWITZ *Jul. v. Tarent* 7;

standhaftigkeit geht still, und kommt vielleicht nicht weit;  
jedoch sie endet, wenn sie hat angefangen;  
gewisz, sie nimmt sich zeit,  
weisz aber endlich doch zum ziele zu gelangen!

GLEIM 5, 311;

dacht' ich noch dran, und rief den kühnen mut,  
die hohe kraft, die unbezwingliche  
standhaftigkeit herbei, mir beizustehn.

KLEIST 1, 75 *Schmidt* (*Schroffenst.* 3, 1).

*mit subjectsgenitiv*: standhaftigkeit der gläubigen weiber. REISZNER *Jerusal.* 1, 74<sup>b</sup> (*am rande, vgl. standhaftig 2, d*); standhaftigkeit eines regenten. GARZONI *im reg.* (s. oben); *so freier*: standhaftigkeit des alters, wenn du mein theil nicht bist, o so stehe du mir bey, hartnäckigkeit des jünglings! LESSING 2, 106 (*Philotas* 6). *die ältere sprache kann auch eine bestimmung objectiver art im gen. hinzufügen*: und ob es sach wer, dz dir got sein barnhertzikkeit ein zeit verzüg, und versuchen wolt stanthaftigkeit deins glaubens, so soltu nit ablassen von deinem gebet. KEISERSBERG *eristenlich künigin* (1514) 37<sup>a</sup> (*vorr.*). *später mit der präpos.* in: standhaftigkeit in der religion. ZINCGRUF *apophthegm.* 1, s. *reg.* — *verbale fügungen*: es erfordert schon standhaftigkeit, sachen zu lesen, die man mit eben so viel zeit . . . selbst finden könnte. LICHTENBERG 3, 12; diese thränen schwemmen meine ganze standhaftigkeit weg. LEISEWITZ *Jul. v. Tarent* 6; die mutter selbst schien, da er sich ganz konvulsivisch gebärdete, ihre standhaftigkeit verlieren zu wollen. KLEIST 3, 288 *Schmidt*. *mit präpositionen*: so last uns von den werken und übungen der tugenden, keines weges nachlassen, sondern in aller standhaftigkeit, bis ans ende dabey verharren. BUTSCHKY *hochd. kanz.* s. 777; des volkes, welches nach jener schlacht die regierung und die führer . . . zur standhaftigkeit aufmunterte und seiner opferfreudigkeit versicherte. KELLER 6, 411. *besonders mit standhaftigkeit, adverbialem standhaft, -ig(lich) gleichbedeutend*: ich will meinen tod mit standhaftigkeit erwarten. GELLETT 4, 273; mit der standhaftigkeit, mit welcher du unerschrocken dem tode entgegen sahest. DUSCH *bei ADELUNG; verstärkt*: mit grosser, unvergleichlicher, verwunderlicher standhaftigkeit. KRAMER *dict.* 2, 931<sup>b</sup>; mein vater hatte . . . den bau mit grosser standhaftigkeit durchgeführt. GÖTHE 25, 224 (*dicht. u. wahrh.* 9); (*im bilde*): ein rebenhügel beugt seinen (*des flusses*) stürmischen lauf . . . und zeigt ihm mit edler standhaftigkeit den weg, der ihn ins meer führen wird. KLEIST 5, 143, 16 *Schmidt*.

STANDHAFTIGLICH, *adv.*, zu standhaftig, in *älterer sprache auch mit der endung -en (eig. dat. plur. des adj.)*: standhaftiglichen, constanter, statim, persevanter. MAALLER 384<sup>c</sup>; standhaftiglich, constantemente, fernamente. HULSIUS *dict.* (1618) 237<sup>b</sup>; wir müssen alle ersinnliche marter um Christi bekänntnis und liebe willen standhaftiglich ausstehen. KRAMER *dict.* 2, 931<sup>a</sup>. *litteraturbelege fehlen.* stantafflichen nae folgen belegt aus einer Kölner quelle des 15. jahrh. PFEIFFER bei FROMMANN 2, 454<sup>a</sup>. *vgl. das nl. standafthiglick. constanter, persevanter, firmiter.* KILIAN 2, 629<sup>b</sup>.

STANDHALTEN, *n.*, *substantivierter inf.*, *vgl. stand 2, b*: dieses standhalten, dieses erste gelingen war unschätzbar für die befestigung der gemüther. DAHLMANN *franz. revol.* 456.

STANDHALTER, *m.*, *vgl. stand 2, b und das vorige*:

gleich Kamas kein helmspalter war,  
ihm ähnlich kein standhalter war.  
RÜCKERT *Firdosi* 2, 470.

STANDHART, *m.*, *s. standarte 1. als pflanzennamen*: orchis *V. orchis minima*. . . standhart. Mariendrehen. SCHWENCKFELT *stirpium catal.* 148<sup>b</sup> (*vgl. ständelwurz*).

STANDHAUER, *m.* eine art hirschfänger. UNGER-KHULL *stir.* *wortsch.* 569<sup>b</sup>.

STANDHETZER, *m. agitator subsidiarius, auxiliarius*. STIELER 782 (*bei der jagd*); *cacciatore di posta*. KRAMER *dict.* 2, 931<sup>b</sup>.

STANDHOLZ, *n.*: esz wart ach ain grosser aufschlag im holtz, wasz vornals ayner umb 10 schilling hett kauff, musset er zu duser zeyt umb 15, 16, 17 schilling oder weyter bezalen, ursach, die reychen, die aygen für hetten. kaufften allenthalben den prelaten und edelweyen stantholtz ob, liessent das scheitern, furten das her. BAUMANN *quellen zur gesch. des bauernkr. in Oberschwaben* 195 (zu 1534).

STANDHUND, *m. cane di rilascio, da ferma, da riserva, da posta*. KRAMER *dict.* 2, 931<sup>b</sup> (*bei der jagd*).

STANDHURE, *f.*: stand-hur, *puttancia che lo fà in piazza alla sfuggita*. v. gassen-hur, *it.* stehend. KRAMER *dict.* 2, 931<sup>b</sup>, danach CAMPE. (noch jetzt üblich für eine straszendirne.)

STÄNDIG, *adj. feststehend, dauernd*: ableitung zu stand bezw. standen = stehen. sie begegnet *ahd.* und *mhd.* nur in *zusammensetzungen*, s. GRAFF 6, 609. LEXER *handb.* 2, 1175. (*selbstständiger in der wendung*: dor wider stendig sin, *sich widersetzen, die LEXER nachtr.* 370 aus der *Heiligenstädter willkür v. 1335 beibringt*.) im *nhd.* findet sich das wort seit der 1. hälfte des 16. jahrh. (SENDER *chron.*, s. *witen*), doch zunächst meist in *verwendungen, die vom heutigen sprachgebrauche abweichen*. von den *lexicographen* hat es zuerst HULSIUS (1616) aufgenommen, doch fehlt es noch bei STIELER, und STEINBACH 2, 671 setzt es ausdrücklich als '*vor ratione derivationis solum annotata*' an. *vgl. auch* noch FRISCH 2, 318<sup>b</sup>: ständig, *adj.* steht selten allein, aber öfter in der *composition*. nach HEYNATZ *Antibarb.* 2, 441 sagt man ständig (*in den bedeutungen 2 und 3, c*) '*in Niedersachsen im gemeinen leben*'. (*in neuerer zeit ist es in der bedeutung 2 ganz gewöhnlich*) *mund. begegnet stendich in zahlreichen belegen, die alle aus der 1. hälfte des 16. jahrh. stammen*, s. SCHILLER LÜBBEN 4, 387<sup>a</sup>, doch stets in der *bedeutung des hd. geständig, zugestehend* (s. *theil* 4, 1, 4198<sup>f</sup>). es ist also von ständig zu trennen. dagegen gehören hierher *nl.* standigh, *stabilis*, KILIAN 2, 630<sup>a</sup> und *schwed.* ständig, heute scheint das wort den oberd. mundarten fremd zu sein, dagegen findet es sich im *miedl.* (*fränk. thür.*) und im *niederd.*: in *Handschuhheim stenie*(h) LENZ 67<sup>b</sup>, *westere.* stännig SCHMIDT 231, *kehren* 1, 388, *luxemb.* stännig GANGLER 429, *oberhess.* stendich GIEGELIUS 804; *thür.* kdnig HERTEL *sprachs.* 233, *schlänzig* LIESENBERG 201; *nd.* ständig *bram. wb.* 4, 993, SCHÜTZE 4, 180, STÜRENBERG 259<sup>b</sup>, ständ(e)ch BAUER COLLITZ 98<sup>b</sup>, stännig MI 86<sup>a</sup>, DANNEIL 209<sup>b</sup>, stännig STRODTMANN 229, SCHAMBACH 209<sup>b</sup>. *vgl. noch* WEIGAND 2, 796, KLUGE 9 375<sup>b</sup>.

1) in der ältern sprache findet sich ständig, *obwohl im ganzen selten, in mannigfacher verwendung, wobei meistens die sinnliche bedeutung des stehens noch deutlich ist.*

a) ganz eigentlich von menschen findet sich vereinzelt der *utverbale dat. plur.*: da der heneker das schwert

hat auszochen, und es der knab gesechen hat, ist er also bunden auff der hauptstatt hin und her gelauffen . . . also hat er dem knaben stendigen den kopf abgehauen. *d. städtechron.* 23, 110, 1 (SENDER *Augsb. chron.* v. 1536, zu 1505, *vgl. die var. unter ständling*). ständig '*im stehen*' bezeichnet hier also die *aufrechte körperhaltung im gegensatz zum liegen, knien u. s. w., ohne den begriff der ortsbevegung auszuschlieszen.*

b) in andern fällen dagegen bezeichnet es gerade das *verweilen an demselben orte im gegensatz zum fortgehen. so in der verbinding ständig machen.*

a) von dauerndem, festem wohnsitz: indes . . . war mein endlicher wille, dasz ich in einem jahre nicht wieder nach Liegnitz ziehen wollte, sondern etwan ins reich zu einem herrn reisen . . . darum denn i. f. g. auf andere mittel gedachten, wie sie mich ständig und verbindlich machen möchten. schicken derowegen nach meinem vater und begehren, er wolle mir erlauben, dasz ich wissentlich an i. f. g. hof ziehen möchte. SCHWERNICHEN 1, 116 (zu 1575).

β) fliehende zum stehen bringen: mit diesem aber erschien ein verschimmelter . . . mensch; welcher als ein vermeintes gespenste . . . alle anwesende verjagte, und ob dieser zwar winkte und ruffte, sie hätten sich für ihm als einem lebendigen menschen nichts zu befürchten, so war doch ausser uns beyden niemand ständig zu machen, bisz endlich könig Erich selbst hierzu kam. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 887<sup>a</sup>.

c) besonders von zughieren, störrisch, widerspenstig, wofür auch stätig, -isch, *vgl. das.*: allein hiesz es, *restitor*, ein haupt-mangel der pferde, s. stätig, stüttig. FRISCH 2, 318<sup>b</sup>; von ständigen pferden. wann sie im ziehen stille stehen, und von der stelle nicht wollen . . . es ist ein böse lücke an einem pferde, wanns ständig ist, dann wann man mit dem wagen im koth steckt, so wollen sie alsdann nicht wieder anziehen, und soll oft eines die andern alle ständig machen. COLER *hausb.* 1, 382<sup>b</sup>; sie schicken sich zusammen als wie ein alter trüger ständiger esel und ein junges frisches geiles pferd für einen pflug gespannt. *interim* 180;

jhe edler pferd, jhe arger launen . . .  
wie oft wul ist es worden stendig,  
odr ist gelauffen gar unbendig? *froschm.* P 6<sup>a</sup>;  
wie sollt' ich hoffen nur zu langen an das ziel,  
da mich ein ständig pferd zurücke tragen wil.

SCHIEFFER Hugo 111,

s. FROMMANN 4, 186 und DRECHSLER W. *Scherffer* s. 251. s. auch SCHIM. 2, 765. so noch jetzt *westerwäld.* stännig, s. SCHMIDT 231. PEISTER 283. KEHREN 1, 388.

d) vereinzelt von pflanzen, feststehend:

hier eine eiche, markig, ständig,  
die lichte odor, gelenk, lebendig.  
KINKEL Otto der schütz 9.

e) als *bergwerksausdruck*: ständiges, stehendes gebirge '*festes, in sich selbst haltbares, keiner zimmerung oder mauierung bedürftendes gebirge*' (s. oben standhaft 1, d): das verfahren bei der *ausmauerung* hängt . . . davon ab, ob das ort, welches *ausgemauert* werden soll, von mehr oder weniger ständigem oder von schwimmendem gebirge umgeben ist. s. VEITH 219 (*gegensatz*: lockere, unständige schichten. *ebenda*); seigere, oder stehende, ständige markscheide, *grenze zweier neben einander liegender grubenfelder, die durch eine verticale ebene gebildet ist (im gegensatz zu der horizontalen flachen oder schwebenden markscheide)*. 394; solche markschaften, es seyen stendige oder flache, sollen getreulich gehalten werden, dasz keiner veruckert werde. *ungar. bergwerksordn.* v. 1575, *erläut.* 8, § 11 bei TH. WAGNER *corpus juris metallici* (Leipzig 1791) 251.

2) in *neuerer sprache fast nur in zeitlichen sinne*, von beständig nicht oder wenig verschieden, dauernd, nicht nur vorübergehend.

a) *zufrühest von einnahmen, aus und abgaben, wo es die regelmässigen zum unterschied von den gelegentlichen, zufälligen bezeichnet, wo dann zu dem begriffe der zeitlichen fortdauer der des festgesetzten und sichern hinzukommt*: ständig, *stable, assuré*. ständige zins und gülte, *rentes assurées, ce qui revient de certain*. HULSIUS (1616) 306<sup>a</sup>; ständig, *stendig, adj. stato, fisto, certo, fermo*. v. beständig. ständige renten, ständige einkommen haben, *haver ren-*

*dite, entrate ferme, certe, fisse, annuali.* KRAMER dict. 2, 931<sup>b</sup>; 'ständige spanndienste, beständige, welche das ganze jahr zu bestimmten zeiten fortdauern, gemessene. ständige gefälle, beständige, im gegensatz der unständigen, d. i. zufälligen oder veränderlichen'. ADELUNG.

b) in neuerer sprache auch sonst von dem, was bei gegebenem anlass regelmässig wiederkehrt: diese namen konnten wieder mit der zeit in förmliche und ständige appellativa übergehen. J. GRIMM *Reinhart fuchs* s. 11; von Berthold Auerbach ist es bekannt, dasz er weit über den eignen bedarf gedanken und einfälle verfertigte. . . das bewusstsein dieses reichthums machte ihn verschwenderisch, und wenn er im gespräch mit anderen schriftstellern dergleichen kleine geistige nipsachen hervorbrachte, war es eine ständige redensart von ihm: 'wollen sie es haben? ich schenke es ihnen'. H. SEIDEL *sonderbare geschichten*<sup>7</sup> 81 (*herr Omnia*). hier ist ständig üblicher als beständig, aber doch schon seltener als stehend. gleich gut sind beide wörter in verbindungen wie: ja, ihr frommen helden, unter ständigen todesgefahren habt ihr eure wahrheit verkündet. AUERBACH *neues leben* 2, 90.

c) in andern fällen bezeichnet ständig das, was gleichmässig andauert, wo in der regel beständig vorgezogen wird; vgl.: 'in Niedersachsen sagt man im gemeinen leben: . . . sie leben in ständiger feindschaft'. HEYNATZ 2, 441. so: ein ständiger hunger nach neuem ist eine zeitungskrankheit. HIPPEL *lebensl.* 1, 419 bei HEYNATZ 2, 441. — ungewöhnlich für beharrlich, gleichmässig, einheitlich: der character des helden (*Wallenstein*), der meiner meinung nach auch eine verbesserung bedürfte, könnte gewisz mit wenigem ständiger gemacht werden. KARL AUGUST in einem briefe vom 31. jan. 1799 bei DÜNTZER *Göthe u. K. A.* 2, 777. — für immer gültig: was man auch für seltsame einwendungen gegen eine wesentliche schönheit des körpers überhaupt, gegen ewig wahre, ständige principien körperlicher schönheit ausgeheckt hat. LAVATER *fragm.* 1, 59.

d) ständig (nicht beständig) ist im nhd. häufig zur bezeichnung von menschen, die eine thätigkeit dauernd ausüben oder die ein für allemal wozu ernannt sind, vgl. BRINCKMEIER *glossar. diplom.* 2, 573<sup>b</sup>: als wir aber jhnen anzeigen wolten, dasz wir . . . willens weren . . . sie auch in die gemeinschaft der ständigen priester aufzunehmen (*αετόρους τῶν δει τετόνων καταστήσαι*). 3 Macc. 3, 20; die knappschaft besteht aus ständigen und unständigen bergarbeitern. ständige bergarbeiter sind diejenigen, welche in die knappschafts-rolle eingetragen sind; unständige hingegen diejenigen, welche nur zeitweilig und mit der bedingung, dasz sie nach vorhergegangener kündigung jederzeit entlassen werden können, zur bergarbeit angenommen werden. quelle bei VEITH *bergwb.* 64. — auch die thätigkeit selbst hat dies beivort: weil sie zu ständigem tagelöhnern nicht viel gelegenheit und noch weniger stetigkeit haben, so wandern sie als handelsleute in die umegend. FRENSEN *Jörn Uhl* 39. — ferner ständiges mitglied einer körperschaft, und von solchen körperschaften und collegien selbst, z. b. ein ständiger ausschusz. ständige garnison in einer stadt u. a. m. entsprechend ständige befestigung. (auffällig ist eine von CAMPE ungezogene stelle, wo ständig gerade den entgegengesetzten sinn zu haben scheint: da die vielfältigen abänderungen der senate bei dem kammergerichte zu manchen klagen anlass gegeben, so legt der verfasser einen plan vor, nach welchem der senat künftig nicht bloz ständig sein [also für eine session] und eine gewisse bestimmte zeit beisammen bleiben, sondern perpetuirlicher senat sein sollte.)

e) in neuerer zeit sehr geläufig als adverb, gleichbedeutend mit beständig, fortwährend, stets: er ist ständig nicht zu hause. HEYNATZ *Antibarb.* 2, 441 ('in Niedersachsen 'im gemeinen leben'); er ist ständig auf der strasse. FRISCHBIER 2, 362<sup>a</sup>; gott und alle seine heiligen engel waren auf unsrer hochzeit, und die sind ständig beinah sichtbar um uns, wenn wir allein sind. HIPPEL 1, 162; der geistliche herr . . . las dann den text ans der groszen, ständig auf dem kancelbrette lagernden bibel. C. F. MEYER *nov.* 1, 191. (in folgender stelle vielleicht eher als prädicatsadj. zu nehmen: [der mensch] beleibt nit stendig in einem wesen. ALBR. v. EYHE 42<sup>b</sup>.) so weit verbreitet in der volkssprache Mittel- und Norddeutschlands, s. die idiotiken von LENZ 67<sup>b</sup>

(auf die dauer'). CRECELIVS 804. HERTEL *sprachsch.* 233. LIESENBERG 204. FRISCHBIER 2, 361<sup>b</sup>f. nd. s. STRODTMANN 229. *brem. wb.* 4, 994. SCHÜTZE 4, 180. MI 86<sup>a</sup>. STÜRENBURG 259<sup>b</sup>. SCHAMBACH 209<sup>b</sup>; besonders in der verbindungs stets und ständig HERTEL a. a. o. LIESENBERG 204. DANNEIL 209<sup>b</sup>. SCHAMBACH 209<sup>b</sup>.

3) besonderheiten, besonders mundartliches.

a) in der ältern sprache vereinzelt für '(an einen) adressiert': die mit j. k. w. eignen handenn geschriebene an mich stendige credientz (beglaubigung). *Heidelberger urk.* v. 1589 bei DIEP. WÜLCKER 862.

b) im luxemb. bedeutet stänneg bejahrt: èng stänneg frau 'eine frau, die schon bei jahren ist'. GANGLER 429.

c) andres im nd. so begegnet stendich schon mind. (16. jahrh.) im sinne des hochd. geständig, s. oben und SCHILLER-LÜBBEN 4, 387<sup>a</sup>. ebenso im neueren nd. he will niks ständig wesen, er leugnet alles. *brem. wb.* 4, 993; he will niks ständig staan. STÜRENBURG 259<sup>b</sup>; s. ferner SCHÜTZE 4, 180. MI 86<sup>a</sup>. DANNEIL 209<sup>b</sup>.

d) dann auch im sinne von 'schuldig' (der bei jemand noch etwas 'stehen' hat): wy sünd hier noch wat stennig. STRODTMANN 229; bet nu her to bin ik jou niks ständig. *brem. wb.* 4, 994; hei is mek nits stennig. SCHAMBACH 209<sup>b</sup>.

e) der bedeutung 2 näherstehend sagt man in Holstein: ik gloy et ständig, sicher, fest. SCHÜTZE 4, 180.

STÄNDIGKEIT, f. certezza, statezza, fermezza. KRAMER dict. 2, 931<sup>a</sup>, der es jedoch nur in zusammensetzungen zu kennen scheint, wie auch STEINBACH 2, 671. ein vereinzelter beleg aus dem 16. jahrh. ist unverständlich und vermuthlich fehlerhaft: wir müssens allhier zu Wittenberg auch bekennen, da unser land gar sandig ist, und anders nichts denn eitel steine, denn es ist nicht ein fett, kostlich erdtreich. darumb hat . . . einer einmal von Wittenberg gesagt, Sendioken [?], stendigkeit, du bist ein lendigkeit (= elendigkeit?), wenn ich dich arbeite, so bist du liecht, wenn ich dich rige, bist du schlicht, wenn ich dich meie, so finde ich nicht. LUTHER *tischred.* 32<sup>b</sup>. (druckfehler für sendigkeit, zu ständig = sandig, vgl. theil 8, 1767?) sonst ist das wort bekannt seit GÖTTE und seinen zeitgenossen (LAVATER): nach dem maasse, wie der mensch das positive bemerkt und fest hält, — nach demselben lässt sich, wie mich deucht, seine kraft und ständigkeit messen. LAVATER *phys. fragm.* 2, 5, s. 42; sonst selbst in dieser stürne. dieser gedrängtheit von allem . . . untrügbarer ausdruck von ungelerner grözze; stärke; drang der menschheit; ständigkeit; einfachheit; bestimmtheit! 30, s. 249; lieber bruder dass du nicht willst ständigkeit kriegen, nicht kannst kriegen ängstigt mich manchmal. . . ich bin nun seit einem jahr in ganz dezidirten moralisch politischen augenblicks verhältnissen und mein herz ist mir so treu und du — GÖTTE *briefe* 3, 109 (an Lavater 16. sept. 1776); doch mangelte dem ganzen treiben das innerliche gleichgewicht, die ruhe und die ständigkeit. FRENSEN *Jörn Uhl* 304;

sondern die welt soll vor dir stehn, wie Albrecht Dürer sie hat gesehn, ihr festes leben und männlichkeit, ihre innre kraft und ständigkeit.

GÖTTE 13, 127 (*Hans Sachs poet. sendung*);

die pfeiler sind gegründet auf treu' und ständigkeit.

SCHENKENDORF bei WACKERNAGEL *leseb.* 2, 1505, 36.

STÄNDIGLICH, adj. adv., ganz vereinzelt für ständig (2, a): ständiglich, *revenant de certain au seigneur, nonbré mesuré, ou poisé sans diminution par chascun an* . . . er hat alle jahr ständiglich 300 gülden renthen einfallen. HULSTIUS dict. 306<sup>a</sup>.

STÄNDISCH, adj. 1) zu stand 9, b, 'welches nur von stand, ein land oder reichsstand, aber auch hier nur in den kancelleyen üblich ist, den land- oder reichsständen gehörig, ihnen zukommend'. ADELUNG, vgl. WEIGAND 2, 796; seit GÖTTE bezugt und im 19. jahrh. in diesem sinne ganz üblich: die ständischen gerechtsamen, gerechsamere der stünde. ADELUNG; die Ungarn . . . behaupteten die wahlfreyheit ihrer krone und foderten trotzigt alle ständischen rechte, welche von dieser wahlfreyheit unzertrennlich sind. SCHILLER 8, 29; sie (*die Araber*) ahneten nicht, dasz die unbedingte alleinherrschaft durch hinzufügung ständischer rechte und formen veredelt werden könne. RAUMER

gesch. der Hohenstaufen<sup>2</sup> 1, 36. in neuerer zeit besonders ständische verfassung: da tritt jetzt die ständische verfassung als eine wohlthätige bindung und vermittlung dazwischen (zwischen fürsten und völker). W. GRIMM kl. schr. 1, 536 ('die ständeversammlung in Hessen' 1815); die versuche des königs von Preussen, ... eine unklare ständische verfassung einzuführen, hatten überall widerspruch gefunden. LAUBE 9, 44 Houben; besser sei es, die ständische verfassung auf indirectem wege derjenigen in den alten provinzen gleich zu machen. M. LEHMANN Stein 1, 257; ständische verfassung. österr. staatswb. 2, 1144 ff. ständische vertretung, interessenvertretung (AMIRA in PAULS grundr.<sup>2</sup> 3, 26); ständische gliederung eines gemeinwesens: der könig ... nennt das konstitutionelle wesen ein verfluchtes, und schwört, wir sollen davon wieder auf die ständische gliederung zurückkehren. VARNHAGEN tageb. 6, 199; auch ständischer staat: hier war der übergang von dem ständischen staate des mittelalters zu dem obrigkeitsstaat der neueren zeit bereits im zuge. PRUTZ preusz. gesch. 1, 152; entscheidungskampf zwischen dem untergehenden ständischen staat des mittelalters und dem sich allmählich gestaltenden neuen obrigkeitsstaat. 181; in dem staate Friedrichs des grossen war neben den königlichen verwaltungs- und justizbehörden dem ständischen element nur ein unbedeutender theil von einfluss und wirksamkeit eingeräumt. BLUNTSCHLI-BRATER deutsches staatswb. 3, 824. häufiger geradezu für den gen. der stände, so besonders: der ständische ausschusz, die ständischen versammlungen. CAMPE; gestern war die eröffnung der ständischen ausschüsse. VARNHAGEN tageb. 2, 112; dasz die ständischen verhandlungen nur auf den grund der eigenen blätter jedes landes mitgetheilt werden dürfen. 4, 74; die frischen kräfte der modernen welt hielten ihren einzug in die verfallene, unter ständischem und geistlichem drucke darniedergehaltene provinz (Schlesien). TREITSCHKE d. gesch. 1, 56. in andern füllen mehr im sinne der durch die stände charakterisierten verfassungsform, im gegensatz einerseits zur absoluten monarchie, andererseits zum modernen parlamentarismus: je mehr ich die neuen ständischen sachen betrachte, desto unhaltbarer finde ich sie. VARNHAGEN tageb. 4, 48; so trat jetzt bei der ständischen frage auch in der innern politik ein bemerkenswerther unterschied zwischen den beiden männern (Stein und Hardenberg) zu tage. M. LEHMANN Stein 1, 258; für diejenigen, welche nach der rückbildung zum absolutismus oder doch nach einer restauration im ständischen sinne streben, war ... durch die parlamentarische situation ... ein anknüpfungspunkt gegeben, um die preussische verfassung zu suspendiren und zu revidiren. BISMARCK ged. u. erinn. 2, 62; dazu: ich wurde zur kritik geneigt, also 'liberal' in dem sinne, in welchem man das wort damals in kreisen von gutbesitzern anwandre zur bezeichnung der unzufriedenheit mit der bürokratie, die ihrerseits in der mehrzahl ihrer glieder liberaler als ich war, aber in andrem sinne. 1, 17. so auch substantiviert die ständischen, anhänger der stände oder einer solchen verfassung: die königlichen regen sich sehr, aber die ständischen bleiben ihnen nichts schuldig. VARNHAGEN tageb. 4, 154. — von den ständen angestellt: vorgestern eröffnete mir der ständische schauspieldirector Liebich ... folgendes. RAHEL 2, 225. von den ständen unterhalten: die ständischen landesbibliotheken zu Cassel und Fulda; ständische landkrankenhäuser u. s. w. s. ferner landsländisch, theil 6, 142; reichständisch, theil 8, 611; aller wahrscheinlichkeit nach erfüllt die hohle reichsversammlung zu Regensburg einen ihrer (der republikanischen Franzosen) angelegentsten wünsche, indem sie ihnen durch die beschlossene lebhaft theilnahme an diesem kriege den erwünschten vorwand giebt, ... von dem tage an, da reichständische heere gegen sie agiren werden, das ganze deutsche reich als einen erklärten feind behandeln zu können. WIELAND 29, 457 (aufz. über die franz. revol. 6, 18). — dazu: ein, landesherrlicher und ständischerseits genehmigter, vorschlag. GÖTTE 39, 298.

2) ganz vereinzelt in andern sinne. einem bestimmten stande (s) angehörig, eigen. CAMPE: er (Dian) führte ihn (Albano) mit begeisterter ehrfurcht in die heilige welt des Homer und des Sophokles ein, und ging mit ihm

unter die höhern, ganz entwickelten, von einseitiger ständischer kultur noch unverrenkten schöngegliederten menschen dieses zwilling-Prometheus. J. PAUL 21 (Titan 1), 156.

STANDJUNGE, m. 'der gauner oder bettler, der seinen bestimmten stand gerührt oder zugewiesen erhalten hat, bettler, betteljunge an einem bestimmten platze'. AVÉ-LALLEMANT 4, 610, vgl. stand 4, c.

STANDKEHR, n. beim scheidenschiezen, im gegensatz zum feldkehr.

STANDKERZE, f., vgl. stall-, stangen-, stockkerze: funale ... fimalia stantkerzen (i. candele). DIEP. gloss. 252<sup>a</sup>; cereus peticularis: darnach alle handwerker hetten ire standkerzen. quelle bei SCHERZ-OBERLIN 1556. dunach CAMPE. BRINGMEIER gloss. diplom. 2, 573<sup>b</sup>.

STANDKLOBEN, m. bei den schmieden, fuzskloben, schraubstock mit bis auf den boden herabgehendem fusze.

STANDKNECHT, m., früher 'bez. für gewisse bedienstete beim städtischen hochofen in Vordernberg'. UNGER-KIULL steir. wortsch. 569<sup>b</sup>.

STANDKRÄMER, m. krämer, der einen bestimmten stand (4, d) hat, wo er die waren auslegt.

STANDKREIS, m.: da standen sie aber plötzlich, auf glattem rasen am schroffen hange (eines hünengrabes), fest, ... schon fühlten sich beide von angst und schwindel versucht, die jähe tiefe und den standkreis hinabzustürzen. (FOUQUÉ bei) KLEIST 4, 234, 25 E. Schmidt.

STANDLAGER, n. festes, ständiges lager für längeren aufenthalt eines heeres, im gegensatz zum marschlager, s. KRÜNITZ 51, 88; besonders von antiken verhältnissen (castra stativa): dieser (Archidamus) machte für seine arnee ein standlager zurechte (καθίστας τὸν στρατόν), in der absicht, das land zu verwüsten. HEILMANN Thuc. 263 (2, 71); den sommer darauf fielen die Peloponnesier ... wieder in Attika ein, errichteten daselbst ein standlager (ἐγκαθίστασθαι), und verhereten das platte land. 312 (3, 1); (hier im plur. mit unlat.: jene (die Syrakusaner) suchten sich ... nach ihren jederseitigen standlagern (τὰ οὐκία στρατοπέδων), die sie demalen zu Messana und Rhegium hatten, zu entfernen. 490 (4, 25); hohe, alte mauern (bei Albano), welche eine art von hof einzuschliessen scheinen, werden für überbleibsel der kasernen gehalten, in denen römische soldaten gewohnt haben. vermuthlich war hier schon zur zeit der republik ein standlager. STOLBERG 7, 223; krankheiten wirkten in einem so langwierigen standlager (eines belagerungsheeres) noch mehr. SCHILLER 9, 385; als es geschah hatte der consul T. Menenius sein standlager ganz nahe (in der ann.: cum haud procul inde stativa habuisset. Liv. 2, 52). NIEBUHR 2, 230; merkt ihr dann, dasz die legionen stiller werden, so brecht ihr aus eurem standlager. GRABE 3, 350 Grisebach; mit fast periodischer regelmässigkeit ward das männerblut auf deutschem grunde vergossen, weiber, kinder und herden in die römischen standlager getrieben. FREYTAG 17 (bilder 1), 48.

STANDLAMPE, f., wofür gewöhnlich stehlampe, s. das.; z. b. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 5, 255.

STANDLAUT, m., in der weidmannssprache standlaut geben, verbellen. BEHLEN 5, 673, vgl. dazu 6, 119 ('der schweiszhund oder saufhund verbellt eine sau oder ein angeschossenes thier, wenn er es stellt und laut wird'): einer der kleinen dachshunde schlüpfte geschäftig in den langeschaft eines der wasserstiefeln, die einige schritte weiter am boden lagen. mit aufstrahlendem auge folgte der jäger dem drolligen thieren und flüsterte dem mädchen zu: 'schau nur den bürscherl an! glaubt man nicht, der kleine halg wär schon einmal in einer fuchsröhre gesteckt? hörst, wie er 'standlaut gibt!' rief er seelenvergnügt. TH. MESSERER in der didask., 23. märz 1873; das war wie der standlaut zweier jagdhunde, die ein verendetes wild gefunden. GANGHOFER der mann im salz 2, 98; da ist's gewesen ... als tütten die hund eine wildfahrt anfallen. und im hochwald haben sie laut gegeben, bald hetzlaut, bald wieder standlaut. 169.

STANDLAZARETH, n. stehendes feldlazareth, hôpital stable, fixe, zum unterschiede vom beweglichen oder fliegenden lazareth, hôpital ambulanz. KRÜNITZ 51, 168.

STANDLEHRE, f. für statik, s. CAMPE.

STÄNDLEIN, *n.*, *diminutiv*

1) zu stand, *m.*, vgl. ständchen, besonders 2: ständlein (das, *dimin.*) *idem* (ac ständchen, *statiuncula*). STEINBACH 2, 671. in den spätern wörterbüchern nicht mehr aufgeführt. s. auch ständerlein 2. mundartlich im oberd., Schweiz. ständli HUNZIKER 250, bair. stantl SCHM.<sup>2</sup> 2, 765.

a) huldigungsmusik, s. ständchen 2, a: jungfermusik, alias ein ständlein, *musicæ modulatum carmen* in honorem virginis alieujus. STIELER 1313; ständlein ... notat tamen *quamvis statiunculam et restitutionem* ... einer jungfer ein ständlein, abend-ständlein halten, dar' una serenata ad una dama. morgen-ständlein, albata, mattinata. KRAMER dict. 2, 931<sup>c</sup>. in letzterer zusammensetzung schon bei ZESEN: das gevögel ... kahn hauffen-weise mit überaus lieblichem gezwitscher herzu geflogen, gleichsam als wolten sie die liebe Rosemund auch mit einem morgen-ständlein begrüßen, und ihren geburts-tag mit frühlichem klange wil-kommen heissen. Rosen-mänd (Hamb. 1651) 4, vgl. GOMBERT *ben. u. erg.* 3, 2. noch älter, mit druckfehler:

so dürfen wir auch nicht ein süßes ständlein (l. ständlein) bringen,

und in manch instrument die knaben lassen singen.  
FLEMING 39 (ged. v. 1635, vgl. die ausg. von LAPPENBERG S. 141, 17. 932<sup>b</sup>).

in mundartlicher form, s. oben. dazu: und Christen, der ständlisinger, foderte ihm zuerst eine peife voll ab. PESTALOZZI 1, 41 (in der anm. durch bänkelsänger erklärt).

b) ständlein, ständchen, *n. stationella cioè dimora piccola che si fa stando in piedi, massime in piazza*. ein ständlein, it. standerlein, einen standerling halten mit jemand auf der gassen. star' un poco à chiacchierare con uno in istrada. KRAMER dict. 2, 931<sup>c</sup>, vgl. ständchen 2, b. ständerlein 2, b. ständerling 1: begegnet jr ein andere magd, mit welcher sie ein ständlein gewaget. wiesbadisch wisenbrünlein 51.

c) ganz vereinzelt zu bestimmten bedeutungen von stand. vorrichtung, worin kinder stehen lernen, vgl. stand 11, e: was der kinderen stehen anbetrifft, so hat man in etlichen orten ein ständtlein also genannt, darein man ein kindt stellet, und lehret es ein weyl also stehen, es kan sich auch darinnen hin und wider auff alle seyten umbwenden. WÜRTZ *wundartzney* (Basel 1612) 493 (am rande kinder ständlein); dasz ein kindt länger dann ein halbe stund in dem ständtlein stehen solle, etliche auch wol ein stund, welches zu viel ist. dann ich selbs erfahren habe, dasz solche kinder, wann sie so lang in den ständleinen haben stehen müssen, endlich vor müde seindt darnider gessen und gefallen. 494; in etlichen orten hatt man stozständtlein, darinnen die kinder nicht allein stehen sonder auch gehen können, dieselbigen gefallen mir viel besser, dann die vorgedachten ständlein. 495.

d) bair. standl füße beim vogelheld, vgl. stand 11, d. SCHM.<sup>2</sup> 2, 768.

2) zu stande, *f.*, so oberdeutsch: ständle, *alveolus*, *labellum*. MAALER 383<sup>c</sup>; ständlein, *n. mastelletto, mastellino, tinnetto*. sand-ständlein. KRAMER dict. 2, 907<sup>a</sup>. belege in der litteratur des 16. jahrh.:

nun must auch haben in dem keller ... ein stendtlein und auch etlich kandel weinschlauch und was gehört zu dem handel.  
H. SACHS 1, 440<sup>c</sup> ('der gantz hausrat', ged. v. 1544);

so nembt guts schieszpulver zwey pfund, ein pfund schwefels gestossen klein!  
thuts zusamm in ein nidrs ständlein.

AVYER 2547, 7.

noch mundartlich, Schweiz. ständeli und ständli, letzteres speciell verwendet für ein kleines stellfüß in einem karren, zum fortschaffen von jauche. HUNZIKER 250; in Basel 's ständli, 'wüschedeständli kehrrichtkübel, 's güllständli (für jauche), 's ankständli, dazu ständ(c)li-änke 'ge sottene butter minderer qualität, die in ständli versandt wird'. SELLER 276; bair. stantl, dazu ständlein käs, oberpfälz. stántkäs 'quark, in sogenannten stantln zu kleinen käseformen erhärtet'. SCHM.<sup>2</sup> 2, 768.

STANDLEITER, *f.*, vgl. stehleiter.

STANDLER, *m.* der einen verkaufsstand (s. stand 4, d), eine bude oder einen kleinen kramladen hat, besonders eine trödelbude, in Osterreich. KLEIN 2, 168, speciell steirisch, s. UNGER-KHULL 569<sup>b</sup>; dazu das fem. standlerin inhaberin oder verkäuferin in einer solchen bude auf dem markte. 569<sup>a</sup>. in anderm sinne (standsperson — ?): er fragte höhnisch, ob es eine ständlerin geworden sei? sonst brauche es nicht halb so zimperlich zu thun. GOTTHELF Hans Joggeli (1893) s. 74.

STANDLEUCHTER, *m.* frei stehender leuchter, kandelaber, zum unterschied vom hänge- oder wand-(arm-)leuchter, s. z. b. HEYNE *hausallert.* 1, 278. 379; in kirchen auf dem altar, s. OTTE *kirchl. kunstarthologie* 5, 1, 156, 162. HERZOG-PLITT *real-encyklop.* 2, 14, 303. ähnlich in Daros standliacht, n. BÜHLER 1, 156.

STÄNDLICH, *adj. adv.*, begegnet nur in wenigen ganz vereinzelt zeugnissen. mhd. einmal stentleich, stabilis, in einer übersetzung der Benedictinerregel aus dem 14. jahrh., s. LEXER *handwb.* 2, 1177. nhd. als *adv.* (im stehen): nach dem man auch letztlichen lang genug gessen, gefressen und gesoffen hat, unnd man auffgestanden ist, alsdann fahet man erst an ständtlichs zusauffen. ALBERTINUS *Gusman v. Alfarche* (1615) 368, vgl. GOMBERT *ben. u. erg.* 3, 2. (CAMPE bringt es für ständisch in vorschlag.)

STÄNDLING, *adv.* stehend, in stehen. eine ableitung, die dem oberd., besonders dem alemann. (els. schwäb.) gebiete eigen ist. die litteraturbelege gehören zumeist dem 16., einige der ersten hälfte des 17. jahrh. an: stätim. *roc. v.* 1618 bei SCHM.<sup>2</sup> 2, 765; niendert decket man kein tisch (in Jerusalem während der belagerung 70), sunder alles ausz den öfen gezuickt, stendling gessen, kaum halb gebachen. S. FRANCK *chronica* (1531) 39<sup>a</sup>; er (der jugel) soll auch nit ständling das wasser abschlagen, uff dz jms wasser nit auff die füsz spritz. *weltb.* (1542) 144<sup>a</sup>; jecz nymbt salvator und die junger wasser, essen stendling, haben steb in henden. *Brixener passion* vor 627, s. WACKERNELL *passionssp. aus Tirol* s. 367; bald schwang er sich durch die hinderste bein ... auff des pferds rucken, stellt seinen arsz gegen dem kopff, unnd das gesicht gegen dem schwantz, nam den zigel inns maul und die hengriemen inn beide händ, zog also ständling den sattel wider hinauff, unnd stellt sich mit gleichen füßen darauff. *Garg.* s. 364 *neutr.*; ich halt nichts von eim der nit auff eim füsz ständling drey masz wein kan trincken. 398; sie (die pfauen) legen jre eyer nicht sitzling, sonder das mehrer theyl ständling. SEBIZ *feldb.* 115. zu weilen mit *casusendungen*: zü dem ersten hat er den büben stendlingen gericht. *d. städtechron.* 23, 109, var. 22 (SENDER *chronik* zu 1505, var. zu der unter ständig mitgetheilten stelle); dessen erschrecken die bawern sehr, besassen das gericht auff der stett also stendlingen, unnd fragten umb. *Schiltbürger* (1598) 167 bei BOBERTAG *volksbücher* 398, 8; der (schnee) so thieff ist gewesen, ... das sich das gwilt auch verstigen ..., das es an dem ortt, da es gesprungen ist, gleich da hatt miesen bleiben stan, sein leben da lasen, auch frey im sehne so thieff gestanden und so auffrecht, wer es hatt gesehenn, der hatt vermeint, es lebe noch, ist also stendlings gestorben. DREYTWAIN *Eszling. chronik* 168, 17 *Diehl* (zum j. 1556). in folgenden stellen scheint ständling *adjectivisch* gebraucht zu sein (von einem 'stehtrunk?'): wirfft uns der wein schon inn treck nider, gehn wir doch morgen zu jhm wider: hieher jhr unfläter, es soll noch diesen ständlingen gelten. *Garg.* s. 148 *neutr.*; die füße, die oft hingegangen da andere gelegen, die müssen jetzt ligen da andere stehen: das ständling wineken, das ständling trincken, was solte es anders gehen, als hincken? PHILANDER 2, 479. — so noch in alemann. mundarten: Schweiz. ständlingen, ständlings stehenden füszes. STALDER 2, 392; in Basel ständleze, ständlige, z' oder ase g'ständlige. SELLER 277<sup>a</sup>; schwäb. ständlingen, standlo. SCHMID 507, vgl. auch:

's mädle von Wendlinge schlauff (schläft) so leicht ständlinge, ist se denn net so g'scheit, dasz se 'nan leit?

schelmliedle (bei E. MEIER schwäb. volkst.) 96.

STANDLINIE, *f.* 'linea stationis, wird in dem feldmessen die linie genennet, an deren beyden enden man entweder eine höhe oder breite abmiszt, oder eine figur in grund

leget'. EGGERS 2, 978; 'die linie, wo man stehet, eine gewisse fläche zu übersehen'. ADELUNG, s. ferner JACOBSSON 4, 254<sup>b</sup>. KARMAIRSCH-HEEREN<sup>3</sup> 6, 59. LUEGER 7, 474. STENZEL *seemänn. wb.* 397<sup>b</sup>. herr Benzenberg nahm seine station am kirchhofe zu Clausberg und herr Brandes an der andern seite unsers kleinen thals, nämlich zu Ellershausen. diese standlinie beträgt ... etwa ... 27000 pariser fusz, und als sie fanden, dasz manche sternschnuppen hier noch eine so geringe parallaxe gaben, dasz sie innerhalb der fehlergrenzen ihrer methode fiel, so verlängerten sie die standlinie noch nach dem Dransberge hin, etwa auf 43000 pariser fusz. LICHTENBERG 8, 206; die hügel hatten meiner auffassung nach einen mehrfachen zweck: erstens bezeichnen sie den punkt, wo das meszinstrument aufgestellt war und die standlinien zusammenliefen oder einen winkel bildeten; zweitens war durch den mit posten und steinsetzung hergestellten gradseitigen klotz (stein-kiste) die flucht der standlinie und damit auch der grenzzug selbst ... festgelegt. JACOBI *Saalburg* (1897) 53 ('der pfahlgraben'). — dazu standlinien-dreieck, 'aus den beiden standlinien und dem breitenparallele bzw. dem meridiante gebildetes dreieck; dient zur berechnung des schiffsortes bei der Sunner-methode'. STENZEL a. a. o.

STANDLÖTROHR, *n.* stehendes lötrohr, lötrohr mit stativ. KARMAIRSCH-HEEREN<sup>3</sup> 5, 660.

STANDMÄSSIG, *adj.* im ältern *nhd.* für standesmächtig, *vgl. das.:* standmässig, standwürdig, *adj. conforme allo stato, conditione, grado e qualità.* ein standmässig, standmässige aufführung. standmässiger titel. sich standmässig halten, tractiren, kleiden, aufführen. KRAMER *dict.* 2, 931<sup>b</sup>; da doch solche ehliche weltsamung zu fördern, der ... schöpffer dem mann ... ein standmässige und zugelassene mitgefärtin und gespilin an dem weiblichen geschlecht ... hat gebildet. *Garg. s.* 96 *neutr.*; demnach ihr ... dero standmesziges tractament gebühren will. *Weimarer urk. v. 1681 bei DIEF.-WÜLCKER 862*; standmeszige alimention. *ebenda.* — dazu stand-mässigkeit, *f. conformitã etc. allo stato.* KRAMER a. a. o.

STANDMÜT, *m.* standhaftigkeit. *das wort scheint FISCHARR eigenthümlich zu sein:* ein unüberwindlichen standmut. *Garg. s.* 20 *neutr.*; gleich wie ... von allen waren tugendbegabten leuten, die vier haupt tugenden, fürsichtigkeit, gerechtigkeit, stärke oder standtmüt, undn mässigkeit erfordert werden. *ehzucht.* (1597) K 4<sup>b</sup>; die stärke, standmut oder groszmütigkeit betreffend: hat man sie bei den alten mit kriegsrußlung erwart ... anzuweisen, ... also sey es auch mit ein menschen geschaffen, der innerlich mit standtmuth ist gerüstet, mit freudigem sinn behelmet ... wo bedarf man aber mehr solche standhaftigkeit und freudnütigkeit, dann in derche? 6<sup>a</sup> f.;

also die jung new lieb bald leschet  
wa sie der standtmüt nicht befestet. A 5<sup>a</sup>;  
und will ain keck herz an mich nemmen,  
durch standmut alle klainmut temmen.  
*föhaz* 606 (B 3<sup>b</sup>, *dicht.* 2, 19 *Kurz*);  
sondern standmüt und feste hand,  
das macht recht tigen durch die land.  
*glückh. schiff* 79.

STANDMÜTIG, *adj.* im 16. und 17. jahrh. zuweilen für standhaft, s. CAMPE: von der gedult und standmütig beständigkeit. S. FRANCK *chronica* (1531) 115<sup>b</sup>; zu dem allen ist sich ... an disem volck nichts mehr zuverwundern, dann ... ein standmütig steet hertz und unwandelbar gmüt, das sich nit ergibt, nachlaszt, noch verzagt. *weltb.* 95<sup>b</sup>; büsser ist simplicianisch und gut einfällig, doch standmütlich und christlich glauben, und darbey seelig sterben, als sich ... durch die religionsveränderung ... in die hölle ... zu politisiren. *Simplic.* (1685) 531 (1, 5, 20, s. 791 *Keller*).

STANDMÜTIGKEIT, *f. continencia.* MAALER 384<sup>a</sup> (*danach CAMPE*): er (*Socrates*) tranck mit grosser standmütigkeit das gekocht gift. S. FRANCK *chronica* (1531) 107<sup>a</sup>; Mathias hat sich der burger standmütigkeit, und der burger trew gegen jrnm herrn verwundert. (1539) 246<sup>b</sup>.

STANDNAME, *m.* standname, *titulus honoris, appellatio status et conditionis eujuslibet.* STEGLER 1326.

STANDNER, STÄNDNER, *m.* oberd., bes. bairisches wort, *litterarisch beruht im 15. 16. jahrh., doch nur in Nürnberg quellen, vgl. LEXER mhd. handb.* 2, 1136.

1) *nebenform zu stande, stellfasz:* biota ... standner, stantner, ... stentner, kuff, stendel, zentener. DIEF. *gloss.* 74<sup>a</sup>; standner, stantnär, -ner. *nov. gloss.* 53<sup>b</sup>; dyota ... *hd.* winstande, -stantner, stande zu wine o. zu biere mit zweien oren, stantner (*i. onoforus, -ium*). *gloss.* 183<sup>a</sup>; *onoforium vel ferus* stantner. *nov. gloss.* 150<sup>b</sup> (*voc. v.* 1429, s. auch DIEF.-WÜLCKER 862); *statuarium* ... stantnär. 347<sup>b</sup>; biota, zwüoriges vässlin, ein stantnär. *voc. v.* 1429 *bei SCHM.* 2, 768; *byota*, stentner, kuff. *voc. v.* 1482 *bei SCHERZ-OBERLIN 1568*; *dedim.* 3 *ü* und 1 *ß* *hl.* für zwên new vierteilig stantner, daran man einen alt halben eimerigen stantner geben hat. *Nürnberg stadtrechn. von 1422 bei LEXER handb.* 2, 1136; item ein halbeimerigen stantner. *TUCHER baumeisterb.* 289, 25 (*dazu das deminutiv:* fur ain elaine[s] czinene[s] stentnerlen czu eingemachten kutte[n] bei 5 *ü* schwer. *huushaltb.* 73);

auch wirt nement des kellers war ...

vil kanden stantner ein wein rad.

FOLZ *meisterey. v. allerlei hausrat str.* 6;

nun nempt des keller tzeuges acht ...

stentner drichter flaschen kannen.

von allem hausrath A 4<sup>a</sup> (*fastn. sp.* 1218).

so noch mundartlich: *stair.* stantner, *m.* (neben stante, *f.* und stanter, *m.*) UNGER-KIULL 569<sup>a</sup>, dazu stantnerkandel, *f.* 'zinnerne kanne mit pipe zum aufstellen' (*inventar. v.* 1674) und stantnerkessel, *m.* 'stehender kessel zum läutern des schmalzes'. 569<sup>b</sup>; in Österr. standner, groszes wassergefäß. KLEIN 2, 168; *westböh.* štánlna(r). *Bayerns mundarten* 1, 410.

2) für ständerling 1, stehenbleiben auf der strasze zum plaudern. *SCHM.* 2, 768. *LEXER handb.* 2, 1136:

ich sach in unter der rathausthur

ein andre zupfen und an lachen,

mit ir ein langen stentner machen.

*fastn. sp.* 543, 13 (*vgl. die anm. nachlese s.* 344);

der wunderlich mann spricht (zur frau, die zu spät vom markt zurückkommt):

sag, wievil ständner hast du sider

gehabt, und klappert hin und her

bey diser spielen und bey der

und die leu helfen richten ausz?

H. SACHS 4, 3, 32<sup>a</sup> (*fastn. sp.* 6, 2 *neutr.*).

STANDNETZ, *n.* ein netz, mit dem zur flutzeit gefischt wird.

STÄNDNIS, *n.* statio ... stentnisse. DIEF. *gloss.* 550<sup>a</sup>, *vgl. LEXER handb.* 2, 1138. *sonst nicht üblich (auszer in zusammensetzung).*

STANDÖL, *n.* leinöl, das durch längere einwirkung der luft dick und firniszfählich geworden ist. KARMAIRSCH-HEEREN<sup>3</sup> 8, 445.

STANDORDNUNG, *f. ordine dello stato. gall. rang. v.* stand. KRAMER *dict.* 2, 931<sup>b</sup>.

STANDORT, *m.* ort, wo jemand oder etwas steht. *lexic. italisch erst von ADELUNG gebucht, doch vereinzelt schon im 17. jahrh. bezeugt:* zu widederem wechsel, werden vireley perschonen erfordert; und zwar 1. des standortes zwo; als: eine, so gelder auf wechsel gibt (1. remittent); di ander: so geld auf wechsel nimt (2. trassent); 2. anderer ohrte zwo ... BUTSCHKY *hochd. kanz.* (1659) s. 618. *seit MÖSER sehr häufig.*

1) von menschen.

a) ganz eigentlich der ort, wo einer (gerade) steht: bey diesen worten setzte Christian die schüssel mit den gesetzen auf eine ... tafel, und nahm seinen standort auf der untersten stufe wieder ein. (*vorher:* auf der untersten stufe des throns stand Christian mit der gesetzschlüssel.) *Siegfr. v. Lindenberg* 2, 231; Meldhorn für seine person war herbeigesprungen, und stand auf dem umgelegten kutschenschlage fest, ... bis ihn der kutscher von seinem standort wegluchte, um den wagen aufzustellen. J. PAUL 51 (*Kaltzrb.* 1), 46; Erwin sah von seinem standorte aus mit befriedigung, wie seine frau so gut aufgehoben war. *KELLEN* 7, 91. *gewöhnlich der ort, von wo aus man etwas betrachtet, beobachtet* ('der ort, wo man stehet, besonders in rücksicht auf ein aus demselben vollbrachtes geschäft, oder auch in rücksicht auf das verhältniß gegen andere dinge'. ADELUNG, *vgl. standpunkt*), *posten eines beobachters u. ähnl.:* der hurer stand da in süszen entzücken verschwebt ... zum glück ermannte sich noch eine besinnungskraft und risz ihn gerade zur

rechten zeit aus der zaubervollen ekstase. er spütete sich, seinen standort zu verlassen. MUSÄUS *volksm.* 2, 24 *Hempel*; wenn sie sich diese lust noch nicht gemacht haben, gnädigster prinz, so empfehle ich ihnen diesen standort, den ausgesuchtesten vielleicht in Venedig, diese herrliche erscheinung (*den sonnenaufgang*) zu genießen. SCHILLER 4, 336; möchte doch Klopstock auf dem kirchhofe zu Rommishorn, als dem standorte, wo der blick das wasserbecken des Rheinstromes am herrschendsten umfaszt, . . . ein ähnliches naturfest gefeyert haben, wie auf der waldigen halbinsel am wasserbecken der Limmat! MATTHISSON *erinnerungen* (Wien 1815) 3, 75; daher macht uns das reisen so vieles vernügen, weil mit den immer wechselnden standorten auch die ansichten der natur immer wechseln. KLEIST 5, 61 *Schmidt*; nach einigen kreuz- und quergängen befand ich mich an dem rande eines wassers, das von meinem standort aus etwa hundert schritte lang und vielleicht halb so breit sein mochte. STORM 1, 262. — standort eines jägers oder schützen, von wo er auf das wild oder nach dem ziele schieszt. KRÜNITZ 169, 624.

b) standort wird dann auch in freierer anwendung auf geistiges gesagt, besonders bei autoren des 18. jahrh., während die heutige sprache dafür ausschliesslich standpunkt gebraucht, vgl. PAUL 432; die vorstellung eines ortes, von wo aus man etwas oder die welt im ganzen betrachtet, ist fast überall deutlich: auch die güter zu Selispuer, Buer, Garte . . . liegen scheinbar in dieser gegend, und man sieht es hier auf diesem standorte durchscheinen, dasz der graf Walbert . . . der enkel Widekinds gewesen. MÖSER *osabr. gesch.* 1, 318; sich aus dem gesichtspunkte des erzehlers in den wahren standort einer jeden person versetzen können . . . das ist es, was dazu (*zur dramatisierung einer erzählung*) nötig ist. LESSING 7, 5 (*Hamb. dram.* 1); so tretet zu mir her, und betrachtet, was ihr fehler nennt, aus meinem standorte. 221 (49); so fiel er seinem bruder, aus furcht, er möchte seine poetische rede in prosa fortsetzen, hastig in das wort, und überraschte mich nicht weniger durch die unerwartete lebhaftigkeit mit welcher auch er von seinem militärischen standorte ab, in das feld seiner verlassenen kunst überging. THÜMMEL *reise* 5, 111; so wie es nun zwar überhaupt nützlich ist, dasz der schriftsteller seinen kunst- richter auf den standort führe, aus welchem er sein werk ansah und bearbeitete. BÜRGER 135<sup>b</sup>; welches ist der standort und die entfernung, woraus der heutige Deutsche einen deutschen Homer betrachten soll? 136<sup>a</sup>; auf seinem standorte war es ihm (*Vellejus Paterculus*) nicht gegehen, die ganze kunst als ein lebendiges . . . anzusehen. GÖTTE 37, 38; es würde ihnen nicht unangenehm gewesen sein, die geschichte meiner seele zu lesen und den seltsamen standort zu kennen, von dem ich damals die welt sah. *briefe* 2, 5; wie manchmal, von diesem standorte betrachtet, sinken die grössten gebäude in kleine, wie bürgershäuser vom münster gesehen. 26; jemehr uns aber dieses schreckhafte gemähle zurückstöszt, desto stärker werden wir von dem bilde sanfter humanität angezogen, das sich in Karlos, in seines freundes, und in der königinngestalt vor unsern augen verkläret. und nun, lieber freund, übersehen sie das stück aus diesem neuen standort noch einmal. SCHILLER 6, 67; wie angenehm überraschend, bey einer noch so grossen verschiedenheit des standorts und bey dem weiten abstand, den die verhältnisse in der wirklichen welt nötig machen, ihrem vorurtheilfreyen geist auf dem felde der ideen in dem nemlichen resultat zu begegnen! 10, 278 (*ästhet. br.* 2); wer nun unter den priestern ruhiger und bescheiden war, dachte, es komme auf ein gewisses masz des mehr oder weniger in der unklarheit nicht gerade an, und verhielt sich klüglicher weise friedlich auf dem gewonnenen standort. KELLER 5, 294. — so auch von dichtung: im anfrage gar kein standort und kein gesichtspunkt. den Pindar doch seinen verworrensten oder so sorgfältig . . . einwebt. HERDER 1, 321 *Suphan*; die Aesopische fabel nämlich war gleichsam die grenze zwischen dichtung und moral . . . aus diesem standort musz man sie . . . nie entfernen. 15, 512; denn nur in dieser hinsicht sind gedichte zu beurtheilen, ob sie einen

weiten oder engen, einen nahen oder entlegenen, einen finsternen oder hellen. . . erhabenen oder niedrigen standort haben wollen. NOVALIS 3, 61 *Meisner*.

c) zuweilen mit aufgabe des begriffes des stehens, auf gehende angewendet: in diesem letzten theile (*des festzuges*) . . . hatten wir dreie unsern standort gewählt, um als verdoppelte phantasiegebilde im schattenbilde der vergangenheit mitzuziehen. KELLER 2, 164.

d) aufenthaltsort; besonders ort, wo truppen 'stehen': bedenket also, dasz ihr an jedem ort, wo ihr euren standort nehmet, so gleich eine ganze stadt vorstellet. HEILMANN *Thuc.* 1012 (7, 77);

Kottwitz? mit den dragonern der prinzessin?

hier in der stadt? . . .

der standort, den ich ihm bestimmt heiszt Arnstien!

KLEIST 3, 103 *Schmidt* (pr. v. *Homb.* 5, 1).

2, a) von thieren, besonders standort des wildes, vgl. stand 4, l.

b) als naturwissenschaftlicher ausdruck von pflanzen: standort heiszt bei einem gewächse die stelle, wo es eingewurzelt ist. jedes gewächs hat seinen naturgemäsz eigenthümlichen standort, und erfordert ihn auch, nebst boden, lage und clima . . . die hauptücksichten beim standorte der waldbäume sind: ob sie frei oder in dichten stände sind, der sonne, dem winde u. s. w. ausgesetzt oder im schatten und schutze stehen . . . bekannt ist auch, dasz je nach dem standorte das holz besser oder schlechter ist. BEULEN 5, 673; verhältnisz (*der pflanzen*) zu ihren umgebungen. . . B. zum planeten — standort. a. zur luft — höhe des standorts. OKEN 2, 287; vgl. 300. so zunächst von pflanzengattungen, die stelle, wo sie vorkommen; doch auch von der einzelnen pflanze im eigentlichen sinne: er wies auf einen jungen fichtenbaum, der vom bergwasser . . . losgerissen war von seinem standort. FREYTAG 8, 47 (*ahnen* 1, 1, 3). — von da aus bildlich: die conservative partei . . . habe die geographische ausdehnung, deren sie in der heutigen bevölkerung fähig sei, erreicht und trage nicht das wachsthum in sich, um zu einer nationalen majorität zu werden; ihr naturgeschichtliches vorkommen, ihr standort sei beschränkt in unsern neuen provinzen. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 182.

c) von leblosen dingen: unterdes paukte und dröhnte ostwärts der kanonendonner unaufhörlich, weisze dampfballen zeigten den standort der batterien. FREYTAG d. *kronprinz* 56;

statt des götzen nach der mode (*Voltaire*),

überdeckt Minervens schild,

an dem standort der pagode,

des erhabnen Rousseau bild. THÜMMEL *reise* 3, 79.

STANDPAUKE, f. studentisch für standrede, vgl. das.: jemand eine standpauke halten.

STANDPEILER, m. 'ein bei nautischen vermessungen (*tiefenmessungen*) zum mechanischen rückwärtsseinschneiden . . . des peilungsortes dienendes instrument'. LUEGER 7, 474.

STANDPERSON, f., in älterer sprache vereinzelt für standesperson, vgl. das.: zu dem h. Joanni dem taufer seynd unterschiedliche standt-persohnen getretten. und den h. busz-prediger umb rath gefragt. ABRAHAM A S. CLARA *auf ihr christen* 85, 24 *neudr.*

STANDPFERD, n. cavallo di rilascio, da posta. gall. cheval de relais. KRAMER *dict.* 2, 931<sup>b</sup>; 'pferde, welche an einem bestimmten orte bereit stehen, um sie gleich nach der ankunft vorspannen und weiter fahren zu können'. CAMPE.

STANDPFOSTEN, m. 1) mittelstrobe im lehrgerüst.

2) runde säule zur abgrenzung der kastenstände für edle rassepferde (s. stand 4, l) gegen die stallgasse. LUEGER 6, 741.

STANDPLATZ, m. platz, wo jemand oder etwas steht, vgl. standort. CAMPE: übrigens danke ich zum schönsten für die ehre des standplatzes, den sie . . . meinen geringen arbeiten erweisen wollen. REISKE bei LESSING 13, 270; academische gedichte heiszt diese sammlung darum, weil sie es wirklich sind. beynahe alles musz von diesem zuweilen etwas verrückten, academischen standplatz angeesehen werden. WITHOF *acad. ged.* 1, vorr. (a 7<sup>b</sup>); da erschien an einem der fenster, gerade an dem, welches seinen schein auf herrn Friedrichs standplatz warf, eine zierliche frauengestalt. STORM 7, 310; von truppen, vgl. standquartier:

woher die ruh', woher die stille,  
in diesem standplatz röm'scher krieg'erhaufen?  
KLEIST 2, 393 *Schmidt* (*Hermannsschl.* 4, 3).

STANDPUDDING, *m.*: feiner standpudding mit schlag-sahne und makronen. H. DAVIDIS *kochbuch*<sup>32</sup> s. 382.

STANDPUNKT, *m.* 'derjenige punct, in welchem man steht, aus welchem man einen gegenstand betrachtet, oder das verhältniß eines andern dinges bestimmet. in der mathematik ist es der punct, aus welchem man eine ent-fernung misset'. ADELUNG. *stets* von personen, zunächst *eigentlich*: hätte er nicht, als er den standpunct erreicht hatte, den er suchte, von wo man auf einer seite das palais de Bourbon, auf der andern den platz Ludwig des vierzehnten übersehen kann — auf einmal still gehalten. THÜMMEL *reise* 1, 268; ihre erzieherin bot mir ihre dose, und Agathe von selbst ihren arm, als die ge-sellschaft ihren hohen standpunkt verließ. 8, 256; er pflanzte sich mit seiner arbeit neben der küchenthüre auf, von welchem standpunkt aus er die arbeit in küche und garten beobachten konnte. GOTTHELF *erzähl.* (1887) 1, 13 (*Hans Joggeli*); dergestalt, dasz ... ich ... auf eine bank stieg ... kaum hatte ich von diesem standpunkt aus, mit völliger freiheit der aussicht, die herrschaften und das weib ... erblickt. KLEIST 3, 225 *Schmidt*; er trat mit einem mutigen schritt aus dem, sich von anfang herein gewählten standpunkt, und der art natürlicher ver-schänzung, die sich um seinen fusztritt gebildet hatte, hervor. 410. *mit aufgabe der sinnlichen vorstellung des stehens*: wie wenig beglückend der standpunkt auf groszen auszerordentlichen höhen ist, habe ich recht innig auf dem Brocken empfunden ... die temperatur auf der höhe des thrones ist so rauh ... wie der gipfel des Blocks-bergs, und die aussicht von dem einen so wenig be-glückend wie von dem andern, weil der standpunkt auf beiden zu hoch, und das schöne und reizende um beides zu tief liegt. 4, 65; vorhang, der, in der mitte theilbar, bis auf den boden des saales herunterhing, so dasz man sah, die bühne sei zu ebener erde und nicht über den standpunkt der zuschauer erhöht. HERM. KURZ 2, 144; *so auch*: ich wünschte Georg eine freude mit einem recht schönen theebrett zu machen, worauf die ansicht seines gartens ... wäre. ich wünschte dazu eine hinreichende skizze in wasserfarben, etwa vom standpunkt aus, wo Bettine es aufnahm; der wird gewisz der beste sein. BRENTANO 9, 82. *im ausgeführten bilde*: hier sehen wir nun die philosophie in der that auf einen miszlichen standpunkt gestellt, der fest sein soll, unerachtet er weder im himmel, noch auf der erde an etwas gehängt oder woran gestützt wird. KANT 4, 425 *Berl. akad. (grundl. z. metaph. 2)*; und was fand sie (*die seele*), als sie, aus ihrer höhe herab gewirbelt, wieder auf den standpunkt kam, von welchem sie aufstieg? THÜMMEL *reise* 7, 7; auf einmal aber trieb mich eine kleinigkeit von dem er-habenen standpunkte herunter, auf den mich meine eigenliebe gestellt hatte. 161; aber die lehrer des volks müssen auf einen standpunct treten, wo eine allgemeine deutliche übersicht reinem, unbewundenem urtheil zu statten kommt. GÖTTE 6, 112; die sprachwissenschaft ... hat auf demselben weg, dessen betreten die pflanzen- und thierzergliederung ihrem engeren standpunct ent-rückte, und zu einer vergleichenden botanik und anatomie erhob, endlich eben so durelgreifende umwälzung er-fahren. J. GRIMM *kl. schr.* 1, 259. *dann in mannigfachen freieren und übertragenen gebrauchweisen, wobei in der regel die vorstellung eines punktes, von dem aus man etwas betrachtet, vorherrschend und deutlich ist*, einen standpunkt fassen, 'den rechten punkt ins auge fassen, von welchem aus man die ganze sache übersieht, sich mit derselben vollkommen bekannt machen kann (*sich orien-tieren*)'. CAMPE: der begriff einer verstandeswelt ist also nur ein standpunkt, den die vernunft sich genöthigt sieht, auszer den erscheinungen zu nehmen, um sich selbst als praktisch zu denken. KANT 4, 458 *Berl. akad. grundl. z. metaph. 3*). *gewöhnlicher* einen standpunkt finden, gewinnen: behalten sie das erste buch (*von Wilh. Meuser*) solange sie wollen, indesz kommt das zweyte und das dritte lesen sie im manuscrite, so finden sie mehr standpunkte zum urtheil. GÖTTE *briefe* 19, 213

(*an Schiller den 10. dec. 1794*); hier treten uns die groszen theorien entgegen, die wir heute nur in flüchtigster kürze erwähnen wollen, um für die würdigung des neuen gef-ängnisgesetzes einen deutschen standpunkt zu gewinnen. HEINE 6, 428 *Elster*; wo es irgend entscheidend sein konnte, suchte er lieber, sittliche, edel menschliche und weitausschauende standpunkte zu gewinnen und geltend zu machen. V. v. STRAUZ *lebensführungen* (1888) 2, 45. *so auch*: jedermensch ist mensch; als solcher sieht er hundert sachen anders an als der christ, der einen höhern stand-punkt hat. in seinem tiefern sinnlichen standpunkt sieht er vieles nicht, was er sehen sollte. LAVATER *verm. schr.* (1781) 2, 201; S. Reals nouvelle, vielleicht auch meine eigene äusserungen darüber ... mögen dem leser einen stand-punkt angewiesen haben, aus dem es jetzt nicht mehr betrachtet werden kann. SCHILLER 6, 35 (*br. üb. don Karlos* 1). *vgl. noch*: ich weisz freilich auch (und dies giebt mir den standpunkt gegen andere), dasz der besitz kein so groszes gut ist, als der mangel ein übel. HEBBEL *tageb.* 1, 83. *besonders in wendungen wie* aus diesem stand-punkte betrachtet u. ä.: die sache von ihrem standpunkte angesehen, mögen sie recht haben. auf meinem stand-punkte konnte ich nicht anders handeln. CAMPE; aus diesem standpunkt betrachtet, musz uns die nation der Hebräer als ein wichtiges universalhistorisches volk er-scheinen. SCHILLER 9, 101; das wird mancher für krank-heit und überspannt halten; nicht aber du, die fähig ist, die welt auch aus andern standpuncten zu betrachten als aus dem deinigen. KLEIST 5, 433, 30 *Schmidt*; vom standpunct einer historisch erörtern deutschen metrik aus werden sich hoffentlich bald manche dunkelheiten der formlehre und wortbildung erhellen. J. GRIMM *gramm.* 2, *vorr. s. XI*; wenn sie auch Schiller auf die höhen seiner philosophischen arbeiten nicht zu folgen vermochten, so erbauten sie sich um so mehr an seinen geschichtlichen werken, und von diesem standpunkte aus ergriffen sie auch seine dichtungen. KELLER 1, 24; als die glut männ-licher überzeugung wichtiger wurde als das überlegene lächeln von freiem standpunkt. FRIEYTAG 19 (*bilder* 2, 2), 10. *anderes*: der leser zwar wird derlei erfindung, im falle sie nämlich seinem eignen standpunkt entspricht, mit wärme entgegenkommen. 1, 255; herzog Alha's regiment in den Niederlanden war der rechte standpunkt wohl nicht, das verdient seiner vorgängerin zu prüfen. SCHILLER 7, 328. *in neuerer zeit besonders ist dabei die eigentliche bedeutung oft mehr oder weniger verblaszt*. *so in der beliebten redens-art* überwundener standpunkt, *die schon in den 40er jahren als geflügeltes wort umging*, *vgl. darüber* R. M. MEYER *schlagworte* s. 71f. GOMBEIT *zeitschr. f. d. wortf.* 2, 309f. LADENDORF *ebenda* 5, 322 und *schlagwörterbuch* s. 318f. *nach letzterem ist der älteste bekannte beleg*: als der grosze David Strausz seine welthistorische kritik schrieb, ... da schrieben die buchstabenphilosophen mord und tod von apostasie, von rückfall auf überwundene standpunkte. ERNST VON DER HAIDE *nord und süd* (1838) s. 96. es ist auch schon eine weile her, ... seit unter der sturm- und drangpartei der Hallisch-deutschen jahrbücher die phrase vom 'überwundenen standpunkt' im schwange ging. D. F. STRAUZ *kl. schr.* 258 (*d. halben u. d. ganzen* 1865); die Frankfurter versammlung ... behandelte die dynastischen fragen als überwundenen standpunkt. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 56. — *doch finden sich auch redereien, wo stand-punkt nicht den ort eines betrachters bezeichnet, sondern die stelle überhaupt, wo jemand steht, seine situation, lage, oder seine sociale oder amtliche stellung, stand, posten u. ä.*: dadurch dasz er alles dieses hätte werden können, ... durch die sonderbare lage seines standpunktes in der welt, dadurch war er mir merkwürdig. LICHTENBERG 3, 17; Spiegel benimmt sich auf seinem standpunkte (*als erz-bischof von Köln*) sehr gut, er hat eine grosze thätigkeit und einen festen, ersten geschäftswillen. BRENTANO 9, 190; es war aller laster anfang, dasz der kaufmannssohn den standpunkt verachtete, auf den ihn der herr durch die geburt gestellt hatte und nach dem degen griff. MARLITT *heideprinz.* 251. *dazu die redensart jemand seinen (den) standpunkt klar machen, 'einem die grenzen seiner be-fugnisse, oder das verkehrte oder unangenehme seines be-nehmens, denkens, verfahrens darthun'*. WANDER 4, 775.

s. auch HETZEL wie der Deutsche spricht 298. punkt in einer entwicklung: allmählich begann jener widerwille gegen den fremden laut sich abzustumpfen. . . auf diesem standpunkt sank das gefühl für die eigne sprache noch mehr. J. GRIMM s. theil 1, s. XXVII. so gelegentlich auf unpersönliches angewendet: jetziger standpunkt der geschichte. HEBBEL 6, 360 Werner (überschr.); kritik zu dem aufsatz: 'über den standpunkt der dichtkunst in alter und neuer zeit' von Kunhardt. 10, 3 (überschr.).

STANDQUARTIER, n. *stativa*. APIN. gloss. (1728) 510; ein quartier so eine armee bezogen nur eine zeitlang zu bleiben. FRISCH 2, 318<sup>b</sup>; standquartiere heissen, wenn die soldaten des sommers in quartieren liegen, und eine zeitlang in selbigen verbleiben. EGGERS kriegslex. 2, 978; 'ein nur in dem kriegswesen übliches wort, ein ort, wo ein kriegsheer, ein regiment, oder ein theil desselben, auf einige zeit im quartier stehet.' ADELUNG, im gegensatz zum marschquartier. GOTTSCHED beobachtungen s. 280. s. ferner JACOBSSON 7, 427<sup>a</sup> (1, 184<sup>a</sup>) und standlager. ebenso schwed. standquartier. belege: lohne dich gott für dein liebes . . . schreiben welches ich einige tage vor unserm ausmarsch aus unserm letzten standquartier . . . erhalten habe. LEONHART bei STRODTMANN briefe von u. an Bürger 4, 48; dem bürgermeister und dem polizeisoldaten wurde ihr standquartier auf dem hofe angewiesen. IMMERMAN Münchh. 2 3, 163 (6, 7); in welcher weise die verrichtungen der standbeamten in bezug auf solche militäripersonen wahrzunehmen sind, welche ihr standquartier nicht innerhalb des deutschen reichs . . . haben . . . wird durch kaiserliche verordnung bestimmt. gesetz vom 6. febr. 1875 § 71. häufig in freierem gebrauch: die drei flüchtlinge streckten sich unter die eiche auf den rasen. . . sie verlieszen ihr standquartier unter der eiche. MUSÄUS volksm. 3, 71 Hempel (Roland's knappen); er (der ludimagister) fand also für gut, in dem nächsten dorfe sein standquartier zu nehmen. Siegr. v. Lindenbergh<sup>1</sup>, 105.

STANDRECHT, n. <sup>1</sup> *judicium statarium, militare criminale sub dio. it. beneficium detractus*. STIELER 1532; *jus militare tumultuarium*. 2132; *ditto statario, giustitia*. processo, *sentenza militare che si fa stando in piedi allo scoperto, bandiera spiegata, e presto in cause capitali*. KRAMER dict. 2, 931<sup>b</sup>; zuweilen wird also genennet ein kriegsgericht, das nicht in form eines vollkommenen und zierlichen kriegsrechts gehalten wird, sondern nur aus einem capitain, lieutenant und fähnrich bestehet, die neben dem auditeur geringe klag-sachen in der kürzte entscheiden. eigentlich aber heisset stand- oder spieszrecht, ein gericht, da über einen auf frischer that betretenen, unlaugbaren übertreter des artickels-briefs, von dem befehlhabenden officier, stehendes fusses erkännitz gepflogen, das urtheil gesprochen, und er ohne gnade und aufschub, vom leben zum tode gebracht . . . wird. JABLONSKI 746<sup>b</sup>; *judicium stativum, extraordinarium*. APIN. gloss. 510; *judicium statarium*, im krieg in offenbaren verbrechen, *uno die instituitur et peragitur*. FRISCH 2, 318<sup>b</sup>; standrecht, hat im kriege auf marschen, bey belagerungen und détachemens statt, wo gewisse verbrechen ohne anstand angethan werden müssen, weil der verzug dem dienste im felde unzutraglich ist. . . bey dergleichen fällen wird das standrecht durch die darzu commandirten ober-officiers, unter-officiers und gemeine, bey dem regimente, von welchem der verbrecher ist, in einem kreise, stehend gehalten, die sache kurz untersucht, das urtheil gesprochen, und die zuerkannte strafe so fort exequirt. EGGERS kriegslex. 2, 978 f.; s. ferner WACHTER 1585. SCHERZ-OBERLIN 1556. ADELUNG. JACOBSSON 7, 427<sup>a</sup>. KRÜNITZ 169, 625—9. ausnahmegerecht unter herrschaft des kriegs- oder belagerungszustandes. BLUNTSCHLI-BRATEN deutsches staatsreb. 1, 526. 783—7. ROTTECK-WELCKER staatslex. 3 13, 729—32. BACHEM staatslex. 1, 498. österr. staatsb. 2, 1150. STENGEL vb. des deutschen vercaltungsr. 1, 158—161. WETZER-WELTE kirchenlex. 3 11, 725. bei der marine 'im kriegsfalle verkündete eigene gerichtsbarkheit eines befehls-habers'. STENZEL seemänn. vb. 387<sup>b</sup>. ebenso dän. standret, schwed. ständrätt. im deutschen seit ende des 16. jahrh. bekannt: nun folgt ein standrecht, in kriegsflueften, darzu man stehen musz, und nicht sitzen darf. standrecht, ist nur allein auff den artickelsbrieff gestellt, und nichts

anders dann ein rechtlicher beweis und aussage, vom leben zum todt. oder sonder gelt und paszport vom fendlin verjaget, das landt verbotten, wie wol man auch wol wichtige sachen vom standrecht richten kan, als vor dem mallaffitzrecht, allein das es schärffer und kürtzer abgebrochen ist, und darf nicht drey standrecht über ein peinliche sache halten. REUTTER v. SPEIR kriegs ordn. (1594) 68; das standrecht. dieses *judicium statuarium* ist summarissimum, und führt seinen nahmen von den modo procedendi her; weil der präses und die beysitzer, wenn es gehalten wird, sich nicht niedersetzen, sondern die ganze sache in kurtzer zeit in einen creyze stehend abthun. FLEMING t. soldat 502<sup>b</sup>. — standrecht über einen ausreisser oder verrather halten. KRAMER dict. 2, 931<sup>b</sup>; es ist die frage, ob der delinquent, über den man morgen standrecht hält, nicht mit grözzerer besinnung hinter seinem capitain hertraben wird, als ich heute dem meinigen nachschlich. THÜMMELE reise 8, 44. das standrecht halten. GOTTSCHED beobachtungen 280; weil nun der hauptman von andern hauptleuten . . . niemandt darbey haben, sondern mit seinen underhabenden kriegsleuten das standrecht halten (soll). REUTTER v. SPEIR 69. auch: so sol der proffosz von stund an . . . ein standrecht bestellen. 68. in neuerer zeit gewöhnlich allgemeiner: das standrecht erklären, proclamieren. in das standrecht gehen. ADELUNG; der officier lästzt etwas verkündigen, 'standrecht', sagt mir der officier auf der königswache, den ich frage. VARNHAGEN tageb. 5, 289; im österreichischen heer . . . ist standrecht angeordnet worden. 12, 96. nach dem standrecht: denn hätten die Seldwylr nur etwa die befürchtung ausgesprochen, die gefangenen könnten vielleicht wohl erschossen werden nach dem standrecht, so wäre sie in tödlicher besorgnis geblieben. KELLER 4, 197. dafür auch: standrechtlich verfahren, einen standrechtlich behandeln, verurtheilen, erschieszen lassen. ferner: er war nicht die ursache von dem ball, das ward auch vor dem standrecht erwiesen. W. ALEXIS Isegrimm 2, 17 (= 199), wo standgericht gewöhnlicher wäre. — übertragen: wir aber haben immerfort über mangel an produktion zu klagen, weil wir alle autoren beleidigen, verfolgen und am liebsten mit einem streiche tot machen. standrecht! ist unsre losung für theaterstücke. LAUBE 7, 44 Houben.

2) im steir. bedeutet standrecht oder standelrecht das recht, auf dem markte einen stand (s. d), eine verkaufsbude dauernd zu halten, sowie auch die dafür zu leistende abgabe (vgl. standgeld). UNGER-KHULL 569<sup>b</sup>. im letzteren sinne schon im 17. jahrh. bezeugt: so ain kramer auf dem kirchtag fail het, es sei was pfenwert es well, soll der selb dem ambtman standrecht geben zwen pfening. Salzburger taid. 68, 36; dafür auch: item ist ain jeder markt-richter zu Weiz die angeschlagnene steuer, dann maut-, gerichts- und stantrechtgelt . . . in empfang zu nemben . . . schuldig. steir. taid. 197, 4 (17. jahrh.).

STANDREDE, f. 'eine kurze rede, welche stehend gehalten und stehend angehört wird.' ADELUNG: des adjunkts standrede über das neue masz und gewicht. als der hausfreund dazu kam, . . . stand der adjunkt auf einem stuhl, und hielt eine rede über das neue masz und gewicht. HEBEL 2, 216 (hier in der wirtschafft sitzen die zuhörer natürlich); der herr schulmeister hielt zur zeitverkürzung eine standrede um die andere an die schulgjüngend, dasz, ob es gleich nur juden seien (die gehekt werden sollten), sollten sie doch ein christliches exempel daran nehmen. 388; auch von geschriebenen oder gedruckten reden: denn nach allem andern webe ich (der adjunkt) noch lustige liedlein, brechräthsel, ja standreden in euern kalender. 35. früher besonders kurze, schlechte reden bei allerlei feierlichen anlässen, zumal solche aus dem stegreif. KRÜNITZ 169, 629: unter einer menge modellen . . . wie man auf dem strom der worte eine standrede fort schwimmen kann, ohne stecken zu bleiben . . . war mir besonders eins durch öfteren gebrauch sehr geläufig geworden: denn nicht allein wurden in jüngern jahren alle meine standreden an den geburtstagen meiner ältern darnach geformt . . . THÜMMELE reise 5, 187. 'am häufigsten in engerer bedeutung, von einer solchen rede, welche nach einsetzung einer leiche bey dem grabe gehalten wird.' ADELUNG, station CAMPE: dat et schon tau Esaias tyden in gebruek

wesen, seelig verstorbenen personen eine kristlikke lykenpredigt, oder wenigstens eine standrede tau holen. J. SACKMANN *plattl. pred.* (1894) s. 23; standrede denen im kriege gebliebenen Atheniensen gehalten. HEILMANN *Thuc. im reg.* (zu 2, 34 f., im text s. 212: nachdem also die gemeine in die erde verscharret worden: so hält einer, den die stadt dazu ernennet, . . . eine . . . lobrede auf sie, und beim beginn des 35. cap. am runde: standrede des Perikles). in diesem mehr offiziellen und feierlichen sinne nicht mehr üblich, dagegen ganz gewöhnlich in der bedeutung einer strafrede, wie schon in den ältesten belegen: ihr herz mag von dieser oder jener seite . . . aufgebracht werden: so hat es ihre magd zu genieszen. wenn sie nur eine einzige solche standrede mit anhören sollten, als sie ihrer magd alle tage hält: sie würden über die wütende und von schimpfwörtern . . . strotzende beredsamkeit erschrecken. GELLEERT 3, 261 (*loos in der lott.* 2, 6); ich lief mit dem mädchen auf den boden . . . hielt allen meines mannes tanten und groszantanten, die das flachs gesammlet hatten, eine standrede, und man muszte mir dasselbe miteinander in die scheure bringen. MÖSER *patr. phant.* 2, 39; man hatte mich der gottesleugnung angeklagt, und mein vater hielt mir deswegen eine standrede, die längste, die er wohl je gehalten. HEINE 7, 511 *Elster*; einen widerlichen eindruck machte es, wenn ein unglücklicher sündler (in der schule) nach gehaltener standrede in ein abgelegenes zimmer geführt . . . und abgehauen wurde. KELLER 1, 93.

STANDREDNER, m. der eine standrede hält. CAMPE: vermuthlich würdet ihr über unsre leichen trauern, und vielleicht gar, durch einen eurer gutmüthigen und dichterischen verehrer eine schöne, wohlgesetzte standrede am sarge der republik halten lassen; aber wir wollen die standredner unsrer . . . feinde werden. KLINGER 10, 259.

STANDRISZ, m.: daher der grundrisz, standrisz (*scenographia*). perspectifrisz, nebenst der gantzen schattenkunst herflusst. COMENIUS *sprachenth.* (1657) 769; *scenographia* APIN. gloss. 510; 'ein risz, welcher einen körper, und besonders ein gebäude stehend abbildet, oder so wie es sich von außen darstellt, wenn man vor demselben stehet; der aufrisz, zum unterschiede von einem grundrisse, durchschnitt u. s. f.' ADELUNG. JACOBSSON 4, 254<sup>b</sup>; auch standzeichnung, s. CAMPE. (jetzt gewöhnlich dafür aufrisz.)

STANDROHR, n. 'das rohr an einer groszen feuerspritze, welches das wasser von sich treibt.' JACOBSSON 4, 254<sup>b</sup>; dazu standrohrspritze, f. KRÜNITZ 169, 629. auch als name einer alten schweren feuerwaffe, vgl. standbüchse. bei der marine standrohr der torpedofüllrohrleitung, s. STENZEL *seemänn. wb.* 397<sup>b</sup>. — vgl. standröhre, f., mansfeld. standröhre, 'eine prümpe, mit einem hölzernen gefäße, in dem sich das ausfließende wasser sammelt'. JECHT 107<sup>a</sup>.

STANDSÄULE, f., vgl. standbildsäule.

STANDSCHAFT, f., zu stand 9, b, '1) die eigenschaft, der zustand, da eine person ein stand, d. h. ein land- oder reichsstand ist. 2) die stände . . . zusammengenommen.' CAMPE, vgl. reichsstandschaft, theil 8, 611, und HOLTZEN-DORFF *rechtlex.* 3, 1, 777 f. (*erlasz.*) nach welchem die königliche staatsregierung die verfassungsmäßige berechtigung der juden zur ausübung der standschaft auf grund der bestehenden gesetze anerkannt hat. *nationalzeitung* vom 27. april 1859 (12, 194), s. 1<sup>a</sup>; die Türkei, . . . Rumänien, Serbien, Griechenland, Montenegro, sie alle bilden gleichsam die zweite standschaft in diesem internationalen hause (dem Berliner kongress). 31, 273 (12. juni 1878), s. 1<sup>a</sup>; die Münsterische ritterschaft . . . bat den monarchen um die bestätigung ihrer standschaft und der mit ihr verbundenen rechte. M. LEHMANN *Stein* 1, 256.

STANDSCHEIBE, f. feststehende zielscheibe beim schießen.

STANDSCHILD, m. frei stehender schild (?):

er warf den ger auf standschilde drei,  
der fuhr zur andern seitt' ank frei.

HÖCKERT *Firdost* 1, 210.

STANDSCHLEUDER, f.: gegen die schützen führen von oben geschleuderte speere und steine, zuweilen . . . flog ein spitzer baumpfahl oder ein feilstück aus der standschleuder des thurmes. FREYTAG 9, 168 (*ahnen* 2, 7); das stockwerk des thurmes war menschenleer, die tastenden

fanden in der mitte eine grosze standschleuder. 189; die convoysschiffe, welche die handelsflotten geleiteten, führten büchsen und bliden (standschleudern). 18 (*bilder* 2, 1), 246. bildung des verf. nach standbüchse?

STANDSPRUNG, m. beim turnen sprung mit geschlossenen füssen ohne anlauf.

STANDSTAKEN, m.: 'grundlagerhölzer, standstaken, (baukunst) sind bauhölzer, welche in den grund oder sand gelegt, auch manchmal auf pfähle aufgezapft werden, um auf selbige einen rost oder boden zum bauen zu legen'. JACOBSSON 2, 161<sup>b</sup>.

STANDSTERN, m., veraltet für fixstern, im gegensatz zum wandelstern: stand- sive fixstern, stella fixa. STIELER 2150, stella fissa. KRAMER *dict.* 2, 931<sup>a</sup>, s. auch CAMPE: zuerst schuf Ormuzd das licht zwischen himmel und erde; und stand- und irrsterne. CLAUDIUS 7, 21.

STANDSTRICH, m. aufrechtstehender, senkrechter strich (andeutung der roten farbe).

STANDSTUHL, m. 1) 'ein stuhl, in welchen die kinder gestellt werden, um darin stehen und gehen zu lernen, zu welchem zweck er mit kleinen rädern versehen ist, der laufstuhl, laufwagen.' CAMPE (nach MOERBEEK); so schweiz., s. stand 11, e.

2) auch für kirchenstuhl, vgl. stand 4, e.

STANDTÄNZEREI, f. saltatio stataria. STIELER 2257.

STANDTHIER, n. heizet dasjenige wild, welches auf einer revier beständig bleibt und sich nicht weit wechselt. HEPPE *wohldred. jäger* 283<sup>b</sup>; 'bey den jägern, ein wild, welches seinen gewöhnlichen stand an einem orte und in einer gegend hat.' ADELUNG, s. auch BEHLEN 5, 673 und standwild, vgl. stand 4, l.

STANDTRABANT, m.: die stand-trahanten des königs von Schweden . . . sind mit helleparten . . . bewaffnet. EGGERS *kriegslex.* 1, 1420.

STANDTREIBEN, n. vorstehreiben, treibjagd im walde, wobei die treiber in langer linie aufgestellt das wild auf die schützen zutreiben.

STANDUHR, f. feststehende uhr, pendule, im gegensatz zu tragbaren tasenuhr und zur hängenden wanduhr. KRÜNITZ 193, 349: ich sah sie (Friederike) nun zum ersten mal in städtischen zwar weiten zimmern, aber doch in der enge, in bezug auf tapeten, spiegel, standuhren und porzellanpuppen. GÖTTE 26, 35 (*dicht. u. wahrh.* 11); das glashaus der ausgelaufenen standuhr, und der . . . schreibstischen standen offen. J. PAUL 22 (*Titan* 2), 121; auf der alten standuhr schlug es oben zwey. STORM 1, 207.

STANDUNG, f.: statio standunge . . . stanyngh. DIER. gloss. 550<sup>c</sup>. (nicht gebräuchlich.)

STANDVERWESER, m. stellvertreter, vicarius. HALTAUS 1730: einen halben taler den hern cantzler ader seinen standt vorwesser. *Zeitler testam.* v. 1564 s. ebenda.

STANDVISIER, n. am karabiner: was nennt man das standvisir? das am oberen ende der leiter befindliche visir, wenn dieselbe zurückgelegt ist. *instructionsbuch für den cavalleristen*<sup>3</sup> (Hannover 1876) s. 87. ebenso am infanteriegewehr.

STANDVOGEL, m., so nennt man die vögel, die sich beständig an einem orte aufhalten, ihren wohnort nicht verlassen, im gegensatz zu den zug- und strichvögeln. ADELUNG. OKEN 7, 11. BEHLEN 5, 672, 6, 238 (*federvild.* welches seinen aufenthaltsdistrikt nicht verläßt): in diesem augenblicke flog ein reiherr (ein reiherr im dezember? aber mir fiel ein, dasz er oft standvogel ist) kaum haushoch über uns weg. D. V. LILJENCRON *kriegsromanen*<sup>10</sup> 140. früher auch in speciellerer bedeutung: standvögel, also werden diejenigen scherren und droszeln benennt, welche auf einem forst ausgehütet worden, und nicht mit dem strich kommen, und sind solche an denen weiszgelben ständen zu erkennen. HEPPE *wohldred. jäger* 284<sup>a</sup>, danach ADELUNG.

STANDVORMUND, m.: bey den jährlichen Medemer-Wrugen-gerichte, welches vor hiesiger stadt unter freiem himmel gehalten werden sollen, auch noch im jahr 1806 . . . gehalten ist, müssen die Medemer erben, nebst dem stand-vormunde der Hügener erben, in schwarzen manteln gegenwärtig seyn. J. W. GROTEN *gesch. v. Northeim* (1807) s. 40.

STANDWILD, n. 'wild, welches nach gewissen wald-distrikten stets zurückkehrt und da heimisch geworden ist'. KRÜNITZ 169, 630; das seinen aufenthalt in der hauptsache

beibehält, im gegensatz zum wechselw. BEHLEN 5, 672f. 6, 238.

STANDWIND, *m.* sive jahrwind, status, anniversarius, universalis. STIELER 2164; vento staturio, anniversario, che tira regolarmente in certe stagioni. KRAMER dict. 2, 931<sup>c</sup>; 'ein wind, welcher aus einer und derselben gegend, zu bestimmten zeiten herzukommen pflegt.' CAMPE.

STANDWÜRDIG, *adj.* dignitati par. STIELER 2509, des standes würdig, dem stande angemessen. CAMPE nach KRAMER, *s.* unter standmässig.

STANDWURZ, *f.*: satyrion . . . stend-wurtz (voc. theuton. Nürnberg. 1482); . . . standt- vel rag-wurtz, . . . stant-, scant-wort (nd., 15. jahrh.). DIF. gloss. 513<sup>c</sup>f. *s.* ständelwurz und LEXER handb. 2, 1138. LÜBBEN *md. handb.* 374<sup>b</sup>.

STANDZEICHNUNG, *f.*, *s.* standrüz. CAMPE.

STANDZOLL, *m.* abgabe für verkaufsplätze. BRUNNER rechtsgesch. 2, 240, vgl. standgeld, -recht.

STÄNEN, STÄHNEN, *verb.* 1) im ältern nhd. zuweilen für stöhnen, *s.* dieses; vgl. holl. stenen FRANK 963.

2) zuweilen für stützen, aufstützen; vgl. *md.* stonen, stoenen SCHILLER-LÜBBEN 4, 413<sup>a</sup>, holl. steunen FRANK 964; unter andern stänet oder steuert er sich vornen mit den händen auff den lähnen auff dem predigstul, stisz mit den rücken hinten wider, spreuzet sich greuwlich, seinen eiver zu ostentieren. KIRCHHOFF *wendunm.* 2, 119 Österley (2, 75);

also sich mit dem stab' ein alter mann anstänhet (nempe tripes baculi sic stipite nititur actas).

SCHERFFER Hugo (1663) 8, 106,

*s.* HOFFMANN v. FALLERSLEBEN bei FROMMANN 4, 186; *nd.* sprichw. enkelt holt (manches holz) drägt swär, se(ðe) de snider, dō stende he sicks up elestock (die elle). *s.* 287, 444.

STÄNEZEL, *s.* stanitzel.

STÄNGCHEN, *n.*, als deminutiv zu stange bei STEINBACH 2, 683; kaum üblich. vgl. stängelchen und stänglein.

STANGE, *f.* pertica, contus, vectis. gemeingerm. wort, got. unbezeugt; altn. stong, *f.* (gen. stangar, plur. stangir und stengr). CLEASBY-VIGFUSSON 603<sup>a</sup>, *norw.* stong, staang (plur. stenger) AASEN 735<sup>b</sup>, *schwed.* stång, *m.* (plur. stänger), *dän.* stang (plur. stænger); *mittelengl.* stange, *neueingl.* stang, *vermutlich nord.* lehnwort, *s.* SKEAT 591 (ags. steng, *m.*, BOSWORTH-TOLLER 916<sup>a</sup>, zeigt abweichende stammbildung); *alts.* stanga (cum fustibus stangen WADSTEIN 52<sup>b</sup>, 18, 21), *md.* stange (nur 1 beleg) SCHILLER-LÜBBEN 4, 362<sup>b</sup>, *ml.* stanghe, *holl.* stang, vgl. FRANK 956; *ahd.* stanga clatrus, clava, contus, falanga, fustis, stipes, thyrsus, vectis. GRAFF 6, 692f. (vereinzelt in namen: Stangulf, Stangbah, *s.* FÖRSTERMANN *atld. namenb.* 2, 1360, 2, 1379), *mid.* stange LEXER *handb.* 2, 1137; clava . . . stanga vel cholb. DIF. gloss. 126<sup>a</sup> (gloss. Sal.); contus stango. *nor.* gl. 112<sup>a</sup> (Heinrici summ.); falanga stange vel speer, *hd.* stang. gloss. 223<sup>a</sup>, stake, stanghe, pranghe . . . stanga. *nov.* gl. 163<sup>b</sup>; phalanx . . . stang. gloss. 223<sup>b</sup>; fustis . . . stange vel kule, . . . stang vel schit. 254<sup>b</sup>; thyrsus 585<sup>c</sup>; vectis . . . ein stang. 608<sup>b</sup>. — eine nominalbildung zu dem gemeingerm. (got. altnord. engl.) verb stingan, *s.* WACHTER 1585. STEINBACH 2, 682. J. GRIMM *gramm.* 2, 37. *kl. schr.* 3, 132. FICK 3, 344. WEIGAND 2, 796. KLUGE 6 375<sup>b</sup>. TEN DOORNSKAAT KOOLMAN 3, 300. aus dem deutschen stammt roman. (ital. rhätoroman.) stanga, *franz.* stangue und étangues, *s.* DIEZ 4 307. (aus dem ital. vielerum das neugriech. ὀστάγχα, ἢ (ὀστάγγα, ῥῥῆρα [l. ῥῥῆρα]) h. die stange, der stab. la pertica, la stanga. WEIGEL *neugr.-deutsch-ital.* *wb.* (Leipzig 1796) 1091; ῥῥῆσα, ἢ (ὀστάγγα). 1202.) verwandte bildungen sind stake und stengel, vgl. *aus.* über verwandtschaft ausserhalb des german. *s.* FICK 4 1, 569. PRELLWITZ *griech. etymol.* *wb.* 2 430 (unter ὀστάγχι). — stange ist ein starkes fem.; doch begegnet schon *ahd.* mehrfach schwache flexion:

sume ouh thie ginōza druagan stangān grōza.

OTFRID 4, 16, 21 (nach Matth. 26, 47).

weitere belege für stangun contus, stangen vectes bei GRAFF a. u. o. im *nd.* sind schwache formen im *sing.* nicht nur im 16. jahrh. sehr gewöhnlich, sondern sie kommen auch noch im 17. (bei GARZONI 1641, ZINGGREF-WEIDNER 1653), ja vereinzelt sogar im 18. jahrh. vor (HAGEDORN 2, 138, im *reim* auf schlangen, *s.* unten 2, d, γ). vgl.: ein stang oder stangen, pertica, contus, longurius, vaccerra. MAALER 354<sup>c</sup>. — in lebenden mundarten allgemein verbreitet ohne bemerkenswerte abweichungen: schweiz. stange HUNZIKER 250.

SEILER 277<sup>b</sup>, *els.* stång(ə) MARTIN-LIENHART 2, 605<sup>a</sup>, *schw.* SCHMID 507; *bair.-öster.* stangō SCHM. 2 2, 770, stängen HÜGEL 155<sup>a</sup>, *tirol.* stång(en) SCHÖPF 699, stangge HINTNER 231, *kärnt.* stänge(n) LEXER 239, *steir.* UNGER-KHULL 569<sup>b</sup>, *lusern.* stang BACHER 393, stanga *cimbr.* *wb.* 235<sup>b</sup>; *fränk.* stang in *Handschuhshelm* LENZ 67<sup>b</sup>, *würzb.* stanga SARTORIUS 183, *henneb.* SPIESS 240, *köln.* stang HÖNIG 2 173<sup>b</sup>, *luxemb.* stång GANGLER 429, *rhein.* stang KEHREIN 1, 387, *hess.* VILMAR 395, schdang CRECELIVS 804; *thür.* šdangen HERTEL *sprachsch.* 236. KLEEMANN 22<sup>a</sup>, *leipz.* ALBRECHT 216<sup>a</sup>, *berl.* schtange BRENDICKE 177<sup>b</sup>; *nd.* stange *brem.* *wb.* 4, 1000. DÄHNERT 457<sup>b</sup>, stang SCHÜTZ 4, 187. TEN DOORNSKAAT KOOLMAN 3, 300<sup>a</sup>, stång(e) BAUER-COLLITZ 98<sup>b</sup>.

bedeutung: stang, hastu, hastula *dim.* hastile . . . contus, sudes, fustis, longurius, sparus, sparum. DASYPODIUS; baum, stang, langer steck, scheit, pertica, oblongus baculus. HENISCH 215, 44; stange, *f.* pieu, perche. HULSIUS (1616) 306<sup>b</sup>; stang, langer steck, pertica, stanga, palo. (1618) 237<sup>b</sup>; pertica, eine stange oder langer pfaal. CORVINUS *fonis latin.* 483<sup>a</sup>; stange, *f.* . . . stanga, pertica, barra. KRAMER dict. 2, 907<sup>a</sup>; vgl.: stanghe, stipes, pertica, callus, sudes, vectis, fastis, longurius, sparus, sparum, contus, hastile, phalanga, vulgo stanga. KILIAN 2, 630<sup>a</sup>.

1) form und material.

a) stange bezeichnet stets einen körper von beträchtlicher länge und verhältnismässig geringer dicke, gewöhnlich auch mit dem begriff des glatten und geraden, vgl.: 'im eigentlichen verstande, ein jeder in die länge ausgedehnter körper ohne beträchtliche breite und dicke'. ADELUNG (1); 'stange, ein jeder hölzerner oder metallener körper von beträchtlicher doch unbestimmter länge, ein langer glatter, entweder runder oder auch eckiger, ohne sonderliche breite oder dicke beschaffener körper, der grösser und dicker als ein stock oder stecken, aber doch kleiner als ein baum ist.' JACOBSSON 4, 254<sup>b</sup> (ähnlich ADELUNG 2 als 'im engsten und gewöhnlichsten verstande'). das häufigste attribut ist daher: lange stange, pertica. STIELER 2133; pertica lunga, perticone, canna. KRAMER dict. 2, 907<sup>a</sup>; zur grösser vgl.: lüge, wie einer nalden spitz si gegen einer stange. H. SEUSE 442, 2 Bihlmeyer. vgl. stangenlang, -haft, sowie stangen gerade.

b) zu mannigfachem gebrauch, insbesondere zum stechen (als waffe) und zum einstecken in die erde, wird die stange an einem ende zugespitzt:

ir stangen

vorne sharf. Ludw. Kreuzf. 5667.

andere bearbeitung: erblickte ich das gewölbe angefüllt mit einer anzahl hölzerner stäbe und stangen, ganz neu, rund und glatt gehobelt, von allen grössen lastweise an den wänden stehend. KELLER 3, 76; der alte legte eine der grundierten stangen in die schiessscharte. 77.

c) die stange ist meistens von holz: 'n halten stange. TEN DOORNSKAAT KOOLMAN 3, 300<sup>a</sup>; wann dann nun solch gehakt holz . . . wol erwaxen werdet, als dasz man dasselb zu wöhren. stangen und dergleichen mit alles verbrauchet. *Krol. weissh.* 1, 83, 27. im einzelnen, z b.: eychen stang. DASYPODIUS, vgl. unten. stange ist ein auf bestimmte weise zubereitetes holzstück, entweder ein dünner stamm, der abgeschnitten und entästet, event. geschält, poliert ist, vgl.: der fünfft steck oder stab den der tüfel einem bilger darstellt an stat einer christenlichen hoffnung, ist ein schwinspysz eyner gebickten stangen. also thünt die buren den wilden böumlin dye noch jung sindt, dye bicken sie mit einem scharpfen stein, und lont es dor inn wachsen eyn iar, und wenn man sie abhouwet, so sheilt man dye rynd dar ab, und das heysen denn gebickten stangen, und machen oben ysen dar an, denn ist es ein schwinspiz, aber wenn das ysen nit dar an wer, so wer es ein rechter bilger stab. KEISERSBERG *bilg.* 39<sup>b</sup>, oder aus einem dickeren stamm heraus gesägt. vgl. stangenholz (2), -schlagholz, -spalholz und stangen gemäsz. — zuweilen mit eisen beschlagen oder mit einer eisernen spitze versehen (als waffe, vgl. oben KEISERSBERG):

zwäne kolben swäre, . . .

den wären die stange

mit isen beslagen. Erec 5389.

d) stange bezeichnet dann auch holz, das noch nicht in dieser weise bearbeitet ist, aber ähnliche form hat, also

junge, dünne, astlose stämme, und in obiger weise verwendet werden kann: stangen, heizen . . . junge hölzer. HEPPE *wohred. jäger* 284<sup>a</sup>. zunächst von abgeschnittenen stämmen im holzhandel: 'auch schwache bäume, welche vier zoll im durchmesser dick und 15 bis 20 ellen lang sind, führen im holzhandel den namen der stangen'. ADELUNG (2): vor 4 stangenn ('im dickicht erwachsne, noch dünne junge bäume, wegen des dichten standes ohne zweige'). Tenneb. *amtsrechn.* v. 1542 bei DIEF.-WÜLCKER 862. dann auch vom lebenden gewächs, als forstausdruck: werden also . . . alle bäume in ihrer jugend und wachsthum sträucher . . . genennet, hernachmahls wenn sie ihren stamm höher treiben, so heist es alsdenn junges holtz, stangen und dergleichen, bisz sie zu ihrer vollkommenen grözse zu einem haubaren holtze erwachsen. FLEMING *t. jäger* (1719) 42<sup>b</sup>; vgl.:

jetzt nur stangen diese bäume  
geben einst noch frucht und schatten.  
GÖTTE 1, 113 (*hoffnung*).

so ferner: sonst heissen auch stangen, die jungen glatten und wol in die höhe gegangenen stämmgen, die auf denen schlägen im lebendigen laub- oder hartem holze mit allem fleisse von denen nüzbarsten hölzern zum künftigen oberwuchs ausgesucht werden, und 32. bis 36. an der zahl auf einem ordentlichen waldacker stehen bleiben müssen, wenn der darauf übrige unterwuchs alles abgetrieben wird. HEPPE *leithund* 117; 'stangen, heizen auf den schlägen oder hauungen die in den buschhölzern stehen gebliebenen hügeleiser.' JACOBSSON 4, 255<sup>a</sup>; stange, 'der hauptstamm des weinstocks'. NEMNICH. — vgl. dazu stangenholz (1), -horst, sowie stangenfarn, -kohle, -schusz.

e) die stange kann ferner von metall sein, in der regel von eisen oder stahl: eine stange von eisen, stangette, *stanga di ferro, it. ferrata*. KRAMER *dict.* 2, 907<sup>a</sup>; in Hogarth's enraged musician fehlt noch das kleider ausklopfen und eiserne stangen abladen. LICHTENBERG *aphorismen* 3, 172, 212; ich . . . stand unten in der dunkelheit zwischen den särten, die neben und über mir auf den eisernen stangen ruhten. STORM 1, 198; die von eisernen stangen gestützten engel und apostel mit ihren flügeln und flatternden mänteln (*statuengruppe eines daches*) erinnerten auffallend an kolossale gespiezte schmetterlinge. C. F. MEYER *Jenatsch* s. 131. insbesondere ist die stählerne stange die ständige waffe des riesen in sage und märchen, s. unten 2, a, 7.

f) selbner von andern metallen: bleistange des seiltänzers, s. 2, b, 4; stange silberin *Evee* 190, auf gold'ner stange KELLER 10, 63, s. unten 2, e. dafür in zusammensetzung gold-, silberstange, so im bilde bei J. PAUL 34, 138, s. unter silberstange, theil 10, 1, 1036; vgl. unten 2, e.

g) stange bezeichnet nicht nur, wie in den angeführten fällen, ein zu bestimmtem gebrauch hergestelltes gerät, sondern auch die form, in der unverarbeitetes metall hergestellt, aufbewahrt und in den handel gebracht wird: eisen als stangen geschmiedet, so zum nagel schmieden und andern arbeiten bequem, *ferrum in pectinis*. FRISCH 2, 319<sup>b</sup>; eisen in stangen, stangeneisen. ADELUNG (2): 'stangen, (bleyarbeiter) diesen namen giebt man dem bley, das man aus den stangenformen zieht.' JACOBSSON 7, 427<sup>a</sup>; besonders von ungeprägtem gold und silber, neben barren: gold, silber in stangen. ADELUNG (2). in diesem fulle sagt man gewöhnlich eine stange eisen, gold u. s. w.: ein klein dorf . . . darinnen alle handlungen gethan werden, so meist an elffenbein geschehen, die sie (die neger am capo verde) vor stangen eisen, brandtwein . . . verhandeln. v. D. GRÖBEN *Guineische reise beschr.* (1694) 14; denselbigen tag . . . kam ein niger mit 2 seiner weiber . . . an bohl, sellige vor 20. stangen eisen zu verkaufen. 51, nd. 'n stang isch. TEN DOORNRAAT KOOLMAN 3, 300<sup>a</sup>, und bildet dazu stangeneisen, bley-, gold-, silber-, stahl-, zinn u. s. w. s. unten; daggen als gerät eine eiserne stange oder stange von eisen; eine eisenstange in beiden bedeutungen.

h) besonders in dem unter g behandelten sinne dann auch von andern stoffen: eine stange siegellack. CAMPE: dasz es mir gelungen ist, ihm ein plücklein papier, ein bündlein federn und 4 stangen siegellack abzuluchen. BÜRGERS *briefe* 3, 46; 'panis quoque similaginous in longitudine extensus dicitur eine brotstange.' SIEGLER 2133,

vgl. theil 2, 406; stange 'aus zucker geformt, aus taback gesponnen, aus teig gebacken u. s. w.' HEYNE 3, 751; eine stange lackritzen, malz u. a. vgl. stangenk(a)naster, -lack, -phosphor, -pomade, -schwefel, -siegellack, -stärke, -taback, -zucker. so auch von mineralien, s. stangenquarz, -salpeter, -schörl, -spat, -stein.

2) verwendung.

a) in der ältern sprache oft als waffe (vgl. stangen-gewehr).

a) die mochten hie Gamuret nicht alle gelangen  
und sin werde gesellen, ob sie halt stritten raste lanc mit  
stangen. *jüng. Tit.* 3501.

neben andern waffen genannt: so wil ich diesen drachen umbringen, on einig schwert oder stangen. v. *drachen zu Babel* 25; wollen sie kommen gegangen mit spieszen und mit stangen, und wollen mich mit dem schwerdt angreifen. SCHIPIUS 271 (vgl. unten  $\eta$ ); der unvernünftige, mit spieszzen und stangen bewaffnete haufen gab auf diese worte nichts. KLEIST 3, 275 *E. Schmidt*;

vornemlich bey der feinde schar,  
da ich alzeit hatt todts gefahr  
von pfeylen, schwertern, spiesz, und stangen.  
*froechmeus.* F. 2<sup>a</sup>;

s. unten  $\delta$  und  $\eta$ . so sprichwörtlich stange und spiesz fahren lassen, etwas verloren geben. WANDER 4, 776, 19, vgl. 12. —

$\beta$ ) die stange dient in der regel zum schlagen:

er (Apollontus) kerte zu dem möre (mohren)  
und slug im ains an das ore,  
ainen slag mit der stangen.

HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 19500 *Singer*;

auch zum stozzen oder stechen (?): wie des Ovidij Cigno und Ceneo, die wundsegen hatten, aber kein wurff noch stozsegen, für bäum, stangen, unnd stozzdegen. *Garg.* 400 *neudr.*;

herr Peter sein waschstangen nam  
und gab ihm in die ripp ein stich.  
*Peter Lew* 690 (BOBERTAG *narrenb.* s. 112);  
als nun Neidelharts ritter sach,  
das Teurdank am meistn holz zubrach,  
bevalh er seim harnaschmeister,  
das er im solte bringen her  
ein stangen dick und darzu grosz,  
damit wolt er dem held ein stozz  
geben. *Teurdank* 103, 23 *Gödeke*.

$\gamma$ ) die stange ist häufig augenblicks-, verlegenheits-, not-waffe, zu der man greift, wenn nichts anderes zur hand ist. vgl. die unter  $\beta$  angezogene stelle aus Apollon, wo für stange in v. 19478 thür rigel steht. daher auch im notfall die waffe des sonst waffenlosen, der bürger und bauern: da dis die bürger sahen, namen etliche steine, etliche starcke stangen, etliche worffen sie mit aschen unter die augen. 2 *Macc.* 4, 41; woher man dann den grimmen und grausamkeit leicht abzunchmen hat, mit welchem solche stangen und prügeln alles, was sie antreffen, metzgen und zu trümmern schlagen können, wo sie in des ergrimnten und erbrembsten bauervolcks hände gerathen. *junker Harnisch* 178; andere holten ihre waffen von dem holzwerk des gerüstes. ihrem beispil folgte die menge, auch bedächtige bürger wurden fortgerissen und griffen nach steinen und stangen. FREYTAG 11, 149 (*ahnen* 4, 190).

$\delta$ ) so gern verbunden stab und (oder) stango:

swen man sach in der gestalt,  
daz er mohte gelangen  
stap oder stangen,  
die kömen her snelle. OTTOKAR *reimchron.* 96321;  
leicht her stangen und stab!  
pesser ist kempfen, dann hals ab. *fastn. sp.* 509, 8.

besonders in der verbindung was stab und stange tragen mag, kaud, s. J. GRIMM *rechtsalterth.* 4 1, 410, 52. 572. SCHERZ-OBRIJN 1556 und stab II, 6, e, sp. 341; weitere belege: was stab und stangen tragen kan, *quicumque arma ferre potest*. FRISCH 2, 319<sup>b</sup>; dieweil sie wol wissen, dass alles, was stang und stab tragen kan und mag, wider sie zulaufft. FRONSBERGER *kriegsb.* 3, 143<sup>a</sup>. ähnlich auch: kan es doch kein welllicher fürst leiden, das jin ein anderer herr in seine oberkeit greiffen wolte, und ob es sich begeben, das solches geschehe, so manet er auff alle ritterschafft und landschafft, ja alles was spies und stangen tragen mag damit er sein jurisdiction und gerechtigkeit erhalte. GRETHER *erkl. der ep. Pauli an d. Römer* (1560) 767.

dieselbe Wendung in übertragenem Sinne, sehr frei und ungewöhnlich:

so stozt in (den 'verdorbenen' schüler) dann der rüwen an,

das er latynsche sprach mit kan;  
doch sücht er usz dem schüler sack,  
was spiesz und stangen tragen mag,  
zū seltzamkeit lasz fallen im  
ein wort und ein latynsche stym;  
wa das ein latynscher hört,  
so meint er, das er sy gelert.

MURNER narrenbeschw. 61, 27.

ε) doch wird die stange auch unter den 'ritterlichen wehren' genannt: erzeygt sich inn allen ritterlichen wehren, wie sie vor augen lagen, im schwerd, messer, spiesz, stangen, stänglin, tolchen, hallenbart, rapier. GARG. s. 297 neudr. waffe zum fechten: pindt dir ainer an mit der stangen und wil dich mit dem ort in das angesicht stossen, alz da an dem ersten stuck gemalt stat, so tritt fur mit dinem lincken fusz und schlag ym sin stangen mit dinem hintern ort hinweg. FAICNER turnierbüchl. 221 bei SCHERZ-ÖBERLIN 1556; von inhalt desz fechtens in der stangen und helleparten. kurtze beschreibung von der stangen anbinden, . . . welche hat vier anbinde, und geschicht das erste anbinden am vordern oder eussern theil der stangen. das ander vor der handt, die er in der stangen vordreht. das dritte in der mitte der stangen. das vierde wirdt durch das einlaufen mit dem hindern ort zu wegen gebracht u. s. w. JAC. SUTORIUS new künstl. fechtbuch 1612, 91 (die nachstehenden abbildungen zeigen lange, gerade hölzerner stangen, mit denen gestoszen oder gestochen wird). vgl. auch: fechter-stange, stanga ò hasta da gladiatore da giuoco, senza ferro. KRAMER dict. 2, 907<sup>a</sup>, rudis STEINBACH 2, 682, und unten stängel sowie stangenbrechen, -fechter, -reiten, -reiter (1).

ζ) stange bezeichnet ferner den hölzernen schaft der lanze, des spieszes: die stange an einem spiesz, hellebarte, hasta, hastile della picca, allebarda. eine stange an einen spiesz machen ò stangen. KRAMER dict. 2, 907<sup>a</sup>; 'die stange an einem spiesz, welche doch lieber der schaft genannt wird'. ADELUNG (2), vgl.: stange im krieg zum fechten und verwunden, hasta, pertica cuspidata, ferrata, lancea, hastile, die stange woran der spiesz ist. FRISCH 2, 319<sup>b</sup>; s. auch die zusammensetzungen gerstange th. 4, 1, 3734, speerstange, theil 10, 2064, spieszstange 2475, hastile STEINBACH 2, 683. so mhd.:

Hagen vor sinen füezen einen gër ligen vant:  
er schöz uf iringen, den helt von Tenelant,  
daz im von houltē dīn stange ragte dan.

Nib. 2001, 3;

sie trugen engestliche wer,  
hellenbarten an stilen langen  
beslagen, daz selbe ir stangen  
vorne scharf, dannoch dar in  
en vir enden lange nagile sin. Ludw. kreuz. 5667.

nhd.: da schlug Elhanan . . . Goliath den Gethiter, welcher hatte einen spies, des stange war wie ein weberbawm. 2 Sam. 21, 19. in neuerer zeit zuweilen geradezu mit lanze gleichgesetzt:

die lanz' an seine seite fest gedrückt,  
rennt er dahin; und beide ritter stossen  
so kräftig auf einander, ross und mann,  
dass sie die stange vor der faust zersprengen.

WIELAND 18, 21 (Geron 163);

doch Hüon . . . reisst in eile  
der männer einem rasch die stange aus der hand.  
22, 226 (Oberon 5, 65; in 63 f. ist von  
lanzen die rede).

von dem schaft eines schweinspiezes KEISERSBERG bitg. 39<sup>b</sup>, s. oben 1, c, vgl. theil 9, 2453.

η) die häscher bei der gefangennahme Jesu haben schwerer und stangen: sihe, da kam Judas . . . und mit jm eine grosse schar, mit schwerten und mit stangen (μαχαίρων και ἄσπίδων, lat. cum gladiis et fustibus), von den hohenpriestern und eltesten des volcks. Matth. 26, 47; zu der stunde sprach Jhesus zu der scharen, jr seid ausgegangen, als zu einem mörder, mit schwerten und mit stangen, mich zu fahen. 55, vgl. Marc. 14, 43. 48. Luc. 22, 52; sanasō zi thiope giengut ir mit suerton inli mit stangōn mih zi fāhanne. Tat. 185, 7, vgl. 183, 1;

mit kulen, fackeln und stangen  
sie hon en angegriffen und gefangen.  
Aksfeld. passionsp. 5025;

o was dorten, was von stangen,  
wehr und waffen nehm ich wahr?  
SPEE trutzn. 169 Balke (39, 125).

auch im 18. jahrh. sind die häscher mit stangen ausgerüstet, die sie fliehenden nachverfehen, um sie zu fall zu bringen, vgl. zeitschr. f. d. wortf. 1, 49 (unter springstock, beleg v. 1758):

der müszge panzer bieng an der beruszten wand,  
bey dem ihr mordgewehr, die lange stange stand.  
ZACHARIA 93 (renomm. 5, 218);

und sie (die studenten) verfolgt im fliehn, gleich einem wetterstrahl,

der springstock, und ein heer von krumgehackten stangen,  
die hinter ihnen her auf glatten pflaster sprangen.  
'halt brüder, (ruft der held,) der sturm ist nun vorbey,  
und unser fusz ist nun von ihren stangen frey!'

96 (275. 277);

sie sandten ihnen noch die letzten stangen nach;  
der letzte donner traf die schläger an den füezen. 97 (314).

θ) während bisher stets hölzerner stangen gemeint waren, ist die stählerne stange (oder stahlstange, vgl. das. und stählen, adj., 2, a, β, sp. 561) die ständige waffe der riesen in sage und märchen:

wandig wären gigande  
und trügen an ir hande  
staheline stangen. LAMPREHT Alex. 5077 Kinzel;  
er (der riese Urgan) kërte . . . dar  
mit einer harte langen  
stehelmen stangen. Tristan 15980;  
dō truoc ein iechlich gigant  
ein staheline stange,  
gröze unde lange. herzog Ernst 5169;

sagt man hingegen von risen und haunen, zeigt jhr geben in den kirchen, unter den rahtshausern, jhre Nimrotische spiesz, ställin stangen, Goliatische weberbäum, Starckarterisch degen u. s. w. GARG. s. 56 neudr.; der riesz . . . tritt herausz für das schlosz, und brachte mit jm ein stählin schilt, und drey eysene stangen. buch der liebe 274<sup>a</sup>; er zuckt seine stählin stangen, und schlug gegen Goffroy. ebenda; da zucket der starcke riesz die stählin stangen, und schlug Goffroy so gar starck und mächtig . . . Goffroy der mannlich ritter . . . zucket da den stählen kolben von dem sattelbogen, unnd schlug darmit dem riesen sein stählin stangen ausz der hand. 274<sup>b</sup>.

— dafür einfach stange:

der vörte rieseniske man,  
die trögin stangen vressam. Rother 639;  
Widolt mit der stangen (in der Thidreksr.: Vidolfr mittumstangt)

vör dār scrickande. 2165;  
in dühte er hete wäfens gnouc  
an einer stangen (so alle handschr.) die er truoc.  
Iwein 5022;  
dō iegelicher trüege  
ein stange gröz und dar zuo lanc. Goldemar 4, 11;  
der riese mit der stange schlug,  
auslangend in die weite.  
UHLAND ged. (1864) 341 (Roland schildtr.).

ι) in scherzhafter übertragung, mit der stählernen stange fechten, die nadel handhaben, vom schneider, vgl. zeitschr. f. d. phil. 13, 230. WANDER 4, 776, 15: ich (Jupiter) fragte neulich einen grindigen schneider, ob ich den frieden geben sollte? aber er antwortete mir, was er sich darum geheye, er müsse sowol zu kriegs- als friedenzeiten mit der stählernen stange fechten. Simpl. 2, 23, 27 Kurz (5, 5);

mancher will edel syn und hoch  
des vatter doch macht bumble bum . . .  
oder hat sich also begangen  
das er vacht mit eyrn stäheln stangen  
oder rant mit eym juden spiesz.

BRANT narrensch. 76, 10.

κ) sonst bildlich: die maler malen auch also Christum auff dem regen bogenn, das yhm eine ruthe unnd schwerd ausz dem mund gehet, wilchs ist ausz Isaiä xi. genommen, da er spricht: 'er wirt schlagen die erden mit der stangen seins munds'. LUTHER 8, 677, 28 Weim. ausg. (in der bibelübers.: mit dem stabe seines mundes. Jes. 11, 4). — nicht recht klar ist die offenbar vom kumpff hergenommene redensart:

chomm ich jm an die stangen,  
den palz hab ich verlorn!  
HÄTZLERIN 1, 21, 19 ('ain tagweis von leusen').

λ) als frei bewegliche, in der hand gehaltene stange sonst zu mannigfachem gebrauch. (vgl. stab, stecken, stock.)

α) zum schlagen: dann die eseltreiber, als sie die gewalt sahen, so Roszübrall ihren reihen anthät, lieffen sie

mit ihren stangen und hebbäumen zu, und zerprügelten den armen hengst so erbärmlich. *juncker Harnisch* 176.

β) um dinge fort- oder abzuschlagen: die belagerten schlugen mit stangen gegen die brandpfeile. *FREYTAG bilder* 1, 198. so: obst von baume mit einer stange abschlagen. *CAMPE*; *vgl.*: ich sitze oft auf den obstbäumen in Lottens baumstück mit dem obstbrecher, der langen stange, und hole die birnen aus dem gipfel. *GÖTTE* 16, 79 (hier offenbar mit einer vorrichtung, um die birnen fest-zuhalten, dasz sie nicht fallen). ähnlich auch: da oben (im baume) liegt die katz; die möchte auch die schöne gelbe birne haben! aber wart nur, ich will die stange holen. *STORM* 5, 88.

γ) die stange schleudern als sport: warff dasz englisch beihel, schlenckert den spiz, schlaudert die stangen unnd schwersten rigel. *Garg.* s. 283 *neutr.*; vor dem reiterspiel mit schild und stange. *FREYTAG* 8 (ahnen 1), 87. — vom grieswürtel, s. 3, b.

δ) stange der schiffer und flözzer, um das fahrzeug durch stozzen fortzubewegen: stang mit welcher die schiff gehalten werden, *trides*. *DASYPODIUS*; stang das schiff zuschalten, *perlica da spinger* la barca. *HULSIUS* (1618) 237<sup>b</sup>; stange, so die schiffer haben, ihre flusz-schiff zu regieren, *contus*. *FRISCH* 2, 319<sup>c</sup>; auch schiffstange, s. theil 9, 102, *vgl.*: schiff-ö schiffer-stange, fahrstange, *perlica ö stanga da barcaruolo ö marinaro*. *KRAMER dict.* 2, 907<sup>b</sup>; ruderstange (1), s. theil 8, 1392; ruderstange, *contus*, mit ruderstangen die fahrzeuge fortzueiben. *STEINBACH* 2, 688. unablässig arbeiteten die schiffer mit stangen und haken, sich die fahrt frei zu halten. *FREYTAG* 11, 172 (ahnen 4, s. 221). *vgl.*: stiesz es (das schiff) ab; schalt es: regierets: führers, praucht die nächst stang für ein steurruder. *Garg.* s. 282 *neutr.*

ε) stange als hebel: stang damit man etwas weget, *rectis*. *DASYPODIUS*; stange, damit man etwas fortschorget. *un levier*. *HULSIUS* (1616) 306<sup>b</sup>; stang, hebbaum, *palo*, *stromento da levar peso*, (1618) 237<sup>b</sup>; die arbeitsleute (tagelöhner) werden um den hohn gedinget (gemietet) dasz sie dienen, mit stangen (hebbäumen) in die höhe heben (*rectibus tollant*). *COMENIUS sprachenth.* 534. ähnlich wol zu verstehen:

nu kommet her alle  
und richt das cruz uff mit schalle!  
sozetz an sperc und stangen!

*Atesfeld. passionesp.* 5660.

ζ) stange, worauf man sich stützt, um weiter springen zu können, *vgl.* springstange (2), *sp.* 118<sup>f.</sup>, halter. *STEINBACH* 2, 683. *sprichw.* mit kurzer stange macht man keine weiten sprünge. mit einer goldenen stange springt man über das meer. *WANDER* 4, 775, s. 2.

η) stang darauff man sich steuret, *gralla*: *DASYPODIUS*. (stelze? kricke?)

θ) stange in der hand des gehenden, *vgl.* stab II, 5, *sp.* 335<sup>f.</sup> pilgerstab: dann kamen auch pilger mit einer langen stange in den händen. *GAUDY ausgew. erz.* 63. bei einer procession, als umsatzzeichen: so hatte der rad zu Franckenfurt (a. M. für die frontlehnamsprocession am 31. mai 1442) uff X irs rades bestalt umb das sacramento und umb den konig zu geen mit allen iren richtern, dienern, viseren, die stangen hilden, das das sacramento und fursten nit uberdrungen worden. *JANSSEN Frankfurts reichscorr.* 2, 46.

ι) die balancierstange der seiltänzer, gewöhnlich von blei (s. auch springstange 1, *sp.* 118): stangen der seiltänzer, *alias* bley- et gewichtstange, *halteres*. *STIEGLER* 2133; bley-stange, gewicht-stange eines seildantzers, *contrapeso d'un ballerino di corda*. *KRAMER dict.* 2, 907<sup>a</sup>.

κ) stange zum schüren des feuers, *vgl.* schürstange, *theil* 9, 2055: am heck der Fortuna, wo Danebrand einst mit der schürstange lauerte. *GUTZKOW ritter v. g.* 9, 356. — (zum feuerbachent?) viertens solle iederzeit vier feurhäggen (feuerhaken) und stangen in der bereitshaft gehalten werden, die erst am perg u. s. w. tirol. *veristh.* 2, 219, 10.

λ) als handwerksgrüt: es sollen die meister den zur arbeit tauglichen werkzeug verschaffen als eiserne stangen, pßrdel u. s. w. *Bresl. bauordnung v. 1605*, s. 27.

μ) ein werkzeug, um verzierungen in metallblech einzudrücken; werkzeug, um künstliche blumenblätter auszuschlagen.

ν) in der gaunersprache für brecheisen, stemmeisen. *AVÉ-LALLEMANT* 4, 610.

ο) stangen dienen, um etwas daran zu tragen: *rectis* ... ein stang dar an man tregt. *DIEF. gloss.* 608<sup>b</sup>; stang darann etwas herrliches getragen wird, *veretrum* (= *feretrum*). *DASYPODIUS*; etwas auf einer stange tragen, *portar qualche cosa su una stanga*, *it.* in cima d'una canna cioè mostrarla con ambitione. v. schautragen. *KRAMER dict.* 2, 907<sup>a</sup>, *vgl.* trag-stange, *stanga*, *barra da portare la seggia*. v. tragbaum. 907<sup>b</sup>; eine stange etwas daran zu tragen. *ADELUNG* (2). und zwar werden gegenstände theils aufgehängt an der wagerecht gehaltenen stange getragen, *vgl. d:* tragen die hering an der stangen inn bach. *Garg.* s. 72 *neutr.*; hinter den jauchzenden fronleuten, die an stangen die erlegten hirse und sauen getragen brachten, kamen die heiter schwatzenden jagdherren. *GANGHOFER mann im salz* 2, 116; halb mittelalterlich, halb antik geschürzte winzer umschwärmte die biblischen kundschafter aus dem gelobten lande, welche an tief gebogener stange die grosse traube trugen. *KELLER* 2, 187 (nach 4 Mos. 13, 24);

da fünden si eine[n] trüben  
edele unde tiure.  
si trügen in dannen  
gebunden an einer stangen. *DIEMER ged.* 64, 3.

dazu zu herstange *rectis*. *STIEGLER* 2133. s. ferner 3, a. einen auf einer stange tragen:

ein man, der frauen ere bescheimpt,  
der hat verdient, ...  
das man in auf einer stangen inn seutümpfel trag.  
*fastn. sp.* 706, 33 (*vgl.* 711, 3 und sautümpel, *theil* 8, 1938<sup>f.</sup>).

an mehreren stangen: geus vier gülden rincken, und mache sie an jre vier ecken, also, das zween rincken seien auff einer seiten, und zween auff der ander seiten und mache stangen von foern holtz ... und steck sie in die rincken an der laden seiten, das man sie da bey trage. 2 Mos. 25, 12—14, *vgl.* 27<sup>f.</sup> 27, 6<sup>f.</sup> 30, 4<sup>f.</sup> 35, 12<sup>f.</sup> 15<sup>f.</sup> 37, 4, 14<sup>f.</sup> 27<sup>f.</sup> 38, 5, 39, 35, 39, 40, 20, 4 Mos. 4, 6, 8, 10<sup>f.</sup> 14, 1 kön. 8, 7<sup>f.</sup> 2 chron. 5, 8<sup>f.</sup>; und die kinder Levi trugen die lade gottes des herrn auff jren achseln mit den stangen dran. 1 chron. 16, 15. auch ruhend auf mehreren stangen; so denn ferner: namen sie in gebunden auf ain gerüst, von holtz und stangen gemacht, truegen in den berg auf für sein aigen schloss. *Zimm. chron.* 2, 1, 121, 23. — theils aufgesteckt an der senkrechten stange (*vgl.* oben *KRAMER* und h): was hilfsts das man solen leder feil hat, und es hoch an den stangen daher tregt. *Garg.* s. 176 *neutr.*

δ) auch die ruhende, festliegende stange dient, um gegenstände daran aufzuhängen.

α) meist freiliegende stangen zum trocknen von wäsche: die wasch auf die stangen hencken, *tendere il bucuto ö i panni lini su per le stanghe*. *KRAMER dict.* 2, 907<sup>b</sup>; auf eine stange die wäsche auf hencken. *STEINBACH* 2, 682. dazu: wäsch-stange, trocken-stange, *stanga*, *perlica da rendervi il bucuto al sole ö all'aria*. *KRAMER a. u. o.*, *vgl.*: trugstange *notat perlicam parietibus infirmam pro exponendis ad solem vestibus, et linteamibus*, ä tragen: *alii scribunt truckstange, ä trucknen*. *STIEGLER* 2133. so wol gemeint:

herr Peter bracht ein waschstangen,  
sprach: ir schelk gebt euch gefangen!  
*Peter Lew* 674 (*BOHETAG narrenb.* s. 111).

ferner: pleicker stangen. *tenticular*. *MAALER* 884<sup>e</sup>. *els.* heiszt stang ein 'stangengerüst am ofen zum trocknen der kleider und wäsche'. *MAINTIN-LIENHART* 2, 605<sup>b</sup>.

β) eine über zwei pfosten liegende stange mit nügeln oder pflücken dient im mittelalter als kleiderhalter, s. HEYNE *hausaltert.* 1, 262: ir frouwen, di dö gewandes über einander legent, daz ez erfület und daz reht diu stange nider bresten möhte. *BERTHOLD v. REGENSBURG* 2, 30, 26;

wo nuo din samet und cyclat,  
der dine stangen hiengen vol?  
*visto Philiberti* C 161 (*KARAJAN frühlingeg.* 128);  
sö wil sin wlp ein slojer haben ...  
und zehen mentel an der stang.  
*TRUCHSER* 310 (= *PREBTER übungab.* 159, 29).

γ) ähnliches in neuerer zeit: (sie hat) jr stangen voll gesottener garnstrengt, jr gewelb voll flachs. *Garg.* s. 109 *neutr.*;

wo treffen wir uns wieder an? (*fragt der wolf*)  
wo sonst nicht, sagt der fuchs, beyrn kürschner auf der stangen  
(nämlich die felle).

HAGEDORN 2, 138 (*fab. 2, 24*).

δ) auch fleischwaren, würste, fische u. ä. werden an stangen aufbewahrt: lang her die bückelhäring von der stangen. *Garg. s. 144 neutr.*; so erkannte sie, dasz man jm die stangen mit würost ... zustellte. 246. *vgl. räucherstange, theil 8, 248 (J. PAUL 34, 138)*.

e) stange, worauf vögel sitzen. *vgl. auch stängel, -chen. jetzt besonders für hühner*: wann er ein stang oben durchzog, darauff der han mit seinen kebsweibern saz. *Garg. s. 308 neutr.*; *vgl.*: (*wappenschild*), auf dessen oberem rande vier gekrönte helme sitzen wie vier hähne auf einer stange. KELLER 3, 173, und hühnerstange (*th. 4, 2, 1882*). *im mittelalter besonders für raubvögel, vgl. (die senkrecht stehende) falckenstange (theil 3, 1271)*: dem habich (*soll man*) ein stangen oder rinh hinder den pferden machen. *weisth. 6, 752 (Frankfurt 1485, § 11)*;

an eine wise enmitten  
het er höbe an eine stat  
einen sparwar uf gesat  
uf eine stange silberin. *Erec 190*;  
ouch stünt der falk uff einr stangen ho  
und was daruff gebunden.

HANS V. BÜHEL *Diocl. 1286*;

die falcken uff der stangen  
tünd schwingen nach des tages glast.

HÄTZLERIN 1, 23, 2;

die wile man wer zü kychen gangen,  
liesz er den gonch stan uff der stangen.  
BRANT *narrensch. 44, 18 (vgl. die anm.)*;  
und unterm dach saz einsam auf der stange  
sein edler falk. HAGEDORN 2, 174 (*fab. 2, 47*);  
so auf gold'ner stange sitzt  
unter zofen fromm der aar. KELLER 10, 63.

vögel fliegen abends auf die stange zum schlafen: so es dämmert und der hahn mit den hühnern zu ruhen sich auf die stange setzt, stellen sie die nachtwaue aus. BRENTANO 5, 88. *daher in der soldatensprache auf die stange fliegen, wenn die betten übereinander stehen.* HORN 100.

f) auch sonst dienen stangen, um etwas zu tragen, s. STORM 1, 198 unter 1, e. — um etwas damit festzuhalten. so für fuszeisen (s. das. 2, theil 4, 1, 1618):

des ward ich zärtlich aufgeodrät  
mit füessen an die stange.

WOLKENSTEIN 87, 40 *Schatz*.

g) ferner stangen zum versperrn oder absperren: mit stangen verschräncken, versperren etc. *particare, stangare, sbarrare, cancellare etc. di pertiche.* KRAMER *dict. 2, 907<sup>a</sup>*; dazu: thür-stange, stanga da stangare la porta. 907<sup>b</sup>; *vgl.*: eychen stang damit man etwas vergitteret, *vacerra*. DASYPODIUS. *belege*: item 1441 da hab sich das salve zu unser frawen an ... und man hub an grosz wachs dahiu zu geben, das man stangen und keten must auf machen (zum absperren der strassen). *d. städtechron. 10, 159, 8*; der wächter entfernte die stangen, welche den eingang zum rinderpferch verlegten. FREYTAG 8 (*ahnen 1*), 7. — *ähnlich stange im sinne von standbaum, vgl. das. (1)*: von den stangenn im reissigen stalle zu machen. *Tenneb. amts-rechn. v. 1542 bei DIEF.-WÜLCKER 862*; stangen sire beume, so man zwischen die pferde legt, *vacerrae, longurii*. STIELER 2133: was wird sofort zwischen die pferde gelegt, um etwaiges schlagen oder treten derselben zu vermeiden? glatte stangen oder bäume. *instructionsbuch für d. caralleristen<sup>3</sup> (Hannov. 1876) s. 105, vgl. stallstange und luxemb. stäng 'standbaum in einem pferdestall'*. GANGLER 429. *verschieden scheint*: stange, daran man die pferd bindet, *piou auquel on lie les chevauls.* HULSIUS 396<sup>b</sup>.

h) stangen in senkrechter haltung, in die erde gesteckt oder sonst befestigt, oder in der hand gehalten, werden verwendet, um etwas darauf oder daran zu tragen.

a) sehr gewöhnlich als falckenstange (*theil 3, 1243*), so schon mhd.:

(christen), die vor diu heidenschaft verspart  
het mit strit und von den stangen abe gezart  
diu panier, daz mans küme kiesen.

Lohengr. 4612 (*vgl. 3986*).

mhd., s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 362<sup>b</sup>. die stange einer fahne. CAMPE: nach kriegsgebrauch das fendlin an die stange zubringen, und aufzurichten. REUTTER V. SPEIR *kriegs-ordu. s. 11*; der laden des meister Joseph war fortwährend

angefüllt mit leuten, welche fahnen holten oder bestellten, mit zuschneidenden und nähenden mädchen, mit tischlern, die frische stangen brachten. KELLER 3, 78 (*vgl. unten stangengeist*); (er) zog ... das banner leise mit mühevoller vorsicht hervor, risz es von der stange und steckte diese wieder unter die übrigen waffen. *nachl. 259*; möglich ... dasz er (*Konstantin*) auch schon damals (312) das ... labarum anfertigen und dem heere vorantragen liesz, jenes unzweifelhaft in seinen späteren kriegern von ihm gebrauchte feldzeichen: eine stange mit einem fahnetuch an einem querholze. TH. BRIEGER *Konstantin d. gr. (1880) s. 15*. so auch in *älterer sprache* auf halben slangen, auf halbmast: folgenden tag sahen wir gegen abend auf der fregate Morián auf halben stangen die flagge, so ein todes-zeichen, und das begräbnisz eines soldaten angedeutet. v. D. GRÖBEN *Guineische reise-beschr. (1694) 5*. — *ähnlich von der fahne eines parlamentiers*: am andern morgen ritt der general mit einem trompeter und einem husarenunteroffizier, der eine lange stange mit sich führte, um deren oberes ende ein groszes weiszes laken gewunden und gebunden war, ... weg. D. V. LILJENCRON *kriegsnovellen*<sup>10</sup> 129.

β) ein hut wird auf eine stange gesteckt, als zeichen der herrschaft; so in der Tellsage:

jetzt ist der ganze anger wie verödet,  
seitdem der popanz auf der stange hängt.

SCHILLER 14, 349 (*Tell 3, 3*).

als 'freiheitsbaum': offiziere waren gar nicht dabei; die hatten bereits auf den schlachtfeldern den tanz um den marschallstab begonnen und kümmerten sich den teufel um die dürre stange mit dem blechernen hut, sobald sie aufgerichtet war zum zeichen der unterwerfung. KELLER *nachl. 256 (vgl. auch den groszen blechernen hut auf dem freiheitsbaume hatte er lackirt. 251)*.

γ) die köpfe auf stangen stecken, *capitu contis praefigere*. STEINBACH 2, 642: ich befürchtete mich, die mohren möchten den toden leichnam wieder ausgraben (wie dero gebrauch) den kopf auf eine stange stecken. v. D. GRÖBEN *Guineische reise-beschr. (1694) 38*. — *anders, im bilde*: welch eine natürliche schilderung (*bei Homer*). ... wie fließend ist diese schattirung in vergleichung solcher gemähle, worauf der held in einem einfärbigen purpur steht, den himmel über sich einstürzen sieht, und den kopf an einer poetischen stange unerschrocken in die höhe hält? MÖSER *patr. phant. 1, 49*. — *bilder an stangen getragen*:

wir wollen dich als seltnes ungeheuer  
im bild auf stangen führen, mit der schrift:  
hier zeigt man den tyrannen.

Shaksp. 9, 348 (*Mach. 5, 7*).

δ) eine scheibe wird an einer stange aufgerichtet als schlusziel:

da, zur festlust eine scheibe  
heiszt aufrichten der infant  
also hoch auf einer stange,  
dasz sie bis zum himmel ragt.  
lustig gehn an's werk die mohren,  
schieszen mit dem speer darnach. GEIBEL 8, 134.

ein vogel:  
du (*adler*) sollst mir dann in luft'ger höh'  
auf einer stange sitzen,  
und ich rufe zum lustigen schieszen herbei  
die rheinischen vogelschützen.

HEINE 2, 437 *Elster (Deutschl. 3)*.

*vgl.*: vogelstange. ... 2) wovon man einen gemachten vogel abschiszt, *longurius, e ovo aris lignea sagittis aut globulis plumbeis dejicitur*. STEINBACH 2, 683; ebenso CAMPE. *ähnlich auch*: alda (*auf den Balearen*) man die kinder von jugend auff darzu gewehnet, dz sie jhr morgenbrodt nit dorfften essen, bisz sie dasselbige mit der schleuder von einer stangen, darauff es jhnen die mütter steckten, herunter geworffen hätten. GARZONI *allgem. schauapl. 935<sup>a</sup>*. die stange selbst als schlusziel(?): die knaben des dorfes ... schossen mit dem rohrpfeil nach der stange. FREYTAG 8, 26 (*ahnen 1, 2*). *vgl. stangenbaum*.

e) allerlei zeichen werden an stangen ausgesteckt: unnd so dann eyn weinschenneke das erst ... geweyst vass aussgeschennekt hat, derselb ... soll ... keyn nachfass nyt schennecken .. er hab dann vor eyne rayff von eyne halbfrüdrigen fass myten an die stanngen gehanngen, ... domit yderman sehen müge, das dasselb erst fass auss sey ... es soll hynfür eyn yder unsser burger .., so der weyn auss ist .., die stanngen eyn-

ziehen. Nürnberg. *polizeiordn.* s. 252; so ist hier in dieser einfachen fahne (der weissen flagge) der ursprung geheiligt; eben als wenn einer sein taschentuch an eine stange befestigte, um der ganzen welt anzukündigen, es komme ein freund über meer. GÖTTE 28, 229; schaute der thürmer in der ferne feinde oder ein feuer, so blies er feind oder brand und steckte in der richtung des unheils am thurme ein zeichen aus, tonne oder sieb an einer stange. FREYTAG 18 (bilder 2, 1), 287. vgl. stangen-signal.

2) auch sonst werden gegenstände an stangen befestigt, um sie besser tragen, handhaben oder weiter reichen zu können: mer hat man an den hernach geschriben enden und heusern hangent allewegen zwu lang feuer leitern und zwen feuer hoeken an stangen. TUCHER *baum-sterb.* 143, 12; stählerne haken wurden an stangen herabgelassen und den belagerern in den leib geschlagen. FREYTAG 18 (bilder 2, 1), 296; kommt von der hofstreppe herauf der kutscher, eine stange mit einem wachsliech-ende in der hand. STORM 1, 176.

3) stangen werden neben pflanzen gesteckt zur stütze: den hopfen, die bohnen etc. mit stangen versehen. CAMPE; zu einem jeden (hopfen-)stock magst du stangen nach der grösse desz stocks haben, fünff, sechs, sieben, acht oder neun, darnach der stock groß ist, die stangen aber müssen unten nahe zum stock, und oben etwas weiter von einander gesetzt werden, damit die sonne zwischen die stangen kommen, und den hopfen erreichen könne. COLER *öcon.* (1680) 1, 240<sup>a</sup>; darumb musz man, so bald der hopfen auszschlägt, ... auff die grösten und stärksten schöszling oder rancken achtung geben, dieselbe so bald sie nur die stangen erreichen können, an die stangen leiten, und ... anbinden, ... so windet er sich hernach selbst umb die stange, und steigt immer höher und höher auff die stangen hinauff, bisz dasz er letztlich gar über die stangen hinausz wächst. ebenda. daher zusammensetzungen wie: bohnenstange, s. theil 2, 227; hopfenstange (n) *pertica lupuli*. STIELER 2133, *pertica intorno alla quale si avvolgono i luppoli*. KRAMER *dict.* 2, 907<sup>b</sup>; stange, den hopfen daran hinauf wachsen zu lassen, oder bohnen, hopfenstange, bohnen-stange, *adminiculum perticale lupuli aut fabarum*. FISCH 2, 319<sup>b</sup>, vgl. th. 4, 2, 1797; rebstange, *ridica*. STEINBACH 2, 683 (vgl. rebstecken, theil 8, 338). s. auch stangenbohne, -erbse.

k) stange als stütze auch sonst, z. b. eiserne stangen bei einer statuen-gruppe, s. C. F. MEYER unter 1, e. — stange an einem thurme, die den knopf trägt.

wie der knopf am kirchenthurm  
schwankt auf seiner stange!  
GÖTTER *Lieder zw. lieb.* 28.

dafür auch helmstange, s. theil 4, 2, 979. — jetzt besonders telegraphenstange, vgl. stangenhlitzableiter. — bei baugerüsten, vgl. stangengerüst, -rüstung.

l) stangen zum klettern (als turnübung), vgl. kletterstange, theil 5, 1178; er klettert die stangen nach den nesteln. Garg. s. 73 *neudr.* — springstange, s. das. (2), sp. 118f., vgl. stangenspringen.

m) stangen bei der jagd.

a) zum aufstellen der garne: stangen, heizen ... 3) die stellstangen bey jagdzeugen. HERPPE *wohred. jüger* 284<sup>a</sup>; ferner gehören hierzu (wilde enten zu fangen) auch stellstangen, darauf die garne gestellt werden, anbey aber auch stangen, woran haken sind, dasz also zwischen zwey stellstangen ein haken eingesteckt wird. DÖBEL 2, 248<sup>a</sup>; derowegen (bei pölnetzen) mit stangen besser zu richten ist, denn ist es (das wasser) zu flach, bricht man die stangen, (die stangen schieß zu setzen) würe es gar zu tieff, so müste man längere anschaffen. 248<sup>b</sup>. s. ferner stellstange und garnstange, theil 4, 1, 1372; *pertica, staggio da reti di caccia, it. di pescagione*. KRAMER *dict.* 2, 907<sup>a</sup>: die hinde, so bald sie ins garn und tücher, so mit garnstangen (netzgabel) aufgestellt seyn, einfillet. COMENIUS *sprachenth.* 425.

3) ähnlich beim wachtelfang: wann der wachtel-strich gehet, ... richtet (man) in dem noch stehenden haber oder hirs-drein zwei stangen ... auf; die stangen müssen also in die erden gemacht seyn, wie die leimstangen (s. 1), dasz man sie auf und nieder heben kan; ... (man)

grübt auch ... hohe stangen ein, daran man die panthera (hangnetz) richten kan. ... wann man nun wachtel fangen will, musz der jäger gleich nach mitternacht, die (in körbehen gehaltenen) wachteln an die stangen um und um ... hangen ...; die garn aber werden nicht ausgezogen, sondern bleiben an den stangen zusammen gerollt. HOHNERG 2, 695<sup>a</sup>. (das ganze verfahren wird s. 694 als stangada bezeichnet.)

2) zu denen vorbeschriebenen instrumenten gehören, wenn man stell-flügel oder allein abstecken will, auch noch stangen ... die stangen werden 10 fusz lang oder hoch, müssen fein gerade gehobelt, und gantz weisz, oder weisz angestrichen seyn; ... unten werden eiserne spitzen gemacht, dasz solche leicht in die erde zu stecken sind, und oben um die stangen werden eiserne rincken und löcher in die stangen gemacht, daran man weisse fählein stecken kan. DÖBEL 2, 7. vgl. stängelchen.

3) stange, woran die vogel-fänger die leim-ruten stecken haben, *pertica aucupium qua aviculas visco capiunt*, leim-stange. FISCH 2, 319<sup>b</sup>;

so, von den verborgnen stangen,  
reißt ein vögelchen sich los,  
läßt am leim die federn hangen. GÖTTER 1, 209.

auch leimstange, *ames, pertica aucupialis*. STEINBACH 2, 683; der vogeler ... hält sie (die durch die lock-vögel gekörnten vögel) an mit der leimruthen (die er an leimstangen anheftet). COMENIUS *sprachenth.* 428, vgl. theil 6, 701; vogelstange (woran vogel mit leim gefangen werden) *ames*. STEINBACH 2, 683 (in anderm sinne oben h. 3); vogler-stange, leim-stange, *pertica da ucellare*. KRAMER *dict.* 2, 907<sup>b</sup>.

n) sonst um etwas aufzustellen.

a) budenstange, *pedamentum, furca bicornis perticas sustinens*. STIELER 2133; *pertica maxime forcata in cima da attendar la bottega*. KRAMER *dict.* 2, 907<sup>a</sup>.

β) die horizontale bettstange s. theil 1, 1739: er macht die (stücken leinwand) an einander, band den einen ort an ein stangen, da man das pet mit macht ... die frau leget sich aus iren treuen of die betstangen, den zu halten ... , vergest, das ir die hent under den stecken, daran die leinbat gemacht, kamen. *Wilvult v. Schaumburg* s. 62f. Keller.

o) aus stangen werden einhegungen verschiedener art hergestellt.

a) ungewöhnlich wird bei hölzernen zäunen, stucketen von stangen gerelet (dafür latte, stecken); so in Tirol stangen in weingärten, 'die quer an den stecken befestigt werden'. SCHÖPF 809 (unter wein 2). so wol auch in den steir. laid, zu verstehen: item wehr ain stecken oder mehr in ainem zaun ... abbricht, ... alsz oft ain stecken alsz oft xij 3. des gleichen ist von ranten, stangen oder andern zaunholz. 57, 40, ebensio 68, 13, vgl. d. glossar. s. auch unten stangenpferch, -verschluss, -zaun. — dagegen spricht man ganz gewöhnlich von den stangen eines eisernen gitters (vgl. 2).

β) küfliche: sah ich doch einst in der menagerie, wie der könig der tiere so sehr in majestätischen zorn geriet, dasz er gewisz manchen unschuldigen zusehauer zer-rissen hätte, wäre er nicht in einer sichern konstitution, die aus eisernen stangen verfertigt war, eingesperrt gewesen. HEINE 3, 461 *Elster* (engl. fragm. 7); im bilde: laszen sie mich wenigstens in die stangen meines käfigs heizen. LEISEWITZ *Jul. v. Tarent* 19, (1, 4). vgl. stangenkäffchen.

γ) gitter vor gefängnisfenstern bestehen aus eisernen stangen; daher: ihr vater ist vierzig jahr alt geworden und hat fünfzehn davon hinter eisernen stangen gessen. FRIENSEN *Hilligenlei* 423. — vgl. unten stangengitter.

δ) stange auf schiffen, vgl. stänge, sowie stangenwerk (3). a) superior pars ulnorum in grandioribus navibus. FISCH 2, 319<sup>b</sup>; 'der obere theil des mastes über den seilen'. KEHHEIN 1, 387; vgl. nl. stanghe vel mast, malus navis. KILIAN 2, 620<sup>a</sup>, sowie stänge und stenge. die belege könnten auch zu β gezogen werden:

(ich, Ariel) brant' an vielen stellen; auf dem mast,  
an stang' und bogepriet flammt' ich abgesondert.  
Shakep 4, 245 (sturm 1, 2);

ha, wie das schifflein schwankt und dröhnt,  
wie mast und stange splittern!

UHLAND *ged.* (1804) 68 (trinktlied).

β) stange für segelstange, vgl. dieses, theil 10, 1, 97: stange, am grossen seegel im schiff, antenna. an den andern seegln, ligna transversa, superiora et inferiora in velis, seegel-stange. FRISCH 2, 319<sup>b</sup>;

reisz' die seegel von den stangen, denn der hafn ist nicht weit. GÜNTHER 872.

γ) stange im bergbau, s. korbstange (theil 5, 1807), kunststange (theil 5, 2728), schachtstange (theil 8, 1967), zugstange und JACOBSSON 7, 427<sup>a</sup>. vgl. unten stangeneisen (2), -haken, -kunst, -leitung, -schacht, -werk, -wulst, -zug.

γ) stange heissen theile von allerlei geräten.

α) die wagner nennen das deichselholz am wagen so, s. JACOBSSON 7, 427<sup>a</sup>. SCHM.<sup>2</sup> 2, 770; vgl. deichselstange, theil 2, 909: in 36 stunden haben wir zwey neue axen und zwey stangen zerbrochen. E. KÖNIG bei LESSING 13, 363. darauf beruhen wol die zusammensetzungen stangenpferd, handpferd, hengst, ros und weiterhin stangengeschirr, reiter, -sattel, -tau.

β) leiter-stangen, staggie da scala. KRAMER dict. 2, 907<sup>b</sup>, wofür gewöhnlich leiterbaum, s. theil 6, 786: dy czwu stangen der leytter seyn novum et vetus testamentum. LUTHER 9, 408, 23 Weim. ausg. vgl. stangenleiter.

γ) els. drehstange an der kelter. MARTIN-LIENHART 2, 605<sup>a</sup>.

δ) 'stangen, stiele, fr. aiguilles, (wasserbau) runde oder gevierte holzstücke, welche an den schutzbrettern der kleinen schleusen in den grossen schleusenthoren angebracht sind. sie haben löcher, damit man einen eisernen nagel durchstecken kann, und dienen also, die schutzbretter aufzuziehen, und niederzulassen.' JACOBSSON 4, 255<sup>a</sup>.

ε) mhd. für den hölzernen griff eiserner geräte (vgl. a. 5):

dö hiez kunic Ruodolfs suon  
wurken eine sichel . . .  
in ein guote stange,  
michel unde lange. OTTOKAR reimchron. 31202.

vgl. unten stangenhippe, -schere. dazu ferner stangenhäsen, -borstwisch, -bürste, -laterne.

ζ) ferner eiserne stangen, z. b. die pumpenstange, s. theil 7, 2230.

η) 'bey den handwerkern und künstlern führen viele entweder gerade oder gekrümmte körper, auch wenn sie noch so klein sind, den nahmen der stangen oder stänglein.' ADELUNG (1). so: 'an den scheren heiszt der lange gerade theil zwischen dem ringe und dem schilde die stange.' ebenda. JACOBSSON 4, 254<sup>b</sup> (der theil zwischen dem ringe und der klänge).

θ) stange am zaum der rosse, f. le fer de costé de la bride d'un cheval est ainsi appelé. HULSIUS (1616) 306<sup>b</sup>; stangen am pferdzaum, lupatum ferreum, perticae freni, moderamen teres equorum. STEIER 2133; stange, am gebisz der reit-pferde, vectes ferrei stanno obducti in froenis equorum, stangen-zaum. FRISCH 2, 319<sup>b</sup>; stangen, sind zwey auf besondere art gekrümmte stück eisen, welche mit dem einen ende am haupt-gestelle, mit dem andern aber am zigel befestiget sind, und das mund-stück, das kettgen und die kinn-kette zwischen sich führen. ZINCKE öcon. lex.<sup>2</sup> 2801, s. ferner ADELUNG (1). JACOBSSON 4, 255<sup>a</sup>. HUNZIKER 250. auch gebisz-stangen, stanghe, stanghette, guardia del morso d'una briglia. KRAMER dict. 2, 907<sup>b</sup>. die sache ist seit dem 11. jahrh. bekannt, s. BOEHEIM waffenk. 193. belege: wann das bisz und stangen einem pferde, seinem alter nach, dienlich ist, wirts desto lieber und ergäbiger von ihm angenommen. HOHBERG 2, 158<sup>b</sup>; den jungen pferden brauchet man meistentheils im anfang gerade stangen, und lieber zu lang, als zu kurtz. 160<sup>a</sup> (daselbst weiteres); das edle ross heiszt in die stange. KLINGEN 3, 50; die beiden thürme (der müuseresidenz) waren aber zwei weiszgebleichte pferdeschädel, welche das gebisz noch im maule hatten. leider war . . . der stil nicht ganz gleichartig, denn das eine gebisz war eine trense, das andere eine stange. BRENTANO 5, 173; ich . . . überlege, ob ich sie auf der stange reiten soll oder auf der trense. HEINE 3, 179 Elster (ideen 14);

schon taumelt halb zerrissen  
sein ross, und wälzt mit ihm in einem strom von blut  
sich um, und hat vor angst die stange durchgebissen.

WIELAND 22, 159 (Ob. 4, 24).

vgl. stangengebisz, -zaum. beim steckenpferd, im bilde: so viel verstand hat ein vierfüsziges thier, dem man sich anvertraut; wo aber das ros mit den zwey kurzen vor-

X. 2.

springenden vorderfüszen und der buntgemalten stang-ich meyn' das steckenpferd, . . . mit dem reiter . . . durch busch und hecken setzt, da kommt der selten ohne beschundne nase wieder heim. MUSÄUS physiogn. reisen 2, 4.

ι) stange am schwerdtheft: der schwerd-knopf lag wie gemeldt, in arm-schienen drinnen, das andere theil des knopfs und die stangen am schwerdtheft hett sich gebogen, war aber doch nit entwey, dasz ich gedencke, die stang und das andere theil vom knopf hab mir zwischen dem handschuh und dem arm-zeug die hand herabgeschlagen. GÖTZ v. BERLICHINGEN 78.

κ) 'stange in einem büchschenslosse, welche mit einer schraube auf dem schloszbleche befestiget ist, einen stark hervorragenden zapfen hat, und die mittel- und hinterrast trägt.' ADELUNG; sie dient zum spannen des hahns und zum abdrücken, s. ferner JACOBSSON 4, 254<sup>b</sup>. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 3, 451; so in der weidmannssprache. BEHLEN 3, 391. KEHREIN 281. vgl. stangenarm, -balken, -feder, -nase, -schnabel, -schraube.

λ) beim posaunenrohr heissen stangen oder stiefel zwei durch ein bogenstück verbundene röhren, die auf die röhren des hauptstücks passen und darauf hin und her geschoben werden können. MERX kompositionsl. 4, 62.

ς) stange zum messen (veraltet), vgl.: meszstange, pertica decempeda. mit der meszstange etwas ab theilen, decempeda aliquid dividere; die grözse mit der meszstange ab messen. STEINBACH 2, 683. von da aus stange als masz, s. 5, a.

3) zahlreich sind sprichwörtliche redeweisen.

α) an 2, c knüpft an die in der sprache des 16. und 17. jahrh. sehr gewöhnliche wendung mit einem an einer stange wasser tragen. WANDER 4, 776, 17, sich gut mit ihm vertragen, mit ihm gemeinsame sache machen, oder auch, zu ihm passen, seines gleichen sein: münch. ei, lieber juncker, laszt uns gleich wasser an einer stangen tragen. edelman. nein, das thu ich in keinem weg. ir müsz vor bekennen, dasz ir grözzer schelk seit dann wir. SCHADE sat. u. pasqu. 3, 108, 19 (edelm. münch u. curtisan 1525 B 2<sup>b</sup>); von einem andern salbenden priester. wasser tragen an einer stangen diser und der vorige. KIRCHHOF wendunm. 1, 551 Österley (1, 2, 100); wann sie also jre natürliche boszheit und mangel lernen erkennen, halten sie hinder-sich, verachten jren nechsten nicht, . . . sintemal sie wissen, dasz sie eben auch des fleischs und bluts sind, das andere leut haben, und bede wol wasser an einer stangen mit einander tragen mögen. GREYER erkl. der ep. Pauli an d. Römer (1566) 413; zwar wir tragen auch wol wasser an einer stangen mit diesen heyden, dann nach dem wir zu zeiten in öffentlichen predigten die abgötterey und gottloses leben der papisten hören straffen, findet man deren viel, die gut evangelisch sein wöllen, die nichts thun, dann nur den papisten ubelreden, darneben aber befeissigen sie sich nicht, dasz sie jr leben nach der evangelischen lere . . . anrichten. 695; darnach folgte Dulcimus von Navarr im jar 1314. und Arnoldus de Villa Nova, im jar 1315. welche alle an eyner stangen wasser tragen. FISCHART bienenk. 12<sup>a</sup>; an mängeln tragen sie (die krämer) fast das wasser mit den kauflenten an einer stangen. GARZONI allgem. schauplatz (1641) 631<sup>b</sup>;

(die frau.) solchs hab ich dennoch nye begangen.

die magd. wir trügen wol wasser an einer stangen mit einander das glaub du mir.

H. SACHS 1, 479<sup>d</sup>.

in andern sinne: als etliche geistlichen über den last, so in diesen kriegten ihnen so wol als den weltlichen aufflergt wurde, klagten, sagte ein fürst und oberster: wann geistliche und weltliche nicht an einer stangen tragen, so gibts scheele augen. ZINGREF-WEIDNER apo- phthegm. 3 (1653), 56.

β) bei den mittelalterlichen zweikämpfen hatte der grieswart eine stange, die er, wenn sich einer für überwinden erklärte, zwischen die kämpfenden warf oder schob und damit dem kampf einhalt that, s. mhd. wb. 2, 2, 640<sup>a</sup>. BRINCKMEIER gloss. diplom. 2, 574<sup>a</sup>: ir ietwederum sol der rhter ainen geben der sin stange trage. der sol si nihts irren: wan ob er ainer vellet, daz er die stange understäezze; oder ob er gewundet wirt, oder der stange sust begert. Schwabensp. s. 332 Wackernagel (404, 16—18; dafür im

Sachsensp. 1, 63, § 4: de sinen bom drage u. s. w.), s. ferner FRISCH 1, 547<sup>a</sup>, 2, 319<sup>b</sup>. SCHERZ-OBERLIN 1556. ADELUNG (2). SCHM.<sup>2</sup> 2, 770. daher im bilde: auch will ich mir nicht herausnehmen, bey diesem kampf wärtel zu seyn, und meine stange dazwischen zu werfen, wenn von der einen oder der andern seite ein gar zu hämischer und unedler streich geführt würde. LESSING 10, 47. so wol auch gemeint: ich wil es aber hie mit der stangen rechten.

fastn. sp. 854, 13.

c) darauf beruht die häufige redevendung der stange begehren, das ist, hülf als ein überwältigter suchen bey seinem secundanten. FRISCH 2, 319<sup>b</sup>, vgl. 1, 547<sup>a</sup> und die oben angezogenen stellen. so mhd. seit dem 13. jahrh., s. auch die belege bei SCHM. a. a. o.; auch im 16. jahrh. noch sehr gewöhnlich. sich für überunden erklären, um frieden bitten, in einem kampf unterliegen:

nu wil ich mein sinn daran keren,  
si all an lib und an güt verseren,  
unnd das triben so lang,  
sie müssen geren der stang.

Friedr. v. Schwaben 1902;

vil manger da der stangen gert,  
vor stich und slagen was er mat,  
auf genad er sich ze vahen pat.

LILJENCRON hist. volkel. 1, nr. 58, 116;

und sol der krieg noch lenger weren,  
so werden zwar der stangen geren  
die stet an allen enden.

90, 18 (= HÄTZLERIN 1, 29, 104);

und sy pegerten do der stang  
an unsern hern, den kaiser, und  
verschriben im dy selben stund,  
daz er dy sach liess sithen,  
verainigen und riheten.

BEHAM buch v. d. Wienern 351, 14;

daraus gross mordt und krieg entstanden  
in Kriechen, welsch und teutschen landen;  
die han sie (die bischöfe zu Rom) durch einanderen  
verwirrt, . . .

darin sie sich so lang vergangen,  
bisz sie zuletzt begert der stangen,  
und rüfften umb rhat die bischöf an,  
umb gnad und absolution.

FISCHART dicht. 2, 354 Kurz (d. gel. d. verk. 880);

das der erstgemelt künig Ascalonitarum, ward mit drey streyten vermindet, das sy wie das vihe gemetzigt wurden und zü letst der stang begerten. S. FRANCK chron. (1531) 183<sup>a</sup>; zu letst, als der bischoff im dritten jar seins kriegs starb, begerten die thümhern unnd geistlichen der stang. . . also ward der krieg mit dem geding verricht. chron. (1538) 298<sup>b</sup>; Lewfrid eilet jhn mit seinen gesellen nach, die aber begerten der stangen, unnd bekandten sich überwunden. WICKRAM goldfaden B 4<sup>a</sup>; der alt böszwicht begert der stangen und hat Lewfriden umb fristung seines lebens. J 3<sup>a</sup>; dann sie waren mit gewapneten reysigen gantz umbringet, derhalben begereten sie der stangen. b 1<sup>b</sup>; als aber die von Bern mit macht dahâr zugen, begerten die armen leut der stangen, begaben sich in gehorsamme. STUMPF Schweyitzer chron. (1606) 549<sup>a</sup>. freier: dasz wir aber uns dermassen also undanckbar gegen jungfrauen Rosamunda . . . erzeigt haben, . . . bitten wir demütiglich, uns solches zu vergeben. . . wolan sprach Philomena, die weil jhr denn beyde der stangen begeret, können wir euch der gnaden nicht abschlagen. buch der liebe 239<sup>d</sup> (= WICKRAM 1, 250, 14 Bolte). auf das liebesringen und werben übertragen:

ob mir an ir so wol gelung,  
ich wol mit ir nicht rangen;  
ob sy mich lieblich überraung,  
czwar ich begert der stangen.

Mondsee-Wiener handschr. 28, 43;

(von der frau):  
nun beger ich recht der stang,  
sein frümkkait hat mir angesit.

HÄTZLERIN 2, 3, 174;

sy sprach: hör uff, ich ger der stangen,  
dir wirt, das chainer möcht erlangen  
deine wort haud mich durch waicht. 76, 69.

noch freier mit abstractem sub'ect:

wöllt ir mir desz nit sagen,  
ich heb hewt an ze clagen,  
unnd will das triben so lang  
unntz mein krafft begert der stang,  
das meli lib müsz krank werden.

Friedr. v. Schwaben 6648;

wan wille wil haben sin gebet  
und wille gert dicke der stangen.

MUSKATBLUT 46, 10;

daz gotlich licht  
daz gert gentzlich der stangen. 75, 6;  
mein frewd die gert der stangen,  
der hat trawen obgesigt. quelle bei SCHM.<sup>2</sup> 2, 770.

d) auf demselben bilde beruht die redevendung einem die stange halten, ihn schützen, ihm im kampf beistehen, seine partei nehmen, vgl. WANDER 4, 776, 9. zeitschr. f. d. unterr. 11, 807. GÜNTHER recht u. sprache s. 113 und unten stangenhalter: einen die stange halten. SCHOTTEL 112<sup>a</sup>; tener la stanga ad uno, cioè sostentarlo, difenderlo, portarlo. KRAMER dict. 2, 907<sup>a</sup>; einem die stange (nemlich griecz-stange) halten, hiesz einem zu hülf kommen, ihm beystehen. FRISCH 1, 547<sup>b</sup>; einem die stange halten, das ist, einem secundiren, schützen, im duell beystehen. 2, 319<sup>c</sup>, s. ferner ADELUNG (2). WEIGAND 2, 796. BORCHARDT sprichw. redensarten<sup>2</sup> 1127. HETZEL wie der Deutsche spricht 298. LIPPERHEIDE spruchwb. 819<sup>b</sup>. so in litteraturbelegen des 17.—19. jahrh. (in dem ältesten mit abweichendem verb): unnd darnach dem armen die stang besser zu reichen, hat er (Solon) disz mittel erfunden, dasz er die müntz ersteiget. LEHMAN Speyr. chron. (1612) 307<sup>b</sup> C; . . . musz er seinem — die stange halten, und kann also nicht so schlechterdings billigen, wo die ausführung den regeln desselben widerspricht. LESSING 12, 357; ich habe mich weidlich vor einigen wochen über das dumme Altonaer postpferd geärgert, welches noch immer den Hagedornischen lesarten die stange halten will. 518; du hast ihnen denn doch die stange stark gehalten. PESTALOZZI Lienh. u. Gertr. (1831) 2, 258; mein weib wollt ihm noch die stange halten, und da sah ichs wohl, dasz sie mit ihm hielt. Siegwart<sup>2</sup> 1, 56; wie er von allen seiten gescholten ja verfolgt wird, fehlt es nicht an solchen die ihm die stange halten. ZELTER an Göthe 2, 328 (25. oct. 1816); kein gründlicher sprachkennner, kein echt deutscher volksmann hat auch je der wortmengerei die stange gehalten. nur sprachschwache und afterdeutsche werfen so gern den zweifel auf: ob man im deutschen sich auch deutsch ausdrücken könne? JAHN 2, 605 Ender (merke 185); der ist ein braver mann . . . dem habe ich immer die stange gehalten, wenn ihm die leute zu leibe wollten, weil er nicht zum abend-mahl geht. ARNIM 9, 167;

religion ist auch parthey; und wer sich drob auch noch so unparteyisch glaubt, hält, ohn' es selbst zu wissen, doch nur seiner die stange. LESSING 2, 298 (Nathan 4, 1).

in diesem sinne in mundarten noch weit verbreitet: els. ei(ne)m d. stang halte(n) MARTIN-LIENHART 2, 605<sup>a</sup>; bair. die stange halten einem, ihn protegieren, seine partei nehmen. SCHM.<sup>2</sup> 2, 770; 'ihn bei allen gelegenheiten, bei offenbarem unrecht zu entschuldigen, zu vertheidigen suchen.' idiot. Austr. 114, in Wien er halt ihm alleweil d'stangen. HÜGEL 155<sup>a</sup>, tirol. SCHÖPF 699; in Würzburg 'r helt 'n die stanga, er hilft ihm, vertheidigt ihn. SARTORIUS 183, vgl. FROMMANN 6, 324, 368, henneb. SPIESS 240; köln. stang halde HÖNIG<sup>2</sup> 173<sup>b</sup>, hess. 'einem die stange halten, alte, äusserst üblich gebliebene formel, für: jemanden vertheidigen, für ihn partei nehmen, namentlich in bedenkllicher oder widerrechtlicher sache'. VILMAR 395; in Sachsen von eltern, die ihr kind in schutz nehmen, s. zeitschr. f. d. unterr. 11, 807; in Berlin eenem die schtange halten, ihn beschützen. BRENDICKE 178<sup>a</sup>; auch nd. enem d. stange holden. brem. wb. 4, 1000, waldeck. (e)n(e)m d(e) stang hal(e)n. BAUER-COLLITZ 98<sup>b</sup>. (ohne erklärüng schweiz. eim d'stange halte. HUNZIKER 250, vgl. e.)

e) dieselbe vendung findet sich jedoch auch, namentlich in neuerer zeit, in einem ganz anderen sinne: stange einander halten, lat. aequis viribus dimicatur, pari marte pugnatur; virtuti hostium udaequare. APIN. gloss. (1728) 510; er hält ihm die stange, pari marte pugnat. STEINBACH 2, 682. diese bedeutung 'es mit einem aufnehmen, ihm gewachsen sein' bezeichnen PAUL 432<sup>b</sup> und GÜNTHER recht u. sprache s. 113 als die heute gewöhnlichere. sie geht ebenfalls vom bilde des kampfes aus, vgl. die angezogenen erklärungen und: als habe ich sie (die exempel und figuren) in solche vorgebildete distantien unnd fazonen gesetzt, dasz sie an wirkungen, distantien und proportion den rechten haupt-bataillien gleichen, unnd denseligen stang und kumpff halten müssen und sollen. TROUPITZEN kriegs-kunst (1638) 49. die richtige erklärüng giebt HORN sol-

datenspr. s. 69f.: 'die leute der ersten glieder hielten die stange (lanze), von wo die redensart 'jem. die stange halten' dann weiter übertragen worden ist', vgl. s. 109. die erklärung von H. SCHRADER bilderschmuck s. 43. 191, der sie von zwei an der stange (deichsel) angeschirrten pferden herleiten will, weist BORCHARDT sprichw. redensarten<sup>2</sup> s. 452 mit recht zurück. ebenso erinnert er mit recht an die synonyme redensart einem die wage halten, die vielleicht auf ihre einbürgerung und die bedeutungsentwicklung von einfluss gewesen ist. vgl. auch einem die spitze bieten unter spitze 1, a, γ, theil 10, 1, 2584f. — die belege gehen ebenfalls bis ins 17. jahrh. zurück, vgl. oben TROUPITZEN. zunächst noch in eigentlichem sinne, im kampf widerstand leisten: also setzt die göttliche vernehmung insgemein auch einem grossen helden einen andern entgegen, welcher selbstem die stange biete, und die herrschaften der welt in gleicher wage halte. LOHENSTEIN Armin. 1, 852<sup>b</sup>; die wenigen Chaucon und die handvoll Friesen haben des Germanicus ganzer macht s. ganzer stunden die stange geboten; wie soll denn diese nach ihrer abmergelung euch und denen euch auf der ferse folgenden kriegsvölkern die wage halten? 2, 251<sup>a</sup>; es muste ihnen ein dorn im auge seyn, dasz, da der grösste theil sich bereits unter sie schmiegen müssten, wir allein ihnen noch die stange hielten (τοῦ ἡμετέρου ἐστὶ μόνου ἀρτισομμένον). HEILMAN Thuc. 321 (3, 11);

doch, wie der alte schreibt, so ist kein mann der welt, der diesem ungethüm von kind die stange hält, als Rostem. RÜCKERT (1882) 12, 169 (Rostem 5, 43).

in freierer verwendung, vom schachspiel: ich hingegen hatte mich bald so weit eingeübt, dasz ich ihm einigermaßen die stange halten konnte, ohne ihn des öfteren sieges zu berauben. KELLER 4, 35; von wortstreit und litterarischer fehde: ich hielt ihnen vor, ihre französischen betstatten hätten ihnen auch nicht viel genützt. . . die töchter hatten mir lange die stange gehalten, die ganze stube uns zugehört und das feuer immer frisch angeblasen. GOTTHELF 1, 242 Vetter (bauernspr. 25. kap.); einige entwerfen einen plan zur philosophischen sprache; andere wollen sie allein auf die dichterische seite lenken. dasz, wenn beide etwas würken, beide einander die stange halten, macht das glück unsrer sprachenverbesserung. HERDER 1, 159 Suphan; so auch mit abstractem subject: in diesem eingeschränkten gesichtspunkt kann ich selbst ihre (der Schweizer) hizzle entschuldigen, die den Gottschedianern die stange halten muste. 164; in Deutschland sind mehrere staaten; jeder darf sein literarisches tribunal haben, da dann eines dem andern bald die stange halten wird, und das feinere urtheil doch zuletzt sieget. 24, 170; bey einem menschen hingegen, der nicht vorrath von deutlicher erkenntnis genug hat, der illusion die stange zu halten, wird der wunsch zur nacheiferung anhaltend seyn. MOSES MENDELSSOHN bei LESSING 13, 39;

wenn so, für zucht ernährt, die seelen sich entfallen, so wird der obermacht die tyranney beraubt, ihr kann die wachsamkeit noch mehr die stange halten.

WITHOFF acad. ged. 1, 261.

bei menschen oft nur gleiche kraft, leistungsfähigkeit, geschicklichkeit wozu ausdrückend: er stehet oben an in burschmanier, sauffen und rauffen. . . es hält ihm keiner im glase die stange. wie weisz er allerley modos von gesundheits-trüncken? pedant. schulfuchs (1673) 74; der Heidenmüller hatte ein schweres wagstück ausgeführt, er hatte mit dem Speidel-Rötmann um die wette trinken wollen, und das hat noch keiner ungestraft versucht. die Heidenmüllerin . . . sagte: 'gottlob, er schläft ruhig: der kann keinem Rötmann die stange halten'. ATERBACH dorfgesch. 7, 49 (Joseph 10); wenn er einen knecht bekommen sollte, der mir die stange hielte, und den er brauchen könnte wie mich in alle spiel (zu jeder arbeit). GOTTHELF Uli der knecht s. 127 Vetter;

sie machen von Pythagoras viel wesen, als wär ein solcher mann noch nie gewesen er ist vielleicht ein lumen bey den alten; doch sollt' er uns die stange halten?

CLAUDIUS 3, 160.

f) 'bey der stange halten oder bleiben, standhaft ausharren, nicht fliehen, jemanden nicht verlassen'. ADELUNG (2). er bleibt nicht bei der stange! EISELEIN 576, vgl. WANDER

4, 776, 10f. verschieden gedeutet; dasz die wendung vom kampf oder fechten hergenommen ist, scheint die gleichbedeutende bei der klinge bleiben zu beweisen, s. klinge 3, d, theil 5, 1173. nach BORCHARDT sprichw. redensarten<sup>2</sup> 1128 vom fechter, der den stoz des gegners mit der eignen waffe pariert; nach HEYNE von den gewerbsmässigen fechtern mit spiesz oder hellebarte, die ihre waffe nicht mit dem schwertz vertauschen; beides nicht recht überzeugend. PAUL möchte an die fahnenstange denken. (vielleicht aus einer vermischung der redensarten die stange halten und bei der sache bleiben entstanden.) die belege reichen nicht über die klassische zeit zurück. halten ist früher bezeugt, bleiben häufiger und jetzt das gewöhnliche. zunächst in dem sinne: bei einer thätigkeit ausharren, eine einmal ergriffene sache fortführen, nicht aufgeben u. ähnl.: bleib' mir nun auch hübsch bei der stange und gehe nicht zu sehr ins blaue. BETTINE briefc. 1, 339; ich wollte, sie blieben nun ganz bei der stange und es beliebte ihnen, ihr schmeichelhaftes wohlgefallen auch mit einem kusse zu bestätigen! KELLER 7, 27; Peter Dümanet . . . war noch mit ganzer seele dabei und hielt sich alles ernstes für einen vorkämpfer der einen und wahren völkerfreiheit, weil das blut, das er in den septembertagen zu Paris hatte vergossen helfen, . . . sein gewissen beklemmte und ihn zwang, bei der stange zu bleiben, wenn er sich nicht selbst verabscheuen sollte. nachl. 257; unter den männern des praktischen lebens hatte sie (die zeitung) nie viele mitarbeiter gefunden, und die politisirenden gelehrten, die selten lange bei der stange aushalten, zogen sich nach und nach zurück. TREITSCHKE d. gesch. 4, 163; die vorlesungen (Tiecks) bei hofe wurden seltener und seltener, da der könig nicht lange bei der stange bleiben konnte. 5, 220. an einer meinung festhalten: wie kömmt es, da hr. Klotz sonst sich die einsichten des hn. Lippert so frey zu nutze gemacht, dasz er es nicht auch in diesem punkte gethan? . . . aber hr. Klotz hatte bereits seinen entschluss genommen; seine ehre war einmal verpfändet; er hält bey der stange. LESSING 8, 39 (antiqu. br. 12). jetzt meistens in bezug auf gespräche, schriftliche darstellungen u. s. w., nicht von dem eigentlichen gegenstande abspringen, keine abschweifungen machen; bei der schange bleiben, bei der sache. BRENDICKE 178<sup>a</sup>: dann musz ich . . . auf andre materien übergehen. der alte baron . . . flüsterte ihm schmeichelnd ins ohr: und bei diesen materien haltet ihr euch mehr an der stange. IMMERMANN Münchh. 1, 21 (1, 13). bei der stange bleiben 'den faden des gesprächs behalten'. HETZEL wie der Deutsche spricht 298.

g) vom bilde des kampfes gehen wol auch folgende wendungen aus, bei denen man stange als lanzenschaft oder fahnenstange verstehen kann:

viel meiner feind hab ich gedämpft,  
mit worten, pochen und pracht gekämpft,  
mein sachen an die stang gesteckt.

OPPEL-COHN s. 133, 83 (rom j. 1621);

er (der geizhals) setzt sein seel auf eine stangen (aufs spiel) wann er nur weisz geld zu erlangen.

408, 179 (vgl. d. gloss.).

h) ähnliche verbindungen begegnen im 16. jahrh. im sinne von 'aufschieben':

nun nüt dann lond uns glich hin gon  
zum küng inn söllichs wissen lon  
by zyt wann jr das wissen wol  
das söllichs nit geparet sol  
werden und an die stangen ghenckt.

Daniel (1545) O 3<sup>a</sup>;

wiewol ich wils verziehen lang  
und hencken an die lange stang. P 2<sup>a</sup>.

i) die lange stange jetzt in der redeuse (einen oder etwas) mit kainer langen stangen anrühren, damit nicht in die mindeste berührung kommen. SCHM.<sup>2</sup> 2, 770: Pentleton mag zum demokratischen präsidenschaftscandidaten nominirt werden, aber die kriegsdemokraten werden ihn noch nicht mit einer langen stange anrühren. quelle rom j. 1868 bei WANDER 4, 775, 6.

k) ferner: so einen ungehorsamen hätte ich mit keiner stange in dir gesucht. WEISE Tobias s. 58 Reclam (2, 7). — buir. mit einer stange im nebel herumstören vergebliche arbeit thun; im ungewissen herumirren, im unklaren sein. WANDER 4, 776, 16; Strasz. 'mit der stang im newwel erum fahre unklare gedanken äuszern'. MARTIN-LIENHART 2, 605<sup>a</sup>.

l) über die stange schlagen, *aufschneiden, flunkern* (vgl. über die schnur hauen *unter schnur* 6, *theil* 9, 1401f., und über die stränge schlagen [von den pferden hergenommen]): dieses aber dünckt mich etwas über die stange geschlagen seyn, dasz er sagt, er habe selbst gesehen solche leinwad, die . . . ins fiewer geworffen, allda sie nit verbrennet. GARZONI *allgem. scharpl.* (1642) 564<sup>a</sup>.

m) stange selbst ist bildlich gesagt in der vwendung stangen im kopf haben, *zweifel, bedenken*: der h. Bernhardus hatte einen diener der hatte scrupulos und stangen im kopf, dasz er das ampt nicht verrichten oder mess halten konte. CASP. FINK 100 *papist. lügen* (Gieszen 1614) 17. — *jetzt hess. (grosze) stangen im kopf haben, hochmütig sein.* VILMAR 395.

n) im ältern hess. auch stangen austheilen, *grobe worte*: fängt er nun an und theilet stangen auf der cantzel aus, wirfft umb sich mit verhätern. *quelle vom j. 1625 bei VILMAR 395.*

4) übertragene gebrauchswesen.

a) stange für ein hohes bierglas scheint dem mittel-deutschen gebiete eigenthümlich zu sein. *mundartlich bezeugt für das hess.* PFISTER 356 ('die früher gebräuchlichen hohen gläser ohne henkel, die "eine halbe" faszten'). CRECELIOUS 804 (schdang, auch für halbe masz selbst, ü schtang' böier); *nordthür.* sdangen hohes trinkglas, besonders für broihan. HERTEL *sprachsch.* 233. KLEEMANN 22<sup>a</sup>; in Leipzig ALBRECHT 216<sup>a</sup>. das Potsdamer weiszbier wird im gegen-satz zum Berliner aus stangen getrunken. *litteraturbelege*: sehn sie, mein gnädigster, diese stange bier! TIECK *novellenkr.* 4, 142; mein nachbar . . . schlug sich dröhnend auf die brust und leerte eine ungeheure stange weiszbier. HEINE 3, 61 *Elster* (Harzreise); (auf die vergangenheit übertragen:) beim abendtrunk sanz der könig unter seinen knappen, . . . aus groszen stangen und bechern schöpfen sie den wüzigen trank. FREYTAG 8, 62 (= ahnen 1, 80); ein halbes dutzend von söhnen vornehmer eltern sanz in der kleinen verräucherten stube; jeder hatte eine stange dunkles bier vor sich. 12, 192 (= 5, 253). vgl. stangenbier, -glas.

b) die ender am hirschweih, *altdas stangen, rami cornuum cervorum*. STIELER 376; stange, das dicke theil der hirschhörner in der mitte, hernach auch das ganze hirschhorn, *pars crassior in cornibus cervi, in quibus rami prorescunt*. die stangen abwerfen, *cornua abjicere*, wie die hirschen jährlich pflegen. FRISCH 2, 319<sup>b</sup>; der hirsch hat auf dem kopfe ein gehörn, heiszt auch ein geweyhe. . . ein jedes von dem hoch aufstehenden heiszt die stange. DÖBEL 1, 17<sup>b</sup>; stange, heissen die jäger ein einzelnes horn vom geweyhe eines hirschen. ZINCKE *öcon. lex.* 2 2801; stangen heissen hier die beyden hohen theile an denen geweyden der rothhirsche, an welchen zu unterm die rosen, und zu oberst die krone ist, und darzwischen die ende nach der reihe hinauf stehen. einige gute hirsche machen zuweilen 3, auch 4. solcher stangen. HEPPE *leithund* 117 (s. auch *wohlr.* jäger 284<sup>a</sup>), danach ADELUNG (1); s. ferner NEMNICH 1, 975 (*unter cervus elaphus*); stange des gehörns, *la perche*. WINKEL *handb. f. jäger* 3 (1806), 518; *stamm eines geweihs, woraus die äste oder enden hervorcachsen*. BEHLER 5, 673. KEHREIN *weidmannsspr.* 281. nach EGGERS *kriegslex.* 2, 979 *wird so das abgeworfne horn eines hirsches genannt; danach JACOBSSON 4, 254<sup>a</sup>. auch nl. stanghen . . . rami in cervorum cornibus, qui imi pendunt ante frontem*. KILIAN 2, 630<sup>a</sup>. *mhd. schon im 12. jahrh. bezeugt:*

iz (das thier) was gezwiget als ein hirtz  
iz hete dri stangen  
gröze unde lange. LAMPRECHT *Alex.* 5027 *Kinzel*;  
recht als ein hirtz die stangen  
uff wurket sin enger. ALTSWERT 156, 3;

wo er (der hirsch) durch die stauden flohe, da hatte er zü einer seyten die stauden und das laub schweissig gemacht. . . und hatt zü der andern seyten die stauden geschlagen, unnd das laub züfürt, da merckt ich wol das er die andern stangen auff dem haupt tregt. NOE MEYER *v. forstl. oberherrlichkeit* (1560) 96<sup>a</sup>;

da orgelt plötzlich, fern, ein hirsch im holz,  
und in gedanken seh ich, wie er stolz  
die stangen hebt

D. V. LILIESCHON 7 (kampf u. spiele<sup>2</sup>), 199  
(abendgang).

vgl. unten stangengehörn, -spieszer, -stleick.

c) (der schwanz heiszt) bey dem fuchs: die stange, item die standarte. HEPPE *leithund* 205. s. ferner ADELUNG (2). NEMNICH (*deutsches wb.*). KEHREIN *weidmannsspr.* 281.

d) *membrum virile* MARTIN-LIENHART 2, 605<sup>b</sup> (3). SCHIM.<sup>2</sup> 2, 770 (3, *penis erectus* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 673<sup>b</sup>); davon mag das feucht nicht von jm von der stangen hiez. *quelle vom j. 1505 s. ebenda;*

welch man ain frauenschender wer,  
der het verdient, das man in nem  
und in an seinem leib beschem  
und im abschnid pei seiner stangen  
die glocken, die pei dem zirms hangen.  
fastn. sp. 707, 6.

vgl. auch stangentlieber, -hitze, -sucht.

e) *mhd. stange für pfaufenfeder in heraldischer anwendung begegnet bei KONRAD v. WÜNZBURG:*

der fürste wol gezieret gar  
üf sime glanzen helme kluooc  
üf eines pfaüwen zagele truoc  
zwo wünneliche stangen. *turnei v. Nantheiz* 411;  
zwo stangen pfaüwenvederin . . .  
die sach man haften und kleben  
an dem rülichen huote ebenen. *trif.* 33080.

f) in der neuern umgangssprache sagt man häufig stange (auch hopfenstange, *theil* 4, 2, 179<sup>7</sup>) für einen langen, hagern menschen. CAMPE. PAUL 432<sup>b</sup>. HÖFLER *krankheitsnamenb.* 673<sup>b</sup> ('ein lang aufgeschossener, dünner körper', hopfen-, rauchstange, 'ein stangenartig gewachsener, magerer mensch'). lange stange! HETZEL *wie der Deutsche spricht* 298. zu grunde liegt der vergleich: da kam ein range — wie eine stange. RÜCKERT (1882) 11, 525 (39. mak.). Lucas Stang begegnet schon als name eines der ritter, die mit burggraf Hans v. Nürnberg zum Constanzer concil kamen, s. ULRICH RICHENTAL s. 213 und ist, wie der familienname Stange beweist, alt und weitverbreitet. — besonders in mundarten bezeugt, schweiz. s. HUNZIKER 250. SEILER 277<sup>b</sup>, els. MARTIN-LIENHART 2, 605, tirol. stange grosser mensch HINTNER 231, steir. UNGER-KHULL 569<sup>b</sup> (4), leipz. ALBRECHT 216<sup>a</sup>, berlin. BRENDICKE 177<sup>b</sup>; *nassauisch speciell lange weibsperson* KEHREIN 1, 387. so: frau Rosel hatte noch die röthe des zornes auf ihren magern wangen, denn die landsknechte . . . hatten sie höchlichst beleidigt, und sie eine dürre stange geheissen. HAUFF 1, 721 *Reclam* (Lichtenst. 32). — in *adj. function* scheint stange gebraucht in einem kinderrätsel vom rauch: der lange mann, der stange mann, der steigt bis an den himmel an, s. *nd. korrespondenzbl.* 7, 32.

5) sonstige erweiterungen der gebrauchssphäre.

a) von 2, s ausgehend *wird stange als maszbezeichnung gebraucht.*

a) als schwedisches längenmasz, = 2,969 meter, seit 1883 ohne gesetzliche geltung.

β) als holzmasz: im Salzkammergut, 20 klafter salinenbrennholz. SCHIM.<sup>2</sup> 2, 770 (2); ebenso im ältern steir. in Aussee (20 Wiener kubikklafter pfannholz). UNGER-KHULL 569<sup>b</sup>.

γ) als flächenmasz für äcker in der Judenburger spitreit. v. 1716 (Obersteiermark), s. ebenda.

b) stange als ausdrück der heraldisch für steighaken oder stab, s. GRITZNER *herald. termin.* 306<sup>b</sup>.

c) els. 'strich auf der tafel bei gewiessen kartenspielen'. MARTIN-LIENHART 2, 605<sup>b</sup> (5).

6) nicht zugehöriges.

a) stangen etiam dicuntur *morsus figurati*, heimliche stiche, die nicht bluten. STIELER 2133. sonst nicht bekannt.

b) stang(e) als mundartliche form für stande, f., s. das. STÄNGE, f. bewegliche verlängerung des mastes nach oben, vgl. stange 2, p, a und stenge. im einzelnen als mrs-, bram-, oberbramsstange bezeichnet. ADELUNG. GOEDEL *seemannsspr.* 459. s. besonders STENZEL *seemann. wb.* 398<sup>b</sup> f., der dazu die zusammensetzungen stängeschloszholz-, -schmiere, -talje, -windreep und -windreeps-takel anführt. in der litteratur begegnet die schreibung stänge bei WIELAND (neben stange):

die ruder all mit eiber überzogen,  
die segel purpur, gold die stängen samt dem raah,  
und jede stang' umweht mit einem blumenkranze.  
I. merkur (1779) 1, 9

(l'ervonte 2, 133 f.), wofür die sämtlichen werke 18, 159 stangen lesen, doch bieten an einer andern stelle auch diese stänge:

ihr setzt die stängen auf,  
und . . . fasst ihr mit gutem wind  
bey Negropont sie schon vorüber fahren.  
21, 399 (*Kletia u. Sin.* 10, 59).

STÄNGEL, *m.* stiel bei pflanzen, *s.* stengel. — zuweilen möchte man stängel als *deminutivbildung* zu stange fassen, so: im stängel fechten, *hastilibus decertare. voc. v.* 1618 bei SCHM.<sup>2</sup> 2, 770 (*vgl.* stange 2, a, e); oder, wenn CAMPE stengel als *bezeichnung der dünnen hölzer im vogelbauer, die von einer seite zur andern gehen und auf denen die vögel sitzen oder hin und her hüpfen, kennt. doch ist in diesen füllen das geschlecht nicht angegeben. über mundartliches stangl u. ühnl. s.* stänglein.

STÄNGELBOHNE, *f.* bohne, die gestängelt werden musz, *vgl.* stängeln 1 und stengelbohne. CAMPE gewöhnlich stangenbohne, *vgl.* das.

STÄNGELCHEN, *n.* 1) s. stengelchen.

2) als *deminutiv* zu stange: gerade lange stäbe, oder man kan auch nur von denen jagd-zeug-stangen bey absteckung eines lauffts feingerade stangen hierzu nehmen. . . es kan auch ein curiöser sich geschwinde solche gerade stäbe oder stängelgen beym jagen machen. DÖBEL 2, 5<sup>b</sup>; e. sind runde stängeln eisen von drey zoll, woran die sayte d. zum stellen (*des stangeneisens, s. das.* 3) an-gemacht wird. 158<sup>b</sup>. — im vogelbauer, *vgl.* oben stängel: wie ist das dumm, das man wie ein eingesperrter vogel von einem stängelchen zum andern hüpfet, von Marburg nach Frankfurt. BRENTANO *frühlingskr.* 1, 382. leipz. ein kindaufs stängelchen nehmen, *auf den arm.* ALBRECHT 216<sup>a</sup>, *vgl.* stängeln 2, d. — *vgl.* auch stängeln 3, a.

STÄNGELEIN, *n.*, s. stänglein.

STÄNGELER, *m.*, s. stängler.

STÄNGELERBESE, *f.* 'im gartenbau, erbsen, welche gestängelt (1) werden, welche man an stangen oder stäben ranken lässt; im oberd. stabelerbsen'. ADELUNG. KRÜ-NITZ 169, 637. *s. auch* stengelerbe und stangenerbe.

STÄNGELGATTER, *n.* 'stangengitter, das grozse vier-eckige maschen aufweist'. UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 569<sup>b</sup> (*vgl.* stange 2, o).

STÄNGELGROSCHEN, *m.* in einem *steir. inventar v.* 1754, *s.* UNGER-KHULL 569<sup>b</sup>.

STÄNGELICHT, *adj.*, s. stänglicht.

STANGELKRÄPFEN, *m.* 'viereckiger krapfen aus germ-teig in schmalz gebacken mit zwei kerben'. UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 569<sup>b</sup>.

STANGELLEUCHTER, *m.* 'blecherner rohrleuchter mit handhabe, in dem man die kerze durch verschieben einer kleinen stange hoch und nieder stellen kann'. UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 569<sup>b</sup>.

STÄNGELMESSER, *m.* im ältern *steir.*, *s.* UNGER-KHULL 569<sup>b</sup>.

STANGELN, *verb.*, mundartliches wort.

1) als deutliche ableitung zu stange, *kärntn.* stangln mit einer stange zu thun haben. LEXER 239, *thür.* mit der stange herumstechen, *se* stängeln *ale* in daiche rim. HERTEL *sprachsch.* 233.

2) am verbreitetsten als *nd.* ausdrück für *stampeln*; *meklenb.* zappeln, mit den füßen oder händen M 86<sup>a</sup>: dat juchen un krischen besorgte den schauster sin lütt Mariken, de mit de hänn' nah de lichter ampelte un mit de beinen up ehr mutter chren schot 'rüm stangelte, denn sei was noch nich gangbor. REUTER 3, 201 (*woans ick tau 'ne fru kamm*); mit de been stangeln. WOSSIDLO *meklenb. volksüberlief.* 2, s. 53, dazu: adeboor du lange-been, bring mi'n lütten stangelbee n. 169, 1247. 'mit den füßen sich im liegen bewegen.' he stangelde sikk dat hedde af. DÄHNERT 457<sup>b</sup>; af stangeln von sich stoszen, als hannöv. *s. brom. wb.* 4, 1000. dann auch in der hochd. volks-sprache Niederdeutschlands: stangele doch nicht so. das kind stangelt die decke von sich. CAMPE; *preusz.* mit den beinen stangeln. FRISCHBIER 2, 362<sup>a</sup>. hier auch übertragen (*wie anderwärts das synonyme ampeln*), nach *etwas eifrig streben.* nach einer stelle, einem ehrenposten stangeln. ebenda. CAMPE erklärt es als 'mit den beinen . . . wie mit stangen stoszen'; doch liegt wol nicht eine denominativ-bildung zu stange vor, sondern eine directe ableitung von dem alten stingan, stoszen, wovon auch stange abgeleitet ist, *vgl.* das. dazu stangelpeter, stangelgret. *nd. korre-spondenzbl.* 9, 88<sup>a</sup> (45).

3) vereinzelt in süddeutschen mundarten mit abweichenden bedeutungen.

a) kärnt. in der jägersprache, einem federwild das bein (stangl) abschieszen. LEXER 239.

b) *steir.* coire UNGER-KHULL 569<sup>b</sup>.

c) im Berner oberland stangeln stottern. STALDER 2, 392. *vgl.* staggeln, *sp.* 538f.

STÄNGELN, *verb.* 1) gewächse mit stangen (2, i) als stützen versehen: stängeln, mit stangen aufrichten, dresser sur des pieux. HULSIUS 306<sup>b</sup>; stängeln, gestängelt, statuminare, palare, perticā firmare. STIELER 2133; ich stängele, stare facio, erigo, fulcio. STEINBACH 2, 683; stängeln, donner des échals aux vignes; des perches aux houblons. RONDEAU 533; 'als ein activum, wo es ein factitivum von stange ist, mit stangen oder stänglein versehen, den hopfen, die bohnen, die erbsen stängeln; im oberd. stäbeln.' ADELUNG (2), im niederd. dafür stiefeln (*vgl.* das.) CAMPE; *vgl.* WEIGAND 2, 796. weniger gut ist in diesem sinne die schreibung stengeln, *vgl.* das. dazu auch die zusammensetzungen anstengeln, *s. theil* 1, 484, aufstengeln, *theil* 1, 745, beistängeln, *theil* 1, 1397, bestengeln, *theil* 1, 1676. *vgl.*: abstängeln . . . per perticas ordinare. anstängeln, ad palum alligare, dicitur etiam aufstängeln, et be-, sive hey- et nebenstängeln. STIELER 2133. belegt seit anfang des 18. jahrh.: wenn der hopfen zu stängeln. im majo musz man den hopfen stängeln und anweisen. BECHER hausvater (1714) 236; nach dem stängeln oder anleiten, musz man auch das blate oder belauben (*des hopfens*) nicht unterlassen. ZINCKE *öcon. lex.* 2 1234; wir waren bey dem wackern Kymon vorbey, der eben beschäftigt war einige rankengewächse zu stängeln. WIELAND 82, 45 (*Agathod.* 1, 6);

frühmorgens pfpfen wir, stängeln hopfen.

F. W. A. SCHMIDT (v. WERNEUCHEN)  
bei KURZ 3, 138<sup>a</sup>.

freier, im bilde: zum glück nahm ich unweit Münch-berg neben den groszen gerüsten der natur, welche die seele wie reben stängeln, noch eines wahr, das sie zur krieg- (*besser* krieche-) und zwergbohne eindrückt. J. PAUL 4 (*Qu. Fixlein*), 7; gern lassen sich fürsten her-unter . . ; sie schätzen das gute dumme volk und wollen die armen krieche- und zwergbohnen — denn sie wissen wol, wie wenig daran ist — dadurch etwas heben und so zu sagen stängeln und stiefeln, durch das fürstenstuhl-bein. 23 (*Tit.* 3), 196; reflexiv: auch im kleinsten gehe der tochter nichts willkürliches straflos hin. zu allem diesem gehört wenigstens irgend ein mann, an dessen holze sich diese flatternden weichen blumensträuche stängeln. 37 (*Lev.* 2), 71. so auch: sie hatte ihn nur als eine wilde ranke betrachtet, die sich nach jedem nahegelegenen stüdchen hinbreitet, um sich daran hinauf zu stängeln. MUSÄUS *volksm.* 2, 63 *Hempel* (*stumme liebe*). *vgl.* noch ungestungelter lümmel unter klapperbeinig, *theil* 5, 966.

2) andre vereinzelt beleutungen scheinen zum theil mit der vorigen bezie. mit stange zusammenzuhängen.

a) *thür.* (obst) mit der stange abschlagen. HERTEL *sprachsch.* 233. so auch *bair.* stängeln, mit einer stange zu thun haben. nuss', zwéspm stängln, äbs' stängln. SCHM.<sup>2</sup> 2, 770.

b) gestängelt vom vogel, der auf einer stange (2, e) sitzt, vereinzelt dichterisch:

einer sitzt auch wohl gestängelt  
auf den ästen der cyresse.

GÖTTE 5, 225 (*westöstl. divan* 9).

wol becuszte neubildung, *vgl.*: so haben zum beyspiel die Franzosen das wort *perche*, stange, davon das verbum *percher.* sie bezeugen dadurch, dasz die hühner, die vögel sich auf eine stange, einen zweig setzen. im deutschen haben wir das wort stängeln. man sagt: ich stängle die bohnen, das heiszt, ich gebe den bohnen stangen, eben so gut kann man sagen: die bohnen stängeln, sie winden sich an den stangen hinauf, und warum sollten wir uns nicht des ausdrucks bedienen: die hühner stängeln, sie setzen sich auf die stangen. briefe 23, 375.

c) der ältern sprache ist eigenthümlich: stängeln, die leimstange tragen, *estre un sot.* HULSIUS 306<sup>b</sup>; stängeln, leimstange tragen, *stultum esse.* SCHOTTEL 1421. (*vgl.* leimstange. -stänger, *theil* 6, 701.)

d) oberlausitz. einen stängeln, 'einen zum stehen bringen, ihn unterstützen, ihm unter die arme zu greifen, z. b. einen schlafenden aufrecht erhalten. besonders wird es von kleinen kindern gesagt, die man zum stehen bringt.' ANTON 4, 12. ein kind stängeln, auf dem arm herumtragen. ALDRECHT Leipz. mundart 216<sup>a</sup>, vgl. stängelchen 2.

e) refl. sich stengeln, auflegen, aufstützen. CAMPE.

f) dagegen südhanov. sek stängeln, stengeln, 'arme und beine wiederholt steif machen, um so einen passiven widerstand zu leisten.' SCHAMBACH 208<sup>a</sup>; ebenso hess. sich stengeln 'sich sträuben, sich ungebärdig anstellen; auch: hoffärtig geberden und minen machen. in ganz Hessen, wie weiterhin in Niederdeutschland'. VILMAR 395.

g) für stengeln s. dieses.

STANGELREITER, m. 'der vorreiter der groszen aufwärts gehenden salzschiffe; auch der verlorne mann.' KLEIN 2, 168 (bair.).

STÄNGELUNG, f., et das stängeln, palatio, pedatio, alligatio ad palum, aliàs quoque an- et aufstänglung. STIELER 2133.

STANGELWIRT, m., in der gäunersprache, der brunnen. AVÉ-LALLEMANT 4, 611. CASTELLI 281.

STANGEN, verb. pedibus protrudere. SCHOTTEL 1421; stampfen, et alià dialecto stangen . . . pedibus protrudere, conculcare, tundere, stipare. STIELER 2120. sonst nicht bekannt. vgl. stängeln und dän. stange, schwed. stänga mit den hörnern stossen.

STÄNGEN, verb. 1) mit einer stange oder stangen versehen. CAMPE, vgl. stängeln 1. ohne umlaut: stangen, verb. perticare, hastare, inhastare. einen spiesz stangen, inhastare una pica. den hofpen stangen ö stängeln, perticare i luppoli. KRAMER dict. 2, 907<sup>b</sup>. sonst mit umlaut und gewöhnlich nur in letzterer bedeutung, doch ist auch da stängeln üblicher: den hofpen stängen, mit stangen bestecken, lupulo ascendenti adminicula perticalia infigere. FRIISCH 2, 319<sup>c</sup> (mit verweis auf COLER 5, 81). vgl. dän. stænge stäbelen; daneben: verschlieszen, absperren (schwed. stänga nur in diesem sinne).

2) nassauisch 'stängen, in eine stange aufschieszen, z. b. der petersilie ist gestängt d. i. in samen geschossen'. KEHREIN 1, 387.

STANGENANKER, m. im bauwesen, zugeisen, ankerbolzen.

STANGENARM, m. bei den büchsenmachern, vorderer und hinterer stangenarm an der stange (2, r, z) im gewehr-schlosse.

STANGENARTIG, adj.: auf der schuller balancirte er ein langes stangenartiges gepäck. STORM 1, 189.

STANGENAUFSATZ, m. beim geschütz. (ausdruck der artillerie.)

STANGENBAKE, f. 'bake mit einer stange als toppzeichen, oder aus stangen hergestellt'. STENZEL seemänn. wb. 35<sup>a</sup>.

STANGENBALKEN, m. im gewehr-schlosse.

STANGENBAUM, m.: er verschwur oft nicht zutrinken, er schieszt dann ein auffgehengten angster von ein haus-hohen stangenbaum herab, wie es die holtzflözthender bei jhnn holtznercken, oder die wirt bei den herbergen stehen haben. GARG. s. 284 neutr.

STANGENBESEN, m. besen mit langem stiel, vgl. CAMPE.

STANGENBIER, n. hier, das man aus stangen (4, a) trinkt. (so besonders das Potsdamer stangenbier, ein ober-gähriges bier.)

STANGENBLEI, n. blei in stangen (1, g), barren. CAMPE.

STANGENBLITZABLEITER, m. blitzableiter an den leitungsstangen der elektrischen telegraphen.

STANGENBOHNE, f. eine spielart der gewöhnlichen bohne, die an stangen gezogen wird, phaseolus vulgaris. NEMNICH. PUTZEL-JESSEN, vgl. OKEN 3, 1659 und stange 2, i; stungenbohne, weil man stangen sezel, um welche sie sich im aufsteigen winden. POPOWITSCH (1780) 518. s. auch stängelbohne.

STANGENBOHRER, m. groszer bohrer, bankbohrer; 'bohrer mit langer bohrwelle'. STENZEL seemänn. wb. 398<sup>b</sup>.

STANGENBORSTWISCH, m. borstwisch an einer stange vgl. stangenborste. CAMPE. jetzt stangenbürste.

STANGENBRECHEN, n. oder kapinbrechen, bei den Zipser Sachsen im 17. und 18. jahrh. 'das aneinanderreiben mit stangen, um sich vom pferd zu stossen', lanzenstechen. SCHÖBER 207<sup>b</sup>. s. auch stangenreiten.

STANGENBRIEF, m.: wär aber, dasz er die pfant also nicht löset in ob gemeltem masz, begert sein dan der die pfant kauft hat, so sol im der richter ainen stangenbrief darumb geben. tirol. weisth. 2, 295, 7 (handschr. v. 1548).

STANGENBRÜCKE, f. brücke aus knüppelholz.

STANGENBÜRSTE, f. bürste an einer stange, abstüber, vgl. stangenborstwisch.

STANGENDRUCK, m. vorrichtung zur compression der femoralis, indem eine unten mit leinwand gepolsterte stange zwischen das bein und die zimmerdecke eingeklemmt wird. EULENBURG realencycl. der heilkunde<sup>2</sup> 4, 413.

STANGENEISEN, n. 1) 'zu starken und langen viereckten stangen geschmiedetes eisen'. ADELUNG (1), vgl. stange 1, e und stabeisen. JACOBSSON 4, 255<sup>a</sup>; stangeneisen in tiegeln zu bereiten. 7, 427<sup>a</sup>. s. auch KRÜNITZ 169, 638.

2) 'im bergbaue, dasjenige eisen an dem kreuze der künste, an welchem die kunststangen befestiget sind'. ADELUNG (2); spindel oder spille am kreuze einer zerbrochenen stangenkunst. JACOBSSON 4, 255<sup>a</sup>.

3) 'bey den jägern ist das stangeneisen ein fangeisen für die wölfe, füsche und luchsche, welches aus zwey stangen mit zähnen und einer feder bestehet, und einem tellereisen gleichet'. ADELUNG (3). s. ferner JACOBSSON 4, 255<sup>a</sup>. BEHLEN 5, 673. KEHREIN weidmannsspr. 281. nach KRÜNITZ 169, 638 auch für fischottern, marder u. s. w.: den fisch-otter mit stangen-eisen zu fangen. DÖBEL 2, 151; desgleichen sind auch die hieber mit diesen stangen-eisen recht gut zu fangen. 151<sup>b</sup>; an (figur) C. habe ich ein stangen-eisen hingezzeichnet, . . . a. ist ein breiter stab eisen, . . . worauf b. eine gute stählerne feder, forne auf dem stabe eisen sind zwey backen, worin die stangen in einem wirbel gehen, c. sind zwey stangen von einen und ein viertel zoll breit, einen halben zoll stark, und 15 zoll lang, an selbigen sind spitzige zähne. 156<sup>b</sup>.

STANGENERBSE, f. erbse, die an stangen (2, i) gezogen gezogen wird. CAMPE, vgl. stängelerbse.

STANGENFAR(RE)N, m. eine art der holz- oder fächer-farren, angiopteris. OKEN 3, 320.

STANGENFECHTER, m. aliàs klopf-fechter, m. gladiatore, armeggiatore con pertiche, it. con arme lunghe ed in hasta. KRAMER dict. 2, 907<sup>c</sup>.

STANGENFEDER, f. 'in den gewehr-schlössern, eine feder, welche auf der stange liegt, und diese in der rast der nutz fest hält'. ADELUNG, vgl. JACOBSSON 4, 255. KEHREIN weidmannsspr. 281; bei den handbüchsen seit dem 15. jahrh. eine druckfeder, wodurch der hahn nach der entzündung des krauts wieder in seine vorige lage zurückgeschoben wird. BOEHM waffenk. 448. dazu: zuerst nimmst du die schlagfeder weg mittelst dieses federhakens — auf diese weise; dann kommt die stangenfeder-schraube, die schraubt man nur halb aus, schlägt so auf die stangenfeder, dasz der stift hier aus dem loch geht; jetzt nimmst du die schraube ganz weg. jetzt die stangenfeder, dann die stangen-schraube, die stange. KELLEN 6, 261. ferner stangenfeder-schraubenöhr, n.; stangenfederstiftloch, n.

STANGENFIEBER, n., im alemann. scherzhaft für erection, s. schweiz. idiot. 1, 637. MARTIN-LIENHART els. wb. 1, 90<sup>a</sup> (syn. geisbocks gedanken). HÖPLER krankheitsnamenb. 716<sup>a</sup>; vgl. stange 4, d.

STANGENFORM, f. 1) abstr., form, gestalt einer stange, z. b.: eisen in stangenform.

2) concr., form, worin stangen gegossen werden, s. z. b. JACOBSSON unter stange 1, g.

STANGENFORMIG, adj.

STANGENGÄTTER, n. bei der eisenbahn, gatter, barriere, die an einer stange hängt.

STANGENGEBISZ, n. kandare, vgl. stange 2, r. ♂ und stangenzaum. KRÜNITZ 169, 638: noch seid ihr frei, gleich meinen rossen, die in der aue weiden, ehe sie zaum und stangengebisz hündigt. MUSÄUS volkm. 4, 101 Hempel (Libussa): die einzelnen reitpferde, welche der dandy aller lünder, um vor gaffenden mädchenaugen seine reitkürste zu zeigen, zugleich sporn und, das stangengebisz zurückkreisend, ihnen das maul aufbricht. hannov. magazin 1844, s. 333<sup>b</sup>. im bilde: disputirsucht, rechthaberey, schwärmererey und verfolgungsgest. diese vier unbändigen rossz ziehen an einem strang; das leichte gerippe vernunft hält zum schein die zügel in seiner dürren hand; die

vier muthigen hengst' aber setzen das stangengebiss auf die brust, kümmern sich wenig um den fuhrmann, und rennen mit ihm zwerch über feld an stock und stein. *MUSÄUS physiogn. reisen* 2, 66; da es ihr schwer fiel, nur eine stunde zu sitzen, ... so machte sie sich, so oft sie konnte, vom stangengebiss des spieles los. *J. PAUL* 8 (*Hesp.* 2), 48; Viktor hörte, ... dasz jetzt der fürst den laufzaum oder das stangengebiss seiner eignen frau unahabe, und dasz sie ... mit dem ohr- und ringfinger den in den nasenring eingefädelten zügel bewege. 10, 108.

**STANGENGHÖRN**, *n.* *hirschgehörn von sechs enden.*  
**STANGENGHEIST**, *m.*: ich sah im geiste die mehreren tausende der von mir gesprengelten fahnenstecken gleich einem unabsehbaren zaune aufgestellt und mich als den feldhauptmann der hölzernen armee mitten vor derselben stehend. ... ich marschirte an der spitze des gewaltthausens meiner unsichtbaren stangengeister ... nach der stadt zurück. *KELLER* 3, 82.

**STANGENGEMÄSZ**, *adj.*: Columella nennt den weidenbaum ein stangengemässes holtz, weil man lange ruten und stangen daraus machen kan. *anm. weisheit lusty*. 525.

**STANGENGERADE**, *adj.* *gerade wie eine stange.* *CAMPE*: daher fuhr er lieber ... stangengerade auf. *J. PAUL* bei demselben.

**STANGENGERÜST**, *n.* *gerüst aus stangen, besonders beim bauen, gerüst aus richtbäumen und netzriegeln*: die trümmer waren durch einiges stangen- und brettergerüst so bekleidet, als ob sie eben im aufbau statt im verfall wären. *KELLER* 1, 898.

**STANGENGESCHIRR**, *n.* *hintergeschirr (vom sattelzeug).*  
**STANGENGEGWEHR**, *n.* *arme in ö da hasta ó da fusto.* *KRAMER dict.* 2, 907<sup>b</sup>; 'stangengewehr, stielgewehr, armes a hampe, (kriegskunst) darunter werden alle waffen verstanden, die eine stange oder stiel haben, als helleparaden, lanzen, partisanen, picken, sensen, kurzgewehr u. s. w.' *JACOBSSON* 7, 427<sup>a</sup>.

**STANGENGEWEIH**, *n.* *eine form der verzweigung bei den muskeln der vögel, frösche und geschwänzten lurchen.* *s. EULENBURG real-encycl. der heilkunde* 2 13, 576.

**STANGENGIESZFORM**, *f.*, *s.* stangenguszform.

**STANGENGITTER**, *n.* *stangetten, ferriate, grata di ferro.* *KRAMER dict.* 2, 907<sup>b</sup>, danach *CAMPE*; *gitter aus (hölzernen oder eisernen, doch besonders aus eisernen) stangen.* *KRÜNITZ* 169, 638; in der österr. bergsprache 'ein aus schief stehenden eisenstangen bestehendes gitter zur sortirung der steinkohlen, welche darüber rollen, oder geworfen werden, wodurch die feinen theile, welche durch das gitter fallen, sich absondern'. *SCHUCHENSTUEL* 232.

**STANGENGLAS**, *n.* *glas mit stangenartigen fusze? (vgl. stange 4, a):* dasz man jetzt in Süddeutschland sei, meinte der vertreter Breslaus (bei der deutschen naturforscherversammlung), prof. Löwig, erhelle daraus, dasz man hier den wein aus wassergläsern trinke ..., während man solchen im norden nur aus stangengläsern ... genieße. *Frankf. journ.* v. 24. sept. 1873, 1. beil., s. 1<sup>a</sup>.

**STANGENGOLD**, *n.* *gold in kurzen stangen.* *CAMPE*; vgl. stange 1, f.

**STANGENGOLDLACK**, *m.* *groszblättriger goldlack, cheiranthus cheiri grandiflorus.*

**STANGENGRAUPE**, *f.* 'in den hessischen bergwerken zu Frankenberg, eine art in den dasigen schiefern brechenden fahlerzes, welches ein mit erdharz, weissem kieser und kupferlasur durchdrungenes holtz seyn soll'. *ADELUNG*. nach *NEMNICH* gleichbedeutend mit holzgrauen (silbergrauen in holzähnlichem schiefer), *s. theil* 4, 2, 1773; nach *JACOBSSON* 4, 255<sup>b</sup> mit ährengrauen ('ein silbererz in Hessen, so den gersten oder rockenähren gleichet'. 1, 32<sup>a</sup>); *s. auch KRÜNITZ* 50, 540.

**STANGENGUSZ**, *m.* *das gieszen von stangen bezw. von metall in stangenform. — dazu stangenguszform, f. längliches gefüz von guszeisen bei den bleiarbeitern, linguatiere.* *JACOBSSON* 7, 427<sup>a</sup>, jetzt auch stangengieszform.

**STANGENHAFT**, *adj.*:

Tschubin das heizet stangenhaft, denn sein wuchs war lang wie der stange schafft. *RÜCKER* (1882) 4, 119 (Behram Tschubin 1).

**STANGENHAKEN**, *m.* im bergbau an den kunstgezeugen das krummeisen oder krumms, um die zugstange an das

schachtgestänge anzuhängen. *KRÜNITZ* 55, 286; 'ein arm am gestänge einer wasserhebe-maschine zum anhängen eines pumpengestänges'. *VEITH* 301. — beim tiefbohren ein gerät, um im loch stecken gebliebene theile der bohrwerkzeuge zu fassen; auch glückshafen. *LUEGER* 7, 673. auch stanghaken, *s. das.*

**STANGENHALTER**, *m.*, vgl. stange 3, b, d: der stangenhalter spricht. *fastn. sp.* 797, 32 (bei einer disputation zwischen einem juden und einem christen; wol gleichbedeutend mit der herold 796, 3).

**STANGENHAMMER**, *m.* 'bei den windenmachern, ein schief abgehauener hammer, die zähne an der stange der winde damit auszuhaufen'. *ADELUNG*, vgl. *JACOBSSON* 4, 255<sup>b</sup>.

**STANGENHANDPFERD**, *n.* *hinteres handpferd, im gegensatz zum vordern oder riemenhandpferd.*

**STANGENHARMONIKA**, *f.*, bei *JACOBSSON* 7, 427<sup>a</sup> für euphon, ein von *Chladni* erfundenes musikinstrument mit 40 glasstäben, die, mit nassen fingern gerieben, einen der harmonika ähnlichen klang geben, *s. 5, 501.*

**STANGENHENGST**, *m.*, vgl. stangenpferd. *sprichwörtlich*: der stangenhengst wiehrt allerlängst. *EISELEIN* 576. *Stmrock* 9812.

**STANGENHERR**, *m.* *holstein.* 'unter den kranzziehern kranzziehern der zwischen den stangen geht und zieht. der erste, vornehmste, den grözern antheil am gewinn beziehende'. *SCHÜTZE* 4, 187.

**STANGENHIPPE**, *f.* *bei den gärtnern hippe an einer lungen stange zum aushauen von ästen.*

**STANGENHITZE**, *f.*, zu stange 4, d, vgl. stangentieber. *HÖFLER krankheitsnamenb.* 897<sup>b</sup>.

**STANGENHOLZ**, *n.* 1) 'im forstwesen, zu stangen (*s. das.* 1, d) erwachsene junge bäume, ingleichen ein mit solchen jungen bäumen bewachsener schlag'. *ADELUNG*. *JACOBSSON* 4, 255<sup>b</sup>. *genauer bestimmt*: 'kommen die loden nach mehrern jahren zu einer grözern länge und stärke, so heisst es stangenholtz'. *NEMNICH*; 'stangenholtz werden junge bäumchen genannt, bis sie unten den durchmesser von 6—8 zoll erreicht haben, wo sie dann reidel heissen'. *BEILLEN* 5, 674. von ältern holze: sind es nun alte schläge, die in 24. bis 30. jahren nur einmal abgeholt werden, binnen welcher zeit aller unterwuchs zugleich in die höhe gegangen, und zu lauter stangen erwachsen ist; so heissen solche schläge stangenhölzer. ... die schwarzhölzer, von gleichen jahren, heisset man gleichfalls stangenhölzer. *HEPPE leithund* 118; ist der schlag im laubholz schon über 12. 15. jahre hinaus, so heisset er: ein junges, hiebiges stangenholtz. und so er 20. 25. bis 30. jahr alt ist: ein überständiger schlag; oder ein altes, ein althiebiges stangenholtz. 211. *sogar*: 'in den hochwaldungen nennt man also das 40 bis 50 jährige holtz'. *JACOBSSON* 7, 427<sup>b</sup>. *belege*: allain wann er dergleichen holtz in seinem tail nit hete, so mag er in aines andern panholz ain wispamb, stangenholtz, aber nit mer schlagen. *tirol. weisth.* 1, 197, 35 (*handschr. v.* 1532); so solle ... langes- (lenz-) und hörbtszeiten ain dorfmaister selbender die panwälder besichtigen, ob nit was ungleiches hierinnen befunden würdet, es sei an lärch-, feichten-, stangen- oder andern holtz. 4, 43, 26; wenn die hirse das gehörne abgeworfen, ... bleiben (sie) auch lieber in jungen hölzern, als hohem stangen-holtze, wohl darum, dasz sie in den starcken hohen stangen ihren wuchs ... nicht verletzen mögen. wenn aber ihr gehörne besser erwächset, als im may, so suchen sie ihren sommer-stand, wo sie bis gegen der brunft bleiben wollen, entweder in starcken dickichten, hohem stangen-holtze, feld-hölzern, oder in hohen gebirgen. in dicken und hoeherwachsenen stangenhölzern sind sie nicht gerne. *DÖBEL* 1, 13<sup>a</sup>: nun wäre es wohl sehr nützlich, dasz das stangen- oder unter-holtz im ersten viertel des monden vom stamme gehauen würde. 3, 37<sup>a</sup>.

2) stangenholtz als nutzholz, zu rageneichseln, leiterbäumen, hebeln, rüstbäumen, rüststangen, hopfenstangen u. s. w. *JACOBSSON* 7, 427<sup>b</sup>; 'stangenhölzer sind, in technischer bedeutung, beziehung der holtzverwendung, gerade ganghölzer von meistens 1—3 zoll stärke, wie sie zu pfählen, stielen u. s. w. gebraucht werden, und deren länge dem zwecke nach verschieden ist, es lussen sich hauptsächlich unterscheiden: pfähle für bäume, hopfen, wein, bohnen, bleichereien, ferbereien und hebelbäume; stiele zu sensen

*grabscheiten, schaufeln, spieszen, feuerhaken, dreschflegeln, äzten, hämmern u. s. w.; gabelige und quirlige stangen zu harken, unterstützungsgabeln, quirlen, geschirrhaken u. s. w., stöcke zum gehen, zu tabakspfeifen, peitschen u. dgl. (holzsorimente).* BEHLEN 5, 674; dazu stangenholzbetrieb, m. *bewirtschaftung eines forstes auf stangen.* ebenda. s. auch OKEN 2, 356. die männer aber schlugen aus stangenholz den nächtlichen pferch für die herde. FREYTAG 8, 157 (ahnen 1, 203).

STANGENHORST, m.: oben auf freiem dürrum geäste fällt die ringel- und hohltaube ein, heimgekehrt von dem grünen tische der felder und wiesen, heimlich lugend nach der beliebten ruhestätte unten in den gebüsch und stangenhorsten, die im einfallenden sonnenlichte emporgeschossen. ADOLF MÜLLER, *didaskalia* v. 5. aug. 1871.

STANGENKÄFIG, m. bei den nadlern ein vogelbauer von drahtstangen für kleine rögel. JACOBSSON 4, 255<sup>b</sup> schreibt stangenkefig, CAMPE: -käfig oder -käficht, KRÜNITZ 169, 639: -käfig.

STANGENK(A)NASTER, m. 'knaster in stangen oder rollen (daher gewöhnlich roll[en]knaster) zum unterschiede vom geschnittenen knaster in püchken'. CAMPE; bildlich: dasz aus des unteraufschlagers nasenlöchern, die dem stangenkanaster der geldrolle am stärksten ausgesetzt waren, blutbäche flossen. J. PAUL 17 (komet 2), 130.

STANGENKNECHT, m.: stangenknecht, *vectarius*. MAALER 384<sup>a</sup>, danach FRISCH 2, 319<sup>a</sup>. die belege reichen vom 15. bis ins 17. jahrh.: die gemeynen stangenknechte. *Frankf. urk.* v. 1501 bei DIEF.-WÜLCKER 862; Fulhencz stangenknecht. ebenda; der euwer ersamkeit diener und stangenknecht alhie zu Schonsteyn seszhafftig gewest ist. *bitte um eheststeuer* v. 1518; ich Claus Strohecker stangenknecht burger zu Franckenfurt bekenn . . . *auf. eines test.* vom 4. dec. 1540 in *Frankf. arch.*: mit welchem argument er . . . allen dockenmännlin lob ehr und preis, hergegen aber den vieredlichen schrödermännern und stangenknechten schimpf spot und schand erworben. *weisbad. wisenbrünnl.* 37; den stangenknechten von einer fuhr mit ihrem karch (*handkarren*) ausz der stadt am Mayn 4 batzen. *Frankfurter tax ordn.* v. 1623. — beim turnier: welcher auch nicht getheilt, und doch in die schranken zu thurnieren einbringen würde, derselb soll sein roz und thurniers-züg verlohren han, und den freyheiten und stangen-knechten gegeben werden. PHILANDER 2, 409 (1665). im ältern steir. 'name der bei der eisenwege beschäftigten arbeiter in Vorderberg'. UNGER-KHULL 569<sup>b</sup>.

STANGENKOHLE, f. 1) braunkohle 'in einem mehr oder weniger vercoakten zustande, zerspalten, stängelig', wie man sie in der nähe vulcanischer gebilde findet, z. b. am Meisner unweit Cassel. OKEN 1, 310; stänglige varietät des anthracits. FEHLING *handb. der chemie* 1, 655.

2) bei den kühlern kohle, die aus der verkohlung von stangenhölzern gewonnen und vorzüglich von kleinschmieden gebrauch wird. BEHLEN 5, 674.

STANGENKRAUT, n. flachsseide, leinlotter, *cuscuta europaea*. NEMNICH.

STANGENKREUZ, n. in der heraldik für fuszspitzkreuz, s. GRITZNER *herald. terminol.* (SIEBMACHER *wappenb. einl.* B) s. 306<sup>b</sup>.

STANGENKRÜCKE, f. kaum hatte ich meinen wackeru deggen herausgezogen, so ölten sie mir die schultern mit ihren hebhebäumen auch schon so ein, dasz ich . . . mich auf den beinen nicht halten konnte, so dasz ich hingelegt wurde, wo ich jetzt noch liege, und wo es mir keinen kummer macht, nachzudenken, ob mir die stangenkrücken eine verunglimpfung sind oder nicht. TIECK *don Quix.* 1, 98 (3, 1).

STANGENKUCHEN, m. *banenkuchen*. JACOBSSON 7, 427<sup>b</sup>, vgl. 1, 158<sup>b</sup>. KRÜNITZ 4, 24.

STANGENKUGEL, f. in der geschützkunst, ganze oder halbe kugeln, welche durch stangen mit einander verbunden sind, und besonders in dem seekriege gebraucht werden, die wände, das lauwerk und die segel zu zerreißen'. ADELUNG, vgl. JACOBSSON 4, 256<sup>a</sup>. KRÜNITZ 169, 639. WEISS *kostümkunde* 2, 1155 und stabkugel, sp. 371 (auch dün. stangkugle): die stangenkugeln sind zweyerley, eine die von zwey ganzten, die andere, so von zwey hulben kugeln gemacht sind. FLEMING *t. soldat* 630<sup>a</sup>, § 14; stangenkugeln, *boulets*

à branches, *boulets à deux têtes*, sind aus zween theilen bestehende eiserne kugeln, welche an einer oder zwey, etwa einer ellen langen eisernen stange befestigt sind, welche sich im laden zusammen schieben lassen, in der luft aber sich wieder von einander entfernen. . . man hat sie brauchen wollen, palissaden und ander holzwerk dadurch zu verderben. EGGERS *kriegs-lex.* 2, 979. (also schon damals auszer gebrauch.)

STANGENKUNST, f. 1) 'im bergbaue, eine wasserkunst, welche das wasser vermittelt mehrerer stangen und sätze aus einer grossen tiefe hebt'. ADELUNG, vgl. JACOBSSON 4, 256<sup>a</sup>. 7, 427<sup>b</sup>. KRÜNITZ 55, 290<sup>ff.</sup>; stangen-künste, wasser-künste, die durch stangen gezogen worden, *machinae quae perticis transversis aquam e fodinis hauriunt*. FRISCH 2, 319<sup>b</sup>; 'eine wasserhebemaschine mit unter einander stehenden pumpen, deren kolben sämtlich an einem einfachen oder doppelten von der umtriebsmaschine ausgehenden gestänge hängen.' VEITH 306. schon im 16. jahrh. bezeugt: 1551 hat Michel Mittelbach die erste stangenkunst im Thal auff Sanct Georgen am Arlesberg gehalten. MATHESIUS *Sar.* (1571) t<sup>2</sup> (*chron. v. Jochimsthal*); im 1551. hat man die erste stangen kunst gehengt. P. ALBINUS *meisznische bergk-chronica* (1590) 76; weil . . . inzwischen die pompen- und stangen-künste aufgekommen und in die 200. lachter zu heben erfunden worden, seynd auch die bulgen abgekomen. MELTZER *histor. Schneeberg.* 188; Bernhard Wiedemann hat die stangen- oder pumpen-künste . . . hier zu erst aufgebracht. 635.

2) in der neuern österr. bergsprache gleichbedeutend mit feldgestänge (s. dieses, theil 3, 1483). SCHEUCHENSTUEL 232, vgl. 74.

STANGENLACK, m. n. 1) lack, siegellack in stangen. CAMPE; dün. stanglak.

2) stock- oder stangenlack, der (noch an den stengeln haftende) ostindische gummilack, der ausgeschwitzte und eingetrocknete harzige saft verschiedener pflanzen, woraus der farbstoff lack dye und schellack bereitet wird. s. KARMAUSCH-HEEREN<sup>3</sup> 5, 226. 7, 580. 583. LUEGER 5, 19 (die mit harz bedeckten zweige, auch stocklack). vgl. auch JACOBSSON 4, 256<sup>a</sup>.

3) 'lack, die blume, welcher seine blumen in stangen oder langen stengeln trägt.' CAMPE (2); stangen-viole, stangenlack-viole, gold-lack, goldner lack, *leucojum aureum*, *cheiranthus cheiri purpureus* . . . hat den nahmen von dem geraden und hohen stängel, zu dem sie aufwächst, und der öfters eine höhe von 3 bis 4 fusz erreicht. man hat den stangen-lack a) mit einfacher, ß) mit gefüllter blume. KRÜNITZ 58, 508; der gefüllte samen-tragende stangen-lack, wird auch der nürnbergische genannt. 509; diese schönste abänderung von allen stangen-lacken, ist der so gen. *bäton d'or*. 510.

STANGENLADUNG, f. bei der jagd, ladung mit blei- oder eisenstücken.

STANGENLANG, adj. lang wie eine stange (vgl. das. 1, a): die stangenlangen flügel (der mühle) sie haspeln dir eitel wind. MÖRIKE *ged.* 21.

STANGENLATERNE, f. 'eine grosse laterne, welche auf einer stange in der höhe vorgetragen wird; niedersächsisch stocklüchte'. ADELUNG, vgl. KRÜNITZ 65, 356<sup>f</sup> und mnd. stangenleuchter *processionsleuchter*. LÖRREN *handb.* 374<sup>a</sup>.

STANGENLEINWAND, f. ist eine gewisse art einer gemodelten und überschlagenen weissen leinwand, doch nicht so dichte als zwillich, woraus das frauenzimmer allerhand geräthe, als tischtücher, servietten, quehlen, vorhänge und andere sachen zu schneiden pfleget. AMANTHES *frauenz.-lex.* (1715) 1894; ähnlich ZINCKE *öcon. lex.* 2 2801. ADELUNG, JACOBSSON 4, 256<sup>a</sup>.

STANGENLEITER, f. *krähleiter*; einbäumige leiter. STANGENLEITUNG, f. gleichbedeutend mit feldgestänge (vgl. stangenkunst 2). VEITH 438.

STANGENMASZ, n. 'bey den windenmachern, ein mit einem einschmitt versehenes blech, die stärke der stange in der wind bey dem schmidn derselben damit zu messen'. ADELUNG, vgl. JACOBSSON 4, 256<sup>a</sup>.

STANGENMEISZEL, m. sehr langer meiszel. STENZEL *seemänn. wb.* 328<sup>b</sup>.

STANGENNASE, f. am Werdegerwech.

STANGENNETZ, n. zum fangen von seevögeln.

STANGENNÜSZCHEN, n.: da wurde aufgetragen ... rote und weisse rüben, stangennüszchen, preiszelbeeren, rapuntika und pflaumen. LUDWIG 2, 526.

STANGENPFERCH, m.: stangen-pferich, f. *parco, staggio fatto di pertiche; serticato, steccato*. KRAMER dict. 2, 907<sup>b</sup>. danach CAMPE.

STANGENPFERD, n.: 'deichsel-pferde, welche man auch stangen-pferde nennet, sind diejenigen, so man gleich vor dem wagen an die deichsel zu spannen pfeget. sie werden zum unterschied der riem-pferde also genennet, welche vor die deichsel- oder stangen-pferde gespannt werden, wenn man drey- vier- fünf- sechs- oder mehr spännig fahren will'. ZINCKE öcon. lex.<sup>2</sup> 554; ähnlich EGGERS kriegslex. 1, 658. ADELUNG. JACOBSSON 1, 415<sup>b</sup>, vgl. deichsel-pferd, theil 2, 909 und stange 2, r, a: es (die kugel) fliegt hoch singend vorbei, schlägt hart vom radreifen ab ... verkiecht sich mit kurzem, sirrenden ton in den leib des stangenpferdes. das zittert und fällt zur seite. der stangenreiter sieht es mit zorniger miene an. FRENSSEN Jörn Uhl 258.

STANGENPHOSPHOR, m. der gewöhnliche phosphor in stangenform. KARMARSCHEELEN<sup>3</sup> 6, 636.

STANGENPOMADE, f. pomade in gestalt cylindrischer oder elliptischer stangen, in blechformen gegossen. KARMARSCHEELEN<sup>3</sup> 6, 559.

STANGENPRESSE, f. älteste, ausser gebrauch gekommene form der lithographischen handpresse. KARMARSCHEELEN<sup>3</sup> 5, 611; einfache handpresse, die sich früher über dem feststehenden, mit papier bedeckten stein bewegte, auch reiberpresse. LUEGER 6, 168. s. auch KLENZ druckerspr. 100<sup>a</sup> (gestanz büchsenpresse).

STANGENPUTZER, m. in 'Jenesien', schelm, dieb. SCHÖPF tirol. idiot. 699.

STANGENQUARZ, m., in der mineralogie und in der bergwerkssprache, quarz, der in gestalt von stangen auf einer druse befindlich ist. ADELUNG. JACOBSSON 4, 256<sup>a</sup>.

STANGENRAHM(EN), m. (?): ich will keineswegs läugnen, dasz die Römer dieses mittel versucht, um sich der bestien zu erwehren (im text: wie die elephanten mit brandpfeilen wild gemacht). ... denn sicher hat Freinsheim glücklich errathen, dasz die beschreibung der stangenträume ('*currus contis ferro praefixis horrentes*') zu diesem zweck sich auf diese schlacht bezieht. sind solche maschinen gebraucht worden u. s. w. NIEBUHR 3, 591, anm. (zur pluralbildung vgl. rahmen 1, theil 8, 64f.)

STANGENRECHT, n.: stangen- sive gantrecht, *subhastatio bonorum*. STIELER 1552; *drutto di rendere i beni all' incanto. lat. jus subhastationis*. KRAMER dict. 2, 907<sup>b</sup>; *jus subhastationis*. Pict. (3) setzt dazu stangen- oder gantrecht, von *hasta*, die stange an einem spiesz wovon das lateinische wort *subhastatio* auch entstanden, wie die alten etwas verauctionirt. FRISCH 2, 319<sup>g</sup>; 'in einigen gegenden, zum beyspiele im Hennebergischen, das recht, die dem schuldner abgepfändeten dinge öffentlich an die meistbiethenden zu verkaufen, im oberd. das gantrecht; vermuthlich als eine buchstäbliche übersetzung des lateinischen *ius subhastationis*, von der alten art, etwas bey einem aufgesteckten spiese zu verauctioniren.' ADELUNG. stangenrecht, das jedenfalls durch das lat. wort beeinflusst ist, scheint besonders den tirolischen rechtsquellen eigenthümlich zu sein: aber ist erfunden, das all stangenrecht im gericht Glurns an die gewöhnlichen dingstat gen Glurns gehort und sol durch den freien fronboten des benannten gerichtes ... fail geführt (und vergandt ...) werden. tirol. weisth. 3, 3, 15 (lantsprach v. Glurns um 1440); Tirol habe allweg gericht in Schlanders, Nauders und Glurnser gericht um urbar, frävel, unzucht, stangenrecht und geldschuld. 2, 316, anm. (quelle v. 1446); wo der gepennt sein pflanzung umb die vailgefüerte suma gelts ... in dreien tagen alsdann nit löst, soll alsdann der richter dem, der am meisten auf die pflanzung gelegt hat, auf sein anreeffen ain stangenrecht besitzen und dem mit ainer stangenurtl das gepennt und vailgefüert plant mit dem gerichtsstab einantworten. 4, 518, 46. (überschr.: pflanzung und gantrecht. nach dem glossar: 'recht und gericht in pfandschaft'.) mit letzterer stelle fast gleichlautend in der tirol. landsordn. v. 1526 bezu. 1603 (art. 66), s. SCHENZ-OBERLIN 1556 f. SCHM.<sup>2</sup> 2, 770. SCHÖPF 699. ZARNCKE

anm. zum narrensch. 76, 10. BRINCKMEIER gloss. diplom. 2, 574<sup>a</sup>.

STANGENREGE, f. 'bey den vogelstellern, eine rege, vermittelst welcher der lockvogel vermittelst zweyer langen stangen auf und nieder gezogen wird; die hohe rege'. ADELUNG. JACOBSSON 4, 256<sup>a</sup>. vgl. rege, f. 2, theil 8, 496.

STANGENREITEN, n. bezeichnung von volksritten in südosten des deutschen sprachgebiets.

1) steir. 'bäuerliche volksbelustigung, bei der zwei burschen auf einer von ihren genossen getragenen stange reiten und sich gegenseitig hinabzuwerfen suchen'. UNGER-KHULL 569<sup>b</sup> f.

2) früher (noch im 18. jahrh.) bei Zipser Sachsen von förmlichen zweikämpfen der bürgerlichen städter. 'dieser brauch führte den namen des stangenreitens und galt der entscheidung von ehrensachen unter obrigkeittlicher autorität, in genuerart der versammelten mitbürgerschaft auf dem marktplatze. die gegner erschienen zu pferde, mit panzer, helm, einer stange und statt des sübels mit einem knüttel. es galt den gegner vom pferde zu bringen und zu bleuen bis er um vergebung bat.' s. SCHRÖR 208<sup>a</sup>.

STANGENREITER, m. 1) stangen-reuter, m. cavalliere con l'arma in hasta. KRAMER dict. 2, 907<sup>b</sup>.

2) 'im personalstande des vormaligen Innsbruckerhofes sind die stangenreiter aufgeführt, personen, die bei den schlitten an den stangen, oder bei den wagen an der gabelstange reitend die pferde lenken muszten (gl. v. 1629)'. SCHÖPF 699.

3) fuhrknecht, der auf dem stangelsattelpferde (vgl. das.) reitet: der wirth aber, der ... in seinen jüngeren jahren als stangenreiter eines frachtfuhrmanns manche reise ... gethan. Siegfr. v. Lindenberg (1784) 1, 66. so auch bei der artillerie, s. FRENSSEN unter stangenpferd.

4) 'stangenreiter heiszt wohl auch scherzweise der schüler, der im kataloge lauter erste klassen (I) erhalten hat.' SCHÖPF tirol. idiot. 699.

5) in Liv- und Estland: 'knackerbre ... nennt man sehr dünnes ganz hart gebackenes brod ... weil man es vermittelst eines in der mitten befindlichen lochs zur längern aufbewahrung an eine stange stecken kan, so wird es von einigen spottweise, stangenreiter genant'. HUPEL 117. vgl. theil 5, 1331.

STANGENRIESE, f. 'eine art schiefer bahn zur weiterbeförderung des holzes, werden der verschiedenheit der hölzer nach abgetheilt in langholz, sägebloch- und feuerholzriesen'. BEHLEN 5, 674; vgl. riese, f. 1, theil 8, 934.

STANGENROLLE, f. bei den uhrmachern, ein drehscheibchen mit einem haken.

STANGENROSE, f., in Basel d' stange-rose, roseneibisch. SEILER 277<sup>b</sup>; els. stange(n)ros stockrose, *althaea rosea*. MARTIN-LIENHART 2, 290<sup>b</sup>.

STANGENROSZ, n. deichselpferd, s. stangenpferd; schweiz. stangeross HUNZIKER 250.

STANGENROST, m. bergmännische siebvorrichtung zum sieben von grobem gut, aus parallelen stangen bestehend und nur als ganzes becegt. LUEGER 7, 377.

STANGENRÜSTUNG, f. bangerüst zur ausführung von gebüudemauern, besonders auszenfronten, von stangen, d. h. dünnen in die erde gegrabenen bäumen getragen; vgl. stangengerüst.

STANGENSALPETER, m. 'salpeter, welcher aus groszen krystallen in gestalt der stangen bestehet'. ADELUNG. JACOBSSON 4, 256<sup>a</sup>.

STANGENSATTEL, m. 'heiszt im fuhrwesen der sattel, so auf dem, zur linken der deichsel vorgespannten pferde liegt, welches auch daher das sattelpferd genant wird'. EGGERS 2, 979. (genauer stangensattelpferd, n.) vgl. stangenreiter.

STANGENSÄULE, f. in der architectur, pfeife, rüststange. STANGENSCHACHT, m. schacht, wodurch ein gestänge, besonders ein pumpen-gestänge geführt wird (vgl. stangenkunst, -werk). VEITH 399 f. KARMARSCHEELEN<sup>3</sup> 1, 387.

STANGENSCHERE, f. an einer stange befestigte schere zum beschneiden der bäume, auch wol baumschere. (vgl. stangenhippe.)

STANGENSCHLAGHOLZ, n. gespaltene und schnittnutzholz, vgl. stangenholz; forstausdruck. dazu stangenschlagholzrevier, n. zumeist von laubholz, das aus stock und wurzeln wieder ausschlägt. JACOBSSON 7, 428<sup>a</sup>;

stangenschlagholzwirtschaft, *f.* eine form der forstwirtschaft, im gegensatz zu baumholz- und unterholz- bzw. buschholzwirtschaft, s. KRÜNITZ 169, 641—8.

STANGENSCHLEPPER, *m.* '(holz)flosz) ist ein arbeiter, welcher die stangen und das bindezeug vom flosse aus der Elbe auf das land zieht, und zusammen stockweise schafft, bis solcher mit dem schiffe abgeholt werden kann.' JACOBSSON 7, 428<sup>a</sup>.

STANGENSCHLOSZ, *n.*, s. stangenpresse.

STANGENSCHNABEL, *m.* am Werdergewehr.

STANGENSCHÖRL, *m.* eine art schörl (mineral), dessen krystalle stangen- oder säulenförmige gestalt haben; auch stangenstein, schörlit, scorites. NEMNICH, vgl. CAMPE. OKEN 1, 165. KARMAUSCH-HEEREN<sup>3</sup> 9, 740f. (turmalin).

STANGENSCHRAUBE, *f.* an der stange im gewehrschlosse, s. KELLER 6, 261 unter stangensfeder(schraube).

STANGENSCHREIBER, *m.* scherzhafte bildung: ungläublichen vorschub thut aber dem schlafe . . . dasz man im kopfe die zahlen, welche andere schläfer schon fertig ausgeschrieben anschauen, selber erst groz und langsam hinschreibt. . . . verfasser dieses nahm dazu häufig eine lange wetter- oder auch stührstange. . . . einem solchen langsam- und stangenschreiber rathe man aber unsere arabischen ziffern ab. J. PAUL 52 (Katzenb. 2), 88.

STANGENSCHUSZ, *m.*: engstehende menschen und häume haben zwar einen schlankern stangenschusz, aber keine wetterfestigkeit, keine so reiche krone und ästung wie freistehende. J. PAUL 21 (Tit. 1), 154.

STANGENSCHWEFEL, *m.* schwefel in stangen oder cylindrischen stücken; er wird erhalten durch giesen von geschmolzenem schwefel in formen von buchenholz. CAMPE. KRÜNITZ 169, 648. KARMAUSCH-HEEREN<sup>3</sup> 8, 68. FELLING handb. der chemie 6, 278.

STANGENSEEZEICHEN, *n.* 'festes seezeichen, aus einzelnen, in den grund gesteckten stangen, oder eingeramnten pfählen bestehend'. STENZEL seemänn. reb. 398<sup>b</sup>.

STANGENSIEB, *n.* bergmännisch sieb zum absieben der groszen stücke bei kohlen, aus beweglichen stangen bestehend. LUEGER 7, 377.

STANGENSIEGELLACK, *n.*, vgl. stangenlack.

STANGENSIGNAL, *n.*, bestehend aus einem 5—6 m hohen fichtenstämmchen mit einem oder zwei brettchen am gipfel und verwendet bei grösseren flurvermessungen und traccirungen. KARMAUSCH-HEEREN<sup>3</sup> 6, 50.

STANGENSILBER, *n.* silber in kurzen stangen. CAMPE, argent en barres, en lingot. KRÜNITZ 169, 649, vgl. 154, 216.

STANGENSALTHOLZ, *n.* 'die zweyte gattung von spaltigen nutzholze. gespaltene stangen werden von eichenen und andern festen laubholzarten in schlagholze zu bottich-, kufen-, fasz- und tonnenreifen, dach- und zaunlaten; so wie zu letzterem behuf die nadelholzarten besonders angewendet werden'. JACOBSSON 7, 428<sup>a</sup>.

STANGENSPEGEL, *m.*: frischer stangenspegel z. b. in der 'tafelordnung' des (dem reichstage gegebenen) Bremer festmahls am 21. mai 1873, s. didask. vom 30. mai 1873.

STANGENSPAT, *m.* spat in vierseitigen stücken. NEMNICH. CAMPE; 'weiser schörl, so auf seiner oberfläche öfters gestreift, und die gestalt einer ründlichen säule ohne ecken, oder eines cylinders hat.' JACOBSSON 7, 428<sup>a</sup> (dasselbe); 'eine art schwerspat, dessen säulenartige krystalle oft langgezogen, nadelförmig und zu bündeln verbunden sind.' OKEN 1, 273; varietät des schwerspats (baryts) von Freiberg in Sachsen. KARMAUSCH-HEEREN<sup>3</sup> 8, 445.

STANGENSPIESZER, *m.* hirsch, bei dem besonders starke spiesz als zweites geweih ausgebildet sind.

STANGENSPRINGEN, *n.* springen mit hilfe einer stange; in den marschgehenden zum überschreiten der gräben, und als turnübung. vgl. stabspringen.

STANGENSTAHL, *m.* stahl in viereckigen stangen. ADELUNG, acier en barres. JACOBSSON 4, 256<sup>a</sup>.

STANGENSTÄRKE, *f.* weizenstärke in gestalt von cylindrischen stangen; auch stängelstärke, s. KARMAUSCH-HEEREN<sup>3</sup> 8, 391.

STANGENSTEIN, *m.* 1) dasselbe wie stangenschörl, s. das. NEMNICH. CAMPE.

2) pyknit, eine varietät des topas in Sachsen und Mexiko, stängelförmig, derbe massen und bündelförmige aggregat stängelförmig prismen'. OKEN 1, 157. KARMAUSCH-HEEREN<sup>3</sup> 7, 196.

STANGENSTÜCK, *n.*: stangenstücke vom schelch, — die zeugen der ausgrabung bedurften keiner übersetzung des worts. VISCHER auch einer 1, 176.

STANGENSTÜTZE, *f.* am hintergestell einer kutsche.

STANGENSUCHT, *f.*, vgl. stangenfieber. HÖPLER krankheitsnamenb. 673<sup>b</sup>.

STANGENTABAK, *m.* tabak in stangen oder rollen. CAMPE, vgl. stangen(a)naster und roll(en)tabak, theil 8, 1146; dafür stangen toba(c)k. JACOBSSON 3, 445<sup>b</sup>, 4, 256<sup>a</sup>.

STANGENTAU, *n.* an einem wagen, zugstrang der stangenpferde, hinterstrang.

STANGENTRÄGER, *m.* (begegnet im sinne von zahnrei).

STANGENTRIEBWERK, *n.* triebwerk aus zahnstange und rad.

STANGENURTHEIL, *n.*, vgl. stangenrecht. SCHM.<sup>2</sup> 2, 770; mit stangen urtheil den gleubigern einantworten. quelle s. ebenda, s. ferner tirol. weisth. 4, 518, 47 und SCHÜPP 699 unter stangenrecht.

STANGENVERSCHLUSZ, *m.* pallissade.

STANGENVIOLE, *f.* goldlack, s. stangenlack(viole). (KRÜNITZ.)

STANGENWAGE, *f.* vorhängewage zum vierspännig-fahren.

STANGENWALZE, *f.* reckwalze, streckwalze bei röhren- oder blechfabrikation; stangen walzwerk, *n.*

STANGENWERK, *n.* 1) aus stangen bestehendes werk, gestänge, bei maschinen u. a. dän. stangværk.

2) bergmännisch für feldgestänge. JACOBSSON 4, 256<sup>a</sup>. CAMPE. VEITH 458.

3) beim schiff: nichts giebt aber auch dem sinn ein grösseres bild von der kraft des menschlichen geistes als das regiment eines groszen schiffes . . . segel und taue und stangenwerk, vieles doppelt. . . . SEUME mein leben 99 Hempel. STANGENWINDREEP, *n.*, fr. brécin, bressin, vgl. windreep.

STANGENWISCHER, *m.* bei der artillerie, kanonenwischer mit geradem stiel.

STANGENWUCHS, *m.*, so hat CAMPE (unter wetterfest) für stangenschusz. J. PAUL 21, 154 (s. dieses).

STANGENWULST, *m.*: sehr nahe verwandt ist auch der geisfuss (fangschuh, fingerhaken), der gleichfalls zum fangen bei brüchen oberhalb der stangenwülste dient. LOTTNER-SERLO bergbaukunde (B. 1869) 1, 97, vgl. zur erklärang: der glückshaken dient hauptsächlich zum fangen des gestänges, wenn dasselbe dicht über einer wulst gerissen . . . ist, und hat den zweck, die stange unter der wulst zu fassen. 96.

STANGENZAUM, *m.* lupatum, fuscina. STIELER 2595; briglia à stanghe, branche, stangtheite. KRAMER dict. 2, 907<sup>b</sup>; froenum quod duobus brevibus vectibus o equi constringit. FISCH 2, 319<sup>a</sup>; die stangen-zäume haben ihren namen von denen zu beyden seiten des mundstückes befestigten stangen, an denen die zügel angemacht sind. ZINCKE öcon. lex.<sup>2</sup> 3328, s. ferner ADELUNG. JACOBSSON 4, 256<sup>a</sup>. KRÜNITZ 169, 649f. und stange 2, r, ō.

STANGENZAUN, *m.* zaun aus stangen, gestänge; stakett: schon wurden einige tische für gefässe und körbe an den leichten stangenzaun gerückt. KELLER 8, 178.

STANGENZEHNTE, *m.*, s. stabzehnte, sp. 381. ADELUNG.

STANGENZIEHER, *m.* (?): 2 joelc, 1 stangenzieher 30 kr. in einem inventar v. 1791, s. UNGER-KHULL. steir. wortsch. 570<sup>a</sup>, bedeutung unbekannt.

STANGENZINN, *n.* zinn in stangen. CAMPE; 'kömmt aus England in stangen, von ohngefähr eines fingers dick, und einer ellen lang.' JACOBSSON 7, 428<sup>a</sup>.

STANGENZIRKEL, *m.* circinus peticularis, mit dem man grössere zirkel machen kan, der keinen bug in der mitte, und keine flüsse hat. FISCH 2, 319<sup>a</sup>; 'stangen-cirkel, besteht aus einer langen stange, an welcher zwei hülsen hin und wieder gehen, die man mit stellschrauben gehörig fest machen kann, und deren eine mit einer spitze, die andere mit einer reisfeder versehen ist. er dienet bey groszen zeichnungen und rissen, bögen und cirkelrundungen zu ziehen. EGGERS 2, 979, s. ferner ADELUNG. JACOBSSON 4, 256. CAMPE. KRÜNITZ 169, 650f. KARMAUSCH-HEEREN<sup>3</sup> 6, 93, 11, 156f. LUEGER 6, 362. (angewendet, wo man grosse öffnung oder senkrechte einstellung der spitze braucht.) STENZEL seemänn. reb. 398<sup>b</sup>.

STANGENZUCKER, *m.* eine art von canditen, *s.* KAR MARSCHEEREN<sup>3</sup> 2, 243.

STANGENZUG, *m.* 'zwei oder mehrere stangen eines bohr-gestänges, welche bei dem aufholen des gestänges aus dem bohrloche auf einmal ausgezogen und abgeschraubt werden'. VEITH 458; beim tiefbohren, 'mehrere, beim aufholen mit einander verschraubt bleibende stangen'. LUEGER 7, 669; in dem bohrthurm sollen die stangen ausgezogen werden, die höhe der thürme hat sich also nach der länge der stangenzüge zu richten. LOTTNER-SERLO bergbaukunde (B. 1869) 1, 82; die ganze höhe betrug 74 fuss bei 60 fuss stangenzug. ebenda; zu diesem zweck ist oben im thurme ein rechen angebracht, in welchem für jeden einzelnen stangenzug eine öffnung vorhanden ist. 83.

STANGENZWIEBEL, *f.* *allium cepa vivipara*. NEMNICH. STANGES, *n.* ein kartenspiel in Straszburg (gen. des inf. stange?). MARTIN-LIENHART 2, 605<sup>b</sup>:

gelt, awwer stanges kanst de spiele halwi dääj.

ARNOLD pfingstmontag 134 (4, 4).

STANGETTE, *f.*, *s.* KRAMER dict. 2, 907<sup>b</sup> unter stangen-gitter. (steir. stangét, *m.* name eines kleiderstoffes im 18. jahrh. UNGER-KHULL 569<sup>b</sup>.)

STANGHAKEN, *m.* im bergbaue, das 'krummeisen, woran die zugstange an das schachtgestänge einer kunst angehängt wird'. JACOBSSON 4, 256<sup>b</sup>. gewöhnlich (in jüngern quellen) stangenhaken, *s. das.*

STANGHEISTER, *f.*, vgl. stange 1, d: auch mag ein itzliche parthey eselholz darinne hawen . . . und doch stangheister stehen lassen, das der walt mit gantz also ver-hawen werde, das er eycheln getragen moge. weisth. 3, 533 (weisth. zu Lohr am Main 1425—57).

STANGKERZE, *f.* *candela falangaris*. SCHERZ-ÜBERLIN 1556, vgl. stabkerze, sp. 371: da nû des keyzers gezelt auff-gestangen ward, gebot er eynen köstlichen carfunckel-steyn auff das gezelt, der als eyn morgen stern erleuchtet, und als eyn stangkertz erbrann zustellen. Aymont (1535) d 6<sup>b</sup>; schaffent das jr dreissig brennender stangkertzen haben, die das gezelt erleuchtet. t 1<sup>b</sup>; darnach nam er eyn angezündt stangkertz, die stelt er zû des keyzers haupt. v 4<sup>b</sup>; er thet eyn grosse mänige stangkertzen an zünden, damit das der ganck deste heller were. y 3<sup>b</sup>.

STÄNGLACH, *n.*, vereinzelt collectivbildung (?) zu stange: 1 *fl.* dem Pacher kystler um schilt und stenglach. Augsb. baurechnung v. 1440 s. d. städtechron. 5, 103, anm. 1.

STÄNGLEIN, *n.*, nicht häufiges deminutiv zu stange: stänglein, das, est quidem dimin. à stange, atque subtile seu exiguum perticam notat. STIELER 2133 (vgl. hühner-stänglein, theil 4, 2, 1882); stänglein, *n.* stanghetta, pertichetta. fenster-stänglein. vogelbaur-stänglein. hünere. ete. stänglein. leim-ò vogler-stänglein. KRAMER dict. (1702) 2, 907<sup>b</sup>, pertica erilis, quasi dicas perticula. STEINBACH 2, 683; parva pertica. it. das stänglein im vogel-kefich, worauf die vögel sitzen oder hin und wieder hupfen, lignum transversum in cavea. FRISCH 2, 319<sup>a</sup>. schon im 15. jahrh. belegt:

dorumb muszen wir tun ein genglein;  
und triiff ich dich mit deinem stenglein,  
ich wil mein swester also rechen,  
das dir dein blase im ars muszen brechen.

fastn. sp. 855, 11.

(der sinn ist nicht klar. es scheinen die bedeutungen der waffe, *s.* stange 2, a, und 4, d in obscönem sinne vermenet.) stänglin als bez. einer waffe, *s.* Garg. 297 unter stange 2, a, f. in neuerer sprache besonders süddeutsch: er hatte schon mehrere stänglein halb und ganz vorgearbeitet; nachdem der stecken mit der weissen grundfarbe bestrichen . . . KELLER 3, 77; 'es wird kommen . . . der distelink, der hawswurstel, die grasmücke, der kapitän und die amsel!' die frau sperrte mund und augen auf und fragte: 'was sind denn das für leute? sollen sie auf stühlen sitzen, oder auf einem stänglein?' 6, 154. so mundwärtlich, schweiz. stängli HUNZIKER 250, els. stäng(ö), 'stängl MARTIN-LIENHART 2, 605<sup>a</sup>; in Tirol stängl SCHÖPP 699. Kärnt. stängl LEXER 239, in Lusern stengolâ BACHER 393, in der Heanzemundart stängel 'die stange, aber auch das stäbchen, kleine stück (a stängel zwipäck, gerstenzucker u. a.)'. FROMMANN 6, 34; bair. stäng(ö)l SCHM. 2, 770. zu stange 4, a: pomm. ein stenglein dazu thun beim wettrinken. WANDER 4, 776. — dazu: 'der stängleinreiter (stängleiräid), auch der ver-

lorne mann, der einem stromaufwärts fahrenden schiffzug mit der sonderstange vorreitet; knecht des fuhrmanns'. SCHM. 2, 770.

STÄNGLER, *m.*, et anstängler, der, alligator. STIELER 2133, zu stängeln 1. auffällig ist härenstengler für bören-führer, *s. das.*, theil 1, 1130 (Garg. s. 74 neutr.).

STÄNGLICHT, *adj.* perticalis. STIELER 2133; stänge-licht, *adj.* et *adv.* perticalis, statuminatus, ad palmum religatus, impeditus. ebenda; zu unterscheiden von stenglich, *s. das.* von mineralien: stänglicher eisenstein. GÖTTE 51, 32 (57); die flözte bestehen durchgängig aus quarz, welcher . . . strahlenweise krystallisirt erscheint. . . zer-schlägt man ihn, so sondert er sich in stängliche stücke. 109. noch seltene nebenformen: stänglichen quarz, ganz von der steinkohle durchdrungen. br. 19, 174; pycnit, stangenstein; stängelige, derbe massen und bündelförmige aggregate stängeliger prismen. OKEN 1, 157.

STÄNCHT, *adj.*, *s.* stöhnicht. (STIELER 2121.)

STANITZEL, *n.* papierdüte. der bair.-österr. mundart angehörige entstellung aus scharnützel, *s. das.*, theil 8, 2212. das selbst aus ital. scarnuzzo stammt. seit ende des 17. jahrh. bezeugt: stanitzel, der, al. dütlein et scharmützel, cucullus. STIELER nachsch. 29<sup>a</sup>; diese innere hertzens seufftzer seynd anjetzo meine beutel-seufftzer; es liegt davon bey mir ein so grosser stoz heysammen, und auf einander, dasz ich alle gewürtz-gewölber allhie, auf etlich jahr, damit mit lauter stanetzeln versehen kan. ABELE selts. gerichtshündel vorr. b 2<sup>a</sup>. besonders in neuern mundarten, nach CAMPE bair.-österr. das stanizerl, nach KLEIN 2, 168 österr. stanitzel, bair. starnitzel. bair. stán'izl SCHM. 2, 469; westböhm. štanisl Baierns mundarten 2, 219 (409); im bair. weald stánizl geldrolle 258; österr. das stanitz oder stanitzel HÖFER 3, 172, das schdanizl CASTELLI 233, staniz'l HÜGEL 155<sup>a</sup>. von du aus ins magyar. eingedrungen als stanici. LUMTZER-MELICH 242.

STANK, *m.* übler geruch. altgerman. nominalbildung zu stinken, vgl. *das.*; got. unbelegt (dafür bi-stugq 'anstosz'), altn. stokkr in abweichender bedeutung ('plötzliche be-wegung', dem verb entsprechend). CLEASBY-VIGFUSSON 602<sup>b</sup>. FRITZNER<sup>2</sup> 3, 593<sup>a</sup>, das schwed. stank wol aus dem deutschen entlehnt. im westgerm. alt und allgemein verbreitet: ags. stenc, pl. stencas BOSWORTH-TOLLER 915<sup>f</sup>. (daneben in einer glosse: stanc pluricinatio. 910<sup>b</sup>), woraus neuengl. stench, vgl. SKEAT 595<sup>a</sup>; altfries. unbelegt, jetzt auf Sylt stjünk, *s.* SIEBS in PAULS grundr. 2, 1355; as. stank, ebenso mnd. SCHILLER-LÜBBEN 4, 362<sup>d</sup> und nl., vgl. FRANCK 956; ahd. stanc, stanch (plur. stanchâ, -e) odor, odoratus, olfactus, nidor, foetor, fumus, aura. GRAFF 6, 696<sup>f</sup>, mhd. stanc LEXER handb. 2, 1156 (daneben stanke, *m.* und *f.* 1176). vgl. im ganzen WACHTER 1585<sup>f</sup>. GRIMM gramm. 2, 36. 87. 279<sup>f</sup>. kl. schr. 7, 202. WEIGAND 2, 796. FICK<sup>3</sup> 3, 343, der ausserhalb des german. griech. ταννος ranizj, ταννός das ranizsein, vergleicht (ebenso PRELLWITZ etym. wb. 2 447). vgl. BECHTEL üb. d. bez. der sinnl. wahrnehmung 58<sup>f</sup>. — das wort ist im engl. i-stamm, im ahd. überriegend a-stamm (n. pl. stancha, s. 2, b; dat. stanchum, -kon; acc. stanche und stanke, -khe, *s.* GRAFF 6, 697); mhd. und nhd. ist der plural auszer gebrauch gekommen. (ein vereinzelter mhd. beleg: Ysopo ist güt vur den stenken, *s.* SCHM. 2, 771.) in neuerer zeit ist stank überhaupt in der eigentlichen schriftsprache zurückgegangen und durch die (seit dem mhd. begehrende) zusammensetzung gestank verdrängt, *s. diese*, theil 4, 1, 4201<sup>f</sup>. so wol zuerst im süd-n, nach dem fehlen des worts in den schweizerischen wörterbüchern des 16. jahrh. zu schlieszen. aber auch COMENIUS hat stanche, gestanke nur im reg. (im text gestanck), STIELER 2169: stank, et gestank als stichwort, in den beispielen durchweg gestanck, ähnlich KRAMER dict. 2, 978<sup>b</sup>; STEINBACH 2, 759 giebt stanche nur als hypothetisches stammwort zu gestanck, und auch FRISCH 2, 319<sup>a</sup> setzt un: stank, oder welches gebräuchlicher gestanck. nach ADELUNG ist stank 'ein im hoch-deutschen grözenteils veralteter ausdruck', besser erhalten in der volkssprache und den mundarten Norddeutschlands. (auf nd. mit/afränk. gebiete. SCHM. 2, 771 kennt es nur aus der ältern sprache. auch oberhess. 'jetzt fast nur in der zns. geschdng'. CREGLIUS 805.) luxemb. stank GANGLER 429, köln. HÖNIG<sup>2</sup> 173<sup>b</sup>, in Aachen MÜLLER WEITZ 233; thür. nur im auszersten Norden (Stiege auf dem Harz)

schfänk. LIESENBERG 204. HERTEL *sprachs.* 233. nd. stank STRODTMANN 341. *brem. wb.* 4, 1036. SCHÜTZE 4, 187. DÄHNERT 457<sup>b</sup>. MI 86<sup>a</sup>. DANNEIL 209<sup>a</sup>. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 300<sup>b</sup>. SCHAMMACH 208<sup>a</sup>.

1) nur die *altgerman. sprachen* kennen stank in der *subjectiven bedeutung der geruchswahrnehmung oder des geruchssinnes*. so *ags.* stenc, stenge odor, odoratus, olfactus. BOSWORTH-TOLLER 916<sup>a</sup> (WACHTER 1586); *ahd.* stanc odor, odoratus, olfactus. GRAFF 6, 696; *vereinzelt und nicht ganz sicher im mhd.*:

alliz ordimeter (Christus) daz,  
beide den smac (h) den stanc.  
HARTMANN vom glouven 311.

2) in der regel und in den *neuern sprachen ausschliesslich* bezeichnet stank geruch in *objectivem sinne*, als den *gegenstand der geruchswahrnehmung*, und zwar hat es in der *ältern sprache eine allgemeinere und neutrale bedeutung*, indem es geruch jeder art bezeichnen kann, vgl. ADELUNG (1) und: odor suze stanc. fetor unsuze stanc. *ahd. glossen* 3, 382, 31f. (13. jahrh., auch DIEF. *nov. gloss.* 181<sup>a</sup> unter fraglantia); sümén bîrîn uuir staneh libis ze libe, sümén staneh tôdis ze tôde. NOTKER ps. 10, 7 (s. 32, 24 Piper); ebenso 17, 15 (50, 9). so wird es insbesondere auch auf wohlgeruch angewandt: stank olim erat exhalatio suavis, vulgo fragrantia aromatica. STIELER 2169, vgl. ADELUNG (2, 1). so *ahd. überriegend*; nach dem 12. jahrh. nur noch ganz vereinzelt. vgl. stankfasz (1), -wurz.

a) so gern in *verbindung mit dem adj.* suozî, süeze: suozen stang tuôe dir mîn gebêt. NOTKER 2, 583, 20 Piper (ps. 140, 2); cinnamomum, uuenegaz bôumelin unte âbo micheler crêfte unte sôozes stânkens. WILLIRAM 69, 30; der sôoze stânk an dêmo niuuen ôbeze unte ân dêmo âlten uûine. 123, 8; daz iz (das pantherthier) des dritten tages selbe von dem slâfe erwachet, unde so süzzen stanch uzgazzet. Diutiska 3, 24 (von tieren, 12. jahrh., = fundgr. 1, 23, 34, s. auch KARAJAN *sprachdenkm.* 77, 4); (*bildlich*): so werdent sie ervullet unde gelahet mit dem süzzen stanche gotes gebote. ebenda (23, 48);

swenne der poume plût . . .  
so ist der stanch süze. fundgr. 2, 16, 34;  
da was inni lux und claritas,  
suzzi stanc suavitatis.  
DIEMER *ged.* 110, 15 (lob Sal.);

so auch: si salhete mine füze,  
der stanch wart süze 244, 25;

von deme *chumit solich stanch*, daz nicht im *gilichis süzgi nist*. so danne diu tier die darumbi sint gihorint sine stimme, so saminit si sich durch die süzgi des stanehis. Diutiska 3, 23 (fundgr. 1, 23, 11—14); *seltener mit gutt*: reddunt de se fragrantiam bonae opinionis, also die tûiron sâlbon die quêcke (frische) des gûotes stânkens. WILLIRAM 70, 8;

vil gût stanch gie dar uz. DIEMER *ged.* 244, 27.

b) aber auch stank allein. so von blumen und frûchten: stang (odor) tero bluomon. NOTKER s. GRAFF 6, 696; also sôoze sâmo êpfelo stânk. WILLIRAM 123, 4;

thar blyent thir io illia inti rôsa, . . .  
ther stânk ther blâsit thar in muât io thaz ênuiniga gûat.  
OTFRID 5, 23, 277.

besonders von wûrzkrautern und den daraus bereiteten parfums, balsamen u. s. w.: fone dinero uûate êhômient diê stancha myrrun . . . daz chît . . . der lûment virtutum, der also sôozze ist, also der stâng diûrero chriûtero. NOTKER ps. 44, 9;

Abraham choufte ir (Sara) ein grab  
und bevalech si scone mit stanch aller bimentone.  
fundgr. 2, 33, 31;  
nardus und balsamita [der stanch wahset so wita].  
genes. 9, 14 Diemer.

so: inti thaz hûs uuas gifullit fon themo stanke thera sâlbon. Tat. 138, 1; so lôfon uuir in dêmo stânke dinero sâlbon. WILLIRAM 5, 2; nach deme stanche diner geselbe. so loufen wir. Diutiska 3, 24; von weihrauch: der stânk diner uûate ist âlso uuirôches stânk. WILLIRAM 66, 4; vor ime (Jupiter) wiroc ane viur barn unde gaf rôch unde stanc deutsche chron. 2, 81, 3. — eine badestube zum stank (mit parfümierten bädern) wird in Strazsbury 1315 *beschryt*, s. U. SCHMIDT *hist. wb. der rls. mundart* 337<sup>a</sup>.

c) so weiter: der stânk dines mûndes ist sâmo dêr sôozon êpfelo. WILLIRAM 123, 1. die erscheinung Christi

ist von wohlgeruch begleitet: Jesus venit. tantaque subito flaglantia miri odoris. thar quam tho geliko sulik stank (corr. aus: stanknussi). WADSTEIN *kl. as. sprachdenkm.* 65<sup>b</sup>, 13; uuaiz ist süzgere oder erlichere dem stanche unseres trehtines, des halltenten Christes? Diutiska 3, 24 (fundgr. 1, 23, 39). dann in *geistlicher sprache auch bildlich*: ze louffenne nach dem stanche unt nach dem geselbe siner gebote. ebenda (24, 8); doctores, die der . . . uuiteno stinchent mit dêmo stânke bonae opinionis. WILLIRAM 25, 5.

d) zuweilen geht stank in die *concrete bedeutung über*, wohlgeruch gebender gegenstand, rûucherwerk: stanchum folle tragant . . . chelicha (odoramentis plenas gestant . . . patheras). Murb. hymnen 7, 6, 3.

3) später ist stank auf die *bedeutung eines üblen geruches eingeschränkt*, vgl. dazu WACHTER 1586. J. GRIMM *kl. schr.* 7, 202.

a) diese bedeutung hat stank schon vereinzelt im *ahd. as.*, wo die vorige doch überwiegt:

than uuaniu ik that thanan stank kume,  
unsuotî suek. Hel. 4081;  
drâhtin, fon then stânkun . . .  
mih nîm . . . so Lâzarum thu dâti! OTFRID 3, 1, 19.

so seit dem 13. jahrh. ausschliesslich: fetiditas stanch. DIEF. gloss. 232<sup>b</sup> (voc. v. 1414); fetor stanck, hd. sthank, stang, gestanck. fetositas stanck (lat.-nd. v. 1420). ebenda; fetor stank, bose roke. *nov. gloss.* 172<sup>b</sup>. nhd.: stanck, ubeler geruch, m. puanteur. HULSIUS 306<sup>a</sup>; pûtor . . . stanck, unflat. CORVINUS fons lat. 523<sup>b</sup>; stank, m. foetor, puanteur. SCHOTTEL 1421; stank, et gestank, der, it. das gestânke, foetor, foetiditas. STIELER 2169; foetor, gravolentia; odor gravis. FNISCH 2, 319<sup>a</sup>; 'ein übler widerwärtiger geruch; in welchem verstande es noch im gemeinen leben für das üblichere gestank vorkommt.' ADELUNG (2, 2). vgl. auch nl. stanck, foetor, putor, pedor, sordes, graveolentia, odor gravis, malus, teter; virus. *germ. gestanck*. KILIAN 2, 629<sup>a</sup>.

b) durch *adjectivischen zusatz verdeutlicht*. mhd. *germ* böser stanc:

für nebel und für bösen stanc. weinschwelg 377;  
der siechen pflegen an allen stetten,  
mengen bösen stank enpahen.  
des teufels netz 5978;

anderes: swer dar quam gegangen,  
der muste liden ubelen stanc,  
der von manigem ase dranc. pass. 70, 12 Hahn;  
des muste gar daz lant och haben  
von dem ase groben stanc. 274, 85;

fûler stanc, s. unten 5, g. so auch nhd.:

denn wie die nasz ein faulen stanck,  
so hat das ohr der lügen klanck. froeschmeus. A 4<sup>b</sup>;  
kan dann ein fauler stanck so bald poeten machen?  
RACHEL sat. *ged.* 93 (8, 74. z. 108 neutr.,  
vgl. STEINBACH 2, 759).

c) stank durch *synonyme ausdrücke erklärt*, s. a; mit solchen *zusammengestellt*: salheten sie die leichnam der verstorbenen, auff das sie lange erhalten wurden und nicht bald verweseten und auch bewaret würden vor dem stanck und bösen geruch. LUTHER 28, 424, 7 Weim. *ausg.*; stank und bösen geruch können sie (die bienen) nit leiden. COLER *hausb.* (1640) 391; vgl. SCRIVER unter 5, b. stank und fiule, s. e, a (HEINR. V. NEUSTADT). § (GÜNTHER) und besonders e, ß. pûtor . . . stanck, unflat, ut . . . die unzeitigen regen fügen dem dreichel stanck und unflat zu. CORVINUS fons lat. 524<sup>b</sup> (s. auch LUTHER unter 5, a und 5, e); also auch kompts manchmal, dasz die winderlûger umb unlust unnd stancks willen, so ausz grosser menge an engen orten entstehet, verendert werden. KIRCHHOFF *milît. discipl.* 201. vgl. ferner a, c.

d) stank *gütem geruch entgegengesetzt*: meinen sie, ich sey so verstopfter nase, dasz ich stank und wohlgeruch nicht von einander scheiden könnte? SCHUBART bei STRAUSS *Schubarts leben* 2, 280. so auch: er (galban) hât gar ainen guten smack, aber der smack ist den schad, die stankes gewonet sint. MEGENBERG 367, 17. — und wird stanck fur gut geruch sein. Jes. 3, 24. vgl. HIPPEL 4, 106 (*lebensl.*), vgl. auch A. GRYPHIUS unter c, a. *sprichwörtlich (bildlich)*: so bitte ich, e. f. g. wollten ein gnädigs auge . . . auf diese schule halten, auf welche der teufel ein schein und ungnädigs auge hat, und helfen, dasz er nicht musse

seinen stank hie zum balsam machen. LUTHER *br.* 5, 540 (vgl. 5, a).

e) stank mit angabe seines ursprungs, womit zugleich qualitätsunterschiede bezeichnet werden:

a) von toten körpern, leichen oder aas:

der werlde vreuðe uber al  
ist als ein unvlechtig stal  
mit stanke an vulem ase.  
pass. 119, 41 Hahn (s. auch unter b);

din lip enhat dehein lit  
im si stank und füle mit.

HEINR. V. NEUSTADT *visio Phl.* 116 Singer;

daz ie gewürde in keiner stat . . . sülich sterbe, sülich stank von den totin. SCHÖNBACH *pred.* 1, 119, 30; und jre erschlagene werden hingeworffen werden, das der stank von jren leichnamen aufgehen wird. *Jes.* 34, 3; noch stank der leib, das niemands bleiben konde, . . . und man hatte vier grosse pfannen vol wacholder beren, damit man reucherte, . . . noch gieng der stank herfür. LUTHER *tischr.* 345<sup>b</sup>;

was diesen schnöden leib betrifft,  
wird nichts an ihm als stank und gift,  
wie schön' er vormals war, gespüret.

OPITZ *poeterei* s. 47 *neudr.*;

sol leichen-schwerer stank vor unserm weyrauch gehn?

A. GRYPHIUS 1, 40 (*Leo Armen.* 2, 5, v. 537);

kein elephante kan so scheu und furchtsam thun,  
wenn er die maus erblickt, als mancher sich erschüttert,  
so bald sein eckler mund den stank der körper wittert,  
die um ein gottes-haus in ihren cammern ruhn.

GÜNTHER 677.

s. ferner *pass.* unter 3, b; A. GRYPHIUS, 3, g; P. GERHARDT, 4, c; SCRIVER unter 5, b.

β) von faulem fleisch, geschwürren, wunden u. s. w.: *rangor* . . . ein stank von verfaulten oder unschmeckenden fleisch. CORVINUS *fons lat.* 538<sup>a</sup>. — unde (dem kranken) vervallt sich gerne diu naslocher sô hart, daz er chûme den stanch gehaben mach. *arzneib.* s. 156, 21 *Pfeiffer*; es wuchsen auch maden aus dem verfluchten leibe, und verfaulet mit grossem schmerzen . . . und stank so ubel, das niemand fur dem stank bleiben kundte, und der sich vor düncken lies, er rürete an den himel, den kundte niemand tragen, umb des unleidlichen stanks willen. 2 *Macc.* 9, 9f.; so in verbindung mit eiter oder fäule, meist in vergleichen, bildern, oder sonst in freierer weise: sie (die vernunft) gehet daher unnd sihet lieber die schöne purpur des reychen mans, denn die wunden des armen Lasars, sie sihet lieber eyn gesund schon mensch unnd stopfft yhr naszen zu fur dem stank seyner wunden. LUTHER 10, 3, 187, 23 *Weim. ausg.*; darumb auff das dieselben wunden, eiter, stank, sünd etc. von uns genomen würden. *schr.* 1, 27<sup>b</sup> (*Jenaer ausg.*);

wir sind an bösen wunden krank,  
voll eiter, striemen, kot und stank.

GERHARDT s. 10, 82 *Gödeke*;

ich bin, du weist es, von natur  
voll eiter, stank und heulen,  
und niemand kan mich ausser dir  
vom sünden-aussatz heilen. GÜNTHER 24;

ähnlich auch:

die straffen sind das saltz, damit man abewehre,  
daz gute zucht sich nicht in fäul und stank verkehre.

LOGAU 3, 184, 63.

γ) von menschlichem oder thierischem ausswurf, kot, vgl. J. BÖHME unter g:

up dat nu kond Varan vertüssen dit gebreck,  
und driven wech den stank van dem verborgen dreck.

LAUREMBERG *schertzged.* 2, 370;

dat müste jagen wech den stank van siner schmite. 380.

δ) geruch aus dem munde, von faulenden speiseresten in den zähnen oder infolge von verdauungsstörungen: chumt der stanch niht von den zenden, sô ist der mage aller ersworn. *arzneib.* 148, 3 *Pfeiffer*; der mirr hät auch die art, daz er . . . dem mund seinen stank benimt und macht den wolsmeckent. MEGENBERG 370, 30;

und wenn der athem auch den stank an sich genommen  
so würd', als ausz der schacht dir schmecken zeen und maul.

SCHERFFER *Gröb.* s. 14.

ε) auch sonst wird dem gesunden leibe stank zugeschrieben, besonders von dem scharfen geruch der achselhöhlen: des (myrten-)paums dürreu pletter benemend den stank under den üechsen und anderswâ an dem leib. MEGENBERG

333, 8; stank unter den achseln zu vertreiben. COLER *hausb.* (1680) 2, 144<sup>a</sup> am rande; vgl. auch *nl.*: stank der ockseln, *vel* ocksel-stank, *hircus, virus alarum*. KILIAN 2, 629<sup>b</sup>.

ζ) in älterer geistlicher sprache und dichtung wird zusammenfassend dem menschlichen leibe im allgemeinen stank zugeschrieben; vgl. 4, c. zugleich in der bedeutung a:

die lage (aufgeld, s. theil 6, 61), so du giebst, ist warlich klein

und schlecht,

ein leib voll fäul und stank, und also heists mit recht:

daz oft ein kleiner zins den grösten wucher (nämlich den

himmel) trägt.

GÜNTHER 815 ('auf das absterben eines studiosi').

vgl. auch: kanstu nu solchs an deinem leibe leide, das er dir einen stank machet, ehe du dich umbsiehest. LUTHER 32, 381, 8 *Weim. ausg.* (*schr.* 5, 383<sup>b</sup>), sowie stank-balg, -fasz (2), -haus, -sack. — besonders entwickelt sich stank, wenn menschen in engen räumen eingeschlossen oder gar grösere menschenmassen zusammengedrängt sind, s. KIRCHHOF zu ende von c; ferner: ich lies den stank von ewrem heerlager in ewre nase gehen. *Amos* 4, 10; in gefängnissen: also schied ich ab in mein loch, darinnen ich meuse und stanks gnug hab. LUTHER 3, 414<sup>a</sup>;

wie viel sind in dem stank der kercker hingegangen?

A. GRYPHIUS 1, 149 (*Cath. v. Georg.* 4, 17).

in die übertragene bedeutung (5) übergehend:

ez was sô gröz nie ein stat,

sie wær von drizec juden sat

stankes und ungelouben. *Seifr. Helbl.* 2, 1089.

sprichwörtlich (bildlich): mancher will nicht riechen, wie er stinckt, hat den schnuppen, daz er nicht riecht, was er in seinem hausz für stank hat. LEHMANN (1642) 1, 717, 4; *nd.* anner lüde stank uprüken möten 'von anderer leute unreinigkeiten beschwerde haben'. DÄHNERT 457<sup>b</sup>.

η) stank von thieren: eine vornehme frau, die lebt sonst sehr prächtig und kostbar; allein in ihrem zimmer ist ein stank von hunden, daz man eher einen schinder, als etwas rechtschaffenes da suchen solte. WEISE *erzn.* s. 167 *neudr.*; besonders von böcken, so sprichwörtlich: ob schon der bock ausz dem hausz ist, so bleibt doch der stank noch darinnen. LEHMANN (1642) 1, 717, 9. besonders geht in der mhd. dichtung vom drachen oder 'uerm' stank aus:

der wurm was stanc unde gröz;

daz viur im üz dem munde schöz.

im half diu hitze unde der stanc. *Iwein* 3843;

der wurm was an in komen

mit einem stanke den er blies. *Dietr. fucht* 1625;

die vullte so der ubele stanc

der von des trachen ademe trank.

pass. 280, 6 Hahn;

θ) nidor . . . der geruch oder stank von etwas das gebrandt wird, als haar, feder, rei astuet odor. CORVINUS *fons lat.* 431<sup>b</sup>.

i) stank ausz der erden, m. *puanteur qui sorte de terre*. HULSIUS 306<sup>a</sup>; vgl. *deutsche chron.* 2, 98, 1 unter f.

κ) von allerlei mineralischen und chemischen stoffen: das arme bergkleut in gruben und hütten viel bösz wetter köblichten stank (von kobalt). kalte dempfe, feucht prodem, giftig rauch inn sich ziehen. MATHESIUS *Sar.* 3<sup>a</sup>: sie brennen drüben kalk in der grube, der stank zieht im winde weit umher. IMMERMANN *Münchh.* 2, 59 (3, 9). dazu *composita* wie schwefelstank (theil 9, 2404):

die hölle schwoll von schwefel-stank und säure.

GÖTBE 41, 253 (*Faust* II, 4).

λ) üble wirkungen des stanks:

daz der stanc nicht mute sie. *Ludw. kreuzf.* 5723;

der stank macht mir gleich heisz,

und treibet mir ausz den angst schweisz,

H. SACUS 5, 349<sup>b</sup>.

stank wird geradezu als tödlich bezeichnet: en hellevur ut der erde brach . . . it gaf so groten stanc, van deme der lude vil starf. *deutsche chron.* 2, 93, 1; vgl.: wer seinen gesunt haben wölle, der sol wonen da gesunder und frischer luft sey und sol sich vor pösem smack hütten wo er mag, wann wer von stank siech wirt dem ist nicht müglich zuhelfen. ORTOLFF V. BAYRLANT 4<sup>a</sup>: und besorg, das dein gewaide von dem stanke entricht werde (*ne ob foctorem pessimum verentur viscera tua*). STEIN-HÖWEL *Esop* (1487) 53<sup>b</sup>, s. entrichten 1, theil 3, 584. vgl. KIRCHHOF unter 4, b.

g) *verbale ausdrücke*: stank geht auf, s. Jes. 34, 3 und LUTHER *tischr.* 345<sup>b</sup> unter e, a; *ähnlich*:

dasz kein halb faulend aasz so grausam riechen kan, wenn sich der bange stanck bey heissem tag erhebet, und durch die schwere luft mit siechen dünstien schwebet.  
A. GRYPHIUS 1, 317 (*Carol. Stuardus* 4, 161).

stank zieht umher, s. IMMERMANN unter e, x. (vgl. *genes.* 9, 14 unter 2, g) — stank geben, s. *deutsche chron.* 2, 81, 3. 93, 1 unter 2, b und 3, f; stank machen, anrichten: so ihm ja der erden kinder zu rauhe wären, und wolten einen stanck anrichten, damit es ein loch hätte, und könnte den stanck und grobheit weg stossen, und machet aus dem vorhoffe, welches der magen ist, einen ausgang und loch . . . so wird ein darin. J. BÖHME *drey principia* 161 (*cap.* 14, 27);

es richt der tropff ein stanck drinn an,  
das ich bey ihm nicht bleyben kan.

ACKERMANN s. 48 *Holstein* (*Thob.* 1107).

s. ferner LUTHER unter e, §. 5, b und besonders 5, c. (stanck geben, s. HEINR. V. HESLER unter 5, b: stank blasen, *Diatr. flucht* 1625 unter 3, e, r; üzläggen, *Diut.* 3, 24 unter 2, a; hinter sich lassen, s. 5, a, c; stank zufügen, s. CORVINUS unter c.) — stank an (sich) nehmen s. SCHERFFER unter e, d. — stank in sich ziehen, s. MATHESIUS unter e, x, gewöhnlicher einatmen; mhd. stanc enphāhen, liden, haben, s. die beispiele unter b; mhd.:

die zimmer unterschneiden  
versüzens (die bienen) mit geruch,  
sie stank noch wust erleiden.

SPEE *trutzn.* 98 *Balke* (23, 227).

dafür gewöhnlich: stank nicht leiden können, s. COLER unter c. stank fliehen, meiden (mit bezug auf f): stanck soll man meiden in sterbenszeiten. COLER *hausb.* (1680) 2, 309<sup>a</sup> am rande;

(du heiliger geist) fleuchst hingegen schand und sünden,  
wie die tauben stank und bist.

GERHARDT nr. 23, 36 *Gödecke*.

stank vertreiben, wegzagen, benehmen, s. die beispiele unter e, γ. d. e. (stank aufreichen, s. e, § zu ende.)

4) stank geht zuweilen in eine concretere bedeutung über.

a) in der alten sprache von wohlriechenden dingen, räucherwerk, s. 2, d.

b) von dem, was übel riecht. so zunächst von luft, die mit üblen gerüchen erfüllt ist; von der abstracteren gebrauchsweise nicht streng zu scheiden. hierher besonders die zu anfang von 3, g zusammengestellten ausdrücke. ferner mit synonymen: es steht schön, wann man in ihre studierstuben kömmt, und nicht weisz, ob man in einer bauer-schenke, oder in einem wachhause ist, vor rauch und stancke. WEISE *ernz.* s. 157 *neutr.*;

wohnen in bösem luft und stanck, . . .  
bringen den tod vor rechter zeit.

KIRCHHOFF *wendunm.* 1, 148 *Österley* (1, 116).

hierher gehört auch stank für *stanz*, vgl. 5, f.

c) dann auch von festen oder flüssigen gegenständen, die gestank entwickeln; übelriechendes ding: *Ascheu.* saht ock (seht auch), wos ich gefungen (gefunden), richt ock, wie wull reuchts. *Dornr.* pfyn wez mit dem stanck, un-sauber narr! GRYPHIUS *dornrose* 76, 11 *Palm* (2. aufzug). meist in verbinding mit synonymen: wenn sie nun hinkamen, den schatz zu besehen, fanden sie stank und unrath im topf. MUSÄUS *volksm.* 1, 43 *Hempel* (*Rübez.* 4); von *verwesendem* (vgl. 3, e, a):

ja, in dem fleische, das hier stirbt  
und in dem stanck und kot verdirbt,  
da werd ich gott inn sehen.

GERHARDT nr. 122, 48 *Gödecke*;

von kot, vgl. 3, e, γ und J. BÖHME unter 3, g: wenn uns gott nicht solche natur eingepflanzet hette, so lies man die kinder ynn yhrem stanck verderben. LUTHER 21, 614, 26 *Wrim.* *ausg.* (= *schr.* 4, 196<sup>b</sup>); überhaupt vom menschlichen leibe (vgl. 3, e, §): ja, sie sind glieder der kirchen, gleich wie speichel, rotz, eiter, schweis, niest, harm, stanck, grind, blattern . . . des leibs glieder sind. LUTHER 5, 64<sup>b</sup>; *die kriegsleut* liegen inn unflatz, wust. feusen und stanck durch einander und uber einander. KIRCHHOFF *milit. discipl.* 116;

der mensch kompt hier ausz schleym und stanck,  
was will er dann stoltzieren lang. LEHMANN (1642) 156, 26.

d) so auch in der volkssprache, z. b. altmärkisch: 'watt wist mil'n stank? = was willst du mit dem übelriechenden

dinge? auch der stark riechende käse heiszt vorzugsweise stank; sön'n oll'n stank mag ick nich'. DANNEIL 209<sup>a</sup>.

e) dann überhaupt als ausdrück der schlechten qualität mit zurücktreten der geruchsvorstellung (zu 5 überleitend): stanck, werden diejenigen haringe genennet, welche gar nichts nütze sind. ZINCKE *öcon. lex.* 2 2800; 'so nomen die Holländer den hering, welcher ganz und gar nichts taugt.' JACOBSSON 4, 157<sup>a</sup>, vgl. 7, 427<sup>a</sup> und stankhering. freier: die butter ist wahrer stank. stank rauchen, schlechten, übelriechenden tabak, auch stanktabak. KRÜNITZ 169, 652. vgl. stanktabak und -staken, sowie stänker 1, d.

5) stank in typischem, freierem und übertragenem gebrauch.

a) stank der hölle von dem brennenden schweffel und pech, vgl. höllstanck (s. auch unter 3, f und 5, g) und schwefelstanck, theil 9, 240<sup>a</sup> und oben 3, e, x: und värte sie in ein vil vinster hüs, da was inne der ergiste stank der immer mochte sin. SCHÖNBACH *pred.* 1, 108, 3. daher redet der dichter die gefallenen engel an:

war umb lieszent ir daz golt  
und wart dem stanck und miste holt?

HEINR. V. NEUSTADT *gottes zuk.* 2346 *Singer*.

in der volksvorstellung wird dem teufel stank zugeschrieben, insbesondere dasz er stank hinterlässt, wenn er verschwindet; so schon ahd. stanc (*diabolus relinquens*) foeda vestigia, s. GRAPF 6, 697; worbey zuvermelden ist, dasz der teufel, als Suantevits des abgottes tempel im fewr auffgieng, in die luft davon geflogen ist, unnd einen bösen stanck hinter sich gelassen hat. MICHALIUS *altes Pommerl.* 1, 255. vgl. auch: (da) weich der teuffel von jr und flohe, und der tode leib viel stracks darnider mit eim grossen stanck. LUTHER *tischr.* 212<sup>b</sup>. häufig bei LUTHER in freierem und bildlichem gebrauch: der teufel versiegelt allwege sein ding also, und lesst einen stanck hinder sich. 3, 357<sup>b</sup> (23, 162, 4 *Weim. ausg.*); aber also mus der teufel jmerdar seine weisheit mit dreck versiegeln, und stanck hinder sich lassen, das man ja mercke, er sey dagewesen. 44<sup>b</sup>; der teuffel gehet sanfft ereyn und fehet susse an, aber hernach lest er seynen stanck hinder sich und gehet saur hynaus. 23, 505, 18 *Weim. ausg.*; der teuffel . . . brauchet dazu solcher schleicher und winkelprediger, auff das er durch dieselbigen im winkel mause, einen stanck hinder sich lasse und darnach das maul wische und davon gehe. 28, 473, 1; tu autem animadvertent insidias Sathanae scripturam introductentis. er lest gewisz eyn stanck hynder yn. 29, 60, 14; furt scripturam, sed er wird sein stanck hinter sich lassen. 61, 9; dann auch auf menschen übertragen: (sie) thun eben, als wenn ich einen grüset, und er sich umbkeret und donnerte mit seim hindern, und gieng also davon. wolan, sie sollen nicht also davon laufen, und den stanck hinder sich lassen, o gott wil. *schr.* 3, 505<sup>a</sup>; jeh wil dir gewis burge dafür sein, das kein rotten geist komen wird, er sols so versiegeln und ein stanck hinder sich lassen, das man sehe, das der teuffel da gewesen sey. 32, 516, 10 *Weim. ausg.* nd. 'mit dem stancke rümen: einen gestank hinter sich lassen: sich bey'm abschiede, oder zuletzt noch schlecht auf-führen, und dadurch sein andanken stinkend machen'.

*brem. wb.* 4, 1037. — allgemein stank (und unflatz) des teufels: so sol dir dafür grawen, als für dem ergsten stanck und unflatz des teufels. LUTHER 6, 76<sup>a</sup>; das sie imer des teuffels stanck und unflatz fressen müssen. 32, 457, 16 *Weim. ausg.*; dem teufel seinen stanck fürhalten. *tischred.* 225<sup>a</sup> am rande.

b) damit ist verwandt die der geistlichen sprache geläufige anwendung des wortes stank auf die sünde u. ähnl. (vgl. GÜNTHER unter 3, e, β): die sünde ist ein stanck da von die sundere stinkende sin. SCHÖNBACH *pred.* 1, 37, 15; stanck ausz seinem busem. LUTHER *tischr.* 176<sup>a</sup> am rande: ein engel reiste mit einem altvater über land, als sie nun für ein faules stinckendes aasz musten fürüber gehen, hielt der mensch maul und nase zu, und fragte den engel, warum er nicht der gleichen thäte? der antwortet, dieser stanck thut uns engeln nichts, aber wann die menschen in sünde wider das gewissen fallen, das ist der stanck und unflätige geruch, der uns vertreibt. SCHRIEVER *seelensch.* (1684) 200;

so got und di heiligin beginnint spien  
gein deme stancke ir unrotheckede.

*fundgr.* 2, 136, 34 (das jüngste gericht);

nû gêt an der sünden stanc.  
warnung 3209 (zeitschr. f. d. alterth. 1, 526);  
die sunde sulchen stanck gebirt  
davon die luft entreynt wirt.

HEINR. V. HESLER apokal. 23019;

kein räucherwerck verdunst der sünden stanck und wust.  
FLEMING 22 (d. 51. ps.).

vgl. auch: darumb wöllet jhr frommen christen . . . betten  
und busse thun, . . . dasz wir doch unserm lieben herr-  
gott nur ein trotzischnen kertzin oder weyrauch anzün-  
deden, weil alle welt, papisten, rotten, epicurer, edelleute,  
bürger, hawern, etc. so viel stancks anrichten. die frey  
dahin leben, nach jhres fleisches lust. LUTHER tischr. 150<sup>a</sup>;  
denn in diesem kupffern unnd blutigen bauch (dem röm.  
reich) war viel mordens und blutvergiessens, vil stancks  
und unflats, vil greulicher brunst und unzucht. MATHE-  
SIUS Sar. 85<sup>b</sup>;

uns hat das schendlich bapsts geschwürm  
. . . in jrn teuflis dreck versenckt,  
das wir baldt (schand ists, das mans redt)  
jrn stanck und unflat angebet.

B. WALDIS Esop 3, 100, 60.

c) in ähnlicher übertragung wird stank, besonders in  
verbalen fitgungen, einen stanck machen, anrichten, er-  
wecken, für üble nachrede, verleumdung oder auch misz-  
helligkeit, zank gesagt, vgl. geruch 1, g, theil 4, 1, 3749, und  
stänkerei, stankmaul. so schon mnd.: effte en denre in unse  
selschop . . . enen van unse selschop vorhoned. . . .  
de sulke stücke offte stanck mit willen maken. quelle  
bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 362<sup>b</sup>. nhd.: auff's ander, ist das  
auch ein recht erzbubenstück, uns zu verunglimpfen, . . .  
das sie einen stanck über uns machen wöllen bey frembden  
und unbekandten. LUTHER 5, 290<sup>b</sup>; vgl.: aber der rhum  
wil nicht lange wehren, und wird einen stanck am ende  
hinder sich lassen. 217<sup>b</sup>; (sprichwörtlich, mit durchgeführ-  
tem bilde:) wenn einer über ein andern ein stanck macht,  
so richt er den säwen ein pancket an, dasz sie all zum  
schleck kommen. LEHMAN (1642) s. 721, 55; wann einer  
ein stanck macht, so macht er den säwen ein schleck.  
die gern mit ander leut unflat das maul schwäncken,  
dem ists ein lust, wann sie materi haben. 718, 20;

kritik heiszt: sachlich eine sache packen,  
und nicht persönlich seinen stanck begeben.  
LILJENCRON 11, 238 (Pogofred 12).

zank und stanck:

noch bist du (Zwietracht) wieder aus der hölle . . .  
in dieses ädle reich gestiegen,  
hast meine Teutschen heissen kriegen,  
hast neuen zank und stanck erwecket.  
S. BIRCKEN teutscher kriegs ab zug (1650) s. 4  
(<sup>40</sup> = 89 s. 7).

ähnlich: unser sauer-süßes leben  
ist ein apotheker tranck,  
da vermischte ruh und stanck,  
herb' und süsz', ein grauen machen.

FLEMING 375 (304, 57 Lappenberg).

auch in freier übertragung von unglück: ich bin . . . ge-  
fangener, der sich schämt, mit dem stancke seines schik-  
sals seine freunde anzuekeln. SCHUBART bei STRAUSS  
Schubarts leben 2, 281. — so sagt man in lebenden mund-  
arten stanck für verdruz, s. SCHM. 2, 771; in Stiege schtänck  
verdruz, ürger, zank. LIESENBERG 204; vgl. auch: 'alle  
stanck kumt van di: du bist der einzige urheber dieser  
zänkerey, dieser bösen händel'. Brem. wb. 4, 1037.

d) stanck für undank; sprichwörtlich, in Osnabrück:  
stanck is myn dank. STRODTMANN 341 (danach CAMPE);  
undank  
ist ein gemeiner stanck. SIMROCK 10634.

so auch verbunden: ja, was hab ich nu darvon als stanck  
und undanck. A. GRYPHIUS 1, 784 (Horribilier. 2, s. 33  
neudr.). daher die weiterverbreitete redewendung: stanck für  
dank (haben). SIMROCK 9813, vgl. WANDER 4, 776, 3f., an  
deren beliehtheit gewisz der reim seinen antheil hat: man hat  
heut zu tage nur stanck an statt dank, del ben fare non  
si hù hoggi di che mal merito. KRAMER dict. 2, 978<sup>b</sup> (der in  
allen andern beispielen das in dieser formel unübliche ge-  
stanck hat; vgl. gestank 5, theil 4, 1, 4202). litteraturbelege:  
daher kömmt es, das offt die besten verdienste, vor dank,  
zuletzt stanck erndten. BUTSCHKY Pathmos s. 689; man  
darf heutiges tages ja nicht bloz auf den nutzen einer  
sache sehen, sondern man musz auch allezeit wohl er-  
wägen, ob die mittel . . . den beyfall der menschen haben,

sonst erndtet man stanck für dank, und hohn für lohn.  
STILLING leben 2, 102;

sind wüste kerl die bauern,  
die geben stanck für dank!  
MÖRIKE ged.<sup>8</sup> 314 (gute lehre).

in mundarten, besonders nd.-mittelfr., s. GANGLER 429  
(Luxemb. de) stanck fir den dank kréen, 'undank ist der  
welt lohn'. HÖNIG<sup>2</sup> 173<sup>b</sup>. Brem. wb. 4, 1037. SCHÜTZE 4, 187.  
DÄHNERT 457<sup>b</sup>. DANNEIL 209<sup>a</sup>. nd. korrespondenzbl. 21, 36  
(Hamb.). auch:

stanck  
ist des teufls dank. SIMROCK sprichw. 9814.

vgl. dazu die formel, womit sich der teufel im altdeutschen  
drama bedankt:

Lucifer. des hebbe stanck, myn leve kumpan!  
Redentiner ostersp. 1389;

werliken, du bust ein vramer man,  
du schol[t] groten stanck han! 1429;  
Fedderrisch des saltu habin stang!  
zeitschr. f. d. alterth. 7, 580 (Friedberger  
passionssp.).

e) stanck steht überhaupt zur bezeichnung von etwas wert-  
losem, verächtlichem und widerwürdigem. zunächst in ver-  
gleichen:

er sie (verdrliche ere) vloch als einen stanc,  
gotes liebe in vollen twanc.  
Leipz. handschr. des 13. jahrh. (veterb.)  
bei DIEF.-WÜLCKER 862;

das solch hertz frölich werde und gegen dieser brüder-  
schafft alles was in der welt ist verachte als eitel unflat  
und stanck. LUTHER 28, 459, 15 Weim. ausg. dann wird  
auch die welt und was in ihr ist, geradezu als stanck  
bezeichnet:

je länger ich hier walle,  
je weniger find ich lust,  
die meinem geist gefalle;  
das meist ist stanck und wust.  
P. GERHARDT nr. 103, 80 Gödeke.

besonders im vergleich mit göttlichen dingen: du aber wisse,  
das dis die rechte, heilige und göttliche werck sind, . . .  
dagegen alle menschliche heiligkeit stanck und unflat ist.  
LUTHER 4, 400<sup>b</sup>; sihe wie die lieben marterer so schend-  
lich sind umbbracht und dennoch jtz so erfur leuchten,  
das alle welt dargegen ein lauter stanck ist. 32, 435, 36  
Weim. ausg.; vgl. auch oben 28, 459 und: 'ego sum deus  
tuus', sol ein solche freud machen, das wen himel und  
erden eitel golt und sylber were, sol eitel stanck sein.  
27, 371, 4. so bei LUTHER gern von den zusätzen der römischen  
kirche zum worte gottes: wie wir des bapst lere haben  
mussen angreifen, die uns mit jrem stanck und unflat  
die schriffte verderbt hat. 32, 355, 40 Weim. ausg.; da müssen  
wir . . . erbeiten, das wir solchen stanck fegen und rein  
machen. 356, 9 (vorher: die reine lere haben besuddelt  
mit jrem garstigen, . . . ja teuflischem zusatz). s. auch  
stankklick. — etwas ist ein stanck vor einem, in dessen  
schätzung: gold und edelgestein ist für der welt prechtig,  
aber für gott ist es ein stanck. LUTHER 2, 356<sup>a</sup>; an b  
anschlieszend: wer aber . . . andere heiligkeit suchet, der  
ist eitel stanck und gewel für gott. 5, 503<sup>b</sup>; wilt (du) dich  
zuvor durch dich selbs rein machen, und den Christum  
dahinden lassen, so machestu dich nur zwelfeltig unreiner,  
ja einen schendlichen gewelchen unflat, und stanck für  
gott. 6, 75<sup>b</sup>. so auch (vgl. c): das der bapst . . . solch leste-  
rung thar unverschamt, und öffentlich begeren, als  
weren eitel klöße in Deuschemlande, und auff dem  
reichstage eitel affen, dazu alle fürsten, die es mit treihen,  
das sie bey unsern nachkommen ein ewiger stanck sein  
sollen, dafür man speien und göcken müsse. 5, 75<sup>b</sup>; können  
nicht mehr denn jderman verachten, afterreden, urteilen  
und verdammen, und mus alles stanck und unflat sein,  
on was sie selbs thun. 32, 321, 11 Weim. ausg. — diese  
veendungen gehören der ältern geistlichen redeweise an; doch  
findet sich ähnliches auch in neuerer zeit, z. b.: da ein  
grozer monarch sich nicht wie ein schulmeister in jeden  
stanck mischen dürfe. TREITSCHKE d. gesch. 5, 249 (in jede  
kleinigkeit, zugleich mit dem nebensinn des verdrieszlichen,  
vgl. c und die häufige redensart seine nase in jeden dreck  
stecken).

f) daher frühnlid. auch zur verstärkung der negation  
(wo wol von der bedeutung 'flatus ventri' auszugehen ist);  
so in der verbindung:

hyet ich dy künigin zw einem weib  
und graff Hansen von Diernstein leib . . .  
so güb ich umb all werlt nicht ainen stanck.  
quelle bei SCHM. 2, 771;  
wan das rechtbuoch ist geworffen under den bank,  
man gæb darumb nit ain stanck.  
des teufels netz 8939.

g) auf menschen angewandt begegnet stane einmal mhd.  
in einem von a ausgehenden ausdrück:

sin munt unreinet den luft,  
er fäler stanck der hellegruft! Seifr. Helbling 2, 388.

sonst nur im neuern nd.: du stanck, als schimpfwort zu  
kindern. DÄHNERT 457<sup>b</sup>;

dor keem 'ne fru ut Mäkelborch,  
dee säd' to de mieskatt gaden morgen.  
de mieskatt säd' wol schönen dank,  
töof, du oll mäkelbörger stanck.

WOSSIDLO Mecklenb. volksüberl. 2, 1813.

eigenthümlich ist mnd. stanck für eine menge von menschen  
(vgl. oben 3, e, ζ): in dusser stede (Iemgum) plecht iarlicks  
an dem dage Viti eyn groet stanck geestlicher luede vor-  
gadderen, dar de hillige geest mit groter macht in wercket,  
bynamen de uther tunnen blest. quelle bei SCHILLER-  
LÜBBEN 4, 362<sup>b</sup>.

6) ein adjectivisches stanck 'ekel, dem da ekelt, gleichsam  
etwas stinkend vorkommend, fastidiosus' kennt die brem.  
mundart, doch wol nur in verendungen wie de bester stanck  
voren, 'das vieh bis zum überdrusz womit füttern'. dafür  
auch stänksk, ik hebbe 'r mi al stänksk in geten, 'ich  
habe es so oft und viel gegessen, dasz es mir zum ekel ist'.  
brem. wb. 6, 344. damit hängt jedenfalls stänken 4, d und  
stänckern 4, c zusammen. (nordthür. in demselben sinne  
stanz, sich stanzen essen an etwas. KLEEMANN 22<sup>a</sup>. HERTZEL  
sprachschr. 233.)

STANKART, m., s. stankhart.

STANKBALG, m.: o spotte nu, wer spotten kan, der  
elenden, verstockten leute, die solche elende götter (näm-  
lich menschen) haben, und jren gottesdienst, müssen einem  
madensack, und stanckbalg erzeigen. LUTHER 5, 58<sup>a</sup>.

STÄNKEN, verb. gestank erregen. 1) das wort ist eine  
gemeingerman. causativbildung zu stinken, hat aber, wie  
dieses. in den verschiedenen german. sprachen stark ab-  
weichende bedeutungen entwickelt und ist nirgends sehr  
üblich geworden: got. gastagjan anstosen (Luc. 4, 11);  
altn. stökva vertreiben; sprengen. CLEASBY-VIGFUSSON 603<sup>a</sup>,  
vgl. auch DELBRÜCK synkretismus 96, ebenso altschwed.  
stänkia (be)sprengen, schwed. stänka, dän. stænke; so auch  
ags. stencan spargere, daneben im sinne von keuchen Bos-  
worth-TOLLER 916<sup>a</sup>.

2) im deutschen in deutlicher beziehung zu stank und  
stinken. doch nur ganz vereinzelt bezeugt. ahd. stenchon, -in  
suffire, flagrare. GRAFF 6, 696 (vgl. stank 2). die vorstellung  
des üblen geruchs seit dem mhd., doch begegnet das wort  
hier nur in einem glossar und in einem litteraturbeleg, vgl.  
LEXER handw. 2, 1176; fedare . . . stencen. DIF. gloss. 228<sup>c</sup>;

wes sitzest dū sō nāhen  
bi hōhes küneges siten?  
pfu, pleyt du stenkst in (macht ihn verachtet?)  
vgl. stank 5, c). FRAUENLOR 415, 10.

eine andre transitive bedeutung ('durch gestank vertreiben')  
scheint in einem nd. belege des 16. jahrh. vorzuliegen: drey  
burger . . . haben do ins kloster mit gewalt gewolt und  
zu der Vorgengirschen gesagt: wirstu uns und andere  
nicht mehr hereinlassen, so wollen wir einmal kommen  
und wollen die nunnen herauszer stengen und schmücken  
(röchern), sie sollen gott dancken, das sie herausz kommen  
mögen. d. städtechron. 27, 160, 11 (SER. LANGHAUS hist. v.  
Magdeb. 1524—5). daneben intransitiv, kaum von stinken  
verschieden:

Veturia rufft jhrer jugend mit seuffzen, wann sie an sie denckt,  
sie aber fleucht je mehr zu rück, weil jn im seuffzen etwas  
stäncket. LOGAU 3, 148, 63,

vgl.: stäncken, für gestank erregen, slänckern. LESSING  
5, 844. WEINHOLD 93<sup>b</sup>. stäncken al nebenform zu slänckern  
(s. dieses) bezeichnet KRAMER dict. 2, 978<sup>c</sup>. so ferner in  
zusammensetzungen, s. bestäncken, s. th. 1, 1655; durch-  
stäncken, theil 2, 1689; häuffiger erstäncken, mit gestank  
erfüllen, s. theil 3, 101; weitere belege: die andern waren . . .  
bauchdiener . . . und wüste gewel, die land und leut,  
und den tempel gottes beschmeisten, und mit jrer schel-  
mery erstänckelen. MATHEIUS Ser. 85<sup>b</sup>;

derhalben sagt man recht vom neid,  
er . . . sei wie ain stinckendes fasz,  
welchs alls erstänck, was man derin fasz.  
FISCHART 2, 228 Kurz (Khrab 524);

du must in sorgen stehn,  
das es zu letzte dir möcht' in die büxen gehn,  
und würdest vom geruch' jhr gantzes hausz erstäncken.

SCHERFFER Grob. 29,  
vgl. theil 3, 994 (hier fälschlich unter erstänckern gebucht) und  
DRECHSLER W. Scherffer s. 249, sowie SCHÖPF unter 3. —  
wenn LUTHER einmal umlautloses (stinken und) stanken  
bietet, so liegt hier wol eine momentane neubildung (doppe-  
lung mit ablaut) vor: dawider hilfft kein rotzen noch  
husten, kein köcken noch speien, kein stincken noch  
stancken. 6, 24<sup>b</sup>.

3) mundartlich besonders im süddeutschen, doch lassen  
sich die gebrauchswesen nur theilweise zu den vorstehenden  
in beziehung setzen, so tirol. stinken machen; die ganze  
stub'in derstenk'n. SCHÖPF 707; kärnt. stänkn, stänckern,  
stänckern machen; eine alte sache wieder aufrühren; un-  
stänkn, reizen. LEXER 241; steir. stänken für schrift-  
deutsches stänckern (vgl. das.), besonders 'durch stichellieder  
am tanzboden zu gegenliedern herausfordern'. UNGER-  
KHULL 570<sup>a</sup>; tirol. unfrieden stiften. HINTNER 231. (diese  
verwendung scheint also auf das österr. alpengebiet be-  
schränkt.)

4) sonst finden sich ganz abweichende bedeutungen, die  
jedenfalls andern ursprungs sind.

a) tirol. stanken bedeutet auch 'vieh in ein fremdes gut  
zur weide treiben'. SCHÖPF 707, oder 'mit einer herde einen  
weideplatz oder ein feld allzusehr abgrasen'. HINTNER 231.  
die erstervähnte gebrauchweise auch in schriftlichen quellen:  
hingegen aber solle von seite der gemeinde Obermarkt  
das vieh stanken am Kogeln und so weiter, was der  
Untermarker gemeinde zugetheilt ist, genzlich verbotthen  
sein. tirol. weisth. 2, 150, anm. 20 (handschr. v. 1819).

b) im Schwarzwalde stänken für stecken. SCHMID 507.

c) westerrw. stänken, 'genau durchsuchen, vielleicht nach  
einer von den hunden entlehnten figur'. SCHMIDT 231, vgl.  
stänckern.

d) nd. in der Altmark sieck stänck'n 'beim raschen essen  
den mund gemissermaszen verstopfen, wobei dann sehr leicht  
ein theilchen der speise in die luftöhre gelangt und ein  
krampfhaftes husten entsteht. 2. zu viel von einem gericht  
essen und dadurch einen widerwillen gegen dasselbe be-  
kommen'. DANNEIL 209<sup>a</sup>. die grundbedeutung ist offenbar  
'stopfen' (vgl. jedoch stank 6). so schon im 16. jahrh.:

mitt beer kann men dy nümmer stencken (sättigen)  
dartho den pott nicht fullgenoch schencken.

OMICIUS Damon u. Pythias 5, 1,

s. WIECHMANN Meklenburgs altniederächs. lit. 2, 93, vgl.  
SCHILLER-LÜBBEN 4, 388. dafür in Hamburg und Bremen  
stengen den schlund verstopfen, von speisen; sieck stengen,  
würgen, s. RICHEY 291. brem. wb. 4, 1027. s. auch (zweites)  
stänckern 4, c.

STÄNKER, m. der stank macht, stinkende person oder  
sache; zänker. eine bildung, die erst nd. seit dem 17. jahrh.  
und zuerst bei schlesischen autoren begegnet (zuerst bei  
SCHICKFUSZ, 1625, s. 2), falls nicht folgende glosse schon  
hierher gehört: fetidus stänckhär. DIF. nov. gloss. 172<sup>b</sup>  
(alph. wb. v. MATH. KRANHEBEL DE PRAW vom j. 1502).  
lexikalisch zuerst gebucht von KRAMER teutsch-ital. wb.  
(1678) 1001<sup>b</sup>, vgl. WEIGAND 2, 796 f. mundartlich wol überall  
verbreitet, ohne abweichungen der form, schwed. stänker  
HUNZIKER 255 u. s. w., s. unten; auch nd. stänker DAN-  
NEIL 209<sup>a</sup>, stänker TEN DOORNKAAK KOOLMAN 3, 310<sup>b</sup>,  
stänck(e)r BAUER-COLLITZ 98<sup>b</sup>.

1) der stinkt, im eigentlichen sinne: stänker . . . olidus,  
foetidus. STIELER 2170; oberhess. schdenger stinkender  
mensch oder gegenstand. CREGELIUS 805. ALBRECHT 216<sup>a</sup>.

a) von menschen kaum oder höchstens in niedriger sprech-  
weise gebräuchlich: stäncker (der) homo foetens. STEIN-  
BACH 2, 759. FISCH 2, 319<sup>a</sup>; 'so wird ein stinkender oder  
einen gestank machender mensch im gemeinen leben ein  
stäncker genant'. ADELUNG (1); 'man versteht gewöhnlich  
daranter einen menschen, der sehr schmutzig und unrein  
ist, und eine wegen dieses schmutzes sehr überlichende  
ausdünstung hat, auch jemand, der seinen blüthungen, den  
magen und gedärmwinden, freien lauf, sie zur öffentlich-  
keit kommen laszt, erhält diesen namen'. KRÜNTZ 169, 652.

in Posen 'einer, der stank, gestank verursacht'. BERND 292. — von einer leiche: auf dem feuer lag die leiche eines uralten gänzlich vertrockneten gockelhahns, welcher schon ein wenig brenzelte. neben ihm aber lag ein bildschönes weibchen von kaum sechzehn jahren. . . sie geberdete sich aber wie besessen und wollte durchaus verbrannt sein mit ihrem alten stänker. KELLER 4, 63. — in freier übertragung von einem schlechten dichter:

mit bösem vogel abgelöst entleitet das schif,  
und trägt den stänker Mävius (*ferens olentem M.*).  
Voss Horaz (1806) 1, 319 (epod. 10, 2).

anders gerendet in der ebenso vereinzelt bezeugten bedeutung: diese alle (gerber, schuster, kürschner u. ä.) werden spottweise sudler und stänker (*cerdones; souillons, gens de saie et vilain mestier*) genand. COMENIUS *janua* (1644) 508.

b) häufiger von thieren, und zwar besonders

a) vom iltis. ADELUNG, NEMNICH: sie (*die iltisse*) stincken aber sehr, absonderlich wo sie hin pissen, darum werden sie auch stänker genennet. TÄNTZER *jagdheimn.* (1682) 134<sup>a</sup>; es ist ein böses ding . . . und stincket greulich, wo es hinpisset, daher wird es ein stänker genennet. FLEMING *t. jäger* (1719) 117<sup>a</sup>; es stincket nicht nur wo es hinpisset, greulich, sondern auch sein balg, welcher, wenn das thier . . . zur brunftzeit gefangen wird, den gestanck immerzu behält, daher es auch ein stänker genennet . . . wird. ZINCKE *öcon. lex.*<sup>2</sup> 1302. so noch thür. (HOFFMANN v. FALLERSLEBEN). vgl. stänkermarkt, -ratz.

β) in der Erzgebirge für einen bock. ALBRECHT 216<sup>a</sup>.

γ) nordthür. für den wiederhohl. KLEEMANN 22<sup>a</sup>.

c) stänker . . . *it. acungia, aliàs wagenschmier*. STIELER 2170; stäncker . . . *assongia, unto da carri. v. wagenschmier*. KRAMER *dict.* 2, 979<sup>a</sup>; stäncker, siehe wagenschmier. ZINCKE *öconom. lex.*<sup>2</sup> 2796; in einigen gegenden, z. b. in Meissen, theer oder wagenschmier. ADELUNG; so auch thür. (HOFFMANN v. FALLERSLEBEN); *erzgeb. stänkr GÖPPERT 53; preusz. birkenteer FRISCHBIER 2, 362<sup>a</sup>*. ferner kommt der schwartzte theer oder stäncker geflossen, welcher nachher in einem grossen kessel zu peche gekocht wird. DÖBEL 3, 66<sup>b</sup>.

d) nach KRÜNITZ 169, 652 für 'eine sehr eingeschnirgelte tabakspfeife'; in Leipzig (und wol auch sonst) von schlechtem tabak. ALBRECHT 216<sup>a</sup>. — auch von stark riechendem käse; vgl. stänkerkäse.

e) mit übergang in die locale bedeutung; so in der gauner-sprache für stall. AVÉ-LALLEMANT 4, 610.

f) abstracter für furz, vgl. stankhart: lachete über einen stäncker, den sein narr gelassen. *zeitvertreiber* (1668) vorr. a 9<sup>a</sup>.

2) von menschen gewöhnlich in einem bestimmten übertragenen sinne, vgl. stank 5, c: stänker . . . *it. alterator, jurgiosus, contentionis cupidus*. STIELER 2170; stäncker . . . *it. met. attacca-brighe, turba-festa. gall. trouble-fête. v. stincker*. KRAMER *dict.* 2, 978<sup>c</sup> (vgl. stänkerer); *contentiosus, rixosus*. STEINBACH 2, 759. FRISCH 2, 519<sup>c</sup>; 'eine person, welche gern unnütze streitigkeiten anfängt, ein zänker, ingleichen, welche durch verhetzung uneinigkeiten unter andern stiftet; auch nur im gemeinen leben.' ADELUNG (β). in der studentenspr., vgl. KLUGE 127<sup>b</sup>, zuerst im 'idiotikon der burschenspr.' v. 1795: stänker heiszt ein solcher, der nicht ohne streitigkeiten leben kann, der daher jede kleinigkeit anwendet um streit zu erregen. die streitigkeiten heissen daher stänkereien und streiten oder zanken stänkern. ein solcher mensch lästz überall, wo er hinkommt, einen übeln geruch hinter sich, und jeder flieht vor ihm. *studentenspr. in Halle 105. so auch in mundarten, ausdrücklich angegeben bei HINTNER 231 (unruhe-stifter)*. SCHMIDT 231 (streitsüchtiger). HÖNIG<sup>2</sup> 173<sup>b</sup>. CRECELIIUS 805 ('eine händel verursachende und dazu hetzende person'). JECHT 108<sup>a</sup>. ALBRECHT 216<sup>a</sup>. ANTON 12, 5. WEINHOLD 93<sup>b</sup>. BERND 292 ('einer der stank und stänkerei d. h. zank und streit liebt und bei jeder gelegenheit veranlaszt'), in Berlin BRENDICKE 178<sup>a</sup>; nd. DANNEIL 209<sup>a</sup>. BAUER-COLLITZ 98<sup>b</sup>. KLEIN 2, 166 ('ein zanksüchtiger', Hildesh.). 170 (stenker 'einer, der gerne händel anfängt', in Bayern, Jülich und Berg). in Preussen mit latinisierung stankarius 'person, die unweahrheiten aussprengt, thatsachen entstellt und dadurch stank, verdruz, unannehmlichkeiten verursacht', s. FRISCHBIER 2, 362<sup>a</sup>. dasz gerade diese bedeutungsnuance bei stänker vorherrschend geworden ist.

X. 2.

beruht jedenfalls auf dem lautlichen anklang (reim) an zänker (vgl. die belege). — die belege aus dem 17. jahrh. stammen ausschliesslich aus schlesischen und benachbarten autoren; in dem ältesten ist die bedeutung nicht klar, doch nach maszgabe der andern wol ebenso zu nehmen: doch werden allhier die krippenreuter (*schmarotzer, vgl. th. 5, 1451 und 2327*), stäncker und knoblochsgäste gar nicht verstanden, welchen der herren . . . scharffe patenta neben jhre tische zu guter warnung hiemit angehefft werden. SCHICKFUSZ *schles. chron.* 4, 39 (vgl. dazu GOBERT *ben. u. erg.* 5, 20<sup>f</sup>); dasz oft die ärgsten zäncker und stäncker denen unschuldigsten und frömsten leuten überlegen seyn, und dasz mancher an statt gesuchter satisfaction sein leben in die schantze geschlagen. WEISE *erzn.* (1673) 37 (s. 22 *neudr.*); soldaten, so im felde tapffere leute; im quartier aber stäncker, mauser und böse fruchte seyn. BUTSCHKY *Pathmos* s. 532; lasset euch nicht mehr gelüsten dergleichen widerwillen zuerregen, denn wo wider klage kommen solte, wird man euch als einen stäncker aus der compagnie stozzen. ETTNER *univ. doctor* 808; ju, ju Baaltzer ist a rechter stencker. mei versturber man hotte auch immer händel mit em. G. W. KELLER *das im sprichw. redende Schlesien* (1722) 168<sup>b</sup> bei WANDER 4, 777; stänker, in der niedrigen sprache so viel als zänker. LESSING 5, 344 (*sch. zu Logau, vgl. unten*); denn es wird dem reichs-fiscale leicht begreiflich zu machen seyn, dasz nur sie und ihres gleichen die stäncker sind, welche den groll, den die im deutschen reiche geduldeten religionspartheyen gegen einander doch endlich einmal ablegen müszten, nähren und unterhalten. 10, 247; ich zähle auch diejenigen unter die zänker und stäncker, welche drohen und groszthun ohne einen gegner vor sich zu haben. BODE *Montaigne* 4, 400; endlich noch andre, die man querelleurs (stänker) nennt, suchen vorsätzlich gelegenheit zu persönlichem zanke. KNIGGE *umgang mit menschen* 1, 143; konsul Buddenbrook sagte von ihm: 'Hinrich Hagenström ist aufdringlich mit seinen schwierigkeiten' . . . und Johann Buddenbrook fügte hinzu: 'ein oller stänker!' TH. MANN *Buddenbrooks* 1, 82;

der zweymal achte kommt, und der ist nur ein zäncker, ein ganz unrubig kopff, ein auszuband aller stäncker, SCHIERFFER *Grobianer* (1640) 88;

Pallas, wie bist du so kühn,  
unter stenker dich zumischen?  
schreckt dich nicht das kriegsgestön,  
und sein cyclopäisch preschen?  
*gd.* (1652) 444 ('der uneinigkeits-göttin braut-lied');

den stänker (*Mars*) musz man lassen. 483.

einen buhler, einen zäncker,  
einen balger, einen stäncker . . .  
hat in dem man zu erkennen,  
den man musz versoffen nennen.

LOGAU 1, 224, 11;

Popiel (zu einem ratsherrn, der klageschriften bringt).

gieb her, worzu ist dieser tand,  
es sind unnütze zäncker,  
was? meinen diese stäncker,  
man hab anjet nichts an der hand.

A. GRYPHIUS 1, 631 (*Piastus* 2).

3) eine andre bedeutung bieten die älteren wörterbücher: stänker, et stenker, der, *prop. olfaciens, odorans*, et ausstänkerer, *subodorans, indagator*. ausstänkerinn, die, *indagatrix*. STIELER 2170 (vgl. ausstänkern, theil 1, 983); 'eine person, welche aus vorwitz alles durchsucht oder durchstänkert, im gemeinen leben und verächtlichen verstande.' ADELUNG (2). so jetzt in mitteld. mundarten: oberhess. 'einer, der alles ausschneffelt und verdriessliche dinge anfängt' CRECELIIUS 805 (scheint mit 2 vermischt); thür. dafür stänkerfritze, -mard (in Altenburg). HERTEL *sprachsch.* 233. diese bedeutung ist nicht aus den vorstehenden abgeleitet, sondern beruht auf dem (zweiten) verb. stänkern, stänkern.

4) im schwäb. Oberland stänker 'armsdicker, dürrer fichtenstämmling, an dem die äste nicht abgehauen, sondern ringsum nur zugestutzt sind, und der in den boden gesteckt wird, um auf dem felde flachs, getreide, klee etc. daran aufzuhängen und zu trocken'. SCHM.<sup>2</sup> 2, 771, der es zu stänken 4, b. stecken, stellt.

STÄNKERBOCK, m. bezeichnung des ziegenbocks regen seines gestanks, vgl. stänker 1, b, β:

auff solche weis, als ich bin kommen rein geschlichen, kan ich, und jhr mit mir, hinaus auch wieder kriechen, wann jhr, wie ich gethan hab, euch all' auch bequemt, und von dem ubeln fett' des stänckerbockes nehmt.

DIETR. v. D. WERDER *Ariost* 17, 45;  
und als er dieses uns hatt' offenbart, do kamen wir alle her, so wol wir männer, als die damen, und brachten so viel umb der alten stänckerbüch.

so jetzt thür. HERTEL *sprachsch.* 233; *erzgeb. stänckerbüch* GÖPFERT 53. dann auch *berl. schtänckerbock 'stinkender menschen'*. BRENDICKE 178<sup>a</sup>.

STÄNKERBÜCHSE, *f.*, zu stänker 1, c: stäncker-büchs, *f.* *bossolo da assongia da carri*. KRAMER *dict.* 2, 979<sup>a</sup>.

STÄNKEREI, *f.*, verbalabstractum zu stänkern, das benehmen eines stänkerns, *vgl. diese*.

1) im eigentlichen sinne, zu stänker 1: stänkerey (die) *foeditas, graveolentia*. STEINBACH 2, 759; 'ein erregter gestank; im gemeinen leben und ohne plural. eine stänkerey anrichten.' ADELUNG (1). kaum gebräuchlich. (nd. stänckerije 'ein erregter gestank. it. händel, zänkerey'. *brem. wb.* 4, 1037; ebenso *altmärk. stänckeri DANNEIL* 209<sup>a</sup>.)

2) gewöhnlich zu stänker 2, *vgl. auch stänk 5, c: stänckerey, f. contrasti, brighe, contentioni, liti attaccati apposta e senza soggetto da un humore diabolico*. stänkerey anrichten. KRAMER *dict.* 2, 978<sup>a</sup> (schon in der *ausg. v. 1678, s. WEIGAND* 2, 796); stänkerey, et stenkerey, die, it. die stenkerey, et das stenkern, *propr. eadem significatione qua stank, et stinkung, metaph. autem litem, jurgium, altercationem, contentionem, et pugnam notat*. stänkerey anrichten, *concire turbas, concitare rixam, lites serere*. nachstänkerey, *grassatio nocturna*. STIELER 2170; stänckerrey . . . *it. rixue*. er richtet stänkerey an, *contentiones excitat*; über dieses richtet er keine stänkerey an, *praeter hoc ad rixam neminem concitat*. STEINBACH 2, 759; stänkerey, *vulgo rixae, contentiones*. FRISCH 2, 319<sup>a</sup>; 'ein zank, unnützer streit, besonders ein unter andern ohne noth versachtes gezänk; auch nur im gemeinen leben.' ADELUNG (3), *vgl. SCHM.* 2, 771, sowie stänkerei. *speziell in der studentensprache, s. stänker 2 (idiotikon der burschenspr. 1795) und zeitschr. f. d. wortf.* 1, 49. in mundarten: *österr. dö schdenargai CASTELLI* 234; *westerwäld. stänkerey 'streit, rauferey etc. üblicher im plur. syn. v. stängike hännel'*. SCHMIDT 231; in Köln *stir, wortwechsel*. HONIG 2 173<sup>b</sup>; *oberhess. schdengerei CRECELIVS* 805; in Posen *BERND* 293; *nd. stänckerije brem. wb.* 4, 1037, stänckeri DANNEIL 209<sup>a</sup> (s. unter 1). *vgl. auch KLEIN* 2, 170. — die belege aus der litteratur beginnen mit dem anfang des 17. jahrh., *vgl. GOMBERT bemerk. u. erg.* 3, 2, 5, 20, und deuten auf herkunft des worts aus der studentensprache: (schüler, die komödien aufführen,) lernen saufen und fressen, . . . gehen gassatum, haben in die steine, richten stenkerei ahn, werden ins lock drueber gesteckt. *quelle v. 1602 bei G. O. FISCHER gesch. des gymn. Andreanum (Hildesh. 1862)* s. 13; das hoflebens achte ich nun nicht mehr hoch. . . viel stänkereyen gehen dafür, und ist die redlichkeit wenig zuspüren. PHILANDER 1, 519; allerhand stenkereien anfangen. J. C. DANNHAWER *catechismus milch* 2, 155 (*Strasburg* 1646), s. *Alumnia* 13, 55; *Magnificus* . . . seydt ihr gestern bey diesen losen händeln mit gewesen, so zu nacht geschehen? . . . *Amandus* . . . ich trage gantz keine beliebung zu dergleichen stänkereyen. *SCHOCH stud. leb.* (1657) I 2<sup>a</sup> (5, 5); wan der jung herr Veitl vom allten herr Veitl hat solln gfeuchelt werden, weiln er tänd und stänkereyen auff der gaszn hat anfangen und den nachbersleuthen allerhand schabernackel anthan hat. *tintenfüszl* (1745) B 2<sup>b</sup>; weil es im grunde allerdings wahr ist, dasz es mir bey meinen theologischen — wie du es nennen willst — neckereyen oder stänkereyen, mehr um den gesunden menschenverstand, als um die theologie zu thun ist. *LESSING* 12, 482 (*br. vom 20. märz 1777*); er sei . . . ein unnützer quärlant; . . . er möchte . . . die staatskanzlei . . . mit solchen plackereien und stänkereien versehenen. *KLEIST* 3, 158 *E. Schmidt*; ich habe eine resolution erhalten, in welcher man mir sagt, dasz meine klage gegen den junker Wenzel von Tronka eine nichtsnutzige stänkerei sey. 162; hier finge der ungeschick doch wieder neue stänkerei an. *ALEXIS hosen* 12 207 (17. kap.);

lecker, sprach der Corydon,  
bistu (*Cupidus*) toll von sinnen?  
soll man in der kirchen nun  
stänkerey beginnen. *HOMBERG Clio* (1678) G 6<sup>b</sup>;

weil seine (*des Mars*) gegenwart nur stänkereyen mache.  
W. SCHERFFER *ged.* (1652) 383;

hat iemand zu stänkerey heinte behagen,  
zieh sich im dantzen nur einen tritt vor,  
kan er denn nicht gute zwey tuseln (*ohrfeigen*) vertragen,  
schab sich nur angesichts (*esort*) vor das stadt-thor. 419;  
(*der teufel*) hinterliesz gewalt'gen stank.  
seit jener zeit heiszt solcherlei  
stadtvolkverhetzung: stänkerei.  
KOPITSCH (1856) 2, 254 (*aufruhr in Stendal*).

3) 'die vorwitzige durchsuchung fremder sachen.' ADELUNG (2), *vgl. stänker 3 und stänkern*.

STÄNKERER, *m.* findet sich gelegentlich für stänker (2, als *nomen agentis* zu stänkern *ungebildet*): stäncker, stänckerer, *m. cane ò altri che infetta colla puzza, it. met. attacca brighe, turba festa. gall. trouble-fête. v. stincker*. KRAMER *dict.* 2, 978<sup>a</sup>; er ist ein rechter stänckerer. *ebenda*; das ist ein braver mann, sagte seine gnaden, der gehört nicht zu den stänkernern, die alles besser wissen wollen, als ich. *ALEXIS hosen* 12 57 (6. kap.); *österr. da schdengara 'streitsüchtiger mensch'*. CASTELLI 234; *ung. SCHIRÖER* 208<sup>a</sup>; *nd. stänker' neben stänker DANNEIL* 209<sup>a</sup>.

STÄNKERIG, *adj.*, s. stänkrig.

STÄNKERKÄSE, *m.* stinkender käse. FRISCHBIE 2, 362<sup>a</sup>, *vgl. stänker 1, d.*

STÄNKERKATZE, *f.* als schelte für eine frau, *vgl. stänker 2.* (HOFFMANN v. FALLERSLEBEN.)

STÄNKERMART, *m.* bezeichnung des ultis, *vgl. stänker 1, b, a und stänckeratz, sowie mart unter marder, theil 6, 1621*. ZINCKE *öcon. lex.* 2 2796. *NEMNICH. altenb. stenkermord, marder PASCH* 88, *vgl. HERTEL sprachsch.* 233. s. auch stänker 3.

STÄNKERMATZ, *m.*, scheltwort, *vgl. stänker 2.* (HOFFMANN v. FALLERSLEBEN.)

STÄNKERN, *verb.* *gestank erregen; zank anstiften*. stänkern ist wol eine weiterbildung des ältern stänken, das es verdrängt hat. es findet sich zunächst in gewissen zusammensetzungen und ist in diesen schon bei LUTHER nachzuweisen. das einfache wort hat zuerst STIELER (1691) verzeichnet, *vgl. WEIGAND* 2, 797. die litteraturbelege gehören durchaus der neuern zeit an (mit GÖTHE beginnend) und enthalten ausschliesslich die übertragene bedeutung, s. 2. in mundarten wol allgemein verbreitet. *vgl. auch das folgende wort*.

1) im eigentlichen sinne: stänkern, et stenkern, . . . *propr. idem quod stinken, mali odoris esse*. STIELER 2170; stänkern, *appuzzare*. KRAMER *dict.* (1702) 2, 978<sup>a</sup>; ich stänkere, *foetorem edo*. STEINBACH 2, 759; stänkern, *vulgo foetorem excitare; foetore implere*. FRISCH 2, 319<sup>a</sup>; 'als das factitivum von stinken, einen gestank verursachen.' ADELUNG (2). — älter und häufiger in zusammensetzungen, für die auch allein litteraturbelege zur verfügung stehen: an stänkern: an-stäncken, anstänckern, ò einstäncken ò einstänckern, appuzzare, appuzzolare; infettare, ammorbare, appestare ò puzza ò di cose fetide e puzzolenti. das zimmer mit taback-rauch etc. anstänckern. KRAMER *dict.* 2, 979<sup>a</sup>; anstänckern, *vulgo foetore inficere*, als zimmer, kleider, u. a. m. FRISCH 2, 319<sup>a</sup>. bestänkern voll gestanks machen (*vgl. bestänken, theil 1, 1655*):

alsz der das hüttlein sah' erfüllt mit (*ausgebrochenen*) unflats-  
brocken  
so fasst er einen mutt, und setzt es gleich im stocken  
dem nechsten nachbar auff, das er vom kopff' ablosz'  
und jhm das gantze kleyd bestäncker' und bezogz'  
W. SCHERFFER *Grobianer* (1640) 259;

wir werden . . . aufhängen dich am klumpsack,  
und dir bestänkern, wie dem bock,  
die nas'. *Voss Aristoph.* 3, 319 (*Plutos* 312).

in freier übertragung: hiemal hubt jr . . . mein ursache, warumb ich das lestermaul Schweneckfeld, nicht hab wollen hören noch jm antworten, das mügt jr . . . denen anzeigen, die vieleicht der Stenckefeld (*wortspielende namensentstellung*) wider mich bestenckert und beschmeisst (*durch verleumdung wider mich aufbringt, vgl. stänk 5, c*). LUTHER 8, 179<sup>a</sup> (*vom j. 1544*); er weis, das er bey aller welt viel schändlicher namen hat, und stincket wie ein teufels dreck . . . wolt er vieleicht gern, das er nicht alleine für andern so scheusslich stüncke, sondern auch andere läbliche fürsten bestenckern, ob man seines stancks damit ein wenig vergessen möcht. *wider Hans Worst N 2<sup>a</sup>* (y. 60 *neudr.*), durchstänkern, *vgl. theil 2, 1689*: durch-

stäncken, durch-stänckern, *penetrare affatto colla puzza di cose fetide*. KRAMER *dict.* 2, 979<sup>a</sup>; ich durchstänckere, *foetore repleo*. STEINBACH 2, 759 (*gewöhnlich in anderm sinne*, vgl. a. a. o. und unten stänkern). einstänkern, vgl. *theil* 3, 308 und KRAMER *oben* (unter anstänkern): ich stänckere ein, *foetore inficio*. STEINBACH 2, 759; einstänkern, *foetore implere*. FRISCH 2, 319<sup>c</sup>; da sich bei der revision der krippen ergab, dasz sie nicht schief standen, sich kein eingestänkertes futter in denselben . . . fand. GOLTZ *jugendl.* 2, 25. erstänkern, s. *theil* 3, 994 (*wo der unter 1 angeführte beleg vielmehr erstäncken enthält*, s. stäncken 2; dafür ist die unter 2 angeführte stelle aus MATHESIUS *Sar.* 67<sup>b</sup> als freie übertragung zu 1 zu ziehen und für 2 ein verb erstänkern anzusetzen, s. unten); dazu, in bildlicher anwendung: meine unterkötigen wunden unnd heilichen scheden stincken unnd eytern für unnd für, unnd wöllen mich erstäncken unnd umbbringen. MATHESIUS 130. *psalm* B 4<sup>b</sup>; Epicurische sewe, die gehen für die würtzgerlein fürüber, . . . darumb stossen sie jren rüssel inn lauter unflut, und waten drinn, unnd erstänckern sich unnd andere leut damit. *hist. v. Luther* 75<sup>a</sup>. herausstänkern durch gestank vertreiben: denn das ist des teufels eigen art und ampt, das er seinen rüssel in der armen menschen sünden suddelt, wület, und rüttelt, als wolt er den dreck gerne so gros und breit machen, das der himel vol stäncks, und gott mit allen engeln heraus gestänckert würde. LUTHER 8, 257<sup>b</sup>. verstänkern, mit gestank erfüllen: also dasz sich die liebliche luft selbst ob unserm elend und jammer entsatze, veränderte und alles um uns herum verstänckerte, dasz schier niemand bey uns vorüber ging, der nit die nase zuhielt. *Simpl.* 2, 177, 30 Kurz (6, 11); wann wir keinen mangel an wasser gehabt, von welchem der annoch kleine rest, so verstänckert war, dasz es gerochen wie die ärgste mist-fütze. v. D. GRÖBEN *Guineische reise beschr.* (1694) 106; weil sie (*katzen*) durch ihren harn das haus verstänkern. OKEN 7, 1584. — in lebenden mundarten: kämt. stänkn und stänkern LEXER 241, vgl. stänken 3; ung. 'mit dem licht gestank machen'. SCHIRÖER 208<sup>a</sup>; henneb. 'übeln geruch und ruf machen'. FROMMANN 3, 133; nordthür. stänkere 'gestank machen'. KLEEMANN 22<sup>a</sup>. HERTEL *sprachsch.* 233; in Posen BERND 293; in Preussen FRISCHBIER 2, 362<sup>b</sup> ('einen übeln geruch von sich geben, gestank machen. stänker nicht! ruft man kindern zu, welche z. b. papier oder späne anbrennen'). nd. s. DANNEIL 209<sup>a</sup>. *brem. wb.* 4, 1037.

2) in demselben übertragenen sinne wie stänker 2 und wol an dieses angelehnt: stänkern . . . *frequentius autem sumitur pro altercari, concertare, contendere, certamina serere, lites movere, affectare rixas*. STIELER 2170; stänckern . . . *met. cercare, attaccare brighe e quistioni, metter fuoco in campo, turbare la quiete, disturbare la buona ed amichevole conversazione*. er stänckert gern, . . . *egli cerca le brighe col lumicino*. KRAMER *dict.* 2, 978<sup>c</sup>; 'einen zank, streit, händel anfangen, ingleichen andere zu unnöthigen händeln reizen; alles nur in den niedrigen sprecharten'. ADELUNG (3); s. auch d. *idiotikon der burschenspr.* (1795) unter stänker 2. in diesem sinne auch in der neuern litteratur (seit GÖTBE, dessen stellen doch auch wol so zu nehmen sind):

er säuft den vollen tag, macht schulden hier und dort, spielt, stänckert, pocht und kriecht.

GÖTBE 7, 72 (*mitschuld.* 2, 4);

die tagdiebe, die söffer, die faullenzen, . . . die stänkern aus langerweile, und scharren aus hunger nach privilegien, . . . und um eine kanne bier bezahlt zu kriegen, fangen sie händel an. 8, 207 (*Egm.* 2); *verblaszter*: was da gestänckert jetzt und geredet wird, Brigitte, du glaubst es garnicht. ALEXIS *hosen*<sup>12</sup> 138 (12. kap.); er sagte ihm (*Stein dem kaiser v. Russland*), es sei ganz Europa daran gelegen, dasz die 'aufregende, stänckernde, nothwendig treulose politik' der kleinen deutschen höfe . . . aufhöre. GERVINUS *gesch. des 19. jahrh.* 1, 285. — dazu *composita* wie (allenthalben) herumstänkern; hineinstänkern *raisonnieren*: die stellung (eines ministers ohne portefeuille) ist nicht practisch; nichts zu sagen und alles zu tragen haben, in alles unberufen hineinstänkern und von jedem abgeissen, wo man wirklich mitreden will. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 252; *dasselbe transitiv* (mit *acc. des effects*): er (*Campe*) stänckert mich in feindschaften hinein, die

mich gar nichts angehen, und spekulirt auf absatz durch skandale, die ich gern vermiede. HEINE *brief vom 3. okt. 1854* bei HÜFFER *ges. aufs.* 177. — in den heutigen mundarten wol allgemein verbreitet, s. SCHM.<sup>2</sup> 2, 771. HÖFER 3, 179. CASTELLI 234 (schdengarn). SCHRÖDER 208 (3). SCHMIDT 231. thür. HERTEL *sprachsch.* 233 (1, 1). KLEEMANN 22<sup>a</sup>. ALBRECHT 216<sup>a</sup>. WEINHOLD 93<sup>b</sup>. BERND 293. FRISCHBIER 2, 362<sup>b</sup>. *besonders im nd. ist 'händel anfangen, suchen, zanken' jetzt die allgemein herrschende bedeutung des wortes*, s. STRODTMANN 229 (he stenkert geern). *brem. wb.* 4, 1037. DANNEIL 209<sup>a</sup>. TEN DOORNSKAAT KOOLMAN 3, 310<sup>b</sup>. BAUER-COLLITZ 98<sup>b</sup> (stänk[er]e[n]). KLEIN 2, 166 und *nd. korrespondenzl.* 10, 43 (*Hildesh.*). auch die folgenden gebrauchweisen sind wol hierher zu ziehen: kämt. stänker(n) 'eine alte sache wider aufführen'. LEXER 241; thür. ärgern, reizen, anstänkern, anstiften. HERTEL *sprachsch.* 233 (1, 3); *westeric.* stänke(r)n, fortst. 'mit sichtbarem widerwillen oder mit befügung eines oft deren verweises jagen, fortreiben, gleichsam mit gestank entfernen, entceder weil uns die person lästig ist, oder schlechte anträge thut'. SCHMIDT 231. (vgl. dazu stanzen 3.) vgl. auch das folgende wort.

STANKERN, STÄNKERN, verb. wittern, spüren, wühlen, suchen. das wort ist ausschliesslich *ndd.* und seit dem 17. jahrh., in zusammensetzungen seit dem 16. jahrh. (LUTHER, s. unten 2) bekannt. es von dem voranstehenden worte abzutrennen, empfiehlt der durchgängige mangel des umlauts in den ältesten belegen. gleichwol liegt auch ihm stinken bezw. stank in der subjectiven bedeutung des geruchsinnes (vgl. stank 1) zu grunde. so schon richtig STIELER (s. 1) und ADELUNG (1): 'als das iterativum oder intensivum des activi stinken, sofern es ehemals auch riechen, den geruch zu empfinden suchen, bedeutete, ist stänkern eigentlich den geruch mit mehrmahliger und heftiger einziehung in die nase zu empfinden, und dadurch zu entdecken suchen, wofür im gemeinen leben auch schnobbern üblich ist. man braucht es nur figurlich in der niedrigen sprechart, für, aus vorwitz durchsuchen. in Meissen lautet es in dieser bedeutung, und vielleicht richtiger, stänkern'. vgl. auch WACHTER 1586: 'a stene (ags. = stank) posteritas fecit stenkern et durchstenkern *ofactu explorare, quod proprie quidem convenit canibus, metaphorice vero iis, qui omnia curiose perquirunt*'. ihm stimmt zu HÖFER 3, 179, während SCHMID 507 das wort von stange ableiten will und auch ADELUNG in *der ann.* an staken, stöchern erinnert. s. ferner ANTON 4, 12 (von stank). 12, 6 (von stange). WEINHOLD 93<sup>b</sup> (*weiterb.* von stangen im *abl.* zu stingen). vgl. auch stänker 3, stänkerei 3 und stänken 4, c.

1) das einfache wort ist in der umlautslosen form mehrfach bei schlesischen autoren des 17. jahrh. bezeugt: nur dasz hierbei dies in acht zu nehmen, dasz wenn man solche umfliegende, stänckernde und summende bienen aus den stöcken fliegen sieht, es ein gewisz zeichen sei, dass die bienen kürzlich auszuziehen in vorhaben sein. M. C. HÖFLER *bienekunst* (1614) 133;

die mutter schnurrt und purrt,

in allen winkeln geht sie stänkern rum und murrt.

W. SCHERFFER *ged.* 605;

man stänckert in dem grab

nach einer schwangern faust.

A. GRYPHIUS (1698) 1, 214 (*Card. v. Cel.* 2, 204);

dazu: ich stänckere, *curiose aliquid perscrutor*. STEINBACH 2, 667. schon vorher ist das wort in der umgelauteten form gebucht: stänkern, sive ausstänkern, *etiam est odorari, pervestigare, persentescere, subolere, olfucere aliquid*. STIELER 2170. so in der litteratur: denn ich besorge es möchte mir meine neugierigkeit für ein verdruß machendes stänkern ausgelegt werden. *avant.* 1, 158; nimmi sie (*deine mädchen*) um gottes willen vor den donherren. . . und vor den -- mönchen in acht . . . lasz ihnen weder schreiben lernen, noch lesen; denn sonst stänkern sie in allen legenden. THÜMMEL *reise* 7, 44. *diese form beruht wol auf vermischung mit (dem ersten) stänkern, wie sie auch in der bedeutung deutlich ist, vgl. den ersten beleg und z. b.:* 'stänkern seine nase in alles stecken, wozin sie nicht gehört, um dann die so erworbenen kenntnisse in unliebbarer weise weiter zu verbreiten, auch soriel wie: kritteln, nörgeln'. HETZEL *wie der Deutsche spricht* 298. (*weiteres* unter 3.) — jetzt ist stänkern in der schriftsprache durch schnüffeln verdrängt. s. *theil* 9, 1385f.

2) neben dem *simplex* begegnen zusammensetzungen, die theilweise früher belegt sind: aufstänkern, s. theil 1, 745 und ADELUNG (1). — ausstänkern, s. theil 1, 983 (bei LOHENSTEIN und CHR. REUTER), daneben -stänkern, s. ebenda (LESSING 12, 148) und STIELER 2170 (s. oben): einen anschlag ausstänkern, *subdolarari consilia*. ebenda. — durchstänkern, s. th. 2, 1689, mit belegen aus GRYPHIUS (Card. 4, 340), PRÄTORIUS, NEUKIRCH, LESSING. dazu: zu dem, ob schon jemand dieselben (bücher) alle durchstänkert (durch krieche, *perreplet*) so wird er doch befinden, dasz er seinen zweck . . . nicht erreicht. COMENIUS *sprachenth.* (1657) *vorr.* a 8<sup>b</sup>; ich durchstänkere, *pervoluto*. er durchstänkert alle bücher. STEINBACH 2, 667; nachdem ich den ganzen Plinius gelesen, und alle schmeichelgedichte der alten und heutigen poeten durchstänkert. GELLERT 4, 15, dazu 20: durchstänkert ist ein unflätiges wort. auch in der stelle aus *Simpl.* liest die originalausg. (D. v. 1671, in A—C fehlend): durchstänkerten, s. 1, 48, 19 *Kürz.* durchstänkern bei OLEARIUS, REINHOLD, LESSING (12, 289, *brief vom 16. febr. 1771*), s. a. a. o. durchstänkern, . . . *met. rovistare, frugare, razzolare*. alles durchstänkern, . . . v. durchstreuen, beschrauben. KRAMER *dict.* 2, 979<sup>a</sup>. — erstänkern, s. theil 3, 994 (LUTHER 8, 81<sup>b</sup>). — herumstänkern: im hause herum stänkern. ADELUNG; in allem herum stänkern. EISELEIN 577, *vgl.* unten 3.

3) so auch in lebenden *hd.* mundarten, besonders ostmitteld. (dem *nd.* fremd): *schwäb.* durchstänkern, vorwitzig etwas durchsehen. SCHMID 507; *österr.* stänkern allerlei hervorsuchen, nicht ruhen wollen. HÖFER 3, 179; *ungar.* stänkern die winkel aussuchen. SCHROEDER 208<sup>a</sup>; *thür.* stöbern, schnüffeln. HERTEL *sprachsch.* 233 (1, 2); *mansf.* umhär stänkern in einer schlechten absicht umhersuchen. JECHT 108<sup>a</sup>; *altenb.* stenkere 'ohne recht in etwas herumwühlen, z. b. stenger mr nich su in mein soehen rim'. dazu stenkerfritze. PASCH 88; *erzgeb.* 'stänkrn, rimstänkrn suchen, aussuchen, suchend herumgehen, aussstänkrn ausgattern'. GÖPFERT 42; hier im ostmitteld. ist auch vielerorts die ältere umlautlose form erhalten: *leipzig.* stänkern, stänkern, 'unbefugt, aus neugier, in zimmern, kassen u. s. w. herumsuchen'. ALBRECHT 216<sup>a</sup>; *oberlaus.* durchsuchen, besonders vom unberufenen durchsuchen; auch herum-, durchstänkern, stänkere nicht so herum. ANTON 4, 12; *schles.* stänkern = stachern herumrühren, *stochern*. WEINHOLD 93. *preusz.* in freierem sinne, nach etwas eifrig streben, sich um eine sache bemühen (*vgl.* unten 4, a). er stänkert nach einem mädchen, nach geld, nach einem orden. als 'suchen' in den zusammensetzungen aufstänkern, ausstänkern *ausfindig machen* (auch in *Posen* BERND 10), durchstänkern, herumstänkern *müßig umhergehen, suchen*. FRISCHNER 2, 362. dazu *wol auch bair.* herumstänkern *müßig herumgehen, laufen*. SCHM.<sup>2</sup> 2, 771.

4) vereinzelt begegnen in mundarten ganz abweichende bedeutungen:

a) *preusz.* stänkern '1. steigen, aufsteigen, klettern. stanker nicht! ruft man kindern zu, die auf stuhl, bank oder fenster steigen wollen. 2. mit den beinen zappeln, stozzen. sich abstänkern, sich im bette durch zappeln abdecken'. FRISCHNER 2, 362<sup>a</sup>. *henneb.* mit umlaut stänkern 'auf stangen und balken waghalsig umherklettern'. FROMMANN 3, 133. *vgl.* stänkern, sp. 592.

b) *schwäb.* stänkern, *flachs auf stänkern* (s. stänker 4) in der luft trocknen. SCHM.<sup>2</sup> 2, 771.

c) *thür.* (am Harz) stänkern sich eine speise zuwider essen. HERTEL *sprachsch.* 233; zu stänken 4, d *vond* stank 6. STÄNKERRATZ, m. *illit.* NEMNICH. CAMPE: vom illitiz, illing, ell-katze, auch stäncker-razt oder elb-thier genannt. DÖHLE 1, 42, *vgl.* stänker 1, b, a.

STÄNKERBEIM, m.: meine gedichte, die neuen, sind ein ganz neues genre, versifizierte reisebilder, und werden eine höhere politik atmen als die bekannten politischen stänkerreime. HEINE 2, 425 *Elster* (*br. vom 20. febr. 1844*).

STÄNKERTONNE, f. *cadus uxunguā plenus*. STIELER 349, *vgl.* stänker 1, c.

STÄNKERUNG, f. s. STIELER 2170 unter stänkerei (*ungebräuchlich*).

STANKETT, n. findet sich in nordwestdeutschen mundarten für staket, *vgl. dieses*, sp. 410 ff.: *ripuar.* stänketo (f.?)

gitterwerk MÜNCH § 120, 2, in Köln stänkett (und stakett) gitter, *absperrung* HÖNIG<sup>2</sup> 173<sup>b</sup>; *nd.* westfäl. stänkett WOESTE 253<sup>a</sup>, *waldeck.* stänkét, n. BAUER-COLLITZ 98<sup>b</sup>. (*vgl.* stangette, sp. 821.)

STÄNKEWITZER, m., vereinzelt als bezeichnung eines niederösterr. weiszweins (auch stinkenbrunner): ob aber wol etliche Oesterreicher und Behem jre mergel (*gips, weinzusatz*) mitbringen, musz ich gott für den Kalenberger und Stenckewitzer sonderlich danken, damit mich gute leut versorgt haben. MATHESIUS *hochzeitpred.* (1579) 161<sup>b</sup> (321, 33 *Loesche*, s. auch *zeitschr. f. d. wortf.* 1, 236).

STANKFASZ, n. 1) *ahd.* stancafaz (*pl.*) und -fazziliu (*latin. pl.*) olfactoria GRAFF 3, 731 (*Rib*). *vgl.* stank 2. — *ähnlich mhd.* stenke vaz *riechfläschchen* LEXER *handb.* 2, 1177: wir, den ir stenke vaz selten immer werdent lere. renner 6046.

2) später in *iblem sinne*, als *schimpfwort*. so frühhd.: widerumb on zweivel ist der, so da nicht gleubet, des teufels hülle und stanckfas. LUTHER 8, 336<sup>b</sup>. auch *nd.*: beyde nese un ohren wilckem (*will ich ihm*) van koppe rittin dem drönekötel un stanckvatt. *nd. bauernkomöd.* s. 213 *Jellinghaus* (*Teveschen hochtydt* 1640): wo nu stanckvatt, makestu dy dum? 218;

wo nu du olde stanckfaff ryth he dy (*reitet dich der teufel*) dat du so dryst snackest mit my? 241.

STANKGEMACH, n.: denn dis stück lesst nicht allein keine kirche bleiben, sondern macht das ergeste stankgemach des teufels draus. LUTHER *wider Hans Worst D* 4<sup>b</sup> (s. 20 *neutr.*).

STANKHAFT, adj. et adv. *idem quod* stinkicht, foetidus, olidus. STIELER 2170.

STANKHART, m. der oder das stinkt; furz oder kot. vereinzelt bei LUTHER: und die baptesel und wütige bishove, würden die kirchen zwingen, nicht allein jr ablas und andere grewliche lügen und abgötterey anzubeten. sondern auch, wo etwa ein stanckhart jnen aus dem bauch entfüre, oder jre stinckende füsse und schuch, uns fur heiltum zu küssen geben. 6, 324<sup>a</sup>, 174. mit *unterdrückung des h*: es ist für mich kommen, das jr in unser schule leset des bapsts decret, . . . da wir doch den bapst esel mit seinem stanckart verbrandt haben. *tischr.* 425<sup>a</sup> (*vgl.* ein wenig später: menget uns die eselsfütze und baptsdreck nicht in die kirchen. 425<sup>b</sup>).

STANKHAUS, n.: ein mensch . . . ist . . . ein kat fasz, . . . ein stankhausz, ein unlstunger spulzuber, ein faules asz. ackermann aus Böhmen 36, 10.

STANKHERING, m. minderwertiger oder wertloser hering. KRÜNITZ 169, 632, *vgl.* stank 4, e; im bilde: inzwischen werden gewisz einige h. rezensenten . . . das wrolein . . . mit befall aufnehmen . . . und den zuzug\*) auf meine tonne setzen, zum zeichen, dasz gar kein wrakswrak oder stankhering darinnen ist. (*dazu die anm.*: zuzug ist der vom Hamburger rath auf die heringtonnen als siegel der güte gemachte dreifache zirkel.) J. PAUL 19 (*paltingenes* 2), 6.

STANKKLICK, m.: stankklick aller gottesdienste. LUTHER 28, 598 *Weim. ausg.* (randbem. in AURIFABERS *ausg. der pred. über das 5. buch Mose* 1529; im text: die Minoriten gedennen: durch diesen orden wil ich selig werden . . . wenn dieser zusatz nicht were, so were auch kein mönch. also hat ein jeder ertichter gottesdienst den zusatz, unflat und kot an jm hangen, das ein mensch darauff vertrauet). *vgl.* klick, theil 5, 1158.

STANKKUGEL, f. *feuerwerkskörper aus schwefelreichen mischungen*, gewöhnlich ein gemenge aus harz, pech, salpeter, schwefel, kohle, süßespänen, im kriege zum *ausräuchern des feindes aus gebäuden, minengängen u. s. re.*, früher auch als *tagesignale* benutzt, jetzt gewöhnlich durch *funale oder pulverladungen* ersetzt. stankkugelsätze, pl. KARMAUSCH-HEEREN<sup>3</sup> 3, 476.

STANKMAUL, m. *verleumder*: so bald sie (die jungfrauen) verlobet worden, da kamen die teufelsmeuler, zu dem breutgamen . . . da hatte einer dis, der ander das gesehen und gehört, und musste alles gewis . . . sein, obs wol zweymal erstuncken, und dreymal erlogen war . . . ob sie gleich des leibs halben frum oder rein waren, noch mussten sie bey den stanckmeulern huren sein. LUTHER 5, 251<sup>a</sup>. *vgl.* stank 5, c.

STANKPFÜTZE, *f.*: weil ihrer viel solch gebot (*das sechste*) gottes nur von ehlichen personen verstehen, das die allein jhr eheette rein und unbefleckt behalten sollen, so geraten sie darüber in solche blindheit, das sie hurerey und unzucht, ausser dem ehestand, für keine stünde halten, stören und kriegen (*kriechen*) alle stanckpfützen und hurwinckel ausz. DAN. SCHALLER *theolog. heroldt* (1604) 499.

STÄNKRIG, *adj.* stinkend: 'stänkrig für stinkend ist landschaftlich, besonders märkisch'. (*Jetzt wol allgemein üblich, wenigstens norddeutsch.*) HEYNATZ *Antibarb.* (1796) 2, 442. CAMPE *schreibt stänkrig, wie auch vielfach gesprochen wird. im eigentlichen sinne gern von ziegen(bücken); so schon anf. des 17. jahrh. belegt (ohne umlaut):*

wer wil darnach der geysz nachlauffin,  
dann es gar ein stänckriges thier.

EVERING (1601) 2, 394;

ihr, meckernd stänkriger ziegen lied.

DROYSSEN *Aristoph.* 1, 158 (*αἰὼν τε κραιβόωντων μέλη*. *Plutos* 299);

*im bilde*: als ich leider aus allersicherster quelle kennniz von den schmutzigen intriguen habe, die in bewuztem (?) oder unbewuztem (?) verein reudiger schafe aus der rechten und stänkriger böcke aus der linken angestellt werden. *brief* FRIEDR. WILHELMS IV. bei BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 140. *ferner*: stänkriger käse. HEYNATZ *a. a. o.* CAMPE. *so auch beliebtes gemeines schimpfwort*: stänckeriges aas, gerippe, stänckeriger kerl. FRISCHBIER *preusz. wb.* 2, 362<sup>a</sup>. *dann auch in freierem sinne*: '2. verdrieszlich, unangenehm, verwickelt. die sache sieht stänkrig aus, läßt einen übeln ausgang befürchten'. *ebenda*; es wird ein stänkriges (schlechtes) ende nehmen. HEYNATZ *a. a. o.* — *dazu stänkrigkeit, f.*:

papa, du sprachst ein groszes wort gelassen aus,  
dasz göttern nah kam dieses thier der stänkrigkeit!

DROYSSEN *Aristoph.* 1, 24 (*der käfer, κάκοιστος ζῷον* v. 132).

*andere adjectivbildungen ganz vereinzelt*: *sed* (*im gegensatz zu stankhaft*) *stenkerisch est ricosus, jurgiosus, concertatorius*. *stenkerisch gemüt, animus controversus, contentiosus cupidus*. *stenkerischer kerl, oblocutor, alterator, trio, amans litium*. STIELER 2170; *westerrw.* stänckige hännel, stinkende hündel, stänckerei. SCHMIDT 231. — *von dem adj. stänk(e)rig ist zu trennen die in Leipzig übliche scherzhafte substantivbildung stänckerich, m. für stänker, stinkender, schmutziger mensch; der gern stänkert, unfrieden stiftet.* ALBRECHT 216<sup>a</sup>.

STANKROHR, *n.*, STANKRÖHRE, *f.* ventilationsrohr bei abritten, das aus dem allfallroh über das dach hinaufgeht.

STANKSACK, *m.*: was hette sonst gott gemacht, wenn es nicht anders solt sein, denn das sich der mensch jmer mit seinem wanst, und stancksack tragen, und sich ewig so füllen, und von sich werffen, rotzen, eiern, faulentzen, und krank sein solte? LUTHER 6, 255<sup>b</sup>; on was der bauch thut, und der gantz leib, mit schweissen, gründen und allerley unflat, noch bistu jm nicht darumb feind ... unangesehen, das (er) so ein schendlicher stancksack ist. 261<sup>b</sup>.

STANKSCHLAMM, *m.*: auf! heraus aus dem klebeschleim und stankschlamm eures alten wahns! VISCHER *auch einer* 1, 294.

STANKSTAKEN, *m.*, holstein. verächtlich für tabakspfeife. SCHÜTZE 4, 187. CAMPE.

STANKTABAK, *m.* schlechter tabak. KRÜNITZ 169, 652; *vgl.* stank 4, e.

STANKWURZ, *f.* enim erat aroma. STIELER 2169. *nur ahd. (bei WILLIHAM)*. s. GRAPP 1, 1051.

STANNIOL, *n.* blattzinn, feinstes zinnblech. entlehnung aus (neu)lat. stanniolium, bzw. ital. stagno: früher *auch in anlehnung an das letztere stagno* geschrieben, *s. das.*, sp. 539. *die aussprache ist in beiden fällen dieselbe, nämlich stanjól (mit betonung der letzten silbe). das geschlecht ist im allgemeinen neutr., nur* JACOBSSON und KRÜNITZ *gebrauchen stanniol als masc. der stagno* scheint zuerst bezeugt bei RÄDLEIN (1711) 834<sup>a</sup>, s. WEIGAND 2, 797, *die heutige schreibung bei* JARLONSKI (1721): stanniol, *stammum foliatum*. dünne von feinem zinn geschlagene blätter, so zu allerhand verzierungen, als wapen, fackeln, und

sonst gebrauchet werden. sie sind weisz, oder auch roth, gelb, schwartz, und anderst gefärbt, und werden in schachteln, deren jede ein grosz in sich hält, verkaufft. das beste stanniol ist, wenn die blätter dicht, glatt, und wohl gerollet sind. 746<sup>b</sup>, *ähnlich* Woyt *gazophylac.* (1735) 895. s. *ferner* ADELUNG (stagnol). KRÜNITZ 169, 653—5. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 8, 445—7 ('stanniol ist zinnblech von weniger als 0,2 mm bis herab zu 0,01 mm dicke'). LUEGER 7, 474. *in speciellerem sinne, nach einer hauptverwendung*: 'stanniol, folie, (stanniolschläger) ist eigentlich im engern verstande die folie, die von zinn unter die spiegel gelegt wird.' JACOBSSON 4, 257<sup>a</sup>; 'stanniol, zinnblättchen, die mit quecksilber verquickt, die sogenannte folie oder unterlage unter den spiegeln bilden.' CAMPE *erg.-wb. litteraturbeleg*: ich habe noch niemanden gefunden, der nicht gesagt hätte: es wäre eine angenehme empfindung stanniol mit einer scheere zu schneiden. LICHTENBERG *aphorismen* 3, s. 201 (1776); die schuhe waren aus glänzenden saffianschnipfelchen geschnitten und die silbernen schnallen aus stanniol. KELLER 6, 208. — *zusammensetzungen*: man betreibt jetzt ... die stanniolbereitung sehr im groszen, und hat fabriken mit groszen walzwerken zu dessen bearbeitung. KRÜNITZ 169, 654; die dünnen stanniolblätter, werden mit der scheere ... gekürzt. 655; das für die stanniolzeugung gleichfalls angewendete gieszverfahren. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 8, 446; stanniolfabrik, *f.* KRÜNITZ 169, 655 (*vgl. oben*): früher wurde dasselbe mittelst der sogenannten stanniolhämmer hergestellt. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 8, 445; stanniolschlagen, *n.* 'die kunst aus zinn sehr dünne blätter zu schlagen. ... die künstler, die diese arbeit verrichten, sind damit sehr geheimnisvoll ...' JACOBSSON 4, 257<sup>a</sup>; diese heißen stanniolschläger, *m.* *ebenda*. KRÜNITZ 169, 656, *dazu auch stanniolschlägerei, f.*; gegenwärtig bedient man sich zur herstellung des stanniols der stanniolwalzwerke und eines eigenthümlichen gieszverfahrens. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 8, 445; das stanniolwerk ist meistens ein hammerwerk. KRÜNITZ 169, 654.

STANTEPE(DE), *adv.* stehenden fuszes, auf der stelle, sogleich, augenblicklich, schnell, ohne umstände. volksthümliche entlehnung aus dem lat. stante pede (das in dem schriftsprachlichen stehenden fuszes nachgebildet ist), in mundarten weit verbreitet, besonders hd., vielfach in entstellter und ungedeuteter form, *vgl.* SÖHNS *paria* s. 58. am besten erhalten in süddeutschen mundarten (unter einfluss des ital.): in Wien stantapedi HÜGEL 155<sup>b</sup>, tirol. stantipedi SCHÖPF 699 *f.*, steir. stantipé; pedi UNGER-KHULL 569<sup>b</sup>, *auch luxemb.* stante pede GANGLER 429. *sonst gern gekürzt zu stante pe, so* *nassauisch* KEHREIN 1, 388, in Köln stantepee HÖNIG<sup>2</sup> 173<sup>b</sup>; *so auch nd., waldeck.* stant(c)pe BAUER-COLLITZ 98<sup>b</sup>, *mecklenb.* stantepeh Ml 86<sup>a</sup>. *volksetymologie scheint im spiele bei der entstellung ständebeni in Basel* SEILER 277<sup>a</sup>, *nordthür.* stannebene KLEEMANN 22<sup>a</sup>, in Leipzig stante beene ALBRECHT 215<sup>b</sup> (*vonach dann weiter strackte beene* 218<sup>b</sup>). *gekürzt zu stanto im mansfeld.* JECHT 107<sup>a</sup>. — *so auch in mundartlich gefärbter litteratur*: ich mache mich stantá pé gleich auf den weg und hierher. GUTZKOW *ritter v. g.* 5, 61.

STANZE, *f.* zimmer; eine stropfenform; vertiefter prägestempel. *nhd. lehnwort aus ital. stanza zimmer, strophe, das auf ein vulgärlat. stantia zurückgeht, vgl. DIEZ<sup>3</sup> 307 und zu stantia* DU CANGE 7, 582. BRINCKMEIER *gloss. diplom.* 2, 574<sup>b</sup>. *mundartlich nur im südosten (bair.-tirol.), s. unten* 5.

1) *das ital. stanza bedeutet zunächst wohnung, aufenthalt, zimmer; diese bedeutung ist im deutschen nicht üblich und begegnet nur vereinzelt. so in einem isolierten frühnhd. belege aus* GEILER v. KEISERSBERG *als synonymon zu stand, s. dieses* 4, b *zu ende, sp. 692 (die stelle auch bei* SCHERZ-OBERLIN 1216 *unter pfolzachu). — in neuerer zeit gelegentlich mit bezug auf italienische verhältnisse, in übernahme des fremden ausdrucks. so in der kunstgeschichte, die von Raffael und seinen schülern ausgemalten zimmer des Vaticanus. ferner*: unser dr. jur. Sigl ist gefangener, so gut wie sein päpstliches vorbild und ideal, von dem er sich jedoch durch einen minder bequemen vatican unterscheidet, indem er heute eine stanze im hiesigen polizeigebäude bezog. *Frankf. journal*, 26. jun. 1873, 1. beil. s. 1<sup>b</sup>.

2) ital. stanza bezeichnet ferner eine strophe, was DANTE de vulg. eloqu. 2, 9 erklärt als mansio capax vel receptaculum totius artis, s. WACKERNAGEL altfranz. lieder u. leiche s. 249 f. während das wort im ital. auf jede strophe geht, ist das deutsche stanze als bezeichnung einer bestimmten strophenform üblich, der oktave, ital. ottava rima, einer strophe aus 8 10—11 silbigen versen mit der reinstellung abababec, die in Italien als volkstümliche form seit dem 13. jahrh. begegnet, von Boccaccio zur kunstform umgebildet wurde und die herrschende form des klassischen italienischen epos ist. in Deutschland ist die stanze zuerst in übersetzungen des 17. jahrh. nachgebildet, doch besteht sie gewöhnlich aus paarweise gereimten Alexandrinern (so DIETRICH V. D. WERDER Ariost, 1636). die eigentliche stanze, oktave, ist hauptsächlich durch Wieland eingebürgert. eine abart der stanze ist die Spenserstanze (Edm. Spenser, The Faery Queene 1590—6), die auf die 8 oktavenzeilen noch einen Alexandriner folgen lässt und die reimfolge abababec hat, vgl. zur sache K. BARTSCH Germ. 2, 294. WACKERNAGEL gesch. der d. litt.<sup>2</sup> 2, 322. MINOR nhd. metrik s. 430—4. RUDOLPH-GOLDBECK Schiller-lex. 2, 362 f. zum wort CAMPE erg.-verb., der es in dem weitern sinne einer gereimten strophe versteht und als übersetzung reimsatz vorschlägt, und WEIGAND 2, 797. in diesem sinne auch nl. stanze; engl. mit ital. endung stanza, s. SKEAT 591<sup>b</sup>. belege: er (Göckingk) hat auch ein episches gedicht von einigen gesängen, in aristotischen stanzen bynahe fertig. BÜRGER briefe 1, 288; ich habe von neuem zehn stanzen daran gemacht. GÖCKINGK s. ebenda 306; ein angenehmer gesang erfüllt unterdessen die gegend. . . es waren stanzen aus dem Tasso. SCHILLER 4, 397; diese rücksicht bewog den verfassers, den achtzeiligen stanzen den vorzug zu geben. . . der verfassers konnte diese wahl um so mehr bey sich rechtfertigen, da es seit erscheinung des Idris und Oberon zur ausgemachten wahrheit geworden ist, dass die achtzeiligen stanzen, besonders mit einiger freiheit behandelt, für das grozse, erhabene, pathetische und schreckliche selbst einen ausdruck haben. 6, 344; in zehn gesänge getheilt, enthält es (das gedicht 'Olfrid und Lisena' von A. Hagen) über sechzhundert stanzen. GÖTTE 45, 225; stanzen auf ein sicilianisches schwesterpaar. HEBBEL 6, 215 Werner (überschr.);

lasz mein gedicht aus jeder stanze sprechen!  
GÖTTE 9, 211 (Tasso 4, 4);

die achtzeilige stanze.  
stanze, dich schuf die liebe, die zärtlich schmachtende. dreymal liebtest du schamhaft und kehrtst dreymal verlangend zurück.  
SCHILLER 11, 186 (= zenten 525, hier 'ottave rime' überschr.);

wenn in melodischem gesang durch deiner 'gräber' runde stanzen die imans bunt und kraus gemischt . . . mit zierlichen marotten tanzen.  
SEIFME ged. (1826) 25 ('epistel an h. Falk').

vgl. auch bair. gestanzel strophe, couplet. SCHM.<sup>2</sup> 2, 772 und theil 4, 1, 429<sup>2</sup>. (ein übersetzungsversuch für stanza scheint stände zu sein, das WECKHERLIN als bezeichnung von gedichten in verschiedenen strophenformen verwendet, s. das., sp. 736 f.)

3) tiefster prügstempel: 'die stanze, bey den gürtlern, dirke kurze messingene oder stählerne platten mit einer vertiefung in der mitte, in welcher diejenige figur gegraben ist, welche ein stück arbeit, so darin getrieben oder geschlagen wird, bekommen soll. etwas mit stanzen oder in der stanze treiben, im gegensatz des treibens aus freyer hand'. ADELUNG, danach CAMPE. JACOBSSON 4, 257 behandelt unter besondern artikeln, aber mit im wesentlichen übereinstimmender beschreibung, die stanze, knopfstanze der quätter, die stanze der metallarbeiter und die stanzen der blumenmanufaktur (danach KRÜNITZ 169, 656—8). 'die stanze (stanze) und stempel, matrice und patrice, unter- und oberstempel, ist meist ein rundes oder vierckiges stück eisen, welches so hoch mit stahl belegt ist, dass die gravur sich nur im innern der stahlbeche findet; doch kommen auch stanzen aus eisen, messing, kupfer, ja selbst zinn und blei zur verwendung'. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 1, 556. die stanze ist auch bei buchbindern und lederarbeitern in gebrauch; bei den goldschmieden dafür stampe ADELUNG, vgl. dieses 4, sp. 677. — es ist klar, dass dieses wort mit

ital. stanza nichts zu thun hat; eine einleuchtende ableitung ist noch nicht gefunden.

4) stanzen, f. erectio penis. HÖFLER krankheitsnamenb. 674<sup>b</sup>; als burschikos, 'geilheit, die das männl. glied stehen macht'. SANDERS 3, 1179<sup>a</sup>. schon in der JAHN zugeschriebenen oratio archaeologica v. 1802, s. zeitschr. f. d. wortf. 3, 101.

5) weitere bedeutungen weisen die süddeutschen mundarten auf:

a) bair. die stanz, 'die cour, der hof, den man einer person macht, ständchen, nächtlicher besuch am kammerfenster', auf die stanzen gen., auf der stanzen sein, stän. SCHM.<sup>2</sup> 2, 772.

b) ebenda die stanzen, der hüpfen, empis. 773; so tirol. 'langfüszige mücken, schnacken'. SCHÖPF 700. (dafür auch stauz, stauz SCHM.<sup>2</sup> 2, 799.)

c) hier auch verächtlich für füszte, beine. ebenda. HINTNER benennung der körperteile in Tirol 8.

STANZELN, verb., s. stanzen 2.  
STANZEN, verb. 1) gewöhnlich zu stanzen 3, hohlprägen: 'das stanzen, pressen, prägen (estamper, estampage — stamping). treibt man blech auf seiner ganzen fläche zugleich in eine gravirte stählerne unterlage, stanzen, matrice, durch ein in sie passendes metallstück, stempel, patrice, ein, wobei dieses eintreiben durch schlag oder druck erfolgen kann, so nennt man diese operation stanzen oder pressen'. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 1, 556, vgl. 7, 16; 'stanzen heiszt umformen eines plattenförmigen gegenstandes zwischen zwei stempeln ohne wesentliche veränderung seiner dicke'. LUEGER 7, 475, s. ferner 2, 438 f. 6, 834. die maschine tut alles, . . . (sie) bindet, rollt, stanzt, punzt, fräst. NAUMANN-buch 90.  
2) ungewöhnlich (als augenblicksbildung) zu stanzen 2, in stanzen dichten:

hat der und der nicht zehnfach umgestanzt,  
was beid' Hesperien stanzt? BAGGESEN 5, 30.

dafür mit scherzhafter deminutivbildung:

ich stanzele weiter. muse, einen kusz.  
D. V. LILJENCRON 11, 35 (Poggfred 2).

3) in süddeutschen mundarten zu stanzen 5, c (?), tirol. einen fort-, weg-, hinausstanzen, 'im durch fußstöße . . . fort-, hinaus schaffen. sich fortstanzen, sich eilig davon machen'. SCHÖPF 700; steir. wegstoszen, fortjagen, -treiben, verjagen. UNGER-KHULL 570<sup>a</sup>. in andern mundarten dafür mit umlaut; so thür. stänzen stozzen, treiben, fortstänzen, auch obst von den bäumen stänzen. HERTEL sprachsch. 233 (der es auf \*stangezen zu stingen stozzen, zurückführen will). so im sinne von schassen, fortjagen, bei SÖHNS parias 87. auch im nd., altmärk. stän' n 'jemanden zum fortgehen zwingen, unter androhung von strafen', ick will di stänzen = feistern. DANIEL 209<sup>b</sup>. vgl. stänkern 2 zu ende. — dazu auch verb. stanzen stehen. SAERTORIUS 118? vgl. stenzen. — kaum dazu gehörig preuz. einen stänzeln, derb abführen. FRISCHBIE 2, 362<sup>b</sup>.

STANZENBRETT, n. in blumenfabriken 'ein brett, worinn löcher von verschiedener grözse eingehöhrt sind, und weerein das dünne ende der stanzen (s. diese 3), womit die blumenblätter gebildet werden, eingesteckt wird'. JACOBSSON 4, 257<sup>b</sup>. CAMPE.

STANZENBUNZEN, m. 'bunzen mit allerley erhabenen geschnittenen figuren auf ihrer spitze, die stanzen damit auszuzeichnen'. ADELUNG, vgl. JACOBSSON 4, 257<sup>b</sup> und stanzen 3.

STANZENDRUCK, m. bei meszbüchern des 15. und 16. jh., s. WATTENBACH schriftwesen<sup>2</sup> 247.

STANZENFORM, f. zu stanzen 2: dieser fortströmende gang des gedichts (der Aeneis) musste nun in der übersetzung durch viele kurze ruhpunkte unterbrochen . . . werden, wenn anders die stanzenform ungezwungen scheinen . . . sollte. SCHILLER 6, 345.

STANZENGRAVIERUNG, f. gravierung von stanzen (3) in stahl, herstellung der matrizen (seltner patrizen), die zur prägung von metallknöpfen, bijouterien u. s. w. erforderlich sind. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 4, 163.

STANZENHAMMER, m. bei den gürtlern 'ein starker hammer, womit auf das platten ende des stanzenstempels geschlagen wird, wenn die knopfplatten in die stanzen getrieben werden'. JACOBSSON 4, 257<sup>b</sup>, vgl. ADELUNG und stanzen 3.

STANZENSCHEIBER, m., zu stanzen 2: welcher ein einfall! einen persianischen stanzenschreiber (Hafis) in horaznische oden . . . zu übersetzen. REISKE bei LESSING 13, 316.

## STANZENSCHWIMMER, m.:

das ist ja alles fades vergewimmer,  
mir steckt im hals ein großer stropfenklosz.  
entläßt du (muse) jetzt nicht deinen stanzenschwimmer,  
dann werd ich endlich wirklich fuchsfurios.  
D. v. LILJENCRON 11, 221 (Pogafred 10).

vgl. auch:

hallo! schon wieder stanzenwäscherei!  
hol doch der teufel diese drescherei! 218.

STANZENSTEMPEL, m. bei den gürtlern, 'ein zu jeder stanze gehöriger stämpel, welcher an dem einen ende etwas rund ist, das blech damit in die stanze zu treiben'. ADELUNG; 'ein stühlerner stempel, der in die stanze (s. diese 3) einer knopfplatte paßt, und womit die platte vermittelst eines schweren hammers hineingetrieben wird.' JACOBSSON 4, 257<sup>b</sup>.

STANZENZEILE, f., zu stanze 2: hier konnte es freilich nicht fehlen, dasz nicht öfters vier oder fünf lateinische hexameter in eine ganze stanze ausgesponnen, oder auch umgekehrt acht und neun verse des originals in den engen raum von acht stanzenzeilen gepreszt wurden. SCHILLER 6, 345.

STANZER, m. 'arbeiter in der präge, der mit stanzen zum höhlprägen arbeitet'. UNGER-KHULL steir. wortsch. 570<sup>a</sup> (vgl. stanze 3 und stanzen 1). — ebenda wird ein stanzerl, n. als küchengerät verzeichnet.

STÄNZLER, m. 'die ehemalige städtische garnison in Basel'. SEILER 277<sup>b</sup>. (aus stationarii?)

STANZMASCHINE, f. maschine zum stanzen (1), die entweder ein fallwerk oder eine presse ist; moulin, balancier, engl. stamp, flypress. zuweilen auch für stozmaschine, machine à mortaiser, raboteuse verticale. KARMARSCH-HEEREN<sup>3</sup> 8, 447. LUEGER 7, 475. dafür auch stanzenwerk, n.

STAPEL, m. heuschrecke. nd. form für staffel, s. dieses, sp. 515. so mnd., s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 363<sup>b</sup> (deutsche chron. 2, 155, 4), vgl. auch brem. wb. 4, 1001 f. BRINCKMEIER gloss. diplom. 2, 574<sup>a</sup>. ebenso nl.: stapel, vetus. sax. sicamb. holl. fris. j. krekel. cicada. KILIAN 2, 630<sup>a</sup>. als stapel auch verzeichnet bei CAMPE (unter stapel 1, 2) und NEMNICH (gryllus): so werden die meisten mitglieder dieser gattung mit einer grossen menge von namen promiscue belegt, nemlich: heuschrecke, . . . heustöffel, springhahn, sprink, spranke, springstapel, kohlsprenger, gras- oder heupferd, stapel. RATZEBURG forst-insecten (1839) 3, 260, anm.

STAPEL, m. unterlage, gerüst; haufen; niederlage, verkaufsstelle. stapel ist die nd. form des hd. staffel (vgl. das., sp. 515 ff., über vorgeschichte und bedeutungsentwicklung), die in bestimmten, in der sprache des Nordens, besonders der hantschen geschäftssprache ausgebildeten gebrauchweisen ins nhd. übernommen und hier seit dem 17. jahrh. nachweisbar ist. (lexikalisch gebucht seit STIELER.) vgl. mnd. stapel SCHILLER-LÜBBEN 4, 363—5, 6, 270<sup>b</sup>; in heutigen nd. mundarten s. brem. wb. 4, 1000 f. 6, 337. DÄHNERT 457<sup>b</sup> f. DANNEIL 210<sup>b</sup> (staopel). STÜRENBURG 261<sup>b</sup>. TEN DOORNSKAAT KOOLMAN 3, 300<sup>b</sup> f. SCHAMBACH 208<sup>a</sup>. WOESTE 253<sup>a</sup>. den hd. mundarten natürlich fremd (LENZ 67<sup>b</sup>). dem deutschen worte entspricht in den meisten punkten das holl. stapel, vgl. FRANCK 956, das engl. staple (coraus KINDERLING 109 das deutsche stapel entlehnt sein läßt, während er es s. 332 aus lat. stabulum herleitet), wie auch dän. stabel, schved. stapel (wol aus dem nd. entlehnt). vgl. im ganzen WEIGAND 2, 797. KLUGE<sup>6</sup> 375<sup>b</sup>. PAUL 432<sup>b</sup>.

1) die ursprüngliche allgemeinere und mannigfaltige bedeutung des worts (vgl. staffel I und III) ragt vereinzelt in das heutige deutsch herein. stapel, s. f. ein ort etwas auf eine zeitlang niederzulegen, oder aufzurichten, und was zu diessen aufrichten gehört. FRISCH 2, 319<sup>e</sup>.

a) mnd. stapel pfahl, säule u. ähnl., s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 363<sup>b</sup> f. und staffel III, 1 (sp. 523). so im hallischen salzwerk: solch salztzieden verrichten sie (die würcker) folgender gestalt, dasz sie eine von eisernen bleche gemachte pfanne, auff den herd, unter zwö, quer über solchen herd, auff vier, in die erde, an den gemäure des herdes, feste gemachten stapeln, liegenden hölzern, die sooghäume genant, setzen. HONDRFF saltze zu Halle (1670) 73; stapel, im Sachsen Hallischen salzwerk wann man die pfannen reinigt, werden sie niedergelegt und an einer seite ein stapel oder stocket untergesetzt . . . fulcrum. FRISCH 2, 320<sup>a</sup>; 'ein pfahl, eine stütze, eine nur in einigen fällen und gegenden gangbare bedeutung. so werden in den

salzwerken die in die erde gegrabenen pfähle, worauf die sogbäume gelegt werden, welche die pfannen tragen, stapeln, stapeln, oder richtiger stapel genant, an deren statt man sich auch wohl genauere pfeiler bedienet. auch wenn man die pfannen reiniget, werden sie niedergelegt, und an einer seite ein stapel, d. i. eine stütze, untergesetzt.' ADELUNG (1). vgl. stapel 1 und stapeln 3, sp. 359, 361. — ähnlich stappeln, tigna in terra deflossa. AGRICOLA bergwerckb. (1621), auslegung der bergkwörter. s. ferner heckstapel, th. 4, 2, 750, bei ADELUNG (1) als niedersächsisch. (dazu auch nd. stäpel, abgestorbener baum. SCHAMBACH 208<sup>a</sup>?)

b) mnd. stapel unterlage, block, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 364. so insbesondere

a) altfries. stapel richtblock, s. RICHTHOFEN 1044<sup>b</sup>, auch thingstapul 1074<sup>b</sup>, nd. dyngestapel brem. wb. 6, 337. so ganz vereinzelt in neuerer dichtung (oder zu cf):

zur selben zeit sah Neapel  
den jungen Konradin  
auf blutbespritztem stapel  
mit Badens Friedrich knien. FREILIGRATH<sup>5</sup> 1, 59.

β) jetzt bezeichnet ostfries. stapel oder haarstapel einen kleinen eisernen ambos als unterlage beim dengeln der sense. STÜRENBURG 261<sup>b</sup>. TEN DOORNSKAAT KOOLMAN 3, 300<sup>b</sup>.

c) stapel begegnet in älterer sprache ferner als bezeichnung einer gerichtsstätte. so in latinisierter form schon in den altfränk. volkrechten: ad regis staffolo, vel ad eo locum, ubi malleus est. lex. rip. 33, 1 (A, = B 35, 1: stafpolum; varianten: staffolo, -ulo, -olum, staffo, stappulum, staplo, stabulum, -lo); ad staffolo regis in circolo . . . coniturare studeat. 67, 5 (= 69, 5B: stappulum; varianten: stafulum, staffulum, staffallum, stapulo, stappulum); ad regis staffillum 85 (stapplum 87B). (stapplus super mortuum missus, lex. Sal. 55, add. 2, anm., gehört wol nicht dazu, vgl. J. GRIMM kl. schr. 2, 257.) zur erklärung vgl. J. GRIMM rechtsalterth.<sup>3</sup> 804; danach ist an steinstufen vor dem burgthore zu denken. es liegt also das hd. staffel vor, s. das. II, sp. 517 ff., und staffelstein, sp. 528. vgl. auch WACHTER 1587. HALTAUS 1731. so dann auch mnd. stapel, besonders in urkunden des 15. und 16. jahrh., s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 364<sup>b</sup> f. 6, 270<sup>b</sup>. HALTAUS 1731. BRINCKMEIER gloss. diplom. 2, 574<sup>a</sup>; vgl.: stapulae Suerinensis fama. a loco editorii seu structura distinctiori appellatur stabulum seu stabula. aliquando etiam in chartis civitatis seculi XV stallum eodem significato. WESTPHALEN monum. inedita (1743) 147; stapel, 'vormals, die höchste gerichtsstelle im lande'. DÄHNERT 458<sup>a</sup>; forum principale WACHTER 1586 (als belgisch). auch noch in neuerer zeit: 'auf der insel Rügen führt das zu Bergen befindliche landgericht den namen des stapels'. ADELUNG (2, 2, c).

d) in Lippe heiszt stäpel der hölzerne unterbau, das fachwerk eines hauses, besonders eines neuerichteten. FROMMANN 6, 485.

allgemein üblich ist stapel dagegen in bestimmten specielleren, gleichsam technischen gebrauchweisen.

2) stapel bezeichnet einen haufen gleichartiger gegenstände, besonders einen, der in einer gewissen ordnung geschichtet ist, so mnd. von warenballen, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 365<sup>a</sup> (spärlich belegt); ferner: lignorum strues, ein stapel holtes. CHYTRÄUS cap. 89, ein holzstos auf dem hofe. ebenso nl.: stapel doicks, furdellum. v. d. SCHUEREN teuthonista 373<sup>b</sup> Verdam; stapel of mijte hout, meta sive strues lignorum. KILIAN 2, 630<sup>a</sup>, so auch neuholl. und dän. in lebenden nd. mundarten, s. brem. wb. 4, 1000 f. ('ein haufe, vornehmlich ein ordentlich gelegter haufe, strues'). DÄHNERT 457<sup>b</sup>. DANNEIL 210<sup>b</sup>. STÜRENBURG 261<sup>b</sup>. TEN DOORNSKAAT KOOLMAN 3, 300<sup>b</sup> ('jedes gesetzte, gestellte, gelegte, errichtete, aufgerichtete u. geschichtete etwas'). besonders ein stapel holt, s. dieselben stellen; 'n stapel holt (oder hei, strö, lörf, linnen). TEN DOORNSKAAT KOOLMAN; vom geld, s. DANNEIL: een stapel mark-stukke 'eine gewisse zahl auf einander gehörrter marktstücke, etwa 10 rthlr.' brem. wb. 4, 1000. häufig up enen stapel leggen ebenda. STÜRENBURG; hē flēid (höpf), legt dat all' up en stapel tosamē. 't steid in 4 stapels (blokken, höpei). TEN DOORNSKAAT KOOLMAN. auch freier: 'een stapel volks, ein haufe volks. gemeinlich in verächtlichen sinn: dat is mi een stapel volks! das ist ein gesindel, so nicht viel nützet.' brem. wb. 4, 1001. — nhd. zuerst bei dem Holsteiner JOH. RIST: es

stehen etliche beutel vor ihnen auff der taffel, samt vielen stapeln thaler und anderem gelde. *friedewünsch. Teutschl.* (1647) s. 110. *die wörterbücher verzeichnen es seit dem 18. jahrh.*: stapel, *strues, non quaeris, sed ordinata, hoc est, talis; in qua res venduntur. hodie utuntur Belgae ... qui stapel acervum interpretantur, vim voci faciunt.* WACHTER (1737) 1586; holz-stapel, holz-haus. *Chytraeus nomenclator Sax. col.* 408. *wo man das holz hinsehlichet, lignile.* ein stapel holz, *lignorum strues. id. ib.* ein holz-haufe. FRISCH 2, 320<sup>a</sup>; 'ein stapel holz, ein holzstapel, ein haufe ordentlich auf einander gelegten holzes.' ein stapel thaler, in *Niedersachsen, ein haufe auf einander gesetzter thaler.* auf einen stapel legen ... ein stapel volks ... *im hochdeutschen höret man es in dieser bedeutung selten, ausser etwa im gemeinen leben. so setzen die gürber ihre häute in stapel, wenn sie selbige in haufen legen.* ADELUNG (2, 1). *heute sehr gewöhnlich, soviel als gewerblicher ausdr.* ein stapel holz, häute, tücher u. ähnl., *wie auch in der umgangssprache: ein stapel von büchern lag auf den stühlen.* FRENSEN *Jörn Uhl* s. 74; Jörn legte das buch auf die lade, den stapel brot daneben. 101; als der Lüneburger langsam aufstand, legte der kunde einen ziemlich hohen stapel silber auf den tisch. 141; Mars Wiebers ... griff in den grossen stapel blauer hefte. *Hilligenlei* 57; die mutter ... ging nach der kommode ... und kam mit einem kleinen stapel wäsche wieder. 313. vgl. stapelhoch. — *weiter als liegen stapel als butternusz in altrestf. quellen* (1 stapel butiri), s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 365<sup>a</sup> und WOESTE 253<sup>a</sup>, und das neuere stapel vieh, viehstapel für viehbestand, s. unten 5 und vieh-stapel.

3) stapel bezeichnet weiterhin die stelle, wo gegenstände, speciell waren in haufen liegen, verkaufsstelle, niederlage. diese gebrauchsweise beruht augenscheinlich auf der vorstehenden, ist aber viel früher bezeugt als ausdrück der hansischen geschäftssprache, und in ihr ist das wort hauptsächlich über das nd. gebiet hinaus verbreitet. aus der localen bedeutung entwickelt sich weiterhin die abstracte, juristische eines kaufs oder verkaufsvorrechts, wofür auch stapelrecht, stapelgerechtigkeit, vgl. diese und: *stapula 'est privilegium urbi collatum, sistendi et ab instituto cursu retrahendi mercis exoticas, quas negotiator importat, ut mirum eo loco stabulentur ac conqueant, quo venum prostituuntur.* JUNIUS bei HALTAUS 1730, s. ferner SCHEIZ-ÜBERLIN 1557f. so mnd. stapel, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 365<sup>a</sup> (ältester beleg v. 1379). in steden, wur se dat betreden unde overkemen, so dat neyn myt one mere wolde handelinghe noch kopenschop hebben, dat de stapel wart glad van dar ghelecht, wente de stede wiseden se uth der hense unde des kopmans rechticheyt. *d. städtechr.* 16, 316, 8 (Braunsch. schichtb. zu 1374). so noch in den idiotiken des 18. jahrh. bekannt: '3) die niederlage gewisser waren an einem orte, da sie nämlich ordentlich hin gelegt werden: auch, das recht, welches gewisse kaufstädte haben, dasz daselbst gewisse durch gehende waren eine bestimmte zeit müssen niedergelegt und feil geboten werden: welches man das stapelrecht nennet. it. eine stadt, welche das stapelrecht hat. sie heiszt daher stapel-stadt, und dergleichen waren stapel-waren, stapel-göder'. *brem. wb.* 4, 1001; ähnlich DÄHNERT 458<sup>a</sup>. ebenso nl. stapel emporium: *forum verum venalium. vulgò stabulum et stapula: locus publicus, ... quo principis auctoritate et privilegio vina, coria, frumenta, lanæ aliæque merces exoticæ vendendi causa convehuntur.* KILIAN 2, 630<sup>a</sup>. — *das nl. wort ist dann auch in andre sprachen übernommen und darin z. th. früher bezeugt als im mnd. mittelalt. stapula, s. DU CANGE 7, 583<sup>f</sup>. (belege v. 1324 an), vgl. BRUNCKMEIER gloss. diplom. 2, 574<sup>a</sup>; altfranz. estaple, estaple, estappe, s. GODFREY 3, 601 (belegt seit 1339); (mittel)engl. stapel SIRATMANN-BRADLEY (in diesem sinne seit etwa 1380); jetzt mit verschobener bedeutung, hauptprodukt eines landes (vgl. stapel-artikel, -ware 2), vgl. SKIAT 591<sup>b</sup>; schwed. stapel. — im hd. findet sich das wort zuerst in rhin. quellen des ungefähren 15. jahrh., und zwar in Colner jahrh. als stapel oder stappel: also erwarf sich der bischof mit den kurfürsten und mit den herzog van Gulze also, dat sich de heren al zusamen verbanden und schreiven der stat wal 2 oder dri stunt, si wolden de uskinn (accise) ad haben*

und darzu den stapel an dem Rin, also daz de geste an dem Rin alz wal win kaufen und verkaufen mochten gelich den burgeren. *d. städtechr.* 13, 116, 13 (1418); aber den stapel wolden si af han, daz alman mochte wine gelden ind verkaufen up dem Rin. 117, 8; so solt der stapel vri sin bis up sent Mertins daech. 120, 27 (1419); dat der stapel solt vri sin alman up dem Rin buissen Kolen mit allen winen. 121, 7. ganz vereinzelt mit hochd. lautverschiebung: ein anlasz zwuschen den ertzbischoffen zü Meyntz und Coln und pfaltzgrave Ludwigen mit hertzog Reynhalten zu Jülich ... eyns und der statt Colln anders teyls umb ir irrung der staffeln uff dem Rine. *urk. rom 19. mai 1419 in MONES zeitschr.* 9, s. 24. (dagegen in der nachfolgenden urk. vom 15. juni 1419 wieder: umb den stapel uff des Ryns strame und lypnade. s. 25; [mit bezug] uff den stapel [sprechen wir], das ein yglicher ... vor Coln uff dem Rine und byussen der statt uff dem lypnade verkeufen mogent ir wine, wem sie wollent. ebenda.) und so noch in der Mainzer zunftordnung der schiffer und steuerleute v. 1685: alss dan auch zum vierzehenden die statt Speyer sich einen auf gewisse wahren restringirten staffel berechtiget haben will, s. CH. ECKERT *d. Mainzer schiffergeerbe* (1898) s. 132, 14. *ausserhalb solcher localen quellen in allgemeinem gebrauch erst seit dem 17. jahrh.* (GOMBERT *hem. u. erg.* 5, 21), und stets in der nd. form stapel, was bemerkenswert ist, da in den zusammensetzungen in weitem umfang nebenformen mit staffel üblich sind, vgl. staffel III, 3, sp. 524, und staffelbar, -geld, -gerechtigkeit, -gut, -recht, -stadt, sp. 525—8. stapel, die aufrichtung, aufschüttung, niederlage der waren. NEHRING *manuale juridico-polit.* (1690) 844; ferner STIELER 2135, s. stapelgerechtigkeit, vgl. auch (von demselben): stapel, ist das recht, wahren zum verkauf anzuhalten, ehe sie anderwärts ausgeführt werden, wie dergleichen stapelgerechtigkeit, Hamburg, Kiel, Zwickau, Lübeck und viel städte mehr haben. (D. SPATE) *zeitungsl.* 511; stapel oder niderlag. FRISCH 2, 320<sup>a</sup>; 'figürlich wurde ehemals in den nördlichen gegenden Deutschlands eine messe, ein jahrmarkt häufig ein stapel genannt, weil die wahren alsdann in menge an einem solchen orte niedergelegt werden; schwed. stapel. daher die stapelstadt ehemals eine jede mit einem jahrmarkte versehene stadt war (?). in engerer noch jetzt gangbarer bedeutung ist der stapel, ohne plural, die gesetzliche niederlage gewisser wahren an einen ort, und das recht, welches gewisse handelsstädte haben, nach welchem alle durchgehende wahren daselbst auf eine gewisse zeit zum verkaufe niedergelegt werden müssen, das stapelrecht; daher auch ein mit diesem rechte versehener ort in engem verstande ein stapelplatz oder eine stapelstadt genannt wird. die Oberdeutschen haben das wort in dieser bedeutung auch, sprechen es aber alsdann staffel aus.' (?). ADELUNG (2, 2, b), vgl. ferner JACOBSSON 7, 428. *litteraturbelege:* die weil derselbe Marianer ordens meister ... derjenige war, der den bundgenössigen stetten und jhren stapeln jhre gerechtigkeiten schutzen und erhalten kundte. M. QUAD v. KINCKELBACH *teutscher nation herligk.* (1609) 389; sonst es (ihnen) gehen möchte wie den Dantzignern, so durch neue zoll-ufflage sich um den stapel der englischen wahren brachten. PAULINI *philos. lustst.* (1709) 1, 116; sie (die engl. merchants adventurers) hatten ihre stapel in allen hansischen städten. MOSEER *patr. phant.* 1, 20; Flandern und Brabant hatten ihre ganze aufnahme der bequendlichkeit den stapel von allen rohen materialien in der nähe, und den markt zum absatz gleichsam vor der thür zu haben, einzig und allein dieser einrichtung zu danken. 3, 175; die compagnie hätte zuerst (1248) von dem herzog Johann in Brabant einen freyen stapel und die freye handlung in den Niederlanden erhalten. 176; in den vornehmsten niederländischen städten wurden stapel errichtet. SCHILLER 7, 35; die hansischen kauffahrer ... muszten zuletzt wider willen die händrischen messen besuchen, und die spanischen waren auf niederländischem stapel empfangen. 36; hier (in Brügge) war der stapel aller nordischen produkte für den süden, und aller südlichen und levantischen für den nordten errichtet. 37; die Portugiesen richteten in Brabant ihren stapel auf. 41; der ostindische stapel zog die berühmtesten handelshäuser von Florenz, Lucca und Genua ... hieher. ebenda;

auf den stapel schüttet die ärdten der erde der kaufmann,  
was dem glühenden stral Afrikas boden gebiert.

11, 87 (spazierg. 117, = s. 79, 122);

eurc hofstatt ist

der sitz der minne, sagt man, und der markt  
wo alles schöne musz den stapel halten.

13, 256 (jungfr. v. Ori. 3, 3).  
dazu die zusammensetzungen stapelgesellschaft, -herr, -hof,  
-ort, -platz (1), -stadt (1), -ware (2); zu der rechtlichen be-  
deutung: stapelbar, -frei, -gerechtigkeit, -gesetz, -gut,  
-platz (2), -stadt (2), -ware (1).

4) eine andre bedeutung hat sich bei stapel ebenfalls in  
der sprache der küstenstädte entwickelt. stapel bezeichnet  
die unterlage, worauf ein schiff gebaut wird, bestehend aus  
einem system in einer bestimmten ordnung auf einander  
gelegter balken oder klötze (s. stapelblock, -holz 1, -keil,  
-klotz, -rost, vgl. auch stapeln I, 3). die eine ebene platt-  
form von bestimmter höhe und neigung über dem bauplatz  
(helling) bilden, vgl. BOBRİK 660<sup>a</sup> (nach diesem für die bau-  
stelle selbst, helling, werft; doch werden nachher stapel  
und helling in gegensatz gestellt). in land- und seestapel  
(der helling und vorhelling entsprechend) unterschieden,  
s. LUEGER 5, 143. vgl. ferner GOEDEL etym. wb. der see-  
mannsspr. 459f. STENZEL seemänn. wb. 399<sup>a</sup>.

a) diese gebrauchweise ist erst seit dem 18. jahrh. nachzu-  
weisen: stapel, lat. *navalia*. APIN. gloss. (1728) 510 (vgl.  
unten); stapel (der, die niederlage, wo die schiffe gemacht  
oder ausgebessert werden) *navalia*. STEINBACH 2, 683;  
stapel, der ort auf dem lande am wasser wo die schiffe  
noch stehen, ehe sie ausgebauet sind, *navalia*. FRISCH  
2, 320<sup>a</sup>; stapel, *chantier*, heiszt auf den schiffbauhöfen  
und werfen die unterstützung eines zu erbauenden schiffes,  
welche so angeordnet wird, dasz das schiff, wenn es fertig  
ist, von der stelle ins wasser gebracht werden kann;  
welches ein schiff vom stapel laufen lassen, *lancer un  
navire à l'eau*, genennet wird. EGGERS kriegslex. 2, 980;  
s. ferner ADELUNG (2, 2, a). JACOBSSON 4, 257<sup>f</sup>. GOEDEL  
seemannsspr. 459. auch nd. erst in den idiotiken der küsten-  
mundarten seit dem 18. jahrh.: stapel 'der ort, wo ein  
schiff erbauet, oder das gerüste, worauf es erbauet wird'.  
brem. wb. 4, 1001. DÄHNERT 458 (das gerüst u. s. v.); ostfries.  
STÜRENBUCH 261<sup>b</sup>. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 300<sup>b</sup>. —  
litteraturbelege: so werden sie sehen, dasz ich nicht um-  
sonst über den hafen blicke, und neben dem stapel wohne.  
ich gläube nicht, ... dasz ein schiff regelmäsziger ge-  
baut werden kann, als die meinigen gemalt sind. THÜMMEL  
reise 6, 329.

b) besonders in gewissen festen ausdrucksweisen üblich:  
das schiff liegt auf den stapel, lat. *navis in fabrica  
lignaria aedificatur seu exstruitur*. APIN. gloss. 510; 'daher  
heiszt ein schiff auf dem stapel, ein im bau begriffenes und  
noch auf seinen stapelblöcken stehendes schiff'. BOBRİK 660<sup>a</sup>;  
der 'grozse kurfürst' steht in Wilhelmshaven, 'Friedrich  
der grozse' in Kiel und die 'Borussia' in Stetin auf dem  
stapel. köln. zeitung v. 23. nov. 1873, 2. bl., s. 2<sup>e</sup>; nd. dat  
schipp ligt nog up'n stapel. DÄHNERT 458<sup>a</sup>. — ein schiff  
auf den stapel setzen, 'anfängen daran zu bauen, den  
grund dazu legen'. ADELUNG; nd. 'n schip op de stapel  
trekken oder setten. TEN DOORNKAAT KOOLMAN a. a. o. —  
besonders von stapel laufen, ex *navalibus navem deducere;  
navem de continenti in aquam demittere*. APIN. gloss. 510f.  
(übersetzt natürlich v. st. 1. lassen, s. unten); 'vom stapel  
laufen heiszt, wenn es weit genug gebaut ist, und alsdann  
ins wasser gelassen wird.' BOBRİK 660<sup>a</sup>; nd. et löppt vam  
stapel. DÄHNERT 458<sup>a</sup>; sprichwörtlich: 't is, as wen 'n olst  
schip van de stapel lopt. 'so viel leerer lärm, unnützes  
aufsehen, weitläufigkeit, schwierigkeit wird von jemand ge-  
macht'. LÜPKES seemannsspr. 1, 234. vom stapel laufen  
lassen, *navem de continenti in aquam demittere*. STEIN-  
BACH 2, 683, vgl. oben EGGERS und BOBRİK 660<sup>a</sup>, sowie  
stapellauf; nd. 'n schip fan de stapel löpen laten. TEN  
DOORNKAAT KOOLMAN a. a. o. auch bloz vom stapel  
lassen, *navem in aquam demittere*. FRISCH 2, 320<sup>a</sup>, 'es in das  
wasser lassen, welches geschieht, wenn der ganze bau gezim-  
mert und bis auf die dritte planke verkleidet ist'. ADELUNG.

c) so auch in übertragenem gebrauche.

a) im ausgeführten bilde:

bald ward gesagt in Turan dem schah Efrasiab:

es läszt vom stapel laufen sein schiff der held Suhrab.

RÜCKERT Firdosi 3, 350;

kaum hab' ich das wort gesprochen,  
geht mein Wunsch schon in erfüllung,  
und vom stapel des gedankens  
läuft herab das zauberschiff.

HEINE 2, 129 Elster (Bimini, prol.).

β) vom stapel laufen auch sonst sehr gewöhnlich in  
bildlicher verwendung. 'uneigentlich heiszt, vom stapel  
laufen, vollendet sein, fertig, vollendet aus den händen des  
meisters kommen.' CAMPE: kurz, die sache war glück-  
lich gezimmert, vom stapel gelaufen. BENZEL-STERNAU  
s. ebenda; vom stapel laufen, von statten gehen. HETZEL  
wie der Deutsche spricht 298; ebenso holl. het is van stapel  
geloopen, z. b. eine rede. LÜPKES seemannsspr. 2, 242. un-  
gewöhnlich von personen, aufbrechen: ihr werdet sehen,  
gevatter, wenn wir am wenigsten daran denken, wird sich  
unser edler von neuem aufmachen, um vom stapel zu  
laufen. TIECK don Quix. 5 2, 15 (6, 2).

γ) etwas vom stapel laufen lassen: herr P. hat diese  
messe wieder ein werck vom stapel laufen lassen. LICHTEN-  
BERG aphorismen 2, s. 55 (C 20, = verm. schr. 2, 102); ins-  
besondere gehörte es zu den ersten freuden der neuver-  
heirateten, alsobald irdig ein inserat vom stapel laufen  
zu lassen. KELLER 5, 64;

der erste Wunsch, den wenig tage drauf  
die schöne Vastola vom stapel  
der wünsche laufen liess, flog in geradem lauf  
zur stolzen königsstadt Neapel.

WIELAND 18, 189 (Perr. 3).

etwas vom stapel lassen, eine erklärung abgeben, eine  
verfügung erlassen. LIPPERHEIDE spruchwb. 819<sup>b</sup>; sollte  
ihnen das opus ... nicht eben unwerth erscheinen, so  
mögen sie es also vom stapel lassen, wenn ich todt bin.  
VISCHER auch einer 2, 2.

δ) seltner etwas auf stapel setzen, anfangen, unter-  
nehmen: er hat es auf stapel gesetzt. WANDER 4, 777; holl.  
hij heeft het op stapel gezet. LÜPKES seemannsspr. 2, 241.  
hierzu wol nd. hei heft er wat op en stapel gesett, er  
hat sie geschwängert. 1, 235.

ε) stapel wird in neuerer sprache auf wolle u. öhnl. an-  
gewandt als qualitätsbezeichnung. ob diese gebrauchweise  
sich aus den vorstehenden ableiten läszt ('stapel ist natür-  
lich auch die in geordneten haufen daliegende [aufgestapelte]  
ware; ein stapel wolle; dann sagen die wollezüchter auch  
ohne den begriff der aufschichtung: ein besserer, ein ge-  
ringerer stapel, d. h. eine bessere, eine geringere sorte wolle.'  
GOMBERT bem. u. erg. 3, 2), erscheint sehr fraglich, da  
stapel nicht abstract die qualität, sondern zunächst concret  
die aus kleinen strähnchen gebildeten büschel bezeichnet:  
die streichwolle verbindet sich beim wachsen der haare zu  
kleinen strängen oder strängchen ... und diese wieder zu  
büscheln. stapel (*mèche* — *staple*) genannt. KARMARSCHE-  
HEEREN<sup>3</sup> 7, 566. dann auch: '(wollenmanufaktur) 1) man  
sagt die wolle habe einen guten stapel, wenn sie sich gut  
ausziehen läszt. ... 2) das wolligte auf der oberfläche eines  
gerauheten tuches, welches durch die karden bey dem rauhen  
hervorgebracht wird, ohne dasz das tuch angegriffen wird.'  
JACOBSSON 4, 258<sup>a</sup>. dann auch von baumwolle: (dagegen)  
gibt die operation des stapelziehens die möglichkeit,  
rasch ... die baumwolle auf ihre faserlänge, festigkeit,  
feinheit und glanz zu untersuchen. man nimmt nämlich  
bei dieser operation ein büschel baumwolle zwischen  
daumen und zeigefinger der einen hand, fasst das büschel  
nahe an der festgehaltenen stelle eben so mit der andern  
hand und zieht es auseinander. die nach der richtung des  
zuges vorstehenden härcchen werden nun neuerlich gefasst  
und ausgezogen, und indem man dies mehrmals wieder-  
holt, erhält man endlich eine partie parallel liegender,  
auf einander geschichteter baumwollhärcchen (stapel),  
welche die durchschnittliche länge des wollhaares un-  
mittelbar erkennen läszt. hält man den stapel so fest  
zwischen den fingern u. s. v. KARMARSCHEHEEREN<sup>3</sup> 1, 309;  
bei flachs, s. 8, 447. in demselben sinne engl. staple. —  
litteraturbelege: welch einen ausbund von wolle und  
schafen er habe, wie die alle so wolltreu seien, ein haar  
dem anderen gleiche und der stapel vom besten flusz  
und gleich rund sei. AUERRACH dorfgesch. 4, 9; nach be-  
sichtigung der schafe muszte eine pause gemacht werden,  
denn Ehrenthal war zu sehr ergriffen von der feinheit  
und dichtigkeit ihres pelzes. 'nein, dieser stapel!' senfzte

er in träumerischer begeisterung. FREYTAG 4, 31 (soll u. haben 1, 3).

6) wieder in andern sinne wird stapel auch von thieren gesagt, so von ochen, als bezeichnung ihres ernährungs-zustandes (da sie gleichsam fleisch und fett 'aufgestapelt' haben): das ochenunterspann wurde eben aufs feld getrieben. die thiere waren von so gutem stapel, so wohlgefüttert . . . BOG. GOITZ jugendleben 2, 23; gleich darauf begegnet hier stapel in der auch sonst bezugten bedeutung 'bestand' (wie sonst stamm, s. das. II, 4, b, sp. 643, und stand, s. 10, a, sp. 725), die wol von 2 ausgeht: gute pferd sind für geld zu beschaffen, die hat nicht selten auch ein dummer und liederlicher kerl; aber so einen praktischen stapel von selbstgezogenem rindvieh hat nur ein rationeller wirth. 24. weiterhin wiederum: selbstgezogene pferde und ochen, vom richtigen stapel und futterzustande. 25.

STAPELARTIKEL, m. eine vare, die den hauptsächlichen handelsartikel eines platzes bildet und daher auf vorrat hergestellt und in grözzerer menge aufgestapelt wird. (vgl. stapel 2. 3.)

STAPELBAR, adj. 'dem stapelrechte unterworfen. stapelbare wahren, welche bey ihrem durchgange durch einen stapelplatz und dessen bezirk, auf eine gewisse zeit zum verkaufe niedergelegt werden müssen; stapelgüter, stapelwahren. im oberd. staffelbar'. ADELUNG, s. ferner SCHEIZ-ONERLIN 1558. JACOBSSON 7, 428<sup>a</sup> (s. unter stapelgut). CAMPE (der dazu stapelbarkeit, f. bildet). als staffelbar schon bei SCHIOTTEL, s. oben sp. 525, stapel 3.

STAPELBLOCK, m. 'in schiffbaue, die blöcke oder klötze, welche unter dem kiele eines schiffes liegen und die ganze last desselben tragen, so lange daran gearbeitet wird; das stapelholz'. CAMPE, vgl. BOBRİK 660<sup>a</sup>. STENZEL seemänn. eb. 399<sup>a</sup> und stapel 4.

STAPELEI, f., verbalstr. zu stapeln, vgl. das.; nd. (ostfries.) stapeli 'gestapel, aufeinander-gelege und gesetzte'. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 301<sup>a</sup>. — stäpelie, f. ländelei, possen. SCHAMBACH 208<sup>a</sup> (zu stapeln II, 4, a).

STAPELFREI, adj. frei, befreit vom stapelrecht (vgl. das.): zu den stapelfreien (gütern gehört, im gegensatz zu den vorher aufgezählten stapelbaren), das den kirchen und geistlichen angehörende holz u. s. w. KRÜNITZ 169, 703 ('stapelgesetz' herzog Philipps von Burgund 1446). dazu stapelfreiheit, f. (ebenso schved. stapelfrihet).

STAPELGECK, m. vollkommen (unheilbar) verrückter: hie zo Moran (Meran) synt gar vil gehoren gecken, as man myr waerlich dae saichde, dat all die kynt dee dae in dem dall geboeren werden gemeynlich all gar puyr stapel gecken sijnt. A. v. HARFF pilgerf. 8, 12 Groot. mittel- und niederfränk. wort, ganz gewöhnlich im holl. als adj. stapelgek. stapel- scheint bloss eine verstärkung zu sein, wie auch in den niederdeutschen wörtern: (bergisch) stapeldoll rein toll WOESTE 253<sup>a</sup>, (ostfries.) stapeldün völlig betrunken STÜRENBURG 261<sup>b</sup>. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 301<sup>a</sup>, (südhann.) stäpeltgäs dummes frauenzimmer, günschen. SCHAMBACH 208<sup>a</sup> (vgl. stapeln II, 4, a).

STAPELGELD, n., s. staffelgeld, sp. 526.

STAPELGERECHTIGKEIT, f., vgl. staffelgerechtigkeit (sp. 526, dazu: jus stapulae, die staffelgerechtigkeit oder niederlage. NEHRING manuale juridico-hist. [1690] 541), ferner stapel 3 und stapelrecht: die stapel- sive stapelgerechtigkeit, aliàs die freye niederlage, jus stapulae, i. e. privilegium quoddam, cujus vi avarigae et vectores coguntur alicubi subsistere, suasque merces dividere. STELER 2135; niederlage, stapelgerechtigkeit: jus emporii, etape. die gerechtigkeit, vermöge der an einem orte die güter nicht mögen durchgeführt, sondern daselbst müssen abgelegt, oder wenigstens eine zeit lang zu kauff gestellt werden, . . . es erstreckt sich aber solche gerechtigkeit auf alle oder nur auf gewisse güter. die stadt Leipzig hat die stapelgerechtigkeit auf 15. meilen umher, Magdeburg und Hamburg haben die stapelgerechtigkeit an der Elbe. Speyer, Mayntz unnd Cölln am Rhein, daher sie die drey staffeln genennet werden u. s. w. JAILONSKI 499<sup>b</sup>; stapelgerechtigkeit, niederlags gerechtigkeit, lat. jus stapulae, quo venales prius exponuntur merces, quam alio transferuntur. AMN. gloss. 511, s. ferner FRISCH 2, 320<sup>a</sup> (unter stapelrecht). ADELUNG. KRÜNITZ 169, 663—703 (eine andere art der stapelgerechtigkeit besteht nun darin, dass

güter nur durch fuhrleute oder schiffer einer gewissen stadt durften weiter transportirt werden.' 702). BRINCKMEIER gloss. diplom. 2, 574<sup>a</sup>. ebenso dän. stabelretighed. — in der litteratur vereinzelt; übertragen: es hat mir ein vornehmer gönner den vorschlag gethan, dasz ich um die stapelgerechtigkeit ansuchen sollte, vermöge welcher nur ich allein . . . binnen zwanzig meilen um meinen aufenthalt herum, die freyheit haben sollte, meinem nächsten etwas gutes zu wünschen. RABENER 2, 76.

STAPELGERICHT, n.: als etwas eigenthümliches in der gerichtsverfassung (von Buxtehude) finden wir die bis ins achtzehnte jahrhundert fortdauernden stapelgerichte. v. KÖNNE Bremen und Verden 1, 24.

STAPELGESELLSCHAFT, f.: in England . . . wurde eine stapelgesellschaft von der Hanse in der zweiten hälfte des dreizehnten jahrhunderts errichtet. . . die stapelgesellschaft hatte sowohl den aufkauf aller einheimischen produkte des reichs, an wolle, leder, zinn und bley, als deren verschickung auszer landes. KRÜNITZ 169, 671.

STAPELGESETZ, n. gesetz über den stapel (3) oder das stapelrecht: in den Niederlanden zu Dordrecht machte herzog Philipp von Burgund im jahre 1446 folgende stapelgesetze. KRÜNITZ 169, 673 (sie enthalten bestimmungen, welche güter stapelbar und welche stapelfrei sein sollen).

STAPELGUT, n. gut, das dem stapelrecht unterliegt, vgl. dieses und stapelbar, stapelware, sowie staffelgut (sp. 526). ADELUNG. JACOBSSON 7, 428<sup>b</sup>. KRÜNITZ 169, 703. so schon mnd. stapelgud, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 365<sup>a</sup>.

STAPELHANDEL, m.

STAPELHERR, m., nur im 17. jahrh. bezeugt, vgl. GOMBERT bem. u. erg. 5, 21: damit durch solch furuber schiffen niemand mittel und weg gegeben wurde etwas verbottener wahr heimlich einzufahren, unnd also den vögten oder stapel herren jhre mittel der eingefuhrten wahr zu visitieren unnd zu besichtigen, ob sie erlaubt oder nicht, nicht benommen unnd entzogen wurden. M QUAD v. KINCKELBACH teutscher nation herligk. (1609) 389; weil die vögt oder stapelherren uber den kauffhandel die hin und wider reysende kauffleuth darzu gehalten, dasz sie diesen heilsamen gesetzen und statuten genau haben müssen nachsetzen, unnd die ubertreter ernstlich gestrafft. 390. — in ganz andern sinne, wol für stapler (s. das.): er kenne wohl ihrer sechs aus der suite, der fourrier sey ein schneider, der marschalck sey etliche jahr mit den stapelherren herum gelauffen. WEISE erz. n. 112 neutr.

STAPELHOCH, adj. (zu stapel 2):

du häufst mir bände stapelhoch auf hände.  
LILJENCRON 11, 205 (Poggr. 10).

STAPELHOF, m. warenniederlage. LÜBBEN mnd. handw. eb. 374<sup>b</sup>, vgl. nl. stapel-huys, domus in qua res paratae collocantur: promtuarium, horreum. KILIAN 2, 630<sup>b</sup>.

STAPELHOLZ, n. 1) gleichbedeutend mit stapelblock, -keil, -klotz, vgl. diese: stapelhölzer, fr. trins, (schiffsbau) die starken hölzer, welche man auf die erde legt, um den kiel und die bauchstücke bey dem erbauen eines schiffes auf den schiffswerften zu unterstützen'. JACOBSSON 4, 258<sup>a</sup>. CAMPE (1). auch im collectiven singular.

2) gestapeltes holz, holz in stapeln (2). CAMPE (2).  
3) holzstück, das zwischen aufzustapelnde bretter, planken usw. gelegt wird, um das durchstreichen der luft zu ermöglichen'. STENZEL seemänn. eb. 399<sup>a</sup>.

4) nd. stäpelholt, holz von einem abgestorbenen baume. SCHAMBACH 208<sup>a</sup> (vgl. stapel 1, a zu ende).

STAPELLE, f., name der aaspflanze, stapelia. KRÜNITZ 169, 703—5.

STAPELKEIL, m., dasselbe wie stapelblock, -holz (1), s. diese. JACOBSSON 7, 428<sup>b</sup>. KRÜNITZ 169, 703, 705. jetzt auch stapelklotz, m., s. GOEDEL etymol. eb. 459. STENZEL seemänn. eb. 399<sup>a</sup>.

STAPELLAUF, m., da ein schiff vom stapel läuft, s. stapel 4, b und LUEGER 7, 475. STENZEL seemänn. eb. 399<sup>a</sup>: der stapellauf der 'Borussia' in Slettin. köln. zeitung vom 23. nov. 1873, 2. blatt s. 2<sup>c</sup>; der stapellauf des gewaltigen rumpfes hat gestern . . . statt gefunden. ebenda. — weniger häufig dafür STAPELFASSUNG, f. (lancement — launch). KARMAUSCH HEHEN<sup>3</sup> 7, 625.

STAPELLEUTE, plur.: homines dietos stapellude de Tremonia (Dortmund), in einer urk. kaiser Ludwigs v. 1317,

s. J. D. v. STEINEN *westphäl. gesch. der grafsch. Mark* (1749) 1, 468. LACOMBLET *urkundenb. f. d. gesch. des Niederrh.* 3, nr. 157. vgl. HALTAUS 1732. SCHERZ-OBERLIN 1558 (*f. jurisdictioni curtis ejus obnoxii*). BRINCKMEIER *gloss. diplom.* 2, 574<sup>a</sup> und besonders F. FRENSDORFF *Dortmunder statuten* (1882) einl. s. XCII. (*unfreie, vom reich abhängige leute, benannt nach dem gericht, dem sie unterworfen sind, vgl. stapel 1, c*).

STAPELMATZ, *m.*, familiärer ausdruck, 'ein noch unsicher gehendes kind'. ALBRECHT *Leipz. mundart* 216<sup>a</sup>, vgl. stapel II, 3, b.

STAPELN, *verb.* I. denominativbildung zu stapel.

1) gewöhnlich, in stapel (2) setzen, schichten, aufhäufen. so schon mnd. stapeln 'aufstapeln'; *e. ware auf den stapelplatz bringen*. LÜBBEN *handb.* 374<sup>b</sup>. ebenso im neund. s. *brem. wb.* 4, 1001. SCHÜTZE 4, 187. DÄHNERT 458<sup>a</sup> ('stapeln, upstapeln, in einen haufen über einander legen'). DANNEIL 210<sup>b</sup> ('staopeln 1. aufschichten z. b. holzkloben, nicht aber kurz gesägtes holz'). STÜRENBURG 261<sup>b</sup>. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 301<sup>b</sup>. WOESTE 253<sup>a</sup>. auch in zusammensetzung mit adverbien, besonders up stapeln 'aufhäufen, ordentlich auf einander legen'. *brem. wb.* 4, 1001, 'holz aufeinander in die höhe legen, setzen, bansen'. SCHÜTZE 4, 187; dat holt weg stapeln 'das holz ordentlich auf einander legen, damit es aus dem wege komme'. *brem. wb.* 4, 1001; hē lett dat holt fer- oder umstapeln. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 301<sup>b</sup>. ebenso nl. stapelen, in metas sive strues componere. KILIAN 2, 630<sup>b</sup>; dän. stable, *schwed.* stapla. — im *hd.* seit dem 18. jahrh. bekannt, vgl. WEIGAND 2, 797: aufstapeln, colligere, custodire aliquandiu merces venales, merces promercales in strues erigere. FRISCH 2, 320<sup>a</sup>; stapeln, ordinatē struere, facere ut res se mutuo sustineant. *Belgis* stapelen . . . *vulgo male exponitur* 'congerere, coacervare'. hoc enim non est ordine struentis, sed temere conicientis. WACHTER 1587; 'ordentlich in haufen legen, auf einander legen.' holz auf einander stapeln. es wegstapeln. ADELUNG (2). heute z. th. auch in *hd.* mundarten eingedrungen, so nördlich. stäpelo aufschichten (holz). KLEEMANN 22<sup>a</sup>, häufend aufstellen, uf-, henšdäbeln. HERTEL *sprachsch.* 233, mansf. uffstapeln JECIT 107<sup>a</sup>; preuz. 'in geordnete haufen legen, aufspeichern'. FRISCHBIER 2, 362<sup>b</sup>.

a) zunächst, gleichartige gegenstände in bestimmter ordnung schichten: holz stapeln, s. oben:

siehe, wie rennend der hahn vom gestapelten holt mit den weibern  
futter ertrotzt. Voss 1, 101 (*Luise* 2, 219).

auf, über einander stapeln: wann die steine etwas trocken, wurden sie von den bretern abgenommen und besonders auf einander gestapelt. *Rob. Pierot* (1742 ff.) 2, 329; kisten . . . welche ich mit grosser mühe übereinander stapelte. 4, 200. — dafür häufig aufstapeln, vgl. oben und theil 1, 745. — meistens tritt die vorstellung einer bestimmten ordnung zurück vor der eines haufens, einer menge, sodass (auf)stapeln den sinn von 'auf-, anhäufen' annimmt: sie (die freundinnen) lobten den putz (der braut), priesen die aufgestapelten schätze. IMMERMANN *Münchh.* 3, 14 (5, 12). — auch von menschen, die in dichtgedrängten reihen über einander sitzen oder stehen: im gerichtssaale . . . gibt es . . . oben an beiden seiten sehr geräumige galerien mit erhöhten hängen, wo die zusehauer kopf über kopf gestapelt stehen. HEINE 3, 456 *Elster* (*engl. fragm.* 5).

b) indem der begriff der menge zur hauptsache wird, bezeichnet dann (auf)stapeln weiterhin nicht nur das schichten oder häufen von vorhandenen gegenständen, sondern das allmähliche zusammenbringen, ansammeln eines haufens oder vorrats: auf anderer leute unkosten immer thaler auf thaler stapeln. *Rob. Pierot* 1, 120;

was doch frommt ein gewicht unermesslichen goldes und silbers,

das du verstohlen mit angst einseinst in gehölltes erdreich?  
'wenn du kleiner es machst, es verinnt bis zum schmählichen pfennig.'

aber wenn nicht, was hat ein gestapelter haufen (*constructus accruus*) noch schönes?

Voss *Horat.* (1806) 2, 8 (sat. 1, 1, 43).

so sehr gewöhnlich, auch freier: andere werden vielleicht das erstaunliche wissen, das der verstorbene in seinem gedächtnis aufgestapelt hatte, ganz besonders rühmen und preisen. HEINE 6, 115 *Elster* (*Ludic. Marcus*);

vergeblich wirst du den Parnasz beackern,  
und bild auf bild und blum' auf blume stapeln.

2, 65 (im reim auf zappeln).

absolut, neben einem synonymon:

o, stapel nicht noch speichre. RÜCKERT (1882) 11, 289

(9. mak., wo die alten einzelausgaben des Hariri v. 1826 1, 280 und v. 1837 1, 87: stapelle haben).

c) zuweilen überwiegt auch bei aufstapeln die vorstellung der höhe, während die der menge aufgegeben wird, sodass es einem 'aufthürmen' nahe kommt. so zunächst ein lager aufstapeln, wobei immerhin noch ein aufbauen aus mehreren bestandtheilen stattfindet: die mutter zeigte ihm ein von polstern bequem aufgestapeltes bett, worin er schlafen sollte. KLEIST 3, 326, 16 *E. Schmidt*; weder des essens begehren sie . . . noch späterhin . . . des lagers, das sie ihnen, weil sie müde scheinen, im nebengemach aufgestapelt hat. 385, 6; das lager, von polstern bequem und prächtig unter einem thronhimmel aufgestapelt. 417, 9. weiterhin: die weiber werden sich haarhörner (haarfrisur in form von hörnern) in die höhe aufstapeln . . . und werden noch ganze getrocknete vögel drauf setzen. FISCHER auch einer 1, 269. so im part. hoch (auf) gestapelt: ein hochaufgestapelter busen, der mit steifen spitzen . . . wie mit thürmchen und bastionen umbaut war. HEINE 3, 20 *Elster* (*Harzreise*). auch bildlich, hochmütig (oder zu stapeln II, s. SANDERS 3, 1179<sup>b</sup> unter 3, b<sup>7</sup>): der heidekrüger ist ein braver herr, aber zu hoch studirt. . . als sie (die frau) starb, wollt' ich fort, weil mir der herr zu hochgestapelt war und für unsereins kein gehör hat. GUTZKOW *ritter v. g.* 1, 200.

d) die beziehung zu stapel 3 (waren zum verkaufplatz bringen) ist in der ältern sprache zuweilen deutlich, s. oben LÜBBEN *mnd. handb.* und FRISCH, später ist sie aufgegeben.

2) mnd. stapelen bedeutet ferner 'die grenze durch pfähle etc. bezeichnen'. LÜBBEN *handb.* 374<sup>b</sup>.

3) 'im schiffbau, den kiel stapeln, die stapelblöcke unter den kiel legen.' CAMPE (II, 2), vgl. stapel 4.

II. davon zu trennen ist ein anderes, intransitives stapeln, ein ausdruck für gehen, doch stets mit besondern nuancen, das im *hd.* seit dem 18. jahrh. bezeugt ist (das bei SANDERS 3, 1179<sup>b</sup> angezogene stapeln der pferde aus RYFF *thierb.*, 1545, ist druckfehler für stapeln, s. das. II, 2, c) und auch in *hd.* wie in *nd.* mundarten begegnet. ist zu sammenhang mit stapeln möglich?

1) bezeichnung eines langsamen, steifen schreitens: 'als ein neutrum mit dem hilfsworte seyn, mit langen, hoch aufgehobenen beinen langsam dorthin schreiten'. sehr ernsthaft einher stapeln. gestapelt kommen.' ADELUNG (1); wo stapelst du hin? CAMPE (I, 'besonders im *nd.*); noch gut stapeln können. KUFNITZ 169, 705. *litteraturbelege*, gewöhnlich mit adverbien, her, hin, hinauf stapeln u. ähnl.: da der alte herr baron wieder herauf gestapelt kam. *car. im irrgarten* 85; ich stapelte immer rasch den sandberg hinauf. SEUME *spazierg.* (1803) 351 (zweites); mad. Streckseinen stapelt im grözeten regen und nässe von derallee her mit zwei herren . . . zu mir. RAHEL 2, 591; das männlein stapelte wacker mit seinen kurzen beinchen die dorfgrasse hinauf. HOLTEI *Lammf.* 4, 6;

es sitzet die krone noch gar nicht fest,  
und schon kommt der kaiser gestapelt in's nest.

ARNIM 6 (*schaub.* 2), 32.

bildlich: wiewol der freund noch endlichlich mehrere bogen nebenher mitstapeln musz. J. PAUL 26 (*flegel.* 1), 143. — so in *nd.* mundarten: *altmärk.* 'staopeln ist nämlich auch s. v. a. stapeln = hochbeinig gehen, in welchem sinne es auch noch hie und da gebraucht wird. na! watt staopelst denn in'n dreck rümm?' DANNEIL 210<sup>b</sup>; *valdeck.* stäp(e)lc'en 'darauf los schreiten'. BAUER-COLLITZ 98<sup>b</sup>; *westf.* 'langsam einher gehn. se kuämet 'ran gestapelt'. WOESTE 253<sup>a</sup>.

2) *bettelnd umherziehen*, zunächst von 'fahrenden schülern': 'stapeln, a) (von ärmeren lateinischen schülern) auf vancanzreisen um ein viaticum zusprechen, — zunächst bey geistlichen und andern studierten, mitunter aber auch bey bürger- und bauerstudenten. abstäpeln die pfarrhöfe, die klöster, ein dorf, eine stad. derstäpeln, durch stapeln erhalten, sammeln.' SCHM.<sup>2</sup> 2, 773; vgl.: stapellu, bettelu. (*lair.*) KLEIN 2, 168, und: 'in Baiern hat man das ver-

starkungs- oder veröfentlichungswort stappeln, auf solche art wiederholt hin- und hergehen; dann, betteln.' CAMPE (I) doch ist die gebrauchweise nicht auf Baiern beschränkt, sondern war auch in Norddeutschland üblich: 'in frühern zeiten gingen die chorschüler stappeln, d. h. sie besuchten die umgegend oft in beträchtlicher entfernung und warteten mit ihrem gesange auf.' DANNEIL 210<sup>b</sup>; es war um neujahr, als ich die flucht nahm, und gab vor, ich und noch ein paar schüler wollten aus, stapeln gehen. war das eine sitte zu der zeit bei den studenten zu Lemgo. wenn man kein geld hatte und der magen mehr brunnete und knurrete als nöthig war, so ging man aus, ein paar meilen von der stadt, und sang in den städten und auf den ämtern bei den vornehmen leuten das neujahr, acht tage lang. W. RAABE *ges. erz.* 1, 74 (*schulm. Michel Haas*; in Lemgo kommt auch der familienname Stapel vor). ebenso in der gauernsprache stabeln, stappeln, stapeln 'als bettler vagiren, mit dem bettelstab umhergehen'. AVILALLEMANT 4, 610. dann auch transitiv, erbetteln, zusammenbetteln, so in den ältesten litteraturbelegen:

gesetzt es liesz sich auch nicht thun, . . .  
so lieff ich lieber durch die welt,  
und stapelte hierzu das geld,  
eh ich den titul missen wolt,  
und nicht magister werden sollt.

MEYER *ged.* (1706) 224.

3) verschiedene nuancen bieten die lebenden mundarten.

a) bair.-österr. im anschluss an 2: 'stápeln . . . b) von haus zu haus etc. gehen überhaupt. alle kirchen abstäpeln. maister Hämerl stápelmt mit amuletten pfarrhöfe und abteten ab.' (aus einer ältern quelle.) SCHM.<sup>2</sup> 2, 773, der die bedeutung von stapel (3) ableiten und aus der sprache der handels- und fuhrleute stammen lassen möchte, kwam mit recht. österr. äli wia(r)thshaisa ähschdap'ln, in alle wirtshäuser gehn. CASTELLI 233; dazu wol in Wien stápel-peln, 'das umherfahren der lohnkutscher auf den strázen, um kunden zu finden'. HÜGEL 155<sup>b</sup>.

b) mitteld. 'scherzweise für gehen, bes. von kindern', so in Leipzig, dazu stapelmatz (s. das.). ALBRECHT 216<sup>a</sup>, ebenso nordthür. stápele, 'scherzweise für gehen'. KLEEMANN 22<sup>a</sup>, mansf. JECHT 107<sup>a</sup> (kinderspr.).

c) nd. im sinne 1, s. das.; stärker: 'stapeln, stufend u. tappend gehen, unsicher u. stockend gehen, stolpern etc.; hé stapeld d'r hen as 'n old mannetje'. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 301<sup>b</sup>; stappeln 'mit mühe gehen'. SCHAM-BACH 208<sup>a</sup>. vgl. dazu: stappeln, caespitare. vide stolpern. WACHTER 1588. (ebenso schweid. stapla straucheln, stolpern.) d) dagegen in Berlin sehtapeln 'laufen, gehen, emsig gehen'. BRENDICKE 178<sup>a</sup>.

4) abweichende bedeutungen.

a) südhann. stápeln 'tándeln, spiclerieen treiben, possen treiben'. dazu stápelær possenreiser, fem., -ersche; stápele tándele, possen; stápelig, possenhuff. SCHIAMBACH 208<sup>a</sup>.

b) preusz. stápeln nachgraben. 'kartoffeln stápeln, nach beendigter ernte nach den im acker zurückgebliebenen kartoffeln graben, was arme leute thun.' FRISCHNER 2, 362<sup>b</sup>. (zu 2?)

STAPELORT, m. ein ort, wo waren aufgestapelt und zum verkauf gebracht werden, vgl. stapelplatz, -stadt. CAMPE. KRÜNITZ 169, 705; es ist aber auch nicht durchaus nöthig, dass der ganze vorrath der (kornhandlungs-)compagnie in Bremen aufgeschüttet werde. wenn sie mächtig genug ist; so wird sie an allen stapelorten an der Weser ihre niederlagen errichten, und daraus immer, so wie ihr hauptmagazin in Bremen ausgeleert wird, solches wieder anfüllen können. durch diese vorsorge bleibt der vorrath in den stapelorten gewissermassen auch zugleich ein eignes landesmagazin. MÖSER *patr. phant.* 1, 311; als . . . in Deutschland die grosse Hansa zusammentrat, wurden die Niederlande der wichtige stapelort zwischen norden und suden. SCHILLER 7, 35. (sammelplatz, ohne den begriff des feilbietens) seitdem ist kein tag vergangen, wo ich nicht die masse meines zunehmenden reichthums mit kindlicher freude berechne, mich nach dem stapelorte, wo er anlanden wird, zurückgesehn . . . hätte. THÜMMEL *reise* 7, 288. bildlich: dazu (zu dem feste) wünschen sie nun nagelneue fischlieder und haben sich deshalb nach Weimar, als dem eigentlichen stapelort deutscher dichtung, mit ziehlichen und ziemlichen bitten gewendet. GÖTTE *an Zelter* 419;

hin nach der musen stapelort,  
wo studiosi, prorectoren u. s. w. KIND 1, 211.

nach CAMPE auch ein mit stapelrecht ausgestatteter ort. STAPELPLATZ, m., hd. auch stapelplatz, dän. stabel-plads; vgl. stapelort, -stadt.

1) 'ein jeder handelsplatz oder hafen, in welchem handlung getrieben wird; in welchem verstande es besonders in den nördlichen gegenden Deutschlands und Europens üblich ist.' ADELUNG; handelsplatz mit warenniederlagen, speciell von hafenstädten, wo fremde waren zum zwecke der weiterbeförderung niedergelegt werden. wie Antivari als stapelplatz für Virbazar, Podgorica und den nördlichen Scutari-see gelten kann, so ist Dulcigno der vorhafen von Scutari und dem ertragreichen Bojana-gebiet. HASSERT *reise durch Montenegro* 209. bildlich: auf jenen grossen stapelplätzen der kunst und wissenschaft aber erdrückt und verwirrt die überwältigende masse des verschiedenartigsten. EICHENDORFF 59, 5 Koch.

2) in engerem sinne, ein platz, der mit dem stapelrecht ausgestattet ist. ADELUNG (2); 'gewisse seehäfen oder städte, die das recht haben, dass alle durchgehende waaren alldu einige zeit zum verkauf liegen bleiben müssen.' JACOBSSON 4, 258<sup>a</sup>. vgl. GOEDEL *etymol. wb. der seemannspr.* 459.

3) zum aufstapeln von waren, holz, eisen und anderen baumaterialien bestimmter platz. STENZEL *seemann. wb.* 399<sup>a</sup>.

STAPELRECHT, n., vgl. stapelgerechtigkeit und stapelrecht (sp. 528): stapelrecht, stapelgerechtigkeit, jus stapulae, privilegium sive jus illud speciale, quo civitati solennis mercium et rerum convectatio est indulta, das recht einer stadt, dass daselbst gewisse kaufmannsgüter müssen ausgelegt und feil gebotten werden. FRISCH 2, 320<sup>a</sup>, vgl. WACHTER 1587; das früher manchen handelsplätzen verliehene recht, vorüberziehende waaren (bestimmte arten oder alle) anzuhalten, dass sie daselbst eine gewisse zeit lang (stapelzeit) zum verkauf ausstehen muszten; später ermässigt zu dem monopol des begünstigten gemeinwesens auf weiterbeförderung der ankommenden waaren, und in dieser form (als sog. 'umschlagsrecht') von Mainz und Köln bis ins 19. jahrh. ausgeübt und hier erst 1815 vom Wiener congresz aufgehoben. vgl. deutsches staatswb. 4, 655, 6, 609, 9, 207. ROTTECK-WELCKER *staatslex.*<sup>3</sup> 13, 732—6. *handb. der staatswiss.*<sup>2</sup> 6, 992—1006. ELSTER *wb. der volkwirtschaft.*<sup>2</sup> 2, 982 f. H. DANIELS, über das stapelrecht zu Köln und Mainz. Köln 1804. J. F. OCKIART der Rhein (1816) 2—6. CHR. ECKERT d. Mainzer schiffergewerbe (1898) 43 f. 63 f. in diesem sinne auch niederlage (s. das. 6), niederlagsrecht, theil 7, 770 f., köln. ventrecht, s. ADELUNG. in der form stapelrecht schon bei SCHOTTEL und STIELER, s. das.; vgl. auch nl. stapelrecht, jus fori. KILIAN 2, 630<sup>b</sup>, dän. stabelret (und -rettighed). eine compagnie kann auch ehender die correspondenz mit benachbarten wegen der zölle, des stapelrechts und andern dingen ausführen. MÖSER *patr. phant.* 1, 312; neben den schenken und den hütten der fischer . . . bauten sie (die Lübecker) einen hof um ihr gesellschaftshaus und ihre niederlagen, und erwarben 1273 das stapelrecht für ihre stadt Danzig. FREYTAG 18 (bilder 2, 1), 256. — weniger üblich in dem allgemeineren sinne 'das recht jahrmärkte zu haben, und handlung zu treiben, von ganzen orten; eine im hochdeutschen unbekannte bedeutung'. ADELUNG (1, so auch bei KILIAN, s. oben?). — nach GOEDEL *seemannspr.* 459 das vorrecht gewisser städte (hafenorte), gelöschte ladungen anzunehmen.

STAPELROST, m. die lang- und querhölzer der unterlage eines auf dem stapel (4) stehenden schiffes. — überhaupt, 'unterbau aus netzförmig übereinandergelegten balken oder höhlen zur aufnahme des fundaments eines bauwerks'. STENZEL *seemann. wb.* 399<sup>a</sup>.

STAPELSTADT, f., älter auch stapelstadt, s. das. (sp. 528), dän. stabelstad; vgl. auch stapelort, -platz.

1) stadt, wo waren aufgestapelt und zum verkauf gebracht werden, handelsstadt, besonders wo die hauptniederlagen und märkte für bestimmte waaren sind, s. ADELUNG; der zusammenfluss so vieler und so ungleicher nationen in den holländischen und brabantischen stapelstädten musste ihr (der neuen lehre) erstes wachsthum dem auge der regierung entziehen. SCHILLER 7, 51; freylich war es vortheilhafter Karthago zur stapelstadt für die erzeugnisse dieser gegend zu machen, und den handelsgewinn

des umzases sich selbst vorzubehalten. NIEBUHR 1, 593 (*wol mehr im sinne 2*). *übertragen*: wie sollte mir Leipzig nicht gefallen, der ächte sitz der gelehrsamkeit, die wahre stapelstadt gelehrter kenntnisse, welche aus Deutschland hieher eingesammelt, und von hieraus allen andern deutschen provinzen wieder mitgetheilt werden! NICOLAI Seb. *Nothanker* 1, 82; soll man nicht toll werden, wenn man alle tage höret... wie sich die gemeinsten seelen... durch die liebe über alle leute erhoben denken... wie sie sich ins hasenlager und in die stapelstadt der liebe, in die andere welt bestellen wie auf einen blocksberg. J. PAUL 22 (*Tit.* 2), 202.

2) *meist in dem specielleren sinne*: stapel-stadt, die das stapel-recht hat, als am Rhein, Cöln, Speyer etc. an der Mosel Trier; an der Donau Regensburg; Bremen an der Weser; Magdeburg, Hamburg an der Elb, u. d. g. FRISCH 3, 320<sup>a</sup>; stapel-städte, *étape, villes d'étape*, werden die städte genennet, welche mit der freyheit versehen sind, dasz die vorbey gehenden güter daselbst erst müssen aus- und abgeladen, und feil geboten werden, ehe man sie anderwärts verführen kann... die stapelstädte des mittelländischen meers, werden *eschelles*, und auf den africanischen küsten *escalas* genennet. EGGERS *kriegslex.* 2, 981. *so schon bei STIELER und KRAMER*, s. staffel-stadt, wozu *nachzutragen*: dass in geraumer frist ihre vormahls bei allhiessiger unserer uhralten staffelstatt in stattlichem schwang gegangene schiffarten ehender nicht, als von etlichen jahren hero (*sich*) hetten wieder africhten können. *Mainzer zunf Ordnung der schiffer u. steuerleute v. 1685*, s. CHR. ECKERT *das Mainzer schiffer-gewerbe* (1898) s. 127. s. ferner ADELUNG (2), KRÜNITZ 169, 706.

3) *besonders werden in Schweden die vier und zwanzig städte, welche das recht haben, mit ihren eigenen schiffen zu ein- und ausführung der wahren nach ausländischen orten zu fahren, stapelplätze oder stapelstädte genant.* ADELUNG (unter 1).

## STAPELSTRAND, m.:

heil, heil dem freien wein,  
den du (Elbe) uns führst herein  
von deines meeres stapelstrand  
in unser liebes vaterland!

W. MÜLLER *ged.* (1868) 1, 119.

STAPELUNG, f., *beim schiffsbau 'leichte krümmung des kiels eines neuen hölzernen schiffes nach unten, um zu verhüten, dasz ein etwa entstehender katzenrücken seine enden tiefer, als die mitte eintauchen macht'*. STENZEL *seemänn. wb.* 399<sup>a</sup>.

STAPELWARE, f. 1) *ware, die dem stapelrecht unterliegt*, vgl. stapelbar und stapelgut: stapel-waren, *certae merces quae in loco aliquo convehi debent*, s. staffelbar. FRISCH 2, 320<sup>a</sup>. ADELUNG. JACOBSSON 7, 428<sup>b</sup>. CAMPE (1).

2) *'eine art waaren, sofern sie einen vorzüglichen handels-zweig eines ortes oder ganzen landes ausmachen. tücher und wollene zeuge sind Englands stapelwaaren.'* CAMPE (2), vgl. stapelartikel.

STAPELZIEHEN, n., *bei der baumwolle*, s. stapel 5. KAR-MARSCII-HEEREX<sup>3</sup> 1, 309. dazu stapelzugmaschine, f. (*für wolle und baumwolle*), *démêloir*. 8, 447.

STAPF, STAPFE(N), m., STAPFE, f. *vestigium*.

I. *formelles*. 1) *eine westgerm. nominalbildung zu dem verb stapfen, s. das. über weitere verandtschaft. ays. stape, stepe (plur. stapas, stapas, stepe), m. schritt, stufe, basis*. BOSWORTH-TOLLER 908<sup>b</sup>, mittellengl. *steppe, neuengl. step schritt, stufe, fuszspur*, vgl. SKEAT 595<sup>b</sup>; *alfries. stap (plur. stapen) RICHTHOFEN 1044<sup>b</sup>; nl. (mnl. und holl.) stap, m. schritt, fuszspur*, vgl. FRANCK 956. *mnd. stappe (nur 1 glosse) SCHILLER-LÜBBEN 4, 365<sup>b</sup>; ahd. staph und (gewöhnlich) stapho passus, gressus, incessus, ascensus, gradus, vestigium*. GRAFF 6, 656<sup>f</sup>; *mhd. stape, m. f., selten stapf, m.* LEXER *handwb.* 2, 1140. vgl. WACHTER 1587. FICK<sup>3</sup> 3, 345. WEIGAND 2, 797<sup>f</sup>. KLUGE<sup>6</sup> 376<sup>a</sup>. (*über -stapp 2. theil von namen, besonders mittelfränk. Siegestappus 1191, Sistappus 1200, Sigestapp im 13. jahrh., s. MÜLLENHOFF zeugn. u. exc. 26, 4, zeitschr. f. d. alterth. 12, 358*).

2) *im ays. und afries. weist das wort ein einfaches p auf, dagegen erscheint im mittellengl. pp, und dieses herrscht im deutschen durchaus. dem nd. nl. pp entspricht natürlich hd. pf. dafür ahd. vereinzelt ff: forakântemu staffin previo gradu*. *Murb. hymn.* 20, 3, 3, *icus sich als alter wechsel*

*auffassen lässt, s. KAUFFMANN bei PAUL-BRAUNE beitr.* 15, 524<sup>f</sup>. *solches staffe findet sich selten auch noch im mhd. und nhd., s. oben sp. 515. (beim mönch v. Heilsbronn, s. gr. 566 ist allerdings staffeln überliefert, aber der reim auf schaffen verlangt staffen.) — im nördlichen mitteld. bleibt pp erhalten (s. PF. WERNHER unter 3); dies findet sich sogar in der (bair.) übers. der 'plumen der tügent' v. ARIGO (handschr. v. 1468): (der löwe) sich von dan hebt und mit seinem zagel seine stappen prichte (bringt in ordnung, ebnet), das der jager nicht gesehen müge, wo er hin aus sey. zeitschr. f. d. phil. 28, 462, vgl. DRESCHER Arigo (1900) s. 169.*

3) *das wort ist zunächst und allgemein starkes masc., und zwar im ays. deutlich i-stamm. die starke bildung ist im nd. nl. geblieben. dagegen überwiegt im hd. von anfang an die schwache form stapfo. doch begegnet daneben noch starke bildung; so bringt GRAFF 6, 656<sup>f</sup>. zahlreiche belege für den acc. sing. staph und den dat. plur. steiphim, stephin, steppen; weitere s. unten II, 2, a. die plural-formen weisen umlaut auf, stimmen also zum ays. mit dieser verschiedenen stambildung ist in der regel eine differenzierung der bedeutung verbunden. starkes stapf gilt im sinne 'schritt' (und hier ausnahmslos, s. unten II, 1); dagegen steht stapfo, -e in den bedeutungen 'stufe' und 'fuszspur'. (daher sind im mhd. wb. 2, 2, 555<sup>f</sup>. und bei LEXER *handwb.* 2, 1140 stapf und stapfe in gesonderten artikeln behandelt.) indessen gilt die unterscheidung nicht ohne ausnahmen; insbesondere findet sich späthd. mehrfach stapf für 'stufe', s. unten II, 2, a. und selbst für 'vestigium' scheint starke form vorzukommen:*

nū bin ich kumin an den rechtin stap  
propter quadrigas Aminadap.

PF. WERNHER 4 *schiven* 37 Köhn, vgl. die anm. s. 87.

*später ist bei der apokope des auslautenden e oft nicht zu unterscheiden, welche form vorliegt (s. z. b. SEUSE unter II, 2, b). — im nhd. hat HULSIUS teutsch-ital. (1618): stapff (= tritt, s. II, 1, also der regel nach stark, aber auch fuszstapff, pedata, orma, segno lasciato da piedi, traccie. 237<sup>b</sup>), WACHTER 1587 giebt in allen bedeutungen stapf, stapp; auch KRAMER *dict.* 2, 907<sup>a</sup> hat stapf, aber plur. stapfen, also schwach; stapfe bei STIELER 1231, s. unten; bei STEINBACH 2, 683 aber stapfen, und diese form ist jetzt die übliche, soweit überhaupt noch das masc. gebraucht wird. — vgl. weiter fuszstapfe, theil 4, 1, 1044<sup>f</sup>.*

4) *neben dem masc. taucht im nhd. das fem. auf, und zwar vereinzelt schon mhd. (in besonderen bedeutungen), s. LEXER *handwb.* 2, 1140 und unten II, 2, c. im ältern nhd. herrscht dagegen durchaus das masc., so ausdrücklich angegeben in den genannten wörterbüchern und noch bei WIELAND deutlich (s. unten II, 3, b). das fem. bietet von wörterbüchern erst CAMPE, von litterarischen quellen C. F. MEYER (II, 3, d). doch ist zu beachten, dasz stapfe meist in den pluralformen vorkommt, die das geschlecht nicht erkennen lassen. (die fuszstapffen bei MAALER, s. theil 4, 1, 1044.)*

5) *das einfache stapfe ist jedoch im nhd. überhaupt nicht sehr häufig und wird meistens durch die deutlichere zusammensetzung fuszstapfe ersetzt, s. das. die ältesten wörterbücher verzeichnen jenes gar nicht (DASYPODIUS, MAALER, HULSIUS 1616; über HULSIUS 1618 s. oben 3 und unten II, 1); auch STIELER und STEINBACH bilden ihre beispiele durchweg mit fuszstapfe, und FRISCH 2, 320<sup>b</sup> kennt nur noch dieses: stapf ist noch übrig im wort fusz-stapf, vestigium, signum pedum calcando expressum. ADELUNG lässt dementsprechend stapfe ganz aus, und erst CAMPE giebt es wieder (fem., s. 4) als ein veraltetes, aber von guten schriftstellern wieder erneuertes wort. das wird durch die litteraturbelege bestätigt. diese finden sich im 16. jahrh. ganz vereinzelt (bei W. RYFF 1545 und FISCHART Garg., s. II, 1, c) und fehlen dann bis 1720 ganz. der beleg aus OEST. s. unten II, 3, d, erregt noch den spott von SCHÖNACH ästh. in e. musz s. 339 Köster. stapfe kommt dann hie und da bei autoren der klussischen zeit vor (WIELAND, STOLBERG, KOSEGARTEN, — für GÖTHE und SCHILLER fehlen zeugnisse) und wird erst im 19. jahrh. wieder allgemeiner üblich. (vgl. die ganz ähnliche gebrauchsgeschichte von stapfen, s. dus. I, 5). — auch in mundarten ist das wort im allgemeinen erloschen, bei SCHM.<sup>2</sup> 2, 774 wird stapf,*

stapfen ausdrücklich als der ältern sprache angehörig gekennzeichnet; nur in der Schweiz ist es, mit wechselnder stamm-bildung, in einer bestimmten bedeutung lebendig geblieben, s. unten II, 2, c. — im nd. ist stap wol nie recht üblich gewesen und so fehlt es auch in den meisten idio-tiken. doch sagt man in der Altmark 'zuweilen noch' stapp (und staff?) für fuszstapfen, s. DANNEIL 208<sup>a</sup>, und ostfries. scheint stap(p) in verschiedenen bedeutungen üblich zu sein (unter holl. einflusse?), s. STÜRENBURG 261<sup>b</sup>. TEN DOORN-KAAT KOOLMAN 3, 300<sup>b</sup>.

6) stapfe tritt also nhd. (und wol schon mhd.) hinter fuszstapfe zurück. da nun hier das s des anl. und das des anl. in der gesprochenen sprache zusammenfließen mussten und fusz als erstes glied deutlich war, während stapfe als zweites weniger klar empfunden wurde, so lag die abtrennung fusz-tapfe nahe. wirklich ist die schreibung fusz(z)tapfe seit dem 15. jahrh. (voc. v. 1470, decam. u. s. v.) häufig genug, s. theil 4, 1, 1050ff. bei weiterer verdunkelung der bildung konnte dann hieraus ein grundwort tapfe erschlossen werden, das in der that vereinzelt vorkommt, s. das., theil 11, 134 (GÖTTE 57, 49); besonders deutlich: doch fand ich von ihm weder tapfe noch stapfe. RÜCKERT (1882) 11, 456 (31. mak.; RÜCKERT ist in zweifel über die abtrennung, s. mak. 19, 10, s. 370, die stelle auch unter fuszstapfe 1). so auch in neuern mundarten, besonders mitteld. tappe, s. tapp 2 und tappe 2, theil 11, 139f.; für Handschulheim bezeugt LENZ 67<sup>b</sup>, dasz stapfe fehlt, dafür fūustapə, m., auch bloz tapə. — im 4. theil wird (unter fuszstapfe 1 und -tapfe 1, a, sp. 1045. 1050) angenommen, dasz fusz-tapfe nicht aus -stapfe entstanden, sondern eine selbständige parallelbildung sei. diese ansicht ist aus folgenden gründen abzuweisen: a) die ältere sprache kennt nur fuozstapfe; fusz(z)tapfe kommt erst spät im 15. jahrh. vor und ist auf rein lautlichem wege vollkommen verständlich, beweist also nichts für die ableitung; b) das einfache tapfe kommt so spät und selten vor, dasz es einer nachträglichen rückbildung aus dem compositum sehr verdächtig ist; ein einfaches tapfe in dem verlangten sinne entbehrt auch aller wahr-scheinlichkeit, da das verb tapfen niemals mit pf erscheint und offenbar von tappe, f. gebildet ist, s. theil 11, 140ff., dieses aber mhd. tāpe lautet und 'afote, tazte' bedeutet, also weder in form noch in bedeutung sich zu fusz(s)tapfe schickt.

## II. bedeutung.

### 1) tritt, schritt.

a) dies scheint die älteste und ursprüngliche bedeutung, die das wort als verbalabstractum zu stapfen erweist. sie herrscht im ags. wie im späteren engl., im fries. und im nl., vgl.: stap, stip, gradus, passus, vestigium. KILIAN 2, 630<sup>a</sup>. aus dem nl. ist sie wol ins ostfries. eingedrungen: stapp, schritt, tritt. STÜRENBURG 261<sup>b</sup>; hē deid sükke grote stappfen. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 300<sup>b</sup>. sonst ist sie im nd. nicht nachzuweisen.

b) im hd. erscheint diese bedeutung in fester verbindung mit der alten starken bildung; so giebt GRAFF 6, 656 f.: a. s. staph passum, ascensum; d. pl. stephin passibus, stepfen incessibus. (doch auch: passus scritamal edho stapho, gloss. Ker., scritamal vel stapho [casus?].) ahd. glossen 1, 253, 1.) weitere belege: quippe sescuplo fatigabat ascensum. nuānda hālbes tēles mēr, dānne ein tonus si, langta dēn slāpf. qui, s. ascensum, tonus ac dimidius habebatur. hunderthälb tonus uuās ter skrig. NOTKER Mart. Cap. 152 (2. 34, s. 123 [Graff, 1, 831, 24 Piper]); da an warn si halz, daz si den rehtin wech niht giengin. do rihle der golis sun ir steppe ... zū dem wēge der himilischin heimōde. spec. eccl. s. 10.

c) mhd. kommt stapf mehrfach im adverbialen gen. vor als bezeichnung einer gangart der pferde ('im schritt reiten'):

der künic Poydewz von Raabs,  
weder stapfen noch drabs  
kom er gewarn in den rit: er  
er fuor rehte als man dā git  
den ousen wunden mit den sporn (also galopp).  
WOLFRAM Hülch. 390, 10;  
hin riten sie  
den tzuwin, doch nur stappes, tzu.  
Ludw. kreuzf. 5140.

in diesem sinne ist stapf noch im 16. jahrh. üblich: den pasz gahn, den mittelpasz, den trosz, den tritt, den

schrift, den trab, den tritt, ... den treischlag, den stafff (lernt ein pferd). Garg. s. 203 neutr., vgl. stapfen II, 2, c.

d) nhd.: stapff, tritt, passo. HULSIUS (1618) 237<sup>b</sup>; stapf, m. stapfen, plur. passo sodo, fermo e grave. ... einen stapf thun auf die erde, far' un passo sulla terra con lasciavvi come impresso il piè. KRAMER dict. 2, 907<sup>a</sup>, vgl. auch WACHTER 1557. belege aus der ältern literatur fehlen. in neuerer zeit begegnet stapf vereinzelt als ausdruck für einen einzelnen, groszen und schieren schritt (vielleicht neubildung vom verb aus): das herz klopfte ihm so, dasz er statt mit einem forschten satz über den graben zu springen, ... mit einem langen und sehr ungeschickten stapf hinüberschritt. FRENSESS Jörn Uhl s. 148. — den übergang von hier zu 3 bezeichnet eine ausdrucksweise wie: das erschreckende dirnchen entrann ..., den pfad ihrer flucht mit rollenden fruchten bestreuend. Ascanio, der seine traube in der hand hielt, hoh hinter den flüchtigen stapfen noch zwei andere auf. C. F. MEYER novellen 2, 58.

e) bei dem gewöhnlichen schwachen stapfe scheint diese (ohnehin seltne) bedeutung nicht vorzukommen, ebenso im allgemeinen nicht bei der zusammensetzung fuszstapfe. ganz vereinzelt begegnet fustapfen für 'schritte' bei ALBERUS widder Jörg Witzeln mammeluken K 6<sup>a</sup> und M 6<sup>a</sup>, s. fusz-tapfe 3, theil 4, 1, 1052.

f) die bedeutung 'schritt' geht leicht in die eines längen-masses über, so besonders ags. stape, s. BOSWORTH-TOLLER 903<sup>b</sup> (I, b); nl. stap, spatium duorum pedum. KILIAN 2, 630<sup>a</sup>; vereinzelt auch ahd. (a. s. staph) s. GRAFF 6, 656. vgl.: stapf, stapp, quatenus est verbale a stapfen gradi, significat (1.) actionem gradiendi et pedum vicissitudinem [so ags.], (2.) spatium inter duos pedes diductos. WACHTER 1557. (vgl. auch oberlausitz. es ist kein stappfen bahne. ANTON 13, 6.)

### 2) das, worauf man tritt.

a) gewöhnlich 'gradus', also synonym mit den aus derselben wurzel gebildeten wörtern staffel und stufe, vgl. diese. auch diese bedeutung ist im engl. (s. I, 1) und im nl. (s. oben KILIAN) vorhanden (auch ostfries., s. STÜRENBURG 261<sup>b</sup>); im ahd. steht in diesem sinne die starke und die schwache form, letztere z. b. Murb. hymn. 20, 3, 3, s. oben I, 2; belege für erstere: der einlifte staph dera diemuoti. denkm. nr. 86 C, 6<sup>d</sup>, 4 (3<sup>1</sup>, 285, vgl. die krit. anm.); (de psalmis graduum.) einin uuisen iuden fragota man, uone uuū dise salmen giheizin uurten sanc dera fimfchehen stephe. NOTKER ps., Wiener handschr. 176<sup>b</sup> (s. 246 Heinzel-Scherer, 3, 288, 24 Piper); uffen den perc uorhta er eina uffart, an dera uwaren fimfchehen stephe, daz die uerh-lute manmente (beguena) uf unde nidir gen mahtin. unde uuanda er sih firuuant daz er daz uerh folfrumen scoelte, so liebsangota er sa demo selben uerche, ih meino den fimfchehen stephin, mit samo manigemo salmen. ebenda (289, 3. 7); der sechsto stapf. 17<sup>b</sup> (290, 15); der zuelfte stapf. 17<sup>d</sup> (290, 32); an demo drittechehen stephe. ebenda (291, 4); des fimfchehen staphis sanc. 178<sup>a</sup> (291, 12). dagegen in der Windberger psalmenversion: daz sanc dera staphene, canticum graduum. SCHM.<sup>2</sup> 2, 774 (12. jahrh.).

b) im mhd. hat sich in der bedeutung 'stufe' die schwache bildung festgesetzt. so im 14.—15. jahrh. nicht selten, zunächst eigentlich:

acht stapfen liecht gevar  
giengen zu der sewle dar,  
di waren hoch und prait.  
HEINR. V. NEUSTADT Apollon. 12004 Singer;  
Candor gie die stapfen au. 12008;  
do er den vierden staphen dratt. 12010;  
er gie die stiegen frolich an ...  
an dem sibenden staphen  
er pegunde den atem schopen ...  
und viel nider auff den graf  
der di sechalen statt half. 12813;

die stapfen vor allen erāmen sollen mit verrer geraichen  
dunn die strelpfeiler raichen. Münch. stadtth., s. SCHM.<sup>2</sup>  
2, 774; und wasen umb und umb hiltzin stapfen über  
die gaszen. d. stadtchron. 5, 147, 1 (B. ZINK chron. v. Augsb.  
zu 1418); als man die stapfen hinauf gat von der strazze.  
319, 10 (desgl., s. auch 75<sup>a</sup>, anm.); der papst, und alle car-  
dinal und bischofe giengen mit ... dem kaiser Friderich,  
bis für kant Peters münster und auch alle stapfen ah.  
22, 325, 22 (quelle v. 1452, daneben stapfel, s. das.); do gieng  
Esopus vier stapfen hin uff zu dem bild. STEINHÖVEL

*Esop* s. 61 *Österley* (vorher: dar zuo man ain stiegen uff gan muost); ascende gradus quatuor. . . das ist in tütsch: gang uff fier stapfen. 62. so auch:

ob dū gotes sun nū bist,  
sō stige von des krūzes staphen!

J. v. FRANKENSTEIN *Kreuziger* 9421.

*bildlich* (s. auch unter a): sihtu es reht an, so ist kein creaturli so kleines, es si dir ein stapf, got zū nehen. SEUSE 455, 19 *Bihlmeyer* (kaum mit dem herausgeber als 'vestigium' zu fassen). — im nhd. scheint diese bedeutung erloschen. kein wörterbuch verzeichnet sie und für keine mundart ist sie bezeugt. nur in Davos bedeutet stapfa, f., auszer der nachstehenden verwendung, auch 'fuszstapfe', z. b. welche in's eis, fels zc. zum klimmen eingehauen. BÜLLER 1, 155, was doch wol hierher zu ziehen ist; und eine ähnliche bedeutung scheint auch in folgender stelle vorzuliegen: kommst du mit? ich weisz stapfen an dem fels en empör. C. F. MEYER *nov.* 2, 383.

c) in der Schweiz eine einrichtung zum übersteigen eines zaunes oder einer hecke. so schon im 15. (?) jahrh., vgl. LEXER *handw.* 2, 1140 (für *gew. mhd.* stigele): daz zwō stapfen gān sont über Ulrich Ortwin's wisen, und sol die ain stapf sin üf dem graben u. s. v. St. Galler stadtb., s. ebenda. (die stelle ist zugleich der früheste beleg für das fem.) ebenso in den heutigen mundarten, 'stück eines zaunes mit querstaken, worüber man steigt', mit wechselnden formen, der stapf in Luzern, Zug, Uri, daneben die stapfete ebenda und in Zürich, im Berner Oberland die stapfe, im Wallis der stapfen. STALDER 2, 392; auch appenzell. stapfeta, f. 'die zaunstufen, welche das schreiten über einen zaun erleichtern und eine gitterthüre vertreten'. TOBLER 405\*; in Davos stapfa, f. 'stapfel, vermittelt welcher man über einen zaun steigen kann'. BÜHLER 1, 155.

d) die bedeutung 'steigbügel' ist im deutschen selbst nicht nachgewiesen; sie scheint aber gefordert zu werden durch das offentlar daher entlehnte ital. (und rhytorom.) staffa, s. DIEZ<sup>4</sup> 403. im mittellat. ist stapha, staffa schon zu 1170—7 bezeugt, s. DU CANGE 7, 571<sup>f.</sup>, auch stapia 583\*. eine weiterbildung zu staffa ist staffetta, das auch im franz. und span. (als estafette bezw. estafeta) vorhanden ist, s. DIEZ a. a. o., und als staf(f)ette wiederum ins deutsche übernommen ist, s. dieses, sp. 529<sup>f.</sup>. — aus dem deutschen auch aserb. stapi stegreif MIKLOSICH 320\*?

3) fuszspur, vestigium.

a) diese bedeutung tritt in der ältern sprache auffällig zurück. im ags. ist sie gar nicht bezeugt, später im engl. vorhanden, aber nicht vorherrschend; im nl. gilt sie neben 1, vgl. das. (KILIAN), und so auch ostfries.; im nd. liegt sie vor in dem einzigen beleg, den SCHILLER-LÜBBEN 4, 365<sup>b</sup> anführt (vgl. das auch nicht häufige vōlstapfe, m. 5, 516<sup>b</sup> f.); calcaneus . . . stappe, eyn vod stappe. DIF. *nov. gloss.* 65<sup>b</sup>; neund. bei DANNEIL, s. I, 5. für das ahd. bringt GRAFF nur 1 beleg, wo überdies die beziehung zweifelhaft ist (ahd. glossen 2, 668, 71: plantis staphun. Tegernseer glosse des 11. jahrh. zu Verg. Aen. 11, 573). auch mhd. tritt diese bedeutung noch sehr zurück hinter 2 (bei LEXER nur 3 belege), dagegen ist sie im nhd. die vorherrschende, ja in der gewöhnlichen sprache die allein herrschende geworden. (allerdings ist auch in diesem sinne die zusammensetzung fuszstapfe, die — mit einer ausnahme, s. 1, e — nur so vorkommt, viel üblicher, s. oben I, 5.) stapfe, der, plur. stapfen, etiam fuszstapf, e fuszstapfen, der, vestigium. STIELER 2134; stapf, . . . it. pedata, pista, orna, traccia, vestigio. fuszstapf, idem. KRAMER *dict.* 2, 907\*; stapfen (der) vestigium, nota. STEINBACH 2, 683; die stapfe, 'die spur, der abdruck des fuzses auf dem boden beim gehen'. CAMPE. in hd. mundarten nirgends bezeugt.

b) im eigentlichen sinne, von menschen: diese wege und stapfen führen im geisterlich der firme durch ein beirrendes netz verstrickter thäler. C. F. MEYER *nov.* 2, 293; die stapfen des linken fuzses sind lünglich, ungleichmäszig, schleifend. P. LINDAU *spitzen* 175 (vgl.: dasz ein besonderer gang wohl solche fuszstapfen zurückgelassen haben könne. 189);

flosz ein flusz aus seinen stapfen.

FREIHGRATH<sup>5</sup> 6, 13 (*Hiawatha* 1).

gern in verbalen fügenen: die stapfen von jemand kennen, conoscere le orme, pedate etc. di uno. KRAMER *dict.* 2, 907\*;

nun seh' ich dich schon lang' am meergestad' . . . umlauschen Aias zelte, sehe dich aus frischgetretenen stapfen prüfen, ob er drinnen oder draussen sei.

STOLBERG 14, 167 (*Soph. Aias* v. 6).

besonders in eines seine stapfen ð fuszstapfen treten, pestare, premere, calcare le orme, tenere le orme, le pedate di uno. KRAMER *dict.* 2, 907\*; sie . . . ging eine weile nachdenklich neben ihm, während der gravitatische knabe . . . sorgsam in die zierlichen stapfen trat, die seine herrin dem boden eindrückte. HEYSE *kinder der welt* 1, 190; mein könig lustwandelte eines tages in seinen gärten, . . . und ich ging nach meiner gewohnheit von ferne in seinen stapfen. C. F. MEYER *d. heilige* 164; die vom wirbel zur zehe in eisen gehüllten höflinge schlenderten mit gleichgültiger miene und hochfahrender geberde in den erlauchten stapfen (*Karls d. gr.*). *novellen* 2, 272. auch freier, von nachfolge im bildlichen sinne (vgl. CAMPE):

herr, lasz mich nimmermehr  
auf böses beispiel sehn,  
vielmehr mit aller treu  
in Christi stapfen gehn!  
*hannov. gesangb.* 369, 3 (J. Fr. STARCK  
1680—1756);

dort, wo bewundert ward Fouqué und wer in dessen stapfen trat. PLATEN 292<sup>b</sup> (*romant. Oed.* 3).

seltneres: daneben empfahl sie mir auch, besonders als ein treffliches mittel ihm die Phöbis zu erleiden, ich sollte auf ihre fuszstapfen acht geben, und so wie Phöbis dem fusz zurückgezogen hätte, sollte ich den stapfen mit dem meinigen auslöschen, so dasz mein rechter fusz auf den stapfen ihres linken, und umgekehrt mein linker auf ihren rechten zu stehen käme. WIELAND *Luk.* 3, 358;

wir wollten endlich nach Jerusalem,  
das heilige grab des auferstundenen sehn,  
die stapfen küssen seiner süßen füzse. TIECK 1, 44.

c) von thieren: hirsch. etc. stapfen, piste di cervo etc. KRAMER *dict.* 2, 907\*; sprichwörtlich: an den stapfen kann man sehen, ob ein pferd oder fuchs gegangen ist. WANDER 4, 777. so schon mhd.:

als er des wurmes stapfen alsö bluotic vant.  
Ortnit 585.

nhd. (s. auch ARIGO unter I, 2): wenn es (das pferd) mit dem forderen fusz fürschreitet, das alsbald der hinder füz inn denselben stapfen folge, ausz wellichem es den vorderen fusz aufgehoben hat. W. RYFF *thierb.* (1545) C 3<sup>b</sup> (vgl. stapfen, *verb.* II, 2, c); so ein tragend mutterpferd auff ein spür oder stapfen eines wolfs kompt, soll sie sehr ergrinnen. E1<sup>b</sup>; er (der schnee) verbarg die fährten der wölfe und die stapfen der raubvögel. FREYTAG 11, 3 (ahnen 4, c 1);

gern nistet, gerne singt der hänfling dort,  
und kleine stapfen prägen leicht den boden.  
KÖSEGARTEN *rhaps.* 3, 66.

d) übertragen: die grausamen stapfen des krieges lagen überall. STORM 3, 213; überall, wohin ich darin (in meinem leben) zurückblicke, sehe ich nichts als thörichte larven, hohlheit, neid und nichtigkeit . . . nirgends eine reinliche stapfe, wo erinnerung den fusz hinsetzen könnte, ohne ihn zu beschmutzen! C. F. MEYER *Ang. Borgia* 153;

so zeigt die wollust sich in viele moden,  
und anders steht ihr pelz, und anders seide,  
doch überall wirst du die stapfen finden.

(J. H. OEST) *brem. ged.* (1721) 24 (vgl. oben I, 5);

wir wollen seinen (des königs) dünnen, schmutz'gen mantel  
mit unsern reinen ehren nicht verbrämen,  
noch folgen seinem fusz, der stapfen bluts,  
wo er nur wandelt, nachläßt.

*Shakesp.* 1, 55 (*kön. Joh.* 4, 3).

4) abweichende bedeutungen, deren ursprung sich nicht feststellen läßt, finden sich hier und da.

a) auch sal nymandt bei der nacht auf der gasse ader in der stappe mit wuschen (fackeln) gehen. *statuten der st. Frankenhäusen* v. 1564 bei MICHELSSEN *rechtsdenkm. aus Thüringen* (1863) s. 484 (in der anm. erklärt: 'ein lokal des salzwerks, der platz, auf welchem die sölden liegen'); sal kein pfenner feuerwerkz aus der stapfen tragen lassen. 486 (dazu die anm.: 'der platz des salzwerks. stapfenleute sind dort die unmittelbar mit dem sieden des salzes beschäftigt').

b) stuhlbein: hinter- und vorderstapfen nennt der stuhlnacher die hintern und vordern füzse des stuhls, vgl. BRO-

SENIUS *technologie* (Leipzig 1806) 2, 12. vgl. stäffel III, 2, sp. 523.

c) ähnlich mnd. stappe, m. schindel (im wappen), s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 365<sup>b</sup> (1).

d) ostfries. stappe, stapp, demin. stappke 'hölzernes, eimerförmiges gefäß mit einer längeren daube (staff, — vgl. stab II, 3, b, sp. 333), die als handhabe dient; nls. stappen; nordfr. staab melkeimer'. STÜRENBURG 261<sup>b</sup>. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 301<sup>b</sup>. stappen für butter schon mnd. SCHILLER-LÜBBEN 4, 365<sup>b</sup> (2, Bremer stat. v. 1489 und fries.: dazu stappenmaker böttcher, küfner. ebenda). brem. 'stappen, nom. melk-stappen, ein kleiner milchkübel mit einer empor stehenden handhabe, wobey er mit einer hand kann getragen werden, in welchen die kühe gemelket werden. im ditmarsischen bedeutet diesz wort die kleineren gefüße, in welche die milch, nachdem sie von den kühen gekommen, zum ramen gegossen wird. id. ditm. vielleicht ist diesz wort von staf, faszdaube. von einem, der seine wohlthaten . . . selbst wieder verdirbt, sagt man im sprüchwort: he maakt idt as de ko, de enen stappen vull melk gift, un em mit dem vote wedder um stot.' brem. wb. 4, 1002; ditm. stappen (= holst. settjens), s. auch RICHEY 425. SCHÜTZE 4, 188).

e) daher auch bezeichnung eines maszes (vgl. I, 1, f). der 4. theil eines größern gemäses; so mnd. SCHILLER-LÜBBEN 4, 363<sup>b</sup>. 365<sup>b</sup> (Bremer stat. v. 1489, vgl. d); ostfries. STÜRENBURG 262<sup>a</sup> (1/4 oder 1/5 scheffel, 4 kroos). TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 301<sup>b</sup> ('früher', 4 krug oder 1/5 scheffel).

f) ostfries. stappe, stap 'eine falle zum fangen von ratten, iltis u. ähnlichen thieren'. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 302<sup>a</sup>; westfäl. stappen. m. falle für fische u. dergl. WOESTE 253<sup>b</sup>. so schon: zu dem wird den eingessenen verpotten, das nemants hasen, antvogel, velthonder scheidt, oder sonst heimlich in stappen oder panden fange. weisth. 3, 132, 9 (aus Bakenfeld), vgl. SCHILLER-LÜBBEN 4, 365<sup>b</sup>.

STAPFEL, f. stufe. nebenform zu staffel, vgl. dieses (besonders I, 3), sp. 515 f. so ahd. staphal, m. u. d. staphala, f. GRAFF 6, 657, mhd. stafel (neben staffel) LEXER handwb. 2, 1140. SCHERZ-ÖBERLIN 1558. auch frühhd. nicht selten bis in den anfang des 17. jahrh.: gang, stafpel, treppen, tritt, schritt, stufen, gradus, gressus. HENISCH 1341, 21. jetzt noch lebendig im alemann.: 'stapfle, stufe. stäpfel, diminut.' HEHEL 1, 324 (worterkl.); in Basel d' stapfle, treppe zur hausthür. SEILER 277<sup>b</sup>. auch tirol. stapfl, m., neben staffel. SCHÖPF 696. (nicht hierher gehört nordthür. stäpfel, m., šdēbel knirps HERTEL sprachsch. 233, vielleicht nomen agentis zu staphen. vgl. oben stapelmatz.)

1) eigentlich (vgl. staffel II, 1): der gieng im (der papst dem kaiser) . . . entgegen bisz an die stiegen, do er sich nidersetzt, und auch mit im die cardinal und bischof . . . auf der ersten oder höchsten stafeln. d. städtechron. 22, 318, 7 (quelle v. 1452; im wechsel mit stapfe, s. das. II, 2, b); bei der dhir, der obersten stafeln der stieg gleich. 23, 90, var. zu 13 (SENDER chron. v. Augsb. zu 1500); und hat d. k. (der könig) 3 stafeln zu seinem stül miessen auffgan. ebenda, s. auch 92, var. zu 4; auch mag man an den gelegnen orten auff diser pestey ausgemauerte greben mit stafeln vier schuch tieff machen. DÜREN befestigung B 2<sup>b</sup>; die gassen (in Tripolis) seind zimlich eng, mit grossen stainen und blatten gepflestet unnd haben . . . inn der mitte ein tieffe einer stafel, welche so brait, das in deren ain geladner camel wol eingehn . . . mag. L. RAU-WOLFF beschr. der raisz (1582) 27.

2) in freierem gebrauche. im bilde:

beide nissen si den appel,	si piengen abe die stappel
dieff in der hellen kappel	beide Eva und Adam.

MUSCATILCH 23, 23.

sonst übertragen. es sind auch in allen dingen stafeln weit und einander unterschiedlich. S. FRANCK *noviae encyc.* 143, 16. verwandtschaftsgrade (s. staffel II, 2, f): so dir bazz wissend ist der herkomen unser eltern . . . auch der magtschaft wesen, . . . sag die grad, stafel und gespil, darinnen wir aneinander anröhren. d. städtechron. 3, 110, 14. stufen der würde (s. staffel II, 2, e, a): der (papst) teylet die orden der weibe ausz, durch die als durch stafeln man zu priesterlicher würdigkeit stig. S. FRANCK *chron.* (1531-275<sup>a</sup>. staffel zu etwas (s. staffel II, 2, e, γ): armut ist der recht stafel zu der cristenen volkommen-

heit. KEISERSBERG *narrensch.* 168<sup>b</sup> bei CH. SCHMIDT *hist. wb. der els. mundart* 336<sup>a</sup>. stufe der vollkommenheit (?): dann wir seindt nicht geboren zu narren, zu thoren, sondern in den stafflen Salomonis, der aposteln, und des ewigen liechts zu ersettigen. PARACELUS *opp.* (1616) 2, 323 B. — zu staffel II, 2, i ist nachzutragen: die astronomi haben . . . erfunden, das ein staffel am himmel, die sy gradus nennen, hab sybenhundert stadia. . . seit aber mm. CCCLj. stafflen am himmel. . . S. FRANCK *weltb.* (1542) 2<sup>b</sup>, wo eine andre ausg. staffel liest.

STAPFELN, verb.: recalcitrare . . . widersten vel-stapfeln. DIF. gloss. 486<sup>b</sup>. sonst nicht bekannt. — thür. als deminutiv zu staphen: 'stapfeln in kurzen schritten, auch mühsam gehen'; šdabeln, šdäbeln, šdäbele. HERTEL *sprachschatz* 233.

STAPFEN, verb. fest auftretend schreiten.

1. verwandtschaft und form. 1) stafpen ist ein gemeinwestgerm. verbum: ags. stæppan, steppan gradi, cedere BOSWORTH-TOLLER 908<sup>b</sup> f., mittellengl. steppen STRATMANN-BRADLEY 578<sup>a</sup>, neuengl. step, vgl. SKEAT 595<sup>b</sup>; altfries. steppa, stappa schreiten, neuwestfries. stappen und stæppjen, wang. stap, saterl. stappa, nordfries. stape. RICHTHOFEN 1048<sup>a</sup>, vgl. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 302<sup>a</sup>; alts. \*stappan (s. 2), mnd. mnl. holl. stappen; ahd. stephen, steffen gradi, ascendere. GRAFF 6, 655, daneben stäpfön 657; mhd. stapfen LEXER *handwb.* 2, 1140 f.

2) zu stafpen sind, auszer stapf, gebildet staffel und stufe. daneben liegt eine wurzelgestalt mit infigiertem nasal in stampfen, stampf, wozu weiterhin stempel und stumpf, s. diese. auch stapeln II wird man nicht davon trennen wollen, obwol die lautstufe des auslautenden labials schwierigkeit macht. — auszerhalb des germ. gehört dazu gr. στῆψιν treten, durch stampfen erschüttern. darüber hinaus sind die beziehungen unsicher, weil nicht klar ist, ob das gr.-vorgerm. b auf ursprünglichem labial oder velar beruht. im letzteren falle könnte man lit. stęngti sich anstrengen (eigentlich sich stemmen?) vergleichen (vgl. jedoch stinken). im ersteren wären bildungen mit abweichender lautstufe heranzuziehen, einerseits slav. stopa tritt, spur, fuszsohle, stepenī stufe, MIKLOSICH 321, andererseits die unter stab (I, 2, sp. 329) behandelte wurzel \*stabh-stebh-. vgl. SCHERZ-ÖBERLIN 1558. WACHTER 1587 f. KLUGE<sup>6</sup> 376<sup>a</sup>. FRANCK *nl. etymol. woordenb.* 956 f. FICK<sup>3</sup> 3, 345. <sup>4</sup> 1, 569. ZUPITZA *d. germ. gutturale* 28. PRELLWITZ *gr. etymol.* wb. 2<sup>b</sup> 432.

3) stafpen ist ursprünglich ein starkes verb; das präs. ist mit einem n-suffix gebildet, dessen n sich dem stamm-auslautenden p assimiliert und dadurch doppelconsonanz hervorgebracht hat; das prät. mit einfacher consonanz nach der 6. ablautreihe. so ags. stæppan — stöp — stapan, mittellengl. stape(n), stepen — stöp, stap, step (?) — stapan; altfries. steppa, stappa — stop — stapan und noch neuwestfr. stappen — stoep; alts. nur das prät. stöp belegt. auch Hildebrandsl. 66 ist wol statt des überl. stoptū nach alts. weise stöpun zu lesen, vgl. denkm. 3 2, 11. 20. — später ist die ungewöhnliche flexion durch neubildungen vom präs. aus beseitigt. so hat im nld., wie bei fast allen verben dieser reihe mit stamm-schließender doppelconsonanz, übertritt in die reduplicierende conjugation stattgefunden: stappen — stiep, s. FRANCK *mnl. gr.* § 150. die neuern sprachen zeigen schwache flexion; so schon mnd. stappen — stappede SCHILLER-LÜBBEN 4, 365<sup>b</sup>; jetzt auch holl. und engl.

4) im hd. ist von anfang an ausschliesslich schwache flexion nachweisbar. und zwar ahd. zunächst nach der 1. classe: stephen, steffen, gradi, ascendere. GRAFF 6, 655 (die belege zumeist aus NOTKER; das prät. nur belegt in: ubirstafton, transierunt, oharstaphtun. 656), daneben vereinzelt stäpfön: sūs sōlt tu argumentando daranāh stäpfön. NOTKER 1, 192, 28 Piper (Boet. 3, 88, A 161), vgl. WEIGAND 2, 798. — mhd. findet sich stepfen nur noch ganz vereinzelt:

wan der mensche alleine . . .  
uz dinen wegen stepffet,  
den du selbe host geschepfet.

H. V. LANGENSTEIN *Martina* 158, 77.

sonst stets staphen, prät. stapf(c)e; im mitteldeutschen dafür auch staphen (s. z. b. Braunsche. reimechron. 8058 unter II, 2, c). auffällig ist, dasz bei einem österr. dichter der reim begegnet:

darnach sach man staphen (A: stappen)  
ritter und knappen.

HEINR. V. NEUSTADT Apollon. 17786 Singer.

kaum lässt sich das in einer mitteld. quelle des 15. jahrh. belegte stahen (: graben) hierher ziehen, vgl. das. 4. a, sp. 367.

5. a) im nhd. ist staphen den wörterbüchern vor SCHOTTEL fremd. dieser bringt es in der nd.-mitteld. form, die auch in den folgenden neben der eigentlichen schriftsprachlichen steht: staphen pleno gradu incedere. SCHOTTEL 1421; staphen, sive staphen, gestapft, et gestapft, pleno gradu incedere, vestigia imprimere. STIELER 2134; staphen, staphen, verb. . . . passeggiare, far passi, calcare cioè camminare con passo grande, fermo e sodo, pestando il suolo e stampando ben fermo le pedate. lat. gradi. KRAMER dict. 2, 907<sup>e</sup>. seit FRISCH als veraltet bezeichnet: staphen, vestigia figere, gradi, mit starken, festen tritten gehen, aufzutreten, als die pferde mit beschlagenen hufen, ist meistens veraltet. 2, 320<sup>a</sup>; 'staphen, . . . im gehen fest auftreten, und in weitem verstande, gehen, steigen, springen u. s. f. ein im hochdeutschen veraltetes, eheden aber sehr gangbares wort. s. fuszstaphen, welches noch davon übrig ist. es ist eine onomatopöie des dumpfigen lautes, welcher mit dem festen auftreten im gehen und andern ähnlichen bewegungen verbunden ist, und musz als ein vercandter von stafel, staphen, tupfen, tappen, stumpf, stufe angesehen werden.' ADELUNG. CAMPE giebt staphen, staphen ohne bemerkung über gebrauchsbeschränkung.

b) ganz anders gestaltet sich das bild nach den litteraturbelegen. hier findet sich staphen noch in der ersten hälfte des 16. jahrh. (KEISERSBERG, W. RYFF), dann verschwindet es vollständig, um erst bei WIELAND als becuszte neuerung wieder aufzutreten, vgl.: staphen, einher staphen, (Oberon) VI. 42. ein veraltetes aber mahlerisches wort, für stark und fest auftreten. WIELAND 23, 342 ('glossarium über die im Oberon vorkommenden veralteten . . . wörter'). bei autoren des 19. jahrh. ist es ganz geläufig.

c) die bildung des umschriebenen prät. geschieht nach ADELUNG mit haben. dagegen unterscheidet CAMPE: '1) mit haben, im gehen fest auftreten. 2) mit sein, fest auftretend gehen'.

6) mundartlich nur in den nördlicheren gegenden, wo pp unverschoben geblieben ist (bair. staphen bezeichnet SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 774 als der älteren sprache angehörig). oberhess., dazu in der Wetterau das demin. stäpfchen (schdabbe) 'hart auftreten'. CRECELIOUS 805; nordthür. (harz.) schtäppen, langsam, fest auftretend gehen. LIENSEN 204. HERTEL sprachsch. 233 (dazu das demin. stäpfchen, s. das.). — allgemeiner verbreitet im nd.: staphen, gehen, so osnabr. STROTMANN 228; ostfries. STÜRENBURG 262<sup>a</sup>. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 302. brem. vb. 4, 1002 f. 6, 337; ditmars. RICHEY 425. SCHÜTZE 4, 187; preusz. FRISCHBIER 2, 363<sup>a</sup>.

II. bedeutung. hier ist die grundvorstellung des festen, abgemessenen schreitens überall deutlich, doch treten daneben zeitweise abweichende nuancen hervor.

1) bedeutungen, die als grundlage von ableitungen angenommen werden müssen und in der alten sprache in spuren erkennbar sind.

a) eine bedeutung 'steigen' scheint vorausgesetzt zu werden durch die ableitungen stafel (vgl. das. I, 5, sp. 5) und stuf. sie findet sich noch bei NOTKER (prol. zu ps. 119): dānān stēphēt si an den dritten gradum. 2, 545, 2; Piper; ān dēmo fūnfūtin sprōzen so nimet si martyres in hānt, unde stēphēt also fasto, daz si ioch andero ordines fide- lium mit dēmo rohere höher unde höher sēzzet. 546, 4. s. ferner 545, 21, 546, 26, und ebenso in der Wiener handschr. 3, 289, 30, 290, 1, 11, 28, 291, 11. so schon richtig WACHTER 1588. (denselben bedeutungswechsel weist steigen auf, s. das.) dieser sinn scheint noch nachzukulgen in folgender stelle: wenn du mit disen füssen der selen, das ist mit dinem willen . . . gost, und stapffest uff die welt, . . . so ver- unreynigst du . . . dine sele . . . wenn du aber mit dinem willen . . . dich kerest zū gott, . . . und uff tugend, denn stapffest du, und gost uff zū gott. KEISERSBERG bilgersch. (1512) 149<sup>a</sup> f. (die stelle auch bei CH. SCHMIDT hist. vb. der els. mundart 337<sup>a</sup>).

b) ähnlich liegt wol eine bedeutung 'springen' zu grunde der andern bildung stafel, m., heuschrecke, s. oben sp. 545, dazu das erste stapel und heustäffel, theil 4, 2, 129<sup>a</sup>. ebenso

ags. stapa und gærstapa, locusta. BOSWORTH-TOLLER 912<sup>a</sup>. staphen, salire, saltare. WACHTER 1588, der ferner darauf hinweist, daz NOTKER ps. 38, 1 überstaphen und überspringen als synonyma zur wiedergabe von transilire gebraucht (souuer terrena delectamenta überstaphet, unde überspringen häbet).

2) in den mhd. belegen bezeichnet staphen durchweg ein langsames reiten, wobei die gangart des pferdes auf den reiter übertragen wird. der überwiegend ritterliche charakter der litteratur bringt es mit sich, daz diese specialisierung so im vordergrunde steht. vgl. PFEIFFER d. rose im altdeutschen s. 31.

a) so wird staphen mit riten gleichgesetzt:

(Tristan) staphet ouch des endes sā  
und reit unlange . . . Trist. 8970;

dā von Engelhart dō reit . . .  
und kam dar für in einer naht  
gestapft an den burcgraben. Engelh. 4229.

b) und zwar bezeichnet staphen ein langsames reiten:

er reit statelichen dan . . .

er stapft sanfte: im was niht gāch.

Wig. 527 (vgl. dazu SCHM. 2, 774);

daz man von der stat

inüzlichen solde staphen.

OTTOKAR reimchron. 15923;

des ersten schol er staphen hin,

darnach bald. WITTENWEILER ring 50<sup>b</sup>, 1.

c) staphen ist geradezu technischer ausdruck für eine bestimmte art des reitens ('schritt', vgl. stapf II, 1, c) und wird so andern arten gegenübergestellt:

staphen, zelten unde drabn  
ūf den hof begunde vil der diet.

WOLFRAM Willeh. 138, 24;

staphen, zelden unte draben

was uf ähen hof. Braunschw. reimchron. 8058;

staphen und niht draven

begunde er zwār. OTTOKAR reimchron. 55582.

so auch staphens riten, im schritt (gewöhnlicher stapfes, s. unter stapf):

pey den selben stunden

sāhen sy pey seyten

staphens an sy reyten

wol sechtzig tausent was ir schar.

HEINR. V. NEUSTADT Apoll. 7742 Singer.

in diesem sinne ist staphen (wie auch stapf) noch im 16. jahrh. üblich: nach solcher vierfachiger unterscheidung der pferdt, sindt auch viererlei art des ganngs der pferdt, als rennen traben, der gemein gang und staphen. W. RYFF thierb. (1545) C3<sup>b</sup>; also gehet auch das pferdt den gemeinen gang, so wir staphen (l. stapfen) genent haben. ebenda.

d) mhd. staphen hat wol überall den sinn einer orts bewegung; daher meistens in verbindung mit richtungs adverbien und präpositionalen ausdrücken, z. b.:

do staphete gen dem walde dan

der edel sigehafte man.

RUDOLF V. EMS Willeh. 11453.

besonders staphen an einen und ähnlich, angreifen:

nu hin, ir strites vanc!

stapft an die losen zagen!

JOHANN V. WÜRZBURG Wilh. v. Österr. 8055.

so auch gestapft komen, wofür seltner:

diu her, von den ir habt vernomen,

wāren staphunde komen

zeinander sō nāhen.

OTTOKAR reimchron. 16142 (vgl. vorher:

daz her mit menlichen siten

über den herc kom geriten. 15986).

3) staphen gilt ursprünglich vom schreiten des fuszgängers und so in der alten sprache durchweg. nur im mhd. tritt diese bedeutung ganz zurück und begreift nur in freierem und weniger deutlichem gebrauche, s. die belege unter 5. dagegen ist sie im nhd. wieder die ausschließliche, s. die erklärungen der wörterbücher, oben I, 5, u. ebenso in den litteraturbelegen, die mit WIELAND beginnen.

a) staphen bezeichnet eine besondere art des gehens und steht so neben synonymen verben: ein jugendlicher pflücker schritt voran, . . . neben ihm stapfte ein sonnenverbrannter hirt der campagna. HANSEN pater Maternus 20. staphen ist ein langsames und schwerfüßiges gehen: die charakteristische besonderheit ist, daz man den

fusz fest und schwer aufsetzt, sodasz ein dumpfer laut entsteht (ADELUNG unter I, 5, a):

o gott, da kommt jemand und stapft und stapft, dasz man durch's donnerwetter es vernimmt!

GRABBE 2, 113 Grisebach (don Juan u. Faust 4, 4); mit dumpfem klange stapft' er davon.

WOLFF der landsknecht v. Cochem s. 187.

stapfen gilt auch von dem mühsamen schreiten in lockerem oder aufgeweichtem und zähem boden, morast, ackerland u. s. w.: der sand ist heisz und bei jedem schritt versinkt der fusz bis über die knöchel, . . . aber die füsze stapfen muthig in dem weichen boden. FREYTAG 1, 26. zuweilen wird die länge der schritte hervorgehoben: dann kam er mit langen schritten quer übers feld gestapft. FRENSSSEN Jörn Uhl 128. auch im schnee, s. FREYTAG unter c). hierbei ist auch das hochheben der füsze charakteristisch, vgl. stapeln II, 1. in andern fällen überwiegt die vorstellung eines unbeholfenen und tastenden ganges, so von rückwärts gehenden: an die zwanzig kräftige jüinglinge . . . zogen das seil an, um die drei teufel im triumph rüchlings über den schauplatz zu schleppen . . . immer rückwärts hopsend und stapfend, durften sie keinen augenblick stille stehen. KELLER 7, 171. von blinden, übertragen:

du stapfest noch geleich als ein blinder.  
minnefalkner 152.

b) gern in verbindung mit ortsadverbien; so einherstapfen in jenem ersten belege aus WIELAND 22, 270 (Oberon 6, 42), s. theil 3, 202; fortstapfen (theil 4, 1, 34):

ich nickte lächelnd: 'es passiert'  
und stapfte fort in eine schluff.

A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 218;

schon stapft er durch das zimmer fort,  
nicht ganz so trübe, als er kam. 2, 76.

ferner:

noch seh' ich dich im hauch des winterbrodems  
herstapfen, wie den irren haidegeist. 1, 205;

in derselben (geistesabwesenheit) passiert es dem lebenswürdigen, dasz er, obwohl neben mir spazierend, plötzlich weit voraus, ja sogar in blumenbeete und zuckerschoten hineinstiefelirt, bis er seine unschuldige verherderung gewahr wird, wenn er ins stolpergeräth, aber nur, um mit desto größerer grandezza und todtenernsthaftigkeit weiterzustapfen. GOITZ jugendl. 2, 307; auf dem saumpfad . . . wallte eine waffenlose schaar . . . barfüszig stapften sie vorwärts. FREYTAG ahnen 1, 364 (2, c. 4); noch einmal den cylinder lüftend, stapfte er geschäftig die treppe wieder hinab. STORM 5, 87; damit stapfte sie kräftig die treppe hinunter. HEYSE kinder der welt 1, 79.

c) zuweilen mit accusativ der wirkung: dann blieb das gespinn zuweilen in einer schneewehe stecken, der fuhrmann stieg ab, stapfte den pferden eine bahn. FREYTAG 1, 77; die vier bürger hielten sich auf dem ziemlich breiten fuszwege, den die zahlreichen gäste des Wieseeckeschen lokals nach dem Prenzlauer thore hin in dem dicht liegenden schnee gestapft hatten. FONTANE vor dem sturm 3, 22.

d) der begriff der fortbewegung tritt manchmal zurück. so gilt es kom tanzen: auf der dorfsstrasse tanzten im staube die kleinen kinder den ringelreihen, . . . sie stapften barbeinig im sande und sangen. FREYTAG 8, 11 (ahnen 1, 1, c. 1); wer die tänzerinnen, die schmeichelnden mädchen aus Alexandrien, geschaut, dem dünkt das stapfen der bauern im grase wie marsch der gänse. 62 (c. 4). in andern fällen bedeutet es auch nur das feste auftreten, das abwechselnd aufsetzen der füsze (wie sonst stampfen), so von einem pferde, s. FREYTAG unter 4. diese bedeutung wird vielfach als die ursprüngliche angesehen, vgl. z. b.: stapfen, stappfen, calcare, vestigia figere; hodie dicimus stampfen . . . stampfen, stappfen, dieitur etiam de gradientibus, scandentibus et saltantibus, quia calcantibus similes sunt, et vestigia motus sui in pulvere relinquunt. WAHLER 1587. doch wird diese auffassung durch die sprachlichen thatsachen nicht gestützt; vielmehr scheint hier eine neubildung, wol unter einfluss von stampfen vorzu liegen.

4) von thieren wird stapfen in neuerer sprache nur vereinzelt gesagt vom 1082. früher als bezeichnung des schritt ganges, s. 2, c. jetzt im sinne 3, d. während das rosz denn

königin über meinem gewande stapft. FREYTAG 8, 177 (ahnen 1, 1, c. 10; weiter oben: sein huf stampfte auf dem linnengewand). — von einem vogel in scherzhafter übertragung: aus einem der seitengänge kam ein purpurfarbener storch gravitatisch, wie ein haushofmeister, hervorgeschritten, . . . und stapfte dann als führer vor uns her. GAUDY werke 13, 29. — ursprünglich auch vom springen der heuschrecke, s. 1, b; vgl. noch die nd. (oldenb.) redensart: he stappt as 'n pogg (frosch) in 'n maanenschien. FIRMINICH 1, 232, 12.

5) in übertragenem gebrauche ist stapfen selten und in neuerer zeit ganz unüblich. mhd. (hier ohne die vorstellung des reitens) von gane einer predigt:

swenne si mit sô gitâner rede  
sô verre staphent üz dem wege  
unt si die läien angriffent.

HEINR. v. MELK priesterleben 164.

s. ferner minnef. 152 unter 3, a, KEISERSBERG unter 1, a. bei WIELAND vom lebenswandel: da wir uns nun einmal begegnen sollten, warum wollten wir nicht, so lange als möglich, munter und traulich mit einander fort stapfen? 39, 272 (Hipparchia an Krates 26, schon bei CAMPF angeführt).

6) stapfen für steppen (STEINBACH 2, 683), s. dieses.

STAPPSTEIN, m., s. stappstein.

STAPHISANGER, STAPHISANDER, m. (?), apothekerwort, verdeutschung aus (delphinium) staphisagria, auch rattenpfeffer, wolfskraut, s. auch stafadian, sp. 514, und stephanskraut. PRITZEI-JESSEN. dazu staphisagrin, n. ein aus dem samen dieser pflanze (stephanskörner) gewonnenes alkaloid. KARMARSCH-HEEREN<sup>3</sup> 2, 597, s. 447.

STAPLER, m., s. stapler.

STÄPPCHEN, nd. stäpke, n. (m.?), scherzhafte bezeichnung des teufels in einem groszen theile des innern Deutschlands; auch im sinne von kobold, so im fuldaischen bis Frankfurt (des klab des) stebge. VILMAR 395 (im übrigen Hessen unbekannt); nordthür. 'stäppchen kämmet! schreckruf für kinder; unter stäppchen wird eine kleine gestalt gedacht'. KLEEMANN 22\*, in Stiege schtapchen 'benennung des teufels, den man besonders im wirbelende, staubeirbel zu sehen glaubt'. LIESENBERG 204. ferner im Sachsenlande: das hat stäpke(n) gethan!, wenn der anstifter eines schabernacks nicht zu ermitteln ist, s. SÖHNS parias 110; stäppchen hat's gebracht! ebenda; so sagt man auch in Liebenburg, kr. Goslar: da hat stepke 'n swans uppe, wenn man etwas, das zur hand sein müsste, nicht finden kann. SÖHNS will das wort von stapfen herleiten ('derjenige, welcher des nachts klappend und schweerfällig im hause herumstapft'); doch bliebe dabei das daneben begrenzende stöppchen (obersächs. stöppen), (thür.) stöpfel, nd. stöpke(n) (SCHAMMACH 212) unerklärt, vgl. diese und J. GRIMM myth.<sup>4</sup> 2, 838 f. (vgl. auch siebenb. et as nor esi e stäppen, stoffen, stöpsel = klein und schweach'. FROMMANN 5, 31, 8).

STAPPE, f. (?), STAPPEN, m., nd., s. stapf(e) II, 4.

STAPPEL, m., s. stapel 1, a, 3. — stappel (die), vestigium, nota. STEINBACH 2, 684 (sonst nicht bekannt).

STAPPELN, verb., nebenform zu stapeln, s. das. I, b, c. JI, 2, 3, a, c.

STAPPEN, verb., nd.-mitteld. für stapfen, s. das. (I, 4, 5, a).

— stappfen für steppen bei STEINBACH 2, 684, s. dieses.

STAPPLER, m. betler, in der gunnersprache, s. stäbler 7, sp. 375. jetzt gewöhnlich stäpler. jedenfalls mit stapeln II, 2 zusammenzunehmen. das verhältnis zu stabuler (s. stäbler?) sowie der ursprung dieses ist nicht durchsichtig.

STAPPSTEIN, m.: nd. ditmars. 'stapp-steine: sind steine, die an kohltigen örtern gelegt werden, um der fuszgänger willen'. RICHEY 425. brem. vb. 4, 1003; vgl. stapf(e) II, 2, a. stapfen II, 3, a. dann auch ins hd. übernommen: als stappstein bei CAMPF; mit verhochdeutschung des ersten compositionsgliedes: dem pastor . . . der mit hastig spitzen schritten über die stappsteine durch den schlammigen hof hinausschritt. STORM 6, 121.

STAPSEN, verb., eine art intensivbildung zu stapfen, vermuthlich mit dem suffix -atjan, vgl. WILMANS D. gramm. 2, § 83, anm. 1, in der bedeutung vom grundworte kaum unterschieden. sie begegnet erst in der neueren sprache: er . . . stappste dann, als er ihnen (den pferden) endlich ihr futter eingeschüttet hatte, unter dem vorbau weg

in die krugstube. FONTANE vor dem sturm 3, 243; und damit griff sie nach ihrer kiepe und stapste wieder aus aus dem zimmer hinaus. 4, 62;

vorn stapste der riese und zagte sehr.

STRACHWITZ *ged.* 252 Weinhold.

so auch in mundarten; mit nuancen, die auf einer vermischung von stapfen und tappen zu beruhen scheinen (vgl. stapf I, 6); nordthür. stapfen, herumtappen. HERTEL sprachsch. 233; preusz. 'drückend stoszen, mit der nase auf oder in etwas stoszen, wie man junge hunde, die zur reinlichkeit erzogen werden sollen, ehe man sie hinauswirft, in den eigenen urin etc. stapst'. FRISCHBIER 2, 363<sup>a</sup>. — dazu leipz. 'staps, der, mann, bürsch, besonders ein ungelenker, vgl. tap(p)s 2, theil 11, 143 f.

STARK, adj. durus, robustus, fortis, praesens.

I. geschichte der wortform. 1) ahd. starc, storch, starh, starah GRAFF 6, 716, mhd. starc, nhd. stark, ein im got. nicht belegtes, sonst gemeingerm. verbreitetes wort: as. stark; ags. stearc (und streac); afr. sterk; nld. sterk; anord. sterkr FRITZNER 3, 541<sup>b</sup>; styrkr 590<sup>b</sup>. schon J. GRIMM hat gramm. 2, 62 für die erklärung der eigentlichen wortbedeutung eine reihe stairka, stark, staurkun, staurkans (rigere, pollere) angesetzt, wozu got. gastaurknan, belegt Marc. 9, 18: gastaurkniþ als übersetzung von ἔγκαυμα; dazu vgl. altnord. storkna, rigescere und ahd. storchanen, rigere in gastorchanen und arstorchanen. 'steif, steifnackig, hartnäckig u. s. w.' würde dann die ältere entwicklungsschicht etwa darstellen. vgl. auch noch stärke, engl. starch (mehr zum steifen von wäsche), wo die ältere bedeutungsschicht noch zu tage träte, und die schon frühe verwendung des wortes als attribut von stein, fels, die allenfalls für die oben ausgesprochene vermutung spricht:

than skulun it hröpan	thöh harde stënos,
for thesumu folkskepi	felisos starka. <i>Heliand</i> 3732;

und im vergleich:

Petrus scallt thü heizen, mit giloubu iz ouh giweizen,  
in thiü sis stark io sö stein. OTERID 2, 7, 38.

hierher gehören auch die ortsnamen Starkenfels, Starkenberg.

2) ahd. storch entsprechend zeigen noch heutige süd-deutsche dialecte starch (comp. storch und superl. sterchst) HUNZIKER 250; starch neben stark (aber comp. nur stärker) SCHM. 2, 782; štarch (comp. šterchor) BACHER *lusern.* ma. 393; starch (doch comp. sterker) SEILER *Basl. ma.* 277<sup>b</sup>. storch (comp. storch) SCHÖPF 700.

3) svarabhakti hat sich mehrfach entwickelt, so z. b. in dem der Rheinpfalz benachbarten badischen Rappennau starik (comp. šterika, superl. šterikst) MEISINGER 181<sup>a</sup>.

4) schwund des zum spiranten gewordenen gutturalis in flectiertem aarg. stare, štari, stars neben stanche, štarchi, štarchs. comp. šterer neben štercher; superl. sterst neben sterchst. HUNZIKER 250.

II. bedeutung. 1) stark, fortis, durus, validus, virilis, infRACTUS, lacertOSUS, nervOSUS. MAALER 384<sup>c</sup>; stark, fortis, robustus, puissant. SCHOTTEL 1421; stark, durus, rigidus, robustus, fortis, validus, solidus, infRACTUS, invictus, potens, nervOSUS, lacertOSUS, herculeus, magnarius virium. STIELER 2122.

2) von lebenden weesen.

a) 'gegen krankheit widerstandsfähig, gesund'; häufig durch die nebenstellung von gesund der gegensatz zu krank, schwach, schwächlich deutlich gemacht: ich bin müglich, gesund, stark, valeo. DASYPODIUS; von leyb stark und gsund sein, corpore valere. MAALER 384<sup>c</sup>; stark unnd gsund werden, an der sterke zünemen, invalere. ebenda; gesunder starcker leyb, firma corporis affectio. 381<sup>d</sup>; er ist gesund und stark, pancreaticae, athleticae valet. STIELER 2123; stark und gesund, forte e sano, cioè in buonissima constitutione, salute. KRAMER dict. 2 (1702), 908<sup>a</sup>. zu der zeit. sandte Merodach Bal Adan ... brieve und geschenke zu Hiskia, denn er hatte gehört, das er kraeck und wider stark worden were. *Jes.* 39, 1; da das Jhesus höret sprach er zu jnen (den Pharisäern), die starcken dürffen des artztes nicht, sondern die kraecken. *Matth.* 9, 12, Lamenittin schreibt auch, wie der obgenante doctor gesagt hab, er well selbs zü mir reitten, wan er stark werd, in sein die Frantzosen ankomen. *d städtechron.* 25, 15, 25; dann zü der zeit waren Jerg Vetter und Jhe-

ronimus Imhof geschworen burgermaister und darzú nith vast geschickt und baid burgermaister mit vast starckh, darumb sie auch mit hinausritten. 369, 2; so sage ich sey nit stark. *Fortun.* M 1<sup>b</sup>; sie empfinge jn gar ohnmechtiglich als ob sie gar nicht stark were. M 3<sup>b</sup>; sag du mehr, ob das kein luderleben ist? und dabei bleibt man frisch und stark. SCHILLER 2, 81 (*räuber* 2, 3 *schausp.*) vgl. auch das sprichwort: starcker leut spiel ist kraecker leut tod. PETRI T 1<sup>b</sup>. hierher wol auch: und da, in der nacht, ob im traum oder im wachen, kam das mädchen in die kammer in der ganzen starken schönheit, die sie damals hatte. FRENSEN *Jörn Uhl* 183.

b) stark 'jugendlich kraftvoll', gern von einem bestimmten lebensalter gebraucht: 10 jar jung, 20 jar schön, 30 jar starck, 40 jar klug, 50 jar reich. *handschr. Bos.* q 24<sup>a</sup> der universitätsbibliothek zu Jena bl. a<sup>a</sup>, s. LUTHER 27, einl. IX *Weim. ausg.* vgl.: starck werden, robur capere. MAALER 384<sup>c</sup>; stark werden, fortescere, irroboreari. STIELER 2122, firmitatem acquirere. FRISCH 2, 320<sup>b</sup>, irralescere 320<sup>c</sup>; wovon bist du so starck worden? come fai ad esser così robusto. KRAMER dict. 2 (1702), 908<sup>a</sup>. 'hör du, in der ecke dort, du wirst grosz und stark, du muszt auch etwas lernen, womit du dein brot verdienst'. BRÜDER GRIMM *kinder- u. hausmärchen nr. 4*; als nu herr Johannsen von Zimbern sone, auch herr Johann gehaisen, erwachsen und fast ein starker, grader herr worden, vermeheet im sein vatter fröle Frenen. *Zimm. chron.* 2, 1, 246, 1. hierher wol auch: sie sahen auch zween junge gesellen, die starck und schön waren, und seer wol gekleidet. 2 *Macc.* 3, 26;

der mörder auch war bald darauf ergriffen;

es war ein starker bursch von achtzehn jahren.

KELLER 10, 150.

c) allgemein 'von groszer körperkraft': starck seyn zeringen, viribus ad luctandum valere. MAALER 384<sup>c</sup>; gnüg starck seyn ein burde oder last ze tragen, esse oneri ferendo. ebenda; stark, etwas zu bewegen, kräftig, fortis, validus, strenuus, viribus pollens. FRISCH 2, 320<sup>c</sup>; stark seyn, firmis viribus esse ad aliquid. 320<sup>b</sup>. mit weiterer bestimmung: stark an kräften, forte, gagliardo. KRAMER dict. 2 (1702), 907<sup>c</sup>. im vergleich: was ist süsser denn honig? was ist stercker denn der lewe? richter 1, 18; Saul und Jonathan holdselig und lieblich an jrem leben, sind auch am tod nicht gescheiden, leichter denn die adeler, und stercker denn die lewen. 2 *Sam.* 1, 23. im gegensatz zu schön:

gott gibt viel hübscher gabe,

ein mensch sols nicht gar han.

ein singt, der ander kan sagen,

einer starck, der ander ist schön.

bergrethen 42, 18 (J. Meier).

attributiv: ein starcker mann, un huomo forte, robusto, valido, gagliardo, valente, valoroso, nerbuto, forzuto. un valent huomo. KRAMER dict. 2 (1702), 907<sup>c</sup>; ein starckes weib, donna forte, valente. ebenda; ein starcker held, ein starcker bewaffneter, un campione valoroso, forte armato. ebenda; ein starcker knecht, servus fortis. STEINBACH 2, 684; ein starcker kerl, homo robustus. ebenda. und Joab gab dem könige die summa des volcks, das gezelet war, und es war in Israel acht hundert mal tausent starcker man, die das schwert auszogen. 2 *Sam.* 21, 9; sihe, es sind unter deinen knechten funfzig mennen starcke leute, die las gehen, und deinen herrn suchen. 2 *kön.* 2, 16; und wurden der kinder Eleasar mehr funden zu furnemesten starcken mennern, denn der kinder Ithamar. 1 *chron.* 25, 4; von den Gadditern sonderten sich aus zu David in die burg in der wüsten, starcke helden und kriegsleute, die schilt und spies füreten und jr angesicht wie der lewen, und schnell wie die rehe auff den bergen. 13, 8; und die zal der furnemesten veter unter den starcken kriegern, war zweytausent und sechshundert. 2 *chron.* 26, 12; es darff sich aber niemand darumb verwundern, dasz dieser streich von so kräftiger würckung gewesen; dann man nennet mich deszwegen in meiner heimath den starcken Michel, weil ich die ohrfeigen so gewichtig und meisterlich austheilen kan. *Simpl. schr.* 3, 316, 18 *Kurz*; starcke fechter ohn heulen, artzde ohn kunst, und trunkene wächter fügen nichts. PETRI Ppp 4<sup>a</sup>; eine grosze gesellschaft seiltänzer, springer und gaukler, die einen starken mann bei sich hatten, waren mit weib und kindern (in das weirtshaus) ein-

gezogen. GÖTTE 18, 141 (*Wilh. Meisters lehrjahre* 2, 4); der starke Hans. BRÜDER GRIMM *kinder- u. hausmärchen* nr. 166; es war um weihnachten 1804, . . . da kam ein 'starker mann' ins dorf, einer von jenen fahrenden künstlern, die zunächst in rothem trikot mit fünf groszen kugeln spielen und hinterher ein taubenpaar aus einem schuhfach auf-fliegen lassen, in das sie vorher eine uhr oder ein taschen-tuch gelegt haben. der starke mann schien bessere tage gesehen zu haben. FONTANE *vor dem sturm* 1, 89; dieser war ein hüne, also gutmüthig, wie alle starken leute. *Kriegsgefangen*<sup>3</sup> 5; er (*Paul, Warnfrieds sohn*) meint, dasz der norden mit seinem eis und schnee die vermehrung der menschen begünstige, . . . deshalb sei Germanien so voll von starken leuten. FREYTAG 17, 62 (*bilder* 1); der gröszere häuptling führte auszerdem einen speer mit farbigem bande, und es war ein starker mann, der ihm diese kriegsfahne trug. 83. vgl.:

si heten dä ir fründe    zwelf künere man,  
daz starke risen wären. *Nib.* 35, 2.

auch von thieren: ein starker gaul, ein starker ochs, *carvalho, buo robusto*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 907<sup>o</sup> (*über die andere bedeutung von starker ochse s. unter* 14); das die leute werden schreien, und alle einwohner im lande heulen, für dem getümel jrer starken rosse, so daher traben. *Jerem.* 47, 3; darum, das jr euch des frewet und rümet, das jr mein erbeil geplündert habt, und lecket wie die geilen kelber, und wieherft, wie die starken geule. 50, 11; aber das tier war so grosz und stark, dasz sich niemand in die nähe des waldes wagte, worin es hauste. BRÜDER GRIMM *kinder- u. hausmärchen* nr. 28;

das junge hämchen, eh es wurzel schlägt,  
entnimmt du seinem ort mit leichter hand;  
gewurzelt wird es kaum ein stark gespann  
mühsam entreissen seinem festen platz.

HERDER 26, 396 *Suphan* (blumen aus morgen-  
dichtern 3, 35).

a) mit weiterer erläuterung des begriffes: stark ein kräften, *forte, gagliardo*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 907<sup>o</sup>.

β) mit näherer bestimmung durch den körpertheil, welcher den zustand begründet: stark ein gliedern (*daneben von starken gliedern*), *forzuto di membra, di membratura robusta e gagliarda, torosa, robusta*. KRAMER *u. a. o.* er ist stark im rücken. EGENOLFF 114<sup>o</sup>.

γ) als attribut dieser körpertheile selbst: starke glied-maszen, *membra robusta*. STEINBACH 2, 684, *dann auch*: starke beine, *gambe forti e robuste*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 908<sup>o</sup>; starke arme, *braccio forte e robusto. ebenda*; gerochen von der hohn des siegers durch starken arm. FREYTAG 8, 41 (*ahnen* 1); da legte ihm der andere lieb-kosend den starken arm um die schultern. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 53;

man sahe recht mit lust, . . .  
. . . wie dort ein stamm geschoben  
von starker armen kraft. POSTEL *Willekind* 4, 65.

starke fäuste. KRAMER *u. a. o.*; aber sie (*die Heruler*) waren bei alledem sehr kriegstüchtig, waghalsig und von starker faust. FREYTAG 17, 131 (*bilder* 1). starke hand, starke hände; und wieder packte sie (*die keule*) Ingo mit starker hand und hielt sie hoch. 8, 28 (*ahnen* 1); da ver-stunnten die lauten rufe, aber der streit der meinung schwebte geräuschvoll um alle tische, die augen flammten und starke hände hoben sich. 35;

er (*der kranke*) sieht des fremden auges blitz,  
da plötzlich fühlt er starke hände,  
fühlt wühend sich gezerrt vom sitz.

v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 320;

vgl. dazu die bildliche verwendung unter 5, e. starker rücken, *sprichwörtlich*: er hat ein starken rücken, er kan ein mann fünfztchen, zwentzig, auff einmal die stigen hinauff tragen, das ist verrathen. EGENOLFF 114<sup>o</sup>.

d) mehr nur in der bedeutung 'mit kraft begabt, und dadurch widerstandsfähig'. starker magen, *der viel ver-tragen kann, mit deutlicherem gegensatz* zu schwach: starker oder vollbüwiger magen, *stomachus acer*. MAALER 384<sup>o</sup>; starker magen, *stomaco robusto, gagliardo; stomaco di ferro*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 908<sup>o</sup>; ein starker magen. ADELUNG. ähnlich starke norven haben. CAMPE.

e) im sprichwort mit einem auf dem gebrauch unter 3 *beschieden moralischen beivinn*. starke beine haben: wie man spricht . . . es müsten starke beyne sein, die gute

tage ertragen sollten. LUTHER 24, 351, 32 *Weim. ausg.*; adagium germanicum: es müssen starke beine sein die da gute tage tragen können. 28, 642, 2; es müssen starke beyne sein, die gute tag können ertragen. AGRICOLA 750, *sprichwörter* 1592.

β) stark auch mit beziehung auf sittliche und geistige tüchtigkeit; deshalb die sprichwörtlichen beschränkungen wie: es sind nicht alle stark, die viel hehen können. EGENOLFF 373<sup>o</sup>; der grosze Philistiner Goliath war stark, aber David war noch stärker. 110<sup>o</sup>; stark ohne witz ist ein leih ohn seel. PETRI Tt 1<sup>b</sup>. vgl.: ein weiser mann ist stark, und ein vernünftiger man, ist mechtig von kreften. *sprache Salom.* 24, 5; der ist nicht stark, der in der not nicht fest ist. 10.

a) ein starker denker, *der tüchtige gedankenarbeit leistet; scherzhaft*: aber . . . wenn ein starker kerl (*wie Göthe*) ewig seine freude dran hat andre zu necken und zu gecken, dann möcht ich gleich ein dutzend Pyrenäen zwischen mir und ihm haben. WIELAND in *Mercks briefs.* 1, 103; von dem tode des kaiser Friedrich Rothbart wachsen die Deutschen durch dreihundert jahre, ohne dasz nur einmal ihre bedürfnisse und forderungen einen starken vertreter finden, der sich die herzen der zeitgenossen unterwirft, um ein führer ihrer kämpfe, ihr lehrer und bildner zu werden. FREYTAG *bilder* 2, 1, 463. auch: ein starker jäger heisset derjenige weidmann, der in der jägerei wol er-fahren und geübt ist; item einer der gerne auf die jagd gehet. HEPPE *leithund* 78. starker redner; *ähnlich*: so gott wollt senden starke prediger die seyn wortt gestrost sageten. LUTHER 15, 75, 2 *Weim. ausg.*

b) von dem theil des menschlichen ichts, welchem solche geistige oder sittliche kraft entspringt: er hat einen starken kopf, *der tüchtige gedanken hervorbringt*; ein starkes gemüth. CAMPE;

zweiflet jemand, dasz mit recht  
sich dein treffliches geschlecht  
seinen ursprung zu beweisen,  
ab dem löblichen gebüht  
weisen und starken gemüht  
deiner anheren zu preisen?

WECKERLIN *ged.* (1648) 381.

er hat einen starken und tüchtigen geist. starker ver-stand. ADELUNG. starkes gedächtnis, *forte cioè buona, ferma memoria*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 908<sup>o</sup>; ein starkes gedächtnis haben. ADELUNG.

c) auch von den personen selbst, welche mit der be-treffenden eigenschaft, gabe u. s. w. ausgestattet sind: ein starker geist, *welcher allen vorurtheilen widerstand leistet*. ADELUNG, vgl. *franz. esprit fort*; im 18. jahrh. als be-zeichnung der freisinnigen, welche die religionswahrheiten leugneten (vgl. unten starkgeister): für die schriften unsrer starken geister habe ich lange, doch vergebens, nachgedacht einen buchdruckerstock ausfindig zu machen. RADENER 2 (1755), 71;

der böse, böse tod,  
mit seinem krachenden gerippe,  
mit seiner fürherlichen hippe  
stellt sich am frühen morgenroth  
den starken geistern gegenüber.

GOTTER *ged.* I (1787), 369.

doch auch allgemeiner: sie sind ja der meinung in miederl ein starker geist mit langen haaren? KELLER 7, 26 (*sinn-gedicht*). eine starke seele: Viglius war ein gelehrter, aber kein denker; ein erfahrner geschäftsmann, aber kein er-leuchteter kopf, nicht starke seele genug, die fesseln des wahnnes, wie sein freund Erasmus zu brechen. SCHILLER 7, 137;

*Buttler*. auch Wallenstein ist der Fortuna kind,  
ich liehe einen weg, der meinem gleicht.

*Illo*. verwandte sind sich alle starken seelen.

12, 162 (*Piccolomini* 4, 4).

diese bekannten waren meist hausbesitzer, starke köpfe, auch mitglieder der stadtverordneten und des raths. FREYTAG 7, 244 (*verl. handschr.* 4).

d) stark sein, werden, mit weiterer angabe: und das kindlein wuchs und war stark im geist. *Lucas* 1, 80; aber das kind wuchs und ward stark im geist, voller weis-heit, und gottes gnade war bey jm. 2, 40; stark sein durch eines: denn so spricht der herr herr, . . . wenn jhr stille lüebet, so würde euch gehoffen, durch stille sein und hoffen würdet jr stark sein. *Jes.* 30, 15; so sey nu stark,

mein son, durch die gnade in Christo Jhesu. 2 *Timoth.* 2, 1. stark sein gegen eines, ihm widerstand leisten: er ist stark gegen versuchung. stark sein in einem, viel darin vermögen, leisten: denn er zweifelt nicht an der verheissung gottes durch unglanben, sondern ward stark im glauben und gab gott die ehre. *Röm.* 4, 20. stark in einer kunst oder wissenschaft seyn. ADELUNG; anders dafür auch: noch trägt die schloßfrau das schlüsselbund an der seite, sie ist stark in recepten und abergläubischen hausmitteln. FREYTAG 17, 8 (bilder 1);

er war zur feder stark, doch stärker noch zur ruthe.  
zween junge herrn hat er durch seinen stock formiert.  
ZACHARIA 1, 210 (schnupftuch 1, 142).

4) aus 2 und 3 sich ergebend, eine starke natur, von groszer physischer und psychischer kraft. löbliche und starcke natur, *natura acris*. MAALER 384; starke natur, *vis naturae permagna*. STIELER 2123. eine starke natur, *natura, compassione forte e gagliarda*. KRAMER diet. 2 (1702), 908<sup>a</sup>; eine starke natur haben. ADELUNG. er (der kluge medicus) giebt denen, die eine starcke natur haben, eine starcke, denen aber, die schwacher natur sind, eine schwache dosis. P. F. SPERLING *Nicodemus quaerens et Jesus resp.* 1 (1718), 127. mit weiterer angabe: selbst wo dich als menschen ein paar irrhümer angewandelt, kann das deine reine sittlich starke natur desto sichtbarer machen. J. GRIMM *kl. schriften* 7, 605 (erinnerung an Lachmann z. 17. märz 1852). auch zur bezeichnung der person selbst: er ist eine starke natur; er ist eine sittlich starke natur.

5) stark durch andere umstände begründet:

a) ein volk ist wirtschaftlich stark. vgl.: die Hellenen hatten, bevor sie den phönikischen händler verdrängten, alles, was die Phönikier stark gemacht hatte, sich selbst angeeignet. FREYTAG 17, 57 (bilder 1).

b) stark, mächtig durch die zahl verfügbarer kräfte, von wo die bedeutung von stark als 'zahlreich' (s. unten 15, a) ausgeht: bei einem starken volke und grosser menschenmasse ist sie (die bewegung) ein langsames ausbreiten über die grenzen nach günstiger richtung. 110. auch sonst: wo du nicht eilen wirst, jnen zu wehren, werden sie (die feinde) stercker werden und mehr schaden thun, und wirst sie nicht mehr bezwingen können. 1 *Macc.* 6, 27; wo die feinde am stärckesten waren, *nel più folto de' nemici, dov'era il maggior nerbo di essi*. KRAMER diet. 2 (1702), 908<sup>a</sup>; seine party, seinen anhang stark machen, *fortificare il suo partito, il suo seguito. ebenda*; ich überlegte mit Karls ministern, dasz Frankreich in Genua noch starke partheien hätte. SCHILLER 3, 68 (*Fiesko* 2, 14). auch verblaszter:

Octavio. dasz der kaiser noch  
so gute freunde hat und wackre diener.  
Isolant. spazt nicht. es sind nicht eben schlechte männer.  
Octavio. gewisz nicht. gott verhöte, dasz ich spazte!  
sehr ernstlich freut es mich, die gute-sache  
so stark zu sehn. 12, 252 (*Wallensteins tod* 2. 5).

c) auch von einzelnen personen: dieweil es jm aber also glückt, lieffen mehr leute zu jm, das er stercker ward. 1 *Macc.* 9, 66; willkommen in den böhmischen wäldern! hist ja gros worden und stark. sternkreuzbataillon! bringst ja rekruten mit einen ganzen trieb, du trefflicher werber! SCHILLER 2, 78 (*räuber* 2, 3 *schausp.*). besonders gern von herrschern: ein starker könig, mächtiger könig: der kaiser ist stark zu felde, *caesar firmus est a capis, exercitu florentissimo, innumerabili instructus est*. STIELER 2123; starker fürst auf dessen wincken  
cron und scepter in die aschen, in staub, granz und nichts  
versinken!  
A. GRYPHUS *ged.* (1698) 1, 626 (*Priatus* 1).

abstracter: daher die cimbrisch starke cron  
wolt sich (zu deiner tugent lohn  
und jhrem preis) umb-uns bemühen  
dich deinem könig zu entziehen.  
WEIKERLIN *ged.* (1648) 377.  
d) besonders von überirdischen wesen, deren kraft sich mit menschenmacht überhaupt nicht messen lässt; besonders von gott: ein starker gott. ADELUNG; darnach zoch Jacob gegen Salem, ... und richtet daselbs einen altar zu, und rief an den namen des starcken gottes Israel. *genes.* 33, 20; der starcke gott der herr, der starcke gott der herr weis, so weis Israel auch, fallen wir abe oder sündigen wider den herrn, so helfe er uns heute nicht. *Josua* 22, 22;

du groszer und starcker gott, herr Zehaoth ist dein name, gros von rath und mechtig von that. *Jeremia* 32, 18; herr du hist ein grosser starcker gott, und dein reich weret ewiglich. *Tob.* 13, 2; er ist starck und fürets aus, sein ist der da jrret, und der da verführet. *Hiob* 12, 16; wer ist der selbige könig der ehren? es ist der herr stark und mechtig, der herr mechtig im streit. *ps.* 24, 8; denn der herr dein gott ist bey dir, ein starker heiland. *Zephanja* 3, 17: von Christus: ich teuffe euch mit wasser zur busse, der aber nach mir kompt. ist stercker denn ich, ... der wird euch mit dem heiligen geist und mit fewr teuffen. *Matth.* 3, 11, s. auch *Marc.* 1, 7. von einem engel: und ich sahe einen starcken engel predigen mit grosser stim. *apoc.* 4, 2; und ich sahe einen andern starcken engel vom himel herab komen, der war mit einer wolcken bekleidet, und ein regenbogen auff seinem heubt, und sein andlitz wie die sonne, und seine füsse wie die fewrpfeiler. 10, 1. vom tod: stark ohn rath ist der tod. P. PETRI *Tt* 1<sup>b</sup>; im vergleich:

nach gott  
so ist nichts sterckers, dann der todt.  
der bezwingt alle creatur,  
was ye entpfeng das leben nur.  
H. SACHS 7, 431 *Keller-Götze*;  
sein lied ist stark als wie der tod,  
es lockt in nacht und verderben.  
HEINE 1, 283 *Elster*.

e) entsprechend oben 2, c, γ, auch hier in übertrugener verwendung: starker arm, der viel vermag, viel durchsetzt u. s. w. und ich wil wider euch streiten, mit ausgereckter hand, mit starckem arm, mit grossem zorn, grim und unbarmhertzigkeit. *Jerem.* 21, 5; las die erschrecken für deinem starcken arm, die mit gotteslesterung wider dein heiliges volck ziehen. 2 *Macc.* 15, 24. ebenso starke hand: herr herr, du hast angehaben zu erzeigen deinem knecht deine herrlichkeit und deine starcke hand, denn wo ist ein gott im himel und erden, der es deinen wercken und deiner macht künde nachthun? 5 *Mos.* 3, 24; so war ich lebe, spricht der herr herr, ich wil über euch herrschen mit starcker hand und ausgestrecktem arm, und mit ausgeschütttem grim. und wil euch aus den völekern füren, und aus den lendern, da hin jr verstreuet seid, samlen, mit starcker hand, mit ausgestrecktem arm und mit ausgeschütttem grim. *Hesek.* 20, 33, 34; warumb wil dein zorn ergrimmen über dein volck, das du mit grosser kraft und starker hand hast aus Egyptenland gefüret? 2 *Mos.* 32, 11, s. auch *Dan.* 9, 15; aber ich weis, das euch der könig in Egypten nicht wird ziehen lassen, on durch eine starcke hand. 2 *Mos.* 3, 19; der herr sprach zu Mose, nu soltu sehen, was ich Pharao thun werde, denn durch eine starcke hand, mus er sie lassen ziehen, er mus sie noch durch eine starcke hand aus seinem lande von sich treiben. 6, 1; es fehlte daher an einer starcken hand, die faktionen zu bändigen und die aufrührerischen köpfe im zaum zu halten. SCHILLER 9, 163 (*Solon*);

lob sei den starcken händen  
die alles herzleid wenden.  
P. GERHARDT *ged.* 7, 7 *Ebeling*.

auch von einem volke: und die Edomiter zogen aus, jnen entgegen mit mechtigem volck und starcker hand. 4 *Mos.* 20, 20.

6) subst.

a) denn sihe herr, sie lauren auff meine seele, die starcken samlen sich wider mich, on meine schuld und missethat. *ps.* 59, 1; ein gedültiger ist besser denn ein starker, und der seines muts herr ist, denn der stedte gewinnet. *sprüche Sal.* 16, 32; das der so schnell ist, sol nicht entfliehen, noch der starcke etwas vermögen und der mechtige nicht sol sein leben erretten können. *Amos* 2, 14; und der unter den starcken, der manhaftig ist, sol naked entfliehen müssen. 16; so spricht der herr, ein weiser rhüme sich nicht seiner weisheit, ein starker rhüme sich nicht seiner stercke. *Jerem.* 9, 23; wie ein starker jauchzet, der vom wein kompt. *ps.* 78, 65; wie kan jemand in eines starcken haus gehen, und jm seinen hausrat rauben, es sey denn, das er zuvor den starcken binde, und alsdenn jm sein haus berambe? *Matth.* 12, 29; vgl.: es kan niemand einem starcken in sein haus fallen, und seinen hausrat rauben. *Marc.* 3, 27;

ein starker find wider einen starken. PETRI Y 5<sup>a</sup>; 7. Moor. dein zittern entnervet den starken. SCHILLER 2, 367 (räuber 4, 3 trauersp.); die kraft des starken im kampfgewühl wurde vor allem gefeiert. FREYTAG 17, 78 (bilder 1);

ein starker, der an krankheit leit hat mit dem todt gewissen streit. PETRI C 1<sup>a</sup>; der stark wil immer han allein, was man sol teilen in gemein. 1<sup>1</sup> 1<sup>a</sup>; der starke füllt durch diesen held und wir behalten mit das feld!

W. E. ARENDS in hannov. gesangb. 362, 1.

b) im comp.: wenn aber ein stercker über jn kompt, und überwindet jn, so nimpt er jm seinen harnisch. Luc. 11, 22. so war auch ihm (dem gefolgherrn) die äuszerste unehre, seine getreuen zu opfern, wenn er sich dem stärkern unterwarf. FREYTAG 17, 81 (bilder 1); besonders gerne in der vendung das recht des stärkern: das recht des stärkern 'das ewige, allgemeine und unumschränkte recht der natur'. ADELUNG; wenn Wackermann seinen kürasz und helm angelegt, seine lenden mit dem schwert umgürtet hatte und die goldnen sporen an seinen fersen kliernten, war er ... ein roher, hartherziger mann, der ... weil er selbst mannhaft und rüstig war, kein ander gesetz erkannte als das recht des stärkern. MUSÄUS volksmärchen 4, 37 Hempel; vgl. schon ahd.:

der fortis armatus  
der chlagete duo daz sin hūs,  
duo ime der sterchore cham. Ezzos gesang 19, 9.

c) im superlat. sprichwörtlich: also das man ynn solchem fall den spruch lasse gehen: gott hilft dem sterksten. LUTHER 11, 277, 24 Weim. ausg.; da spricht man wol, gott helffe dem sterksten. 24, 435, 12; gott hilft dem stärksten. EGENOLEF sprichw. 375<sup>a</sup>; der stärkest hat recht, jus est in armis. ebenda; der starkest hat allzeit glück und recht. PETRI P 1<sup>a</sup>; der starkest hehelt den platz. ebenda. sonst: da aber die Philister sahen, das jr sterckster tod war, flohen sie. 1 Sam. 17, 51; die gröszte kriegsheere ist mit der faust den stärksten erlegt zu haben. FREYTAG 17, 94 (bilder 1);

weyl ihr sterckster (Goliath) ist erschlagen  
so thun sie (die Philister) an dem sieg verzagen,  
gehen ausz dem läger die flucht.

H. SACHS 15, 48, 21 Keller-Gölze;

(von gott):

wenn der stärkste hei will stehn,  
wenn der höchste will erhöhn,  
kann nicht ganz zu grunde gehn.

GERHARDT 235, 105 Gödeke.

d) mit hervorhebung des gegensatzes zu schwach: sie (die pfauffen) können einen menschen vom tod nicht erretten, noch einem schwachern heiffen wider den starken. Baruch 6, 35; wa sich uneinigkeit strauszt, da wird zu eng das hausz, unnd ziehet der stärckst dem schwächern den harnisch ausz. Garg. 88 neutr.;

sollt wo ein schwacher fallen,  
so greif der stärkere zu,  
man trage, man helffe allen,  
man pflanze lieb und ruh!

GERH. TERSTEGEN in hannov. gesangb. 373, 6;

selbstsüchtig schuf der stärkere das gesetz,  
ein schlächterheil zugleich und fangenetz  
für schwächere zu werden. CIAMISSO 3, 275.

im sprichwort: die schwachen und armen ligen allzeit unten, die reichen und starken oben. PETRI R 3<sup>b</sup>;

der schwacher musz doch haben schad,  
oder dem starken dienen unff gnad. O 8<sup>b</sup>;

der schwag und arm sich müssen leiden,  
der stark und reich han glück zu beiden seiten.

P 1<sup>a</sup>;

ein starker oft nicht kan,  
was vernag ein schwacher mann. Y 5<sup>a</sup>.

7) das starke oder das stärkere geschlecht, das männliche im gegensatz zum schwachen oder schwächeren, weiblichen geschlecht (s. theil 9, 2152 unter schwach): Leonore. ein schwaches weiberherz zu zerleischen! o es ist des starken geschlechtes so würdig! ich warf mich in die arme dieses mannes. an diesen starken schmiegeten sich wollüstig alle meine weiblichen schwächen. SCHILLEN 3, 87 Fiesko 3, 3; vgl. bangt dir, so durchstreich das wort stark vor deinem geschlechte, denn ein mädchen hat dich zu schanden gemacht. 176 (kabale und liebe 3, 1); auch sonst zur charakterisierung des männlichen: sie (Amalia) glänzt in seinem strale, erwärmt sich an seinem

feuer, schmachtet neben dem starken, und ist ein weib neben dem mann. 2, 366;

denn wo das strenge mit dem zarten,  
wo starkes sich und mildes paarten,  
da giebt es einen guten klang. 11, 308 (glocke 91).

a) in bewusster (bisweilen ironisierender) gegensätzlichkeit zu diesem gebrauch auch von frauen: doch bewies herr Hummel, tyrannisch gegen alle welt, seiner frau zuweilen grosze rücksicht. wenn sie ihm im hause zu stark wurde, ging er stillschweigend in den garten, und wenn sie ihn auch dahin folgte, verschanzte er sich in der fabrik hinter einem hollwerk von haaren. FREYTAG 6, 27 (verl. handshr. 1);

(Wallenstein.)

Komm zu dir Tkockla. sey mein starkes mädchen!

SCHILLER 12, 348 (Wallensteins tod 4, 9);

sei stark du meine männin, reiche mir  
und weibe, sie berührend, meine waffen;  
nicht thöricht gilt's die welt mehr um zu schaffen,  
sei stark, für recht und ordnung kämpfen wir.

CIAMISSO 3, 51;

'du bist stark und du bist frecht!'

sagte wiederum die andre;

'ich bin zag und das gewissen

liegt mir leider in der art!'. KELLER 10, 155.

b) J. GRIMM bezeichnet in der grammatik die vokalische declination als die starke im gegensatz zur consonantischen als der schwachen, weil sie aus eigener kraft, ohne unterstützung durch ein hilfeelement, eine flexion möglich macht: noch bleibt einer durch die gesammte deutsche zunge waltenden unterscheidung zwischen starker und schwacher flexion zu erwähnen. erstere ist die ältere und (innerlich) einfachere. gramm. 1, 597; aufgestellt werden müssen aber nach dem unterschied starker und schwacher form alle deutschen declinationen, da er historisch ein wirklicher geworden ist. ebenda; ebenso als unterschied der conjugationen. vgl.: ich kann kürzer und deutlicher sagen 'ein verbum conjungiert stark oder schwach' als 'nach der ersten oder nach der zweiten form'. 29.

8) von gegenständen mit bezug auf ihre besondere festigkeit, haltbarkeit, widerstandsfähigkeit: stark, fest, firmus, robustus, stabilis. FRISCH 2, 320<sup>b</sup>.

a) von baulichkeiten. ein starkes gebäude: ein starkes gebäu, una fabrica soda, salda. KRAMER diet. 2 (1702), 908<sup>a</sup>; starke vestung castellum munitum, validissimum. FRISCH 320<sup>b</sup>; starke festung ADELUNG; starker thurm ebenda: es war aber ein starker thurn mitten in der stad, auff welchen flohen alle menner und weiber, und alle bürger der stad, und schlossen hinder sich zu, und stigen auff das dach des thurns. richter 9, 51; (auch bildlich:) denn du bist meine zuversicht, ein starker thurn für meinen feinden. ps. 61, 4; starke mauer einer stad, einer burg: eine starke mauer. ADELUNG; und befestiget die burg Dauid mit starken mauren und thürren. 1 Macc. 1, 35. starke bastei (schwzhauff): starke bastei von guten brülin und suppen. Garg. 376 neutr. starkes thor: und Simon bawete die burg Adida zu Sephela, und machet sie fest, und bewaret sie mit einem starken thor. 1 Macc. 12, 38; aber Simon bawet und befestiget viel stede im lande Juda, mit dicken mauren und hohen thürren, und starken thoren, und schaffet speise in die feste stedte. 13, 33. starke brücke: starke hölzene brücke pons roboreus. FRISCH 2, 320<sup>b</sup>; starkes schiff ADELUNG: sie sind vergangen, wie die starken schiff. Hiob 9, 26;

so wie ein schiffer sorgt, eh' er, von hülf entblöszt,  
sich und sein schwimmend haus ins weite weltmeer stöszt ...  
besichtigt schiff und gut, und überlegt dabei,  
ob es noch stark genug zu dieser kühnheit sey?

LICHTWER 186.

auch von einzelnen theilen: starkes fundament; starke wände (wo aber schon die bedeutungsentwicklung zu 'dick' einsetzt); starke thüren; starkes balken- und ständerwerk; er wird mit den füßen seiner rosse alle deine gassen zutretten, dein volck wird er mit dem schwert erwürgen, und deine starken seulen zu boden reissen. Hesse 26, 11; wer die stufen (des mächtigen holzbaues) hinaufstieg, trat durch das thor in die weite halbe, er sah hinten den heiligen herd, über sich das starke balkendach. FREYTAG 8, 169 (ahnen 1). ein gefängnis von starken eichenen posten gemacht, robustus carcer. COUVINES fons latinat. 550<sup>a</sup>; ein starkes bret, asser validus. STEINBACH 2, 684.

starkes schloß, starker riegel: und die thür, beide am tempel und dem allerheiligsten, hatte zwey bletter, die man auff und zuthat . . . und davor waren starcke rigel, gegen der halle. *Hesek.* 41, 25. ein starcker nagel, *clavis trabalis*. STEINBACH 2, 684. *in rein technischer sprache des bergwerks*: starker steg 'ein holz, womit ein im hangenden stehender thürstock, den man der länge wegen nicht trauret, . . . gestützt wird'. JACOBSSON 4, 260<sup>a</sup>.

b) höret jr berge, wie der herr straffen wil, sampt den starcken grundfesten der erden. *Micha* 6, 2;

ein messer, so das meer sich schliff,  
da starrt ein starkes felsenniff  
und schlitz das Engelländerschiff. KELLER 10, 107.

auch bildlich: neige deine ohren zu mir, eilend hilf mir. sey mir ein starker fels und eine burg, das du mir bestest. *ps.* 31, 3.

c) von *raffen*: starker bogen, *arcus acer*. MAALER 384<sup>d</sup>; zu der zeit wird der herr heimsuchen mit seim harten, grossen und starcken schwert, beide den Leuiathan, der eine schlechte schlange, und den Leuiathan, der eine krumme schlange ist. *Jes.* 27, 1. *vgl.*:

dō tuoc man der vrouwen swære unde grōz  
einen vil scharfen gēr, dens zallen ziten schōz,  
starc und ungeflēge, michel unde breit. *Nib.* 418, 3.

d) starcker zwirn, starck garn, *filo, refe forte*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 908<sup>b</sup>; ein starckes seil, ein starcker strick, *corde, fune forte*. *ebenda*: ein starkes seil. ADELUNG. *vgl.* (*Andreas*): die haarlocke ist mürbe, aber doch stark genug, dem schlanken jüdling den purpur zu knüpfen. SBHILLER 3, 155 (*Fiesco* 5, 14).

e) starck tuch, starcke leinwand, *tela, drappo etc. forte, solo*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 908<sup>b</sup>; ein starkes tuch. ADELUNG; eine starke leinwand. *ebenda*; sein kleid in den weisz und blauen landesfarben war von starkem wolltuch und nur mäszig zerschnitten. KELLER 6, 337. auch starcke strümpfe, *calze forti*. KRAMER *a. a. o.*

f) starkes leder. starcke schuhe, *scarpe forti*. *ebenda*. 9) in einer bildlichen verwendung des gebrauches unter 3:

a) starker glaube, *fides major, insignis, firmissima*. STIELER 2123; ein starcker glaube, *fede ferma*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 908<sup>a</sup>; ein starker glaube. ADELUNG. da gehört ein starcker, baumstarker glaube dazu, *vici vuole una fede gagliarda, grande*. KRAMER *a. a. o.* starcke hoffnung, *speranza ferma*. KRAMER *a. a. o.*; eine starke hoffnung. ADELUNG. starke liebe, *amor forte, constante, immutabile*. KRAMER *a. a. o.*; denn liebe ist starck wie der tod, und eiver ist fest wie die helle, jr glut ist fewrig, und ein flamme des herrn. *hohes lied.* 8, 6; es ist nichts schwächers weder ein hoffertiger gewalt, unnd nicht stärker dargegen, dann die demütig blödigkeit. EGENOLFF 373<sup>b</sup>; es ist kein stärkere freundschaft als unter gläubigen. CHR. STARCKE *synopsis n. test.* (1735) 2, 73; ihre (*der Schröder*) kraft war die eines starken willens, mächtiger, unnahbarer entschüsse. LAUBE 4, 166 *Houben*. starke leidenschaften. ADELUNG; die liebste bist du mir und stark ist dein muth, darum lege ich heut in deine hand die fäden, an denen . . . mein schicksal hängt. FREYTAG 8, 109 (*ahnen* 1);

mit rew, wes du versaumet host,  
hab furt zū streyten starkten trost.  
SCHWARTZENBERG *deutsch Cicero* 153<sup>c</sup>;

eins tags sasz ich unnd mir gedacht,  
was auff erd het die stercksten macht,  
dem all ding unterworfen wer.

H. SACHS 7, 431, 3 *Keller-Güte*.

b) ein trewer freund ist ein starcker schutz, wer den hat, der hat einen grossen schatz. *Jes. Sir.* 6, 14; und jre fessel werden dir starcker schirm, und jr halseisen ein herrlich kleid werden. 30; sey mir ein starcker hort, dahin ich jmer fliehen möge. *ps.* 71, 3; ich bin fur vielen wie ein wunder, aber du bist meine starcke zuversicht. 7; herr herr meine starcke hülfle, du beschirmest mein heubt zur zeit des streits. 140, 8; warumb wer sie (*die frau*) also plöd geschaffen, on dasz sie sterckeren zusatz und beistand bei dem man het zu erheben unnd zu suchen? *Garg.* 96 *neudr.* starke hülfle. *forzute assistance, poderosi, validi ajuti, soccorsi*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 908<sup>b</sup>.

c) die starcke unüberwindliche warheit, mehret jhr ehr an der lügen. PETRI R3<sup>b</sup>. starcker beweis, *un argo*

*mento forte, efficace, apodittico*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 908<sup>a</sup>; ein starker beweis, *welcher alle gegengründe entkräftet*. ADELUNG. dasz man für die nur durch ihre unfähigkeit aufgewogene niederträchtigkeit der restaurirten senatsregierung jetzt einige neue noch stärkere und noch unwiderleglichere beweis in die hände bekam, hätte dennoch von wichtigkeit sein können. MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 150; mit seinem starcken aid. HEUMANN bei SCHM. 2, 782; auch: uber die mechtigen aber wird ein stark gericht gehalten werden. *weish. Salom.* 6, 9; *vgl.*:

si dūhten sich ze nihē  
si enschüefen starc gerichte. WALTHER 9, 5.

d) starker gedanke: die welt leufft und eilet so trefflich seer zu jrem ende, das mir offt starcke gedanken einfallen, als solte der jüngste tag ehe daher brechen. LUTHER 5, 1<sup>a</sup>; starke worte: so stehen da die hellen starcken wort Christi, und heissen dich auss dem kelch auch trincken. 3, 530<sup>a</sup>; starcke wort halten den kerl von der thür. PETRI Tt 1<sup>b</sup>;

sie (*die empfindung*) schweigt beredt, sie stockt, sie stammelt  
ums stärke wort umsonst bemüht. <sup>schöne,</sup> LESSING 1, 92.

starke sprache: den philosophischen geist, die starke gesetzte sprache, den raschen dialog hätt ich von einem so jungen verfasser noch nicht erwartet. BÜRGER *am 30. mai 1776 (in briefen von und an B. 1, 312)*. *im besonderen*: hie ist die starcke kurze antwort. LUTHER 3, 328<sup>b</sup>; ifg. aber wuszten so wenig als ich rath, allein dasz ich den wirth zu geduld ermahnen sollte; dies ich denn auch mit guten worten und starcken vertröstungen thät. SCHWEINICHEN *denkwürdigkeiten* 99 *Österley*; demnach sich auf allen orten um geld bemühet, auch an unterschiedlichen orten starke vertröstung bekommen ward. 111; die segen deines vaters gehen stercker denn die segen meiner voreltern. 1 *Mos.* 49, 26; eine starcke bitte, *una preghiera instante*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 908<sup>a</sup>; starke fürbitte, *ufficio, intercessione potente*. *ebenda*; starkes gebet; ein guth stark vaterunser ist ein gut bewerth stück bey der artzney. PETRI Y 5<sup>a</sup>. ein starcker verweis, *una rude cappellata, aspra sbarbazzata, ugra riprensione*. KRAMER *a. a. o.*; einem einen starcken verweis geben, *dar' una buona etc. cappellata ad uno*. *ebenda*. auch: uber das so ligt da der helle starcke text sanct Pauli Ro. 13. LUTHER 11, 257, 16 *Weim. ausg.*: denn die brieve (sprechen sie) sind schwere und stark, aber die gegenwertigkeit des leibes ist schwach, und die rede verächtlich. 2 *Cor.* 10, 10; wenn es dem deutschen herrn übersetzer der Clarissa beliebt hätte, dieses stück deutsch einzukleiden: so würde eine neue übersetzung gewisz unnöthig geworden, und diese starke ode auch im deutschen stark geblieben seyn. UZ 141 *Sauer*;

von stner starken lere  
sō wuohs diu gotes ere  
vil harte ställiche  
in römischem riche. Gregor. 3655.

e) starke eindrücke *n. s. i. c.*: es (*das publicum*) wird mit der steigenden industrie immer mehr der behaglichen dinge bedürftig und möchte immer häufiger der starken eindrücke überhoben sein. LAUBE 3, 164 *Houben*.

10) als beivort elementarer und physischer gealten, in der bedeutung 'heftig, ungestüm'. starker wind: ein thür die vom starcken wind eingeschlagen ist, *vento animoso impulsu janua*. MAALER 384<sup>c</sup>; starker wind, *ventus vehementis*. STIELER 2122; ein starker wind, *vento forte. vehementi, impetuoso*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 908<sup>b</sup>; ein starcker sturm, *una gran burasca, it. un' affalto furioso*. *ebendu*. starker regen: das man sehe seinen ausgereckten arm, mit zornigem drewen, und mit flammen des verzerrenden fewrs, mit stralen, mit starckem regen, und mit hagel. *Jesaj.* 30, 30; ein starcker regen, *una pioggia forte, una scossa gagliarda*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 908<sup>b</sup>; starker regen, *imber violentius fusus*. FRISCH 2, 320<sup>c</sup>; ein starker regen. ADELUNG; da erhob sich plötzlich ein wind und wetter mit donner, unaufföhrlichen blitzen und starkem platzregen. FREYTAG 17, 154 (*bilder* 1); ein starck gewitter, *una gran, fiera tempesta*. KRAMER *a. a. o.*; starke, unerträglich hitze: starke brunst, hitz, *ardor acrior*. MAALER 384<sup>c</sup>. starkes, heftig brennendes feuer: ein starck feuer, ein

starker brand, *gran fuoco, incendio gagliardo, grande, potente*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 908<sup>b</sup>; ein starkes feuer. ADELUNG; ein starker brand. *ebenda*. eine starcke kälte, *freddo aspro, gagliardo, grande, intenso*. KRAMER *a. a. o.* eine starke kälte. ADELUNG. *dem vorigen entsprechend starke hitze auch bei fiebernden kranken, doch gewöhnlicher starkes fieber: ein starkes fieber, febbre violenta*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 908<sup>b</sup>; *vgl.*: als das fieber, die krankheit am stärksten war, *nel più forte del parossismo. ebenda*; der kranke hat starkes fieber, liegt in starkem fieber.

11) von einer körperlichen leistung und ihrem erfolge: ein starker schlag, *un colpo forte*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 908<sup>b</sup>; ein starker schlag. ADELUNG; Goffroy der zucket aber ein gar starcken schlag, daran er alle seine stercke leget und gebrauchet, unnd schlug den riesen auff die achsseln, dasz er jhn durch sein pantzer und guten harnisch versehret. *buch der liebe* 278<sup>b</sup>; Goffroy aber sprange gegen den riesen, und zuckte so gar einen starcken schlag mit seinem guten schwerdt. *ebenda*; dasz ... von dem starcken streich dem riesen seine hüfft gar sehr geschwallen. *ebenda*; ich selbst kriegte zwey mauschellen, und glaubte mit innigem vergnügen zu bemerken, dasz sie stärker seyen, als sie sie den übrigen zuzumessen pflegte. GÖTTE 16, 36 (*Werthers leiden*); da strauhelte Theodulf unter schwerem schlage und wieder sprang Ingo nach ihm, und zerbrach ihm mit starkem schwerdtstreich das haupt durch den eisenhelm, dasz ein blutstrom herausbrach. FREYTAG 8, 102 (*ahnen* 1); ein starker wurf, *un getto forte*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 908<sup>b</sup>; zufrieden masz der wächter mit den augen einen starken schwing, den der fremde über den gieszbach gethan hatte. FREYTAG 8, 6 (*ahnen* 1); die hand gegen ihn ausstreckend, rief sie: 'grüze die mutter!' und wandte sich mit starkem schwinge rückwärts nach dem brennenden hause. 203.

12) in der bedeutung 'kräftig, durchdringend, laut' u. s. w.

a) von dem erregere eines schalls, so gewöhnlich eine starke stimme. ADELUNG; der prediger hat ein starkes organ. *ähnlich, aber ungewöhnlicher auch von musikinstrumenten*: da hub sich ein donnern ... und ein dohn einer seer starcken posaunen, das gantz volck aber das im lager war, erschrack. 2 *Mos.* 19, 16; und die leviten und priester lobten den herrn alle tage mit starcken seitenspielen des herrn. 2 *chron.* 13, 21.

b) von schallwirkungen: und er hat am tage seines fleisches gebet und flehen mit starkem geschrey und threnen geopfert, zu dem, der jm von dem tode kunde aushelffen. *Hebr.* 5, 7; und der posaune dohn ward jmer stercker. 2 *Mos.* 19, 19; getöñ, starker laut, brausen, *sonitus, fremitus, strepitus, sonus, tonus*. HENISCH 1586, 18; eine starke rede, *una parlata forte*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 908<sup>b</sup>; ein starker schrey, *un grido, strillo forte. ebenda*; ein starkes läuten, *un suono forte. ebenda*; ein starkes gebrumm, getös, gebräschel, gekraech u. s. w. *uno strepito, romore, fragore, crepito, alborotto etc. grande e forte. ebenda*; ein starkes anklopfen, *un picchiare, un buffare forte, sicuro, alla sicura. ebenda*; ein starker schusz, *una sparata forte. ebenda*; ein starker donnerschlag, *un gran tuono. ebenda*; ein starker donner. ADELUNG; 'nichts über einen starken hall aus auerhorn', sprach er (*der wächter*) lächelnd und glitt neben dem freunden in das haidekraut. FREYTAG 8, 2 (*ahnen* 1).

c) *ähnlich auch von einem ausbruch menschlichen gefühls*: starkes weinen und starkes lachen freilich führten schnell zu bestimmten fächern, zum tragischen und zum komischen fache. LAUBE 5, 121 *Helden*.

13) von speisen und getränken stärkend, kräftigend, während, doch schon oft mit dem beisinn des eintretenden, kopf und sinne gefangen nehmenden, die verdauung störenden.

a) ein stark tranck dasz wol speyszt und neert, *potio firma*. MAALER 384<sup>c</sup>; starker wein, *leuctum*. STEIHLER 2122; stark getränk, *bevanda gagliarda ed ubbriacante*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 908<sup>b</sup>; starker wein, *vino forte cioè gagliardo, potente, grande. ebenda*; stark hier, von starcken zeug, von starcken hopfen, *birra gagliarda, sostantiosa, ben luppolata. ebenda*; starker brandwein, *acqua vita rettificata. ebenda*; starke getränke. ADELUNG; ein starkes

bier. *ebenda*; ein starker wein. *ebenda*; item uff daz vorgeschrieben jar (1473) ward der win alz stark und güt, als er darvor in 10 jarn nye ward allenthalben. *d. städtechron.* 4, 20, 10; der ein schrib: der wein ist stark; der ander schrib: der künig ist sterker; der dritt schrib: die weing sein noch sterker. aber die warheit überwindet alle ding. *bibel* (1483) 226<sup>b</sup>; denn der herr hat einen becher in der hand, und mit starcken wein vol eingeschenekt. *ps.* 75, 9; du und deine söne mit dir, solt keinen wein noch stark getreкке trincken, wenn jr in die hüften des stifts gehet, auff das jr nicht sterbet. 3 *Mos.* 10, 9; der sol sich weins und starcks getreக்கs enthalten. 4 *Mos.* 6, 3; und gibts gelt umb alles, was deine seele gelüestet, es sey umb rinder, schaf, wein, starcken tranck. 5 *Mos.* 14, 26; sollicher suppen mit ufgeschlagenen airn hat er im dieselbig nacht sechs machen lassen und uff iede ain hecher des sterckesten, bösten weins gedrunken. *Zimmerische chron.* 2, 3, 66, 42; so was der bescheid auch geben, das sy den besten und sterckisten wein, so er im keller hett, aufftragen solten. WICKRAM *rollwagenbüchlein* 99, 15 *Kurz*; on als gefehr, trug ich so schwer, von starkem wein, fürt man mich heim. *Garg.* 132 *neutr.*; und die Frantzosen (*sind*) schwartzbärtig, weil sie gern starcken wein leppern. 337; aber das weisz ich frey, dasz der wein mitten im fasz am besten sey, unnd im winter am sterckesten, dann er bringet sein kühlwasser alsdann mit sich. 87; stark hier und schwache köpffe dienen nicht zusammen. PETRI *Tti*<sup>b</sup>; stark getreкке macht wilde leut. *ebenda*; er pflegte sich alle morgen zu segnen, für gesunder speysz, für grossem glück, und für starkem getreкке. ZINGGREF *kluge sprüch* (1639) 387; (*ermahnung*): wenn etwan noch attaquen der kolik nachgeblieben, dasz sie nicht etwan durch starke oder alte weine sich linderung zu verschaffen suchen. E. KÖNIG *an Lessing* 21. jan. 1772 (*s. LESSING* 13, 352); der wirth that das seinige, die besinnungskraft seiner gäste durch starke getränke abzustumpfen. SCHILLER 8, 340 (*gesch. des dreissigjährl. kriegs* 4);

und solten, Solyme, sie denn nicht truncken seyn?  
wo aber keltet man so süsz und starcken wein.

A. GRYPHIUS 2 (1698), 360;

euch ist bekannt, was wir bedürfen,  
wir wollen stark getränke schlürfen.  
nun braut mir unverzüglich dran!

GÖTTE 12, 16 (*Faust* I).

b) starke speise, *cibus firmus*. STEINBACH 2, 684; starke speise, 'welche schwer zu verdauen ist'. ADELUNG; *bildlich*: und die jr soltet lengest meister sein, bedürffet jr widerumb das man euch ... milch gebe, und nicht starke speise. *Hebr.* 5, 12; denn wem man noch milch geben mus, der ist unerfahren in dem wort der gerechtigkeit, denn er ist ein junges kind. den volkomen aber gehört starke speise, die durch gewonheit haben geübete sinnen, zum unterscheid des guten und des bösen. 14; herr S. geht nun seinen gang, den wir ihm nicht folgen mögen; an einem groszen trupp schüler kanns ihm so nicht fehlen, denn er setzt milch vor und nicht starke speise. GÖTTE 33, 29 (*recension in den Frankf. gel. anz.*). *schon*:  
so sint si wizzer danne diu milch dā man mit zühet dei chint,  
dei dannoch niht mugen ezzen dehein starchiz ezzen.  
*genesis* und *exodus* 110, 15 *Diemer*.

c) *auch von medicamenten in der bedeutung 'wirksam, die krankheit bezwingend'*: starke artzney, *medicamentum validum*. STEINBACH 2, 684; 'so wie eine jede artzney stark heisset, wenn sie mit mehr kraft, als der widerstand besitz, wirket'. ADELUNG; eine starke dosis. *ähnlich*:

du nimmst ein schreckliches geheimniz mit,  
das jenen starken giften gleich die schale,  
worin es aufgefangen wird, zersprengt.

SCHILLER 5, 2, 213 (*don Carlos* 2, 4).

*häufig in bildlicher verwendung*: wenn der fürste krank ist, so kunn ihn der medicus nicht allemahl so tractiren, wie er gerne wolte ... eben so muste auch der selige vater Latherus manchen grossen in der welt wider seinen willen hart tractiren, und ihm solche pillen geben, welche ziemlich stark waren, weil es ihr zustand nicht anders erforderte. SPERLING *Nicodemus quaerens et Jesus respondens* 2 (1719), 1065; so gewisz ich sein werk verstehe, so musz er starke dosen in emeticis eben so lieben,

als in aestheticis, und ich möchte ihm lieber zehen pferde, als meine frau zur kur übergeben. SCHILLER 2, 373.

14) *scharf, beizend. vgl.:* stark, *forte cioè agro, acerbo.* KRAMER dict. 2 (1702), 908<sup>c</sup>; stark, beschwerlich, den sinnen überlästigt, *gravis, molestus*; scharf beissend auf der zunge, *acris.* FRISCH 2, 320<sup>c</sup>.

a) *starker geruch, odor gravis.* STIELER 2122; *starker geruch, odor forte, penetrante.* KRAMER dict. 2 (1702), 908<sup>c</sup>; *starker geruch, odor excitatus.* STEINBACH 2, 684; *starker geruch oder gestank, graveolentia, foetor vix tolerabilis, vehementia odoris.* FRISCH 2, 320<sup>c</sup>; *starker geruch.* ADELUNG; *starker oder stinkender athem, gravis halitus.* MAALER 384<sup>c</sup>; *vast starker geschmack, vehementia odoris, potentissimus odor, graeolentia, odor acer.* 384<sup>a</sup>. ein *starker geschmack, sapor forte.* KRAMER a. a. o. (*spottend von einem kaufmann:*)

so wirt Fritz gerber 'gnad juncker, geporen von Feigensack', überausz stelt er sich munker mit seinem starken geschmack.

lied auf das jahr 1545 bei LILJENCRON 4, 256.

b) *starker rauch, fumus oculis molestus.* FRISCH 2, 320<sup>c</sup>. ADELUNG.

c) *starker essig, acetum acre, acerrimum acetum.* MAALER 384<sup>a</sup>, *aceto forte, agro.* KRAMER a. a. o., *starker essig.* ADELUNG; *starker senf, mostarda forte.* KRAMER a. a. o.; *starker meerrettig, ramolaccia forte. ebenda;* *starker tabak (s. dazu auch unter 24), der nur schwer zu vertragen ist.*

15) *stark, forte cioè vieto, rancio, rancido.* KRAMER dict. 2 (1702), 908<sup>c</sup>; *stark ranzig (in Oesterreich, Jülich u. Berg).* KLEIN 2, 169; *starcke butter, butiro, unto forte cioè rancio.* KRAMER a. a. o. *starker speck, lardo rancio. ebenda;* *starckes fett, grasso forte, vieto. ebenda.*

16) *dick, feist:* stark und dicke von leibe. *crassior et corpulentior.* STEINBACH 2, 684; *dick und stark, crassus, an gliedern und armen, nervosus, lacertosus, nicht dünne.* FRISCH 2, 320<sup>b</sup>; *dick und stark werden.* ADELUNG; *in bezug auf den körper lebender reesen, besonders von menschen: da er aber fett und satt ward, ward er geil. er ist fett und dick und stark worden.* 5 Mos. 32, 15; *herr Johans freiherr zu Zimbern, herr Wörnher seligen son, ward ain grosser starker herr, also das er in seiner jugendt umb der ungewöhnlichen lenge und sterke der 'Lap von Zimbern' gehaissen ward.* *Zimmerische chron.* 2 1. 216, 5; *schwelgen, schlemmen, temmen, das macht stark hülz,* deren neun ein galgen niederziehen *Garg.* 57 *neudr.;* *solt ich nicht lieber ein starcken quallen mit knoblauch gespickt darfür essen, wann mir jhn schon ein Kochersperger oder Odenwälder fürstellt.* 58; *starcke leut haben starcke krankheit.* PETRI Tt 1<sup>b</sup>; *ein starcker leib, corpus robustum.* CORVINUS *fons latin.* 550<sup>a</sup>; *die königin ist sehr stark und hat ein paar durchdringende augen.* LICHTENBERG *briefe* 1, 124; *sie (die Bacelli) ist eher stark als mager.* *schriften* 3, 265; *stellen sie sich einen etwas starken mann vor, mit einem gelben, rohen gesicht.* 266; *ich konnte keines meiner kleidungsstücke wieder anziehn. und da die personen im hause alle kleiner und stärker waren als ich, so kam ich in einer seltsamen verkleidung zum grössten erstaunen meiner eltern nach hause.* GÖTTE 19, 281 (*Wilh. Meisters lehrj.* 6); *ein grosser starker mann.* ADELUNG; *alle tage stärker werden, 'corpulenter, an masse zunehmen, besonders in der dicke'. ebenda;* *gleich trat auch eine rüstige frau heraus, etwas stark, doch ohne davon beschwert zu sein und von ansehen jugendlicher, als sich bei einer erwachsenen tochter vermuthen liesz.* ARNIM 3, 197 (*Kronenveichter* 2, 2); *er war ein grosser, starker herr, und hatte ein schönes rüthliches gesicht mit groszen herschenden augen.* MOSEN 7 (1873), 111; *die thüre that sich auf, und eine grosse, starke frauenperson trat ihren gästen entgegen.* LUDWIG 2, 613 (*Maria*); *die chorführerin des rechten flügels, eine sehr starke person von bereits ehrwürdigem alter.* W. H. RIEHL *geschichten* 4, 119. *stark von einer schwangeren gebraucht, auch sie hat einen starken leib. in der weidmannssprache 'stark schwer, grosz, gut bei leib, von allem wild und von allen theilen des körpers'.* KEHREIN 281; *auch: ein starker ochse, feist, gut zum schlachten (vgl. die andere bedeutung unter 2, c);*

da gab sich der, so viel gegessen, mit stark und fetten kälbern blösz. GÜNTHER 165.

*vom stamm und den zweigen eines baumes, dem stengel der pflanzen u. s. c.:* ein starcker baum, *arbor crassa.* STEINBACH 2, 684; *vgl.:* die auff der höhe des baums hangen, stehen gefehrlicher als die so die mitte, da der baum am stercksten ist umfangen. *Garg.* 341 *neudr.* ein starkes reis. ADELUNG; *sie schritten zu den weiden am uferrand, schnitten starke zweige und schälten mit dem messer die rinde.* FREYTAG 8, 101 (*alben* 1, 1, 6); *starker stengel, zweig: wenn in der tieferen gegend zweige und stengel stärker und mastiger waren . . . so wurden höher ins gebirg hinauf zweige und stengel zarter.* GÖTTE 26, 16 (*italien. reise* 1). *auch starke rebe; und jre frucht und reben wuchsen von dem grossen wasser, das seine reben so stark wurden, das sie zu herrn scepter gut waren.* *Hesekiel* 19, 11; *der ostwind verdorrete seine frucht, und seine starke reben wurden zubrochen, das sie verdorreten, und verbrennet wurden.* 12; *und ist ein feurr außgangen von jren starcken reben, das verzehret jre frucht, das in jr kein starker reben mehr ist, zu eines herrn scepter.* 14. *auch sonst: starker brügel, un bastone forte, sodo, noderuto.* KRAMER dict. 2 (1702), 908<sup>b</sup>; *ein drei zoil starkes brett.*

17) *stark mit beziehung auf menge, masz, umfang, sich entwickelnd* *us 5, a.*

a) *mit beziehung auf eine zahl.*

a) *die maszangabe im acc.:* sie seynd 200 mann stark, *sono ducento huomini, il loro numero è ducente persone.* KRAMER dict. 2 (1702), 908<sup>a</sup>; *die armee ist hundert tausend mann stark.* ADELUNG; *ein neues, zwanzig tausend mann starkes heer entstand in kurzem unter seiner (Mansfelds) fahne.* SCHILLER 8, 109; *das Duilius bei Mylae die hundertunddreizig schiffe starke karthagische flotte unter Hannibal schlagen, . . . und darauf hin den ersten seetriumph feiern konnte.* BECKER *weltgesch.* 3<sup>b</sup>, 71; *mit gefolge und dienerschaft werde man also wohl an hundert mann stark sein.* W. H. RIEHL *gesch.* 1, 399; *das publicum war sehr stark, man behauptet an 15000 menschen.* SCHUCHARDT *romanisches u. keltisches* 322;

wir warn kaum fünfzig reuter stark, da sah man gottes wunderwerk, es ging zu sehr behende.

LILJENCRON *hist. volkslieder* 4, 514<sup>a</sup> (*auf die belagerung von Magdeburg* 1551).

*ähnlich:* jede messe wird (*von der geschichte der verschöörungen*) ein band, ohngefehr ein alphabet stark, herauskommen. SCHILLER 4, 113; *der aufsatz ist vier bogen stark.*

β) *ohne solche zahlenangabe.* stark werden: sie werden stark, *crescere di numero; essi si moltiplicano, ammassano.* KRAMER dict. 2 (1702), 908<sup>a</sup>; *wie stark seynd sie? quanti sono? ebenda;* *starcke gefolge, comitatus numerosus.* STIELER 2123; *ein starkes gefolge, numeroso seguito.* KRAMER a. a. o.; *eine starke armee, starke mannschaft, poderosa, possente armata, poderoso, possente esercito. ebenda;* *eine starke versammlung, starcke gesellschaft, numerosa, popolosa radunanza, compagnia. ebenda;* *es war eine starke gesellschaft da.* ADELUNG; *die gesellschaft war sehr stark. ebenda;* *die theologie begann den zug und die philosophie schloz den reigen, diese an zahl der männer und bedeutung die stärkste abtheilung.* FREYTAG 7, 3 (*verl. handschr.* 2, 3); *er hat einen starken anhang, egli ha gran seguito.* KRAMER a. a. o.; *sich einen starken anhang machen.* ADELUNG; *eine starke parthey reuter, una partita forte cioè numerosa di gente à cavallo, un bon nerbo di cavalleria.* KRAMER a. a. o.; *wie stark ist die compagnie? quanto è numerosa la compagnia? ebenda;* *ein starkes heer, exercitus copiosus, numerosus.* STEINBACH 2, 684; *starcke hof o hauszhaltung, grande e numerosa corte o famiglia.* KRAMER a. a. o.; *wie stark ist das haushalten? quanto è numerosa la famiglia? ebenda;* *eine starke familie haben.* ADELUNG; *wie stark ist ihre familie? ebenda;* *du bestimmtest im anfrage unserer heirath ein geringes für die bestreitung der küche und anderer häuslicher ausgaben, als unsere hauszhaltung stärker wurde, unser gewerbe grözzer, warst du nicht zu bewegen, mein wochengeld nach dem verhältnisz zu vermehren.* GÖTTE 16, 52 (*Werthers leiden* 1). *der kaufmann hat eine starke kundschaft. ähnlich wird auch*

heute verstanden: der arzt hat eine starke praxis, doch ursprünglicher aber: glaube mir bruder! das hab ich aus meiner starken praxi wol fünfzig mal abstrahirt, wenn der ehrliche mann einmal aus dem nest gejagt ist, so ist der teufel meister. SCHILLER 2. 84 (räuber 2, 3 schauspiel). starke koppel: auch die nachbarn kamen, begrüßten die fremden und musterten die starke koppel lediger rosse. FREYTAG 8, 85 (uhnen 1, 1, 5); starke auflage eines buches: wie stark gedeken sie diese auflage (des almanachs) zu machen? GÖTTE an Schiller 243 (15. nov. 1796).

b) allgemeiner: starke anzahl, gran numero, gran moltitudine. KRAMER dict. 2 (1702), 908<sup>a</sup>; starke summen, starke posten, geldposten, somme gagliarde, esorbitanti, furiose. 908<sup>b</sup>; starke unkosten, starke ausgaben, spese, spesaccie, grandi, ingorde, straboccheroli, sborsi sfoggiati. ebenda, wo die heutige sprache hoch und grosz fast vorzieht. anstatt umfänglich: starke zurüstungen zum krieg, grand' apparecchi per la guerra. KRAMER a. a. o.; eine starke handlung, un traffico forte cioè grosso, disteso. 908<sup>c</sup>; als meine geschäftten am stärksten waren, nel più forte de' miei affari etc. ebenda; das amt ist sehr mühsam wegen der starken wirthschaft, die damit verknüpft ist, und die ohne groszen schaden nicht verpachtet werden kann. RABENER 3 (1777), 34; und weil ich mich wegen der starken wirthschaft nothwendig bald verheurathen musz; so werde ich keine frau, als von ihrer hand, annehmen. 37; doch, so viel ich weis, ist er nicht mehr in den besten umständen. ich habe lange keine nachricht von ihm, und weis nicht, ob er sich von seinem starken bankerotte erholet hat, oder nicht. GELLERT 4 (1775), 279; solte Banks sich nicht auf einen gehalt auf lebenszeit einlassen. so accordiren sie einen auf 10 jahre, aber der müste auch stärker seyn. LICHTENBERG briefe 1, 111; die gesammelten abhandlungen des dr. Edwards füllen einen starken hand. SCHUCHARDT romantisches u. keltisches 375; so schon:

ich het verlor starkes guot:

waz danne? ich het ab hōhen muot.

ULRICH V. LICHTENSTEIN 547, 31 Lachmann.

18) stark voll, reichlich, gut gemessen: eine gute, starke stunde, hora plena, integra, longior. STIELER 2227; eine starke stunde, una buona hora. KRAMER dict. 2 (1702), 908<sup>b</sup>; eine starke stunde. ADELUNG; nach einer starken stunde wurde er vorgelassen. H. KUNZ 2, 135; als wegemasz: sie (die insel Meinau) liegt eine starke stunde von hier, zwischen dem eigentlichen und dem Ueberlingersee. STOLBERG 6, 77; man wies mich in ein wirthshaus unten am fusze des berges, welches aber eine starke stunde hinunter ist. SEUME 3, 66. der ort ist eine starke stunde weit entfernt. ebenso grosze sive starke meile, milliare prolixè computatum. STIELER 1219; eine starke meil, un buon miglio. KRAMER a. a. o.; eine starke meile, milliare longius. FRISCH 2, 320<sup>e</sup>. ADELUNG; dahin sind zwei starke meilen. ähnlich ein starker schritt: könig, nachdem er einigemal mit starken schritten auf- und niedergegangen. SCHILLER 5, 1, 180 (scen. bemerkung zu dom Karlos 3, 4); die maulesel machen einen barbarisch starken schritt. SEUME 3, 33; der professor ging mit starken schritten auf und ab. FREYTAG 6, 18 (verl. handschr. 1). auch bei unbestimmterem begriff: starke tagreisen thun, far gran viaggiare, marciare à gran giornate. KRAMER a. a. o.; (der schlusz), dasz er zu jener gattung der gebirgsreisenden gehören möge, die durch starke fusznärsche in ferien einzubringen suchen, was sie durch sitzende lebensart das jahr hindurch ihrem organismus leides zufügen müssen. VISCHER auch einer 1, 30;

wenn Dunkan schläft, und diese starke reise  
wird seinen schlaf befördern.

SCHILLER 13, 38 (Marbeth 1, 15).

19) schnell, eilend, für die entwicklung aus dem vorigen vgl.: ein starker gang, un camminare forte. KRAMER dict. 2 (1702), 908<sup>b</sup>. dann auch ein starkes lauffen, un correre forte, spacciato, presto. ebenda; ähnlich: herzen und glocken bekommen so leicht sprünge bei starkem bewegen. J. PALL 52, 65 (Kutzenbergers badereise 2);

Je tuler fonte freyer kauff,  
an manchem end hat sturcken lauff

SCHWARTZENBERG teutsche Cycero 153<sup>b</sup>;

die wercke kluger sinnen  
hat nie vertilgen können  
der zeiten starke flucht  
wie viel sie sonst vermocht. LOGAU 3, 4 (67), 57;  
dort, beym hagebuchenzaune,  
reitet man im starken pasz,  
jetzo sprengt man — langt schon an!

GOTTER 1 (1787), 56,

ebenso auch im starken trab, im starken galopp reiten. daneben läufig starken trab, starken galopp reiten.

20) bei GÖTTE stark steil, abschüssig: starker stieg, den vor einigen jahren ein postwagen hinunter rutschte. GÖTTE 43, 143 (Schweizerreise v. 1797); es geht einen starken stieg hinunter und angenehme waldthäler setzen fort. 146; nach Göschenen, wo es wieder einen starken stieg hinaufgeht. 194; beim capellehen kamen wir auf einen ruheplatz, welches wir als ein böses augurium ansahen, dasz uns noch ein starker stieg vorstehe. 186; vgl. auch noch 183.

21) dickflüssig, steif: er hausetete ... mit seinen nunmehr erwachsenen kindern, die er mit einer wassersuppen und einer grossen pfannen voll starkem haberbrey tractirte, damit sie wol verlieb nemmen musten. Simpl. 3, 318, 1 Kurz.

22) von wiesensländereien stark ertragfähig u. ä., besonders wol von dem fetten marschenboden: wir grasen die tiere nicht fett, dazu ist das land nicht stark genug. FRENSSEN Jörn Uhl 60. vgl. starker erdboden: im ganzen ist dieser boden, der grösztentheils nur in ebenen und tiefliegenden gegenden an groszen flüssen angetroffen wird, mehr nasz und sumpfig, als gemäszigt und trocken. JACOBSSON 7, 429<sup>a</sup>.

23) wichtig, bedeutend, beachtenswert: widerumb ist das auch stark, das gott einen sonderlichen ort gemacht hat, den er genennet hat einen garten. LUTHER 4, 31<sup>a</sup>; darumb etliche vetter diese epistel nicht angenommen haben, wiewol es nicht stark genug dar zu ist, das man eyn buch um des willen verwerffe. 14, 84, 19 Weim. ausg.

24) übertrieben, zu weit gehend, unglücklich: sie haben auf eure kosten in ihren schriften lachen wollen, und ich finde recht gut, dasz ihr auf die ihrigen lacht. aber beim himmel! der spasz ist zu stark. GÖTTE 36, 186. gewöhnlich eine starke sache, ein starkes stück: er habe nämlich ... gehört, dasz wir (protestanten) unsere schwestern heirathen dürfen, welches denn doch eine starke sache sey. 27, 185; er (der husarenunteroffizier) donnerte gewaltig über die revolution und brachte anspielungen und indirekte drohungen gegen meine person, als dieses verbrochens verdächtigt. der wirth hat das recht, nach meinem passe zu fragen, mein herr, versetzte ich, als mir die worte zu stark und zu deutsch wurden. SEUME 2, 110. in scherzhaftem tone: das ist starker tabak! (s. dazu oben unter 14, c): das war starker toback, und herrn Pfeifer selbst wurde schwül dabei. HÄNSELMANN werkstücke 2, 99; auch einfach: das ist stark! CAMPE; schickt er den armen schelm aus eifersucht nach Odenthal, das ist doch stark! BENEDIX vetter 1, 7.

25) besonders weiterzweig ist die entwicklung bez. verblassung unseres wortes im adverbialen gebrauche, wo denn auch die von 14 ab geschilderten bedeutungsentwicklungen wol mehr oder weniger ihren ursprünglichen grund haben. stark, fortiter, nervose, strenue, multum, cumulate, plurimum, copiose. STIELER 2123; stark, fortemente, forte, gagliardamente, strettamente, stretto, it. assai. KRAMER dict. 2 (1702), 909<sup>a</sup>; stark, solide, rigide; fortiter, valde, strenue; vehementer. FRISCH 2, 320<sup>e</sup>.

a) dem ursprünglichen noch ganz nahe stehend

α) ein ding stark behalten, behäben und beschirmen, fortiter asserere. MAALEN 384; stark bauen, fabricare in diligenza. KRAMER dict. 2 (1702), 908<sup>b</sup>; ein stark gebautes schiff. CAMPE; ein stark gebautes haus; der thurm ist stark gebaut u. ä. einen stark binden, einen stark halten, anhalten, legar tenere, ritenere stretto o strettamente. KRAMER a. a. o. er (der könig) öfnet eine chatouille, die sehr stark verschlossen ist und nimmt eine schreibtafel heraus. SCHILLER 5, 193 (dom Karlos 3, 7);

als der Rhein für gewisz verstanden  
dasz einer götlin trefflichkeit  
hielt seines fürstens muhts freyheit  
gefangen stark in ihren banden.

WECKERLIN ged. (1648) 3:5;

es war ein volk, dem die einzelleben stark und grozartig entwickelt waren, aber ein volk, welehes kaum die einfachsten formen des staates ertrug. FREYTAG 17, 95 (bilder 1).

β) stark fechten, *combattere furiosamente*. KRAMER dict. 2 (1702), 908<sup>a</sup>; stark schlagen. CAMPE; einen stark anfallen, *assalire uno gliardamente, vigorosamente, furiosamente, in furia*. KRAMER a. a. o.; einen stark verfolgen, *perseguire uno forte, ardentemente. ebenda*; er wolle es dem Apollo und seinen neun musen mit heissen thränen klagen, womit er von der gesellschaft seinen abschied genommen, nachgehends aber etliche tausend reimen von seiner unschuld gemacht, auch den organisten, der den possen mit dem ringe erdacht, stark angegriffen. PRÄTORIUS *glückstopf* 163;

der bewehrten diener schar hat das weite thor verschränkt, und die brücke stark besetzt. A. GRYPHUS 1, 628 (Piastus);

diese stadtähnliche, überaus haltbare und von der feindlichen hauptstellung aus stark flankirte ortschaft muszte vor allem weiteren vorgehen erst genommen werden. MOLTKE 3, 53 (krieg 1870/71). vgl. noch stark ziehen, winden, *tirar forte, torcere etc. à tutte forze*. KRAMER a. a. o.

γ) mit allem fleisz, eifrig u. ä.: lange zeit hindurch hatte kein andrer stand dem anbau der deutschen sprache stärker angehangen als die ärzte, sei es, dasz die heimische benennung der krankheiten oder der heilmittel, voraus aller kräuter und thiere sie dazu anregte. J. GRIMM vorrede zum wch. XXXI. vgl. stark studiren, *studiare con grand' application, esser tutto volto, intento allo studio*. KRAMER dict. 2 (1702), 909<sup>b</sup>; ein ding stark treiben, *solicitare, premere una cosa ardentemente, con grand' ardore. ebenda*; und allgemeiner: stark arbeiten, *lavorar forte, sudare, faticare*. 909<sup>a</sup>; stark handeln mit einer wahre, *fare gran, grosso traffico di qualche mercantia*. 909<sup>b</sup>. auch: um eben diese zeit war der siebenjährige krieg ausgebrochen, und die werbungen giengen stark. SCHILLER 4, 81 (verbrecher aus verlorener ehre).

δ) mit inbrunst, nachdruck u. ä.: stark bitten, stark anhalten, *pregare grandemente, instantemente, con grand' istanza*. KRAMER dict. 2 (1702), 909<sup>a</sup>; sit man ein niderez und ein lichterz gut alsò sere geminnen mac und alsò starke gegern. *mystiker* 1, 357, 16 Pfeiffer; kurtz sol man beten, aber oft und stark. LUTHER 213 418, 19 Weim. ausg.; gute biszgen genieszen machet stark beten können, gibt gut vertrauen und willfährigkeit bey gott stand zu halten. OLEARIUS *persian. rosen th.* 7, 20. ähnlich: etwas stark im gedächtnis behalten, *ritenere qualche cosa altamente impresso nella memoria*. KRAMER a. a. o.; stark an etwas gedeneken, *aver fiso ò fisamente volto ò attento il pensiero à qualche cosa: starvi coll' arco teso. ebenda*; stark an etwas denken. ADELUNG; es bleibt stark und tief in dem gedächtnisz, *resta altamente impresso nella memoria*. KRAMER ital.-deutsch (1693) 33<sup>a</sup>; sich etwas stark vornehmen, *proporsi, et. intestarsi, incarparsi una cosa fermente, ostinatamente*. dict. 2 (1702), 909<sup>b</sup>; vgl.: i ha's storch im sinn, ich habe den festen willen dazu. HUNZIKER 251; sich etwas stark einbilden, *imaginarsi, figurarsi, intestarsi qualche cosa fisamente*. KRAMER a. a. o.; nimm es dir nicht so stark zu herzen. ADELUNG; stark empfinden: leute, so in ihrer geburtstunde die böseste gemischete influentz so stark empfinden, dasz auch alle guten aspecten den maleficis unterliegen müssen. PRÄTORIUS *glückstopf* 202; stark fühlen: der fürst fühlt in der kunst, und würde noch stärker fühlen, wenn er nicht durch das garzige wissenschaftliche wesen, und durch die gewöhnliche terminologie eingeschränkt wäre. GÖTIE 14, 114; vgl. dagegen: ich sag euch, wenn man aus dem glühenden ofen ins eiswasser springt, kann man den abfall nicht so stark fühlen als ich, da ich am andern ufer war. SCHILLER 2, 93 (räuber 2, 3 schausp.). stark an etwas glauben; stark zweifeln, *dubitar forte*. KRAMER a. a. o.; ich zweifele stark, *io dubito forte. ebenda*. etwas stark beweisen, stark darthun, *provare qualche cosa sodamente, con sode, salde ragioni. ebenda*; die ruhigen kennniszvollen menschen, stark aber nicht übertrieben geschildert, sind ihnen (den deutschen schauspielern) gar nicht theatralisch. KARL LESSING an seinen bruder, 1. mai 1779 (LESSING 13, 624).

vol in dem sinne von 'deutlich': ich lerne noch dran, kans aber nicht so starcke fassen, als ich wol gerne wolt. LUTHER 32, 52, 20 Weim. ausg.; utinam possem hoc stercker fassen. 25, 44, 6; folget aus vorigem stark gnug. 11, 411, 23; darumb ist der text wol und starck zu fassen, das wir uns nicht mit etwas anders die augen lassen blinden. 4, 34<sup>a</sup>; anders doch: sie halten sich steiff und starck nach dem gesetz und geboten gottes. GREYTER erklärung der ep. Pauli a. d. Römer (1566) 174.

ε) mit nachdruck, laut u. s. w.: stark reden, schreyen, *parlare, gridare, forte, alto, ad alta voce, altamente; gridare à corr' huomo*. KRAMER dict. 2 (1702), 908<sup>a</sup>; redet, schreyet stärker, *parlate, gridate più forte. ebenda*; er schreyt starck, *valide clamat*. STEINBACH 2, 684; stark rufen. ADELUNG; die (beiden bücher) würden ihn nicht mit lispelnder ahndung, die oft trägt, sonder stark ins ohr rufen, was Homer nicht wissen konnte. LICHTENBERG 4, 319; meine herren, sagte ich so stark und bestimmt als ich konnte. SEUME 2, 209; stark läuten, *sonare forte, scampanare, scampaneggiare*. KRAMER a. a. o.; stark anklopfen, *bussare, battere, ribattere, picchiare forte. ebenda*; stark donnern, *tuonare forte. ebenda*; stark schallen. ADELUNG. wie mitternacht herankam. liesz sich ein lärm und gepolter hören. erst sachte, dann immer stärker. BRÜDER GRIMM kinder- u. hausmärchen 4. verblaszter: Dietrich redete ihr voll bewunderung nach dem munde, so stark er konnte. KELLER 4, 235. mit stärkerer hervorhebung des innerlichen: er (der professor) schaute ein antlitz, in welchem inniges mitgeföhl zuckte und hörte die leise frage: 'und was soll werden?' 'mann und weib', sprach der professor stark. FREYTAG 6, 160 (verl. handschr. 1). mit anderer begriffsförbung: man redt stark davon, *res est in ore omnium*. STIELER 2133; man murrete (murmelte) schon stark davon, *se ne mormorava altamente*. KRAMER ital.-deutsch (1693) 35<sup>a</sup>; stark von etwas reden, *parlare altamente di qualche cosa*. dict. 2 (1702), 909<sup>b</sup>; man spricht stark davon, *es ist in aller munde, alle leute sprechen davon*. CAMPE. dagegen das war sehr stark gesagt, auf eine übertriebene oder derbe art vorgebracht. ebenda;

der krieger art und werck biszher, war rauben, stehlen, der stäter art und werck, erkauffen und verhölen, es ist was stark gesagt! LOGAU 1, 3, 5.

ζ) stark regnen, *piovare forte, piover' à diluvio, scosciare, diluviare, allagare*. KRAMER dict. 2 (1702), 909<sup>a</sup>; den vorigen tag war es trübes wetter gewesen. hatte den abend ziemlich stark gereget. SEUME 3, 53. stark wittern, *tempestare forte, fare una grave tempesta*. KRAMER a. a. o. stark stürmen; auch: der morgenwind blies stark und schlug sich mit einigen schneewolken herum. GÖTIE 16, 284; den ganzen tag ging der wind stark und gut. SEUME 2, 237; es hatte zwei tage ziemlich stark gefroren und fing heute zu mittag merklich an zu thauen. 57; es hatte noch etwas stark eis gefroren. 163. ebenso von menschen: darumb, weil einer stercker durchs ober naszloch blosz, unnd die nasz auftreibt wie ein glaszmacher, wann er zu stark in die gemartert äschen blosz. Garg. 394 neutr. stark schneien. vgl. im ullgemeinen sinne aargauisch es macht stark von jeder art unmetter. HUNZIKER 251.

η) einen stark anfahren, ausfiltzen, *riprender' uno aspramente, agramente*. KRAMER dict. 2 (1702), 909<sup>b</sup>.

θ) einen stark ansehen, *guardare, mirare uno fiso, fisamente; fermare, fisare, affisare la mira, lo sguardo; haver fiso gli occhi sopra di uno*. KRAMER dict. 2 (1702), 909<sup>b</sup>. stark sihet Christus auff die Arianer und Pelagianer. LUTHER 28, 53, 7 Weim. ausg.; er belugte mich stark und ich ihn nur obenhin. SEUME 2, 189.

ι) zahlreich, durch die zahl mächtig u. ä.: stark herankommen, *spuntare in grosso, in gran numero, à schiere folte, grandi (grosse)*. KRAMER dict. 2 (1702), 909<sup>a</sup>; stark zusammenlauffen, *concorrere etc. in grosso. ebenda*; stark beysammen seyn, *essersi radunato in grosso, numerosamente. ebenda*; do Otto dat vornam, he sampte sik dar gegen zu Goslar und toch stark over de Missowe bi Hamersleve. d. stättchron. 7, 141, 16; denn er hatte ... nichts da ausgericht, on das er einen flecken stark besetzt hatte. 2 Macc. 12, 18; beide flotten hatten die verdeckte stark mit schwer bewaffneten soldaten so wol als mit bogen-

schützen und wurfspießträgern besetzt. HEILMAN *Thucydides* 56; ein stark besuchter ort. CAMPE; stark belegt (und besteuert) sein. ebenda.

c) *der masse nach viel, in menge u. s. w., dem vorigen noch nahestehend*: stark geld ausgeben müssen, *dover spendere ingordamente, sconciamente, fare spese ingorde, gugiardi, sconcie*. KRAMER a. a. o. vgl.: du dātest s geld usgēbn so stork a's m'n'n's ingēchme<sup>n</sup>! MARTIN-LIENHART *elsäss. wb.* 2, 613<sup>a</sup>. dann auch stark zechen, *perpotare, largiore vino uti*. STIELER 2604; stark sauffen, *bere forte e per eccesso*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 909<sup>a</sup>; sie sauffen gar stark, *essi tracannano, trincano. ebenda*; stark trincken: weil aber über tisch was stark getrunken ward. SCHWEINICHEN *denkw.* 106 *Österley*; stark essen; stark fressen, *mangiare forte e per eccesso*. KRAMER a. a. o. *ebenso* stark rauchen, stark schnupfen.

d) *schnell, eilig u. s. w.*: stark gehen, *caminar forte, spacciare terreno*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 909<sup>a</sup>; stark herankommen, *venire à gran passi. ebenda*; stark laufen, stark rennen, *correre forte, in furia. ebenda*; ich dachte 'jetzt heists: frisz vogel oder sterb!' lieff also, so stark ich konte, neben den pferden her, bisz wir einen guten weeg von dem dorff waren. *Simpl.* 2, 303, 15 *Kurz*; (*der umstand, dasz die sporen stachen*) machte, dasz es (*das füllen*) antienge zu laufen, und zwar so stark, dasz es seinen advocaten in einen brunnen, den man mitten in der gassen bawete, warff. PRÄTORIUS *glückstoff* 14; desto stärker triehen aber die windweben an dem boden hin und machten uns etlichemal den weg verfehlen. GÖTTE 16, 285; Ferdinand fängt an stärker zu gehen, und beunruhigter zu werden. SCHILLER 3, 498 (*kab. u. liebe* 5, 7 (*scen. bemerk.*);

zegegen si dô quam  
ein hote starke gerant  
und fürte biehe in daz lant.  
LAMPRECHT *Alexander* 4037;

so ist die zeit,  
so ist das glück und die gelegenheit,  
kein mensch sieht sie so stark, als ein verliebter, fliehen.  
ROST *schäferged.* 8.

e) es geht stark auf neun uhr. SCHILLER 3, 112 (*Fiesko* 4, 5); er (*der schreiber*) mochte stark in den vierzigen sein. GÖTTE 48, 49 (*dicht. u. wahrh.* 17), *neben* hoch in den vierzigen *auch heute noch gebräuchlich*.

f) *ranzig*: die butter schmeckt stark, etwas stark, ein wenig stark, *fortarello, rancidetto, ranciololo*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 909<sup>a</sup>.

g) *in weiterer verblassung, immer mehr in dem sinne von sehr*: an deiner spur sehe ich, dasz du von unserm volke bist, denn die spitze des fuszes strebt auswärts und stark drückt der ballen. FREYTAG 8, 6 (*ahnen* 1, 1, 8);

es liesz sich ein kameel, das mit gebogem knie  
vor seinem meister lag, mit waaren stark belasten.  
LICHTWER 135 (*fabeln* 4, 12);

gibt achtung, wenn ihr kinder lehrt,  
dasz ihr auf einmal nicht sie allzu stark beschwert.  
ebenda;

und fürwar, unter den menschlichen ergötzlichkeiten, ist des gartens die reinste. dann sie erquicket der menschen geister gar stark, und erlustiget sie. SCHUPPERS 761; man hat auch schürzten davon, die, nebst diesen tüchern, jetzt unter den vornehmen wiewern hier stark mode sind. LICHTENBERG *briefe* 1, 115 (20. febr. 1773); an dunkelgrünen und dunkelgrauen glimmerschiefer, stark mit quarz durchzogen, lehnte sich ein weiser dichter kalkstein. GÖTTE 26, 17 (*ital. reise*) *jubiläumssausg.*: alle (*scund*) male rüthen sich stark. BUENTANO 4, 320; diese leute meinten es so redlich, dasz es nur erleuchtete, unterrichtete, mit der zeit vertraute priester brauchte, so würden sie gar katholisch; aber die fehlen stark, dort wie überall. 3, 29; es kann nus der ruch doch stark die augen trüben. BISMARCK *an Gerlach* 96; Hansli Gyr wurde von dieser rede nicht stark betroffen. KELLER 6, 350 (*Ursula*): man muszte fechten, wo und wie die abteilungen eben standen ..., und sich glücklich schätzen, die stark gelichteten truppen auf zwei von einander nicht weit entfernten hügeln vorläufig für die nacht in sicherheit zu lingen. MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 153; es dümmerte stark, als Seraphim in seine kammer huschte. SPINDLER 11, 105;

sein gurgel stark den wein anzog  
vil besser alle stund  
alsz den regen der regenbog,  
o wie ein guten schlund. *Garg.* 9 *neudr.*

comp.: so der palmbaum, welcher datteln trägt, gekrümmt und gebeugt wird, wächst er desto stärker in die höhe oder über sich. COMENIUS *janua aurea* 113; nun ist die fläche DB stärker gegen die horizontallinie geneigt, als die andere CB. KANT 8, 52; und schon ist jenes öffentliche ereignis vor andern noch viel stärker erschütternden ... in den hintergrund gewichen. J. GRIMM *vorr. zum wb.* 11; wer mag berechnen, welchen nutzen das wörterbuch dadurch stiftet, dasz es unvermerkt ... liebe zu der heimischen literatur stärker weckt. XIV; alles absolut entgegengesetzte müsse sich stärker anziehen, als das halbe, und sich schließlich in einem höheren elemente vereinigen. KELLER 3, 108 (*grüner Heinrich* 4).

STÄRKARZENEI, STÄRKARZNEI, f. *stärkende arznei*: stärkeartzney, *rimedio, argomento confortativo, corroborativo*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 910<sup>b</sup>.

STARKAUFGETRAGEN, adj. *von einer erzählung, in welcher starke, übertriebene töne benutzt sind*: eine starkaufgetragene geschichte.

STARKBALSAM, STÄRKEBALSAM, m. *stärkender, kräftigender balsam*: Amando besann sich auff seinen stärkbalsam, welchen er in vorrath hatte, und wandte damit solchen fleisz an, dasz der todt in einer viertelstunde wieder zu leben begunte. WEISE *die drey klügsten leute* (1679) 169.

STARKBEHAART, adj. *mit starkem haarwuchs versehen*.

STARKBELAUBT, adj. *dichtes laubwerk tragend*: starkbelaubter baum.

STARKBELEGT, adj. *mit mannschaft überfüllte stube einer kaserne*: starkbelegte stube. *auch im manöver starkbelegtes dorf u. s. w., mit umfanglicher einquartierung bedacht*.

STARKBELEIBT, adj. *von groszem körperumfang (vgl. oben stark 16 sp. 881)*: er selber (*der abt*) aber war gleich ihr (*der wirtin*) ein starkbelebter herr. MÖRIKE *erzählungen* 128 (*hutzelmännlein*).

STARKBESETZT, adj.: starkbesetzter abtheil eines eisenbahnwagens; ich ... fuhr in einem starkbesetzten zuge nach Pwllheli zurück. SCHUCHARDT *romanisches u. keltisches* 343.

STARKBEWURZELT, adj. *mit starken wurzeln versehen*: starkbewurzelter baum.

STARKBRÜMMER, m. *bezeichnung eines, der eine tiefe und umfangreiche stimme hat*:

ein redlicher schulmeister klar,  
sowol starkbrummer und backlar,  
der wie ein gsalbter gottes freund  
die jugend recht zu leren meint.  
RINGWALDT *lauter wahrheit* 225.

STARKBRÜSTIG, adj. *mit hoher, starker Brust ausgestattet*. vgl. auch hochbrüstig *theil* 4, 2, 1609. *mhd. gröz*: gröziu brust.

STARKDENKEND, adj. *von einem, der mit seinen danken auf den grund der sache dringt, ohne rücksicht auf die ansicht der menge*: es wird einem solchen starkdenkenden geiste ein leichtes sein, die existenz gottes auf eine so spielende und lustige art zu beweisen, dasz auch der setzer seiner schrift vor herzlicher überzeugung sich des lachens nicht enthalten kann. RABENER 2, 165. vgl. auch den *beleg* unter dem folgenden.

STARKDENKER, m. *zu dem vorigen*: starkdenker CAMPE; entsechlich grose compilatoren mag vielleicht das heimliche bewustseyn ihrer unfähigkeit bewogen haben, sich durch affectierte zerstreung das ansehen starkdenker zu geben, allein der eigentliche starkdenker hat gar nichts von dem, er ist gewöhnlich gantz mit seinen gedanken auf der sache, wovon geredet wird, er unterscheidet sich gemeinlich durch behutsamkeit im urtheil und zweifel, und seinen bemerkungen hört man durch die art wie sie gesagt werden bald an, dasz sie nicht so wohl seiner helesenheit, sondern seinem verstande den besten theil zu danken haben. LICHTENBERG *aphor.* 3, 99 *Leitzmann*; so weisz ich so viel aus meiner geringen erfahrung, dasz die verständigsten leute, die practischen starkdenker, die immer ungeblendet das

beste sehen, ... dasz die der Beattieschen philosophie zugethan sind. 106.

STARKDUFTEND, *adj.*: es brennen auf dem vorplatz einige feuer, welche von zeit zu zeit mit weihrauch, und andern starkduftenden kräutern, genährt werden. KLEIST 1. 169 E. Schmid.

STÄRKE, *f. juvenca, s. unten sterke.*

STÄRKE 1, *f. ein kraftmehl, die wäsche zu steifen, welches vor dem gebrauch mit wasser angesetzt wird. engl. starch. über die bedeutung dieses wortes für die etymologie von stark, adj. s. dort. Stärke damit man die krösz stärckt, amido. HULSIUS (1618) 257<sup>b</sup>; Stärke, steifsel, kraftmehl, amyllum, amyllum. STIELER 2110; Stärke, amilo, amido, salda da collati. KRAMER dict. 2 (1702), 909<sup>c</sup>; weisse Stärke. ebenda; blaue Stärke, salda smaltata. ebenda; Stärke, womit man die wäsche und zarte leinwand steif macht, amyllum. FRISCH 2, 320<sup>c</sup>; die krägen oder überschläg werden mit Stärke gestärket und gesteift. COMENIUS janua aurea 581; dann wann sie (die frauen) die bette bestreichen wollen, bereiten sie die Stärck darzu mit gemeldten blumen ab, welcher gebrauch dann zu erhaltung der bette bey uns gar gemein ist. TABERNAEMONT. 71 J. feinere Stärke, wie die von reis bereitet, wird auch von der heutigen kochkunst zur bereitung von pudding verwandt.*

STÄRKE 2, *f. robur, rigor, fortitudo, multitudo. zu stark, adj. gebildet, woselbst weiteres über die etymologie sich findet. ahd. starchi, starichi GRAFF 6, 717f. (die umgelautete form scheint sich oberdeutsch noch spät in einem falle erhalten zu haben: stark, robor. DIEFENBACH 499<sup>c</sup>), sonst schon ahd. sterchi; mhd. sterke. ahd. sterchin GRAFF 6, 718 entspricht noch bair. sterken (stierking) SCHM. 2, 782. eine andere ableitung, die hier erwähnt sein mag, ist früh-nhd. sterkede, robor. DIEFENBACH 499<sup>c</sup>. ahd. starchida, storchida GRAFF 7, 718; mhd. sterkede.*

1) als eigenschaft lebender wesen.

a) in eigentlicher bedeutung auf körperliches, physisches vermögen gehend: sterke desz leyhs, robor. MAALER 387<sup>b</sup>; die Stärke des leibes, corporis robor. STEINBACH 2, 684; Stärke der glieder, robustezza delle membra. KRAMER dict. 2 (1702), 909<sup>c</sup>; sie haben die grösze Stärke in den heinen, summa virium in eruribus est. STEINBACH 2, 684; eine grosse Stärke (riesenstärke) haben, haver' una forza gigantesca, una lena da gigante. KRAMER dict. 2 (1702), 909<sup>c</sup>; die Stärke eines riesen, löwen besitzen. CAMPE. vgl.: er verschonet der alten risen nicht, die mit jrer sterke zu boden giengen. Jes. Str. 16, 8. jede neigung, die wir gegen unser gewissen befriedigen, zwingt uns, ein übermass von physischer Stärke anzuwenden. GÖTTE 16, 247 (jubiläumsausg.); doch wollte er (der riese) ihn (den schneider) erst prüfen, nahm einen stein in die hand, und drückte ihn zusammen, dasz das wasser heraustropfte. 'das mach mir nach', sprach der riese, 'wenn du Stärke hast'. BRÜDER GRIMM kinder- u. hausmärchen 20. vgl. auch: unverschens wurden die alten bänder (des ornaments) und riemen zu tierischen gliedern, sie erhielten muskulöse Stärke und spannung. LAMPRECHT deutsche gesch. 1, 336.

a) an der sterke zunehmen, die sterke meren, intendere vim. MAALER 387<sup>b</sup>; da er ein wenig mehr Stärke bekommen, quum paullo plus roboris accessisset. STEINBACH 2, 684; ich bin in meiner besten Stärke, perrigeo. DASYPODIUS; von dauerhafter Stärke seyn, firmi roboris esse. STEINBACH 2, 684; grözere Stärke haben, multo plus roboris habere. ebenda; so: sich seiner sterke trösten, fidere brachiis. MAALER 387<sup>b</sup>; ein starcker rühme sich nicht seiner sterke. Jerem. 9, 23. deshalb: die sterke behalten, tueri vires. MAALER 387<sup>b</sup>; auch seine glieder unnd adern mehe zu steiffen unnd inn seiner Stärke zuerhalten, worden ihm gemacht zu grosse bleiene kugeln. Garg. 289 neutr. oder: alle sterke verlieren, gantz von seinen krefftin kommen, defici viribus. MAALER 387<sup>b</sup>; hinwider wa hunger regiert, die Stärke man verliert. Garg. 347 neutr.; seine sterke wird verzehren der fürst des tods. Hiob 18, 13; sein sterke widerumb erholen, widerumb erstarken, recipere suas vires. MAALER 387<sup>b</sup>. insbesondere: durch weyn sein sterke widerumb erholen, restituere vires per vinum. ebenda.

β) wendungen wie seine Stärke versuchen u. ä.: ein starcker, so er mit einem schwachen wandert, mus er

warlich sich schicken, das er nicht nach seiner sterke lauffe, er lieffe sonst den schwachen balde zu tode. LUTHER 3, 392<sup>a</sup>; Goffroy der zucket aber ein gar starcken schlag, daran er alle seine sterke leget und gebrauchet, und schlug den riesen auff die eine achseln. buch der liebe 278<sup>b</sup>; einem mit Stärke überlegen seyn, viribus aliquem excellere. CORVINUS fons latinus. 737<sup>a</sup>; seine Stärke weisen, mostrare le, far mostra delle sue forze, far vedere, spuntare, spicare il suo valore. KRAMER dict. 2 (1702), 909<sup>c</sup>; alle seine Stärke auf etwas wenden, alle Stärke dran setzen, mettere, applicare, impiegare tutte le sue forze, tutti li suoi nervi à qualche cosa. ebenda; die Stärke unrecht anwenden, viribus corporis abuti. STEINBACH 2, 685.

γ) als besondere eigenschaft der jugend, des mannes: da durchwühlt es (das laster) der knochen innerstes mark, und bricht die mannhafte Stärke der jugend. SCHILLER 2, 52 (räuber 1, 3 schausp.); und wechselseitig: mit diser weisz gewöhnet er sich, dasz er nicht alleine stärker ward, sondern mit der Stärke auch jünger. Garg. 289 neutr. die Stärke des mannes im gegensatz zur schwäche des weibes (vgl. entsprechendes oben unter stark 7 sp. 875). CAMPE: die helden zu Babel werden nicht zu felde zihen thüren, ... jre sterke ist aus, und sind weiber worden. Jerem. 51, 30.

δ) ähnlichen begriffen beigeordnet: mit gantzem gewalt und mit gantzer sterke, summa vi. MAALER 387<sup>b</sup>; meine krefft und meiner hende sterke haben mir dis vermögen ausgericht. 5 Mos. 8, 17; 'nun das mus soll mir gott gesenken', rief das schneiderlein, 'und soll mir kraft und Stärke geben'. BRÜDER GRIMM kinder- u. hausmärchen 20; man sihet, wie du wilt, der menschenkinder sterck und leben auff dein wort frisch oder zu nichts werden.

WECKERLIN ged. (1648) 192;

kleider, die ihr sonst wohl paszten, waren zu weit, und ihre sonst so raschen und muntern glieder matt und schwach geworden, als der freund wieder erschien und ihr dureh seinen besuch neue Stärke und leben gab. GÖTTE 16, 235 (jubiläumsausg.).

ε) ganz andersartigen begriffen beigeordnet: hat aber jemand gerechtigkeit lieb? jr erbeit ist eitel tugend, denn sie leret zucht, klugheit, gerechtigkeit und sterke, welche das allernüttest sind im menschenleben. weish. Salom. 8, 7; im herrn habe ich gerechtigkeit und sterke. Jes. 45, 24; (so) kan kein rühm (vor gott) in nichten bestehn, weder in unser sterck, weysheit, frommkeyt, adel, reichthumb oder kunst. FRANCK sprichwörter 1, 130<sup>a</sup>; wann ich so viel Stärck als muht het, botz krisam, ich wolt sie euch all wie ein antvogel beropffen. Garg. 399 neutr.; das ideal von Stärke und tugend müste die grösze Schönheit seyn. LICHTENBERG aphor. 3, 294, 393 Leitzmann,

an Stärck, muht, munderkeit  
ein wahrer Mars an that und namen.

WECKERLIN ged. 376;

verleih, o herr, uns Stärck und mut,  
die du erkauft mit deinem blut.

G. WERNER im hannor. gesangb. 101, 2.

ihnen entgegengesetzt: weisheit ist ja besser denn sterke. pred. Salom. 9, 16; was Stärke nicht kan das thut behendigkeit. PETRI Zz 1<sup>b</sup>; Stärke des leibs ohne erfahrenheit und geschicklichkeit. ZINGGREG apophthegm. 1, 117; wenn das recht nicht entscheiden kann, so thut es die Stärke. SCHILLER 8, 15 (gesch. des dreissigjühr. krieges); A. E. war ihm an Stärke gewachsen, an gewandtheit überlegen. VISCHER auch einer 1, 39.

ζ) hinüberspielend in die personification: wa nagenranft uherhand gewint, da hat sterke ausgedient. Garg. 347 neutr.; wo die Stärke nicht hilft, musz man es mit list angreifen. STEINBACH 2, 684;

sterck ohn rath,  
that nichts bey der that. PETRI Tt 1<sup>b</sup>;

wer nicht vertrieben seyn will, musz vertreiben,  
da herrscht der streit, und nur die Stärke siegt.

SCHILLER 12, 243 (Wallensteins tod 2, 2);

im lehen gilt der Stärke recht,  
dem schwachen trotz der kühne,  
wer nicht gebieten kann, ist knecht.

11, 66 (thaten der philosophen).

η) Stärke an eine besondere stelle des körpers gebunden: o geld! sie (Delila) soll ihn (den Simson) betrügen, ja, sie

soll ihn fragen, ja, wo er seine stärke habe. ABRAHAM A. S. CIARA Judas 3, 73. *ähnlich besitzt in der sprache der ringkunst ein ringer sowohl am kopf, wie am leibe und an den armen die ganze und die halbe stärke.* ADELUNG. stärke die fingerdicke sekne des störs, welche vom kopf bis zum schwanz läuft. JACOBSSON 7, 428<sup>b</sup>, wo aber die unten 3, b aufgeführte bezeichnungswiese der theile einer degenklinge zu grunde zu liegen scheint.

b) geistiges, seelisches u. ä. vermögen eines menschen.

a) noch in verbindung mit der bedeutung unter a oder im deutlichen gegensatz dazu: sterk ist nicht in beynen, sonder im gemüt. FRANCK sprichw. 1, 130<sup>a</sup>; geschicklichkeit, der schwachen stärke. WERNIKE überschriften 84; man hat einmahl einen weisen gefragt, welche unter den beyden tugenden, nemlich die stärke und freygebigkeit einander an güte und herrlichkeit übertreffe? der weise hat geantwortet: wer freygebig ist, dem mangelt's nimmer an stärke. OLEARIUS persian. rosenthal 43<sup>b</sup>; er (der schwache) braucht den starken eben darum nicht bey seinen schwächen anzugreifen. am sichersten richtet er den angriff auf seine stärke selbst durch seine stärke. KLINGER 11, 319 (betrachtungen und gedanken 1). als deutliche übertragung des gebrauches unter a: die stärke seiner flügel, met. seiner kräften probiren, tentare il nerbo delle sue ali. KRAMER dict. 2 (1702), 909<sup>c</sup>.

ß) ohne weiteren erklärenden zusatz: meinstu das er deine gewalt achte, oder gold, oder jrgend eine sterk oder vermügen. Hiob 36, 19; eines seine stärke und seine schwäche wissen, saper il forte ed il debole di uno. KRAMER dict. 2 (1702), 909<sup>c</sup>; unsere einbildungskraft erregt er (Jean Paul), schmeichelt unseren schwächen und festiget unsere stärken. GÖTTE 6, 116; und, mein guter, wenn anstrengung stärke ist, warum soll die überspannung das gegenheil seyn? 16, 68 (Werthers leiden 1); denn so angelegentlich, wie irgend einer, der ein günstling werden will, launen und schwächen seines herrn, hat er launen und schwächen des groszen publicums studiert und weisz, dasz auf einen geglückten, auf die stärken der menschen angelegten plan immer drei durch benutzung ihrer schwächen gelungene kommen. LUDWIG 5, 50 (Shakespeare-studien); da sie (die wirtstochter) aber . . . nur im groszen haufen ihre stärke fand, so wollte es ihr nicht gelingen, ein einzelnes (liebes-) verhältnis abzuzusondern und ordentlich auf ein spülchen zu wickeln. KELLER 7, 47 (singed.);

auch wird keiner von disem werck daran er einmal setzt sein stärck ablassen, er hab daw zuvor getriben ein selsam rumor. Garg. 455 neutr.

doch so, dasz die begriffliche führung von stärke aus dem zusammenhang deutlich hervorgeht: darumb ist ein yeder sein selbs gröster feind, und sich selbs überwinden, die gröst sterk, und ewiges leben. FRANCK paradoxa 196<sup>b</sup>; das lachen machende arcanum ist wohl das Mörsersche: grözze ohne stärke. dieses ist bey verschiedenen menschen nur in sofern verschieden, als ihre ideen von grözze und stärke verschieden sind: . . . stärke ohne grözze ist nie lächerlich, aber grözze ohne stärke fast immer. LICHTENBERG aphor. 3, 106, 405 Leitzmann; ohne versuchung keine überwindung, und ohne überwindung keine stärke im menschen ist. PESTALOZZI 8, 100; nein, mein geliebter! wenn nur ein frevel dich mir erhalten kann, so hab ich noch stärke, dich zu verlieren. SCHILLER 3, 436 (kab. u. liebe 3, 4); viele (künstler) standen an vielen orten auf, und erhoben sich ganz durch eigene stärke: ihr leben und ihre arbeiten hatten gewicht. WACKENRODEN herzenergieszungen 28; und wie ihr an mir sahet, dasz ich mich weisen und bescheidenen herzens zu fassen weisz, so nehmet doch ein beispiel an meiner stärke. KELLER 4, 251.

γ) stärke des gemüths, valore, forza, vigore dell' animo. KRAMER dict. 2 (1702), 909<sup>c</sup>; jemand geht lange unentschlossen in seiner stube auf und ab; auf einmahl findet er eine hölzorne walze, auf der er kupferstiche erhalten hatte, und dieser prügel gibt seinem geist stärke, und er entschlieszt sich. LICHTENBERG verm. schriften 1, 120; welche umfassende stärke der seele dazu gehört habe, im damaligen Judäa etwas der art (wie das christenthum) anzuerkennen und vorzutragen. HERDER ideen 688 Kröhne-

mann; glaube mir, man kann das für stärke des geistes halten, was doch am ende verzweiffung ist. SCHILLER 2, 124 (räuber 3, 2 schausp.). auch: in mehr als einer sinnlichen kraft thut es uns das thier zuvor, in schärfte des gesichts, feinheit und stärke des gehörs und geruchs. J. GRIMM Reinhart fuchs 2.

δ) wendungen wie seine stärke in etwas haben, besitzen, viel und ordentliches darin leisten: N. N. neun und zwanzig jahre alt, frisch und gesund von körper, der gottesgelahrtheit beflissener, predigt einen ziemlichen bazz, und besitzt eine grosze stärke in postillen. RABENER 3, 25; in orientalischen sprachen war seine vornehmste stärke. LESSING 1, 226 (der junge gelehrte 1, 5); ich wil eine schrift, die freylich nur bestimmt ist, die blözze eines mannes auch hier aufzudecken, wo man seine ganze stärke vermuthen sollte, so lehrreich zu machen suchen als möglich. 11, 522; ein ehrlicher mann, von dem man wüzte, dasz er alle mögliche stärke im spiel besäzze und in den regeln sowohl, als verbotenen künsten desselben bewandert wäre. HAMANN 2, 33; wo soll aber zeit und ruhe zum analysiren herkommen, das ohnehin, wenn ich mich recht kenne, meine stärke niemals werden wird. GÖTTE 27, 22 (ital. reise 1); diese vortreffliche schauspielerin (mad. Witthöft) hat ihre gröste stärke in der komödie. SCHILLER 3, 586;

so breit geschultert, hoch gebrüstet (wie Herkules) lag Anguläfer da; auch traf die kleidung zu. der ritter stuzt; denn in den altherthümern lag seine stärke nicht. WIELAND 22, 13 (Oberon 3, 29); und gute laune, fröhlichkeit, muthwille selbst (dies hat sie ausgefunden) macht ihre stärke aus; sein ernst wird jederzeit mit diesen waffen überunden. 18, 188 (Pervonte 3).

ε) stärke in fremde begriffssphären hinübergeleitet: mache dich auff, mache dich auff Zion, zeuch deine sterk an, schmück dich herrlich du heilige stad Jerusalem. Jes. 52, 1; der boge der starken ist zubrochen, und die schwachen sind umbgürtet mit sterkere. 1 Sam. 2, 4; du kanst mich rüsten mit sterkere zum streit. 2 Sam. 22, 40; die stärke wird durch den zorn gewetzt. PETRI R 3<sup>b</sup>; vgl.: also müssen armen und schenkel von der hitze des geblüts, und von einer mäszigen ergieszung der galle, als der letzten anfeuchtung wackerer leute, und dem wetzsteine der stärke besetzt werden. LOHENSTEIN Armin. 1, 202<sup>b</sup>.

δ) im gegensatz zu menschlichem vermögen:

dasz sie (die gemüter) ergaisteret nutzliches was öffnen mögen, zu unserm jetzigen groszen vorhabenden wercke von manlicher tugent, und meh dann menschlicher stärke. Garg. 55 neutr.

stärke zur bezeichnung der allmacht gottes: du hast geleitet durch deine barmhertzigkeit dein volck, . . . und hast sie gefürt durch deine sterkere zu deiner heiligen wohnung. 2 Mos. 15, 13; er lies weben den ostwind unter dem himmel, und erregt durch seine sterkere den südwind. ps. 78, 26; denn du hast deine sterkere beweiset, an denen, so nicht gleubeten. weish. Salom. 12, 17; gelobet sey der name gottes von ewigkeit, zu ewigkeit, denn sein ist beide weisheit und sterkere. Dan. 2, 20;

Jesu, deine stärke schafft diese werke, stehe du mir bei.

H. C. HECKER im hannov. gesangb. 194, 7.

dann auch: der herr ist mein sterkere und lobsang, und ist mein heil. 2 Mos. 15, 2; aber der herr hilft den gerechten, der ist jro sterkere in der not. ps. 37, 89;

du bist mein stärk, mein fels, mein hort, mein schild, mein kraft, sagt mir dein wort.

AD. REUSSER im hannov. gesangb. 336, 4.

anders gecendet: denn du bist der gott meiner sterkere, warumb verössestu mich? ps. 43, 2; denn du hast vergessen gottes deines heils, und nicht gedacht an den felsen deiner sterkere. Jes. 17, 10.

ε) von dem mystischen einfluss der gestirne auf das menschenschickal, im plural:

ja, sie (die Venus) ist jetzt in erdennähe und wirkt herab mit allen ihren stärken. SCHILLER 12, 207 (Wallenstein's tod 1, 1).

2) stärke durch die zahl und mannigfaltigkeit von hilfskraften bedingt, vgl. stark 5 sp. 873: sollte auch etwas seyn, . . . welehs der macht und gewalt und stärck des künigs könt vorgezogen oder genennet werden? KIRCHHOFF

*weundunmuth* 4, 233 *Oesterley*; vgl.: die kirche, die rathstube, das zeughaus, die schatzkammer, die kornhäuser sind der stadt stärke. *COMENIUS sprachenth.* 622. das volk der bürgschaft des friedens zu berauben, welche in seiner eignen stärke liegt. *BISMARCK reden* 4, 293; das sechste corps vermochte daher nicht, einen fortificatorischen abschluss gegen den wald von Jaumont herzustellen, welcher dem rechten flügel eine erhöhte stärke verliehen hätte. *MOLTKE* 3, 50 (*Krieg* 1870/71); die politische, wirtschaftliche stärke eines volkes;

sölich that den feinden ursach gab  
zu forcht der Römer stärck und neid.

SCHWARTZENBERG *deutsch Cicero* 119<sup>a</sup>;

dan ja dein volck das land gar nicht durch eine schlacht  
zu wegen bracht,  
vil weniger durch sterck darinnen sich erhalten.

WECKERLIN *ged.* (1648) 160.

3) festigkeit, widerstandsfähigkeit von gegenständen:

a) die stärke einer vestung, *la fortezza d'un piazza*. *KRAMER dict.* 2 (1702), 909<sup>e</sup>; einer von euch wird die stadt visitieren, und mir von der stärke und schwäche der vesten plätze rapport machen. *SCHILLER* 3, 98 (*Fiesko* 3, 5);

so zwang man pech und werk  
in alle fugen ein, bis dasz zu voller stärk  
der ganze bau (das schiff) gedieh.

POSTEL *Wittekind* 72;

das firmament erzittert,  
der felsn stärke springt, der grosze punkt erschüttert.

FLEMMING 1, 24 *Lappenberg*.

b) nicht auf die zierlichkeit der schuhe, sondern auf deren stärke sehen. *KRAMER dict.* 2 (1702), 909<sup>e</sup>. stärke am degen, *vis et vigor laminae*. *STIELER* 2123; die stärke an einer degenklinge, *la forza è il forte della lamina*. *KRAMER dict.* 2 (1702), 909<sup>e</sup>; stärke einer degenklinge, an einer degenklinge heiszt der theil vom stichblatt bis zur mitte der klinge, mit der weiteren eintheilung ganze stärke (in nächster nähe des stichblattes) und halbe stärke (nach der mitte der klinge zu gelegen). *JACOBSSON* 4, 253<sup>a</sup>. *ADELUNG*; in diesen zusammenhang gehört auch *vol* eine *wendung* wie: einem ding die stärke geben, *dar vigore, lena, nerbo, forza à qualche cosa*. *KRAMER dict.* 2 (1702), 909<sup>e</sup>.

4) erweiterungen und schillerungen des begriffes stärke.

a) heftigkeit, höher grad der wirkung, vgl. stark 10 sp. 878.

a) stärke des sturmes u. s. v.:

dein weisheitreicher sinn  
gab alle himmel an. jedoch die festen werke  
und was zusammenzwingt der elementen stärke,  
dasz nichts nicht leer musz sein, die werden untergehn.

FLEMMING 1, 11 *Lappenberg*.

stärke der ladung im geschützweesen.

β) stärke der stimme, des schalls u. s. v.: schwerlich findet man (bei einer andern orgel) eine grözere stärke, reinheit und verschiedenheit. *SEUME* 3, 43; als er das gesagt hatte, hörten wir unsern haupthahn krähen und die nachbarhähne bis zum äussersten ende des dorfes durch die stille der nacht in perspectivisch abnehmender stärke respondiren, was höchst wunderlich ins ohr fiel. *GOLTZ jugendleben* 1, 51.

γ) auf einmal fasste mich das fieber mit seiner ganzen stärke, und ich dachte in dem augenblicke zu sterben. *GÖTTE briefe* 1, 138 (10. nov. 1767 an *Behrisch*).

δ) die stärke einer arzenei. *CAMPE*: Das stark trank war das wasser. wan das wasser treibt grosse mülderer mit seiner sterk, auch so trinket mancher güter gesel den tot daran. *Ullenspiegel* 28 *Lappenberg*; von der stärke des weins. *KIRCHHOF weundunmuth* 7, 6 (4, 230) *Oesterley*; dasz derselbig (wein) hey seiner unmeszigen stärke alle ding binde und seinem zwang gewaltiglich unterwerfe. *ebenda*; die stärke des getränkts, *forza, gagliardezza della bevanda*. *KRAMER dict.* 2 (1702), 909<sup>e</sup>. vgl. stark 13 sp. 879.

ε) in der bedeutung 'schärfte': stercke des geschmacks, *odoris vehementia*. *MAALER* 357<sup>b</sup>; der essig hat wenig stärke, *quest' aceto ha poco garbo*. *KRAMER dict.* 2 (1702), 909<sup>e</sup>. vgl. stark 14 sp. 881.

ζ) vom umfang, von der dicke: die stärke eines baumes messen in der förstersprache. *CAMPE*: stärke der wände; die unterthanen sollen die völlige stärke der gebäude oder die vier seitenwände mit stein aufführen. *ansp. verordn. von 1718 bei SCHUM.* 2, 782. stärke eines buches rein äusserlich nach der dicke, und weniger nach der anzahl

der bogen, der seiten gemessen: ein auf quarthlätttern geschriebenes heft, kaum von der stärke eines fingers. *ECKERMANN gespräche* 1, 159.

δ) selten die stärke der stunde, der meile (entsprechend stark 18 sp. 883), nur bei *ADELUNG*.

e) entsprechend stark 17, a sp. 882 anzahl: stärke der armee, der mannschaft, *forza dell' esercito, delle truppe*. *KRAMER dict.* 2 (1702), 909<sup>e</sup>; der feind war uns an stärke (menge) überlegen. *CAMPE*; nachdem er noch Toni ... über die stärke der neger und ihre verteilung im hofraume ... ausgefragt hatte. *KLEIST* 3, 316 *Schmidt (verlobung in St. Domingo)*; sämtliche übrigen truppen: 332 bataillone, 220 schwadronen, 924 geschütze in der stärke von rund 300000 mann bildeten die Rheinarmee. *MOLTKE* 3, 3 (*Krieg von 1870/71*); in ungefährer stärke von 130000 mann. 7; die genaue stärke der sieben deutschen korps an diesem tage (dem 18. aug.) betrug 178818 mann. 63; die zweite armee, deren stärke allmählig auf 194000 mann anwuchs. 9; in lebhafter berührung mit dem feinde, welcher sich hinter der Sauer in bedeutender stärke zeigte. 13;

graf Wilhelm zu Henneberg

der tat im bald nachjagen

und kam für Haun mit groszer stärk.

LILIENCRON *hist. volkel.* 1, 377<sup>b</sup> (erstürmung

von Haun 1442);

dahin geschmolzen vor

der Schwed'schen stärke waren eure heere.

SCHILLER 12, 294 (*Wallensteins tod* 3, 13).

f) ein gemälde hat viel stärke, seine schatten und lichter sind kräftig. *JACOBSSON* 4, 258<sup>b</sup>.

g) entsprechend den wendungen oben unter 1, b, δ: seine (des wörterbuchs von *Adelung*) stärke lag in dem bei aller enthaltsamkeit durch grosze ordnung reich aufgespeicherter ... wortvorrat. *J. GRIMM vorr. zum vb.* XIII.

5) als eigenschaft von rein abstracten dingen.

a) die stärke der liebe, *amoris firmamentum ac robur*. *STEINBACH* 2, 685; die stärke der leidenschaft, des schmerzes. *ADELUNG*; das heist des glaubens sterk und kraft. *LUTHER* 32, 99 *Weim. ausg.*; glaubt ihr etwa, eure überzeugung habe ihre stärke den argumenten zu danken? *LICHTENBERG verm. schriften* 1, 113; (*Seybold entschuldigt den Homer*), dasz seine zeit tapferkeit für die höchste tugend hielt, dasz die stärke der leidenschaft den übrigen stärten gleich war. *GÖTTE* 33, 17; welche eine wunderbare stärke der bewegungsgründe. *REISKE Thucydides vorrede*; auch die Römer rühmen die wärme und stärke der hausgefühle an den Deutschen, nicht nur der menschen unter einander, auch ihre freude an den hofthieren. *FREYTAG* 17, 63 (*bilder* 1); von der künstlerischen erziehung der jugend, welche die besondere stärke einer echt klassisch-humanistischen bildung ist. *W. H. RIEHL culturgesch. charakterköpfe* 47.

b) ein sehr wichtiger beweis von der grözse und stärke unserer religion. *RABENER* 3, 42; in den höflichen städten ist es unmöglich etwas in der weltkenntnis zu thun, alles ist so höflich ehrlich, so höflich grob, und so höflich betrügerisch, dasz man selten bösz genug werden kan um eine satyre zu schreiben. die leute verdienen immer mitleiden. kurz es fehlt allem die stärke. *LICHTENBERG aphor.* 3, 153, 102 *Leitzmann*; wenn die sitten allein ein volk nicht mehr vor der verderbnis bewahren können, so musz eine veranstaltung hinzu kommen, die den sitten ein neues leben giebt, und das was sie an stärke verloren haben durch eine neue kraft ersetzt. *WIELAND* 8, 209 (*Danischmend* 26).

c) von ruhm und sterk der warheit. *KIRCHHOF weundunmuth* 7, 9 (4, 234 *Oesterley*); ich kenne die stärke dieses arguments auf ein männliches gemüth. *GÖTTE* 17, 192 (*wahlverwandtschaften*); denn es ist nicht sowohl die stärke der anregung, welche die stufen des individuellen naturgenusses bezeichnet, als der bestimmte kreis von ideen und gefühlen, die sie erzeugen und welchen sie dauer verleihen. *A. v. HUMBOLDT kosmos* 1, 7; durch die philologische richtung der heutigen missionare und die regelte mittheilbarkeit ihrer sammlungen wird das sprachstudium dereinst solche stärke erlangen, dasz es oft den abgang und verlust geschichtlicher denkmale mit dem reichthum und der schärfe seiner combination zu ersetzen vermag. *J. GRIMM vorr. zum vb.* x; 'das ganze

macht das kunstwerk! dieser spruch bezeichnet die stärke der klassischen kunst. W. H. RIEHL *culturgesch. charakterköpfe* 68.

d) in der gantzen antwort gegen Z. und L. musz junius herrschen. kürzte mit stärke und donner nach blitz. LICHTENBERG *aphor.* 5, 250, 708 *Leitzmann*; wenn du, wie mir dein gesicht ankündigt, ein herz hast, das für andre fühlen kann, so lege dem sultan meine antwort, ohne ihr ihre stärke zu benehmen, mit jeder mildrung vor, die einen ausbruch seines unwillens über Sadik und mich verhüllen kann. WIELAND 8, 399 (*Danischmend* 45); da sie (die *anstößigen wörter*) . . . von männern gebraucht sind, die mit festeren nerven begabt als die jetzt redenden vor einem kecken, derben wort nicht zurückbeben, wenn es galt dem was sie sagen wollten stärke zu verleihen. J. GRIMM *vorr. zum wb.* XXXIV.

6) mit *finalem beisinn*, anstatt des gewöhnlicheren stärke (s. u.): dat wy up ör flitigh ersoiken to stercke des rechten nnd to verkrenckung und straff des unrechten und oveldaet vergunt und togelaten. d. *stüdtechr.* 16, 529, 27 (*Braunsch. proceszakte von 1503*); so wil ich doch zu mehrer stercke der schwachen, und den artikel deste bas zu erklaren, dis büchlin zur letzte in dieser sachen lassen ausgehen. LUTHER 3, 238<sup>b</sup>; welche zwey stücklin uns der heilige geist zu unser stercke erzeugt, das wir gewis weren, der leib Christi sey im brot. 499<sup>a</sup>; Paulus, quanquam dicit se propter Christianos se pati i. e. vobis zu sterck und exempel. 27, 106, 15 *Weim. ausg.*; so hat er nu hie mit vielen worten sich verantwortet, die phariseer ein zutreiben und schrecken, den andern seinen schülern zur lere und stercke. 28, 11, 2; wol dir land, des könig edel ist, und des fürsten zu rechter zeit essen, zur stercke und nicht zur lust. *pred. Salom.* 10, 17. dann auch: das heist ein exempel, trost odder sterck. LUTHER 27, 107, 5 *Weim. ausg.* hierher wol auch: man soll dem sündler keine stärke geben drauff er sich verläset. PRÄTORIUS *glückstopf* 30.

7) *vereinzelte ins concrete gewendet.*

a) stärke, schloz, *fortezza, rocca, castello*. HULSIUS (1618) 237<sup>b</sup>. vgl. feste 2 theil 3, 1563.

b) an diesem tag (des evangel. *Johannes*, 27. dec.) trincken die mann die stärke, die frawen aber die schöne. FRANCK *welb.* 120<sup>b</sup>. am weizen sonntag (dem ersten nach ostern) pflegen die burschen ihre mädchen zum meth zu führen, damit sie das jahr über schön und stark bleiben: d' schē und d' sterk zah. SCHM.<sup>2</sup> 2, 427. s. über diesen brauch auch unter schöne theil 9, 1492. davon in scherzhafter übertragung heiszt die schön und d' stärke auch ein gewisser theil der eingeweide einer gans. SCHM.<sup>2</sup> 2, 427.

STÄRKEBLAU, n.: stärkeblau, schmalte, zur stärke genommen um die wäsche damit zu bläuen. CAMPE; stärkeblau JACOBSSON 4, 260<sup>a</sup>.

STÄRKEFABRIK, f. fabrik, in welcher stärke, stärke-mehl bereitet wird: Polax selbst hat keine stärke- noch puderfabrik, noch ölschlägerei, sein öl holt er im lunde, den brantwein in Nordhans und seinen puder und stärke zu Halle. BRENTANO 8, 104.

STÄRKEGEHALT, m. procentmüssiger gehalt, z. b. einer kartoffel, an stärke-mehl.

STÄRKEISEN, n. in der sprache des bergbaus benennung eines langen dicken eisens, welches die schlacken aus der schmelzmasse beseitigt. JACOBSSON 7, 428<sup>b</sup>, 429<sup>a</sup>.

STÄRKEKLEISTER, m. kleister aus stärke unstatt aus gewöhnlichem mehl bereitet: stärkekleister, besonders von den buchbindern gebraucht. JACOBSSON 7, 428<sup>b</sup>; stärkekleister ADELUNG. stärkekleister auch scherzhafte bezeichnung eines zähen, schwerverdaulichen puddings.

STÄRKEKRAUT, n., s. stärkekraut.

STÄRKEKUCHEN, m. kuchen, mit stärke-mehl gebacken. dazu *diminut.* stärkeküchlein, stärkeküchlein, n. allgemein, kleiner kuchen, welcher stärke-mehl enthält: stärkeküchlein, *rollette confortanti, confortini*. KRAMER *diet.* 2 (1702), 910<sup>b</sup>.

STÄRKEMACHER, m. einer, der für den händlerischen vertrieb stärke, stärke-mehl bereitet. ADELUNG.

STÄRKEMEHL, n. stärke-mehl, *amido, amila*. KRAMER *diet.* 2 (1702), 910<sup>b</sup> stärke-mehl, womit man die zarte wäsche steiff macht, *amylum*. FRISCH 2, 320<sup>c</sup>; stärke-mehl ADELUNG. CAMPE. vgl. stärke 1.

STARKEN, verb. für das heute ausschliesslich gebrauchte erstarcken theil 3, 995; *ahd.* starchēn GRAFF 7, 719; *mhd.* starcken: starcken, erstarcken, starck und vermühd werden, *valescere*. MAALER 384<sup>c</sup>; wenn si (die hirsche) ir hörner habent geworfen und in jungen hörner herwider wabsent, sō stent si an die sunnen, . . . darumb, dag iriu hörner Irücken und zeitigen und starcken von der sunnen hitz. MEGENBERG 130, 13; noch es starket der muth, die hoffnung. CAMPE. vgl. aargauisch *stareche (stare)*, stark werden. HUNZIKER 251.

STÄRKEN 1, verb. wäsche steifen, steif machen mittels stärke (s. o. stärke 1), stärke-mehl (s. o.): stärke-n, die krösz stärke-n, *incollare, ungere le crespè, ò increspere con amido*. HULSIUS (1618) 237<sup>b</sup>; einen kragen, ein halstuch stärke-n, *saldare, stendere un collare, una cravata dargli la salda*. KRAMER *diet.* 2 (1702), 910<sup>a</sup>; ein gestärke-ter kragen, *collare suddato, steso coll' amido*. 910<sup>b</sup>; gestärke-ter leinwand, *tela saldada, stesa, distesa. ebenda*; stärke-n, mit stärke, als wäsche, *amylare, rigidorem facere amylo*. FRISCH 2, 320<sup>c</sup>; die wäscherinnen stärke-n die wäsche. ADELUNG; gestärke-ter wäsche. CAMPE; die mächtige familiennase, die über den frisch gestärke-ten vatermördern hinausragt. STORM 1, 177; (*subst.*) doch kann Kapnas einfluss selber bezeugen, dass das stärke-ter kriegler durch krieg etwas so hinfalliges sei als (ist das gleichniz erlaubt) das stärke-ter wäsche. J. PAUL 33, 60 (*dämm-rungen*); das brüstgen (des gewandes) ist geschnitten nach ihres leibes läng . . . klahr musz es seyn gestärke-ter, damit man siehet blicken, wie doch zwey dinge (die brüste) sich so artlich können schicken. RACHEL 111.

in einer allgemeineren bedeutung: den zwirn durchs wätschen stärke-n, *fortificare il refe col cerarlo*. KRAMER *diet.* 2 (1702), 910<sup>a</sup>, wo die grenze sich schon sehr nach stärke-n 2 hinüberschiebt. die weber stärke-n den aufzug mit einer art kleister. ADELUNG; jetzt wurde die gesponnene wolle in die webstube gebracht, zum zeddel gespult, fett gemacht und gestärke-ter. HENEL 3, 85.

STÄRKEN 2, verb. confirmare, confortare, corroborare. zu stark, adj. (wo weiteres über die etymologischen beziehungen) mittelst -j-suffixes gebildet. *ahd.* sterchen, -an GRAFF 6, 719, *mhd.* starcken, oberdeutsch starchen. *prät.* *ahd.* starhta, starchta, *mhd.* starcte und sterkete. *präs.* ich stärke neben ich sterck ALBERUS *diet.* U 3<sup>b</sup>. unser wort in anderen germ. dialecten bezeugt als *as.* sterkian; *afries.* sterkia, sterka; vgl. ausserdem *ags.* stearcian, *an.* styrkja.

I. transitiv. 1) einen stärke-n, ihm neue kräfte verleihen, seine kräfte mehren u. s. w.

a) in besonders alterthümlicher verwendung: wenn ich alt bin und müde von arbeit und trinck malvasier, denn so schmecket er mir wol und stercket mir das leben. LUTHER 16, 147, 15 *Weim. ausg.*; sihe der glaub macht frum und vortreybet alle sund, sterckt alle krankheyt. 7, 696, 3; (*anders gewendet*): stercke mich, das ich genes, so wil ich stets meine lust haben an deinem rechte. ps. 119, 116. sein gesundheit nach der krankheyt stercken, und deren wol pflegen, *valetudinem firmare*. MAALER 387<sup>b</sup>; die krefft stercken und meeren, *ampliare vires. ebenda*; noch ähnlich: der ganzbraten da wird schon die kräfte stärke-n! STORM 7, 177 (*schimmelreiter*);

Gertrude. zum mind'sten nimmi die tropfen aus dem tyrolerfläschchen, das du selbst stets als ein heilsam mittel mir gepriesen, . . . es wird dich stärken, glaube mir. KLEIST 1, 56 Schmidt (*familie Schroffenstein* 2, 2).

b) (*scherzhaft*): ew. wohlgebornen haben ja wohl die gültigkeit und übergülden herrn Berschtütz die pille ein wenig, und lassen ihn etwas stärke-nden oder doch etwas herauschendes nachtrincken. LICHTENBERG *briefe* 2, 3 (8. apr. 1782). den leyb stercken, *confirmare corpus*. MAALER 387<sup>b</sup>; der leib wird durch die arbeit gestärke-ter, *corpus labore firmatur*. STEINBACH 2, 685; weine, gewürtze stärke-n den körper, indem sie die nerven reizen. ADELUNG; bewegung in freier luft stärke-ter den körper. CAMPE; ich lere sie, und stercke jren arm. *Hosca* 7, 15; und der herr wird dich jmerdar führen, und deine seele settigen in der dürre, und deine gebeine stercken. *Jes.* 58, 11. den magen stercken und anbringen, *excitare stomachum, corroborare stomachum*. MAALER 387<sup>b</sup>; sachen so den magen, das hirn stärke-n,

*cose confortative, corroborative dello stomaco, del cervello.* KRAMER dict. 2 (1702), 910<sup>a</sup>; der wein stärcket den magen, *vinum ventriculorum corroborat.* STEINBACH 2, 685. kalte bäder stärken die nerven. CAMPE:

unserer freundin

ehre zu thun nach vermögen, das stärkt und leichtert den athem selbst engbrüstigen greisen, und schmeidigt finger und arme. VOSS 1, 199 (Luise 3, 744).

schon hinüberführend zu c: und das der wein erfrewe des menschen hertz, und seine gestalt schön werde von ole, und das brot des menschen hertze stercke. ps. 104, 15.

c) vom ausüben einer geistigen, seelischen wirkung.

a) stercken, starck und daffper machen, *fortificare, hortari, consolari.* mütig machen, *foecillare, vires adicere, vegetare, addere animum.* MAALER 387<sup>b</sup>; stärcken, halsstärcken, machen dasz einer also handelt, *faire que quelqu'un s'obstine et s'aveurte en son propos, le nourrir en son obstination et aheurtement.* HULSIUS (1616) 306<sup>a</sup>; stärcken, ein hertz machen, *confortare, corroborare, rincorare, dar' animo.* (1618) 237<sup>b</sup>. mit object: aber bey den propheten zu Jerusalem sehe ich gewel, wie sie ehebrechen . . . und stercken die hoshafftigen, auf das sich ja niemand bekere von seiner hoshheit. *Jerem.* 23, 14. einen stercken, daffper unnd handlich machen, *vires conciliare alicui.* MAALER 387<sup>c</sup>; die feynd stercken, jnen ein hertz gäben, *animum inimicorum augere.* 387<sup>b</sup>; die knächte stercken und ermanen, *milites confirmare.* ebenda: einen kleinmütigen, trostlosen stärcken, *confortare i pusillanimiti, gli sconsolati.* KRAMER dict. 2 (1702), 910<sup>a</sup>; und Judith trat fur das bette, und betet heimlich mit threnen und sprach, herr gott Israel, stercke mich und hilf mir gnediglich das werck volbringen. *Judith* 13, 5; und sprach abermal, herr gott stercke mich in dieser stunde, und sie hieb zwey mal in den hals mit aller macht. 9; da rüret mich abermal an einer, gleichwie ein mensch gestalt, und stercket mich, und sprach, fürcht dich nicht, du lieber man. *Dan.* 10, 18; und sprach, vater wiltu, so nim diesen kelch von mir, doch nicht mein, sondern dein wille geschehe. es erscheine jm aber ein engel vom himel und stercket jn. *Luc.* 22, 43, wo die phantasie unseres volkes den unsinnlichen vorgang gern als eine darbietung von trank sich ausmalt; Judas aber und Silas . . . ermaneten die brüder mit vielen reden, und stercketen sie. *apostelgesch.* 15, 32; er (*Paulus*) zoch aber durch Syrien und Cilician, und sterckte die gemeine. 41; der gott aber aller gnade . . . wird euch, die jr eine kleine zeit leidet, vollbereiten, stercken, krefftigen, gründen. *1 Petr.* 5, 10; denn mich verlanget euch zu sehen, auff das ich euch mitteile etwas geistlicher gabe, euch zu stercken. *Röm.* 1, 11;

herr stärke mich und leiste mir kraft, dir treu zu sein.

M. GÜNTHER im hannov. gesangb. 274, 7;

du aber bleib, und geh,

ach, in der stadt voll tod umher, und stärke die sterbenden. KLOPSTOCK 9, 74 (*David* 3, 7);

(*Paulus* und *Barnabas*) stercketen die seele der jünger, und ermaneten sie, das sie im glauben blieben. *apostelgesch.* 14, 22; was die seel stärcket, *quod animam firmat.* STEINBACH 2, 685; weil aber alle abwechselung, die man in seiner gewalt hat, das gemüth überhaupt belebt und stärkt. KANT 10, 320; in solchen anregungen (*des naturgenusses*) ruht eine geheimnisvolle kraft; sie sind erheitend und lindernd, stärcken und erfrischen den ermüdeten geist, besänftigen oft das gemüth. A. v. HUMBOLDT *kosmos* 1, 6; (*vom künstlerischen auge*): als richtnass und regulator für seinen geschmack benutzte er (*mein vater*) die ungewöhnlich reichen Dresdener sammlungen, in denen er sein auge häufig stärkte. KÜGELGEN *jugenderinnerungen eines alten mannes* 24;

nun bisz mir recht wolkommen,  
du edler rebensaft;  
ich hab gar wol vernommen,  
du pringst mir süsse kraft:  
laszt mir mein gmüt nicht sinken,  
und sterckst das herze mein. *Garg.* 125 neutr.;

der lange widerstand, den mehrere völker unsres Deutschlands gegen die Römer zu thun hatten, stärkte in ihnen nothwendig ihre kräfte und ihren hasz gegen einen erbfeind, der sich der triumphe über sie mehr als andrer siege rühmte. HERDER *ideen* 663 Kühnemann.

X. 2.

ß) mit angebe des mittels: wende dich zu mir, sey mir gnedig, stercke deinen knecht mit deiner macht. ps. 86, 16; ich wolt euch stercken mit dem munde, und mit meinen lippen trösten. *Hiob* 16, 5; gott stercket mich mit kraft, und weiset mir einen weg on wandel. *2 Sam.* 22, 33; ihr freund . . . stärkte sie durch den gedanken, dasz die hälfte der prüfung nun schon vorüber war. GÖTTE 16, 235 (*jubiläumsausg.*); mir stellte sich, sobald die gefahr grosz ward, der blindeste fatalismus zur hand, und ich habe bemerkt, dasz menschen, die ein durchaus gefährlich metier treiben, sich durch denselben glauben gestählt und gestärkt fühlen. 30, 125; einen bekümmerten durch seinen zuspruch stärken. ADELUNG;

fort auf das feld! vielleicht kann ich noch eine dicke feldmaus haschen, mit dieser hoffnung stärkt' er sich.

LICHTWER 59 (*Jabeln* 2, 11);

stärke mich durch deine todeswunden, gottmensch, wann die seligste der stunden . . . meinem sterbebette naht. HOLTY 138 *Halm*.

γ) mit weiterer angebe über die absicht und wirkung: einen zu unserer parthey stercken und vermanen, *confirmare aliquem.* MAALER 387<sup>c</sup>; sein zureden hat mich dazu gestärkt. KRAMER dict. 2 (1702), 990<sup>b</sup>;

ich hab heudt die lausing drey Schweden lang sehen mit einander reden und gar sehr fechten mit den henden. ich glaub wol, das sie an den enden einer den andern auff uns stercket.

H. SACHS 13, 217, 19 *Keller-Götze*;

aber da der heylig geist kam, der stercket sie (*die jünger*) so wundersam, dasz sie verliessen forcht und schrecken. 15, 396; dasz sie (*die pseudochristen*) so gar kein widerstand begeren wider den Türken, allein ihr gemüt dahin sterken, wie sie uns gar möchten verschlinden, dasz man gots wort nicht mer möcht finden.

LILJENCRON *histor. volkel.* 8, 4, 295, 208 (z. j. 1546);

das sol man gar wol merken ynn dieser letzten zeit, die gewissen darauf stercken:

so sind wir wol bereit. *bergreihen* 5, 11 neutr.

ich verstosze dich in dem augenblick, da du mein geworden bist, da ich der stunde nahte, die mich für vergangenen kummer trösten, auf künftigen stärken sollte. KLINGER 5, 233 (*Giagar* 3, 10); nämlich dasz uns gott zum guten stärke, darum sollen wir beten, dasz wir andererseits aber auch den teufel aus dem feld schlagen, darum sollen wir arbeiten. RIENL *deutsche arbeit* 189;

sölchs hi ain yder also merk, das es in fast zu gütem sterck.

SCHWARTZENBERG *deutsch Cicero* 119<sup>a</sup>.

anders, wo wir heute zumeist bestärcken gebrauchen würden: das jr . . . wachset in der erkenntnis gottes, und gestercket werdet mit aller kraft nach seiner herrlicher macht in aller gedult und langmütigkeit, mit freuden. *Col.* 1, 11; er aber unser herr Jesus Christus, und gott, und unser vater, . . . der ermane ewre hertzen, und stercke euch in allerley lere und gutem werck. *2 Thessal.* 2, 17; darumb haben wirs nicht weiter wollen vertragen, . . . und haben Timotheum gesand, unsern bruder und diener gottes, und unsern gehülffen im evangelio Christi, euch zu stercken und zu ermanen in ewrem glauben. 3, 2; so musz sich doch das gewissen freuen, und im glauben desz stärcken, dasz gott durch e. k. f. g. solchs gar ausgericht, und zum werckzeug gebraucht hat. LUTHER *briefe* 3, 89 (v. 31. oct. 1525 an Joh. von Sachsen); einen in seinem guten vorhaben, meinung stärcken. *fortificare, confermare etc. uno ne' suoi buoni proponimenti.* KRAMER dict. 2 (1702), 910<sup>a</sup>; jemanden im guten stärken. ADELUNG; ihr umgang hat mich in der tugend gestärkt. ebenda;

mich stärkt von deinen liebeshaten so manches beispiel im vertraun. BÜRGER 31<sup>b</sup>;

dem entsprechend auch: da sie (*Esther*) sahe den zorn jres manns wider Mardachai, solt sie jn billicher nicht darinn gesterckt, sondern mit vernünftigen süssen worten davon gewissen haben. *buch der liebe* 299<sup>b</sup>; die sach selbst sey von geringer importantz, und könne leicht beygelegt werden, wann nur die beyde harte köpff könten zur sanfftuth bewegen werden, und die gewissenlose procuratores und advocaten sie ihres eigenen nutzens halben nicht in ihrer verbitterung stärckten. SCHUPPIUS 270; er

glaubt, ich stärke dich im zorne. KLINGER 1, 66 (zuillinge 3, 2). jemand in seiner bosheit stärken, *fortificare, confortare, confermare, indurare, ostinare uno nella sua malitia*. KRAMER dict. 2 (1702), 910<sup>a</sup>; hingegen ist unstreitig strafbar, wenn man die öffentlichen laster an einem fürsten für tugenden rühmt: denn dadurch würde man ihn in seiner bosheit u. w. stärken. BUTSCHKY *Pathmos* 630. einen in seiner unwissenheit, törichten meinung u. ä. stärken, *bestärken*: dann daraus (zu allem stillzuschweigen) können zweyerley unheil entstehen: einmahl, dasz des weisen ansehen dadurch verächtlich, und hernach der unwissende in seiner unwissenheit gestärket werden kan. *pers. rosenthal* 8, 86; wie wenss teuflische triegereyen wehren, dadurch er auff gottes verhängnisz die menschen in aberglauben stercket, und entweder sicher oder verzagt zu machen gedenecket. PRÄTORIUS *glückstopf* 212; hierdurch ist er in seiner meinung, argwohn gestärket worden, *per questo egli fu confermato nella sua opinione, nel suo sospetto*. KRAMER dict. 2 (1702), 910<sup>b</sup>; einen in seiner thörichten meinung stärcken. STEINBACH 2, 685; es ist sonderbar, sagte Wilhelm, dasz dieser merkwürdige mann (der *abbé*) auch an mir theil genommen und mich, wie es scheint, nach seiner weise, wo nicht geleitet, doch wenigstens eine zeit lang in meinen irrthümern gestärket hat. GÖTTE 20, 167 (*Wilhelm Meisters lehrjahre* 8, 3).

2) mit gewandeltem object.

a) sich ergebend aus 1, c, γ: den glauben, die hoffnung stärken, *fortificare, fermare, confermare la fede, la speranza*. KRAMER dict. 2 (1702), 910<sup>a</sup>; und die apostel sprachen zu dem herrn, stercke uns den glauben. *Luc.* 17, 5; ein frommer Zürcher erwartet dich bei mir heute abend zur zeit des ave Maria. *Komm'* und stärk' ihm den glauben. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 59;

verdienst des glaubens würt gesterckt  
indem das flaisch und blüt ni merckt.

SCHWARTZENBERG *deutsch Cicero* 155<sup>a</sup>.

die hertzhaftigkeit mit vielen versprechen stärken, *animam fortem multis promissis roborare*. STEINBACH 2, 685; dies verlangen (euch zu dienen) stärkte meine erfindungskraft und liesz mich zur erreichung des ziels die künsten mittel ergreifen. C. F. MEYER *Jenatsch* 122;

stärke da mir meinen willen  
wider meiner feinde list.

PH. B. SINOLD *im hannov. gesangb.* 319, 6.

secht den auszlauff musz ich thun, das ich nit sterck der papisten verstand. LUTHER 10, 226, 23 *Weim. ausg.*; ich glaub wol, der teufler erwecke etwan ain ungewitter und lasse davon ab, so man glocken leüt und weychwasser sprengt, und geweycht palmen und kertzen anprent, damit er solche abgötterey fördere und stercke im volck. EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 9 *neutr.*; deswegen solehen wahn zu stärken, nam er sich an, als ob er vom pferd steigen wolte und supplieren. *Garg.* 364 *neutr.*;

erst thüest mir meinen kämer stercken.

H. SACHS *fastn. sp.* 6, 30, 50 *Götze*;

'in ieiuniis' i. e. sollen uns abbrechen und dem mutwilligen fleisch sein lust nicht stercken. LUTHER 20, 270, 4 *Weim. ausg.*; herr las dem gottlosen seine begirde nicht, sterke seinen mutwillen nicht, sie möchten sich erheben. *ps.* 140, 9; weil Appollonius der heubtman in Niedersyria also wütel, und des Simon mutwillen sterckete. 2 *Mace.* 4, 4; es kommen oft leute, welche der grossen cavallier künheit stärken aus der offenbarung Johannis. SCHUPPIUS 367; eines andern argwohn stärken, *suspicionem alienijus udaeure*. STEINBACH 2, 685; ein ärgerer aussatz wars, dasz sie (die Juden) in allen barbarischen jahrhundertn als wechslers, unterhändler und reichsknechte niederträchtige werkzeuge des wuchers wurden, und gegen eignen gewinn die barbarisch-stolze unwissenheit der Europäer im handel dadurch stärkten. HERDER *ideen* 673 *Kühnemann*.

b) wer krankheit nicht so sehr als ihren ursprung heilet, ein solcher arzt heilt wol, und heilet unverweilet: wer nicht mit sünden kämpff, und nur mit krankheit kämpff,

der hat sie mehr gestärckt und weniger gedämpff.  
LOGAU 1, 9, 61.

c) dein gott hat dein reich auffgerichtet, dasselbe weitest du gott uns stercken, denn es ist dein werck. *ps.* 68, 29;

die einen strebten nach eigener überzeugung das königthum zu stärken und zu stützen. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 59; der frommen lernung würt geert, damit sy stercken frid und recht.

SCHWARTZENBERG *deutsch Cicero* 136<sup>a</sup>;

durch dieser beiden gelehrten (*Méon und Mone*) fleisz und mühe ist mir eine beschränkung des stofs geboten und erleichtert worden, die den erfolg meiner arbeit nicht hemmen, sondern stärken konnte. J. GRIMM *Reinhard fuchs vorr.* 2.

3) ohne hervorhebung eines objects: ich für meine person fahre gern zusammen — versetzte der doktor — weil schrecken stärkt, indesz furcht nur schwächt. J. PAUL 52, 10 (*Katzenbergers badereise* 2). *gewöhnlich beim part.*: stärkende worte, *parole di conforto*. KRAMER dict. 2 (1702), 910<sup>b</sup>; stärkende mittel, stärkende artzneyen, *rimedii ristoranti, conforti ristori*. 910<sup>a</sup>; so wie Newton gemuthmaszet hat, dasz die letzteren (*die cometen*) mit ihren schweiften vielleicht stärkenden duft in das system hereinfächeln könnten. LICHTENBERG *erklärung der Hogarthischen kupferstiche* 2, 72; es ist ein stärkender seelen-erhebender gedanke, den jeder unter ihnen haben kann, welcher seiner bestimmung werth ist. FICHTE *bestimmung des gel.* 95; der schlaf ist, wie ich im Hesperus bewiesen, das stärkende ausruhen nicht sowol des ganzen körpers, oder der muskeln u. s. w., als des denkorgans, des gehirns, daher durch lange entziehung desselben nichts am körper erkrankt, als das gehirn, nämlich zum wahnwitz. J. PAUL 52, 84 (*Katzenbergers badereise* 2); *subst.*: sie kochte ihm für den abend alles, was sie nur stärkendes und beruhigendes aufzufinden wuszte, in der küche zusammen. KLEIST 3, 288, 15 *E. Schmidt (Marquise von O.)*. der stärkende beiname des grafen Günther zu Schwarzburg in der fruchtbringenden gesellschaft, s. *neusprossender palmenbaum* 232.

4) die anzahl mehren, wo die heutige sprache ausschliesslich verstärken verwendet. schon STEINBACH 2, 685 *gebraucht in diesem sinne nur verstärken*; ADELUNG *erwähnt diesen gebrauch noch, aber als veraltet*: die anzahl stärken, *fortificare, it. ampliare, augmentare il numero*. KRAMER dict. 2 (1702), 910<sup>a</sup>; die wachten, die garnison stärken, *fortificare, raddoppiare le guardie, le guarnigioni*. ebenda; seinen anhang, seine parthey stärken, *fortificare, rinforzare, auvalorare la sua banda, setta, fazione, il suo partito, seguito, confortarsi contro li suoi emoli*. ebenda; er sende dir hülfle vom heiligthum, und stercke dich aus Zion. *ps.* 20, 3; derhalben starkten sie (die herzöge von Osterreich) heimlich die von Freiburg und raizten sie zu aller ungehorsame (eider den grafen von Fürstenberg). *Zimm. chron.* 2, 1, 498, 33; aber Lucifer eines guten theils gewarnet, damit er sein reich erhalten möchte, zoge von einem ort zum andern, besetzt alle posten, stärckte seine leibguardi und wacht, insonderheit mit drey heeren. PHILANDER 1, 532; dasz nur drei schiffe aus Seania alhie angelanget, die sich folgens mit den Wandaliern verbunden haben, und also mit jhrer macht gestärcket, fortgerücket seyn. MICHAELIUS *altes Pommern* 1, 86; ich versichere dich, wann alle meine bekandte, grosse und kleine, beyeinander weren, und wolten soldaten werden, sie könten nicht allein Münster entsetzen, . . . sondern sie köndten auch einem unter den nordischen königen mit einem grossen succurs begegnen und seine armee mächtig stärken. SCHUPPIUS 238. *und in neuer bildlichkeit*: aber die arme des königes zu Babel wil ich stercken, und jin mein schwert in seine hand geben. *Lesck.* 30, 24.

5) die materielle macht eines vermehren:

der degen hat den kaiser arm gemacht;  
der pillug ist's, der ihn wieder stärken musz.

SCHILLER 12, 70 (*Piccol.* 1, 2);

6) die stärke, widerstandskraft u. s. w. eines dinges vermehren: ein läger stercken und weerhaft machen, *castra munire*. MAALER 387<sup>b</sup>; stärken, befestigen, *fortificare*. HULSIUS (1616) 237<sup>b</sup>; den zwirn durchs wächsen stärken, *fortificare il refe col verarlo*. KRAMER dict. 2 (1702), 910<sup>a</sup>;

ein bach, ein regenbach, vom himmel her gestärcket . . . bricht über thamm und rand, scheust überschütz und wehr, bricht da und dort heraus, ergeust sich hin und her.

LOGAU 2, 3, 59.

*bildlich*: einem den rücken stärken, ihm rückhalt, schutz, schirm gewähren. in der *geigenbaukunst*: dann aber (nach hundertundfünfzig jahren) wird das holz (der geige) schwächer, der ton trockener, es geht ans nachbessern, man unterlegt, füttert und stärkt die decke. W. H. RIEHL *geschichten* 4, 211.

7) stärken, bekräftigen, bewähren, i. e. wahr oder glaublich machen, *confirmare*. CORVINUS *fons latin.* 265<sup>b</sup>; beigelegte historische deduction, die durch und durch mit den originalen zu stercken. *verhandl. der schles. fürsten und stände v. j. 1619 s. 255*;

der (mund) wil sich lassen merken,  
wil sein gegüntes lob nicht mindern, sondern stärken.  
LOGAU 2, 3, 59.

II. reflexiv. 1) entsprechend I, 1.

a) sich mit speysz widerumb stercken; die kreffft mit narung wider erfrischen oder erholen, *reficere vires cibo*. MAALER 387<sup>b</sup>; und (Paulus) stund auff, lies sich teuffen, und nam speise zu sich, und stercket sich. *apostelgesch.* 9, 19; 'was trägtst du unter deiner schürze?' — 'kuchen und wein: gestern haben wir gebacken, da soll sich die kranke und schwache groszmutter etwas zu gut thun, und sich damit stärken'. BRÜDER GRIMM *kinder- u. hausmärchen nr. 26*; 'komm doch herein, lieber bruder, ruhe dich aus und stärke dich mit einem becher wein.' 28; wir erreichten die nachbarstadt noch zeitig genug, um uns zum kritischen werke durch einen trunk stärken zu können. W. H. RIEHL *geschichten* 4, 103;

zitternd stärkte sich Hans mit speis' und getränk.  
VOSS 1, 178 (Luise 3, 536).

sich stärken müssen *als scherzhafte strafe in studentischer kneiprunde*; auch sich pro poena stärken einen tüchtigen schluck thun, solange trinken müssen, bis 'geschenkt' wird.

b) sich stercken und ein hertz fassen, *colligere animum et cogitationem*. MAALER 387<sup>c</sup>; sich stercken und rüsten wider alle zufäll, *confirmare se ad omnia. ebenda*; sich stärken, *fortificarsi, confortarsi*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 910<sup>a</sup>; als wenn noch vorm jüngsten tage in den vermutheten tausend jahren sich der menschliche verstand so stärken werde, dasz man einem auch an der stirn geschwind werde können ansehen, was er im schilde führe. PRÄTORIUS *glückstopf vorr.* 3<sup>b</sup>;

aus in (den schriften der alten Griechen) wir zychen manches davon sich stärckt der weysen müt.  
SCHWARTZENBERG *deutsche Cicero* 156<sup>1</sup>;

damit durch deine kraft mein hertz  
sich stärke, und ich himmelwärts  
ohn unterlasz aufsteige.

A. H. FRANCKE *im hannov. gesangb.* 62, 6.

auch, wo heute bestärken gerne gebraucht wird: paszquillant, der du ... nicht allein keine öffentliche erkantnüz, bekantnüz und reu über die begangene boszheit von dir erscheinen lassen, sondern noch in derselben dich gestärket und verhärtet. SCHUPPIUS 679; mit solchen und vielen andern gedanken suchte sich die schöne frau in ihrem vorsatze zu stärken. GÖTHE 16, 228 (unterhaltungen deutscher ausgewanderten).

2) entsprechend I, 4 und 5. sich mit streitkräften versehen, die zahl seiner hilfskräfte mehren u. ä.: aber Jerobeam der son Nebat, ward der knecht Salomo, Davids son. warff sich auff und ward seinem herrn abtrünnig, und haben sich zu jm geschlagen lose leut und kinder Belial, und haben sich gestercket wider Rehabeam den son Salomo. 2 *chron.* 13, 7; aber die andern Israeliten lies er alle gehen, einen jglichen in seine hütten, er aber stercket sich mit drey hundert man. richter 7, 8; es wird der zerstreuer wider dich erauff ziehen, und die feste belegern, aber, ja berenne die strassen wol, rüste dich aufs beste, und stercke dich aufs gewaltigst. Nah. 2, 2; unz an die zeit, das sich die herschaft (des lantes) aber starkte und nüz kriege mit jnen anfieng, darwider starkten sich die dry lender auch mit püntüssen und gewunnen an sich zu fründen die von Luzern, die von Zürich, Zug, darnach über lang die von Bern mit jr macht. ETTERLIN 40; nachdem aber ... der künig in Lamparten zu ziehen sich starkt. ANSHELM *Berner chronik* 4, 68, 9; oft sterckt sich der künig, und beschützt sich mit fremder hilf. FRANCK *weltbuch* 214<sup>b</sup>; insonderheit aber warb er (Hans v. Reckberg) sich noch mere und starkt sich täglichs, in ansehung

das im die angefengt kriegshandlung wider Werdenberg nit als übel von handt gangen. *Zimm. chron.* 2 1, 401, 34; doch lassen sie beyde (Paulus Diaconus und Jordanes) diesen ländern den rhumb, dasz sich die Goten so wol als die Longobarden drinnen mit den einsaszen volck gestärcket haben, und also fortgezogen seyn. MICRÄLIUS *altes Pommern* 1, 86;

der wiert erwacht; wie er das merckt,  
baldt sich mit seinem gsinde sterckt,  
ergriff jn (den dieb), wie er jm eilt nach.  
WALDIS *Esopus* 4, 32, 80 *Kurz*;

doch kondt ich auss der schlacht wol merken,  
das sie sich auff all seiten stercken  
und noch kein end vorhanden wer,  
sonder sich rotten jhmerhr.

FISCHART 1, 120, 758 *Kurz*.

Ahmatus sein bruder sterckt sich daffier wider Zelim, ward aber überwunden. FRANCK *weltbuch* 117<sup>a</sup>; zu morgens, als man vernam was geschehen war, bewegt sich die gantz statt zü rumor und auffrür, also sterckt er sich mächtiglich im pallast, und macht sich selbs zum soldan gwaltiglich. 190<sup>a</sup>.

STÄRKEPFANNKUCHEN, m. eierkuchen mit bedeutendem stärkezusatz bereitet.

STÄRKEPUDDING, m. pudding mit zusatz von feiner stärke bereitet.

STÄRKEQUIRL, m. aus holz geschnitzter quirl, welcher zum umrühren des mit wasser angesetzten stärke Mehls dient: stärkequirl AMARANTHES 1895.

STÄRKER, m. einer, der stark macht. zu stärken, verb. STÄRKERIN, f. zu dem vorigen:

o süsse frühlingszeit, wer kan dein lob verhalten?  
du bist der starken merckerin,  
du bist der schwachen stärkeerin.

WECKERLIN *ged.* (1648) 763.

STÄRKERRECHT, n. recht des stärkeren:

sie (die groszen geister) haben vor den seltnen wunderthieren ein stärkerrecht, dasz man sie sorgsam hegt, dankbar bekleidet und verpflegt,  
zu hoch und frei, sich selber zu geniren. BÜRGER *ged.* 31<sup>b</sup>;  
voll edler seel erblühe  
ein neu geschlecht;  
und tief in wälder fliehe  
das stärkerrecht!

VOSS 5 (1802), 265 (bitte 1795).

STÄRKESTOLZ, m. stolz, welcher aus der stärke seine nahrung zieht: er (Judah) verachtet in seinem stärke stolze die schwachen seines volkes den fanatikern gegenüber und musz zuletzt sehn, dasz eben diese schwachen gesiegt und nicht seine stärke. LUDWIG 5, 422 (*dramaturg. aphorismen*).

STÄRKE TOPF, m. irdener topf, in welchem stärke mit bläue angesetzt und dann aufgekocht wird: stärke topf AMARANTHES 1895; stärke topf und stärke topf. JACOBSSON 7, 429<sup>a</sup>.

STÄRKE UNTERSCHIED, m.: der stärke unterschied der beiden ringenden ist zu grosz, dann auch stärke unterschied zweier töne und entsprechend stärke 4, e sp. 894 stärke unterschied zweier heere u. s. w.

STÄRKE VERHÄLTNIS, n., entsprechend stärke 4, e sp. 894: stärke verhältnis zweier armeen u. ä.

STÄRKE WÄSCHE, f. die feine wäsche, welche nach dem waschen noch gestärkt werden musz: stärke wäsch, *lucato fino, panni lini sporchi si, ma di renso e di olandu como sono collari, cravatte, veli*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 910<sup>b</sup>; stärke wäsche AMARANTHES 1895; stärke wäsche ADELUNG. sprichwörtlich: ein jeglicher lumpen (hadern) will unter die stärke wäsche, *ogni cencio (straccio) vorrebbe entrare nel lucato fino*. KRAMER a. a. o.

STÄRKE WASSER, n., zu unterscheiden von unten stärke wasser. wasser, in welchem stärke aufgelöst ist. ADELUNG. bei den stärke machern die noch mit wasser vermischte, noch nicht getrocknete stärke masse, wie sie aus dem eingeweichten wäuzenschrote gewonnen wird. JACOBSSON 4, 260<sup>a</sup>: stärke wasser, *acqua amidata ò da saldare*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 910<sup>b</sup>; stärke wasser ADELUNG.

STÄRKE ZAHL, f. gleich dem folgenden.

STÄRKE ZIFFER, f. ziffermässige angabe der stärke einer armee u. s. w. s. stärke 4, e sp. 894: nachdem die über erwarnten grosze stärke ziffer der in Metz eingeschlossen gewesenen armee bekannt geworden. *neue preusz. zeit.* 1870 nr. 255.

STÄRKEZUCKER, *m.* von säuren angegriffene stärke (stärke 1). OBST buch des kaufmannes 665<sup>b</sup>.

STARKFÄRBIG, *adj.* in starken, grellen, hervorstechenden farben gehalten: indem er das auf einem tische ausgebreitete glänzende spielzeug musterte, wurde sein blick durch ein starkfarbiges bild seitwärts gezogen, das an der wand unter andern sachen hing. KELLER 7, 108 (*sinn-gedicht*).

STARKFLUTEND, *adj.*: ihre (*der Germanen*) dichtung träumt kein thatenloses idyll; ihre aufmerksamkei fesselt nur bewegtes thun und starkflutende empfindung. LAMPRECHT *deutsche gesch.* 1, 173.

STARKFORMIG, *adj.* der starken declination oder conjugation angehörig: oder es wird ein wahres treibjagen auf ein starkformiges präteritum angestellt. PFISTER-SCHWAIGHUSEN *einleit. zu den nachträgen zu VILMARS idiol.* s. XII.

STARKGEBAUT, *adj.*: ein starkgebautes haus; eine starkgebaute brücke. von menschen mit kräftigem, gesundem körperbau; nach einer andern sage öffnete er (*Cromwell*) den sarg (*Karls des ersten*) bei tage, betrachtete ruhig den leichnam und sprach die worte: 'es war ein starkgebauer mann, und er hätte noch lange leben können'. HEINE 4, 66 *Elster* (*franz. maler Delarocche*).

STARKGEDACKT, *n.* im orgelbau ein mit besonders tiefem ton ausgestattetes register mit deckel versehener pfeifen. JACOBSSON 4, 258<sup>a</sup>. 7, 429<sup>a</sup>. für das zweite compositionsglied s. theil 4, 1, 1939 gedackt 3.

STARKGEFÄRBT, *adj.* stark mit (*anderer*) farbe versehen; auch von der darstellung eines geschehnisses, welches der berichterstatter aus irgend einem grunde in ein bestimmtes, den thatsachen nicht entsprechendes licht rückt.

STARKGEFÜLLT, *adj.*: starkgefülltes abtheil eines eisenbahnwagens; von einem baum mit dichtem gezeig:

(ihr cedern,) schauet unsern reichthum! wie wir herrlich grünen, starkgefüllte, volle bäume! voll von zweigen, dicht von laube!

FR. MÜLLER 2, 401 (*die erle und die ceder*).

STARKGEGLIEDERT, *adj.*: indem er (*der dreißig-jährige krieg*) die idee des kaisers, wenigstens faktisch, aus der mitte nahm ... mußte notwendig der ganze starkgegliederte bau (*des adels*) aus seinen fugen weichen. EICHENDORFF 5, 29 (*Koch*).

STARKGEHUFT, *adj.* von pferden gebraucht, wie unten starkhufig. als übersetzung von griech. *σπαρασπάρη*:

er selber, der held, stieg wieder zu wagen, ergriff die wunderherrlichen zügel, und trieb schnell dem Tydeiden die starkgehulenen rosse muthbegeistert nach. BÜRGER *ged.* 224<sup>b</sup> (*Ilias* 5, 329).

bei STOLBERG auch als übersetzung von griech. *μῦρον* (wo auch VOSS entsprechend starkhufig [s. u.] gebraucht). doch BÜRGER übersetzt hier [*ll.* 5, 321] vollrundhufig:

Sihelos aber gedankt der befehle des Diomedes, hält zurück die starkgehulenen rosse des helden aus dem getümmel, und bindet die zügel am ringe des sessels. 11, 161.

STARKGEIST, *m.*, *s.* auch oben starker geist unter stark 3, c sp. 872. allgemein: bezeichnung einer person, die sich von ihren begierden und leidenschaften nicht beherrschen läßt und den kampf mit vorurtheilen nicht scheut. CAMPE. ADELUNG hat nur starker geist, doch starkgeisterei. vgl. auch *zeitschr. f. deutsche wortforsch.* 6, 340. der ursprung liegt wol in dem adj. starkgeistig. nichts wäre leichter, als hier seinen (*J. Pauls*) übergang vom starkgeist zum kleingeiste anzuknüpfen. GERVINUS *nationalit.* 5 (1844), 227. in einem beschränkteren sinne und als ein besonderes *moderort* des 18. jahrh. von einem menschen, der die schärfe seines geistes und seines urtheils in der bezweiflung der göttlichen lehre zu zeigen sucht. CAMPE. in diesem sinne soll die bezeichnung starkgeist kein lob enthalten. ebenda.

STARKGEISTEREI, *f.* wesen und treiben der starkgeister (w das vorige, besonders in dem beschränkteren sinne der bezweiflung religiöser offenbarung, des vorhandenseins von geistern u. s. w.). starkgeisterei ADELUNG; epistel über die starkgeisterei. GÖTTER 1, 368 (von 1773 [1772] überschr.); die gräfin, die recht in ihrem elemente war, wenn sie den lehrn anstimmen und gegen vorurtheile zu felde ziehen konnte, setzte sich an die spitze der philosophischen parti und trieb einen gelähmten finanzrath, ... der sich zu Rube-

zahl's rechtlichen anwalt aufwarf, durch ihre starkgeisterei sehr in die enge. MUSÄUS 1, 61 (*Rübezahl* 5) *Hempel*; ganz Hallermund wuszte von diesen spukgeschichten zu erzählen; aber bei hof hatte die starkgeisterei auf einmal so überhand genommen, dasz man diese sagen für eitel geschwätz und märchen hielt. 3, 123 (*liebestreue*); ob es wohl zu zeiten des dreißigjährigen krieges mit der starkgeisterei noch zu früh am tage war, so war der junge kriegsheld doch genug philosoph, die existenz der gespenster zu bezweifeln oder doch wenigstens an ihren ort zu stellen, ohne darüber zu grübeln. 4, 119 (*entführung*); ich kenne mehrere, die insgeheim dem aberglauben die sünde wieder abbitten, wozu angemazzte starkgeisterei sie öffentlich verleitete. *die jesuiten* (1787) 54, vgl. *zeitschr. f. deutsche wortforsch.* 6, 340; jene zeit ... wo die gegensätze der stark- und kleingeisterei unsere literatur be-gaben. GERVINUS *nationalit.* 5 (1844), 225.

STARKGEISTIG, *adj.* mit starkem geist ausgestattet. CAMPE: die starkgeistigen alten schildern selten schwächlinge; ihre charaktere gleichen den alten helden. J. PAUL 42, 65 (*vorschule der ästhetik* 2); es giebt junge thoren, die sich ein tiefsinniges, starkgeistiges ansehen zu geben vermeinen. CAMPE; in dem engeengeren sinne von starkgeist: denn er (*Gilgus*) hatte die gärtnerstochter, mit der er zuerst schön gethan, sogleich stehen lassen, als er vernahm, das Dortchen keine gräfin und eine starkgeistige, freigesinnte person sei. KELLER 3, 199 (*grüner Heinrich* 4).

STARKGEISTIGKEIT, *f.* subst. zu dem vorigen. CAMPE: (*möglichkeit*) dasz sich in der familie und gesellschaft ein von ihm selbst (*dem fürsten*) völlig verschiedenes wesen entwickelte, eine gewisse ihn selbst völlig ignorirende genialität oder starkgeistigkeit, wie man diese leichte auffassung der sitten und überlieferungen im gegensatz zu einer auf der andern seite überwuchernden bigotterie nennen konnte. GUTZKOW *ritter vom geiste* 2, 387.

STARKGELENDET, *adj.* mit starken, dicken lenden: wir fanden's (*das elenn*) liegen, knochig, starkgelendet, die braunen augen glanzlos und gebrochen.

FREILIGRATH<sup>5</sup> 1, 178.

STARKGELESEN, *adj.* viel und oft gelesen: keine, als solche davon (*von meinen wörterbildungen*) aufzunehmen, ... die in starkgelesene schriften aufgenommen worden sind. CAMPE *vorrede zum wörterbuch* 1, XIII.

STARKGEMUT, *adj.*, noch heute in gehobener sprache, starken, mutigen sinnes. *s.* den gegensatz schwachgemut theil 9, 2161, wo eine erneuerung mhd. gebrauchsweise am ende des 18. jahrh. vermutet wird:

Codrus der stargemute man wolt durch die vorhte nicht enlän.

H. V. BERINGEN *schachged.* 2615.

STARKGEWACHSEN, *adj.* von starkem, kräftigem, dickem wuchs:

vieltausend jahr standen also hier (*im walde*) die starkgewachs'nen, mark'gen eichenbäume.

MOSEN 2 (1863), 45.

STARKGLÄUBIG, *adj.*, vgl. stark 9, u sp. 877. gegensatz ist schwachgläubig theil 9, 2161: starkgläubiger, *robustus, fortis, firmus, firmatus in fide*. STEIER 665; starkgläubig, *uno che hà una fede ferma, soda, forte nella fede*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 909<sup>b</sup>; ein starkgläubiger kan gift trinken und schadet jm nichts. Marci ult. ein schwachgläubiger aber trüncke den tod daran. LUTHER 3, 302<sup>a</sup>; also ist dem lieben gott eines kleinmütigen, schwachgläubigen, trostlosen, geistarmen menschen, innerliches heimliches leiden und seufzen vil liher als eines starkgläubigen, der voller freude ist. BUTSCHKY *Pathmos* 787; es hat auch der schwache glaube so vil an Christo, als der starke: denn ein jeder, er sey schwach- oder starkgläubig, hat Christum gantz zu eigen. ebenda.

STARKGLIEDRIG, *adj.* mit starken, kräftigen gliedmaßen: starkgliedericht, *uno che hà la membratura forte e robusta*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 909<sup>b</sup>; alle offen sind ungläublich starkgliedrig. BUEHM *ill. theerleben* 1, 8.

STARKHALSIG, STARKHALSIG, *adj.* von einem, der seinen hals, nacken nicht beugen mag, in sinne etwa von unten starrkopff, vgl. mhd. halsstarr und unten starrhalsig: ir starkhalsigen, eigenwilligen menschen und unbeschnitten in euren hertzen und oren, ir widerstand

allwegen dem hailigen gaist, wie euer vätter geton hond, also tünd ir och. KEISERSBERG *schiff der penitenz* (theil 9, sp. 2161), ein schon früh nhd. ausgestorbenes wort: starkheyd, starkeit, starcheit, stargkeit, firmitas. DIEFENBACH 236<sup>r</sup>; starcker vel macht, robur. 499<sup>b</sup>.

STARKHERZIG, *adj.*: wir Teutsche muthen uns wie die starkherzigen Britten, kühnere dosen zu, unsere helden gleich einem Goliath auf alten tapeten, grob und gigantisch, für die entfernung gemalt. SCHILLER 2, 334. *vgl. schon ags. stearcheort.*

STARKHUFIG, *adj.*, wie oben starkgehufft. als *übersetzung von κρατερόνυξ*:

selber der held nun stieg in das eigne geschirr und ergriff die prangenden zügel, flügelte dann zum Tydeiden den lauf starkhufiger rosse, eilig. Voss *Ilias* 5, 329.

als *übersetzung von μῦρῆξ*:

sondern er hemmt' abwärts das gespann starkhufiger rosse auszer dem sturm, das gezäum am sesselrande befestigt. 321;

STARKKLAUIG, *adj.*, als *übersetzung von κρατερόνυξ*: so umringten sie (die Kirche) dort starkklauige wölff und löwen. Voss *Odyssee* 10, 218.

STARKKNOCHIG, *adj.* von starkem knochenbau: ein groszes starkknochiges thier. *Münch. gel. anz.* 1841, s. 83; er war starkknochig und vierschörig. HEBBEL 9, 128 (die beiden vagabunden); sie war blonde, und zwar von der langen, hagern, starkknochigen art. LUDWIG 2, 411 (die drei wünsche); der hagere starkknochige gesell mit schmalem angesicht, das bleich und verbrannt und trotz der jugend durch hartes leben und ausschweifungen gefurcht war. FREYTAG 11, 75 (ahnen 4).

STARKKOMISCH, *adj.* sehr komisch wirkend: diese scene hat eine starkkomische wirkung; (*subst.*) die besten deutschen schauspieler können mit den heftigen leidenschaften noch so ziemlich fertig werden, auch so mit dem starkkomischen. KARL LESSING an seinen bruder, 1. mai 1779 (bei LESSING 13, 624).

STÄRKKRAUT, *n.* name verschiedener pflanzen. 1) *antirrhinum orontium*, gewöhnlich dorant (theil 2, 1276) genannt, auf diese pflanze bezieht sich *vol*: das so genannte sterckkraut, von welchem der aberglaube tichtete, dasz wer damit sich besalbte, der menschen gunst und einen ruhmvollen nahmen erlangte. LOHENSTEIN *Armin.* 1, 1422<sup>a</sup>. 2) *reseda luteola*, auch wau, waude (s. u.) genannt; *vol* identisch mit sterckkraut *pseudostruthium*. CAMMERARIUS, *Matthiolus* 209<sup>r</sup>.

STÄRKKUNST, *f.*: dabei hat die neuere stärckkunst der weiber (sthenische methode) noch etwas alltägliches übersehen. . . das weib aber ist als jungfrau so schüchtern, so mild und weich, und jeder dorn der rose grünt und beugt sich; bis später in der einsamen selbtherrschaft der ehe alles schön erstarkt. J. PAUL 43, 144 (*vorschule der ästhetik* 3).

STÄRCKLEIBIG, *adj.* 1) von starkem, kräftigen körper: die preussischen chroniken vermelden, das Swantepol als ein starkleibiger mann im ersten iberfall den könig aus dem bade geholet, gebunden und für sich auff's pferd gelegt habe. SCHÜTZE *chronick der lande Preussen* 18<sup>b</sup>; starkleibige lastträger. CAMPE.

2) von dickem, auch fettem, feisten körper: starkleibicht *pinguis, opimus, crassus, carnosus*. STIELER 1133; er (der luchs) ist grözser und viel starkleibiger als der fuchs. FUNKE bei CAMPE; er ist der grözste aller brasilianischen affen, über vier fusz lang, starkleibig. BREHM *thierleben* 1, 102. auch: welche nordische sprache mit ihren vielen starkleibigen, ein oder zweisylbigen wörtern, hinten und vorn mit rasselnden consonanten gepanzert, bei deren niedertritt der boden dröhnt, wäre wohl im stande, den leichten flüchtigen griechischen hexameter . . . nachzubilden. BÜRGER 176<sup>b</sup>.

STÄRCKLEIBIGKEIT, *f.*, *subst.* zu dem vorigen. CAMPE. STÄRKLICH, *adv.*, zu stark, selten *adj.* entsprechend mhd. sterelich, stärclich: starcklächt ein wenig starck, *valentulus*. MAALER 384<sup>r</sup>; gewöhnlich entsprechend mhd. starelliche, stärcliche, sterliche, *adv.*: ohne umlaut: starklich *pugilice, fortiter, valide*. DASYPIDIUS. wan er (gott) ist so lustlich, so man in ie lustlicher erkennt, so man in ie heizer minnet unde sin ie starclicher gert.

*mystiker* 1, 357, 14 Pfeiffer; darumb müssen wyr . . . starcklich predigen . . . widder diszen miszbrauch. LUTHER 10, 2, 34, 5 *Weim. ausg.*; welches pferd festsethet so man jm den zugel zeucht und den starcklichen widerhebt. ALBRECHT *roszarznei* (1570) Q 89. *umgelaute*: (1354) belegert der bischoff von Wirtzburg die stat Wirtzburg und verheret den gantzen kraitz mit sampf den weinstocken, dem die burger stercklich widerstunden. SIGM. MEISTERLIN in den d. städtechron. 3, 281, 1; so koment die Türkenhelden zäsamene und förent über die cristen und striffent stergliche mittenander. KÖNIGSHOFEN in den d. städtechron. 9, 856, 1; und die es in dem houbete sterckliche aneam, der wurdent etliche unsinnig und sturbent stympkliche. 773, 21; (*papst Clemens*) gebot yn allen landen den predigern unde den barfussen das cruze getruwelichen unde sterglichen zu predigen. ROTHE *dür. chron.* 431; (*in groszer anzahl, entsprechend stark 17, u sp. 882*) unde do die phaffen (*bei der procession*) unde die schuler obir das wassir quomen unde die burger on sterglichen volgeten, do brach die brucke. 450. mit *vocalrundung*: o glück, wie störclich hilfsteu den kecken und den forechtsamen bistu wider zäm. WIRSUNG *Cal.* 31<sup>b</sup>. STARKLIPPIG, *adj.* mit starker, schnellender lippe: um den starklippigen mund war sie (*die frau*) ganz der alte gutmütige Just. LUDWIG 2, 613 (*María*).

STARKLOS, STÄRCKLOS, *adj.* ohne stärke. durch den gegensatz des vorhergehenden stark eine form starklos veranlaszt: auff das man sehe, wie leichtlich die starcke unüberwindliche warheit, jr ehre an der lügen mehret, und wie mit viel mühe und erbeit, die starcklose lügen jr schand an der warheit erwirbt. LUTHER 1, 369<sup>a</sup> (*doch die Weim. ausg.* [7, 627, 16] hat stercklose lügen). *hierher stammt*: die starcklose lügen erwirbt jhre schand an der warheit. PETRI R 3<sup>b</sup>.

STÄRCKMÄCHTIG, *adj.*: Bananus war starckmechtig, fürsichtig. GEBWEILLER *hertzen von Österreich alt küniglich harkumen.* 1527, 11<sup>a</sup>; *vgl. Alem.* 16, 229.

STÄRCKMACHUNG, *f.* wie unten stärke: starkmachung, *entretenement d'aucun en son propos. il confemare alcuno nel suo proposito*. HULSIUS (1616) 306<sup>b</sup>.

STÄRCKMÄNNLICH, *adj.*:

nim' unt umgert deinen sterckmanlichen lenden dein scharfes schwaerd. MELLISSUS ps. 45, 11.

STÄRCKMILCH, *f.* kräftigende, stärkeude milch: denn . . . wie eine köstliche stärke-milch durch ihre kraft, welche sie an den schwachen erweist, darthut, wie kräftig sie sey. SPERLING *Nicodemus quaerens* 1 (1718), 16.

STÄRCKMITTEL (STÄRCKEMITTEL), *n.*: stärke-mittel, *rimedio, argomto confortativo, corroborativo*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 910<sup>b</sup>; stärke-mittel, welches stärke verleiht. CAMPE. man erlaube mir noch, einige bestandtheile zur stahlarzenei der männlichkeit anzugeben, eh' ich zum geistigsten stärke-mittel komme. J. PAUL 38, 14 (*Levana* 3, 108).

STÄRCKMORSHELLE, STÄRCKMORSELLE, *f.*: stärke-morschellen, *morselle confortanti, confortini*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 910<sup>b</sup>; stärke-morschellen Woyt 593.

STÄRCKMUSKELIG, *adj.* starke muskeln habend. CAMPE. STÄRCKMUT, *n.*, aus starkmütig abgeleitet, hier auch *vol* unter dem einfluss von dem folgenden demut gebildet:

die königstogenden, wahrheit, gerechtigkeit, starkmuth, geduld, ausdauer, milde, andacht, gnade, kraft, mäßigkeit, demuth, tapferkeit. Shakespeare, *Macbeth* 4, 3.

gewöhnlich dafür starkmütigkeit, s. u.

STÄRCKMÜTIG, *adj.*, ahd. staremuotig: stärke-mütiger GRAFF 6, 717. *vgl. auch as. starcmōd. Hel.* 5223. selten nhd. starkmütig: dasz ein recht starkmütighes herz durch den zauber seiner inneren felsenfesten zuversicht ein schicksal aus dem unsichtbaren kreise herunterzieht. TIECK *ges. nov.* 4, 56. gegensatz dazu ist kleinemütig, s. theil 5, 1119. starkmütig, *animo confirmatus*. STIELER 1301; starkmütig, *d'animo forte, fermo, inritto, intrepido, valeroso, vigoroso, constante*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 909<sup>b</sup>.

1) der ursprünglichen bedeutung von mut (theil 6, 2751) entsprechend.

a) im geistlichen sinne, vertrauend auf die göttliche verheissung, im glauben gefestigt, hier besonders im gegen-

satz zu kleinmütig 1, c (theil 5, 1119): darumb seind behertzt und starkmütig ir prediger, . . . spricht zu den kleinmütigen. LUTHER 7, 243, 30 Weim. ausg.; im gegensatz zu kleinmütig (395, 25):

(die jünger) fiengen an an allem ort zu predigen das gotteswort ohn forcht, in aller freydigkeit, . . . theten starkmütig daroh leyden verfolgung, marter und den todt.

H. SACHS 15, 396, 13 Keller-Götze.

neben demütig: got will ain demütigen zerschlagenn gayst und starkmütigen auff Christum. LUTHER 17, 1, 145, 18 Weim. ausg. (vgl. im gegensatz zu demütig: ich halte sie für edelmütig, groszmütig, starkmütig, nur nicht für ganz demütig. BRENTANO 9, 322.)

b) allgemeiner, beruhend auf der stärke des geistes, des gemütes, der denkwaise u. s. w.: er (kaiser Max) übergab auch vor seinem endt got seinem erschaffer sein leben und herschaft, und ermanet die umb jn stunden, das man jn mit keinem eertitel mer anreden solt . . . und ist also starkmütig gestorben. FRANCK chron. 216<sup>b</sup>; ich beweihte noch die beste männer, welche mit diesen anständen . . . die gemeine schmerzen biszweilen überlisten, damit sie die läst und fata desto starkmütiger ergreifen. SCHUPPIUS 691; dem gelehrten, starkmütigen mann (Milton) stand bei einer groszen känntnisz der alten und italiänischen dichter auch eine welt von sachen, insonderheit aber seine sprache . . . zu gebot. HERDER 18, 102 (briefe zur beförderung der humanität 98) Stephan; in diesem punkte (der naturnotwendigkeit) steht er (der mensch) dem thiere vollkommen gleich, und der starkmütigste stoiker fühlt den hunger ebenso empfindlich und verabscheut ihn ebenso lebhaft, als der wurm zu seinen füszen. SCHILLER 10, 106 (anmuth u. würde).

2) als verstärkung von mutig s. mutig 2, theil 6, 2798, sehr mutig, tapfer u. ä.: den starkmütigen hilft das glück. BOLZ Terentius 190<sup>b</sup>; die weil wir jetzt in letzten nöten seyn, so ist das höchst das jhr starkmütig sey, dann wir müssen ein härtern stand thun, auff dasz wir frey und sicher leben. buch der liebe 203<sup>a</sup>; das verhältnis beider geschlechter zu einander im ganzen starkmütiger schutz von der einen, liebevoller beistand von der andern seite. FICHTE reden an die deutsche nation 333;

du allerstolzester, habsuchtigster, wie sollen dir itz die starkmütigen Achäer einen preis gewähren? BÜRGER 143<sup>b</sup>; nicht können der bedrängten christenheit starkmütige fürsten sich der noth entziehen.

TIECK 1, 235 (kaiser Octavian. 2, 2);

Orancia ging starkmütig zu seinen grossen zurück; die zeiten waren nun so kritisch geworden, dasz er nöthig hatte, seinen muth und seine entschlossenheit zu zeigen. KLINGER 10, 25 (Sahir 1, 6).

STARKMÜTIGKEIT, f. zu dem vorigen: starkmütigkeit, robur. MAALER 334<sup>a</sup>; starkmütigkeit, alles unglück zu erleiden, robur. HENISCH 1192, 15; starkmütigkeit, *fortezza, fermezza, valore, vigore, grandezza, intrepidezza, sodezza d'animo*. KHAMER dict. 2 (1702), 909<sup>b</sup>; das war sein lust, davon die schmeichler jm die eer der starkmütigkeit zumassen. FRANCK chron. (1538) 29<sup>b</sup>; folget mir nach o brüder, wir wollen gehen, und mit grosser starkmütigkeit den himmel selbst bestreiten. SCHUPPIUS 692; er (Agathokles, der töpfersohn) habe mit fleisz und seiner starkmütigkeit zu wegen gebracht, dasz er jetzunder güldine (gefässe) machte, der zuvor erdine gemacht hätte. 700;

die rechte starkmütigkeit nach dem, als das Tullius sagt, das ist zu betrachten schön und hohe ding und das, das nutzperliche sach bring.

VINSTLER plumen der tugent 4484;

von der starkmütigkeit schreibt Valerius und spricht, das Plato der philosophus het an im ain soleich starkmütigkeit. 4506; die eitler er ist des teufels zagel und ist ain widerwärtiger tadel der rechten starkmütigkeit. 4556.

STARKMÜTIGLICH, adv. zu starkmütig: starkmütig-lich, *fortemente, invittamente, valorosamente, constante* KHAMER dict. 2 (1702), 909<sup>b</sup>.

STARKNERVIG, adj. starke nerven habend. vgl. auch stark 2, d. sp. 871: bei einem solchen traktement muszte

auch der starknervigste kerl halb lahm und der geduldigste rasend werden. arme mann im Tockenburg 95 Reclam; dann lachte er in so wilder schadenfreude auf, dasz seine starknervigen trinkkameraden erschrakten. LUDWIG 1, 277 (zwischen himmel u. erde).

STÄRKPFLESTER, n.: stärkpflester, *empiastrum corroborativo*. KRAMER dict. 2 (1702), 910<sup>b</sup>.

STÄRKPOSAUNE, f. in der sprache der orgelbauer starkposau eine orgelposau mit starkem ton. JACOBSSON 4, 258<sup>a</sup>. vgl. oben starkgedackt und unten starkregal.

STÄRKPULVER, n. stärkendes mittel in gestalt von pulver. CAMPE.

STÄRKRÄDERIG, adj. mit starken rädern versehen: starkkräderiger wagen. auch:

väterchen, lässt du nicht ein lastgeschirr mir bespannen, hochgebaut, starkkrädig, damit ich die köstliche kleidung führ an den strom, zu waschen? VOSS Odyssee 6, 58.

STÄRKREGAL, n. in der sprache der orgelbauer eine zungenstimme von starkem ton. JACOBSSON 4, 258<sup>a</sup>. vgl. auch oben starkposauene.

STÄRKRÜCKEN, m., entsprechend rücken 1, d (theil 8, 1352) stärkender schutz, rückhalt:

aus dem netz, drinn' ich bin verhemmet, mich unverletzt entzükke, dan dü bist mein sterkrükke. MELISSUS ps. 31, III.

STARKEKÄFTIG, adj. mit starkem schaft versehen: starkschäftiger speer. was heiszt das folgende: drauf rief er (der lehrer): Rohrdommel, — der schulpruepe vortrommel! — du starkschäftiger! — markkräftiger! — du wohlrüstiger! RÜCKERT 11, 522; ist es blöße übertragung des vorhergehenden (vgl. unten starkstämmig) oder etwa: starke stiefelschäfte tragend, dann auch auf starken beinen stehend?

STÄRKSCHÄUFLEIN, n. kleiner kuchen (zu schieben, verb. gebildet), mit stärkenden mitteln bereitet: stärkschäufleien, *trochisci confortanti, confortini*. KRAMER dict. 2 (1702), 910<sup>b</sup>.

STÄRKSEHNIG, adj.: starksenicht, *nervosus*. STEIHLER 2007; und doch schlug den starksehnigen (Hektor) Achill und schleifte sodann rings, von thor zu thor, den leichnam. PLATEN 135<sup>a</sup>.

STARKEKILBE, f. in der phonetik die stärkste silbe (tonsilbe) eines sprechtaktes. vgl. SIEVERS in PAULS grundriss<sup>2</sup> 1, 301.

STARKEKINN, m. starker, ernsthafter, charaktervoller sinn: wer bewundert nicht den starksinn eines Cato, die hohe tugend eines Brutus und Aurels, den gleichmuth eines Epiktets und Seneca? SCHILLER 1, 142. vgl. auch oben starkmut.

STÄRKSTÄMMIG, adj. starken, kräftigen, umfanglichen stammes: zwei starkstämmige linden standen vor dem hause; ein bestand starkstämmiger buchen. übertragen auch starkstämmige männer. PESTALOZZI 6, 384; vgl. auch oben unter starkschäftig.

STARKEKSTIELIG, adj. mit starkem, dicken stiel: ein heimliches regen zieht durch das ganze gärtchen, und selbst der starkstielige buchshaum um die gezirkelten beete bewegt seine dunkeln blätter. LUDWIG 1, 383 (zwischen himmel und erde).

STARKEKÖNIG, adj.: unsere sprache ist zu voll-, zu lang-, zu starklöwend-, um einen, dem griechischen kühlichen hexameter zu geben. BÜNGER 243<sup>a</sup>.

STÄRKTRANK (STÄRKEKTRANK), m. stärke verleihender trank. CAMPE; gieb ihm stärktränke und leckerbissen, nur murre ihn. KLINGER die neue Arria 122 (akt 5, sc. 2). deminut. stärktränklein, n.: stärktränklein, *beveraggio confortativo*. KHAMER dict. 2 (1702), 910<sup>b</sup>.

STÄRKUNG, f. 1) handlung, vorgang des stärkens. ahd. stercunga GRAFF 6, 720. stercunge, *firmamentum* DIEFENBACH 236<sup>b</sup>; stürckung, *entretenement d'aveu en son propos. il confirmare ateuon nel suo proposito*. HULSIUS (1616) 306<sup>b</sup>; stürckung, *fortificatione, confortamento, corroboratione, corroboramento*. KHAMER dict. 2 (1702), 910<sup>b</sup>; stürckung, *confirmatio, focillatio*. STEINBACH 2, 683; zur stürckung des haupts, der glieder, *per corroboramento dello stomaco, della testa, delle membra*. KHAMER dict. 2 (1702), 910<sup>b</sup>; zu stercung diesen gedechnis wird diss eusserliche zeichen des osterhinnins eingesetzt. LUTHER 16, 179, 13 Weim.

*ausg.* (entsprechend stark 17, a sp. 882:) solche macht . . . , dasz sie ohne zuziehung anderer völker, nur mit jhren bey sich habenden knechten, die sie zur stärkung der armee sollen frey gelassen haben, in kurzen jahren, über die Donaw hin, haben durchdringen können. MICRÄLIUS *altes Pommern* 1, 86; ich will ihm was zur stärkung geben. *Shakespeare* 4, 266 (*sturm* 2, 2); jene (*unbesonnenheit*) wird durch verringering des lichts oder des selbstreizes — diese durch vermehring derselben gehoben, oder durch schwächung oder stärkung des organs. NOVALIS 3, 215 *Wille*;

‘ich bin, schrie er (*der esel*), zu matt, gebt mir ein wenig mehl zur stärkung!’ (*derhe schläge gab ihm sein strenger herr*. GLEIM 3, 371 (*der alte esel*); indes zur übung, stärkung unserm streben wird dieser harte ackergrund gegeben.

KELLER 10, 25 (*landwein*).

2) *mittel der stärkung* (vgl. *oben stärkmittel*): stärkung, mittel und artzney, so stärken, *medicines et remeds confortatifs. rimediü confortativi*. HULSIUS (1616) 306<sup>b</sup>; derhalben man recht saget, dasz die kinder pfandschilling, stärkung und confortatif der ehelichen pflicht seien. *Garg.* 97 *neutr.*; eine nützliche stärkung alten leuten, und sonderlich denen so der liebe gerne pfegeten. COLER *apothek* 48; dasz du alles hingeben möchtest, dem untergehenden geschöpfe einen tropfen stärkung, einen funken muth einflößen zu können. GÖTBE 16, 48 (*Werthers leiden*); für seelenaugen ist das himmelblau, was für körperliche das erdengrün, nämlich eine innige stärkung. J. PAUL 22, 154 (*Titan* 2);

wo nähm ich oftmals stärkung her, wenn gnade nicht mein anker wär?  
C. L. SCHEIDT *im hannov. gesangb.* 284, 5;  
nur wenigen sterblichen träufelt vom himmel stärkung, dasz sie auf erden vermögen verklärte zu sehen.

STOLBERG 1, 401;

du, die, wenn krampf das herz umstrickt,  
o freundin, aus der fülle  
der brust mir so viel stärkung schickt,  
du bist mir die kamille. KLEIST 4, 14 *E. Schmidt*;

*auch im plural:*

viel trübsal noch, auch viel der besten freunden,  
(oft sind's nur stärkungen auf neue grözre leiden)  
erwarten euch. WIELAND 23, 149 (*Oberon* 9, 30);  
und sie (*die schwester*) athmete stärkungen mir, und lispelte leise  
worte mir zu, melodische, süzse worte der wonne.

STOLBERG 1, 400.

*vgl. auch zusammensetzungen wie herztstärkung, theil* 4, 2, 1261 und *magenstärkung theil* 6, 1441.

STÄRKUNGSBUCH, *n.*: ihre (*der franz. revolution*) folgen gewähren einen eben so reichen, wo nicht reichern (*stoff*), denn sie (*die schriftsteller*) können jetzt so gar erbaunungs-, trost- und stärkungsbücher in allen formen über dieselbe schreiben. KLINGER 11, 321.

STÄRKUNGSKRAFT, *f.*: schon da alle mal zwei kriegende völker mit ein ander die stärkungskraft des krieges theilen, so musz doch etwas anders als die gemeinschaftliche stärkung den ausschlag des sieges geben. J. PAUL 34, 5 (*friedenpredigt*).

STÄRKUNGSKÜGELCHEN, *n.*, *wie stärkungspille*: vor der henne kniete ein feines kind mit flügeln von edelsteinen; es hielt in der einen hand eine schale voll der köstlichsten stärkungskügelchen, in der andern eine schale voll balsam von Mekka. BRENTANO 5, 105.

STÄRKUNGSMAHL, *n.* *mahl, zur stärkung eingenommen*. CAMPE;

und müde waller zu verjüngen,  
ist nichts geschickter, als bei einem stärkungsmahl  
ein unterhaltend gegenüber. ENGELSCHELL *ebenda*.

STÄRKUNGSMITTEL, *n.* *mittel, welches zur stärkung hilft* (s. stärkung 1), *gleichbedeutend mit stärkung* 2: den gebrauch auflösender und abführender mittel solange fortzusetzen, . . . um hernach desto sicherer das werk (*der heilung*) mit stärkungsmitteln krönen zu können. BÜRGER *briefe* 4, 240 (14. märz 1794) *Strodtmann*; und müssen denn diese armen nicht aus dem körper und dessen stärkungsmitteln zu viel machen, da ihre ernährung von seiner abhängt. J. PAUL 18, 43 (*palmingesien* 1); in eigener person . . . hatte sich frau Adelheid auf den weg zum siechenhause gemacht. stärkungsmittel, kühlende säfte, delicatessen aller art folgten im überflusz. RAABE *schütterump* 2, 67;

wofür du selbst (*Galen*) in hundert säften,  
und ausgekochter kräuter kräften,  
kein stärkungsmittel ausgespürt.

GOTTSCHED *ged.* 2, 75;

(*Pythagoras*), der wohl wuszte zu reden und doch im schweigen das gröszte stärkungsmittel zur ruh und zur zufriedtheit fand. HERDER 26, 39, 8 *Kedlich*.

STÄRKUNGSPILLE, *f.* *den kranken körper stärkende pille*. vgl. *oben stärkungskügelchen*.

STÄRKUNGSREICH, *adj.*:

die stärkungsreiche quelle stählt  
die nerven. BÜRDE *bei CAMPE*.

STÄRKUNGSSYSTEM, *n.* *in der medicin*: ärzte sowohl als freunde verlangten, ich solle mich in ein bad begeben, und ich liesz mich, nach dem damaligen stärkungssystem, um so mehr für Pyrmont bestimmen, als feh mich nach einem aufenthalt in Göttingen schon längst gesehnt hatte. GÖTBE 31, 96 (*tag- und jahreshefte*).

STÄRKUNGSSTRANK, *m.*:

kein stärkungstrank von ausgepreszten kräutern,  
kein lebensbalsam hilft. BÜRDE *bei CAMPE*;

dein wort, herr, ist die rechte lehr, . . .

ein stärkungstrank

wenn wir uns krank

an seel und geist befinden.

*hannov. gesangb.* 191, 1 (v. 1714).

STARKVERSCHULDET, *adj.* *mit schulden überladen*: sie bewirkt, . . . dasz England, wie bei starkverschuldeten menschen zu geschehen pfeget, zur stumpfsten resignation niedergedrückt ist und sich nicht zu helfen weisz. HEINE 3, 461 *Elster* (*englische fragm.*); starkverschuldeter hof.

STÄRKWASSER, *n.*: kraft sive starkwasser, *aqua magnanimitatis restaurans*. STIELER 2444; stärckwasser, *aqua magnanimitatis*. WOYT 74; stärckwasser (*epileptischen*) auf die pulsz zu binden. COLER 2, 103<sup>b</sup>; *bildlich*: so tuht man nicht bäszer, als dasz si (*die freundschaft*) man mit den kräftigen stärk- und fruchtwassern einer sonderlichen libesbezeugung gleichsam begühsse, und sie solcher gestalt zum fölligen wachstume fähig mache. ZESSEN *adr. Rosemund* 3 *neutr.*

STÄRKWOHLGEGEHLICH, *adj.*: anmerkung zu starkwohlgeilicher viehzucht. BUTSCHIKY *hochd. kanz.* 442. *wol scherzhaft zusammengezogen aus*: bey starker, wohlgeilicher zucht. *ebenda*.

STÄRKWOLLEND, *adj.* *mit starkem wollen ausgestattet*: es war viel von dem einfluss eines so groszen, stark-, kühl-, und schnellwollenden monarchen für sie (*die jesuiten*) zu erwarten. KLINGER 11, 92.

STÄRKWURZ, *f.* *nach CAMPE im salzburgischen ein name der schwarzen nieszwurz (helleborus niger), ebenso im Zillerthal*. PRITZEL-JESSEN 179.

STÄRNITZ, *n.* *düte, im steirischen*. UNGER-KHULL 570<sup>a</sup>. *aus ital. scarnuzzo*.

STÄRNITZEL, *n.* *deminut. zu dem vorigen, statt des gewöhnlicheren scharnützel th. 8, 2212: bair. stárnizl, stánizl SCHM. 2, 783 und steirisch 1) wie das vorige. SCHM. 2, 783; UNGER-KHULL 570<sup>a</sup>; willstu aus diesem papier ein stárnizl machen? ABR. A. S. CLARA *bei SCHÖPF* 592. 2) *kelchbecher in dütenform*. UNGER-KHULL a. a. o. dazu: stárnitzelblume, *f.* *ebendort benennung von schlangenkraut, richardia aethiopia und calla palustris. ebenda. stárnitzelglas, n. glas in dütenform* (vgl. *oben stárnitzel* 2) *belegt* 1668. *ebenda. stárnitzelsieb, n. küchensieb in dütenform. ebenda*.*

STAROST, *m.*, *aus polnisch-russisch starosta. eigentlich 'der alte, älteste', zu altslav. starŭ 'alt'. dann vornehmer mann, welcher regierungsgeschäfte besorgt und gericht hält: buuernältester, landeshauptmann, statthalter. starost (plur. starosten), capitaneus polonus, praefectus urbium Poloniae. STEINBACH 2, 685; starosten, beamte der krone Polen in einem bestimmten distrikte, welche polizei und steuern verwalteten. FRISCHBIEER 2, 363<sup>a</sup>, *der auch auf die etymologie hinweist*. ein staroste daz ist der edelste in dem dorfe. VOLKMANNS *poln. recht* 10; so stünds schlecht um die physiognomik, wenn man nicht einen fürsten, arzt, juden, Türken . . . starosten u. s. w. aus der physiognomie erkennen könnte. MUSÄUS *physiogn. reisen* 2, 99.*

STAROSTEI, *f.* 1) *bezirk, welchen ein starost verwaltet* starostey FRISCH 2, 320<sup>b</sup>. ADELUNG. FRISCHBIEER 2, 363<sup>a</sup>;

in der kühnen voraussetzung, nach und nach, erst diese, dann jene angränzende starosteie, oder diesen oder jenen pasz in das offne land an sich zu ziehen. THÜMMEL reise 3, 228.

2) würde eines starosten. CAMPE.

STAROSTEILICH, adj. einem starosten zukommend oder gehörend. CAMPE.

STAROSTIN, f. die frau eines starosten: starostinn ADELUNG.

STARR, adj. rigidus, horridus, stupens, attonitus. erst nhd. in dieser form erscheinend; mhd. dafür nur starr, sterre. vgl.: diu slang ist unpiegliche, wan si ist sô starr, daz si sich niht geben mag. MEGENBERG 267, 15; eine form, die sich in oberdeutschen dialecten bis heute erhalten hat; vgl. bair. sterr neben starr SCHM.<sup>2</sup> 2, 775; tirol. stâr SCHÖPF 700, und aus der sich nhd. stier (s. u.) entwickelte. wahrscheinlich hat sich aber in starblind (sp. 264), ahd. staraplint, starablint, mhd. stareblint, unser wort als erstes glied der zusammensetzung erhalten und beweist auch ohne andere zeugnisse sein höheres alter. über die beziehung zu stark, sowie seine sonstige etymologische verandtschaft siehe starren, verb.

1. starr, erstarrt, steif, emporstarrend.

1) in eigentlicher bedeutung:

a) vom menschlichen oder thierischen körper und seinen theilen:

α) so sind alle die wünsche und hoffnungen meines lebens erfüllt! so kalt, so starr an der ehernen pforte des todes anzuklopfen. GÖTTE 16, 189 (Werthers leiden); bildlich von einer zerstörten stadt:

(Ilion,) ein riesenlechnam, starr nach langer qual.

41, 162 (Faust II, 2).

starre glieder, *membra rigentia*. STEINBACH 2, 685; die glieder wurden starr, *membra rigescebant*. 686; starre füszo, *pedes torpore hebetati*. 685; die im letzten krampf (des todes) starr und steif gewordenen arme klemmten sich zwischen den leisten der seitenwände des schwarzen wagens. RAABE schüdderump 1, 66;

die faust war starr und starr das blut,  
die lippe war stolz gebäumt.

STRACHWITZ ged. 93 Weinhold;

jetzt liegt er (Rolves Karsten 1437) still im sarg auf niederm schragen —  
auf seiner brust das schwert in starrer faust.

EELBO Dithmarschen 36.

als wirkung der kälte: starr von kälte, *gelato, assiderato di freddo*. KRAMER dict. 2 (1702), 911<sup>b</sup>; der leib wird durch die kälte starr, *vis frigoris corpus adstringit*. STEINBACH 2, 686;

ihm (dem jäger) war es eine kleinigkeit, stockstill, auf starren zeh,

wenn gleich von eis ihm hart und locken klangen, . . .  
drey nächte lang im forst zu stehn,  
um mir ein kleines reh zu fangen.

GÖRINGK 2, 116 (an den kö nig von Stam);

drüben hinterm dorfe  
steht ein leiermann,  
und mit starren fingern  
dreht er, was er kann.

W. MÜLLER ged. 1 (1868), 58.

von dem (steifen) pferdefusz des teufels:

zu schwerer busze  
mit starrem fusze  
kommt er (*Mephistopheles*) geholpert,  
einher gestolpert;  
er schleppt das bein,  
wie wir ihn fliehen,  
uns hinterdrein. GÖTTE 41, 143 (Faust II).

von einer schwangeren:

auf grüner matte saaz sein weib;  
das kind ins gras gelegt,  
saaz sie und schaut' mit starrem leib  
hinüber, unbewegt. KELLER 10, 136 (Arold).

starres mannsglied, *cazzo, ritto, rigido, duro*. KRAMER dict. 2 (1702), 911<sup>b</sup>. als ausdrück der unbeweglichkeit, so von einem salutierenden soldaten:

der recke liez erkliffen den starren riesenleib,  
der schlanke, der blanke, der schwere kürassier.  
KELLER 10, 48 (kürassier);

vgl.: starr im sattel wie ein bild von steln  
saaz der fürst EELBO Dithmarschen 14.

β) von struppigem, ungelocktem haar: sie strich dem kleinen über das starre, helle haar und sagte, mir ist

er hübsch genug. FRIENSEN Jörn Uhl 3. vgl.: das lange . . . haar hing wild und starr um sein gelblich bleiches angesicht. MOLKTE 6, 50. doch: (an einem pferdekopf von erz) der prächtige stirnknochen, die schnaubende nase, die aufmerkenden ohren, die starre mähe! GÖTTE 26, 229, jubiläumsausg., wo die unter 1, e erwähnte gebrauchsweise wol wirksam gewesen ist.

γ) starres, geronnenes blut: das gefühl des lebens schien mir entflohen — ich sank in der dunkelheit hin — mein angesicht voll starren bluts, meine hände, mein gewand voll starren bluts. KLINGER 4, 33 (Raphael de Aquillas 1, 3); s. auch den beleg bei STRACHWITZ oben 1, a, a. vgl. als ähnlich:

und der jüdling, der dies kind geworden,  
schlägt, von armuth hart bedrängt und rohheit,  
einst ein auge, das vor starren thränen  
deine sterne längst nicht mehr gesehen,  
auf zu dir.

HEBBEL 6, 288 (dem schmerz sein recht 1) Werner.

δ) starre nerven, *nervi obstupefacti*. STEINBACH 2, 685.

b) von öder unwirtlicher landschaft, eine gebrauchsweise, die viel ursprüngliches bergen mag und nicht auf bloßer übertragung des gebrauches unter a) zu beruhen braucht:

bis an die letzte grenze selbst  
belebter schöpfung, wo der starre boden  
aufhört zu geben.

SCHILLER 14, 319 (Wilhelm Tell 2, 2).

(im bilde:)

ihr (denker) jätet dorn und distel aus  
und pflügt den starren acker um!

KELLER 10, 41 (denker u. dichter).

c) starr, von eis starrend, *eisig, kalt*: denn es war sehr kalt, der wind blies stark aus norden, die erde war mit schnee bedeckt, die brunnen von eiszacken starr. WIELAND Lucian 3, 16;

nun reifen fremde saaten für ihn, wenn früh-  
erwacht der winter auf dem gebirge sich  
ausstreckt, und von starrer schulter  
glänzende flocken in thäler schüttelt.

STOLBERG 2, 105.

auch in dem folgenden bilde versteckt:

wie der sonne strahl im lenze gleich der goldnen heldenlanze  
eines flusses panzer sprengt und die wogen wärmt mit glanze:  
also sprengt dein augenstrahl meines herzens starre rinde.

W. MÜLLER ged. (1868) 1, 155.

starrer wind u. s. w.:

vor seinem (des sturmes) starren wüthen  
streckt der schiffer klag die segel nieder,  
mit dem angsterfüllen balle spielen  
wind und wellen. GÖTTE 2, 76 (seefahrt);  
gurgelnd um die knechte quillt die see,  
saust der starre wind und stiebt der see.

EELBO Dithmarschen 81.

sogar:

beichte will er in der kalten  
einsam starren mondnacht halten.

J. MOSEN 1 (1863), 62.

d) allgemeiner 'fest' im gegensatz zu 'flüssig' u. ä., besonders in philosophischer sprache: ein fester — besser ein starrer körper (*corpus rigidum*) ist der, dessen theile nicht durch jede kraft an einander verschoben werden können, die folglich mit einem gewissen von kraft dem verschieben widerstehen. KANT 8, 518; vgl.: starre körper nennt Kant die nicht flüssigen, die man sonst feste oder trocken nennt. HUGO naturrecht (1819) 55; ähnlich subst.: die skulptur und die musik stehen sich, als entgegengesetzte härten, gegenüber. die malerei macht schon den übergang. die sculptur ist das gebildete starre, die musik das gebildete flüssige. NOVALIS 3, 4 Wille. insofern Epikuros . . . das urwesen als starre materie faszt und diese nur durch mechanische verschiedenheiten in die mannichfaltigkeit der dinge überführt. MOMMSEN röm. gesch. 2, 413. ähnlich wol die folgende subst. verwendung:

und unzuschaffen das geschaffne,  
damit siehs nicht zum starren waffe,  
wirkt ewiges, lebendiges thun  
GÖTTE 3, 89 (eins und alles);

suche nicht verborgne weihel!  
unterm schleier lauz das starre!  
willst du leben, guter narre,  
sieh nur hinter dich in's freie.  
47, 150 (Genius, die büste der Natur enthüllend).

e) emporstarrend:

α) von fels: ich aber weisz ein viel beklagenswerteres weib, das an den starren fels geschmiedet und von den krallen eines feuerspeidenden drachen zerfleischt, den vom

himmel gesandten retter mit sehnsucht erwartet. C. F. MEYER *Jenatsch* 121; die starrste felswelt und der wildeste kampf zwischen wasser und fels auf der strecke von Goschenen bis zum Urner-Loch. VISCHER *auch einer* 1, 70;

halte, halte, ach ich gleite!  
doch der starre felsenschlund  
blühet mir zu deiner seite  
wie ein duft'ger wiesengrund!

BRENTANO 3, 366;

vgl.: da kam ein furchtbares gewitter; weiszgraue wolken stiegen starr wie felseln im osten auf und bald hörte man zwischen den donnerschlägen das prasseln des hagels. W. H. RIEHL *geschichten* 4, 38. *auch*:

von auszen schaut sie (*die burg*)! himmelan sie strebt empor,  
so starr, so wohl in fugen, spiegelglatt wie stahl.

GÖTTE 41, 203 (*Faust* II, 3).

β) im gegentheile, es ist (*der weg der tugend*) ein schmaler,  
rauer steg,  
voll starrer hecken ohne rosen.

WIELAND 10, 257 (*Kombabus* 36);

vgl.: (*ihr*) sprengt den entlaubten eichenschaf,  
der starr und dürr am wege steht.

KELLER 10, 41 (*denker u. dichter*).

starrer lorbeer:

hier aber ward ein groszes beispiel durchgekämpft:  
wie sich gewalt gewaltigerm entgegenstellte; ...  
der starre lorbeer sich ums haupt des herrschers biegt.

GÖTTE 41, 113 (*Faust* II, 2).

zugleich unter einfluss von 1, a, a als ausdrück des in der  
*Daphne* erstarrenden lebens:

da rief sie (*Daphne*): rettet mich, ihr götter!  
die thörin die!  
Zeus winkte, starre lorbeerblätter  
umflogen sie. HÖLTY 4 *Halm*.

f) starre goldstickerei, starre seide:

der reiche graf, des fürsten erster diener, ...  
trägt schon ein kleid von starrem golde schwer.

GLEIM 1, 251;

denn dir die grillen zu verjagen  
bin ich, als edler juncker, hier,  
in rothem, goldverbrämtem kleide,  
das mäntelchen von starrer seide.

GÖTTE 12, 73 (*Faust* I).

2) hart, unbeugsam, eigenvillig, störrig, widerspenstig;  
vgl. oben.

a) der eigentliche herd dieser bedeutungsentwicklung liegt  
in verwendungen wie: ein starrer kopf, *testa incoercata cioè  
ostinata, inflessibile, salda*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 911<sup>b</sup>; ein  
starrer nacken, *cervix rigida*. STEINBACH 2, 685;

heiszer wird mir jährlich das herz, und starrer der nacken  
gegen jegliches joch. STOLBERG 1, 364.

b) starrer sinn:

dein starrer sinn will sich nicht beugen;  
bedarf es weit'eres, dich zu überzeugen?

GÖTTE 41, 149 (*Faust* II, 2);

ich will ihn brechen diesen starren sinn,  
den geist der freiheit will ich beugen.

SCHILLER 14, 399 (*Ŵilh. Tell* 4, 3).

dagegen in dem sinne 'leblös': der starre sinn der alten  
universitäten. RANKE 1, 274.

c) starres herz:

mutter, du böse mutter, wie starr dein herz und gefühllos!

VOSS *Odyssee* 23, 97;

der glimmende funken in Dithmarscherland —  
wie Martin Luther verkündet —  
ist aufgelodert zu mächtigem brand,  
hat die starren herzen entzündet.

EELBO *Dithmarschen* 103.

doch starre seele folgt mehr der bedeutung unter 2:

starr ist vor schrecken meine ganze seele!

KLEIST 1, 288 *E. Schmidt* (*Amphitryon* 3, 5).

3) entsprechend auch von personen:

a) hervorgehend aus der verwendung unter 2 'verschlossen,  
hartnäckig auf eigener meinung bestehend, sich fremden  
einfluss entziehend, zugleich mit hürte und scharfe'.

a) denn wir sollen ... nicht vergessen der wolthaten  
gottes, sonst werden wir undankbar, hart und starr. das  
wir weder verheisungen noch drewung achten. LUTHER  
28, 660, 15 *Weim. ausg.*: gewohnheit, jugendliche eindrücke,  
achtung für vorfahren, abneigung gegen den nachbar  
und hunderterlei dinge sind es, die den besitzer starr  
und gegen jede veränderung widerwillig machen. GÖTTE  
23, 156 (*W. Meisters wanderj.* 3); alle bekehrungsversuche,  
wenn sie nicht gelingen, machen denjenigen, den man  
zum proselyten ausersah, starr und verstockt. 26, 261

X. 2.

(*dichtung u. wahrheit* 14); am wirt hatten sie nicht viel  
zu betrachten, der Manz war ungenek, starr, unfreund-  
lich und melancholisch und wuszte sich gar nicht zu  
behemen. KELLER 4, 100 (*Romeo u. Julia*); aber der mann,  
welcher vordem so weich gewesen, war nun in dem-  
selben masze hart und starr. er beantwortete die briefe  
nicht. W. H. RIEHL *geschichten* 6, 95; in der einsamkeit  
bin ich wunderbarlich und starr geworden. FRENSSEN *Jörn  
Uhl* 425.

β) bei der gewählten sache bis zuletzt ausharrend, nicht  
vom platze wankend: Götz (*allein*). o kaiser! kaiser! räuber  
beschützen deine kinder. (*man hört scharf schieszen.*)  
die wilden kerls, starr und treu! GÖTTE 8, 150 (*Götz von  
Berlichingen* 5). doch nur in dem sinne von 'unbeleglich,  
sich thatenlos nicht von der stelle rührend':

was stehn so starr die königlichen here?  
ruft sturm! *Shakespeare, König Johann* 2, 2.

γ) und wer mich nach meinen werken für liebenswürdig  
hielt, fand sich sehr getäuscht, wenn er an einen starren  
ablehnenden menschen antiesz. GÖTTE 26, 269 (*dichtung  
und wahrheit* 14); mit dem berühmten Schnorr war ich  
auch mehrere mal, einem sehr starren, frommen prote-  
stanten, der in Rom der neupreuzischen liturgiekapelle  
vorstand, und ihr eigentlicher halt war. BRENTANO 9, 219;  
die starrsten aristokraten sind froh, wenn sie gelegenheit  
finden zur herablassung, denn dadurch eben bilden sie,  
wie hoch sie gestellt sind. HEINE 3, 236 (*reisebilder* 3); er  
war ein strenger, starrer mönch, fanatisch und herrsch-  
süchtig und um siebenhundert jahre zu spät auf die welt  
gekommen. W. H. RIEHL *geschichten* 4, 301; die haltung  
eines warmfühlenden aber doch etwas starren belgischen  
patrioten. *hist. polit. blätter* (1899) 123, 4, 242.

b) starr, durch irgend eine gefühlserregung überrascht,  
unbeleglich, wie versteinert u. s. w.

a) mit angebe des grundes: Jeronimo Rugera war starr  
vor entsetzen. KLEIST 3, 297 *E. Schmidt* (*erdbeben in Chili*);  
doch da Elvire, starr vor entsetzen, wie ihre zunge war,  
nicht sprechen konnte. 364 (*findling*); herr Milet war  
starr vor schrecken. W. H. RIEHL *geschichten* 7, 253;

*Bernardo*. siehts nicht dem könig gleich? schau's an, *Horatio*.  
*Horatio*. ganz gleich; es macht mich starr vor furcht und  
staunen. *Shakespeare, Hamlet* 1, 1.

anders: da liesz er (*der scholarch*) das buch starr vor  
verwunderung auf den tisch fallen. W. H. RIEHL *ge-  
schichten* 1, 440; ich prallte zurück, starr vor staunen 4, 305;  
anders: Gerbot, starr über solche unersätlichkeit, hatte  
ein strafendes wort auf der zunge. 4, 45.

β) ohne solche angebe: Ferdinand (starr und einer bild-  
säule gleich, in langer pause hingewurzelt, fällt endlich  
wie von einem donnerschlag nieder). SCHILLER 3, 503 (*kab.  
u. liebe* 5, 7 *scen. bem.*); die marquise stand starr über ihm,  
und sagte: 'ich werde wahnsinnig werden, meine mutter'.  
KLEIST 3, 291 *E. Schmidt* (*marquise von O.*).

c) zur begrifflichen steigerung in allitterierender verbin-  
dung mit einem andern adj.:

a) entsprechend der bedeutung unter a: wenn ihr andern  
ernsthafte herren nur nicht so starr und steif wäret,  
nicht gleich einen jeden, der sein äusseres bedenkt, für  
eitel erklären und euch dadurch selbst die freude ver-  
kümmern möchtet, in gefälliger gesellschaft zu seyn  
und selbst zu gefallen. GÖTTE 22, 41 (*W. Meisters wander-  
jahre* 2). vgl.:

bewundern sie die glatten buchenwände,  
der bäume langes zeremoniell,  
die starr und steif, und zierlich wie sein (*des königs*) hof,  
in trauriger parade um mich gähnen.

SCHILLER 5, 1, 33 (*dom Karlos* 2, 4).

β) entsprechend der bedeutung unter b: der sasz stumm  
da, ... von der neuen sorge starr und still geworden.  
FRENSSEN *Jörn Uhl* 281. vgl.: starr und stumm hatte  
der jude die erzählung des augustinerpaters angehört.  
HAUSRATH *pater Maternus* 230;

dann ward ich starr und steif (*vor entsetzen*) und konnte kaum  
ein glied noch rühren.

HEBEL 2, 120 *Werner* (*trauerspiel in Sicilien* 7).

4) von abstrakten dingen und verhältnissen.

a) sich fortentwickelnd aus 3, b, so von menschlicher  
gefühlserregung, wo aber ein einfluss von starr II nicht  
zu verkennen ist: dem starren schweigen im hofe folgte

wilde bewegung, racheruf und geschrei. FREYTAG 8, 103 (*ahnen* 1, 1, 6); dann hörte er mit starrem staunen den evolutionen des schrecklichen gewitters zu und schickte dem abgehenden einen langen, verwirrten blick nach. VISCHEN *auch einer* 1, 37; als ihr eines tages ein zahn ausfiel — er polterte bei fische auf ihren teller nieder und war zu meiner starren verwunderung kein leibhaftiger, sondern ein eingesetzter zahn. MARLITT *heideprinzesschen* 34; 'jetzt verstehe ich das lied', sprach er dann mit der leisen stimme des starren schreckens. W. H. RIEHL *geschichten* 2, 258;

senkte den blick tiefsinnig, und sas in starrer betäubung,  
wie wenn er predigen sollte, das herz voll worte des himmels.  
Voss 1, 48 (*Luisa* 1);

wie die kühne that gelang,  
weis ich nicht. in starre ohnmacht  
war ich zagend hingsunken.  
GRILLPARZER<sup>4</sup> 3, 17 (*ahnfrau* 1).

b) sich ergebend aus 3, a.

a) die jüdische religion wird immer einen gewissen starren eigensinn, dabei aber auch freien klugsinn und lebendige tätigkeit verbreiten. GÖTTE 6, 44;

verkümmerte dir nicht  
dein ein'ger sohn durch rohes, wildes wesen,  
verworfenheit, verschwendung, starren trutz  
dein reiches leben, dein erwünschtes alter?

9, 251 (*natürliche tochter* 1, 1);

'wie können wir unsere wahl denn anders rechtfertigen als durch die standhaftigkeit, mit welcher wir den armen menschen die treue halten?' 'da haben wir den starren wahn!' dachte Salander. KELLER 8, 123 (*Salander* 8).

β) es ist zwar dies (die zerspaltung eines grossen unsichtbaren kreises der nation) die alte geschichte, die sich bei erneuerung und belebung starrer stockender zustände gar oft ereignet hat. GÖTTE 31, 39 (*tag- und jahreshefte* 1794); trotz der hauptflüge . . . ward sie selbst auch immer besser, während sie doch nur so eifrig sich bezwang, um im starren bann der sitte als wirklich reiches und vornehmes mädchen zu bestehen. W. H. RIEHL *geschichten* 4, 57; starre regel, die keine ausnahme zulässt;

mit starrer gesetzlichkeit stürmt du mich an,  
und achtest für nichts die unendliche macht,  
die mich, den glücksel'gen, in's elend gebracht.

GÖTTE 40, 396 (*Pandora*);

gleich dem fertigen schmetterling,  
der aus starrem puppenzwang  
flügel entfaltend behendig schlüpft.

41, 231 (*Faust* II, 3);

weisst du was sterben ist? vermag  
dein junges herz den starren sinn zu fassen?

FULDA *talisman*<sup>13</sup> 123.

c) starre schönheit, wol mit der begriffsfärbung 'frostig, eisig, kalt': er (*der junge*) war von einer besonders, etwas starren schönheit. KLEIST 3, 360 E. Schmidt (*findling*). vgl.:

frauenscönheit will nichts heizen,  
ist gar zu oft ein starres bild.

GÖTTE 41, 130 (*Faust* II, 2).

d) in einer neuen, seltsamen bildlichkeit: das sind ihre thränen nicht — nicht jener warme wollüstige thau, der in die wunde der seele balsamisch flieszt, und das starre rad der empfindung wieder in gang bringl. SCHILLER 3, 500 (*kab. u. liebe* 5, 7).

5) in adverbialer verwendung.

a) *leiblos, unbeweglich, erstarrt u. s. w.*: ol wenn da diese herrliche natur so starr vor mir steht, wie ein lackiertes bildchen. GÖTTE 16, 130 (*Werthers leiden*); ich war jetzl, da ich und die braut eben nicht so gar weit gen Bindloch hatten, wo ich absteigen wollte, weil ich's für unschicklich hielt, mit der verlobten starr und aufrecht unter das Bayreuther thor zu fahren. J. PAUL 4, 29 (*Quintus Kirlein*); die männer eilten die steintreppe hinab, frau Gisela lauschte starr nach getöse und full um fusz der treppe. FREYTAG 8, 146 (*ahnen* 1, 1, 8);

da (*in der zuflotten stunde der nacht*) ging ein altes weib  
in einem hohlen wege,  
ein andres weib kam in dem weg' heran,  
die thoren sahen sich für zwei gepenster an,  
und standen starre da, als ob sie säulen wären.  
LICHTWER 46 (*fabeln* 2, 3);

in der clause lag ein feiblock . . .  
darab starr und ernst und schweigend  
sasz ein mann als ob er schlief.

SCHREYER 5, 116 (*trompeter* 10).

b) *entprechend 1, c, im bilde:*

vor ihrem blick, wie vor der sonne walten,  
vor ihrem athen, wie vor frühlingslüften,  
zerschmilzt, so längst sich eisig starr gehalten,  
der selbstsinn tief in winterlichen grüften.

GÖTTE 3, 27 (*elegie*).

c) *ungewöhnlich, entsprechend 1, f:* ich lag schon im blett unter einer wunderlichen damastdecke, die mit wappen und verschlungenen namenszügen, und verblühenen rosen und jasmirranken ganz starr gestickt ist. BETTINE 1, 258.

d) starr auf etwas beharren, *entprechend oben 2:* seine rechtschaffenheit zeigte sich immer als dieselbe, ja die bekantschaft mit der welt mochte ihn veranlaszt haben, strenger, sogar starrer auf seinen wohlmeinenden gesinnungen zu beharren. GÖTTE 26, 94;

beharre du nur starr auf deiner ersten bitte,  
und Juno selbst wird neidisch auf dich schielen.

SCHILLER 1, 326 (*Semele*).

II. starr, *starr blickend.* 1) starres auge: sie lag, mit starrem, schon gebrochenen auge, da, und antwortete nicht. KLEIST 3, 165 E. Schmidt (*Kohlhaas*). *ungewöhnlich ist die übertragung dieser gebrauchswiese auch auf den zustand des schlafens, doch wol durch die beliebte annahme des schlafes als eines bruders des todes veranlaszt:*

nach einem ruten-  
manövre, setzt ein schulnonarch sich nicht  
gelaszner an den pult, als er (*Jupiter*) zur tafel kehret,  
und einen becher nach dem andern leeret,  
bis Morpheus ihm die starren augen bricht.

GOTTER 1, 63 (*Jupiter und sein repräsentant*).

starres auge, welches mit spannung, verwunderung, entsetzen oder ähnlicher gefühlserregung blickt: einen starr ò mit starren augen ansehen, *mirare, guardare, riguardare uno con occhi fissi, fermi*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 911<sup>b</sup>; starre augen, *oculi contenti*. STEINBACH 2, 685; was dazwischen lag, eine zeit der ruhe für jedermann, wurde dem vater eine unendliche qual, wo er hunderdfach das bittere der nächsten tage durchmachen sollte mit starrem auge und fieberhaftem pulsschlag. FREYTAG 7, 249 (*verl. handschr.* 4, 5);

in blicken redet er liebäugelnd mit Clariszen,  
die oft mit starren augen an seiner weste hing,  
und oft gestöret wurde, und an zu husten fing.

DUSCH *verm. werke* 167;

sasz ich früh auf einer felsenspitze,  
sah mit starren augen in den nebel.

GÖTTE 2, 188 (*Amor als landschaftsmahler*).

dagegen mehr in dem sinne von stier: einer mutter war ihr kind von den wichtelmännern aus der wiege geholt, und ein wechselbalg mit dickem kopf und starren augen hineingelegt, der nichts als essen und trinken wollte. BRÜDER GRIMM *kinder- u. hausmärchen* 39, 3;

köstlich ist — der schwindel starrer augen,  
seiner (*des Apollo*) tempel weihrauchduft zu saugen,  
stolzer, kühner schwillt die brust —

SCHILLER 1, 260 (*vorwurf*).

2) in einer fortentwicklung von 1, wol über die adverbialle verwendung starr blicken u. ä., starrer blick, spannender, stauender, erschrecker, entsetzer u. s. w. blick: er zog seine hand aus der ihrigen, indem er sie mit einem starren, unwilligen blick ansah. GÖTTE 16, 158 (*Werthers leiden*); Miller legt das billet nieder, schaut lange mit einem schmerzlichen starren blick vor sich hinaus. SCHILLER 3, 476 (*scenar. bemerk. zu kab. u. liebe* 5, 1); nein, der starre blick (*wie der des thierbändigers*) sagt dem vich nur, dasz der mensch wacht, auf seiner hut ist, und blick gegen blick, gleich fix gespannt, lauret es denn, ob er sich einen augenblick vergesse. VISCHEN *auch einer* 1, 32;

zu wollustreichen phantasie'n,  
zu freuden, welche schöne seelen  
an unsichtbaren ketten ziehn, . . .  
dasz ihre starren blicke glänzen,  
ihr hosen klopf, die wange glüht. GOTTER 1, 21;  
wie schuppen fällt herab vom starren blick,  
und eine thräne, von den liebestäzen,  
zum ersten mal sie kehrt in's aug zurück.

GÖTTE 13, 266 (*Epimenides erwachen* 1, 1);

(graf) und noch haften

deine starren leichenblicke  
mir, gleich dolchen, in der brust.

(Bertha) meine blicke?

(graf) deine blicke!

zieh nicht stauend auf die augen!  
siehst du so! — doch nein viel starrer!  
starr? — die sprache hat kein wort!

GRILLPARZER<sup>4</sup> 3, 21 (*ahnfrau* 1)

(auch von einem marmorbild.)

so steht mit starrem blick, der marmor auf dem grabe.

(mit finalem beisinn.) KLOPSTOCK 1, 89 (Königin Luise);

ihm (dem zauberbild) zu begegnen ist nicht gut:

vom starren blick erstarrt des menschen blut.

GÖTTE 12, 218 (Faust I)

bei dem anhaltenden starren hinsehn auf die nämliche fläche kann es nicht anders kommen, als dasz die augen, auch des schärfsten beobachters, anfangen trübe zu werden.

SCHILLER 5, 1, 1 (vorw. zum dom Karlos);

aber auf den schönen grünen auen fand ich eine, die ich suchte, nicht, und das lange, ferne, starre schauen machte trübe meiner augen licht.

W. MÜLLER *ged.* 1 (1868), 80.

hierher auch starrer zuge: ein bleicher bursche, dessen krankhaft starre züge in dem schwallde des dunkeln verwirren lockenhaares fast verschwanden. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 29; auch: starr und seelenlos waren ihre einst so schönen züge noch immer schön. W. H. RIEHL *geschichten* 6, 98; dem freimann fiel etwas starres in die fette gemüthlichkeit seiner züge. GANGHOFER *mann im salz (gartenlaube 1905, 798<sup>a</sup>)*; ein starrer zug liegt auf ihrem gesicht; ein starres lächeln spielt um ihren mund.

3) *adverb.*: nachdem sie (*Lucifer und seine haushofmeisterin*) . . . einander mit ferverblitzendem gesicht mehr als ein stund starr in die augen hinein sahen, als wie die katzen zu nachts zue. PHILANDER 1, 527; er sah ihn starr an, *defixis oculis* *um intuebatur*. STEINBACH 2, 686; um gottes willen, sagte ich, mit einem heftigen ausbruch hin gegen sie fahrend, um gottes willen, hören sie auf! sie hielt und sah mich starr an. GÖTTE 16, 141 (*Werthers leiden*); sie (*Amalia*) sizt stumm — das auge starr auf das bild (*Karls*) geheftet. SCHILLER 2, 149 (*räuber 4, 4 schausp. scen. bemerk.*); die marquise sah, während der feierlichkeit, starr auf das altarbild. KLEIST 3, 293 *Schmidt (marquise von O.)*; 'ich glaube, er war es', flüsterte Jenatsch, dem sichtlich bei dieser erinnerung unbehaglich zu muthe ward, und blickte starr vor sich hin in die dämmerung. C. F. MEYER *Jenatsch* 46;

sieht dein auge nicht trüb' um sich her, nicht starr ohne seele? so erstarr auch mein blick! KLOPSTOCK 1, 28 (an Ebert); aber Amalia stand abwärts am gesimse des fensters, trockennd das aug', und blickt' in die mondumdümmerte gegend, starr und gedankenlos. VOSS 1, 160 (*Luise* 3);

wart alter! dich will ich fangen, ins auge will ich dich fassen, so starr, dasz dein getroffenes gewissen durch die larve erblassen soll. SCHILLER 2, 134 (*räuber 4, 2 schausp.*); ich will dabei stehen (*wenn ihr sterbt*), und euch starr ins auge fassen, wenn der arzt eure kalte, nasse hand ergreift, und den verloren schleichenden puls kaum mehr finden kann. SCHILLER 2, 183 (*räuber 5, 1 schausp.*).

STARRARISTOKRATISCH, *adj.* (vgl. unter starr 3, a, 7 sp. 914): das starraristokratische Toryministerium. FLATHE in *Grotes allg. weltgesch.* 11, 58.

STARRAUGE, *n.* 1) starrsehendes auge. CAMPE.

2) auch von der person selbst, die mit solchen augen ausgestattet ist. ebenda: hinein in die kirchen vorerst nicht, brauche tageslicht, im helldunkel drohen gespenster. die byzantinischen starraugen an den wänden in der Markuskirche predigen todten tod im leben, widerwärtige mumien. VISCHER auch einer 2, 357.

STARRAUGEN, *verb.* mit starren augen sehen. CAMPE; *wol nach nld.* starooghen, stereooghen, *contueri fixo obtutu; obtutu haerere, aspectare; intentis et fixis oculis intueri, intendere oculos in rem aliquam, lumina immota tenere, aciem oculorum intendere, hiantibus oculis ridere*. KILIAN 2, 636<sup>b</sup>.

STARRÄUGIG, *adj.* zu dem vorigen. CAMPE. vgl. *nld.* stereoogich, *inconnivens, palpebras non movens*. KILIAN 2, 636<sup>a</sup>;

die beiden namen, . . . sie leben, gebückt, gekrümmt, eisgrau, starräugig, noch kaum ihr sieches leben.

KLOPSTOCK 1, 263 (*Rosstrappe*).

STARRBEIN, *n.* bezeichnung für das steizbein (s. u.) bei KULMUS *anatomische tabellen* (1759) 120. vgl. HYRTL *kunstvoorte der anatomie* 68.

STARRBLICK, *m.* starrender blick: der athem stockte mir bey ihrem fragenden starrblick, der aber bald sanfter

gebrochen sich nach der blassen lichtscheibe richtete, die hinter einem wölkchen hervortrat. THÜMMELE *reise* 9, 69;

hier thront der alte des nichtseyns, jener unnahbare, finstre, verschlingende, gräßlichen starrblicks geisterermordende vater des tods. BAGGENSEN 2, 328.

STARRBLIND, *adj.* völlig blind (ähnlich wie unten stockblind), nach ADELUNG und CAMPE 'weil bei blinden personen die augen ganz starr und ohne ausdrück stehen'. für das gewöhnlichere starblind (sp. 261), mit dem es etymologisch vollständig identisch ist. CAMPE behauptet als erster starken unterschied in der bedeutung der beiden wörter, indem der starblinde *wol immer starrblind, nicht aber der starblinde zugleich starblind sein müsse*. starblind (neben starblind) *chi hà il panno sull'occhio ò un occhio appannato*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 911<sup>a</sup>; starblind sein. ADELUNG. übertragen: so mus er in geistlichen sachen starrblind sein. NIGRINUS *widerlegung der groben, greulichen lesterungen erste centurie s. 3<sup>b</sup>*, vgl. CRECELLIUS *oberkess. wb.* 805; bist du auch einer von diesen starblindenden elenden, die in einem götzenbilde den feind gottes anbeten! WIELAND 25, 43.

STARRBLINDE, *f.* amaurosis. MAALER 384<sup>b</sup>.

STARRBLINDHEIT, *f.* zu dem vorigen. völlige blindheit. CAMPE. starblindheit (neben starblindheit), *appannamento degli occhi*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 911<sup>c</sup>.

STARRE, *f.* zustand des starrens: starre, *rigidezza, rigore, intirizzamento, durezza. met. ostinatezza, ostinatione, caparbieta*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 911<sup>b</sup>; starre CAMPE; eine lähmende starre ging über sie hin. LAUFF *Pittje* 437; bei Kathje war die starre gewichen. 463. nach einigen ist das wort von ganz beschränkter gebrauchswiese: startheit, starrung, *dicitur etiam starre, ut die halsstarre, cervic contenta, tetanus*. die kopfstarre, *caput obstipum*. STIELER 2122; STEINBACH 2, 686; starre, ein nur in halsstarre übliches wort. ADELUNG. vgl. auch noch leichenstarre theil 6, sp. 622.

STARREN, *m.* in thüring. bezeichnung eines baumlangen kerls: šdarn HERTEL *sprachsch.* 234, *wol zu mhd.* storre 'baumstumpf' gehörig.

STARREN, *verb.*: *rigere, horrere, stupere*.

A. allgemeines. 1) zwei dem stamm nach verschiedene wörter sind *nhd.* lautlich in einem zusammengefallen, während *mhd.* noch bestimmte unterscheidung gewahrt wird: *nhd.* starren I, in der bedeutung 'erstarren', entspricht auch *mhd.* starren, *nhd.* starren II, in der bedeutung 'starr blicken', dagegen *mhd.* starn, *ahd.* starèn. trotz dieser älteren verschiedenheit besteht aber enge etymologische verwandtschaft, wie ja denn auch begrifflich starr von der erstarrung eines körpers mit starr (in starblind oben sp. 264) von dem erlöschenden der sehkraft, indem das auge gleichsam erstarrt, nahe zusammengehört. offen bleibt die frage, inwieweit überhaupt *mhd.* starblind, *ahd.* staraplind, starablind, die schreibung von starren II in der älteren zeit beeinflusst hat.

2) entsprechungen innerhalb des germ. hat starren II in *an.* stara FRITZNER 3, 529<sup>a</sup>; *ags.* starian BOSWORTH-TOLLER 912<sup>b</sup>; *engl.* to stare.

3) etymologische beziehungen innerhalb des indogerm. hat starren I zu *litt.* stýrtoti 'steif dastehen' (vgl. *pol.* stýrczyć, *sterczyć*, 'emporstarren, aufrecht stehen'), *litt.* stýrti 'steif und starr werden, erstarren' skrt. shira, *griech.* στερεός. vgl. auch noch *litt.* stóras 'dick, umfangreich' und *kirchenslav.* starū 'alt'.

4) zur verwandtschaft innerhalb des germ. vgl. für starren I noch unter störrig, zu *mhd.* storren 'starr werden', *ahd.* storrèn GRAFF 6, 711 und *got.* andstaurran, *εμφορ-αόψαι*; auch in stark (oben sp. 869) kann das hier zugrunde liegende wurzelhafte element mitgewirkt haben. für starren II vgl. unten unter stieren.

5) *mhd.* sterren (*ahd.* starrjan) entsprechend hat sich dialektisch vereinzelt der umlaut gehalten, so *baier.* stären, derstären, neben starren, derstarren, erstarren. SCHM. 2, 775; vgl. *oberd.* stárnn, derstárnn. LEXER *kärnt. wb.* 239; stárnn, derstárnn SCHÖPF *tirol. idiot.* 700.

B. bedeutung.

I starren, erstarren, emporstarren u. s. w.

1) erstarren, starr werden, starr sein, starr liegen u. s. w.

a) vor frost starren, grosse kelte haben, *rigere*. MAALER 384<sup>a</sup>; starren, von kälte gestarren und hart werden,

*gouldir de froid, se roidir et serrer. incordarsi di freddo.*  
 HULSIUS (1616) 306<sup>b</sup>; starren für kälte, *assiderare, inrigi-*  
*dire, intirizzare di freddo.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 911<sup>a</sup>; er  
 starrt vor reife, *pruinis obriget.* STEINBACH 2, 686;

zu rennen auf des nordens scharfem wind,  
 mein werk zu schaffen in der erde adern,  
 wenn sie vom froste starret.

Shakespeare 4, 246 (*sturm* 1, 2).

b) von flüssigkeiten steif werden, eintrocknen u. s. w.:  
 die spinneweben haben sich vermehrt;  
 die dinte starrt, vergilbt ist das papier.

GÖTTE 41, 92 (*Faust* II, 2).

c) vom aufhören der lebenskraft im körper und auch  
 in seinen theilen:

a) ob zwar mein blut noch wallt,  
 starrt doch der schwache leib, ob in dem ohr erschallt  
 wenn du dich hören läst, doch bin ich gantz durchdrungen,  
 von dem was sterben heist. A. GRYPHIUS 2 (1698), 419;  
 es musz zwar dieser tag (*des sterbens*) nach schmerzlicher  
 gebühr  
 dein starrendes gebein und deiner glieder zier  
 nicht sonder hertzeleid zu seinen vätern sammeln.

GÜNTHER *ged.* 609;

wenn diesz lebensfeu'r verlischet,  
 starret alles, alles stirbt. BROCKES 1, 298;  
 wanke näher an das sterbebette,  
 wo Lucidens hülle starrt,  
 wo ihr geist von seiner sklavenkette  
 losgekettet ward. HÖLTY 141 *Halm*.

β) ein starrender hals, *cervix contenta.* CORVINUS *fons*  
*latinitat.* 666<sup>a</sup>; der arm, die hand starrt, *erlahmt, ist wie*  
*gelähmt, versagt den dienst u. ä.:* mein auge wird dunkler!  
 mein arm bebt, oder starret! ich athme die lebensluft  
 schwer ein. in meine innerste nerven hat sich der tod  
 tief eingegraben. KLOPSTOCK 8, 25 (*tod Adams* 2, 1);

er stand und schlug des Dagens räucherer,  
 bis müd' am schwert die hand ihm starre.

9, 70 (*David* 3, 7);

kraftlos starrete die hand ihm. VOSS *Ilias* 5, 792.

starrende hand, starrender arm:

fast entsank die harfe der starrenden hand.

KLOPSTOCK 6, 102 (*Messias* 18, 24);

an dem hange des felsens lag  
 der völkerdränger Karl mit starrendem arm.

STOLBERG 1, 88.

starrende zunge:

aber die stimm ist auch mir todt nicht, Konstanzia  
 ruft sie, die starrende zunge ruft  
 nach Konstanzia.

KLOPSTOCK 2, 191 (*Capwein und Johannesberger*);

im kampf  
 des todes lag er, rufte laut, mit flamm'  
 im wilden blicke: 'rächt euch, Perser! ...'  
 da starrt' ihm zung' und auge.

STOLBERG 4, 194 (*Otanes*).

γ) ein eisberg fiel auf seine starrende haut in der  
 ersten sekunde. J. PAUL 1, 190 (*unsichtb. loge* 1).

d) dann auch auf seelische dinge bezogen; so ist der,  
 welcher alles, was ihm begegnet auf die leichte schulter  
 nimmt, wengleich nicht weiser, doch gewisz glücklicher,  
 als der an empfindungen klebt, die seine lebenskraft  
 starren macht. KANT 10, 320; schon starrt das leben, vor  
 dem ruhebette wie vor dem grabe scheut der fusz. GÖTTE  
 8, 276 (*Egmont* 5);

ob wie todt auch starre der geist der menschheit,  
 durch der willkür zwang und gebotens wahsinn.

VOSS 3, 165 (*erneuete menschheit*).

mit weiterer bestimmung:

immer ja starrete mir mein armes herz in dem busen  
 angstvoll, dasz mich einer der sterblichen täusche mit worten.

*Odysee* 23, 215;

laut nun jammerten wir, die hände gestreckt zu Kronion,  
 als den gräuel wir sahn; und es starrete das hertz in betäubung.

9, 295;

wehe! sobald dem hirn  
 nur stockt ein winzig fäserchen ungetränkt  
 von lebenskraft; urschnell in dumpfheit  
 starret die seele, und vergist des daseins.

*werke* 3, 265 (*an Henster*).

e) mit angabe der folgeerscheinung, zugleich unter hin-  
 überführung in eine neue bildlichkeit. zu klein starren  
 u. s. w. lieber Kestner, der du hast lebens in deinem  
 arm ein fullhorn, lasse dir gott dich freuen. meine arme  
 existenz starrt zum öden fels. GÖTTE *briefe* 2, 82 (21. april  
 1773);

*Prothoe*, die deinen, heisz gedrängt von Meroe, weichen.

*Achilles* (*tu den bart mürmelnd*). dasz sie zu felsens starren!

KIRBY 1, 123 F. Schmidt (*Penthesilea* 15);

tritt mir entgegen nicht, soll ich zu stein nicht starren  
 auf märkten oder sonst, wo menschen atmend gehn. 4, 36.

auch: wieder sind es mütterthränen  
 dasz die kinder ihr entschwandten,  
 dasz der lieben süzes leben  
 um sie in den seinen starret.

TRECK 1, 138 (*kaiser Octavianus* 1).

im einfachen vergleich:

o dasz doch der flügel Chronos harrete,  
 hingebannt ob dieser gruppe starrete  
 wie ein marmorbild — die zeit. SCHILLER 1, 225.

f) starr dastehen, zaudern, zögern, nichts zu unternehmen  
 wagen u. s. w.:

o that, für der hinfort die allerkühnsten helden,  
 was jemals sie gethan, sich schämen mehr zu melden:  
 für der Achilles starrt, für der auch Hector stutzt  
 und Hercules nicht mehr auf seine keule trutzt.

LOGAU 1, 4, 47;

warum steht ihr dort so betäubt, wie die jungen der hindin,  
 die, nachdem sie ermattet vom lauf durch ein weites gelinde  
 dastehn, nichts im herten von kraft und stärke noch fühlend?  
 also steht ihr jetzo betäubt und starrt vor der feldschlacht.

VOSS *Ilias* 4, 246.

in diese begriffssphäre reiht sich wol auch:

er (*Faust*) soll mir zappeln, starren, kleben,  
 und seiner unersättlichkeit  
 soll speis' und trank vor gier'gen lippen schweben.

GÖTTE 12, 95 (*Faust* I).

g) starren, stolz, widerspenstig, eigencillig, hartnäckig  
 sein. starrend einhergehen, *caminar' intirizzato.* KRAMER  
*dict.* 2 (1702), 911<sup>a</sup>;

dasz ihr, halstarrigen, mit nichts nicht seid zu beugen,  
 wie gott selbst von euch sagt, weil ihr denn starrt so sehr,  
 so beug' euch dermaleins luft, feuer, erd und meer.

FLEMING 46, 403 *Lappenberg*.

beruhend auf wendungen wie: der hals starret ihm, *egli*  
*hà incordato, intirizzato il collo.* KRAMER *dict.* 2 (1702) 911<sup>a</sup>.  
 dann sich der obigen gebrauchweise schon mehr nähernd:  
 aber die jüden, die beschnitten heiligen, tragen einen  
 stolzen mut, brüsten sich, und starren mit irem hals  
 steiff, wider uns verfluchten, elenden heiden. LUTHER  
 8, 120<sup>b</sup>.

2) starren, emporstehen, in die höhe ragen u. s. w.

a) von felsen, bäumen, bauwerken u. s. w.: noch immer  
 starrt in meinem gedächtnisse dieser steinerne wald von  
 häusern (*London*) und dazwischen der drängende strom  
 lebendiger menschengesichter. HEINE 3, 438 (*reisebilder*  
 4, 2); so war mir, als sei mein grimn mit diesem gestein  
 und dieser grollenden flut ein ding und müsse ich auch  
 so trutzig starren wie der jähe fels. VISCHER *auch einer*  
 1, 52;

ein messer, so das meer sich schliff,  
 da starrt ein starkes felsensriff,  
 und schlitzt das Engelländerschiff.

KELLER 10, 107 (*meer*);

über der felder zähem morast . . .  
 sieht er der schanze starrenden kamm.

EELBO *Dütmarschen* 76;

vgl. auch:

wildnisz starret nunmehr dem kühnen pilger entgegen.

SEUNE 3, 85 (*apaziergang* 2).

mit weiterer adverbialer bestimmung:

die eiche starret mächtig,  
 und eigensinnig zackt sich ast an ast.

GÖTTE 41, 225 (*Faust* II, 3);

im hafen, wenn ihre (*des schiffes*) ricken stakig und dürr  
 . . . in die luft starren. FRENSEN *Hilligenlei* 167;

weisz du ja doch, wie das herz mir fest ist und unerschütterl'  
 halten will ich's, so fest wie ein fels starrt, oder wie eisen.

VOSS *Odysee* 19, 494;

so glühte eben noch im purpurschneide,  
 nun starret kalt und weisz des berges firm.

KELLER 10, 127 (*poentod*);

Werner schaute  
 wild chaotisch durcheinander  
 felsentrümmer unten starren.

SCHEFFEL 5, 116 (*trompeter* 10).

b) von waffen, besonders gerne von lanzen und speeren:  
 schwerter halten den brunnen bewacht, speere starren.  
 HEBBEL 1, 31 Werner (*Judith* 3); sie stömmten das knie  
 im hoden fest, sie deckten den leib mit dem linden-  
 schild und wehrten als dreifache schildburg mit starrenden  
 speeren. FREYTAG 8, 38 (*ahnen* 1, 1, 2). mit dem beisinn  
 des unthätigen, im vorhaben gehemmt verenden:  
 der könig winkt, das schon gezückte schwert  
 starrt in des würgers hand.

WIELAND 10, 204 (*Kombabus* 684);

doch Perseus schüttelt kaum den kopf mit schlangenhaaren, so starrt der dolch in jeder blut'gen hand, und jeder mörder steht zum felsin hingebannt.

22, 211 (Oberon 5, 37).

wo unter annahme einer wenn auch nicht gerade gewöhnlichen übertragung von wendungen wie starrende hand, starrender arm (1, c, β) an 'erstarren' gedacht werden könnte. in diesen entwicklungsreis gehört auch:

zum beginnen, zum vollenden  
zirkel, blei und winkelwage;  
alles stockt und starrt in händen,  
leuchtet nicht der stern dem tage.

GÖTTE 47, 152.

c) eisen starret, im schacht des bergwerks, wol eine auf 2, b faszende dichterische freiheit; mit hinblick auf die daraus zu schmiedenden waffen:

nicht gleiche gaben spendet des vaters hand  
den völkern. eisen starret im schachte dort,  
hier wanken ähren. STOLBERG 2, 105.

d) von theilen des menschlichen oder thierischen körpers:

α) ein starrender bauch, *pancia distesa*. KRAMER dict. 2 (1702), 911<sup>a</sup>; der bauch starret ihm wie eine sackpfeiffe, *il ventre gli stà disteso e gonfio come una cornamusa*. ebenda; bitt man ein bawern so strotzt im der bauch, und starret wie ein block, und knarret wie ein newer oder ungeschmierter wagen. MATHESIUS *Sarepta* 119<sup>a</sup>; vgl.: man musz so lange sitzen und sauffen, aus mannicherley art des willkommen, ... hisz man sinn witz verleuret, und nicht mehr reden, gehen oder stehen kan, ja nicht weisz, was eines jeden gelegenheit ist, und man mit einem solchen vollen zapfen, der da starret wie ein stock und pflock, wol alle riegel und thor aufflaufen möchte. SCHALLER *theolog. heroldt* (1604) 94.

β) starrendes mannglied, *cazzo, membro virile rizzato, ritto, duro; priapo*. KRAMER dict. 2 (1702), 911<sup>a</sup>; sein schwantz strecket sich wie ein cedern, die adern seiner scham starren wie ein ast. *Hiob* 40, 12; das blut war ihm dermaszen in das antlitz getreten, dasz seine stirnadern geschwollen starren. IMMERMANN *Münchhausen* 3, 18.

γ) die haare starren, *sträuben sich, stehen wie borsten in die höhe u. s. w.*, als zeichen des erschreckens, grausens:

sonst gab es eine zeit, wo mir der schrey  
der eule grauen machte, wo mein haar  
bey jedem schrecknisz in die höhe starrete,  
als wäre leben drinn.

SCHILLER 13, 148 (*Macbeth* 5, 5);

es sitzt ein geist auf der bahre;  
es starren mir noch die haare. UHLAND *ged.* 322.

doch auch sonst: grimmig ist ihr (der Germanen) muth, ihre flatternden haare starren, die augen glühen im schlachtenzorn. FREYTAG 17, 97 (*bilder* 1); unter dem helme starren die buschigen brauen, düster war sein blick. FREYTAG 8, 139 (*ahnen* 1, 1, 8);

es starret ihm der knebelbarth,  
nach der grimmigen lewen art.

ROLLENHAGEN *froschmeuseler* (1595) R 5<sup>a</sup>.

von eis, reif: er (*Vergil*) lässt den schnee auf den schultern liegen, flüsse aus dem kinn strömen und weiter unten den bart von eis starren. SEUME 3, 103 (*spaziergang* 2);

ein wandrer kommt von ferne,  
ihn schüttelt frost, es starrt sein haar.

EICHENDORFF<sup>2</sup> 1, 289.

mit adverbialer bestimmung: Flavio stürzte herein in schauderhafter gestalt, verworrenes hauptes, auf dem die haare theils borstig starren, theils vom regen durchnässt niederhingen. GÖTTE 22, 87 (*Wilh. Meisters wanderjahre* 2, 5); die männer rüsteten sich zum dienst für den kriegsgott, den erbarmungslosen, sie salbten und sträubten ihr haar, dasz es rötlich starrete. FREYTAG 8, 193 (*ahnen* 1, 1, 11).

e) strotzen, *entsprechend schon 2, d, α*: als ich um elf, die taschen noch von birnen starrend, aus dem schulhofe trat, kam eben der dicke stadttausruf der strasze herauf. STORM 4, 43 (*Pole Poppenspäler*);

rauschschiffend ruderte Menelas von bucht zu bucht;  
gestad' und inseln, alles streift er feindlich an,  
mit beute wiederkehrend, wie sie drinnen starrt.

GÖTTE 41, 201 (*Faust* II, 3).

starren als kleider von gold, *rigere auro*. FRISCH 2, 320<sup>a</sup>; da jetzund die röcke von perlen starren. MATHESIUS *Sarepta* 50<sup>a</sup>; die braut aber war in weisse seide gekleidet,

die von goldstickerei starrete. L. HESEKIEL *Nürnberger land* 2, 121; sein anzug starrt vor schmutz;

der nachttisch, der von silber starrt. GOTTER 1, 19.

alle ihre sätze und zeilen starren von den namen berühmter scribenten. GOTTSCHED bei CAMPE.

f) von etwas starren, mit dem beissinn des trutzigen: man konnte sehr wohl zur erwägung stellen, ob nicht die Rheingrenze, die jetzt von festungen starrete, verbunden mit zeitweiligen offensivstözen in das östliche vorland, zur sicherheit Galliens genügte. LAMPRECHT *deutsche geschichte* 1, 211;

dann das gold der neuen welt, macht dasz alte welt sehr narrt, jene macht wol gar, dasz die ganz in ihrem blute starrt; dann auff prachten, dann auff kriegem pflegt man allen schatz zu wagen. LOGAU 3, 6, 62;

ganz auch starrt es (*das schiff*) von schilden und zwiefach-schneidenden lanzen. VOSS *Odysee* 16, 474; die ganz einschlieszende mauer

starrte von erz. 10, 4.

doch auch: ganz Europa starrt in waffen. MOLTKE 7, 131.

3) *partic. mit ergänztem oder zu ergänzendem acc. der wirkung.*

a) *entsprechend oben A, 1, a 'kälte, schnee und eis spenden, frieren machen u. s. w.'*: meinen geist schwindelt es vor diesem leeren, starrende kälte aushauchenden, sich immer weiter aufreizenden abgrund. KLINGER 8, 95 (*geschichte eines Teutschen* 2);

in diesem stets noch starrenden winter, ach  
zum erstenmale wagt' ich, die mürrischen  
ostwinde meidend, nicht, der eisbahn  
tönende flügel mir anzulegen!

KLOPSTOCK 2, 33 (*unterricht*).

b) einen (durch erregung eines gefühls) erstarren machen, *dasz er sich gleichsam in stein wandelt*: das starrende wasser des Styx, der darüber hangende fels, der alte schesliche fuhrmann schrecken in den traurigsten farhen. LESSING 4, 237. *das gefühl als subject*:

auf dir (*St. Gotthard*) hauset entsetzen und graun in wolken  
deine pfade besucht der bleiche starrende schwindel!

STOLBERG 1, 210 (*hymne an die erde*);

doch die Achaier  
drängte die grauliche flucht, des starrenden schreckens genossin. VOSS *Ilias* 9, 2;

jetzo mit thränen mein herz zu besänftigen, jetzo von neuem auszuruhen; bald wird man ja satt des starrenden kummers!

*Odysee* 4, 103;

und klagt leise klage, dasz nicht des leidenden vaters  
starrende melancholei  
ihr von neuem erweckt.

*ders. im Gött. musenalmanach* 1774 s. 197.

die ausgabe von 1802 hat dafür:

dasz nicht des dudenden vaters  
männlich bezwungenen gram. 3, 63.

c) zweifelhaft, ob nicht grösserer oder geringerer zusammenhang mit starren II, *starrblicken, besteht, in wendungen wie*: mit starrender gewalt heftet sie seine augen auf diesen vorhang. WILDENBRUCH *novellen* (1886) 36. *nur vereinzelt auch sonst, mit acc. der wirkung*: liege hier und starre schrecken in des schwachen herz. KLINGER 2, 77 (*günstling* 4, 3). *dann geradezu transitiv*:

die africanische Gorgone bin ich,  
und wie ihr steht, zu steinen starr ich euch.

KLEIST 2, 144 *Schmidt* (*Penthesilea* 23).

dem entspricht vereinzelter reflexiver gebrauch, *wol nach der analogie von sich sträuben* (s. u.): sich starren, *intirizzarsi, assiderarsi, it. invigilire*. KRAMER dict. 2 (1702), 911<sup>a</sup>.

II. starren, *starr, unbeweglichen, gespannten, aufmerkamen auges blicken, nicht so stark wie stieren* (s. u.).

1) die augen starren, *blicken starr*:

ob ihr sahet sein haupt empor ihn richten? sein auge  
nach dem himmel starren?

KLOPSTOCK 5, 51 (*Messias* 11, 745);

die augen starren himmelwärts,  
und blickten furcht und graun. HÖLTY 18 *Halm*;

oder starren von schlaf die niedergeschlagenen äuglein?

VOSS 1, 185 (*Luise* 3, 595);

blutige thränen hätt' ich dir geweinert,  
ach! und thränen der seele, wenn mein auge  
starrte gleich dem grame, den nie des trostes  
kühlung umwehte. STOLBERG 1, 25.

a) sich 'stieren' begrifflich mehr nähernd: Ahia aber kund nicht sehen, denn seine augen starreten für alter.

1 kön. 14, 4; das auge starrt ohne zu sehen. LICHTENBERG *erklärungen zu Hogarths kupfern* 3, 159 (XVI); die augen starrten gräulich, die lippe war dem schreckbild (*Symmachus*) in die zähne gebissen. FREYTAG 17, 202 (*bilder* 1).

b) starrendes auge: starrende und unverwanekte augen, *rigentes oculi*. MAALLER 384<sup>d</sup>; es waren vier kerls bey-sammen, welche ein ander mit starrenden feurigen augen und erblasztem gesicht, die zähne auf einander beissend ansahen. PHILLANDER 1, 597; *terrena sordent*: schreiben die gelehrten zu einem adler, der mit starrenden augen in die sonne siehet: das irdische stincket mich an. SPERLING *Nicodemus quaerens et Jesus respondens* 1 (1718), 1246; wenn Archer endlich mit groszer leichtigkeit die beine über ein ander schlägt, so versucht Scrub ein gleiches, und bringt es auch endlich . . . glücklich zu stande, alles entweder bei starrenden, oder heimlich vergleichenden augen. LICHTENBERG 3, 244; er wirft sich auf die knie, knirscht mit den zähnen, und sucht mit epileptisch starrendem auge . . . den himmel, der keine schuld hat. *erklärungen zu Hogarths kupfern* 3, 242 (XVII).

blickte von da (*dem thürdenden felsen*) mit starrendem aug' hinaus in die wüste.

KLOPSTOCK 5, 217 (*Messias* 13, 893);

aber es standen besonders in einen klumpen geschlossen meine söhne mit weitgeöffneten augen, die starrend an die schlüpfigen schönen sich hängten, und geizige züge von dem bezauberten blick einsogen.

BODMER *Noah* 22 (1, 490).

c) *ähnlich* der blick starrt:

glanzlos starrt  
auch nach der küste hin entsetzlich  
ein todter blick.

IMMERMANN 13, 245 *Hempel (Tristan* 1, Cornwall);

aber allmählich  
starrte sein blick, und er sank in erquickenden mittags-schlummer.

VOSS 2 (1802), 268 (*stebzigster geburtstag*).

mit starrendem blick:

mit starrendem blicke,  
stand er hier sprachlos.

KLOPSTOCK 3, 161 (*Messias* 4, 95);

mit starrendem blicke  
schauet' er in die finsternisz aus. 3, 230 (4, 1207).

d) *in schon loserer verbindung beider begriffe*: er setzte vor einem bunten schreine der muttergottes angelangt, seinen tragkorb nieder, warf sich auf die knie und starrte mit brennenden augen durch das gitter. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 38; Jörn Uhl schlief in dieser nacht nicht, er lag auf dem rücken, starrte mit offenen augen nach oben und grübelte. FRENSEN *Jörn Uhl* 367;

und der himmel, sternelos,  
starrt aus leeren augenhöhlen  
in das ungeheure grab  
schwarz herab. GRILLPARZER<sup>1</sup> 3, 10 (*ahnfrau* 1).

*vgl. auch*: ein wickelkind (*von pfefferkuchen*), das aber auch durch zwei glaskorallen in die welt starrte. FREYTAG 7, 24 (*verl. handschr.* 3, 1).

2) *von den personen selbst*:

a) *ohne weitere bestimmung*: als er (*Gelimer*) nach dem kaiser auf hohem throne sah und auf das starrende volk, da weinte er nicht und seufzte nicht. FREYTAG 17, 207 (*bilder* 1);

hebt, und ehrt des höchsten macht!  
starrt ihr völker! man beginnt  
ein sehr hohes haus zu stürzen, ein nicht hohes zu erheben.  
starrt und lernet hier, wer purpur, reich' und länder könne  
geben. GRYPHIUS 1, 626 f.;

(*Horat*) höret nun des hauses jammer,  
eilet in des früuleins kammer,  
starrt und stürzt sich in sein schwert.

STOLBERG 1, 59.

starrend, staunend, *incordato, dñteso*. HULSIUS (1616) 306<sup>b</sup>; geweckt von dem sternkundigen sprang Wilhelm auf und eilte zum fenster, dort staunte, starrte er einen augenblick, dann rief er enthusiastisch: 'welche herrlichkeit! Welch ein wunder!' GÖTTIKE 21, 185 (*Wilh. Meisters wander-jahre* 1, 10). *hierher wol auch*: die ausleger haben erschrecklich gestarrt, warum hier erste und zweite person redend wechselte: die übersetzung machts klar, ohne dass ich ein wort hinzusetzen dürfte. HERDER 8, 642 *Suphan*.

b) *mit einer angabe der richtung*:

a) auf etwas starren, *fixis oculis intueri*. FRISCH 2, 32<sup>r</sup>; der doctor starrte auf das blatt. FREYTAG 6, 11 (*verl. handschr.* 1, 1); da beobachtete er einst, dass zwei

kleine knaben gierig auf die heizse asche starrten, in welcher ein brodkuchen gebacken wurde. 17, 207 (*bilder* 1); das kind kauerte neben dem bette auf dem erdboden und starrte auf die alte. W. RAABE *schütterump* 1, 108;

hingesenkt das gramesmatte  
angesicht, so früh verblüht,  
starrt er auf die felsenplatte.

LENAU 1, 66 Koch (*die felsenplatte*).

auf einen punkt starren, *in tiefer überlegung, in verzweiflung u. s. w.*; *vgl. auch unten* in das leere starren:

stehst du noch immer da, gleich unbewegt,  
und starrst auf einen punkt?

GRILLPARZER 6<sup>a</sup>, 96 (*des meeres und der liebe wellen* 5).

in etwas starren: aber die königin stand unbeweglich und starrte in die glut. FREYTAG 8, 205 (*ahnen* 1, 1, 11);

so dacht' und stammelt', und rief er,  
starrte wieder ins offene grab.

KLOPSTOCK 5, 247 (*Messias* 14, 336);

und die seiner (*des rattenfängers*) peife lauschen,  
die ihm in die augen starrten,  
alle wird der teufel holen.

KELLER 10, 218 (*apotheker von Chamounix* 2, 10).

in das leere starren *noch stärker als oben* auf einen punkt starren: in der hand hielt sie das warnende zeichen der mutter. sie starrte darüber hinweg in das leere. FREYTAG 8, 185 (*ahnen* 1, 1, 11);

die feilen lügner starren in das leere.

FULDA *talisman*<sup>13</sup> 75.

nach einem starren: nicht nur das stadtvolk starrte nach dem schlecht der fremden riesen. 17, 49 (*bilder* 1); der sänger fuhr empor und starrte nach dem fremden. 8, 41 (*ahnen* 1, 1, 2).

β) *diese angabe noch genauer gefasst*: wenn ich in die dichte finsternis hinein starrte und die wolken sich theilten. BETTINE *briefe* 1, 282; drauf in der sylvester-nacht, in dem augenblick, da eben das jahr wechselt, hebt er sich halb vom lager empor, starrt, als ob er eine erscheinung hätte, ins zimmer hinein. KLEIST 2, 232 *E. Schmidt (Küthchen von Heilbronn* 2, 9);

sie (*Magdalene*) blickt', und starrte  
ängstlich hinunter ins grab.

KLOPSTOCK 5, 231 (*Messias* 14, 91);

dann bewölkt sich mein blick, starrt zur erd' hinab,  
schaunt nur bilder der traurigkeit.

HÖLTY 91 *Halm (an Müller* 14. febr. 1773);

du starrtest nieder in den sand,  
als sähest du die nummern dort geschrieben,  
die man mit nächstem zieh'n wird in Neapel.

HEBBEL 2, 79 *Werner (trauerspiel in Sicilien* 1);

wo die frommen vögel plaudern  
starr' ich weit hinaus ins land,  
wo die schaafte frühlich grasen  
spring ich frei auf grünem rasen.

J. MOSEN 1, 71;

hohe herren schon beim frühstück wach . . .

starren hinaus in den zuckenden schein.

EELBO *Dithmarschen* 8.

c) *mit angabe der besonderen führung des begriffs* starren:

a) mit ehrfurcht starrte die jugend des dorfes auf den landsknecht, der seine hellebarde vor der schenke in den boden stiesz. FREYTAG 19, 5 (*bilder* 2, 2); deshalb war er nun erstaunt über das, was er doch an seinem eigenen vaterhause erlebt, und starrte voll verwunderung in die wüstenei, die er vor sich sah. KELLER 4, 111 (*Romeo u. Julia*); er starrte in tiefem sinnen noch lange in das blatt, als schöpfe er eine ganze welt von thatsachen und gedanken aus den wenigen zeilen. W. H. RIEHL *geschichten* 4, 202;

jetzt starrt zum toten hin voll angst und schrecken  
ein bleich gesicht. EELBO *Dithmarschen* 38.

β) wild, trotzig starren: wem droht dein schwert, wohin starrst du so wild und entschlossen? KLINGER 1, 17 (*zwillinge* 1, 3); als die reiter nahen, rannte der haufe (*der knaben*) an den weg und starrte trotzig auf den fremden mann. FREYTAG 8, 11 (*ahnen* 1, 1, 1);

warum starrst du also wild  
hin nach jenem düstern winkel?

GRILLPARZER<sup>1</sup> 3, 40 (*ahnfrau* 2).

unverwandt starren, *keinen blick davon lassen*:

wie er also unabwendig  
starrt auf den hellen stein,  
werden plötzlich drauf lebendig  
seine lieben phantasien.

LENAU 1, 66 Koch (*die felsenplatte*).

verwundert starren: dem grusz der eintretenden antwortete aufstehend der lehrer . . . verwundert starren die kinder in die unerwartete störung. FREYTAG 6, 64 (verl. handschr. 1, 4);

sie (die bettelerleute) starren wundernd nach dem bogen, von dem ihr konterfei, gezogen von weiser hand, schon deutlich spricht.

KELLER 10, 91 (schöngest).

misztrauisch u. s. w. starren: wieder starren die kinder misztrauisch auf die fremden, aber der doctor beseitigte das ceremoniell der ersten bekenntnis, indem er Franz bei den beinen nahm. FREYTAG 6, 73 (verl. handschr. 1, 4); angstvoll starre sie ihm ins gesicht. 8, 187 (ahnen 1, 1, 11); tröstungen wären bei mir? dann starrete nicht mein Boje stumm, mit geheftetem blick.

VOSS 3, 60 (der entschlafenen Margaretha); da sitzt er und starrt leblos auf den grund, den er zuvor gestampft mit stolzen füßen!

GRILLPARZER<sup>4</sup> 5, 109 (könig Ottokar); sie starrt erstarben.

IMMERMANN 13, 245 Hempel (Tristan 1, Cornwall).

d) in der mystik, mit beziehung auf die contemplation: wande dat heizen wir starren, als ieman bit allen sinnen ein dinc alleine ane sit. rede von den 15 graden (Germania 6, 146); sie musten durch wüstene varn und in die gotheit starrn. HESLER apoc. 17261.

3) mit gewandeltem subject: in seinen augen starre eine grauenhafte ängstlichkeit, wie die eines armen sünders. HEINE 1, 344 Elster (florentinische nächte 1); aus hunderten der verschiedensten gesichter starre derselbe ausdruck nach dem manne (oben auf dem thurme) hinauf. keiner glaubte an das wagnis, und sie sahen den wagenden doch. LUDWIG 1, 372 (zwischen himmel u. erde).

4) starren, substant.: in einer gesellschaft von schwachen köpfen kan sich einer leicht durch starren auf die seite bey einer vorfallenden frage das ansehen eines denkenden kopfs geben. LICHTENBERG aphor. 3, 99 (Leitzmann); die thorheit, die sich oft mit einem beständigen nicht wegzulöschenden lächeln äussert verbunden mit einem toden starren in den augen. 175; gewisz ist die anbetung der sonne zu verzeihen. jedermann sieht schon unwillkürlich nach einem hellen fleck. das thun auch die thiere, und was bei katzen, hunden unwillkürliches starren, ist bei den menschen anbetung. s.chriften 1, 191; so ging ihr staunen . . . in dumpfes starren über. WILDENBRUCH nov. 13.

5) mit acc. der wirkung; vgl. auch die zweifelhaften fülle oben unter I, 3, c; nur in der wendung geläufig sich die augen aus dem kopf starren, ins maszlose nach etwas gespannt blicken: der teuffel! und ich hab' mir bey nahe die augen aus dem kopfe gestarrt. KLINGER 1, 154 (die falschen spieler 4, 2). vgl. auch das jetzt ganz ungewöhnliche gestarrte augen, neben starrende augen, occhi assiderati, fermi, fissi. KRAMER dict. 2 (1702), 911<sup>a</sup>.

STARRER, m. einer der starrt: starrer. mas contumax, perrivacax, obstipus, stupens, obstupescens, exhorrescens. STIELER 2122.

STARRERIN, f. zu dem vorigen: starrerinn STIELER 2122. STARRFISCH, m. benennung einer fischart (torpedo), welche bei der berührung eine lähmende wirkung ausübt. JABLONSKI 747<sup>a</sup>. s. auch unten steifisch.

STARRFÜSZIG, adj. steiffüszig:

ein alter esel ging, belastet mit dem mehle des müllers, seines herrn, starrfüszig nach der stadt, empfindend, dasz es ihm an jugendkräften fehle.

GLEIM 3, 84 (der alte esel).

STARRGLAUBE, STARRGLAUBEN, m. unveränderlicher, auf den einzelnen glaubenssätzen füssender glaube, der nichts nachläßt, übersetzung von ὀρθόδοξα; in dem sinne von aberglaube: ein gleiches wunder hat er mit wahrhaft fatalistischem starrglauben zeit seines lebens auch für sich begehrt. HANSELMANN werkstücke 2, 37.

STARRGLÄUBIG, adj. zu dem vorigen (als übersetzung von griech. ὀρθόδοξος): bei dem mächtigen einflusse aber, den Preussen auf die geschicke Deutschlands ausübt, erscheint durch das bestreben der genannten starrgläubigen bekenntnispartei die lehr- und bekenntnisfreiheit auch in den übrigen deutschen staaten im höchsten gerade bedroht. Frankf. journ. 4. apr. 1872; subst.: zu den fanatischen Islamiten gehören die zivilisierten bewohner

West- und Innerasiens, auch Indien liefert starrgläubige genug. RATZEL völkerkunde 3, 118.

STARRHALS, m. einer, der einen starren hals, nacken hat. vgl. oben starr 2 sp. 913: starrhals, propr. tetanicus (vgl. halsstarre theil 4, 2, 267), metaph. cervicosus, durax cervicis, perrivacax. STIELER 738; starrhals, collo ritto, rigido. met. ostinato, caparbio, testa cabarbia. KRAMER dict. 2 (1702), 911<sup>a</sup>; starrhals, σκληροτορίαγλος. FRISCH 2, 320<sup>c</sup>. vgl. unten starrkopf und starrnacke.

STARRHALSIG, STARRHÄLSIG, adj. zu dem vorigen, vgl. halsstarrig theil 4, 2, 267: starrhalsig oder haubtheldig. das den kopff auff die achszeln heldeht, obstipus. DASYPODIUS; starrhalsig, tetanicus. ebenda; wann ain ungehorsamer und etwan starrhalsiger, — wie es bei jetziger weltzeit gibt, — vermig seinen verbrechen billicher weis von denen gewalthaberen oder gemein und ausschutz gepfändet wirt. tirol. weisth. 2, 332<sup>a</sup> anm.; beschäche aber die bezahlung aufgelegter massen noch nit, so sollen die alten dorfjürgen mit hilf der gmain dieselbigen starrhalsigen gmainleut mit allain umb das pfant, . . . sonder umb noch soviler mer, damit sie die gemainen diener bezahlen mögen. pften. 3, 280, 14.

STARRHANS, m. scherzende, spottende bezeichnung eines halsstarrigen menschen: starrhans, pertinax, stipes, truncus, caudex. STIELER 766; starrhals, giouan capranico, cioè huomo ostinato. KRAMER dict. 2 (1702), 911<sup>a</sup>.

STARRHART, adj. sehr hart, steinhart: starrhart, rigidus. MAALER 384<sup>d</sup>; starrhart eychen, eysemässig, rigidax quercus. ebenda; das maul, welches die grausame kälte gantz starrhart zugefrört hatte. Simpl. 2, 11 (2, 1, 2).

STARRHEIT, f. zustand des starrseins: starrheit, pertinacia, perrivacacia. STIELER 2122; starrheit, rigidezza, rigore, intirizzamento, durezza. met. ostinatezza, ostinatione, caparbieta. KRAMER dict. 2 (1702), 911<sup>b</sup>.

1) im eigentlichen sinne, entsprechend starr 1 sp. 911 f.

a) starrheit der glieder. CAMPE. als zustand des gesteins: die eidechsen haben mir erzählt, es gehe eine sage unter den steinen, dasz gott einst stein werden wolle, um sie aus ihrer starrheit zu erlösen. HEINE 5, 379 Elster (stadt Lucca 1);

alles gstein . . . legte die härt' allmählich nun ab, und die trotzende starrheit. Voss Ovid 1, 34.

mit bezug auf ein allmählich in die höhe wachsendes steindenkmal:

jeder werfe dann die nartheit, die ihn selbst und andre quälet, zu des runden haufens starrheit. GÖTTE 47, 227.

b) als zustand der erde: der grad der starrheit (dichtigkeit), welchen die erde erlangt hat. A. v. HUMBOLDT kosmos 1, 178.

c) starrheit des auges, des blickes (CAMPE): sein blick nahm jetzt eine eigenthümliche starrheit an. HESEKIEL Nürnberger tand 1, 196;

ihn (Haley) erkennt' ich an der bleichen und gedankenstolzen stirne, an der augen süszer starrheit — sahn mich an so schmerzlich forschend.

HEINE 1, 438 Elster (hebr. melodien).

d) starrheit der züge:

entsetzlich war die starrheit und die blässe dieser strengen edlen züge. 2, 395 (Atta Troll 19).

2) übertragen.

a) als lähmender zustand des gemüths, der seele: nur der gedanke, dasz ich mich jetzt unauffösslich mit Leodegar vereinigt habe und keine schranke mehr meinem glücke im wege stehe, löste die starrheit der seele, dasz mein blut wieder etwas leben gewann. KELLER 7, 316 (sinn-gedicht 13); als die beiden verschwunden waren, kam Jörn Uhl aus seiner starrheit. FRENSSON Jörn Uhl 372.

b) wie unten starrsinnigkeit halsstarrigkeit, eigensinn, widerwilligkeit, störrigkeit, vgl. auch starr 2 ff. sp. 913 f.: und als Erdmüte bestritt, dasz der vater den ehrenschmuck verkauft, stampfte Gottfried auf den hoden ob dieser starrheit. AUERBACHER 2, 219. sinn, welcher bei den augenblicklichen verhältnissen beharren will, sich auch gegen fortschrittliche änderungen sträubt, vgl. starren I, 1, g sp. 920: die konzessionen, die dort (in England) den liberalen ideen gemacht worden, sind dieser mittelalterlichen starr-

heit nur mühsam abgekämpft worden. HEINE 3, 497 *Elster* (engl. fragm. 11); sie (*die protestantischen gymnasien*) litten daher allerdings jetzt an einer, nach für künftige professoren oder theologen berechneten philologischen starrheit. EICHENDORFF 22, 21 *Koch* (*erlebtes* 1); die von der öffentlichen meinung wenig gebilligte starrheit bischöflicher orthodoxie. HASE *kirchengeschichte* 430; die starrheit dieses volkes in sitten und anschauungen. KELLER *nachl.* 239;

so gethan ist diese zeit,  
dasz die weisheit büszet die starrheit  
ihres kopfes, wenn sie nicht  
gehn will in den dienst der nartheit.

RÜCKERT (1882) 11, 527 (39. mak.);

(personifiziert):

in tiefe sklavery lag ich gebunden  
und mir gefiel der starrheit eigensinn;  
daher allerdings jetzt an einer, nach für künftige  
professoren oder theologen berechneten philologischen starrheit.  
EICHENDORFF 22, 21 *Koch* (*erlebtes* 1); die von der  
öffentlichen meinung wenig gebilligte starrheit bischöflicher  
orthodoxie. HASE *kirchengeschichte* 430; die starrheit  
dieses volkes in sitten und anschauungen. KELLER  
*nachl.* 239;

GÖTTE 13, 265 (*Epimenides' erwachen* 1, 1).

STARRIG, STARRICHT, *adj.* von der eigenschaft des starrens, mhd. starric: starrig, starrisch, rigidus, ferreus, praefractus, austerus, pertinax. STIELER 2122; starricht, rigidus. STEINBACH 2, 686; starrig, starricht, rigido, ritto, intirizzato. KRAMER *dict.* 2 (1702), 911<sup>b</sup>; starrig ein im oberdeutschen für starr übliches wort. ADELUNG. eine weiterbildung starrechtig, tetanicus. DASYPODIUS. mundartlich starrig (neben g'starrig) steif, starrend. HUNZIKER *aarg.* *rb.* 251. mit umlaut in süddeutschen dialekten: stärrig, steif, starr. TOBLER *appenz.* *sprachsch.* 406. so in dem sprichwort: glauha macht sälig, sterba macht stärrig. ebenda. zugleich mit bedeutungsabgrenzung gegen störrig, störrisch: stärrig starr im physichen sinne, dagegen störrig im moralischen. SCHMID *schwäb.* *rb.* 507. eine form stärrisch: es begiebet sich ofte bey solchen personen, die den star überkommen sollen, das dieselbige starmateria so grob, dicke und stärrisch ist, das man sie durchaus nicht zerteilen noch verhindern kann. BARTISCH *augendienst* (1583) 56.

1) in eigentlicher bedeutung:

a) erstarrt: starriger hals, starriger arm, starriges glied, collo, braccio, membro intirizzato, assiderato, incordato. KRAMER *dict.* 2 (1702), 911<sup>b</sup>; starriger hals. ADELUNG. CAMPE; der saame mit öl vermischet ist gut wider den krampff, darvon der hals starrig wird. TABERNAEMONTANUS 1222 C. stärrig von einem leichnam. SCHMID *schwäb.* *rb.* 507; von einem mit der starrsucht befallenen kranken. ebenda.

b) emporstarrend, in die höhe stehend: stärrig wird gebraucht von einem starr aufrecht stehenden, sich nicht bewegenden menschen; von dem steifen stengel einer pflanze. SCHMID *schwäb.* *rb.* 507; starriges mannsglied, cazzo ritto, rigido, duro. KRAMER *dict.* 2 (1702), 911<sup>b</sup>; er (*der büffel*) hat eine rauhe, doch breite stirn, daran oben bey den hörneren etwas krausen starrigen haars ist. GESNER-FORER *thierbuch* 31<sup>a</sup>.

c) starr, stier blickend, vom auge; vgl. auch oben den beley aus BARTISCH *augendienst*; sehen starrecht, und jmer an ein ort. UFFENBACH *neues roszbuch* 2 (1603), 8; er hat sie gar starricht angesehen. WITZENBÜRGER 3, 53;

sondern mein augen starrig nieder  
nach der erdt schlagen.

GLASER *phasma* *Frischl.* 4, 1.

2) gewöhnlich aber in übertragenem sinne, anstatt des heute gebrüchlichen halsstarrig theil 4, 2, 267; als simpl. sonst heute ausschliesslich störrig, störrisch (s. u.) gebraucht: hart, rauch, starrig, met. rigorosus. DASYPODIUS; starrig, als halsstarrig, hartneckig, obstinē, opiniastre, ostinato, capriccioso. HULSIUS (1616) 306<sup>b</sup>; starrig, köpffig, ostina, caparbio di sua testa, capriccioso. (1618) 238<sup>a</sup>; starrig, obstinatio, opiniastre. SCHOTTEL 1421; ein starriger kopf, ein starriger teufelskopf, testa incordata, ostinata, inflexibile, nella testa dura come quella del diavolo. KRAMER *dict.* 2 (1702), 911<sup>b</sup>; auf seinem starrigen kopf bestehen. ebenda; starrichte köpfe, capita rigida. STEINBACH 2, 686; starriger sinn. ADELUNG. CAMPE; noch im zusammenhang mit 1: nam vetus noster Adam ist ein starrig faul ding ut si einem ein hein star et corda kalt, schlefferig. LUTHER 23, 726, 10 *Weim. ausg.*; darüber sie so starrig, hart und verstockt werden, das man meinet, es sey unmöglich, einen Türcken zu bekeren. 4, 484<sup>a</sup>; also haben wyr hie,

wie die sünde den menschen starrig, unempfindlich, schlecht gantz tod macht. 19, 210, 25 *Weim. ausg.*; wo der (*Paulus*) tzu starrigen juden kam. 10<sup>2</sup>, 28, 20 *Weim. ausg.*; und sehe gerne, das jr dem teufel zwo kertzen antzündet, denn solchs bringet euch deste grössern glimpff, und dem starrigen kopff grössern unglimpff und unfall. 5, 508<sup>b</sup>; solchs will ich gesagt haben, wider die unbusfertigen, starrige feinde und verfolger des worts Christi. 4, 473<sup>a</sup>; ich hab mehr denn du in bulschafft erfahren, diese grawe haar, die du sihest, haben viel erlitten in solchen sachen, aber einen solchen starrigen, unbeweglichen, als du bist, habe ich nie befunden. buch der liebe 212<sup>a</sup>; wir können ihn nicht bereden, denn sie hat jhm viel ehr und gutes bewiesen, aber der starrige esel und narr schläget ihr alles ab, was sie an jhn begeret. 212<sup>c</sup>; dann, fasset si (*die frau*) ein mal was in den kopf, so bleibet si in ihrer hartnäckigkeit so starricht, das jhr di gantze welt den wahn aus dem gehirne . . . nicht bringen kan. BUTSCHKY *hochl. kanzelley* 561; was starretu da, du starrichter teufel? quid alstas, obstupida? STIELER 2122; ein unbiegsamer, — ein zögling, ein unfügbarer, — ein schreibekiel, ein knarriger — und scharriger, — ein störriger bursch' und starriger, — starrsinniger, trotzköpfiger, hartnäckiger, halsstarriger. RÜCKERT (1882) 11, 449 (30. mak.);

bey dieser tummen zeit hat seinen besten nutz  
der bauern starrig grob, der krieger toller trotz.

LOGAU 1, 5 (105), 38 (*genieszerren dieser zeit*).

steigerung durch allitter. verbindung steif und starrig: die ketzer sind steiff und starrig auff yhrer lehre. LUTHER 19, 586, 2 *Weim. ausg.*; (es) kommet euch recht spöttisch für, weil sie (*die zeitungsschreiber*) auff erden in ihren handlungen so schlüpferig und in jhrem sinn so steiff und starricht gewesen, sich jetzund auff tausenderley manieren müssen biegen und schmiegen, trucken und trillen lassen. PHILANDER 1, 501.

STARRIGE, f. zu dem vorigen: starrige des hals, oder krumme auff eyn seite, tetanus. DASYPODIUS.

STARRIGKEIT, f. zu dem vorigen, wie starrheit (s. oben) zu starr: starrigkeit, rüuhe, rigiditas. DASYPODIUS; starrigkeit, steife des gemüts, obstinatio. ebenda; starrigkeit, ostinatione. HULSIUS (1618) 238<sup>a</sup>; die starrigkeit oder steiffigkeit, roideur. DUEZ *le vray guidon* (1657) 219; starrigkeit, rigidezza, rigore, intirizzamento, durezza, met. ostinatezza, ostinatione, caparbieta. KRAMER *dict.* 2 (1702), 911<sup>b</sup>; starrigkeit, rigor. STEINBACH 2, 686. CAMPE. besonders in der zusammensetzung halsstarrigkeit, theil 4, 2, 268: er (*der saft des liebstockels*) ist gut eingenommen . . . wider den krampff und starrigkeit des halss, wahn einem das haupt hinter sich gezogen wird. TABERNAEMONT. 210 D.

STARRIGLICH, adv. zu starrig: starriglich, ostinamente. HULSIUS (1618) 238<sup>a</sup>.

STARRISCH, STÄRRISCH, *adj.*, s. unter starrig.

STARRIOT, m. ein lotsendienst thuender schiffer: vier starioth und ain plötenföhrer, so den fünften starioth vertritt. rechnung 1786 bei SCHM. 2, 776; starrioten, 'schiffer, die dem bairischen amte verpflichtet sind, und dem fürfahren zur ausmarkung der besten stromrinne . . . behilflich sein müssen'. ebenda. mit SCHELLER muss wol zusammenhang mit ital. stradare 'den wey weisen' angenommen werden. vgl. auch ital. scargitore 'geleitmann'.

STARRKALT, *adj.* sehr kalt, so dasz alles leben erstarrt: starrkalt sein, rigere gelu. MAALER 384<sup>a</sup>; starrkalter winter, bruma rigens. ebenda. vgl. starr I, 1, c. sp. 912 und starren I, 1, a. sp. 918.

STARRKÄLTE, f. zu dem vorigen: grosse kelte darab einer gesturret, rigor. MAALER 384<sup>a</sup>.

STARRKNOCHEN, m. nach CAMPE bezeichnung des schwanzhaines. vgl. oben starrbein.

STARRKOPF, m. starrer kopf, der sich nicht beugen lässt, entsprechend oben starrhals, unten starrnacken, gewöhnlich im übertragenen sinne von einem unnachgiebigen gebraucht.

1) einen starrkopf haben. ADELUNG. CAMPE. dann auch: du hast uns einen wackeren starrkopf mitbracht, percontumax huc redisti, Pamphile. CORVINUS *fons latin.* 606<sup>a</sup>; und liège im mondenlangen kampff vor dieser feste, um den alten starrkopf an diesem armen felsen zu zerstossen. KIBNER 2, 171; vgl. wollt ich doch lieber Italien

vom Atlantermeer abreißen, als diesen starrkopf von seinem wahn. SCHILLER 3, 158 (*Fiesko* 5, 16);

wilder frevel ist es wehrt, dasz ihn drath und geißel schwäche, und die bosheit braucht gewalt, dasz man ihn den starrkopf breche. GÜNTHER 863.

2) dann auch kurzerhand benennung eines starrsinnigen menschen selbst: starrkopf, *pervicax*, *contumax*. STIELER 1012; ein rechter starrkopf, *testa ostinata* ò *caparbia*. KRAMER dict. 2 (1702), 911<sup>b</sup>; starrkopf, *homo obstinatus*, *contumax*. FRISGH 2, 320<sup>c</sup>; ein starrkopf sein. ADELUNG. CAMPE; die eigensinnige, hartnäckige starköpfe giengen beyseits hin, wie sehr wir jhnen auch nachschryen. PHILANDER 1, 359; die Josephs brüder waren böse buben, lose schelmen, wildfänge, spötter, starköpfe. *Simpl.* 2, 500; alle welt sagte, es wäre unmöglich (*die berge zu ersteigen*), die soldaten würden nur aufgeopfert, ... aber der starrkopf fragte nichts darnach, wir musten fort. WEISE *erznarren* 40 *neutr.*; Luther, du! — groszer verkannter mann! und von niemanden mehr verkannt als von den kurzichtigen starköpfen, die, deine pantoffel in der hand, den von dir gebahnten weg schreyend aber gleichgültig daher schlendern! LESSING 10, 131; doctor Baldrian ..., ein kalter spötter und starrkopf, der sich nichts eindispütiren läßt, und andern alles abdispütiren will. MUSÄUS *physiogn.* reisen 1, 63; diesen hochmüthigen starrkopf auf bessere gedanken zu führen. *ehe eines weibes* 130; unglückseliger starrkopf vielleicht sehen wir uns niemals wieder. LENZ 1, 226 (*freunde machen den philos.* 1, 5); o dasz diese starköpfe durch gegengründe nur noch starrer werden. LEISEWITZ *Julius von Tarent* 49 (2, 4) *neutr.*;

sein pfarrer las ihm oft den text, mit vielem ernst darüber. was halbs? Narcisz, der starrkopf, blieb bei seinen sieben sinnen. HÖLTY 6 *Halm*.

von einer charaktereigenschaft:

da seht mir nun den starrkopf an, die laune! GÖRINGK 1, 181.

3) starrkopf, eine benennung des pochkäfers, *anobium pertinax*. *handschriftl. mittheilung* HOPPMANN'S V. FALLERSLEBEN.

STARRKÖPFCHEN, n., deminut. zu dem vorigen; besonders in *liebenswürdig* form mit bezug auf frauen: aber die republik ist eine eigensinnige dame. sie werden sehen, Walther, dasz sie auf ihrem starköpfchen beharren wird. WIELAND 31, 332 (*gespräche unter vier augen* 8). vgl. starrkopf 1.

STARRKÖPFIG, adj. mit einem starrkopf ausgestattet: starrköpfigsch, *rigidus*, *obstinatus*. STIELER 1012; starrköpfigsch, *ostinato*, *perfidioso*, *renitente*. KRAMER dict. 2 (1702), 911<sup>b</sup>; starrköpfig seyn. ADELUNG. denn weil sie (*die tochter*) verteuftelt starrköpfig ist, so will sie denjenigen nicht zum mann haben, den ich ihr geben will. *Fruchsmundi* 80; so hartnäckig und starrköpfigsch war diessmal der geist, eh er sich wollte sehen lassen. KLOPSTOCK 12, 379 (*gelehrtenrepublik*); harte stark angestrenzte arbeit den menschen leicht starrköpfig und unnachgiebig macht. PESTALOZZI 12, 491; das einzige kind des starrköpfigsten republikaners! SCHILLER 3, 20 (*Fiesko* 1, 5).

STARRKÖPFIGKEIT, f. zustand, eigenschaft des starrköpfig seins. CAMPE.

STARRKÖPFIN, f. zu starrkopf 2: meine leiden sind weder die leiden einer jungen nährin, pietistin, starrköpfinn, schwärmerin, noch die leiden einer vernunftlosen. STOCKMANN *Wertherin* 7.

STARRKRAMPF, m. krampf, von *erstarrungserscheinungen* begleitet: ein buchhalter wird vom starrkrampf befallen, man hält ihn für todt und er erwacht erst, als er bereits im sarge fortgetragen wird. HERBEL *tagebuch* 4 (s. 308), 6151, 35; Marie erwachte von dem starrkrampf, der sie zwölf stunden lang ihrer ganzen umgebung hatte todt erscheinen lassen. LUDWIG 2, 597 (*Maria*); vgl. 3, 539; ein starrkrampf geht schon vorüber, aber das kleine herz schlug so stark nachher. ALEXIS *hosen* 207; leiche von silbergrauer schlange darum (*um den stab*) gewunden, gebrochen im starrkrampf des todes. KELLER 5, 108 (*misbrauchte Liebesbriefe*). gern als *vergleichserscheinung*: aber eine dunkle angst drängt dem strom entgegen und hält die muskeln wie im starrkrampf fest. LUDWIG 1, 321 (*zwischen himmel und erde*): es war nicht, als schlummerte

die natur, sondern als läge sie im starrkrampf und sähe, wie die schwarzen wolken als leichenmänner, schon anstalten machten sie zu begraben, und sie ränge vergebens nach einem hilferuf, nach einer bewegung. 2, 101 (*Heiterheit*). in *weiterer composition* starrkrampfbehaftet, adj.: besonders ein starrkrampfbehafteter knabe ist vortheilhaft gezeichnet. HEINE 4, 47 (*salon 1, französische muler*).

STARRLEINWAND, f. steife leinwand: starrleinwand, *tela distesa*, *bucherame*. KRAMER dict. 2 (1702), 911<sup>b</sup>; starrleinwand ADELUNG.

STARRLICH, adj., *tirol. steif*, *starr*: starrlich, starrli' SCHÖPF 700.

STARRNACKEN, m. der sich nicht beugen will, wie oben starrhals, starrkopf: die alten übermüthigen starrnacken muss man par force beugen. BÜRGER *an Boje* d. 7. nov. 1778 (2, 319 *Strodtmann*).

STARRNACKIG, adj. zu dem vorigen, mit der eigenschaft des starrnackens, nach art des starrnackens: und ungebrochen erhielt sich neben diesen unglücklichen anfängen (*der bekehrung zum christenthum*) der alte glaube in starrnackiger kraft. LAMPRECHT *deutsche gesch.* 1, 347.

STARRNIS, f., entsprechend wildnis gebildet, zustand des starrrens: ein Eden, ... das heute versteinert und in starrnis versunken ist. ROSEGER *waldschulm.* 86. dann auch von einer örtlichkeit: wenn diese sommerfrischler sich einen besonderen festtag machen wollen, so streben sie auf der starrnis weiter, über die zerrissenen gletscher. *sündergl.* 238.

STARROFFEN, adj. vom auge, weit, wie zum starren geöffnet:

rings lagen die toten, die züge verzerrt, starroffenen augs. LEUTHOLD *ged.* 302;

sie horchte gespannt, vom blick des starroffenen auges gebannt, das niemals sich schloz und niemals der gabe des schlafes genosz. 286.

STARRSCHÄDEL, m., dasselbe wie oben starrkopf. als eigennamen Starschedel. MELTZER *historia Schneebergensis* 366.

STARRSINN, m. starrer, unbeugsamer, harter sinn: starrsinn, *testa ostinata* ò *caparbia*. KRAMER dict. 2 (1702), 911<sup>b</sup>. wahrscheinlich ..., dasz seine weissagungen nicht so ganz unerfüllt bleiben werden, als es mein starrsinn des vorigen monats gegen ihn behauptete. THÜMMLER *reise* 2, 25; der gouverneur ... stehe doch im rufe unbegrenzten eigenwillens, zaumloser heftigkeit und ehernen starrsinns. GÖTTE 26, 370 *jubiläumsausg.* (*ital. reise* 13. mai 1787); auf diesem wege (*des gereiztwerdens*) wird bosheit leicht gefährliche feigheit, und rechtschaffenheit leicht starr- und steifsinn. KLINGER 7, 51 (*Faust der Morgenländer*); in leidenschaft und starrsinn versunken. IFFLAND *mann v. wort* 1, 7; geschäfte, deren frucht und lohn ihm die undankbarkeit und der starrsinn der bürger entreizte. ANIM 3, 463 (*kronenwächter* 3, 7); sein starrsinn läßt dies nicht zu. CAMPE; jemandem den starrsinn brechen. *ebenda*;

auf ihrer (*der feinen lebensart*) höchsten stufe, wie auf der niedrigsten herrscht ... ein starrsinn, wie man ihn bey knaben nur durch die ruthe bricht.

GÖTTE 1, 196 (*der reisende virtuose*).

mit *weiterer bestimmung*: ich kenne seinen hasz, seinen eisernen starrsinn. KLINGER 1, 16 (*zwillinge* 1, 2); zur bloszen befriedigung seines rasenden starrsinns. KLEIST 3, 201 *E. Schmidt (Kohlhaas)*; erst durch römischen starrsinn sei Luther, der anfangs nur gegen einen miszbrauch der kirche geeifert, dahin getrieben worden, die ganze kirchenautorität in ihrer spitze anzugreifen. HEINE 4, 184 *Elster (religion und philos. in Deutschland 1)*; bliebest du weg, er legte dir's als hugenottischen starrsinn aus. C. F. MEYER *novellen* 1, 91 (*umulet*);

du nur trägst im busen ein herz von unreizbarem starrsinn. VOSS *Odysee* 10, 329;

wol kein anderes weib wird so ausdauernden starrsinns von dem gemale abstehn. 23, 100.

personifiziert:

stirb als thor, des starrsinns opferthier!

WIELAND 23, 270 (*Oberton* 12, 38).

als *bezeichnung einer person selbst*: da gehst du nun hin, du starrsinn der welt, du stählernes herz, du eherner arm. TIECK *don Quixote* 2, 169 (8, 5).

**STARRSINNIG**, *adj.* zu dem *vorigen*: starrsinnig, *rigidus*. STIELER 2032; starrsinnig, *ostinato*, *perfidioso*, *renitente*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 911<sup>b</sup>; starrsinnig sein CAMPE. seine seltsame, dem anschein nach fast eingeschüchterte, wenigstens starrsinnige enthaltung alles eignen angriffs. KLEIST 3, 410 *E. Schmidt (der zweikampf)*; die starrsinnigen freunde des alten sich auch den leisesten verbesserungen dessen, was veraltet war, widersetzen. SCHLOSSER *weltgesch.* 10, 237; Fichte, der starrsinnige mann, wie sich von selbst versteht, wollte dieser eignen groszen umwandlung niemals eingeständig sein. HEINE 4, 282 *Elster (religion u. philos. in Deutschland 3)*; M. Calpurnius Bibulus, einer der zähesten und starrsinnigsten oligarchen. HERTZBERG in GROTES *allgem. weltgesch.* 3, 308. *adverbial*: nun hat man aber nie von uns sagen können, dasz wir starrsinnig auf irrtum und misverständnis beharrt seien! KELLER 6, 332 (*föhlein der sieben aufrechten*);

hast du vergessen, wie er deinen Deiphobus, des todgekämpften Paris bruder, unerhört verstümmelte, der starrsinnig willtue dich erstritt und glücklich kebs'te. GÖTTE 41, 204 (*Faust II*).

**STARRSTEIF**, *adj.* bis zur *erstarrung steif, ganz steif*: dasz man den schmutzglitzenden und purpelschwitzen nacken und hals muszt vor den leuten decken: fürnehmlich wan er so staren steiff vom holtzigen war worden. GARG. 172 *neudr.*; er bewägte di adern, di seine starsteiffen augen gleichsam wi eine unruhe widerüm treiben machten. ZESEN *adr. Rosemund 37 neudr.*

**STARRSUCHT**, *f.* lähmung der glieder, so dasz sie starr und unbeweglich werden. ADELUNG: er war wie ein mensch, der an der starrsucht krank liegt; der sieht und hört, als sähe und hörte er nicht, und empfindet keinen andern schmerz, als den schmerz des daseyns und dieses furchtbaren zustandes eines scheinlebens und scheinodes. AURBACHER *völksbüchlein* 1, 11.

**STARRSÜCHTIG**, *adj.* zum *vorigen*, mit der starrsucht behaftet, zur starrsucht neigend: (*vorstellungen*), deren man sich im wachen nicht erinnert, woraus aber gar nicht folgt, dasz sie im schlafe nicht sollten mit bewusstsein klar gewesen sein; wie in dem exempel des herrn Sauvage von der starrsüchtigen person. KANT 1, 82.

**STARRTOT**, *adj.* eigentlich 'tot, schon bis zur erstarrung (der leiche)', dann überhaupt 'ganz tot, mausetot': starrtot, *rigide mortuus*, *interneconi datus*, *obtruncatus*. STIELER 2292; starrtot, *rigido ò disteso morto, cioè morto affatto*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 911<sup>b</sup>; starrtot daligen, *stare disteso morto. ebenda*; als sie siegend und stolzigh nach hause kehren wolten, fällt ein ziegel von dem dach, und schlägt von den dreyen einen starrtot darnieder. PRÄTORIUS *glückstopf* 172; ergreift eine holzaxt und schlägt den hären starrtot. CHR. LEHMANN *merkwürdigkeiten in dem meissnischen Ober-Erzgebirge* (1699) 761, vgl. GÖPFERT in *zeitschr. f. hochd. mundarten* 1, 62.

**STARRUNG**, *f.* vorgang, zustand des starr seins. gebraucht *souol im eigentlichen wie im übertragenden sinne*: starrung der spannaderen, *rigor nervorum*. MAALER 384<sup>4</sup>; starrung, *roidere*, *ostinatione*, *incordamento, il distendersi, come di freddo*. HULSIUS (1616) 306<sup>b</sup>; alle coagulationes oder starrungen. PARACELsus *opp.* 1 (1616), 927A; starrung, *perniciosa, pernicacia*. STIELER 2122; starrung des männlichen glieds, *rittura, durezza, superbia del membro virile; it. difetto naturale detto priapismo ò satiriase*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 911<sup>b</sup>; starrung, *rigor, rigitas (so in gichtstarrung)*. STEINBACH 2, 686.

**STARRVERWANDT**, *adj.* vom blick, ganz unverwandt:

die einfalt hört ihm zu, mit starrverwandten blicken, mit gierig ofnem mund, und beyfallreichen nickn. LESSING 1, 188 (*religion, fragm.*).

**STARRVOLL**, *adj.* voll bis zum starren (vgl. starren I, 2, d, a *sp.* 921): starrvoll, *pieno ò colmo à stare disteso è ritto*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 911<sup>b</sup>; als nun diese frau den hader beygelegt, und jhr nerrischer Nabal seines schlampampens auszwartet, und sich blind und starvoll anseufft. MATHESIUS *de profundis* D2<sup>b</sup>; ein starrvoller bauch, *una pancia piena à star distesa, cioè ripiena di cibo*. KRAMER *a. a. o.*

**STARRWERDEN**, *n.* (*auf der strasse*), wo der pfarrknecht ... durch hauchen und blasen seine halbver-

klammten finger vor dem völligen starrwerden zu schützen suchte. FONTANE *vor dem sturm* 1, 144.

**STARRWILLE**, *m.* *starrer, harter, unbeugsamer wille* (vgl. starr I, 2 *sp.* 913): irrtum dieses autokratischen starrwillens, dieses unheilvollen eigensinns. HEINE 6, 386 *Elster (Lutezia 2, 58)*.

**START**, *f.* *wache, anstatt scharth theil* 8, *sp.* 2222, *aus ital. scorta (franz. escorte)*.

1) *concret*, die *wachmannschaft*: an dem ort mit vielen, an jenem ort mit so vielen pferden, da die start oder die schiltwacht. FRONSPERGER *kriegsbuch* 1, 95<sup>a</sup>; er (*der oberst*) soll sich auch befleissen, durch elliche geringe reisigen alle bühel und höhen, so in der nehen seind, einzunehmen, darab man der feind hauffen eigentlich sehen, und was jr fürnehmen ist, merken mag, damit der oberst für und für von denselbigen starten sein bericht und erfahrung haben möge, wie sich die feindt halten, wann und wie sie ziehen. 134<sup>a</sup>; zwischen dem essen bestellt er die ämpter, die hohen gefell und commissionen, die musterung, die ober unnd unterwachten, hut, statthalten, starten, forderst und hinderst unterhalten, schilt und scharwachten. GARG. 316 *neudr.*

2) *abstract*, das *wachen*: die losung ... den reutern, so wachen oder start halten sollen, zu geben, jnen auch bescheid und unterweisung wisz zu geben, wie sie sich auf der wacht und start halten sollen. FRONSPERGER *kriegsbuch* 1, 95<sup>a</sup>.

**STARTMEISTER**, *m.* *vorgesetzter einer wache (s. das vorige)*: Mutscheller als zalmaister, Ulrich Ochs waldmaister, Andr. Schaffer zewgwart und St. Moser startmaister. *urkunden Maxim.* 221.

**STARZ**, *m.*, *s.* sterz.

**STARZEN**, *verb.*, *s.* sterzen.

**STAS**, 1) *m.*, *wird in älterer sprache zuweilen für stosz geschrieben, vgl. das. (so z. b. fastn. sp.* 993, 36). *ebenso jetzt unterfränk. stass*. RUCKERT 175. (*ebenso stassen für stozzen, im reim auf über die massen*. WICKRAM 4, 30 *Bolte, losbuch v.* 799.)

2) *preuz.* Stäs, *vorname, aus Stanislaus*. FRISCHBIER 2, 363<sup>b</sup>.

3) *als adv. in Glarus, heftig*. STALDER 2, 392.

**STAT**, *m.*, auch stath, stadt, *häufige ältre schreibung für staat, s. das., sp.* 270<sup>f</sup>. *nachträge zu den belegen; zu 1, a, a:*

o Beel sich an hie unsern stath.

S. BIRCK *Beel* (1539) C 6<sup>b</sup>.

so auch (?):

besunder von dem bösen staut,  
des dort der türkisch kayser pfliht.

HERM. V. SACHSENHEIM *mörin* 5292.

zu 1, a,  $\beta$ : darumb sol einer dargegen gedencken dz so fil er me gnaden hat, dz er so fil in einem verfarlichen stat ist, und grözrer verdammisz warten müsz sein, ist es dz er die götlichen gnaden mit recht braucht. KEISENBURG *hellisch löwe* c 3<sup>b</sup> (56). zu 1, a,  $\gamma$ : der do leben will in keuscheit auszerthalb der ee, dem gibt der feind in, es sey zü fil verfarlich auszerthalb der ee leben, und haltet im für wie ein fein ding es sey eelicher stat. c 4<sup>a</sup> (25). zu 1, a,  $\epsilon$ , *stand*: der büsze feind würckt, dz ein mönch der sich in einen stat ergeben hat, warnem aller gebresten und unkummlichkeiten, die der selb stat in im hat. wann es ist gewisz das ein fetlicher stat in im hatt eigne und besundre gebresten. *ebenda*; warumb bin ich nit noch in meinem alten stath! WICKRAM 2, 307, 3 *Bolte (goldtf. c.* 15); hastu mich armseligen jüngling nit ausz niderem stath gleich in meiner kindtheit zü einem güten anfang gebracht, do mein, nachdem ich eines ärmisten hirlen son was, gantz herrlich gepflegen waril. 370, 16 (c. 40);

o van Coelne ir alde geslechte,

... danket gode aller eren;

want die uch woulden uneren,

die hat hie gedrucket

ind uch upgerucket

weder in uren alden stait.

*d. städtchron.* 12, 257 (*weverlaicht* 495);

dahain in mlier herren land

da hoid vil fürsten hohen staut.

HERM. V. SACHSENHEIM *mörin* 4147;

darumb das man in est und trenckt

und klayder geb nach synem staut. 4671;

sind benüchig in üwerem einfaltigen statt.

RUFF *Etter Heini vorsep.* 539;

*sprichwörtlich:*

je hoher statt,  
je grösser ansehen das laster hat. PETRI Ji 8<sup>a</sup>.

*im gen.:* das ain yeder so dem andern widerwertig were ... yeden hoch oder nidere stands mit der unwarheit hinderrucks ... möchte schenden unnd lestern ... und were also dehein biderb mensch ainichs statts von sollichen leichtvertigen hinderrücklingen klaffern seiner eern ... sicher. JOH. REUCHLIN *augensp.* 1<sup>a</sup>; so würd fürterhin kain biderb man, was statts er were, vor kainem böszwicht seiner eern sicher. 41<sup>b</sup>. mit *synonymen ausdrücken verbunden:* also das nymand, welches states, wirdickeit, ambachts, ader landes her sey, nu furbasz mer ennyerley ander saltz ... verkouffen sol. *privil. des markgr. Friedrich v. Brandenb. f. Lüneb. v. 1441 bei GREFE der Lüneb. saline ausschlieszl. salz-debit* (1849) *beil.* 53; dass ... niemand, welches stands oder statts er sie, mit gewaltiger tat ... wider iemand zehandeln gestattet. ANSHELM *Berner chron.* 2, 3, 3; *ferner:* we dar wedder dede, he were keiser konig edder in welcher wirdicheit edder stat he gesat were. *d. städtechron.* 7, 341, 7 (*Magdeb. schöppen-chron.* zu 1414); dz niemants sein stat und wesen gefall. KEISERSBERG *hellsch löw d 1<sup>a</sup>* (25); das er da bey nit über seh die ding, wöliche er pflichtig und schuldig ist. es sey seiner personen, gelübd, states, oder amptes halben. *seelenpar.* 98<sup>a</sup>; ich meyn nit von nöten sein, mein harkommen unnd wirdigen stot, in dem ich bin, zü erzölen. WICKRAM 1, 13, 7 *Bolte* (*Galmy c. 3*); also haben die, so darzu verordnet, yederman einen yeden nach seinem stath und wirdin zu tisch gesetzt. *rolluegenb.* 172, 4 *Kurz* (c. 100). *im plur. mit und ohne umlaut:* zü verachtung und straff der narheyt ... aller stät, und geschlecht der menschen. S. BRANT *narrensch. vorr.* (*überschr.*); ich weisz dz man in allen stäten bösz und güttes findet, haltet mein stat etwas böses ... in im, so hat er doch etwas gütes in imm. KEISERSBERG *hellsch löw d 1<sup>a</sup>* (25), *s. ferner unten. von bestimmten ständen:*

als dem (*freunde*) dasselbig wardt verkündt,  
das der doctor gekoren wer  
zum cardinal, ein grosser herr,  
jm zu wütschen da zu jm trat  
glück, heyl zu solchem grossen stat.

B. WALDIS *Esop* 2, 54, 10.

so auch (zu 1, a, 5):

der priester, und der künicklich stadht  
hondt beide gottes vicariadht.

MURNER *badenfahrt* G 1<sup>b</sup> (15, 54).

*hierher viell. auch (?)*: als sie nun ... den rathsmeister, die oberste stede und wothaltende, und auch die meister von innungen und gemeinheit mit solcher irren listikeit ... nicht haben zu sich brengen können. SPITTENDORFF 498. — *von der leiblichen beschaffenheit, verfassung, complexion:* der rechtz leben haben wol, vernufft und lang-leben, der nem sein selbs war, jeder man nach seinen staten als dy vier complexion geordineret sein von got. *kuchemaistrey* (1493) b 2<sup>a</sup> (*dafür in der ausg. v. 1530 B 2<sup>b</sup>*: yerman nach seinem stand); die unmessigkeit verderbt leib, sel und güd gewonheit yedermann nach seinen staten. f 4<sup>a</sup> (1530: nach seinen staten. F 6<sup>a</sup> — *hierher?*). — zu 3, a, b: uf ein mal was ein reicher man zuo armen tagen kumen ... da er sein stat und wesen nit me halten mocht ... PAULI *schimpf* s. 300 *Österley* (c. 522); der verdorben man fieng wider an ein herlich stat zühören. *ebenda* (*hier neutr.?*); jm (*dem 'profandmeister'*) werden gehalten diener zu seinem ampt ... sonst wirt jm ein ehrlicher stadt gehalten. FRONSPERGER *kriegsb.* 1 (1578), 61<sup>b</sup>. — *s. auch d. idiotiken:* HUNZIKER 249 (stätt). SEILER 277<sup>b</sup> (stat, stad). MARTIN-LIENHART *els. wb.* 2, 618<sup>b</sup> (stát, ver-einzelt stót, 1. staat, regierung [selten]; 2. putz, aufwund). SCHÖPF 702 (stát, staat; stand, orden, amt, würde). MEISINGER *Rappenauer mundart* 130 (staat). GANGLER *Luxemburger umgangsspr.* 436 (stót, plur. stét, haushaltung). KLEFMANN 22<sup>a</sup> (*aufwand, putz*). JECHT 107<sup>b</sup>.

STAT, m. n., *zuweilen für stad, gestade, s. das., sp.* 415:

daz es von nöthen sey, ein fräwlein ihm zu reichen,  
die sich der ersten woy an schönheit könte gleichen,  
die man dem Proteo stell an des meeres stat (*in lito al mar*).

DIETR. V. D. WERDER *Ariost* 8, 56, 3.

STÄT, adj. adv., s. stet. — *die form stat, fortsetzung der mhd. form des adverbs stäte, z. th. auch regelmässige lautliche entwicklung aus stöte (bezc. germ. \*stēdiz), herrscht in den südöstlichen mundarten, meist als adv., doch auch als adj. verwendet. schwäb.* 'stæt, 'stēt, 'stát, eigentlich beständig, dann: langsam, sachte, leise; on 'stát'n machn, langsam tanzen; tū 'stæt, übereile dich nicht, halte ein! FROMMANN 1, 242, 28, in und um Eichstätt 'stá'a't ruhig, still, langsam. *zeitschr. f. hd. mundarten* 3, 80<sup>a</sup>; unterfränk. stat (mit breitem a) langsam. RUCKERT 175; tirol. stät, städ still, sacht, leise; über auch noch a stät's diendl, a stäter hue (treu); in *Passeier 'öfter'*. SCHÖPF 701, vgl. FROMMANN 3, 89 (*helles á aus æ*); kärnt. stät still, ruhig. 5, 254, 64; österr. stät sachte, langsam, stat gehen, stat seyn schweigen, kein geföse machen. HÖFER 3, 173, oberösterr. stät still. FROMMANN 2, 92, 48, 3, 192, 85, niederösterr. šdád sachte, leise. 392, 3, 5, schdad stille, ruhig, schweigsam, langsam und leise, geh schdad. CASTELLI 232, ebenso in Wien, z. b. sei stad, mit'n krieg is stad worn, kutscher, fahr stad, auch im comp.: er ist allerweil stader worn, nacher is er g'sturbn. HÜGEL 154<sup>b</sup>; nordböhm. stäte, langsam, sanft aufsteigend, sachte. FROMMANN 5, 477, egerländ. stad still, ruhig, langsam. NEUBAUER 99, erzgeb. stätə, adv. fest, beständig. GÖPFERT 115<sup>a</sup>; oberlausitz. state gehen fest, steif. ANTON 13, 6; schles. stäte, adv. 1) stets, beständig; 2) rasch, schnell. WEINHOLD 93<sup>b</sup>. dazu noch altenb. statewag 'stetig hin'. PASCH 100. so auch: staad, staat ruhig, stille; langsam; bedächtlich, allmählich. KLEIN 2, 165 (als österr. fränk. bair., dazu stat, österr., behutsam, sachte 169); stat (langsam) und gewisz sind die besten schütz. immer stat voran, dasz Österreich nachkommen kann. HETZEL *wie der Deutsche spricht*. 298. stat auch zuweilen in volksthümlicher, mundartlich gefärbter litteratur: beim bergsteigen heiszt es: immer stat vorwärts und nie stehen bleiben. AUERBACH *auf der höhe* 3, 66 (5, c. 14); 'sei staad', tröstete sie Joseph, 'sohald d' dich erholt hast, geh'n wir wieder!' W. V. HILLERN *Geier-Wally* 146 (c. 9);

mā kimmt jā stād ār (langsam auch) ān weiden weg.

HARTMANN-ABELE (*volkschausp.* s. 509, 762 *weihnachtsep. aus dem bair. wald, handschr.* v. 1837).

STAT, für steht, 3. sing. zu stehn, s. das.

STATARIALGERICHT, n. *ausnahmegericht für fälle, wo die gemeinsicherheit gefährdet ist. österr. staateb.* 2, 1303<sup>a</sup>, vgl. standgericht. dazu statarialgerichtsbarkeit, statarialdelikt.

STATARISCH, adj., in der sprache der schule statarische lektüre im gegensatz zur cursorischen, verweilende lektüre mit erklärungen des lehrers und häuslicher präparation der schüler. s. CAMPE *erg.-wb.* (unter cursorisch).

STÄTCHEN, n., *seltnes deminutiv zu staat, wofür die schreibung stätchen minder üblich:* unsere kleinen stätchen kleidete das alles, wie Cäsars leben und thaten einer (l. eine?) marionettenkomödie. BENZEL-STERNAU bei CAMPE (unter staat 2); und so gehe man die zahllosen fürstlichen paläste durch, die zu jener zeit in allen staaten und stätchen unseres vaterlandes entstanden — einer gleicht genau dem andern. PHILIPPSON in *Grotes allem. weltgesch.* 8, 446 (1887).

STÄTE, f., s. stete.

STÄTEN, verb., s. steten und staten.

STATER, m., gr. münzbezeichnung (meistens goldmünze); im neuen test. einmal von einer silbermünze (= 4 drachmen, für das hebr. šeqel, gr. οίκλος, s. säckel 5, theil 8, 1619, und seckel, theil 10, 1, 408) und hier von LUTHER beibehalten: wirff den angel, und den ersten fisch der auffere feret, den nim, und wenn du seinen mund aufstust, wirstu einen stater finden. *Matth.* 17, 27 (*dafür in den frühern einzelausg. des neuen test. zuerst: enyen halben gulden, später stater mit der randbem.: ist ein lot, wenn es silber ist, so machts ein halben gulden*). so auch: und use here sede to Petro: nim den stater und gif ene vor mi und di. LAPPENBERG *Hamb. chron.* 491 (ST. KEMPE *inf. der reform. zu Hamb., zu 1526*). von da in einzelne wörterbücher übernommen: stater, ... siclus sanctuarii, valore dimidii imperialis, stater argenteus: güldner stater. *stater aureus autem est uncia auri*. STEIHLER 2116. s. ferner CAMPE *erg.-wb.*

STÄTHALTUNG, f., s. stethaltung.

STÄTIG, adj. beständig, s. stetig.

STÄTIG, adj. widerspenstig, störrig. 1) stätig ist eine (gemeingerm.) adjectivbildung zu statt, zunächst mit dem entsprechenden allgemeinen sinne 'auf der stelle verharrend'. so altn. stödugr feststehend, unbeweglich, widerstandsfähig, endgültig. CLEASBY-VIGFUSSON 602<sup>b</sup>. FRITZNER<sup>2</sup> 3, 592<sup>a</sup>. (dän. stædig wol aus dem deutschen.) im engl. scheint ags. stædig, stærlis. BOSWOTH-TOLLER 914<sup>b</sup> (selten) und neuengl. steady hierher zu gehören, deren gegenseitiges verhältnis allerdings nicht deutlich ist. ahd. stelig feststehend, als beivort des polarsterns:

Polónan ouh then stétigon.

OTFRID 5, 17, 31. (vgl. ADELUNG 2.)

hier also von dem (zwar wurzelverwandten, aber) anders gebildeten stätig (s. stetig) wenig verschieden; GRAFF vereinigt sogar (mit unrecht) die schreibungen stätig und stetig unter einem worte mit der bedeutung 'stabilis', s. 6, 646. später ist dann im deutschen die specialisierung der bedeutung eingetreten, wodurch sich stätig deutlich von dem andern stetig sondert (s. unten 3). so mhd. stelic, -ec. LEXER handb. 2, 1184f.; mnl. stedich SCHILLER-LÜBBEN 4, 374<sup>b</sup>; mnl. stedich, -igh. jetzt im holl. zu steeg zusammengezogen mit dem freieren sinne 'halsstarrig, hartnäckig', vgl. FRANCK 957 und WEIGAND 2, 799. — dem deutschen nachgebildet ist das lat. stativus equus im wchbild. Magdeb. art. 99. BRINCKMANN gloss. diplom. 2, 575<sup>b</sup>. DU CANGE 7, 588<sup>a</sup>.

2) das wort ist frühhd. (16. jahrh.) sehr gewöhnlich, dann tritt es zurück, um erst im 19. jahrh. wieder häufiger zu werden, doch ist in neuerer zeit die parallele bildung stätisch geläufiger. im 16. jahrh. ist die gewöhnlichste schreibung stettig (so bei KEISERSBERG, BRANT, MURNER, WICKRAM u. a.), doch ist daneben üblich stetig (bei LUTHER, SACHS, ANSHELM), stätig (ALBRECHT, FISCHART, Petr.), und stättig (FRANCK, PARACELUS). in der neuern zeit wird allmählich stätig überwiegend, doch findet sich auch stettig (stättig) bei süddeutschen (alem.) autoren wie BRÄKER, GOTTHELF, AUERBACH. von den wörtern büchern haben stettig: MAALER, stetig: CORVINUS, EGGERS, stätig: DASYPODIUS, SCHOTTEL, ADELUNG, städtig: STEINBACH, stättig: HÖPLER; KRAMER gibt: stetig, stätig, FISCH: stettig, stättig, stütig (l. stätig), CAMPE: stätig, oder stetig. zuweilen wird die schreibung direct zur unterscheidung der bedeutung benutzt. 'stätig wird von einem fehlerhaften pferde gesagt, das nicht aus der stelle zu bringen ist; allenfalls scherzhaft von starrköpfigen menschen. für beständig oder stet musz man stätig nicht gebrauchen. ich wünsche stetiges wohlgehen.' HEYNATZ Antibarb. 2, 442. — mundartlich ist das wort besonders, doch nicht ausschliesslich, im süden: schweiz. stätig HUNZIKER 254, els. und in Basel stettig. MARTIN-LIENHART 2, 619f. (stetik, stätik, stétik, stéti, stétiz), vgl. CH. SCHMIDT hist. wb. 340<sup>a</sup>. SEILER 278<sup>a</sup>; bair. stetti SCHM. 2, 798; tirol.-kärnt. stö(t)lik HINTNER 229. LEXER 213. ferner oberhess. stätig (schdürich) CRECELIOUS 805, thür. (Erfurt) stetig HEITEL sprachs. 235. auch nd. stedig brem. wb. 4, 1012 (jetzt wol überall durch -isch ersetzt oder ganz aufgegeben).

3) stätig wird seit mhd. zeit zunächst und eigentlich von pferden oder andern zuthieren gesagt, die nicht von der stelle zu bringen sind: retractans, sive retractans. widerspännig, stätig hinder sich zausend. DASYPODIUS lat. germ. Mm 4<sup>a</sup>; stettig, der für undn für sich saumpt oder still stadt. restitator. MAALER 387<sup>a</sup>; strigare, ... stetig, melon. widerspenstig seyn. CORVINUS fons. lat. 638<sup>b</sup>; stetig, stätig, restio. KRAMER dict. 2, 967<sup>b</sup>; städtig (adj.) ... contumax. STEINBACH 2, 655.

a) so speciell von pferden: stätig, retrogradus. stätig pferd. SCHOTTEL 1421; ein stätig pferd, cavallo restio, it. stallio, impastoiato. KRAMER dict. 2, 967<sup>b</sup>; stettig, stättig, stätig, von pferden, die nicht voran gehen, sondern gleich still stehen, wann sie voran sollen. FISCH 2, 333<sup>a</sup>; stetig, restif. ist ein widerspänniges pferd, welches nur rennen will wohn es ihm beliebt, und wenn es ihm gefällt; welche stetigkeit eines von den gröszen und gefährlichsten lastern der pferde ist. EGGERS kriegslex. 2, 1002; 'ein pferd ist stätig, wenn es stehen will, da es gehen sollte, wenn man es nicht von der stelle bringen kann. ein stätiges pferd.

in den gemeinen sprecharten stätisch, nieders. stedisk, holländ. stedig.' ADELUNG (1). ebenso nl. stedigh, steegh, pertinax, pervicax, obstinatus. stedigh oft steegh peerd. equus restitator, equus retractans, refragator, refractarius, contumax: saepius restitans et subsistens, ita ut nec vi, nec verbis ad pergendum in via vel opere cogi possit. q. d. loco manens subsistensque. KILIAN 2, 631<sup>a</sup>. so auch in neuern mundarten: els. MARTIN-LIENHART 2, 619<sup>b</sup>f.; bair. SCHM. 2, 798; tirol. HINTNER 229 (bes. v. pferden); kärnt. LEXER 243 ('widerspenstig, nicht vom flecke zu bringen, von menschen und thieren, vorzüglich von pferden'); oberhess. CRECELIOUS 805; brem. wb. 4, 1012. — belege:

zwêne stätigen gorren schoofen, daz der wagen stuont só stille. minnes. 3, 36<sup>a</sup> Hagen;

vorkauft ein man ein pferd einem anderen, er schol im zu recht geweren, das is nicht stetig noch starblind ... sey. alprager stadtrecht (14. jahrh.) s. 139, 132 Bötler; swelk man kofft ein perd, de ander scal eme ghewaren steddeghes, starblindes unde unrechtes anevanges. Braunschweiger urkundenb. 1, 22, 23, danach bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 374<sup>b</sup>, s. auch FISCH 2, 333<sup>a</sup>. brem. wb. 4, 1013; den gleich ich ein stettigen ros, solt man es zú tod schlagen so gieng es nit für wan man es in ein wagen spant zú anderen rossen zú ziehen so zücht es nit, es hindert auch andere ros am ziehen. KEISERSBERG narrensch. 116 (richtig 108<sup>b</sup>); da stehet er, wie ein stock, oder stetig pferd, kan er nicht mehr, so hindert er doch, wo er kan. LUTHER 5, 70<sup>b</sup>; sie (die gottlosen) ... sind wie die stetigen pferde, je seerer man auff dieselben schleget, je weniger man sie kan fortbringen. 16, 121, 22 Weim. ausg.; so ein pferdt hert stettig ist. nim guten wein und enzian ein becher voll. ALBRECHT rosarzen. (1542) 34; so es (das ros) mütig sein wil ... laszt es sich niemand mer zam machen ... und würdt also stätig darob, dasz, wann manns schon zerstech mit sporn, es rennet nicht. Petrarche trostb. 29<sup>b</sup>; das (eine pferd) ist untrew, das gehet nicht zum vorthail, das ist stätig, das schlägt und beiszt. FISCHART ehezucht. K 2<sup>a</sup> (s. 230, 14 Hauffen); Oroonates eylet gar hefftig mit seinem hauffen auff die moren, Hydaspes zog aber fusz für fusz jhnen entgegen ... nam jm für jre reuter ... zu trennen, flengen an mit den schlingen zusammen werffen, damit sie die pferdt stettig machen anzugehen. buch der liebe 220<sup>a</sup>; weil wir aber heydes, wie die stättige pferde, zuruck ziehen und zaufen. PHILANDER 1, 691; eher als noch im dritten jahr musz man sie (pferde oder oxen als zugvieh) wol zum ziehen gewöhnen ... damit sie nicht, wo man sie älter angehnet, halsstarrig, stettig und boshaft ... werden. HOUBERG 2, 21<sup>a</sup>; dasz solche pferde (schecken) ungeschickt, unglücklich, untreu, furchtsam und stettig seyn. 128<sup>b</sup>; unser pferd ist ein wenig stätig, und ich schwör drauf, niemand kann es reiten, als Jock. Scott 6 (Immer u. Clifford), 138;

eyn willig ros würt stetig baldt, wann man das fütter jm vorhalt (vorenthält).

S. BRANT narrensch. 59, 11;

der cantzler weisz wol geuch zú finden, die sich mit stro hatn lassen binden und dörfen sich ein wanck nit keren, als wen sy stetig rüsser weren.

MURNER gäuchmatt 971 Uhl (h 3<sup>a</sup>);

doch versprecht jr mir in dem handel dem gaul für die verbotnen wandel dasz er nit sey rüdig noch rützig auch nit haarschlecht, stetig noch stützig.

H. SACHS 4, 3, 97<sup>a</sup> (17, 425, 8 Götze); unsre welt ist schlage-faul, setz sich wie ein stätig gaul! LOGAU 1, 1, 91 (s. 27).

b) von maulthieren: stettig maulesel, mule cessim euntes. MAALER 387<sup>a</sup>;

daz in Beiern gät ein stätic müll unrechten stic. minnes. 3, 27<sup>a</sup> Hagen; ein maultreiber der drieb ein maul das er wol stetig, stützig und faul. als er es nit von stadt kund bringen u. s. w.

H. SACHS 3, 3, 33<sup>a</sup> (faun. sp. 3, 10, 280 neutr.);

esel: Saturnus würd hinder sich gehen wie ein stättiger esel. FISCHART aller praktik grossen., s. 7 neutr.; fromme seelen ... möchten gerne wissen, ob ... ich nicht wie Barlum, der sohn Boers, einen stätigen esel geritten, der plötzlich den mund aufthat? HEINE 4, 159 Fäster.

c) von rindvieh: stettiger stier, hindersichzuffende, widerspennig, *retractans juvenicus et calcitrosus*. MAALER 387<sup>d</sup>; ein städtiger ochse, *bos contumax*. STEINBACH 2, 655;

der schah von Turan ist schlimmer dazu in leiden; ist wie die stätige kuh.

RÜCKERT *Firdosi* 2, 125.

4) von da aus wird dann stätig in übertragendem gebrauche auf menschen angewendet. so in lebenden mundarten, theils neben der eigentlichen bedeutung (3): *elsäss.* MARTIN-LIENHART 2, 620<sup>a</sup>, *tirol.* HINTNER 229, *kärnt.* LEXER 243, theils nur von menschen bezeugt, so *schweiz.*: stätig, eigensinnig, er het e stetige grind. HUNZIKER 254, in *Basel* (dazu stegg-chopf, grind eigensinniger mensch, trotz-kopf). SEILER 278; in *Erftort* störrische, überdrüssig HERTEL *sprachsch.* 235.

a) dasz es sich wirklich um einen freieren gebrauch dieser speciellen bedeutung und nicht um ein fortbestehen des allgemeineren sinnes handelt, lehnen die zahlreichen vergleiche, s. oben, wie auch stellen mit ausgeführtem bilde, wie: vielleicht gibt es überhaupt keine schlechtere gelegenheit, sich von einer vorteilhaften seite zu zeigen, als grade ein öffentliches examen. abgerechnet, dasz es schon widerwärtig . . . ist, und dasz es reizt, sich stetig zu zeigen, wenn solch ein gelehrter roszkamm uns nach den kennnissen sieht, um uns, je nachdem es fünf oder sechs sind, zu kaufen. KLEIST 4, 80 E. Schmidt; so auch: aus herrensöhnchen gibt es sündensöhnchen, aus schreibern schlingel, und am ende was gibt es aus allen? eins von beiden, entweder miszvergnügte stättige bastesel oder schweine, die in jedem kote sich wälzen. GOTTHELF 1, 179 *Vetter* (bauernsp., 15. kap.); ich peitsche und sporne vergebens die stättige zeit: die hartmäulige mähre geht zurück und spottet meiner. BÖRNE *briefe aus Paris* 1, 22. auch in folgenden belegen ist die grundverstellung deutlich: zü dem dritten sol er sich hüten vor eynem stettigen fulen lassen tregen gesellen den nieman ernoher von stat kan bringen. KEISERSBERG *bilgersch.* 129<sup>d</sup>; zu dem andern so macht das perli stettig, das er weder hinter sich noch für sich mag, gleich wie ein stettig ross das nit von stat wil. also die sünd macht ein menschen stettig; in dem weg gots stil ston, ist hinder sich gangen. brös. 2, 41<sup>b</sup> bei CH. SCHMIDT *hist. vb. der els. mundart* 340<sup>a</sup>. vgl. noch HEYNATZ unter 2.

b) weitere belege bes. aus dem alemann. (schweiz. els.) gebiete: es ward ouch . . . denen von Hassle . . . ernstlich geschriben, . . . sich nochmal einer stat Bern, irer oberkeit . . . zü verglichen, aber si wurden ab güete stetiger, dan got wolts mit rühe züchtigen. ANSHELM *Berner chron.* 5, 272. 31; es was aber ein burgermeyster in der selbigen stat gar eines stettigen kopffs, grimm und tyrannischer art. WICKRAM *vollbegeben.* 160, 7 *Kurz* (90); ein toller, unverständener, grober filtz, stätig und eigensinnig, bleiben auff ihren eigen köpffen. PARACELsus (1616) 2, 371 A; ich war wild und stettig wie du. GOTTHELF 1, 264 *Vetter* (bauernsp. 27).

c) in specieller anwendung auf eigensinnige kinder: gleich als wenn ein vatter vil streittige, stättige kind hat. S. FRANCK *parad.* (1539) 43<sup>a</sup>. so jetzt in *Basel*. SEILER 278<sup>a</sup>. — von einem sprüden (?) mädchen: inzwischen war ich nun beinahe vier jahre lang einem stettigen mädchen nachgelaufen; und sie mir, wenn auch minder. BRÄKER d. arme mann im Toggenb. 128 *Reclam*.

d) zuweilen mit abweichenden bedeutungsnuancen. so 'scheu': das volck, das wird sonst vor dir schewen, dan rappen (raben) seind vor scheutzlich sehr . . . wann sie erst gauchtzetzen so unftelig, wer wolt nit werden vor jn stetig?

FISSCHART 1, 40 *Kurz* (nachtrab 1458).

unschlüssig (?): die eydgnossen waren stettig: ein theil wolt denen von Zürich, der ander denen von Schwytz züziehen. STUMPF *Schweyzer chron.* 734<sup>b</sup> (SANDERS 3, 1182<sup>a</sup> nimmt druckfehler für strittig an).

e) *els.* mürrisch, *arbeitsunlustig*, s. MARTIN-LIENHART 2, 620<sup>a</sup>. — so auch (oder vielmehr *arbeitsunfähig*): mein kahler grauer kopf kann weder denken noch arbeiten, sondern ist stätig. HAMANN an Jacobü 4, 3. 110.

f) ebenda auch für 'steif, nicht instande sich zu bücken'. MARTIN-LIENHART 2, 620<sup>a</sup>.

5) für stätig in diesem (eigentlichen) sinne (3) begegnen vereinzelt zusammensetzungen, s. SCHM.<sup>2</sup> 2, 798 und (zumeist danach) HÖFLER *krankheitsnamenb.* 675<sup>b</sup> f.; so: bahnstätig: welich rosz banstettig ist. quelle bei SCHM. (*pferdarzn.* v. 1442); hammelstätig (?):

darumb wurd Ule Popp jm feyndt . . .

und redt jm ubel, wo er was

durch seine hemelstettig dück. H. SACHS 4, 3, 93<sup>d</sup>.

(dafür später: hinterlistig s. 17, 407, 25 Keller-Götze. die zugehörigkeit ist zweifelhaft, vgl. SCHM. u. HÖFLER a. a. o. es liegt nahe, das wort als 'störrisch wie ein hammel' zu verstehen, so beide. HÖFLER giebt daneben zur wahl 'am hammen steif'. es ist indessen zu beachten, dasz ein ganz anderes hamelstetic schon mhd. vorkommt, OTTOKAR reimchr. 32819, 'abschtissig' vom wasser, und dasz nichts hindert, obige verwendung als übertragung von hier aus zu verstehen; dann läge also ableitung von hamelstat, abgrund, und nicht zusammensetzung mit stätig vor. vgl. SCHM.<sup>2</sup> 1, 1106. 2. 793.) ferner reitstettig, -isch. SCHM.<sup>2</sup> 2, 798 (danach HÖFLER und oben theil 8, 790); hartstettig, stestettig. ebenda (15. jahrh.).

6) vielleicht läst sich hier eine andre bedeutung von spärlicher bezeugung anschlieszen. HÖFLER *krankheitsnamenb.* 675<sup>b</sup> giebt an unter stätig 3: 'unfruchtbar, nicht brünstig, geschlechtlich passiv, die fruchtbarkeit sistierend', so bezeugt: sterilis unfruchtbar, . . . stedich. DIEP. gloss. 551<sup>e</sup> (15. jahrh.); und dies wird dadurch gestützt, dasz ags. stedig nur in diesem sinne (2 mal, für sterilis) bekannt ist, s. BOSWORTH-TOLLER 913<sup>b</sup>.

STÄTIGEN, verb., s. stetigen und bestätigen (th. 1, 1656 f.).

— ganz vereinzelt begegnet ein stätigen als causativbildung zu obigem stätig (4), störrisch, träge machen: also hestu warumb du dich nit solt sümen an keinem end uff diner bilgerfart, und dich nieman noch kein ding solt lossen stettigen noch hemmen an dem furgang uff dinem weg zü got. KEISERSBERG *bilgersch.* 173<sup>e</sup>.

STÄTIGKEIT, f., s. stetigkeit.

STÄTIGKEIT, f. widerspenstigkeit, eigensinn. vereinzelt als abstractum zu stätig, vgl. oben und ADELUNG.

1) im eigentlichen sinne von pferden. 'die trotzige störrigkeit, hartnäckige unbereplichkeit der pferde ohne grund, als eine art von geisteskrankheit aufgefasst'. HÖFLER *krankheitsnamenb.* 675<sup>b</sup>: ich geleg dir (spricht der jäger zum pferde) die sprünge und gaili und stätikait mit den spornen und der gaiszeln. STEINHÖWEL *Esop* 183 *Österley* (69). — dazu: für hartstettigkeit. ANDR. GLOREZ v. MÄHREN *vollst. hausz- und landbibl.* (Regensburg 1699) 1, 62<sup>a</sup>, vgl. HÖFLER a. a. o.

2) von menschen, halsstarrigkeit, trotz, eigensinn. so *els.* stetti(g)keit MARTIN-LIENHART 2, 620<sup>a</sup>;

fr. Prechtere. es duet sich selber strofe

mit syner steddikait. Gläser. wee so? fr. Prechtere. 's heert nit uff mich. ARNOLD *pfnstmontag* 77 (2, 7).

ebenso nl. stedigheyd vel steegheyd, pertinacia. KILIAN 2, 631<sup>b</sup> (jetzt holl. steegheid).

3) zu stätig 6, 'beständige unfruchtbarkeit als abnormes beharren'. HÖFLER a. a. o.: sterilitas unfruchtbarkeit, . . . stedicheit. DIEP. gloss. 551<sup>e</sup>.

STÄTIGLICH, STÄTIGS, adv., s. stetiglich, stetigs.

STATIK, f. lehre vom gleichgewicht der kräfte; der theil der mechanik, der von den körpern in der ruhelage handelt. entlehnt aus lat. *statica*, das seinerseits auf gr. *στατική* (erg. *τέχνη* oder *ἐπιστήμη*) zurückgeht, daher die erste silbe betonend. vgl. WEIGAND 2, 799. entsprechend engl. *statics* (bezeugt 1674), s. SKEAT 593<sup>a</sup>. im deutschen älteres wage-, wägekunst verdrängend (s. das., theil 13, 375; eine neuere übersetzung standlehre, s. oben sp. 776, ist nicht üblich geworden); zunächst ganz in der fremden, gelehrten form: *statika*, s. wage-kunst. JABLONSKI (1721) 746<sup>b</sup>, vgl.: wage-kunst, *statica*, *statique*. eine wissenschaft welche lehret die erkänntnisz der gewichte, des schwer-puncts, und des eben-gewichts der natürlichen körper. 839<sup>b</sup>. in deutscher form als *statick* zuerst 1727 bezeugt, vgl. WEIGAND: *statica*, die *statick*, ist eine wissenschaft von der schwere der körper; die *gewicht-kunst*. SPERANDER a lu *mode-sprach* (1727) 679<sup>c</sup>; *statick*, *statique*, ist eine wissenschaft der schwere der körper. sie handelt insonderheit von dem mittel-puncte der schwere, dem waagerechten stande der

schweren körper, und den bedingungen, unter welchen ein schwerer körper in ruhe bleibt. EGGERS *kriegs-lex.* (1757) 2, 981. ADELUNG. JACOBSSON 4, 260<sup>b</sup>. KINDERLING 207 ('statik, die weagekunst, die gewichtswissenschaft', als lehnwort aus dem gr.). CAMPE *erg.-wb.* (empfiehlt jetzt wägelere instatt des früher vorgeschlagenen gleichgewichtslehre). KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 5, 772—7. LUEGER 7, 775f. EISLER *wb. der philosoph. begriffe*<sup>2</sup> 2, 431. die theile der statik, die von den speziellen gesetzten der festen, flüssigen und luftförmigen körper handeln, werden als geostatik, hydrostatik und aerostatik bezeichnet, s. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 5, 773. ausserdem werden nach der behandlungsweise unterschieden die analytische (reine, theoretische) und die graphische (auch synthetische, geometrische) statik, 'die wissenschaft, die aufgaben der statik, besonders der baustatik, auf zeichnerischem wege zu lösen', s. ebenda 775 und LUEGER 4, 762. literaturbelege: obgleich im lyceum schon hinlänglich für mathematische wissenschaften gesorgt war und ich ... vollauf mit geometrie, statik, hydrostatik, hydraulik und so weiter gefüttert ward. HEINE 7, 464 *Elster*; das ist die allgemeine tendenziosität, ja animosität des objekts, des sogenannten körpers, was die bisherige physik geistlos mit namen wie: gesetz der schwere, statik und dergleichen bezeichnet hat. VISCHEN auch *einer*<sup>8</sup> 1, 31; als knabe fand ich beim bau unseres hauses gelegenheit, schöne kenntnisse in statik und balkenklettern zu erwerben. FREYTAG 6, 60 (verl. handschr. 1, c. 3). — häufig in freierem gebrauch. besonders in wissenschaftlicher sprache: statik des landbaus, in verschiedenem sinne, 'frage der herstellung des gleichgewichtes zwischen einnahme und ausgabe an pflanzenzerzeugenden kräften des bodens.' ELSTER *wb. der volksv.*<sup>2</sup> 2, 687f.: die bodenstatik hat sich mit erschöpfung und ersatz des ackers in bezug auf die erhaltung der fruchtbarkeit des ackers überhaupt, sowie namentlich auch in bezug auf die fruchtfolge zu beschäftigen und entspricht der statik des landbaues der älteren landwirthe. die wirthschaftsstatik beschäftigt sich mit dem beharrungspuncte der wirthschaft, mit den beziehungen zwischen ausfuhr und einfuhr u. s. w., s. SCHWERTZ FUNK *pract. ackerbau* (1882) 875; sociale statik, *lehre vom wesen und der structure der gesellschaft*. EISLER *wb. der philos. begr.*<sup>2</sup> 2, 390; statik und dynamik der vorstellungen. 431; grundlinien der statik des geistes. HERBART *psychologie als wiss.* (1824) 1, s. 158; zu allererst werden wir den unterschied der statik und mechanik, welcher die lehre von den räumlichen kräften beherrscht, auch hier wieder finden. 155f.; im begriff, die ersten linien der statik und mechanik des geistes vorzulegen. 157. in scherzhafter übertragung: der kleine Lazarus brachte mir nur mit mühe bei, dass wir ostern hätten, wo die religiöse statik seines spinnrades die seinige aufhebe, weil er an sonn- und festtagen die schuld des lebens nicht wie an werketagen spinnend abzusitzen, sondern bettelnd abzulaufen habe. J. PAUL 18 (*palingenes.* 1), 50.

STATION, f. (spr. stasjonsjōn) haltestelle, aufenthalt.

1) ein lehnwort aus gleichbedeutendem lat. statio, vgl. ADELUNG und WEIGAND 2, 799f., das von der kirchlichen sprache ausgegangen ist und in der ältern sprache in zweifacher form erscheint. die ültäre form beruht auf dem lat. nom.; sie begegnet hochd. in dem ältesten beley in OTTOKARS *reinzchron.* und weiter im 15. jährl. in der schreibung statze, s. LEXER *handb.* 2, 1152 und unten 4; sie herrscht unerschlieszlich im mnd. als stacie, stacien, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 349. *brem. wb.* 6, 338 und unten 2; ihm entspricht auch, mit geänderter bedeutung, das nl., erst aus neuerer zeit bekannte staatsie, pomp, pracht, aufwand (vgl. staat), s. FRANCK 952 (daneben jetzt station, u., bei der eisenbahn. das bei KILIAN 2, 626f. verzeichnete staedwie, stagic, contiguatio, bühne, ist fernzuhalten; es stammt aus altfrz. estage, wie engl. stage). die andre, später zur herrschaft gelangte form geht von dem lat. obliquus stationem aus; sie findet sich schon im 15. jährl. als stacion (voc. 1482, s. unten 4), staziinn (HEINH. DEICHSLER *chron.* v. Nürnberg. zu 1489, s. unten 2, c), ihr entspricht engl. station, das nach SKFAT 597<sup>b</sup> schon bei GOWER (1533) vorkommt. mit dem 16. jährl. verschwindet station aus der litteratur (aus diesem nur nd. belege), ohne dass

es deswegen in der umgangssprache erloschen sein wird; es taucht erst wieder auf im beginne des 18. jährl., nach WEIGAND 2, 799 zuerst 1718. (frühere auflagen scheinen 1678 angegeben zu haben, vgl. GOMBERT *ben. u. erg.* 3, 2.) die literaturbelege beginnen wieder mit OEST (1751). das wort hat besonders im 19. jährl. zunehmende verbreitung gefunden. auch in mundarten ist es jedenfalls weiter verbreitet, als die spärlichen anführungen erkennen lassen: els. stätsjün, auch stätsjüm. MARTIN-LIENHART 2, 620<sup>b</sup>, bair. SCHM.<sup>2</sup> 2, 796, in Posen BERND 873, in Liv- und Estland HUPEL 227.

2) station bezeichnet zunächst und am gewöhnlichsten ein kurzes anhalten auf einem wege und die stelle, wo dies geschieht. diese bedeutung gehört anfänglich dem kirchlichen sprachgebrauch an und beruht auf mittelalt. statio, vgl. DU CANGE 7, 586<sup>a</sup>. BRINGKMEIER *gloss. diplomat.* 2, 575 (5). stationen geht zunächst auf die 14 besonders gekennzeichneten stellen, zu denen Jesus auf seinem leidenswege nach Golgatha nach biblischer oder legendärer überlieferung angehalten haben soll und wo daher auch die pilger, welche die heiligen stätten besuchten, halt machten und ihre andacht verrichteten. dann übertragen auf die nachbildungen in kirchen oder unter freiem himmel, die zuerst im Franciscanerorden aufkamen ('calvarienberge'); hier waren 14 stellen mit hölzernen kreuzen (stationskreuz), auch mit bildstöcken (stationsbild) und kapellen bezeichnet, die als halteplätze für processionen dienten. der ausdruck wird dann weiterhin auch auf diese processionen und die daselbst verrichteten gebete angewendet (seine stationen machen). vgl. WETZER-WELTE *kirchenlex.*<sup>2</sup> 7, 1130—5. 11, 740 f. HERZOG *realencycl.*<sup>2</sup> 14, 642f. LUEGER 7, 476. diese bedeutung ist im mnd. die einzige (s. unten 1); sie kommt aber auch hd. schon im 15. jährl. vor, und ebenso in der neuern zeit: station, lat. statio ecclesiastica. APIN. gloss. 511, hauptsächlich in der sprache katholischer gegenden und autoren, daher besonders süddeutsch: els., s. MARTIN-LIENHART 2, 620<sup>b</sup> ('kreuzwegandacht'), bair. SCHM.<sup>2</sup> 2, 796 (a). vgl. dazu stationsbild, geheimnis, -kirche, -kreuz.

a) in bezug auf den kreuzweg Christi selbst, nicht häufig: so was lässt sich nur verwinden, wenn man sich den vor augen hält, der seine vierzehn stationen bis ans kreuz gegangen. ANZENGRUBER<sup>3</sup> 4, 260 (hier also in die bedeutung 'abschnitt eines weges zwischen zwei haltestellen' übergehend, vgl. 3; kurz vorher in bildlichem gebrauch: das war meine erste leidensstation).

b) bei einer procession das haltmachen und die dabei verrichtete andacht: gha de processien myt groter innicheyt. unde wanne de stacien holt, sprik: o alderleveste here Jhesu u. s. w. quelle bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 349<sup>b</sup>; wat de rad vor goddes denst wolde don laten, besunderen des rades processien, ... so moste de rad den papen besunderen eynen isliken belonen vor medetoghande unde vor den sang unde vor de stacien. d. städtechron. 16, 330, 31 (Braunsch. schicht.).

c) stacie wird dann auch geradezu für die procession selbst gesagt: alsz men drecht dat hillige sakramente myt der processien unde stacien. urk. v. 1423, s. *brem. wb.* 6, 338; also trat he na der stacien van der hogen treppen. d. städtechron. 16, 397, 2 (Braunsch. schicht. zu 1502; vorher: de eldesten ... leyten de papheytt ... myt der processien ghan. 396, 24); vgl.: item man gab den ablas und die gnad erlengt: die zu Martini nit gepeicht heten und staziinn in die 7 kirchen ... nit gegangen heten, wenn sie krank warn. 11, 554, 25 (DEICHSLER *chron.* v. Nürnberg. zu 1489).

d) mnd. stacio bezeichnet den feierlichen gottesdienst am schlusse einer procession: ock so drecht me sunte Autor des jars eyns umme de stad ... unde holden denne in deme closter in der inbringinthe eyne herlike stacien myt lovesanghe. unde dar is de processien medde gedan. d. städtechron. 16, 470, 4; de ersame meyne rad, alle volk ... ginghen dar eyn herlike processien. ... de stacie wart gheholden bten deme munster up eyne nyen ghebuwete. 520, 25. auch sonst scheint stacie gewisse solenne gottesdienste zu bezeichnen: in der kerken mod de pawes jo drye in deme jare missen singen und sine stacien dar ynne holden. KORNEI bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 349<sup>a</sup>. hierbei sind vielleicht andre kirchliche verwendungen des lat. statio

von einfluss. dieses bezeichnete nämlich in frühchristlicher zeit gottesdienstliche zusammenkünfte, die mit nachtrachen und fasten verbunden waren (so von der militärischen sprache ausgehend, statio eigentlich 'wachtposten'), später die (seit dem 6. jahrh.) dafür üblich gewordenen bittgänge zu bestimmten kirchen (stationskirchen) mit feierlichem gottesdienst, s. WETZER-WELTE kirchenlex.<sup>2</sup> 4, 1269f. 11, 740. DU CANGE 7, 585f. BRINCKMEIER gloss. diplom. 2, 575 (1. 2). vgl. auch: station . . . , it. wo die leute zusammen zu kommen pflegen, ihr gebet zu verrichten, kirchen-stand. SPERANDER a la mode-sprach (1727) 679<sup>b</sup>.

e) ungewöhnlich ist station im sinne von stationsbild (vgl. das.): stationes werden auch diejenigen säulen benannt, welche vor denen meisten catholischen städten gesetzt, und an solchen die besondere passions-actus unsers heylandes abgebildet seyn, bey welchen man kniende oder stehende station zu halten, sich dieser handlungen zu erinnern, und seine andacht zu verrichten pflegt. SPERANDER 679<sup>b</sup>; wenn ich nur erst von einem künstler hörte, der aus wahrer frömmigkeit . . . arbeitete, und . . . wie die alten heiligen . . . um gottes willen käme, die altäre zu verzieren, die kreuze und stationen herzustellen. BRENTANO 9, 34 (brief v. 1823).

f) in Posen bedeutet station 'bei begräbnissen, eine besondere zweite leichenrede. einen mit einer station und parentation begraben, mit einer rede sowol im hause, wo die leiche ausgezogen wird, als auch auf dem gottesacker'. BERND 373.

3) in derselben bedeutung 'ort, wo halt gemacht wird' ist station in der neuern sprache allgemein üblich, über diesen speciellen fall hinaus, und namentlich als ausdrück des verkehrswesens sehr verbreitet. zuweilen geht station dabei nicht sowol auf die haltestelle, als auf die entfernung zwischen zwei haltestellen, den durch sie bezeichneten abschnitt des weges.

a) im 18.—19. jahrh. für posthaltestelle, vgl. poststation, theil 7, 2035: station, . . . auch der ort, wo die posten frische pferde bekommen. SPERANDER 679; die station. '1. im postwesen, ein ort, wo die pferde gewöhnlich gewechselt werden; der postwechsel'. ADELUNG, vgl. JACOBSSON 7, 429<sup>a</sup>. KINDERLING 332. ich fuhr nun stracks vor mich hin, stieg mehrere stationen nicht aus. GÖTTE 23, 75 (wanderj. 3, 6); ich eile nur von der letzten station einige worte aufzuzeichnen. briefe 4, 69 (An Ch. v. Stein d. 3. oct. 1779); adieu, in der nächsten station noch ein wort, und dann wird der brief zugesiegelt. KLEIST 5, 110, 34 E. Schmidt;

auf jenem jagdschloß war es, zwischen hier und Nepomuk, wo sie uns eingeholt, der letzten station des ganzen wegs.

SCHILLER 12, 136 (Piccol. 3, 3);

(im bilde.)

was willst auf dieser station so breit dich niederlassen? wie bald nicht bläst der postillon, du muszt doch alles lassen. EICHENDORFF 2, 1, 279; kaum trafen wir uns auf derselben station, herzlichster prinz Alexander, da bläst schon zur abfahrt der postillon.

HEINE 1, 54 Elster (junge leiden, rom. 20).

b) seit aufkommen der eisenbahnen wird dann station mit vorliebe von diesen gesagt; nach LUEGER 7, 476 für bahnhof oder theil eines solches, doch geht es weniger auf das gebäude als den ort überhaupt. ebenso ital. stazione, bahnhof. dazu composita wie haupt-, nebenstation, kopfstation (theil 5, 1780), kreuzstation u. a. auch: weiterhin (war) die station der elektrischen bahn durch ein . . . holzbaracken wenigstens angedeutet. G. REUTER d. Amerikaner 254.

c) auch in bezug auf seefahrt, der platz, wo schiffe und böte anlegen, wobei es sich dann häufig um ein längeres verweilen handelt, auch zum aufbewahren der fahrzeuge, wenn sie nicht in einer fuhr begriffen sind: station, ist ein meer-haven, schiff-lände, anfurth, wie die schiffe sicher liegen können. SPERANDER 679<sup>a</sup>; station, lat. locus portus, der ort, wo die schiff am ufer stehen. APIN. gloss. 511; 'die anfuhr, wo die schiffe sicher liegen'. JACOBSSON 7, 429<sup>a</sup>; nachdem man einigemal den see durchkreuzt . . . hatte, brachte man die damen gegen den ort, wo sie übernachten sollten. . . gerade an dieser station hatten die freunde vor kurzem drey tage zugebracht. GÖTTE 22, 131 (wanderj. 2, 7).

d) station wird so in neuerer zeit auch häufig in freierer verwendung gesagt. noch ganz eigentlich, von einem ort, wo auf einer wanderung halt gemacht wird: Verona . . . war immer gleichsam die erste station für die germanischen wandervölker. HEINE 3, 257 Elster (reiseb. 3, Ital. c. 23). mit zurücktreten der eigentlichen bedeutung, wie pauver klingt dagegen Jena, die Katzbach, Leipzig: Bellallianz, und gar Paris, die letzte station unseres ruhmes, wohin wir — gott weisz wie! — gelangt sind. br. vom 1. sept. 1825 bei HÜPPER ges. aufs. 44. dann bildlich von etwas, das als reise aufgefasst wird, z. b. von einem 'lebenslaufe': sechs oder sieben der wichtigsten stationen seines (Jesu) lebens wurden sicher festgestellt. FRENSEN Hilligenlei s. 587.

4) in andern fällen geht station auf einen längern oder dauernden aufenthalt an einem orte. hier ist eine bedeutung zu erwähnen, die nur in der ältern sprache begegnet, hier aber die zufrühest bezugte ist. mlät. statio bedeutet u. a. auch 'verkaufsbude, laden, auslage' und 'apotheke', s. DU CANGE 7, 587<sup>a</sup> (10. 12). BRINCKMEIER gloss. diplom. 2, 575 (11). in ähnlichem sinne findet sich ein deutsches statz(e) (immer in dieser form) in österr. quellen des 14.—15. jahrh., vgl. mhd. wb. 2, 2, 612<sup>a</sup> und SCHM.<sup>2</sup> 2, 796: 'früher scheint es auch von aufgeschlagenen buden oder ständen herumziehender krämer, quacksalber etc. gebraucht worden zu seyn. . . das voc. venet. todesco v. 1424 gibt f. 99 das venez. la stazon (bude, kaufladen) durch die statz', sowie stand 4, d, sp. 692f. so in dem ältesten bekannten beleg:

af manigen soumären  
fuort man den Venediären  
golt und silber zuo . . .  
dafür man herwider nam  
üz statzen und üz kräm  
manic rich kleinät. OTTOKAR reimchron. 73092.

ferner: uns haben unser burger zu Triest anpracht, wie vil frombds ol und wein daselshin gen Triest uber mer pracht und da in den statzen verkauft werde, dadurch sy irer pawwein und oll nit anwerden mugen und des zu grossen schaden an irn weingerten komen, daz auch wider ire statut und freyhait sey. monum. Habsburg. 2, 941 (urk. v. 15. juli 1478).

5) ähnlich in neuerer sprache von dem standort oder der stelle, die jemand von amts oder berufs wegen einnimmt.

a) zunächst eigentlich: 'sonst heiszt station auch so viel als standort.' CAMPE erg. wb. so 'station, die postirung einer schildwache'. JACOBSSON 7, 429<sup>b</sup>. auch geradezu: die postirung oder schildwacht, die corps de garde, . . . schaarwacht. SPERANDER 679<sup>a</sup>. auf schiffen heiszt station '1) standort bezw. abgegrenzter dienstbereich; 2) genau bestimmter dienstbereich jeder person an bord von kriegsschiffen bei den verschiedenen übungen. STENZEL seemänn. wb. 399<sup>b</sup>.

b) gewöhnlicher in freierer sinne für das amt, die 'stelle', die jemand hat: sonst heiszt station auch ein amt oder bedienung, der heruf, stand oder ort, wo einer sein amt verrichtet. SPERANDER 679<sup>b</sup>; station, lat. officium, munus. APIN. gloss. 511; amt, stelle. KINDERLING 332. insbesondere: 'eine ansehnliche bedienung, beträchtliche stelle; am häufigsten im gemeinen und gesellschaftlichen leben. eine einträgliche station bekommen. von geringen bedienungen und ämtern ist es nicht gebräuchlich.' ADELUNG (2). veraltet.

c) eine eigenthümliche, sonst nicht bekannte verwendung, in der die begriffe des standorts und des rangs in einander überzugehen scheinen, zeigt der älteste bekannte beleg aus der neuern litteratur:

nun auf! erinnre dich der stationen,  
worinnen schöpfer und geschöpfe stehen;  
die sind so ungleich, als die lichte sonne  
und ihre dunkle irdische trabanten.

J. H. OEST Brem. ged. (1751) 14;

wie? oder wenn du astronomisch irrtest,  
und schlüzesst: itzund steht die volle sonne;  
bald haben wir der sonne letztes viertheil.  
ich meyne, jeder kluge würde lachen,  
und auch die kinder würden dich belehren,  
ein andres sey der mond und unsre sonne.  
noch unterschiedner sind die stationen!  
erstaunlich anders sind geschöpf und schöpfer. 15.

6) ferner bezeichnet station den aufenthalts- und wohnort jemandes für kürzere und längere zeit. so in Posen 'dir wohnung, absteigerwohnung, in einem gast- oder andern hause, auch überhaupt eine gemietete wohnung'. BERND 373 (1).

gewöhnlich mehr abstract, wobei zugleich und vorzüglich an den unterhalt gedacht wird; 'wohnung und unterhalt'. KINDERLING 332. so allgemein üblich in der verbindung freie station, freie kost, vgl. CAMPE ergänzungsb. anfangs in eingeschränkterem sinne: stationen. dieses war nur ein kunstwort der herren hofmeister, wenn sie von freyer station sprachen. frey licht, frey zucker, caffee und thee war darunter begriffen. SCHÖNAICH ästh. in e. nusz s. 359 Köster. belege: wem willst du da was vorpfeifen? nichts als wälder und kohlenbauern, kein geäulterter kunstgeschmack, keine vernünftige freie station! EICHENDORFF<sup>2</sup> 3, 85 (taugen. 9); eine solche stelle . . . ist mit völlig freier station und einem gehalt von 400 rthln verknüpft. KLEIST 5, 425, 11 E. Schmidt; so auch: in diesem letztern falle müßte ich etwa ein jahr noch aus eignen kosten bestreiten, ich hätte jedoch station auf der reise, wohnung und tisch bei ihm in Madrid frei. 305, 20. indem so station ganz in den sinn 'kost, unterhalt' übergeht, ist es nicht weit bis zu einer in Livland vorkommenden verwendung: 'die naturallieferung der liefländischen (nicht estländischen) landgüter an die krone; z. b. stations-korn, stations-heu'. HUPEL 237.

7) beides fließt zusammen in einer bedeutung, die in der heutigen sprache sehr gewöhnlich ist. hier bezeichnet station eine anstalt, wo für irgend einen praktischen, wissenschaftlichen od. ähnl. zweck die damit beauftragten personen ihren aufenthalt haben und die dazu nötigen einrichtungen, apparate, materialien u. s. v. vorhanden sind. so gendarmeriestation, missionsstation; ferner für wissenschaftliche beobachtungen und untersuchungen: zoologische, meteorologische station u. a. m.

STATIONÄR, adj. stillstehend, auf seiner stelle verharrend. so besonders in technischer sprache, z. b. im seewesen, 'dauernd auf einer stelle bleibend'. stationäre maschine, 'dampfmaschine, die auf einer festliegenden grundplatte aufgestellt ist, im gegensatz zu der lokomotiven maschine'. bei himmelskörpern der punkt in ihrer scheinbaren bahn, wo sie aus der rechtläufigen in die rückläufige beuegung oder umgekehrt übergehen. auch substantiviert, stationär, m. stationsbeamter; auch = stationsschiff, vgl. dus. STENZEL seemänn. wb. 400<sup>a</sup>. so allgemeiner: der standfusz, der aufgestützte arm, das angeschlossene knie, alles gibt den ausdruck des stationären, des beweglich-unbeweglichen. GÖTTE 44, 197. in übertragenem sinne: Swedenborg ist eine grundehrliche haut und glaubwürdig sind seine berichte über die andere welt, wo er mit eigenen augen die personen sah, die auf unserer erde eine rolle gespielt. die meisten, sagt er, blieben unverändert und beschäftigten sich mit denselben dingen, mit denen sie sich auch vormals beschäftigt; sie blieben stationär, waren veraltet. HEINE 1, 458 Elster (nachz. z. 'Romanzero').

STATIONIEREN, verb. 1) im 16. jahrh. intransitiv, mit reliquien umherziehen und geld sammeln, vgl. stationierer und CH. SCHMIDT hist. wb. der els. mundart 337<sup>b</sup>. von wegen sanct Sebastians brüderschaft zohle ein mal ein questionierer von Worms den Rhein ab in alle flecken und dürrfer, da geilet und stationiert er nach seinem besten vermögen. FICKY gurtenges. (1556) 28<sup>b</sup> (47, 6 Bolte, cap. 32);

ich schweige des grossen stationiern,  
dar mit man yetzund stelt nach göt.

weisch gultung (1513) G 7<sup>a</sup>;

die mit heiligen stationieren  
und das heiltumb umher fieren,  
wendt (wollen) sich des bettels öuch begon.

MURNER narrenbesche. 25, 84.

übertragen: under desz schlich daher ein schunckenkommenther von sant Tönigs ritterschafft, welche nit ver-räuber zu mör, sonder säur-räuber zu land seind, stationiert uff der säugart herumb ein schweinecne beut zuer-jagen. Garg. 8. 235 neutr. (20. cap., vgl. saugart, th. 8, 1887).

2) in neuerer sprache transitiv, einem (menschen oder dinge) einen festen platz anweisen. so, den mesztisch aufstellen, bei topographischen aufnahmen. 'beim kriegswesen, anstellen, einen aufenthaltsort anweisen. er ist zu N. N. stationiert, d. i. er steht daweil, er hat dort sein einlager.' CAMPE erg. wb.; gegenwärtig hauptsächlich noch von der grandamerie, vgl. stationskommandant. jetzt sagt man wo stationiert sein eher von schiffen, fuhrwerken u. dgl. — wenn SCHM.<sup>2</sup> 2, 796 aus einer quelle v. 1605 anführt: das

land voller stationierter pettler, so ist dabei trotz des passiven part. doch vol eher an die bedeutung 1 zu denken.

STATIONIERER, m. bettelmönch, der mit reliquien im lande umherzieht, sie zeigt und damit angeblich heilungen verrichtet oder seelen aus dem fegefeuer erlöst; daher mit dem nebensinn des bettlers und schwindlers, gainers, der gelegentlich zur hauptvorstellung wird. begegnet nur nhd. vom ende des 15. bis anfang des 17. jahrh. zu grunde liegt mittelalt. stationarius, das allerdings genau in diesem sinne nicht angeführt wird, vol aber in der bedeutung eines händlers, hausierers (vgl. station 4, speziell für buchhändler, woraus engl. stationer), s. DU CANGE 7, 587<sup>b</sup> f. (3) und BRINCKMEIER gloss. diplom. 2, 575<sup>b</sup> (4). HERZOG realencycl.<sup>2</sup> 17, 307. vgl. FRISCH 2, 321<sup>a</sup>. SCHEZ-OBERLIN 1562. BRINCKMEIER 2, 576<sup>b</sup>. CH. SCHMIDT hist. wb. der els. mundart 337<sup>b</sup>. SCHM.<sup>2</sup> 2, 796<sup>f</sup>. belege: von stationierern. jtem, sollen alle erzbischoff, bischoff und prælten, in stiften ernstlich darob seyn, unnd verfügen, dasz überflüssigkeit der questionalien, und andere bitter abgestellt, und gemässigt werden. reichstagsabsch. (1621) 57 (Augsp. 1500); Ulenspiegel . . . nam im für ein statzinerer usz zû thûn, und mit dem heiltumb im land umher zû reiten, und cleidet sich mit einem schüler in eins priesters gestalt, und nam ein todtenkopff, und liesz in inn silber fassen. Eulensp. 31 (1515 bl. 43<sup>a</sup>, s. auch MURNER Ulensp. s. 43 Lappenberg); als . . . gepoten ist, das die starcken petler, stationierer, kermisierer, lanndstertzer, und ander verdedhtlich müessig geen person in den stettn, märckhten, tafernen, und all andern flecken und heüßern, lennger nit dann ainsten uber nacht beherbergt, und allain auff den gewöhnlichen strassen, jnen der durchgang gestatt werden sol. landpot in Oberrn u. Niederrn Baiern (1516) 16<sup>b</sup>; dasz sie den stationierern, wo sie die uf der strassen ankomen, ire pfert nemen, die seckel raumen. SCHADE sat. u. pasqu. 2, 44, 13 (Karsthans, 26. art.); es ist nindert kain stationierer, er hat in ainem iden dorf ain hüren am baren. an die legen si, was si den armen leuten mit dem streicheisen abliegen und triegen. 3, 148, 2; lieben fladenweiher (weihbischöfe), bleibt dahaim . . . oder man wirt euch eben empfangen mit euer infeln und weihen wie die stationierer mit irem heiltumb und streichholz. 150, 4 (vgl. d. reg.); die V. schel ist betlen usz gleiszneri. . . also seint die stationierer, die zeigen der heiligen heiltumb, so es nit ist, verkünden grosse ablasz. KEISERSBERG narrensch. 130 (richtig: 122)<sup>c</sup>: stationierer, so durch das land hin und wieder ihre sammlung suchen, mit ihren einschreiben und pettlen viel gelds zuwegen bringen, und grosz ablasz fürgeben. nennen sich der heyligen botschafft. etwan ist allein s. Antonius botschafft zugelassen, yzund kommen dazu des h. geistes, st. Huprechts, s. Cornelius, s. Bernards und s. Valentin gesanden. auszug der beschuerungsartikel teutscher nation wider die geistlichen 1521 zu Worms übergeben bei FRISCH 2, 321<sup>a</sup>; bisher hat eine stad, die bey vier oder funffhundert burger hat, kund geben funff, sechs, sieben hundert gulden werd allein den bettelmüenzen . . . dazu was sonst betteler und stationierer geraubt haben. LUTHER 15, 361, 9 Weim. ausg.; der stationierer betrug. ein stationierer der fürgab, er köndte die seelen aus dem fegefeuer mit seinem heilighumb und ablasz, den der heiligste vatter der bapst dazu gegeben hette, erretten, kam an einen ort. tischr. 245<sup>a</sup>; ein stationierer rühmete sich, und sagte, er hette desselben hewes (woraus Christum in der krippe gelegen) in einer schachtel, aber der pfarrherr nam es ihm heimlich herausz, und legte kolen darein, da nu der stationierer auff der cantzel das hew dem volek wolt weisen, fand er kolen darinnen. 256<sup>a</sup>; ein stat Bern hat streng geboten die questioner, terminierer, stationierer, kilchen-, klöster- und landsbettler, ablaskrämer und curtisunen, mit iren gratzen, expectunzen, pensionen und reservaten, nit inzulassen. ANSHELM Berner chron. 5, 63, 22; es ist eyn kronekheit die man nennet das knit feuer, . . . wider dise plage ist sant Anthonius artzt gewesen, dasz sein stationierer im sawwe habe leben konden. AGRICOLA sprichw. (1534) 499; das eben wenden wir letz (verkehrt), mit versamunus der rechten armen, so (denen) wir zu-geben allein schuldig, auff losc, faule hüben, starcke landstretlicher, Sophoier, Walthen, Jacobs brüder, Romferter, farende schüler, landsknecht, störer, stationierer

starcke mōnch und pffaffen, hūren unnd buben. S. FRANCK *sprichw.* 2, 76<sup>b</sup>; umb die zeit (1532) . . . ist ain stationierer, mit namen herr Martin Vischer, usser bevelch der mūnch uf s. Bernharts perg, im landt zu Schwaben umher geritten, der hat mit dem hailtum, wie domals gepreuchlichen, gesamlet. *Zimm. chron.* 2, 451, 36; von einem stationierer mit sanct Sebastians brüderschaft. FREY *gartenges.* (1556) 28<sup>b</sup> (cap. 32, vgl. oben stationieren); ein stationierer zeigt dem volck kolen für heiltumb. MONTANUS 404, 12 *Bolte (gartenges. cap. 104, überschr.)*; und inn was land ziehen nicht die zigeiner, kauffleut, . . . elsessische betler, pilger, stationierer, farende schuler, kriegsleut, juden. *Garg. s. 32 neudr.*; wie Thomas Steinmüller, pfarherr zu Icking, eins mals ein stationierer oder bettelmōnchen verkündet. *Ambr. liederb.* 136 (überschr.);

des glychen dünt die heyltūm fürer, stürnenstösser, stationierer die nyenant keyn kirchwhil verlygen uff der sie nit öfflich usz schrygen wie das sie füren jn dem sack das hew, das tief vergraben lagk under der kryppf zū Bettleheyn.

BRANT *narrench.* 63, 12 (vgl. die anm. von ZAENCKE s. 402<sup>a</sup>);

die valsch heiltum umher fieren, betler und die statzenierer, die gott und alle welt betriegen.

MURNER *narrenbeschr.* 16, 78;

ander stationierer,

betler, vopper und vagierer. 33, 80; zu teutsch heissen sie stationierer. si seint ein teil grosz verfürer: genshein für heiltumb fürens um, bestreichen damit die völker frum, gewinnet damit hab und güt.

SCHADE *sat. u. pasqu.* 1, 32, 207;

der stationierer seind vil in der cristenhait die auf hohen rossen einher traben, die samlen weck, kās und auch vil gelt, grosz güt tünd si zusamen tragen.

UHLAND *rolksl. nr.* 348, 9 (*handschr. v.* 1524—6);

auch kommen stationierer

Anthoni, Valentiner die sagen vil erlogner wort das sey geschehen hie und dort bestreichen frauen und man mit eim vergulten eselszan und erschinden auch geltēs krafft schreiben leuth inn jr brüderschaft hollen die zinsz all jārlich jar.

H. SACUS 2, 1, 86<sup>c</sup> (*die Witterb. nachtigal v.* 235);

mit der stationierer brauch ist vor der zeit das Teutschlandt auch betrogen worden mit vil seten die voller lüg und listen steckten. 2, 4, 99<sup>d</sup>;

einsmals kam auff jr kirchweyh dar ein parfusser mōnnich, der war ein stationierer schalkhaft mit sanct Anthonius bottschaft auch ein seltzamer grillenreiser im grund ein lauter bawrnbscheiser.

4, 3, 83<sup>b</sup> (*schwank: der pfarherr mit dem stationierer*);

ausz eim todenheinhäuslein stal (*Eulenspiegel*) ein todenkopff, den er allein mit weng silbers liesz fassen ein, samb der todenkopff ein heiltum wer, eim pffaffen gleich sich kleidet er, gleich eim stationierer reit, mit seinem heiltum sommerszeit, hermacher in eim fremden land. 5, 412<sup>b</sup>;

(*Eulenspiegel*) nam jm solch handtierung für, die fürwar henckens werd ist schier, nemlich zu sein ein stationierer, welches sind die grōsten verfürer, die in den landen schweifen umb mit todenbein und heylighumb.

FISCHART *Eulensp.* 98 (cap. 30, v. 4026, s. 160 Hauffen).

STATIONSABSTAND, m. abstand zwischen zwei eisenbahnstationen; die einrichtung, dasz auf dem abschnitt zwischen zwei nachbarstationen nicht mehrere züge derselben richtung gleichzeitig fahren dürfen.

STATIONSAPOTHEKE, f. auf schiffen, 'medizin- und verbandkasten im rettungsschuppen'. STENZEL *seemänn.* *wb.* 399<sup>b</sup>.

STATIONSBAROMETER, m., s. KARMAUSCH-HEEREN<sup>3</sup> 1, 295.

STATIONSBEAMTER, m. beamter bei einer eisenbahn- oder telegraphenstation u. ähnl.

STATIONSBILD, n. bei kreuzwegen, bild, das die der station (s. das. 2) entsprechende scene der leidensgeschichte darstellt.

STATIONSBLOCKUNG, f., zusammenfassend für blockeinrichtungen innerhalb der bahnhöfe, s. österr. staatswb.<sup>2</sup> 1, 734<sup>b</sup>.

STATIONSDIENST, m.

STATIONS-DORF, n. dorf, das eine poststation bildet (vgl. station 3, a): die postpferde waren in dem daranstehenden stationsdorfe erst nach ein paar stunden bestellt. EICHENDORFF<sup>2</sup> 3, 41 (*taugen.* 4).

STATIONSFASTEN, n. im alten christenthum is zum 6. jahrh., ein fasten, das an jedem mittwoch und sonnabend stattfand und 3 uhr nachm. endete, vgl. station 2, d. WETZER-WELTE *kirchenl.* 2, 4, 1269f.

STATIONSFLAGGE, f. 'flagge der deutschen gesellschaft zur rettung schiffbrüchiger'. STENZEL *seemänn.* *wb.* 399<sup>b</sup>.

STATIONSGASMESSER, m., in gasfabriken, apparat zur messung der menge des fertigen gases. LUEGER 7, 476. dafür stationsgaszähler, m. fabrikgasuhr. KARMAUSCH-HEEREN<sup>3</sup> 3, 712, 5, 460.

STATIONS-GEBÄUDE, n. bahnhofsgebäude, gebäude einer missions-, einer wissenschaftlichen station u. s. w.

STATIONS-GEHEIMNIS, n. das leidensgeheimnis, das der einzelnen station (2) eines kreuzweges entspricht. WETZER-WELTE *kirchenlex.* 2, 7, 1133.

STATIONSGLEIS, n., auf rangierbahnhöfen, zum rangieren nach stationen innerhalb der richtungen. LUEGER 6, 932.

STATIONSJACHT, f. 'dienstfahrzeug des chefs einer marinestation'. STENZEL *seemänn.* *wb.* 399<sup>b</sup>.

STATIONSKASSE, f. 'kasse für sämtliche einer marinestation unterstellten marineteile'. STENZEL *seemänn.* *wb.* 399<sup>b</sup>.

STATIONSKIRCHE, f., vgl. station 2 (besonders 2, d).

STATIONSKOMMANDANT, m. besonders in Süddeutschland der älteste von mehreren gendarmen einer gendarmestation: der oberamtman . . . klingelte nach dem amtsdiener, schickte ihn zum stationskommandanten, zum wachmeister der landjäger, und befahl, dasz sie alle mit scharfgeladenen gewehren herkommen sollten. AUERBACH *dorfgesch.* 1, 99; unter den letzten kamen die honoratioren von Erlbach. der lehrer, der schulgehilfe, der postexpeditor und der stationskommandant mit seiner frau. THOMA *Andr. Vöst* 414.

STATIONSKOMMANDO, n. 'oberste kommando- und verwaltungsbehörde einer marinestation'. STENZEL *seemänn.* *wb.* 399<sup>b</sup>.

STATIONSKOSTEN, plur. abfertigungsgebühr bei der eisenbahn.

STATIONSKREUZ, n. an den stationen eines kreuzweges, s. station 2. — stationskreuzchen, n. das mit den ablässen eines kreuzweges verbunden ist. WETZER-WELTE *kirchenlex.* 2, 1, 111. ähnlich stationskruzifix, n. als ersatz für kreuzwege, 7, 1134.

STATIONSKREUZER, m. kleiner kreuzer (kriegsschiff) für den kolonialdienst.

STATIONSMEISTER, m., bair. für stationsvorsteher, s. das.

STATIONSORT, m. 'sitz des kommandos einer marine station'. STENZEL *seemänn.* *wb.* 399<sup>b</sup>.

STATIONSPUMPE, f. bei eisenbahnen.

STATIONSPUNKT, m. bei topographischen aufnahmen.

STATIONSSCHIFF, n. 'zum dauernden aufenthalt auf einer auszerheimischen station bestimmtes schiff', vgl. stationär. STENZEL *seemänn.* *wb.* 399<sup>b</sup>.

STATIONSTELEGRAPH, m. 'elektrischer fernschreiber auf haupteisenbahnen zur verstündigung der bahnhöfe und haltstellen unter einander'. LUEGER 7, 476. dazu stations-telegraphist, m., -in, f.

STATIONSVORSTAND, m. bei der eisenbahn: er . . . liesz sich vom stationsvorstand und von allen bahnangestellten gute reise . . . wünschen. H. HESSE *unterm rad* 25. gewöhnlich dafür stationsvorsteher, m.

STATIONSWEISE, adv. stufenweise: (in Straszburg) ahnte kein mensch, wie sich aus der fahrenden süngerin so ganz allmählich und stationsweise das zierliche fräulein herausgeschält habe. W. H. RIEHL 4, 48 (*spielmannskind*).

STATIÖS, STAZIÖS, adj. staat machend, prunkhaft, prächtig. umbildung aus staatisch, s. sp. 286, mit lat-

roman. endung, damit es groszartiger klingen soll. scheint nur der niedern, besonders mundartlichen redeweise anzugehören, bei CAMPE erg.-wb. verzeichnet, sonst nur in idiotiken: bair. SCHM.<sup>2</sup> 2, 792; am Rhein und Main (ä poor staziöse zougkih, küh). KEHRER 1, 386; henneb. nett, elegant, galant, fein (ein staziöser mensch das!). SPIESS 240: so auch hess. ein staziöses frauenzimmer; nordthür. stätisch, staat, prunk machend; stättlich, imposant. KLEFMANN 22<sup>a</sup>, šdadiěsch, anderswo šdaziěs. HERTEL sprachsch. 232; leipz. staziös 'stättlich, prächtig, auch vom wetter, wein u. s. w.' ALBRECHT 216<sup>b</sup>, vgl. 215<sup>a</sup>, in Fosen stätisch, im gemeinen leben neben staatsch. BERND 293; nd. staatsiök neben staatsk ('so gibt oft der gemeine mann diesem worte die lächerliche französische endung'; dat sut staatsiök uut, das hat ein prächtiges aussehen). brem. wb. 4, 1006, stätisch SCHÜTZE 4, 182, staadschös (neben staadsch) DÄHNERT 455<sup>a</sup>, staziös ('1. = staatsch. 2. staat liebend in anzuze, in der haltung des körpers. 3. von imponierendem ansehen, stättlich'). DANNEIL 210<sup>b</sup>, ostfr. (staatsk oder) stätziös 'eitel, vielen staat machend'. STÜRENBERG 258<sup>b</sup>; staziös 'kostbar geschmückt, prunkliebend'. 262<sup>b</sup>; westf. staziös geputzt WOESTE 253<sup>b</sup>, waldeck. staziös (gekleidet) BAUER-COLLITZ 174 (aus dem hd.); s. auch FROMMANN 2, 180, 89 (Ilsenburg).

STATISCH, adj., s. staatisch (staat machend, liebend; prächtig).

STATISCH, adj. auf das gleichgewicht bezüglich; im gleichgewicht oder in ruhelage befindlich. auf gr. στατικός (zum stillstand bringend; wägend) zurückgehend. sehr verbreitet in neuerer zeit als ausdruck der wissenschaft, speciell der mechanik und technik, in mannigfachen, meist schwer faszbaren nuancen. gewöhnlich abstracter, besonders in der verbindung statisches moment. 'mit dieser bezeichnung wird das product einer kraft in den abstand einer kraftrichtung von einem fixpunkte (z. b. drehpunkte), auf welchen das statische moment bezogen wird, ausgedrückt'. KARMAIRSCH-HEEREN<sup>3</sup> 8, 448, vgl. LUEGER 6, 419f. statische berechnung von bauconstruktionen, 'berechnung der beanspruchungen durch belastung und andre einwirkungen usw.'. LUEGER 3, 323. statisch bestimmte (unbestimmte) fachwerke, wenn sich die stützenreactionen und stabkräfte aus statischen bedingungsbedingungen allein ermitteln lassen, dadurch bestimmt sind, 4, 21. 34. 36, entsprechend statisch bestimmte träger. 7, 696. dann concreter: statische elektrizität 'die auf einem leiter angesammelte elektrizität'. STENZEL seemann. wb. 400<sup>a</sup>. statische lampen 'sind so eingerichtet, dass das öl im fusze sich . . . in einer biegsamen hülle eingefüllt befindet, welche durch ein darauf gelegtes gewicht von blei etc. belastet wird. der druck der letzteren treibt durch ein . . . ventill das öl in ein senkrecht aufsteigendes rohr, aus welchem es oben langsam und gleichmässig zum brenner flieszt u. s. w.'. KARMAIRSCH-HEEREN<sup>3</sup> 5, 250. — in der sprache der medicin: statische funktion des ohres. JOH. GÄN real-lex. der medicin. propädeutik 3, 1182—94; statische krämpfe '1. die sog. zwangsbebewegungen. 2. die beim stehen oder gehen in den untern extremitäten auftretenden krämpfe'. EULENBURG real-encykl. der ges. heilkunde 19, 39. — weniger technische, heute nicht mehr übliche verendung zeigt ein älterer beleg: da mein erster act mehr statistisch oder statisch ist, den zustand welcher ist darstellt, aber ihn noch nicht eigentlich verändert. SCHILLER briefe 5, 293 (an Goethe d. 1. dec. 1797).

STÄTISCH, adj. nicht von der stelle zu bringen, widerpenstig, störrisch. parallelbildung zu stätig, vgl. das. sie ist zuerst im mnd. belegt als stedisck, stedes, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 374<sup>b</sup>, 375<sup>b</sup>. so geht auch FRISCH 2, 333<sup>a</sup> eine stelle aus MEVIUS comment. in jus Lubecense und bemerkt dazu: Mevius gibt es retragratus, aber es ist nicht ein solcher fehler, sondern wenn ein pferd nicht fortheht, so nicht ein anders vorangeht. sonst erst bei CAMPE gebucht (unter stätig 1, als stätisch, stötisch). in der nhd. litteratur findet sich das wort seit LESSING und MUSÄUS, bei beiden stätisch geschrieben, wie auch sonst öfter (TIECK, s. u.). überwiegend stätisch, daneben auch stätisch (THÜMMEL, auch bei HÖPFLER) und synkopiert stätisch (FOUQUÉ, HOLTEI), vgl. SANDER 3, 1181<sup>f</sup>. zunächst und eigentlich von pferden, störrisch, da sie nicht von der stelle wollen, wol auch, wenn man sie antreibt, hinten ausschlagen (im sinne einer

krankheit durch verhexung bei HÖPFLER krankheitsnamenb. 675<sup>b</sup>); schynnige, stedische, amborstige und schoerveede perde, moegen binnen maen tydt . . . ahne unrecht edder schaden des koepers . . . wederopen unndt der vorkörper to huss undt have gescheickt werden. rüg. landr. (16. jh.) c. 81 bei DREYER monum. anecdota (1760) 1, 331;

ein pert, dat nicht wyl theen  
dat is gerne wahnsedych un stedes. kocker s. 327;

an verkaufften pferden darff der vorkauffer nichts mehr gewesen, als dreyerley, nemblichen, dass es nicht anbrüstig, stettisch noch schnöbisch sey. MEVIUS jus Lubec. 3, 6, 17; bey wem sie (die pferde) physiognomische überlegenheit fühlen, den lassen sie aufsitzen, . . . sind . . . gutmüthig, lenksam. . . wo sie aber . . . vermuthen, das übergewicht sey auf ihrer seite, fangen sie flugs an sich aufzubäumen, sind stetisch und störrisch, stolz, übermüthig. MUSÄUS physiogn. reisen (1788) 3, 80; wir hatten auch ein pferd beim regimente, . . . doch das war eine stät'sche bestie; dagegen die Andromeda, das war ein braves thier. HOLTEI Chr. Lammföll 1, 88; eines ihrer pferde war stätisch, und ging nicht von der stelle. GEISER Kotzebue 272; dass Prokesch fortheht, ist mir nicht lieb. ich betrachte das ähnlich, als wenn ich ein stätisches pferd, das ich 3 jahre geritten habe und dessen tücken ich kenne, gegen ein ebenso böses und fremdes thier vertauschen soll. BISMARCK br. an Gerlach 196 Kohl (26. febr. 1855);

dein stolzes roszt dich heut zu warnen scheint,  
wird stätisch als es dich zur stad solt tragen.

ARNIM Tröstelns. s. 350 Pfaff;

so: mein Pegasus fing wieder an zu traben, wie er bei den trauben stätisch geworden und stehen geblieben war. werke 1, 187. von einem esel (im vergleich):

bis er, hitziger werdend im streit, masslosz daher schwatz  
und wie ein stätischer esel hinausschlägt, wo es auch hintrifft.

MÖRIKE ged.<sup>8</sup> 148.

ungewöhnlich von jagdhunden (im bilde): als nun jener wackre und mit sonderbarer klugheit begabte mann am ende meine thorheit wahrnahm, liesz er ab, mit stätischen hunden jagen zu wollen. ROSEGARTEN rhaps. 3, 167. sonst im ausgeführten bilde: wehe dem regenten . . . der nicht den zaum locker hält, den er der freyheit anlegt, und nicht immer fürchtet, das arme geschöpf, das unter ihm seufzet, hartmüthlich, stätisch, kollerig und unbrauchbar für diese und jene welt zu entlassen! THÜMMEL reise 5, 8;

die zeit wiegt schwer — wird auch vorübergeh!  
(lächelnd.) 's ist schier, als ob sie stät'sch geworden wär';  
doch unser lieber gott  
läszt irgendwo die sporen wohl schon fert'gen,  
davor sie unversehns vorüberspringt.

FOUQUÉ dram. dicht. (1813) 201.

häufig auf menschen übertragen, zunächst mit ausgesprochenem vergleich: er ist stätisch wie ein pferd, sehr eigensinnig, störrköpfig. WANDER 4, 782 (Ostpreussen). auf andres übertragen, adverbial:

vielleicht,  
da ihm der zauberhut noch nicht gewohnt,  
läszt er ihn unterweges fallen, schlägt  
wohl stetisch aus, wie falsche mühen thun.

TIECK 3, 327 (Fortunat 2, 2, 4).

ferner (im bilde): nun wohlhan, meine liebe irascibilität! wo bist du? . . . spitzbübin! so? du willst mich nur überraschen? und weil du mich hier nicht überraschen kannst, weil ich dich selbst hetze, selbst sporne: willst du mir zum trotz faul und stetisch seyn. LESSING 11, 746. — auch in mundarten: bair. stettisch, stedisck (neben stötti), zunächst von pferden, ohsen. SCHM.<sup>2</sup> 2, 798, kärnt. stötisch (neben stötik), von menschen und thieren, vorzüglich pferden. LEXER 243; mansf. stätisch widerspenstig. JECHT 107<sup>b</sup>, dagegen nordthür. stötisch überdrüssig, zuwider. KLEEMANN 22<sup>a</sup>, beides bezeugt für Stiege ('stötisch störrisch, widerpenstig, nicht von der stelle zu bringen, von zugtieren; von menschen: einer sache müde, überdrüssig'). LIESENBERG 205. besonders verbreitet im nd.: hamb. stätisch von pferden. RICHEY 373, brem. stedisck, stäisk (neben stedig), een stäisk peerd 'equis restitator', een stäiskun bukk 'ein träger mensch, den man nicht aus der stelle, zu keiner arbeit bringen kann, mit stäiskun peerden is quaad plögen 'mit unwilligen leuten läszt sich nichts ausrichten'. brem. wb. 4, 1012, stedisck, steetsch von ungezogenen kindern und pferden. SCHÜTZE 4, 100, een stedisck peerd. DÄHN-

NERT 458<sup>b</sup>, stätisch DANNEIL 209<sup>b</sup>, ostfries. stäätsk STÜRENBURG 259<sup>a</sup>, stätisk, stätisk, stätisk TEN DOORNSKAAT KOOLMAN 3, 311<sup>b</sup> f., stésch '1. stöckisch, störrisch; von eseln, mauleseln, pferden, die nicht von der stelle wollen; aber auch von menschen: widerpenstig. 2. zuwider, so dasz es einem widersteht. ek hebb' et mek stésch egeten'. SCHAMBACH 210<sup>a</sup>. so auch preusz. stätisch, stätisch, stédsch, 'er ist stätisch wie ein pferd'. FRISCHBIER 2, 363<sup>b</sup>, in den Ostseeprovinzen stätisch von pferden, unterschieden von stätig. HUPEL 225.

STÄTISCH, *adj.*, für stätisch, *s. das.* (AYRER *fastn.* sp. 75<sup>b</sup>).

STATIST, *m.* (mit betonung der zweiten silbe und schwacher flexion). ableitung von staat *bezc.* lat. status mit dem fremden suffix -ist. *vgl.* WEIGAND 2, 800. (ein als stammwort vorausgesetztes lat. *statista* existiert ebenso wenig wie ein gr. *στατιστής*.) entsprechend engl. *statist* staatsmann, politiker (schon bei Shakesp., mit betonung der ersten silbe), *s.* SKEAT 593<sup>a</sup>, schwed. *statist* statistiker.

1) im 17. und 18. jahrh. in dem sinne 'staatsmann, politiker' (wie engl.), also mit deutlicher anlehnung an staat. (daher auch zuweilen staatist geschrieben, *s. unten*.) so besonders bei autoren des 17. jahrh., doch auch noch bei LESSING. in den wörterbüchern erst seit ende des 17. jahrh. verzeichnet: *statist*, wird genennet, welcher den staat wohl versteht. NEHRING *man. juridico-polit.* (1690) 844; *statist*, der, *politicius*. . . er ist ein guter statist, *artem temporandi rempublicam apprime novit*. STIELER 2114 f.; *statist, m. statista, politico, huomo di stato*. ein guter *statist*. KRAMER *dict.* 2, 913<sup>a</sup>; *staatist*, ein welt-mann, hof-diener, *lat. aulicus, politicus, civitium artium intelligens, pacis artium et civilis habitus intelligens, . . . publicarium rerum periti*. APIN. *gloss.* 507; *rerum civilium peritus*. STEINRACH 2, 687; *juris publici peritus, rerum civilium peritus*. FRISCH 2, 313<sup>a</sup>, und so noch bei ADELUNG und KINDERLING (1795) 332 ('staatskundiger'), *vgl. auch* SCHM. 2, 792. *belege*: ich sehe wol, sprach der secretarius, jhr seyt nicht nur ein wirth, sondern auch ein *statist*, der jhr das interesse der potentaten versteht. PHILANDER 6 (1646), 155; unterdessen kan ich nicht vorbei, unsere herren statisten und weltleute, aus treuem gemüthe . . . zu erinnern . . . J. RIST *neue passions-andachten* (Hamb. 1664) *vorber.*; ich halte dafür, dasz keine vollkommene *politice* zu finden sey, als in der bibel. die könige in Israel sind allesamt *statisten* gewesen. SCHUPPIUS 2;

und nicht wenigen juristen, publicisten und *statisten*. LESSING 1, 77.

*häufig mit tñblem nebensinn oder auch geradezu in die bedeutung eines schlawen und fñlschen menschen, rñnkeschmieds, intriganten u. ähnl. ùbergehend*: *statist* . . . 'sed frequentissime in malam partem sumitur pro scelerato, et pseudopolitico'. STIELER 2114 f.; ein schlimmer, listiger, seel- und heilloser *statist*, 'uno scaltro, cupo, fino *statista*; scoscientiato, disanimato *statista*, macchiavellista ed ateista'. ein heutiger *statist* ist gemeinlich ein böser christ. KRAMER *dict.* 2, 913<sup>a</sup>; der teuffel ist ein betrieger, ein lñgner und ein mörder von anfang gewesen. und die *statisten* sind seine liebe getreue. SCHUPPIUS 2; weisz er nit, dasz er ein alter hofmann, ein alter durchtriebhener *politicius*, ich hätte bald gesagt ein alter Machiavellischer *statist* sey? 4; und ich musz lachen dasz die *politici* meynen es gebe nur *statisten* an grosser herren höfen. ich sag euch, dasz kein stand in der welt sey, in welchem es nicht *statisten* gebe. die landt in den vier landen . . . haben ihre rationes *status*. 7; was Jerobeam, desz königs Salomons successor und dessen nachkommen für *statisten* gewesen seyn, davon wil ich auch anderswo reden. ich erinnere mich, dasz einmals . . . Thomas Lindemannus . . . sagte, er glaube nicht dasz ein schelmstücklein in der welt geschehe, das nicht in der bibel stehe. 8; Saul . . . redete an diesem ort wie ein Machiavellischer *statist*. 14; allein ihr inögt predigen bisz an jüngsten tag, so werdet ihr keinen *statisten* bekehren, so lang er ein *statist* ist. 38; (mit lateinischer endung.) zum sechsten waren die Epicuræi, das waren solche leute wie die heutige *statiste* und mammoniste. 814; ein lñgner, trägt des teuffels kleid; mit dessen hofe-farben dann die itzigen *statisten*, ihnen die ihrigen zu vertuschiren pflegen. BUTSCHIKY *Pathmos*

s. 106; nach einem undankbahren, halte ich nichts schädlichers, als einen fuchsschwänzer; als welche in der neuen *statisten* schule gantz abgescheumt. 264; gewinn, der Machiavellisten und so genannten neuen *statisten*. man höret und liest selten, das ein fürst, der den Machiavellum oder neuen *statisten*, in seinen anschlügen, zum director gemacht, und alle seine regeln practiciret, . . . sein reich und lñnder weit ausgebreitet. 524 (*s. auch s.* 176. 533);

regiments-verständige. (*überschr.*) es ist ein volck, das heiszt *statisten*, ist von verstand und scharffen listen, doch meinen viel es seyn nicht christen.

LOGAU 2, 6, 98 (*s.* 137).

dazu: *statisten-griff, m. astutia, trama, machina, sottigliezza di statista, artificio statistico ò politico. statisten-himmel, n. cielo ò paradiso de' falsi statisti. KRAMER dict.* 2, 913<sup>a</sup>.

2) in ganz anderer bedeutung erscheint das wort in der heutigen sprache: 'statisten, auf dem theater, welche die rolle stummer personen spielen.' JACOBSSON 7, 429<sup>b</sup> (1794); 'statist, in der bñhnen-sprache, so viel als figurant; eine stumme person.' CAMPE *erg.-wb.*; daher: stumm wie ein *statist!* *δορυφορηματος τροπον*. EISELEIN 577. *vgl. auch* theaterstatist, *th.* 11, 340. in diesem sinne wol auf *status*, das stehen, bezogen: einer, der bloss dasteht, ohne zu spielen. so seit LESSING (der auch noch die bedeutung 1 kennt) in der deutschen litteratur üblich: alle müssen auf einmal, bey erblickung desselben (des *gespenstes*), furcht und entsetzen äuszern . . . nun richte man einmal eine heerde dumme *statisten* dazu ab. 7, 52 (Hamb. *dramat.*, 11 st., 5. juni 1767); einer ihrer verehrer . . . ging sogleich den architekten aufzufordern . . . dasz er als baumeister das grab des Mausolus zeichnen, und also keineswegs einen *statisten*, sondern einen ernstlich mitspielenden vorstellen sollte. GÖTBE 17, 232 (*wahlverv.* 2, 4); die hinten über schwebende büste scheint eine helfende person anzudeuten, die der hauptfigur die requisiten zureicht und gelegentlich einen *statisten* macht. 44, 196 ('der tänzerin grab'); ich habe oft darüber nachgedacht, ob der general-intendant jenen zu nicht viel besser darstellen und uns das bild einer prozession viel treuer vor augen bringen könnte, wenn er die rollen der katholischen pfaffen nicht mehr von den gewöhnlichen *statisten*, sondern von jenen protestantischen geistlichen spielen liesze. HEINE 3, 388 *Elster* (stadt Lucca 4); die letzten proben gelten dem ensemble. die kleinen rollen werden nachgebildet, die komparsen werden geübt, die *statisten* eingeordnet. LAUBE *ausgew. werke* 6, 117 *Houben* (nordd. theater 9); sie wurden als höhere *statisten* zugelassen. 9, 317; unter diesen *statisten* war eine prächtige gestalt, und die besasz auch wirklich einiges talent zum komödienspiel. ebenda, wenn nun gar militärische evolutionen vorkamen, da probierte er mit *statisten*, sie eifrig belehrend, wie man vor hundert und zweihundert jahren marschiert sei. 317; es ist nicht streng genug zu rügen, mit welcher unverantwortlichen impietät . . . die meisten theaterintendanten und direktionen und personales bis zum geringsten *statisten* herab mit Shakespeare verfahren. LEDWIG 5, 48. *im bild*: das faktum . . . scheint sogar wahr zu sein, da es der baron Stürmer, einer von den drei *statisten* der grossen tragödie (*Napoleons gefangenschaft*), konstatiert hat. HEINE 3, 452 *Elster* (engl. fragm. 4). — dazu: genau und streng . . . führt er (Göthe) überhaupt die regierung seiner schauspieler. die ersten mitglieder muszten *statistendienst* leisten. LAUBE 6, 48 *Houben* (nordd. theater 4). auch *statistenrolle* ist ge-längig.

STATISTEREI, *f.*, zu *statist* 1. im 17. jahrh.: *statisterey*, die, *pseudopolitica, quam diabolicam politicam appellant, ratio status, cognitio secreta, et arcana ars gubernandi rempublicam*. STIELER 2115; *statisteria, politica*. durch *statisterey, per finezze e stratagemì di stato etc.* KRAMER *dict.* 2, 913<sup>a</sup>; und der könig selbst, seine reichs und andere rñthe . . . hätten die stad Niniven mit aller ihrer *statisterey*, mit aller ihrer artillerey, mit allem ihrem volck nicht conserviren können, wann sie desz propheten Jonä rath nicht in acht genommen hätten. und fürwar in diesem angezündeten kriegs-feur wil keine Machiavellische

statisterye (l. statisterye), keine praterey der cavallierer helfen. SCHUPPIUS 401; mummerey = statisterye = trügerey. BUTSCHKY *Pathmos* nr. 176 (überschr.).

STATISTIK, f. abstractbildung zu statist 1, vielleicht aus dem franz. statistique übernommen, s. WEIGAND 2, 800; entsprechend holl. statistiek, engl. statistics, schwed. statistik. erst seit mitte des 18. jahrh. nachweisbar, zunächst ganz in dem entprechenden sinne: statistik, staatskunde. KINDERLING (1795) 333; staatswissenschaft. 428 (lehnwort aus dem lat.; neues wort bei autoren des 18. jahrh.); 'statistic, die staatenlehre, und bewohnend die staatenkunde.' CAMPE *erg.-wb.*, vgl. auch: daher auf akademien das barbarische statistik geschmiedet. *handschr. bem. v. Voss zu statist* (LOGAU 2, 6, 80); der begriff der sogenannten statistic wird sehr verschiedentlich angeben. ACHENWALL *vorbereitung zur staatswissensch.* (1748) s. 3; der begriff der sogenannten statistic, das ist, der staatswissenschaft einzelner reiche. *abrisz der staatswiss.* (1749) s. 1 (sonst dafür staatswissenschaft, -lehre); so treiben sie mathematik, logik, statistik, maschinenverbesserung, bürgerinn, stallfütterung. HEINE 3, 184 *Elster* (ideen kap. 15). in neuerer zeit hat sich die bedeutung etwas gewandelt: die statistik ist eine stillstehende betrachtung der staatskräfte eines landes für eine gegebene epoche. GASPARIKRES-HASSEL *allgem. einl. in d. erdbesch.* (1819) 10 bei SANDERS 2, 2, 1182<sup>a</sup>; 'die auf erschöpfende, in zahl und mass festgelegte massenbeobachtungen gegründete klarlegung der zustände und erscheinungen des gesellschaftlichen menschlichen lebens'. ELSTER *wb. der volksw.* 2, 983, s. ferner ROTTECK-WELCKER *staatslex.* 3 13, 736-755 (G. VOGT). BLUNTSCHLI-BRATER *d. staatsb.* 10, 400-481 (AD. WAGNER). BACHEM *staatlex.* 2 5, 522-529. so im einzelnen: bevölkerungstatistik. BLUNTSCHLI-BRATER 2, 125; verwaltungstatistik, massenbeobachtung für die zwecke der verwaltung. *handb. der staatswiss.* 6, 1006-1072; STENGEL *wb. des deutschen verwaltungs.* 2, 782-785. (hauptergebnisse der) berufsstatistik. *erg.* 3, 28; statistik des wahrenverkehrs. *wb.* 2, 980f.; zollverwaltungsstatistik 981<sup>a</sup>; kirchliche statistik (statistik des kirchlichen lebens). HERZOG *realencyclop.* 3 18, 777-779; statistik des getreidehandels in der neuesten zeit. *handb. der staatswiss.* 2 4, 304; statistik der verbrechen, selbstmorde u. a. m.; es ist noch die frage, ob die statistik in diesem betreff (der sittlichkeit) nicht gar zu gunsten jener zeit ausfiele. VARNHAGEN v. ENSE *tageb.* 14, 64. dabei hat sich der begriff der statistik allmählich ganz verschoben, sodass man dabei weniger an den inhalt der wissenschaft denkt — erforschung der zustände und erscheinungen des staats- und gesellschaftslebens, was immer noch den inhalt der statistik als besonderer wissenschaft ausmacht —, als an die eigenthümliche methode: erforschung von zuständen oder wiederkehrenden vorgängen auf grund zahlenmäßiger massenbeobachtung, und so den ausdruck im sinne dieser methode auch auf andere wissenschaften, wie naturwissenschaft (z. b. statistik der erdbeben), sprachwissenschaft (statistik von lautübergängen u. a.) u. s. w. anwendet.

STATISTIKER, m. der sich mit statistik beschäftigt, der bedeutung dieses wortes entsprechend, nach WEIGAND 2, 800 mit der 2. hälfte des 18. jahrh. (?); 'statistiker ist ein staatenlehrer und staatenkundiger.' CAMPE *erg.-wb.*

STATISTIN, f. figurantin, zu statist 2: in don Karlos ... schöne, steife grandezza der statistinnen 2c., besonders in der ersten audienz. EICHENDORFF *fahrten u. wanderungen 27 Nowack* (vom j. 1809); die not des augenblicks hatte vor einigen jahren einer statistin eine rolle anvertraut, und diese statistin war mit einem munde durch natürliche einfaches und lebenswürdige annut Rose Chéri geworden. LAUBE *ausgew. werke* 9, 90 *Houben*; über kein verhältnis zu einer statistin vom sommertheater ... amüsierte sich die ganze stadt. TH. MANN *Buddenbrooks* 1, 348.

STATISTISCH, adj. zu statist und statistik, vgl. holl. statistisch und WEIGAND 2, 800.

1) zu statist 1 und statistik, 'staatenlehrig, staatenkundig'. CAMPE *erg.-wb.* so in der ältern sprache, der ältern bedeutung von statist und statisterey entsprechend: statistisch, pseudopoliticus, et pseudopoliticus. auf statistische art, more autopoliticorum. STEIFER 215. belege:

die könige in Israel sind allesamt statisten gewesen. wer ihr leben recht betrachtet, wird eben das darin finden was die statistische politici im Tacito oder Machiavello suchen. SCHUPPIUS 2 (*zuschr. des 'Salomo' 1657*); dazu: wann das zigelein im compass, mit neu-statistischen fünden ... bestrichen ist, so kan es den weg ohne irrthum nicht weisen. BUTSCHKY *Pathmos* s. 263; man sehe ein land an, wo die Machiavelischen und neu-statistischen künste, am heufigsten und subtilsten in schwange gehen. 524; diesennach solten ja billich ... so manche schiffbrüche derer leute, die ... dem Machiavello und neuen statisten, und deren regeln, in der schiffart ihres regiments ... wie einem leitsterne gefolget, alle Machiavelliche, neu-statistische schriften und renken ... den regiments-personen, und allen poliecyweisen, verleiden. 525; mein leser, hier hast du eine neue einleitung in die staatswissenschaft der vornehmsten europäischen reiche. sie ist aus dreyjährigen vorlesungen entstanden. ... ich entwarf anfangs kurze sätze, ... und fand ursache, bey diesem ... leitfaden meiner statistischen stunden beständig zu bleiben. ACHENWALL *abrisz der staatswiss.* (1749) vorr.

2) der neuern bedeutung von statistik entsprechend: statistische berichte. BLUNTSCHLI-BRATER *d. staatsb.* 9, 140; statistisches material. 4, 460; statische ämter österr. *staatsb.* 2, 1470, centralcommission 2, 958. 1469<sup>b</sup>, ministerialdepartments 1469, gesetzte 1470<sup>b</sup>; städtische statistische ämter. ELSTER *wb. d. volksw.* 2, 994<sup>a</sup>; internationale statistische kongresse 994<sup>b</sup>; besonders statistische gebühr, von nicht zollpflichtigen waren bei überschreitung der landesgrenze erhoben. 995<sup>f</sup>. österr. *staatsb.* 2, 1601<sup>b</sup>. STENGEL *verwaltungs.* 2, 979. belege: Schupp sagt sogar: 'in der welt sind mehr narren als menschen —' ... bedenkt man, dasz der grozse Schuppius in Hamburg gewohnt hat, so findet man diese statistische angabe gar nicht übertrieben. HEINE 3, 177 *Elster* (d. buch *Le Grand* 14); Dieterici als haupt der statistischen behörde. VARNHAGEN v. ENSE *tageb.* 2, 299; guter witz, das statistische amt lege listen an, wie viele majestätsbeleidigungen im jahre vorkommen, nach den provinzen, ständen! 7, 146; die entscheidung hinsichtlich des allgemeinen ist auch deszwegen schwierig, weil es auf statistische ermittelungen ankommt, auf welche zahlen und gesinnungen man (bei den wahlen) rechnen könnte. 12, 53; der minister des innern hatte dem statistischen bureau aufgetragen, die thatsächlichen zahlen (der ehescheidungen) genau anzugeben. 77; durch statistische angaben wird dargethan, dasz bereits vor 1806 ein starkes viertheil der preuszischen officiere aus bürgerlichen bestand. 388; jedermann weisz, wie miszlich alle schlachtenpunkte sind auf der modernen scene und vor einem modernen publikum, welches ... alles mit statistischer genauigkeit vor sich sehen will. LAUBE *ausgew. werke* 4, 251 *Houben* (*burgth.* 1, 15); die wichtigste zeitungsrubrik, die der statistischen notizen. FONTANE von vor u. nach der rise (1894) s. 43.

3) im 18. jahrh. zuzeiten im sinne des heutigen statisch, vgl. daselbst: 'statistisches moment (mechanikus), heiszt das produkt einer bewegenden kraft am hebel in ihrer entfernung vom ruhepunkte. sind diese produkte auf beyden seiten des hebels gleich, so erfolgt gleichgewicht und ruhe stand' u. s. w. JACOBSSON 7, 429<sup>b</sup>. ähnlich könnte man es in folgender stelle nehmen: dogmatik und kirchenrecht ... sind weder religion, noch weisheit, die von oben herabkommt; sondern irdisch, menschlich ... nach dem abwechselnden system des statistischen gleich- und übergewichts, oder bewaffneter toleranz und neutralität. HAMANN 7, 59, doch ist cher 'politisches gleichgewicht, gleichgewicht der staaten' zu verstehen. vgl. noch SCHILLER *br.* 5, 298 unter statisch, wo statistisch oder statisch sich der heutigen bedeutung des ersteren (s. 2) stark annähert.

STATIV, n. (mit accent auf der letzten silbe) gestellt für instrumente und apparatus. auf dem lat. adj. stativus, 'feststehend', beruhend, vgl. WEIGAND 2, 800. — begegnet in entstellter form und abweichender bedeutung ('stellorgel') schon in dem nd. schauspiel 'Teuerschen hochtydt', zuerst gedruckt Hamburg 1640: so hnen seen en dincek, dat schöhren se weer an, se heitdend yo stastieff, eer puseeltive (oder positiv), dem stecken se twe püster in den

eers, un blosen en den vull winnes, en sat dar und dargede dat mitn fingern, wo schreide dat ahrne dincd denn. *nd. bawernkomöd. s. 237 Jellinghaus, vgl. s. 259.* — im heutigen sinne seit mitte des 18. jahrh.: stativ, wird bey den geometrischen und andern zu messen dienlichen instrumenten das bequeme gestelle genennet, worauf das instrument ruhet, und nach gefallen gewendet werden kann. *EGGERS kriegs-lex. (1757) 2, 981 (genaue beschreibung 981—989); 'ein gestell, worauf man etwas stellet; ein vornehmlich in der mathematik übliches wort, wo besonders die gestelle, worauf die zum feldmessen dienlichen werkzeuge gestellet werden, diesen nahmen führen.'* ADELUNG; *s. ferner JACOBSSON 4, 260<sup>b</sup>. KINDERLING 333 ('gestell, rüstung'). CAMPE erg.-wb. so auch in der heutigen sprache der wissenschaften und der technik: stativ für geodätische instrumente, dreifuszgestelle mit einem zur befestigung der instrumente hergerichteten obertheil. LUEGER 7, 476f., vgl. STENZEL seemänn. wb. 400<sup>a</sup>; stativ, gestelle, um apparate oder theile derselben zu tragen oder in geeigneten stellungen festzuhalten. FEHLING handwb. der chemie 6, 1046—1049, apparatenhalter. BRÉSTOWSKI handwb. der pharmacie 2, 618<sup>b</sup>.* — selten in der literatur: ein groszes fernrohr mit stativ. G. HAUPTMANN Pippa 59; endlich bleibt er hinter dem fernrohr stehen, dreht es auf dem stativ. 67; im bilde: obgleich oft gute menschen ihr ich nur zum malergestelle des universums machen, und aufs individuelle blos das allgemeine zeichnen, indes andere die erdkugel zum stativ ihrer winzigkeit unterstellen, und wie die Franzosen, wenn sie man sagen, zwar 110, 375 millionen menschen nennen, aber keinen meinen als einen. J. PAUL 20 (jubelen.), 98.

STÄTLEIN, *n.*, als vereinzelt deminutivbildung zu staat, also eigentlich stättlein (vgl. stätchen) belegt SANDERS 3, 1162<sup>a</sup> aus JAHN merke 55; die werke von Euler haben indessen: inmitten Deutschlands sind binnen wenig jahren ein paar hundert staatlein grözseren landgebieten ange Markt worden, und umgekehrt wieder grözere staatsgebiete in kleinere zerschlagen. 2, 519. — *s. ferner stättlein.*

STATLICH, *adj.*, *s.* stattlich und städtlich, *sp.* 479.

STÄTLICH, *adj.*, *s.* stettlich.

STÄTS, *adv.*, *s.* stets.

STATSCH, *n.*, spitziges riedgras, *carex acuta*. NEMMICH, danach CAMPE. PRITZEL-JESSEN.

STATT, *f.* ort, stelle.

1. herkunft und form.

1) statt ist ein gemeinerm. wort, dessen grundform \*stadi-*z* identisch ist mit dem idg. verbalabstractum zu der wurzel sthā- 'stehen', \*sthati-, (oder \*sthōti-), vgl. altind. sthiti-, *gr.* stáōs, *lat.* adv. statim 'sofort' (daneben mit langem wurzelvocal aest. stāiti, *altslav.* po-stati 'bestimmung') *s. FICK* 3, 340. <sup>41</sup>, 147. PRELLWITZ *etym. wb. der gr. sprache*<sup>2</sup> 199 f. WACHTER 1590. WEIGAND 2, 800. KLUGE<sup>6</sup> 376<sup>b</sup>. — während aber das wort in den andern idg. sprachen fem. ist, wie die abstractbildungen mit -ti-überhaupt, erscheint es im grössten theile des germ. sprachgebietes als masc.: *got.* staþs (stads, *dat.* stada, *acc.* staþ, *stad*, *dat. pl.* stadim, *acc.* stadins); *altm.* stad (gen. stadar, *pl.* stadiir) CLEASBY-VIGFUSSON 586<sup>a</sup>, für. stadur, *norw.* stad AASEN 742<sup>a</sup>, *altschw.* staþer, *schwed.* stad ('stadt' und 'ort, stelle'), *dän.* stad ('stadt', daneben sted, *neutr.*, früher *com.*, 'stelle, platz'); *ags.* stede, *ort, fester platz; festigkeit, zustand.* BOSWORTH-TOLLER 914, *mittelengl.* stede, *neuengl.* stead, vgl. SKEAT 593<sup>b</sup>. der grund dieses wechsls ist wol darin zu suchen, dass im germ. für stā- die erweiterte wurzelform staþ- herrschend wurde (standan, *s. unter* stehn); indem stadi- auf diese bezogen wurde, zerlegte man es in stad-i- und so trat es zu der einst sehr beliebten abstractbildung mit -i- über, die mit wenigen ausnahmen masc. charakter hatte, *s. KLUGE stambildungsl.*<sup>2</sup> § 115. (vgl. jedoch auch die entwicklung von germ. bakiz, *s. bach. th.* 1, 1057 ff.)

2) nur bei den Westgermanen des festlandes ist das fem. bewahrt und wiederhergestellt:

a) *altfries.* stede, in Küstringer mundart stidi, *s. SIEBS in PAULS grundr.*<sup>2</sup> 1, s. 1186. 1192. 1238. 1370; ebenso *alt* merse. stidi, *s. 1157, anm.* 1, 3, gen. stedes, -is 1340 (RICHTHOFEN 1045 giebt die formen sted, stid, steth, steth, *acc.*

stidi, stede, sted, *gen.* stedis, *dat.* stede, stidi, stetha, steithe —?), *jetzt wang.* stidi *s.* 1380, *saterl.* stêdê, stêd 1386, *auf Schiermonnikoog* 1428, vgl. *s.* 1186. 1192.

b) *alts.* stedi (so in *Hel. u. gen. ausschl. als nom. dat. acc. und nom. pl.*; abweichende formen in den kleinern denkm.: *nom. pl.* -stadi im ältesten Werdener hebergiste r. WADSTEIN 23, 13 f., *dat. s.* stida in d. Freckenhorster heberolle 39, 15, -stidiu in d. Lamspringer glossen 67, 15; der vereinzelt *acc.* êna uuuhstedi, *gen.* 161, ist wol nur verschrieben für êna, da sonst überall das fem. deutlich ist); *mhd.* theils in regelrechter fortsetzung der *alts.* form stede, wofür Braunschweiger und Goslarer quellen stidde bieten (*d. städtechron.* 6, 134, 13. 16, 113, 68. *deutsche chron.* 2, 592, 22. 31), *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 371 f., theils in der kürzeren form stat 367<sup>b</sup> f. (besonders im Sachsensp., Sachsenchron. und der *nd.* dichtung, also *hd.* einfluss?), vgl.: locus ... stad, stede, DIEF. *nov. gloss.* 238<sup>b</sup> (*nd. lat. wb.*). zuweilen wird deutlich unterschieden zwischen stede, locus, und stad, urbs, *z. b.*: wo de peweler und de barvoten hir erst in de stad quemen ... (1224) quemen hir de predigere ... und bischop Albrechte graf on de stede, dar nu sunte Agneten closter lit (vgl. unten II, A, 2, b) ... do quemen ok de barvoten hir des jares 1225. de seten viif jar buten der borch, dar na quemen se in de stad, dar se noch sitten. *d. städtechron.* 7, 146, 10—16. — über den *dat.* stade, *dat. plur.* staden *s.* unten II, B. ein *gen.* des stades scheint nur in der bedeutung 'stadt' vorzukommen, *s.* oben *sp.* 421 und SCHILLER-LÜBBEN 4, 368<sup>a</sup>.

c) ebenso stehen *mnl.* stat und stede neben einander (*altfr.* ist der *dat.* stede belegt), vgl.: stad, stede, locus. KILIAN 2, 624<sup>a</sup>; daneben: stede plaetse, locus, sedes (und weiter: stede vel stad, urbs, civitas, oppidum). 631<sup>a</sup>. jetzt ist *holl.* eine differenzierung eingetreten, sodasz dem *hd.* statt, stätte ein stede, stee, unserm stadt dagegen stad entspricht, doch lautet der *plur.* zu diesem steden, der eigentlich zum *sing.* stede gehört, *s.* FRANCK 952 und TE WINKEL in PAULS grundr. 1, 858.

d) *ahd.* stat (*gen. dat.* steti, stedi *Is.*, *alt vereinzelt* stati, jünger stete, ebenso im *nom. acc. plur.*; *gen. plur.* stetio, -eo, -o, *dat. plur.* stetim, -in, -en). GRAFF 6, 638 ff. (sehr häufig ist *ahd.* stat als 2. glied von ortsnamen, theils unlectiert als -stat, theils im *dat.* -steti, -stete und pluralisch -stetim, -in, -en; entsprechend *alts.* auf -stedi, -stidi, -stede, -stide, -stidde, vereinzelt -stadi, -stetie, *s.* FÖRSTEMANN namenb.<sup>2</sup> 2, 1363 ff.). — *mhd.* stat, *plur.* stete LEXER handwb. 2, 1144: locus stat, stad, staid, *nd.* stede. DIEF. *gloss.* 335<sup>a</sup>; die schreibung staid neben stad, stadt, stat häufig im *Alsf. passionssp.* der *gen. dat.* lautet zunächst stete, später zu stet apokopiert; doch kommt daneben früh die endungslose form stat auf; sie findet sich schon im *1c.* im *dat. sing.* ausschließlich, *s.* ZWIERZINA beachtungen *s.* 486. doch hielt sich stete. stette (*mittel.* stede, *z. b.* im *Alsfelder passionssp.*) daneben bis ins 15. jahrh. — umgekehrt dringt dann auch die flectierte form in den *nom. acc. ein*; so schon um 1250:

din gehüde und din verstan  
und din guot wille mugen hân  
deheine wernde stete alhie.

LAMPREUT V. REGENSBURG tochter r. *Syon* 852.

auffällig ist, dass im 'Wilhelm v. Österr.' der JOHANN V. WÜRZBURG, wo die der ausgabe von REGEL (Berl. 1906) zu grunde liegende Gothaer handschr. aus der 1. hälfte des 14. jahrh. stammt und oberd. (*bair.*?) sprachcharakter zeigt, mehrfach stede im reim auf rede mit einer nicht sehr gewöhnlichen sinnesnuance ('stätte, sammelplatz') begegnet:

din hertze ist volle stede  
eren sunder kunterfait. 2122;  
do si gelas die senden rede,  
ir claren äugel fein stede  
vol haizzer trahen wurden do. 2584;  
iu missezimt al söhlu rede:  
geluck hat der ern stede  
mit iu so gefüllet. 13102.

3) neben dieser bildung steht eine andre mit dem suffix *idg.* -ta, vgl. KLUGE stambildungsl. § 120. *etym. wb.*<sup>6</sup> 376<sup>b</sup>. sie ist besonders dem deutschen sprachgebiet eigen, im *alt-nord.* entspricht mit schwacher flexion stada (*gen.* stodu) stand, stelle. CLEASBY-VIGFUSSON 585<sup>b</sup> (das starke stōd, ankerplatz, hafen 602<sup>b</sup> ist wegen des *gen.* stōdvar nicht

direkt vergleichbar, scheint vielmehr die gleiche bildung wie lat. statua), vgl. dazu dän. stade, n. marktstand, kirchensitz. unklar ist die stammform in altfries. statha, stata, grundstück, landgut. RICHTHOFEN 1044<sup>b</sup>, wozu federstatha 790<sup>b</sup>; dazu vielleicht alts. marostada, macellum WADSTEIN kt. denkm. 97<sup>a</sup>, 17 (Werdener Prudentiusgl., 10. jahrh.). — eine ganz andere bedeutung und grözere häufigkeit zeigt das hd. wort: ahd. stata, locus, status, constitutio, facultas, sumptus, occasio, positio, opportunitas, -num. GRAFF 6, 642f.; mhd. state, stat, mitteld. auch stade 'alles wozu durch etw. gestatet wird, wozu es möglich wird es ins werk setzen: bequemer ort od. zeitpunct, gute gelegenheit, bedingende verhältnisse, umstände, lage.' LEXER handb. 2, 1145. in demselben sinne dann auch mnd. stade SCHILLER-LÜBBEN 4, 350<sup>a</sup>, mnl. stade, gelegenheit, zustattenkommen, hülf, holl. stade (in te stade komen). vgl. auch unstatte. — schon spätmhd. ist dieses wort durch den im oberd. normalen abfall des auslautes -e in der endungslosen form des nom. acc. sing., die weitans am üblichsten ist, mit dem unter 1 behandelten lautlich zusammengefallen. einzelne beispiele bietet schon die klassische zeit:

'ez tuot mir herzenlichen wol,  
daz ich hie strites vinde stat.  
'jä, benamen, du wirst sin sat.' Wig. 4787;  
daz ich nâch den habechen hat.  
sich hât gefüegit mir din stat  
daz si mir sint zen handen komen.

Büroff 702a.

über einen besonders auffälligen fall bei WALTHER VON DER VOGELWEIDE 119, 34 vgl. LACHMANN'S ann. nhd. ist eine scheidung noch weniger durchzuführen, da stat(e) überhaupt in der alten freien verwendung im 16. jahrh. erlischt (s. unten II, B), und sich nur in gewissen festen verbindungen mit verben hält, wo es indessen mit altem stat concurrirt und immer mehr zusammenfließt, s. unten II, C. deutlich erhalten ist nur der dat. pl. in gewissen präpositionalen redevendungen, s. unten II, B, 7—8; in einem falle ist er allerdings an stelle von älterem statt (im sinne 1) getreten, s. II, A, 4, e. — ein weiterer beweis, dasz beide wörter im sprachgefühl nicht mehr auseinander gehalten werden. wenn sich vereinzelt im 16. jahrh. die schreibung statte, state findet, so ist dem schwerlich irgend welche bedeutung beizumessen:

und doch nirgent kein statte funden,  
daran sie flüglich wohnen kunden.

H. SACHS 5, 89<sup>a</sup>;

drumb, dieweil wir sie auf warer tate  
gfunden haben, geben wir kein state  
irer lügen, die sie aus list erticht.

REBHUN Susanne 4, 3, v. 294 (schausp. aus dem  
16. jahrh. 2, 76).

4) während also diese alte unterscheidung zwischen ahd. stat und stata im nhd. verloren ist, hat sich eine neue differenzierung durchgesetzt und zu einer spaltung des alten stat in drei nhd. wörter geführt.

a) schon frühmhd. hat stat die speciellere bedeutung 'ortschaft, oppidum' angenommen, wo es das ältere burg allmählich verdrängt. sie ist sogar schon ahd. in einigen stellen deutlich vorhanden: gieng ūz fon thera burgi in stat thiū Bethania heizit (abiit foras extra civitatem in Bethaniam) inti thâr unuoneta. Tat. 118, 4; vgl.:

ein bürg ist thâr in lûnte, . . .  
zi thêru steti fuart er thia drühtnes inuater.

OFFRID 1, 11, 26.

im nhd. hat sich hieraus ein besonderes wort entwickelt. die abtrennung ist zunächst in der schreibung vollzogen, indem schon im anfang des 16. jahrh. in diesem speciellen sinne statd aufkommt, wovon sich allerdings stad, stat, statt bis ende des 17. hält; doch ist sie auch sonst deutlich vorhanden, z. b. wenn HULSIUS 306<sup>b</sup> unmittelbar nach einander 'statt, s. ort, m. lieu' und 'statt, f. ville' als verschiedene wörter aufführt, ebenso SCHOTTEL 1421 (beides stat. f.); erst STELLER unterscheidet stadl und statt). jetzt ist sie auch in der gesprochenen sprache wenigstens im plur. deutlich, wo die alte starke form städte in dieser bedeutung erhalten ist, die sich von dem sing. stätte durch länge des vocals unterscheidet. s. oben sp. 420 ff. (die ursprüngliche identität beider kennt ADELUNG.)

b) die alte flexion: nom. acc. stat — gen. dat. stete liesz eine doppelte ungleichung zu, indem jede dieser formen

verallgemeinert und für den ganzen sing. verwendet werden konnte. gewöhnlich hat dabei unter dem einfluss der consonant. decl. (naht, maht) die nom.-form gesiegt, wie überhaupt bei den weiblichen i-stämmen, doch findet sich vereinzelt schon im mhd. auch stete, stede in der geltung eines nom.-acc., s. oben 2, d zu ende. dabei war wol von ausschlaggebender bedeutung, dasz im nd. (vielleicht auch in benachbarten strichen des mitteld.) stede die lautgesetzliche gleichmässige form des ganzen sing. ist. jedenfalls weist das nhd. von anfang an statt und stätte als gleichberechtigte wortformen neben einander auf, die in der bedeutung nicht merklich unterschieden, dagegen in der gebrauchssphäre deutlich gegen einander abgegrenzt sind. statt hat sich nämlich im allgemeinen nur in gewissen festen verbindungen und fügen erhalten (als acc. und dat. sing.), die unter II, C und D behandelt sind; darüber hinaus kommt es im 16. jahrh. noch häufig vor, seltner im 17. jahrh., und wird in der neuern dichtung (19. jahrh.) wieder erneuert; in der allgemeinen sprache ist es üblich geblieben in gewissen sprichwörtlichen redevesen und als zweites glied von zusammensetzungen, doch ist hier ein rückgang unverkennbar. s. unten II, A. vgl.: die statt für stelle ist im hochdeutschen als eigentliches hauptwort veraltet. HEYNAITZ Antibar. 2, 443 (nur statt haben, finden, zu staten kommen, von staten gehen und statt als vorwort werden anerkannt). dagegen ist in der allgemeinen bedeutung 'locus' stätte zur herrschaft gelangt, das nun gerade in den für statt reservierten gebrauchswesen (II, C, D) gemieden wird. es ist als besonderes wort an seiner stelle behandelt.

c) diese unterscheidung ist schon bei LUTHER durchgeführt, wenn auch einzelne ausnahmen vorkommen; sie ist besonders deutlich in der bibelübersetzung, wo die vergleichung mit dem grundtext sie mit sicherheit erkennen lässt; die überwiegenden schreibweisen sind: 1) stad, plur. stede, übersetzt hebr. עִיר, gr. πόλις; 2) stat (stad) fast nur in der heutigen begrenzung, besonders in der unter II, D besprochenen gebrauchswesen, wo der urtext die präpositionen תָּחִתָּהּ bezw. אַרְצָה gebraucht; 3) sonst für 'locus', stete oder häufiger stet, = hebr. מְקוֹם, gr. τόπος. (in den belegen ist bei allen fällen, die von dieser regel abweichen, das original angeführt.) einige beispiele, wo verschiedene formen neben einander stehen, mögen die unterscheidung veranschaulichen; 1 und 2 neben einander: da Husam starb, ward könig an seine stat Hadad, . . . und seine stad hies Awith. . . da Baal Hanan Aehbors son starb, ward an seine stat könig Hadar, und seine stad hies Pagu. 1 Mos. 36, 35, 39 (= 1 chron. 1, 46, 50); und Abiam entschlief mit seinen vetern, und sie begruben jn in der stad David, und Assa sein son ward könig an seine stat. 1 kön. 15, 8 (ebenso v. 24 u. 8.); der könig aber zu Assyrien . . . besetzt die stede (עִיר) in Samaria an stat der kinder Israel. 2 kön. 17, 24; 1 neben 3: und (Jacob) furehte sich, und sprach, wie heilig ist diese stet (מְקוֹם). . . und hies die stet (מְקוֹם) Bethel, vorhin hies sonst die stad (עִיר) Lus. 1 Mos. 28, 17, 19; und er bawet jm heuser in der stad David, und bereit der laden gottes eine stete. 1 chron. 16, 1; so wil ich mit dieser stet (מְקוֹם) . . . und seinen einwonern umgehen, das die stad (עִיר) werden sol gleich wie Thopheth. Jerem. 19, 12; denn die stete war nahe bey der stad (εγγύς ἦν τῆς πόλεως ὁ τόπος), da Jhesus gecreuziget ist. Joh. 19, 20; da kamen wir an eine stete, die heisset Gutfurt, da bey war nahe die stad Lasea. apostelgesch. 27, 8; 2 neben 3: welcher könig ist an stat seines vaters Josia, von dieser stet hin aus gezogen ist. Jerem. 22, 11. ausnahmen sind hier äusserst selten; so stat für und im rechsel mit stete: der sol . . . seine hand auff des bocks heubt legen, und jn schlachten an der stat (מְקוֹם), da man die brandopffer schlachtet für dem herrn. 3 Mos. 4, 24, neben: an der stete des brandopfers. v. 29. in folgender stelle deutlich unter einfluss der gewöhnlichen gebrauchswesen II, D, 2: zeuch jn nicht zu dir, das er dich nicht wegstoße, und trette an deine stat (אֲנִי רֹדֵף וְשָׁמַעְתָּ). Syr. 12, 12. s. ferner unten II, D, 8, b. — dem entspricht im ganzen der sonstige sprachgebrauch LUTHERS wie anderer autoren der ältern zeit. so bieten

die belege aus FISCHART zumeist stett, besonders in den verbindungen auff der, an der, zur stett, stätt, dagegen statt in der bedeutung II, D, 2, s. das. doch auch: hätschiert mit der hallenpart, quoz damit wer den anderen von der statt reisiz. Garg. 284 neutr. weitere reste dieses allgemeiner gebrauches von statt s. unten II, A.

d) ein unterschied der casus im sing. ist im nhd. nirgends mehr deutlich nachzuweisen. wo daher stätte, in älterer schreibung meist stett etwa als dativ vorkommt, sind solche belege unter stätte einzureihen. bei den festen verbindungen ist hier ein unterschied zu beobachten: während für statt im sinne II, D stett, stätte nur ganz vereinzelt begegnet, ist in den ausdrücken wie auf, an der stätt für 'sofort', die im 16. jahrh. sehr gewöhnlich sind, die form mit un- laut durchaus herrschend; sie steht z. o. ausnahmslos in den zahlreichen beispielen aus FISCHART; nur die ebenfalls nicht wenigen belege aus MURNER bieten ebenso consequent statt, s. unten II, A, 4, b.

e) im plur. hat stadt die alte starke form städte (älter städte) behalten. dagegen ist zu stätte ein schwacher plural stätten 'loca' gebildet, während statt in seiner beschränkten gebrauchssphäre einen plural nicht gestattet. im älteren nhd. (16. jahrh.) kommt jedoch stete, stet auch für 'loca' vor, wo es dann soviel zu statt (stat) wie zu stätte (stete, stet) gezogen werden kann, in den meisten fällen aber von der letzteren singularform nicht mit bestimmtheit geschieden werden kann. deutlicher plural bei LUTHER: so hat er (gotf) auch sonderliche stete dazu (zum gottesdienst) geordnet, als bey uns die kirchen oder henser, da wir zusammen komen. 6, 33<sup>b</sup>; weniger sicher: alle stet (שֶׁטֶט שֶׁטֶט) darauff ewr fussolen tretten werden, hab ich euch gegeben. Jos. 1, 3; weiter sahe ich unter der sonnen stete des gerichtes (שֶׁטֶט שֶׁטֶט), da war ein gottlos wesen, und stete der gerechtigkeit, da waren gottlose. pred. Sal. 3, 16; plural ist wol auch anzunehmen, wenn vereinzelt stet(e) für statt (II, D) in bezug auf einen plural begegnet: thu die könige weg, ein jglichen von seinem ort, und stelle herrn an jre stete (שֶׁטֶט שֶׁטֶט). 1 kön. 20, 24; gott hat der stoltzen heiden wurtzel ausgerot und demütige an jre stet (σῆτ' αὐτῶν) gepflanzet. Syr. 10, 18. so vielleicht auch: drey gevattern aber werden billich gebeten, auff das wenn einer ab gehet durch den tod, das die andern jre stete erfüllen und vertreten. ERASM. SARCERIUS hirtensbuch (1562) 81<sup>b</sup>. — noch ADELUNG giebt als 'plur. der doch nicht gebrauch' wird' die städte. deutlich ist der plural natürlich im dativ. (über den dat. staten s. u. II, A, 4, e.)

f) ganz vereinzelt scheint statt frühnhd. als masc. vorzukommen: so ist Augspurg 1000 und 59 jar for der gepurt (Christi) gepauen worden von den Schwaben, die fundend ain bequemen gesunden statt zwischen Wertach und des Lechs, da pauent [sy] die statt Augspurg hin. d. städtechron. 22, 332, 2 (ende des 15. jahrh.); vermischung mit stad, m., s. sp. 415f. vgl. auch S. FRANCK weltb. 188<sup>a</sup> unter II, A, 9, a, sowie den 2. beleg unter II, A, 8. — später wurde bei manchen durch die beschränkung auf den formelhaften, artikellosen gebrauch (s. II, C) eine unsicherheit hervorgerufen, vgl.: 'statt (caret fere semper articulo, hinc genus nullum amat, adjungitur plerumque masculinum oder [l. der] vel potius die, et vox eadem videtur ac: stadt). STEINBACH 2, 687.

5) was die lebenden mundarten angeht, so scheint im hd. das wort zumeist auf die abgetrennte bedeutung 'stadt' und präpositionalen gebrauch (II, D) beschränkt; auch in zusammensetzungen kommt es noch z. th. vor. so ist es in einigen oberd. und mitteld. idiotiken angegeben: els. stät selten, meist nur in ableitungen und zusammensetzungen. MARTIN LIENHART 2, 619<sup>a</sup>; bair. städ, plur. stätt, stöd SCHM. 2, 792 (auch sonst in einigen wendungen); kärnt. stätt, gestätt, statt, ort LEXER 239; tirol. stätt nur in compositen (und = stadt). SCHÖPP 701. HINTNER 229. im mitteld. ist nur präpos. gebrauch bezeugt, s. unten II, D. ausdrücklich ist das fehlen anderer verwendung bezeugt für Handschuhshaim (dafür plats, nur noch wärkstet und veraltend lijstet), wo auch statt finden, von statten gehen, zu statten kommen (wie wol in den meisten md. mundarten) unüblich sind. LENZ 68<sup>a</sup>. — dagegen ist das wort im nd. überaus lebendig geblieben; es dient hier für

das hd. stelle. es begegnen 3 formen neben einander. die nördlichen mundarten haben langes, offenes e, wonach das d in neuerer zeit geschwunden oder im schwinden ist: ostfries. stää (städte, stede) STÜRENBURG 259<sup>a</sup>, stede, städe, gewöhnlich stē, stā TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 304<sup>b</sup>, brem. stede, steē brem. wb. 4, 1010, hamb. stede RICHEY 258, holst. stee, stede SCHÜTZE 4, 190 (alle 3 bezeichnen ausdrücklich offenes e durch η), meklenb. stād, stār Mi 85<sup>b</sup> (präp. stats), altmärk. stā(d) DANNEIL 205<sup>a</sup>, vorpomm. städe DÄHNERT 455<sup>b</sup>, preusz. stēd, -e, auch stād, -e FRISCHBIER 2, 365<sup>a</sup>; im südosten herrscht geschlossener vocal: südhannov. stēe (plur. stēen und stēens, präp. stats) SCHAMBACH 205<sup>a</sup>, osnabr. stye STRODTMANN 380<sup>b</sup>, realdeck. štīd(e) BAUER-COLLITZ 99<sup>a</sup> (im 15. jahrh. stedde, s. 175—?), westf. stie WOESTE 254<sup>b</sup>, stīā FROMMANN 3, 421, 5, in Lippe stiehe 6, 493; die gegend um Braunschweig, Goslar u. s. v. hat auch heute wie im mittelalter stidde. s. z. b. FROMMANN 5, 296 (in und um Fallersleben).

II. bedeutung und gebrauch.

A. das alte stat, vgl. I, 1, 2: statt, f. ort, m. lieu. HULSIUS (1616) 306<sup>b</sup>; stat, f. locus, lieu. SCHOTTEL 1421; statt, it. stätte, stad, luogo [massime in senso figurato in certe belle e molto usitate, it. proverbiali locutioni]. KRAMER dict. 2, 914<sup>a</sup>.

1) statt, locus, im allgemeinen: so ahd.: unde chād sih erfären haben mánige stēte (iam multa asserit circuisse). NOTKER 1, 784, 18 Piper (Marc. Cap. 2, 6); mhd.: mit grozmer rechte beheldit der man daz len, deme du stat zo sime dinge bewisit wirt (cui expectationis locus designatur), denne der, deme sundir bewisite stat ein gedinge geligin ist (cujus expectatio loco caret designato). Görlitzer lehrn. 1, § 125 (bei HOMEYER Sachsensp. 2, 2, s. 120);

disiu stat ist eislich.

LAMPREHT v. REGENSBURG tochter v. Syon 3544

(übers.: terribilis est locus iste. 3541 = 1 Mos. 28, 17); ebenso noch im ältern nhd.:

deszgleichen ist es mit dem wein, den priester darzu (zum abendmah) brauchen fein, on alle thaylung jeder neuzeit, war got und mensch kain stat beschlesuzt.

SCHWARTZENBERG Cic. 155<sup>a</sup>.

sprichwörtlich: es ist kein statt ohn ein zeugen, nullus locus sine teste. es ist kein ort, er verräth ein mordt. EGENOLFF sprichw. (1591) 380<sup>a</sup>, ebenso EYERING 2, 541 (1601, stad). PETRI Bb 2<sup>a</sup> (1605, stett). LEHMANN, s. WANDER 4, 782. so im nd. noch lebendig; sprichwörtlich: de ste(de) kumt nich to 'n minsk, sündern de minsk mót to de ste(de) kámen. FROMMANN 3, 424, 258 (zic. Ems u. Jade). — mit bestimmteren ortbezeichnungen zusammengestellt: in dem 1363 jare worden dededinge hartliken twischen bischof Diderike und den borgeren umme den torn bi dem Mollenhove. de bischof sprak, de stede were sin; de borgere spreken, de stede were or. d. städtechron. 7, 241, 27; da kund der gartner das hol nimmer mer vinden. darnach sücht sant Ulrich die stat off haim. 4, 296, 6;

wizget ir iender hie bi  
eine stat diu mir gevellig si,  
einen walden stein ode ein hol.

HARTMANN v. AUE Greg. 2972;

das breite trauerfeld, die ganze wüste statt  
klagt mit uns dessen todt, der sie erschaffen hat.

P. FLEMING s. 3.

2) statt mit nähern bestimmungen.

a) mit genauer angebe der lage: derselbe zirt di stat vor sant Peters munster di do heizet paradisus. d. städtechron. 8, 21, 27 (CLOSENER chron. v. Straszburg 1362). wie hier, wird auch sonst eine statt mit eigennamen bezeichnet: de stede is gheheten Krekelputte.

Reinke de ros 2451.

(vorher: dar is eyn born, heth Krekelput. 2443. meistens steht stat mit eigennamen natürlich im sinne des heutigen stadt. so jedenfalls auch: Grifo . . . vloch an de Oveker up dat water an eine stede, de heit Oraheinn. d. städtechron. 7, 21, 28, wo das glossar 'stätt' giebt, vgl.: wente to dem dorpe an der Oveker, dat heit sus Arnhem. 14, 27.)

b) häufig wird die bestimmung durch einen nachfolgenden relativesatz gegeben:

antthat sie te theru stedi quānuu  
thār sie ina fan themu ualle nidar uerpan hogdun.

Het. 2682;

in déro stéte dar nuéida ist (*in loco pascue*). NOTKER 2, 73, 2 *Piper* (ps. 22, 2); nu minnin wir die stat da unsir schaz ist. *spec. eccles.* 78; dusse wandelde dat munster sancti Valerii . . . van der Hertesborch wente in de stidde, dar it nu licht. *d. chron.* 2, 592, 22; bischop Albrechte gaf on (*den predigermönchen*) de stede, dar nu sunte Agneten closter lit . . . dar na wart on de stede bi dem breden wege, dar se noch sitten. *d. städtechron.* 7, 146, 13f.; der pfalntzgraf . . . weist die stat, dahin man unser püchsen legen sölt. 2, 38, 5; gee an die stat, do die stain ligen. 291, 8; so eyner jemand entleibt . . . und will sich eyner nutweer gebrauchen, . . . inn solchen fellen ist anzusehen . . . die statt da der todtschlag geschehen ist. *Carolina art.* 143; ist also durch den nachrichter an ander gewonliche statt, da solch verzweyfelt corpell hingehören, geführt worden. WICKRAM *rollwagenb.* 104, 8 *Kurz*;

Seth vörde den licham (*Adams*) an dat velt  
där he ene in de erden lède.  
he gröf ene in de sulven stede  
där got erst üt nam sine lède.  
van d. holte des hill. *cruzes* 235;

gehet hen gen der stede wert,  
die dort vor uch gelegen ist!  
*Alsfeld. passionssp.* 2513;  
daz ir moget kommen an die staid,  
do ir en beschauwet in gotlicher majestad. 5494.

c) *unbestimmter mit adjectiven:*

gileitit unard thó druhtn Krist, thår ein emöti ist,  
in steti filu uuaste. *OTFRID* 2, 4, 2;

sis mi an got beschirmere in an stede fastero (*esto mihi in domo protectorem et in locum munitionum*). *altufr.* ps. 70, 3; got schirmäre sist dū mir . . . unde in fésta stat. NOTKER 2, 276, 16 *Piper*; du tåte mi in unitero stéte stån (*stauisti in loco spaciioso*). 97, 26 (ps. 30, 9); daz er meint, sölt er mit den von Nürnberg in recht komen an pillichen steten, er gewünn nicht vil. *d. städtechron.* 2, 126, 9; also führt der schuster das kind an ain haimlich statt in dem haus. 5, 71, 18;

(du) vurest mich in dirre vart  
an eine lesterliche stat. *pass.* 190, 47 *Köpke*.

*bestimmter:* wann der tempel zū Jerusalem was getailt in drey tail . . . und hetten zwen umbheng, ainer was zwischen der hailligen stat, und zwischen der stat die da wirt genennt sancta sanctorum. KEISERSBERG *schiff der penit.* 98<sup>b</sup>. *zuweilen in neuerer dichtung wieder belebt:*

ja, Eynards boten eilten zur blutdingten statt.  
CHAMISSO 1, 162 *Koch* (*Soph. Konduktio*).

3) statt nach präpositionen in ortsangaben; fast nur in der älteren sprache (bis 15. jahrh.).

a) *unbestimmt an einer statt:*

daz an einer stat  
sîn swester grôzes guotes wielt.  
*OTTOGAR reimchron.* 2774;

*mhd. auch:*

daz der tubel zu keiner stete (*irgendwo*)  
innir icht guotes lete,  
daz were widir sine art.  
BRUN V. SCHONEBECK 6616;

hatt er aber misse dreten  
mit ungelimpf an kainen stetten,  
so wirffet in das ratt nider.  
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon*. 11218 *Singer*;

an eine stat:

dô sie zū im gūamen,  
an eine stat sie in nāmen. *livländ. reimchron.* 6370.

in folgender stelle dagegen ist ein zahlwort: es ward daz gedreng so grosz umb daz flaisch, daz man die gemein an einer stat mit flaisch nit gespeisen mocht. *d. städtechron.* 2, 308, 21.

b) an dieser statt, hier: ich was ein priester in der heidenscheffe und lebte an dirre stat. *veterb.* 10, 27 *Palm*;

an dirre stat dā liez ich in. *Iwein* 5903;  
was suchestu in dissem garten  
ader was wiltu warten  
no frue ane disser stadt? *Alsfeld. passionssp.* 7738;

auf:

Pilate, richt uns uff disser stadt! 3893;

zuweilen im plural, verallgemeinernd:

daz knetzlich geschiet bi der,  
daz zu Jherusalem nider an dissen steden  
gode dem vatter geschiet kein bedde. 1361;

neben hier, *verstärkend:*

das bezeuge hie an disser stede! 3559;

also din mu[n]t gesprochen had  
icund hye an deser stad.

*himmelf. Mar.* 168 (MONE *altl. schausp.* s. 26);  
des solt ihr haben one zorn  
von uns den lohn, den ihr verdienet hat  
allhie auf dieser statt. *fastu. sp.* 913, 15.

wieder erneuert: an dieser statt, der gefreiten. RÜCKERT (1882) 11, 407 (24. mak);

ob die freiheit je, die hehre,  
wache hält auf dieser statt? *FREILIGRATH* 5, 191.

dazu ferner:

mer woln von disser stad gan.  
*Alsfeld. passionssp.* 3359;  
der wel mich erlosen von disser stad. 7172.

an der statt dort:

so was der hövesche Riwalin . . .  
der ez des tages und an der stete  
ze wunsche vor in allen tete. *Trist.* 695;  
do warf er (*der ezel*) nāch gewinne  
her umbe ein anderez blat (*in d. buche*),  
unt vant ouch niht an der stat. *pf. Amis* 282;

do ward iz all so enge, . . .  
har und haut abstraffen  
müst ich leiden an der stat. *SUCHENWIRT* 24, 90;

(im wechsel mit dem genitiv?):

he (*David*) plach tō dōnde an der stede  
ōtmōdchiken sine hede . . .  
he wolde der stede ein bedehūs māken.  
van d. holte des hill. *cruzes* 503—7.

ebenso an die statt da-, dorthin:

wand er het mich vil gern  
verkouft an die stat. *OTTOGAR reimchron.* 44479.

an der selben statt: do ih dih sub arbore crucis . . . irlōsta . . . da an der selben stéte unārt dīn müoter corrupta et violata. WILLINAM 136, 9; die de erren lenunge dar inne hebbet, die solen ire gut an der selven stat hebben. *Sachsensp. lehr.* 11, § 5; an derselben stat was gestanden ain stuben und ain kamer. *d. städtechron.* 25, 305, 29;  
si quamen vur dem alter hin,  
da er im sweren solde . . .  
unde swur uf der selben stat.  
*pass.* 19, 91 *Köpke*.

hier tritt leicht übergang in die bedeutung 4, b ein, s. das.

c) an mancher statt und ähnlich: latet sie ok ire man . . . sie muten irme herren die versne penninge geben, dat sint dri schillinge, unde in summen steden mer. *Sachsensp.* 3, 73, § 3; (*papst*) Leo gaf dussem keisere einen groten dēl der reliquien . . . unde mennigerleie stücke, de he sammet hadde in mennigen stidden. *d. chron.* 2, 592, 31; diu Donaw was gar grozz, wann si fūrt an ettlich stat ganziu hūser hin. *d. städtechron.* 4, 38, 10 (*Augsb. chron.* zu 1373). in demselben sinne gelegentlich: do erschenen in deme himele van steden alse viurege clote unde bescurden sic aver an enem anderen dele des himeles. *d. chron.* 2, 180, 35 (*sächs. weltchron.*). vgl. *neund.* bi stēen stellenweise, auch stēenwis. *SCHAMMACH* 208<sup>b</sup>.

d) an allen stätten, überall: salic ist der, der sich an in lazzit . . . der ist behätit in allen stetin. *spec. eccles.* 94; en vervest man mut sik wol uttien (*befreien*) in allen steden binnen dem gerichte, dar he vervest is. to geliker wis als man die klage erheven mut in allen steden, also mut sik en man wol uttien in allen steden. *Sachsensp. landr.* 3, 17, § 1; in allen steden mut die herre sines dedeginges beginnen, ane in kerken unde in kerchoven. *lehr.* 65, § 2; der (*gott*) sihēt dich an allen steten. *veterb.* 37, 27 *Palm*; die aber kirchen bawen . . . wöllent die götlichen majestat in einen winkel zwingen, als sam sie nit an allen stetten geleich mug genedig sein. *d. städtechron.* 3, 175, 2; wiszent daz ich gewalt habe uber alle creature in himel und in erden und im abgrunde und an allen stetten. 8, 114, 21 (GLOSENER);

mit swären er die sel verdampft,  
das si erlampt vor got an allen steten.  
OSW. V. WOLKENSTEIN 122, 30 *Schatz*.

4) formelhafter und dabei ausdrucksvoller sind andre verbindungen, die dann auch vielfach des artikels entbehren.

a) vereinzelt zur statt ähnlich wie jetzt gewöhnlich zur stelle; so zur statt kommen an den bestimmten ort, ankommen:

und vergiengen wenig monat,  
bīz alle meuz kamen zur stad.  
*froschm.* Nu 3<sup>b</sup> (3, 1, 4, 138).

zur statt sein, *hd. unbelegt, nur nd. to'r städe siin, gegenwärtig.* DÄHNERT 455<sup>b</sup>. — *mhd. an der stat sitzen, auf derselben stelle sitzen bleiben:*

daz si alsam ein turn saz  
unbeweglich an der stat. *pass.* 29, 39 Köpke.

so dann auch 'an der statt bleiben, auf dem platz bleiben, d. h. ums leben kommen'. SCIM.<sup>2</sup> 2, 792: (*ein knäblein*) schlof im kasten aus und ein, und am rausschließen fiel der kast auf es und schlüg es tzu tod, dasz es an der stat pelib. *d. städtechron.* 23, 452, 5 (*Augsb. zu 1506*); *vgl.:*

drie und drizec brüdere töt  
bliben uf der selben stat.

*lütind. reimechron.* 10663.

artikellose wendungen nur in der alten sprache; *ahd. in oder ze stete stän, s. GRAFF 6, 639, bei NÖCKER: particule ... nequaquam permanent.* iro tēil nestānt in stēte nicht. 1, 409, 23 Piper (*categ.* 2, 7); *timor domini sanctus permanens in seculum seculi.* trühtenes forhta ist heilig, unde iēmer ze stēte stande ... disiu stāt ze stēte, uanda si ungescēiden ist fōne caritate. 2, 59, 7. 10 (*ps.* 18, 10); dies terre (dero erde tāga) sint unstate, uanda ēine fārent hīna, āndere chōment, aber dies cēli stant ze stēte. 372, 17 (*ps.* 88, 30); sie zegānt, du stāst ze stēte, unde bist daz du bist (*ipsi peribunt, tu autem permanes*). 426, 13 (*101, 27*); zi steti uesana, ganz wie unser zur stelle:

ēr thār zi steti uuārun thiū selbun, thiū nan hārun.  
OTFRID 3, 20, 77;

die verbindung thār zi steti, auch sonst als verstärktes 'dort':

Marfūn thes tho hio nirthrōz, stuant āzana thes grabes, rōz  
zi steti thār ginōto. 5, 7, 2;

*vgl.:* *ilic, thar te stedi.* WADSTEIN *kl. as. sprachdenkm.* 56<sup>b</sup>, 17; *erner: zi steti sezzen, sapire (vem).* GRAFF 6, 639; *sopita zistetigisaztiu, zistetigizastero.* STEINMEYER *ahd. gl.* 2, 131, 58—60. *mhd. scheint ze stete fast nur noch bei GOTTFRIED V. STRASZBURG bezeugt zu sein; ze stete stān, still, unbeweglich, sich nicht vom fleck rühren:*

Tristan stuont allez ze stete,  
daz er doch nie dā vor getete:  
sine kom emāles zuo zim nie,  
erne gienge verre gegen ir ie. *Trist.* 14685.

ze stete treten, fest auftreten (als vorbereitung zu einem sprunge, kaum 'einen anlauf nehmen'):

er sazte sine füeze enein  
und trat vil vaste ze stete. 15189.

häufiger enstete stān, vom kampf oder turnier, stehen, zum stehen kommen:

der turnei vaste stuont enstet.  
ULR. V. LIECHTENSTEIN 88, 21;  
also stunt der strit in stete.  
*Ludw. kreuzf.* 1962.

*vgl. noch:* daz phärt er ze stete bant. *Erec* 296.

b) häufig finden sich *mhd. und nhd. bis ende des 16. jahrh. wie auch nd. ähnliche wendungen in der bedeutung 'sofort', wie jetzt auf der stelle und lat. ilico (= in loco). sie werden mit verschiedenen präpositionen (an, auf, in, zu, von oder von—an) und theils mit, theils ohne artikel gebildet. die nhd. belege bieten bald die form statt, bald stätte (stette, stet, stet, stät usw.); die letzteren fülle sind unter stätte, f. verzeichnet.*

a) an der statt, so *mhd. sehr gewöhnlich, s. mhd. wb.* 2, 2, 600<sup>a</sup>, das herauswachsen dieser bedeutung aus der bloz örtlichen 'dort' (s. 3, b) mag eine stelle wie die folgende veranschaulichen:

und wart nāch gelte niht gesant:  
wand si heten uf daz velt  
beide brāht ir übergelt  
unde vergulten an der stat  
mē und ē dan man si bat. *Iwein* 7169.

weitere belege:

mere sprach er an der stat.  
*genes.* 13, 29 Diemer;

dō hiez sie kumen Antret.  
Antret quam an der stet.

HEINR. V. FREIBERG *Tristan* 4628;

dem herzogen Loveline  
wart schiere die kunft sine  
und an der stete bekant. 6683;

nū was diu seldenbære  
gevarn an der stet ...  
uf des meres vluot. OTTOKAR *reimechron.* 4509;  
do sprach der knab an der stat.  
JOHANN V. WÜRZBURG *Wiltb. r. Oelerr.* 742;

sie giengen do hin an der stat  
und komen für des richters haus.  
*pf. v. Kalenberg* 2050;

als sie die wort vollendet hat,  
flog sie zūn wālden an der statt.

MURNER *Virg.* (1543) 61<sup>b</sup> (*Aen.* 3, 258);

nim wilde minzen unde mule die unde leges alsō toumige  
uber die wunden ... an der stat verstēt daz pluot.  
*arzneib.* 144, 3 Pfeiffer (13. jahrh.); da viel er (*d. papst =  
päpstin Johanna*) nider an der strasz und gewan ain  
kind und starben beide an der stat. *d. städtechron.* 4, 295, 3  
(*Augsb.*, 15. jahrh.); item drei tag darvor viel sich ain  
zimmerman under dem Perlach zū tod an der stat.  
23, 315, 13; do schwur dasselbig weib einen eyd, er wær  
schuldig. das rach got der herr alsobald an ir, und  
zerplæet sich das weib vor sünden an der stat. quelle  
bei SCHERZ-ÖBERLIN 2098 (unter zerplæen). mit synonymen  
zusammengestellt:

gee hin noch pald und an der stat  
mit mir an der juden rat.

*ahd. passionsp.* 1, 486 Wackerneil (s. 34).

auch: dō sprach ich an der selben stat. *Helmb.* 1296.

β) eigenthümlich verstärkt durch das part. stehend (wie  
sonst stehenden fuszes):

der herre sprach an stēder stat.  
*Alex.* C 178 (s. 80 Maszm.);

ich enlāze iuch nimmer genesen,  
ob ir die ganzen wārheit

mir nicht an stēder stete enseit.

HEINR. V. FREIBERG *Tristan* 6142;

welch rather ... rat underredet und underspricht aun  
urlaub ains burgermaisters, den sullen aber die ainunger  
an steender stat phenden. *d. städtechron.* 4, 144, *anm.*  
(*Augsb.*, 14. jahrh.). *mnd. in diesem falle ohne präp. (also  
im gen.):* wert en vorklaghet vor gherichte unde wel  
he den kleghere weder vorklaghen stander stede. quelle  
bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 371<sup>b</sup> (*Gosl. stat.*).

;) selten ohne artikel; so *alts. noch zugleich im ört-  
lichen sinne:*

thō uueldun ina thie andsacon thār  
an stedi fāhan etha stēn an uerpan. *Isl.* 3941.

*mhd.:* ich ... rürte das böemelin ane; do vielent an stette  
herabe der schönen biren mir minen geren vout. *Nic.  
v. BASEL s. 211 Schmidt;* wenn e beschit das dir din  
selbes nature krang wurt, so snit dirre selben biren eine  
uf und is ir, so bevindet du das du an stette kraft ge-  
winnest, und nim och dirre biren kernen und strich  
sü über alle dine wunden, so werdent sü dir an stette  
heil. *ebenda;* und in dem selben worte so worent sü an  
stette hinweg, und do kam ich och an stette wider  
zuo mir selber. *ebenda (u. s. öfter);* Adam folget dem  
tüfel, an stat da verlor er das cleit der undetlichkeit.  
quelle bei SCHERZ-ÖBERLIN 1459 (*hist. v. Pontus*).

δ) sehr gewöhnlich auf der statt; *mhd. (bes. mitteld.):*

einen knappen behenden  
gewan er ime uf der stet  
in der stat. HEINR. V. D. TURLIN *krona* 21802;  
ain wirt ir dusentvalt malait,  
hei maicht uch up der stet gesunt.

HAGEN *botch v. Colne* 468;

ich ... geloive uch, her pais, in truwen dat,  
dat ich't volvoeren hei up der stat. 316;

wer si druweliche  
gabe in sine namen bat,  
di gab si rilich uffer stat. *Elisab.* 848;

er hiz ilen uffer stat  
daz man den patriarchen bat. 4631;  
der meister quam im uf der stat.

*lütind. reimechron.* 2078;

so noch *nhd. bei MURNER:*

sy (*Tisbe*) lieff so ylendts hie dar von,  
das sy den schleier do müst lon,  
den uff der stat der leuw zerrisz.  
*geuchmatt* 2730 (s. 110 *Uhl*);

der prior hort das uff der statt.  
*Äer kelzer* (1521) i6<sup>b</sup>;

(verstärkt:) do ich myn irten wider zelt,  
verwarf er mir glych uff der statt  
die müntz, die er mir geben hatt!  
*narrenbeschw.* 88, 43.

auch *mnd. uppe der stede (und uppe stede, vgl. unten),  
s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 371<sup>b</sup>:*

dat schāp worpen se darneder ...  
unde wart dar up der stat geseten.  
*Gerhard v. Minden* 4, 48 *Seilmann;*

ein ule wart sêk, up der stat  
se do ore olden moder bat. 77, 1.

so noch jetzt südhannov. upper stêe. SCHAMBACH 208<sup>b</sup>;  
waldeck. up(e)r stîd(e) BAUER-COLLITZ 99<sup>a</sup>. in die bedeutung 'jetzt' übergehend: do stunnen ise sake noch beter ase upper stee. nd. bauernkom. s. 214. Jellinghaus (Teweschen hochtydt, Hamb. 1630). mit eigenthümlicher verstärkung (vgl. ß und ε) früher im mecklenb. (1749 bezeugt, nicht mehr üblich) up de sticken stede, s. nd. korrespondenzbl. 17, 37.  
ε) selten ohne artikel:

wo er das 'guck, guck!' unterladt,  
do focht (fängt) ers wider an uff stat.

MURNER geschmalt 1557 Uhl.

nur im heutigen nd. hat sich diese ausdrucksweise festgesetzt: brem. up'r stede und up-stede, up-stee 'auf der stelle, eben jetzt, stehenden fuzes, den augenblick' brem. wb. 4, 1010; ostfries. in (d') stää, upp (d') stää sogleich. STÜRENBURG 259<sup>a</sup>; vgl.: dô wuln-sø up stæ ná Thrînk hen. FROMMANN 3, 423, 40 (ma. v. Jever); hamb. 'upstede, upstee, upsteeds: ietzo. upstikken stees (vgl. oben ð); eben ietzt, den augenblick'. RICHEY 288. SCHÜTZE 4, 190; alt-mürk. uppstâ, uppstâds, uppstunds. DANNEIL 208<sup>a</sup>.

γ) ganz vereinzelt mit in; ahd. ohne artikel: in steti, statim. GRAFF 6, 639 (gl. K.); ostfries. s. unter ε. vgl. noch: vint man ene in der stat (auf frischer that, bei unerlaubtem fischen usw.), man mut ine wol panden. Sachsensp. 2, 28, § 2.

η) sehr gewöhnlich ist dagegen die präp. zu, im mhd. als ze, fast immer ohne artikel, s. mhd. wb. 2, 2, 600<sup>b</sup>: mach ouz dem allen ein phlaster unde lege daz an die stat, sô wirt dir zestete paz. arzneib. 132, 32 Pfeiffer;

ze stete se ime se gâben. Wiener genes. 35, 17;

ze fluht huop sie sich ze stete.

EBERNAND v. ERFURT 3436;

wie Maria di an ir hete  
daz sage ich uch zu stete.

BRUN v. SCHONEBECK 5116;

daz uf in verkorn

zestet wurde min haz. OTTOKAR reimchron. 4645.

dâ, hie ze stete: swer ein kint, daz wider in misse tût, da zo stete gevüchliche mit eime besme zuchtig, der ne darf dem richtere nicht gebûzin ...; ob er iz dar nach obir ettliche zit zuchtigin vil, daz mûz er vor bûzin. Görtitzer landr. 47, § 16, s. HOMEYER Sachsensp. 2, 2, 223; swes so her sich da zo stete nicht vorsinnit, des have her ses wochin vrist zo benomine. lehar. 1, 52 (s. 93);

dâ cistede sîn ouge winister

vuor ini ôz als ein wazzer. Annol. 825;

ich werde hie zestete dîn man. Rolandsl. 305, 19;

daz geweren rou si dâ ze stat. Iwein 2919.

besonders gern tritt ze stete verstärkend zu dem gleichbedeutenden sâ:

dô kiert er dannen sâ zestet

gein dem tale ze Spolet.

LAMPREHT v. REGENSBURG Franc. leben 1466;

zden herren si dô riten

und sagten in sâ zestet

des kunigs willen unde hel.

OTTOKAR reimchron. 15827;

dô gie er sâ zestet

zuo den vier verrâtereren. 94356;

mit dem plural:

daz wart sâ ze steten

in dîtze her worden kunt. 58506;

do zeliengen si sich sâ zesteten

der samnunge, die si heten. 77642;

auch iesâ ze stete; in abgeblaszter bedeutung:

daz dreib iz dicke iesâ zu stede. Ells. 702;

sî niden alle iesâ zu stede

ir guden worke mildekeit. 1018.

mit dem artikel im mhd.:

we sprak: 'berichtet mal tûr stede,

wô licht dat holt aldus besunder.

van d. holte des hîll. cruzen 632.

so auch bei BREN v. SCHONEBECK:

ab ein mensche gebe zu stete

albz daz her zu der werlde hete

um hie, daz were ein wîcht

kegen gotes lîbe. 8832.

β) besonders dem mhd. kommen bildungen mit von, von zu, doch nur ganz vereinzelt von allein, mit dem

plural: Johan van Haren ... leep to der trezekameren unde greep den hantvreden breeff ... unde wisede den breff van steden. LAPPENBERG geschichtsquelle v. Breten s. 115; ebenso hd. (mit unmlautlosem plural, vgl. unten ε); keyn ingessen man in eyne gerichte in lantrechte, noch in wîchilde, mag den andern nicht getwingen zeu notwonen von staden: her mus erbeyten rechter dingzûth. ORTLOFF rechtsquelle 1, 165 (distinct. 3, cap. 16, 2; vor 1387). sonst immer mit nachgesetztem an gepaart. auch hier überwiegend mit pluralischer, jedoch stets unmlautloser, form: van staden an, daneben vereinzelt van stade an und sogar van an stade, s. SCHILLER-LÜBEN 4, 367<sup>b</sup> f.: unde also wart van staden an des schicht anghewehe. d. städtechron. 6, 359, 28 (Braunsch. urk. v. 1374); unde wanne desse heede aldus to Lubeke geschen is, so schulden de vorbenomden van staden an velich vor uns in de stad to Brunswie wedder komen. 387, 20. hier scheint eine verwechselung mit stade (s. unten B und oben I, 3) vorzuliegen. — von stat an findet sich auch in hd. (besonders ostmitteld.) quellen: alz uns der egenant Worswoy gesagt hat, den wir auch von stadan zu dem egenanten herczogen senden wöllen. d. städtechron. 1, 141, 33 (schreiben künig Wenzels von dez. 1387); darumb gebieten wir dir .., daz du von stadan die selben unser diener awz der egenanten hertzogen dienst widerrüffen ... söllest. 144, 11 (desgleichen von 1388); so haben sie gewalt ... allenthalben dy sturm zu leuten und domit dy lantschaft von stat an alle haubtleut ... gegen Grefenberck zu zihen. 2, 85, 36 (Nürnb. quelle von 1444); wolt er sich und sein sloz bestellen lassen, so möcht er wol her kumen von stat an mit dem Hasennest. 87, 45; nach ergangenem urtel sol das siegende part von stat an, auff unvorwandtem fusz, die expens, unnd gerichtskosten zu theilen bitten. Bresl. gerichtsdordn. vom jahre 1591, s. 76.

c) ausdrücke mit den präpositionen von, ab (nd. auch ût) bezeichnen die entfernung von einem orte.

a) so mhd. von der stat oder stete:

daz si ... von der stat nie kâmen,

die wile er harphet unde sanc. Triest. 7526;

der kunic schoof und bat,

daz man von der stat

müezlichen solde stapfen.

OTTOKAR reimchron. 15922;

so auch:

sie lîezen die sinnen schinen

sieben unde vierzec [wî]llen,

daz sie von der stete nemochte kâmen.

Trierer Sîlv. 851.

β) so noch im heutigen nd.: hei kan nich von der stîdde. FROMMANN 5, 296 (in und um Fallersleben). gewöhnlich jedoch mit ût (wie mhd. von, aus der stelle): ik draf nig uut der stee gaun, ich darf nicht von der stelle weichen. brem. wb. 4, 1010; 'du geist nich ût de stâ(d); ik kann nich ût de stâ(d) kaom'n, ich bin durch geschäfte ganz an das haus gefesselt, oder: ich kann durch vielfache arbeiten ganz und gar nicht mein geschäft fördern.' DANNEIL 208<sup>a</sup>; nich ut de stîd kamen, nicht vorwärts kommen. Ml 85<sup>b</sup>; ostfries.: hê (dat përd, de wagen) kumd hêt nêd ût de stê. TEN DOORNKAAT KOOLM. 3, 304<sup>b</sup>. dann eigenthümlich verblaszt: nich uth der stede, keineswegs, durchaus nicht. RICHEY 288; nig uut der stîdde. DÄNKERT 455<sup>b</sup>. SCHÜTZE 4, 190. brem. wb. 4, 1010 (auch: uut der stee nig, 'wenn man etwas verbietet: es soll nicht geschehen').

γ) sonst ist gerade in diesen fällen in der ältern sprache die festere, artikellose fîgung sehr üblich, und zwar wird hier neben von auch ab verwendet: ab statt, auch zu einem wort zusammenwachsend, s. abstatt, theil 1, 126; bair. 'ab statt (û) stâd, meist adverbial) von der stelle, von statten, vorwärts.' SCHM. 2, 792; els. abstet (Apstët). MARTIN-LIENHART 2, 619<sup>b</sup>. so schon späthd.: qui tribulant me exultabunt si motus fuero. demones diê milh pinot, sprüngezent ube ih âba stête chûmo, unde ube ih fâllo in dia sunda. NOTKER 2, 36, 3 Piper (ps. 12, 5); ferner: es was grozke keckheit und mailigkeit in den ratsherren und hertes fîrnehmen, nit ab stat zu weichen d. städtechron. 3, 165, 11 (MEISTERLIN chron. v. Nürnb. 1488); so doch der Franzesisch zûg ... uf der walstat ubernacht bleib, und aber der Italiens vil noch nie ab stat kommen, in ir ordnung hiellend. ANSHELM Berner chron. 2, 12, 9;

er wolde niht fürbaz  
noch verrer mit im gāhen . . .  
und er kēn niht verrer ab stat.  
OTTOKAR *reinechron.* 84:91.

δ) noch gewöhnlicher ist jedoch von statt:

niht lenger er dā beit,  
er huop sich von stat. OTTOKAR 35320;  
dō der kunic von stat zōch. 83774;

wenn du frawe von stat gēt, sō hebt si des ersten den rehten fuoz. MEGENBERG 40, 30. so besonders im 16. jahrh.: sie (Maria) ist endelich vel von stadt gangen. LUTHER 29, 443, 20 *Weim. ausg.* (zu Luc. 1, 39, dazu die bemerkung z. 34: 'endlich und stedlich' heyst 'festinanter'); so wöllen wir morgen, als bald es anhept zütagen, sovil fürderlicher von statt faren. SCHAIDENREISZER *Odyssee* 53<sup>a</sup> (12, 293); auch fuhren die schiffleut ohn das geschwind von statt, dasz sie gar baldt gen Paris kamen. *buch der liebe* (1587) 26<sup>b</sup>; alsbald er aber den (*vergifteten apfel*) von dir empfehet, und jhm desz giftts ein kleines stücklin in den leib kompt, so musz er schnell ohn alle hülf sterben, er wirdt auch keinen schritt von statt kommen mögen. 254<sup>d</sup>;

und macht euch bald von statt. LOBWASSER ps. 6;

so auch:

und senet mich als bald von stat (*von hier fort, nach hause*).  
SCHWARTZENBERG *Cic.* 159<sup>d</sup>.

noch das voc. v. 1618 giebt von statt, s. SCHM.<sup>2</sup> 2, 793; dazu ferner von statt lassen einen arrestierten, frei lassen. *ebenda*: dann im fall verspürt wurde, dasz der arrest mehr den andern vergeblich zu vextiern, dann ausz not begert worden, soll der arrestiert alsbald mit leib, und guet, wider von statt gelassen . . . werden. *landr.* (Münch. 1616) 285.

ε) dazu auch:

wan er . . . weich doch von stet ze stet.  
HEINR. V. D. TÜRLIN *krone* 25511;

wan ir der wint sō grōze nōt  
mit schütten und mit vüeren tet  
in dem hūse von stet ze stet. 25692.

ζ) von statten gehen, kommen, s. e, a.

δ) dieselben verbindungen werden dann auch in freierem sinne auf sächliche subjecte angewendet, von handlungen, geschäften, ereignissen, einen guten und normalen verlauf haben, zustande kommen, gelingen, erfolg haben und ähnlich.

a) zuweilen ab statt gehn, vgl. theil 1, 126: wie es doch zū gienge, das es in der universitat nit recht welte ab stadt gan. TH. PLATTER *97 Boos*; dann der auf dem rechten weg geht, dem geht sein handel basz ab statt, als dem auf dem unrechten weg. PARACELUS (1590) 9, 111.

β) gewöhnlich v. von statt gehen: nit von statt gehen, *frigere, de opere dicitur*. DASYPODIUS, vgl. KRAMER unter e, β. zunächst von handlungen, unternehmungen: und ist mir, was ich in solcher anmpts verwaltung angefangen, glücklich von stat gangen. SCHAIDENREISZER *Odyssee* 60<sup>a</sup> (14, 231 f.): da stiessen die vier ketzermönch die köpff zusammen, dasz inen ir fürschlag so weidlich von statt gieng. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 502 *Österley* (1, 2, 48); wann ein finantzer sihet, dasz jm seine anschleg und pracktick von stat gehen, grosz gut und gelt darbey samlet, fellet er darauff, sein finantzerey werde gott nicht misz-fallen. GRETTNER *erkl. d. epistel Pauli un d. Römer* (1566) 109;

darumb hat er gesücht vil witz,  
hey Juppiter genummen rat  
dar mit sein anschlag gieng von stat.  
*welsch gattung C 5<sup>a</sup>;*

das mir von statt  
ist gangen satt,  
darnach hab ich gerungen.

*Lieder der Heidelb. handschr. Pal. 343,  
nr. 200, 28 Köpp.*

ungewöhnlicher: was lex ist, gett nicht von stad, was evangelium ist, das gett von stadt. LUTHER *tischred.* nach SCHLAGINHAUFEN 7, 26 *Preger. häufig mit unbestimmtem subject*: wie man teglich kan fur augen sehen, das viel sind die bey schwerer, stetter arbeit kaum das liebe brod erwerben, und andere on sonderliche erheit jr ding fein gefasset und geordnet haben, das es wol von stat gehet und jn zufelt. LUTHER 32, 471, 17 *Weim. ausg.*; viel sein deren, die sich an dem glück der gottlosen ergern, und so sie sehen dasz alles jnen nach jres hertenz wunsch von stat-gehet, und nicht in unglück sein wie

andere, sondern haben gute tag, von stundan machen sie jnen diese rechnung, dasz . . . kein gott seye. GRETTNER *erkl. der epistel Pauli un d. Römer* 108; es mangelt doch nichts weder an unserm predigen noch an den wunderzeichen, noch wil es mit den leuten nicht von stat gehn, . . . dann . . . wer gleubet doch unser predig? 660; o vatter, gib mir jetzt deine tochter zu einem weib . . . (*ich*) zeige dir solches an, . . . allein dasz du deinen willen darein gebest, auch dasz es tapffer unnd glükselig von statt gange. *buch der liebe* 202<sup>d</sup>. so noch im 17. jahrh.: damit aber solche schiffart desto basz von stat gehen möchte, sind die mühlen und schiffwehren . . . dadurch die schiffart behindert werden möchte, . . . niedrigerissen. MICRÁLUS *altes Pommerl.* (1640) 4, 104;

wolan, scheint, mich verstanden hat  
die meisterin in wälden;  
ihrs allbereit geht wol von statt,  
die färblein schon sich melden.  
SPEE *trutzn.* 5, 33 Balke.

ε) seit dem 17. jahrh. ist statt in diesen verbindungen durch den dat. plur. statten ersetzt, der im 15. jahrh. aufkommt. diese form kann morphologisch nur zu dem andern statt = ahd. stata (s. unten B) gehören, welches dem sinne nach nicht paszt; sie erklärt sich hier aus der vermischung beider wörter im nhd. und dem einfluss der ähnlichen und sehr üblichen verbindung zu statten (kommen), s. unten B, 7, b.

α) so selten in der eigentlichen bedeutung (oben c), die überhaupt erlischt:

schöne nacht, gewünschte schatten,  
kommt doch, kommet doch von statten,  
eilt doch, eilet doch anher! FLEMING 352.

in bildlichen gebrauch übergehend: 'denn wenn yhr solchs thut, werdet yhr nicht fallen.' (2. Petri 1, 10) das ist: yhr werdet fest stehen, nicht strauchen noch sundigen, sonder richtig herdurch und frisch von statten gehen, und wird sich alles selbs recht schicken. LUTHER 14, 23, 22 *Weim. ausg.* — das nd. hat in diesem sinne den richtigen dat. plur. steden: darna cortliken quam de man van steden, dat nenman wiste, wor he hennen vor. *Lüb. chron.* 1, 162.

β) sehr gewöhnlich dagegen ist von statten gehen in dem unter d behandelten übertragenen gebrauch; es ist der einzige fall, dasz eine der besprochenen redeweisen heute noch lebendig und üblich ist. im 17. jahrh. verdrängt von statten allmählich das ältere von statt (d, β), vgl.: von statt, e meglio von statten gehen, riuscire, far riuscita, v. gerahten, gelingen. KRAMER *dict.* (1702) 2, 914<sup>a</sup>; die weitem beispiele geben das letztere: der handel, das werck gehet wol, nach wunsch, glücklich von statten, il negotio, l'opera riesce benissimo, riesce à voto; il terreno vā bene à runga. übel ö nicht von statten gehen. *ebenda*. sonst kennen die wörterbücher von STIELER (1691) an nur diese form: von statten gehen, succedere, recte procedere. 217. für die erklärung ist zu beachten, dasz bei STEINBACH 2, 688 als besonderes wort aufgeführt wird: 'statten (pluralis caret itidem articulo) locus', worauf dann die beispiele für von statten gehen und zu statten kommen folgen: von statten gehen, de loco cedere, procedere; es geht gut von statten, prospere procedit; das werck geht mir sehr wohl von statten, lepide hoc succedit sub manus negotium; die sache geht besser von statten, res incipit melius ire; es geht nicht alles von statten, non omnia cadunt secunda; es geht ihm alles glücklich von statten, fortuna ubique praesto est; die dinge sind ihm nicht nach seiner absicht von statten gegangen, non ex destinato proposita fluxerunt; es geht nicht gut von statten, non prospere cedit. *ebenda*; glücklich von statten gehen, prospere succedere. FRISCH 2, 321<sup>b</sup>; von statten gehen, gefördert werden, einen guten fortgang haben; die arbeit gehet ihm gut von statten, er arbeitet geschickt und hurtig; das will mir nicht von statten gehen, nicht gelingen. ADELUNG (2). so auch nd.: nig recht van steden gaan, nicht recht weiter rücken, nicht gut von statten gehen. *brem. wb.* 6, 338. (*fehlt in Handschuhheim. LENZ. 68<sup>a</sup>*) sprichw. scherzhaft: es gehet von statten, wie pech von händen. LEHMANN *florileg.* (1642) 821, 5; vgl. WANDER 4, 782, 9; HETZEL *wie d. Deutsche spricht* 299; ähnlich: das geht von statten, als wenn 's der eine hält, und der

ander nit gehen lässt. EISELEIN 215. *da gleichzeitig OPITZ und MOSCHEROSCH diese form anwenden, während andre autoren (s. d, ß) an dem alten von statt festhalten, so bezeichnet das jahr 1640 ziemlich genau den zeitpunkt, wo der wandel des sprachgebrauchs eintritt:* sie liessen ihre instrumente strack in den ersten dörrfern, worauff sie kamen, erklingen, und dieses gieng jhnen so wol von staten dasz ein jedweder, dem von ihnen gesagt ward, ihre harffen zuhören begehrete. OPITZ Arg. (1644) 2, 409;

eim losen mann geht doch das wenigste von staten,  
jhn mag kein griff noch trug, kein ranck noch arbeit staten.  
PHILANDER 1, 418.

*mit bestimmtem subject:* so glücklich meinen feinden ihr anschlag von staten gegangen war. WIELAND 2, 122 (*Agathon* 8, 4); manche leute, die immer von der creutzigung des fleisches sprechen, und dasz es ihnen so gut von staten gienge, könnte man vielleicht fragen, habt ihr denn auch noch etwas, das ihr kreutzigen könnt? LICHTENBERG *nachlasz* 36; sie quälten sich eine zeit lang mit concipiren und umschreiben, bis endlich Eduard, dem es am wenigsten von staten ging, nach der zeit fragte. GÖTTE 18, 80 (*wahlverw.* 1, 7); der dortige statthaller schickt seinen sohn Horatio ... nach Dänemark, auf die ausrüstung der flotte zu dringen, welche unter dem neuen ... könig nur saumselig von staten geht. 19, 162 (*W. Meisters lehrj.* 5, 4); die reise ging glücklich von staten. 23, 81 (*wanderj.* 3, 6); die weitere fahrt rheinabwärts ging froh und glücklich von staten. 26, 293 (*dicht. u. wahrh.* 14); gleich darauf spielte mad. Wolff mit ihrem manne zusammen in dem 'geständnisse', das ging denn glatt und gut von staten. ZELTER *an Göthe* 1, 453; ein denken, das, wie schon A. W. Schlegel bemerkt, nur darum nicht als nachdenken auftritt, weil es zu schnell von staten geht, ist ihm überhaupt kein denken. HEBBEL 11, 81 *Werner*; dasjenige, dessen erlernung ihm schon im anfang verdrusz macht und nicht recht von staten gehen will, kommt ihm nicht zu. KELLER *nachl.* 12. *unbestimmter:*

*Brigella.* was? nicht drei stunden sinds, dasz man den letzten hat abgethan — *Truffaldin.* ja gott sei dank. es geht von staten, die geschäfte gehen gut.

SCHILLER 13, 366 (*Turandot* 2, 1).

- 5) statt in specielleren verwendungen.
- a) statt am menschlichen körper.
- a) im allgemeinen: an der stat, daß daz haupt veraint ist mit dem hals. MEGENBERG 18, 22;

das er ward aller bürnen  
dann zwischen den schultern nit.  
und an der selben statte  
er seynten tode lidt. *hörn. Scyfr.* 11.

*stelle, wo irgend etwas seinen sitz hat (vgl. 7, b):* vitale, eynt stat dez (des) lebens in dem leyb (lyb). DIEF. gloss. 623<sup>b</sup>. *so besonders in der sprache der medicin vom sitz einer krankheit und ähnlichem, vgl. HÖFLER krankheitsnamenb.* 675<sup>b</sup> f.: dü soll nemen ein gewich (*gewicht*) cariofiles ... unde säe ez an die stat. *arzneib.* 121, 24 *Pfeiffer* (12. jahrh., 12 'contra ficum'); wasche die stat aller örest mit dem warmen wine. 122, 25 (17 'ad cancerum'); swä dü wellest daz daz här niht enwahse, dä rouf ez öz unde ... säge (*streue*) daz pulver an die stat. 127, 9; nini artemisiam ... und lege daz an die stat, dä dü die gewulst habest. 133, 8; so is dat braghén sere in demc hovede unde de wedaghe kumpt to van colera rubea de dar in der stede licht. *mag. Bartholomaeus* 102<sup>a</sup>, 23 *Oefele*; *so auch:* die stat der krankheyt. PARACELSUS *de imposturis* (1530) E. 3, s. HÖFLER 676<sup>a</sup>; so dy serstat aizzelt (*schwärt, eitert*) und flaisch macht. *quelle bei SCHM.* 2 1, 158 (15. jahrh.), vgl.: das cauterium macht platern und aizzelt di stat. *ebenda*.

ß) von der richtigen stelle oder lage eines organs (vgl. unten 7, b), s. z. b. MEGENBERG 423, 35 *unter D.* 2, i, r; aus der statt oder stett kommen, von gliedern, verrenkt werden. *quelle bei SCHM.* 2 2, 793 (*handschr.* v. 1470); wem der kinpnek aus der stat vert (*aus dem gelenke kommt*). ORTOLF *artznueib* (1177) 42; ussz der stat, *luratio. quelle v.* 1497, s. HÖFLER *krankheitsnamenb.* 676<sup>a</sup>; dafür: ein fuosz ist jin gesin usser stetten. *quelle des 16. jahrh.* s. *Alem.* 16, 229<sup>b</sup>.

γ) in mannigfachen umschreibungen besonders der geschlechtsglieder, so in der alten sprache tougen stat: ez ergöt vil deke, daz diu matrix ersticket, dä daz chint inie lit ... dü soll nemen kwebel ... unde stöz ir ein

teil an die tougen stat. *arzneib.* 132, 15 *Pfeiffer* (13. jahrh.); salbe dich dā mit al umbe die tougen stat. 20; die tougen stat des weibes, loci secreti, genitales. *quelle bei SCHM.* 2 2, 792 (15. jahrh.); enzian an die tougen stat der frau mit ein ehleister (*klystier*) gelassen, das pringt von in die afern gepurd. 1, 595; die (*frau*) hōstreich sich umb den napel und die tougen stat. *ebenda*; des mannes tougen stat. *ebenda*. *ebenso heimliche stat: genitalia ... de hemelike stede.* DIEF. gloss. 260<sup>a</sup> (15. jahrh.); *renaculum* haymlichestat. 492<sup>a</sup> (*voc. theut. Nürnberg.* 1482); s. auch *nov. gloss.* 316<sup>b</sup>; *budibum* (= *pidibundum*) hemelike stede. 61<sup>b</sup> (*lat. nd. v.* 1417); *heymliche stete, vulva*, s. HYRTL *kunstv. der anat.* 84 (*Albertus Magnus*), vgl. s. 137 und HÖFLER 676<sup>a</sup>; sanikelwurez gesoten in einem schön wazzer, und die haimleich stat in einem pad der maid die für junehfraw get damit oft bestrichen, die wirt niht vermeldet an dem pett. *quelle bei SCHM.* 2 1, 1579. *andre ausdrücke:* mit der unkäusch sinket in diu behend fäucht aus den prüstleinn hin ab zuo der unkäuschen stat. MEGENBERG 383, 2;

der entorste nie gerüeren dar  
an die minnliche stat.

HEINR. V. FRIEBERG *Tristan* 3793 *Bernt*;

sust graiff er an der mynne stat (*seiner tochter*).

HEINR. V. NEUSTATT *Apollon.* 236 *Singer*  
(oder zu B, 27);

stat da sich dy man vor scham ungeru sehn lant. *quelle* (14. jahrh.) bei HÖFLER 675<sup>b</sup>. *speciell für geburtsstelle, matrix, vgl. HYRTL kunstv.* 17, s. *ebenda: matrix ... di stat do daz kint in der muter bauche leit, leibe ligt; und czu seiner geburt zut; dy stat do das weib das kint treit.* DIEF. gloss. 351<sup>c</sup> (*voc. v.* 1394); wen der vrouwen we is in der kinder stede, dat liet passio matricis. *mag. Bartholomaeus* 91a, 16 *Oefele*; leggie dat plaster in de donen (*geschwollen*) stat. 25; nempt der zepflein eins und tut ez in die stat der natur. *quelle bei SCHM.* 2 1, 1769; *so auch geburts-statt uterus in partu*, s. HÖFLER 675<sup>b</sup>; das kind an die statt bringen, richtig gebären. J. GRIMM *myth.* 1111 (4970); das kind geht von statt, wird regelmäzsig geboren. *quelle v.* 1668 bei HÖFLER 675<sup>b</sup>.

δ) manchmal steht stat mit gen. eines gliedes in der ältern sprache als umschreibung für dieses, ohne die bedeutung wesentlich zu ändern:

uoraht er thō ein horo in uuār ...  
thaz kleit er imo ... in thero ougōno stat.  
OTFRID 3, 20, 24 (*Itiniv lulum super oculos ejus.*  
*Joh.* 9, 6);

du werder Eschenbacher,  
la dins getihtes wiger (*weiher*)  
durch mines herzen stad gan.  
JOH. V. WÜRZBURG *Wiltb. v. Österr.* 14547.

dagegen mit vollere sinne (loch für die augen):

der könig abr insonderheit  
hat angethan ein wunderkleid,  
eines kolschwartzten maulworfs haut ...  
der augen stat war raum gezert.  
*fröschm.* Tt 6<sup>b</sup> (3, 2, 1, 39).

b) stelle in einem buche, schriftstelle; so oft in ahd. mhd.: endi auh ir selho Isains in andreru stedi alle dhea dhrinissa in fingro zalu bifenc. *Isid.* 19, 5; umbi dhen auh in andreru stedi in psalmu quhidhit. 32, 17; sö andreru stet (*et item alio loco scriptura*). KERO *Benedikt. regel* 7 bei HATTEMER *denkm.* 1, 53, auch WACKER-NAGEL *lesch.* 1<sup>2</sup>, 40, 7; sö ehuit iz wirserunge, ettwenne verdruchunge, alsō an dirre stede. 251, 34; also we dat hebbhen in der Sussen lenrecht in der sulven stede dar N. vor uptoch. *richtsteyl* 27, § 5 (HOMER *v. Sachsensp.* 2, 4, s. 512); ok sehal me wetten, dat dyt bok ghehoghet is unde itliker weghene gemynnet in den summen an itliken stidden. *d. städtetron.* 6, 134, 13 (*Braunsche. heiml. rechnschaft v.* 1406); meiner geneiferer untreulichkeit ist so grosz, dasz sie an etlichen stetten dieser materi, da ich nit meine wort sonder der aller bewertesten maister wort gesetzt hab, ... ire haut habend fürstiglich angelegt. 3, 32, 12 (MEISTERLIN *chron.* v. Nürnberg. 1488, *vorr.*); ez spricht an einer stede da. *d. arme Heinr.* 91.

ähnlich abstracter: tén námen gáb Aristotiles tén síhen genúteren syllogismis ypotheticeis, únde dien gelóhlichen (*probabilibus*) argumentis, tíu sámint in vúnden uuérndint in scházan stétin, tle stéte, der genémmit sínt in topícs (*proper communis eorum sedes, que in topicis numeran-*

tur). NOTKER 1, 618, 20 Piper (de syllog. 16); táranáh skied ùz Cicero diu vóne drin stétin genóminin argumenta (quae tribus locis supradictis sumuntur). 30; échert trie stéte (tria tantum loca) . . . káb er dialecticis. 619, 7.

6) statt in bezug auf personen gesagt.

a) zunächst, die stelle, wo jemand (gewöhnlich oder im einzelnen falle) sitzt, steht u. s. w. so besonders mit possessivpronomen: Christus unde sin ecclesia stuonden do in iro stéte, dô Christus kesáz ad dexteram patris. NOTKER 2, 622, 11 Piper (cant. Abac. 11; vorher: sol et luna steterunt in habitaculo suo, vgl. b);

ein ieslich tugent an ir stat  
gienc, dô diu Mäge zuo trat.

LAMPREHT V. REGENSBURG tochter v. Syon 3041;  
ouch behielt dá wol sin stat  
von Tyrol meister Kronrât.

OTTOKAR réimchron. 343;

da dort der grosz hofmayster saz  
an siner stat, als billich was.

HERM. V. SACHSENHEIM mörin 4132;

wan der ammeister sitzt da er sitzen sol, und der stätmeister, und ein ieder an seiner stat sitzt. KEISERSBERG evangel. (1522) 124<sup>a</sup>; so jr und ich an unser gewöhnlichen statt sitzen bleiben, so wisset jhr, dasz uns der andern frauen keine hört, . . . dann die andern jungfrauen zu weit von uns sitzen. buch der liebe 239<sup>b</sup>. mit einem synonymen ausdrück verbunden: er (Tiberius) pflegt auch inn dem gerichtszhausz und an der spitzen des richter stuls, auff dasz er den schultheyszen von seinem sesz und statt nit vertriebe, zû sitzen. MICYLL Tac. (1535) 31<sup>b</sup>; das ein jeder soll die gasse verwaren helffen, und in welcher lücken oder statt der gefangene hinaus kömpt, oder welcher jhm darvon hilfft, soll in seine fuszstapffen treten. REUTER V. SPEIR kriegsordn. 66. so auch, nd. hê sîtt up min stê. TEN DOORNKAAAT KOOLM. 3, 304<sup>b</sup>; übertragen, die innere situation eines menschen: denk di insen (einmal) in min stê, wo du där den wol bi to mode wesen schust. ebenda. — hier knüpfen die unter D behandelten gebrauchswesen an.

b) statt, der dauernde aufenthaltsort, wohnstätte; so besonders frühnd.: so begere ich das mir dyn husz in dynem by und abwesen ungeladen offen das mir da alweg ein statt sy. Terent. (1499) 83<sup>a</sup> (Eunuch, letzte sc.);

sein lob bezeugen die, die mehr ruhosz dan trág lang in der wüstin sich verirend umgezogen,  
und suchend eine stat für sich durch langen weeg ohn weeg sich lang betrogen:  
sie zogen so lang um gantz hungri, darstig, mat . . . ohn heimat, hausz, und stat.

WECKHERLIN 240f. (ps. 107, 5);

lagerstätte:

dann es ist nacht und darzuo spat,  
nach unserm bruch wend wir in d' stat,  
ruowen aber. RUFF Adam u. Herra 1902.

mit zusatz, von gott: was wolt jr mir denn für ain hausz bawen, spricht der herr etc. oder wölches ist die stat meiner rüwe? JOH. EBERLIN V. GÜNZBURG 2, s. 7 Enders. auch von thieren:

gleich als der pelican im wüsten rohre schreyet,  
und wie ein wilder kantz, der sich zu machen scheuet  
aus seiner öden statt. FLEMING 26.

bildlich: das des menschen seele odder geyst keyn ruge odder stadt hatt, da er müge bleyben, denn das wort gottis. LUTHER 10, 3, 191, 14 Wein. ausg. — vereinzelt stat für land, heimat, wol durch das lat. locus veranlaszt, das es übersetzt: unde so chomint Romara unde nêmint uns stat unde liûte, glosse über: et venient Romani, et tollent nostrum locum, et gentem. NOTKER 2, 38, 13 Piper (ps. 13, 5).

c) statt in diesem sinne kommt oft der bedeutung von stadt nahe, z. b.:

diz vunfti (münster) ist Sigeberg, sin vili liebiu stat.  
Amoldied 645.

vgl. andrersci: darnach zoch Jacob gegen Salem, zu der stad des Sicheim צִיִּון, also 'urbs'. 1 Mos. 33, 15.

d) eine verwechslung beider ist erfolgt in der häufigen, noch heute üblichen sprichwörtlichen redeweise: nirgends keine bleibende statt haben, non haver nissun luogo permanente, non havere stanza fissa, stabile dimora ò soggiorno. wir haben hier keine bleibende stätte ò bleibende statt ò stadt, non habbiamo quâ dimora, stanza, soggiorno ò città stabile, permanente. KRAMER dict. 2, 914<sup>a</sup>; wir haben hier

keine bleibende statt, commorandi non habitandi locus nobis datus est. keine bleibende statt haben, vagum esse; vagari. FRISCH 2, 321<sup>a</sup>; vgl. WANDER 4, 793, 13; SCHM. 2, 792 ('kaô bleiba' dé stád habm, nirgends bleiben können oder wollen'). ADELUNG bezeichnet nirgends eine bleibende statt haben als oberdeutsch, HEYNATZ Antibarb. 2, 443 als nicht mehr üblich. die wendung beruht auf einer bibelstelle, die nicht statt, sondern stadt enthält: denn wir haben hie kein bleibende stad (ἀερόσαν πῶλον), sondern die zukünftige suchen wir. Ebr. 13, 14. litteraturbelege: ich fare auch in der flucht umb, und hab niendert kain bleibende statt, deszhalb das ich ainen meinen mitburger zû Argo entleibet hab. SCHAIDENREISER Od. 64<sup>b</sup> (15, 272; der gr. text hat nichts entsprechendes);

derhalb musz ich (fraw Warhey) von einem landt  
ins ander wandern frw und spat  
und hab gar kein bleibende stadt.

H. SACHS fastn. sp. 2, s. 131 neutr.

e) die ältere sprache gebraucht stat vom grabe:

thâr sia thia stedi habdun an ênon stene innan  
handon gibauanan. Hel. 5736, vgl. 5824;  
diu stat dá man in leite. Iwein 1427 (vgl. 1441);

daz grab ist ein stat des toten. SCHÖNBACH altl. pred. 1, 50, 13; totenbahre: do hiez er (Jesus) die sten die den toten trügen . . . accessit et tetigit loculum. er rürte die stat und sprach daz er uf stünde. die stat da der tote inne ligt, daz ist die hose samwizze (gewissen). 377, 26.

f) vom aufenthaltsort der seelen nach dem tode: dem selben Cronio saite Antonius, das er bat got ein iar, das er im zeigen wolde die stete der sundere und ouch der rechten. veterb. 23, 21 Palm;

was nützt uns nûn grosz obermût, . . .  
sólchs ist vergangen als der schat,  
ewige pein ist unser statt.

SCHWARTZENBERG Cic. 115<sup>b</sup>;

ähnlich vom paradiese:

he hêdet där meêde der schönen stede  
dâr rost inne is und êwich vrede.  
van d. holtê des hüll. cruces 65.

so wieder erneuert:

gott geb' ihm droben selige statt! GEIBEL 2, 160.

g) ahd. stat garauuen, wohnung, wofür nhd. einem die stätte bereiten (vgl. das.): unanta ih faru gerauuen iu stat (parare vobis locum). Tat. 162, 1;

ih faru garauuen iu sâr frónisgo iu stât thâr.

OTFRID 4, 15, 11.

dagegen bedeutet stat geban, platz machen (also vom sitzplatz, vgl. a): gib thesomo stat (da huic locum). Tat. 110, 3; vgl. GRAFF 6, 640. ähnlich noch nhd.:

wolan, versieh dich mein, und räume meine statt,  
ich will der dritte seyn bey deinen treuen zweyen.

FLEMING 581.

h) den nördlichen nd. mundarten eigenthümlich ist die verwendung von ste(de) für haus und hof. altmärk.: hê hat sin eigen stâ(d), ein eigenes haus. DANNEIL 208<sup>a</sup>; besonders (ostfries.) 'eine bauernstelle, besitzung, haus und hof — für plaats, warf, huus un tuun gebraucht'. STÜBENBURG 259<sup>a</sup>; 'eine bauerstelle, meierey'. brem. wb. 4, 1010; 'daher sind die gewöhnlichen redensarten bey den bauern: de stede avergeven, de stede annemen.' 1011; vgl. DANNEIL 208<sup>a</sup>; hê wil sin stê (landstuf mit einem hause, seine besitzung, seinen hof, sein gut) ferkoppen laten. 't is man 'n lütjen stê mit 'n hitje land, war hê up wând. TEN DOORNKAAAT KOOLM. 3, 304<sup>a</sup>. so: sin docht'r to d' stâ(d) breng'n. verheiraten. DANNEIL 208<sup>a</sup>; een kind to stede un to stole bringen, auf einen guten meierhof, wol versorgen, verheiraten. brem. wb. 4, 1010. duher wol auch, übertragen: to stâk un stool kâmen, zur ruhe kommen, das ziel erreichen. STÜBENBURG 259<sup>a</sup>.

i) ebenfalls nur nd. findet sich stede in dem freiern sinne des hd. stelle, amt, dienst. so vereinzelt in der ältern sprache:

de hilgen vaders, de vor mi in desser stede,  
hebben gewest vul guder hilgen sede (sagt der papst).  
des dodes danz 151.

(hd. nur deutlich local, angewiesener platz, standort: diese hernachgeschriben haubtleut . . . schullen diese hernach geschriben slosz, stett und armen leut getreulich bewaren und iederman ordiniren noch seinen stäten dartzu er beschieden were. d. städtechron. 2, 293, 4, Nürnberg.

kriegsordn. v. 1449.) — so besonders in lebenden nd. mundarten, wol allgemein üblich: 'amt, bedienung, station. eine inträgliche stede, ein einträgliches amt'. *Brem. wch.* 4, 1011; *preusz.*, amt, stellung. éne göde stéd, brotstéd. FRISCHBIER 2, 365<sup>a</sup>; dienst, meine gaue stéem. SCHAMNACH 208<sup>b</sup>; *ostfries.*: de mester (lehrer) krigd de ste as'n bèn (bestimmt, sicher). *nd. korrespondenzbl.* 14, 58; *lippisch* pastorenstiehe, *pfarre*. FROMMANN 6, 493. vgl. ADELUNG *anm.* zu stätte.

7) statt von dingen.

a) im allgemeinen, statt eines dinges, wo es sich findet: seind der dunst an im selber warm ist und der wolken stat kalt, sô er dann kûmt an die stat der wolken, sô wellt er über sich auf. MEGENBERG 91, 17 f. *uber auch die stelle, wo etwas gewesen ist (und nicht mehr ist), mit annäherung an die bedeutung D*: nihh gesehe in sinên hanton thag bilidi thero nagalo inti sente minan fingar in stât thero nagalo (in locum clavorum). *Tat.* 233, 3.

b) von der bestimmten, festen stelle eines dinges; mit possessivpronomen: in demn dridden dage . . . schiet he dat water van dem erlrike unde seup deme watere sine stat. *deutsche chron.* 2, 67, 14 (*sächs. weltchron.*); die gülden und silberne gefesse des hauses gottes, die Nebucad Nezar aus dem tempel zu Jerusalem genomen, und gen Babel gebracht hatte, sol man wider geben, das sie wider gebracht werden in den tempel zu Jerusalem an jre stat (הַמִּקְדָּשׁ) im hause gottes. *Esra* 6, 5; dasz die wassermännlein diejenige steine, so ich in die see geworfen, wieder in vollem donnerwetter herauf getragen und an ihre vorige statt gelegt. *Simpl.* 2, 56, 23 *Kurz* (5, 12); *nd.* 't ligt all' up sin stê. TEN DOORNSKAAT KOOLMAN 3, 304<sup>b</sup>.

c) besonders bezeichnet stat oft die stelle, wo ein haus oder gebäude steht, oder die dafür bestimmt ist:

uuusumu manne, the . . . hüsstedi kiusid  
an fastoro foldun endi an felisa uppan.  
. . . anthabad it thiü stedi nidana,  
uurêdid uuidar uuinde, that it uuican ni mag.  
böser stete der ist vil;  
jedoch ist ditz diu böeste stat  
dar ðf ie hüs wart gesat. *Uwein* 7818 f.; *Hcl.* 1813;

svar der vrowen die stat (lesarten: hoff, wort, erde adir dy stat) nicht n' is mit deme gebu, . . . binnen ses weken na dem drittegsten sal se mit dem gebu rumen. *Sachsensp.* 1, 20, § 2; als sie nu gelost hetten umb die stett und wolten aufmachen ire hütten. *d. städtechron.* 5, 321, 4; *preusz.* ek hedd 't (d. huus) op 'ne falsche städ hensett. FRISCHBIER 2, 365<sup>a</sup>.

d) abstracter mnd. des lenes stat 'die stätte, aus welcher gefülle verlieden sind, während sie selbst noch zur disposition des herrn bleibt'. HOMEYER *Sachsensp.* 2, 1, s. 609: deme lene volgt die man unde erft it, al liebde die herre des lenes stat in siner gewalt to bestadene. *lehnr.* 11, § 3; die wile (it) die herre hevet an siner gewalt des lenes stat. § 4.

e) der für einen zweck bestimmte platz: er (der teufel) zeigt im, das da (in der abgeschiedenheit) ein rechte stat ist zu bettend. KEISERSBERG *hellisch löw e* 4<sup>b</sup>. von einem eigens hergerichteten raum: daz ich graben müge ain statt, zehen vas öles dar yn ze behalten. STEINHÖWEL *Esop* s. 306 *Österley*.

8) statt geht gelegentlich in die bedeutung 'raum' über. bi thiü uuanta im ni uuas ander stat (non erat eis locus) in themo gasthüse. *Tat.* 5, 13; mit annäherung an die bedeutung B: do der wolte ein kilehen machen, do hatte er nicht vollen(?) stat darzu, do hat er unsren herren das sich der berg dannan bewegte, das er volle stat gewan. *quelle bei SCHERZ-ÖBERLIN* 1559. — so auch mit zeit zusammengestellt: (continua sind) tempus et locus . . . diu zit ünde stât. NOTKER 1, 399, 15 *Piper* (categ. 2, 3); sölih ist omh zit ünde stât. i. continua sunt. 405, 2 (2, b); wir armen in diser zeyt vor uns, sind an zeyt, statt und person gebunden, . . . vor uns ist zeyt, statt, da, dort, helit, morgen, und nit bey gott, der in einem augenblick alles überschiet. FRANCK *parad.* 44<sup>a</sup>; unklar:

(Maria), diu näch Christes aufverte  
eil und stat bischerte (verachtete, floht)  
in einer küllchen wüste

HEINR. V. MELK *erwin.* 28 *Heugel* (vgl. die *anm.*).

der bedeutung B nahekommend: de sik holt na der tyt unde stede, de is aller ere wêrt. TUNNICIUS 317.

9) von der bedeutung 'platz, stelle' (s. 6, a) aus nimmt statt ferner den sinn einer ordnung, reihenfolge, rangabstufung an.

a) so zunächst von menschen: quad her thô zi thên giladôtên râtissa, scouuuônti uuio sie thiü furistûn sedal gicurun, quedenti zi in: thanne thûn giladôt uuerdês zi brütlouffin, nigisizzês in thera furistûn steti (in primo loco), min odouuân êruuidigôro thir si giladôt fon imo. inti quementi ther ther thih inti inan giladôta quêde thir: gib thesono stat, inti thanne biginnistû mit scamu thia iungistûn stat (novissimum locum) bihabên. *Tat.* 110, 3. so fröhnd. die erste statt haben, den vorsitz führen: alle byschoff unsers landes sollen jârlîch zûsamen kummen ein mol und do von christlichem regiment tractieren, und der byschoff inn desz bistûm die samlung ist, soll die erst statt haben. JOH. EUEHLIN V. GÜNZBURG 1, s. 118 *Enders* (*Bundsgenosz* 10); in jr policey haben die priester den vorgang und erste statt, denen hangen an die werckleüt, die ander statt haben die pauren, an die dritt die ritterschaft, adel oder kriegsleüt. FRANCK *weltb.* 188<sup>a</sup> (hier scheint eine andre ausgabe ersten statt zu lesen, was sich, wenn nicht einfach druck- oder lesefehler, leicht durch das vorhergehende masc. den vorgang oder auch durch vermischung mit dem masc. stat = staat erklären würde). ähnlich die beste statt, so nd.:

Hennigh Wildingh, Bartram Karnyp -  
malk na der besten stede gryp.

d. städtechron. 16, 218 (*schichtep.* 3781).

sprichw.: de êrsten kumt, de nimt de beste stede, adueniens primum splendenti proximat igni. TUNNICIUS 393; der erst beim fewr, setzt sich am nechsten. die best stat, der vorgah. FRANCK *sprichw.* 2, 171<sup>a</sup>; entstellt: die beste statt, die vorgah. HENISCH 326, 57, und weiter: die vergah. PETRI Q<sup>1b</sup>. — vereinzelt geht dann stat auch in die bedeutung 'stellung, stand, verhältnisse' über:

er hiez ie näch siner stat  
ieslichen leben redeliche.

LAMPREIT V. REGENSBURG *Franc.*  
leben 1590.

b) in den rechenbüchern des 16. jâhrh., die stelle einer ziffer: schreyb zum ersten die zal so geteylet soll werden, und den teyler darunder . . . ist aber denn der teyler grösser, denn das ober jm stehet, so rîck den teyler umb ein stat furbas gegen der rechten hand. MICH. STIFEL *cosz Christoph Rudolphs* 4<sup>b</sup>; so das gesehen, rîcket man allewegen den ganzen teyler furbas umb ein stat 5<sup>a</sup>; die statt ist ein ort, darinn sich die zahlen vielfeltig bedeuten: als in der ersten statt gegen der rechten einfeltig, in der andern nach der linken werts zehenfältig und in der dritten hundertfältig. REYMERS *landrechen* (1583) B 1<sup>a</sup>.

c) im *Sachsensp.* begegnet stat für verwandtschaftsgrad, beruhend auf der dem mittelalter eigenthümlichen veranschaulichung der verwandtschaftsverhältnisse im bilde des menschlichen leibes und seiner glieder: die tvischen deme nagele unde deme hovede sik to der sibbe gestuppen mogen an geliker stat, de nemet dat erve gelike. 1, 3, § 3.

d) eine ähnliche verwendung ist ebenfalls auf das nd. beschränkt, nämlich dat is an liken steden oft . . . das gilt ebensoviel als: unde en were de (im dienste seines herrn getitete) knecht nen horglier, id were doch an liken steden, ofte he borgere were. *Brem. stat.* 482 (1489) bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 371<sup>a</sup>; wat uns borghere an deme anderen deyt buten unsemse wiebelde, dat is an liken steden, oft id bynnen unsemse wiebelde seude. 495, s. ebenda 371<sup>b</sup>, s. auch *Brem. wch.* 4, 1010. so noch westf. dat kümet an êne stê, bleib sich gleich. WOESTE 251<sup>b</sup>.

10) im mhd. ist stat in formelhaften verbindungen zuweilen zu modular bedeutung verflüchtigt, so in verbindungen mit adjectiven:

der vrowen leit er undervienc  
deiswar zu erlicher stat. *pass.* 209, 91 *Köpke*;

häufiger in allgemeineren ausdrücken:

so sal ich milch des vîgen  
daz wir sament enbizen  
sulch ezzen in sulcher stat  
des niemand wird iberstat.

HEINR. V. HESLER *apokal.* 7391;

der fride, der dā verstricket  
was zwischen im und kunic Wēlan,  
an dheiner stat wold er den hān  
mit werken ūbertreten.

OTTOKAR reimchron. 6477.

so im gen. plur. aller stede beständig, durchaus:

nu müste er schuen aller stede  
des idewiges hinderrede. *Elis.* 1781;

nach gar godelicher e  
hielt si mit in aller stede  
suze unde ouch gar nuzze rede. 7235.

11) wenn die letztere fūgung sich zeitlicher bedeutung  
nähert, so findet sich rein zeitliche verwendung ganz ver-  
einzelte im nhd.: de was by myner tyt ein barvel broder,  
den makede sodder stede der soste pawes Clemens to  
Rome ein cardinal. quelle bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 371<sup>b</sup>.

B. ein ursprünglich davon verschiedenes wort ist das  
ahd. stata, mhd. state, s. oben I, 3. es hat einen mehr  
abstracten und modalen sinn und bezeichnet zunächst die  
art, wie etwas steht, die lage, äusseren umstände, verhält-  
nisse u. s. w., doch in der regel nur, insofern sie die mög-  
lichkeit für ein thun enthalten. vgl. das mhd. wb. 2, 2, 604-6.  
dasz die verschädenheit beider wörter noch deutlich emp-  
funden wird, beweist ihre zusammenstellung, z. b.:

nu hāten si sich starke . . .  
vor hin gevizzen dar an  
daz si ir state unde ir stat  
wislīchen hāten besat  
und wol vor hin berāten. *Trist.* 12585.

später hat der lautliche zusammenfall (s. I, 3) auch ein  
zusammenfließen der bedeutungen begünstigt. im nhd. ist  
eine scheidung nicht mehr durchführbar (vgl. C), doch  
sterben die gebrauchswesen, die auf dem alten state be-  
ruhen, mit einer ausnahme (s. 7, c) im 16. jahrh. über-  
haupt aus. auch im mnd. ist eine vermischung einge-  
treten, indem nicht ganz selten stede in dem sinne von  
stade vorkommt, das auch hier später erlischt. (s. bes. 3, a.)  
vgl. ADELUNG, anm. zu stätte.

1) selten bezeichnet state die lage, verhältnisse u. ä.  
ohne die angegebene beziehung:

so lege dir selben vore  
dise zugentlichen more (vergāngliche dauer?)  
unes tothlichen vleisches . . .  
und pruve dan der werlde state.  
*HEINR. V. HESLER apokal.* 4531.

in folgender stelle kann man daneben schon an die ge-  
wöhnliche bedeutung 'gelegenheit' denken:

ich sol die state erkunnen dā,  
wie er dā lige oder wā. *Trist.* 1253.

2) in der regel bezeichnet state die möglichkeit für ein  
thun, wie sie theils durch die äusseren umstände, theils  
durch das vermögen des handelnden bedingt ist. (negiert  
in unstate, unmöglichkeit für ein thun, hilflose lage.) so  
wird state und wille, muot als können und wollen zu-  
sammengestellt:

dā ist diu state unde der muot. *Iwein* 6981;

das ime du state und der wille benomen werde, das er  
darna niht müge (beichten) so er gerne wölte. quelle bei  
SCHERZ-OBERLIN 1559.

3) state geht zunächst auf die äusseren bedingungen und  
bezeichnet die günstigen umstände oder den geeigneten zeit-  
punkt für ein thun. es entspricht ungeführ dem heutigen  
gelegenheit und dem gr. *zeitōs*. vgl.: *opportunitat-um*  
(*querebat, ut eum traderet*). sbth (*l. stata, Matth.* 26, 16).  
GRAFF *diutiska* 2, 286<sup>b</sup> (STEINMEYER-SIEVERS *ahd. gl.*  
1, 717, 57).

a) state durch zusammenstellung mit zit oder stunde  
erläutert; doch ist gerade in dieser verbindung auch die  
bedeutung 'ort' möglich und oft naheliegend: got hat dir  
geben state und zit. SCHÖNBACH *pred.* 1, 12, 32 (*dedit*  
*eidem locum indulgentie et poenitencie*. 28);

herzliebster K. ffg stat und zeyt  
FORSTER *frische t. liedlein* 1, 12, 3.

mnd. stets in der form stede unde stunde, auch wo deut-  
lich die bedeutung der gelegenheit, des günstigen zeitpunkts  
vorliegt, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 371<sup>b</sup> f.: hat de rad stede  
unde stunde, dat se sik bespreken mochten. 372<sup>a</sup> (KORNER);  
desulven vlohen ok en wech, do se stede unde stunde  
hadden. *Lüb. chron.* 2, 55; de hertighen van Holsten Alph  
und Gherd besloten hemelken . . . dat se wolden wynnen  
Vlensborch also vro, alse se stede unde stunde darto

konden vynden. 59; so noch brem. na stede un stunde,  
'nach zeit und gelegenheit'. *brem. wb.* 4, 1011.

b) so auch in dem sprichwort: tyt unde stede maken  
den deif, *degenerem faciunt locus atque occasio furem*.  
TUNNICIUS 938; und so noch nhd.: statt und stund, thun  
den dieb stelen, *ocasio facit furem*. HENISCH 695, 8;  
statt und stunde heizen den dieb stehlen. SIMROCK  
9826; *entstellt*: stette und stunde machen die diebe stelen.  
PETRI Tt 2<sup>a</sup>, vgl. WANDER 4, 782, 7. mhd.:

wan slunt und stat vil dieben macht.  
BONER 61, 18.

doch gewöhnlich mit state allein:

vremde scheidet herzeliep:  
state machet manegen diep.

VRIDANG 105, 4 (vgl. die anm. r. BEZZENBERGER,  
und SCHM. 2, 795);

state machet den diep.

PLEIER *Tand. u. Flord.* 3306;

state machet biwilen diep. *pass.* 318, 1 Hahn;

sō machet state manchen diep.

HEINR. V. FREIBERG *Tristan* 320;

die stat lert den diep steln.

Koloz. *cod.* 194 (die heidin 116);

die weil die stat oft macht den dieb.

H. SACHS 1, 371<sup>d</sup>.

jetzt gewöhnlich in der form: gelegenheit macht diebe,  
vgl. gelegenheit 4, f, theil 4, 1, 2948.

c) wie hier, steht auch sonst poetisch state zuweilen als  
subject, mit annäherung an die personification (vgl. ge-  
legenheit a. a. o.):

und swes der gerne sehende man  
ze sehene guoten muot gewan,  
daz lie diu state dā wol geschehen. *Tristan* 613

(in andern sinne unten 4, d).

d) so sehr gewöhnlich in der fūgung diu state (mit gen.,  
gelegenheit wozu) wirt, geschieht, geligt einem u. ähnl.:  
upa imo stata gelac, si *ocasio praebeatur*. quelle bei  
GRAFF 6, 643; der rihter sol über den lip rihten, swa im  
sin stat wirt. *Schicabensp.* 39, § 6; und sullen mich und  
meinen chind hinnan ze Buning, oder wan ez in aller  
schierst stat wirt, oder in ein guet ledich wirt . . . an  
gevārd besideln. *urk.* v. 1341, s. *monum.* Boica 6, 596:

diu state enmohte in niht geschehen  
daz si hāten besehen  
wāz in dem vāzze wāre. *Gregor.* 967;  
ich tætez, wurde mirs diu stat.

WALTHER V. D. VOGELWEIDE 119, 34;

ob den diu state niht geschicht,  
daz si gevāgen eteswes.

KONR. V. WÜRZBURG *Silv.* 4302;

sa ir di stade sider wart,  
si bat ir frouwen also zart. *Elisab.* 5163;

die wolde her zu erst vorleiten . . .  
swar im state des gelac.

HEINR. V. HESLER *apokal.* 13553;

(der teufel) wolde in ouch zien hinder,  
als her tut al die kinder

der cristenheit, die sie gebirt,  
swenne im des die state wirt. 17408;

daz mir state sprechendes bleib. 16482;

sō wold er ouch besehen,  
ob im diu stat indert getöhte,  
daz er geniegen möhte

an disen ziten der kür. OTTOKAR reimchron. 39668.

mit synonymen verbunden (vgl. a):

wirt mir state unde vrist. *Pilatus* 24;

doch was sin mut algelich,

we daz her gereche sich,

mit danken harte snel,

so langhe daz im gevel

dhe stat und ouch dhe stunde.

Braunschv. reimchron. 1898.

in unpersönlicher fūgung:

'ā', sprach Isōt, 'dō ez sich mir

ze alsō guoten staten getruoc,

daz ich iuch in dem bade niht sluoc,

got hēre, wie gewarh ich sō!' *Tristan* 12043.

e) während diese redeweisen auf das mhd. beschränkt  
und nach dem 14. jahrh. nicht mehr nachweisbar sind,  
findet sich die verwendung est ist statt, zeit, *zeitōs*; mit  
inf., gerade im frühnhd.: was die siben sigel sind, ist  
yetzt nit statt zū sagen. S. FRANCK *parad.* (1558) *vorr.* 3<sup>a</sup>;  
gedāucht mich nicht ungelegene statt sein. FRONSPERGER  
3, 236<sup>b</sup>.

f) state als object. so besonders state haben, vinden, s. unter C, 1, 2. anderes weniger formelhaft:

swenn uns got die stat beschert,  
daz wir ez verkëren mugen.  
OTTOKAR reimchron. 2288.

g) wie die angezogenen beispiele zeigen, wird state gewöhnlich durch einen gen. oder durch einen inhaltssatz (mit daz) näher bestimmt. der gen. ist entweder ein ganz allgemeiner ausdruck, das neutr. eines pron., oder ein inf. (gerundium):

die gewinnet alle nemens stat.  
OTTOKAR reimchron. 25557.

selden tritt zu stat ein subjectsgenitiv:

die des ersten hin in kômen,  
von den wart vil genomē;  
die aber sich verstûnten dâ,  
daz si kômen hin nâ,  
der vinde stat wart verloren (die hatten die gelegenheit verpaszt). 31050.

h) hier schlieszt sich an mhd. ze staten zur rechten zeit, ερ καρπῶ: ze rehte swîc, ze staten sprich. Wînsbêke 23, 5;

des von Walsê kunnen  
ze staten jagen und wîchen  
und hin wider smelliclichen  
an die vinde hurten.  
OTTOKAR reimchron. 77284.

so auch, final gewendet:

als ein wîser man  
der sine ritterschaft wol kan  
und sine kraft mit listē  
ze rehten staten ('für den rechten moment') vristen.  
Iwein 5320.

dagegen anders, auf die rechte stelle und die rechte weise gehend:

ouch galt er mittem swerte  
under wîlen einen slac  
der vil wol ze staten lac (der 'sasz'). 6736.

4) weiterhin bezeichnet state die möglichkeit von etwas, insofern sie durch die lage, das vermögen des handelnden, besonders durch seinen besitz und die verfügbaren hilfskräfte bedingt ist; es entspricht hier unserm die mittel.

a) in diesem sinne begegnen dieselben wendungen wie unter 3; besonders state haben, s. unten C, 1, b. mit verdeutlichendem zusatz:

wir hân an guote wol die state.  
WACKERNAGEL leweb. 1<sup>2</sup>, 585 27  
(beisp. v. fraszt 12);

di (gabe) gab si rilich uffer stat . . .  
wa ir ok wart di folleis,  
di stade an deme gude. Elis. 851.

von streitkräften; mit erklärendem gen.:

ouch mugen wir der liute die state niht gehân,  
daz in iht schade werde von unser wart gefân.  
Kudr. 904;

ez mac niht ê ergân,  
ê wir die state der liute mugen vil gehân. 942.

vgl. auch: ich wedder statt des rates hab noch mengin der hylff. Terent. (1499) 17<sup>b</sup> (Andria 2, 6).

b) sonst bedeutet state haben mit gen.: die mittel wozu haben, verstärkt guote state (copia):

der herre lebete rehte,  
der habete vil chnehte,  
er lêhe in allen den rât,  
des er vil guot stat hât.  
hochzeit 163 (KARAJAN sprachdenkm. 22);

des (mit kleidung) was der wirt zaller stunt  
gewarnet als ein hovesch man . . .  
und ders ouch guote state hat. Iwein 2197;  
si was gûtes also rich,  
daz si sin hete gûte state. pass. 336, 87 Köpke.

c) zuweilen geht state, indem die durch diesen gen. ausgedrückte beziehung aufgegeben wird, in eine concretere beziehung über. so steht stata als übers. über sumptum. NOTKER 2, 235, 9 Piper (ps. 62, 9). vgl.: nos divites, uuir de stada habemes. Werdener glossen (9. jahrh.?) bei LA COMBLET archiv f. d. gesch. des Niederrrh. 1, 29. von den streitkräften:

si . . . samenten ir ritterschaft:  
alle ir state und alle ir kraft  
die kerten si niuwan ze wer. Tristan 1660;  
al die state und al die maht,  
die si mohten bi der naht  
besenden, diu wart gar besant. 18847.

d) auch hier steht state zuweilen als subject nach art einer personification, wie 3, c, doch dann mit dem possessivpron.

sô het der selbe altman  
eine schalkürsen an  
und des selben ûf einen huot:  
diu wâren beidiu alsô guot  
als in sîn state leite. Erec 285;  
diz tet der phaffe umbe daz  
daz man dar an sêhe,  
wes im sîn state jêhe (seine verhältnisse erlauben).  
pf. Amis 1590.

5) präpositionale wendungen mit verschiedener sinnesnuance.

a) obe iz si an uwer stade, . . .  
so lat uns, herre, werden kunt  
den selben wunderlichen funt. Elis. 257.

b) mit staten, s. mhd. wb. 2, 2, 605<sup>b</sup>. so in der vollen, eigentlichen bedeutung:

wen sie san sie nicht mit vollen staten  
irs gesunes als durch einen schaten  
schinen von verre viren.  
HEINR. V. HESLER apokal. 20771.

in bezug auf ausrüstung, prunk u. ähnl.:

wande sie vören mit so getânen statin,  
daz den Dietherichis gatin (seines gleichen)  
nie neblûchte (beschien) der tach. Rother 1102.

häufig in abgeblaszter bedeutung, besonders mit adjectiven, fast nur das adverb umschreibend:

betoubet lac ich âne sin . . .  
ich blikte ûf mit armen staten. übel wip 795.

mit guten staten (im eigentlichen sinne) noch im 16. jahrh.: deshalb wo es sonst mit guten staten geschehen mag, so wirt es (pulver) nicht basz verward, dann in einem hausz zu oberst uderm dach. FRONSPERGER kriegsb. 1, 73<sup>a</sup>. vgl. auch REUCHLIN augensp. A 4<sup>a</sup> unter 6, b.

c) mhd. nâch (sinen) staten, nach seinem vermögen, seinen verhältnissen, s. mhd. wb. 2, 2, 605<sup>b</sup> f.:

minnete er (Fabianus) vilzeichen got  
und volvurte sin gebot  
nach staten swie er mochte. pass. 100, 1 Köpke;

wane hûte der gûte herre sente Bartholomeus von allen christenlûten wirt gelobt und geerit, so sul ouch wir in lohn und erin nach unsern staten. SCHÖNBACH altd. pred. 1, 344, 14; gewöhnlich in bezug auf die 'mittel', besitz, vermögen; so besonders in verbindung mit geben: wir suln . . . die almûsen gebn nach unsern staten. 93, 10; frustuck sol (den zimmerleuten) yederman geben nach staten ('nach vermögen oder nach gelegenheit'). quelle bei SCHM. 2, 795 (ges. der handwerkerzünfte zu München um 1346, handschr. v. 1464); so lûdent die lûte die brüdere: eins lût 20, eins 12 oder 10, iegliches noch sinen staten, und furtent sû heim und büttents in wol. d. städtechron. 8, 106, 11; di selben sülent für sich selber der stat warten und helfen, alz ain ander purger nach seinen staten. 15, 394, 9, vgl. 29;

zehant lëch er und gap,  
umbe swiu si in bâten,  
ie dem man nâch sinen staten.  
OTTOKAR reimchron. 15052.

so auch mit zusatz: nach staten und vermögen, s. BRINCKMANN 2, 575<sup>b</sup>: so sullen sie uns mit irem dinste gereit und gehorsam sein, nach iren staten und vermögen. urk. Karls IV. v. 1360 bei HALTAUS 1735; doch auch verbunden: nach seinem stand und nach seinen staten. quelle bei SCHM. 2, 795 (handschr. v. 1467). — in anderer beziehung: wie man einen zeug aufladen sol, er sei grosz oder elain, ein ietlichen wagen nach seinen staten ('wie es für ihn paszt'). d. städtechron. 2, 255, 16.

d) dazu im gegensatz über state; zunächst vom physischen vermögen: da vastont si über der nature stat. GRIESHABER pred. 2, 49;

nû Tristan der vuor allez hin  
über state und über maht  
beidiu tac unde naht. Tristan 7393;

ähnlich auch:

und als der arme spilman  
wider seines libes state began  
sîn harphen und sîn singen. 7678.

in bezug auf die materielle lage, besitz:

er wart . . .  
über state gëret. Erec 4402.

so auch nhd. im sinne einer einfachen verstärkung, übermäßig:

gross übelzytt wiewol ich hatt,  
allzyt frost, hîz, alls über d' statt  
J. RUFF Alter Heint 5, v. 3495.

so noch abgeschwächt im bair.: überstatt schön, ziemlich schön. SCHM.<sup>2</sup> 2, 795.

6) andere gebrauchswesen entfernen sich weiter von der grundbedeutung. so bedeutet es zuweilen, besonders im nd.-nl. 'bequemlichkeit, gemächlichkeit, ruhe' u. s. w.

a) nl. staede, commoditas, utilitas, opportunitas, locus: et otium, tempus vacuum. de staede hebben, tempus vacuum habere. KILIAN 2, 627<sup>b</sup>. — mnd. to stade komen, zur ruhe kommen, ruhig werden:

dat min herte echt to stade queme.

Gerh. v. Minden 31, 25 Seelmann.

auch im hd. steht stätte vereinzelt als synonymon neben ruhe: do sie ime was also leitsam und vil dage lange ime an hatte gelegen noch ruwe noch statten öme en gap. quelle bei HALTAUS 1735.

b) so nd. mit stade(n) gemächlich, ruhig, langsam, allmählich: Masseus ghenck wat sneller den wech voer unde Franciscus quam myt staden na ghan. quelle bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 350<sup>a</sup>; men sal den bük mit stade vullen, paulatim venter dapibus replendus obesus. TUNICUS 718. so hd., verstärkt, in aller ruhe: nach dem aber desselben mals k. m. durch Schwabenn lanndt seer unnd fast eylet, unnd alls man mir sagt vil unnd gros ander sachen vor handen warn, das mein unschuld mit güten statten und müssen nit wol nach der lenge mocht gehört werden. REUCHLIN augenspiegel A 4<sup>r</sup>;

ich sain uch heren, wat ich raden,  
dat ir mit vil gueden staden,  
mit erst ur dinc anevait  
und dat ir uch nit envergeit.

HAGEN böich v. Colne 4310 (s. d. städtechron.  
12, 143).

in anderm sinne (bei zeiten!):

nicht hilfet der arczedye list,  
wan der siche vortorhen ist,  
man solde al diesen schaden  
bewarit han vor mit staden.

ERNST KIRCHBERG chron. c. 92 bei  
WESTPHALEN 4, 726.

7) sehr häufig ist stäte in dem sinne 'nutzen, förderung, hilfe, beistand'; vgl. nl. staede, auxilium. KILIAN 2, 626<sup>a</sup>.

a) so vereinzelt als object, vgl.: staede doen, usui esse, prodesse, commodo esse. KILIAN 2, 626<sup>a</sup>. im deutschen ein paar mal belegt als object zu bringen in verbindung mit synonymen ausdrücken: dan denselben (übelthäteren) sall kein dieser vur und nageschribener artickel stade oder friheit brengen. quelle vom jahre 1400 bei HALTAUS 1735; so uns vorteile und staden, und dem oheim hindernisse und unstanden bringen mochte. ebenda (vom jahre 1456); mässiget ewer betrübnuß, dann leydt zutreiben bringt unserm geschafft keyn forderung, oder statten. Aimon s 6<sup>b</sup>.

b) sonst stets in verbindung mit präposition, vgl. te staede komen, venire auxilio, auxilio esse, assistere, auxiliari, praesto esse, oportune et commode venire. KILIAN 2, 626<sup>a</sup>. (so noch jetzt holl. te stade komen.) ähnlich in loserer fügung schon späthd.: ze státo bist tu chómen Mercurio Majun sune (oportune votis intermixta Maiugene). NOTKER 1, 731, 9 Piper (Marc. Cap. 1, 28). mhd. als feste redeweise, s. mhd. wb. 2, 2, 606<sup>a</sup>. doch steht im deutschen (hd.-nd.) in diesen fällen fast stets der dat. plur., vgl. z. b.: allain der christenlichen kirchen, teutscher nation auch gemainem nutz Friden und rechten zu hilfe und guten staten auffgericht. quelle bei HALTAUS 1735. ganz vereinzelt ausnahmen begegnen in mitteldeutschen quellen:

ir werch was nütze und ęrsam,  
vil manigem ęz ze state quam.

LAMPREIT v. REGNSBURG Franc. leben 1660  
(neben staten, s. unten);

die mein red euch dick kam zu stat (: hat).

WICKRAM 8, 164 Bolte (Ovid 13, 2, 215);

neben:

das euch dise mein listig handt  
nutz schuff und den Troianern gnomen,  
welchs euch zu grossem statten kommen.  
dieweil euch nun solchs nutz mag sein ...

173 (528);

zu grossem statten er mir kam,  
als er mich inn sein schiff uffnam. 201 (14, 2, 152,

160 BARTSCH Albr. v. Halberst. 33, 151: zu grózer stäte einsetzt; hier hat WICKRAM offenbar aus misverständnis den alten dat. plur. zum schwachen masc. gemacht. die im mhd. wb. angezogene stelle pass. 266, 15 Köpke dagegen

X. 2.

ist wol anders zu verstehen, s. unten 8, a, da man sonst im daneben erwarten würde, vgl. daneben:

mac ich dir wol zu staten kumen  
und dir din leit benumen. 301, 85.

diese sehr häufige verbindung zu statten, die von dieser ganzen bedeutungsgruppe (B) allein lebendig geblieben ist, hat dann auch die umgestaltung der verbindung von statt in von statten bewirkt, s. A, 4, e. diese vermischung ist besonders deutlich in einer stelle, wo zu statten gehen ganz im sinne des späteren von statten gehen (A, 4, e,  $\beta$ ) gebraucht wird: der nach gottes wort seines beruffs wartet, der ist jmerdar geschickt und bereit, vil gutes zu thun, und thuts auch on unterlas. gehet jin davel zu statten, was er furnimpt. LUTHER 8, 318<sup>b</sup>. dies statten ist bei STEINBACH 2, 688 als besonderes wort angesetzt, s. oben A, 4, e,  $\beta$ . eine verfehlt erklärte gibt ADELUNG 2, s. ferner WEIGAND 2, 800.

c) die weitest gewöhnlichste verbindung ist zu statten kommen (s. auch die beispiele unter b). in der verbindung ist ein unterschied zwischen der ältern und der neuern sprache zu beobachten.

a) mhd. überwiegend mit persönlichem subject und der bedeutung 'helfen, beistehen':

durch got saget balde  
ob ich iu ze staten müge komen. Erec 5344;  
wan jener der dá nider lac,  
dern moht im niht ze staten komen.

Iwein 6781;

den quam er mit vatten,

also ein helt, ze statten.

minnes. 3, 340, 18 Hagen (WACKERNAGEL

kirchenl. 2, s. 140);

só daz si niht enmohten

dem hüse komen ze staten.

OTTOKAR reimchron. 9128;

ei der dem selben armen

indert kəm ze staten!

HADAMAR v. LABER jagd 507;

swer eigen liute hāt, und kumt ir einz in seinem dienste in siechtum, und wil im der herre an sinen notdurften niht ze staten komen. Schwabensp. 58, § 1; gebar siu ein tód kint, und was nieman bi ir von frouen noch von mannen der ir in semelichen sachen ze statten kame. quelle s. WACKERNAGEL leseb. 1<sup>2</sup>, 943, 8; bätend siu daz siu inen ze statten kamen und inen etwas gaben. 33; die sel chämpft tæglichen wider den teufel ... und dar umb sol man der sel manichfeltichleich ze staten chomen. daz se w in wider streben müg. gesta Romanorum s. 139 Keller; daz unser herr der kunk her aws meint zu kumen vor dem palmtag und frid zu machen, und daz man im zu staten solt kumen. d. städtechron. 1, 191, 20 (brief v. 1397); wenn ein gemeiner krieg anget, so hat iedernan so vil mit im zu schaffen, daz einer dem andern nit ze staten komen mag. 2, 330, 22; wer uns hilf geschehen, wir möchten itzun unsern püntgenossen auch dester fruchtperlicher und pasz zu statten kommen. 408, 18; diese clöster und pfarren habent ir pfleger ... zugeben von einem hochweisen rat, dieselben in zu statten komen in anligenden sachen. 3, 75, 8; so wil ich uwer tugentlich gnode flisseklich bittent sin ... daz ... (ihr) mir zu statten wellent komen, wan ich ... verhaft bin mit einem juden ze Sletzstat, und daran min bittung, daz ir mir geruchent zehen pfunt pfening lihen. 9, 1043, 36; hilf deinen armen, chum in ze staten. quelle bei SCHM.<sup>2</sup> 2, 795. so mit verdeutlichenden zusätzen:

si wolden in drāt

ze staten und ze helfe komen.

OTTOKAR reimchron. 26274;

daz er helflich in zu statin

mit den sinen quēme.

NIC. v. JEROSCHIN 19763.

mit andern bestimmungen:

ze welhen staten ich iu quam,

dó ich iuch von dem tóde nam. Iwein 3143;

negiert:

leider nū enmuge wir

ime ze keinen staten komen. d. arm. Heinr. 505.

so noch nhd. zuweilen bis ins 18. jahrh.: jemand mit einem guten raht zu statten kommen, servire uno opportunamente con (d') un buon consiglio. KRAMER dict. 2, 914<sup>b</sup>; o gott! ich bitte dich ... daz du mir in dieser ungestühmen welt ... mit deiner hilf zu statten kommen

wollest. OLEARIUS *pers. baumg.* 104<sup>b</sup> (10, 1); da von unsern vormaligen bundsgenossen uns niemand zu statten komt. HEILMANN *Thuc.* 384 (3, 57); JACOBI: uns beysteht; (*dasz er*) einen schädlichen nachdruck besorge, zu dessen verhütung . . . wir ihme mit unserm kaiserlichen druckprivilegio diesfalls zu statten zu kommen gnädigst geruheten. BLUMAUER *Aeneis* 2 (1785), A<sup>2b</sup> (*privil. Josefs II.*); ich hatte . . . es unternommen, aus Nikolai's algemeinen deutschen bibliothek einen auszug der theologischen artikel derselben zu veranstalten, womit ich denen zu statten kommen wolte, welche sich nicht im stande befanden, diese ganze bibliothek sich anzuschaffen. C. F. BAHRDT *gesch. s. lebens* (1791) 3, 161. *so auch*: und ye ein glid mag dem anderen zehilff und statten kommen. *manuale curatorum* (1516) 79<sup>b</sup>;

ich sinne nach wie deine macht  
mir reichlich kommen sey zu statten.

OPITZ *psalmen* 116 (63, 4).

β) mit unpersönlichem subject, in dem sinne 'nutzen, von nutzen sein, zu gute kommen'. so schon mhd. nicht selten: das vierde ist verlust des gemeinen gebettes, das kumpt im niht ze staten, diewile er wizenliche in einer houbeit sunden ist, die er niht gebihtet hat. *bihtebuoch* s. 11 Oberlin;

des mac mir unz an minen 16t  
niemer niht ze staten komen,  
in mlege liden sende 61t.

minnes. *früht.* 217, 30 (HARTMAN v. OUWE);

swelch dienest sô ze staten kumt . . . *Iwein* 6666;

eg ist ein helfeclicher dôn,  
swâ friundin rede wirt vernomn,  
diu friunde mac ze staten komn. *Parz.* 766, 18;  
daz kam ime ze grôzen staten.

HEINR. v. D. TÜRLLIN *krone* 9437;

wan swer mit sünden ist geladen,  
dem mac der name (*Jesus*) mër geschaden . . .  
danne er im ze staten kum.

LAMPREHT v. REGENSBURG *Franc. leben* 3319;

darzuo muoz dir min helfe fromen  
und och min trôst ze staten komen.

tochter v. *Syon* 1152;

das messer kam im wol ze staten.

HEINR. v. NEUSTADT *Apollon.* 6747;

derselb (*ostwind*) mag dir zu staten kumen.

OSWALD v. WOLKENSTEIN 17, 48 *Schatz*;

darinn kam mir ze staten  
vil krumper stampanei. 111, 103;

mit zusatz:

eines rates ih in bewese,  
der wærllich gefrumt  
unt uns ze besten staten chumt.

urstende bei HAIN *ged.* 104, 52.

so im nhd. von anfang an überwiegend, und in der neuern sprache ausschliesslich und in dieser verwendung sehr häufig: zu statten kommen, *usui, commodis aptum, operae pretium esse*. STIELER 2117; das geld wird mir trefflich wol zu statten kommen, *questo danaro mi servirâ benissimo*. KRAMER *dict.* 2, 914<sup>b</sup>; das kommt mir zu statten, *hoc mihi salutis est*; was einen zu statten kommt, *quod aliquem adjuvat*; den armen kommt es zu statten, *pau-peribus usui est*; in der noth einem zu statten kommen, *difficultatibus alicujus subsidium esse*; das geschenke kalmm zu statten, *munus usum magnum habebat*; was im kriege zu statten kommt. STEINBACH 2, 688; zu statten kommen, *usui esse, opportune et commode venire, proficere*. FRISCH 2, 321<sup>b</sup>; zu statten kommen, 'zu einer absicht nützlich, beförderlich sein'. ADELUNG (2); das kam mir zu dieser absicht vortrefflich zu statten. dann wird ihnen ihre gelehrsamkeit recht gut zu statten kommen. *ebenda.* so jetzt auch holl. te stade komen, s. oben b; ebenso (daher beeinflusst!) ostfries. to stade kamen. dat kund hum gôd to stade, dat hê dat nêd dôn brûkte. dat geld kwam hum in sin lage best to stade in hulp hum sülker út grote ferlegenheiden. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 293<sup>b</sup>. (*früht* in *Handschuhsheim*. LENZ 68<sup>a</sup>.) — *belege* redet er gefügklich, es kumpt jm zu staten. *Aimon* b 1<sup>a</sup>; wann du klingen rath hören wilt, mustu einen schweren stein auffheben, und den etliche mahl auff den dummen esel werffen, und ihm kopff und lenden, und alles zerquetschen, dasz er dem ehrlösen könige (*der mit den eseln unbarmerzig umging*) nicht möge zu statten kommen. OLEARIUS *pers. baumg.* 104 (1, 29); der gute mann würde dieses, noch ganz erträgliche stück,

auch nicht hervorgebracht haben, wenn ihm nicht die materie der alten bildskule dabey zu statten gekommen wäre. LESSING 1. 142 (*fabeln* 2, 1); aber warum sollte, unter allen tagewerkern, dem einzigen wöchentlichen schriftsteller kein feyertag zu statten kommen? 7, 447 (*Hamb. drammat.*, 101—4 stück); dasz die natur der zu kurz fallenden kunst hier zu statten kommen . . . kann. 8, 133 (*antiqu. br.* 42); dieser umstand kam ihr itzt bey ihrem alten sehr zu statten. WIELAND 8, 265 (*Danischm.* 31); wie wohl nun ihre (*der byzantinischen kaiser*) wissenschaften nicht eigentlich dem reich selbst zu nutz kamen, da die gelehrtesten kaiser meistens die unglücklichsten waren . . . Europa kamen sie sehr zu statten. HERDER 9, 341 *Suphan*; in dieser verlegenheit kamen die kenntnisse seines freundes Laertes ihm gut zu statten. GÖTTE 19, 111 (*Wilh. Meister* 4, 17); ihr müszt reisen, die einladung des markese kommt euch herrlich zu statten. 20, 307 (8, 10); also würde man urtheilen, wenn er (*Phidias*) auch nichts als die Minerva zu Athen oder den Olympischen Jupiter in Elis gemacht hätte, dessen schönheit der angenommenen religion . . . zu statten kam. 37, 42; der nordost-wind . . . kam uns trefflich zu statten, und half die flamme bis hinauf in die obersten gibel jagen. SCHILLER 2, 92 (*räuber* 2, 3 *schausp.*); die zeit meldet sich allgemach bei mir, wo uns vätern die kapitale zu statten kommen, die wir im herzen unsrer kinder anlegten. 3, 478 (*kab. u. liebe* 5, 1); frühe schon legte er (*Solon*) sich auf die dichtkunst, und die fertigkeit, die er darin erlangte, kam ihm in der folge sehr gut zu statten, moralische wahrheiten und politische regeln in dieses gefällige gewand zu kleiden. 9, 166; lassen sie daher auch mir einige nachsicht zu statten kommen. 10, 276 (*dsth. erz.*, 1. br.); man schiebt noch alles auf den krieg und auf die belagerung; das mag den aubergisten sehr gut zu statten kommen. SKUME 2, 95 *Hempel*; Karl legte den grund zu einer bildung, die doch nur den groszen und vornehmen zu statten kam. SCHLOSSER *weltgesch.* 5, 392; Leodegar liesz mich unwillkürlich frei. dieses fahrenlassen kam mir kleinem ungeheuer zu statten. KELLER 7, 311; wenn es (*Zürich*) sich mit dem schilde vorsichtiger neutralität gedeckt, sei das, wie der Schweiz, so Graubünden zu statten gekommen. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 134;

kurz, jeder umstand kommt dem andern da zu statten, und trägt das seine bey, die sache rund und ganz zu machen. WIELAND 23, 130 (*Oberon* 9, 10);

nicht kam dem Sacripant sein muth zu statten.

GRIES *Bojardo* 1, 14, 51.

d) andre ähnliche verbindungen sind auf die alten sprachstufen beschränkt.

a) mhd. häufig ze staten stân, vgl. *mhd. wb.* 2, 2, 606<sup>a</sup>; mit persönl. subject:

wrouwe, ich enmac  
iu ze staten niht gestân. *Iwein* 5707;

daz se alle samet in selben mē  
enmothen niht ze staten gestân,  
wan daz se ir schef et lîezen gân. *Tristan* 2413;

hei sal levendich us deme grave  
mit der helfen godes gain  
unde Agrippina zo staten stain.

HAGEN *botch v. Colne* 115;

hei inmoichte in neit zo staden stain. 1075;

so sal uch got zo staden stain. 5883;

mit unpersönl. subject:

svaz ir an mir hat getan,  
daz lazet ime zu staten stan. *graf Rudolf* 19, 6;

wrouwe, ir habt den râi,  
der iu wol baz ze staten stât. *Iwein* 7850;

môht' eg in iht ze staten stân. *pf. Amis* 1793;

niht ist daz uns ze staten stê  
sô wol ze gote sam sie (*die minne*).

LAMPREHT v. REGENSBURG *tochter v. Syon* 3177;

ob mir sein tugent, di er hat,  
in diser not zu staten stat.

HEINR. v. NEUSTADT *Apollon.* 13791;

lz ist billich daz die wisheit des almechtigen gotis den ungeloubigen niht zu staten ste. LEYSER *pred.* 104, 38. — so auch mnd.: of he leven solde, he machte noch manich jar sinen vrunden to staden stan. *deutsche chron.* 2, 223, 23. s. ferner SCHILLER-LÖRDBEN 4, 350<sup>a</sup>.

β) sonst im mnd. in diesem sinne in staden staen, s. *ebenda* (*turk. v.* 1375), und, mit vermischung der beiden

wörter: in steden stân 372<sup>a</sup> (Lüb. urk. v. 1375, Hoyer urk.).  
 ebenso nl.: in staede staen, *vetus, vel* ontset doen. KILIAN  
 2, 626<sup>a</sup>. so auch köln. in staden stain (neben zo staden, s. a):

ei got, manch goit haistu uns gedain,  
 du wolt uns vort in staden stain.

HAGEN boich v. Colne 1806;

it dunct uns allen goit gedain,  
 dat wir der stede in staden stain. 4689.

y) vereinzelt mhd. dafür:

doch mochter nicht zu in gewaten,  
 noch ir dekeime zu staten  
 getreten in der selben zit. *pass.* 238, 42 Köpke.

ferner:

swer dienen künne richen solt  
 und sich ze staten biete.

KONR. v. WÜRZBURG Parton. u. Mel. 3237.

e) andres liegt weiter ab, so: so gereichete es ihnen  
 ohne zweifel zu gedeylichen staten, wan die landtaze hin-  
 führo mehrmaln zum Kiel möchten angestellet ... werden.  
 urk. v. 1649 bei WESTPHALEN monum. ined. 4 (1745), 107.  
 s. auch HALTAUS 1735. — zu staten gehen, s. oben unter b.

8) vereinzelt begegnen diese u. ähnl. vwendungen in ganz  
 anderm sinne.

a) zu staten kommen; mhd. to stade komen *ruhig*  
 werden, s. unter 6, a. ähnlich ist wol zu verstehen:

als der (Seth) des vateres (Adame) tot entpfant,  
 do was im leide genouc.

sin truwe in do alumme truc,

wie er (Adam?) zu stade mochte kumen.

*pass.* 266, 15 Köpke (vgl. auch 7, b).

b) wieder anders: aber der Eidgnossisch ... cardinal,  
 und der herzog von Bar blihen als trüwe diener him  
 armen glük des gerechten keisers, in hoffnung, die ge-  
 rechtikeit wurde noch bi zit zü staten kommen. ANSHELM  
 Berner chron. 4, 171, 2 ('zur geltung kommen' wörterverz.).

c) zu staten bringen, *reficere, reconcinnare. voc.* v. 1618  
 bei SCHM.<sup>2</sup> 2, 795.

C. im nhd. ist statt hauptsächlich in einigen formel-  
 haften verbindungen erhalten, wo eine scheidung dieser  
 beiden wörter nicht mehr durchführbar ist. so einerseits  
 in den verbindungen des dat. plur. staten mit den prä-  
 positionen von und zu; von staten gehen, s. A, 4, e, und  
 zu staten kommen, B, 7, c. hier liegt im ersteren falle  
 deutlich altes stat, im zweiten state zu grunde, weshalb  
 sie auch an der entsprechenden stelle eingereiht sind; doch  
 beweist die formale angleichung (von staten für von statt  
 oder von stätten), dasz der unterschied nicht mehr empfunden  
 wird. anders verhält es sich mit den redeweisen, wo  
 statt als object zu verben tritt. hier liegt in der alten  
 sprache meist deutlich stat und state neben einander, so  
 dasz im mhd. eine auftheilung der belege auf beide wörter  
 im allgemeinen möglich ist (während im mhd. häufig ver-  
 mischung eingetreten ist), auch nach dem schwinden der  
 formalen unterscheidung. im nhd. dagegen ist die unter-  
 scheidung nicht mehr durchführbar, besonders deswegen,  
 weil diese verbindungen hier immer mehr zu einer einheit-  
 lichen gruppe verwachsen und als solche neue bedeutungen  
 entwickeln, die weder zu stat noch zu state passen. sie  
 verlangen daher eine gesonderte behandlung. das gilt ins-  
 besondere von den jetzt überaus gewöhnlichen statt haben (1)  
 und statt finden (2); ihnen schlieszt sich das sehr zurück-  
 gegangene statt geben (3) an. bei den ganz erloschenen  
 verbindungen statt thun (4) und statt lassen (5) scheint da-  
 gegen ursprünglich nur state zu grunde zu liegen. in  
 allen diesen vwendungen ist statt allein herrschend geblieben,  
 nur ganz ausnahmsweise und ungut kommt dafür stätte vor.

1) statt haben.

a) mhd. zunächst stat hân, s. mhd. wb. 2, 2, 599<sup>a</sup>; z. b.:

wan daz (maere) hât dô ninder stat

und vil gerümelichen pfat,

zeinem ören in, zem andern für. *Parz.* 241, 23.

so noch im 16. jahrh., ganz eigentlich: es sollen die ketzer  
 nicht raum noch stat, in seinem heiligen, freien, christ-  
 lichen concilio haben. LUTHER 8, 212<sup>a</sup>; mit näherer be-  
 stimmung: wir haben hier keine bleibende statt, s. A, 6, d.  
 ähnlich freier: also das da die gedanken und vernunft  
 kain stat in jm haben. 10, 3, 66, 11 Weim. ausg.;

die unschuld hat bei euch kein stat,  
 wenn euch der grim besessen hat.

REBHUN *Sus.* 3, 2, v. 135.

raum, platz haben:

tavelrunde ... ist sô breit, daz volle stat

wit und gerüme dar an

wol vünfhundert ritter hân.

HEINR. v. FREIBERG *Tristan* 1334;

hierzu: aber das ich jm hie vil thu, geschicht darumb,  
 das in einem kleinen die underschyd dest mercklicher  
 erkandt wîrdet, unnd auch das ich solichs des kleneren  
 blat halben hie nit stat hab zu machen. A. DÜRER  
 v. menschl. proportion (1528) S 3<sup>b</sup> (könnte auch zu b ge-  
 zogen werden).

b, a) viel häufiger ist mhd. state hân, die möglichkeit,  
 gelegenheit wozu, s. mhd. wb. 2, 2, 605<sup>a</sup>. meist mit ergänzender  
 bestimmung, in der regel durch einen gen.:

daz sie irs wirtes bette floch ...

wa sie des stade mohte han. *Elis.* 1665;

die beziehung ergibt sich aus dem zusammenhange:

si wolten in gerne haben erslagen.

du nemahen si der state niht haben.

*kaiserchron.* 5382;

ie swan sie die state het,

sô schôz sie mit ir ougen brehen

Tristande hin ein vrüntlich sehen.

HEINR. v. FREIBERG *Tristan* 2608.

die bestimmung auch durch einen inhaltssatz oder inf. mit  
 ze: daz man den beichter nit ze lang aufenthalt, und daz  
 die anderen och stat mügen han ze beichten. quelle bei  
 SCHM.<sup>2</sup> 2, 795 (handschr. v. 1458);

er ... wolde von den liuten fliehen

verre in veruoste stete,

dâ er guote state hete

ze dienne got alleine.

LAMPREHT v. REGENSBURG *Franc. leben* 3667;

ez was diu maget minnelich

Tandareis vil heimelich,

ouch het er des vil guote stat

daz er si umbe ir minne bat.

PLEIER *Tand. u. Flord.* 3309;

sa nu die dugentriche

der stade mohte nit gehan,

daz iz di vrouwen wolten lan. *Elis.* 2033;

mit synonymen verbunden (s. B, 3, a):

nu han ich stunde joch di stade,

daz ich dir güdes icht begade (*verschaffe*). 2651;

das er zeit und stat hab darzue.

VINTLER *pluemen der tugent* 9185.

wozu die mittel haben, in der lage sein, vgl. B, 4, a:

hie wart der gast berâten

als si des state hâten. *Erec* 366;

er lie die geste unde enphie

haz denn' ieman tete,

wand' er es state hâte. *pf. Antis* 54;

unde sult zuo den siechen gen ... unde sult die laben.  
 ob es in nôt ist, ... und ob ir sin state habet. BERT-  
 HOLD v. REGENSBURG 1, 269, 19; dû solt och vater unde  
 muoter êren mit dem lîbe, daz dû in ir nôtdurft gebest,  
 ob dû sin state hâst. 275, 35; ir sult den armen liuten  
 lîhen, sô korn, sô pfenninge, ob ir sin state habet. 280, 37;  
 nieman darf sprechen: ich ne habe der state niht, daz  
 ich icht gütes müge getûn. daz himelriche ist veil, al  
 dar nach daz der mensche state hat. daz der riche kûfet  
 mit alle sime gûte, daz koufet der arme mit einem eyge  
 oder mit einer snieten brotes. LEYSER *pred.* 124, 36 — 125, 3.  
 häufig durch *adject. zusatz verstärkt*, guote, volle stat hân,  
 auch, reichlichen vrrat wron haben:

wir mōzin aver einin kiel havin,

die maniger hande wondir trage, ...

swer dâ koufen wolle,

daz wir des gōde stade hân. *Rother* 3072;

haiz dîn golt vur tragen,

des wir guote state haben. *kaiserchron.* 12984;

des kunigs amliute hiezen

der herren schaffæren nemen,

swes sich der man lîez gezemen;

des stiez in nieman dhein zil,

er nam sîn lutzel oder vil,

wand man het sîn volle stat.

OTTOKAR *reimchron.* 7844.

state hân mit gen. der person, haben können:

ouch taten dâ vil lîhte

sumelich ir bîhte,

die der paffen heten stat. 15675;

si begunden sêre ringen,

wie si des bekâmen,

daz si guot gevangen nâmen.

der heten si dâ guote stat. 62267.

β) auch diese verwendung ist im 16. jahrh. noch ganz gewöhnlich; sie ist daran zu erkennen, dass stets eine nähere bestimmung hinzutritt oder zu ergänzen ist. im genitiv: jhr werber esset und trincket mit freuden, die weil jr des stat habt. SCHAIDENREISER *Odyssee* 4<sup>a</sup> (1, 369). häufiger im infinitiv: denn sie machten es in der disputatio auch also, das, wiewol der Eck, opponens oder gegensetzer war, dennoch das letzt wort behielt, das ich nicht stat hatte, sein fürwendung zu verlegen. LUTHER 1, 146<sup>b</sup>;

kain phantasey söll haben statt,  
zū gründen gottes häimlickait,  
ir dieff und höch ist ungesayt.

SCHWARTZENBERG *Cic.* 155<sup>d</sup>.

mit synonymen und ähnlichen ausdrücken zusammengestellt: wenn etwas verboten ist by pen der todsünd, unnd ein mönsh das nitt mit auszerlichen wercken verbringen will, und aber nüt dester minder hat volkumme verwilligung im hertzen, das er sollich werck thün wolt, wenn er zeit und statt hett, . . . der mönsh sündet tödtlich. KEISERSBERG *christenl. künigin* ee 7<sup>a</sup>; alle menschen [si] sein wer si wöllen, wo si ir ursach und stat zu sünden haben, so sündens. AVENTIN *chron.* 1, 804, 29; aber sie wolte nicht nachlassen, . . . darzu so hetten wir jetzundt fug und statt unverhindert von jedermann. *buch der liebe* 181<sup>b</sup>;

und wenn er denn hat fug und statt  
sein böse dück er sehen lat. H. SACHS 3, 2, 171<sup>a</sup>.

c) statt haben ist auch im spätern nhd. noch durchaus üblich, doch in einer abweichenden verwendung, die sich von a wie von b entfernt, indem weder eine ergänzung wie bei b zulässig ist, noch örtliche bedeutung vorliegt. statt haben, *locum tenere, permitti, concedi*. STEIER 2117, *haver luogo*. KRAMER *dict.* 2, 914<sup>a</sup>; 'statt haben, bewilligt, zugegeben, eingeräumt werden können. das hat hier keine statt, kann hier nicht eingeräumt, zugelassen, verstattet werden.' ADELUNG, vgl. auch HEYNATZ *Antibar.* 2, 443. so jetzt auch nd. stede hebben, statt finden. *brem. wb.* 6, 338. (einfluss des französis. avoir lieu, vgl. *zeitschr. f. d. wortf.* 4, 131<sup>a</sup>, ist bei dem alter der verbinding nicht wol denkbar.) der unterschied dieser gebrauchweise von den ältern liegt darin, dass das subject hier nicht eine person (wie meistens bei a und immer bei b), sondern ein abstracter ausdrück, die bezeichnung einer handlung, eines zustandes u. s. w., ist. so ganz vereinzelt schon mhd., durchaus dem heutigen sprachgebrauche entsprechend:

gewin und verlust  
muoz dā haben stat.

OTTOKAR *reimchron.* 2555.

sehr ungewöhnlich und merkwürdig ist folgende stelle, wo ein concretes subject zu statt haben tritt:

wie können wir ihm schicken  
von blumen einen krantz, sein häupt damit zu schmücken?  
er ist zu weit von uns. kein kraut kan haben statt.  
die nelcken sterben hin. das tausent-schön wird matt.

FLEMING 40.

d) die wichtigsten gebrauchweisen im einzelnen, die z. th. ebenfalls auf die ältere sprache beschränkt sind.

a) bitte, rat, ernahrung u. ä. findet statt, wird beachtet und befolgt (16.—17. jahrh.): unsere papisten und andere rotten, so sich mutwillig widder unser lere setzen, zu trotz und widder der warheit nicht hören wöllen, dazu kein vermanen radten biten straffen an yhn helfen noch stad haben lassen. LUTHER 28, 17, 11 *Weim. ausg.*;

weil trewer raht  
und warnung bey jm hat kein statt.

H. SACHS *fastn. sp.* 2, 117 *neutr.*;

und was man heid partheien hat,  
so wolt gut rath nicht haben stat,  
sie blieben stracks auff jhrem sinn.

ALBERS *fabeln* s. 23 *neutr.* (2, 12);

desgleichen auch dem vatter mein  
wolt ich noch nie gehorsam sein,  
viel weniger wirt dein guter rat  
in meinem hertzen haben stat. 193 (44, 46);

die schin-sucht fremder sachen,  
was wird sie dermahleins noch endlich aus dir machen,  
weil auch dein eigner rath bey dir selbst statt nicht hat.

FLEMING 615,

vgl. dazu 2, u. 1.

β, ähnlich zuweilen (17. jahrh.) etwas hat statt ist am platze, zulässig oder rätlich - steet und hoff, so werden deine werck gulden, denn darumb verzeücht er dich. . . denn da hat die hoffnung und der glaub statt, wenn er

uns verzeücht. LUTHER 10, 3, 231, 23 *Weim. ausg.* mit ad-jektiv:

wo das reden nicht verfangt, hat das schweigen besre stat,  
besser, dasz man nichts gesagt, als gesagt vergebens hat.

LOGAU 2, 10, 90 (s. 209, auch bei LESSING 5, 171).

vgl. ferner: weil aber die warheit nicht allenthalben statt hat, insonderheit zu hof, in der hölle und unter den teuffeln, . . . als gebotte ihm Lucifer, dasz er forthin dessen schweigen solte. PHILANDER 1, 649 (*am rande*: warheit wo sie nit gelte).

γ) eine meinung, vermutung, furcht und ähnliches hat statt, trifft zu, hat geltung, bestätigt sich: diese forcht kan hier nicht statt haben, *questa paura, questo scrupolo non può haver luogo (entrare) in questo particolare*. KRAMER *dict.* 2, 914<sup>a</sup>; wo die vermutung der noetwe wider die bekenntlichen that (*gegen das eingestandene factum des totschlages*) statt haben soll, so müsz dieselbig vermutung gar güt stark beständig ursach haben. *Carolina art.* 143; ähnlich noch: erstlich gründet sich dieser einwurf auf die felsehe . . . voraussetzung, dasz der marquis nur für seinen freund sterbe, welches nicht wohl mehr statt haben kann, nachdem bewiesen worden, dasz er nicht für ihn gelebt . . . habe. SCHILLER 6, 75 (*br. üb. don Karlos* 12). so dann auch: der halb disz auff jn (*Mahomet*) mit gedeüt werden, und die schrift an jm nit statt oder erfüllung haben mag. S. FRANCK *weltb.* 119<sup>a</sup>; Johannes de Persia thut diesem lande grosz unrecht, dasz er schreibet: es wäre in Masandaran, wegen des gebirges, so grosse kälte, dasz das obst gar seiten reiff würde. disz musz entweder nur auff, und in den gebirgen oberhalb Masandaran verstanden werden, oder kan keine statt haben. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 286<sup>a</sup>.

δ) in neuerer sprache gewöhnlich mit angaben über thatsächliches, zuständliches, die damit als zutreffend, wirklich vorhanden, richtig, geltung habend und ähnlich bezeichnet werden sollen; am häufigsten neben negationen: so schon im 16. jahrh.: das sie (d. christen) . . . gleichsam unbeweglich, unüberwindlich, unwandbar, unnd empfindlich seind, one allen affect, das kein züfall bey ihn statt mehr hat. FRANCK *parad.* 47<sup>b</sup>; so musz man auch behaupten, dasz der unterschied unter natur und kunst im stande der unschuld keine statt gehat habe. LISCOV 601; der unterschied, den wir unter nützlichen und unnützen gewächsen machen, hat bey gott keine statt. 678; wenn diese drey brüder dem reich keinen erben gaben, so rief die verwandtschaft mit dem regierenden hause, ob sie gleich nur im ein und zwanzigsten grade statt hatte, das haus von Navarra auf den thron. SCHILLER 9, 343; die möglichsten motive, welche auf einem polnischen reichstag überhaupt und auf einem in jener historischen zeit nur statt haben können, müssen vereinigt werden. *Demetr.* s. 134 *Kettner*.

e) endlich wird statt haben auch von geschnehnissen, handlungen u. ähnl. gesagt, eintreten, wo es sich dann der bedeutung des häufigeren statt finden sehr annähert oder ganz darin übergeht; doch schimmert zuweilen die ältere bedeutung der möglichkeit noch durch: so werden die bestimmungen einer praktischen vernunft nur in beziehung auf die letztere . . . statt haben können. KANT 4, 175 (*krit. der prakt. vern.* 1, 1, 2); eben so leuchtet ein, dasz . . . die natur sich gegen den geist nicht als gewalt verhalten dürfe, wenn ein schöner moralischer ausdrück statt haben soll. SCHILLER 10, 95 (*über unm. u. würde*); so zum theil schon:

das zanken der parteyen,  
der uherlauff des volcks, desz hofes schwelegereyen  
verleumdung, neid, und hasz, trug, heucheleiy und höhnen  
die auszgeschmlechten wort und fälschliches beschönen,  
das hatte hier nicht stat. LOGAU 3, s. 228, zug. 56.

s. ferner die beispiele unter e.

e) statt haben ist zunächst eine freie wortgruppe, verbinding eines verbs mit seinem object, und so mhd. durchaus. im verlaufe der nhd. zeit tritt dann allmählich ein engerer zusammenschluss ein, wodurch statt seine selbständigkeit verliert und das ganze sich der zusammensetzung nähert. dies zeigt sich zunächst darin, dasz statt in diesem sinne die fähigkeit verliert, attribute zu sich zu nehmen. (einzige ausnahme: LOGAU unter d, β; abgesehen natürlich von der unter A, 6, d behandelten verwendung.) nur durin zeigt es noch seine substantivische natur, dasz es gern durch kein

negiert wird (soweit dies nicht zum subject tritt), s. LUTHER, REBHUN unter a, H. SACHS unter d, a, OLEARIUS unter d, γ, LISCOV unter d, δ und noch ADELUNG unter c; doch daneben nicht zu allen zeiten (LUTHER unter b, β, ALBERUS d, α, S. FRANCK d, γ, FLEMING d, α, KRAMER d, γ). *äusserlich kennzeichnet sich der verlust der selbständigkeit bei statt in der schon im 17. jahrh. herrschenden gewohnheit, es mit kleinem anfangsbuchstaben zu schreiben.* (s. OLEARIUS unter d, γ, trotz des danebenstehenden keine, PHILANDER d, β, LOGAU d, β, ε, FLEMING d, α, SCHILLER d, γ, δ, ε; nur LISCOV, s. d, δ, giebt ihm groszen anfangsbuchstaben.) — das vollkommene zusammewachsen zu einem zusammengesetzten verb zeigt sich darin, dasz man seit beginn des 19. jahrh. dazu ein part. perf. in activem sinne bildet; dies stattgehabt geht stets mit der bedeutung d, ε zusammen und ist völlig gleichbedeutend mit stattgefunden, vgl. 2, e: behalte ich mir vor, ew. hochwohlgebohren mündlich wegen der, zwischen uns im drang mancher widerwärtigen umstände, stattgehabten misverständnisse . . . um verzeihung zu bitten. KLEIST 5, 408, 16 E. Schmidt (brief vom 13. dec. 1810); es sind hier durch einen in unvordenklichen zeiten stattgehabten bergsturz wasseraufstauungen und stümpe entstanden. J. G. KOHL alpenreisen (1849) 2, 215. weitere belege, besonders aus juristischen quellen, und litteraturangaben bei GÜNTHER recht u. sprache s. 39. 260f., vgl. auch MATTHIAS sprachleben u. sprachschäden<sup>3</sup> s. 111f.

2) statt finden, trovar luogo, posto. KRAMER dict. 2, 914<sup>a</sup>, locum invenire, admitti. FRISCH 2, 321<sup>a</sup>.

a) fülle, die deutlich altes stat, locus, enthalten.

a) so schon ahd.:

mit thiū si ih io thuruh nót al ūmbizirg biseganot,  
thaz fiant sih ni mēnde, er stāt in mir io finde.

OTFRID 5, 3, 16.

β) ferner mhd. und bis ins 16. jahrh.; zunächst von menschen, thieren u. s. v., eigentlich:

dárnách sande er eine tūben,  
daz diu besache ob diu luot  
dannoch hiete verwnot.  
alsó diu niht stat enant,  
dó flōch sie zehant  
wider zuo der arken in.

LAMPREHT V. REGENSBURG tochter v. Syon 2249;

für einen andern:

daz iu rehten mordære  
ist diu helle zahrtære:  
wil iu der tiuvel vinden stat,  
sô muoz er suochen ein privat  
unden in der helle. OTTOKAR reimchron. 3467.

nhd.: bey diesen allen, habe ich (die 'Weisheit') wunung gesucht, das ich etwo stat fünde. SYRACH 24, 11; dann auch übertragen (vgl. a): ich (Mammon) verjage die christliche liebe, ohn welche niemand seelig wird: die barmhertzigkeit findet bey mir keine statt. SIMPL. 2, 142, 16 Kurz (6, 4);

der dise ding im herten hat  
in dem findet die sünd kein stat.

RASCH fasten lob (1588) B 3<sup>a</sup>.

γ) ferner gern von worten. auch hier ist die räumliche grundvorstellung deutlich: das sind sie warhaftig, die zur messe bereit sind, denn bey denen finden diese wort, stat und raum, da Christus sagt, nemet hin und trincket. LUTHER 1, 339<sup>a</sup>; vgl.: wenn aber ein armer nicht recht gethan hat, so kan mans auffnutzen, und wenn er gleich weislich redet, so findets doch keine stat (ὄν ἐδόθη αὐτῷ τόπος). SYR. 13, 27. ähnlich auch:

daz die wort stat beviengen (erfüllt wurden),  
da David hat rechen sich. H. v. HESLER apokal. 2788.

vgl. noch nl. stad grijpen, ratum esse, valere auctoritate, opportune valere. KILIAN 2, 624<sup>b</sup>.

δ) bis heute lebendig geblieben in der sprichwörtlichen rede: ein gutes wort findet eine gute statt, una buona parola trova buon luogo cioè accoglimento; è ben ricevuta, ben intesa. KRAMER dict. 2, 914<sup>a</sup>, 'gute worte, bitten, vorstellungen bleiben selten ohne gute wirkung'. CAMPE, vgl. ferner ADELUNG (1, 'im gemeinen leben'). HETZEL wie der Deutsche spricht 299. belege: daher das sprichwort kömpt: ein gut wort find eine gute stadt. LUTHER 24, 587, 18 Weim. ausg. (pred. v. 1527); ein gut wort findet ein gute stadt. die erfahrung lernet, dasz kein gut wort verloren sey, es findet alle zeyt do es rwet, und on schaden abgehēt . . . so findet doch das gute wort eine gute stadt, erstlich bey den zuhørern, . . . zum andern, auch bey dem

feinde. AGRICOLA sprichw. (1534) 158; ein güt wort findt ein güt stat. güter grüsz, güte antwort. S. FRANCK sprichw. 2, 112<sup>a</sup>;

ein güt wort findt ein güte statt.

KIRCHHOF wendunm. 1, 42 Österley (1, 98);

mit guede worde lokt merr d'bund lycht us em offe;

e guets word findt au glych e guedi statt.

ARNOLD pünctmont. 185 (5, 9).

so denn auch: ein guter rath findet, wie sie wissen, eine gute statt. WIELAND 20, 234 (Aber. 5, 5); guter wein findet gute statt wie gutes wort. GEIBEL 7, 143 (meister Andrea 2, 9).

ε) wie diese stellen lehren, ist auch die nhd. sehr gewöhnliche und bis in die klassische zeit hinein lebendige fügung eine bitte findet statt, wird gewährt, erhört, hier anzureihen: bitt findt kein statt bey jm, er mag nit erbätten werden, locus precii non est relictus. MAALER 335<sup>a</sup>; dazu etwas statt finden lassen, bewilligen. lassen sie meine bitte, meine ermahnungen u. s. f. statt finden. ADELUNG (1); lasz meine bitte statt finden, bey euch statt finden. KRAMER dict. 2, 914<sup>a</sup>; sie würden vielleicht weniger ungeneigt seyn, meine bitte statt finden zu lassen. LESSING 1, 338 (d. juden 22);

wie fast er in flehet und bat,  
so fand sein bit bey im kein stat.

WICKRAM 7, 199 Bolte (Orid 4, cap. 20, 1206);

ja freylich hat er michs angsunnen,  
und hett sein bit an mir stat flunnen,  
so hett er sein willen vollbracht.

AYRER 3, 1863, 16 Keller;

deine bitte  
hat statt gefunden, mein infant. hier bin ich, . . .  
dir freyheit anzukündigen.

SCHILLER 5, 2, 414 (don Carlos 5, 4).

ebenso: und als er sieht, wie dasz kein flehen, keine bitt, darzu drawungen auch statt wolten finden nit, da wand er sich, und es auff die gewald nur satzte.

DIETR. V. D. WERDER Ariost 13, 26. 4;

(er) gedencdt, das sey der beste rath,  
der bey sein bürgern findet stath.

froschm. FI 3<sup>a</sup> (2, 3, 4, 98);

so waren sy doch also gar arm. das sie armüt halben die thochter irem stand nach nit wiszten züversorgenn; dernalben die werbung dester leichter stat gewan. FREY gartenges. 8, 21 Bolte (cap. 1); wann meine gütlliche ermahnungen nicht statt finden, so wollen wir die schärfe vor die hand nehmen. KRAMER dict. 2, 914<sup>a</sup>; er (Faust) hot dem erlauchten rath seine bibel für zweyhundert goldgulden an; da man aber vor einigen wochen fünf fässer Rheinwein in den rathskeller gekauft hatte, so fand sein gesuch so leicht nicht statt. KLINGER 3, 12 (Faust 1, 3). — vgl. 1, d, a.

b) stat(e) finden, in diesem sinne auf das mhd. beschränkt:

a) mit gen., gelegenheit wozu:

daz er die just name . . .  
swā er des state funde. Erec 2420;

ez tuot mir herzenlichen wol  
daz ich hie strēzen vinde stat. Wig. 4786;

des er leider niht vant stat

OTTOKAR reimchron. 84257;

seltner in dem sinne 'vorrat':

(sie) nāmen, swaz in tohte  
und swaz der man mohte  
von dannen fūeren oder bringen  
von sô getānen dingen,  
des man ēr und frum hāt,  
des vant man alles stat. 52470.

für den gen. steht der acc. eines pron. neutr.:

wer ein wib geset  
also daz im gelustet der,  
der hat gesundet mit der ger,  
wen der lib vollenrechte  
swes der wille gedechte  
gerne, ob her iz state vunde.

H. v. HESLER apokal. 1955;

diz wolde ich entbinden,  
mochte ich iz state vinden. 3732;

β) häufig mit zusatz an einem:

do da der valant  
dehā in stat an im vant (ihm, Jesu, nicht bekommen  
konnte). anegeue 37, 53 Hahn;

wande unser tröt daz ist Crist,  
wan an dem vinde wir die state,  
swes ein hertze mach gegere,  
daz er uns des kan wol gewere.

HEINR. V. KROLEWIZ vater unser 4388;

als er vant an in stat;  
irer helf er si bat  
gegen dem bheimischen kunic.

OTTOKAR reimchron. 15027;

als ir (der büttel) einer niun mannen oder wiben den lip geminet, so ist der zehende sin, den sol man von im lösen, als er state an im vinde (wenn der sich darauf einläßt). Schwabensp. 106, § 4; wer zü peicht kom, er war arm oder rich, dem satzen die benedencier qud uff ze geben, darnach und der man rich was und auch darnach und si ez an im statt funden (je nachdem er dazu in der lage und willig war). d. städtechron. 4, 95, 19 (Augsb. chron. zu 1392); dasz die benedencier grosz und vil gelts auflegten, darnach und der man reich oder arm was, und darnach si statt funden an den leuten. 5, 45, 21 (B. ZINK).

c) im nhd. weist die wendung eine entwicklung auf, die der von statt haben ähnlich und parallel ist, ohne doch damit zusammenzufallen. im älteren nhd. scheint statt finden nur in den unter a,  $\delta$  und  $\epsilon$  behandelten gebrauchswesen vorzukommen. KRAMER dict. (1702) führt die verbinding nur in diesem sinne auf, während andre ältere wörterbücher (vor FRISCH) sie überhaupt nicht verzeichnen und die litteraturbelege für andre bedeutungen erst mit LESSING einsetzen, s. unten d. zu beachten ist auch, dasz die redevendung, die in der schriftsprache überaus häufig und beliebt ist, der mundartlichen sprechweise im allgemeinen nicht gemisz zu sein scheint. (für Handschuhheim bezeugt LENZ 68<sup>a</sup> ausdrücklich das fehlen.)

d) statt finden hat in neuerer sprache verschiedene bedeutungen, die sich z. th. nach den subjecten gliedern lassen. vgl.: 'statt finden, in eben dieser bedeutung (wie statt haben, bewilligt, zugegeben werden können), ausser welcher es aber auch noch bedeutet, theils vorhanden oder möglich seyn ...' ADELUNG (1).

a) mit concretum subject, von dingen wie von personen, da sein, vorhanden sein. diese gebrauchswiese kommt zuerst auf, ist aber heute völlig ausgestorben:

ists wahr, was ihn der weise lehret,  
und finden, was zur welt gehöret,  
dasselbst auch wein und mädchen statt.

LESSING 1, 46 (lieder 1751, Alexander);

ich erinnere mich, dasz im garten des zweiten predigers der Altrossgärtchen kirche im jahr 1762 zwei sehr starke mandelbäume ... statt fanden. quelle (vom j. 1818) bei FRISCHBIER 2, 363<sup>b</sup>; wo eine zwischenperson (zwischen zwei verwandten) statt findet, da ist der zweyte grad, wo zwey, der dritte, und so ins unendliche. HUGO lehrb. des heutigen röm. rechts<sup>7</sup> (B. 1826), s. 175; den frauen, die nach einigen generationen, zumal wenn mehrere paare stattfanden, gern ihre eigne ... sitte und stellung einnahmen. J. GRIMM kl. schr. 1, 281 (üb. d. urspr. d. sprache 1851).

$\beta$ ) gewöhnlicher mit abstractem subject, und zwar zunächst von zuständlichen, dauernden begriffen, vorhanden sein, bestehen. von eigenschaften: die demuth kann nicht ohne gefühl der liebe des schöpfers statt finden. GELLEERT bei ADELUNG. häufiger von zuständen, verhältnissen u. dgl.: die physische causalität, oder die bedingung, unter der sie statt findet, gehört unter die naturbegriffe, deren schema transcendente einbildungskraft entwirft. KANT 4, 178 (krit. der prakt. vern. 1, 1, 2); ich wuszte zwar schon längst, dasz zwischen beiden (bruder und schwester) ein sehr genaues verhältnisz statt findet, auch viele briefe gewechselt werden. SCHILLER 4, 324 (geisters. 2, 5); neutralität kann nicht statt finden. Demetr. 144 Kettner; ein schönes verhältnisz hat von frühe an zwischen mir und meiner um zwei jahre jüngeren schwester stattgefunden. HEINR. SPIEGELTZ selbstbiogr. s. 8.

$\gamma$ ) ohne bestimmtes subject, der fall sein, zutreffen: (die bestimmung der freien willkür) die aber, welches bei keinem begriffen des theoretischen gebrauchs unseres erkenntnisvermögens statt findet, ein reines praktisches gesetz a priori zum grunde liegen hat. KANT 4, 175 (krit. der prakt. vern. 1, 1, 2); was ist es, das da macht, dasz wir uns zuweilen eines geheimen kummers entschlagen können, ... und dasz wir dennoch in der nächsten halben stunde diesem nämlichen kummer beinahe unterliegen? mit mir ist es wenigstens so, ohne ... dasz ich bei der zweiten vorstellung meinen kummer von einer neuen seite betrachte. ... fände dieses statt, so würde ich dieso an-

merkung nicht einmal niedergeschrieben haben. LICHTENBERG 1, 116.

$\delta$ ) dann auch von handlungen und begebenheiten, doch zunächst von wiederkehrenden oder dauernd möglichen. dabei ist zunächst die bedeutung der möglichkeit noch zuweilen stark ausgeprägt, woraus erhellt, dasz diese gebrauchswiese an  $\delta$  anzuknüpfen ist: doch selbst, wo vergleichung statt findet, wie willig tritt der freundliche greis von Askra (Hesiod) ... vor dem feurigen Mantuaner (Vergil, als 'georgiker') zurück! VOSS Virgils ländl. ged. 3, s. 521. ähnlich: dasz ihre verweise nicht von der art waren, wie sie auch bey der entschiedensten liebe noch statt finden und statt finden müssen, so der mensch noch als vernünftiger mensch liebt. LICHTENBERG briefe 1, 123 (19. may 1773). dann zulässig sein, zutreffen (vgl. oben ADELUNG): aber in dem drama findet diese vermuthung nicht statt. LESSING bei PAUL 433<sup>b</sup>; so auch: diese ermordung als eine begebenheit der ersten klasse zu behandeln, finde darum nicht statt. ebenda. hier ist statt haben üblicher, vgl. 1, d,  $\gamma$ . später gewöhnlich im sinne 'bestehen, vorhanden sein, vorkommen' (wie  $\beta$ ): in dem alter der welt, wo wir leben, findet der unmittelbare verkehr mit dem himmel nicht mehr statt. NOVALIS 2, 11 Meisner (Heinr. v. Ofterd. 1, 1); germanisch war bei diesem verhältnisz, ... dasz diese hingabe nicht an die familie, den gau, das volk stattfand, sondern an einzelne menschen. FREYTAG 17 (bilder 1), 79; ähnlich: ich habe den verdacht, dasz die frauen ... sich die sachen vorher selbst aussuchen, denn es ist immer alles sehr nach ihrem geschmack, während in früheren jahren widersetzlichkeit stattfand. 7, 20 (verl. handschr. 3, 1); nur sehr selten eines vergnügens fähig, weil seine gedanken sehr selten da waren, wo seine begebenheiten sich zu einem vergnügen zuspizten, und da doch nur ein vergnügen statt findet, wenn die seele auch sich dazu schickt, so war es ein solcher zufall dasz er würcklich vergnügt war. LICHTENBERG nachl. 18.

$\epsilon$ ) in neuerer zeit wird jedoch statt finden auch und überwiegend von einmaligen vorgängen, ereignissen, handlungen gesagt, geschehen, erfolgen, eintreten; s. die belege unter e. so dann auch:

ein ausgeschriebner busz- und bettag fand  
in beiden ländern statt.

CHIAMISSO 2, 117 Koch (d. pred. des g. Briten).

diese gebrauchswiese hat beträchtliche ausdehnung erlangt durch die stets wachsende neigung, einfache verben, insbesondere passive, zu umschreiben durch die verbinding eines verbalabstractums mit einem allgemeinen verbaldruck, vgl. darüber MATTHIAS sprachleben u. sprachschäden<sup>3</sup> § 263 (die ausschreibung der lieferungen findet statt) und GÜNTHER recht u. sprache s. 270, wo beispiele wie die vernehmung eines öffentlichen beamten als sachverständigen findet nicht statt (dies noch in dem sinne: ist nicht zulässig, statthaft) und sogar die inangriffnahme der wiederinstandsetzung der bahn findet morgen statt angezogen werden.

$\epsilon$ ) auch hier läßt sich eine stufenweise fortschreitende 'unverbiertung' beobachten. die verbinding statt finden ist von anfang an formelhafter als statt haben, da bei ihr ein attribut zu statt nicht üblich ist (abgesehen von a,  $\delta$ ). nur die negation erscheint auch hier frühnd. gewöhnlich als keine, s. die belege aus LUTHER (a,  $\gamma$ ), WICKRAM und MAALER (a,  $\epsilon$ ), RASCH und Simpl. (a,  $\beta$ ); doch daneben auch nicht, s. DIETRICH v. D. WERDER unter a,  $\epsilon$ , wie schon mhd. (LAMPREHT v. REGENSBURG a,  $\beta$ , OTTOKAR b, a) und durchweg in der neuern sprache (s. z. b. KRAMER und KLINGER unter a,  $\epsilon$ ). dagegen ist hier der grösze anfangsbuchstabe noch in der klassischen zeit herrschend, so bei KRAMER, ADELUNG; KANT (d,  $\beta$ ,  $\gamma$ ), LICHTENBERG (d,  $\gamma$ , dagegen klein d,  $\delta$ ), VOSS (d,  $\delta$ ), SCHILLER (4, 24, s. d,  $\delta$ , dagegen klein im Dem.), NOVALIS (d,  $\delta$ ). doch findet sich auch kleinschreibung schon bei LESSING (d, a) und KLINGER (a,  $\epsilon$ ). in FREYTAGS werken (d,  $\delta$ ) kommt dann zusammenschreibung als ein wort hinzu. das völlige zusammenwachsen tritt auch hier zu tage in der bildung eines activen part. perf. stattgefunden, das genau gleichzeitig mit stattgehabt aufkommt und an die bedeutung d,  $\epsilon$  gebunden ist, vgl. 1, e und die daselbst angezogene litteratur. belege: wie sehr ihr bemüht gewesen seid, die

stattgefundenen übungen der truppen eurer brigade im ganzen zu benutzen um die abtheilungen über die zweckmäßige ausübung des felddienstes gründlich zu instruiren. *cabinetsordre vom 10. oct. 1809 bei DROYSEN York v. Wartenberg 1, 242*; unter abstattung meines gehorsamsten und innigsten dankes für die, durch ihre gütige vermittlung erfolgte beseitigung der stattgefundenen misverhältnisse. KLEIST 5, 416, 19 *E. Schmidt (brief vom 4. april 1811)*; als der Regensberger herr Leuthold . . . des wegcs kam und nach stattgefundener begründung heiläufig fragte . . . KELLER 6, 111; Hilde war . . . zurückhaltend in ihren mitteilungen über die zwischen ihr und Mimi stattgefundenen gespräche. G. REUTER *d. Amerikaner 102*; erst nachdem der hohe besuch das schloss verlassen hatte, kam die familie Kosegarten recht eigentlich zum bewusstsein der soeben stattgefundenen, auszerordentlichen scene. 291.

3) den besprochenen verwendungen entspricht als causativ statt geben. dieser ausdruck begegnet mhd. erst vereinzelt, etwas häufiger im md., erreicht sehr ausgedehnte verwendung im ältern nhd. (16.—18. jahrh.) und geht schliesslich wieder stark zurück, sodass heute nur noch gewisse speciellere gebrauchswesen übrig sind, und auch diese nur im schriftlichen ausdruck. die vertheilung auf die beiden ursprünglichen wörter ist hier schon in der ältern sprache schwierig. die spärlichen mhd. belege (mhd. wb. 2, 2, 599<sup>a</sup>) bieten durchweg stat, da sie aber erst mit dem 13. jahrh. einsetzen, ist die form nicht beweisend. in den md. überwiegt stede, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 371<sup>b</sup> (daneben vereinzelt stede 350<sup>a</sup>), doch steht es meist deutlich im sinne des alten stede.

a) es liegt altes stat zu grunde.

a) so deutlich in den ältesten mhd. belegen:

dā tuo mir vriundes triuwe schin,  
unt gip mir stat enniten in dem herzen dīn,  
daz ich dā gewaltic vrouwe müeze sīn.

RUBIN, *minnes.* 1, 318<sup>a</sup>, 1 Hagen.

ebenso, trotz des hinzugefügten inf.: dō sprach her (Severus) . . . zu siner (toten) tochter: 'tochter min, gebit mir stat bi ūch zu ligene (im grabe)'. *d. mystiker 1, 227, 20 (HERMAN v. FRITZLAR)*.

β) nhd., durch hinzugefügtes synonymon verdeutlicht: das ein jeglicher protestant für gott unnd der welt, und seinem gewissen schuldig ist, . . . der erkannten rechten lehre stat unnd platz zugeben. PH. HEILBRUNNER *v. d. Augsp. conf. widerwertige censur (1598) 93*; wann dann ein jeder, er sey wer er wölle, für gott unnd der welt . . . schuldig, . . . der erkannten rechten lehre statt und platz zugeben. 96.

γ) hierher noch deutlich die im 16. jahrh. übliche rede-wendung einem statt geben, platz machen, weichen: stattgāben, cedere, concedere, dare locum. einem stattgāben oder auszuweichen, eim weyte oder platz machen, dare et cedere locum. MAALER 385<sup>b</sup>; statt geben, weichen, cedere ad alcuno, dare luogo. HULSIUS *dict. (1618) 238<sup>a</sup>*; nam er (Mahomet) armen verlaszen weysen . . . jr hausz mit gewalt, und trib sy ausz, hillich achtend, dz dem propheten gottes yederman wich und statt gāb. S. FRANCK *wellb. 119<sup>b</sup>*. bildlich: güte sitten habend dem glück statt geben, mores rebus cessere secundis. MAALER 385<sup>b</sup>; und solle der schmerzete staten geben der vernunft und messigkeit. ALBR. v. EYBE 44<sup>a</sup>. so auch nd.: recht, wil stracks luth der bockstave gheholden syn. byllichey, lyndert und vorandert solcke scharphey. . . dem na, möten ock alle beschreven rechte . . . unde handeling wertliken regimentes, der byllichey stede geven und wyken. quelle v. 1529 bei WIECHMANN *Meklenburgs altus. lit. 1, 125*.

δ) statt geben mit altem stede, so deutlich, wenn ergänzende bestimmungen hinzutreten, ein gelegenheit oder erlaubnis wozu geben. in diesem sinne nd. schon im 13. jahrh. bezeugt (s. unten δ), hd. erst im 15. (s. γ, ε), häufig im 16. jahrh. (einen beleg aus dem 17. s. unten γ.)

a) einem die möglichkeit geben (ohne dasz man es will und bewusst darauf hinwirkt): late wi nu af, so geve wi stede unsen vorwunnen vrien, dat se sik erhalen. . . sin ridderschop is vormodet. geve wi om stede, des mach he sik al erhalen. ed enis nicht erlikt. dat wi unsen vrien, de wi vorwunnen hebben, stede geven unsi to vorwinnende. *d. städtechr. 7, 15, 5—11 (Magdeburgschöppechr.)*;

wol diser kayser (Trajan) was ain hayd  
sein tugentt halff jm dort ausz laid.  
und gab papst Gregorio statt,  
das er jn dort ausz peim erpat.

SCHWARTZENBERG *Cic. 117<sup>d</sup>*.

β) gewöhnlich doch im sinne eines bewussten, gewollten verhaltens, wo es dann die bedeutung 'einem erlaubnis geben, etwas zulassen' ('gestatten') annimmt. die ergänzung zunächst im gen. (neben einer negation): Abysay wolde dem Simey hebben ghenomen sin leven, do wolde de konink des neyne stede geven. quelle bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 350<sup>a</sup>; darumb mus man jnen auch hartt sein, sie nit rauben und schinden lassen . . . und jnen des nit mer statt geben. LUTHER 10, 3, 374, 16 *Weim. ausg. dafür die präp. zu: wil he dar nene stede tho geven. quelle bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 371<sup>b</sup>*.

γ) meist mit inf.: so üwer oren den selben . . . offen gestanden sint . . . und mir dar wider kain statt noch macht geben wirt, min sachh zeverantworten. NICL. v. WYLE *transl. 223, 10 Keller*; ist . . . beschlossen worden, ez er des ersten zu den irrungen dero er geschuldiget wurd, antworten solt, und im dann darnauch statt und macht geben werden zereden was er wölte. 33; aber der erst artikel jtz dis mals mir fürgehalten ist gewesen . . . und mir auszureden nicht stat geben worden ist. LUTHER 3, 411<sup>a</sup> (dafür kurz vorher: mein not auszusprechen gestattet worden ist); da ihm statt geben ward, relation zu thun. *Simpl. 2, 143, 3 Kurz (6, 5)*;

und (ich) gab jm auch zu reden stat.

SCHWARTZENBERG *Cic. 151<sup>b</sup>*.

δ) dafür ein inhaltssatz mit dasz: bruder gib stat, das ich uszwerf die agel usz deinem aug. KEISERSBERG *evang. (1517) 123<sup>b</sup>*;

we (wie) bi dhen ziten got stede gaph,  
daz dher Denen herscaph  
dhwanc vil waldichliche  
beydhe Dutesch lant und Vrancriche.

Braunschwe. *reimchron. 654*.

ε) die bestimmung ist nicht ausgedrückt; einem statt geben, urlaub, ihn entlassen: also gab er den gefangen statt auff ain widerstellen, des muesten sie all schweren. *d. städtechron. 5, 195, 9 (BURKHARD ZINK chron. v. Augsb.)*.

c) statt geben steht gewöhnlich mit dativ in dem sinne 'nachgeben, folge leisten, sich wodurch bestimmen lassen'; was an a, γ anschlieszt.

a) so einer bitte statt geben u. ähnl., vgl. 2, a, ε, woraus erhellt, dasz hier stat zu grunde liegt. diese verwendung ist erst nhd. und hier bis in die gegenwart lebendig geblieben: statt geben, dar luogo, ricapito cioè ubbidire. einer ermahnung o warnung statt geben, dar luogo alle ammonitioni di uno. v. platz. KRAMER *dict. 2, 914<sup>a</sup>*; er gab meiner bitte statt, locum precibus meis relinquibat. STEINBACH 2, 687; einem ding statt geben, locum dare, locum relinquere. FRISCH 2, 321<sup>a</sup>; jemandes bitten, jemandes ermahnungen, vorstellungen statt geben, 'sie mit einflussz auf den willen anholden'. ADELUNG (1). belege: der landgraf ist nach seinem alter ein fürtrefflicher, freudiger fürst, der ihm rathen und sagen läszt, guten rathen bald weicht, statt gibt und folget. LUTHER 61, 331 *Irmischer (tischred. 5)*; demnach . . . ich . . . etlicher freinden begehren desto baldter statt gegeben. WECKERLIN *well. ged. vorr. 3<sup>b</sup>*; so hätten sie wenigstens meiner bitte statt geben sollen. GÖTTE 16, 165 (*Werther 2*); ihr mögt, wie ihr thut, die strafe begehren, so wird dem keine statt gegeben. IMMERMANN *Münchh. 4, 37 (7, 3)*; die unterbrechung durch stellung des antrags auf zwangsvollstreckung gilt als nicht erfolgt, wenn dem antrage nicht stattgegeben . . . wird. *bürgerl. gesetzb. § 216; so auch:*

nun schickt er uns her mit dem heere den Schid, . . . den schah von Iran zu fordern zum kampf . . . du gib seinem anschlag keine statt, . . . sei ihm nicht vorschnell zum kampf bereit!

RÜCKERT *Firdosi 3, 172*.

vgl. noch:

ein gott ists, der sich dir ergiebet,  
der dich begehrt. gib deinem glücke statt,  
nimm an den guten raht. OPITZ 1, 77 (*Dafne 3*).

β) im ältern nhd. häufig einer aussage, meinung u. ähnl. statt geben, glauben schenken, zustimmen: ich gib auch den sophisten unnd weltweysen nit folge und statt, wann sy verneinen . . . MELANCHTHON *hauptart d. h. schrift*

verdeutschet 8<sup>a</sup>; begern derhalben wollet yhme desselben seynes annbrengens allenthalben volkommlichenn stadt unnd glauben gebenn. *brief herz. Heinr. v. Sachsen v. j. 1541 bei HALTAUS 1734*; soverr jr nun disz glaubt, . . . so ferr jhr disem meinem bericht stat unnd glauben gebt. FERDINAND II. v. TIROL. *spec. vit. hum. (1584) s. 29 neidr.*;

umb seine thotheit er umhsonst sich quelt und plaget, nach dem der frembd' jhm hatt die warheit erst gesaget, gegeben er biszher hat dessen worten statt, der jhn so mannichmal gleichwol betrogen hatt.

DIETRICH v. D. WERDER *Ariost 17, 102, 3*; es hette Brandimart so einer frembden märe gegeben sonsten wol nicht glauben noch gehöre, gab aber seiner dam' und jhrem glauben statt, weil er ein mehrers wol jhr er gelaubet hat. 30, 55, 3.

s. ferner REBHUN, I, 3 zu ende. so wol auch zu verstehen: darumb wenn zu mir einer keme und spreche: das ist unrecht, . . . so muz ich schweygen, im stadt und bescheydt geben. LUTHER 10, 3, 263, 18 *Weim. ausg. ähnlich, doch mehr ins praktische geendet*:

was eure seele schmückt, . . . dem eilet nachzustreben! geht nie dem tolln wahn des dummen pöbels statt, der seinen bauch zum gctt, und keine seele hat.

LICHTWER 180.

γ) statt geben bezeichnet nicht nur ein nachgeben gegenüber äusseren einflüssen, sondern auch gegenüber impulsen, die aus dem eignen innern kommen; einer empfindung, leidenschaft u. ähnl. statt geben: dat se erer unsynlichkeit stede geven unde ereme torne. KORNER bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 378<sup>b</sup>;

geht nicht statt der traurigkeit.

LUISE HENRIETTE *lied 'Jesus meine zuvers.' str. 8*;

wir geben nicht so weit der eigen-liebe statt,

dasz wir den schlechten reim nicht sollten recht betrachten.

J. S. MÜLLER (1722) bei WEICHMANN 3, 95;

doch gieb der langmuth statt, und höre, was mich treibt!

GÜNTHER 733.

so auch gedanken statt geben, nachhängen: aber das ist mein rat, so bald dir infalt ein unküscher . . . gedanck, das du dich von stundan davon kerest . . . wilt du aber den gedanken . . . stat geben, und mitt inen als ein katz mitt einer mausz spülen, entfahest du den schaden davon. KEISERSBERG *irrig schaf B 3<sup>a</sup>*; anders dagegen: mein sohn, umarme mich, gieb meiner freude statt; mein herz genieszt der zucht, die dich geföhret hat.

J. E. SCHLEGEL 1, 316.

δ) ähnlich dann auch wendungen wie der sünde statt geben:

die sünd ich lieb und leich ir stat  
günstlich, nicht understen die tat.

OSWALD v. WOLKENSTEIN 106, 26 *Schatz*;

allem ubel und sünd stal geben.

SCHMELZL *Saul 29<sup>a</sup>*;

gebt keiner leichten wollust stat,

lasst euch die sünde nicht behören.

DACH 8, 336 *Österley*.

d) das führt hinüber zu einer andern dem ältern ndh. eigenen verwendung. einer handlung statt geben, in doppeltem sinne:

a) sie erlauben, nicht hindern: das wil ich jtz in meinem abschied . . . vermeldet haben, keiner empörung weiter stat zu geben, damit das unschuldige blut nicht weiter vergossen werde. TH. MUNTZER bei LUTHER 3, 137<sup>a</sup> (in d. überschr. 136<sup>b</sup>: das sie . . . sich für auffrühr hüten); geben doch gots wirkung stat unnd hynderen yn nit. JOH. EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 37 *Enders*; diesem isse affen diejenigen ministri hoher potentaten nach, welche den einkommenden bitschriften des landes nur immerzu mit der rauhigkeit begehnen, und keiner milterung stat geben. BUTSCHKY *Pathmos s. 906*.

β) auch geradezu, etwas ausführen: so wölt er nun fürderlich dem stat geben, darum er fürnemlich von sinen hern, den künigen, ussgesent wäre. ANSHELM *Berner chron. 5, 211, 4*.

γ) in ähnlicher weise wird auch statt thun verwendet; doch mit charakteristischen abweichungen. zunächst ist eine verschiedenheit im örtlichen und zeitlichen umfang des gebrauchs zu beachten. statt thun findet sich nur in hd und westn überwiegend in aberd. quellen. die belege beginnen schon im 12. jahrh. und erstrecken sich bis in den anfang des 17; dann ist es ausgestorben. ferner liegt in den ältern belegen bis zum 15. jahrh. einschliesslich überall deutlich state vor, sodass diese wendung, so nahe sie sich

auch mit statt geben in der spätern verwendung berührt, doch einen ganz andern ursprung und ausgangspunkt hat.

a) einem eines dinges statt thun, ihm die möglichkeit dazu geben, es ihm 'gestatten'. so in allen mhd. belegen, vgl. mhd. wb. 2, 2, 605<sup>b</sup>.

α) mit ergänzender bestimmung im genitiv:

so sich der gotes sun hungern lie . . .

und tet ouch dem Sathanat

des versuchens stat. *anegenge 37, 33 Hahn*;

tuot mir sfn mfn herr und ir stat,

daz bewar ich mit getät

of iwern hals mit mfinen handen.

OTTOKAR *reimchron. 9880*;

und sullent auch sie unsern erben der lösung stat tun und gehorsam sein are verziehen, swenn sie von in darumb mit der vorgeanten somm guldeinr ermanet werdent. *urk. v. 1378 bei JUNG miscell. 4, 41, vgl. HALTAUS 1735*; nachdem bischoff Hartman selig . . . vormals ouch gevordert hatte, im und siner stifte ze Basel der losunge der slossen sant Ursitien . . . und Kalleberg statt ze tünde. *Basler chron. 4, 36, 2 (raths. v. 1425)*; ob sie wolten mit in scharmützen und ain er oder künhait an in bejagen, des wolten sie in statt tun. *d. städtechron. 5, 42, 12*; (dasz sie,) was sie zu ihnen . . . zu sprechen (beanspruchen) hätte, durch den ordentlichen weg des rechtens, dessen sie (senatus) . . . einem jeden statt zu thun und dem nicht vor zu seyn, sich erbiethen, suchen und austragen . . . sollen. *urk. Maximilians II. v. 1568 bei LAUENSTEIN hist. diplom. episcop. Hildes. (1740) 1, 68, vgl. HALTAUS 1734*. zuweilen durch adject. zusatz verstärkt:

wan wellt ir vekten disen strit, . . .

des tuon ich iu guot stat.

HEINR. v. D. TÜRLIN *krone 10836*;

dō wart dem kunic Wenzlän

des (hinwegretens) vil guot stat getän.

OTTOKAR *reimchron. 18040*.

β) der gen. kann durch einen inf. oder einen inhaltsatz mit daz ersetzt werden: tuon dir stata ze sprechenne, s. GRAFF 6, 643; also ist daz ein untriuwe, so got mit uns gerne sine gnåde zeigte, und daz wir . . . sfn deheinen war tuon und tuon im des niht state, daz er uns sine heimliche erzeige und eine wile bi uns geruowe. *d. mystiker 1, 323, 8*; ich will dich lenger nit auffhalten, sunder wie du begerest, dir stat thün hinweg züfaren. SCHAIDENREISSER *Odyss. 21<sup>a</sup> (ἤθω γάρ σε μάλα πρόφρασα' ἀποπέμψω 5, 161)*;

daz er (gott) dem tivel state tete,

daz er menschlich geslachte

wol gevellen machte. *anegenge 15, 14 Hahn*.

γ) dann auch in die bedeutung 'einem etwas zugestehen, bewilligen, gewähren' übergehend:

antlär er von allen bat,

und tet ouch in des selben stat (omnibus indulgentiam . . . tribuens).

ALBERTUS *St. Ulrichs leben 1485*;

solltet ir iht von mir hân,

des wäre iu schiere state getän. *Tristan 5396*;

alte unde junge

dem margräven lägen an,

daz er dem bischoff Johan

der teidige tate stat. OTTOKAR *reimchron. 17631*;

wann . . . wir jr ob sy ichts verhandelten oder yemand spruche zu jne zuhaben vermeinte, zu recht mechtig, und des einem yeden so wir deszhalb angelangt werden statt zu tunde willig sein. *brief kaiser Fridr. III. v. 1470 bei HALTAUS 1735*; mit concretem object, einem etwas geben: die wirt sollen niemand weiter weder essens noch trinkens stat thun. *quelle (landsordn. v. 1553) bei SCHM. 2, 799 (kann auch zu a gestellt werden)*. mit persönlichem object (?):

daz si in der senunge ringet

näch Jesu, den sie gerne hâte,

ob sin dñu Minne ir state tete.

LANSBRET v. BRGENSBURG *tochter v. Syon 2887*

(das glossar erklärt state mit 'hilfe', vielleicht richtig).

δ) später kann für den gen. auch der acc. eintreten: er sol auch die zeit nemlich geflissen sein, teglich in des rats schreibstuben zu geen und des rats lawfe und gelegenheit dorinn vleissig ein und war nemen, das im da gegüt und stat getan sol werden. *d. städtechron. 2, 380<sup>a</sup>, anm.*; das sol ime der zehentunm stat thun. *landsordn. v. 1553 bei SCHM. 2, 795*; eine widerlösung statt thun. *landr. v. 1616 s. ebendu*.

b) im nhd. kommt eine ganz andre verwendung auf und ist von anfang an vorherrschend, nämlich einem begehren, ansuchen, einer forderung, bitte statt thun, willfahren, sie erfüllen. diese gebrauchweise ist offenbar durch das synonyme statt geben beeinflusst, s. 3, c, a, und setzt das zusammenfallen des alten stat und state voraus. so wölten si die 8 ort darvon zeston gemanet und och ein wissen von inen haben, ob si . . . getaner manung stat tûn wöltid. ANSHELM Berner chron. 4, 197, 7; darauf ich mich dann bedacht, dasz ich . . . eurem begehren statt thun, und meine sachen und händel . . . in schriften verassen wollen. GÖTZ V. BERLICHINGEN 4; als dieselben diser begern nit gleich stat thun wolten. Zimm. chron.<sup>2</sup> 1, 121, 29; und wir dan solchem ihrem . . . suchen in gnaden statt gethan. urk. v. 1600 bei HALTAUS 1735; demnach bey itzo in Breszlau gehaltener allgemeiner zusammenkunft der herren fürsten und stände in Schlesien die evangelische gemeine der statt Troppau umb restituirung der vor jahren . . . entnommenen pfarrkirchen daselbs alles fleiszes angehalten und die herren fürsten und stände . . . soleh ihr ansuchen nicht allein für ganz billig befunden, sondern demselben auch gebührend statt zu thun einhellig geschlossen. verhandlungen der schles. fürsten u. stände v. j. 1619, s. 179; den herrn Georgen von Oppersdorf betreffende, mag seinem petito zu diesem mal auch nicht statt gethan werden. verhandl. der schles. stände i. j. 1621, s. 240; wir haben ihrer bitt gnedig statt gethan. hess. urk. v. 1636 bei DIEF.-WÜLCKER 863; ich werde der mahnung statt thun, und mittwochs am 23 sten sollen die hofpferde zu Opersheim seyn. J. V. MÜLLER werke 5, 296 (brief vom 14. dec. 1789);

er sei ein amptmann wär er wär  
dasz er sym gheisz statt thûe gâr (gern).  
JOS. MURER belüg. v. Babylon (1560), 2. act.

c) dann überhaupt, etwas ausführen: statthûn, exequi rem. den worten statt thûn, verba ad rem conferre. MAALER 385<sup>a</sup>, danach FRISCH 2, 321<sup>a</sup>.

a) dem urteil statthûn und nachkommen, facere iudicatum. dem rächtsspruch gehorsam seyn, exequi rem iudicatam. MAALER 385<sup>c</sup>; statt tun dem urteil, sententiae parere. SCHERZ-ÖBERLIN 1560; so lang bisz er die bueszen und costen abgericht, und dem ergangenen urteil würcklich statt getan. quelle s. ebenda (Jus Solod.).

β) einem vertrage: (die genannten haben geschworen,) das sie alle semptlich . . . alles das obangezeigte artikel und dieser vertrag von wort zu wort begrieffen, vermügen und inhalten, . . . war, fest, stet und unzerbrochen zuhalten, auch dem in allweg, on einig auszug und widerrede zum getrewlichsten stat zu thun, zu geleben, nachzukomen, und zugehorsamen. 'vertrag zu. dem löbl. bund zu Schwaben, u. den zweien herffren . . . der bawren am Bodensee' 1525 bei LUTHER 3, 107<sup>b</sup>; sant eine trûwe stat Bern iren ratsboten . . . gon Jenf zûm bischof von Losan, so iren abtrag hat versprochen, demselbigen . . . angends stat zetûn. ANSHELM Berner chron. 2, 67, 3. so auch: statt tun der wettung, solvere, quod quis spendendo amisit. SCHERZ-ÖBERLIN 1560 (stat. Colmar. 19, 3).

γ) lûg dz du deiner verheissung statthûist, fac sis nunc promissa appareant. seinem verheissen statthûn, und das leisten, complere promissum. seiner zûsag statt thûn, die verheissung leisten, promissum facere, conservare fidem. MAALER 385<sup>c</sup>; der zûsag statt thun, promissis stare. FRISCH 2, 321<sup>a</sup>; 'ehedem sagte man auch, der zûsage statt thun, sie erfüllen.' ADELUNG (1). im sei aber wie im wöll, so will ich ye meinem verheyszen statt thûn. WICKRAM 1, 318, 26 Bolte (Gabriotto c. 50); so müsz ich dannoch meinem brieff, so ich im zûgeschickt hab, statt thûn. 2, 995, 2 (Goldfaden c. 50); wollen wir uns demnach versehen, ged. Hainrich werd sein ehr bedencken. und denjhenigen, was er zugesagt gelobt und geschworn hat, als ein biderman statt thun und trewlich nachsetzen. Frankf. urk. v. 1562 bei HALTAUS 1735; do rûfft der grave den bischoff an, er solt seiner gegebnen treuw stat thûn. SEB. MÜNSTER cosmogr. (1564) 971. so auch: dieweil ich sihe, dasz jhr mehr verderbt dann auffrichtet . . . und zu wenig die lehrjahr vollendet; duncket mich, dasz ich euch billich dauzen möge. bisz jhr dem vollkommenen stadt thun, desz jhr euch berühmet. PARACELSUS (1616) 1, 715 C.

X. 2.

δ) einem fürnehmen statt thun, es ausführen: man liesz in ouch in der stat Basel usz und inrytten und sinnem furnemen stat thûn. Basler chron. 6, 303, 22 (zum j. 1482); ich gang dahin, meinem fürnemen statt zû thûn. WICKRAM 1, 11, 5 Bolte (Galmy c. 2); als nun der tag kommen was, an dem der künig seinem bösen fürnemen vermeynt stattzûthûn . . . der narr sich bald zû im machet, im nachfolget bisz an das ort, da er meynt seinem bösen fürnemen stattzûthûn. 341, 13. 24 (Gabriotto c. 59, = buch der liebe 256<sup>a</sup>).

ε) ungewöhnlich einem unternehmen statt thun, es ins werk richten: gemelter pund . . . liess in (den künig von Frankreich) hoch manen, . . . dem Türckischen zug, wie versprochen und fürgeben, volzug und stat zetûn. ANSHELM Berner chron. 2, 2, 6.

d) ebenso vereinzelt steht statt thun in folgender ausdrucksweise: die ewige straff wirdt durch dise wort verkündt allen denen, so mit ihrem weltlichen pomp unnd pracht stoltzieren, seytemal sie wider ihre gethane christliche profession oder bekantnuß handeln, in deme sie dem pomp und pracht desz Sathans abgesagt haben, und nit desto weniger demselben statt thun. ALBERTINUS Lucifers königr. s. 130, 32 Liliuconon.

5) selten und weniger formelhaft ist statt lassen, was ebenfalls auf state beruht. mhd. vereinzelt mit dem artikel (also noch nicht feste formel) und einem ausführenden inhaltssatz:

dar nâch sluogens alle  
sô sere ôf in mit schalle . . .  
daz si im die stat niht liezen,  
daz er iht sluoge dar wider.

STRICKER Karl 7928.

frühnhd. mit adjectivischem zusatz: welche sich des burg-rechtens willig verzûgen . . . und sich begabend, im . . . ire tür und tor ufzetûn, und sinem irriten sichere stat zelassen. ANSHELM Berner chron. 4, 343, 26. doch findet sich im 16. und 17. jahrh. auch ein paar mal formelhafter statt lassen mit inf.: ist einer ein rechter propheet, so wirt er eim anderen, der recht von gottes wort redt, gern uflosen (zuhören) und statt lassen zû reden. ZWINGLI 2, 15;

je mehr man ihn erhaben,  
gelobt und ehret hat,  
je mehr man ihn zu loben  
noch allweg lasset statt.

SPEE trutzn. nr. 20, 92 Balke.

D. eine specielle sinnesnuance des unter A behandelten wortes verlangt eine gesonderte darstellung, weil sie nicht nur im nhd. besonders reiche verwendung gefunden, sondern sich auch zur geltung einer präposition entwickelt und damit zur bildung eines neuen wortes geführt hat. es handelt sich um den begriff der stellvertretung: statt, die, vice, viceem, vice, et adr. vice, loco, in locum, ubi quis alius stat, stetit vel stare debeat. STIELER 2417; statt, f. luogo, it. vece. KRAMER dict. 2, 913<sup>c</sup>, vgl. WACHTER 1592 (d. letzte statt). diese bedeutung beruht auf der vorstellung, dasz ein mensch oder ein ding seinen bestimmten platz hat, den dann ein anderes einnimmt und damit zugleich in dessen functionen einrückt; sie schlieszt au A, 6, a. 7, a an. die entwicklung von dem alten stat 'locus' bis zur präposition ist im folgenden zu veranschaulichen. — für statt in diesem sinne ist stätte nicht üblich, doch wird es in neuerer zeit durch stelle theilweise ersetzt, das in den verbalen figuren (s. 1) jetzt alleinherrschend, in den verbindungen mit präpos. daneben üblich und in der umgangssprache mit ausnahme gewisser fülle theilweise üblicher ist (s. das nähere unter stelle), dagegen zu präpositionalem und conjunctionalem gebrauche (s. 4. 5) sich nicht entwickelt hat.

1) einige formelhafte verbindungen mit verben schlieszen sich den unter C behandelten an.

a) noch ganz eigentlich, den übergang veranschaulichend: durch ewer boszheyt will ich euch mit meinen eygne henden, an diesen galgen hencken, da werdt jr meines brüders stat inhaben. Aimon s 1<sup>a</sup>.

b) eines statt halten ò vertreten, eines statthalter seyn, tener' il luogo, fare le parti di uno; esser vicario, luogo tenente ò tenente di uno. KRAMER dict. 2, 913<sup>c</sup>. doch wird statt halten nur von einem regierenden gesagt, der an stelle und im namen eines souveränen fürsten die herrschaft führt, so von dem vercalter (gouverneur) einer provinc.

kolonie, insel u. ähnl., und ist nur vereinzelt vom 15. bis 17. jahrh. belegt, während das danach gebildete statthalter überaus häufig ist, vgl. das.:

her pawes, du werest höch geresen in state, . . .  
sunte Peters stede van Godes wegen gehalten up erden.  
*des dodes danz 171 Baethcke;*

weil unser ohem . . . kayserlicher mt (majestät) stathelt.  
Weim. urk. bei DIEF.-WÜLCKER 863. dann auch ohne den bestimmenden aenitiv, einfach für regieren (vgl. statthalter); in der stadt Dublin residiret der vice-könig, da doch die stadt Armac, die haupt-stadt ist, woselbst ein ertz-bischoff statt hält. v. D. GRÖBEN *Guineische reise-beschr.* (1694) 110.

c) sonst ist mhd. der gewöhnliche ausdruck eines stat verstan, s. mhd. wb. 2, 2, 587<sup>a</sup>:

daz die jungen in den tagen  
rittere solden werden  
und mit vollen werden  
irre vetere stat verstan,  
die man alt sach ahegan. *pass.* 592, 57 Köpke;

daz der môn die werlt erläucht, wenne diu sunne hin ist, wann wenne diu sunne und der erden ist und der môn dar ob, sô verstêf der môn der sunnen stat. MEGENBERG 67, 18; daneben: die hailigen lærer . . . die gotes stat verwesent auf ertreich und sein reht vitztüm sint. 211, 26. vgl. dazu: vicarius . . . verweser seiner stat. DIEF. gloss. 617<sup>c</sup> (ende des 15. jahrh.). auch mnd.: den satte hertoch Hermen van Sassen in dat bischopdom, wente he des keisers stede vorstund de wile he buten landes was. d. städtechr. 7, 57, 22.

d) nhd. in der regel eines statt (jetzt gewöhnlich stelle) vertreten, vgl. KRAMER unter b; eines andern statt vertreten, vicem alicujus supplere. STEINBACH 2, 687; alterius persona fungi. ebenda; jemandes statt vertreten im oberd. nach ADELUNG (1). so die sunn im krebs ist, geht der fluss Nilus ausz, unnd vertritt die statt des rägens mit gewinn, befleißigt und begeßzt das gantz land. FRANCK *weltb.* 15<sup>b</sup>.

e) eine art causativ dazu ist die ungewöhnliche wendung:

dein vater hat nicht wollen  
ohn dich zu felde seyn, ohn dich nicht siegen sollen,  
der grosse Sigimund, der nicht so zeitlich sich  
von dieser welt gemacht, wo ferren er durch dich  
nicht seine statt ersetzt.

OUITZ 1, 2 (an d. kön. maj. zu Polen u. Schweden).

f) wenn der gen. einen allgemeinen gattungsbegriff enthält, bedeuten solche wendungen auch 'als etwas fungieren, etwas sein'; so mhd.:

der des meisters stat dō wilt  
lieblich er die brüder hilt.

*Urvänd. reimechron.* 8813.

g) ganz im sinne von A, 6, a. i findet sich endlich zuweilen reflexives seine statt vertreten, seine stelle ausfüllen, seinen posten, dienst versehen: daz ir iuwer amt mit triuwen lieben sult und iuwer stat ze rehte verstên sult. BERRHOLD V. REGENSBURG 1, 155, 3; darmit der gemeine mann mit seiner wehr nicht verkürzt, sonder seine stadt in der ordnung vertreten magh. REUTTER V. SPEIR *kriegs-ordn.* (1594) 3.

2) in der regel ist statt in diesem sinne von präpositionen abhängig, und zwar im hd. durchweg von der präposition an.

a) dagegen überwiegt im ältern nd. das dem hd. ganz fremde in: stirft ir en, sin kint tritt in des vater stat, unde behalt sin gut gemene mit den vedderen als it sin vater hadde. *Sachsensp. lehr.* 32, § 2; die soue ne darf ok in's vader stat nicht uttien sin gut gegen den herren, of die vader stirft. 44, § 2; do Adam dritlich unde hundred jar alt was, do gewan he Sethe, den inne got guf in Abeles stat. d. chron. 2, 68, 4 (sächs. weltchr. 2); en vrowe nam dre echte man tomale; dat drevolt echt dat is ungewis, dat saltu tostoren an goddes stat. 171, 33 (c. 170); wenn denn de procurator in des keisers edder koninges hof kumpt, so mach he wol einen anderen procurator vort setten und kesen, de dem hove volge und antwerde in siner stede, eft he dem hove sulven nicht volgen mach. d. städtechron. 7, 293, 16 (Magdeb. schöppenchron.);

in des doctors stydde,  
de was one do nicht mydde,  
scholden sitten verurundtwyntich

16, 113 (Uraunrecht schichtsp. 368, vgl. d. anm.);  
wal helpel, dat ik (cardinal) was höch vorueten  
unde hebbe in einen apostels stede geseten?  
*des dodes danz 290 Baethcke*

in hd. texten nur, soweit sie deutlich unter nd. einflusse stehen: ne tüt er des nicht, so sol der obir herre dem manne daz güt lien unde sin wer des gütis sin in der stat des errin herrin. *Görlitzer lehr.* 1, 116 (HOMEYER *Sachsensp.* 2, 2, s. 116); der konig von Bohemen, des riches schenke, der ne was dar nicht, in siner stath was der grave von Assowe, des bischofes schenke von Colne. d. chron. 2, 286, 17 (weltchron., sächs. forts. 4).

b) im eigentlichen hd. steht ausnahmslos an. und fast ebenso regelmäszig steht danach die kurze endungslose form stat, auch als dat., der in dieser verwendung überwiegend ist. ganz vereinzelt findet sich mhd. stete:

ich wil dich am mines sunes stete (var.: stede) haben.

*Rolandsl.* 184, 27.

auch im nhd. findet sich ein paar mal stett, stätte, s. das. c) auszugehen ist von redewendungen, wo die örtliche grundvorstellung gewahrt ist, also von verbindungen mit verben, die ein verzeilen an einem orte oder eine orts-bewegung ausdrücken.

a) der erste fall ist verhältnismäszig selten, so noch ganz eigentlich: auch woneten vor zeiten in Seir die Horitzer, und die kinder Esau vertrieben und vertilgeten sie fur jnen, und woneten an jr stat (הַרְצִיחַ). 5 Mos. 2, 12; der herr vertilget sie fur jnen, und lies sie dieselben besitzen, da sie an jrer stat da woneten. 21, vgl. 22f.; (diese) kamen zur zeit Hiskia . . . und schlugen jener hütten und wonunge die da selbs funden worden, . . . und woneten an jrer stat. 1 chron. 5, 41; (wenn der gemahl verweist ist,) da lasset (sie) das gemeyn gebett für jhn thun, gedonckt seinen uber tisch, wunden der knecht an seiner statt liget. *Garg.* s. 107 neutr.;

hey wie gewalteelichen si sit an Heichen stat gesaz.

*Nib.* 1323, 4.

freier: herre, welt ir sitzen  
wider an des fürsten stat (d. h. zu gerichte)?  
*Seifr.* Hebl. 2, 499

(beide stellen vielleicht zu  $\gamma$  gehörig); de in der kerken an gades stede sitten. LAPPENBERG *Hamb. chron.* s. 491 (vgl. *des dodes danz* 290 unter a); an des andern stat stehen, loco alterius puniri. SCHIERZ-ÖBERLIN 1559; er (Christus) ist wol fur seine person unsehuldig . . . weil er aber sich unstanden hat, das er an aller menschen stat stehen wil, mus er auch der straffe gewarten. LUTHER 28, 349, 13 *Weim. ausg.*

$\beta$ ) meist mit acc., so gern: an eines statt tretten, mettersi, sostituirsu in luogo di uno. KRAMER *dict.* 2, 913<sup>a</sup>, vicum alicujus supplere. FRISCH 2, 321<sup>b</sup>; und do kunig Rudolfes vatter gestarb, do trat kunig Rüdolf an sins vatter stat. d. städtechron. 8, 42, 19 (CLOSENER *chron. v. Strasz.* 1362); (der gen. ist zu ergänzen:) wo ich umb des worts willen vater und mutter lasse, sol ich das ynn der hand haben, das soviel christen dargegen an die statt tretten, die sich mein annehmen und alle ein mutter und brüderlich hertz gegen mir tragen. LUTHER 28, 27, 28 *Weim. ausg.*; darumb geschicht jm (Christo) recht in dem stücke, weil er an unser stat getretten und fur uns hat bezalen wollen. 349, 10; dieweil ich aber nu alt und schwach bin, so solt jr an mein und meiner brüder stat tretten (ἐν τῶν ἀδελφῶν ἡμῶν ἐκείνων καὶ τοῦ ἀδελφοῦ μου), und solt ausziehen, und fur ewer volek streiten. 1 *Macc.* 16, 3;

es ist, als ob die zeit sie (die rögel) selber weckte . . .  
denn in gemess'nen pausen, wie die zahlen  
an deren statt sie treten, folgen sich  
der auerhain, die amsel und die drossel.

HEBBEL 4, 361 *Werner* (Nib. 2, 5, 2, 1. fassung  
p. 2848—54).

s. auch den ersten beleg unter a.

$\gamma$ ) so ferner: an eyns statt kommen, succedere. DASYPODIUS, in locum alicujus succedere. STEINBACH 2, 687; der gerechte wird aus der not erlöset, und der gottlose kompt an seine stat. *spr. Sal.* 11, 8. — so in der ältern sprache auch bei worten wie sitzen, die jetzt nicht mehr im sinne der ortsbewegung (perfective) üblich sind: unse here sede to Petro; nim den slater und gif ene vor mi und di, also wold he seggen, ik werde nit dusser werlt gan tom vader, du sehalt an mine stede sitten! LAPPENBERG *Hamb. chron.* s. 491. (so auch *Braunsch. schichtsp.* 368 unter a. jetzt würde man sich setzen sagen müssen; doch bemerket HEYNATZ *Antibar.* 2, 443 mit recht, dass setzen sie sich an meine statt nicht mehr üblich sei.)

δ) dazu als *causativ*: an eines anderen stat stellen, oder erwellen, *subrogare*, *substituere*, *submittere alicui*. MAALER 384<sup>d</sup>; einen an des andern statt stellen, *aliquem in locum alterius substituere*. STEINBACH 2, 687; er bringt der stolzen viel umb . . . und stellet andere an jre stat. (תִּתְּחַן). Hiob 34, 24. — und der könig setzet Benaia den son Jojada an seine stat ubers heer, und Zadock den priester setzet der könig an die stat Ab Jathar. 1 kön. 2, 35; *sinnlicher, mit verdeutlichendem zusatz*: dein son, den ich an deine stat (תִּתְּחַן) setzen werde, auff deinen stuel, der sol meinem namen ein haus bawen. 5, 5. so ferner, ganz *eigentlich*: ich bin Reichart . . . und nit Ripus, wir habent jnen an mein stat gehalten. *Aimon* s 2<sup>a</sup>; darumb hat mein brüder Ripus selbfüntfftezeh an mein stat gehalten. *ebenda*.

δ) auch in fällen, wo die *grundvorstellung nicht mehr so deutlich ist, wirkt doch die alte freiere fügung und lebendige gebrauchweise noch nach in der anwendung des acc., in ausdrücken wie an jemandes (seine) statt er wählen, gehen u. s. w., wie er besonders bei LUTHER und andern autoren des 16. jahrh. noch ganz gewöhnlich ist*:

darumbe got willen gewan,  
daz er gesüfe (schüfe) den man  
unde er manchunne  
an sine (Lucifers) stat gewunne,  
daz er irsazte den val. DIEMER d. ged. 5, 6.  
zū hant was brüder Poppe lös  
der meisterschēfte, dō man kōs  
meister Annen an sine stat.

*Ivrländ. reimchron.* 4361;

also erwelet sū einen andern könig an sine stat. d. *städtechron.* 8, 446, 15 (KÖNIGSHOFEN, 1400); das heisst denn zeitlich gut höher denn gott geachtet, und an sein stat zum abgott gemacht. LUTHER 1, 496<sup>a</sup>; wo wil denn das geistlich ampt und stand bleiben? die alten, so jzt drinnen sind, werden nicht ewig leben, sondern sterben teglich dahin, und sind kein andere da an jre stat. 5, 174<sup>b</sup>; und da Bela starb, ward könig an seine stat Jobah. 1 Mos. 36, 33, *vgl. v. 34 f. 38 f.*; welcher unter seinen sönen, an seine stat priester wird. 2 Mos. 29, 30; und der priester, der unter seinen sönen an seine stat gesalbet wird, sol solchs thun. 3 Mos. 6, 22; derselben kinder, die an jre stat waren auffkommen, beschneit Josua. Jos. 5, 7; darumb gehe ich menschen an deine stat, und vöcker fur deine seele. Jes. 43, 4 (*hebr. zweimal תִּתְּחַן*); und an seine stat wird auffkommen (עֲלֶי-בְנֵיךָ), der wird in königlichen ehren sitzen. Dan. 11, 20; sie sind vertilget und in die helle gefaren, und andere sind an jre stad komen. Baruch 3, 19; nu aber werden viel exempel in der schrift angezeigt, da zusehen ist, wie gott die erstgeborne söne verworffen hat, unnd andere [an] jre stat erwelet. *tischred.* 34<sup>b</sup>; diss jar uss hat der Meyländisch herzog einen siner kämerling . . . bin Eidgnossen gehalten, sine geschäft zehandlen, der so geschäftig, dass d' Eidgnossen . . . sinen so müed wurden, dass si docter Jeronimum Moron . . . an sine stat zegeben hieschen. ANSHELM Berner chron. 4, 17, 16; weil sich das weib verschleyert hat, als bitten wir, das sie den schleier abnhemen, damit man sehen könne, ob sie es sey, oder eine andere an jhre stad ausgemacht habe. HEINRICH JULIUS V. BRAUNSCHWEIG 302 *Holland* (Sus. 4, 2). *der gen. wird verschwiegen und musz aus dem zusammenhange ergänzt werden*: (die juden) ziehen solchs aus dem dritten capitel Malachie, versücht und probiert mich mit den zehenden, ob ich eüch nit überflüssig benedeyung an die statt geben wölle (*vgl. Maleachi* 3, 10). FRANCK *weltb.* 154<sup>a</sup>; und ob . . . der, so man gefenglich nemen wölle, dardurch entriinne unnd davon keme, so sol derselbig oder dieselhigen so desz ein ursach, an die statt gefenglich angenommen, und mit ernst gestrafft werden. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 23<sup>b</sup>;

und wer do güte kleider hat  
dem werden böse an die stat,  
die musz er dann behalten.

*Ulland volkst. nr.* 234, 7.

e) das *gewöhnliche ist* an eines statt (etwas thun u. s. w.), wobei der *casus* von statt *äusserlich nicht kenntlich ist* (ausser im falle g), aber in der *neuern sprache immer als dat. empfunden wird*: einen an des andern statt erwellen, *sorrogare*, *costituire uno in luogo dell' altro*, v. platz.

KRAMER *dict.* 2, 913<sup>c</sup>; an gottes statt, *vice dei*. WACHTER 1592. HEYNATZ *Antibarb.* 2, 443 *bemerk.*: etwas an jemandes statt thun, sein sohn ward könig an seiner statt, *ist ebenfalls schon veraltet*; doch ist es GÖTBE noch *geläufig*, *vgl. die belege*. — so zunächst von personen. dabei lassen sich folgende nuancen unterscheiden.

a) es handelt sich um den nachfolger eines verstorbenen, *vgl. Sachsensp. süchs. weltchron. und dodes dancz unter a*: jr seid auffgetreten an ewr veter stat. 4 Mos. 32, 14; an des stat wird auffkommen (עֲלֶי-בְנֵיךָ) ein ungedachter, welchem die ehre des königreichs nicht bedacht war. Dan. 11, 21;

lange wünschte die mutter daher sich ein mädchen im hause,  
das mit der hand nicht allein, das auch mit dem herzen ihr  
hülfe

an der tochter statt, der leider frühe verlorren.

GÖTBE 40, 308 (*Herm. u. Dor.* 7).

durch zusatz eines *synonyms verdeutlicht*: weiln ihr bisz anhero . . . den barmhertigen gott, . . . um einen getreuen (superintendenten oder seelsorger,) an des vorigen statt und stell gebeten . . . habt, so hat derselbige viel fromme gott . . . euch den gegenwärtigen N. N. zugewiesen. Lüneburger kirchenordn. v. 1643, cap. 2, § 20 bei EBHARDT *ges. des consist. zu Hannover* 1, s. 194.

β) etwas thun als *stellvertreter eines abwesenden, s. deutsche chron.* 2, 286 und d. *städtechron.* 7, 293 unter a; besonders von einem bevollmächtigten, der im auftrage und im namen jemandes etwas thut: doch mogen die vorsten geweren enen man mit enem openen brieve besegelt, deste (sofern) se mede senden enen iren inborenen dinstman, die t gut vorsta (vertrete) an irer stat. *Sachsensp.* 2, 42, § 3; so: so ich etwas vergebe jemande, das vergebe ich umb ewren willen an Christus stat (ἐν προσωπω Χριστου). 2 Cor. 2, 10; so sind wir nu botschaftten an Christus stat, denn gott ermanet durch uns. so bitten wir nu an Christus stat (beide male ἐν τῷ Χριστου). 5, 20. dann auch *freier*: begere ich ann euch, an aller frommen pffaffen stat, . . . yr wölle ablassen vonn der vervolung der priester. JOH. EBERLIN V. GÜNZBURG 2, 37 *Enders. etwas thun für jemand, der es nicht thun will*, *vgl. Görlicher lehrn.* 1, 116 unter a. so auch: ihre besten bemerkungen sind zuweilen so, dass man sich an des verfassers statt schämt. LICHTENBERG *aphorismen* 3, s. 99, 10.

γ) auch in bezug auf das object einer thätigkeit, für einen eintreten (als ersatzmann): Abraham . . . nam den wider, und opffert jr zum brandopfer an seines sons stat. 1 Mos. 22, 13; darumb las deinen knecht hie bleiben, an des knaben stat, zum knecht meines herrn. 44, 33; seiner veter gott wird er nicht achten, . . . aber an des stat (עֲלֶי-בְנֵיךָ) wird er seinen gott Maosim ehren. Dan. 11, 38;

so küst er meinen kleinen mops, den schon das alter ab-  
gefressen,  
zum zeichen der submission an meiner statt mit viel caessen.  
GÜNTHER 481.

so ferner: an eines statt eingesperrt werden, *pro aliquo includi*. STEINBACH 2, 687; die sich auff Alekestisch für jhren mann darff inn todt begeben, auff spartanisch an jrs Fernants statt sich inn gefengknusz stellen. *Garg.* s. 102 *neutr.*; an eines statt strafe leiden, *vgl. LUTHER unter c, a*; auch: die jode ne mut des kersten mannes gewere (gewährsmann) nicht sin, he ne wille antwerden in kerstene mannes stad (für ihn eintreten, *verantwörtlich sein*). *Sachsensp.* 3, 7, § 1.

f) ebenso in bezug auf dinge; zunächst rein räumlich: darnach macht man einem kandelgiesser ein kram an des Heintzen kemmerleins stat und macht dem Heintzen ein kemmerlein . . . in das gesleim an alten fleisshaus. TUCHER *baumeisterh.* 47, 29. so, dass die örtliche grundbedeutung noch deutlich ist: die hend an dem menschen sint an der vordern flieze stat gemacht. MEGENBERG 20, 28; so sol er die steine heissen ausbrechen, . . . und andere steine nemen und an jener stat (תִּתְּחַן) thun. 3 Mos. 14, 42; (Sisak) nam alle güldene schilde, die Salomo hatte lassen machen. an welcher stat, lies der könig Rehabeam eherne schilde machen. 1 kön. 14, 27; du hast das hültzene joeh zubrochen, so mache nu ein eisern joeh an jenes stat. Jerem. 28, 13; ferner: die auffgethane knospe

treibet die blüte herfür; die blüte die unzeitige frucht, an dessen stat (cujus loco) in dem feigenbaum die kleine . . feige hervor kompt. COMENIUS janua (1644) 115; unsere freude ist zu wasser, und ich kan mir nichts an deren stat erdencken. GÖTTE briefe 5, 37 (an Ch. v. Stein d. 25. jan. 1781);

ein wallend meer, mit häuptern, weissen schultern und runden hüften an der wellen stat. GILLPARZER<sup>4</sup> 6, 32 (wellen 2).

g) für den gen. eines pers. pron. tritt selbstverständlich das possessivpron. ein; so schon mhd. in zahlreichen belegen, s. mhd. wb. 2, 2, 600<sup>a</sup>:

(er) sante, als si in bat, sin selbes tochter an ir stat. Iwein 5774, vgl. 6047; Kei bat Kingrünen Orilus dienn an siner stat. Parz. 278, 29; nū si din schuole meisterlös an mīner stat. WALTHER V. D. VOGELWEIDE 101, 33;

nhd.: da er sein leben geringe bedachte, auff das er mir dienete an ewer stat (ina ἀπληρώσει τὸ ὑμῶν ὑστερήματα τῆς πρὸς με λειπνοῦ;ίας). Phil. 2, 30; denn ich wolte jn bey mir behalten, das er mir an deiner stat dienet (ina ὑπέρ σου διακονῆ σοι). Philemon 13; der jüngere Mylius schreibt also die zeitungen nicht mehr. ich bin mehr als einmal darum angegangen worden, sie an seiner statt zu schreiben. LESSING 12, 17 (br. vom 2. nov. 1750);

freyheit, göttinn groszer seelen! . . . wer wählt gold an deiner stat. CRONEGK 2, 280; kräftig und zierlich aber zieht schon der schalk die geschmeidigen doch elastischen glieder listig heraus, die purpurne ängstlich drückende schale lassend ruhig an seiner stat. GÖTTE 41, 231 (Faust II, 3, v. 9656); das lamm, das gestern, als er kaum verschunden war, an seiner statt hervortrat aus dem nebel. HEBBEL 3, 63 Werner (d. rubin 3, 1).

h) so nicht nur adverbial, sondern auch als prädicat; an jemandes stelle sein, mit verschiedenen sinnesnuancen; zunächst einen vertreten, seinen dienst versehen u. ähnl., s. deutsche chron. 2, 286 unter a; ferner:

er sprach: Rapot und Wineman, sit hiute an Huolandes stat . . . Wineman, nū füere dü sin swert, füere dü sin horn, Rapote. STRICKER Karl 9117. ähnlich: ich bin an des fürsten stat (als richter). Seifr. Hebl. 2, 31.

in jemandes lage, situation sein: wolt got, ewr seele were an meiner seelen stat (יְשַׁע תַּחַת), ich wolt auch mit worten an euch setzen. Hiob 16, 4; wie jemand gelten und behandelt werden: das er (Christus) uns so hertzlich zusagt, wer an seinem wort hanget, sol kein aschenbrödel hinter der thuer sein, sondern an seiner mutter und brüder stad allen heiligen ynn armen. LUTHER 28, 28, 13 Weim. aug. wenn ich an deiner statt (jetzt: stelle) wäre nimmt dann auch geradezu den sinn 'wenn ich du wäre' an: wann ich an deiner statt ö an statt deiner wäre, s'io fossi in tuo luogo, in tua vece, s'io fossi te. KHAMER dict. 2, 913<sup>o</sup>;

ich wollte klüger seyn, wär ich an deiner statt. CUR. MYLIUS verm. schr. (1754) 498; wär' ich an deiner statt, ich hätte bis jetzt nicht gezaudert, eins mir der mädchen geholt. GÖTTE 40, 253 (Herm. u. Dor. 2).

i) weitere nuancen ergeben sich, wenn der gen. einen unbestimmten, allgemeinen begriff (gattungsbegriff) enthält. es handelt sich in den meisten fällen um formelhafte verbindungen, die des artikels entbehren.

a) den übergang bildet folgende Verbindung, wo der genitiv sowohl appellativisch wie als individualbezeichnung gefasst werden kann:

ich bin regent im länd an kaisers statt. SCHILLER 14, 283 (Tell 1, 2).

ebenso wenn ein (deutschordeus)meister stirbt, so soll sein stellvertreter den comthuren von Deutschland, Preussen, Livland einen wahltag entbieten. . . sind die zugereisten und die brüder in dem capitel gesammelt, so soll der, der an meisters statt ist, einen ritterbruder zum wahlcomthur ernennen. FREYTAG 18, 190 (bilder 2, 1, 6).

β) so besonders an vaters statt; so schon: ih scal imu ueesan in fater stedi endi (ir) scal mir ueesan in sunes (ego ero ei in patrem, et ipse erit mihi in filium). Isid. 37, 18<sup>o</sup> (freier:)

den gott, der dort verehrt wird, nehmen wir zum zeugen, beide flehen wir ihn an, dasz er an vaters statt uns möge seyn. SCHILLER 15, 1, 74 (Phädra 5, 1).

ebenso: sey mir gegrüzt! du freundin meines herzens, an mutter statt geliebte, sey gegrüzt. GÖTTE 9, 289 (nat. tochter 2, 3); ein ohm und eine muhme jetzt an eltern statt mir sind. STOLBERG 1, 65.

und entsprechend: einen an kindes statt annehmen, aliquem adoptare. STEINBACH 2, 687. FRISCH 2, 321<sup>a</sup>; so noch heute ganz geläufig: er nimmt ihn an kindes statt an. HETZEL wie d. Deutsche spricht 291. der burgherr sagte er wollte ihn an sohnes statt annehmen. GRIMM märchen s. 136 (nr. 33);

er soll der sohn doch meiner rache seyn, ich nehm ihn an und auf an kindes statt. SCHILLER Demetrius 2, 1, v. 1156.

γ) zum ausdrück der gleichstellung, so Sachsensp. 3, 7, § 1, s. e, γ zu ende; mit dem unbestimmten artikel: swer sinnes volkes niht ruoche hat, den habe man an eines heiden stat. ALBERTUS Ulrichs leben 980 (est infideli deterior. 1 Tim. 5, 8).

δ) dann auch geradezu für 'etwas sein': diu frou, die herzog Heinrich het an konen stat (als gattin). OTTOKAR reimchron. 92809; ob ich an grafen stat einst soll regieren, und ob ein ärmlich knechtisch leben führen, . . . dies alles gilt jetzt meinem herzen gleich. TIECK 2, 98.

e) ebenso mit bezeichnung von dingen; in älterer sprache mit unbestimmtem artikel: der nezzeln frischeu pleter an ains pflasters stat gelegt laitend die auggänden muoter wider an ir stat. MEGENBERG 423, 34; der stat werckmeister, der zimmermann, soll der stat paumeister geloben und sein trew geben an eines aids stat. TUCHER baumeisterb. 37, 1 Lerer; ohne diesen:

an worte statt sind liebliche geberden. GÖTTE 13, 227 (maskenz., d. romant. poesie); ein solch papier, an gold und perlen statt, ist so bequem. 41, 67 (Faust II, 1).

zum ausdrück der gleichstellung in der schätzung: die werthe keuscheit die sie hat, steht mir an goldestonnen statt. NEUMARK lustwäldchen s. 85.

3) an diese verbindungen schliessen sich dann gebrauchswesen, die ein engeres zusammenwachsen der wortgruppe zeigen und zur entstehung von compositen führen.

a) zunächst findet eine engere verschmelzung zwischen dem genitiv und dem übergeordneten subst. statt, wozu der undeterminierte charakter des gen. in 2, i bereits eine vorstufe bildet.

α) beide werden zu einem (unechten) compositum zusammengezogen. so in den häufigen unter 2, i, β besprochenen fällen. so schreibt GÖTTE neben getrenntem an mutter statt (s. 2, i, β) auch:

sie kommt vielleicht, so dacht' ich, dorther mir zurück, und weinte quellweis', an mich drückend jenes kind, an mutterstatt. 40, 410 (Pandora 1).

doch ist dafür mutterstelle das gewöhnliche, s. theil 6, 2828 (entsprechend vaterstelle 12, 33). sehr gewöhnlich dagegen kindesstatt, s. theil 5, 761; so schon: jemand an kindesstatt annehmen, in luogo di ö come figliuolo: adottare uo. KHAMER dict. (1702) 2, 913<sup>o</sup>; und diesem umstande, dasz kindes statt gern zusammengezogen und im allgemeinen als zusammensetzung empfunden wird, ist wol die erhaltung von statt gerade in dieser gruppe zu verdanken. der unterschied ist übrigens zumeist nur sache der schreibung (vgl. z. b. oben mutterstatt); grammatisch tritt er nur in den ziemlich seltenen fällen zu tage, wo ein weiteres attribut hinzukommt, s. GÖTTE 17, 121 unter kindesstatt. — ganz analog gebildet und ebenso lebendig geblieben ist eidesstatt (reagir TUCHER noch an eines aids stat sagt, s. 2, i, e): eid-ö eidsstatt; an eidsstatt angeloben, in luogo (vece) di giuramento: promettere, stipolare qualche cosa come per giuramento. KHAMER dict. 2, 913<sup>o</sup>. dazu dann das im heu-

tigen kanzleistol sehr gewöhnliche adj. eidesstattlich (das indessen an sich nicht notwendig die fertige composition voraussetzt): weshalb dürfe... ein jude... vor-mundschaftsrichter sein, während doch der vor-mundschaftsrichter eidesstattliche versicherungen abnehme? nationalzeitung 12, 139 (vom 24. märz 1859), beibl. 1\* (abgeordnetensitzung vom 23. märz).

β) die nähere zusammengehörigkeit beider wörter zeigt sich ferner in einer morphologischen abweichung: am häufigsten steht vor statt der gen. eines (starken) masc. oder neutr., der durch den ausgang -s deutlich gekennzeichn. ist. seltner sind genitive von pluralen, bei denen der casus an sich nicht erkennbar ist; z. b. an worte statt GÖTBE 13, 227; an goldestonnen statt NEUMARK, an gold und perlen statt GÖTBE 41, 67 (wo infolge der gruppenbildung auch gold die casusbildung einbüsst) unter 2, i, ε. am meisten wird der ganz endungslose gen. eines fem. gemieden, wie mutter-statt (GÖTBE 9, 289 unter 2, i, β). hier kommt dafür die übung auf, da man das bedürfnis nach deutlicher aus-prägung des casus empfand, auch diese wörter mit der endung -(e)s auszustatten. so schon:

so hast du hier gesogen  
und deinen wilden muth aus einer brust gezogen,  
die dich mit blute hat an milches stat gestillt.

OPITZ 1, 89 (Iob des krieges g. 39).

eine eigenthümlichkeit WIELANDS ist die redeweise an ant-worts statt (worin kaum eine nachwirkung des alten neutr. zu sehen ist, vgl. theil 1, 508):

an antworts statt schenk Boreas abermahl ein.

4, 209 (Amad. 9, 18; 1. ausg.: anstatt der antwort);

an antworts statt reicht sie, zum stillen pfand  
der sympathie, ihm ihre schöne hand. 9, 110 (Musar. 3);  
Amande legt an antworts-statt  
des jünglings hand ans herz mit seelenvollen blicken.

22, 307 (Oberon 6, 106).

beides ist der heutigen sprache ganz fremd; üblich ist da-gegen jetzt ein solcher gen. bei fem. auf-ung, insbesondere: ein ungeheurer bär lässt sich im walde sehen; euch soll, an zahlungs statt, die haut zu dienste stehen.

HAGEDORN 2, 48 (fab. 1, 34);

die städte Lübeck und Hamburg zeigten sich bereit-willig, geld vorzuschieszen und an zahlungs statt schwe-disches kupfer anzunehmen. SCHILLER 8, 152. da dieses gen.-s besonders in der zusammensetzung seine stelle hat, so können alle diese verbindungen in gewisser weise schon als composita angesehen werden, und ist sehr naheliegend, sie auch zu einem wort zusammenschreiben (wie es heute bei zahlungs-statt üblich ist). eine zwischenstufe ist es, wenn statt zwar getrennt, aber mit kleinem anfangsbuch-staben geschrieben wird (wie bei OPITZ und HAGEDORN, sowie in den unter 2, i, β, ε angezogenen stellen aus GRIMM märchen und NEUMARK).

β) andererseits wird auch zwischen an und statt eine festere verknüpfung hergestellt. schon in der bisher betrach-teten gebrauchweise, wo der gen. zwischengestellt wurde, gehören an — statt fest und eng zusammen, und können als ein 'distanzcompositum' betrachtet werden, ebenso wie um — willen. seit LUTHER aber wird nachstellung des gen. üblich und dadurch werden an und statt unmittelbar benachbart und können nunmehr zur völligen worteinheit verschmelzen. so entsteht die präposition anstatt, s. th. 1, 476.

a) zunächst werden an stat(i) noch getrennt geschrieben: und das ganze volck Juda nam Asarja ... und machten jn zum könige, an stat (יָרַח) seines vaters Amazja. 2 kön. 14, 21; und wird stanek fur gut geruch sein, und ein lose band fur ein gürtel, ... solchs alles an stat deiner schöne. Jes. 3, 24 (hebr. überall יָרַח); ich wil gold an stat des ertzes, und silber an stat des eisens bringen, und ertz an stat des holtzes, und eisen an stat der steine. 60, 17; die zwelff eherne rinder, die an stat des pestüls stunden. Jerem. 52, 20; wie die ehebrecherin, die an stat jres mannes andere zulesst. Hes. 16, 32; wie jene erschrecken fur dem blut, so an stat des fließenden wassers (ἀντί πηγῆς ἀνάου ποταμοῦ) kam. weish. Sal. 11, 7; wie die erde an stat der geborne thier (ἀντί γενέσεως ζώων), fliegen brachte, und das wasser an stat der fische, frösche die menge gab. 19, 10; wenn du aber segnest im geist, wie sol der, so an stat des leien stehet (ὁ ἀνακληρῶν

τὸν τόπον τοῦ ἰδιώτου), amen sagen? 1 Cor. 14, 16; an stat der herschafft (über die thiere) ist forcht und schaden kommen. J. EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 5 Enders; es ist kein freund dar, welcher mit schmeichelreden sich unter-stehe, den wehtagen des schmerzens zu mindern, sondern an statt dieser aller ist gott, der die schmerzen lindert. SCHUPPIUS 697; alsdann so heben streit und billende disputaciones an herfür zukommen, welche es dann enden, und an statt der geburt seyn. 767;

wo aber bist du her? von Sparta, wil man sagen,  
der werthen kriegesstadt, die oftmals hat geschlagen, ...  
und ihrer bürger brust dem feinde hingekehrt  
an statt der mauren selbst.

OPITZ 1, 89 (Iob des krieges g. 45).

so auch in den wörterbüchern: er ist hier an statt seines vatters, egli è qui in luogo (vece) di nome di suo padre etc. ὁ sostituito dal padre. KRAMER dict. 2, 913<sup>c</sup>; wann ich meine finger an statt der lichter brauchen könnte. ebenda; an statt eines andern seyn, loco alicujus esse. an statt des andern einen setzen, in locum alicujus aliquid substituere. an statt des andern kommen, in locum alicujus succedere. FRISCH 2, 321<sup>a</sup>. — nach den in theil 1, 476 gegebenen belegen scheint zusammenschreibung zuerst bei HAGEDORN vorzukommen. (FLEMING 103 und LOHENSTEIN Armin. 1, 162<sup>a</sup> steht an statt.)

β) in der nachstellung erscheint nun auch der gen. von persönl. pron., der bei zwischenstellung durch die ent-sprechenden possessiva vertreten wurde: an statt meiner, an statt deiner ὀ an meiner statt, an deiner statt, in luogo (vece) di me, di te, in mio, tuo luogo, in mia, tua vece. KRAMER dict. 2, 913<sup>c</sup>, vgl. unter 2, h; anstatt meiner, pro me. FRISCH 2, 321<sup>a</sup>.

γ) eine häufige, adverbiale verbindung ist ferner: an statt dessen, in luogo (vece) di questo. man sollte solche schelmen aus der stadt peitschen, aber an statt dessen (in vece, in cambio di questo) seynd sie vielmehr will-kommen. weit davon, ihn zu belohnen, gab er ihm an statt dessen gute schläge. KRAMER dict. 2, 913<sup>c</sup>.

δ) über die weitere entwicklung zu conjunctionellem ge-brauche s. anstatt 2. dazu: an statt des studirens, an statt studirens, ὀ an statt, dasz er studiren solte, spielt er, in vece di studiare, egli giuoca. KRAMER dict. 2, 913<sup>c</sup>. vgl. ferner unten 5.

ε) mundartlich kommt für anstatt auch anstatts vor, so els. anstatts (neben anstát, átstát) MARTIN-LIENHART 2, 619<sup>b</sup>, vgl. unten 4, b.

4) endlich wird an ganz fortgelassen und statt allein in derselben weise gebraucht. so entsteht die präposition statt, ganz analog wie kraft (s. das. 15, theil 5, 1943f.), laut (3, b, theil 6, 365f.), trotz, zwischen u. a.

a) diese verbindung ist erst seit dem 17. jahrh. nachzu-weisen; der älteste bekannte beleg steht bei SCHEFFLER (cherub. icandersm., 1657), s. unten c. von den wörter-büchern verzeichnet sie erst STEINBACH (1734), s. unten. dafür ist sie heute im höchsten grade lebendig, ja sie ist weitaus die häufigste und uneingeschränkste verbindung von statt. vgl. HEYNATZ Antibar. 2, 443f.

b) auch in mundarten ist diese präp. weit, wenn nicht allgemein verbreitet; ja, in den meisten h. d. mundarten ist statt nur in präpos. gebrauche üblich, während das subst. aufgegeben ist, s. I. 5. hier ist indessen eine weitere ände-rung eingetreten, indem statt am ende ein s angenommen hat, wie es so oft bei adverbien u. ähnl. wörtern antritt und als kennzeichen dieser wortklassen empfunden wird. nur für das kärnt. giebt LEXER 239 gstát an. sonst sind ent weder statt und statts (spr. stát, statts) neben einander in gebrauch, so in Handschuhsheim (ferner anstát) LENZ 68<sup>a</sup>, in Kappenuau (gewöhnlich státs) MEISINGER 181<sup>b</sup>, im maus-feld. JECHT 107<sup>b</sup>; oder, und das ist das häufigste, statts ist alleinherrschend, so oberösterr. FROMMANN 3, 191, 77, els. státs MARTIN-LIENHART 2, 619<sup>b</sup>, fichtelgeb. státs FROM-MANN 2, 555, 6, henneb. ebenso SPIESS 240, köln. státs HÖNIG<sup>2</sup> 173<sup>a</sup>, oberhess. schtádds CRECELIUS 803, koburg. FROMMANN 3, 177, 37, preusz. FRISCHNER 2, 263<sup>b</sup>. (da-nach ist theilweise auch anstatts für anstatt eingetreten, s. 3, b, i). — diese form statts ist auch in nd. mundarten eingedrungen, so südhan. SCHAMBACH 208, mecklenb. M186<sup>a</sup>. dasz es sich um entlehnung handelt, beweist die lautform.

das ursprünglich *nd.* stede hat an dieser ganzen entwicklung nicht theil genommen.

c) statt *als präp.* drückt zunächst einen ersatz für nicht-vorhandenes aus: den haushalt eines mächtigen füllten in fremdem lande statt der verwandten und nachbarkinder nützliche, in den künsten der fremde erfahrene unfreie. FREYTAG 17 (bilder 1), 86; statt der rinderherden trottet der walf durch die einöden. 118. — geht es ja hoch her, dann sind kartoffeln das beste mahl, statt der butter mit mangel und noth geschmälzt. REHM, *d. deutsche arbeit* 118;

allein der weisz ist reich? die tugenden in gott,  
die er stat goldes hat, nimht ihm auch nicht der tod.  
SCHAFFLER *cherub. wandersm.* 6, 240;

(ich) sah nektar und elysium  
statt meines bachs, statt meiner bunten wiese,  
um meinen trunknen blick herim.

HÖLTY 126 *Halm*;

doch in groszmüth'ge hand war er gefallen,  
statt strafe fand er lohn.

SCHILLER 12, 118 (*Piccol.* 2, 7);

(du) kannst mir ohne zweifel  
den brunnen zeigen, der aus sieben röhren  
statt wassers wein verspritzt.

HEBBEL 3, 6 *Werner (rubin 1, 1)*;

dort schreitet elegant hervor  
die gänsehirtin Katharine,  
die herrlich statt der krinoline . . .  
trägt einen laszreif stolz im kleide. KELLER 10, 27.

d) im 18. jahrh. begegnet statt mehrfach im sinne eines vergleichs oder der gleichsetzung.

a) bei personen, wo wir 'wie' sagen würden: einen statt eines vaters ehren, *aliquem loco patris colere*. STEINBACH 2, 687; einen statt seines bruders lieben, *in loco fratris diligere*. ebenda.

β) bei sachen, im sinne von 'als': statt einer belohnung verlangen, *loco praemii petere*. STEINBACH 2, 687; statt eines gesetzes in acht nehmen, *vice legis observare*. ebenda; statt einer wohlthat annehmen, *aliquid pro beneficio habere*. ebenda; an, wird in einigen redensarten ausgelassen, als: statt einer wohlthat etwas achten, *in loco beneficii ponere*. FRISCH 2, 321<sup>a</sup>; Marie. ey das (eine goldne halskette) ist ja gar schön! wozu braucht man denn das, liebe mama? frau Robert. statt des halsbandes. H. L. WAGNER *der wohlthät. unbekannt* 12.

e) so auch *als prädicat*; doch in neuerer zeit nur noch in poetischer sprache.

a) von sachen: es ist statt des strohes, *stramenti vicem obtinet*. STEINBACH 2, 687;

Gordon. ohn urthel? Buttler. die vollstreckung ist statt urthels.  
SCHILLER 12, 337 (*Wallenst. tod* 4, 6).

ebenso anstatt, im sinne eines vergleichs (vgl. d): ich kenne ein freyherrn, welchem die grösten einkommen von dem baurenwesen herkommen, . . . dasz die erden ihme an statt eines meers ist, so stäts wahren einträgt. SCHUPPIUS 735.

β) von personen, statt jemandes sein, ihm ersetzen: da wünsch' ich mir einen gatten, . . . der für die liebe, die ihm mein jugendliches herz weihen konnte, im alter mein freund, mein beschützer, mir statt meiner eltern geworden wäre, die ich um seinetwillen verliesz. GÖTTE 10, 165 (*Stella* 3);

ein siezhaft mädchen führt des feindes heer,  
ich will das eure führen, ich will euch  
statt einer jungfrau und prophetin seyn.

SCHILLER 13, 231 (*jungfrau v. Ort.* 2, 2).

so zum ausdrück einer wertschätzung: sie, nach der ich mich alle tage meines lebens gesehnt habe, sie, die mir noch immer statt aller andern weiber in der welt ist (mir mehr gilt als alle, um derentwillen mir alle andern gleichgültig sind). GÖTTE 19, 233 (*W. Meister* 5, 15);

du sollst mir sein statt aller heiligen,  
wenn du's, den fuß der einernen gewalt  
im nacken und das neue glück vor augen,  
das dich geplündert hat, noch wiederholst  
und leidest, wie du handeln willst, im traum!

HEBBEL 6, 46 *Werner (Demetr.* 1, 5).

f) statt verbindet sich natürlich auch (besonders in der umgangssprache) mit dem gen. eines pers. pron.: Marina die mit der Lodoiska oder statt ihrer gekommen, ist bei dieser keene zugegen. SCHILLER *Demetr.* s. 93 *Kettner*; und dann habe er einmal den präsidenten del consaglio,

welcher einem armen müller . . . unrecht gethan, auf die galeeren geschickt und den müller statt seiner zum präsidenten gemacht. GAUDY *ausgew. erz.* 64; statt ihrer (der freunde) fiel ihm plötzlich jener unbekannt verfolgte ein. HAUSRATH *pater Maternus* 43;

wenn die zunge versagt, so redet der körper statt ihrer.  
HEBBEL 8, 352 *Werner*.

mit dem gen. des rel. pron.: aus Niederdeutschland und den Niederlanden sind allmählich fast alle wörter der schiffart entlichen worden, statt deren unsere frühere zeit manche abweichende, eigene besessen haben wird. J. GRIMM, s. theil 1, XXX.

g) obwol statt seinem ursprunge nach nur den gen. zu sich nehmen kann, wird es gleichwol als präp. nicht selten mit dem dativ verbunden. ein grund für diese abweichung ist in diesem falle nicht ersichtlich, doch ist daran zu erinnern, dasz auch bei andern aus subst. erwachsenen präpositionen ein schwanken zwischen gen. und dat. stattfindet, dasz besonders wegen sehr häufig mit dem dat. (seltner auch laut, s. theil 6, 366), wie umgekehrt trotz mit dem gen. vorkommt.

a) diese fügung begegnet zuerst bei LESSING und WIELAND und ist in der klassischen zeit ziemlich häufig, trotzdem hat sich in der schriftsprache der gen. daneben erhalten und wird vorgezogen. vgl. WEIGAND 2, 800. belege: Harduin . . . glaubt, Ismenias hätte für seine sechs denare zwey smaragd statt einem bekommen. LESSING 8, 69 (*antiqu. brief* 23, 1768); er kann, ausser beiden zusammen, die grundsprache allein; er kann die übersetzung allein abdrucken lassen und verkaufen: so hat er drey bücher statt einem. 9, 58; aber lärm und geschrey statt dem pathos, das thuts nicht. GÖTTE *br.* 1, 198 (*vom 13. febr.* 1769); der fand die schlacken statt dem geträumten schatz. BRENTANO 8, 211; da du nun morgen reisen willst, so hab' ich dir statt einem wanderpfennig etwas mitgebracht von meiner eignen arbeit: sind glücksschuh'. MÖRIKKE *erzähl.* 113;

so seydt ihr männer alle!  
erst lockt ihr uns so schmeichelnd in die falle,  
und habt ihr uns, macht ruhiger genusz  
statt frischem blut bey euch nur böse galle.

WIELAND 22, 291 (*Ober.* 6, 77);

und die jungen kommen auf dem stocke,  
meinen acten-riemen statt dem zaum,  
ihrer mutter strumpfband statt der peitsche,  
angeritten. GÖCKINGK 1, 256 (= 218);

wild gelichter  
statt der liebe säßem wahn!

GÖTTE 2, 29 (*deutscher Parnass*);

statt heiszem wünschen, wildem wollen,  
statt läst'gem fordern, strengem sollen,  
sich anzufügen ist genusz. 3, 89 (*eins u. alles*);  
doch statt dem kleinsten schlummerkorn  
zeigt sie ihr nur gespenster.

BLEMAUER *Aeneis* 1, s. 173;

und fühlen sie, statt donnern des gewissens,  
die wollust, gott zu seyn.

SCHILLER 5, 1, 46 (*don Karlos* 2, 1; vgl. das wortverz. s. XXXI<sup>b</sup>; dafür später:

statt dolchen des gewissens. 5, 2, 182 = *don Karlos* 1, 5);  
ich hab statt dir, o Jesus Christ,  
die bilder nur verehret! BRENTANO 2, 375;

lasz mich statt dir —

GRILLPARZER<sup>4</sup> 4, 51 (*Argonauten* 1).

β) als dat. ist auch der endungslose casus starker masc. neutr. aufzufassen (während beim fem. gen. und dat. nicht zu unterscheiden sind):

ein großer hoffmann seyn,  
ein mann, dem schmeicheley und list  
statt witz und tugend ist.

LESSING 1, 102 (*fab. n. erz.*, 1753).

γ) ja es kommt vor, dasz gen. und dat. unmittelbar neben einander stehen:

statt feierlichsten grusses, wie sich ziemte,  
statt ehrethatsvollem willkomm bring' ich dir  
in ketten hartgeschlossen solchen knecht.

GÖTTE 41, 211 (*Faust* II, 3).

δ) in mundarten scheint der dat. ziemlich allgemein zu herrschen. (nur kämt. stellt hier und deiner LEXER 230.) so ausdrücklich bezeugt für das oberösterr. FROMMANN 3, 191, 77, fichtelgeb. 2, 555, 6 (stätt's immu), oberhess. CIECELUS 805; und so ohne endung koburg. statts zucker FROMMANN 3, 166, 57, heuneb. prigel statts geld SPIESS 240, prenz. das habe ich statts dank FRISCHNER 2, 363<sup>b</sup>.

h) in den letzteren fällen (und unter  $\beta$ ) kann der dat. auch als acc. verstanden werden, zumal in mundarten, wo zwischen beiden casus keine scharfe scheidung mehr besteht. so begegnet dann auch deutlicher acc., z. b. nd. se sint stats puckeppele 'sie werden als fallöpfel angesehen und demgemäss bezahlt'. SCHAMBACH 208<sup>b</sup>. — als fehler muss es dagegen bezeichnet werden, wenn auch in der schriftsprache vereinzelt der acc. begegnet, so bei anstatt (neben wiederholtem statt mit gen.):

die wüstenei anstatt ihr schönes haus,  
statt ihres prunkgemachs die finstre kluft,  
statt diener gingen thiere ein und aus,  
statt schöner speisen kräuter in der gruft,  
statt reicher betten ängstigen und graus  
auf dürrer reisen in der kalten luit,  
der edlen perlen musste sie entbehren,  
statt deren dienten ihre heissen zähren.

TIECK 2, 210 (Genov.).

i) sonst ist ein acc. nach statt anders zu erklären; wenn nämlich ein solcher ausdruck sich an das object eines satzes anlehnt, so tritt durch eine art angleichung zuweilen auch das von statt regierte subst. in den acc., indem es nicht sowol von diesem, als vielmehr von dem regierenden verb abhängig gemacht wird: er malte für mich einen heiligen Michael — aber der bösewicht hatte mich schändlich verhöhnt. der erzengel hatte die züge des Dreckmichels ... und statt einen drachen durchstach die lanze das aas einer toten katze. HEINE 7, 493 *Elster*; holzschüsseln bieten wir dir statt silber. FREYTAG ahnen 1, 216 (= werke 8, 168);

hat sie (die natur) nicht oft ...  
manchem betenden mönch, umglänzt von stern und sonnen,  
dann den verborgenen gott, das unsichtbare — der nonnen  
in zerrgemähden lebloser wolken umhüllt?

THÜMMEL reise 8, 285 (was CAMPE missverstehend tadelt);

das paternoster nehmend statt den gegen  
ruht Siegfried dort. TIECK 2, 271.

k) ähnlich ist es, wenn es bei dem von statt abhängigen worte nicht auf den begriffsinhalt, sondern auf die wortform ankommt; da muss diese natürlich unverändert bleiben. so: dem Hochdeutschen ist zuwider statt laub und liebe zu vernehmen loof und leeve. J. GRIMM, s. theil 1, XXVI, und so sehr gewöhnlich: der ungebildete Norddeutsche sagt mir statt mich und umgekehrt; auch: der lispelnde spricht den laut des engl. th statt s u. a. m.

l) so stehen nach statt zuweilen auch ausdrücke, die bereits eine feste grammatische form haben und also keiner declination mehr fähig sind, verbalformen, wortverbindungen u. ä.: während die vorzüge der alten sprache oft nur an einzelnen plätzen, abgebrochen und abgerissen, statt im ganzen wirksam erscheinen. J. GRIMM, s. th. 1, IV;

der zimmerman gieng, statt auf das dach,  
dem wein und karessiren nach.

BLUMAUER Aeneis 1, s. 141;

wie ging es zu,  
dass wir uns diesen morgen, statt im bett,  
unausgekleidet auf den stühlen fanden?  
HEBBEL 4, 52 Werner (Nib. II, 1, 1).

ebenso bei anstatt, s. theil 1, 477 (LESSING 8, 5); ferner: zahl! anstatt, empfang! o schön!

LESSING 2, 232 (Nathan 2, 2);

(Dido) langt, wo sie dosen offen sieht,  
nach schnupftaback, und fährt damit  
ins maul anstatt zur nase.

BLUMAUER Aeneis 1, s. 139.

5) wie schon in dem letzten fülle, nähert sich statt auch sonst conjunctionaler function, ebenso wie anstatt, s. das. 2, theil 1, 476 f.

a) sehr häufig ist nach statt ein inf. mit zu: statt zu gehen, oder, statt, dass er gehen sollte, blieb er stehen. CAMPE; das weisz ich, dass es zwey uhr des nachts war, als ich zu bette kam, und dasz, wenn ich dir hätte vorschwatzen können, statt zu schreiben, ich dich vielleicht bis an den morgen aufgehalten hätte. GÖTTE 16, 37 (Werther 1, 19. juni); alle freunde sind so, ... statt unser vertrauen redlich zu erwiedern folgen sie ihren ansichten. 23, 182 (wanderj. 3, 13); Ehingen fing als mann des Greiners zwei grosse bürger aus Weil und Nördlingen; statt sie abzulieferen, schatzte er sie selbst. FREYTAG 18 (bilder 2, 1), 302; statt zu schlafen, hören wir den nordwest an unseren fensterläden rappeln. STORM 7, 164; statt nun still ... im hintergrunde zu bleiben, habe sich der abenteurer sofort der bündnerischen dame als mörder ihres

vaters ... vorgestellt. C. F. MEYER Jürg Jenatsch 174. ungewöhnlich ohne zu:

da alle tempel andern schon gehören,  
dünkt's ihnen gut, statt bauen, zu zerstören.

GRILLPARZER<sup>5</sup> 1, 197.

so schon früher bei anstatt, vgl. das.; noch getreunt: die aber zum zeugnisse der groszen erbitterung an statt erfreuliche antwort zu erlangen, erbärmlich umgebracht worden (qui aulem responsi loco misere conscindebantur); HOFMANNSWALDAU bei STEINBACH 2, 687;

wenn ich dir den schönöden tottenring ...  
nicht vor die füsse warf, anstatt mich seiner  
zur raschen flucht noch einmal zu bedienen.

HEBBEL 3, 273 Werner (Gyges 2).

b) dafür kann ferner ein inhaltssatz mit dasz eintreten, s. CAMPE unter a: statt dasz sich schwierigkeiten heben sollten, äuzern sich immer neue. E. KÖNIG bei LESSING 13, 323; auch ist ein mensch, der ganz bosheit ist, schlechterdings kein gegenstand der kunst, und äussert eine zurückstossende kraft, statt dasz er die aufmerksamkeit der leser fesseln sollte. SCHILLER 2, 11 (räuber, 2. vorr.). zu beachten ist in allen diesen fällen das unschreibende sollte, das für das heutige sprachgefühl nicht obligatorisch ist. — ebenso findet sich schon früher anstatt dasz, s. die belege unter anstatt 2. (an statt, dasz schon bei FLEMING 103, wofür an statt, da 120 und bei LOHENSTEIN Armin. 1, 162<sup>a</sup> ein seltsames an statt dessen. hier ebenfalls mit umschreibendem sollte. dagegen zeigen die belege aus GÖTTE anstatt dasz mit dem ind. zum ausdrück eines gegensatzes, wo heute die gehobene sprache während vorziehen würde.) — auch mundartlich statts dasz, z. b. henneb. SPIESS 240.

c) schliesslich kann dasz fortfallen und (an)statt selbst zur satzeinleitenden conjunction werden. doch ist dieser ungewöhnliche gebrauch nur für anstatt zu belegen:

so will in secherz ich mich ergehen, in possen,  
anstatt ich jetzt mich blos an thronen laße.

PLATEN 102<sup>b</sup> (sonette 6<sup>a</sup>).

STATTBAR, adj. commodus, opportunus. HALTAUS 1736, vgl. statt II, B und statthaft: das uns und unsern nachkommen dheine andere herre in ewige zeit uns zu beschirmen nutzlicher und stadbar gesein kan, noch magk, dann der gemelt unser gnediger herre. Gnadenthuler (würtemb.) urk. v. 1439 bei HANZELMANN diplomat. beweis, dass dem hause Hohenlohe die landes-hoheit ... zugestanden (Nürnb. 1751) s. 310, s. HALTAUS a. a. o. danach CAMPE. sonst nicht bekannt.

STATTBESSERER, m., für statthalter: vicarius ... stat-besserer. DIF. gloss. 617<sup>c</sup> (voc. ges. v. HERM. CAPPEL de Mulnhusen).

STÄTTCHEN, n., seltne deminutivbildung zu statt bezw. stätte: eine magd hatte jahrelang einen unsichtbaren hausgeist bei sich am herde sitzen, wo sie ihm ein eignes stättchen eingeräumt. HEINE 4, 178 *Elster* (Gesch. d. rel. in Deutschl. 1, in der vorlage dafür stättlein, s. das. und s. 582). — westf. stöken WOESTE 255<sup>a</sup>.

STATTE, f. füllen NEMNICH. CAMPE, 'ein jung füllen' STRODTMANN idiot. Osnabr. 228. nd. wort! (zusammenhang mit stute ist kaum anzunehmen.) — ein mhd. statte, chymama, s. LEXER handb. 2, 1151.

STÄTTE, f. locus. 1) ursprung und form.

a) stätte ist eine nebenform zu statt. über die herausbildung und die bezeugung in vornhd. zeit s. das. I, 4, b und WEIGAND 2, 800. im folgenden werden nur die mhd. belege berücksichtigt. — hiervon zu scheiden ist ein gleichlautendes wort, das in der ältern sprache vereinzelt in der bedeutung 'ufer' oder 'landungsplatz' begegnet. es ist eine weiterbildung von stad, m. n., s. das., sp. 415 f. so lautet es abd. stedi, f. statio, portus. GRAFF 6, 644; dagegen mhd. mit andrem suffix stette LEXER handb. 2, 1184:

wol tausent tracken fraszleich  
waren komen an das port  
und lieffen an der stetten dort:  
si mochten durch das wasser nit.

HEINR. V. NEUSTADT Apollon. 8518 Singer;  
die tracken er vil wol vernam  
die darnach komen an die stette. 8648.

b) das wort ist bei LUTHER überaus häufig, so besonders in der bibelübersetzung (als übersetzung des hebr. סֵטֶה bezw. des gr. τόπος), s. statt I, 4, c. doch erscheint

es durchweg in der schreibung stete oder stet (in der bibel beides im ganzen gleich häufig, im alten testament überwiegend stet, im neuen stete), womit zweifellos langer vocal ausgedrückt wird. andre schreibungen ganz vereinzelt: das deine augen offen stehen über dis haus nacht und tag, uber die stedte (שָׁרְיָה), davon du gesagt hast, mein name sol da sein. du woltest hören das gebet, das dein knecht an dieser stedte thut, und woltest erhören, das flehen deines knechts und deines volcks Israel, das sie hie thun werden an dieser stete deiner wohnung im himel. 1 kön. 8, 29 f.; der wil dich auff der stette erwürgen. LUTHER 24, 575, 31 Weim. ausg. die (nicht beweisende) schreibung stet begegnet ferner bei H. SACHS, FISCHART, ROLLENHAGEN; die gewöhnliche form des 16. jahrh. ist jedoch stett, so besonders oft bei WICKRAM und FISCHART (nur in der Garg. dafür stätt). zwei-silbige schreibweisen kommen nur hie und da vor: stete bei STUMPF (s. unten 3, b, β); stedte bei HEINR. JULIUS v. BRAUNSCHWEIG (s. unten 2, c, 3, a, 4, a); stedde bei STADEN (s. unten 3, b, β). im 17. jahrh. wird stätt vorherrschend, daneben stett (HAMMER, s. 5, a) und stät (ALBRECHT, s. 3, b, β). SCHUPPIUS hat neben einander stätt (s. 133, 248), stäte (509) und stete (290), s. unten 2, e, a. β, g, a. jetzt auch von den wörterbüchern verzeichnet: stete, f. locus. SCHOTTEL 1422; städte (die), locus. STEINBACH 2, 655; stätte, stäte, sing. f. die stätte oder stelle. FRISCH 2, 321<sup>c</sup>, vgl.: die alten haben stätte, locus, oder stelle, nicht mit doppelten tt oder dt, ausgesprochen, daher sprechen es auch noch viel wie mit d, oder mit einfachen t, aus. ebenda, vgl. HEYNATZ unter 2. die doppelheit der quantit, ausgedrückt in den schreibungen stäte und stätte, hält sich in der that bis ins 19. jahrh. hinein. bei GÖTTE ist beides etwa gleich häufig, s. die belege. die ausg. letzter hand bietet stäte 9, 30, 10, 115, 16, 111, 17, 278, 414, stätte 1, 273, 2, 133, 9, 104, 308, 12, 234, 39, 339, 40, 250. stäte ist die ältere schreibung und scheint der sprechweise GÖTTES gemäsz zu sein. sie findet sich auch in den briefen, z. b. 8, 59, und ist später öfter durch stätte ersetzt. für stätte 12, 234 (Faust I, prosaische 'trüber tag', zuerst gedruckt 1805) hat der 'Urfaust' s. 82, 55: stäte; in der Wertherstelle 16, 111 = 19, 109 Weim. ausg. lesen alle alten einzel-ausgaben und die schriften bis zur ausgabe letzter hand von 1828 stäten, erst die jüngere ausgabe C<sup>2</sup> und die von 1830 haben stätten eingesetzt (19, 397 Weim. ausg.), wie es die Weim. ausg. überall thut. bei dichtern des 18. jahrh. findet sich stäte im reime auf langes e, ä:

sie ... ehrten andachtvoll, an der bestaubten stäte,  
Abdallahs hohen rubm mit eifrigem gebethe.

HAGEDORN 2, 11 (fab. 1, 6);

disteln wanken einsam auf der stäte,  
wo um schild und speer der knabe flehte.

MATTHISSON 1, 114.

(stäte im versinnern bei HÖLTY 167, s. unten 2, c.) und so noch: dann gieng ich eilends in die kammer, ... langte aus dem schrank die beiden geräthe, — und kehrte zurück zur stäte. RÜCKERT *Hariri* (1826) 163 bezw. (1837) 1, 62 (schluss der 6. mak.; die gesamt-ausg. v. 1882 11, 269 schreibt stätte).

c) stätte ist im sing. unveränderlich. als fehlerhaft muss es bezeichnet werden, wenn ganz vereinzelt schwache formgebung vorkommt:

und das gespenst erscheint an selber stätten.

TEICK 2, 209.

(schwache flexion in der ältern sprache s. unten 2, m.) dagegen ist schwache bildung des plur. regelmäszig und normal. doch ist stätten dem ältern nhd. noch fremd (ältester beleg bei MÖSER, s. 2, k, r); hier kommt vielmehr noch das alte stet als plur. vor, vgl. statt I, 4, e; ein unzweideutiger beleg ist: da er bezeuget, es müge obrigkeit oder andere, mit den kirchhöfen nicht jhres gefüllens handeln, viel weniger es dafür halten, als weren kirchhöfe und begräbnissen welche stedte, die pur lauter in der weltlichen obrigkeit gewalt und macht stünden. *Lauenb. kirchen ordn.* v. 1585 bei EINHARDT *ger. des const.* zu Hunn. 1, 528. (flect. an geweychten stetten. JOH. EHEGLIN 2, 8, s. 2, d, u. 6.)

d) in idiotiken lebender mundarten wird das wort nur selten angeführt: henneb. stät, f. stätte, stelle, platz, ort. SPIESS 212, nordthür. stete SCHULZE 45<sup>a</sup>; preusz. stöd,

stede, auch städ, städe. FRISCHBIEN 2, 365<sup>a</sup> (die beispiele sind nd.). hier also mit langem vocal. über stede im nd. s. statt I, 2, b und I, 5.

2) in der gewöhnlichen bedeutung 'locus' hat stätte zunächst das alte statt verdrängt, ist aber in der neueren umgangssprache wiederum veraltet und durch stelle ersetzt (mit ausnahme des nd., wo stede = statt für stelle eintritt). so bemerkt ADELUNG: 'es ist noch in der edlern und höhern schreibart am üblichsten, dagegen in der vertraulichern und gemeinen stelle gangbar ist; auszer in den zusammensetzungen bettstätte, brandstätte, gerichtsstätte, schlafstätte, werkstätte, wohnstätte, wovon doch einige auch häufig mit stelle gemacht werden.' ähnlich HEYNATZ *Antibar.* (1797) 2, 444: 'die stätte (wofür die meisten läte sprechen, andere auch stäte schreiben), ist auszer der erhabenen schreibart fast veraltet, ob es gleich Luther noch sehr oft hat', dazu die anm.: 'der Schweizer muss stätte unausstehlich gefunden haben, weil er es meines weissens kein einzigmal behalten hat, sondern bald statt, bald das ort daraus macht. Heumann und Bengel haben stätte häufig behalten, Michaelis aber pflegt es in ort zu verändern.' nach LINDMEYR *wortschatz usw.* (1899) s. 88 f. hat ECK in seiner bibelübers. (Ingolst. 1537) fast durchgängig die stat, stät, daneben das ort, die stell, nur vereinzelt die stett, stedt.

a) belege: denn gott hat das volck nicht auserwelet, umb der stete willen (δὲ τὸν τότον), sondern die stete umb des volcks willen. 2 Macc. 5, 19; Jhesus von Nazareth wird diese stete (τότον) zustören. ap. gesch. 6, 13; keine umgebung . . . soll in uns das gefühl des göttlichen stören, das uns überall hin begleiten und jede stäte zu einem tempel einweihen kann. GÖTTE 17, 278 (wahlverv. 2, 7); grausig ist diese stätte. SCHILLER 2, 165 (räuber 4, 5 schausp.);

es dörrt, das ich (floh) vil flügel het,

weil sie durchsuchen die ganz stett.

FISCHART 2, 19 Kurz (floh. 622);

die höll ist weit,

ihr feld ist grosz, die stätt ist breit.

RIST *neue himl. lieder* (1651) 272;

aber die stätte war leer. VOSS 1, 78 (Luise 2, 12);

leergebrannt

ist die stätte. SCHILLER 11, 312 (glocke 214);

hier ist die stätte, laszt uns stille stehn.

TEICK 2, 188.

b) in der bibelübersetzung kommen auch stätten mit namen vor, doch auch dann scharf von stadt unterschieden: zog Abram durch, bis an die stet (שָׁרְיָה) Sichern. 1 Mose 12, 6; da her heisst die stet Ber Saba, das sie beide mit einander da geschworen haben. 21, 31; und da sie an die stet (τότον) kamen, mit namen Golgatha, das ist verdeutschet, Scheddelstet. *Math.* 27, 33.

c) häufig durch einen relativsatz näher bestimmt (vgl. statt II, A, 1, b); bis . . . an die stet, da am ersten seine hütten war. 1 Mose 13, 3; und als sie kamen an die stet, die jm gott sagt, 2, 9; wir ziehen da hin an die stet, davon der herr gesagt hat, ich wil sie euch geben. 4 Mose 10, 29; euch die stet zu weisen, wo jr euch lagern soltet. 5 Mose 1, 33; ist aber die stet fern von dir, die der herr dein gott erwelet hat, das er seinen namen da selbs wonen lasse. 12, 21; die stet, darauf du stehest ist heilig. Jos. 5, 15 (vgl. ap. gesch. 7, 33); jr saget, zu Jerusalem sey die stete, da man anbeten solle. Joh. 4, 20; da sie gebetet hatten, bewegte sich die stete, da sie versamlet waren. ap. gesch. 4, 31; das ist die stedte, da wir sterben müssen. HEINR. JULIUS v. BRAUNSCHWEIG 133 *Holland* (Sus. 4, 7); sie . . . sollen mich in's gefängnisz schleppen. aber von seinem leichname weg, von der stätte weg, wo ich mich in seinem blute werde geletzt haben. GÖTTE 10, 115 (Clav. 4); mussten wir die stätte verlassen, an der uns're grosz-eltern über ein halbes jahrhundert freude und leid mit einander getheilt hatten. HERBEL 8, 112 *Werner* (aufz. aus m. leben 10); dort unten nun nach der schicksalsfrau richten die knaben der Thüringe bereits die wagenburg an der stätte, wo sie ihr dorf bauen werden. FRIEYTAG 8, 162 (ahnen 1, 1, 9); dawz dieser schatz unheil brächte, solange er nicht zu der stätte zurückgebracht wäre, welcher einst Salomo ihn gestiftet. 17, 190 (bilder 1, 3);

wer sich der stätte naht, wo unser vater ruht, vollkommner musz er wiederkehren.

GÖTTER 1, 274;

enthülle dich, dasz ich die stätte finde, wo oft mein mädchen saz.

HÖLTY 167 *Halm* (an d. mond);

die stätte, die ein guter mensch betrat, ist eingeweiht. GÖTTE 9, 104 (*Tasso* 1, 1);

es trieb mich, die stätte zu sehen, wo die wohnung gestanden.

40, 250 (*Herm. u. Dor.* 2);

hat Moskau keine stätte, die du liebst? HEBBEL 6, 46 *Werner* (*Demetr.* 1, 5).

d) weniger bestimmt wird stätte durch ein adjectiv charakterisiert (vgl. statt II, A, 2, c): das sol er alles hin aus führen ausser dem lager, an eine reine stete, da man die asschen hin schüttet. 3 *Mos.* 4, 12; die kinder Gad hatten seer viel vieh, und sahen das land Jaeser und Gilead an fur bequeme stet zu jrem vieh. 4 *Mos.* 32, 1; Jhesus gieng in eine wüste stete, und betet daselbs. *Marc.* 1, 35; ein blick in den anstoszenden schenkraum überzeugte Jenatsch, dasz hier zwischen lärmenden menschen und bettelnden hunden keine kühle stätte zu finden sei. C. F. MEYER *Jenutsch* 62;

freue dich also, lebend'ger, der lieberwärmten stätte.

GÖTTE 1, 273 (*eleg.* 1, 10);

so liesz ich an verborgner stätte sie . . . durch fremde hand erziehn.

SCHILLER 14, 65 (*br. v. Mess.* 2, 5).

insbesondere: eine heilige stätte, *locus sanctus*. FRISCH 2, 321; der priester der das sündopfer thut, sols essen an heiliger stet. 3 *Mos.* 6, 26; als ich auf deinem grabe herumwandelte, edler Erwin, und den stein suchte, . . . dasz sich meine verehrung deiner an der heiligen stätte ergossen hätte. GÖTTE 39, 339 (*von deutscher baukunst*); da wäre er besser drauzen . . . unter den grünen bäumen geblieben . . . wenn er sich nur schwere gedanken und sündhafte versuchungen des hochmuths holte an heiliger stätte! HAUSRATH *pater Maternus* s. 34; sie (*die Israeliten*) übernahmen von den Kanaanitern auch die heiligen stätten, an denen ihre vorassen dem Baal gedient hatten. SMEND *alttestamentl. v. gesch.* 50;

an heilger stätte ist sie (*die armbrust*) aufbewahrt.

SCHILLER 14, 418 (*Tell* 5, 2).

in demselben sinne geweihte stätte: die paffen sagenn, ann geweychten stetten soll man betten. JOH. EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 8 *Enders.* — freie stätte für gewöhnliches freistatt, -stätte (*theil* 4, 1, 122):

erinnre mich nicht jener schönen tage, da mir dein haus die freie stäte gab.

GÖTTE 9, 30 (*Iphig.* 2, 1).

e) hieran schlieszen sich zwei redensarten, in denen so-wol statt reie stätte noch im gebrauch sind.

a) keine bleibende städte haben, *passim vagari*; der keine bleibende städte hat, *vagus exerro.* STEINBACH 2, 655; dasz er lerne, dasz wir hier keine bleibende stätt haben, sondern das zukünftige suchen sollen. Hebr. 13 (13, 15). SCHUPPIUS 133. die zu grunde liegende bibelstelle enthält eigentlich stad = πόλις, s. statt II, A, 6, d; doch findet sich auch in der bibelübersetzung: bis auff diese stund leiden wir hunger und durst, und sind naked, und werden geschlagen, und haben keine gewisse stete (ἀστατοῦναι). 1 *Cor.* 4, 11. so auch: allein, Hansz Wurst wolte keine bleibende stätt hey mir haben. ich muste ihn endlich fortziehen lassen. SCHUPPIUS 248; freier, keine ruhe haben: sie konnte weder essen noch trinken, und hatte nirgends eine bleibende stätte. erzähler d. 18. jahrh. 27, 3 *Fürst*; seit sonnenaufgang hat mein bruder keine bleibende stätte. PFEFFEL *pros. vers.* 1, 27. (*schon mhd.* wernde stete bei LAMPREHT v. REGENSBURG, s. unter statt I, 2, d, sp. 954.)

β) ein gut wort, findet eine gute stätt. SCHUPPIUS 248; dem gibt Salomo . . . einen weisen rath und sagt, *Prover.* 15. *mollis responsio frangit iram.* das ist, eine gelinde antwort stillt den zorn, oder, wie wir Teutschen zu reden pflegen, ein gut wort, findet eine gute stete. 290. vgl. statt II, C, 2, a, δ.

γ) stätte mit pronominalen ausdrücken nach präpositionen in allgemeinen ortsangaben, vgl. statt II, A, 3; so z. b.: das deine augen offen seien über dis haus tag und nacht, uber die stet, da hin du deinen namen zu

stellen geredt hast, das du hörest das gebet, das dein knecht an dieser stet thun wird. 2 *chron.* 6, 20; und mügets essen an allen steten. 4 *Mos.* 18, 31.

g) stätte mit synonymen u. a. ausdrücken zusammen-gestellt:

a) also sagen sie, sind die engel und geister an steten oder örtern. LUTHER 3, 457<sup>a</sup>; erslich beschreibet er (*Johannes*) die personen welche Christum begraben haben . . . zu letzt stete und ort, da sie jn hin gelegt haben. 28, 417, 33 *Wein. ausg.*; wann sich jemand vor der offentlichen unehre und schande fürchtet, so machet er (*der teufel*) denselben einen nebel für die augen, dasz er gedencet, vgl. und stäte sey darnach, dasz es niemand leichtlich erfahre. SCHUPPIUS 509; vgl. auch: und David macht sich auff, und kam an den ort da Saul sein lager hielt, und sahe die stete, da Saul lag. 1 *Sam.* 26, 5 (*beides* = סָרְיָרָה).

β) es ist nur zu thun gewest, das der böse geist raum und stet fünde, seine gift auszulassen. LUTHER 3, 48<sup>a</sup>, s. *ferner* unter δ.

γ) andererseits werden als gegensätze verbunden: so trawe ich jm nicht, er möchte auff zeit und stet lauren, und denn thun, was ich fürchte. LUTHER 3, 45<sup>b</sup>; das geistlich anbeten, setzt Christus wider das leiblich anbeten, welchs die jüden . . . an stet und zeit also binden, das es mus eusserlicher weise, wie die stet und zeit bestimt, geschehen, als hette das gebet sein wesen, krafft, leben, und alle tugent von der stet oder zeit. 481<sup>b</sup>. (*hier nähert sich stätte zuweilen der bedeutung von stete, s. statt II, B, die es doch ausserhalb des nd. nicht hat; s. den ersten beleg und den unter β.*) — ebenso:

wo sie oft gefallen sindt,  
daselbst man sie zu mehrmaln findt,  
person und stet nicht können meiden,  
die sie oft bringt in noth und leiden.

B. WALDIS *Esop* 2, 12, 53.

δ) so in mehrgliedrigen gruppen: wie gut das werck ist, . . . wil jm doch gott rawm, stet, zeit, und weise fürbehalten. LUTHER 3, 267<sup>a</sup>; denn es mus ja kein guter mensch sein, . . . der es so gar verachten kan, das jm gott selbs stet und raum, person, zeit, und tage dazu bestellet. 6, 34<sup>b</sup>; denn wo gott also mit uns handelte, das er uns das leben sehen liesse ym todte oder zeygte unser seelen stet und rawm, weg und weyse, wo sie auff treten und fussen sollte, wo sie auch hyn faren und bleyben solte, so were der tod nicht bitter. 19, 217, 16 *Weim. ausg.*

h) stätte am menschlichen körper, vgl. statt II, A, 5, a: da lies gott der herr einen tiefen schlaff fallen auff den menschen . . . und nam seiner rieben eine, und schlos die stet zu mit fleisch. 1 *Mos.* 2, 21.

i) stelle in einem buche, vgl. statt II, A, 5, b:

noch will er erst die leut behörfen,  
solchs ausz dem patribus bevernen, . . .  
dern keiner doch nit solches redt,  
wann man jm nachschlecht auff der stet.

FISCHART 1, 8 *Kurz* (nachtrab 214).

k) stätte in bezug auf personen, vgl. statt II, A, 6.

a) der platz, wo jemand (gewöhnlich, von amts wegen) steht, sitzt u. s. w.: und die priester stunden an jrer stete (שֵׁנֵי הַכֹּהֲנִים), und die Leviten in jrer ordnung. 2 *chron.* 35, 10, vgl. 15. —

β) so auch biblisch, die stelle, wo jemand war (und nicht mehr ist): es ist noch umb ein kleines, so ist der gottlose nimer, und wenn du nach seiner stete sehen wirst, wird er weg sein. *ps.* 37, 10; vgl.: ein mensch . . . blüet wie eine blume auff dem felde. wenn der wind darüber gehet, so ist sie nimer da, und jre stete kennet sie nicht mehr. 103, 16; und der drach streit und seine engel, und siegeten nicht, auch ward jre stete nicht mehr funden im himel. *offenb. Joh.* 12, 8 (οὐτε τόπος εἰσέθη αὐτῶν). in diesen belegen ist eine verschiedene nuancierung von stete zu beobachten: im ersten ist die stete geblieben, nachdem der innehaber fort ist, sie ist nur leer; in den letzteren ist die stete selbst nicht mehr kennlich und daher in dieser specification, als stätte des betreffenden, nicht mehr vorhanden.

γ) gewöhnlich für den ort, wo jemand sich dauernd aufhält, seine wohnung. so verdeutlicht durch einen relativ-

satz: las uns an den Jordan gehen, und einen jglichen daselbs holtz holen, das wir uns daselbs eine stete bawen, da wir wonen. 2 kön. 6, 2; was ists denn fur ein haus, das jr mir (*dem herrn*) bawen wollet? oder welchs ist die stete; da ich rugen sol? *Jes.* 66, 1 (*in beiden stellen also geradezu für haus*); kam der kaufmann ... an ein fremdes ufer, ... so war sein erstes bestreben sich von dem herrn des grundes eine stätte zu gewinnen, wo er mit seinen genossen nach recht, sitte und glauben der heimat leben durfte. *FREYTAG* 18, 251 (*bilder* 2, 1, 7); *durch erklärenden gen.*: herr ich habe lieb die stete deines hauses, und den ort, da deine ehre wonet. *ps.* 26, 8; o Israel wie herrlich ist das haus des herrn, wie weit und gros ist die stet seiner wohnung (*ἐπιμύκης ὁ τόπος τῆς κτιήσεως αὐτοῦ*)? *Baruch* 3, 24; *ähnlich auch*: war der ort gastlich zu längerem aufenthalt ..., so umschanzte er (*der Hanse*) wieder die stätte seines rechts mit graben, pfahlwerk, brücke, thor. *FREYTAG* 18, 252; *durch parallele ausdrücke*: ich wil aber meinem volck Israel eine stete setzen, und wil es pflanzen, das es daselbs wonen sol, und nicht mehr bewegt werde. 1 *chron.* 17, 9; das ist die wohnung des ungerechten, und dis ist die stete des, der gott nicht achtet. *Hiob* 18, 21; *ungewöhnlich (zumal in neuerer sprache)* jemandes stätte ohne jeden zusatz:

welch ein himmlischer garten entspringt aus öd' und aus wüste... wohl den schöpfer ahmet ihr nach, ihr götter der erde! fels und see und gebüsch, vögel und fisch und gewild. nur dasz euere stätte sich ganz zum Eden vollende, fehlet ein glücklicher hier, fehlt euch am sabbat die ruh. *GÖTTE* 2, 133 (*'der park'*).

δ) *ebenso von thieren*: kanstu ... die jungen lewen settigen, das sie sich legen in jre stete (*בְּיַרְדֵּינָה*), und rugen in der hôle da sie lauren? *Hiob* 38, 40.

ε) *auf nd. boden auch für hof, bauernstelle, in umsetzung des nd. stede, s. statt II, A, 6, h*: in westfälischen gerichtlichen aufätzen pflegt stette für haus oder gehöft gesetzt zu werden. *HEYNTZ Antibarb.* 2, 444; wenn sein haushalt der ganzen stätte angemessen, nur ein oder ander stück land davon zum todbau versetzt ... ist. *MÖSER patr. phant.* 2, 232 (*'vorschlag zur erleicht. der hofgessenen schuldner'*); der schuldner so wohl als ihre stätten würden sich immer noch besser bey 6 p. c. zinsen stehen. 233.

ζ) *stätte der toten; grabstätte*: so ruhen die liebenden neben einander. friede schwebt über ihrer stätte. *GÖTTE* 17, 414 (*schluss der wahlver.*). — *wieder anders, zu l, δ hinüberleitend*: über des erschlagenen stätte (*wo einer erschlagen ist*) schwebende rächende geister und lauern auf den wiederkehrenden mörder. *GÖTTE* 12, 234 (*vgl. oben 1, b*).

η) *stätte in bezug auf dinge, vgl. statt II, A, 7.*  
 α) *stätte eines dinges, der ort, wo es sich (immer, in der regel oder im vorliegenden falle) befindet. vgl.*: erstlich ist ein ding an eim ort circumscriptive ... das ist, wenn die stet und der körper drinnen sich mit einander eben reinen, treffen und messen, gleich, wie im fas der wein oder das wasser ist, da der wein nicht mehr raumes nimpt, noch das fas mehr raumes gibt, denn so viel des weines ist, ... auff die weise messen sich, stet und körper mit einander gleich abe. *LUTHER* 3, 457<sup>a</sup>. *neben einem synonymon*: das ist der ort meines throns, und die stet meiner fussolen, darin ich ewiglich wil wonen. *Hesek.* 43, 7 (*beides = בְּיַרְדֵּינָה*). *einem erklärenden gen. nahe kommend*: aber die stet unsers heilighums, nemlich, der thron göttlicher ehre, ist alle zeit fest blieben. *Jerem.* 17, 12. *so auch*: wo her kompt denn die weisheit? und wo ist die stete des verstands? *Hiob* 28, 12; *welchs ist der weg da das liecht wonet, und welchs sey der finsternis stet?* 38, 19.

β) *mit possessivem pron.*: und (*Josia*) ausrottet die hayne, und füllet jre stete (*בְּיַרְדֵּינָה*) mit menschen knochen. 2 kön. 23, 14; darumb wil ich den himel bewegen, das die erden behen sol von jrer stet. *Jes.* 13, 13. *so bibl. bes.* etwas wider an seine stet brii gen u. ähnl.: und sie pfligten ... den stein von dem brunloch zu weltzen, und die schafe trencken, und thaten als denn

den stein wider fur das loch an seine stet. 1 *Mos.* 29, 3; und da die priester ... aus dem Jordan er auff stiegen ..., kam das wasser des Jordans wider an seine stet. *Jos.* 4, 18; also brachten die priester die lade des bunds des herrn an jre stet in den chor des hauses, ... unter die flügel der cherubim. das die cherubim jre flügel ausbreitten uber die stete der laden. 2 *chron.* 5, 7f.; sie heben jn (*den aus gold geschmiedeten gott*) auff der achseln und tragen jn, und setzen jn an seine stete, da stehet er, und kompt von seinem ort nicht. *Jes.* 46, 7.

γ) *stätte eines hauses u. ähnl., platz, auf dem es steht oder gestanden hat oder stehen soll, vgl. statt II, A, 7, c*: sieh dort, mein könig, die stätte deines eigenen hofes. *FREYTAG* 8, 160 (*ahnen* 1, 1, 9); als im jahr 1219 Waldemar der sieger noch weiter oswärts auf der stätte einer alten burg der Esthen, Reval genannt, ein Dänenschlosz anlegte. 18, 256 (*bilder* 2, 1, 7);

sie selbst (*burg Niedeck*) ist nun verfallen, die stätte wüst und leer.

*CHAMISSO* 1, 244 *Koch (riesen-spielz.)*.

ähnlich stätte eines kohlenmeilers, grundlage.

δ) *nicht selten ist in neuerer sprache stätte eines ereignisses: vor ihnen lag die stätte des kampfes (wo der kampf stattfanden soll).* *FREYTAG* 8, 101 (*ahnen* 1, 1, 6); sie verflucht die stätte der niederlage. *SMEND alttestamentl. rel. gesch.* 57. (*vgl. k, ζ*).

ε) *auch sonst oft mit dem gen. eines abstractums*: er (*Alarich*) tritt mit wenigen begleitern in die mauern (*Athens*) ..., betrachtet die stätte alten erdenruhms ..., und verlässt achtungsvoll die stadt. *FREYTAG* 17, 129 (*bilder* 1, 2); ein pilger im heiligen lande trifft nicht so viele stäten religiöser erinnerungen an. *GÖTTE* 16, 111 (*Werther* 2, *vgl. oben 1, b*);

wie öde, hohl und leer liegt alles vor mir da, und ausgebrannt, ein grosser schutt, die stätte meines glücks. 9, 308 (*nat. tocht.* 3, 2).

noch mehr nach k, γ *liegend stätte einer rückkehr, s. unten 4, b.*

η) *in TUCHENS baumeisterb. findet sich schwach flectiertes stette für schieszplatz*: auch liesz ich ine (*den büchenschützen*) die steinen stetten dapei alsaldo auch machen. 117, 29; was dann gepruchs ist an der steten, oder deck darüber, ... das soll der stat paumeister machen lassen. 118, 21.

θ) *stätte in formelhaften verbindungen mit präpositionen, vgl. statt II, A, 4.*

α) *in den meisten der unter statt besprochenen wendungen findet sich stätte nur ganz ausnahmsweise. so. wenn sie zur stede kömpt, werden es die herrn und alle umstehende vernemen.* *HEINR. JULIUS v. BRAUNSCHWEIG* 185 *Holland (Sus.* 2 3, 1); *hennec*, nicht von der stët gehen. *SPRESS* 242. — *ungewöhnlich an der stätte für das gewöhnliche an ort und stelle*:

in euerm kabinette, da lass' ich's gelten, herrt doch an der stätte, da ging's wohl langsamer!

*WIELAND* 18, 325 (*sommern.* 2).

β) *nur in den besonders im 16. jahrh. sehr gewöhnlichen ausdrücken für 'sogleich' findet sich stätte (zumeist als dat.) als gleich häufig neben statt, vgl. dieses II, A, 4, b.*

α) *an stett*: der bischoff stund ann stett uff und ging zu ir. *volksbücher (Zür. handschr. des 15. jahrh.)* 343, 27 *Bachmann-Singer*. — *sonst immer mit dem artikel*: so ... gott also lesteren, dasz warlich nit ein wunder wer, gott strieff (*strafte*) sy gleich an der stett. *WICKRAM vollreagenb.* 121, 23 *Kurz* (67); das nit ein wunder were, der hellisch lebendig teufel fürst sie an der stett hin. 146, 28 (82);

geh bring jn (*dte karpfen*) an der stet meiner köchin in pfarrhof heim. *H. SACHS* 5, 396<sup>a</sup>; der künig noch einen sun het, der an der stet dem vatter sein leben erret.

*dichtungen* 1, nr. 148, 38 *Goedeke*;

der apt der winkt im an der stett. *Zimm. chron.* 2 4, 243, 12; Luna gantz willig an der stett war froh, dasz sie ein ursach hett, sich zu rächen am jungfräwlein.

*FISCHART dicht.* 2, 133 *Kurz* (*lob der mucken* 306).

in der bedeutung 'jetzt':

mein gmüt ist schwerer an der stett  
denn weil ich meinen schatz noch hett.  
H. SACHS 2, 2, 2°.

β) am häufigsten auf der stet(t), vgl. SCHM. 2, 2, 792: soll mit im ze schicken haben, so wirt si auf der stet mit ainem chind. *quelle des 15. jahrh. s. ebenda* 793; der wil dich auff der stette erwürgen. LUTHER 24, 575, 31 Weim. *ausg.*; glü sie (stahlbleche) wol, und lesch sie ynn wein, so wurd es auff der stet zu essig. *kuchenmeisterey (Zwickaw 1530) E 8\**; sie wolten auch jr teyl von mir haben, und wolten mich da auff der stette gleich todt schlagen. H. STADEN *landsch. der menschkresser leuthen (1557) e 3\**; ohn das Gargantua zweiffelt man möcht nicht also auff der stätt ein gerecht gesäz für seine adeliche portozt gehaben. *Garg. s. 246 neutr.*; Grandbusier... befahl jm unverzüglich nachzukommen. fertigt derhalben auff der stätt Baszwein seinen lackeyen, ab. 331; auff der stätt (als wann man von wolff sagt, so ist er im spil) kam mein mönch daher getrollt. 411; auff solche wort zuckt Zuckendilen von leder, und durchstach den Schnaderentinger gleich ob der lincken brust, dasz er auff der stätt todt nidersanck. 422; mein raht wer, dasz jhr ewer volck jetzund auff der stätt, wann sie sich nur ein wenig erschnauft unnd erholt haben, gleich den sturm anlauffen liessen. 423; dessen erschracken die bawern sehr, besassen das gericht auff der stett also stendingen. *volksb. des 16. jahrh. s. 398, 8 Bobertag (Schiltbürger cap. 36)*; der printz von Conde... wirdt... von... einem gasconischen edelmann, mit einem handrohr durchs haubt geschossen, dasz er auff der stete den geist aufgab. STUMPF *Schweyitzer chron. 274\**; wie, wann gott dich auff der stät darnider würrf? ALBRECHT *fluch ABC (1664) s. 113*;

der gmeind ich die (sache) wil zeigen an.  
wiewol ich nit bin wolberet,  
doch sol es beschēhen uff der stett.

RUFF *Etter Heint* 2813;

und da ich diss gesehen hett,  
müszit ich hinweg gehn auff der stett.

FISCHART *dicht. 1, 105 Kurz (secten u. kuttenstr. 152)*;

so bald sie dis hett ausgeredt,  
verschwand sie vor jm auff der stett.  
205 (*Domn. leben* 2862);

eh sie disz betten auszgeredt,  
waren sie hindurch auff der stätt.  
2, 190 (*glücksh. schiff* 438).

ganz vereinzelt mit dem acc.: in dem concilium, da man zalt 1415 jar, da hat der künig ausz allen landen und sprachen erwölt 66 man, die solten sitzen in dem rat, und alles das man in fürpringt, das auf die stett notturft ist, das solten sie richten und urtailen nach der warhait. *d. städtechron. 3, 64, 20 (B. ZINK chron. v. Augsburg)*. ebenso vereinzelt ohne artikel:

sobald er das haupt plicket an,  
uff stett ward zu eym berg der man.  
WICKRAM 7, 199 *Bolte (Ovid 4, c. 20, 1216)*.

γ) zu stet:

da gab Adam alsbalt zu stet  
der Eva eine schöne lausz.  
FISCHART *dicht. 2, 167 Kurz (Aohes zanck 1180)*;

gewöhnlich mit artikel:

ey, solt in der gantzen gemein  
dann nicht ein mann gewesen seyn,  
der an den läusen half zur stett  
disz bubenstück gerochen hett? 156 (789);  
(unser künig) wolt unbeschwert  
euch nennen, und jhr maiestet  
besuchen, da sie jtz zur stet  
am ufer wartet der ansprach.  
*Jroschm. D 1\** (1, 1, 2, 206).

so noch bei RÜCKERT, s. unter 1, b.

4) stätte in verbalen fügungen findet sich zuweilen, doch sind diese weniger formelhaf gefestigt als die entsprechenden mit stätt (s. das II, C) und lassen überall die örtliche bedeutung erkennen.

a) so besonders deutlich: wir können auff diss mal unser stede nicht besitzen, sintemal wir diesen tag kläger sein werden, derowegen ist unser bitte, jhr wollet euch dahin setzen, unsere klage anhören. HEINR. JULIUS V. BRAUNSCHWEIG 185 *Holland (Sus. 2, 3, 1; könnte auch als plur. von stätt aufgefasst werden)*. ähnlich jre stete

(*plur.?*) erfüllen und vertreten, s. SARCERIUS unter stätt I, 4, e (*sp.* 957).

b) *biblisch*: in meines vaters hause sind viel wonungen. wens nicht so were, so wolt ich zu euch sagen, ich gehe hin, euch die stete zubereiten (ετοιμάσαι τόπον). Joh. 14, 2, vgl. stätt II, A, 6, g, sowie 1 *chron.* 16, 1 unter stätt I, 4, c (*sp.* 956). so auch: liebe wohl. liebe mich und hilf die gute stäte einer rückkehr für mich bereiten. GÖTTE *br. 8, 59 (an Knebel d. 17. nov. 1786)*. — *freiere verbindungen*: für welches angesicht flohe die erde und der himel, und jnen ward keine stete erfunden (τόπος οὐχ' ἐυρέθη αὐτοῖς). *offenb. Joh.* 20, 11; dennoch ging durch die jungen, phantasievollen geschlechter des mittelalters in die geistliche dichtung manches poetische element ein, auch auf dem dürren boden schuf sich die einbildungskraft eine stätte. GERVINUS *gesch. der deutschen dichtung* 3, 11;

die hausmagd war von stund bereit,  
wo sich die spin zu weben regt,  
mit einem besem sies wegfeht,  
und ward jr da kein stett vergunt,  
da sie urlaub zu bawen fundt.

B. WALDIS *Esop 2, 31, 39*.

c) von den eigentlich formelhaften verbindungen, entsprechend stätt II, C, begegnet noch am ehesten stätte finden, doch mit dem unbestimmten artikel, wenn nicht sonst ein pronominaladj. daneben steht: alle wohlthat wird jre stet finden (ποιήσει τόπον). *Syr.* 16, 14; Sigurd redete zum guten, aber der künig war so böse, dasz kein wort eine stätte bei ihm fand. DAHLMANN *gesch. v. Dänemark* 2, 95; hatte doch Waser's herzliche theilnahme bei ihm keine stätte, nicht ein einziges erwidern des wort gefunden. MEYER *Jürg Jenatsch s. 91*. so auch: und ob mein ghet für ihn (gott) kein stet findet noch hat, so kumpt doch drat, mir zu gut.

LILLENCRON *hist. volkst. 4, s. 438 (nr. 560, 37, vom j. 1547)*.

d) ungewöhnlich ist stätte für stätt (II, C, 3, d) in folgender stelle:

euer unglückselger streit,  
der, unaussöschlich wühend, ...  
nicht raum noch stätte der versöhnung gab.

SCHILLER *14, 66 (Br. v. Mess. 2, 5)*.

5) auch in der unter stätt II, D behandelten gebrauchweise findet sich stätte nur ausnahmsweise und nur in verbindung mit präpositionen (vgl. stätt II, D, 2); zu präpositionaler und conjuncionaler geltung ist es nicht entwickelt.

a) an — stätte mit zwischengestelltem gen.: Semiramis, die lag ... ihren herren stets an er solte ihr nur zween tag zu regieren erlauben; als er es verwilligt, läst sie ihren eigenen herrn und künig in ein gefängniß werffen, und regiert sie an der zweene tag stett, 42. jar. HAMMER *histor. roseng. (1654) 231*. mit gen. eines pron.:

der mann im tiegerfell ...  
sucht itzt auf seinem rasenbette  
den jüngling auf, an dessen stätte  
er klüger, wie ihn dächt, sich aufgeführt hätte.

WIELAND 17, 37 (*Idris 1, 4\**).

mit possessivpronomen:

von gold ist's keine kette,  
kein stoff aus fremdem land,  
es ist an ihrer stätte  
ein selbstgewohnes hand.

J. KERNER *dichtungen (1834) 108*.

b) noch vereinzelter mit einer andern präp.; zugleich zu einer bloßen umschreibung verblaszt, vgl. stätt II, D, 2, i: sie (Hester) wart im (dem künig Asverus) als lieb, das er sie zu o einer kunigin stette wolt haben. *volksbücher (Zür. handschr. des 15. jahrh.) 332, 11 Buchmann-Singer*.

STÄTTEBEREITER, m. *preparatore di luoghi, loggiamenti, quartieri, foriere*. KRAMER *dict. 2, 914\**; vgl. stätte 4, b.

STÄTTEGELD, n. 1) platzgebühr auf einem jahrmärkte, budenzins, vgl. staltgeld (2), *sp.* 621, standgeld, *sp.* 763 und unten staltgeld, stättelöse. BRINCKMEIER *gloss. dipl. 2, 575\**; vgl. GANGLER *stadtrechtsalterth.* 140, 336, 346. im älteren ht. auch statgeld, s. LEXER *mhd. handb.* 2, 1148: dacia, datia, daria (quod dant mercatores de locis in quo vendunt...) stat, stalt-, stet-, stalpelt, -geld. *DIFF. gloss.* 165\* (*aus d. 15. jahrh.*); es sal auch ein zentbüttel einem stadtbüttel uff iglichen markt und kirbeyer behoffen sein statgelt zu sameln. *weisth.* 3, 532 (*ron Loth am Main 1425*). das wort ist über das nd. und mitteld. gebiet ver-

breitet und geht vielleicht vom nd. aus, worauf die form des ersten gliedes hinzudeuten scheint. mnd. stedegetl SCHILLER-LÜBBEN 4, 373<sup>a</sup>: stedegetl hebben de heren binnen Oldenborch up dem kerkhove, up dem marckede und up der straten, wor dat se stad, van kremeren und van wantsnideren. quelle s. ebenda. so im nd. noch später, s. brem. wch. 4, 1013. DÄHNERT 456<sup>a</sup> (städe-geld); ostfries. stäägêl, 'stättzeins für buden, pferde etc. auf dem markte'. STÜRENBURG 259<sup>a</sup>, stêgêl TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 304<sup>b</sup>; auch preusz. stêdegeld 'zins für eine stelle, auf der waren feil gehalten werden'. FRISCHBIER 2, 365<sup>a</sup>. (im hd. mundartlich nicht bezeugt.) — im hd. ist das wort (in der gewöhnlichen umgelauteten form stetgelt) im 15. bis 16. jahrh. verbreitet: dacia, Denmark ad stet gelt. mittellat.-hd. böhm. w. 87 Diefenb. (von 1470); durch ydern fromden und inwoner, wem das ebent mit allirley kouffmanschatz, gewande, korsenwerke, kremereye, spitze-reye, pfennigwert und wahre, die man ungewerlich zu buden gehandelt mag . . . frei unbeswert und ane uffsasse uff redelich und treglich stetgelt und budengelt. Magdeb. urk. v. 1463 bei DREYHAUPT Saalcreys (1749) 1, 152; doch unzugeschlossen die burgere unser aldenstad Magdeburg, die von yrer wahre, kouffmanschatz und kremereye stetgelt zegebene nicht vorpflicht sein sollen. ebenda, s. auch HALTAUS 1738; die helfte desz stetgeldes, vonn den gewant pudenn, die sie setzen sollenn am jarmarcke uff Margarethe. urk. der burgrafen v. Leisnick vom jahre 1485 s. ebenda; und sollen dem ratte . . . dieienigen so sich oberhurtes marckts kunfftigen mit kauffen und verkauffen, . . . gebrauchten werden, ein billiges und ziemliches stedte geld unweigerlich geben und entrichten. Magdeb. urk. v. 1560 ebenda; in sant Endris mess, so unser ainer will fail haben neben ain frembden, gleich ain guldin stetgelt geben, darinnen wir uns beschwert vermainen, zwey stetgelt ain jar zu geben, hierumb unser beger, uns . . . halben tail nachlassen und an ain halben guldin gnug sein und die frembden in allem stetgelt bleyben lassen. quellen zur gesch. des bauernkr. aus Rotenburg an d. Tauber s. 129 (vom jahre 1525); es sollen alle kremer und ander, so doch burger sein, in der gewonlichen jarmess in iren selbst bewsern fail zu haben macht haben, und man sie mit ainichem stetgelt zu begeben nit betragen. 181;

hast auf geschlagen ain markt und schragen:  
trau got, du werdest das stetgelt nit haben.

SCHADE sal. u. pasqu. 2, 184, 305.

dann folgt eine längere pause in der bezeugung des wortes, die nur durch einen autor unterbrochen wird: (der verkäufer) sich des stättegeldes weigerte. RIEMER polit. stockf. 215; in meinung nicht nur das stättegeld, sondern auch die straffe vor gegebene ungehorsame worte zu erholen. ebenda; das stättegeld betrug sich alleine auf 3 g. die straffe ungerechnet. ebenda. — in den nhd. wörterbüchern erst seit FRISCH (1741): stätte-geld, locarium, was ein krämer auf den jahrmarkt für seine stelle gibt, wo er feil haben darf. 2, 321<sup>c</sup> (mit verweis auf Pomarii Magdeb. chron.); locarium, pensio pro locis et statinenculis, ad exponendum et vendendum concessis. HALTAUS 1737, vgl. SCHIEBZ OBERLIN 1560; 'das stättegeld, . . . an einigen orten, diejenige abgabe, welche diejenigen, welche etwas zu verkaufen haben, für ihre stätte oder stelle an die obrigkeit entrichten; das standgeld, nieders. stede-geld.' ADELUNG, vgl. JACOBSSON 7, 427<sup>a</sup> (stättegeld unter standgeld). neuere belege die verödete markthalle an der Karlsstrasse kam darum nicht auf, weil z. b. gemüschhändlerinnen, die bisher 2 sgr. stättegeld auf freiem markte zahlten und etwa 1 thlr. einnahme hatten, in der markthalle 1 thlr. miedle für den tag entrichten sollten. new preusz. zeit. 1872, nr. 102, s. 2<sup>1</sup>; der stadtsäckel (Alt Berlins) war immer gar ansehnlich gefüllt durch die einnahme aus . . . dem ertrag der stadtförster, des zolls, der niederlage, der stätte- und platzgelder, der gewerkhäuser, buden- und marktzinses. I. HESEKIEL Nürnberg. land 1, 125.

2) im ältern nd. auch für grundzins. SCHILLER-LÜBBEN 4, 373<sup>a</sup>, vgl. stätte 2, h. r. we(re) ok yement, dede in synen erve hadde rente, liffucht edder stedegelt unde des vorweghe. Bremer stat v. 1433, s. ebenda und brem. wch. 4, 1013; städe geld grund geld, markt geld'. DÄHNERT 456<sup>a</sup>.

STATTEL, f., bair.-österr. für schachtel und wie dieses aus ital. scatola entlehnt, s. teil 8, 1964 f. bair. schon im 15. jahrh.: für zwey stateln gutes feines konfekt, das man der herzogin auf das rathhaus kauft, wo sie mit den burgerinnen kartet. Münchner stadtkammer-rechn. v. 1438 bei SCHM.<sup>2</sup> 2, 796: tragematheca ein stattel zu einer driet. H. JUNII nomencl. (1629) s. 50 s. ebenda. noch häufiger mit vorgeschlagenem g(e): g(e)statell, g(e)stadel, s. SCHM. a. a. o. und teil 4, 1, 4203. das deminutiv für eine papierdüte: cucullus, scharnützlin, stettelin. nomencl. v. 1629, s. 131, s. SCHM.<sup>2</sup> 2, 469. ebenso in den österr. alpenländern; tirol. g'stätel, f. (älter in einem gestattele) neben skäl SCHÖPF 702; kärnt. stättl, g'stättl, demin. (g'stättle LEXER 239.

STATTELOS, adj. ohne wohnsitz, vgl. stattlos. in älterem deutsch nicht bekannt. eine von CAMPE angezogene stelle aus HERDER: da ohne war diese stelle stätelos gehört vielleicht zu stete, f. — sonst schon in den altgerman. sprachen in freierem sinne; ags. stedelás unstet, unfähig zu stehen. BOSWORTH-TOLLER 914<sup>b</sup>; altn. stadlauss unruhig, fürchtam (mit verschiedenen ableitungen). CLEASBY-VIGFUSSON 586<sup>a</sup>. FRITZNER 2, 3, 509<sup>a</sup>.

STATTELOSE, f., in alten alemann. weisth. bezeichnung einer abgabe, wol gleichbedeutend mit stättegeld, s. das.; so in einem oberels. weisth. (von Sennheim, 1354) die stette-lösen, s. GRIMM weisth. 4, 118, in einem schweiz. (Neukirch, Schaffhausen, 1330) die stattlosy 1, 293, vgl. LEXER handb. 2, 1149. CH. SCHMIDT hist. wb. der els. mundart 340<sup>a</sup>.

STATTEMEISTER, f. 1) stettmeister vetus vocabularium an. 1482. gevatter, dot, patrinus, das ist, der an des vaters stelle bey der taufe seine stelle vertritt, pro-pater. FRISCH 2, 321<sup>c</sup>.

2) in Straszburg war stettmeister früher bezeichnung der 4 bürgermeister, nach der alten reichsstädtischen verfassung, s. MARTIN-LIENHART 1, 733<sup>a</sup>: ein hoffertiger in weltlichem stadt (stand), der selb gedenckt, ach werest du ein drytzeheuer, oder ein fünffitzehener, dz wer ein feyn ding, oder möchest du ein stettmeister werden, oder ein ammeister, und also zü hohen eeren kumen. KEISERSBERG postill (1522) 3, 26<sup>r</sup>; wan der ammeister sitz di er sitzen sol, und der stätmeister. evangel. (1522) 123<sup>d</sup>; denn die form der regierung durch ammeister, stättmeister, bürgemeister und rahtspersonen erst unter den sächsischen und schwäbischen kaisern angefangen. CHR. LEHMANN chron. v. Speyr (1612) 102<sup>b</sup> C; herr N. N., des h. röm. reichs freyen statl Strasburg alten stättmeister. J. C. DANHAUER ev. memorial (Strasb. 1661) vorr. 1;

der herr stettmaister isch's un der ammaister.

ARNOLD pfingstmont. 186 (5, 9),

dazu im wörterb.: 'stettmeister, adelicher obervorstand der stadt.' 197. (auch ins franz. aufgenommen als stettmeister, -mestre, statmeistre.)

STATTEN, verb. locare, concedere, permittere. in der ältern sprache für gestalten, vgl. dieses, teil 4, 1, 4203 ff. ableitung zu dem subst. statt, s. das. wie dieses zwei wörter in sich vereinigt, ahd. stat und stala (urg. \*stadiz und \*stado), so wäre auch bei dem verbum eine ähnliche doppelbildung zu erwarten: \*stadjan und \*stadön. beide formen sind in der that vorhanden, aber ihre vertheilung entspricht nicht der bedeutung, sondern regelt sich zunächst nach den sprachen. die erstere bildung nämlich ist den nord. sprachen eigen: ultn. sledja stellen, in feste stellung bringen, gestalten, entscheiden sein. CLEASBY-VIGFUSSON 590<sup>a</sup>. FRITZNER<sup>2</sup> 3, 531<sup>b</sup> f.; dän. stede, stave stellen, mieten, gestalten (dazu stedes woroin geraten), schwed. städa aufräumen, in ordnung bringen (stüdas an einem orte bleiben). dagegen ist stadön (wie das zugrunde liegende fem. stada, wenigstens in diesem sinne) auf das deutsche sprachgebiet beschränkt, steht hier jedoch auch da, wo dem sinne nach ableitung von stadi- anzunehmen wäre. indessen bieten die ältesten belege nur zusammensetzungen: us. bistadon locare (verpachten) WABSTEIN 51<sup>b</sup>, 13. 15 (Essener evangeliengl., 10. jahrh.); ahd. ka-, ki-, gistadön schon in den ältesten quellen (z. b. Murb. hymn.), während das einfache stadön erst spät und selten vorkommt. GUAEF 6, 650. in der mittleren zeit kommt dann allerdings auch das einfache verbum nicht selten vor: mhd. staten an seinen ort bringen, verwenden; gestalten. LEXER handb. 2, 1147 f.; mind. staden gestalten, zulassen; passen SCHILLER-LÜBBEN 4, 351 (stadin in einer

Waldecker urk. v. 1380, s. BAUER-COLLITZ 173); so auch nld. staeden, in statu collocare. staeden, ghestaeden, concedere, permittere. KILIAN 2, 626\* (vorher geht: staeden, stabilire, = mhd. stæten, s. unten steten; beide wörter sind nicht überall mit sicherheit zu scheiden). hier kommen dann jedoch auch nebenformen mit umlaut vor, und zwar mnd. steden gleich häufig und ohne scheidung der bedeutungen, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 373<sup>b</sup>f., wie ja auch die substantiva stede und stade nicht auseinander gehalten werden; dagegen findet sich hd. steten, stellten nur ganz vereinzelt und zumeist in besonderen gebrauchswesen, s. unten 7, b. 8. nhd. kommt statthen noch ein paar mal im 16. jahrh. vor (bei LUTHER, B. WALDIS und FISCHART, s. die belege); dann ist es erloschen. die späteren wörterbücher kennen es nur in zusammensetzungen: statthen, verb. simplex in usu vix est, sed composita; estque propr. in locum sufficere. STIELER 2116, s. ferner KRAMER dict. 2, 914<sup>b</sup>. STEINBACH 2, 688. WACHTER 1593; statthen 'stehen machen, stellen, ein für sich allein veraltetes zeitwort, welches noch bey dem Notker vorkommt, der es für das nahe verwandte statuere, sowohl im eigentlichen als figurlichen verstande braucht. wir haben es noch in den zusammensetzungen abstatthen, bestatthen, ausstatthen, erstatthen, gestatthen u. s. f.' ADELUNG. bei CAMPE als wieder erneuert bezeichnet; aber die bedeutungen, in denen er es aufführt (statt finden, so bei KOLBE, WOLKE; zu statthen kommen; ferner für bestatthen und gestatthen) entsprechen sicher nicht dem allgemeinen sprachgebrauch, und die künstliche erneuerung ist ohne folgen geblieben. länger hat sich das wort in einzelnen nd. mundarten gehalten: pomm. staden gestatthen, zugeben. DÄHNERT 455<sup>b</sup>, ebenso ostfries. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 293<sup>b</sup>.

1) selten in der rein localen bedeutung, etwas an einen ort bringen, wohin setzen, placieren; so mnd. (mit umlaut): se stedenen (steckten) dat hovet up enen hogen bom. quelle bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 373<sup>b</sup>. freier im mhd., eine gabe u. ähnl. unterbringen, anbringen, verwendend, s. LEXER handwb. 2, 1147:

ein ieglich man sehen sol  
wā sīn gābe sī gestatet wol.  
THOMASIN V. ZIRCLARIA 14162.

dazu die zusammensetzungen ab-, be-, dar-, erstatten, s. theil 1, 126. 1658. 2, 791. 3, 996 f.

2) mit persönlichem object (vgl. bestatthen); so vereinzelt mhd., ebenfalls in der umgelauteten form:

herre, und sī er aber tōt,  
sī dan sīn sēle in keiner nōt,  
dā lōse in von genādeclīche  
und stete in in daz himelrīche!

LAMPREHT V. REGENSBURG Franciscan  
leb. 343.

ähnlich häufig mnd. staden und steden mit einer nuance, die es der folgenden bedeutung annähert, einen wohin lassen oder zu etwas zulassen.

a) örtlich, einen wohin lassen: do erhoven sick de Doringh unde wolden de Sassen wedderstan unde nicht int lant staden. quelle bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 351<sup>a</sup>; do let sik der Tatheren keiser dopen . . . unde stede de cristen in sin rike. Lüb. chron. 1, 134; do scref de pawest dat concilium wedder up, und dat umme der orsake, dat en de hertoch van Mantua nicht in Mantua steden wolde. Hamburger chron. 91 Lappenberg; item dosulvest hebben de van Lubek by sik beslaten, nene Hollander dorch den Sunt to staden. 301; auch: doch heft de hertoch van Holsten al de scepe, de in den Sund van osten quemen, gerustert und angeholden und neen van sik steden wolt. 109. — ähnlich in hd. sprachform: Hinrich Vassmer . . . grieff des keisers pferdt bey dem tohme, beklagede, wo er nicht mochte vor ihme gestadet werden, bat umb ein elende recht. geschichtsqu. v. Bremen 166 Lappenberg.

b) freier, einen zulassen, aufnehmen in etwas: dat he in de zelschop der wantscherere gutliken statet werde. Hamburger qu. v. 1469 bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 351<sup>a</sup>; unde hir umme ne wolden sie us nicht wedder steden in die hencze (Hansa?) lyck anderen steden. geschichtsqu. v. Bremen 101 Lappenberg; men die heren van deme capitule leten des paveses brieve to unde steden ene to dem stichte. 110; dat de borgere sik darup wolden bespreken,

wat se gesinnet weren, este se de papen wedder to erem olden donde wolden steden, edder wer se bi dem evangelio wolden bliven. Hamb. chron. 94;

so wolde ik bidden, dat gy my staden  
wolden, here, to juwen gnaden. sündenf. 2548.

vereinzelt mit dativ (?), in weiterer annäherung an 3 (vgl. unten 3, c): de sulven verdrevenen, se komen dar in edder se bliven dar enbuten, den schole we unde willen staden to alle orem gude binnen der stad unde dar enbuten. d. städtechron. 6, 387, 25 (Braunsch. urk. v. 1380).

c) so besonders im rechtswesen: also wi do seghen, datme uns nicht to rechte staden, sunder is vorweldigen wolde. Lübecker urk. v. 1413 bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 351<sup>b</sup>; unde die man en gherede men rechtes unde wolde sick weren also recht were, dar en wolden sie ene nicht to steden. geschichtsqu. v. Bremen 91;

here, dat kan yw nergen ane schaden,  
dat gy erst Reynken to worden staden.

Reinke de vos 3478.

so auch nhd. (auf nd. boden):

doch hat der gsündigt allzu viel,  
den man zur antwort nicht statthen will.

B. WALDIS Esop 1, 2, 34.

3) am häufigsten steht statthen in der bedeutung 'erlauben', die gewöhnlich durch gestatten ausgedrückt wird, s. das. 2, theil 4, 1, 4203, sowie verstatthen, zustatthen (?). in diesem falle liegt deutlich ableitung von ahd. stata vor, vgl. statt II, B (besonders 2). von 2 unterscheidet sich diese verwendung darin, dasz die person im dativ steht (doch ist dieser dat. oft nicht ausgedrückt); für die sache sind verschiedene ausdrucksweisen möglich:

a) der gen.

α) eines subst., besonders eines verbalabstractums: do tornede sere Volusian unne Pylatum, dat he des unrechtes gestadet hadde. deutsche chron. 2, 91, 19; durch dat de keiser durch bodeschap aller papen . . . unde der vorsten bedwungen, stadede he ener gemener sprake to Wormeze. 192, 38; daz er der Swave recht wandelin wolde, unde der wandelunge ne statitin die Sassen nicht. Görlitzer landr. 40, § 1, d (HOMEYER Sachsensp. 2, 2, s. 202); de broder koren einen Diderike . . . de koning wolde des kores nicht staden. d. städtechron. 7, 84, 19 (Magdeb. schöppenchron.); de orer undat nicht wolden staden, de steken se mit swerden und mit speiten. 93, 13;

sie sal daz vleisch gesaten  
und nicht der obersete (übersättigung) staten.

H. V. HESLER apokal. 4912.

β) mit dativ der person: oc antworde he ime Pylatum gebunden, de den Joden statet hadde eres willen. deutsche chron. 2, 91, 31; so habt unsern herren got vor üwern ougen und statet uch selbin keiner sunde. LEYSER pred. 123, 16.

γ) mhd. auch mit dem gen. eines inf. (vgl. unten c):

deheines griffens ich uch staten.

HERBERT V. FRITZLAR 718;

in ir willen si das lie  
swie dike er si umbevie,  
und stat im sunder widerstrit  
süzes küssens an der zit.

RUD. V. EMS Willeh. v. Orlens 4951.

δ) häufig mit einem unbestimmten ausdrück (gen. eines neutr. pron.): unde wenne is di burger nicht me staten wollen, so sullen si iz lazen. Freiberger stadtr. 42, § 9 Ermisch; we sik dopen laten wolde, dat me des staden scholde. d. städtechron. 7, 155, 9; daz understund die stat zu Paris, und wollten des nit staten und underchomen das. deutsche chron. 2, 361, 39 (sächs. waldchr., 4. bair. forts.);

des en wolde god hir en hoven nicht staden.

sündenfall 709;

mit dativ der person:

er sprach 'ich state iu diss niht mēr'.

ULRICH V. LICHTENSTEIN 286, 22;

do wolden sie hin wek varen. des enstatetin in die lüte niht die in der stat warin. SCHÖNBACH pred. 1, 132, 21; driu recht der Sazzen die wolde der kuninc Karl in vor leit haben, wan daz is ime die Sassen nicht ne statetin. Görlitzer landr. 40, § 1, a (HOMEYER Sachsensp. 2, 2, s. 202); des ne stat man in nicht. 45, § 1 (s. 211); der selb ist in manning auszgangen in Venusburg zu geen und die schwartzen kunst zu lernen; des hat im der teufel nit

staten wollen. *d. städtechron.* 11, 570, 6 (DEICHSLER *chron.* v. Nürnberg. zu 1491). *weitere beispiele unter d.*

b) an stelle des gen. kommt später der acc. vor; zunächst bei solchen pronominalen ausdrücken:

doch hette die maget  
mer gescholden und geplaget  
ob man ez (? lies: es?) ir hette gestat.

HERBERT V. FRITSLAR 6185 (vgl. unter a, γ  
und d, sowie gestatten 2, b);

dat vorsturde de duvel, dat god stede de dor besheit unde  
ghiricheit willen der cristen. DETMAR *Lüb. chron.* 1, 139;  
dat mochte sin samwittheit nicht steden. *Germ.* 9, 274, 18  
(KÖRNER, vgl. *nd. korrespondenzbl.* 1, 50, 2, 13. 36). *dann*  
auch mit acc. eines subst.:

herre Pilate, mer vordencken dichs sere,  
dasz du uns vor dir lesszeden nderen (kränken)  
und dissen groisszen ungefug sät staden.

Alsfeld. *passionsp.* 7419;  
weil die höll kein erlösung statt.  
FISCHART 3, 373 *Kurz* (*badkurtzw.* 334).

c) der inf. (vgl. a, γ): die erste wache hielt unser herre,  
do er sinen aposteln nicht en statete zu vasten. LEYSER  
*pred.* 52, 27; wurd ouch ienich unser burgere uns beclaget  
oder besaget, oder hette we in selber iehets czu schul-  
digene, deme sul we vor uns staden czu komene unde  
öne rechtst staden. *Magdeb. urk.* v. 1310 bei DREYHAUPT  
*Saal creydz* 2, 281 und HALTAUS 1736; se stadeden eren  
presteren echte wive to nemen. KÖRNER bei SCHILLER-  
LÜBBEN 4, 351<sup>b</sup>;

welt ir nu Terramêre  
ze wüesten staden iwer lant.  
WOLFRAM *Wilh.* 182, 25.

d) mit inhaltssatz:

scaz den mårin er ne wolte sin nicht dane fõren,  
noch niemanne statote daz er sine giri dar ane satote.  
*fundgr.* 2, 51, 17 (*Wiener genes.*);

unde es wolde Pompeyus nicht staden, das ymant seynes  
volkes yn den tempel do gynde, denn her gyngk alleyne  
daryn. ROTHE *Düring. chron.* 60; stedet eme, dat he my  
ovel spreke. DETMAR *Lüb. chron.* 1, 13; wente he stede de,  
dat schepe wurden berovet, unde let dat undertiden  
sulven don. 284. *der nebensatz wird gern durch den gen.*  
*eines pron.* (vgl. a, δ) *vorbereitet*: diz tar niman tun wan  
der bäbist alleine, und deme staten sîn ouch di Rômêre  
nicht daz her daz heilictum gebe von Rôme. *d. mystiker*  
1, 123, 11; Maria Salome die coufte balsamm, die enstatet  
des nicht daz kein tot lichnam vûle. STEINBACH *pred.*  
1, 50, 1;

wie tut ir edel kunic so  
daz ir des sult staden  
daz Troilus mit umbaten  
uf Eleno tribet sinen spot.

HERBERT V. FRITSLAR 2235;

des du, got vater, nicht enstate  
daz sich der tuvel icht gesate  
an uns dort sines willen!

H. V. HESLER *apokal.* 123;

got de en wil di des nicht steden,  
dat du na dyner valschen lust  
my ghichtes ghicht arghes dust.

*Redent. ostrep.* 1727.

e) ohne object in dem frühesten belege:

daz er (got) in behüte in aller siner note  
noh in sineme ellente uber in ne statte (*gewalt gebe*)  
deheinem sinem viante.

*fundgr.* 2, 56, 15 (*Wiener gen.*).

4) nicht selten bedeutet staten in solchen fügungen auch  
'einem etwas zugestehen, gewähren, ihm dazu verhelfen',  
vgl. gestatten 3. 4.

a) zunächst mit obj. in gen. (neben dat. der person).

a) am nächsten stehen der bedeutung 3 fülle, wo es sich  
um ein (gemeinsames) thun handelt:

wir mugin vil wole  
in wigis gestaten. LAMPHELT *Alex.* 4542.

β) sonst zuweilen, einem etwas lassen: kif is al hen  
(stets) mit on (den übermüszig liebenden), de on henes  
vredes stadet. *quelle bei SCHILLER-LÜBBEN* 4, 351<sup>b</sup>; ähnlich:

stat ich in der sinne,  
so hiez ich nimer Minne.

JOHANN V. WÜRZBURG *Wilh. v. Österr.* 9129.

γ) gewähren, besonders in verbindungen wie: yek ...  
halp en des eres alto male wedder unde stede de den  
Bremeren rechtst richter, also dat sie sulven allen den  
zeoveren die koppe aff bouwen. *geschichtsquellen v. Breme*

90 *Lappenberg* (könnte auch zu 3 gezogen werden); daselbst  
soll man ihnen gerichtst und rechtst unweigerlich staten  
und ergehen lassen. *urk.* v. 1490 bei HALTAUS 1736, vgl.  
auch die *urk.* v. 1310 ebenda, s. oben 3, c.

b) dafür auch der acc.: unde bidde ju leve here, dat  
gi mir dar umme staden juwer manne recht, wente ik  
wil ju to enem heren hebben. *richtst. lehn.* 15, § 5  
(HOMEYER *Sachsensp.* 2, 1, s. 462). *etwas wozu hergeben,*  
*verschaffen*: wer hausz, rawm, zeyt, hilfz statet solche  
sunde zu thun (der sündigt gegen das 6. gebot). LUTHER  
7, 210, 29 *Weim. ausg.*, s. auch 10, 2, 384, 2. *ungewöhnlich,*  
*einem etwas zufügen*:

si statet mir gröz ungemach. BONER 48, 67.

5) ebenfalls von stata abgeleitet ist staten in dem sinne  
'einem womit versehen, ausrüsten', insbesondere eine tochter  
mit der mitgift zur heirat, daher auch geradezu für ver-  
heiraten, wofür gewöhnlich ausstatten, s. theil 1, 983, vgl.  
auch bestatten 2 (theil 1, 1658): eyn man sirbet unde lesset  
czwu töchter, dy eldeste staten dy frunde und gebin sy  
eyme manne unde gebin ir ör vater erbe mete. *Magdeb.*  
*fragen* 1, 7, 23; vgl. 1, 11, 1.

6) *md.* nicht selten intransitiv, zu staten kommen, be-  
quem sein, von nutzen sein, passen, und zwar sowol in der  
form staden, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 351<sup>b</sup> (2), wie steden  
374<sup>a</sup> (2).

7) mehrere vereinzelt vorkommende gebrauchswesen führen  
auf eine grundvorstellung 'zum stehen bringen' zurück.

a) intrans. mit dat., den feinden widerstand leisten, es  
mit ihnen aufnehmen:

thie stadet wol den Franzen.

*Rolandsl.* 276, 2 *Straszb. handscr.*

(im text: di gestreitint wol den Franken); aufhalten:  
hemmen, hindern:

unse here ok den Ungern stadede  
mit einem titliken nevele, den he vallen leit.

EBERHARD *reimchron.* v. Gauders. 1440.

b) trans. mit umlaut, feuer aufhalten, dämpfen, löschen:  
doch solle er trei tag frist haben und das feuer helfen  
stötten, ehe man an ihme hant anlegunt werde. *steir.*  
*tuid.* 123, 33 (17. jahrh.).

c) hierzu vielleicht *md.* sik steden sich worin befestigen,  
worauf festlegen, dabei verharren (?): hir antworde die  
rad to: 'sie ... weren in huldeginge myt heren Mauricio,  
dat en stunde en nicht to donde ...' dar mede steden  
sie sick to der tyt, geschichtsqu. v. Bremen 110 *Lappen-*  
*berg* (im wörterbuch als 'sich stützen, vertheidigen' erklärt);  
also stede de sik Josaphat bedrovet ('ward immer betrübter'),  
unde en wart nummer vro. *quelle bei SCHILLER-LÜBBEN*  
4, 374<sup>a</sup> (3).

8) ich verstand auch an deiner red, das du sollich ding  
gern thon und darnach steten wilt. GEORG V. EHINGEN 8.  
FR. PREIFFER erklärt: 'durin ausdauer'; es ist aber  
sicher in stellen zu corrigieren.

STÄTTEPFENNIG, m., für stättegeld 1, s. BRINCKMEIER  
*gloss. diplom.* 2, 575<sup>a</sup>.

STÄTTEPLATZ, m. zimmerplatz, bauhof.

STATTER, m. 1) statter, der, dator ... *pro simplici*  
statter *utimur compositis*: abstatter, erstatter u. s. w.  
STIELER 2116.

2) schweiz. 'junger hirt, welcher das vieh auf solchen  
alpen hütet, die aus felscn, steilen anhöhen u. s. w. bestehen'.  
STALDER 2, 392 f., vgl. statlern 2.

STATTERN, verb. 1) stattern, s. stottern. FRISCH 2, 322<sup>a</sup>,  
vgl. 342<sup>a</sup>, wo stammeln und stattern Luther zugeschrieben  
wird.

2) schweiz. stattern zu statter 2, 'die kühe zur oder von  
der hütte treiben mit dem compos. hinzu, von dannen  
stattern — auch im verallgemeinerten sinn'. STALDER 2, 393:  
ds chln Lunseli, ds nätterhübi, hüd grad d' chälteni  
wider uf ds ligger usi stattrett ghäbe. FROMMANN 6, 395, 4  
(*Sauner mundart, canton Bern*, vgl. s. 401: 'herausgetrieben,  
von dem pferch, wo sie zum melken waren versammelt  
worden').

STATTFEST, adj.: das wir gegründet, statfest und un-  
beweglich inn der hoffung des ewigen lebens ... be-  
harren. LUTHER 10, 2, 474, 36 *Weim. ausg.* vgl. *md.* stede-  
vast LÜBBEN *handwb.* 376<sup>a</sup> (*fälschlich als stedevast an-*  
*gesetzt*).

STATTEGEBUNG, *f.* zulassung, vgl. statt II, C, 3. in der sprache des rechts und der gesetzte, besonders österr., vgl. GÜNTHER recht u. sprache s. 270. wendungen wie: stattgebende der beschwerde sind ungut, weil statt geben nicht transitive fügung zulässt.

STATT-, STÄTTGELD, *n.*, s. stättgeld.

STATTHAFT, *adj.* zulässig, gültig. 1) statthafft, mhd. statehaft, ahd. statahaft ist eine ableitung von ahd. stata, vgl. statt I, 3 und II, B, und als solche auf das hd. beschränkt. es ist also nicht identisch mit dem as. stedihaft, das einmal im Hel. vorkommt in der bedeutung 'am ort haftend, feststehend'.

that that corn faruuarth that thâr mid kithun ni mahte  
an themu stêne uppan stedihaft uerthan (wurzel fassen).  
2434.

doch steht auch das ahd. wort in der bedeutung nicht weit davon ab; hier ist nur die zusammensetzung unstatehaft 'instabilis, inconstans, incessanter' belegt. GRAFF 6, 647. und ähnlich noch:

sie enwaren nie wanchel  
an ir übermuotlichen gedanken:  
dar ane waren sie vil statehaft.  
S. Paulus 40 bei KRAUS d. ged. des 12. jahrh.  
s. 40,

s. auch KARAJAN sprachdenkm. s. 110, 2, wofür LEXER handb. 2, 1147 mit unrecht ein stätheaft = stäte ansetzt.

2) sonst hat sich im 12. jahrh. ein bedeutungswandel vollzogen. mhd. statehaft hat sich nämlich eng an state im mhd. sinne angeschlossen und bezeichnet einen, der state hat, der die möglichkeit und die mittel wozu hat, reich, wohlhabend, mächtig, angesehen u. s. w., s. LEXER handb. 2, 1147. in dieser verwendung kommt statehaft schon in den epen des 12. jahrh. (Rother, kaiserchron.) vor, ist als stat-, statt-, stadthafft noch im 16. jahrh. sehr gewöhnlich, reicht bis ins 17. jahrh. hinein (s. unten PHILANDER), und hat in einzelnen landschaften bis in die gegenwart gehalten, wie im bair., s. SCHM. 2, 795. s. auch FRISCH und ADELUNG unter d. vgl. WEIGAND 2, 801.

a) selten ist die relative bedeutung 'in der lage, etwas zu thun'; so mhd. einen eines dinges stathafft tuon, es ihm gestatten:

wir machen iuch des gewis,  
tuot ir uns sin stathafft,  
daz ir wol schat der heidenschaft.  
OTTOKAR reichchron. 52949.

b) in der regel geht statehaft auf die geldmittel, den besitz; auch hier zunächst relativ, die mittel wozu habend: es solle auch allen wüerten, gastgeben . . . so . . . göst oder andere leut über nacht behausen und anhörbergen, oder etwo bei den ordenlichen wierten einzukhern und zeren übl stathafft und nit vermögen, . . . gebotten sein über ain nacht- oder tagzill . . . nit zu passieren oder gestatten. steir. taid. 489, 17 (verordn. v. 1608). mhd. gewöhnlich in der verbindung sô statehaft, daz:

iz enwäre ain sô statehaft man,  
der spise und gewæten wol mahte han.  
kaiserchron. 8418;

geschehe aber daz, daz ich oder min bruder . . . so statthafft wurde, das er vierhundert marck an eigen oder an erbe leite. els. urk. v. 1290 bei SCHÖPFLIN Alsat. diplom. 2, 45, s. auch CH. SCHMIDT hist. vb. der els. mundart 337b; ob under in ainer oder mer so stathafft waeren oder wurden, daz si mit irem maelliem vihe ze alben varen wolten zue andern laeuten, daz mügent si wol tuen. tirol. weisth. 1, 279, 27 (urk. v. 1387); vgl. auch: ieder der pesten ainer sol ain nacht haben zwai pferd und sol ie ainem pferd gehen drei metzen fueter und heu genueg, . . . und darnach aber der pesten ainer ain pferd ain nacht, und darnach zwen oder drei ain pferd, als si dan statthafft sein und geben mugen. 2, 287, 34 (handschr. v. 1548). — mhd. auch in bezug auf die streitkräfte:

aldâ gezöch sich Tristan in . . .  
mit mæzlicher ritterschaft.  
sine wæren niht sô statehaft,  
daz si deheinen veltstir  
mohten gehaben ze keiner zit. Tristan 18776.

c) sonst frühnhd. sehr gewöhnlich ein statthafft man, vermögend, reich; zuweilen durch ein zugesetztes synonymon verdeutlicht: diser rich und statthafft man ist grosz und guotes lobes. STEINHÖWEL Äsop 1, 307 Österley; swelich statthafft man durch sinen überniüt des bannes (bann-

weins) nicht trincken wil, dem sol man heim senden. weisth. 4, 208 (els., ausg. des 14. jahrh., s. auch statthafftig 1; LEXER handb. 2, 1148 setzt hierfür ein besonderes adj. stathafft 'angesehen' an, indem er den ausdruck gleichsetzt mit dem kurz vorhergehenden: einem geseenen man, doch scheidet diese erklärung daran, dasz statt im sinne von 'grundbesitz' nur im nd. vorkommt, s. das. II, A, 6, h, sp. 970); wen ain leich chumbt, die nicht peichten mag, das sol drei kraitzer geben, und was alter stathaffer läut sterbent, die sullen geben siben pfenning Meraner münz. tirol. weisth. 4, 251, 17 (ende des 15. jahrh.); ich möchte hie wol anzeigen, dasz in diser wal der gar armen und verlasznen weniger möchtind zû bischofen erwälet werden weder der statthafften; dann die gar verlasznen regierend gemeinlich jr gsind übel; dann wo man wol regiert, wirt man auch statthafft. ZWINGLI 2, 316;

doch ist mir in mein sinn jetzt kummen  
Lux Reichenburger der stadthafft man.  
H. SACHS 3, 3, 38b (fastn. sp. 3, 70 neutr.).

so dann auch: die städte und märkte je statthaffer, je nützlicher, ehrlicher und trotzlicher sind sie dem fürsten und dem lande. quelle bei SCHM. 2, 796.

d) weiterhin geht statehaft auf die macht und das ansehen, das jemand genießt. so mhd. von einem könige, mächtig, wobei der begriff des reichthums zugleich eingeschlossen ist:

her (Rother) ist ein statehaffer man. Rother 317;  
daz ist doch seldene gefân  
von eime sô statehaffen man. 1994.

ähnlich nhd., mehr relativ: statthafft, *adj.* der ort und platz haben. der in eine stelle im rath und regiment einer stadt kommen kan, cui locus datur; ad honores via patet. FRISCH 2, 321b; in der Strazburgischen policeyordnung p. 80 wurden die falliten unter eine besondere rubric auf den zünftten geschriben, nemlich der unstatthafften, das ist, sie kunte nicht schöffel, schöpfen, scabini, gerichtschöpfen werden. ihre stelle wurde mit statthafften erbarn leuten besetzt. p. 79. ebenda. so auch: 'in einigen oberdeutschen gegenden ist eine statthaffe person in mehr eigentlichem verstande eine rathsfähige, welche zu einer stelle im rath die nöthigen eigenschaften hat.' ADELUNG (hier wol durch die heutige bedeutung, s. 3, beeinflusst). auch in folgender stelle ist eher 'angesehen' als 'geeignet' zu interpretieren: ain disputatz wart furgenomen von zwelf orten in der . . . Schweytz . . . wegen der luterischen ketzerey. . . dieselbog disputatz fieng sich an anno domini 1526 am 16 tag may, darzu warden berufft die nachfolgenden doctores . . . es warden ach von den 12 orten treffentlich, stathafft man darzu verordnet. quellen z. gesch. des bauernkr. in Oberschwaben s. 129 Baumann.

e) im nhd. nimmt statthafft dann auch eine mehr moralische, allgemein lobende bedeutung an:

die alt sprach, mein man ist warhafft . . .  
sein ja bleibt ja, sein nein bleibt nein,  
und helt sich gantz stathafft und fein.  
H. SACHS 1, 446b (gespräch, das mans lob,  
eines bidermans).

und so noch im 17. jahrh.: die jhr die wahre weise zu regieren von uns ausz den büchern zuhaben euch beschämēt, und doch selbst so vil nit erlernet habt dasz jhr einem stathafften mann antworten könnet. PHILANDER 1, 580; so auch: wan ich eine veste stathaffte gott- und das vatterland ehrende gesellschaft, eine ernsthafte kunst- und tugendliebende versammlung beschriben (l. beschreiben) . . . wolte. 697 (dagegen ist die stelle: [die Indianer] seindt vernünftige und statthaffte leüt in diser insel. FRANCK weltb. 224a wol druckfehler für stanthaffte, wie die ausg. v. 1542 liest.)

f) statthafft in diesem sinne wird zunächst nur von personen gesagt; dann auch von collectivbegriffen: städte, statthaffe gesellschaft, s. die letzten belege unter c und e. vereinzelt auch als attribut zu abstracten: das ist das mich verdreust, . . . dasz die lügen so in grossen ehren und statthafften wesen, von grossen und kleinen gehalten soll werden. PARACELSUS opp. (1616) 1, 563 A.

3) wiederum hat sich im nhd. ein bedeutungswandel vollzogen. nachdem die bedeutung 2 im 17. jahrh. aus der allgemeinen schriftsprache geschwunden ist, scheint das wort zunächst ganz zu fehlen, vgl.: statticht, et statthafft, pro

quib. compos. ab- et erstattet . . . STIELER 2116. *dann taucht es ende des 18. jahrh. wieder auf in dem heutigen sinne, der sich offenbar an statt II, C, 1 anlehnt, 'was statt hat, statt haben kann'. in diesem sinne wird es also, im gegensatz zu 1 und 2, niemals von personen, sondern von handlungen u. ähnl. ausgesagt. indessen finden sich ähnliche fälle schon im anfang des 16. jahrh., die zugleich zeigen, wie diese gebrauchweise vielleicht mit der vorigen zusammenhängt. so zu statt II, B, 7 (?): auf das und damit ein stathafte, gewisse, ernstliche hulf widerstand und retung gegen des christlichen glaubens . . . feint vorgenommen werde. Nürnberger urk. v. 1522 bei DIER-WÜLCKER 863 (vgl. auch statthlich). und ganz in der heutigen weise führt Cn. SCHMIDT hist. wb. der els. mundart 337<sup>b</sup> aus FRIES spiegel der arzney (1518) 42<sup>b</sup> an: statthafte ursachen, wo allerdings die ausg. v. 1519 41<sup>a</sup> liest: Petrus de Albano . . . spricht der wein sei warm und feucht. das selbig bewert er durch glaubliche geschriff und stathafte ursachen (vgl. standhaft 2, d, sp. 765). s. auch statthafft 2 und statthlich II, 1, d. diese verwendung wird zunächst der kanzeisprache (der sie noch ADELUNG vorwiegend zuspricht) angehört und hier lange ein unbeachtetes dasein geführt haben. sie ist zuerst in verbinding mit der negation allgemeiner üblich geworden. so führt sie schon FRISCH 2, 321<sup>b</sup> auf: unstatthafft, adj. quod locum non invenit; non admittitur, rejectur. eine unstatthafte klage. ein unstatthafter beweis, während er statthafft nur in der bedeutung 2, d kennt, s. oben. (die früheren nhd. wörterbücher kennen das wort überhaupt nicht.) auch aus den autoren der klassischen zeit, wie WIELAND, GÖTTE, VOSS sind wol für unstatthafft (s. das.), nicht aber für statthafft belege gebracht; dies kann vielmehr erst aus C. F. BAHRDT (1790) nachgesehen werden.*

a) statthafft gehört zunächst der gerichtlichen sprache an und findet sich in verwendungen wie statthafte klage, entschuldigung, statthaftes urtheil u. ä. mit dem volleren sinne 'ausreichend, rechtskräftig, gültig'. 'was statt haben oder finden kann, d. i. eingeräumt, zugegeben, bewilliget, ingleichen gestattet werden kann; im gegensatz des unstatthafft. diese entschuldigung ist nicht statthafft, kann nicht angenommen werden. ein statthafter beweis.' ADELUNG (1), danach CAMPE; so weiter: (ich) bat ihn ausdrücklich, nicht blos mit theologen sondern auch . . . mit rechtskundigen . . . sorgfältig zu überlegen: ob es rathsam sey, dieses glaubensbekenntnis drucken zu lassen, und mir sodann, weil ich . . . mir nicht selbst zu rathen wüste, ein statthaftes gutachten darüber zu ertheilen. C. F. BAHRDT leben 3, 396; ich las alles, was ich recensirte, wo nicht ganz, doch so viel als nöthig war, um ein statthaftes urtheil zu fällen. 2, 193. diese gebrauchweise ist heute wol veraltet. — so dann auch ein statthaftes verfahren ADELUNG (2) mit der erklärung 'rechtsbeständig, gültig, auch im gegensatz des unstatthafft'. (diese definitionen scheinen nicht sehr glücklich und könnten ebensogut vertauscht werden.)

b) von verwendungen wie der letztercächnten aus hat statthafft dann die bedeutung 'zulässig, erlaubt' schlechthin erhalten und ist mit ihr im 19. jahrh. in die allgemeine schrift und umgangssprache übergegangen: so statthafft es nun ist, dasz die alte frau dem verewigten nach der zeit noch einen erweiterten weltgenusz wünscht. KELLER nachlasz 47; indem sie . . . überlegte, ob es dann an diesem tage der auszerordentlichen ereignisse statthafft sei, frau von Kosegarten bis in ihr schlafzimmer zu verfolgen. G. REUTER der Amerikaner 78. — das neutr. substantiviert: jede fortgesetzte verwechslung beyder strebungen musz fortan gänzlich unnutz und zwecklos seyn, da sich die göttlichentliche getrüblte masse längst geklärt, und das statthafte vom unstatthaftigen sich hinlänglich geschieden hat, indem alle verständigen menschen des einen sich angenommen, das andere aber seinen nicht sehr zahlreichen liebhabern überlassen haben. GÖTTES heil. allianz (1822) 107.

c) von kleidungsstücken, zulässig, üblich, mode sein.

STATTHAFTIG, adj., gleichbedeutende weiterbildung zu statthafft, vom 14. 16. jahrh. zu belegen; mhd. stat(e), stadhafft LEXER handb. 2, 1147 f., mnd. stataftich, statheftig SCHILLEN LÜBBEN 4, 368<sup>b</sup> f.

1) zu statthafft 2, von personen, reich, vermögend: welcher statthafftig man durch seinen übermüt des bans (bann

weins) trinckhen nit will, dem soll man heim senden. weisth. 4, 185 (dinghof zu Münster im Elsass, 1339, vgl. statthafft 2, c);

wy gan over se, de ok lude weren, stataftich, ryke, wijs unde junck van jaren. geistl. lied, s. zeitchr. f. Lübeck. gesch. 2, 530;

besonders in der verbinding (vgl. statthafft 2, b); wenn der egnante Nicolaus Wighard, adir sine erben in diesen nehesten dreien jaren also statthafftig wurden, das er adir sine erbin die zeinse wider gekauffen möchten. urk. v. 1418 bei HALTAUS 1736; were dasz Hansz von Hasela oder seines brudern sohn also standhaftig worden, dasz sie Pritschroda wieder kauffen wolten. ebenda (v. 1434); wen ich ader meine erben, szo habende und szo stadthafftig synt . . . ebenda (v. 1496); so auch: went dat vorbenomede kloster also stadheftich werd, so moghen we de selven (verpfändeten) hove wedder losen. urk. v. 1351 bei SCHILLEN-LÜBBEN 4, 369<sup>b</sup>; wen das closter also statthafftig und vermogende worde. urk. v. 1496 bei HALTAUS 1736. — ähnlich vielleicht adverbial: demnach ermanen wir euch der verpflichtung . . . das ir angesichts dis briefs mit ganzer macht statthafftig etlich werhaft menner wol gerust mit ewerm veldgeschosz . . . gein Haidingsfeld schicken. qu. zur gesch. des bauernkr. aus Rotenburg an d. Tauber s. 455 Baumann (br. v. 1525). — angesehen (?): das wir daruff die sach und empörung vermainten, genzlich zu ruw zu stellen oder aber zu dem mindesten ir etlich und dero vil als die statthafftigsten von inen zu ziehen. s. 42. — in moralischem sinne (vgl. statthafft 2, e): es sind (die propheten und apostel) alle gar statthafftige, warhaftig und frome menner gewest, nicht hofertig, nicht geitzig, nicht unkeusch. LUTHER 3, 191<sup>b</sup>. (an andern stellen ist statthafftig druckfehler oder variante für stanthafftig, z. b. FRANCK weltb. 183<sup>b</sup>.)

2) zu statthafft 3: wann (da) aber alle ordnung gebot und rechtverftung unvernemeklich, wa die mit statthaffter handthabung nit bereefflich, und volfrt wurden. urk. Maximilians v. 1495 bei HALTAUS 1737; das zu stundt an die anliegende dach sollen also geniedertt, das davon ausz und einzukommen kein furderung oder stadthafftiger vorteill mag gebraucht werden. urk. v. 1514 bei HALTAUS 1736; der zuversicht, ewer fürstlich hochwirdigkeit werden solichen tag selbs persönlich und unausbleplich oder, so ewer fürstlich hochwirdigkeit ye ansehnlich hynderung hetten, denselben tag durch ir statthafftig volmacht besuchen lassen. qu. zur gesch. des bauernkr. aus Rotenburg an d. Tauber 433.

3) ganz vereinzelt findet sich mnd. der dat. pl. adverbial mit der bedeutung 'beständig', was sich an statthafft 1 anschlieszen liesze, falls nicht eher schreibfehler für stanthafft anzunehmen ist (vgl. standhaftig 1, b, sp. 768): unde up dat de nye munthe statthaffighen by orer werde unde gude unde unvordrucket by orer upsate beholden werde. d. städtechron. 16, 552, 24 (Hildesh. Braunschw. urk. v. 1501; oder ist die meinung 'rollgültig'?).

STATTHAFTIGKEIT, f. zulässigkeit. neuere abstractbildung zu statthafft (im sinne 3), zuerst bei CAMPE gebucht: hier . . . nahm ich die gelegenheit wahr, mich heimlich . . . zu meinem landsmanne zu stehlen . . . um . . . seine meinung über die statthafftigkeit meiner besorgnisz . . . zu hören. THÜMMEL reise 7 (1800) 246; die statthafftigkeit einer solchen aufgabe lügnert heutzutage niemand. K. O. MÜLLER gesch. hellen. stämme 2 (1824), s. v; er ist ein alter, blasierter . . . theolog, der hier einen neuen beweis für die statthafftigkeit des wunderglaubens sammelt. J. MOSEN 8, 137.

STATTHALTER, m. stellvertreter, insbesondere eines fürsten, regent eines landes. nomen agentis zu der seltenen verbinding statt halten, erst seit anfang des 15. jahrh. (1410, s. unten) nachweisbar und jedenfalls dem mittelalt. lociservator oder locumtenens, s. Du CANGE 5, 134, nachgebildet. mhd. statthalter LEXER hieb. 2, 1149. nachtr. 369, mnd. stedeholder (s. 3, a. 4, b; vereinzelt stadhoder, l.-holder? und stadholdener) SCHILLEN LÜBBEN 4, 373<sup>a</sup>: vicarius hd. nd. eyn stede, stet., stathelder, holder, hd. stat., statthalter, sted heller, vorsteer DIER. gloss. 617<sup>c</sup> (15. jahrh.); so auch nl. stadhouder legatus, vicarius: vice et loco alterius sub. stitutus. vulgo vicedominus, locum tenens: loci servator-

KILIAN 2, 625<sup>a</sup>, *dän.* statholder, *schwed.* ståthållare. vgl. WEIGAND 2, 801. — infolge des zurückgehens von statt kommt unter einfluss von stadt die schreibung statthalter auf, z. b.: stadt-halter, luogotenente, vicario. v. stadt. KRAMER *dict.* 1, 604<sup>b</sup>. so schon im 16. jahrh., s. *weisth.* 3, 347 unter 2. a. (auch stadhalter, z. b. bei LUTHER, s. 1, c. 4, b.) s. ferner KRAMER und APIN unter 5. so noch bei GÖTBE, s. 3, a, und vereinzelt bei SCHILLER, s. 5. richtig bemerkt dazu STIELER 2117: 'statt, die, vicis . . . scribitur cum ff, ideoque non recte pingimus: stadthalter, quia vicem alterius gerit, et substitutus est in locum principalis'. ähnlich WACHTER 1592 (letztes stat) und ADELUNG (*anm.*). formen mit unlaute (statholder, statthalter) in quellen von 1447 und 1548, s. 2, c. eine auffällige nebenform ist der plur. statthalten *Garg.* 316, s. 4, c. — in mundarten nicht sehr verbreitet: *schweiz.* appenzell. stadhalter (*pl.*-hälter) TOBLER 405<sup>b</sup> f., *bair.* s. SCHM.<sup>2</sup> 2, 794; *nd.* stedeholder, -holler *brem. wb.* 6, 338, *ponnm.* städeholler (als veraltet). DÄHNERT 456<sup>a</sup>, *meklenb.* staatholler M1 85<sup>b</sup>, vgl. 6, c; s. auch HUPEL 227.

bedeutung: 1) statthalter, m. lieutenant, luogotenente. HULSIUS (1616) 307<sup>a</sup>; *legatus fiduciariam operam obtinens, ein stadhalter oder lieutenant, gallico vocabulo quasi locum tenens.* CORVINUS *fons latin.* 353<sup>a</sup>; 'eine jede person, welche einer andern statt oder stelle vertritt; in mittlern lat. lociservator, locumtenens, franz. lieutenant; in welcher weitern bedeutung es doch nur noch in einigen fällen gebraucht wird.' ADELUNG (1).

a) so z. b.: auch jetzt war ein statthalter nötig, der ihre (der consulu) gegenwart erseze, wie einst für die könye. NIEBUHR 2, 125 (hier für den custos oder praefectus urbis), mit der *anm.*: der statthalter in schweizerischen republiken ist der welcher das abwesende oder sonst behinderte stadeshaupt vertritt: dasz man im übrigen Deutschland gewohnt ist sich unter diesem namen nur den zu denken der eine provinz für seinen fürsten regiert, kann den gebrauch eines worts nicht unangemessen machen, welches um so willkommner ist als es schleppende oder uneigentliche ersetzt. präfect der stadt kann um so weniger vorgezogen werden, da . . . der statthalter wenigstens bis zum decemvirat nicht einmal so, sondern custos urbis hiesz. vgl. noch: so oft die könye im felde standen, wurden sie zu Rom durch den ersten senator vertreten . . . hat innere oder äuszere gefahr gedroht, so ist der statthalter ohne allen zweifel befugt gewesen völker auszuheben. 126; der amtsname des statthalters war custos urbis, nach dem wesen seines berufs. 136. die allgemeine bedeutung ist hier also künstlich erneuert in verallgemeinerung der in der Schweiz lebendigen speciellen, s. u. 6, a.

b) der statthalter vertritt jemand, besonders einen regierenden, indem er bei dessen abwesenheit oder sonstiger behinderung seine functionen ausübt. daher: es kan yhe kein stathalter weytter regieren den sein her. LUTHER *an d. christl. adel* s. 28 *neutr.* (C 3<sup>b</sup>); er (der papst) ist nit ein stathalter Christi ym hymel, szondern allein Christi auff erden wandellend, dan Christus ym hymel, in der regierenden form, darff keynis stathalters, sondern sitzt, sihet, thut, weysz, unnd vormag alle ding. 38 (F 3<sup>b</sup>).

c) ein herrscher ernennet daher für den fall längerer abwesenheit aber auch sonst einen statthalter (z. b. der deutsche könye, s. SCHRÖDER d. rechtsgesch.<sup>2</sup> s. 469): einen statthalter oder verwäser an sein statt stellen oder ordnen, dare vicarium. MAALER 385<sup>b</sup>; da machte sich der könye eilends auff, das er den auffruhr stilltete, und lies hinder jm den fürsten Andronicum zum stadhalter (διαδεχόμενον). 2 *Macc.* 4, 31; weil er erfahren hatte, das Philippus abgefallen war, den er hinder sich zu Antiochia zum stadhalter gelassen hatte (τὸν ἀποπέμψεν ἐπὶ τῶν πραγμάτων). 13, 23; und ward an sein stat von den churfürsten erwellt könye Alphonsus von Castilia. derselbig, als er verr war von dem reich, do ordnet er vier stathalter aus des reichs grenzen, nämlich Österreich wider Ungarn u. s. w. *Zimm. chron.*<sup>2</sup> 1, 259, 14; das neue könye-paar rief sie zu seinen stathaltern auf erden aus. NOVALIS 2, 204 *Meiszner* (Heinr. v. Ojterd. 1, schlusz).

2) der statthalter ist immer der stellvertreter von jemand und verlangt ursprünglich immer eine nähere be-

stimmung durch einen gen. (oder possessivpron.): eines anderen statthalter mit gleychem recht und gewalt wie er, vicarius alieni iuris. MAALER 385<sup>b</sup>. so im einzelnen:

a) statthalter eines herrschers, besonders eines könygs (s. auch 1, c): statthalter, als eines könygs, prorex. FRISCH 2, 321<sup>b</sup>; vgl. *nl.* stadhouder des konincks, prorex. REGIS absentis locum et vices gerens. KILIAN 2, 625<sup>a</sup>. in anderm sinne: statthalter eines abgestorbenen könygs, interrex. MAALER 385<sup>b</sup>; interrex, qui regis defuncti vice fungitur, vicarius, des reichs, eines könygs stadhalter. CORVINUS *fons latin.* 541<sup>b</sup>. als festes amt neben dem herrscher (statthalter des kaisers auf reichstagen s. SCHRÖDER d. rechtsgesch.<sup>2</sup> 783): by dossen tyden (um 840) was in des keyzers palase eyn to male geleeret man, de hette Wilhelmus und was des keyzers stadt hoder (es ist doch wol holder zu lesen). *Münsterschr. chron.* 1, 98 (bald nach 1424); ere (der Türken) koningk quam nouwe wech mit kleneme volke. de stedeholder des koninges mit alle sinen eddelsten wart gheslaghen (viceimatore cum omnibus nobilioribus Turcorum omissis). *chron. Slav. (gedr. 1485)* s. 208 *Laspeyres*; als sich churfürsten, fürsten und stände desz reichs . . . bewilligt haben, unsern verordneten statthalter, regiment und cammergericht . . . ein zeitlang zuverlegen. *reichstags absch.* s. 151 (*Nürnberg 1522*); zahlmeyer . . . die solch gelt . . . auff jhr pflicht, die sie deszhalben auff vorhalten unsers statthalters und regiments; thun sollen, empfehen, zu underhaltung desz kriegszvolcks. . . unnd davon statthalter unnd regiment, erbarliche rechnung thun, ebenda; demnach haben unsere statthalter und regiment mit verwilligung churfürsten, fürsten unnd stände ernstlich befehl geben. ebenda; die mögen vor unserm statthalter und regiment vorbracht werden. ebenda; so ohne gen. (vgl. 4 a): am 23 ten may 1618 erschienen die deputirten bewaffnet . . . auf dem könyglichen schlosz, und drangen mit ungestüm in den saal, wo die statthalter Sternberg, Martinitz, Lobkowitz und Slawata versammelt waren. SCHILLER 8, 69. — von andern fürsten: dem Ber[tolt] von Rehberg ritter, statthalter des jungen von Wirtemberg 30 gr. d. *städtechron.* 2, 47, *anm.* 4 (*Nürnberg. schenkb.* zu 1427); ob ein scheffen verbreche, wer denselben zu rechtfertigen hat? darauf weisen wir fur recht, dasz niemand die anders rechtfertigen soll, dann u. gn. h. von Cölne oder seiner gnaden statthalter. *weisth.* 6, 650 (*Andernach*, 1500, § 9); in den jahren 1532 hat Philips landgrave zu Hessen das buch des eigengerichts zu Eisenhausen durch seinen stadthalter Ludwig von Boyneburg und canzler Johan Feygen besichtigen und bessern lassen. 3, 347; wie bald Mathusalah ze grab ist tragen, sol der statthalter, trugsäss und der hofmeister des fürsten mit einander hürfür gon . . . in dem redt der statthalter zum trugsässen und hofmeister. J. RUFF *Adam u. Heva*, nach v. 5551; erstlich soll ein jeder, er sei auch wer er wolle (ausgenommen unsere [des herzogs] statthaltere, cantzler und räche . . .) seinen kirchen-stand . . . bahr bezahlen. *Lüneb. kirchenordn.* v. 1643, cap. 13, § 21, bei EBHARDT *ges. des consist.* zu *Hannov.* 1, s. 259. in GÖTTES brieften bezeichnet stadthalter (so) öfter den kurmainzischen statthalter zu Erfurt, Karl Theodor v. Dalberg: auch der stadthalter lässt sie grüßen. 3, 113 (*an Ch. v. Stein* 27. sept. 1776); der stadthalter hat mich auch eingeladen. 138 (6. märz 1777); es fällt mir auf einmal ein zum stadthalter zu reiten. 149 (20. april); ging erst nur zum stadthalter. 247 (10. sept. 1778); der stadthalter war vernüget . . . der stadthalter ist doch eigentlich auch kein rechtes kind dieser welt. 4, 215 (5. mai 1780); ich fahre nach Belvedere den stadthalter bewirthen zu helfen. 5, 146 (21. juni 1781); mit dem stadthalter hab ich mich angenehmi unterhalten. 6, 170 (12. juni 1783). (herzoglicher statthalter in Baiern s. SCHRÖDER d. rechtsgesch.<sup>2</sup> s. 583, *anm.* 55.) — in demselben sinne von NIEBUHR für den römischen custos urbis gesagt, s. 1, a.

b) statthalter eines burgermeisters, proconsul. MAALER 385<sup>b</sup>; das sol ain jeglicher zü stunt und öne alles verziehen ainem burgermaister oder ainem statthalter furbringen und zü wizen tün. *stultb. v. Schaffhausen* (vom jare 1431), s. *Allen.* 6, 238, 8.

c) vertreter eines gerichtsherrn, so oft in der sprache der weisthümer: es sol kein richter, noch ire official oder

stathelder furbas durch sich oder einen andern geschickte personen laden oder manen. *Würzburger quelle* v. 1447 bei SCHERZ- OBERLIN 1561; ain vogther oder sin statthalter mügend öeh richten und gericht haben zuo Glatzburg oder zuo Gebhartswil. *weisth.* 5, 147, § 4 (*stifts land St. Gallen* 1466); ein vogthoon., daz ze geben und ze nemen sige, wenn er darumb ermant wirt von ainm vogt oder sinm statthalter. 158, § 4 (*ebenda* v. 1468); item es sol och ain vogt oder sin statthalter in sinem namen jerlich zu Burgow drii offne jargericht haben, zway zu mayen und ains zu herpstzyt, oder zway zu herpstzyt und ains zu mayen, weders ainem vogt oder sinem statthalter komlicher ist. 1, 194 (*Burgau, St. Gallen* 1469); darumb ist der meyer m. h. v. P. (*Prüm*) schuldig, demselben vogt oder seinem statthelzer zu liebern den dritten deill der böessen. 2, 315 (*Mernich, Untermosel*, 1548). *vgl.*: demnach sichs offt begeben, daz die graven . . . dem hoff beygewohnt, oder wider die feindt zum krieg und streit auszgezogen, haben sie stättigs, so wol in jhrem an als abwesen, neben sich in verwaltung der gericht und justitz wesens, jhre statthalter gehabt, die man ins gemein schultheisz, unnd præpositos, vögt genennt, welche die gericht zu bestimpten zeiten gehalten und besessen. die namen berührter statthalter, nemlich desz schultheisz unnd præpositi deuten auff einen unterschied jhres ampts und verrichtung, nemlich, daz man vorm schultheisz allein schuldsachen geklaget. CHR. LEHMANN *chron.* v. *Speyr* (1612) 102<sup>a</sup> E; der centgrave ist desz gauwgraven oder landrichters statthalter, in verwaltung der woentlichen gemeiner verhörtage auffm landt gewesen. 105<sup>b</sup> E.

d) *ungewöhnlich*: statthalter eynes feldherren, oder obersten haubtmanns im krieg, oder fürsten, *legatus, vicarius*. DASYPODIUS.

3) statthalter in *kirchlicher sprache*.

a) *stellvertreter eines geistlichen, ganz den füllen unter 2 analog*: und de vorsz. werdige bisschop Lullus, und stedeholder Bonifacy de tor tyt (*beim tode des Bon.*) was in synen pallese. DOROW *denkm.* 1, 85 (*stiftung v. Freckenhorst, angeblich 13. jahrh.*); (*wir haben verkauft*) fraw Elspeten Volkerstalerin stadhalterin de[r] eptissin und hern Johansen von Pegnitz stadhalter des gemainen peychtigers und dem ganzen covent swestern und prædren sant Salvators orden. *urk.* v. 1444 s. *monum.* Boica 25, 46, s. auch 55 (v. 1447) unter statthalterin; (*er soll*) all mitwochen vor denselben pfintztägen des abendns ain vigili durch den pharer, oder seinen statthalter zu Pegnitz, . . . bestellen zesinngen. s. 528 (*vom jahre* 1495).

b) *entsprechend 2, a ist statthalter Christi eine häufige bezeichnung des papstes*: fanatische eiferer sahen ihn schon mit einer armee über die Alpen klimmen und den statthalter Christi selbst in Italien entthronen. SCHILLER 8, 223; *die reformationszeit übt an dem ausdruck scharfe kritik, die zugleich den wortsinn lehrreich beleuchtet*: sie sprechen, er sey ein herr der welt, das ist erloggen, den Christus, des statthalter und amptman er sich rümet, sprach fur Pilato, mein reich ist nit von disser welt. es kan yhe kein statthalter weytler regieren den sein her, er ist auch nit ein statthalter des erhebtens, sondern des gekreuzigten Christi. LUTHER *an d. christl. adel* s. 18 *neudr.* (C 3<sup>b</sup>); Christus auch des statthalter ehr sich rümet, wolt noch nie mit weltlichem regiment zuschaffen haben . . . aber der papst . . . unterwindet sich aller dinge, wie ein got, bisz das er selb nit mehr weysz, was Christus sey, des statthalter er sich auffwirfft. 89 (F 4<sup>b</sup>), s. auch s. 38 *unter* 1, b; sihe wie ungleich seyn, Christus und seyne statthalter, szo sie doch alle wollen seyne statthalter seyn, und ich furwar fürcht, sie seyen altzu warhafftig seyne statthalter. denn eyn statthalter, ist ym abweszen seynes herrnn eyn statthalter. wenn den eyn papst, ym abweszen Christi, der nit ynn soynem hertzen wonet, regieret, ist der selb nit altzu warhafftig Christi statthalter? . . . wie viel besser thetten die apostel, die sich nur knechte Christi ynn yhn wondend, nit statthalter, des abweszendes, nenneten. *sendbr. un papst Leo* s. 12 *neudr.* (B 2<sup>b</sup> f.);

darumb treit er der kronen dri, dass er über all herren si und eig ein statthalter Jesu Christ, der uf dem esel geritten ist.

*Cläwe Pfug*: das möcht wol ein hoffertig statthalter sin! . . . des ewigen gotts sun treit ein dörne kronen . . . so ist sins statthalters kronen gold. MANUEL. s. 107 *Büchold* (*von papsts u. Christi gegens.* 93–102). *vgl. auch oben* 1, b.

*daher dann auch dafür*: der beste aber der die welt wol regieret, wie sie es wirdig ist, das ist der sathan in seinem statthalter dem papst. LUTHER *tischred.* (1571) 3<sup>a</sup>.

c) *dafür auch statthalter gottes*: nächst der Bartholomäusnacht hat keine so viel jammer und noth auf erden gestiftet als die, welche gottes statthalter auf erden durchwachte, um einen verderblichen kreuzzug zu gebären. MUSÄUS 1, 76 *Hempel (Melechsala)*; die zukunft, die bey dieser that (*d. hinrichtung Konradins*) erblassen wird, wagt es nicht, dieses verbrechen dem statthalter gottes zuzuschreiben, sondern euch (*Karl v. Anjou*)! KLINGER 1, 343 (*Konr.* 4, 2; *vgl.*: ihr lästert den himmel in seinem statthalter. *ebenda*). daneben in einem *weiteren sinne*:

der priester, und der küniglich stadt (*stand*) hondt beide gottes vicariad: statthalter gottes seind sie bei.

MURNER *badenfahrt* 15, 54 (G 1<sup>b</sup>).

d) *in noch freierer verwendung steht statthalter, wozu der gen. gottes aus dem zusammenhange zu ergänzen ist, in der ältern nhd. dichtung*:

(*du gott*) hast ym gesetzt züm herren ünt stat-halter, uber's geschöpf deiner hend ainm verwalter.

MELISSUS *ps.* 8, 6;

von jhm hat fürst und baur, von jhm hat herr und knecht, sein land und seinen pfug, sein lehen und sein recht, als ein statthalter und verwalter.

WECKHELIEN *ged.* 301 (2, 184 *Fischer*; *ps.* 146, 11).

e) *in freier poetischer übertragung von c aus*: Goethe, der jetzt der wahre statthalter des poetischen geistes auf erden ist. SCHLEGEL *Athenaeum* 1 (1798) 1, 103; *danach*: in der that sind sie (*die beiden 'Dioskuren'*) durch ihre fähigkeiten zu keiner so subalternen (*rolle*) bestimmt, wie sie pro tempore unter der fahne 'des zeitigen wahren statthalters des poetischen geistes auf erden' spielen. WIELAND *bei BÖTTIGER lit. zust.* 2, 180.

4) *ein leises ablassen der ursprünglichen bedeutung ist deutlich, wenn statthalter nicht mit dem gen. einer personenbezeichnung verbunden ist, sondern*:

a) *mit dem gen. eines abstractums, besonders einer amtsbezeichnung, sodass es in die bedeutung 'inhaber' übergeht*: statthalter desz obersten und küniglichen gewalts, *constable, tribunus celerum*. statthalter einer vogtey, *praeses*. MAALER 385<sup>b</sup>; und des zü offem wären urkünde so hon ich erbetten die fromen und weisen juncher Hansen von Tierberg, ietz statthalter derz burgemeisteramtz zu Villingen, und Hansen den Tiffer, alt schulthais da selbs. *urk. vom* 30. april 1420 s. MONE *zeitschr. f. d. gesch. des Oberrh.* 8, 21. *so wird der erz. v. Köln von Sigismund zum statthalter der heimlichen gerichte eingesetzt*. SCHÜRÖDER *d. rechts-gesch.* 2 s. 562.

b) *im sinne eines regenten (s. 5) mit ländernamen u. ähnl., s. 5, a—e. allgemeiner*: du muszt verstehen, Sancho Pansa, daz es eine sehr gewöhnliche sitte der alten irrenden ritter war, ihre stallmeister zu statthaltern (*gobernadores*) von inseln und reichen zu machen, die sie gewannen. TECK *don Quix.* 1, 39 (1, 7); ich habe doeh schon statthalter gesehen, sagte Sancho, die nach meiner einsicht nicht verdienten, mir die schuhriemen aufzulösen, und die man dennoch excellenzen nannte. 2, 23 (6, 3); ich sage dir, frau, antwortete Sancho, daz, wenn ich nicht dächte, mich in kurzer zeit als statthalter einer insel zu sehen, ich hier vor dir todt niederfallen würde. 2, 33 (6, 5); daz weder grozse geschicklichkeit noch viele gelehrsankheit nöthig ist, um ein statthalter zu sein; denn es giebt hundert, die kaum lesen können, und doch wie die engel regieren. 247 (8, 15); wie es mit den statthaltern geschieht, die ritter und keine studirte sind, welche mit dem beistande eines assessors urtheile sprechen. *ebenda. so auch im sinne* 3, a; zu denen zeiten, als herr Jerg truchsess von Walpurg statthalter in Würtemberg gewest, welcher etlichen geschlechter vil damit gedient, das er one schaden seines herrn . . . denselben, was in der canzlei von den alten sachen irer forder gefunden, mit het getailt. *Zimm. chron.* 2 1, 158, 34. *vgl. auch*: stedeholder tho Delmenhorst. *Oldenb. urk.* v. 1523 *bei* SCHILLER

LÜBBEN 4, 373<sup>a</sup>; der bapst ist ein nachkomer S. Peters, ist nicht ein stadthalter über alle kirchen der gantzen welt, von dem herrn Christo in S. Peters namen verordnet. LUTHER 1, 258<sup>a</sup>.

c) wenn es überhaupt ohne solche bestimmung auftritt, s. 5—6, vgl. auch 2, a: ein gesinnungsmann ohne kenntnisse und verstand wünscht sich in der stille mit solcher inbrunst zum statthalter oder minister, bis er eines tages, also brevetirt, aufsteht. IMMERMANN Münchh. 2 1, 105 (1, 9). so auch als militärische charge (s. oben 2, d): zwischen dem essen bestellt er die ämpter, ... die ober und unterwachen, hut, statthalten, starten, forderst und hinderst unterhalten, schilt und scharwachen. GARG. s. 316 neutr. — in freierem, nicht recht deutlichem gebrauch: sollte es dem theismus gelingen, durch den süszeitig der feinsten logik und ethik einen protector, wie Cromwell, oder statthalter mit schlüsseln zu den schätzen der alten und neuen welt hervorzubringen? HAMANN 4, 250.

5) die neuere sprache kennt statthalter fast nur noch in dieser gebrauchweise, während es sonst durch stellvertreter zurückgedrängt ist. und zwar ist statthalter besonders, in der allgemeinen sprache fast ausschliesslich, üblich in einer an 2, a anschließenden verwendung, als bezeichnung eines regierenden, der ein land oder eine provinz regiert in vertretung und im auftrage eines souveränen herrschers, der anderswo residiert, wo die bezeichnungen gouverneur, regent, vizekönig concurren: statthalter ... *prefecti provinciarum*. MAALER 385<sup>b</sup>; königlicher stadthalter, *vice-ré*. KRAMER dict. 1, 604<sup>b</sup>; stadthalter, lat. *praetor*. s. *gouverneur*. APIN gloss. 508; statthalter, der an eines regenten statt regiert, *qui pro aliquo regit*; *provinciae praesest.* zum statthalter machen, *provinciae* oder *regno praeficere*. FRISCH 2, 321<sup>b</sup>; 'am üblichsten ist es, 2) in engerer und vorzüglicher bedeutung, derjenige, welcher des landesherrn oder höchsten obrigkeit stelle in einem lande oder in einer provinz vertritt, und welchen man mit ausländischen wörtern auch einen vice-könig, wenn die höchste landesobrigkeit ein könig ist, noch häufiger aber einen gouverneur zu nennen pflegt.' ADELUNG. vgl.: die nobili allein können die länder verwalten, welche unter der herrschaft der republik (Venedig) stehen; und die personen vom grössten stande, die ersten obrigkeiten in diesen ländern betrachten sie wie souverains, nicht wie stadthalter. SCHILLER 4, 119. — insbesondere ist statthalter in gewissen fällen üblich:

a) verwalter von provinzen des alten römischen reiches, so in Palästina, dem *proconsul* von Syrien unterstellt, griechischen ἡγεμών, ἑπαρχος, ἐπίτροπος, lat. *procurator* entsprechend, wofür LUTHER: landpfleger sagt. s. SCHENKEL bibellex. 5, 601 f.; HAMBURGER realencyclop. des judent. 3, suppl. 4, 134—136. vgl. auch ADELUNG und oben 1, c: im sitzungssaal des statthalters verklagen sie ihn (Jesus) als politischen verschwörer. der statthalter ... hat in kaisers dienst wunderliche sitte von manchen völklein gesehen. FRENSEN Hilligenlei 367. — ferner: wenn die, für die bedürfnisse des in Mainz residierenden kaiserlichen statthalters von Obergermanien notwendigen geldsendungen in neuer münze erfolgten. JACONI Saalburg (1897) 399; statthalter von Cheruska grüß' ich dich!

KLEIST 2, 442 E. Schmidt (Uermannschl. 5, 18).

b) stadthalter von Holland, lat. *praefectus totius Belgii supremus*. APIN. gloss. 508; 'der statthalter in den vereinigten Niederlanden bekleidet eine beynahe königliche würde, und vertritt die stelle der generalstaaten in einigen stücken, besonders im kriege.' ADELUNG. das wort bezeichnet sowol die gouverneure der einzelnen provinzen: in unsrer provinz singen wir was wir wollen. das macht dasz graf Egmont unser statthalter ist. GÖTTE 8, 175 (Egmont 1); während dasz ... seine statthalterpreszten, und seine nachrichter schlachteten, versicherte er (Karl V.) sich ihrer herzen durch eine freundliche miene. SCHILLER 7, 56; jeder provinzstatthalter (vgl. theil 7, 217<sup>a</sup>) ... hatte in der provinz, der er verstand, das kommando über das kriegsvolk, welches sie deckte, die oberaufsicht über die bürgerliche regierung und das gerichtswesen; nur Flandern ausgenommen, wo der statthalter in rechtssachen nichts zu sagen hatte. 93 f., wie den regenten des ganzen landes (der vereinigten staaten): Philipp konnte in den Niederlanden

keinen statthalter brauchen, dem der gute wille und die kraft des volks zu gebote stand. 88; dafür genauer: die wahl eines obersten statthalters für die Niederlande war die hauptangelegenheit, die ihn (Philipp II.) jetzt noch beschäftigte. ... die beinahe unumschränkte gewalt, welche dem oberstatthalter verliehen werden musste, ... mussten nothwendig diese wahl erschweren. das gesetz, welches jeden ausländer von bedienungen entfernt, macht bei dem oberstatthalter eine ausnahme. 79.

c) dänischer statthalter in Norwegen: nach dem tode des alten Hamlet werden die erst eroberten Norweger unruhig. der dortige statthalter schickt seinen sohn Horatio ... nach Dänemark. GÖTTE 19, 162.

d) jetzt ist statthalter der officielle titel der höchsten regierungsstelle in den reichslanden Elsass-Lothringen; er ist vom kaiser bestellt und absetzbar, mit den gesetzlichen zuständigkeiten des reichskanzlers und einzelnen landesherrlichen befugnissen. s. STENGEL vch. des deutschen verfassungsrechts 2, 538.

e) in den Ostseeprovinzen: 'statthalter, der, wurde nach der eröffnung der statthalterschaften anfangs jeder generalgouverneur genannt, doch hörte dies bald auf'. HUPEL 227.

f) gelegentliches: sein seckel war von eins oriflans und libischen uroehsens hoden, welchen im monsier Praconal der statthalter inn Libien verehret. GARG. s. 179 neutr.

6) in andern speciellen bedeutungen ist statthalter in einzelnen gegenden bis in die neuere zeit üblich geblieben.

a) schweiz. stadthalter 'nach den landammännern der erste beamtete des landes'. TOBLER 405<sup>b</sup> f., der aus der erfassung von 1829 den satz anführt: der landesstatthalter übernimmt in abwesenheit oder krankheit des landamanns das präsidium und die amtsverrichtungen des regierenden landamanns. vgl. NIEBUHR unter 1, a.

b) 'bey dem kaiserlichen landgerichte in Schwaben heiszt derjenige, der des landrichters stelle vertritt, dessen statthalter.' ADELUNG.

c) 'in Pommern wird ein verwalter auf adeligen gütern, der des eigenthümers stelle in der aufsicht über die ökonomische verwaltung vertritt, und der in Meissen ein hofmeister heiszt, statthalter genannt.' ADELUNG. so in Meklenb. nd. staatholler, vogt auf dem lande. M 85<sup>b</sup>; stathöller, wofür anderwärts hohmester (so z. b. um Goslar). nd. korrespondenzbl. 11, 87; dei Meirsch dei har jo nu den Glawer stathöller meint hadd ..., den sei frigen wol. BRINCKMAN 3, 113 Weltzien (uns' herrg. up reisen 27). — 'vormals hiez der ökonomiedirector in Dorpat und in Arensburg, auch statthalter.' HUPEL 227.

7) übertragen, bei den appenzellischen hirtten, 'der name einer statthlichen ziege'. TOBLER 406<sup>a</sup> (2).

STATTHALTERAMT, n., vgl. statthalterei (zu statthalter 5): bei lebzeiten margrafen Philipps du het er das statthalteramt in Lützelburg. Zimm. chron. 2 1, 181, 15; in den Niederlanden hatte sein haus (Wilhelms III. von Nassau-Oranien) unter dem namen des statthalteramtes und in der eigenschaft als bundesfeldherrn eine fürstliche machtstellung in dem bunde der vereinigten staaten begründet. sein vater noch war feldherr und statthalter gewesen. BLUNTSCHLI im d. staatsreb. 11, 199. — für praefectura urbis, vgl. unter statthalter 1, a und statthalterschaft 1: das statthalteramt. (überschr.) NIEBUHR 2, 126; die könige, deren eigne macht lebensverliert war, mögen auch das statthalteramt für das leben verliehen haben. 135.

STATTHALTEREI, f. amt, würde, bezirk, bureau eines statthalters, vgl. statthalteramt, -posten, -schaft: statthalterey STIELER (1691) im reg.; 'die statthalterey, plur. die -en. 1. das einem statthalter anvertrauete gebiet, doch nur in einigen fällen. so sind die länder des bischofs zu Strasburg in vier statthaltereyen abgetheilet. von ganzen provinzen ist dieses wort nicht üblich. 2. die wohnung, der pallast eines statthalters.' ADELUNG; CAMPE fügt hinzu: '1) die würde eines statthalters, die statthalterschaft; ohne mehrzahl.' — belege: er fand daher für gut, ihren unwillen zuerst auf die rätthe des kaisers abzuleiten, und verbreitete zu dem ende die meinung, dasz das kaiserliche schreiben in der statthalterei zu Prag aufgesetzt, und nur zu Wien unterschrieben worden sey. SCHILLER 8, 69; ohne statthalterei (gobierno) bist du aus dem leibe deiner mutter gekommen. ohne statthalterei hast du bisher gelebt, und ohne statthalterei

wirst du zu grabe gehen, . . . wie viele giebt es nicht in der welt, die ohne statthaltereie leben? TIECK *don Quix.*<sup>5</sup> 2, 34 (6, 5); wenn du darauf bestehst, die statthaltereie zu kriegen, so sollst du deinen sohn Sancho mit dir nehmen, damit er gleich von dir das statthaltern lernen könnte. 38; wenn man ihm nur den verstand um ein wenig schärfer wollte, so würde er mit jeder statthaltereie so gut fertig werden, wie der könig mit seinen einkünften. 247 (8, 15); (*scherzhaft miszbraucht*;) geh du, mann, werde statthaltereie oder inselei, und blase dich auf, soviel du lust hast. 36; die mystische kraft der schnsucht hat gewirkt, dasz dem gesinnungsmanne die statthaltereie in den mund flog, wie . . . eine gebratene taube! IMMERMANN *Münchh.*<sup>2</sup> 1, 106 (1, 9); er (*Jesus*) wird der wache übergeben und in die kaiserliche statthaltereie geführt. FRENSEN *Hilligenlei* 567; als stellvertreter des landesfürsten . . . waren sie (*die vizthume, vicedomini*) ursprünglich meistens dem ganzen lande vorgesetzt . . . später wurden die grösseren territorien wohl auch in mehrere viztumsämter oder statthaltereien unter je einem viztum einzgeteilt. R. SCHRÖDER *d. rechtsgesch.*<sup>2</sup> s. 595; dazu: die wichtigste beschränkung aber war die, dasz das reichsregiment nur ein statthaltereirat für die dauer der abwesenheit des kaisers sein sollte, so dasz es mit der rückkehr desselben in das reich seine vollmacht verlor. 783. *jetzt bezeichnet statthaltereie in einigen österr. ländern die politische verwaltungsbehörde, die in andern landesregierung heiszt, s. österr. staatsub.* 2, 809<sup>a</sup>.

STATTHALTERIN, *f.*, statthalterinn ADELUNG.

1) eine frau als statthalter, den verschiedenen bedeutungen dieses wortes entsprechend. *hd. seit dem 15. jahrh.* (1444) bezeugt; entsprechend *md.* stedeholdersche (1469), *s. unten*. zuerst in frauenklöstern, *vgl.* statthalter 3, a, woselbst ein beleg aus 1444. ferner: wir Elyzabeth Knyentlin muter und stathalterin der abtissin, Vincentius Prosen, vater und statthalter des gemeynen peichtigers, und die gantze sampnung und covent brüdere und swestere des closters zu Gnademperg. *urk. v.* 1447, *s. monum. Boica* 25, 55. zu statthalter 5 (*in anlehnung an don Quixote*): Andreas. hör sie Hannechen! ist der bräutigam sehr freygebig? z. e. wie bezeigt er sich gegen die namsel kammerjungfer? Hannechen. sehr groszmüthig, wenn projekte gangbare münze werden: mit nächstem soll ich stadthalterin auf einer insel werden, nur weisz er noch nicht, auf welchem meere ich sie haben soll. WEISZE *lustsp.* 2, 237 (*d. projekt.* 2, 1). *speziell zu 5, b*: unvermeidlich war der untergang dieser blühenden handelsstadt (*Antwerpen*), wenn Karl der fünfte, durch die vorstellungen der stadthalterin überführt, diesen gefährlichen anschlag nicht hätte fallen lassen. SCHILLER 7, 54; noch als kind wurde sie der statthalterin Margaretha, ihrer grosztaute, nach Brüssel zur erziehung gegeben. 89; zwey statthalterinnen, unter deren augen sie erwachsen war, hatten sie in den maximen nach und nach eingeweiht, nach welchen dieses eigenthümliche volk am besten regiert wird. 90 (*dafür* 91: die neue regentin). *dazu*: bey der wahl einer oberstatthalterin . . . habe er vorzüglich die wünsche der nation zu rathe gezogen. 92; Brabant allein stand unmittelbar unter der oberstatthalterin, welche . . . Brüssel zu ihrem beständigen wohnsitz erwählte. 94. — häufig in freierem sinne, in geistlicher und portischer sprache: du (*seele*) salst weerdich wesen to herscopyen als eine keiserinne unde als eine bruet ofte stedeholdersche des keisers. *md. quelle v.* 1469 bei SCHILLEN-LÄUBEN 4, 373; arme Laiskal! . . . diesen kopf zu verrieken, würde der göttin selbst, deren siehthare statthalterin du bist, nicht möglicher seyn als dir. WIELAND 33, 270 (*Aristipp* 1, 24);

natur' der schönen schönste, du gütepl . . . der gottheit freundin, weise statthalterin der vorsicht

HEIDER 27, 397 *Sughan* (*naturhymn. v. Shaftsbury* 1);

die menschenliebe, die, (der unsichtbaren güte statthalterinn') in edlen seelen wohnt.

GOTTER 1, 412.

2) frau eines statthalters. so in der bedeutung 5: und dann bin ich eine statthalterin. TIECK *don Quix.*<sup>5</sup> 2, 373 (9, 17, *vgl.* s. 371: euer graden . . . ist die würdigste ge-

mahlin eines überwürdigsten statthalters). in der bedeutung 6, c, *nd.* (meklenb.) staathöllersch. M1 85<sup>b</sup>.

STATTHALTERLICH, *adj.* 'zum amte, zur würde eines statthalters gehörend, demselben gemäsz, wie auch, demselben ähnlich'. CAMPE.

STATTHALTERN, *verb.* statthalter sein, als solcher regieren; gelegentliche bildung mit scherzhaftem anstrich, *vgl.* CAMPE:

einst, da der pabst noch in ruh statthalterte.

Voss 2, 253 (*der besauberte teufel* 25).

*transitiv gebraucht*: schaut auch, herr irrender ritter, wohl zu, dasz ihr das nicht vergeszt, was ihr mir von wegen der insula versprochen habt, ich will sie gewisz statthaltern (*gobernar*), und wäre sie noch so grosz. TIECK *don Quix.*<sup>5</sup> 1, 89 (1, 7); das unglück ist nur, dasz diese insel sich, weisz gott wo? versteckt hält, aber daran liegts nicht, dasz ich nicht kopfs genug habe, sie zu statthaltern. 2, 23 (6, 3), *s. auch* 2, 38 unter statthaltereie.

STATTHALTERPOSTEN, *m.*, dasselbe wie statthalteramt, -ei, -schaft.

STATTHALTERSCHAFT, *f.*, abstractbildung zu statthalter, *vgl.* statthaltereie, statthalteramt. zu statthalter 5 *bezu.* 3, a. *nl.* stadhoudereschap, *praefectura vicaria, praefectura fiduciaria*. KILIAN 2, 625<sup>a</sup>.

1) amt, würde, stelle eines statthalters: statthalterschaft, *dignitas proregis, provinciae summa praefectura*. FRISCH 2, 321<sup>b</sup>; die würde eines statthalters. ADELUNG. *belege*: noch werden alle statthalterschaften mit Niederländern besetzt. GÖTTE 8, 184 (*Egmont* 1, 2); einer von seinen (*Egmonts*) vorfahren hatte schon unter Maximilian die statthalterschaft über Holland verwaltet. SCHILLER 7, 85; die erledigten statthalterschaften der provinzen wurden entweder neu besetzt, oder die alten bestätigt. 93; die einsetzung des prinzen von Oranien in seine statthalterschaften geschah eigentlich gegen die konstitution des landes. 94; Wilhelm von Oranien erhielt vier statthalterschaften, andere kleinere nicht einmal gerechnet. 106; dasz ich den herzog . . . dahin vermöge, euch so bald als möglich die versprochene statthalterschaft (*gobierno*) zu geben. TIECK *don Quix.*<sup>5</sup> 2, 250 (8, 15); wenn ihr es einmal versucht habt, . . . werdet ihr alle zehn finger nach der statthalterschaft lecken, denn es ist ein herrliches ding, zu befehlen und sich gehorchen zu lassen. 309 (9, 9); man erzählt, dasz, als Sancho kaum abgereist war, don Quixote . . . ihm gern amt und statthalterschaft wieder genommen hätte. 322 (9, 11). (*praefectura urbis*;) dasz, ehe die senatoren der beyden stämme sich gleichgestellt wurden, auch unter einem könig aus dem sabinischen, die statthalterschaft einem Ramnes vorbehalten gewesen ist. NIEBUHR 2, 128; im jahr 267, demjenigen wo die statthalterschaft ein wählbares amt ward. 140; (*proconsulat*;) Cäsar . . . organisirte die finanzverwaltung des staates und die besetzung der statthalterschaften, und beschränkte die dauer der provinzialverwaltung, durch die er selbst mächtig geworden war. BECKER *weltgesch.*<sup>8</sup> 3, 342. — *dazu*: unter den niederländischen groszen, die auf die oberstatthalterschaft anspruch machen konnten, waren die erwartungen und wünsche der nation zwischen dem grafen von Egmont und dem prinzen von Oranien getheilt. SCHILLER 7, 80; Philipp der zweite stand noch in der schuld des siegers bei s. Quentin (*Egmont*), und die oberstatthalterschaft der Niederlande schien die einzig würdige belohnung so glänzender verdienste zu seyn. 87. (*dafür* regentschaft 88.) *scherzhaftes deminutiv*: meiner seel, aus ist es mit der armuth, wir haben ein statthalterschaftchen (*gobiermito*). TIECK *don Quix.*<sup>5</sup> 2, 373 (9, 17).

2) regierung (*seiner*) eines statthalters: er hat seine groszen besitzungen bey seiner statthalterschaft in Kandia noch reichlich vermehrt. HEINSE *Ardingh.* 1, 123; wenn diese statthalterschaft nur vier tage dauert. TIECK *don Quix.*<sup>5</sup> 2, 331 (9, 12); als Cäsar von dieser statthalterschaft zurückkam. BECKER *weltgesch.*<sup>8</sup> 3, 287.

3) provinz, gebiet eines statthalters, *vgl.* ADELUNG. CAMPE: daher zweifle ich noch, ob es gut gethan sei, ihn in die statthalterschaft zu schicken, mit welcher ihm eure hoheit eine gnade erzeigt hat. TIECK *don Quix.*<sup>5</sup> 2, 247 (8, 15); was Diocletian begonnen hatte, vollendete Constantin. auch er theilte das reich; in vier statthalter-

schaften zerfiel es fortan, an deren spitze er seine präfecten setzte. ... jede statthalterschaft war in mehrere diöcesen getheilt, diese wiederum in provinzen. GIESEBRECHT kaiserz. 1<sup>5</sup>, 43. so auch für die russischen governements (jetzt nicht mehr üblich): 'statthalterschaft, die, und das gouvernement sind die beiden namen welche jeder ansehnlichen provinz die ihren eignen gouverneur hat, vermischt beygeleget werden. statthalterschafts-regierung, die, ist die behörde welche unter dem vorsitz des gouverneurs alle umgehende befehle bekannt macht, für ordnung sorgt, executionsbefehle ausfertigt u. d. g.' HUPEL 227.

4) in scherzhafter übertragung auf die statthalter selbst (collectivisch, vgl. unter statthalter 3, a): ein misthaufen, auf den die kaiserliche statthalterschaft zu liegen kam, hatte sie vor beschädigung gerettet. SCHILLER 8, 70.

STATTHALTERWÜRDE, f., vgl. statthalterschaft I. CAMPE.

STATTHALTUNG, f.: vicariatus stat. haltung. DIF. gloss. 617<sup>o</sup>.

STATTHUFIG, adj.: so dir ein gaul rech wird, so zeuch ihm alle vier eysen auff das hartest an, sonst schleht ihm die rechin in die schenkel, und macht den gaul statthueffig. SEUTER roszn. (1599) 131. druckfehler für statthuffig, s. das., theil 8, 1830.

STATTICHT, adj. et statthaft, pro quib. compos. ab- et erstatticht, ... verstatticht. STUELER 2116. (weder das simpl. noch die compos. sind sonst bezeugt.)

STÄTTIG, adj., s. stätig, sp. 935—8.

STÄTTINGER, m., in der soldatensprache für gulden. HORN 96.

STÄTTISCH, adj., s. städtisch, sp. 469f., und stätisch, sp. 947—9.

STÄTTLEIN, n., vereinzelt beegnende deminutivbildung zu statt, vgl. oben stättchen: wie jene magd auch thete, die hatte allezeit einen tenffel bey jr am herde sitzen, da er ein eigen stedlin hatte, das er sehr rein hielt. LUTHER tischr. 461<sup>a</sup>, vgl. HEINE 4, 178 Elster (s. unter stättchen) und 582 (lesarten);

das bey der nacht im finstern thal  
die affen suchten überall,  
wo sie ein sicher stethlein finden,  
daran sie sich verbergen künften.

froschmeus. Bb 4<sup>b</sup> (2, 2, 10).

(mhd. stettlin H. SEUSE 66, 3. 67, 4 Bihlmeyer ist wol == städtlein.)

STATTLICH, adj. ansehnlich.

I. herkunft und form. in den (nicht überall mit sicherheit unterscheidbaren) lautformen stätlich und stätlich vereinigen sich wörter verschiedenen ursprungs, die jetzt zum theil zusammengefallen, zum theil erloschen sind.

1) im mhd. findet sich ein adverb stateliche(n), zuweilen mit umlaut stätliche, stetelichen, das gewöhnlich 'den umständen angemessen, gehörig', daneben 'langsam' und 'standhaft' bedeutet und eine ableitung von stete (s. statt I, 3, II, B, sp. 954f. 973ff.) ist. LEXER handb. 2, 1147. es begegnet schon spätahd. (bei NOTKER) als stätelicho, s. GRAFF 6, 647: tō hiez man Iovis prievarun eina dero parcarum äfter ördeno ünde stätelicho (pro suo ordine ac ratis modis) die himelsagen daranuisen. NOTKER 1, 734, 4 Piper (Marc. Cap. 1, 29). ein entsprechendes adj. ist vor dem 16. jahrh. nicht nachgewiesen.

2) das nhd. adj. stätlich kann im allgemeinen als forsetzung des mhd. gelten, wie die einzelnen verwendungen zumeist weiter bestehen. doch scheint damit eine ableitung von staat, stat in dem sinne 'aufseend, prunk' (s. staat 3, sp. 276—9), die dann also mit dem heutigen stätlich, politicus (sp. 286) dem ursprunge nach identisch ist, nur dasz sie auf eine andre bedeutung des grundwortes zurückgeht, zusammengefallen oder eine nachträgliche anlehnung an und beeinflussung durch staat eingetreten zu sein. auf diese annahme führen folgende umstände:

a) die bedeutung hat sich insoweit gewandelt, als stätlich im nhd. weniger den begriff des angemessenen, gehörigen, als den des groszartigen und imponanten ausdrückt, s. II.

b) die andern germ. sprachen weisen wörter auf, die dem nhd. nach form und bedeutung sehr nahe stehen und nur die herleitung aus lat. status gestatten. so vielleicht schon mnd. statelick, das erst spät und vereinzelt in ost-

elbischen quellen begegnet, s. SCHILLER-LUBBEN 4, 369<sup>a</sup> und unten die belege unter 2, a (statylyg), aus LAUREMBERG, s. 6, a (staetlick, staedlick) und den nd. bauernkom. (statlick), s. 6, c, und vielleicht von anfang an unter hd. einflusse steht; DÄHNERT kennt ein veraltetes staadlick, 'een staadlick mann. ein vernögender mann'. 455<sup>a</sup>, und 'statlick. adi. u. adv. tüchtig. auf die beszte art'. 458<sup>b</sup>. sonst ist nd. dafür gewöhnlich staatsch eingetreten, s. staatisch, sp. 286, und statiös, sp. 946f. ferner holl. statelick, stätlich, groszartig (neben stätig, feierlich), vgl. FRANCK 952. staetigh, staetelick, gravis, severus, constans: auctoritate et reverentia valens: magnificus, elatus. KILIAN 2, 627<sup>b</sup>. aus dem holl. stammt wol ofstries. statelk, stätlich, feierlich, auch staafstetelk. STÜRENBURG 262<sup>a</sup>. TEN DOORNKAAFT KOOLMAN 3, 304<sup>a</sup> (statelick, statelk). — das engl. stately begegnet zuerst bei Chaucer als estalich (estalich of manere Cunterb. tales A 140, estaatly honestee B 3902), als stateli (adv.) um 1430, s. STRATMANN-BRADLEY 574<sup>b</sup>. SKEAT 593<sup>a</sup>. schwed. stätlig prächtig. dän. entspricht stadselig zu stads, staat, prunk.

c) auch im nhd. selbst finden sich formen mit langem vocal: das sie der clerisey die schutzung, so ihnen etwan vom radt und gemeiner stad stätlich mit brieffen und sigeln verschrieben, abkundigen ... sollen. d. städtechron. 27, 184, 7 (LANGHANS Magdeb. hist. 1524). die gewöhnlichen schreibungen der ältern sprache statlich und stätlich lassen allerdings auf kürze des vocals schlieszen; seltner finden sich städlich (urk. v. 1523, HEINR. JULIUS v. BRAUN-SCHWEIG, AYRER) und städlich (LUTHER, urk. v. 1546), s. unten. auch formen mit umlaut finden sich vereinzelt im 15.—16. jahrh., s. unten 1, b. e. 2, a. 4, c. um so auffälliger ist, dasz bei GÖTBE die schreibung stätlich nicht selten vorkommt, und zwar in den werken erst spät: gleichgewicht und ernst war jedoch alsobald wieder hergestellt, und die aufmerksamkeit auf eine neue, staatlich heranziehende proceSSION gelockt. 43, 267 (Sanct-Rochus-fest zu Bingen 1814. gedr. 1817);

staatlich vor dem volke,

schwarzes haares, langes kleides.

6, 14 (noten zum westöstl. div., Araber 11, gedr. 1819).

auch in den brieffen scheint stätlich die älteste schreibung zu sein, z. b. 2, 64 (1773), s. unten 3, e; doch setzt staatlich hier viel früher ein: unter den generals und offiziers ist manch tüchtig und staatlicher mann. 3, 227 (an Ch. v. Stein, d. 28. mai 1778); der almanach macht wirklich ein staatliches gesicht. 11, 158 (an Schiller d. 13. aug. 1796; in tezte der Weim. ausg. in staatliches geändert.); mit vielem vernügen gebe ich dir ... die nachricht dasz in der gestrigen leseprobe die Mohrin (Einsiedels bearb. des 'Eunuchen' v. Terenz) recht gut vorbereitet worden. ... künftigen diensttag ... wollen wir eine zweyte staatlichere lecture bey mir vornehmen, wozu du schönsten eingeladen bist. 16, 188 (an v. Einsiedel d. 12. febr. 1803). jedenfalls hat GÖTBE also die lautgebung nicht aus seiner heimatsumlaut. so auch: staatliche besuche. ROSEGARTEN bei CAMPE (unter stätlich). vgl. ADELUNG unter e. die schreibung stätlich vertheidigt HEYNATZ 2, 444.

d) auch in mundarten scheint, soweit das wort überhaupt üblich ist, langer vocal zu gelten; doch ist es nur in östlicheren gegenden bezeugt: tirol. 'stätlich, stätlic', 1) stätlich, festlich, vornehm geschmückt; 2) hoffärtig im anzuge (ob. Etsch). SCHÖPP 702; 'stätlich, dieses edle wort der schriftsprache führt auch das landvolk in der Oberlausitz im munde. ... sie sagen gewöhnlich etwas gedeht, staatlich.' ANTON 4, 12, vgl. 13, 6 (so richtiger, weil von staat, putz herkommend); alten. stootlich (dos soch stootlich aus) PASCH 100. (SCHMELLE<sup>2</sup> 2, 796 belegt stätlich nur aus der ältern sprache.) nach ADELUNG (s. unter e) ist das wort besonders oberd., und HEYNATZ Antibarb. 2, 444 bemerkt: 'die Oberdeutschen gebrauchten stätlich etwas zu häufig, oft wo gut hinreichen würde'. (vgl. unter II.)

e) die ältern nhd. wörterbücher pflegen ebenfalls stätlich als ableitung von staat aufzufassen. so: stätlich, quod in suo genere eximium est, a stat qualitas. WACHTER 1593. STEINBACH 2, 687 und FRISCH 2, 313<sup>a</sup> stellen es unter staat, obwol sie stätlich schreiben. ausdrücklich leitet es ADELUNG von staat, pomp, pracht, ab; er vergleicht engl. stately, schwed. stätelig, böhm. statečný, und bemerkt

weiter: 'die Hochdeutschen brauchen dieses wort auch, ... doch nicht so häufig als die Oberdeutschen, denen es überaus geläufig ist. es ist ohne zweifel von staat, pracht, pomp, und viele gemeine mundarten sprechen es auch sehr richtig staatlich aus, nieders. staatsk. indessen ist im hoch- und oberdeutschen die kurze aussprache des a und die verdoppelung des folgenden mitlauters die gewöhnlichste, auf welche art es denn auch am häufigsten geschrieben wird. ähnlich CAMPE (statlich 2 und staatlich 1). — noch früher kommt eine andre ableitung vor, die auf der gewöhnlichen aussprache mit kurzem vocal beruht: statlich, statlieher, statlichster, adj. et adv. propr. id. esset, quod städtlich, sed erponitur: solennis, excellens, praeclarus, splendidus, lautus, opiparus, egregius, exquisitus. STIELER 213f. und so schwankend: statlich, per abuso statlich, adj. di grand' uso [da stadt, città quasi städtlich, ovvero da stat, stato quasi statlich, statlich] pomposo, superbo, splendido, eccellente, grande, magnifico, reale, ricco etc. v. vortrefflich. herrlich. köstlich etc. prächtig etc. KRAMER dict. 2, 913<sup>a</sup>. vgl. dazu 3. — die ableitung von mhd. state zuerst (?) bei SCHMELLE<sup>2</sup> 2, 796, doch nur für die bedeutung 'reichlich, ansehnlich, prächtig'; daneben statlich 'was an seinem orte ist, gehörig' von stat, locus. diese letztere erklärung ist abzuweisen, weil die umlautlose form statlich weitaus überwiegt, und die wenigen fälle von umlaut sich aus einfluss der ableitungssilbe verstehen lassen. die ableitung von state ferner bei WEIGAND 2, 801. KLUGE<sup>6</sup> 376<sup>b</sup>. PAUL 433<sup>b</sup>.

3) es findet sich aber in der ältern sprache auch eine wirkliche adjectivbildung zu stadt, πόλις. sie begegnet vom 15.—17. jahrh. (belege v. 1471—1616) in oberd. quellen (besonders der Schweiz, ferner bei KEISERSBERG, in Nürnberg. chron. und Sulzb. taid.), fast immer in der schreibung statlich (daneben mit umlaut stölich Salz. taid.) und meist in der bedeutung 'bürgerlich, civilis, politicus', doch auch in dem abgeleiteten sinne des lat. urbanus; von den wörterbüchern haben sie DASYPADIUS, MAALER u. HENISCH, s. sp. 479 und LEXER mhd. handb. 2, 1149. nachzutragen: politicus, ein statlicher, DIER. gloss. 443<sup>b</sup> (ende des 15. jahrh.). wol auch. disz gebürgig und freisam volek (doch jetzt etwz freundlicher, und mer statlicher sitten gewonet). S. FRANCK weltb. 64<sup>a</sup>. später ist diese bildung zu gunsten von städtisch aufgegeben; STIELER kennt sie nicht mehr, vgl. unter 2, e. vgl. auch unten II, 6, c (RUF).

4) statlich als verbaladj. zu (ge)statten führt CAMPE (1) auf: eine statliche bitte, dies ist nicht statlich (danach WEIGAND 2, 801), doch bemerkt er selbst, dass es nicht gewöhnlich sei. es ist wol eine theoretische bildung, die niemals in gebrauch war.

5) stätlich, stetlich findet sich in der alten sprache öfter als gleichbedeutende weiterbildung des adj. stät, stet; so schon bei WILLIRAM 148, 6: stätliche hüentiu, vgl. GRAFF 6, 647; mhd. stätlich, stët(e)lich, meist als adv. -liche(n), s. LEXER handb. 2, 1147; mnd. nur als adv. stadelike SCHILLER-LÜHMEN 4, 351<sup>a</sup> und stedeliken, -likes 373<sup>b</sup>. s. unten stetlich. die abgrenzung von statlich ist nicht immer ganz deutlich und sicher.

6) ähnliche formen mit umlaut sonst vereinzelt in verschiedenen bedeutungen.

a) 'endlich' und 'stedlich' heyst 'festinanter'. LUTHER 29, 445, 20 Weim. ausg. (zu Luc. 1, 39, vgl. oben stat II, A, 4, c, d, sp. 965). doch scheint auch statlich vereinzelt die bedeutung 'sogleich' zu haben: dieser unfall nahm ihn die odelsten glieder desz leibes ein, dass er fast statlich verstarrete. OPITZ Arg. (1644) 2, 120.

b) 'schädlich, nachtheilig' (?): das yman den andern yrrt an syner elage mit rufene adir mit scheldene adir mit andern unrechte, daz ein stedlich sy an syne rechte. sächs. reichsbüchle v. 1381 cap. 25 (s. 13 Walther). da die bedeutung nur die im glossar angegebene sein kann, so mochte man druckfehler für sedelich annehmen; doch scheint es für sich sonst nicht vorzukommen.

II. die bedeutung des uhd. wortes weist verschiedene manen auf, die jedoch manchmal so unbestimmt und allgemein sind und so mannigfach in einander übergehen, dass eine genaue präzisierung und sonderung kaum möglich ist. die nachstehende darstellung hält im ganzen die chronologische folge inne.

1) im 16. jahrh. (ganz vereinzelt später) begegnen ausdrucksweisen, die noch mehr oder weniger deutlich die herleitung von mhd. state erkennen lassen.

a) unter günstigen umständen, bequem, sicher, vgl. stat II, B, 3—6: hiemit befehlend den ... d. Luther ... bey solemem gleit zu schützen ..., auff das er deste statlicher und sicherer, on beschwerung, durch und fürüber komen möge. 'herzog Friderichs ... zu Sachsen gleitsbrieff' v. 1521 bei LUTHER 1, 435<sup>a</sup>; ähnlich noch: es bedurfte bey jhnen nicht viel bittens, weil jhnen ... die gelegenheit, darnach sie ... fürnehmlich stunden, so statlich an die hand gegeben ward. OPITZ Arg. (1644) 2, 409. vgl. den ersten beleg unter 4, a.

b) von nutzen, nützlich, vgl. stat II, B, 7, sp. 977; so einmal mit umlaut: o edles pferd Douctin, umb deinet willen bin ich fast betrübt, das ich dich an ende und ort mir gefellig, nit fürn mag, ... wann du mir offermals in streiten und manchen wegen, stettlich gewesen bist, und deiner getrewen dienst sage ich dir grossen dank. Fierrabras (1533) G 1<sup>a</sup>.

c) häufiger in der verbindung statliche hilff, förderlich, ausgiebig, wirksam: weleher gestalt die Hungern durch den langwürigen krieg ... in gantz unvernögen kommen, also, dass sie fir sich selbst, ohn anderer christglaubiger gewalt, und hülf, dem Türken allein kein widerstand zuthun vernöchten, unnd darumb abermals umb ein statliche förderliche hülf ... gebetten. reichstag absch. s. 161 (Nürnberg. 1524 § 30); die statliche und hofliche hülf wider den Türken. Weim. urk. v. 1527 bei DIER.-WÜLCKER 863. adverbial: und (das fränk. reich) ward also darumb tailt, das ain brueder dem andern dest füglich und statlicher zu hilf möcht komen, so ain iedlicher in seins bruedern tail auch land und leut ... het. AVENTIN chron. 2, 132, 10 (lässt sich auch unter a einreihen). — von arznei: holderblüie ist statlich hieher zu gebrauchen. MINDERER bei SCHM.<sup>2</sup> 2, 796. — in demselben sinne auch statlicher widerstand: welchem (dem Türken) statlichen widerstandt zu thun, die unvermeidlich notturff erfordert. reichstag absch. s. 164 (Augsb. 1525); sich auch unterfenge der sünden lust und begierd in dem fleisch einen statlichen widerstand durch den geist zuthun. GRETER erkl. der ep. Pauli an d. Römer (1566) 458. adverbial: damit im (Antigonus) obgnant neu künig dester statlicher widerstand tun möchten, treulicher einander halffen, verpflichteten si sich auf ein neues zam. AVENTIN chron. 1, 378, 13; als e. keyser maiestet. ... einen gemeinen reichstag allhie gen Augspurg gnedighen ausgeschriben ... von sachen, unsern ... erbeind, den Türken betreffend, und wie demselben mit beharlicher hülf statlichen widerstanden ... müge werden. MELANCTHON corpus doct. Christian. (1560) vorr. zur Augsb. conf. B 1<sup>a</sup>. so auch: und wo nit statlich darwider gehandelt, (weird er) die itzbenant christlichen lant leichtlich bezwingen. Nürnberg. urk. v. 1522 bei DIER.-WÜLCKER 863.

d) statlicher beweis; entsprechend adverbial: item unbekante zeugen, sollen auff anfechtung des gegenheyls nit zügelassen werden, es würd dann durch den, so die zeugen stellet, statlich fürbracht, dass sie redlich und unverleumbt weren. Carolina art. 63; so vereinzelt nach im 18. jahrh.: Paulus hat dies in seinem ersten brief an die Korinther so statlich dargethan, als häit' er im geiste blos auf unsere zeiten gesehen. SCHWART leben u. gesinnungen 2, 217; das gegenheil: der fürst solle der frewntschafft des gefangnen verprechen und missetat schriftlich zustellen oder die frewntschafft zu yhme lassen, damit sie yhn, was er unrecht, darvon deste statlicher möchten weisen. LUTHER 23, 462, 23 Weim. ausg. = schr. 3, 416<sup>a</sup>; die zween treffliche männer, Lyrn und Burgensis, haben ... der jüden unletigs deuten (der schrift), trewlich beschrieben, und furwar statlich verlegt (widerlegt) s. 40<sup>a</sup>. dazu ferner: und nachdem aber (d. nachricht von) obgemelt schlachten und des pundischen heers ... ernstlichen handlung und straf, hieher gein Rotenburg so glaubhaftig und statlich gelangten, das die ganz offenpar und nit mer von dem abgefallen, aufzurigen geböfel zu laugen oder zu verdecken war. quellen zur gesch. des bauernkr. aus Rotenburg an d. Tauber s. 461

Baumann; Mentz hat etlich mal nicht dabey sein wöllen, weil sie es also durch einander gekartet haben, als man statlich (*mit grund*) sagt. SPALATINUS bei LUTHER 5, 36<sup>b</sup>; wie jhr dann dessen ein statlich exempel an unsers Gurgelstroszingers vatter Gurgelgrozlinger 'werdet vernemen. *Garg. s. 60 neudr.*; als seyn syndici herrn principalm zum nohtfall, und wann die dinge zum standt des rechten kommen sollen, jhre und gemeiner stadt frey- und gerechtigkeit mit gottes hülf, durch statlichen schein (*ausreichende beweise, documente*) ... zu deduciren erbötig. *urk. v. 1595 bei HALTAUS 1737.*

e) statliche ursachen: dann weil sie natürlich gesetz genant werden, so hätten ir weise und regel söllen von ainem kurzten weg der menschlichen vernunft durch ain natürliche stetliche ursach gefast und geschlossen werden. MELANCHTHON *anweisung in d. h. schr. deutsch v. SPALATINUS (Augsb. 1523) s. 88*; solchem verdacht ... begegnet Paulus, eben mit dem, dasz er jetztund statliche ursachen erzelet, warumb jn so hart nach Rom verlange. GREYTER *erkl. d. ep. Pauli an d. Römer (1566) 37.*

f) *den ueendungen unter d. entspricht auf der andern seite statlich glauben, fest, zuversichtlich*: allein das einige stück bey uns in die ohren getragen, als sollte sich ungehorsam, aufruhr und frevel wider die oberkeit bey euch eugen (*ereignen*), welchen ich doch bis auf kundtschaft des andern theils nicht habe statlich glauben wöllen. LUTHER *briefe 3, 464 (vom 31. mai 1529)*. — *häufiger einen vertrag u. ähnl. statlich halten, fest, genau, wo sich statlich sehr der bedeutung von stetlich (= stet, stät, s. das.) nähert*: und damit sölich einung und vertrag dester statlicher gehalten und gehanhabet werde. ANSHELM *Berner chron. 3, 249, 21*; damit aber dis kristlich ordnung und vereinigung dester statlicher volzogen und gehalten werd. 5, 168, 15; *auch*: so war kaiser Valens arianisch, wolt, damit si dest ainiger wärn und frid dest statlicher gehalten würd, das die Teutschen, die Gueten, im glauben des römischen kaisers mainung halten sollten. AVENTIN *chron. 1, 1077, 27.*

2) *meistens bedeutet statlich im 15.—16. und bis ins 17. jahrh. 'ordentlich, gehörig, geziemend', zuweilen auch 'in aller form, förmlich, offiziell, feierlich'.*

a) *als adj.*: deshalb jch zuesamt jn ... e. k. mt. beveln und fürnemen zu furdern vleis zn und aber khainen stätlichen abschied (*bescheid*) erlangt. *urk. Maxim. nr. 27 Chmel (vom 2. märz 1494)*; dieweil aber jhr keyserliche mayestat dieser zeit, mit höchsten und beschwerlichen obligen verhindert, ... haben jhr keyserlich mayestat ... uns, als jhr mayestat commissarien, unnd gewalthaber mit statlichem vollkommlichem befelch unnd instruction zu diesem reichstag verordnet. *reichstag absch. s. 164 (Augsb. 1525)*; *vgl. (in den späteren sinn umgedeutet): magnificētissimis decretis honestari, gewaltige statliche befelch bekommen. CORVINUS fons latin. 318<sup>a</sup>*; wolbedechtiglich mit zeitlichen und stadlichem gehaptem rathe. *Mansf. urk. v. 1546 bei HALTAUS 1737*; desgleichen auch die jurisdiction ietzo diesser zeit furderlicher dann zuvor ye eine statliche handthabunge und auffsehung bedarff. *ebenda (urk. v. 1525)*; damit der obrigkeit statliches gericht fürderlich gehalten (*werde*). *tirol. weisth. 4, 630, 1*; dar hen tho senden eyne statlyge boedschop myt eyner fulenkamen fulmacht. *monum. Livoniae ant. 4, 209 (vom j. 1572)*. *ähnlich noch später, mit andrer nuance*: ein groszer reichstag hatte, wie solche versamlungen in der regel, kein anderes resultat, als statliche beschlüsse. SCHLOSSER *weltgesch. 8, 339 (vgl. unten 6)*. *so auch*: zu Lyon in Franckreich stiftete er (*kaiser Claudius*) unter den rednern und poeten bey des Augustus altare eine statliche ubung, und satze vor die so gewinnen oder verlieren würden, gewisse verehrung und straffen aus. OPITZ 1, *var. 4<sup>a</sup>*.

b) *häufiger adverbial, in bezug auf staatliche dinge, verhandlungen und beschlüsse, gericht u. ähnl.*: will von städten und märkten, wiewohl die von der prälater nicht statlich hier sind, nichtsminder unsre nothdurft erheischen. *buhr. landtagshandl. 13, 107 (prälaten- u. städteausschusztug 1500)*; nach dem nachtessen warn gemelte gesandten der von Rotenburg vor gemelten churfürsten, fürsten, oberstem feldhauptman, pundsräten und andern

stenden in gemeltem newen hof, darinnen sie all statlich sassen und versamelt warn, erschinen. *quellen z. gesch. des bauernkr. aus Rotenburg an d. Tauber s. 470 Baumann*. — statlich handeln, *verhandeln*: der furst, der in des alten Jagsthaimers haws, darinnen sein gnad zu herberg lag, mit aim rat, so auch darinnen was, statlich handeln liesz. s. 558; und also ... obgedachte churfürsten unnd fürsten auff den ersten tag ... decembris ... zu uns her erfordert, in so beschwerlichen sachen ... sampt uns statlich zu handeln, zu ratschlagen und zu beschliessen. *reichstag absch. s. 173 (Ezlingen 1526 § 1)*; darumb ist von nöthen, das bait richter nit widerwärtig sunder ains sein, damit in söllichen vällen statlich gehandelt und die leut durch der richter irrung nit genachtailt werden. *Salzb. taid. s. 227, 30<sup>a</sup> Rauris 1565*; *der bedeutung 1 nahesteht (vgl. 1, c. d)*; damit auch auff dem kunfftigen concilio dester furderlicher, statlicher und austreglicher von der neuen lere geschlaget ... werde. LUTHER 15, 274, 8 *Weimarer ausg. (= schr. 2, 433<sup>b</sup>)*; damit auff solch formliche gründliche beschreibung statlich unnd sicherlich (*certo recteque*) GOBLER, *tuto et libere* REMUS) geurtheylt, oder wo es nott thün würde, darausz nach aller nottrufft (*bei höheren instanzen*) geradtschlagt werden möge. *Carolina art. 189*; alda sein herligkeit die tail statlichen in clag und antwort vernomen und darauf den nachvolgenten entschildt geben. *steir. taid. 468, 18 (albenbr. v. 1530)*. — item mit den apotekern statlich ze reden, daz sie darob sein ... *d. städtechron. 10, 369, anm. 3 (Nürnb. quelle v. 1483)*; item des unwillens halb, so sich zwisehen hertzog Cristoffen von Beyrn 2c. und grafen Balthazarn von Swartzburg mit smeihen worten begeben hat, ist verlassen, zu beden herren zu bescheiden und statlich mit ine ze reden. 382, *anm. 1 (1487)*; und als nu der rat sollich ir antwort vernam, ward wider zu in geben und in gar statlich ertzelt, wie die von Streitpurg besloszt und gefürndt leut wern. 2, 75, 38 (*Nürnb. ratsverh. v. 1444*); dem haben wir anhewt unser ratsbotschaft statlich zu und entgegen geschickt. *quellen z. gesch. des bauernkr. aus Rotenburg s. 535 Baumann*; nach dem durch unsere und des heyligen reichs churfürsten, fürsten unnd andere stende, statlich an unsz gelangt (*uns gehörig berichtet ist*). *Carolina, vorr. (s. 4 Köhler-Scheel)*. — unser ratsboten haben nicht können vermercken noch versteen, daz derselbe fürst marggraß Albrecht sulch dargelegte rechtbote, die doch von des vorgenanten herren von Heideck und unsern wegen so gar statlich und vollliclich gesezt sein, aufnehmen oder sich der genügen habe laszen wöllen. *d. städtechron. 2, 136, 3 (Nürnb. quelle v. 1449)*; *auch ward in (den sollaten) statlich bevolhen, daz sie den gensen und hünern nit solten nachlaufen. 244, 24; s. auch 27, 184, 7 unter I, 2, c. feierlich*: versprach er (*Lucifer*), jhro in gegenwertiger seines reichs versamlung vor andern höllichen geistern statlich zu gedennen, auf dasz männlichen kund werden möchte, wie so gar treue diense er niemalen unbelohnet gelassen. PHILANDER 1, 663.

3) *in der ältern sprache wird statlich häufig als allgemeines lobendes beivort gebraucht; vortrefflich, ausgezeichnet, herrlich (adj.) lautus; egregius, splendidus. STEINBACH 2, 687; statlich, adv. magnifice, splendide. FRISCH 2, 313<sup>a</sup>. vgl. STIELER und KRAMER unter I, 2, e. so besonders im 16.—17. jahrh., doch auch im 18. nicht selten und vereinzelt bis ins 19. jahrh.*

a) *statliches amt und dergl.*: also hat Moses einen stadlichen beruf ... denn alhie mus dieser stammler und armer betler aussichten, das sonst vier könige nicht vermöchten zu thun. LUTHER 16, 59, 28 *Weim. ausg. (zu 2 Mos. 4, 14 ff.)*; unsere gröste ehre ist, statliche ämter und dienste zu erlangen, üm dadurch gehret zu werden; wir seyn tichtig und geschickt darzu oder nicht. BUTSCHKY *Pathmos s. 251*; ein statlich amt, *carica insignis, conspicua, eccellente, riguardevole. v. ansehnlich. KRAMER diet. 2, 913<sup>b</sup>* (ein statliches amt, ein ansehnliches, einträgliches. ADELUNG 2); statlicher titul, *titolo superbo, predicato eccellente. ebenda* (ein statlicher titel ADELUNG 1); statlicher name, *nomen honestum, pulcherrimum. STIELER 2114.*

b) *besonders im 17. jahrh. auch von menschen; angesehen, vornehm, auch für reich (vgl. statt II, B. 4, sp. 975)*:

oder ich sey des teuffels, was ich nicht meh dann sechs monat einmal freie tafel daselbst hielt, als der statthich (*nobelste, freigebigste*) rector zu Padua unnd Doll. Garg. s. 386;

villleicht kan ich dir beystandt than durch fürschub meiner städtlichen freundt.

AYRER 581, 31 Keller;

stattliche person und grosse gaben, selten was guts auszgerichtet haben. PETRI Tt 1<sup>b</sup>; wie jetz unsr feind, so statlich, stoltz und grosz, dir, herr, und uns zu spot jhr aigen lob erklingen.

WEICHERLIN *geb.* 185 (*ps.* 74, 20);

*vgl.*: *regina*, eine königin, eine stattliche und reiche frau. CORVINUS *fons lat.* 541<sup>b</sup>; ein statlicher mann, *un homo eccellente, riguardevole, valente, it. di qualità, di conditione, di stato, di conto, di alto affare*. eine statliche frau, *una donna, dama, matrona di qualità, di nascita*. statliche leute, *persone, gente di conditione, consideratione*. KRAMER *dict.* 2, 913<sup>b</sup>. *später mehr im sinne anderer vorzüge, tüchtigkeit im beruf, bildung u. ähnl.*: dieweil doch e. f. g. ohne das mit statlichen, und der rechte erfahren leuten guagsam gefast seyn. BRAUNSCHW. *urk.* v. 1557 bei HALTAUS 1737; ich habe gar zu viel exempel . . . dasz auch die edelsten und geschicktesten gemüther, wie statlich sie sich immer angelassen, durch allzu frühezeitige verschickung sich verderbet. SCHUCH *stud. leben* A 8\* (1, 2); darumb were mein rath, wir wendeten das geld lieber an einen statlichen vornehmen mann, der uns auch was rechtes weisen könnte. (*vorher*: wenn wir mit einem vornehmen professore der collegia wegen über haupt schlössen.) B 4<sup>b</sup> (1, 3); wendet solches (*geld*) nicht unnützlich, sondern zu euern besten und zu euern studiern an, damit auch einmahl statliche und wakere männer aus euch werden mögen. 8\*; es seynd gewisz gar statliche und vornehme kerls. F 1\* (2, 4); nun schiene der kerle anfangs trefflich reputirlich, dasz dem hoffmeister selbst angst war, ob er den statlichen qualificierten menschen hoch genug respectiren würde. WEISE *erzn.* s. 40 (24 *neutr.*); die sämtlichen herren erfreuen sich, dasz sie so statliche und gelehrte leute zu sich in die gemeine bekommen sollen. *comöd. probe* 268; wir . . . erfreuen uns, dasz wir so statliche und treffliche leute in unserm lande haben. A. GRYPHIUS 1, 729 (*Pet. Squentz* 2); ein statlicher prediger, *un predicatore eccellente, valoroso, valente*. ein statlicher medicus, *musicus etc.*, *un medico, musico insigne*. v. unvergleichlich. KRAMER *dict.* 2, 913<sup>b</sup>, danach ADELUNG (2), der *fortfährt*: 'ein statlicher mann, eine statliche frau, von vielen verdiensten und vorzügen', und *weiterhin* statliche gelehrte männer als *oberdeutsch* und statliche aufgeweckte gemüther aus Opitz *anföhrt*. ganz *vereinzelt begegnet* statlich in *ähnlichem sinne* (*angesehen oder ehrenhaft*) noch im 19. jahrh.: in einigen orten Wirtembergs war ehemals die gewohnheit, dasz chezwistigkeiten, ehe sie zu sehr überhand genommen, durch einen statlichen, untadelhaften mann im dorfe, den man den datte nannte, der aber unbekannt blieb, gerügt und bestraft wurden. MÖRIKE *erzähl.* s. 426. — *dazu auch*: er ist reich, und von statlicher freundschaft.

HEINR. JULIUS v. BRAUNSCHWEIG s. 94 Holland (*Sus.* 3, 5); bald kamen herfür getretten, Nero, Domitianus, . . . neben anderen tyrannen mehr. als Lucifer sie sahe, sprach er: das ist bey meiner finsternusz eine vortreffliche adelbursch und statliche gesellschaft. PHILANDER 1, 575. — *geht dann allmählich in die bedeutung 6 über*:

*vgl.*: auch Baucis und Philemons hüte war, sagt die fabel, eng und klein, und liebreich kehrten doch bey ihnen götter ein. wie lasen in des treuen paares zügen die innige verlegenheit, so statlichen besuch nach würden zu vergnügen.

GOTTER 1, 275.

c) *ungewöhnlich ist* statlich als *lobendes beivort* von (*concreten*) dingen, im sinne *guter qualität*: statlicher wein, *vinum generosum, nobile*. STEIHER 214; *vino eccellente, fino, perfetto*. KRAMER *dict.* 2, 913<sup>b</sup>; ein statlicher wein. ADELUNG (2). *vgl.* unter 4.

d) von *abstracten*, neben *synonymen ausdrücken*: in dieser weis gehet nichts über den menschen, in menschen nichts über die seele; in der seele nichts herrlicher als die vernunft, in der vernunft nichts stätlicher als der

verstand, im verstand nichts köstlicher als die weisheit. SCHUPPIUS 563.

e) *häufig dagegen in bezug auf menschliche thätigkeiten und deren resultat*: *opus egregium*, ein statlich werck. CORVINUS *fons latin.* 306<sup>a</sup>; eine statliche rede, *un discorso eccellente*. eine statliche antwort, *una bella compita risposta*. ein statlicher schlusz (*l. schusz*), *un tiro, una sparata eccellente*. KRAMER *dict.* 2, 913<sup>b</sup>; eine statliche rede, antwort. ADELUNG (2); er hielt eine statliche predigt (*oberdeutsch*). HEYNATZ *Antibarb.* 2, 444; Nero war von art zur poeetery geneiget, und hat ohn alle müh einen statlichen vers weg gemacht. OPITZ 1, *vorr.* 4<sup>a</sup>; (*Timoleon ist*) durch statliche und herrliche siege berühmte worden. SCHUPPIUS 526. *ähnliches in neuerer sprache* (*mit annäherung an die bedeutung 6*): ich bereite ietzo ein statlich stück arbeit zum druck. GÖTTE *briefe* 2, 64; viel glück zu dieser statlichen bemühung.

TIECK 3, 415 (*Fortunat* II, 4, 3).

so auch: *divine cogitare*. statliche sinnreiche gedanken von etwas haben. CORVINUS *fons latin.* 199<sup>b</sup>; *diese verbündung noch bei GÖTTE*: der gedanke, jeden ankömmeling erst durch eine reihe würdiger erinnerungen an bedeutende vorfahren durchzuführen, ehe er an das eigentliche thor gelangt, wo das tägliche leben noch sein wesen treibt, . . . ist ein statlicher, geisterhebender gedanke. 44, 144.

f) *mit verbalsubstantiven, das verb umschreibend; so früh in der kanzleisprache*: das solcher jarmarckt dester statlichern fürgang gewinnen, und in bestandt bracht moge werden. *urk.* v. 1495 bei HALTAUS 1737.

g) *als adverb sehr gewöhnlich, in verschiedenen sinnnuancen*; zu e: statlich reden können, *saper parlare elegantemente, sapere perfettamente l'arte del ben dire*. KRAMER *dict.* 2, 913<sup>b</sup>; statlich reden, *praeclare loqui*; er hat statlich von dir gesprochen, *laute de te dixit*. STEINBACH 2, 687. *ordentlich, eifrig, energisch*: sich statlich verantworten, *defendersi, giustificarsi bravamente, altamente*. KRAMER *dict.* 2, 913<sup>b</sup>; er hat sich statlich (*trächtig, nachdrücklich*) gewehrt. HEYNATZ *Antibarb.* 2, 444; hierinen war herr Hanns Jacob ganz geflissen, liess sich kein mühe betauern und handlet ganz getwewlichen; glaub auch, waver man den sachen statlichen nachgesetzt, . . . die andern zwai dörfen . . . weren zu stammen und nammen wider kommen. *Zimm. chron.* 2 4, 261, 4; wie schwer es hergehelt, zu derselben (*der freiheit des studentlebens*) zugelingen, auch was man vor mühe, arbeit, und ungemach zuvorher vertauen müsse; ist neben uns denenjenigen bekandt, die ihre kindheit und ersten jahre in schulen zubringen, und den kopff statlich dran strecken müssen. SCHUCH *stud. leb.* A 5\* (1, 1); Pickelher, und der depos. agiren statlich mit einander. F 4\* (2, 6); Pickelhering hilft statlich mit über seine herren. G 2<sup>b</sup> (3, 3); also fürwar werden etliche gefunden, welche statlich bossen treiben, aber gar nicht verständiger seyn. sie treiben narrenbossen mit grossem fl[e]isz. SCHUPPIUS 742. *vgl. dazu*: *diligentem praeparationem rebus incipiendis adhibere*, statliche praeparatoria zu etwas maehen. CORVINUS *fons latin.* 467<sup>a</sup>. *gründlich, gut*: auff allen handtwercken helt man in deutschen landen den brauch, dasz keyner zu arbeyt seines handtwercks gelassen wirt, er hab denn vor den andern meystern ein meisterstück geühet, damit er beweise, dasz er sein handtwerk wol und statlich gelernt hab. AGRICOLA *sprichw.* 405. (*diese vwendung kommt noch jetzt vor*). *vgl. dazu*: einen statlichen grund in den wissensschaften legen, 'im oberdeutschen'. ADELUNG (2). *auch*: domith der rath zu Augspurg . . . von solchen lastern statlich müge geburgiret und gerainiget werden. *d. städtechron.* 22, 433, 16 (*Augsb.* zu 1478). *mit ironischem anstrich in verbindungen wie*: statlich sauffen, statlich spielen etc. *bevacchiare, giuocacchiare etc. bravamente, eccellentemente, in eccellenza*. KRAMER *dict.* 2, 913<sup>b</sup>. *dazu* (?): bei solchen herrlein ist gut wohnen. . . die sauffen guthertzig: et quis non: wer wolt nicht der öpfel, wann sie pfeisen? es könnens noch wol dise, die es jnen miszgnümen, und doch nit so statlich nachthun können, wann es schon predigkautzen weren: fürnemlich die den baurn brentenwein auszschrecken. Garg. s. 71 *neutr.* (*oder sind die spender gemeint!* dann zu 5 c); Courage nennet ihren

courtisan ... Springinsfeld; dem ein fenderich auf der Courage anstalt gar listig ein paar grosser hörner aufsetzet .; kurtz, sie ziehet ihn trefflich bey der nasen herumb und schicket sich stätlich in den handel. *Simpl. schr.* 3, 5, 33 *Kurz (Cour., inh., 16. cap.)*; bin euch also, es sey meinen vater lieb oder nicht, bald gefolget und stätlich durchgangen. *SCHOCH stud. leben A 5<sup>b</sup> (1, 1); so noch:*

nein, der verstorbne herr (pfarrer), das war ein andrer mann, der hatte recht auf seinen text studiert, ... die ketzer stätlich ausschändiret. *GELLERT 1, 207 (fab. 2, 42).*

nach *ADELUNG (2)* im oberdeutschen noch häufig für 'sehr, im hohen grade', der dazu aus *OPITZ* anführt:

klagt stätlich, seufzt und schreyt;

und: ich musz ja stätlich hüsen.

auch: einen stätlich loben, *aliquem egregie laudare*. *STEINBACH 2, 687.* — zur steigerung eines adj.: steht ihr aber alle für einen mann, wenn ich die klage stätlich arg mache? *WEISE Tobias u. d. schwalbe (1682) s. 102 Lachmann (4, 8, vgl.: nur machts fein scharff. s. 101).*

4) oft geht stätlich in den blossen quantitâtsbegriff über: reichlich, beträchtlich. diese bedeutung knüpft an state in der mehr concreten bedeutung, s. statt II, B, 4, an; sie ist vom 15.—18. jahrh. in gebrauch.

a) so zunächst von der nahrung; adverbial: damit daz viel desto stätlicher sein nahrung haben oder suechen kan. *steir. taid. 290, 41 (panordn. v. 1624; diese verwendung lässt sich direkt an die ursprüngliche bedeutung anknüpfen; 'damit das vieh um so bessere gelegenheit hat' ...);* unsere hirten ... sassen zusammen unnd frassen zu beiden händen die wassernuteln und käszküchlin zu den wasser-süchtigen hündisch trauen so stätlich, als ob es umb grosz gelt bestellt wer. *Garg. s. 313 neutr.* — auffällig ist folgende adjectivische gebrauchweise, wo stätlich nur als qualitätsbezeichnung genommen werden kann: es (das pferd) solte fest stehen bisz ich wäre auffgesessen, ich wolt sein auff die nacht beym barren auch nicht vergessen, solt ein sester stätlichen Cöllertähler habern fressen. *PHILANDER 2, 27.*

b) so weiter: daz man dester geschickter leut auf den pfarren und pfründen haben und in stätlich auszukommen geraicht werden mag. *SCHADE sat. u. pasqu. 3, 146, 18;* etzliche von Pomerellen, so auffs königs seiten waren, erstiegen in S. Andreas nacht, das schlos Golba, funden darin 200 pferd, mit stätlicher rüstung ... , darvon diese arme gesellen reich wurden. *HENNENBERGER preusz. landtafel (1595) 142. überhaupt von vermögen, besitz u. s. w.: amplissimae fortunae, ein stätlich vermögen. CORVINUS fons latin. 46<sup>a</sup>;* stätliche mittel, stätliche reichthümer, *mezi, beni grandi, excellenti ampie facultä.* stätliche güter, *terre ricche, ricchi poderi.* *KRAMER dict. 2, 913<sup>b</sup>.* vgl. auch: eine stätliche heurath, *luculentum matrimonium.* *STEINBACH 2, 687 (jetzt: eine reiche, glänzende partie).* — adverbial: Hispania ist mit allen dingen die ... , zusehen lustig, oder zubauchen nötig seind, überflüssig ... süchstu silber, gold, edel gstein? disz land hats stätlich. *S. FRANCK weltb. 69<sup>b</sup>.*

c) auch, der bedeutung 5 näherstehend: ein stätliches geschenke, *munus splendidum.* *STEINBACH 2, 687;* stätliches geschenke, *donum splendidum* *FRISCH 2, 313<sup>a</sup>.* *ADELUNG (1).* so auch noch heute, wobei sich leicht der neben-sinn des nobeln einstellt. *beleg: i. f. g.* werden ihr eine stätliche verehrung geben. *SCHWEINICHEN 1, 126. adverbial:* einen stätlich beschenken, s. *KRAMER und ADELUNG unter 5, c; so wol auch (?)*; damit die burgere unnd ire stat uns ... steitlich geert hat. *Köln. stadt recht des 15. jahrh. bei DIF.-WÜLKER 863.* — ähnlich: stätliche versprechen, *promesse grandi, alte, ampie promesse.* *KRAMER dict. 2, 913<sup>b</sup>;* ein stätliches versprechen. *ADELUNG (2).*

d) anderes: denn in diesem jahre hat man nichts liebers bisz über das mittel des may gewünscht, als eben einen stätlichen regen. *PRAETORIUS glückstoff 224.* — neben quantitâtsausdrücken: ohne das rindvieh und schaaf, so er (Salomo) zu gewöhnlichem opfler gebrauchen müssen, so sich auch auff eine stätliche hohe anzahl wird belaufen haben, weil er allein bey der einweihung des tempels zu Jerusalem zwey und zwanzig tausend

ochsen, und hundert und zwanzig tausend schaaf geopfert. *SCHUPPIUS 102.*

e) adverbial in verschiedenen verbindungen. von aufwand, ausgaben: auch hat der vorgemelt fürst marggraff Albrecht vor seiner bewahrung (kriegsankündigung), die er in tet, stätlich beworben (soldaten angeworben). *d. städtechron. 2, 143, 6 (Nürnb. kriegsber. v. 1449);* nachdem ... der rath und gemeine der stadt Halle albereit ... sich stätlich angegriffen, und berührte closter mit gebeuden vor die knaben und schuldiener zum besten angerichtet. *Magdeb. urk. v. 1567 bei DREYHAUPT Saalcreys (1749) s. 801.* von der höhe einer strafe: wo es beschäch, [soll er] umb sovil mer stätlichen gestrafft werden. *tirol. weisth. 4, 728, 47; ähnlich ferner:*

es ist ein art der rache, zur zeit geduldig seyn, gott, der verleumdung hasset, bringt alles stätlich ein. *LOGAU 3, 236 (zugabe 103).*

ferner: auch haben wir ewern botten etlich tage hie bey uns verhalten ... umb daz wir euch deste stätlicher (ausführlicher) und mercklicher westen beschreiben. *d. städtechron. 1, 464, 28 (Nürnb. rathsbrief v. 1438).*

f) häufig steht das neutr. substantivisch, ein oder (et) was stätliches, bedeutendes, beträchtliches, z. b. ein gut stück geld: diese zeit hat doktor Reiman, kanzler, in meinem haus gelegen, mit welchem ich alle abend einen rausch trinken müssen, und habe an ihm einen guten freund gehabt, wie wohl es mich auch was stätliches kostet. *SCHWEINICHEN 2, 359;* den 29. dito ist Jochem Gladisz und ein Wiedebach zu mir kommen, und 8 tage bei mir verblieben, welches mich auch was stätliches gestanden. *3, 234;* wir haben wol etwann gut gelt, welchs uns die von London im Cahorland darfür (für die glocken) anbotten, abgeschlagen: so hetten wir auch wol ein stätliches mögen haben von den von Burdeo im Brierland, welche sie kauffen wolten. *Garg. s. 239 neutr.;* von wildbrett kont man so bald etwas stätlichs nit zu wegen bringen; on einlif haudend schwein. *375;* dardurch die wildpanns gerechtigkeit umb ein stätlichs und mercklichs geschwecht würde. *brief Philipps v. Hanau von 1581 bei HALTAUS 1737;* uber disz, ist einem von schlechten herkommen eine zierlichkeit und wolstand für andern was stätliches gesehen und begriffen zu haben. *SCHOCH stud. leben B 2<sup>a</sup> (1, 2).*

5) häufig geht stätlich auf die entfaltung von prunk und aufwand; eine bedeutung, die sich wol aus state herleiten lässt, wie ja mhd. stätliche ihr vereinzelt nahekommt, z. b.:

dä manic kostelich gezelt zierliche und stätliche stont.

*KONR. V. WÜRZBURG Engelh. 2479,*

die aber doch in ihrer ausbildung und verbreitung den einfluss von staat nicht verkennen lässt. sie ist im 17. bis 18. jahrh. üblich: doch ist einzelnes auch der heutigen redeweise nicht fremd.

a) so im allgemeinen, adverbial: sumtuose, ... mit grossen unkosten. *sumtuosius et insolentius se jactare.* gewaltig pralen, sich sehr stätlich halten. *CORVINUS fons latin. 228<sup>a</sup>;* *sollennitas,* ein sonderlich gepräng, ein sonderlicher actus, dabey es stätlich zugehet. *686<sup>a</sup>;* sich stätlich auf-führen, *condursi, vivere splendidamente, alla grande.* *KRAMER dict. 2, 913<sup>b</sup>.*

b) insbesondere ein stätliches fest: zu diesem tage werden seine (Thaers) weitverbreiteten schüler bey ihm in Mögeln zusammenkommen; sie gedenken ihm ein stätliches fest zu geben. *GÖTTE an Zeller 419 (vom 11. märz 1824).* im einzelnen: stätliche hochzeit, *nozze pomposissime.* *KRAMER dict. 2, 913<sup>b</sup>.* *ADELUNG (1).* auch: stätliche leich, stätliche begräbnis, *funerali pomposi.* *KRAMER a. a. o.;* stätliches begräbnis, *funus amplum, sepultura honorifica.* *STIELER 2114;* ein stätliches leichenbegängnis. *ADELUNG (1).* ferner: ein stätlicher aufzug, *egregius processus.* *STEINBACH 2, 687. adverbial:* einen stätlich empfangen, *aliquem splendide accipere;* er ist stätlich in die stadt ein gezogen, *magnifice urbem intravit. ebenda. feierlich, förmlich (vgl. 2):* stätliche besuche, steife zirkel. *KOSE GARTEN bei CAMPE. (dieselbe verbindung in anderm sinne s. 3, c.)* stätliche lecture, vor grösserem publicum, feierlicher, s. *GÖTTE br. 14, 157 unter I, 2, c.*

c) von gastmählern und mahlzeiten, wobei (in der regel) mannigfache, reichliche und kostbare gerichte auf den tisch kommen: ein stattliches freudenmahl. 3 Maccab. 6, 3 (l. 30) bei ADELUNG (in der bibel v. Danzig 1625 dafür: ein freudenreiche fröhliche gastarey);

aber nachdem sie die augen gesättiget, jenen (hirsch) bewundernd,

wuschen sich alle die händ' und beschieden den stattlichen festschmaus (τεῦχον τ' ἐξικνύειν δαΐτα).

VOSS Od. 10, 182.

epulae . . . sunt privatorum sed lautiores, eine stattliche gasterey, ein panquet. CORVINUS fons latin. 235<sup>a</sup>; statliche tractamenten, statlich essen, trattamenti alla grande, da prencipe, reali, badiali. KRAMER dict. 2, 913<sup>b</sup>; stattliche mahlzeit, un grand et somptueux banquet. HULSIUS dict. 307<sup>a</sup>; eine statliche mahlzeit, prandium lautum. STEINBACH 2, 687; die herren des klostere luden mich ein, zum fasttage bey ihnen zu essen. dieses ist die einzige mahlzeit, die ich in Italien bey Italiänern genossen habe; und sie war stattlich. SEUME (1826) 3, 73. auch: das ist ein stattliches (gutes) gericht essen. HEYNATZ Antibarb. 2, 444 (als oberdeutsch). — adverbial: honorifice, laute aliquem accipere, einen mit grosser reverentz, und einem herrlichen banquet empfangen, stattlich tractieren. CORVINUS fons latin. 119<sup>a</sup>; copiosus . . . der da stattlich tractiret, wenn er gäst hat. 171<sup>a</sup>; sie sind stattlich tractirt worden, sono stato trattati honorevolmente. HULSIUS (1618) 238<sup>a</sup>; einen statlich tractieren, bewirten, beschenken, trattare, accogliere, regalare uno magnificamente. KRAMER dict. 2, 913<sup>b</sup>, vgl. ADELUNG (1); in deme er (mein vater) vorhero sich die ganze woche mit milch und grobem brod behelffen, ja, wann er statlich leben wolte, meiner meuder um einen häbernen brey zu füssen fallen muste. Simpl. 2, 294, 16 Kurz (3. contin.).

6) gewöhnlicher entwickelt sich die bedeutung des wortes in der richtung weiter, dasz stattlich auf die äussere erscheinung geht. hier ist also die ursprüngliche beziehung auf state ganz erloschen und die secundäre zu staat zur herrschaft gelangt. diese verwendung setzt schon im 16. jahrh. ein, wird aber erst in der neuern sprache recht üblich und ist seit dem 19. jahrh. so gut wie allein herrschend. dabei geht der anfängliche sinn des prächtigen, schönen, groszartigen immer mehr über in den des ansehnlichen, imposanten, was den eindruck von wohlstand und würde macht.

a) sehr üblich von kleidung und schmuck: statliche kleyder, accoustremens somptueux et pompeux. HULSIUS dict. (1616) 307; ein statlich kleid, statliche kleidung, statliche kleider, un habit etc. pomposo, superbo, magnifico, sfoggiato. KRAMER dict. 2, 913<sup>b</sup>; mit keinem wollen zu thun haben, als die statliche kleider tragen. 913<sup>b</sup>; Käthe . . . sollen denn die kleider schön seyn? Pickelhering lacht. so schön und stattlich als sie werden können. eines für den juncker, und das andere für einen reichen fucker eines kauffmanns sohn, das sol noch statlicher seyn. SCHUCH stud. leb. D 5<sup>b</sup> (unterh. 1); an königshöfen ist die art, nur statliches gewand, rosse und gesinde geben dem helden ein ansehen. FREYTAG 8, 72 (ahnen 1, 1, 5);

statlicke wandt van carmesin colbr.

LAUREMBERG schertzged. 2, 646;

aber wir sollten doch sehn, wie es aussieht, wann dich der morgen bei uns antrant, in dem stattlichen ehrengewande.

VOSS 1, 133 (Luise 3, 131).

im einzelnen: jre (der männer) rüch, mäntel und kappen eben so statlich als der frauen, mit goldinen knöpfen, oder dieckbekröszten fransen, hafften, kellen, wie die reichen Holsteinjunghern. Garg. s. 451 neuhr.;

unter die glänzenden füz' auch band er sich stattliche sohlen (κατὰ πτόλια). VOSS Od. 2, 4;

ein statlicher schmuck, mundus praclarus. STEINBACH 2, 687;

se sind behengt mit staedliken güldenenen keden,

de wol gekamen sind van den kopferschmeden.

LAUREMBERG schertzged. 2, 333;

bindet mir einen rechten statlichen löndtekrantz. CHH. F. WEISE kom. opern 3, 252 (d. ärudtkr. 1, 2), vgl. ADELUNG (1). von rustung und waffen: aber was hast du da für ein statliches pulverhorn? C. F. MEYER Jenatsch s. 42;

da kam der landvogt gegen mir daher . . . (der armbrust) und sah mich mit dem stattlichen gewehr (der armbrust) daher geschritten kommen. SCHILLER 14, 341 (Tell 3, 1).

so scherzhaft:

bestraft den narren, welcher ins waffenfeld,

mit gänsespulen stattlich bewaffnet, zog.

HÖLTY 81 Halm.

auf den träger übertragen; jemand stattlich machen, schmücken: mein kämmerer gibt dir ein schönes gewand aus den truhnen, das wird dich stattlicher machen im volk, als das runde blech. FREYTAG 8, 64 (ahnen 1, 1, 4). adverbial: sich statlich kleiden, statlich aufziehen, statlich gekleidet gehen, vestirsi, vestire pomposamente, sulle foggie. KRAMER dict. 2, 913<sup>b</sup>; statlich gekleidet seyn. ADELUNG (1); da er (der könig) auff einem helffenbeinern . . . thron . . . sitzt, mit köstlichem subtilen leinwade (schier-) purpur (scharlach) und statlich gestickten triumphkleidern (trabeaque acupicta magnifice) prächtig bekleidet. COMENIUS sprachenth. 675; statlich gekleidet und gewaffnet zeigte er gleichwohl nichts von dem übermütigen pompe der kriegsknechte jener zeit. KELLER 6, 337; auch fräulein Hansa putzte sich auf meine bitte statlich heraus; sie rauschte in schwarzer seide einher . . . und hatte einen groszen ägyptischen scarabäus vorgesteckt. 7, 307; deine knaben kamen zu guten rossen und ziehen statlich einher mit gefüllten säcken. FREYTAG 8, 84 (ahnen 1, 1, 5); die frau war . . . schön, statlich gekleidet und trat so herrlich einher, als sei sie eine fürstin. BRENTANO-ELBE chronika s. 57;

mit käppchen und kreuzchen, mit mantel und kragen, ward stattlich Hans Bendix zum abte geschmückt.

BÜRGER 67<sup>a</sup>;

(im bilde:)

Ilion! Ilion!  
du braut des jammers! ha, wie statlich  
prangest einher du im fackeltanze!  
umgürtet mit dem flammengewande . . .

STOLBERG 2, 143.

b) domus magnifica, ein statlich oder herrlich haus. CORVINUS fons latin. 213<sup>a</sup>; statliches haus, aedes basilicae, magnificae. STIELER 2114; ein statlich hausz, statlicher palast, una casa reale, magnifica, palazzo superbo. KRAMER dict. 2, 913<sup>b</sup>; ein statlicher palast. ADELUNG (1); so schon: eben so wenig als man an einem statlichen gebäu die heimlichen gemach . . . und örter, dahin man allerley unlust und wust läret . . . zustraffen pfleget. seitenmal ja dieselbige absänderungen unnd heimliche ort unnd gemach auch inn dem allerstatlichsten pallast sich nötig erweisen. FISCHART Bodin (1591) 6<sup>a</sup>; wir . . . kamen endlich zu einem sehr groszen dorfe, in welchem . . . statlichere häuser des Attila waren als irgendwo anders. FREYTAG 17 (bilder 1), 157; er kaufte alle häuser an für eigene rechnung, risz sie nieder und baute an der stelle statliche bürgerhäuser. KELLER 1, 22;

und in der mitte steht sein statlich haus. 10, 23;

nur in den ställen, die hinter die statlichen häuser versteckt sind,

wird's allmählig lebendig.

HEUBEL S, 277 Werner (mutter u. kind 1)

dazu: sieher hast du als rühmlicher jäger eine baumhütte, die ich dir statlich machen will. FREYTAG 8, 359 (ahnen 1, 2, 7); der weg führte . . . hinauf zur scheune, die, grosz und statlich, . . . über rauhen matten stand. ZAHN Luk. Hochstaszter 53. — auch: statliches guht, praedium instructissimum, amoenum. STIELER 2114. anderes:

in statlicher kutsche zu fahren.

HEUBEL S, 316 Werner (mutter u. kind 5).

c) sehr gewöhnlich wird statlich von menschen gesagt, wo es denn, im unterschied von 3, b, auf die äussere erscheinung (einschliesslich der kleidung) geht, ohne dasz eine scharfe trennung möglich wäre. so wol schon in folgender stelle (wenn man es nicht vorzieht, statlich als städtisch in einer allerdings ungewöhnlichen verwendung zu nehmen. vgl. oben 1, 3; vielleicht mit beiden bedeutungen spielend):

wiewol ich bin ein buwermann gesyn;

vil lieber ich yetz statlich bin,

schön, hütsch, zierlichen, wol bekleidt,

dann do wir hüt und beltz hand treit (getragen haben).

RUFF Adam u. Heva 3048.

sonst vom 17. jahrh. an in zunehmender häufigkeit, zunächst noch mehr auf die kleidung und den daraus zu schliessenden stand gehend: de schriver ys lyckers een

stattlyck kerell statlycker asse use juncker, de het yo man en leern wammes an, un en schwarte linnenbroeck. *nd. bauernkomödien* s. 226 *Tellinghaus* (*Teveschen hochtydt, Hamb. 1640*); da näherte sich jenseit dem wasser eine schönheit an das gestad, die mich mehr bewegte (weil sie nur den habit einer bauern-dirne antrug) als eine stättliche damoiselle sonst nicht hätte thun mögen. *Simpl.* 2, 32, 11 *Kurz* (5, 7); zumahl da er (*Plato*) noch überdiess ein feiner stättlicher mann war, und sehr wohl zu leben wußte. *WIELAND* 2, 320 (*Agathon* 10, 3); auch muss ich gestehen, dass er . . . für seine jahre ein so feiner, stättlicher und wohl erhaltener mann ist, als mir jemahls einer vor die augen kam. 8, 405 (*Danischm.* 45); wie wohl die seit ihrer trennung verlossenen jahre aus dem damahls kaum aufgeblühten jüdling einen stättlichen jungen mann gemacht hatten. 417 (47. kap., *dafür* s. 416; einen schönen rüstigen jungen mann); es ist ein stättlicher mann, mit schwarzen feurigen augen. *GÖTTE* 8, 89 (*Götz v. B.* 3), s. auch 6, 14 und *br.* 3, 227 *unter* I, 2, c; dieser schwermüthige zug deiner dunkeln augbrauen bringt mir wieder ganz deines vaters bild in sinn, der vollkommen so aussah, und gewisz war er einer der stättlichsten ritter seiner zeit. *FR. MÜLLER* 3, 97 (*Golo u. Gen.* 2, 2); hier sollst du wandeln dereinst, ein großer, stättlicher, gepriesener mann. *SCHILLER* 2, 129 (*räuber* 4, 1 *schausp.*); der prinz . . . sah befremdet und vorsichtig auf die stättliche professorsfrau. *FREYTAG* 7, 6 (*verl. handschr.* 3, 1); den bergweg trabe ein reiter herauf, ein stättlicher jüdling. 8, 5 (*ahnen* 1, 1, 1); wenn sie sich einen könig küren, so suchen sie am liebsten den stättlichen gesellen, der dem volke zum schmuck ist durch seine abkunft von den göttern und durch riesige kriegergestalt. 17, 94 (*bilder* 1, 1); neben einem . . . mädchen . . . stand ein stättlicher kavaler, denn das war er nach seiner ganzen erscheinung, trotz des schlichten reisegewandes und der schmucklosen waffen. *C. F. MEYER Jenatsch* s. 6; vor dem erstaunt sich umwendenden bäcker stand ein kriegsmann von gewaltiger statur und herrischem blick . . . statt ihm zu antworten neigte sich der stättliche fremde . . . gegen den jungen offizier. 167;

und ungewahrnsam lässt sie auf und ab die augen schweifen auf der stättlichen gestalt, und schaut ihn an und wieder an wie schön er ist. *WIELAND* 18, 35 (*Geron*);

du göttergleicher, stättlicher Achill!  
BÜRGER 143<sup>b</sup>, 187 (*II.* 1, 131);  
daz mich ein stättlicher mann  
ziehe mit kraft kühn ins hochzeitliche bett!  
KLEIST 1, 123 *E. Schmidt* (*Schrofenst.* 4, 3).

mit näherer bestimmung:

traue du nicht der spöterin, Hans! zwar stättlich von gliedern ist sie dir, aber zu faul, und die seidenen händchen zu vornehm. *VOSS* 1, 66 (*Luise* 1, 549);

denn ich sehe dich groß und stättlich von bildung (*ἄλλα ἄσφα ὁ δρόμος καλὸν τε μέγαν τε*). *Od.* 3, 199;

auch (vgl. unten g): sie war groß und stark und stättlich von gang. *FRENSSSEN Jörn Uhl* s. 293. *auf einzelne glieder übertragen, doch gewöhnlich nur stättlicher bauch, wo es dann mehr umfang und fülle* (vgl. 4) *als wohlgestalt ausdrückt*: ein ältlicher herr, der vor kurzem zu rathe erwählt worden war, weil ihn die gute mutter natur mit einem herrlichen vollmondgesicht und einem stättlichen bauche begünstigt hatte. *WIELAND* 15, 137 (*Bonif. Schleicher*); reitet einmal ein mann an einem wirthshaus vorbei, der einen stättlichen schneerbauch hatte, also daz er auf beiden seiten fast über den sattel herunterhängte. *HEBEL* 2, 102.

d) *ebenso von thieren*: ich suchte mir einen viel stättlichern träger (*esel als reit- und lastthier*) aus, sorgte für einen wohlgehauten sattel der zum reiten wie zum packen gleich bequem war. *GÖTTE* 21, 26 (*teanderj.* 1, 2); auf stättlichem rappen ritt bei der waldfrau ein mädlein. *SCHEFTEL Ekkehard* 188 (13. kap.);

ob du zugleich nach wunsche die stättlichen gaule verhandelt.  
*VOSS* 2, 211 (*id.* 13, 32);

ochse, wie bist du so stättlich, bedachtsam fleiszig und wahrlich, ich brauche dich sehr — aber du bist doch ein ochs.  
*EICHENDORF* 2, 1, 461.

von pflanzen: er . . . hing seinen köcher an eine stättliche esche, die in dem raume der wände gewachsen war. *FREYTAG* 17 (*bilder* 1), 173.

e) *auf menschenmengen angewendet, bezeichnet stättlich soviel die grozse anzahl wie die ansehnlichkeit der einzelnen* (nach stand, aussehen, ausrüstung u. s. w.): der herr Brotinsack . . . besucht jn ein mal mit einer stättlichen reuterei unnd grossem anhang von hofgesind. *Garg.* s. 204 *neutr.*;

*Illo.* er (*der proviant-transport*) kommt uns grad zu pasz, die stättliche versammlung hier zu speisen.

*Buttler.* es ist schon lebhaft hier, ich seh's.

*Isolani.* ja, ja,

die kirchen selber liegen voll soldaten.

*SCHILLER* 12, 64 (*Piccol.* 1, 1).

f) *sonst in mannigfachen verbindungen, meist abstracterer art, was einen guten oder imponierenden eindruck macht*: ein stättliches gesicht (*aussehen*). *GÖTTE* *br.* 11, 158, s. *unter* I, 2, c; dagegen hatte Wilhelm die schönen ducaten der gräfin in der tasche . . . und sehr leicht vergasz er, daz er sie in der stättlichen bilanz, die er den seinig zu schickte, schon sehr ruhmredig aufgeführt hatte. *GÖTTE* 19, 14 (*W. Meister* 4, 2); ich darf erklären: daz ich ihnen sämtlich . . . ein hinreichendes tagewerk, auf mehrere jahre anzubieten im fall hin . . . damit ich erfahre, mit welchen leistungen sie mein stättliches anerbieten zu erwidern gedenken. 23, 131 (*teanderj.* 3, 10); sobald nun die wagen den ersten halt machten, stieg, um ein stättliches masculinum zu gebrauchen, der unhold (*die materin*) aus. *KELLER* 7, 96. — *ungewöhnlich*: anstosende gärten, terrassen, bis an den Main reichend, überall freien ausgang nach der holden umgegend erlaubend, setzten den eintretenden und verweilenden in ein stättliches behagen. *GÖTTE* 48, 42 (*dicht. u. wahrh.* 17).

g) *gern in adverbialer geltung, wo man jedoch in manchen fällen auch prädicatives adj. annehmen könnte. so schon im 17. jahrh.*: so darfstu nicht bey mir zu fusse hergehen, du adelere fusztrampeter, . . . und sol er uns stättlich als kale falen hier (*cavalliers*) in die stadt kutschen. *Leyer-Matzs lustiger correspondentz-geist* (1668) s. 261. *häufig in neuerer sprache von erscheinung, haltung, bewegung, benehmen u. s. w.*: zu hans fiel Ilse dem gatten um den hals und sagte ihm, wie stättlich er in seinem ornate ausgesehen habe. *FREYTAG* 7, 5 (*verl. handschr.* 3, 1); denn Ilse wollte, daz er sich unter den andern männern recht stättlich hervorthun sollte. 8; im volke aber vermochte er (*der fürst*) nur ansehen zu erwerben, wenn er ein gerechter richter war . . . und ein herr, der im verkehr stättlich den könig kundzugeben wuszte. 17 (*bilder* 1), 436;

lachten sie über das band der mütze, die blumen des schlafrocks,

den er so stättlich trug. *GÖTTE* 40, 272 (*Herm. u. Dor.* 4);

was für grünrück mögen das seyn?

treten ganz schmuck und stättlich ein.

*SCHILLER* 12, 19 (*Wallenst. lager* 5);

ein bild, wie eu'r vater,

im harnisch ganz, bewehrt von kopf zu fusz,

erscheint vor ihnen, geht mit erstem tritt

langsam vorbei und stättlich. *Shakesp. Hamlet* 1, 2;

wie stättlich er zu rosse sitzt

voll kraft und gottvertrauen!

*HOFFMANN V. FALLERS-LEBEN* *ged.* 9 346

(*Georg v. Frundsberg*).

in andrer beziehung (vgl. oben e): wir waren stättlich geleitet, auch vom stadthauptmann und seinen sbirren. *C. F. MEYER Jenatsch* 111; so auch: eine stättlich heranziehende procession. *GÖTTE* 43, 267, s. I, 2, c.

7) *eine weitere entwicklung dieser bedeutung, die den äuszern schein im gegensatz zum wahren wesen und zur wirklichkeit bezeichnet, taucht nur vorübergehend auf, um dann wieder zu verschwinden*: unter stättlichen vorwänden, *sotto splendidi, speciosi, belli pretesti, titoli*. *KRAMER* *dict.* 2, 913<sup>b</sup>; 'einen guten schein oder ansehen habend, scheinbar, unter allerley stättlichen vorwänden.' *ADELUNG* (3), s. auch *HEYNATZ Antibarb.* 2, 44. *die bedeutung scheint also auf diese verbindung beschränkt, wo sie vielleicht nur einen specialfall von 6 darstellt und die besondere nuance mehr am substantiv hängt.*

STÄTTLICHKEIT, f. *stättliches aussehen, ansehnlichkeit. in wörterbüchern und litteraturdenkmälern seit dem 17. jahrh. bezeugt*: stättlichkeit, magnificenza. *HULSTIUS*

dict. (1618) 238\* (nach WEIGAND 2, 801 schon in der ausg. v. 1605 als stättlichkeit); stättlichkeit, die, *magnificentia, solemnitas, splendor, pompa*. stättlichkeit in kleidern, *vestium fastus, apparatus, ostentatio theatrica*. STIELER 2114; stättlichkeit, *f. pompositä, pompa, splendore, excellenza, magnificenza, superbia, grandezza*. KRAMER dict. 2, 913\*; 'das hauptwort die stättlichkeit ist im hochdeutschen selten, im oberdeutschen aber gewöhnlicher.' ADELUNG. auch im ältern nd., dem sogar der älteste beleg angehört: ein tempel van kunstriken gebuw, nicht allein van stadlicheit und zyre. . . KANTZOW bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 369\*; vgl.: 'stättlicht (l. stättlichkeit?), stättlichkeit, pracht. ist veraltet.' BREM. vb. 5, 460. (schwed. stättlighet.) — in der ältern sprache nur vereinzelt bezeugt: die stättlichkeit eines mediei steht nicht in zier der klaiden . . . sondern in gutthätigkeit, so er bei seinen patienten übet. DR. MINDERER (1620) bei SCHM.<sup>2</sup> 2, 796 (vgl. stättlich II, 3, b). wortspielend mit stadt (vgl. unten):

stat geht für land.  
bey der stat ist stättlichkeit (so nach dem druck-  
fehlerverr. für stättlichkeit des textes)  
bey dem dorffe dürffigkeit;  
ists nun recht wenn gleich die stat  
stättlich auch zu steuern hat?  
LOGAU 1, s. 38 (2, 40).

ganz gewöhnlich erst im 19. jahrh., entsprechend stättlich II, 6: an den verschiedenen höfen, wo er sich lange aufhielt, glänzte er auch durch seine persönliche schönheit und stättlichkeit sowie auch durch die pracht der orientalischen kleidung. HEINE 7, 475 *Elster*; dasz germanische stättlichkeit auch von dem modischen Rom gewürdigt wurde, beweisen die versuche römischer damen, sich ein deutsches aussehen zu geben durch blonde perücken. FREYTAG 17 (bilder 1), 49;

und des kameeles haupt entragt dem knäul mit ernster stättlichkeit. FREILIGRATH<sup>9</sup> 1, 162 (mitrage).

im 16. jahrh. begegnet stättlickeyt im sinne von stättlichkeit, s. das., sp. 479, vgl. oben die stelle aus LOGAU und stättlich I, 3. dazu auch mit umlaut: min honig, min liecht, min verlangen, min wollust, min süßes gespräch, der lächerlichen stättlichkeiten, und der anderen ungeschicklichkeiten der büler, beschämnen wir uns in den sprüchspilen (*usu [l. risu] dignas urbanitates et caeteras ineptias amatorum in comediis erubescimus*). GENGENBACH s. 172 Goedeke (*pfuffensp.* 277), vgl. s. 509. — noch älter ist stettlichkeit belegt, s. das. (vgl. stättlich I, 5).

STÄTTLISCH, *adj.*, für stättlich (schreib- oder druckfehler) in einer quelle v. 1685, s. stapelstadt 2 zu ende, sp. 857.

STÄTTLOS, *adj.*: (*gott ist*) der ding keinem gleich, die man sehen, hören . . . kan, sonder aller ding bildlos, formlos, namlosz, personlosz, willosz, zeitlosz, unnd stattslosz. S. FRANCK *parad.* (1558) 14\* (nr. 1, ausg. v. 1539 2\*).

STÄTTLÖSE, *f.*, s. stättelöse, sp. 1016.

STÄTTMEISTER, *m.*, s. stättmeister, sp. 1016.

STÄTTMUR, *n.?*: der luft ist auch also ein element, und ein statmur einer mucken grosz inögden jahr nicht wachen (*l. machen?*), das ohn luft seye. PARACELUS *chirurg. schriften* (1618) 378 B.

STÄTTNASCHIE, *f.* findet sich öfter im 16. jahrh. für stättnasche, s. das., sp. 486; nachzutragen:

es müssen mir (dem bauern) warlich die stättnaschen flucks wieder füllen meine taschen.

SCHARPFENECKER *Acolastus* C 3<sup>b</sup>;

all stund auff dem marck lauffen umb die schleckerhafften stättnaschen, sehen, ob sie was mögen erhaschen.

AYER 2629, 22 Keller.

STÄTTNEHMIG, *adj.* stätt findend. bei CAMPE als veraltet angeführt: so müsse doch seine bilte stättnehmig seyn. quelle s. ebenda. nach einem zettel von W. GRIMM dagegen 'kommt es in der juristischen geschäftssprache noch häufig vor', ebenso das abgeleitete subst. stättnehmigkeit, *f.*

STATTRÄUMIG, *adj.* für stadträumig: da er (der 'zinsreicher', schuldner) aber etwan gar entlauffen, und statträumig worden, dasz die zinszherrn alsdann sich selber vor unserm schefferrath zusamen bescheyden. *Frankf. reformation* (1576) 2, 8, § 1.

STATTUNG, *f.*, seltne nominalbildung zu dem verb. staten, vgl. dieses: *ahd. statunga, conclusionibus* GRAFF 6, 648; *mhd. stadunge* (erstattung, vergütung) im *Frankfurter bürgermeisterbuche* zu 1448, s. LEXER *handwb.* 2, 1151; dazu schon: in horum etiam honorum recompensationem seu certitudinem ampliozem, quae in vulgari statunge dicitur, in einer urk. v. 1282, s. LANG bei MEUSEL *geschichtsforscher* 7, 53. *mnd. stadinge ausstattung, in einer urk. v. 1465, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 351<sup>b</sup>. ebenso vereinzelt sind die zeugnisse aus dem 16. und 17. jahrh.*: stattung, die, et das statten, *simplicia rava sunt, pro quibus compos. abstattung, erstattung, wiedererstattung*. STIELER 2116. für gestattung, zulassung, vgl. das., teil 4, 1, 4205, und oben statten 3, sp. 1018 f.: die bösen geister . . . thun nicht das geringst ohne gerechte zulassung unnd stattung gottes. FISCHART *Bodin* 6<sup>b</sup>. stattung des eides für abstattung, s. das., teil 1, 126: nach stattung des eydts spricht der schultheisz. KIRCHHOF *milit. discipl.* 237; nach stattung desz eydts werden die zeugen sämtlich geheissen abzutreten. 256.

STATTZEICHEN, *n.*, von *äuszerlichen, örtlichen krankheitserscheinungen*: dieweil nun die zeichen der (*l. die?*) krankheit (*die pest*) offenbar machen, unnd certifizieren den morbum, so wisz dasz diese zeichen leichtlich zu erkennen seind. . . das erste zeichen hierinnen, ist veränderung des gemühts, mit cystgedrucktem (?) mitlaufenden stattzeichen. . . nachfolgend, so gehet an die transmutatio, das ist, des giftts gewalt . . . apostemata zu machen: welche nit allein auswendig, sondern unsichtbar, inwendig dergleichen arbeiten. PARACELUS *schr.* (1616) 1, 366 B.

STATUARISCH, *adj.* nach art einer statue: was zuvorst die pforte (*des schlosses*) betrifft. . . so ständen zwar deren beide steinerne pfeiler noch, und auf dem rechten hatte sich sogar der statuarische löwe als wappenhalter zu behaupten gewusz. IMMERMANN *Münchh.* 2, 1, 53 (1, 1); 'ein anschmiegendes zuspil war ihr nicht eigen, sie neigte in ihrem spiele zu einer statuarischen absonderung' — sagt Eduard Devrient sehr richtig (*von mad. Stich*). LAUBE *ausgew. werke* 6, 28 *Houben*. das neutr. substantiviert: nun, dieses gesetz (*dem publicum nie den rücken zuzuwenden*) lehrt am deutlichsten, dasz Goethe das dramatische moment unterordnete. nicht einmal das malerische war hierbei maßgebend geblieben: meisterhafte historische bilder zeigen dem beschauer den rücken einzelner . . . personen. das statuarische allenfalls hat mitgesprochen. 47. *adverbial*: der todte punkt also liegt zwischen zwei bewegungen als ein augenblick des stillstandes, welcher sich statuarisch fixiren läßt. L. v. SYBEL *weltgesch. der kunst* 140; der gemiszhandelte, von flüchen getragene jude (*in Hebbels 'Genovefa'*), welcher auf das durch aberglauben . . . entstellte christentum gleichsam statuarisch hinweist. KUH *biogr. Hebbels* 1, 515. — *miszbräuchlich begegnet* statuarisch auch für statutarisch, vgl. das.

STATUE, *f.* standbild, bildsäule. lehnwort aus dem lat. statua.

1) geschichte der form.

a) die ältesten belege stammen aus dem 17. jahrh.: sie geben das wort noch ganz in lat. form und lehnen dadurch zugleich die herkunft aus dieser sprache und, dasz es noch ungewohnt und nicht eingebürgert ist, vgl. KL. HECHTENBERG *fremdwb. des 17. jahrh.* 127: ich spatzirte einsmahls im wald herum . . . da fand ich ein steinern bildnusz ligen in lebens grösse, die hatte das ansehen als wan sie jrgends eine statua (*lat. buchst.*) eines alten teutschen helden gewesen wäre. *Simpl.* (1669) 657 (6, 9); statua kaysers Ferdinandi III. aus wachs. *Hohenberg ländl.* (1682) 2, im 2. reg.; es war auch die statua und bildnusz disz grossen königs Nabuchodonosor nicht übel gestellt und gestalt, weil dero haupt von purem gold, die füsz aber von erden. ABRAHAM A. S. CLARA *auff. auffr. jahr christen* (Wien 1683) s. 112 (*hier schon mit deutschen buchstaben gedruckt, s. auch zeitschr. f. d. wortf.* 8, 216); in den orden hielt er sich wie die statua (*lat. buchst.*) desz königs Nabuchodonosoris, welche ein guldenes haupt, ein silberne Brust, metallinen leib, eyserne schenckel und erdene füsz. *Judas* (1686) 1, 204; eine steinerne statuum (*lat. buchst.*) oder bildnusz. FASZ-

MANN d. gelehrte narr (1729) 89, s. zeitschr. f. d. wortf. 8, 96<sup>a</sup>. vgl. auch das älteste lexikalische zeugnis: statua (lat. buchst.), ein bild von stein, holtz oder ertz, gehauen, geschnitzt oder gegossen, i. eine aufgerichtete säule, eine statue oder ehren-bild zu pferde oder zu fusz, ein bild in lebens-grösse, so entweder zur belustigung oder zum pracht an besondere örter aufgestellt wird. SPERANDER a la mode-sprach (1727) 680<sup>a</sup>, vgl. WEIGAND 2, 801. — früher als ins deutsche ist statue ins engl. eingedrungen; es begegnet schon bei Chaucer, s. SKEAT 593<sup>a</sup>. auch dän. statue u. s. w.

b) dagegen gilt im plur. von anfang an die deutsche form statuen: also sind gleichgestalt die statuen (nur-en mit deutschen buchst.) und ausgehauene bilder aus gleicher materi abzubilden. HOHBERG (1682) 1, 593<sup>a</sup>; gestern wahren wir vor und nach dem eszen drunten im garten mitt dem könig, gar schöne statuen placiren zu sehen. ELISAB. CHARLOTTE 2, 304 (vom 9. aug. 1702).

c) in der 2. hälfte des 18. jahrh. ändert sich die lautform unter französischem einflusse, indem der ton auf die zweite silbe rückt, die nun mit langem ü gesprochen wird. demgemäss wird nun auch statüe geschrieben: folglich wars auch nicht . . . das ding (das griech. drama) mehr. puppe, nachbild, affe, statue, in der nur noch der andächtigte kopf den dämon finden konnte, der die statüe belebte. HERDER 5, 213 Suphan (v. deutscher art u. kunst, 1773, Shakesp. 4); der Neptun mitten auf demselben (platze), von Jean de Bologna, hat als statüe wohl seine verdienste. SEUME (1826) 2, 140 (spazierr. 1). poetische belege lassen ausserdem die tonstelle durch den rhythmus und den vocal durch den reim erkennen:

überall sieht man allein,  
grazsbänke, steinerne tische, auf postamenten statüen.  
NAUMANN Nimrod (1752) 212;

wer lachte tanzender statüen,  
im may des lebens, so wie ich?  
wer liesz so unversengt um sich  
der schönheit feuerfunken sprühen?  
GOERINGK (1780) 1, 93 (5. ep., an Tertullia);  
froher . . . bei den meistersenen  
der natur; suchst du kein prächtig haus  
mit statüen dir und vasen,  
eine hütte nur, mit rohr und rasen  
leicht bedeckt, zur wohnung aus.  
FR. W. A. SCHMIDT (v. WERNEUCHEN)  
ged. (1797) 34;

wohn' ein andrer in der grossen stadt  
unter'm dach, belastet mit statüen.  
längst schon ihrer steifen thorheit satt,  
will ich gern zum guten bauer ziehen. 145.

vgl. SCHÖNAICH, s. unten, und GOMBERT bemerk. 3, 2. (in seiner ausg. v. E. v. KLEIST gibt SAUER 1, s. VII im inhaltverz. bei nr. 48 und 49: statüe, im text s. 88 beide male: statue.) ein vereinzelter nachzügler, unter einfluss landschaftlicher sprechweise, ist:

und zu ehren der geschichten  
will ein denkmal man errichten.  
schon steht das piedestal,  
doch wer die statüe bezahl',  
weiszt nur gott im himmel.  
SCHEFFEL die Teutoburger schlacht, letzte str.  
der ursprüngl. fassung (später geändert).

d) doch ist selbst in dieser zeit diese aussprache nicht alleinherrschend gewesen, denn andre dichterbelege lassen deutlich betonung der ersten silbe erkennen:

ich zog sie auf, und liesz sie von maschinen,  
von lauter statuen bedienen,  
die schnell zu leben schienen,  
so bald durch meinen zauberstab  
ich ihnen die bewegung gab.  
GELLERT 3, 116 (das orakel 1, 1);  
orakel, statue, und alles ist vergessen.

WIELAND 17, 215 (Idris 4, 9);  
herr Idris fühlt's, — doch, ein gedanke bloss  
an seine statue, an die geliebten züge,  
an diesen blick von dem sein herz zerflöss,  
macht aus dem magischen unsichtbarn netz ihn los.  
280 (5, 47),

dazu die ann.: wir zweifeln sehr, ob dieses zwar ursprünglich fremde, aber schon so lange bey uns einheimische wort (ungeachtet wir gelegentlich auch die wörter, bild, steinbild, marmorbild u. s. w. statt desselben gebrauchen können) dem deutschen dichter (dem es oft bequemer als jene ist) mit recht genommen werden könne. nur erinnern wir, dass es nicht wie das französische

statue, sondern als ein deutsches wort, das in der aussprache einen daktylus hören lässt, ausgesprochen werden müsse. 322. ebenso beim jungen SCHILLER:

wenn dein finger durch die säiten meistert —  
Laura, itzt zur statue entgeistert,  
itzt entkörpert steh ich da. 1, 216 (Laura am klavier);  
wie kann vor seinem topf der töpfer liegen,  
der künstler knien vor seiner statue? 335 (Semele 2).

wenn daher 4, 317 (im 'geisterseher', s. unten) spätere ausgaben die variante statüen aufweisen, kann diese nicht als Schillerisch gelten. nach der regelmässigkeit, mit der in den dichterischen belegen die schreibung der aussprache entspricht, hat man wol überall, wo statue(n) geschrieben wird, stätue(n) zu lesen (z. b. auch bei WINKELMANN, s. u.). — überhaupt geben die belege ÄDELUNG recht, wenn er hier einen landschaftlichen unterschied aufstellt: 'die statüe, (der ton auf der mittelsten silbe) . . . es ist zunächst aus dem französ. statue, dessen aussprache auch im hochdeutschen beybehalten wird. im oberdeutschen hingegen folgt man dem lateinischen statua, und spricht und schreibt daselbst statua, statue, mit dem tone auf der ersten sylbe, nach welchem muster auch Gellert sang:

ihr seht hier statuen vor euren augen stehn.'

ähnlich: 'statüe (spr. statüh). andere sprechen das wort nach lateinischer art dreisilbig stä-tu-e aus'. CAMPE erg. bd. (KINDERLING giebt das wort richtig als lehnwort aus dem lat., schreibt aber s. 149: statue, dagegen s. 333: statüe.)

e) aber auch der gebrauch des wortes selbst ist im 18. jahrh. nicht unbestritten. SCHÖNAICH d. ganze ästh. in e. nuz 287, 22 ff. verspottet es als fremdwort, indem er die unter c mitgetheilte stelle aus dem 'Nimrod' anführt: bildhauer Naumann führet mit vielem verstande statuen und postamente ein; wir haben nämlich keine schnitzbilder noch fuszgestelle. und WIELAND glaubt seine verwendung noch rechtfertigen zu müssen, s. oben d; vgl. dazu FELDMANN zeitschr. f. d. wortf. 8, 96<sup>a</sup>. eine übersicht der vorgeschlagenen verdeutschungen giebt CAMPE in ergänzungsbande. — die frühere sprache sagt für statue gewöhnlich bildnisz, s. theil 2, 20, das daher in den ältesten belegen zur erklärung daneben steht, s. oben a und FELDMANN a. a. o., oder noch häufiger bild, das früher auch vorwiegend auf plastische darstellungen geht, s. das. 3, theil 2, 9 f.; dafür genauer ausgehauenes bild, s. HOHBERG unter b, marmorbild, theil 6, 1663, steinbild, schnitzbild, theil 9, 1360 (vgl. oben SCHÖNAICH), vgl. WIELAND unter d und FELDMANN a. a. o. dazu noch: blockbild (das) geschnitzt, statua. MAALER 72<sup>a</sup>, danach: block-bild, n. ein grosses hölzernes bild, statua lignea. FRISCH 1, 141<sup>b</sup>; 'in alten schriften block-bild.' KINDERLING 149, so auch bei CAMPE erg. bd. noch heute üblich ist das schon bei LUTHER bezeugende bildsäule, s. theil 2, 21, vgl. FELDMANN a. a. o.; es dient zunächst zur erklärung, so bei ÄDELUNG und KINDERLING 333. wird aber von CAMPE verworfen ('bildsäule, welches bisher ziemlich allgemein dafür angenommen wurde, bezeichnet eigentlich nur die sogenannten karyatiden und atlanten, welche die stelle der säulen vertreten, oder auch die termen [termini], welche unten säule und oben bild sind'). im 16.—17. jahrh. dafür auch bildstock, s. th. 2, 21. bei KINDERLING 333 ferner ehrensäule, s. theil 3, 65. (einfaches säule, s. unten 2, f. β.) am häufigsten ist jetzt standbild, das erst im 18. jahrh. aufkommt (zuerst bei THÜMMEL) und offenbar dem fremdwort nachgebildet ist, s. oben sp. 731. nach CAMPE würde der gebrauch von standbild für statue überhaupt auf ESCHENBURG zurückgehen, vgl. darüber und über das seltene standsäule (sp. 787) unten 2, f. β.

f) im 19. jahrh. gilt die aussprache stätue wol allgemein: mit den statuen,  
die in geweihten tempelnischen steh'n.

HEBBEL 3, 244 Werner (Gyges 1).

(doch ist die franz. aussprache auch heute in der sprechweise der halbgebildeten noch nicht erloschen, besonders in manchen gegenden, vgl. GOMBERT 3, 2 und SCHEFFEL. c zu ende.) zweifeln ergibt sich daraus eine zweisilbige form, indem das u seinen silbenwert verliert (statüe):

es glänzt der tulpenflor, durchschnitten von allen,  
wo zwischen taxus still die weissen statuen stehn.

EICHENDORFF 2 1, 692 ('sonst').

2) *bedeutung, bestimmung und eintheilung des begriffes.*  
 a) *definitionen, s. SPERANDER unter 1, a, ferner:* denn ein bild, welches die kunst verfertigt, ist eine vorstellung des zusammen gesetzten im zusammen gesetzten, und ins besondere ein gemälde eine vorstellung des zusammen gesetzten auf einer fläche; hingegen eine statue oder ein ausgehauenes oder erhabenes bild eine vorstellung des zusammen gesetzten in einem körperlichen raume. WOLFF *gedanken v. gott* (1720) s. 414 (§ 751); 'statuë, bildsäule, ist eine körperliche vorstellung einer person aus holz, stein, metall oder andern materien, entweder in lebens- oder natürlicher größe, in verkleinerter, oder auch in übernatürlicher größe.' EGGERS *kriegs-lex.* 2, 983.

b) *eintheilung zunächst nach dem material, womit zugleich eine verschiedene technik der herstellung gegeben ist, vgl. SPERANDER unter 1, a, EGGERS unter 2, a. die hauptarten sind:*

a) *den primitiveren zeiten der kunst, dem frühen alterthum und dem mittelalter, sind eigenthümlich statuen von holz, s. JACOBSSON 4, 261; sie werden geschnitzt, vgl. schnitzen 3 und schnitzbild. theil 9, 1363 f. 1360, sowie blockbild unter 1, c. aus holz wurden, so wie die gebäude, also auch die statuen, eher als aus stein und marmor, gemacht. in Aegypten werden noch itzo von ihren alten figuren von holz, welches sycomorus ist, gefunden . . . Pausanias machet die arten von holz namhaft, aus welchen die ältesten bilder geschnitzt waren; und es waren noch zu dessen zeiten an den berühmtesten orten in Griechenland statuen von holz. WINCKELMANN *gesch. der kunst des alterth.* (1764) 12 f.*

β) *in den blüthezeiten der kunst, im alterthum und seit der renaissance, werden statuen meist aus stein, besonders marmor, oder metall hergestellt. — statue von stein oder marmor. JACOBSSON 4, 261<sup>b</sup>—265<sup>a</sup>. (statue von sandsteinen. 265<sup>a</sup>.) sie werden ausgehauen oder gemeiselt (th. 6, 1985 f.), daher ausgehauenes bild, s. HOHBERG unter 1, b und WOLFF oben a; vgl. steinbild. der erste stein, aus welchem man statuen machte, scheint eben derjenige gewesen zu seyn, wovon man die ältesten gebäude in Griechenland . . . aufführte, nemlich eine art toffstein, welcher weiszlicht war. WINCKELMANN s. 15; aus marmor machte man anfänglich zuerst kopf, hände und füsse an figuren von holz. . . solche statuen, an welchen nur die äussersten theile von stein waren, wurden acrolithi genennet. ebenda; zuweilen wurden auch marmorne statuen mit wirklichem zeuge bekleidet. 16; die mehresten statuen von marmor sind aus einem stücke gearbeitet, und Plato giebt seiner republik so gar ein gesetz, die statuen aus einem einzigen stücke zu machen. 251 f.; die mehresten statuen in marmor aber wurden geglättet. . . alle statuen werden, wie bey den alten, noch itzo mit wachs geglättet. . . die unten angeführten stellen sind von allen irrig vom abputzen der statuen verstanden worden. 254; in basalt, sowohl in dem eisenfärbigen, als in dem grünlichen, haben sich die griechischen bildhauer zu zeigen gesucht; es hat sich aber von ganzen statuen keine einzige erhalten. 255; man merke hier, dasz sich an statuen von porphyr weder kopf noch hände und füsse, aus eben demselben steine finden, sondern sie haben diese äusseren theile von marmor. 257; bruchstücke einer statue von halber lebensgröße aus bläulichem basalt (blaustein). JACOBSSON *Saalburg* s. 75; (im bilde:) bei diesen (träumen wirkt) aber eine . . . räthselhafte kraft, die dem menschen im eigentlichsten verstande sich selbst stiehlt und die ausgeeiselte statue wieder in den marmorblock einschlieszt. HENBEL. *tageb.* 1, s. 265 Werner.*

γ) *die statuen von metall, les statués de fonte, sind seit den ältesten zeiten im schwanze gewesen; es hat aber das ansehen, dasz die neuern künstler, in groszen und aus reinem gusse praestirten werken, diese kunst weit höher pousseirt und gebracht haben.' EGGERS *kriegs-lex.* 2, 985. sie werden aus bronze hergestellt, wofür häufig die weniger bestimmte bezeichnung erz, und zwar durch giesen: in erz müszte man in Italien weit eher, als in Griechenland, statuen gearbeitet haben, wenn man dem Pausanias folgen wollte. WINCKELMANN 16; ferner wird von einer statue von erz gemeldet, welche dem Horatius Cocles, und von einer andern zu pferde, welche der be-*

rühmten Cloelia, zu anfang der römischen republic, aufgerichtet worden; und da Spurius Cassius wegen seiner unternehmungen wider die freyheit gestraft wurde, so liess man aus seinem eingezogenen vermögen der Ceres statuen von erz setzen. 17; was endlich die arbeit in erz betrifft, so waren schon lange vor dem Phidias viele statuen darinn gearbeitet. 257; Montfaucon ist übel berichtet, wenn er sich sagen lassen, dasz die statue des Marcus Aurelius zu pferde nicht gegossen, sondern mit dem hammer getrieben worden sey. 258; als knabe hörte ich die sage, der künstler, der diese statue gegossen, habe während des gieszens mit schrecken bemerkt, dasz sein metall nicht dazu ausreiche, und da wären die bürger der stadt herbeigelaufen und hätten ihm ihre silbernen löffel gebracht, um den gusz zu vollenden. HEINE 3, 145 *Elster* (ideen 6); Genserich verschmähte nicht, auf einem seiner raubzüge eine schiffsladung statuen aus Byzanz nach Karthago zu fahren, um seine königsburg mit den hübschen ehernen Griechenmännchen zu schmücken. FREYTAG 17, 124 (bilder 1, 2).

δ) *ungewöhnlicher: statuen von gold wurden im alterthum einigen gottheiten, häufiger aber den römischen kaisern gesetzt. WINCKELMANN s. 18. häufiger sind vergoldete statuen: viele öffentliche statuen von erz wurden vergoldet, wie das gold noch itzo zeigt, welches sich erhalten hat an der statue des Marcus Aurelius zu pferde, . . . sonderlich an dem Hercules im Campidoglio. die dauerhaftigkeit der vergoldung an statuen, welche viele hundert jahre unter der erde verschüttet gelegen, besteht in den starken goldblättern. 260; der sohn desjenigen Glabrio, welcher den könig Antiochus bey den Thermopylen geschlagen hatte, setzte diesem seinen vater die erste vergoldete statue. 302.*

ε) *statuen von elfenbein, ebenfalls geschnitzt; in Griechenland auch eine chryselephantine mischtechnik: in Griechenland waren an hundert statuen von elfenbein und golde, die mehresten aus der älteren zeit, und über lebensgröße. WINCKELMANN s. 14; von elfenbein von statuen hat sich niemals . . . die geringste spur gefunden, einige ganz kleine figuren ausgenommen, weil elfenbein sich in der erde calciniret. 15; elfenbein zu statuen scheint auf der drehbank gearbeitet zu seyn. 252.*

ς) *die älteste zeit kannte auch statuen aus thon, s. WINCKELMANN s. 11.*

η) *gebilde aus wachs gelten im allgemeinen nicht als ernste kunstwerke und führen daher selten die bezeichnung statue, vgl. jedoch HOHBERG unter 1, a und statuenweise.*

c) *nach dem gegenstande der darstellung: man unterscheidet die alten statuen in divines, héroiques und augustes, von welchen die erstern den göttern, als dem Jupiter, dem Mars etc. die zweyten den halb-göttern, als dem Herkules etc. und die letztern den kaisern, königen, fürsten und berühmten männern zu ehren aufgerichtet worden. EGGERS 2, 984.*

a) *statuen stolen in der regel menschliche gestalten dar, s. z. b. EGGERS 2, a und JACOBSSON unter f, a; seltner thiere, auszer pferde in verbindung mit reitenden menschengestalten, vgl.: wie manches edle pferd hat mehr die statue verdient, als sein reuter! HERDER 8, 32 *Suphan* (plastik 2, 3); ferner löwen, vereinzelt kühe, hirsche u. s. w. 'die statüe, . . . eine jede in erhabener arbeit und abgesondert abgebildete menschliche oder thierische figur; im eigentlichen verstande, so fern sie stehend vorge stellt wird, in weitem aber auch in jeder andern stellung.' ANDELUNG. *ungewöhnliches: der prinz von Palagonia bey Palermo hat monstreuse statuen um sein hausz, zuweilen die glieder von drey verschiedenen thieren mit den hörnern von allen an einer einzigen figur. LICHTENBERG *aphorismen* 2, s. 178 Leitzmann (D 508).**

β) *statuen stellen zunächst gottheiten oder heroen dar, vgl. SEUME unter 1, c: hieraus offenbaret sich an statuen, die durch den verlust des kopfs und anderer zeichen zweydeutig seyn könnten, ob dieselbe einen gott, oder einen menschen vorstellen, und diese betrachtung hätte lehren können, dasz man eine Herculianische sitzende statue über lebensgröße, durch einen neuen kopf und durch beygelegte zeichen nicht hätte in einen Jupiter verwandeln sollen. WINCKELMANN s. 162; ich behaupte*

aber nicht, dass alle statuen des Apollo diese hohe schönheit haben. 159; die schönsten statuen der Faune sind ein bild reifer schöner jugend. 158; die statue des Merkurs muszte weniger geschicklichkeit, weniger fleisz und arbeit verlangen, . . . als eine statue des Jupiters oder der Juno. LESSING 6, 427 (*Laokoon* 7); der geist der poesie ist das morgenlicht, das die statue des Memnon tönen macht. NOVALIS 3, 25 *Meissner*; die Römer des mittelalters zerschlugen die statuen und götterbilder ihrer groszen vorfahren und brannten kalk daraus. HEBBEL *tageb.* 4, s. 289, 6124 *Werner*; die statue des genius, der bei uns vornehmlich den schutzgeist der centurie repräsentiert. JACOBI *Saalburg* s. 401. *sonst von sagengestalten*: eine der vorzüglichsten statuen, ist ein sterbender sohn der Niobe, den Apollo erschossen hat. SCHILLER 3, 579; der zufall führt ihn vor die statue der Biblis und des Kaunos. 5, 1, 5 (*dom Karlos* 1, 1, *bühnenanw.*); die statue des von schlangen umringten Laokoon mag gegenstand des künstlerischen streites sein. LAUBE *ausgew. werke* 5, 113 *Houben*.

γ) *entsprechend in christlicher zeit*: wie eine rasende menge . . . die altäre niederreissen, die statuen der heiligen zerschlagen. GÖTTE 8, 181 (*Egmont* 1, 2); eine nebenkapelle, worin mehrere kleinere altäre und statuen von heiligen in nischen angebracht stehen. SCHILLER 4, 317; Liane stand . . . neben einer weissen statue der heil. jungfrau und blickte in die nacht. J. PAUL. 22, 156 (*Titan* 2, 57).

δ) *statuen von menschen, porträts, so zunächst von königen und fürsten; von Nabuchodonosor, s. ABRAHAM A S. CLARA unter 1, a; von römischen kaisern, s. WINCKELMANN 18, 258 unter 2, b, δ. γ. dazu: die statuen römischer kaiserinnen gleichen heldinnen. 171; sogar die statuen der Gotenkönige sollten nicht allein gesetzt werden, sondern immer zu ihrer rechten seite der kaiser. FREYTAG 17, 126 (bilder 1, 2); s. auch HOIBERG unter 1, a. von obrigkeitlichen personen, heerführern, beamten u. ähnl.: es findet sich eine consularische statue in der villa des hrn. cardinals Alex. Albani. WINCKELMANN s. 15, s. ferner 17, 302 unter b, γ, δ. im alterthume häufig von siegern in den öffentlichen spielen*: wir finden, dass noch siegern in der ein und sechzigsten olympias hölzerne statuen aufgerichtet worden. WINCKELMANN s. 13; wir finden von einer statue nachricht, welche zu Elis einem spartanischen ringer, Eutelides, schon in der acht und dreissigsten olympias aufgerichtet worden. 131; den siegern in den groszen spielen wurden nicht allein an dem orte der spiele . . . statuen gesetzt, sondern auch zugleich in ihrem vaterlande. 132; damals wurden auch denen, die im circo in den wettläufen auf wagens den preis erhielten, statuen aufgerichtet. 416 (*am rande*: misbrauch der statuen an personen ohne verdienste); den fechtern in schauspielen ist die ehre einer statue unter den Griechen vermuthlich niemals wiederfahren. LESSING 6, 538 (*Laokoon* 28). *dabei werden idealisierete und porträtähnliche (ikonische) statuen unterschieden*: jeder olympische sieger erhielt eine statue; aber nur dem dreymaligen sieger, ward eine ikonische statue gesetzt. der mittelmässigen porträts sollten unter den kunstwerken nicht zu viel werden. 382 (*Laokoon* 2); der sieger muszte dreimal gesiegt haben, wenn ihm die ikonische statue erlaubt war; eine veredelte war ihm erlaubt beim ersten siege. HERDER 8, 33 *Suphan* (*plastik* 2, 3). *ferner häufig statuen von künstlern, dichtern, schriftstellern, rednern, männern der wissenschaft u. s. w., besonders in der neuern zeit*: die statue des rhetors Aristides in der Vaticanischen bibliothek ist aus der zeit, von welcher wir reden, und unter den sitzenden bekleideten figuren nicht die schlechteste. WINCKELMANN s. 414; das foyer des theaters ist grandios, Voltaire's statue, umgeben von denen Talmas und le Kains, macht die honneur's, in dem oberen foyer sieht man unter vielen anderen die büsten von Moliere und Corneille. HEBBEL *tageb.* 2, s. 335 *Werner*.

ε) 'statue, allegorische, fr. statue allegorique, stellet unter der gestalt eines menschen flüsse, gottheiten u. s. w. vor.' JACOBSSON 4, 261<sup>a</sup> (im allgemeinen werden darunter nicht sowol götterbilder, als personificationen abstractur begriffe u. ähnl. verstanden).

δ) *menschliche figuren können nackt oder bekleidet dargestellt werden, vgl.: 'man findet desgleichen einen unter-*

scheid in der bedeckung, da sie entweder ganz, halb, unbekleidet und nackt sind, in antiquer oder moderner tracht vorgestellt werden.' EGGERS 2, 983. *nackte gestalten bietet besonders die griechische (und die von ihr beeinflusste neuere) plastik, daher: 'statue, griechische, eine antike und nackte statue, weil die Griechen ihre gottheiten, helden und athleten nackt vorstellten.'* JACOBSSON 4, 261<sup>a</sup>. *im gegensatz dazu: 'statue, römische, die bekleideten, welche ihre verschiedene benennungen von ihrer bekleidung bekommen.' (in diesem sinne nicht mehr üblich.) eigenthümlich ist die unterscheidung: 'statue von stein oder marmor, (bildhauer) diese ist entweder nackt, und denn ist es eine eigentliche statue, (s. diese) oder es ist eine figur mit einem gewand, und heiszt alsdenn portrait.'* 261<sup>b</sup>. (bekleidete statuen in andern sinne, s. WINCKELMANN s. 16 unter b, β.)

e) *statuen werden nach ihrer grözse, und zwar nach relativer grözse, im vergleich mit dem dargestellten gegenstande, eingetheilt in lebensgrösze, unter- und überlebensgrösze, vgl. EGGERS unter a; 'man unterscheidet verschiedene arten von statuen, 1) diejenigen, welche unter natürlicher grözse sind; 2) die, welche der natürlichen grözse gleichkommen; 3) die, welche die natürliche grözse übertreffen; 4) welche auf dreymal und darüber so grosz sind, als menschen gemeinlich zu seyn pflegen, welche man kolossen nennt.'* JACOBSSON 4, 260<sup>b</sup> f. *letztere werden auch sonst als besondere klasse abgesondert: statuë colossale, eine statua die die lebensgrösze ellichemal übersteigt. EGGERS 2, 985; zu Sais und zu Theben in Aegypten waren colossalische statuen von holz. WINCKELMANN s. 13; unter die verzierungen gehört besonders eine kolossalische statue des fürsten. NOVALIS 2, 51 *Minor*; die . . . bronzechstücke . . . geben der vermuthung raum, dass hier die mehr als lebensgrösze statue einer weiblichen figur (Victoria?) gestanden habe. JACOBI *Saalburg* s. 95 (im reg.: statue, überlebensgrösze weibliche); statue von halber lebensgrösze, s. 75, s. b, β. *stark verkleinerte statuen verlieren meist diese bezeichnung, vgl.: die statue buhlt mit der nipsfigur um ihre reize, und unterscheidet sich zuletzt nur noch durch die dimensionen von ihr. HEBBEL 12, 191 Werner (das kommu im frack). s. auch statuette.**

f) *'die stellungen der statuen sind sehr unterschieden, man hat sie stehend, sitzend, liegend, kniend, fallend, reitend, fahrend etc.'* EGGERS 2, 983.

a) *am häufigsten werden die gestalten stehend dargestellt, und so wird auch gewöhnlich das wort statue verstanden, wie die übersetzung standbild zeigt: 'man giebt gemeinlich diesen namen einer jeden ausgehauenen figur, welche auf füssen ruhet, von dem lateinischen stare stehen, allein man benennet auch so noch allgemein eine jede vorstellung des menschlichen körpers, die erhaben und abgesondert ist.'* JACOBSSON 4, 260<sup>b</sup>; s. ferner ADELUNG unter c, a.

β) *sehr beliebt ist es, eine gestalt, besonders eines fürsten oder feldherrn, reitend darzustellen: statuë equestre, eine statue zu pferde, dergleichen zu Paris von Henrico IV. Ludovico XIII. und Ludovico XIV. zu Dreszden von Augusto II. und zu Berlin von Friderico Wilhelmo Magno, prächtig zu sehen. EGGERS 2, 984; 'statuen zu pferde, fr. statue équestre, stellet einen menschen zu pferde vor.'* JACOBSSON 4, 265<sup>a</sup>; im 417. jahre wurden den consuls L. Furio Camillo und C. Moenio, nach dem triumphe über die Lateiner, als etwas ganz seltenes, statuen zu pferde gesetzt. WINCKELMANN s. 296. *im gegensatz dazu erhalten dann auch die gewöhnlichen, stehenden eine besondere bezeichnung: statue pedestre, eine zu fusz stehende statua, wie die von Ludwig dem XIV. auf dem platze des Victoires zu Paris. EGGERS 2, 984; 'statue zu fuzse, fr. statue pedestre, eine stehende bildsäule.'* JACOBSSON 4, 265<sup>a</sup>. *CAMPE im erg.-bd. erörtert eingehend die vorgeschlagenen verdeutschungen; er verweist pferdesäule, reitbildsäule, be pferdete statue für 'statue équestre' und standsäule für 'statue pedestre' und empfiehlt im anschluss an ESCHENBURG für dieses standbild schlechtere oder standbild zu fusz, fuszstandbild (theil 4, 1, 1044), für jenes rossstandbild oder reitstandbild; das letztere ist nicht üblich geworden, dafür jetzt allgemein reiterstandbild, -statue, auch entstellt: (die Engländerinnen, die nach Düsseldorf kommen.) gehen direkt nach dem marktplatz und betrachten die*

dort in der mitte stehende, schwarze kolossale reuterstatue. diese soll den kurfürsten Jan Wilhelm vorstellen. HEINE 3, 145 *Elster* (ideen 6).

γ) *seltner und im ganzen auf das römische alterthum beschränkt sind statuen, die menschen im wagen fahrend darstellen: statuë curule*, eine statua in einem siegeswagen von 2 oder 4 pferden gezogen. EGGERS 2, 984; 'statue, kurulis, fr. statue curule, eine statue, die einen menschen auf einem wagen vorstellt, wie man dergleichen auf den circis und hippodromen der alten sahe.' JACOBSSON 4, 261<sup>a</sup>.

g) statue bezeichnet stets eine einzelne gestalt; nur die unter f, β und γ angegebenen gruppen heissen auch so, weil hier die pferde nicht um ihrer selbst willen dargestellt, sondern dem zweck der darstellung untergeordnet sind. andererseits ist eine statue im allgemeinen eine freistehende und vollständige figur und daher von andern arten plastischer kunstwerke unterschieden; doch werden solche zuweilen mit einbegriffen.

a) statue unterscheidet sich von der büste, die nur den kupp und den anschliessenden obertheil des rumpfes darstellt; für diese sagt CAMPE: brustgebilde, bruststück. ähnlich die antiken hermen, die WINKELMANN noch nicht zu den statuen rechnet: endlich fieng Dädalus an, wie die gemeinste meynung ist, die unterste hälfte dieser bildsäulen in gestalt der beine von einander zu sondern; und weil man nicht verstand, aus stein eine ganze menschliche figur hervorzubringen, so arbeitete dieser künstler in holz, und von ihm sollen die ersten statuen den namen dädali bekommen haben. s. 7; die statuen des Jupiters und der Juno zeigten die völlige person dieser götter; die statue des Merkurs hingegen war ein schlechter vier-eckiger Pfeiler, mit dem blossen brustbilde desselben. LESSING 6, 427 (*Laokoon* 7).

β) eher gilt die bezeichnung statue von den ganz oder halb ausgeführten menschlichen figuren, die in bauwerken an stelle von säulen oder Pfeilern oder in verbindung mit diesen als stützen der decke verwendet werden: 'statue, persische, eine männliche figur, welche statt einer säule dienet'. JACOBSSON 4, 261<sup>a</sup>; für karyatide: statue, cariatidische, s. cariatide. ebenda.

γ) scharf unterschieden werden dagegen statuen von reliefdarstellungen, vgl. z. b.: (statuen von wettdäufnern, s. c, δ) von welchen man sich einen begriff machen kann ... von einer groszen ovalen begräbniszurne in der villa Albani, und sonderlich aus einer wirklichen statue in der villa Negroni. WINKELMANN s. 416; man findet öfter berühmte statuen und basreliefe auf alten münzen copiret. LESSING 6, 425 (*Laokoon* 7).

h) statuen werden an verschiedenartigen örtern aufgestellt.

a) zunächst und meistens an öffentlichen plätzen, vgl. z. b. SEUME unter 1, c; so insbesondere die denkmäler berühmter menschen: an einem berühmten orte Deutschlands ist der paradeplatz mit statuen umgeben, griechische helden, mit neuen spitzen knie und der trummel. HERDER 8, 63 *Suphan* (plastik 4).

β) götter- (und heiligen-)bilder gewöhnlich in tempeln (seltner andre statuen): der statuen in den tempeln so wohl der götter, als ihrer priester und priesterinnen, nicht zu gedenken. WINKELMANN s. 131; so dasz ... in den ersten hundert und siebenzig jahren, weder statuen noch bilder der götter in den tempeln zu Rom gewesen. 294. solche götterbilder bei feierlichen anlässen umhergetragen: in öffentlichen proceszionen wurden noch statuen von holz umher getragen. ... da der blitz in den tempel der Juno Regina auf dem Aventino geschlagen hatte, wurde zu abwendung übler vorbedeutung verordnet, zwo statuen dieser göttin von cypressen-holze, aus diesem ihren tempel umher zu tragen. 299; wenn Lucrez den wechsel der jahreszeiten beschreibet, ... hatte er kein ganzes jahr durchlebet, um alle die veränderungen selbst erfahren zu haben, dasz er sie nach einer proceszion schildern mußte, in welcher ihre statuen herumgetragen wurden? LESSING 6, 429 (*Laokoon* 7); s. ferner HEBBEL unter 1, f und SCHILLER unter 2, c, γ.

γ) sonst stehen passende statuen in öffentlichen gebäuden, z. b. in theatern die von dichtern und berühmten schauspielern, s. HEBBEL unter c, δ. — statue auf der bühne: nächstens wird der mader ein bild, der bildhauer eine

statue für die bühne verweigern, weil bild und statue nicht die hauptgegenstände auf der bühne seien. LAUBE *ausgew. werke* 6, 120 *Houben*.

δ) statuen in palästen und vornehmen privathäusern, s. FR. W. A. SCHMIDT unter 1, c. so wol auch in der zusammenstellung: sie müssen die säulen und statuen sehen, von denen ihm noch eine dunkle idee übrig geblieben ist. GÖTTE 20, 259 (*W. Meister* 8, 9); im bilde: wir menschen stehen vor dem universon, wie die ameise vor einem grossen majestätischen palaste. es ist ein ungeheures gebäude, unser insektenblick verweilet auf diesem flügel, und findet vielleicht diese säulen, diese statuen übel gebracht; das auge eines bessern wesens umfasst auch den gegenüberstehenden flügel, und nimmt dort statuen, und säulen gewahr, die ihren kamerädinnen hier symmetrisch entsprechen. SCHILLER 2, 344. sonst bei bauwerken: über die Saale führt eine feste brücke von holz, ... zu der von der einen seite eine art von thor oder triumphbogen führt, der sich von weitem ganz gut präsentiert, dessen architektonische verzierungen und statuen aber eben keine meisterstücke sind. NOVALIS 2, 56 *Minor*.

ε) in parks, besonders den französischen gärten des 18. jahrh., s. ELISABETH CHARLOTTE unter 1, b, NAUMANN unter 1, c, EICHENDORFF unter 1, f.

ζ) dazu als spezielle abart: statuë hydraulique, ein fontänen-bild, so zu einem aufsatze bei einem springbrunnen gebraucht wird. EGGERS 2, 985; 'statue, hydraulische, zierathen, die bey springbrunnen angebracht werden, durch welche das wasser hervor getrieben wird.' JACOBSSON 4, 261<sup>a</sup>.

3) statue zuweilen in übertragenem gebrauche; von einem toten, vergleichsweise im ausgeführten bilde: wenn man einen toten sieht, so ist es einem oft, als wäre er die stille, ruhige, abgeschlossene statue, die das leben durch unausgesetzte schläge ausgemiszelt. HEBBEL *tageb.* 2, 51, 2033 *Werner*. von einem menschen, der vor affect bewegungslos und becuszt ist, s. SCHILLER 1, 216 unter 1, d. tanzende statuen von mädchen, zum ausdruck idealer schönheit, s. GOEKINGK 1, 93 unter 1, c. hier vielleicht in erinnerung an die statue des Pygmalion, in die sich der künstler verliebt und die auf sein gebet von Venus belebt wurde. vgl. ferner: aller erste anblick und eindruck, den kinder und unerfahrene von einer statue haben, ist ... gefühl, als ob sie wandelten und lebten. ... bei allen wilden oder halbwillen sind daher die statuen belebt, dämonisch, voll gottheit und geistes. HERDER 8, 73 *Suphan* (plastik 5). — in anderer weise, das abbild im gegensatz zum dinge selbst, s. HERDER 5, 213 unter 1, c.

STATUENBRONZE, f. vgl. statue 2, b, γ; jetzt eine legierung aus 88—90% kupfer, 6—9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% zink und 1,4—4% zinn (event. 1% blei), s. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 8, 448.

STATUENGIESZER, m., vgl. statue 2, b, γ; 'bildgieszer, statuengieszer, sind solche künstler, die aus weachs, gyps und mancherley metallen bilder zu gieszen wissen.' JACOBSSON 1, 206<sup>b</sup>, vgl. 206<sup>b</sup>—208<sup>a</sup>, 7, 429<sup>b</sup> (bildergieszer).

STATUENGRUPPE, f.: er ... schaute nach der stadt zurück, wo sich auf dem in diesem augenblicke hervorragendsten bauwerke, der neuen Jesuitenkirche, die effektvolle statuen-gruppe des daches von der rükseite in den wunderlichsten verkürzungen zeigte. C. F. MEYER *Jenatsch* 131.

STATUENGUSZ, m. herstellung von statuen (vgl. das., 2, b, γ) durch gusz, aus bronze oder guszseisen; auch kunstgusz, figurengusz, bildgieszerei. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 5, 148. LUEGGER 7, 477.

STATUENKOSTÜM, n., bestehend aus tunika, überwurf und sandalen, das der maler Louis David in nachahmung des alterthums einführen wollte, s. WEISS *kostümkunde* 2, 1210.

STATUENLOB, n.: so sang Pindar und setzte seinen gesang über statuenlob und schöne. HERDER 8, 63 (plastik 4), vgl. statue 2, c, δ.

STATUENMARMOR, m., vgl. statue 2, b, β.  
STATUENMETALL, n., vgl. statue 2, b, γ und statuen-bronze, -gusz.

STATUENNISCHE, f., vgl. HEBBEL unter statue 1, f.  
STATUENOLYMP, m. von nachthimmel wegen der mit götternamen benannten sternbilder: als Zesara endlich aus den ketten des zimmers ... hinaustrat unter das freie

reich des himmels und aller sterne und auf den magischen statuen-olymp, nach welchem er so oft sehnsüchtig aufgeblickt. J. PAUL 22, 154 (*Titan* 2, 57).

STATUENREIHE, *f.*: die doppelte statuenreihe der Berliner siegesallee.

STATUENSCHMUCK, *m.*: ein park mit reichem statuen-schmuck.

STATUENWEISE, *adv.*: was die wachs-possierer für schöne, verwundersame und künstliche werke aus dem wachs verfertigen, ist weltkündig, ja dasz sie contrefait, statuenweise, in lebens-grösse daraus abzubilden, und ganze personen also vorzustellen wissen, dasz man, wann man sie gähe erblickt, fast vermeynet, es sey ein lebendiger mensch. HONBERG 2, 402<sup>a</sup>.

STATUETTE, *f.*, *deminutivbildung zu statue mit französischer endung (im franz. selbst nicht gebräuchlich, dagegen auch im dünn)*: er ... blickte ... auf eine statuette der Venus von Milo, die seitwärts auf einem tischchen stand. STORM 2, 55; auf dem tisch ... standen allerlei kindische stiftungen: becher, sammelbüchsen, ausgestopfte vögel, billige bemalte statuetten. FRENSSEN *Hilligenlei* s. 438; auf der kommode ihres schlafzimmers stand eine gipsstatuette Napoleons, ... es konnte vorkommen, dasz sie mit erhobenem kopf und verschränkten armen in der pose der kleinen statuette, ganz allein mitten im zimmer ... stand. IS. KURZ *lebensfluten* s. 64; die worte 'memini domini nostri' berechtigen uns, an eine statuette eines kaisers (wahrscheinlich aus bronze) ... zu denken. JACOBI *Saalburg* s. 349; eine fast ganz erhaltene, 15 cm hohe kaiserstatuette. 407; bronzestatue eines kaisers. 408 (*unterschr.*).

STATUIEREN, *verb.* aufstellen, festsetzen, annehmen, gestalten. *lehneort aus dem lat. statuere. einen vereinzelt beleg aus dem 15. jahrh. s. unter 1. sonst seit ende des 16. jahrh. bekannt: statuere, [statu]iren, gebieten, setzen, ihm vorsetzen, behaupten, dafür halten, vorbringen, auf die bahn bringen. it. bestimmen, ordnen, verordnen. NEHRING manuelle juridico-polit. (1690) 844; statuiren, davor halten, meynen, beschliessen, bestimmen, verordnen, gebieten, setzen, ihme vorsetzen, behaupten, vorbringen, auf die bahn bringen, darstellen, aufrichten. SPERANDER a-la-mode-sprach (1727) 680<sup>a</sup>. das wort geht von der kanzlei-sprache aus und ist nie recht einheimisch geworden. in der allgem. deutschen bibl. 31 (1777), 2, 318 tadelt M(ENDELSOHN) seinen gebrauch (in der unter 2 citierten stelle PENZELS) als eines unnötigen fremden wortes. die nhd. wörterbücher haben es im allgemeinen nicht aufgenommen. doch ist es in manchen gegenden in die mundartliche sprechweise eingedrungen: henneb. statuiert SPIESS 240; mansfeld. statuwieren JECHT 107<sup>b</sup>; waldeck. stat(e)wër(e)n BAUER-COLLITZ 98<sup>b</sup>.*

1) die älteste bedeutung scheint: festsetzen in praktischer absicht, anordnen, bestimmen. sie hängt zusammen mit der übernahme des sehr gewöhnlichen subst. statut, s. unten. so schon: ordnung, betrachtung und statut ..., die von unsern vordern seel. abbt Johannesen ... mit zeitigen rathe geordnet, betracht und statuiert. *steir. tuid.* 81, 5 (*marktstatuten v. Astenz 1482, abschr. des 16. jahrh.*); darumb ordnen und statuiren wir, dasz solche eingefallene impedimenta zur reproduction, keinem appellanten nachtheilig seyn (sollen). *reichst. absch.* 614 (*Speier 1570*); derhalben wir cammerrichter und besytzern befohlen haben wöllen, in solchen sachen, was einmal statuiert und verabschiedet, in kein ferner nachdencken zuziehen. *ebenda*; haben wir uns mit jhnen (*den ständen*) ferners verglichen, wöllen und statuiren hiemit ... 615; wöllen wir auff gutachten gemeynr ständen unnd der abgesandten, hiemit statuiert unnd verordnet haben. *ebenda*; es seye dann von röm. kaysern ein anders statuiert, oder von den rechtsgelehrten vor rechtmissig erkannt worden. *colloq. v. ett. reichstags puncten* (1653) 15; disz wäre ein ... geringe macht eines römischen kayser, wann er die schulden nicht gar auffheben, und auch diszfals nicht ein generalem amnistiarn statuiren könde. 46; und wann auch gleich abermahln ... ein schlusz abgefast und also lex pragmatica statuiert werden solte. 55; so ist aber wissentlich, dasz die reichs-stätt den dritten raht constituiren, und das dritte votum nicht nur ... consultivum, sondern deci-

sivum: volglich das recht und gewalt haben, leges imperii fundamentales helffen zu statuiren. 82; demnach haben wir auff der churfürsten etc. statuiert worden, dasz auch die ritterschafft die ... Türcken-stewer ... bezahlen sollen. 98. s. ferner oben NEHRING und SPERANDER. — dazu *munsf.* 'stattewiren, statuiren, beschliessen'. JECIT 107<sup>b</sup>.

2) häufiger bezeichnet statuiren ein theoretisches 'feststellen', annehmen, behaupten, s. oben NEHRING und SPERANDER, ferner: 'statuiren, behaupten, festsetzen, annehmen'. KINDERLING 333. CAMPE *erg.-bd. belege*: in gleichen ob einer materiam primam oder materiam simplicem statuiert, ob er transelementationem beweist oder verwirft. WEISE *erzn.* (1673) 289; sie glauben auch nichts. sie halten alles für natürlich. sie statuiren kein anzeichen, keine wunder. lieber herr vetter, sprechen sie doch zu meiner ruhe und zur ehre der wahrheit, dasz es anzeichen giebt, wenn sie es auch im herzen nicht glauben. GELLERT 3, 159 (*die betschwester* 1, 6); und zum schlusse dieses buchs erseh'n wir, dasz er statuierte, ein arm der Donau ergösse sich in dieses (*d. adriat.*) meer. PENZEL *Strabo* 1 (1775), s. 141 (*vgl. oben*). — öffentlich: es handelt sich darum, ihn (*Jesus*) als einen pöhlischen verbrecher zu statuiren. FRENSSEN *Hilligenlei* 567.

3) dann in neuerer zeit auch erlauben, dulden, zugeben; z. b. er statuiert keine, auch nicht die geringste nachlässigkeit im dienste. CAMPE *erg.-bd. diese gebrauchweise ist besonders landschaftlich in gebrauch und beruht auf volksetymologischer anlehnung an gestatten, s. NYROP-VOGT leben der wörter* s. 208. so henneb. 'statuiert, adj. erlaubt; besonders mit der negation: es ist nicht statuiert (ziemlich volksüblich)'. SPIESS 240; waldeck. gestatten, erlauben BAUER-COLLITZ 98<sup>b</sup>. darnach zog der von K. auch seinen sarras, beyderseits diener lieffen herzu, und wolten auch mit schlachten helffen, allein die beyden nationalisten stellten sich darzwischen, und wolten dergleichen irreguläre rencontre durchaus nicht statuiren. *car. im irry.* (1746) 547; wenn ein pekuniäres interesse ... bei dem geschäft, dem sie sich unterzogen haben, zum grunde liegt, so ist es kein anderes, als das, was jedem schriftsteller, der manuskripte an seinen buchhändler abliebert, statuiert ist. KLEIST 4, 143, 15 E. Schmidt (*Schreiben eines redl. Berliners*, 23. nov. 1810).

4) jetzt allgemein (und fast ausschliesslich) üblich in der verbindung 'ein exempel statuiren, heiszt, ein warnendes beispiel, oder ein beispiel zur warnung, ein schreckbeispiel geben oder aufstellen'. CAMPE *erg.-bd.*, in der regel von einer 'exemplarischen' bestrafung, vgl. statuiierung; so schon: doch war solche hoffnung ungewisz, weil dergleichen täglichen händel halber die nothdurfft erfordert, ein exempel zustatuiren. *Simpl.* s. 299 (3, 10); gott ziehet oft einen aus der menge hervor, an welchem er ein exempel statuiert, damit andere dadurch zu einem heilsamen schrecken und zur busse bewogen werden, daher sind die ersten sündler jedesmal von gott härter bestraf't worden. CHR. STARKE *synops. nov. test.* 4 (1758) 2, 148. — dazu, scherzhaft: dagegen verspricht er (*der rhein. hausfreund* 1809), künftig keine fernern subtraction-exempel mehr an der zeit zu statuiren, sondern alle jahre 365 tage ungeschmälert zu liefern, und richtig einzuhalten. HEBEL 2, 88.

5) studentisch eine schleifkante statuiren 'poniren'. KLUGE *studentenspr.* 127<sup>b</sup> (1749, — *ausgeben, spendieren?*).

STATUIERUNG, *f.*, vgl. statuieren 4: dabei stellte er ihm vor, wie notwendig bei den fortdauernden gewalttätigkeiten des Nagelschmidts ... die statuiierung eines abschreckenden beispieles wäre. KLEIST 3, 233, 29 E. Schmidt.

STATUISTIK, *f.*, ungewöhnlich für bildhauerei, plastik: die poesie ist keine bloße malerei oder statistik, die gemähle wie sie sind, ohne absicht darstellen könnte. HERDER 18, 140 *Suphan (human. br.* 107).

STATUR, *f.* (mit betonter, langer letzter silbe) *reuchs. gestalt, leibesgrösse eines menschen. lehneort aus lat. statura, seit dem 17. jahrh. bekannt (zuerst bei WECKERLIN, s. u.)*. KINDERLING 333. WEIGAND 2, 801; doch ganz vereinzelt schon in einem vocab. rerum v. 1420: statura ... gestalt, stature. DIF. gloss. 551<sup>a</sup>. statura, gall. stature, ital. statura, die statur, die leibes grösse oder länge. NEHRING *manuale juridico polit.* (1690) 844; statura, die statur, grösse oder

leibes-länge. SPERANDER *a la mode-sprach* (1727) 680<sup>a</sup>; *statur*, eine ungemeine grosse, *lat. corpus rarae magnitudinis*. APIN. gloss. 511; *statur* (die) *statura, corporis magnitudo, habitus corporis*. STEINBACH 2, 689; *statur*, vom lateinischen *statura*, leibs-gestalt. FRISCH 2, 322<sup>a</sup>; 'die *statur*, ... die leibesgrösze, besonders in ansehung der länge, doch ohne das verhältnisz derselben gegen die dicke auszuschliessen. ein mensch von guter *statur*, von gutem wuchse. eine lange *statur*.' ADELUNG. von den sprachreinigern ersetzt durch leibesgrösze, -höhe, -länge, grösze, s. CAMPE *erg.-bd. zeitschr. f. d. wortf.* 8, 96<sup>a</sup>. auch in lebenden mundarten: köln. *stator* HÖNIG<sup>2</sup> 173<sup>b</sup>. *statur* ist auch ins nd. eingedrungen und hier ebenfalls im 17. jahrh. bezeugt (bei LAUREMBERG, s. u.); neuere mundart bietet hier die sonst nicht bezeugte franz. aussprache mit ü. ebenso holl. *statur*. engl. *stature* ist schon bei Chaucer bezeugt (*Canterb. t.* 8133), s. SKEAT 593<sup>a</sup>. — in den nhd. belegen stets von menschen; in eigentlichem sinne: wie auch der glorwürdigste römische kaiser Ferdinandus III also in seiner völligen gantzen *statur* aus wuchs gemacht. HONBERG 2, 402<sup>a</sup>; selbst ausleger des Homers ... scheinen sich nicht allezeit dieser wunderbaren *statur* seiner götter genugsam erinnert zu haben. LESSING 6, 454 (*Laokoon* 12); ich weisz nicht, ob ich lebhafter empfinde als andere menschen, ... oder ob ich meiner kurzten *statur* wegen, da das blut noch ganz heisz ist, wenn es von hertzen nach dem kopf kommt, geschwinder schlüsse ziehe. LICHTENBERG *aphorismen* 2, s. 196, 25 *Leitzmann*; von *statur* war er klein. WÜNSCH *unterh. üb. d. menschen*<sup>2</sup> (1796) 1, 64; diese bewandtnisz hat es endlich auch mit jenen tatarischen nomaden, deren höhe oder länge etwas über die mittlere hinaus reicht. sie ... vermengen sich ... mit anderen Tataren von gewöhnlicher *statur*. 147; (*die Indianer haben*) im ganzen genommen eine mittelmässige *statur*. 153; einen Franziskanermönch ... der unbeweglich wie eine säule stand, langer hagerer *statur* und aschbleichen angesichts. SCHILLER 4, 245; er schien mir ein mann zu seyn in seinen besten jahren, etwas hager und von groszer edler *statur*. 338; Theoda und Theodobach ... behalten ihre ähnlichkeit sogar in der *statur*; denn er ist so lang als ich. J. PAUL 51, 51 (*Katzenb.* 1, 13); ein breitschultriger erster mann von kleiner *statur* aber mit ausdrucksvollem kopfe. C. F. MEYER *Jenatsch* 71; vor dem erstandt sich umwendenden bäcker stand ein kriegsmann von gewaltiger *statur* und herrischem blick. 107; er ist auch nicht so klein, wie es mir zuerst schien, nur ein ganz wenig unter meiner eigenen *statur*; und ich gehöre ja schon zu den groszen. IS. KURZ *lebensftuten* 132;

Achilles war hoch von *statur*.

WECKERLIN *ged.* 370 (od. 1, 6);

jedoch wolt ich sie an *statur*  
und leibs schönheit vollkommen haben.

491 (od. 2, 31, 5);

o zihmliche *statur*, o göttin-gleicher gang! 667, 30;  
vom vater hab' ich die *statur*.

GÖTTE 4, 393 (*zahme xenien* 6);

es leht im norden ein schönes weib  
von höherm wuchs und weiszem leib.

... es mahnt die *statur*  
an Bimha, die riesin, im Ramajana,  
und an der Epheser grosze Diaua.

HEINE 1, 334 *Elster* (*der weisse elefant*).

selten auf geistiges übertragen, im ausgeführten bilde: Leibniz hatte freilich kein systematisches lehrgebäude hinterlassen, sondern nur die dazu nötigen ideen. eines riesen bedurfte es, um die kolossalen quadern und säulen zusammenzusetzen. ... Christian Wolf jedoch war von sehr unersetzter *statur* und konnte nur einen teil solcher baumaterialien bemeistern. 4, 228 (*zur gesch. der vel. in Deutschl.* 2). — von andern gegenständen ganz vereinzelt, seltsam ist:

es gibt gar unterschiedne beeren, ...  
sie sind im temperament verschieden  
und von gar mancherlei *statur*.

NOVALIS 1, 192 *Minor* (*'zur weinlese'*).

sonst in den nd. belegen, von der länge der verse:

ick bekenne, mine rym de sindt so schlicht und recht, ...  
se sindt nicht like lanck, noch van einer *statur*, ...  
dat maect ick weet nicht recht ere eigentlike mensur.

LAUREMBERG *schertzed.* 4, 463.

in einem meklebn. volksrätsel *concret*, von einer *biertonne* ('eine frau scheuert ihre biertonne'):

rüm oll holl, verschimmelst ok wol?  
rüm oll *statur*, stünd de buurknechts ok tüür,  
is door nicht een mang, de di 't holl uutschüert?

WOSSELO 1, 129<sup>b</sup>.

STATUR, m. diener; vereinzelt als entlehnung aus lat. *stator*: wann es was ain besunder dienen mit dem wadel wol können windlin machen als yetz fürsten und herren *statur* hand die sich vor lang zeit in dem fürscheiden müssen geübt hon ee sie dar zu genomen werden. *quelle* bei SCHMID *schwüb. wb.* 505.

STATUS, m. zustand. das lat. wort ist im allgemeinen in der form staat übernommen und eingebürgert, s. das. doch begegnet es in ältern quellen (17. jahrh.) zuweilen auch in lat. form: und disz sein meine rationes und argumente khürzlich zusammen gezogen, warumben ich mich in meinem *statur* zuverhalten begehre. eingabe KULESI's an kais. Matthias v. 1612 bei HAMMER-PURGSTALL *Khlesl's leben* 3, *wk.* s. 6; wann sich der unglückselige *status* vereiniger provintzen wieder ändern ... sollte. *Simpl. schr.* 4, 180, 10 *Kurz* (*vogeln.* 2, 24). s. auch GRIMMELSHAUSEN *Dietw. u. Amelinde* (1670) 68. so noch jetzt besonders in der verbindung der *status* quo der *bisherige* oder *vorige* zustand; in *status* quo oder im *status* quo bleiben, den *status* quo wiederherstellen u. ähnl., s. CAMPE *erg.-bd.* auffällig ist, dasz vereinzelt sogar die form des lat. acc. übernommen wird, sogar in andern casusverhältnisz und in deutscher schreibweise: es ist mangerlay *statumb* (*stand*) under den menschen. ... ain yedlich person sy seyn geistlich oder weltlich in welchem *statumb* und grad irs *staz* sy ist. *quelle* bei SCHMID *schwüb. wb.* 505.

STATUT, n. (mit betonter, gewöhnlich langer letzter silbe) festsetzung, verordnung, satzung, grundgesetz einer gesellschaft. lehnwort aus dem lat. *statutum*. KINDERLING 333. WEIGAND 2, 801 f.

1) *statut* ist mhd. seit dem 14. jahrh. bekannt, vgl. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1151. nachtr. 369. GOMBERT *bem. u. erg.* 3, 2 und unten. (ältester beleg: *weisth.* 4, 647, aus d. j. 1340—47, s. 3, b.) im nd. erst in neuerer zeit nachzuweisen:

dewyl verachtet werden alle gode *statuten*.

LAUREMBERG *schertzed.* (1652) 2, 500.

ebenso holl. *statuut*, n. früher in den andern german. sprachen. so fries. schon in dem *Bolswarder sendrecht* v. 1404: hier beghinnen die *statuten* fan Boelswerde deckenye. RICHTHOFEN 482<sup>a</sup>, vgl. s. 1044<sup>b</sup>; engl. *statute* zuerst bei Gower (1393) belegt, s. SKEAT 593<sup>a</sup>; altn. (*isl. und norw.*) *statút*, n. CLEASBY-VIGFUSSON 589<sup>b</sup> (vor 1400). FRITZNER<sup>2</sup> 3, 530<sup>b</sup>. — *statut* gehört zunächst der kanzeisprache an. so wird es von den ältern nhd. wörterbüchern übergangen und erst von den fremdwörterbüchern des ausgehenden 17. und des 18. jahrh., wie NEHRING (1690), STIELER (1697), SPERANDER (1727) u. s. w. gebucht, s. unten. der gelehrte und fremdartige character des worts zeigt sich auch darin, dasz es zuweilen mit lateinischer endung erscheint, *statutum*, plur. *statuta* (dat. -is), sogar unmittelbar neben der deutschen form. mundartlich bezeugt in der Schweiz als *stadüte*, plur. HUNZIKER 249.

2) sonst ist über die form zu bemerken:

a) der sing. erscheint von anfang an als neutr. zuweilen ganz in lat. form: ich waisz von einem ort zusagen, da die ewerige ein *statutum* gemacht, das keiner zu canonicaten angenommen werden solle, dessen voreltern von hundert jahren in einer herren- oder reichs *stat* verburgt gewest. *colloq. v. etl. reichstags puncten* (1653) 14. ganz vereinzelt scheint abweichendes geschlecht vorzukommen: ich vorgenannter Janutt Carl de Ballcunault bekenn auch, das ich von gericht wegen ze urkund der werheit mein aigen insigel of disen *statut* gedruckt han. *tirol. weisth.* 3, 363, 20 (vom j. 1427; kurz vorher s. 12: das *statut*); ob an einigem ort im h. reich biszher ein besonder *statut*, ordnung oder gewonheit gewesen, dasz in oberührtem fall der verstorbenen erbschaft, und vermög jetzgedachter *statut*, ordnung oder gewonheit, in die stämm, und nicht in die haupter, getheylt werden soll. *richst. absch.* 189 (Speier 1529; hier vielleicht durch die folgenden synonyma beeinflusst; könnte auch als plur. gefaszt werden, vgl. b, γ). ein fem. die *statute* bei LUDWIG *deutsch engl. lex.* (1716) 1840, s. WEIGAND 2, 801; wol nach dem plur. gebildet.

b) der plur. erscheint in folgenden formen:

a) zufrühest belegt ist die lat. form, die bis ins 17. jahrh. vorkommt; im wechsel mit der deutschen form (s. β): onch ist unser meynunge und willen, daz keyne hantwerker den andern in syne statuta ader recht greiffen sullen in keynerley weis, und gebiten dorumb den burgermeister, rate und den burgern der egenanten stat czu Breslaw, ... daz sie die egenanten moler und castenmacher an den obgenanten statuten und gesetzen ... nicht hindern noch irren. *cod. diplom. Siles.* s. 57 (*rechte der Bresl. tischler- u. malerinnung von kön. Wenzel bestätigt, Prag 1390*); abtheilung der statuta in fünf thail. *tirol. weisth.* 4, 627, 16 (*Thurn an der Gader*); statuta 685, 28. 35, s. unten; diser articl soll nach den gemainen geschribnen geistlichen rechten und den statutis sinodalibus gehalten werden. 631, 25; daneben in demselben weisth.: hienach volgen die Thurnerischen am Gäder statuten. 624, 30, statuten 624, 14; das dergleichen schmäliche ... schädliche statuta cassirt (werden). *dial.* (1633) 15. weitere beispiele s. unten.

β) ebenso früh ist die deutsche pluralbildung bezeugt; und zwar ist hier auffälligerweise (vgl. die decrete, edicte, producte u. s. w.) von anfang an schwache bildung vorherrschend und später alleinherrschend: auch sol keyn hantweg dem andern in syne recht und statuten griffen. *cod. diplom. Siles.* s. 102 (*Brief des rats zu Liegnitz vom 20. nov. 1397*); des sie wir vorgenanten burgermeister und ratmanne der stat Legnicz mit unsern eldisten zu rate wurden von der stat wegin, daz man di egenanten statuten und articl auch alhy czu Legnicz also halden sulle. 103. ebenso öfter bei LUTHER, s. unten.

γ) doch kommt in der ältern zeit auch starke bildung vor. so vereinzelt bei LUTHER: das mehrer teyll geht mit narn werck umb und leren das geystlich recht, bapst gesetz, menschen lere und yhre statutte. 7, 658, 2 *Weim. ausg.* häufiger apocopiirt: daz auch wider ire statut und freyhait sey. *monum. Habsburg.* 2, 941 (*urk. v. 15. juli 1478, vgl. station 4, sp. 942*); da etlich sünd werden mit dem tod gestrafft, etliche nitt, wie wol sie sind wider die gebot und statut. KEISERSBERG *irrig schaf F 3\**; er welt die von Ulm wol lernen, etlich statutt, die sie haben, daz sie es miesten abthun. *d. städtechron.* 25, 78, 16 (*W. REM cron. v. Augsb. zu 1517*). so steht in derselben urkunde (*constitution Karls V. zu Speier, 23. april 1529*) neben einander: alle und jede statuta (s. unten 3, b) ... soll die erbschafft nach auszweisung derselbigen besondern statuten ... getheylt werden. so aber ein erbfall an orten unnd enden, da uber obgemelten fall keine besondere statut, freyhait, ordnung oder gewonheit, jetzt zu fall kommen ... (oder fem.?, vgl. a). *reichst. absch.* 189. — ein plur. statute taucht in neuester zeit vereinzelt wieder auf zum zweck einer unterscheidung, s. unten.

3) bedeutung.

a) erklärungen: statutum, gall. statut, ital. statuto, ein erkänntisz, gesetz, sazung, ordnung, it. eine gewonheit, ein beschluss, das stad recht. NEHRING *manuale juridico-polit.* (1690) 845 (vgl. unten 4, c); statutum, ein gesetz, ordnung. dahero sind statuta gewisse regeln, constitutiones und ordnungen, die von einer lands-obrigkeit, einer provintz und stadt, oder von einem superiore seinem collegio zu halten auferleget und vorgeschrieben wird. SPERANDER (1727) 650f.; statuten, lat. statuta, decreta. APIN. gloss. (1728) 511; statuten '1. im allgemeinen, grund-gesetze und verfassung oder grundverfassung'. CAMPE *erg.-bd.* vgl. auch: statutum hd. ein gesetzte, gesetzde, gesatz, gebot, nd. sette, gesette, ce. DIF. gloss. 551\*.

b) mit synonymen zusammengestellt: ob man dehein satzung, statüt, wandelung an den gerichten und zünften muge machen wider unsern willen und verhengnütze. *weisth.* 4, 647, 6 (*kundschaft üb. d. bischofsgericht zu Speier 1340—7*); statuta ader recht, an den statuten und gesetzen, syne recht und statuten. *schles. urk. v. 1390 und 1397, s. oben 2, b, a. β*; hiemit revocieren, widerrufen und cassiren wir ... bischof zu Brixen ... dise statuta und gebrauch, so etwo hiervor gwest und diser unserer neuen reformierten ordnung und sazung zuwider sein, und wellen, das ... hinfürten nach disen unsern geschribnen ordnungen und statuta gelebt, gericht und ... gehändt werden solle. ... doch sollen solch ordnung, statuta und

Mr.

sazungen uns und unsern nachkomen am stift Brixen ... unvergriffen und one schaden sein ... und wellen, das ir nun hinfürten sollicher unserer loblichen und neuen fürgenommen ordnung, statuta, gepot und gsaz nachkombt. *tirol. weisth.* 4, 685, 20—40; wider ire statut und freyhait. *österr. urk. v. 1478, s. oben 2, b, γ*; wir Johannes, ... abbt zu St. Lamprecht, bekennen öffentlich mit dem brief daz unsz ... unsere burger zu Afflenz ain zell inhalt und ordnung, betrachtung und statut fürbracht haben, die von unsern vordern seel. abbt Johannesen ... geordnet, betracht und statuiert. *steir. laud.* 81, 1 (*marktstatuten confirm. 1482*); die alt wolhergebrachte freyhait, gerechtigkeit, statut und gewonhait, so das freitall, die klaine Sölkch ... also erhalten und geiebet. 8, 2 (16. jahrh.); wider die gebot und statut. KEISERSBERG, s. 2, b, γ; der keiser hat in seinem regiment auch gesetze, rechte, statuten und ordnungen. LUTHER 28, 477, 35 *Weim. ausg.*; wöllen wir hiemit ausz ... keys. macht, vollkommenheit ... alle und jede statuta, sondere satzung, gewonheit, gebräuch, alther kommen unnd freyhaiten ... cassirt unnd abgethan haben. *reichst. absch.* 189 (*Speier 1529*; s. d. forts. unter 2, a); statuten und langwirge gewonheit, darnach soll der richter erkennen. AYRER *hist. proc. juris, reg.*; der tolle, eigensinnige knabe, der nicht mehr voigt sein will des reichs, der unsere statuten, satzungen, unsere alten rechte freventlich zertritt. ALEXIS *hosen*<sup>12</sup> 271; zerütt werden die regiment, zu grund geht gute policey, ordnung und statut mancherley.

H. SACHS 16, 329, 5 *Goetze*;

von allen gesetzen und statuten, von gewonheiten, bösen und guten. 357, 5.

c) statuten werden in neuerer zeit im allgemeinen von gesetzen unterschieden: man bezeichnet diese letzteren (*particulären oder speciellen gesetze*) ... als statuten oder willküren im gegensatz zu den gesetzen im engeren sinne, d. h. von der staatsgewalt ausgehenden gesetzen. BLUNTSCHLI-BRATER *d. staatswb.* (1857) 1, 605; herkommen und statut haben hienach das gemein, daz sie aus einer engeren verbindung innerhalb des staates und volkes hervorgehen. 606; weil ... zwischen statut und gesetz ... eine scharfe grenze zu ziehen ist. 607.

d) 'das statut ... ein gesetz, welches einer stadt, oder einer bürgerlichen gesellschaft gegeben, oder von derselben selbst gemacht worden.' ADELUNG. danach sind 2 fälle zu unterscheiden:

a) die statuten werden einer gemeinschaft von der obrigkeit gegeben, auferlegt, vorgeschrieben, s. SPERANDER unter a; ferner: nachdem der hochwirdig fürst, ... herr Hainrich, bischof zu Bamberg (1487—1501), ... unndt andern vil statlichen und tapfern statuten und gesetzen in seiner gnaden stift ain statut der gaystlichen hochzeit halb gesetzt und ausseen lassen hat. *Nürnb. polizeiordn.* s. 84; er (*kaiser Karl*) schickt auch sine rett und botschafften inn sinen landen ummbar; die zebe-sehen ... und ordnung setzen, ... statuten und satzungen zusetzen und machen nach syt und gwonheytt der landen. *Morgant d. riese* 5, 29 *Bachmann.* hier also, und so oft, von codificierung des bereits geltenden gewohnheitsrechtes. doch vgl.: das wir als ietzt regierender fürst und bischof zu Brixen ... solliche ire statuten iren hergebrachten rechten, gueten alten breuchen und gewonhaiten gemäss reformieren, ändern, corrigiern. meren und pessern ... und also ire statuta in ain bestendig lobliche guete formb und ordnung bringen und stellen lassen. *tirol. weisth.* 4, 626, 14. 17.

β) eine genossenschaft giebt sich ihre statuten selbst, aber auch in diesem falle bedürfen sie (auszer in neuerer zeit bei privaten vereinen u. ähnl.) häufig der obrigkeitlichen bestätigung: eben so ist es mit den statutis, welche ohne obrigkeitliche bestätigung keine verbindlichkeit haben. MÖSER *Osnabr. gesch.* 1, 255. so: wir Johans, von gottes genaden bischofen zu Chur, bekennen auch das öffentlichen, das das statut für uns kummen ist, ... und darum so bestäten wier das auch in all mas. *tirol. weisth.* 3, 363, 12 (*Münsterthal 1427*); und (*die bürger v. Affenz*) hatten uns düennütlichen, daz wier ihnen die benante ordnung, betrachtung und statut zu erneuern, zu bestäten und zu confirmiern genedicklichen geruechten. ... (*rei*) haben

ihnen . . . die obgenannten ordnung, betrachtung, statut in allen ihren puncten und articuln genedicklich verneuert, bestetiget, confirmiert . . . und wollen, dasz di benannten ordnung, betrachtung und statut also nun hinfiro gehalten werden. *steir. taid.* 83, 8—16 (vom j. 1482).

e) statuten sind durchweg geschriebene, schriftlich fixierte bestimmungen und dadurch von dem mündlich überlieferten herkommen und gewohnheitsrechte unterschieden (vgl. oben c):

doch wollen wir statuten schreiben, . . .  
darnach der gantz weltlich stat  
zu leben und regieren hat.

MURNER luther. narr 1441.

es ist daher eine ungewöhnliche erweiterung des begriffs, wenn ungeschriebene rechtsüberlieferungen statuten genannt werden:

wir haben hier, mit euerer erlaubnis.  
statuten, eigentliche, in Huisum,  
nicht aufgeschriebene, muss ich gestehn, doch durch  
bewährte tradition uns überliefert.

KLEIST 1, 360 E. Schmidt (zerbr. krug 7).

f) statut bezeichnet sowol die einzelne bestimmung, den gesetzparagrafen (so z. b. Nürnberg. polizeiorbn. 240, s. unter 4, c, doch ist der sing. in diesem sinne selten), wie die gesamtheit der bestimmungen, die eine constitution, das grundgesetz einer gemeinschaft ausmachen. für dieses letztere sagt man also ohne sinnesunterschied das statut (s. z. b. die belege unter 2, a und 3, d, β) und, gewöhnlicher, die statuten. weniger üblich ist es, zu dem collectivem sing. einen plural zu bilden, der dann mehrere grundgesetze verschiedener gesellschaften bezeichnet. hier begegnen neuerdings tastende versuche einer differenzierung, indem man in diesem sinne gelegentlich den plur. die statute bildet: darnach erhalten landeshauptstädte, . . . sowie bedeutende curorte durch landesgesetze eigene statute. *österr. staatsub.* 2, 126<sup>a</sup>; daneben: solchen provinziellen divergenzen sind natürlich auch die statutargemeinden unterworfen, während die statuten der städte desselben kronlandes sehr viele ad verbum übereinstimmende paragrafen enthalten. 1127<sup>b</sup>; dazu auch: die städtestatute nun stammen aus den verschiedensten zeitperioden seit 1850. ebenda.

4) arten der statuten nach ihrem geltungsbereich.

a) von der verfassung oder gesetzgebung eines ganzen landes wird das wort nur in der ältern sprache gebraucht: weil sie (die papisten) sich wider die öffentliche warheit setzen, werden sie toll daruher und schreiben wider jr eigen decret, wider des keisers statuten und ordnung. LUTHER 28, 346, 15 Weim. ausg., vgl. auch 477, 35 unter 3, b; darnach ward Florens . . . zu eim könig in Engelland gekrönt . . . darnach ward Florentzen jre statuta und regiment fürgeselen, sich darnach zu halten, wie dann eim frommen fürsten gebürt. buch der liebe 31<sup>b</sup> (keys. Octavian cap. 46). so von den römischen senatsbeschlüssen:

soll wir euch weibern rechnung geben  
von unsern gesetzen und statut?

II. SACHS 5, 276<sup>c</sup> (fastn. sp. 6, 144 neutr.).

jetzt dagegen werden statuten nur für bestimmungen von beschränkterem geltungsbereich gesagt und gerade in diesem sinne von gesetzen unterschieden, vgl. oben c. man redet daher höchstens von statuten einer provinz, eines kreises u. ähnl. (im gegensatz zum gemeinen römischen recht), vgl.: 'statuta provincialia, die landesordnung, eigentlich, die landchaftsordnung, d. i. diejenige, welche eine ganze landchaft angenommen hat'. CAMPE erg.-bd.

b) auch für das geistliche recht, insbesondere die beschlüsse der concilien und synoden, scheint statut nur in der ältern sprache (16. jahrh.) üblich zu sein: da haben wir viel mehr gehalten der veter und concilien statuten und gesetz denn gottes gebot. LUTHER 20, 509, 31 Weim. ausg.; adversarii: wir wollen die messe und statut halten. 32, 246, 4, s. auch 7, 658, 2 unter 2, b, γ; lasz dein statut statut sein. an d. christl. adel s. 50 neutr.; freijung der kirchen. diser articul soll nach den gemainen geschribnen geistlichen rechten und den statutis sinodalibus gehalten werden. tirol. weisth. 4, 693, 18 (16. jahrh., ebenso 631, 25).

c) in älterer und neuerer zeit sehr gewöhnlich ist statut für verfassung und recht einer stadt, vgl. O. STORBE gesch. der d. rechtsquellen 1, 490—8. K. V. AMIRA in PAULS grundr. 2, 3, 75. 80 105f.: statuta civitatum, die statuten, gewohnheiten, das stadt recht. NEHRING manuale juridico polit.

Mr.

(1690) 845; statuten, sind die stadt-gesetze, die ein raht um seines bestens willen beobachten soll. STIELER zeitungs lust (1697) 512; 'die statuten einer stadt, die stadtgesetze; ehedem die willkühr.' ADELUNG; statuten . . . 'insonderheit das stadtrecht oder weichbild'. CAMPE erg.-bd. belege: unnd dem hanntwerck zu gut, . . . will ein rate das also hinfür für ein statut und gesetz halten . . . Nürnberg. polizeiorbn. s. 240; politische gewohnheiten kommen überein mit gewissen eingeführten ordnungen . . . sonderlich aber machen gewohnheiten beliebte und confirmierte statuten, die dem gemeinen rechte derogieren, dergl. hiesiges ortes auch vorhanden. MELTZER histor. Schneeberg. 1181;

ingleichen auch ein erbar rath  
sein sonderlich gerichte hat,  
gut ordnung, gesetz und statuten,  
alles der bürgerschaft zum gutn.

WOLF FERBER schiessen zu Dresden (1610) J 2<sup>b</sup>.

s. ferner d. städtechron. 25, 78, 16 unter 2, b, γ sowie 3, f und statutargemeinde.

d) ferner statuten von gilden, zünften u. ähnl., siehe K. V. AMIRA in PAULS grundr. 2, 3, 75. 106f. 112. 117: statuta opificum, die innung, innungs-articul, handwerks-ordnung. NEHRING 845; die statuten einer innung, einer zunft, eines handwerkes. ADELUNG; 'statuten, handwerks-, innungs-, heizzen sonst auch innungsbriefe, handwerks- oder innungs-artikel, handwerksbrauch und gewohnheit, sind eigentlich nichts anders, als die bey den handwerkern und innungen nur so durch einen langen gebrauch und herkommen eingeführte, oder auch von und unter sich selbst gemachte ordnungen und gesetze.' JACOBSSON 7, 429<sup>b</sup>; vgl.: 'statuta opificum, die innungsgesetze, die innungsordnung. CAMPE erg.-bd. dese herhochgeschrebin artikell, di in iren (der Breslauer rotgerber) vorbriffen und vorsigilten statuten begriffen sint. cod. diplom. Siles. 8, 102 (Liegnitzer ratsbrief v. 1397), vgl. unter 2, b, a und β. (das allgem. d. handelsgesetzbuch von 1861 kannte das wort statut für den 'gesellschaftsvertrag' der aktiengesellschaft. art. 208.)

e) statuten bei andern körperschaften, z. b. die statuten des deutschen ordens (Germ. 22, 114). in neuerer zeit wird die verfassung von vereinen unterschiedslos als statut(en) oder satzung(en) bezeichnet. überhaupt von juristischen personen: der wille des stifters über die verfassung wird bei korporationen, manchmal auch bei stiftungen, als statut bezeichnet. STENGEL verwaltngr. 1 (1889), 694<sup>b</sup>.

f) statuten einer institution: statuten, verordnungen, vom lateinischen worte statuere, festsetzen. die statuten der königl. preuss. Friedrichsuniversität hat mehrentheils der verstorbene berühmte rechtsgelehrte Strzyk . . . aufgesetzt und der hof hernach bestätigt. sie werden in die statuten der gesammten universität und in die fakultätsstatuten eingetheilt. KINDLEIN studentenlex. (1781) 242 neutr.; kaiser Joseph . . . gab dem (burg-)theater ein sehr ausführliches statut unter dem titel 'vorschrift und gesetzte, nach welchen sich die mitglieder des k. k. national-theaters zu halten haben'. LAUBE ausgic. ierke 4, 89 Houben; sollte er nun auch das theaterstatut umstürzen, welches er selbst gegeben? 119; es ist gegen die statuten der sparkasse. FRENSEN Hilligentei 411.

g) so auch in älterer sprache von localer gesetzgebung, die sich auf ein specielleres gebiet erstreckt, besonders von markt- und gerichtsortungen: statuta und ordnung des gerichts Puchenstain. tirol. weisth. 4, 691, 32 (16. jahrh.); gemaines markts Khindtberg von uralters hero zusamben geschribne freihaiten, burkfridt und landtafel, . . . auch andere gmaines markts alte statuten und freihaiten mit wolhergebrachten gewohnheiten. *steir. taid.* 77, 31 (vom j. 1665).

h) statuten von noch speciellerer geltung: ain statut der gaystlichen hochzeyt halb. Nürnberg. polizeiorbn. s. 84, s. unter 3, d, α; liesz er (der kaiser) in die statuten des heilighen göttlichen zweikampfs, überall wo vorausgesetzt wird, dasz die schuld dadurch unmittelbar ans tageslicht komme, die worte einriicken: 'wenn es gottes wille ist'. KLEIST 3, 427 E. Schmidt (d. zweik., schlusz); Rother künegt bestimmt, dasz der staatskanzler in dem staatsschuldenstatut das wort 'reichsstände' eigenmächtig und gegen den ausdrücklichen willen des königs eingeschwärzt habe . . . in dem von dem könige unterschriebenen statut, das im archiv aufbewahrt liegt, findet sich nur bei dem

Mr

worte 'reichsstände' ein strich mit rothstift. VARNHAGEN v. ENSE *tageb.* 2, 306f. von einer schenkung, die zugleich eine verfassungsgrundlage bildet:

dem pergament alsbald vertrau' ich wohlgemuth,  
zum glück dem reich und uns, das wichtigste stat.  
GÖTTE 41, 293 (*Faust* II, 4).

STATUTARGEMEINDE, f.: unter statutar gemeinden versteht die österr. gesetzgebung solche gemeindewesen, welche nicht unter die bestimmungen der allgemeinen, für das betreffende kronland giltigen gemeindeordnungen fallen, sondern bezüglich ihrer organisation und verwaltung durch ein sondergesetz geregelt werden, in welchem ihre unmittelbare unterordnung unter die landesvertretung und die politische landesstelle ... ausgesprochen ist. *österr. staatsreb.* 2, 1125<sup>b</sup>f.; man kann die hiedurch den statutar gemeinden eingeräumte sonderstellung mit dem ausdrücke: 'landesunmittelbarkeit' hezeichnen. das wesen dieser sonderstellung beruht nämlich darin, dasz zwischen der statutar gemeinde und den autonomen wie staatlichen landesbehörden ... kein zwischenglied eingeschoben werden durfte. 1126<sup>b</sup>. *vgl.* stat. 3, f und 4, c.

STATUTARISCH, adj. 'in der rechtssprache, verordnungsmässig oder gesetzlich'. CAMPE *erg.-bd.*: weil ... die statutarische gesetzgebung an besondere voraussetzungen geknüpft erscheint. BLUNTSCHLI-BRATER *d. staatsrb.* (1857) 1, 607. insbesondere 'die statutarische portion, d. i. der gesetzliche antheil, der einer person von dem nachlasse eines verstorbenen zufällt'. CAMPE *erg.-bd.*: statutarische erportion, erbansprüche des überlebenden ehgatten nach den deutschen partikularrechten, auch unter der herrschaft der röm. erbfolgeordnung, als durchbrechung des gemeinen erbrechts, s. R. SCHRÖDER bei HOLTZENDORFF *rechtslex.*<sup>3</sup> (1881) 3, 778—780 (*ausdruck seit dem 17. jahrh.*) und d. *rechts-gesch.*<sup>5</sup> 756f. u. anm.; *vgl.* statutenheil. — so auch: dabei haben gerade die würdigsten und grössten theologen anstand genommen, für die statutarische religionslehre einen catechismus abzufassen. KANT 6, 479 *ausg. d. akad. (metaph. der sitten* 2, § 51).

STATUTARRECHT, n.: mit dem eximierten gerichtstande (*des adels*) hing die exemption von den blos lokalen statutarrechten in ansehung des familien- und erbrechts zusammen. R. SCHRÖDER *d. rechtsgesch.*<sup>5</sup> 826; charakteristische unterschiede zeigen auch die gemeindeordnungen, ... je nachdem sie dem selbstgegebenen statutarrechte der gemeinde einen grösseren oder geringeren spielraum gewähren. BACHEM *staatslex.*<sup>2</sup> 2, 752.

STATUTENBUCH, n. buch, worin statuten aufgezeichnet sind, besonders sammlung der statuten einer stadt, *stadt-rechtbuch*, s. PAULS *grundr.*<sup>2</sup> 3, 80; so schon 1380 das statutenboek van Maastricht, s. ebenda 1, 790. *hochd. seit dem 16. jahrh. belegt:* statuten buch, gesetz, ordnungen u. gebrauch, kaiserlicher, allgemeiner u. etlicher besonderer land u. st. rechten. 1553 u. ö., s. STOBBE *gesch. der d. rechtsg.* 2, 176; welches ... ihro fürstl. gn. etc. dem herrn Hannsz Malezen ... gnädigst anbevohlen ... zu ewiger gedächtnusz in deren von St. Rueprecht statutenbuch einzuverleiben. *steir. taid.* 201, 20; hienach folgt des loblichen gericht's Ennenbergs statutenpuech. *tirol. weisth.* 4, 708, 15; dem he. Cramer, dem verleger der Vossischen übersetzung, ... der ohne seine schuld, durch unvorsichtigen verlag eines ungeheuren Bremer statutenbuchs, ganz zurückgekommen ist. GRAMBERG, s. *briefe von u. an Bürger* 3, 37 (22. mai 1781). *dafür das deminutiv:* zu wissen, dass die nachperschaft in Inner- und Ausserpers an gewisse ordnung und statuten-biechl, so man jerlich bei der ehhafttädig abgelesen, gehabt haben, wie sich die nachpersleit verhalten sollen. *tirol. weisth.* 4, 282, 31 (*vom j.* 1665); das uns unsere getrene lieben N., die gemain und unterthanen des gericht's Melten aus ihren statuten- und ordnung-piechl, so sie und ihre vorrellern von villen jahren her gehabt, etliche die firmehste herausgezogene articl firgebracht. 177, 3 (*vom j.* 1736).

STATUTENGELD, n.; nur im plur. von gewissen gebühren: da kam einer und klagte, dasz ihm von hoher hand eine kleine präbende gegönnet sey. allein die canonic fordern so viel statuten-gelder, dasz er nicht wisse, ob er so lang leben werde, dasz er so viel wider einnehme, als er itzo ausgehen solle. SCHUPPIUS 78;

sein vater ... hab ihm mit grosser mühe ein vicariat zuwegen gebracht, und die statuten gelder erlegt, und er hab vermeynt, er hab daran ein stipendium. 79; er exagiret die decanos capitulares und canonicos, heisset sie blackscheisser, sticht an ihre statuten gelter. *bücherdieb* (1658) 55.

STATUTENGEMÄSZ, adv.: ihre — frau, kann ich sie statutengemäsz noch nicht nennen; es sey mir erlaubt, sie braut zu heissen. HIPPEL 8, 112 (*kreuz u. querz.* 1, § 22); war er für dieses jahr doch auch der rechnungsführer der ('vereinigten freundschaftlichen') gesellschaft und hatte für seine casse zu streben, die statutengemäsz um weinachten unter geheim bedürftige vertheilt werden sollte! STORM 3, 157. (*als adj. dafür gewöhnlich statutenmässig.*)

STATUTENKOLLISION, f.: unter diesem der älteren theorie entnommen, aber ungenauen titel wird gewöhnlich die ganze lehre des internationalen rechts abgehandelt und die schwierige frage erörtert, welches von zwei an sich möglichen rechten zur anwendung komme. BLUNTSCHLI-BRATER *d. staatsrb.* 10 (1867), 205—41, *vgl.* GRIMM *weisth.* 7, 360 (*reg.*). BACHEM *staatslex.*<sup>2</sup> 4, 697 (*beim internat. privatrecht*).

STATUTENMÄSZIG, adj., *vgl.* statutengemäsz.

STATUTENRECHT, n., *vgl.* statutarrecht.

STATUTENREITER, m. der sich in lästiger weise immer auf die statuten beruft.

STATUTENSAMMLUNG, f., *vgl.* statutenbuch: über nichts wünsche ich mehr die geheimen stimmen denkender köpfe gesammelt zu lesen, als über die materie von der seele. die lauten öffentlichen ... weisz ich schon. allein die gehören nicht sowohl in eine psychologie als in eine statuten sammlung. LICHTENBERG *aphorismen* 3, 221 *Leitzmann* (F 536).

STATUTENTHEIL, n.: portio statutaris, oder, statutenheil, ist in den rechten ein stück und ertheil der güter, so das überlebende weib nach inhalt der statuten oder hergebrachten gewohnheit aus des verstorbenen mannes vermögen bekömmt, woferne sie nicht nach ihrem eingebrachten greiffen will. ... nach den allgemeinen sächsischen rechten ist dieses statutenheil, wenn 3 oder weniger kinder da sind, der vierde theil von des mannes verlassenschaft, wo aber mehr oder drüber, ist es ein kindsheil. AMARANTHES *frauenzimmerlex.* (1715) 1513f.

STATUTENWIDRIG, adj. was den statuten zuwider ist, dagegen verstöszt.

STÄT WÄHREND, adj., s. stetwährend.

STÄT WIRIG, adj., s. stetwierig.

STATZAUNER, m., *vgl.* stationierer, sp. 944f.: statzawner oder apotecker, stationarius. *voc.* v. 1482, s. FRISCH 2, 321<sup>a</sup>. DIEF. *gloss.* 550<sup>f</sup>. LEXER *handrb.* 2, 1152. (*nach dem mhd. rb.* 2, 2, 612<sup>a</sup> soll statzüner bei ÖTTOKAR vorkommen.)

STATZE, f., in dieser lautform fallen verschiedene wörter von beschränkter verbreitung zusammen.

1) in älterer sprache für ein fischnetz, garn: una sagena que vulgo nominatur statze. *urk.* v. 1119 bei WALLRAF *altd. hist.-diplom.* rb. 80; saganam unam que vulgo vocatur statze in eodem tractu. *Kölner urk.* v. 1228, s. Alem. 5, 154 (LEXER *handrb.* nachtr. 369).

2) im österr. des 14.—15. jahrh. statz(e) verkaufstude, apotheke, s. SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 796. LEXER *mhd. handrb.* 2, 1152; aus station, s. das. 1 und 4 sp. 939, 942.

3) dazu aus neuern mundarten.

a) berlin. der schätzten, stück. jib mir'n schätzten (kuchen) ab. BRENDICKE 17<sup>a</sup> (gleichbedeutend atzen 81<sup>a</sup>).

b) als 'stätsa, plur. überholung, ebildung. statze n-im kopf han groszthun. MARTIN-LIENHART 2, 620<sup>b</sup>, *vgl.* spatz 5, theil 10, 1, 2066f. und das zweite statzen 1.

STATZELLIRERER, m. stationarius. DIEF. *gloss.* 550<sup>f</sup> (*roc.* v. 1515, neben stantzellierer), *vgl.* stationierer, sp. 944f.

STATZELN, verb. stammeln, stottern; weiterbildung zu statzen, *vgl.* dieses und statzler: halbutirn = gaktirn, statzlen, stammeln, schleckitirn, unvolkommenlich reden, wie die jungen kinder. SIMON ROTH C 3<sup>a</sup>; etliche halten mit den Nestorianern, das ... under des weins gestalt, oder im wein (wie sie statzelen) allain das blit ohn fleisch und seel zügen sey. JOH. NASS 17 *predig* (1572) 87<sup>b</sup>; die paffen ... dörfend (brauchen) nicht ... hochgelahrt sein. dann wann sie schlechts die fünf heymliche wort

inn der mesz herausz statzlen. . . so ist der handel schon richtig. *bienenk.* 204<sup>b</sup>; so dann dein patient . . . etwas reden will, so lallet unnd statzlet er, umb willen dasz sein zungen mit so schwerem last dez schleimes beladen ist. MINDERER *kriegs artzney* (1634) 175. — *els. dafür* 'stáksələ. MARTIN-LIENHART 2, 620<sup>b</sup>.

STATZEN, *verb. stammeln, stottern: balbutire* . . . statzen. DIEF. *gloss.* 66<sup>b</sup> (*voc. r.* 1507 und 1512); statzgen, statzen, statzeln. DR. MINDERER (1620) s. SCHM.<sup>2</sup> 2, 799; statzen, i. e. stammeln, *lingvā haesitare, offensare in legendo, al. stocken.* STIELER *nachsch.* 29<sup>a</sup>; 'starzend, stockend sprechen, stammeln, stottern (*jotacismus*), gleichsam wie befangen, zungenschwer sprechen.' HÖFLER *krankheitsnamenb.* 676<sup>b</sup>; *schwäb. stazzen*, statzgen SCHMID 508, stazzen, stazgen CAMPE. *litteraturbelege aus dem 16.—17. jahrh.*: die red, durch die die vergöttung geschicht, sol eben schlecht und gerecht, on statzen unnd stamlen herfliessen. S. FRANCK *morie encom.* 47<sup>a</sup> (102, 24); es seyn ietz . . . manche so . . . verschränckte verränckte, verzwickte verbickte unteütsch-teütsche carmina . . . in den truck ausgegangen, die ich, und meines gleichen gesellen, nicht anderst als liberal stammlend und statzend lesen, auch an vilen orten weniger, dan verziherte gehalten briefe verstehen können. ROMPLER v. LÖWENHART *reimget.* (1647) *vorr.* d 2<sup>a</sup>; wo dein herr herkommet, (*muszt du*) dich bucken dasz der nestel kraecht . . . dich stellen wie er sich stellet, . . . reden wie er redet: gaxen wann er statzet. PHILANDER 1, 510; Chrysostomus bringet das exempel der heyden, die, wann sie eine stammlende oder statzende zungen gehabt, sich dahin belliessen, dasz sies corrigiren und verbessern können. G. ALBRECHT *fluch-ABC* (1664) 50. *daneben statzgen und die weiterbildung statzeln, vgl. ersteres.*

STATZEN, *verb. in dieser lautform vereinigen sich ferner wörter hochdeutscher mundarten mit mannigfachen bedeutungsnuancen.*

1) ein wort, das über das bair.-schwäb. gebiet verbreitet ist. a) hier scheint die grundbedeutung auf eine aufrechte, steife, gezierte körperhaltung zu gehen. so in Wien: 'staz'n, aufrecht stellen, gerade richten, sich beim gehen strecken, wie dies kleine personen thun, auch stolz einhergehen; z. b. wie der N. wieder g'stazt dahersteigt.' HÜGEL 155<sup>b</sup>. ähnliches scheint bereits in einer handschr. v. 1431 zu begegnen:

ein wätsac und zwēn soumschrin  
wārn off die soumer gesatz,  
ein getwere off iglichem statz.

HEINR. V. NEUSTADT 4033 Strobl (s. 258<sup>a</sup>),

wofür in der handschr. B 4433 Singer:

ain twerg auff yglichen gesatz (: gevast).

(danach LEXER *handb.* 2, 1152.) so auch im bair. wald statzen, sich brüsten; 'gstätzt von steifer körperhaltung', s. Bayerns mundarten 2, 259; vgl. bayreuthisch-fränk. štatsn starren, strotzen; steif ausstrecken' 267.

b) überhaupt bair. statzen, sich brüsten, zieren; affectiert benehmen; gstätzt und gstätzig gespreizt, höffartig. SCHM.<sup>2</sup> 2, 749; österr. gschdazd 'steif, sich zierend, auch hochmüthig'. CASTELLI 154.

c) schwäb. staazzen 'hochmüthig seyn, staat machen'. SCHMID 508, vgl. FROMMANN 4, 189, 44 und statze 3, b. (anlehnung an staat 3?)

2) andere bedeutungen, deren zusammenhang unklar und zweifelhaft ist, begegnen in westmüld. mundarten.

a) nass. statzen 'stoszen, stotzen, stampfen'. KEHREN 1, 388 (mit stossen verandt, vgl. stotzen?).

b) statzen 'mit dem fusze hart auftreten', im südl. Oberhessen, im nördl. dafür starzen. VILMAD 1996.

c) in der Bistritzer mundart (siebenb.) 'schätzen mit macht hervorbrechen, z. b. del blät (das blut) schätzt em aus dem maul. KRAMEK 127.

STATZENIERER, m., s. stationierer, sp. 944 f.

STATZER, m. stammer, vgl. statzen und statzer, statzler: *balbus*, stammer, statzer, GOLI *onomast.* (1582) 1101, vgl. FRISCH 2, 342<sup>a</sup>; statzer HADRIANUS IUNUS *nomencl.* (1591) 394, s. HÖFLER *krankheitsnamenb.* 676<sup>b</sup>; statzer, suchstammer. HULSTIS *diel.* (1618) 298<sup>a</sup>; 'der so spricht, als ob seine zunge starzt, starr, unbeweglich wird, stockt unterm sprechen.' HOFFMANN u. o. *litteraturbelege aus dem 15. bis 16. jahrh.*: ein reudig schrf macht ein gantz herd reudig. . . bei statzern lert man gautzen. S. FRANCK *sprichw.*

2, 59<sup>a</sup>; wann sie so gar stamlen, das sie von niemandt, dann von aim gleichen statzer und bloderer mögen verstanden werden. *morie encom.* 49<sup>b</sup> (107, 13);

du gatzer und statzer, du tummer und tauber.

*fastn. ep.* 254, 19;

du klaffer, schwatzer und du doderer,  
du gatzer, statzer und du ploderer.

H. SACHS 1, 480<sup>a</sup> (*fastn. ep.* 1, 49 *neutr.*);

du gatzer, statzer, schaw dich an  
2, 4, 35<sup>b</sup> (*fastn. ep.* 5, 151 *neutr.*);

du gatzer, statzer und alter han  
der all ding will bekreen than. 3, 1, 5<sup>b</sup>.

s. auch MARTIN-LIENHART 2, 620<sup>b</sup>.

STATZGEN, *verb. stammeln, stottern: balbutire* . . . statzgen. DIEF. *gloss.* 66<sup>b</sup> (*voc. v.* 1487, 1512 und 1516); *labare* . . . glitzschen vel statzgen. 313<sup>a</sup> (*gemma gemmar.* Strasz. 1512); *titubare* . . . staczgen. 586<sup>a</sup> (*gloss. des 14. jh.*); statzgen, stammeln, *balbutire*. DASYPODIUS; *balbutio*, ich stammle, oder statzge, stoz mit der zungen. *ders.*, *lattergem.*; neben statzen bei MINDERER (1620), s. *dieses. belege*: er hett ain überträge zungen, darumb er ser staczget. STEINHÖWEL *Aesop* 38 *Österley* (*lingua tardus atque blactero. vita Esopi* 1); also verlore es der herr von Bern, der statzget, lurket und war am allerwenigsten beredt. *Zimmer. chron.* 2 4, 252, 10; beschaw nur wie der truncken händ, füsz, köpff, ja der gantze leib zittre und schwancke, wie jhnen das gesicht verfalle, die zung statzge, stammle, lalle, und kein glied dez gantzen leibs sein gebür verichte. WIRSUNG *artzneyb.* (1597) 734 D (= 1572 595); die kinder sollen alles stammeln, statzgens, langdönens sich enthalten. *Ulmer schulordn. v. 1626. gelegentlich in der schreibung* statzigen: so musz der güt Moses, Hieremias unnd Zacharias, her halten, die auch gestatziget unnd ya gar stumme seinndt gewessn. *kriegb. des friedens* 174<sup>a</sup>. *schweiz. statzgen* STALDER 2, 390 (unter staggeln), statzga (neben staggla, dazu die statzgeta, das stottern). TOBLER 406<sup>a</sup>; ebenso in Vorarlberg: 'statzga ist das angeborne stammeln. subst. statzgatá, f.; statzger, m.' FROMMANN 3, 300; *schwäb. statzgen* (neben stazzen) SCHMID 508; *tirol. stätzgen* SCHÖPP 702. — neben statzgen stehen abweichende formen, einerseits statzen mit der weiterbildung statzeln, s. oben; andererseits eine bildung mit gs, ks: *schweiz. staggens* (neben statzen und staggeln). STALDER 2, 390, *els. staxen stammeln, lallen* KLEIN 2, 196. MARTIN-LIENHART 2, 620<sup>a</sup> (dazu staxele 620<sup>b</sup>); *pfälz. stage* AUTENRIETH 136, in *Rappennau* štáksə MEISINGER 180<sup>b</sup>. diese parallelformen lassen den zusammenhang und die geschichte des wortes deutlich erkennen. von einer wurzel stag- liegen zwei iterativbildungen neben einander: staggeln, s. das., sp. 538 f., und \*staggzen, \*stazgen. letztere ist in unentstellter form nirgends erhalten, sondern entweder umgestellt zu statzgen oder erleichtert, einerseits zu statzen (vgl. blitzen, schmatzen aus blickezen, smackezen), andererseits zu stagen (vgl. drucken, muexken, klecksen), indem von der unbequemen lautgruppe gts entweder der erste oder der mittlere consonant ausgedrängt wurde.

STATZGER, m. stammer, vgl. statzgen und statzer, statzler: *balbus* . . . staggler, statzger. DIEF. *gloss.* 66<sup>b</sup> (*voc. v.* 1487); statzger, *traulus*, *lat. haesitans*. DASYPODIUS; *γλιός, balbus*, stamler, statzger. NIC. FRISCHLIN *nomenclator* (1586) 87 (*cap.* 65, auch bei FRISCH 2, 342<sup>a</sup>); gatzer, statzger, *bambalio*, *Cic. qui propter haesitantiam linguae, stuporemque cordis, cognomen e.e. contumelia contraxit*. HENISCH 1376, 14; stammerer, *balbus, bambalio. dicitur etiam stamler, staggeler, statzger, et staker*. STIELER 2224; statziger, der, *bambalio, balbutiens. nachsch.* 29<sup>a</sup>; by statzgen lernet man gautzen. SEH. FRANCK 2, 119<sup>a</sup>, vgl. unter statzger. *mundartlich schweiz. staggser, statzger* (und staggis, stätzig, adj.) STALDER 2, 390, in *Vorarlberg* FROMMANN 3, 300, *tirol. stätzger* SCHÖPP 702, *els. staxer* MARTIN-LIENHART 2, 620<sup>b</sup>.

STATZIAN, f., s. station 1 und 2, c, sp. 999 f.

STATZICHT, adj. stammelnd; nur in bair. form bezeugt: *balbus* staczoter. quelle v. 1412 bei SCHM.<sup>2</sup> 2, 799;

unförmlicher geherd und sitz,  
statzet und unberedet mit.

H. SACHS die zween ungeschaffene reuter,

s. FROMMANN 1, 37, dazu s. 96.

STATZIGEN, *verb.*, s. statzgen.

STATZINIERER, STATZIONIERER, *m.*, *s.* stationierer.

STATZLER, *m.* stämmler. *vgl.* statzeln und statzer, statzger; *so in den sprichwörtern:* bey statzlern lernt man gautzen. EGENOLFF 59<sup>a</sup>, von statzleren lehrnet man gautzen. SUTOR Argos (1740) s. 563, bei statzleren lernt man gazen (gakezen, croticare). EISELEIN 577. SIMROCK 9828, *vgl.* FRISCH 2, 342<sup>a</sup>. WANDER 4, 783, 1; ein statzler verstehet ein stämmler. LEHMAN florileg. (1642) 352, 28, statzler verstehen einander wol. EISELEIN 577. SIMROCK 9827, *vgl.* WANDER 4, 783, 2. 3.

STAU, *m.* stauung, hemmung von fließendem wasser, wehr. eine nominalbildung zu stauen, *vgl.* dieses, die vom *nd.* ausgeht: *md.* dat stow(e), stow(e), stu, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 420<sup>a</sup>, schon früh bezeugt: de ponte usque ad locum, qui dicitur stowe. Oldenb. urk. v. 1258, s. ebenda. in neuern mundarten: stau 'die hemmung des wassers, wenn man dessen andrang überwinden hat. dat wasser im stau holden, das wasser zurück halten, wie z. e. der müller oberhalb der mühlen. daher sagt man auch uneigentlich: he het idt im stau, er ist in beglückten umständen, bey gutem vermögen, im vortheilhaften nahrungszustande; wie ein müller, der wasser genug zu seiner mühle vorrätig hat'. *brem. wb.* 4, 1007; *altmärk.* 'stau ein damm etc. wodurch man das wasser aufstautet oder absperrt'. DANNEIL 209<sup>b</sup>; *preusz.* stau, *m.* 'die hemmung, der aufenthalt; das anschwellen, steigen des wassers'. FRISCHBIER 2, 363<sup>b</sup>; in Husum übertragen stau in 't lief, verstopfung; he kann keck stau in 't lief kriegen 'er hat die diarhöe'. SCHÜTZE 4, 189. *holl.* stouw, stuw. im *hd.* findet sich ein vereinzelt fröhles zeugnis auf *nd.* boden: den 2. augusti (1586), hat graff Johan . . . die pastey an der Harme zu Oldenburg. . . da man den baum beim stauw schleust, aufziehen lassen. HAMELMANN Oldenburg. chron. (1599) 438. daraus bei FRISCH 2, 331<sup>c</sup> gebucht: der stauuw, stagnum, redundatio. . . das geseumte oder stehende wasser, stagnum. danach wiederum SCHERZ-ÖBERLIN 1562 (stau, stauung). 1572 (stewe). ADELUNG kennt stau nur als *nd.* form für stauch, *m.*, *vgl.* dieses. das geschlecht scheint im *mhd.* durchweg *masc.* zu sein (*gegen md.* *neutr.*), wie überhaupt bei dieser bildungsweise, *s.* WEIGAND 2, 802. SANDERS 3, 1183<sup>a</sup>. nur CAMPE giebt 'die stau oder stauce, *o. m. z.*, 1) der stillstand des wassers, da es eine kurze zeit bei der ebbe und flut still stehet, ohne mehr ab- oder aufzulaufen. 2) das stauen des wassers, die handlung, da man das wasser stauet'. als *fem.* sonst nirgends bezeugt. (*pfälz.* stau, *f.* steig, AUTENRIETH 136, gehört jedenfalls nicht hierher.) belege: über nacht ist das wasser hier wunderbarer weise gar nicht gewachsen; es musz daher oberhalb eine eisstopfung und stau entstanden sein, dasz es nicht herunter kann. BISMARCK *br.* an s. braut s. 47; von dem gehemnten wasser: um den vorspringenden fusz des felsens . . . wirbelten die wasserblasen, die gewalt des stauzes und tiefe furchen in der fluth. FREYTAG 7, 457 (*verl. handschr.* 5, 3); gesetzlich ist der stau oder die lage der überfallsschwelle oder höhe der wehrkrone durch aich- oder hamppfähle fixiert. *österr. staatswb.* 2, 1544<sup>a</sup>. nach SANDERS a. a. o. besonders in der verbindung im stau: das wasser ist im stau, zwischen ebbe und flut (*vgl.* stauwasser); das wasser im stau haben, halten vom wassermüller, ein rad geht im stau (stauch), wenn das wasser unten nicht ordentlich abfließt.

STAUANLAGE, *f.* künstliche vorrichtung zur hemmung eines wasserlaufs, *vgl.* stauwerk. STENGEL *wb.* des deutschen verwaltnissr. 2, 539—542: *österr. staatswb.* 2, 1544 f. 1551. Mr.

STAUB, *m.* pulvis.

I. zur geschichte der wortform. 1) ein ursprünglich hochdeutsches wort, *ahd.* stoup, *mhd.* stoup; weiter reicht der auf anderer bildung beruhende kreis *got.* stubjus, *ahd.* stubbi, stuppi, *mhd.* stüppe, *nd.* gestüpp, gestüppe (*s.* theil 4, 1, 2, *sp.* 4267 und unten stüpp), *md.* stubbc, *wozu in Niedersachsen der als feuriger schweif in den schornstein eines hauses fahrende kobold Stöcke gestellt werden könnten, eigentlich die glückbringende sternschnuppe, wenn die lautlichen schwierigkeiten nicht zu gross wären; doch ahd.* stubbica, cometa. *vgl.* auszer *nd.* *ndl.* stof (der mittelniederd. geschlechtswandel dat stof erklärt sich wol als wirkung von pulver u. ä. *vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 421<sup>a</sup>) noch weiteres unten unter stieben, verb. und stoben, *m.*

Mr. Cr.

2) die von UHLENBECK in PAUL und BRAUNES *beitr.* 26, 308 versuchte zusammenstellung mit *griech.* στῦγος 'mache dicht, fest oder hart', στῦγλός 'dicht, derb, fest, hart, rauh' u. s. v. scheidet schon an dem bedeutungsunterschiede. mehr wahrscheinlichkeit hat die herleitung unseres wortes von einer *indog.* wurzel dhuh-, *griech.* τῖγος 'rauch, dampf, dunst, nebel' (*vgl.* auch innerhalb des *germ.* *mundl.* doom, *ahd.* toum 'dampf' neben *ags.* steám, *md.* stóm, *ndl.* stoom u. s. v. KUHNs *zeitschr.* 37, 310 f.), und es verschiebt dabei nichts, wenn R. MUCH in der *zeitschr.* *f.* deutsche wortforschung 2, 286 diese grundbedeutung 'rauch, qualm' für stau nicht nachweisen kann (*wendungen wie er staut wie ein misthaufen und er staut den ganzen tag, beides scherzhaft gesagt von einem raucher, geben nur schwachen beweis*). die hier zusammenschiesenden bedeutungen liegen doch in dem gleichen kreise: stau *urspr.* die bei dem schwächsten windhauch wie dunst oder qualm in der luft herumstiebende lockere feinkörnige masse, welche sonst auf dem erdboden lagert. deshalb:

als vil chumit samen von dinem lichenamen.  
genesis 54, 8 Diemer;  
slach slege manege  
"of den stop der erde. 139, 6;

noch im späten nachklang:

die bäume stehen voller laub,  
das erdreich decket seinen stau  
mit einem grünen kleide.

P. GERHARDT bei FISCHER-TÜMPEL  
kirchentled 3, 395<sup>a</sup>.

die wenigen, oft nur scheinbaren ausnahmen von dieser grundbedeutung s. II, 1, l.

3) stau ist im allgemeinen ein collectivbegriff; beachtenswert sind zeugnisse wie:

du bist weis und voll verstandes,  
was geheim ist, ist dir kunt,  
zählst den stau des kleinen sandes,  
gründst des tiefen meeres grund.

P. GERHARDT bei FISCHER-TÜMPEL  
kirchentled 3, 311,

wo stau als staubmenge seinen collectivem sinn besonders deutlich macht. unserer sprache fehlt überhaupt ursprünglich der philosophische begriff des *griech.* ἀτμός (stau, atomus. DIEF. 57<sup>b</sup>). nur der *plur.* atome lässt sich durch stau fassen: fliegender stau, atomi. *roc.* v. 1515 (DIEF. 57<sup>b</sup>); und von diesem fliegenden wilden stau soll die welt von ungefähr zusammen gestoben und gefügt sein worden. FISCHART bienenkorb 86<sup>b</sup>. die bezeichnung des einzelnen staubkornes gelang entweder durch weiteren zusatz: durch eise mauerluken fiel ein scharfes licht auf die geheimnisvolle stätte, in dem eindringenden luftstrom wirbelten die atome des staubes, davor und dahinter dämmrige dunkelheit. FREYTAG 7, 335 (*verl. handschr.* 4, 9); *vgl.* auch unten staubfaser, staubkorn und staubtheil. cleyn stau, atomus. DIEF. 57<sup>c</sup>; kannst du der wesen unzählbare heere, den kleinsten stau fühllos beschaun?

CHR. FR. GELLERT im hann. gesangbuch 461, 4, oder, was dem letzteren gebrauch ganz entspricht, durch die deminut. stäubchen und stäublein (*s.* unten). ein plural von stau ist aber völlig ausnahme:

und traumwandelnd sie beschleicheit  
nun der schlaue Azrael,  
und die träumerin sie reichet  
sieben staube dem gesell. BRENTANO 3, 152.

*vgl.* auch niederd. den seltenen fall der vereinzelung:

wär umme wultu dem bröder din  
en stof nemen ut dem öge sin? Clavis Bur 515.

II. bedeutung und gebrauch. 1) von seiner erscheinungsform und art:

a) leichter, lockerer stau:

vielleicht beginnt ein neues reich,  
der lockre stau wird zum gesträuch,  
der baum nimmt thierische geberden,  
das thier soll gar zum menschen werden.

NOVALIS 1, 229 Meisner;

ein schwarzer rauch möcht' ich fliehn, . . .  
möcht' ein leiser, leichter stau  
emporgeweht flügellos verfliegen!

DROYSSEN Aischylos<sup>3</sup> 276;

grosser dicker stau, den ein windsbraut im lauff auf treybt, nebula pulveris. MAALER 385<sup>c</sup>; *vgl.* FRISCH 2, 322<sup>a</sup>, der mit 'nubes pulveris' die fügung erläutert; *s.* auch den beleg aus WICKRAM unter b; dicker stau, polvere densa,

Cr.

*spessa polverio, nivali di polvere.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 915<sup>e</sup>, während heute für den fliegenden staub der strasse dichter staub bevorzugt wird; doch dicker staub liegt noch auf verstecktem, lange nicht gebrauchtem hausgerät; groszer staub, *ingens pulvis.* STEINBACH 2, 708.

b) staub in bewegung: staub erregen, staub machen, *levare, fare polvere.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 915<sup>e</sup> (vgl. FRISCH 2, 322<sup>a</sup>); ich wil dir keinen solchen staub mer machen und fürbas die stube dest has begiessen. WICKRAM 3, 119, 28 *Bolte*; (das bild.) wenn die beyden mädchen mit einander laufen und die beime werfen und den staub mit ihren füssen erregen. ECKERMANN *gespräche* 1, 166, der wind hebte, erregte den staub. KRAMER *dict.* 2 (1702), 915<sup>e</sup>; fliegender, erregter staub, *polvere volante. ebenda*; es erhob sich ein staub, *levossi, alzossi una polvere, un polverio. ebenda*; vgl. sich erheben als staub, *ad coelum surgere.* FRISCH 2, 322<sup>a</sup>; wann sie (die frau) des morgens die stuben fegt oder schweiffet, spritzet sie die gar nit, davon sich dann ein grosser staub erhob. WICKRAM 3, 119, 7 *Bolte*; unter den füssen der pferde erhob sich ein staub wie eine wolke. BREITINGER *crit. dichtkunst* 1 (1740), 40;

von seinem (des artzes) theater zum himmel erhob sich der staub, erhob sich das schreyen.

MÜLLER *Siegr. v. Lindenberg* 1, 245;

der staub steigt bis an die wolcken, *nubes pulveris ad coelum surgit.* STEINBACH 2, 708;

so stieg . . .  
der staub . . . in die luft.

BÜRGER 151, 18 *Bohte*.

ähnlich: schaw, schaw, was fur ein staub auff gat vom thuren herwartz gen der statt.

H. SACHS 8, 330, 9 *Keller-Götze*;

ich sah: vobey der eiche webte dunkler der staub.

KLOPSTOCK *oden* 1 (1889), 110, 52.

in dieser sphäre liegt der dichterische gebrauch nebel von staub:

aus ihren nasen raucht brünst, sie spalten mit hörnern das und toben im nebel von staub.

E. GIB. v. KLEIST 2, 27 (*frühling*);

vgl.: wie vor brausender winde gewalt unvetter daherziehn, jenes tags, wann häufig der staub ist rings um die wege, daz sich sofort von dem staub aufwölkt ein finsterer nebel: so dort stürmte zusammen die schlacht.

Voss *Ilias* 13, 335 f.

gewöhnlich dagegen eine wolke von staub: eine wolke von staub erfüllte eine ecke des gemaches. RAABE *kinder von Finkenrode* 189; eine wolke staubes:

treibt der wind vor ihrer pforte wolken staubs behend vorüber.

GÖTTE 1, 6, 26 w. a. (*westöstlicher divan* 1);

unkennlich in wolken staubes, seh' ich nur die waffen schimmern.

TIECK *schriften* 1 (1828), 320;

hoch steigt des staubes wolke zum himmel auf und hüllt die sonn' in nacht.

E. SCHULZE *Cécilie* 8, 54

(siehe auch die belege unten und staubwolke), der eine wendung wie der staub wirbelt (empor) entspricht, vgl.: dichter wirbelte der miszfarbige staub. FREYTAG 7, 337 (*verl. handschr.* 4, 9). *der übergang zur ruhe*: der staub legt sich, *pulvis considet.* STEINBACH 2, 708; ein weib hies iren man aus dem haus beleiben, bis der staub vergieng. WICKRAM 3, 118, 37 *Bolte*;

warte nur,  
bis sich der staub verzieht (damit man sehen kann).

HEBBEL 4, 29 *Werner (Nibelungen* 1, 3);

wenn der staub begossen wird, das er zu hauff leufft, und die klösse an einander kleben. *Niob* 38, 38; regen, drinnen der staub sich allgemehlich setzt. PRÄTORIUS *gluckstopf* 114;

wenn jetzt alle donner rollen und der ganze himmel leuchtet, wird der wilde staub des windes nach dem boden hingefeuchtet.

GÖTTE 1, 6, 26 w. a. (*westöstlicher divan* 1).

c) der staub fällt, fliegt mir in die augen, *la polvere mi uccera, mi tormenta.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 915<sup>e</sup>; vor dem staube kann man nicht vor sich hin sehen. STEINBACH 2, 708; so verblendet die erde als aufwallender staub die augen und belectet als nasser koth die füsze. J. PAUL 5, 58 (*grünland* *proz.* 1); der staub liegt stark auf den schuhen, *multus pulvis est in calceis.* STEINBACH 2, 708;

Cr.

der staub legt sich in die kleider, *pulvis penetrat in vestium texturam.* FRISCH 2, 322<sup>a</sup>.

d) besonders auf der strasse am heissen sonnendurchglühten sommertag: der staub, welchen das stüte gehn, reuten und faren erregt. SEBIZ *feldbau* 58; im staube fahren, gehen, den die pferde und die räder erregen, *camminare, andare, carveggiare nella polvere.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 915<sup>e</sup>; ich habe in reisen gesehen, daz so ein staub war, daz man sich gar nicht in der kutschen sehen konte, undt der könig befahl doch nicht, daz man nicht neben der kutschen reythen solte. ELIS. CHARLOTTE *briefe* 2, 463 *Holland* (3. juni 1706); vgl.: wen ihr die hitze zu Hannover hettet und den erschrecklichen staub. 408 (6. aug. 1705); die kleine Lucretia ist um meinewillen wie eine pilgerin im staube der landstrasse gegangen. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 18; der kapuziner trabte auf seinem thiere, das neben ihm noch zwei volle körbe trug, so rasch heran, daz der staub in wirbeln aufflog; 70; auf der dorfstrasse tanzten im staube die kleinen kinder den ringelreigen, die knaben nackt bis auf die wolljacke, die kleinen mädchen im weissen hemde, sie stapften barbeinig im staube und sangen. FREYTAG 8, 11 (*ahnen* 1, 1, 1); der sturm fegte durch die strassen, trieb staub in wirbeln um ihn her. 7, 242 (*verl. handschr.* 4, 4);

staupe, laug und raugh,  
grosz trünc, zwifel und knoblauch,  
weisser snee und heisse pad:  
das ist alles den augen schad.

hundert ungedr. priameln 31 *Euling*;

er, der staub und sonnenbrand trug, wagt er sich auf den kampflplatz? RAMLER *lyr. ged.* (1722) 203

(eine kunststrasse, welche . . . stets von jedem staube rein gefegt ward. RITTER *erdkunde* 2 [1822], 132);

staub, den hab ich längst entbehret  
in dem stets umhüllten norden,  
aber in dem heissen stiden  
ist er mir genugsam worden.

GÖTTE 1, 6, 26 w. a. (*westöstlicher divan* 1).

voller staub und schweiz sein, *pulvere atque sudore simul perfusum esse.* STEINBACH 2, 708; Pieps . . . saszt vor der thür bei einem wasserkübel und striegelte den beiden kindern mit schwamm und bürste den staub des weg von gesicht und kleidern. FREYTAG 12, 96 (*ahnen* 5, 1, 5); er hat mir lebhaft frühere samstagsabende zurückgerufen, wo mutter uns waschen liesz und wusch, daz einem hören und sehen verging; dann wurde einem die ganze wochenladung von staub und schmutz 'abgeschwemmt'. L. SCHÜCKING an A. v. Droste-Hülshoff (*der letzteren briefe* [1893] 33).

e) in der begriffswelt des krieges, der schlacht, wenn auch heute weniger als ehemals, wo aller kampf hundgemenge war. doch noch immer gilt:

der reisig zeug im staub gar dick  
erglitzet alle augenblick.

SPRENG *Aeneis* 165b;

ein kriegszeug oder hauff, den man von staub mit sähen mag, *atrum agmen.* MAALER 385<sup>e</sup>;

staub, eines heeres lautlosen boten, seh' ich schon.  
DROYSEN *Aischylos* 252.

wind und staub, der erstere den zweiten vor sich her treibend, bestimmen mit den ausgang einer schlacht: darzu hetten auch (die römischen heerführer) zu allem glück den wind und den staub, der gegen den Cimbris und von inen gieng, zu ainem vorthail. *Zimmerische chron.* 2 1, 5, 37; dazu kommt die sonne: Marius sorgte . . . dafür, dass sie sonne, staub und wind in dem gesicht hatten. M. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* 1, 53; um die mitagszeit machte Schweppermann eine wendung, wodurch die Österreicher die sonne, den wind und den staub in das gesicht bekamen. 3, 450. staub verhüllt dann besonders das eigentliche kampfesfeld, so denn die unten unter 3, c behandelte wendung sich aus dem staube machen ihren ursprung nimmt. (in der übersetzung des biblischen bildes vom strafenden Jehova:) er ist der herr, des wege in wetter und sturm sind, und unter seinen flüssen dicker staube. *Nakom* 1, 3;

mit elephant-rosz-wagenen die welt erfüllend,  
das firmament mit staub verhüllend.

HÖCKER 12 (1882), 12;

und als am tollsten sich gewirrt der knäuel,  
verhüllt dichter staub den ganzen gräuel.

UNLAND *ged.* 437 (*Fortunat* 1).

Cr.

staub und rauch: da (*im treffen*) sahe man nichts als einen dicken rauch und staub, welcher schien, als wolte er die abscheulichkeit der verwundten und toden bedecken. *Simpl.* 2, 27 (*neudr.* 177);

gefallen sind die hiebe,  
verfolgen staub und rauch,  
und süsse bruderliebe  
blüht wieder an jedem strauch!

KELLER 10, 105 (*partei-gänger*).

staub und dampf:

so auf dem plan, der vom turnei der ritter  
zerwühlt ist und umwölkt mit staub und dampf.

UHLAND *ged.* 435 (*Fortunat* 1).

*in verknüpfung verschiedenartiger begriffe:* mit der eintretenden dunkelheit war die kirchweih in eine schlacht verwandelt und das feld voll staub, geschrei und blutvergieszen. KELLER 6, 99 (*Haarlaub*). staub als hinterlassene spur des kampfes: er hatte von dem vorhergehenden krieg den staub noch nicht abgeschüttelt, das blut der feinde von schwert und hand noch nicht abgewischt, so stürzte er sich schon wieder, gleich einem ergrimmt löwen auf diesen neuen zähnefleischschenden feind. SCHILLER 9, 204 (*Anna Komnena*); herr Waser aber klopfte den staub des handgemenges aus seinen kleidern und zog manschetten und halskrause zurecht. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 50;

niemals hat Athenaea die mächtigen arme gewaschen,  
eh sie den rossen den staub ab von den weichen geschwemmt.

A. W. SCHLEGEL *im Athenäum* 1, 131.

blut und staub:

und besudelt ward ihm der haarbusch  
ganz in blut und staube. Voss *Ilias* 16, 795,

*wo die dichterische ausgestaltung des folgenden bildes einsetzt:*

(*der mann, der*) das leben tausender in seiner hand,  
es hinsetzt', wie zum frühlich leichten brettspiel,  
auf das von blut und staub getheilte feld  
und ansrief: schach! als wenn es steine wären.

GRILLPARZER 5, 109 (*könig Ottokar* 4).

schweisz, blut und staub:

ha, dort kömmt er mit schweiss, mit Römerblute,  
mit dem staube der schlacht bedeckt!

KLOPSTOCK *oden* 1 (1833), 105, 2.

staub ist das bett der im kampf unterliegenden, der verwundeten und toten (*wo zu dem grössten theile die wurzel der unten unter 4, a behandelten wendungen liegt*): viel brave muthige männer liegen ... im staube über Genzingers Blachfeld hingestreut. MALER MÜLLER 1, 362;

er lag im gewirbel des staubes.

Voss *Ilias* 16, 774; *vgl. auch Od.* 24, 39;

denn viel' sanken der Troer und viel' der Danaer vorwärts  
jenes tages in den staub und bluteten neben einander. 4, 544,

*wo* BÜRGER (219 *Bohtz*) *übersetzt:*

solche grosse menge der Troer und der Achaier  
stürzte jenen tages dicht neben einander zu staube:

(*vgl.:* und seiner hand, hinab zu staub, entfiel  
das gezäum. BÜRGER 165, 717.)

*ähnlich:* Dioces, rücklings zu staube  
stürzend. BÜRGER 219 (*Ilias* 4, 522);

(Voss *übersetzt hier:*

dasz er rücklings hinab auf den boden  
taumelte.)

also blieben gestreckt die zwei bei einander im staube.

BÜRGER 219 (*Ilias* 4, 536);

(Voss *hat dafür:*

also lagen sie beide im staube gestreckt mit einander.)  
doch wenn des mannes blut der staub getrunken hat, —  
einmal gestorben, und es kommt kein aufstehn.

DROYSEN *Aischylos* 3 147;

doch als du niedersankst, beneidete  
hier diese brust den staub, der dich empfing.

KLEIST 2, 104, 1762 E. Schmidt (*Penthesilea* 15);

sie sinkt, die todumschattete, vom pferd,  
und da sie jetzt, der rache preisgegeben,  
im staub sich vor ihm wälzt.

2, 70, 1129 E. Schmidt (*Penthesilea* 8).

*dementsprechend* einen in den staub legen, werfen u. s. w.,  
*ihn überwinden, siegreich bestehen:*

die lust, ihr götter, müszet ihr mir gewähren,  
den einen heizzerschnten jüngling siegreich  
zum staub mir noch der füsze hinzuwerfen.

KLEIST 2, 57, 846 E. Schmidt (*Penthesilea* 5);

nicht blosz, dasz du, statt ihn (*den gegner*) in staub zu werfen,  
ihm selbst im kampf erliegst.

2, 128, 2317 E. Schmidt (*Penthesilea* 19);

X. 2.

Cr.

so kämpfe  
mit ihm und wirf ihn nieder in den staub  
und zeige mir, wie herrlich du erscheinst,  
wenn er der schemel deiner füsze ist.

HEBBEL 3, 88, *Nibelungen* II, 3, 4;

verhaszt nicht, weil ich siegte, bin ich dir?  
sprich! fürchtest du, die dich in staub gelegt?

KLEIST 2, 103, 1753 E. Schmidt (*Penthesilea* 15).

den staub mit den zähnen zerknirschen, bei Voss eine  
*südtlich gedachte entprechung zu unsern ins gras beiszen,*  
*eigentlich doch im kampf auf grüner heide tot auf den rasen*  
*stürzen:* denn sehr viel' männer Achaia's

sanken durch Hektors hände, den staub mit den zähnen zer-  
knirschend. Voss *Ilias* 24, 737.

*f) bei der arbeit:*

dann von vorn arbeit' er (*Sisyphus*) angestrengt, dasz der  
angstschweisz

rings den gliedern entflösz, und staub umwölkte das antlitz.

*Odyssee* 11, 600.

*so auf der tenne beim dreschen und reinigen des getreides:*  
allein, wenn man bedenkt, dasz die drörscher heym schlagen  
alle flecke des getreides unterscheiden, und wann die  
drösche gewand wird, einen dicken nebel von staub um  
sich dulden müssen. MÖSER *patr. phant.* 3, 158; allein  
wenn man bedenkt, dasz das horn (*der laterne*) auswendig  
vom staube und inwendig vom oeldampfe geschwind ver-  
dunkelt wird. *ebenda.* in der *werkstatt, besonders des*  
*wäbers:* und wenn man achtz'n tage iberm stuhle ge-  
legen hat, ... halb drehnig vor staub und gluthitze, da  
hat man sich glücklich dreiz'nthalb Beemen erschildt.  
HAUPTMANN *die weber* (1892) 12 (1), *vgl. s.* 102 (5) *und die*  
*dementsprechend ungeprägte wendung* des tages last und  
hitze (*theil* 6, *sp.* 246): schütteln sie des tages staub und  
last von den schultern. *s.* 75 (4).

*g) staub und sturm, zum bilde der wirrniss des mensch-  
lichen lebens, wo es zweifelhaft bleibt, welche von den drei*  
*unter d, e (und f) behandelten begriffssphären am meisten*  
*durchscheint:*

zwar staub und sturm, und himmelverbergender

gewölke schemen trüben ihn (*den born des seins*) of.

STOLBERG 2, 76.

*h) in den räumen eines hauses, schon nach kurzer zeit*  
*auf alles gerät sich lagernd; gegen ihn kämpft die hausfrau*  
*mit dem staubbesen, staubtuch, staubwedel u. s. w., jetzt*  
*mit der staubmaschine, dem staubsanger (s. unten). hier*  
*haben ihren eigentlichen platz wendungen wie den staub*  
*abkehren. KRAMER dict.* 2 (1702), 915<sup>e</sup>; den staub abkehren.  
L. SCHRÖDER *dram. werke* 2 (1831), 161. den staub abwischen.  
*ebenda;* so misstrauisch, dasz man sich fast zuletzt scheut  
den staub abwischen zu lassen. GÖTTE 3, 1, 79 *Weim.*  
*ausg.;* (*vgl. STORM* 5, 190); *ganz allgemein:* ich musz in  
meines mannes zimmer noch staub wischen, den staub  
von möbeln und büchern entfernen; den staub abputzen:  
langsam ging sie (*Lotte*) nach der wand, zitternd nahm  
sie das gewehr herunter, putzte den staub ab und zauderte.  
GÖTTE 16, 185 (*Werthers leiden* 2); aber wie ihn das frü-  
lein in der gallerie herumführte, ich putze eben den  
staub von den rahmen der gemälde ab. SCHILLER 2, 136  
(*räuber* 4, 2 *schausp.*). den staub abwedeln, *vgl.:* mürrisch,  
murrend wedelte sie den staub von den tischen und  
sesseln. RAABE *kinder von Finkenrode* 129. vom staub  
säubern. KRAMER *dict.* 2 (1702), 915<sup>e</sup>. *auch im oberdeutschen*  
*jetzt ausgestorben scheint* den staub fürben (*s. theil* 4, 1, 1, 663).  
*vgl.:*

ich gedenche wol, dasz du ez bist,

der den stoup und den mist

furbe von des bildes wät. *jüdel* 132, 74.

den staub abklopfen. KRAMER *dict.* 2 (1702), 915<sup>e</sup>. den staub  
abblasen: als ich müde und matt aufs geratwohl den staub  
folianten aus einer der bücherreihen hervorzog, den staub  
abblies und aufs geratwohl ihn aufschlug. RAABE *kinder*  
*von Finkenrode* 130; (*übertragen:*) denn anderer leute  
wercken eine kleinigkeit zuzusetzen, staub abzublansen,  
fliegen zu wehren, das habe ich nie der mühe werth  
geachtet, weil sich dadurch minder wahre ehre erwerben  
läsz als bey andern ausstäubern und mücken wehren.  
LICHTENBERG *aphor.* 2, 63, 17 *Leitzmann.* den staub (*vom*  
*fuszboden*) weglegen, wegkehren, ihn zusammenfegen und  
mittels fegeblech beseitigen. den staub ausfegen, *vgl.:*

nun feget aus den alten staub!

W. MÜLLER *ged.* 1 (1868), 85.

(dicker) staub lagert auf den gegenständen als sichtbares  
zeichen der ruhe, des unbenutzt- und vergessenseins: selig

ist, der lust hat an gottes gesetzt und wort, und betrachtets tag und nacht. wieviel lust mancher hat, bezeugt der staub auf seiner bibel. CHR. STARKE *synopsis* 2 (1735), 209; indessen die classischen schulfuchserien im staube antiquarischer trödelbuden vermoldern. BÜRGER 179\*; mit staub bedeckt sind eure köstliche partituren. SCHUBART *leben u. gesinnungen* 1, 179; ich bin in die bibliothek gefahren, und ihr staub ist . . . beunruhigt worden. GÖRRES *briefe* 3, 12; von staub bedeckte schubladen. H. STEFFENS *was ich erlebte* 3 (1841), 295; zu pulver zerrieben kräuselte sich in der luft (*des thurmzimmers*), was einst form und körper war, feindlich ballte der staub seine wolken gegen die eintretenden, welche kamen, an seinem besitzthum zu rühren, das er mit dicken lagen überzog; er hing sich an haare und kleider des neuen lebens und quoll langsam durch die geöffnete thür hinab den räumen zu, wo bunte farbe und glänzender schmuck die menschen umgab, um auch dort den endlosen kampf der vergangenheit gegen das neue zu führen. FREYTAG 7, 335 (*verl. handschr.* 4, 9);

darzu denn königlichen thron  
seh' ich leer und vol staub da stohn.

O. DÄHNHARDT *griech. dramen* 1, 143  
(*Eurip. Alceste* 2241);

für mich ist alles todt! dort trauert sie an der wand,  
mit staub bedeckt, die schäferflöte. HOLTY 48 *Halm*;

in meines vaters sälen liegt der staub  
auf allen rüstungen, und niemand ist  
uns feindlich.

KLEIST 1, 47, 742 *E. Schmidt (familie Schroffen-  
stein* 2, 1);

(in einem unbenutzten zimmer.)

staub sinkt herab.

STORM 8, 274 (*geh nicht hinein*).

unter beordnung entsprechender begriffe, (tautologisch:) staub und gemelb langer verlung. *Judas Nazarei* 2, 12 (*neutr.*). staub und moder: wenn sie wüßten, dass mich staub und moder erfreute. GÖTHE 3, 1, 105 *Weim. ausg.*; staub und moder schüttelte der rabe krächzend von den flügeln. RAABE *kinder von Finkenrode* 189; staub und spinnweben: aber da fand sie einen schlechten prospect an ihrem voll staub und kankergespinnne klebenden manne. *polit. maulaffe* (1679) 5; wann euch ein könig . . . sein bildtnus verkehrte? . . . und aber jhr ausz mutwillen oder unachtsamkeit dasselbige mit staub, spinnweben und kath uberziehen liesset. MOSCHEROSCH *insomnis cura parentum* 77 (*neutr.*); die drei begleiter einer hundertjährigen ruhe fehlen, staub, spinnweben und insektenschalen. FREYTAG 7, 414 (*verl. handschr.* 5, 1). staub und motten: weswegen er denn auch selten etwas drucken liesz, sondern ganz ansehnliche stöße von handschriften . . . dem staube und motten und ewiger vergessenheit preis gab. MÜLLER *Stegfr. v. Lindenberg* 1, 184. staub und schimmel: mit schimmel und staub bedeckt. JUSTI *Winckelmann* 1 (1866), 24. in staub und dunkelheit: (*das land*), wo zeither Catull im staube und in der dunkelheit gelegen. LESSING 8, 464. staub und plunder überschreibt TH. STORM *jene entdeckungsfahrt in das auf einem hausboden herrschende reich der vergangenheit*, 3, 175 (*von heut und ehedem*). mit einer *adjectivischen bestimmung*:

verschwunden ist das zierliche geräth,  
und dicker staub liegt auf der kamerschwellen.

A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2 (1879), 238 (*Walther* 5);

mit mehr als jährigem staub. *Simpl.* 1, 19 (*neutr.* 52). auch ehrwürdiger staub, wie er besonders auf alten versteckten oder sonst unbeachteten schriften ruht: aber ach! es ist auch diese (*handschrift Leonardos da Vinci*), wie so manche andre uralte, mit ehrwürdigem staube bedeckte handschrift in den bücherschränken der groszen, ein unangerührtes heiligthum. WACKENHODER *herzensergießungen* 80. deshalb auch gelehrter staub, *pulvis eruditus*. STEINHACH 2, 708.

was aus gelehrtem staub kein Scaliger erwählt.

WIELAND *suppl.* 1, 357 (*moral. briefe* 1, 143).

hier setzen denn mit besonderer stärke wendungen ein, welche das hervorziehen, entdecken oder wiederentdecken solcher schätze zum gegenstand haben. (ganz allgemein:) dieser befehl alle akten über schloß Bielstein und kloster Rossau einzusenden veranlaszte ein starkes aufführen von staub, fünf grosze ledersäcke wurden mit urkunden und alten papieren abgefüllt. FREYTAG 7, 433 (*verl. handschr.*

Cr.

3, 6). dann auch: wie wyr erfahren . . . haben, das mit so viel mühe und erbeit man die sprache und kunst . . . aus ettlichen brocken und stücken aller bücher aus dem staub und würrnen wider erkür bracht hatt. LUTHER 15, 50, 15 *Weim. ausg.*; seiden (Heynes) Pindar . . . hat dem bilde den staub weggewischt, der fingerhoch auf ihm lag und wegschreckte. HERDER 5, 265 *Stuphan*; die meisterstücke dieses groszen tonsetzers liegen zu München in der bibliothek begraben, und nur manchmal gibt es einen forscher, welcher den staub hinwegbläst. SCHUBART *ästhetik der tonkunst* 41; (*den dienst des wörterbuches soll man nicht*) vergleichen mit dem ärmlichen eines dürrn handlexicons, das ein paarmal im jahr aus dem staub unter der bank hervor gelangt wird, um den streit zu schlichten. JAC. GRIMM *vorwort zum wib. XIII*; dieser thätige prääsident des Capitolinischen museums, der die büste aus dem staub hervorgezogen. WELCKER *alte denkmäler* 1, 483; ja dermaszen sind sie (*die lieder*) mir in die glieder gefahren, dasz ich meinen alten fidelbogen aus dem staube hervorgesucht. STORM 8, 306 (*fiedellieder*); *vgl.*: ich blättere und blättere alle briefe vorbey, die nicht von der königin waren, und von denen ich doch jetzt die meisten wieder in ihren staub zurückwerfe, da sie schlechterdings des durchsiebens nicht werth scheinen. THÜMMEL *reise* 8, 161.

z) staub, schutt, asche und moder, *die letzten überbleibsel groszen menschenwerks*: nachdem jene (*ruinen*) viele jahrhunderte schon in staub und asche gelegen. RITTER *erkunde* 1 (1822), 721;

so seid ihr götterbilder auch zu staub!

GÖTHE 1, 10, 38 *Weim. ausg.* (*Iphigene* 2, 2);

umsonst verschwend' ich meines volkes leben,

und meine städte sinken in den staub.

SCHILLER 13, 206 (*Jungfr. v. Orl.* 1, 5);

Priams veste war gesunken,

Troja lag in schutt und staub. 11, 390;

doch im hintergrund:

die graue zeit, wirkend ein neues grauen —

verwittung, staub und regenschlick —

mit moos und wildnis düstre sie die räume.

GÖTHE 1, 16, 352 *Weim. ausg.* (*des Epimenides erwachen* 1, 12).

k) schmutz, vermorderter unrat u. s. w., mit besonderer hervorhebung der wertlosigkeit: gehackt stro und staub inn gemalten büchsen und laden für arabische und indische wehrschaff haben. *Garg.* 298 *neutr.*; der knab . . . nam ausz einer alten büchsen, darinn nichts den staub lag, band den in ein tüchlein, gabs der frauen. . . darzwischen löset der mann das tüchlein auff, sahe den staub und schry zum weib und sprach, was er mit dem nichtigen kot und staub machen sollte. KIRCHHOFF *wendunmuth* 1, 344 *Oesterley*; schänckte er dem kranken ein trüncklein mit säfften, kräutern und staub eingefüllt, welches er betheurte, dasz es kunte für ein hauszapotek dienen. SCHUPPIUS 769; wie der stich einer schlupfwespe den sodomsapfel in schwarzen staub verwandelt, welcher die näscherei bloß durch eine schöne oberfläche täuschet. J. PAUL 5, 58 (*grönländ. proz.* 1);

(*die bauern*) ihren pastorot und bohn,

für trewe dienst' geben zu lohn.

beweisen jhm alle untrew,

geben fürs meszkorn staub und sprew.

HOLLONIUS *somnium vitae hum.* 41, 781 *neutr.*

l) besondere verwendung von staub.

a) dünne, feine asche vom feuerbrand (*vgl. auch* staub- asche): aber gemach in die kolen geblasen,  
so fährt dir kein staub in die nasen.

*Garg.* 403 *neutr.*;

das kalb, das jr gemacht hattet, nam ich und verbrands mit feur, und zuschlug es und zumalmet es, bis es staub ward, und warff den staub in den bach der vom berge fleusst. 5 *Mos.* 9, 21; das sie solten aus dem tempel des herrn thun alles zeug, das dem Baal und dem Hayne, und allem heer des heisels gemacht war, und verbranten sie haussen für Jerusalem im tal Kidron, und jr staub ward getragen gen Beth El. 2 *kön.* 23, 4; und (*der könig*) lies den Hayn aus dem hause des herrn führen hin aus für Jerusalem in bach Kidron, und verbrand jn im bach Kidron und macht jn zu staub, und warff den staub auff die greber der gemeinen leute. 6.

β) feines, dünnes, leicht verstäubendes mehl von geringem werthe, s. mehlnstaub theil 6, sp. 1869 und unten staubmehl.

Cr.

(vgl. auch mülhstaub theil 6, sp. 2643, das aber trotz MAALER 294<sup>d</sup> viel mehr ins allgemeine geht als unser wort.) es sol dhain peck staub under semel pachen. Cgm. 544 f. 44 bei SCHM.<sup>2</sup> 2, 718.

γ) staub zum pudern der haare, vgl. puderstaub (theil 7, sp. 2307): noch gefährlicher wars — weil er zwischen zwei spiegelnsasz, dem friseur und dem groszen spiegel im ofenschirm, — auf seine eigene wolle den staub recht aufzutragen. J. PAUL 23, 87 (Titan 3); ihr haar kräuseln sie und pudern es mit braunem staube ein. RITTER erdkunde 1 (1822), 241;

lösete dann ihr kastanienhaar, das in glänzenden ringeln über die schulter sich goss, unentstellt vom staube des mehles. VOSS 1, 134 (Luise 3, 140).

δ) feines schieszpulver, entsprechend der unter pulverstaub (theil 7, sp. 2225) herangezogenen besonderen bedeutung dieses wortes 'gesiebtes pulver': er nahm eine menge von denjenigen kriegern mit sich, die aus eisernen röhren bleyerne kugeln durch die gewalt eines entzündeten staubes trieben. HALLER Usong (1771) 41.

ε) blumenstaub (theil 2, sp. 166), blütenstaub (vgl. theil 2, sp. 180), pollen, befruchtendes mittel der männlichen blüte einer pflanze, vgl. auch unten staubbeutel, staubblatt, staubfaden, staubgefäß, staubwerkzeug u. s. v.: die feine materie, welche sich in den antheren entwickelt, erscheint uns als ein staub. GÖTTE 2, 6, 58 w. a. (metam. 64); staub der männlichen blüthen. BERNHARDT geschichte des waldeigentums 2, 96; sommerwinde, die den staub der blüthen zu einander tragen. STORM 4, 18 (eine Halligfahrt); vgl. LICHTENBERG erklärungen zu Hogarths kupferst. 4, 88. die frühere gar seltsame vorstellung von seiner unorganischen art (vgl. BERNHARDT geschichte des waldeigentums 2, 96) ist zu spüren: die oelbaum mag man auch im auguste umgraben, doch das man die erdschollen zerschlage, damit sie ein staub geben; welcher staub, wo er auff fällt, zeitiget er sie bald. SEBIZ feldbau 58.

ζ) staub auf den flügeln der schmetterlinge:

ein sommervögelchen, mit regen schwingen, auf deren staub des frühlings farben blühn. WIELAND suppl. 2, 160 (der unzufriedne 406);

vier flügel schüttelten ihren weissen staub leicht flatternd von sich. 427;

(geschäftige sülfen,) wie sie mit schöpfrischen fingern blumen bilden, aurikeln, gestirnte narcissen und lilien, ihnen mit zetfrippen ambrosialische seelen einweh'n, und auf sie den staub von ihren fittigen schütteln. suppl. 3, 351 (frühling 178);

σ. auch schmetterlingsstaub (theil 9, sp. 1050) und die belege unter schmetterlingsflügel (theil 9, sp. 1049).

η) entsprechend dem vorigen der wie von feinem staube herrührende sammetartige glanz der braunen aurikel: die braunen aurikelgeschlechter, bestreut mit glänzendem staube, stehn gleich den dichten gestirnen. E. v. KLEIST 2, 18.

θ) im fall zerstiebende wassertropfen beim regen (vgl. unten staubregen und oben regenstaub, theil 8, sp. 523) und bei sturzbächen und wasserfällen (vgl. unten staub-bach und staubfall):

wie bey des winters zeit des wassers staub der schnee den äckern ruh verleyht. OPTIZ 1, 46;

schieszt ... ein starker bach flammend herunter in ein becken, wo er in staub und schaum sich weit und breit im wind herum treibt. GÖTTE 16, 257;

nach den weissen kieselsteinen, die das seichte bächlein kaum übersprizt mit staub und schaum.

W. MÜLLER ged. 1 (1868), 91;

vgl.: so müszte es einem wasserfalle zu muthe sein, wenn er fühlen könnte; ich zerschellte tausend mal in einer minute zu staub. VISCHER auch einer 1, 82. s. unten das besonders behandelte wort staub als benennung stark herabstürzender gebirgsbäche in der Schweiz.

ι) der leichte feine flaum der gänse ist wol gemeint in folgender stelle:

die federn sambt dem staub auszuepfen.

H. SACHS 23, 456, 12 Keller-Götze;

vgl. unten staubfeder und staubhaar.

κ) staub im Allgäu feine der molke aufgeschwemmte küsebruchtheile, welche sie weiszlich trübe machen. MARTINY wb. der milchwirtschaft 121<sup>b</sup>.

2) im vergleich:

a) so zahlreich wie staub die strasze bedeckt, die luft erfüllt, in kammer und kasten liegt: eine entsprechung zu sand, das im gegensatz zu unserer vwendung auch mit mehr erfolg in die nichtbiblische sprache eingedrungen ist (s. theil 8, sp. 1758f.), gewisz nicht zuletzt wegen des stärkeren poetisch-metaphysischen ausdrucks der unzähligkeit z. b. in begriffen wie sand am meer: und wil deinen samen machen wie den staub auff erden, kan ein mensch den staub auff erden zelen, der wird auch deinen samen zelen. 1 Mos. 13, 16; und dein same sol werden wie der staub auff erden, und du solt ausgebreitet werden, gegen dem abend, morgen, mitternacht und mittag. 28, 14; wer kan zelen den staub Jacob, und die zal des vierden teils Israel? 4 Mos. 23, 10; (könig) über ein volck, des so viel ist als staub auff erden. 2 chron. 1, 9. dagegen sucht auch hier die sprache, von der blossen übersetzung losgelöst, eine erhabenere prägung: und also ist ir (der sünden) sô vil als stoubes in der sunnen. BERTHOLD v. REGENBURG 1, 429, 27; wan ir (der einer seele gestellten stricke) ist mêr danne stoubes in der sunnen. 29, 28 (beide mal doch wol der staub, welcher in einem sonnenstrahl spielt), oder durch eine verbindung mit der vwendung wie sand am meer:

wann ich dein worten fest glaub, du werst mich mehrn wie den staub, und auch der sand an meeres rand.

H. SACHS 1, 105, 15 Keller-Götze;

so find ich da bey weitem mehr als staub im feid und sand am meer.

P. GERHARDT bei FISCHER-TÜMPPEL kirchenlied 3, 426<sup>b</sup>;

drum mögen sich um uns herum die völker, wie der sand am meer, versammeln, oder wie der staub auf eines mannes acker.

KLOPSTOCK 9, 70 (David 3, 7).

β) staub vom winde verweht u. ä. als vergleich für das vollständige ende eines dinges, die völlige vernichtung, das aufhören im nichts: denn des gottlosen hoffnung, ist wie ein staub vom winde verstreuet, und wie ein dünner reife von eim sturm vertrieben. weish. Salom. 5, 15; also wird jre wurzel verfaulen, und jre sprossen auffahren wie staub. Jes. 5, 24; aber er (gott) wird sie (unsere räuber) schelten, so werden sie ferne wegfliehen, und wird sie verfolgen, wie dem staube auff dem berge vom winde geschicht. 17, 13; alle jre geschwürm, des sie so viel haben, sol zustieben und zuflihen, wie der staub für dem winde. LUTHER 3, 348<sup>a</sup>;

hab si zermalmt wi staub vom wind verstrait.

MELISSUS ps. 62, 43 neutr.;

spricht gott zu dem gewitter: zerschmetzt ihn! und zu dem sturme:

hauche sein sinkend gebein, wie staub, in alle vier winde.

KLOPSTOCK 3, 167 (Messias 4, 203).

insbesondere: der gottlose ... wird zu stebwen, wie eyn staub auff eynem dennen. LUTHER 17, 1, 372, 12 Weim. ausg.; vgl.: denn der könig zu Syrien hatte sie (die kriegsleute) umb gebracht, und hatte sie gemacht, wie dresscher staub. 2 kön. 13, 7.

c) zum vergleich der völligen nichtigkeit und wertlosigkeit: (gott) kan uns auch wider nein werffen (in das gefängnis) und, das noch mehr ist, von der erde vertilgen, als weren wir staub. LUTHER 28, 660, 25 Weim. ausg.;

das kostharste der güter (das leben)

wart er gleichgültig hin, als wär' es staub.

SCHILLER 13, 22 (Macbeth 1, 7);

du kannst

mich gleich bespein wie einen haufen staub,

da lieg ich schon —. HERBEL 3, 144, Nibelungen II 53;

vgl. das volle bild: ein haufen staub, worin würmer kriechen, die ihm einen schein des lebens geben, so die meisten menschen. tagebücher 2, 80 (2200);

kleinodien sind mir, was den andern staub.

3, 67, Nibelungen II 2, 3;

neben asche: man hat mich in dreck getretten, und gleich geacht dem staub und asschen. Hiob 30, 19; neben kot (s. theil 5, sp. 1894): jr blut sol vergossen werden, als were es staub, und jr leib, als were es kot. Zephanja 1, 17; neben spreu (s. spren 4 oben sp. 56):

schmuck, bild, metall und ein gelehrt papier, ist nichts als spreu und leichter staub vor mir (der ewigkeit).

A. GRYPHIUS 1, 98 (Catharina 1).

geringer als staub, *der letzte grad dieser hyperbel:*

ich vertraue auf den, . . .  
der dich auch viel nützlicher und geringer,  
denn den staub machen wird. *Amadis* 1, 40.

3) fest gewordene verbindungen.

a) einem staub in die augen streuen, *ihm etwas vorkommen, ihn das wirkliche verhältnis nicht erkennen lassen; ihre herleitung findet diese wendung (als einem staub in die augen werfen noch deutlicher) wol von einem gebrauch des kampffplatzes, wo der eine gegner den andern durch solche list in seiner kampffbüchtigkeit schwächt, wie z. b. in der thiersage Reineke dem Isegrim beim zweikampff sand in die augen wirft; von dem aus der zauberkunst hergenommenen einem einen blauen dunst vormachen (s. theil 2, sp. 1562) ist unser fall deshalb von grund aus verschieden: es kann kein vertrauen gegen den herrn W. erwecken, wenn man offenbar sieht, dasz er seinen lesern nur staub in die augen streuen will. LESSING 6, 20; was Schickard von seines verlegers wittve uns vorlügen, das glaube ja kein mensch. der ehrliche Schickard, dasz auch der den leuten staub in die augen werfen konnte! REISKE an Lessing am 13. febr. 1773 (Lessing 13, 445); wollen wir einander staub in die augen streuen, um bewiesen zu haben, der mensch könne nicht sehen? HERDER 5, 105 (Suphan); Mathilde. die liebe allein, anders nichts konnte solch eine umänderung hervorbringen. (liest) 'krank?' ausflüchte, staub in die augen. MALER MÜLLER 3, 56 (Golo 1, 6); wenn jeder dem andern staub in die augen wirft — wenigstens der könig goldstaub — der rektor an der domschule und der prorektor schulstaub — die päbstliche rotsstaub, der noch dazu die augen aufreizt — der poet federstaub von seinen zweifalterflügeln — der buchhändler bücherstaub. J. PAUL 19, 12 (Paling. 2). mehr in dem sinne bloss 'einem einen schabernack spielen':*

wenn ich es (das gefüß) aber abher stiesz  
und er mir den staub unter die augen plies,  
der mocht mich in den laim wol finden.

*fastn. sp. 376, 5 Keller,*

*vgl. noch 789, 11.*

b) groszen staub aufwirbeln, viel staub aufwirbeln u. ä. von einer person oder sache, welche viel von sich reden macht, wie etwa ein heranziehendes auszerordentliches ereignis auf der strasse stark den staub aufreibt; ein wenig liegt von dieser bedeutung schon hinter dem sprichwort taugt ein alter, so macht er groszen staub. LEHMANN 15; *vgl. auch:* kann ich verlangen, dasz gleiche schritte auch gleichen staub erregen? LESSING 10, 52. deutlich: wo ich nicht sehr irre, so kommt es (das besondere betragen des sog. genies) daher, dasz man glaubt mit genie lasze sich unmöglich von dem getretenen pfade aus etwas gutes sehen, sondern man müsse nothwendig durch die hecken brechen, felder zertreten, staub machen, spritzen und sprengen um etwas zu finden. LICHTENBERG aphorismen 3, 124, 497 *Leitzmann*; diese parlamente, in denen . . . die parteikämpfe so viel staub aufwirbeln. BISMARCK reden 13, 230; durch den staub, den die dänische sache auführt. *ged. u. erinn.* 2, 18. ähnlichen sinn hat eine sache schlägt so recht in den staub, wie ein unnützer hube mit einem busch den staub der strasse aufwirbelnd schlägt. *vgl. auch:* eine sünde hatte er doch, die so recht gemein in den staub schlug. ROSEGGEN wüldlinge 263, wo aber zugleich beziehungen zu II, 4 schon leise hervortreten.

c) sich aus dem staube machen, eigentlich den kampffplatz flihend verlassen, sich heimlich von dannen stehlen (*vgl. machen* 6 theil 6, sp. 1391); ja staub scheint hier so ziemlich für 'kampff' selbst zu stehen, wie die folgende seltene gebrauchweise vermuten läßt: hat also unsere religion vil widerstands gehabt, sind doch die papisten mit lehr abgangen, haben auch ein ziemlichen staub erlitten. G. NICHINES papist. inquisition 676. schon FRISCH 2, 322<sup>a</sup> hat richtig die beziehung der redensart zum kampffplatz vermutet; *vgl. noch* KRAMER 2 (1702), 915<sup>a</sup> und STEINBACH 2, 708 und unten stäuben, verb. dann wer inen (den bawern zu Borussia im bisthum Hildesheim) darvon meldung thut (wie mit diesem narrenstreich aufzieht), der mach sich kurz uszerm staub, will er anders nit fremde heudt im barz haben. *Zimmerische chron.* 2, 2, 531, 11; da war eyn grusam geschrey, der schlug, der stach, der warff, ich aber machet mich aus dem staube, satzte mich

Cr.

von ferren hinder einen stein, sahe ihnen zu, wollte der suppen nicht versuchen. *buch der liebe* 203<sup>a</sup>; aber Conradus macht sich aus dem staub wider in Apuliam. STUMPF *Schwytzerchron.* 9<sup>a</sup>; da die Köllner und Utrechter . . . sich aus dem staube machten, . . . gieng auch dieses treffen für Heinrichen verlohren. M. SCHMIDT *geschichte der Deutschen* 2, 310; sonst ist aber diese beziehung beim weiteren gebrauch vollständig abgegriffen worden. zur verdeutlichung braucht noch MALER MÜLLER sich aus dem staube weg machen, davon machen: Leander zahlt die musikanten und diese machen sich nach abgelegtem kratzfsuz sogleich aus dem staube davon. 1, 332; Mephistopheles, der höllengeist, lacht und macht sich . . . aus dem staub weg. 2, 10, ohne dasz aber hier ein stärkeres gefühl für den ursprünglichen sinn der wendung vorausgesetzt werden müste. aus dem staub weichen: wolt sich der sorg entladen, were gern aus dem staub gewichen. STUMPF *Schwytzerchron.* 668<sup>a</sup>. sich aus dem staub schaffen braucht HAPPEL *akad. roman.* (1690) 179: nun, so stehe dann auf, . . . und schaffe dich aus dem staub. doch daneben dann er sich . . . geschwind aus dem staube gemacht. 900. sonst von allgemeiner geltung sich aus dem staube machen: Jezabel, die stellt dem Helia nach dem leben. Helias macht sich aus dem staub. darnach aus dem haissen gottes kam Helias wider zue land. TURMAYR 4, 1, 242, 24; dem rosztäuscher war angst, gab die flucht, und machte sich aus dem staub. *volksb. von dr. Faust* 83, 152 *neudr.*; welche (jungfer) ich dann in ihrer ruhe unzerstört liegen liesse und mich, sobald mir die heitere des tages nur ein wenig leuchtet, aus dem staube machte. *Simpl.* 3, 416, 2 *Kurz*; und er hab nicht klagen dürffen, dasz sein diener ihn bestohlen habe, sondern hab sich müssen aus dem staub machen. SCHUPPIUS 254; er ist gefangen! und wo sich der herr nicht aus dem staube macht, wird er eben so wohl eingezogen werden. A. GRYPHIUS 1, 612 (*seugamme* 4, 9); mit der verwarnung, dasz wir uns je eher je lieber aus dem staube machen, und unsere personen in weitere sicherheit bringen möchten. *insel Felsenburg* 4, 421; wenn ein freyschöpfe (seinen verfehnten freunde) . . . nur den geringsten wink gab, und z. e. nur zu ihm sagte: anderwärts ist so gut brod zu essen als hier, um ihm damit zu verstehen zu geben, er möge sich aus dem staube machen. MÖSER *patriot. phant.* 4, 198; damit Thyest nicht zu zeitig von seinem vorhaben nachricht bekommen, und sich aus dem staube machen möge. LESSING 4, 294; mit solchen wendungen macht sich nur die beleidigte eitelkeit aus dem staube. 8, 182; dort, vor der statüe, sieht man einen karren mit hausrath. das sind leute die sich aus dem staube machen wollen und daher des nachts ausziehen. LICHTENBERG *erklärungen der Hogarthischen kupferstiche* 1, 129; und Harwood hatte, um der rechnenschaft und — zugleich allen seinen zahlreichen kreditoren zu entgehen, sich aus dem staube gemacht. *BAHHT gesch. meines lebens* 3, 328; indess, da er sich von hier aus dem staube machen will. *IFFLAND theatr. werke* 2, 228; ich will mich aus dem staube machen. FR. L. SCHROEDER *dram. werke* 1, 32 (*heimliche heirat* 3, 6); Geszler ruft: 'das ist das niesen Tell's, verfolgt ihn.' allein Tell hat noch zeit, sich aus dem staube zu machen. *VISCHER auch riner* 1, 49; ich habe mich aber beizeiten aus dem staube gemacht. KELLER 2, 18; wütdend hierüber (*über das miszgeschick*) wollten sie (*die drei spitzbuben*) sich durch einen groszartigen wechselbetrug rüchen und herausheffen und sich alldann aus dem staube machen. 7, 167 (*die arme baronin*); in der meinung, er habe eine unschicklichkeit begangen, nahm er das fiedelzeug wieder unter den arm und machte sich seinerseits auch aus dem staube, oder vielmehr aus den blumen. 6, 68 (*Hadlaub*);

sie machten sich beed aus dem staub.

*SPERNG Aeneis* 180b;

viel hunde sind des hasen Iod,

dacht' ich und macht in dieser noth

mich eilig aus dem staube.

*BLUMAUER Aeneis* 1, 65.

sich mit einem gegenstand aus dem staube machen: als nun die burgerin befand, dasz die henn noch ein ey in sich hätte, bildet sie jhr den künftigen nutzen ein und gab dem geiger vor henn. korb und eyern die drey reichthaler, mit denen er sich aus dem staube machte, der

Cr.

burgerin einfalt genug lachte. *Simpl.* 4, 253, 7 *Kurz*; Bürle aber machte sich am andern morgen mit den dreihundert thalern aus dem staub. BRÜDER GRIMM *kinder- u. hausmärchen* nr. 61.

d) den staub von den schuhen (füßen) schütteln, mit erklärter unzufriedenheit einen ort verlassen, sich für immer von ihm wenden (wie wenn man auch nicht das geringste mit sich nehmen will. FRISCH 2, 322<sup>n</sup>). der ausgang der redensart liegt deutlich in der biblischen übersetzungssprache: und wo euch jemand nicht annehmen wird, noch ewer rede hören, so gehet eraus, von dem selben hause oder stad, und schüttelt den staub von ewren füßen. *Matth.* 10, 14 (so auch die *Zürcher bibel* von 1531); mit dem weiteren zusatz zu einem zeugnis über sie. *Marc.* 6, 11, vgl. auch *Luc.* 9, 5; sie aber schüttelten den staub von jren füßen über sie, und kamen gen Iconion. *apostelgesch.* 13, 51; so sie das nicht wöllent enphahen oder annehmen, so schütteten sie den staub von den hundschuhen. KEISERSBERG *brösaml.* 2, 50<sup>b</sup>; damit sie nit die geweihte schuch aber nit die geweihten füsz entheiligen, oder vil mehr den geheiligten boden verunreinigen, und den staub wie die aposteln von füßen schütteln müssen. *Garg.* 5 *neudr.*; herzlich, herzlich wünschte ich daher, je eher, je lieber, von hinnen ziehen und den hiesigen staub von den füßen schütteln zu können. BÜRGER *briefe* 3, 177 *Strodtmann* (an F. L. v. Stollberg jan. 1787); sie soll den staub schütteln von ihren schuhen und weit fortziehen. ALEXIS *Roland von Berlin* 1 (1840), 103;

wenn du nach Warschau kommst zur Weichselbrücke, da schüttl' einmal den staub dir von den füßen.

wenig nachfolge fand dagegen die ins allgemeinere gewendete redensart den staub von sich (vom gewande) schütteln u. s. w.: auch den staub, der sich an uns gehenget hat von ewer stad, schlagen wir abe auff euch, doch solt jr wissen, das euch das reich gottes nahe gewesen ist. *Luc.* 10, 11; ich schüttle den staub von meinem gewande. SCHUBART *ged.* 1 (1825) *vorber.* s. 7.

e) den staub hinunterschwebmen, sich durch einen guten trunk stärken, wie ein wandersmann nach anstrengendem marsch oder ein handwerksmann nach der arbeit der woche; vom standpunkt des letzteren auch den staub der woche aus der kehle spülen.

f) viel staub schlucken müssen, eigentlich auf mühsamer wandering und im kampf (des lebens): er muszte viel staub schlucken, um das gesteckte ziel zu erreichen. ähnlich: viel staub erfressen müssen, seinen staub haben oder empfinden, *do ver divorare molta polvere, met. molti sinistri, molte contrarietà, molti fastidi.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 915<sup>e</sup>.

g) zu einem bequem in der stube bleibenden, seine kleider gern schonenden herrn sagt man in Hessen spottweise: blast mir den staub ab, herr Falkeisen; vgl. oben theil 3, sp. 1404 und überhaupt WANDER 4, 783f.

4) zum ausdruck des bildes vom leiblichen, geistigen oder seelischen elend, unter dem nicht zu verkennenden einfluss der durch die übersetzungslitteratur uns vermittelten anschauungen des ostens (besonders der bibel), wo der sich hier aussprechende geist knechtischer unterwürfigkeit und sklavischer willenslosigkeit eigentlich zu hause ist. für den ursprung dieser entwicklung vgl. auch noch die biblischen ausdrucksweisen der busze und trauer: Josua aber zureis seine kleider, und fiel auff sein angesicht zur erden, fur der laden des herrn, bis auff den abend, sampt den eltesten Israel, und worffen staub auff jre heubter. *Jos.* 7, 6; sie (die eltesten) werffen staub auff jre heubter, und haben secke angezogen, die jung frauen von Jerusalem hengen jre heubter zur erden. *Klagel.* *Jerem.* 2, 10; (sie werden) laut uber dich schreien, bitterlich klagen, und werden staub auff jre heubter werffen, und sich in der aschen weltzen. *Hesek.* 27, 30. zuletzt allgemein: darumb schuldige ich mich, und thu busse in staub und aschen. *Hiob* 42, 6.

a) staub als milieu dieses zustandes:

denn sechsts hält, von staub zu thron, uns all in strengen banden.

GÖTTE 1, 6, 43 *Weim. ausg.* (westöstl. divan).

α) in den staub sinken: sie alle (die Pariserinnen und Italiens auscurf) erlebten ihren tag. ich sah sie neben

mir in den staub sinken, denn ich war mehr kokette, als sie alle. SCHILLER 3, 403 (*Kab. u. liebe* 2, 3);

anbetend, vater, sink ich in den staub, und fleh!

KLOPSTOCK *oden* 1 (1889), 123, 17;

und wir tragen noch, in staub gesunken, abndung künnl'ger seligkeit im blick.

SCHUBART *ged.* 2 (1825), 3;

wenn ihr mir euren güten schutz entzieht,

so sink ich nieder in den staub. TECK 1 (1825), 58.

eine unendliche zahl von siegen, triumphen, . . . sah man in den staub hingestreckt. M. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* 1 (1778), 150;

niedergestürzt in staub bekenn' ich, mit zerknirschem herzen meine begangenen jugendfehle. HÖLTY 90 *Halm*.

sich in den staub bücken:

er ist es,

der in den staub vor ihm sich bückte, welchem du hohn sprachst. KLOPSTOCK 5, 68 (*Messias* 11, 1000).

hinknien in den staub: betet an vor dem, der euch dis erhabene loos gesprochen, . . . entblöset eure häupter! kniet hin in den staub, und stehet geheiligt auf! SCHILLER 2, 171 (*räuber* 4, 5 *schauusp.*). sich in den staub niederlegen:

zu ganzen geschlechtern! die sollen vor mir sich in staub hin niederlegen. LESSING 8, 52, 15 *Lachm.-Muncker*.

sich in den staub setzen: herunter jungfraw, du tochter Babel, setze dich in den staub, setze dich auff die erde; denn die tochter der Chaldeer hat keinen stuel mehr. *Jes.* 47, 1. in den staub fallen:

darob in staub mein siegsmuth fiel und meine kling ward stumpf.

RÜCKERT 1 (1867), 58.

sich in den staub werfen:

wirf dich in den staub darnieder!

J. NEANDER *im hann. gesangb.* 451, 3;

ich werfe, gott vor dir, mich in den staub.

KLOPSTOCK 9, 73 (*David* 3, 7);

vgl.: wirf nieder in den staub all deine glieder.

RÜCKERT 1 (1867), 33.

β) in den staub legen, stürzen, treten u. s. w., bis zum äussersten demütigen, aller macht und würde berauben, sittlich und leiblich erniedrigen u. ä., wo die beziehung zu dem unter 1, e aufgewiesenen vorgang des kampfes besonders deutlich ist: so verfolge mein feind meine seele und ergreiffe sie, und trette mein leben zu boden, und lege meine ehre in den staub. *ps.* 7, 6; vgl. auch MELISSUS *ps.* 30 *neudr.*; ein zweiter kaisersehnitt (sectio caesarea) legte den herrn der welt hier in den staub, mitten unter zerbrochenen gläsern, geheimen pillen und trümmern der hornleuchte. LICHTENBERG *erkl. der Hogarthischen kupferstiche* 3, 121; in unheilbare wunden hab ich doch wenigstens stillenden balsam gegossen — mächtige frevler in staub gelegt. SCHILLER 3, 403 (*Kab. u. liebe* 2, 3);

denn überwunden ist der feind,

in staub ist er gelegt,

verherrlicht ist der menschenfreund,

der gottes rache trägt! GLEIM 4, 46 (*siegeslied*);

auch:

alle tiefe weisheit ihrer jahre

legen sie vor dem kindlein in den staub.

WACKENRODER *herzenergussungen* (1797) 95.

in den staub stürzen:

verachtung ist die eine waffe,

welche die niedrigen in den staub stürzt.

KLOPSTOCK 2, 154 (*der belohnte*);

so wird ihr (der schlange des Jakobinerclubs) geiferbisz die freyheit,

welch' ihr erschuft, in den staub euch stürzen.

132 (*Jakobiner*).

in den staub treten: eine naturkraft, die eine schadenfreude hat, das schöne in den staub zu treten. LUDWIG 5, 321;

tritt ihr fuz auf immer die grosse nazion . . . in den staub! KLOPSTOCK *oden* 2, 80, 32;

nicht ziemt dirs, edler himmelssohn,

an eitlem schein zu halten!

dein würdig, tritt in staub mit hohn

die niedern leidenschaften.

VOSS 4, 27s (*entschlossenheit*);

reichthum und gaben tret' ich in den staub.

GÖTTE 1, 16, 195 *Weim. ausg.*;

es tritt der feind die saat von fünfzig ehen,

der enkel schöne hoffnung in den staub.

SCHILLER 6, 371 (*zerstör. Trojas* 88).

auch mit stärkerer richtungsangabe:

wenn du hinab in den staub getreten wäirst.

BÜRGER 151, 75 *Bohts*:

ich bin in den staub erniedriget. S. v. LA ROCHE *frl.*  
v. Sternheim 2, 53;  
das edle bild der menschheit zu verhöhnern,  
im tiefsten staube wälzte dich der spott.

SCHILLER 11, 336;

es liebt die welt das strahlende zu schwärzen,  
und das erhabne in den staub zu ziehn.

SCHILLER 11, 336.

im ausdruck starker spannung:

in staub mit allen feinden Brandenburgs!

KLEIST 3, 126 E. Schmidt (*prinz v. Homburg* 5, 11).

y) im staub ligen, im staube verligen und verderben  
*giacere, marcirsi nella polvere, met. asser neglecto, vilipeso.*  
KRAMER *dict.* 2 (1702), 915<sup>o</sup>; im staub ligen, *contemni.*  
FRISCH 2, 322<sup>a</sup>; meine seele ligt im staube, erquicke mich  
nach deinem wort. *ps.* 119, 25; für jm werden knie beugen,  
alle die im staub ligen, und die so kömerlich leben.  
22, 30; hinunter in die helle wird es (*das hoffen*) faren  
und wird mit mir in dem staub ligen. *Hiob* 17, 16; *vgl.*  
SCHENKENDORF *ged.* (1815) 56; jetzt altert er und liegt  
im staube. SCHUBART *ästhetik der tonkunst* 232;

wir ligen vor dir in dem staube,  
und unser herz ist ganz zerknirscht.

B. SCHMOLCK *im hann. gesangb.* 256, 4;

aber weisheit herrscht und sieget,  
wenn der muth im staube lieget.

NEUKIRCH *ged.* (1744) 16;

als am schrecklich stillen sterbehetze  
meine mutter sinnlos in dem staube lag.

HÖLDERLIN 1, 38 *Litzmann*;

mag der edle auch ligen im staube. nie wird er gemeines  
fördern, ob es ihn gleich allgewaltig umdrängt.

HEBBEL 7, 48 *Werner (überschr. edles im staube)*;

als schuldig ich im staube lag,  
hab' ich mich selbst erhoben.

KELLER 10, 123 (*ein berittener*).

gebückt im staube ligen:

o lag ich, vater, noch tiefer vor dir,  
gebückt in dem staube,  
der untersten welten!

KLOPSTOCK *oden* 1 (1889), 127, 123;

liegt nur . . .

in den staub gebückt. KÖRNER 1, 120 (*Hempel*).

auch nur schwergebückt im staube sein:

o herr, vom schweren kann nur schweres lösen,  
und wir sind schwergebückt in unserm staube.

RÜCKERT 1 (1867), 24.

knien im staube:

dieser thron ist euer, mir geziemt es,  
eure sklavinnen hier zu knien im staube!

PLATEN 336<sup>a</sup> (*Abbasiden* 6).

im staube sitzen: schmeicheln? kriechen? sich über die  
achsel ansehen lassen, und doch im staub sitzen. WAGNER  
*frohe frau* 11. sich im staube wälzen:

was steigen sol zur ehr empor,  
ligt auf der erd und musz sich vor  
im koth und staube wälzen.

P. GERHARDT *bei FISCHER-TÜMPEL*  
*kirchenlied* 3, 359<sup>a</sup>.

sich im staube winden: ich wand mich vor dem abschau  
unseres geschlechts im staube. GIABBE 1 (1874), 64 (*herz.*  
*v. Gothl.* 1, 3). im staube kriechen: wenn es nach deinem  
kopfe gieng, du kröchest dein lebenlang im staube.  
SCHILLER 3, 382 (*Kab. u. liebe* 1, 7);

dort spottet man der ärgersten feinde wuth;  
hier kriegt die blödigkeit im staube.

GOTTSCHED *ged.* (1751) 297;

ein affe . . .

kam an des löwen hof, und — ward was alle sklavinnen,  
ein schmeichler, der im staube kroch.

PEFFEL *im Gött. musenalm.* (1782) 16.

*vgl. auch unter 4, b die wendung* staub locken wie die  
schlange. in staube hausen:

dem menschenvolke, das im staube haust.

BÜRGER 163, 544 *Bohzt.*

im staube bleiben:

du hättest warlich wol gemeynt,  
er würd im staube bleiben.

P. GERHARDT *bei FISCHER-TÜMPEL*  
*kirchenlied* 3, 339<sup>a</sup>.

*vgl.:*

aber dringt bliz in der schönheit sphäre,  
und im staube bleibt die schwere  
mit dem stoff, den sie beherrschet, zurück.

SCHILLER 11, 68 (*das reich der schatten*).

δ) dementsprechend aus dem staub erheben, e *contemni*  
*ad honore exere.* FRISCH 2, 322<sup>a</sup>; einen aus dem staube  
erheben, *de maetra aliquem sustollere.* STEINBACH 2, 708;

er hebt auff den dürrfittigen aus dem staub, und erhöhet  
den armen aus dem kot, das er jn setze unter die fürsten.  
1 *Sam.* 2, 8; (*in ähnlichem zusammenhang findet sich dafür*  
*auch:* der den geringen aufrichtet aus dem staube.  
*ps.* 113, 7;) darum, das ich dich aus dem staub erhaben  
habe, und zum fürsten gemacht über mein volck Israel.  
1 *kön.* 16, 2; besonders zeigt er sich über die abtrünnigkeit  
des bischofs unwillig, der von gott aus dem staube er-  
hoben und zu den fürsten seines volkes gesetzt, dafür das  
evangelium verfolge. RANKE *zeitalter der reformation* 2, 45;  
nun seydt ihr (*dörfer*) aus dem staub erhoben,  
die zeit, die alles hier musz loben,  
merckt eure gegenden genau. PICANDER 3, 19;

einen aus dem staube hervorzuziehen, bekandt und be-  
rühmt machen. KRAMER *dict.* 2 (1702), 915<sup>o</sup>;

als fauler rinder herr wagt er ein göttlich lied,

das musen vom Olymp, ihn aus dem staube zieht.

LESSING 1, 172.

einem den staub abwischen, *delegere sordes paupertatis,*  
*pulverem detergere alicui.* FRISCH 2, 322<sup>a</sup>.

ε) aus dem staube hervortreten u. ä.: wenn nun  
ein solcher auf sich gestellter, rücksichtsloser mensch  
(*G. Hiller*), indem er aus dem staube hervortritt, von  
einer glänzenden und mannichfaltigen welt sich nicht  
geblendet noch verwirrt fühlt. GÖTBE 49, 185; (*reflexiv*  
*gewendet:*) mein vater war der sohn eines hirten, ein frei-  
gelassener, der . . . durch die gunst der umstände sich  
ein bischen aus dem staube herausgebildet hatte. ARNDT  
*leben* 15; und nur einer davon hat sich als fagotist in  
Frankreich wieder aus dem staube gehoben. SCHUBART  
*leben u. gesinnungen* 1, 30;

ich hebe

mich aus dem staub' empor. GLEIM 7, 203.

zur kennzeichnung der schnellen (und auch bedeutenden)  
erhebung: dieser folgende neben ihm, hat sich in eben  
dem lande, so zu sagen, aus dem staube in die höhe  
geschwungen. J. E. SCHLEGEL 5, 222;

erzittre, dasz mein geist . . .

aus seinem staube sich zu deinem purpur schwingen  
und vor dir dichten will. NEUKIRCH *ged.* (1744) 188.

ζ) mit einer weiteren bestimmung; staub meiner her-  
kunft u. ä.: sie wollen mich aus dem staub meiner her-  
kunft reissen. ich will sie nicht zergliedern, diese ver-  
dächtige gnade. ich will nur fragen, was milady bewegen  
konnte, mich für die thörin zu halten, die über ihre her-  
kunft erröthet. SCHILLER 3, 463 (*Kab. u. liebe* 4, 7);

ich erhebe dich,

dein könig, aus dem staube deiner dunkeln  
geburt. 13, 264 (*Jungfrau v. Or.* 3, 4).

niedriger staub:

wenn dann wir in unsrer heimat niedrigem staube  
stehn. KLOPSTOCK 3, 185 (*Mess.* 4, 455).

unedler staub: ha! wie dich der ältere sohn dann be-  
lohnen wollte! wie er dich aus diesem unedlen staub,  
der sich so wenig mit deinem geist und adel verträgt,  
ans licht emporheben wollte! SCHILLER 2, 60 (*räuber* 2, 1  
*schausp.*) gemeiner staub:

bist du der göttlichen erscheinung  
schon müde, dasz du ihr geflüz zerstören,  
die reine jungfrau, die dir gott gesendet,  
herab willst ziehn in den gemeinen staub?

SCHILLER 13, 268 (*Jungfrau v. Or.* 3, 4).

η) im strube als einem dauernden zustande:

ich seh die bande der natur  
zerrissen; redlichkeit im staube; unschuld, ehre  
verbannt. GOTTER 1, 392;

wenn du uns hier in unserm staube  
trotz der verheißung, die ich glaube,  
zum todtten stoff der fremden wesen legst.

SEUMER 1 (1826), 60.

mit weiterem thätigkeitsbegriff verbunden: besser ist's, als  
so im staube das gute leben verhauchen. MALER MÜLLER  
1 (1811), 369;

im tiefsten staube küß' ich deines rockes saum.

RANKE *fabellöse* 1 (1788), 52;

was der im Olympus geschrieben, verehr ich im staube.

KLOPSTOCK *oden* 1 (1889), 44, 17;

lasz dich sehn in deiner lichtgestalt,  
wie dich der himmel sieht, dasz wir anbetend  
im staube dich verehren.

SCHILLER 13, 304 (*Jungfrau v. Or.* 4, 10);

im staube bet' ich dich, o könig, an!

STOLBERG 4, 59;

nein, im staube will ich nicht mehr trauern,  
länger nicht der stolzen siegeswagen ziehn!  
SCHILLER 1, 314 (Semele) 1).

sich im staube nahen, mit den knien im staube rutschend:

ich weisz, an wen ich glaube,  
und nahe mich im staube  
zu dir, o gott, mein heil.

CHR. F. GELLERT *im hann. gesangb.* 514, 4.

auch aus dem staube, womit das gefühl für die lage stärker  
zum ausdruck gebracht wird: als denn soltu genidriget  
werden, und aus der erden reden, und aus dem staube  
mit deiner rede mummeln, das deine stimme sey, wie  
eins zeuberers aus der erden, und deine rede aus dem  
staube wispele. *Jes.* 29, 4; in unterirdischen höhlen, die  
kein strahl erhellt, beschwörungsformeln aus dem staub  
heraufmurmeln. KLEIST 2, 183, 4 *E. Schmidt* (Käthchen  
v. Heilbr. 1, 1);

und wenn ich, einsamer,  
vom staub zu dir gefleht.

SCHUBART 1, 9 (pretsesang im kerker);  
thränend kann ich aus dem staube zu dir blicken.

HÖLDERLIN 1, 38 *Litzmann*:

aus dem staube  
aufwärts blickt' er (der knabe)  
milde zürnend den frechen an.

KLEIST 1, 11, 1 *E. Schmidt* (familie  
Schroffenstein 1, 1).

wo der zustand der wehrlosigkeit und unmündigkeit so ge-  
kennzeichnet werden soll.

b) staub lecken mit dem haupt demütig zur erde gebeugt,  
aus der bibelübersetzung; nicht unwahrscheinlich gab den  
ausgangspunkt die allerding's erde essende schlange 1 Mos.  
3, 14 (*Jes.* 65, 25); vgl. auch unten die wendung staub  
lecken, wie die schlange. sie werden für dir nider fallen  
zur erden auff's angesicht, und deiner füsse staub lecken.  
*Jes.* 49, 23; für jm werden sich neigen die in der wüsten,  
und seine feinde werden staub lecken. ps. 72, 9; ob nun  
wol Adam und seine erben . . . auch nach der versöhnung  
in diesem ellende staub essen oder lecken mussten, unnd  
unterthenige und dienstleute sein, drum das sie zu frü  
wolten herrn werden. MATHESIUS *Sarepta* 81<sup>b</sup>; staub  
lecken vor dem Zebaoth das heiszt mich eine innere  
stimme bleiben lassen. B. v. ARNIM *Cl. Brentanos früh-  
lingskranz* (1844) 97;

auf dasz  
das schwert, des schicksals ehre zung', entscheide, . . .  
wer würdig sei, du oder er, von beiden,  
den staub, nach ihrem (der götter) heiligen beschluß,  
zu seines gegners füßen aufzulecken.

KLEIST 2, 131, 2367 *E. Schmidt* (*Penthesilea* 20).

staub lecken, wie die schlangen: sie (die heiden) sollen  
staub lecken, wie die schlangen, . . . sie werden sich  
fürchten für dem herrn unserm gott'e, und für dir sich  
entsetzen. *Micha* 7, 17;

wenn ich zu meinem zweck gelange,  
erlaubt ihr mir triumph aus voller brust,  
staub soll er fressen, und mit lust,  
wie meine muhme, die berühmte schlange.

GÖTZE 12, 25 (*Faust* prolog im himmel).

die vorstellung ins feinere gewendet:

(es soll) der aufgeblasne Nil den staub von deinen füßen,  
der Türke deinen rock, Paris den zepfer küssen.

NEUKIRCH (1744) 189;

ich will  
mich nicht ergeben, um vor diesem knaben  
Malcolm zu knien, und den staub zu küssen.

SCHILLER 13, 158 (*Macbeth* 5, 12).

doch die unelbendigkeit der folgenden wendung mag zeigen,  
wie sehr es sich hier um ein uns innerlich fremdes, rein  
poetisches gut handelt:

als er kam zu Feridum nah,  
den hohen thron und krone sah,  
senkt' er vor ihm zu boden das haupt,  
und rieb das angesicht am staub.

RÜCKERT *Firdost* 1, 108.

5) staub als symbol der irdischen art des menschen.  
das christenthum übernahm diese erklärng des rätsels  
von der menschengeschöpfung aus der anschauung des alten  
testamentes und hat sie in lehre und gottesdienst bis heute  
bewahrt, von hier aus die gedankenwelt unserer sprache  
auf das stärkste beeinflussend.

a) die menschen sind von gott aus dem staube geschaffen:  
gleich wie alle menschen aus der erden, und Adam aus  
dem staube geschaffen ist. *Jes. Sir.* 33, 10; es feret alles

Cr.

an einen ort, es ist alles von staub gemacht, und wird  
wider zu staub. *pred. Salom.* 3, 20;

die jhr aus staub gemacht zu staub sollt wider werden.

WECKHERLIN 305;

erd, aus deren staube  
der erste der menschen geschaffen ward.

KLOPSTOCK *oden* 1 (1889), 124, 59;

wenn der allgegenwärtige nun  
wieder aus staub unsterbliche schaft. 125, 84;

nicht deines zornes, deiner liebe stimme  
schöll, uns aus dem staube  
zu rufen, 146, 23;

bist du nur gebildeter staub,  
sohn des Mays, so werde denn  
wieder verfliegender staub. 135, 34.

aus staub und asche: dieses alles sind ja Adamskinder  
und eines gemächts miteinander und zwar nur von staub  
und asche! *Simpl.* 1, 27 (*neutr.* s. 77). aus staub und erde:

du bist gemacht ausz staub und erden,  
zu staub sollt du auch wider werden.

H. SACHS 1, 46, 36 *Keller-Götze*;

wir sind von einem vatter gleich,  
ob wir schon arm sind oder reich,  
und sind gemacht ausz staub und erdt.

SCHIEDT *Grobianus* 653 (*neutr.*).

und in immer zunehmender entfernung von der ursprüng-  
lichen anschauung: darwider aber wenden die quacker  
und andere feinde der weltlichen obrigkeit ein, und  
sagen: wir sind alle aus einerley staub und blut ge-  
macht, daher ist auch einer so gut, als der andere.  
SPERLING *Nicodemus quaerens* 2 (1719), 1029; von staub  
und von ihrem blute. ebenda.

b) wie das vorige nur ein symbolischer ausdruck, und  
nicht viel mehr, (wieder) zu staub werden, gestorben sein,  
tot liegen, im grabe vermodern, verwesen (vgl. im gegensatz  
dazu unten verwesen, welches am besten den ganzen fremden  
inhalt dieses anschauungskreises deutlich macht): du nimpst  
weg jren odem, so vergehen sie, und werden wider zu  
staub. ps. 104, 29; (ein einsamer greis spricht:) aber der  
brand hat meine zweige weggehauen, und ich bebe bei den  
flügeln des nords. allein, allein soll ich an meinem orte  
zu staube werden. HERDER 3, 29 *Suphan* (*krit. wälder* 1, 3);

wird ich, worden zu staub an mer.  
befürdern kunnen, her, dein' er.

MELISSUS ps. 106, 10 *neutr.*;

was werden dir denn frommen  
die aussgedorrt'n bein  
und der elende staub,  
zu welchem in der erden

wir werden. P. GERHARDT bei FISCHER-TÜMPPEL  
*kirchent.* 3, 350<sup>a</sup>;

stirb! werde staub! und über deiner gruff  
schlag' ewige vergessenheit zusammen!

KLEIST 2, 399, 1573 *E. Schmidt*  
(*Hermannschl.* 4, 5).

zu staub und erde werden:

jhr herren, die ihr hie auf erden  
euch achtet hoch den göttern gleich,  
und doch, wie immer grosz und reich,  
zu staub und erden müsset werden.

WECKHERLIN 126.

zu leichtem staube werden:

wenn wir nun, gescharrt in die erden,  
ohne geist zu leichtem staube werden.

A. BUCHNER *anteil. zur poeterei* (1665) 127.

staub sein: bruder, lasz das buch voll staub,  
willst du länger mit ihm wachen?  
morgen bist du selber staub!

LESSING 1, 51 (*faulheit*);

es sei! es sei! die hand ist staub,  
und ein vermächtnis ja kein raub!

A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2 (1878), 93  
(*des artzes vermächtnis*).

mehr oder weniger aus dieser starrheit entbundene wen-  
dungen: senket sie beyde in den mütterlichen schooss  
der erde, so wird . . . dieses verwesen und in staub zer-  
fallen. TH. ABBT *vern. werke* 6, 1, 18; das beste in mir  
zieht sich zusammen — das übrige zerfällt in erbärm-  
lichen staub. NOVALIS 1, 75 *Meisner*;

wenn einst ich todt bin, wenn mein gebeln zu staub'  
ist eingesunken. KLOPSTOCK *oden* 1 (1889), 63, 1;

das verwesliche war ihm  
schon zu staube zusammengesunken.

5, 95 (*Meisler* 11, 1444);

möge mein antlitz einst  
zu staub verwesen. HERDER 27, 63, 109 *Suphan*;

Cr.

so sei staub zerstäubt zum staub versunken!  
nehme erde, was die erde gab!

ARNOLD 5, 144 (Rösch-Meissner);

da diese augen nun in staub vergehen,  
so weisz ich nicht, wo wir uns wiedersehen.

STORM 8, 235;

dem staube geben, *begrahen*:

es ist ein lang stück leben,

das wir dem staube geben.

KELLER 10, 53 (am sarg eines neunzigjähr.  
landmannes).

in des todes staub legen, *der verwesung übergeben, zu-*  
*gleich als eine hinüberführung in die sphäre von 1, e wie*  
*von einem kampf des menschen mit gott: du legst mich*  
*in des todes staub. ps. 22, 16. vgl. die völlige benützung*  
*dieser stelle bei H. SACHS 6, 262, 1 Keller-Götze und ihren*  
*nachklang in: diese (unsterbliche seele) sieget auch*  
*mit zerschmetterten gliedern, und in dem staube des todes.*  
LOHENSTEIN Armin. 1, 203<sup>a</sup>.

c) staub, *der irdische der verwesung anheimfallende oder*  
*schon anheimgefallene leib*: was ist nütze an meinem blut,  
wenn ich tod bin? wird dir auch der staub danken,  
und deine trewe verkündigen? ps. 30, 10; staub zu staub;  
so will es der ewige. bereite ein grab und senke den  
leichnam hinab, dasz er verweise. MAIER MÜLLER 1, 112  
(*der erschlagene Abel*); den staub der rechtschaffenen zu  
ehren. S. v. LA ROCHE *fräulein v. Sternheim* 1, 84; unter  
mir (*in der Westminsterabtei*) die reste zusammengestürzter  
pracht, der staub der kö-nige. LICHTENBERG *vern. schriften*  
1, 9; liebe schwester, lass' es ja nicht zu, dasz sie meinen  
staub in ein erbbegräbnisz sperren — o nein, er soll aus  
Majenthals rosen flattern. J. PAUL 8, 176 (*Hesperus* 2);  
(*epitaph*), der . . . den staub des besiegers der Samnitin  
einschloss. MOMMSEN *röm. gesch.* 1, 426;

der ist nicht lebens wehrt,  
der seiner eltern staub zu rühmen nicht begehrt.

RIST *Parnasus* 640;

weht sanft auf ihren grüften, ihr winde!

und hat ein unwissender arm

ausgegraben den staub der patrioten,  
verweht ihn nicht! KLOPSTOCK *oden* 1 (1889), 148, 3;

o ihr älteren toten, ihr staub! 177, 13;

nein! nicht schwelgendem gewürme

nun und immerdar ein raub,

noch ein spiel der erdenstürme  
bleibet guter herzen staub. BÜRGER 11<sup>b</sup> (*An Agathe*);

würde dieses leibes staub

aller wirbelstürme raub.

o, so scheute Kain doch

gottes feueifer noch! STOLBERG 1, 49;

drum waren meine ahnern Taboriten,

und dienten unter dem Propok und Ziska.

fried' sei mit ihrem staube! kämpften sie

für eine gute sache doch.

SCHILLER 12, 167 (*Piccol.* 4, 5);

hier ruht der staub des heil'gen Ludewig.

13, 185 (*Jungfrau v. Or.* prot. 3);

mag der staub gefallener helden modern, . . .

ihres ruhmes flammenzüge lodern

in dem tempel der unsterblichkeit.

KÖRNER 1, 110 (*Hempel*);

sein staub ruht bei den toden.

RÜCKERT 1 (1867), 91.

*von der auferstehung:*

ja bey unserm staube, der einst der unsterblichkeit aufwacht.

KLOPSTOCK 5, 83 (*Messias* 11, 1240);

staub, dem einst posaunen ertönen. 5, 100 (11, 1523);

unsern staub mag staub bedecken,

du wirst ihn herrlich aufwecken,

der du des staubes schöpfer bist,

du wirst unvergänglich leben

und kraft und herrlichkeit ihm geben,

dem staube, der dir teuer ist.

GOTTFR. FUNK *im hann. gesangbuch* 124, 3;

folget gesandte,

himmelsverwandte,

gemächlichen flugs:

sündern vergehen,

staub zu beleben.

GÖTTE 41, 326 (*Faust* 2, 5);

vgl.:

dir  
in zerschmelzender planeten rauche

ihnen staub die grüfte wiederkann. SCHILLER 1, 182.

*mit einem erklärenden gewitv:*

er soll sterben! bald will ich von ihm den staub der verwesung

auf dem wege zur hölle, vorm antlitz des ewigen ausstreun.

LEBENS 8, 51, 30 (*lit. briefe*) Lachmann-Muncker.

Cr.

*mit einem adjectiv verbunden*: Westminster's grabmäler  
liegen zertrümmert, vergessen ist der königliche staub,  
den sie verschlossen. HEINE 3, 160 *Elster* (*reisebilder* 2);

traget von der entweiheten altar

den blutigen staub weg,

weg das starre geben,

das an edle tod' euch erinnert!

KLOPSTOCK 2, 138 (*das wort der Deutschen*);

dank sey dem weisen mann,

sanft ruhe sein heiliger staub!

MÜLLER *Stegfr. v. Lindend.* 1, 268

(vgl. auch 2, 68);

so leisten sie die fromme pflicht

dem, so der fremde ward zum raube,

und bei dem unbeweihten staube

entzündet sie das trauerlich.

A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 37 (*hospiz auf*

*dem gr. St. Bernhard*).

*in edler läuterung, zugleich als ein bild von der doppel-*  
*natur eines gedankens*:

ob ich irdisches denk' und sinne,

das gerecht zu höherem gewinne.

mit dem staube nicht der geist zerstoßen,

dringet, in sich selbst gedrängt, nach oben.

GÖTTE 1, 6, 10 *Weim. ausg. (westösl. divan)*.

d) staub *der noch lebendige irdische leib im gegensatz zur*  
*unsterblichen seele des menschen, ein verhältnis, das auch*  
*schon durch die biblische sprache eingeleitet wird. vgl.:*  
denn der staub mus wider zu der erden komen, wie er  
gewesen ist, und der geist wider zu gott, der in gegeben  
hat. *pred. Salom.* 12, 7; *seltsam aber berührt heute die*  
*weitere ausmalung*: es ist (*der schöne leib eines menschen*)  
ein reiner staub und asche, mit einem zarten heultein  
überzogen: und kurz zu sagen, es ist eine sterbliche und  
täglich sterbende schönheit. BUTSCHKY *hochd. kanzlei* 564;

in dieser ersten stunde

thatest du jene grosse wahrheit kund,

die wahrheit sein wird

so lang die hülle der ewigen seele staub ist.

KLOPSTOCK *oden* 1 (1889), 122, 8;

doch herrschend ragt in seiner stärke

der geist, von staub umhüllt,

das wunder deiner wunderwerke,

der mensch, dein ebenbild. VOSS 4, 143 (*die sterne*);

dich, gottes odem, du verstand,

in staub gehüllt, hat gottes hand

so wunderbar gebauet. 278 (*entslossenheit*);

beständig dachte er dein wohl, bis sich sein geist

vom staube loswand, und

auf engelschwingen durch der sterne goldne reihn

zum sitz der gottheit flog. HÖLTY 45 *Halm*;

(*von einem unberührten weibe*): (*kinderengel*) umschwebten  
und umwoben diese räthsel lösende und räthsel auf-

gebende verkörperung von aether und staub. GOLTZ  
*Jugendleben* 1, 179.

dann wirst du wandeln hier ein selig wesen,

des staubes wünsche hienchen schein zurück.

GRILLPARZER 6, 46 (*des meeres und der liebe*  
*welten* 3).

e) staub (*eine erweiterung des vorigen*) als leib und seele  
umfassende gesamtbezeichnung des hier lebenden menschen,  
weil seine gedanken und gewohnheiten mehr von dieser  
welt denn von gott sind. vgl.: denn er kennet was für ein  
gemecht wir sind, er gedenecket daran, das wir staub  
sind. ps. 103, 14;

ich bin ja nur ein dürres blatt,

ein staub, der keine stätte hat.

J. G. HERRMANN *im hannov. gesangb.* 285, 6;

was wirst du mit vermessenheit

je gegen gott gewinnen?

du bist ja staub. J. G. SCHÖNER *ebenda* 427, 2;

wir sind staub. o beschirme, wenns frommt, in dem leben

der prüfung

uns vor trübsal und noth, wie vor üppigem stolz und leicht-

sinn;

bis wir bewährt aus dem staube zu deiner herrlichkeit ein-

gehn. VOSS 1, 12 (*Luise* 1, 47, 40).

wenn ich vom staub helleckt bin, soll ich zagen?

die erde kann sich nicht des staubs ent schlagen.

wenn dieser staub nicht seine sünd' empfände,

wer wär's, der sich zu deiner gnade fände? RÜCKERT 6, 65;

morgen kommt der aschenmittwoch,

und ich zeichne deine stime

mit dem aschenkreuz und spreche:

weib bedenke, dasz du staub bist.

HEINE 1, 235 *Elster* (*Angélique* 9);

uns dünkt die freude altarwein,

am heiligsten ein sündiger raub;

zieht gottes hauch durch unser sein,

so fühlen wir uns doppelt staub.

HEINE 1, 293 *Werner* (*dem schmerz sein recht* 9).

Cr.

leichter staub:

ihm ist bewusst, dasz dieses sein geschöpfe  
ein leichter staub und schwaches werkzeug sei.  
J. FRANCK *im hannov. gesangb.* 285, 6.

staub und erde:

du bist ein schöpfer aller ding,  
ich bin nur staub und erde.  
P. GERHARDT bei FISCHER-TÜMPEL  
*kirchenlied* 3, 332<sup>b</sup>.

staub und asche: staub und asch sind wir gewesen;  
staub und asch sind wir, weil wir leben; staub und asch  
müssen wir wider werden, bisz uns Christus wider zu  
den alten ehren bringe PETRI F 1<sup>b</sup>;

du weist: der mensch ist staub und aschen.  
H. SACHS 4, 147, 6 *Keller-Götze*;

dann so werden meine glieder,  
die jetzt staub und asche sein,  
unverweslich leben wieder.  
J. RIST *im hann. gesangbuch* 113, 8;

herr zürne nicht, dasz ich so bitte,  
da ich vor dir nur staub und asche bin.  
K. H. v. BOGATZKY *ebenda* 178, 11.

erde, staub und asche: ein könig . . . ist . . . eben so wol  
erd, staub und aschen als ein bettler AEG. ALBERTINUS  
*hirnschleiffer* (1664) 100; *vgl.*:

staub waren wir, erd sind wir noch,  
asch werden wir ins grabes loch. PETRI F 1<sup>b</sup>.

f) daher dann staub geradezu 'mensch, erdensohn', eine  
bezeichnung, die in der zweiten hälfte des 18. jahrh. dank  
der zwischen zerfallenden ruinen und kunstreichen, aber  
leeren aschenurnen sich ergehenden sentimentalnen neigung  
stark beliebt war, um dann auch nachher sich vereinzelt  
im sprachgebrauch zu erhalten; vom staube staub:

du bist es, der du warst; Jehova  
heisset du! aber ich staub vom staube!  
staub, und auch ewig!

KLOPSTOCK *oden* 1 (1889), 72, 40;

wer bin ich,  
dasz ich mich auch in die jubel dränge?  
von staube staub! 96, 5.

staub allein:

nein, ganz an freuden arm ist nie  
das loos dem staube zugemessen.

GÖTTER 1, 226 (trost);

wie freut sich des emporschauns zum sternheer, wer empfindet  
wie gering er, und wer gott, welch ein staub er, und wer gott,  
sein gott ist! KLOPSTOCK *oden* 1 (1889), 158, 6;

eh ich es wagte, mich zu fragen . . .  
mich, den thoren, den staub! 153, 17;  
in vier verschiedene sekten theilt  
sich alles volck der Muselmanen . . .  
wer geht davon auf rechten bahnen?  
auf welchem der vier pfade mag  
der staub zum thron des herrn gelangen?

RÜCKERT *ges. ged.* 1, 54;

dieser allwissende gott, den du thor und bösewicht mitten  
aus seiner schöpfung zernichtest, braucht sich nicht  
durch den mund des staubes zu rechtfertigen, SCHILLER  
2, 182 (*rüber* 5, 1 *schausp.*); so (doch auf alle irdischen  
wesen ausgedehnt) ist auch wol aufzufassen: vom unzu-  
gänglichen gebirge über die einöde, die kein fusz betrat,  
bis an's ende des unbekanntnen oceans, weht der geist  
des ewigschaffenden, und freut sich jedes staubes, der  
ihn vernimmt und lebt GÖTTE 16, 75 (*leiden des jungen  
Werther* 1). von Christus, dem mittler zwischen gott und  
menschen:

staub, der zu gott emporgedrungen,  
am fusztritt seines thrones glüht.

THÜMMEL *reise* 7, 231;

denn: er (Christus) ward staub, zu erhöhen den staub!  
STOLBERG 2, 355 (*schwanengesang*).

staub mit einem weiter charakterisierenden adjectiv:

o stolz des thörichtnen, des armen staubes!  
KLOPSTOCK 9, 62 (*David* 3, 7);

dann wird des zweifelnden staubes besorgnisz,  
jede thräne wird schweigen. 3, 215 (*Messias* 4, 962);  
tränke mich, lieber becher! was du bist, war ich und werd' ich,  
erde: so tränke denn den noch geniessenden staub.

HERDER 26, 25 *Suphan*;

denn auch ihn, den belebten staub, begnadigtest du,  
hauchtest leben deines odems in ihn,  
nach deinem bilde bildetest du ihn!

STOLBERG 2, 355 (*schwanengesang*);

austreiben wollt aus nächten ich zum licht;  
da zog mich lichtgeträumten staub hernieder  
des tiefen loses schmerzliches gewicht!

LUDWIG 1, 51 (*zernirschung*).

der gewöhnliche erdenstaub bei TH. STORM 4, 227 die  
'misera plebs'.

g) eine poetische formung des vorigen ist des staubes  
sohn, geschlecht u. s. w. *vgl.*:

doch wissen möcht' ich, was die kleinen dort  
zu sagen haben, die der staub geboren?

RÜCKERT *werke* 3, 167;

da die kinder des staubes jenen bau, der den wolken  
drohete, unternahmen: da wurde der taunelkelch der  
verwirrung über sie ausgegossen HERDER 1, 1 *Suphan*;  
aber sie (die Deutschen) kennen die wahren tollworte für  
den sohn des staubs nicht — menschenrecht und gleich-  
heit KLINGER 3, 37 (*Faust* 1, 7); lob, die lieblingskost des  
sohns des staubs 5, 357 (*Giagar* 5, 6); (der teufel spricht):  
ich habe mit eiserner stirne, mit unbewegtem geist, den  
verdammungsspruch des höchsten angehört, werden mich  
worte der söhne des staubes ausser fassung bringen?  
10, 232; *vgl. auch ebenda* 228 und 230;

ist doch die finsternisz die mutter unsres lichts,  
der mensch des staubes sohn und enkel von dem nichts.

WITTHOF *akad. gedichte* 1, 45;

gott, gott, den mönch und bonze nennet,  
und weder mönch noch bonze kennet . . .  
hier bet' auch ich, des staubes sohn.

SEUME (1826) 1, 53;

so lasz, o sohn des staubs, die reinen lauen  
geschwisterluten um dein lehen schwellen.

RÜCKERT *ges. ged.* 1, 119.

des staubes geschlecht:

schon hier vereint in lieb' und recht  
sei aller welt gewimmel!  
wir sind ja eines staubs geschlecht,  
bedeckt von einem himmel.

Voss 1, 51 (*Luise* 1, 408).

selten sind ausnahmen wie im folgenden, wo die menschen  
den söhnen des staubes, das heiszt aller übrigen creatur  
dieser erde, entgegengestellt werden:

aufrecht das haubt zu ewger schöne,  
verschmäh't er was nur nährt,  
und schauet tief des staubes söhne  
dem staube zugekehrt. Voss 4, 143 (*die sterne*).

*vgl.*: widrig ist uns, was kriecht und schleicht, wir sehen  
es als ein niedriges geschöpf des schlammes, des staubes  
an HERDER 22, 79 *Suphan* (*Kalligone* 1).

6) die erde, das irdische jammerralh: da kniet er (der  
mensch) auf eine ebne dieses staubes nieder, erhebt seinen  
blick himmelan und betet HERDER 6, 46 *Suphan* (*archaeol.  
des Morgenlandes* 1);

lasz den staub erbeben,  
gott ist unser hort!

GLEIM 7, 133 (*nach dem erdbeben zu Lissabon*);

gleich einer sonne, die aufgeht,  
der schwimmt, und erde genennt wird!  
einem staube zu leuchten, KLOPSTOCK 3, 288 (*Messias* 5, 778);

ich weisz, woran ich glaube,  
ich weisz, was fest besteht,  
wann alles hier im staube  
wie sand und staub verweht.

E. M. ARNDT *im hannov. gesangb.* 291, 1;

7) mehr in das abstracte verflüchtigt 'irdische nichtig-  
keit, wertlosigkeit, vergänglichkeit', mit dem immer voraus-  
gesetzten gegensatz zu den werten der seele, des jenseits,  
der unvergänglichkeit; am staube kleben:

die unmännliche seele,  
welche, noch nie dem gegenwärtigen entrissen,  
stets an dem staube klebt.

ZACHARIA 376 (*begräbnisse*).

dem staub anhaften:

fern sei, was befleckt von sünd' ist,  
was dem staub anhaftet, zu klein der menschheit höherem  
aufschwung! Voss 3, 161 (*erneute menschheit*).

wendungen wie den staub durchwühlen und sich im staube  
nähren mag man aus jenem grossen wort vom überwinden  
der blossen büchergelehrsamkeit folgern:

dem wurme gleich' ich, der den staub durchwühl,  
den, wie er sich im staube nährend lebt,  
des wandrers tritt vernichtet und begräbt.  
ist es nicht staub, was diese hohe wand  
aus hundert fächern mir verenget? GÖTTE 13, 29 (*Faust* 1).

8) staub, ein nichts:

mein ganzes wesen war ein staub, ein punkt, ein nichts,  
und ich verlor mich selbst. BROCKES 1, 3;

Saladin. ich staub? ich nichts?  
o gott! LESSING 2, 281 (*Nathan* 3, 7);

*vgl.*: hier modert Nilulus, jungfräuliches gesichts,  
der durch den tod gewann: er wurde staub aus nichts.  
1, 11, 52 (*araberschrift des Nilulus*);

und sind auch nicht besiegt;  
sie sind's nicht, bis zerrieben klein  
ein staub ganz Frankreich liegt.

RÜCKERT 1 (1867), 54;

geb er denen rekruten säbeln und haut die Schildebürger  
zu staub zusammen GOTTL. STEPHANIE D. JÜNG. *lustsp.*  
97, 7; ich bin das licht der sonne zu schauen müde! ver-  
schafft mir . . . eine bahre und fährt mich elenden, dessen  
kraft zu staub versinkt, auf den richtplatz hinaus KLEIST  
3, 424, 25 E. Schmidt (zweikampf);

alles leben ist raub;  
funken, die sonnen entstammen,  
lodern, das all zu durchflammen,  
da verschluckt sie der staub.

HEBBEL 6, 293 Wernner (dem schmerz  
sein recht 10).

9) als eine im bilde sich bewegende verstärkung der nega-  
tion. vgl. J. GRIMM *gramm.* 3, 733. niederd. dat halp  
allent nicht en stōf sächs. *chron.* bei LEIBNIZ 3, 55<sup>a</sup> (vgl.  
FRISCH 2, 322<sup>a</sup>); vgl. die verbindung weder staub noch  
flug: hiezwischen aber hat (man) ine seines langen auss-  
bleibens, und das man weder staub noch flug von ime  
vernomen, gar verschetzt gehabt *Zimmerische chron.*<sup>2</sup>  
1, 292, 27. (von einem silberschatz:) daran ist weder staub  
noch flug mehr vorhanden 2, 231, 20. das ganze eine  
steigerung der im mhd. vorkommenden positiven negation:  
ez was in als ein stoup. *Mai u. Beajf.* 124, 12 u. ä.

vgl. mhd. *wb.* 2, 2, 648.

<sup>2</sup>STAUB, m., dasselbe wie unten staubbach SCHM.<sup>2</sup> 2, 718.  
eine begriffliche erweiterung von staub II, 1, l, ♀ (sp. 1077).  
zu solch einem staub gelangt man z. b. auf dem gebirgs-  
steig, der von Traunstein und Rupolding durch das Mies-  
bachthal nach der salzburgischen gegend von Unken führt.  
ebenda.

STAUBABKEHREN, n., substant. infin. (vgl. staub II, 1, h,  
sp. 1074): die arbeit eines bibliothekars, die mit dem  
staubabkehren in einer klasse steht LESSING 12, 269 (an  
Heyne 20. nov. 1770).

STAUBABLAGERUNG, f. ablagerung von staub in wohn-  
und arbeitsräumen.

STAUBAFERMOOS, n. feines schimmelartiges moos,  
byssus DIETRICH *lexicon der gürtneri u. botanik* 2 (1802), 391.

STAUBÄHNLICH, adj.: grobes mchl, welches nicht  
aus . . . staubähnlichen theilchen besteht CAMPE unter  
groh.

STAUBANSAMMLUNG, f. in den ecken und winkeln der  
häuser.

STAUBAPFEL, m. bei RITTER eine benennung für den  
in katholischen klöstern als reliquie bewahrten Sodomsapfel  
(s. theil 10, 1, sp. 1400): die rose von Jericho aus der wüste,  
die Maria auf der flucht nach Egypten betreten, fruchte,  
wie die staubäpfel Sodoms *erdkunde* 15, 36.

STAUBARBEITER, m. arbeiter, der in seinem beruf viel  
mit staub zu kämpfen hat und also staubkrankheiten (s. u.)  
ausgesetzt ist. vgl. SANDERS *handb. der gesundheitspflege*<sup>2</sup>  
(1885) 105.

STAUBARSCH, m., staubars in Schlesien eine benennung  
der pflanze 'bidens bipartitus' PRITZEL-JESSEN 60; daneben  
in Schlesien Mähren auch in der form stuppärs. ebenda.

STAUBART, f. die besondere art eines staubes, sei es  
nun kohlen-, mehl-, metallstaub u. s. w.

STAUBARTIG, adj. von der art wie staub: unter . . . einem  
feinen, staubartigen sande HASSETT reise durch Monte-  
negro 87; staubartiges mehl. in der sprache der botanik  
staubartig von dem laube der flechten gesagt CAMPE. sub-  
stantivisch: die innige verbindung dieser mischungen (der  
farben) geschieht . . . durch säfte, welche das staubartige  
zusammenhalten, und das unorganische gleichsam organi-  
sch verbinden GÖTBE 2, 1, 224 *Weim. ausg.* (farbentehre).

STAUBASCHE, f. so fein wie staub. s. auch staub II, 1, l  
(sp. 1076).

STAUBATMOSPHERE, f. mit staub geschwängerte atmo-  
sphere. DAMNER *handrb. der gesundheitspflege* (1891) 752<sup>a</sup>:  
die . . . ebene, die bei einem früheren besuche wegen ihrer  
damaligen staubatmosphäre die ebene der wirbelwinde  
genannt werden konnte RITTER *erdkunde* 19, 543.

STAUBAUFWERFEN, n., substant. infin. aufwerfen von  
staub: staubaufwerfen ist ein kriegszeichen RATZEL *völker-  
kunde* 2, 26.

STAUBAUS, imperativische bildung Oberdeutschlands,  
wol nach dem vorgange von reiszau (theil 8, sp. 753), zu  
ausstäuben (theil 1, sp. 983), welche also die begriffliche  
kurzform der Wendung mach dich (schleunigst) aus dem  
staub! (s. oben staub II, 3, c) darstellt. dieser zusammen-  
hang ist zu deutlich, als dasz an eine beziehung zu aus-  
stäuben in dem sinne 'einem die jacke ausklopfen' gedacht  
werden könnte. vgl. auch noch das fast durchgängig in  
friedlicherer sphäre sich bewegende kehraus (theil 5, sp. 404).  
in der form staubus ('stāipys, 'stāuwys, 'stoeywys) bei  
MARTIN-LIENHART *elsäss. wb.* 2, 568<sup>a</sup>. neben fort, mit dem  
es ja begrifflich hier gleich steht: derbeutel fort, das  
hüttlein gestohlen und das pfeiflein staubaus ZINGERLE  
kinder-u. hausmärchen aus Süddeutschland 147. man macht  
staubus, wenn man die kinder zur thür hinaustrreibt MARTIN-  
LIENHART *elsäss. wb.* 2, 568<sup>a</sup>, ebenso Suun . . . mach stauwüs  
hie im himmelsaal, jage die wolken fort. *elsäss. schatz-  
kästel ebenda.* beim kartenspiel macht ganz ähnlich staubus,  
wer alle stiche bekommt, dem gegner also von vornherein  
von dem plane weisen kann. ebenda. beim winteraustreiben  
(todaustreiben) rufen die kinder:

stabaus, stabaus!  
stecht dem winter die augen aus!

UHLAND *schriften* 3, 17,

wo J. GRIMM (*myth.* 725) allerdings an den zusammen-  
hang mit den weisen stöben der im dienst der handlung  
stehenden jugend denkt, doch vgl. bair. stābaus, auf und  
davon SCHM.<sup>2</sup> 2, 718; tirol. stābaus (auch verlerbt in abaus)  
FROMMANN 4, 66 (die aussprache stāb bei SCHÖPF tirol.  
*wb.* 702, staap auch verzeichnet von LENZ, vgl. *wb.* des  
Handschuhsheimer dialekts 68<sup>a</sup>); vorarlberg. stōbūs 6, 245.  
dementsprechend auch staubaus sein: d's Venedigermännle  
ist lang scho stōb ūs g'si vorarlberg. sage bei FROMMANN  
6, 254. in dem sinne von sich fort machen und in stärkerer  
anlehnung an sich aus dem staube machen: damit machte  
ich staubaus Jucundiss. 139; (aus furcht vor einem  
gespenst:) aber gar viele haben dann staubaus gemacht  
LEOPRECHTING aus dem Lechrain 126; (ein so starkes  
sauen,) dasz alle vier kinder eilends staubaus machten  
in rechter herzensangst. 102. staubaus gehen, durch die  
lappen gehen PFISTER nachträge zu *Vilmars idiot.* 283, elabi,  
effugere WANDER 4, 785. entsprechend reiszau nehmen  
(theil 8, sp. 753); staubaus nehmen *lebensg. eines bad. sold.* 61.  
als deutliches subst. mit dem artikel: da hat er dem  
staubaus das prä gegeben und hat sich nimmer sehen  
lassen LEOPRECHTING aus dem Lechrain 51. der staubus  
heiszt ganz entsprechend kehraus 1 (theil 5, sp. 404) der letzte  
tanz eines festes MARTIN-LIENHART 2, 568<sup>a</sup>; von hier aus:  
einen staubus machen, bei einer rauerei alle gegner zu-  
sammenhauen. ebenda; mit jemand den staubaus machen,  
ihn wejagen HÜGEL 155<sup>b</sup>.

STAUBBACH, m. bach, der beim hohen und starken  
herabfall von einer höhe zerstäubt. vgl. oben staub II, 1, l  
sp. 1077 sowie <sup>2</sup>staub und unten stäuben: eine eingeschlos-  
sene wilde waldgegend, staubbäche stürzen von den felsen  
SCHILLER 14, 343 (scen. bemerk. zu *W. Tell* 3, 2). als eigen-  
name, so bei Lautenbrunnen in der Schweiz: wir . . . gingen  
zum Staubbach. dieser wasserfall stürzt neunhundert  
fusz tief von einer felsenwand . . . hinunter in das thal  
STOLBERG 6, 180; vgl.: aus unermesslicher höhe stürzte  
vom gebirge ein bach herab, in kleinen schäumenden  
cascaden . . . ein altäischer Staubbach, (der sich) . . . in  
den feinsten staub auflöst RITTER *erdkunde* 2, 981. bei  
J. PAUL in dichterischer übertragung des himmels staub-  
bach ein feiner, stäubender regen: aber des himmels staub-  
bach hatte sich versprungen, und blos Lunnens lichtfall  
übersprengte noch die gegend werke 7, 119 (*Hesperus* 1).

STAUBBALG, m. in der pflanzenkunde dasselbe wie  
unten staubbeutel, insbesondere die samenbüchlen der moos-  
blume, welche staubähnlichen samen ausschnellen ILLIGEN  
bei CAMPE. vgl. DIETRICH *lexicon der gärtneri u. botanik*  
1 (1802), 545.

STAUBBEDECKT, adj. mit staub bedeckt (also ein  
bestimmter begriffsrichtung laufendes staubig). von der  
landschaft: eine traurige einfürmigkeit von grasfluren und  
staubbedeckte einöden A. V. HUMBOLDT *kosmos* 2, 50; statt  
einer schönen reichen ebene . . . ein breites sich ablenken-  
des delta an der mündung zwischen den Wrdis, staub-

bedeckt und mit feuersteinfragmenten bestreut RITTER *erdkunde* 15, 727; *gern von personen, zugleich mit herauf-führung eines bildes von überstandener mühe: der aus dem kampf zurückkehrende staubbedeckte held* CAMPE; der staubbedeckte wanderer: (*die wache*) die . . . verwundert auf den staubbedeckten wanderer schaute RIEHL *gesch.* u. nov. 1, 324 (*gräfin Urstula*); staubbedeckte soldaten; der nackte staubbedeckte, verbannte könig streckte sich ohne pfehl hin und entschlief.

RÜCKERT 12, 39.

zerfetzt, nackt und staubbedeckt einhergehen KELLER 2, 29; verzeiht, dasz ich, so staub- und schweiszbedeckt, in eure nähe trete, hoher herr.

BAUERNFELD 5, 57 (*geschwister von Nürnberg* 3, 5).

substantivisch:

vom sitz springt er (*Achill*), der staubbedeckte, nieder!  
KLEIST 2, 42, 475 E. *Schmidt* (*Penthesilea* 3).

ganz entsprechend auch von thieren, staubbedeckte pferde: (*so*) sprangen auf dem beinahe schon mittäglich über-sonnenen platze zwei junge leute von staubbedeckten gäulen C. F. MEYER 2, 47 (*hochz. des mönchs*). von einem einzelnen körpertheil:

soll ich das duftendste der Perseröle  
in wasser mischen, frisch dem quell entschöpf,  
und dir den staubbedeckten fusz ergücken?  
62, 970 (*Penthesilea* 6).

von gegenständen, zum ausdrück, dasz sie lange unberührt (*in ihrem winkel*) gestanden haben: staubbedeckte bücher; staubbedeckter tisch;

dorten hängt das embryönchen . . .  
in dem trüben spiritus,  
in dem staubbedeckten glase. KELLER 10, 172.

STAUBBEFANGEN, *adj.* befangen in irdischer nichtig-keit (vgl. staub II, 7); hier im gegensatz zu den geistern, erfüllt mit himmlischer klarheit:

mitteilid . . .  
führt er (*der tod*) den groszen zug, der nie geendet,  
die geister wie die staubbefang'nen seelen.  
J. MOSEN 2 (1865), 282.

STAUBBEFLECKT, *adj.* ungewöhnlich (vgl. das unten unter staubfleck bemerkte): nun haufen auf haufen, . . . geschwärtzt von pulverdampf, staubbefleckt, mit zerfetzten kleidern RAABE *unseres herrgotts canzlei* 1, 214.

STAUBBEHÄLTER, *m.*, nach DIETRICH *lexicon der gärtneri u. botanik* 1 (1802), 545 gleich unten staubbeutel. ADELUNG hat dafür staubbehältnis, *n.*

STAUBBEKÄMPFUNG, *f.* bekämpfung des unherwirbelnden und die gesundheit schädigenden staubes: staubbekämpfung auf den strazen. *vierteljahrsschrift für öffentl. gesundheitspflege* 39 (1906), suppl. 472.

STAUBBESCHWERDE, *f.* irdische beschwerde des menschen (vgl. staub II, 4, e):

den frei von stundenzwang und staubbeschwerde  
ins universum gehn wir ein.  
HEYSE *kinder der welt* 2, 44.

STAUBBESEITIGUNG, *f.* beseitigung des die gesundheit der arbeiter schädigenden staubes aus den arbeitsräumen. *vierteljahrsschrift für öffentl. gesundheitspflege* 37 (1904), suppl. 385.

STAUBBESEN, *m.*, welcher zum staubabkehren dient: ein staubbesen, une escouvette DUEZ *nomencl.* (1652) 92; wenn Josef darin (*im salon*) gravitatisch seines dienstes waltete mit staubbesen und flederwisch EBNER-ESCHENBACH *meine kinderjahre* 297.

STAUBBESPENGT, *adj.*, eine begriffsverbindung, die ohne die zusammenstellung mit blut kaum möglich wäre (vgl. auch die erwägung von SCHÖNAICH unter stäuben): staub- oder blutbespungte dienste BUTSCHKY *Pathmos* 982, d. h. dienste, welche im felde geleistet werden, insbesondere im gegensatz zum hofschrantzenthum.

STAUBBESTREUT, *adj.*:

schmetterlinge, staubbestreut.  
FREILIGRATH 1, 201 (*die Mühle*).

mit beziehung auf den staub (II, 1, l, z) der flügeldecken. STAUBBEUTEL, *m.* in den männlichen blüten die an den staubfäden sitzenden beutelartigen köpfcchen, welche den blütenstaub enthalten. ADELUNG verzeichnet es als ein wort der neueren. s. auch oben staubhalg, staubbehälter und unten staubkolbe; vgl. auch unten staubfäden und staub-

gefäß: ein wahres wenig verändertes kronenblatt zieht sich am obern rande zusammen, und es zeigt sich ein staubbeutel, bei welchem das übrige blatt die stelle des staubfadens vertritt GÖTHE 58, 42 u. ö. (*metamorphose der pflanzen*); die staubgefäße (*stamina*) haben zwei theile: staubfaden (*filamentum*) und staubbeutel oder staubköhlchen (*anthera*) RATZEBURG *staubortgewächse* (1859) 29. dazu das *adj.* staubbeutelähnlich: staubbeutelähnliche schwielen GÖTHE 58, 43.

STAUBBEWOHNER, *m.* poetisch-sentimentales schlagwort aus dem ende des 18. jahrh.: bewohner des staubs (d. h. der irdischen, vergänglichlichen welt im gegensatz zum göttlichen jenseits [vgl. staub II. 6]), armer, kleiner, irrender mensch:

von der zinne der überwinder unflammt dies hohe,  
göttlich strahlende licht den staubbewohner.  
KLOPSTOCK 4, 212 (*Messias* 10, 381);

der du mein bruder warst, als du hienieden  
noch unter staubbewohnern gingst.

MILLER (*mai* 1772) *im Göttinger musenalmanach*  
1775 s. 104 (= gedichte 8, 45);

seliger wäre ich dann als staubbewohner.  
HÖLTY 98 *Halm*;

(so) darf stets von (*lies* voll) hoffnung und vertrauen  
der staubbewohner dahin schauen,  
wo er den strahlenkranz erwirbt.

KIND 4, 22 (*mutterliebe*);

sieh von deinem hohen himmel,  
den kein staub bewölken kann,  
ach! das ängstliche gewimmel  
armer staubbewohner an!

SCHUBART *ged.* 1 (1825), 24;

der engel nimmt pilgergestalt an, um mit staubbewohnern reden zu können SCHUBART *ästhetik der tonkunst* 81. in einer art von verkörperung mit einer weiteren bestimmung des wohnorts:

um deine würde  
vertauscht, selbst auf dem weg ins grab,  
der staubbewohner einer bürd  
nicht seines lebens bürd,  
nicht seinen wanderstab. THÜMMEL *reise* 7, 234.

heute ist das wort auch aus der dichterischen sprache wieder so gut wie verschwunden.

STAUBBILDUNG, *f.* (*neubildung* von staub: ein neues strazenzpflaster, das staubbildung verhindert *deutsche vierteljahrsschrift für öffentl. gesundheitspflege* 39 (1906), suppl. 472.

STAUBBINDEMITTEL, *n.* staubbindendes mittel. (vgl. das folgende.) *wochenschrift für den öffentl. baidienst* 1906 nr. 52.

STAUBBINDEND, *adj.* den staub bindend, seine entwicklung hindernd: staubbindende fuszbodenöle.

STAUBBINDUNG, *f.*: ein mittel zur staubbindung, dasselbe wie oben staubbindemittel *deutsche vierteljahrsschrift für öffentl. gesundheitspflege* 37 (1904), suppl. 359.

STAUBBLATT, *n.* nach GÖTHES vorgang eine morphologische bezeichnung des staubgefäßes einer blüte: staubgefäße und stempel jetzt als staub- und fruchtblätter RATZEBURG *waldverderbnis* 1, 3, 3.

STAUBBLIND, *adj.* blind von staub. ein entsprechendes regenblind erwähnt J. GRIMM *unter blind theil* 2, sp. 119: der dunstige saal. . . die dürren baumäste vor den staubblinden scheiben A. CROISSANT-RUP *Pimpernelle* (1909) 175. merkwürdig aber bleibt immer:

blutrot ward der boden, die luft staubblind.  
RÜCKERT *Firdosi* 2, 502, 631.

STAUBBLÜTE, *f.* die männliche blüte, welche den fruchtstaub führt (vgl. oben staub II, 1, l, s) im gegensatz zur weiblichen fruchtblüte. vgl. OKEN 3, 1552 und BERNHARDT *geschichte des waldeigentums* 2, 92. auch die männlichen zeugungstheile, die staubfäden, im gegensatz zum stempel NEMNICHI. vgl. fruchtblüte (*theil* 4, 1, 1, sp. 268).

STAUBBODEN, *m.* 1) in der mahlmühle ein bühnenartiger boden über dem beutelkasten, welcher das staubmehl auffängt, receptaculum pollinis involutus FRISCH 2, 322<sup>b</sup>; allg. haushaltungslex. (1751) 3, 402<sup>a</sup>; ADELUNG.

2) als geologisch-geographischer begriff einer erdbodenformation, welche zur zeit eines steppenklimas durch die ablagerung bedeutender staubmassen zu stunde kam, gewöhnlicher als lösz (oberrhein. 'los, locker, durchlässig') bezeichnet. vgl. RATZEL *die erde und das leben* 1, 501 f.

STAUBBOFIST, *m.* *Lycopodon vulgare*, ein überriechender staubender pilzschwamm, eigentlich nur eine weitere ver-

deutlichung von *böfist* (theil 2, sp. 218): staubbovist NEMNICH. s. auch unten stäuber 4.

**STAUBBRAND**, m. eine krankheitserscheinung, hauptsächlich des weizens, welche sich vom steinbrand durch den umstand unterscheidet, dass der staubbrandpilz schon vor dem schneiden des getreides vom winde zerstäubt wird SCHERZ-FUNK ackerbau u. viehzucht (1882) 300. vgl. OKEN 3, 48. *ustilago carbo* LEUNIS synopsis<sup>2</sup> 1938. PRITZEL-JESSEN 465.

**STAUBBRETZE**, f. in einer steirischen rechnungsnotiz wol brette (theil 2, sp. 379 dasselbe wie bretzel), von staubmehl (s. u.) gebacken, vgl. auch staub II, 1, l, β, sp. 1076: 4 schnitzer und ein staubbretzen quelle von 1739 bei UNGER-KHULL 570<sup>a</sup>.

**STAUBBRILLE**, f. brille, welche gegen den staub der strasse schützen soll: zwene schwartz Benedictiner-münchen . . . so auff zwey dromedarithieren . . . mit vorgehanen staubbrillen, und in der hand habenden sonenschirmen eingeritten kamen juncker Harnisch 113; die brillenbinden und staubbrillen *wb. der mediz. wissenschaften* 6 (1831), 228.

**STAUBBRONZE**, f. minderwertige, aus den abfällen des unechten blattgoldes hergestellte pulverförmige bronzenfarbe. (vgl. die ähnliche bedeutung unten von staubrot.)

**STAUBBURG**, f. burg, welche in staub zerfallen ist, hier wol im spiel mit dem namen Magdeburg gebildet:

dass man ferne sieht die Magdeburger löhe, dadurch die schöne stadt in einer kurzen frist zur staub- und aschenburg, o wohl! geworden ist.  
RIST 143, 140 (Magdeburg) Götz.

**STAUBBÜRSTE**, f. welche den staub (besonders von den schuhen) abbürstet CAMPE.

**STAUBBÜRTIG**, adj. aus dem staub gebürtig; in einer scherzhaften anrede an die föhe:

ja, sagt jr schwartz staubbürtig riesen,  
ein weib, das solt nicht blüt vergiesen.  
FISCHART föhkaz v. 971 neutr.

**STÄUBCHEN**, n. *pulvisculus*. *deminut.* zu staub, zur bezeichnung des einzelnen staubkörnchens dienend. mndd. stoveken. s. unten stäublein und vgl. staub I, 3 (sp. 1070).

1) im eigentlichen sinne.

a) auf einen gegenstand gelagert (vgl. staub II, 1, h): die kleidergezel, womit der bediente wenige stäubchen in staatsrocke sitzen lassen J. PAUL 23, 86 (Titan 3); er breitete ihn (den ehrenvollen militärschied), nachdem er alle stäubchen weggeblasen, auf dem tische aus. AUERBACH dorfgesch. 1, 83. im singular: ein stäubchen auf einem möbel LUDWIG 2, 307 (aus dem regen in die trauße); besonders gern in der verneinung als äusserster grad der sauberkeit: die stühle wohl abgekehrt — die fenster auch — dass kein stäubchen zu finden ist! IFFLAND 2, 46 (Jäger 2, 1); nicht ein stäubchen auf den kleidern LUDWIG 1, 190 (zu. himmel u. erde);

der alte mann . . .  
aufs neu beginnt das kleid zu reihen,  
als sollte nicht ein stäubchen bleiben.  
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 79 (hospiz  
a. d. gr. St. Bernhard).

mit gleichem sinn: das letzte stäubchen entfernt. HEYSE 5, 60. in scherzhaftem ausdruck: als wenn zu jedem stäubchen zween windmühlen . . . nöthig wären HERDER 3, 374 Suphan,

b) sonnenstäubchen, wie sie einen ins dunkel fallenden strahl der sonne tanzend erfüllen; hier tritt denn, von der sache gefordert, auch der plural stärker hervor: auf welchen sonnenstäubchen fliegt oft dem menschen eine kleine sonne, ein himmelsgarten an und wurzelt ein! ein solches flatterndes stäubchen bewohnt' er jetzt, und sah davon herab J. PAUL 54, 70 (leben Fibels); ein stäubchen, das im sonnenstrahl tanzt EINER ESCHENBACH meine kinderyahr 242;

zart wie aus stäubchen der sonne. THÜMMEL 8, 289;  
aus sonnenstäubchen ist die sonne nicht entstanden;  
die stäubchen sind nur, weil die sonne scheint, vorhanden.  
RÜCKERT 4, 110.

mit erklärendem adjective: das schmale gemach lag jetzt im halbdunkel, nur durch ein hochgelegenes rundfenster über der thür drang ein röthlicher von goldnen stäubchen durchspicelter sonnenstrahl in seine tiefe C. F. MEYER Jürg Jenat-eh 108.

c) entsprechend staub II, 1, l (sp. 1076 f.):

a) auf dem schmetterlingsflügel: schmetterlingsflügel zu fassen . . . ohne dass sich ein bündel stäubchen davon verliere THÜMMEL reise 7 (1800), 102;

und strich die goldnen stäubchen  
von den gesprengten flügeln.

E. v. KLEIST 1, 52, 9 Sauer.

β) in der blüte: ein kleines blümchen, gleich einem goldkorn, mit so starkem dufte, dass ein stäubchen davon in das haar gelegt zehn schritte weit duftet RITTER erdkunde 4, 234.

γ) fliegender punkt im auge, wie ihn nervöse schwäche einbildet, mouche volante; so von der gespenstigen erscheinung im Hamlet 1, 1:

ein stäubchen ist's, des geistes aug' zu trüben.  
Shakespeare 4, 190.

d) als das kleinste, unbedeutendste, nichtigste: gottes liebe vergisst kein stäubchen in seinem all ARNDT 1, 4 (Rösch-Meisner); dieses geistliche sinnwerkzeug, welches durch die ganze natur hindurch alle geheiligte substanz auch in einem stäubchen verfolgte BRENTANO 4, 350;

'werde' hat er nur gesprochen,  
und es ist hervorgebrochen  
jedes stäubchen, jedes haar. GLEIM 7, 208.

in weiterer steigerung: der herr, der himel und erden aus geringerm dunt, denn ein stenigen ist, geschaffen hat LUTHER 6, 344<sup>b</sup>, d. h. aus nichts.

e) als umschreibung des griech. *ἀτομος*, besonders ausgebildet in der philosophie des Democritus (vgl. staub I, 3, sp. 1070): was ist ein untheilbares, ewiges, nothwendiges, durch sich selbst bestehendes stäubchen? WIELAND 1, 106 (Agathon 2, 5);

o hästt du von der welt, die du dem ungefähren,  
der stäubchen tollem schwarm und dem verträumten leeren  
zu bilden übergiebst, nur einen teil gekannt.  
natur der dinge 1, 186.

2) im vergleich zum ausdruck der nichtigkeit: und dieses ganze ungeheure firmament nur ein stäubchen gegen die unendlichkeit! KLEIST 5, 326, 35 E. Schmidt (brief vom 31. aug. 1806);

ein stäubchen ist der lebensschmerz,  
gesehn im sonnenschein. STOLBERG 2, 161 (lied).

ähnlichen sinn hat auch: aber alles dieses sind doch nur stäubchen aus der litterargeschichte, welchen mein ungenannter nur siebenmal siebenmal so viel andere stäubchen eben daher (aus Luthers bibelübersetzung) entgegen zu setzen haben dürfte, um mich nicht zum lügner zu machen LESSING 10, 217 (Anti-Goeze).

3) entsprechend staub II, 6:  
auf dem stäubchen erde  
preiset dich, auch er dein kind, der mensch!  
STOLBERG 2, 354 (schwanengesang).

4) mit einem noch weiter verkleinernden adjective: holzreste . . . an welchen sich in zarten stäubchen . . . kupfer, gold und kiesanflug angesetzt haben RITTER erdkunde 3, 335;

schatten eines knaben,  
von dessen knochen nicht das kleinste stäubchen  
mehr übrig ist. HEBBEL 6, 31 (Demetrius 1);  
die ehre ist mein auge,  
das kleinste stäubchen, das hineindringt,  
macht mich blind und wult vor schmerz.

GRABBE 2, 22 (don Juan und Faust 1, 1);

das gewissen ist wie das auge, das kleinste stäubchen, das hineinfliegt, schmerzt und brennt wie eine grosse wunde RIEHL geschichten u. novellen 1, 319 (gräfin Ursula).

5) als bildlicher ausdruck einer verstärkten verneinung kein stäubchen, nicht das geringste: darf auch nicht ein stäubchen zwischen ihnen sein von verschweigen IMMERMANN Münchhausen 4, 34;

kein stäubchen trübt der wahrheit licht.  
TIECK Octavian 448.

**STÄUBCHENBLANK**, adj. so blank, dass kein stäubchen zu sehen ist. vgl. stäubchen 1: das gemach, das stäubchenblank war ANZENGRUBER 4, 185 (dorfyunge 2).

**STAUBDAMPF**, m. eine heute nicht mehr gebräuchliche zusammensetzung: staubdampf, fumo, caligine, *nuvola di polvere*, *polverio* KRAMER diet 2 (1702), 916<sup>a</sup>; er kündigt . . . in einem nassen staubdampf hervor GLEIM briefwechsel 2, 408.

**STAUBDECKE**, f. wie eine decke gelagerter staub; vgl. oben staubdeckt: auf einem am fenster stehenden steh-

pult ... lagen zwar ein paar dicke bücher umher, aber sie hatten jeden morgen eine dünne staubdecke FONTANE nachl. 24.

STAUBDICHT, adj. so dicht verschlossen, dasz selbst staub nicht eindringen kann: staubdichte museumsschränke.

STAUBDUNE, f. in der sprache der zoologie bezeichnung von eigenthümlichen flaumfedern, z. b. der reier, deren schaft beständig nachwächst, während nur die obersten spitzen abgestossen werden ZIEGLER zool. wch. (1909) 490.

STÄUBE, f. 1) in der bedeutung von staubmehl (s. unten) steube, farina volatilis, amyllum STIELER 2124. vgl. auch unten stiebe, f.

2) stelle, wo ein wasser im sturz zu staub zerstiebt, wasserfall, stromschnelle; ein wort, das wie oben staub<sup>2</sup> süd-deutscher landschaftsschilderung angehört:

da braust der wilde schächen  
hervor aus seiner schlucht  
und fels und tanne brechen  
von seiner jähen flucht.  
er hat den steg begraben,  
der ob der stäube hieng.

UHLAND ged. 394 (Tells tod).

nach SCHM.<sup>2</sup> 2, 719 ist der Steuben name verschiedener büche und wasserfälle im gebirge, wo der geschlechtswandel wol unter dem einfluss von (staub)bach, m. oder wasserfall, m. zu stunde gekommen ist.

3) stäube in blumenstäube ähnlich der unten aufgeführten staubspritze eine spritze, welche wasser über topfgewächse fein vertheilt.

4) die in Basler urkunden vorkommenden Chünradus dictus Stöbe 1277 und Heinricus dictus Stoube in Magton 1299 (SOGIN 167<sup>b</sup>) führen wol den namen entweider spottweise, weil sie etwa betrügerisch staubmehl (s. stäube 1) als gutes mehl verkaufen, oder weil sie an einer stäube (s. 2) wohnen. über den mangelnden umlaut vgl. das unten folgende stauben, verb.

STAUBECKEN, n. mittels dammbau künstlich angelegtes becken, welches dazu dient, grosse wassermassen aufzustauen, um z. b. so die wasserversorgung des flachen landes zu regeln. in weiterer zusammensetzung staubeckenanlage, f.: die staubeckenanlagen des Harzes.

STAUBEINATMEN, n., subst. inf. (gesundheitsschädliches) einatmen von staub: die mit dem müll beschäftigten arbeiter müssen vor dem staubeinatmen geschützt sein sanitätswesen des preusz. staates während der jahre 1898—1900 s. 350.

STAUBEINATMUNG, f. (vgl. das vorige): die durch staubeinathmung entstehenden gewerbekrankheiten und deren verhütung deutsche vierteljahrsschrift für öffentl. gesundheitspflege 33, suppl. s. 20. vgl. SANDERS handbuch der öffentl. gesundheitspflege<sup>2</sup> (1885) 105.

STAUBEINLAGERUNG, f. einlagerung von staub in die atmungsorgane des menschen SANDERS handbuch der öffentl. gesundheitspflege (1885) 106.

STAUBEINWIRKUNG, f.: schwere belästigung verursacht eine hanfspinnerei durch staubeinwirkung auf die benachbarten wohnungen das gesundheitswesen des preusz. staates (1903) 334.

STAUBEINWURF, m. nichtiger, belangloser einwurf, vgl. staub II, 7: Harduins hypothese ist gold gegen diese staubeinwürfe HERDER 10, 140 Suphan (briefe, das studium der theologie betr. 1, 12).

STAUBEN, verb. eine rückangleichung von stäuben, verb. an den lautstand von staub, subst. braucht nicht mit notwendigkeit angenommen zu werden; ebenso wahrscheinlich lässt sich angesichts der ganzen bedeutungsgruppe unter 1 die annahme einer zustandsbildung machen; vgl. noch mhd. stouben (ahd. stoupan). das im übrigen nach oberdeutschem lautgesetz den umlaut meidende ahd. stauben kann ebenso wol stauben wie stäuben sein. es hat wol zu seinem theile mit dazu beigetragen, dasz die bedeutungsgrenzen zwischen beiden wörtern stark schwanken (s. unter 2). nach ADELUNG wird mit unserm wort haben verbunden. vgl. im übrigen auch unten unter stäuben, verb.

1) als staub wirbelnd umherfliegen:

a) es staubt in der mühle ADELUNG; vgl. FRISCH 2, 322<sup>a</sup>: er galoppierte, dasz es staubte ADELUNG: tanzen, rennen, dasz es staubt vgl. SCHM.<sup>2</sup> 2, 719; hierauf vorbereitend, es staubte aber so fürchterlich, dasz man fast

nichts ... sah MOLTKE 6, 84. als scherzhafte bildliche erweiterungen dieser wendung sind aufzufassen: essen, trinken, beten, lügen, dasz es staubt (dass's stäbt oder dass's allen stäbt), d. h. ganz ungeheuerlich. vgl. SCHM.<sup>2</sup> 2, 719, wie etwa ein tüchtiger kämpfe sich auf dem kampfpfatz tummelt oder ein wettläufer die bahn nimmt, dasz es staubt;

er lugt, dasz 's stäbt,

zu dem er am pläbt,

der kriagt a längs näsel.

HARTMANN ABEL volksschauspiele 152.94

(aus Palling im Chiemgau).

b) der blumenstaub staubt:

freude fliegt in meiner taube

zu dem tauber hin aufs dach;

staubt in meinem blumenstaube,

rinnt in meinem Emmabach. GLEIM 7, 179.

c) das wasser staubt, fliegt zerstiebt umher, entsprechend staub II, 1, 9, sp. 1077:

der mühlbach saust,

das mühlrad braust,

die sonne scheinert, das wasser staubt.

BRENTANO 1, 497.

2) in die bedeutung von stäuben, verb. mehr oder weniger übergehend:

a) staub von sich geben, etwa wie die strasze stäubt u. s. w.: die männliche oder die staubende blume (der kiefer) sitzt auf den spitzen der zweige in eründen büscheln HEPPE jagdlust 3, 388. vgl. staub II, 1, 8, sp. 1077:

durch das umwölkte, staubende tosen  
drängender krieger hört' ich die götter  
fürchterlich rufen.

GÖTBE 1, 15, 1, 185 Weim. ausg. (Faust 2, 3).

scherzhaft wird in Wien und seiner umgebung von einem starken tabakraucher gesagt: der staubt den ganzen tag oder der staubt wie ein misthaufen R. MUCH in der zeitschr. f. d. wortforschung 2, 286. vgl. auch oben staub I, 2, sp. 1070.

b) stäubend streuen:

die amme, die ihn (den knaben) am busen hatt',

mit dem fusz nicht die erde betrat.

unter den fusz war ihr moschus gestaubt.

RÜCKERT Firdosi 1, 104.

c) den staub ausklopfen, fortblasen u. s. w. (vgl. stäuben 5): item notandum dasz ... dye rauchen dekh im sumer aussgelagen und alle monett ains gelagen und gestaubt werden durch den hoffkursner, damit die schaben nicht darin können ZINGERLE mittelalterl. inventarien 165 ann. (schlos Buon Consiglio in Trient, ende des 15. jahrh.). bildlich mit worten an einem stauben, ihm tüchtig zusetzen, wie man etwa mit staubtruch und federwisch einen gegenstand in reinigende behandlung nimmt. von Lucrecia:

mein freunde mir der wort gelaubten,

mit worten alle an mir staubten,

das ich mir selb nichts arges that.

H. SACHS 23, 28, 19 Keller-Götte.

d) mundtlich einen stäuben, ihn fliehen machen. SCHM.<sup>2</sup> 2, 719, entsprechend stäuben 8, verb. vgl. auch ahd. stoupan, turbare GRAFF 6, 617.

e) sich stauben, wenn die hühner sich im sand und lockeren erdreich baden KEHRER 281, vgl. auch unten stäuben 1, c.

3) stauben, trinken. SCHM.<sup>2</sup> 2, 719, hat sich wol als eine art von verknücherung aus den oben unter 1, a angeführten scherzhafte erweiterungen ergeben, zugleich in verbindung mit dem anderen vorstellungskreis: den staub hinunterschwenmen, seinen durst löschen (vgl. oben staub II, 3, e, sp. 1081). als weitere möglichkeit soll eine übertragung des der jügersprache ungehörigen ausdrucks die hühner stäuben (sich) (vgl. 2, e und stäuben 1, c), nehmen ein bad, womit sich dann leicht überhaupt die vorstellung des sich götlich thuns verbindet (man denke nur an die freuden mittelalterlichen badelebens), durchaus erwogen werden. J. GRIMM hat unter bestäuben (welches als 'sich gründlich stäuben' auch in den eben unvrissenen gedankenkreis eingiege) theil 1, sp. 1658 den zusammenhang mit (sich) benebeln erwogen.

eins nachtes het er (der mann) wol gestaubt

dō sloz die frauwe leise of die tür

und gie zu irm ameise hin für. renner 12849;

so werdert aller leute haubet

von neuern mosten mer betaubet,

swenne der trinker wol gestaubet,

denn von reinem virmen weine. 12778.

STÄUBEN, *verb. als factitiv mittels jan-suffixes gebildet zu dem starken verbum stieben (s. u.) mit benutzung des praet. sing. ahd. stoup. (weniger wahrscheinlich zu dem subst. staub wie etica räuchen, verb. theil 8, sp. 245 zu rauch, m.), mhd. stöuben; dagegen ohne umlaut stouben, das sich zu nhd. stauben (s. o.) stellt. zweifelhaft bleibt in seiner zugehörigkeit ahd. stouban, stoupan. vgl. noch nd. stoven. im übrigen haben sich stieben und stäuben vielfach ihr hausrecht streitig gemacht, vgl. nur beide synonym gebraucht: in Teutschland, in den Alpen, bei den Savoiern und in Piemont stiebe und stäube alles voll unholden FISCHART Bodin (1591) 267; wie denn auch stieben gleichsam zum ersatz für stäuben ein schwach flectierendes praet. stiebte mit transitiver function gebildet hat. vgl. andererseits unten 7, sowie die oben gegenüber stauben, verb. gethanen übergriffe (s. stauben 2).*

1) den staub emporwirbeln, dasz er volkicht fliegt, pulverem movere SCHOTTEL 1421, FRISCH 2, 322<sup>a</sup>.

a) beim gehen, schreiten, laufen, fahren:

a) stäube nicht so! ADELUNG;

der pabst und kaiser und clerisey!  
haben lange mäntel und lange schwänze, ...  
trotziren und stäuben zu hellen scharen.

GÖTTE 13, 3 (puppensp. prolog).

die füse stäuben:

liebliche ruh, stäubt endlich der fusz in des weges  
krümme nicht mehr. KLOPSTOCK oden 2, 33, 9.

staub aufwirbelnd fahren u. s. w.: er rennt nach, der wagen schieszet voraus und im freien sieht er ihn schon hinter seinem schlosze stäuben J. PAUL 1, 48 (unsichtb. loge 1);

setze dich hier, und lausche nun nicht dem stäubenden rade, noch dem schnaubenden rosze STOLBERG 1, 377 (traum);

hierher auch:

so bricht aus jenem stäubenden gewimmel (des kampfes)  
der schmucke Fortunatus manches mal: ...  
bald taucht er auf, bald wieder taucht er unter.

UHLAND ged. 437 (Fortunat 1).

β) stäubende fahrt, flucht:

siehe, da rudelten dort sich die hirsche zusammen, und stürzten  
laut die stäubende flucht hinab durchs offene blachfeld.

BÜRGER 246<sup>b</sup>;

er, Roin der held und Ferschideward  
ritten dahin die stäubende fahrt.

RÜCKERT Firdosi 2, 147.

γ) begrifflich stärker zusammengeschlossen mit dem localen hahn, weg u. s. w.:

denn wer träte mit euch  
in die stäubende bahn, wo es am ziele grünt,  
säumt euch das nicht im lauf?

KLOPSTOCK oden 2, 34, 7;

wo vom staub und blut der waffen  
stets die wilde rennbahn stäubet.

ARNDT 5, 38 (Rösch-Meisner);

das ist Italien, das ich verliesz. noch stäuben die wege.

GÖTTE 1, 349;

dem geistigen blicke  
erscheinen die fahnen,  
erscheinen die heere,  
das stäubende feld. 2, 48 (Rinaldo).

ganz allgemein:

das rosze schnaubt dampf und rauch, es stäubt und kracht die  
erde. J. E. SCHLEGEL 4, 53.

δ) mit grözzerer unbestimmtheit es stäubt, der staub wird (in wolken) aufgewirbelt:

ich seh' es stäuben  
von fern, und einen in dem staube kommen.  
ich kenn' ihn nicht.

KLOPSTOCK 9, 77 (Salomo 3, 5);

und wer bin ich denn, gegen ihn,  
wenn laut die schlacht ertönt, und es nun gen himmel stäubt!

40, 22 (David 1, 8);

und laszt uns sehn, dort stäubt's im sand,  
dort zieht ein wüthig heer zu land.

GÖTTE 13, 53 (neustes von Plundersweder).

es stäubt in der ferne stark, heftig; doch wendungen wie er reitet fort, dasz es stäubt KRAMER dict. 2 (1702), 916<sup>b</sup>; es stäubt heute sehr u. d. ordnen sich vielmehr zu unten 7, a; zweifelhaft bleibt: es stäubt draussen, egli ja polvere fuori KRAMER dict. 2 (1702), 916<sup>b</sup>.

b) weniger die losze beuegung und erregung als die entatehung selbst scheint begrifflich unserm wort eingeschlossen ja ich verschmachtete schier in der stäubenden dürre des sommers. VOSS 2, 260 (der bezauberte teufel).

c) in der jagrsprache stäubt das federwild, wenn es sich im staube oder sande badet v. THÜNGEN waidm. pract. 310:

am morgen gehen sie (die rebhühner) auf die weide, stäuben, wenn die trockenheit des bodens es gestattet, und bleiben dann den tag über fest liegen 200.

d) in der sprache der botanik stäuben die blumen und blüten den männlichen samenstaub (vgl. oben staub II, 1, l, e [sp. 1077], staublüte u. s. w.). das korn stäubt in jenem wundersamen augenblick, wo, wie auf ein zeichen, der männliche samenstaub des getreides in einer wolke sich über dem ährenfelde erhebt und bald zur befruchtung wieder niedersinkt; nach kurzer zeit ist das schauspiel schon zu ende:

und unten auf besonner flur  
seh ich des kornes wellen treiben,  
in blauen wölken drüber stäuben —  
ein keusch geheimnisz der natur.

STORM 8, 248 (auf dem Segeberge);

(die staubpilze) bilden in der blatt- und rindensubstanz kleine . . . gefärbte gruppen, die oft stäuben, wenn man sie anstöszt RATZBURG standortgewächse (1859) 73, wo der begriff in 'zerstäuben' schon übergeht. die blumen stäuben duft in dichterischer sprache; verborgen liegt dieser gebrauch in der folgenden stelle bei RÜCKERT 3, 182:

und durch den saal hin zog sie die betäubte,  
bis zu dem orte, wo verdeckt lag Flor  
in seiner wiege, die von düften stäubte.

e) perrücken stäuben, geben puderstaub von sich, als begleiterscheinung einer bei uns nun vergangenen mode des 18. jahrh. (vgl. auch die belege unter staub II, 1, l, γ, sp. 1077):

von heissen stirnen nicken  
und stäuben die perrücken  
wie wolke birgt den blitz.

KELLER 10, 15 (Panard u. Galet).

f) bei einem kranken thiere, z. b. einem hunde stäubt das fell, hat glanzloses aussehen und giebt beim berühren staub von sich: räudige schaaf lassen die wolle gerne gehen: und wenn der fuchs krank wird, so stäubet ihm der balg A. GRYPHIUS (1698) 1, 805 (Horribilicribrifax).

2) im übergang schon zu dem begriff 'zerstäuben' vom stark herabfallenden wasser (vgl. entspr. staub<sup>1</sup> II, 1, l, 9, sp. 1077 und staub<sup>2</sup>, wasserfall, weiterhin staubbach u. s. w.). SCHÖNAICH (ganze ästhetik in einer nutz) gieszt noch seinen spott über diesen gebrauch: nach der lehre der herren neologisten thut nun der bach das, was man sonst vom sande sagte, jener stäubet und dieser sprizet: wenn also mein kleid voll staub ist, so ist es besprizet, . . . wenn ich aber ins wasser gefallen bin, so bin ich bestäubt, doch ohne guten grund.

a) der bach, die flut u. s. w. stäubt:

so schwebet der bogen  
gottes über der stäubenden fluth des stürzenden stromes!

STOLBERG 1, 143;

vgl.: sie (die sonne) mahlet mit farben des himmlischen bogens

die schwebenden wolken der stäubenden fluth. 1, 105.

strömt von der hohen  
steilen felswand  
der reine strahl,  
dann stäubt er lieblich  
in wolkenwellen  
zum glatten fels.

GÖTTE 2, 58 (gesang der geister über den wässern);

euch, kleine wellen, seh' ich stäuben  
den fels hinab im raschen lauf. PLATEN 10<sup>b</sup>;

(strom,) der von der höhe herunter in allen farben des regenbogens stäubend und wirbelnd in die tiefe schosz KLINGER 10, 126 (Sahir 3, 6). im vergleich:

die jahre fliehen hin, so wie ein stäubender bach.

ZACHARIA 2, 291.

im bilde: du, meines hymnus feuerstrom!

er stäubt' und donnr' im thale.

SCHUBART ged. 2, 277.

b) deutlich in dem begriff 'zerstäuben' aufgehend: hochauf bäumen sich die wilden wasser und schauen gierig über den deich in's gesegnete land, weit hinein ihren stäubenden schaum schleudernd ALLMERS marschenb. 34; mit gleicher wirkung erscheint das passiv:

den fallenden sturz gestäubter  
wasser. RÜCKERT 12, 47.

hierher auch der regen stäubt, fällt und riesselt fein herab (vgl. unten staubregen): unbewegt stand die elegante schwarz befrackte gestalt des bräutigams am fenster und sah in den stäubenden regen hinaus MAHLIT zweite frau 37. substantivisch mit weiterer bestimmung: der regen

verwandelte sich in ein dünnes stäuben GANGHOFER mann im Salz (gartenlaube 1905 s. 988<sup>b</sup>).

c) erweiterungen dieses gebrauches.

a) das stäubende rennen eines baches u. s. w.:

der alte hat den steg erreicht,  
den durch des wirbels stäubend rennen  
er eben, eben mag erkennen.

V. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 51 (hospiz auf dem  
gr. S. Bernhard).

β) des baches stäubender nebel: bis er (der sturzbach),  
aufgefangen von einer vorstehenden felsplatte, ... mit  
stäubendem nebel die tiefe anfüllt, und die grüne matte  
weit umher bethauet STOLBERG 6, 180. stäubendes silber:

so ensenket die erscheinung des Thuiskon, wie silber stäubt  
von fallendem gewässer, sich dem himmel, und kommt zu  
euch. KLOPSTOCK oden 1, 171, 5.

vgl. die bezugnahme auf diese stelle bei HERDER 5, 353  
(Suphan).

γ) als letzter grad solcher erweiterung brücke, welche  
stäubt, welche ganz von feinem wasserstaub umsprüht wird,  
vgl. auch die hierauf zielende anschwärzung des begriffes in  
dem beleg unter 2, c, a.:

sendet der berg nicht seine windeswehen  
auf euch herab von dem besizten joch,  
so kommt ihr auf die brücke, welche stäubet.

SCHILLER 14, 423 (Tell 5, 2).

3) mit ausgesprochenem object: dann der luft die äschen  
hin und wider stäubt STUMPF Schwytzerchron. (1606) 153<sup>a</sup>;

der stab wird

mir nicht allein von dem staube, den der weg stäubt,  
wird dem wanderer auch von asche  
näherer todter bewölkt. KLOPSTOCK oden 2, 26, 2;

vgl.: (er) stäubte den staub von unsern hallen  
zur sonn' auf, und liesz sie in schutt zerfallen.

RÜCKERT Firdosi 1, 43;

was denn auch leicht an eine tautologische verstärkung  
geht:

sie (die beiden jungen helden) stäuben nun auf des kaisers bahn  
den staub des kampfes himmelan. 3, 308.

vgl. als sich mehr an 2 anschliessend: ist er (der sperling)  
unglücklich, wenn das puströhr des löpischen knaben  
auf ihn zielt, und im nächsten moment rollt er, ein  
blut stäubendes federklümpchen, das dach herab? ALEXIS  
Isegrim 267.

4) stäuben mit weiterer richtungsangabe in der bedeutung  
'stäubend streuen', zumeist mit object: und nam das kalb,  
das sie gemacht hatten, und verbrands mit fewr, und  
zumalms zu pulver, und steubts auff's wasser 2 Mos.  
32, 20; im winter aber stahl ich nieszwurtz und stäubte  
sie an den ort, da man die knaben zu castigiren pflegt  
Simpl. 1, 625, 5 Keller; ein wenig pfeffer auf die speise  
stäuben ADELUNG; er kam an die Donau, setzte sich  
ans ufer nieder, scharrte den sand mit seinem stock auf,  
und stäubte ihn ins wasser MILLER Siegwart 2, 315. im  
geistigen bilde: so sind unser augen vil zu dunckel, nach  
dem der teufel sein mord und blindheit drein gestaubt  
MATHEUSUS Sarepta (1571) 199<sup>b</sup>. passivisch gewendet: secht  
da, der ist genug gestäubt, als kām er vom eschermittwoch  
Garg. 403 neutr. hierher 'gestäubte tapeten, auf welche  
sehr feine wolle oder seide gestäubet wird' ADELUNG und  
G. FREYTAGS versuch, den begriff 'mehl' hinter der alter-  
thümlich erfundenen kenning gestäubte gabe zu verbergen:  
was bedeutet die gestäubte gabe, soll sie zu einem opfer-  
kuchen für die götter, weil die hände freier jungfrauen  
den stein gedreht haben? 8, 80 (ahnen 1, 1, 5).

5) durch abstäuben, ausstäuben reinigen u. s. w., doch  
haben die zusammensetzungen jetzt durchaus die herrschaft;  
mit innerem object: sy bekleydens mit purpur und stäubend  
denn den staub ... ab jren antliten Zürcher bibel (1531) 6<sup>b</sup>;  
wenn schaaeren vorausgesprengter kuriere unsere nieder-  
fahrt melden, dasz sich die satane festtäglich heraus-  
puzen, sich den tausendjährigen rusz aus den wimpern  
stäuben SCHILLER 2, 44 (rätter 1, 2 schausp.); der leib-  
husar ... stäubte mit dem schnupftuch den puder vom  
kleid HEBEL 2, 246, 32 Behaghet; oft habe er sich durch  
ohrfeigen den puder aus den goldblonden haaren gestäubt  
Uhlands leben 5. verbunden mit andersartigem begriff:  
erst wenn die orgel schwieg, klappte auch er sein ge-  
sangesbuch zu, stäubte sich mit seiner ausgespreizten  
hand die andacht aus den rockaufschlägen STORM 3, 190  
(zwei kuchenesser), eine psychologisch fein beobachtete geste

Cr.

von leuten, die sich einem eindruck u. ä. nicht lange hin-  
geben wollen. — mit äusserem object: das zimmer stäuben,  
es von staub reinigen ADELUNG; in der landwirtschaft  
das getreide stäuben, es durch schwingen vom staube  
reinigen ebenda; hierher auch die betten stäuben, die  
federn mit einem federwisch in bewegung bringen, so dasz  
die guten daunen emporfliegen, die schlechten aber liegen  
bleiben ebenda. mit scherzhaftem beisinn, einem die falten  
(des wammes) stäuben, eigentlich 'ihn gehörig durchprügeln',  
dann überhaupt 'ihm einen ordentlichen denkkettel geben':

thu frolich zusamen halten,  
du frommer adel gut  
und steubt in recht die falten.

volkstied auf Albert v. Rosenberg (1545)  
bei LILJENCRON 4, 258.

(einem) den beutel stäuben, 'ihn gründlich ausleeren':

der zeh'n jahr ein müller war, diesem, das den beutel steubt  
der, der ihm die mühle liesz, scheint gar billich und erleubt.  
LOGAU 2, 9, 37 (ein müller).

6) in anlehnung an das vorige mit beziehung auf die  
elektrische eigenschaft des katzenhaares: sie (die kräuter-  
frau) hatte den grauen hauskater auf dem schosz und  
stäubte ihm sanft die funken aus dem pelz STORM 3, 21  
(Hinzelmeyer).

7) an stelle von stieben (starkes verb.), zu dem unser  
wort mit neuer function doch überhaupt erst gebildet ist  
(dabei hat gewisz die flexion ich stiebe, du steubst u. s. w.,  
welche im älteren nhd. genug vorkommt [s. unten stieben],  
noch das ihre gethan, um hier die grenzen zu verweisen):

a) stäuben, wie staub umherfliegen, umherwirbeln u. s. w.

a) in eigentlicher bedeutung: nemet ewre feuste vol  
rusz aus dem ofen, und Mose sprengt jn gen himel fur  
Pharao, das uber gantz Egyptenland steube, und böse  
schwartzte blattern auffaren 2 Mos. 9, 9; darzu stäubt  
eim der sand in hals, das verursacht ein unseglichen durst  
Garg. 352 neutr.; das mehl steubt durch den beutel,  
pollen per cribrum excussorium ejectatur STIELER 2124;  
es hat in die stube gestaubt, pulvis in hypocausto con-  
sided. ebenda;

ein geriesel, wie wenn sand auf estrich stäubt durch schmale  
rillen.

V. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 12 (spiritus familiaris des  
rosztäuschers);

er (gott) ist kein sand, der geröndt stäubt.

1, 60 (die stadt und der dom).

stäubender sand zum löschen der tinte:

(der Amor stand) das haupt gewendet vom stäubenden sand,  
und spiegelte sich in der tinte 1, 188 (sommertagsstraum);

schutt und moder stäubte durch die luft TREITSCHKE  
2, 281; ich ... blickte unverwandt dem wägelchen nach,  
wie es durch den stäubenden sand zog STORM 9, 62; (er)  
gosz das wasser in die herdflamme ... eine weile blieb er  
stehen, bis die stäubende asche sich verflorgen hatte 13, 100;  
die welt werd ebstes das, was in der sonne stäubt.

LOGAU 1, 45, 77;

halte das kreuz! herauf von der wurzel stäubte die erde.

KLOPSTOCK 5, 54 (Messias 11, 780);

wirbelwind und trocken koth

lasz sie drehn und stäuben.

GÖTTE 1, 6, 106 Weim. ausg. (westöstl. divan);

der schreimer haut die wiege aus brettern, fest und stark,  
vom selben stück gezimmert stand nebenbei ein sarg;  
die späne stäubten sprühend und säg' und hammer klang.

A. GRÜN der letzte ritter 14.

federn und flocken stäuben:

bald er (der habicht) dieselb (die taube) pflegt anzuschauen,  
gebraucht er seine scharfe klawen,  
zerreist dem thierlein das gefieder,  
so von dem wind stäubt hin und wider SPRENG Aeneis 236<sup>a</sup>;

dort stäubt vom baum

der flocken pflaum

wie leichter blütenregen.

SALIS ged. (1793) 56;

man sah die (schnee)flocken stäuben und wirbeln, von  
der flamme des herdes beleuchtet C. F. MEYER nov. 2, 93  
(hochz. des mönchs);

vielleicht schon stäubet der schnee vom huf  
der schnellen boten, welche 'verworfen sei  
vom volke der von gott verworfne',  
melden dem aufgang und niedergange.

STOLBERG 2, 289 Napoleon (15. jan. 1814).

funken stäuben für gewöhnlicheres funken stieben (s. funke 1  
theil 4, 1, 595 f. und unten stieben, verb.):

Cr.

schiebt das reisig der flamme ein,  
pub, wie die funken knistern und stäuben!

A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 339.

(bildlich:) es stäuben da noch immer funken von kunst-  
anlagen SCHUBART *leben* 2, 22. das laub stäubt:

das laub von dem gezweige stäubt,  
wie sich der zug vorüber treibt.

A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 285 (*schlacht im  
Lohner Bruch* 1).

(blumen)duft stäubt (vgl. oben 1, d): der stäubende duft  
curer balsamstaude — meldete mir die milde, die von  
euch thaute RÜCKERT 11, 309 (*makame* 12).

β) bildlich, in anlehnung an das vorige: sie (die stu-  
denten) studieren und zulesen sich immer, dasz ihnen  
das lateinische zum halse raus stäubt, wie schinlich  
brodt SCHOCH *studentenleben* D 6<sup>b</sup>; dasz dir so schäbige  
redensarten aus dem munde stäuben dürfen? TIECK 3, 253;  
ich wundre mich nur . . . über alle die gelehrten anspie-  
lungen, die euch so vom munde stäuben, wie federn  
vom kissen, wenn das bett gemacht wird IMMERMANN  
*Münchhausen* 1, 83.

b) zerrieben, zu staub zerfallen und in nichts verfliegen  
(vgl. auch unten zerstäuben, verb.) von dem akte der ver-  
wesung (vgl. auch staub 5, a und b, sp. 1065 ff.):

jetzt erwachte sein stäubend gebein.

KLOPFSTOCK 5, 73 (*Messias* 11, 1081);

nicht in der (grabes)kammer, wo die toten stäuben.

HEBBEL 4, 52, 749 (*Siegfrieds tod* 1, 1);

auch: erde mag zurtück in erde stäuben,  
liegt der geist doch aus dem morschen haus!

SCHILLER 1, 183 (*legte auf Weckherlin*).

verdeutlichend dafür hinstäuben:

wil sie mir nicht löschen meinen brand,  
so werd ich lauter asch und steub hin in den sand.

REINHOLD *reime dich* (1673) 87.

von dem erduntergang:

ruhend  
hoch auf Tabor, hält er den tieferzitterten erdkreis,  
dasz der staub nicht vor ihm in das unermessliche stäube.

KLOPFSTOCK 3, 260 (*Messias* 5, 325),

zu der besonderen verwendung von staub als bezeichnung  
des erdballs vgl. staub II, 6, sp. 1090;

wollt' er; so stäubte die erde ins chaos.

SCHUBART *ged.* 2, 303.

der begriff weiter verdeutlicht:

Tristan, umschmeichelt und umtäubt,  
entsetzt, beglückt, meint, dasz ihm stäubt  
die welt, all ding, das bei einander,  
in bunte funken aus einander.

IMMERMANN 13, 273 (*Tristan u. Isolde* II).

ganz im bilde: sie transit gloria mundi — also gehet,  
fliegt und steubet alle pracht und ehr der welt dahin  
KIRCHHOFF *wendunm.* 375<sup>b</sup>.

c) von dem hervorwachsen der weichen milchhaare (vgl.  
auch oben staub II, 1, l, sp. 1077 und unten staubfeder,  
staubhaar): ich war damals in der büsten blüt meiner  
jugend, und sahe man blöszlich die schwarze milchhaar  
über den leffen heraus stäuben *Simpl.* 1, 4, 5, 369.

d) zuletzt auch von menschen und thieren, welche eilig  
dahinlaufen und dabei den staub aufwirbeln: zogen damit  
er und Prelingant . . . dahin, steubeten und spüreten un-  
erschrocken alle tritt und spuren auss, das wild wer  
inns holtz oder heraus gangen *Gargantua* 361 *neutr.*,  
wo steuben *unwahrscheinlicher synonym* mit (aus)spüren  
gebraucht ist. vgl. ebenda: ain haselhun das da fluegt,  
ain rech das da steubt 74. man darf also nicht ver-  
kennen, wie diese gebrauchweise sich oben unter 1 neue  
kraft geholt hat;

hier kam der riesige Karen gestäubt.

RÜCKERT *Fyrdoel* 1, 252.

der ausgang von I, 1 wird noch deutlicher, wenn steuben  
im purt praes. mit einem andern wort der bewegung ver-  
bunden wird; stäubend laufen, reiten u. s. w.: der hollen-  
flieszische infant jagte aus Italien . . . stäubend und  
keuchend nach Deutschland zurück J. PAUL 21, 19 (*Titian* 1):

hab' ihn stäubend reiten sehn.

BÜNGER 291<sup>a</sup> (*Macbeth* 1, 6);

drauf sah gott hin ins grüne feld,  
da regt' sich stäubend grosse schar  
von wurm und thier und was die welt  
zum kriecken oder gehn gebar.

BRÜDER 6, 73 *Suphan* (*schöpfungselled*);

es schwillt und wirbelt in der luft,  
und nun wie bienenschwarm gescheucht  
es stäubend auseinander fleucht.

A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 279 (*schlacht im  
Lohner Bruch* 1).

mit richtungsbestimmendem adverb verbunden:

ein heller ruf vereint der rüden heer,

es stäubt herbei in freundlichem gewimmel.

v. DROSTE-HÜLSHOFF 218 (*Walther* 3);

und rastlos stäuben die gedanken beim  
nach ihrem ziel, sich kreuzend wie der schnee.

RÜCKERT *ged.* (1841) 259;

(euch jagen,) dasz ihr heulend mir davon stäubt.

KELLER 10, 234 (*apotheker von Ch.* 2, 13);

als dieses endlich auseinander stäubte, lagen Wilhelm  
und Joseph . . . sterbend bei einander am boden FOUQUÉ  
*gefühle, bilder* 1 (1819), 138; plötzlich verstummt die musik,  
der kreis stäubt auseinander v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 375  
(*bilder aus Westphalen*).

8) einen stäuben, ihn in eilige flucht jagen, gewisz ein  
vortreffliches eingehen in den factiven sinn, das aber  
ohne die entwicklung unter 7, d kaum zu stande gekommen  
wäre; auch der einfluss der bedeutung von stöbern, verb.  
bez. steubern, verb., wird nicht gering anzuschlagen sein:  
unnd das gevögel vult auff das fleisch, aber Abram  
stäubet sy davon *Zürcher bibel* (1531) 15<sup>b</sup> (1 Mos. 15, 11,  
wo LUTHER hat: scheuchte sie davon); unter disen sachen  
fielen die Teutschen in das römisch kriegsvolk, erlegten's,  
schlugen's, stöberten's und stäubten's wider aus  
Teutschland über den Reim in das römisch reich AVEN-  
TINUS *bair. chron.* 1, 758, 16;

das stürmende wetter

stäubt ihn (den feind) schnell vom geschützten ins feld.

KLOPFSTOCK 2, 61 (*Hermann aus Walkalla*).

eine menge auseinander stäuben, nach allen seiten in die  
flucht jagen: bis Sulla . . . die ihm entgegenstehenden  
reiterhaufen auseinander stäubte MOMMSEN *röm. gesch.*  
2, 153.

9) auf einen stäuben, auf ihn jagd machen: hund, die  
dem fuchsen die hennen mit liessen zu lieb werden,  
sonder steubten so offt drob, bis er zuletzt den tod an  
den hennen frasz . . . und von den hunden zerrissen ward  
S. FRANCK *sprichw.* 2 (1541), 29<sup>b</sup>. vgl. auch mit bloßem  
accusativ im niederdeutschen: Augustinus schuldiget sik  
vor gode, dat he underwylen gherne dar na sach, wo  
de spennen de vleglen venghen, unde wen he gink ouer  
wech, dat he dar na sach, wo de hunde den hasen  
stoueden *serm. evang.* 139<sup>a</sup> bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 422<sup>b</sup>.

10) mit einem steuben, mit ihm auf dem kampffplatz  
sich messen (so dasz der staub umherstiebt): Israel ist ein  
hebreisch wort, damit der grosse engel gottes, so mit Jacob  
dem ertzvater am bach Jakob range oder steubete, ihn  
nach dem eroberten sieg nante MATTHESIUS 130. *psalm* V 1<sup>a</sup>.

STAUBENTWICKLUNG, f., einer schon ziemlich ab-  
stracten sprache angehörig; so in einem heutigen stra-  
tegischen bericht: am horizonte zeigte sich eine bedeutende  
staubentwicklung, wo früher lebendiger von einer staub-  
wolke u. dergl. gesprochen wurde. als geographischer ter-  
minus: dass in Grönland . . . an stellen, welche im winter  
von eis bedeckt werden, während des sommers neben  
einer verhältnismäßig reichen vegetation eine bedeutende  
staubentwicklung stattfindet NEHRING *tundren u. steppen*  
(1890) 43. die neuere gesundheitslehre kennt die staubent-  
wicklung in fabriken DAMMER *handb.* (1891) 752<sup>b</sup>; die  
mit staubentwicklung arbeitenden berufsarten.

STÄUBER, m. einer, der stäubt, zu stäuben, verb. (s. oben)  
gebildet.

1) eine person, die gewerbsmäßig die betten stäubt, d. h.  
von staub reinigt (vgl. stüben 5) oder mit (neuen) federn  
ausstopft ADELUNG. vgl. auch WEIGAND<sup>4</sup> 2, 802.

2) ein federweisch, staubwedel (s. u.), welcher zum ab-  
stäuben des hausgeräths u. s. w. dient. die bezeichnung ist  
nach ADELUNG auf Niedersachsen beschränkt.

3) hauptsächlich über ein (kleiner) jagdhund, welcher zum  
aufspüren und aufsuchen kleineren wildes gebraucht  
wird. mhd. stüber, vgl. mnd. stover, s. auch unten das  
gleichbedeutende stöber, m.

a) ein steuber, intagator: TROCHUS II<sup>b</sup>; stüber, ein  
jagdhund, der das wildt auffjagt und antreibt HULSIUS  
(1616) 307<sup>a</sup>; dann die spürhunde (steuber) gehen der spur

nach und schlagen an *COMENIUS sprachenth.* 424; steuber, stäuber *KRAMER dict.* 2 (1702), 916<sup>b</sup>; steuber, *canis odoros* *STIELER* 2125; stäuber, *canis ad excitandas feras e latibulis suis* *FRISCH* 2, 322<sup>b</sup>, dem wieder *ADELUNG* und *CAMPE* folgen. *FRISCH* suchte die erklärung des wortes in dem schönen vergleich mit dem wind, der über die erde dahinfahrend, den staub vor sich aufreibt, und *LUTHER* könnte ihm ein kronzeuge sein: wie man einen mantel ausschüttelt oder austaubet, und wir reden auff deutsch also, wir haben sie ausgestaubert; daher man die jaghunde steuber nennet, die die hasen und wild aufscheuchen und steubern, das die hasen auffahren und dahin wisschen, hier und daher, wie staub 3, 313<sup>a</sup>, umso mehr, wenn der hund überhaupt zunächst nur zur jagd auf federvild benutzt ist, als ein gehülfe des falcken, welcher dann die eigenliche jagd auf den emporgeschuchten vogel aufnahm: nun hat der abenteurer ein steuber oder ain hundert zum federspill bei sich gehabt *Zimmer. chron.* 2, 300, 25 *Barack*; vgl. auch *mhd. wb.* 2, 2. 649<sup>a</sup>; gewöhnlich kommen auf ein federspiel mehrere hunde: es soll kommen ein fauth zur Mandel den nechsten dinstag nach Martini samt halben dritt uf einem pferdt geritten, soll bringen einen habich uf der handt und drei steuber . . . man soll auch geben den hunden ein brodt *J. GRIMM weissh.* 2, 168 (*Braunweiler*); und so von den steubern die rähühner aufgejagt werdend, so wirf den habich von weytusz auf *GESNER vogelbuch* (1557) 130<sup>b</sup>;

die falckner ritzen wol gerist mit steubern und was sunst not ist, züm federspill warens staffiert.

*WICKRAM* 4, 163 *Botte* (irretend pilger 4).

ja er jagt auch ganz allein auf federvild:

von der saw und einem stawber. ein alte saw war ganz unsauber, belacht gar höhlich einen stawber . . . und sprach: 'dein herr weisz dir zu zwaben, mit prügeln lert dich wacheln fahen. . . wenn wir nauz ziehen auf den acker, fahn lerchen, wacheln oder sperhn (lies sprehn): krieg zum wengsten ein oder zwen.

*B. WALDIS Esop.* 2, 71 *Kurz*.

doch es bleibt zweifelhaft, ob nicht mit *ADELUNG* einfach die ganz allgemeine bedeutung steuben gleich 'stieben machen' (vgl. stäuben 8, sp. 1104) zu grunde liegt, da natürlich der kleine hund nicht nur zur jagd auf federvild benutzt ist, sondern überhaupt zum aufspüren eines jeden im dickicht versteckten wildes (vgl. oben *LUTHER* und unten *ERASM. ALBERUS*), nur dasz bei der jagd auf haarvild windhunde und rüden im allgemeinen die arbeit des federspiels übernehmen. auch der begrifflich gleichstimmige stöber (s. unten) würde dieser letzteren erklärung entsprechen. von dem wachelhunde (s. theil 13, sp. 179), mit dem er sonst noch die meiste öhlichkeit hat, nur dasz unser hund kurzhaariger ist (vgl. die abbildung des wappens der edlen von Dorstad vor *ROLLENHAGENS indian. reise* und seine beschreibung A 2<sup>b</sup>), wird er unterschieden: die spürhunde, die wachelhunde, die hünnerhunde, die stäubere, die wasserhunde, die rüden, die rökkel, die beschütterer *PHILANDER* 1, 623; ebenso vom windspiel: mit seinen jaghunden, steuber und windspilen *Zimm. chron.* 2, 3, 509, 30; aber weil diese bursch (die Zigeuner) viel hunde, so wohl stäuber als winde, bey sich hatten, spürten mich dieselben gleich, umbstellten mich und schlugen an, als wann ein stuck wildpret vorhanden gewest wäre *Simpl.* 3, 167, 10 *Kurz* (*Springinsfeld* 4); (*David*), wie er im 22. psalm . . . die paffenknecht in steubern und windspiel abconterfeyt *SCHUPPIUS* 831; denn zur jagd gebraucht man auch windspiele, stäuber und dachskriecher *FUHRMANN* die an der kirchen gottes gebauete satanscapelle (1729) 8. gleichgesetzt erscheinen beide begriffe nur im niederd.: stover vel wind, leporarius, melampus, canis venaticus. *vocabularien von Lockum* und *Wolfenbüttel* bei *SCHILLER-LÜBBEN* 4, 424<sup>a</sup>.

b) die form stauber haben *H. SACHS*:

mit seinen rinden, staubern und winden.  
17, 371, 27 *Keller-Götze*,

und *B. WALDIS* (letzterer im reim, s. den beleg oben); noch ein stauber oder spärhdn, un limier, un braquet *DI EZ nomencl.* (1652) 185. — eine ganz dialektische form stäuber findet sich (ebenfalls) bei *H. SACHS*:

nembt rüden, staiber und die winden, leithund, das wilde schwein zu finden.

13, 111, 36 *Keller-Götze*,

und *ERASM. ALBERUS*:

gleich wie ein stayer hat den brauch, dasz er die hasen aus dem strauch auftreibt *fab.* 153.

c) im vergleich: er teuschet und betruget jederman, er wittert wie ein steuber alles gelt *LUTHER tischreden* 267<sup>b</sup>, wo seine kunst, verborgenes wild aufzuspüren, das mittel des vergleiches bietet. anders *mhd.*:

derst wol anderhalb Franzeis, ein stöuber und wiben.

*NEIDHART* XXIII, 17 *Haupt*,

er bringt sie in erregung, wie wol ein stäuber im röhrich einen flug enten aufscheucht, d. h. ein rechter frauenheld. deutlicher gemacht ist der vergleichsgrund: ich vergleiche solche schriften den kleinen stäubern, die das wild aufzuspüren und aufftreiben *CHR. WEISE polit. näscher* 13.

\*) besonders in Süddeutschland eine bezeichnung des bofst (*Lycoperdon bovista*): steuber (stoibe) *SCHM.* 2, 719. *CAMPE* belegt aus *Boiern* das zu erwartende steuber; ebenso hat *NEMICH* steuber. vgl. noch staubhoffst und unten staubschwamm.

5) bei *J. PAUL* findet sich stäuber in der bedeutung 'stütze, stützbalcken' u. ä.: er stellte seinen linken arm als stäuber unter den rechten und erhielt diesen und die fracht des plüschnen ermels wagrecht und schnäuzte damit öffentlich das licht 11, 41 (*Siebenküsn* 1); beszte baumheber, als die, die ihn sonst umstürzten, sind jetzt die bettauhelfer des liegenden freiheitsbaums, und unzählige stäuber richten ihn empor 17, 132 (*Biograph. belustigungen*) an stelle von steuper (s. unten steiper).

*STAUBERDE*, f. erde, welche im trocken zustande leicht in staub zerfällt, so die moorerde (theil 6, sp. 2517) *ADELUNG*; *HARTIG forstl. conversat. lex.* 2 (1836) 781.

*STAUBERFÜLLT*, adj. mit staub völlig durchschwängert: schornsteine treiben stauberfüllte rauchwolken in die luft *RATZEL die erde u. das leben* 2, 407.

*STAUBERHEBUNG*, f. stark wirbelnder staub, staubwolke: dar entstund ein grausamer wind und stauberhebung, das fast niemand einen stich sehen konte *OLEARIUS persian. baumgarten* 9, 10.

*STÄUBERLEIN*, n., in der form steuberle, deminut. zu dem vorigen, wegen der dieser rasse überhaupt eigenthümlichen kleinheit: ain kleins hündle, ein steuberle, wie man solche hundert zu nennen pflegt *Zimm. chron.* 2, 4, 278, 28 *Barack*; durch die steuberle wird der hasz gefunden und durch die rüde geschunden *FISCHARD groszmutter* 80.

*STÄUBERN*, verb. 1) zu stäuber 1 und 2, mit dem stäuber arbeiten oder als stäuber arbeiten, dann auch vom staub reinigen. möglich ist aber auch die annahme einer reinen iterativbildung zu stäuben, verb.: stäubern, pulverem abjicere *SCHOTTEL* 1421; das haus stäubern oder austäubern, es rein machen *ADELUNG*; neben stäubern: das sie alsbald das land, strasse und unsicher ort also geubert und gestäubert hat, das . . . alles in reinem frid und sicherhait gestanden ist *STEINHÖWEL berühmte frauen* 325, 20 *anh.*

2) zu stäuber 3; wie ein stäuber auffjagen, scheuchen: stäubern, anjagen, antreiben *HULSIUS* (1616) 307<sup>a</sup>. s. auch unten stöbern, verb., kleine hund finden und steubern das wildprät, die grossen fangens *LEHMANN* 1, 289;

und hatten auch kein feyrns nit mit ihrem steubern und aufftreiben.

*WICKRAM irretend bilger* XXI;

ach wär Hans Mors ein hirschl Hardi (ein hund) hätt' ihn gefunden,

gestäubert und gejagt *GOTTER* 3, 310.

auch aufstäubern, verb. (s. theil 1, sp. 750): der stäuber stäubert das wild auf *ADELUNG*. — bildlich:

drum geht mir einen mann, dem ich die pfenge fein in hosen steubern kan.

*WEISE überfl. gedanken* 1, 8, 2,

vgl. dazu steuber 3, c. — die möglichkeit der annahme einer iterativbildung zu stäuben besteht für die folgenden belege, doch nicht ihre notwendigkeit: da er des feindes auch jenseit des stroms gewar worden, alsbald mit stücken auf dessen trouppen gespielt und dieselben ziemlich von einander gestäubert *CHEMNITZ schued. krieg* 2, 495; wirklich kann dem gesellschaftlichen leben nichts nachtheil-

liger sein, als der verwünschte wind, der oft unversehens die schönsten spiel- und lustpartien auseinander stäubert THÜMMEL reise 2, 242; ich will ihn stäubern, er soll an mich denken ADELUNG.

3) *offenbare iterativbildung zu stäubern* 7 (sp. 1102) *in der bedeutung von stieben*: disr praectisch procken sei aus der magistrotrischen universität zu Löwen wie verlegen korn ausgeflogen und hin und wider in die länder gestäubert FISCHART groszmutter (1607) vorr. 3<sup>a</sup>. es stäubert, es regnet fein CAMPE.

STAUBERREGER, m. *in der heutigen hygiene z. b. eine maschine, die bei ihrer arbeit staub erregt und so die sie bedienenden arbeiter gesundheitlich schädigt* DAMMER handwörterb. der gesundheitspflege 753<sup>a</sup>: in diesem fabriksaal finden sich viele stauberreger.

STAUBERZEUGT, adj. *aus dem staube erzeugt* (vgl. oben staub 5, a, sp. 1085), d. h. irdisch<sup>1</sup>, sterblich u. s. w. ganz entsprechend unten staubgeboren:

der herr hat ihn gefaszt beim schopfe,  
geschleudert ihn vom goldenen stuhl,  
gleich einem stauberzeugten tropfe.

RÜCKERT 1 (1807), 50;

auch stauberzeugte brust:

doch trägt dies sel'ge übermasz der freuden  
nie ungetrüb't die stauberzeugte brust.

KÖRNER 2, 12 Hempel.

STÄUBESAND, *imperativische bildung als familienname: stäube den sand!* bei HEINTZE die deutschen familiennamen<sup>3</sup> 251 als oberdeutsches Staubesand. niederdeutsch Stövesand. nach HEINTZE geht die bezeichnung auf einen flotten reiter, welcher den staub recht aufwirbelt. möglich ist auch die beziehung auf einen fleiszigen schreiber, welcher den löschsand auf die tinte stäubt und bald zum weiterschreiben das blatt wendet.

STAUBESBAND, n., plur. die staubesbände, in welche die seele des sterblichen menschen hier auf der erde verstrickt ist und die sie bei seinem tode von sich wirft (vgl. staub 7, sp. 1090), kurz der irdische leib:

wenn sich die seele neigt

aus staubesbänden sternwärts J. KURZ ged.<sup>2</sup> 228.

STÄUBESEMMEL, f. *semmel aus stäube* (s. stäube 1, sp. 1097), *staubmehl gebacken*: wolte gott, dasz ich mein lebenlang keine pründe noch stäubesemmel nie gesehen noch genossen hette RIVANDER 2, 64<sup>a</sup>; die stäubesemmel machen, dass ich das leben nicht verlassen kann 64<sup>b</sup>. vgl. auch staubbretze sp. 1095.

STAUBESNACHT, f. *eine unter dem einfluss etwa von todesnacht* (theil 11, sp. 567) *zu stande gekommene mystische umschreibung des irdischen daseins der menschen und deshalb nicht einfach in dem gegenseitigen verhältnis der compositionsglieder zu fassen*:

mir gabest du, in staubesnacht versunken,  
den seelenstrahl, den reinen geistesfunken.

RÜCKERT 6, 65,

hier eine nacht, welche vom weesen des staubes beherrscht wird, d. h. das irdische leben im dunkel des göttlichen geheimnisses, im gegensatz zu dem tag des ewigen schauens.

STAUBESSOHN, m. *der mensch* (vgl. des staubes sohn unter staub 5, g, sp. 1090):

(schleier,) der undurchdringbar, dicht gewebt,  
den staubessöhnen nicht sich hebt.

STOLBERG 5, 265 (weiszte frau 5, 4).

STAUBETE, STÄUBETE, f. *in der Schweiz* (über die bildung vgl. WEINHOLD alem. gramm. 209) *dasselbe wie*

1) *staubregen* (s. u.): die staubeten, kleiner dünner ragen, ein sprützeten, *pluvia tenuis* MAALER 385<sup>e</sup>.

2) *staubschnee* (s. u.): staubeta schneegestöber TOLIER appenzell. sprachsch. 406<sup>b</sup>, auch mit unlaut stäubete (neben stäubete) STALDEP schweiz. idiot. 2, 393.

STAUBEXPLOSION, f. *explosion leicht entflammaren wirbelnden staubes, z. b. von getreide, kohle, kork, stärke*.

STAUBFADEN, m. *bezeichnet in der sprache der botanik jenen fadenartigen theil einer männlichen blüte, welcher den staubbeutel* (s. oben) *trägt. beide zusammen bilden das staubgefäß* (s. unten). von GÖTHER versuchen seiner morphologischen bestimmung: die geheime verwandschaft der verschiedenen kürzeren pflanzentheile, als der blätter, des kelchs, der krone, der staubfäden, welche sich nach einander und gleichsam aus einander entwickeln 2, 6, 25

w. a. (*metamorphose* 4); so verändert sich meistens die einfache blume dann in eine gefüllte, wenn sich anstatt der staubfäden und staubbeutel blumenblätter entwickeln ebenda 25 (2); vgl. auch noch 49 (47); bemerkungen, dasz griffel und staubfäden auf der gleichen stufe des wachstums stehen ebenda 62 (73). die anzahl der staubfäden in einer blüte und ihr verhältnis zu den blütenblättern gaben hauptbestimmungsmerkmale für das ältere pflanzensystem ab, deshalb unterscheidet man die (mit den blumenblättern) abwechselnden staubfäden OKEN 2, 64 von den gegenüberstehenden staubfäden, welche am grunde eines blumenblattes, gleichsam seine abgelöste rippe bildend, stehen, denn die regelmässige zahl der staubfäden richtet sich immer nach der zahl der blumenblätter ebenda. die verkrümmung der staubfäden tritt ein, wenn nicht alle staubfäden einer blüte, infolge einer ungleichen anordnung der letzteren, voll ausgebildet werden 3, 65; werden z. b. vier staubfäden paarweise ungleich gross, so nennt man sie zweimächtig. 66. entsprechend heissen sie viermächtig, wenn z. b. von sechs staubfäden nur vier voll ausgebildet sind. man findet einbrüderige staubfäden, wenn mehrere staubfäden röhrenförmig verwachsen sind (stamina monadelphica) 2, 65; löst sich ein staubfaden von dieser röhre ab, so heissen sie zweibrüderig (stamina diadelphica) (ebenda), und trennen sie sich in mehrere bündel, so gelten sie als vielbrüderig ebenda. — gegen diese seine wertung wendet sich HEINES spott: die mutter verlangte den namen der blume zu wissen. . . der schweigsame begleiter öffnete jetzt auf einmal den mund, zählte die staubfäden der blume und sagte ganz trocken: 'sie gehört zur achten klasse' werke 3, 69 Elster (Harzreise); es ärgert mich jedesmal, wenn ich sehe, dasz man auch gottes liebe blumen, ebenso wie uns, in kasten geteilt hat, und nach ähnlichen äusserlichkeiten, nämlich nach staubfädenverschiedenheiten ebenda; vgl. auch noch 26. im versuch, den höchsten grad weiblicher pruderie auszudrücken: sie (Emerentia) mochte die blumen nicht mehr leiden, seitdem ihr ein durchreisender professor die bedeutung der staubfäden auseinandergesetzt hatte IMMERMANN Münchhausen 1, 72. in dichterischer erschauung bewegt sich: bald sind die blätter des güldnen löwenzahns verwelket und das gespinn der staubfäden steht geisterhaft da HERDER 24, 110 Suphan. bildlich: dieser ansehnliche gedankenstrich soll weder die sitzstange eines ausgeflogenen gedankens sein, noch der fühlfaden eines an sich unempfindsamen perioden, noch der staubfaden eines poetischen blümchens J. PAUL 6, 9 vorr. (grönländ. proc. 2). — als weitere zusammensetzungen bieten sich: staubfädenartig, adj. staminiformis DIETRICH lexicon der gürtneri und botanik 9 (1809), 466. — staubfadenförmig, adj. staminiformis: staubfadenförmiger kranz einer blüte ebenda; staubfadenförmige blätter einer blüte CAMPE. — staubfädengleich, adj. sich staubfäden vergleichend:

ihr brautkelch ist die sonn', um die im ringe  
staubfädengleich planeten stehu zur traue.

RÜCKERT 7, 301.

staubfadenkranz, m. *kranzförmige anordnung der staubfäden in einer blüte*: die gefüllte blume ist oft handbreit, fleischroth, mit weissen flecken gesprenkelt und dem staubfadenkranz geziert OKEN 3, 1184. — s. auch oben staubfädenverschiedenheiten, plur. in dem beleg aus HEINES Harzreise.

STAUBFALL, m. 1) *regenartiger fall anorganischen staubes aus der luft*: die staubfälle sind weiter verbreitet, als die vereinzelt an gaben glauben lassen RATZEL die erde u. das leben 2, 408; die sogenannten passatstaubfälle ebenda; HELLMANN u. MEINARDUS, der grosse staubfall vom 9.—12. märz 1901. Berlin 1901.

2) *Staubfall als name eines wasserfalles im Salsburgischen*.

STAUBFANGEND, adj., *dasselbe wie oben staubbindend*: ein staubfangendes fuszbodenöl liefert das geschäft von . . .

STAUBFÄNGER, m. 1) *gegenstand* (in einem zimmer), *welcher den staub besonders gern auffängt und auch sonst nichts nütze ist, von der art wie nippischen, getrocknete blumenstränze u. s. w.*: die Makurhouquets sind die reinen staubfänger; das sind doch nur staubfänger! bildlich: er soll sich mit dem trödel beschäftigen, um ihn sorgen,

sich über ihn ärgern wie er will — für den staub seiner seele sind das die richtigen staubfänger ROSEGER sündergl. 98. staubfänger nennt man auch mit ähnlichem beissinn die schleppe am kleide einer frau.

2) in der sprache der neueren hygiene eine maschine, welche den in einem wohn- oder arbeitsraume umherwirbelnden staub einfängt und so beseitigt. deutsche vierteljahrsschrift 38 (1905), suppl. 379.

STAUBFARBE, f. farbe, welche der des staubes ähneln, wie z. b. grau. die staubfarbe eines gewandes leidet nicht unter dem strassenstaub.

STAUBFARBEN, adj. zu dem vorigen: das schlichte, staubfarbene haar eines menschen STORM 13, 108.

STAUBFÄRBIG, adj., wie das vorige: eine staubfarbige nebel- und wolkenlicht RITTER erdkunde 6, 1182.

STAUBFARN, m.: staubarren, farn(kraut), welches keinen eigentlichen samen hervorbringt, sondern nur ein ganz feines keimpulver, im gegensatz zu dem samenarren OKEN 3, 306.

STAUBFASER, f. faser, fein wie staub, oder von staub; eine zusammensetzung, die hauptsächlich der vereinzelnung des collectivbegriffes staub dient (s. auch das folgende), wie oben stäbchen und unten stäublein, staubkorn: mein vater schwieg einen augenblick, während er mit sorgfalt eine staubfaser von seinem rocke blies TH. MANN der kleine herr Friedemann 129; bildlich: die gerechtigkeit der welt . . . ist keine staubfaser vor dem throne des allmächtigen ALEXIS Roland von Berlin 1, 81.

STAUBFÄSERCHEN, n., deminut. zu dem vorigen, zugleich eine weitere verstärkung des mit staubfaser versuchten vereinzelnungsbegriffes: sein ganzes leben hat man nicht ein staubfäserchen an ihm sehen dürfen TH. MANN Buddenbrooks<sup>3</sup> 2, 425.

STAUBFEDER, f. feder, fein wie staub, die beim leichtesten luftzug in die höhe wirbelt, die flaumfeder, daune; s. oben den staub der gänse (staub II, 1, l, i, sp. 1077); plur. staubfedern, piumetta, piuma o penna matta KRAMER dict. 2 (1702), 916<sup>b</sup>; staubfedern, plumae tenuissimae et levissimae FRISCH 2, 322<sup>b</sup>, lana anserum molissima SERZ idiotismen (1797) 147<sup>a</sup>, mit rücksicht auf die belege bei KRAMER und FRISCH behauptet ADELUNG wol die ungebrauchlichkeit des singulars. vgl. auch noch unten staubhaar.

STAUBFEGE, f. nach CAMPE eine vorrichtung, feiner als die gewöhnliche kornfeger (s. theil 5, sp. 182<sup>+</sup>), um das korn vom staub zu reinigen.

STAUBFELD, n. von staub erfülltes feld: Ägypten ist erst ein ungeheures staubfeld, dann ein süßes wassermeer, und dann ein blumenbeet RITTER erdkunde 1, 821.

STAUBFELL, n., im steirischen dasselbe wie unten staubleder in beiden bedeutungen UNGER-KHULL 570<sup>b</sup>.

STAUBFERIEN, plur., in Wien die zeit, in der die beamten dienstfrei sind, weil ihre kanzleien gereinigt werden HÜGEL 155<sup>b</sup>.

STAUBFETZE, m., im steirischen staubfetzen.

1) das rote abhängende tuch um kummet der pferde UNGER-KHULL 570<sup>b</sup>, zunächst ist dieses tuch wol zum schutz des kummets gegen staub angebracht (vgl. auch kummetdecke theil 5, sp. 2611.)

2) dasselbe wie unten staubtuch UNGER-KHULL 570<sup>b</sup>.

STAUBFEUERUNG, f. feuerung mit gemahlener kohle (kohlenstaub), mit angewärmter luft vermischt, wodurch eine vollkommene und rauchfreie verbrennung erreicht wird. in weiterer zusammensetzung staubfeuerungsanlage, f. anlage einer solchen kohlenstaubfeuerung.

STAUBFIGUR, f., plur. staubfiguren, elektrische bilder, wie sie durch überschlagen eines elektrischen funkens auf einer mit harz bestäubten fläche entstehen, entdeckt von Georg Chr. Lichtenberg 1777 und deshalb auch Lichtenbergische figuren genannt. nach ähnlicher folgerscheinung sind auch die Kunttschen staubfiguren benannt.

STAUBFLECHTE, f. lichen pulverulentus, eine mischfarbige flechtenart, welche so fest an dem von ihr bewohnten steine haftet, dass sie einen organischen bestandtheil desselben auszumachen scheint OKEN 3, 241. NEMNICH. nach CAMPE auch eine andere bezeichnung für staubmoos (s. u.).

STAUBFLECK, m. vom staub herrührender fleck; nach dem vorgang von fettleck (theil 3, sp. 1573) und schmutz-

fleck (theil 9, sp. 1139) gebildet. dazu im deminut.: staubfleckchen, n.: in einem überaus modernen negligé vom feinsten weizen perkal, von dem er mit vieler grazie hin und wieder die staubfleckchen abzuklopfen und wegzublasen bemüht war EICHENDORFF 2, 296 (ahnung und gegenw. 21). s. auch oben das adj. staubbefleckt.

STAUBFLÜGEL, m. der mit feinem bunten staub bedeckte flügel des schmetterlings CAMPE.

STAUBFLÜGLER, m. bezeichnung der zoologischen klasse von insekten, welche mit staubflügeln (s. das vorige) ausgestattet sind: staubflügler, schmetterlinge, lepidoptera HARTIG forstl. convers. lex.<sup>2</sup> (1836) 513; von insekten sahen Cook und Mearns ausser verschiedenen käfern und fliegen mehrere arten staubflügler E. ZIMMERMANN bei CAMPE.

STAUBFORM, f. wesensform des staubes: meteoriten fallen in staubform, sei es, dass sie ursprünglich in dieser form existierten oder auf ihrem wege zur erde durch zusammenstoss zerstäubten RATZEL die erde und das leben 2, 407.

STAUBFÖRMIG, adj. zu dem vorigen: (erze) mit einem sehr feinen, staubförmigen, silbergemischten, blossen gold zart eingesprengt RITTER erdkunde 2, 671; eine transportvorrichtung für staubförmige massen vierteljahrsschr. für öffentl. gesundheitspflege 37 (1904) suppl. 385. in der älteren botanik auch eine staubförmige vegetation: hierunter (unter den staubaftermoosen) versteht man die staub- und haarförmige vegetation auf dem trocknen oder in der freien luft DIETRICH lexicon der gärtneri und botanik 2 (1802), 391.

STAUBFREI, adj. frei von staub: (die luft) die eben darum staubfreier in ihren höheren schichten ist RATZEL die erde und das leben 2, 407.

STAUBFREIHEIT, f. zustand des vorigen: das teeren chausseierter strassen als ein . . . verfahren . . . das staubfreiheit gewähre vierteljahrsschr. für öffentl. gesundheitspflege 38 (1905) suppl. 384.

STAUBGATTUNG, f. besondere art und gattung des in fabrikräumen herumwirbelnden staubes DAMMER handb. der gesundheitspflege (1891) 753<sup>a</sup>. vgl. auch oben staubart sp. 1091.

STAUBGEBÄRDE, f. gebärde eines im staube liegenden, gleichsam aus dem staub heraus; demütige, unterthänige gebärde. vgl. staub II, 4, a, 7, sp. 1084:

kindisch hielt er es (das wohlgebildete herz) verborgen, mühte sich mit staubgebärden uns zu gleichen und den reichen schatz beharrlich zu verlungern!

KELER 10, 225 (apoth. von Cham. 2, 11).

STAUBGEBEIN, n. 'geben, dem staube bestimmt, dereinst in staub zerfallend', im deutlichen gegensatz zur unsterblichen seele (vgl. staub II, 5, a, sp. 1085):

sinke, du staubgebein,  
zur erde, deiner mütter, sinke  
zu den verschwisterten erdgewürmen.

HÖLTY S4 H. 311;

gieb deines liebchens staubgebeine

der erde wieder gern zurück!

J. C. LAVATER handbibliothek (1790) 3, 15 (trostwort an eine mütter, welche ihr kind verlor).

STAUBGEBIET, n. 1) gebiet, welches stark von wirbelndem staube erfüllt ist, die erdgeschichtliche vorstufe der steppe.

2) gebiet, welches von dem vergänglichen diesseits begriffen wird, im gegensatz zur herrschaft des unvergänglichen. vgl. staub II, 7, sp. 1090.

ein leben, das so weit,

weit über staubgebiete

hinaus die wurzel schlug TIEDGE bei CAMPE.

STAUBGEBILDE, n. 'ein gebilde aus staub, erde' als bezeichnung des geschaffenen irdischen menschen: das staubgebilde war noch nicht mensch HERDER bei CAMPE.

STAUBGEBILDET, adj. aus staub gebildet, irdisch, sterblich. staubgebildetes geschöpf im parallelismus mit dem substantiv sterblich:

hier, wo ein weib sich, eine sterbliche

erfrecht, ein staubgebildetes geschöpf,

den donnerer aus meinem arm zu schmeicheln.

SCHILLER 7, 287 jub.-ausg. (Senele 1).

STAUBGEBOREN, adj. aus dem staub geboren, der irdischen welt angehörig; das 'nicht von dieser welt' ist

sein begrifflicher gegensatz (s. auch oben staubbürtig und unten staubgebürtig und vgl. staub II, 5, a, sp. 1085):

bespreng mich mit deinem blut,  
mich staubgebornen sohn des falles.  
SCHUBART sämml. gedichte 1 (1825), 80;

der körper ist im gegensatz zur seele, zum geist der staubgeborene theil des menschen: dasz . . . der staubgeborene theil in gewissenhafter erfüllung aller pflichten dem andern, der sein herr sein soll, sicherlich nicht nachsteht HEYSE kinder der welt 2, 45. substantivisch: ich mag dein niedriges geschlecht der staubgebornen mit dir nicht vermehren HERDER 26, 321 *Suphan (Lilis und Eva)*; gemeint sind Adam und seine nachkommen, wie auch im folgenden:

weil jeder staubgeborne dienen musz.  
ARNDT 5, 345 *Rösch-Meisner*;  
dasz wir durch keinen sieg  
sieger werden des gemeinen  
looses aller staubgebornen.  
IMMERMANN 12, 87 (*Tulifantchen* 2, 1233);  
da ward ich müd' wie alle staubgebornen.  
GRILLPARZER 2, 42 (*ruhe*).

auch hier an stelle von sterblich mit starker dichterischer hervorhebung.

STAUBGEBÜCKT, adj. (demutsvoll) in den staub gebückt, im gegensatz zum stolz und aufrecht stehenden (vgl. staub II, 4, a, γ, sp. 1083):

sie (die rettung) kommt und macht euch, staubgebückte knieer,  
zu stehern unter waff' und auf trophäe.  
RÜCKERT (1867) 23.

STAUBGEBÜRTIG, adj., wie oben staubbürtig aus dem staub gebürtig:

ich bin kein hünd'scher zweifler,  
der seine eigne staubgebürt'ge unkraft  
dem schöpfer aller dinge unterschiebt.  
RIC. HUCH *Evoe* (1892) 95.

vgl. oben staubgebornen.

STAUBGEFAHR, f. als ausdrück der heutigen öffentlichen hygiene 'eine gefahr, welche wirbelnder staub besonders in fabrikräumen der gesundheit der arbeiter bereitet': zur verhütung der staubgefahr *vierteljahrsschr. für öffentl. gesundheitspflege* 31 (1900) suppl. 336; die staubgefahren können durch (reinlichkeit) . . . vermindert werden RÜNER *lehrbuch d. hygiene* 6 (1900), 197.

STAUBGEFÄSZ, n. in der pflanzenkunde benennung eines organes der männlichen blüte, welches den fruchtstaub enthält; gewöhnlich den blütenverhältnissen entsprechend im plural: GÖTHES lehre von den staubgefäßen als ungewandelten blättern: es zeigen uns verschiedene kronenblätter schon ihre verwandtschaft mit den staubgefäßen dadurch, dasz sie ohne ihre gestalt merklich zu verändern, grüben oder glandeln an sich tragen, welche einen honigartigen saft abcheiden werke 2, 6, 52 *Weim. ausg. (metam. 53)*; wir konnten nämlich beobachten, dasz die staubgefäße durch eine zusammenziehung hervorgebracht werden s. 61 (*metam. 69*). vgl. auch RATZBURG *calverderbnis* 1 § 2 s. 3. GÖTHE braucht im übrigen staubgefäße und staubwerkzeuge (s. unten) als gleichbegrifflich 2, 6, 50 ff. (*metamorphose der pflanzen* 49. 50. 51. 58), ein gebrauch, der auch von späteren nicht aufgegeben ist. ihre structur: die staubgefäße (stamina) haben zwei theile: staublafen (filamentum) und staubbeutel oder staubkölbchen (anthera) RATZBURG *standortgewächse* (1859) 29. im gegensatz zu den staubgefäßen der weibliche griffel (s. oben): wir bemerken nämlich, dasz der griffel auf eben der stufe des wachsthums stehe, wo wir die staubgefäße gefunden haben GÖTHE 2, 6, 60 *Weim. ausg. (metam. 69)*.

STAUBGEFELDE, n. 1) im ganz eigentlichen sinne 'gefeldr von staub überweht' in gehobener sprache etwa von einem kampffplatz u. ä. gebraucht.

2) in dem sinne wie oben staubgebiet 2 eine bezeichnung dieser irdischen welt im gegensatz zum jenseits:

wenn du vollkommenen suchen willst,  
was suchst du es im staubgefild?  
RÜCKERT 11, 360 (*18. makame des Hariri*).

STAUBGEGRÜNDET, adj. auf den staub, das heißt das irdische nichts gegründet, eine poetische formung des begriffes 'vergänglich':

und was ist der wohner der hütten von leim,  
staubgegründet und schnell von motten zernagt.  
HERDER bei CAMPE.

STAUBGEHALT, m. gehalt (der luft) an wirbelndem staube: staubgehalt der atmosphäre J. FODOR *hygienische untersuchungen* 1 (1881), 33; vgl. K. LEHMANN *methoden der prakt. hygiene* (1901) 155; der staubgehalt der luft.

STAUBGEMÄCHT, n. entsprechend gemacht II, 4, d (theil 4, 1, 2, 3146) mit noch deutlicher hervorhebung des gering-schätzigen 'aus staub geschaffenes (menschenwesen, menschengeschlecht)':

ich staubgemächt, ich wurm, bestimmt zum grabe.  
SCHUBART 1, 7 (an gott).

STAUBGEMISCH, n. gemisch verschiedenartigen staubes in einer fabrik.

STAUBGENÄHRT, adj. ähnliche poetische fixierung des begriffes 'vergänglich' wie oben staubgegründet; mit staub, der speise der vergänglichkeit und des grabes, genährt: ich vogelpflegung staubgenährt.  
RÜCKERT *Firdosi* 1, 189.

STAUBGERUCH, m. geruch, wie ihn langgelagerter staub beim aufwirbeln an sich hat: staubgeruch, der ringsum von den alten sachen aufstieg KEYSZERLING *Rosa Herz* 170.

STAUBGESCHLECHT, n. aus dem staub geborenes, er-staudenes geschlecht, getragen von irdischer vergänglichkeit (vgl. staub II, 5, g, sp. 1090):

stets wechselnd lebt das staubgeschlecht,  
das bald zum staube kehret.  
VOSS 5, 155 (*neujährslied*).

STAUBGESCHÖPF, n., wie oben staubgemächt, aber in der heutigen sprache eher lebendig als jenes (vgl. staub II, 5, g, sp. 1090): und wie wollen wir diesem staubgeschöpfe . . . zumuthen, sich den anfang der welt zu denken? HERDER 6, 47 *Suphan (archäologie des Morgenlandes 1)*;

und wenn ich staubgeschöpf  
auch nimmer kämpfen kann,  
so zieh dein engel mich  
mit himmelsstützung an.

SCHUBART 1, 10 (*preisgeang im kerker*).

STAUBGESTIEBE, n. stiebende staubmasse, so unter dem herunsprengh reichlicher scharen (vgl. staub II, 1, e, sp. 1072): von rechts und links kam staubgestieb, dasz sonn' und mond nicht sichtbar blieb.

RÜCKERT *Firdosi* 1, 261.

STAUBGETÜMMEL, n. kampffgetümmel, von staubwolken eingehüllt:

und wie, im wilderregten staubgetümmel,  
die halbgereifte saat zerleten sinkt.

GÖTHE 11, 360 (*prolog zu Goldonis 'krieg'*).

STAUBGEWÄCHS, n. nach DIETRICH (*lexicon der gärtneri u. botanik* 2 [1802], 391) eine andere bezeichnung für das staubmoos (*bryuss*). s. dort und staubgewebe.

STAUBGEWAND, n. 1) gewand, mit staub bedeckt, oder zum schutz gegen den staub. doch schon in der richtung auf den gebrauch unter 2 bewegt sich:

im staubgewande  
irr' ich auf dieser welt umher,  
und sehe fern von mütterlichen lande,  
den hügel deiner ruh nicht mehr.

MILLER im Gött. *musenalmanach* (1775) 104.

2) in dichterischer sprache eine bezeichnung des menschlichen körpers, welcher gleichsam das irdische gewand der unsterblichen seele bildet:

werf' ich von mir einst dies mein staubgewand.  
KEILER 9, 199 (*mein vaterland*).

STAUBGEWEBE, n. nach CAMPE eine andere bezeichnung des staubmooses (s. dort und oben staubgewächs, n.).

STAUBGEWERK, n. in der sprache der modernen hygiene ein handwerks- oder fabrikketrieb, der stark der belästigung durch sich dabei entwickelnden staub ausgesetzt ist: (es) konnte festgestellt werden, dasz der gipsstaub in den gipsmühlen bei weitem nicht die nachtheiligen folgen als andere staubgewerke nach sich zieht das gesundheitswesen des preuss. staates (1903) 351.

STAUBGEWIMMEL, n. leben und weben auf dieser erde in all seiner irdischen natur und vergänglichkeit (vgl. staub II, 6, sp. 1090):

spät, wann dies' (die pobellasterung) im staubgewimmel  
längst des unwerths bisze zahlt.

BÜRGER 75<sup>b</sup> (das hohe lied von der einzigen);

ha! mit deinem staubgewimmel  
flengst, o erde, du dahin!

MATTHISSON 1, 44 (*die sterbende*);

entliegt dem staubgewimmel!

ARNDT 5, 96 *Rösch u. Metener*.

**STAUBGEWÖLK**, *n.* gewölk wogenden wirbelnden staubes über einem kampffplatz, auf der strasse von sich bewegenden menschen- und thierhaufen (CAMPE belegt das wort als gleichzeitig):

gott ist überall!  
im lichten raum, in deiner kerkerhöhle!  
im staubgewölk! im sennenstrahl!  
SCHUBART *leben u. gesinnungen* 2, 310;  
und nun das dicke staubgewölke sinkt,  
da sieht man erst, was sich am boden regt.  
UHLAND *ged.* 438 (Fortunat 1);  
im staubgewölk reiten sie heran!  
WILBRANDT *Kriemh.* 84.

vgl. auch unten staubwolke.

**STAUBGEWORDEN**, *adj.* zu staub geworden, in staub zerfallen:

magre thürm', entfleischte steine,  
die ihr keine  
zeit kennt, seid ihr die gebeine  
staubgewordner berge nicht?  
FREILIGRATH 2, 29.

dann auch 'vermodert' von den toten (vgl. staub II, 5, b, sp. 1086): neben diesem halb versunkenen kreuz . . . , unter dem das kleine staubgewordene herz ruht RAABE *kinder von Finkenrode* 288; *substantivisch*: die geschichte der längst staubgewordenen KLINGER 11, 177 (Betrachtungen 1, 231).

**STAUBGEWÜHL**, *n.* gewühl wogenden staubes: im staubgewühl der strasse wandern. dann stärker verwendbar als oben staubgewimmel zur bezeichnung irdischer nichtigkeit und niedrigkeit: dieses grause staubgewühl BENZELSTERNAU bei CAMPE.

**STAUBGLAS**, *n.*, staubgläser, plur., augngläser, welche zum schutz gegen den strassenstaub getragen werden. vgl. oben staubbrille: ein ziemlich gewagtes unternehmen von ihm, auf seinen fahrten über land farbige kreisrunde staubgläser mit einer massiven einfassung zu tragen ANZENGRUBER 2, 31 (der schandfleck).

**STAUBGLEICH**, *adj.* dem staube gleich oder (wie von GÖTBE gebraucht) dem zustande im staube gleichend, d. h. hinfällig, vergänglich, nichtig: (menschen,) die von allem lebensgefühl so ganz verlassen waren, dass sie das ganze leben und wesen der sterblichen für ein nichts, für ein kummervolles und staubgleiches daseyn erklärt haben GÖTBE 18, 81 (Wilh. Meisters lehrjahre 1, 14).

**STAUBGRAU**, *adj.* grau in der farbe des staubes, sodass man den staub nicht darauf sieht: staubgraues tuch; staubgrauer mantel.

**STAUBHAAR**, *n.* das zuerst sprossende weiche barthaar eines jungen mannes: daz erst barthaar, gauchshaar (s. gauchhaar 1 theil 4, 1, 1, 1534), staubhaar, lanugo DASYPODIUS. GOLIUS (1590) 119; staubhaar HULSIUS (1618) 238<sup>b</sup>; staubhaar, lanugines FRISCH 2, 322<sup>b</sup>. nhd. stoothaar nach CHYTRAEUS bei FRISCH 2, 322<sup>b</sup>. nach ADELUNG schlieszen sich singular das staubhaar und plural die staubhaare in der jeweiligen gebrauchweise aus: er (der jüdling zu Naim) was jetzund, das im das staubhaar under der nasen herfür stach KEISERSBERG *evang.* (1517) 62<sup>b</sup>. die mit den staubhaaren, gemeint als jüninge: diejenige, welche ausz Teutschland, aus jhrem vatterland niemahlen einigen fusz gesetzt, sondern mit den staubhaaren allererst von haus geflicket werden (d. h. deren kleider bis in das jüningesalter hauptsächlich zu haus hergestellt werden) PHILANDER 1, 703. vgl. auch oben staub II, 1, l und staubfeder.

**STAUBHALTIG**, *adj.* staub enthaltend, als ausdrück moderner hygiene: staubhaltige luft in einer fabrik.

**STAUBHANF**, *m.* der nur blühten zeitigende männliche hanf, cannabis sativa mas NEMNICH 1, 834. OKEN 3, 1553. im gegensatz zum weiblichen samenhanf (theil 8, 1734); seine volkstümliche benennung fimmel (d. i. cannabis femella), verkehrt gebraucht an stelle von inäschel (d. i. cannabis mascula theil 6, 1695), s. theil 3, 1638.

**STAUBHAUFE**, **STAUBHAUFEN**, *m.* 2. b. auf einer trümmerstätte: werden sie (die Juden) die steine lebendig machen, die staubhaufen und verbrand sind? Nehemia 4, 2.

**STAUBHAUT**, *f.* in der pflanzenkunde eine bezeichnung der samenhaut der schwämme (welche den samenstaub in winzigen büschchen trägt) ILLIGER bei CAMPE.

**STAUBHELL**, *adj.*: blassbraune halden, blassbraune höhen und staubhelle wege v. BORCH Jacobsen sechs novellen s. 1 Reclam, d. h. hell und weithin leuchtend durch den darauf lagernden staub.

**STAUBHEMD**, *n.* in Süddeutschland ein hemdartiger leinwandkittel, welcher zum schutz gegen den staub bei langen wanderungen über dem rock getragen wird; ein theil der handwerksburschentracht in jener zeit, da das wirkliche wandern noch als fröhliche pflicht vom handwerk gefordert wurde: sie standen wehmuthsvoll vor der hausthüre der Züs Bünzlin, in lange braune röcke gekleidet mit alten verwaschenen staubhemden darüber KELLER 4, 246 (die drei gerechten kammacher). er (der dritte reisende) trug ein staubhemd von ungebleichtem leinwand mit einem kleinen, über die schulter hängenden kragen und auf dem rücken einen nicht ungewichtigen leinwandornister VISCHER auch einer 1, 29.

**STAUBHIMMEL**, *m.* himmel, ganz von wirbelndem staub erfüllt, tritt als achter zu den sieben himmeln der planeten RÜCKERT *Firdosi* 1, 310.

**STAUBHINGESUNKEN**, *adj.* nach knechtliche weise in den staub hinesunken, vgl. staub II, 4, a (sp. 1081 ff.):

auch woll' im andern nicht mir zärteln weiberhaft,  
noch nach barbarengnszes weise knechtisch mir  
staubhingeesunk'ne huldigung entgegen blähn.

DROSYEN *Aischylos*<sup>3</sup> 39.

**STAUBHOSE**, *f.* kegelförmig von einem wirbelwind in die höhe gehobene staubmasse, vgl. unten wasserhose und windhose. im deminut. staubhöslein, *n.*: auf der strasse spürte man nur kurze windstöße, vor denen manches staubhöslein keck aufwirbelte ROSEGER *wildl.* (1906) 319.

**STAUBHÜGEL**, *m.* hügel von staub. CAMPE; als bezeichnung des grabhügels (in einem bilde): wie froh wollte ich über ihren (d. h. der von mir gemachten bösen erfahrungen) staubhügel hinwegsehen! THÜMMEL 9, 126.

**STAUBHÜLLE**, *f.* 1) stouphüli, conopseum DIEF. *nov. gloss.* 109<sup>b</sup>; schützende hülle wider den staub, so als bezeichnung eines betthimmels FRISCH 2, 322<sup>c</sup>, des verdecks einer kutsche ebenda.

2) hülle von staub, gern mit den adjectiven dicht und dick verbunden: das kleine gewölbe des rathhauses, wo alte akten in dicker staubhülle die zeit erwarteten, in welcher ihr stilleben unter dem stamper einer papiermühle enden würde FREYTAG 6, 149 (verl. handschr. 1, 8).

**STAUBHÜLSE**, *f.* nach CAMPE eine andere bezeichnung für den staubbeutel (s. oben).

**STAUBHUND**, *m.*, dasselbe wie oben stäuber 3 (sp. 1104 ff.); in älterer sprache stoubhund, stipularius FRITSCHES CLOESNER *vocab.* von 1383 (vgl. *zeitschr. für deutsche wortforsch.* 2, 179). staubhund, claricula (lies: canicula) DIEF. *nor. gloss.* 95<sup>a</sup>. mittelwiederd. stofhund.

**STAUBJAGEN**, *n.* 'jagen (jagd) auf den in der wohnung lagernden staub' in einer schilderung des groszen reinemachens: endlich war es vorüber, das schreckliche fegen und scheuern und staubjagen, ein taglanges rasen ROSEGER *wildlinge* 128.

**STAUBIG**, **STAUBICHT**, **STEBIG**, **STEBICHT**, *adj.* pulverulentus. die ungelautete form gehört hauptsächlich Mitteldeutschland an (MATHESIUS, MELISSUS, STEILER, STEINBACH); dass auch HEINE von ihr gebrauch macht, beweist nichts davor.

1) mit lagerndem und wirbelndem staube erfüllt, entsprechend staub II, 1, sp. 1071 ff.

a) in der landschaft: staubichter weg, camino polveroso KRAMER *dict.* 2 (1702), 916<sup>a</sup>; steubichter weg, via pulverulenta STEILER 2125; ein stäubichter weg, via aestuosa et pulverulenta STEINBACH 2, 708; auf der staubigen landstrasse C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 1, 69; flucht und verfolgung und wieder kampf — schnelles eilen . . . über staubige landstrassen W. RAABE *unseres herrgotts canzlei* 1, 223. (bildlich:) (thema) die fuszstapfen der völkerwanderung auf den . . . staubigen landstrassen unserer zeit aufzusuchen GÖRRES *sech. briefe* 3, 52.

welch gewerb treibt dich  
durch des tages hitze  
den staubigen pfad her?

GÖTBE 2, 176 (der wanderer).

staubige rennbahn u. s. w.:

die freiheit schwebt wie ein engel,  
schwingend den leuchtenden kranz, über der staubigen bahn.  
ARNDT 4, 63 Rösch-Meiner.

staubige stadt: etwas beschicken? — das überlass' heute den leuten in der staubigen stadt GRABBE 3, 69 (Napoleon 2, 1).

b) *entsprechend* staub II, 1, f (sp. 1074) die staubige werkstatt des webers u. s. w. *hierher* auch staubiger werketag u. ä. vgl. in bildlicher verwendung:

im staub'gen handwerkstage meines lebens.  
WILDENBRUCH *Harold* (1889) 39.

c) staubiger wind, *der staub mit sich führt*: vom staubechten wind SEBIZ *feldbau* (1579) 159; vgl. auch: zeigt an, dass der luft gantz trüb und staubecht ist. 5.

d) staubiges wetter, *dürre, trockne zeit, wo man unter der staubplage zu leiden hat, in Süddeutschland* staubicht wetter, *tempo polveroso o quando fa polvere* KRAMER *dict.* 2 (1702), 916<sup>a</sup>; auch in der wendung: wo kommt ihr her in dem staubichten wetter? *ebenda*;

ah mein Ewlenpiegl, semper quiesit  
wan her des lands im staubing weter?  
pist übern walt kumen so speter.

H. SACHS *fastr.* sp. 5, 87, 83 Götze.

der mitteldeutsche beleg der wendung staubicht wetter, *tempestas torrida* STIELER 2125 *steht wol leicht in abhängigkeit vom oberd. gebrauch. die der nördlichen landschaft mehr entsprechende umwertung dieser wendung vgl. unter 8.*

e) und immer mehr activität an sich ziehend: durch wechsel von allbefruchtendem regen und staubig verödender dürrer A. V. HUMBOLDT *kosmos* 2, 32; dasz ich mich vor der staubigen dürrer der residenz wahrhaft ängstige BISMARCK *briefe an seine braut* 368.

2) mit staub bedeckt (entsprechend oben staub II, 1 *ist lagernder staub ein starkes charakteristicum des betreffenden gegenstandes, wodurch zumeist eine reihe von weiteren vorstellungen für unser sprachliches bewusstsein lebendig gemacht werden*):

a) staubig mit beziehung auf personen, zugleich mit der heraufführung von vorstellungen wie von vollführter wanderung, geleiteter arbeit u. s. w., selten auf unreinlichkeit an sich ziend (vgl. staub II, 1, d, ff., sp. 1072). staubig sein: flederwisch . . . der kan uns abkehren, seh, seh: gesell bist auch noch stäubig? *Garg.* 208 *neutr.*; er ist vom langen marsche ganz staubig. staubig von der arbeit kommen; war ich endlich staubigt angekommen.

HÖLDERLIN *dichtungen* 1, 53 *Leitzmann*;

keiner putzt die schuhe,  
keiner sieht sich um,  
staubig brechen alle  
dir ins heiligtum KELLER 10, 57 (an das herz).

dagegen gehört die wendung sich staubig machen (CAMPE) *vielmehr in die sphäre von 2, b, ebenso, wenn ein gegenstand die ihn umfassende oder sonst mit ihm in berührung kommende person staubig macht. vgl. mit ganz unbestimmtem subject: hab' eine weil' alte bibliotheken durchfahren . . . phu! was es drinnen staubig macht!* MALER MÜLLER 2, 10.

a) der staubichte begräbniszmusikante *polit. mauflaffe* 5; ein staubiger unsetscher bäckemeister BRENTANO 5, 107; in die sphäre 2, b tritt wieder hinter der staubige pedant, der gleichsam von allem stubenhocken und umgang mit altvertrockneten büchern selbst ganz staubig geworden ist: die beredsamkeit staubigen pedanten . . . überlassen HENDER 5, 627 *Suphan*.

ß) staubige docke in Nürnberg spöttische bezeichnung einer steif oder hochmütig sich behnennenden frauensperson. nach HÄSLEIN gab den grund für diese schelte die in größe und form einer frau hergestellte und mit süßespänen angefüllte docke (puppe), welche beim oehsenketzen auf einem rädgerstell mittels langer stange dem wütigen thier entgegengeschoben wurde, wo sie denn so zugerichtet worden, dasz der staub davon flog (sol besser: sie nachher ganz bedeckte) SCHIM. 2, 719.

γ) von einzelnen theilen des körpers: gieng hin mit staubigen armen und schweissigen schultern und an gesicht und stellt sich steiff in die fuststapfen buch der liebe 27, 3; wie er sich aber seinen staubigen hart wusch BRENTANO *frühlingskranz* (1884) 54; staubige haul, staubige kehle eines durstigen wandermannes, der den staub in der kehle mit kühlem trunk hinunterspült (vgl. oben stauben 3, *verh.* sp. 109<sup>a</sup>):

mit wasser sei die staubige haut gesonet,  
die staubige kehle dann mit rosenblut.

WILBRANDT *Kriemh.* 91

δ) auch als eigenschaft der kleidung eines solchen menschen wie unter a: schnell entkleidet von meiner

Cr.

staubigen hülle trat ich in ihn (den see) HERDER 24, 570

*Suphan*; da legten mörder, heiss von wuth, zu eines jünglings füßen hin . . . die kleider staubig, schweiszbezeichnet.  
v. DROSTE-HÜLSHOFF 3, 181 (das geistliche jahr);

Ludwig legte mit der reitgerte die spitzen seiner staubigen stiefel EBNER-ESCHENBACH 4, 13;

dasz deine schuhe so staubig ARNIM 14, 74;

am eingang läßt der pilger zurück  
die stäubigen, drückenden schuhe.

HEINE 1, 420 *Elster* (fromme warnung).

staubiger hut CAMPE. *sich der sphäre 2, b nähernd*: die erste weltweisheit . . . liebt' auch ich im gewande, das ihr Feder, Kant, Mendelsohn . . . umwarfen, mehr, als in ihrem alten staubichten mantel SCHUBART *leben u. gesinnungen* 1, 94.

b) voll staub gelagert, als deutliches zeichen des unordentlichen, sehr häufig aber des langen unbenutztseins, entsprechend staub II, 1, h, sp. 1074 f.; in mythologisierender sprache faszt G. FREYTAG die unter solchem staub der vergessenheit gelagerten geheimnisse als staubige geister: das ist die gnomentracht, in der ich den staubigen geistern des bodens zu nahen wage werke 7, 334 (verl. *handschr.* 4, 9). staubiger hausboden, staubige stube u. s. w.: bey den büchern, in einer engen staubigten studierstube, vergiszt man des körpers sehr leicht LESSING 1, 406 (freigeist 2, 2); seine zimmer waren staubicht THÜMMEL reise 1, 30. staubiger fuszboden: hier fiel die bouteille vor schrecken aus der hand; sie sprang in stücken, und die kostbare neige flosz auf den staubigten boden LESSING 1, 508 (schatz 17). staubiges gerät aller art: staubichte bücher, staubicht geräte, libri, mobili polverosi, coperti di polvere KRAMER *dict.* 2 (1702), 916<sup>a</sup>; staubiger tisch CAMPE; nur dem verlierenden fiel es zuweilen ein in alten staubigten urkunden nachzuschlagen A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 262 (judenbuche); nur das muttergottesbild . . . war . . . zwischen staubigem gerümpel eines hausbodens von einem kunstsinigen Dänen aufgefunden STORM 3, 176 (von heut und ehedem); ew. hoheit werden sich an dem umerschleppen der staubigen möbel nicht erfreuen FREYTAG 7, 336 (verl. *handschr.* 4, 9);

in staubigen scherben alter töpfe, . . . in solchem wust und moderleben musz es für ewig grillen geben.

GÖTBE 14, 78 *jub.-ausg.* (Faust II, 2);

welke veichen, stäub'ge locken,  
ein verblieben blaues hand.

HEINE 1, 415 *Elster* (autodafe).

— als beispiel diene für die typische verwendung unserer wortes besonders in der sprache des dichters:

dann wecket kein munterer ton die sätten der staubichten leyer;  
dann hängt sie vergessen an buchen, und schweigt.

CRONEGK 2, 189.

staubige spinnewebe aber bedeuten gleichsam eine steigerung in dieser begriffswelt: in staubige spinnewebe eingewickelt LUDWIG 1, 184 (zwischen himmel und erde);

c) im staubigen kerker wol nicht zunächst mit rücksicht auf den dort befindlichen staub und schmutz, sondern beeinflusst vom staubigen grabe, welche beiden begriffe hier das sprachgefühl zusammenbrachte, wie denn der kerker gleichsam eine grabesgruft für den menschen bei lebendigem leibe ist: aber die seelen versetzen sich aus dem staubigten kerker, und treffen sich im paradiese der liebe SCHILLER 2, 151 (räuber 4, 4 *schausp.*). — staubiges grab:

ins staube grab  
müssen sie, wie russfeger hinab!

HERDER 25, 256 *anm.* *Suphan*,

wozu staub II, 5, sp. 1086 zu vergleichen ist. als begriffserweiterung in dieser sphäre aber stellen sich dar:

und alle unsre gestern führten narn'n  
den pad des staubens tod's.

Shakespeare 9, 344 (Macbeth 5, 5);

und so führt sie hinab in die staubige nacht;  
unbeweint, unbeklagt, ohne sang und geleit.

FREILIGRATH 3, 217 (drinnen und draussen).

3) staubig in entsprechender ergänzung und steigerung.  
a) im verstärkenden parallelismus des gleichen begriffs, stäubig und stiebzig: was werden wir in derselben öden wüsten stäubigen, stibigen Sandschandban der Sandschampanien zu sauffen haben? *Garg.* 352 *neutr.*; — staubig und sandig: die regenfülle dieses jahres . . . hatte die sonst

Cr.

staubige sandige wüstennatur in sumpfflächen verwandelt  
RITTER *erdkunde* 3, 356.

b) sich begrifflich mehr von einander entfernend; staubig und schmutzig: (das mädchen) muszte sich neben den herd in die asche legen. und weil es darum immer staubig und schmutzig aussah, nannten sie es Aschenputtel  
BRÜDER GRIMM *kinder- u. hausmärchen* 21; — staubig und dunstig: in der staubigen und dunstigen stube LUDWIG 3, 89 (*erbförster* 4, 5);

fort aus staub'ger, dunst'ger hölle ARNIM 12, 20.

staubig und schwarz u. s. w.: die liebe biblia, die etwas unter der banck stacke, unnd gar steuchit, tunkel und angeloffen war MATHESIUS *Sarepta* (1571) 199<sup>b</sup>; fünfzig schwärzliche, staubige schauerleute FRENSEN *Jörn Uhl* 495.

4) staubig (in anlehnung an 2) vom schweuchen nieder-schlag kochenden wassers in einem kessel: (das wasser des sees) machte das innere des theekessels nach viermonatlichem, täglichem gebrauch kaum etwas staubicht durch seinen ansatz RITTER *erdkunde* 3, 91.

5) vereinzelt staubig in staubform, staubartig: nicht alles sandig erdrich ist böss, sonder nur der mager sand, der staubig SEBIZ *feldbau* (1579) 24;

seien wi steubige spreu leicht.

MELISSUS *psalmen* 128, 5 *neudr.*

6) entsprechend staub II, 1, l, s, sp. 1077 staubig als eigenschaft einer blüte und ihrer staubwerkzeuge: das schillernde würmchen drängte sich in seinen staubigten blumenkelch hinab J. PAUL 7, 243 (*Hesperus* 1).

7) eine erinnerung an den staub auf dem fell eines kranken thieres (vgl. stäuben, verb. 1, f, sp. 1100) bergen wol: staubige ross, nit glatt und gestrigelt, *strigosiores equi* MAALER 385<sup>c</sup>, wo natürlich nur an gewöhnlichen staub zu denken ist, der gewissermassen vergleichende ausgangspunkt dieses gebrauchs aber auf dem feldte der eingangs erwähnten besonderen verwendung zu suchen ist.

8) staubig entsprechend staub II, 1, l, s, sp. 1077 von fein versprühendem wasser: staubiges wetter, *regnerisches wetter* SCHM.<sup>2</sup> 2, 719, wobei die übereinstimmung der wendung mit oben 1, d auffallen musz; es ist staubigt wetter, es regnet fein KLEIN 2, 169.

9) staubig ist in der sprache der Allgäuer milchwiirtschaft eine molke, welche staub (II, 1, l, z, sp. 1077) führt MARTINY *wb. der milchwiirtschaft*. 121<sup>b</sup>. ähnlich ist trübes bier staubig SCHM.<sup>2</sup> 2, 719.

10) übertragen staubiges kleid, der irdische leib des menschen, welcher bestimmt ist, in staub zu verfallen (vgl. staub II, 5, sp. 1085 ff.); im plural:

auch Edmund lebet, er hat im grabe

nur die staubigen kleider angelegt.

HERDER 27, 86 *Suphan*.

11) flüchtig, eilig, entsprechend stäuben, verb. 7, d sp. 1103. adverbial:

(die hirsche) von dem gebürg herunder zohen,

und staubig in dem holtz umbflohen.

SPRENG *Aeneis* 66<sup>a</sup>.

STAUBIGKEIT, f. zustand des staubigseins: staubigkeit des bodens K. B. LEHMAN *methoden der prakt. hygiene* 2, 156.

STAUBKÄFER, m. 1) bezeichnung von *opatrum sabulosum*, einem käfer, der an sandigen orten von aas und anderen unreinen stoffen lebt OKEN 3, 1786.

2) nach CAMPE heiszt *scarabaeus pulverulentus* der staubkäfer, weil feiner staub auf ihm zu liegen scheint; vgl.: staubkäfer, *scarabaeus farinosus* NEMNICH.

STAUBKALK, m. gebrannter kalk, welcher ungelöscht an der luft in staub zerfallen ist (CAMPE); mit staubkalk die felder düngen.

STAUBKAMM, m. kamm mit sehr eng aneinanderstehenden zähnen, um das haar von staub zu reinigen; er entspricht dem für gröbere bedürfnisse ursprünglich gedachten mhd. nizkamp. vgl. HEYNE *hausaltertümer* 3, 65. SCHULZ *höf. leben* 1, 230.

STAUBKAMMER, f. mit wasserbrausen versehener geschlossener raum, welcher den in einer fabrik u. s. w. erregten staub mit hilfe des staubsaugers aufnimmt und dann durch feuchtigkeit niederschlägt.

STAUBKITTEL, m. kittel, welcher die kleider gegen den umherwirbelnden staub schützt. vgl. oben staubheind und unten staubmantel.

STAUBKLUMP, m. die erde als weltkörper in ihrer kleinheit und unbedeutendheit gegenüber dem weltall (in beziehung zu staub II, 6, sp. 1090); warum deckt uns gott, wenn wir tagüber vom stral der sonne ermattet und an unsern staubklump gefesselt waren, nachts dieses hohe gefilde unendlicher ewiger aussichten auf? HERDER 15, 271 *Suphan* (über die seelenwanderung 2); auch in schwacher form staubklumpe, m.: der staubklumpe des erdballs J. PAUL 7, 168 (*Hesperus* 1).

STAUBKOLBE, f. ist begrifflich mit staubbeutel (s. oben) eins DIETRICH *lexicon der gärtneri u. botanik* 1 (1802), 545.

STAUBKÖLBCHEN, n., deminut. zu dem vorigen: staubbeutel oder staubköhlchen (*anthera*) RATZEBURG *standortgewächse* (1859) 29.

STAUBKORN, n. einzelnes staubtheilchen, atom, vgl. oben staub I, 3, sp. 1070 und die entsprechenden begriffe (oben) stäubchen, staubfaser und (unten) stäublein; (neben atom:) von dem ersten atom, dem unfruchtbarsten staubkorne der schöpfung an, das noch kaum dem nichts entrann (ältere lesart zu dem späteren staube) HERDER 15, 289 *Suphan* (über die seelenwanderung 3); so blieb er auch, ohne zu weichen, bis vom zuge kein staubkorn mehr zu sehen war HIPPEL 8, 110 (*kreuz- u. quersüge* 1, 22), d. h. rein gar nichts;

um tücher aus Samarkand, um perlenschmuck von Aden verhandl' ich nicht das staubkorn, das deine ferse betrat.

PLATEN 79<sup>a</sup>.

es bezeichnet übertragen (entsprechend staub II, 5, f, sp. 1089) den irdischen menschen in aller seiner unbedeutenden nichtigkeit: gott, was ist der mensch, das staubkorn im strom der zeiten HERDER 5, 240 *Suphan*; dann auch den erdball (noch mehr im wegworfenden tone als oben staubklump): und was sollte meinen geist an dies träge staubkorn fesseln, sobald mein leib, diese hülle herabsinkt HERDER 15, 271 *Suphan*; vgl.: doch ist es nicht schon eine strafbare thorheit, das staubkorn gegen den unermesslichen zu wägen, das er, ohne zu achten, wohin es flog, von dem saume seines kleides ablies THÜMMEL *reise* 7, 206. eine begriffliche steigerung soll aber noch darstellen: und nun mensch, du staubkorn auf dem staubkorn der schöpfung! HERDER 6, 87 *Suphan*.

STAUBKÖRPER, m., gewöhnlich im deminut. staubkörperchen, n. in wissenschaftlicher sprache das einzelne staubkorn: mit (dieser methode) hilfe kann weder die anzahl, noch weniger die natur, oder, um mich so auszudrücken, die individualität der staubkörperchen bestimmt und erforscht werden J. FODOR *hygienische untersuchungen* 1 (1881), 91.

STAUBKRANKHEIT, f. erkrankung der schleimhäute der augen und der atmungsorgane durch einwirkung von fabriksstaub u. s. w. deutsche vierteljahrsschrift für öffentl. gesundheitspflege 31 (1897) suppl. 317.

STAUBKRIECHEN, n. schmeichlerisches, sklavisches wesen gegenüber einem höher stehenden (vgl. staub II, 4, a, γ, sp. 1083): ihr müszd doch eine entschädigung für euer staubkriechen haben BENZEL-STERNAU bei CAMPE.

STAUBKRIECHER, m. ein niedrigdenkender mensch, ein schmeichler (s. das vorige) CAMPE. vgl. auch unten staublecker.

STAUBKRUSTE, f. lagernder staub, der durch feuchtigkeit zu einer festen kruste geworden ist: durch die dicke staubkruste auf unsern gesichtern bahnte sich der schweisz furchen und rinnen LILIENCRON *zehn novellen* 28. vgl. auch unten staubrinde.

STAUBKÜGELCHEN, n. (deminut. zu staubkugel, f.) das einzelne kugelförmige staubtheilchen im staubbeutel einer blüte: diese staubkugelchen sind aber nur gefäße, worin höchst feiner saft aufbewahrt wird GÖTTE 2, 6, 58 *Weim. ausg.* (*metamorph.* 64).

STAUBLAGE, f. bedeckende lage von staub: die ehemals so glänzenden platten der tische und kommoden deckte eine undurchdringliche staublage MARLITT *heideprinzessen* 386. vgl. auch oben staubdecke und unten staubschicht.

STAUBLAPPEN, m. zeuglappen, welcher zum staubweischen dient (vgl. staub II, 1, h, sp. 1074): und Brandolf wundert sich nur, ob... ihm ehestens ein reinigungswerkzeug mit staublappen und flederwisch anvertraut werde? KELLER 7, 139 (*sinniged.* 9). vgl. unten staubtuch.

STAUBLAUS, f. 1) *bezeichnung einer art von sehr kleinen kopfläusen ADELUNG (vermutlich handelt es sich nur um die junge brut der gewöhnlichen kopflaus).*

2) *auch name der papier- oder bücherlaus (termes pulsatorius), welche, so fein wie staub, dem bloßen auge kaum sichtbar ist. ebenda. neuerdings umfasst die benennung staublaus zwei verschiedene arten, den kleineren 'troctes divinatorius' und den grösseren 'atropos pulsatorius' BREHM kleines tierleben 3, 638.*

STAUBLAWINE, f. *gewaltiger sturz einer grossen menge feinsten eisstaubes, wobei die eigentliche gefahr weniger durch die so fortgeführten schneemassen, als durch den bis zu ertlichen orkanen sich steigenden luftdruck bedingt wird. vgl. RATZEL die erde u. das leben 2, 308f. in der schweizerischen form staublaweln mit der erklärung: nivis minimi copia homines tegens et aedificia FRISCH 2, 322<sup>e</sup>.*

allein die staublauwe bricht  
gewaltsam fort, hat nur ein hauch  
die ersten flocken angetrieben.

A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 194 (hospiz auf dem grossen St. Bernhard).

im vergleich: dann, einer staublauwe gleich,  
entlastet sich der lüfte reich 2, 134.

STAUBLECKER, m., *der gleichsam den staub vor einem höher stehenden leckt (vgl. staub II, 4, b, sp. 1085), ein niedrig denkender mensch, ein staubkriecher (s. oben) CAMPE.*

STAUBLECKEREI, f. *handlung, thätigkeit und zustand des vorigen: kriecherei und staubleckerei KOSEGARTEN bei CAMPE; er treibt viel staubleckerei.*

STAUBLECKERIN, f. *zu staublecker: wie oft diese hohe göttliche Thalia eine spasmacherin des pöbels, oder staubleckerin an sehr kleinen thronen SCHILLER 3, 512.*

STAUBLEDER, n., *im steirischen 1) irchleder, d. h. hirsch- oder rehleder, weich gegerbt und schwarzgefärbt UNGER-KHULL 570<sup>b</sup>; 2) auch schmachgegerbtes (vgl. schmach theil 9, sp. 896) schafleder. ebenda. (s. auch oben staubfell).*

STAUBLEIB, m. *irdischer leib des menschen, welcher bestimmt ist, in staub zu zerfallen (vgl. staub II, 5, b, sp. 1086); die vergängliche hülle der unsterblichen seele:*

den staubleib tragen! SCHUBART ged. 2, 65;  
sie würgt ja nur des staubleibs glieder 1, 46;

und (ich) wünschte mir, ... ausgesöhnt mit gott, den flug des christen hinauf in die welten des lichts zu fliegen, und diesen staubleib auf dem thurme zurückzulassen leben u. gesinnungen 2, 107, wie man ein gewand von sich streift; fehlt es nun an strahlen, so musz ihre seele, nachdem der staubleib verfallen ist, heimatlos auf der erde umherirren RIC. HUCH vitae somnium breve 1, 332.

STÄUBLEIN, n., *wie oben stäubchen deminut. zu staub: das einzelne staubkorn, atom. mhd. stübelin. nhd. zunächst noch kleyns stäublin, pulvisculus DASYPODIUS, eine form, die LUTHER noch stark bevorzugt. in der form das stöuble, pülverle, pulvisculus MAALER 385<sup>e</sup>.*

1) *in eigentlicher bedeutung: es ist nicht ein steublin noch tröpflin, damit gott nicht zu schaffen habe und dasselbige treibe LUTHER 24, 39, 16 W. u.; (die mutter) schüttelte die äuserste stäublein aus dem saltzsacklin über die brocken Simpl. 3, 358, 14 Kurz (vogelnest 1, 11); wem nur ein steublin ins auge fällt, so wirts trüb LEHMANN 954, 64.*

a) *stäublein als sandkorn im stundenglas: denn wir sterben täglich; und leret nicht das letzte steublein, welches aus der uhr laufft, solches stundenglas aus BUTSCHKY hochd. canz. 565. anstatt des sandkorns streut es der sandmann dem müden in die augen, vgl. sand II, 1 (theil 8, sp. 1757) und sandmann 2 (sp. 1769):*

(nach dem essen:) die augen fallen dir zu  
und wollen, wie man spricht, zur stüdeschreiberrub;  
es soll ein stäublein sein, das nach dem essen kömmt.  
SCHERFFER Grohmanus (1640) 139.

b) *stäublein und heinlein, die letzten rente des verwesten körpers: das er (Christus) alle ... erhalten, und ihre beinlein und steublein bewaren will MATHESIUS Sorepta (1571) 4<sup>e</sup>; vgl.: wie klein oder wintzig aber unser steublein, beinlein ... sein, dennoch hebt sie unser gott fleissig auf 206<sup>b</sup>; neben der opferbrandasche: zur stede ... da er (Abraham) Isaac schlachten, und seine steublein und ascherlein begraben wil SCHALLER theolog. herold (1604) 857.*

c) *in weiterer verkleinerung auch kleines stäublein: ein kleines stäublein entzündet das ganze auge WANDER 4, 785; s. auch oben DASYPODIUS.*

2) *im vergleich als ausdruck der äussersten nichtigkeit (vgl. stäubchen 2 sp. 1096): sihe, die insulen sind wie ein steublin Jes. 40, 15; ich mus gleuben, das gott könne das meer wegsprühen als ein steublin LUTHER 16, 185, 12 Weim. ausg.; wenn himel und erden gar mein allein weren, was hette ich gegen gott? nicht soviel als ein tropfflin wassers oder ein steublin gegen das gantze meer 32, 467, 19, wo zugleich das typische, feste dieser vergleichsformel deutlich wird; gleich wie ... ein steublein sein mochte gegen der sonnen 33, 579; s. Pauli lere sei als ein steublein gegen den rhomischen keiser 635, 18;*

und wenn man diss mein bleiben  
soll recht und wol beschreiben,  
so ists ein nichts und bleibet  
ein stäublin, das zerstäubt.

P. GERHARDT bei FISCHER-TÜMPEL kirchentied 3, 316.

3) *in der übertragung:*

a) *vom menschen (entsprechend staub II, 5, f, sp. 1089):*

wer aber bist du denn? du punkt des erdenbals,  
vergängliches insekt, und stäublein dieses alls.

LICHTWER fabeln 196.

b) *von der erde (entsprechend staub II, 6, sp. 1090; vgl. auch stäubchen 3 sp. 1096): seyd nicht verächtlich in euren augen, ob ihr gleich nur würmer auf einem stäublein seyd, das im unermesslichen weltall herumschwimmt ABBT 6, 3, 220.*

4) *im bilde sich bewegende verstärkte verneinung (vgl. stäubchen 5 sp. 1096): (die jüden) schreien: gar aus, rein ab mit dem, das nicht ein steublin seines gedechtnis überbleibt LUTHER 28, 334, 27 Weim. ausg., d. h. rein gar nichts, ebenso: gott ... wil, das man nicht ein steublin davon lasse überleben Weim. ausg. 762, 33; eyn dürr blad, das auff der erden ligt, da alle würlin drüber lauffen und sich nicht eyns steublins erweren kan Weim. ausg. 19, 226, 18; ich gebe nicht ein stäublein drum WANDER 4, 785; allein er sah und hörte nicht ein stäublein und nicht einen laut von der jungen dame Fides KEILER 6, 53 Hadlaub. positiv gewendet: aber sie liessen lieber mantel und hosen in stich als sie von ihren ehren ein stäublein verlieren wollten LEHMANN 181. mehr erklärend, als die steigerung abschwächend ist: gegen welcher person alle menschen auff erden ... ein steublin, ja nichts sind LUTHER 28, 225, 22 Weim. ausg.*

STÄUBLING, m. 1) *eine dichterische bezeichnung des armen sterblichen menschen (entsprechend staub II, 5, fund 6, sp. 1089 f.): von einer seekrankheit lässt sich nun eben nicht viel sagen, als dasz so ein meer wenig federlesen mit armen stäublingen macht, und können sie auch mit orden und adelsbriefen, goldknöpfen und goldspangen über und über bedeckt dahin AGN. SCHEBEST aus dem leben einer künstlerin 237.*

2) *dasselbe wie oben staubbofist, Lycoperdon bovista.*

STAUBLINIE, f. 1) *in wissenschaftlicher sprache schichtartige linie von staub, wie sie sich z. b. im firnschnee abgesetzt hat: die firnflcken haben auch ihre staublinien und -schichten RATZEL die erde u. das leben 2, 814.*

2) *von den mit staub vollgesetzten linien der hand: die faüste der andern waren zerhackt von narben und rinnen, zerschnittlen von staublinien ZAHN Lucas Hochstrasser 66 STAUBLÖFFEL, m., in einem steirischen inventar von 1759: 1 staublöffel 4 kr. UNGER-KHULL 570<sup>b</sup>, vol ein löffel, den staub (s. dort II, 1, l, x, sp. 1077) aus der molke herauszunehmen.*

STAUBLOS, adj. *ohne staub: aber die luft war wirklich wie balsam, durch den regen heute früh ganz staublos und milde HEYSE kinder der welt 2, 67;*

mit ...  
gewähren, die staublos glänzen.

RÜCKERT 12, 24.

STAUBLUFT, f. *die mit mehlnstaub geschwängerte luft in einer mühle.*

STAUBMANTEL, m. *zum schutz (der kleider) gegen den umherfliegenden strussenstaub. vgl. oben staublied, staubkittel u. s. w.: kaun hatte ich meinen staubmantel abgeworfen, so trat dieser (der baron) auch schon in mein*

zimmer THÜMMEL reise 9, 153, vgl. auch noch 6, 96; einen braunen rock mit überworfenem grauem staubmantel und eine breitschirmige filzmütze trugen damals auch andere reisende HOFFMANN v. FALLERSLEBEN leben 1, 171; einem den staubmantel umlegen. — in übertragenem sinne wie staubgewand u. ä. eine bezeichnung des menschlichen körpers, welcher dem staube, der vergänglichkeit angehört: wenn ich . . . an ihrer (der warte seliger zukunft) hellen pforte meinen staubmantel abgeworfen . . . habe THÜMMEL reise 10, 409; mit weiterer bestimmung auch staubmantel der endlichkeit BENZEL-STERNAU bei CAMPE.

STAUBMASKE, f., von fabrikarbeitern zum schutze gegen den staub vor dem gesicht getragener DAMMER handb. der gesundheitspflege 753<sup>b</sup>.

STAUBMASSE, f. masse lagernden und wirbelnden staubes.  
STAUBMEHL, n. ganz feines mehl, welches beim getreidemahlen in der gestalt von staub aufsteigt: staubmäl MAALER 385<sup>c</sup>; staubmehl, farina volatica ò volatile, farina matta, farinella, friscello KRAMER diet. 2 (1702), 916<sup>a</sup>; staubmehl, farina volatilis STIELER 2124; staubmeel FRISCH 2, 322<sup>c</sup>; staubmehl ADELUNG; in der stampfmühlen . . . ward griesz . . . und staubmehl gemacht (crinum et alica) COMENIUS janua aurea (1644) 114. s. auch flugmehl (theil 3, sp. 1847) und mehlstaub (theil 6, sp. 1869), sowie oben stäube 1 sp. 1097.

STAUBMOOS, n. nach CAMPE begrifflich dasselbe wie oben staubflechte (sp. 1109).

STAUBÖL, n. mischung von mineral- und pflanzenöl, welches wider die staubentwicklung auf den fusboden aufgetragen wird.

STAUBPARTIKEL, f. (n.), dasselbe wie unten staubtheil.  
STAUBPERLE, f. ganz kleine perle, welche nicht durchbohrt, nur zu arzneizwecken gebraucht wird ADELUNG. s. auch samenperle 1 (theil 8, sp. 1737).

STAUBPFLANZE, f. 1) die botanische bezeichnung der männlichen pflanze im gegensatz zur weiblichen samenpflanze OKEN 3, 1553. vgl. auch oben staubhanf.

2) nach CAMPE auch eine andere bezeichnung für staubmoos.

STAUBPINSEL, m. 1) ein feiner pinsel, um z. b. den staub von einem gemälde zu entfernen CAMPE.

2) mit staubpinsel bezeichnen die mauer einen abgenutzten schweempinsel, mit welchem sie vor dem tünchen eine wand abreiben. ebenda.

STAUBRAUM, m., dasselbe wie oben staubkammer DAMMER handb. der gesundheitspflege 753<sup>a</sup>.

STAUBREGEN, m. ganz feiner staubartiger regen; s. auch oben sprühregen (sp. 190): staubregen, pioggia minuta, aquicella, piovetta, piovacella, spruzzaglia KRAMER diet. 2 (1702), 916<sup>a</sup>; staubregen, pluvia tenuis, rovatio STIELER 2124. ADELUNG. vgl. niederd. stoffregen, pluvia tenuis CHYTRAEUS 6. der nebelartige die luft trübende staubregen HUMBOLDT kosmos 1, 337; bis an die knöchel im kothel und obenher feucht von nebel und staubregen wie eine unglückliche najade A. v. DROSTE-HÜLSHOFF an L. Schücking 162. staubregen erregt auch der wasserfall, 2<sup>a</sup> staub (sp. 1091), der staubbach (sp. 1092) u. s. w. vgl. auch staub II, 1, l, ♀ (sp. 1077) und stäuben 2 (sp. 1100 f.): felschen, zwischen welchen aus den wolken herabstürzende ströme, bald in funkelnden staubregen aufgelöst, bald in ungeheuren schaummassen durch die gebirgten klippen sich drängend, unzählige wasserfälle bildeten WIELAND 38, 142 (hexam. von Rosenhain; entzauberung); denn wenn das wasser sich in staubregen zersplittet, kann es keine mühle treiben CLAUDIUS 3, 161. in einer begriffserklärung: zwischen einem staubregen von blütendüften J. PAUL 7, 118 (Hesperus 1). als ein in ein bild eintretender vergleich: alle gaukelien der tonkünstler ohne innerer mark, das heiszt, ohne richtig bestimmte theorie, . . . glitschten an seiner felsenseele wie staubregen ab SCHUBART ästhetik der tonkunst 95. hierauf beruht wol das folgende bild: (das musikalische gekritzelt und geschnörkel in den ouvertüren) ist der staubregen, der das herz für die groszen tropfen der einfacheren töne aufwühlt J. PAUL 8, 96 (Hesperus 2).

STAUBREICH, adj. reich mit staub erfüllt: in einer staubreichen atmosphäre DAMMER handb. der gesundheitspflege 750<sup>b</sup>.

STAUBRITTER, f. im Elsas: ein sehr engmaschiges sieb, welches nur noch den staub durchlässt, ähnlich staubsieb MARTIN-LIENHART 2, 304.

STAUBBROT, n., s. das folgende.

STAUBBRÖTE, f. die färberröte, welche in der form von pulver aus den feinen wurzelfasern herausgestampft wird CAMPE, dafür auch das staubrot ebenda.

STAUBSÄGE, f. bei den kammachern eine säge mit zwei blättern, welche zum einschneiden der zähne in den staubkamm (s. oben) gebraucht wird ADELUNG. sie wird auch als staubzeug bezeichnet. ebenda.

STAUBSÄME, m. same so fein wie staub, insbesondere nach ILLIGER bei CAMPE der same mancher schwaumarten.

STAUBSAMMLER, m. vorrichtung, lagernden und wirbelnden staub aufzusaugen und in sich anzusammeln; ein anderer name dafür ist zyklon, weil die mit staub geschwängerte luft bei ihrer aufnahme in die maschine in eine stark wirbelnde bewegung versetzt wird.

STAUBSAND, m. feiner sand, der bei wind leicht in die höhe wirbelt ADELUNG, sonst auch flugsand (s. theil 3, sp. 1849) genannt CAMPE.

STAUBSAUGER, m. gerät, welches gegenstände durch absaugen von dem darauf lagernden staub reinigt. vgl. oben staubsammler, zu dem es sich als eine ergänzende vortbildung stellt, ohne aber in mehr als der idee mit ihm übereinzustimmen.

STAUBSÄULE, f. vom wirbelwind säulenartig emporgehobelter staub RITTER erdkunde 4, 266: an des schloszbauern haus trieb der wirbelwind eine staubsäule in die höhe AUERBACH 1, 138 (Ivo, der Hjärle);

hört du den samum aus der wüste brausen?  
staubsäulen schreiten riesenhaft voraus,  
die gleich den kreiseln in sich selber sausen.

MOSEN 2 (1863), 293.

im scherzhaften vergleich sagt man in der studentensprache von einem arg angezechten sich beknüllen wie eine staubsäule KLUGE studentensprache 127.

STAUBSCHICHT, f. 1) deckende schicht von lagerndem staub: die graue staubschicht des sonnenheizen pflasters MARLITT heideprinzesschen 273. vgl. auch oben staubdecke und staublage.

2) schicht gelagerten staubes im firnschnee. s. den beleg unter staublinie.

STAUBSCHNEE, m. feiner, stiebender (eis-)schnee: wann der wind den staubschnee so stark über das land hintreibt FRISCH 2, 322<sup>c</sup>; feiner staubschnee LILIENCRON zehn novellen 114. vgl. oben staubregen und die erklärung von staublavine.

STAUBSCHUH, m., plur. staubschuhe. calcei ex corio fusco STIELER 1938; staubschuhe, scarpe da mettersi quando fa polvere KRAMER diet. 2 (1702), 916<sup>a</sup>.

STAUBSCHUTZ, m. in heutigen fabrikanlagen eine schutzvorrichtung gegen wirbelnden staub.

STAUBSCHWAMM, m. 1) begrifflich dasselbe wie oben staubhohlst, Lycoperdon bovista ADELUNG.

2) nach CAMPE auch eine benennung weicher blätterschwammarten (agarici pulvinati), die wie mit feinem staube bedeckt scheinen.

STAUBSIEB, n. ein sehr feines sieb, insbesondere: staubsieb, damit man den staub aus der frucht reutert, un cribile, qui fert à cribler le bled HULSIUS (1616) 307<sup>a</sup>; staubsieb ADELUNG.

STAUBSPINNE, f.: staub- und kehrigspinne, aranea pulverulenta, in quisquiliis latens, die mit allerhand mistparticellen bedeckt ist FRISCH 2, 302<sup>c</sup>, unterschieden von der winkel- oder hausspinne, an die ADELUNG und CAMPE hier denken.

STAUBSPRITZE, f. (kleine) spritze, welche flüssigkeiten zerstäubt, sonst auch drosophor genannt. s. auch oben stäube 3 sp. 1097.

STAUBSTAMPFEND, adj. im staube (dahin) stampfend; (im bilde:) o schlaf! du schirrest aus die straffen bande der schaumshaubenden, staubstampfenden gedanken AUERBACH dorfgesch. 3, 183 (Luzifer), etwa wie rosse, vor den waagen gespannt, im staube der strasse sich fortbeugen.

STAUBSTURM, m. (steppen-)sturm, welcher grosze staubmassen mit sich führt, vgl. RATZEL die erde u. das leben 1, 491. 2, 338: Burnes erlebte hier, an derselben stelle, wo

von zwei entgegengesetzten riesenbergen die heranziehenden luftzüge sich über dem heissen thale begegneten, furchtbaren staubsturm RITTER *erdkunde* 7, 228.

STAUBTABACK, *m.* sehr feiner, trockner taback CAMPE.

STAUBTHEIL, *m.* (n.) die einzelne staubpartikel, wie oben staubfaser, staubkorn zur vereinzlung des collectivbegriffes staub gebildet: aus verwitterten feinen staubtheilen RITTER *erdkunde* 14, 648. vgl. auch noch stäubchen, stäublein, denen entsprechend das *deminut.* staubtheilchen, *n.* als eine weitere steigerung dieses vereinzlungsbegriffes starke geltung gefunden hat: regen und schnee bringen immer staubtheilchen aus der luft mit herab RATZEL *die erde u. das leben* 2, 407; sogar kleine staubtheilchen 409, die nur noch durch schlechthin kleinste staubtheilchen (ἀτομοί) überboten werden können. vgl. auch oben staubpartikel.

STAUBTHURM, *m.* in heutigen fabrikanlagen ein in einem thurmartigen gebäude untergebrachter staubraum (s. oben) WEYL *handbuch der hygiene* 8, 210.

STAUBTRÄGER, *m.* nach CAMPE begrifflich eins mit oben staubfaden.

STAUBTROCKEN, *adj.* 'so trocken wie staub' oder 'so trocken, dass sich staub entwickeln kann': auf staubtrockener landstrasse. im übertragenen sinne: ein 'an die deutschen dichter' gerichtetes, theils schwülstiges, theils staubtrocknes programm E. SCHMIDT *Lessing* 2, 64.

STAUBTUCH, *n.* tuch, mit welchem gegenstände vom staub gereinigt werden, fast ein attribut der ordnenden hausfrau. vgl. auch oben staublappen: sie (die kleine, alte frau) schien so recht nicht etwas vorzuhaben, trotz des staubtuches in ihrer hand, mit dem sie hie und da an den umherstehenden dingen sich zu schaffen machte STORM 4, 242 (*Psyche*), vgl. auch 4, 147.

STAUBVOGEL, *m.* nach CAMPE eine andere benennung für den staubflügler (s. oben).

STAUBWEDEL, *m.* wedel, mit welchem der auf einem gegenstande lagernde staub heruntergefächelt wird: die frau auf dem stuhle . . . einen staubwedel in der hand KELLER 7, 145 (*sinniged.* 9). vgl. auch oben staublappen, staubtuch.

STAUBWEG, *m.* in einer blüte der weibliche griffel, welcher den männlichen (befruchtenden) staub aufnimmt ADELUNG; der stempel (*pistillum*) besteht aus dem fruchtknoten (*germen, ovarium*), dem griffel oder staubweg (*stylus*) und der narbe (*stigma*) RATZEBURG *standort-geschichte* 29. vgl. auch: *flora von Deutschland* 3, 43: ob man gleich in diesen fernem zeiten die geschlechtsgliederung so wenig nach stammbaum und pergamenthauch würderte, als man . . . die blumen nach staubfäden, staubwegen, kelch und honigbehältnis ordnete MUSÄUS *volksm.* 4, 91 (*Libussa*).

STAUBWEIN, *m.* als schtäbwein (schtabbein) in Oberhessen eine bezeichnung für den schmaus nach dem ausdruck des getreides, eigentlich 'der wein, welcher den beim dreschen geschluckten staub aus der kehle spülen soll' CRECELIVS 806.

STAUBWELT, *f.* welt, vom staub beherrscht, d. h. der irdischen vergänglichkeith unterworfen. vgl. staub II, 7, 1090: ging er aus der staubwelt der grüfte hinauf in das reich der himmlischen lüfte.

RÜCKERT 12, 12.

STAUBWERKZEUG, *n.* werkzeug, vorrichtung in einer männlichen blüte, den befruchtenden staub zu bereiten; begriffen werden darunter staubgefäß, staubfaden und staubbeutel (s. diese oben): bildung der staubwerkzeuge GÖTTE 2, 6, 49 *Weim. ausg. (metamorph. VI)*; die nahe verwandtschaft der kronenblätter mit den staubwerkzeugen ebenda; und so entsteht ein staubwerkzeug, wenn die organe, die wir bisher als kronenblätter sich ausbreiten gesehen, wieder in einem höchst zusammengezogenen und zugleich in einem höchst verfeinerten zustande erscheinen ebenda 50.

STAUBWIND, *m.* staub mit sich führender wind (vgl. oben staubsturm), in steppen- und wüstengegenden eine häufige plage: ventus qui campis siccitate torridis nubes pulveris vehit STIEHLER 2462; auch bei KRAMER *dict.* 2 (1702), 916; der staubwind war glühend RITTER *erdkunde* 7, 50; die fenster (der nubischen häuser) bestehen aus einem . . . lehmziegelgatter von ziemlicher dicke, ein

hinreichender schutz gegen sonne und staubwind *wissenschaftl. beilage zur Münchener allg. zeitung* (1909) 306<sup>b</sup>.

STAUBWINKEL, *m.* winkel eines hauses, welcher abgeleiten oder sonst schwer zugänglich, den sich anhäufenden staub vor dem reinigenden besen birgt: durch alle staubwinkel des hauses kriechen, einen gegenstand mit eifer darin suchen. im bilde: wahrheit forschen, sie in allen staubwinkeln suchen SCHUBART *leben u. gesinnungen* 1, 274.

STAUBWIRBEL, *m.* wirbelwolke emporgetriebenen staubes: wenn dann zugleich sich ein staubwirbel erhebt STEFFENS *was ich erlebte* 4, 190; schneller kreisten die staubwirbel um seinen leib, sie bargen das schwarze festkleid in fahlem grau, glitten fort mit dem schreitenden und hüllten ihn ein, dass ihm das grün der bäume und die gestalten der menschen verschwanden, und er in einer wolke dahinlief FREYTAG 7, 243 (*verl. handschr.* 4, 4). — dichter staubwirbel: handgemenge . . . dicke staubwirbel verhüllten freund und feind, die hunde bellten EICHENDORFF 131, 24 Koch (*universitätsleben*). — mit bezug auf die farbe: männer zu fusz in braunem staubwirbel auf einander los! MALER MÜLLER 1, 359; graue staubwirbel. — bildlich: wir waren bodenlos unglücklich, das leben sah uns dürr an wie die wüste Sahara und trieb uns staubwirbel in die augen IMMERMANN *Münchhausen* 3, 174; hat sie wahrheit gesprochen, so müssen alle staubwirbel, welche die geschäftigkeit des modernen ungläubigen aufwühl, sich zerstreuen und verschwinden ebenda 2, 176; in allen klassen aber gab es noch familien genug, die, gleichsam mit einem nationalen instinkt, den alten stammbaum frommer zucht und ehrenhaftigkeit in den stürmen und staubwirbeln der neuen überbildung, wenn auch nicht zu regenerieren, doch wacker aufrecht zu halten wuszten EICHENDORFF 17, 27 Koch (*deutsches adelsleben*).

STAUBWISCHER, *m.* 1) einer, der den staub wischt. im folgenden als schelte für einen selbstbespiegler: du federchensucher, du staubwischer, der sich unschuldig thut LUDWIG 1, 191 (*zwischen himmel u. erde*).

2) ein tuch zum staubwischen.

STAUBWOLKE, *f.* wolkenartig (durch den wind oder sich bewegende massen von menschen oder thieren) emporgewirbelter staub: gott ist ja überall, im sonnenstrahl und in der staubwolke SCHUBART *leben u. gesinnungen* 2, 309; der nackte gipfel des Ätna in schnee und flammen und staubwolken und strömen von glühender lava GLEIM *briefe* 1, 252 Körte. häufig: in den staubwolken der . . . strasse LUDWIG 1, 584 (*Maria*); auf dem wege ergriff sie eine staubwolke ARNIM 12, 141; die staubwolke auf dem schlachtfelde: dicke staubwolken erheben sich zwischen den heeren, die schlacht wogt hin und her FREYTAG 17, 97 (*bilder* 1); sie ist die kinderin heranziehender heerhaufen: zu den grössten reuterschaaren . . . flogen sie . . . in mächtigen staubwolken heran RITTER *erdkunde* 2, 242; siehst du die beiden staubwolken? GRABBE 3, 463 (*Hannibal*); auf der strasse nach den wällen zog eine lange staubwolke, der scharfe blick des Bündners erkannte darin eine reihe schwerer lastwagen C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 59; als die das heer verkündende grosse staubwolke sich näherte 274, während in der sprache der neueren strategie dieses amt die (sprachlich verblaszte) stauberhebung übernommen hat. harmloseres leben bergend: der ganze königliche trotz, der, in eine staubwolke gehüllt, vor mir dahin rollte KLEIST 5, 72, 12 E. Schmidt (*brief vom 16. aug. 1800*); die braunen staubwolken über unseren groszstädten und industriebezirken RATZEL *die erde und das leben* 2, 409. im experiment: man erregt nämlich in der linie, in welcher das (aus dem prisma heraus tretende) bild durch den dunklen raum geht, eine weisse feine staubwolke GÖTTE 2, 1, 134 *Weim. ausg. (farbentehre)* und in der vision: zur staubwolke wurde der (grab)hügel, durch die wolke sah ich die verklärten züge der geliebten NOVALIS 1, 87 *Meisner. als eine sprachliche hyperbel ist aufzufassen*: die jacke hing er an den pfeiler und klopfte eine staubwolke heraus Cl. Brentanos *frühlingskranz* 53, die auch heute noch gebräuchlich ist. — im bilde: alles echte . . . bleibt der nation im durchschnitt werth, und man wird den gesetzten mann, wenn sich die staubwolken verzogen haben, nach wie vor auf seinem wege gewahr GÖTTE 1, 41, 77 *Weim. ausg.*

**STAUBWURM**, *m.* wurm, der im staube kriecht; im folgenden mit beziehung auf staub II, 6 (sp. 1090) wie oben stäubling, staubessohn u. s. w. eine bezeichnung der erdenbewohner: ich gestehede ganz naiv . . . dasz ein solcher (vizegott) sich um uns staubwürmer mit spezieller sorge und theilnahme . . . bekümmern könne PÜCKLER briefe. u. tageb. 5, 75.

**STAUBZÄHLER**, *m.* ein physikalisches instrument, mit dessen hülfe die in einem bestimmten luftvolum enthaltenen staubtheilchen gezählt werden können: Aitkinscher staubzähler.

**STAUBZEUG**, *n.* begrifflich eins mit oben staubsäge ADELUNG.

**STAUBZOTTEL**, *f.* rest alten verstaubten spinngezebs in den ecken und winkeln der häuser: auszer den altersschwarzen staubzottern und langbeinigen ungeheuern (spinnen) kam aber auch noch eine kleine . . . tapetenthür zum vorschein MARLITT heideprinzesschen 109. Cr.

**STAUCH**, *m.*, nebenform zu stau, vgl. dieses und stauchen, nur in der verbindung im stauch gehen, wofür auch adverbial stauch gehen von wassermühlenträgern: 'stauch oder im stauch gehet ein mühlenrad, wenn das wasser so grosz angewachsen und im gerinne so tieff worden, dasz das rad wegen widerstand des wassers nicht wohl herum gehen kan' ZINGKE öconom. lex.<sup>2</sup> (1744) 2802; 'bey den wassermühlen sagt man, das rad gehe im stauch, oder auch adverbialiter, es gehe stauch, wenn das wasser so grosz geworden, dasz das rad nur schwer herum gehen kann und von dem wasser gleichsam gestauchet wird; nieders. stau' ADELUNG (1). JACOBSSON 4, 265<sup>b</sup>f. CAMPE (2). KRÜNITZ 171, 67.

**STAUCH**, *m.*, s. stauche.

**STAUCHAPPARAT**, *m.* apparat zum stauchen (s. das. I, 5, c) der sägezähne KARMARSH-HEEREN<sup>3</sup> 7, 501.

**STAUCHARBEIT**, *f.* (zu stauchen I, 5, c, vgl. d. vor.): die staucharbeit bedingt naturgemäss eine ungleichförmigkeit der gestauchten kanten KARMARSH-HEEREN<sup>3</sup> 7, 501.

**STAUCHE**, *f.* I. langer herabhängender ärmel, kopftuch, schleier. ein gemeingerm. wort: altn. stūka ärmel CLEASBY-VIGFUSSON 600<sup>b</sup>; ahd. stūcha, *f.* manica, commaticus GRAFF 6, 638; mhd. stūche, *f.* m. LEXER handeb. 2, 1259; mnd. stūke SCHILLER-LÜBBEN 4, 448<sup>a</sup>. dazu im ablaut ags. stocu langer ärmel, vgl. KLUGE<sup>6</sup> 376<sup>b</sup> und in PAULS grundr.<sup>2</sup> 1, 457, § 220. ursprung und weitere beziehungen des wortes sind unsicher, vgl. stauchen und KLUGE a. a. o. TORP bei FICK<sup>4</sup> 3, 491. PRELLWITZ etym. wb. d. gr. spr.<sup>2</sup> 440 (unter στύγω). (auch die entlehnung der roman. wortsippe ital. astuccio, span. estuche, franz. étui u. s. r. futteral, behältnis, musz mindestens als zweifelhaft gelten, s. DIEZ<sup>3</sup> 30, 707<sup>f</sup>.)

1) die ursprüngliche bedeutung ist offenbar die eines (langen und weiten) ärmels, die im ahd. wie im altn. (und ags.) ausschließlich begegnet, im mnd. überwiegt, aber auch im mhd. und nhd. sich gehalten hat.

a) manica . . . stūcha (ahd.), stūche, stūcke DIEP. gloss. 347<sup>a</sup>; stūchen vel klanken nov. gloss. 245<sup>b</sup> (dazu: manuleata gistuchet roc gloss. 347<sup>a</sup>, manicle[al]ta gestüket rok, i. vestis duplex manicas habens nov. gloss. 245<sup>b</sup>); perisolitis (= περισολίτις) i. superus ain stuch, stück, ein stücke gloss. 427<sup>b</sup>, perisolitis eyn stuke nov. gloss. 288<sup>a</sup>; sup(p)arus, -erus . . . ein lang(er) erm(e)l . . . stūche, schuche (l. stūche?), stuch, stuoeh, stug, staweh, stūke, stūck gloss. 566<sup>b</sup>, stūke edder grote mauwen, eyn langh vor inauwe, stuch nov. gloss. 355<sup>b</sup>; in manieis, in ermelen, stūchen quelle bei SCHM.<sup>2</sup> 2, 722; supparus est manica laxa et longa in veste muliebri, ein stauche ebenda (15. jahrh.); voc. v. 148<sup>2</sup>, s. unter 2, a.

b) mhd. stūche begegnet als fem. und als schwaches masc., vgl. dazu auch J. GRIMM gramn. 3, 451. W. GRIMM kl. schr. 3, 268<sup>f</sup>. 412. stūche bezeichnet in der regel ein stück der frauenkleidung, nämlich den weiten, lose herabfallenden ärmel des oberkleides, der über den engen, festgeschmürten unterärmel geht, und der in der spätern zeit oft nicht festgenäht, sondern nur angeschnürt und daher abtrennbar ist, vgl. noch WEINHOLD d. frauen<sup>2</sup> 2, 225<sup>f</sup>. BERGNER bürgerl. kunstaltert. 511. HEYNE hausaltert. 3, 311. stūche bei frauen:

sines swertes helze vor

zarte ir bi dem krumben reien einen kleinen stūchen.

NEIDHART V. RECENTAL 90, 19;

Cr. Mr.

Ringewiffel bi der stūchen vrouwen Eلسen vuorte minnes. 2, 79<sup>b</sup>, 6 Hagen; daz wip vil dinges bedarf von cleiden und stuchin.

HUGO V. LANGENSTEIN Martina 132<sup>b</sup>, 31;

ain rayszkappe was ir claid, . . .

si hette(n) zway lange stauchen:

das sy di arme entlauchen

zu dem greiffen solde . . .

HEINRICH V. NEUSTADT Apollon. 19878 Singer;

später auch bei männerkleidung: item in disen selben geziden gingen frauen, jungfrauen unde manne. edile unde unedile, mit tapparten. . . unde di manne drugen si lange unde korz . . . unde machten daran lange grosze wide stuchen (var.: stauchsen, tuch, duch) endeiles uf di erden Limb. chron. 79, 20 Wysz (cap. 145); item vortme drugen di manne arme an wamselen, an schopen unde an anderer kleidunge, di hatten stuchen (var.: stuchsen, stuzsen, schueszenn, stauchsen, stiessen, stansen) binach uf di erden, unde wer di aller lengesten drug, der was der man. 80, 5;

er trūc an sime libe

einen pelz von hermelin . . .

die stūchen wāren im wit.

Germ. 16, 69<sup>b</sup>. (s. auch FRISCH 2, 322<sup>b</sup>.)

stūke nur an einem arm: des stichtes man moghe ghi (die äbtissin v. Wunstorf) wol belenen in iuwem werleke (weltlichen) klede, des (vonn nur) gi de witten stuchen hebbin in juwem vorderen (rechten) arm Calenb. urk. bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 446<sup>c</sup>.

c) von der stūche wird mannigfacher gebrauch gemacht:

a) um schweisz abzuwischen u. ähnl.:

nu erfürhte si diu guote

von sweize und von bluote

mit ir stūchen orte Erec 4508;

si wischte in mit ir stūchen und mit ir wizen hant.

Ortnit A 467.

β) um das gesicht zu verbergen:

den stūchen von dem rökkelin

warf ich dā über daz houbit min.

ULRICH V. LICHTENSTEIN 287, 3.

γ) häufig um etwas darin zu tragen, wobei die ärmel wol abgenommen und wie beutel verwendet wurden:

du sla Holoferni

daz houbit von dem buchi.

du la ligin den satin buch.

daz houbit stoz in ginin (l. dinin) stuchin.

DIEMER d. ned. 123, 12 (alt. Judith);

ich und mīne meide tragen in die steine in wizen stūchen.

Kudr. 1385, 4;

daz gebein wants in ir stūchen, diu frouwe wol getān.

Wolfdietr. D VIII, 326.

so auch: 'nach Ruprecht v. Fr. rechtbuch v. 1332 . . . soll man der frau, welche gegen einen mann, den sie der nothzucht beschuldigt, in gerichtlichen zweykampf tritt, ainen stain in ir stauchen geben, der ein pfunt hab. . . nach dem Augsb. stadt b. . . soll sie in ir stuchen (in jrer stauchen) haben einen füst grozzen stein' SCHM.<sup>2</sup> 2, 722;

di frouwe soll hie aussen gan,  
ainen stauchen in der hende han (l.: ainen stain in der stauchen han)

mit riemen dar ein gepunden,

swer pey dreyn pfunden.

HEINR. V. NEUSTADT Apollon. 20188 Singer;

di (var.: der) stauch soll wesen leynein

und zwayr elen langk sein. 20191;

er hiez ir dar ir were geben.

in ainer stauchen ainen stain. 20243.

doch ist hier die bedeutung häufig zweifelhaft, vgl. unten 2, b und 3, b. eigenthümlich und durch die besondere notlage motiviert ist folgende verwendung einer stūche, um wasser zu transportieren:

ze einer vil kurzer vrist

hāt sie ein wazzer vunden,

dar in hāt sie gewunden

wol halben ir stūchen,

wan siz niht mohte belūchen

in der hant noch besliegen,

sie vorhte ez vergiesen.

HEINR. V. D. TÜRLIN crone 12072.

δ) einen abgetrennten ärmel empfängt der ritter von seiner herrin als 'kleinote' für turnier und kampf; er heizt ermel Parz. 375, 11. 390, 20; stūche:

ir sult mir eine stuchen geben  
zu eime kleinote,  
des darf ich zu note,  
daz man erkenne da hi  
daz ich ein frowen ritter si.

HERBERT V. FRITSLAR 9509 (vgl. anm.);

uz pheif im san daz blut  
gliche ho dem schafte  
da die stuche ane hafte. 9930.

vgl. K. KOCHENDORFFER, *die mouce als wappbild, zeitschr. f. d. alterth.* 28, 246—250. von hier aus gelangt die stüche denn auch zuweilen in ritterliche wappen. s. GRITZNER *herald. terminol.* (SIERMAGHER wappenb. einl. B) 118. 308<sup>b</sup>. — eine ähnliche symbolik liegt auch folgender verwendung zu grunde:

her Dietrich jagete in umbe mit starken slegen gröz.  
dō viel er der küniginne nider in die schöz.  
dō warf si einen stüchen über den künen degen,  
dāmite si gevriste hern Sivride lip und leben.

roseng. A 365.

d) im ältern nhd. tritt diese bedeutung sehr zurück; es muss jedoch beachtet werden, dass aus den meisten belegen nicht mit voller sicherheit zu ersehen ist, ob diese bedeutung oder 2 vorliegt. ein vereinzelter beleg setzt c, 7 fort: welche frauen ihre beste kleider anhaben sollen, und das wach in iren stauchen tragen *weisth.* 3, 369 (*Lauterbach in Hessen; vor 1589*). später scheint sie im allgemeinen erloschen zu sein; die wörterbücher führen sie vereinzelt aus älteren quellen auf: stauche, wodurch man den arm steckt, *manica longior* FRISCH 2, 322<sup>a</sup> (nach d. voc. v. 1482, s. 2). SCHERZ-OBERLIN 1562. ADELUNG (2). doch hat sie sich landschaftlich hie und da erhalten, so pfälz. stauche, pl. steuch ärmel; in etwas abweichendem sinne thür. stauche, 'süuche 'ende des hemdärmels' HERTEL *sprachsch.* 234. *Salzinger wb.* 44. so erscheint sie gelegentlich auch in neuerer literatur; ganz in dem ursprünglichen sinne eines ober- bzw. über-ärmels (ärmelschoner, auch schreib- und tintenärmel genannt): der herr auktionator ... wandte sich leise tuschelnd an seinen gehilfen, der, zur schonung seines schäbigen überrocks mit einer kattunen ärmelstauche bewaffnet, sich damit beschäftigte ... LAUFF *Pittje Witt* (1903) s. 149; der herr protokollführer mit den tintenblecksten stauchen. 406.

e) sonst ist stauche in nhd. (seit ende des 11. jahrh.) mit leichter bedeutungsänderung zur bezeichnung der beiderseitig offenen, walzenförmigen schutzhülle aus pelz geworden, in die man im winter die hände steckt, um sie warm zu halten, steht also synonym mit dem nicht viel früher entlehnten muff, vgl. dieses, *theil* 6, 2623: *sed muff ... quoque expositur: manica, alias stauche* STEILER 1296; stauche, et staupe, die, it. stutze, alias muff, *manica, recondendis manibus apta.* 2126; meist als masc.: stauche, stauchen, m. [voce non usata che da' popoli del basso Reno ...] *maniccia, manizza di cacciari dentro le mani ne' freddi dell' inverno*, v. ermel, muff KRAMER *dict.* (1702) 2, 917<sup>a</sup>; stauch, worein man im winter die hände steckt, s. ermel oder muff FRISCH 2, 322<sup>a</sup>; 'im oberdeutschen ist stauch oder staeher, ein muff, besonders ein kurzer enger muff, der daselbst auch ein stutz, ein sehliefer, genannt wird' ADELUNG (2), danach CAMPE. KRÜNITZ 171, 67. vgl. WEIGAND 2, 802. so heute in rhein- und mittelfränk. mundarten, durchweg als schwaches masc. stauche (plur. = sing.), s. KLEIN 2, 169 (Pfalz, Koblenz, Jülich, Berg, Hohenlohe), rheinfränk. stüchen FROHMANN 6, 279, 7, *westersüdd.* SCHMIDT 232, *nass.* KEHREIN 1, 388, *oberhess.* (schdauche) CRECELIOUS 806, *köln.* stuche HÖNIG<sup>2</sup> 178<sup>a</sup>.

f) daneben rheinfränk. hess. auch für pulswärmer: pfälz. (?) stauche 'eine art manschette zum wärmen' APTENRIETH 136, in *Handschuchsheim* nur im deminutiv stauclü 'gestrickter pulswärmer (manschette)' LENZ 68<sup>a</sup>; hess. 'unterärmel oder armhandschuhe, d. h. untervermel, welche handgelenk, unterhand und dazwischen (diesen nicht immer) vermauzen, meist gestrickt, aber auch aus tuch verfertigt und mit pelz besetzt (pelzstauchen), ein kleidungsstück vorzüglich der landbewohnerinnen, in neuerer zeit aber auch in den löhären ständen, und zwar bei dem männlichen wie bei dem weiblichen geschlecht in übung gekommen' VILMAR 396, 'kleiner handschuh ohne finger' CRECELIOUS 806.

2) seit beginn der nhd. zeit bezeichnet stüche ferner ein kopfstuch oder einen schleier. vgl. HEYNE *hausallert.* 3, 318 u. anm. 277.

a) *calypra* ... stauch, schlair *Diev. gloss.* 90<sup>a</sup> (voc. rer. *Augsb.* 1521); *mitru* ... eyn stuch umbsz haut oder hube 364<sup>b</sup> (auch *SCHM.* 2, 722); *peplum* eyn sleyer, ... heb (*haubt*) tuch vel stuch 424<sup>a</sup>; *vitta* ... stuchen vel die langen zipffel vel bendel an der huben vel ein wisz tuchel *quo capilli colliguntur* 624<sup>b</sup>; sleyer oder stauch, *peplum vet. vocab.* 1482 bei FRISCH 2, 322<sup>a</sup>; stauch, slayr, preyse, hang-ermel an einem chor-rock *ebenda*; auch *mnd.* stuke, *velum*, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 448<sup>a</sup>. *nhd.* stauchen (die) ein tuchle, *calantica* MAALER 385<sup>a</sup>. in spätern wörterbüchern zuweilen auf grund älterer quellen: stauch *masc.* worein man den kopf steckt, ein tuchlein über den kopf, *colantica*, oder ein schleyer, sturz, stüpf, *calypra* ALBERUS (unter kleid) bei FRISCH 2, 322<sup>b</sup>; danach ADELUNG.

b) die litteraturbelege gehören hauptsächlich süddeutschen quellen an und scheinen vom anfang des 14. bis zum ende des 16. jahrh. zu reichen, soweit dies bei der unsichern scheidung von der bedeutung 1 zu erkennen ist (vgl. auch die belege unter 3, b):

si (die frauen) hant nū verwunden  
diu anflüz in ir stüchen,  
daz si niht rüchen (rau, werden).

*minnes.* 2, 287<sup>b</sup> Hagen (HADLOUB 15, 4);

das ir vrouwen niht verguot went hān  
dō kleider, der si (ihre männer) dūhte gnoug.  
si wend ouch haben kleinst kloug,  
schapel, gebende und gürtellin,  
stüchen und reidt tūchelin.

KUNRAT V. AMMENHAUSEN *schachzabelb.* (1337) 4948;

sichst du dann am gater hangen  
ain stuchen wis quelle (G. ZOBEL) bei *SCHM.* 2, 722;  
und (er) hat ein langen groen part  
und ist gewunden in ein stauchen.

*fastn. sp.* s. 1349;

(ich, der kriegsman) wolt schier durch dineant (Venus)  
willen tragen  
hembd, schleyer, stürtz und stuchen.

GEGENBACH *gouchmat* 643;

auch must du haben ein gwandkalter  
darein du heckst mantl, rōck und schauben ...  
hembd, piret, hāt, klayder und stauchen.

H. SACHS 1, 440<sup>a</sup>;

von erst war ich ein gute diern  
do ich dir kund die blinder fürn  
das du stets häimlich hetst zu schlauchen  
und dir vermerckelt goller und stauchen.

479<sup>a</sup> (*fastn. sp.* 1, 44 *neudr.*);

der gut Sewheintz nicht liesz darvon ...  
und legt an ein lang frauen kleid  
und umb das mau ein stauchen bund. 4, 3, 59<sup>a</sup>;  
(sie) reizt ihm den stauchen von dem kopff. 59<sup>a</sup>;  
damit sich frauen und junckfrauen  
schmücken und zirn, sich lassen schawen  
in schlayer, stauchen und gepent.

23, 65, 7 Keller-Götze;

ouch machend sie die stuchen gelb. *concl.* 808;  
thu mir den stauchen von dem kopff! ...

er schlecht ihm den stauchen mit dem stab vom kopff,  
so ists der Jahn Molitor AYER 2199, 13. 15 Keller (*schöne Sida* 2); er hat mir einen rob genomen an einer lieben frowen: si zühet nu die stuchen für und wil mich nit me an sehen SEUSE s. 83, 18 *Bühlmeyer*; ez sol auch dhaine burgerin ... dhaynen slayre noch stauchen tragen, der mer vache habe dann vier vache, also daz di ende vorn auf dem haut ligen; wil si aber mer sleyr oder stauch tragen durch frostes oder durch krankheit wegen, di mag di wol tragen also, daz si di uber tuerch auf legt *Nürnberg. polizeivordn.* s. 66 (14. jahrh.); und schlug sie in den mund, das sie blutet, da hub sie ir stauchen für den mund, darin stat das blut noch heut zu tage und ist ein einfeltiger schleyr *heiligen leben* (1479) 77<sup>a</sup>; die kolen ez seinen henden nam und den frauen auf ire weisse schleyer und stauchen, unnd den mannen auf ire goller grosse mächtige schwarze krüz machet ARIGO *decam.* s. 406, 23 Keller (6, 10); Zeppa in die kamern kame das weib fand die ir den stauchen wider umb das haut hand den ir Spinelluceo in dem scherzen ab dem haut het fallen machen. 516, 18 (8, 8, daraus bei LINDNER *rastbüchl.* 123 und MONTANUS *gartenges. cap.* 59); und in solchem eylenen anlegen den stauchen auf dem haut mit dem weyl meinte zu nemen. 552, 23 (9, 2). vgl. DRESCHER *Arigo* s. 169; item darnach da pant er die frauen auf und schuh sie zur feurstat und setzt sie an die feurstat und tat ir inn stauchen ab und machet einen rink darausz und setzet

ir in auf den kopf *d. städtechron.* 11, 694, 27 (H. DEICHSLER *chron. v. Nürnberg* zu 1505); als da der wybren mantel, gstüch und gestürz allein in der fasten gebrochen und ze ostren schnell widerum hingelegt gescholten wirt: zü eim teil, dasz die eerberkeit der trurkleideren in ein hochfart keert ist ZWINGLI 2, 381; mäntel und stürz würden selbs zü rücken und stuchen ANSHELM *Berner chron.* 5, 251, 24 (zu 1528); der knob kummet geloffen, tretet ein blutigen stauchen (*dafür nachher*: disz schleirlein blieb hej der aychen.) H. SACHS 3, 3, 6<sup>a</sup> (*fastn. sp.* 1, 10 *neutr.*); und haben weibspersonen in denselben güetern, so mannsstamen verhanden, kain gerechtigkeit zu erben, dann ... ain mantl, ain schissl, auch hauben, stauchen, goller und dergleichen *tirol. weisth.* 4, 662, 1, *ebenso* 724, 31; *und so noch zweueln im 17. jahrh.*: endlich wird ein ruffian auch offermals ein krämer, damit er nur zu den frawen und jungfrawen komme. ... er bringt jhnen allerhand ... wahren unnd arbeit zu hausz, als ... schleyer, vernehete fatzinetlein, stauchen, handschuch, fingerhüt, hauben u. s. w. GARZONI *schaupl.* (1641) 694<sup>a</sup>; bänder und schnür, stauchen, regentücher *Jan Perus* (1672) 86; *im bilde*:

ob si czu tausent stunden  
in todsunde strauchten  
wan über si braittet er stauchen  
frawe Minne und gotez parmehait  
daz man in der ewichait  
chain ir sunde mach gesehen.

MÖNCH V. HEILSBRONN *siben grade* 1304.

c) so noch heute in den oberd. mundarten: schweiz. stauche, f. 'eine art schleyer, wodurch man den kopf steckt, wie eine leichenbitterinn mit einer stauche umschleyert' STALDER 2, 993; *dafür* stücha, m. TOBLER 417<sup>a</sup>; *vorarl.* stüche, stauche, f., auch stücha, m. 'ein kopftuch oder schleier von dünner, weiser leinwand, von frawen besonders beim gottesdienste und bei leichenbegleitung getragen; dann dieser stoff selbst und eine schürze davon' FROMMANN 3, 530, 9; *schwäb.* stauche, stuchen, f. (*schwarzweild.*) 'kopfbedeckung der weiber (weiser schleier) beim gottesdienste und bei leichen' SCHMID 507; *vgl.* BIRLINGER 410<sup>b</sup>; *bair.* die stauchen, auch der stauch, stäuchel 'a) kopfbinde, kopftuch oder schleyer der weibspersonen (nur noch hie und da, z. b. im Allgäu, um Nürnberg, üblich)' SCHM.<sup>2</sup> 2, 722; *tirol.* stauch'n, f. SCHÖPP 702 (*mit belegen aus mundartl. quellen des 17.—18. jahrh.*); *steir.* stauche, f. 'kopfbinde, kopftuch, schleierartiges tuch für kopf und gesicht' UNGER-KHULL 570<sup>b</sup>; 'im Brengenzervalde tragen bei leichen die nächstgen leidträgerinnen nonnenartige eine weiszeleine kopfumhüllung, staucha genannt' *cimbr. wb.* 236<sup>a</sup>. *sonst* bedeutet *cimbr.* staucha, f., dem. steuchle, 'halstuch, fazzoletto da spalle' 235<sup>b</sup>.

3) weitere gebrauchswesen.

a) *cimbr.* staucha, halstuch, s. 2, c zu ende. so im 16. jahrh. auch für einen teil der rüstung, stoszkragen, brechrand, der quer über die schultern laufende, aufrecht stehende kamm an den achselstücken, besonders v. 1500—1550 üblich, s. WEISS *kostümkunde* 2, 742. H. BERGNER *bürgerl. kunstalt.* 550. BOEHEIM *waffenk.* 98.

b) *schwäb.* für schürze SCHMID 507. auch *vorarl.*, s. oben 2, c.

c) diese bedeutung kommt vielleicht auch für ältere quellen in frage, wenn die stüche dazu dient, etwas darin zu tragen, *vgl.* oben 1, c, γ. so nimmt sie SCHMID an für die daselbst angezogene stelle aus dem Augsb. stadtb. für sich genommen *plausibel*, nur kaum zu halten angesichts der parallelstellen, z. b. aus HEINR. V. NEUSTADT. ferner liegt es nahe, diese bedeutung anzunehmen in stellen wie: wer es, dz man die frawen mannete, so sollen sie heuwen; unnd wer es dz ein fraw ein kindt daheimen hette, so soll sy heimziehen 3 stundt im tage und soll zu jren kinden lügen, unnd soll nemen ein stauch voll heuws, unnd wer es dz sy zu göttig (*gierig*) wehr, dz der stauch breche, so soll sy es dem mayer bessern *weisth.* 4, 211 (*els.*, 1480). doch wird auch hier die bedeutung 'kopftuch' vorliegen. *vgl.*: so soll ein fraw binden an ihren schleyer so viel korns alsz sy getröschchen und gemahlen mag ein dags ... bunde sy aber so vil, dz jr die stuckh (*f. stüche, kopftuch*) brüch eh dz sy heim keme, sy müszet es bessern. 212 (*vom j.* 1513); hennen haben die freyhait, wenn die peyerin auf den stadelvierst steigt, und ain ay in ein

Mr.

schlair, oder stauchen nimbt, und von ir wirfft, alsz weite sy nu dasselbig ay geworffen hat, mag die henn von irem hoff gehen. 3, 683, 13 (*bair.*).

d) dann auch als bezeichnung des stoffes; *schweiz.* stücha, m. 'dünne, feine leinwand (schleier)' TOBLER 417<sup>a</sup>; *ebenso vorarl.*, s. 2, c.

II. kleiner haufen oder bündel von flachs, getreide, torf u. dhnl. ein vorwiegend nd. wort, das jedoch auch in mitteld. mundarten hereingeht und von den neuern nhd. wörterbüchern verzeichnet wird.

1) *md.* stuke SCHILLER-LÜBBEN 4, 448<sup>b</sup> (2), *nur aus glossaren*; z. th. unsicher, *vgl.* unten 2, a. in neuern mundarten stuke *brem. wb.* 4, 1075<sup>f</sup>. STRODTMANN 271<sup>a</sup>. TEN DOORNKAAAT KOOLMAN 3, 350 (stuke oder stüke, stük, 'ein stehender od. aufgerichteter haufe'), überall ohne angabe des geschlechtes. *im binnenlande als masc., südhann.* stüken, stüke, m. SCHAMBACH 216<sup>a</sup>, *waldeck.* št(o)ük(en) BAUER-COLLITZ 99<sup>b</sup>. *dagegen preusz.* stauke, nd. stüke, f. FRISCHBIER 2, 364<sup>a</sup>. *mitteld.* meist als fem., *nur westerr.* stauche, m. SCHMIDT 232<sup>f</sup>.; *nass.* stauche, f. KEHREIN 1, 388; *hess.* VILMAR 396; *thür.* stauche, f. HERTEL *sprachsch.* 234. (*in Handschuhheim nicht vorhanden, dafür haufe, m. LENZ 68<sup>a</sup>*.) *in nhd. wörterbüchern zuerst bei ADELUNG als stauche, f. danach CAMPE. KRÜNITZ 171, 67. vgl. WEIGAND 2, 802. litteraturbelege fehlen.*

2) im einzelnen lassen sich folgende gebrauchswesen unterscheiden.

a) am häufigsten von flachs; so schon *md.*: sabucia, ey[n] stuke vel ein bote vlasses, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 448<sup>b</sup>; ey[n] botte vel stuck DIEF. gloss. 506<sup>a</sup>. *im neund. nicht allgemein verbreitet. so wird im brem. wb.* 4, 1076 gerade diese bedeutung als *hd.* angegeben ('bey einigen Hochdeutschen sind stauchen die kleinen flachsbüschel, oder bosen, worin sie, wan sie aus der röste, oder dem wasser, genommen sind, auf gesetzt werden, dasz sie trocknen'); auch bei STÜRENBURG fehlt sie, dagegen giebt TEN DOORNKAAAT KOOLMAN 3, 350<sup>b</sup>: 'n stuke törf od. flas; üblicher im binnenlande: südhann. (= bâte) SCHAMBACH 216<sup>a</sup>; *im kreise Oschersleben, s. nd. korrespondenzbl.* 22, 73 ('die stuken werden dadurch gebildet, dasz die strohbündel der böthen an das obere ende gezogen und der flachs, mit den wurzelenden nach unten, kegelförmig ausgebreitet wurde'); *preusz.* stauke, 'flachsbündel mit kopfartigem knoten, das mit dem offnen ende ausgebreitet aufgestellt wird, damit der trocknende wind es gehörig durchziehe' FRISCHBIER 2, 364<sup>a</sup>. *so auch in Niederhessen* stauche, flachstauche VILMAR 396; *thür.* (Vogtei, Winterstein) šduchen, flachspyramide HERTEL *sprachsch.* 234. *sogar im ungarischen berglande* stauche, f. 'ort, wo der flachs trocknet; der daselbst befindliche flachs selbst' SCHRÖDER 208<sup>a</sup>. *so auch*: 'in einigen hochdeutschen gegenden sind die stauchen kleine büschel oder bündel flachs, in welchen derselbe, wenn er aus der röste genommen worden, zum trocknen aufgesetzt wird, in einigen gegenden werden sie bosen genannt, nieders. both ... stauchen heissen sie, entweder, weil man solche büschel, indem man sie bindet, auf die erde stauchet (s. stauchen), oder auch so fern stauche (s. unten III, 1) überhaupt etwas kurzes und dickes bedeutet, da es denn mit stock, ein klotz, stumpf, nahe verwandt ist. das nieders. stuke, welches von stauche nur in der mundart verschieden ist, bedeutet einen haufen, oder ein jedes bündel' ADELUNG. *vgl. dazu*: bothe (die), both, bündel, stauche, (landwirtschaft) eine hand voll flachs' JACOBSSON 1, 268<sup>a</sup>. *nach WEIGAND 2, 802* ein 'vom rösten hohl und spitz aufgestellter büschel flachs oder hanf zum trocknen.'

b) *im binnenlande* ferner von getreide: *waldeck.* 'getreidehaufen' BAUER-COLLITZ 99<sup>b</sup>; 'in Oberhessen (so man stüche spricht) eine handvoll getreidehalme, deren mehrere eine garbe ausmachen; besonders vom hafer gebrüchlich' VILMAR 396. *vom hafer speciell westerr.*: 'ein bündel hafer, haferstauche. der ste teil einer garbe. wenn nämlich der hafer einige tage in schraden auf dem acker gelegen hat, so wird er in kleine bündel gebunden und aufgestellt' SCHMIDT 233; *ebenso* KEHREIN 1, 388 ('von schriftd. stauchen etwas an oder wider etwas stoszen und dadurch auf einen haufen drücken, krumm biegen, kürzer und dicker machen'). *dagegen holstein.* stuke vom buchweizen, s. *brem. wb.* 4, 1076. SCHÜTZE 4, 216 (stukk). STÜRENBURG 271<sup>a</sup>.

Mr

c) *brem.* vom torf: 'so heiszt hier bey den bauern ene stuke torf ein kleiner haufe, eine schicht, worin der torf, bey dem stechen desselben, quer über ein ander gelegt wird, dasz er austrocknen könne. eine solche stuke bestehe gemeinlich aus 6 stücken torf. einige nennen einen solchen haufen von 8 torfen ringel . . . ein tagwerk ist bey den torf-gräbern tein stuke stuken, d. i. 1200 oder 1600 torfe.' *brem.* *wb.* 4, 1075f.; ebenso *ostfries.* 'ein häufchen zum trocken kreuzweise auf einander gelegten torfs' STÜRENBURG 271<sup>a</sup>; de törf steid in stuken, is in stuken settd TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 350<sup>b</sup>; s. auch SCHÜTZE 4, 217 (*Husum*, vgl. *stauchen* II zu ende). so auch: 'eine stuke oder stauche torf, ein haufe torf von sechs stücken' ADELUNG.

d) südhan. stuke(n) bezeichnet auch einen haufen klee SCHAMBACH 216<sup>a</sup>.

3) hiermit lässt sich kaum zusammennehmen das ausschliesslich nd. stuke für baumstumpf: *mund.* stuke s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 448<sup>a</sup>. dazu vielleicht: vele hebben geret stocke unde stēn. *Claus Bur* 191,

wo WOESTE *zeitschr. f. d. phil.* 5, 77 mit dem ältesten drucke v. h. geren stuken u. st. lesen will. *neund.* stuke 'der wurzelklotz eines baumes, mit den ausgerodeten wurzeln, welche zerhauen und in kleine haufen, wie torf-stuken auf gesetzt werden, dasz sie trocken und zum brande dienen können' *brem.* *wb.* 4, 1076 (2; gegen diese herleitung von 2, c spricht die verbreitung); ähnlich *osnabr.* STRODTMANN 235f. ('auch die wurzeln allein werden stuken genannt'); *westf.* stuken, m. 'stammrest eines baumes' WOESTE 260<sup>b</sup>, waldeck. št(ō)ük(n) BAUER-COLLITZ 99<sup>b</sup>; südhan. stūken, -e, m.; stūken rōn, üthacken SCHAMBACH 216<sup>a</sup>. auch in die anstosende thür. mundart des Unterharzes (Stiege) übernommen als schelken, m. baumstamm, stumpf LIESENBERG 209, Südken HERTEL *sprachsch.* 234. — dazu koll. stuik, m. einlasszapfen, abgesägtes ende an einem holz? wol verwandt mit stock, s. das.

### III. andre, seltene gebrauchswesen.

1) *westerr.* stauche, m. 'etwas das klein und gleichsam auf einen haufen gedrückt ist; aber selten. so 'n stauche, wie du bist. es ist ja nur 'n stauche von einem schwein' SCHMIDT 232, KEHREIN 1, 388, vgl. *stauchen* I, 5, f. — ähnliches vereinzelt im nd.: 'stuk wird auch im dithm. gebraucht als ein iebkosenes wort gegen kleine kinder: das kleine, liebe, arme ding' *brem.* *wb.* 6, 350; dat is en lütjen stukk SCHÜTZE 4, 217. (hier von II, 3 herzuleiten?)

2) a) *stuche, ventosa, lasskopf, vintausle* SCHERZ-OBERLIN 1588 (aus dem *roc. v.* 1482).

b) 'stuchen, *projectura*, hervorragender simsens. *terminus architectonicus*' ebenda. sonst nicht bekannt.

3) in mundarten hie und da als verbalabstractum in verschiedenen bedeutungen. vgl.: stauche '1) die handlung da man stauchet' CAMPE.

a) in Leipzig 'stauch, der, die stauche, erschütterung, wenn man einen fehtritt thut oder der wagen derb stözt' ALBRECHT 216<sup>a</sup>, vgl. *stauchen* I, 3.

b) thür. (in Salzungen) 'stuche abspülung' HERTEL *sprachsch.* 234, vgl. *stauchen* IV, 6.

c) *ostfries.* stuke, hemmung, 'stockung' STÜRENBURG 271<sup>a</sup>: 'ein zustand von stillstand u. stockung etc. od. auch ein etwas was stehen od. stocken macht u. so auch: ein stocken machender u. hemmender stoz od. gegenstoz, an stoz, widerstoz, erschütterung'. d'r kwam mit 'n inál 'n stuke in de lōp TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 350<sup>b</sup> (b).

d) *brem.* 'eine convulsion, ein anfall von krampf.' he kreeg stuken, zuckingen *brem.* *wb.* 4, 1076; ebenso *nl.* stuyck, *convulsus* KILIAN 2, 649<sup>b</sup>.

e) *ostfries.* stuke 'anfall von krankheit in bezug auf das gemüth, laune etc.' wen sē hör böse stuken hed, den is slecht mit hör to kramen. sē hed upstūnds noch al 'n göden stük TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 350<sup>b</sup>, vgl. STÜRENBURG 271<sup>a</sup> (*goc. uble laune*). ebenso *inklēb.* stuk, stuken, *lunen, eigenthümlichkeiten* MI 88<sup>b</sup>.

4) stauche in den letzten bedeutungen (3, d, e) wechselt mit staupe, s. das. II, 1. aber bei LUTHER kommt stauche 'auch als wechselform neben dem gewöhnlichen staupe (1) züchtigung' vor (infolge von vermischung der beiden bedeutungen?); das heythe Carlstad und Orlamünder vor dienet hetten eyne gute starke stauche 18, 98, 5 *Wein. ausg.* (wo die alte Jenaer ausg. staupe liest, s. dieses I, 4, d);

beides verbunden: aber das sollen sie wissen, das wer widder uberkeit strebt, der nympt eyn gericht über sich. Rom. 13. das ist: eyne staupe, neyn stauchen odder plage werden sie haben 17, 1, 211, 15. (vielleicht liegt in diesen füllen ein alter wechsel zwischen germ. k und p vor, wie in kriechen, *ahd.* kriochan, *gegen mitteld.* kraufen, *nd.* krupen, *altfr.* crieipan, *ags.* creópan, *altn.* krjúpa, oder in *ahd.* slitochôha *schlittenschnabel*, *mund.* koke *gegen nhd.* kufe, s. *theil* 5, 2206. 2530. KLUGE<sup>b</sup> 227<sup>a</sup>, 230<sup>a</sup>.)

STAUCHEL, STAUCHEL, n., s. stäuchlein.

STAUCHEN, verb. in dieser lautforn fallen wörter sehr verschiedener bedeutung und jedenfalls theilweise auch verschiedenen ursprungs zusammen.

I. eine reihe von gebrauchswesen lässt sich in einer grundvorstellung 'stozen' vereinigen. so zuerst *mund.*:

des heft nu Lucifer missegebruket,

där umme is he dār nedder gestuket. *sündenf.* 753.

sonst erst *nhd.* seit d. 16. jahrh. nachzuweisen. in lebenden mundarten weit verbreitet, s. unten. ausserhalb des deutschen ist verwandt *norw.* stauka, *stozen*, *niederstampfen*, *langsam (am stabe) gehen*. AASEN 745<sup>b</sup>, vgl. TORP bei FICK<sup>4</sup> 3, 494. danach ist wol eine *german.* wurzel stuk- neben stutz-anzunehmen.

1) 'stauchen, . . . welches eigentlich eine onomatopöie ist, und den dumpfigen hauchenden laut nachahmet, welcher gegen einen harten, oder einen solchen festen gegen einen weichen stöset. 1. eigentlich. jemanden mit dem hintern gegen die wand stauchen' ADELUNG, danach CAMPE. von den frühern wörterbüchern nicht beachtet, dagegen ziemlich gewöhnlich in der ältern *nhd. litt.*, namentlich des 16. jahrh. einen stauchen (stets mit persönlichem object) puffen, knuffen, rippenstöße versetzen (?): derhalben die ammen, sie stillen nun oder . . . warten der kinder sonsten, so sollen sie getreue unnd fleissig sein, sollen die kinder ja nicht fallen lassen. . . . sollen sie auch nicht stauchen unnd auffrücken MATHESIUS *Syrach* (1586) 2, 126<sup>b</sup>;

aber was soll ich ernst vil prauchen mit narren, die man nur soll stauchen.

FISCHART *dicht.* 2, 231 *Kurz* (*notw. kehreb* 622);

ach secht, wie mich die closter katzen . . . so jämmerlich gerichtet zu . . . theten mich stossen, stauchen und knörn, wollen den teufel von mir treiben.

AYRER 2863, 23 *Keller*;

o loser mann, dörrft ich mich jetzt reiben an dich! . . . ich mein, ich wolt dich stauchen. 3091, 15;

freier: niemand mit gwalt thu stauchn und pucken untretten noch unterdrucken H. SACHS 2, 4, 45<sup>d</sup>.

besonders einen zu boden stauchen (im kampf):

Curiatius maior sagt:

will sie weidlich zu boden stauchn AYRER 151, 4; von disen würmen (drachen) weisz jederman, dasz sie als, was sie treffen an, anfallen und zu boden stauchen. 1081, 31; dein strengir ernst gen üns im brauch staucht unsre sel' in staub zü boden.

MELISSUS *psalm s.* 171 *neudr.* (44, XIII).

sodann auch:

mein frewd zu boden ist gestaucht.

H. SACHS 2, 3, 12<sup>b</sup>;

nider stauchen, s. niederstauchen, *theil* 7, 799:

ich wolt dir wol die lende dein so weich schlagen als deinen bauch weist wie ich dich oft nider stauch. 3, 3, 43<sup>c</sup>; o thw sie ernstlich nider stauchen. *fastn. ep.* 2, 20 *neudr.*;

auch: eh machen sie (die glückgaben) dich (Hoffart) dadelich weil das (l. dus?) zu hochmit thust miszbrauchen thund sie dich oft darnider stauchen *zehr.* 1, 251<sup>d</sup>; so thust du (krankheit) in (den menschen) darnider stauchen als ob er leg in stock unnd eyssen. 462<sup>b</sup>.

in der spätern litteratur in genau entsprechendem transitiven gebrauch nicht mehr zu belegen. doch gehört wol hierher: nun war es zeit, das fischlein (ein schulkind) abzuhängen, wir wischten ihm das gesicht ab, stauchten es auf seinen platz jugenderinn. eines alten mannes s. 360. dagegen noch in den lebenden mundarten erhalten, vom oberd. bis ins nd. gebiet (sowol auf personen wie auf sachen angewendet): *els.* stuche (stýxa, stýza) 'stozen, in der schmiede: 's lise widder in's fir st.' MARTIN LIENHART

2, 573<sup>b</sup>; schwäb. stauchen 'einem feindselig stösze geben' SCHMID 507; bair. stauchē, einen stauchen 'ihm rippenstösze versetzen; figurlich: bedrücken' SCHM.<sup>2</sup> 2, 722; in Rappenaу štаухē 'einen gegenstand kräftig gegen einen andern stossen, auf den boden stossen' MEISINGER 181<sup>b</sup>; westerc. stauchen. ich will den kerl schon stauchen. er hat mich auf die erde gestauch't SCHMIDT 233; hess. stauchen, stossen, stampfen, z. b. kœl shtauche PFISTER 283 f. (in ob. gr. Hanau); henneb. stauchen, 'stossen, besonders mit dem elbogen. ist von knuffen darin unterschieden, dasz letzteres mit mehr tiecke geschicht' REINWALD 1, 156, stouche 'mit heftigkeit und gewalt auf den boden niederstossen, gewaltsam an oder auf etwas stossen' FROMMANN 2, 171, 68; thür., in Stiege (Unterhaus) schtūken stossen, heftig hinstellen LIESENBERG 209, sūdiken HERTEL sprachsch. 234; so auch im südwestl. nd. stūken, südhan. SCHAUBACH 216<sup>a</sup>, westfäl. WOESTE 260<sup>b</sup>; preusz. 'stūken, übel verhd. stauken, auch stücken, stauchen, wiederholt abwärts stossen, drücken, stampfen, einen mit der nase auf den tisch stūken' FRISCHBIER 2, 384<sup>b</sup>. 'auch heiszt stauchen in einigen gegenden prügeln.' KRÜNITZ 171, 68. vgl. noch stauche, zerschlagen, im 'Bernern mattenenglisch', s. zeitschr. f. d. wortf. 2, 54<sup>b</sup>.

2) daran schlieszt sich eine reihe speciellerer gebrauchswesen.

a) ochen stauchen, stauen ò anstauchen, stimolare, frugare, pongolare i buoi per farli camminare KRAMER dict. 2, 917<sup>a</sup>; das verbum stauchen heiszt bey einigen so viel als mit stechen treiben, als an einigen orten die ochen mit dem stachel treiben FRISCH 2, 322<sup>c</sup>. ähnlich: er aber stauchte den delphin in die seite und sogleich schwamm dieser weiter den flusz hinauf HAUFF 2, 712 Reclam (Said's schicks.).

b) els. auch 'coitieren' MARTIN-LIENHART 2, 574<sup>a</sup>.

c) in verschiedenen mundarten für '(etwas) stampfen', so im ungr. berglande SCHRÖDER 208<sup>a</sup>; hess. (in oberer gr. Hanau) z. b. kœl (kohl) shtauche PFISTER 284; preusz. 'stūken wäsche stampfen oder kartoffeln zu brei' SCHAUMONEK 39, kartoffeln stūken. die wäsche stūken, sie durch stauchen reinigen FRISCHBIER 2, 384<sup>b</sup> (vgl. unten III, 7).

3) im 18. jahrh. begegnet stauchen zuweilen in intransitiver bedeutung, stossen, stampfen; so von der gangart eines pferdes: der nehmliche schritt meines pferdes dächt mich bald stauchend, bald sanft BODE Montaigne 4, 22 (2. kap. 12). ähnlich, transitiv gebraucht: aber da ich über die verschiedenen arme der Maas sezzen muste, wo ich bald eine meile auf ofner kalesche mich zu schanden stauchen lassen, bald auf einem ofnen boote den wellen preis geben muste, da wars keine freude mehr zu reisen C. F. BAHRDT leben 3, 297. — vom 'stampfen' eines schiffes (s. stampfen 5, sp. 680):

mein schiff, dasz ohne seegel schwebt,  
stets schlenkert, staucht, zittert, hebt,  
bis es sich in die luth vergräbt.

car. im irtgarten (1746) 406.

4) heute zumeist in einer specielleren bedeutung, die gewöhnlich in dem compositum verstauchen ausgeprägt ist, vgl. das. sowie überstauchen: stauchen, überstauchen, Saxones dicunt verstuken SCHOTTEL 1421; stauchen, stauen, luxare, ossa sedibus sciti movere, it. mutilare, convellere articulos, et torquere STIELER 2125; verstauchen, et verstaunen, id. quod stauchen, et stauen, eluxare. 2126; stauchen, ... it. stlocare KRAMER dict. 2, 917<sup>a</sup>; stauchen, luxare ... dicitur de dislocatione pedum et manuum, et vocatur alias verrenken distorquere WACHTER 1593; sich die hand stauchen, 'auf die hand fallen oder an dieselbe so stossen, dasz sie gewisser massen dadurch verrenkt wird' CAMPE. STEINBACH 2, 689, FRISCH 2, 322<sup>c</sup> und ADELUNG (1) kennen nur verstauchen. auch in der litteratur wie in der umgangssprache ist das einfache verb wenig gebräuchlich: das stauchen ist indesz eine verteuflte sache. mein fusz war sehr geschwollen und schmerzte fürchterlich SEUME 4, 48 Hempel (mein sommer; weiter oben: weil ich mir ... den fusz verrotten hatte). in idiotiken wird es häufig aufgeführt, meist ohne nähere angaben; so bair. SCHM.<sup>2</sup> 2, 722 (a; 'wie hd.' überstauchen); tirol. SCHÖPF 703 (ebenso); westerc. 'verrenken, verstauchen. ich habe mir die hand verstaucht' SCHMIDT 233; hess. schdauche (CRE-

CELIUS 806. PFISTER 283. während hier diese bedeutung zu stauchen angeführt wird, wenn auch ohne directe belege für den gebrauch des simplex, geben andre wörterbücher ausdrücklich nur das compos. verstauchen, so schwäb. SCHMID 507, siebenb. KRAMER Bistritzer dial. 127; ebenso nd. nur verstuken, s. z. b. brem. wb. 4, 1076. STÜRENBURG 271<sup>a</sup>. TEN DOORNAAT KOOLMAN 3, 351<sup>a</sup>.

5) eine weitere entwicklung der bedeutung in der richtung 'etwas (durch stossen) kürzer und dicker machen' liegt besonders in einigen ausdrücken der schmiedekunst sowie in mundartlichen redeweisen vor, vgl.: (westerc.) 'stauchen, eigentlich: etwas an oder wider etwas stossen und dadurch auf einen haufen drücken, krumm biegen, kürzer und dicker machen' SCHMIDT 233.

a) stauchen, bey den schmieden, wenn sie einen geschmiedeten stab der sich erhitzt, nicht der länge nach, sondern der länge entgegen treiben, und solcher gestalt verkürzen und in einander schlagen FRISCH 2, 322<sup>c</sup>; 'die schmide stauchen ein stück eisen, wenn sie dasselbe glühend der länge entgegen schmiden, so dasz es kürzer und dicker werde' ADELUNG (1), s. ferner EGGERS 2, 985 und CAMPE; stauchen '(refouler jumping, up-setting). die behandlung des eisens, wodurch dasselbe im glühenden zustande in der richtung seiner länge zusammengedrückt wird' KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 8, 448, vgl. 7, 734 und STENZEL seemänn. wb. 400<sup>a</sup> (wo diese bedeutung, kaum mit recht, von II hergeleitet wird). so auch (?): wie könnte nicht gehämmert, gestauch't, gesägt, gepaukt werden, mein bester stiller pauker? J. PAUL 27, 82 (Jegelj. 2, nr. 26).

b) dazu wol: axt stauchen, ist dieselbe auszuschmieden G. JUNGHANS ausgeklaubte grüblein ertz (1680) B 1<sup>b</sup>; stauchen ... ist so viel, als ausschmieden. dahero heisset es: eine axt stauchen HERTWIG bergbuch<sup>2</sup> (1734) 368<sup>b</sup>; stauchen, nehmen die hergleute in einen besondern verstand, wann sie sagen: eine axt stauchen, das ist, eine axt ausschmieden, hindern dasz sie sich nicht weiter umlegen kan an der schneide FRISCH 2, 322<sup>c</sup>; bey den bergleuten heiszt stauchen so viel als ausschmieden EGGERS 2, 985; ähnlich bei ADELUNG (1). JACOBSSON 7, 430<sup>a</sup>. CAMPE; im ungr. berglande eine ax stauchen SCHRÖDER 208<sup>a</sup>.

c) die zähne einer säge stauchen, an den spitzen breiter machen, um die breite des einschnitts zu vergrössern, besonders bei metallsägen und der lochsäge, s. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 7, 456. 501.

d) selten ausserhalb dieser technischen verwendungen. allgemein: 'stauchen, fr. emousser, etwas. so schmal und spitzig ist, auf etwas stossen, dasz es stumpf und breiter wird' JACOBSSON 4, 266<sup>a</sup>. — vgl. noch: eine feder stauchen, sie auf den tisch stossen, dasz sie zerspalte KRÜNITZ 171, 68. dazu ausstauchen, um die feder von tinte zu reinigen:

und solang der rede schwall  
schwell mit tönenden gewalten,  
schlieff ich wie am wasserfall;  
bis mein nachbar seine feder  
stauchte aus am schreibepult,  
und der zauber vom katheder  
abtrat, der mich eingelullt. RÜCKERT (1882) 2, 52.

e) in mundarten vereinzelt in der bedeutung 'verkürzen' schlechtweg. so els. kleiner machen. wenn dr pfol ze lang is, stuch ne e bissli! ich will de wägering stuche, den reif verengern, s. MARTIN-LIENHART 2, 573<sup>b</sup>. westf. stuken 'verkürzen beim schneiden' WOESTE 260<sup>b</sup>.

f) mitteld. mundarten kennen das part. perf. in einer verwandten bedeutung: in Rappenaу kstauht, klein, gedrungen von gestalt MEISINGER 181<sup>b</sup>; westerc. gestaucht, 'a) gekrümmt, syn. r. gekaucht. wie gehst du so gestaucht, eingeedruckt mit der brust? b) von leuten, welche den kopf in den schultern stecken haben, und gleichsam auf einen haufen gedrückt sind' SCHMIDT 233; vgl. siebenb. ängestaucht 'untersezt, von kurzem, kräftigem körperbau' KRAMER 127. — in anwendung auf sachen auch bei GÖTTE: die gestauchte form des kreuzes, s. theil 4, 1, 4206.

6) freiere gebrauchswesen finden sich in mundartlicher redeweise.

a) in der soldatensprache einen stauchen, drillen (? die eigentliche bedeutung ist wol noch mehr oder weniger deutlich, s. HORN s. 9. 75. 81; bair. als bezeichnung des militärischen tadels zusammen gestochen oder gestaucht werden. s. 137.

b) so auch sonst. *henneb.* stauchen 'einen brav abfegen, ihm das maul stopfen' REINWALD 1, 156. danach CAMPE.

c) *henneb.* stouche 'auch durch schwere, anstrengende arbeit sich körperlich schwächen oder zu grund richten' FROMMANN 2, 171, 68. *ähnlich* sonst verstauchen, vgl. das., z. b. *hess.* PFISTER 284.

II. hanf, flachs stauchen, in haufen setzen, zum trocknen. in diesem sinne offenbar mit stauche II zusammenhängend, vgl. das., und eher als ableitung daraus anzusehen, denn als dessen stammort (wie WEIGAND 2, 802 will). in der schriftsprache seit mitte des 17. jahrh. nachzuweisen: (solstu die würlinge) also aufgerichtet in die gruben setzen, wie man pflegt den flachs zu stauchen COLEH *hausb.* (1640) 143; stauchen, v. a. wird von den kleinen flachs-büscheln oder bosen gesagt, welche, wann sie aus der röste oder aus dem wasser kommen, worinnen sie eine zeitlang haben liegen müssen, trocknen müssen, und staucht sie auf einen platz, man macht dasz sie stehen, dasz die wurzeln unten auseinander kommen, und das andere über sich steht FRISCH 2, 322<sup>c</sup>; stauchen, heist den aus der röste gekommenen flachs in die sonne zur dürrung busen-weis, unten breit aus einander auf- und aussetzen ZINCKE *öconom. lex.*<sup>2</sup> 2802; 'den hanf stauchen, in der landwirthschaft einiger gegenden, z. b. Obersachsens, ihn, wenn er geraufet worden, in kleine häufchen zusammen lehnen, damit er trockne; nieders. stuken, von stuke, eine stauche, ein haufen, bündel. den flachs stauchen, ihn nach dem rösten in ähnliche bündel aufsetzen' ADELUNG (2, 1), danach CAMPE (2); 's tauchen, (landwirthschaft) den aus der röste gekommenen flachs in die sonne zur dürrung lundweise unten breit auseinander auf- und aussetzen. es wird auch von den garben gesagt, wenn man sie bey anhaltendem nassen wetter von den mandeln nimt, und mit den sturzen auf die erde setzet, damit wind und sonne solche trocknen mögen, und das auswachsen dadurch verhindert werde' JACOBSSON 4, 266<sup>a</sup>. vgl. auch KRÜNITZ 171, 68, der den hanf stauchen als thüringisch bezeichnet. — in mitteld. und nd. mundarten weit verbreitet: im ungr. berglande 'gerüsteter flachs bündelweise zum trocknen ausstellen' SCHRÖER 208<sup>a</sup>; ebenso *henneb.* stoch SPIESS 240; *hess.*: 'nur in Niederrhessen staucht man den gerosteten flachs, in Oberhessen und in der grafenschaft Ziegenhain breitet man ihn' VILMAR 396; thür. in Salzungen s. d. HERTEL 45. *sprachsch.* 234 (Salz., Vogtei), nordthür. stüche KLEEMANN 22<sup>c</sup>; nd., südthann. stüken 'aus den schwaden in haufen bringen, in haufen stellen, z. b. heu, halmfrüchte oder flachs, um sie so trocknen zu lassen; (vgl. upstüken) SCHAMBACH 216<sup>a</sup>; waldeck. št(ö)ükn (von halmfrüchten) BAUER-COLLITZ 90<sup>b</sup>; im kr. Oscherleben opstuken vom flachs, s. nd. korrespondenzbl. 22, 73. in den norddeutschen moorgegenden auch in der bedeutung: 'stuken, in häuflein auf setzen, schichtweise zum trocknen, wie den torf, und die ausgegrabene bauwurzel' *brem. wb.* 4, 1076. so ostfries. 'den frisch gebrachten torf zu kleinen häuflein aufschichten, aufstauen, oder den aus der röste genommenen flachs zum trocknen lose aufstellen' STÜRENHURG 271<sup>a</sup>, flas oder törf stuken oder upstuken, umstuken, ferstuken TEN DOONKAAT KOOLMAN 3, 351<sup>a</sup>. im holstein. mit formaler unterscheidung: 'stukken, upstukken (*Hus. Eid. u. a. o.*), uphokken (*Holst.*) getreide, das in garben gebunden ist, zum trocknen aufsetzen, von allem getreide, 2) in *Holst.* nur vom buchweizen. bookweestukken . . . stukken (*ditm.*) der gemühte buchweizen in haufen gesetzt, gestuukt, um zu trocknen' SCHÜTZE 4, 216f. (die schreibung also inconsequent; auch RICHEY 426 gibt als *ditmars.*, dasz buchweizen gestuukt wird); dagegen: 'upstunken (*Hus.*) klinn, d. i. torf und torf d. i. haide-soden zum trocknen aufsetzen'. 217.

III. in andern bedeutungen ist stauchen nebenform zu wörtern von ähnlicher laufform.

1) zu stauen, wasser hemmen, s. das. 8 (c). in der nhd. schriftsprache seit anfang des 18. jahrh. bezugt (also nicht viel später als stauen): stauchen, stauen, verb. [il *semplice è di poc' uso*] stagnare . . . das wasser, die buch, den flusz etc. stauchen ð stemmen, stagnare, im [pe]dire la corrente d'un ruscello, d'una riviera. v. stemmen KRAMER *dict.* 1702, 2, 917<sup>a</sup>; ein gestauchtes ð gestautes wasser. 917<sup>b</sup>; stauchen ist hier (in der bedeutung 'dämpfen', s. 3) so viel als stauen, stauwen, s. stemmen, das wasser stehen

machen, am fließen hindern FRISCH 2, 322<sup>c</sup>; im nieders. ist für stauchen stauen. 331<sup>c</sup>, vgl. unten 3; 'das wasser wird gestauchet, wenn man dessen abflusz hindert, und es dadurch aufschwellen macht; stämmen, nieders. stauen, ital. stuaere. einen flusz, einen bach stauchen' ADELUNG (2, 2), s. auch CAMPE (1). KRÜNITZ 171, 68 (2, 2). *litteraturbelege*: als die Israeliten an einen arm des arabischen meerbusens gelangt waren, . . . so trieb ein starker wind . . . das wasser aus diesem arme meer ein, und hielt es so lange zurück, bis sie mit aller gemächlichkeit hindurech gegangen waren. indesz suchte das oberwärts gestauchte wasser einen andern ablauf LESSING 10, 22; *intrans.*:

schäumend kehrt die welle wieder,  
fließt nicht mehr im bett darnieder;  
grund erhebt, das wasser staucht.

GÖTTE 41, 135 (*Paust II*, 2; 'eräbeben').

so auch: sie sahen das oberhalb leerstehende schulhaus aufrecht daher schwimmen und an der westlichen ecke des daches sich feststellen; . . . holz stauchte davor sich auf GOTTHELF 4, 27 *Vetter (wassernot im Emmenthal)*. *mundartlich wenig verbreitet*: *hess.* schdauche, stauen CREGLIUS 806, besonders sich stauchen 'd. i. drängend stopfen' PFISTER 283; *nd. südthann.* sek stüken, sich stauen SCHAMBACH 216<sup>a</sup>. — WEIGAND 2, 802 möchte in diesem stauchen eine weiterbildung von stauen sehen, indessen darf man bei dem späten auftreten und der geringen verbreitung in mundarten wol fragen, ob stauchen nicht einfach eine entstellung ist, die das urspr. nd. stauen bei seinem übertritt auf hd. gebiet unter einfluss des hier einheimischen stauchen erfuhr.

2) zu stauen, fest packen, s. das. 4: 'wahren in ein fasz, in das schliff stauchen, sie fest zusammen setzen, mit den füßen in ein fasz treten; nieders. stauen ADELUNG (unter 1, also zu der bedeutung 1). danach KRÜNITZ 171, 68. hier ist vielleicht zu untersuchen. waren in ein schiff stauchen beruht deutlich auf dem nd. stauen und geht von der seemannsprache aus. es wird dann auch allgemeiner gebraucht, z. b.: nachts, wenn ehrliche leute in ihren betten liegen, kriecht sie vom boden bis zum keller, um ihre schätze zu beäugeln, die sie überall hinter kisten und kasten weg gestauchet hat STORM 8, 14. dagegen scheint die wendung waren in ein fasz stauchen dem hd. gebiete eigenthümlich zu sein und ist dann als eine specialisierung der bedeutung 1 zu fassen: stauchen, . . . it. stipare, stuaere KRAMER *dict.* 2, 917<sup>a</sup>; wahren in ein fasz stauchen, stauen ð stuchen, stipare, stuaere, calcare delle robbe in una botte etc. v. packen ebenda; ein wol zusammengestauchtes packfasz. 917<sup>b</sup>; CAMPE kennt nur sie. so in der *litteratur*: (Falkenberg) drückte und stauchte das weibliche schiff und geschir mit ehernen händen in die nächste schachtel hinein J. PAUL 1 (*uns. loge* 1), 69.

3) schmoren, . . . alias stauchen, gall. estouffer STIELER 1884; stauen, etiam in specie est vaporare, inde gestauchet fleisch, caro vaporazione percocta. 2125f.; stauchen (stufen, stoven, stufen), stuffare, sottostare, far' in tegame. v. ein machen. knblfleisch etc. stauchen, stuffare etc. ritella, farne una stuffata KRAMER *dict.* 2, 917<sup>a</sup>; gestauchet, gestoft ð gestuftes fleisch. 917<sup>b</sup>; stauchen, beyw kochen. ital. stuffare. gall. étuvé, gedämpftes oder gedünstetes fleisch, caro juri incocta, da der dampf der sonst in die luft weggien, durch das zudecken wider zurück getrieben wird FRISCH 2, 322<sup>c</sup> (der es also von III, 1 herleiten will, vgl. die daselbst angeführte erklärung, die hier unmittelbar anschliesst); 'in den kichen einiger gegenden ist stauchen so viel als dämpfen, nieders. stöfen, stoven. gestauchtes fleisch, gedämpftes, in einem verschlossenen gefüße langsam gekochtes' ADELUNG (2, 3), s. auch CAMPE (3). KRÜNITZ 171, 68. das wort scheint nur eine verunglückte verhochdeutschung des nd. stoven (für das allerdings ältere belege fehlen), s. SCHILLER-LÖHREN 4, 429<sup>b</sup>f., wofür sonst im hd. stufen erscheint, s. das. (WEIGAND 2, 845. DIEZ *etym. wb.*<sup>4</sup> 311).

IV. eine anzahl anderer, zumeist vereinzelter gebrauchweisen lassen sich nicht mit sicherheit ableiten.

1) überackern, alias stauchen, obarare, perarare STIELER 18.

2) sich stauchen oder aufstauchen begegnet in dem sinne 'sich wölben, bauschen' (an III, 1 anzuknüpfen?): aus

den kurzen ledernen beinkleidern hatte sich das hemd etwas aufgestaucht AUERBACH *dorfgesch.* 1, 97 (*Befehlers 2*); unter diesem hute aber ... lag ein mächtiger wulst weizengelben haares, von dem etliches straff und lang ins runde gesicht herabhing, etliches im nacken zu eckigen locken sich stauchte SOHNREY *im grünen klee* s. 8. *hierher wol*: diese gleich den wellen ... wechselnden, geschmiegt, gestauchten, gebrochenen falten sind mehr als verschieden von der alten regelmässigkeit und steifen zierlichkeit F. G. WELCKER *alte denkm.* 1, 74.

3) *bair.* sich auf's bett hinstauen, lehnen SCHM.<sup>2</sup> 2, 722 (c). SCHÖPP 703. vgl. stauen 6, a.

4) *aus der gauersprache stammt wol stauen für stehlen in mundarten. so im 'Berner matteneinglich' stauche, s. zeitschr. f. d. wortforsch.* 2, 52<sup>a</sup>; stauche(n) bei den schwäb. händlern aus Lützenhardt bei Horb, 10, 215<sup>b</sup>; *els.* stuche 'glimpfw. für stehlen, heimlich entwendend, bes. fruchte' MARTIN-LIENHART 2, 573<sup>b</sup> (3), dazu stuchet, štýžot, f. 'was man auf einmal heimlich entwendet hat'. 574<sup>a</sup>; *thür.* stauchen (in Salzgungen šdūch, in Altenburg šdauche) 'kleine gegenstände in der stauche bergen, entwendend' HERTEL *sprachsch.* 234. Salzgung *wb.* 45. (demnach von stauche I, 1 bzw. 3, b. c herzuweisen!) — dazu sich stauche, sich fortpacken. *zeitschr. f. d. wortforschung* 2, 57.

5) *mittelfränk.* stauche(n), *feuer* anzünden, schüren, entspricht dem *nl.* stoken, vgl. FRANCK 971, und ist vielleicht daher übernommen (wie auch das engl. stoker, wonach erst das verb stoke gebildet ist, aus dem *nl.* stammt, nach SKEAT 599<sup>b</sup>): *luxemb.* štāuchen, das *feuer* anfachen. *wb. der luxemb. ma.* 420<sup>a</sup>; in Aachen und Düsseldorf stauche (stochen) 'anzünden, einheizen, anschüren, sovob *feuer*, als auch *streit*; *holl.* stoken, verwandt mit stochern' (vgl. dieses) MÜLLER-WEITZ 233.

6) *köln.* stuche 'einmischen der gerste' HÖNIG<sup>2</sup> 178<sup>a</sup>.

7) *thür.* stauchen, štuch(e) auch für 'spülen' HERTEL *sprachsch.* 234 (4).

8) *stuken* in *ostnd.* mundarten: *altnmärk.* stūk'n 'beim waschen das zeug wiederholtlich im wasser niederdrücken' DANNEIL 215<sup>a</sup>; *meklenb.* 'stauchen, z. b. gewaschenes zeug, um es vom wasser zu befreien' Mi 88<sup>b</sup>; *pomm.* 'instuken, heisst hier, die unreine wäsche, die sie gewaschen wird, in eine art beitze von hünermist und kalter lauge einlegen' DÄHNERT<sup>2</sup> 471<sup>b</sup>; *preusz.* 'die wäsche stūken, sie durch stauchen reinigen, sie ausstūken. einstūken, unreine wäsche einweichen in lauge' FRISCHBIER 2, 384<sup>b</sup>; so schon in einer Königsberger hochzeits-grat. aus der ersten hälfte d. 18. jährr.: den mädgen kommet zu das stuhcken, schrobben, bohnen,

s. ebenda. (vgl. oben I, 2, c. eher zu III, 6 gehörig?).

STAUCHENBLEICH, *adj.*, *schweiz.*, bleich wie ein schleier, s. stauche I, 2; 'weil dieser kopfputz (s. stauche I, 2, c) ein bleiches aussen gibt: so wird auch der ausdrück: stauchenbleich von personen mit einer blassen, kränklichen gesichts-farbe gebraucht' STALDER 2, 363; *apenz.* stūchablāch 'blasz, leichenblasz (blasz wie gebleichter stucha) TOBLER 417<sup>a</sup>; *vorarl.* stūchablāch FROMMANN 3, 530, 9; vgl. stauchenweisz.

STAUCHENBUCKLERIN, *f.*, *schweiz.*, 'person, die andern diesen kopfputz (s. stauche I, 2, c) aufsetzt' STALDER 2, 393.

STAUCHENWEIBCHEN, *n.* gestalt der volksmythologie. s. E. H. MEYER *germ. myth.* § 369.

STAUCHENWEISZ, *adj.*, *weisz* wie eine stauche (I, 2), vgl. stauchenbleich; *alem.* stūchawisz, *schneeweisz* FROMMANN 6, 120, 81, *vorarl.*, s. 3, 530, 9.

STAUCHENZEUG, *n.*, *schweiz.* 'dünngewobenes, feines leinzeug' STALDER 2, 393, vgl. stauche I, 2.

STAUCHER, *m.* 1) *nomen agentis* zu stauchen, 'einer der stauchet' CAMPE (1). so in ältern wörterbüchern: stauer, stauer, et stauer, der, ac stauerin, die, mas, et foemina luxans, distortrens, depravans, it. oppilans, obstruens, et vapovans STIELER 2126; stauer, stauer, m. stagnatore, it. stimolatore. ohsen stauer, stauer o stauer, stimolatore di buoi, boaro, cacciaiboi KRAMER *dict.* 2, 917<sup>b</sup>. sonst wenig üblich. *ostfries.* stuker oder stūker, 'person die das stuken des torfs thut' TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 351<sup>b</sup>, vgl. stauchen II. so schon *mund.* stuker in (Oldend.) urkunden v. 1577 und 1581 (torf stukers) SCHILLER-LÜBBEN 4, 448<sup>b</sup>.

2) *vom nomen agentis aus ergeben sich weiterentwicklungen nach zwei richtungen.*

a) *bezeichnung eines geräts zum stauen, so im bergbau gleichbedeutend mit stampfer, s. das. 4, sp. 680.* VEITH 458; *zum eindrücken der patrone in das bohrloch, bei sprengarbeit KARMARSH-HEEREN<sup>3</sup> 1, 384.* *österr.* stauer, 'bei dem bohrzeuge ein runder, hölzerner stössl, um das pulver in dem bohrloche festzudrücken. bei den frischfeuern ein holzschlägel, um die feuergrube mit kohllösch auszuschlagen, oder die schlakenstücke in das flüssige roheisen bei der böden-cortitsch oder hartzer-renn-arbeit zu mengen' SCHEUCHEN-STUEL 232. (vgl. besonders stauchen I, 2, c.)

b) *vereinzelt übergang in die bedeutung eines verbal-abstracts. so in der soldatensprache: 'eine grosze anstrengung ist eine schindung, ein stauer oder wichser' HORN 76 (zu stauchen I, 6, c). ostfries. stuker oder stūker, stukert, 'zustand der od. etwas was hemmt u. stocken macht, hemmung, stockung, bz. hemmnisz, hindernisz, widerwärtigkeit etc.' TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 351<sup>b</sup> (zu stauchen III, 1).*

3) *in hochd. mundarten weitverbreitet als nebenform zu stauche I, in verschiedenen bedeutungen:*

a) *schwäb.* vorderärmel SCHMID 507. *Campe*; *bair.* stauer, stauer, vorsteckärmel SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 722. (vgl. stauer I, 1, a—d.)

b) *zu stauer I, 1, e: stauer, heisset dem frauenzimmer in Nürnberg so viel als ein muff AMARANTHES frauenz.-lex. (1715) 1896, vgl. A. SCHULTZ alltagsl. s. 99; 'der stauer ... in Schwaben, ein muff' ADELUNG (als einzige bedeutung), s. auch CAMPE ('in manchen gegenden am Rhein'). KRÜNTZ 171, 69 (würtemb.). so besonders bair. SCHM.<sup>2</sup> 2, 722, *els.* stucher (laufformen štýžer, štýžort, demin. štýžerle, štýžerle) MARTIN-LIENHART 2, 574<sup>a</sup>; in Würzburg, s. SARTORIUS 118; *henneb.* REINWALD 2, 121. so auch in der litteratur dieser landschaften: die guffen ... die sie in die stuchen stecken KEISERSBERG wannenkr. (1517) 96 bei MARTIN-LIENHART a. a. o. dazu:*

aber sie wird deinen lippen  
ihren groszen marderstauer\*  
lieblich spröd' entgegen halten.

GÖTZ *vern. ged.* (1785) 2, 49.

mit der *anm.*: im oberdeutschen ist stauer oder stauer, ein muff, besonders ein kurzer enger muff, der daselbst auch ein stutz, ein schleier genannt wird. *im deminutiv*: selbst der allzeit ernste Bachmüller hing Eugen seinen grauen müllermantel un und gab ihm die pelzgefütterten stauerle\*), wobei er bemerkte, dasz sich damit auch sein vater ... sein leben lang gewärmt habe AUERBACH *neues leben* (1852) 2, 346, mit der *anm.*: doppelte muffs.

c) *els.* ferner 'fausthandschuh aus volle' MARTIN-LIENHART 2, 574<sup>a</sup>; 'im fränkischen nennt man auch kurze handschuhe ohne finger stauer' CAMPE, so *würzb.* 'halber, die finger nicht deckender handschuh' SCHM.<sup>2</sup> 2, 722, im mittleren Franken stauer REINWALD 2, 161.

d) *els.* auch 'pulswärmer, eine art gestrickter manschetten, oft mit glasperlen besetzt, zum warmhalten der hinterhand und des vorderarms', besonders demin. *sprichw.* ein st. an messe 'jem. die handknöchel drücken, dasz es schmerzt' MARTIN-LIENHART 2, 574<sup>a</sup>; so auch *unterfränk.* 'stauer, deminut. stauerler, gestrickte oder gewebte, über die handgelenke gezogene, gegen die kälte schützende überkleidungsstücke' RUCKERT 175, in Rappenaу štāuxe, dim. štāuxle MEISINGER 181<sup>b</sup>. vgl. stauche I, 1, f.

e) *im schwäb.* ferner schleier (stauche I, 2) und

f) schürze SCHMID 507 (s. stauche I, 3, b).

4) *henneb.* stauer 'an einigen orten: ein fasz zu trockenen victualien, was schwäb. stübbich heisst' REINWALD 2, 121, danach CAMPE ('ein ding, in welches etwas gestaucht wird', vgl. unter stauchen III, 2).

STAUCHERIN, *f.*, s. stauer 1.

STAUCHGABEL, *f.*, *köln.* stuchgaffel, einmaischgabel HÖNIG<sup>2</sup> 178<sup>a</sup>, vgl. stauchen IV, 6.

STAUCHIAFEN, *m.*: stauch-ō stof-hafen, *m.* stauerin, *f.* tegame, testo à staffare o sottestare, stufetta KRAMER *dict.* 2, 917<sup>b</sup>. vgl. stauchen III, 3.

STAUCHICHT, *adj.* staucht, *adj.* lucus, rulsus, loco motus, distortus, depravatus STIELER 2126.

STAUCHKALIBER, *n.*, auch breitungs-kaliber, bei der eisenbereitung eine form des entwicklungs-kalibers der walzen

zur allmählichen ausbildung der endform, s. KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 3, 53.

STAUCKKARTOFFELN, plur., preuz. staukkartoffeln, nd. stäckkartoffle, zu drei zerquetschte kartoffeln, kartoffelbrei, vgl. stauchen I, 2, c FRISCHBIER 1, 155<sup>b</sup> (unter dulskartoffeln).

STÄUCHLEIN, n., deminut. zu stauche I, vgl. das. so frühhd. mit wechselnden formen: Schweiz. stüchle: an wiben: gross, gefüllt, sidin inflächten, hoch buschhuben, dinne, gele stüchle, hals- und brusttuechle . . . ANSHELM Berner chron. 2, 390, 17 (zum j. 1503; nach dem glossar 'ärmel am frauenkleid', vgl. stauche I, 1; eher wie in den folgenden beispiele). sonst bair. steuchlein, -le(n), -l schleier, kopftuch, vgl. stauche I, 2: 'ao. 1423 bitten die frauen und früulein in München den magistrat um erlaubniss, stauchel und schleyer tragen zu dürfen, um damit auf der strasse (wegen der herrschenden lizenz) das angesicht verhüllen zu können' SCHM.<sup>2</sup> 2, 722; 'nach der ao. 1500 vorgeschlagenen kleiderordnung . . . sollten den bauerweibern steichel oder schleyer, darin gold zu leisten getragen ist, verboten werden' ebenda; acht steichlein, güt und pösz mittelalterl. invent. aus Tirol 74, 105 Zingerle (vom j. 1484); etlich steuchel, seiner muemen zuegehörig Bozener quelle v. 1512 bei SCHÖPF 762; *Jhesus respondit (zu Veronica):*

so leich mir her das steuchl dein:  
deinr pitt solstu geberet (gewührt) sein.

tunc ponit lintheum ad faciem altd. passionssp. aus Tirol s. 324 (Haller passion v. 1087). besonders in Nürnberg: item adi 4 febrer (1507) fur 2 steuchlein mit gullden pleiden, hab ich der Folckmerin und der Tucherin geschenckt, dafür par czalt 4 fl. TUCHER haushaltb. s. 52; auch gent die weiber umadumb in der stat mit paum-wollen umb, zawsen, spinen und steuchlein weben und den Walhen zu kawfen geben.

H. SACHS 22, 485, 5 Keller-Goetze.

vgl.: 'stäuglein (l. stäuchlein, nach der alphabet. einreihung), Nürnbergisch, ein halstuch, kopfschleier' JACOBSSON 7, 430<sup>a</sup>. — cimbr. steuchle als demin. zu staucha, halstuch. cimbr. wb. 235<sup>b</sup>, vgl. stauche I, 2, c. 3, a.

STAUCHLING, m.: wir haben für sie (die kürzeren triebe der waldbäume) daher auch nicht die ausdrücke fruchtspiesse, . . . sondern nennen sie kurztriebe (brachyblasten Hart. oder stauchlinge, nach Colm . . .) und ihnen gegenüber die blatttriebe: langtriebe RATZBURG walddererbis (1866) 1, s. 14.

STAUCHRAHM, f. in Aachen, 'ein tuchrahmen im innern eines fabrik-gebüdes, voran bei regenvetter und im winter das tuch mittels grosser geheizten öfen getrocknet wird' MÜLLER-WEITZ 234, der stauchen III, 3 heranzieht. (vgl. rahmen 2, theil 8, 65.)

STAUCHREIN, f. tiegel, pfanne zum stauchen (III, 3) KRAMER dict. 2, 917<sup>b</sup>, s. oben stauchhafen (vgl. rein, f., theil 8, 699).

STAUCHUNG, f., stauhung, et staufung, die, it. das stauchen, luxatio STIELER 2126; stauhung, stauung, f. stagnamento etc. KRAMER dict. 2, 917<sup>b</sup>. in gewöhnlicher sprache nicht gebräuchlich. technisch knick- oder stauchungs-elasticität, widerstand eines axial belasteten stabes gegen das zerknicken oder zusammendrücken (siehe stauchen I, 5) KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 3, 158.

STAUCHWEGER, m. im schiffsbau, 'die untern kimm weger, welche auf die füllungen der nistergaten folgen' RÖDING bei CAMPE; die weger (binnenplanken zur innern verkleidung des schiffes), die vom kiel aus an zweiter stelle (nach den flurwegern, vor den kimmwegern) kommen, s. JACOBSSON 8, 164<sup>b</sup> (der stauchweger schreibt, als plur. des simplex: weegers, weigers, weegerungen) und BÖHM 660<sup>b</sup> (auch stauchwegeringen).

STAUCHWERKZEUG, n. werkzeug zum stauchen, z. b. der sägezähne (s. stauchen I, 5, c) KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 7, 501 (als unterschrift der fig. sonst stauhrapparat, vgl. das.); man hat auch stauchwerkzeuge, bei welchen der winkel, der von den begrenzungsflächen des einschmittes gebildet wird, variabel ist, so dass verschiedene sägezähne mit demselben werkzeug bearbeitet werden können ebenda

STAUCHZANGE, f. 'auf den eisenhämmern, eine art zangen, womit das eisen gehalten wird, wenn man es stauchel (I, 5, a)' CAMPE, s. auch H. LUTTWIG bergb.<sup>2</sup> (1734)

427<sup>a</sup> (zange § 6). ADELUNG. JACOBSSON 4, 266<sup>a</sup>. KRÜNITZ 171, 69.

STAUDACH, n. gruppe von stauden, gesträuch, buschwerk, mit stauden bewachsener ort. eine dem ältern hd. (bes. oberd.) eigenthümliche collective bildung zu staud mit dem suffix -ahi (KLUGE stammungslehre<sup>2</sup> § 67): ahd. stūdahi rubus GRAFF 6, 651 f., auch als ortsnamen Studahi, -ahe, Studach, Staudah, -ech (11. jahrh.), jetzt Staudach, s. FÖRSTEMANN altd. namenb. 2<sup>2</sup>, 1395; mhd. stūdach, -æhe LEXER hwb. 2, 1261. SCHERZ-OBERLIN 1588: affumentum . . . staudicht DIEF. gloss. 16<sup>c</sup> (mlat. hd.-böhm. wb. v. 1470); stawdech vel hek pusch nov. gloss. 11<sup>b</sup> (voc. ex quo 1432); arbusta . . . gebüsch dz wil stüdlach sint. 31<sup>a</sup>; fructetum . . . staudach, studecht. 249<sup>c</sup>; rubetum stu., var. staudnig. 501<sup>c</sup>; struchstudig (voc. var. 1466), staudnig, stawdäch (voc. v. 1432) nov. gloss. 321<sup>a</sup>; studecht fructetum DIEF. WÜLCKER 863. belege:

dzaz er immer mere gie  
indem stoudæhe,  
dzaz in iemen sehe  
von dem er wurde erslagen anegege 22, 1;  
der dabs eneben in her lief  
durch ein dickez stōdæche.

GRIMM Reinh. fuchs s. 314, 651;

einen kurzen wec niht ze lanc  
reit er durch dzaz stūdach.

WOLFRAN Willeh. 59, 27;

si leiten ez (die mōder das kind) of dickez ris  
und in ein grūnegez stūdach trof. krieg 499;  
nū dzaz diu lāge was geleit . . .  
in einem dicken stūdach. 40617;

sīn ros er bi dem zoum bant  
in ein dickez stūdach,  
dzaz ez dar inn niemen sach.

JANSEN ENIKEL weltchron. 10365;

si gienc in einen boumgarten,  
in ein dick stūdach,  
dā sie nieman inne sach. 26517;

holtz, criut, und studach  
uf dem velde manigen enden brach  
dzaz gende volc Ludw. kreuzf. 2838;

hinz Ungern in die storren  
lāz im ein ander wesen gāch  
unde in dzaz stūdach.

OTTOKAR reimechron. 26413;

stūdech, stein und erden  
in korben si dar truogen. 49350;

und habent di vorgeanten heren mir . . . da für geben zway stūckhel wismads, und einen tail eins rains, mit staudäch, dzaz an mein veld und wisen stōzset urk. v. 1348 bei J. WICHNER gesch. des Benediktinerstiftes Admont 3 (1878), s. 279; später besonders in süddeutschen urkunden, weisthümern u. s. v. bis ins 17. jahrh.: welcher auf der gemain staudach ausstöckt und auszrewt? der soll den grunt nützen drew jor Salzb. taid. 142, 13 (15. jahrh.); was der grunt sein her dishalben gegen Ramatschachen werz, di sein unser und unsers gochhaus, ausgenommen ain wisel und staudach so der Pendreich . . . hat steir. taid. 164, 36 (15. jahrh.); auch ain plezen ains wysmat genant das Staudach ligt an sandt Katherein zu Murnau urk. von 1504, s. monum. Boica 10, 210; der der hagkt oder wurft staudach in die vischwaid ist schuldig wandl zwen und sibenzig phening steir. taid. 154, 5 (banntaiding v. 1573); der arbeisen (erbsen) zu besteecken hat, derselbe sol kein staudach ohne vorwissen o. auszeugung des gerichtes abhacken. 212, 29 (vom j. 1594); ainstmals habe er zeug auch staudach zum zeinen dem Stephan Wurzer gehockt Vietringer gerichtsprötk. v. 1611 bei LEXER kärnt. reb. 239; in den gehülzen oder staudach Kärnt. jagdordn. v. 1617 s. ebenda; da aber die nachharschaft alda in dorf Grosz Lobming an ihren gemainpergen ein prant oder gereit oder staudach zu hacken oder auszuzutailen gedachten steir. taid. 290, 36 (panordnung vom j. 1624). in der allgemeinen schriftsprache dagegen, wo die form staudicht (vgl. oben die glossen) zu erewarten wäre, ist das wort in nhd. zeit im allgemeinen nicht mehr üblich. einzige anführung in wörterbüchern: stüdicch, n. fructetum FRISCH 2, 923<sup>a</sup>. wol aber kennt das frühhd. (16.—17. jahrh.) die wol auf vermischung mit gestüde beruhende bildung gestendig, s. theil 4, 1, 4207. — in mundarten noch erhalten: bair. staud<sup>o</sup>, staud<sup>o</sup> SCHM.<sup>2</sup> 2, 733; tirol. (g.)staudach, dazu der familienname Staudacher SCHÖPF 703, kärnt. staudach (bes. als ortsnamen Staudacher) LEXER 230, steir. als staurich (stau-

rach) UNGER-KHULL 571<sup>a</sup>; *henneb.* stäudig, *m. gestrupp.* gesträuch SPIESS 240; *nassauisch* staudich, *älter* stüchich 'ist heute und in alten urkunden oft vorkommender name von gemarkungstheilen, früher bes. als gränzbestimmung' KEHREIN 1, 388. — dazu im *steir.* die *composita* 'staudachbrachse und staudachhacke, f. 'großes messer zum niederlegen von gestrippe oder staudach', vgl. staudenmesser UNGER-KHULL 570<sup>b</sup>; *staudachhuhn*, *n.* (als abgabe): dient staudachhiener 2 von einem staudach beim teichtl. Schielleiten. *stiftreg. v. 1648 s. ebenda*; *staurichwerk* (staurachwerk), *n.* = staudach. 571<sup>a</sup>; vgl. staudwerk. STAUDÄCHTIG, *adj.*, *s.* staudicht.

STAUDACKER, *m.*: staudichter acker, staudichtes feld, staud-acker, *campo deserto e coperto di fratte e frache* KRAMER *dict.* 2, 917<sup>c</sup>.

STAUDAMM, *m.* *damm zum stauen eines wasserlaufs*, vgl. stauanlage, stauwerk. *österreich. staatswb.* 2, 1544 f.; der große staudamm von Assuan war im bau *beil.* zu d. *Münchener neuesten nachr.* 1909, 37, s. 305<sup>b</sup>.

STAUDBAUM, *m.*, *vereinzelt für stau* (vgl. *das. 1, b und 3, d*): in den wäldern wirt dieser staudbaum (der faulbaum) oftmals hoch wie andere bäume LONICERUS *kreuterb.* (1577) 59 A.

STAÜDCHEN, *n.*, *seltner deminutiv zu stau*, vgl. *das. und stäudlein* ADELUNG: sie hatte ihn nur als eine wilde ranke betrachtet, die sich nach jedem nahegelegenen stäudchen hinbreitet, um sich daran hinauf zu stängeln MUSÄUS *volksmärchen* 2, 68 *Hempel*; mit großer kühnheit schweiften sie (die ziegen) in den steilsten gebirgsbändern umher, um vereinzelt grasbüschel oder zarte und leckere stäudchen zu rupfen TSCHUDI *thierl. der alpen*. 537;

an einer eiche wurzel staud  
in stäudchen thymian.

PFEFFEL *poet. vers.* 5, 130.

STAUDE, *f.* *strauchartige pflanze. das wort ist dem deutschen sprachgebiete im engern sinne eigenthümlich und vorwiegend hochd. es geht zurück auf eine idg. wurzel st(h)u- in der bedeutung 'stehen, steif, starr sein', vgl. gr. στῆναι und stauen, beruht aber zunächst auf einer erweiterung \*stūdh-, die in germ. \*stūdō- stütze, säule (auszer altn. und ags. auch in oberd. mundarten erhalten) und \*studjan, *s.* unten stützen, sowie in altslaw. studū kälte, stynati, kalt werden, wol auch in studū scham, stydēti se sich schämen, vorliegt. *s.* FICK<sup>3</sup> 3, 342. (TORP)<sup>4</sup> 3, 495. WEIGAND 2, 803. KLUGE<sup>6</sup> 376<sup>b</sup>. UHLENBECK in PAUL-BRAUNES *beitr.* 26, 309. (vgl. auch STIELER 2126. WACHTER 1593.)*

*ahd.* stūda *frutex, sentis, rubus, silva* GRAFF 6, 651 (*nom. plur.* stūdin, *dat. acc.* studun); *mhd.* stūde LEXER *hb.* 2, 1261. während das wort hier stets als schwaches fem. erscheint, kennt das *mind. ein neutr.* stude in *collectivem sinne*, 'staudicht, gesträuch, gebüsch', *arbustum, woher noch jetzt stude, stübe* (der stüh) als *icadname*, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 447. 6, 274<sup>b</sup>, vgl. staudicht. (der in Basel 1284 begegnende bauernname Johannes zum Studen, *s.* SOGIN *mhd. namenb.* 394<sup>a</sup>, gehört dagegen wol zu dem sonst erst *nhd.* bezeugten *masc.*, vgl. unten.) *gloss.*: *arbustum* ... stude, *clene unnutte* holt *i. dumus* DIEF. *nov. gloss.* 31<sup>a</sup> (*nd.-lat.*); *arbutus* ... stude. *gloss.* 45<sup>a</sup>; *batus* ... studa (*Sumerl.*), stawde (*voc. theuton.* Nürnb. 1482) 70<sup>b</sup>; *dumus* ... stude, ... heidelstud. 192<sup>c</sup>; stūde, busch ... heyde stude *s.* hag ... hecke, stude in dem wolde *nov. gloss.* 142<sup>b</sup>; *fragus* *e.* staud 181<sup>a</sup> (*voc. rer. Augsb.* 1468); *frutex* ... stutha (= *ahd. gl.* 2, 615, 16), stud ... hurst, stude (*anfang des 15. jahrh.*) ... *fontex* studa (*ahd.*) 184<sup>a</sup>; *fructives* (*i. breves arbores*) die stauden *gloss.* 248<sup>c</sup>; *frutex* ... *hd.* stude, stau, tude 249<sup>b</sup>; *rubus* ... stauden 502<sup>a</sup>. — im *nhd.* ohne formale abweichungen, auszer dasz *etwa frühe alem. quellen* (ANSHELM, MURNER) noch stude bieten. (so auch bei MAALER: stud [die] oder staud, *frutex.* 393<sup>a</sup>, neben staud, *s. 1.*) (vereinzelt pluralformen mit umlaut sind vielleicht nur druck- oder schreibfehler: dieselbe [die ehre der hofleute] ist gleich ... denen kleineren stäuden unter den schatten der hohen bäume TREUER *deutscher Dädalus* (1675) 1, s. 423; und neben:

die erd ist aufgeschlossen,  
dasz häum und stauden sprossen. 598.

himbeerstäuden bei E. V. KLEIST 1, 179, *s.* unter 2. a.) nur begegnet stau in *ältern nhd.* auch als *masc.* (unter einfluss der synonymen *strauch, busch?*): *dieser staud* ...

Mr.

hat gleiche würcung wunden und schäden zu heilen BOCK *kreütterb.* (1539) 1, 176; er (der hagdorn) hat ein mittelmässige grösse unter einem baum und ein stauden LONICERUS *kreuterb.* (1577) 59 C; harriegel wirt diser staud genandt, umb seines harren holtz willen. 64 C; der blumen dieses staudens gedecnt Vergilius in *eclogis.* 65 A; (*Dioscorides* in 3. buche) meldet keinen stauden oder strauhe, hecken oder bäum. 67 B, *s.* ferner TABERNAEMONTANUS unter 4, b und CRONEGK unter 5, b. — in mundartlicher sprechweise auf Stidddeutschland beschränkt, vgl. unten 1, c: *schweiz.* stude (stüde) oder stüd, *f.*, *pl.* stude HUNZIKER 263. *SEILER Basler mundart* 282<sup>b</sup>; *els.* stud(e), štütə, štýtə, štütə, štütə, besonders štýt, *plur.* -ə MARTIN-LIENHART 2, 574<sup>b</sup>; *schwäb.* stauden BIRLINGER 410<sup>b</sup>; *bair.* stauden (stau'ən, stau'n, oberpf. staur) SCHM.<sup>2</sup> 2, 733, im *bair.* *icad* die stauern, *pl.* -ə *Bayerns mundarten* 2, 259; *tirol.* stand'n, *f.* SCHÖPP 703, *kärnt.* stau, -dn, *f.* LEXER 239, *lusern.* stau, *f.* ZINGERLE 53<sup>a</sup>; staudə BACHER 393, *cimbr.* stauda, *f.* *cimbr. wb.* 236<sup>a</sup>. (*ungar.* hasenuszstauda im volkslied, *s. 2, a.* sonst nicht vorkommend SCHRÖER 208<sup>a</sup>) auch *südfränk.*, in *Rappenaub* stauts, *f.* MEISINGER 181<sup>b</sup>, dagegen in *Handschuhsheim* als *masc.* staurə LENZ 68<sup>a</sup>. (in Leipzig in übertrugenem sinne, *s. 7, b.*)

1) erklärungen (vgl. oben die glossen):

a) *frutex* 'stauden' AVENTINUS *werke* 1, 392, 5 (*rudimenta gramm.*, 1517); stau, *frutex.* weyche staud, *rimen.* staud, stab der vil gleych oder knoden hat, daraus man stecken oder ruten macht, *ferula.* das von abgehawen hinwürffigen stauden ist, *sarmentitius.* ort da vil stauden wachsen, *frutetum* DASYPODIUS; staud (die) *arbuscula, frutex* MAALER 385<sup>c</sup>; *bäumlin, staud, der auszspretzt am baum, frutex* HENISCH 216, 70; *ester, eester, staud, bäumle, frutex, talea, arbuscula, planta minor arbore, maior herba, non demoriens neque arescens.* 952, 65; *gestrippe, straus, stau, dorecht, vepretum, frutetum, spinetium.* 1580, 3; stau, busch, *m. arboreau, arbrisseau* HULSIUS *dict.* (1616) 307<sup>a</sup>; staudt, *arbuscello* (1618) 258<sup>b</sup>; *frutex*, ... eine stau, *cujus modi sunt rosa, foeniculum, rubus, juniperus etc.* CORVINUS *fons latin.* 282<sup>b</sup>; stau, *frutex, arbuscula* SCHOTTEL 1421; staud, stau, *f.* stauden, *plur. arboscello, arbuscello, fruttice.* *lat. frutex, virgultum, arbustum* KRAMER *dict.* 2, 917<sup>b</sup>; *frutex, suf. frutex* STEINBACH 2, 689; *s.* auch STIELER 2126. FRISCH 2, 323<sup>a</sup>.

b) *frutex*, eine stau, ist holzhafft, aber nicht so hoch als ein baum, nicht einstämmig, sondern es schiessen jehennsprossen auf, als die haselstauden, dornbusch, johannis-strauch etc. Woyt *schatz-kammer* (1734) 376; ganz ähnlich ZINCKE *öconom. lex.*<sup>2</sup> 2802 (stau, strau). dazu: zur stau werden, das ist, nicht als ein einiger stamm in die höhe wachsen, sondern mit mehr reissern aus der wurzel aufsteigen, *fruticare, frutescere* FRISCH 2, 323<sup>a</sup>. vgl. auch: *luzula pilosi*, haarige hainsimse, ... starke rasentriebe, oder auch einzelne sprossen, die leicht faulen, daher mehr stauden als vereinzelt stöcke RATZBURG *standortgewächse* (1859) 115. eine genauere begriffsbestimmung giebt ADELUNG (unter 2): 'eine art gewächse, welche einen vielfachen stamm oder stängel aus der wurzel treiben, *wo es*, (1) im weitesten verstande zuweilen von allen pflanzen oder gewächsen dieser art gebraucht wird, welche nicht bloss einen, sondern mehrere stängel treiben, und welche man zum unterschiede von den folgenden, auch wohl staudengewächse nennt. in diesem verstande ist z. b. die nelke eine stau oder ein staudeng wächs, obgleich hiervon, so wie von einigen andern das wort stock üblicher ist. siehe staudengerste, staudenkorn, bestauden. (2) in etwas engerer bedeutung ist die stau, oder zum unterschiede von dem folgenden, das staudengewächs, ein solches gewächs mit mehreren, gemeinlich holzartigen stämmen, welche im herbst über der wurzel verdorren, im frühlinge aber wieder ausschlagen; *suffrutex.* (3) im engsten und gewöhnlichsten verstande sind stauden gewächse mit mehreren holzigen stämmen, welche im herbst nicht absterben, sondern fortdauern; *frutec.* in diesem und dem vorigen verstande sind die stauden das mittel zwischen den grössern und nur mit einem stamme versehenen bäumen, und den eigentlichen pflanzen oder kräutern, welche einen saftigen weichen stängel haben. die haselstau, brombeerstau, hoh-

72\*

Nr.

hunderstaude, wachholderstaude u. s. f.' (danach CAMPE und KRÜNITZ 171, 69 f.) in der zweiten bedeutung gilt staude in der botanischen terminologie, s. NEMNICH (suffruter, vgl. c) und BEILEN 5, 677 ('staude, suffruter, ein zwar ausdauerndes aber krautartiges gewächs, wovon die wurzel ausdauert, der stamm aber alljährlich eingeht'). im gewöhnlichen sprachgebrauche dagegen überwiegt durchaus die dritte bedeutung.

c) schwierigkeit macht besonders das verhältnis zwischen staude und strauch, vgl. das letztere. der unterschied ist einerseits ein geographisch-mundartlicher, indem staude im süddeutschen, strauch im norddeutschen üblich ist (vgl. oben d. einl.; strauch kommt im bair. kaum vor, s. SCHM. 2, 733); insofern können sie in der volkssprache als synonym gelten. andererseits wird in der schriftsprache, wo beide wörter neben einander gebräuchlich sind, häufig ein unterschied nach der bedeutung gemacht. im ganzen zutreffend bemerkt ADELUNG: 'staude und strauch werden oft als gleich bedeutend gebraucht, sie sind aber verschieden. nach herrn Stosch werden nur die frucht tragenden gewächse dieser art stauden, die übrigen aber sträucher genannt. allein der wahre unterschied scheint in andern umständen zu liegen. denn 1. ist staude der niederdeutschen mundart unbekannt, welche alles strauch nennet; dagegen das erstere mehr der oberdeutschen mundart, und aus dieser der edlern und anständignern schreibart der hochdeutschen eigen ist, daher man auch in der höhern schreibart lieber dornstaude als dornstrauch sagt. 2. bezeichnet strauch eine mehr vercorrene lage der stämme und zweige, so wie das gleichfalls nur im gemeinen leben übliche busch eine mit sehr vielen nahe an einander stehenden oder dick belaubten stämmen versehene staude bezeichnet. und um deswillen ist dornstrauch üblicher als dornstaude. in manchen fällen ist auch hier stock entweder allein, oder mit staude gleich sehr gebräuchlich; rosenstock und rosenstaude, weinstock, aber nicht weinstauende.' ähnlich CAMPE: 'die sträucher sind besonders dadurch von den stauden verschieden, dasz sich die stämme derselben von unten an in äste ausbreiten und dasz sie sperrig wachsen.' vgl. ferner KRÜNITZ 171, 70. — die botanische terminologie unterscheidet nach den unter b aufgeführten bedeutungen 2 und 3 ADELUNGS: suffruter, eine staude. 'eine pflanze mit holzartigem stamme, gemeinlich ungleich kleiner, als ein strauch (conf. frutex), bildet oft einen kleinen busch; der stamm geht alle jahre aus, aber die wurzel bleibt beständig. bey den strauchgewächsen (frutices) dauert der stamm mehrere jahre' NEMNICH; 'pflanzen, welche jährlich oder nach dem blühen absterben, heissen kräuter (herba); deren wurzel allein ausdauert, stauden (suffrutex); welche mehrere holzstengel aus der wurzel haben, sträucher (frutex)' OKEN 2, 27. umgekehrt: die erdgewächse sind entweder kräuter, stauden, oder sträucher, vegetabilia vel sunt herbae, frutices, vel suffrutices STEINBACH 2, 689. (COMENIUS, janua, 1644, überschreibt das 13. kap.: von sträuchern und stauden — de fruticibus, des arbrisseaux, gebraucht aber im text 138 zusammenfassend sträuch, und so auch im einzelnen berber-beer-strauch, brombeerstrauch u. s. w., bis auf johannisbrodt-staude und meelbeerstaude, s. unten 2.) — aus der häufigen zusammenstellung von staude und strauch in der litteratur (s. unten 3, a) ergibt sich nichts über den unterschied.

2) der umfang des begriffs in der lebendigen sprache ergibt sich aus einem überblick der einzelnen pflanzenarten, die darunter einbegriffen und durch zusammensetzungen mit staude als zweitem gliede bezeichnet werden, solche composita sind z. b. zusammengestellt im mhd. wb. 2, 2, 707<sup>b</sup>. STIELER 2126. KRAMER dict. 2, 917<sup>a</sup>. (STEINBACH 2, 689. FRISCH 2, 323<sup>a</sup>.) SANDERS 3, 1186<sup>b</sup>. MARTIN-LIENHART 2, 575<sup>a</sup>. wol überall stehen entsprechende bildungen mit strauch, häufig auch solche mit stock daneben.

a) hierher gehören: attichstaude, ebulus STIELER, chulo KRAMER, els. nitelstaude zwergholunder, sambucus ebulus MARTIN-LIENHART. — balsamstaude, s. theil 1, 1094. SANDERS a. a. o., vgl. MEGENBERG 358, 20 unter 3, d. dazu: warum hart du aber salbei und ysoop ... dahin gepflanzt, wo vorher das köstliche balsamstüdelein aus Mekka blühet? MUSAUS volkm. 1, 94 Henpel. — baumwollenstaude (theil 1, 1196), gossipium, xylon STIELER:

für seine (des schneiders) scheere und nadel reift die hanfpflanze, der flachs und die baumwollenstaude HERBEL 3, 199. — berberstaude, berberis STIELER, berbero KRAMER. — brombeerstaude, f., s. theil 2, 397 (vgl. ADELUNG, oben 1, b); so schon mhd.: ain prämpferstaude, die ze latein vepres haizent MEGENBERG 404, 16; do di boum ains künigs begerten, und redten mit dem ölhoum, figenboum, winreben und brunber studen STEINHÖWEI. Esop s. 6 Österley; auch in der kürzeren form: rubus ... stauden ... braunstaude DIF. gloss. 502<sup>b</sup> (voc. rerum, Augsb. 1521); praun (aus pram) staude nov. gl. 321<sup>a</sup> (voc. rer., Augsb. 1468). nhd. ferner: brombeerstaude, rubus STIELER; rovo, moraro selvatico KRAMER; rubus morus FRISCH 2, 323<sup>a</sup>, dazu: Eva war ausgegangen, dudain (anm.: judenkirschen) zu sammeln und brombeer von der staude zu pflücken SCHUBART ged. (1787) 2, 314. vgl. noch: sô diu wunde beginnet swinden, sô nim wegerich unde mule den unde nim den souch (saff) und den souch rubi der stüdelen arzneib. des 13. jahrh. 140, 85 Pfeiffer. stawd als glosse zu rubus (neben andern stauden) s. STEINMEYER ahd. glossen 3, 41, anm. 12. — dornstaude, s. theil 2, 1300; so schon ahd. thorn-, dorn-, doronstâda rubus, congregatio spinarum (als einziges dieser compositum), daneben getrennt thornis stûda, rubus GRAFF 6, 651; mhd. dornstûde ruscus LEXER handwb. 1, 453 (voc. v. 1482): sam diu lilig ist gestalt under den dornstauden MEGENBERG 406, 21; nhd. hinter dornstrauch zurücktretend, vgl. oben 1, c (ADELUNG):

du bist so herrlich im vogel,  
der niedrig in dornstauden hüpf, als in der feste des himmels.  
E. v. KLEIST 1, 226 Sauer (frühl. 288).

fenchelstaude, s. th. 3, 1518 (UHLAND volksl. nr. 114, 1). — haselstaude, s. theil 4, 2, 534, vgl. oben 1, b; mhd. haselstûde LEXER handwb. 1, 1193; avellana haselstud, corulus haselstud vocab. opt. s. 48<sup>a</sup> Wackernagel (41, 62 f.); nhd. haselstaude, corilo, nocciuolo KRAMER, corylus STIELER, STEINBACH, FRISCH, SANDERS; es ist ein absonderliches verborgenes werck und heimlichkeit der natur, dasz der hasel-staude jahrwachs oder wiesel zur wüntzschel-ruthe am besten dienet FLEMING t. jäger 42<sup>a</sup>; da inmittelst sein sohn sich die erlaubnis ausbat, die haselstauden durchzustreichen, und seine taschen mit haselnüssen anzufüllen cav. im irrg. (1746) 564; els. haselstude MARTIN-LIENHART. dafür auch haselnuszstaude, theil 4, 2, 533, ungar. hasenuszstaude SCHRÖER 208<sup>a</sup>. — heidelbeerstaude, auch heidelstaude, s. theil 4, 2, 803; mhd. heidel(ber)stûde LEXER handwb. 1, 1207; dumus, ditinus heidelberstrud, heidelstud DIF. gloss. 192<sup>a</sup>; heyde stude o. hag, ... hecke. stude in dem wolde nov. gloss. 142<sup>b</sup>. heidel- ò schwartzbeer-staude, mirtiliaio, mortellaio KRAMER; heidelbeerstaude, myrtilhus STIELER, myrtus STEINBACH. — himbeerstaude (theil 4, 2, 1332) rubus idaeus STIELER, FRISCH; hind- ò himbeer, it. holbeerstaude, moro angelico, rovo ideo, moro rosso KRAMER; und himbeerstüden voll schnee unkränzen die spiegel der teiche.

E. v. KLEIST 1, 179 Sauer (frühl. 184, var.).

holunderstaude, s. theil 4, 2, 1762, sambucus STIELER; holunder- ò holler-staude, sambuco KRAMER, vgl. oben 1, b (ADELUNG); mhd. holdersstûde LEXER handwb. 1, 1326. — johannes-beer-staude, ribes, pianta di uetta rossa ò biancu KRAMER; johannes-beer-staude, ribes FRISCH 2, 323<sup>a</sup>. (dafür johannisbeerstrauch theil 4, 2, 2334. COMENIUS janua 138.) — die johannis-brodt-staude (siliqua seu ccratium, le carroubier) COMENIUS janua (1644) 138. — kapperstaude, capparis STIELER, pianta di capperi, capperato KRAMER. — kraumetstaude, wechholder-strauch, s. theil 5, 2005; mhd. kranwüststûde juniperus (voc. r. 1429). -staude (1484), krumwüststûde, kromet-, kronewieh-, krabatstaude LEXER handwb. 1, 1710; hernach sollst du eingedenck soyn, dasz du biszweilen ein fewr von wacholder oder krammetbeer stauden, vor deinem gezelt oder hüttlein anzündest ... oder zünde von solchen stauden nur ein wenig spän von den wurtzeln an, oder lege die beer auff ein glut MINDERER kriegs artzney (1634) 111. — kratzbeerstaude, rubus STEINBACH 2, 689 (kratzbeerstrauch theil 5, 2071). — meelbeerstaude (und -strauch), s. theil 6, 1867; die stachlichte meelbeerstaude (spinonus palustris, le groselcier espineux et piquant)

COMENIUS *janua* 138; mehlbeerstaude, *palinurus* STIELER. — mistelstaude, *theil* 6, 2269. — myrtenstaude, *s. theil* 6, 2847; *mhd.* mirtelstüde, *mirtus* LEXER *handb.* 1, 2159; *mirtus* mirtelstude *vocab. opt.* 48<sup>b</sup> Wackernagel (41, 117), *vgl.* MEGENBERG 332, 11 unter 3, d. — nesselstaude, *s. theil* 7, 621 (*ehcr* zu *b*): viel lieber wolt ich in nesselstauden mich wälzen GESSNER 3, 116 (*d. ybel belohnte liebe*). — papyrusstaude, *s. SANDERS*. — pfriemenstaude, *ginestraio*, *ginestra* KRAMER, *s. theil* 7, 1795. — reckholderstaude, *s. theil* 8, 449; *juniperus* regholter stude *vocab. opt.* 48<sup>b</sup> Wackernagel (41, 108). *alemann.* für wacholderst., *vgl. unten*. — rosenstaude, *s. theil* 8, 1220, *nicht sehr üblich, vgl. oben* 1, c (ADELUNG), MEGENBERG 344, 14 f. unter 3, d und SEUSE 216, 20 unter 7, a: oft giengen sie zu der rosenstaude hin GESSNER 2, 36 (*Daphnis* 1); *s. auch* KELLER unter stüdelein. — stachelbeerstaude, *s. oben sp.* 391; *uva-spinu*, *uva-spinello*, *uva-crespino* KRAMER. — tamariskenstaude, *s. theil* 11, 102, *tamariscus* STIELER, *tamarice* KRAMER, *dazu* (?): von welchen (*dörfern*) er unsz doch jährlichen ... zwanzig aymer honigs soll geben, wegen der tamarischen stauden (*ann.*: 'unstreitig: *merica* im originale, heide, auf denen die bienenzucht gedeihet'), so dorumb gelegen sein *urk. Heinrichs III. v. Schlesien* vom j. 1261, *deutscher text* v. 1650, *s. TZSCHOPPE-STENZEL urkundensamml.* (1832) s. 345. — theestaude, *s. theil* 11, 346; *dazu*: andre thee-varietäten verdanken ihre benennungen andern umständen. ... *su-tschong*, d. h. kleines gut von blättern 3 jähriger stauden vom trefflichsten boden RITTER *erdkunde*<sup>2</sup> 3, s. 232, *s. auch* unter stüdelein. — wachholderstaude, *theil* 13, 60, *juniperus* STIELER, wacholderstaude, *ginestraio*, *ginestro* KRAMER, *vgl. MINDERER oben* unter kramtbeerstaude, sowie reckholderstaude und ADELUNG unter 1, b. — karum üblich sind weinstau (s. oben 1, b) und zuckerstaude (*vgl. das.?*), *vgl. jedoch*:

dü zuckerstüde, in der daz saf  
lit aller stzekeite.

KONRAD v. WÜRZBURG *gold. schmiede* 864.

dem kärnt. eigenthümlich sind wasserstaudn, *salix*, und zottstaudn, *kriechende erle*, *s. LEXER* 239. die ringelblume bezeichnet TABERNAEMONTANUS, den *rosmarin* IMMERMANN, den *thymus* VOSS als stüdelein. *s. dieses. vgl. ferner* unten staudenapfel, -beere, -bohne, -dotter, -gerste, -gras, -hederich, -hopfen, -kirsche, -klee, -kohl, -korn, -majoran, -melde, -nessel, -pappel, -roggen, -sellerie (und staudengewächse, -schopf).

b) andre zusammensetzungen zeigen die unter 8 behandelten erweiterungen der bedeutung; sie sind auf die oberdeutschen mundarten beschränkt. von feldfrüchten, gemüsearten u. ähnl.: *mhd.* kabestüde LEXER *handb.* 1, 1491 (= *guwas stude minnes*. 3, 249<sup>b</sup> *Hagen*); *vgl.* kabestoc, *ebenda*, kölstoc, -strüch, -strunc 1667, *nhd.* kohlstrauch, *theil* 5, 1599. — kartoffelstaude: wo er an einem sonntag abend auf dem felde mich auf den armen trug, eine kartoffelstaude aus der erde zog und mir die anschwellenden knollen zeigte KELLER 1, 27, *vgl. els.* hürd-pffelstude MARTIN-LIENHART. ferner lauchstude, salatstude *ebenda*. im *els.* auch von kleineren pflanzen und speciell von blumen, so in mehreren bezeichnungen des löwenzahns, *leontodon taraxacum*: eierstude, kachelstude, kett(ene)stude, ferner er(d)berstude, *vgl. theil* 3, 747: erdbeerstaude, *soucie* wöggrassstude, *knöterichstaude*, und weidelstude, *wiesenlockenblume*, *centaurea jacea*, *s. MARTIN-LIENHART a. a. o.* (so schon *mhd.* violstüde, *übertr.*, *s. LEXER handb.* 3, 362. über die nelke als staude *vgl. oben* ADELUNG unter 1, b.) — ungewöhnlich sind vereinzelt gebrauchswesen in der litteratur. von *mohn*: am 19. jun. 1799 ... bemerkten wir sehr deutlich an den blumen des orientalischen mohns ... etwas flammenähnliches, das sich in ihrer nähe zeigte. wir stellten uns vor die stauden hin, sahen aufmerksam darauf GÖTTE *naturc. schr.* 1, 24 *Weim. ausg.* (*farbenl.* 1, 1, § 54). *andrerseits*:

der ölbaum.

Pallas staude bin ich: was schlingt ihr, trunkene trauben, euch um die jungfrau?

HERDER 26, 37 *Suphan* (*blumen aus d. gr. anth.* 3, 42).

3) staude mit synonymen und sinnverwandten wörtern zusammengestellt, meist im plural.

a) staude und strauch, *vgl.* 1, c: die ganze sonst gewisz fruchtbare klosterumgebung ist verwildert, mit stauden und sträuchen, ja mit schon veralteten und verdorrten bäumen zum theil bedeckt GÖTTE 39, 268 (*Ruysdael als dichter*);

sie (*die hunde*) irrt auch weder stand noch strauch.

WICKRAM *Ovids metam.* 3, cap. 9, 536 (3, 226);

es wehet, wallt und spielet  
das laub um jeden strauch,  
und jede staude fühlet  
des lauen zeyhers hauch.

HAGEDORN 3, 69 (*oden* 3, 6);

und vom frühlingshauch geschaukelt  
steht in blüthen staud' und strauch.

HOFFMANN v. FALLERSLEBEN *ged.* 9 149.

stauden und dörner: ja etliche (*dörfer*) sein in kurzem gar von grundt auff, da vor nichts denn stauden und dörner waren, neu gebawen KIRCHHOF *wendunm.* 1, 281 *Österley*; zugleich weisz wie ein knab mit grosser mühe und gefahr in einen garten kombt, von den dörnern und stauden hart gestochen und verwundet wird ALBERTINUS *hirnschleiffer* (*Collen* 1664) 464 (*l.* 264); nachdem sie etwa zwei stunden durch stauden und dörner sich hatten durcharbeiten müssen, kamen sie zu einem felsn GRIMM *märchen* nr. 166; *dazu tirol. weisth.* 4, 43, 34, *s. unten* 5, a, und S. FRANCK unter 5, e.

b) staude und stock verbunden:

stauden, stock  
machtet s'chock.

OSWALD v. WOLKENSTEIN 37, 53 *Schatz*;

erweitert:

stain, stauden, stöck, snestangen

die sich ich täglich ane zal. 107, 25.

so sehr gewöhnlich in der zur festen redensart gewordenen verbindung über stöcke (stock) und stauden (*oder umgekehrt*) laufen, springen, setzen u. s. w.: wo aber die pferde nicht hören, laufen über stauden und stocke, so zuschneitern sie sich selber, den wagen mit sampt dem furman LUTHER 16, 409, 19 *Weim. ausg.* (*schr.* 4, 491<sup>b</sup>);

wol an, wol an, er fardt do hyn  
über studen und über stocken.

MURNER *geuchm.* 885 *Uhl* (h 1<sup>a</sup>);

erst kam der gramma in den lauff  
inn wald hinein, on weg und strasz,  
ein sprung in andern springen was  
hin über stöck und über stauden.

H. SACHS 4, 3, 97<sup>c</sup>;

wie auff ein zeit ein jeger jaget  
ein wolf der sprang mit grossem schnaudn  
hin über stöck und über staudn  
hin nein gehn holtz.

1, 488<sup>d</sup> (*fab. u. schv.* 1, nr. 22, 4 *neutr.*);

das früleinn hob sich aus dem wald  
wohl über stock und stauden.

wunderh. 2, 47 *Bozberger*;

gott grüz den herren kaiser!

wollt ihr werden ein reiser

wie Carle quint bei nacht

züz über stand und stöcke? OPEL-COHN s. 292, 20;

els. über studen un(d) stöck 'über stock und stein' MARTIN-LIENHART 2, 574<sup>b</sup>. in manchen stellen (denen aus H. SACHS u. a.) ist die ursprüngliche bedeutung der redeweise, da sie auf unterholz im oder am walde geht, noch deutlich. häufig in erweiterter formel: dahin brach auch durch über pürg, holz, wasser, stöck und stauden herzog Dieth mit all seim volk AVENTIN *chron.* 2, 27, 30; sie darff ... über schnee und eisz, stock und stauden, mit ihm ins elend reysen FISCHART *Garg.* s. 102 *neutr.*; sie (*die kirche*) weisz über alle zäun und hage, über alle gruben und graben, über stock und stauden gar fein zu springen *bienenk.* 50<sup>a</sup>; dasz er solcher gestalt zum öffern über stöck und stauden, über dorn und distel, über koht und lacke tanzen und caprolisiren müste ABELE *gerichtshündel* (1654) s. 81; auch mit durch: aber so bald er (*der stier*) den löwen ersach, flohe er in durch stök und studen in die wüsty STEINÜWEL *Esop* s. 272 *Österley*; auff dz ward Brunhild mit jrem haar und beiden armen einem wilden ungezemten pferd an den schwantz gebunden, und also durch stein, stock und stauden jämerlich geschleiff STUMPF *Schweytzer chron.* 215<sup>b</sup>;

in dem ich nun fort gehen will  
der stimm nach in den dicken wald  
durch stock und stauden gleicher gestalt.

SPANGENBERG *griech. dramen* 2, 107 *Dähnardt* (*Aiax* *Lorarius*, 1608, IV, 3, 3574).

erweitert durch stein:

ich wil gern gan wider hain  
durch stüden stok und durch stain.  
LASSBERG *lieders.* 2, 260 (*kloster der minne* 1738);

auch staude und stein allein werden in der ältern sprache  
zweilen formelhaft verbunden (wie am häufigsten stock  
und stein):

da ich waz hin geloffen  
durch stüden und stainen. 1, 244, 327;

denn diesem (*dem pfennig*) wacht er fleissig, zeucht jm  
nach über veldt, über stand unnd stein HÖNIGER *narren-  
schiff* 9<sup>b</sup>. vgl. auch: wo der (gott) unser hend nit benedeit  
und sein segen legt, so finden wir mit aller arbeyt under  
allen stauden unnd steinen nicht, wo wir in ein nest  
unnd loch greiffen, so seind die vögel ausgeflogen  
S. FRANCK *sprichw.* 1, 150<sup>b</sup>.

c) indem staude mit collectivbegriffen zusammengestellt  
wird, nimmt es selbst mehr oder weniger collective bedeutung  
an, vgl. unten 8, a: (sie) bleiben dem rosz im stegraiff  
behangen, werden geschlaipft, durch alle heck unnd  
stauden gezogen ALBERTINUS *Lucifers kömigr.* 191, 21 *Lilien-  
cron*; als er (kaiser Karl) sahe, dasz seine hoffleut von  
den Venedjschen kauffleuthen viel seidene gewandt  
kaufften, . . . führt er sie zu regens zeit mit ihm auff die  
jagt, durch hecken und stauden ZINGGREF *apophthegm.*  
1, 14; auf dieses signal lief jedermann in den garten;  
man vertheilte sich auf alle seiten, man durchsuchte  
alle stauden und hecken WIELAND 11, 205 (*don Sylv.* 1, 3, 5);  
(im bilde:) nur sind seine (Rousseaus) urtheile . . . nicht  
selten paradox, und er glaubt schon genug gethan zu  
haben, wenn er von der gebahnten heerstrasse abweicht,  
und wie ein muthwilliges ross über hecken und stauden  
hinweg rennt SCHUBART *ästhetik der tonkunst* 269;

heken, stauden, rings umher. SCHILLER 1, 349.

s. auch CARBACH *Liv.* 113<sup>b</sup> unter 5, d, S. FRANCK *chron.* 205<sup>b</sup>  
unter 5, g und FR. MÜLLER 1, 115 unter 4, e. erweitert:

auf, auf, gott will gelobet sein,  
ihr kränter, stand und hecken!  
SPEE *trutznacht.* 27, 74 *Balke.*

ferner: sie aber (Adam und Eva) wolten ires schöpffers  
nicht mehr warten, sunder verbargen sich in die hürst  
und stauden WICKRAM 3, 160, 26 *Bolte* (*hauptlaster* c. 9);  
wann ich vil soll durch hursten kriechen, und über zäun  
unnd stauden klimmen, so laszt mein kutt das haar  
Garg. s. 388 *neutr.*; von gebüschchen und stauden FLEMING  
*t. jäger* 42; erachte nicht vor undienlich zu seyn, zum  
beschluss der beschreibung alles holzes hierbey die ge-  
büsche und stauden anzufügen. 42<sup>a</sup>; *mhd.*:

dur hürst und stüden hin ze tal  
er (der brunnen) sich wünnenlichen lie.  
Reinf. v. Braunsch. 27, 590.

d) die staude wird vom baum unterschieden, vgl. 1, b  
und GÖTTE 39, 268 unter 3, a: der (mirtel-)baum haizt paz  
ain stand denn ain paum, wan er ist klain und wechst  
gern bei fäuhnten steten MEGENBERG 332, 11; rosarius  
haizt ain rösenpaum, aber ez ist aigenleicher ain stand  
wan ain paum. rosa haizt ain rös, diu auf der stauden  
wechst 344, 14 f.; balsumus haizt ain balsempaum. daz  
ist ain paum oder ain stand 358, 20; sampt allerley  
stauden und gärtenbawmlin, so zum flechten und binden  
dienstlich, als weiden, lindbast . . . SENZ *feldb.* 2;

von stüden hin ze boume  
grif ich HADAMAR v. LABER *jagd* 87;  
mein Jesum will nun tausend mal  
in wälden tan erklingen,  
mit mir auch sollen überall  
die bäum und stauden springen.  
SPEE *trutznacht.* 4, 184 *Balke.*

vgl. auch: der wacholder ist zweyerley gattung: die eine  
art wächst zu einem ziemlichen stamm . . . die andere  
art bleibet nur eine niedrige staude oder busch und  
strauch FLEMING *t. jäger* 38<sup>a</sup>. — wie hier, sind auch sonst  
die stauden im wald (vgl. die stellen unter b); daher  
sprichwörtlich: wer all stauden vil fliehen, der kommt  
nimmer mehr in kein wald S. FRANCK *sprichw.* (1541)  
1, 12<sup>a</sup>, der all stauden fleucht, kompt nimmer in keyn  
wald. 85<sup>a</sup>; wer alle stauden flieht, kommt nie in einen  
wald SIMROCK 9-32. doch werden auch stauden und wald  
zusammengestellt

Mr.

diu rephüenr einen valken  
geflehen nie so balde  
ze stüden und ze walde. *troj. krieg* 33526;

diesen entgrünet  
all der wälder und stauden geschlecht, und der heiligen haine.  
Voss *Virg. Georg.* 2, 21.

staude mit bäumlein gleichgesetzt: die beyde stauden oder  
büchlin, wegdorn und creutzbeer, sind nit sehr ungleich  
LONICERUS *kreuterb.* (1577) 58 C.

e) die staude wird andersseits von kleineren gewächsen,  
wie kräutern, gräsern, blumen u. s. w. unterschieden, vgl. 1, b:  
der attich . . . das ist, nidriger holder. latinisch *ebulus* . . .  
ist gantz nidrig, mehr under die kreuter dann under  
die stauden und bäum zuzehlen LONICERUS *kreuterb.*  
(1577) 63 B. daher verbunden: umsonst, dasz du . . . gras  
und stauden zerschlägst FR. MÜLLER 1, 364 (*Kreuznach*);

er rait wa di stymme was,  
durch stauden und durch grunes grasz.  
HEINR. v. NEUSTADT *Apollon.* 8639 *Singer*;

nun ging er noch einmal zurück und führte sie durch  
das wirrnisz der kräuter und stauden auf einen freien  
platz hinaus STORM 1, 40; feigen, zwetschgen, . . . melonen  
und tausenderley stauden und erdrfrüchte, standen in  
schönster ordnung FR. MÜLLER 1, 51;

dann grünen die irdischen auen,  
dasz blume und staude sich spriesz.  
ARNDT *werke* 3, 119 *Meiner*;

wo nun gras und staude beben,  
hat in froher kraft geblüht . . .  
manches reiche menschenleben.

LENAU 1, 173 Koch (*Heidelb. ruine*):  
zerstreute heere von bienen  
durchsäusen die lüfte, sie fallen auf klee und blühende stauden.  
E. v. KLEIST 1, 229 *Sauer* (*frühl.* 330);

so auch: die hausfrau  
sitzt in der laube von reben, pflanzt stauden und blumen auf  
leinwand. 217 (151);

vgl. noch RAMLER *fabellese* 1, 157 unter 5, h. erweitert,  
neben bäumen:

die phantastischen gewächse,  
kräuter, blumen, stauden, bäume,  
die des pflanzenreiches adel  
oder kronjuwelen sind.  
HEINE 2, 127 *Elster* (*Bimint, prol.*).

neben allgemeineren ausdrücken: einsam vielmehr geht der  
gemüthvolle dichter (Voss) als ein priester der natur  
umher, berührt jede pflanze, jede staude mit leiser hand  
GÖTTE 40, 266, 13 *Weim. ausg.*; hal ihr sey mir alle wieder  
da, pflanzen, stauden, hügel, klüfte, ströme, welt! FR.  
MÜLLER 1, 45. — so dann auch stauden neben feld, wiese,  
wo diese pflanzen wachsen:

man sprach ir reht uf bluomen velt,  
dane irte stüde noch gezelt. *Parz.* 309, 14;

dabei sich collectivem bedeutung nähernd:

wär hier nichts mehr zu finden,  
wär' feld und staude leer. NOVALIS 1, 230 *Meisner*.

wenn ackerland verwildert, so wachsen stauden darauf.  
s. GÖTTE 39, 268 unter 3, a; daher: wo . . . das frönd reifen  
und wegloufen also beharre, so müessid ir acker zü  
stauden werden ANSHELM *Berner chron.* 4, 523, 24. (*um-  
gekehrt* s. KIRCHHOF unter a.)

4) eigenschaften, zustände der staude u. s. w.

a) mit adjectiven: eine wilde staude, *frutex agrestis*  
STEINBACH 2, 689. — (*Föhndrich*) hinter diesen busche?  
ei, was kann da sein? — irgend eine ausländische  
staude — irgend ein seltnes produkt FR. L. SCHRÖNER  
*drum. werke* (1831) 1, 127 (*Julie v. Lindovak* 2, 4). — ein, drei-  
jährige staude, s. RITTKER *erdk.* 2, 3, 232 unter 2, a (theest.). —  
eine staude wächst nicht hoch, *frutex in altitudinem  
non crescit* STEINBACH 2, 689; solche, weils sie nicht hoch  
werden, und nimmer keinen rechten stamm erlangen,  
sondern nur als niedrige stauden aufschliessen, wachsen  
sowohl in denen heyden und wäldern, als lückern und  
feldern. FLEMING *t. jäger* 42<sup>a</sup>;

so weicht der axt die cedar, . . .  
die mit dem wipfel Jovis breiten baum  
weit überschauet hat, und niedre stauden  
vor dem gewall'gen wintersturm gedeckt  
*Shaksp.* 2, 339 (*Heinr. VI.*, 3. th., 5, 2);

doch auch: höhe stüden *Parz.* 286, 27, s. 5, e. — dicke  
stauden, *fratte, fraeche macchie*. v. hecken KRAMER *diät.*  
2, 917<sup>b</sup>; (ich) verbarg mich in einer dicken stauden vier  
gante taglang ALBERTINUS *landstörtzer* 77; das neben

Mr.

den abhackenden örl-, auch die dorn- oder prunbelaub- und andere rauche stauden zur erweiter- und raumbung der gemeinen azung . . . niedergehackt und von ort geraumt werden sollen *tirol. weisth.* 4, 510, *anm.* (17. jahrh.);

wann dann die geizen steigen an  
zun felsn hoch hinaufen  
und weiches laub, so für thut gahn,  
von zarten stauden raufen.

SPEE *trutzn.* 34, 116 *Batke.*

**harte staude**, s. STORM 1, 101 *unter 5, e.* — **besonders grüne staude**:

[jedoch t]ruoc er den küenen [daz er] in brähte dan  
[über] manege stüden grüne.

*Wolfdäter.* C. VIII, 4 (*heldenb.* 4, 137);

mit leichten läuften streift jetzt ein heer gefleckter hindinnen  
und hirsche, mit ästen gekrönt, durch grüne, rauschende  
stauden E. V. KLEIST 1, 222 *Sauer* (*frühl.* 222).

**auch**:

nachtigall auch und schwalb' . . . auf grünende stauden  
gegen einander gesezt, wehklageten Voss *Moschos* 3, 48.

**das leitet über zu den verbindungen**

b) mit *verben*. stauden sprieszen, schieszen auf u. *ähnl.*,  
s. TREUER in *d. einl.*, ARNDT *unter 3, e* und oben FLEMING.  
**ferner**: bäum und stauden kriegen saft.

GROB *versuchgabe* (1678) 102.

**besonders blühende staude**: ein jedes (*thier*) suchte sich  
nahrung. . . die fanden sie . . . an früchten der wälder  
oder auf blühenden stauden FR. MÜLLER 1, 50;

euch soll künftig ein hain blühender stauden, euch  
meine quelle geweiht seyn.

STOLBERG 1, 128 ('an die grazien');

junges leben durchbrülte die auen, die wälder, die berge,  
irrte blockend im thal, und sang in blühenden stauden. 202.

**so auch**: also dass im hemmonat der zart staude in  
voller blüet ist TABERNAEMONTANUS *kräuterb.* (1588) 2;  
*vgl.* SEUSE 551, 17 *unter 5, a* und HOFFMANN V. FALLERS-  
LEBEN *ged.* 149 *unter 3, a*; *dafür*:

die staude steht im flor PLATEN 30<sup>a</sup>.

*vgl.*:

dir lachet und smieret  
vil manger stüden flöre.

KONRAD V. WÜRZBURG *gold. schmiede* 1319.

**welkende staude (im bilde)**: wie würde die hinwelkende staude  
neben diesem kräftigen stamme sich ausnehmen?  
IFFLAND *theatr. werke* (1827) 3, 219 (*reue versöhnt* 2, 7). —  
fruchttragende stauden, *vgl.*: da müssen wir ein register  
machen, wieviel jede staude getragen hat BETTINA  
Cl. *Brentanos frühlingskranz* (1844) 107; in bezug auf die  
winterzeit ist ein umstand besonders wichtig, nämlich  
der, dass viele gewächse der tundren, namentlich auch die  
beerentragenden stauden, im spätsommer gewöhnlich  
schon dann vom froste überrascht und mit schnee be-  
deckt werden, wenn sie noch im vollen safte stehen,  
bezw. noch fruchte tragen NEHRING *tundren u. steppen*  
(1870) 3, 19.

c) **der duft der staude wird hervorgehoben**: lauben  
von allen arten wohl riechender stauden WIELAND 1, 96  
(*Agath.* 2, 4); der ambrosische than, den der ritter Astolf  
aus dem monde holte, trünft auch auf unsrer erde von  
jeder balsamischen staude HERDER 23, 178 *Suphan*; die  
wohnungen der Indianer lagen einzeln . . . und waren mit  
mancherley wohlriechenden stauden, als gardenia, guet-  
torda und colophyllum umpflanzt FORSTER *reise um die*  
*welt* 1, 205;

unsre (thränen) flossen für dich; sie netzten die duftenden  
stauden STOLBERG 2, 40;

mein (*des wolfs*) halg ist parfümirt mit mancher staude duft.  
SCHUBART *ged.* (1787) 2, 252;

die staude würzt die luft mit nektardüften SCHILLER 11, 49;  
weihrauch dampfend dem sinn des geruchs, wetteifern die  
stauden RÜCKERT *werke* (1882) 2, 123.

d) **theile der staude, wurzel, stamm, zweige, blätter oder laub**  
(*vgl.* SPEE *unter a*), **blüte (s. b)**, **event. frucht (b zu ende, vgl. ADELUNG unter 1, c)**:

die kerten allen ir vlig  
an der stüden wurzel gar *Barl. n. Jos.* 117, 15;

Daphne hieng kränze an die ranken der stauden S. GESSNER  
*werke* (1778) 2, 40; dort stand ein alter mann hinter den  
breitblättrigen stauden und hand die schwankenden zweige  
an stäbchen NOVALIS 2, 222 *Meiszner*. (herz, wuchs einer  
staude, s. SCHILLER *unter 7, a*).

e) **poetische freiheiten**:

die stauden werden milch, die tannen honig schwitzen.  
KOENIG *ged.* (1745) 8, 70.

singende staude mit kühner übertragung von den auf ihr  
sitzen singenden vögeln (s. unten 5, e):

unter den werdenden knospen des haines dort!  
und der gebüsche hier! wandelst im aufwachenden weltleben,  
in singenden stauden und töndem himmel du!

STOLBERG 1, 195.

staude für den brennenden busch, 2 Mos. 3, 2 ff.:

und pran in flamen ho

ein staüd stark an gezundt.

FOLZ *meisterl.* 75, 419 *Mayer.*

**personificirt**: es trauern um dich hecken und stauden  
FR. MÜLLER 1, 115 (*d. faun*);

ihr stauden, hänget noch betrübt  
von meinen schweren klagen!

3, 166 (*Golo u. Genov.* 3, 4).

**ähnlich auch**: vor sonn' und mond, vor allen stauden  
schämt' ich mich, dasz ich gestern so erzalbren that  
BRÄKER *d. arme mann im Tockenb.* s. 51 *Reclam.*

5) **staude in andern verbindungen (verwendung von stauden u. ähnl.)**.

a) **die staude in der landschaft, vgl. FLEMING unter 4, a**  
sowie 3, d und e: sam die wunnenlich heide, die wol  
gezieret ist mit blüygenden studen und mit den grünen  
zweyen SEUSE 551, 17 *Bihlmeyer*; nach dem bauwgrünen  
hinab am wässerlin, gedencen wir die wisen . . . anzu-  
richten, sampt allerley stauden und gärtenbawmlin, so  
zum flechten und binden dienstlich, als weiden, lindbast,  
ilmen . . . und allerley wilgen, welche die wisen umgeben  
sollen SEBIZ *feldb.* 2: die geschwindigkeit, mit welcher  
die natur jede leere stelle . . . mit . . . stauden . . . besetzt  
HEBEL 2, 19, 5 *Behaghel*;

mit stauden stolz gekrönet

die krufften geben klang.

SPEE *trutznacht.* (1649) 2 (1, str. 5).

**dagegen**: niemand wird dieser schrifft den vorwurf machen,  
dasz sie einer arabischen wüste gleiche, wo der wandrer  
viele parasangen reisen kann, ehe er . . . nur eine staude,  
seinen gaumen zu erfrischen, antrifft GERSTENBERG *re-*  
*zenzionen* s. 3, 8 *Fischer*; *im bilde*: kannst du glauben,  
dasz ich immer fels war, ohne pflanze, halm und staude?  
GLEIM *briefwechsel* (1806) 2, 6 *Körte*. stauden im gegensatz:  
zum ackerland, s. 3, e: alte verlegene höden so mit stauden  
verwachsen und zu wirklichen räuhenen worden *conf.*  
v. *Kempton* (1732—7) bei BIRLINGER 410<sup>b</sup>. (*das heiszt*: der  
acker staudet wieder zu, *ligna in agro resurgunt recentia,*  
*alias*: befluegt wieder mit holz STIELER 2127.) **ähnlich**:  
wer reben zu liping hat und die nit in eren halt . . .  
oder darin studen wachsen last. . . wer da das wasser  
in die agker laut gan . . . oder die agk(s)er last verstuden  
*weisth.* 5, 205, § 10 (*schweiz. weisth.* v. 1475). — **ferner**: es  
sollen . . . die burger . . . die strassen, weg und steg . . .  
aufs beste erhalten . . . die von den päumen oder auen  
darein hangenden stauden daraus hacken *tirol. weisth.*  
1, 30, 17; das man alle die dören und stauden umb die  
gassen herum fleissig abmach 4, 43, 34. — *sie wachsen*  
**besonders am wasser, vgl. oben SEBIZ und E. V. KLEIST**  
*unter 2, a*, MEGENBERG 332, 11 *unter 3, d*:

der dufel hat alle die studen hin,

die hie umb die wasser solden stan.

*Morolf* 1, 1603 v. d. *Hagen*

(*dafür bei* VOGT *Salman u. Morolf* 304, 5: die hursten);

und wir wuchsen empor freudig, wie stauden am bach.

STOLBERG 1, 216.

**stauden als umgebung von wohnungen, s. FORSTER unter 4, c.** — **verschieden nach ländern, vgl.**: sehr überraschend . . .  
plötzlich ganz fremde (*römische*) structuren zu sehen, die  
unter einem fremden himmel entstanden, gleich aus-  
ländischen stauden hieher an den Nil verpflanzt wurden  
RITTER *erdkunde* 2 (1822) 1, 785. *s. auch* FR. L. SCHRÖDER  
*unter 4, a*.

b) **staude vom winde bewegt, vgl. HAGEDORN und HOFF-**  
**MANN V. FALLERSLEBEN unter 3, a**:

wiewohl . . .

frohes gelüft die staude beweht.

KLOPSTOCK *oden* 2, 46 *Muncker-Pawel*;

hey dem neubelaubten frühling

riefen mich die jungen weste,

die den stauden sanft durchschlupfen.

CRONEGK 2, 232;

du zephyr weiszt nicht, wie erfreut  
von deinem hauch die staude säuselt.

STOLBERG 2, 100.

vgl.: doch schwankt der boden, luft und staude schwirrt.

MÖRIKE *ged.* 8 35 (*beuch in Urach*).

c) staude mit vögeln auf den zweigen, vgl. E. v. KLEIST 1, 226 unter 2, a, VOSS unter 4, a, STOLBERG 1, 202 unter 4, b und 1, 195 unter 4, e. vgl.:

an die stauden, wo ich meisen  
im hollunder-kasten fieng.

SALIS *ged.* (1793) s. 98 (2 76).

sprichwörtlich: es ist besser eine sperling in der hand, als ein kramets-vogel auf der staude, *val meglio un passerotto in mano ch' un tordo in frasca*. einen vogel auf der staude verkaufen, *vendere l' uccello sulla frasca*, *met. esser sicuro del fatto suo* KRAMER *dict.* 2, 917<sup>b</sup>. (vgl. unten staudenbrudler, -gatzger, -ragerl, -schnapper, -vogel.) dazu im bilde: ich kann mich in jede lage und ansicht versetzen, und ganz ehrlich in diesem sinne sprechen und schreiben, bis ich mich auf einer anderen staude niederlasse PÜCKLER-MUSKAU *briefe*. 1, 290 (*an gr. Ida Hahn-Hahn*, d. 13. febr. 1845).

d) die staude dient wegen ihrer dichten belaubung gern zum versteck. sich (einen) in oder unter eine(r) staude verbergen. von thieren: daz die hinden gepern kühel, der hütent si gar vleiglichen und verpergent si in die stauden MEGENBERG 130, 1; der vasant hât die art, daz er sein haupt in ain stauden verpirgt und wënt, er hab sich ze mâl verporgen. 198, 28;

drumb braucht das pantelthier ein list  
verbirget sein kopff in ein stauden.

H. SACHS 4, 2, 116<sup>a</sup>.

so auch: sich gächling begabte das ein grausam grozz wolffe nahent pey ir ausz einer dicken stauden sprange ARIGO *decamer.* 574, 28 Keller; darumb ist das alt wappen der stat Ötting ain wolf under ainer stauden AVENTIN *chron.* 2, 23, 8. — von menschen:

er douht sich in ein stouden *jüng. Tz.* 1143, 4;

daz ich an allen vieren krouch

in ein stöden, diu was rouch,

da inne sie mîn niht sähen *Seifr. Helbl.* 4, 123;

ich lac in der stöden. 373;

Merk under einer stöden lac

hiute disen langen tac. 447;

ich wil selbest die göttin sein

und kriechen in die stauden neim

der jungen frawen antwort gehen . . .

dort kombt die fraw, ich wil mich bucken

heylich in disen busch neim schmucken

daz mich die junge fraw nicht sech.

H. SACHS 4, 3, 34<sup>b</sup>;

da hört ich etwas hinder mir

kraspeln auff der andern seiten

der doreheckn, daher von weiten

schlich hinein mit kreisten und schnauden

ein bettelmann in dise stauden. 80<sup>a</sup>;

wie Rinal kam an das end da die sechs die junckfrawen tödten woltent, wie er die vier erschlug und ym die zwen in die stauden entrunnen *Wilh. aus Osterr.* (1481) 29<sup>b</sup>; darzû het er (*Hannibal*) Mago seinen brüder mit tausent zû ros, und tausent zû fûsz inn hecken und stauden versteckt CARRIACHI *Liv.* 113<sup>b</sup> (*Liv.* 21, 54, 1). s. auch WICKRAM unter 3, c und ALBERTINUS unter 4, a. so auch in der sprichwörtlichen redensart: ausz der stauden ist gut thedingen. mit fersengelt bezahlen. besser in den reusern, dann in den eisern. wo du kanst fliehen, soflu nit kriegen EGENOLFF 313<sup>b</sup>; auszer der stauden ist gut tedigen (tage-dingen, *litigare*) EISELEIN 577. SINROCK 9833; auszer der stauden ist wol rat geben EISELEIN 577. (vgl. unten staudenbahn, -hecht.) — man sucht unter der staude schatten oder schutz vor regen; sprichwörtlich: wer sich, wanns regnet, unter eine staude stellet, wird doppelt naaz KRAMER *dict.* 2, 917<sup>a</sup>. so auch: do nun das wasser in der flâschen ausz was, legt sy (*Agar*) den knaben under ein stauden *bibel Zürich* 1531 1 *Mos.* 21 B (LUTHER: unter einen bawm. 21, 15). dazu vol:

er jagt uber perg und tieffe thal  
unter der stauden uberall  
sein hörlein thet er blasen.  
sein lieb unter einr stauden naaz  
thet auff den jeger losen.

FÖRSTER *frâsche t. Urdl.* s. 159 neutr  
(111, 72, 2, = wunderh. 1, 334 *Bozberger  
Jäger Wohlgenuth*).

Mr.

so legt man sich gern unter stauden, um zu schlafen: in dem der student der do nahent bei dem turn in eyner stauden geschlafen het enwachtet ARIGO *decam.* 505, 28 Keller (8, 7); die unter stauden so anmuthig ruht, will ich nicht wecken, bis sie von selbst erwacht FR. MÜLLER 3, 335 (*Golo u. Gen.* 5, 1);

er legt sich an ain grünes grasz  
under ain stauden und entslif.

HEINR. v. NEUSTADT *Apollon.* 9659 *Singer*.

auch zum beischlaf:

da lag er pei dir auf eim grünn wasen  
in der stauden pei dem zaun, dasz sah ich eben.

*fastn. sp.* 586, 21;

raide, ir maide,  
suecht der stauden winkel  
da well wir kosen, losen  
mit bellossen gossen,  
warmen armen tieplich,  
dieplich in dem pusch.

OSWALD v. WOLKENSTEIN 37, 80 *Schatz*.

daher auch (?):

vor grünen wald nach pffierlingen klauben  
mit ainer mait beklait von ainer stauden,  
den lust ich preis für alle hofeweis. 36, 37.

zum sterben:

(ich, *Artus*) wil kriechen in die stauden eben  
und darinnen enden mein leben.

H. SACHS 2, 3, 65<sup>b</sup> (*Olivier u. Artus* 5).

auch als versteck für gegenstände: do nyemand anders dann sy alleyn was sich nackend ausz coze ir gewändlein under eyn stauden verbage *decam.* 504, 2 Keller.

e) durch die stauden gehen, laufen u. s. w., vgl. GRIMM unter 3, a, E. v. KLEIST unter 4, a: wo er (*der hirsch*) durch die stauden flohe, da hatte er zû einer seyten die stauden und das laub schweissig gemacht NOE MEURER v. *forstl. oberherrlichkeit* (1560) 96<sup>a</sup>;

die zwene wurden flühtig.

der junge degn zflühtig

der jagt si durch die stâuden.

JOHANN v. WÜRZBURG *Wilhelm v. Osterr.* 4789;

da wolt er sein erwarten nicht,

und gar bald durch die stâuden kroch,

wurd schamrot und schnell darvon floch

im wald zu thal, ohn weg und strasz.

H. SACHS 15, 538, 32 *Keller-Götze* (dafür:

ausz der helen 4, 1, 121<sup>a</sup>);

was rauscht dort durch die stauden her?

21, 24, 20 (5, 344<sup>b</sup>).

über (die) stauden springen:

sin ors übr höhe stöden spranc *Parz.* 286, 27;

die blicke des jungen mannes folgten unwillkürlich ihren fâzen, wie sie behend und sicher über die harten stauden dahinschritten STORM 1, 101. dafür häufiger die erweiderte, formelhafte verbinding über stock und stauden, s. 3, b; über hecken und stauden, s. SCHUBART unter 3, c. ungewöhnlich:

der laufft ein ubers mosz gehn waldt . . .

jetzt geht er hinter jener stauden.

H. SACHS 3, 3, 20<sup>a</sup>.

vgl. noch: als . . . er nun vom ros z zum schusz abstünd, behieng er mit den sporn in stauden und dorn, dasz er . . . auffz angesicht fiel S. FRANCK *chronicon Germ.* (1598) 266<sup>a</sup>.

f) an eine staude binden, hängen u. ähnl.: er stieg ab von seinem pferd und bund es an eine staude HAUFF 2, 539 *Reclam* (*märchen vom falschen pr.*); wenn ainer reit durch ainn wald so macht man etwenn knöpf an die stauden, zu ainem zuehnu das da der recht weg ist KEISERSBERG *pred.* (1510) 46<sup>a</sup>;

an die stöden schöne

hienc ers (*die krâuter*). *Parz.* 485, 26.

g) die grossen gsellen hüwen studen ab, machten ein hütten TH. PLATTER s. 23 *Boos*; also hat es sich auch begeben, das die menschen . . . sich ab den netlwen erfindungen habend berümt, und sie einer dem andern nachmalen angezeygt, heüser zu machen, die wänden mit auffgerichten spreussen, und zwyschen gelegten stauden mit laim zû vernachen ALPINE Polyd. *Vergilius von d. erfindern* (*Augsb.* 1337) 79<sup>a</sup> (*daneben*: jr etlich habend jnen . . . mit koft und gestauden, örter darinn sie wonen soltent, gemacht ebenda; und damit sie dem regen und der hitze würetend, haben sy mit rörn oder andern gestelden gedeckt ebenda). —

Mr.

(Ulysses) henckt auff Dolonis beut hernach, an einen tamarischen baum, auff ebnem feld in weitem raum, brach ab vil stauden, äst, und laub, darmit umbstecket er den raub, auff dasz sie ein warzeichen betten.

SPRENG *Ilias* (1610) 134\* (*Συμάροφας δόρακας μύριους τ' ἐπιθήλειας δόρους*. II. 10, 467);

als ich zum dritten mal mit grausz, ein stauden ziehen wolt heraus, risz stark mit beeden händen grim, kam für die ohren mir ein stim.

*Anet.* 44\* (3, 37f.).

auch: ein grosze rat hab sich in das thal da jetzt Uri ist, gethon, da angefangen hecken und stauden ausz reutten S. FRANCK *chronicon Germ.* (1538) 205<sup>b</sup>. — vgl. unten staudenhack, -haue, -messer, -sense.

h) stauden als nahrung für thiere: wenn nu der esel den der reit, derselben stauden mitt den knöpfen gewar wirt, so braucht er die selben nit weiter, dann das er das laub darab beiszet KEISERSBERG *pred.* 46<sup>c</sup> (fortsetzung der unter f angezogenen stelle);

kraut, staude, wurzel, alles ward verzehret.

RAMLER *fabellese* (1783) 1, 157;

jä, ällsamt nägt 's äm bauän

äswia die goasz än dä stauän.

HARTMANN-ÄBELE *volkschausp.* s. 269 (XXXI, 173).

vgl. SPEE unter 4, a; E. V. KLEIST unter 3, e; FR. MÜLLER unter 4, b. für menschen, s. GERSTENBERG unter a.

i) staude zum brennen, s. MINDERER unter 2, a.

k) als attribut von göttern u. ähnl.: der gott (Bacchus) als kind reitet auf einer ziege, ... ein satyr ist vor ihm, eine staude in der hand, angeblich *ῥαφιδῆς* WELCKER *alt. denkmäler* 2, 153.

6) staude in sprichwörtern und redensarten. solche sind bereits unter 3, b, d behandelt. weiteres: auf die stauden schlagen in süddeutschen mundarten, wie gewöhnlich auf den busch klopfen, s. busch 1, theil 2, 558. auf die staude klopfen HETZEL *wie der Deutsche spricht* 299. so *baiv.* SCHM.<sup>2</sup> 2, 733 und besonders alem.: schweiz. uf d' stude schlo HUNZIKER 263, 'eigentlich auf die staude, den busch klopfen, durch verstockte andeutungen sein begehren kund geben. er schlot uff d' stude ass d' nest (äste) zittere, bringt sein begehren ohne umschweife vor' SEILER *Basler mundart* 282<sup>b</sup>; els. u d' stude schla MARTIN-LIENHART 2, 574<sup>b</sup>. ähnlich auch bei Schweizer autoren: Käthi hat mir um die stauden herum geschlagen (zu verstehen geben), dasz es mir aufthäte, wenn ich käme GOTTHELF Uli d. knecht s. 138 *Vetter*; aber Trinette, wie sehr auch Elisi um die stauden schlug, that keinen wank; und wenn es fragte: wer wohl drüben sei? so sagte Trinette, es werden die säutreiber sein. 263; sie schlugen beide auf den stauden herum, aber ein jedes wollte erst hören, wer das andre sei *geld u. geist* 2 (1852) 50, s. SANDERS 1, 247<sup>c</sup> (unter busch 4; dafür in der ausg. v. 1895 1, 40: sie schlugen beide auf den busch). — dagegen: in d' stauden hawen, scharpff reden *voc. v. 1618 bei SCHMELLER a. a. o.* — dasz ihr nicht auf grüner staude seid SPINDLER *f. stadt und land* 1, 68 bei SANDERS 1, 633<sup>a</sup> (grün 1), wie sonst auf einen grünen zweig kommen, vgl. unter grün. — fortuna *ignavos fovet*. dem faulen wechst das sein under der stauden FRANCK *sprichw.* (1541) 2, 132<sup>a</sup>. — els. e Wälscher un e Jud wachsen uf einere stud MARTIN-LIENHART 2, 574<sup>b</sup>. —

off kommt ein glück von ohngefahr, wohl über neunzig stauden her.

*Simpl.* (1685) 2, 158 (*Courage* 12, *Simpl.* schr. 3, 229 Keller).

7) übertragene gebrauchswesen:

a) bildlich: eya dar umbe, du seldenzwi, du meienris, du roter rosen blüjendü stude (gott), schlüs uf din arme SEUSE 216, 20 *Bihlmeyer*. in ausgeführten bilde:

ist lieben seuche, pest und gifft, ...

ein wurm, der aus den stauden edler jugend

nicht nur den kern, die wurzel reiszet der tugend?

NEUKIRCH bei HOFFMANNSWALDAU *ausert.*

*ged.* 1 (1697), s. 108;

vorbei

sind diese träume — ein vorbörner wurm

friszt an dem herzen dieser stolzen staude

auf ewig ist ihr wuchs dahin.

SCHILLER 5, 1, 21 (dom *Karlos* 1, 2).

s. auch IFFLAND unter 4, b.

b) auf menschen angewendet auch in mundarten: els. grosze person MARTIN-LIENHART 2, 573<sup>a</sup>; henneb. 'scheltname für eine schlanke, hochgewachsene weibsperson (nicht gerade böse gemeint)' SPIESS 240; umgekehrt in Leipzig staude '(kleiner) mensch' ALBRECHT 216<sup>a</sup>. vgl. stüudlein.

c) andres vereinzelt bei dichtern. von ähnlichkeit der form:

was achtet sie (die see) der perlen gut, ...  
der muscheln wunderreich, und stauden von corallen?  
diesz alles speyt sie an den strand.

GOTTSCHED *ged.* 2, 246.

d) für penis:

das peut ich dir pei deiner stauden,  
die dich gar oft und dick macht schnauden,  
und urtail recht on neid und gunst,  
es musz sunst dein stauden in der kue prunst.

*fastn.* sp. 786, 1—4;

ich ding wandel, herr der richter,  
meiner schönen stauden on gefehr. 7.

e) erweiterungen der bedeutung.

1) zuweilen nähert sich staude collectiver bedeutung (vgl. unten staudicht), s. 3, c. — daher schwäb. die stauden und holderstauden als bezeichnung von landschaften, s. BIRLINGER s. 410<sup>b</sup> und IV?

2) auf bäume ausgedehnt schwint alem. stude vorzukommen in einer auffälligen örtlichzeichnung (wo die annahme, die tannen seien nach ihrer umgebung benannt, kaum möglich ist: von Entzeflu ... herab zu den zwein tannen ob Eriswile, die man nempt 'ze den wagenen studen' *weisth.* 4, 386 (öffnung v. Willisau, Lucern, 1408); so auch: von dem hoff untz an die wagenen studen ass ferr ass in den bach 1, 81 (öffnung v. Altregensperg bei Zürich 1456).

3) eher wird staude auf kleineren, nicht holzige pflanzen ausgedehnt, s. 2, b.

4) hieran schlieszt sich eine in süddeutschen mundarten verbreitete gebrauchswesen: schweiz. stüde auch collectiv für stengel und blätter einiger krautgewächse: händöpfel-stude, räps-stude HUNZIKER 263; schwüb. das kraut der kartoffeln. BIRLINGER 410<sup>b</sup> (1); (*baiv.*) 'man braucht aber im dialekt den ausdruck stauden nicht blos von perennierenden und holzigen gewächsen ..., sondern auch als collectiv von den blättern, die an einem saatkorn, einer kartoffel, einem kühbis, einem salat- oder kohlstunke sitzen (salätstau'n, krautstau'n)' SCHM.<sup>2</sup> 2, 733; tirol. 'der am salat- oder kohlstunke und andern pflanzen sich bildende blätterbusch' SCHÖPF 703.

5) HUNZIKER 263 giebt als 3. bedeutung 'reisicelle', dazu jedoch als beispiel: er het es hor wi-n es bürdel stude, wo mit der gewöhnlichen bedeutung auszukommen wäre.

6) anderes liegt weiter ab und ist wol fern zu halten.

7) so werden in den papiermühlen die kleinen säulen, in und zwischen welchen die schwingen gehen, stauden genannt. s. hinterstaude, vorderstaude. bey andern handwerkern heiszt eine solche kleine säule eine studel' ADELUNG (1), ähnlich JACOBSSON 4, 266<sup>a</sup>. so schon: 'hinterstaude ist in papiermühlen ein stückholz, worinnen die schwinge am hintern orte mit einem hölzernen nagel an gemacht. vorderstauden sind zwey säulgen, welche in den löcherbaum eingemacht, zwischen denen die schwingen gehen, dasz sie auf keine seite weichen können' ZEDLER *universallex.* 26 (1740), 617. — hier liegt offenbar vermischung mit einem ganz andern wort vor, das kurzes u hat und 'stütze, pfosten, säule' bedeutet, urgerm. \*studō, altn. stoþ, ags. studu, s. FICK<sup>3</sup> 3, 342, erhalten in schweiz. mundarten als stüd, f. pfosten, s. z. b. STALDER 2, 413. HUNZIKER 263. SEILER 282<sup>b</sup> (masc.) BÜHLER *Davos* 1, 133 (zaunpfahl). SCHM.<sup>2</sup> 2, 733.

8) in der gannersprache bedeutet die staude oder der stauden (auch staute, stäude) das hend AVÉ-LALLEMANT 4, 610, vgl.: hanfstaud, hend im liber *vagatorum* (1510) vocab. 92 bei KLUGE *rotwelsch* 1, 54. beides auch in der soldatensprache, s. HORN s. 63 und anm. 6. ableitung vom gewöhnlichen staude ist kaum denkbar, eher volksetymologische anlehnung in hanfstaude.

9) ungar. staude 'eine gruppe von häusern in den hainen und hügel'n' SCHROËR 290<sup>b</sup>.

STAUDECH(T), n., s. staudach.

STAUDECHTIG, adj., s. staudicht.

STAUDEICH, m 'wasserbau derjenige deich, welchen man an sehr hohen örttern anleget, um der überschvemmung einer ausserordentlichen hohen fluth zu widerstehen'

JACOBSSON 4, 266<sup>a</sup>; *danach* CAMPE. KRÜNITZ 171, 71. in *speziellerer bedeutung* nd. stau-diek, 'ein nothdamm, der das eindringende wasser so lange zurück hält, bis der hauptdamm wieder gemacht ist. sonst auch nood-diek' *brem.* w. 4, 1008, vgl. nothdiech, *theil* 7, 923. jetzt eher im sinne einer gewöhnlichen stauanlage, vgl. dieses und staudamm, -werk.

STAUDELBEERE, *f.* für heidelbeere, *vaccinium myrtillus* ADELUNG. NEMNICH. PRITZEL-JESSEN. KRÜNITZ 171, 71. METZGER *landwirthschaftl. pflanzenkunde* 584: heidelbeere nennt man stau-del-beeren. BOCK *kreuterb.* 3 (1546), 15<sup>a</sup>. auch bei ZEDLER *universallec.* 12 (1735), 1129. pfälz. stourel-beere AUTENRIETH 138. vgl. staudenbeere.

STAUDELBOHNE, *f.*, *els.* staudelbon busch- oder zwergbohne, *phaseolus nanus* MARTIN-LIENHART 2, 54<sup>a</sup>, vgl. staudenbohne.

STAUDELKORB, *m.* im ältern steir. 'aus biegsamen ruten (besonders weidenruten) geflochtener korb' UNGER-KHULL 570<sup>b</sup> (aus einer quelle v. 1638).

STAUDEN, *verb.* in stauden, staudenartig wachsen CAMPE. zuerst bei STIELER (1691) belegt: stauden, gestaudet, i. e. zur stau-de werden: *dicitur etiam anstauden, frutescere.* 2126, vgl. WEIGAND 2, 803; stauden, it. an-stauden, zustauden, be-stauden, *frutticare, frascarsi, infrascarsi etc. innarboscellarsi* KRAMER *dict.* 2, 917<sup>a</sup>. früher sind zusammensetzungen belegt, so vorstuden in einem schweiz. *weisth.* v. 1475, s. *weisth.* 5, 205. LEXER *mhd. handwb.* 3, 255. s. ferner anstauden STIELER. KRAMER, s. oben; aufstauden SANDERS 3, 1186<sup>b</sup>; ausstauden *arva sentibus liberare, vepres evellere, rubos extirpare* STIELER; bestauden, s. *theil* 1, 1659 und STIELER. KRAMER. SANDERS *a. a. o.*; emporstauden SANDERS; entstauden *theil* 3, 631; zustauden STIELER. KRAMER, vgl. stau-de 5, a. — *belege*: denn im guten und gedüngten felde staudet es (der samen), wegen der wärme, sehr um sich, und ein körnlein stocket und giebet viel stengel; aber im geringen und nassen felde, . . . staudet nicht so sehr, musz viel erdauren, ein körnlein brudet nur einen halm oder stengel BECHER *hausvater* (1714) 25; sie (torfische) gibt den korngewächsen stärke und macht sie stauden *abh. üb. d. verwendung des torfes vom Laibacher moor* (1775) s. *mitth. des musealvereins f. Krain* 9, 87; buchen, welche bald stauden, bald zu schlanken stämmen erstarken STOLBERG 6, 239;

denn du beherschest ein blachfeld weit umher, das lotos umgrünt und nährender galgant, weizen auch, und spelt, und staudende weisse gerste.

Voss *Odyss.* 2 (1802) 4, 604 (εὐφραγὲς καὶ λευκός; dafür in der 1. *ausg.* v. 1781:

überwachsen mit klee . . . und weizer fruchtbarer gerste,

in der 4. v. 1814:

und weiss aufbuschende gerste);

jezo traf sie den teich von besserer flut in des thales

niederungen: wo landleute sich staudende reiser (*fruticosa*

*rimina*) zum lechten

sammelten.

Voss *Ovid* nr. 28, 29 (*metam.* 6, 344);

im bilde: den ersten spross der Symbolik, meinen wir, trieb der verborgene keim in den Studien 1806. . . seit 1810 staudete der markotische nachtschatten, Symbolik und mythologie *antisympolik* 1, 333. — *mundartlich, els.* 'stude(n), stÿte, refl. ahnen bekommen, zahlreich aufgehen, vom getreide' MARTIN-LIENHART 2, 575<sup>a</sup>; cimbr. stauden, zweige treiben. cimbr. *wb.* 236<sup>a</sup>; siebenb. steogden, 'sich in mehrere halme theilen, vom korn etc.' HALTRICH 48<sup>b</sup>. in andern sinne schweiz. stüda 'das buschwerk ausrotten' (vgl. oben ausstauden; daneben, ganz verschieden, stüda zanken) TOBLER 417<sup>a</sup>. (stauden als schifffahrtsausdruck für stauen 4 bei JACOBSSON 7, 430<sup>a</sup>.)

STAUDENAPFEL, *m.* 'eine art äpfel, deren baum einer stau-de gleicht; auch zwergapfel, hednapfel, und weil sie am frühesten reifen, Johannisapfel' CAMPE; *malus parva drisaca* NEMNICH.

STAUDENARTIG, *adj. adv.* nach art einer stau-de CAMPE; *infruticulosus* NEMNICH: französisches raigras. . . ich fand es immer nur zerstreut, sowohl in Norddeutschland wie in der Schweiz. . . hier wie dort staudenartig RATZBURG *staudortgewächse* (1859) 69.

STAUDENBEERE, *f.* heidelbeere, *vaccinium myrtillus* NEMNICH. CAMPE, vgl. stau-del-beere.

STAUDENBOHNE, *f.* zwergbohne, *phaseolus vulgaris nanus* PRITZEL-JESSEN, vgl. stau-del-bohne.

STAUDENBRÜDLER, -GATZGER, *m.* in der Schweiz für grasmücke, *motucilla curruca* STALDER 2, 399.

STAUDENBÜHEL, *m.* als ortname, z. b. in dem puppen-spiel der raubritter oder: Adelheid von Staudenbühel, s. *puppenkom.* 2, 39 *Engel*; wie wir gen Staudenbühel kamen, trat uns ein eilbote entgegen 60.

STAUDENDOTTER, *m.* eine art des leindotters, die staudenartig wächst, auch staudenhederich CAMPE; *myagrum perenne* NEMNICH.

STAUDENENTE, *f.*, scherzhafte entstellung aus studente = student(e): von allerley . . . wolgeubten, auff der hohen staudiums stuben, auff der stauden enten badstuben, wohlgebornen, unnd tiefferfahren ju[n]ckefrawen Mäynhinkelers sack (1612), *titel*.

STAUDENFUSZ, entstellung aus Stützuhs, name der deutschen heldensage, s. W. GRIMM *heldens.* s. 196. 248. 312. 317. *Germ.* 3, 275; nach art eines appellativs gebraucht in dem riesenverzeichnis: strausfüssige Staudenfusz und Schrutthanen Garg. s. 55 *neudr.* (3. *cap.*).

STAUDENGATZGER, *m.*, s. -brudler.

STAUDENGEBÜSCH, *n.*: ein staudichtes gebüsch, stauden-gebüsch, *macchia frascosa*; *dumeto* KRAMER *dict.* 2, 917<sup>a</sup>.

STAUDENGERSTE, *f.* 'eine art zweizeiliger sommergerste, welche sich in einem schweren und feuchten boden sehr bestaudet, d. i. mehrere halme treibt. sie wird auch blattgerste genannt' ADELUNG. KRÜNITZ 17, 431 *f.* 171, 71. JACOBSSON 7, 430<sup>a</sup>; *hordeum frutescens* NEMNICH; *hordeum distichon erectum*, die kurze zweizeilige oder Hainfelder gerste, auch staudengerste, blattgerste, spiegelgerste, mit aufrechten, auch in der reife nicht nickenden, gedrungnen ähren, deren grannen nur wenig abstehen *flora v. Deutschland*, v. SCHLECHTENDAL u. a. 5, 8, 197; s. auch METZGER *landwirthschaftl. pflanzenk.* 35.

STAUDENGESTRÜPP, *n.*: bis dicht an den weg heran sieht man hier grosse heerden von den südlichen, hochbeinigen oxen weiden, und die schafheerden und die zahlreichen, niedrigen pferde sind in einiger entfernung kaum zwischen dem hohen, abgetrockneten stauden-gestrüpp der steppe sichtbar BLASIUS *reise im europ. Ruszland* 2, 222, bei NEHRING *tundren u. steppen* (1890) 58.

STAUDENGEWÄCHS, *n.* '1. eine stau-de, ein gewächs, welches eine stau-de genannt zu werden verdienet. 2. ein gewächs, welches einer stau-de nur ähnlich ist' ADELUNG, vgl. stau-de 1, b. (nur im letzteren sinne bei KRÜNITZ 171, 71.) zuerst in mehr collectivem sinne: *frutectum* . . . stauden-gewechst, huft, hurst; studengewechse, gestued DIF. *gloss.* 249<sup>c</sup>; gestüd, stud gewächs, stauden gewechsz *nov. gl.* 183<sup>b</sup>; studen gewechse *vocab. opt.* 47<sup>a</sup> Wackernagel (41, 15); *belege*: wie es zu machen sey, wenn man von kern allerhand bäume und stauden-gewächse haben will BECHER *hausvater* 84; ein dutzend solcher namen bezeichnet meist staudengewächse; die Seetzen auf dem wege von Jericho gegen so. nach Vet Hadschla zu untersuchen gelegenheit fand RITTER *erdkunde* 15, 514; die fläche bedeckt sich mit einem wahren walde von staudengewächsen BLASIUS (s. staudengestrüpp) 2, 273 (NEHRING 58).

STAUDENGRAS, *n.*: auf wiesen . . . werden die edleren . . . gräser . . . durch die staudengräser, wie rasenschneide (*aira cespitosa*), honig- und knäuelgras (*holcus, dactylis*) erstickt RATZBURG *staudortsgewächse* (1859) 294.

STAUDENHACK, *m.* (?) *n.* (?) (da) die untersässler . . . sich unterstanden haben, hereinwärts des Zoppanzenspachs . . . stauden und laub zu haeken und andureh dasz gewäx der öhrnen . . . zu ruinieren, als würdet . . . verbotten, so dasz sich keiner mehr unterfangen solle, an selbigen orton dergleichen lauber und staudenhack vorzuerken oder ein so andere öhrnen auch anders holz nider zu haeken Salz. *taid.* 331, 34 (*handschr. des 18. jahrh.*; im glossar als 'verhackte stauden' erklärt, bei LEXER *mhd. handwb.* 2, 1262 als 'staudengebusch'; es scheint eher verbal-*abs.* zu sein).

STAUDENHAHN, *m.*, -HÄHNLEIN, *n.* wegelagerer, strassenräuber, vgl. staudenhecht (dazu auch Staudenger unter den wappennamen in OHEIMS *chron. v. Keichenau*, 1491–1508, III. *schiltbuoch*, 206, s. 173, 1 *Barack* — ?) und huselklepper (*theil* 2, 561), strachdieb, hahn, schnapphahn

(*theil* 9, 1174): nach wenig monaten kehret der frembde wider daher, ... begab sichs, dasz eben mehr stauden hänlein dieses orts denen, die inen bedeut waren, vor zu warten, die schluppen (*das versteck, den hinterhalt*) hetten eingenommen KIRCHHOF *wendn.* 3, 114 *Österley* (4, 107). *dafür auch:* ein edles staudenhünlein kompt umb in der busz 1, 85 (1. 67, *überschr.*).

STAUDENHAUE, *f.* *werkzeug zum abhauen von stauden* (?): *eyne studehauwe in die wiese gestélet* 2. alb. — 1 *nuwe studhauwe* 3 alb. *mittelfränk. zollreg. v. Lahnstein vom j. 1464—5, s. Germ.* 25, 357.

STAUDENHECHT, *m.*, *vgl.* staudenhahn: anno 1203 ward nächstgedachter bischoff Conrad zu Würzburg, darum, dasz er ein ernstes scharffes aufsehen hatte auf die schnapphanen und staudenhechte, hinter der thum-kirche. . . verrätherlichen erschlagen SPANGENBERG *henneb. chron.* (1735) 1, 185 (= 1599 103): ein solcher alter staudenhecht hat sich um das meinige nicht zu bekümmern, es wäre dann, dasz er ein gut maulvoll von dem, so ich fallen lasse, haben wolte *kunst über alle künste* 12, 4 *Köhler*.

STAUDENHEDERICH, *m.*, *s.* staudendotter. CAMPE, *myagrum perenne* NEMNICH.

STAUDENHOCKER, *m.* *im steir.* 'spitzname für die beim verzehrungssteueramte bediensteten' UNGER-KHULL 570<sup>b</sup>. *vgl.* ferner staudensitzer.

STAUDENHOLZ, *n.*, *coll.*: müssen alle alte buchen oder die alte waldrechter mit vorsicht des umschlagens am guten holz herausgewiesen und unter diese das krüpf- und stauden-holz, . . . so viel mit gehauen werden . . . SCHWAPPACH *handb. der forst- und jagdgesch.* (1886) 1, 406, *ann.* 26.

STAUDENHOPFEN, *m.* *wilder hopfen*, 'vermuthlich, weil er in den hecken und dem gestrüche wüchset, und sich an die stauden anranket; heckenhopfen, rasenhopfen, weidenhopfen' ADELUNG. KRÜNITZ 25, 77. 206 *f.* 171, 71. JACOBSSON 2, 243<sup>a</sup>. NEMNICH (*humulus lupulus*). PRITZEL-JESSEN (stauden-, strauchhopfen). CAMPE ('weil ersich an stauden etc. anranket'); *so schon:* der wilde hopfen, den man auch rasen- weiden- oder hecken- und stauden-hopfen nennet ZEDLER *universal-lex.* 13 (1735), 803; *es ist aber der hopfen eigentlich zweyerley sorten, als zahmer oder garten-hopfen und wilder, den man auch rasen- oder weiden- (hecken- und stauden-)hopfen nennet ZINCKE öconom. lex.* 2 1232.

STAUDENHÜNLEIN, *n.*, *s.* staudenhahn.

STAUDENÄGER, *m.*, *früher in der bair. soldatensprache spitzname der jüger (truppengattung), wofür österr. auch staudenscheizer, s. HORN* s. 32.

STAUDENJUNKER, *m.*: *so möchten wir wol . . . den armen priestern . . . umb sunst geben, . . . nit das sy faul staudenjunkerhörn oder gassentreter wurden, sonder das sy got den herren für uns alle treulich hätten LUTHER* 7, 251, 1 *Weim. ausg.*, *vgl.* die *ann. v. P. PIETSCH, der an studfaul (s. das.) erinnert. (es ist wol an einen vornehmen und daher faulen studenten zu denken, vgl. unten staudent.)*

STAUDENKIRSCH, *f.*, *auch zwerzkirsche, erd-weichsel, prunus cerasus pumila, eine deutsche wilde spielart der kirsche, s. KRÜNITZ* 39, 45. 171, 72; *prunus chamaecerasus* PRITZEL-JESSEN.

STAUDENKLEE, *m.* *ein nordamerikanischer baumartiger strauch, gewürzstaude, pteleu trifoliatu* KRÜNITZ 39, 72 *ff.* NEMNICH. OKEN 3, 127<sup>s</sup>. KRÜNITZ 171, 72 *nennt ebenso eine äthiopische kleart, die* 39, 543 *als staudiger klee. trifolium africanum fruticans, aufgeführt ist.)*

STAUDENKOHLE, *m.*, *auch strauchkohl, blattkraut, nur in süddeutschen gärten, brassica oleracea fruticosa* PRITZEL-JESSEN.

STAUDENKORALLE, *f.* *eine gattung pflanzenzhiere, deren stamm aus kalkartigen gliedern zusammengesetzt und mit zweigen versehen ist, echte, edle koralle, isis* KRÜNITZ 44, 338. NEMNICH. CAMPE.

STAUDENKORN, *n.*: stauden-korn oder stauden-roggen, ist eine besondere gattung von roggen, der in Norwegen sehr gemein, von dar nach Pommern gebracht, in Schlesien, und folglich auch bey uns bekannt worden. er hat seinen namen daher, weil aus einem korne viel hadme wachsen ZINCKE *öconom. lex.* 2 2802, *s. ferner* ADELUNG. NEMNICH (*secale cereale* 3: staudenroggen, -korn, steck-korn, gerstenkorn). CAMPE (*in Meissen stollroggen*). KRÜ-

NITZ 171, 72. METZGER *landwirthschaftl. pflanzenk* 47 (*secale cereale multicaule*, 'staudenkorn im Odenwald, eis- und staudenkorn bei Maria-Zell in Steiermark; waldkorn und staudenkorn im Schwarzwalde; russisches korn bei Meisenheim auf dem Hunds Rücken. wir finden ihn ferner in schriften unter der benennung secale cereale wallachicum, wallachisches staudenkorn. staudenroggen aus Norwegen, Johannesroggen [von der aussaat um Johanni] u. s. w., was immer ein und dieselbe form ist'). *steir. icrica, mit sommerkorn auf hochgelegenen äckern angebaut UNGER-KHULL* 570<sup>b</sup> (*dass.?*). *das älteste zeugnis bietet die form:* wenn das stau-de-korn gesäet wird. das stau-de-korn kan, wenn man tügliche felder hat, vor oder nach Jacobi gesäet werden BECHER *hausvater* (1714) 29.

STAUDENLIEDEL, *n.* *im steir.* 'vierzeiliges, dem stanzel ähnliches liedchen' UNGER-KHULL 570<sup>b</sup>.

STAUDENMAHD, *f.* (?), *im schwäb.*: die in einigen orten befindliche sogen. staudenmäder aber sollen nicht abgetrieben, sondern wegen des bedürftigen raifholzes in ihrem stand, wie von altershero gelaszen werden *confirm. v. Kempten* (1732—7) *bei* BIRLINGER 410<sup>b</sup>.

STAUDENMAJORAN, *m.* KRÜNITZ 171, 72.

STAUDENMASSE, *f.*: die fruchtbaren felder stehen grün und still, indes auf dem breiten wege wildes gebüsch und staudenmassen, wie unsinnig, von blüthen glänzt GÖTTE 28, 154.

STAUDENMELDE, *f.* *strauchartige melde* CAMPE, *meer portulak, atriplex halimus* NEMNICH.

STAUDENMESSER, *n.* *steir.* 'großes messer zum niederlegen von gestrippe oder staudach', *auch staudensense, staudensichel, staudachbrache, staudachhacke (vgl. unter staudicht)* UNGER-KHULL 570<sup>b</sup>.

STAUDENNESSEL, *f.* *die große nessel* KRÜNITZ 171, 72. *eine den malven nah verandete gattung von sträuchen, lavatera* OKEN 3, 1211.

STAUDENPAPPEL, *f.* *eine malvacee am Mittelmeer, lavatera (arborea)* OKEN 3, 1211.

STAUDENPFAD, *m.*: auf Lilars stauden-pfad wandelten die spaziergänger selig-langsam heim J. PAUL 23, 80 (*Titan* 3, 75).

STAUDENRAGERL, *n.* *die kleine rohrdommel* NEMNICH.

STAUDENROGGEN, *m.*, *dasselbe wie staudenkorn, s. das.* ZINCKE *öconom. lex.* 2 2802. NEMNICH. CAMPE. METZGER *landwirthschaftl. pflanzenk.* s. 47: um das behacken bei der kornsaat zu ersparen, säet man in neueren zeiten (*im Odenwalde*) staudenroggen, welcher eine längere vegetationszeit als der winterroggen zur entwicklung nöthig hat, gleichzeitig mit dem heidekorn aus. . . dieser roggen bestockt sich im frühlinge sehr kräftig und liefert in der regel 25—27 procent mehr ertrag als der winterroggen. die hackwaldwirthschaftsmethode mit dem staudenkorn ist in gebirgsgegenden nicht genug zu empfehlen s. 354 *f.* *auch, besonders früher, in der form staudenrocken (die ADELUNG fälschlich als niedersächsisch giebt):* d. Elsholtz erzehlet . . . dasz vom korn noch eine besondere art sey, die man wegen vieler hälmeln, die aus einem korn wachsen, stauden-rocken nennet. . . man säet ihn ebenmäßig vor winters wie den gemeinen winter-rocken. . . der stauden-rocken aber bleibt noch den winter durch, wird aber im folgenden sommer gar zeitig reiff. . . in Norwegen ist er ganz gemein, von dannen er in Pommern gebracht, auch in der Mark bekannt worden HOEBERG (1682) 2, 36<sup>b</sup>. *s. ferner* KRÜNITZ 126, 29 *ff.*

STAUDENSCHNAPPER, *m.* 'im gemeinen leben Obersachsens, ein kleiner vogel von der größe einer hanfmeise, welcher einem rothkehlen gleicht, und wohl auch zu diesem geschlechte gehört. er lüzt sich schon im märz auf den gipffeln der stauden sehen, wo er nach dem gewürm schnappet, und brütet in denselben auf oder nahe über der erde' ADELUNG, *ähnlich schon* ZINCKE *öconom. lex.* 2 2803, *s. ferner* CAMPE. KRÜNITZ 171, 72. (*es ist wol der fliegenschneider, muscipala, gemeint.*)

STAUDENSCHOPF, *m.* *steir.* 'dicht gedrängtes und schwer durchdringbares buschwerk' UNGER-KHULL 571<sup>a</sup>, *vgl.* (*das erste*) schopf 6, b. c, *theil* 9, 1530.

STAUDENSELLERIE, *m.* *in stauden reichsender sellerie* CAMPE. *weiszler stengelsellerie* METZGER *landwirthschaftl. pflanzenk.* 647.

STAUDENSSENSE, *f.*, STAUDENSICHEL, *f.*, *s.* staudenmesser.

STAUDENSITZER, *m.* in Wien 'ein mensch, der aus angst selbst mit den besten karten sein spiel vergibt'; auch staud'nocker HÜGEL 155<sup>b</sup>.

STAUDENT, *m.*, im ältern nhd. zuweilen für student, *s. das.*: die staudenten gefielen ihr besser. . . sie were lieber eine staudenten-mäd gewest SCHOCH stud. leb. D 4<sup>a</sup> (unterh. 1); Alex ist wol ein grosz narre, dasz ers mädgen nicht lieber einen staudenten giebt, wenn sie lust darzu hat, als einen schäfer. was ist es denn wol? ein staudente ist jo ein biszgen besser 4<sup>b</sup>; mein camerad, ein lateinischer handwerks-gesell oder staudent, . . . der erst kürzlich aus der schule entloffen *Simplic.* (1685) 1, 237 (*s.* 356 Keller; 2, cap. 31). daraus weiter entsteht staudenente, *vgl. das. und weiterhin* staudenjunker, staudermannsknecht, staudernepper (kaum staudigel), sowie staudium.

STAUDENTHEILUNG, *f.* theilung des besitzes und rechts an unterholz zwischen verschiedenen gemeinden: darum den das vorhanden libell und staudenthailung, wo not, zu ersehen tirol. weisth. 4, 510, ann. (17. jahrh.; dafür vorher: wegen an- und aushailung der läppmesssen und stockrecht in der nidere).

STAUDENVOGEL, *m.*, mit mundartl. deminutiv österr. staudenvögerl, *n.* motacilla silvia HÖFER 3, 173; dagegen nach CAMPE die kleine rohrdommel, *vgl.* staudenragerl. ähnlich heiszt der dorndreher, lamus collurio, in Tirol staudenfärer SCHÖPF 703, an der kärnt. grenze staudentral FROMMANN 4, 54, die garten-grasmücke, silvia hortensis, in Tirol staudenweltscher 55 (zu weltschen, unverständlich reden), silvia hortensis *vgl.* SUOLAHTI d. deutschen vogelnamen (1909) 71; *s.* noch staudenbruder.

STAUDENZAU, *m.* sepimentum virgulteum STIELER 2349; siepe viva di fratte ed arboscelli. *v.* hecke KRAMER dict. 2, 917<sup>a</sup>.

STAUDE, *m.*, seltne nebenform zu staude, *so*

1) steir. 'stauder und stauer, *f.* staude, strauch, einzelnes gebüsch; mehrz. staudern u. stauern: zusammenhängendes gesträuche, buschwerk, gestrüppe, niederholz' UNGER-KHULL 571<sup>a</sup>.

2) bei den papiermüllern einnehmer, stauder, *masc.*, fr. les grippes, 'die ständer, welche mit einschnitten versehen sind, um die schweife (stiele) der in einem stampftrog arbeitenden hämmer zu tragen, und die köpfe der hämmer in sich zu fassen', unterschieden in vorderstauder *bezie.* einnehmer und hinterstauder, grippes de derriere JACOBSSON 1, 529<sup>b</sup> *f.* *vgl.* staude 9, a.

STAUDERICHI, *m.* 1) der vielsäugige gänsefusz, auch fischmelde, chenopodium polyspermum. NEMNICH. CAMPE. PRITZEL-JESSEN.

2) eine gattung ausländischer strauchgewächse, auch strauchmelde, atraphaxis NEMNICH. CAMPE.

STAUDERLICHT, *adj.*, für staudicht, staudlechtig (*ig*), *vgl. diese, schlank wie eine staude? (wenn der reinspielenden gelegenheitsbildung überhaupt ein sinn zukommt):* verlor ich hab ich mein stauderletz mauderletz (*var.*: tauderletz) stifel braunz meidlein, dz rewet mich FORSTER frische t. liedlein s. 101 Marriage (2, 60, 2), *vgl. s.* 238.

STAUDERMANNSKNECHT, *m.*: (Pieder) vilet rusticum.

was kömpf dort vor ein staudermansknecht, oder wer ist, ich seh nicht recht, er hat ein rechten bawersgang: er ist gewis nicht gewesen lang alhier auff dieser unverständ (*pro universitet*).

IS. GRUESICS Grammatica (comod. Frankf. 1697) s. 94.

*vgl. das folgende.*

STAUDENERPPER, *m.*, entstellung aus staudent (*s. das.*, = student)?: wenn ich sie irgend nach was in die stadt schickte, . . . so kam sie in sincklicher nacht wieder heim, und ware indessen bey den stauderneppren uff dem calamey hause gewest SCHOCH stud. leb. D 4<sup>a</sup> (unterh. 1, s. 30, 27 Fabricius, *vgl. s.* 122).

STÄUDICH, STÄUDICHT, *n.*, *s.* staudach.

STÄUDICHT, *adj.* 'einer staude ähnlich' CAMPE. *adjectivbild?* u. zu staude, erst nhd., nicht sehr häufig, *vgl.* staudig.

1) fröher in . . . sinne 'mit stauden bewachsen, voll stauden', zufrühest bezeugt oberd. in der weiterbildung:

studächtigt, voll studen, frutesosus, fruticosus MAALER 399<sup>d</sup>; staudechtig: achtens soll kainem kain wasznigs (mit rasen besetzt) ebnes orth . . . zum greitermachen gestattet, sondern allein die staudechtigen flecken, da kain waid nicht wachsen mag, aufzarbeiten passiert werden steir. laid. 449, 39 (vom j. 1644). so noch jetzt steir. staudächtigt 'mit gestrüppe und gesträuche bewachsen, voller gestrüppe' UNGER-KHULL 570<sup>b</sup>. — die gewöhnliche form ist seit beginn des 17. jahrh. belegt: staudiecht, voll stauden, o. un hallier. uno spineto, siepe di spine HULSIUS (1616) 307<sup>a</sup> (die übersetzungen scheinen das subst., *s.* staudach, wiederzugeben); staudiecht, et staudisch, *adj.* fruticosus, frutesosus, alias voller stauden. staudiechter aeker, ager senticosus. staudiechtes feld, senticetum, terra inculta, et nemorosa, atque spinis deturpata, impedita, et impervia STIELER 2127; staudiecht, *adj.* fruticoso, frattoso, frascoso KRAMER dict. 2, 917<sup>a</sup>; staudiechter weg, strada frascosa, frutticosa ebenda, *vgl.* auch staudacker, staudengebüsch; staudiecht, fruticosus, frutesosus STEINBACH 2, 689.

2) dagegen in neuerer sprache: staudicht, *adj.* und *adv.* die gewächse so stauden gleich wachsen, more fruticum, instar fruticis FRISCH 2, 323<sup>a</sup>; pseudocytisus, staudiechter geisklee mit rauchen blättern ZEDLER universal-lex. 29 (1741), 1083;

dort lauscht das wasze kaninchen in dunkler höhle, es drehet die rothen augen herum, springt endlich furchtsam zum zaune und reizt an staudiechten pappeln.

E. v. KLEIST 1, 184 Sauer (frühl. 159).

STAUDIG, *adj.*, zu staude, nicht sehr übliche bildung, so vereinzelt schon ahd.: stüdag, nemorosus GRAFF 6, 652. mhd. nicht bezeugt, nhd. erst seit dem 18. jahrh., mit dem gleichen bedeutungswandel wie die parallelbildung staudiecht, *vgl. diese.*

1) staudig, *adj.* fruticosus. ein staudiger ort, locus fruticibus plenus FRISCH 2, 323<sup>a</sup>.

2) 'staudiger stamm, suffruticosus, (föster, gärtner) heiszt derjenige, dessen basis verbleibt, die äste aber alle jahre ausgehen' JACOBSSON 7, 430<sup>a</sup> (*vgl.* staude 1, b); 'eine staude abgehend, vorstellend. ein staudiges gewächs, ein staudengewächs. staudig wachsen, in stauden' CAMPE; es sind daselbst einige . . . inseln mit staudigem gestrüpp bewachsen G. FORSTER sämmtl. schr. (1843) 4, 28; so auch (vom täschelkraut): über entwicklung (rasentriebe bis zur dritten generation: wodurch der staudige wuchs!) spricht Kolaczek hübsch RATZEBURG staundortsgewächse (1859) 144;

im erlenbusche, verborgen von blättern und staudigem gras, dem wellengemurmelt zu horchen, ich stundenlang mit ihm saz. MOSEN 1, 204.

STAUDIGEL, *m.*, scherzhafte bezeichnung eines mönches, vereinzelt im 15. jahrh.:

owe, bruder staudigel!

ich han verlor meyn strigel.

KELLER erz. aus altd. handschr. s. 422, 15.

(Staudigel noch als bair. familienname.)

STAUDISCH, *adj.* STIELER 2127, *s.* unter staudiecht.

STAUDIUM, *n.*, im ältern nhd. gelegentlich als entstellung von studium, *vgl. das.*; so z. b. staudiums stube auf dem titel von 'Mäynhinklers sack' (1612), *s.* staudenente.

STAUDELECHTIG, *adj.*, im ältern nhd. vereinzelt für staudiecht, *vgl. das.*: dus gewächss ist staudlechtig, allenthalben voller bletter TABERNAEMONT. kräuterb. (1588) 372 (= 1664 298 K: staudlechtig). *s.* auch stauderlecht.

STÄUDLEIN, *n.*, deminutiv zu staude. mhd. stüdelin LEXER handb. 2, 1202: zeilant daz ist ein stüdelin arzneib. des 12. jahrh., *s. mhd. wb.* 2, 2, 707<sup>b</sup>; (im bilde): die wile wir zu unsern tagen niht komen sin, so sin wir die kleinen stüdelin unde wahren von tage zu tage BERHOLD v. REGENSBURG 1, 37, 10;

wa etwan stunt sin stüdelin, das enmocht niht behaft sin von der wildi stain natur.

LASSBERG Ueders. 2, s. 269, 17;

rauha, stüdeli, luff dich, kreuft!

(OSWALD v. WOLKENSTEIN 75, 24 Schatz.

nhd. (anfangs noch in mundartlicher form): die welt was noch ganz jung, . . . die element, himmel, wasser, erdlich, beum, stüdelin, kreuter, frucht . . . behielten noch den göttlichen neim eingepflanzen saft und kraft ganz

universèrt AVENTIN werke 1, 323, 34; so man dann die äst und kleinere stüudlin brennet, da empfhät die erd von solcher untermischung der äschen jhre krafft widerumb SEBIZ feldbau 25; (zum impfen musz man haben) eyn reh-messer die ubrigen stüudlin damit zu beschneiden 324; die ringelblume . . . ist zweyerley, zam und wild. das zame geschlecht ist ein stüudlein mit viel nebenzweigelein, hat einen holtzchtigen stengel zweyer spannen hoch TABERNAEMONT. 710 J; (im bilde:) 'glanzvolle blume des orient's', sprach er, 'wie darf ein stüudlein, das unter den dornen wächst, sich ermächtigen, unter deinem schatten zu blühen?' würde es nicht die wachsame hand des gärtners als ein miszständiges unkraut ausjäten?' MUSÄUS volksm. 1, 110 Hempel; der gemeine thymus der Römer ist . . . ein aufrechttes ästiges stüudlein VOSS Virgils ländl. ged. 1, s. 272; bestatten wollt' ich ihn still in geweihtem erdreich; zu häupten ihm pflanz' ich ein stüudlein rosmarin IMMERMANN 1, 1, s. 260 Koch; die rosen nebst dem jasmijn wuchern in götlicher unordnung und überfülle, so dasz nicht einzelne stüudlein auf ein frisches grab gesetzt, sondern das grab musz in den blumenwald hineingehauen werden KELLER 1, 12; auf einem grünen erdreiche stand ein tannenbäumchen und ein stüudlein mit zwei roten rosen, 7, 300; schon der jesuiten-pater Martin Martini weisz, . . . dasz im süden von Nanking . . . der beste thee wächst . . . er beschreibt nun das stüudlein und die bereitung des tranks RITTER erdk. 2, 3, 236. bildlich: ach da wächst unter andern schönen kräutlein, das stüudlein mitleiden GÖTHE 39, 42 Weim. ausg. (Gottfr. v. Berl. 1). von den wörterbüchern in auffälliger weise ignoriert; nur KRAMER verzeichnet es: stüudlein, n. arbuscello piccolo, arbuscellino, arbuscelletto. heidel-ò schwartzbeer-stüudlein, mortella dict. 2, 917<sup>a</sup>. weit verbreitet in heutigen mundarten, besonders oberd.: schweiz. stüdeli HUNZIKER 263; es früret all stüdeli und alli arme chind s. 19;

els. štítlä, štítl MARTIN-LIENHART 2, 574<sup>b</sup>, mit den besondern bedeutungen 'ästchen einer staude' (e stídel vum e baum abbréche) und 'schlanke, kleine weibsperson' 575<sup>a</sup>; bair. staüdl, staüdel, staü'el, staü'l SCHMELLER 2, 2, 733, im bair. wald das stäürl Bayeris mundarten 2, 259, tirol. stüudl SCHÖPF 703, kärnt. stüudile, gewöhnlich in der bedeutung 'belaubter ast, zweig' LEXER 239, lusern. stäüdl BACHER 393; südfränk. in Handschuhheim stäürlä LENZ 68<sup>a</sup>, in Rappenaü stäütlä MEISINGER 187<sup>b</sup>. (vgl. auch den familienamen Stäudel, Stüedel, auch oberd. [München, Nürnberg], schwäb. Stäudlin.)

STAUDNIG, n., s. staudach.

STAUDUNG, f. fruticatio. ita anstaudung, et bestaudung, recentium lignorum germinatio et incrementum. ausstaudung, exstirpatio, evulsio fruticum STIELER 2127. das simplec ist ganz ungebrauchlich, aber auch die zusammensetzungen wenig üblich. (in theil 1 ist nur bestaudung ohne beleg verzeichnet, sp. 1659.) — 'staudung, (schiff-fahrt) s. stauen' JACOBSSON 7, 430<sup>a</sup>, wol beschrieben für stauung.

STAUDWERK, n., ungewöhnlich für staude: denn was vor annehmlichkeit würde das sein, wenn in einem baumgarten, nichts als grozse zedern-zypressen . . . und andere hochwachsende bäume stehen; und darneben keine zwetschken, kirschen, quitten, morellen, pirschen, mespeln, allerhand schöne gattungen von hasel und lampertischen-nüssen, unterschiedene stachel-Johannis- und himbeer- und dergleichen mehr niederträchtige bäumlein und nutzbare staudwerke in solchem gepflanzet seyn solten? neuspross. palmbaum 170; gleich wie die prächtige zedern-zypressen-eichen oder andere hochgewachsene bäume, wenn der liebkosende efeu ün ihren stamm sich herüm schlängelt, oder auch andere niedrige staudwerke und bäumlein, unter ihrem schatten und wetterschutze nahrung haben 76. (der eher zu erwartende collective sing. ist unbelegt, vgl. jedoch steir. staurichwerk unter staudach.)

STAUNEN, verb. fließendes wasser hemmen; wahren fest schichten. — in ganz verschiedenem sinne finden sich in den germ. sprachen verben gleicher oder ähnlicher lautform, die sich auf ursprüngliches \*stōwjan oder \*staujau zurückführen lassen und deren zusammenhang nicht ganz

klar ist. sie sind wol alle als eine causativbildung zu der idg. wurzel sthu-, einer nebenform zu wurzel sthā- (schwachstufe zu der weiterbildung sthāv-) 'stehen' oder als ableitungen von dem auf dieser beruhenden nomen \*stōwō 'stelle, stätte' (in got. staua gericht, altn. stó, eld-stó feuerstelle, ags. stōw, altfries. stō, überall fem., vgl. lit. stowā 'stelle, wo etwas steht') aufzufassen. dann entspricht genau slav. staviti 'stellen' (von stavü stand); vgl. ferner lit. stowėti stehen, lett. stāwēt, s. TORP lei FICK 4, 3, 493. PRELLWITZ etym. wb. 240 (stōw). FRANCK 977. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 322<sup>b</sup>. folgende hauptbedeutungen lassen sich unterscheiden:

1) urgerm. \*stōwjan (bezw. \*stōwian) 'richten', vgl. J. GRIMM rechtsalterth. 748f. dies wort deckt sich lautlich mit slav. staviti 'stellen'. die specialisirung der bedeutung läßt sich auf verschiedene weise vermitteln, einerseits mit persönlichem object, einen vor gericht stellen, oder sächlich, eine rechts-sache festssetzen, entscheiden. dies verb liegt im got. und hd. vor.

a) got. stojan (prät. stauida), dazu staua, m., richter, und staua, f., gericht. vgl. J. GRIMM a. a. o. PAUL in PAUL-BRAUNES beitr. 7, 156. UHLENBECK 241. TH. V. GRIENBERGER unters. zur got. wortkunde (Wien 1900) s. 198f. (mit lett. entsprechungen).

b) im ahd. hat stojan eine doppelte entsprechung, vgl. darüber PAUL in PAUL-BRAUNES beitr. 8, 214—6 und KÖGEL ebenda 9, 514f., sowie H. MÖLLER anz. f. d. alterth. 20, 118.

c) lautlich entspricht genau stūen (für \*stuojan, -en) mit der gewandelten bedeutung 'löszen':

unē demo in vinstri scal sino virinā stūen.

Musp. 25.

so häufiger arstuen luere; arstuota, expendit, pertulit. daneben jedoch auch stouuan corripere, stnoot quaeritur, zi stuanne conquerendum, s. GRAFF 6, 728. vgl. noch stūtago gerichtstag (vom jüngsten gericht), Musp. 55.

β) daneben steht ein häufiges verb mit kurzem vocal der stammsilbe (also einem got. \*staujan — \*stauida entsprechend) und der bedeutung 'schelten'; es glossiert queri, conqueri, causari, incusare, increpare, objurgare, invehere. neben der überriegenden flexion nach der 1. schwachen classe: stou(u)nan, prät. stouida, -ita, stouta begegnen formen nach der zweiten: stouoðnes, -ðnti, stauoðs causeris, stnoðt quaeritur, stouoðta u. s. w. dazu ferner arstouoñ,irstou(u)ita, part. arstou(u)iti correpti u. s. w., s. GRAFF 6, 727. vgl. J. GRIMM rechtsalterth. 748f. 855 (42, 356. 488).

c) stouwen, stōuwen in der bedeutung 'schelten' lebt auch im mhd. fort bis ins 13. jahrh.:

sumiliche instnovten (l. in stouten), vil harte si im drouten, si baten in swigen. DIEMER ged. 239, 16; vil harte si in stouten. 243, 6; den richtære si steuten, ze dem chæiser si im dreuten, si sprachen: ob er genist, des chæisers vriunt du niene bist. urstende 106, 76.

danach sind wol auch folgende stellen mit acc. zu verstehen:

dem andern sol hie nieman droon (?) noch mit scharphen worten stoun. 109, 5; des begunden si im starke dröun und ungezogenlichen stoun.

KONRAD V. FUSSESBRUNNEN 2684 Kochendörfer.

ferner oft einen umb etweg stōuwen:

der künic Tybalt hin zer wide Arahelen dicke dreute: Ehmereiz in drumbe steute. WOLFRAM Willch. 221, 30;

ich weiz wol, daz ez geschach in schimpf unde in tagalt, . . . und daz sie sō mich stōut. HEINR. V. D. TÜRLEN erone 4363; vil wart er umb die rede gestōut. 16845.

2) vom 13.—16. jahrh. begegnet stōuwen, stouwen, stau(w)en in einer bedeutung, die nicht wol von der vorigen hergeleitet werden kann, so nahe sie sich zuweilen mit ihr berührt, nämlich 'einhalten thun, wehren, hemmen, hindern'. dabei ist die construction verschieden.

a) *zuerst* (im 13. jahrh.) mit acc. der sache:

ich weiz [wol], daz ir iuch (mit) se mine schaden vröuwen:  
doch wil ich iuwer valschen list mit vuoge stöuwen.

minnes. 3, 57, 12 Hagen (RUMELANT);  
kummer beschwichigen, stillen u. ähnl.:

si begunden sich harte vröuwen  
der räche und mit alle stöuwen  
an ime alles jammers muot,  
als ein vrö herze tuot,  
daz leides gar vergizzet. *crone* 19230;  
al ir kumber wart gestöut. 22877;

ein trosteclichir clanc  
der daz herze irfrouwet  
und valschis (?) truren stouwit.

HUGO V. LANGENSTEIN *Martina* 28<sup>b</sup>, 52.

später in anderm sinne, gerichtlich, eine sache beilegen (?):  
die sache im besten heften stauwen und nyderlegen  
*Frankf. urk. v. 1442 bei DIFF. WÜLCKER* 863.

## b) dafür selten der dativ der sache:

ich wil miner vröude stöuwen,  
ich möhte ir mē gemachen. *crone* 25179.

c) mit dativ der person; einen ärgern, verdrissen, quälen,  
stören:

dā wider ein unvröude stöute  
Artöse unde sinen man. *crone* 11615;

## dafür der acc. (?):

diu rede stöute in sere. 28539.

## d) gewöhnlich doch in der bedeutung des wehrens:

als tuot der hofwart:  
der bilt ie mē, sō man im stöut. *crone* 17503.

so häufig im 15.—16. jahrh.: Abraham nam das swert  
und swang es auf in die luft, do was der engel gottes  
hie, und stauet im wert im handschr. v. 1470 bei  
SCHMELLER<sup>2</sup> 709; das er do den lüten stouwe und were  
*Strasz. quelle des 15. jahrh. bei CH. SCHMIDT hist. vb. der  
els. mundart* 342<sup>a</sup>; begert das man den chor mit einer  
brustgewer verschlagen wolt, damit das getreng nit so  
groz würd, auch das man etliche knecht verordnet die  
den leuten stowen wolt. BRANT *uyhe bisch. Wih. v. Hon-  
stein* (1507) s. cod. hist. de *Strasz.* 2, s. 254 (auch narrensch.  
200<sup>b</sup> Zarncke. CH. SCHMIDT u. a. o.); doch erschrocken die  
Römer so gar nichts ab dem schaden das man grösser  
müg und arbeit het iuen zū stauwen und wren (*deterr-  
rendi et continendi*), daz sie sich nit so sorglicher sehar-  
mützel underwünden, dann sie zū reitzen oder ermanen  
RINGMANN *Jul. Caesar* (*Strasz.* 1507) 113<sup>a</sup> (*bell. Alex.* 22);  
ein jungen kind ... dem lugestu uff ob es unzimliche  
wort rede oder schwere, das du im stoutest und treuwest  
im KEISERSBERG *brös.* 1, 70<sup>a</sup> bei CH. SCHMIDT u. a. o.; die  
do für giengent, die schawten jn (*den blinden vor Jericho*)  
an, überbolderten jn, stöwten jn das er solt schwygen,  
und nit also ein geschrey machen *postill* (1522) 1, 35<sup>a</sup>; die  
und nit also ein geschrey machen, stöw, oder über-  
holder deine iüngeren. als ob syc sprächen. nit lossz syc  
also schryyen 116<sup>b</sup>;

und wan sie dir nit können stauwen,  
so haben sie dir vil me getrauwen (*gedroht*).  
redestu dem Luther noch ein wort,  
sie wöllen es achten für ein mort.

MURNER *Luth. narr* 449.

dazu: fieng ein mensch nur ein wenig an, sich mit usz  
treynen der laster zū üben, ... so wüird er sehen was  
im gebrest ... und gewunn mit im selber so vil zū stowen,  
zū meisteren, das er aller anderer leüt vergesse KEISELS-  
BERG v. d. syben scheiden (1516) h 5<sup>b</sup>.

es mit angabe der sache daneben, zunächst im gen., einen  
bez. einen eines dinges stouwen, ihn daran hindern:

hi vone er weizgot ir gebot,  
daz si zu keiner hande not ...  
zu gebensitz (*freigebig*) enwere ...  
er sätze er ir zu biwar ...  
ein deil strenger frouwen,  
di ir des vollen stouwen. *Elisab.* 7936;

gleich cynem wasser, so sunfft geht  
und dem keyn staden widersteht,  
sobald es kompt an eynen strauch,  
so laufft es erst ungestim und rauch,  
dem gleichen auch Pentheus thet  
do man in seinr wort gestawet het.

WICKRAM 7, 159 *Botte* (Ovid 3, 1361).

## dafür der acc.:

das sie mir aber schreiben stauwen,  
und mir uff weiter schenden trauwen (*drohen*) ...  
das gröwel mich nit umb ein her

MURNER *Luth. narr* 486

Mr

3) damit berührt sich die heute gewöhnliche bedeutung  
'wasser hemmen', so daz es nahe läge, die behandelte ge-  
brauchsweise als freiere verwendung von dieser herzu-  
leiten (vgl. KLUGE<sup>6</sup> 376<sup>b</sup> und die stelle aus WICKRAM bezw.  
ALBRECHT V. HALBERSTADT unter 2, e). doch stehen dem  
die thatsachen des sprachgebrauchs entgegen. stouwen  
'wehren, hindern' ist dem ältern hd. (13.—16. jahrh.) eigen-  
thümlich und begegnet fast nur in oberd. quellen; (wasser)  
stauen fehlt im ältern oberd. vollständig, ist vielmehr  
zunächst spezifisch nd. und erst in neuerer zeit in die nhd.  
schriftsprache eingedrungen.

a) auch dieses \*staujan ist wol als eine causativbildung  
in dem sinne 'stillstehen machen' von der wurzel sthu-  
herzuleiten, die in gr. στῶν steifen, emporrichten vorliegt  
und u. a. deutschem steuer, stier, stutzen, stützen, stellen  
zu grunde liegt. weniger nahe liegt es, von einer andern  
ilg. wurzel steu-, stū 'stopfen, verdichten, ballen' auszu-  
gehen, auf die stauche, stauide (?) zurückgeführt werden,  
vgl. diese. s. FICK<sup>3</sup> 3, 342. <sup>4</sup> 1, 147 und 145. 570. 3, 493. PRELL-  
WITZ *etym. vb. der gr. spr.* 306 f. bezw. <sup>2</sup> 440 (unter στῶν).  
KLUGE a. a. o. FRANCK 977. GOEDEL *etymol. vb. der see-  
mannsspr.* 460. auffällig ist, daz im holl. neben stouwen  
auch (jetzt überwiegend?) stauwen vorkommt.

b) das verb geht aus vom nml., wo es seit dem 14. jahrh.  
als stouwen, stowen, stawen, stuwon nicht selten bezeugt  
ist, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 420. bemerkenswert ist, daz  
auch eine mitteld. quelle das reflexiv in bildlicher  
verwendung bietet. es lebt fort in den nd. mundarten: hamb.  
stauen 'hemmen, aufhalten. wird insonderheit vom wasser  
gebraucht, wann selbiges durch dämme oder schliessung  
der schleusen an seinem lauffe behindert wird' RICHEY 288;  
so auch osnabr. wasser stauen STRODTMANN 380<sup>b</sup>; brem.  
wasser dämmen, auch af stauen, up stauen brem. vb.  
4, 1007; südhann. stawen SCHAMBACH 208<sup>a</sup>; ostfries. stauen  
STÜKENBURG 262<sup>a</sup>, stöen, stöjen, stauen TEN DOORNKAAT  
KOOLMAN 3, 322 (a); holst. stauen SCHÜTZE 4, 189; altmärk.  
stau'n, uppstau'n DANNEIL 209<sup>b</sup>; pomm. stauen 'das an-  
dringende wasser zurückhalten' DÄHNERT 458<sup>b</sup>; hinterpomm.  
stauje nd. korrespondenzbl. 13, 86<sup>a</sup>; preusz. stauen FRISCH-  
BIER 2, 363<sup>b</sup>; in Liv- und Estland 'dämmen, den abfluss des  
wassers hindern' ('einige sagen unrichtig dafür stauen')  
HUPEL 227. den hd. mundarten ist es fremd. (nur SCHMEL-  
LER<sup>2</sup> 2, 709 giebt stauen, stauen in diesem sinne; aus  
der schriftsprache? — in Handschuhheim dafür šwelo  
LENZ 68<sup>a</sup>.) holl. stouwen, stuwon, vgl. a.

c) in den nhd. wörterbüchern seit dem 17. jahrh.: das  
wasser stauen SCHOTTEL 1421; einen flusz stauen, arbor-  
um truncos, cespites et saxa obmoliri flumini STELER  
2126; stauen neben stauen (vgl. dieses III, 1) KRAMER  
dict. 2, 917<sup>a</sup>; 'stauen, (wasser) den lauf des wassers  
hemmen' JACOBSSON 4, 266<sup>a</sup>; 'das wasser stauen, es in  
seinem laufe aufhalten und dadurch in die höhe schwellen  
machen' CAMPE. s. auch STENZEL *seemänn. vb.* 400<sup>a</sup> (4). viel-  
fach noch als nd. bezeichnet (neben hd. stauchen); im niderr.  
ist für stauchen stauwen, und von diesem stemmen,  
stauen FRISCH 2, 331<sup>a</sup>; stauen ... niederr. stauen, ital.  
stauare ... 'im niedersächsischen und einigen andern ge-  
meinen mundarten lautet dieses wort ohne hauchlaut stauen'  
ADELUNG (2, 3 und anm.); 'das wasser stauen heiszt  
machen, daz es wegen des gehinderten abflusses anschicilt.  
dieser ausdrück aber ist bloss niederdeutsch. die Hoch-  
deutschen sagen dafür stämmen, andere auch ... stauchen'  
HEYNTZ *Antibarh.* 2, 444. (umgekehrt bezeichnet CAMPE  
fälschlich stauchen als nd.) die litteraturbelege setzen im  
allgemeinen erst im 19. jahrh. ein (mit JAHN, EICHEN-  
DORFF, HEINE u. s. w., s. unten); vereinzelt ältere belege  
s. unter d und f (STOLBERG).

d) zunächst eigentlich, transitiv, wasser, einen flusz  
stauen, vgl. oben: stouwan, schütten als men wasser  
stouwet SCHUBERTEN *Teuthonista* 31<sup>a</sup> *Verdam*; dath die  
zelbe Bernd of zine erven ... hebben vullecomene macht  
eweliche ... to dämmene ind die Emeschere tho stuwene ...  
also, dat die Emeschere eren ganz hebbe tuschen den  
tven dyken ... ind valle of des vorseiden Berudes moln.  
were ouch zake, dath de dam uyt breke, ... so mach  
Bernd ... dämmen ind dye Emeschere dvingen ind stuwen  
*Dortmunder urkundenb.* 1, 609 (rom j. 1355); her Otto ...  
leyt stuwen boneden der stad dat wasser, dat uht den

Mr.

Garbroke kumt, dat um dat sloet geyt. do dranck syck dat water so hoge ynt more um dat sloet gelick off et eyn zee were *Münstersche chron.* 1, 173; up der stede, dar se buweden, mochte me stouwen dat water der Elmenowe hogher, wenne se wol lyden konden in der stad *Lüb. chron.* 2, 87 (*zum j.* 1443); dat water stouweden se so hoghe, dat id de stad vorvullede wente to den balken des huses KORNER bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 420<sup>b</sup>. *nhd.*: soll kein wasser so hoch gequalt, zugelacht oder aufgetrungen, dasz die strassen oder wege vertrenckt, grundtlos oder arg dadurch gemacht werden, sondern so ... jemandts einig wasser zu quellen oder zu stewen ... zugelassen wäre oder würde ... *Gülich u. Bergische policey-ordn.* (1696) s. 47, vgl. FRISCH 2, 331<sup>c</sup>; zur zeit der wasserschwele wird der höher als gewöhnlich aufsteigende strom durch einen querdamm gestaut RITTER *erdkunde*<sup>2</sup> 11, 608; wie wenn etwas eine röhre verstopft hat, das gestaute wasser erst heftiger und in stößen gesprudelt kommt, ehe der gleichmäzsigere flusz sich wiederherstellen kann LUDWIG 5, 133; aber das wasser fließt einmal den berg hinab. — es wird bald an eine schleuse kommen und dann für eine gute weile gestaut werden, brummt Mohr HEYSE *kinder der welt* 1, 170; (*im bilde*.) das ringen aber bleibt keinem geschlechte erspart, ... nicht der kampf gegen jene, die den strom stauen wollen ANZENGRUBER<sup>3</sup> 4, 378; es ist umsonst, sie stau'n mit macht den strom.

GRILLPARZER 7, 92 (*weh dem, der lügt!* 4);

je sicher sie dein schifflein trug zur stelle, wenn du sie nutztest, desto grimmer trachtest dich zu vernichten die gestaute welle. GEIBEL 2, 102.

so auch mit angabe des effects: man vermorastet die marschen durch fangdämme, einsumpft auen durch wehre ... und stautet wasserreiche thäler durch wall und mauer zu seen JAHN 2, 589 Euler (*merke* 162). *der inf. substantivisch*: um den karren und dem zugvieh einen weg durch den flusz zu sichern, stemmten sich die riesengestalten der männer mit ihren lindenschilden in langer kette gegen das reizende wasser; im Kimbrerkrige sahen an der Etsch die Römer erstaunt, dasz die männer im strome die arbeit des stauens verrichteten, die man sonst wohl einmal der kraft der stiere und rosse überliesz FREYTAG 17 (*bilder* 1), 117.

e) so reflexiv, in intransitivem sinne: das wasser staut sich an der schleuse; de Sassen hadden der Doringh so vele dot geslagen, dat de Unstrot dat water sick mydde stauwede mit den doden, dat me dar uppe over gingk *script. rer. Brunsv.* 3, 281 (BOTHO *chron. Brunsv. pict.*); hohl gurgelte das wasser und staute sich an den letzten stufen der treppe FREYTAG 5, 342 (*soll u. haben* 6, 4); wie sie (*die gletschermasse*) plötzlich anschwellt, und sich trübt, weil tief unten die grözeren massen sich an unbekanntem hemmnissen stauen NITZSCH *deutsche studien* s. 297. mit angabe des effects:

wo sich der fluss in einen see gestaut, der eine stunde mag an breite messen.

GRIES Bojardo 2, 2, 15.

so schon *nhd.*, im ausgeführten bilde:

do uns geboren ein mensche wart, der in den vluz (*der gerechtigkeit*) wart geleit, als (so) daz die gerechtigkeit, die mit den luten vlöz den val, in der vinsternisse tal sich stouwen muste und ufhaben!

pass. 3, 77 Köpke;

da die barmherzekeit (die) sich stouwet und hin uf treit ... biz zu der vreden trone, swaz in ir bevangen ist. 4, 81.

f) in demselben sinne auch blosses stauen; so schon *nhd.*: sunder reghen quam dat water ut der erden und stowede so hoghe upwordes, dat it quam den perden bet to dem sadel *Lüb. chron.* 1, 67: ok in ener tyd weren se mit den gantzen heere in eme dale, dar stowede up en beke, unde vordrenkede des volkes een grot deel 38. so auch *neund.* 'aufsteigen, aufschwellen, wie das gestaute oder gehemmte wasser' *brem. vb.* 4, 1007. STRÜBENBURG 262<sup>a</sup>. FRISCHBIER 2, 363<sup>b</sup>; 't water fangt an to stöen, 't stöed op TEN DOORNKAAAT KOOLMAN 3, 322<sup>b</sup>. stauend water 'wenn der strom zwischen ebbe und fluth gleichsam stille stehet' RICHEY 288 (*auch*: et is stalnde water). SCHULZE 4, 189. hierher die frühesten *nhd.* belege: die lava flöz wie

ein breiter und tiefer strom gegen die stadt an ... statt, wie man erwartete, die mauer zu stürzen, staute sie vor derselben, erhob sich und flöz über sie hinweg STOLBERG 9, 230; wie wenn an einer stelle im gebirge ... eine plötzlich gehobene, unsichtbare schleuse einen wasserstrom in majestätischem sturze niederdonnern läßt, nur umgekehrt! hier staute plötzlich der volle strom und wie im nu waren die brausenden gewässer zum unheimlichen schweigen gebracht GUTZKOW *ritter v. g.* 9, 367; gleichmäzsig die bergländer und die tiefebene bedeckend, mag der wald nur da von anfang an den gesellig lebenden graspflanzen gewichen sein, wo periodische überschwemmung und stauende bodennässe ihn verdrängen BERNHARDT *gesch. des waldeigentums* (1872) 65;

die ströme werden nimmer rückwärts stauen.

EICHENDORFF<sup>2</sup> 1, 437.

g) in neuerer litteratur sehr gewöhnlich von einer menschenmenge ('menschenstrom').

a) transitiv selten, auszer im part.: einer nur, ein kranker gelber mann, schleppte sich teilnahmslos und mühsam durch die gestauten massen ILSE FRAPAN *arbeit* 251. (*dafür gewöhnlich aufgestaut.*)

β) häufiger reflexiv: 'die menschen stauen sich, wenn bei groszem gedränge das vorwärtskommen gehindert wird' FRISCHBIER 2, 363<sup>b</sup>; mit unwiderstehlicher wucht dringen die Germanen in das land ... endlich staut sich die fluth an einer stadt, deren bürger in der verzweiflung die mauern besetzen FREYTAG 17 (*bilder* 1), 117; für sie wehten diese fahnen, für sie staute sich die menge in den strassen ISOLDE KÜRZ *lebensfluten* 87;

doch siehe, da staut sich der völkerstrom, nicht treibt's ihn, nach westen zu fluthen.

SCHERENBERG *ged.* 5<sup>a</sup> 36;

so auch: kaum dasz die hand des herrschers (*kais. Wilhelms I.*) zurück den vorhang schnell, staut sich vor dem palaste die buntbewegte welt. 236; da packt die Trojaner entsetzen und grau'n; es drängen, dasz wagen und leichen sich stau'n, die scharen zur flucht.

LEUTHOLD *ged.* 3 307 (*Penthes.* 10).

γ) intransitiv: niemals staut der zug, unaufhaltsam strebt er vorwärts M. v. EBNER-ESCHENBACH *meine kinderjahre* 6; nun, stauend wie ein mühlenbach, zum lager schiebt es drängend nach, es ist ein fürchterlicher troz.

A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 143 (*d. schlacht im Loener bruch*).

h) in mannigfacher nuancierung wird stauen gelegentlich vom blute gesagt.

a) *nnd. transitiv*, eine blutung stillen: naderwort mit mede ghedrunken stowet dat blot quelle bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 420<sup>b</sup>; dat hlöd is nēt to stöen TEN DOORNKAAAT KOOLMAN 3, 322<sup>b</sup>.

β) reflexiv, im bilde: auch die unter der bezeichnung allegorisches und didaktisches erscheinenden stücke (*Schnydters v. Wartensee*) sind gehaltvoll. im grössten derselben ... staut sich jedoch die poetische ader an einer kleinen hauptsache KELLER *nachlusz* s. 26.

γ) intransitiv, vom stocken des blutumlaufts: ein kaum spürbares rieseln war durch des knaben starre pulse gelitten, und wenn es auch sofort wieder staute, dennoch erklärte der doctor voll siegesgewisheit: 'jetzt hab' ich ihn' M. v. EBNER-ESCHENBACH *dorf u. schloszgesch.* 14. — ähnlich *brem.* 'idt stauet mi to koppe, wenn das geblüt, oder die dinstu aus dem magen, mit einer plötzlichen hitze und rötze ins gesicht steigen' *brem. vb.* 4, 1007.

δ) selten wird stauen von festen körpern gesagt, deren bewegung gehemmt wird.

a) *nnd. trans.*, vom ruder: datt he ... datt rohr stauen scholde, darmede J. R. vorby dryven mochte *brem. urk.* v. 1564 bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 420<sup>b</sup>.

β) intransitiv: das leben ist eine schublade, die nicht geht, stockt, staut, spannt VISCHER *auch einer* 2, 318.

γ) schichten, fest packen. diese bedeutung hat das wort besonders in der sprache der Nordsee-anwohner.

a) *engl. slow* (*spr.* stöu) packen, zurechtlegen, auf bereahren; dies geht zurück auf mittlengl. stöwin 'stoway, place' STRATMANN-BRADLEY 582<sup>a</sup>, das offenbar eine verballung zu dem subst. stowe, f. platz, ist. dieses

ist ags. stów, f., s. BOSWORTH-TOLLER 924<sup>b</sup>, das bereits vorgerm. gebildet ist, vgl. altfries. stoe RICHTHOFEN 1050<sup>b</sup>, altn. stó in eldstó feuerstelle, herd CLEASBY-VIGFUSSON 126<sup>a</sup>, lit. stowá stelle, s. FICK<sup>4</sup> 1, 147, 3, 493. GOEDEL etym. wb. der seemannspr. 460. (das ags. verb stówian zurückhalten, zügeln, stouuigan retentare, lässt sich nicht direct mit dem heutigen stow identifizieren, sowol wegen der abweichenden bedeutung, wie wegen der nebenform steowien, steowe, stewen, s. BOSWORTH-TOLLER 924<sup>b</sup>.) vgl. SKEAT 601<sup>a</sup>. KLUGE-LUTZ 201<sup>a</sup>.

b) im deutschen besteht kein lautlicher unterschied gegenüber der vorstehenden bedeutung. auch diese gebrauchweise ist zuerst im nd. zu belegen, wie sie überhaupt zu nächst der seemannsprache angehört. doch im mnd. nur ganz vereinzelt nachgewiesen: dat schip is al vol ghestouet (voll waren gestopft) HANS. rec. v. 1395 bei SCHILLER-LÜBBEN 6, 273<sup>a</sup>. heute in den mundarten der Nordseeanwohner: hamb. stauen 'fest und gepackt zusammen setzen, insonderheit die waaren in einem schiffe, welche in der fahrt nicht müssen gerüttelt, gestossen oder zerdrückt werden; wiedrigen falls hat der schiffer nicht wol gestauet, und ist für den schaden gehalten' RICHEY 288 (so nicht in Osnabr. STRODTMANN 380<sup>b</sup>); holst. SCHÜTZE 4, 189; Brem. wb. 4, 1006 f.; ostfries. stauen 'fest u. dicht zusammenpacken, schichten (z. b. holz, torf, waaren im schiff etc.)' STÜRENBURG 262<sup>a</sup>, stóden, stójen TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 322<sup>b</sup> (c). so auch nl. stouwen, 'vasten vel tassen, acervare, accumulare, cogere' KILIAN 2, 644<sup>b</sup>. auch preusz. 'kunstrecht, fest und gedrängt verpacken, namentlich schiffsladungen' FRISCHBIER 2, 363<sup>b</sup>. — auch in die nord. sprachen übernommen (?): dän.-norw. stuve, norw. stuva, stua AASEN 765.

c) im nhd. erst in neuerer zeit nachzuweisen: wahren stauen bei KRAMER dict. 2 (1702), 2, 917<sup>a</sup>, s. stauen III, 2. sonst erst bei JACOBSSON (1784) verzeichnet: 'stauen, (schiffahrt) soviel als schichten, die waaren so legen, dasz nichts verderbe, auch alles in gehöriger ordnung und dicht neben einander liege, doch so, dasz überall eine katze dazwischen kann, um die müuse zu vertreiben' 7, 266<sup>a</sup>; 'waaren stauen, sie fest und so zusammenlegen, dasz sie ohne schaden zu leiden den wenigsten raum einnehmen. besonders in der schiffahrt, die ladung eines schiffes gehörig vertheilen und bequem fest legen, so dasz die güter weder gedrückt werden, noch ihre lage verändern können, und dasz auch das schiff, wie durch schlechte vertheilung der last geschiehet, weder dem stampfen und rollen ausgesetzt, noch zu sehr vorderlastig oder hinterlastig gemacht werde' CAMPE; s. ferner KRÜNITZ 171, 72. BOBRIK 660<sup>b</sup>. STENZEL seemänn. wb. 400<sup>a</sup> unterscheidet: '1) die arbeit des wegpackens von gegenständen an bord, besonders von gütern im raum; 2) eine aus verschiedenen waaren und gütern bestehende ladung im schiffsraum unter berücksichtigung der schwere und des inhalts der einzelnen stücke sachgemäsz unterbringen, so dasz der laderaum möglichst vollkommen ausgenützt wird; 3) sachgemäsz unterbringen des inventars und materials an bord; auch verstauen.'

d) literaturbelege: nach dem nothwendigen hin- und herreden ... wurden die sachen der fremden jungfer auf den wagen gestaut FREYTAG 12, 84 (ahnen 5, 1, 5);

wo in den raum des schiffs man deine ballen stau't.  
PRELIGRATH<sup>6</sup> 1, 99.

dazu: der wackere steuermann versicherte ..., ich könne ihn (den Klabotermann) selber sehr gut im schiffsraume hören, wo er die waaren gern noch besser nachstauete. HEINE 3, 100 Elster (Nordsee 3).

e) daher übertragen ins altfries. für 'sehr sättigen' STÜRENBURG 262<sup>a</sup>; dat êten stóed dügtig, dár kan man nêf fôl fan êten, von dichten schweren mehlspeisen u. a. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 322<sup>b</sup> (b). dazu slaueram, s. das. — noch freier und allgemeiner im Brem.: dat stauet uig veel 'das bringt nicht viel zu, der vorrath ist nicht grosz Brem. wb. 4, 1007 (3), was auch zu 3 gezogen werden könnte.

f) schwerlich gehört hierher die räthselhafte glosse: aggre gutus pte. gestuët; sbt. eyn stuenüg der wort oder ruder ding'. DIEP. gloss. 18<sup>a</sup>.

5) stauen als nebenform zu andern wörtern (stanchen).

a) für stanchen, lucare, s. das. 1, 4 (STIELER 2125 f.).

b) oxhen stauen = stanchen, s. das. I, 2, a (KRAMER dict. 2, 917<sup>a</sup>).

c) das vereinzelt stauen vaporare, STIELER 2125 f., ist wol nur versehen für stanchen, s. das. III, 3.

6) weitere abweichende bedeutungen finden sich vereinzelt in bair. mundarten:

a) bair. stauen, stáiu<sup>3</sup> stellen, stützen, stemmen. den arin auf den tisch stauen. sich á'm tisch eini stáiu<sup>3</sup>, mit aufgestütztem ellbogen hinsetzen SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 709 (c). vgl. stanchen IV, 3.

b) tirol. stauen 'windig, stürmisch sein' SCHÖPF 703.

STAUER, m. einer, der staut CAMPE. 1) gewöhnlich als ausdrück des seeswesens, zu stauen 4: 'stauers, arrumers, werden diejenigen genennet, welche die waaren in dem schiffe zu rechte legen und solche dergestalt zu ordnen wissen wollen, dasz sie fest auf einander gepackt liegen, damit, wenn das schiff in der see durch sturm und ungewitter von den wellen hin und wieder geschlagen wird, solche waaren sich nicht verrücken oder überwerffen, und folglich das schiff umstürzen können, zu welchem ende sie alle-mahl das schwerste und nasse unten legen müssen ...' ZEDLER universalex. 39 (1744), 1390 (danach JACOBSSON 7, 430<sup>a</sup> und KRÜNITZ 171, 72 f.); 'ein in einem seehafen mit der stauung vertrauter kunstverständiger' BOBRIK 660<sup>b</sup> (vgl. stauung); 'ein mann, dessen gewerbe das übernehmen, stauen und lossen von ladung ist' STENZEL seemänn. wb. 400<sup>a</sup>. der schiffer hat zu sorgen für die tüchtigkeit der geräthschaften zum laden und löschen sowie für die gehörige stauung nach seemannsbrauch, auch wenn die stauung durch besondere stauer bewirkt wird handelsgesetzb. (1897) § 514. so besonders in Hamburg. preusz. (in Königsberg): 'die lohnarbeiter, die aus dem vorschrifts- und ordnungsmäßigen beladen der schiffe ein gewerbe machen, heissen stauer und bilden gewöhnlich eine genossenschaft unter führung eines oberstauers oder stauerkapitans, der auch den stauerlohn mit den schiffseignern akkordiert und an die stauer auszahlt. die gehilfen der stauer heissen schauer' FRISCHBIER 2, 364<sup>a</sup>. — ebenso holl. stower, engl. stower, dän. stuver, schwed. stufvare.

2) ganz vereinzelt in andern bedeutungen.

a) für ballenbinder, packknecht JACOBSSON 7, 430<sup>a</sup>, vgl. 1, 126<sup>b</sup>, 4, 144<sup>b</sup> (dasselbe riol 1, in allgemeiner anwendung).

b) stagnatore, it. stimalatore KRAMER dict. 2, 917<sup>b</sup>, als nebenform zu stauer, s. das. 1 (zu stauen 3).

c) frühnhd. zu stauen 2, wehrer, hinderer: so ist der (das) alter ein stöwer und stiller der unfür, wan wen alt leut bi den iungen seint so hören sie uff von iren narren werck KEISERSBERG narrenschr. (1522) 30 (richtig 22<sup>a</sup>).

3) steir. stauer als nebenform zu stauder, s. das. 1.

STAUER, f., für steuer, s. das.: welcher frembder herein zeucht, mit uns in gleycher stawr und beschwerd sitzen soll quellen zur gesch. des bauernkr. aus Rotenburg s. 128 Baumann.

STAUER, adj. rauh, unfreundlich, 'grimmig. nur im ältern nhd. (16.—17. jahrh.) bei einigen zumeist nord-deutschen autoren (RINGWALDT, THURNEISSER, SPEE), daher wol lehnwort aus dem nd., vgl. mnd. stür grosz, schwer; von personen: störrig, weidspenstig, lüstig; morosus, austerus SCHILLER-LÜBBEN 4, 452 (dazu stürheit, sturheit strenge, härte 454<sup>a</sup>); ebenso mnl. stuur, sture stark, heftig, wofür jetzt die weiterbildung stuarsch barsch, mürrisch, vgl. FRANCK 991. damit ist wol verewndt altn. stúra betrübt sein, und stúra, f. betrübnis CLEASBY-VIGFUSSON 600<sup>b</sup>. FRITZNER<sup>2</sup> 3, 585<sup>b</sup>; norw. stura, verb. und stur, sturen, adj. AASEN 764<sup>b</sup>; und zu diesem germ. \*stúra-läst sich dann weiterhin lett. sturs 'hartnäckig', skr. sthūrā, sthūrā 'groß, dick, dicht, grosz' stellen, s. TORP bei FICK<sup>4</sup> 3, 493 f. PRELIGRATH griech. etym. wb. 2 430 (σταυρός). (hierron ist zu trennen ein gemeingerm. adj. \*stūra- 'grosz', altn. stórr CLEASBY-VIGFUSSON 596<sup>a</sup>, woher neunord. storr, ags. stór grosz, stark, gewaltig BOSWORTH-TOLLER 924<sup>a</sup> [lehnwort aus dem nord.], altfries. stór RICHTHOFEN 1052<sup>b</sup> [nur einmal stur; so noch saterlând. stor], alts. stōri in-clytus WADSTEIN 225<sup>a</sup> [in 2 glossen], vgl. lit. stóras dick, slaw. stari<sup>1</sup> alt TORP bei FICK<sup>4</sup> 3, 479.) stūr findet sich zweilen auch im ahd., z. b.: scarp fona smaloro manno mezzse (ores de populari ordine) sanna unonent mit dem sturimom in dheru christes chirihhun Iud. 41, 11;

so auch Stur als personennamen?, s. FÖRSTEMANN namenb. 1<sup>2</sup>, 1364 (was 2<sup>2</sup>, 1396f. zusammengestellt wird, gehört jedenfalls nicht hierher). die gewöhnliche form ist jedoch ahd. stiuri, fortis, feroc, amplus, magnus, magnificus, superbus, sublimis, eminens, praestans GRAFF 6, 702f., vgl. 707 und J. GRIMM kl. schr. 6, 315, 36. (aus urg. \*steuria-, s. TORP 493. PRELLWITZ u. a. o.) in mhd. zeit erhalten auch ostmittelld. boden in der zusammensetzung ungestüre ungestüm LEXER handwb. 2, 1871, unstüreg, unstügerlich 1941, wozu das étivas häufigere abstr. ungestüre, unstüre s. ebenda; vgl. auch: acerbus ... stier DIEF. gloss. 9<sup>a</sup>. — heute ist stür erhalten in den nd. mundarten mit einschluß des mittelfränk.: köln. stoor eigensinnig, sauertöpfig, schweigsam HÖNIG<sup>2</sup> 176<sup>a</sup>, in Aachen stuur störrig, mürrisch, e stuur weese eine saure miene MÜLLER-WEITZ 240; westf. stür starr, stark, steif, anhaltend; mürrisch; adr. fortwährend WOESTE 261<sup>a</sup>; waldeck. stür mürrisch, eifrig BAUER-COLLITZ 101<sup>a</sup>; südhann. stur (von kälte) starr SCHAMBACH 216<sup>b</sup>, lippisch stür steif und unbeweglich; ernst, grimmig FROMMANN 6, 485; osnabr. stuhr sauer, grimmig, böse (he süt stuhr ut) STRODTMANN 285 (vgl. 382<sup>a</sup>); ostfries. stuur mürrisch (= stuursk); schweic, schwierig, eine groeze kraftanstrengung erfordernd STÜRENBURG 271<sup>b</sup>. TEN DOORNSKAAT KOOLMAN 3, 355<sup>b</sup>. FROMMANN 4, 135, 140; brenn. stuur grosz, schweic, stark, mächtig: een stuur (groszer, starker) minsk, ene sture arbeit; mürrisch, störrig, unhöflich, grob brem. vb. 4, 1083; hamb. sturr starr, steif, sturre haare capilli hirsuti RICHEY 299; holst. stuur grosz, ansehnlich (en sturen keerl); hart, stuur drögt steif getrocknet SCHÜTZE 4, 221; stür starr, stier, erstarrt, hē was gans stür vör schreck, hē kikt mi so stür an; von hartem, unbegreiflichem sinn und charakter (in diesem sinn auch stürsch) DANNEIL 215<sup>b</sup>, auch aufrecht, gerade, steil 279<sup>b</sup>; meklenb. stur gerade, aufrecht, und stur starr, unbegreiflich Mi 88<sup>b</sup>; pomn. sturr starr, störrig, mürrisch DÄHNERT 472<sup>a</sup>; preusz. sturr, stür starr, steif, sturres zeug, sturre leinwand (steif gummiert, gestärkt); still und stür dasitzen; ein sturres gemüt, störrisch, eigensinnig; daneben stursch, stürsch störrisch, widerhaarig, stürshees (struppiges) haar; herbe, hart, starr, steif, von getränken und zeugen FRISCHBIER 2, 386<sup>b</sup>. (einige mundarten legen es nahe, ein adj. sturr 'starr, steif' als besonderes wort abzutrennen, doch ist eine sonderung nicht durchzuführen; jedenfalls müßte frühe vermischung eingetreten sein.) — in der nhd. schriftsprache kommt stauer (oder meist noch staur, flectiert stets staur) in folgenden verbindungen vor. vom winde, rauh, heftig, grimmig:

eia, stark und freche wellen,  
eia staur und stolze wind.

SPEE trutzn. s. 77 Balke (19, 42; in der ausg. v. 1649 105 dafür: starck und stoltze w.);

jetzt kalter luft, und stawre wind,  
uns wider seind verhöndt.

(1649) 119 (22, 55, s. 85 Balke);

von menschen: Paracel(sus). nent die staurēn unfreundlichen leut also, die sehr ernsthaft seind THURNEISSER magna ulchymia (Berl. 1583) 2, 48. adverbial:

merckt ferner, als gedachert pawr,  
het seine sünd begiechet stawr.

B. RINGWALDT christl. warnung des tr. Eckarts (1588) H 6<sup>a</sup> (dafür in der ausg. v. 1589 K 1<sup>a</sup>: sawr);

ich machs euch süsz, ich machs euch sawr,  
bald red ich sanft, bald wieder staur.

erangel. (1646) D 5<sup>b</sup>;

das gab den heuchlern gros verdris,  
sie sahen drüber sawr,  
und stiessen mit ein stumpffen spies,  
auff Christum eben stawr,  
und sprachen ist das ein prophet ... Y 2<sup>a</sup>.

STAUERLOHN, m. 'der dem stauer für das stauen einer ladung bezahlte lohn' STENZEL seemänn. wb. 400<sup>a</sup>, vgl. stauer, m. 1.

STAUF, m. I. becher.

1) \*staupe- ist in diesem sinne die alte gemeingern. bezeichnung, die im deutschen durch die lehnworte becher, kelch verdrängt ist. altn. staupe, neutr. vertiefung im rege, becher, klumpen CLEASBY-VIGFUSSON 599<sup>b</sup> (die erste bedeutung sieht TORP bei FICK<sup>3</sup> 3, 497 als die ursprüngliche an, indem er von dem unter II erwähnten adj. ausgeht; die bedeutung 'becher' aus dem ags. entlehnt?; ebenso norw. staupe AASEN 745<sup>a</sup> (schweid. stöp, dän. stob sind wol

von verb stōpa, stōbe gebildet); westgerm. als masc.: ags. stēap CLEASBY-VIGFUSSON 913<sup>b</sup> (das neuengl. stoop, stoup kann nicht daraus hergeleitet werden und ist wol entlehnt, vgl. SKEAT 600<sup>b</sup>); alts. unbelegt (staupe bei WADSTEIN 111<sup>a</sup>, 22; sciphus, parva staupe, ist natürlich lat.), mnd. stōp (vereinzelt stuf, vgl. unten) SCHILLER-LÜBBEN 4, 413, mnl. stoop krug; ahd. stouf, stauf, stouph (plur. stoufā, stouffā, stoupha, -e, -i), calix, cyathus, botolica, ajatus, emina, phialus, fiala, scyphum, staupeus GRAFF 6, 660 (stouf als glosse über calix bei NOTKER ps. 10, 7. 15, 5. 21, 3. 74, 9), mhd. stouf, stauf, stouf, stoff LEXER handwb. 2, 1216: calix ... stouf DIEF. gloss. 90<sup>a</sup> (ahd.), cyathus 116<sup>a</sup> (nor. gloss. 88<sup>a</sup>); bothonicula u. s. w. stouf, stouph, stouphilin, ags. stoppa, stappa 79<sup>a</sup> (ahd.); bothoma stouf, eymer nov. gloss. 58<sup>a</sup> (anfang des 15. jahrh.); (h)emina ... stouph gloss. 200<sup>b</sup>; metreta ... pint, stauf nor. gloss. 252<sup>b</sup> (voc. r. 1420); scyphus ... hofbeker vel stōp gloss. 518<sup>a</sup> (CHYTRAEUS); stopa, stupa ... ein stauff o. gelt, stouff vel geelt, stoop vel gelte, stubichen u. s. w. 55<sup>b</sup> (genuma gemmar. 1507—10); vgl. nor. gloss. 349<sup>b</sup>. das wort ist auch ins mittellat. übergegangen als staupeus, staupeum, stoupeus, stopos, stopa; demin. staupeulus und stoupeulus, s. DU CANGE 7, 590<sup>f</sup>. im ablaut dazu steht ags. stoppa einer BOSWORTH-TOLLER 924<sup>a</sup>, alts. stoppo, botholicula WADSTEIN s. 111<sup>b</sup>, 40 (Oxf. Vergilgl.), ahd. stoupha GRAFF 6, 660 (?), vgl. norw. stoppa fuszstapfe AASEN 755<sup>b</sup> (?). weitere beziehungen sind unsicher. (das von TORP angezogene lett. staupe 'pferdefuszstapfe' ist natürlich aus dem nord. entlehnt.) vgl. WACHTER 1593. WEIGAND 2, 803. FICK<sup>3</sup> 3, 343. TORP bei FICK<sup>4</sup> 3, 497. MÜLLENHOFF d. altertumsk. 4, 345. — stauf ist im deutschen starkes masc. im österr. bezeugt daneben ein fem., s. staupe I und FRISCH unter 3. (in den Ostseeprovinzen auch neutr. HUPEL 229 unter 3.) die flexion ist theils die der a-, theils der i-stämme: ahd. pl. stoupha, stouffa, stouffa und stouphi, -e, stoufi, s. GRAFF 6, 660. später hat der plur. meistens umlaut (s. Basler chron. 5, 529 und FORER fischb. 142<sup>a</sup> unter 2, b. B. WALDIS unter 3, KELLER 5, 185 unter 2, a: stauffe Garg. 123, s. unter 2, a, ferner FRISCHBIER unter 3).

2) stauf, stōp als bezeichnung eines trinkgefäßes ist in der mnd. schriftsprache bis zu ihrem erlöschen üblich geblieben, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 413. brem. vb. 4, 1047 f. 6, 345. LAUREMBERG betrachtet es sogar als spezifisch nd. im gegensatz zum hochd.:

ihr drincket aus dem becher, wy drincken nth dem stope.

schertzoed. 4, 673.

später ist es eingegangen. auf hd. gebiete scheint es besonders dem oberd. eigen zu sein und hat sich hier bis zur gegenwart erhalten: stauff (der) grosser bacher, crater MAALER 385<sup>a</sup>; stauff, m. ein grosser becker, crater SCHOTTEL 1421; stauf, der, est crater, ein grosser becher STIELER 2126; stauf, m. [voc. sass.] bicchierone ampio. lat. crater KRAMER diet. 2, 917<sup>a</sup>; 'der stauff ... ein im hochdeutschen unbekanntes und nur im oberdeutschen gangbares wort, ein gefäß von einem gecissen umfange, in gleichen einen becher einen kelch zu bezeichnen' ADELUNG (was für die bedeutung 3 nicht zutrifft). so jetzt noch schweiz. stauff 'humpen d. i. becher von besonderer gröeze, dergleichen ehemals bey den feyerlichen Schutzenergastmahlen paradirten' STALDER 2, 393; österr. s. unten g, β.

a) zur begriffsbestimmung: stauf, m. bey den alten ein grosser becher, darin ein stübben, oder vier maas, oder 4 quart giengen, crater FRISCH 2, 323<sup>a</sup>. der stauf unterscheidet sich von andern trinkgefäßsen durch gröeze und gestalt: er ist in der regel ohne fusz und hat eimerform. neben andern gefäßsen genannt: mit emmeren, balligen, groete schalen, groete giften, kannen und kroesen, stoepen, wo idt mag genoemt werden quelle bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 413<sup>b</sup>; da risz ... man den wein ausz potten, ausz pinten, ausz kelehen, napffen, gonen: kellen: hofbechern: lassen: trinckschalen: paffenmasen: stauffen von hohen stauffen (wortspiele mit II): kiten: kälten u. s. w. Garg. s. 123 neutr.; schöne frauen und jungfrauen fanden sich ein, immer mehrere stauffe, köpfe, schalen und becher wurden aufgesetzt, so dasz über all' dem glänzen der feurigen augen und des edlen metalles die armen Ruechensteiner sich selbst vergassen KELLER 5, 185.

b) der stauf ist meistens von metall (vgl. die zuletzt angezogene stelle) und zwar, da es sich gewöhnlich von prunk

stücke handelt, gern von edelmetall: silverne stopp, schower und schalen quelle bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 413<sup>b</sup>; darna nemen se al dat silverwerk van stopen, silver scalen, silver lepel, wat dar was Hamburg. chron. s. 127 Lappenberg; silver kanne, schalen, stope chron. d. kl. Ribnitz 139, 23 Techen (zum j. 1525); und gewonnen sy die wagenburg und was do inn was, als sin silbergeschirr, vil kostlich stouff, köpff und silberin kannen Basler chron. 5, 529, 34 (rom j. 1476); do ward neben andern diesem schalksnarren auch ein silberner stauf geben, wein zu bringen Zimm. chron. 2 s. 460, 19. vergoldet: de rhat schenkede dem cardinale eine ahme winsz . . . und einen silvern vergulden stop, 87 gulden wehrt quelle s. Brem. wb. 4, 1048 (RENNER zum j. 1502). sogar: gulden stauff, phuala DASYPODIUS, vgl. phiale eyn credentz geschirr, gulden stauff, eyn schalen ders. im lat. deutschen theile; urchin guldiner stauff, crater auro solidus MAALER 385<sup>c</sup>; (der 'ohrschneck', turbo auritus) ist lustig mit corallen geziert, als die goldtschmid pflegen etliche güldine stauß zu schmiden FORER fischb. 142<sup>a</sup>. von andern material: III koppe van albastere und III stope van albastere Wismarer inv. bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 413<sup>b</sup>; 1 maser (uhornen) stop myt silwer ebenda; abiegnus . . . ein vihten kene o. stoff DIER. gloss. 3<sup>a</sup> (roc. v. 1440). (hölzerner stauf zu andern zweck s. unten g, ß.)

c) der stauf ist meistens ein prunkstück, vgl. b und oben STALDER. daher auch mit plastischem schmuck: stauff von erhaben arbeit oder mit bildwerk, caelatus crater MAALER 385<sup>c</sup>. stauf als ehrengeschenk:

für den besiegtten ein prächtiger stauf.  
BODMER Homer 1, s. 383 (Il. 23, 656:  
δέλας ἀφικύπτελλον);

der stauf ist für den besiegtten. 384 (663).

d) voller, leerer stauf:

die viert auf erde nider saz.  
faulkeit der schwachet tochter was  
ein leeren stauf hielt in der hand.

WICKGRAM kunst zu trinken 2, D 3<sup>a</sup>.

mit angebe des inhalts: ein stauf weines oder in neuerer sprache meist ein stauf wein, vgl. unter e. auch:

(narr.) man sol im billich zrinken geben,  
Asser . . . nim hin, bring im den stouf mit win.  
FUNKELIN Pallas (1550) v. 126 (schausp. aus  
dem 16. jahrh., 1, s. 177).

e) verbale fügungen:

und lüg welchs da der köstlichst (wein) sey, . . .  
heisz dir ein hohen stauß vol schencken.

SCHIEDT Grobiansus 3198;

se hehben gesecht: 'seeth, drinck uth juwem stope'.  
Hamb. chron. s. 31 Lappenberg. ein stauf wein etc. aussauffen, vuotare, mandar gin, traccannare un tal bicchiere KRAMER diet. 2, 918<sup>a</sup>; ein ein grossen stauff voll ausz bringen, magno crutere lacessere aliquem MAALER 385<sup>c</sup>;  
drinck my tho den stop mit dem wyn.

STRICKER de düdesche schlömer G 2<sup>a</sup>, v. 2313.

einen stauf trinken, wobei dann stauf auf die darin enthaltene flüssigkeit geht; (im bilde:)

den stouf den er da hie tranc,  
der genädige Christ, . . .  
des muz wir alle bichorn. aneg. 19, 52.

vgl. noch: diser stauff hie mag die hin netzen, dann der es nicht empfind: der trinckit für nichts Garg. s. 129 neutr.

f) der stauf dient in der regel zum trinken, seltner zu andern gebrauch. so gelegentlich (wobei stauf dann das besprochene trinkgefäß ist): wart im erlich geschenck in einem stauff tusent gulden, und sinem sun funfshundert gulden in einem stauff, one win und habar; wart geschetzt uff 4 tusent gulden Basler chron. 4, 359, 6; hinden nach in solchem gedümmel, drang Trachianus auff Pelorum zu, zucket den schweren stauff, jn damit zu boden zu werffen buch der liebe 203<sup>f</sup>; wirst du viel müsz darüber haben, so wil ich dir diesen stauff (l. stauff) zeigen, dasz du nicht viel ach und wehe sagen wirst 203<sup>b</sup>.

g) stauf wird dann auch auf ähnliche geräte übertragen, die zu andern zwecken dienen.

a) nd stöp melkkubel: sinem melkkubile, . . . eyn stoep lzo, stöp lo melcken DIER. gloss. 537<sup>b</sup>.

h) der stauf in der gegend von Wien, ein hölzernes gefaß, welches zur zeit der weinlese vorzüglich gebraucht

wird, um den weinmost aus und ein zu schenken' HÖPER 3, 174.

γ) schweiz. stauf auch für 'feuerkieke' STALDER 2, 393.

h) zuweilen in freierem gebrauch. im bilde: also wil ich euch das tütsch büchlin herfür ziehen darin ir finden die warheit güter sitten und geberden under den figuren und gleichnissen, das ist der stauß darin ist süesses und bitters (hic calix vini meri plenus iuxta) KEISERSBERG narrensch. 11<sup>d</sup> (vorr.), s. auch SCHERZ-ÖBERLIN 1562. EISEL 1. EIN 577;

sich, daz din muot iht trunken gē von des gelückes stoufe.  
FRAUENLOB 116, 19.

ungewöhnlich für 'schlund, abgrund':

darumme so warp unse leve here got  
den engel yn der hellen stop  
uthe deme hemmle.

latendoctr. 122<sup>e</sup> bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 413<sup>b</sup>.

i) mhd. stouf im wappen (= spitz (becher) GRITZNER herald. terminologie (bei SIEBMACHER wappenb.) 307<sup>c</sup>. (zum stouf, Strazburger hausname 1302, s. CH. SCHMIDT hist. wb. der els. mundart s. 341<sup>b</sup>.)

3) indem der stauf gewöhnlich eine bestimmte größe hat, wird das wort weiterhin bezeichnung eines masses für flüssigkeiten. so schon mhd. und mnd., s. LEXER handwb. 2, 1216. SCHILLER-LÜBBEN 4, 413<sup>b</sup>. dahin gehört es, wenn stauf zur wiedergabe von metreta oder von stopa (das, daraus entlehnt, in eben diesem speciellen sinne üblich ist) dient, s. d. glossen unter 1. in einem lat. geschriebenen Brener kaufbrief von 1325 bezw. 1494 wird una stopa buliri durch zusatz von (ein stoep botter oder achtendecken) erklärt, wonach das wort als 'ein kleines faszgen, ein achtel von der tonne' bestimmt wird (ohne angebe, ob noch üblich) Brem. wb. 4, 1048; in dem Marienburger treszlerbuch v. 1399—1409 (hrsg. v. JOACHIM, Königsb. 1896) ist stof, stouf ein masz für wein, = 1/so loge (louge, logel, fasz), s. d. wortreg. diese verwendung geht natürlich aus von füllen, wo ein wirklicher becher als masz gebraucht wird, z. b.: we begrepen werth myth eynen falschen beckere effte stope offte myt falscher olygematen Rigaer quelle bei SCHILLER-LÜBBEN a. a. o. ähnlich: item soll die gemeinde ein art zu der weinmasz halt-n, zu einer masz, zu einer halben masz und zu einem achtmasz. . . und aus den vorgenannten arten soll man ein würt, der da wein schenkt, . . . ein meszigen stauf, ein halben meszigen und ein echtmasz (achtel) stauf maszen und eichen weisth. 5, 627 (Göllheim, vom j. 1450). die litteraturbelege erstrecken sich vom 12. bis ins 16. jahrh.: dar näch nim einen stouf vollin des handigin (scharfen) ezzikes und mischez allez zesame. . . dar geuz ein triteil eines stouffs von ezzike, danne giuz ez in ein glasevaz arzneib. 119, 24, 27 Pfeiffer (I, 4); dat neyman geynen mart zū cāfbeer (kaufbier) in sette, in dat man eynen stūf (var.: ein stubich) beirs umbe eynen penninc güldē d. chron. 2, 245, 19 (sächs. weltchron. 368, zum j. 1226); kunt er zū Mürbach zū vastnaht, (so giebt man ihm) einen stūf und ein brot und ein hertze (portion) fleisches weisth. 4, 129 (Isenheim im Elsass, 1382); und sol man den försteren geben vier solen und iedeman ein brot, ein stūge fleis und einen stōf wines 138 (Oberhergheim, ende des 14. jahrh.); den (mähdern) sol man geben gehütelt brot, und vier einen kesse, und tzweien einen stōffe rots wines, tzwürent in dem tage 198 (Metzeral im Elsass, anfang des 15. jahrh.); alle dye daygen, die do habent metzen wein ein viertal stauff, dy sullen das bringen zu sand Michels tag 3, 697, 30 (Patzmannsdorf in Niederösterreich, um 1400); da sull seine gnaden inen urlaub geben, und sall den geben zuo fochhentzen und ein stauff weins 2, 466 (Gondorf an der Untermosel); und (Ulenspiegel) gat mit den kanten (kannen) in den weinkeller, und laszt im messen ein stauff weinsz. . . und sprach. weinzepffer, wz gilt der stouff weins Ulenspiegel 57. hist.;

da namz ein grosse hölzern kannen,  
wol von sechs staußen oder mehr.

H. WALDEN Esop 4, 19, 71.

was die quantität betrifft, so wird stauf im allgemeinen einem heute üblicheren stübchen gleichgesetzt (gewöhnlich auch etymologisch identifiziert), vgl. das.: 'gemeinlich ist es ein masz flüssiger dinge, welches mit unserm stübchen sowohl dem körperlichen inhalte, als der abstammung nach, genau überein kommt, und in einigen niederdeutschen

gegenen stoff lautet' ADELUNG. vgl. FRISCH unter 2, a. stauf hat sich in verschiedenen mundarten bis in die gegenwart erhalten. so österr.: 'als ein gewisses angenommenes masz, hält der stauf 1<sup>2</sup>/<sub>3</sub> masz; 24 stauf machen einen eimer, oder 40 masz. in den berg- und zehendrechten wird duher alles nach emer und stauf berechnet. ... in den alten zeiten ist der stauf grösser gewesen: denn schon unter herzog Rudolph IV. ist selber um den vierten theil kleiner gemacht worden' HÖFER 3, 173. zu der letzten angabe vgl.: das vierteil der stawff, oder die maas soll man mynnen ('wegen des ungelds kleiner machen'), dasz wann einer aufthut um 20 pf. das engstel zuff zwanzig mahli in den vierteil stawffen gehe quelle (e diplomate Rudolff archid. Austr.) bei FRISCH 2, 323<sup>a</sup>, vgl. SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 735. dagegen kommt stouf, stauß im bair. nur in der ältern sprache vor, s. SCHM.<sup>2</sup> 2, 735; ebenso steir.: 'stauß und staußen, m., alte bez. für ein flüssigkeits-, bes. weinmasz, bis um 1600 in gebrauch' UNGER-KHULL 571<sup>a</sup>. sonst gerade im nordosten des hd. sprachgebietes in nächster nähe des nd.: nordthür. in Stiege schtöf, demin. schtöwechen, flüssigkeitsmasz LIESENBERG 206, štöf HERTEL sprachsch. 234; preusz. stouf 'quartmaasz' SCHEMIONEK 39; stöf, plattd. stöp 'hohlmasz, der 90. theil einer tonne, der 120. eines ohms, ungefähr ein liter' FRISCHRIER 2, 374. hier sind auch schon aus dem mittelalter genaue maszbestimmungen mitgetheilt: 94 stauße soll eine tonne bier halten, aber 96 stauße eine tonne meth und 132 stauße ein rheinisch fasz wein landesordn. (v. 1307); unsre brauertonnen sollen sein 92 stauße, und die vazze zweimal so grosz Danziger willkür v. 1369 und 1455, s. ebenda. ferner in Liv- und Esthland: 'stouf oder stof, der und das, ist das hiesige gemeinste maasz bey flüssigen sachen (es möchte ungefähr 2 sächsische nösöl betragen)' HUPEL 229. — ebenso holl. stouf, masz von 2 kannen.

II. spitzer, kegelförmiger berg. so nur hd.; substantivierung des westgerm. adj. \*staupa- steil, ags. stéap, engl. steep, altfries. stáp, s. TORP bei FICK<sup>4</sup> 3, 496f. MÜLLENHOFF d. altertumskunde 4, 345, anm. ahd. stauß, stouf, rupes, sacum ingens; cautes, pronunctorium GRAFF 6, 660, vgl.: cautes stauße steina gl. Ker. bei DIEFENBACH nor. gloss. 82<sup>a</sup>; mhd. stouf hochragender fels LEXER handwb. 2, 1216. als appellativ nur ganz vereinzelt: cardinal Jordanus Ostiensis ... zoch in mit lxxxv pferden in den hof als man gat über den untern hoff gen dem stouff über zü der linggen siten ULRICH v. RICHENTAL Constanzer conc. s. 24 Buck; der erst ertzbischof ... zoch in ... in den hoff hinder dem stöff 46. in neuerer zeit gelegentlich als dichterwort: um jähe berge wand sich der pfad, gefels mit basaltenen staußen.

BRINCKMAN 5, 61 Weltzien.

häufig dagegen als name von bergen, so schon ahd. seit dem 8. jahrh., im dativ Stoupe, -, gewöhnlich im dat. plur. Stoufun, -en, Stouphin, -en, auch in tautologischer zusammensetzung Stoufinbere, Stouphanbere, s. FÖRSTEMANN namenb. 2<sup>a</sup>, 1382f. so noch jetzt weit verbreitet, besonders in den oberd. landschaften, Baden, Schwaben, Baiern, Österreich, doch auch in Hessen und anderswo, als name von bergspitzen und burgen, sowol als simplex: Stauf, Staußen, wie in zusammensetzungen, wie Donau-stauf, Regenstau, der höh Stauff bei Reichenhall, Hohenstaußen, Staußenberg, -bühl, -eck, -kuppel, s. SCHMID 507. SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 735. HÖPER 3, 174. VILMAR 396. daher dann auch als personenbezeichnung von Stöf(f)en, s. SOGIN mhd. namenb., reg. (vgl. jedoch: 'staußen, ein altes deutsches wort, welches soviel hiesz als ein kelch oder becher, welches man noch bey der adelichen familie von Staußen, welche drey becher in dem wappen führt, siehet' ZEDLER universal-lex. 39, 1391.) besonders bekannt ist die schwüb. stammburg des berühmten kaiserhauses, die wir jetzt gewöhnlich Hohenstaußen nennen; das geschlecht selbst mhd. (der) von Stoußen, oder Stouffere, Stoufer, s. LEXER a. a. o. jetzt wird, weniger gut, in der regel die Hohenstaußen gesagt; selten einfaches der Stauffe: dieser stoff, der kamp zwischen Heinrich dem Löwen und kaiser Friedrich Barbarossa, ist hundertmal erwählt worden. der Welfe und der Stauffe, ... wie oft haben sie sich bekämpft! LAUBE ausgew. werke 5, 134 Houben (burgtheater 2, 28). dazu: nach kaiser Heinrich VI. ... kam das letzte Stauffenkind Konradin der

junge KELLER 6, 81; Jakob von Wart ... sang ... das schöne tagelied, das am schlusse der von ihm uns erhaltenen sammlung steht und sich mit den vorzüglichsten gedichten dieser art aus der Stauffenzeit vergleichen lassen kann 45.

III. vereinzelt. 1) gelegentlich als entstellung aus stauche I, s. stauße 2.

2) unklar: und fürwar disz argument ist der edelst unnd feinste eisen stauß, darauz der herr Blindasinus ... seine gantze kriegsrüstung, kürisz und harnisch geschmiedet hat FISCHART bienenk. 32<sup>b</sup>.

3) 'der stauf ... die spitze, stufe. Fulda. derselbe führt es auch für kante an' CAMPE. sonst nicht bekannt.

STAUFBIER, n., mnd. in Lübeck stoepbeer, stopber s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 413<sup>b</sup>f. ('bier, das stöpwe verkauft wird?' — kaum): wer dickebër, we pennigbër, ... we stöpber bruwen wil, dat he dar by blyve, s. ebenda. hd. in obediensrechnungen der Zeitzer domherren aus den jahren 1456—7: VII (den. für) eyn naw vesem czu stauf bir; VIII alde gr. vor dy II veszigen czu dem stawff bir zeitschr. f. d. philol. 9, 146.

STÄUFCHEN, n., als deminutiv zu stauf bei CAMPE, vgl. stäuflein. kaum üblich. nd. stöpken: Dorothea abbatisa gaff allen susteren drynken uth enem kleinen stöpken chron. v. Ribnitz 149, 25 Techen (z. jähre 1526).

STAUFEN, m., s. stauf II gegen ende.

STAUFEN, f. 1) nebenform zu stauf I (3). im österr.: daz man in allem dem land ze Österreich daz vierteil, dew stauß oder die masz, do mit man von alter her geschanckht hat chlainer machen sol umb den zehenten tail ... und doch daz chlain vierteil die chlain stauß und die chlain masz umb als vil gelts geben sol herzog Rudolffs ungetordnung v. 1559 bei SCHM.<sup>2</sup> 2, 735; weil der wein über dem feuer steht, und siedet, soll man das ... fasz, mit einem starcken rührscheid ... rühren, den gesottenen wein also heisz drein gessen, und eine halbe staußen gebranntens weins HOHBERG landl. 1, 379<sup>b</sup>.

2) nebenform zu stauche I, s. STIELER 2126, das. I, 1, e. vielleicht auf grund der stelle aus der Lünburger chron., die unter stauche I, 1, b als zweite mitgetheilt ist; hier liest nämlich die von FRISCH 2, 323<sup>b</sup> citierte ausg.: vor an 1389 trugen die männer ermel an wämbsern, ... die hatten staußen bey nahe auf die erden, wonach er stauf ansetzt, vgl. noch SCHERZ-ÜBERLIN 1562.

3) steuer, beförderung (?):

(das böse weib) verbirgets (das entwendete bier) heimlich in dem haus.

darnach thuts vor sich vorkauffen.

das kompt der hoch fart zur staußen.

die töchter gehn her in gulden krentzen u. s. w.

AD. SCHUBARTH Sieman od. hausteuffel B 8<sup>a</sup>.

1) STAUFEN, verb. nach staußen ausmessen, vgl. stauf I, 3. nur im ältern preusz. in der form stoußen vereinzelt belegt: mynem hern gesand anno (14)31 ... eyn gesthowbet vas mit rotem weine, do sint inne 6 sester. iczlich sester helt 16 stouffe. macht 96 stouffe, kosten erstes kouffes 23 <sup>3</sup>/<sub>5</sub> 1/2 gl. item ungeld hiruff: ... vor das ledige vas, do der win in gestoubet wart, 2 <sup>3</sup>/<sub>5</sub> gl., item von sthowben 8 gl. handelsrechn. des deutschen ordens 509, 14—19 Sattler.

2) STAUFEN, verb., vereinzelt nebenform zu stauchen.

1) stosen, s. stauchen I (1). so steir. UNGER-KHULL 571<sup>a</sup>: gets hin, gets haim, müstet aber net rauffa, möcht enk der teuffel wohl nider stauffa.

Folnnd. weihnachtssp. s. ebenda.

2) staußen, luzare u. s. w. STIELER 2125, s. stauchen I, 4.

3) ebenso vereinzelt im sinne von stauen (3) bezw. stauchen III, 1, mit auffälligem unmlaut:

dämmt den Rhein mit ihren leichen;

laszt, gestäuft von ihrem bein,

schäumend um die Pfalz hin weichen,

und ihn dann die grenze sein!

KLEIST 4, 32 E. Schmidt (German. an ihre kinder 54;

in den drucken: gestaut und gestaucht).

STAUFER, m., s. staucher 1 (STIELER 2126) und stauf II. STAUFGLAS, n., zu stauf I, nd. dithmars. stoopglas, bierglas, im gegensatz zum weinglase Brem. wb. 6, 345.

STAUFHOBEL, m.: stauß- und leistenhobel steir. quelle bei UNGER-KHULL 571<sup>a</sup>.

STAUFICHT, adj., s. stauchicht STIELER 2126.

STAUFKOHLE, f.: 'staukohlen oder lesekohlen sind die schlechteste sorte der holzkohlen, welche noch die form der verkohlten holzstücke haben' BEHLEN 5, 677.

STÄUFLEIN, n. kleiner becher; deminutiv zu stauf I, nhd. stouf(e)lin LEXER handb. 2, 1216; *potoliculus* . . . stouphiilin DIEF. gloss. 79<sup>a</sup> (ahd. gl. Schlettst.); *calix, poculum* SCHIERZ-UBERLIN 1579: 'Elsa zur Megede verpfändet den Johannitern u. a. ein silberin stüffel', 1440, s. Cn. SCHMIDT hist. vb. der els. mundart 342<sup>a</sup>; mögent ir ouch den kelch und das stoufflin usztrincken, das ich usztrincken würd? KEISERSBERG postille 2, 41<sup>a</sup>; jr werden lyden und sterben, und werden das stoufflin usztrincken das ich würd usztrincken 4, 15<sup>a</sup>. vgl. ebenda und FUSCH 2, 323<sup>a</sup>. — als masz (s. stauf I, 3): stäufflein, hoggi stübenchen, stoff, [specie di misura di cose liquide] foglietta KRAMER dict. 2, 918<sup>a</sup>.

STAUFLOT, f. gestaute flut: ich habe oft bei grosswasserzeiten auf dem leedich gestanden, wenn die gefährige stauflut die steilen böschungen fast bis zu zwei drittel höhe benagte LAUFF Pittje Pittjeitt (1903) s. 503.

STAUFWEIN, m., vgl. stauf I und staufbier: stauf-wyn, eine art zins des abts zu St. Gallen, so ihm die bergleute oder inwohner des gebürigs in Appenzell geben muszten, lämmer, zieger, käsz-geld, schmalz, stauf-wein und alpen-geld STUMPF fol. 314<sup>a</sup>. *vini certa mensura* FRISCH 2, 323<sup>a</sup>: für lämmer, ziger, käszgelt, schmaltz, stouffweyn und alpengel, etc. sollten jhm die landleut jährlich auch ein bestimpte summa auf 100. pfund pfening erlegen STUMPF Schweytzer chron. (1606) 373<sup>a</sup>.

STAUGBIET, n., bei überstauung von wiesen, s. auch stauvervier: auf ausgedehnten flächen mit sehr geringem gefälle ist mit erfolg die stauverieselung zur anwendung gebracht worden, wobei nach anfüllung des staugbietes bis zur normalen höhe die ablassschleuse so weit geöffnet wird, dass das stauwasser in langsamem fließen erhalten wird KARMAUSCH-HEEREN<sup>3</sup> 10, 705.

STAUGRENZE, f. die durch eine feste marke bezeichnete grenze, bis zu der der eigenthümer einer stauanlage das wasser stauen darf, s. STENDEL vb. des deutschen verwalterrechts 2, 541.

STAUER, m., s. stauer 1.

STAUHÖHE, f. erhöhung des wasserspiegels durch ein stauwerk (vgl. stauen 3) KARMAUSCH-HEEREN<sup>3</sup> 10, 256. STENZEL seemänn. vb. 400<sup>a</sup>: bei gegebener stauhöhe h kann hiernach die geschwindigkeit c . . . als eine bekannte grösse betrachtet werden A. RITTER lehrb. der techn. mechanik<sup>7</sup> (1896) 485; aus dieser gleichung ergibt sich für die einer vorgeschriebenen stauhöhe h entsprechende höhe des unterwasserspiegels über der überfallskante der werth . . . 786; nur kann die genehmigung (zu einer veränderung an der stauanlage) ohne weiteres verfahren erteilt werden, wenn sofort ersichtlich ist, dass ein wesentlicher einfluss auf die stauhöhe dadurch nicht geübt werden wird STENDEL vb. des deutschen verwalterrechts 2, 541<sup>b</sup>.

STAUHOLZ, n. 'knüppelholz oder kurze stübe holz, welche zum stauen dienen und zwischen und unter die fässer gelegt werden' CAMPE. BOBRİK 660<sup>b</sup>, 'holzstücke zum garnieren und befestigen der ladung' STENZEL seemänn. vb. 400<sup>a</sup>. vgl. stauen 4.

STAUIG, adj., nd. im südhanov. 'was nicht recht flieszt'. de melksoppe is te stauig, wenn zu viel mehl daran gerührt ist SCHAMBACH 208<sup>b</sup>.

STAUKEIL, m., auch mit nd. lautform staukiel, 'auf den schiffen kiele oder keile, deren man sich beim stauen der fässer bedient, indem man sie an beiden seiten des fasses zwischen den klampen oder stauholzern, woran die fässer mit den enden liegen, hineintreibt' CAMPE, staukeil BOBRİK 34<sup>b</sup>, 'holzkeil zum festhalten einer ladung, seemänn. kuntje' STENZEL seemänn. vb. 400<sup>a</sup>. vgl. stauen 4.

STAUKEURVE, f. die concave linie eines aufgestauten wasserspiegels im längenprofile KARMAUSCH-HEEREN<sup>3</sup> 10, 256. 'gefällelinie des aufgestauten wassers' STENZEL seemänn. vb. 400<sup>a</sup>. vgl. stauen 3.

STAULSTOSZEN, verb.: die in meins gnedigen heru von Sanoet Jorgen gericht gestaulstost geraufft und geschlagen, indeme ein paternoster midt silbern ringen verloren Nurnberger urk. v. 1472 bei DIEF. WÜLCKER 863. (vgl. stuhlstozen?)

STAUMEISTER, m., zu stauen 4: 'bei königlichen schiffen und grossen ladungen hat man eigene schicht- oder stauemeister' KRÜNITZ 171, 72.

STÄUMEN, verb.: wo das tauben-hausz in einem andern gebäude, und nicht allein gesetzt, da werden gute und starcke fall-gitter gemacht, welche des nachts niedergelassen, und frühe morgens wieder aufgeschoben und gestäumt werden HOBBERG landl. 3, 2, 271<sup>a</sup>. sonst nicht bekannt. — ein älteres stümen belegt aus nd. und md. quellen F. BECH zeitschr. f. d. philol. 27, 37: *furire*, toben . . . wuten, stumen, poldern DIEF. gloss. 253<sup>b</sup> (voc. teuthon. Nürnberg. 1482); mit begerlichen arbeitin stümete sy näch dem ewigen lebin quelle bei BECH a. a. o.;

mit grimme de wert dar stumde,  
so lange dat he rumde,

GERHARD V. MINDEN 10, 57 Leitzmann;  
süs stumde he mit breste,  
de (schwängere) berch, went an dat leste  
ene mus he do telde 21, 11.

(jetzt in Mecklenb. stümen, stümen von winterlichem schneetreiben und dem peitschen des dünnensands durch den wind, s. nd. korrespondenzbl. 15, 75, 16, 14.) — els. stume (štymə, štymə) für stauen; schwermütig oder nachdenklich über etwas sinnen; gedankenlos ins leere schauen. dazu stumer (štymər), m. nachdenklicher mensch, und stumerei (štymərēi) nachdenken MARTIN-LIENHART 2, 595<sup>b</sup>. vgl. dazu stauen, besonders 2, d und 3.

STAUNEKINDCHEN, n.: es hilft nicht, staunekindchen, wie mein freund Bierbaum so schön sagt! ILSE FRAPAN schreie (1901) 148; dieses staunekindchen mit dem rothen kleid und den kinderwangen ist die dichterin! 149;

was meinst du von dem erdenkleide,  
mein staunekindchen? schau nur, schau.

BIERBAUM neubest. irrgarten der tiebe 168  
(aus d. herrgotts-perspekt.)

STAUNEN, verb. stupere.

1) herkuft. stauen ist erst im nhd. nachzuweisen und geht vom oberd. gebiete aus. daher nimmt KLUGE<sup>6</sup> 376<sup>b</sup>. schweizerische entlehnung aus dem franz. étonner, altfranz. estoner, estonner an. (so schon zweifeld KRAMER dict. 1, 1700, 307<sup>b</sup>. entschiedener WACHTER 393.) dieselbe erklärung würde passen auf das engl. astonish, astound, das als mittlengl. astonie, astone, astune, astoune zuerst in Kent um 1315 auftaucht, s. STRATMANN-BRADLEY 34<sup>a</sup>. vgl. KLUGE-LUTZ 8<sup>a</sup>. indessen stehen dieser an sich einleuchtenden erklärung eine reihe gewichtiger bedenken entgegen: 1) der ursprung des franz. wortes ist keineswegs zweifellos. das als etymon vorausgesetzte lat. \*extonare = attonare ist nirgends bezeugt (auch nicht mittellat. bei DU CANGE und DIEFENBACH) und nur für diesen zweck erfunden; und da das wort den andern roman. sprachen fehlt (abgesehen von vereinzelt prov. estonar), so ist die möglichkeit german. ursprungs nicht von vornherein abzulehnen. s. DIEZ etym. vb. 3 579. SCHELER<sup>3</sup> 199<sup>a</sup>. 2) weder die formen des englischen noch die des deutschen wortes lassen sich ohne schwierigkeit aus dem franz. erklären. über jene vgl. SKEAT 39<sup>a</sup>. auch liegt im mittlengl. neben astonie das einfache stunien percello, stupefacio, stonien, stoune, das nicht viel später gerade in den nördlichen gebieten bezeugt ist (besonders in der allitterationsdichtung, zuerst wol bei Rich. Rolle, vor 1340) und im neuengl. stun fortbesteht, s. STRATMANN-BRADLEY 586<sup>b</sup>. SKEAT 604<sup>b</sup>. KLUGE-LUTZ 203<sup>a</sup>. bei dem deutschen worte würde einerseits der anlaut st nötigen, die entlehnung in recht alte zeit hinaufzurücken, andrerseits erscheint die herleitung des consequenten u — au aus einem franz. u kaum annehmbar. 3) überhaupt würde bei dieser herleitung befremden, dass die entlehnung nicht von der literatur, sondern von der mundart ausgeht und aus dieser erst spät in die schriftsprache aufgenommen ist, s. unten 2, b. dass gerade die Schweiz, wo die berührung mit dem franz. besonders intensiv ist, der ausgangspunkt war, lässt sich nur für die schriftsprachliche verwendung erweisen. 4) allerdings hat es insofern eine innere wahrcheinlichkeit, als eben hier das wort in einer mehr sinnlichen, offenbar ursprünglicheren verwendung begegnet, s. unten 3. doch liegt gerade diese ganz abseits von der französischen bedeutung und ist das stärkste argument gegen die annahme einer entlehnung aus dem franz. diese ist also unhaltbar. alle

schwierigkeiten verschwinden, sobald wir uns entschlieszen, german. ursprung anzunehmen und das wort auf die in so vielen ableitungen vorliegende wurzel stü 'steif, starr sein' zurückführen, vgl. staunen, stauze, stütze u. a., sowie TORP bei FICK<sup>4</sup> 3, 498. dann liesze sich weiterhin auch das mnd. nml. stunen, sich widersetzen, vgl. SCHILLER-LÜBBEN 4, 451<sup>a</sup>, heranziehen. (dagegen wäre ags. stunian krachen, mit lautem getöse schlagen, s. BOSWORTH-TOLLER 930, vgl. dazu unten stöhnen, und das spätere engl. stonien u. s. w. davon abzutrennen, vgl. die angezogenen stellen.) vgl. auch erstaunen, theil 3, 998 und SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 764. PRELLWITZ griech. etymol. wb.<sup>2</sup> 439 (unter στύνω).

2) im nhd. ist zufrühest die zusammensetzung erstaunen bezeugt (lexikalisch bei MAALER 1561, litterarisch schon im Züricher neuen testament v. 1529, s. KLUGE<sup>6</sup> 377<sup>a</sup>), s. theil 3, 998 f. bei dem einfachen staunen ist dreierlei zu unterscheiden.

a) die ältesten belege bieten die wörterbücher des 17. jahrh.: staunen, starren, suche starren HULSIUS dict. (1616) 307<sup>a</sup>, dazu: starren, von schrecken erstaunen, zittern und alle kräfte sincken lassen, s'estonner, s'esperdre. starrendt, staunendt, o. roide 306<sup>b</sup>; staunen erstaunen obriwere SCHOTTEL 1421; staunen, erstaunen, convenit cum hoc stauden, est enim obriwere, torpere, et timere, conturbari, consternari, percelli, pavescere STIELER 2127 (in den beispielen nur erstaunen); staunen, er-staunen, v. erstaunen KRAMER dict. 2, 918<sup>a</sup>, der also nur letzteres zu kennen scheint, wie auch WACHTER 1593 und STEINBACH 2, 689; FRISCH 2, 323<sup>b</sup> bemerkt ausdrücklich: das simplex ist nicht im gebrauch, aber das compositum erstaunen, stupere, obstupescere.

b) in die nhd. litteratursprache ist das wort als becuszte neu-einführung durch HALLER gekommen. er gebrauchte es 1730 in dem gedicht 'Doris' v. 31:

du staunst; es regt sich deine tugend,  
die holde farbe keuscher jugend  
deckt dein verschämtes angesicht.

Schweiz. ged.<sup>10</sup> 87,

mit der anm.: dieses alte schweizerische wort behalte ich mit fleisz. es ist die wurzel von erstaunen, und bedeutet rever, ein wort, das mit keinem andern gegeben werden kann. vgl. ferner: wenn ich etwas erhabenes lese, so fühle ich ein angenehmes staunen (verzeihen sie mir dieses schweizerische wort!) in meinem gemüthe, das mich einzuhalten, und mich gleichsam recht zu be-sinnen nöthigt. das staunen ist eine wirkung der neuheit oder des unerwarteten, das ... die aufmerksamkeit fesselt, dasz sie hier stehen bleibt MENDELSSOHN ges. schr. 5, 239 (an Abbt, d. 9. märz 1761, auch bei ABBT verm. werke 3, 13); staunen. ein wort, das wir haben ausgehen lassen, da wir's doch höchst nöthig brauchen das rever der Franzosen damit auszudrücken. in der Schweiz findet sich's noch G. BIDER (= MYLIUS) Hamiltons märlein (1777) s. 576, im vocab., zu der textstelle: allein da solch himmel-weiter unterschied zwischen ihrer heider gestalt was, wählte Glinzrich sonder alles staunen, und bot ihre hand dem Wonniglichschönen 111. dasz der nun beginnende häufige gebrauch des wortes durch HALLERS vorgang veranlaszt ist, wird nicht nur dadurch bekundet, dasz die wörterbücher stets obige belegstelle anführen, sondern auch durch directe zeugnisse bestätigt. so sagt GABEUSCH in den Rigischen gelehrten beitrügen (1763-7): dieses zeitwort war nach Frischens zeugnis nicht mehr im gebrauche. allein herr von Haller hat wieder angefangen sich desselben zu bedienen; dem viele andere gefolgt sind s. zeitschr. f. d. philol. 6, 54; ferner: 'es ist ein altes deutsches wort, welches für sich allein im hochdeutschen veraltet ist, im oberdeutschen aber gangbar geblieben. ... nach dem beispiele Hallers und einiger anderer neuerer schweizerischer schriftsteller, ist es auch von einigen Hochdeutschen in der höhern schreibart wieder eingeführt worden, da man es bisher in dieser mundart nur in dem zusammen gesetzten erstaunen kannte' ADELUNG; s. ferner KLUGE<sup>6</sup> 376<sup>b</sup>. 'staunen wird jetzt von allen guten schriftstellern in der hochdeutschen sprache gebrauch't KRÜNITZ 171, 73.

c) die form des wortes ist im ganzen fest; ganz vereinzelt findet sich ein unberechtigter umlaut bei einem autor, der zugleich die schnelle verbreitung des wortes beleuchtet:

Mr.

nah an dem gartenschlosse eröffnet eine thür  
dem stäunenden gesichte ein himmlisches revier.

Dusch verm. werke (1754) s. 147 (das toppc,  
1751, 3, v. 2).

(Dusch gebürtig aus Celle, stud. in Göttingen.)

d) staunen in lebenden mundarten, zunächst alem. schweiz. štüne 'still gedankenvoll oder gedankenlos dastehen'. an öpsem stune, über etwas nachsinnen. er ist ganz fer-štunet, ganz in sich versenkt HUNZIKER 264; in Davos štüna BÜHLER 2, 90; in Basel 'träumen, gedankenlos vor sich hinblicken, tiefsinnig sein' SEILER 283<sup>b</sup>; els. stune(n) (štynə, štynə) 'gedankenlos oder gedankenroll vor sich hinblicken'; zaudern, zögern MARTIN-LIENHART 2, 602<sup>a</sup> (daneben stume, štymə, s. oben staumen). staunen findet sich auch im südfränk., doch ganz im sinne der schriftsprache und wol aus dieser übernommen: in Handschuhsheim štāunə, sic vštāunə, 'häufiger sic wunen, kukə' LENZ 68<sup>a</sup>, in Rappenaun štāunə, 'dafür häufiger kukə, luurə, spanə MEISINGER 181<sup>b</sup>. den östlichen mundarten scheint das simplex fremd, doch sind die zusammensetzungen er- und verstaunen vorhanden, z. b. schwäb. verstaunen 'irre werden vor erstaunen' SCHMID 508, bair. sich verstaunen (vō štāun) über etwas SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 764 (einfaches staunen s. unten 7, c), ebenso tirol. SCHÖPF 703; thür. verdüind (in Salzungem) HERTEL sprachsch. 234.

3) die ursprüngliche bedeutung 'starr sein' hat sich in der Schweiz erhalten (s. 2, d), wird von Schweizer autoren in die litteratur eingeführt (s. 2, b und unten) und gelegentlich auch von andern schriftstellern übernommen. so ausdrücklich:

a) staunen bezeichnet zunächst ein gedankenvolles sinnen und träumen, s. HALLER unter 2, b und die erklärungen der idiotiken unter 2, d. so: izz eilte Kain zu seinem vater, der kraftlos an einen stamm gelehnt, traurig, tief gebückt staunte und zur erde weinte S. GESSNER 1, 31 (tod Abels 1); dann schwieg er wieder und staunt', und seufzt' und redte wechselweise 2, 20 (Daphnis 1); dann stieg er voll ungeduld auf die hohen bäume, seiner Phillis ent gegen zu sehen; dann stieg er wieder herunter, und gieng staunend ängstlich umher 46; einmals sass er staunend unter seinem schilf-dach, auf seinen bogen gelehnt 3, 97; er liebte eine musik, welche die leidenschaften besänftigte, und die seele in ein angenehmes staunen wiegte WIELAND 1, 93 (Agathon 2, 3); eine süsse schwermuth bemächtigte sich Agathons; er sank in ein angenehmes staunen, unfreywillige seufzer entflohen seiner Brust, und wollüstige thränen rollten über seine Wangen herab 297 (5, 5); die stellung, worin sie an eine der marmornen nymfen angelehnt lag, gab zu erkennen sie staune. (vorher: so war wirklich mein erster gedanke, dass es die göttin sey, welche ... unter ihren nymfen schlummere; gleich nachher: so bald sie die augen aufschlug.) 2, 55 (7, 7); Filistus sah, dass sein herr bey diesen worten auf einmahl tiefsinnig ward. er schloss daraus, dass etwas in seinem gemüth arbeitete. ... was für ein thor ich war! rief Dionysius aus, nachdem er eine weile mit gesenktem kopfe zu staunen geschienen hatte 345 (10, 4); die bauern fragten ihn einmal: ob ihm nicht wohl sey, dasz er so staune? PESTALOZZI Lienh. u. Gertr. 1, 168; lange habe es nicht mehr lachen mögen und nichts als stunen (gedankenvoll vor sich hinstarren) und sinnen GOTTHELF geld u. geist (1805) 1, 162 (Kap. 7);

dasz sie so staunend sizt, beweiset, dass sie liebte  
Gözz. verm. ged. 2, 94;

kommt diesem Amor nicht zu nah,  
und stört ihn nicht in seinem staunen!  
noch steht er so, in einem süszen staunen,  
seit er Philinden sah LESSING 1, 14 (einnycd. 71);

jedoch du redest nicht.  
du weinst. ein finstern gram entstell't dein gesicht.  
ih'r götter! ach! er staunt! er scheut mich zu empfangen.  
CRONECK schr. (1765) 1, 215 (Coelus 2, 2);

die welle, die welle,  
wenn sie so flüstert und so raunt  
zum herzen, das so träumt und staunt.

VISCHER auch einer 1, 184.

bei nichtschweizerischen autoren gern sich der bedeutung + nähernd oder darin übergehend: ein kleiner gang führte ... zu einem bemoosten sitze, wo man, in tiefsinnendes staunen und erhabene betrachtungen verloren, die natur in ihrer thätigsten und mächtigsten wirksamkeit be-

Mr.

lauschen konnte KLINGER 10, 126 (*Sahir* 3, 6, vgl. *indessen* 4); eine öffnung des waldes zwischen zwey bergen zeigte ihm — die untergehende sonne. . . er überliess sich der begeisterung, in welche dieses majestätische schauspiel empfindliche seelen zu setzen pflegt. . . endlich weckte ihn das rauschen einer quelle . . . aus dem angenehmen staunen, worin er sich selbst vergessen hatte WIELAND 1, 32 (*Agathon* 1, 1);

der dummheit erstgeburte war die verwunderung . . . wird solch ein schauspiel (*gewitter*) nicht den ersten hörer erschrecken?

er läuft, sich, gleich dem wild, in hölen zu verstecken; er staunt; er sinnt und findet dasz nichts gewisser ist, als dasz ein donnergott den blitz aus wolken schieszt.

1, 253 *Homeyer* (*moral.* br. 5, 21);

staunend bis zum grusz der Morgenhoren lag ich, und erwog den freien schwur . . .

BÜRGER 103<sup>b</sup> (*d. erscheinung*);

aber er fuhr aus dem staunenden traum auf, wendete langsam nach dem dorfe sich zu, und staunte wieder; denn wieder kam ihm die hohe gestalt des herrlichen mädchens entgegen. fest betrachtet er sie; es war kein scheinleib, sie war es selber GÖTTE 40, 305 (*Herm.* u. *Dor.* 7, 8f.).

b) dann auch vom nachdenken über bestimmte dinge: dann staunt' er, und dacht' eine neue erfindung zu entwickeln tief nach GESSNER 3, 98 (*erfind. des saitensp.*); er sann sich den kopf aus, ob er den junker mit nichts erschrecken . . . könnte. . . er wälzte sich die ganze nacht durch, und fand mit sinnen und staunen nichts anders, als sich demüthig zu stellen PESTALOZZI *Lienh.* u. *Gertr.* 1, 201; mit abhängigem satz: der junker staunte einen augenblick, was er thun wollte 2, 179; poetisch mit acc. des innern objects: oft, wenn er stillruhend nicht seufzet, dann staunt er ernste gedanken GESSNER 1, 109 (*tod Abels* 3). vgl. auch nachstaunen, *theil* 7, 135.

c) weiterhin bezeichnet staunen bei Schweizer autoren den starren blick des sinnenden; in diesem sinne gern mit allgemeinen richtungsangaben verbunden; vor sich hin, in die luft staunen (*wie gewöhnlich starren*): da staunest du so grade aus, dasz man wohl sieht, dasz du an nichts als an deine schleiffe (*dirnen*) sinnest, mit denen du des ume trolest bist (*dich umhergetrieben hast*) GOTTHELF *Uli d. knecht* s. 7 *Vetter*; sie hätten noch soviel abzureden, und da sitze er, staune (*starre vor sich hin*) 423; zuweilen stützt sie (*die spinnende mutter*) ausruhend den kopf auf die hand und staunt unverwandt in das land hinaus über die dächer weg oder in die wolken KELLER *d. grüne Heinrich* 4, 215 (*später*: blickt unverwandt in das feld hinaus *werke* 3, 101); der am wenigsten ausrichtete und auf wiese, feld und weinberg zu viel in die luft staunte, als dasz ihm die arbeit recht von der hand gegangen wäre ZAHN *Lukas Hochstrasser* s. 17; David antwortete nicht, er staunte in die ferne 100; dasz er mit über den tisch geworfenem oberkörper sas und ins leere staunte 143; die beiden huben . . . staunten ins leere helden des alltags (1907) 148; die ältliche frau bemerkte nicht einmal, dasz ihr mann zerstreut war und manchmal gar nachdenklich ins weite staunte, und doch röteten sich Christophs braune wangen, als ob er auf einem unrecht ertappt worden wäre, wenn er aus seinem hinausstaunen geweckt wurde *die da kommen und gehen!* (1909) 123; vielleicht war diese grozse, traumhafte ruhe der landschaft auf die Marianne Boszhard übergegangen, dasz sie das spinnen vergusz, die festen, weisen hände in den schosz legte und ins leere staunte, über das holzgeländer der zinne . . . staunte sie hinaus in die luft 9. dazu die unter erstaunen beigebrachten belege aus CORRODI.

d) noch deutlicher tritt der begriff des blickens in den vordergrund, wenn staunen mit bestimmten richtungsangaben verbunden wird, vgl. dazu: die von Ponte staunten, aber nicht wie sie zu Herlibuch gegafft und die nase gestreckt haben würden, sondern sie blinzelten nur unter halbgeschlossenen lidern auf die zwei männer ZAHN *Lukas Hochstrasser* s. 271. mit jenen allgemeineren angaben verbunden das braune gesicht des in der gondel zurück gelohnten . . . war wie erstorben und erkaltet zu metallener barte. unverwandt staunte es vor sich hin auf die dämmernd gerötheten wellen und erschien fremdartig verzogen und drohend in seiner erstarrung C. F. MEYER *Jenatsch* s. 140. ähnlich am fünften morgen, da die sonne bey ihrem aufgang auf sein bett schien, staunte er eine

weile gegen sie hin PESTALOZZI *Lienh.* u. *Gertr.* 3, 35; er staunte auf die stelle, auf die er eben trat ZAHN *Albin Indergand* 106; dort blieb Cilgia plötzlich stehen und staunte in die klaren wasser HEER *d. könig d. Bernina* (1909) s. 110. dabei nähert sich staunen zuweilen der gewöhnlichen bedeutung(4): Markus Paltram staunte wortlos in das flammende mädchengesicht 94; er . . . staunte überstern in ihr schönes gesicht 167. vgl. 4, g. — selten in übertragenem gebrauche, in die grundbedeutung (a) zurückkehrend: er staunte auf sein leben zurück; er achtete jetzt alles thun des menschen wie einen traum PESTALOZZI *Lienh.* u. *Gertr.* 3, 34.

e) staunen von thieren:

das flüchtige heer geliederter sänger schweigt und erschrickt vor der kommenden nacht (*dem gewitter*); . . .

die staunenden heerden

stehen betrübt; die natur erzittert bey kommenden sturme. CRONEGK *schr.* 2, 71 (*einsamkeiten* 2).

ganz ungewöhnlich und nicht hinreichend deutlich ist folgende stelle: die bremsen und bisfliegen folgen den heerden nach der obern alpenregion und staunend sitzen auf dem kuhfladen die schaauren der schönen gelblich behaarten dungfliegen TSCHUDI *thierleben der alpenwelt* s. 261. (es geht wol auf die groszen starren augen. nach mittheilung von prof. EDW. SCHRÖDER ist in erster linie die 'goldäugige blindbremse', *chrysops coecutiens*, gemeint.)

4) im allgemeinen bezeichnet staunen einen hohen grad der verwunderung; es ist ein stärkerer ausdruck als sich (ver)wundern und weniger stark als verblüfft, überrascht sein u. a. vgl. die erklärungen bei EISLER *vb. der philos. begriffe* 2, 432. zugleich wirkt die ursprüngliche bedeutung noch insoweit nach, als staunen stets den begriff einer gewissen dauer dieses zustandes einschlieszt. diese bedeutung ist zufrühest bei dem compositum erstaunen (s. das, *theil* 3, 998) ausgebildet, wo sie schon von MAALER bezeugt ist, und wol erst von da aus auf das simplex übertragen. da sie sich zunächst gerade bei nichtschweizerischen autoren der vorklassischen zeit (KLOPSTOCK, LESSING, WIELAND, MUSÄUS, PFEFFEL, GERSTENBERG) findet, so hängt dieser bedeutungswandel offenbar mit der übertragung auf ein gebiet, wo das einfache staunen nicht bodenständig ist, zusammen. (ob bei dieser ganzen entwicklung das franz. étonner mitbestimmend gewesen ist, lässt sich nicht ausmachen.) bemerkenswerth ist, dasz noch HEYNATZ *Antibarb.* 2 (*Berl.* 1797), s. 444 diese gebrauchsweise vertritt: 'staunen muss nicht für erstaunen oder sich verwundern gebraucht werden, sondern zeigt nur das starrwerden an'.

a) auch hier ist die grundvorstellung die des starrwerdens, sodasz diese bedeutung nur eine specielle anwendung der vorigen ist: 'staunen, . . . vor verwunderung gleichsam stumm, unbeweglich da stehen, da es denn zur bezeichnung des höchsten grades der verwunderung gebraucht wird' ADELUNG. diese grundvorstellung ist noch deutlich in stellen wie: so dasz die vorbeigehenden matronen, candidaten . . . staunend stehen bliehn LICHTENBERG *nachl.* s. 101; je ungewohnter der anblick dieses bildes war, . . . um so ängstlicher wurde es dem gefangenen Reinhart zu mut, der wie eine bildsäule staunend zu pferde sas KELLER 7, 31;

wie eingewurzelt staunt das ritterpaar.

DROSTE-HÜLSHOFF 2, 237 (*Walther* 5).

weniger deutlich liegt sie zu grunde in zusammenstellungen wie stehen und staunen: er verlangt nicht, dasz die aussicht, die ihn entzückt, auch jedes andere auge entzücken müsse. und so, dünkte ich, könnte man ihn ja wohl stehen und staunen lassen, wo er stehet und staunt! LESSING 10, 308 (*erz. des menschengeschl., vorbericht*):

wer ist die dirne, die in's obr ihm lispelt?

ich steh' und staune, weisz mich nicht zu fassen!

BAUERNFELD *gsa. schr.* 3, 48 (*Fortunat* 2, 6);

so sehn in stillen haynen

die wandrer, ehrfurchtsvoll, oft eine nymph erscheinen und bleiben staunend stehn

WIELAND 1, 282 *Berl. ausg. (moral. br. 9, 117)*.

staunend und starr:

die palme starr und staunend scheint zu lauschen.

DROSTE-HÜLSHOFF 3, 90 (*pfingstsonntag*);

die werke der groszen und reichen seelen der vergangenheit, bekennet er (*Montaigne*), machen mich staunend

und starr vor bewunderung JUSTI *Winckelmann* 1, 228. — die *zusammenstellung* mit starren geht auf den blick: geweckt von dem sternkundigen sprang Wilhelm auf und eilte zum fenster, dort staunte, starrte er einen augenblick, dann rief er enthusiastisch GÖTBE 21, 185 (*vanderj.* 1, 10; *weiterhin*: lassen sie mich noch immer stumm und staunend hinblicken);

die rohe menge hast du nie gekannt,  
sie starrt und staunt und zaudert, lässt geschwehn.  
9, 356 (*nat. tochter* 4, 4);  
dieser staunte mit starrendem blick.  
KLOPSTOCK 4, 10 (*Mess.* 6, 104).

auf ein starrwerden deutet auch folgende stelle, die zu gleich an 3, a anknüpft:

gefesselt hielt mich staunendes verstummen,  
und in anschauung war ich hingesunken,  
bis aus dem traum mich weckt ein helles summen.  
RÜCKERT (1882) 3, 164 (*edelstein u. perle* 22).

vgl. auch SCHILLER 1, 325, *Semele* 1, v. 356 f., wo staunen als variante zu stuzen steht.

b) so häufig absolut: Osten staunte einen augenblick PFEFFEL *pros. versuche* 4, 77; der knabe staunt, der ein druck bestimmt ihn GÖTBE 20, 125 (*Wilh. Meister* 7, 9); ob er staunt, oder sich freut, weisz ich nicht; dasz er als retter zu spät komme, sieht er glücklicherweise nur allzudeutlich 39, 53; staunen würde vielleicht die welt, wenn wir die melodie desselben (*des liedes Moses in der wüste*) ... wüssten; so wie jeder gefühlvolle über das lied selbst staunt SCHUBART *ästhetik der tonk.* 8; er (*Gluck*) setzte anfangs simple clavierstücke, die nur wenig sensation machten: mit einmahl aber wagte er sich an eine oper, und ganz Italien staunte 224; wie sie staunten, die fürsten und ritter, als die lärmende munterkeit einer kriegerischen jugend verstumte TÖRRING *Agnes Bernauerin* 1, 2; ich staunte wieder wie vorher, und jetzt um so mehr, da lauter blumen staff menschen in den strazen spazieren gingen HEINE 3, 253 *Elster (Italien)* 1, 21; ein reines wunderkind war er. ... alles staunte nur so G. HAUPTMANN *einsame menschen* 32 (2);

früh sang, selber entflamt,  
die mutter dem knaben ihn (*prophetengesang*) vor,  
und dem jüngerling, dasz er staunte!

KLOPSTOCK *oden* 1, 159 *Muncker-Pavel*;  
so lang ein weisser hals noch könige bezwinget,  
und alles staunt und liebt, wem Roms syrene singet.  
WIELAND 1, 254 *Berl. ausg. (moral. br. 5, 68)*;

ein wandersmann ... sieht ...  
itzt einen tempel vor sich liegen,  
der dem geblendeten gesicht  
ein achtens wunderwerk verspricht.  
erRAFT und staunt, und um noch mehr zu sehen,  
beschlieszt er ganz hinein zu gehen.

PFEFFEL *poet. versuche* 1 (1802), 14;  
wir sahn das wunder, staunen, beten an!

GERSTENBERG *ged. eines skalden* 2;  
dort winkt uns die blauäugige tochter Jupiters.  
siehe! die thore öffnen sich freywillig.  
wir staunen und weichen zurück.

ABBT *vern. werke* 3, 220;  
dann folg' ich unerwartet ihm am flusse,  
allein so wenig staunet er,  
als ging' ihm, angeheftet seinem fusze,  
sein schatten hinterher.

GÖTBE 2, 150 *Weim. ausg. (an Zacharia)*;

Seide. wie greift diesz wort an mein zerrüttet herz!  
die tugend kennt auch meines gottes feind?

Sopir. du kennst sie wenig, weil du staunest.  
9, 326 (*Mahomet* 3, 8);

da stehen sie umher und staunen.  
15, 18 (*Faust* II, 1, 4977);

man horcht und staunt 16, 174 (*die geheimnisse* 8);

o! wo noch voller in's herz der helden  
dein (*der freihet*) nektar strömte, jener, an deren grab  
nachwelten staunen STOLBERG 1, 19;

er (*der mensch*) forschet, und staunt, der wesen leiter  
vom sandkorn bis zum engelchor Voss 4, 143;

ha! schon seh ich unsre enkel staunen,  
wenn beim klang belebender posausen  
aus Franzosengräbern — Rouszeau steigt!

SCHILLER 1, 221;  
wie er auf das thürlein zieht,  
sieht er, staunt, und staunt und sieht,  
dasz der himmel doch mauern kann bauen.

RÜCKERT (1882) 1, 166 (*die gottesmauer*);  
alles staunte, staunend sagte Harun.

PLATEN 322\* (*Abbassiden* 1);  
Mr.

vernimm's und staune,  
unsichtbar macht er (*d. ring*) jeden, der ihn trägt.  
HEBBEL 3, 259 *Werner (Gyges)* 1, 407).

mit synonymen zusammengestellt: man schaurte, weinte, staunte (*beim vorlesen des 'Messias'*), und ich sah's mit dem süssten freudengefühl im herzen, wie often die deutsche seele für jedes schöne, grosze und erhabene sei SCHUBART *leben u. gesinn.* 2, 40; du bist von frühern zeiten meine liebe. lächle nur! staune nur! ich will es dir erklären GÖTBE 13, 284 *Weimarer ausg. (Götz v. Berl. 4, 1 Bühnenbearb.)*; staunst du? schwindelt dir? SCHILLER 2, 110 (*räuber* 3, 1 *schausp.*); Marianne staunte, und als sie Michel ansah, wuszte sie, dasz auch ihm des vettars art auffiel. aber sie sprachen nicht von ihrem befremden ZAHN *die da kommen und gehen!* 56;

staune nicht und lasz dein grauben.  
EICHENDORFF 2, 1, 725;

wo ein mund ihn (*den namen*) raunet,  
o wie laut mein herz erschrickt!  
und mein auge staunet,  
wo's geschrieben ihn erblickt.

RÜCKERT (1882) 1, 457 (*liebesfrühl.* 3, 19);  
stolz und herrlich erscheint das erhabne mit göttlicher grosz-  
kraft,  
und der bewundernde geist staune mit heiliger furcht.

KÖRNER 2, 20 *Fischer*;

da stand das volk entsetzt und staunend da  
HEBBEL 3, 242 *Werner (Gyges)* 1, 18);

(er) steht auf dem markt — nein! auf den stufen steht er, ...  
und hört und sieht und staunt und wird verrückt.

SCHNITZLER *d. grüne kakadu* 8, 9  
dazu als causativ zuweilen einen staunen machen (*vgl. 5 und 6, b*): dieser anblick hätte ihn staunen gemacht

S. v. LAROCHE *gesch. des fvl. v. Sternheim* 1, 174 (= 94, 28 *Ridderhoff*). ungewöhnlicher mit part.: ein herz, welches seine freunde durch redlichkeit, durch aufrichtigkeit staunend macht SCHILLER 1, 19.

c) besonders im particip.

a) attributiv: warum der strom des genies so selten ausbricht ... und eure staunende seele erschüttert? GÖTBE 16, 69;

der herr der erde steigt  
empor aus ihrem schoos, tritt auf den fels, und zeigt  
der staunenden natur sein leben.

RAMLER *lyr. ged.* (1772) 364;  
die staunenden herden  
stehen beträbt, die natur erzittert bey dem kommenden sturme.

CRONEGK *schriften* (1765) 2, 71 (*einsamkeiten* 2);  
wie tönten in meinen ohren,  
und in der staunenden seele noch mehr die harmonische wirbel  
ihrer bezaubernden stimme!

WIELAND 1, 161 *Berl. ausg. (Hermann)* 2, 220);  
ein schöner traum  
scheint alles, was mit ihm geschieht,  
dem staunenden ritter.

werke 21, 115 (*liebe u. liebe* 7, 159);  
(Amalia) ruhte, mit unaussprechlicher regung,  
heiss die wang' und betränt, an der wange des staunenden  
greises Voss 1, 148 (*Lutee* 3, 258);

(der prediger) hiess die braut ...  
ihm zur rechten sich stellen, und links den staunenden jün-  
gerling 154 (315).

fivier: 'ist es möglich', sagt die Margareth, nicht mit dem mund, — niemand redet drein, sondern mit dem staunenden gesicht HEBBEL 3, 49.

β) substantiviert:  
die schaar der staunenden liesz meine glieder  
zur asche glühn GERSTENBERG *ged. eines skalden* 3;  
und dem staunenden stand Apollo vor augen.

HERDER 27, 52 *Suphan (Terpsich.)* 1, 77);  
allschönst und allbegabtest regte sie (*Pandora*) sich hehr  
dem staunenden entgegen GÖTBE 40, 379 (*Pandora* 1);

wie ward mir, königin!  
als ... des kolosseums herrlichkeit  
den staunenden umfing.

SCHILLER 12, 418 (*Maria Stuart* 1, 6).

γ) meist prädicativ bezw. adverbial. staunend neben einem verb drückt entweder die wirkung eines anblicks oder erlebnisses aus (= mit staunen): ein so höchst bedeutendes ereignisz (*wie die kaiserkrönung*) müsse man nicht unvorbereitet erwarten, und etwa nur gaffend und staunend an sich vorbei gehen lassen GÖTBE 24, 283 (*dicht. u. wahrh.* 5); ängstlich fährt Proteus, von ungewohnter stille erweckt, im schlummer auf; und wie er staunend alles stille findet, entriegelt er schnell die feste grotte

FR. MÜLLER 1, 156 (*sat. Mopsus* 3); staunend sah der könig  
(*Alarich, in Rom*) auf die reste einer heldengröße, welche  
seinem volke durch jahrhunderte verderblich gewesen  
war FREYTAG 17, 129 (*bilder* 1, 2); sie sah ihn staunend an;  
sie verstand ihn nicht STORM 1, 20;

heil mir — o rauschet darein, ihr saiten! darein,  
dass es in tiefen des hayns  
staunend der jäger vernimmt, am rande des hayns  
staunend der wanderer vernimmt!

DENIS *lieder Sineds* (1772) 218;

oder es bezeichnet die ursache einer handlung, geberde u. s. v.,  
in der sich das staunen äusert: der alte aber sah ihr  
staunend nach FREYTAG 8, 123 (*Ingo* 7); Brunelleschi hält  
ihm das crucifix hin und Donatello ist so verblüfft bei  
diesem anblick, dass er staunend die hände erhebt und  
alles . . . auf die erde fallen lässt GRIMM *Michelangelo*  
(1890) 1, 37;

Judas riefs mit starrendem blick, und erwürgte sich! staunend  
trat Obaddon selber zurück, da er starb!

KLOPSTOCK 4, 56 (*Mess.* 7, 209);

so sehn in stillen haynen  
die wanderer, ehrfurchtsvoll, oft eine nymph erscheinen  
und bleiben staunend stehn und ehren ihren tritt.

WIELAND 1, 282 *Bert. ausg. (moral. br. 9, 117)*;

nicht so umher, mein liebes kind, verschwendende  
die blicke staunend, ungewisz, auf mich.

GÖTTE 9, 259 (*nat. tochter* 1, 4);

zieh nicht staunend auf die augen!

GRILLPARZER<sup>1</sup> 3, 21 (*ahnfrau* 1);

ich weisz, Orestes namen sprachst du staunend aus.

DROVSEN *Aeschylus*<sup>82</sup> 82 (*grabessend.* 231).

ähnlich: ihr rechet mit dem, . . .

mit dem, desz groszen schrecklichen namen  
der hohe engel  
staunend nennet,  
mit gott, mit gott!

KLOPSTOCK *oden* 1, 231 *Muncker-Pawel (warnung)*.

beides fließt zusammen in wendungen wie:

wird vieles vor den augen abgesponnen,  
so dasz die menge staunend gaffen kann.

GÖTTE 12, 11 (*Faust* 1, *vorsp.*);

staunend gafft der pöbel nach der säule.

HÖLTY 54 *Halm*;

nun umströmten ihn die übrigen söhne der Griechen,  
und betrachteten staunend den wuchs und die wunderschönheit  
Hektors BÜRGER 239<sup>a</sup> (*ὁ καὶ ᾄθυσαντο γῆνρ καὶ εἶδος  
ἀγῆτων* *Il.* 22, 370);

staunend betrachtet er lang, und umarmt die liebende gattin.  
VOSS 1, 143 (*Luise* 3, 219);

ähnlich: Lewin . . . sah staunend und andächtig in den  
funkelnden himmel hinauf FONTANE 1, 7 (*vor d. sturm* 1);

nach osten strebt die masse mit behaltem zug,  
ihr strebt das ange staunend in bewundrung nach.  
GÖTTE 41, 251 (*Faust* II, 4);

komm liebe, komm ins freye,  
und lass in jene bläue (*den sternenhimmel*),  
und lass zu jenen höh'n  
uns staunend aufwärts sehn!

*Mildheim. liederb.* (1799) s. 6.

so auch mit synonymen verbunden: da weiss man doch  
beim himmel nicht, ob man schandern und umkehren  
soll . . . oder ob man staunend bewundern möchte HOLTEI  
*erzähl. schr.* (1861) 1, 141; ähnlich:

im saal voll pracht und herrlichkeit  
schlieszt, augen, euch; hier ist nicht zeit,  
sich staunend zu ergetzen GÖTTE 1, 178 (*d. sänger*).

anders: dasz seine hunde staunend stehn,  
die plötzlich sich verlassen seh'n.  
RÜCKERT (1882) 1, 112 (*e. gleichnisz*).

δ) auf dieser adverbialen verwendung beruhen freiere  
formen des attributiven gebrauchs, indem staunen von der  
person auf einen verbalbegriff übertragen wird, vgl. KINDER-  
LING 428: der artist musz sich besonders angelegen seyn  
lassen, uns den triumph der schönheit in den gierigen  
blicken und in allen den äusserungen einer staunenden  
bewunderung auf den gesichtern dieser kalten greise,  
empfinden zu lassen LESSING 6, 501 (*Laok.* 22); aber Louise  
erkundigt sich täglich, wo ihr nur seyel, und versinkt  
dann mit ernstem gesicht in staunendes erwarten der  
dinge die da kommenollen WIELAND *brief vom 17. aug.*  
1795 bei ZOLLING *H. v. Kleist in der Schweiz* 120; was siehst  
mein staunender blick! FR. MÜLLER 1, 36; in ihre wunder  
hellen augen schaute er stumm hinein, bis eine runende  
mühne und staunendes verwundern summend um ihn  
zusammenrang W. JENSEN *die pfiffer v. Dusenbach* (1884)

1, 171; Christophs augen vergröszerten sich in staunender  
freude ein wenig, als er das liebliche äusere der kundin  
ermasz ZAHN *die da kommen u. gehen!* (1909) 119;

wenn der schönheit sonst, der armut  
immer flüchtige erscheinung . . .  
mir zu staunendem entzücken  
wieder vor die sinne trat MÖRKE *ged.* 9 10;

(*die waffen Achills*), angegossen dem leib, wie flügel den helden  
erhebend,  
undurchdringlich und reich, ein wunder staunendem anblick.  
GÖTTE 40, 345 (*Achilleis* 1);

dazu:

kalt staunenden besuch erlaubst du nur 12, 170 (*Faust* 1).

δ) staunen neben verben, die die äusserung des staunens  
bezeichnen, s. a und c, γ; ferner: wir stehen und staunen  
und schlagen die hände zusammen und rufen: 'aber, wie  
hat ein so groszer mann nicht wissen können!' LESSING  
7, 151 (*Hamburg. dram.* 34). staunen tritt dann auch für  
diese äusseren geberden und symptome ein. so bezeichnet es  
ein staunendes blicken; den übergang vermitteln stellen wie:

so staunte Scyllens blick, ob sie dich, Circe, fühlte.  
WIELAND 1, 56 *Bert. ausg. (nat. der dinge* 3, 105);

so dann mit richtungsadverbien verbunden (vgl. 3, δ); und  
ich sah nun auf, siehe, hoch über mir am himmel  
brachen alle lichter hervor . . . lange staunt' ich hinauf  
FR. MÜLLER 1, 36; wenn nun ein fremdling daher wandert,  
der in seiner heimath von dem hause der gastfreih  
gehört hat, wie wird er hinstaunen auf diesen  
schutt BABO *Otto v. Wittelsb.* 5; er staunte selber an  
sich hinauf und traute sich das ungeheuerste zu LUDWIG  
2, 23. (*davon verschieden sind die unter 3, c. d. besprochenen  
gebrauchsweisen.*) — auf die äusserung des staunens in  
worten oder tönen geht:

wettstreitet, wer am lautsten staunt!

KLOPSTOCK 2, 36 (*ode "überschätzung der  
ausländer"*).

vgl.: Anatol grosz. ich muste hingehen — — — auf die  
redoute! Max. ah! Anatol. du staunst, wie — ? SCHNITZLER  
*Anatol* s. 176.

ε) der gegenstand, der das staunen erregt, kann durch  
adverbiale bestimmungen (bei etwas, bei einem anblick  
ä. ähnl.), nebensätze u. s. w. angegeben werden. solche fälle  
sind bereits unter b aufgeführt. hier handelt es sich um  
die fälle, wo solche ausdrücke in ein directes abhängigkeits-  
verhältnis zu staunen treten ('reaction').

α) der grund wird durch ein substantiv bezeichnet. hier  
ist die ergänzung durch einen bloszen casus ausschliesslich  
der poetischen sprache eigen. und zwar ist der dativ am  
häufigsten; vgl.: 'in der höhern schreibart auch mit dem  
dritten fülle des gegenstandes. einer sache staunen, über  
sie staunen, durch sie in den zustand, welchen staunen  
bezeichnet, versetzt werden' CAMPE. *belege (zumeist aus  
dem ende des 18. und dem beginne des 19. jahrh.)*: Emil Kuh  
staunte diesem dociren GUZ'KOW *Dionysius Longinus* 40;

näher wälzt sich die wolke, sie glüht. ich staune dem wunder.  
GÖTTE 1, 314 (*Euphrosyne*);

so wahr die göttergestalten,  
welche sichtbar nur dir, schöpferin, dir nur allein  
sich entbullen, göttlicher sind, eh' zaubernd der pinsel  
spielt, eh' Albion dir staunt und Italia dir!

STOLBERG 1, 375 (*an Angel. Kaufmann*);  
also staunt' auch der jüdling dem anblick seiner geschnmückten  
hühenden braut VOSS 1, 145 (*Luise* 3, 220);

viel zu groszes ja sagst du! ich staune dir (*ἀγῆν ἠ' ἔξῃ*)  
*Odysse.* 3, 227, *Odysse* 16, 243;

und aus der hüll' auffahrend am strand der verödeten salz-  
fluth,

staunten sie alle dem hirsch (*θηρῶντ' ἔλαγον*) 10, 180;  
dort die gütter, um Zeus, den weterleuchtenden sitzend,  
staunten dem groszen werk (*θηρῶντ' μέγα ἔργον*) der erz-  
umschlüchten Achäer *Il.* 7, 444;

ihm staunen sie all' in ehrfurcht (*illum admirantur*).  
Georg. 4, 215;

doch so herrliche krieger,  
als in der zehenten legion die erde gewahrte,  
staunend den söhnen des siegs, die werd' ich wohl nimmer  
ersehen! PARRK *Tuntias* 32 (2, 169);

ihm staunen alle gäste.

WIELAND *ged.* (1864) 204 (*d. sänger*);

dem wunder muste Nala staunen.

RÜCKERT (1882) 11, 117 (*Nal.* 28)

staune nicht dem felscn, stürme, winde, blitze,  
selbst der menschen äxte mögen ihn zerklüften.

PLATEN 76<sup>a</sup> (gas. 54);

dich zu sehn schien fülle des glücks, und bebend  
staunt' ich dir, traumähnliches bild der schönheit!

112<sup>a</sup> (oden 16).

β) *seltener mit gen.:*

desz staun' ich nicht; doch desz, dasz Aias dies,  
der grösze Aias, dies erduldet hat.

STOLBERG 14, 276 (Soph. Philokl. 437);

wenn du so willst, o herrscherin, so lasz  
mich dir gestehn, wie ich des schauspiels staune,  
das mir in die ungläub'gen sinne fällt.

KLEIST 2, 53 E. Schmidt (Penthes. 5, 751);

halb kuh, halb weib

erschien sie (Io); scheu staunte man des wunders.

DROYSEN *Aischylos* 3 263 (schutzfeh. 536).

γ) *häufig ist nicht zu entscheiden, ob gen. oder dat. vor-  
liegt:* Sancho staunte mit offenem munde der weisheit  
seines herrn; aber mehr noch, als er, verwunderte sich  
der baumeister aus Sevilla FRANZ V. KLEIST *verm. schr.*  
(1797) 323;

ihr staunten nicht,

der hohen göttinn nicht, im stummen schmerz  
erstarrt, die freunde STOLBERG 14, 164 (*Aias prol.*);

die drängende rudel der hirsche

staunt der befremdenden last (*torpent mole nova*).

Voss *Georg.* 3, 370;

ich staune deiner rede . . .

der tugend staunt' ich, die dein eigen heil

dich in dem heil des gatten finden liesz.

PLATEN *dramat. nachl.* 37;

wir staunen deiner rede, wie du zungenfroh

noch solche worte prahlest über dich und ihn!

DROYSEN *Aischylos* 3 59 (*Agam.* 1310).

(in den *ersteren belegen ist nach obigen analogien eher der  
dat., im letzten jedenfalls der gen. anzunehmen.*)

δ) *vereinzelt findet sich auch transitive fügung, doch  
tritt nur das neutr. eines pronomens in acc. hinzu (wie  
und vielleicht nach lat. mirari aliquid): die einsamkeit  
suchen, oder mitten in gesellschaft sich einbilden, man  
habe bloss bäume und felscn und rieselnde quellen zu  
zeugen seiner empfindungen; staunen ohne zu wissen  
was, seufzen ohne zu wissen warum; — diess waren,  
ihrer meinung nach, die wahren symptomen der liebe  
WIELAND 3, 343 (*Agath.* 14, 5; gehört eigentlich unter 3);  
so auch:*

ich werde rasend, toll;

ist das ein wunder? . . .

ich irre, rase schon;

ist das zu staunen? GÖTBE 5, 17 (*divan* 1).

*sonst treten hier zusammensetzungen ein, besonders an-  
staunen, s. theil 1, 477 (dazu):*

verwundernd staunt es an die träge menge.

NOVALIS 1, 193 (*Meisner*);

bestaunen, s. theil 1, 1659. *ungewöhnlicher:* dabei fanden  
sie an diesem kinde mehr herunzustaunen als an den  
schönsten obstbäumen ZAHN *Luk. Hochstrasser* s. 207.

ε) *sonst treten präpositionen ein, und zwar in gewöhn-  
licher sprache durchaus über: es ist ein dichter (Cal-  
deron), über den man bey jedesmaligem erblicken staunt.  
wie über die natur, so oft man aufmerksam an sie  
heranblickt GÖTBE briefe 36, 63 (an Gries 1822); dem sohne  
übergab sie alle briefe des vaters, und er staunte über  
die gleichheit beider handschriften! ARNIM 10, 48; ich  
staune, schwester, über dich 16, 66 (Halle u. Jerus. 1, 16);  
da fand man dieselben formen in den himmelhohen  
hölzernen häusern wieder, über die wir in den gotischen  
baudenkmälern der vorzeit . . . staunen ALEXIS Roland  
v. Berlin (1840) 1, 3; da wir über den wahnsinn des  
barbaren staunten FREYTAG 17, 164 (bilder 1, 2); der derbe  
mann fand ausdrücke, . . . über deren zartheit ich aber  
staunte EBNER-ESCHENBACH 4, 186; wer aber kinder beob-  
achtet hat, der wird über den zweifel, dass sprachlaute  
nicht zu neuen gruppen zusammengestellt werden sollten,  
nur staunen können PESCHEL *völkerkunde* (1874) 113;*

andere wandten sich, eilten,

mit befehlen belastet, darüber sie staunten, darüber

einst auch wir . . .

staunen werden KLOPSTOCK 6, 174f. (*Mess.* 19, 264—8);

*ungewöhnlich mit dativ:*

wie musz ich staunen über dem, was du gesagt!

FR. SCHLEGER *Atarcs* 1, 14 (2, 2).

*dagegen gehört das gleichbedeutende ob der poesie an:*

er (*Quarin*) schrieb, noch staunt die kluge Spree darob.

MASTALIER *ged.* (1774) 34;

und sie staunen ob des schicksalspruches  
wahrheit HERDER 25, 457 *Suphan* (rolkel. 2, 2, 30);

wohl, brüder, staunen wir ob Hektors muth  
und streitbarkeit BÜRGER 163<sup>b</sup>, 742 (= II. 5, 604);

ich staun' ob dir: bei meinem heil'gen orden!

ich glaubte, dein gemüth sey bessern stoffs.

Shakesp. 9, 242 (*Rom. u. Jul.* 3, 3);

ihr staunet ob dem königlichen gast,

der stolz erscheint inmitten eurem rath.

CHAMISSO (1836) 3, 247 (*herein.*);

und ob den worten staunend, die der spricht,

erhebet Müller sich 4, 53 (*die verbannten* 1);

ich fiel ihm um den hals, ob solcher ungewohnten ge-  
sinnung staunend 258 (*Pet. Schlemihl* 3). *ungewöhnlich und  
fehlerhaft ist die verbindung von ob mit dem acc.:*

ob deine wunderzeichen staunen

die einbewohner ferner zonen.

MENDELSSOHN ps. 65, 9 (*in den werken* 6, 221

geändert: deinen).

*weniger eng sind verbindungen wie staunen bei etwas:*  
Benedix staunte bei diesem namen noch mehr MUSÄUS  
*volksmärchen* 1, 29 *Hempel* (*Rübez.* 2);

tönt nicht ihrer

siege geräusch bis zur jüngsten nachwelt

in ew'gen liedern aufbewahrt: o so staunt

ein blöder enkel einst bey gemeiner that;

denn er vermisst unsrer tage

wunder, und wöhnt nichts von Laudons thaten.

MASTALIER *ged.* (1774) 69;

doch dort hätt' am meisten das herz dir gestaunt bei dem

anblick (*ιδὸν Ἰηήσοο θυμῷ*) Voss *Odyss.* 24, 90.

*deutlicher gehört dagegen hierher staunen vor etwas:* wir  
staunten vor dem wilden furchtbaren felscn des Wetter-  
horns JACOBI *briefe aus der Schweiz* 1, 27; eine gesellschaft,  
die aus furcht vor jedem neuen gegenstande starret —  
vor jeder ungesehenen sache, wie vor einem wunder  
staunet HERDER 2, 70 *Suphan* (*fragm.* 1, 3, 3); denn wer  
eine leidenschaftlich entzündete bei einbruch der nacht  
von dem weg zu ihrem liebhaber abhalten will, der musz  
nicht allein wohl ersonnene, bedeutende, gehaltreiche  
märchen bereit halten, sondern er musz auch in der  
ausführung so reich, exuberant, reizend und anregend  
sein, dass die einbildungskraft, vor solcher kraft staunend,  
nicht wüszte, wohin sie sich wenden, wie sie alles fassen  
solle GÖTBE 41, 2, 18 *Weim. ausg.*; und doch, wie staune  
ich vor dieser liebe, und bete sie an! BETTINA an *Fückler-  
Muskau*, s. *dessen briefe* 1, 132; sie staunten vor einander,  
als sie sich in der andacht morgenröthlichen glut er-  
huben SCHUBART (1787) 2, 302:

ich aber blieb zurücke,

staunend vor der erhöhteren würde

des gotterfüllten mannes 1, 2.

*zu der ersten stelle bemerkt HEYNATZ *Antibarb.* 2, 444  
indem er sie anführt: 'vor etwas staunen ist noch sonder-  
barer gesagt, als über etwas'. doch ist die wendung heute  
durchaus üblich, zumal wenn die örtliche vorstellung mög-  
lich ist. — ganz ungewöhnlich: du staunst zu meinen  
worten; aber sey ruhig BÜRGER 300<sup>a</sup> (*Mach.* 3, 5).*

ζ) *der anlass kann auch durch einen nebensatz aus-  
gedrückt werden, sovol in loserer fügung durch einen  
temporal-, causal- oder bedingungssatz: (beispiele unter b),  
als auch in directer abhängigkeit durch einen inhaltssatz:  
er musz seinen plan geändert haben, ich staune, dasz  
er nichts davon schrieb EBNER-ESCHENBACH 4, 116;*

fürwahr, ich staune, dasz dir alles freud!

KLEIST 3, 64 E. Schmidt (*prinz v. Homb.* 2, 8).

du siebst ihn (*d. ring*) an, du findest nichts an ihm,

du staunst, dasz ich ihn dir zu bieten wage.

HEBBEL 3, 247 *Werner* (*Gyges* 1, 132).

*ähnlich:*

öffnet sie die augen, meine gute,

gleich erblickt sie diese bunte gabe,

staunt, wie immer bei verschloszenn thüren

dieses freundliche geschenk sich finde GÖTBE 2, 107;

der mensch im anfang launet,

und findet manches hart!

er wirds gewohnt, und staunet,

wie gut es endlich ward Voss 4, 256.

sieh darum staunt' ich, edle königin,

wie diese schöne welt dich traurig machte.

A. W. SCHLEGER *Ion* 8, 30;

ich staune, wie ein menschlich antlitz barg

in sanftem lächeln so tyrann'schen mord.

Shakesp. 6, 29 (*Tit. Andron.* 2, 4);

sie arbeitete im hause und machte es sauber und staunte selbst, wie nötig das war ENKING P. C. Behm 240.

7) endlich auch durch einen inf.: so sehr sie beim erwachen staunten, sich an einem ihnen fremden orte zu befinden, so gewannen sie sich bald lieb LUDWIG 2, 420; ich war erstaunt, zu entdecken, dasz ich eigentlich, so gut ich erst kürzlich noch zu sehen geglaubt, noch gar nichts gesehen hatte, und ich staunte noch mehr, das bedeutende und lehrreiche nun meistens in erscheinungen zu finden, die ich vorher entweder übersehen, oder wenig beachtet KELLER 2, 19.

f) in dichterischer sprache wird staunen gelegentlich von unpersönlichen subjecten ausgesagt (mit personification):

ach, wer bringt mich hinüber auf adlers flügeln, zu deinen rollenden meeren, du mächtigster Orellana (Amazonenfluss)! du riese  
unter den flüssen! dir staunen die heiligen Iuthen des welt-meers,  
wenn du, stark wie ein gott, in den ocean dich ergieszest!  
STOLBERG 1, 206.

(vgl. 7, b, sowie oben 3, e.)

5) in einzelnen fällen nimmt staunen causative bedeutung an.

a) zuweilen im part.: eine staunende krankheit HALLER bei KINDERLING 428; der unterricht der taubstummen wird unter die Pariser merkwürdigkeiten gezählt, und verdient es, da es wirklich staunend ist, was die leute an grammatischer kenntniß zeigen SOPHIE LA ROCHE an Fr. Nicolai d. 20. juli 1785 bei DOROW denkschr. u. briefe 1, 162. so auch:

meerwunder! ruft ihr, wenn ihr was entdeckt,  
worüber wir uns wundern nicht von ferne;  
wir sind gewohnt, was staunend euch erschreckt.  
RÜCKERT 3, 132 (edelst. u. perle 4).

b) vereinzelt in unpersönlicher construction: schlechte zeit für gute fäuste und trockene kehlen; mich staunt's, dasz es noch so lustig ist auf der kilt JENSEN die pfeifer v. Deisenbach (1884) 1, 227.

6) häufig begegnet der substantivierte infinitiv das staunen. (die fülle der bedeutung 3 sind daselbst eingereicht.) das staunen 'der zustand, in welchem man sich befindet, wenn man vor verwunderung oder bewunderung einer sache unbeweglich und stumm dasteht' CAMPE (1).

a) so im nom.: aber dieses staunen ward bald von lebhaftern scenen verdrängt KLINGER 3, 223 (Faust 4, 11); ihr staunen wuchs, als auf der treppe ich und meine frau ihnen mit prächtigem gefolge entgegenkamen LUDWIG 2, 437;

erst erschütterte staunen, alsdann entflammtes verlangen endlich enthüllt ihr schicksal zu seh'n, die versammlung der todtten! KLOPSTOCK bei CAMPE;  
mancherlei wollt' er noch reden', doch wehrten ihm zagen und staunen BÜRGER 250<sup>b</sup> (Dido 445);  
der bösewicht! die zunge lähmt mir staunen TIECK 1, 301;  
den bauer verwandelt das staunen zu stein.  
RÜCKERT (1882) 1, 188.

ungewöhnlich in der apposition: so lief, ein blick, ein stannen, mir der erste tag dahin Fr. MÜLLER 1, 33 (Adams erstes erwachen). — mit adjectiven: heilige stimme gottes nun, aufforderung, einsetzung, einsegnung des menschen in die neue schöpfung, huldigung, frohes staunen, zuruf, gejauchz der geschaffenen 17; das fränlein nahm dieses hinbrütende staunen für übermasz seines entzückens an MESSIAS volksm. 1, 110 Hempel (Melechsala); sein süßes staunen wuchs mit der sonderbaren verwandlung NOVALIS 2, 9 Meiszner (Heinr. v. Ofterd. 1, 1); zwar hat Leibnitz durch seine fast leidenschaftlichen äusserungen über das genie der römischen juristen ein heiliges staunen bey vielen veranlaszt THIBAUT nothwendigk. eines allg. bürgerl. rechts (1814) 18; ich fange nun an die besten sachen zum zweytenmal zu sehen, wo denn das erste staunen sich in ein mitleben und näheres gefühl des werthes der sachen auflöst GÖTTE briefe 8, 100 (an Ch. v. Stein den 20. dec. 1786);

böse laune, bödes staunen macht mich jez lalm  
tageb. 1, 2 (1775);  
doch wenn als nah verwandt sich plötzlich die betrachten sollen, die sich fremd gewesen,  
so trillt erst zwischen sie das böde staunen.  
A. W. SCHLEGEL Ion 74

im gen.: hatte ich das erstmal die freude der über-raschung und des staunens, so war zum zweytenmale die wollust des aufmerkens und forschens grosz GÖTTE 18, 19 (W. Meister 1, 4); in eben dem augenblick gelangte nun obgemeldetes werk zu mir und versetzte mich aus der ersten region des staunens und glaubens in die behaglichen gegenden des schauens und begreifens 55, 317; ohne religion, ohne sitten, blieb er ein gegenstand der bewunderung und des staunens KLINGER 4, 252 (Raph. de Aquillas 5, 2); 'ja, jetzt haben sie aber ja keine brille', sagte ich nach einer pause des staunens VISCHER auch einer 1, 19;

und wir standen umher, voll staunens ob der erscheinung dieses grausen gesichts BÜRGER 198<sup>b</sup> (Il. 2, 320);  
er hat gesprochen, und des königs spruch,  
der immer weis' ist, und des staunens werth,  
steht unerschüttert STOLBERG 4, 124,

vgl. staunenswert; dafür: indem er öfters mit einem ausdruck von staunen und ironie den kopf hin und her wiegte VISCHER auch einer 1, 31; in Marias gesicht trat ein ausdruck von staunen ZAHN die da kommen und gehen! (1909) 126. sonst mit präpos.: man müszte mit tausend griffeln schreiben, was soll hier eine feder! und dann ist man abends müde und erschöpft vom schauen und staunen GÖTTE 27, 211 (ital. reise, Rom 7. nov.);

vernimme den bergang, dass du überzeugt,  
vom ersten staunen wieder zu dir kommend,  
dich meiner freude willig überlassest.  
A. W. SCHLEGEL Ion 8, 53;

ihr anblick schon entzückte; doch nun bringet die anmuth ihrer reden, ihre worte, . . . vom staunen mich zur freude, welche weint.  
Shakesp. 2, 178 (Heinr. VI., 2. th., 1, 1);

aus langer kindheit träumerischem staunen bin hier ich zum bewusstsein erst erwacht.

GRILLPARZER<sup>4</sup> 6, 9 (wellen 1; vgl. oben 3, a).  
die sinne, welche, wie verschlafne wächter, bisher nicht sah'n, noch hörten, wecken sich in sel'gem staunen gegenseitig auf.  
HEBBEL 3, 321 Werner (Gyges 4, v. 1549).

b) so in festen verbalen fügen. staunen als subject: und da der geist verschwunden ist, wen sehen wir vor uns stehen? . . . staunen und trübsinn überfüllt den einsamen (Hamlet) GÖTTE 19, 75 (W. Meister 4, 13); staunen ergreift die schauenden und die satyrn taumeln vor wol-lust und geblendet von dem strahlenden lichte ihrer (Helenens) schönheit DROESEN Aischylos<sup>3</sup> s. 171; dazu:  
doch wer ermiszt das ungeheure staunen,  
das ihn ergreift, da die prinzeß' den handschuh,  
den er sich ins kollet gesteckt, vermiszt!  
KLEIST 3, 116 E. Schmidt (prinz v. Homb. 5, 5);

ungewöhnlich: ich sterbe, sehe nun bald um mich die groszen seelen, Popen und Addison, . . . und, durch desz tod mich staunen traf, dasz traurigkeit auch, und nicht freud' allein sey auf erden! meinen bruder.  
KLOPSTOCK oden 1, 66 Muncker-Pauel (der abschied 23).

als object; gewöhnlich staunen erregen: kunstunternehmungen dieser art, welche in die augen fallen, aufsehen, ja staunen erregen sollen, werden gewöhnlich in's kolosale geführt GÖTTE werke 49, 231, 17 Weim. ausg. (abendm. v. Leonard da Vinci); zwischen Bomte und Osnabrück sahen wir die ungeheure eiche, welche seit jahrhundertern staunen erregt STOLBERG 6, 5; die weiten himmelsräume gehören einem weltgemälde an, in dem die grözse der massen, die zahl zusammengedrängter sonnen . . . unsere bewunderung und unser staunen erregen Al. v. HUMBOLDT Kosmos (1845) 1, 84; doch erscheint alles in diesen fällen (bei Wady Gyrshe am Nil) gewaltig, stillschweigen gebietend, staunen erregend RITTER erdkunde<sup>2</sup> (1822) 1, 644; die waffenstücke . . . erregten das staunen der Asiaten MOMMSEN röm. gesch. 2, 266; seine werke erregten staunen und bewunderung H. GRIMM Michelangelo<sup>6</sup> 1, 17 (vgl. staunenerregend). ähnlich: der enthusiasmus, womit er seine grosze ideen herauswälzte, zündete auch mich an, und liesz heiliges staunen über die werke gottes in meiner seele zurück SCHUBERT leben u. gesinn. 1, 41;

und halbe träumer, um die letzte stunde und sturm und regen kämpfend, drangen mir das staunen ab, das ich dem bau versagt, als er noch stand in seiner vollen pracht.  
HEBBEL 1, 303 Werner (Nibel. III, 4, 19).

mit präposition in der causativen vendung in staunen v<sub>er</sub>setzen CAMPE (vgl. oben 5): die mittel so gering, so unscheinbar, man darf nicht sagen so dürftig, denn das resultat versetzt uns in staunen STOLBERG 6, 16; er erzählte mit ironischem lächeln, wie ich durch meine offenerzige naivität die ganze untersuchungs-commission in staunen versetzt hätte H. STEFFENS *was ich erlebte* (1840) 2, 301; weil jeder in seinem eignen laboratorium die raketen und feuerkugeln verfertigt, womit er die welt in staunen setzen und womöglich entzünden möchte GÖTBE *briefe* 29, 62, 19 (d. 26. febr. 1818 an Sartorius); ferner:

dazu du die herrlichste bist, Admetos heerden ein schmuck wärst, . . .  
alles reizet zum staunen mich hin, zum preise des künstlers.  
*werke* 4, 125 *Weim. ausg.* (Myrons kuh);

so erkennt man, wie die mächtige, ernste und siegesgewisse gestalt (*Gerhart v. Rendsburg*) in weiten kreisen die landes- und zeitgenossen mit hingebender bewunderung und staunen erfüllte NITZSCH *deutsche studien* (1879) 258. *entsprechend intransitiv*: da gerieht der soldat in verwunderung und staunen HEBEL 3, 84.

c) sehr gewöhnlich in gewissen präpositionalen verbindungen, so besonders mit staunen (gleichbedeutend mit staunend, s. oben 4, c, γ): mit staunen wandert er (*Winkelmann*) durch die reste eines riesenzeitalters GÖTBE 37, 34; die welt sieht das alles mit staunen an BETTINA Cl. *Brentanos frühlingkranz* (1844) 189; beiden umständen ist wohl jene weite verbreitung gewisser namen zuzuschreiben, welche schon Grey mit staunen hervorhebt RATZEL *völkerkunde* 2, 62;

mit staunen musz ein weiser mann es lesen.  
BÜRGER 318\* (*Bellin* 26);  
wie begrützt' ich so oft mit staunen die fluthen des Rhein-  
stroms GÖTBE 40, 242 (*Herm. u. Dor.* 1);

mit staunen weilt der überraschte blick  
beym wunderbaren bau des ungeheuren rosses.  
SCHILLER 6, 345 (*zerstör. Trojas* 6);

gehört nun haben Asia's felsenthore  
meines geschützes donner auch mit staunen!  
RÜCKERT (1882) 1, 19 (*geharn. son.* 25);

dies hörend, erhob mit staunen  
der könig die augenbraunen 12, 119 (*Nat* 29).

mit sinnverwandten ausdrücken zusammengestellt: mit wndern, staunen, oft mit herzbeklemmenden empfindungen . . . lieset man diese denkwürdigkeiten (*von St. Simon, Duclos u. a.*) mit staunen, wenn man erfährt, von wem die welt regiert ward . . . HERDER 23, 108 *Suphan* (*Adrast.* 1, 1, II); die beiden aber schauten einander mit verwunderung und staunen an HEBEL 3, 28; die antwort Griseldens ist zuerst mit staunen, dann mit entsetzen, schlieszlich mit einem lachausbruche von den herren aufgenommen worden G. HAUPTMANN *Griselda* 46; wie wir alle nicht ohne rührung, ja fast mit staunen gesehen haben 105; Anton vernahm diese weisung zuerst mit staunen, dann mit misztrauen, schlieszlich mit beunruhigung OESTEREN *die exzellenzen* (1909) 53;

denn hier siz' ich, . . .  
wo mit ernst und staunen meine seele  
auf sich selber niederblickt.  
SCHUBART *ged.* (1787) 2, 271;

ich sah mit staunen und vergnügen  
eine pfaufenfeder im coran liegen.  
GÖTBE 5, 235 (*divan* 10, 5);

doch wohl erinnr' ich mich des scheuen blicks,  
den ich mit staunen und mit bangigkeit  
auf jene helden warf 9, 44 (*Iphig.* 3, 1);  
mit staunen seh ich euch, mit freude,  
der ich euch schuf bewundr' euch heute.  
13, 272 (*Epimen.* 1, 5).

durch adjectivischen zusatz näher charakterisiert: mit freudigem staunen nahm die heilige frau (*Elisab.*) diese wunderbare metamorphose (*der nahrungsmittel in rosen*) wahr MUSÄUS 1, 79 *Hempel* (*Melchs.*); Engelbert sah nun mit grauenvollem staunen das innere der höhle PFEFFEL *pros. vers.* 2, 87; der vielen ebnen, hölen, herge und wälder zu geschweigen, die ich alle mit bewunderndem staunen mehr als einmal betrachtete GERSTENBERG *briefe über merkwürdigk. der litt.* s. 258, 28 *neudr.*; der schulleri aber schaute diese zumuthung mit ungemieinem staunen an HEBEL 3, 30; dann sah und hörte er mit starrem staunen den evolutionen des erschrecklichen gewitters zu VISCHER *auch einer* 1, 37; mit ehrfurchtsvollem staunen betrachtete er (*d. naturforscher*) das mikroskopische klümpchen

Mr.

nervensubstanz DU BOIS-REYMOND *üb. d. grenzen d. naturerkennens* (1873) 30; nach rechts und links wichen die wüsten gesellen mit stumpfem staunen ihr aus RAABE *uns. herrgotts canzlei* 2, 226; Wittig (mit gemachtem staunen den weber dumh anlotzend) G. HAUPTMANN *d. weber* 61 (3, *bühnenamc.*); Griselda mit grenzenlosem staunen: versteht ihr das? *Griselda* 109;

mit gesunkenem knie,  
mit tiefanfahendem staunen,  
freu ich mich!

KLOPSTOCK *oden* 1, 129 *Muncker-Pavci*  
(*d. anschau gottes* 14);

er (*Johannes*) sitzt am felscn, dessen born ihn tränkct,  
da steigt vor seiner seel' empor ein bild,  
das er mit sel'gem staunen überdenket.

A. W. SCHLEGEL *im Athenäum* 2, 140;

er hört mit innerlichem staunen  
unsichtbar es in's ohr sich raunen RÜCKERT 3, 25.

zuweilen entsprechend ohne staunen, meist mit negation: ich kam nach Mannheim, nicht ohne süsces staunen über die simetrische anlage und schönheit dieser deutschen stadt SCHUBART *leben u. gesinn.* 1, 185; eine der merkwürdigsten geschichten dieser art, die ich nie ohne staunen habe lesen können . . . ist die geschichte von dem tode des uralten mahlers Francesco Francia WACKENRODER *herzenserg.* 29.

d) vor staunen:

starr vor schaam und staunen  
lag er auf den altan gebückt,  
bis ihn der jubel der posauen . . .  
aus seinem schweren traum erweckte.

PFEFFEL *poet. vers.* 2, 5;

wir, stumm vor staunen, selbst nicht wollend, folgen  
der hohen fahn' und ihrer trägerin.

SCHILLER 13, 213 (*jungfrau* 1, 9);

es macht mich starr vor furcht und staunen.  
*Shakesp.* 6, 80 (*Haml.* 1, 1);

dann, eh noch einer spricht ein wort  
vor rührung, staunen, tiefer scham,  
schon stapft er durch das zimmer fort.  
DROSTE HÜLSHOFF 2, 76 (*hospiiz auf d. St. Bernh.* 2);  
die mutter rief vor staunen schier STORM 8, 294;

der herr teufel mögen mich holen, wenn mir nicht vor staunen und verwunderung der athem stehen bleibt! GRABBE 1, 313 *Grisebach* (*scherz, satire* 2, 2); als er wieder auf die strasse kam, waren ihm vor staunen und entsetzen der eisenladen . . . und der herr Wunderlich aus dem gedächtnisz heraus verschwunden HEBEL 3, 29; das erstemal konnten sie vor staunen und ungewisheit nicht antworten 91; er konnte vor staunen und lachen kaum sich fassen HERWEGH *s. briefe von u. an H.* (1896) s. 60 (d. 25. nov. 47). — zu jemandes staunen: zu Frankfurt sprang er . . . zum staunen des postillions kerngesund aus dem kaleschlein heraus HEBEL 2, 245, 34 *Behaghel*; selbst zu einem antrag, der künstler möge nach Leipzig übersiedeln, verstieg sich der doctor zu Maternus staunen HAUSRATH *pater Maternus* 127;

mächtig, zu der himmel staunen  
thatst du durch der seher mund  
einst im donner der posauen  
gottes tiefen rathschluss kund.

SCHUBART *ged.* 2, 101;

ein labyrinth von listen und von launen  
durchhätet er zu seiner feinde staunen.

FREILIGRATH 5, 6, 213.

e) in poetischer sprache nimmt staunen zuweilen concreten sinn an, das, worüber man staunt, gegenstand des staunens CAMPE (2):

Jesus Christus erhob die gebrochenen augen gen himmel,  
rufte mit lauter stimme, nicht eines sterbenden stimme,  
mit des allmächtigen, der sich, das staunen der endlichkeiten,  
freygehorsam, dem mittlerdort' hingab!

KLOPSTOCK 4, 251 (*Mess.* 10, 1043);

die kraft, die in des fechtens muskel schwillt,  
musz in des gottes schönheit lieblich schweigen;  
das staunen seiner zeit, das stolze Jovisbild  
im tempel zu Olympia sich neigen.

SCHILLER 6, 272 (*d. künstler* 264);

dieser ist der stolz des vaterlandes  
schönstes kleind von Toscana, — staunen  
seiner nachwelt: sieh' die kraft des grossen  
Michel' Angelo Buonarotti.

WACKENRODER *herzenserg.* 197;

dennoch konntest du allein  
meine qual zu lindern, taugen  
und das staunen meiner augen,  
meines ohrs bewundrung sein.

GRIES *Calderon. leben e. traum* 1 (2).

7) ganz vereinzelt findet sich staunen in gebrauchweisen, die nicht hierher gehören.

a) im älteren nhd. für stöhnen, vgl. das.: man halte den nicht vor gesund, der einen kranken in seinem hause hat, denn aus bekümmernis um den schwachen, seuffzet und staunet er eben so, als der andere OLEARIUS pers. baumg. 13<sup>a</sup> (1, 16).

b) die welle sprüht, und staunt zurück und weicht und schwillt bergan, sich immer selbst zu trinken; gehemmt ist nun zum vater hin das streben.  
(GÖTTE 2, 3 (sonette 1).

hier möchte man, trotz der, wie es scheint, klaren und einheitlichen überlieferung, schreib- bzw. druckfehler für staunt annehmen (vgl. staunen 3 f), da ein ähnlicher gebrauch von staunen sonst nicht belegt und die ungewöhnliche personification nicht weiter durchgeführt ist. (die unter 4, f gebuchte stelle ist kaum vergleichbar.)

c) bayer. stau'n nach dem männchen verlangen, vom schwein SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 764.

d) kärnt. an zähnen staunen, s. ebenda.

STAUNENERFÜLLT, adj.:

als Sudewa das wort enthüllt,  
trat Sunanda, staunenerfüllt,  
zu Damajanti RÜCKERT (1882) 12, 85 (Nat 21).

STAUNENERREGEND, adj., vgl. staunen 6, b: dazu gab das mächtige zeitalter . . . allen unternehmungen einen reiz, der unserm gelehrten zeitalter in den jetzt so vielfach aufgeschlossenen erdräumen zu mangeln beginnt: den reiz der neuheit und staunenerregender überraschung A. v. HUMBOLDT kosmos 2 (1847), 310; von eichenwäldern an der Friesischen küste berichtet Plinius; er . . . erzählet von den staunenerregenden dimensionen der deutschen riesenbäume BERNHARDT gesch. des waldeigent. (1872) 1, 24.

STAUNENHAFT, adj., ungewöhnliche gelegenheitsbildung für staunend:

das kriegsheer schaute staunenhaft  
auf seinen mut und armes kraft.  
RÜCKERT Firdosi 1, 127.

STAUNENSOFFEN, adj., vom mund, den man beim staunen öffnet:

da sah ich, wie im hintergrund  
bereits mit staunensoffnem mund  
zukunft und nachwelt standen.  
RÜCKERT (1882) 7, 252.

STAUNENSVOLL adj. (adv.), für älteres staunenvoll, vgl. das.:

was gleich verklung'nen sagen  
aus grauer vorzeit scholl,  
hat man in diesen tagen  
gesehen staunensvoll.  
SCIENKENDORF ged. (1815) 173.

STAUNENSWERT, adj., vgl. staunen 6, a und staunenswürdig; zuerst bei KINDERLING 428 gebucht (mit verweis auf die KARSCHIN), vgl. zeitschr. f. d. wortf. 11, 124: ja man sollte glauben, dass die musik diesem grossen volke (den Griechen) die schwingen zu einem staunenswerthen auffuge gegeben habe SCHUBART ästhet. der tonk. 17; wohl giebt es schon in den niederen klassen staunenswerthe weisheit, aber erst in secunda beginnt man zu begreifen, warum man etwas weisz jugenderinn. eines alten mannes<sup>3</sup> s. 363; so war es unvermeidlich dass die Chinesen . . . ihre gewerbe auf eine noch jetzt theilweise staunenswerthe höhe empur heben konnten PESCHEL völkerkunde 398; wirklich herbeigeführt aber werden . . . jene staunenswerthe verschiedenheit der erzielten spielarten von dem urstamm D. F. STRAUSS schr. 6, 125 (d. alte u. d. neue glaube 57); selbst die grösze, die er ihm (Napoleon) zugestehen musste, war ihm staunenswerth: aber nicht bewundernswert, weil sie alles himmlischen liches entbehrete FONTANE 1, 32 (vor d. sturm 4); diesen satz dehnten die sophisten . . . mit einer staunenswerthen verwegenheit der theorie auf alle begriffe aus LANGE gesch. des materialismus (1866) 15; mit staunenswerther pracht feierte herzog Boleslaw die anwesenheit des kaisers GIESEBRECHT deutsche kaiserz. 1<sup>a</sup>, 732; noch später ist er (Padomar) zu diplomatisch militärischen aufträgen mit erfolg benutzt worden, hat aber namentlich eine staunenswerthe meister schaft in der römischen belagerungskunst . . . sich angeeignet HILFENBERG gesch. den rom. kaiserreiches s. 763;

doch dasz sie diesen traum in dieser nacht geträumet hat, ist wahrlich staunenswerth!

STOLBERG 5, 10;

höre meine kunde, sie ist staunenswerth.  
RÜCKERT (1882) 11, 512 (38. makame).

STAUNENSWÜRDIG, adj. des staunens würdig CAMPE (mit beleg aus GRIES), vgl. d. vor.: in diesem sinne muszte nun das erste stück (einer griech. trag. tetralogie) gross und für den ganzen menschen staunenswürdig sein GÖTTE 41, 2, 66 Wein. ausg.; lasz mich hoffen du werdest mir bald wieder gelegenheit geben deine staunenswürdigen thätigkeiten in gegenwart zu bewundern briefe 39, 231 (an Fel. Mendelssohn-Bartholdy d. 18. juni 1825); die Medea der alten dramatik bleibt bei all ihren greueln noch ein grosses staunenswürdiges weib SCHILLER 2, 11 (räuber, 2. vorr.); der eingang des ganz in felsen gehauenen tempels ward von drei sandbergen . . . befreit, am 1sten august war die pforte entdeckt und der eingang in den staunenswürdigsten felsentempel . . . gefunden RITTER erdkunde<sup>2</sup> (1822) 1, 588; zahllose neue Hellenenstädte entstanden an den küsten der Propontis und des Pontos . . . und blühten staunenswürdig empor DROESEN Aisch.<sup>3</sup> 178.

STAUNENSWÜRDIGKEIT, f.: die . . . werke des Phidias haben allein der Niobe nicht geschadet, welche auch ihre eigenthümlichen staunenswürdigkeiten und bezauberungen seyn mögen F. G. WELCKER alte denkmäler 1, 209 (1849).

STAUNENVOLL, adj. 'voll staunens, von staunen erfüllt; wie auch, von groszem staunen zeugend' CAMPE; nicht mehr üblich. staunenerregend: heyder arbeit (des seiltänzers und des transcendentalphilosophen) . . . gewähren ein wunderbares, staunensvolles, manchmal gleichen schauer erregendes schauspiel KLINGER 11, 214. staunen ausdrückend (vgl. staunen 4, c, γ):

der heide sieht mit staunenvollem gaffen.  
GRIES bei CAMPE.

s. auch staunensvoll und staunvoll.

STAUNER, m., nomen agentis zu staunen, als vereinzelt gelegenheitsbildung bei dichtern:

so — deutet er: die weise mühe lohnt  
ein baares trinkgeld aus der stauner tasche.  
Berliner ged. s. 85 Geiger (Berlin, c. satyre 1795);  
saft, kraft und farbe — alles siehst du weichen,  
was eben noch dem stauner göttlich schien.  
FREILIGRATH<sup>5</sup> 6, 216.

els. stuner (štýnör) 'in gelunken versunkener mensch' MARTIN LINHART 2, 602<sup>a</sup>, vgl. staunen 3, daneben stumer, s. unter strumen.

STAUNGESICHT, n. gesicht, das (er)staunen ausdrückt: gewisz hab' ich darauf ein einfältiges staung-gesicht gemacht J. PAUL 51, 51 (Katzenb. 1, 13).

STAUNIG, adj. stauend; alem. bildung, zu staunen 3 oder 4; in Basel stunig stauend (wol = träumend), nachdenklich, vgl. der stuni 'wer vor tiefen gedanken oder zerstreung nicht hört, was man zu ihm sagt' SEILER 283<sup>b</sup>. bei alem. autoren auch in der litt.: stunmig halten die Hunnen die herannahenden dunkeln schaaren erschaut SCHEFFEL Ekkeh. (1855) 189 (4<sup>b</sup> 213, 14. kap.). kaum lässt sich ein els. stünig und eigensinnig, das CH. SCHMIDT histor. reb. 346<sup>a</sup> anführt, hierher ziehen. — in Davos dafür stunicht, stauend BÜHLER 1, 282 (flect. stünichta, -ti, -ts), nachdenklich 2, 90.

STAUNLICH, adj., selten für erstaunlich, vgl. das., th. 3, 999: ergibt sich da ein staunlicher gegensatz SCHERR Schiller (1856) 2, 27;

gern 'gelehrte', wirklich staunlich,  
nennt der Deutsche seine dichter.  
LILJENCRON 8, 32 (d. brotregen).

STAUNUNG, f., seltenes verbalabstr. zu staunen:

O dieser Marinell, wie fein, wie wundersam  
er aug' und ohr zur staunung brachte,  
sobald er auf den schauplatz kam!  
A. KARSCHIN bei MUCKER Anakreontiker 2, 325  
(über die Emilia Galotti).

kärnt. staunung der zähne, s. SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 764 f. — dazu: wogegen der staunungswürdige ruhm, zu dem er (Byron) sein vaterland . . . erhebt, . . . in seinen folgen unberechenbar bleibt GÖTTE 42, 1, 104, 19 Wein. ausg. (vgl. oben staunenswürdig).

STAUNVOLL, *adj.*, s. staunenvoll: ich sprach staunvoll: — o wie ist deine sünde graunvoll! RÜCKERT 11, 300 (10. makame).

STAUNZE, *f.*, s. stauze 1—3.

STÄUPAAS, *n.*, in der Frankfurter gegend als schimpfwort sehr verbreitet. bei Frankfurter autoren als steueros, staubeos, steuweeos, lieb steuweiösi, plur. steupe-öser, auch stiecksteipe-öos bezeugt, s. ASKENASY d. Frankf. mundart u. ihre lit. (1904) s. 142; nicht immer böse gemeint, vgl. z. b.:

do saufe die stäuweißer  
des herrliche goldene nasz s. ebenda s. 11.

(tol von staupe II, der krankheit, die in Frankfurt stäupe heiszt, abzuleiten).

STAUPARSCH, *m.*, als pflanzenname: *mnd.* stupars *stabiliosa* (*scabiosa*?) *major*. *qu.* bei SCHILLER-LÜBBEN 6, 275<sup>a</sup>; *nhd.*: drachen-kraut, wasser-dosten . . . alp-kraut, tugendblumen, stauparsch, leber-kraut, kletter-kraut. lateinisch. *eupatorium* (*vulgare*) ZEDLER *universal-lex.* 7 (1734), 1384.

STAUPBESEN, *m.*, besen, grosse rute zum stäupen, vgl. 'staupe, die zusammensetzung ist nhd. seit LUTHER bezeugt und wird besonders in der ältern sprache sehr häufig staubbesen geschrieben, vgl. WEIGAND 2, 803. in wörterbüchern erst seit beginn des 17. jahrh.: staubbesen, *scopae castigatrices* HENISCH 312, 42; *virga* . . . it. der staubbesen, *poena virgarum CORVINUS fons latin.* 735<sup>b</sup>;

staubbesen, *scopae castigatrices, virga censoria, publica, infamis* STIELER 112; staup-, stäupbesen, *m. scopu, sferza, scudiscio, frusta*. v. staupe KRAMER *dict.* 2, 918<sup>a</sup>; staup-besen, *magna carnificis virga* FRISCH 2, 323<sup>b</sup>; 'der staubbesen, . . . ein besen, d. i. grosse ruthe, einen misse-thäter damit zu stäupen, in welchem verstande es noch die grosse ruthe bedeutet, mit welcher gewisse verbrecher von dem henker öffentlich ausgestrichen werden . . . gemeinlich schreibt man es staubbesen; allein das folgende veiche b macht diese der abstammung zuwider laufende veränderung des p eben nicht nothwendig' ADELUNG; s. auch CAMPE. KRÜNZT 171, 73 f. — mit der sache ist das wort in neuerer zeit aus der allgemeinen umgangssprache geschwunden; doch kennt es die volkssprache noch, zum theil als schimpfwort, s. unten 5, b. so auch mundartlich: ung. staubbesen 'ruthe zum schlagen' SCHRÖER 208<sup>a</sup> (aus ältern quellen? vgl. staupe); in Leipzig s. unten 5, b; auch nd.: meklenb. stüpbessen, ruthe zum stäupen M188<sup>b</sup>; südhann. mit entstellter lautstufe stüfbessen SCHAMBACH 215<sup>b</sup>. (*mnd.* dafür stüpgarde, *f.*, eig. staupgarde, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 352<sup>a</sup>, aus einer qu. v. 1526.)

1) staubbesen bezeichnet zunächst das geräth für die öffentliche züchtigung durch den scharfrichter: das nu etliche from sind und widder dis gepot nicht sundigen, das richt seine göttliche gnade aus oder meister Hans mit dem schwert und staupbesen treibt yhnen eine forcht ein LUTHER 16, 511, 30 Wein. *ausg.*; es hat mancher frommer hausvater daheime kaum brod und kofend genug und die vor der thüre betteln, geben das brod den schweinen, da gehören staupbesen zu MATHESIUS Syrach (1586) 2, (zweites) 27<sup>b</sup>; denn solche leichtfertige läntze, . . . die soll man mit prügeln und staupbesen von einander treiben WEISE *erznarren* s. 161 *neutr.* (285); wie sie (die obrigkeit) dieselben im gefängnisz, mit dem staubbesen abstraffen lässt, damit sie mögen fromm werden SPERLING *Nicodemus quaerens* 2 (1719), 588; was gebraucht denn jetzo . . . der staat, um die deutsche mehrzahl, das volk, bei der ehre zu fassen? — infamien-strafen; statt des lorbeerkranzes das halseisen, statt des ölzweiges den staubbesen. . . die höchsten staatsmänner gehen . . . als höhere essenkehrer mit unsichtbaren besen und leitern durch die strazen, und bestiegen zum abkehren und abkratzen den staat mit staubbesen und galgenleiter J. PAUL 34, 80 (2. nachdämmerung); vom bürgermeister bis zu dem würdig redenden barbiere und amtschirurgus, dessen becken, wie der staubbesen unseres letzten scharfrichters, durch jahrhunderte auf den jetzigen inhaber herabgeracht waren, muszten mir alle still halten STORM 6, 90; heut ist ihr 'landtag' im freidorf Gersau, wohin nicht büttel und steckenknecht reicht und man stäupbesen, brandeisen und galgenstrick nicht kennt W. JENSEN d. pfeifer v. Dusenbach (1884) 1, 220.

2) so in gewissen festen verbindungen.

a) einem den staubbesen geben, ihn damit züchtigen (wie die rute geben, s. theil 8, 1563); nachmals sollte er ihm den staubbesen geben lassen, und ihm eine öffentliche abbitte, nechst wiederruff, dasz er ihn nicht zum schimpf bestohlen, . . . thun lassen der polit. maulaufe (1679) 234; in ansehung aber unserer groszen laster gabe man uns den staubbesen und liesz uns damit laufen *Jucundiss.* (1680) 148; ein delinquent möchte zu dem richter sagen: herr richter, es würde euch nicht gut düncken, wenn ihr an meiner statt wäret, und man liesse euch den staubbesen geben, den kopf abschlagen. u. s. f. *Nicodemus quaerens* 2 (1719), 800; er (*Peter Brahe*) hatte eine so herzliche neigung gegen sich und seine einfälle, dasz er sich lieber würde den staubbesen haben geben lassen, als einen artigen gedanken auf seinem herzen und gewissen behalten wollen RABENER *schriften* (1777) 2, 48. von privater züchtigung: wahrhaftig, wenn die mir den handel verdürbe, ich liesz ihr einen staubbesen im keller geben BORKENSTEIN d. *Bookesbeutel* (1742) s. 56, 10 *neutr.*; im bilde: warum wachen doch die obrigkeiten nicht sorgsamer über den öffentlichen ergötzlichkeiten, und geben sonderlich den sentimentalen dramen der Franzosen und Welschen, und den deutschen nachpflüschungen . . . den staubbesen!? SCHUBART *leben u. gesinn.* 2, 111;

und doch reden die kerls vom gewaltigen drang . . . thun der tugend auf der nase spielen, geben ihr den staubbesen.

SCHINK *marionettentheater* (1778) 70.

b) entsprechend: den staubbesen kriegen, einem der staubbesen zu theil werden, *havere la scopu, la scopacciata publica, toccargli in sorte d'essere scopato, frustato pubblicamente* KRAMER *dict.* 2, 918<sup>a</sup>; staub-besen bekommen, *virgis publice caedi et in exilium mitti* FRISCH 2, 323<sup>b</sup>; den staubbesen bekommen ADELUNG. belege: aber des geldmachers fraust nicht losz kommen, bisz sie dem 13. aug. den staup-besen erhalten und empfunden hat MELTZER *histor. Schneeberg.* (1716) 1407; ist es aber eine glocke auf dem rathhause (die geläutet wird), so bedeutet es, dasz bald jemand den staup-besen kriegen werde *rockenphil.* (1718) 2, 269 (4, cap. 5); man weisz die geschichte des mädgens, das des morgens den staubbesen mit dem brandmarke empfangen hatte, und des abends hundert tausend gulden in der lotterie gewann MÖSER *patr. phant.* 4, 149; man kan es sagen ohne deswegen den staubbesen zu fürchten, dasz die hälfte der einwohner den staubbesen bekommen würden, wenn sie öffentlich sagten was sie dencken LICHTENBERG *aphorismen* 2, s. 104, 26 f. *Leitzmann*; dessen (des kammerdieners Lübbe Hillers) eine tochter wurde in Jever öffentlich ausgestrichen, und seine andere tochter erhielt in Kniphausen staubbesen und brandmark WIARDA *ostfries. gesch.* 5, 161, *anm.* (zun j. 1660). *freier.* (die grazien u. s. v.) sollen samt und sonders den staubbesen bekommen SCHINK *marionettentheater* (1778) 190; den staubbesen sollen sie haben, die kanaljen 174;

den staubbesen  
sollt ihr haben — ihr bestien ihr! 28.

im scherz: den beschluss (des balles) machte h. Forehe im hemde, indem er nebst der mamsell Fanny oben den staubbesen bekam EICHENDORFF 11, 150 *Kosch* (tageb. 10. sept. 1806; hierher?).

c) zum staubbesen verurtheilt werden ADELUNG. — er dürffte sich nicht befürchten, dasz sein libell vor inept würde erkannt werden, wenn er deszwegen seinen injuranten auff staup besen und landesverweisung anklagen wolte KUHNAU *music. quack-salber* s. 26 *Beundorf*; wie ich heute höre, ist er arretiert, und wird auf den staubbesen angeklaget E. KÖNIG *an Lessing* d. 19. mai 1771 (LESSING 13, 295). — vgl. auch: entgehiet einer aber hie, das er mit der straffe verschonet wird, so wird er doch sein gericht anders wo bekommen, darümb entgehiet er an einem ort dem staubbesen, so bekömet er doch anderswo einen strick dagegen LUTHER 28, 583, 15 *Wein. ausg.*;

was soll ich thun? du bist nicht werth,  
dasz ich dich anrühr mit meim schwerdt.  
ein staupbesem gehöret allein  
für solch 'sellen, die nasweysz seyn.

SPANGENBERG *griech. dramen* 2, 70 *Dähnhardt*  
(Aiaz Lorar. 1608, II, 4, v. 2206.

3) von hier aus erhält dann staupe in allmählichem Übergange die abstracte bedeutung der züchtigung: \*\*staupe (superest in composito staupeben, fustigatio infamnis) STEINBACH 2, 690, vgl. oben CORVINUS; bastonnade, prügelung, stock-schläge . . . bedeutet bey denen juristen so viel als staupe-schlag, staupe-besen APIN gloss. (1728) 65; den peinlichen leibes-strafen werden beygezehlet . . . (III) das aussprechen durch den scharfrichter, oder den staupe-besen FLEMING t. soldat 515<sup>b</sup>. hingegen liesse er (der beutel-schneider) sich hernach die bauern lahm und ungesund prügeln, und müste wohl darzu gewärtig seyn, dasz er mit einem gnädigen staupeben zum überflusz bedacht würde WEISE erznarren s. 96 neutr. (170); was wohl seine getreue Liese dazu sagen wird? dieser gönnte ich doch auch den staupeben; schade, dasz man ihn abgeschafft hat PFEFFEL pros. vers. (1810) 7, 135; wie der arme sündler den staupeben nicht minder stark fühlt, obgleich der scharfrichter, der ihn erteilt, für unehrlich erklärt wird HEINE 3, 362 Elster. so wol auch (?): ich hätte euch gerne 5 mark 4 schill. zum staupeben gegeben, wenn ihr mir nur heute aus dem hause geblieben wäret BORKENSTEIN d. Bookesbeutel (1742) s. 72, 15 neutr. — mit dem stäupen wird gewöhnlich das brandmarken verbunden, vgl. MÖSER und WAKDA unter 2, b: der verlust oder das öffentliche ausziehen der uniforme, würde nach einmal festgesetzten ehrenstande eine schwere und doch billigere strafe seyn, als landesverweisung oder ein staupeben mit und ohne brandmark MÖSER patr. plant. 2, 66; dann wären nachher vielleicht staupeben und glühend eisen auf'n rücken die herrlichen regalien, deren ich mich zu erfreuen hätte FR. MÜLLER 3, 220 (Golo u. Genov. 4, 1); Thalia, die Grazien vom staupeben gebrandmarkt SCHINK marionetten-theater (1778) 192. in der regel auch mit der ewigen landesverweisung ZEDLER universalex. 39, 1397 f., vgl. oben KUNAU. eine sonst nicht bezugte unterscheidung macht KRÜNTZ 171, 73 f.: 'wenn die strafe des staupebschlages zugleich mit der landesverweisung verbunden ist, so heiszt sie der staupeben oder die strafe des staupebens, die ausstäupeung, ist dieses aber nicht der fall, werden dem verbrecher bloss nur rutenstreich von der obrigkeit zuerkannt, so heiszt diese bestrafung der staupebschlag'.

4) zweifeln in freieren gebrauchweisen.

a) dahin gehört es schon, wenn staupeben von einer privaten züchtigung gesagt wird, s. BORKENSTEIN unter 2, a, vgl. dazu staupe. dann auch übertragen: darum ist es gut, dasz er (gott) nit so nahe als ir bey mir ist, und müsz ein langen staupeben, sol er mich erreichen, haben KIRCHHOF venedum. 1, 292 Österley (1, 239); scherke! hätte hier Flamin gefluht; aber Viktor, der glaubte, diesen moralischen staupeben verdiente nur ein ganzes leben, nie eine handlung, . . . dieser sagte J. PAUL 9, 22 (Hesperus 3, 26). so auch: der staupeben. eine dramatische fantasi, titel einer literatursatire von SCHINK, s. dessen marionetten-theater (1778) 125.

b) feste verbindungen und redensarten: wer die wortschraff auszuschlegt, uher den lesst got gewiszlich durch den hencker, Türken oder teufel ein staupeben binden MATHESIUS Sarepta 131<sup>a</sup>, danach bei HENISCH 312, 45. nd. scherzhaft: ek sin tofröen, äwer nich med den stäufbessen, 'ich bin mit allem zufrieden, wenn es nicht zu arg ist' SCHAMBACH 215<sup>b</sup>.

5) staupeben wird dann in übertragenem gebrauche auch auf menschen angewandt.

a) vereinzelt in freier übertragung, der andern schaden und unheil bringt, vgl. geisz(x)el 3, b, theil 4, 1, 2618, gottes geiszel besonders von Attila: denn du bist der christenheit nichts nüt, du bist ein scheddlicher staupeben der freunde gottes (am runde: ja der leidige teufel in der hölle, brief Th. MÖTZERS an graf Ernst zu Mansfeld vom j. 1525, bei LUTHER 2, 134<sup>a</sup> (18, 371, 5 Weim. ausg.).

b) häufiger als schimpfsort, wol nur für frauen, eigent lich eine, die die strafe des staupebens verdient (vgl. etwa galzenstr. k 2, theil 4, 1, 1178): so in Leipzig staupeben 'schimpfsort, bes. für gemeine, widerwärtige frauenzimmer, welche gestäupt zu werden verdienen; davon das noch stärkere 'staupebenluder' ALBRECHT 216, und auch sonst in der volkssprache, auch in der litteratur (in vulgärem stl.: o staupeben! o schandmütze! o eck! A. GRAYHERS

(1698) 1, 915 (d. seugamme 4, 10; zu der amme gesagt, die die tochter ihrer herrschaft verkuoppelt hat); vgl. d. ann. s. 953. — sonst treten dafür zusammensetzungen ein: ich will die Camille zwar nicht schimpffen, allein wenn sie dieses mir nachsaget, so redet sie solches wie eine staupebeneshure CHR. REUTER Schlampampe krankh. u. tod (1696) 2, 8 (s. 116 neutr.); staupebenluder, s. oben ALBRECHT; was steckst ein? H. L. WAGNER die kinder-mörderin 20 (16, 10 neutr.).

STAUPBESEN, verb. mit dem staupeben züchtigen; scherzhafte gelegenheitsbildung:

(ich, Hansseure) bin kürzlich zwar von euch verstorren, und gestaubbes't worden.  
SCHINK marionettentheater (1778) 90.

1) STAUPE, f., öffentliche züchtigung mit ruten.

1) das wort bezeichnet zunächst den pfahl, an den der verbrecher zum zweck der auspeitschung gebunden wurde, und ist verwandt mit dem adj. \*staupe-steil, hoch, s. stauf II, und dem verb. altn. stupa emporstehen (FRITZNER<sup>2</sup> 3, 585<sup>b</sup>), s. TORP bei FICK<sup>4</sup> 3, 496. es gehört zunächst dem fries.-nd. sprachgebiete an: altfries. stupa RICHTHOFEN 1055<sup>a</sup>; mnd. stupe SCHILLER-LÜBBEN 4, 451; mnl. stupe. doch hat sich stupe früh auf das mitteld. gebiet ausgedehnt und ist hier schon im 13. jahrh. nachzuweisen, s. mhd. vb. 2, 2, 715<sup>b</sup>. LEXER handb. 2, 1273 f. KLUGE<sup>6</sup> 377<sup>a</sup>. indessen beweist das fehlen der lautverschiebung, dasz es sich um entlehnung handelt. (kaum ist diese aus dem ursprünglichen pp zu erklären. jedenfalls ist fernzuhalten das bair. staupe, m. in alten orts- und furbezeichnungen: wir Arnolt der Judman ritter und ich Berchold der Judman gebrüeder genannt von dem staupeun wrk. v. 1330 s. monum. Boica 16, 360; des Hagen acker zu dem staupeun s. 361.) der nhd. schriftsprache gehört das wort seit LUTHER an, doch in abgeleiteter bedeutung. den hd. mundarten fehlt es in diesem sinne gänzlich (so ausdrücklich bezeugt für Handschuhheim, LENZ 68<sup>a</sup>; vgl. im übrigen II). doch ist es auch in nd. mundarten in dem ursprünglichen sinne nicht mehr nachzuweisen und im laufe des 19. jahrh. mit der sache selbst abgekomen.

2) die ursprüngliche bedeutung des pfahles ist in der alten sprache zweifeln noch vollkommen deutlich. für pfahl schlechtweg scheint stupa im fries. noch vorzukomen: huamno ma slacht iesta myt yrsen syuth (oder mit eisen verwundet) iesta mit holle ieff mit stupa oem syn hauw (haupt) RICHTHOFEN 464<sup>a</sup>, 14 (?). sonst nur in dieser speciellen anwendung: stipa vel stupa (. . . statua in qua fures ligantur qui abscondunt bursas) . . . pranger, staupe, steppel DIEF. gloss. 553<sup>a</sup> (voc. theuton. Nürnberg. 1482, nach LEXER handb.: staupe vel pranger); staupe per melon. locus et palus infamnis, ad quem ligati virgis publice castigantur, alias staupe-säule HALTAUS 1738: si vero aliquis excedens castigari virgis et verberari debet in loco, qui stupe vulgariter dieitur wrk. r. 1270 s. ebenda; si aliquis in furto comprehenditur et id furtum minus valeat quatuor solidis, in tormento quod stupe vocatur teutonice ferietur statut r. Salzwedel vom j. 1273, s. ebenda; an. 1510 hat der rath eine neue holzerne staupe von eichen setznen lassen Naumb. chron. s. ebenda; durch den scharfrichter als einen dieb mit stricken gebunden an die staupe führen liesz wrk. v. 1547 s. ebenda. von der säule bei der geiszlung Jesu: denke an de stupe, dar yek wart to gebunden Oldenburger gebeth. bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 451<sup>a</sup>; sonst in geistlicher dichtung:

mit grozen uneren  
man in (s. Martinus) zeiner stupen baut.  
pass. 596, 19 Köpfe.

3) sie liegt offenbar auch der häufigen festen redeendung zur staupe schlagen (gleichbedeutend mit stäupen, austäupen) zu grunde, die schon im 13. jahrh. belegt und bis in die neuere zeit (MUSÄUS, 1788) üblich geblieben ist: cedere virgis tzu der stupen sku DIEF. gloss. 109<sup>a</sup> (aus TROCHUS voc. rer. prompt. 1517); haut und har daz ist dz man einen zur staupe schlecht DIEF.-WÜLCKER 863 (Frankfurter handschr. des 16. jahrh.), s. auch HALTAUS 1738 nhd. zur staupe schlagen, s. STEFFEN unter 4, b; jemanden zur staupe schlagen, 'd. h. ihm den staupeben geben, ihn öffentlich stäupen, welche v. a. noch in den gerichtlichen gang

bar ist, und niederdeutschen ursprunges zu seyn scheint, wenigstens in dieser mundart schon sehr alt ist' ADELUNG. nl. ter stuypp slaen v. D. SCHUEREN *Teuthonista* s. 385<sup>a</sup> *Verdam; brem.* enen to'r stupe slaan 'einem den staupe-besen geben: öffentlich durch den scharfrichter ausstüpen lassen' *brem. wb.* 4, 1080. *belege:* den deev schall men hengen umme duve de beter is denn s schillinghe, unde bene(de)den s schillinghe schall men en to der stupe slaen, unde mit einem glöndens slotel an sin ene led bernern *Hamburger liber ordalium* v. 1270, 12, § 7, bei WESTPHALEN monum. ined. 4, 3017; ne wurde he (der ein falsches zeugnis abgelegt hat) dhar nicht ute (ute thes stades camere) loest, men scal en upper (var.: to der) stupe slan unde scal de stad vorweren unde nicht mer to Bremen comen *Bremer stat.* v. 1303 bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 451<sup>b</sup>; dosulves wurden to Hildensem dre wyve tor stupe schlagen unde ud der stat vorwyst umme erer toverye willen *Lüb. chron.* 2, 391 (zum j. 1476); we den anderen gheschedighet ... hefft, de salt en betalen. hefft hees in den budel nicht ... so mot heet myt sleghen betalen unde mot den rugge dar voer holden; men sal ene dar voer tor stupe slaen JOH. VEGHE s. 37, 40 *Jostes*;

mit starchen ungeverte  
wart er (Paulus) zer stupen wol dris (dreimal)  
geslagen, daz die besern ris  
im zerissen sine hut *pass.* 184, 24 *Hahn*;  
zu der stupen man in sluoc 268, 37;

s. auch HALTAUS 1738 (zu ende) und SCHERZ-OBERLIN 1562.

nhd.: do gieng hyn zu eyn gute christliche frawe ... und erbot sich, man solt sie zur staupe schlagen. ... man solt den man nur widder eyn setzen LUTHER 18, 239, 35 *Weim. ausg.* (schr. 3, 35<sup>a</sup> *Jenaer ausg.*); Pilatus lesst ein urteil ghen, wil yhn jenseln und zur staupe schlagen und lassen gehen 29, 239, 1 (vgl. unten); da wolt jch auch nicht raten noch heissen gnad erzeigen, sondern lieber helfen, das man solche zur staupe schlug oder jnn einen sack stecket 32, 379, 36 (5, 383<sup>a</sup>); als die herren disz hören und sehen, lassen sie unverhörter sachen ... diese zwen (Paulus und Silas) naked auszziehen, und öffentlich zur staupe schlagen MATHESIUS *Sar.* 214<sup>b</sup>; entlich merckten die Polen seinen betrug (eines 'falschen schatzgräbers' und leichenräubers), liessen jhn zur staupe schlagen, und eine cronen an die stirn brennen HENNENBERGER *preusz. landtufel* 278; man hat sie (die christen) gepetscht, zur staupe geschlagen, lebendig geschunden, und darauff eingesalzen ... DAN. SCHALLER *theolog. heroldt* (1604) 66; welchem schlusse so sich einer wiederlegen wollen, ist derselbe zur staupe geschlagen MICRÄLIUS *altes Pommerl.* (1640) 2, 138; an. 1626. d. 18. januar. wurde der Kleiber mit seines weibes schwester, die er geschwächt, zur staupe geschlagen und ewig verwiesen MELTZER *histor. Schneeberg.* 1055; also ward auch einer von Ober-Krinitz d. 9. nov. 1714. propter furturn. zur staupe geschlagen und ewig des landes verwiesen. 1056, s. auch s. 1426; dieses weib in der schenck-stube ist eine ertzvettel, die werth wære, man schlüge sie ihrer leichtfertigkeit halben zur staupe ETTNER *medic. Maulaffe* (1719) 173; die armseligen schlachtopfer der justiz, die öffentlich zur staupe geschlagen, gebranntmarkt, oder enthalset wurden MUSÄUS *physiogn. reisen* (1788) 3, 9. dafür: zur staupe hawen COMENIUS *sprachenh.* (1657) im reg.; einen zur staupe hauen, *publice aliquem virgis caedere* STEINBACH 2, 690; 'zur staupe hauen, lat. *fustigatio*, ... ist, da der verurtheilte öffentlich durch die gassen und strassen von dem scharfrichter, oder dessen knecht, über die entblößten schultern mit ruthen gehauen wird' ZEDLER *univ.-lex.* 39, 1397; sie (die obrigkeit) läst auch wohl einige an pranger stellen, zur staupe hauen, köpfen, rädern, verbrennen SPERLING *Nicodemus quaerens* 2 (1719), 587; läst eine obrigkeit einen bösen menschen an pranger stellen, oder zur staupe hauen, oder hencken, oder köpfen, oder auf eine andere art und weise öffentlich abstraffen, so geschicht solches in terrorer atque emendationem aliorum 588. — früher zweיעlen noch andre wendungen:

auch kan ich stelen und gar wol verslan,  
und bin doch nie zu der staupe gehan.

WACKERNAGEL *leeb.* 12, 1016, 12 (osterspiel  
des 15. jahrh.);

ebenso liest in der stelle LUTHER 29, 239, 1 (s. oben) die

Mr.

*Nürnberg handschr.*: Pilatus wolde yhn lassen zur staupe haben und zur stadt hinaus weyszen z. 24; so mans aber recht betrachteten wird und die ordnung bey jhn finden, sie wurden etwan mit prügeln bezahlt werden, oder zu staupe gejagt umnd noch mehr PARACELsus *opp.* (1616) 1, 61 C. — zur staupe schlagen freier für prügeln überhaupt:

ok dachte he (Brun der bär) up de quaden bur,  
dat se en sus hadden slagen tor stupen.

*Reinke de vos* 803

(Reinaert 860 hat dafür das wort stupen s. unter stäupen 2, a). — übertragen: zur staupe hauen von litterar. kritik (vgl. stäupen 3, f): wir beobachten, wie der bornirte mann (Gottsched) ... anfänger nicht 'abgeschreckt' oder schon um kleiner unvollkommenheiten willen 'vor aller welt zur staupe gehauen' sehn will E. SCHMIDT *Lessing*<sup>2</sup> 1, 52. gelegentlich schmilzt die wortgruppe auch zu einem compositum zusammen, doch wol nur in den nominalformen; so im inf. mnd.: item 6 sch. deme bodele vor stupehauwent qu. v. 1505 bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 451<sup>b</sup>;

help mi ... dorch dat stupeplant,  
dat dyne me kynde wart ghedaen 452<sup>a</sup>;

nhd.: so sollen sie diszfalls mit stauppenschlahen verwiesen werden *ehepoliceordnung der grafen von Ysenburg* v. 1584; die sollen mit stauppenschlagen gestrafft werden ebenda; *scelus fustuario dignum*, eine ubelthat, die desz staupehawens werth ist CORVINUS *fons latin.* (1646) 376. im part. pass.: we ok eynen deef husede oder holede, de scholde hebben verloren al sin gud, unde darto sin stupeplan *densche kron.* (nach 1481) E. 6<sup>b</sup> bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 452<sup>a</sup>; staupe-geschlagner LOGAU 3, 7, 59 (s. 130), überschr. eines epigramms, das beginnt:

einem ward der tantz mit ruthen, zu der stadt hinaus gemacht.

mit dem erlöschen des ursprünglichen sinnes von staupe wird die redensart unverstündlich: einen zur staupe schlagen, id. scheint eine böselhafte unordentliche ausdrückung zu seyn, und ist vielleicht davon entstanden, dasz man an einigen orten den schimpf des auspeitschens zu mehren, einen henkersknecht mit einer trummel mitgehen lästz, die keinen boden hat, auf welche er mit einem alten koch-löffel schlägt. man sagt daher für staupe, auch staupe-schlag FRISCH 2, 323<sup>b</sup>; auch ADELUNG findet diese redensart sonderbar, s. unter 4, b.

4) mit verblassen des ursprünglichen sinnes wird dann staupe auch für die züchtigung selbst gesagt und so später gewöhnlich.

a) so schon im altfries: thruch thet skilun hia (d. Friesen) wesa fria ... uter stok and uter stupa RICHTHOFEN 25, 26 (16. küre, Rüstingertext, ebenso in den andern fries. texten), wofür der mnd. text dietet: sunder stocken sunder gheyselen, der lat.: preter ligni clausuram, et absque flagellatione 24, 25, s. auch 25, anm. 21 (mnd. end verkorenn wy Vriesen stock end stupe) und s. 1055<sup>a</sup>. — mnd. s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 451<sup>b</sup>; z. b.: doch wur koppent recht schal syn, dar ys de stupe eyne sachte pyn *Lüb. chron.* 3, 431 (zum j. 1482). in diesem sinne noch von den älteren nl. idiotiken verzeichnet: *brem. stupe* 'staupe, staupenschlag, staupebesen' *brem. wb.* 4, 1080; *pomm. stupe*, *stup-besen* 'der staupe-besen. das öffentliche austreichen durch den büttel' DAHNERT 472<sup>a</sup>; s. ferner 5, a. — nl., z. th. in abweichender lautform: *stoep* verber: *fustuarium, castigatio fustium et virgarum* KILIAN 2, 641<sup>a</sup>; *stoep* *vetus: sax. sicamb. cutis et crinium* *extirpatio: poena cutis et crinium, corij et capilli. ebenda* (miszverstanden?); *stuppe vel stoep. poena cutis et crinium. stupe sicamb. verber, flagrum: virgue* 650<sup>a</sup>; vgl. dazu HALTAUS 1738 (1), der diese bedeutung als die ursprüngliche ansieht.

b) ebenso im nhd., wo die wörterbücher das wort allerdings erst seit mitte des 17. jahrh. verzeichnen (s. auch unter 3): *staupe, f. stupe fustigatio* SCHOTTEL (1663) 1421; *staupe*, die, et das steupen, id. die steupe, et *staupe, fustigatio* ... einen zur staupe schlagen, *sire* die staupe geben, *virgis fumosis castigare aliquem* STIELER 2151 f.; *staupe* (die) *fustigatio* STEINBACH 2, 690 (als plebejisch); *supplicium virgarum* FRISCH 2, 323<sup>b</sup>; 'im hochdeutschen ist es in dieser bedeutung (ruth. s. c) verratet, wo man es 2. nur für staupenschlag, d. i. die strafe der öffentlichen

Mr.

züchtigung mit einer grossen ruthe braucht, und zwar ohne plural, und in der dem anscheine nach sonderbaren r. a. jemanden zur staupe schlagen' ADELUNG.

c) so in festen verbindungen: die staupe geben STIELER 2152, s. b, vgl. unten e; einem die staupe geben, caedere uliqum virgis publice FRISCH 2, 323<sup>b</sup>; zur staupe verurtheilen. die staupe erliden CAMPE (vgl. staupebesen 2).

d) belege: das beide Carlstad und Orlamünder verdienet hetten, eine gute starke staupe, den andern rotten zum exempel LUTHER 3, 48<sup>b</sup>; s. dazu staupe III. 4; wenn man auff's scherffste mit jhnen (den 'gartebüdern', betlern, landstreichern) fehret, so lest man sie mit einer staupe hin laufen, etliche werden verweist, etliche kommen mit einem uhrfchd davon PAPE bettel u. garteteuffel (1586) R6<sup>b</sup>;

ach, welche policey! ich sollte hier gebieten; mein urtheil wäre tod für die gesammte brut, und für den herrn des guts die staupe.

PFEFFEL poet. vers. 9, 92.

e) staupe geht dann auch in die bedeutung der ruthe über, womit die züchtigung ausgeführt wird. so wol schon: wens aber also wäre, das ein jglicher nur ein stücklin brots und trüncklin wassers haben solt und doch sein abgemessene arbeit, als ein zehen fuder mist auff zu laden und hinaus zu füren, und wenn er das nicht thet, flugs hinder jm hehr mit der staupe LUTHER 28, 647, 16 Weim. ausg.; wofür kurz vorher: ist mit einer peitzschen hinter jr her 646, 16. dieser übergang ist wol besonders gefördert durch die verwendung einem die staupe geben, s. c, woneben in ganz demselben sinne einem den staupebesen geben, s. staupebesen 2, a. spätere wörterbücher geben geradezu diese bedeutung: staupe, stäupe, f. scudiscio, frusta, sferza, verga da battere, staffile. einem die staupe geben, dare la scopa, la sferza, lo scudiscio, la frusta ad uno KRAMER dict. 2, 918<sup>a</sup>; die staupe. '1. eine ruthe, besonders eine grosse ruthe, jemanden damit zu stäupen' ADELUNG (giebt als beleg Jerem. 30, 14, s. unten 5 c, und diese redensart).

f) mit dieser verschiebung der bedeutung hängt auch das aufkommen der lautlichen nebenform stäupe zusammen, s. das. 1.

5) staupe wird dann auch in weiterem und freierem sinne gebraucht.

a) für züchtigung mit ruthe überhaupt (vgl. Reinke 803 unter 3); züchtigung von kindern, so im neund., hamb.: 'stup brauchen wir auch substantive: he schall stup hebbem er soll was mit der ruthe haben RICHEY 298; ebenso holstein. SCHÜTZE 4, 218, während in Osnabrück das subst. unbekannt ist STRODTMANN 382<sup>a</sup>; s. ferner unten d.

b) dann auch für strafe überhaupt: 'in dni de DREYHAUPT t. I. p. 251 Johannes de Disskau an. 1547. minatur Halensibus: dann ich sorge habe, so sie nicht zum creutz werden kriehen, werden sie eine alte staupe leyden müssen. aut intelligit miles ille calamitatem hostilem aut (ut mihi videtur) proscipionem imperatoris metuentam' HALTAUS 1738. so im 18. jährr.: darüber wurde der geist endlich unwillig . . . und wurde gegen alle wanderer so barsch und grämisch, dasz keiner ohne furcht das gebirge betrat, auch selten ohne staupe entrann MUSÄUS volksm. 1, 43 Hempel (4. leg.); wer ist denn der Goul, dem du die reisen eines Franzosen durch Teutschland beilegst? wer er auch seyn mag, er hat eine tüchtige staupe verdient WIELAND s. briefe an Merk 1, s. 402 (27. oct. 1783); meint ihr, sie (die Franzosen) seien . . . nicht erbittert, dasz sie endlich die verdiente staupe gekriegt haben? ARNDT werke 1, 201 Rösch.

c) insbesondere ist staupe in älterer geistlicher redeweise verbreitet, wo unglücksfälle und plagen gern als göttliche züchtigung aufgefasst werden: ich hab dich geschlagen, wie ich einen feind schläge, mit unbarmherziger staupe, umb deiner grossen misethat . . . willen Jerem. 30, 14; wenn wir sehen und wissen wollen, warum der eifrige herr Zebaoth so sehr zörne; . . . auf uns geschlagen, wie ein feind, mit unbarmherziger staupe, mit unsäglichen kriegespressuren, verwüst und vorerbungen; und das edle Deutschland also zugerichtet, das alle einwohner trauern müssen? BUTSCHKY Pathmos s. 431 (321). so auch: sed tamen deus stetit sich noch greulich und mussen vorhin ein staupe erliden LUTHER 16, 629, 16 Weim. ausg. solche verwendungen auch, ohne das gott ausdrücklich

erwähnt wird: wo wir uns nicht bessern, und ablassen von verfolgung und lesterung des evangelij, wir müssen herhalten, und eine staupe leiden, wo es der Türke nicht thut, so mus es doch etwas anders thun LUTHER 4, 480<sup>a</sup>; wo bleiben die heiligen freunde gottes, die Saracenen, die von den Tattern so manche staupe haben leiden müssen 8, 23<sup>b</sup>; und zwar wir hetten ein gute scharffe staupe wol verdienet, denn Deuschland hat das liecht der warheit . . . noch nie so helle und rein gehabt, . . . als eben jtzt. wie stellen wir uns aber dazu? 2, 519<sup>a</sup>. dazu: staupe . . . mit dem p und zwo sylben, das ist, plage GUEINTZ deutsche rechtschr. (1666) 139 (mit verweis auf Jerem. 30, 14).

d) dabei liegt in der regel das bild der väterlichen züchtigung (vgl. a) zu grunde; so deutlich: wir zwingen gott zum zorn mit aller gewalt, . . . das ich warlich den lieben vater nicht kan verdrecken, das er uns ein mal ein redliche staupe gebe LUTHER 5, 203<sup>a</sup> (= briefe 4, 197); wyr sehen, . . . wie lieb der vater wird, nach der ruten und staupe 19, 240, 32 Weim. ausg.; dasz euch bewegt, ob geldschuld, so auf erben von eltern gelassen wird, auch ein kreuz sey, von gott aufgelegt, kunnt ihr wohl denken, dasz alle staupe, damit gott seine kinder stäupt, etwas des heiligen kreuzes sind . . . es soll aber (wie all ander staupe des lieben vaters) das gewissen nicht schrecken als eine ernste ungnade, sondern trosten und stärken, als ein väterliche ruthe oder fuchsschwanz briefe 1, 427. von da aus nimmt staupe in diesem freieren gebrauch dann zuweilen den sinn einer leichten strafe an, der der eigentlichen bedeutung nicht entspricht (vgl. jedoch Lüth. chron. 2, 431 unter 4, a); er dretet, die straffe werde nicht ein staupe und kinderstraff sein, da besserung nach folge, sondern es werde eitel zorn und gar aus sein LUTHER randbn. z. Hesek. 21, 10 (bibelübers. 7, s. 526). ähnlich: auch ist das scepter Juda damit nicht weg gewest, ob die jüden gen Babylon gefangen wurden gefurt, denn es war allein ein staupe 70 jar lang LUTHER 8, 66<sup>b</sup>; denn es war nur eine kleine staupe, auff 70 jar gewis gestimmt 68<sup>b</sup>; aber anderseits auch: das er (d. herzog zu Braunschweig) nu gefangen und aus seinem fürstenthum gestossen, sol er nicht deuten, das es sey die rechte staupe, so er verdienet, sondern ein fuchsschwertzin, damit er seuberlich und gnediglich vermanet ist zur busse, und sol also sagen. lieber gott, wie ichs wol erger verdienet, und du doch mit solchem kleinen gnedigen reislein mich hast gesteupe, so wil ich diese straffe gerne tragen mein lebenlang 251<sup>b</sup>; vgl. noch: gott der allmechtige hat mich etliche zeit her ynn der zucht und staupe so hart gehalten, das nicht viel lesens noch schreibens hat bey mir sein mugen 23, 338, 9 Weim. ausg. (schr. 3, 391<sup>b</sup>).

e) daher werden denn allerlei plagen, besonders die grossen landplagen, wie krieg, pest, hungersnot, auch schlechtweg als staupe bezeichnet, vgl. FRISCH 2, 323<sup>b</sup> unter 11, 2: weil denn schuld, oder durl, oder armuth nicht eine geringe staupe, der sie nicht zu tragen weisz LUTHER briefe 1, 427; wenn er (gott) sibet, dasz wir undanckbar und seinem wort und befehl ungehorsam sind, so lesset er uns durch den teuffel ein guten schilling geben, mit pestilenz, krieg, thewrung, und der gleichen staupe und plagen tischred. 23<sup>b</sup>; da geredet ward von der grossen pestilenz, . . . sprach doct. Mart. die straffe folget allwege der sünde, . . . es wird gewiszlich eine staupe gewest seyn 100<sup>b</sup>; so auch: wilt du mich aber nu nicht mehr für deinen gott halten, . . . denn so kömet der Türke oder sonst andere staupe, dieselben leren dich recht mores werke 28, 735, 30 Weim. ausg.; vgl. ferner: aber das sollen sie wissen, das wer widder uberkait streht, der nyumpt eyn gericht über sich, Rom 13. das ist: eyne staupe, neyn stauchen oder plage werden sie haben 17, 1, 211, 15. dazu: unglücksstaupe, calamitas STIELER 2152. — so ist wol auch zu verstehen:

heer Paris reizte Griechenland  
zur wut, sein Troja ward verbrannt.  
ein unglücksel'ger apfel brachte  
die staupe her, eh' man es dachte.  
MILLER bei SAUER Godtinger dichterb. 2, s. 291  
(alte macht der schön., 1774, v. 8).

f) staupe für 'die irdische strafzeit' in der Waldeckischen kirchenordn. v. 1556 H 3, s. BAUFU COLLITZ 174.

## II. krankheitsanfall.

1) verbreitung. a) das wort scheint vom nordwesten des gesammteutschen sprachgebiets, vom n. auszugehen, ist aber auch hier erst in neuerer zeit bezeugt: staupe. stupor. et convulsus, concussio: et spasmus, convulsio: et deliquium, defectio animi: et fland. febris KILIAN 2, 650<sup>a</sup> (schon in der ausg. v. 1599 s. 240); jetzt holl. stuip zuckung, convulsion, laune, vgl. FRANCK 989; dem eigentlichen n. scheint das wort fremd zu sein, denn der bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 451<sup>b</sup> gegebene beleg aus dem anh. zum ostfries. kochb. zeigt rein n. sprachform. dafür hat das nd. in demselben sinne eine parallelbildung stuke, die auch ins n. hineinreicht, s. stauche III, 3, d. e.

b) dagegen bieten mitteld. mundarten genaue entsprechungen: wetterauisch mit umlaut stäupe (schtäube) die fallende sucht CRECELIVS 806; ebenso in Frankfurt stäube, steube, auch stickstoibe, s. ASKENASY d. Frankf. mundart s. 151; soll die ganz deutsche aarigkeit des steupe kriehe, s. 37; mansf. staupe ein kurzer krankheitsanfall JECHT 107<sup>b</sup>; ebenso in Leipzig ALBRECHT 216<sup>b</sup>; schles. staupe; ich hab' ne rechte staupe gehabt FROMMANN 4, 187. formen, die dazu im ablauf stehen, finden sich in hess. mundarten. so steht niederhess. stuppe einem oberhess. staupe gegenüber, 'krankheitsanfall, paroxysmus der krankheit, und nicht blos der leiblichen, auch der nartheit, sogar des zornes u. dgl.' VILMAR 406; nass. stiepe, 'krankheitsanfall, zustos' PFISTER 286. diese formeln beweisen, dasz das wort im mitteld. bodenständig ist; das unverschobene p kann daher nur aus ursprünglichem pp erklärt werden.

c) in der nhd. schriftsprache ist das wort seit dem 17. jahrh. bezeugt (bei SCHERFFER und WIEDEMANN s. die belege unter 3). die wörterbücher haben es erst seit FRISCH (s. unter 2) aufgenommen, häufig mit der ausdrücklichen angabe, dasz es ein niederes wort sei, s. ADELUNG und HEYNATZ unter 3.

2) etymologie. geht man von der schriftsprachlichen bedeutung einer seuche aus, so liegt es nahe, diese an staupe I anzuknüpfen, sie als einen specialfall von I, 5, e zu nehmen. so deutlich FRISCH 2, 323<sup>b</sup>: staupe, heiszt auch, morbus epidemicus, calamitas publica, afflictio communis. es folgt eine staupe auf die andere, castigatio castigationem sequitur. ihm tritt ADELUNG entgegen: 'Frisch siehet dieses wort als eine figur des folgenden an, so dasz es jede landplage oder plage bedeuten würde. allein es scheint wohl ein eigenes und verschiedenes wort zu seyn, obgleich dessen stammbezug so deutlich noch nicht ist; ähnlich WEIGAND 2, 803. dasz in der that ein besonderes wort vorliegt, ergibt sich schon aus dem ganz verschiedenen verbreitungsgebiete, ebenso wird es durch die ursprüngliche bedeutung eines krampfes oder krampfartigen krankheitsanfalles bewiesen, die sich in den volksmundarten durchweg erhalten hat. die weitere abkunft und vorgegeschichte darf man sich wohl nach analogie von stauche vorstellen, s. das. III, 3.

3) die ursprüngliche bedeutung bestimmt WEIGAND mit recht als 'überlaufender, schüttelnder krankheitsanfall; krampfanfall mit gliederzucken'. sie ist noch deutlich in der zusammensetzung kornstaupe, bezeichnung einer 1716—1717 aufgetretenen epidemie mit krampfanfällen: 'spasmodische krankheit, morbus spasmodicus, sonst auch griebel- oder kriebelkrankheit, griebelsucht, oder kornstaupe genannt' ZEDLER universal-lex. 38 (1743), 1234. in den litteraturbelegen tritt diese vorstellung zurück vor der einer ansteckenden krankheit, epidemie; vgl. FRISCH unter 2, ferner: 'staupe heiszt jede ansteckende, giftige und plötzlich tödtende krankheit, so wohl bey den menschen als rieht, z. e. hitzige fieber, pest, riehtsterben u. d. g.' ZEDLER universal-lex. 39 (1744), 1397; 'die staupe . . . ein nur im gemeinen leben einiger gegenden übliches wort, eine ansteckende krankheit, eine seuche zu bezeichnen. die staupe bekommen, die herrschende ansteckende krankheit' ADELUNG; 'die staupe für eine umher gehende (epidemische) krankheit, ist wenigstens gemein gesagt' HEYNATZ Antibarb. 2, 444. belege: um diese zeit grassirete die rothe ruhr, absonderl. im Neustädtlein, daran viel kinder starben. und an dieser staupe muste auch der bergschmidt uffm gebirge . . . das leben einbüssen MELTER histor. Schneeberg. (1716) 1407;

recht müssen wir itezund an unserm ort' erkennen dasz um und um der todt mit staupe unns berennen und gleich behetzen wil

SCHERFFER grabeschr. (1646) 4, s. DRECHSLER Wencel Scherffer s. 249;

der artzt ist freuden-voll und nimt sein glücke her, wann kleine staupe gehn, dasz nur viel leute krancnen WIEDEMANN histor. gefangensch. (1690) mai 63.

ungewöhnlich von geistesstörung: guter gott, bewahre du . . . einen jeden, der der wuth seiner leidenschaften keine zügel anzulegen weis, vor der schaudervollen staupe, deren andanken allen empfindsamen das haar emporn richten macht. . . gib dem mitleidenswürdigen den gebrauch seiner sinne wieder Wertherinn (1775) s. 37. übertragen: in wahrheit; der fünfte akt ist eine garstige böse staupe, die manchen hinreißt, dem die ersten vier akte ein weit längeres leben versprochen LESSING 7, 11 (Hamburg. dram. 2, vgl. COSACK materialien<sup>2</sup> s. 30). — dazu im einzelnen kornstaupe, th. 5, 1831 und oben. — ungewöhnlich ist die abgeschwächte bedeutung: 'so nennt man im gemeinen leben oft schon schnupfen und ähnliche ansteckende krankheiten staupe' CAMPE.

4) staupe wird dann auch von krankheiten des viehes gesagt und so wohl in der regel in der neuesten zeit, wo das wort in der allgemeinen umgangssprache überhaupt noch üblich ist, vgl. COSACK a. a. o.: die viehstaupe, die viehseuche ADELUNG; vgl. viehstaupe. speciell:

a) 'in engerer bedeutung ist in einigen gegenden die staupe eine ansteckende krankheit der schafe, da sie den taumel, und hernach den durchfall bekommen, und plötzlich sterben' ADELUNG; s. auch blutstaupe, th. 2, 192. CAMPE.

b) neuerdings sagt man staupe oder hundstaupe für die hundekrankheit (th. 4, 2, 1922), der junge hunde häufig unterliegen; und diese bedeutung scheint allein in der gewöhnlichen umgangssprache üblich zu sein: 'hundeseuche (staupe), eine katharartige krankheit, die in verschiedenen graden die schleimhaut der nase, der lufttröhre oder die lunge affizirt, daher schnupfen, husten, feuchende augen und neigung zum erbrechen nebst unterdrückter freszlust und fieber' BEHLEN 3, 123; 'heute bekommen gewöhnlich nur hunde die staupe, d. h. sie werden augenkrank' DRECHSLER W. Scherffer s. 249; wo in der nachbarschaft ein kanarienvogel den pips, ein hund die staupe oder eine verwundung auf dem felde der ehre bekam — alle wurden zu Preetzens gebracht daheim 31, 399<sup>b</sup>.

c) heute auch pferdestaupe, leuma, für eine ansteckende krankheit der pferde, die sonst auch als influenza oder rotlaufseuche bezeichnet wird, vgl. DIECKERHOPF, die pferdestaupe (Berl. 1882).

5) hierher wohl auch thür. (altenb. u. s. r.) staupe, leichter regen HERTEL sprachsch. 234.

STAUPE, f. 1) nebenform zu staupe I, s. das. 4, b (SCHOTTEL, STIELER) und 4, e (KRAMER). so auch (zu I, 3): diser k. Hilderich liesz einen Franzosen genant Codilo binden an eine seule, und zu steuppen schlagen GERSTENBERGER chron. Thuring. s. 101 bei SCHERZ-OBERLIN 1570.

2) wetterauisch für staupe II, s. das. 1, b.

3) in Davos stäupa, f. 'schraam' 'der staubt (saamen kapsel welcher pflanze)' BÜHLER 1, 131, der grosse und der birnförmige borist (Lycoperdon borista und pyriforme) 2, 11 (= stäube?).

STAUPEGEBISZ, n., zu staupe II, in Norddeutschland: wenn ein hund schlechte schwarzbraune zähne hat, so nennt man das staupegebisz wild u. hund (1900) s. 158, s. zeitschr. f. d. wortforsch. 9, 60.

STÄUPEN, verb., mit rüthen züchtigen, ableitung von dem subst. staupe, für älteres zur staupe schlagen, vgl. staupe I, 3. die bildung ist zuerst im nd. belegt; mnd. stupen SCHILLER-LÜBBEN 4, 451<sup>b</sup> (ältester beleg aus einem druck v. 1484), ebenso mnl. in der nhd. schriftsprache ist das wort besonders von LUTHER eingeführt, der es häufig gebraucht. dasz es indessen dem damaligen oberdeutschen sprachschätze noch fremd war, beweisen die dortigen bibelübersetzungen, die entweder eine erklärang für nötig halten oder ein anderes wort einsetzen. so erklärt ADAM PETRI in dem glossar der Basler bibel v. 1523 steuppen durch mit rüthen auszstreychen; gesteupe durch mit rüthen gestrichen; in der Nürnberger bibel v. 1526: mit rüthen ausgestrichen, s. KLUGE von Luther bis Lessing s. 87. 90. ECK (Ingolst.

1537) *setzt dafür schlagen, mit rüten schlagen, gais(z)len ein, die Wormser propheten (1527) züchtigen, die Züricher bibel v. 1530 strafen, schlagen, s. 82. LINDMEYR d. wort-schatz in Luthers, Emser und Ecks übers. des n. test. s. 89. so fehlt das wort auch in den ältesten oberd. wörterbüchern.* stäupen, mit ruhen hawen. *chastier de verges HULSIUS dict. (1616) 307\**; geisseln, streichen, schlagen, steupen, *flagellare, verberare, caedere loris, verberibus, fustibus, virgis, saris HENISCH (1616) 1444, 37; caedere virgis SCHÖTTEL 1421; stäupen, stäupen, steupen, [da stäuben, forse] scopare cioè sferzare, frustare, battere con verga, flagellare, staffilare, met. castigare in genere, massime di pena corporale e con battiture. v. lauen, streichen, geisseln KRAMER dict. 2, 918\**. wie hier, finden sich sonst vereinzelt umlautlose formen, so bei STIELER, s. unten 3, und: stäupen, caedere virgis HALTAUS 1739. im allgemeinen durchaus mit umlaut, im ältern nhd. meist steupen geschrieben, so regelmäszig bei LUTHER, vgl. WEIGAND 2, 803. vereinzelt begegnet volksetymologische anlehnung an oder vermischung mit stäuben, vgl.: darüber wurde der geist endlich unwillig, stäubte das lose gesindel durch einen kräftigen steinhagel aus seinem gebiete hinaus und wurde gegen alle wanderer so barsch und grämisch, dasz keiner . . . ohne staupe entrann MUSÄUS volksm. 1, 43 Hempel (leg. v. Rübez. 4). stäuben für stäupen: zwingen kann mich kein bürgermeister, einem gestäubten weibsbilde was in die hand zu geben ALEXIS D. Roland v. Berlin (1840) 1, 104 (ende v. cap. 4). umgekehrt:

er (d. samum) mordet, geweckt, das leben; im sausenden  
 hebt er die wüst'. und stäupt sie empor in die lüfte  
 PYRKER *Tuntisias* 10, 163;

wo die ausg. von 1820 10, 220: stäubt bietet. (sonst zur etymologie WACHTER 1602 und ADELUNG.) — mundartlich scheint das wort nur nd. vorzukommen und auch hier nicht allgemein. (pflz. staebe 'stäupen' AUTENRIETH 135 ist wohl druckfehler, da es weitergeht: staebe stäub, staebe stäuben. für Handschuhshelm bezeugt LENZ 68\* ausdrücklich das fehlen.) hier geben die ältesten idiotiken ebenfalls formen ohne umlaut: stupen, ut(h)stupun RICHEY 298 (nach MATHESON); STRODTMANN 382\* (Osnabr.); brem. vb. 4, 1080; SCHÜTZE holst. id. 4, 218. die östlichen dagegen mit umlaut, auch noch in neuerer zeit: pomm. stüpen mit der ruthe züchtigen DÄHNERT 470\*; mecklenb. Mi 88\*; altmärk. stüp'n, dafür hier und da fitzen DANNEIL 45\*.

1) stäupen gilt zunächst und im eigentlichen verstande von der öffentlichen auspeitschung eines verbrechers, die vom gericht oder von der obrigkeit als strafe zuerkannt wird. vgl. J. GRIMM *rechtsalterth.* 703f. (2, 289f.).

a) stäupen . . . 'besonders, öffentlich mit ruthen streichen, wie noch jetzt zur strafe gewisser verbrechen geschieht.' ADELUNG: denn sie werden euch uberantworten für die ratheuser und schulen, und jr müsset gesteupeet werden Marc. 13, 9; und riefen den aposteln, steupen sie, und geboten jnen, sie solten nicht reden in dem namen Jhesu, und liessen sie gehen ap.-gesch. 5, 40; und die heubtleute liessen jnen die kleider abreißen, und hiessen sie steupen. und da sie sie wol gesteupeet hatten, worffen sie sie ins gefengnis 16, 22f.; Paulus aber sprach zu jnen, sie haben uns nach recht und urteil, öffentlich gesteupeet, die wir doch Römer sind 37; ich bin drey mal gesteupeet 1 Cor. 11, 25; ungehorsam, lose huben, mus meister Hans steupen, da hin komen sie gewis randbem. zu spr. Sal. 19, 29 (bibelübers. 7, s. 512); er hat den fast wol gesteupeet haissen kreutzigen S. FRANCK *chron. Germaniae* (1538) 309<sup>b</sup>; sie haben uns verdampt in rücken, spricht S. Paulus (s. oben), unverbörter sachen, unnd haben uns steupen, foltern, poltern, stöcken unnd plöcken lassen MATHESIUS *Sar.* 216<sup>b</sup>; den dich liessen sie (die alten Preussen) zum ersten mal steupen, zum andern mit keulen schlagen SCHÜTZ *beschr. der lande Preussen* 3<sup>b</sup>; da er (Paulus) solte gestäupet und gezeisselt werden, berieff er sich auff seine privilegia, die er als ein römischer bürger hatte, act. 22 SCHUPPIUS 306; eine arme bure, die am kack (pranger) gesteupeet wird, und zu wahrer busse kommet, die ist glücklich 508; ich nähme eben so gern ihre anksteuer mit der bedingung, alle morgen am pranger gestäupet zu

werden *Shakesp.* 6, 212 (der widersp. zähmung 1, 1); vor funfzig jahren hätte sie bei einem turnier nicht einmal erscheinen dürfen, ohne gestäupet zu werden HEBBEL 3, 157 Werner (Agnes Bernauer 1, 18); in Teanum . . . hatte ein consul den bürgermeister . . . auf dem markt mit ruthen stäupen lassen MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 220;

darzu von huben und geselln  
 die man erhenckt, verbrant, entheupt,  
 verweist und mit ruhen steupt  
 RINGWALDT *lauter warh.* 195;

da sie wohl hundertmahl gestäupet, vergiftet, ins meer  
 geworfen, erstochen, gehängt, ja gar beschnitten worden  
 WIELAND 4, 252 (*Amad.* 11, 6);

he! wache! stäupt die frevierinn,  
 rief der tyrann PFEFFEL *poet. vers.* 10, 77;

von der geisselung Jesu:  
 er ward gestäupet, sein heilig haupt  
 mit dornen scharf gekrönt  
 JOH. HIERMANN *im hannov. gesangb.* 267, 2.

manchmal ist das stäupen weniger eigentliche strafe als folter u. ähnl.: es wurden auch sieben brüder sampt jrer mutter gefangen, und mit geisseln und riemen gesteupeet, und gedrungen vom könige, das sie solten schweinen fleisch essen 2. *Maccab.* 7, 1 (vgl.: mit-geisseln und riemen gesteupeet, 1. *Mac.* 7, 1. *verberibus, lorisque cruciarentur HENISCH 1444, 47*); hies jn (Paulus) der heubtman in das lager furen, und saget, das man jn steupen und erfragen solt, das er erfüre, umb welcher ursach willen sie also über jn riefen ap.-gesch. 22, 24; könntet ihr aber diesen bedingungen nicht genüge leisten, so will ich euch als eine lose dirne stäupen lassen, bis ihr mir saget, wie euch dieser ring ist zu handen kommen MUSÄUS volksm. 4, 59 Hempel; vgl. auch: als man ihm die nachricht brachte, es sollte in dem schloszhofe eine execution vorgehen, und ein knabe gestäupet werden, der sich eines nächtlichen einbruchs verdächtig gemacht habe . . . der knabe leugne zwar auf das hartnäckigste, und man könne ihn deszwegen nicht förmlich bestrafen, wolle ihm aber als einem vagabunden einen denkzettell geben und ihn weiter schicken GÖTTE 18, 299 (*Wilh. Meister* 3, 9).

b) stäupen gern mit henken zusammengestellt:

sol ich dich steupen oder hencken  
 oder in das tieffe meer versencken?  
 JOH. RÖMOLDT *laster der hoffart* (1564) G 3<sup>b</sup>;

gehangen wird er noch, zum wenigsten gestäupet  
 GÖTTE 7, 111 (*mitschuld.* 3, 9);

so in dem sprichw.: wo hencken recht ist, da ist steupen kirmesse (ein fest, vergnügen) LUTHER *sprichw.* 279; steupen ist für henken kirchmesz, steupen ist hengens vorlauff PETRI Tt 2<sup>a</sup>. — stäupen und enthaupten als römische hinrichtungsart: das todesurtheil sprach bey staatsverbrechen damals noch der consul aus . . . von dem curulischen thron sah er unerschüttert wie mit den Vitelliern . . . seine gefallen söhne gestäupet und enthauptet wurden NIEBUHR *röm. gesch.* (1811) 1, 330; was von der besatzung übrig war, (ward) in Rom auf offnem markt gestäupet und enthauptet MOMMSEN *röm. gesch.* 1, 384.

c) stäupen mit nähern angaben, besonders der wirkung: bis aufs blut steupen, *usque ad sanguinis effusionem caedere STIELER 2151*; einen bis aufs blut stäupen, *sferzare uno fin' al sangue KRAMER dict. 2, 918\**; *tergum alicujus virgis sauciare STEINBACH 2, 690*; stäupen . . . aufs blut, *virgis caedere; tergum virgis lacerare FRISCH 2, 323<sup>b</sup>*. — zu tode steupen, *tangere aliquem virgis ad necem usque STIELER 2151*; zu tode stäupen, *far morire uno (di?) colpi di sferzate o staffilate; staffilare a morte KRAMER a. a. o.*; und ist ge hotten, das man jn under dem galgen zu tode solt steupen S. FRANCK *chron. Gern.* (1538) 19<sup>a</sup>; deiner mutter will ich's klagen, dasz ihr sohn meinen sohn wird stäupen lassen bis in den tod, dasz er ihm wird lassen sein zartes, weisses fleisch in langen blutigen streifen vom rücken hauen! HOLTEI *erzähl. schriften* 1, 216. — einen durch die ganze stadt stäupen, *aliquem per totam urbem virgis caedere STEINBACH 2, 690*; men schal se (die ehebrecher) mit geyseln uth der stat steupen, koppen und steinen qu. (vom j. 1484) bei SCHILLER-LÜBEN 4, 451<sup>b</sup>; wenn ich es nicht vollkommen erweislich mache, will ich mich zu dieser insul hinaus stäupen, oder gar in die see

stürzen lassen *Felsenburg* 3, 64; man sollte sie aus dem Olympus stäupen *KOTZEBUE dram. sp.* 1, 23.

d) *bildlich*: mit dem eisernen hesen stäupen *vom kampf*: nach diesem fieng zu reden an, ein wolversuchter kriegsmann, der oftmals war dabey gewesen, da man steupt mit dem eisen besem  
*froschm. Oo 4\** (3, 1, 5, r. 4).

2) stäupen für züchtigung mit ruthen überhaupt, vgl. oben die erklärungen:

a) *in allgemeinen*: ich stäupe, *virgis caedo, virgis condo* STEINBACH 2, 690; sie stäupen ihn, *virgis multabant eum*; von einem lange gestäupet werden *ebenda*; verkündige allenthalben die grosse krafft des herrn, weil du von himmel herab (*durch zwei engel*) gesteuft bist 2. *Maccab.* 3, 34, vgl. v. 26 und 33; es ist herr Omnes ein toller teufel, er gehorchet nicht, bis das er auff das maul geschlagen wird, mit wolthaten verachtet man sie, aber mit besemen mus man sie steupen LUTHER 16, 321, 23 *Weim. ausg.*; da springet zu, greifet den dieb und stäupet ihn MÖRIKE *ges. erz.* s. 191; mit *zusatz* (vgl. 1, c):

dann soll keiner hinfort des Telemachos vater mich nennen, wenn nicht schnell dich (*Therites*) ergreifend ich jedes gewand dir entreisse, . . .

und dich heulenden fort zu den rüstigen schiffen entsende, aus der versammlung gestäupet (*παιδαγωγός ἀγογιῶν*) mit schmählichen geißelzuehen  
Voss II, 2, 264.

so auch in bezug auf Brun den bären im thierepos:

daer na (*fuchte er*) Lamfroit van den stuppen,  
dat hi hem so lede dede *Reinaert* 860.

b) als strafe für knechte: gleichwie ein knecht, der oft gesteuft wird, nicht on striemen ist *Syrach* 23, 10; die kinder mit vleis ziehen, den bösen knecht wol steupen 42, 5 (vgl.: steupen . . . das ist, züchtigen, streichen, *Sir.* 42, 5. GUEINTZ *deutsche rechtschr.* 1666 s. 138);

thu dein kinder aufziehen recht,  
thu wol steupen dein falschen knecht  
H. SACHS 5, 159\*.

so auch: der bischof wardt zornig, befalch, den narren auch zu steupen. so spricht er: 'muss ich dann von deiner nasen wegen gestrichen werden?' *Zimm. chron.* 2 3, 495, 34; das ging eine weile so fort, bis ich (*der entlaufene narr des bischofs*) ihn (*Weislingen*) um ein vorschreiben bat, dasz ich zurückkehren könnte und nicht gestäupet würde GÖTTE 13, 2, 289, 10 *Weim. ausg.* (*Götz v. Berl., Bühnenbearb., handschr.* 4, 2).

c) von züchtigung der kinder: kinder steupen, *ferulā pueros castigare* STIELER 2151; ein kind stäupen, *sferzare, castigare etc. un figliuolo, batterlo con verghe, scudisciarlo, dargli un cavallo* KRAMER *dict.* 2, 918\*; ein kind stäupen ADELUNG, *im gewöhnlichen leben dafür die rüthe geben* ADELUNG, CAMPE. *belege*: gleich wie ein vater sein kind steupet, nicht das er als ein hencker oder stockmeister es todschlage, sondern durch den schilling seiner bosheit, unart und schalckheit stewere LUTHER 16, 120, 37 *Weim. ausg.*; (las nicht ab den knaben zu züchtigen.) steupestu jn, so darff jn der hencker nicht steupen, es mus doch gesteuft sein, thuts der vater nicht, so thuts meister Hans *bibelübers.* 7, 513 (*randbem. zu spr. Sal.* 23, 13); gleich wie ein hausvatter mit seinem sone und knechte handelt, den son steupt und schleget er viel mehr unnd öfter denn den knecht, doch sammelet er jhm einen schatz zum erbe. aber einen bösen, ungehorsamen knecht schleget er mit der ruten nicht, sondern er stösset jn hinaus für die thür *tischred.* 23\*; als wenn ich durch die finger sehe, das einer meinen son steupete oder schlüge 23<sup>b</sup>; unsere vorfaren haben die kindlein an diesem tage (*der unschuld. kindlein*, 28. dez.) gekindelt, und mit des heiligen Christs gerten gesteuft MATHESIUS *postilla* 3, 29\*; gleich wie ein vater ein kind steupet mit einer ruten M. NEANDER *menschensp.* (1631) E 3<sup>b</sup>; ein kind irret und sündigt als ein kind, und der vater stäupet, ermahnet und duldet als ein vater SCRIVER *seelenschatz* (1681) 581; dieser (*der genius des todes auf e. denkmal*) ist ein kleiner runder junge und macht ein heulendes gesicht, als ob er gestäupet worden wäre SOLGER *nachgel. schr.* 1, 33; die mutter . . . sprang in solchen fällen hinzu, sagte wohl (*zum vater*): 'stäupe stärker, der verzweifelte huh hat es wohl verdient', und unter-

desz, ohne dasz es die kinder merkten, faszte sie ihm den arm und die hand, worin er die rüthe hatte, dasz er nicht zu stark zuschlagen konnte FREYTAG 19, 206 (*bilder* 2, 2, 6, aus BARTH. SASTROW); Luther erzählt, dasz ihn die mutter . . . um einer armseligen nusz willen blutig gestäupet RANKE *werke* 1, 196;

wen den se (*die kinder*) pipen,  
du wilt se gripen,  
een betgen stüpen,  
den scheid de moder gewis  
*Tevesken wasset de bart* (vor 1700) v. 58,  
bei LAURENBERG s. 143 Lappenberg.

d) ebenso werden kinder in der schule vom lehrer gestäupet: als nu de rector (*der schule*) de beiden jungen um ore undeugde wold stupen BENINGA *chron. v. Ostfriesland* bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 451<sup>b</sup>; auf der hohen schulen da schreibt man keinen an, da steupet man keinen wie in den kleinen schulen MATHESIUS *Syrach* (1586) 1, 31\*; mein alter gerieth in die grimmige wut eines verspotteten lehrmeisters. er faszte ihn bey den hosen und stäupte ihn vor den augen der jauchzenden schüler, von denen einige so dienstfertig waren, ihn zu halten, um ihn die strafe besser fühlen zu lassen RABENER *schr.* (1777) 4, 173; sogar alsdann sieht er noch süsz und zärtlich aus, wenn er meinem alten onkel in seine stäupenden hände fällt 177; redet er die sprache des pöbels, wenn er die sprache des glaubens zu reden vermeynt; so soll ihn sein präceptor stäupen, und ihm für jeden ungesitteten ausdrück einen streich geben 287. vgl. auch: wann die kinder in Italien drey jahr alt seynd, so können sie gut italiänisch reden. woher lernen sie das? nicht ausz der grammatic, . . . sondern ausz dem gehör. was sie täglich sehen und hören, das können sie leicht behalten. man darff sie deszwegen nicht stäupen SCHUPPIUS 50. *daher auch das sprichw.*: wer steupet den schulmeister? PETRI *Kkk* 3<sup>b</sup>.

e) stäupen in bezug auf hunde ist im allgem. kaum gebräuchlich, wird aber vorausgesetzt von der nd. sprichwörtl. redensart: he het daer enen hund stupen seen, 'er wird sich daselbst nicht einfinden, weil er beispiele gesehen hat, wie schlecht man seinesgleichen daselbst aufnimmt: *vestigia illum terreni*' *brem. wb.* 4, 1080; da hett he enen hund utstupen seen, 'dorthin kommt er nicht wieder' SCHÜTZE 4, 218.

f) stäupen wird dann auch gesagt, wo gar nicht von bestrafung, sondern von miszhandlung die rede ist: und zu seiner zeit sandte er einen knecht zu den weingartnern, das sie jm geben von der frucht des weinberges. aber die weingartner steupen jn, und liessen jn leer von sich. und uber das, sandte er noch einen andern knecht. sie aber steupen denselbigen auch *Luc.* 20, 10f., vgl. *Math.* 21, 35. *Marc.* 12, 3, 5; es ist auch geschehen, das (*sie, die hofleute, die Marienburg verkauft hatten*) etliche unsers ordensrüder des nachts, wenn sie zu der metten wolten gehen, nacket auszgezogen, mit ruten gesteuft, . . . und sie mutternacket schemlich in den creutzgang . . . gejaget haben SCHÜTZ *beschr. der lande Preussen* (1599) 263\*; vgl. auch:

lasz mich mit glühnden zangen kneipen, . . .  
lasz mich mit ruten peitschen, stäupen —  
nur warten, warten lasz mich nicht!

HEINE 2, 50 *Elster*.

jerner: sind auff den madratzen und kotzen gelegen, und haben sich selber gesteuft MATHESIUS *postilla* 3, 86\*.

3) stäupen in freierem und weiterem gebrauche, vgl. oben KRAMER; steupen, gesteuft, et stäupen, gestäupet, *propr. est caedere virgis, sed metaph. pro quacunq; castigatione sumi solet* STIELER 2151.

a) im ausgeführten bilde:

dich falsches glücke! red ich an: . . .  
du stäupst nur einen tauben rücken,  
der drat und geissel müde macht,  
und, ohne sich vor dir zu bücken,  
den aufgefangnen streich verlacht GÜNTHER 201;

es hat der vorwurf, den der traum ins ohr mir schrie,  
dem roszenker gleich mich aufpeitscht,  
blutigen geißelschwungs!  
ja mich in herz und mark gepeitscht meiner reu' marterknecht;  
wie er mich trifft, wie er mich stäupet,  
durchschauert mich grause, die zu grause qual!

DROSEN *Achylos* 127 (*Eumen.* 153).

b) sehr gewöhnlich von gott, indem allerlei unglück und plagen als göttliche züchtigung gefasst werden; in geistlicher sprache (bei LUTHER und unter seinem einfluss). dabei ist meistens die vorstellung der väterlichen züchtigung (2, c) der ausgangspunkt: gott stäupet die seinige väterlich und nicht richterlich, *dio sferza, castiga, batte, flagella i suoi da padre, e non da giudice* KRAMER dict. 2, 918<sup>a</sup>; denn welchen der herr lieb hat, den züchtigt er, er steupt aber einen jghen son, den er aufnimpt *Ebr. 12, 6*; gott zörnet darumb mit seinen kindern nicht, wenn er sie gleich züchtigt und straffet . . . und zwar er selbs schleget unnd steupt sein heufflin nicht, . . . sondern lessets geschehen, dasz sie geschlagen und gezüchtigt werden LUTHER *tischreden* 30<sup>a</sup>; gott der vatter versucht es auch mit uns allen narn, doch kindern im glauben, auch mit rüten, steupt uns jetzt mit armüt, dann mit kranchtheyt . . . SEB. FRANCK *sprüche*. (1511) 2, 105<sup>a</sup>;

denn das ist alzeit dein gebrauch:  
wer kind ist, musz was leiden;  
und wen du liebst, den stäupst du auch  
P. GERHARDT nr. 76, 10 Goedeke;

und dasz ich ja dein eigen sei,  
hast du mich auch aus groszer treu  
gestäupet mit vateruten *hannov. gesangb.* 247, 5;

so ferner: in hoc regno mera misericordia, auch den, wen er uns am meisten steupt LUTHER 17, 1, 326, 12 *Weim. ausg.*; verlasse gott ja nicht, laufe nicht von ihm, ob er dich gleich steupt und züchtigt MATHESIUS *Syrach* (1586) 1, 8<sup>b</sup>; gott . . . kennet euch nicht. . . denn sonst würde er euch auch steupen, und mit der ruthe zu rechte ziehen MICH. NEANDER *menschensp.* (1631) E 4<sup>a</sup>;

wenn gott ein volck heimsucht und steupt,  
wird haben über schäck erlaucht.  
KIRCHHOF *wendunm.* 2, 108 *Österley* (2, 56);

gott stäupet ein wenig lie auf erden  
Königsb. *dichterkr.* s. 236 *neutr.*;

darinn lasz die straf' ergehen,  
schlage zu und steupe fort,  
liebster gott, und schöne dort!

NEUMARK *lustwäddchen* (1652) s. 23;

ich (gott) steupe dich um zu-zu-sehen  
wie du bey deinem gott wirst stehen 18;

mein vater und mein gott! ich ehre dein gericht, . . .  
indem ich durch den schlag die grosse lieb' empfinde,  
du stäupest hart und scharff und doch noch zu gelinde  
GÜNTHER 705.

so im gegensatz zu schärferer strafe: (gott spricht, er) habe als ein vater geivert. . . und deutet selbs den eiver also, und spricht, ich war ein wenig zornig, als solt er sagen, ey mein eiver ist kurtzer kleiner zorn, er wehret nicht lange, so beisset er auch nicht gar durch, sondern steupt ein wenig, das er das böse abkere LUTHER 4, 242<sup>b</sup>. doch auch in stärkerer sinne, von der bestrafung der bösen (hier also von 'richterlicher züchtigung'): denn die gottlosen so dich nicht kennen wolten, sind durch deinen mechtigen arm gesteupe, da sie durch ungewöhnliche regen, hagel, gewesser . . . verfolgt, und durehs fewr auffgefressen worden *weish. Sal.* 16, 16; denn weyl yhr beydes teyls unrecht seyt . . . werdet yhr euch zu beyden seylen verderben, und wird gott eynen huben mit dem andern steippen LUTHER 18, 329, 12 *Weim. ausg.* (*schr.* 3, 122<sup>a</sup> *Jenae* *ausg.*); szonder got wyl eynen huben myt dem andern stewpen 29, 549, 29. *Christus als subject*: darffst nicht geducken, das er dich erst gen Rom schicke umb eine absolution odder wölle dich steuppen und erwürgen 23, 694, 30; Christus wird nicht zugleich fromme und böse stäupen und in die hülle werfen . . . er wird die fromme zur seligkeit annehmen . . . die böse kobel den schwarzen engeln die mit keulen lausen hinterlassen VAL. HERBERGER *ev. herzpost.* 677. — von irdischen herrschern, als ausdrück der tyranni:

das lied des kriegs soll durch die berge gellen,  
bis auch kein glied mehr übrig bleibt  
der kette, die den arm uns reibt;  
bis kein despote mehr uns stäupet

FRIEDRICHGRATH<sup>2</sup> 2, 100.

c) so auch mit unpersönlichem subject; zunächst im bilde, die rute stäupet der himmel läst dieselben (jugend-sünden) doch nicht ungestraft. . . mich hat dessen ruthe zu verschiedenen mahlen sehr hefftig gestäupet *car. im irrg.* (1746 *var.* A 2<sup>a</sup>; allein der putz unsrer weiber ist

die zuchtruthe des himmels, womit wir weidlich gestäupet werden MÖSER *patriot. phantas.* 1, 69;

und dencke nur getrost zu dulden,  
was du verdient mit deinen schulden,  
die ruthe, die dich itzund stäupet

HOFFMANNSWALDAU *auserles. ged.* (1697) 2, 277.

ferner: denn der fluch des propheten stäupet mit ewiger unfruchtbarkeit die augen der ungläubigen und giebt ihnen nicht zu kosten den vorschmack des paradises MUSÄUS *volksmärchen* 1, 98 *Hempel (Melechsala)*. die plagen als subject:

der mensch ist nicht von stahl und fleisch und blut musz  
wenn unruh und gefahr uns in die länge stäupet  
sinken,  
GÜNTHER 83;

wo armuth, schand' und gram die geilen schlimmer stäupet,  
und gicht den trunkenbold mit heissen zangen kneipt  
LICHTWER *schr.* 200 (*recht der vern.* 3).

s. auch die belege unter a.

d) abgeblaszter im passiv, ohne dasz ein züchtiger genannt wird: er wird itzo gar sehr gesteupe, *varius difficultatibus affectus, atque afflictus est, fractus malis, et prope dissipatus perit* STIELER 2151; es ist unserer sünden schuld, dasz wir so gestäupet werden KRAMER dict. 2, 918<sup>a</sup>; es ist deiner bosheit schuld, das du so gesteupe wirst, und keines ungehorsams, das du so gestrafft wirst *Jerem.* 2, 19; sie (die gerechten) werden ein wenig gesteupe, aber viel guts wird jnen widerfahren *weish. Sal.* 3, 5.

e) von gesellschaftlichem tadel, übler nachrede, verruff u. ähnl.; im bilde: nachrede für nachrede, oder mediansance für mediansance: so ist es doch immer besser, sich eine kluge frau schelten zu lassen, als die ruthe zu verdienen, womit die welt den gefallenen stolz stäupet MÖSER *patr. phantas.* 3, 23; ungewöhnlicher: ehrliebende Ebräer werden die gelegenheiten nie gern sehen, da einer ihres geschlechts mit recht und unrecht zu einem überschwenglichen reichthum komint, weil er der ganzen nation hasz und neid aufladet. sein name, er heisse Süsz oder Ephraim, wird zeiten hinab auch den unschuldigen vorgerückt und er mit demselben gestäupet HERDER 24, 70 *Suphan*.

f) von litterarischer kritik, zunächst in bezug auf den autor selbst, im ausgeführteren bilde:

ihr musen! ist es nicht ein unverdienter lohn, . . .  
so stäupst, so züchtigt mir den geilen Midas-sohn,  
bisz sein vertracktes fell die spate reu empfindet  
GÜNTHER 492 (*der entlarrete Crispinus . . . oder die von den Musen gestrigelte tadel-sucht*).

so auch:

schwing deine geizsel, sänger der tugend! schwing  
die fenergeizsel, welche dir Braga gab,  
die naternbrut, die unsre deutsche  
redlichkeit, keuschheit und treue tödlet,  
zurückzustäupen  
HÖLTY 86 *Halm*.

dann auch: jetzt griff er . . . mich selber an und stäupte meine opera J. PAUL 4 (*Qu. Firlein*), 12.

g) auf naturvorgänge angewendet:

der winde kämpfend heer  
fällt rasend aufs gestäupte meer  
Uz s. 169 *Sauer*.

4) eine sonst unbekannte verwendung ist: staupen etiam abusive est stuprare. mägdestaupen, *vezare puellas, nomen virgineum adimere* STIELER 2151.

5) der inf. substantivirt: das stäupen, *supplicium virgarum* FRIISCH 2, 323<sup>b</sup>;

ein gutes stewpen one striemen, . . .  
ist alls wider natfrlich art  
B. WALDIS *Esop* 4, 93, 134.

(dagegen ist ein staupen, z. b. in LUTHERS *randbem.* zu *Hes.* 21, 10, eher als subst. = staupe, f., zu fassen, s. das. 5, d.)

STAUPENSCHLAG, m. öffentliche auspeitschung mit dem staupbesen. nhd. seit dem 16. jahrh. (der beleg aus dem 'froschmäusler', den CAMPE unter kak beibringt, stammt wohl aus einer neuern bearbeitung.) vgl. zur sache bes. ZEDLER *universalle.* 89 (1744), 1397 f.

1) in den früheren zeugnissen den einzelnen schlag bezeichnend; vgl.: staupen- ð rtklupenschlag, m., colpo, battitura con una sferza, sferzata, scudisciata, staffilata KRAMER dict. 2, 918<sup>a</sup>. daher im plur. gebräucht:

du hast den sohn gottes tribulirt,  
mit schenden und lestern nicht allein  
verfolget, und alle seine gemein,  
sondern mit kercker auch und schwerdt,  
mit staupenschlegeln viel vorehrt  
HAYNECCIUS *Hans Pfruem* (1582) 4, 5, v. 1970;

daz nicht allein die paszquillen-tichter, . . . sondern auch alle diejenigen, die solche paszquillen . . . andern offenbaren, . . . mit staupen-schlägen, gefängnisz, verweisung und sonst zu bestraffen SCHUPIIUS 675 (*abgenöt. ehrenrettung* 1659); wie die Deutschen . . . das bey ihnen ungemeyne laster des ehbruchs mit abschneidung der haare und staupen-schlägen, oder auch gar mit strick und feuer strafften LOHENSTEIN *Armin*. 2, 175<sup>a</sup>; nicht die staupenschläge machen einen menschen unehrlich, sondern nur die laster CHR. STARKE *synops. nov. test.* (1735) 2, 139; die ebenbürtige gesellschaft muszte sich erst in eine mischung von unterthanen verwandeln, ehe man es wagen mochte, ihr von staupenschlägen und torturen vorzusprechen MÖSER *patr. phantas.* 1, 255. so auch staupenschläge in *Waldeck. quellen v. 1710 und 1741*, s. BAUER-COLLITZ 174.

2) später gewöhnlich in collectiven sing.: ruten sive staupenschlag, *fustigatio virgarum* STIELER 1813; man sagt daher für staupen, auch staupen-schlag. einen mit staupen-schlag verweisen, *virgis caesum urbe egerere* FRISCH 2, 323<sup>b</sup>; 'die handlung und strafe, da ein verbrecher öffentlich gestäupet, zur staupen geschlagen, oder mit ruten gestrichen wird ADELUNG, vgl. auch CAMPE. belege: an. 1684. d. 1. sept. wurde ein bader-geselle aus Schwaben, der allhier seinen herrn bestohlen, mit staupenschlag des landes ewig verwiesen (*am runde*: mehrere bekommen den besen.) MELTZER *histor. Schneeberg.* (1716) 1056; die strafen waren entweder zu hals und hand, oder zu haut und haar; . . . durch die zweyte verstand man den staupenschlag und das abschneiden der haare M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* 3 (1779), 201; man kaufte darin den staupenschlag mit drey schillingen und jede ruthe mit sechs pfennigen ab MÖSER *Osnabr. gesch.* (1780) 2, 223; der jüngste assessor . . . trat zu der armen sünderin, als ob er sie mit trost zum richtplatz und staupenschläge begleiten wollte HIPPEL 3, 121 (*Kreuz-u. quers.* 1, § 23); es war einmal ein alter pfarrer . . . dem der staupenschlag damit wäre erwünschter gewesen, als der verdammte ton wie ein besen wetzet und schleift J. PAUL 12, 7 (*Siebenk.* 2, 5. kap.); eine widerrechtliche handlung, um derentwillen eine person auf eine strafe . . . zu haut und haar a) angeklagt werden mag mit der *anm.*: worunter der staupenschlag verstanden wird. EICHHORN *deutsche staats- u. rechtsgesch.* 3 (1821) 2, 624; verbrannten armes und schuldig gesprochen, den staupenschlag erleiden müssen SCHEFFEL *Ekke.* 5<sup>s</sup> 353 (21. kap.); entstand durch das (*heide*-)brennen schaden, so sollte der fahrlässige anstecker ersatzpflichtig sein, auch mit staupenschlag, landesverweisung und gefängnis gestraft werden BERNHARDT *gesch. des waldeigentums* (1872) 1, 235; euer gespons, die schöne hexe vom Havelsee, stehet allbereits unter staupenschlag BERNOULLI *ritt nach Fehrbellin* 48. *sprichw.*: staupenschlag ist einweihung zum galgen SIMROCK 9834. s. auch staupbesen 3, sp. 1195. — dafür staupenschlagen, *inf.* (subst.), s. unter staupen I, 3 zu ende.

STAUPENSPIEL, n., früher eine gewohnheit bei den hanseatischen kaufleuten in Bergen, wonach die neu eintretenden vor der aufnahme acht jahre nach einander in einer feierlichen versammlung mit spieszruten auspeitscht wurden, s. ZEDLER *universal-lex.* 39 (1744), 1398 f.

STAUPENSTRIEME, stäupen-strieme, f., *lividore caginato dalle sferzate, frustate* KRAMER *dict.* 2, 918<sup>a</sup>.

STÄUPER, m., unübliches nomen agentis zu stäupen: stauper, stäuper, m., *staffilatore, sferzatore, colui che sferza* KRAMER *dict.* 2, 918<sup>a</sup>; *nd. mecklenb.* stüper, der die züchtigung vollzog M 1 88<sup>b</sup>.

STÄUPERN, verb. 1) selte landschaftliche nebenform zu stäubern bzw. stöbern, vgl. diese. als solche zuerst von ADELUNG verzeichnet: wirklich kann auch dem gesellschaftlichen leben nichts nachtheiliger seyn, als der ver wünschte wind, der oft unversehens die schönsten spiel- und lustpartien auseinander stäupert THÜMMEL *reise* 2, 107.

2) jetzt in mitteld. mundarten im sinne von 'stützen': in Würzburg stäupern, stauen, stemmen, stützen, z. b. mit obst überladene bäume, die fässer in den kellern bei hohem wasser, sich neigende mauern. so schon in einer würtzb. verordn. vom 12. jan. 1789. dazu stäuperer, n. 'stütze, sei es eine stange, eine stützmauer, oder sonst eine vorrichtung' SARTORIUS 118; in Salzungen šidibber stützen, dazu šidibber, m. 'gabelförmiger pfahl zur unterstützung der obstbäume' HERTEL 45; in Rappenaun štaiperə stützen, ən paam einen baum mit einer stütze versehen; sic štaiperə sich wogegen auflehnen, wehren MEISINGER 180<sup>b</sup>. letztere bedeutung vereinzelt in der litteratur: wenn der vorschlag angenommen wird, und ich will mich nicht dagegen stäupern (widersetzen), dann macht man den anhang dazu AUERBACH *dorfgesch.* 3, 125 (*Luzifer* 1).

STÄUPETE, f., *regenschauer; schweiz. bildung, vgl. staupen* II, 5, gewöhnlich stäubete, s. das. (vgl. stäubete *schnee-gestöber* STALDER 2, 393). im bilde: das war das erste ehewitter, welches bei ihnen stattfand. kleine stäupeten ('staubregen') oder schauer hatte es wohl schon gegeben; aber war die wolke vorübergezogen, schien die sonne wieder GOTTHELF *Uli d. pächter* s. 68 *Vetter* (4. kap.).

STÄUPFEL, m. (?) 'thronhimmel': wie er von den herren zur hohen stift empfangen und in das münster unter ein stoupfel geführt d. *städtechron.* 9, 1063, 11 (*Straszb.* notiz zu 1449; 'byschof Ruprecht erst inryten').

STÄUPLEIN, n., ganz vereinzelt als diminutiv zu staupen (II, 3), für einen anfall von schläfrigkeit:

die augen falln dir zu  
und wollen wie man spricht, zur städte-schreiber ruh;  
(es sol ein stäuplein sein, das nach dem essen kömmet)  
SCHERFFER d. *gröbianer* (1640) 139, vgl. FROMMANN 4, 187  
und DRECHSLER W. *Scherffer* s. 249.

STAUPPFAHL, m., für staupen im eigentlichen sinne (s. das. I, 2), z. b. bei BRUNNER d. *rechtsgesch.* 2, 605, vgl. staupsäule.

STAUPRUTHE, f., ruthe zum stäupen (vgl. staupbesen und staupen I, 4, e). *nd. in entstellter form: altmärk. stüfrō(d)* 'eine mit farbigem bande umwickelte ruthe, die den nicht artigen kindern vom weihnachtsmanne gebracht wird' DANNEIL 215<sup>a</sup>.

STAUPSÄULE, f., für staupen im ursprüngl. sinne, s. das. I, 2 und stauppfahl: vor dem (rath-)hause steht pranger und staupsäule HEYNE *hausalterth.* 1, 293; in Posen (früher) die staupsäule, 'eine säule, an welcher die zur staupen verurtheilten gestäupet werden' BERND 293; in entstellter schreibung: 'staubsaul oder pranger, seule, an welcher der verbrecher gestäupet wird', in ungr. *Simpl.*, s. SCHRÖER 208<sup>a</sup>. schon im 16. jahrh. belegt: nach ausgang der 8 tage kommen die gerichte und wollen alles inventiren. . . . und ist der gebrauch da, daz man die pferde an die staupsäule bindet und schätzt sie also SCHWEINICHEN 1, 214 (s. 107 *Österley, zum j. 1576*); allein ich hat, daz sie die zeronomie mit der schatzung nicht halten wollten, daz die pferde sollten an die staupsäule gebunden werden 275 (139 *Österley*); s. auch J. GRIMM *rechtsalterth.* 4, 2, 505.

STÄUPUNG, f.: geissellung, steupung, *flagellatio* HENTSCH 1444, 42; stäupung, stäupung, s. *scopatura, staffilamento* etc. *it. castigo in genere* KRAMER *dict.* 2, 918<sup>a</sup>; mit der stäupung ist später regelmässig der verlust des haupt-haars verbunden BRUNNER d. *rechtsgesch.* 2, 606. freier. von gott (vgl. stäupen 3, b):

doch dieser, der da schlägt, hat auch ein gnädig ohr,  
und hilft, indem das fleisch noch seine stäupung fühlet  
GÜNTHER 618<sup>a</sup>.

STAUR, adj., s. stauer.

STAURECHT, n., das recht, ein wasser zu stauen: dabei kommt es dann darauf an, ob das masz des betreffenden staurechts durch obrigkeitliche genehmigungsakte oder durch verträge . . . feststeht STENGEL *rb. d. verwaltungs.* 2, 541<sup>a</sup>.

STAUREN, verb. zittern: im schwäbischen. dazu verstauren, erstarren SCHMID 508. zu stauer, adj. ?, vgl. ferner steuern.

STAUREVIER, n., bei überstauung (staubewässerung) von wiesen: das wasser wird aus dem bache oder flusse durch einen mit einer schleuse versehenen zuleitungsgraben den einzelnen staurevieren zugeführt und hier

zur stagnation gebracht . . . die grösse der einzelnen stauereviere richtet sich nach dem gefälle des staugebietes KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 10, 705.

STAUERISCH, *adj.*, *seltene weiterbildung zu stauer, adj., vgl. dieses und das im nl. gewöhnliche stuurisch: störrisch, adj., omnibus resistens, non flexibilis, contumax.* im niederdeutschen, staurisch. ein sehr staurisch, zänkisch und bösz weib, *mulier morosa admodum et iurgiosa Apherdian p. 77.* FRISCH 2, 340<sup>c</sup>.

STAUROLITH, *m.*, auch granatit, kreuzstein, kreuzförmiger schörl, *'rhomboisches mineral, in rechtwinklig oder schiefwinklig kreuzförmigen zeillingen, einzeln eingewachsen vorkommend'* KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 8, 448; *s. ferner* OKEN 1, 163f.; KRÜNITZ 171, 76—78.

STAU SAM, *adj.*, *'sehr sättigend (von fetten, schwerverdaulichen speisen), im älteren ostfries.* STÜRENBURG 262<sup>a</sup>, *vgl. stauen 4, e.*

STAU SCHLEUSE, *f.*, *'schleuse zu beicässerungszwecken'* STENZEL *seemänn. w.* 355<sup>b</sup>; *vgl. HEYNE 3, 764.*

STAU SCHWELLE, *f.* oder grundwehr, wehr, *das bei jedem wasserstande vom wasser bedeckt bleibt. s. MISCHLER-ÜLBRICH österr. staatsub. 2, 2, 1544<sup>b</sup>.*

STAU SEE, *m.*, *durch aufstauung entstandener see:* hoffentlich werden aquelle für die reliefs und architektur der . . . tempel (in Philae) festhalten, was die überschwemmung durch den stausee auf ewig zerstören wird *beil. zu d. Münchener neuesten nachr. 1909, 37, s. 307<sup>a</sup>.*

STAU STELLE, *f.*: unmittelbar oberhalb der stau stelle wird in diesem falle der wasserspiegel so lange steigen, bis derselbe diejenige höhe erreicht hat . . . A. RITTER *lehrb. der techn. mechanik*<sup>7</sup> (1896) 784.

STAUUNG, *verbalabstractum zu stauen, vgl. das.*

1) *in den alten dialecten zu stauen 1; so ahd. stauunga, stounga, stuunga, quærimonias, querelas GRAFF 6, 727; ebenso altfr. stō(u)uiong, (ab) increpatione gloss. Lips. 650. 655 van Helten.*

2) *später zu stauen 3, abdämmung des wassers. so mnd. stouwinge, stowinge, stuwinge (inundationem, que dicitur stowinge) SCHILLER-LÜBBEN 4, 420<sup>b</sup>f.; of we des vornomden Berndes molen, die op der Emscher legel, of hovestat der moln besittet, einen aynslach, damminge ind stuyngre der Emschere vornompt Dortmund. urkundenb. 1, 509 (vom j. 1355); vgl.: etiam in stagnatione, quæ vulgo stowinge dicitur ERWIN ERDMANN *chron. episcop. Osnaburg. bei MEIBOM script. rer. Germanic. 2, 223, vgl. FRISCH 2, 331<sup>a</sup>;* *neund. 'stauung, und bey den bauern stauje, das hemmen, abdämmen des wassers. auch wol der damm selbst' Brem. w.* 4, 1007; *speciell in letzterem sinne: stauung, 'der damm oberhalb der mühlen, wodurch der bach unnützlich wegzulaufen verhindert, und das wasser zur mühle vorrätig aufbehalten wird' RICHEY ütrot. Hamburg. 288; SCHÜTZE 4, 189. holl. stuwing. —**

*nhd. seit beginn des 18. jahrh. gebucht: stauung, f., stauamento KRAMER dict. (1702) 2, 917<sup>b</sup>;* *doch auf nd. boden vereinzelt schon im 16. jahrh. belegt: anno 1425. ward des raths mühle auff der Elbe gebawet, that aber anfanglich grossen schaden, denn das wasser von der stauung der mühlen, risz aus, und machte das die pfeiler hernach ein fielen JOH. POMARIUS Magdeb. stadt chronike (1587) S 2<sup>a</sup>;* *vgl. FRISCH a. a. o.; schüttung, stauung, 'im wasserbau eine scheidung von erde oder holz, die das gewöhnliche wasser von einer gegend aufhält, dasz es nicht nach einer andern hinfallen kann' JACOBSSON 4, 71<sup>a</sup>;* *in Liv. u. Estlund 'stauung, die, d. i. wasserdamm, oder eigentlich ein damm zur aufthürmung des wassers; denn man hat auch dämme, die blosze fischwehren sind. stauung ist falsche aussprache' HUPEL 228. — neuere literaturbelege erst aus dem 19. jahrh.: vor diesen pfeilern hatten sich bei der auszerordentlichen überschwemmung . . . 1821 sechs oberhalb durch die fluthen mittfortgerisene hölzerne brücken und sieben dergleichen stege aufgethürmt, und somit stauung des wassers, . . . und endlich den einsturz der brückenbogen veranlaszt GÖTTE 45, 390 (vom j. 1828); jede st(auanlage) berechtigt den eigentümer nur zu einem gewissen musze der stauung. es ist wichtig, die grenze dieses rechts erkennbar zu machen. dazu dienen gewisse vorrichtungen, an welchen . . . der durch die stauung hergestellte wasser-*

stand sich zeichnet STENDEL *w.* des deutschen *verwaltungsrechts* 2 (1890), 541<sup>a</sup>; *das aufziehen der jungfische, für die das heidewibli durch stauung in dem nicht weit von ihrer hütte stark abfallenden bach einen teich herstellt HERM. VILLINGER weg der schmerzen (1904) 49. dazu composita, wie: (im bilde:) sie . . . verliesz den fürsten, an den inzwischen bereits auch schon wieder die mächtige woge und durch die kurze abstauung nur stürmischer gewordene brandung der geschäfte anschlug GUTZKOW ritter vom g. 9, 288; in jähem sturze reizen sie (die bergbüche, runsen) mit rasender gewalt die grözsten felsblöcke durch ihr bett herab . . . und dehnen sich dem thale zu, oft plötzlich durch die gewaltigen aufstauungen aus dem hette geworfen, über die bebauten wiesen und äcker aus TSCHUDI *thierleben der alpen.* (1853) 27; es sind hier durch einen in unvordenklichen zeiten stattgehabten bergsturz wasser aufstauungen und sumpfe entstanden J. G. KOHL *alpenreisen* (1849) 2, 215. — *in der sprache der medicin auf den blutumlauß angewandt; dazu: die stauungsdermatosen. in das gebiet der stauungsdermatosen rechnet man die durch circulationsstörungen entstandenen pathologischen vorgänge, von der einfachen stauungshyperämie und nachfolgender anämie bis zum oedema cutis BAGINSKY lehrb. der kinderkrankheiten*<sup>8</sup> (1905) s. 1147. *ferner von der stockung der süfte in einer pflanze?; dazu: ich selbst kenne verletzungen an birken, die nur von mäusen herrühren konnten, und Wächter . . . beschreibt einen frass an einer birkenausschlagstange, an welcher oberhalb des stauungswulstes . . . sich luftwurzeln gebildet haben RATZBURG icaldverderbn. (1866) 2, 201.**

3) *zu stauen 4, seemannswort; 'lagerung der gegenstände, besonders der ladung oder des ballasts in einem schiff' STENZEL 400<sup>b</sup>;* es ist die stauung deshalb eine eigene kunst . . . die hauptsächlichsten lehren über die stauung sind hd. II, s. 2509—2536 enthalten BOBRİK 660<sup>b</sup>; *zehn für einen vollkommen diensttauglichen anker wesentliche eigenschaften waren es vor allen andern, auf deren grad- und maszermittlung . . . von der prüfungskommission rücksicht genommen wurde . . . 3) leichtigkeit der stauung Bremer handelsbl. 1853, nr. 97, s. 8<sup>a</sup>, s. auch handelsgesetz. § 514 unter stauer 1. / so freier: die kürze (der hauptsätze bei Shakespeare) vertritt den fortschritt, das weitertreibende element, die stauung derselben durch einander dienen dem retardierenden LUDWIG 5, 154. dazu: stauungsplan, m., 'zeichnung der raum- und gewichtsvertheilung eines schiffes, in welcher ihr einfluss auf dessen festigkeit und seeeigenschaften sorgfältig zu berücksichtigen ist' STENZEL 400<sup>b</sup>.*

4) *stauung etiam est vaporatio (nach: stauchung . . . luxatio) STELLER 2126, vgl. stauen 5, c.*

STAU VORRICHTUNG, *f.*: vor allem aber sind andere am gleichen wasserlaufe etwa bereits bestehende anlagen, namentlich wassertriebwerke, empfindlich gegen jede neue stauvorrichtung STENDEL *w.* des deutschen *verwaltungsrechts* 2, 540<sup>a</sup>.

STAU WALL, *m.*, *preusz. in gleichem sinne wie sommerwall, s. das., th. 10, 1, 1566. FRISCHBIER 2, 344<sup>b</sup>.*

STAU WASSER, *n.*, *nd. stauwater Brem. w.* 4, 1008. 1) *gestautes wasser CAMPE. Brem. w.* 4, 1008. FRISCHBIER *preusz. w.* 2, 364<sup>a</sup>; im Pregel ist jetzt viel stauwasser, 'durch starken wind gegen den strom aufgestautes wasser' ebenda (zu 2?); an den weihern, stauwassern und igrapen (nebenarmen des brasilianischen Rio Negro) wächst als grasteppich der wilde reis PESCHIEL *völkerkunde* (1874) 162; der ziemlich langen streeke stauwasser oberhalb der mühle schritt er schnell vorüber W. JORDAN *die Sebalds* (1885) 2, 80. *s. auch unter staugebiet.*

2) *'(stau-water) it. das wasser, wan der strom zwischen ebbe und flut gleichsam still stehet; welches man sonst auch staud water nennet' Brem. w.* 4, 1008; *ähnlich JACOBSSON 4, 266<sup>a</sup>;* *'der zeitpunkt, wenn der flut- in den ebbestrom oder der ebbe- in den flutstrom übergehen will, also kein strom im wasser ist' STENZEL seemänn. w.* 457<sup>b</sup>. *wenn die flut der ebbe begegnet und stauwasser macht qu. bei CAMPE.*

STAU WEIHER, *m.*: die staatsregierung wird ermächtigt, behufs verbesserung der schiffahrtstrasse von Oberschlesien nach Berlin vorarbeiten für die anlegung von

stauweiher, mittelst deren auf der nicht kanalisirten Ockerstrecke von der Neisseemündung bis Fürstenberg in trockensten zeiten eine wassertiefe von etwa 1,40 m hergestellt wird, zu veranlassen *Hannov. courier nr. 22074* (2. aug. 1899), s. 1<sup>a</sup> (*kanalvorlage*); (*im bilde:*) ein gesetz, das einen reservefonds der staateisenbahnen ins leben ruft, damit die überschüsse der fetten jahre sich in einem stauweyher zur verwendung in zeiten der wirtschaftlichen dürre sammeln no. 22059 (25. juli), s. 1; 2) alle eisgeschiebe über dem stauweiher wären festgehalten, und das dorf Sieber z. b. wäre von aller not verschont geblieben; 3) das vom stauweiher gefasste wasserquantum wäre abgehalten worden, den ungeheuren wasserstau in der ebene zu verstärken *bericht des forstmeisters Kautz in Sieber*, s. 'der Harz' 16 (1909), 3; wie lange mag es dauern, dasz auch bei uns, wo eine talsperre angelegt werden kann, wo ein see einen natürlichen stauweiher darstellt, die elektrischen riesenbögen prasseln weil. z. d. *Münchner neuesten nachr.* 1908, 67, s. 629<sup>b</sup>; eine sumpfige regenwasserablagerung schien mir trotz meines durstes zu wenig einladend, so dasz ich froh war, als ich links die wälle eines stauweihers sah 22, s. 209<sup>a</sup>; dazu: die meisten . . . stillten ihren durst am tee, da das grünliche stauweiherwasser mit seinem üblen geschmack sich wenig zum genusz empfahl s. 211<sup>a</sup>.

STAUWEITE, f., 'die entfernung vom stauwerk bis zu dem äussersten punkte, an welchem der aufstau noch bemerkbar ist' STENZEL *seemänn. wb.* 400<sup>b</sup>: stromaufwärts nimmt die wassertiefe allmählich ab, bis dieselbe am endpunkte der stauweite wieder in die grösse a übergeht A. RITTER *lehrb. der techn. mechanik*<sup>7</sup> (1896) 786.

STAUWEN, verb., s. stauen (3, c) und stauchen III, 1.

STAUWERK, n., vorrichtung zum stauen des wassers; 'einbau in einen wasserlauf zur erhöhung des wasser-spiegels' STENZEL 400<sup>b</sup>. auf dem gleichen wege können stauwerke an privatflüssen im interesse der einrichtung der flözerei gezwungen werden, die nötige bahn freizulassen STENGEL *wb. des d. verwaltungs.* 2, 542<sup>a</sup>; für vorübergehende störungen und wasserentziehungen durch solche öffentliche unternehmungen pflegt den stauwerksbesitzern eine entschädigung nicht gewährt zu werden 542<sup>b</sup>.

STAUWIESE, f., wiese, die zum zweck der bewässerung überstaut, d. h. mit dämmen umgeben und unter wasser gesetzt wird, s. KARMARSH-HEEREN<sup>3</sup> 10, 704 f.; MISCHLER-ULBRICH *österr. staatswb.* 2, 2, 540<sup>b</sup>.

STAUWIND, m., für den seewind, der das seewasser gegen die küste treibt und dort aufstaut: obwohl selbst das fahrzeug, dank der eingetretenen flut bei landwärts umgegrungenen stauwinde, mit geringer beschädigung wieder flott wurde W. JORDAN *die Sebalds* (1885) 2, 50.

STAUWINKEL, m., '(deichbau) nennt man den winkel hinter einem stacke, weil daselbst kein strom vorhanden, sondern dieser durch das stack hinter demselben in stau gesetzt wird' JACOBSSON 7, 430<sup>a</sup>.

STAUZE, m. f., mundartliches wort in verschiedenen bedeutungen, mit nasalirten nebenformen.

1) stauze, f., mücke NEMNICH; 'in Baiern eine art stechender mücken in sumpfigen genden' CAMPE, s. ferner KLEIN 2, 169 (Bayern, Oesterreich). bayr. die stauzen (stau'zn) schnake, culex SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 799 (b, vgl. stanze 5, b, sp. 844); im bayr. wald die stau'tsn, s. Bayerns mundarten 2, 259; in und um Eichstätt stau'ts, m., s. zeitschr. für hd. mundarten 3, 80.

2) sonst bedeutet bayr. der stauz (stau'zn) eine 'ledige männliche person als erklärter liebhaber einer weiblichen'; entsprechend die stauzen (stau'zn) 'ledige weibliche person als geliebte einer männlichen' SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 799; herr, i bi mit meiner stauzen gangen, aus der beichte eines bauernburschen, s. ebenda; SCHÖPP 703.

3) bayr. stau'zn, f., für stauze, s. SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 800.

4) dagegen bedeutet westerrwäld. stau(t)ze, m., 'die spitze an gewissen spitz geformten reekarten, z. e. an der sogenannten christwice (brotart) . . . auch das krüstchen, der erste abschnitt vom brod.' dim. stauzeleche, stauzeche SCHMIDT 233; KEHREIN *volksspr. in Nassau* 1, 388; PFISTER 284, der es mit recht zu stauz stellt, vgl. das.; der schdauze, dazu der stauzeweck (schdauzeegg) CRECELIOUS 806.

STAUZEIT, f.: während bisher im rastlos dahinfließenden strome den feineren theilchen selten soviel ruhe gegönnt war, sich lagern zu können, entstehen jetzt, wo fluth- und ebbestrom zusammen treten und gegeneinander wirken, gewisse zeitpunkte, in denen alle strömung so gut wie aufgehoben erscheint, oder in denen doch die bewegung des wassers so langsam ist, dasz dieses vieles fallen lassen musz, was bis dahin mit fortgerissen ward. diese augenblicke nun, 'stauzeiten' nennt sie der küstenbewohner, sind die wichtigsten momente für die bildung der marschen ALLMERS *marschenbuch*<sup>3</sup> 6.

STAVE, f., nd. form für stube, s. dieses und CAMPE, bes. für eine badstube und ein feuerstübchen (gehäuse eines kohlentopfes); vgl. auch BOBRİK 661<sup>a</sup>. — staven auch als nd. plur. zu stab, bes. für stab-, staffholz (sp. 369 f., 530) BOBRİK 660<sup>b</sup>. dazu wohl auch: staven einer daumkraft, engl. 'the iron bar of a handcrew or jack', die gezahnte eiserne stange daumkraft ebenda.

STAVEN, verb., nd. für staben, s. das., sp. 367 f. und CAMPE.

STAVENERDE, f. —?: da der vater regelmäszig noch einige düngerstellen kleiner leute auf kaufte, häufig auch gute garten- und stavenerde, so fing das (düngungs-) geschäft ziemlich früh an FR. PAULSEN aus m. leben 47.

STAVENSACK, m., zu nd. staf, stav = stab, 'auf den schiffen ein sack mit kurzen enden von bolzen und eisernen stafen oder stangen angefüllt, welcher aus einer kanone geschossen wird' CAMPE (unter staf), s. auch BOBRİK 378<sup>b</sup>.

STÄVER, m. 1) in der älteren sprache für staber, stäber, s. das., sp. 367 f.; stavener, staever, qui jus jurandum praeit, staebler SCHERZ-OBERLIN 1562.

2) für stüb(n)er, bader, s. das. CAMPE, vgl. stave.

STAVHOLZ, n., s. stabholz und stafholz, sp. 369 f. 530. JACOBSSON 7, 430<sup>a</sup>.

STÄVIG, STÄWIG, adj., nd. für fest, steif, s. stäbig, sp. 370. CAMPE.

STAVROLOGIE, f., 'lehre von kreuzen', zu gr. σταυρός (wohl nur momentane gelegenheitsbildung): wie? die mittel-mäszigste kkenntnisz der mittleren geschichte und rechts-gelehrsamkeit, die diplomatische stavrologie und sphragistik, zeigt sie nicht, dasz kreuze und andere zeichen altes herkommen gewesen . . .? HERDER 3, 433 *Suphan* 3. krit. wäldchen, 1769, als ercinderung auf eine stelle von KLOTZ: ist es zu verwundern, dasz ein zeitalter . . . nichts lieber auch auf münzen sah, als kreuze, schlüssel, bücher, bischofsstäbe und kirchen. jetzt würde man staurologie schreiben, wenn das wort überhaupt üblich wäre.

STAX, m. 'ungelenksamer, steifer, unbeholfener, dummer mensch' thür. wb., vgl. stacks sp. 414 und staxen: und wie der herr, so der diener; gerade so ein stax. ich weisz nicht eine silbe von ihm, als dasz er Franz heiszt KOTZEBUE *menschenhasz u. reue* 1, 10;

doch her sah ich schreiten  
unsern freund, den alten Pax,  
liebreich auf die seiten  
nahm er einen alten stax  
(einen von den sieben stadtsofdaten)  
RÜCKERT (1882) 2, 225;

im 18. jahrh. als typischer name:

Stax kömmt, und kaum ist Stax erschienen,  
so hält man ihn auch schon für klug  
GELLERT 1, 6 ('der zeisig').

STAXE, f.: bey der Painbachmühl hat es ein brunn, der quillt über sich auf, bringt einen sand mit mancherley farben, gibt auf der staxen gediehen gold. quelle des 16. jahrh. bei UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 567<sup>b</sup> (unter stachse; bedeutung?).

STAXEN, verb. 1) 'steif umhergehen'. thür. wb., vgl. stax. 2) stammeln, s. staggeln, sp. 538 f. und staxen, sp. 1068.

STAXER, m., s. statzger, sp. 1068.

STAZEN, STAZGEN, verb., s. statzen, statzen, sp. 1067 f.

STAZION, f., s. station, sp. 939 ff.; dazu: er . . . legte seine inhäsiw-pro-reportestazionen ein und zog ab J. PAUL 3 (unsichtb. loge 3), 29; 'halt, Rasmus!' (womit er zeigen wollte, er habe lehr- und staziongeld in Dänemark gegeben, wo man statt schwager [postillon] Rasmus sagt) 31, 60 (kom. anh. z. Tit. 1, 21. jenner).

STAZIONIERER, m., s. stationierer, sp. 944 f.

STAZIÖS, *adj.*, s. staziös, *sp.* 946 f.

STAZLER, *m.*, s. statzler, *sp.* 1069.

STAZNER, *m.*, 'stationarius (?), posthalter': der gastgebe geist X schilling, des stazner X und der leitgeb X tirol. *weisth.* 4, 379, 18 (vom j. 1379), *vgl.* s. 926<sup>a</sup>. Mr.

STEARIN, *n.* der (vom öllein) gereinigte talg. in der wissenschaftlichen sprache der chemie gebildet von griech. *στῆρῶν* 'fett', ein nur selten gebräuchtes und ganz auf wissenschaftliche sprache beschränktes steatin lehnte sich an das von *στῆρῶν*, gen. *στῆρῶν* gebildete adjectiv *στῆρῶν* 'von talg', das im übrigen auch auf die bildung unseres wortes gewirkt hat. als fem. stearine verzeichnet das wort entsprechend franz. *stéarine* KRÜNITZ: um nun bei diesem gereinigten talge die ölline von der stearine zu scheiden *encyclop.* 171 (1839), 81; aus dieser stearine kann man stearintalglichter machen, die jetzt im handel vorkommen, und sich durch festigkeit und weisse auszeichnen ebenda 82; doch schon hier schwanken: um sehr schöne lichter aus dem stearine darzustellen ebenda 81. aber sonst ist ausschliesslich das neutr. in geltung: das stearin oder der talgstoff PRECHTL *technolog. encyclop.* 8 (1837), 326; *vgl.* LIEBIG *handbuch der chemie* (1843) 947. — stearinartig, *adj.* von der art des stearins; (auch hier im gegensatz zum öllein): eine ältere untersuchung des menschenhirnes zeigte . . . 4,53% stearinartiges hirn Fett, 0,7% elainartiges hirn Fett SÖMMERRING *vom baue des menschl. körpers* 4, 131. — stearinhalbig, *adj.* stearin enthaltend: aether zieht aus dem ohrenschmalz ein verseifbares, elain- und stearinhaltiges weiches fett aus ebenda 5, 914. — stearinkerze, *f.* aus stearin (und einem geringen zusatz von wachs) hergestellte lichtkerze *vgl.* PRECHTL *technolog. encycl.* 8 (1837), 333. die zur fabrikation der stearinkerzen dienende talgsäure LIEBIG *handbuch der chemie* (1843) 944. dazu stearinkerzenfabrik, *f.* fabrik, welche stearinkerzen herstellt: in der grössten provinzialstadt Deutsch-Österreichs wird für eine bedeutende stearinkerzenfabrik ein erfahrener siedemeister gesucht *anzeige im Frankfurter journal vom 16. juni 1872 (hauptbl.)*. — stearinkörnchen, *n.* deminut. zu stearin Korn: ausserdem kommen häufig auch körnige abscheidungen von fett vor (fettkörnchen, von einigen mit unrecht stearinkörnchen genannt) SÖMMERRING *vom baue des menschl. körpers* 8, 1, 307. — stearinlicht, *n.* 1) von stearinkerzen erzeugter lichtglanz: in der von stearinlicht erhellen kammer. 2) dasselbe wie stearinkerze (s. oben) mit dem heute gewöhnlichen plural die stearinlichte. KRÜNITZ setzt dafür das stichwort stearinlichter *encyclop.* 171 (1839), 82. ein kästchen mit zündhölzchen und einige stümpfchen stearinlichts STORM 5, 233 (es waren zwei königskinder). — stearinsauer, *adj.* zu dem folgenden: stearinsäures kali (kali mit stearinsäure verbunden) PRECHTL *technolog. encyclop.* 8 (1837), 327; stearinsäures natron SÖMMERRING *vom baue des menschl. körpers* 5, 161; stearinsäures salz PRECHTL *u. a. o.* 14 (1846), 449, franz. *stéarate* BEIL *technolog. wörterb.* 1 (1833), 568. — stearinsäure, *f.* im gegensatz zur ölsäure (s. th. 7, *sp.* 1285) die aus dem geschmolzenen talg durch den zusatz z. b. von schwefelsäure gewonnene chemische säure, deren glycerinäther eben das stearin darstellt, *vgl.* PRECHTL *technolog. encycl.* 8 (1837), 333. man unterschied stearin, margarinsäure und olein, und danach talg- oder stearinsäure, margarinsäure und oleinsäure SÖMMERRING *vom baue des menschl. körpers* 6, 108. dazu stearinsäurefabrikation *f.* fabrikmässige herstellung von stearinsäure: B. bediente sich der . . . ölsäure, so wie sie bei der stearinsäurefabrikation erhalten wird LIEBIG *handbuch der chemie* (1843) 973; stearinsäurehydrat *n.* in der wissenschaftlichen sprache der chemie die genauere bezeichnung für den chemischen begriff stearinsäure, die sich in wirklichkeit aus einem theile säure und zwei theilen wasser zusammensetzt SÖMMERING *u. a. o.* 6, 110; PRECHTL *technolog. encyclop.* 14 (1846), 449. stearinsäurekerze, *f.* dasselbe wie stearinkerze (s. oben): kerzen . . . die unter dem namen der stearinkerzen, stearinsäurekerzen vorkommen ebenda 8 (1837), 333. — stearintalglicht, *n.* aus gereinigtem talg hergestelltes kerzenlicht (dasselbe wie oben stearinkerze und stearinlicht 2). *n.* den beleg unter stearin bei KRÜNITZ vom jahre 1839: plur. stearintalglichter an stelle der heute gebräuchlichen stearintalglichte.

STEBEKRAUT, *n.*, s. unter stoebeckraut.

STECH, *m.*, s. unter stich.

STECHACHSEL, *f.* an der turnirrüstung ein panzerstück, welches flügelartig nicht nur die linke schulter, sondern auch die linke helmseite und noch einen teil der brust gegen den (lanzen)stich des gegners schützen soll BOEHEIM *waffenkunde* 77. *vgl.* auch unten stecharm.

STECHADERKRAUT, *n.*, dasselbe wie stöckhaskraut (s. u.), in weiterer volksetymologischer angleichung von stechadenkraut stöckhas DENTZLER *clavis ling. lat.* (1716) 757<sup>b</sup>: stechaderkraut sticados KIRSCH *cornucopiae* (1723) bei DIEFENBACH 552<sup>b</sup>.

STECHAHLE, *f.*: in einer tautologischen verstärkung 'ahle (s. th. 1 *sp.* 119), pfriem zum stechen'. das wort gehört nicht der zünftigen handwerkssprache an: stechahlen unter dem handwerkzeug der artilleriesattler aufgeführt bei HOYER *wörterbuch der artillerie* 2 (1812), 127.

STECHAPFEL, *m.* 1) die pflanzenart 'datura' DIETRICH *lexicon der gärtneri und botanik* 3, 565 ff. besonders aber: datura stramonium, der gemeine stechapfel, *vgl.* SCHLECHTENDAL *flora von Deutschland* 16, 281; benannt nach der kugelförmigen, stachelichten frucht der pflanze, sonst auch entsprechende bezeichnungen führend wie dornapfel (s. th. 2, *sp.* 1293), dornkopf (th. 2, *sp.* 1299), igelskolbe (th. 4, 2. *sp.* 2047), rauchapfel (für rauhapfel th. 8, *sp.* 241) u. ä. niederl. ist das wort zu belegen als stäckapfel (Unterweser, Mecklenburg) PRITZEL-JESSEN 130<sup>b</sup>; stiekapfel BAUER-COLLITZ *waldeck* *vb.* 99<sup>a</sup>; schon älter stekappel belegt aus CHYTRAEUS bei PRITZEL-JESSEN *a. a. o.*; plur. in älterer nhd. form stehöpfel MATTHIOLUS-CAMERARIUS (1586) 175, sonst stechäpfel: stechäpfel oder rauchäpfel, *solanum spinosum* TABERNAEMONTANUS (1664) 978, *stramonium spinosum* in der ausgabe von 1694 bei DIEFENBACH 554<sup>c</sup>; stech-, rauchäpfel *hippomanes* 278<sup>a</sup>. der name bezeichnet pflanze und frucht zugleich: stechapfel sive rauchapfel. *stramonium*, *ponum spinosum*, *nux metella*, *hippomanes* STIELER (1691) 1378; stechapfel *stramoneum*. *daturae caput* STEINRACH 1 (1734), 29, *solanum spinosum* DENTZLER (1716) 730<sup>a</sup>; *vgl.* noch KINDERLING *reinigk. der deutsch. sprache* (1795) 333. die blüthen des stechapfels nebst der zeitlose, deren wurzeln vergiften, (strafen) bösen leumund und heimlichen neid (in der blumensprache des orient) MUSÄUS *volksmärchen* 1, 97 (*Melechsala*); so man die ausrottung der stechäpfel beabsichtigt KRÜNITZ 171 (1839) 92; die mauer entlang, auf dem schmalen pflasterstreifen, zwischen dessen spitzen steinen stechapfel wuchs . . ., saszen weiber VIEBIG *das schlafende heer* 1 (1904), 69. TABERNAEMONTANUS sucht die pflanze durch das *femininum* unterscheidend zu charakterisiren: die stinckende stechäpfel (*solanum spinosum foetidum*) wächst viel stärker und grösser als die vorige (*solanum spinosum*) 978, wo ein blöser druckfehler auf keine weise wahrscheinlich gemacht werden kann. — die blätter und fruchte der pflanze sind gleich giftig wie heilkräftig: ein betrübter zufall . . ., da ein kind durch unvorsichtigen genuss des samens von stechäpfeln auf die traurigste art uns leben gekommen Berliner *intelligenzzettel* von 1787 bei KRÜNITZ 171, 86; er wähle ein langsam wirkendes gift, eine mixtur aus . . . spanischem pfeffer, stechapfel . . . und wahren arsenik MUSÄUS *physiognom. reisen* 4, 75. dasz der stechapfel im dienste der zauberei hauptsächlich durch die zigeuner seine verbreitung gefunden habe, wie WUTTKE (*volksaberglaube*) noch annahm, wird nun nicht mehr so sicher hingestellt, *vgl.* RIEZLER *geschichte der hezeiprozesse in Bayern* 155; wir wollen auch einige zauberworte mischen, bilsen und stechapfel GÖRRES *ges. schriften* 2, 265. als volkstümliche heilpflanze wurde der stechapfel trotz obrigkeitlicher warnung von osnabrückischen und münsterschen bauern häufig angebaut (*vgl.* hannoversches *magazin* 1782 s. 525), doch nur, weil sein name glauben machte, dasz er gegen seitenstechen heilkräftig sei.

2) bei TABERNAEMONTANUS (1664) 1382 auch seltsamerweise eine bezeichnung von *iler aquifolium*, s. unten stechbaum.

3) der soldatenuitz verglich den streitkolben mit seiner von eisenstacheln oder nägeln starrenden haube der frucht unserer pflanze und nannte ihn deshalb stechapfel BERGNER *bürgerliche kunstaltertümer* 2, 554, wohl besonders

angesichts der stachligen kugel des schweizerischen morgensterns. vgl. DEMMIN kriegswaffen (1869) 413.

4) in weiterer zusammensetzung: stechapelblättrig, adj. ähnlich dem blatt des stechapfels: stechapelblättriger gänsefuß, *chenopodium hybridum* DIETRICH lex. der gärtneri und botanik 3 (1803), 37. — stechapel extract, m. extractum stramonii: extract, besonders aus den blättern des stechapfels hergestellt, von Hufeland wider gemüths-krankheiten empfohlen KRÜNITZ 171 (1839), 84f. — stechapelkorn, n., samenkorn der stechapfel Frucht: bey der sektion fanden sich die stechapelkörner zu 2 loth im magen hannov. magazin v. j. 1782, s. 501; daneben über die giftige eigenschaft der stechapelkörner ebenda 525. (auch jahrg. 1785, s. 464.) — stechapelkraut, n. das kraut des stechapfels, dann bezeichnung der pflanze überhaupt: stechapelkraut *solanum spinosum* DENTZLER (1716) 273\*; stechapelkraut CAMPE; HEINSIUS 4, 758<sup>b</sup>; KRÜNITZ 171 (1839), 92. — stechapfel pflanze, f. in weiterer verdeutlichung und zum unterschiede von der frucht allein: hat die stechapfel pflanze einmal in einem lockern boden posto genommen hannov. magazin, jahrg. 1785, s. 463. der plural auch im ersten compositionsglied zum ausdruck gebracht: der ganze garten voller stechapfel pflanzen ebenda; dann auch der singular stechapfel pflanze jahrg. 1782, s. 525. — stechapfel pille, f. in der form stechapfelspille: mit stechapel extract zubereitete stechapfelspille allgemeine deutsche bibliothek 45, 69. — stechapfelsame, stechapfelsamen, m. samen des stechapfels; stechapfelsamen KRÜNITZ 171 (1839), 86; man erhält das daturin aus stechapfelsamen LIEBIG handbuch der chemie (1843) 1205. auch das erste compositionsglied pluralisch: stechapfelsamen in geringer dose hannov. magazin 1782, s. 528; ein ehemann, der dadurch sein leben eingebüßt hat, dasz er um seitenstiche zu vertreiben, auf anrathen einer magd stechapfelsamen eingenommen ebenda s. 498.

STECHARM, m. als theil des armzeugs einer turnir-ritzung: zwen stecharm und ain arem, ain armzûg ZINGERLE mittelalterliche inventare 67, 99 (vom jahre 1420). wie schon das nebeneinander von stecharm und arm vermuthen läßt, schützt der erstere nur den linken arm des kämpfenden, ganz entsprechend oben stechachel.

STECHBAHN, f., turnirplatz. unter dem einfluss des niederl. stekebân findet sich auch ein seltenes stechebahn: ichteswelke van der herschop steken up deme markede scharp unde de stekebane was umme beplantet (lies beplantet) mit breden unde gestrouwet mit sande Lübecker chronik 2, 406.

1) für das mittelalter ist das wort nicht zu belegen; es scheint vielmehr erst unter dem eindruck von kaiser Maximilians ritterlichen bestrebungen sich den boden gewonnen zu haben: also zogen sie ab von der stechban nachbüchlein (1550) 59 BOLTE; und o schaffet, dass mein arm bald verbunden werde, dann mich verlangt zu sehen, was sie auf der stechebahn zu Kyrene vor händel machen werden BUCHOLTZ Herkulisikus und Herkuludisla (1665) 1014; (Bewunderer und anbetor), die bereit sind für ihre damen nach alter sitte auf der stechbahn das leben aufzuopfern MUSÄUS volksmärchen 3, 45 (Richilde); die zirkelrunde stechbahn, in welche die ritter eingeschlossen werden, nebst der amphitheatralischen erhöhung ringsumher mit unzähligen zuschauern angefüllt, der schauerlichen backofengestalt zu vergleichen ebenda 2, 34 (der geraubte schleier); doch tunneltten sich die ritter schon wacker auf der stechbahn herum ebenda 2, 48 (stumme liebe); ihr guten fräuleins, laszt diesen albernen schauer, der euch so übel als einem muthlosen knaben zu gesichte steht, der seinem ritter auf der stechbahn das schild vortragen soll THÜMMEL reise 3, 490; ihn kann auf der stechbahn kein ritter bestehen allgemeine deutsche bibliothek 96, 184; seit die ausbildung des reisigen mannes für sport und turf der stechbahn hauptsache wird, ist seine brauchbarkeit im kriege auffällig verringert FREYTAG 19, 30 (bilder 2, 1);

vielleicht wil er auf den plan ein ritt thun auf der stechebahn DEBERKIND christl. ritter (1590) 82<sup>b</sup> (5, 4);

bald langt mit Rezia herr Hüon vor den planken der stechbahn an

WIELAND 23, 297 (Oberon 12, 83).

doch dieser blutige ernst, der aus unserm wort hervorleuchtet, feiert doch mehr nur ein litterarisches leben. die wirklichkeit kannte nur noch harmlose reiterspiele auf der stechbahn, mehr geeignet die geschicklichkeit im reiten zu zeigen als das leben von ros und reiter zu gefährden, und gestochen wurde nach dem kopf oder schild einer puppe, die drehbar dem umgewandten stecher leicht einen schabernack spielen konnte, nach einem ringe (s. ring 2a, th. 8. sp. 987, ringelrennen sp. 999 und ringrennen sp. 1013; ringelstechen sp. 1000 und ringstechen sp. 1015; s. auch unten stechen verb. 1 e) und dergleichen: stechbahn arringo, lizza, campo, steccato da correre la chintana KRAMER dict. 2 (1702), 919<sup>b</sup>; stechbahn hippodromus (so ungefährlich wird das vergnügen!) STEINBACH 1 (1734), 62; curriculum; locus, ubi certant, qui annulum lancea petunt FRISCH 2 (1741), 324; 'der lange ebene platz, wo man mit lanzen zu pferde nach einem aufgesetzten oder aufgehängten ziele zur lust stach' HEINSIUS 4, 758<sup>a</sup>;

die graue stechbahn trank der rosse schweiz

PFEPPEL poet. versuche 4, 100.

2) stechbahn als straszename, besonders in residenzstädten, eine erinnerung an das vorige; am bekanntesten die stechbahn, ein bogengang am schlossplatz zu Berlin HEINSIUS 4, 758<sup>a</sup>; er sank, als es anfang dunkel zu werden, beynahe ohne es selbst zu wissen, unter dem bogengange der stechbahn in einem winkel trostlos nieder NICOLAI Seb. Nothanker 2, 41. (vgl. auch ALEXIS Roland von Berlin 127, Reclam, und siehe weiteres unter 4). doch auch andere städte haben ihre stechbahn, so Celle an der Aller, ja sogar das kleine waldecksche städtchen Corbach eine stechebahn (BAUER-COLLITZ waldecksches wörterbuch 174).

3) auch der kampffplatz des merkwürdigen kampfläufers oder streitvogels (totanus pugnax), dessen männchen sich vor der paarungszeit täglich mehrere male duelliren, wird die stechbahn genannt NAUMANN bei BREHM thierleben 6, 25 Pechuel-Löschke.

4) unter der stechbahn zu Berlin wohnte der buchhändler und litterarische intrigant Friedrich Christoph Nicolai (à monsieur, monsieur Nicolai, libraire très renommé unter der stechbahn in seinem hause LESSING 17, 236), und so kommt es, dasz unser wort an dem mummenschantz theilnimmt, welcher mit diesem manne von seinen gegnern gespielt wird: lust . . . dem ritter von der stechbahn die hosen, die bunten hosen, angesichts des ganzen ehrsam publici abzuziehen, damit er dastünde so nackt und bloß wie er von mutterleibe kommen ist GOECKINGK an Bürger 15. nov. 1776 (des letzteren briefe 1, 362 Strodtmann); den spazvogel unter der stechbahn hab ich einstweilen ein bissel gezwiebelt BÜRGER an Sprickmann 26. dez. 1776 (1, 382 Strodtmann) und mit deutlicher beziehung auf GOECKINGKs brief:

Fips Buntjack von der stechbahn!

halt hos und athem recht an!

383.

vgl. auch noch 1, 386. im spott über Nicolais allgemeine deutsche bibliothek:

dürft nur die allgemeine bibliothek lesen;

ich, lieber vater, arbeite dran,

wie euch, wenn ihr wolt, der artikel:

schöne wissenschaften, beweisen kann.

bin sehr bekant auf der stechbahn.

da hau' ich euch die grossen geister,

Goëthe, Wieland und Lenz zusammen

SCHNICK marionettentheater (1778) 117;

(das wort ist hier wie im folgenden bald fett, bald gesperrt gedruckt.)

mögen sie nun immer ihren rachen

gewaltig drüber aufsperrn in ton der bibliothek,

die da geschmiedet wird auf der stechbahn 123;

so mücht' ich doch nicht um aller wolt willen

euch glauben machen, als wär' ich etwa'n

so'n läufiger gesell von der stechbahn,

dem's zeitvertreib wär' in groszen pasquillen

die Goethe und Lenze zu blasen an 121.

sogar ein adjectiv stechbahnsch erscheint:

doch komt, ich mus euch ein neues stück

vorlesen aus der stechbahnschen fabrik,

es ist der klein fein almanach 118.

(Nicolais feiner kleiner almanach, besonders gegen Bürger gerichtet, war 1777 und 1778 in zwei theilen erschienen.)

es wird durchaus zum litterarischen schlagwort; so warnt GEORG CHRISTOPH LICHTENBERG: steht irgend einmal ein kenner in einem journal oder einer zeitung, die in höheren wissenschaften credit hat, auf, und redet die wahrheit, so nennt es die menge in stolzer bequemlichkeit, intrigue der stechbahn oder gelehrte pedantercy verm. schriften 4, 117.

5) im zusammenhang mit dem vorigen becegt sich: ein kunstrichter, der das wehrlose gesindel der krüppel und lahmen abwürgt, die sich jetzt so dreiste auf die literarische stechbahn wagen MUSÄUS volksmärchen 1, 83 (Melechsala). wohl angeregt durch das vorige kommt J. PAUL zu einer neuen verwendung: übrigens führte er seinen Viktor mit keinem pedantischen marschreglement auf die eisenbahn und stechbahn des hofes werke 7, 230 (Hesperus 1), um die gefahren, noch mehr die intriguen des hoflebens dahinter zu verstecken.

6) in Berlin die stechbahn obscöne bezeichnung der vulva, genauer der vagina (schriftliche mitteilung von dr. WAGNER aus Pöszneck) vgl. dazu unten stechen verb. 20. STECHBART, m. stechender bart CAMPE; HEINSIUS 4, 758<sup>a</sup>. vgl. stachelbart (oben sp. 389).

STECHEBAUM, m. 1) *ilex aquifolium*, wegen ihrer stachelichten blätter so genannt, doch bekannter unter dem namen stecheiche (s. u.) oder stechpalme (s. u.): stechbaum *aquifolium* TABERNAEMONTANUS (1664) 1382; *agrifolium*, *ilex aculeata baccifera*, *ruscus arboreus*, hilft gegen husten und seitenstechen (vgl. oben die entsprechende wirkung des stechapfels) WOYT schatzkammer medizinisch-natürlicher dinge (1734) 24; *spina acuta* STEINBACH 1, 78; FRISCH 2, 324<sup>a</sup>.

2) *paliurus (australis)*: stechbaum *paliurus* TABERNAEMONTANUS (1694) bei DIFENB. 406<sup>a</sup>. *spina Christi* FRISCH 2, 324<sup>a</sup>. vgl. auch unten stechdorn 1.

3) *juniperus communis*, der gemeine wacholder HEINSIUS 4, 758<sup>a</sup>; in Schlesien stechbaum neben stechbaum (stekbaum mit langem e) PRITZEL-JESSEN 197<sup>a</sup>. vgl. METZGER landwirtsch. pflanzenkunde (1841) 279.

STECHEBECKEN, n.: flaches, breitrandiges, leicht unterschiebbares becken für die bedürfnisse eines bettlägerigen kranken: futteral zu klapphut . . . sieht nicht wie ein hutfuttermal aus, ist ganz flach wie ein stechbecken BISMARCK briefe an seine braut 520.

STECHEBEERE, f. 1) *ribes grossularia*, gewöhnlicher stachelbeere (s. oben sp. 389 unter 1) genannt. stechbeer (plur., wohl bezeichnung des strauches) SCHMID schwäb. wörterb. 508 (egend von Kaufbeuren). deminut. stechaberle *capra grossularia spinosa* (Augsburg) POPOWITZSCH 558; CAMPE.

2) *rhamnus catharticus*, unser gewöhnlicher kreuzdorn (s. th. 5, sp. 2188) SCHLECHTENDAL flora von Deutschland 1, 161; die wirksamkeit der beeren des kreuzdorns als abführmittel (bei stechenden leibschmerzen) hat wohl im apothekenhandel zu der namengebung den anlass gegeben. vgl. PRITZEL-JESSEN 329<sup>b</sup>.

3) die gleiche erklärung findet stechbeere als bezeichnung des kellerhalses (s. kellerhals 2, th. 5, sp. 517) *daphne mezereum* CAMPE, mit rücksicht auf die sehr scharfen, abführenden fruchte.

STECHEITEL, (STECHEBEUTEL), m. 1) ein breiter meißel zum glättenden bestosen des holzes, besonders an stellen, die für art, säge oder hobel nicht erreichbar sind. vgl. auch unten stechezug, aus einem niederdeutschen stekheitel (gleich nhd. beizel s. th. 1, sp. 1399): stecheitel EGGERS kritischlexicon 2, 985; ALBRECHT Leipz. mundart 216<sup>b</sup>; PRECHTL technolog. encyclop. 3, 556; BEIL technol. w. 1, 565<sup>a</sup>. die form stecheitel beruht nur auf einer falschen angleichung des wortes an beutel, pera (s. th. 1, sp. 1750); beutel, kleynere sack, . . . bey den tischlern in stecheitel, eine art stämmcheisen ADELUNG unständl. lehrgebäude der deutschen sprache 2, 714; BROSENIUS technologie 2, 6; CAMPE; HEINSIUS 4, 758<sup>a</sup>; GREGLIUS oberhess. wörterbuch 806; stechbütel MARTIN-LIENHART elsäss. wörterbuch 2, 121<sup>b</sup>. die bei EGGERS a. u. o. neben stecheitel belegte form stechbüdel (gleich niederd. stekbüdel) zeigt, wie die spracherkehrung auch auf niederdeutschem boden sich ausgebreitet hat.

2) stecheitel für stechbütel s. unten.

STECHEBIENE, f. eine ausländische stechende bienenart. stechbienen auf St. Domingo. allgemeine deutsche bibliothek 84, 529; vielleicht, dasz es sich dabei nur um die im gegensatz zur königinbiene und den drohen mit einem stachel bewaffnete arbeitsbiene von *apis mellifica* handelt, wie im folgenden: darunter (unter den insekten, welche junge schwalben aus ihren nestern fallen lassen) habe ich niemals eine stechebiene gefunden NAUMANN naturgesch. der vögel Deutschlands 6, 73.

STECHEBLATT, n. bedrucktes oder beschriebenes blatt, welches orakelzwecken dient (vgl. unten stechbuch und stechen 1 k): mit einem stab oder finger fährt (sticht) man im dunkeln oder mit abgewandtem gesicht auf das blatt; das so getroffene wort wird dann für den lospruch ausgedeutet;

nu schenck uns ein den grossen becher, schenck voll, so, ho! ihr liebe freind, ein jeder guter zecher, stecher, so oft als vil buchstaben seind in seines lieben stechblats namen hie disen gantz abdrücken soll

WECKERLIN gedichte 1, 607.

vgl. auch unten stichblatt.

STECHEBLIND, adj. verstärkung von blind wie das gewöhnlichere stockblind (s. unten), dazu die weitere zusammensetzung stechblindvoll adj.: sauffen sich bey wasser stechblindvoll, dass sie taumeln REINHOLD reime dich (1673) 140.

STECHEBOHRER, m.: grabeisen, schroteisen, stechbor, meyssel *ancaesa*. i. *vasa caelata* ALBERUS dictionar. (1540) 2<sup>a</sup>.

STECHEBOLZ, m. 1) stechbolzen stechender spitziger bolzen HEINSIUS wörterbuch der deutschen sprache (1818) 4, 758<sup>a</sup>.

2) übertragen aus niederdeutschem stekbolten bei HEINSIUS a. u. o. bezeichnung eines schiffstaves, welches ein lan ges Auge hat, vielleicht in anlehnung an holz 7 (th. 2, sp. 235).

STECHEBORSTE, f. stechende borste, insbesondere eine bezeichnung des kiefernführers der milbe BREHM thierleben 9, 728.

STECHEBORSTIG, adj. zum vorigen. als übersetzung des lat. *hispidus*: stechborstige vaillantie, *valantia hispida* DIETRICH lexicon der gärtnerie (1811) 10, 835.

STECHEBREMSE, f. stechende bremse (vgl. bremse, th. 2, sp. 363 und stechen 2 c): ich erinnerte mich an den kranken, der sich eingebildet, eine lebendige stechbremse im kopf zu haben ROSEGER schriften (1895) 5, 179. vgl. auch unten stechfliege.

STECHEBRETT, n. plur. stechbretter, welche beim wiesebau in die bewässerungsgräben gestossen werden, um so das wasser an seinem ab- oder zufluss zu hindern SCHWERZ prakt. ackerbau (1882) 213.

STECHEBRILLE, f. brille, welche klemmerartig auf der nase sitzt, hauptsächlich gebraucht, um in die ferne zu sehen: damit wir in die ferne sehen, wie die stechbrillen sein MATHESIUS *Sarepta* (1571) 196<sup>b</sup>; aber hierin hat er gross vngleich, vnd wird gewiszlich, da er die götzlin hat angesehen, ein kesterische helle stechprill, die in die weit sieht, gepraucht haben, dieweil er die götzen für klötzer ansieht FISCHART bienenkorb (1588) 186<sup>a</sup>.

STECHEBUCH, n. orakelbuch mit allmöglicher lebensweisheit, in welches der neugierige mit einer nadel hineinsticht, um den so getroffenen spruch dann für sich auszuenden (s. stechen 1 k und vgl. oben stechblatt):

wer weisz, wie manche schaar stern, stechbuch, spiel und karten

und weynachtntisse fragt: vor welches schöne kind die blumen deiner gunst hinfort gewidmet sind?

GÜNTHER ged. (1735) 392.

STECHEBUDE, f. 1) in Berlin bei volksbelustigungen eine glücksbude, in der um einen gewinn gewürfelt wird. (die namenbildung schlieszt sich wohl an verwendungen wie unten nach bürsen stechen u. s. w.)

2) ebenda die obscöne bezeichnung für ein zweischläfriges (himmel)bett (vgl. stechen verb. 20 und oben stechbahn 6).

STECHEBÜTTEL, m. im nordöstlichen Deutschland ein name des stichlings (s. u.), *gasterosteus aculeatus*, ausgezeichnet durch drei stacheln vor der rückenflosse SIEBOLD süßwasserfische 66; BREHM thierleben 8, 164; aber nach

dem verbot war auch der fisch darinnen vergangen, das da man hernacher schmerling . . . hat haben wollen, jhrer zwene einen ganzen halben tagk gefischet, vnd doch kaum gefangen, das man einer person hette mögen fürsetzen, vnd weren dazu das meiste theil stechbüttel gewesen HENNENBERGER *erklärung der preusz. landtaffel* (1545) 344; *kassubisch* stekbydel, *daneben* erscheint stechbügel und steigbügel (!), stêkbidel (schtkêbidel FISCHER *Samland* 87) und *im versuch einer weiteren verhochdeutschung* stechbeutel, *weiter* sogar stichbeutel (vgl. stichling) FRISCHBIER 2, 359.

STECHDANK, *m.* siegespreis in einem turnir, einem stechen (vgl. stechen verb. 21);

so überlasz' ich ihr den stechdank im turniren  
MÜHLPFORT bei CAMPE.

STECHDEGEN, *m.* wie unten stozdegen in gegensatz zum haudegen (th. 4, 2, sp. 572 unter 1) ein degen, dessen klinge hauptsächlich zum stechen taugt. stechdegen, dolch, pugio DASYPODIUS; MELANCHTHON, *nomenclatura* (1591) F 1 a; stechdägen, eyn dolch, sticher pugio DASYPODIUS. *s.* auch unten stecher.

STECHDORN, *m.* botanische bezeichnung für verschiedene stehende sträucher: 1) *paliurus aculeatus* L.: den rhamnum oder stechdorn GUARINONIUS *greuel der verwitterung* (1610) 121; stechdorn rhamnus CORVINUS *fons latin.* (1646) 708; STIELER 327. die bletter von allen geschlechtern des stechdornes leschen das wilde feuer (das St. Antoniusfeuer vgl. LONICERUS *kreuterbuch* (1604) 76 D) und heylen die vmbfressenden geschwür CAMERARIUS *kreuterbuch* 44 D; die zweige dieser stechdorn vber die thüren und fenster gehenckt, vertreiben alle gespenst und zauberey (nach DIOSCORIDES) LONICERUS *kreuterbuch* (1604) 76 D;

statt der sanften viol' und des purpurrellen narcissus,  
steigt die distel empor und scharfgenadelter stechdorn  
(*spinis surgit paliurus acutis*)  
Vosz Virgil 1, 251 (bucol. 5, 39).

den plural stechdörner verzeichnet CAMERARIUS 44<sup>c</sup>; stechdörner als charakteristisches gewächs für MATTHIAS ABELE als mitglied der fruchtbringenden gesellschaft, dazu der spruch was streitig ist NEUMARK *neuspross. palmenbaum* (1668) 388.

2) stechdorn insbesondere wie oben sanddorn (s. th. 8, sp. 1763), eine bezeichnung für *hippophae rhamnoides* FRISCHBIER 2, 364<sup>a</sup>.

3) *ribes grossularia*, der bekannte beerenstrauch der deutschen hausgärten, gewöhnlich stachelbeere (sp. 389) genannt BALTHAS. ERHART *öcon. pflanzenhistorie* (1736) 2, 96. (vgl. HEUFLER *botan. beitr.* 28.)

STECHDÖRNERISCH, *adj.* zu dem vorigen: mit vernichtig- und füssentrettung der stechdörnerischen aufrührigkeit ABELE *künstl. unordnung* 4, 4<sup>a</sup>.

STECHEICHE, *f.* 1) heutige bezeichnung von *ilex aquifolium* L., auch gemeine stechpalme (s. u.) genannt, schon stecheichen *ilex* deutsch-lat. wörterbüchlein 27; stecheychen CAMERARIUS 64<sup>a</sup>. *s.* auch das ältere stechbaum und der röhlichen beeren wegen die nicht sehr treffende bezeichnung stechapfel dafür (s. stechapfel 2).

2) stecheiche *quercus ilex* L. allgemeine deutsche bibliothek 84, 242; die kronen der crnsten cypressen und stecheichen GAUDY 14, 33.

STECHICHEL, *f. plur.* die stecheicheln als sklarische übersetzung von *iliqua* PLINIUS *hist. nat.* 8, 51 bei HEYDEN, PLINIUS (1565) 271.

STECHEISEN, *n.* 1) grabstichel: stecheisen *caelum* DASYPODIUS; stecheisen, meissel *burino, scarpello* da *intagliare* HULSIUS (1616) 307<sup>a</sup>, grabeisen (1618) 238<sup>b</sup>; stecheisen *pungolo, stimolo, pungiglione, pungiglio* KRAMER *dict.* 2 (1702), 919<sup>b</sup>. vgl. auch kölnisch stæckijser *titonarium. glossar* von 1507 DIEFENBACH 586<sup>a</sup>. stecheisenheft, *n.* hölzernes heft für ein stecheisen, weiszbuchene stecheisenhefte (aus einer anpreisung).

2) in der bergwerksprache bezeichnet stecheisen eine stange mit eiserner spitze, mit welcher das auge an den schmelzöfen aufgestochen wird, damit die geschmolzene masse sich in die form ergießen kann FRISCH 2 (1741), 324<sup>a</sup>; wenn der eisenstein magnetet . . . und leget sich an den neuen keilhawen an wie die schlacken an das

stecheisen MATHESIUS *Sarepta* (1571) 79<sup>a</sup>; feuerkrücken, stopffhölzter, stecheisen, schlackenhaken 147<sup>b</sup>.

3) das grabeisen der wurzelsammler: im nächsten frühjahr trat der 'waldhüter' einen alten wurzelgräber an, warum derselbe mit seinen stecheisen die baumwurzeln versehre ROSEGGER *schriften* 7, 290.

STECHEL, *m.* s. unten stichel.

STECHE, *verb.* *pungere, compungere, fodere. ahd.* stehan, *mhd.* stechen, *as.* stekan (*afries.* steka), *mndd.* steken. *als urverwandt wird verglichen* griech. *στίγμα* 'fleck, punkt, stich' und *στίζειν* 'stechen'; auch lat. instigare 'anspornen, antreiben' und russisch stegaff, stegnūt 'steppen, durchnähen'. innerhalb des germanischen ist zu stechen gebildet stachel (s. oben sp. 381 f) und stichel (s. u.), weiterhin das bewirkungswort stecken. für die kulturhistorische bestimmung einer älteren begriffssphäre von stechen (wie sie unter 2 versucht worden ist) ist besonders das verhältnis zu den nasalirten formen zu berücksichtigen: got. stigan, altnord. stinga, ags. stingan; dazu altnord. stong (gen. stangar plur. stangir und stengr), ahd. stanga; nhd. stange (oben sp. 789). unser verbum hat sich bis heute bei der starken conjugation gehalten: ahd. praes. stihhu, praet. stah, part. praet. gistohhan, entspr. nhd. ich steche (du stichst, er sticht), ich stach (conj. ich stäche), gestochen STIELER 2154. starke verwirrung hat unter den schriftstellern Niederdeutschlands und Mitteldeutschlands die niederdeutsche übereinstimmung von stechen und stecken angerichtet (vgl. z. b. waldeckisch conj. praes. ind. sing. štik<sup>ke</sup>, štik<sup>st</sup>, štik<sup>et</sup>, plur. štik<sup>ket</sup>, praet. štak, part. praet. \*štik<sup>en</sup>. nhd. stechen und stecken BAUER-COLLITZ 99<sup>a</sup>); hilf mir die rebellische feinde wieder unter das joch zu stechen. hilf dem geflügelten löwen die swinkfedern zu rüpfen SCHOTTEL *friedens sieg* 15; eine erinnerung an ihre göttliche haussprache ist wohl auch: aber ich für mein theil bin nicht wohl, ich stäche die feder lieber unter die nachtmütze, als dass ich sie zwischen fingern halte CAROLINE 1, 34 (am 22. märz 1786) Waitz; die arme Dore hat damals den mithszettel vom grabkreuze 'runter gerissen und in das grosse pompadour gestochen HOLTEI *erz. schriften* 7, 179. auch im folgenden würde man mehr gesteckt erwarten: und dabei hat er . . . den schnitzer vor sich in die schnitzbank gestochen LUDWIG 2, 49. besonders in der Wendung einem eine stechen, ihm eine ohrfeige geben: musztest du ihm nicht bei dem ersten zweideutigen worte, das deine frau betraf, eine stechen LUDWIG 2, 450; junge, wenn du so dumm sabberst, stech' ich dir 'nen katzenkopf! HOLTEI *erz. schriften* 11, 73: wenn die alte kreatur nicht das arme geschöpf in den armen hielte, so möchte ich ihr schon eine tachtel um solch 'ne nichtsnutzige, fürwitzige frage stechen! RAABE *hungerpastor* 2. dagegen vgl. die scharfe unterscheidung beider wörter und begriffe bei dem Franken SCHEDE:

rot röselin wolf' ich brechen  
zum hübschen krentzelein:  
mich döner thaten stechen  
hart in die finger mein,  
noch wolf' ich nit lan ab,  
ich gunt mich weiter stecken  
in stauden vnd in hecken:  
darin mirs wunden gab  
MELISSUS bei OPITZ *Aristarch* (1624) 165.

auch intrans. stecken wird so mit stechen verwechselt: ich denke in der alten brieftasche soll sich's (das zettelchen) finden, wo mein abschied d'rin sticht und die andere papiergeschichte HOLTEI *erz. schriften* 13, 30;

und eh ich mirs versahe,  
stach mir der pfeil im herzen  
EW. VON KLEIST *werke* 1, 39.

anders erklärt sich die wirkung von stechen auf stecken auf rein oberdeutschem gebiete, eine wirkung, welche durchaus der andern seit dem 15. jahrh. nachweisbaren entspricht, welche die schwache conjugation von stecken (intrans.) zu gunsten der starken (von stechen) einschränkt (s. weiteres darüber unter stecken): Vlenspiegel nam einen kleinen schüch vnd ein grossen, vnd stach den kleinen durch den grossen, vnd negt dy züsamen Eulenspiegel 69 neudr.

was lastu dich dann schön anliegen  
vnd hast so lang an krucken krochen  
die backen beid in falten gestochen?

MURNER *narrenbeschr.* 120.

dafür gröber:

und den arss in falten gestochen  
*schelmencunfl* 34, 26 *neutr.*:  
 das sindt myr freylich nasse knaben,  
 die sill verzeren vnd wenig haben, . . .  
 heymlich in den mantel stechen,  
 mit fensterbrechen sich selbs rechen  
 38, 17 *neutr.*

*intransitiv:*

der ban thüt armen lüten we.  
 ach wan er leg in dem Bodense!  
 so geben die euren tusent pfunt,  
 das er leg tusent meil im grunt,  
 vnd wer in wider herfür broecht:  
 das er bei im da vnden stecht *luth. narr* 1131;

so dasz der dünne braune arm wie ein nackter stecken  
 durch den henkel des korbes stach ZAHN *Lukas Hoch-*  
*straszer* 38; *vgl.* ech wäsz net, wo<sup>a</sup> e stecht FOLLMANN  
*lothring. wörterbuch* 494<sup>a</sup>.

*bedeutung:*

1) von personen, in eigentlicher bedeutung:

a) einen mit einer waffe stechen, ihm eine wunde bei-  
 bringen: wer den andern mit messern, mit swertten, mit  
 dheyne waffen, oder mit stecken steche oder slage  
 JAC. GRIMM *reist.* 2, 5 (*freiheitsbrief für Saarbrücken* 1821)  
 mit dem messer einen stechen *aliquem cultro pungere*  
 STEINBACH 2, 709; wirt er durch einen . . . darzu ab-  
 gerichteten Jakobitermönch . . . mit einem messer gestochen  
 STUMPF *schweitz. chron.* (1606) 281<sup>b</sup>. einen mit dem dolche  
 stechen *defigere sicam in corpore alicuius* STEINBACH 2, 709.  
 mit dem degen stechen ADELUNG *lehrgebäude der deutschen*  
*sprache* 2, 128; so wil ich jn (*den schlafenden Saul*) nu  
 mit dem spies stechen in die erden 1. *Sam.* 26, 8. haupt-  
 sächlich auf weibliche wehrhaftigkeit nimmt bezug einen  
 mit nadeln stechen *aliquem acubus compungere* STEIN-  
 BACH 2, 708. — ohne angabe der waffe: es werden jn sehen  
 alle augen, vnd die jn gestochen haben *offenb.* 1, 7; ich  
 hielt ihm beständig die spitze an die kehle und stach ihn  
 manchmal GÖTTE 1, 44, 102 *Weim.*

da sticht er sie, felt nider zur ed  
 HANS SACHS 2, 15, 27 *Keller-Götze*;  
 ich stech ihn, meiner treu!  
 er geh ja seiner wege  
 HOFFMANNSWALDAU *gedichte* 4, 302.

α) der versuch wird geschildert mit einer allgemeinen  
 richtungsangabe: da ersiehe ich . . ., das er nach mir  
 sticht mit einem brodmesser BERLICHINGEN *lebensbeschr.*  
 10 *Bieling*; allda wolt einer mit einem langen spiesz  
 nach der katzen stechen AGYRTAS *grillenvertreiber* (1670)  
 153; er stach nach euch mit dem messer GÖTTE 1, 8, 29  
*Weim.* (Götz 1); ich erwischte einen sonnenschirm und  
 stach mit dem nach seiner lunge oder leber ARNIM  
*Günderode* 1, 54; (*in einer unglücklichen ehe*) sie hat mit  
 dem messer nach mir gestochen und ich habe sie halbf-  
 tot geschlagen KAHLLENBERG *Eca Sehring* (1901) 163;

schweig oder ich will dich noch heint  
 mit feusten bass zum kopffe stechen  
 HANS SACHS 17, 139 *Keller-Götze*;

jedoch der held Thoas allda, . . .  
 hat sich an Pyro bald gerochen,  
 mit seinem spiess auff ihn gestochen  
 SPRENG *Itias* (1610) 50<sup>b</sup>.

hier wird schon lieber eine angabe der waffe verschwiegen:  
 nach einem stechen *cercare de ferire uno di punta,*  
*pugnere, mordere, dar di morso* KRAMER *dict.* 2 (1702), 918<sup>b</sup>;  
 einen nach der brust stechen *gladio pectus alicujus petere*  
 STEINBACH (1734) 2, 709; an einer vase ist ein knabe ge-  
 maalt, der nach einer eidechse sticht WELCKER *alte denk-*  
*mäler* 1, 412; stich drauf *percute, conide, contrucida,*  
*transfige, da in terram vulneribus hostes* STIEGLER 2155;  
 auch besonders gerne in bildern (*vgl. weiteres unten* 6 α β).  
 in der noth (wie blind) um sich stechen:

derhalben brauchet er ohn verdries  
 sein wolgeputzten jüdenspies,  
 sticht mit demselben vnd sich hor  
 RINGWALDT *lauter wahrheit* 28;

herr, vergieh dem kinde, das ein messer  
 in händen hielt, als du es züchtigtst,  
 und das, anstatt zu fliehen, um sich stach  
 HIBBEL 6, 44 *Werner (Demetrius)* 1, 4).

β) die wirkung und der erfolg werden deutlicher ge-  
 kennzeichnet durch verandungen wie in einen stechen

oder mit genauerer angabe des getroffenen körperteils  
 einen in den arm stechen o.ä. mit angabe der waffe:  
 einen mit dem messer ins hertze stechen *defigere cultrum*  
*in corde alicujus* STEINBACH (1734) 2, 709; einen mit dem  
 degen in die brust stechen *infigere alicui gladium in*  
*pectus ebenda*; da stach jn (*den Asahel*) Abner hinder  
 sich mit einem spies in seinen wanst, das der spies  
 hinden aus gieng, und er fiel daselbs, und starb fur jm  
 2. *Sam.* 2, 23, (*vgl. auch* 3, 27 und 4, 6); wenn einer . . .  
 mahlet ein auge an die wand, steche mit einem pfiemen  
 darcin NIGRINUS *von zäuberern* (1592) 73; 80, wie das  
 erste ross an dem ufer muthig hervor sprang, als Neptun  
 mit seinem gewaltigen dreyzack in den sand stach  
 RABENER 4, 60; schon hat er ausgeholt, und sie, sich  
 umgewandt, sticht ihn . . . mit dem scharfen zwey-  
 schneidigen schwerdt unter den aufgehobenen arm ins  
 haarwachs GLEIM *briefwechsel* 1, 342 *Körte*;

der ein (*Jude*) mit einem spiessz drin  
 (*in das Marienbild*) stach,  
 das blüt ich uszher fliesen sach  
 GENGENBACH 12, 118 *Gödeke (fünf juden)*;  
 dann Pyrus ließe dar fürbass,  
 vnd stach jhn mit der lanzen rauch,  
 tieff bey dem nabel in den bauch

SPRENG *Itias* (1610) 50<sup>b</sup>;  
 darauf mit seinem messer stach  
 den lämmern tieff er in den halss 35<sup>b</sup>;  
 Da kam die meisterstochter,  
 mit nadel und mit scher\*;  
 und hat mir ins herz gestochen  
 mit nadel und mit scher\*

HEINE 1, 24 *Elster.*

die waffe, das gerät in blossen accusativ: mit disen worten  
 stach sie (*Lucrecia*) das messer in ir unschuldiges hercz  
 STAINHÖWEL *de claris mulieribus* 173; dan vber das ich  
 mein schwerdt fünff mal in ien gestochen . . ., hab ich  
 noch gegen dem toden leichnam gewütet HUTTEN *werke*  
 4, 12 *Böcking*; nichts desto weniger hat der könig also ein  
 gut hertz dasz, wie wol er sich in gantz grosser gefar  
 seines lebens befande, doch hierab nichts erschracke,  
 besonder sich also steredet, dasz er sein schwerdt soweit  
 diesem grimmen thier inn leib hinein stach AMADIS 1, 15;  
 wann du dann diesen pfiemen in ein wandt stechest  
 PARACELsus (1616) 2, 559<sup>a</sup>; es war aber nicht anders,  
 als wenn ihm zu gleicher zeit jemand ein messer ins  
 herz gestochen hätte *der im irrgarten der liebe herunt.*  
*cavalier* 57; bis er . . . ihm das mordeisen tief in den  
 zuckenden busen sticht BETTINA *dies buch gehört dem*  
*könig* (1843) 1, 109;

und Longinus ein sper im in sin reine siten stach  
 WALTHER 37, 20;

daz sper man in die wunden stach  
 WOLFRAM *Parzival* 492, 30;

(nicht der erste, der) dem redlichen . . .

den mordstahl in den busen sticht  
 PFEFFEL *poet. versuche* (1812) 1, 63;

mag nicht wie knecht entlaufen,  
 drum will ich sterben fein! . . .  
 so klagt der von Burgund,  
 will sein schwerdt in sich stechen  
 TIRCK 4, 174 (*der getreue Eckart*);

sein schwerdt hat er gezogen,  
 still stehend unter'm joch,  
 es sich in's herz gestochen  
 RÜCKERT (1867) 1, 167.

ein messer, das in einen gestochen ist worden PARACELsus  
 (1616) 1, 1032<sup>b</sup>. — ohne jede angabe des werkezeugs,  
 der waffe: er hat ihn in leib gestochen KRAMER *dict.* 2  
 (1702), 919<sup>a</sup>; mit bezug auf den speerstich des Longinus,  
 (s. auch oben den beleg aus WALTHER): sie (*die Juden*)  
 werden sehen, in welchen sie gestochen haben *Joh.* 19, 37;

ach! wie will die welt bestehen,  
 wenn sie dermaleins wird sehen  
 den, in welchen sie gestochen  
 NEUKIRCH *gedichte* (1744) 65;

freche Parides, die inn den toden Achillem stechen  
*Gurg.* 234 *neutr.*; und hast du dein fechten nur darum  
 gelernt, . . . weiber hinterrücks in den bauch zu stechen?  
 SCHILLEN 2, 122 (*räuber* 3, 2. *schausp.*);

verwundet Diomedes hart  
 die göttin Venerem so zart  
 und sticht sie in die hand gar tieff  
 SPRENG *Itias* (1610) 51<sup>a</sup>;

Agamemnon aber stach  
ihn in den wanst BÜRGER 170 Bohtz.

einen durch den hals stechen *u. s. v. mit angebe der waffe, des werkzeuges*: einen mit dem spisse durch den hals stechen *collem alicujus hasta transfigere* STEINBACH (1734) 2, 709; ehr ward von einem Hunger mit einem pfeil durch sein halss gestochen, das ehr auff dem fleck blieb S. FRANCK *chronicon* (1538) 89<sup>b</sup>; Wilbaldus . . . stach sein zuchtmeister mit einem messer durch ein schenkel und wundet in gar hart WICKRAM 2, 71, 5 Bolte. *vgl. auch*:

von iren (*der köningin von Arragon*) handen ward ich in die oren mein  
gestochen durch mit ainem messin nädelein,  
nach ir gewonhait sloss si mir zwen ring darein  
OSWALD VON WOLKENSTEIN 64, 38 Schatz.

*die waffe in unserm falle besonders gerne in accusativ*: sage myr, ob du nicht erger an yhm thust, denn ob du taussent schwerd durch seyn hertz stechist? LUTHER 10, 2, 155 Weim. *ausg.*; das wass, do sy noch dem unschuldigen tod ires lieben Kindes ein sper durch sein heilige sitten stachen *der ewigen wissheit betbüchlin* (1518) 124<sup>a</sup>;

nun weiz ich doch niht rehte, waz Witege an im rach,  
daz er im zuo dem slitze ein swert durch sinen lip stach  
ALPHART 304, 4;

ich wolde em (*dem verräter Christi*) das swert durch sin hercz stechen  
ALSFELDER *passionsspiel* 98, 3120;

das öffnet sy mit grossem schmerz  
vnd stach ain messer durch jr hertz  
SCHWARZENBERG *teutsch Cicero* (1535) 113;

was zog er aus der taschen?  
ein messer, war scharf und spitz;  
er stachs seiner liebe durchs herze  
HERDER 25, 147 Suphan;

*passiv. geicandt*: darnach wart ein scharpfes sper durch mein rechte seyten gestochen *der ewigen wissheit betbüchlin* (1518) 45<sup>a</sup>. — *ohne angebe der getroffenen körpergegend*:

ausz zucket sie das schwerte  
und stach es selbs durch sich  
HEIDELBERGER *handschr. Pal.* 343. n. 131, 65 Kopp;

vnd zog das schwerdt ausz seinem leib,  
stach das durch sich, das trewe weib  
HANS SACHS *fastnachtspiele* 1, 5 Götze;

die schmach weis ich niht bass zu rechen,  
ich wil das rapier durch in stechen  
8, 375, 16 Keller-Götze;

wenn er mich bey ir herinn sech,  
ein schwerdt er etwann durch mich stach  
17, 24, 23 Keller-Götze.

*hieran schlieszt sich die steigerung* einen durch und durch stechen: und ehe ein mensch sich's versah, stach er dem thäter den wanst durch und durch GÖTBE 1, 43 140 Weim. *scherzhafft*: bin nur froh, daz ein eisenstab kein schweizerkäs ist, sonst hätt ihn der meister Weber durch und durch gestochen mit seiner spitzigen nasen LUDWIG 2, 26 (*Heiterethel*).

γ) *besonders zu erwähen bleibt noch*: sich in die finger stechen ADELUNG *lehrgebäude der deutschen sprache* 2, 433; das ist, wie wenn sich 'ne braut in'n finger sticht. ich kannte mal eine, die war so versessen drauf, die stach sich immerzu FONTANE *werke* 1, 5, 138;

er hat sich gestr in ein finger gestochen  
HANS SACHS 14, 326, 7 Keller-Götze.

— *mit angebe des werkzeugs*: sich stechen in eine nadel KRAMER *dict.* 2, (1702), 919<sup>a</sup>; weil ihr mich nicht gebeten, so sage ich euch, dass eure tochter in ihrem funfzehnten jahre an einer spindele sich stechen und tott hinfallen wird BRÜDER GRIMM *kinder- und hausmärchen* (1812) 1, 226; sich mit einem messer stechen KRAMER *dict.* 2 (1702), 919<sup>a</sup>; ein junger Engländer in Eton stach sich mit (*dem*) federmesser in die hand blos um sein blut zu sehen LICHTENBERG *aphorismen* 3, 19, 24 *Leitzmann*. *auch ohne diese angebe*: stich dich nicht KRAMER *dict.* 2 (1702), 919<sup>a</sup>;

o weh! wie hab ich mich gestochen!  
CRONECK *schriften* (1766) 2, 248.

*sogar*: das pferd stürzte vielmehr darauf (*auf die spitze des spieses*) und stach sich den hals durch und durch GÖTBE 1, 43, 285 Weim.

δ) *eine gehobene sprache giebt der waffe oder dem werkzeuge die stärkeren rechte des subjects*: der degen hätte

vor sich nicht stechen können *gladius per se pungere non potuisset* STEINBACH (1734) 2, 708; ein rhorstab . . . , welcher, wenn sie jn in die hand fasseten, so brach er. vnd stach sie durch die seiten, wenn sie sich aber darauff lehneten, so zubrach er, vnd stach sie in die lenden HESK. 29, 7;

rührten dich die schönen wangen  
und die muntern augen nicht;  
eh sie noch den pfeil empfangen,  
der auch uns ins herze sticht?  
GOTTSCHIED *gedichte* (1751) 224;

über mir blinkten schwerter:  
neben mir stachen lanzen  
KRETSCHMANN *werke* (1784) 1, 213;

die lanze, sie stach in die mitte des bauches  
STOLLBERG 12, 22;

die gabel sticht, der besen kratzt  
GÖTBE 1, 14, 200 Weim.;

sticht der zünftge dolch denn besser,  
als des pfuschers gutes messer?  
ZSCHOKKE *Abellino* 1 & *Reclam*.

*auch*: stechende waffen, stechende wehr *armi di punta* KRAMER *dict.* 2 (1702), 919<sup>a</sup>; stechende nadeln *aghi pungenti ebenda. bildlich*:

dein stehend brennend waffen lähr,  
mich munter vnd wachtsam all stund  
machen, in allem unglück schwer  
HOECK *schönes blumenfeld* 9 *neudr.*

*vgl. im bilde*:

macht, Exabol, macht nicht den anschlag gar zu spitzig!  
er sticht uns sonst noch selbst  
A. GRYPHIUS 29 *Palm*.

ε) einem eine wunde stechen *macht durch darbietung des inneren objects den erfolg besonders deutlich*: sah ich mir einen baum aus, und begunte meine heimliche wunde mit einem griffel zu waffen, um etliche wunden in die rinde zu stechen S. VON BIRKEN *ostländ. lorbeerhajn* (1657) 24;

des (*des schwertes*) güete was alsö gröz,  
deiz im durch den halsperc brach  
und eine gröze wunden stach,  
daz er vil sere bluote  
HARTMANN *Iwein* 3918;

ein dolch, gewetzt im mondenschein,  
sticht eine ewig stumme wunde  
LENAU *gedichte* 201.

*größer*: einem ein loch stechen *ictum inferre, plagam mittere, vulnerare, inforare et efforare* STIELER 2154, *vgl. KRAMER dict.* (1702) 2, 918<sup>b</sup>; der gleiche . . . , der mir vor wochen so bereitwillig ein loch in die haut eines menschen wollte stechen helfen KELLER 3, 14.

β) *durch zusammenstellung mit anderen ähnlichen ausdrücken wird das bild des kampfes weiter vervollständigt*: in nachuolgender zyt so die sach beschehen ist, wirdt acht genommen, ob der lyb gehowen, gestochen, gewürt . . . sye RIEDERER *spiegel der waren rhetorik* (1493) d 3<sup>a</sup>; do will man stechen und hawen, breunen und würgen LUTHER 17, 1, 77, 29 Weim.; steche, schlahe, wurge hie, wer da kan *ebenda* 18, 361; es soll auch aller sein thurniergezeug zugericht seyn, den andern allen ohne schaden, also dass er nichts daran hab, dass weder stech noch schneide MOSCHEROSCH *gesichte* (1650) 2, 375; kurtz darauf kömmt der gegenteil, sticht, scheunst, haut eben dieselbe, so allererst wegen ihres sieges sich so lustig machten. danieder SCHOTTEL *friedens sieg* 70 *neudr.*:

wil er brennen, stechen, howen,  
so muss er vier iar vorhin trown  
und saget solches yederman  
MURNER *narrenbeschwörung* 53, 17 *neudr.*;

er hau, er brenn, er stech, er schneid,  
hier ist nichts, das uns von jhm scheid  
PAUL GERHARDT *bei FISCHER-TEMPEL* 3, 370<sup>b</sup>;

schau, held! hier ist ein schwerdt, und diese faust kan  
stechen  
und schneiden, wenn es noth, und printzen köpffe brechen  
A. GRYPHIUS 20 *Palm*.

α) *besonders heben sich stechen und hauen heraus, gefordert von den beiden verschiedenen kampfstreissen auf hieb und stich*: du lerest selbs auffrur, weyl du sprichst, man sölle flux zuhawen und stechen ynn die auffrischen, wer nur kan LUTHER 18, 397 Weim.: da Kampffkeib disen vorthail ersahe, springt er vom pferd, zeicht von leder, hernach, lauffst nicht so hast nicht,

stach und hieb inn den dicksten hauffen, erlegt sie kluppenweisz wie hohe berg zusamen *Gargantua* 366 *neutr.*; da will man hawen und stechen, und dem unnützen pfaffen eine solehe platte scheren, dass er sie in langer zeit nicht überwinden solle *SANDRUB hist. poet. kurzweil* 18 *neutr.*; denen ihrigen befahlen sie, dass sie nicht hauen, sondern nur stechen . . . solten *LOHENSTEIN Arminius* (1689) 1, 35\*;

er soll sie nit wider bekommen,  
vnd solt jm sein hertz drob zerbrechen  
kommt er, so thut hauen vnd stechn  
alles, was euch kommt vntert händi!  
*AYRER dramen* 103, 2 *Keller (erbauung Roms* 6);

zorn, der fünfft trabant, schaffen thät,  
dass man ein ander houwt vnd sticht  
*schweiz. schauspiel des 16. jahrh.* 1, 89, 937 *Büchold*;

der ist zu zänckisch, will nur immer hauen, stechen  
*RACHEL satyr. gedichte* 135 *neutr.*

daneben in einer dem vorigen nicht gleichwerthigen technischen verbindung schlagen und stechen:

es sind die rechten gäten alten kriegskatzten,  
sie könned schlagen, stechen, bissen und kratzen  
N. MANUEL 85 *Büchold (pabst und sein  
priesterschaft* 1433);

hu! nun frisch dran, ir knecht, truckt fort,  
schlagt, stecht den strassenräuber dort  
O. DÄHNHARDT *griech. dramen* 2, 32  
*(Sophocles, Ajax* 860).

(bildlich): der mensch sol . . . die begangen sünd mit rew stechen und slahen *BERTHOLD VON CHIEMSEE teutsche theologie* 498 *Reithmeier*;

so macht es bruder studio:  
er haut, er sticht und schlägt  
*BRANT narrenschiff* 9 *Zarncke*.

β) die sprichwörtliche redewendung nicht gehauen und nicht gestochen, 'etwas trifft nicht die sache, bewegt sich unbestimmt und unordentlich', knüpft als ein ursprünglicher fechterausdruck hier an: eigentlich 'ein fechtgang, der die beiden verschiedenen fechtweisen auf hieb und stich unordentlich durcheinander motzt'. noch deutlicher beim duell, wo bestimmungen wie die folgende: ob eine wunde hieb oder stich sei, wird in zweifelhaften fällen von den medizinern entschieden *pauckomment der göttlinger landsmannschaften von 1809 (vom duell § 42) unserer redensart zur voraussetzung dienen. — besonders gerne mit beziehung auf geistige kampfesmittel gebraucht, zuerst in der späten reformationssprache (vgl. auch oben th. 4, 2, sp. 577):* wenn man sie nach der predigt examiniren sollte, wisseten sie selber nicht obs gehauen oder gestochen, wo drum oder ende were *MATHESIUS Syrach* (1586) 2, 148\*; so künnten die, so den brieff lesen liessen, jhn doch nicht verstehen, und wüsten nicht ob es gehauen oder gestochen were *PAPE bettel- und garteteufel* (1586) L 3; und damit heulete sie immer forth, also dasz ich mich in ihre rede nicht richten noch begreifen konte, ob es gehauen oder gestochen, gebrand oder gebort wäre *Simpl.* 3, 50 *Kurz*; wie wol- oder übellautend diese unteutsche und von alters hero ungewöhnliche art, welche weder gehauen noch gestochen, für menschlichen gesunden ohren klinget *NEUMARK neuspr. palmb.* 139; wenn ein ding nur reime hat, so singt es der Franzose, es mag nun sonst gehauen oder gestochen seyn *GOTTSCHEDE teutsche schaubühne* 6, 350; und das schreibt er auf gut glück so hin, unbekümmert, ob es gehauen oder gestochen ist *LESSING* 7, 319; beywörter . . . die weder gehauen noch gestochen sind *GERTENBERG rezensionen* (1769) 197, 20 *neutr.*; er kann leicht denken, was das für eine rede werden, und dass es nicht gehauen und nicht gestochen seyn wird *CLAUDIUS* 3, 51; diese (predigt) war ihm selbst . . . so albern erschienen, dass er versicherte: es sei weder gehauen noch gestochen *HOLTEI schriften* 16, 13; aber, fraue pferrere, sagte der visitator lachend, soll das phane oder gestoche sy? ich hätte garnicht geglaubt, dasz ihr euch auf das trümpfen so gut veründet *GOTTHELP* 22, 436 (*Anne Joväyer* 2, 23); ein gedicht an könig Wilhelm, das im grunde nicht gehauen und nicht gestochen ist, in schönen versen nur die rathlosigkeit des dichters offenbart *TREITSCHKE hist. und polit. aufätze* (1886) 1, 466;

wenn ihr doch eure reden lassen wolltet.  
geschwätzt, gehauen nicht und nicht gestochen  
KLEIST 1, 384, 1119. E. Schmidt  
(*zerbroch. krug* 9).

kein zeichen von neuem verständnisz aber ist: der musz zur zeit ein tüchtig wort sprechen, und wär's auch nicht gehauen und gestochen, so's nur haut und sticht *ALEXIS Roland von Berlin* 2, 260. auch sonst von zuständen, erignissen u. s. w., die man nicht begreift:

ins tollhaus weis' ich den, der sagen kann,  
dasz er von dieser sache was begreift.  
es ist gehauen nicht und nicht gestochen,  
ein vorfall, koboldartig, wie ein märchen,  
und dennoch ist es, wie das sonnenlicht  
KLEIST 1, 234, 701. E. Schmidt (*Amphitryon* 2, 1).

dem ursprünglichen sinne nähert sich wieder mehr: ein jeder wille darf toll und halb und weder gehauen noch gestochen seyn, nur aber der letzte nicht *J. PAUL* 26, 17 (*flegeljahre* 1); die positiv gewandte wendung sei es gehauen oder gestochen erhält bisweilen den sinn 'auf jeden fall'; gehts nicht auf diese weise, so gehts auf die andere:

der wirt dobt sehr vnd that gar letz,  
er solt nicht treiben viel geschwezt  
vnd wolt das gelt herausser pochen,  
es wer gehauen oder gestochen  
*FISCHART Eulenspiegel* 374 *Hauffen*.

vgl. auch: die wiedergeburt des Engadin musz von einem herbeigeführt werden, der — hau' es, stech' es — seinen weg geht *HEER könig der Bernina* 39.

c) die wendung einen zu tode stechen, bildet die letzte hier mögliche steigerung; sie ist deutlicher als niederstechen (s. th. 7, sp. 799) in der völligen angabe des erfolges: stachen sie weyb vnd kind zû tod *STUMPF Schweitzerchronik* (1606) 165\*;

wir sülten den bösswicht ztod stächen!  
*MANUEL weinspiel* 2081 *neutr.*;

durch Ehud, der durch gottes rach  
zu tod diesen tyrannen stach  
*HANS SACHS* 1, 223 *Keller-Götze*;

die man heist die streffenden rott,  
die stachen auff dem feld zu todt,  
was sie ergriffen 22, 156, 6;

vnd welcher ein Behem stech zu tod,  
der hat verdient ein kron vor gott

*FISCHART* 2, 356 *Kurz (die gelehrten, die verkehrten* 959);

dem sollet jhr zur stundt  
für honig galle sein, vnd jhn zu tode stechen  
*OPITZ teutsche poemata* 45 *neutr.*

vgl. auch: ja er solt bischoff zu Cölln werden, der köndt den grafen von Bergen inn ein eisenkorb setzen, vnd jhn zur sommerzeit mit honig beschmiren, dasz jhn die mucken zu tod stechen *Garg.* 328 *neutr.* — *reflex.*:

biss sich doch Saul selv zu tod stach  
*HANS SACHS* 6, 288, 13 *Keller-Götze*;

dasz er sich niht ze töde stach  
*HARTMANN Iwein* 3959.

α) die heutige sprache aber verwendet dafür ausschliesslich einen tod stechen: todt stechen *trajicere aliquem gladio et transfigere* *STIELER* 2154, vgl. *KRAMER dict.* 2 (1702), 918<sup>b</sup>; denn da sie ins haus kamen, lag er (*Isobeth*) auff seinem bette in seiner schlaffkammer, vnd stachen jn tod 2. *Sam.* 4, 7; er sticht ihn tod *SCHILLER* 2, 157 (*räuber* 4, 5 *schausp. scen. bern.*); der kerl ist ein fechtmeister, der reist wohl gar in der welt herum, um die leute todt zu stechen *BÄUERLE kom. theater* (1820) 1, 71 (*falsche primadonna* 2, 9);

einander stachen tod  
die Midianiter under einander  
*HANS SACHS* 1, 232, 30 *Keller-Götze*;

lerman! lerman! dran! dran! dran!  
schlagt todt! stecht todt! last kein darvan!  
8, 292, 16;

ain Römer wolt jn (*den Porsena*) stechen tod  
*SCHWARZENBERG teutsch (Cicero* (1535) 119);

als der tod zum Plutus kam, fand er ihn an fingern zehlen,  
stach ihn tod. *LOGAU stümped.* 2, 9, 82;

und sticht zuletzt, mit vielen wunden,  
den armen alten während tod  
*GELLEERT werke* 1, 122;

stecht feinde todt, mit ihren  
kleidern dann sollt ihr euch zieren  
gleich lauter offizieren

*ROBERT* (1867) 1, 68.

β) hierher auch über den haufen stechen (vgl. haufe II 7, th. 4, 2, sp. 590): ein spiesz, um sie über den haufen zu stechen BETTINE *dies buch gehört dem könig* (1843) 1, 279; aber wie die sachen nun einmal liegen, bleibt dem beleidigten keine wahl, als sich mit ihnen zu schiessen auf leben und tod, . . . oder sie bei nächster gelegenheit über den haufen zu stechen HOLTEI *schriften* 11, 29.

d) besonders altherthümlich ist stechen in der bedeutung 'töten', ganz ohne jeden weiteren zusatz, gewisz eine schon vorzeitliche begriffsversteinerung. daneben findet sich die zusammensetzung abstechen (th. 1, sp. 127), von der es zweifelhaft bleibt, ob ihr ursprünglicher sinn in der wendung den hals abstechen zu tage tritt, oder ob nicht vielmehr an das auf diese weise bewirkte fortsprudeln des blutes zunächst zu denken ist (vgl. abzapfen, auch wirksam in der wendung ein fasz anstecken, th. 1, sp. 477).

c) vom (zunftgerechten) töten von allerlei schlachtrich: eine sau stechen *suem jugulare* STIELER 2154, vgl. KRAMER *dict.* (1702) 2, 919<sup>a</sup>; ein kalb, ein schaf, hock u. s. w. stechen *ammazzare, scannare un vitello, una pecora, un caprone etc. ebenda*; der metzger wird heut stechen *ebenda*; die juden . . . swas die schafe stechent oder heissent stechen, die in danne nit fügnt die suln si den mezzieren geben *richtebrief der bürger von Zürich* (*helvetische bibliothek* s. 83); und sie stechen ochsen und lemben und gebens umb gottes willen und das thun sie drey tag nach einander SCHILTBERGER *reisebuch* 63, 34; aber audite domine, wie möcht jr eyn kälblin stechen, das die augen verkehrt; erbarmts euch nicht? *Garg.* 384 *neutr.*; etliche durchstachen heu und stroh mit ihren degen, als ob sie nicht schafe und schweine genug zu stechen gehabt hätten *Simpliciss.* 16 *neutr.*; es ist noch nicht vorkommen, dasz ich eines (ein stück weidvieh) hab' stechen müssen, weil es zu viel gefressen hat AUERBACH 1, 181;

ich merck, du pist ein hantwercksman;  
kanst etwan . . .  
holz messen oder sewen stechen.

HANS SACHS *fastnachtspiele* 6, 125, 125 *Götze*;

biss montag werd ich stechen sew.

9, 33 *Keller-Götze*;

als nun die fassnacht gieng herzu,  
da stach Heinz Mayer etlich säw. 17, 407;  
so hast du auch die nächsten wochen  
ein feistes schwein darauff gestochen. 21, 39;

die bäkkenschweine stehen

und schmatzen in dem trog, biss sie der mätzer sticht.

ROMPLER VON LÖWENHALT *erstes gebüsch seiner reimgetichte* (1647) 47;

du sihst verwundert an das wütende beginnen,  
wenn Ajax schnaubend geht, beraubt aller sinnen,  
bald einen grossen stier, bald einen hamel sticht.

RACHEL *satyr. gedichte* 52 *neutr.*;

die gans schreit so, es ist nicht besser,  
als dasz man sie sticht.

RÜCKERT 3, 13.

neben schlagen, welches das bild der schlachtung weiter vervollständigt: das schlachtvieh wird erst durch einen schlag betäubt und niedergeschlagen und dann gestochen, womit das oben unter schlagen I 1 c (th. 9, sp. 352) gesagte ergänzt wird: item mer als vihe, daz der rat liesz slahen und stechen, daz tetten als fremd flaischhacker *Nürnbergers ordnung* von 1449/50 (*d. städtechron.* 2, 314, 1); dann biszweylen grosse und heymliche schäden geschehen, und sonderlich in den finstern winckeln, heymlichen gässlein und unter den decklein, do man die ochsen schlecht und kälber sticht LINDENER *katzipori* 64;

geh, schlag ma' den ochsen,

geh, stich ma' dö kue!

STELZHAMER *dichtungen* 1, 133 *Rosegger*.

neben metzgen (s. th. 6, sp. 2156), dem kunstgerechten zulegen des geschlachteten thieres: die schwein . . . , wann sie gestochen und gemätziget sein worden SEBIZ *feldbau* (1579) 133. auch hierher:

nu hab ich ye ein feistes schwein  
gestochen und gesalzen ein.

HANS SACHS *fastnachtsp.* 4, 38 *Götze*.

mehr an den endzweck der ganzen arbeit denkt wohl auch: der einung umb daz fleisch das die juden stechent ald heissent stechen *richtebrief der bürger von Zürich* (*hel-*

*vetische bibliothek* 2, 65). — vergleiche: augen machen wie ein gestochenes kalb, ausdruckslos, dumm, blödsinnig blicken: warum der pfaff alsdan (wenn er bei der handlung der hl. messe auf die knie fällt) so jämlich und barmherzig anfangt auszusehen wie ein gestochenes kalb FISCHART *bienenkorb* (1588) 174<sup>a</sup>; dem einen bluteten die hände, dem andern die nase, die augen waren erstorben als eines gestochenen kalbs MOSCHEROSCH *gesichte* (1650) 2, 230; da macht er augen wie gestochene kälber TIECK *schriften* (1828) 1, 211. die folgende bildliche verwendung hat schon ZARNCKE hierhergezogen:

vnd werden doch gefellet dick,

das man sie sticht im narrenstrick

BRANT *narrenschiff* 26, 58.

wie ein grosses stück vieh vor der schlachtung erst mit stricken gefesselt wird. — das sprichwort die wurst verschenken ehe die sau gestochen, gebraucht von einem, der leicht verspricht, was er nicht halten kann, hat hohnvollen sinn angenommen im folgenden:

du (der bischof von Würzburg ist angedet) kamest her mit

groszem pracht,

den schweinestall (Schweinfurt) hastu gar veracht,

bleibt vor dir unzerprochen!

wir wollen dir schicken die wurst,

ehe die sew seind gestochen

lied auf die belagerung von Schweinfurt 1553

(LILJENCRON *hist. volksl.* 4, 392).

β) die altherthümlichkeit des ausdrucks wird besonders deutlich in der jägersprache, die nur auf grund ältern besitzes hier der vorigen sphäre gemeinsames zeigt: man spricht, daz das wilde swyn und der eyhorn geste sin, darumme habe allirmelch recht darzu, dennoch so sal man er yn eynis herrin walde ane orloup nicht jagin, stechin adir schissin *Eisenachisches rechtsbuch* 3, 111 bei ORTLOFF *samm. deutscher rechtsquellen* (1836) 1, 751; item 3 frd. den lüthen vor 9 stücke rotwildes zu stechen, go vor das stücke 2 scot *Marienburger tresslerbuch* 404, 17; wil du den geschiessen oder stechen möchtest, so hetest du vil guote wildprät ze essen STEINHÖWEL *Äsop* 183; vnd (*Eleasar*) machet sich vnter den elephanten, vnd stach in, das der elephant vmbfiel auff jn, vnd starb 1. *Macc.* 6, 46; ein starckes wild . . . jagen vnd stechen SCHAIDENRAISSER *Odyssea* (1537) 49<sup>c</sup>; das gewild oder hirsch . . . ist inn die garn gesprungen oder gefallen, wird erlegt oder gestochen SEBIZ *feldbau* (1579) 568; doch das rech wird genickt, gewürkt und nicht gestochen ebenda;

wande swenne sö erz (daz elfent) sticht,

schire iz sih selben richet

und vellet af in dermid

und ne lebet niwit langer sider

LAMPRECHT *Alexander* 4350 *Kinzel*;

di jeger di daz wilt hetzin,

di hertze und hindin vahin,

di bern stechin und di wildin swin,

und wolfe und andir wilt irslahin

ROTHE *ritterspiegel* 3482 *Bartech*;

hier fiel der hirsch, hier stach sie ihn

KRETSCHMANN *werke* (1784) 1, 227.

besonders einen bären stechen *pugnere, cioè amazzare un orso alla caccia collo spuntone* KRAMER *dict.* 2 (1702) 918<sup>c</sup>; also, das von dem geschrey . . . der bär verirret, . . . in die wildeiler laufft, vnd sich darinnen behenckt, gestochen wirt GESNER-FORER *thierbuch* (1563) 17; dazu das sprichwort: die bärenhaut verkaufen, eh der bär gestochen ist *Garg.* 358 *neutr.*, vgl. auch HENISCH 233 und *Simrock* 722. hier handelt es sich um königliches weidwerk, welches auch auszerordentliche anstrengung und geschicklichkeit verlangt; deshalb das sprichwort:

mit arbeit sticht er keinen bern

HANS SACHS *fab.* 1, 36 *Götze*.

leistet er nichts besonderes, thut er sich nicht hervor;

wenn ich im ob dem hals nit bin,

so sticht er warlich keinen bern

HANS SACHS 3, 3, 68<sup>a</sup>;

mehr dann ein feiner kriegshelden haben, wann sie mit wein begossen, den beren allein stechen wollen, und es zu heisz gewagt, ihr leben oder gesundheit verloren KIRCHHOF *milid. disciplina* 92; auch hechte und aale werden (mit der fischgabel) gestochen, d. h. aufgespieszt. — spöttisch gemeint ist: da sahen si, das er (kaiser Domitian) ein spisz

hölzlin liet gemacht, und sücht die fliegen an den wenden, und wa er sie fand, da stach er sie mit dem hölzlin zū dot. das was ein keiserlich werck mucken stechen PAULI schimpff und ernst 116 Österley.

γ) von personen gebraucht, zunächst noch in deutlicher anlehnung an den gebrauch unter α: item er het auch bekant: er habe zwey kinder gestolen, daz ein . . . gestochen, das sy das blüt von im überkomen haben HUTTEN 3, 350 Böcking;

ich sampt den andern in dem schlaff  
die kinder stechen wie die schaff,  
die haupt abschneiden, 's bluet behalten,  
ins rabis hauss die theilung halten

Endinger judenspiel 41 neutr.

auch sonst: die sün der töchteren habend sy gestochen Zürcher bibel (1531) 16<sup>b</sup>; die einwohner der kleinen städte erklärten, sie hätten keine spiesse, um die bauern zu stechen RANKE 2, 139 (zeitalter der reformation);

Gelides und Clytymnestra,  
die ir mann stöchen an dem bett

BRANT narrenschiff 64, 98 Zarneke;

ich sach vil wol sin riten, dō er den Hiunen stach  
Nibel. 1833, 3;

schon (beim bethlehemitischen kindermord):

thiu kind gistuatum stechan, thiu wiht ni mohtun sprehan  
OTFRID 1, 20, 5.

hierher gehört auch die imperativische namenbildung Sticht-  
deuteufel vgl. Gargantua 162 neutr.

ε) im turnier stechen ritterlich auf der stechbahn (s. oben) mit lanzen kämpfen im ernst oder scherz. besonders reich ist hier die substant. verwendung, worüber unten: alle die, so gestochen hetten, in ir herberg reiten solten WICKRAM 1, 38, 7 Bolte; Nero . . . lesst so viel christen vmbbringen, dass er grosse nachfrewer daraus schüren lesset, darbey er turnieret, rennet vnd sticht MATHESIUS Sarepta (1571) 86<sup>a</sup>; ward . . . ein turnier angericht, in welchem der könig . . . sehr klüglich gestochen STUMPF Schreytzer-  
chronik (1606) 271<sup>a</sup>;

in Nürnberg im regiment  
itzt mancher fürst prangt, sticht und rendt

HUTTEN werke 3, 532 Böcking;

da wurd gedurniert und gestochen

HANS SACHS 2, 293, 27 Keller-Götze;

wer rennen will und stechen,  
muss noch wohl sein zu pferdt

ZINKGREF ausertesene gedichte 11 neutr.;

hab ich kein mann,  
der stechen kann ARNIM 13, 38;

seynd mitlerfrist von adel acht stecher . . . auff dem platz erschienen . . . und (haben) mit einander gestochen, troffen und fast viel lediger fall gemacht HANSDÖRFFER teutscher secretarius (1656) 1, 7 z 1<sup>b</sup>; da das Jakob merkte, zog er sich zurück, und hatte kein lust mehr mit dem jungen ritter zu stechen TIECK schriften (1828) 3, 323 (Majelone);

ich stach vor Agremuntin  
gein eime riter fürin

WOLFRAM Parzival 812, 19.

besonders farbenreich ist die wendung stechen und brechen, nämlich speere und lanzen: gerade als sey die gantze welt mit yhrer oberkeit gotts turnyr und reuterey, da sichs untermnder sticht und bricht LUTHER 19, 360 Weim.; darauff (auf dem kampffplatz) man vmb die liebe Germania stechen vnd brechen wird MATHESIUS Sarepta 89<sup>a</sup>;

dā man solde stechen  
unde spere brechen  
und die scilde howen

LAMPRECHT Alexander 4304 Kluzet;

vil sper muoz man dā brechen,  
bediu hurtn und stechen

WOLFRAM Parzival 349, 6.

an stelle von eine lanze brechen (s. th. 6, sp. 189):

er tummelte sich mit ihm auf dem feld . . .

er stach eine lanz' und vom sattel ihn hob  
und warf ihn kopffüber außs feld, daz es stoh

RÜCKERT Firdos 2, 498.

kunstvoller, aber auch ein wenig ungefährlicher wurde das turnir durch errichtung einer schranke quer durch die stechbahn: es kam jetzt darauf an, das pferd zugleich im stoz zu zugeln, wodurch freilich der stoz an stärke

verlor: ritterspiel waren: in hohen zeugen stechen, über die schranken stechen, lanzen brechen, spiesz brechen PHILANDER 2 (1613), 417; der den höchsten preis über die schranken zu stechen mit neun und vierzig stangen die er gebrochen erlangt het anfang ursprung und herkommen des thurnirs (Siemern 1530) bl 170<sup>a</sup> — stechen und tanzen dient zur vervollständigung des bildes: die vornehmen frauen, welche hinter der schranke auf erhöhtem platz dem kampf beigewohnt, helfen beim abendtanze zum fröhlichen abschluss des festes: und dann ettwer kumpt und im vil seit von synem leben, von sinem güt und ere, und wie er hie gestochen und dort getantz, geturniert und gespilt, und das und gyns gethon hab KEISERSBERG bilgerschaft (1512) 2<sup>b</sup>;

hernach wöll wir dantzen und stechen,  
manch ritterliches sper zerbrechen

HANS SACHS 1, 112, 2 Keller-Götze.

um einen preis stechen: hertzog von Oesterreich der stach vmb 64 gulden ung. mit hertzog Cunrat, der verlos mit einem reiten ENDRES TUCHER memorial v. 1422. (deutsche städtechron. 2, 10, 6); die ritter stachen um den preis in den schranken HALLER könig Alfred (1773) 274; bildlich: (ein buch), darinnen der catholisch schalksnarr . . . mit den vorigen herrlichen dichtern umbs lügenkränzelein sticht FISCHART bienenk. 195<sup>b</sup>.

α) ursprünglich war es ein durchaus ernsthaftes beginnen, den kampf des berittenen mannes gegen den berittenen ganz allgemein voraussetzend; das siegende moment verdient noch hervorhebung, ohne dass eine weitere scheidung versucht wird: aber Wilwolt mit den seinen knechten werten sich mannlich und also hart, das si den Schotten und seiner knecht einen von den pferden stachen Wilwolt von Schaumburg 72; sie ritten aber mit grossen kräften zusammen, da stach herr Tristrant Morholdten vom pferde buch der liebe (1587) 80<sup>d</sup>; wollte gott, meine schultern fühlten kraft, den harnisch zu ertragen, und mein arm stärke, einen feind vom pferd zu stechen GÖTTE 1, 8, 14 (Götz 1); der eine (gesandte) stach . . . einen gallischen befehlshaber vom pferde MOMMSEN römische geschichte 1, 304; sie (die ritter) hatten das recht, der fürstin des landes ihren ritterdienst zu weihen, im turnier könige vom rosse zu stechen und ihnen pferd und rüstung zu pfänden FREYTAG 18, 8 (bilder 2, 1); ich will . . . ihn vom pferde stechen TIECK schriften (1828) 1, 301. — wüstu flüchtig, so vberlengen sie dich mit iren gülen, und stechen dich vnder das pferd Eulenspiegel (1515) 96 neutr.; er . . . stach ihn, dass ein blutlach über das weisse gewand strömte, von dem sattel STIFTER werke (1901) 3, 21. freilich haben die höfischen dichter den vorgang mehr geschaut:

Èrecken er dā nider stach  
hinderz ors an daz gras  
als lanc sō der schaft was

HARTMANN Erce 6921;

dā mite stach er den mōr  
hinderz ors üfen griez

WOLFRAM Parzival 41, 24;

Gahmuret stach hinderz ors

Poytwin do Prienlascors

und anders manegen werden man

72, 9;

rehte vliegient stach er in  
enbor über den satel hin,  
daz er uf dem sande gelac

HARTMANN Iwein 5335 (vgl. auch 4671).

wie von hier ihren ausgang die wendung einen abstechen, 'ihn übertreffen' nimmt, s. th. 1 sp. 127.

β) daz man gegen mann sticht (wie im alten turnir-  
stechen) ist auch noch voraussetzung für jenes spiel der  
fischer, (das fischerstechen s. th. 3 sp. 1685 und unten 21),  
wie es abbildungen des 16. und 17. jahrh. zeigen (s. DIEDE-  
RICHS deutsches leben der vergangenheit in bildern 2, 410)  
und wie es noch heute auf süddeutschen flüssen (doch auch  
zu Leipzig auf der Pleisse) geübt wird;

kainr mer solt in der Pegnicz paden,  
die fischer dorften pey vngnaden  
auch nimer auf der Pegnicz stechen

H. SACHS fabeln 1, 154 Götze.

doch immer mehr gewöhnte man sich an das ungefäh-  
liche spiel, im schnellen ritt mit der lanze nach auf-

gehängten preisen zu stechen; der gegensatz zum alten ernsthafteren turnir wird angedeutet von MOSCHEROSCH: vñnd wan sich die thurnier geendet haben, dann soll mann anfahren zu dantzen, rennen und stechen, vñnd was sich zu solchem ritterspiel gehört gesichte (1650) 2, 376. unter den preisen spiegelt der ring noch alte vornehme beziehung und hat auch bis heute bei den karussells unserer jahrmärktsfeste sein dasein gefristet: do stach hertzog Fridrich von Österreich mit dem jungen graufen . . . umb ettwevil ring RICHENTAL Constanzer concil 62, wo die ursprüngliche bedeutung des preises noch deutlich hervortritt; was solt der gut wein, wann keine weren die jhn zechten? was wer der thurnirring, wann nicht die hoffleit darnach stechen? Gargantua 96 neutr. gewöhnlicher: das oder in das ringel gestochen, das ringel abgestochen haben, haver riportato, tratto giù l'anello KRAMER dict. 2 (1702), 358<sup>b</sup>; den ringel stechen dar nella chintana, riportare l'anello. ebenda 2 (1702), 918<sup>a</sup>; wer das glück hat, führt die braut heim, wer am schnellsten reitet, sticht den ring Shakespeare 6, 212 (der widerspenst. zühmung 1, 1);

das karussel, das ringestechen, ist jetzt aus. zwei ringe stach ich, doch der dritte wollt' sich nicht stechen lassen

HEINE 2, 340 Elster;

γ) hierher gehört auch der ausdruck börsen stechen, denn geldbörsen bildeten naturgemüsz einen hauptgewinn:

und schreiend nach der stange sticht das kleine gierige gezücht (der knaben) . . . 'gesindel' ruft der eine 'halt, ich will euch lehren börsen stechen'

A. von DROSTE-HÜLSHOFF (1879) 2, 15.

so nähert sich denn der ausdruck dem jargon der gauener: und auch das gros gelt vñd gut pflegt eyn zil für die, so nach den beuteln schisen, nach dem gelttsack stechen, . . . fälscher und lugener, heuchler vñd schmeycheler zu sein FISCHART phil. ezucht. 288 Hauffen, d. h. doch durch fälschspiel oder sonstigen betrug geld gewinnen, und so versteht sich wohl auch das folgende: für bettler und landstreicher war schloss Saland ein wahres Eldorado, oder wie es in der vagabundensprache heiszt: eine duftte 'winde', wo anständig 'gestochen' wurde POLENZ Büttnerbauer 1, 100.

δ) doch nester stechen die knaben, wie sie beim festlichen spiel nach den geschenken an der wimpelstange stechen; besonders gilt das von den in hohen pappeln angelegten elsternestern: zaunbeklettern, elsternester stechen, äpfel abmachen, und nüsse prügeln LICHTENBERG aphor. 3, 89, 6 Leitzmann, und dieser zusammenhang ist auch deutlich für das folgende:

d'rum wollt ob der weisheit mein, ihr dümmern nicht böse sein, wenn ich ein träubchen breche, nach pflaumen und äpfeln steche

STELZIAMER dichtungen 3, 261.

f) mit dem grabstichel kunstvoll arbeiten in metall oder wertvollen stein (vgl. oben gravieren): ein bild in silber stechen speciem aliquam argento caelare STEINBACH (1734) 2, 709; Carolus Magnus hatte ein ganzen silbern tisch gehabt, darauff ein mappa oder landtafel gestochen MATHESIUS Sarepta (1571) 48<sup>a</sup>; ein schön schwert von Vienne, mit einer goldenen scheiden, von gestochenem und erhabenem reblaubwerk und sonst goldschmidarbeit Garg. 418 neutr.; einen von des kauffmans bechern . . . darauff sein wapen gestochen gewesen NIGRINUS von zäuberern (1592) 262; so man will, mag mans von gold machen, vñd die charakter darauff stechen PARACELUS (1616) 2, 548; es kan leichte sowol in erhabener als tief ausgestochener arbeit darauf (auf dem amethyst) gestochen werden haushalt.-lexikon (1749) 1, 75<sup>b</sup>; unsere geschlechtsbecher, worauf unsere wapen gestochen sind PETRASCH lustspiele (1765) 1, 21 (tiefsinn 1, 6); die schriften, die er auf seine instrumente sticht LICHTENBERG briefe 2, 202; auf diese zinnerne heilighümer die karaktere stechen zu lassen BAHRT sein leben (1790) 1, 193; dasz ihm die schöne majestätische welt nichts wäre, als der prächtige demant, worauf nur ihr bild — nur ihr bild gestochen ist? SCHILLER 3, 10 (Fiesko 1, 1);

in solchem schildt war auch gestochen ein weites feld erst newgebrochen

SPRENG Ilias (1610) 265<sup>a</sup>;

darinnen (in den gefäszten) sach man vnzerbrochen der könig thaten rein gestochen Aeneis 17<sup>a</sup>;

edelsteine, geld und kunst schertzen allenthalben reichlich, Pallas ist daranf gestochen und mein namhe steht darbey

HOFFMANNSWALDAU gedichte 7, 233;

lasst euren lebenslauff in demanttaffeln stechen!

2, 190.

Besonders: siegel, pitschier stechen KRAMER dict. 2 (1702), 918<sup>a</sup>; der junge Facius, der eine zeitlang hier ist und petschafte sticht, hat einen jungen Herkuleskopf nach einer antiken gemme ganz über alle erwartungen schön in stahl gearbeitet GÖTHE IV, 9, 139 Weim.; wollen der herr graf sich nicht ein petschafte stechen lassen? BRENTANO 5, 57; von unseren voreltern ist . . . das siegel des Darius gestochen, womit er den Daniel in der löwengrube versiegelte 5, 58; haben unsere eltern doch allein das petchierstechen gelernt, um dem hahne näher zu kommen, da sie sein portrait nach der natur auf das grafensiegel stachen 5, 61. stechen und graben: er hat jhne (den namen) auch stechen oder graben lassen durch einen kupferstecher ALBERTINUS hirsnschleiffer (1664) 59. noch deutlicher: also werden auch viel kleine stein in wassern . . . erfunden, mit wunderbarlichen bildern . . . als obs menschen arbeit were, vñnd hinein gestochen oder gegraben were PARACELUS (1616) 2, 305 A. ein körpermal stechen tätowieren, nur in LUTHERS bibelübersetzung: jr solt euch nicht mal stechen, noch kalh scheren vber den augen, vber einen todten 5. Mos. 14, 1. dasz es sich um tätowierung auch im urtext handelt, beweist 3. Mos. 19, 28 und STRACK kommentar zum alten testament 1, 345, mit berufung auf talmudische schriften.

α) besonders geeignet ist für solche arbeit das durch seine grosse weiche und zähigkeit gleich ausgezeichnete kupfer: aber hücher abschreiben, gleichstaben malen, clasuren machen, den passion auszstreichen, das kont ich nie und noch vil weniger, wie her mönch Tutilo zu s. Gallen, in kupfer stechen und formen schneiden Gargantua 393 neutr.; das allerschätzbarste aber war eine küberne verguldete kugel, auff welcher . . . die gestirne . . . sehr künstlich gestochen waren LOHENSTEIN Arminius (1689) 1, 616<sup>b</sup>. — indem jedoch in den oben erwähten fällen (eine ausnahme bildet nur petschafte stechen) die heutige sprache die ausdrücke gravieren und in gehobener rede in erz graben durchaus bevorzugt, hat sich die wendung in kupfer stechen (vgl. kupfer 3 th. 5 sp. 2758) auf jene kunstübung eingeschränkt, ein bildnisz oder eine schrifft in eine polirte kupferplatte für druckzwecke mit dem stichel oder der nadel einzugraben. im gegensatz zum holzschnitt haftet bei der kupferplatte die farbe in den gestochenen vertiefungen und theilt sich von hier aus dem zu bedruckenden papier mit. daneben hat in stahl stechen (s. oben sp. 546 stahl II 1 V) nur einen beschränkten werth, da der stahlstich (s. oben sp. 584, dort auch über sein alter) niemals die sprödigkeit des materials vergessen machen kann: die heilige familie nach Schlotthauer, in stahl gestochen von Fleischmann BRENTANO 9, 250. mit ehrwürdigen belegen beginnt gleich die andere reihe: mich hat zu gast geladen maister Lucas, der in kupffer sticht DÜRER tagebuch 87 Leitschuh. vgl.: in kupfer stechen in aes incidere STIELER 2155; figuren in holz schneiden, in kupfer stechen ADELUNG lehrgebäude der deutschen sprache 2, 169; hab ich die grössere landtaffel klein gemacht, welche (fürsliche) dht. (durchlaucht) in kupfer stechen hat lassen HENNENBERGER erklär. der preusz. landtaffel (1595) 7; ich habe alle mienen und bewegungen, deren in vorstehenden kapiteln gedacht worden ist, in kupfer stechen lassen RABENER werke 4, 341; zwar sind schon, nur über Rom, ganze zimmer voll folianten . . . geschrieben, gezeichnet und in kupfer gestochen GLEIM briefe 2, 399 Körte; ohne zweifel das original, das Diana von Mantua in kupfer gestochen hat GÖTHE IV, 40, 219 Weim.; Lips stach umrisse von zwei solchen gemähdlen in kupfer 49, 92 Weim.; vielleicht lasse ich die zeichnung noch in kupfer stechen HUMBOLDT briefe an Welcker 150; meine römische karte wird jetzt durch Brose, unseren ersten künstler, in kupfer gestochen MOLTKE schriften (1892) 4, 137.

*passiv*: darauff zü forderst beyde fürsten . . . schön abconterfet, in kupffer gestochen **NAS antipap. eins und hundert** (1567) 5, 115\*; ein conterfeit in kupffer gestochen **GREIZENACH schausp. engl. comödianten** 211, 19; in kupfer gestochene gemähle **NEUMARK neusp. palmb.** (1668) 165; sie (*die sammlung der werke*) ist übrigens noch mit dem in kupfer gestochenen bilde unsers dichters (*des Destouches*) geziert **LESSING** 4, 217; in Flaxmans in kupfer gestochenen zeichnungen **GÖTBE** 48, 6 *Weim.* selten auf kupfer stechen: wie die auf kupfer gestochene bilder in der presse gedruckt werden **BUTSCHKY Pathmos** (1677) 248. *ungewöhnlich und geschoben*: Bouverot stach den risen (*gemeint ist Roms kunst*) in historisches kupfer **J. PAUL** 24, 74 (*Titan 4*), wo man etwa den einfachen *accusativ* erwarten sollte, entsprechend den nun folgenden: die kupfer zu den drey folgenden bänden hoffe ich auch hier stechen zu lassen **GÖTBE** IV, 8, 343 *Weim.*; Angelica hat ein titelkupfer zum Egmont gezeichnet, Lips gestochen, das wenigstens in Deutschland nicht gezeichnet, nicht gestochen worden wäre 32, 137 *Weim.* kurz: schöne kupferstich . . . gar zierlich gestochen **GUARINONIUS greuel der verwiüstung** (1610) 185, *vgl. auch*: andere (*studenten*) seien nach Cassel, um sich die anschauende erkenntnis von einigen gemälden und kupferstichen, oder von nicht gestochenen sachen in natura zu verschaffen *beiträge zur statistik von Göttingen* (1785) 72 und kupfer 3d (*th. 5 sp. 2759*). nicht nur diese begriffserweiterung, sondern auch die fast ausschließliche geltung des materials machte eine angabe ebendieses materials überhaupt entbehrlich: ich geschweig der kunststück die er (*Dürer*) hat gestochen in der werden statt **SCHWEIT fröhlich heimfahrt F 4\***; sie wissen ja, dasz ich voriges jahr mich in Berlin von Grafen (*dem maler Anton Graff*) musste mahlen lassen, dieses porträt ist itzt von Bausen in Leipzig gestochen **LESSING** 3 18, 51; das porträt des herrn von Kleist wird bey Bernigeroth gestochen 17, 95; eine zeichnung, die gestochen wird **SCHILLER briefe** 3, 309 (*an Körner 7. apr. 1793*); ein bild . . . was der alte zu seinem schwanengesang sticht **GÖRRES briefe** (1853) 3, 2; die zeichnungen von Carl Bodmer, meisterhaft gestochen **A. VON HUMBOLDT kosmos** (1845) 2, 132. *sogar*:

ein kupferstecher stach  
ein kind in einer wiege

**SCHUBART gedichte** 3, 121;

ich hab den herrn Lazarus, den groszen mann, ein gestochenen Hieronymum . . . geschenckt **DÜRER tagebuch** 69 *Leitschuh*, *vgl. auch* s. 53; der berühmte kupferstecher hat . . . bis Wittenberg kommen und mich da nach dem leben stechen wollen **GELLERT** 9, 245; Sulzer hat sich mit gesenktem haupt, mit einem vom finger unterstützten kinne, und mit tiefer philosophischer mine stechen lassen **HERDER** 3, 78 *Suphan*; die bildnisse, von dem vortrefflichen Preisler gestochen **GERSTENBERG hamb. n. zeitung** 356, 23 *neudr.*; ein gestochener grundrisz von Tübingen **NICOLAI reise durch Deutschland und die Schweiz** 11, 5; (blätter,) worauf die propheten und sibyllen von Michel Angelo gestochen sind **GÖTBE** IV, 29, 27 *Weim.*; sein bruder hatte alle anlagen zu einem starken, kühnen flügelspieler, wie seine hernach gestochenen stücke, sonderlich seine charakteristischen sonaten bezeugen **SCHUBART leben und gesinnungen** 1, 180;

er liess genaue karten stechen

**GELLERT** 1, 75.

*mit adverbialer bestimmung*: ein werk mit den genannten abrissen, aufs vollkommenste gestochen **GÖTBE** IV, 28, 293 *Weim.*; im zweiten band (*von Lavaters physiognomik*) kommt mein gebild, herrlich gestochen **SCHUBART briefe** 1, 223; sauber gestochene vignetten **J. PAUL** 54, 26 (*leben Fibels*); die uns erhaltene copie ist von Rubens, sehr wirkungsvoll gestochen von Edelinek II. **GRIMM Michelangelo** (1890) 1, 221; ein hundert fein gestochener visitenkarten **HOLTEI schriften** 11, 227. *im gegensatz zum* in holz schneiden (*vgl. schneiden 4 c th. 9 sp. 1260*): wird denn diese treffliche composition nicht gestochen oder, was ihr besonders anstünde, in holz geschnitten werden **VISCHER kritische gänge** 1, 1, 28 *neue folge*. — stechen und drucken alle diese dinge sind gewisz schon gestochen und gedruckt **GÖTBE** IV, 27, 7 *Weim.*; und doch werden

seine stücke jetzt immer seltener, weil dieser grosze mann von seinen compositionen mehr abschriften nehmen, als stechen und drucken liesz **SCHUBART aesthetik der tonkunst** 88. — stechen und illuminieren, d. h. den vollendeten kupferstich mit wasserfarben leicht ausmalen (*vgl. illuminieren*, 2, th. 4, 2, 2060): gezeichnet, gestochen und illuminirt wie das vorhergehende **GÖTBE** 47, 351 *Weim.*, *vgl.* eine bedeutende situation . . . in kupfer gestochen und illuminirt 40, 252 *Weim.*; anders aber ist aufzufassen: ritter Hamilton . . . brauchte deren (*gemeint sind griechische rasen*) eine menge zusammen, liess sie mit farben stechen **HERDER** 20, 284 *Suphan*. *dagegen geht der ausdruck farbig stechen auf jene besondere kunstübung, vor allem die einzelnen striche der gestochenen zeichnung in punkte aufzulösen, wodurch eine lebendigere, man mag sagen farbige wirkung des dargestellten gegenstandes erzielt wird.*

β) in kupfer gestochen werden, ein zeichen besonderer berühmtheit und merkwürdigkeit; in dieser perucque könnten sie sich vor die europäische fama stechen lassen **LESSING** 1, 364 (*misogyn* 2, 4); dieser gute mann war in kupfer gestochen **HIPPEL lebensläufe** (1778) 1, 28; du verdienstest wegen deiner ehrlichkeit in kupfer gestochen zu werden **KOTZEBUE dram. werke** (1828) 8, 189 (*weildfang* 2, 3); *Rabe*: o was werden unsre kinder auch für göttliche menschen werden! *gattin*: man wird sie ohne zweifel in kupfer stechen **TIECK schriften** (1825) 5, 385 (*verk. welt* 4, 2). *auch*: ich habe mich demnach unterwunden, . . . durch allerhand nützliche schriften mich in den stand zu setzen, dasz ich mich auch ein mal mit ehren in kupfer stechen lassen, und neben ihm hängen könnte **LISCOW** (1739) 106. *sogar* eines dieser pferde . . . hat überdem die ehre gehabt, in kupfer gestochen zu werden **ÄRCHENHOLZ England und Italien** (1785) 1, 2, 539; wäre er eine pflanze gewesen, so würde man ihn als eine seltene spielart vielleicht in kupfer gestochen haben **LICHTENBERG verm. schriften** 3, 18.

γ) er schreibt wie gestochen, erreicht die gestochene schreibvorschrift, welche den kindern und lernenden bei den schreibübungen zur nachahmung vorgelegt wurde (*vgl.*: du schreibst das alphabet noch zwei mal nach der gestochenen vorschrift ins reine **HOLTEI schriften** 18, 218); er war der beste rechner, den man weit und breit finden konnte, eine hand schrieb er wie gestochen **H. KURZ** 2, 27. *vollständiger*: sie schrieb wie in kupfer gestochen **BRENTANO** 9, 353.

g) durch operativen eingriff einen körperlichen schaden beseitigen.

α) einem den staar stechen, *acu suffusionem oculorum alicujus discutere* **STEINBACH** 2, 684. *vgl. über das wesen dieser augenkrankheit und den unserm ausdrück zu grunde liegenden versuch einer heilung, oben staar (sp. 260 ff.) und besonders unter 1 c (sp. 262), wo sich auch weitere belege finden.* wie man rechte, zeitige und reife staar wirken und stechen sol **BARTISCH augendienst** (1583) 60\*; lasse sich der herr kuriren! der herr hat den staar, seine gefährlichen staar! er kommt nicht aus meinen händen, bis ich ihm denselben gestochen habe! **RABENER** 2, 213; diese eigentliche blindheit, die man den grauen staar nennt, lässt sich dadurch heben, dass der staar gestochen, das heiszt, dass die krystalllinse entweder herausgezogen oder an die seite geschoben wird **SCHUBERT schriften** (1823) 3, 199;

ein storger erst gewesen bin,  
aber zu klein wolt seyn der gwil  
ich kundte nicht liegen genug,  
die bawren waren mir zu klug;

mein wurmsan wolt nicht operiern,  
dass er die kinder macht hoftlern.  
wolt ich den weibern zahn aussbrechen,  
oder jln den starren stechen,  
hettens sies lieber gesetzt ein,  
woltens auch so nicht stoehen seyn

**MANGOLDT marckschiff** (1596) E 4;

wir stechen staar mit glück, und amputieren  
den menschen oft halb weg

**TIECK schriften** (1828) 3, 383;  
das heisz' ich mir doch wunderthät'ge steine,  
die so den grauen staar den augen stechen!

**RÜCKERT gedichte** (1867) 1, 174;

ich heisse Niemand, bin augenarzt  
und steche den star den risen

**HEINE** 2, 468 *Elster*.

in vielfältiger bildlicher verwendung in dem sinne von 'einem die augen öffnen' (vgl. auge 16 th. 1 sp. 798), *welch letztere vwendung aber kaum eine oben entsprechende reale manipulation zu ihrem grunde hat, sondern nur ein bild wie etwa vom öffnen der (fenster)laden eines hauses, sodass des tages licht hineindringt und man drinnen sehen kann: er sehe aus wie ein verhungertes schulmeister, mache den augenschneider, wolle, selbst blind, blinden den staar stechen* KERNER *bilderbuch* (1849) 333; ihr konsulent, der amts-hauptmann, hat ihnen den staar über ihre umstände gestochen GOTTER 3, 301; vortrefflich! wer stach dir den staar? wer zeigte dir, wie du um dein geld gekommen warst? KLINGER (1809) 1, 109 (*falsche spieler* 1, 4); daher ist es auch meine absicht zum theil, ihm den staar zu stechen FORSTER *schriften* (1843) 8, 91; ich fürchte, der arzt, welcher endlich den staar stechen wird, ist nicht fern GÖRRES *briefe* (1858) 2, 493; sie hatte die leidenschaft 'unpassende parthien' zu hintertreiben und blinder liebe . . . 'den staar zu stechen' GUTZKOW *ritter vom geiste* (1850) 4, 60; du hast dem blinden den staar gestochen, ich fange wieder an zu sehen HOLTEI *schriften* 9, 189; 's geht frisches futter für eure krippe, herr kriminal!' der blinde wird euch den staar stechen! 20, 189; denn Niesz schickte mir unter dem essen meinen brief an ihn und seinen kupferstich; kurz, der staar wurde mir mit der staarmade gestochen, und ein bischen das herzchen dabei J. PAUL *Katzenb. badereise* 2, 67;

den staar des vorurtheils . . . stechen  
PFEFFEL *poet. versuche* (1812), 1, 188.

doch eine gröbere schicht liegt darunter, denn die alten oculisten und quacksalber versprachen, gegen vieles geld durch operativen eingriff auch psychische und gar moralische mängel zu beseitigen. sie tritt hier nur auf einen augenblick zu tage: wellicher jhnen den heuchel-, schmeichel- und lügenstahren stechen und lösen kündte GUARINONIUS *greuel der verüstung* (1610) 79. *vielleicht auch:*

wolan, jz seit jr inn den zeiten,  
on tas si niman merckt mit fleis  
biz man ten staren stech ten leuten  
Gargantua 51 *neutr.*

wird aber unten beim narren stechen ausführlicher auf-gewiesen.

β) das fell von den augen stechen, vom gleichen sinn wie das vorige (vgl. staarfell oben sp. 268). hier bildlich:

so will die poesie ohn alles kopfzerbrechen,  
aus lieb euch noch einmahl das fell von augen stechen  
HOFFMANNSWALDAU *gedichte* 6, 239.

γ) auch: ein geschwür stechen, wofür gewöhnlicher aufstechen (s. th. 1 sp. 745) gebraucht wird:

wie ich mich und andre straffe, also stäch ich dir den schwär,  
wenn dein hertz, wie manches vaters, voller thür und  
bosheit wär  
GÜNTHER *ged.* (1735) 866;

wer fremde beulen sticht,  
dem wird zur dankbarkeit 'der schleim ins antlitz sprützen  
390.

büldlich: der revolver, das ist die einzige richtige antwort auf die frechheit der gesellschaft . . . wenn das geschwür reif ist, dann kann man es stechen POLENZ *Grabenhäger* 2, 321.

δ) hierher gehört auch: einem den geck stechen, eine höhnische geste einem machen, indem man mit zwei gabelförmig gespreizten fingern nach ihm sticht, und zwar nach der nackengegend, wie die bezeichnung geck für das gelenk im kälber- oder schüpsenkopf (s. geck 5 g th. 4, 1, 1 sp. 1920 und die dort aufgeführten belege) darthut; den geck stechen, d. h. 'dieses knöchlein durch tranchiren zu lösen verstehen' und unsere redensart hängen gewisz zusammen, und die manipulation der alten quacksalber, welche nach dieser richtung heilungen in aussicht stellten, spiegelt sich noch deutlich wieder. dasz es sich dabei erst um eine übertragung unserer redensart auf den kalbskopf handelt, ist ebenfalls dort schon vermuthet.

kannst du den jücken stechen,  
so stoch ich dir ihn auch;  
den hals will ich dir brechen,  
wie hart auch dir der bauch.  
treib denn mit andern spott!  
uunderhorn 1, 296 Bozberger;

Cr.

ein gestrenger herr weisz doch am besten wie er einem andern gestrengen herrn den jecken stechen soll WEISE *comödienprobe* (1695) 19; einem den gecken, den esel, den münch stechen, fare le ficche, *squadrare le castagne, fare le mocche dietro ad uno* KRAMER *dict.* 2 (1702), 918<sup>a</sup>, vgl. auch 1 (1700), 470<sup>b</sup>; da grinsete mir der geist in's gesicht, stach mir den gecken und rief: tropf, du verschmähest dein glück! nun so bleib' ein lump all dein lebtag! MUSÄUS 2, 103 *Hempel (schatzgräber)* (vgl. auch die belege unter geck 5 e th. 4, 1, 1 sp. 1920). *besonders wie im folgenden als scenarische bemerkung beim abgang: Lisabeta (eine junge frau) sticht im (dem alten kaufmann) ain gecken nach H. SACHS fastnachtsspiele* 6, 151 *neutr.*; der narr sticht ihm einen gecken hinten nach, und geen alle ab 1, 125, 25 *Keller-Götze*. — *ähnlichen sinn hat einem den narren stechen, wo die entsepfung einem den narren schneiden* (s. narr 6 e th. 7 sp. 359) *noch deutlicher die operative handlung durchblicken lässt; wann in ein ander ein narren sticht und eseloz zeigt FRANCK weltbuch* 131<sup>a</sup>; da kompt das sönlein mit der lauten oder geggen oder pfeiffen, macht also von erst ein böszlein unnd meynt, es soll der Gräten gefallen. o, es ist offt weyt fäl und sticht dir den narren SCHUMANN *nachtbüchlein* 245, 21 *Bolte*; vgl. einer will im den narren boren, den cornuten stechen, bachantem behauen LINDENER *rastbüchlein* 53 *Lichtenstein*; Jahn lacht, schüttelt den kopff, sticht ihm den narrn AYRER 4, 2302, 20 *Keller*; wer euch in ewer gegenwertigkeit am maisten ehret, . . . der pflegt euch hinderrucks am meisten zu verunehren, zu schenden vnnd so gar den narren zu stechen ALBERTINUS *zeitkürzer* (1603) 41<sup>b</sup>;

wer auff tugend nichts nicht wagt, wil auff glücke blöschlich harren,  
irrt, weil glücke forne lacht, hinten aber sticht den narren.  
LOGAU 2, 5, 98 (das glück).

am gröbsten aber ist einzuschätzen: einem einen münch stechen, autem est naso suspendere aduoco, auriculas asini, vel ciconiam figurare, sanna postica aliquem prosequi STIELER 2154; einem einen mönch stechen, das ist, die faust weisen, dasz der daumen zwischen den vördern fingern heraus sieht, welches andere 'die feige weisen' nennen FRISCH 1, 668<sup>b</sup>; die nasen rümpffen, einem einen münch stechen, die zunge vber jhn ausstecken, mit dem kopffe nicken, summa was solche ironische vnd hönische geberde hat MATHESIUS *Syrach* (1586) 2, 11<sup>b</sup>. *als scenar. bemerkung: gehen ab, Floretto sticht ihr hinterwerts einen mönch SCHOCH studentenleben* (1657) C 8<sup>a</sup> (vgl. auch die belege unter mönch 2 th. 6 sp. 2489). *die beziehung zu mönch 4 i 'castratus' und besonders zu münchen verb. 2 (th. 6 sp. 2491) 'castrare, spodonare' liegt zu nahe, um übersehen werden zu können. — eine harmlosigkeit bietet dem gegenüber einem den esel stechen, den zeige- und kleinen finger gegen ihn ausstrecken, während die übrigen drei eingebogen werden, asininis auribus manu effectis illudere* SCHM. 1, 118;

redt nur geren schmeichlerei,  
und sticht eim den esel darbei  
HANS SACHS 20, 506, 16 *Keller-Götze*.

h) stechen in der begriffssphäre von 'nähen': ensig stach sie mit der nadel in den harten stoff FREYTAG 5, 392. sehen se, da sitzt er (der schneider) an seinem lütjen kuckloch. wie er sticht und ausgreift, 's flutscht man so SÖHLE *musikantengeschichten* 68; als regiments-schneider, bald mit der nadel stehend, bald mit dem schwert HEBEL 3, 90 (*schneider von Pensa*);

ein schneider im zuo sprach und sezt,  
sprach: 'stich eng vnd thu sauber neen,  
auf das es niman müeg geseen'

H. SACHS *fabeln* 1, 370 *Götze*.

auch: die schneider stechen nie tapferer drauf, als sonn-abends KRAMER *dict.* 2 (1702), 922<sup>a</sup>. *bei den buchbindern: zuweilen findet man so sauberen bruder, so nur ein halbes jahr beim handwerck gewest, der fangt an für sich selbst zu stechen und zu fretten* ABRAH. A. S. CLARA *etwas für alle* (1699) 1, 327. *besonders von der bearbeitung härterer stoffe: das leder ist zu dick zum nähen; man kan es nicht stechen, ist schwer zu stechen* KRAMER *dict.* 2 (1702), 922<sup>a</sup>, *wo noch dazu die ahle oder der pfriemen der nadel oft zur hülfe kommen musz.*

4) mit sporen stechen, *admove*, *subdere*, *addere equo calcaria*, *agitare calcaribus* STIELER 2154; das pferd mit den sporen stechen KRAMER dict. 2 (1702), 918<sup>c</sup>; mit den worten sticht Clemens das rosz mit beyden sporen, da fieng es an zu lauffen buch der liebe (1587) 25<sup>a</sup>. sporn im accusativ: ja bemelter stifel hat sein sporn gar weidlich in gurren gestochen im bawrnkrieg NAS *antipap. eins und hundert* (1567) 1, 5<sup>b</sup>. *ungewöhnlicher dafür*: vnd mit den worten stach er in sein pferdt AMADIS 1, 201; dennoch so mussten sie entreiten, vnd stachen in ihre pferde, vnd rennten darvon buch der liebe (1587) 4<sup>c</sup>; *ebenso*: aber als bald er verstande dusz, . . . stach er so dappffer auff sein pferd AMADIS 1, 221. *wie hierfür gewöhnlicher anstechen gebraucht wird, vgl. th. 1 sp. 477, ganz entsprechend ansornen, wo der begriff des antriebs noch deutlicher wird.*

c) die ebendort erörterte wendung angestochen kommen 'im eiligen ritt herankommen', dann überhaupt 'herankommen, sich nähern', hat sonst hier nur wenig entsprechendes; *etwa*: so bald kam einer von den todten mit seinen langen beinen auff mich zu gestochen MOSCHEROSCH *gesichte* (1650) 1, 216; auch von thieren:

als nun das schwein kommt auf ihn los gestochen,  
knufft er es auf den kopf mit derber hand  
und schmettert es entzwei bis auf die knochen.

GRIES *gedichte* 2, 124;

wohin stechen, eilen:

alter hilft für thorheit nicht,  
so pflegt man gar oft zu sagen,  
wann man sieht die schellen tragen  
den, der nach der grube sticht

BRANT *narrenschiff* 8 *Zarcke*;

von dannen stechen u. ä.: deszwegen stach er fort, vnd traff zu jungfraven sampt einem jungen an AMADIS 1, 138; (*von wölfen*) alsz bald sie aber vnser ansichtig werden, wendeten sie sich vnd stachen daruon *Rauwolf* 22. — hinter einem herstechen, *ihm nacheilen*: der münch aber stieg . . . eilends wieder auff, . . . vnd als er sich wider zu ross, oder vielmehr zu esel befand, stach er hinter seinem burschgesellen her *junker Harnisch* (1648) 97. — *hierher wohl auch*:

es musz vorbei gestochen sein,  
und kost es leib und leben:  
so fahren wir über die haide

*wunderhorn* 2, 353 *Boxberger (schlittenfahrt)*;

iasz mir gleich den Falk satteln und an die hintergartenthüre führen, will bis Trier eins voran stechen MALER MÜLLER 3, 72.

β) *dagegen hat transitiven sinn*: villeicht möchte sie vns verschupfen oder dannen stechen (*forsitan nos rejiciat*) BOLTZ *Terenz* (1539) 153<sup>a</sup>, d. h. *wie im folgenden*:

so möcht ir in ordnung nach ziehen,  
sie schlagen und euch an in rechen  
und biss auss ewer grenzen stechen

HANS SACHS 6, 78, 24 *Keller-Göze*.

mit spieszen aus dem lande jagen; vgl. auch:

wir habens heftig heimgesucht  
und sie gestochen in die flucht,  
ir sechzig und dreyhundert erschlagen

10, 291, 16.

k) zum orakel mit einer nadel zwischen die blätter eines buches stechen; *der so getroffene spruch wird dann prophetisch ausgedeutet (vgl. oben auch stechbuch)*; ein entsprechender brauch verlangt, *dass man mit abgewandtem gesicht oder im dunkeln auf ein mit sprüchen bedecktes blatt steche (vgl. oben stechblatt)*: sie zielten karten, stechen sprüche, zupfen blumenblätter aus, bey weichen sie die nahmen der wahlfähigen hersagen LICHTENBERG *vern. schriften* (1800) 4, 176; sie giebt mir eine nadel, damit soll ich ins heft stechen, welchen satz ich treffe, den soll ich als gedenkspruch bewahren *Brentanos frühlingskranz* (1844) 16; in dieser schläfrigen lage stach er von ungefähr in das buch (*mit sprüchen und gedichten für jeden tag im jahre*) KELLER 2, 119; sie holte gerührt ein schatzkästlein hervor und stach mit einer nadel zwischen die blätter 4, 240.

l) in sprüchwörtlicher redewendung.

a) in ein wespennest stechen, *sodasz die in ihrer ruhr gestörten thiere erbst über den angreifer herfallen, bildlich 'mit einer (berechtigten) kritischen bemerkung und*

*dergl. die gegner in harnisch stecken, eine schlafende gegnerschaft auf die beine bringen'*. schon KRAMER setzt diese sprüchwörtliche verwendung der redensart eigentlich voraus: in ein omeissen ð wespennest stechen, *stuzzicare in un formicaio ð vespaio*, dict. 2 (1702), 918<sup>c</sup>. *in voller geltung findet sie sich*: lasst euren künftigen lehrer nicht von euch sagen, wenn er euch eine busspredigt gehalten, dasz er in ein wespennest gestochen HIPPEL *Lebensläufe* (1778) 3, 2, 107; ich wolte, dasz Voss seine prosodie ordnete, und bekannt machte, aber er wird sich damit wol nicht sehr übereilen, aus furcht in ein wespennest zu stechen, da schon sein erstes wort unzufrieden gemacht zu haben scheint BOIE an Bürger am 14. jan. 1790 (*des letzteren briefe* 4, 6 *Strodtmann*); der vater wird dir erzählen, wie ich neulich hier in das wespennest der freiwilligen stach, und die entrüsteten hornissen auf mich hersummten BISMARCK *briefe an seine braut* 92; die abhülfe konnte . . . nur in einer totalen umgestaltung der landwehr gefunden werden, und wer hätte in jener zeit (1850) die hand an dieses nationalinstitut legen mögen. es hiesz dies in ein wespennest stechen! KAISER WILHELM I. *militär. schriften* (1897) 2, 454;

und doch — sich neue bahnen brechen  
heisst in ein nest gelehrter wesen stechen

WIELAND 17, 12 (*Idris und Zenide* 1, 2).

mit einem *adject. zusatze, welcher dem bilde nicht ganz gerecht wird*: sind die händel über die hierodulen auch zu ihnen gelangt? Böttcher hat in ein heftiges wespennest gestochen GÖTHE IV, 29, 160 *Weim.*

β) durch den zaun stechen, *aus geschützter stellung und dazu heimlich einen angriff auf einen gegner versuchen. dabei ist es für das verständnisz der redensart nicht nothwendig, geradezu einen palisadenzaun als den schutzpender sich vorzustellen; schon der gewöhnliche zaun von genügender höhe bot hier ausreichenden hinterhalt*: vnd weil der auszgesönete Carlstad stettigs durch den zaun stach . . . vnd sein gifft heimlich durch seine schriften wider sein zusag auszsprengete MATHESIUS *Luther* 60<sup>b</sup>; darneben aber stachen sie jimmer heimlich durch den zaun 127<sup>a</sup>;

wer heimlich durch den zaun thut stechen,  
mit list sich an seim feind zu rechen WALDIS 169<sup>b</sup>.

subst:

mit vbelwünschen, schelten, flüchen,  
mit abgunst vnd mit vngluck süchen  
vnd heimlich durch den zaun noch stechen,  
das sie eyn mal jr mittlin brechen

*stritgedicht gegen herzog Heinrich den jüngern* 32, 383 *ndr.*

ein harmloses bild lässt vermuthen: dass e. c. h. mich damit durch einen zaun stechen und stochern LUTHER *briefe* 4, 615, *etwa wie der muthwillige wanderer im vorübergehen einen eingeschlossenen hofhund durch den zaun mit seinem stecken reizt.*

γ) daneben stechen, *eigentlich mit der eingelegten lanze das ziel verfehlen, es mit dem stich nicht treffen. besonders beim ringstechen; dann überhaupt von allem miszlingen sprüchwörtlich gebraucht*:

die esel ladt man allesampt  
vnd gibt ir yedem ein güt ampt,  
so ein geschickter sticht darneben:  
man wil nun eseln pfründen geben!

MURNER *narrendesch.* 53, 23;

handwercker kynnet ouch wol liegen,  
vnd vre narung mich betriegen;  
wann sy schon tusemt mal versprechen,  
dannoch müsz ich darneben stechen 57, 92;  
darmit stach der alt pffaff darneben

H. SACHS *schwänke* 201, 65,

d. h. er bekam nichts;

wie menger sitzt in der hellen tief,  
der vil gelts umb ablass hat geben;  
sie stehend inmenthalb all darneben!

MANUKI *papst und priesterschaft* 1357 *Bächtold*.

besonders treffend ist das bild gegenüber verfehlenden deductionen jeder art: das auch die liebhaber der wissenschaft nicht darneben stechen vnd noch durch vnwissenheit . . . der geschichtschreiber verführt werden XYLANDER *Polybius* (1574) 128;

darzu er sich fast hoch erbricht,  
doctor Luthers schriften anlicht,  
wie wol er gantz dar neben sticht

LUTHER 7, 687 *Weim.*

d) eine sache durch den bauch stechen, *ihr ein schnelles ende bereiten, sie aufgeben, urspr. ein grober soldatenausdruck, auch deshalb grob, weil durch den bauch stechen nicht eben die feinste art zu stechen ist.* dero wegen behielt mich der vater anheim, habe also wie man pflegt zusagen, die schule durch den bauch gestochen, und dies, was ich in  $\frac{3}{4}$  jahren gelernt, in vierzehn tagen vergasz SCHWEINICHEN 1, 43. *auch:* also musste ich meinen krieg durch den bauch stechen, mein ganz glück verlassen *ebenda* 1, 178; dieser kerl wäre sonst ein schneider seiner profession, doch stäche er das ehrliche handwerk durch den bauch, und wartete in den bierhäusern mit der zitter auff KUHNAU *musical. quacksalber* 138 *neudr.*; da doctor LORENTZ Pasch, ein prediger zu Kyritz, wegen seines übeln verhaltens abgesetzt wurde, so stach er sein studium theologium durch den bauch, und wurde ein advocat SPERLING *Nicodemus quaerens et Jesus respondens* 2 (1719), 235. *der gleiche gedanke erscheint gemildert:*

jhr habt euwre sünde nicht recht gebeichtet,  
zumpfen vnd messer sind nicht einerley,  
ich wil euch ein loch durch die absolution stechen  
*Mayhincckers sack* (1612) E 2<sup>a</sup>.

und als verblaszt vergleicht sich: das studieren erstechen, *abjicere, relinquere, deponere artes* STIELER 2155 und durchstechen 2 b α (th. 2 sp. 1691).

m) in der bergwerkssprache den ofen stechen, den schmelzgang mit dem stechseisen (s. oben stechseisen 2) aufstechen, so dasz die guszmasse sich in die form ergiesen kann: alsbald man nur sticht oder öffnet den ofen MATHEIUS *Sarepta* 149<sup>a</sup>, *sowie ein thier etwa gestochen wird, und das blut sprudelt hervor. undeutlicher:* wann dieselben weichen schlacken kommen, so stopft er das auge zu, zeucht die schlacken vnd stein vom kupffer ab, vnd sticht dann aus dem nebenöfelein das heisse bley in das kupffer im tiegel ERCKER *mineral. ertzt* (1580) 110<sup>b</sup>.

2) begriffen einer urzeitlichen spähre dienen die folgenden verbindungen: empfindliche beobachtungen auf diesem gebiete mussten die menschen der älteren zeit fast noch mehr machen als die heute lebenden, und waren gezwungen, hier zur abwehr ihre erfahrungen auszutauschen und in einfachste sätze zu kleiden. man braucht also nicht zu zweifeln, dasz wesentliche momente aus der geschichte unseres wortes sich hinter den nun folgenden begriffsverbindungen verbergen.

a) der dorn sticht: stechende dörner, *spine pungenti* KRAMER *dict.* 2 (1702), 919<sup>a</sup>; kein dorn, die da stechen *Hesek.* 28, 24. *vgl.:*

dan mich ein dorn darein stach,  
dass ich daran gar nichts mehr sach  
*Endinger judenspiel* 69 *neudr.*

einer der in dornen ist gefallen, flucht und schalt, dasz sie ihn gestochen, da er vielmehr seine töpfelei hät sollen schelten LEHMANN *floril. polit.* 381; selbst wer sich an dornen gestochen, würde lächeln, sähe er es anderen geschehen PÜCKLER *briefwechsel und tageb.* 3, 240;

mancher stechende dorn wird  
blutig ritzen dir hand und fusz  
HERDER 27, 248 *Suphan*;

da stachen mich die hagendorn,  
dazu die rauhen disteln ARNIM 13, 24;

*vgl.:* stächend hagentörn oder brombeerstaud, *rubus acutus* MAALER 383<sup>b</sup>. *besonders als schmerzendes moment und im gegensatz zur anmuth der lieblichen rose in der lyrik vielfältig genutzt:*

rot rösllein wolt ich brechen  
zum hübschen krentzelein:  
mich dörner thaten stechen  
hart in die finger mein  
ZINKGREF *ausert. ged.* 7 *neudr.*;

ob gleich die dörner anfangs stechen,  
so will ich dennoch rosen brechen  
GÜNTHER *ged.* (1735) 178;

ein dorn vom stamm der rosen  
stach in den zarten finger  
E. VON KLEIST 1, 52, 16 *Sauer*;

du hoffest, mit herzen  
der mädchen zu scherzen;  
es reizet die rose dich, ehe sie sticht  
STOLBERG 1, 123 (*mädchen*):

Cr.

wohl stach, die rose nehmend,  
ein dorn sie durch die hand  
RÜCKERT 1 (1867), 147.

*auch:* die rose sticht in einer begriffserweiterung, welche wieder auf dem vorigen beruht. die rosen stechen, *rosae compungunt* STEINBACH 2 (1734), 708;

als die jungfrau rosen gebrochen,  
da haben sie all gesprochen:  
'was blutet mir so die hand?  
hat mich das rösllein gestochen?'

ÜTTLAND *gedichte* 222;

die rosen immer stechen ARNIM 17, 74;  
was stichst du mich, du rösllein roth?  
E. M. ARNDT 3, 165 *Rösch-Meiner*.

im wundervollen zweigespräch:

rösllein sprach, ich steche dich,  
dasz du ewig denkst an mich  
GÖTHE 1, 16 *Weim.* (*heiderösllein*);  
und der wilde knabe brach  
's rösllein auf der heiden;  
rösllein wehrte sich und stach (*ebenda*).

α) sonst stechende kräuter, *herbe pungereccie* KRAMER *dict.* 2 (1702) 919<sup>a</sup>; disteln stechen STEINBACH 1, 276; (*im bilde*) es sind kletten und distelnköpffe, wie man sie wirft so keren sie die stacheln über sich und umb sich, und müssen stechen LUTHER 23, 33, 29 *Weim.*; ein bauerntöchterlein wolt gersten aufbinden, da stachen sie die distel in die finger *Gargantua* 88<sup>a</sup>. stechender ginster (*cytiscus germanicus* s. auch unten stechheide und *cytiscus scoparius*, stechpflriemen) stehend genest SEBIZ *feldbau* (1579) 56;

ins gebüsch so schwarz und dicht,  
wo dorn und ginster uns die fersen stechen  
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 109 (*des artzes vermächtnisz*).

stechende hauhechel (*ononis arvensis vel spinosa*): *masc.* stechender hauhechel TABERNAEMONTANUS 912 J. stechender hulst (*ilex aquifolium*, s. auch oben stechbaum, stecheiche und unten stechpalme);

(w) wacholdergesträuch um die hünengräber der vorwelt wuchernd kroch und stechender hulst mit glänzenden blättern  
VOSS 1, 54 (*Luise* 1, 439).

stechende winde (*smilax aspera*, s. auch unten stechwinde) MATTHIOLUS-CAMERARIUS (1590) 448 D; FLEMING *jäger* 13<sup>a</sup>; die bletter und frucht der stechenden winde vor und nach getrunken sind eine gute artzney wider das gift MATTHIOLUS-CAMERARIUS 449 A; so ist die grozste stechende winde das gewächs Eberhards von Sickingen ('des nachstellenden') in der fruchtbringenden gesellschaft, mit der erläuterung allerley gift NEUMARK *neuspr. teutsch. palmb.* (1668) 286. — die binsen spiz und steif dasz sie wohl stechen GÖTHE III, 1, 273, 15 *Weim.* die anderen VI geweschz stechen und brennen nit BOCK *Kreutterbuch* 2. — auch blätter stechen: die blätter des baumes sind spitzig und stechen, *folia arboris aculeata sunt et fodicant* STEINBACH 2 (1734), 709; die blätter von 'ilex aquifolium' (s. oben stechbaum, stecheiche und unten stechpalme) sind wohl gemeint: wer ain stätt lieb hatt in hertzen, der im nyemant benennen mag, und im will yrrikaitt darein fallen, der soll stechenpletter tragen, da wachsen rotte per an! CLARA HÄTZLERIN 172<sup>a</sup> (wo im übrigen der weg von der partic. construction zur völligen composition schon zurückgelegt scheint); *vgl.:* SCHLECHTENDAL *flora von Deutschland* 5<sup>1</sup>, 253;

allein ich wuszte . . .  
dasz mir düres laub den nacken stach  
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 112 (*des artzes vermächtnisz*).

β) im vergleich: wer wie ein dornstrauch ins regiment kompt, der kan nur ritzen und stechen SCIUPIUS 834;

denn dein (*angeredet ist gott*) gerechter ernster zorn  
stach mich gewaltig wie ein dorn  
RINGWALDT *handbüchlein* A 6<sup>a</sup>;

führt mir den braven vor, laszt uns ihn hören —  
ey, fängt ein dorn so jung zu stechen an?  
Shakespeare 2, 343 (*Heinrich VI.* 3, 5, 5).

im vergleich mit der stachlichten frucht der kastanie, des kistenbaumes (*castanea vesca*) von einem zu hause tobenden, doch in gesellschaft sich sanftmüthig stellenden menschen:

Houbert gleicht einer kesten, mich bedünkt, es fehle nicht,  
weil die sonsten glatte kesten nur in ihrem hause sticht  
GROB *dichter. versuchgabe* (1678) 42.

Cr.

γ) stechende dornen, stechende disteln, ein bild für das leidvolle schicksal der menschen in dieser welt (im gegensatz zu den rosen, welche das jenseits dem seligen darbietet): gott hat diese welt . . . mit disteln und stechenden dörnern besät BUTSCHIKY *Pathmos* (1677) 249; denn wer zum ewigen leben ist erkoren, den stechen disteln und dornen SPERLING *Nicodemus quaerens* 1 (1718), 1134;

freund, wer in jener welt will lauter rosen brechen, den müssen vor allhier die dornen gnugsam stechen  
ANG. SILESIUS *cherubin. wanderem.* 13 *neudr.*

der dorn der sünde, welcher die menschen auf ihrem lebenswege ritzt und sticht, sie peinigt und quält:

sticht etwan dich der sünden dorn,  
und fühltest grosse flammen,  
dasz du vermeinst, gottes zorn  
schlag' über dir zusammen  
NEUMARK *fortgepf. lustw.* 1 (1675), 98;

gebete, almosen wirt verlor'n,  
und swaz er guotes mac getuon,  
die wile in stichet dirre (der sünden) dorn  
WINDBEKE 54, 10.

überhaupt benutzt zur bildlichen charakterisierung einer schmerzvollen stimmung, eines leidvollen zustandes, erlebnisses u. s. w. (vgl. dagegen rose 4 b th. 8 sp. 1171): aber dasz ware früntschaft ein stechender dorn ist, das misfelt mir HOLTZMANN *Cyrrill* (1571) 17; wenn ich meinen Isaac verliere, so wird mir der mutter titul zu dorn und disteln, die mich bis in die seele stechen CHR. WEISE *Isaacs offer* 4, 3; o verdambter neyd! so ist dann dir dess nechsten rosen ein stechender dorn? ABRAHAM A S. CLARA *Judas der ertzschelm* 1 (1686), 93;

du ahnest nicht  
den dorn, der mir ins leben sticht  
GEIBEL 2, 22;

auch:

dein gemüth ersinne  
nichts gegen deine mutter, überlass sie  
dem himmel und den dornen, die im busen  
ihr stehend wohnen

Shakespeare 3, 180 (*Hamlet* 1, 5);

also erfuhr diese königin allzu geschwinde, dasz sie . . . auf den bisz ins hertz stechenden dornen lag LOHENSTEIN *Arminius* 1 (1689), 152<sup>b</sup>, wozu die askese früherer jahrhunderte entsprechende körperliche peinigungen erfand. vgl.: die sich selbs vmb räve willen werffent in ain bette erfüllet mit stechenden tornen NICLAS VON WYLE *translationen* 131, 38 Keller, ganz ähnlich den heilversuchen der volkmedizin, wozu das beispiel oben unter stechapfel zu vergleichen ist. — der hofmeisterstand ist einer von denen, die alleweil mit rosen und lilien überstreut sind, und wo einen die dornen des lebens nur gar selten stechen LENZ 1, 39 (*hofmeister* 3, 2).

δ) in sprichwörtlicher redeendung: ein dorn sticht, ein deggen durchbohrt SIMROCK 1674;

wer rosen bricht, die finger sticht  
ROLLENHAGEN *froschmeiseler* V v 4<sup>a</sup>;

disteln und dornen stechen sehr,  
falsche zungen noch viel mehr  
PETRI *sprichw.* R v (vgl. SCHUPPIUS 632);

der dorn, der nicht im frühling sticht,  
wird schwerlich auch im herbst ritzen  
BODE *Montaignes gedanken und meinungen* 2, 448.

wer will zum himmel sein erkorn,  
den stechen täglich distel und dorn  
HENISCH 719 (vgl. oben SPERLING unter γ).

b) ähnlich: horstiges haar sticht: der(?) haar, der bart, die stoppelhaar stechen, *li peli della barba, i peli mozzi pungono* KRAMER *dict.* 2 (1702), 918<sup>c</sup>. besonders wenn der mann küsst: da stehen sie, die kahlen unterkinbacken, . . . sogar der stoppeln beraubt, weil diese den weiblichen kusz stechen könnten J. PAUL 6, 9 (*grönländische prozesse* 2); als er (der ewige jude) sich niederblickte, gewahrte ich, dasz sein grauer, stechender judenbart nicht glatt vom kinn wegrasirt sei, sondern wie eine kratzbürste hervorstehe HAUFF 2, 66 (*memoiren des satans* 1, 12); doch auch: eingedenk des stechenden kusses ebenda 2, 71 (1, 13); die einzige strafe war, dasz sie ihm einen stechenden blick für seinen stechenden handkusz zuwarf ebenda 2, 67 (1, 12);

herrich umarmt die gattin der herr genah, und zerklüzt ihr,  
oft mit stechendem kusse, die wängelein, wann es ihm einfällt  
VONZ 1, 131 (*Lutae* 3, 111).

Cr.

als eigenschaft thierischen haares: die andern (mäuse) sind uberm gantzen leib rauch, wie die igel, dasz jhre har stechen und stortzen HEYDEN *Plinius* (1565) 288; die raupen lassen augenblicklich ihre stechenden haare gehen HEBEL 2, 9, 28 *Behagel. besonders von den stacheln des igels (bildlich)*: du igel, die sticht und beiszt und mich so gewaltig in dein netz verstrickt! ja du bist mir eine keusche dornel MALER MÜLLER 1, 143 (*satyr Mopsus* 2). zuletzt die federn und daunen des bettes stechen (ähnlich dem stroh, vgl. OPITZ *teutsche poemata* 239 *neudr.*):

verkauf ich mein bettlein  
und leg mich aufs stroh,  
sticht mich keine feder  
und beiszt mich kein floh  
wunderhorn 2, 582 *Bozberger.*

c) eine schaar stechender insekten HUMBOLDT *ansichten der natur* 1, 32;

er zerreibt das stechende insect  
HEBBEL 3, 336 *Werner (Gyges* 5).

darunter besonders die bienen stechen *apes pungunt* STEINBACH 2 (1734), 709; es hat ihn eine biene gestochen, *apis eum pupigit aculeo* STIELER 2154; welchem nun diese . . . bienen hart werden picken und stechen, der mag schreiben FISCHART *binenkorb* (1588) A 3<sup>a</sup>; wann euch imen . . . gestochen oder gebissen haben SEBIZ *feldbau* (1579) 96; kommen die bienen, so muss man sie nicht verjagen, . . . sie stechen nicht *Brentanos frühlingskranz* (1844) 223; auch ist ferner zu sagen, dasz die emsigen bienen . . . nur gereizt stechen IMERMANN 2, 50 *Hempel*;

pick! sticht's (das bienchen) in die hand  
RAMLER *fabellese* 1, 82;

als er, Sami, mit dir jüngst blumen brach in dem garten,  
stach ihn ein bienchen GÖTHE 1, 5, 49 *Weim.*

die hornisse sticht: (der herr) liess es (sein pferd) grasen, indem ein grosser horniss das ross sticht, das es hinden aufhupft HERTZOG *die schiltkranz* C 2; wenn ein mensch von einer hornisse gestochen ist, soll man etliche fliegen fangen und auf dem stich zerdrucken *öcon. lexic.* 1079; der zaunkönig aber schickte die hornisse hinab, sie sollte sich dem fuchs unter den schwanz setzen und aus leibeskräften stechen BRÜDER GRIMM *kinder- und hausmärchen* 2, 106;

der humbel der sol stechen Iwein 206.

nicht zu vergessen ist das stechende gesindel (der flöhe) ARNDT *werke* 1 (1892), 122, das neben sonstigem ungeziefer den menschen einer ferneren vergangenheit viel mehr, als heute das der fall ist, geplagt hat: gelt der wein ist im bett vber alle glutpfannen, da sticht einen kein floh, wann man ligt im stroh *Garg.* 145 *neudr.*; da hat meister floh am bette der holden frau gesessen und der wärterin in die nase gestochen E. TH. A. HOFFMANN 12, 135 *Grisebach*; die geistige fähigkeit, in honetter gesellschaft ruhig zu bleiben, wenn mich ein floh sticht ebenda 10, 184;

in dem so sticht in stark ein floch  
zwischen den beynen zimlich hoch  
FISCHART *Eulenspiegel* 178 (4586) *Hauffen*:

sticht mich in compagnie ein floh,  
thu ich, als ob ichs gar nicht fühl,  
gedenck benebens, was ich will  
STRANITZKY *otlatpatrida* 228, 26 *Wien. neudr.*

die wantzen stechen KRAMER *dict.* 2 (1702), 918<sup>c</sup>; welche liusz stechen vbelor? die hungrigen *Garg.* 75 *neudr.* so viel schwarze, stechende fliegen ALEXIS *Roland von Berlin* 1, 22; die ursach, warum die fliegen in solcher wetterzeit so hefftig stechen PARACELSUS 2 (1616), 168<sup>b</sup>. die eigentliche stechfliege (s. u.) ist die bremse: die promen stechen SCHAIENREISSER *Odyssea* (1537) g 3<sup>a</sup>; wenn die brem sticht und krabelt MATHEIUS *Sarepta* (1571) 24<sup>b</sup>; eine von einer breme gestochene kulke KRAMER *dict.* 2 (1702), 919<sup>b</sup>;

hart stachen die bremen und mucken  
H. SACHS 1, 537<sup>d</sup>.

mit ihrem gewöhlleren namen sonnenfliege (vgl. th. 10. 1 sp. 1646):

wer nicht, wenn die sonnenliegen stechen,  
recht emsig um sich führt mit sens' und rechen  
BRENTANO 2, 590;

in dieser celle stach ihn einst eine schnaake in den fuusz ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 2, 96; bald darauf

Cr.

stachen die mücken die kleinen schläfer MUSÄUS *volksmärchen* 1, 44 (*Rübezahl*); hier ist es nass, trübe, kalt und stürmisch, . . . und die mücken, die dich plagen, stechen uns nicht MOLTKE *schriften* 6, 130. einer, so von solcher spinne gestochen, *huomo attarantolato* KRAMER *dict.* 2 (1702), 919<sup>a</sup>; solche giftige spinnen . . . dasz sie den mensch stechen und er mit lachendem munde sein er drüber beschleust und dahin stirbet HAMMER *roseng.* 463, *gemeint ist wohl die tarantel, die giftige erdspinne, wie im folgenden*: menschen, die, wenn sie von der tarantel gestochen sind, vom tanzen nicht ablassen können HIPPEL *kreuz- und querzüge* (1793) 1, 198; ein beweis . . . dasz keiner von der tarantel gestochen ist J. PAUL 8, 91 (*Hesperus* 2). ein mensch . . . von einem scorpion gestochen COLER *hausb.* (1680) *öcon.* 1, 172<sup>b</sup>;

und wie der scorpion in sich zu letzte sticht,  
wann feuer um ihn her wird etwan angericht  
LOGAU *singgedichte* 74 *Eitner*,

aber der herr verschaffte einen wurm . . . der stach den kürbis, das er verderrete *Jon.* 4, 7; sonst werde das holtz untüchtig zum bauen, wann es die wurm steche NIGRI-NUS von *zäuberern* (1592) 138.

α) im vergleich:

das volk wie ein erzürnter bienenschwarm,  
der seinen führer miszt, schweift hin und her,  
und fragt nicht, wen es sticht in seiner wuth  
*Shakespeare* 2, 223, (*Heinrich VI.* 2, 3, 2);

ob diese (*philosophaster*) gleich in Deutschland schwärmen wie die mücken, und auch eben so gern summen und stechen; so kümmere ich mich doch um sie sehr wenig NICOLAI *reise durch Deutschland und die Schweiz* 11, *vorr.* 11; so hing an seinem herzen die rückerinnerung, wie ein stehender skorpion JUL. MOSEN (1863), 8, 437;

meine welt war mir zerbrochen,  
wie von einem wurm gestochen  
welkte herz und blüte mir  
NOVALIS 1, 68 *Minor*.

*besonders heute noch gerne*: in die höhe fahren, aufspringen wie von einer wespe (einer tarantel) gestochen, *hastig und verstört*; wie von einer wespe gestochen, sprangen die gesellen auf und stellten sich auf die beine KELLER 4, 257.

β) in bildlicher verwendung zur charakterisirung des feindlichen, boshaften, neidischen u. s. w.: vil nüwer amt-lüt verderben den gemeinen man, es sein hungerige mucken, sie stechen vbel PAULI *schimpf und ernst* 127 *Osterley*. *ähnlich*:

emsig-müssiges volk der grammatiker, stehende wespen  
HERDER 26, 65 *Suphan*.

(ein vergleich, im bilde endend:)

schöne weiber, ihr seydt blumen; eure spinnen sind die tage,  
die euch eurer blumen blätter stechen zu der niederlage  
LOGAU 2, 216, 30 (*Feinde der schönheit*).

γ) mit bezug auf eine ins wunderliche veränderte gemüthsstimmung sagt man ihn stechen die grillen u. s. w.: wann einer tauben hat vnnd jm sein ding vbel ansteht, sagen wir: er hat mucken, die fliegen stechen jn FRANCK *sprichwörter* (1541) 2, 47<sup>a</sup>; o wie ein machtlos gut gesell: aber was hat jhn für ein muck gestochen, dasz er jetzund, weisz nicht seit wann, nichts als studieren thut? *Garg.* 386 *neutr.*;

im kopff so stechen in die egeln,  
die hurneissel, hunds-mucken und grillen  
HANS SACHS 17, 36, 21 *Keller-Götze*;

wann mich die grillen wenig stechen,  
so wil ich stet und muren brechen  
MURNER *narrenbeschw.* 85, 5;

seit einigen tagen  
machst du mir ein böß gesicht.  
du denkst wohl, ich soll fragen,  
welche mücke dich sticht  
GÖTTE 1, 5, 115 *Weim.*;

den dieb, den Amor hat die schlimmste bien gestochen  
PIETSCH (1740) 293.

gegenüber größeren formen von gemüthsänderung wird gefragt: hat sie eine tarantel gestochen? KOTZEBUE *dramat.* sp. 2, 259; welche tarantel hatte ihn heute gestochen? C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 260.

δ) in sprichwörtlicher redeuendung: kannst du den apfel bewahren, dasz ihn kein wurm sticht? HIPPEL *über die*

ehe (1774) 19; ein kleiner wurm sticht (oft) die schönste blume *lebensläufe* (1778) 3, 1, 170;

wer gern den honig klanbt und schöne rosen bricht,  
muss leiden, dass der dorn und dass die biene sticht  
RACHEL *satyr. gedichte* 30 *neutr.*;

vgl.: vnd der honig schlecken wil, sich auch die bienen stechen lassen musz AMADIS 133 *Keller*;

die mucken singen vor, eh als sie einen stechen  
LOGAU *singgedichte* 336;

hie siehestu, mein freund, wie auf des glückes spitzen,  
auch in dem högsten staat, so fährlich ist zu sitzen,  
wie grosser herren gunst so plötzlich bald zerbricht,  
wie leicht ein böser wurm den grossen kürbis sticht  
RACHEL *satyr. gedichte* 68 *neutr.*;

ich hätt' erwägen sollen, dasz die äpfel  
gewöhnlich roth sind, wenn der wurm sie stach  
HEBBEL 3, 29 *Werner* (*rubin* 1, 10).

δ) die schlange sticht *aspis pungit* STEINBACH 2 (1734), 709. in der verfluchenden anrede gottes an die schlange des paradises: und ich wil feindschaft setzen . . . zwischen deinem samen und jrem (*des weibes*) samen, der selb sol dir den kopff zutreten, vnd du wirst jn in die verschen stechen 1. *Mos.* 3, 15; vgl. HANS SACHS 1, 46, 10 *Keller*; ich wil schlangen vnd basilisken vnter euch senden, die nicht beschworen sind, die sollen euch stechen *Jerem.* 8, 17; hier wie im folgenden auf dem hintergrund südlicher landschaft: wenn jemand in ein haus keme, und lehnet sich mit der hand an die wand, vnd ein schlange steche jn *Amos* 5, 19; vnd wer den zaun zu-reisset, den wird eine schlange stechen *pred. Salom.* 10, 8. *allgemeiner*: es sticht auch ein schlang die andere nit HEYDEN *Plinius* (1565) 3 (7, 5); ein schlang ist dem weibs-bild sehrer schädlich und viel feindseliger weder dem mann, sticht auch solche viel eher HAMMER *rosengarten* 463; wenn eine schlange einen riesen . . . an die kleine zehe stäche, würde dieser gran gleichwohl den ganzen leib einnehmen LOHENSTEIN *Arminius* (1689) 1, 178<sup>b</sup>; dasz die schlangen zuweilen die menschen in die beine stechen, oder tödtlich verwunden JUNG-STILLING 3, 423 *Grollmann*; noch immer glauben leute, dasz die giftigen schlangen mit der zunge stechen HEBEL 2, 22, 19 *Behagel*;

wie er muthig vorwärts sieht,  
rückwärts eine schlang' ihn sticht  
RÜCKERT (1867) 1, 70;

Blankflora ruht in dieses grabs umfange,  
die, als sie spielend unter blumen saz,  
gestochen ward von einer gift'gen schlange 3, 173.

ungewöhnlich: wie ich aber ihrem (*der schlange*) kopffe zu nahe kam, stach ich mich an einen ihren zahn in den fusz *mediz. maulaffe* (1719) 242. — die ültère auffassung des blutwurmes (*haemorrhoids*) als einer blutschlange spiegelt sich: schlang, ein wurm, wenn der einen menschen heckt oder sticht, so plutet er sich zu tode *emorroids* DIEFENBACH 201<sup>a</sup>.

α) im vergleich: ein wesscher ist nichts bessers, denn eine schlange, die unbeschworen sticht *pred. Salomon.* 10, 11; fleuch fur der sünde, wie fur einer schlangen, denn so du jr zu nahe komest, so sticht sie dich *Jes. Syr.* 21, 2; (vgl. HANS SACHS 19, 85, 9 *Keller-Götze* und MILLER *predigten fürs landvolk* (1776) 3, 278); denn er (*der wein*) lieblich eingeht, am letzten aber beist er wie ein schlange vnd sticht wie ein otter AMBACH *vom zusauffen E 2<sup>a</sup>*; affecten seynd schlangen . . . welche ihren erhascher endlich giftig stechen, und tödtlich verwundet lassen TREUER *deutscher Dädalus* (1675) 1, 64 (*und öfter*); daher auch Clemens Alexandrinus solchen (*reichtum*) denen schlangen vergleicht, welche den, der sie nicht recht anzugreifen weisz, gefährlich stechen und verwunden SPERLING *Nicodemus quaerens* (1719) 2, 59 (*schon im vollen bilde*);

die ärgste (*natter*) sticht  
zweizünger als du, o schlange, nicht  
*Shakespeare* 1, 232 (*sommernachtstraum* 3, 2).

β) in bildlicher verwendung: merck, wann der schlang, der böß geist, dir din haupt vergiftet und gestochen hette mit dem gyffte der todsünden GEILER VON KEISERSBERG *bürgersch.* (1512) 16<sup>d</sup>; (*von räubern und mörderern*) giftige otterbrut, die im finstern schleicht, und im verborgenen sticht SCHILLER 2, 100 (*räuber* 2, 3 *schausp.*);

ja die sich aus Gosen schreiben,  
sticht ein feurig oternbisz (*nämlich der neid*)  
SCHMOLCKE *schriften* (1740) 1, 203;

(*der geist*): doch wisse, edler jüngling,  
die schlang', die deines vaters leben stach,  
trägt meine krone jetzt  
Shakespeare 3, 178 (*Hamlet* 1, 5)

(entsprechend dem engl.

the serpent that did sting thy father's life);

doch:

die schlange, die mich stach,  
trägt meine krone  
HERDER 23, 363 *Suphan* (*Adrastea* 2).

ich sorg', ihr wümt nur die erstorbene schlange,  
die euch, gehet am busen, stechen wird  
Shakespeare 2, 218 (*Heinrich VI.* 2, 3, 2);

fort du schlange!  
nicht stechen will sie, nur mit ihrem anblick  
mich langsam töten

KLEIST 1, 54, 860 *E. Schmidt* (*familie*  
*Schroffenstein* 2, 1).

γ) in mehr sprichwörtlicher redewendung:

erzürn ihn (*einen bösen wurm*) ja beileibe nicht,  
sonst mustu warten, das er sticht  
KRÜGER *Clauerts werkl. hist.* 30 *neudr.*;

auch:

die schlange sticht nicht ungerecht  
SCHILLER 14, 292 (*Tell* 1, 3).

β) die sonne sticht *sol urit* STEINBACH 2 (1734), 709.  
*gewisz auch eine steigerung gegenüber der wendung 'die sonne brennt' (vgl. auch sonne II 5 d th. 10, 1, sp. 1609), deren höhepunkt aber sonnenstich als hitzschlag darstellt (vgl. sonnenstich 2 th. 10, 1, sp. 1683); es ist möglich, dasz die erscheinung der wasserziehenden sonne die ausprägung unserer wendung beförderte. vgl. die wendung: die sonne sticht nach regen KRAMER dict. 2 (1702), 918 und verblaszt: s'ticht gar sehr nach regen G. HAUPTMANN die weber (1, 1). daneben die sonne sticht auf einen regen KRAMER dict. 2 (1702), 839<sup>o</sup>; in diesen zusammenhang gehört auch der vergleich: und nun, da das ziehen der harmonika wie das wasserziehen der stechenden sonne sein herz aufleckte J. PAUL 22, 212 (Titan 2).*

a) das landschaftliche bild dieses vorganges ist deutlicher herausgearbeitet: den see hinauf wars trübe und die sonne stach GÖTTE III, 2, 179 *Weim.*; im westen stach die sonne durch ein malerisches gewölke GÖRRES *briefe* (1858) 1, 33; eine stechende sonne zerriss dann und wann die dichten, weissen wolken ZAHN *Lukas Hochstrasser* 149; dann wie die stechende sonn' und die streifigen wolken am himmel sicherlich regen und sturm andeuteten  
Voss *gedichte* (1802) 2, 316.

b) im nächsten anschluss an die biblische sprache (vgl. die belege oben th. 10, 1, sp. 1609), besonders aber an psalm 121, 6 *beugegen sich*:

der herr ist dein schatten im land,  
steht über deiner rechten hand,  
dass dich dess tags die sonn nit stech  
HANS SACHS 18, 474, 2 *Keller-Götze*;

das dich des tags die sonn nicht stech,  
nochs nachts der mond dich auch nicht schwach  
J. STEURLEIN bei FISCHER-TÜMPEL *das evang.*  
*kirchentid* (1903) 1, 5;

damit die sonne dich den tag,  
die nacht der mond nicht stechen mag  
S. DACH 156 *Österley*.

c) die sonne fieng an zu stechen KRAMER *dict.* 2 (1702), 919<sup>a</sup>; die sonne sticht und trocken schuell GÖTTE 30, 143 *Weim.* (*ital. reise* 9. okt. 1786);

alles musz hie ja vergehen,  
was die klare sonne sticht;  
aschen wird es, was wir sehen,  
Titan selber bleibet nicht

Rust *poet. lustgarten* D 4;

indem die tränenbüch' musz ihren augen fliesen  
und fast, wie zarte schne ab bergen, sich ergiesen,  
wan sie die frühlingssonn mit ihren stralen sticht  
ROMPKER von LÖWENHALT *reimgedichte* (1647) 132;

und wenn die sonne sticht, so lahet du mund und brust  
HOFFMANNWALDBAU *gedichte* (1697) 6, 327;

leite du sie ins thal blühender frühlinge,  
wo die sonne nicht sticht, starrend der nord nicht raust  
STOLBERG 4, 240;

Cr.

wie oft gab uns dein schattendach  
erquickung, wenn die sonne stach!  
BECKER *mitdheimisches liederbuch* (1799) 18;  
fängt die sonne an zu stechen,  
tapfer schieszen gras und kräuter  
und die bäume schlagen aus  
EICHENDORFF 1, 258;

komm, lasz uns lieber heim, die sonne sticht!  
A. von DROSTE-HÜLSHOFF (1879) 1, 94.

mit *adverb. bestimmung*: heisz heisz wie sticht die sonn  
*Garg.* 150 *neudr.*; wann die sonne zu heysz sticht SEBIZ  
*feldbau* (1579) 138; ein dornstrauch, welcher des tages,  
ie heisser die sonne stäche, ie schöner er grünete  
LOHENSTEIN *Arminius* (1698) 1, 608<sup>a</sup>; auch wann die sonne  
heiss stechend scheinet, und die fliegen und mücken sehr  
stechen FLEMING *deutsch. jäger* (1719) 268; gewitterhaft,  
und die sonne sticht sehr heiss GÖTTE II, 13, 490 *Weim.*  
(9. juli 1823);

nun sticht die sunn so uiberheiss,  
durch unsern leib rindt ab der schweiss  
HANS SACHS 13, 116 *Keller-Götze*;

ein volk, das auch verflucht der sonnen helles licht,  
infall sie etwas heiss den tolln bregen sticht  
RACHEL *satyr. ged.* 31 *neudr.*;

aus dessen helme frische fluth mich labte,  
als heiss mein haupt die tropensonne stach  
FREILIGRATH *dichtungen* (1870) 5, 16;

der gospodarz legte sich mittags, wann die sonne gar  
zu sehr stach, unter einen busch VIEBIG *das schlafende*  
*heer* (1904) 2, 448;

wenn die sonne heftig sticht ARNIM 16, 204.

d) die sonne sticht auf einen *gleichsam aus der höhe*  
*herab*: dazu liess er yhm die heyszen sonne auff den  
kopff stechen, da er keyne hutten mehr hette LUTHER  
19, 242 *Weim.*; ein eisz zuschmilzt, wenn gott . . . seine  
sonne drauff stechen lesset MATHESIUS *Sarepta* 34<sup>a</sup>;  
als . . . die sonn den auff sein haupt stach, davon ers  
kratzen nicht lenger vertragen mocht MONTANUS *schwankb.*  
31 *Bolte*;

wan ich pin ie erduerstet schier,  
die sun stach auf mich der gestalt,  
pis ich kam durch den Durnger walt  
H. SACHS *fastnachtspiele* 6, 123, 63 *Götze*;

laszt euch nicht hindern an dem thun,  
das auff die haut euch sticht die sunn  
FISCHART *glück. schiff* 11, 332 *neudr.*;

wann wachs sie (*die sonne*) findet nicht und hin auff leimen sticht  
LOGAU *sinngedichte* 219, 66.

mit *adverb. bestimmung*: vnd hat in die sonn so heisz  
gestochen vff sein haupt, das es zerschmolzen ist, vnd  
ist in das mer geflossen PAUL *schimpf und ernst* 139  
*Österley* (*vom schneekind*); so dem eichhorn im sommer  
zū heiss werden, und die sonne zū scharff auffen rucken  
stechen wil, machet es ihm selbs mit seinem wadel einen  
feinen külen schatten HEYDEN *Plinius* (1565) 193; da that  
sich erst die sonn mit jren feurigen straimen herfür,  
versuchtet algemeinlich jr hail und stach so girig . . .  
auf das arm angefochten mäntelin FISCHART *ehzucht-*  
*büchlin* 139, 10 *Hauffen*; die sonn begerte . . . heiss auff  
ihn loss zu stechen BASTEL von DER SOHLE *junker*  
*Harnisch* (1648) 27; die sonne sticht einen hart auf den  
rücken KRAMER *dict.* 2 (1702), 918<sup>o</sup>.

e) auch entsprechend die hitze sticht u. ä.: mit schein-  
sucht blickte er (*der ackerbauer*) jetzt den segen des  
hirten an, der ihm ruhig gegenüber im schatten weidete,  
wenn ihn selbst die sonnenhitze stach und die arbeit  
ihm den schweisz von der stirne preszte SCHILLER 9,  
134; die hitze sticht arg, bekommen spät im jahr noch  
ein gewitter heut *trösteinsamkeit* 150 *Iffaff*; dasz die hitz  
dieser sonnen einem jeden, welchen sie gestochen, nicht  
allein seinen leib, gut und blut, sondern auch seine witz  
gänzlich schmolzen kan WECKERLIN *gedichte* 1, 68, 21;

die sonne mitten gleich am firmamente gieng  
und uns die hitze stach  
OPITZ 1, 176.

die gluth des mittags sticht:

und wenn die mittagsgluth sie auf die scheidel sticht,  
dient hoher gras im schatten alter cedern  
zum ruheplatz  
WIELAND 22, 57 (*Oberon* 2, 1);

wo draussen regenström' ihr haar bald baden,  
des mittags gluthen bald ihr antlitz stechen  
RÜCKERT 1, 286.

Cr.

*vgl. auch noch:* die glentze der sunnen sind dir so nahe das sie dich gleich ynn die augen odder auff die haut stechen LUTHER 23, 150, 7 *Weim.*; eben wie der veyelstein sich vernemen lasset, wenn nach einem meyrlein ein warmes sonnenplicklein darauf sticht MATHESIUS *Sarepta* (1571) 123<sup>a</sup>. — *besonders aber noch heute,* die strahlen der sonne stechen (*gleichsam wie pfeile aus dem himmelsgewölck*); die stechenden strahlen der äquatorsonne u. s. w.; die steinwände brannten und schimmerten unter den stechenden senkrechten strahlen (*der mittags-sonne*) C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 3. *vgl. noch:* und wie im selbigen moment die strahlen Phoebi seltsam und stehend durch die wolken gedungen KELLER 1, 55.

f) *im künstlichen bilde bei J. PAUL:* nun tritt schon die sonne höher an Gustavs lebenstage und fängt an zu stechen *werke* 1, 149 (*unsichtbare loge* 1).

g) *in diesen bedeutungskreis fügen sich auch die stechenden flammen, welche z. b. aus geschmolzenem guszstahl herausfahren. vgl. flammen stechen aus allen zweigen SCHÖNAICH die ganze aesthetik in einer nutz* 338, 20 *neudr.*; und sterne entzündeten sich wie kleine, spitze, stehende flammen, und blieben da zuckend und flimmernd KAHLBERG *Eva Sehring* (1901) 25. *ähnlich auch die stechenden funken, welche aus einer elektrischen batterie herausspringen und zunder in brand setzen LICHTENBERG briefe* 2, 7. — *doch mehr in dem sinne von hervorstechend, die aufmerksamkeit der beschauer auf sich ziehend:* bläuliche lichter schwebten grosz und ruhig über den fahrdämmen, fahlgrüne stachen über hotel-eingängen FREY *in licht und schatten* 1, 3.

4) *erwähnung finde hier auch a) stechender athem, der scharf und beizend aus dem munde kommt, wie bei einem kranken:* er hatte . . . kaum die kraft, den stechenden athem zu schöpfen KLEIST 5, 122, 27 *Schmidt* (vom 13. sept. 1800); *vgl. so wird der athem deines lebens schwer und stehend über deine lippen dringen KLINGER theater* (1790) 2, 164 (*Damocles* 5). — *b) stechender geruch, d. i. geruch, der in die nase sticht u. a. entsprechende fegerungen:* die conzentrierte (*säure*) hat stechenden geruch LIEBIG *handbuch der chemie* (1843) 242; es ist mir, als röche ich noch ihren (*der hände*) süszen duft und erdränge mir stehend ins auge HEINE 4, 94 *Elster* (salon 1). (*ähnlich:* scharfer märzwind, der einem so herb in die nase sticht, dasz es darnach wässert MALER MÜLLER (1811) 3, 395 und unten unter 8°). — *c) anders stechender geschmack, welcher auf eigener zunge sich bemerkbar macht, dem entspricht der bittere geschmack und die stehende hitze auf lippen und zungen beim kauen des türkischen opiums vgl. RITTER erdkunde* (1822) 6, 795.

5) *stechende schmerzen des körpers, welche wirklichen nadelstichen gleich den physischen menschen peinigen und quälen (vgl. unten 21 f):* er (der zitwar, *curcuma zedoria*) ist gut . . . für etlich stechend smerzen MEGENBERG 426, 9; ein gross stechender schmerz an nieren NIGRINUS *von zäuberern* (1592) 80; aber Marie empfand am linken arm einen noch stechendern schmerz als vorher E. Th. A. HOFFMANN (1900) 6, 292; ein dumpfer druck über der herzgrube, der zum stechenden schmerze wuchs LUDWIG 1, 313 (*zwischen himmel und erde*); einen leise stechenden schmerz im auge KELLER 7, 11 (*sinngedicht* 1); ich . . . empfand plötzlich einen stechenden schmerz in den augen EBNER-ESCHENBACH 4, 434; *auch:*

wie ihm der wilde schmerz in fusz und schenkel rücket, beizt, brennt, nagt, reizt und sticht

v. KÖNIG *gedichte* (1715) 116;

wer erleichtert dir den schmerz der gicht?  
wenn sie oft, wie vipernzähne nagen,  
dich in deine sohlen sticht

SCHUBART *ged.* 2, 132.

*ähnlich* das stechent wee MYSINGER *von den falcken* (1863) 41. *in älterer zeit noch mehr als wirkliche krankheit vorgestellt:* für . . . des leybs zierend und ständend krankheit ist hibergeylin güt GESNER *thierbuch* (1563) 26 (*kranckheiten, die nemlich mit stehende seyn SCHUPP 768, darunter besonders das seitenstechen pleuritis* (s. th. 10, 1, sp. 398), *gegen welches noch spät blätter und frucht des stechapfels (s. oben) als beliebte, aber gefährliche volksmedizin in anwendung gebracht wurden:* es sticht mich in

der seite KRAMER *dict.* 2 (1702) 918<sup>c</sup>; ach mein lieb amme, es ist mir heüt in eyn seiten geschossen und sticht mich so hart, das ich hab frey gemeinet, es werd mich umbbringen SCHUMANN *nachbüchlein* (1559) 110 *Bolte*;

lässt kein kurfürst nach mir fragen,  
ob mich noch die beine tragen,  
ob michs in der seite sticht?

STOPPE *Parnass* (1735) 236.

*seltner findet sich:*

mein seitten sticht mich an dem end

HANS SACHS 6, 149, 25 *Keller-Gölze*.

*von der milz:* das milz sticht mich KRAMER *dict.* 2 (1702), 918<sup>c</sup>; das milz sticht ihm *lien illum quasi pungendo torquet* FRISCH 1, 663<sup>c</sup>; *besonders beim laufen, deshalb der glaube, berufsläufer lieszen sich die milz ausschneiden (doch vgl. milz 3 th. 6 sp. 2220):* ich will nur erst gehen, und mir die milz ausnehmen lassen, damit ich hurtig laufen kann, denn die sticht mich verhenkert J. E. SCHLEGEL (1761) 3, 558 (*pracht zu Landheim* 3, 2);

lieber, sticht dich das milz nicht auch,  
wann also lauft mit praitem hauch?

FISCHART *ehzucht*. 162, 27 *Hauffen*;

ich lag und schlief; da fiel ein böses fieber

im schlaf auf mich daher,

und stach mir in der brust und nach dem rücken über

CLAUDIUS 3, 158 (*nach der krankheit*).

*vgl. dazu die auch für die übrigen fülle ähnlich gebräuchliche scherzrede:* (*Johannes*) eben die alte geschichte. stiche in der brust. (*Braun*) stich wieder, Hans! HAUPTMANN *einmale menschen* (1891) s. 8 (akt 1) — ein gesunder und starker bauer . . . klagte abends, dasz es ihm in der schulter stäche *hannov. magaz.* (1782) 498; die folge eines stechenden kopfschmerzens IFFLAND 1, 217 (*verbrechen aus ehrsucht* 4, 6); halt ein, mir wird's eng um die gurgel, es sticht mich im kopf, ich werde närrisch AUERBACH *neues leben* (1871) 2, 21;

der honig ist für kranke,  
wenn sie's im halse sticht

HOFFMANN *VON FALLERSLEBEN gedichte* 204.

die wunde sticht: dasz die vernarbte wunde an dem arm . . . noch sticht HEBEL 3, 234;

Otho: schmerzt dich die wunde?

Siegfried:

ja, sie sticht

TIECK *werke* (1828) 2, 130 (*Genovera*);

*vgl. den stechenden schmerz einer alten wunde C. F. MEYER Jürg Jenatsch* 150; stechender grind *scabbia prunigente; impetigine* KRAMER *dict.* 2 (1702), 919<sup>a</sup>. *auch* das hühnerauge sticht, wenn sich das wetter ändern will S. *Andreasberg am Harz* (*mindlich*). *allgemeiner:*

so ofts in schäden wüetet und sticht,

köpmt er (*der wundarzt*) in engels gestalten

MORHOF *unterricht von der deutschen sprache* (1682) 1, 345.

a) *zu der übertragung auf seelische schmerzen ist nur ein schritt, um so leichter gethan, als hier die bilder von den stechenden dornen des lebens, von der feindlich züngelnden schlange u. s. w., immer wieder anregend zur seite standen:* aber es thut mir wehe im hertzen, vnd sticht mich in meinen nieren ps. 73, 21; es drückt mich hier so. es sticht mich so GÖTHE 11, 109, 3 *Weim.*; ich erkenne gleich in jedes menschen hertze, was ihn sticht *briefwechsel mit einem kinde* (1835) 3, 164; Alpin's guter wille war gewesen, abzuzwingen, was in ihm stach, bohrte, brannte, trotz alledem wieder in Ogdal's haus einzutreten VISCHER *auch einer* 1, 217;

was ist denn nun, das auch so sehr im leibe sticht

RACHEL *satyr. gedichte* 141 *neudr.*;

wie stach es nun mein hertze!

wie schmerzte michs im innersten!

HERDER 12, 238 *Suphan*;

was ist das? wie sticht's und schneidet

und unendlich foltert's mich!

GÖTHE 16, 358 *Weim.* (*des Epimenides erwachen* 1, 14);

*schon* (*wie vom schmerze eines pfeilschusses*):

daz mich noch sticht als ez dô stach

WALTHER *VON DER VOGELWEIDE* 54, 25.

*das schmerzende genauer bezeichnet:* stehende sehnsucht nach meinem weib und kindern SCHUBART *briefe* 2, 66 *Strausz*; der geliebten weh . . . stehend im busen fühlend FOUQUÉ *altsächsischer bildersaal* (1818) 2, 401;

wie stechend ist dein schmerz  
 HALLER *gedichte* 179;  
 dennoch stach  
 ihn die angst bei nacht und tag  
 STOLBERG 1, 250;  
 nur augenblicks möcht' ich den jammer dämpfen,  
 der stechend schwer mir auf dem busen liegt  
 GÖTTE 16, 208 *Wein. (maskenzug v. 655)*.

vgl. schon

siner chlage smerze  
 stach in an daz herze  
*Genesis (fundgruben 40, 12)*.

stechendes gewissen u. ä.: wann mich aber gewissen  
 stechen wolt, kündte ichs warlich mit erleiden JOH. NAS  
*antipap. eins und hundert (1567) 1, 123<sup>a</sup>*;

ich theile gewiszlich mit denen die drum wissen,  
 das stechende, beizende, böse gewissen  
 BREULAND 5, 83.

vgl.

das thüt mir wehe im hertzen mein,  
 und sticht das gewissen hart in mir,  
 das ich für dir ein narr müß sein  
 WALDIS *psalter* (1553) 125<sup>a</sup> (*ps. 73*);

denn gott hat mich dem stechenden zweifel entrissen  
 SCHUBART *leben und gesinnungen* 1, 117; das bewusstseyen,  
 nicht sich allein, sondern auch eine gute, ganz unschuldige  
 seele durch sich unglücklich gemacht zu haben,  
 ist das stechendste von allem MILLER *briefwechsel* (1778)  
 1, 453; dann ruhte er in jenen stillen ländern aus, wo er  
 ohne stechende bedürfnisse und ohne sengende leiden-  
 schaften auseinanderflosz in die träumende ruhe des  
 Braminen J. PAUL 7, 174 (*Hesperus* 1); er risz, von er-  
 innerung gestochen, das auge davon weg 104 (*Hespe-  
 rus* 1), sowie einer, etwa von der tarantel gestochen,  
*plötzlich aufgeschreckt wird (vgl. oben unter 2 c)*; das  
 ewig stechende gefühl meines verlustes, meines allein-  
 seins! PÜCKLER *briefwechsel und tageb.* (1873) 3, 171; der  
 gedanke an Ludmilla, der ihn seit gestern abend nicht  
 gestört, stach ihn mitten in's herz HOLTEI *erzähl.  
 schriften* 36, 83. sogar: wenn dir keine böse handlung  
 in der brust sticht, sey unbekümmert HIPPEL *lebens-  
 läufe* (1778) 3, 1, 185, wozu zu vergleichen ist: es ist kein  
 bösewicht auf der erde, den nicht . . . das, wodurch er  
 ihm (*seinem gegner*) im leben wehe that, jetzt im herzen  
 steche und nage HERDER 17, 21 *Suphan*.

b) das zu grunde liegende bild deutlicher gemacht: das  
 grosz unglück, so mich mit seinen nadlen hat gestochen  
 SCHUMANN *nachtbüchlein* (1559) 195 *Bolte*; briefe ein yeder  
 sich selber, ob er nit ein ereutz hat oder mit solchen nadlen  
 gestochen wirt, das er ihm oft vil lieber wünschet todt  
 zu sein 195; vgl. nadeln, sie stachen mich in der nacht,  
 ich konnte nicht ruhen, mein gewissen stach mich  
 BRENTANO (1852) 4, 141 (*tagebuch der ahnfrau*), wo der ge-  
 danke vom wirklichen vorgang bis zur bildlichkeit gesteigert  
 wird — die gottlosen werden von ihrem gewissen  
 immer als wie von einer scharpfen ahlen gestochen  
 ABRAHAM A S. CLARA *etwas für alle* (1699) 2, 12;

trotz der selbstsucht heissem grimme,  
 die sein herz mit schwerdem sticht  
 SCHILLER 1, 264;

vgl.

si wurden gewar des smerzen  
 als si ein swert stäche,  
 und da von ir herz zerbrüche  
 MONK *schauspiele* 1, 235, 751 (*der spiegel*);

nur wenig anders zu werten sind: der stachel der be-  
 trügerei beginnt mich hart zu stechen CREIZENACH *schau-  
 spiele engl. comöd.* 168, 9 (*bestrafter brudermord* 3, 1); vgl.  
 da that ich mir gewalt an, mocht' es bohren, brennen,  
 stechen wie gift und feuer HOLTEI *erzähl. schriften* 5, 181.

a) die zunge sticht mit feindlicher rede den nächsten  
 (wie eine schlange nach der volksmeinung mit der zunge  
 giftig sticht): dieweil . . . seine giftige zunge und feder  
 nur hohe hauber und grosse leute zu stechen ist ge-  
 wohnt J. RIST *friederwünschendes Teutschland* (1648) 17;  
 ruhlos neune aber ich die hoshafte zunge, die in der halle  
 nach dem gastfreund sticht FREYTAG 8, 34 (*ahnen* 1, 1);

wenn böse zungen stechen,  
 mir glimpf und namen brechen  
 so will ich zähmen mich

P. GERHARDT bei FISCHER-TÖMPEL *kirchenlied* 3, 309;

Cr.

und achte nicht,  
 wenn manche lästerzunge sticht  
 GÜNTHER *gedichte* (1735) 327;

wann dich die lästerzunge sticht,  
 so lasz dir diesz zum troste sagen:  
 die schlechtesten fruchte sind es nicht,  
 woran die wespen nagen  
 BÜRGER 77<sup>a</sup>.

seltener mit der zunge stechen (auch vorausgesetzt von):  
 bändige deine zunge, um im geltenden augenblick tiefer  
 zu stechen KLINGER (1809) 1, 198 (*Elfride* 1, 1);

die ihr uns betrügt mit glatter  
 haut und mit der zunge stecht!  
 RÜCKERT (1867) 2, 177;

weniger feindlich als scharf: zeugnisse seiner kühnen  
 und stechenden zunge JUSTI *Winkelmann* (1866) 1, 49.  
 mit veränderung des zugrunde liegenden bildes: sie hat  
 ein maul das haut und sticht — wie ein schweizerdegen  
 KIRCHHÖFER *schweizerische sprüchewörter* 48; vgl. wer un-  
 vorsichtig er aus feret, sticht wie ein schwert, aber die  
 zunge der weisen ist heilsam spr. *Salom.* 12, 18.

a) dann auch worte stechen wie die dornen am wege-  
 rand. diese wort stachen ihn gewaltig queste parole lo  
 punsero vivamente KRAMER *dict.* 2 (1702), 918<sup>o</sup>;

wann die wort stechen und beissen,  
 verschonen weder arm noch reich  
 HANS SACHS 13, 581, 18 *Keller-Götze*.

das zu grunde liegende vergleichsmoment hervorgehoben:  
 also stechen uns die dorn, das seind böse wort und  
 wercke der menschen LUTHER 1, 696 *Weim.* vgl. auch:  
 ein spruch in eins narren mund, ist wie ein dorn-  
 zweig, der in eins truncken hand sticht spr. *Salom.* 26, 9.  
 — stechender witz u. a., durchaus unterschieden vom  
 scharfen witz: nicht durch witz und stechenden scharf-  
 sinn zeichnen sich diese werke aus HERDER 23, 431 *Suphan*;

ein witz, dem's nie an reiz gebracht,  
 zu stechen oder liebzukosen  
 gleich aufgelegt

S. VON LAROCHE *fräulein von Sternheim* (1771) 1, 140;

deine zweifel wurden steehender KLINGER 5, 31 (*Giagar*);  
 wir . . . verdienen die stechenden vorwürfe der zeitge-  
 nossen ebenda 4, 257 (*Raphael*); oder sind sie der glück-  
 liche mann, den lob und tadel weder kitzelt noch sticht?  
 MÜLLER *Siegfried von Lindenberg* 1, 183; und noch später  
 muszte man annehmen, dasz Zeuxis ihm seine prahlerei  
 mit der stechenden antwort vergolten hat H. MEYER  
*gesch. d. bild. künste* (1824) 2, 150; um dieser stechenden  
 behauptung auszuweichen, sieht man jene armen herren  
 sich wie raupen krümmen BÖRNE (1829) 5, 154;

so schwatzt ein blinder narr, den meine schriften stechen  
 NEUKIRCH *gedichte* (1744) 165;

hauen und stechen führt deutlich in ein anderes bild  
 (s. oben 1 b a):

oh Ciceronis red gleich hauen kan und stechen,  
 doch wird man jhn mit mehr als für ein redner rechen  
 ZINKBEF *gedichte* 46 *neudr.*;

heutiges tags hewet und sticht dieser text auch umb sich  
 und schleget zu boden alle secten LUTHER 28, 546, 23 *Weim.*

b) weiterhin wieder in die persönliche sphäre stärker  
 gerückt: einen stechen mit worten KRAMER *dict.* 2 (1702),  
 918<sup>o</sup>; wie man mit einem messer, degen u. a. einen sticht:  
 wie ein könig von Cipri . . . von einer edeln frauen mit  
 worten gestochen (*da una donna trafitto*) was ARTGO  
*decameron* 49, 20 *Keller*; diser suppenfresser wolt gesehen  
 sein, stach mit bösen worten wider hinumb WICKRAM  
 2, 153, 11 *Bolte*; hat er den Philippum herwiderum mit  
 worten gestochen XYLANDER *Polybius* (1574) 502;

hör, wie verächtlich sie zu deinem nachteil spricht,  
 sie kenne weder dich noch deine mutter nicht:  
 lästu so lästerlich mit worten auf dich stechen?

HOFFMANNSWALDBAU *ged.* (1697) 2, 41;

'sie (*die armuth*) hat mich berieht, dasz ich bin under-  
 weist, weliche ware und stet freunt seind.' da lacht der  
 kaiser und sprach: 'du wilt velleicht uns mit dem  
 spruch stechen, ob wir ein rechter freunt sein, und  
 gute gunst an dich legen wollen' SIGM. MEISTERLIN  
*Nürnb. chron.* v. 1488 (*deutsche städtechron.* 3, 97, 18); die  
 klügling und witzbold, die eyner yeden lausz ein schüh  
 messen oder anihän könden, sticht man mit diesen  
 sprichwörtern FRANCK *sprichewörter* (1541) 2, 34<sup>a</sup>; damit  
 (mit dem sprichwort nach gelauffnem weg wegzerung

Cr.

sächen) sticht man die alten geitigen und gotlosen . . . die büsz wollen thün, so es schon ausz ist *ebenda* 5\*; *pass.*: wird Ajax mit sittigen worten Ulyssi gewaltig gestochen WICKRAM 8, 163. — einen mit vorwürfen stechen u. ä.: die unküstigen . . . die den abwesenden schaden und si stiehet mit nächred MEGENBERG 281, 9; der (*ritter*) durch ein tüchtig straffen eines andern gestraft und gestochen wart ARIGO *decamerone* 44, 14 Keller; (*vgl.*: sticht damit jene falsche lerer, als solt er sagen, predigen sie euch etwas anders, so mus es ja nicht von Christo empfangen, sondern jr eigen trewme und geticht sein LUTHER 6, 216\*); soll ich mich mit dem vorwurfe stechen lassen, ich gösse alle macht und schätze über unser haus allein aus KLINGER 7, 103. — beissen und stechen *machen das zu grunde liegende bild etwa von verfolgenden mücken-schwärmen deutlicher*: umb des willen das er in und die andern geytigen münche mit also tüchtigen worten gestochen und gepissen het ARIGO *decamerone* 43, 37 Keller. *ganz undeutsch der anlass im genitiv*: Wilhelm Vorsiere mit etlichen hübschen tüchtigen worten her Erminio Grimaldi vonn Genoua seiner geitikeit sticht und peisset *ebenda* 47, 26; wie Bergamino . . . den abt . . . einer geitikeit sticht und mit worten peyset *ebenda* 44, 2.

α) *zuletzt auch bloss* einen stechen: er (*Jesus*) sticht sonderlich mit Judeos, qui putabant se optime facerent LUTHER 27, 202, 13 *Weim.*; sie vergindten mirs alle, stachen mich heimlich (*mordere clanculum*), aber ich achtete nichts BOLTZ *Terenz* (1539) 40<sup>b</sup>; jedoch lasset es sich ansehen, das Paulus hie an diesem ort, sonderlich auff die gesehen, vnd sie stechen habe wöllen, die zu vor juden gewesen GRETTNER *erklär. der ep. Pauli an die Römer* (1566) 885; man kann niemanden stechen, ohne dass die hand, wenigstens heimlich, mitzuckt A. V. DROSTE-HÜLSHOFF *briefe an Levin Schücking* (1893) 273;

so es darzu wurd kommen,  
damach ich yetz fast schrey,  
das ich an jm wirdt rechnen,  
wie er mich yetz thut stechen

FORSTER *teutsche liedlein* 27 *neutr.*

*vgl.* den burschen, den sie . . . liebt, so stechen! VISCHER *auch einer* (1879) 1, 198;

also du deinen nächsten gestochen hast,  
dardurch er kommen ist in angst und last  
blatt von 1622 (*deutsches leben der vergangenheit  
in bildern* 2, 269 *Diederichs*);

zum dritten stiehet er (*Karlstadt*) meuchlings und will uns dargeben, als lereten wyr, das sacrament empfaen one wort und glauben LUTHER 18, 194, 10 *Weim.* *selten auch sich stechen an einem*:

ein seltzam eul, der Eulenspiegel,  
an dem man sich sticht, wie am igel  
FISCHART *Eulenspiegel* 207, 5516 *Hauften*.

β) auf einen stechen, *wie etwa der reiter vom pferde herab auf den gegner sticht oder der vogel aus der luft auf seine beute stözt*; auf jemand stechen, *motteggiare, bisticciare uno; pungerlo facatamente* KRAMER *dict.* 2 (1702), 918<sup>e</sup>, *dabei stärker als sticheln, welches mehr auf versteckte anspielungen geht und nicht zwingt, offenes visier zeigen zu müssen.* *vgl.* stachlicht; wann einer auff alle leut stiehet *acritudo morum*, CORVINUS *fons latin.* (1646) 7;

auch sieht man hie, wie die stieffväter  
zar selten sind getrewe thäter  
den stieffkinden, nur auff sie stechen

H. SACHS 8, 594, 20 *Keller-Götze*.

in eine ganz andere bildsphäre ist der gedanke gerückt von MATHESIUS: wie es auch sehr vbel zugehet, . . . wenn die herten getrennet sind, vnd . . . einer sticht oder hekelt auff den andern, wie die giftigen würme *Sarepta* 220<sup>b</sup>, *wo auch die grözere stärke von stechen gegenüber sticheln recht anschaulich wird. allgemein vom angriff mit geistiger waffe*: hette ich geirret und ir ein christlich werck hettet thun wöllen, . . . so solt ir mich brüderlich unterweyst haben, ee ir also öffentlich auff mich steehet LUTHER 15, 396, 28 *Weim.*; wann sie (*die prediger*) sonderlich vil stächen vff oberkeit vnd priesterschaft, das gefalt dem gemeinen man wol, aber ist gyffit, hätt dich EBERLIN VON GÜNZBURG 1, 61 *neutr.*; es vermeynen etliche (*prediger*) das es jhnen gar wol anstehe, wann sie auf die bischoffe vnd praelaten stechen AEG. ALBERTINUS *zeitkürzer* (1603,

88; *gewisz nicht unbeeinflusst von der kampffsprache der reformationszeit schreibt GERVINUS*: auch Jean Paul dachte ganz frei in religiösen dingen, er stach schon in den grönländischen processen auf Lavater und auf die orthodoxen *geschichte der poet. nationalliteratur* 2 5, 329. *einen für solchen kampff schlecht gerüsteten aber trifft die rede-art*: was sol ich aber hier antworten, denn eben das sanct Augustinus seinen Pelagianis anwort, die auch mit dem stroern spiesz auff yhn stoehen LUTHER 7, 343 *Weim.* — *feindlich von einem sprechen, ihn anschwärzen u. ä.*: dessgleichen hat er auch auff den Alexandrum, der des königs leib pfelegt, wo er dessen mocht einen füg haben, gestochen XLANDER *Polybius* (1574) 257;

mich an meins herren weib zu rechen,  
weil sie gar hessig auf mich sticht,  
vil hadern peim herren mir zu richt,  
das er mich teglich an thüet schnarren

H. SACHS *fastnachtspiele* 7, 160, 471 *Götze*;

ja es wird auch in der gemein  
der diener keine eintracht sein, . . .  
dieweil eins auff das ander sticht

RINGWALDT *lauter wahrheit* 224,

*comit sich der begriff unseres wortes schon abschweicht und zuletzt sich von sticheln nicht mehr viel unterscheidet*: der alte Odoardo hat zwar von einem aufgeschnittenen auf dem buckel zuvor geredet, aber ich hoff nicht, dass er etwann dabey auch auf mich gestochen hat HAFNER *lustspiele* (1812) 1, 192 (*Hanswurst und Crispin* 2, 12);

der fürst lacht heymlich dieser sach,  
dann er wol merckt auff wen er stach

FISCHART *Eulenspiegel* 411, 118 *Hauften*;

es finden menschen sich, die gerne schimpfflich sprechen,  
und wo es sich nur schiekt, auf andre leute stechen

GROB *versuchgabe* (1678) 25 (51).

*besonders wenn der gegenstand eine sache und nicht eine person ist*: auf etwas stechen, *alludere à qualche cosa in un discorso* KRAMER *dict.* 2 (1702), 918<sup>e</sup>; auf eines geitz, unzucht stechen *ebenda*;

ob gleich darauf (*auf die gelehrsamkeit*) der  
Neidhard sticht,

man musz es lachend leiden,  
denn hierauf ist sein thun gericht,  
die künste zu beneiden

NEUMARK *lustwätdchen* (1657) 1, 146.

*auch das subject zieht sich in den kreis des bildlichen zurück. die neuere sprache übt hier aber völlige enthalt-samkeit*:

on zal auch der anfechtung sind,  
so stechen auff der menschen kind  
H. SACHS 7, 307, 17 *Keller-Götze*;

leyden, trübsal, stichred und spot  
von schnur, eiden und den erhalten:  
das stiehet alles auff die alten  
7, 445, 23 *Keller-Götze*;

also kan des menschen grämen  
nichts von seinem leiden nehmen,  
wenn es giftig auff ihn sticht  
S. DACH 127 *Oesterley*;

lass nur die missgunst immerhin . . .  
auff dich zu stechen sich bemühen 473;

es steh und lauschen viel, fast wie in Plutons höhlen,  
und sagen ungescheut von meiner matten seelen,  
wenn etwan ungefehr ein unfall auf mich sticht

NEUMARK *lustw.* (1657) 2, 4;

lass nur die missgunst immerhin . . .  
auff dich zu stechen sich bemühen

Königsberger dichterkreis 248 *neutr.*

γ) *seltnet sind andere fügungen; so wird in einen stechen besonders von der verbalinjurie gebraucht*: so gabe ich mich bei ifg. klar an, dabei nicht zu sein, sondern bald davon zu reiten, und ifg. werden befinden, in wen sie gestochen haben SCHWEINICHEN *denkwürdigk.* 1, 309 *Oesterley*; *vgl.* ergo, sie werden sehen, in wen sie gestochen haben AYRER *proc.* 2, 10; *das bild auf einen besonderen vorgang neu gegründet*: wenn ihr ihn (*Jesus*) durch eure sünden wieder kreuziget und tödted; ihr werdet sehn, in welchen ihr gestochen habt, und zittern MILLER *predigten fürs landvolk* (1776) 1, 53. — *das moment des feindlichen verstärkt noch wider einen stechen*: auss dieser rott haben sich etlich jhr mau vbereylen lassen, vnd mit schendworten sich verteidiget . . . solche lingua dolosa hatt wider mich auch gestochen PARACELUS 1 1616), 252<sup>e</sup>.

7) stechende augen, wie wenn schlangen aus ihnen hervorschössen und stächen; eine erst durch die neuere romancharakteristik besonders gepflegte wendung. ihre schönheit hat in der älteren sprache nichts entsprechendes, nur der wundervolle altnordische ormr i auga, der glanzvolle scharfe blick der heldengeschlechter (und insbesondere als beiname damit geschmückt Sigurd ormr i auga Ragnarsson) läßt sich hier heranziehen;

qtol vqro augo sem yrmlinge Rígrþula 34, 7;

dem gegenüber GERINGS übersetzung:

die schlangenaugen schleuderten blitze.

fast noch zu schwach ist. vgl. dazu SAXOS bemerkung: acritas visus ortus excellenciam profert . . . exterior pupillarum alacritas interni fulgoris genium confitetur 43, 25 Holder, wo das hübsche mittelalter doch nur mit liechten augen übersetzen würde. vgl. auch das in der geschichte der deutschen sprache 1, 126 f. hierüber gesagte. denn es schien ihm, als ob eine ganze legion böser geister in ihren stechenden augen laure HEBBEL 8, 58 (barbier Zitterlein); Voltaire zieht höhnisch die unterlippe in die höhe und seine heissen stechenden augen sagen: ich kenne euch, ihr spitzbuben BÖRNE (1829) 10, 61; die klarheit eines mächtigen verstandes redet aus den stechenden augen (Cavours) TREITSCHKE histor. und polit. aufsätze<sup>5</sup> 2, 262; hohe gestalten . . . mit länglich mageren gesichtern, bartlosem kinn, stechenden augen PESCHEL völkerkunde (1874) 520; vgl. noch: die schielenden augen, welche itzt aber von einem stehendern glanze erleuchtet schienen ALEXIS Roland von Berlin 1 (1840), 357. auch von thieren: bienchen ist braun mit schwarzen stechenden augen BETTINE die Gänderode (1840) 1, 142.

a) dementsprechend der stechende blick: ihr ganzes innere entsetzte sich vor des fürsten frostgesicht und stehendem feuerblick J. PAUL 2, 85 (unsichtbare loge 2); die schwestern aber triumphierten und warfen ihr einen stechenden blick nach dem andern zu tröstensamkeit 245 Pfaff; der stechende blick, den der jäger auf Agnes gerichtet, hatte mehr gesagt, als dessen mund HOLTEI erz. schr. 2, 228; (Französin), die uns mädchen jede freie bewegung mit stechenden blicken verwies MÖRIKE 3, 31 (maler Nolten); (das stolze männchen von hamadryas) ging . . . den hunden entgegen, blitzte ihnen stechende blicke zu BRHM thierleben (1890) 187; ein abbé . . . welcher, wie eben erst aufmerksam gemacht, einen forschenden stechenden blick auf den beschauer richtete, während er seine prise zur nase führte und in diesem geschäft einen augenblick anhielt, so sehr schien ihn die lächerlichkeit, hohlheit und unlauterkeit des beschauers zu frappieren und zu bösen witzen aufzufordern KELLER 2, 149; ich . . . versuchte einige einwendungen zu machen, welche jedoch durch seine (Römers) stechenden, geheimnisvollen und wichtigen blicke und worte unterdrückt wurden ebenda 2, 54, denn es giebt einen gewissen stechenden blick, der weiche empfindungen . . . zersetzt und umbringt J. PAUL 2, 173 (unsichtb. loge 2); der schulmeister hielt ihn zurück, betrachtete ihn lange mit stechenden blicken EBNER-ESCHENBACH (1893) 5, 26. besonders als der eine gesprächswendung begleitende gesichtsausdruck: da diesmal, so sprach er zum fürsten, einen stechenden seitenblick auf mich werfend, nicht von gelehrter deutscher musik . . . die rede sein sollte E. TH. A. HOFFMANN 10, 69 Grisebach; ich verstehe euch nicht, sprach die Benzon mit verächtlichem ton, indem sie dem meister einen stechenden blick zuwarf ebenda 10, 205; er begleitete diese bitter-süßen worte mit einem jener stechenden blicke, vor denen Rebekka sich zu fürchten pflegte HOLTEI erz. schriften 18, 65. seltener als eine dauernde eigenschaft wie oben stechende augen: (die wehrsagerin) habe durchaus auch die requisiten dazu gehabt: einen stechenden blick und einen falschen scheidel FONTANE 1, 4, 51; (des obersten) scharfer und beinah' stechender blick ebenda 1, 4, 234; sogar jene prägnanten Harpagongesichter verlieren ihren raubvogeltypus, der stechende blick schwächte sich W. SOMMER geschichten aus dem kleinleben (1894) 184;

ein bizchen stehend ist der blick (des elfenvolkes), verheißend ein süßes, doch tödtliches glück

HEINE 1, 391 Elster.

Gr.

b) seltener und verblaszter bietet sich das stechende lächeln: es bleibe doch einer einmal kalt, der warm ist, nämlich verliebt, . . . und verbleib' es, sag' ich, vor dem stechenden lächeln einer hof-schwesterschaft über seine empfindliche liebe, zumal vor solchen höhern damen, die gottheiten sind J. PAUL 10, 19 (Hesperus 4). anders: das gefällige lächeln vornehmer lippen stach mich wie schlangen HEINE 3, 26 Elster (reisebilder 3).

c) in stärkerer activität, womit zugleich grözere alterthümlichkeit des ausdrucks erreicht wird: als sein blick wie eine sonne stach, und sein mund sich ernst schloz J. PAUL 23, 25 (Titan 3);

da seid ihr schon, mit wilder flamme

sticht durch's visir das aug' klar

STRACHWITZ gedichte (1850) 201;

durch die kalten neugierigen blicke erschreckt, welche von allen seiten gegen sie stachen FREYTAG 7, 208 (verl. handschr. 4, 3); das haupt war mit einem dunklen tuche verhüllt, hinter welchem zwei blitzende augen nach den frauen stachen verl. handschr. 3, 109; feindlich stach der blick der königin, als sie mich in dem haufen sah 8, 173 (ahnen 1, 1, 10). auch passivisch gewandt: die kranke sas J. da, gestochen durch die kalten blicke ihrer geistlichen wirte ebenda 12, 149 (ahnen 5).

d) das partic. im adverb. gebrauch: die kleinen grauen augen sahen kalt und stehend aus dem harten antlitz STORM 3, 229; er sah mich stehend an KELLER 1, 156;

lässig spielt er (der grosze rattenfänger zu Paris)

mit den fingern;

doch es tönt nicht, stehend blickt er 10, 217.

8) eines sticht (einem) in die augen, stärker als bloz in die augen fallen (vgl. auch auffallen th. 1 sp. 643) und in die augen springen (s. oben springen 1 k § sp. 97), das erst aus der wendung dem auge entgegenspringen völlig verstanden wird: so wie etwa ein kind dem ankömmling entgegenspringt. die anspornende leidenschaft, welche das einmal geschaute nicht wieder freigeben will, steht als eine selbstverständliche helferin allein hinter unserer wendung: es sticht in die augen umschreibt STEINBACH 2 (1734), 709 mit 'oculus laedit' und hat gewisz nach dieser seite den sinn recht getroffen.

a) in älterer sprache mit dem accusativ der person verbunden, womit zugleich die bildlichkeit des ausdrucks stärker gewahrt wurde: das geld sticht ihn in die augen KRAMER dict. 2 (1702), 919<sup>a</sup>; das ding sticht ihn in die augen, hic illa revisa capitur STEINBACH 2 (1734), 709; welche dann dass landt schöne in die augen gestochen hat XYLANDER Polybius (1574) 81; ich scheuete mich nicht, nach dem ich gefreyter worden, ein koller von sechzig reichthalern, rothe scharlachne hosen und weisse atllassene ermel, überall mit gold und silber verbrämt, zu tragen, welches damals eine tracht der höchsten officierer war; darum stachs einen jeden in die augen Simpl. 1, 290, 3 Kurz; sonderlich aber stach sie die stadt Carthago in die augen LOHENSTEIN Arminius (1689) 1, 788<sup>a</sup>; weil ihn ihre hübsche gestalt . . . in die augen gestochen HAPPEL akad. roman (1690) 618;

in stach in augen auch sein glück

HANS SACHS 17, 407, 26 Keller-Götze;

was man von galanten kindern  
mit vergälltem munde spricht,  
kan die sehnsucht nicht verhindern,  
die der wehrt ins aug' sticht

GÜNTHER ged. (1735) 394.

hierher wohl auch:

ewr trow treibt euch zum vatter nicht,  
der schatz euch in die augen sticht

HANS SACHS 12, 138, 5 Keller-Götze.

mit dem beisinn des blendenden, dann auch feindlichen:

jr stet nicht gern der warheit bey,  
sie sticht euch in die augen

RINGWALDT evangelia N 1<sup>b</sup>.

b) heute allein gebräuchlich einem in die augen stechen, womit freilich die wendung an frische verlieren musste. besonders gerne gebraucht von personen des andern, zuweist den schöneren geschlechts: diese stach Solanden ziemlich in die augen polit. stockfisch 241; dem alten hatte der schöne fisch sehr in die augen gestochen lustige begebenheiten eines altlichen aranturiers (1760) 124; da warst

Gr.

du zwölf jahr alt, und stachst doch schon den barons in die augen H. L. WAGNER *kindermörderin* 18; *Schnaps* im vorbeigehen: guten abend, Rösel! wie ihr doch allen leuten in die augen stecht! GÖTBE 17, 275 Weim. (*bürgergeneral* 7); wenn dir ein siebenter etwa in die augen sticht, dir etwa am herzen liegt; sag' mir ihn, nenn mir ihn! 38, 72 Weim. (*Erwin und Elmire*); die grossgewachsenen mädchen haben uns sehr in die augen gestochen IV, 9, 58 Weim.; ich will den mädchden gern recht in die augen stechen J. E. SCHLEGEL 3, 394; er sticht den mädchen doch in die augen ARNIM 9, 154; freischulze wünschen der herr baron nicht zu werden? aber die jungfer freischulzin sticht ihnen noch in die augen HOLTEI *erz. schriften* 4, 167; unsere schreiber . . . gehen weit weniger darauf aus, baronessen in die augen zu stechen, als sich den magen voll zu fressen *ebenda* 5, 18; mir scheint, ihm stechen die bewohnerinnen in die augen? J. NESTROY *werke* (1890) 5, 85;

du sollst derjenigen ihn (*den apfel*) spenden,  
die dir am meisten in die augen sticht

KOTZBUEBE *dramat. sp.* 1, 29;

und hat sie gleich nicht viel zu sprechen,  
so wird sie euch doch in die augen stechen  
*werke* (1827) 1, 260 (*Cleopatra, prolog*).

auf besonderer höhe bewegen sich grossgezeichnete, in die augen stechende vorbilder HERDER 23, 178 *Suphan*. — *daneben von sachen*: mein güthen sticht euerm herrn in die augen RABENER 3, 68; ein alter desobligeant (*reise-wagen*), der in einer ecke des hofes stund, stach mir beym ersten anblick in die augen BODE *Yoricks empfinds. reise* (1768) 1, 17; diese (*schütze*) waren es eigentlich, was dem Ruprecht, und den geistlichen kurfürsten, deren creatur Ruprecht war, in die augen stach SCHMIDT *geschichte der deutschen* (1778) 4, 46; die galeeren werden der nation scharf in die augen stechen SCHILLER 3, 71 (*Fiesko* 2, 15); *dreizehn prinzen*, die alle unsre prinzess heirathen wollen, das grosse heirathsgut sticht ihnen in die augen TIECK *schriften* (1828) 3, 392; dem manne stachen die waaren in die augen BRÜDER GRIMM *kinder- und haus-märchen* (1812) 2, 110; ein kostbares goldhalsband, das ihr in die augen stach JAK. GRIMM *kl. schriften* 5, 425; Clemms einleitung in die gesammte theologie und Sulzers handbuch der schönen wissenschaften und freien künste stechen mir doch gar zu sehr in die augen SCHUBART *briefe* 1, 21 *Strausz*; vorzüglich das eine haus stach ihr in die augen VIEBIG *das schlafende heer* 1, 217;

deine schwarze hauben  
sticht mir in die augen ARNIM 14, 393.

mit einer weiteren angebe der ursache, des mittels: der reiter darauf (*auf dem springer*), mit seinem emaillierten harnisch und vergoldeten helm und seinem degen in der rechten, sticht allen in die augen J. PAUL 57, 57 (*komet* 2); mit deiner schönen und ritterlichen gestalt stichst du der menge in die augen C. F. MEYER 2, 35 (*hochz. des mönchs*). — *seltener verbunden mit dem singular* in das auge: als sie erwachsen war, stach ihr munteres wesen . . . dem reizharen Malcolm ins auge PEPPEL *pros. versuche* (1810) 2, 107; du stichst ihm eben so sehr ins auge, als seinem bruder *ebenda* 9, 48; er hatte es früher gesehen, nicht erst an diesem tage, allein heute erst stach es ihm weh ins auge ZAHN *Lukas Hochstrasser* 139.

c) in gröbere sphäre, die durch die folgenden belege deutlich gemacht wird, steigt hinab einem in die nase stechen (vgl. auch oben unter 4):

so stach kein schinken je dem windhund in die nase  
GÖTBE 9, 91 (*nitschuldig.*);

es ist der dampf, der aus der garküch' hier  
beian, allwo ein haufen lustiger  
gesellen wirthschaft treibt, uns in  
die nase sticht

GRABBE 2, 16 (*don Juan und Faust* 1, 1).

für einen weiteren gebrauch lässt sich die wendung nur gezwungen vermeiden: die goldbarren stechen mir verzweifelt in die nase LESSING 12, 504. *sogar*:

einen trompeter hört man blasen,  
musik sticht ihnen in die nasen

BRENTANO 2, 7.

Cr.

*anders mit deutlichem accus.*: das stach mich verzweifelt in die nase, dasz man mir den ruhm . . . zu wasser machen wollte GOTTHELF *der schulmeister* (1859) 1, 117.

d) in der reihe dieser entwicklung liegt zuletzt stechen in der bedeutung von hervorstechen (s. th. 4, 2, 1200), besonders in der verbindung stechende farbe. den zusammenhang mit dem vorigen vermittelt allzuharte und in die augen stechende farbenmischung *allgemeine deutsche bibliothek* 1, 2, 17. er konnte als farbe keinen unterschied unter ihnen (*d. h. blau, violett und rosenfarb*) finden, nur sey blau am meisten stehend GÖTBE II, 5, 2, 31 Weim.; die stehend ziegelroth seiffige erde RITTER *erdkunde* (1822) 17, 1708. — *anders aufzufassen aber ist*: ihre (*der nieren*) farbe ist rothbraun und sticht weniger in das gelbe als die der leber, und in das blaue als die der milz SÖMMERRING *vom baue des menschlichen körpers* (1839) 5, 310;

die tracht auch ist von guter wahl. . .  
das grün da sticht sehr hübsch ins gelbe

KURZ 1, 129,

*d. h. nähert sich dem gelben, wobei es immerhin möglich ist, dasz wendungen wie unten auf etwas stechen 'eilig darauf losstreben' u. s. w. auch in unserm falle nicht ohne wirkung geblieben sind.*

9) ein pferd sticht der hafer, es wird bei zu reichlicher haferfütterung wächtig und übermüthig (vgl. th. 4, 2 sp. 79): der haber pflegt diejenigen pferde gemeinlich zu stechen, welche im stalle stehen und nichts zu thun haben CASTIMONIUS *das polit. hofmädgen* (1686) 30; an einer equipage junge hitzige pferde, die der haber sticht, dasz sie nicht stehen oder gar durchgehen wollen, während die herrschaft aussteigt HEBBEL 8, 254; seine (*des wagens*) vier pferde, welche der Liebenauer gasthafer stach, wieheren voll ungeduld HOLTEI *erz. schriften* 10, 126;

dich (*Phöbus*) auch seh' ich noch schrittweis einber

die prustenden führen,  
und nicht immer, beim Zeus, sticht sie der haber,  
wie heut

KLEIST 4, 15, 12 E. Schmidt (*epilog*).

in der älteren sprache besonders gerne das futter sticht: wenn das futter das pferd sticht und stehet müssig auff der strewe, so wird es böse und müthig und wirfft seinen eignen herrn abe MATHESIUS *Syrach* 234\*;

wenn den esel das futter sticht,

tanzt er auffm eisz, ein bein zerbricht

ROLLENHAGEN *Jroschmeueler* (1595) Ji 1\*.

einmal auch bei KEISERSBERG die gerste sticht (s. den beleg gleich unter a).

a) gerne auf menschen angewandt, welche sich vor übermuth nicht zu lassen wissen. im offenen vergleich: den leuten ist doch wie dem esel, der leckt hinter sich, das futter sticht in, wird geil LUTHER 16, 318, 13 Weim.: damit sie nicht, gleich pferden, die der haber sticht, über die stränge springen F. Th. v. SCHUBERT *verm. schriften* (1823) 3, 262. — in völlig vollzogener anwendung: ich hab der welt ein kropff gessen vnd kan in nit verdeuwen: ich empfind wol in mir die steecht gerst, gedeenken vnd hertzigungen zü gytigkeit vnd vnluterkeyt; dise gerst sticht mich und irt mich in meynem hertzen KEISERSBERG *bilgerschaft* (1512) 9\*; bis . . . gott jme (*dem übermüthigen*) die grossen feddern ausrupfft, denn das futterlin sticht jn, es ist jm zu wol LUTHER 23, 643, 18 Weim.: wenn sie (*die jungen witten*) geil und fürwitz worden sind, dasz sie das futter sticht, so wöllen sie freyen tischreden 214\*;

sy warend vor gar fräven lüt

vnd gabend vmb kein tüfel nüt,

ja weder vmb jn, noch sin müter.

ich gloub, sy habe gstochen 's füter

MANUEL *weinspiel* 3993 *neudr.*;

so reisst der mensch auch auss, wenn ihn der haber sticht

OPITZ 3, 372;

wann manche faule magd der hafer sticht, und sie die guten tage, welche sie bei herrn und frauen hat, nicht länger ertragen kan, so hängt sie sich an einen tügenichts SCHUPPIUS 341; *Placidus*: nun brüder, lasst uns einmal wie menschen leben, stimmt alle mit mir an voller kehle das herrliche lied an: nihi est propositum. *Marcus*: sacht, bruder, das ding laszt hier bleiben, wenn euch der weltliche hafer wieder sticht TIECK *schriften*

Cr.

(1828) 3, 168 (*Fortunat*); der hafer stach mich, ich verliebte mich ARNIM 8, 78; welcher hafer hat mich gestochen, dasz ich ein so kompliziertes gesträuch (*zu malen*) wagte KELLER 2, 139 (*grüner Heinrich*); (*als erklärung*), dasz der herr als ein reicher und unverheirateter studierter mensch seine launen und keine sorgen habe, und also sich nach belieben den hafer könne stechen lassen 7, 196 (*die arme baronin*); sticht euch schon dermaszen der hafer, dasz ihr, kaum geduldet, die ehre unserer frauen beleidigt? 7, 356 (*Eugenia*); die (*fabrikanten*) sticht d'r haber a so sehr! die wissen gar nich, was de schnell anstellen vor rechtm und übermuth HAUPTMANN *weber* (1892) 38; nach dem abendessen stach sie der hafer, den heckenweg entlang... zu laufen FRENSEN *Hilligenlei* 131.

b) *dasz die wendung der schalk sticht einen, verführt ihn zu allerlei muthwillen und ausgelassenheit, mit dem vorigen engeren zusammenhang habe, läst GRYPHIUS immerhin vermuthen: ich habe dich allezeit vor den frömbsten angesehen, bist du nun mit einem solchen schalcke gefüttert? geliebte dornrose* 104, 30 *Palm. wahr-scheinlicher aber bleibt doch die ansicht, dasz der narr als ein geheimnisvolles etwas vom menschen besitz ergreift, in ihm haust und zu allerlei unüberlegten streichen antreibt, sowie etwa die grille u. s. w. den menschen sticht (vgl. oben 2 c γ); zu erwägen bleibt aber auch, ob stechen hier nicht in der bedeutung 'die sporen geben' (vgl. oben 1 i) die zu grunde liegende vorstellung derart ausdeuten lasse, dasz der narr dem menschen gleichsam auf dem nacken reitet und ihn mit sporen sticht und antreibt, ein besonders der reformationszeit nicht ungecohter bildgedanke. die güt alt vettel, wölche züvor der narr gegen dem jungen stach, meint jm aller worten ernst sein WICKRAM 3, 55, 33 *Bolte*; nach etlichen tagen, da jn der narr stach, kam er wider und sahe, wie alle ding so ehrlich säuberlich und lustig waren FISCHART *chzuchtbüchl.* 325, 2 *Hauffen*; wer hat euch gesagt, dass also sey? der narr sticht euch PARACELSIUS (1616) 1, 240; wiewol derselbig aussleger die ding veracht, so hatt jhn doch der narr gestochen, von ihm auf ander gedroschen (1616) 2, 633; da stach mich der narr mit einer niederlendischen jungfrau *quelle bei BIRLINGER schwäb. ausgb. vb.* 349; es sticht einen der narr SCHMELLER<sup>2</sup> 1, 1753. —*

man sieht wol, wie er gumpst vnd plützt,  
wann jn ein grimmer schalck besitzet,  
der vor zorn nichts kan, dann nur stechen  
vnd sich am armen esel rechen

FISCHART *Eulenspiegel* 6, 115 *Hauffen*;

oder hat ihn blos der schalk gestochen  
RÜCKERT *werke* (1867) 1, 190;

jener wolte mit der jungfer scherzen und stach sie mit dem finger in die seite und fragte: jungfer, sticht euch der geck? ja, sagte die jungfer, jetzo stach er mich S. DACH *zeitvertr.* (1700) 376. *auch von dem laszdünkel oder ladünkel (s. th. 6 sp. 55 und 270), der männlich gedachten arroganz: so hat es auch sonst vil vermessene vnd trotzige leute... die der narr vnd ladünkel sticht MATHESIUS Sarepta* 219<sup>p</sup>. *ähnlich der lenz sticht einen (vgl. th. 6 sp. 752), veranlaszt zur trügheit, wozu noch zu bedenken ist, dasz der tag des heil. Laurentius der 10. aug. ist und einen haupterntetage bezeichnete, wo faulheit nur unter dem einfluss eines dämonischen wesens als möglich gedacht werden konnte: dem könig David hat einmahl der lenz gestochen, deszwegen er nachmittag, langweil halber, sich niedergelegt und den polster gedruckt ANDR. A S. CLARA Judas* (1689) 1, 316. *dann auch der faule lenz:*

die schüler auff die hundstag sehen,  
da sie nit in die schule gehen  
vnd dürffen die zeit lernen nicht;  
das macht, der faule lenz sie sticht  
SPANGENBERG *abnd- oder fangbriefe* (1623) P<sup>4</sup> b;

manch fauler bruder,  
der nicht gern schafft, ligt stets im luder,  
so jhn der faule lenz da sticht *ebenda* R 7<sup>a</sup>;

s. auch noch die *belege th. 6 sp. 762 ff. die eingangs zuletzt vorgetragene ansicht scheint auch noch im folgenden durch: der gehörnte Jokus sticht mich noch gar oft in die seite SCHUBART briefe* 2, 274 *Strauz*. — *Aphrodisia (τὸ Ἀφροδίται, das liebesverlangen) in starker personification: vnd stach jhn (den Faustus) seine Aphrodisia tag und*

nacht, dasz er jhm fürname sich ehelich zu verheyraten vnd zu weiben *volksbuch vom dr. Faust* 25 (31) *neudr., wozu zu vergleichen bleibt:*

etslicher hin zir spräche,  
daz in ir minne stäche

WOLFRAM *Parzival* 217, 2.

den frühlingsgefühlen (*dem begattungstrieb im frühjahr*) entspricht die *Berlinische wendung: sticht dich der frühling? (mittheilung von dr. LOCHNER.)*

c) *nicht nur eine verblassung des vorigen braucht zu sein einen sticht der fürwitz u. s. w., sondern leicht besteht hier nähere verwandtschaft zum stechenden hafer: stach sie der fürwitz, eröffneten den heiligthumsack KIRCHHOF *wendunmuth* 435<sup>b</sup>; man schreibt von einem volck, die Sybariter geheissen, das sie auff ein zeit der fürwitz gestochen, und gern gewust hetten, wie lang doch jr regiment vnd herrschaft bestehen würde, seien derhalben zu einem abgott gewallt, den sie hierüber gefragt haben GRETTER *erklär. der ep. Pauli an die Römer* (1566) 842, *ähnlich auch s. 728; bald sticht jn (den Faustus) der fürwitz, fordert seinen geist Mephostophilem, mit dem wolte er ein gespräch halten, vnd sagt zum geist: mein diener, sage an, was geists bistu? volksbuch vom dr. Faust* 27 (35) *neudr.*; dieser fürwitz sticht viel geschide manspersonen GUARINONIUS *greuel der verüstung* (1610) 375; aber ich danke gott, dass mich der vorwitz nicht sonderlich sticht STRANITZKY *ollapatriada* 17, 5 *Wien. neudr.*;*

dich sticht der fürwitz spat und frw.  
hast auch kein fried, bis das doch du  
den bauch vol buben vberküst

H. SACHS, *fastnachtsp.* 1, 41 *Götze*;

darauf so lief er in die wette,  
als ob er feur im busen hätte,  
weil ihn ein ander fürwitz stach,  
dem schauspiel mit dem pöbel nach

DROLLINGER *gedichte* 161.

*vgl. auch noch unter fürwitz th. 4, 1, 1, 941, wie für das folgende unter kitzel 3 th. 5 sp. 872 f.: der kützel sticht ihn, lascivus agitatur STEINBACH* (1734) 2, 709; ach, uns ist nur zu wol, der kützel sticht uns LUTHER 19, 644 *Weim.*; darumb welchen auch der kützel nicht sticht, von hausz zu ziehen FISCHART *bienenkorb* 154<sup>b</sup>; denn nachdem dieser Asien und alle morgenländer überwältigt hatte, stach ihn auch der kützel, der Scythen meister zu werden LOHENSTEIN *Arminius* (1689) 1, 529<sup>b</sup>; nun denn jungfer! werdet ihr euch noch länger vor mir schämen, und mir nicht gestehen wollen, dasz euch der kitzel des ehestands sticht? STRANITZKY *ollapatriada* 122, 4 *Wiener neudr.*;

ein gutes vieh,  
den nie der kitzel stach, nach wann, warum und wie  
bei irgend einem ding zu fragen WIELAND 12, 7.

d) *andere verbindungen: dann wo er (gemeint ist der schertz oder schimpf) schon einen sticht, dasz er sich vom schlaaff auffricht, vnd nach besserm sieht, darnach er ficht, was kan jhm solches schaden bringen? FISCHART Eulenspiegel* 13 *Hauffen*; sticht dich der muthwille, dasz du mich aus der küche herein vexirst? GÖTTE 1, 9, 120, 24 *Weim. (geschwister)*; dann sticht ihn erst des übelis grimme ARNIM 14, 67; den Martin Leu stach die neugierde und der übermuth, die seltsame schönheit erst jetzt etwas näher zu beschen KELLER 6, 211 (*landrogt von Greifensee*); die weiber von Herrlibach und anderwärts hatten ihn zu sehr verwöhnt, als dasz ihn die eitelkeit nicht gestochen hätte ZAHN *Lukas Hochstrasser* 26;

wollt ihr vom platz! verwünschtes volk der weiber!  
wer fragt nach euch? schickt eure männer her,  
wenn sie der muth sticht, dem befehl zu trotzen

SCHILLER 14, 350 (*Teil* 3, 3).

(*vgl. dazu th. 6 sp. 2789*). *hierher auch der becher hat einen gestochen, die trunksucht plagt einen: (der arzt spricht:) ich kan nichts anders an dir befinden, dann das dich der becher gestochen hatt. du müst dir mit glesern und bechern abbrechen, wann du wider deiner kronekheyt auffkommest WICKRAM 3, 80, 7 *Bolte*. *neben kitzeln: davon man feyn kan abmercken, wie dich der grossen Hansen gunst, kuntschaft, gnade... sticht und kitzelt HUTTEN werke* 2, 217 *Böcking*. *neben reizen: dann sein (des Faustus) fürwitz, freyheit vnd leichtfertigkeit**

stache vnd reizte ihn also, dasz er auff eine zeit etliche züberische vocabula, figuras, characteres vnd combinationes, damit er den teufel vor sich möchte fordern, ins werck zu setzen, vnd zu probirn jm fürname *volksbuch vom dr. Faust* 2 (6) *neudr.*

10) stechen von verschiedenen bewegungsvorgängen.

a) in die see stechen vom schiff, welches den hafen verläßt, um auf die hohe see zu segeln (da hat der capitän schon mit einer stangen in die see gestoehen gehabt POCCHI *lust. komödienbüchlein* 4); das abstoszen des schiffes mit der stange vom ufer genügt aber nicht allein zur erklärang der redewendung (vgl. auch abstechen th. 1 sp. 127), vielmehr wird man einen weitgehenden einfluss des gebrauches unter 1 i α annehmen haben, zumal der vergleich eines schiffes mit einem schnellen pferde, einem muthigen rosß für Germanen niemals etwas ungewöhnliches hatte. so braucht auch im folgenden nicht nur an den stoz mit dem schiffsschnabel etwa gedacht zu werden, sondern auch an eine nahe anlehnung oben an 1 i α:

als das geschrey sich weit aussgosz,  
rennt Gygas der fürsichtig man,  
mit seinem schiff gar schnell voran,  
dem bald Cloanthus volgt nach,  
vnd streng zühinderst auff ihn stach.

SPRENG *Aneis* 87<sup>a</sup>;

mit dem artikel: in wenig tagen lichteten sie die anker, erreichten Cuxhaven, und stachen mit gutem winde in die see NICOLAI Seb. *Nothanker* 2, 252; ist der wind gut, so stechen wir noch vor nacht in die see LICHTENBERG *briefe* 1, 298; die venetianische flotte ruhte in Dalmatien aus, aber wegen der beständigen bewegungen des herzogs von Ossuna, hielt sie sich herreit, jeden augenblick in die see zu stechen SCHILLER 4, 161; als kurze zeit darauf die flotte in die see gestoehen hatte 4, 132, wo zugleich der unterschied gegenüber dem mehr verblaszten in see stechen (vgl. see 2 h α th. 9 sp. 2818) deutlich wird; *adjectivische bestimmungen, wie die beiden folgenden, lassen über die grözere frische unserer artikelbeschuerten wendung keinen zweifel: und anstatt in die weite see zu stechen PFEFFEL pros. versuche* 4, 186; nur die geschicktesten schiffer wagen es, . . . die brandungen zu durchschneiden und in die hohe see zu stechen RITTER *erdkunde* 1 (1822), 307. dagegen klingt wie aus trockenem seefahrerbericht: im julius 1776 stachen sie in see und am 9. november desselben jahres verliessen sie das Cap der guten Hoffnung LICHTENBERG *verm. schriften* 4, 86; dasz die herren von Hirschberg noch keine flotte in see stechen lassen MUSÄUS *volksmärchen* 1, 72 (*Rübezahl* 5); um vier uhr stachen wir bei günstigem winde in see PÜCKLER *briefwechsel u. tageb.* 2, 135; (*die angabe*), dasz 100 offene schiffe in see stachen MOMMSEN *röm. geschichte* 2, 283;

und so marschirt' ich weiter bis nach Cadix,  
und stach in see mit eben der fregatte  
ZACH. WERNER *söhne des thales* (1803) 1, 133;

auch SCHILLER hat (im gegensatz zu oben) keine zeit, das bild ganz zu kosten: nimm deine frau, und stich unverzüglich in see 3, 156 (*Fiesko* 4, 15). wieder in see stechen: ich wollte, wir stächen wieder in see KOTZEBUE *dram. werke* (1827) 1, 69 (*Indianer in England* 2, 8). *bildlich*: wir sind klar! nächstens kannst du mit vollen segeln ins ehestandsmeer stechen HERMES *Sophiens reise* (1769) 2, 324; diese hosen . . . sind denn endlich in see gestoehen BETTINA, *dies buch gehört dem könig* (1843) 2, 465. — dann stechen überhaupt von der fortbewegung des schiffes gebraucht, etwa durch eine zeitbestimmung wie im folgenden gefördert: dasz der kahn eine viertelstunde weit in die see sticht GAUDY *werke* (1844) 14, 29. so ist denn möglich: ein schiff sticht durch die see, und folgt dem compasz SCHMOLCKE *tröst- und geist. schriften* (1740) 2, 1020; wir nehmen still das bild der göttin mit und stechen rudern nach der vielgeliebten küste GÖTHE 39, 380, 22 *Weim.* (*Iphigenie auf Tauris* 4, 4); hernach stach er zwischen 30<sup>0</sup> und 40<sup>0</sup> süderbreite quer über das südmeer FORSTER *schriften* (1843) 1, 20;

dann stech' ich durch die wogen,  
dem kleinen bote nach;  
die fluten spritzen und schäumen  
von meinem ruderschlag

W. MÜLLER *ged.* (1868) 2, 15;

Cr.

von Scheria jezt, ohne die unfeinen Epiroten mit asiatischem prunk zu behelligen, stachen sie (*die Jonier*) nach Önotria's fruchtlande Vosz *antisymbolik* (1824) 286: von einer insel stach man zur andern herüber, das war alles FORSTER *schriften* (1843) 2, 79.

a) dasz auch so der inhalt der redewendung noch nicht ausgeschöpft ist, legt das folgende nahe: eine fregatte von funfzig kanonen sticht zu tief, um sich nicht bei einigem sturm dort in gefahr zu befinden NIEBUHR *leben Carsten Niebuhrs* 1, 314. vom tiefgang des schiffes, ganz ähnlich wie: felsam am strande, so ins meer stechen MATHESIUS *Sarepta* (1571) 56<sup>a</sup>; auch:

längen von obeliskn mit schlankem conischen körper  
stechen hinauf in die luft

BODMER *der Noah* (1752) 77.

vgl. dazu SCHÖNAICH ganze ästhetik in einer nutz 340 *neudr.* und: ein obelisk, aus dem weiten himmelblau herausgeschnitten, und darum so stehend und unheimlich GÖTTES *briefe* 2, 284;

auch hatte sie ihn ausstaffiert  
mit einem halstuch buntcarriert,  
daraus zwei vatermörder stachen

H. KÜRZ 1, 101.

b) in den kreis dieser erörterung gehört auch der vogel sticht aus der luft, schiezt schnell herab:

ein rab hoch aus dem lufte stach,  
nam die ring vnd sich hoch aufschwung

HANS SACHS 3, 2, 190<sup>c</sup>.

mit weiterer richtungsangabe:

da flug es als vol schwartzer haben,  
die zun kirchenstern gestoehen raben  
mit einem sehr grossen geschrey,  
und stachen lenger mehr herbey,  
sam woltens die fenster aussstoszen

8, 646, 2 f. Keller-Götze.

besonders schieszen sie so auf ihre beute herab: kaum hatte sie (*die biene*) ihren flug begonnen, so stach eine gierige schwalbe auf sie herab MUSÄUS *volksmärchen* 1, 15 (*Rübezahl* 1);

mit scharfen schnäbeln, krallen beinen,  
sie (*die kränche*) stechen nieder auf die kleinen

GÖTHE 15, 1, 148 *Weim.* (*Faust* 2, 2);

sobald ein solcher vogel (*gemeint ist der seggenrohrsänger*) aus den seggenkufen herausflog, verfolgten ihn gleich mehrere gelbe bachstelzen wie wühend, stachen nach ihm NAUMANN *naturgesch. der vögel* 2, 2, 853;

schwung als ein habich sein gefeder,  
wellicher hatt ein schnellen flug.  
sticht nach den tauben mit betrug

SPRENG *Ilias* (1610) 205<sup>a</sup>.

mit einfachem accusativ, wodurch das bild mehr verblaszt: dann wasz werden sie für rhum ab der eulen erholen? eben so viel, acht ich, als andere vögel, die jn (*den kautz*) zu stechen begeren, vnd darüber in die leimruten fallen FISCHART *Eulenspiegel* 19 *Hauffen.* so begreift sich denn auch das bild:

der neid ein nachtvoegel ist,  
der nur heymlich und dückisch fleugt,  
bey dem tag sich ducket und schmeugt,  
lest sich frey offen sehen nicht,  
allein under dem hütlein sticht

HANS SACHS 104, 333, 11 Keller-Götze.

und die von anderer sphäre umgebene starke entwicklung unter 6 b β:

also kan des menschen grämen  
nichts von seinem leiden nehmen,  
wenn es giftig auff ihn sticht

Königsb. dichterkr. 83 *neudr.*

11) eine karte sticht die andere wie im turnirkampf ein ritter den andern (vom pferde) sticht und so besiegt. die karten (eigentlich die kartenbilder) führen unter sich den turnirkampf, die kartenspieler selbst werden nur als zuschauer gedacht, so bietet es sich als das ursprüngliche: zu dem andern so ist vff dem kartenspiel also ein ordnung, das ye das höher sticht das vnder, der künig sticht den oberman, der ober den vnder KEISERSBERG *brösaml.* 1, 99<sup>c</sup>; die zwei stechen ein künig und die sechs, die zwei den obermann, und das carnöffel sticht es allesamt 109<sup>b</sup>; vgl.: da gat es schlecht zu, da sticht das besser das böser ebenda; diejenigen aber auff die der pfeil gerichtet, namen hey guter zeit einen fürsichtigen abtritt, erwarteten

Cr.

desz'ernsts nicht, wuszten wol dasz in dergleichen spiel die saw den könig sticht MICH. STETTLER *Schweizerchron.* 1, 505<sup>a</sup>; die erste frage, auss jhren vier büchern, sollt sein, warumb der karnöffel den bapst vnd keyser sticht NAS *antipap. einer und hundert* (1567) 4, 86<sup>a</sup>; und das eichel-daus sticht LUDWIG 2, 327 (*aus dem regen in die trauße*); (*sprichwörtlich*:) spadille sticht manille WANDER 4, 643 (*vgl. dazu th. 10, 1, sp. 1831*);

die dame sticht den knecht und diss bleibt ungerochen?  
HOFFMANNSWALDAU *ged.* 2, 128.

*bildlich*: freundschaft ist haupttrumpf, der alle übrigen sticht HOLTEI *erz. schriften* 18, 32. *die farben des dem spiel zu grunde liegenden bildes sind verblaszt, als das subject der karte durch das subject der kartenspieler abgelöst wurde*: eine karte stechen, *vincere, tirare una carta* KRAMER *dict.* 2 (1702) 918<sup>c</sup>; stich mir die! *vincimi questa!* *ebenda*; auch das lästz mich der herr hauptpastor so sagen, weil er es an meiner stelle sagen würde; — weil er mir am liebsten in den mund legt, was er am leichtesten beantworten kann; — weil er mir gern die karten in die hand spielt, die er stechen kann LESSING 11, 532. *dementsprechend denn auch mit einer karte stechen*: als sein gehülfe mit der manille gestochen hatte KÄSTNER *schriften* (1755) 129; der kleine wenzel ist mein. drauf! ich stech' ihn mit dem eichelkönig! HAUFF *werke* 1, 235; 'das moos, das ist das moos' stotterte der papageigrüne und stach in der zerstückung das ass seines Aiden mit atout IMMERMANN 20, 135 *Hempel*; da stach cousine Ehneben die force ihrer partnerin mit atout-ass STORM 3, 302;

ein ander lest sich wol sampt dreyen gar versperren und kürztz seine zeit mit hochgebornen herren . . . setzt geld und bücher auff bey einer freien zechen, darf wol den guten pabst mit einem bauern stechen  
RACHEL *satyr. ged.* 70 *neudr.*;

wenn die kugel pfeift, wenn die lanze saust,  
wenn der tod uns in tausend gestalten umbraut,  
kannst du am spieltisch dein septleva brechen  
und mit der spadille die könige stechen

KÖRNER 1, 141 *Hempel*;

*bildlich*: wozu denn aber die ewigen trümpfe, mit denen man nicht sticht, und kein spiel gewinnt GÖTTE IV 4, 112 *Weim.*

willst Zwainzger, an stumpf  
oda' mechst an guetn trumpf,  
mit denst ollmal stichst  
wannst was widerspricht?

STELZHAMER *dichtungen* 1, 198 *Rosegger*;

da ich jedoch in einem solchen groszen dichterisch-historischen werke mit diesen vier kartenkönigen des ganzen spiels öfters vermittelst ihrer spitznamen zu stechen habe: so kann ich mit vernügen die spitz- und ehrennamen hersetzen J. PAUL 57, 25 (*Komet* 2). *selten nach einer karte stechen*: ich hab gesehen, dasz der tod ein spieler . . . und nicht allein sticht nach dem bauer, sondern auch nach dem könig ABRAH. A. S. CLARA *mercks Wien* (1680) 18. *im spielerjargon stechen ohne jede weitere an-gabe*: Stein: aber was stichst du da gleich, wenn ich mich verwerfe? *fürster*: verworfen ist verspielt LUDWIG 3, 28 (*erbfürster* 1, 6); sie haben gestochen, herr Schmerl, sie spielen aus BAUERNFELD *schriften* 5, 232 (*groszjährig* 2, 1); *schon bei KRAMER*: ich hab (*die karte*) gestochen *dict.* 2 (1702) 919<sup>b</sup>; *hierher auch*: es wäre wohl der mühe werth, einmal das verläumdten beym caffetisch als ein kartenspiel vorzustellen, wo immer einer den andern sticht LICHTENBERG *vern. schriften* (1800) 2, 414. *wie sehr über die hier zu grunde liegende vorstellung verblissen konnte, zeigt*: dann kam (*zum maskenballe*) eine gesellschaft deutscher — spieltarten, die sich selber mischten und ausspielten und stachen; ein schönes sinnbild des atheismus J. PAUL 22, 102 (*Titus* 2). *ob in der wendung einen kegel stechen mehr vorliegt als eine blossz über-tragung vom kartenspiel, musz gegenüber dem oben geschilderten entwicklungsgang sehr zweifelhaft bleiben*: der könig im kegelspiel wird nicht weniger gestochen als ein gemeinder ABRAH. A. S. CLARA *etcus für alle* (1680) 1, 14.

12) *ware an ware stechen, mit einer waare tausch-handel treiben, gewisz mit der vorigen sphäre des kartenspiels zusammenhängend, indem gesagt werden soll, eine waare durch eine andere, wenigstens gleichverthige für den aus-*

*tausch, ersetzen, also eigentlich mit dem beisinn des über-bietens. dasz eine mit dem rechtlichen tauschact sich verbindende handgebürde zu der redewendung anlass gegeben habe, ist sehr viel weniger wahrscheinlich*: tauschen vnd stechen sy waar an waar, ye zwey ding an eins nach gelegenhey der sach FRANCK *weltbuch* 214<sup>a</sup>; vnd do schon gewerbe gewesen, hat man da gewechselt oder gebeutet vnd wahr an wahr gestochen oder partit MATHESIUS *Sarepta* (1571) 161<sup>b</sup>. *die waare wird im einzelnen bezeichnet*: handeln mit pferden, dio füren sy nachmals in der moren land, die stechen yhn daran VIII—X oder XII sclaven, nachdem das pferd kostlich ist FRANCK *weltbuch* 213<sup>a</sup>; vnd stachen allda mancherley farb, pappagalz vnd ein wurtz. . . an schellen, stuck tuch, kartenbletter *ebenda* 218<sup>a</sup>;

die juncckfraw ist gar schön und zart,  
ir complex tugenthaffter art.  
wir wöllen uns darob besprechen,  
euch etlich kleinat daran stechen

H. SACUS 8, 318 *Keller-Götze*.

*wohl unter dem einfluss von vertauschen o. ä. kam dann zu stande*: in disem landt der grawen leuth schlagt man keine münztz, sonder in all jren kauffhändeln tauschen vnd stechen sie wahr vmb wahr FRANCK *weltbuch* 218<sup>a</sup>; *vgl.*: stächen, waar vmb waar, an gält oder kauffmann-schatz vertauschen, *permutare pretio vel merce* MAALER 383<sup>b</sup>. *das schimmert auch noch durch die waldecksche redensart*: 't sal s'k wül dâ ume sti'ken, es wird wohl darauf ankommen, es wird sich wohl darum handeln BAUER-COLLITZ *waldeck. wb.* 99<sup>a</sup>. *eine vermischung von beiden wendungen stellt dar*:

die Schweitzer bringend käsz und schmalz  
und stechen dann vmb wein daran

WICKRAM 4, 109, 371 *Botte*.

stechen mit *bloszem accusativ*, *wohl unter dem einfluss von eintauschen*:

we vch die husz zü hüsser brechen,  
ein acker zü dem andern stechen  
sind ir allein dann vff der erd,  
daz niemans sunst dar von nüt werd

BRANT *narrenschiff* 6 *Zarnecke*.

wurd . . . nach myn h. gütem vnd getrüwen flyss, an gemeltem houpfgüt oder an den büchern daruss erkoufft, oder gestochen, oder an schulden einnich schad oder verlust . . . zü ston RIEDERER *spiegel der wahren rhetorik* (1493) Z<sup>2a</sup>; *vgl.*: stechen, *etiam bibliopolis est libros cum libris permutare* STIELER 2154. — mit einem stechen . . . *id est wahre um wahre geben* KRAMER *dict.* 2 (1702) 919<sup>a</sup>; *vgl. dazu das rechenexempel*: zwen stechen mit einander, hat der ein saffran der ander perlen. gilt 1  $\frac{1}{2}$  saffran bar 4 $\frac{1}{2}$  fl. den setzt er am stich für 5 fl. will  $\frac{1}{4}$  bar gelt haben, der ander setzt die perlen am stich für 7 $\frac{1}{2}$  fl. und ist der stich gleich — dieweil der erst  $\frac{1}{4}$  nicht will im stich haben, so subtrahirt mans von seinem stechen MICH. STIFEL *die coss (algebra) Christoph Rudolfs* (1554) 285. *hierher wohl auch*: seind jr zertreglet vnd vneins miteinander, so sollen ir lügen das ir ein sunlin mit einander stechen vnd eins werden, vnd ein ander vergeben vnd ablossen den zorn KEISERSBERG *postille* 2 (1522) 52<sup>a</sup>. *in neuer frische (bei der werbung um die hand eines mädchens spricht der eine nebenbuhler zum andern)*:

wenn ihr die tochter mir zum weibe geht,  
verschreib' ich ihr drei, vier so schöne häuser  
im reichen Pisa als nur irgend eins,  
das signor Gremio hier in Padua hat. . .  
nun signor Gremio, womit stecht ihr das?

SHAKESPEARE 6, 235 (*der widerspenst.*  
zähmung 2, 1),

*wo das überbirten (übertrumpfen) wieder besonders deutlich ist, vgl.*: mit der waure stechen, *merces permutare* STEINBACH (1734) 2, 710.

13) *in der bedeutung von bestechen (s. bestechen 5, th. 1 sp. 1603). der erklärung bieten sich schwierigkeiten genug, da stechen, bestechen und durchstechen, jetzt in dieser ganz eigenthümlichen beyriffssphäre sich gleicherweise betragend, von ganz verschiedenen ausgangspunkten aus hier zusammentreffen. um deutlichsten ist für bestechen 'einen durch gaben gewinnen' der zusammenhang mit dem bergmannswandruck bestechen (lauf und güte eines erzganges durch sondirinstrumente feststellen), so schon*

in mhd. zeit zu belegen, vgl. germ. 1. 346; dann überhaupt 'vorsichtig und tastend, einen gegenstand untersuchen' (was schon ganz trefflich in unsere begriffssphäre einlaufen will): die schnecken haben keine augen, bestechen aber den weg mit den hörnern HEYDEN Plinius 331. ob wendungen wie mit einander durchstechen; sie haben die sache mit einander durchgestochen ihre erklärung durch die etwa mit nadelstichen bezeichneten spielkarten finden, bleibt zweifelhaft genug. gleich guten grund hätten erwägungen im zusammenhang mit stechen 1k: mit einem andern zusammen alle möglichkeiten eines falles durch wiederholte befragung des orakelbuches erwägen, gemeinsamen plan machen. eben solche wahrrscheinlichkeit aber hat noch die annahme eines zusammenhanges mit stechen 1α: mit einander gleichen weg nehmen u. a. m., eine bedeutung, die auch in dem gebrauch bei LESSING 10, 209 (s. th. 2, sp. 1691) noch nicht alle farbe verloren hat. am sinnlichsten bleibt aber das simplex in seiner anlehnung an die wendung ein pferd mit sporen stechen (vgl. stechen 1); die grözere bildlichkeit wird durch entsprechende zusätze gewahrt: deus vetat principem esse δωροδόχον vel δωροβόχον, dasz er sich nicht mit gaben stechen lass; δωροδοχος der mit gaben sticht, oder der gestochen wirt ALBERUS novum dictionarii genus (1540) 5<sup>b</sup>; dasz er den richtern eine beständige besoldung geordnet, dasz sie sich armut halber nicht stechen lassen mit gaben NIGRINUS papist. inquisition 521; denen dräueete der könig hart, als hätten sie sich mit gaben stechen lassen, dasz sie jhnen (den Juden) davon hülffen biblia von 1662 (3. Maccab. 4, 18);

ja, wer am gericht hie handeln wil  
vnd sich an seinen feinden rechen,  
der muss jn oft mit gaben stechen

WALDIS päpētisch reych k 4<sup>b</sup>;

wenn mans (die mōnche und paffen in der beichte)

aber mit gaben stach,

so liessens dennocht etwas nach

WALDIS Esop 2, 96 Kurz 4, 36, 13);

ist er (der richter) aber des mammon knecht, so lesst er sich stechen mit geschenken, das er blind wird LUTHER 32, 454, 17 Weim.; er (gott) heisset sie (die richter) alles in der furcht gottes und mit vleiss thun, sich nicht etwan mit geschenke stechen lassen KRÜGER spiel von den bäurischen richtern 7 Bolte. besonders deutlich: zanzeke nicht mit einem reichen, das er dich nicht überwege, denn viel lassen sich mit gelde stechen, vnd bewegt auch wol der könige hertz Jes. Syr. 8, 3; Maximinus hat vmb die ritterschaft bült und sie mit gelt gestochen, vnd von vilen die stimm seines keyserthums erkaufft FRANCK chron. 30<sup>b</sup>; der münch zu Venedig, welcher eine Prekin, so jhren buben vmbgebracht hatte, absolvirt . . . hernach aber mit geld gestochen ist worden vndnd das weib . . . verrathen MATHESIUS Syrach (1586) 2, 110<sup>b</sup>.

wann er sich wolt an feinden rechen,  
mit reichthumb pflegt er sie zu stechen,  
er macht sie reich, das war sein rath

ALBERUS fabeln 9<sup>b</sup> neutr.

mit genauer zahlenangabe: yedoch stach Aristobulus Scourum mit dreyhundert centner gelts FRANCK chron. 32<sup>a</sup>. wohl unter dem einfluss von bestechen stehen die folgenden verblassungen: sie (die jungen verschwender) schanckten und gaben, sie stachen und prachen ARIGO 66, 12 Keller;

oft geschichts auch das die andre party  
den procuratorem sticht frey

HERLICUS musicomastix C 8;

du must fürher wol stechen,  
soll anwalt für dich sprechen;  
gesetze wird er bringen,  
nach dem die münzten klingen

LOGAU 2, 147, 36.

14) silben stechen, tüfteln, haarspalterei treiben. vgl. über den ursprung der redensart die oben th. 10, 1 sp. 969 unter silbe 3 ausgesprochene vermuthung ADELUNGS, wobei es gleichgültig bleibt, ob die schüler die silben 'mit spitzen griffeln' oder mit den ausgereckten zeigefingern in die luft stachen; vgl.: unterdesz stachen die syrischen und jüdischen knaben in den schulen Karthagos mit den fingern in die luft, um den sinn eines alten un-

verständlichen buchstabenräthsels herauszubohren FREY TAG 17, 125 (bilder 1, 2); der zusammenhang mit den alten buchstabierübungen leidet keinen zweifel: freilich kommt jetzt die zeit, wo ihr andern δουροδοχον τεχνιτα was bessers zu thun habet, als gedanken zu haschen und sylben zu stechen WIELAND in den briefen an Merck 1, 306; leute, die sylben stechen und an buchstaben feilen LENZ vertheidigung des herrn Wieland 26 neutr.; (Hamlet:) wie keck der bursch ist! wir müssen nach der schnur sprechen, oder er sticht uns mit sylben zu tode Shakespeare 3, 329 (Hamlet 5, 1); mein vertheidiger sprach statt meiner . . . er stach silben, er verdrehte die gesetzte oder legte sie aus, gleich viel! er traf die herten nicht HOLTEI erz. schriften 4, 247; 'stechen wir nicht silben' sprach Conti mit einem höhnsichen zwinkern HANDEL-MAZZETTI arne Margaret 243;

einfältig, lieber sohn! nicht sylben fein gestochen!

wer räthsel beichtet, wird in räthseln losgesprochen

GÖTTE 9, 205, 16 Weim. (Romeo).

15) eine flasche wein stechen, ihren inhalt gemeinsam mit zechgenossen ausleeren; häufiger dafür ausstehen (s. ausstehen 4, th. 1, sp. 984, wo die herkunft des ausdrucks vom aufspöpfen der flasche vermuthet wird):

vmb kannen lanzen brechen,

turnieren vmb ein glas, und kalte schalen stechen

ist unser ritterspiel

FLEMING deutsche gedichte 1, 95 lit. rer.;

eine flasche wird gestochen

und ein dutzend schelmenliedchen

an den schwänzen eingefangen,

am refrain, den alle kennen

KELLER 10, 216 (apotheker von Chamounix 2, 9).

wir befinden uns hier durchaus in der sphäre des zechturniers, wie es auch im folgenden vorgestellt wird; FISCHART zeigt natürlich hier besonderen reichthum: da stachen sie einander die pocal auf die brust Gargantua 123 neutr.; er . . . fochtelte mit den bauern herumb, vndnd stach jnen die kannen, häfen und krüg zum kopff 73; zu allem anlauff fertig, wa man mit eim glasz herstach 76;

da faszt er solch red in die ohren,

vnd fürcht, man nem jn vnder d sporen,

dasz er nicht mehr könte zechen,

vnd mit der burst (burea, zechgesellschaft)

herumber stechen,

könt nit mehr so gut mänlin sein

FISCHART 1, 59 Kurz (nachtrab 2204).

hierher gehört auch der warnruf ich stich dich und seine erwidderung ich wehr mich Gargantua 128 neutr. sonst selten, so von einem vctessen:

erst thetens auff einander stechen

und frassen zu neyd an einander

sehr grosse mundvol beidesander

HANS SACHS 9, 369, 32 Keller-Götze

anders verhält es sich natürlich mit der wendung wein aus dem fasse stechen, mit hilfe des stechhebers (s. u.) ihn entnehmen; den wein stechen, assagiare (gall. esayer, gourmer) il vino KRAMER dict. 2 (1702) 918<sup>c</sup>; hierfür heute auch gewöhnlicher den wein anstechen (th. 1 sp. 477 unter anstechen 2), wo freilich die wendung ein fasz anstechen davor liegt mit der vorstellung, wie der metzger ein thier ansticht, sodasz das rothe blut hervorsprudelt. vgl. die ähnliche vorstellung bei STRANITZKY: komme ich nun in den keller, und finde sie (die geliebte) nicht, so lasse ich meinen zorn an euren weinfässern aus, und steche sie unbarmhertzig in das hertz, dass ihnen der lebenssaft heraussprützet, den sange ich ollapatriada 89 Wien. neutr.; unter dem einfluss von abzapfen (th. 1 sp. 156) steht wohl der ausdruck den wein abstechen.

16) stechen in der bedeutung 'graben', so torf stechen plaggeweis für brennzwecke: kuhdünger in kuchen gehäuft, gedörrt und wie torf gestochen, reicht hier zum bedürfnisse des brennens hin RITTER erdkunde (1822) 5, 711; jeder gestbauer stach seinen brennbedarf aus dem an seine gründe anstossenden moore WIMMER geschichte des deutschen bodens (1905) 159, vgl. dazu auch besonders abstechen (th. 1 sp. 127). — ähnlich butter und andere fette aus dem fasz stechen: butter, schmaltz stechen cavare del butiro, dal mastello KRAMER dict. 2 (1702), 919<sup>a</sup>; wozu zu vergleichen ist ausstechen (th. 1 sp. 984 unter 3). neben

ausstechen gilt auch einfaches stechen beim herausgraben von pflanzen aus der erde: diesteln stechen, kraut stechen als futter für das vieh, spargel stechen: da sind spargel, erst jetzt gestochen GÖTHE IV, 3, 62 Weim.;

fluchs dann stich mir im garten die neugeschossenen spargel  
Vosz 1, 101 (Luise 2, 211).

in der jägersprache sticht der dachs und der fuchs, wenn sie mit der schnauze in dem boden wühlen, um larven und käfer zu fangen: der dachs sticht, wenn er wühlt HEPPE wohlred. jäger 284, vgl. auch BREHM tierleben 1, 646. desgleichen sticht auch die schneipe (vgl. den beleg unter stechen subst.).

17) stechen in der bedeutung 'hervorspriesen':

zarte saaten spitzen stechen  
aus den furchen

SALIS im Göttinger musenalmanach von 1788 s. 184.

doch gewöhnlich dafür in der älteren sprache herfür stechen (vgl. auch hervorstechen th. 4, 2 sp. 1200): wenn aber sie (die gärtner und weinzer) sehen dye boum frü blügen und dy bollen herfür stechen . . . so hoffen sie mit vil frucht zu erlangen KEISERSBERG bilgerschaft (1512) 32<sup>a</sup>; wann eben das new jung gras herfür stichet SEBIZ feldbau (1579) 96; auch: wann die blumen herfür stechen 575; gleich wie man das vnkraut, wenn es begint herfür zu stechen, . . . zeitig auszretet PAPE bettel- und garteuffel (1586) D 3<sup>b</sup>; wann er (der fenchel) erst herfür sticht und etwan drey oder vier finger lang ist HOHBERG 1, 513<sup>a</sup>. ein reflexiv kann sich hier BROCKES nicht versagen:

sie (die pflanzen) stechen sich  
fast mit gewalt hervor aus dunckler erden  
irdisches vergnügen 1, 5.

entsprechend auch von menschlichem und thierischem haar:

sobald im etwas flaum durchs kinn gestochen  
WIELAND 22, 20.

dafür auch hier herfürstechen: etwan über 14 tag da fiengen im die graven haar wider an herfür zü stechen FREY gartengesellschaft 89, 12 Bolte.

18) im bereich des schützens:

a) beim gewehr bezeichnet stechen das spannen des stechschlosses (s. u.) durch leises andrücken des stechers (s. u.): niemand nimt sein schönes rohr in die hand, dasz er nicht zum wenigsten den schneller daran stechen vnd wieder losziehen solte polit. stockfisch 49; siehst du, ich spanne, siehst du, ich lege an . . . siehst du, ich steche, es geht alles in ordnung, und wenn du nicht auf der stelle das document heraus gibst, oder mir anzeigt, wo es sich befindet oder was mit ihm vorgefallen, so rühr' ich diese kleine nadel und du bist auf der stelle mausetodt GÖTHE 18, 72 Weim. (die aufgeregten 4, 8); er nahm seine zweite büchse, die dort liegen geblieben ungebraucht, spannte den hahn, stach sie und gab sie seiner frau zum losdrücken in die hände ARNIM 8, 122; wer recht abkommen wolte, der solte selber die höltze schiffen und fidern, vnd das armbrust stechen können MATHESIUS Sarepta (1571) 153<sup>b</sup>; er . . . kont dasz geschosz wol stechen, trang den anschlag nicht zu viel, hielt recht ausz, verwart das treff sehr wol Garg. 285 neutr.

b) einen andern sinn hat es, wenn zwei schützen, welche beim schießens gleichen erfolg gehabt haben, mit einem letzten schusz stechen, d. h. eine endgültige entscheidung herbeiführen; ein ausdruck der vom stechen um den preis beim turnier entlehnt ist (vgl. oben 1 e und die erweiterung, welche zu unserer wendung hinführt):

und wie oftmals auff weitem plan  
ein rennen wirdt gestellet an,  
mit zweyen pferden gar subtil,  
die lauffen sollen zu dem zil,  
vnd stechen vmb ein kleint gut  
SPRENG Ilias (1610) 307<sup>a</sup>,

sowie auch unten stechschieszen n., nur dasz hier ein einziger schusz auf die stechschneibe überhaupt nur gethan werden darf: die beiden besten schützen stechen.

19) stechen in der sprache der architektur von gewölben gesagt, deren schnitlinie nicht wagerecht geht, sondern im winkel nach oben oder unten; auch eine gestochene kappe.

20) obsc.:

ob ich durch frauen willen wolt stechen  
fastnachtspiele 756, 12 Keller;

Cr.

vnd was gibts gestochen lebens vnd angststich vnterm weibsvolck, wann man ein landt und statt mit gewalt gewinnet Garg. 32 neutr.; sie . . . hat acht auff was gestalt das bett bereitet jhm mündet, die feder oben oder vnden, oder in der mitten vest, so sticht er alsdann vmbes best Garg. 106 neutr.;

nu weder stechend noch gestochen,  
weil loch und nadel jhr gebrochen,  
ligt hie die Barbel über sich.  
der stich konnt ihr das herz nicht brechen  
(dan sie sich nährte von dem stich)  
doch starb sie leyder von dem stechen

WECKHERLIN ged. 812 (grabchrift für die näherin Barbel);

gelbe öpfel musz man brechen,  
schöne jungfern sol man stechen  
unterschrift eines deutschen kupferstiches um 1700 bei FUCHS,  
sittengeschichte 1, 324;

sie spricht — so süsz wie mädchen sprechen —  
mit unschuld im gesicht:  
'ach! können sie denn nicht  
mir auch ein solches kindchen stechen?'  
SCHUBART gedichte 3, 125;

so wird mit nicht unschuldigen beisinn ein kupferstecher von einem mädchen angesprochen, auch als subst. vgl.: ey des schönen foltzenhelms stechens Garg. 32 neutr., wo zugleich die anlehnung an den kampf in der stechbahn durchschimmert, wozu oben stechbahn 6 zu vergleichen ist.

21) die subst. verwendung des infinitivs stechen hat vereinzelt starke aufnahme gefunden:

a) entsprechend oben 1 b α hauen und stechen:

morden, huwen und stechen  
tribe ich in der taberne:  
das kan ich mine kinder gelerne  
Alsfelder passionsspiel 12, 395;

ich richte an vil bösz vnführen,  
als stächen, spilen, hören, houwen  
MANUEL weinspiel 964 neutr.;

die Schwyzer thatend fechten  
mit houwen und mit stechen  
CASPAR SUTER über die Piemonter schlacht im j. 1544  
(bei LILIENCRON 4, 240);

du sitzt nit für im rosegarten;  
dann nur dein lust ist hawen, stechen,  
wie aus dem reimen wolt zu rechen  
FISCHART 1, 41 Kurz (nachtrab 1495);

mit stechen, hawen, werffen, schiessen  
geschach ein grosses blutvergiessen  
SPRENG Ilias (1610) 39<sup>b</sup>;

und wozu ist doch der welt gut  
der dapersten stechen und hawen?  
WECKHERLIN gedichte 1, 282, 56;

kein brennen, hauen, stechen  
sol trennen mich und dich  
P. GERHARDT bei FISCHER-TÜMPPEL kirchenlied 3, 388<sup>b</sup>;

man sah nichts, wenn er kam, als plündern, hauen, stechen  
NEUKIRCH gedichte (1744) 171;

ein jeder hofft den preis im hauen oder stechen  
KOENIG gedichte (1745) 153;

und als er mit hauen und stechen  
durch ist, sind die reuter fort  
RÜCKERT werke (1867) 1, 166;

auch ihr seid beim trinken nur mundschenk, und die raue erzählung von hauen und stechen, von mord und brand muss eurem zarten herzen weh thun KOTZBUE 3, 82 (Adelh. von Wulffingen 4, 1). in entsprechenden aufzählungen: dabey auch verpoten ist aller vnbillicher zorn, er beschech mit slegen oder stechen, mit schellen oder rach im hertzen BERTHOLD von CHIEMSEE teutsche theologie 363 Reithmeyer; die Deutschen unterscheiden sich nur durch die erstaunliche zergliederung der unbillen, . . . wie es mit stechen, hauen, schlagen zu halten SCHMIDT geschichte der Deutschen (1778) 1, 187; die stunden, von den alten Horen geheissen . . . führen allerdings waffen zum schlagen, schneiden, stechen HOLTEI erz. schriften 3, 106. — die wunden, wie die geschehen . . . mit waffen, stechen, schiessen BRAUNSCHEWIG chirurgia (1539) 10<sup>a</sup>; ein harnisch beschirmt vor stechen und schiessen PARACEL-SUS (1616) 2, 362;

pfui, pfui dem prasseln, krachn, brechn,  
todtschiessen, rauben, würgen, stechn!  
sind das christen?  
OPPEL-COHN dreizehntjähr. krieg 436.

Cr.

b) besonders beliebt das stechen als turnier (s. oben 16); ain gros stechen waz an dem gaylen montag (*montag vor fastnacht*) und auch an der fasnacht. do stach der alt herczog Steffan und sein sun herczog Ludweik und herczog Ernst, . . . alle herczog von Bayern ULMAN STROMER *chron.* 1, 22 (*d. städtechron.* 1, 54, 2);

nun da ein grosses stechen hielten die fürsten vnd den winter fülten, darzu gross ritterschafft dar kam

FISCHART *Eulenspiegel* 258, 7051 *Hauften*;

auch ward die statpir (s. oben sp. 443 *stadthirne im wappen von Augsburg*) ain ainem stechen vmbgestochen auff dem fronhoff *Augsb. chronikbericht zum jahr 1438 (d. städtechron.* 4, 323, 15); da der ritter nun vff das stechen kam, da lag er allen edlen ob PAULI *schimpf und ernst* 11; Ludwig ward im stechen zü Nürenberg troffen S. MÜNSTER *cosmographie* 762; wie der hertzog auff ein turnier reit und wie Galmy, der ritter, das best auff dem stechen gewan WICKRAM 1, 317 *Bolte*; und vor dem palast ist gar ein schöner hoff zu stechen und zu allerlei kurtzweyl, die man haben will SCHILTBERGER *reisebuch* 46, 23; alle vorüberziehende ritter sollen zu diesem stechen ersucht werden BUCHOLTZ *Herkuliskus* (1665) 92; wenn er den helm schlosz, ein stechen zu beginnen, hob sich der keuscheste busen höher MUSÄUS *volksmärchen* 1, 102; wenn ich im harnisch den preis beim ritterlichen stechen verdiente FREYTAG 2, 38 (*brautfahrt* 2, 2);

(ich) vbrlieff auch all meine gesellen, kont im stechen rosx und mann fallen

ROLLENHAGEN *froschmueler* (1595) P 5<sup>a</sup>,

und leichter kehret Schott alsdann auff sein nicht fermes schloss, schickt sich zum nahen stechen an, wählt rüstung, pferd und tross

RANLER *fabellese* (1783) 3, 120;

billig nach dem blut'gen stechen folgt ein bunter festeskranz

FOUQUÉ *altäichischer bildersaal* (1818) 4, 78;

es lebte einst in Frankenland ein wackrer kavalier, . . . gewann im stechen manchen dank GAUDY 11, 67.

c) neben turnieren: das stächen oder turnieren, *decursus, simulachra belli* MAALER 383<sup>b</sup>; welchem zu gefallen der konig bestalt hatte einen tornir oder stechen auf den nebst zukünftigen sonstage WARBECK *schöne Magelone* 7 *Bolte*; (*die herren*) hylden eynen houf mit tornyren unde mit stechen unde waren vil geste von mannen unde von frawen ROTHE *düring. chron.* 582 *Liliencron*; margraffe Kunrade (*hatte*) zügerichtet grosse freude und hochzeite mit stechen und turniren ARIGO 102, 12 *Keller*; der Spanier pferd seind . . . geachtet worden . . . das sie zü den spielen, als zü stechen und thurnieren so trefflich geschickt sind S. MÜNSTER *cosmographie* 75; in ritterlichen spielen, stechen, thurnieren ist er nie ein mal vom pferd kommen FRANCK *chronic.* (1538) 235<sup>a</sup>; Antiphon verwundert sich, wie sich etliche an dem ehkreuz also ärgern können, . . . so man doch im kämpfen, wettlaufen, thurnieren, stechen vnd allerley ritterspielen sich die müh . . . nicht verdriesen laset FISCHART *phil. eh-zuchtbuch* 221, 21 *Hauften*; ein güte zeyt mit triumph, stechen vnd turnieren zu bringen STUMPF *Schwytzer chronik* (1606) 275<sup>a</sup>; im turnieren vnd stechen GUARINONIUS *greuel der verüstung* (1610) 193; da liaz er (*Gibaldo*) ein thurnier und stechen ausschreiben *volksbuch vom gehörnten Siegfried* (1726) 66 *neutr.*;

er (*der treulose ritter*) laszt ab ee der zeitt mit turnay, stechen vnd streitt

HÄTZLERIN *liederbuch* 221, 232;

essen, trincken und pankatieren lob ich für stechen und thurnieren, für tanzten und für saytenspiel

H. SACHS 15, 110, 31 *Keller-Götze*.

β) rytterspiel . . . mit rennen, stechen, turnieren SCHUMANN *nachtbüchlein* 299 *Bolte*; er (*gemeint ist das streitrosz*) hett seinem herrn vmb sein weib geholfen in thurnieren, rennen vnd stechen FRANCK *sprichwörter* (1541) 2, 29<sup>a</sup>;

so wollen wir auch hie zu landt mit vnsern fürsten allensandt in freuden leben dreissig tag, drum sich jeder ergötzen mag mit rennen, stechen vnd thurniern

AYRER 1307, 25 (*Valentin und Ursus* 1);

zum fünften kam Ascanius, der junge fürst ohn hindernuss, gerüst mit edlen knaben frey, vnd einer schönen reytrey, so die versamlung theten zieren mit rennen, stechen vnd tornieren.

SPRENG *Aneis* 82<sup>b</sup>;

im rennen, thornirn vnd stechen, im schwerdt vnd spies zubechen wird auch daselbst niemand gesehn der sichs hett dürffen vnterstehn

*Thedel von Wallmoden* 1363 *Zimmermann*;

darzu (*zu seinem irrsinn*) man sagt, das im sein vilfaltig rennen und stechen und die sorglichen grossen fel, die er vilmals gethon, ain ursach gewest *Zimmerische chron.* 2 1, 183, 38; rennen, fechten, ringen, stechen *Garg.* 72 *neutr.*, öfter . . . habe er von der höhe dieser trümmer, wo er in ruhe gesessen, dem rennen, lanzenwerfen und stechen der türkischen reiter zugesehen RITTER *erdkunde* (1822) 10, 1147;

ich bin ein ritter wolgebörn,

nach rennen, stechen steht mein sinn.

H. SACHS *fastnachtsp.* 1, 14, 45 *neutr.*;

da man dir in höflichen sachen soll alle freud und kurtzweyl machen mit stechen, dantzen und mit jagen

*werke* 2, 24, 30 *Keller-Götze*;

wie nun die hochzeit war am besten mit aller kurtzweil den edlen gesten, mit tanzten, rennen und mit stechen

17, 225, 22.

als kirchweihbelustigungen werden aufgezählt:

o frau, was fechtens und was ringen, rennens, stehens, dantzen, springen

*fastnachtspiele* 1, 285, 1 *Keller*.

entsprechend oben 1 e β und gleich ringstechen (*th.* 8 sp. 1015) und ringelstechen (*th.* 8 sp. 1000): denn sie speissten ihre gebachne händel und kipfel im herumdrehen, sehr unbekümmert um ringe und stechen NICOLAI *reise durch Deutschland und die Schweiz* (1783) 5, 256. — zu fischerstechen (*th.* 3 sp. 1685) und schifferstechen (*th.* 9 sp. 76) ist zu vergleichen: alle am stechen teilnehmenden schiffer HARTMANN *volkschauspiele in Bayern und Österreich* (1880) 131, s. auch hier oben 1 e β.

γ) übertragen, vom geistigen wettkampff gebraucht: Corynna von Thebe, deren Pindarus gedencket, dass sie . . . funffmal den erantz im wettsginn oder stechen gewunnen SPANGENBERG *von der musica* 75; *vgl.*:

das ist nicht ein weltlich stechen, keine eisenwaffe blitzet — eine lanze ist das wort, das scholastisch scharf gespizet

HEINE 1, 464 *Elster*.

c) entsprechend oben 1 d β das stechen der schweine, das schlachten, *porcorum jugulatio* FRISCH (1741) 2, 324<sup>a</sup>; *vgl. auch zusammensetzungen wie bärenstechen, bärenjagd (vgl. bärenstecher, bärenjäger th.* 1 sp. 1130), saustechen, sau jagd (vgl. sausteucher *th.* 8 sp. 1937) u. s. w. ein fischstechen, *fischweide, mag erschlossen werden aus dem beleg bei FORER*: man pflegt sie auff allerley art zu fahen, mit dem aass, mit starcken eisinen hacken, mit dem stechen, mit garnen *fischb.* 59<sup>a</sup>, *wo sachliche gründe hindern, an ein verschreiben für stecken zu denken. vgl. auch oben aale stechen u. s. w.*

d) entsprechend oben 2 dornenstechen (*th.* 2 sp. 1296):

fürchte nicht der dornen stechen, willst du schöne rosen brechen

SIMROCK 1671;

bienenstechen, mückenstechen, flohstechen u. s. w.: ein neu geläsz auff das vber kurtzweiligst zü belachen, wo anders die flöh mit stechen einem die kurtzweil nicht lang machen FISCHART *flöhhatz* 1 *neutr.*; (*meister floh spricht*;) stechen ist nun einmal das hauptbedingnis meines seins; aber stets habe ich zu rechter zeit und an rechter stelle gestochen E. TH. A. HOFFMANN 12, 128 *Grisebach. zugleich bildlich ist gemeint: (Pickelhering)* ich wolte, dasz sie eine floh were, und säsze in meinem bette, ich wolte ihr das stechen wohl vertreiben CREIZENACH *schausp. engl. comöd.* 79, 1 (*ugend- und liebesstreit* 1, 2). — schlangenstechen u. s. w.:

krieger gleichen sich den schlangen, welcher stechen tödlich ist

RIST *friedejauchzendes Deutschland* (1683) 18.

e) *entsprechend oben 6 b* schelten und stechen: hilft nit haymliche fräintliche vermanung vnd öffentliche gmaine predig an jnen (*den gottlosen*), so vnderlasse man auch das stechen und schelten und gmurmel wider sie EBERL. VON GÜNZBURG 3, 278 *neudr.*

f) *auch in der heutigen sprache noch von groszer lebendigkeit ist stechen in der bedeutung von seitenstechen pleuritis (th. 10. 1 sp. 398, vgl. dazu auch oben unter stechen 5); in älterer sprache das stechen der seite: die leberader hat iren vrsprung von dem magen . . . recht trocken (beim aderlasz) ist sye wider den blütfluss der naszen, vnd wider das stechen der syten GERSDORFF vundtartzney (1517) 15, 1<sup>b</sup>; das stechen der seiten XYLANDER Polybius (1574) 71; vgl. als entsprechend: des hundts miltz vnter anderer speise genossen, sol des miltzes stechen auffheben HEYDEN Plinius (1565) 205. gewöhnlicher aber und in der heutigen sprache fast allein gebräuchlich stechen in der seite: denn das syrisch vnd egyptisch reich macht einander viel stechens in der seiten, vnd grimms vnd bauchwehe in dermen MATHESIUS Sarepta (1571) 85<sup>b</sup>; vnd gibts denen zu essen, welche das stechen haben in der seiten SEBIZ feldbau (1579) 352; ich habe diese tage über ein stechen in der linken seite gehabt LICHTENBERG briefe 1, 354 (5. juni 1780); er klagt über starkes stechen in der rechten seite. die bedeutung des seitenstechens als einer besonderen krankheitserscheinung in der älteren medicin erhellt der umstand, dasz stechen ohne jede weitere bestimmung sich oft genug findet: er starb im zwey vnd sibentzigsten jar seins alters an dem fieber, grimmen, stechen, so darzu schlug FRANCK chronicon (1538) 78<sup>b</sup>; arznei des stechens oder seitenweh SEBIZ feldbau (1579) 78; die pestilenzischen fieber, volle brust vnd erstickung, apostermen vnd stechen GUARINONIUS greuel der verwüstung (1610) 679; vnd auff solch geschrey, der es lehrt mit erfahrungheit erkennen die pestilenz, stechen, pleuresis PARACELSUS (1616) 2, 199; so konnte FISCHART spotten: deren lungensichtigen würd vom stechen der kützel in der seiten vergeln *aller praktik groszmutter* 29 *neudr.**

a) *stechen als bezeichnung von anderen körperlichen schmerzerscheinungen: er hatte mich mit stöszen übel zugerichtet, also dass ich lange zeit die schmerzen mit grossem stechen gefühlet MOSCHEROSCH gesichte (1650) 2, 732. — stechen in der brust: Grite, mach' mir schnell einen holderthee, ich habe stechen in der brust und will nachher gleich zu bett W. SOMMER geschichten aus dem kleinleben (1894) 148; (sie) fühlte in der brust ein sonderbares stechen ebenda 142; ich habe so ein heftiges stechen in der brust ebenda 145. — stechen im halse: Klaus Heinrich nämlich hatte sich . . . eine erkältung zugezogen, sein hals war geschwollen, er spürte stechen beim schlucken MANN königliche hohheit 392. stechen in den augen spüren: genserichwasser leget das stechen und die schüsz der augen TABERNAEMONTANUS 345;*

ach! damals war ich nährisch und jung —  
jetzt bin ich alt und nährisch — ein stechen  
fühl' ich im aug' — nun musz ich sprechen  
in reimen sogar HEINE 1, 36 *Elster.*

*harmloser:*

da fühl' ich in den augen (*gereizt von zwiebelschalen*)  
solch ein stechen,  
dasz mir die thränen auf die wangen flossen  
W. MÜLLER gedichte (1868) 2, 24.

*überhaupt ein stechen im kopfe: wenn schärfe ein stechen oder brennen ihr verursachte, wenn ihr der kopf ein wenig wehe that BAHRTD geschichte seines lebens (1790) 2, 132; (auch beim jagdfalken: für das stechen des federspiels soltu byrsenwurzeln nemen, saft daraus stozzen und denselben auf seinen kopf und in die nasen giessen, so vergeht ihm das stechen FEIERABEND falknerei 50<sup>a</sup>.*

ß) *von seelischen schmerzen: bey diesem anblick zieht sich das bange leben in mich zurück, drängt mit gluth und stechen durch die adern nach dem herzen KLINGER 1, 349 (Konradin 4, 4); vgl.: were es nicht grugsam gewest, dasz die starcke vnd jnbrünstige liebe jm jren spitz vnd stechen zu urseschen gegeben Amadis 227.*

g) *entsprechend stechen 13 im sinne von bestechung (s. th. 1 sp. 1664): mit schencken, geben, stechen und*

brechen der juncckfrawen zû lieb er grosz wunder treyß ARIGO 269, 14 *Keller;*

wuchern, triegen vnd finantzenn . . .  
mit wechessel, stechen, listing sachen  
H. SACHS 1, 289, 19 *Keller-Götze.*

h) *entsprechend oben stechen verb. 18* das stechen des torfs (torfstechen), des spargels (*dafür das spargelstechen*) u. s. w. man kann an gezähmten (*waldschneppen*) das stechen nach insektenbrut . . . gut beobachten NAUMANN naturgesch. der vögel (1822) 8, 390.

i) *entsprechend stechen verb. 18a* das stechen des gewehrs.

k) *entsprechend stechen verb. 18b in der bedeutung von stechschieszen: im stechen verlor ers nimmer, es wer dann die senn zerstoehen, verruckt oder zerprochen Garg. 285 neudr.*

STECHE NDBITTER, *adj., bitter von geschmack, so dasz es auf der zunge sticht (vgl. stechen verb. 4); von stechendbitterem geschmack. von geruch, der widerlich in die nase sticht: rinde und holz (der traubenkirsche) riechen widerlich stechendbitter SCHLECHTENDAL flora von Deutschland 25, 140; in einer übertragung entsprechend stechen verb. 6a: dieses sprach das schöne weib mit stechendbitteren accenten HEINE 8, 404 Elster (reisebilder 4). — stechendgrell, adj.: dieser traum ist sehr bezeichnend . . . als äusserung von Heines stechendgreller phantasie ELSTER in der vorrede s. 5 zu HEINE 7, d. h. so grell, dasz sie dem (inneren) auge schmerz verursacht (vgl. stechen verb. 8d). — stechendsalzig, adj., steigerung von salzig, fuzend auf stechen verb. 4; als adverb: (jodsaures kali) schmeckt stechendsalzig LIEBIG handbuch der chemie (1843) 365. — stechendsauer, adj., gebildet zu stechen verb. 4 als dienlich zur charakterisierung von chemischen säuren: (phosphorige säure ist) ein pulver, welches einen stechendsauren geschmack hat, vgl. LIEBIG handbuch der chemie (1843) 293.*

STECHE NTE, *f., bezeichnung einer art aus der gattung der säger- oder taucherenten, mergus serrator L. NAUMANN naturgeschichte der vögel Deutschlands 12, 233; nach BREHM thierleben 6, 138 wird unter der lummen uria grylle L. auch als stechente benannt, vielleicht wegen ihres verhältnismässig langen und geraden schnabls.*

STECHE R, *m., zu stechen verb.: einer, der sticht; als anlehnung an stich ist wohl zu beurtheilen: als nun der bestimt tag vorhanden, do kamen die baid sticher uff die ban, ieder heft seine trabanten Zimmer. chron. 2 1, 611, 34.*

1) *entsprechend stechen verb. 1 von personen: a) besonders stecher, theilnehmer an einem turnier, einem stechen, vgl. stechen verb. 1e und 21b: stecher, hastilusor DIEFENBACH 273<sup>b</sup> (voc. von 1482); ein ieglicher stecher het zwén kreigärer deutsche städtechron. 10, 166, 25 (Nürnberg. jö. zum jhre. 1446); mitler zeit . . . haben sich vier paar stecher vom adel longer denn ein stund gebraucht (beim kampfspiel) KIRCHHOF vundunmuth 2, 63;*

der künig wil under seiner küniklichen kron  
das clainet verschenken auss sein selbs hant  
dem, der für den pesten stecher würd erkant  
fastnachtspiele 762, 26;

und ain stecher on ain pfer,  
die dink sint alle nit ains kots wert 695, 10;  
ein güter stiger darff auch glück,  
die güten schwimmer trincken dick,  
die güten stecher auch oft felen,  
das man ein rennet durch die kelen  
BRANT narrenschiff 47, 19 (N) Zarncke;

er sprach: das haben than  
ir vätter, so vor jaren  
auch gute stecher waren  
H. SACHS 8, 748 *Keller-Götze;*

ich hab zugesehen auff der ban:  
die stecher ritten dapfler dran,  
sie machten gar vil sättel ler,  
brachen ritlicher manich sper  
12, 99; vgl. auch 2, 46;

'Ist jemand hier, der komm herfür,  
der stechen will um leib und seel, um gut und ehr,  
und dasz dem teufel die seele wär!  
da waren die stecher all verschwiegen,  
keiner wollt dem Türken nicht obliegen,  
dem leidigen mann,  
der so trefflich stechen kann  
des knobens wunderhorn 1, 78 *Roßberger.*

ähnliche begriffe unserm worte beigeordnet, besonders beliebt ein renner und stecher: es hab kurfürst Augustus . . . mit meinem herrn vatern, welche beide gute renner und stecher gewesen, ein treffen mit einander gethan SCHWEINICHEN denckwürdigkeiten 20;

auch gab man ausz die denck allsand den besten rennern und den stechern, den ritterlichen spänzerbrechern mit ringen gar ein köstling krantz  
H. SACHS 103, 397, 24 Keller-Götze;

als er eyentlich sehen will, welcher der adelichen menner wer der best stecher oder renner

17, 226, 3.

auch sonst, doch ohne die sphäre innezuhalten: bruder Albrecht nun wol daucht, er ein reütter und stecher und nicht eyn engel sein müsst ARIGO 261, 12 Keller, vgl. MONTANUS schwankbücher 67 Bolte; wir stecher, rüter und turnierer sein recht lüt, wir treiben die bösen geist vsz, vnd sein vsz gehorsam PAULI schimpf und ernst 72 Oesterley. entsprechend auch beim schifferstechen: die stecher trugen hier weisse kleidung mit rothen schärpen HARTMANN volksschauspiele in Bayern und Österreich 131.

b) stecher entsprechend stechen verb. 1 d besonders zahlreich in zusammensetzungen, so härenstecher, venator ur-arum (STIELER 2155), vgl. th. 1 sp. 1190 und die catholischen wären nur so lange die protestanten zu leiden und zu dulden willens, bis sie gelegenheit bekämen, dieselben aus dem wege zu räumen. es liegt nur am härenstecher, die haut ist längst verkauft SPERLING Nicodemus quaerens (1719) 2, 122; saustecher th. 8 sp. 1937 und schweinstecher, porcinarium STIELER 2155. deutlich in der metzgersphäre beweegt sich ferkelstecher als bezeichnung eines unzünftigen schlachters (der nur ferkel absticht) s. th. 3 sp. 1531. ganz scherzhaft ist mückenstecher als bezeichnung für einen narren, der zum zeitvertreib unüben mit einer nadel aufspießt (s. th. 6 sp. 2613).

c) stecher in der bedeutung 'mörder' (mit beziehung auf stechen 1 d γ) gehört hauptsächlich der älteren sprache an: stecher, assassinus quelle des 14. jh. bei SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 724, vgl. auch UNGER-KHULL steir. wortsch. 571<sup>b</sup>;

der (herzog Ludwig von Baiern) forhte smorgens niht ein här

den töt, den er des äbents leit,  
dö in der stecher versneit  
ze Keleheim

LAMPRECHT VON REGENSBURG s. Franciskan leben 567 Weinhold;

er hiez stecher ziehen:  
an swem er sich wolt rechen,  
den hiez er wärllich stechen

ENIKEL weltchron. 28040 Strauch,

wo in der anmerkung ein lateinischer parallelbericht herangezogen wird, welcher durch latein. steharius den schon technischen charakter des wortes bezeugt;

swen der keiser stechen hiez,  
den stach der stecher an der stat,  
swenn in der keiser stechen bat 28102;

dem beleg bei LAMPRECHT aber verdankt ZSCHOKKE den unbekanntem stecher und meuchelmörder ausgere. schriften 30, 332.

d) entsprechend stechen verb. 1 f: stecher caelator STEINBACH (1734) 2, 711; DENTZLER (1716) 273<sup>a</sup>; vgl. ein . . . ἀναγλύπτρις, das ist ein subtiler stächer in gold STUMPF Schwytzerchronik (1606) 361<sup>a</sup>. besonders kupferstecher (th. 5 sp. 2769). heute über acht tage will sie der stecher abliefern GÖTBE IV, 17, 93, 2 Weim.; man kann von diesem wundersamen manne (Georg Friedr. Schmidt 1712—75) sagen, dasz zwey der trefflichsten stecher in ihm verbunden seyen. wie er auch irgend die kunstart eines andern nachahmt, tritt er immer von seinem ausserordentlichen geiste begleitet als original wieder hervor (GÖTBE 44, 229; zeichner und stecher übersetzen alles . . . in die manier ihrer schule JUSTI Winckelmann (1866) 1, 368; der stecher der platte zu den stadtkämmerer-scheinen GUTZKOW ritter vom geiste 9, 470. bezeichnend genug hat der stahlstecher daneben nur wenig raum, vgl. oben sp. 583 und das unter stechen 1 f. gesagte. ganz im allgemeinen beweegt sich hilderstecher caelator imaginum STEINBACH (1734) 2, 711. — petschaftstecher (th. 7 sp. 1579),

daneben das heute nicht mehr gebräuchliche petschierstecher (sp. 1580), auch siegelstecher (th. 10, 1 sp. 910).

e) nach HEINSIUS 4, 760<sup>a</sup> heiszt auch der tagelöhner, welcher torf gräbt (sticht), der stecher (vgl. dazu stechen 16 sp. 1266).

f) in der bildlichen übertragung von oben 1 a stecher der theilnehmer an einem zechturnier. s. dazu den aus WECKHERLIN geschöpften beleg oben unter stechblatt. — hierher gehört auch die zusammensetzung schoppenstecher (th. 9 sp. 1568); als früher beleg ist hier nachzutragen aus dem jahre 1827 die unterschrift eines Coblenzer artillerie-unteroffiziers unter ein Riepenhausensches stammbuch-kupfer mit der darstellung commercierender studenten: es leben alle schoppenstecher! die widmung aber dein alter freund und schoppenstecher zeigt in ursprünglicher reinheit die jetzt noch viel gebrauchte, aber verderbte Verbindung du alter freund und kupferstecher:

o alter freund und kupferstecher,  
genies' nur heut' den vollen becher  
HONG aus dem Göttinger bürgerleben<sup>2</sup> 27.

zu der unter schoppenstecher ausgesprochenen Vermuthung über den Ursprung der wortzusammensetzung ist auch das unter stechen verb. 15 ausgeführte zu vergleichen.

g) obseön entsprechend stechen verb. 20: alter stecher verliebter alter kerl MARTIN-LIENHART elsäss. mundart 2, 572<sup>b</sup>.

2) als name von thieren:

a) in Oberösterreich heiszt der rotrückige würger (lanius collurio) der stecher, wohl mit rücksicht auf seine gewohnheit, die gemachte beute auf dornen zu spießen: vgl. zs. f. d. ph. 21, 209 und dazu SUOLAHTI vogelnamen (1909) 152.

b) in mückenstecher (th. 6 sp. 2613) besonders name für muscicapa grisola, gewöhnlich fliegenschnepper (s. th. 3 sp. 1788) genannt: vgl. SUOLAHTI vogelnamen 143, dafür auch fliegenstecher EBER-PEUCER vocab. (1532) E<sup>6</sup> und SUOLAHTI a. a. o. —

auch unser gewöhnlicher ziegenmelker, caprimulgus europaeus, heiszt wegen seines eifers im insectenfung mückenstecher POWOWITSCH 407 — sonst heissen überhaupt mehrere kleinere singvögelarten mückenstecher SUOLAHTI vogelnamen 74.

c) wie oben stechbüttel und unten stechfisch heiszt gastrosteus aculeatus selten auch stecher BREHM thierleben (1890) 8, 164.

d) in schlangenstecher bezeichnung der wasserjungfer, libellula NEMNICH (th. 9 sp. 470).

3) als gerüthbezeichnung:

a) stichwaffe, insbesondere 'dolch, langes messer, besonders zum stechen'. stecher, verborgener dolch un bourdon dedans lequel est un estoc caché HULSIUS (1616) 307<sup>b</sup>; eine heimliche wehre, stilet oder stecher sica CORVINUS fons latininitatis (1646) 783; hegah sich auf ein zeit, das sie haide zu Wildenstein waren und ob dish sasant, das sie abermals der sachen so spennig, das herr Johans Wörnher aus zorn ein langen sticher, wie dozumal der sitt gewest zu tragen, über sein herr vatter zuckt und wenig gefelt, er het den in in gestochen Zimm. chron.<sup>2</sup> 1, 460, 32; man verpeut ench alle wurflacken, perkhacken, kreizhacken, all stecher oder was hacken die seint, die ir zu der wehr tragt tirol. weisth. 1, 74, 33 (Kitzbübel um 1600); etliche mit der spitz des stachers, so nicht fehlt, oder mit einer lantz werden wie frösch gepfählt TREUER deutscher Dädalus (1675) 1, 525; dann ihre pantzer, harnisch, sturmhauben auff teutsche manier, ihre säbel und stecher meisten theils mit lauter silber und gold beschlagen gewest ABRAHAM VON S. CLARA auff, auff ihr christen 170 Wiener neutr.; die graue montur mit dem stecher an der seite steht im einzig gut ROSEGGERSchriften 6, 51; seltener in der offensichtlichen bedeutung von stehdegen: stecher, rapier, sica FRISCHLIN nomencl. 453, wie denn auch stecher trusile DIEPENBACH 600<sup>a</sup> stehdegen und stehmesser gleicherweiss bedeuten kann; franzosenstecher als name einer steirischen bauernwaffe, urkundliche quelle bei UNGER-KHULL 250<sup>b</sup>.

b) entsprechend stechen 1 d β stecher ein gabelförmiger spieß, dienlich zur fischeide: das fischen mit dem stecher allg. deutsche bibliothek 116, 548.

c) stecher, die breite, geradestehende schaufel der torfgräber (stecher s. oben unter 1e), welche die torfstücke von allen seiten lossticht KRÜNITZ 171, 110.

d) stecher in der küche ein hohlmesser, welches aus den geschälten äpfeln das gehäuse entfernt AMARANTHES 83 und 1896. s. auch oben apfelstecher (th. 1 sp. 536).

e) stecher in der studentensprache ehemals ein tintenfass von horn, mit einer eisernen spitze versehen, um es in dem tisch damit zu befestigen; von den studenten in den hörsälen benutzt. Göttinger student (1813) 174. 1876 wurde das geräth noch von Marburger studenten in Straszburg gebraucht, um 1880 aber verboten, weil durch das hincinstecken die tische zu sehr beschädigt wurden (mittheilung von EDWARD SCHRÖDER).

f) operngucker, opernglas:

und mit dem stecher, welch' ein piiff (kniff),  
da koketier'n s' a bissel,  
und ich hab' statt ein perspectiv  
nichts als ein' zimmerschlüssel

RAIMUND werke (1851) 3, 427.

vielleicht dasz es sich dabei um eine scherzhafte übertragung von 3a handelt. dasz die bezeichnung in dieser sphäre aufgekommen ist, machen die erweiterungen feldstecher, dann auch krimstecher (ein doppelfernrohr, wie es zuerst im Krimkriege benutzt wurde) wahrscheinlich. doch vgl. oben stechbrille.

g) eine nadelförmige vorrichtung im schlos der (kugel-)büchse, welche den abzug auf das feinste spannt (stich, s. stechen verb. 18a), so dasz er schon durch den leisesten druck in bewegung gesetzt werden kann (vgl. auch unten stechschloß) HOYER wörterbuch der artillerie (1804) 2, 2, 197; es versteht sich, dasz, zur schonung des stuzers und stechers, das schloß mit einer lederkappe gedeckt sein muss ZSCHOKKE ausgew. schriften 9, 194; mein finger hebte am stecher; ich wusste nur, dasz ich zielte, plötzlich fiel der schusz ERNER-ESCHENBACH ges. schriften 4, 174. ähnlich auch schon bei der armbrust: so gehts auch mir (d. h. ich kann nicht mit der armbrust schieszen), ich drückte stets zu früh den stecher los ARNIM schaubühne 1, 118. sonst wird die vorrichtung auch schneller genannt (s. th. 9 sp. 1302 unter 3g).

h) in der orgel öffnet beim druck auf die taste der stecher das sperrventil, so dasz der wind in das werk treten kann. vgl. auch unten stecherscheide. dem vorigen ähnlich nennen auch die uhrmacher die feder, welche die windlade einer flötenuhr öffnet, den stecher CAMPE, KRÜNITZ 171, 110.

i) stecher bei den hutmachern die kopffache (vgl. kopffach th. 5 sp. 1773), welche beim walken auf den hut gelegt werden CAMPE; KRÜNITZ 171, 110, d. h. wohl den deckel des hulkopfes (s. hutkopf th. 4, 2 sp. 1990) bilden.

k) ohne zusammenhang mit dem vorigen ist aber der finkenstecher, ein dreispitziger hut SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 724.

4) stecher, scherzhafte benennung eines kleinen rausches TOBLER appenz. sprachschatz 407<sup>b</sup>; der stächer SEILER Basler mundart 276<sup>a</sup>; wohl eine übertragung von 3a unter dem einfluss einer redensart wie er ist angestochen, hat über den durst getrunken: mein vater kam . . . wohl auch mit dem hütchen auf der seite und einem kleinen stecher heim GOTTHELF schriften (1855) 5, 22.

5) entsprechend oben stechen verb. 11 die stechende (den stich gewinnende) spielkarte: stecher charta ultima et victrix STIELER 2155.

STECHERCHEN, n. deminut. zu stecher 3a: da hab' ich ein ortband von meinem alten degen, wir wollen es an die kappe flicken, so denken die leute, das stecherchen steckt drunter WEISE liebesalliance 138.

STECHEREI, f. handlung, vorgang des stechens: stecherey punctio, ictus, plaga STIELER 2155; heute noch allgemein in messerstecherei: wir erlebten eine grozre messerstecherei u. d. im niederdeutschen eine besondere bezeichnung für 'turnier' (s. oben stechen 21b); N. stack to Petershagen vude wart so ghesteken do dar in der steckerie, dat he dar van starff LERBECK schrauburgische chronik 177.

STECHERKUNST, f. abgeleitet aus kupferstecherkunst bei STEINBACH (1734) 1, 911.

STECHERLEIN, n. deminut. zu stecher.

1) stecherlein, ein hündchen, das hauptsächlich zum aufscheuchen des wildes benutzt wird SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 724 (vgl. oben stechen 1 i ß sp. 1239): wenn sie schon in vera scientia nur kleine stecherln, stallpumperln sind A. BUCHER bei SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 724.

2) entsprechend stecher 3a ein kleiner dolch: das stecherlein pugiunculus STIELER 2155; stecherlein punta-ruolino, stiletto per ammazzare, nettare et sparare un porco KRAMER, dict. 2 (1702), 919<sup>c</sup>.

3) entsprechend stecher 3f.: stecherlein, concavglas für kurzsichtige in horn oder metall gefaszt, lorgnette SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 724; vgl. dazu oben stechbrille.

STECHERLING, m., verhochdeutsches nnd. stekerling, unser gewöhnlicher stichling (gastrosteus aculeatus); stecherling, ein kleiner fisch, als im brandenburgischen an der Spree FRISCH (1741) 2, 324<sup>a</sup>; vgl. FRISCHBIER 2, 364<sup>b</sup> und oben stechbüttel, stecher 2c, sowie unten stechfisch.

STECHERLOHN, m., bei KRAMER (1702) 2, 919<sup>c</sup> dasselbe wie unten stechlohn; nach CAMPE auch die belohnung, welche der kupferstecher für seine arbeit erhält.

STECHERSCHIED, f., in der orgel eine leiste, in welcher die sämtlichen stecher (s. stecher 3h) sich bewegen.

STECHFACH, n., die stelle, wo zwei von entgegengesetzter richtung von den bergen herabkommende holzriesen (das sind aus glatten baumstämmen künstlich erbaute wasser-runsen, vgl. riese th. 8 sp. 984) in eine hauptriese zusammenlaufen (zusammenstechen) SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 724; das fach einer solchen holzriese (die natürlich mehrere fache haben kann) hat aber ungefähr eine länge von 25 schuh. ebenda 1, 685.

STECHFELDISCH, adj., bei FISCHART wohl mit beziehung auf das oben unter stechblatt und stechen 1k ausgeführte: eselshreyende zanbrecher, stechfeldische wurt groszmutter 72.

STECHFINK, m., finke, welcher als lock- und fangvogel dient: im frühling nahm der alte vogler stets ihn (den kleinen Gotthelf) und einen stechfinken mit in den helldunkeln wald, um etwas zu fangen. während der alte zusah, wie sein mit leimruten bestecktes finken-er die eifersüchtigen mächchen auf sich lockte; so schauete der kleine auch mit hin, und lief zuerst dazu, sobald sich einer an dem singenden hēscher . . . gefangen hatte J. PAUL 54, 14 (leben Fübels); vielleicht falsch verhochdeutsch aus nnd. stekfinke 'gefesselter finke' (vgl. unter stecken<sup>1</sup> verb.); richtiger wäre nhd. steckfinke (vgl. auch unter steckgarn). in vergleich: endlich hielt der Hallore es auch nicht mehr aus, . . . fuhr wie ein stechfinke auf das finkenmächchen in seinem wasser-gehege J. PAUL 52, 4 (Katzenbergers badereise 2).

STECHFISCH, m., wie oben stechbüttel und stecher 2c gastrosteus aculeatus HEINSIUS 4, 760<sup>b</sup>; stechfisch pesce-spina, perca, persica KRAMER deutsch-ital. dict. (1702) 2, 919<sup>b</sup>.

STECHFLIEGE, f., eine graue fliege (ähnlich der stubenfliege), doch mit reageret aus dem maule vorstehendem stechrüssel (s. u.), mit welchem sie empfindlich stechen kann, stomozys calcitrans BREHM thierleben 9, 512 (vgl. allgem. deutsche bibliothek 63, 158); doch sollen ihre fliegen offener stehen als die der stubenfliege KRÜNITZ 171, 111: andere haschten . . . während des verhörs stechfliegen vom geländer der gerichtsschranken MUSÄUS physiogn. reisen (1778) 4, 31; stechfliegen mit groszem anstand auf den waden todtschlagen vgl. LICHTENBERG verm. schriften (1800) 4, 150; winzig kleine stechfliegen und mücken NAUMANN naturgesch. der vögel Deutschlands (1822) 2, 2, 584; die zahllosen schwärme kleiner stechfliegen am tiefen seeufer waren jetzt eine zu grosze plage RITTER erdkunde 10, 321; die larven und puppen . . . der stechfliegen leben im wasser und bilden die hauptnahrung unserer süszwasserfische BAEH reisen und aufsätze 1, 244 (doch handelt es sich hier zoologisch um stechmücken bemerkung von F. E. SCHULZE); neun uhr vormittag ist es, die zeit, da im sommer auf dem felde die oechsen ausgespannt werden müssen, weil die stechfliegen ihr unwesen treiben in der tageshitze ROSEGER 15, 215; das von stechfliegen gepinigte pferd VIENNA das schlafende heer 1, 3; von einem hengst ohne schweif, um die fliegen damit abwehren zu können:

er läßt, er stürzt, er kann nicht mehr;  
stechfliegen quälen ihn

GLEIM *schriften* (1798) 1, 204;

in einer art sprichwörtlicher verwendung: stechfliegen stechen leichter durch einen seidenen als einen wollenen strumpf J. PAUL 5, 60 (*Grönländische prozesse* 1); im vergleich: wann ihm eine kanonenkugel um die ohren piff, so schüttelte er mit dem kopfe, als wolle er eine stechfliege von sich jagen KOTZEBUE *dram. werke* 4, 68; die behauptung, ein auferstandener christ falle nicht grösser aus wie eine stechfliege J. PAUL 2, 189 (*unsichtb. loge* 2); die gedanken . . . quälen uns oft ebenso wie mücken und stechfliegen TIECK *schriften* (1828) 6, 314.

STECHGABEL, f.: stechgabel *fuscina venatica* STIELER 602, wohl hauptsächlich für die fischweide; danach allgemeiner CAMPE, HEINSIUS 4, 760<sup>b</sup> u. a. stechgable, heugabel, heufork HUNZIKER *Aargauer* vb. 232.

STECHGARN, n. in einem ausschreiben der direction der oberhessischen eisenbahnen vom 13. nov. 1872 werden als bureaubedürfnisse aufgezählt packlack, kordel und stechgarn.

STECHGAUL, m., *turnierrosz(?)*: ich bin so truncken wie ein stechgaul engl. *comedian* und *tragedien* (1624) *Aa* 17<sup>a</sup>.

STECHGELD, n., wie oben stecherlohn 'lohn, welcher dem (haus)schlächter für seine arbeit gezahlt wird': stechgelt *ammazzatico scannatico* KRAMER *diet.* (1702) 2, 919<sup>c</sup>; mit scherzhafter beziehung darauf: der kommandant liesz ihm (dem soldaten) für jeden (erstochenen Franzosen) ein halbguldenstück stechgeld bezahlen HEBEL 3 (1853), 109.

STECHGESCHENK, n., *geschenk, welches der bestechung dienen soll* (vgl. stechen verb. 13):

ja, si nit dauren kunten,  
wann geföht si nicht funden  
yr' rechte faust mit stechgeschenk  
MELISSUS *psalmen* 94, 10 *neutr.*

STEGGESELLSCHAFT, f.: sie nahmen dissmal ihre drey übrige gesellen mit in ihre steggesellschaft BUCHHOLTZ *Herkuliskus* (1665) 103.

STEGGEZEUG, n., das zum ausstechen dienliche handwerksgeräth der tischler FRISCH (1741) 2, 324<sup>a</sup> und danach CAMPE; vgl. oben stechbeitel.

STEGGINSTER, m., *cytissus scoparius* L., die charakteristische hülsestaude der norddeutschen heiden; *ulex europaeus* L. ADELUNG; OKEN 3, 3, 1642; SCHLECHTENDAL *flora von Deutschland* 23, 55. schon wildwachsend im alten England vgl. HOOPS *waldbäume* 256. wegen seiner vielen stehenden spitzen an blütern und stengeln auch skorpionkraut (*th.* 10, 1, sp. 1323 unter 2) und skorpionpfrieme (*sp.* 1329) genannt. in der form stechginst:

ihr ohr bethört' ich so,  
dasz sie wie kälber meinem brüllen folgten  
durch scharfe disteln, stechginst, strauch und dorn,  
die ihre beine ritzen Shakespeare 4, 286 (*sturm* 4).

s. auch noch oben hecksame (*th.* 4, 2, sp. 748).

STEGGRAS, n., *stechendes gras*. übertragen: der schmied von Volters, der mit einer riesensense da war, rief, als er die vielen blitzenden bajonette sah: 'das höllische steggras musz man mähen!' und fuhr mit seiner sense wüend drein ROSEGGER *schriften* (1895) 2, 108.

STEGGROSCHEN, m., nach ADELUNG in amte Giebichenstein bei Halle eine abgabe, welche eine zur neuen heirath schreitende wittve dem grundherrn zahlen muszte. vgl. unten stechschein und stechzettel, zur bedeutung auch oben stechen verb. 20 und den ähnlich groben sinn von sprungthaler (*sp.* 206).

STEGGÜDSE, f., bei den schiffszimmerleuten ein kleiner oben dem stechbeitel ähnlicher hohlmeissel CAMPE.

STEGGURKE, f., *scyos angulata* L. SCHLECHTENDAL *flora von Deutschland* (1880) 22, 17.

STECHHAFT, adj., bei STIELER in eigentlicher und übertragener bedeutung: *pungens, ictu feriens, acuminatus, acutus, cuspidatus, spinosus*. — *objurgatorius, censorius, rigidus insectando* 2156.

STECHHAMMEL, m., zum schlachten bestimmter hammel CAMPE, vgl. stechen verb. 1 d.

STECHHANDEL, m., tauschhandel (wo ware an ware gestochen wird, vgl. oben stechen verb. 12). stechhandel,

*traffico à scambio, baratto, trocco* KRAMER *diet.* (1702) 2, 919<sup>b</sup>; danach auch CAMPE.

STECHHAUFEN, m., in der sprache der schlächter ein haufen schlachtvieh ADELUNG; vgl. unten stechvieh. genauer das schlachtvieh, das die fleischer über ihr ordentliches vieh der stadt zur notdurft schlachten dürfen *pecora extra ordinem lanii mactanda permessa* FRISCH (1741) 2, 324<sup>a</sup>, sonst auch der sonderhaufen genannt. der empfindsame knabe konnt's nicht aushalten, dasz der gerichtspfleger den patron . . . vom würgen und abschlachten der delinquenten unterhielt, als wär vom stechhaufen der masthämml die rede MUSÄUS *physiogn. reisen* (1778) 4, 20.

STECHHEBER, m., eine an beiden enden offene, nach der mitte zu verdickte glas- oder metallröhre, deren obere öffnung durch den darauf gedrückten finger leicht geschlossen werden kann. der stechheber dient zum herausheben von flüssigkeiten aus fässern u. dgl., denn er füllt sich beim eintauchen (einstechen vgl. oben stechen verb. 15) in die flüssigkeit und bleibt gefüllt, wenn man ihn mit verschlossener oberer öffnung wieder herauszieht: stechheber, ein (metall)röhrlein AMARANTHES *frauenzimmerlexicon* (1715) 1096; EGGERS *kriegslexicon* (1757) 2, 985; der stechheber . . . das tropfglas sind anwendungen dieses gesetzes (vom druck und gegendruck der luft) LIEBIG *handbuch der chemie* (1843) 1, 30; man trennt die auf die oberfläche sich begebende delphinsäure von der wasserschicht mittelst eines stechhebers SPRENGEL *chemie für landwirthe* (1831) 2, 495. — wenn ein kostetrunk von ihnen begehrt wird, laufen sie mit ihrem stechheber behend in die erste beste niederlage, heben bald aus diesem bald aus jenem fasz ein maulvoll aus MUSÄUS *physiognom. reisen* (1778) 3, 105; er nahm den stechheber und steckte ihn zum spundloch ein W. H. RIEHL *naturgeschichte des volkes* (1851) 1, 138. — *personificiert*: 'ihr nimmersatten!' scholt das geizige weinfasz den stechheber und die flaschen: 'wenn werdet ihr endlich genug haben?' KRETSCHMANN *werke* (1784) 6, 74.

STECHHELM, m., der eigentliche turnierhelm, welcher bis auf ein paar augenlöcher völlig geschlossen dem kopfe gegen den stich des gegners guten schutz gewährte. der nur durch ein gitter (rosthelm) oder durch spangen im visier geschützte 'turnierhelm' kam später auf und wurde besonders beim schwerter- oder kolbenturnier benutzt BOEHM *waffenkunde* 536 ff.; FREYTAG 18, 392. begrifflich eins mit dem in der zeit von 1380—1420 in Frankreich modischen helm à tête de crapeaud KÖHLER *kriegswesen* 3, 1, 82. nieder. stekehelm: 1 alten stekehelm Wismarer inv. bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 379<sup>a</sup>. daneben auch stekelhelm: eyn ydel leddyg eydop is twar neyn gud stekelhelm KOKER 322; — alte ritter mit stechhelmen und verloschener wappenschilden GAUDY *werke* (1844) 19, 77; statt des stechhelms glänzt die mitra, statt halsberg' das pallium 11, 165;

auch einen stechhelm schön formiert,  
mit federboschen dick geziert

SPRENG *Ilias* (1610) 54<sup>a</sup>.

der stechhelm eine beliebte heraldische krönung des wappenschildes; vgl. QUERFURTH *heraldik* 160: dasz er sich vom pfaltzgraff einen wappenbrief und einen stechhelm mit einem federbusch geben lassen ARNOLD *unpart. kirchen- und ketzerhistor.* (1699) 2, 216<sup>b</sup>. — als übertragung bietet J. PAUL den stechhelm für den verschluss einer champagneflasche: mit vorsicht feilte Leibgeber an der ersten (flasche) die sperrkette der fruchtsperre ab und zog ihr den stechhelm aus und öffnete sie wie ein — testament *werke* 11, 40 (*Siebenkäs* 1).

STECHHENGST, m., ausgezeichnete als unten stechpferd: ein besonders muthiger hengst, der sich für den turnierkampf eignet: item haben durch urlt erkannt, das der pfleger und richter auf Ramüsz soll selbdrüter bei der pruggen sein zu ros, und selbs auf ainem stechhengst unter den dreien hengsten sitzen, und sollen drei lanzen bei inen haben und in dem wasser auf und nider reiten Tirol. *weisthümer* 2, 315, 19 (*Nauders* 1436 und 1531).

STECHHOF, m., eigentlich dasselbe wie oben stechbahn; s. auch unter turnierhof, dann überhaupt allgemein 'turnier': anno 1416 jar was der grosz stechhoff hie (zu

Augsburg) mit hertzog Ludwig von Baiern und vil stet und waren sechtzig helm auff der pan und stachen die von Augsburg all under iren wauppen *deutsche städtechron.* 4, 319, 33;

es geschah an eyner frawen das,  
die vil bey stechhofen was  
*altdeutsche erzählungen* 150, 11 Keller.

STECHHOLZ, n. 1) in *älterer sprache die turnierstange*: ich hab das pest gethan, wann ich hab VIII stechholz zerlossen MAXIMILIAN I. an Sigmund von Prüschenk 4. febr. 1478. d. h. auf der tartische des gegners, wie man denn, um solchen ruhm zu gewinnen, die eigene stange immer schwächer nahm. vgl. BOEHEIM waffenkunde 554 und unten stechstange.

2) ein holz von etwa zwei fusz länge, welches den stich (das geschmolzene metall) über das gestübe (s. gestübe 2 a th. 4, 1, 2 sp. 4260) der oberbrust des vorherdes führt CAMPE, KRÜNITZ 171, 112. vgl. auch unter stichherd und stichofen sowie oben stechen verb. 1 m sp. 1241.

STECHIG, adj., *stehend, was sticht*: stechicht *pungens, ictu feriens, acuminatus, acutus, cuspidatus, spinosus et metaphor. objurgatorius, censorius, rigidus insectando* STIELER 2156. den allgemeinen sinn einer verstärkung hat wohl: und soltdt zwischen den künigen frid machen, wann sy grossen stechigen krieg mit ainander hattend RICHENTAL *chronik des Const. konzils* 143.

STECHIMME, f., *wie oben stechbiene*: der bohrrer (der schlupfwespe), welcher . . . dem stachel der stechimmen gleicht BREHM *thierleben* 9, 333 *Pechuel-Loesche*.

STECKKAHN, m., (*flusz*)kahn, welcher mit der stechstange (s. dort unter 2) von der stelle getrieben wird.

STECKKALB, n., *zum schlachten bestimmtes kalb*: von mastrindern, weydfleisch, verheylyten stieren, verwundten stechkelbern Gargantua 76 *neudr.* vgl. oben stechhammel und stechhaufe und unten stechvieh, sowie stechschaf und stechschwein.

STECKKAMM, m., ein (besonders in Frankreich) von den nadelmachern benutzer kamrn mit eisernen zähnen; mit ihm werden in die nadelbriefe die löcher für die einzeln hineinzustechenden stechnadeln geschlagen CAMPE, KRÜNITZ 171, 112.

STECKKANNE, f., in Bremen ein masz für flüssigkeiten, und zwar gehen zwölf stechkannen auf ein oachof CAMPE, KRÜNITZ 171, 112; besonders bei den waldfischfängern gebräuchlich: *mensura major pinguedinis liquidae ceti* FRISCH (1741) 2, 324<sup>a</sup>.

STECKKANONENVOLL, adj., *sinnlosbetrunken*. *stéckkannunefol* MEISINGER *Rappen. mundart* 183<sup>b</sup>.

STECKKERNDISTEL, f., *wie unten stechkraut* 1. *carduus marianus L.*, sonst auch frauendistel (th. 4, 1, 1 sp. 78) oder mariendistel (th. 8 sp. 1626) genannt NEMNICH, CAMPE. über den grund der nennung s. unten stechkorn.

STECKKISSEN, n. 1) das schutzkissen, welches nach Maximilians I. vorschrift während des turniers die brust des pferdes schützen sollte BOEHEIM waffenkunde 552. s. auch die abbildung auf s. 555.

2) das mit sand gefüllte lederne kissen, auf welches die kupferstecher die platte während der arbeit legen, damit sie sich nach allen seiten bequem bewegen lässt CAMPE, stechküssen KRÜNITZ 171, 112. sonst auch sandsack (s. th. 8 sp. 1771) genannt.

STECKKLEE, m., *medicag. polymorpha L.* NEMNICH, CAMPE, der gewöhnliche schneckenklee (s. th. 9 sp. 1219), auch schneckenluzerne genannt.

STECKKNIE, n., im schiffsbau ein (im rechten winkel) knieförmig gebogenes holz, welches die deckbalken mit der auszenhaut (den planken) des schiffes verbindet CAMPE, STENZEL *seemann. wörterb.* 400<sup>b</sup>.

STECKKORN, n., der ölige und schleimige samen der stechkerndistel (*carduus marianus L. silybum marianum Gärtn.*); er wurde in den apotheken als heilmittel gegen seitenstechen verkauft, vgl. MATTHIOLUS-CAMERARIUS (1590) 225<sup>a</sup> und OKEN (1819) 3, 731. nach CAMPE heiszt auch die pflanze selbst stechkorn, plur. stechkörner.

STECKKRAUT, n. 1) andere bezeichnung von *carduus marianus L. silybum marianum (Gärtn.) MATTHIOLUS-CAMERARIUS* (1590) 225<sup>a</sup>. s. oben stechkerndistel.

2) *cnicus acarna L.*, auch fischdistel (th. 3 sp. 1682) genannt, *allgemeine deutsche bibliothek* (1765) 30, 9; CAMPE. STECHKUNST, f., die kunstübung des kupferstechens. STECHKUSZ, m., *kusz, welcher sticht* (vgl. oben stechen verb. 2 b): die gnädige frau verzog das gesicht grimmig bei dem stechkusz HAUFF *werke* 2, 71.

STECHLANZE, f., *turnierlanze*: stechlanze *lanzia da giostra* ò *da correre la chintana* KRAMER *dict.* 2 (1702) 919<sup>b</sup>; sonst: der fang der schwertfische wird . . . mit stechlanzen betrieben BREHM *thierleben* 8, 84 *Pechuel-Lösche*.

STECHLAUB, n., dasselbe wie unten stechpalme NEMNICH, CAMPE; stechlaub *ilex aquifolium L.* TOBLER *Appenz. sprachschatz* 407<sup>b</sup>.

STECHLING, m., *wie oben stechfisch dasselbe wie unten das gewöhnlichere stichling*: stechling *perca, persica, pescapina* KRAMER *dict.* 2 (1702) 919<sup>b</sup>.

STECHLÖFFEL, m., in der sprache der münztechnik ein löffel mit einer öffnung in seiner vertiefung, wodurch das stechmesser (s. unten stechmesser 3) gestoszen wird CAMPE.

STECHLOHN, m. bei KRAMER *dict.* 2 (1702), 919 dasselbe wie oben stecherlohn und stechgeld.

STECHMÄSZIG, adj., *wie zum stechen gerüstet, dann auch 'ergrimmt, gehässig, feindlich'*: umbs glauben willen stechmessig CAPITO *antwort auf Tregers vermanung* B 4<sup>b</sup>.

STECHMÄUSEL, f., im turnierzeug entsprechend oben stechachsel ein panzerschutz der muskeln (s. maus 7. th. 6 sp. 1819) des linken armes in der ellenbogengegend, franz. gardebras BOEHEIM waffenkunde 77; 142. die groszen stechmäusel legen sich auch noch schützend über den halben oberarm. einen ähnlichen schutz gewährte das mhd. münsenier BENECKE-ZARNCKE *mhd. wörterbuch* 2, 1, 273.

STECHMEISTER, m., ein fehlerlehrer, zunächst für den gebrauch der stichwaffen, im folgenden ganz allgemein, dazu in anlehnung an ein niederd. stekemester bei dem Braunschweiger BUCHOLTZ: mein bruder hatte . . . inständig angehalten, ihm 8 wochen frist zu geben, welche zeit über er seines guten fecht — und stechemesters unterweisung sich noch wolte gebrauchen *Herkuliskus* (1665) 965.

STECKMESSER, n. 1) ein langes, dolchartiges messer. stechmesser *cluniculum* DIEFENBACH 128<sup>b</sup>, *pugio* 471<sup>b</sup>, *trusile* 600<sup>a</sup>; *nov. gloss.* 373<sup>a</sup>, *trusorium* *gloss.* 600<sup>a</sup>. HULSIUS (aus Gent) hat stechmesser *coupegorge des bouchers, le cousteau dont ils escorgent les bestes. coltello da scanare* *dict.* (1616) 307<sup>b</sup>, zieht aber doch steckmesser vor, in anlehnung an niederd. stekemetz: stekemetz *trusile* *voc. Engelhus.* bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 379<sup>b</sup>; so heissen die langen messer der Sachsen stekemeste in der *Magdeburger schöppenchronik* 15, 27 (*städtechron.* 7). auch: nen man schal stekemetz dragen, dat lenger is also twe quarter in dem llemellen na der lubeschen mate *Dithmarsisches landrecht* 2, 222. von einem hamburgischen spiel stekmest, bei welchem ein messer kunstvoll georfen werden muszte, berichtet KOPPMANN im *niederdeutschen korrespondenzbl.* 2, 91. in einer angleichung an hochdeutsche consonantenstand stechmetz *trusile* DIEFENBACH 600<sup>a</sup>; stechmess *fixorium* *nov. gloss.* 175<sup>b</sup>. — in der hauptsache dient das stechmesser zum abschlachten des viehs: der fleischer oder metzger schlachtet das mastvieh im schlachthause mit dem stech- oder schlachtmesser (*avec son grand cousteau*) COMENIUS *jannia aurea* (1644) 421; stechmesser *coltello à scanare* KRAMER *dict.* 2 (1702) 919<sup>b</sup>; als schlachtmesser (*stéckmèsa*) FOLLMANN *lothring. wörterbuch* 494<sup>a</sup>;

burgermeister: du solt unes weiter zeigen ahn, womit sie dieses mordt handt thon ich redt ietz mahl zu diser frist, dass mit stechmessern geschehen ist  
*Endtinger judenpiel* 57 *neudr.*

2) ein langes messer, um kräuter damit aus der erde herauszustechen (vgl. stechen verb. 16); so werden mit dem stechmesser disteln (als schweinefutter) gestochen MARTINLIENHART *elsäss. mundarten* 1, 571; auf das spargelstechen geht: nun erst hing sie den korb an ihren arm, legte das stechmesser hinein und ging FONTANE 1, 5, 126.

3) in der sprache der münztechnik eine drei fusz lange klinge, welche durch den stechlöffel (s. oben) gestoszen wird, um in dem formsand die vertiefung für den guss

der silberbarren (silberzaine ADELUNG) herzustellen ADELUNG.

STECHMÜCKE, *f.*, bezeichnung der zoologischen sippe 'culex', insbesondere der grösseren geringelten stechmücke *culex annulatus L.* und der kleineren gemeinen stechmücke *culex pipiens L.*, vgl. BREHM thierleben 9, 477 Pechuel-Lösche: fliegen und stechmücken PESCHEL völkerkunde (1874) 276; sobald Mieke (die kuh) den wedel hob und nach den stechmücken auf ihrem rücken schlug MARLITT heideprinzessen 11.

STECHNADEL, *f.* wie oben stecher am gewehr: er sey mit dem finger gar zu bald an die stechnadel gekommen STAHL der gewehrgerechte jäger (1762) 126, 10. KRAMER dict. 2 (1702) 919<sup>b</sup> wirft stechnadel und stecknadel durcheinander, schreibt hier stecknadel am armbrust ago della balestra, und dort stechnadel spilla, spilletta. CAMPE folgt ihm wie immer.

STECHNELKE, *f.*, bezeichnung von *agrostemma githago L.*, weil die stacheln ihrer blüthen den daran riechenden in die nase stechen CAMPE, sonst sammetrose, sammetröschen genannt (s. th. 8 sp. 1751).

STECHNUSZ, *f.*, seltene bezeichnung für *trapa natans L.*, gewöhnlich stachelnusz genannt (s. oben sp. 398 unter 1); stechnusz tribolo, noce aquatica KRAMER dict. 2 (1702), 919<sup>b</sup>.

STECHPALME, *f.*, neben oben stecheiche, bezeichnung von *ilex aquifolium L.* mit rücksicht auf die stachelicht gezähnten blätter der in Westeuropa altheimischen pflanze. vgl. HOOPS waldbäume und kulturpflanzen 30; SCHLECHTENDAL flora von Deutschland 21, 253; ein anderer name ist walddistel (s. th. 13 sp. 1106 unter 2); stechpalme Bock kreutterbuch (1539) 3, 49; paliurus DIEFENBACH 406c; die stächpalmen *aquifolia* MAALER 383<sup>b</sup>; stechpalmen *agrifolium* MATTHIOLUS-CAMERARIUS 46; stechpalmen, walddistel *agrifolium* CORVINUS fons latin. 29<sup>b</sup>; DENTZLER (1716) 273<sup>a</sup>. der niederdeutsche HULSIUS ist auch hier unsicher: stechpalmen houz, housson, nespole selvatice diction. (1616) 307<sup>b</sup>, gewisz in anlehnung an MAALER, doch in teutschital. dictionarium von 1618 hat er stechpalm, so stechende blätter hat nespole seluaggio 293<sup>b</sup>; ihm folgt: stechpalme *aquifolia* STEINBACH 2, 164; die form stechbalmen bei PARACELSUS 2, 773<sup>a</sup> — in der volksmedizin und im aberglauben zeigt sie sich in vielfältiger nutzung: als mittel gegen seitenstechen MATTHIOLUS-CAMERARIUS 46<sup>c</sup>; walfahrer lassen ihre zweige in Einsiedeln weihen und befestigen sie dann daheim zum schutz gegen blitzgefahr BIRLINGER volkst. aus Schwaben 1, 489; vgl. LEOPRECHTING aus dem Lechraim 169 (MEYER myth. 281) und schon MATTHIOLUS-CAMERARIUS 46<sup>c</sup>. ihre verwendung in der gartenwirthschaft als vortreffliche heckenpflanze (besonders im 18. jahrh.) bei ZINCKEN öcon. lezic. 2803 und HIRSCHFELD theorie der gartenkunst (1779) 1, 250. — beerlein von stechpalmen AITINGER jagd- und weidbüchlein (1681) 267; das gestrüppe der stechpalmen GAUDY werke 5, 144; er sah sich um und gewahrte eine glänzend grüne stechpalme KELLER 5, 247; (er) verstand auch, dasz ich die disteln und stechpalmen meinte, an denen er sich verletzen würde 2, 192; ein verdorrter busch von stechpalme über der hausthüre 4, 95;

dieselben psalmen singt man auch, ölzweiglein in den händen, musz im gebirg' zu diesem branch stechpalmen gar verwenden

GÖTHE 3, 187 Weim.;

mit der festzeit laub ist das haus bekränzt; die tanne duftet, die stechpalm' glänzt

FREILIGRATH dichtungen (1870) 4, 37.

*bildlich:* und in allen, selbst den schönsten gesängen der messiade, sucht der Franzose vergeblich nach solchen witzspitzen (*pointes*), welche in der henriade jeden gesang, jede seite zur stechpalme erheben J. PAUL 44, 60 (kleine bücherschau). — in weiterer zusammensetzung: stechpalmbblatt, stechpalmenblatt *n.*, stechpalmbblätter *allgem. deutsche bibliothek* 30, 9. — stechpalmbblätterig, *adj.* zu dem vorigen: stechpalmbblätterige eiche *quercus ilex* 84, 242. — stechpalmenbitter, *n.*, glycin LIEBIG handbuch der chemie (1813) 1104. — stechpalmdorn, stechpalmdorn, *m.*, dorn des stechpalm-

blattes: ihre schönen arme sind von scharfen fichtenzweigen, stechpalmdornen blutig geritzt VISCHER auch einer 1, 241. — stechpalmlaub, stechpalmenlaub, *n.*:

und es traf ein flüchtiger schimmer der sonne iezo das stechpalmlaub, das blinkende

VOSS gedächte (1802) 3, 100 (Titas, weihe an Stolberg).

stechpalmzweig, stechpalmenzweig, *m.*: ein geflecht von disteln und stechpalmzweigen mit roten beeren KELLER 2, 189.

STECHPFENNIG, *m.*, geld, zum bestechen benutzt. (vgl. stechen *verb.* 18 und pfennig 4 th. 7 sp. 1667.) besonders auf niederdeutschem gebiete: so auch einer oder mehr etwas (ein stück vieh) funden, das billich solde geschüttet werden, vnd sulchs nicht vpreuen, sunder heimlich vorbigiengen oder steckepennige dauor nemen JAK. GRIMM weissthümer 3, 210 (Nortrupper mark im osnabrückschen 1577); ock de kolers des kopes halucn nicht verwarnen oder sonsten stekepenninge van ihnen nemen Wismarer rolle der kohlenmesser von 1586 bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 380<sup>b</sup>. in hochdeutscher form: deen er hoat bey mir gethon, als ein schielm, wie ar bey andern leuten ach gethon hoat, vndd hot stechpenning vnd goabe genummen HEINRICH JULIUS VON BRAUN-SCHWEIG schauspiele 141; übertragen stechpenning in der bedeutung 'schlag, ohrfeige' ebenda 150.

STECHPFERD, *n.*, 'turnierpferd' wie unten stechrosz FRISCH 2, 324<sup>a</sup>. vgl. auch oben stechhengst.

STECHPFRIEME, *m.* 1) pfriemenartiges geräth zum stechen CAMPE, nur eine tautologische verstärkung von pfrieme (th. 7 sp. 1793).

2) bezeichnung von pflanzen der ginsterart (vgl. auch oben stechginster): a) *genista tinctoria L.* stechpfrimme Bock kreutterbuch (1539) 3, 9. — b) *spartium scoparium L.* PRITZEL-JESSEN 123<sup>b</sup>; auch pfriemenkraut genannt (th. 7, sp. 1795).

STECHPILLE, *f.*, längliche pille (von seife u. a.), welche zur beförderung des stuhlgangs in den after gesteckt wird. von ADELUNG an stelle von nhd. steckpille fälschlich entwickelt aus nhd. stēkēpille: glans vel balanus steckpyl, vulgo suppositorium CHYTRAEUS bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 381<sup>a</sup>; steckpillen DÄHNERT 460<sup>a</sup>.

STECHPLATZ, *m.*, wie oben stechbahn: 1) der stächplatz curriculum, decursorium MAALER 383<sup>b</sup>; stechplatz . . . mit sand beschüttet arena CORVINUS fons latinis 64<sup>a</sup>; nach der maalzeit legte unsere ritterliche gesellschaft ihre waffen an, und verfügten sich nach dem stechplatz BUCHOLTZ Herkulisus (1665) 103; die beyden zwillingbrüder aber verliessen den stechplatz 178. vgl. oben stechbahn 1 (sp. 1218).

2) obsc. doch im bilde des vorigen ausgeführt: dann ir werden kein ritter da werden, auch uff dem stechplatz kein ritterliche gab oder ehr erholen FREY gartengesellschaft 55 Bolte. vgl. oben stechbahn 6 und stechen *verb.* 20.

STECHREIGEN, *m.*, eine art fechteranz, schwertanz, niederd. stēkerey: item weret sake, dat dar yemant sprunge yn den stekerey, de scal daryne blyven den vastelaent ouer by enen schippunt wasses, vnde we in deme stekerey is, sprynget yemant by eme, de en scal he nicht affwysen by twen luyespunt wasses item so en schal neman in den stekerey springen, he sy en swart houet (gehöre der gesellschaft der schwarzen häupter an) monumenta Livoniae antiqua 4, 217.

STECHRING, *m.*, ring, nach welchem mit der turnierstange gestochen wird: stechring chintana, anello da giostra KRAMER dict. 2 (1702), 919<sup>b</sup>. bildlich: der den ehstand allstets zum stechring seines spottes erkieset hat ungen. quelle bei CAMPE.

STECHRINGEL, *n.*, deminut. zu dem vorigen bei KRAMER dict. 2 (1702), 919<sup>b</sup>.

STECHROCHE, *m.*, wie oben stachelroche (sp. 400). bezeichnung der familie der trygonidae, deren schüzanz mit gezähnten stacheln ausgestattet sind; insbesondere name von trygon pastinaca BREHM thierleben 8, 473 Pechuel-Lösche (raia pastinaca CAMPE; OKEN naturgesch. 6, 46): speere, die oft vierzehn fuoz lang und oben mit dem schwanzstachel des stechrochs versehen waren FORSTER schriften 2, 32; nur stachel des stechrochs ebenda 4, 190.

STECHROSZ, *n.*, wie oben stechpferd, doch gehobener sprache angemessener (vgl. oben stechhengst): stechrosz *caballus* DIEFENBACH *nor. gloss.* 63<sup>a</sup>; grosse stechrosz MYNSINGER von den fulken, pferden und hunden 60; der hann von Kembs geht so tief in den Rin als einer mit einem stechrosz und einem ritspiez in den Rin geriten und gereichen mag BURCKHARDT *hofrödel* 143 (von 1383).

STECHRÜSSEL, *m.*, rüssel der stechfliegen und stechmücken, im gegensatz zum saugrüssel (*th.* 8 *sp.* 1897) besonders zum stechen eingerichtet BREHM *thierleben* 9, 11 *Pechuel-Löschke*; starker stechrüssel OKEN *naturgesch.* (1839) 5, 829.

STECHSÄGE, *f.*, wie unten das gewöhnlichere stichsäge: ain stechsag quelle von 1526 bei UNGER-KHULL *steirisch. wortschatz* 571<sup>a</sup>.

STECHSALAT, *m.* nach NEMNICH und CAMPE dasselbe wie oben schnittsalat *lactuca sativa*.

STECHSATTEL, *m.*, erhöhter sattel, besonders geeignet für den turnierkampf CAMPE, BOEHEIM *waffenkunde* 554.

STECHSAU, *f.*, zum schlachten bestimmt. vgl. unten stechschwein: stechsau *porco amazzatoio cioè stagionato ad essere scannato* KRAMER *dict.* 2 (1702) 919<sup>b</sup>; dasselbe wie *mastsau* UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 571<sup>a</sup>.

STECHSAUER, *adj.*, so sauer, dasz es auf der zunge sticht (vgl. stechen *verb.* 4 und oben stechdsauer, *adj.*).

STECHSCHAF, *n.*, zum schlachten bestimmt CAMPE.

STECHSCHAUFEL, *f.* 1) besonders zum stechen von torf, thon, lehm u. s. w. geeignet (vgl. UNGER-KHULL *steirischer wortschatz* 300<sup>b</sup> und 641<sup>a</sup>, dazu oben stechen *verb.* 16): stechschaufel *forticulum* DIEFENBACH 244<sup>a</sup>; stechschufel *spaten* MARTIN-LIENHART *ölsäss. wörterb.* 2, 400<sup>a</sup>.

2) im übertragenen sinne der frack ebenda. auch in weiterer zusammensetzung stechschaufelfrack *m.*: stechschufelfrack *schwarzer frack mit langen schözen* 1, 180<sup>a</sup> und in der gleichen bedeutung stechschaufelkittel *m.*: stechschufelkittel ebenda 1, 480<sup>b</sup>.

STECHSCHEIBE, *f.*, bei schützenfesten eine schiebe, auf welche jeder schütze nur einen schusz thun darf. vgl. auch unten stechschieszen.

STECHSCHEIN, *m.*, bescheinigung, welche einer wittwe nach erlegung des stechgrochens (*s.* oben) ausgestellt wird FRISCH 2, 324<sup>a</sup>.

STECHSCHEIT, *n.*, grabscheit (vgl. oben stechschaufel und scheid 4 *th.* 8 *sp.* 2474): stechschit WATTENBACH *codex diplom. Silesiae* 3, 108 (*z. jahre* 1377); umb 4 stechscheit zalt 16 pfn. rechnung von 1571 bei UNGER-KHULL *steirischer wortschatz* 571<sup>a</sup>.

STECHSCHIESZEN, *n.*, bei schützenfesten das schieszen auf die stechscheibe. über die beziehung zu stechen *verb.* vgl. dort unter 19b.

STECHSCHILD, *m.*, turnierschild BOEHEIM *waffenkunde* 526; mit einem ausschnitt am rande zum einlegen der turnierstange, so auch in der formensprache der heraldik vgl. QUERFURTH *heraldik* 154. *s.* auch unten stechtartsche.

STECHSCHIPPE, *f.*, eine zu Melsungen in Hessen gebräuchliche haubentracht der bürgerfrauen (erste hälfte des 19. jahrs.). HESSLER *hessische landes- und volkskunde* 2, 44, vgl. *hess. schüppe, schirm an der mützte* KEHREIN 1, 569; PEFFER 269.

STECHSCHLITTEN, *m.*, wie oben stachelschlitten (*sp.* 400), ein schlitten, welcher über die schnee- oder eisfläche mittelst einer stachelbewehrten stange getrieben wird CAMPE.

STECHSCHLOSZ, *n.*, gewehrslosz, mit einem stecher ausgestattet (*s.* oben stecher 3 g) POTEN *handwörterbuch* 9, 65; BOEHEIM *waffenkunde* 454; 482.

STECHSCHNACKE, *f.*, wie oben stechmücke: stechschnacke, *culex* OKEN *naturgeschichte* (1839) 5, 72<sup>a</sup>, vgl. schnacke, schnacke 2 (*th.* 9 *sp.* 1152).

STECHSCHRIFFT, *f.*, plur. stechschriften, prüfungsarbeiten der schüler, probeschriften MARTIN-LIENHART *ölsäss. mundarten* 2, 516<sup>a</sup>.

STECHSCHUH, *m.*: stechschüh *pero* DIEFENBACH *nor. glossar.* 289<sup>a</sup> (von 1432), wohl identisch mit dem schuch mit stichelappen ebenda.

STECHSCHUSZ, *m.*: befehl, dasz die reserve die häuser zunächst der brücke besetzen sollte; nun diese vor den stechschützen von Lehmanhose . . . zu schützen, wurde

leutnant Saint Bleu . . . beordert, die schützen hinauszuwerfen PICHLER *allerlei geschichten aus Tirol* 2, 165.

STECHSCHWALBE, *f.*, seltene bezeichnung von *hirundo rustica*, unserer rauchschwalbe, mit rücksicht auf ihren schnellen, dahinstechenden flug BREHM *thierleben* 4, 519 *Pechuel-Löschke*; NAUMANN *naturgeschichte der vögel Deutschlands* (1822) 6, 49. nach CAMPE besonders gebräuchlich im meisznischen: die fröhlichen stechschwalben schwirrten hoch in der luft um den klosterthurm MUSÄUS *volksmärchen der Deutschen* 3, 40 *Hempel*.

STECHSCHWANZ, *m.*, nach CAMPE gleich oben stachelchwanz (*sp.* 402).

STECHSCHWEIN, *n.*, zum schlachten bestimmt: stechschwein KRAMER *dict.* 2 (1702) 919<sup>b</sup>; UNGER-KHULL *steirischer wortschatz* 571<sup>a</sup>; vgl. oben stechsau; drumb werden und müssen sie auch in die hell hinein stürzen, und darinnen jimmer und ewiglich desz teuffels stäch- und mastschwein seyn SCHALLER *theologischer heroldt* (1604) 279. STECHSCHWERT, *n.*, 1) schwert besonders zum stechen DIEFENBACH 203<sup>a</sup>; vgl. oben stechdegen. — wohl nur ein schwerartiger langer dolch ist gemeint, stechschwert *pugio ebenda* 471<sup>b</sup>; vgl. oben stechmesser.

2) entsprechend schwert 13e (*th.* 9 *sp.* 2585) hindert bei segelschiffen das stechschwert (eine starke platte von holz oder auch eisen, welche senkrecht in das wasser hängt) das abtreiben STENZEL 371<sup>a</sup>, auch kielschwert genannt, weil es zugleich auch zum ersatz des kieles dient.

STECHSEIDE, *f.*, nach CAMPE eine gezeirnte seide und dasselbe wie unten stickseide.

STECHSONNE, *f.*, stehende sonne: ich kann ihnen einen sonnenschirm gegen die stehsonne des glücks bieten J. PAUL *herbstblumine* 3, 155; vgl. stechen *verb.* 3.

STECHSPEER, *m.*, turnierlanze, nur in niederdeutscher umgangssprache zu belegen: stekesper *Stralsunder vocabular* bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 379<sup>b</sup>.

STECHSPIEL, *n.*, turnier der harmlosen art, wo mit der turnierstange nach einem ring oder kranz u. s. w. gestochen wurde, vgl. FRISCH 2, 324<sup>a</sup> und oben stechen *verb.* 1 eß *sp.* 1232; *hastiludium* DIEFENBACH *gloss.* 273<sup>b</sup>; ALBERUS *dict.* 8<sup>a</sup>; hier (in Regensburg) feierte des ganzen Nordgaus adel seine stechspiele ZSCHOKKE *ausgew. schriften* (1824) 31, 186; *mndd. torneie unde stekespil* vgl. SCHILLER-LÜBBEN 4, 379<sup>a</sup>;

gi helden dar bi und hadden ein mod,

so de piper bi dem stekspel dod,

dar kan men neine gude sproke van maken

lied aus dem jahre 1519 auf die hildesheimische stiftsfehde bei LILJENCRON *hist. volklieder* 3, 288

(vgl. auch 293, wo im gleichen zusammenhang die form stekspel erscheint).

STECHSTAHL, *m.*, stählernes geräth, zum stechen dienlich, besonders in der sprache der drechsler CAMPE.

STECHSTANGE, *f.* 1) die (etwa vier meter) lange turnierstange, von welchem holz gefertigt, damit sie leicht bricht und splittert, vgl. BOEHEIM *waffenkunde* 539 ff. und oben stechholz 1: als . . . der polack die stechstangen zum stoss gefasst hett BERLICHINGEN *lebensbeschreibung* 12 *Bieling*; neue stechstangen FOUQUÉ *zauberring* (1812) 1, 23; ein langer hagerer knabe, der sich gern zu roszt mit der stechstange sehen liesz FREYTAG 11, 46. auch sonst allgemeiner in der bedeutung 'spiesz': es poltern die pikiniere an in ihren pfundharnischen, die riesige stechstange mit eiserner spitze geschultert HANDEL-MAZZETTI *die arme Margaret* 187.

2) die stange, mit welcher ein flosz oder schiff im wasser weitergestoszen wird: da fällt mir wieder mein kindertraum ein, wo ich auf einem backsteinernen flusz auf der reise war, . . . nur mit den stechstangen gings langsam vorwärts BETTINE *Günderode* (1840) 2, 257; vgl. oben stechbahn. auch anders benutzt: mit der stechstange, womit die flözer zuweilen nach den fischen stechen HAUFF *werke* 4, 224.

STECHSTAUDE, *f.*, nach CAMPE in einigen gegenden eine bezeichnung des stachelbeerstrauches.

STECHTARTSCHE, *f.*, dasselbe wie oben stechschild BOEHEIM *waffenkunde* 521 und 539 f.

STECHTISCH, *m.*, arbeitstisch des kupferstechers:

wenn du dich gestochen müd' am stechtisch

RÖCKERT *werke* (1867) 7, 66.

STECHÜBUNG, f.: schon wollten wir die gabeln ihre stech-, hebe- und holübungen beginnen lassen LILIENCRON *werke* 1, 104.

STECHUNG, f., *vorgang, handlung des stechens*: die stächung, punctio, compunctio MAALER 383<sup>b</sup>; stechung, punctio, ictus, plaga et vulneratio, quae punctim fit STIELER 2155; stechung, pungimento, picamento KRAMER *dict.* 2 (1702) 919<sup>c</sup>; punctura ist ein stechung BRAUNSCHWEIG *chirurgia* 10<sup>a</sup>; die aderechten schmierlin seint do entblöszt von dem fleisch vnd offenbar, vnd deren stechung machet . . . den krampff, vnd darnach den todt GERSDORFF *feldbuch der wundartzney* (1517) 1, 2<sup>b</sup>; stechung des torfes (als stichwort) *allgem. deutsche bibliothek* 85, 586; stechung in der bedeutung 'turnier', hastiludium DIFENBACH *glossar* 273<sup>b</sup>.

STECHVIEH, n., *vieh, welches geschlachtet werden soll* CAMPE. *vgl. auch oben stechhaufen.*

STECHVOGEL, m., *astur palumbarius, unser kühnhabicht BREHM tierleben* 6, 381 *Pechuel-Löschke; falco palumbarius NAUMANN vögel* (1822) 1, 249.

STECHWAFFE, f., *waffe, die zum stechen dient. vgl. auch unten stechwehr*: stechwaren, arme di punta KRAMER *dict.* 2 (1702) 919<sup>b</sup>; die allergefährlichsten doch kriegleraubten stechwaren wurden zusammengesucht J. PAUL *Nepomukirche* 115. *gewöhnlicher dafür heute stichwaffe (s. u.).*

STECHWAPPEN, n., *turnierwappen, wohl in dem sinne von oben stechbild, nicht etwa nur ein heraldischer schild*: item 6 m vor 12 fenchin mit golde gemolet, unsers homeisters wopen und 50 cleyne stechowpen Peter moler *Marienburger tresslerbuch* (1896) Joachim.

STECHWEHR, f., *bei KRAMER dict.* 2 (1702) 919<sup>b</sup>; *gleichbedeutend mit oben stichwaffe.*

STECHWEIDE, f., *bezeichnung von salix pentandra L. CAMPE, PRITZEL-JESSEN 355; sonst auch schafweide genannt (th. 8 sp. 2053).*

STECHWEIDE, f., *wohl von NICOLAI als parallelismus zu dem begriff mastweide (weide, welche zur richmast dient) gebildet, 'weide für die mästung von stechvieh' (s. oben)*: den sommer über werden alsdann wieder schaaf tausendweise von den mast- oder stechwaiden hinweggeführt nach Ulm reise durch Deutschland und die *Schweiz* 10, 24.

STECHWEITE, f., *entfernung, so weit man mit einer waffe stechen kann; gewöhnlicher stichweite (s. unten)*: die hör- oder stechweite eines solchen geistigen raufdegens J. PAUL *bei CAMPE.*

STECHWERK, n. 1) *werkzeug zum stechen* CAMPE. 2) *in kupfer oder sonstwie gestochene arbeit, kupferwerk ebenda.*

STECHWESPE, f., *stechende wespenart. vgl. oben auch stechbiene und stechimme. dazu das adj. stechwespenartig*: die stechwespenartige blattwespe *allgem. deutsche bibliothek* 50, 497.

STECHWINDE, f. 1) *pflanzenname: smilax aspera L. CAMPE.* 2) *unwahrscheinlich auch ebenda eine bezeichnung von ilex aquifolium.*

STECHWORT, n., *schimpfwort, schmähere* FRISCH 2, 324<sup>b</sup>; ALTENSTAIG *bei CAMPE.*

STECHWUNDE, f., *gleich dem heute ausschliesslich gebräuchlichen stichwunde (s. unten)*: stechwunden stigma DIFENBACH *nov. gloss.* 348<sup>a</sup>.

STECHWURM, m., *stechender wurm, besonders ein ungeziefer, welches die jungen baumsprossen durch seinen stich beschädigt allgem. haushaltungszexicon* 1, 1<sup>b</sup> und 3, 403; CAMPE.

STECHWURZEL, f. 1) *pflanzenname, eryngium campestre L. CAMPE, vgl. PRITZEL-JESSEN 145; gewöhnlich (s. th. 6 sp. 1583 unter 2) mannestreu genannt.* 2) *auch bezeichnung der mittleren, nach unten dringenden (pfahl-)wurzel eines pflanzenstammes* CAMPE; *gewöhnlicher herzwurzel (th. 4, 2 sp. 1266).*

STECHZETTEL, m. 1) *in der verualtungssprache der steuerbehörden ehemals eine bescheinigung, dasz ein stück schlachtvieh (vgl. oben stechvieh) ordnungsmäßig zur accise angemeldet ist.* 2) *dasselbe wie oben stechschein* FRISCH 2, 324<sup>c</sup>.

STECHZEUG, n. 1) *turnierzeug, d. h. die besonders schwere rüstung von mann und rosß für den turnier-*

*kampf, im gegensatz zu dem leichten, scharfen zezeug für den ernstfall* FRISCH 2, 324<sup>a</sup>; *stechzeug städtechron.* 10, 209, 8 (Nürnberg 1434); *darunter waren der kunig selbs im rennzeug und ander sechs im stechzeug, die teten viel guter rite* 11, 732, 23 (Nürnberg 1491); *und rannten 2 und stachen 2, der ain hett stechzeug, der ander scharpf städtechron.* 23, 104, ann. 7 (Augsburg 1504); *denn als ich zu Vannes hinweg schiedt, ich ihm eine schöne rüstung vnd stechzeug gelassen hab Galmy* 306; *das pferd . . . leufft an den schlossbrun . . . vberwirft sich vnd stürzt mit dem mann in brunnen, der da im stechzeug oder harnisch bald zu grunde fiel HENNENBERGER preussische landtaffel* 181.

2) *werkzeug zum stechen* CAMPE.

3) *obsön. im wechselspiel der bedeutungen unter 1 und 2*: ain hochzeitlied im thon: ich traw keim alten stechzeug mer HANS SACHS 23, 257, 2 *Keller-Götze.*

STECKAMBOSZ, m., *beveglicher ambosz, welcher zum gebrauch mit einem stachel in einem klotze befestigt werden kann* CAMPE, KRÜNITZ 171, 115.

STECKAPFEL, m., *nach NEMNICH und CAMPE eine bezeichnung des august- oder splittapfels (s. splittapfel th. 10, 1 sp. 2661).*

STECKÄRMEL, m., *weitere verdeutschung von manschette*: steckermel manichette, posticce KRAMER *dict.* (1702) 2, 924<sup>c</sup>.

STECKBAUM, m., *wohl auf niederdeutschem gebiete aus niederd. stēkebōm an stelle von nhd. stechbaum (s. oben) fälschlich verhochdeutscht. nach NEMNICH und CAMPE bezeichnung des gemeinen wachholders, juniperus communis L.*

STECKBEIL, n., *ein werkzeug der winzer, im deminut. steckbeilein, n.: steckbeilein, securicula, qua in pedandis vineis vinitores utuntur* STIELER 123.

STECKBETT, n., *gewöhnlicher im deminut. steckbettchen, n., wie unter steckkissen eine bettchenartige zurichtung, in welche ein säugling hineingesteckt wird, damit er sich bequemer tragen lasse*: der täuffling im steckbettchen mit blauen schleifen.

STECKBIRNE, f., *eine birnenart ohne genauere bestimmung* NEMNICH, CAMPE.

STECKBOLZEN, m., *bolzen, welcher die reckstange im balken eines turnrecks festhält*: durch stange und säule gehende steckbolzen bilden die befestigung KREGENOW und SAMEL *gerätkunde* (1905) 20.

STECKBRIEF, m., *amtliches ausschreiben, welches unter darbietung einer genauen personalbeschreibung zur verhaftung eines gerichtlich beschuldigten, welcher flüchtig ist oder sich sonst verborgen hält, auffordert. vgl. HOLTZENDORFF rechtslexicon* 3, 780. *die herkunft der bezeichnung ist zweifelhaft; beliebt ist heute die herleitung aus dem gebrauch der westfälischen feme, einem verbrecher den ladebrief zusammen mit einem königspfeinig bei nacht in den thorriegel des hofes zu stecken* JAK. GRIMM *rechtsalterthümer* 845; *auch sonst findet sich dergleichen*: so mugent si den brief an die porten, da dan sin wunone ist, stecken und henken oder unter der porten instoizen und hant damit ir botschaft recht und redelichen verkündiget *quelle von 1325 bei WENCK hessische landesgeschichte* 1, 302, *doch auch hier nur dann, wenn sich die gehörige, d. h. persönliche ladung nicht ermöglichen läsz*: adressat der ladung ist aber doch immer der beschuldigte selbst; es fehlt also durchaus hier das unserm steckbrief wesentliche moment der verhaftsaufforderung, gerichtet an fremde behörden u. s. w. so hat denn mehr wahrscheinlichkeit, dasz steckbrief sich mit hinblick auf <sup>1</sup>stecken verb. 18 erkläre: 'ein brief, welcher einem heimlich zugesteckt wird, heimliche nachricht giebt' von einer behörde heimlich an eine andere gesandt, von eines flüchtigen verbrechers habhaft zu werden; erst durch die zeitungen wurde der steckbrief eine öffentliche, allen zugängliche bekanntmachung; er nimmet steckbriefe mit von der obrigkeit des orts . . . und bringt beede zu gefänglicher verhaft HARS DÖRFFER *frauenzimmersgesprächspiele* (1641) 6, 302 (steckbrief deutscher secretarius (1656) 1, Ee 5<sup>b</sup>); *steck- sive stöckbriefe literae accusatoriae* STIELER 240, *weil sie die verhaftung, d. h. festsetzung des verbrechers veranlassen sollen (vgl. einen ins gefängnis stecken unter <sup>1</sup>stecken verb. 10)*; *so stark drängte sich dieses moment*

der älteren sprache in dem wortbegriff hervor. steckbriefe lettere di arresto di qualche gran malfattore fugitivo KRAMER dict. (1702) 2, 924; dasz hier aber das wortbildende moment überhaupt verborgen liegt, macht deutlich: vnd ist darauf vnser bedencken, das ir den befeder vnd seinen mithelfern mit vleis nachtrachtet, ob ir die zu haften bringen möchtet, do ir auch dortzu unserer hafft- oder steckbriefe bedurfft, seindt wir euch dieselben mitzuteilen gnediglich geneigt quelle von 1553 bei DIEFENBACH-WÜLCKER 863. vgl. auch die entsprechenden begriffe fangbrief (th. 3 sp. 1311) und haftbrief (th. 4, 2 sp. 132) — vgl. auch noch; ich musz sie besuchen, ob sie auch etwa steckbriefe bey sich haben CREIZENACH schausp. englischer comöd. 177, 3 (bestrafter brudermord 4, 1); in solchem lichte und glantz offenbarete er sich auch vom himmel herab dem apostel Paulo, da er vor seiner bekehrung mit steckbriefen nach Damasco reisete SPERLING Nicodemus quaerens (1718) 1, 556, gewisz keine entsprechungen zur ladung durch den femboten.

a) einen steckbrief ausstellen; einen steckbrief erlassen (durch die zeitung): zum überflusz mag noch ein steckbrief in die zeitung gerückt werden TIECK schriften 5, 300; er hat sich aber von Basel nach Mühlhausen begeben, dahin aber Bulingerus alsbald steckbriefe nachgeschickt ARNOLD unpart. kirchen- und ketzerhistorie (1699) 2, 320; wir wollen ihm steckbriefe nachschicken, damit er seinem richter nicht entlaufe GOTTSCHED deutsche schaubühne 5, 349; man hat ihm steckbriefe nachgeschickt, . . . ein preis ist auf seinen kopf gesetzt SCHILLER 2, 17 (rüber 1, 1); alle kinder, die jährig und drunter sind, in Bethlehem morden lassen und sodann flüchtigen fusz setzen können, ohne dasz ihm steckbriefe nachgesandt werden können, ohne dass er einzuholen und zu bestrafen ist? HIPPEL lebensläufe (1778) 3, 1, 189. auch: es wurden steckbriefe und boten zu fusz, zu pferde und zu wagen, ausgesandt 2, 402. — Reinhold habe falsche wechsel geschmiedet und werde deshalb mit steckbriefen verfolgt GÖTTE 41, 1, 157 Weim.; auf dem marktplatz steht . . . der polizeicommissarius . . . er controlirt pässe und wanderbücher, oder macht auf steckbriefe aufmerksam GUTZKOW werke (1872) 11, 47; die vom herzoge nachgesendeten steckbriefe wies man in Preussen und Hannover als offenbar willkürlich zurück TREITSCHKE deutsche gesch. im 19. jahrh. 3, 561; einen steckbrief erneuern, damit das fragl. verbrechen nicht verjähre. ein steckbrief ist erledigt.

b) steckbrief als subject und in grözzerer activität: als schon auf allen strazen steckbriefe voran flogen HEBBEL 2, 215 Behagel; kein verdacht drohte, keine requisition verfolgte, kein steckbrief bezeichnete sie HOLTEI erzähl. schriften 3, 99; die steckbriefe waren angekommen AUERBACH schriften (1892) 10, 47. vgl. von besserer einrichtung des laufs der steckbriefe MÖSER werke 3, 162 (überschrift).

c) in erweitertem gebrauch: o ja! aber warum rennt man so hastig, dasz man, wenn man vielleicht ein dieb ist, sich selbst für den steckbrief zeichnet? HEBBEL 1, 1, 245 Werner; sie verfolgen meine muthmaszlichen gedanken mit steckbriefen, sie sprechen zu mir ganz wie ein polizeisekretär RIEHL Eisele und Beisele (1848) 190.

d) der grad der genauigkeit und ausführlichkeit einer beschreibung soll deutlich gemacht werden: o! ich wollte ihn so beschreiben, wenn ihm der steckbrief gefertigt werden sollte KNIGGE roman meines lebens (1781) 3, 62; ich weisz, dasz personalbeschreibungen, so genau wie steckbriefe, jetzt unerlässliches bedürniß für jeden historischen roman sind GAUDY werke (1844) 12, 27; er befehlet das ungethüm so genau, dasz die polizei einen steckbrief danach affassen könnte HEBBEL werke 1, 12, 67 Werner; die archaeologie ist erst in ihren anfängen; freilich auch noch nicht in gefahr, von werken des genies im stil von steckbriefen zu reden JUSTI Winckelmann 2, 1, 343. neben charakteristik: fatal ist, dasz diese äuzere charakteristik, dieser steckbrief seiner literarischen physiognomie leider gut getroffen ist GÖRNES briefe 3, 253. dasz es aber ein heimlich zugesteckter brief sei, schreint auch im folgenden der nebeninn des wortes anzuzeigen: duldet man ja doch, fast möchte ich sagen mit übermenschllicher humanität, die erbärmlichsten

steckbriefe über universaltincturen, gesundheitschocolate und die essentia miraculosa coronata; selbst bey hundertfacher wiederholung LICHTENBERG vermischte schriften 7, 388.

e) als letzte scherzhafte krone aller briefschreiberei erscheint der steckbrief: dieses mal wars (der brief) ein expresser, das nächste mal wirts ein steckbrief LICHTENBERG briefe 3, 159.

f) in weiterer zusammensetzung: steckbriefen verb., in einem steckbrief, im steckbriefstil beschreiben: nach herzenslust hat er sich über sein liebes ich ausgequetscht und seinen lebenslauf steckbriefst JAHN werke 2, 777 Euler. — steckbriefesicht, n., wie man es im steckbrief eines verbrechers geschildert finden kann: ein wahres steckbriefesicht G. CIR. LICHTENBERG aphorismen 5, 112. — steckbrieflich, adj., adv., durch einen steckbrief: der Höllbart, höre ich, wird steckbrieflich verfolgt ROSEGER schriften 13, 51. — steckbriefling, m., ein durch steckbrief verfolgter verbrecher: der unglückliche ehekandidat war nämlich ein längst gesuchter steckbriefling Göttinger zeitung vom 12. mai 1911. — steckbriefschema, n., schema, nach welchem ein steckbrief verfasst wird AVÉLALLEMAND gaunerthum 2, 99. — steckbriefstil, m., stil, wie er sich in einem steckbrief findet (vgl. oben unter c): ich bin . . . ungewandt im steckbriefstyl ROON denkwürdigkeiten 1, 73. — steckbriefträger, m., (eild)ote, welcher den steckbrief an die fremde behörde trägt: ich für mein theil bedaure vorzüglich die beine der steckbriefträger oder nachläufer HIPPEL lebensläufe (1778) 2, 555; allgemeiner heimlicher berichterstatler: der steckbriefträger hat euch aufs haar genau konterfeit ZSCHOKKE schriften 28, 323.

STECKCHEN, n., deminut. zu stecken subst.: ein stecken, damit die wollspinnerin die wolle auseinander thun CORVINUS fons latinitat. (1646) 718.

STECKDOHNE, f., fangdohne, welche in den boden gesteckt wird; laufdohne BEHLE 5, 678.

STECKDORN, m., wohl an stelle von oben stechdorn: rombus GERSDORFF wundarzney 94 (vocab. herbarum) vgl. niederd. stekedorn.

STECKEISEN, n., wie oben stecheisen 2, wohl aus niederd. stékeisen: steckeysen AGRICOLA bergwerkbuch 424.

STECKEL, n., deminut. s. unten stecklein.

STECKELSCHUH, m., schuh mit stark erhöhten absätzen, wie unten stelsenschuh (franz. patin des 18. jahrhs.): den galanteriedegen an der seite, auf hohen steckelschuh hin und her gehen LILIENCRON zehn novellen 56. s. auch unten stöckelschuh.

STECKEN, m., baculum, ahd. stekko, mhd. stecke (die daneben sich findende rein oberdeutsche form ahd. stehhan, mhd. stechen hat noch in einem seltenen frühnd. staechen vallus DIEFENBACH glossar 606 ihre entsprechung). stecke, stecken gebildet zu dem verb. <sup>1</sup>stecken (s. unten) und eigentl. 'der (in die erde) gesteckte stab, stock u. s. w.' dieses verhältnis machen noch fühlbar: kästenbäum pflanzt man auch als dann von stecken, die man inn das erd- rickett SEBIZ feldbau (1579) 52 und der beleg bei SPERLING Nicodemus quaerens 1 (1718) 1983, unter <sup>1</sup>stecken verb. 2a, vgl. auch den wirthschaftlichen begriff (zaun)stecken unten. weitere westgermanische entsprechungen sind as. stekko (mndt. steke) und ags. sticca (engl. stick). lehnwort ist ital. stecca stab, stock (stecco, dorn) und ebenfalls wohl schon aus früher zeit anord. stjaki 'pfahl, stange'. über das aus dem niederdeutschen entlehnte subst. sticken, m. s. unten, und über die beziehung zu staken, m. s. oben, sp. 586. die form stecke neben staken belegt noch STIELER 2160 und KRAMER dict. 2 (1702) 923<sup>a</sup>. daneben ist eine kurzform steck (wohl unter dem einfluss von stab und stock zu stände gekommen): in der älteren sprache wiederholt zu belegen ein aisner stegk ZINGERLE mittelalterliche inventare 4, 318 (Bozen 1485); der steck (im zaun) tirol. weith. 4, 198, 32 (Wangen); ein steck oder gert, rut virga, virgula ALBERUS dict. (1540) 4<sup>a</sup>; ein krummer steck uncus, uncinus ebenda; ein steck, damit man die leut bei seits triebe, wenn man in der götter ehr mit der process gieng commetabulum ebenda; stäck, stab scipio, fustis, baculus, baculum MAALER 333<sup>b</sup>; steck, stab baston, eschelas HULSIUS (1616) 307<sup>b</sup>; steck, stock bastone, palo (1618) 233<sup>b</sup>;

mein trost bei mir ist diser steck  
FRISCHLIN *dichtungen* 119.

beide formen neben einander: darob ward er dermassen erzürnet, dasz er einen stecken zuckt, den er in seinen händen trug, und einen knecht schlug, dermassen, dasz der steck von dem streich zerbrach *buch der liebe* 286<sup>b</sup>. in einer weiteren angleichung des vocals an stock:

leyt neben mich ainen stöcken,  
damit ich sy (die thiere) müge von mir treyben  
SCHWARZENBERG *deutsch Cicero* (1535) 60.

eine seltene nebenform stecken bietet PAULI mit einem stecken *schimpf und ernst* 37 *Österley*.

bedeutung:

1) baculum, der wanderstab, doch von vornherein eingeschränkter im gebrauch als stab (s. oben sp. 335 unter stab II 5) und besonders unten stock. der stecken ist besonders das geräth alter leute, auch der lahmen, krippel und blinden; so hat man sich ihn auch zumeist ohne alle kunstvolle bearbeitung zu denken und nur wenig verschieden von den rohen genossen im zaun des hofes oder gartens. sie (die alten leute) können nicht mehr gehen, sondern müssen ihre zuflucht zu den stecken nehmen FLEMING *der teutsche soldat* 4, 11.

sich an einen stecken lehnen: sich an ein stücken erstützen oder leinen *incumbere baculo* MAALER 383<sup>b</sup>; (sie) Cymon vor ir an seinem stecken leynen sahe ARIGO 312 Keller; ach got der da gesehen het die junge ritter an stecken geleynt durch das schloz Montabor hungers halben wandern Aimon 10; allein der halb verschmachtete arme tropf danckte gott, dasz er an seinen stecken sich noch lehnen konnte *polit. stockfisch* 204.

sich an einem stecken (weiter) steuern: Teutschland gehet auff in der gestalt eines armen elenden bettelweibes, . . . sie steuret sich an einem stecken RIST *friede wünschendes Teutschland* (1645) 130; jenner gehet rber land, vnnnd in mangel pferds trägt er einen stecken in der hand, an den er sich steyret MOSCHEROSCH *gesichte* (1650) 2, 145.

am stecken gehen: so spricht der herr Zebaoth, es sollen noch förder wonen in den gassen von Jerusalem alte menner vnd weiber und die an stecken gehen fur grossem alter Zacharj. 8, 4;

sie kam an eym stecken gegangen  
WICKRAM 7, 137, 648 Bolte;

der alle narr müsz erst am stecken lernen gon  
GENGENBACH 71 Goedeke;

da merkt die königin,  
dass da (in Prag) nicht wär gut bleiben,  
kein feuer mocht sie schmeckn,  
wer nicht mit ihr konnt reiten,  
muszt gehen an dem stecken

OPEL-COHN *dreiszigjährig. krieg* 82;

wo die greisen leute stehn,  
und krummgebückt an stecken gehn  
TREVIER *deutscher Dädalus* (1675) 1, 75.

deutlicher arbeiten die folgenden belege die sphäre heraus:

der maler lässt den greis am stecken kraftlos schleichen,  
uns ist, als hörten wir den greis vernehmlich keichen  
GELLERT *werke* 7, 12;

auf einem dunkeln pfad  
schlich ein gebückter greis an seinem stecken  
PFEFFEL *poet. versuche* (1812) 1, 198;

dort kriechet ein alter  
an dem dürrn stecken  
LENZ *gedichte* 28 Weinhold (landplagen);

sich durch einen jungen knaben an einem stecken an die strasse führen lassen *Simpl.* 2, 347, 3 Keller.

a) auch bärenführer lassen den tanzbären am stecken schreiten: Estherchen lachte und freute sich unbändig über den bären, wie er so zierlich umherwatschelte mit seinem stecken KELLER 4, 21.

b) neben krücke (s. th. 5 sp. 2427): in einer wallfahrts-capelle secht an den grossen hauffen der krucken vnd stecken PARACELSUS (1616) 1, 107; was krebs, eiter, grind . . . hat, war hier in Aalen, und auf dem wege nach Ellwang an krücken, an stecken, auf eseln . . . zu sehen SCHUBART *leben* 2, 96.

c) im sprichwörtlichen vergleich bewegt sich die redensart er schreit wie ein blinder nach seinem stecken: derhalben wollen wir nicht, bisz jhr vns vnser geläut und glocken-

Cr.

büttlichkeit wider gebet, nachlassen, euch nachzulauffen vnd nach zu schreien, wie ein plinder der seinen stecken verloren hat *Gargantua* 244 *neutr.*; sie schreit wie ein blinder, der seinen stecken verlohren hat HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprechspiele* (1641) 2, 290.

d) mit einer gewissen absicht suchen die sphäre unseres wortes: (es) wurde mit einem stecken an die thür geklopft STORM 5, 196; Hinzelmeyer griff nach seinem stecken, den er beim eintritt an die thür gestellt hatte 3, 25:

sechsmal ist sonne schlafen gegangen,  
seit ich den heiligen stecken empfangen  
Z. WERNER *kreuz an der Ostsee* (1806) 74.

e) in symbolischer sprache: von der wiegen bisz an die krucken oder stecken, versteh von kindswesen auff bis in das alter FRANCK *sprichwörter* (1545) 1, 1<sup>a</sup>, ja, bis zum höchsten alter, wie im folgenden: in der ganzen statt ward niemand verschont, alles erwürget, weib vnd kind, alt leut an stecken S. FRANCK *chronicon* (1538) 135<sup>b</sup>.

2) der stecken als primitives schlaginstrument besonders beliebt: mit einem stecken schlagen *battere con un bastone, bastonare, dar bastonate* KRAMER *dict.* 2 (1702), 923<sup>a</sup>; als sy den selben jemrigen mit stecken schlügent NICLAS VON WYLE *translationen* 261, 21 Keller; wie der rühmen kan, der den stecken furet vnd hebt und furet in so leicht, als were er kein holtz *Jesaj.* 10, 15; der die jungfrauen mit einem stecken schlug *Amadis* 1, 129 Keller; ausserdem würdest du, mit beyhülfe eines steckens dich in etwas malträtiert befinden IFFLAND *theatral. werke* 1, 277 (komet 7);

und haist do zwen starck junge knaben  
her zu mir gen und mich do fahen  
und mich mit stecken seer do schlagen  
pfarrer von Kalenberg 7, 138 *neutr.*;

wer ein böses weib hat am sonntag,  
der schneid 'nen stecken am montag,  
prügels weib am dienstag

HOLTEI *schriften* 21, 34;

mit stecken schmeiszen, schlagen; *vgl.* schmeiszen (*th.* 9 sp. 1003):

an statt, dass er soll pffening suchen,  
und da mit kleydung, brot und wein  
mitleidenlich behilfflich seyn,  
heyst er den armen mann abweissen,  
und noch dazu mit stücken schmeiszen.  
ROMPLER VON LÖWENHALT (1647) 21.

in der anrede an einen schulmeister:

du andrer Nero, du, der mit der ruten läufft,  
der mit dem stecken schmeiszt, der stösset, schlägt und räufft  
der mit dem stecken schmeiszt, der stösset, schlägt und räufft  
GROB *dichter. versuchg.* (1678) 50.

selten das geräth im blossen accusativ: einen stecken an den hals schlagen *inquitere in caput scipionem* CORVINUS *fons lat.* 529<sup>b</sup>.

einen mit einem stecken von dannen jagen:

die pewrin mich grob anzannan,  
jagen mich oft mit stecken dannen  
H. SACHS 9, 9 Keller-Götze.

a) als ethnographischer begriff wird er geschildert: nicht mit einem indianischen rohrstab, sondern mit einem teutschen stücken MOSCHEROSCH *gesichte* (1650) 219.

b) in verbindung mit entsprechenden begriffen: etwann das ainer geschlagen würdt mit einem kolben oder stecken BRAUNSCHWEIG *chirurgia* (1539) 25<sup>a</sup>; mit ruthen, stecken und geisseln über die blossie dicke und schienbeine geschlagen werden STRANITZKY *ollapatrida* 308 *Wien. neutr.*;

gebrauche fingerkraut, faust, peitschen, prügel, stecken:  
es ist mit nichts gethan RACHEL *satyr. ged.* 20 *neutr*

St. Niklas spricht:

so bringe ich euch den stecken und die ruth  
ARNIM 17, 384;

mit schollen, steinen, stangen, rohren, stecken,  
mit fausten wollen wir sie niederstrecken  
RÜCKERT (1867) 12, 63.

die begriffe durch alliteration gebunden: stock und stecken FISCHART *bienenkorb* (1538) 69<sup>a</sup>; ey, das wär der sündigen welt ein güts euangelium, das sie billich, wanns müglich wär, mit stangen und stecken erhalten solt NAS *antipap. eins und hundred* (1567) 3, 237<sup>a</sup>; die bürger schlagen einander mit stecken und stangen PRÄTORIUS *anthropodemus pluton.* (1666) 1, 235;

Cr.

als einem mörder sicherlich  
habt ir gesucht mich  
mit spießen, stecken und stangen  
*älteste passionssp. aus Tirol 57 Wackernell;*

mit stangen, stecken und stainen STEINHÖWEL *Äsop* 101.  
über stecken und stab *vgl. unten 2d.*

c) als züchtigungsmittel in der hand des lehrers: plan,  
den stecken des praeceptors mit dem taktstocke des  
musikdirektors zu vertauschen SCHUBART *briefe* 1, 147;  
der religionsunterricht . . . begann meistens mit der war-  
nung: huben, wenn ihr euch nicht vor dem namen Jesu  
beugt, so schlag ich euch den stecken um die füsse  
herum KERNER *bilderbuch* (1849) 198. *zugleich als tact-*  
*stock dienend:* der stecken (*des cantors*) musz die stimmen  
führen ABRAHAM A S. CLARA *etwas für alle* 2, 134.

d) als geräth zum antreiben von (haus)thieren: denn du  
hast das joch jrer last, vnd die rute jrer schulter, vnd  
den stecken jres treibers zerbrochen *Jesaj.* 9, 4; unter  
dem stecken der treiber *vgl. HERDER* 19, 324 *Suphan*; mit  
beiden händen die zügel, in der rechten überdies einen  
stecken haltend GERHARD *akad. abhandl.* (1866) 1, 24; be-  
sonders für den esel gebrüchlich: si asino omnino non  
dares futter und stecken, werden den esel nicht lang  
lassen ghen LUTHER 34, 2, 458, 10 *Weim.*; doch sagk und  
stecken müssen nicht alleyn seyn, szunder das futter  
auch *ebenda* 25; sein (*des esels*) haut ist so hart, dass  
er weder des stäckens noch des rögens achtet GESNER-  
FORER *thierbuch* (1563) 41; der eseldieb . . . triebe den  
esel an mit dem stecken, in meinung, desto geschwinder  
nach haus zu kommen ABRAHAM A S. CLARA *etwas*  
*für alle* 2, 15. *allgemein zum verscheuchen von thieren*  
*dienlich:* vnd der Philister sprach zu David, bin ich denn  
ein hund, das du mit stecken zu mir kompst? 1. *Sam.*  
17, 43;

dann wann die katz will häfen lecken,  
so büszet man jhr den lust mit stecken  
FISCHART *Jöhatz* 33 *neutr.*;

als wann ein esel mit verlangen  
ist in ein kornfeld gegangen,  
darinnen er vil schadens thut,  
so lauffen her auss frischem muth  
die baurenhuben mit den stecken,  
er aber lasst sich mit erschrocken

SPRENG *Ilias* (1610) 119<sup>b</sup>.

besonders alterthümlich als hirtenstecken (s. th. 4, 2,  
1578), um die weidethiere zusammenzuhalten, doch nicht  
eigentlich (trotz BUTSCHKY unten) als waffe wider die  
wilden thiere, wo der kolben seine sache thun muszte (s.  
hirtenkolbe unter kolbe II 1 b th. 5 sp. 1604); mit grosser  
wahrscheinlichkeit hat man die groszen (in der längs-  
axe unsymmetrisch durchlochten) steinhämmer als solche  
hirtenwaffe der urzeit angesprochen: ein schäffer rath  
schlagt mit seim stecken KIRCHHOF *vendunmuth* 2, 190.  
dementsprechend als idyllisches tündelgeräth der vornehmen  
gesellschaft des 17. und 18. jahrhunderts: derowegen an  
einem sonntag hernach, als ob ich nur in die gärten  
spatzieren wollte, gantz allein, mit einem à la mode  
stecken (hirtentab) in der hand, das wasser hienunder  
schliche MOSCHEROSCH *gesichte* (1630) 2, 24.

a) stark fällt hier aber die biblische sprache ein, mit  
anlehnung an LUTHERS übersetzung von 'virga et baculus':  
und ob ich schon wandert im finstern tal, fürchte ich  
kein vnglück, denn du bis bey mir, dein stecken und  
stab trösten mich *psalm* 23, 4, wo gott als der gute hirt  
vorgestellt wird; *vgl. auch:* fürchte dich nicht, mein volck,  
das zu Zion wonet, für Assur, er wird dich mit dem  
stecken schlagen vnd seinen stab wider dich aufheben,  
wie in Egypten geschach *Jesaj.* 10, 24; wer . . . ohne alle  
list leben wil, der begehret, unter den wölfen . . . ohne  
stab oder stecken zu wandeln BUTSCHKY *Pathmos* (1877) 9;

dein stab, herr, und dein stecken  
benimmt mir all mein schrecken

P. GERHARD bei FISCHER-TÜMPPEL *Kirchenlied* 3, 357<sup>a</sup>;

er (gott) gleitett mich zu tag vnd nacht,  
mit seinem steck vnd stabe

RINGWALDT *handbüchlein B* 10<sup>b</sup>;

zu der verbindung stecken und stab *vgl. auch* stab II 5 d  
(oben sp. 339); deine ruthe und drin stecken huben mich  
getröstet MAYR *pückerchen satiren* 54, 1.

Cr.

er weysset mir  
den ort mit seinem stecken,  
da für und für  
ich wohnen mag ohn schrecken  
WECKERLIN *gedichte* 2, 70, 78.

s. auch unten die bildliche verwendung, welche hier ihre  
hauptnahrung gefunden hat (unter 12 a).

e) die virgae der fasces der römischen lictoren werden  
als stecken gedacht: ist wohl eine schimpfflichere dienst-  
barkeit zu ersinnen, als dass Deutschland . . . beil und  
stecken gleichsam zum täglichen schrecken fürtragen  
sehen musz? LOHENSTEIN *Arminius* (1689) 1, 19<sup>b</sup>; *vgl.*  
*auch* er liess . . . die frembden so bald mit weinstöcken,  
als die römischen bürger mit gemeinen stecken schlagen  
1, 44<sup>b</sup>. dagegen der unten aus dem ruthenbündel heraus-  
schende stiel des beiles ist gemeint: zu Rom giengen den  
oberen gewaltshergen vor, mit wellenruten vnd ein  
beihel an einem stecken HEYDEN *Plinius* (1565) 46.

f) selten mit stecken werfen, doch nur wenn ein  
schlagen nicht mehr möglich: einen stecken nach dem  
hasen schleudern *vgl. PESCHEL völkerkunde* 496. anders  
gedacht aber sind:

(geworfen) stecken die da waren gebrant  
vnd vornen fewrig spizen hant

MURNER *Änets* (1543) o 1<sup>b</sup>.

g) stecken im gegensatz zum schwert und dadurch als  
ungefährlichere waffe charakterisiert:

zefüsz, on weer vnd nitt zerosz,  
on schwerdt, mit stecken vnd demüt  
schweiz. schauspiele 3, 119 *Büchtdol*;

lobt ihr das schwert, wenn ihr's nennt schärfer als den stecken?  
RÜCKERT *werke* (1867) 8, 245.

so wird das schwert in spöttischer rede (gleichsam in der  
hand eines Kindes gedacht) stecken genannt: hat man dir  
drumb den stecken geben, dass du mir also freulich  
vnter meinen augen meine liebe freunt sollst ermorden  
Gargantua 422 *neutr.* gefährlich wurde der stecken erst  
durch seine spitze, mochte sie nun durch feuer gehärtet  
oder mit einem metallschuh versehen sein: underredten  
sich, das sie kein schädliche wehr . . . brauchen solten,  
kein kolben noch spitzig stecken WICKRAM 2, 276, 18  
*Bolte*.

3) selten ist der stecken aus anderem material denn  
aus holz; er ist dann kunstvoller hergerichtet, und stab  
wird dann durchaus vom sprachgebrauch bevorzugt (s. stab 4 f  
oben sp. 334): czwen eysen steken ZINGERLE *mittelalterl.*  
*invent.* 16, 21 und 44, 256, wo es zweifelhaft bleibt, ob nur  
mit eisen beschulte stecken gemeint sind (*vgl. oben 2 g*).  
— elfenbeinerne stecken: (er) schlug den Gallier mit  
einem helffenbeinern stücken STUMPF *Schweitzerchron.*  
(1606) 152<sup>b</sup>.

4) der in die erde getriebene stecken: er trieb frische  
stecken je zu zweien in den boden ROSEGGER *schriften*  
(1895) 1, 82;

ob ich etewenne  
korn af dem tenne  
mit drischelen 03 gebiez  
od ob ich stecken ie gestiez

Helmbrecht 318.

a) eingeschlagener stecken, welcher die grenze bezeichnet:  
item so ainer dem andern die marchstain oder stecken  
verändert oder selbs aussteckt und wiert verklagt, ist  
peen von iedem mark funzig phunt persar tirol. *weisth.*  
4, 704, 6 (*Buchenstein* 16. jh.) *vgl. marestecke* SCHM. 3, 610.

b) insbesondere der zaunstecken (s. unten), um wel-  
chen sich das flechtwerk des alten zaunes herumlegt, wie  
der zettel des gewebes um den einschlag: stecken in einem  
zaun *vgl. SCHUMANN nachbüchlein* 232 *Bolte*; von zeun  
und stecken ausprechen tirol. *weisth.* 4, 432, 24 (*Sterzing*);  
spelten, stöcken, zaunring 4, 463, 15 (*Moos* 18. jhrh.). hier-  
her wohl auch:

durch dornen und hekken,  
durch stunden und stecken . . .  
wil ich mir machen eine bahn

SILESUS *heilige seelenlust* 14 *neutr.*;

ein von einem zaune abgebrochener stecken KRÜNZITZ  
171, 121.

c) in sprichwörtlicher redensart: so rasch wird der  
stecken nicht vom zaun gebrochen STORM 7, 227, das  
heiszt die gelegenheit. *vgl. die gelegenheit vom zaune*

Cr.

brechen und unter zaun, eigentlich einen streit, einen rechtshandel kurzerhand hervorrufen, wie ihn die wendung solt man ein sache vom alten zaun brechen LUTHER 5, 237<sup>b</sup> noch in grösserer frische spiegel, denn sache ist hier noch ganz 'rechtstreit' (vgl. sache II 1 th. 8 sp. 1593); sie, die seit fünfzig jahren täglich ihren stecken vom zaune brach — sie will ruh' haben ROSEGGER wildlinge (1906) 356.

β) an den zaunstecken denkt wohl auch die bauernregel:

es ist kein april so gut,  
er schneit dem stecken auch ein hut

KIRCHHOFER schweizerische sprichwörter (1824) 313.

c) kleinerer pfahl, um büsche, stauden und junge stämme damit zu befestigen: stücken stossen im weyngarten vineam pedare MAALER 383<sup>b</sup>; man steckt die reben. man biegett sy von oben hernider biss auf die erden vnd steckt sy denn mit starcken ramen oder mit stecken, da mit die reben auffenthalt haben THAULER sermones (1508) 27<sup>a</sup>; schneid die wurtzeln der reben ab, vnd vmbstellet sie mit stecken SEBIZ feldbau (1579) 50. — und sie pinden in (den pfeffer) an stecken als die weinreben SCHILTBERGER reisebuch 80, 7; item eyn gartner, wann er junge reisz oder bäumlin setz, steckt er eynen stecken darbei, das sie stracks vnd gleich aufwachsen FISCHART ehzucht-büchl. 279 Hauffen. mit völliger einkehr in das bild: thû deinem sun als einem zwig, dem stelst du ein stecken zû vnd bindest in daran, das er daran vffrecht wachsz. also den stecken der straff, bind in deinem sun zû, das er nicht von einem ieglichen wind seines eignen willens vimgeworffen werd KEISERSBERG narrenschiff 174<sup>b</sup>.

d) pfähle für tische und bänke im freien: der Fritz und seine gesellen hatten . . . mit in den grasboden eingeschlagen stecken und darauf genagelten brettern tische und bänke . . . hergestellt LUDWIG 2, 284.

e) der leichnam des besiegtten feindes wird auf einem in die erde getriebenen stecken zur schau befestigt: so nympf er in (den besiegtten gegenkönig) und setzt in auff ein stecken, das im der steck zu dem halss wider aussgeet und muss auff dem stecken erfaulen SCHILTBERGER reisebuch 65, 16. schon mhd., wo aber nur der kopf dieses schicksal erfährt, im übrigen eine alterthümliche sitte:

hie (in dem baumgarten) was gestalt ein witer rinc  
von eichnen stecken.  
des wundert Ercken.  
ir ieglich was sus bedaht,  
ein mannes houpt dar af gestaht,  
wan einer der was lere HARTMANN Êrek 8770.

f) im geschauten vergleich:

her Nithart hât uns hie verlâzen als diu krâ den stecken,  
diu dâ hinne flinget unde sitzet tîf ein sât  
NEIDHART 198 Haupt (vgl. die anmerkung dazu).

5) in wirtschaftlicher sprache findet sich der stecken noch:

a) als schürstock des feuers: welcher . . . bey einem grossen hellen feur pflegt sein gepäck zu wärmen, vnd zu erharren, wann er von dem äcker der kesten feister würde, vnnnd pflegt dieweil mit eim angepranten stecken, damit man das feur schüret, auff den herd etwas zu malen vnd zu schreiben Gargantua 329, vgl. schürstecke mhd. wb. 2, 2, 625<sup>b</sup>.

b) als rührstock für flüssigkeiten: wo der weyn . . . seiger werden wil, vnd man denn mit einem gespaltnen stücken jn abbrâwet GESNER-FORER thierbuch (1563) 20; schwencke das wasser in einem gefesz mit einem stecken geschwindt vmb ERCKER mineral ertz (1580) 73<sup>a</sup>.

c) als tragstock im wurstviemen: es wär glich als möglich, das ganz meer an den regenbogen zû henken, wie ein brotwurst an ein stecken, das es tüerr und drucken wurd MANUEL 230, 12 Bächtold (krankheit der messe). ähnlich auf der wanderschaft: und sie kamen bis an bach Escol, vnd schnitten daselbs eine reben ab mit einer weintrauben, vnd liessen sie zweene auff einem stecken tragen 4. Mos. 13, 24; er understünd die strassen dermassen zû sichern, dasz einer gold an sorg an einem stecken durch das land möcht tragen MÜNSTER cosmogr. 509.

d) auch zum aufschütteln des bettes: aber wann mir das Cläusle nit folgen wolt, botz krisam, so wolt ich jhn so jämmerlich abbören mit diesem stecken (dann

er hett eben damals seinen stecken, damit er dasbett macht, inn der hand, und fantasiert dran) Gargantua 357 neutr. hier knüpft wohl die redensart an: das weib ist so garstig, dasz man sie kaum mit einem stecken anführen oder aufheben möchte KRAMER dict. 2 (1702), 923<sup>a</sup>.

e) stecken bilden das gerippe eines korbes, welche dann das eigentliche geflecht tragen (ähnlich wie oben zaunstecken): körb, von starcken stecken vnd zaunruhten geflochten oder gezäunet KIRCHHOF milit. discipl. 171; vgl. lärcchen, die gut zu spelten, stecken, seilen oder ander notturft zu gebrauchen sint tirol. weisth. 1, 129, 7 (Lichtenwert 1519).

6) eine kleinere fahnenstange: ein mann von mittlerm alter . . . ging voran und hielt ein weisses tuch auf einem kleinen stecken empor FORSTER schriften 1, 455; nachdem der stecken mit der weissen grundfarbe bestrichen, welche für beide königreiche dieselbe war, wurde er mit einer spirallinie von der andern farbe umwunden KELLER 3, 77;

die lieb, recht als ain hader,  
empor an ainem stecken schwebt  
HÄTZLERIN liederbuch 241, 233;

auch sonst gebräuchlich, um etwas den leuten sichtbar voranzutragen, vgl.: niemand hab jn vermöcht, das er die kron ie ein mal auff sein haupt setze, sonder allweg auff einem steckenn vor jm her tragen lassen FRANCK chronicon (1538) 38<sup>b</sup>.

7) die kinder reiten auf dem stecken, nehmen ihn ritlings zwischen ihre beine. vgl. dazu unten besonders steckenpferd und steckenrosz, sowie steckenreiter: stücken darauff die kind reyend, was vor zeyten ein ror, bey vns badenrösszle genannt wurde arundo MAALER 383<sup>b</sup>; auffm stecken reiten equitare in arundine longa CORVINUS fons lat. 70<sup>a</sup> (vgl. STEINBACH 2, 690); auf einem stecken reiten cavalcare sù una bastone ò sù una canna KRAMER dict. 2 (1702), 923<sup>a</sup>; Agesilaus reut mit den kindern auff dem stecken herumb Gargantua 293 neutr.; 'quum ipse quoque pater evaseris, tunc patribus consilium dabis' sagte Agesilaus, als ihn einer sahe mit seinen kindern auff dem stecken reiten MOSCHEROSCH insomnis cura parentum 133 neutr.;

der sagt, was er getriben hab,  
da er noch war ein junger knob,  
wie er auff steckn geritten sey,  
und triben seltzam spil darbey  
SCHEIT Grobrianus 2033 neutr.

ganz an stelle des kunstvoller gearbeiteten steckenpferds: auf Josephs stab ein männlein siee geschnitzlet gestanden, wie man sihet an denen stecken, da kinder . . . auff zureiten pflegen FISCHART bienenkorb (1588) 152<sup>b</sup>.

a) als ausgesprochenes charakteristicum der jugendzeit: glücke läst sich nicht beherrschen von dem alter oder zeit: manchem bringt es schöne fruchte, wann er noch auf stecken reit LOGAU stinngedichte 604, 76 Eitner.

ähnlich: es ist nicht mehr vmb die zeit da Gretlin span und Hänzlin stecken ritt FISCHART bienenkorb 139<sup>a</sup>, d. h. die tage der kindheit sind vorüber.

b) übertragen mit beziehung auf liebhabereien, neigungen und gewohnheiten, welche so in den kreis des kindlichen, ja kindischen gebracht werden sollen (vgl. die reichere entwicklung unter steckenpferd 2): können sie den mann grosz finden, der niemals anders als auf seinen eigenen stecken reiten will MÖSER 1erke 3, 45 Abeken; nun setzten sich diese exegeten nackt auf stecken und hölzerne pferdchen, und ritten hin und her ZIMMERMANN über die einsamkeit 2, 63 anm.;

der ist ein gütter gouckelman,  
der zû ross nit rytten kan  
vnd sitzet dannocht vff eim stecken,  
vff das er ryt mit andern gecken,  
ein valsche freud im selber macht  
MURNER narrenbeschwörung 74, 3 neutr.

c) im sprichwort: es ist docken werck, auff stecken geritten, es ist wol halb zû füss gangen FRANCK sprichwörter (1541) 1, 120<sup>b</sup>; dann darvon pflege man im sprichwort zu sagen: stecken reiten sey helb gegangen AGYRTAS grillenvertreiber (1670) 81; die schenckel empfindens wol, so man auff stecken reit FRANCK sprichwörter (1545) 1, 81<sup>a</sup>.

8) *der stecken als göttliches symbol, so des Hermes*  
*τροπέριλον ἑρέβδον:*

ey, ey, wie ein seltsamer mann!  
 hat an seim stecken zwo schlangen,  
 kan fliegen vnd kombt doch gegangen  
 AYRER *dramen* 516, 2;

vnd mein Mercurisch richterstab  
 mit igelschmaltz ich geschmieret hab,  
 damit ich euch fliß stillen mag,  
 das jhr werd stumm, vnd daub vnd zag,  
 wie Mercurius mit seim stecken  
 kondt schlaffen machen vnd erwecken  
 FISCHART *föhatz* 49 *neudr.*

auch der dreizack des erderschütterers Poseidon:

mit dem dreygespitzten stecken  
 schlug er in das blaue meer  
 NEUMARK *musik.-poet. lustwäldchen* (1632) 104.

a) hier möge auch platz finden, wenn in der deutschen  
*sage der treue Eckhart einen stecken führt:* es soll aber  
 vor dieses teuflers heer ein . . . alter mann, welchen sie  
 den getreuen Eckhard nennen, herziehen, und mit einem  
 stecken . . . forne an marchiren PRAETORIUS *Blockes-*  
*berges verrichtung* (1668) 15; ganz ähnlich wie Moses in  
 der jüdischen:

wo schreibt Lykurgus denn, und Moses mit dem stecken,  
 dass eine hausfrau nur sol draat und finger lecken?  
 RACHEL *satyr. ged.* 35 *neudr.*

9) als magisches geräth:

o du böses, altes wyb . . .  
 wie bist so blind in disen sachen,  
 das du wenst, du kynnest machen  
 wetter, hagel oder schne,  
 kinder lemen, darzú mo,  
 vff gesalbten stecken faren!  
 MURNER *narrenbeschwörung* 46, 34;

wann dir eine wunde fürkomet, so nim einen hölzernen  
 geschelten und reinen stecken NIGRINUS *von zäuberern*  
 (1592) 101;

wenn Faust auf seinem mantel fuhr,  
 und zur beschimpfung der natur  
 mehr wunder in der welt, als Mosis stecken wirkte  
 GOTTSCHED *gedichte* (1751) 171;

der weise ziehet einen kreis,  
 schlägt dreymal mit dem goldnen stecken  
 RAMLER *fabellese* (1783) 1, 109.

10) *vereinzelt an stelle des stabes als rechtliches symbol*  
 (vgl. stab II 8f. oben sp. 346f. und AMIRA *der stab in der*  
*germanischen rechtssymbolik* 1909): das wörtlin aber 'virga',  
 das hier steet, haist nach latein ain rüt oder steck,  
 als die richter in der hand tragen LUTHER 1, 694 *Weim.*

a) an den stecken des richters geloben, d. h.  
 'tacto baculo iudicis spondere' vgl. JAK. GRIMM *rechts-*  
*alterthümer* 135: Herman Lobers dochter sol pilch dem  
 schultheissen an dem stecken geloben *Marburger akte*  
*von 1525 bei CRECELIUS* 2, 807; auch an den stecken des  
 ortsvorstandes gelobt sich die gemeinde zum gemeinsamen  
 handeln VILMAR 398 (z. jahre 1609). deutlicher ist an den  
 stecken greifen (vgl. das entsprechende unter stab II 8  
 g ζ sp. 349): hait he der burgen nicht, he sal dem  
 richter an den stecken grifen, das ist so viel als hant-  
 gelohede SCHMINKE *monim. hass.* 2, 721. doch den nur  
 vereinzelt gebrauch bestätigt auch der gegensatz: der  
 scepter eines richters kein stecken eines blinden, sondern  
 wachsamb und sehend ALBERTINUS *hirnschleiffer* (1664) 108.

b) selten auch über einen den stecken brechen  
 (das häufigere unter stab II 8 g θ sp. 349 und vgl. dazu  
 MÖLLER in der zeitschrift für rechtsgeschichte 21, 63 ff.):

sie seind verdampft, da hilft nichts zu,  
 den stecken will ich brechen nu  
 KRÜGER *action von dem anfang und ende der welt*  
 (1580) C 3<sup>a</sup>;

kaum ist ein (verleumdertes) wort gesprochen,  
 er ist so bald geglaubt. der stecken ist gebrochen,  
 die unschuld ist in not, ja umb den hals gebracht  
 RACHEL *satyr. ged.* 68 *neudr.*

c) an stelle des weissen stabes und noch gewöhnlicheren  
 stockes (s. unten) in der hand des recht- und besitzlosen,  
 den landflüchtigen: jedem gefangen ein stecken geben  
 und in die kirche sperrn *Gargantua* 266<sup>a</sup>;

da ich war wie ein krug,  
 mich mein vater zum haus hinaus schlug,  
 er gab mir einen weizen stecken in meine rechte hand  
 und weist mich in das drei und dreizigste land  
*schwurtänzerlied bei JAK. GRIMM rechtsalterthümer* 1, 186.

11) im vergleich.

a) *der stecken als stütze und halt:* uf dene kann mer  
 sich verlasse wie uf e gebrochene stecke MARTIN-LIEN-  
 HART 2, 580<sup>b</sup>; ein erzieher soll immerhin wie ein höl-  
 zerner stecken sein, an dem die blume des kindlichen  
 gemüthes sich aufrankt GUTZKOW *ritter vom geiste* 5, 317.

b) *von der armuth, die blösser dann ein geschelter*  
 steck FRANCK *sprüchwörter* (1545) 1, 37<sup>a</sup>. zur charakteri-  
 sierung der langsamkeit: da wers (von der stell) gangen,  
 wie ein alt weib am stecken *Gargantua* 169 *neudr.*  
*von einer steif zurückhaltenden person wird gesagt:* es  
 war, als habe sie einen stecken im rücken, als sie das  
 sagte ZAHN *helden des alltags* (1907) 33.

c) *ein wenig künstlich bewegt sich:* so mag er die zyffer,  
 die fünf bedeut, mit einer sichel verglychen . . . die fünf-  
 zehenden mitt eim stecken vnd einer sichel RIEDERER  
*spiegel der varen rhetoric* (1493) k 1<sup>b</sup>.

d) *morsche stützen, die der mensch zerbricht wie*  
 einen stecken GERMANICUS *socialismus und die frau*  
 (1899) 74;

was das, beim Jupiter!  
 für eine sprache ist! als schlüg' ein stecken  
 an einen alten rostzerfressnen helm!  
 KLEIST 2, 415 *Schmidt (Hermannschlacht* 5, 1).

12) in bildlicher übertragung.

a) *in anlehnung an den stecken und stab des ps. 23, 4*  
*oben unter 2 d α von gott und seinem heiligen wort:* dar-  
 umb lerne ja ein jglicher christ diese kunst, das er  
 sich an diesen stecken und stab halte LUTHER 6, 347<sup>a</sup>;  
 wir wollen uns durch dieses finstre thal, liebster vater,  
 an einem stab und stecken halten, der uns beide trösten  
 soll HAMANN *schriften* (1843) 1, 335;

wer gott zum stecken hat und seiner sich erfreut,  
 dem musz ein wanderstab zu groszen heeren werden  
 HOFMANNSWALDAU *gedichte* (1697) 5, 165;

darf ich doch nicht erschrecken:  
 er (gott) ist mein stab und stecken  
 NEUKIRCH *gedichte* (1744) 82;

der uns die eine freiheit gab,  
 will auch die schön're schenken,  
 du unser stecken, unser stab,  
 lass deiner stets uns denken  
 SCHENKENDORF *gedichte* (1815) 23.

gottes wort:

dein wort lindert all schmerzen,  
 es ist mein steck und stab  
 STEURLEIN bei FISCHER-TÜMPEL *kirchenlied* 4, 5;

er (gott) war bey dir sonn und schild,  
 und sein wort dein stab und stecken  
 SCHMOLCKE *trost- und geistreiche schriften* (1740) 1, 969.

c) *mit hinblick auf das vorige kann denn auch ein*  
*gutes kind stecken und stab seiner (alternden) eltern*  
*genannt werden:* ha! ha! das ist der feine junge herr, der  
 seiner familie so grosse ehre macht, und einst der  
 stecken und stab seiner ältern werden wird! BODE *gesch.*  
*des Thomas Jones* (1786) 3, 395; die mutter nannte ihn  
 (den sohn) ihren stecken und stab J. PAUL *leben Fibels* 59;

mit einem weib . . .  
 die mir zum stecken und zum stab  
 'n dutzend derbe buben gab  
 SCHUDART *gedichte* (1895) 3, 32.

verblaszter dafür stecken und trost: euere mutter, deren  
 einige hoffnung, stecken und trost ihres alters ihr sey  
 BUTCZYK *hochdeutsche kanzelley* 100;

wer wird mein unterhalt? mein trost? mein stecken sey?  
 GOTTSCHED *deutsche schaubühne* 4, 252.

β) auch sonst: lassen sie uns von den französischen  
 übersetzern anfangen; sie sind ohnedem, wie ich nun-  
 mehr wohl sehe, ihr einziger stecken und stab gewesen  
 LESSING 3, 413.

γ) selten im plural:

meines alters stäbe  
 vnd stecken so geschwind  
 gleich mit zerbrochen sind  
 Königsberger *dichterkr.* 267 *neudr.*

b) *der wanderstecken des pilgers* (vgl. oben unter 1 d)  
*wird lehrhaft ausgedeutet von KEISERSBERG:* der fünfft  
 steck oder stab, den der tüfel einem bilger darstellte  
 an stat einer christenlichen hoffnung ist ein schwinpsysz  
 einer gebickten stangen *bilgerschaft* (1512) 39<sup>b</sup>.

c) auf dem grund von oben 2 bewegt sich: der stecke sollte auch hernacher folgen, das man zuschläge, da gehört auff uns der Türece oder sonst ein grewlicher tyrann, wie wol unsere fürsten auch stecken gnug sind LUTHER 28, 65f, 18 Weim., und hieran wohl anknüpfend: denn wie man sagt, wenn vns gott einen stecken oder strohhalm zum haupt setzet, so solten wir jn für vnser haupt erkennen, vnd dem selbigen ehre thun GLASER gesindteuffel (1564) D 6<sup>b</sup>.

13) sprichwörtliche redewendungen:  
a) er (pastor Goeze) nennet weder sack noch esel, auff die sein stecken zuschlägt LESSING 10, 129, d. h. sein angriff kommt von hinten herum, nähert sich der stichelei.

b) von einem der närrisches, verkehrtes zeug treibt, wird gesagt: (er) geigt auff den nuszschalen, pffiff auff ein stecken Gargantua 198 neutr.

c) einem ins rad einen stecken schieben oder stecken, ihm ein hindernisz bereiten, e stecke ins rad stecken MARTIN-LIENHART 2, 580<sup>b</sup>; auch einem fuszgänger einen stecken zwischen die beine werfen, so dasz er zu fall kommt.

d) einem steht kein stecken gerade, ihm ist nichts recht, er ist mit nichts (mehr) zufrieden: der Marie-Liese steht auch kein stecken gerade, wegen ihrer verdrüsse mit ihrem junker und seiner schwester HOLTEI erz. schriften 15, 181; weil unsere damen nicht auf der gallerie sitzen, steht dem jungen herrn kein stecken gerade 35, 192.

e) dreck am stecken haben, schon etwas auf dem kerbholz haben, schon einmal bestraft sein: die dreck am stecken haben, müssen sich klein machen GANGHOFER der mann im salz (gartenlaube 1905 s. 947<sup>a</sup>); die meisten aber leugnen die hexerei, weil sie selber dreck am stecken haben und vor dem richter zittern 782<sup>a</sup>. dementsprechend denn auch: de bekommst dreck an den stecken, du wirst bestraft MARTIN-LIENHART 2, 580<sup>b</sup>.

f) einem den stecken geben, ihn verabschieden und aus dem hause schicken, mit dem beisinn, dasz er nun heimathlos sei: geb dem mann sein stecken, mach, dasz der mann fortkommt ASKENASY Frankfurter mundart 87; meine letzte amour, die ich verlassen hab' oder, wie man in der hohen dichtersprache sagt, der ich den stecken gegeben hab', hat mir beim abschied prophezeit RAIMUND 1, 7 (barometermacher auf der zauberinsel 1, 2); wie es auch im folgenden heiszt 'blosz und aller habe bar durchs land fahren': Jacob . . . war ein armer schlucker, hatte nichts als ein stecken in der hand ABRAHAM A S. CLARA etwas für alle (1699) 1, 252, von wo aus sich versteinierungen begreifen wie die folgende: und die selbigen knaben, die zeren alwegen bey den wirtin, die zu dem stecken heissen, das ist als viel, das sie keinen wirt bezalen, was sie yhm schuldig sind LUTHER 26, 65f Weim. doch die leichtlebigkeit spricht: seit ich . . . mich durch ergraffung des sacks und steckens in die unschätzbliche freyheit unsers herrenlebens gesetzt Simpl. 2, 349 Keller.

g) einen stecken dabei stecken und sich' so eine stelle in der landschaft merken, sie für künftiges wiederfinden bezeichnen; es ist eso', de chanst e stöcke derzue steke du magst es dir nur merken HUNZIKER Aargauer wörterbuch 252. eine andere seite des sprachlichen bildes entwickelt: wenns dir nit fällt, so steck e stecke derzue MARTIN-LIENHART 2, 580<sup>b</sup>; d. h. halte dich dabei nun nicht weiter auf und gehe deinen weg weiter; ist er nicht zufrieden, stoz er einen stecken derzu ebenda. den allgemeinen sinn 'ein exempel statuieren, das sich andere merken mögen', hat es im folgenden: wir wollen schon dahinter kommen und einen stecken dabei stecken, so dasz jedermann mit unserer justiz zufrieden sein musz HUCH hahn von Quakenbrück 24.

h) ob die redensart: uf dem stecken sitzen, im zweifel sein, in banger erwartung leben MARTIN-LIENHART 2, 580<sup>b</sup> mit der andern ebenda verzeichneten: er geht mit den hüehnern uf den stecke, d. h. er geht früh zu bett und steht früh wieder auf, zusammenhängt, musz zweifelhaft bleiben.

13) stecken in der bildlichen einkleidung der negation zugleich mit verstärkendem beisinn: das freylich dieser

konig nicht ainen stecken zu eigen hat ynn aller welt LUTHER 30, 2, 406 Weim., d. h. rein garnichts; wenn ers thun durfte, er (der teufel) lies dir nicht ein gans leben, und ynn summa . . . keinen stecken stehen 32, 115, 8 Weim.; weder kü noch ganz, ja kein steck an deinem hauss belibe dier 32, 555, 6 Weim.; ihr solltet nicht einen stecken behalten 33, 606, 38 Weim.; ich habe nicht einen stecken holtz im hause KRAMER dict. 2 (1702), 923<sup>a</sup>.

14) entsprechend der unter span, astula AII 6 (th. 10, 1 sp. 1866), dafür aufgewiesenen bedeutung 'geld' hat diesen sinn auch der plural stecken: mit denne<sup>a</sup> par stöcke<sup>a</sup>, wi<sup>e</sup> er verdient, kann er ke'n grossi sprüing mache<sup>a</sup> MARTIN-LIENHART 2, 581<sup>a</sup>, doch zugleich mit hervorhebung des wenigen, geringen.

15) stecken, brennholzmasz in Frankfurt a. M. und im groszherzogthum Hessen, handschriftl. mittheilung von HOFFMANN VON FALLERLEBEN, vielleicht eigentlich 'ein bündel holz so grosz, wie man es auf einmal auf dem tragstecken fortschaffen kann'.

16) dünne, magere beine und arme heissen stecken: der teufel soll mich mit brennenden granaten neunundneunzig mal todt werfen, wenn mein kleiner finger nicht gerade so dick ist, wie des windhundes seine tausend-sackermentischen stecken von beinen HOLTEI erzähl. schriften 6, 81; seine arme sind die reinen stecken. der ausgangspunkt findet sich in dem vergleich beine, arme haben so dünn wie ein stecken.

17) dementsprechend auch von einer hageren person überhaupt: ein alter stecke, ein alter schedel BERTHOLD von REGENSBURG 1, 416, 34; entsprechend dem vergleich: ich rufe gott zum zeugen an, der kerl sei so dünn als ein stecken KLEIST 4, 211 E. Schmidt.

18) stecke, membrum virile MARTIN-LIENHART 2, 581<sup>a</sup>; dazu die redensart: di<sup>e</sup> gebt an de<sup>a</sup> stecken.

19) stecken in Obersteiermark ein schmaler, auf beiden seiten abschüssiger felskopf, der von der schneide aus gesehen wie ein schmaler kegel aussieht UNGER-KHULL 571<sup>a</sup>.

1 STECKEN, verb., transitives verbum, im gegensatz zu dem auch durch die flexion davon völlig unterschiedenen intrans. verb. 2 stecken, factitivbildung zu stechen, verb. in dem sinne von 'stechend befestigen, festheften' mittelst -jan suffixes: (diesen ursprünglichen sinn spiegelt noch gut: [sie] treiben [das wild] hin vnd her vnd steckens vol pfeil, bis es erlegt sich gibt vnd zü boden felt FRANCK weltbuch 96<sup>a</sup>), ahd. steccān, steccen, mhd. stecken. ein dem ahd. nichtumgelauteten praet. staeta (part. gistaet, neben gisteccit) und mhd. staete, stahte (part. gestaet neben gestecket) entsprechendes nhd. praet. staekte findet sich noch im ende des siebzehnten jahrhs.; gieng dahero immer meinen weg von dem schlosse hinweg, und staekte das testimonium wieder in meine tasche teutsche winter-nächte (1682) 5 und staekte REUTER Schelmuffski (1697) 12. auffällig und in weiterem völligen übergang zu 2 stecken verb.: an der rechten hand stack ich einen silbernen petschiering HAFNER lustspiele (1812) 1, 46. entsprechend auch das part. (wo aber zweifelhaft ist, ob nicht unter 2 stecken gehörig): so musten der grobianer seeln in eseln, sewen vnd büßen sein gestockten SCHEIT Grobianus 2223; derowegen strigelte ich, eh er sich wieder erholen, oder etwas besinnen konte, mein kleid mit beyden händen dermassen, dasz es schimmerte, als wenn ich inwendig voller brennenden schwefels gestochen wäre Simpl. 138 neutr. niederdeutsche unsicherheit in der wahl zwischen stechen (vgl. auch die belege oben unter stechen verb. die einl.) und 1 stecken verb. verhochdeutsch: stich du all bloss det jeld bei seite HAUPTMANN biberpelz 62 (3). in der schwäbischen schreibung stöcken verb. findet sich bei WECKHERLIN:

dergleichen wückung solt du haben,  
wan eine nympff dich auff ihr haar  
solt stöcken 1, 489 Fischer;

liebstöckel mögen wir auch wagen,  
dieweil sie gut für die, die blaiach,  
so stöck es tief in das glied weich 2, 430;

auss leid schier unempfindlich fihl  
ich mich mit quahl bedöcket,  
als ob mir meines lobers zihl  
von meinem feind gestöcket 2, 113.

## bedeutung:

1) an oder auf einem spitzen gegenstande durch einstechen *etwas befestigen*. wendungen wie auf (an) einen spiesz stecken zeigen den sprachlichen sinn des begriffes noch besonders deutlich, auch in seiner ursprünglichen beziehung zu stechen verb.

a) um etwas der schaulust darzubieten: Sesitach steckt seinen (des Varus) kopf auf eine lanze LOHENSTEIN Arminius 1, 3; beide (Egmont und Hoorn) sollten öffentlich enthauptet, ihre köpfe auf spiese . . . gesteckt werden SCHILLER 9, 23; die Mongolen zogen den herzog nackt aus, hieben ihm den kopf ab, steckten ihn auf eine lanze und verlangten nun, die burg von Liegnitz solle . . . sich ergeben RAUMER geschichte der Hohentausen (1828) 4, 81; das haupt, vom körper getrennt, wird nun als würdige beute auf einen thyrus gesteckt GÖTUE 41, 2, 238 Weim.;

und schneiden auff die schwangern weib,  
nemen die kind auss irem leib  
und sie auff die zaupfel stecken

H. SACHS 8, 177 Keller-Götze;

(sein) leichnam . . . ist gevierteilt, vnnd der kopff auf st. Antonis pfort auff ein pfahl gesteckt . . . worden STUMPF Schweytzerchron. (1606) 281<sup>b</sup>; den kopf auf einen pfal stecken, *caput in hastam defigere* STEINBACH (1734) 2, 715; als ich wie der gemeinste missethäter in thurm, und zwar in eben das gefängnisz geworfen wurde, in dem vorher ein mörder lag, den ich erst vor wenig tagen hinrichten und seinen kopf auf den pfahl stecken sah SCHUBART leben und gesinnungen 1, 161; ganz entsprechend:

ir ieglich (stecke) was sus bedacht,  
ein mannes haupt dar of gestacht  
HARTMANN Erec 8773.

b) ein stück fleisch an den bratspiesz stecken (vgl. spiesz II 1 th. 10, 1 sp. 2449); an spiesz stecken *mettere nello spiedo* KRAMER dict. 2 (1702), 871<sup>a</sup>; etliche stücken das faiste flaisch an die spiss SCHAI DENRAISSER *Odyssea* (1537) 9<sup>b</sup>; als sie etliche paar junge tauben an einen spieß steckte *Simplic.* 2, 370 Keller;

die köchin lieff bald in die kuchen,  
vnd that zwey büner herfür suchen,  
steckt sie an spies vnd ruffet baldt,  
das Eulenspiegel braten solt

FISCHART Eulenspiegel 72 Hauffen:

an spiss seyn krametsvögel gesteckt,  
gut bratwurst auff den rost gelegt  
MANGOLD marschschiff (1596) A 4;

sie macheten darauss (aus den oxsen) vil stück,  
vnd stecketen die mit gelück  
an lange spiss, beyem feur zu kochen  
SPRENG *Ilias* (1610) 89<sup>b</sup> (vgl. auch 85<sup>b</sup>).

## im närrischen vorgang:

wie etwann eine näderinn,  
die ewer kammerjunckern etlich  
steckt an ein nadel (warlich spöttlich)  
vnd briet sie darnach bey dem feur.  
das war ein that sehr ungeheur

FISCHART *Stöhatz* 42 neutr.

als kannibalische sitte menschen an den spiesz stecken und braten: vnnd gewisz wann einer wüszet, dasz die canibalische leutfresser solche schmutzige freud mit ein nach dem tode triben, solt sich einer noch so willig an pratspiesz stecken lassen *Gargantua* 68 neutr.; man sieht darinne (in der erzählung), wie Atrous die todten körper in stücke zerhackt; wie er einen theil derselben an die spiesse gesteckt, und den andern in kessel geworfen, um jene zu braten und diese zu kochen LESSING 4, 276; oft trifft es sich, dass einer dieser elenden seinen vater . . . an den spieß stecken und das peinlich feur unter ihm unterhalten muss KLINGER (1809) 3, 18. — *bildlich*: nasci ergo ex deo est purgare peccatum, da wird die sünde am brandspiess gesteckt LUTHER 20, 706, 28 Weim.

c) einen ring an den finger stecken, wo doch aber der finger durch die schon vorhandene öffnung des ringes nur hindurch geschoben wird: also pflag Amelia mit irem ringlin umbzögeln . . . wann sie sich einig wuszt, so stakte sie es von einem finger an den anderen WICKHAM 2, 186; vnd (er) gibt jm ein ring, den

solte er an seinen finger stecken *volksbuch vom dr. Faust* 102 neutr.; die gräfin . . . steckte noch einige ringe an den finger GÖTUE 21, 322 Weim.; sie nimmt den ring von ihrem finger und steckt ihn an seinen JAK. GRIMM *kl. schriften* 2, 175. dafür verblaszter, aber zugleich die unten noch aufzuweisende allgemeinere bedeutung 'befestigen' vorbereitend: fingerring, die an die hand oder zeehen gesteckt werden GESNER-FORER *thierbuch* (1568) 32<sup>b</sup>; und zohe hiemit der edel herr Florius ein aussdermassen schönen ring von seiner hände . . . stecket den der zarten und schönen junckfrawen Marcebilla an ihr hand SCHUMANN *nachtbüchlein* 305 Bolte;

du steckst den geburtstagsfestlichen onyx dir an die hand  
HERDER 26, 285 Suphan;

dort im fliederschatten  
seh' ich eine hand sich stecken,  
die an meine freigewordne  
froh den frühern ring will stecken

RÜCKERT (1867) 3, 22.

den gleichen werth hat wohl der plural an die finger: vnnd wellicher den dritten tage das best thet, solt haben ein schönen ring, den solt ihm an seine finger stecken die schönste junckfraw des lands SCHUMANN *nachtbüchlein* 87 Bolte.

2) den dorn in den fusz stecken, wo das mehr dauernde befestigtsein hervorgehoben werden soll und so von stechen verb. *wirklich unterschieden werden will*: einem den dolch in den leib stecken *cacciare uno stilo nel corpo ad uno* KRAMER dict. 2 (1702), 923<sup>b</sup>; aber wenn die bawern einen scharffen spieß, messer, beyl, axt hatten, sagten sie, das ist ein sehr gut wappen, steck es in den huren-pfaffen HERTZOG *schildwaech* F 3. *sprichwörtlich* einem den dorn in den eigenen fusz stecken, ihn in die eigene falle eingehen lassen u. ä.:

wir wollen dem pfarrer stecken  
den doren selbs in seinen fuess,  
das er das lanckbauss decken muess  
pfarrer von Kalenberg 13, 254 neutr.

*bildlich*: dieweil mich so grausam tieff sticht das urteil deins gericht, und mir einen dornen in das elend gewissen stecket LUTHER *auslegung des 2. buszpsalm* 1, 23<sup>b</sup>.

a) die partisan in die erde stecken KRAMER dict. 2 (1702) 923<sup>a</sup>, um der ruhe zu pflegen und sonst; den spiesz in die erde stecken *hastam in terra figere* STEINBACH (1734) 2, 715; Diomedes steckt seine lanze in die erde und erkennt ihn als gastfreund GÖTUE 41, 1, 278 Weim.; als *rechtlisches symbol*: ein dorf, welches seinen namen von dem Alemannen erhalten hat, der zur zeit der landteilung seinen spieß dort in die erde steckte und einen hof baute KELLER 1, 11; *ähnlich*: wenn also ein friesischer bauer sich der deichlast, d. h. der fortwährenden erhaltung oder gegebenen falles der wiederherstellung des deiches nicht mehr gewachsen sah, musste er zum zeichen dessen eine schaufel in sein deichstück stecken WIMMER *geschichte des deutschen bodens* (1905) 104.

b) pfählen . . . das ist pfähle stecken HARSBÖRPFER *teutscher secretarius* (1658) 1, H h 4<sup>b</sup>; vgl. auch GUEINTZ *deutsche rechtschreibung* (1666) 61. häufig *bildlich ausgedeutet*: item eyn gartner, wann er junge reiss oder bäumlin sezt, steckt er eyne stecken darbei, das sie stracks vnnd gleich aufwachsen FISCHART *ehzuchtbüchl.* 299, 13 Hauffen; wenn ich dir einen stab könnte stecken für jene künftigen zeiten . . . dasz du dich daran könntest stützen ROSEGER *wöldlinge* (1906) 409;

ach gebt (thr eltern) der tochter keinen raum,  
steckt in der zeit ein stock zum baum,  
auf das er nicht in hartem sinn  
erwachs und grobe knöll gewinn  
RINGWALD *laut. wahrheit* 286.

stecklinge (s. unten) in die erde stecken: (*oberfürster*) sie sagen, ich habe nichts gethan als zweige in die erde gesteckt IPFLAND *theatral. werke* (1827) 2, 141 (die jüger 4, 5);

ich will euch stecken zwei kleine bäumlein,  
die sollen muscat und nägelein tragen

ARNIM 21, 36;

als *wundervorgang*: einem andern münch habe der abt befohlen, ein dürr holtz, so er in den boden gesteckt, täglich mit wasser zu besprengen, so lange, biss es grüne

werde, welches, nachdem es dieser mann zwey jare lang gethan, wäre im dritten jare solches erfüllet worden, da dieser stecken zu grünen und auszuschlagen angefangen SPERLING *Nicodemus quarens* 1 (1718), 1383.

c) auch sonst mannigfach, so als *lieblicher frühlingsbrauch*: einer jungfer einen may stecken, *dementsprechend* auch einem einen stumpf stecken *plantar, cacciar' un justo ad uno, met. disraccomandarlo* KRAMER *dict.* 2 (1702), 923<sup>b</sup>;

im sommer stecket ir die mayen,  
habt kirchwey, hochzeyt

H. SACHS 9, 6, 20 *Keller-Götze*;

stecket, gärtner, stecket mayen,  
stretet reiche blumen aus

NEUKIRCH *gedichte* (1744) 252.

in *sprichwörtlicher redeuwendung* einem keinen maien stecken ihm nicht viel gutes zudenken:

wer from von aussenher in schafbeltz sich gekleydt, . . .  
dem hast du, wie man sagt, den maien nicht gestökkt.

(im reim auf zugetekket)

ROMPLER VON LÖWENHALT (1647) 92;

durch desse schnauffen

und grose prallerey, bin ich noch nicht erschrockt;  
wer weyst, wem heit das glück noch grüne mayen stöckt

*ebenda* 105;

wann ein Armeny stirbt, an gottes leychnam oder an peycht, so legt man in in den freythoff und stecken ein hohen stain auff das grab SCHILTBERGER *reisebuch* 107. aus der *sprache der hüttenleute hat wohl hier seinen platz zu finden*: man . . . lest den blass nit mitten in ofen gehen, sondern an ein eysernes rohr, dasz gegen einen winckel gesteckt vnd gericht ist ERCKER *mineral. ertz* (1580) 105<sup>a</sup>.

d) mit *weiterer adverbialer bestimmung*. einen pfahl fest oder tief in den boden stecken: mache den raum deiner hütten weit, vnd breite aus die teppich deiner wohnung, spare sein nicht, dehne deine seyle lang, vnd stecke deine negel feste Jesaj. 54, 2.

e) durch einen gegenstand einen pfahl (hindurch) stecken: eine kleine kugel, durch welche eine stange oder axe gesteckt ist SCHUBERT *verm. schriften* (1823) 1, 14.

f) *selten und heute ungewöhnlich in reflex. fügung*:

gleich als zwu hohe aychen steiff . . .  
sich nicht bewegen in dem grund,  
die weil sie in das erdterich  
tief mit der wurzel stecket sich

SPRENG *Ilias* (1610) 159<sup>a</sup>.

3) den *allgemeineren sinn* 'befestigen' hat dann in *anlehnung an das vorige unser wort angenommen*. doch *bleibt der unterschied zu 2 häufig unterschankend*.

a) ein licht in ð auf den leuchter stecken KRAMER *dict.* 2 (1702), 923<sup>b</sup>; als *bild*: ein guter leuchter, um sein licht darauf zu stecken DROSTE-HÜLSHOFF *an Schücking* 213; *vgl. dazu unten* (in brand) stecken (17) — eine fahne auf den thurm stecken *vexillum in turrim infligere* STEINBACH (1734) 2, 715; diese (*fähnlein*) lies er auf eine baterie gegen die stadt stecken, vnd mit heerpauken vnd trompetenschall, aus allen canonen salve darauf geben CHEMNITZ *schwedischer krieg* (1648) 1, 120; wenn ich ein söhnchen zur welt bringe, will ich obenauf eine weisse fahne stecken BRÜDER GRIMM *kinder- und hausmärchen* (1812) 1, 25; ohne *locale bestimmung dafür* aufstecken (s. th. 1 sp. 746 unter 2):

der könig steckt sein banner auf

SCHENKENDORF *gedichte* (1815) 113.

doch in der *älteren sprache* genügt hier auch das *simplex*:

man stellt manchen für ain schantz,  
der nie sah, wie der bär danzt,  
vnd ist als wann man strowisch steckt,  
das man damit die vögel schreckt

FISCHART *podagr. troetbüchlein* 29 *Hauffen*.

— vnd bald lieff einer vnter jnen, nam einen schwam, vnd füllet jn mit essig vnd steckt jn auff ein rhor, vnd trencket jn *Matthäus* 27, 48; indessen steckte der vater die spuhlen, um zu zetteln, auf einen rahmen GÖTTE 25, 118 *Weim.* — *besonders beliebt in der sphäre* eine feder auf den hut stecken: die feder regiert das schwert, drumb steckt man sie auff den hut FRANCK *sprichwörter* (1541) 1, 147<sup>a</sup>; wann sie aber die feder auff den hut stecken, so müssen sie selbstn bekennen, die

feder seye das oberste in der welt HARSDÖRFFER *teutscher sekretarius* (1656) 1, 6 1<sup>a</sup>; wenn er den pflug ergreift, so steckt er seine hahnenfedern auf den hut ZIMMERMANN *von dem nationalstolze* (1758) 27;

eine hohe hahnenfeder  
steck' ich auf meinen hut.  
mein hut hat grüne farbe,  
mein herz hat frischen muth

W. MÜLLER *gedichte* (1868) 1, 77.

auch blumen und dergl.: abends . . . hat sie sich von den weissen maililien in ihr schwarzes haar gesteckt STORM 2, 145;

du bist, wohlledler freund! der erst aus unsrer zunfft,  
um dessen doctorhut wir lorbeerreiser stecken

GÜNTHER *gedichte* (1735) 651;

steck die zwei röselein

mir auf den hut ARNIM 13, 182;

er spiesz ihn (*den schmetterling*) an eine nadel und steckt ihn auf den hut KOTZEBUE *dram. werke* 2, 3. als *orientalische sitte*:

jene  
flechte, die von meinen haaren  
ich dir auf den turban steckte

HERDER 25, 159 *Suphan*.

von einem phantasten wird in *mehr sprichwörtlicher redeuwendung gesagt*: er . . . strebt nach unreichbarem; er hat manchmal wollen den sonnenschein auf seinen hut stecken und die abendröthe umarmen STIFTER *werke* (1901) 1, 274.

b) ein eisen an etwas stecken *ferrum alicui praefigere* STEINBACH (1734) 2, 715. *vgl. von der befestigung der inschrift an Christi kreuz*:

mit dirre scrift dün ich irkant  
wie sin name were genant  
und auch sine wirdekeit  
nü sal dü dar zü sin bereit,  
daz dü si nach dem willen mfn  
steckes zü den henbten sin

MONE *schauspiele* 1, 119 (*leben Jesu*)

und anstecken 1 (*th. 1 sp. 479*).

c) in *sprichwörtlicher veruwendung*: einen (groben) brief nicht an das fenster, nicht an den spiegel stecken, ihn nicht so aufheben, dasz andere kennntnis von seinem inhalte nehmen können, s. spiegel 2 k (*th. 10, 1 sp. 2229*). *ähnlich*: ich will ihm einen brief schreiben, dem herrn major, den er nicht ins fenster stecken soll LENZ *schriften* 1, 53 (*hofmeister* 4, 3); (*bildlich*): du (*Hamerling*) bist ein gescheiter mensch gewesen, . . . hast ihnen schon immer einmal was gesagt, was sie nit ins hutbandel stecken ROSEGGGER *wildlinge* (1906) 48. *dagegen*: denn wir schreiben uns nur, und stecken unsre billets hinter ein alt gemahlde LAROCHE *fräulein von Sternheim* (1771) 1, 251.

4) aus 2 und 3 ziehen aber ihre kraft:

a) einem ein ziel stecken *certos alicui fines seu terminos constituere; cancellos alicui circumdare* STIELER 2153; *eigentlich* 'die als ziel für den wetlauf dienende stange in die erde stecken'. Die genauere entwicklung dieser verbindung s. unten unter ziel, hier werden nur die grundlinien angedeutet.

Cloanthus kam erstlich zu den porten dar,  
dahin das zil gesteckt war

SPRENG *Ilias* (1610) 89<sup>a</sup>.

dann aber auch das ziel für den schützen auf dem schieszplatz in die erde stecken: gleych wie man den schützen eyn ziell oder schiessmal steckt, das alle bogen und buchssen, pfeyll und steyn drauff gericht und getrieben werden LUTHER 10, 1, 1, 399 *Weim.* *vgl. auch*: er hat seinen bogen gespannen, vnd mich dem pfeil zum ziel gesteckt *klagel. Jerem.* 3, 12. *wie man aber beim vogelschieszen und sonst den zweck* (s. unten) *auf einer hohen stange befestigt, scheint durch im folgenden*: was gelts wir wöllen dess zimmermanns sohn einen zweck stecken, er soll jn auff einer leitern nicht erlangen können AYRER *processus juris* (1600) 555, *wo allerdings auch an das höchste ziel der kletterstange gedacht werden kann, wie im folgenden*:

Üz der vinster gein dem liehte  
het er sich enblecket,  
sinen pris sö höch gesteckt,  
daz in niemen kunde erreichen

WOLFRAM *Parzival* 613, 14.

a) seiner arbeit, seinem schaffen, seinen plänen und wünschen ein ziel stecken, welches man gerne erreichen will: wie es bei neuen versuchen zu sein pflegt, ich werde in einzelnen beispielen das gesteckte ziel noch nicht erreicht, in andern gar überschritten haben JAK. GRIMM *kl. schriften* 3, 158; auch wenn man sich nur das neuere deutsch als eigentliches lehrziel steckt RUD. HILDEBRAND *sprachunterricht* 230. mit einer weiteren bestimmung des grades der schwierigkeit: das ziel höher stecken, eigentlich auf der stange, so dasz es der schütze schwerer treffen, der kletterer schwieriger erreichen kann. in dem masse als mir die einsicht wächst, stecke ich das ziel höher SOLGER *nachgel. schriften* 1, 257;

er hat ein weit entferntes, hoch gestecktes ziel mit frohem muth und strengem fleiss erreicht  
GÖTTE 10, 133 *Weim.* (Tasso).

ein weites oder fernes ziel, wie gleicherweis für den schützen und den wettläufer: man steht denn doch am ziel, es mag nahe oder fern gesteckt seyn, wenn einen der leser gewahr wird GÖTTE IV 11, 260 *Weim.*; warum stecken wir, bey so kurzen kräften, uns ein so weites ziel?  
BODE *Montaignes gedanken und meinungen* (1793) 1, 380;

ze letz ward mir ain antwort geben,  
die fristet wol mein peinlich leben,  
doch steckt sy mir ain ferres zil,  
vff das ich trostlich harren wil  
HÄTZLERIN *liederbuch* 190 (29);

nun muss der himmel selbst, den meyneid zu bedecken,  
sein vorgehabtes ziel auf einmal weiter stecken  
J. E. SCHLEGEL (1761) 1, 84 (*Dido* 1, 4);

sogar:

du willst dich von der menschlichkeit  
vor übermuth und stolz entfernen,  
und steckest aus verwegenheit  
dein ziel oft über allen sternern  
GÖTTSCHEG *gedichte* (1751) 284.

β) aus dem vorigen fließt ein ziel stecken, einem massz und ordnung setzen, wonach er sich richten soll und kann: zum funfften, soll man sich yn dissem vortrawen also halten, das man gott nit cyn tzill steck, tag odder statt stymme, noch die weysse odder masse setzen seyner erhorung, sondern das alles seyнем willen, weyssheit und allmechtigkeit heymgeben LUTHER 2, 177 *Weim.*; wir wolten yhm gern ain zil stecken, cs ist uns aber viel zu hoch und zu gros, das wir wissen, wie er mit yhnen handeln werde 19, 332 *Weim.*; dementsprechend: es geht all ding in seiner ordnung, wie es got, der allen creaturen ein ziel gesteckt, wil haben FRANCK *sprichwörter* (1545) 1, 93<sup>b</sup>. auch: diss ziel ist uns hie ynn diesem sacrament gesteckt, das solche beweysung gegen den nehisten ynn uns erscheyne LUTHER 15, 498 *Weim.*; unter den propheten weys ich euch keyne regel noch keyn zill zu stecken, wie yhr euch hiltet ym lesen EBERLIN VON GÜNZBURG *schriften* 3, 192 *neudr.*, d. h. eure lecture ordnet.

γ) auch ohne die nachbarschaft von unten b würde sich hier die bedeutung 'grenze, ende' entwickeln, einem ein ziel stecken, zuletzt 'ihm ein ende machen, sein aufhören bewirken' u. s. w.: cinem ein gewisses ziel, ein gewisses mal stecken mettere, porre un certo termine ò limide ad uno KRAMER *dict.* 2 (1702), 923<sup>b</sup>; denn sie achten der ehe nicht und ist yhrer unzucht kein ziel gesteckt, nemen und lassen weiber, wie sie wollen LUTHER 30, 2, 224 *Weim.*; sie wollen nicht leiden, das die obrigkeyt jhrem unauffhörlichen zancken ein zihl stecken soll NAS *antipap. eins und hundert* (1567) 4, 313<sup>b</sup>; anders theils, weil der keyser muthmassete, dafern die tractaten länger wahren, vnd der könig zu Schweden mit ins spiel kommen solte, würde jhm die sache je schwerer und schwerer gemacht und seinem desseim velleicht ein ziel dabey gesteckt werden CIEMNITZ *schwedischer krieg* (1648) 1, 11<sup>a</sup>; sprach sie ihr tröstlich zu, ihrem trauren doch ein ziel zu stecken ANTON ULRICH VON BRAUNSCHWEIG *Octavia* (1677) 4, 2, 267;

doch du steckst der noth ein ziel,  
schickst den tod, der uns entrückt  
BÖHMKE *volkthüm. Ueder der Deutschen*  
tm 18. und 19. jahrh. 583;

so lernt ich mich mit wenigem begnügen,  
und steckte meinem wunsch ein ziel

GELLERT *werke* 1, 275.

seltener personen:

ein anders ziel wil ich jm stecken,  
ob ich jn dadurch könt abschrecken  
KRÜGER *aktion vom anfang und ende*  
*der welt* (1580) II 5<sup>a</sup>;  
lasz deine kirch auff erden  
nicht überwältigt werden,  
dein feinden steck ein ziel  
JOH. HEERMANN bei FISCHER-TÜMPPEL 1, 335.

doch schon:

swaz der plänäten reise  
umblounft, und ir schim bedeckt,  
des sint dir zil gesteckt  
ze reichen und zerwerben  
WOLFRAM *Parzival* 782, 20.

ziel neben entsprechenden begriffen:

wo wird doch endlich meinem leiden  
das ziel und maass gesteckt seyn?  
Königsberg. *dichterkreisz* 93 *neudr.*;  
der die raben kann versorgen,  
hat auch deinem trauernorgen  
ende, maas und zil gesteckt  
NEUKIRCH *gedichte* (1744) 77.

seltener mit einer bestimmung des grades:

doch weil der eitelkeit ein enges ziel gesteckt, . . .  
muss sie ein kluger geist zu zeiten wider regen  
LOHENSTEIN *Arminius* (1689) 1, 14;

δ) doch: ein vngewaschen maul, ist vnglück zum zil  
gesteckt FRANCK *sprichwörter* (1541) 2, 68<sup>a</sup> findet sein ende  
im unglück.

ε) für den menschen das ziel aufrichten, nach dem wir  
alle eilen; subject ist gott: das ziel eweres lebens, welches  
gott euch vnd einem jeden mänschen . . . fest gesteckt  
MOSCHEROSCH *insonnis cura parentum* 28 *neudr.*;  
ich lebe länger nicht, als du (gott) mein ziel gesteckt  
SCHMOLCKE *trost- und geistreiche schriften* (1740) 1, 324.

das schicksal:

tief unter der erde . . .  
da hat uns das schicksal das ziel gesteckt  
KÖRNER 2, 86 *Hempel*.

der tod:

und eh wirs uns versehen,  
da kömmt der tod, steckt uns das ziel,  
und da istis dann geschehen  
GERHARDT bei FISCHER-TÜMPPEL *kirchenlied* 3, 440<sup>b</sup>.

die kürze dieses lebenszieles wird hervorgehoben:

ehr meinen lieben sohn fürbass,  
weil jhm zu leben ohne das  
gesteckt ist ein kurztes zil  
SPRENG *Ilias* (1610) 11<sup>a</sup>;

was darf sich denn die jugend viel  
um das zu nah gesteckte ziel  
des kurzen lebenslaufs beklagen?  
GÖTTSCHEG *gedichte* (1751) 279.

auch:

weil die führung harter schlüsse  
ein betrübtes zil gesteckt  
GÜNTHER *gedichte* (1735) 263.

der versuch einer verstärkung wird gemacht:

bis nun auch dess todes neid ihr das letzte zil gesteckt  
LOGAU *singgedichte* 163.

δ) deutlicher wird dieser ausgang der vorigen entwick-  
lung in dem der neueren sprache geläufigen einem dinge  
grenzen stecken: (der fette boden) mit dem sande der  
wüste überschüttet, die hier bis zu dem Nilufer tritt,  
so dasz dieser ihr hier die grenze steckt RITTER *erd-  
kunde* (1822) 1, 639; die hauptaxe der anschwellung der  
östlichen, dem becken des grossen ost-oceans so plötz-  
lich seine grenze steckenden erhebungsmaße 2, 49;

die gränzt ist der natur, der see ihr ziel gesteckt  
HOFFMANNSWALDAU *gedichte* (1697) 4, 3;

dessen thron die weiten räume decken,  
dessen reich die sterne grenzen stecken,  
dessen willen wollen wir vollstrecken  
KLEIST *werke* 1, 11 E. Schmidt (*Schroffenstein* 1, 1);

wenn ihre freundschaft keine grenzen kennt, so muss  
ich ihr grenzen stecken PFEFFEL *pros. versuche* (1810)  
4, 46; wie nun aber in allen geistesthätigkeiten keine  
grenze gesteckt ist GÖTTE II 7, 347 *Weim.* mit weiterer  
bestimmung: befriedigt er (Posa) durch seine freund-  
schaft für ihn (Carlos) einen andern trieb, als nur diese  
freundschaft, so kann dem stücke selbst nicht wohl  
eine engere grenze gesteckt seyn SCHILLER 6, 60; wie-

weit auch die natur die grenzen seiner tage gesteckt hatte, dennoch erlebte er (Karl V.) nicht den ausgang dieses kampfes MOLTKE *schriften* 2, 9;

(dass er) dem laufe seines glücks geweihte grenzen stecket  
NEUKIRCH *gedichte* (1744) 180;

durch meinen schweren fall bin ich so tief erschreckt,  
die gränze sei von dir nach eigenm mass gesteckt  
GÖTBE 15, 287 *Weim.* (*Faust* 2).

das zugrunde liegende bild wird deutlicher herausgearbeitet: so wenig sicher sind jene grenzpfähle, welche historiker und philosophen für die geschichte gesteckt haben GUTZKOW *werke* 12, 116. — selten schranken stecken: feste schranken, welche man, wenn sie einmal mit reifer überlegung gesteckt worden, nie überschreiten sollte GERSTENBERG *schlesw. literaturbriefe* 338; blieben nun in der wirklichkeit immer schranken gesteckt und grenzen abgezeichnet, so überschritt sie doch die ganze unschuld der . . . vorzeit allenthalben JAK. GRIMM *Reinhart Fuchs* 3 *vorr.*; mochten der kritik gegen die vaterländische chronik patriotische rücksichten schranken stecken MOMMSEN *röm. geschichte* 2, 430.

c) in älterer sprache bisweilen auch ein mal stecken *designare* metam STIELER 1216; ganz entsprechend der reicheren verwendung von ziel (unter a): unser gebett, soll es recht gehen, muss es also geschickt sein, das wir unsern herr gott nicht das mall stecken, das ers thue, wan wir wollen LUTHER 9, 555, 11 *Weim.*; vgl. mal 2 c (h. 6 sp. 1495). ähnlich: da hatt der euangelist aber eyn maltzeychen gesteckt, das er hie schweygt der namen Joseph und Maria, nennet sie vatter und mutter 10, 1, 1, 387 *Weim.* das mal stecken auch noch jetzt beim ballschlagen in Marburg (mittheilung von EDWARD SCHRÖDER.)

d) einem etwas in den weg stecken, ihm ein hindernisz bereiten, ähnlich wie unten einem etwas in den weg legen, d. h. auch balken, reisighaufen und grosze steine; wie einem miszliebigen der weg verzäunt werden konnte. bildlich:

hat euch gott manchmal ein krenz in weg gesteckt,  
so seydt ihr . . . drüber hin geschritten

STOPPE *Parnasz* (1735) 403.

5) einen pflock davor stecken, wie zum verschlusz einer thür, und so den freien austritt hindern, gebraucht von unmöglicher hindernder thätigkeit: ich hab meine büchlin jnn dem stück wol verwaret und allen lestermenlern einen pflock dafür gesteckt, das, wer sich da wider legt, sol redlich anlaufen, wie dieser meuchler LUTHER 30, 3, 447 *Weim.*, wo das anlaufen gegen die so verschlossene thür besonders deutlich ist; es galt auch meinem kopf am aller meisten, was der deuffel durch in (den Thomas Münzer) furnam. aber ich stackt im ein pflock darfur durch gots genaden 19, 278 *Weim.* im deminut.: es ist yhm nhue eyn pflockleyn vor die zounge gesteckt, ut peniteat eum interrogasse 29, 527 *Weim.*; das ist der man, der dem bapst ein pfloglein dafür gesteckt hat, das er nicht sol können auffheben noch lösen einige buchstaben noch tütel in der schrift 30, 2, 472 *Weim.* auch heute noch einen stecken davor stecken.

6) in der bedeutung hineinstecken. a) das schwert in die scheid stecken: da sprach Jhesus zu Petro, stecke dein schwert in die scheid Joh. 18, 11; vgl. da sprach Jhesus zu jm, stecke dein schwert an seinen ort, denn wer das schwert nimpt, der sol durchs schwert vmbkomen Matthäus 26, 52; aber der juncker . . . wisch sein schwert ab, vnd stecket es in die scheidn Amadis 74 Keller;

das schwert steck in die schaiden ein

SPRENG *Ilias* (1610) 1, 5<sup>b</sup>;

dein schlachtschwert müssest du, vor wuth erbittert,  
statt in die scheid', in gottes boden stecken

RÜCKERT *werke* (1867) 1, 33.

besonders als bildlicher ausdrück des friedensschlusses: aber unglücklicher wise widersprachen sich die bedingungen, unter welchen beyde religionspartheyen das schwert in die scheid stecken wollten SCHILLER 8, 133; wir schauen, wie die eisenseiten Oliver Cromwell's ihr blutiges schwert in die scheid stecken TREITSCHKE *histor. und polit. aufsätze* 1, 40. — den pfeil in den körper

stecken u. ä.: nun steckt der Tell ein anderen pfl in das goller vnd rüst sich zü schiessen *schweiz. schauspiele des 16. jh.* 3, 23 Bächtold. — den schlüssel ins schlüsselloch stecken KRAMER *dict.* 2 (1702) 923<sup>b</sup>. — in den gürtel stecken u. ä.: als er ein halbes roszeisen gefunden, und selbiges undern gürtel gesteckt hatte AGYRTAS *grillenvertreiber* (1670) 148; er soll manchmal einen dolch . . . in den gürtel gesteckt haben GÖTBE 21, 87 *Weim.*; Wilhelm steckte noch überdiesz ein paar terzerole in den gürtel 22, 32 *Weim.*

b) in den mund stecken und dergl.: wann die F. schreyen wird, als ein kätzlein, will ich jhr also bald ein wüstlein in das maul stecken *Mäynhincklers sack* 1612 C 2<sup>a</sup>; es kann keiner ein bissen ins maul stecken KRAMER *dict.* 2 (1702), 923<sup>c</sup>; anstatt eine ganze hand voll brodfrucht auf einmal in den mund zu stecken, schnitt er sie ganz manierlich in kleine stücke FORSTER 2, 59; nun endlich steckte sie dem schreihals den zulp zwischen die lippen. sofort verstumte das gezezer und machte behaglich glucksenden lauten platz POLENZ *Büttnerbauer* 1, 12;

ihr brei ist noch nicht gar und recht:  
drum nimmt sie schnell ein lümpchen schlecht,  
und kaut ein zuckerbrot hinein,  
und steckt's dem kind in's mündlein

GÖTBE 16, 73 *Weim.*;

in anlehnung wohl an die wendung aus der hand in den mund d. h. einfach, schnell, auf kurzem wege u. ä. (vgl. hand 7 a th. 4, 2 sp. 340): auch ist es nicht übel, so die schönsten apfelsinen vom baum in den mund zu stecken MOLTKE *schriften* (1892) 4, 23. — im vergleich: Stanzius stand da, wie ein knabe, dem ein gast einen leckerbissen in den mund stecken will NICOLAI *Nothanker* (1773) 1, 152. — den finger in den mund stecken:

die zahn', asservez-vous, sind alle noch gesund,  
versuchs und stecke nur den daumen in den mund

RACHEL *satyr. gedichte* 117 *neudr.*

als grober kriegsbrauch bei der zurüstung zum schweidischen trunk: den knecht legten sie gebunden auff die erde, steckten ihm ein sperrholtz ins maul *Simplicissimus* 16 *neudr.* als scherzhafte redensart heute: sich eine cigarre ins gesicht stecken vgl. EBNER-ESCHENPACH 4, 390. — andere körpertheile werden berücksichtigt: andere nehmen die blätter (des tabacks), nassen sie an, machen wackel davon und stecken sie in die nasenlöcher *mediz. mauflaffe* (1719) 94; ich stecke mir die finger in die ohren und antworte nicht GAUDY 13, 87;

es sizt der schlemer da zu prassen,  
weyst nicht, was er soll bringen lassen,  
dass seinem lekkermaul mehr schmäck,  
und dass er in den schmerbanck stäck

ROMPLER VON LÖWENHALT (1647) 20.

einen übergang zum folgenden bietet: einem etwas in die hand stecken, es ihm heimlich darreichen, zustecken (s. unten): (Wilhelm) steckte dem alten . . . eine reichliche belohnung in die hand GÖTBE 21, 206 *Weim.*; und steckte ihm eine anzahl sudi in die hand 43, 113 *Weim.*; älter: einem richter ein paar ducaten in die faust stecken KRAMER *dict.* 2 (1702), 923<sup>c</sup>.

c) einen gegenstand in die tasche stecken, um ihn besser bewahren zu können auf der reise und sonst: Wilhelm war überzeugt, dass dieses billet . . . von dem oheim in die tasche gesteckt worden sei GÖTBE 22, 66 *Weim.*; in alle taschen wurde mir geld gesteckt SCHUBART *leben* 2, 56; sie füllte meinen tornister mit eszwaren, hing mir ein artiges reisefläschchen um, mit wein gefüllt, steckte mir noch hie und da etwas in die taschen und gab mir gute verhaltensregeln KELLER 1, 133;

die stadtpoeten stecken in die tasche  
papier und bleistift und logrnett'

HEINE 1, 135.

mit weiterer differencierung: so geschah's, dass ich . . . das täfelchen in das brieftäschchen steckte GÖTBE 25, 36 *Weim.*; du steckst, ehe du aus dem hause gehst, eine todte kertze in die uhrtasche GRABBE 1, 381; dabei steckte er die summe . . . in die brusttasche GUTZKOW *ritter vom geist* 1, 64;

sagt mir, in welche taschen  
steck' ich das blei, das mir noth?

RÜCKERT (1867) 1, 68.

als geste der gleichgültigkeit, doch bisweilen auch verlegenheit wird etwas stillschweigend oder achselzuckend in die tasche gesteckt: als man ihn rief, um ihm seinen anlageakt zuzustellen: er las ihn . . . und steckte ihn mit achselzucken in die tasche G. KERNER bei J. KERNER bilderbuch 90. — die hände steckt man in die tasche, um sie vor kälte zu schützen, doch auch als geste des trotzes, des übermuthes u. s. w.: der junge steckte trotz der hände in die hosentaschen FREYTAG 4, 98; die rechte hand steckte er dabei behaglich in die seitentasche seines pantalons GUTZKOW ritter vom geiste 1, 17. die entsprechende geste bei der frau: da sie . . . die hände . . . noch ebenso unter die schürze steckt, wie sonst, so zeigt das, dass sie gleichmut des geistes besitzt, und sich durch das glück nicht zu stolz und übermut verleiten lässt E. TH. A. HOFFMANN 14, 154.

α) in der verbindung mit anderen begriffen: in den sack stecken: wir wissen aber nicht, wer vns vnser geld in vnser secke gesteckt hat 1. Mos. 43, 22; beede catholische aber stecken die pfeiff mit seufftzen und gedult in den sack Simpl. 2, 359 Keller; gieng damit hin, und schlachte ein kalb, steckte dasselbe in einen sack SCHUPP freund in der not 5 neutr.; die hand wurde in einen mit dem siegel des richters verwahrten sack gesteckt SCHMIDT geschichte der Deutschen 1, 311;

viel haben bodenlose seck,  
hilft nicht, wie viel man darinn steck  
KIRCHHOF vwendunmuth 2, 13;

sie stecken den brief nachlässig in den schubsack RABENER 6, 18;

(erblicken,) wie hurtig er (der räuber), was ihm gefiel,  
in seinen weiten schnappsack steckte  
PEEFEL poet. versuche 2, 69;

sie fñrt in in sein kamer, gab im zweyntzig gulden. die stecket er in seinen seckel SCHUMANN nachtbüchlein 268. — des wardt Clawert hoch erfrewet . . . vnd steckt brod, und ander speise in seinen pñndel KRÜGER Clawerts werckl. historie 10 neutr.; hierauf ging sie geschäftig hin und her und steckte das kalbfellrñnzchen des knaben voll und steckte ihm noch allerlei in die taschen STIFTER werke 5, 1, 223. — in den ärmel stecken: etwas schnell und unauffällig verschwinden lassen:

so dir etwas wol thñt schmecken,  
soltu das halb in d' ermel stecken  
SCHEIT Grobianus 846 neutr.;

anders: da henget er (Clawert) des pffafen braunen mantel vmb, band den einen ermel zu, vñnd stecket die zween besten silbern becher darein KRÜGER Clawerts werckl. historie 15 neutr. häufig etwas in den busen stecken: (als scen. bemerk.) indem er auf den dolch weist, den er wieder in den busen steckt LESSING 2, 322 (Sara Sampson 4, 3); da sind so viele veilchen, man steckt sie in den busen BETTINE Brentanos frñhlingskranz 8;

dann etlich seind der listen voll,  
das sie ein fleck von langer woll  
in busen stecken, setzst dich drein,  
gar bald sie dann vorhanden sein  
vnd laussen dich herausser geschwind  
FISCHART fñhatz 8 neutr.;

(wenn die tischgäste) sitzen an dem tisch,  
vnd keiner ist zu essen frisch,  
so greiff vmb dich, nim ein paar wecken,  
die soltu fluchs in busen stecken  
SCHEIT Grobianus 2750 neutr.;

(vgl.) vnd der herr sprach weiter zu jm, stecke deine hand in deinen bosen, vnd er steckt sie in seinen bosen, vnd zoch sie craus, sihe, da war sie aussetzig wie schnee 2. Mos. 4, 6.

β) bildliche vwendungen von sprichwörtlichem werthe knüpfen hier an. einen schimpf ruhig in die tasche stecken müssen, ihn dulden müssen, ohne die möglichkeit, sich wehren zu können: der kutscher aber . . . konnte den schimpf nicht leicht in die tasche stecken BODE Thomas Jones (1786) 3, 592;

spring, Margarethe, lauf, da ist der schlüssel  
In meinem laboratorium ist herr Reymund,  
dann geh' in eil zu meinem leibarzt hin;  
still darf man das nicht in die tasche stecken  
TIERCK schriften (1826) 3, 362.

Gr.

doch eines in die tasche stecken, sich seiner kurzerhand bemächtigen, darüber herr werden u. s. w.: mag er (Doria) Genua in die tasche stecken, . . . was kümmerst uns? SCHILLER 3, 24 (Fiesko 1, 7); der alte Hannibal . . . kam bis an die thore Roms — und steckte es in die tasche BAUERNFELD 1, 204; sahen wir doch im jahre 1813, wie in Hamburg . . . ein französischer marschall zum abschied die Hamburger bank in die tasche steckte MOLTKE schriften 7, 140;

ein hanswurst von könig,  
ein beutelschneider von gewalt und reich,  
der weg vom sims die reiche krone stahl,  
und in die tasche steckte

Shakespeare 3, 274 (Hamlet 3, 4);

dass die hollandsgänger den landbauer in die tasche stecken MÖSER werke 1, 187. noch heute einen mit leichtigkeit in die tasche stecken. — entsprechende vwendungen mit dem begriff sack (vgl. sack 2 th. 8 sp. 1611): sonst wenn die predigt nicht were, so würde es komen, das ein esel den andern in einen sack steckte LUTHER 28, 653, 27 Weim.; die statt Bern, im sack gebawt, saccagirt man vmb die futerwännige parmasangmäse käsz und steckt sie mit jren lauben zu käsz vnd brot in sack Gargantua 354 neutr.; wenn ihro majestät nicht bald dazu thun, so stecken einen die kerl am end in sack GÖTTE 8, 40 Weim.;

weil oft ich (spricht der hahn Alektryo) zu frñh das  
gewissen erweckt,  
ward mit dem gewissen in sack ich gesteckt  
BRENTANO 5, 81.

im obscönen spiel mit dem begriff 'vulva':

nun hört die art des todes an:  
ich soll und soll mich lassen säcken.  
Celine weist den marterplan,  
und will mich selbst ins säcken stecken.  
sie ruft mir zu: ins säcken nein!  
es ist zwar klein:  
doch must du hier gesacket sein

HOFFMANNSWALDAU auserl. gedichte 6, 23.

im sprichwort: in mundo sic est: wer etbas mag, der steckt den anderen yn sagk LUTHER 9, 374, 24 Weim.; das ist teufflich laster, wo einer sihet, das einer etwas vermag, steckt er alium jnn sack 34, 2, 483 Weim.; wer den andern vermag, steckt ihn in den sack teutsche sprichwörter (1790) 51. — von einem, der in einer sache auf seinen vorthail bedacht gewesen ist, heiszt es: er hats inbeutel gesteckt egli l' hã cacciato in borsa, met. convertito in suo proprio utile KRAMER dict. 2 (1702), 924.

γ) ähnlichen sinn wie oben einem etwas in die schuh schieben, gieszzen u. ä. (vgl. schuh 1 e y th. 9 sp. 1849) hat das folgende: o Jesus mein erlöser! was haben sie dir alles unter den mantel gesteckt? BETTINE dies buch gehört dem könig (1843) 1, 252.

δ) zwei dinge in einen sack stecken sie als gleichartig behandeln, wofür heute gewöhnlicher werfen (s. unten) gebraucht wird. im parallelismus mit identificieren: weil er (der begriff 'heiden' nämlich) Brahmanisten, Buddhaisten, Aegypter, Griechen identificirt und in einen sack steckt SCHOPENHAUER 1, 619.

ε) aus der sphäre des glücksspiels stammt der ausdruck die augen in die tasche stecken, nicht aufachten, sondern etwa den schon gemachten gewinn (oder erlittenen verlust) während des spiels feststellen wollen: aber yhr lieben radherrs zu Basel, Strasburg und alle die, so yhr solche sacramentsrotten bey euch habt, mügt euch solche yhre rede wol warnen lassen, das yhr die augen nicht yn die beutel steckt, sondern des spiels wol acht habt LUTHER 23, 283 Weim.; wer im schacht ziehen, vnd im bergwerck hawen wil, der sol seine augen nicht in die tasche stecken MATHESIUS Sarepta (1571) 38<sup>a</sup>.

e) die hand ins wasser stecken u. ä.: ich wollte, das man solchen büchschreibern die finger abhawet, vnd die hende in heiss pech stecket COCHLAEUS heiml. gespräch 7 neutr.; überlegen sie, wie es (das schafmonstrum) am besten zu benutzen und aufzubewahren sey; vielleicht stecken sie es vor der hand ganz in brantwein GÖTTE IV 32, 177 Weim. eine pfeffersosse ist im folgenden gemeint: (ein priester frägt:) hat mans (das osterlamm) in pfeffer gesteckt? und mit einander rauss geschleckt? SANDRUB hist. und poet. kurzweil 46 neutr.

Gr.

*auch*: thät ganz versthohlen aus einem kübel, in den ich das maul steckte, einen rechtschaffenen trunck wasser *Simpl.* 2, 364 *Keller*; das ein verlassener gedültig sey, wenn jn etwas vberfelt vnd seine mund in den staub stecke, vnd der hoffnung erwarde *klagel. Jerem.* 3, 29; dieses schöne blau ist fest zu halten, wenn man schnell den stahl aus der hitze nimmt und ihn in asche steckt *GÖTBE II 1, 195 Weim.* dazu das sprichwort: es kann einer keinen finger in die asche stecken, so wirds ausgetragen *non si può ficcar' un dito nella cenere, che lo sà subito tutto'l vicinato KRAMER dict.* 2 (1702), 923<sup>a</sup>.

f) bohnen stecken u. ä., d. h. den samen in die erde hinein drücken, damit er keime und aufgehe: bohnen stecken *fabas scrobibus deponere, terra egesta deprimere STIELER 2158*; er steckt bohnen *fabas serit STEINBACH (1734) 2, 715*; wenn man eine bone steckt in einem garten *LUTHER 34, 2, 121 Weim.*; nnserr herr pastor steckt bohnen und lieszt intelligenzblätter *SCHUBART briefe 1, 96 Strausz.* auch er wird also wohl thun, die eicheln so zu stecken, dasz sie ... zugedeckt werden können *GÖTBE IV 8, 192 Weim.*;

was man jezund im garten steck,  
das wird im sommer aufferweckt  
GROB dichterische versuchgabe (1678) 131.

in neuerer sprache besonders kartoffeln stecken: wer ihm seine tüften stecken und den weizen mähen und ausdreschen mag *POLENZ Grabenhüger 1, 61*; um das land umzugraben und kartoffeln zu stecken *HAUPTMANN bahnwärter Thiel (1892) 38.* auch substantiv: nun wurde es ernst in der feldarbeit, mit pflügen, eggen . . . pflanzen, stecken und walzen *POLENZ Grabenhüger 2, 116.*

a) nur durch eine nuance unterscheidet sich davon pflanzen stecken *piantare, porre, sotterrare piante KRAMER dict.* 2 (1702), 923<sup>a</sup>, d. h. die jungen pflänzchen mit dem finger oder sonst in die erde hinein drücken, zum weiteren wachsthum; die im mistbeete gezogenen pflänzchen nun ordnungsmäßig auf freiem gartenbeete auspflanzen: pflanzen stecken *brassicam tralabium per ordines disponere STIELER 2158*; auch die kräuter in den garten stecken *herbas in horto plantare STEINBACH (1734) 2, 715*; bey dem gärtner die aristolochien gesteckt *GÖTBE III 4, 90 Weim.* vgl. unten stecker 1 und 2.

7) einen gegenstand zu sich stecken und so sein besitzer werden: davon zween (*thaler*) so nah zu mir rollten, gleichsam als wann sie mich baten, ich sollte sie aufheben und zu mir stecken *Simpl.* 2, 406, 11 *Keller*; das halstuch . . . das ich aus inbrünstiger liebe ergriff und zu mir steckte *GÖTBE 23, 93 Weim.*; stecke es (*das küstchen*) zu dir, vater, und lasz es niemand sehen! *24, 60 Weim.*; auf diesem papier stehn die zwölf kandidaten des todes. stecken sies zu sich, und lassen es unter meinen vertrauten herumgehn *SCHILLER 3, 253 (Fiesko 2, 17)*; und wenn ihr ausgetrunken, so verschmähet nicht, diese schaale zu euch zu stecken *maler MÜLLER 2, 183*; noch nahm ich eins von den gefäzen . . . und steckte es zu mir *TIECK schriften (1828) 4, 158*;

'da, spricht er, lasz dirs schmecken!  
ich habe schon genug. 'du kannst noch zu dir stecken'  
JOH. E. SCHLEGEL werke (1761) 4, 81.

weit schwächeren gehalt bietet die folgende verwendung: wer auf den markt gehen, und von dar nicht leer wieder zurüke kommen will, der musz gar zu sich stecken *SPERLING Nicodemus quaerens 1 (1718), 409*; selbst wenn er vor das tor ging, steckte er nicht einen deut zu sich *KELLER 4, 222*; Fingerling hatte einen kleinen taschenpuffer . . . sorgfältig geladen und zu sich gesteckt *SEIDEL vorstadtgeschichten 156*; (*ich*) hing meinen tornister um, steckte einigen mundvorrath zu mir und trat die wanderung an *EBNER-ESCHENBACH 4, 216*; wo den begriffsinhalt erläutert: ich wollte, ich hätt' einen mantel oder einen überrock zu mir gesteckt, oder mit mir genommen, will ich vielmehr sagen *E. TH. HOFFMANN 8, 45.*

8) in dem sinne von wegstecken, verstecken u. s. w. wird der begriff des verbergens hervorgehoben:

a) den kopf in die nachtmütze gesteckt *GÖTBE 45, 68 Weim.*; sie steckte den leichnam des Kindes in einen hafnen *maler MÜLLER 1, 300*; sie stecken ihn (*den Falstaff*) . . . in einen groszen korb voll schmutziger wäsche

*schleswigsche litteraturbriefe 145, 24*; ja, der vermeint adler hat den kopf in sein spitzekragen gesteckt *BETTINE dies buch gehört dem könig (1843) 1, 24*; und die nacht steck ich dich in den kleiderschrank *LUDWIG 2, 378*;

sie steckt den brief ins rohr  
HANS SACHS 2, 27, 25 *Keller-Götze*;

drümb sol mein himmelslicht  
sein klares angesicht  
in schwartze, trübe deken  
vnd dunckle wolcken stecken

P. GERHARD bei FISCHER-TÜMPPEL *kirchentied 3, 400<sup>a</sup>*;

dann wirft er sich nieder,  
stecket sein haupt in den staub

LENZ *gedichte 30 Weinhold*;

lass mich nur, ich will ja blind und lahm sein,  
will den kopf und alle beiden augen  
in die fülle deiner locken stecken *MÖRIKE 1 108*;

ehe sie sich niederwarfen, steckte der teufel vor den augen des eremiten einen schweren beutel voll gold unter die streue *KLINGER 3, 88*; ein paar trunkene edelknaben . . . erzählten, dasz sie den kleinen Cornelius . . . unter den ofen gesteckt *ARNIM 1, 149*; die fasanen lagen meistens, den kopf unter die flügel gesteckt, dumpf hinbrütend da *IMMERMANN 2, 100*;

die sonn an jhrem schein bellecket,  
vnder die wolcken wird gesteckt,  
wann der wind also grimmig weht  
SPRENG *Ilias (1610) 174<sup>b</sup>*.

b) in reflexiver wendung der heutigen sprache mehr ahnden gekommen, zu gunsten von verstecken: ain floch wolt wandern über land und stecket sich in ain ballen, die ain kemeltier uf im truog *STEINHÖWEL Äsop 188*; wie wolds sich das reymen, dasz sie die reyne gotliche majestet yn eynen solchen schlam stecken? *LUTHER 27, 485, 25 Weim.*; in tieffe der federn solt dich nit stecken (*beim schlafen*) *GUARINONIUS greuel der verwüstung (1610) 1279*; die geheimnisse des kabinets stecken sich gern in die falten eines weiberrocks *SCHILLER 3, 71 (Fiesko 2, 15)*;

ich gunt mich weiter stecken  
in stauden und in hecken

ZINNGREF *gedichte 7 neutr.*;

so pflegt des drachen brut sich in die küll zu stecken  
PIETSCH *gebundene schriften (1740) 4*;

nach dieser seite flog der ball! — er liegt  
hier an der erde. schnell fass' ich ihn auf  
und stecke mich in das gebüsche!

GÖTBE 10, 99 *Weim.*;

nun treffen sie sich nie in wies' und hain,  
am klaren quell, bei lust'gem sternenschein;  
so zanken sie zu aller elfen schrecken,  
die sich geduckt in eichelnäpfe stecken

Shakespeare 1, 197 (*sommernachtsstraum 2, 1*).

sich in einen elenden winckel stecken *ficcarsi, cacciarsi, gettarsi in un vil cantonuccio (per habitarvi) KRAMER dict.* 2 (1702), 924<sup>a</sup>;

unsrer liebe göldnes feuer  
steckt sich in die winkel nicht  
[STIELER] *geharnschte Venus 56 neutr.*

sich zu einer gesellschaft rechnen:

drumb dürfen sich auch wol in diesen orden stecken,  
die niemahls was gethan als nur die feder lekken  
RACHEL *satyr. ged. 110 neutr.*

sich hinter etwas stecken, auch hier wird verstecken heute durchaus vorgezogen: als Isidor sein werk vollbracht hatte, steckte er sich hinter den wachofen *IMMERMANN 1, 35 Hempel.* nicht in directer verbinding mit einer localen angabe: und wird in den forstordnungen verboten, solche (*grenz-*) weg zu hauen und abzutreiben, weil man dadurch theils urkunden der grenzen hat, theils auch das wild sich stecken kan *allgem. haushalt.-lexicon 2, 589<sup>a</sup>*.

c) in sprichwörtlicher rede eines unter die bank stecken, es darunter verbergen und so seine wirkung aufheben, gewisz ursprünglich von büchern, die man nicht mehr zu lesen lust hat: sondern dagegen so viel gewlicher rotten und seten auff komen, als die stift und klöster sind, dadurch die christliche kirche gar unterdrückt gewest, glaube verlosschen, liebe ynn zanck und krieg verwandelt, euangelion unter die banck gesteckt *LUTHER 26, 197 Weim.*; man mus . . . dasselbige (*corf*) nicht faren lassen oder

unter die banck stecken 28, 726 Weim. (vgl. auch s. 760); die selbstredende warheit, die sich nicht unter die bank stecken lässt NEUMARCK *neupross. deutsch. palmbaum* 8. auch von personen, doch durchaus bildlich und in anlehnung an das vorige:

die pracht wirdt wehren nicht gar lang,  
steckt man schon baum vnder die banck,  
so gehn jm doch die schu herfür  
GILHUSIUS *grammatica* (1597) 4, 2, 96.

9) einen in kleider stecken ihm mit kleidern versehen, ihn bekleiden. dasz der vergleich mit einem dolch, einem deggen, welcher in seine scheid gesteckt wird, für das zustandekommen unserer wendung nicht zu ferne liegt, lehrt: die gnädige frau (hat) unrecht. . . ihre weissen hände in ein paar handschuhe zu stecken GERSTENBERG *recensionen* 340, 32.

a) ein kind zum ersten mal in kleider stecken KRAMER *dict.* 2 (1702), 923<sup>r</sup>. besonders gerne soldaten in uniform stecken, sie in dienst stellen; ähnlich in den bunten rock gesteckt werden: hier werden elegants mit regenschirmen und strohhütten und bauernbengel in blaue jacken gesteckt und binnen vier wochen so zugestutzt, dasz sie aussehen wie soldaten MOLTKE *schriften* 4, 41;

'herr, es sind Gascogner,  
mit schlechten rücken zwar, doch biedern herzen.'  
'gut, gut! marsch fort! steck' sie in kleider!'  
BAUERNFELD *schriften* 3, 63;

'diese reime klingen schändlich, ohne metrum und cäsuren'  
wollt in uniform ihr stecken litterarische Panduren?  
HEINE 3, 125.

b) mit dem nebensinn der verkleidung, verummung u. s. w.: werden doch unsere christliche helden in römischen ornat gesteckt, wenn man sie aufhängen, aufstellen, und also der ewigkeit zubringen will HIPPEL *lebensläufe* (1778) 3, 1, 48; es würde mich nicht sehr überraschen, wenn er in ein fell gesteckt würde und auf allen vieren gehen müsste HAUFF (1890) 4, 154. neben verkleiden: larven und frazen, in welche er (*Erasmus Alberus*) seine feinde und widersacher auf die boshafteste, unverschämteste und ausgelassenste art steckte und verkleidete, um sie so der deutschen nation vor augen ihre affensprünge machen zu lassen RAABE *unseres herrgotts canzlei* 1, 53.

c) reflexiv gewendet (entsprechend a): meiner selbst und des lebens überdrüssig, steckt' ich mich in diese kleider, in fremde dienste GÖTBE 11, 169 Weim. (*Stella*); er hat im sinn, sich hier im haus' in die livree zu stecken MÜLLNER 5, 320;

kämst du aus Enacks lenden her,  
und könntest dich in purpur stecken  
KÖNIG *gedichte* (1745) 359;

sie will sich nun in trauerkleider stecken  
HAGEDORN *poet. werke* (1769) 2, 281.

(entsprechend b): nichts aber ist widerwärtiger, als wenn der platte charakter sich einfallen lässt, lebenswürdig und naiv seyn zu wollen; er, der sich in alle hüllen der kunst stecken sollte, um seine eckelhafte natur zu verbergen SCHILLER 10, 497; ich steckte mich in einen wams von rauhen fellen KLINGER *werke* (1809) 3, 160 (*Fusts leben*); er (*der fuchs*) steckt sich in pilgertracht JAK. GRIMM *vorrede zu Reinhart Fuchs* (1834) 128;

ich stecke mich in arme, niedre kleidung,  
und streiche mein gesicht mit oker an  
Shakespeare 4, 187 (wie es euch gefällt 1, 3).

seltam klingt: ich muszte lachen, wie sein ganzer leib sich in zauberpositur steckte PÜCKLER *briefwechsel und tugeb.* (1873) 1, 125.

d) in einer seltamen übertragung bietet sich die wendung einen in den harnisch stecken (vgl. in einen uralten rostigen harnisch mit fest geschlossenem helme gesteckt, wartete ich seiner in einem abgelegenen thale FOUQUÉ *zauberring* [1812] 1, 15):

mit buntem rock der lentz, der sommer reich mit gold,  
der herbst mit roht und weiss kan berg und thal bedöcken;  
jedoch der winter starck mit silberreichem sold  
kan (mächtiger) sie all gar in den harnisch stöcken  
WECKERLIN *gedichte* 2, 394, 104.

wo nicht, wie oben th. 4, 2 sp. 489 (unter harnisch 1 c) angenommen wird, der sinn der wendung entspricht: einen

in die tasche stecken (s. oben unter 6 c β), sondern vielmehr die von eis und schnee starrende scintlerliche landschaft einem harnisch verglichen scheint, welcher die erde fest umschliesze. (sie all bezieht sich auf berg und thal; in den harnisch stecken gilt hier aber als steigerung des mit buntem rock bedecken.)

10) einen ins gefängnis stecken aliquem in carcerem mittlere STEINBACH (1734) 2, 715. die gedankenföhrung wird deutlicher durch das folgende: wenn sie (die frau) zur riesin würde und ihren mann in den kasten steckte GÖTBE 25, 145 Weim. auch wendungen die folgende sind in betracht zu ziehen: ob wir ihm gleich den einen (*fusz*) in einen schweren kasten gesteckt hatten 43, 144 Weim., wo das 'festlegen, und so an der freien beuegung unter seinen mitmenschen hindern' auf eine durchsichtigere art zum ausdrück gebracht wird.

a) siehe Clawert, was machstu hie? hab ich dich nit lassen in den thurm stecken KRÜGER *Clawerts werckl. hist.* 61 *neutr.*; an verhungerten betteljungen ins loch stecken HAUPTMANN *weber* 64 (3);

so hat man dich gesteckt in dieses hundeloch  
REUTER *Harlequins hochzeit- und kindbeterinschnaus* 59;

ich krieg' ihn, dasz er jüngst mich einen bengel hiesz,  
und gar ins loch mich stecken liesz

RAMLER *fabellese* (1783) 2, 347;

einstweilen wirst du in prison gesteckt BETTINE *dies buch gehört dem könig* (1843) 1, 56. harmloser ist: in den schulkarzer gesteckt werden vgl. HOLTEI *vierzig jahre* (1843) 1, 85. — ähnlich gedacht: ist eine tochter ohne ihren willen und neigung ins kloster stecken KRAMER *dict.* 2 (1702), 923<sup>r</sup>; ein weib, welchs weder schön noch fromm ist, wem ist sie nutz? ins kloster zu stecken, antwort Gurgelstrozza *Gargantua* 437 *neutr.*; so steckt man den junker unter die soldaten und das fräulein ins kloster LENZ 1, 14 (*hofmeister* 1, 6); vgl. in den kerker (*gemeint ist das kloster*) bin ich gesteckt. unselig ist die hand, die das rauchfasz schwingt statt des eisens FREYTAG *werke* 9, 16. auch sonst 'einen zum widerwilligen aufsuchen einer unerwünschten stätte zwingen': (es wurden aus diesen unterjochten nationen) viele der weiber in die harkens des königs und der grossen gesteckt RITTER *erdkunde* (1822) 4, 1239; dann schien er noch jahrelang mit einer gitarre auf dem rücken sich beholfen zu haben. . . , bis er unlangst als ein alternder mensch in das dorf heimgeschoben und in das armenhausein gesteckt wurde KELLER 2, 94; damals, als ihn papa in das comptoir steckte — da hat der mensch (*der Kobert*) gelitten — furchthar HIRSCHFELD *mütter* (1806) 13;

ein junger sklave war zuerst auf wilder see,  
und schrie und hebt' und wimmerte:  
'steckt, sprach der könig, ihn ins nasse wellenhaus!'  
HERDER 26, 435;

so würde er (*Joh. Kasimir*) hundert jahre krieg führen und lieber mit ruhm und ehren um die krone kommen, als Polen durch den verlust Preussens 'in perpetuum servitutum gesteckt' sehen PRUTZ *preusz. gesch.* 2, 35; in eine unterbeamtstellung bei der verwaltung hat man ihn gesteckt SÖHLE *musikantengeschichten* 17.

b) das grab als gefängnis gedacht; dementsprechend in das grab gesteckt werden 'sterben':

der ungeheure schusz mit heissem gift befleckt  
hat unsern obristen bald in ein grab gesteckt  
RIST *neuer teutscher Parnasz* (1652) 28;

du hast vor uns verirrte schaffe  
den hirten selbst ins grab gesteckt  
GÜNTHER *gedichte* (1735) 9;

auch sonst in ähnlichen fügen:

bald ist dem leibe weh, bald wird der geist erschreckt,  
diss weret, bis man uns gar in die erde steckt  
Gron *versuchg.* 42 *neutr.*;

wilchen er wil lebendig machen, den steckt er dem tod ynn rachen LUTHER 19, 154 Weim.:

da steckest du dein weib inn tod  
an deine stat

DÄHNHARDT *griechische dramen* 1, 119 (*Euripides, Alceste*. 1458).

c) von unsinnlicheren verhältnissen: einen in sorg stecken, ein zernogen glühen curam praebere MAALER 385<sup>d</sup>; biss sie zuletzt jhr vatterlandt haben inn grosses vngfell gesteckt XYLANDER *Polybius* (1574) 215;

o wie habt ir mich armes weib  
mit den heffting wort erschreckt  
und in die höchsten sorg gesteckt!  
HANS SACHS 6, 145 Keller-Götze;

du hast mich in die noth gesteckt  
SPRENG *Ilias* (1610) 76<sup>b</sup>;

in den last hab ich den könig gesteckt,  
viel gemüther wider ihn (nämlich wider den winter-  
könig) erweckt  
OPEL-COHN *dreiszigjähr. krieg* (1862) 109;

ach sohn, in wie grossen kummer steckest du mich!  
PETRASCH 1, 647;

fürs vaterland nur männlich fecht,  
welchs jetzt der papst will stecken  
durchs kaisers gewalt in schwere noth  
ARNIM 13, 111;

diabolus stegket sie (die mönche) in dehn wahn, ut  
cogitent sua esse recta LUTHER 14, 133 Weim.; ein  
mehrsers begehren, ist sich selbst in unnöthige scrupel  
stecken LEIBNIZ *deutsche schriften* (1838) 1, 272; es ist  
auch in der that eine schlechte kunst, die verwirrung,  
darein man seinen held gesteckt, durch eine göttliche  
hülfe zurecht zu bringen GOTTSCHED *versuch einer crit.  
dichtkunst* (1751) 31;

lest mich vor angst vnd sorge nicht schlaffen,  
steckt mich in zweiffel vnd in zagen,  
das ich auff hoffnung nichts darff wagen  
HAYNECCIUS *Hans Pfriem* 24, 477 *neutr.*;

da ligens in sunde gestegkt, was blut und fleisch ist,  
omnis posteritas Adae LUTHER 14, 134 Weim.; wenn sie  
zugleich nicht allein in intriguen, sondern auch in  
pracht, kostbarkeit und luxum gesteckt werden LEIBNIZ  
*deutsche schriften* (1838) 1, 240 und *entsprechend der be-  
liebten reflex. wendung* 'sich in schulden stecken' (s.  
unter d) auch ein seltneres: seine freund für sich in  
schulden stecken *aere alieno amicos suos obstringere*  
MAALER 385<sup>d</sup>.

d) *reflexiv gewendet*: sich in schulden stecken,  
sich gegen eim verschreyben vnd verbinden vmb ein  
summ gälts *nomina facere, incidere in aes alienum,*  
*conflare aes alienum* MAALER 385<sup>d</sup>; er hatte sich in eine  
drückende last von schulden gesteckt RABENER *werke*  
5, 170; dasz er sich nicht in schulden stecke, um seiner  
wollust vergnügen genug zu verschaffen JOH. E. SCHLEGEL  
*werke* (1761) 5, 138 (vgl. *LUDWIG schriften* 1, 211); in un-  
kosten will ich mich ihrethab nicht stecken HOLTEI  
*erzählende schriften* 11, 58; mit *weiterer angabe einer geld-  
summe*: Cäsar steckte sich in schulden von einer million  
goldes mehr, als sein vermögen betrug, um Cäsar zu  
werden BODE *Montaignes gedanken und meinungen* (1793)  
2, 248. *hinübergespielt auf geistiges gebiet*: deshalb er  
sich gegen got in neue verschuldung steckt. dadurch  
des sünders geist stirbt BERTH. VON CHIEMSEE *teutsche  
theology* 564 *Reithmeyer*; sich für . . . ein objekt mit  
einem so impositans wort (nämlich für eine gewisse art  
von klugheit) in unkosten zu stecken, lohnt . . . der  
mühe nicht SCHLEIERMACHER *im Athenäum* 1 (12), 107;  
man sagt damit zu seinem gegner: 'mein sehr ge-  
lehrter critiker! stecken sie sich nicht in kosten!' JUSTI  
*Winckelmann* (1866) 1, 448. — sich in eine unnöthige sache  
stecken *admiscere alicui negotio* MAALER 385<sup>d</sup>; sich in  
viel unnöthige händel stecken KRAMER *dict.* 2 (1702), 923<sup>c</sup>;  
mein kind stecke dich nicht in mancherley handel, denn  
wo du dir mancherley fürnimpst, wirstu nicht viel dran  
gewinnen *Jes. Sir.* 11, 10 (vgl. auch H. SACHS 19, 44 *Keller-  
Götze*); hierwider wendete ich ein, der h. obr. werde sich  
in schwere verantwortung stecken HARSDÖRFFER *teut-  
scher secretarius* (1656) 1, Xx 1<sup>a</sup>; weil ein rechtschaffener  
kerls, der etwas redliches studirt hat, sich in eine  
solche servitur (servirt in der ausgabe von 1701) nicht  
stecken wird SCHUPP *schriften* 644; sich ins unglück  
stecken *conicere se in malum* STEINBACH 2, 715; wer  
sich in gefahr steckt, kommt in gefahr um *qui periculum  
subit, periculo perit ebenda*; man wollte sich sicherheit  
geben, und steckte sich aller orten in zweifel PRUTZ  
*preusz. gesch.* 2, 16;

wie kann gott dulden,  
worin ich mich gesteckt?  
S. DACH 148 *Österley*;

sich so in schweiz zu stecken,  
mit staub sich zu bedecken,  
o rasery!  
GOTTL. STEPHANIE *stngspiele* (1792) 3, 14.

11) einen unter die soldaten stecken: unter  
die reiter gesteckt werden vgl. HOLTEI *erz. schriften* 6, 84.  
*in älterer sprache aber zunächst* einen unter ein regiment  
stecken, ihn einreihen: zu den soldaten, so sich in der  
kirche befunden, gieng er selber, sie zu besichtigen,  
hinein . . . befahl, sie hernach mahls unter die regimenten  
zu stecken, vnd zu vertheilen CHEMNITZ *schwedischer  
krieg* (1648) 1, 160; doch davor musz als noch deutlicher  
vorausgesetzt werden: einen unter das fähnlein stecken  
(vgl. RAABE *unseres herrgotts canzlei* 2, 213), wo 'fähnlein'  
noch durchaus als das (entfaltete) feldzeichen anzusehen  
ist, unter welches der neugeworbene soldat gestellt wird.  
ja für die entwicklung zu der bedeutung 'kriegshaufen'  
werden gerade aus unserm fälle werthvolle momente ge-  
wonnen. wer würde den könig anjetzo verdenken, wenn  
er Teutsche und Ungarn auf seine . . . kosten unter  
die cronarmee stecken . . . würde? LEIBNIZ *deutsche  
schriften* 1, 184; das erträglichste für sie war noch, dasz  
man sie unter die römischen legionen steckte SCHMIDT  
*gesch. der Deutschen* (1778) 1, 43; zwar versuchte Wrangel,  
nachdem er sich von Schwaben nach Franken gewen-  
det, Schweinfurt erobert, und die dortige kaiserliche  
besatzung unter seine armee gesteckt hatte, für sich  
selbst in Böhmen einzudringen SCHILLER 8, 409; er wird  
doch wohl nicht festgenommen und unter die miliz  
gesteckt? TIECK *schriften* (1828) 3, 394.

a) von hier aus auch auf andere verhältnisse über-  
tragen: wir . . . muszten fürchten, das es ihm einfallen  
könnte, uns wieder unter die andern gefangenen zu  
stecken GELLERT 4, 290; wenn ich könig wäre, so nähme  
ich meinen herrn obersten ohne barmherzigkeit von  
der infanterie weg, und steckte ihn unter die minister  
KRETSCHMANN *werke* (1784) 3, 2, 6; lasz uns an jenem  
alten heidnischen gott Jupiter, der zuletzt als invalide  
unter die planeten gesteckt worden war, ein warnendes  
beispiel nehmen BRENTANO 5, 333.

b) *selten reflexiv gewendet*: sich unter sechs oder sieben  
ungezogene kinder stecken *cioè sposando un vedouo ò  
una vedoua che gli hà* KRAMER *dict.* 2 (1702), 924<sup>a</sup>.

12) sein geld in ein geschäft stecken, es darin  
arbeiten lassen, u. ä.: der das capital, welches seine  
vorettern durch gottes segen im schweiz ihres ange-  
sichts erworben haben, in häuser gesteckt hat SCHUP-  
PIUS 185; ihr geld in staatspapiere stecken vgl. BÖRNE  
8, 75;

die steckt ihr vatertheil in spitzen, seid' und band  
GÜNTHER *gedichte* (1735) 467;

verkauft, verpfändet eure bauerhöfe,  
versilbert alles, stecks in pferd und rüstung!  
SCHILLER 15, 2, 469 (*Demetrius*).

von geistigen werthen: fleiss, intelligenz, die kenntnisse,  
die sie täglich und stündlich in das geschäft (die land-  
wirthschaft) stecken POLENZ *Grabenhäger* 2, 191; auch:  
in einen aufsatz material stecken.

a) hier finde auch platz die redewendung: sein geld  
aufs profitchen stecken, es sparhaft und verzinslich an-  
legen, mit zugrundelegung des bildes vom profitchen, dem  
lichtsparer, welcher einen kerzenstumpf bis zuletzt aus-  
nutzt (s. profit th. 7 sp. 2162); ich fing erst gegen das  
ende meines lebens an zu arbeiten, und mein bisgen  
witz aufs profitchen zu stecken LICHTENBERG *verm.  
schriften* 1, 42.

13) seine nase fleissig in die bücher stecken,  
mit eifer und ausdauer sich den studien widmen: die  
ältere (tochter) thut den ganzen tag anders nichts, als  
dass sie die nase in die bücher steckt STRANITZKY *olla-  
patrida* 301 *Wien. neutr.* *seltnere dafür*: selbst in philo-  
sophische systeme steckte sie den kopf — nur gegen  
physiologie wehrte sie sich hartnäckig STIFTER *werke*  
(1901) 1, 114.

a) *entsprechend*: seine nase in eine angelegenheit  
stecken, sich dafür interessieren, sich darum kümmern:  
wer seine nase in die politik steckte, den hieszen wir  
einen kannegiesser STORM 2, 310; im judendeutsch (eine

*charakteristische erweiterung*): hätt' er gesteckt sei nas' mehr in die leut, mehr in die welt, wäre ihm nit gepassirt der strach MALER MÜLLER 2, 33.

der (*d'Arçon*) steckte seine habichtsnas  
nun in den handel (*die belagerung von Gibraltar*) tiefer  
LICHTENBERG *verm. schriften* 5, 121;

doch seine nase in eine (fremde) angelegenheit stecken, sich um dinge kümmern, die einen nichts angehen, oft auch in großes gewand gekleidet: was geheys dich, du heilloser pfaff, kann dann niemand vor dir scheissen, du wilt deine nase darinnen stecken? *Mäynhincklers sack* (1612) E1<sup>b</sup>; die nase in allen dreck stecken *voler ficcar 'il naso in ogni merda; voler futar ogni sterco, dar del naso da per tutto* KRAMER *dict.* 2 (1702), 923<sup>b</sup>; auch sollst du, maul, künftig nichts genießen, worin nicht nase vorher ihre nase stecke MALER MÜLLER 1, 170; in was steckt der mann seine nase nicht alles HAUPTMANN *biberpelz* 79 (3);

wer steckt die nase gern zu faulen pomeranzen?  
HOFFMANNSWALDAU *gedichte* (1697) 2, 65;

wenn aufgeblasne junge gecken  
beständig landesfehler sehn,  
die nas' in allen unrath stecken  
LICHTWER *äopische fabeln* (1748) 81;

ich mag  
nicht fein seyn; mag nicht überreden;  
mag mein näschen nicht in alles stecken  
LESSING<sup>3</sup> 3, 110 (Nathan 4, 1);

herr nachbar Naseweisz, steckt eure nase  
wo anders hin  
SCHILLER 13, 417 (Turandot 3, 4).

b) eine andere prägung des gleichen gedankens bietet: die klauen in etwas stecken *ficcare le unghie, gli arti gli in qualche cosa* KRAMER *dict.* 2 (1702), 923<sup>b</sup>; er verbleibt in den grenzen seiner eignen geschäfte, und stekket seinen finger nicht in fremdes feuer HARSDÖRFFER *gesprächspiele* (1641) 6, 237; kein englischer könig würde glauben, so ungestraft seine finger in die maschine des staates stecken zu dürfen, wie dies Louis Philipp thut GUTZKOW *werke* (1872) 8, 203; wenn ein solcher gesetzgeber ausserdem die hand in seine (*des künftigen rentenempfängers*) tasche steckt, ihm zehn procent seines bisherigen einkommens heraus nimmt und baar verschenkt (*durch gründung der rentenbanken*) BISMARCK *reden* 1, 186 Kohl; um das monarchische ausland abzuschrecken von versuchen, die finger in unsre nationale omelette zu stecken *ebenda* 2, 78.

c) zwischen thür und angel, zwischen baum und rinde soll man keine finger stecken KRAMER *dict.* 2 (1702), 923<sup>b</sup>; d. h. unparteilich bleiben und mit der eigenen meinung zurückhalten, besonders im eigenen interesse, um nicht selbst schaden dabei zu leiden: der redacteur darf seinen finger nicht zwischen den baum und die rinde stecken, das heisst: er darf sich nicht zwischen den leser und die mitarbeiter stellen BÖRNE *schriften* 4, 31. eine solche sprichwörtliche redensart setzt auch voraus: nu will ich meine finger nicht stecken zwischen die irrigen händel LUTHER *briefe* 1, 314. ungefährlicher scheint: ich steckte auch nicht gern meine füsse zwischen thür und angel FREYTAG *bilder* (1859) 1, 291. eine verblassung bietet aber die reflexive fügung des gedankens: hierin sich mischen ist so viel als in aufgezuckte schwerter greifen, zwischen thür und angel sich stecken LEIBNIZ *deutsche schriften* (1838) 1, 171;

zwischen thür und angel sich z' stecken  
geschicht nicht ohn gefähr vnd grossen schrecken  
GILHUSIUS *grammatica* (1597) 4 (6), 123,

die weiter fortschreitet: der könig sah wohl, dass le Notre sich nicht zwischen ihn und den minister stecken wollte HERDER 23, 110, ohne dass doch der grund der redensart völlig verschleiert würde. eine rückkehr jedoch zu dem gebrauch unter a und b bedeutet wohl: es ist keine sache, welche nicht vor die obrigkeit komme, die sich darein legen und stecken, und also den unlust ausführen musz HENNENBERGER *preussische landtafel, vrede*.

14) seinen kopf aus dem fenster stecken, aus neugier oder anderem grunde: die nachbarn stecken die köpfe aus den fenstern KELLER 2, 34. in älterer sprache:

noch in d' fenster den kopf zu steckn,  
ein jungen gesellen anzublecken  
GILHUSIUS *grammatica* (1597) 1 (3), 33.

*allgemeiner*: ich bemerkte, wie er den kopf in die freie luft steckte STORM 1, 271. ähnlich aus neugierde: den kopf ins zimmer stecken (STORM 1, 179), um sich darin umzublicken und durch einen schnellen ersten blick zu verewissern; ein schönes blondes mädchen . . . steckte neugierig den kopf in die küche *ebenda* 3, 26. insbesondere: Vocherat steckt den kopf durch die thür HAUPTMANN *einsame menschen* (1891) 32 (akt 1); er steckte den kopf zur thür herein EBNER-ESCHENBACH 1, 121.

a) entsprechend stecken frösche ihren kopf aus dem wasser, aus neugier oder um ihren gesang anzustimmen: wie sie (*die königstochter*) so klagte, steckte ein frosch seinen kopf aus dem wasser und sprach BRÜDER GRIMM *kinder- und hausmärchen* 1, 1. schön geschaut ist auch: eine tiefe stille trat ein, und die fremden gäste steckten eben die köpfe zum schlussgebet in den hut FONTANE I, 5, 110. in sprichwörtlicher redewendung: todtschlag, dieberey oder rauberey ist nit so ein grosse sünde, als mit den werken das haupt in himel wöllen stecken LUTHER 10, 8, 376 Weim.

b) selten reflexiv: aus den fenstern steckten sich die köpfe und schauten ihm nach STIFTER *werke* (1901) 3, 35.

c) die köpfe zusammenstecken, um über einen gegenstand sich heimlich zu bereden, ein complott zu schmieden u. dergl.: die köpfe zusammen stecken *capita conferre* STEINBACH (1734) 2, 715; man steckt die köpfe zusammen, rottiert sich zu hauf SCHILLER 3, 51 (*Fiesko* 2, 4);

wo den kopf zusammenstecken rüstern,  
um von staatsgeheimnissen zu flüstern  
RÜCKERT *werke* (1867) 1, 241.

15) sich hinter jemanden stecken, um seine hülfe zu gebrauchen, eigentlich sich hülfesuchend hinter ihm verborgen (*vgl. oben unter 8 und unten vorschützen*): (*der*) junge marggraf Wilhelm von Jülich, der sich hinter seine tante die königin Philippa steckte, und durch sie den Eduard auf andere gedanken zu bringen suchte SCHMIDT *geschichte der Deutschen* (1778) 3, 564; um sie (*die neuerungen*) also der regentin abzunöthigen, steckte man sich hinter einige von den vornehmsten officieren der armee SCHILLER 7, 145 (*vgl. auch BISMARCK briefe an seine braut* 33); (*die mühe*), sich hinter einen aristokratischen kammerdiener zu stecken, um zu erfahren, ob ihre herren, je nach ihrer politischen gesinnung, auf der rechten oder auf der linken seite im bette liegen BÖRNE 5, 220; auf paschen und wildern hast du mich erzogen, und wenn's dann schief geht und du's mit der angst kriegst, dann steckst du dich hinter Siebenhaar und jammerst ihm was vor FONTANE *werke* I 6, 4. ähnlich auch: sich hinter eine sache stecken ADELUNG *lehrgebäude der deutschen sprache* 2, 167. — hinter diese steckte sich der muthwille, und spielte wider den willen der komödie in ihrem hause die lüderlichsten streiche unter ihrem namen JOH. E. SCHLEGEL *werke* (1761) 5, 49.

16) mit einem wandel des objectbegriffes einem die tasche voll nüsse stecken, sie ganz mit nüssen auffüllen: die dame . . . bracht eine silberne schale vol macronen . . . hergetragen, steckte Ellensteinen alle taschen voll der im irrgarten der liebe herumtaumelnde cavalier 63; auch seine finger steckte ich voll ringe GÖTHE 43, 79 Weim.; und wenn sie meine stube voll gold steckten, so brech' ich meine gelübe nicht LA ROCHE *fräulein von Sternheim* (1771) 2, 119; ein tuch voll nadeln stecken. — mit der nebenform voller: und warent alle huser, die dahin sehen mochtend, gestekt voller lüt RICHENTAL *chronik des Constanzers concils* 104; es stunden eyserne kisten von . . . schwerem gewicht daselbst auß ein ander, . . . und fande ich sie gesteckt voller ducaten *Simpl.* 4, 639 Keller; thut nicht wie etliche Strassburger weiber, welche dass hauss voller hausrath stecken MOSCHEROSCH *insomnis cura parentum* 124 neutr.

17) in brand stecken; dass es sich eigentlich um das anheften der brandfackel an ein gebäude dabei handele, ist nicht auszumachen. das neben unserer wendung sich findende in den brand stozzen (*s. unten*) spricht so-

gar dagegen; der ausgangspunkt würde dann vielmehr oben unter 10c einen in die not stecken u. dergl. liegen. merkwürdig bleibt dann aber die schon so frühe zu belegende verwendung des simplex stecken ohne weiteren zusatz in dem sinne von anstecken, anzünden, anbrennen: ie aine (kerze) von der andren gesteckt als zwen finger brait sind RICHENTAL *chronik des Constanzer concils* 85; solten solche schöne prächtige kirchenordnungen vnd ceremonien ausz dem teuffel sein, dem man doch kein kertz stecket FISCHART *bienenkorb* (1588) 8<sup>b</sup>; vgl. zu der redensart kerze 4a (th. 5 sp. 616); dafür auch: doch auff das der frome gott fur solchen richtern bleyben müge und seyn urteyl recht und reyn erfunden werde, wollen wyr seyn wort widder solche frevelde menler vretreten und ursache anzeygen seyns göttlichen willens, auff das wyr auch dem teuffel zwo kerten auff stecken LUTHER 11, 317 *Weim.* vgl. auch noch unsere redensart: einem ein licht aufstecken, das heiszt doch anzünden, damit er ordentlich sehen kann (schon bei PAULI schimpf und ernst 746) —

darnach die Griechen haben fort . . .  
das rohe fleisch mit schmer bedeckt,  
darunder dürres holtz gesteckt

SPRENG *Ilias* (1610) 10<sup>a</sup>.

a) die vestung in brand gesteckt STUPFF *Schwytzer-chronik* (1606) 47<sup>a</sup>; etlich heuser in brandt gesteckt GUARINONIUS *greuel der veruüstung* (1610) 293; ob wol der könig mit seiner armée noch auf der andern seite der Oder sich befand, . . . lies doch der von Schaumburg auch alsbald die stadt Gartz, nebenst dem magazin vnd vorrath an getreide . . . in brand stecken CHEMNITZ *schwedischer krieg* (1648) 1, 95<sup>a</sup>; sie steckten die stadt in brand *subiuciebant urbi ignem* STEINBACH (1734) 2, 715; die kerl flogen wie pfeile, steckten die stadt an drey und dreyszig ecken zumal in brand SCHILLER 2, 91 (*räuber* 2, 3); es gelang ihm, Leutschau in brand zu stecken RANKE 3, 148 (*reformation*); volkshaufen und beauschte soldaten plünderten die öffentlichen gebäude und steckten sogar ein pulvermagazin in brand MOLTKE *schriften* (1892) 3, 172;

einst steckt ihm eines buben hand  
sein armes kleines haus in brand  
RAMLER *fabellese* (1783) 1, 29;

ach, sie stecken das haus oben und unten in brand  
GÖTHE 5, 275 *Weim.*;

(er) steckt mit rascher hand  
das ganze schlossquarter in brand  
PFEFFEL *poet. versuche* (1812) 1, 153.

mit einer angabe des werkzeuges: und (er) bewaffnete Alexanders faust mit der mordfackel, womit er Persepolis in brand steckte SCHUBART *ästhetik der tonkunst* 23. — brand *adjectivisch* weiter ergänzt:

so ward auch Agamemnon's pfeil  
manch aufgespürtes wild zu theil,  
bevor er Troja noch in lichten brand gesteckt  
GOTTSCHED *gedichte* (1751) 42.

mehr an der stelle von in brand setzen und eine steigerung von anzünden: er hatte ruhig ein hölzchen in brand gesteckt LUDWIG *werke* 2, 375; dann bemühte er sich seine cigarre aufs neue in brand zu stecken MARLITT *zweite frau* 118; eine pfeife tabak in brand stecken vgl. HAUPTMANN *bahnwärter Thiel* (1892) 14.

α) als hyperbel erscheint: ein unhold, der die welt in brand gesteckt hätte KLINGER *werke* 3, 278; wehe dem, der Europa in brand steckt, der zuerst die lunte in das pulverfasz schleudert MOLTKE *schriften* (1892) 7, 139.

β) bildlich: die liebe, so mein hertz in brand gesteckt, ist meine allerheftigste pein STRANITZKY *ollapatrida* (1886) 271, 6; sie sollen bald sehen, dasz es mir etwas leichtes ist, ein herz in brand zu stecken GELLERT *werke* 3, 273; indem er unser herz empfindlich machen will, es in brand steckt LICHTENBERG *nachlasz* 46.

γ) selten mit dem bestimmten artikel: eine überwundene sichere königsstadt wehrlos in den brand zu stecken HERDER 15, 161 *Suphan*; bildlich wie unter β):

zwey augen hatten ihm sein hertze gantz benommen  
vnd in den brand gesteckt  
ZINNGREF *auserles. gedichte* 26 neutr.

b) vereinzelt dafür in älterer sprache: ein hauss, zwey oder mehr in ein brunst stecken GUARINONIUS *greuel der veruüstung* (1610) 98. auch: die zerbrachen diesz hausz, vnd steckten in die asche *biblia* von 1662 (3. *Esra* 6, 16).

c) in flammen stecken:

verhindre seinen rath, steck seine schiff in flammen  
JOH. E. SCHLEGEL (1761) 1, 106 (*Dido* 3, 3);  
ihr höllenflammen, unter mir  
steckt diese natterhöhle hier;  
mein bette steckt in flammen  
SCHUBART *gedichte* (1825) 1, 235.

bildlich:

die liebe steckt mein hertz, ich diese fluth in flammen  
LOHENSTEIN *Arminius* (1689) 1, 388<sup>a</sup>;  
wie sol diss auge dich nicht gantz in flammen stecken!  
HOFFMANNSWALDAU *gedichte* (1697) 2, 130.

d) mit einem wandel des objects:

wie vieler frauen trieb,  
wie mancher jahre reiz bey uns ohnmächtig blieb,  
nur einen süssen brand in unser hertz zu stecken  
LOHENSTEIN (1689) 1, 7 (*Ibrahim*);  
wahr ist es, Crummus hat das feld mit mord beflecket,  
und flammen in die saat, glut in die stadt gesteckt  
A. GRYPHIUS *werke* 44 *Palm*;  
nicht anders, wie ein feur, das bey entstandnem wind  
man in die wälder steckt, erst einzelweiss beginnt  
BESSER *schriften* (1782) 1, 47.

18) einem eine nachricht stecken, ihm heimlich mittheilen, eigentlich sie ihm hinterrücks heimlich zustecken, insbesondere in die tasche stecken u. s. w.: von meiner liebhaberei, nach nestern zu klettern, hatte er der mutter, und von meinen versuchen, aus den haumschulen mir reitgerten zu schneiden, dem vater heimliche nachrichten gesteckt HAUFF *werke* 3, 253;

die nachricht wird dem fuchs gesteckt  
PFEFFEL *poet. versuche* (1812) 3, 62;

auch:

ohn' uns ein wort vorher gesteckt zu haben  
KLEIST 1, 328 (*zerbr. krug* 1).

a) verblaszter: weilm mir von einer guten freundin gesteckt worden *Salinde* 13; ja es ist mir gesteckt worden, wenn ich es gerne thäte, so solte eine vornehme einladung an mich ergehen LICHTENBERG *briefe* 2, 110 (*verm. schriften* 8, 272); es war ihm von einem freunde gesteckt worden, das beste und wirksamste mittel, sich bey den damen beliebt zu machen, würde seyn, wenn er seinen verstand ausbildete, und seinen geist durch schöne schriften aufzuklären suchte BODE *geschichte des Thomas Jones* (1786) 4, 22; wird er euch fragen, wer's euch gesteckt hat, woher ihr es wissen könnt, dasz er eine memme sey GÖTHE 36, 62; meine schwester bringt heimlich Genovefen diesen abend serenate, Adam hat mir's gesteckt MALER MÜLLER 3, 103; ich will ihnen gerne stecken, warum wir am montage die diamanten so gewisz bekommen, als das vaterunser im amen ist J. PAUL 27—29, 165; morgen nachmittag ist eine grosse partie zu esel . . . die andern wollten den voigt nicht mit haben, ich habs ihm aber doch gesteckt BETTINE *die Günderröde* (1840) 1, 93; 'warte nur', steckte mir meine frau, 'du wirst ihn bald haben' ROSEGER *sünderglöckl* (1904) 158. mit beordnung eines entsprechenden begriffes: er hat es dem stadtschreiber so gar stekken und ihn dabei warnen lassen, dasz er auf seiner hut seyn möchte BAHRDT *geschichte seines lebens* (1790) 4, 47.

b) mit einer genaueren bestimmung des begriffes: ich werde dir die mittel zeigen, durch welche du zum geisterkönig gelangst. du muszt vorher einen hohen berg ersteigen, und das weitere werde ich dir schon noch heimlich stecken RAIMUND *werke* 1, 139; wenn wir ihm nun das geld abgenommen haben, will ich dem grafen oder baron heimlich stecken, des marquis vater sey hier KLINGER *werke* 1, 131 (*falsche spieler* 3, 1);

wills euch geheim erst vorher stecken,  
und, was ich bringe, euch entdecken  
LUDWIG *schriften* 3, 612;

und überdies hat mir der onkel im vertrauen gesteckt, dasz er mich gern zur schwiegertochter hätte BRETZNER *räuschen* (1786) 2, 2; eben der hat mir's ja im vertrauen gesteckt, dasz sie ein herr hauptmann seyen SCHILLER 14, 173 (*neffe als onkel* 3, 3).

c) eine vergrößerung des vorigen begriffes bietet: bestellt uns groszartigst herein, und ist dann nicht da. so machen's diese grandseigneurs. ich werd's ihm aber stecken POLENZ Grabenhüger 1, 178, d. h. es ihm gehörig sagen. hieraus flosz dann weiter: einem eine ohrfeige stecken (BAUER-COLLITZ waldeckisches wörterb. 193<sup>a</sup>): blox! steckte ich ihm eine ohrfeige LAUKHARD leben und schicksale 2 (1792), 185. über die gerade hier besonders häufig bei niederdeutschen schriftstellern sich findende verwechslung mit stechen verb. s. dort die einleitung.

19) stecken in der bedeutung 'ins stecken bringen, stocken machen' eine versteinering entsprechend dem intrans. <sup>2</sup>stecken (unten unter 19) und gewisz in seinem zustandekommen nicht unbeeinflusst durch dieses. eine unerhörte confusion anrichten, die justiz in solchem fürstenthume stecken verhandlung der schlesischen fürsten und stände 1618 s. 240; es ist endlich vmb unsern catholischen glauben zu thun, dessen freyen lauff dieser ketzerische hauffe zu stecken vnd zu hemmen sich unterwindet CHEMNITZ schwedischer krieg 208. reflex. gewendet und so nur ein wenig persönlicher als unten <sup>2</sup>stecken 19: mit sollichem rauschenden treffen steckten sich freint und veint gar hart unter ein ander Wilvold von Schaumburg 39; massen er . . . seinen vorrath hieher holen wollen, dasz sichs aber gesteckt Simpl. 1, 469; aber vor lauter eifer, weil alles auf einmal hinausmöchte, steckt sich's dann oft und überprudelt MEYER-MERIAN Marelli 32;

die arbeit stecket sich; der wunderbau zerfällt  
DROLLINGER gedichte 85.

<sup>2</sup>STECKEN, verb. haerere, ausschliesslich intransitiven gebrauchs, eine dauer- und zustandsbildung zu stechen (s. oben): ahd. stecchôn, mhd. stecken (stecchen), zeigt seit der frühhd. zeit starkes schwanken in der flexion, indem die schwachen formen mit verschiednem erfolge durch entsprechende starke eingeschränkt werden; so braucht schon LUTHER zu den präsensformen ich stecke, du steckest, er steckt fast mit einer art vorliebe du stickest (siehe, nu stickestu in deinem unglück 2. Sam. 16, 8 u. ö. s. die belege unten), er stickt (wie ein nagel in der mauren zwischen zween steinen stickt, also stickt auch sünde zwischen kauffer und verkauffer Jes. Sir. 27, 3 u. ö.) und ersticket (9, 539 Weim.; Jes. Sir. 23, 22). das gleiche nach den starken formen sich sehr hinüberneigende schwanken findet sich bei Goethe (vgl. 38, 58; 202. IV 4, 197; 248. 22, 223. 33, 238 Weim. sowie die belege unten). diese erscheinung lässt sich auch sonst belegen: du stickest HUTTEN 2, 187; so stickstu doch voller anfechtung und trübsal ALBERUS widder Jörg Witzeln mammelucken H 8<sup>b</sup>; der widdertauft stickt ihm noch im kopf H 4<sup>b</sup>; LINDENER katzipori 180 u. s. v. und findet ihre mundartlichen entsprechungen, so belegt RUDOLF HILDEBRAND aus Leipzig als volkstümliche formen durchaus ich sticke, du stickst, er stickt. doch LUTHERS sprachgebrauch ging in der vorliebe für die formen im präsens so weit, dasz er auch einen plur. bildete wir sticken (29, 576 Weim.) und sie sticken (30, 2, 31 Weim.); während die neuere sprache diese präsensformen wieder aufgegeben hat, wird das praeteritum neben dem bis heute lebendig gebliebenen schwachen steckte (mhd. stekte, steckete) jetzt in der edlen gewählten sprache hauptsächlich von der starken form ich stak, du stakest, er stak, wir staken zum ausdruck gebracht:

und ir stackt so voll klag und leyd  
HANS SACHS 17, 5, 12 Keller-Götze.

der kopf stack jnen vol red KEISERSBERG postille (1512) 2, 88<sup>a</sup>; diese schreibung mit ck, ohne dasz sie aber noch mit sicherheit einen vorausgehenden kurzen vocal bezeichnen müszte, findet sich noch bis in das 19. jahrh.: es war eine bitterkalte nacht, der arme tüpel stack zusammen-geschrumpft wie ein taschenmesser MALER MÜLLER 1, 313. (vgl. auch den beleg bei STELZHAMER unter 2c.) auch (aus dem sing. gedrungen) im plural: das nemliche thaten leute, die in schulden stacken, oder sich verbürgt hatten SCHMIDT geschichte der Deutschen 4, 13; die heutige schreibung ist seit GÖTBE und GELLERT (s. die belege unten) ich stak, wir staken; der optativ stäke: wenn wirklich etwas tüchtiges in mir stäke KELLER 1, 224. für die frage nach dem aufkommen dieser starken formen liegt

die annahme eines einflusses der starken flexion des verbums stechen, zu dem unser wort ja das eigentliche intransitivum ist, nahe genug; doch mag auch das mhd. umlautlose schwache praet. stacte dabei fördernd zur seite gestanden haben:

Meljanz ein sper ouch muose tragn,  
daz stacte dem helden durch den arm  
WOLFRAM Parzival 385, 21;

noch frühhd.: lag Sissera tod, und der nagel stackt in seinem schlaf richter 4, 22; vgl. auch WICKRAM 2, 186 Bolte, sowie im rollwagenbüchlein 120, 20: da der pfaff in der hurst stackt — das partic. wird heute ausschliesslich schwach verwendet; nur die norddeutsche haussprache kennt noch allgemeiner die frage: wo hast du gestochen? vgl. auch die vielleicht hierher gehörenden belege in der einleitung von 'stecken, verb.; ein (noch mundartlich für Baiern von SCHMELLER) belegtes partic. gestockten findet sich in der älteren sprache vereinzelt: denn er fragte, wo er die vergangen nacht gestockten hette? zweyhundert neue historien durch Boccacium (1646) 338; so in SCHEITS Grobianus 223 neutr.; es . . . könne auch keiner den andern urtheilen oder richten, er sei dann in ihm gestockten, das ist er sei dann ein herzenskündiger ZINKGREF 1, 313; das partic. gestockten (z. b. in Leipzig); gestickt (15, 631 Weim.) neben dem infinitiv sticken (27, 507. 34, 2, 332 Weim. und danach wohl CARPZOW leichpredigten [1698] 72) braucht wieder LUTHER. das umschriebene praeteritum wird mit bin und haben gleicherweis gebildet:

und das all um ein stückchen brot,  
das, trocken, aus den schönsten händen schmeckt,  
als hätt es in ambrosia gesteckt  
GÖTBE 2, 88 Weim.;

und doch wäre ich ihnen lieber in seiner haut gesteckt als in der des früuleins, so schön die war EBNER-ESCHENBACH 4, 171.

1) durch den vorgang des steckens befestigt sein, die deutliche intransitive entsprechung zu <sup>1</sup>stecken verb. 1.

a) am spiesz stecken u. ä. wendungen stehen auch hier dem ausgangspunkt der ganzen entwicklung besonders nahe: ein schwarzer käfer, der mit aufgesperrten kiefen an der nadel steckte STORM 1, 148;

vnd geschicht ws wie den geylen fischen,  
wann sie das süze aass erwischen,  
das vornen an dem angel steckt  
SCHRIT Frölich heimgart E 3<sup>b</sup>;

ein vorher geschlachtetes thier steckt am spiesz, um gebraten zu werden (vgl. auch spiesz I k y th. 10, 1 sp. 2445); dasz ein hün am spiesz steckt Eulenspiegel 16 neutr. — besonders beliebt geblieben in der heutigen sprache durch den vergleich schreien, kreischen, als wenn man am spiesz stäke, als steckte man am spiesz (CAMPE, der aber mit unrecht eine beziehung der redewendung auf den bratspiesz vermuthet). es spiegelt sich darin der widerliche kriegsbrauch plündernder soldateska, besonders kinder an spiesz zu stecken, und hoch über der schulter zu tragen; einem langsamen, aber qualvollen tode preisgegeben, werden die so gemarterten jämmerlich genug geschrien haben: er schrye, als wann er an einem spiesz steckete KRAMER dict. 2 (1702), 924<sup>a</sup>; er hat schrecklich geschrien . . . als ob er am spiesz stäk BETTINE dies buch gehört dem könig (1843) 2, 491; schrei nur nicht, als ob du am spiesz stecktest HOLTEI schriften 18, 148; und frau von Trompeta . . . schrie, als ob sie stäke am spiesz GUTZKOW ritter vom geist 1, 351; auch niederd.: he schrijet as wen he am spete steke Brem. wörterbuch 4, 947 (DANNEIL 203<sup>a</sup>; BAUER-COLLITZ 97<sup>b</sup>); für die richtigkeit der oben ausgesprochenen vermuthung spricht auch: (sie) jammern, als ob sie am spiesz stäken KELLER 4, 216, nicht etwa nur eine verblässung des vorigen, sondern aus dem vorgang selbständig geschöpft.

b) auch sonst in entsprechung zu <sup>1</sup>stecken verb. 1: auf der lanze stecken u. s. v. einen pfahl . . . auf welchem ein geschundener eselskopff stack HAPPEL akadem. roman (1690) 876.

2) umgekehrt auch a) der pfeil steckt in der wunde u. ä. wendungen: wenn ein wort im narren steckt, so ists eben, als wenn ein pfeil in der hufft steckt Jes. Syr. 19, 12; ob einer geschossen wer . . . vnd das eyssen noch

in jm steckte BRAUNSCHWEIG *chirurgia* (1539) 2<sup>a</sup>; die ärzt brauchen diese wurzt . . . wo die waafen noch im fleisch gesteckt GESNER-FORER *thierbuch* (1563) 20; stich oder schüss, darin noch die pfeile oder sonst andere geschosz stecken SEBIZ *feldbau* (1579) 209; der dolch stak in seinem bauch wie ein pfahl in dem weinberg SCHILLER 2, 87 (*räuber* 2, 3);

der spiesz noch stecket in dem fusz  
SPRENG *Ilias* (1610) 65<sup>a</sup>;

entsprechend mhd.:

doch stecket in dem arme sîn  
diu Gahmuretes lanze  
WOLFRAM *Parzival* 38, 4;

(bildlich): darumb ists vmb sonst, was ich rede. denn die pfeile des almechtigen stecken in mir *Hiob* 6, 4;

da steckt der pfeyl mitten im herten  
H. SACHS 2, 115, 30 *Keller-Götze*;

der liebe pfeyl steckt in dem herten  
SPRENG *Aeneis* 63<sup>b</sup>;

und eh ich mir's versähe,  
stack mir der pfeil im herten  
E. v. KLEIST 1, 53, 30 *Sauer*;

wenn gottes pfeile in mir stecken  
SCHUBART *gedichte* (1825) 1, 258  
(vgl. *leben und gestaltungen* 2, 157);

auch die kugel steckt in der wunde: indem er die kugel, welche in der wunde stak, herauszuziehen anstatt machte GÖTBE 22, 46 *Weim.*

b) ein pfahl steckt in der erde (vgl. oben unter a den vergleich bei SCHILLER): Saul lag vnd schlief in der wagenburg, vnd sein spies steckt in der erden zu seinen heubten 1 *Sam.* 26, 7; an einem daselbst steckenden pfal GUARINONIUS *greuel der verüstung* (1610) 158; der stock steckt neben der pflanze u. s. v.

c) im vergleich als weitere ausführung der sprichwörtlichen redewendung er ist ihm ein dorn im auge (vgl. dorn 4 *th.* 2 sp. 1291): Reisel, der dem jäger, seines oft verwegenen wildfrevels wegen, schon längst wie ein dorn im auge stack STELZHAMER 4, 187, 12.

3) in mannigfacher berührung mit dem vorigen gebrauche (vgl. oben 1stecken verb. 3). a) die fahne steckt auf dem dache: wie . . . die alten kirmessfanen auff den kirchenthürnen stecken MATHESIUS *Sarepta* (1571) 72<sup>b</sup>; er solle dem könye melden, dasz er gestorben sei und ein kreuz auf seinem grabe stecke JAK. GRIMM *Reinhart Fuchs* (vorr.) 137;

und ein hut mit grünem band,  
goldne fransen an dem rand;  
spiehhahnfeder, gemsenhart  
stecket drauf, nichts ist gesparrt

BRENTANO 5, 118;

über der fürstlichen bahre ist ein geschiedel gestanden, darauf haben 200 wachsholter gesteckt und die predigt durch gebrannt SCHWEINICHEN *denkwürdigkeiten* 33 (doch steckt die unschlittkerze wirklich auf einem lichterstachel in dem sinne von oben 1); an talglicht, welches in einem messingenen leuchter stak STIFTER 5, 1, 80; der brief steckt an dem spiegel u. s. v.

b) der schlüssel steckt in dem schlüsseloch; dann auch schon stak der schlüssel drinnen (im kästchen) GÖTBE 25, 293 *Weim.*; der schlüssel steckt von innen in der thür des kinderzimmers STIFTER 5, 1, 927; (bemühung), von auszen die thür aufzuschlieszen, in der jedoch von innen der schlüssel steckt HAUPTMANN *biberpelz* (1893) 5, 1. — dann das ysen, das do steckt in dem ronden holtz, das got umb, also dasz du mit zeug vff alle ort, neband, vnden oder oben hinfahren magst GERSDORFF *wundarznei* (1517) 46, 1<sup>a</sup>; der nagel steckt fest und tief in der wand KRAMER *dict.* 2 (1702), 92<sup>a</sup>. (im vergleich): wie ein nagel in der mauren zwischen zween steinen stickt, also stickt auch sünde zwischen kauffer und verkauffer *Jes. Syr.* 27, 2; stecken sie wie der nagel in der wand, . . . was können sie thun HERDER 24, 69. — in dem einen falle steckten nur die wurzeln in der felsenspalte RATZBURG *standortgewächse* (1859) 19;

es erneuen sich völker auch,  
deren wurzeln im boden stecken

RÜCKERT 1, 253.

Cr.

(zähne), die so fornen im maul, vnd auch hinden wie die stockzän im kifel stecken GESNER-FORER *thierbuch* (1563) 1.

c) eine genaue locale angabe fehlt: zu ihrer rechterm hand steckten zwey fahnen, in welchen ein adeler gemacht RIST *friedewünschendes Teutschland* (1648) 51; auch LUTHERS sprichwörtliche redewendung es steckt noch los *haftet noch nicht fest* (etwa wie von einem nagel in der wand, doch auch einem pfahl in der erde) gehört hierher: docemus quidem talia, sed lauffen uber hin. insta oportune, quia non satis semel docuisse, legisse, es steck noch los, es ist noch nicht tieff LUTHER 25, 67, 15 *Weim.* in heutiger sprache besonders der schlüssel steckt: „gebt den schlüssel!“ wiederholte der gastherr, und merkte jetzt erst, dasz der schlüssel steckte A. VON DROSTE-HÜLSHOFF 2, 300 (*judenbuche*); die geistesgegenwart, den schlüssel, der auszen steckte, umzudrehen EBNER-ESCHENBACH 4, 319.

4) gegenüber der überaus reichen entwicklung von 1stecken verb. 4 hier nur ganz vereinzelt das ziel steckt ferneu. ä.:

dem losszt das armbrust, so ers rürt,  
das schafft der wyndfad ist geschmyert,  
dem stückt das zyl nit glich alls ee  
BRANT *narrenschiß* 75, 18 *Zarncke*;

ha feinde der freyheit! warum schon zurücke?  
das ziel eurer rache steckt dießseits der brücke!  
AYRENHOF 282;

ähnlich:

an fernem eck steckt oft der zweck  
ZINKGREF *auserl. gedächte* 12 *neudr.*;

hierher gehört wohl auch und nicht zu dem begriff ver-  
stecken:

was ich gäts hab, ich mit dir theil,  
wer weizt, wo noch steckt vnser heil!  
FISCHART *Jöhhas* 26 *neudr.*

5) in einem behältnis stecken. a) ein messer, ein schwert steckt in der scheid, bis es zum gebrauch herausgezogen wird, entsprechend 1stecken verb. 6<sup>a</sup>: der degen steckt in der scheiden STEINBACH (1734) 2, 406. sprichwörtlich: meynt ir, das in solcher sauberer herberg könn ein wüster wirt oder gast hausen? oder in einer helffenbeynen scheiden ein bleien messer stecken? *Gargantua* 77<sup>a</sup>; denn es ward wohl schon eher eine üble scheid gefunden, darin ein guter degen steckte SIMROCK 8907.

α) durch die besonderheit der ausrüstung bedingt sind die folgenden wendungen: er grub sie (die kugel) mit dem messer, welches an der scheid seines hirschfängers steckte, eifrig heraus HOLTEI *erz. schriften* 2, 272, d. h. in einer besonderen kleineren scheid, welche mit der scheid des hirschfängers in eins gearbeitet ist. so auch:

köng Agamemnon lobesam,  
vom groszen schwert das messer nam,  
so stecket auff der schayden zwar  
SPRENG *Ilias* (1610) 35<sup>a</sup>.

β) mit weiterer bestimmung: yhr messer stickt fest; aber müssen sie es zucken, so kumpt nicht on blut widder ynn die scheiden LUTHER 19, 646 *Weim.*;

meine streiche stecken  
in dieser scheid schmalen raum gepresst  
MÜLLNER *dramat. werke* (1828) 3, 103.

γ) im vergleich: kürze aber ist wie ein köcher, darin zar viele pfeile stecken ZIMMERMANN 1, 11 *Hempel*.

δ) bildlich: die sprachen sind die scheid, darynn dis messer des geysts (die evangelien sind gemeint) stickt LUTHER 15, 38 *Weim.*, vgl. QUENSTEDT *ethica pastoralis* (1673) 4. allgemeiner:

die alten sprachen sind die scheiden  
darin das messer des geistes steckt  
GÖTBE 5, 117 *Weim.*

ε) entsprechend 1stecken verb. 6c; in einem sack stecken u. ä. wendungen: in der seitentasche dieses rockes stecken tausend pfund NESTROY 1, 25;

hundert zuckerbröckelchen  
stecken in den taschen  
unsrer zuckerdöckelchen  
RÜCKERT 2, 15;

wie steht ihn so der busen offen,  
vnd stecken etlich bücher drinn  
FISCHART *nachtrab* 865 *Kurz*;

Cr.

sie wunst nit was darinnen stack,  
bis dasz der Eulenspiegel sprach:  
'mutter, du hast viel wort gemacht,  
wie dasz du gar kein brot mit weist  
jetzunder billich dich erfrewst,  
dann komm nur, kuck in diesen sack!'

Eulenspiegel 626 Hauffen.

f) in kleidern stecken, 'ein kleid tragen'; die umschreibung 'eingekleidet sein' gibt am besten den sinn des begriffes, entsprechend oben 'stecken verb. 9: wie ein bawr ynn wammes und hosen steckt, da wammes und hosen ausgedenet werden, das sie den leib und die schenckel umgeben LUTHER 26, 333 Weim.; das alles auf das trefflichste gerieth, obgleich ein paar neue ungeschickte bedienten in der livree staken GÖTBE 17, 113 Weim.; wenn wir im priesterrock stecken KLINGER werke 3, 230; politiker, die im priesterrock, auch in einem evangelischen, stecken BISMARCK gedanken und erinnerungen 2, 183; er . . . stak in einem weiten grossblumigen schlafrocke STIFTER 3, 327;

nur der farb war keyn unterscheyd,  
ynn keyn fromer nicht steckt ym keyn  
LUTHER 19, 11 Weim.;

wann schon gar in der kutten steckt,  
noch dannaoh nicht dein bossheit deckst  
FISCHART Eulenspiegel 12277 Hauffen;

folgents, der bartecht, der dort steht, . . .  
ist aus der Chiaciner sect,  
die gern warm in den hosen steckt  
barfüeser sekten und kuttenstreit 412, 48 Hauffen;

was sich in pelz und häute schlägt,  
und was im blanken harnisch steckt, . . .  
das alles brennt, das alles glimmt,  
wenn es der liebe glut belebet  
GOTTSCHED gedichte (1751) 222;

stämme wollen gegen stämme pochen,  
kann doch einer was der andere kann!  
steckt doch mark in jedem knochen,  
und in jedem hemde steckt ein mann  
GÖTBE 3, 240 Weim.;

der ganze unterschied ist in den rößen,  
und ich ganz gern mag in meinem stecken  
SCHILLER 12, 23 (Wallensteins lager 6).

a) im gegensatz z. b. zu ein kleid tragen (was auch unten das subst. tracht spiegelt) wird das fehlen einer inneren, d. h. wirklichen beziehung zwischen dem kleid und seinem träger durch die verwendung unseres ausdrucks gerne hervorgehoben: um unerkannt zu seyn, steckte der könig unter einer perücke in einem schlechten braunen rock HERDER 23, 421; und gegen die neumodische pariser kleidung musste ich in steifer uniform mit puder und zopf stecken JAKOB GRIMM kleine schriften 1, 9 (selbstbiographie);

das schaffskleid jhr gar wol anblickt,  
ob auch ein wolf darinnen sticket  
postreutter (1591) F 2<sup>a</sup>;

bald steckt ein geiler bokk,  
ein junger Clodius, in einem frauenrockk  
RACHEL satyr. ged. 82 neutr.;

ein kahles kleid,  
und steckt' anch Socrates darinnen  
GOERINGK gedichte (1780) 2, 63;

deshalb: und ein ehrlicher mann mag stecken, in welchem kleide er will, man muss ihn lieben LESSING 1, 600 (Minna von Barnhelm 5, 13).

b) in der älteren sprache steckt auch der kopf im hute: dort hanget sein beltzhauben. secht ob der kopff darinnen stecke! SCIUUMANN nachbüchlein 31 Bolte; vgl.:

derhalben auch der Lucifer  
da er sah ausgemacht so ferr  
disz hütlein sampt dem, was drin stack,  
vor forchten selber er erschrack  
FISCHART jesuiterhütlein 969 Hauffen;

nach mundartlich:

löst in huet stöckt da' kopf,  
wier in eisstock da' stiel  
STELZHAMER dictionen 1, 128.

einen weiteren schritt aber thut das sprichwort: im langen haar stecken auch fechter Gargantua 22 neutr.

c) heute ganz gewöhnlich: die füsse stecken in derben, festen lederstiefeln u. d. unwinterlich gekleidet. nur seine füsse stecken in hohen filzstiefeln FONTANE 6, 171 (vor dem sturm 1); bis an die schuhe, und in

diesen stecken die füsse bloss ADELUNG magazin für die deutsche sprache (1783) 2, 1, 107. ebenso: die hände des männleins stecken in zerrissenen, weissen, waschledernen handschuhen, aus denen die mageren finger-spitzen schmutzig hervorsahen RAABE kinder von Finkenrode 72; lasset nur meine hand los; sie steckt nicht im panzerhandschuh unseres herrgotts canzlei 2, 198.

d) mit gewandeltem subject in älterem sprachgebrauch: weisse händschuch an händen stecken PARACELsus (1616) 1, 906;

Mars trägt stiefeln, die als schuh was fester stecken  
LOGAU 1, 114, 84.

e) im sprichwort heiszt in schlechten stiefeln stecken nicht gesund sein (wie gleich unten in einer schlechten haut stecken) oder in schlechten verhältnissen leben, eigentlich zunn erdemwandel schlecht geristet sein.

f) entsprechend dem ursprünglichen sinne von leichnam (ahd. lihamo u. s. w. oben th. 6 sp. 625) steckt der (innere) mensch, die seele des menschen, in dem leibe wie in einer kleiderhülle: war ists, das wir alsamen sündner seind und pleiben, so lang wir in diesem fleyschlichen körper stecken SLEIDANUS reden 38 Böhmer; wenn du mir im leibe gesteckt hättest, so hättest du es nicht anders machen können als ich's sehe GÖTBE 43, 130 Weim.; einer, dem immer noch die bürgercanaille im leibe steckte SCHUBART briefe 1, 150 Strauss; in diesem leibe steckte . . . ein echter Wiener ARNDT werke (1892) 1, 116; besonders beliebt ist in der haut stecken, wo auch zugleich ein theil des körpers zu dem inneren menschen gezogen wird: der körper des menschen steckt in seiner haut; als sprichwörtlicher wunsch: ich möchte nicht in der haut des verfassers stecken GÖTBE IV 15, 202 Weim. (vgl. HOLTEI erz. schriften 3, 77); (wünschen,) ich steckte nicht in diesem wammes, diesen hosen, dieser haut RAABE unseres herrgotts canzlei 1, 90; 'o himmel und hölle, ich wollte . . . du stecktest in meiner haut!' rief der schauspieler kinder von Finkenrode 44; ja, ja, sie lächeln, grosser künstler, sie müssten nur mal einen tag in meiner haut stecken HIRSCHFELD die mütter (1896) 28; auch: ihr solltet nur manchmal in meiner haut stecken, ihr würd's bald genug satt kriegen HAUPTMANN weber (1892) 18 (akt 1), wo immer die ganzen lebensverhältnisse und umstände eines menschen von der redensart umschlossen werden, wie im folgenden: sie (die grafen) sind nun einmal da . . . und können aus ihrer haut nich 'raus. un wenn einer mal raus will, so leiden es die andern nich un ruhen nich eher, als bis er wieder drin steckt FONTANE I 5, 58; in dem sinne von 'lebens-element' bietet sich auch: dasz er also voll von liebesgedanken seines hertzens, wie eine mauss im schmalz-kübel oder wie ein käfer im kühlfladen, in seiner haut steckte Simpl. 1, 477; dieses gewand kann man aber in diesem leben nicht ablegen, deshalb der folgende vergleich: sie lassen jedem gern seine meinung, wenn er nur fest darin steckt, wie in seiner haut BÖRNE 1, 11 (vorr.).

a) mit weiterer adjectivbestimmung: in kleiner haut stecken auch leut DENTZLER 1, 356<sup>b</sup>:

dasz ihr so hoch euch beide streckt  
und in so dicken häuten steckt  
MÖRIKE 1, 128;

in keiner guten haut stecken, in dem sinne wie oben unter e in schlechten stiefeln stecken, nicht gesund sein (dann auch 'in schlechten verhältnissen leben' entsprechend der auffassung in den obigen belegen): er steckt übrigens in keiner guten haut, nach allem, was man hört SCHNITZLER freiwild 23; auch: der gesell sei . . . ein zarter burche und scheine in keiner festen haut zu stecken SPECK zwei seelen 321.

β) eine auffällige erweiterung des vorigen bietet KELLER: aber trotz der blässe, die ohne den rötlichen greis alle überzog, steckten sie in einer unverwüstlichen gesundheit, wie die fische im wasser 2, 149.

γ) so können denn dämonische wesen zugleich mit uns in unserer haut stecken: der teufel steckt uns in der haut LUTHER 28, 566 Weim.;

der tüfel stückt jr gwüsz im lybl  
MANUEL weinspiel 164 neutr.;

was die neuere zeit einfach ausdrückt:

ihr wahrlich schaut  
nicht so, als stäkt in sündger haut

TRUCK 1, 104;

doch vgl.: jedenfalls steckt der teufel in ihr, und habe ich ein schlimmes stück arbeit übernommen KELLER 1, 50.

7) widerwillig oder sonst zu seinem schaden festsitzen, festhaften, an der freien bewegung gehindert sein.

a) im schlamm, im morast stecken, festsitzen, so dasz man nicht von der stelle kann, noch deutlicher mit hervorhebung der dauer durch stecken bleiben (s. unten): im kaat stücken haesitare in luto MAALER 838<sup>b</sup>; unterst zu oberst stürzt' ihn mein herr vom pferd, dasz der federbusch im koth stak GÖTHE 8, 95 Weim. (Götz 3);

Antiochus Mydoni gab  
ein harten streich von oben ab,  
das er gleich von dem wagen sank,  
hernider vff die erden kränck,  
im kot er stecket mit dem kopff

SPRENG *Itas* (1610) 63<sup>b</sup>;

da die gemahlin noch im pfule stecket  
RAMLER *Jabellese* (1783) 1, 94;

entlich stöst er auff einen fuhrman, der mit pferd und wagen im tiefsten schlamm in einem pfule steckete, kondte weder hinter sich noch vor sich HAYNECCIUS *Hans Pfriem* 4 neudr.;

in jenem sumpff steck ich nicht mehe 35;  
hat der sich gewricket aus dem dreck  
darinnen er nur newlich steck,  
so musz er jo der teuffel sein 31;

die einleitung des zustandes wird geschildert: ehe sie sich es versahen, kamen sie in einem morast zu stecken HAPPEL *akad. roman* (1690) 536.

bildlich: dasz sie . . . im sündenschlamm, ja allerdings schon gar der höllen im rachen steckt *Simpl.* 2, 48 Keller; sie sind dazumal noch tief ym schlamm gestickt, das gesetz lag yhn noch auff dem halse LUTHER 15, 613, 31 Weim.; mein seel stäckt im kaat *Zürcher bibel* 1531 psalm 118, 7; die fürsten seien uneinig, die städte weder gerüstet noch entschlossen, die ganze nation stecke — so drückte er sich aus — bis an den hals im moor RANKE 4, 131 (*zeitalter der reformation*);

wer über die oren im kat steck  
vnd reinigt sich mit anderm dreck  
vnd kat mit kat wil dannen tryben,  
der müsz von not dreckig belyben

MURNER *narrenbeschwörung* 179 neudr.;

bei meiner treu! ich wette!  
er hat im hasenfette

(*Feigheit*, vgl. *th.* 4, 2, sp. 536)

bis übers knie gesteckt,  
nun ist kein hund im lande,  
der ihm die grosze schande  
von seinen strümpffen leckt

STRANITZKY *ollapatrida* 44, 17 *Wiener neudr.*;

hierher gehört die noch heute gebräuchliche redewendung in der sprache des alltags in der patsche stecken: denn stecken wir man all ooch in de patsche HAUPTMANN *biberpelz* 67 (akt 3), vgl. dazu patsche 4 und 5 (*th.* 7 sp. 1507).

b) im gefängnis stecken, als gefangener festgesetzt sein, entsprechend oben <sup>1</sup>stecken verb. 10: wollt ihr im schuldtrurm stecken? SCHILLER 2, 40 (*räuber* 1, 2); er hatte vier munden unter strolchen im kerker gesteckt JUSTI *Winckelmann* 2, 2, 16; von der studierstube:

weh! steck' ich in dem kerker noch?  
verfluchtes dumpfes mauerloch,  
wo selbst das liebe himmelslicht  
trüb durch gemalte scheiben bricht!

GÖTHE 14, 28 Weim. (*Faust* 1).

dementsprechend auch zu hause stecken müssen, nicht von haus fortkönnen, an das haus gebunden sein: zu hause musz ich stecken und das fest dieser tage versäumen GÖTHE IV 20, 17 Weim.;

im hause must sie stecken

vnd stels bey Myrto sein

ZINKGRAF *auserles. gedichte* 49 neudr.;

stecken sie den ganzen tag da zu hause? SCHNITZLER *liebele* 113. auch: bis dahin steckten sie (*die beiden büben*) in der schule THÜMMEL *reise* 6, 137.

c) den ausdrück erläutert: ach so ist dem armen mennschen recht also ob er zwischen zwaiwen wenden stecke TAULER *sermones* (1503) 103<sup>a</sup>.

β) mit bezug auf den aufenthalt der toten vor dem tag des jüngsten gericht; von den seelen im fegefeuer u. s. w.:

wenn gottes trompte wird erklingen  
von oben aus der luft,  
und mächtig durch die grufft  
der tiefen gräber selber dringen,  
und alle menschen, wo sie stecken,  
wird auferwecken

DACH *gedichte* 212 *Österley*;

da wird sie (*die königin*) . . . erinnert, dasz ihr verstorhener herr könig im . . . Hörselberge . . . stecke und vor seine sünde büsse PRÄTORIUS *Blockesberges verrichtung* (1668) 13. als wunsch für einen miszliebigen: ich wolt dasz sie beide mitten in der Elb, oder mitten im loch des fewrigen bergs Aethna in Sicilia steckten VOGELGESANG *tragedia Johannis Hussen* 14 neudr.

c) einem in den klauen stecken, sich von ihm nicht befreien können: was will er machen? er steckt dem in den klauen ganz und gar MALER MÜLLER 1, 275. im (fang)netz stecken, als jägerausdruck, wenn thiere in den aufgestellten netzen sich gefangen haben:

heut, da man seine fuchs thut kennen,  
vnd will den fuchs ausz der hell breunen,  
da wüt er vnd wehrt sich zu letz  
wie ein wild, das schon steckt im netz

FISCHART *thierbilder* 426, 100 *Hauften*;

auch für die fischweide wird er vorausgesetzt:

st. Anton hat den fischen gepredigt, aber ich wette,

kamen sie vor aus dem meer, staken sie sämtlich im netz

WAIBLINGER *gedichte aus Italien* 2, 88.

ähnlich: in den dornen stecken: ich stecke in dornen GÖTHE 17, 77 Weim. (*vögel*). von dem widder, welcher Abraham zur opferung gesandt wurde: wo du wie eine unke im sumpfe, oder wie Abrahams widder in den dornen gesteckt hast DROSTE-HÜLSHOFF 2, 366; hierauf bezieht sich die redensart: do geth die schrift am meisten wider, do sticket der bockh in den dornen LUTHER 9, 539, 31 Weim., d. h. da liegt der schinken im salze, hier findet sich der hauptsächlichste streitpunkt. eine umbildung davon ist: in summa da stecket der baur in der hegken, dasz closter hetend sy geren gar gehabt *chronik von Kaisheim* 169.

d) als mythisches bild: dem tod, der hellen schon im rachen stecken KRAMER *dict.* 2 (1702), 924<sup>b</sup>; ach got, ich sihe, das der ein sänder ist, steckt dem teuffel im rachen LUTHER 10, 3, 302 Weim.; (*angst*), dass er allbereit dem höllischen schlund beginne im rachen zu stecken *Simpl.* 4, 507 Keller; ist der nechste gottlose und stecket daher dem satan im rachen, so musz man aus hertlicher barmhertzigkeit ihn suchen zu bekehren SPERLING *Nicodemus quaerens* 2 (1719), 569. vgl. er steckt im abgrunde in voraginibus haeret STEINBACH (1734) 2, 714.

e) in der nacht stecken, besonders bildlich: wer in der nacht steckt, hält die dämmerung schon für tag GÖTHE IV 3, 121 Weim. ähnlich: es ist wahr, dasz zu Homers zeiten, die lehre von gott noch in dicken finsternissen gesteckt hat GOTTSCHED *critische dichtkunst* (1751) 202.

f) in reicher übertragung

a) auf schwierige lebenslagen u. ä., aus denen man nicht herauskann, die einen gefangen halten; wie man im morast steckt, so dasz man nicht von der stelle kann, ja zuletzt leicht darin elend zu grunde geht (vgl. dazu oben unter grund): in schwären schulden stücken aere alieno premi, opprimi aere alieno MAALER 333<sup>b</sup>;

dieser hat ein böses kind; jener steckt in grossen schulden

NEUMARK *fortgepf. musik. poet. lustwäldchen* (1657) 2, 48;

die vornehmste ursache, dasz die ansehnlichsten häuser am meisten in schulden stecken RABENER 5, 180; jeder verwaltungszweig steckte in schulden DAHLMANN *geschichte der franz. revolution* (1845) 32; ich steckte in schulden bei schneidern, modisten EBNER-ESCHENBACH 4, 313;

ein armer schiffer stak in schulden

GELLERT 1, 119;

sie haben stol zgenug, doch stecken sie in schulden

GÖTHE 16, 23 Weim. (*Jahrmaktsfest von Ptundersweilern*).

auch: ich stecke noch in alten quälenden briefschulden CHAMISSO 5, 333. subst.: vnd dasz es die ellendeste arbeitseligkeit sey, in schulden stecken vnd vor gericht

zanken HEYDEN *Plinius* (1565) 48. wie der ausdrück in schulden stecken sich aus dem wirklichen bilde genährt hat, wird deutlich, wenn der hofmeister VON SCHWEINICHEN angesichts der schulden, für welche er dem Herzog Heinrich aufzukommen hat, klagt: wie ich in so grosser vertiefung vor herzog Heinrich stecket *denkwürdigk.* 171 *Osterley.*

β) in grösser not stecken u. ähnl. wendungen: nu hat der herr das reich gegeben in die hand deines sons Absalom, und sihe, nu stickestu in deinem unglück, denn du bist ein bluthund 2 *Sam.* 16, 8; vnd ist dieses nichts anders gesagt, als das es wegerer sey von fernem ein vnglück anzusehen, als darinnen selbs stecken FISCHART *discours* (1589) A 2<sup>a</sup>; da sie in vngemach steckten XYLANDER *Polybius* (1574) 25 *vgl. auch s. 228*; so gross das unheil war, in welchem wir staken, . . . konnten wir doch nicht unterlassen zu scherzen GÖTTE 33, 93 *Weim.*;

doch tawrt er mich, dasz er zur frist  
in solchem unfall steckt mit klagen  
DÄHNHARDT *griech. dramen* 2, 69 (*Ajaz* 2234);

denn wer ynn nödten stickt, der ist schier gleich wie ym tod LUTHER 19, 426 *Weim.*;

in grösser noth ich niemals stack  
AYRER *dramen* 413, 19 (*historien Roms*);

ach Jupiter, du grosser gott,  
hastu jemahls in solcher noth  
gelassen einen fürsten keck,  
darinnen ich mit vnfall steck  
SPRENG *Ilias* (1610) 99<sup>b</sup>;

dasz ich in kurtzem von der angst, in der ich stecke, mich frey befinde *schauspiele englischer comödianten* 263, 9 (*unzeitiger vorwitz* 1, 2) *Creizenach*; wie helfen wir uns aus der verwirrung, in der wir stecken? GÖTTE 11, 165 *Weim.* (*Clavigo*); nun steck ich in einer zweifelhaften unbehaglichkeit BETTINE *dies buch gehört dem könig* 1, 16; da ist ja den leuten lange genug klar gemacht worden, in welchem entsetzlichen elend sie drin stecken HAUPTMANN *weber* 83 (4);

ich, ewr vatter, und ihr albeidt  
stecken in grossem hertenleid  
DÄHNHARDT *griech. dramen* 1, 99 (*Eurip. Alceste* 876);  
in so schweren sorgen stecken, . . .  
ist es nicht ein lauter quehlen?  
*Königsberger dächlerkreis* 43 *neutr.*;

auch wer schier besser, du wärest ein zeyt lang in weltlicher gefengknuss, das du deine sünde erkendtest unnd dich darvon besserest, dann also in täglicher sorg unnd angst steckest SCHUMANN *nachtbüchlein* 227; weil er viler . . . leut weib und kind sihet in not vnd schuld stecken MATHESIUUS *Sarepta* (1571) 25<sup>a</sup>; viel männer, die in noth und schulden stacken, und betrübtes herzens waren SPERLING *Nicodemus quaerens* 2 (1719), 562;

noch stecken wir in not und qual  
SPRENG *Aeneis* 14<sup>b</sup>.

aus einem andern bilde schöpft aber wohl er suchte . . . gottes ehre zu befördern, vnd seine bedrängte religionsverwandten . . . von dem tyrannischen zwang, worunter sie eine geraume zeit gesteckt, zu erretten CHEMNITZ *schwed. krieg* (1648) 61<sup>a</sup>, wie etwa ein gefangener vogel unter dem schlagnetz des vogelherdes steckt.

γ) in einer ansicht stecken, darin befangen sein, nicht von ihr loskönnen: dass menschliche hertzen vnd sinn in viel irrthumb stecken *Amadis* 1, 228; aus allem irrtum, worin alle menschen von natur stecken ARNOLD *ketzerhistorie vorr.* 42; diejenigen so in den irrsamsten meinungen stecken BUTSCHKY *Pathmos* 204; ganz Rom in dieser meinung steckte ANTON ULRICH VON BRAUNSCHWEIG *Octavia* (1677) 1, 82; ein schwärmer der verehrer, der einmal in seinem system ohne hoffnung zu einem zurückzug steckt, ist allemal verdächtig LICHTENBERG *vermischte schriften* 4, 17;

wir steckten in abgöttereï,  
der papst führt uns in schaden  
*Lied auf die gefangennahme herzog Heinrichs von Braunschweig*  
4. j. 1545 (bet LILJENCRON *hist. volkt.* 4, 270).

δ) in einer gewohnheit stecken u. ä.: der leser, welcher in der langen gewohnheit steckt KANT 3, 229 *Hartenstein*; auch er stickt in dem seichten dilettantismus der zeit GÖTTE IV 37, 190 *Weim.*; das zurückgehen

musz dein hauptbegriff sein; denn du stickst nun einmal drin an Herder am 22. sept. 1788 (*des letzteren nachlasz* 1, 97). — freilich färben halt die verhältnisse gar so ab auf die menschen, die in ihnen stecken! EBNER-ESCHENBACH 4, 404.

ε) in einer stimmung oder charakteranlage stecken: wenn er in seiner melancholy steckt *Amadis* 1, 160, *vgl. GUARINONIUS greuel der verwüstung* (1610) 83; es gibt nichts, was du . . . mehr perhorreszierst als sentimentalitäten, und doch, fürcht' ich, steckst du selber drin FONTANE I 5, 220; die so in diesem laster stecken PAPE *bettel- und garteteuffel* (1586) C 7<sup>b</sup>; fürchten sollen sich diejenigen vor dem todt, welche da stecken in viel tausend todtssünden ALBERTINUS *zeitkürtzer* (1608) 40<sup>b</sup>; in gleycher begyrd stäcket auch der papst STUMPP *Schwytzerchron.* (1606) 224<sup>b</sup>; wer aber gegen das siebente (*geböt*) verstöszt, der steckt nicht bloss in des fleisches schwäche, der steckt in der seele niedrigkeit FONTANE I 5, 274; wer in der brunst sticket, der ist wie ein brennend fewr, und höret nicht auff, bis er sich selbs verbrenne *Jes. Syr.* 23, 22; auff aller lustlichst in wollust stecken HUTTEN 1, 394; und hoffart treibet zu allen sünden, und wer darin steckt der richtet viel greuel an *Jes. Syr.* 10, 15;

wo in hoffart steckt ein mann,  
richt er vil grewl und unglücks an  
H. SACHS 19, 40, 27 *Keller-Götze*;

in ungerechtigkeit stücken und bleyben haerere in iniquitatibus MAALER 883<sup>b</sup>; wann ihr aber in hasz und uneinigkeit steckt, so machet ihr unlust der heyligen hochgelobten dreyfaltigkeit SCHUPPIUS 282;

sunst steck ich hy in hasz vnd neyd  
SCHWARZENBERG *der teutsch Cicero* (1585) 140;

vergebens äugelt der, der noch in freveln steckt,  
auf freundschaft, die sein herz nicht einst im traume  
schmeckt

WITTHOF *bei KINDERLING*  
*reinigkeit der deutschen sprache* (1795) 360.

ζ) mit einer aus dem bilde entspringenden adverbialen bestimmung: und (er) stak tief in den französichen übeln GÖTTE 43, 88 *Weim.* (*Cellini* 1); Aurel gestand . . . offen ein, dasz er tief in schulden stecke HOLTEI *erzähl. schriften* 21, 99; sie sind zu entschuldigen, wenn sie, tief in jüdischen vorurtheilen steckend, solche äuszere stützen . . . bedurften STRAUSS 3, 13 (*Leben Jesu*);

ach ja, tieff stackstu in gefahr,  
weil du bestrücket warst so gar  
mit falschen, bösen leuten  
ZEISZOLD *bei FISCHER-TÜMPER kirchenlied* 2, 50;  
der pfarrer von Assmannshausen sprach:  
'die welt steckt tief in sünden,  
doch wo der meister Josephus steckt,  
weisz keiner mir zu künden.'

SCHPEFFEL 8, 247 (*gaudeamus* 137);

doch steckt er auch noch viel zu tief in der verehrung, als dasz er sohaltd von urtheil gelangen sollte GÖTTE IV 17, 268 *Weim.*; die nationen steckten zu tief in ihrer eigenen unordnung GRIMM *Michelangelo* (1890) 1, 16. auch: greuel, darin wir auff dieffst stecken CRONERO 12 *neutr.* so ist denn hier auch möglich: die dreissigtausend gulden brautschatz, die das kaufmannstöchterchen meinem sohne . . . ins haus brachte — die haben mich herausgerissen. ich stack verteuft tief KRETSCHMANN 4, 2, 6 (*hauskabale* 1, 1).

η) die bildlichkeit des ausdrucks findet weitere verstärkung: ich stecke momentan bis an den hals in tausenderlei fatalitäten PÜCKLER *briefwechsel* 5, 65. noch beliebter aber ist bis an die ohren worin stecken: er steckt in aller unsauberkeit bis an die ohren (*vitis erat immersus altissime*) SLEIDANUS *zwei reden* 204 *Böhmer*, wo das zugrunde liegende bild ganz deutlich gefühlt ist. kein wunder, dasz sie bis an die ohren in schulden stecken ALBERTINUS *der welt tummel- und schauplatzt* 158; übrigen trauten's mir nur wenige von meinen nachbarn und nächsten gefreunden zu, dasz ich so gar bis an die ohren in schulden stecke BRÄKEN *der arme mann im Tockenburg* 200; sie werden doch meiner hase keinen bruder lüderlich zur frau geben wollen, der bis an die ohren in schulden steckt SCHILLER 14, 146 (*neffe als onkel* 1, 10);

ja wohl zu matt, dich aus dem schlamme — nein,  
der liebe wollt' ich sagen — dich zu ziehn,  
worin du leider steckst bis an die ohren

*Shakespeare* 9, 203 (*Romeo* 1, 4).

in weiterer begrifflicher steigerung: es stickt des bapsts seiten ob dissem stuck biss ubir die oren yn der manicheorum ketzerey LUTHER 7, 64 *Weim.*; das wir in sünden sticken bis über die ohren *ebenda* 29, 576 *Weim.*; diss gegenwertige vnglück, darinnen wir bis vber die ohren stecken MUSCULUS *hosentueffel* 7 *neudr.*; sie stecken biss über die ohren in allen vorurtheilen *die vernünfft. tadlerinnen* (1725) 1, 182; unter allen briefschulden, in welchen ich bis über die ohren stecke, liegt mir keine schwerer auf dem herzen, als die, in welche ich bey dem herrn hofrath Kästner gerathen bin LESSING<sup>3</sup> 17, 282; er steckt . . . bis über die ohren in dunkel und standesvorurteilen FONTANE I 5, 65;

mancher steckt drinn (*im grobianertum*) biss vber d'oren, der es noch lang zeit hat verschworen

SCHIEF *Grobianten* 4881 *neudr.*;

du steckst ja über kopf und ohren in der liebe SCHROEDER 1, 8 (*heiml. heirath* 1, 5); *vgl. auch* ohr II 5 *gß* (th. 7 sp. 1232).

8) ohne diesen beisinn des widerwilligen in einer sache stecken, *sich eifrig mit ihr beschäftigen, in seiner thätigkeit ganz von ihr in anspruch genommen sein u. s. w.; besonders in solchem sinne* in den büchern stecken: der alte kerl ist nicht dumm, steckt immer in seinen büchern AYRENHOPF 3, 248; er ist ein träumer, der mehr in den büchern steckt BAUERNFELD 5, 111;

man sieht doch recht, dasz du ein schüler bist,  
ein guter zwar, doch der zu viel allein  
in seinen büchern steckt GÖTBE 11, 364;

und sein geselle wohlbedächtigt  
steckt in den büchern übernächtigt  
16, 286 *Weim.* (*maskenzug* 615);

ist keiner der solch bücher hasst,  
er sey dann viel ein grösser geck,  
dann der so in den büchern steckt  
FISCHART *Eulenspiegel* 26, 415 *Hauften.*

*dementsprechend auch*: mein voriger herr, der herr baron Süszmund, steckte beständig in romanen PETRASCH 1, 158; niemand gab auf ihn acht — man steckte im testament, ausgenommen Knol J. PAUL 26, 80 (*flegeljahre* 1). — *die auch hierher gehörende vwendung tief in der arbeit stecken zeigt durchaus, wie der ausgangspunkt für diesen gebrauch unter 7 zu suchen ist*: wenn sie über viele arbeit klagen, so stecke ich auch in vieler und grosztheils so unerfreulicher, dasz ich gern drei stunden der ihrigen für eine der meinigen hinnehmen wollte JAKOB GRIMM in den briefen an Benecke 34; wisst ihr denn nicht, wie tief ich in geschäften stecke? KRETSCHMANN 4, 2, 80 (*hauskabale* 3, 4).

9) oft mit dem beisinn des verborgenseins, als intransitiv zu oben <sup>1</sup>stecken *verb.* 8 und verstecken *verb.*: als solches der mann höret, fraget er: 'wo ist der pfaff?' dem das knäblein bald antwort: 'er steckt im kachelofen' LINDENER *rastbüchlein* 28 *Bolte*; die Franzosen stecken zwar in Tyrol und haben Trient und Roveredo, doch hat Wurmser in der Lombardei grosse vortheile erhalten GÖTBE IV 11, 227 *Weim.*; ich habe . . . solide menschen kennen lernen, dergleichen noch manche hier in der abgeschiedenheit stecken mögen IV 8, 155; und in kurzem steckten wir wieder zwischen so hohen und wilden bergen als jemals NICOLAI *reise durch Deutschland und die Schweiz* (1783) 2, 537; das fuszvolk steckte zum theil in jenem bewaldeten gebirge und schoss sich ein wenig mit dem feinde umher RITTER *erdkunde* 15, 1014;

die keuschheit macht, dasz weiber werden  
zu klaren engeln auf der erden,  
doch ist es so gar seltsam nie,  
manch Lucifer steckt auch allhie

LOGAU 1, 229, 56;

ausreisser, memme! liefst du so mir fort?  
in welchem busche steckst du? sprich ein wort!  
*Shakespeare* 1, 249 (*sommernachtstraum* 3, 2).

in der jägersprache: das edelwild steckt in einem teile der wildbahn, hält sich verborgen BREHM *thierleben* 3, 464 *Pechuel-Lösche*; auch sonst:

als wann ein taub thut fliegen aus  
von jhrem nest vnd tuncklen haus,  
die lang in einem felsan hart  
gestecket ist nach jhrer art SPRENG *Aeneis* 88<sup>b</sup>;

die enl in ihrer höhlen steckt ARNIM 21, 280;

das ort, da die läuss stecken SEBIZ *feldbau* (1579) 96; in diesem wammes stecken so viel läuse und flöhe, das zehn bauern ein jahr davon zu fressen hetten *schauspiele engl. comödianten* 77, 19 (*tugend- und liebesstreit* 1, 2) *Creizenach*;

sächt, tas jrs recht eräckt,  
tan noch ein schlang ta hinten stäkt  
*Gargantua* 46 *neudr.*;

weil schlang und natter auch in paradiesen steckt  
NEUKIRCH *gedichte* (1744) 40;

o weh! statt des glühenden fünkleins steckt  
im kelche der rose ein kaltes insekt HEINE 2, 66;

(die kurzen ohren) stäcken im haar als ob sie abgeschnitten seyen STUMPF *Schwytzerchronik* (1606) 609<sup>b</sup>; auf dem bücherbrette an der thüre meines wohnzimmers stecken noch von denen blätchen, die ich in erwidrung meiner geburtstagsfeyer ausgehen liesz GÖTBE IV 33, 271 *Weim.*;

wie eine rose blüht, die noch in knospen stecket  
KÖNIG *gedichte* 50;

das alte haupt der felsan, das, tief mit eis bedeckt,  
sich für den donner sichert, und in den wolken steckt  
DUSCH 69;

allein lass sehn, was unten steckt.  
er räumt die hülse (*der mandel*) weg und kömmt nun  
auf die schaale

PEFFFEL *poet. versuche* 4, 97;

item, die frommen blicken schnell  
in die schatzkammer gottes hell  
vnd schauen alles unvordeckt,  
was hoch vnd tiefes darinn steckt!

RINGWALDT *christliche warnung* D7<sup>b</sup>;

es stecket 'ja' im lincken, im rechten backen 'nein';  
'ja—nein', das wil bey hofe vermischet immer seyn  
LOGAU 277 (nr. 1340).

a) darunter stecken sich befinden, anzutreffen sein u. s. w.: sollte nicht unter den tellern etwas von majolika stecken? GÖTBE IV 28, 149 *Weim.*; *vgl.*: seine bibel, die unter anderen büchern im bücherschrank steckte KERNER *bilderbuch* 17;

pronomen est vox, qua utimur  
in demonstranda aut repetenda re:  
drunder stecken zu hülf vnd rathn  
neuntzehen wol versucht soldatn  
GILHUSIUS *grammatica* (1597) 4 (4), 112;

(wo) bücherhaufen in den ecken  
unter bücherhaufen stecken  
KÄSTNER *verm. schriften* (1755) 1, 171.

in der sprichwörtlichen redevendung unter der bank stecken (*entsprechend oben* <sup>1</sup>stecken *verb.* 8c) an einem unwürdigen orte sich befinden, keine rechte werthschätzung erfahren, nicht rechte wirkung thun können, denn beim ofen unter der bank wird nur für werthlos gehaltenes und überflüssiges gerüth aufbewahrt, *vgl.*: unter der bank stak ein grosses pack schlechter tücher und zeuge für gelehrte, kaufleute, künstler und andere niedere geschöpfe RABENER 4, 60; die liebe biblia, die etwan vnter der bank stacke, vnd gar steubicht, tunckel vnd angeloffen war MATHESIUS *Sarepta* (1571) 199<sup>b</sup>; die ursachen, welcher wegen sie (*die deutsche sprache*) viel jahre unter der bancke gesteckt, und mit dem licht dess evangelii wieder hervorgezogen worden, könten viel angeführt werden HARSDÖRFFER *teutscher secretarius* (1656) 1, Hh 7<sup>b</sup>; es stecken oft die herrlichsten ingenia under der bank *saepe summa ingenia in occulto latent* DENTZLER 1, 356<sup>a</sup>.

b) im bette stecken u. ä.: so hat er kein ritterspyl gelernet, dan huren, iagen, vnd stecken in pflaumfedern EBERLIN von GÜNZBURG 3, 154 *neudr.*; der stack aber noch in den federn bisz über die ohren *Simpl.* 544 *Keller*: (zu einer stunde), wo jeder ehrliche diener in den federn steckt GAUDY 13, 126;

er fand jn nit, dess er erschreck,  
dann Tjll sehr tief in fellen stack

FISCHART *Eulenspiegel* 234 v. 6968 *Hauften*;

des nachtes, da schlemmt er, so viel er vermag,  
des tages, da steckt er im bette verkrochen

LOGAU 150 (nr. 656).

c) in der frage wo steckst du? u. s. w., wo hältst du dich auf? Theseus! wo steckst du? heda! komm, ich bin erwacht KOTZEBUE dram. werke (1827) 3, 292; wo steckst du denn? (BETTINE briefe 2, 218); gewöhnlich an die sich schon wieder einstellende person gerichtet gleichsam aus kontrollirender neugier:

der vater fragt ihn, wo er steckt —  
ich war im stern, der dorten blickt  
GÖTBE 38, 58 Weim.;

wo stecken sie denn, Adrast? man hat schon zwanzigmal nach ihnen gefragt LESSING 3, 90 (freigeist 3, 8); wo stickst du? hast du geschlafen? GÖTBE 8, 9 Weim. (Götze); nun hauptmann, wo stickst du? SCHILLER 2, 147 (räuber 4, 3); mensch, wo steckst du, begann sogleich Dankmar GUTZKOW ritter vom geiste 1, 55;

he! Friz! wo steckst du denn? komm doch her!  
was machst du dort?

MILLER gedichte (1783) 427;

wo um des himmels willen stecken sie denn, sie lassen sich ja garnicht sehen E. TH. A. HOFFMANN 1, 290; mit adv. bestimmung: wo steckt ihr so lang? KRAMER dict. 2 (1702), 924<sup>a</sup>; wu steckst alle wil? und darauf die scherzhafte antwort: in der hut bitz über d ohren! MARTIN-LIENHART 2, 580<sup>a</sup>. — deutlicher: 'wo hast du gesteckt?' fragte Wilhelm freundlich GÖTBE 21, 166 Weim.; 'nun Meta', sagte er, 'wo hast du denn gesteckt?' STORM 1, 218;

wo stackst du? rief ein grosztaun  
einst seinem hofnarrn zu  
PFEFFEL poet. versuche 5, 134;  
wo habt ihr denn

die ganze zeit gesteckt?  
LESSING 1, 6, 723;

wo bist du gesteckt? wo seydt ihr so lang gesteckt, dasz . . . KRAMER dict. 2 (1702), 924<sup>a</sup>.

als ausdrück des noch erfolglosen suchens dienen aber nicht wissen, wo einer steckt und ähnliche wendungen: wo musz denn der vogel stecken, dass er sich nicht einmal blicken lässt REUTER Schlamp. krankheit und tod 133 (3, 15); hätte ich gewusst, wo er anzutreffen wäre, so würde ich ihn um erlaubnis hierzu gebeten haben. aber der himmel mag wissen, unter welchem dache er steckt RABENER 5, 46; ich weisz auch nicht, wo der major immer steckt LENZ 1, 30 (hofmeister 2, 6); wo teufel kann der Romeo stecken? kam er heute nacht nicht zu hause? Shakespeare 1, 66 (Romeo 2, 4); was weiss ich, wo sie steckt! IPLAND 8, 6 (aussteuer 1, 6);

seynd diss all juden auff dieser rhey,  
wo stecken dann jetzund die paffen?  
MANGOLD markschiff (1596) A 2;

wer kan nur forsen die galee? . . .  
ob sie mag umb Egyptens ecken,  
umb Cypern oder sonst wo stecken?  
DACH 916;

sagt mir doch, wo steckt mein kind?  
GÜNTHER gedichte (1735) 282.

d) dahinter stecken, sich wohinter verbergen, so dasz man es nicht erkennen kann: ja auch ein einfältiger schuster unterstunde sich dem bilde bald hier, bald da einen tadel zu geben, welches aber den Apellem, der hinter dem bilde stack, verdrosz, und daher voll eifers herfür sprang und sagte: ne sutor ultra crepidam! SPERLING Nicodemus quarens (1718) 1, 1387; auch: das mädchen hat mit ihm hinter dem laternenpfahl gesteckt KOTZEBUE dram. werke (1828) 18, 103 (kleinstädter 4, 12); dann aber hinter einer wand, einem vorhang u. dergl. sich verstecken, so dasz man nicht dahinter kommen (vgl. kommen verb. II 35d th. 5 sp. 1675) oder ihm nicht beikommen kann (vgl. auch beikommen verb. 4 th. 1 sp. 1375); in reicher bildlicher verwendung.

a) zunächst von personen, welche im hintergrunde heimlich ihre wirkung thun: zuletzt fahet er an jm selbs nimmer zu trawen, vnd glaubt nit das er glaubt, ob er gleich glaubt, alzeit besorgend, es steck ein heimlicher abgot darhinder FRANCK sprüchwörter (1541) 2, 135<sup>b</sup>; es sei dann, das ein schalk darhinter stecke HENISCH 653; o wenn dich doch jemand einmal in meinem namen mit dem teufel zanken wollte: denn dem geich ich schuld, dasz er hinter dem ganzen kriege stecke RABENER 6, 186; diese technik, vorausgesetzt, dass ein proportionirter

künstler dahinter steckt, ist fähig alles zu leisten GÖTBE IV 21, 53 Weim.; Lord Spieker wird wohl dahinter stecken PÜCKLER briefwechsel und tageb. 6, 40; was man in Deutschland teufelsmauer nennt, soll immer vom bösen feind, hinter dem ein alter gott steckt, über nacht aufgeworfen sein JAK. GRIMM kleine schriften 2, 54; dass hinter allen diesen masken (Prometheus, Ödipus u. s. w.) eine gottheit steckt, das ist der eine wesentliche grund für die so oft angestaunte typische 'idealität' jener berühmten figuren NIETZSCHE 1, 73;

doch steckt hinter diesem schönbart  
ein gesicht von ganz andrer art  
GÖTBE 13, 1, 304 Weim.

β) dementsprechend auch von den mittel, welches solchem zwecke dient, häufig in einem gewissen grade von personification: es stacket ein beschlizz oder trug darhinter aliquid monstri alunt MAALER 383<sup>b</sup> (vgl. dahinter steckt irgend ein verderbenschwangeres ungeheuer SCHILLER 2, 133 [räuber 4, 2]); ob ein krankheit . . . dahinter stecke SEBIZ feldbau (1579) 39; (der glaube,) es stecke ein arglistiger aufsatz darhinder STUMPF Schwytzerchronik (1606) 161<sup>b</sup>; aber es stack ein ander que (ein etwas) darhinter Simplic. 535 neudr.; wofern ein unglück dahinter steckt WEISE kluge leute 286; es stackte eine ursache dahinter latebat causa quaedam STEINBACH (1734) 2, 714; es steckt was böses dahinter latet anguis in herba ebenda; ich sage dir, dass gewisz etwas gefährliches dahinter steckt CRONEGK schriften (1771) 1, 36; mag aber hinter seinen (Harduins) gelehrten narheiten auch so viel jesuiterei stecken, als da will HERDER 3, 321; ich vermuthete, es steckt eine schelmerey darhinter GÖTBE IV 36, 89 Weim. (vgl. schausp. engl. comödianten 95, 28 Creizenach und SCHILLER 1, 202); es steckt ein verrath dahinter! ja wohl! ein verräther ist im spiele 24, 167 Weim.; ich fürchte, es steckt zauberei dahinter 17, 52 Weim.; hinter allem diesen steckt doch eigentlich nur die falsche sucht, original seyn zu wollen IV 24, 31 Weim.; dahinter steckt auch die eitelkeit Brentanos frühlingskranz (1844) 254; Jakob, sag' mir, was es gegeben hat; da steckt sicher mehr trotz und miszverständnis als böser streit dahinter W. SOMMER geschichten aus dem kleinleben (1894) 144;

es steckt ein böses gift darhinter  
SPRENG Aeneis 23<sup>a</sup>;

ich weisz schon, was dahinter steckt —  
und was denn weiter? — ein project  
GÖTBE 15, 14 Weim. (Faust 2, 1);

ich sehe weiter als ihr alle,  
dahinter steckt eine böse falle  
SCHILLER 12, 44 (Wallensteins lager 11);

hinter solchem blanken glanz  
steckt der ganze katzenschwanz  
ARNDT werke 5, 348;

so entkommst du nicht.  
dahinter steckt mir von verkappung was,  
und meuterei, was weisz ich?

II. v. KLEIST 1, 411 (verb. krug 11);  
dahinter, fürcht' ich sehr, steckt eine meuterei,  
die ich sogleich ans tageslicht will ziehn!  
ebd. 2, 424 (Hermannsschlacht 5, 8);

gar oft sich solche männer stellen  
als einfältige schöps' und rinder,  
steckt aber dann ein piff dahinter,  
verborgne weisheit

TIECK 1, 340 (Octavian 2, 4).

γ) der verborgene begriff bleibt in seiner völligen unbestimmtheit: der edelmann . . . gedacht: es wird etwas dahinter stecken SCHUMANN nachtbüchlein 292; da steckt etwas dahinter PETRASCH lustspiele (1765) 1, 111, d. h. ein geheimnisz, wie im folgenden: dahinter steckt ganz gewisz etwas; ganz gewisz steckt etwas dahinter! LESSING 2, 163 (schatz 2); (der herzog stutzig:) Glattenbach? wie kommen sie mir denn vor? sie sprechen so unwunden. dahinter steckt etwas KRETSCHMANN 3, 100; diesz betragen ist nicht natürlich, was auch dahinter stecke, wir müssen es . . . erfahren GÖTBE 24, 101 Weim.; dahinter steckt was, das ich nicht begreife PFEFFEL pros. versuche 7, 18; da steckt etwas dahinter; doch man musz discret sein BAUERNFELD 3, 300;

es steckt traun dahinter etwas  
HOLLONTUS somnium vitae humanae 95 neudr.;

dahinter steckt was anders, die wahre ursache verbirgt sich: dasz einer nicht argwohnen soll, dahinter müsse was anders stecken, wenn eins mit sieben gulden hinreich, wo man den aufwand von zweymal soviel sieht GÖTBE 16, 53; hinter seinem anpreisen der ausgelassenen stellen des Cellini, fürcht ich, steckt was anders IV 11, 237 Weim.

δ) in besonderer spähre bewegt sich dahinter steckt eine geschichte u. s. w.: 'doctor', rief die jugendliche hausfrau, 'ich merke schon, dahinter steckt wieder eine geschichte' STORM 2, 51; mutmaszungen darüber, welche bewandtnis es mit dieser etwas sonderbaren und überraschenden ehe haben möge: 'dahinter steckt ein roman' FONTANE I 4, 243. auch: empfindsame schnörkel, bey denen es wenig darauf ankömmt, ob ein gedanke dahinter steckt oder nicht GERSTENBERG recensionen 327; wie mögen sich die leser (des Wilhelm Meister) beym schlusz . . . getäuscht fühlen, da hinter allen diesen zufällen . . . nichts steckt als die erhabenste poesie FRIEDR. SCHLEGEL im Athenäum 1, 12, 175.

ε) der begriff 'im hintergrunde' wird deutlicher herausgearbeitet von wendungen wie: es steckt ein schalck dahinten KRAMER dict. 2 (1702), 924<sup>b</sup>;

vnd noch eins das müsz ich verjähren:  
das aller böst stäckt noch dahinden

MANUEL weinspiel 2788 neutr.;

es ist hierin verlohren weck,  
kein artzney hülfst auss apoteckn,  
ein anders that dahinden stecken

GILHUSIUS grammatica (1597) 2 (3), 54.

ζ) darunter stecken, in solchem sinne seltener gebraucht als das vorige:

dieweil unter schönem klarem schein  
offt steckt gift vnd schwere pein

SEBIZ feldbau (1579) 19;

es steckt eine andere absicht unter meinem verfahren KANT 8, 55 Hartenstein; hirunter stickt etwas anders verborgen GÖTBE 38, 202 Weim.; für die erklärung des ausdrucks vgl. eine maske, was steckt darunter? 17, 52 Weim. (triumph der empfindsamkeit); er steckt unter einer larve BAUERNFELD 2, 97.

η) in dem gleichen sinne wie unter δ, doch nur allgemeiner bewegt sich der ausdrück in den folgenden wendungen: sage ihm, dass ich den hauptpunct, wo der keim stickt, ganz klar . . . habe GÖTBE IV 8, 232 Weim.; wo steckt . . . die unmögliçkeit? H. L. WAGNER theaterstücke (1779) 60; hier steckt der knoten GERSTENBERG recensionen 398; wo stickt dann nun das heilige SCHILLER 2, 27 (räuber 1, 1); sie glauben, dasz in der 'deutschen öffentlichen meinung' . . . etwas steckt, was uns helfen könnte BISMARCK gedanken und erinnerungen 2, 20; irgendwo musz die schuld stecken HAUPTMANN einsame menschen 118 (3), vgl. FONTANE 6, 244;

die glat, so hier verborgen steckt,  
scheint von den thränen matt zu seyn

GOTTSCHED gedichte (1751) 123;

wenn eine spur mich leitet, will ich finden,  
wo wahrheit steckt, und steckte sie auch recht  
im mittelpunkt

Shakespeare 3, 202 (Hamlet 2, 2);

o büberey! — ha! lasst die thüren schliessen.  
verrath! sucht, wo er steckt!

3, 353 (Hamlet 5, 2).

θ) zum schlusz der ausruf da steckt es! darum handelt es sich, das ist der springende punkt u. s. w.: nun murren sie ja nicht widder des geists verstand, sondern wieder das leiblich essen. da steckt LUTHER 26, 367 Weim., vgl. auch ZACH. WERNER M. Luther (1807) 101; (Werner): o über den alten narren! (der wirth): da steckt eben! wenn wir alt werden, ist es mit unserer gefährlichkeit aus LESSING 1, 549 (Minna v. Barnhelm 3, 4); das, herr gevatter, macht aufsehen; da, da steckt's! MALER MÜLLER 1, 256;

und namlich im text (2 Thess. 3) stat es also dahar:  
etlich under üch nun wonend;  
die ir selber mit werken schonend;  
den selben biend wir durch gott,  
dass sie arbeitend umb täglichs brot.  
da steckt's, da blibt's ewig bi

MANUEL 158, 674 Bächtold (Barbat);

Cr.

eigentlich ein ausruf des armbrustschützen, wenn er den zweckschutz (vgl. unten zweck) auf die scheinethen hat. dieser zusammenhang ist noch deutlich im folgenden: und wenn er die sehnen klappen höret, das armbrust herumb würffe und spreche: da steckt, der nagel ist entzwey LUTHER 26, 304 Weim.

10) bei einem stecken, dauernd mit ihm zusammen sein, steten umgang mit ihm pflegen: er steckt stets bey seinem bruder semper cum fratre est STEINBACH (1734) 2, 714; mein nachbar Jäckel stack immer bey sie (bei dem mädchen, welches der sprecher nachher selber heirathete) STRANITZKY ollapatrida 181 Wien. neutr.; ihr stacket dennoch beständig bey ihnen PETRASCH lustspiele (1765) 1, 800; in begrifflicher kreuzung mit dem gebrauch unter 9: er vermuthet immer noch, der hofmeister habe drinn gesteckt, vielleicht deine tochter bei ihm LENZ 1, 48 (hofmeister 4, 1);

also wolt jhr bei weibern stecken  
in beltzen, hembden vnd in rücken

FISCHART föhhaaz 29 neutr.;

ja der fantastisch grosz poet  
hat sich gewünschet all zü schönöd  
zü einem floh, das er mit fög  
bey seinem bülen steck genög

65;

mit hinüberführung in den gebrauch unter 7 f η:

die gelerten wendt mit narren syn,  
vnd stecket doch by andern thoren,  
by geschwormen eidt, biss über die oren!

MURNER narrenbeschwörung 119 neutr.

a) nur selten nicht in beziehung auf personen gebraucht:

der siebent spricht: mein mensch der wil  
tag und nacht stecken bey dem spiel

H. SACHS 9, 362, 20 Keller-Götze.

b) zusammen stecken u. ä.: obschon er praeceptor geurlaubet ward, so stacken wir jedoch ein als den andern weg tag und nacht beyeinander Simpl. 349 (4, 19) neutr.; sie stecken immerdar beysammen KRAMER dict. 2 (1702), 924<sup>a</sup>; Wieland ist gar lieb, wir stecken immer zusammen GÖTBE IV 3, 1, 17 Weim.; zu dem folgenden (unter 11) leitet schon hinüber: (Daniel) der graf hat mir nichts gegeben. (Franz) nichts? was und staket ihr denn so beysammen? er und du und Amalia? SCHILLER 2, 135 (räuber 4, 2).

c) scherzhaft erscheint: wirdt dannoch schon ein ehe seyn, ob du schon nicht stets deinem weib an der seiten steckest GUARINONIUS greuel der verwickelung (1610) 1137; etica wie ein dolch, der einem an der seite steckt, den man immer mit sich herumträgt.

11) mit einem unter einer decke stecken, mit ihm insgeheim gemeinschaftliche sache machen. gemeint ist eigentlich die decke des bettes wie im folgenden:

morgen war's und lieblich zu seh'n,  
doch ich stack noch unter den decken

STELZHAMER 3, 362.

und schon bildhaft in dem sinne unserer wendung: erst wuszte er . . . nicht, aus wessen händen er (der Liebesbrief) käme — er zweifelte keineswegs, dasz irgend eine mitleidige seele in seiner gemeine unter der decke stecke, die von ihrem (der damen) elend gerührt, sich würde erboten haben, ihnen beistand zu leisten SCHILLER 3, 562. insbesondere die decke des ehebettes, welche nach dem rechts-sprichwort (SIMROCK 1516) mann und frau gleich reich macht und des einen sache auch die des andern sein lässt (vgl. auch JACOB GRIMM rechtsalterthümer 840 sowie die entsprechende wendung mit einem unter einer decke liegen unter decke 6 th. 2 sp. 885): aber sie musz mit dem lumpenzug nicht unter einer decke stecken LICHTENBERG briefe 2, 4; das volk will doch nur spionieren und steckt mit allen juden unter einer decke ARNIM 16, 16; mit der frau wirthschafts-räthin, herr, können sie doch nicht unter einer decke stecken GUTZKOW ritter vom geiste 2, 291; gegen diese art von raub werden keine gesetzte geschrieben, weil die räuber mit den gesetzgebern unter einer decke stecken POLENZ Grabenhäger 2, 311;

du und die saubre jungfer Eve dort,  
wie ihr auch vor gericht euch stellt, ihr steckt  
doch unter einer decke noch

KLEIST 1, 394 (zerbr. krug 9).

wenn er nicht gar selber im complotte steckt und sich zu guter zeit auf und davon gemacht hat STIFTER 1, 77.

84\*

Cr.

12) stecken, *enthalten sein, als eigenthümlichkeit ihm angehören, innewohnen, eignen. eigentlich wie geld in einem beutel steckt, nun aber in mannigfacher übertragung und verbildlichung; zunächst in mehr kaufmännischer sprache:* kommen und prangen daher mit vielen kleinen plätlin von muckenlädlin, inn deren keim vber ein pfund steckt *Gargantua* 58; kapital, . . . welches in der buchhandlung steckte *GÖCKINGK im leben Nicolais* 22; das holz, worin mein ganzer reichthum steckt *ARNIM* 5, 286; es sind so alte schriften; werth steckt nicht darin *STORM* 3, 211. *heute im reinen händlerjargon auch einfach:* es steckt nichts drin! *von waren, die nur geringen einkaufswerth haben.*

a) in einem buche steckt viel arbeit u. s. w.: feststellen, wieviel von vorarbeiten des barons selbst. . . darin steckt *JUSTI Winckelmann* (1866) 2, 1, 253; dennoch kann in der aus dem ärmel geschüttelten skizze zehnmal mehr fleisz stecken *W. H. RIEHL deutsche arbeit* (1861) 204; auch: sie glauben wohl nicht, dass in diesem buche viel gutes stecken könnte *ABBOT* 6, 3, 57; wenigstens ist es ein buch, worin etwas steckt *CHAMISSO* 5, 134. *von dem musenalmanach auf das kommende jahr:* ob ich das jahr durchleben werde, das noch in diesem büchlein steckt? *GÖCKINGK* 4, 38.

in dieser begriffssphäre liegen auch die folgendenwendungen: o welch eine tieffe theologische weisheit steckt in diesen wenigen worten *SCHUPP* 207; er würde mit verwunderung sehen, . . . wie viel stammwörter in dem alten sächsischen stecken *MORHOF untrricht von der deutschen sprache* (1682) 50; wie es bei solchem werck hergegangen, das sticket alles in diesem einigen hebräischen worte, welches sich im lateinischen und teutschen so kurz nicht aussprechen lässt, sondern umschrieben werden musz *CARPZOV leichpredigten* (1698) 158; die philosophie steckt nicht in dem compendio, sondern in der untersuchungsbegierde eines freyen und beobachtenden geistes *GERSTENBERG recensionen* 172, 29; es steckt in der sprache ein naturprincip, dem das gesetz geistiger fortbildung entgegenwirkt *JAK. GRIMM kleine schriften* 4, 195; dann der zweite teil meiner grammatik, der wie der dick genug wird und sich also nicht alles gute, was in dem stoff steckt, entschlüpfen lässt *GÖRRES briefe* 3, 191; (das eingeständnis) dass in diesen epen ein gut teil volkspoesie steckt *BRUNN* 2, 123;

der reden zier vnd geschicklichkeit  
in verbis stecket jederzeit  
*GILIIUSIUS grammatica* (1597) 4 (3), 104.

b) auch sonst von kräften und eigenschaften der dinge: dieser wunderbarlichen kräften halben, so in den metallen, die mit der hand vorbereitet seind, stecken *PARACELSUS* (1616) 2, 544; die wundersame zusammenneigung zweyer an sich selbst unterschiedener dinge stecket nicht allein in steinen, sondern auch in den seelen der menschen *LOHENSTEIN Arminius* (1689) 1, 505<sup>a</sup>; nach der Newtonischen lehre sollen ja die farben im lichte stecken *GÖTTE* II 2, 48 *Weim.* (vgl. auch 153); dasz im licht verschiednen gefärbte . . . lichtstrahlen gesteckt haben *SCHOPENHAUER* 1, 127; auch in der materiellen arbeit steckt nämlich ein gutes bruchtheil geistiger cultur *W. H. RIEHL deutsche arbeit* 73; in solchen päckchen steckte ein stück leihhaftigen weihnachtens *STORM* 1, 178; auch:

wahrheit steckt in dir, o wein!  
wie wil der denn schelbar seyn,  
der die warheit zu ergründen  
sich beim Bacchus viel läst finden?  
*LOGAOU stnngedichte* 33 (101);

vgl.:

in weinfässern vnd gauckelsücken  
sollen grosze freuden stecken  
*FISCHART alter praktik grossmutter* 21 *neudr.:*  
weltliche frewd, allerley spiel,  
stecken darinnen (in dem sack), kurzweil viel  
*GILIIUSIUS grammatica* (1597) 13 *prot.*

c) mit bezug auf charakterisierung und willens-thätigkeit des menschen: was darinn für schande steckt, dasz ein dichter ein lied vorlieset? *DUSCH schriften* (1768) 40; es steckt viel vernunft in den worten *KANT* 8, 50 *Hartenstein*; die kühnheit, die in der forde-

rung stecket 82; darin steckt eben die stärkste beleidigung, seinen leiblichen vater als einen dummkopf zu behandeln *KLINGER werke* (1809) 1, 154 (*falsche spieler* 4, 2); hierin stack eine doppelte ungerechtigkeit *beiträge zur statistik von Göttingen* (1785) 91;

in der ruh vergnügter sinnen  
steckt das höchste guth der welt  
*GÜNTHER gedichte* (1735) 212;

du, Sigmar, bist es nur, der so genau entdeckt,  
was hassenswürdiges in Varus thaten steckt  
*GOTTSCHEID deutsche schaubühne* 4, 29;

nein, ich begreif es nicht,  
worinn mein hochmuth steckt 4, 246;

(der unverständ:) in der geschwindigkeit steckt meine gröszte  
stärke  
*CRONEGK* 1, 10 (*verfolgte comödie* 3).

d) unter stärkerem einfluss des gebrauchs von <sup>2</sup>stecken verb. 9: diss sind shedliche aberglauben, in welchen allezeit steckt die abwendung von gott *NIGRINUS von zäuberern* (1592) 98; in welchem letztern doch der kern der vernunft steckte *LOHENSTEIN Arminius* (1689) 1, 609<sup>b</sup>; und nun sagen sie mir, wo der trost und die beruhigung stecken sol, welchen sie in der versöhnungslehre zu finden wähen? *BAHRDT geschichte seines lebens* (1790) 2, 215; der materialismus steckt jedoch darin, dasz nicht nur die lebenskraft als lebensstoff gefaszt wird *LANGE geschichte des materialismus* (1866) 11;

sonderlich im reichthum und gut  
steckt oft die höchste armut  
*H. SACIUS* 7, 384, 32 *Keller-Gölze:*

des geistes wuchersucht steckt nicht in kramerhänden,  
und rabulisten nur: sie herrscht in allen ständen  
*NEUKIRCH gedichte* (1744) 123.

durch die gewählten begriffe wird diese verknüpfung mit dem gebrauche unter 9 deutlicher gemacht: derohalben stecken andeutungen oder vorzeichen in den sachen *insunt omina rebus COMENIUS janua aurea* (1644) 814; es erzehlen die juden, dasz in den sehamphoras grosse und wundersthätige geheimnisse stecken *mediz. mauaffe* (1719) 299; schon in sollicitus könnte gelinde anspielung auf das dem pabst widerfahrne leid stecken *JAK. GRIMM kleine schriften* 3, 183;

aus der red' erhelt, was im vermüthe stecket  
*GROB dichter. vorschube* (1678) 56.

so wenig eine wahrheit, die im mark  
des stoffs, von kurzzsichtigen  
lang unbemerkt steckt  
*MASTALIER gedichte* (1774) 91.

vgl. auch: alles irdische gehet wie ein gewitter dahin. . . aber in den sprachen stecket ein weit anders, und ein ganz überirdisches verborgen *SCHOTTEL teutsche haupt-sprache* 74.

13) anlagen, talente, triebkräfte u. s. w. stecken im menschen und suchen sich zu entfalten und wirksam zu sein: in allem und jedem stecket alles *LEIBNIZ deutsche schriften* 1, 412; du kommst und sagst, es stecke alles in mir, und ich könne wunder verrichten *Brentanos frühlingskranz* (1844) 140.

a) und solchs gewissen sticket leyder ynn aller welt im gemeynen mann *LUTHER* 10, 1, 727 *Weim.*; summa, der entusiasmus sticket in Adam und seinen kindern, von anfang bis zu ende der welt, von dem alten trachen in sie gestiftet, vnd gegifft 6, 520<sup>b</sup>; dass allerley leychtfertigkeit . . . in jm stöcket *STUMPF Schweyzerchron.* (1606) 526<sup>b</sup>; ein solch falsch gemüth steckt in keinem rechtshaffnen christen *SCHUPP* 320; so ist es ganz allein das talent, das in mir steckt, was mir durch alle die zustände durchhilft *GÖTTE* IV 28, 313 *Weim.*; du hast durch dio that bewiesen, dasz noch einige jugend in dir sticket *IV* 33, 233 *Weim.*; ich habe ja immer gesagt: 'in dem jungen steckt was groszes' *TRECK* 5, 579 (*Phantasus* 2); dass in keinem seiner kinder ein ausserordentliches unternehmen stecke *ARNIM* 8, 176; der trieb stak in mir *BETTINE dies buch gehört dem könig* (1843) 1, 60; in ihm (dem geistlichen) steckt die sünde wider den heiligen geist *BISMARCK gedanken und erinnerungen* 2, 153; der schönheitsinn steckt in unserer familie *BAUERNFELD* 1, 71 (*leichtsinn aus liebe* 4, 2);

zu den ziten keiner lacht,  
sie waren all erschrocken ser,  
in in steckt kein rechte wer  
*lied auf den Würzburger städtekrieg 1397—1400*  
bei LILJENCRON *histor. volksh.* 1, 170, 438,

*d. h. sie haben keinen muth (sich zu wehren); ebenso im folgenden:*

auch die find, die vor uns stan  
gegenwertig uf dem plan,  
der dürfen wir nicht forchten ser,  
in in steckt kein rechte wer 1, 183, 1376;

fürwar kein witz nit in dir steckt  
FISCHART *Eulenspiegel* 2581 *Haußen*;

ist das nit doch ein doller schütz,  
in dem steckt weder ehr noch wütz  
1, 11 *Kurz (nachtrab 998)*;

o wee, allererst ich vernym  
den mörlichen grossen list,  
der in dem pfarrer stecken ist  
*pfarrer von Kalenberg 33 neudr.;*

als viel tugent in dreyen stückt,  
das ist nit anzusprechen,  
der wer gelert und wol geschickt,  
ders all wist auszurechen

ZINKGREF *auerles. gedichte* 48 *neudr.;*

die zeiten sind vorbei, die noch die dichter ehrten,  
itzt steckt die ganze kraut nur in den schriftgelehrten  
NEUMIRCH *gedichte* (1744) 120.

b) in einem menschen steckt eine persönlichkeith, womit charakter, anlage, talente u.s.w. schneller und umfänglicher geschildert werden. den übergang von dem vorigen machen wendungen deutlich wie:

ein dervis hat mir das in Bagdad einst entdecket,  
in dem Abdallahs geist und kraft zu wundern stecket  
HAGEDORN 2, 22.

c) der ganze Carlos steckt darin (in Friedrich dem grossen), es fehlt nur das motiv der verliebtheit in die mutter LUDWIG 5, 339; an diesen (begegnungen) nahm graf Harry Arnim . . . in der rolle theil, dasz er auf die anwesenden den eindruck machte, den mir Roon selbst mit den worten wiedergab: 'in dem steckt doch ein tüchtiger junker!' BISMARCK *gedanken und erinnerungen* 2, 179. — hierher gehört auch die redewendung ein kerl steckt in dem andern, wo kerl ganz der muthige mann, der held ist (vgl. kerl II 2, a th. 5 sp. 573); in der anrede an geldproben, die andere für nichts achten: (die ihr) nit glaubet dasz ein kerlesz im andern steck *Gargantua* 191<sup>b</sup>: der sinn wird deutlich durch: im unsterblichen menschen steckt ein unsterblicher mensch, es steckt noch ein kerl in dem kerl LEHMANN *florileg.* 1, 770 und bleibt es, trotz DEDEKINDS *seltamer skepsis*:

und wil mir nicht in meinen sin,  
das ein kerl in dem andern steck  
*christl. ritter* (1590) 84<sup>a</sup> (5, 4).

auch zwei personen können so in einem menschen stecken: es stecken . . . zwei ganz verschiedene personen in diesem Franz (Moor in Schillers räubern) LUDWIG 5, 96; meine herren, es stecken zwei menschen in mir, ein bettler und ein könig GUTZKOW *ritter vom geiste* 4, 217.

β) als ein entwickelbares charakterisiert:

ein könig von Münster (d. h. ein wiedertäufer) steckt in dir  
*erwiderung auf ein gedicht wider herzog Heinrich*  
*von Braunschweig 1541 bei LILJENCRON* 4, 181, 159;

ein höchst geniales, liebenswürdiges mädchen von zwanzig jahren, in der eine tüchtige malerin und gesangscomponistin steckt DROSTE-HÜLSHOFF *briefe an L. Schücking* 282; in jedem tüchtigen menschen steckt ein poet EBNER-ESCHENBACH 1, 15; ahnt denn irgend einer, was für ein künstler in mir steckt? SCHNITZLER *der grüne kakadu* (1899) 127;

ey schweig! ihr sagt mir alle noch zu wenig:  
in diesem hirtenskind steckt schon ein grosser könig  
KÖNIG *gedichte* (1745) 73;

ähnlich von der entwicklung einer feinen sanften jungfrau zur keifenden ehfrau: wer hätt' wissen und ahnen können, dasz in dem hübschen feinen bild solch ein drach', solch' eine giftige katze stecke? W. RAABE *unseres herrgotts canzlei* 1, 120.

γ) das abwägen und messen verschiedener menschengröße wird herausgestellt: in Shakespear steckt auch Sophokles, aber in Sophokles nicht Shakespear J. PAUL 15—18, 425 (*Titan* 4).

c) in einem steckt etwas, d. h. ein entwicklungs-fähiges im guten sinne, ein tüchtiger gehalt usw.: in dem steckt doch noch etwas ARNIM 9, 155; vgl.: nun wird der deutsche gelehrte hitzig, und er wil zeigen, dasz etwas in ihm steckt BÖRNE 5, 2. *entsprechend*: wo's nich drin steckt, da kommt es auch nich (*die bildung ist gemeint*) FONTANE I 5, 155.

d) einem steckt etwas im blute u. ä., er kann davon als von den vorfahren ererbtem nicht lassen, es musz in ihm wirksam sein: weil da von ansprüchen sprichst, die mir im blute stecken sollen FONTANE I 5, 97; ihr steckt noch so was polnisches im blut I 6. 33. *die wendung*, einem geht etwas in fleisch und blut über, er beherrscht es völlig, in einer verstärkung: alls tiif alls di schriffit im fleysch und blut stückt, alls tiif ist sie in geist gezogen LUTHER 9, 544 *Weim.*

α) in verbinding mit anderen begriffen des körpers: nun ist noch der andre fall zu betrachten übrig, dass der glaube an gott dem menschen . . . nicht in seinem marke stecke ABBT 6. 1, 90;

und in meinen innern knochen  
stückt das mark von euren ahnherrn

GÖTHE 4, 321 *Weim.;*

ich kenne euch und weisz, dasz euch allen der pascher und wilddieb von kindheit an im leibe steckt FONTANE I 6, 10;

man sieht wohl . . .  
dasz im das hirtensblut noch in den adern steckt  
NEUMIRCH *gedichte* (1744) 117.

β) die menschliche natur als zusammenfassender begriff: es stecket in der menschen natur ein fürwitz XYLANDER *Polybius* (1574) *vorrede* 2<sup>b</sup>; was einmal in der natur stückt, zwingt den menschen zu handeln GÖTHE IV 4, 248 *Weim.;* mein gott, das steckt so in der menschnatur! STELZHAMER 4, 239.

14) hinter einem steckt etwas, es ist ein mensch von bedeutung, als eine unter dem einfluss von 13 stehende weiterentwicklung des gebrauchs unter 9 d:

a) den übergang machen noch einige ältere belege deutlich: unnd man kann nit wissen, was hynder yhm stückt, dieweyl seyn meyster ubir yhm hellt LUTHER 10, 1, 1, 45<sup>b</sup> *Weim.;* den herrn war sölehs auch nütze, das sie erfürten, was hynder dem poffel steckte und wie yhm zu vertrauen were 18, 394 *Weim.;* doch wolte sie hören, was hinder dem ritter stecke und sprach: wie darffstu so kühn seyn, ein solchen starken vnd mächtigen könig anzugreifen buch der liebe (1587) 13<sup>b</sup>, denn die menschliche tüchtigkeit liegt oft verborgen im hintergrunde und zeigt sich nicht auf den ersten blick.

b) ich will ein wenig forschen, was hinter ihm steckt *voglio investigare, spiare un poco il di lui talento essere*, genio KRAMER *dict.* 2 (1702), 924<sup>b</sup>; dann hierinn man eine gewisse . . . prob hat, was hinder einem obersten steckt XYLANDER *Polybius* (1574) 426; ich hette recht, und damit an tag gelegt, dass noch mehr als nur dises hinder mir stecke *Simpl.* 2, 19 *Keller*; du seyst ein eingebildeter aufgeblasener junger mensch, hinter dem nichts stecke MILLER *briefwechsel dreier akad. freunde* (1775) 1, 51; sondern man muss die menschen . . . selbst darauf kommen lassen, dass doch wohl etwas mehr hinter uns stecke, als bey dem ersten anblicke hervorschimmert KNIGGE *umgang mit menschen* (1796) 1, 40; sie mag es wohl fühlen, dass hinter dem pedantischen krame, wie sie ihn nennt, wohl mehr stecke, als sie ahnte STIFTER 1, 106; schon war er (*Bruneschesi*) auf dem sprunge wieder nach Rom . . . als den leuten das verständnis kam, es könne doch etwas hinter dem manne stecken GRIMM *Michelangelo* (1890) 1, 34.

c) selten mit einer genaueren angabe: fürwar, ritter, es stecket mehr mannhait hinter euch Amadis 203 *Keller*: nun sahe er auch wohl, dass . . . was grosses hinter mir stecken muszte REUTER *Schelmuffsky* 38.

15) einem steckt etwas im kopfe, sitzt fest und will nicht aus seinem gedächtnisz: aber da ist der feil, das ein jglicher wil wehnen, es sticke das natürliche recht in seinem kopfe LUTHER 6, 141<sup>a</sup>; da gab der schmid Ulen Spiegeln etwas zu essen, wann er het den tag gefastet, vnd im steckt das im kopf, das er in het züm prophei gewissen *Eulenspiegel* 65 *neudr.;* man sollte es

kaum denken, was in dem grauen köpfchen für schelmereyen stecken müssen! LESSING<sup>3</sup> 2, 32, 28 (*misogyn* 2, 6); gelt da stecken dir wieder deine neuen lauslieder im kopf MALER MÜLLER 1, 229;

weil jm im kopff die gedanken stecken,  
dieweil so geht er auss seim flecken  
FISCHART *Eulenspiegel* 559 *Hauffen*;  
was hilft es, das in meinem hirn  
der Zenon und Platon selbs stecket  
WECKERLIN *gedichte* 1, 183, 32.

es ist gegenstand seiner absichten, ja seines wunsches: weil aber allbereit in meinem haupt das hofwesen . . . steckte, hatte ich nur mehr lust zur reiterei SCHWEINICHEN *denkwürdigkeiten* 21; dabey hatten sie (*die Griechen*) eine ungemaine liebe zu ihrem vaterlande, sonderlich stack ihnen die freyheit in den köpfen FLEMING *teutscher soldat* (1726) 86; steckt dir noch das mädchen im kopfe AYRENHOFF 3, 59, 17; dem guten weibe stak auch wohl der adel noch im kopfe — der fürst versprach ein diplom für sie KOTZEBUE 6, 100 (*verläumder* 4, 7).

a) *entsprechend auch im hertzen stecken als dem sitze des gefühls und der empfindungen, nach älterer auffassung auch der gedanken*: also wirt . . . geoffenbart verkertter menschen neyd vnd haimliche poszhait, die lang verporren in jren hertzen ist gesteeckt BERTHOLD von CHIEMSEE *teutsche theologie* 4; icht thar auch wol darauff schweren, das dieser spruch Christi . . . ynn yhrem hertzen sticket, wie ein ewiger stefft, des sie nirgend mugen los werden LUTHER 23, 88, 8 *Weim.*: sic etiam christiani facti, tamen vix kunnens fassen prae ratione, quia semper sticket im grund cordis: man mus doch etwas guts thun 34, 2, 28 *Weim.*; allda erhub sich die abgötterey, so durch eigne lieb im hertzen stack NAS *warnungengel* 51; es möchte hervorkommen, was ihm schon lange im herzen stecke: eine allgemeine meuterei zu besorgen RANKE 1, 144 (*reformation*);

und nicht ein tag vergeht, so ist gewisz entdecket,  
ob meyneid oder treu in seinem herzen stecket  
J. E. SCILEGEL 1, 85 (*Dido* 1, 4);

vielleicht vertreibt die see, die neuen länder,  
sammt wandelbaren gegenständen ihm  
diess etwas, das in seinem herzen steckt,  
worauf sein kopf beständig hinarbeitend,  
ihn so sich selbst entzieht  
*Shakespeare* 3, 238 (*Hamlet* 3, 1).

b) *seltener*: das sticket yn unser vernunft, quae clamat LUTHER 34, 2, 38 *Weim.*; die comödie, das gepriesene charakterstück 'der geselligkeit' . . . welches dem kunstrichter im auge steckt, ist . . . nicht die hohe und edle comödie, wie er sie nennt HERDER 2, 222.

den Trojanern fürbass,  
steckt jetzt im busen auch der hass  
SPRENG *Ilias* (1610) 30<sup>b</sup>.

c) *mit adverblieller bestimmung des grades*: hie zeigt er an, wie tief solche verstockung ynn yhren hertzen sticket und wie fest sie sitzt, das sie schlechts nicht sind zu bekeren LUTHER 19, 606 *Weim.*; dennoch ist dieser häbistische wohn disem mann unnd seinen nachbarn sehr tief im hertzen gesteeckt SANDRUB *hist.-poetische kurzweil* 10 *neutr.*; eine solche wahrheit . . . ist stärker und siegreicher als vorurtheile, wenn diese auch noch so tief in den gemüthern stecken GUTZKOW *werke* (1872) 8, 214.

16) eine krankheit steckt in einem, hindert das wohlbefinden, ohne doch im augenblick sich sonst stärker zu äusern: ich habe mit dem schlaf curirt und hoffe durch den lauf noch mehr, es sticket aber wieder etwas irgendwo, das ich nicht kenne GÖTTE *an frau von Stein* 1, 292; es steckt mir in allen gliedern, wie zerschlagen bin ich HAUPTMANN *einsame menschen* (1891) 87 (3);

es sind des franzthums seuchen,  
die noch im blut euch stecken  
RÜCKERT 1, 102.

auch von seelischen leiden, von verstimmung u. s. w.: so scheint ihm noch der gram zu stecken in der stirne LOHENSTEIN *Aminius* (1869) 1, 86<sup>b</sup>; sintemal . . . alle gemächte kaiserlich entweder dieselbe anmuth oder verdrüsslichkeit zeugen, die dem künstler in seinem gehirne gesteeckt *ebenda*; was die unruhe ist, die in mir sticket, mag ich nicht untersuchen, auch nicht untersucht haben GÖTTE *an frau von Stein* 1, 136; auch:

ein schöner süsser zeitvertreib!  
dir steckt der doctor noch im leib  
14, 165 *Weim.* (*Faust* 1),

*ganz spöttisch gemeint, wie sonst die nachwehen einer krankheit noch in den gliedern stecken.*

17) *als ausdrück der längerer dauer des zustandes dient stecken bleiben, häufig aber mit inchoativem beisinn* (vgl. bleiben 2 th. 2 sp. 91).

a) *im eigentlichen sinne (entsprechend oben 1)*: und wolt das ross über ein zaun springen, zohe den jungen herren so streng und starck vber den zaun, welcher blieb an einem eychen pfal stecken, auch hangen SCHUMANN *nachtbüchlein* 350; das einhorn aber . . . mit dem horn in baum lieff und also darinn unverwendt stecken blyb MONTANUS *schwankbücher* 22; ein stachelschwein, das sich unter bäumen herumgewälzt hat, damit früchte an den stacheln stecken bleiben KÄSTNER 2, 149;

an dorn und busch bleibt hut und ärmel stecken,  
sie flieh hindurch, beruoft an allen ecken  
*Shakespeare* 1, 230 (*sommernachtstraum* 3, 2);

(entsprechend oben 2): vnd sprang ein spelter von der lantzen, so in seinem schilt stecken blieben *Amadis* 203 *Keller*; die kugeln fuhren dann in die pfeiler der halle, wo sie stecken blieben MOLTKE *schriften und denkwürdigkeiten* (1892) 1, 61;

dann so gehts gwiszlich alle denen,  
die sich wölln wider gott auflenen  
und wern scharpffen stachel lecken:  
den bleibt er in der fersen stecken  
B. WALDIS *streitged.* 38 *neutr.* (*der wilde mann von Wolfenbüttel* 419);

derselb (*spiesz*) in Pyro stecken bliib,  
vnd haftet an der lungen sein  
SPRENG *Ilias* (1610) 50<sup>b</sup>;

dieses bildnis selber trafen  
die geschosse der indianer;  
sechs geschosse blieben stecken  
just im herzen  
HEINE 1, 979;

(entsprechend oben 3): des andern tages blieb die weisse fahne . . . noch auf des fürsten zelt stecken BUCHHOLTZ *Herculesiscus* (1665) 26; der schlüssel bleibt an der thür stecken u. s. w.; (entsprechend 5): das schwert bleibt in der scheidte stecken u. s. w. — *besonders beliebt in der sphäre von 7*: er bleibt stecken in luto haeret, haesitat, expedire se non potest STIELER 2158; als er nun bey Medenblick über das geforne wasser setzen wollte, brach das eis unter ihm, so dasz er im morast stecken blieb SCHMIDT *geschichte der Deutschen* (1778) 3, 71; so hätte ich . . . gewünscht, dass sie bis an die achsen wären im kothe stecken blieben RABENER 6, 110; wir fuhren mit acht pferden, dennoch blieben wir auf der ersten post schon im koth stecken MOLTKE *schriften und denkwürdigk.* (1892) 1, 131; ein stück geschütz hervorzarbeiten, das im schlamme stecken geblieben war RANKE 3, 82; die stelle, an welcher während der ersten reise nach Grunzenow der wagen im schlamm stecken blieb, und wo der erzürnte vorspannbauer erst den juden durchprügelte RAABE *hungerpastor* 358. — einige male blieben wir fest im sande stecken, die pferde waren zu schwach HOLTEI *erz. schriften* 13, 213; jetzt macht euch auf den heimweg, die junge frau ängstigt sich sonst, ihr könntet im schnee stecken geblieben sein 4, 98; wo haben sie denn den postverwalter, er ist wohl gar im schnee stecken geblieben? SÖHLE *musikantengeschichten* 12; *unbestimmter*: auf den schlimmsten wegen . . . waren mehrere (*brot*) wagen stecken geblieben GÖTTE 33, 92 *Weim.*; in einem hollen tief ausgefahrenen engen wege . . . blieben die pferde wirklich stecken CAROLINE 1, 154 *Waiz*; einem bleibt der bissen im munde stecken u. s. w.: hat der ain burger ein bain von dem han abnemen wöllen, wöchs er vnfrsichtiglich bald verschlungen hatte, vnd ist im hals stecken bliben NAS *antipap. eins und hundert* (1567) 1, 62<sup>a</sup>; wenn ich dir so gegenübersitze und habe dein langes gesicht vor mir, da bleibt mir der bissen im munde stecken HOLTEI *erz. schriften* 3, 38;

auch so dir etwas bliben ist  
in zänen stecken, wo du bist,  
so nimb ein messer, stich und grübel  
in zänen fort, das steht nicht übel

SCHREIB *Grobianus* 858 *neutr.*

es ist doch eine drollige idee, sich zu denken, dasz es eine zeit war, da man einem den Alexander (*als embryo*) auf einem butterbrod hätte können beybringen, ohne dasz man es gemerkt hätte, wenn er einem nicht wie ein kümmelkörnchen zwischen den zähnen stecken geblieben . . . wäre LICHTENBERG *briefe* 3, 22. — *selten*: einem so schlechten dichter vil bass zu rathen, er bleib hinder dem offen stecken, dan er herfür krüech MONTANUS *schwankbücher* 474, 8.

sie bleibt im winkel stecken,  
ist keiner freuden hold, sucht stetig einsamkeit  
RACHEL *gedichte* 16 *neudr.*

b) im übertragenen gebrauch: ein wort bleibt zwischen den zähnen stecken, *lässt sich schwer aussprechen, ist dem gedächtnisz entfallen, besonders infolge einer überraschung, eines schreckens u. s. u.*: ey! warum bleibt er (*der name*) auch einem zwischen den zähnen stecken LESSING 1, 497 (*schatz* 11); *auch*: des bawren son saget wol, allein die stücke vom kalender seind mir im halse stecken blieben HERTZOG *schiltreache* H 4; dem alten einarmigen hochbootsmann Steffen Groote blieb das malaische lied, das er eben einem kleineren zirkel von kennern zum besten gab, zur hälfte in der kehle stecken RAABE *hungerpastor* 338.

c) in reicher bildlicher verwendung zur charakterisierung der erfolglosigkeit von bemühungen jeder art (*zunächst mit stärkerer beibehaltung des bildes*): die verzagten und feigen memmen bleiben in ihrem unflat stecken PRAETORIUS *vom Katzenveite* (1665) A 7<sup>b</sup>; die arme christenheit empfand die grimigkeiten des wüterichs so hart, als nie vor diesen zeiten, biss der verfolger in dem sumpfte stecken blieb TREUER *deutscher Dädalus* (1675) 1, 372; wohin ich gehe ist der wie von einem landregen aufgeweichte pfad der langeweile, in dem man leicht mit dem schuh stecken bleibt Brentanos *frühlingskranz* (1844) 318; da mag einer noch so ein weisser schimmel sein, er muss im morast stecken bleiben BETTINE *die Gänderode* (1840) 1, 70; aber er bleibt auf halbem wege stecken STRAUSS *leben Jesu* (1877) 3, 179; *auch*: wenn ich was mahlen will, so bleibt mir's im halse stecken GÖTBE IV 1, 213 *Weim.*

α) ist dir grosslich zu besorgen, got werde dich mit yhnen straffen vnd werdest dich eyn mal vertieffen so vast, das du müsstest bleyben stecken EBERLIN VON GÜNZBURG 3, 133 *neudr.*; dern music zwar lustig, aber neben der künstlichen nicht fort kan, sondern stecken bleibt GUARINONIUS *grewel der verüstung* (1610) 189; wer sie (*die quellen*) nur aus übersetzungen kennt, findet alles fremde miszfällig, beschwerlich: jeden augenblick bleibt er stecken GERSTENBERG *br. über merkwürdigh. d. lit.* 96, 28; ich habe etwas geschrieben, um nicht stecken zu bleiben GÖTBE IV 5, 9 *Weim.*; indessen will ich die sache schon so führen und verwirren, dasz der domher allein stecken bleibt 17, 147 *Weim.* (*groszophtha* 2, 2); es ist ihm immer so gegangen; wo es darauf ankam, hat er gezaudert und ist stecken geblieben FREYTAG 4, 253.

β) in einer schwierigen lage stecken bleiben: Christiani semper manent sticken in ferlichkeit LUTHER 27, 507, 6 *Weim.*; in jeder gefahr, aus der der fuchs entrinnt, bleibt er (*der wolf*) stecken JAK. GRIMM *Reinhart Fuchs* (1834) xxxviii; *auch*: hier blieb er in der angst stecken MILLER *briefwechsel dreier akad. freunde* (1778) 1, 22; für mich, für einen menschen, der in persönlicher eigenthümlichkeit stecken blieb und es nimmer bis zur vollen gegenständlichkeit brachte, d. h. zu dem ruhigen, sichern bewussten stände den sachen gegenüber ARNDT *leben* 327; seit er im jüngling stecken geblieben und geschlecht um geschlecht an ihm vorüber in die reihen der männer gerückt war LUDWIG 2, 110; gar mancher bleibt lebenslang im dramatischen handwerk stecken 5, 35.

γ) im vortrag einer rede stecken bleiben, *den faden verlieren, nicht weiter können*: Demosthenes apud Philippum regem orans excidit sibi, es entpfll ihm, er bleyb stecken ALBERUS *novum dictionarii genus* (1540) 29<sup>a</sup>; ja es fehlt manchmal wol dem gelehrsten, dasz er mitten in der rede stecken bleibt REUTER *der frau Schlampampe krankheit und tod* 141 (3, 21) *neudr.*; so bleibt er stecken, und kann nicht worte finden, seine gedanken auszudrücken

Cr.

WOLFF *vernünftige gedanken* 2, 182; die schmach, in meiner ersten predigt stecken geblieben zu seyn BAHRTD *gesch. seines lebens* (1790) 1, 141; der bekannte special Zilling . . . wollte da den herzog mit einer langen rede empfangen, blieb aber schon am eingange stecken KERNER *bilderbuch* (1849) 25; sie hatte ihn einmal, als er in der probe stecken blieb, so boshaft ausgelacht STORM 7, 71; ich wollte etwas sagen, blieb aber in dem ersten worte stecken, aus verwunderung über die verwandlung des gesichtchens der cousine RAABE *kinder von Finkenrode* 49;

und blieb, weil er den spruch verlor,  
in seiner leichenrede stecken  
LICHTWER *fabeln* (1748) 45;

ihr anblick so den Franz betäubt,  
dass er im ave stecken bleibt  
PFFFEL *poet. versuche* (1812) 1, 146.

d) in einer sache stecken bleiben, *in ihr beharren, nicht davon lassen (entsprechend oben 8)*:

wie er dann vor oft viel und mehr  
gelogen hat on alle bschwer  
und noch in lügen stecken bleibt  
*erwiderung auf ein schandgedicht wider  
herzog Heinrich von Braunschweig im Jahre 1541 bei  
LILIENTRON hist. volksl.* 4, 182, 211.

e) von einer pflanze, welche nicht weiter wächst und zuletzt verdorrt, doch bleibt zweifelhaft, ob sich wirklich ein ausdruck der wirthschaftssprache hinter den folgenden bildern verbirgt:

vnd als auffging das edle korn,  
da must es bleiben stecken  
RINGWALDT *evangelia* K5<sup>a</sup>:

nun hat der liebe mann nicht würlklich können schmecken  
die fruchte seiner müh', es bleibet oftmahls stecken  
die hoffnung unsers thums RIST *Parnaz*: 499.

doch die bedeutung geht hier wohl ganz allgemein auf den begriff 'aufhören' aus, wie im folgenden:

es prasselt stets an diesem ohr (*der hölle*),  
die winde brausen foht und foht,  
der hagel bleibt nicht stecken

RIST *himl. lied.* 5, 273.

18) stecken lassen, *eines von seinem ort nicht entfernen.*

a) in eigentlicher bedeutung den pfeil in der wunde stecken lassen u. s. u.: warf der ander dem künig synen byhel in das haupt und liess den in im stecken STAINHÖWEL *de claris mulieribus* 164; lasset die nadel also darin stecken mit dem umgewunden faden BRAUNSCHWEIG *chirurgia* (1539) 14<sup>a</sup>;

vnd lass in mir dein grimig pfeil  
biss in den tod nicht stecken

RINGWALDT *handbüchlein* A 9<sup>b</sup>;

so sticht ein bienchen uns, und lässt den stachel stecken  
und martert sich, und stirbt LESSING 1, 4, 5

den degen in der scheide stecken lassen: lassen sie ihn (*den degen*) stecken, es friert ihn ohnehin an ihrer seite BÄUERLE 1, 27. *vgl.* nicht doch, guter herr pfarrer, laszt die klinge stecken GERSTENBERG *br. über merkw. d. lit.* 151. den schlüssel in der thür stecken lassen. *entsprechend oben* 1 stecken *verb.* 3 c: hat sie mir doch einen brief geschrieben, den ich nicht hinter den spiegel stecken lasse W. SOMMER *aus dem kleinen leben* (1894) 106. *oben* 1 stecken *verb.* 6<sup>a</sup> *entspricht die redewendung* lasz dein geld stecken! nämlich in der verwahrenden tasche, brauchst es nicht auszugeben, wenn man etwa selbst dafür bezahlen will; im umgangsjargon: (Martin) lasz einmal sehen, wer die vergangene woche das meiste trinkgeld gekriegt hat (*er greift in die tasche*) du bist ein lüderlicher teufel, du versäuft alles — (Johann) lasz stecken! LESSING 1, 412 (*freigeist* 2, 5). *in sprichwörtlicher redensart* 'sieh nicht so breit machen, sieh nicht aufspielen können': wäre aber das pulver noch nicht erfunden gewesen, so hätte ich die pfeiffe wol im sack müssen stecken lassen *Simplicissimus* 1, 3 (12), 294.

α) einen im morast stecken lassen: also den arczte mit dem haut in den unflat stecken liesse ARIGO 530, 36 *Keller*; doch hat sich der reichthum dieses ausdrucks auf den bildlichen gebrauch durchaus zurückgezogen (*vgl.* unter c). *auch in der erweiterung*: da das seine diener sahen, wichen sie vonn jhm, vnd liessen

Cr.

jhn vnter den meusen stecken HEYDEN *Plinius* (1565) 289. *sprichwörtlich entsprechend* <sup>2</sup>stecken *verb.* 9 a: das ich meine reisebeschreibung . . . so lange unter der banck stecken lassen REUTER *Schelmuffsky* 5, d. h. sie nicht an das licht gebracht.

b) übertragen seine augen worin stecken lassen, von dem anblick nicht wieder loskönnen: er und andere sollen dafür auch nicht murren, wenn ich . . . gern die augen in lieben, feinen, jungen weiblichen gesichtchen stecken lasse STRIFTER 1, 43.

c) bildlich einen in der not stecken lassen, ihm nicht zur hülfe kommen, ihm nicht forthelfen. zunächst noch in starker bildlichkeit: deine tröster haben dich überredt und verführt, und in schlam gefurt, und lassen dich nu stecken JEREM. 38, 22;

du läst mich nicht im schlamm der bleichen sorgen stecken  
HOFFMANNSWALDAU *ged.* (1697) 1, 5;

aber wie dan, wann die verscherzte gesundhait nicht wider zupringen, . . . soll man jne (den kranken) darumb hilflos im kat der maulhengkolie verzweifelter gestalt da stecken lasen? nain warlich, das wer vnmenschlich FISCHART *podagr. trostbüchlein* 15, 2 *Hauften*. in der patsche (*eigentlich im morast, vgl. oben patsche 4 th. 7 sp. 1507*) stecken lassen: dasz man ihn in der patschke stecken lasse WEISE *erznamen* 98. *als sprichwort:* der teufel kehrt oft seinen freunden den rücken zu und lästzt sie in der patsche stecken BODE *Thomas Jones* 6, 334.

a) sollten sie nit eh da gebliben sein auff dem wasen, als jren könig in nöten stecken lassen, vnnnd an jhm zu Judas werden *Gargantua* 385 *neutr.*; als seit ihr hierdurch dessen desto mehr von mir versichert, dasz ich von euch nicht absetzen, noch in der noth . . . euch stecken lassen werde CHEMNITZ *schwedischer krieg* (1648) 296; lasset uns nicht in der gefar stecken HEILMANN *geschichte des pelopon. krieges* (1760) 326;

der landesvater lästt ihn nicht in mangel stecken  
DROLLINGER *gedichte* 87;

sed suum officium lest er ynn der schand nicht stecken LUTHER 34, 2, 332 *Weim.*; dei verbum soll ich ynn der schmach und schand nicht stecken lassen *ebenda*; soll ich euch in diesen dingen (d. h. lastern) stecken lassen? AMBACH *vom zusauffen* D 3\*; diweyl die keyser von Constantinopel Rom in sollicher zwitracht stecken lieszen FRANCK *chronic.* (1538) 74\*; lass die angefohtenen nicht in der versuchung stecken SCHMOLCKE *trost- und geistreiche schriften* (1740) 1, 16;

gott lest mich fast untersinken,  
und im unglückssee ertrinken,  
lest mich stecken in der pein,  
und wil nicht genädig sein

NEUMARK *musik-poet. lustwäldchen* (1652) 13;

der zustand, worinnen sich die schöne Leonore befindet, ist zu gefährlich. man musz sie nicht darinnen stecken lassen PETRASCH 1, 51.

β) in einer falschen meinung stecken lassen, sie nicht berichtigen, keine aufklärung geben wollen: ee wolten sie vnss für vnd für jm irrsal lassen stecken EBERLIN VON GÜNZBURG 1, 10 *neutr.*; ich kann dich aber bey dem allen unmöglich in dergleichen aberglauben stecken lassen LESSING 1, 414 (*freigeist* 2, 5); ich komme nur zurück, sie keinen augenblick länger in einem irthume von mir stecken zu lassen, der mich, selbst in ihren augen verächtlich machen musz 2, 28 (*Sara Sampson* 2, 6); (*die frage*), ob er uns in der empirischen verwirrung einer nicht genug durchdachten erfahrung stecken lästzt GÖTBE 47, 24 *Weim.*;

thu mich gewehren meiner bitt,  
lass mich im zweyfel stecken nit

SPRENG *Ilias* (1610) 11\*.

γ) einen im vortrag stecken lassen, ihm durch zuflüstern nicht wieder auf die sprünge helfen: so wie er (der souffleur) mich . . . an einer sehr gefährlichen stelle stecken liesz GÖTBE 22, 170 *Weim.*

δ) ohne weitere bestimmung nähert sich einen stecken lassen der vendung einen im stich lassen (s. unten unter stich): so wil ich die obligation unterschreiben, allein ihr müsset credit halten und mich nicht stecken lassen SCHUPPIUS 322; wo dir etwas von itzt an bisz zu morgen

begegnen sollte, versichere ich dich, dasz ich dich nicht stecken lassen will A. GRYPHIUS (1698) 1, 917; da Otto inzwischen auch mit den herzogen von Pommern in einen krieg verwickelt ward, liess ihn Karl ebenfalls stecken SCHMIDT *geschichte der Deutschen* (1778) 3, 611; er (*Christus*) wird euch auch jetzt nicht stecken lassen, sondern euch retten; denn er hat bisher überwunden, und wird auch ferner überwinden JUNG-STILLING 3, 117; führt ihr mich an, so lass ich euch künfftig stecken GÖTBE 20, 23 *Weim.*; (*ich*) bin gleichsam für deine redlichkeit bürg geworden. antworte bald! willst du mich stecken lassen: so suche dir sodann einen andern, der sich deiner annimmt PETRASCH 1, 537; (*uns aushelfen*), wenn der verstand uns stecken lassen will KLINGER *werke* 2, 356;

kompetu darüber in ein schrecken,  
so wirt dich gott nicht lassen stecken

ALBERUS *fabeln* 90, 170 *neutr.*;

weil wir dan dich verlassen han,  
so hast du vns auch stecken lan

BITNER *Jephthes* (1569) G 7\*;

wen hat gott jemal lassen stecken

GROB *versuchgabe* (1678) 110;

was lästt er denn so tief in noth mich drin?

er lästt mich steck'n und mag mich wohl nicht leiden  
TEUCK 2, 217 (*Geneveva*).

zappeln und stecken lassen bei LUTHER und werde dich auch lassen zappeln und stecken 28, 645, 15 *Weim.*

d) *sprichwörtlich* einen gedanken in der feder stecken lassen, ihn nicht durch niederschreiben von sich geben: wil ich das vbrig so ich noch wyter dir geschriben haben wolt, in der fädern stecken lassen NICLAS VON WYLE *translationen* 12 *Keller*; die vrsach lassen die mönch in den fädern stücken STUMPF *Schwytzerchron.* (1606) 357\*;

die warheit schwygen, deller schlecken,  
vil lassen in der feder stecken:  
wann die der todt würt stecken bass,  
vor gott müst alles sagen das

MURNER *narrenbeschw.* 119 *neutr.*

e) *verblaszt ist schon die wendung* eine sache stecken lassen sie unterlassen, von ihrer weiteren behandlung absehen u. s. w.: kan man es nicht nach wunsche ausführen, sondern musz es stecken lassen, so erwächst neben dem schaden der spott um so vil mehr BUTSCHIKY *Pathmos* 622;

als die mordt wurden offenbar  
nachvolgent bey der bürger schar,  
da kam in sie ein solcher schrecken,  
lissen ohn rach die sach gar stecken

H. SACHS 15, 238 *Keller-Götze*.

19) *als eine art von sprachlicher versteinerung (entsprechend oben* <sup>1</sup>stecken *verb.* 19 sp. 1319) ohne eine weitere bestimmung 'in hemmung gerathen, nicht von der stelle können'. die herleitung aus dem gebrauche unter 7 zeigt noch deutlich: Augustinus non kan antworten, sed steckt ynn der antwort LUTHER 34, 1, 415 *Weim.*; auch (das schiff) hart in den sant stecket ARIGO 107, 12 *Keller*; ward ein gross gedreng darauss, also dass das volck für grossen gedreng in einander stecket NAS *anti-pap. eins und hundert* (1567) 171\*; inwieweit für unsere bildung ein nicht ableugbarer einfluss von stocken *verb.* in frage kommt, mag dabei unentschieden bleiben. in der sphäre des handels- und wirtschaftsjargons scheint diese syntaktische 'kurzform' besonders beliebt gewesen zu sein; alssdann wirt's inen zwýfeltig eingedreickt, so der handel steckt H. SACHS 22, 55, 34 *Keller-Götze*; wenn die arbeit klein ist und die bergwerk stecken MATHESIU *Sarepta* 144<sup>b</sup>; es müssen alle geschäfte stecken SCHUPP 105; die handlung steckt sehr, ist sehr ins stecken gerahten KRAMER *dict.* 2 (1702), 924<sup>b</sup>; *sogar:* der inann stecket itzto gar sehr in angustiiis versatur, inopia cogitur, rerum indigentia impeditur impraesentiarum vir iste STIELER 2158, wie: steckende schulden debiti non pagati, e forse da non pagarsi mai KRAMER *dict.* 2 (1702), 924<sup>a</sup> ist wohl aufzufassen: mit den städten . . . sol ein mitleiden vnd vernemen gehalten werden, wofern sie erweislich machen werden, das dieselben stewarteste nicht bey den rahtheusern, sondern solchen privatpersonen stecken, welche

erduldeten brandschadens vnd vnvermögenheit halber dieselben nicht wol zu erlegen haben *acta publica* 1, 27 *Palm, d. h. deren auszählung in stockung gerathen.*

a) von einem *mechanismus*: wann nun die probirwag... also zugerichtet, dass sie ihre schnelligkeit recht hat, vnd nicht steckt ERCKER *mineral. ertzt* (1580) 38<sup>b</sup>;

ein uhrwerck das oft steckt, oft zu geschwinde geht  
HOFFMANNSWALDAU *begräbnisgedichte* 52.

b) in einer *weiteren bedeutung* 'stocken, stutzen, nicht weiter kommen, aufhören', aber *gewisz unter dem einfluss des vorigen zustande gekommen*: welche... von wegen der schwere der schiff, vnd vnverfahrung der schiffleuth steckten vnd in gefahr stunden XYLANDER *Polybius* (1574) 41; vnd so baldt ein kleiner schweiss kompt, so stecket jhr, vnd wisset nicht wo daran PARACELSUS *opera* 1, 231<sup>b</sup>;

wer sich zu weyt darein (in das *scharmützel*) begeyt dy har gewönlich niderleyt.  
sie rennen für, und stücken helt,  
des mancher solcher hat entgelt

SCHWARTZENBERG *Cicero* 152<sup>d</sup>,

wo an die *wendung* einen halt stecken (ein *lager abstecken* s. halt 4 th. 4, 2 sp. 271) zu denken, von dem sinn der *stelle verboten wird. hierher gehört wohl auch*: lachen ist wohl an und für sich ein gar schönes ding, aber wo höhnisches gelächter steckt, verliert die liebe welt nichts FOUQUÉ *altsächs. bildersaal* 4, 138;

die welt ist nichts als träume, die uns triegen,  
diss seh' ich nun, nachdem mich gott erweckt:  
ihr gantzes thun ist list, betrug und liegen.  
das auge schläfft, die arme seele steckt

OPITZ *ged.* 1, 424;

20) mit *begrifflichem wechsel* eines steckt eines dinges voll u. s. v.

a) im *eigentlichen sinne* 'ist damit angefüllt, findet sich in groszer menge und auswahl': gleich als wenn ein strosack voll stro stecket und oben und unten dennoch austraget LUTHER 26, 339 *Weim.*; wie dan auch die gantz gegenheit do selbst herumb vol ertzt, und besunder vol eyssen steckt MÜNSTER *cosmogr.* 791; (*boden*), der... voll wurzeln vnd grosser kräuter steckt SEBIZ *feldbau* (1579) 49; jre gebirg stücken voll metall STUMPF *Schweytzerchronik* (1606) 290<sup>a</sup>; das ganze künstliche flechtwerk des goldenen nestes hing und stak vol tausenderlei geschmeide, ringen, ketten, spangen, agraßen, amuletten, talismanen, perlen und bernsteinschnüren BRENTANO 5, 104; der ganze boden stecke voll von solchen sachen KELLER 3, 113;

das har (der *mägde*) zerzöbelt und zerzausst,  
als wärs in ein jar nicht gelausst,  
o liebe mäd, es ist gewiss,  
es steckt vol maden, leuss und niss

SCHWEIT *Grobianus* 80 *neutr.*;

steckt dann dein hauss der meuss so vol, so wöllen wir des eyssens vergessen (das die *mäuse gefressen haben sollen*) SCHUMANN *nachtbüchlein* 38; die statt Venusia, welche woll bemauret war, vnd voll allerley zeugs stecket XYLANDER *Polybius* (1574) 175; in den bequemen postkutschen in England, die immer voll schöner, wohlgekleideter frauenzimmer stecken LICHTENBERG *verm. schriften* (1800) 1, 87; das haus stak voll von verschiedenen dingen unserer vorfahren STIFTER 2, 129

b) *übertragen, um ein charakteristisches und wesentliches hervorzuheben.*

a) von menschen, welche von einem inneren zustande, einer anlage, einem laster u. s. w. ganz beherrscht werden (voll mit deutlichem *genetiv verbunden*): darumb sollen wir uns hutten vor ursach yhrer lesterung, der sye voll, voll, voll stecken LUTHER 8, 682 *Weim.*; ob aber yemand so vol argwons stiekt und mich wolt verdencken, dass ich d. Carlstad alzubald glaube 18, 437 *Weim.*; (*mein herz*), das gesteckt voll güter güter gedäncken vnd freuntlicher gütwilligkeit HUTTEN 1449, 20 *Böcking*; dan du steckst aller weissheyt voll FREY *gartengesellschaft* 196 *Bolte*; was ist ein heylig gescheiden von mir oder andern, als allein in dem, das er glorificiert ist? das ist, er hat nichts natürlichs mehr an ihm, so ich der natur aller voll steck PARACELSUS *opera* 1, 106<sup>a</sup>; wie ein han aller unkeuschheit vnd hoffart voll steckt 2, 608;

sie haben sich um so mehr zu hüten, da leute wie der fürst immer, von ihren günstlingen angetrieben, voll fataler pläne für diese stecken DROSTE-HÜLSHOFF *briefe* 128;

ir (mönche) stecken aller sünden voll  
MANUEL *tottentanz* 26 *Bächtold*;

er steckt aller untugent voll  
H. SACHS 1, 58, 2 *Keller-Götze*;

wie steck ich hertenleids so voll 9, 31, 1;

kein güte ader in sich ist,  
jr stecken vol der bösen list  
schweiz. *schauspiele* des 16. jhs. 2, 30, 228 *Bächtold*;

der schlosser aber wust gar wol,  
dass derselb mann steck getizes voll  
SANDRUB *hist. und polit. kurzweil* 124, 10 *neutr.*

(voll mit von und dem *dativ*): so voll von volksmeinungen und aberglauben steckt Lenette SOLGER *nachgel. schriften* (1826) 1, 8; dieser Nabob... gehört unter die menschen, die immer voll von plänen stecken STIFTER 1, 94;

Amor steckt von schalkheit voll,  
macht die armen weiblen toll  
Shakespeare 1, 251 (*sommernachtstraum* 3, 2).

(voll verbunden mit *unbestimmt gelassenem casus*): daranf will ich hie mit geantwortet haben, das er myr unrecht thut, und wie er sonst voll lügen sticket, hie auch nicht war sagt LUTHER 18, 550 *Weim.*; der mensch steckt voll eigensinn BAUERNFELD 1, 59;

wo ein mensch steckt vol neyd und hass  
HANS SACHS 8, 105, 2 *Keller-Götze*;

weil all ir nachbaurn in dem landt  
bezuungen sindt unter dein handt  
und noch all vol verlust und schrecken  
und armut des kriegess halber stecken

13, 556, 35;

wann er stecket vol phantasey 21, 104, 20;

ich glaub, du meinst ich steck vol gift  
SCHEIT *Grobianus* 326 *neutr.*

β) *verbunden mit sammelbegriffen*: aber des künigs räthe stuppften den schwäbischen bund, so vol krieg steckt, zů dem krieg FRANCK *chron.* (1538) 217<sup>b</sup>; wie er vol lüg und trüg steckt, also verdenckt der böfel auch ander also *sprüchwörter* (1545) 1, 35<sup>b</sup>; dasz concilium zu Nicaea steckt zweifels on voll solcher hiezü füglichher schriften FISCHART *bienenkorb* (1588) 152<sup>a</sup>; *besonders*:

die welt steckt vol beschysz vnd lyst  
BRANT *narnenschiff* 36 *Zarncke*;

d'welt steckt vol üppigkeyt vnd list  
schweiz. *schausp.* des 16. jhs. 1, 75, 498 *Bächtold*.

γ) *das charakteristische eines buches u. ä. soll hervor gehoben werden*: es heisst: hütt dich für des Luthers heimlichen brieffen, die sticken vol fuseissen und stricke LUTHER 30, 2, 31 *Weim.*; dieses aber, weil es voll lächerlicher possen und fantasien stekkt, muss bei manchem... ein gut carmen sein und heissen NEUMARK *fortgepfl. musik. poet. lustwäldchen* (1657) 3 (*zuschrift*).

δ) von mehr *abstracten begriffen*:

nur spitzfindige menschenfünd,  
das als vol lüg und arglist steckt  
HANS SACHS 18, 125, 15 *Keller-Götze*;

sie (die liebe) steckt vol yfer, forcht, angst und sorgen  
2, 38, 26;

sogar:

der jüngst tag wirt stecken  
vol trübsal, angst, forcht, peyn und schrecken  
1, 303, 31,

wo freilich die mit dem leib nun wieder verbundenen seelen der abgeschiedenen zuletzt gemeint sind.

c) *besondere erwähnung verdient die verbindung mit der erstarrten form voller (eigentlich die flectierte form des adjectivis in prädicativer stellung; vgl. dazu unten voll adj.)*.

a) *entsprechend oben a*: die landtschafft der Eleer ist treffentlich wolbewonet vnd stecket mehr dann das ander Peloponnesus voller menschen vnd rüstung XYLANDER *Polybius* (1574) 249; in Sicilia fiel ein tempel, als die kirch voller leut stecket, von einem erdpidem ein FRANCK *chron.* (1538) 132<sup>a</sup>; daher denn alle häuser dieses bezirks voller menschen stecken ARCHENHOLZ *England und Italien* (1785) 1, 2, 354; wald, der voller mörder... steckt TIECK 1, 99;

ein kauz . . .  
ward in dem nest ertappt; das steckte voller mäuse  
HAGEDORN werke (1769) 2, 324.

β) *entsprechend oben b*: das ottern gezeit wil lieb,  
friede und messigkeit rühmen und stiekt so voller gift  
wie ein bundter molch LUTHER 26, 402 Weim.; steckest  
du so voller kunst, so gang ins bad vnd lass heraus  
schwitzen FRANCK sprüchwörter (1541) 1, 114<sup>a</sup>; der aff  
stecket voller schimpffs GESNER-FORER thierbuch (1563) 3;  
Homerus . . . steckt voller fabeln XYLANDER Polybius  
(1574) 3a (*vorrede*); ein jämmerliches wehklagen der ster-  
benden, und ein lustiges geschrey derjenigen, die noch  
voller muth stacken Simpl. 177 neutr.; ich gestehe ein,  
daz ich voller vorurtheile stecke BISMARCK reden 1, 25;

den gewalt mit yeder haben soll,  
er steck dann voller leckerei

WICKRAM 4, 39;

von forn sich mancher freundlich stellt, . . .  
vnd doch hinder dem berge heilt,  
steckt voller hundesmücken

RINGWALDT handbüchlein B 5<sup>b</sup>;

du steckest voller bösen list

SPRENG Ilias (1610) 4<sup>b</sup> (vgl. 11<sup>b</sup>);

ein geist, der tugend liebt, der voller flamme steckt  
OPITZ teutsche poemata 234 neutr.;

ein gelehrter Narr, der voller mängel steckt  
NEUKIRCH gedichte (1744) 116;

er ist ein taugenichts, der voller thorheit steckt  
GÖTBE 9, 41, 9 Weim.;

weil meines herrn schriften voller sittenlehren stecken  
Simpl. 2, 26, 9 Keller;

ja sein gedicht im gantzen lauff  
steckt voller sünd von jugend auff  
RINGWALDT lauter warheit 8;

wenn die prahlende gemühter

stekken voller büberey

NEUMARK fortgepft. musik. poet. lustwäldchen (1657) 1, 399.

d) voll stecken, ohne weiteren zusatz 'angefüllt sein':

(der mōnch) stecket voll gleich wie ein zeck,  
hat in seiner zelln ein gat geschleck  
HANS SACHS 9, 18, 1 Keller-Götze;

der zu ergänzende begriff ist aus dem vorhergehenden zu  
entnehmen:

do sach man volckes ane zal  
inn allen gassen umberal;  
auch stacken alle heuser vol 2, 389, 4;

Hans Worst must Ulrich singen  
und lachen über den bart  
vom speck, den er vorschlungen  
nach grober sechsischer art;  
des kan er nicht geniezen,  
sein mage steckt im zu voll

lied aus der umgebung herzogs Heinrichs  
von Braunschweig wider die ewangelischen (nach 1542)  
bei LILIENTHON histor. volk. 4, 267, 15.

21) *der infinitiv stecken in substantiv. verwendung in  
dem sinne von stecken bleiben, nicht mehr von der stelle  
kommen, gebraucht, um den stillstand von allerlei menschen-  
lichen unternehmungen zu bezeichnen (über eine fragliche  
beziehung zu stecken s. dort).*

a) in älterer sprache ein stecken bekommen: oder  
wenn die bergwerck ein stecken oder fallen bekommen  
MATHESIUS Sarepta 24<sup>a</sup>; gemeltes bergwerck hat ein stecken  
bekommen durch der Tartaren einfall HENEL Silesio-  
graphia 1, 308; auch: vom Schneeberg sind nachmals, da  
es allda ein stecken gewan, etlich ander bergwerck vorm  
walde auffkommen MATHESIUS Sarepta 17<sup>b</sup>; beides der  
heutigen sprache fremd gewordene ausdrücke.

b) auch für das heute gewöhnliche ins stecken bringen:  
er berichtete darauf . . . wie des Drusus tod alle genom-  
mene anschläge ins stecken gebracht ANTON ULRICH  
VON BRAUNSCHWEIG Octavia 4, 2, 45.

c) ins stecken kommen: die sache kommt ins stecken  
haeret haec res STEINBACH (1734) 2, 745; bey der äusersten  
und grösten (brücke) aber kam unser glück ins stecken  
LOHENSTEIN Arminius (1689) 1, 627<sup>b</sup>.

d) heute gewöhnlich ins stecken gerathen (neben ins  
stecken gerathen s. u.): (es ist) bekannt, durch was revolu-  
tion . . . dasjenige göttliche mittel, welches man zu  
abheftung . . . am zulanglichsten zu seyn erachtet, ins  
stecken gerathen HANSDÖPFER teutscher secretarius 2, 290;  
also gerathen bey dieser alten person die liebesgedanken

trefflich ins stecken WEISE Liebesalliance 2; denn zu  
einem zwecke, es sey worinne es sey, zu gelangen, werden  
die mittel erfordert, ohne welche das vornehmen ent-  
weder gar ins stecken geräth, oder doch nicht so wohl  
fortgetrieben wird der wohlgeplagte priester (1635) 39; dasz  
heutzutage die nahrung allenthalben ins stecken gerathen,  
darüber darff sich niemand wundern SPERLING Nicodemus  
quaerens 2 (1719), 223; denn es trägt solches (athemholen)  
sehr viel zum umlauf ins geblüthe und auch zu dessen  
abkühlung bey, damit es nicht verderben oder ins stecken  
gerathen möge allgem. haushalt. lexic. (1749) 1, 137<sup>a</sup>; die  
ganze sache mochte ins stecken gerathen sein MÖSER  
7, 2, 101 Abeken; eigentlich gerathen wir dadurch (durch  
Newtons experimentum crucis) ganz in's stecken und  
werden um nichts weiter gebracht GÖTBE II 2, 113 Weim.;

seit der Leipziger fatalität  
wollt' es eben nirgends mehr stecken,  
alles bey uns gerieth ins stecken

SCHILLER 12, 26 (Wallensteins lager 6);

von litterarischen unternehmungen: man wird es hoffent-  
lich nicht ohne vergnügen bemerken, dasz dieses journal  
nicht ins stecken gerathen ist, dasz es wirklich, obgleich  
ein wenig langsam, auf eine art fortgesetzt wird, welche  
die leser zufrieden stellen kann LESSING 4, 488; die welt  
verliert nichts, dasz ich, anstatt fünf und sechs bände  
dramaturgie nur zwey an das licht bringen kann. aber  
sie könnte verlieren, wenn einmal ein nützlicheres werk  
eines besseren schriftstellers eben so ins stecken geriethe  
10, 218; meine übersetzung des Shaftesbury ist seit einigen  
wochen ins stecken gerathen ABBT 6, 3, 51.

α) neben stocken: meine schönen . . . vorsätze sind  
freylich sehr ins stocken und stecken gerathen GÖTBE  
IV 19, 92 Weim.

β) *vereinzelt ohne artikel*: wenn die bearbeitung (einer  
erkenntnis) ins stecken geräth KANT 3, 12 Hartenstein;  
(ich) erhielt aber so wenig theilnehmer, dasz . . . das  
ganze project . . . in stecken gerieth BAIHRDT leben 2, 52;  
diese arbeit gerieth auch in stecken 2, 191, doch derselbe  
hat daneben: da eben das gespräch auf einen augenblick  
ins stecken gerathen war 2, 104.

STECKENARTIG, *adj.*, von der art, nach art eines  
steckens: die steckenartigen glieder FRANÇOIS letzte Recken-  
burgerin 2, 248, d. h. dünn wie ein stecken.

STECKENBALGEN, *n.* (entsprechend balgen verb. th. 1  
sp. 1086 subst. inf.), bei KRAMER dict. 2 (1702), 923<sup>b</sup> dasselbe  
wie unten steckenkampf.

STECKENBAUM, *m.*, baum, von welchem stecken ge-  
schlagen werden, insbesondere 'bäumchen, aus dem man  
weingartstecken kliebt' UNGER-KHULL 571<sup>a</sup>; vgl. unten  
steckenklieder. um die gewinnung von zaunstecken handelt  
es sich wohl: der arme man, der in der Wiedenmark  
sitzt undt eins steckenbaums vornöthen hat, der soll  
zum förster gehen undt ihm heissen, soll ihm der  
förster auch geben JAK. GRIMM weisth. 2, 174 (Menger-  
schied 1539).

STECKENBEIL, *n.*, versuch, den symbolischen begriff  
der römischen 'fascis' völlig zu übersetzen POSSELT bei  
CAMPE; vgl. auch unten steckenbund und steckengebund.

STECKENBEIN, *n.*, stockdürres, wadenloses Bein (dünn  
wie ein stecken): die schöne Pariser mode, dasz die weiber  
durch einen kleinen faltenwurf ihre waden vorzeigen —  
welches sie in Paris thun, um sehen zu lassen, dasz  
sie nicht unter die herren gehören, die bekanntlich auf  
steckenbeinen gehen J. PAUL 15—18, 50 (Titan 1).

STECKENBERG, *m.*, benennung etwa für einen wein-  
berg, wo sich stecken neben stecken findet; weniger ist an  
einen berg zu denken, wo steckenbäume (s. oben) wachsen:  
ein steckenberg locus consitus virgis CORVINUS fons  
latin. 736<sup>a</sup>.

STECKENBEWAFFNET, *adj.*: ich sehe wenig von  
diesen schönen eigenschaften an einem steckenbewaff-  
neten zornigen manne IMMERMANN 5, 204.

STECKENBLEIBEN, *n.*, subst. zu <sup>2</sup>stecken verb. 17:  
wo immer etwas groszartig beginnt und plötzlich in  
kleinheit verschwindet, wie alles stocken und stecken-  
bleiben der rede VISCHER ästhetik (1846) 1, 350; 'du muszt  
beim essen die gesundheit des brautpaares ausbringen.'  
der gatte brumnte: 'jedoch ohne unnützes zeug, wie

redensarten und steckenbleiben' FREYTAG *verlor. handschrift* 1, 294; nun aber machte ihn das jähe steckenbleiben bestürzt *Is. Kurz lebensfluten* 210.

STECKENBOHNE, *f.*, in Süddeutschland eine Bezeichnung der gewöhnlichen rankenbohne, welche sich an stecken emporwindet, *phaseolus vulgaris* L. CAMPE; die winden- oder gemeine steckenbohne quelle von 1837 im schweizer. *idiot.* 4, 1314; UNGER-KHULL 571<sup>a</sup>; stecke<sup>h</sup>bo<sup>n</sup>(e) MARTIN-LIENHART 2, 54<sup>a</sup>; sonst auch stangenbohne (oben *sp.* 811), seltener stängelbohne (*sp.* 806) oder stäbelbohne genannt.

STECKENBRUDER, *m.*, bei LUTHER als scherzhafte bezeichnung eines leichtfusztes, der nicht sesshaft sein will: perfectissimi sunt die steckenbruder, nehmen ein stecken in die hand et omnia relinquunt tischreden (nach Schlaginhauen) 116, wo geradezu an den bankrottierer, welcher mit dem (weisen) stecken sein besitzthum verlässt, zu denken, wohl zu stark ist; *vgl.* oben stecken subst. 10 c (*sp.* 1295).

STECKENBÜNDEL, *n.*, als übersetzungsbegriff für die römischen 'fascis', welche aus birken- oder ulmenstecken (virgae) gebildet, von den lictoren den mit richterlicher gewalt ausgestatteten beamten vorangetragen wurden: steckenbündel LESSING 11, 366; dasz vor der zeit (des Valerius Publicola) an innerhalb der stadt die steckenbündel ohne beile voraufgetragen wurden NIEBUHR *römische geschichte* 1, 555; deshalb werden sie auch auf *s.* 589 die entworfenen steckenbündel genannt, *vgl.* auch unten steckengebund und oben steckenheil.

STECKENDEGEN, *m.*, bei KRAMER *dict.* 2 (1702), 923<sup>b</sup> dasselbe wie unten stockdegen.

STECKENDIENER, *m.*, von CAMPE gebildet für das gewöhnlichere steckenknecht (*s.* unten), zugleich als übersetzung des römischen lictor.

STECKENERBSE, *f.*, dasselbe wie (oben *sp.* 812) stangenerbse (dafür auch stängelerbse *sp.* 809), weil sie wie oben steckenbohne stark rankt und deshalb an stecken gezogen wird CAMPE; KRÜNITZ 171, 125.

STECKENESSEL, *m.*, als gröblicher ersatz des steckenpferdes (*s.* unten) mit starkem hohn verwendet: öffne die thore weit. lasz die ehrenmänner einziehen auf ihren steckenese! KOTZBUE *dr. Bahrdt mit der eisernen stirn* (1790) 18.

STECKENFAHREN, *n.*, fahrt auf einem stecken (durch die luft): von der kunst steckenfahren, das ist, wie die hexen auff gabeln, auf rocken, oder auf ander dergleichen dingen, zum rauchloch oder dergleichen ausfahren PARACELSUS *opera* 2, 259.

STECKENFÖRSTER, *m.*, niederer forstbeamter, waldaufseher, welcher nur einen stecken trägt, nicht zugleich jäger ist, um mit der flinte in den wald gehen zu können SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 727; *vgl.* auch unten stockförster.

STECKENFRITZ, *m.*, in scherzhafter rede von einem menschen, der schlank und dünn ist wie ein stecken MARTIN-LIENHART 2, 938<sup>b</sup>.

STECKENGAUL, *m.*, wie unten steckenpferd. im übertragenen sinne, mit einem aus der tieferen sphäre des wortes gewonnenen stärkeren zusatz von ironie: glücklich mein fräulein, dass ihre pflegeältern auf einem gewaltigen steckengaul reiten, und dreyimal glücklich, dass wir den zaum zu dieser Rosinante gefunden haben KOTZBUE 20, 189;

das pfeffert sein geschwäze,  
und würzet seine lehr,  
und macht die derbe säze  
auf kapp und steckengäulen her

SCHILLER 1, 352;

als trachter und als dichter  
laszt uns den steckengaul  
stets richten nach dem richter,  
dem trefflichen Jean Paul

SCHALL *reime und räthsel* 74.

STECKENGEbund, *n.*, steckengebunde plur. wird von Vosz in der erklärüng von Vergils *georg.* 2, 495 als übersetzung von lat. fascis gegeben. *vgl.* dazu oben steckenbündel.

STECKENGELD, *n.* 1) das jährliche geldgeschenk für die hirten. steckhengelt ältere quelle bei SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 727. 2) eine abgabe für weingartstecken bei UNGER-KHULL 571<sup>a</sup>. *vgl.* auch unten steckenpfennig.

STECKENGERAD, STECKENGERADE, *adj.*, gerade wie ein stecken; *subst.* steckengrade ist am schönsten GOTTHELF 9, 32, d. i. steckengeradheit, *f.*

STECKENHAUFEN, *m.*, weidenruthenbündel, pyramidenförmig auf dem felde (im weidicht) zusammengesetzt UNGER-KHULL 571<sup>a</sup>.

STECKENHOLZ, *n.*: umb das steckenholz nach dem masze zu steen, sollen rechenmeister tun bürgermeisterbuch (1428) 4<sup>b</sup>; *vgl.* unten steckholz.

STECKENJUNGE, *m.* 1) allgemein trotzjunge, welcher nur mit einem stecken bewaffnet ist: tross und mann vom steckenjungen an bis zum triumphierenden imperator GLEIM *briefe* 1, 262. 2) deutlich dasselbe wie unten steckenknecht: hingegen ein preussischer (profosz) ist . . . ein alter invalide, der keinen steckenjungen hat LAUKHARD *leben* 3, 115.

STECKENKALB, *n.*: ein jüngling, der zum ersten wandert, ist gleich einem jungen steckenkalb, das zum ersten vom strick abgebunden LEHMANN 1, 447, d. h. das bis dahin noch bei der mütter angebunden war.

STECKENKAMPF, *m.*, kampf mit stecken: duello, pugno con bastoni KRAMER *dict.* 2 (1702), 923<sup>b</sup>.

STECKENKLEPPER, *m.*, ähnlich wie oben steckengaul eine stärker wegwerfende bezeichnung als unten steckenpferd im übertragenen sinne: nicht allein steckenpferde, sondern auch steckenklepper findet man allgemeine deutsche bibliothek 39, 514.

STECKENKLEBER, *m.*, verfertiger von weingartstecken quelle von 1577 bei UNGER-KHULL 571<sup>b</sup>. *vgl.* auch oben steckenbaum.

STECKENKNECHT, *m.*, ein untergebener des profossen, der züchtigungen mit ruthen (stecken) vorzunehmen hat: steckenknecht lictoris in bello servus FRISCH 2, 326<sup>a</sup>; in underhaltung des profossen und steckenknechtes quelle von 1542 bei DIEFENBACH-WÜLCKER 863; profossen, feldweibel, führer, rottmeister, hurweibel, steckenknecht, brandmeister Gargantua 316 *neutr.*; als untergebene des profossen: fustuarii, steckenknecht oder bengelhansen KIRCHHOF *discipl. milit.* 56; als profossengehülfe in einer quelle von 1609 bei UNGER-KHULL 571<sup>b</sup>. seine thätigkeit wird weiter geschildert: das spielen ist bereits zu unterschiedlichen malen bey leib- und lebensstraffe verboten, und ausz befehl der generalität durch rumormeister, provosen, hencker und steckenknechte, mit gewaffneter hand öffentlich und mit gewalt verwehret worden *Simpl.* 153 *neutr.*; nicht anders, als der steckenknecht der soldatencompagnie hinten nachgehen müste KUHNAU *musical. quacksalber* 209 (*lit. denkm.*); wird ein soldate im kriege gefangen, und dem steckenknecht überantwortet, so musz ihn derselbe, wenn er ranzioniert wird, wieder ausantworten SPERLING *Nicodemus quaerens* 1 (1718), 990; und da jemand dergleichen person (eine concubine) bey sich hätte, und sie nicht verlassen wolte, solte er sich solche entweder ehrlich zugeben lassen, oder aber gewertig sein, dass sie ihm vom profoss oder steckenknecht abgenommen würde FLEMING *teutscher soldat* 98; wäre mir der degen vom steckenknecht vor dem knie zerbrochen, um die ohren geschlagen und ich als ein schelm vom regiment verjaget worden *insel Felsenburg* 2, 143. auch sonst als beamter eines gerichtes, der die gefangenen im kerker verwahrt, carcerarius STIELER 995, und auch hier natürlich züchtigungen vornimmt, lorarius, virgarius, virgator ebenda; ihr steckenknechte, nhemet das (angeschuldigte) weib in ewre verwahrung, und jhr andern diener gehet auch beyseits, bisz das ich euch wiederuffe HEINRICH JULIUS VON BRAUNSCHWEIG 107; es kamen hencker und steckenknechte, mit grausamen folterungsinstrumenten *Simpl.* 55 *neutr.*;

der hirsch war schultheis, saz das recht,  
die jagdhundt waren steckenknecht

WALDIS *Esopus* 4, 94, 20 *Kurz*;

nichtsdestoweniger müssen sie zu denjenigen, der sie also zu brüglen befohlen, hinkommen, ihme die hand küssen, dafür dancken, und noch darzue dem steckenknecht für einem jeden strach gewisses gelt bezahlen ABRAH. A S. CLARA *auff, auff ihr christen* 110 *Wien. neutr.*; ausnahmsweise geradezu in der function des nachrichters: am erichtag den 19. juli umb 9 uhr hat man

den nachrichter auf des herzogen hof geführt, und (ist) von einem starkken stekhenknecht aufgehenecht worden LEONHART WIDMANN *Regensburger chron. z. j. 1552 (städtechron. 15, 228, 30)*; item der hencker, so gestert von einem stekhenknecht gehenkt was worden ebenda 35.

a) *bisweilen als übersetzung des lat. licitor, dem begrifflich doch der profoss eigentlich entspricht: steckenknächt licitor, apparitor MAALER 385<sup>4</sup>, mit rücksicht auf die ähnlichkeit des amtsgerüths: befahle er seinem steckenknecht, der ihm etlich wellenrüten und ein beihel . . . vortrüg HEYDEN Plinius (1565) 46. auch sonst in abgeschwächter bedeutung: da sey ein herolt oder steckenknecht zû geauffen FRANCK weltbuch 111<sup>a</sup>.*

b) *ihre gesellschaftliche achtung ist äusserst gering: hencker, schinder, ragher, . . . steckenknecht, hettelrichter, sehnapphän FISCHART aller praktik grossmutter 11 neudr.; einer ist schergen, steckenknechten, henckern und seuseheidern gleichschetzig NAS antipap. eins und hundert 1, 82<sup>b</sup>; ich hätte meines bruders kind eher einem steckenknecht und sauhirten an den hals geworfen, als einem mordbrenner um tonnen goldes gegeben ZSCHOKKE schriften 28, 257; deshalb als anrede an den neid:*

du friedenster du, du teufels stekkenknecht  
NEUMARK poet. musik. lustwäldchen 196.

c) *neben steckenknecht (s. den beleg oben) braucht HEINRICH JULIUS VON BRAUNSCHWEIG die form stöckenknecht: so bevehle ich krafft meines amtes, euch beiden stöckenknechten, das ihr sie wider bindet, sie hinausführet, damit sie mit steinen zu todt geworfen werden 121.*

STECKENKRAUT, n., *eine gattung doldentragender gewächse mit starkem stengel, der als züchtigungsmittel (stecken) in den schulen verwendung fand, ferula L.: steckenkraut ferula TABERNAEMONTANUS (1694) bei DIEFENBACH gloss. 231<sup>c</sup>. insbesondere ferula communis L. OKEN 3, 3, 1818. als synonym s. gertenkraut (th. 4, 1, 2 sp. 3745); gertenkraut, steckenkraut thapsia, ferula petraea HENISCH 1523; KRÜNITZ encycl. 171, 125. als weitere zusammensetzung steckenkrautartig, adj., von der art, nach art des steckenkrauts DIETRICH 6, 409; 7, 27.*

STECKENLEIB, m., *von einem stark geschnürten frauenleib BAGGESEN (1836) 3, 233. vgl. oben steckenbein.*

STECKENLÖSER, m., *im Elsass stecke<sup>a</sup>löser. 1) langes vorn gebogenes messer (oder beil) zum abhauen von reisig und dünnen stecken MARTIN-LIENHART 1, 615<sup>a</sup>. 2) wie unten steckenmesser, ein hack- oder haumesser zum spitzen der rebpfähle ebenda. — vgl. löser 5 th. 6 sp. 1196.*

STECKENMACHER, m., *im Elsass stecke<sup>m</sup>macher, ein arbeiter, der mit dem steckenmeissel (s. das folgende) baumstämme zu weingartstecken (rebpfählen) verarbeitet MARTIN-LIENHART 1, 646<sup>a</sup>.*

STECKENMEISSEL, m., *im Elsass stecke<sup>m</sup>meissel, eiserner meissel zum spalten der baumstämme, aus welchen weingartstecken gemacht werden MARTIN-LIENHART 1, 722<sup>a</sup>.*

STECKENMESSER, n., *in Steiermark ein messer zur bearbeitung von weingartstecken UNGER-KHULL 571<sup>b</sup>. s. auch oben steckenlöser 2.*

STECKENPAAR, n.: *er trieb frische stecken je zu zweien in den hoden, legte lange querstangen dazwischen und befestigte sie mit weidenbändern. er rüttelte nun an einem solchen steckenpaar und sagte: 'halten muszt!' ROSEGER 1, 82.*

STECKENPEGASUS, m., *zur scherzhaften ironisierung einer dichterischen neigung (vgl. auch steckenpferd 2):*

o muse, reib mir den stift, den Faber  
in Nürnberg fabrizieren muszt!  
noch einmal saddle mir den harten traber,  
den alten steckenpegasus!

W. BUSCH schnurrdiburr vorr.,

*der schlusz zugleich den eingang von WIELANDS Oberon parodierend:*

noch einmahl sattelt mir den Hippogryfen, ihr musen  
(1796) 22, 3;

*dazu die zeichnung eines geflügelten steckenpferdes.*

STECKENPFEFFER, m., *gefepferte prügeluppe: die lenden mit steckenpfeffer reiben KIRCHHOFF weendunmuth 1, 206 (vgl. pfeffer als jus piperatum th. 7 sp. 1634 unter 2).*

STECKENPFENNIG, m., *im steirischen dasselbe wie oben steckengeld 2 UNGER-KHULL 571<sup>a</sup>.*

STECKENPFERD, n., *ein kinderspielzeug, kunstvoller ausgestattet als der einfache stecken, welchen die knaben rittlings zwischen die beine nehmen und sich nun nach herzenslust herumtummeln, mit ganzer seele kinderlust geniezend (vgl. oben stecken 7 sp. 1294), ganz wie schon in der älteren zeit auf der gerte:*

dö ich daz hört, ich was ein kint,  
und tump als noch die jungen sint,  
sö tump daz ich die gerten reit

ÜLRICH VON LICHTENSTEIN 3, 23,

*oder dem stabe:*

rite ein grä man uf und ab  
mit kleinen kindern uf eime stab

HUGO VON TRIMBERG 2736;

*aber das steckenpferd zeigt vorne (ganz entsprechend dem engl. hobby-horse vgl. MURRAY 5, 317) einen wirklichen kopf, bisweilen auch den bug und die vorderbeine eines pferdes: heiligenchristpferd alias steckenpferd equulus ligneus picturis variatus STIELER 1440; steckenpferd baculus cum capite equino pro pueris, in quo equitant FRISCH 2, 326<sup>a</sup>; das roszt mit den zwey kurzen vorspringenden vorderfüßen und der buntgemalten stang, ich meyn' das steckenpferd MUSÄUS physiogn. reisen 2, 4.*

1) *in eigentlicher bedeutung: kommen noch zwei büblein, Hensze und Jacobla; das ein hat ein stück brodts in der hand, das ander reytt auff einem steckenpferdt AYRER 762, 32; (wenn) der knob auf dem steckenpferd reiten könnte HARSDÖRFFER frauenzimmersprechspiele 3, 260; ein kind ist aus dem groben heraus, wenn es lernt mit dem steckenpferde den tisch zu umkreisen FREYTAG 1, 31;*

sie spielten aber steckenpferd,  
und ritten hin und her:  
hop, hop! und peitschten unerhört,  
und trieben's wesen sehr

CLAUDIUS 3, 133;

der kreisel und das steckenpferd,  
auf dem er herrisch sitzt

HÖLTY 121 (knabenzeit);

lasst eure kinder kinder bleiben,  
dass sie mit pupp' und steckenpferd . . .  
ihr kindlich frohes wesen treiben

J. G. JACOBI 5, 188;

hallo! rief Carl und trieb und schlug  
sein steckenpferd

PFEFFEL poet. versuche 9, 32;

sehnt dich hinaus aus dem wilden getümmel  
unter der kindheit freundlichen himmel  
zu dem steckenpferde, zum ball

ARNDT werke 3, 96;

*als grosze knabenfreude charakterisiert: so fröhlich hüpfte der knabe nicht, wenn seine mutter ihm ein steckenpferd verspricht NICOLAI reise 8, 26; von der fernen kinderzeit: es gab eine zeit, wo uns ein steckenpferd . . . vergnügen genug war CRAMER nordischer aufseher 3, 343; als sie sich noch der steckenpferde bedienten und vergoldete pfefferkuchen verzehrten E. TH. A. HOFFMANN 5, 14; es musz eine grosze freude sein, kinder zu haben, und ich würde ein narr mit ihnen, ritte vergnügt auf einem steckenpferde und hinge mir allen erstes eine kindertrommel um STIFTER 1, 100, d. h. fände den weg ins land der kindheit zurück, würde wieder ein kind;*

und (die greise) ritten, wenn sie sich vergnügt,  
auf steckenpferden kindlich fort

RAMLER fabellese (1783) 1, 63;

so gut als Agesilaus mit seinem kinde auf einem steckenpferd reiten konnte, ohne darinn minder ein grosser general zu seyn WIELAND I 2, 296.

2) *im übertragenen sinne von beherrschenden vorstellungen, liebhabereien und besonderen neigungen der menschen, in Deutschland besonders in aufnahme gekommen durch STERNES Tristram Shandy:*

der vielgeliebte Sterne sprach  
im Schandy kaun von steckenpferden,  
so schwarz ihm alles schon von steckenpferden nach;  
wer aber wird davon zum Yorick werden?

GÖCKING gedichte 1, 111.

vgl. auch unten 2 c β.

a) *versuche, diesen psychologischen begriff zu erklären:* die gelindeste unter allen abschweifungen über die grenzlinie des gesunden verstandes ist das steckenpferd, eine liebhaberei, sich an gegenständen der einbildungskraft, mit denen der verstand zur unterhaltung bloß spielt, als mit einem geschäfte geflissentlich zu befassen, gleichsam ein beschäftigter müßiggang. für alte, sich in ruhe setzende und bemittelte leute ist diese, gleichsam in die sorglose kindheit sich wieder zurückziehende gemüthslage nicht allein . . . der gesundheit zuträglich, sondern auch lebenswürdig KANT 10, 216 *Hartenstein*; und sodann haben wir, um übertriebene eigenheiten zu bezeichnen, das höflichere wörtchen steckenpferd (*im gegensatz zum egoismus*), bei dessen gebrauch wir einander mehr schmeicheln als verletzen GÖTTE 41, 1, 166 *Weim.*; vgl. auch die *lehrreiche steigerung der begriffe:* beschäftigungen, neigungen, liebhabereien, steckenpferde, alles probieren wir durch, um zuletzt auszurufen, dasz alles eitel sei 29, 10 *Weim.*, *im gegensatz zur ernstest liebhaberei:* was ernstere liebhaberei, ja auch die leichteren und grillichern (vulgo steckenpferde genannt) den armen . . . menschen sind, hab ich in diesen tagen recht erfahren IV 27, 64 *Weim.*; *ähnlich im gegensatz zum ideal* (vgl. *th. 4, 2 sp. 2038*): wir hätten caricaturen, aber keine vorbilder, steckenpferde, aber keine ideale ROSEGGER II 11, 90: *in der gleichsetzung mit passion* (*th. 8 sp. 1490 unter 2*) 'passionen' oder ein steckenpferd für irgend etwas auf der welt, ausser seinen kaufmännischen spekulationen, hatte Heinrich Wilhelm nicht LILIENCRON 4, 48; *doch ist die sphäre unseres wortes die bei weitem umfanglichere.*

c) jeder mensch hat sein steckenpferd NICOLAI Seb. Nothanker (1773) 1, 7, *nur verschieden nach der art seiner anlage, seines verdeganges und seiner schicksale:* de gustibus non est disputandum; das ist, man lasse eines andern mannes steckenpferd ungeschoren BODE *Tristram Schandi* (1774) 1, 26; ertrage jenes schwachen, und lasz jedem sein steckenpferd KNIGGE *roman meines lebens* (1781) 2, 39; sehn sie, jeder reitet sein steckenpferd STEPHANIE *singspiele* 169;

ein jeder hat sein steckenpferd,  
bald etwas mehr, bald minder werth  
KRETSCHMANN 2, 250.

nur: wervor andern scheu haben . . . musz, der giebt sich mühe, sonderbare eigenheiten seines kopfs und herzens zu unterdrücken, wenigstens verschlieszt er sie in der innersten kammer, reitet auf seinem steckenpferde nicht eben an hellem lichten tage, nicht auf dem markte HERDER 17, 229.

β) *als begründet in der menschlichen art überhaupt:* übrigens musz es jedem erlaubt seyn um den felsen, den niemand ersteigt, nach seiner art sich herumzutummeln, auf seinem steckenpferde herumzureiten GÖTTE IV 9, 8 *Weim.*; kann man keine hoffnung und keinen wunsch in seinem gedächtnis auftreiben; ist das steckenpferd lahm, oder gar zu tode geritten, — o wehe dir dann, armer sterblicher TIECK 6, 70; geht acht, sagte der baron, Ottmar wird gleich wieder auf seinem steckenpferde sitzen, um einen ritt in das unbekannt land zu machen E. TH. A. HOFFMANN 1, 149; (*es*) wird freie musze dem gewöhnlichen menschen bald zur last, wenn er sie nicht . . . durch spiel, zeitvertreib und steckenpferde jeder art auszufüllen vermag SCHOPENHAUER 4, 383.

b) *die übertragung bewegt sich noch völlig im bilde:* alle meine steckenpferde muszten aus dem stall und nie hab' ich in völkerpsychologie und vergleichender stamm- und racenforschung so geschwelgt als an meinem kamine in Oléron FONTANE *kriegsgefangen* 186; hat der graf eine leidenschaft, so ist es die für die bühne. ich zweifle nicht, dasz er bald sein altes steckenpferd wieder in gang bringen wird MOSEN 8, 392. — man weisz diesen punkt, (*ob Moses an unsterblichkeit glaubte oder nicht*) als eins der steckenpferde, worauf sich Voltäre am liebsten schwingt, wenn er auf juden und religion ausreitet HERDER 6, 445; jetzt hatte Chateaubriand eine idee. es war ein muthiges, kleines steckenpferd, bunt bemalt, das er bestieg GUTZKOW *werke* 9, 47. da sasz nun der Attiker ganz eigentlich auf seinem steckenpferd und lachte und demonstirte um die wette, dasz in der

dicken böotischen luft der geist nothwendig der fleischmasse unterliegen müsse BÖTTIGER *kleine schariften* 1, 39; merkwürdig, sprach er, wohin auch die geistvollsten männer sich bisweilen verrennen, wenn sie auf ihrem steckenpferde sitzen! HOLTEI *erzähl. schariften* 3, 165. — *besonders häufig sein steckenpferd reiten:* sin stecke<sup>p</sup>ferd rite<sup>a</sup> mit vorliebe etwas thun oder besprechen MARTIN-LIENHART 2, 139<sup>a</sup>; die leidenschaft in der liebe. . . ist nicht mehr das siegesrosz, . . . sondern höchstens ein steckenpferd, womit man um die toilette reitet MÖSER (1842) 3, 83; was für ein steckenpferd sie auch reiten KNIGGE *umgang mit menschen* 1, 199; sein (*des buchdruckers Lothar*) grösstes steckenpferd war der gaul, welchen er in der einbildung vor einem blitzenden, rasselnden reitergeschwader, welches ebenfalls nur in der einbildung existirte, ritt RAABE *unseres herrgotts canlei* 47; ein dritter (*im feldlager*) beschäftigte sich mit dem steckenpferde, welches er daheim in der alten stadt Magdeburg zu reiten pflegte, und war in sorgen, ob er wohl wieder zu ihm heimgelangen werde 1, 172; im übrigen reitet er unterschiedliche steckenpferde und thut seiner kappe jährlich ein paar schellen und sauberes pelzwerk zu STIFFER 1, 70;

jetzt hab' ich selbst ein ähnlich steckenpferd,  
auf diesem reit ich oft spazieren

GÖCKINGK 1, 112.

(*die beobachtung,*) dasz eitelkeit ein steckenpferd ist, auf dem sich alle, auch die besten unter ihnen, herumtummeln *Huldreich Wurmsamen von Wurmsbrand* 1, 187. *sogar:* er hatte überhaupt nur zwei steckenpferde, worauf er sich heisz reiten konnte, die verachtung der welt und die strenge der erziehung GUTZKOW *werke* 4, 256. *mit rücksicht auf das publicum:* (*gelehrte unterredungen*) die weniger gemeinnützig und lehrreich werden, wenn jeder dem andern sein eigenes steckenpferd vorreiten will NICOLAI Seb. Nothanker (1773) 2, 128; sich schämen, seinem herrn . . . steckenpferde vorzuführen R. WAGNER 3, 241;

ich reite  
dir alle steckenpferde vor,  
die ich vom schüler an, bis heute,  
oft theuer kauft' und wohlfeil oft verlor

GÖCKINGK 1, 95.

vgl.: auch hatte er kein steckenpferd, das ihm geld gekostet hätte JUNG-STILLING 1, 352. — denn diese streitigkeit ist nun schon mein steckenpferd, das mich nie so herabwerfen kann, dasz ich den hals nothwendig brechen müszte. den stall wird man meinem steckenpferde gewisz hier nicht versagen, wenn ich ihn nicht selbst aufkündige LESSING 12, 509; das vergnügen müssen sie mir gönnen, obgleich immer einige gefahr dabei ist, einen spazierritt auf fremdem steckenpferde mitzumachen PÜCKLER *briefwechsel* 3, 352. —

und hält er (*der weise*) ja ein steckenpferd,  
so ist es diesz: der welt zu lachen!

GÖCKINGK 1, 26.

c) *verblaszter, ganz in der bedeutung von 'lieblingsthema, lieblingsgedanke' u. s. w.:* sie wissen auch, dasz gespräche von schulen mein steckenpferd sind HERMES *Sophiens reise* 1, 381; die alte römische geschichte ist gewöhnlich ihr steckenpferd ARCHENHOLZ *England und Italien* 2, 280; dieser satz war so Semlers steckenpferd LAUKHARD *leben* 2, 134; die artillerie sowohl in ihrer theoretischen begründung als praktischen anwendung, blieb dabei sein steckenpferd GUTZKOW *werke* 6, 395; aber ich verschwatze mich, die sperlinge sind manchmal mein steckenpferd FONTANE I 5, 62; auch über den lebensversicherungsprospekten saszten sie wieder, die für Christian zu einer art steckenpferd geworden waren ZAHN *Lukas Hochstraszer* 108;

ist sympathie ein steckenpferd  
so sey sie meine lieblingsgrille  
PFEFFEL *poet. versuche* (1812) 2, 56;

sogar:

sein steckenpferd ist — lichterputzen!

KIND *gerlichte* 5, 245;

der vater besah sich . . . die pflanze, da er botanik als steckenpferd trieb KÖRNER 4, 303.

c) *als 'lieblingsansicht, lieblingsproblem' nähert sich steckenpferd schon dem wissenschaftlich-litterarischen schlagwort:* er (*Schiller*) wird ihnen gesagt haben, dasz es sein

steckenpferd war, eine römische geschichte zu schreiben W. VON HUMBOLDT an Göthe (*Göthe-jahrbuch* 8, 74); sein (*Hammersteins*) steckenpferd ist die wiederauffindung der römischen spuren in Deutschland JAKOB an Wilhelm Grimm im *briefwechsel* 432.

β) als *litterarisches schlagwort mit starkem spöttischem beisinn, vielleicht befördert durch den gegensatz zum musenpferde Pegasus*: bedeckt nur einmal, oder wenn euch das weitläufig sein sollte, so nehmt nur einmal an, es hätte ein genie anno 64 in einem büchelchen sein Youngisches uhu über dieses Troja durch die nacht hingeklagt, und wäre Horazens regel (*nämlich: 'nonum prematur in annum' ars poetica* 388) gefolgt, der sollte schön angekommen seyn, wenn er unter die steckenpferde von 78 gerathen wäre LICHTENBERG *aphorismen* 8, 70; es war eine lust anzusehen, dreyszig Yoricke ritten auf ihren steckenpferden in spiralen um ein ziel herum, das sie den tag zuvor in einem schritt erreicht hätten, der der sonst beym anblick des meeres oder des gestirnten himmels nichts denken konnte, schrieb andachten über eine schnupftabacksdose 2, 197;

ihr ernsthaft tummeld eure steckenpferde,  
ihr, tretend in der spiegelreicher trosse,  
ihr zielend mit nie treffendem geschosse . . .  
und ihr, die ihr euch von der sichern erde  
auf eurer musen fabelhaftem rosse

gen himmel spornet, ihr treibt die ärgste posse  
RÜCKERT 1, 9;

sie reiten nun ihr steckenpferd,  
sobald sie verse leimen —  
recht gern! vergessen sie nur nicht,  
sich auf die welt zu reimen!

HEBBEL 17, 83;

denn:

durch eure ruthen ist verwandelt worden  
sein Pegasus zum steckenpferd  
HERWEGH *gedichte eines lebendigen* 24.

vgl. auch oben steckenpegasus.

γ) als *politisches schlagwort*: die unabhängigkeit der kirche vom staate und die abhängigkeit der schule von der kirche ist . . . jetzt sein steckenpferd GUTZKOW *ritter vom geiste* 7, 448; die indirekten steuern sind das steckenpferd der staatswirthe *werke* (1872) 10, 99 (*deshalb auch in der zusammensetzung staatssteckenpferd*: wir haben zeiten erleben müssen, wo das staatssteckenpferd zu reiten auszer stalle, gefährlicher war, als im finstern mittelalter die bestiegung des religionseisels WEBER *Democritos* (1832) 2, 156). *besonders aber mit beziehung auf die erscheinungen der kleinstaaterei*: also trahen die groszen kinder der kleinstaaterei seelenvergnügt auf ihren steckenpferden dahin TREITSCHKE *deutsche geschichte* 1, 616; grillen, launen, recht eigentlich steckenpferde sind es, die uns hindern wieder einzutreten in die reihe der nationen *hist. und polit. aufsätze* 1, 196.

d) der *vergleich*: aber wenn man auf einem gedanken, wie auf einem steckenpferde herumreitet: so wird man einer bald müde SONNENFELS *briefe über die wienerische schaubühne* (1768) 3, 12 *Wien. neudr.*; der fürst von Fürstenberg reitet die musik wie Yorik sein steckenpferd SCHUBERT *aesthetik* 191; oder als *bloße apposition*: wenn er (*Hieronymus*) auf der orthodoxie, seinem steckenpferde, fasz, verliesz ihn alle mäsizung ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 1, 303. *hier findet sich zugleich der naheliegende ausgangspunkt für die wiederwendung auf einer sache reiten, herumreiten, sich in ausdauernder pedanterie mit ihr beschäftigen* (s. th. 8 sp. 775 unter 3 c).

e) mit einem *entsprechenden adjectivischen zusatz*: (*das*) christliche liebeswerk, das eigentlich ihr frommes steckenpferd war MUSÄUS *völkemärchen der Deutschen* 1, 78 (*Melchala*); wenn man bei dem tugendhaften wandel noch immer ein irdisches sinnliches steckenpferd reitet, so bekommt man gewisz dereinst ein unheilbares heimweh JUNG-STILLING 4, 400; wahrscheinlich war diesz ein individuelles steckenpferd dieses talentreichen, aber albernem individui, eine grille GÖTHE II 41, 2, 175 *Weim.*; die philosophie that nach meiner meinung sehr kindisch, wenn sie sich auf ihr metaphysisches steckenpferd setzt BODE *Montaignes gedanken und meinungen* 6, 358; im mittelalter war der römische kaisertitel ein gewaltiges steckenpferd der groszen WEBER *Democritos* (1832) 2, 152;

sieh hier den spott! ein rasches steckenpferd!  
und doch; wie bald hab ichs nicht steif geritten  
GÖCKINGK 1, 112;

da doch erfahrung lehrt:  
oft werf' uns ab beim reiten  
das frommste steckenpferd

GAUDY 11, 112.

f) im *sprichwort*: die steckenpferde sind schlechte kutschpferde LICHTENBERG *aphorismen* 4, 59; steckenpferde dienen nicht zum pflügen *ebenda*; mit *rücksicht auf die oft grosse kostspieligkeit solcher liebhabereien*: ein steckenpferd friszt mehr als zehn ackergäule *sprichwörtergarten* 386 bei WANDER 4, 790; steckenpferde sind teurer als reitpferde (als arabische hengste) EISELEIN 578; SIMROCK 9837; ein steckenpferd kostet oft mehr als ein reitpferd FRISCHBIER bei WANDER 4, 790; *auf ihre gefährlichkeit*: reite kein steckenpferd, das dich abwirft und nach andern ausschlägt JÄHNS *rosz und reiter* 1, 197; steckenpferde reiten, kostet beinel *ebenda*; doch: wer kein steckenpferd reitet, den reitet der teufel *quelle bei WANDER* 4, 791. — *in einer stärkeren verbindung mit der eigentlichen bedeutung unter 1*: jedes steckenpferd taugt, sich ein kreuz daraus zu schnitzen JÄHNS 1, 197.

g) in *weiterer zusammensetzung*: steckenpferdartig, *adj., nach art des steckenpferdes*: Carl der grosze war das steckenpferd Napoleons und Napoleon das steckenpferd vieler millionen, die sich sogar für ihn schlachten lieszen, und trugen sie das zeichen der ehrenlegion, so bin ich einst gerne mit aufgesessen! was doch auch etwas steckenpferdartiges war WEBER *Democritos* (1832) 2, 162. — *steckenpferdchen, n., deminut.* zu steckenpferd. *im eigentlichen sinne*: das lustige reiterlein war bald nach anfertigung des bildes von den schwarzen blättern hingerafft, und nur sein steckenpferdchen hatte noch lange in dem gehäuse der wanduhr gestanden STORM 5, 93;

wann, als husar, der knob' ein steckenpferdchen tummelt  
Voss *gedichte* (1802) 6, 170;

ach! da (*auf dem jahrmarkt*) ist alles ihre (*der kinder*),  
zuckerwerk und andre näschereien,  
die bunten bilder und das steckenpferdchen,  
die trommel und die geige!  
herz was begehrt du?  
GÖTHE 12, 131 *Weim.*

im *übertragenen sinne* (*entsprechend oben 2*): der eine . . . haut sich aus Klopstock's eichenwäldern ein hölzernes oder borkenes musen- und steckenpferdchen J. PAUL 40, 35 (*vgl. oben 2 c β*); da ich nie steckenpferdchen geritten, so erhitte ich mir hierüber noch nähere instruktion PÜCKLER *briefwechsel* 3, 486;

was könnte der noch sehn, wer sein (*des Franzmannes*)  
Paris nur sah?

auf keinem fleck des erdenballes  
wohnt ein so kluges thier als da.  
Paris, Paris! das ist sein steckenpferdchen!  
sitz er auf dem, so ist der bettler reich,  
blitz mit dem aug' und reibt das bärchen  
GÖCKINGK 1, 187;

man streife nur das handwerk von dem manne,  
und nehme, was dann übrig bleibt,  
gewissenhaft und nach der spanne,  
wenn er nicht mehr sein steckenpferdchen treibt  
SEUME *gedichte* 44.

steckenpferdekener, *m., spöttisch, von einem, der sich viel mit steckenpferden* (*unter 2*) *abgiebt*:

ey nicht doch! riefen viele weise männer,  
wir sind die rechten steckenpferdekener,  
wie unser ruhm bezeugen musz

GÖCKINGK 1, 127.

steckenpferdemarkt, *m., im übertragenen sinne* 'einer der *legenheit, wo man* (*wie zum verkauf*) *steckenpferde* (*s. unter 2*) *vorgeführt finden kann*':

du kennst den steckenpferdemarkt,  
wohin den könig, der ein land regieret,  
so wie den bettler, der zusammen harkt  
was in der stoppel sich verlieret  
der wunsch, bequem zu reiten, führet 1, 126.

steckenpferdereiter, steckenpferdreiter, *m., wie unten steckenreiter*; *hier im übertragenen sinne* 'einer der *sich gern auf steckenpferden* (*s. unter 2*) *tummelt*': sinnig naiv trat ich unter das völklein von Finkenrode und liesz es die revue passieren: liebenswürdige, eitle, empfindliche, sentimentale, muntere, mürrische, gutherzige, spitzfindige, enthusiasten, gleichgültige, steckenpferde-

reiter RAABE *kinder von Finkenrode* 85. — steckenpferdezucht, *f.*, züchtung und pflege von steckenpferden (wie unter 2): und ist . . . übertriebung nicht unschädlicher als steckenpferdezucht HIPPEL *kreuz- und querzüge* 1, 437. — steckenpferdisch, *adj.*, vom steckenpferd stammend, von der art des steckenpferds; vgl. oben steckenpferdartig: durch langes reiten und vieles reiben wird der körper des reiters endlich mit so vieler steckenpferdischer materie angefüllt, als er fassen kann BODE *Tristram Schandi* (1774) 1, 179. — steckenpferdlein, *n.*, wie oben steckenpferdchen *deminut.* zu steckenpferd: steckenpferdlein *cavalletto a bastone da fanciullo* KRAMER *dict.* 2 (1702), 923<sup>b</sup>. hier im übertragenen sinne (entsprechend oben 2) von allerlei musikalischen einfällen:

wenn über die erste partitur  
quer steckenpferdlein reiten;  
nur zu! auf weiter töne-flur  
wirst manche lust bereiten

GÖTTE 4, 261 Weim. (an Felix Mendelssohn-Bartholdy).

steckenpferdler, *m.*, wie oben steckenpferdereiter und unten steckenreiter: das ganze geheimniß ist: der wunderliche mensch war verliebt, als er sich das alles einbildete; und so schrieb er (wie es jedem ehrlichen amoro- und virtuoso, steckenpferdler und mondritter zu gehen pflegt) alles was er sich einbildete für wahrheit hin WIELAND 7, 170. — steckenpferdritterschaft, *f.*: ebenso holen grosse zu ihren erstern edeln lustbarkeiten durch wahre kindische aus; daher die steckenpferdritterschaft, die schaukel, die kartenhäuser J. PAUL 7—10, 293.

STECKENREITEN, *verb.*, auf dem stecken (s. dort unter 7 sp. 1294) reiten, als spiel der kinder. im übertragenen sinne wie dort unter b (und entsprechend der reicheren entwicklung unter steckenpferd 2): sie sind ein tolldreister affe, der auf dem credit seines onkel steckenreitet SCHILLER 3, 101 (Fiesko 3, 8), d. h. mit ausdauer und unverschämtheit darauf herumreitet und ihn ausnützt (schon ganz entsprechend der wendung auf einer sache herumreiten unter reiten 3 c th. 8 sp. 775). — subst. steckenreiten (ABR. A S. CLARA *mercks* Wien (1880) 32; FORSTER 5, 225): sintemal diese wol wusten, dass die Deutschen . . . ihre kinder bald zum steckenreiten gewöhnten LOHENSTEIN *Arminius* (1689) 2, 421<sup>a</sup>;

bulerei, und steckenreiten, was ich etwas merken kan,  
steht eines wie das ander' einem alten greisen an  
GROB *dichter. versuchg.* 26 *neutr.*

im sprichwort: steckenreiten macht müde füße (beine) WANDER 4, 791.

STECKENREITER, *m.*, der auf einem stecken (s. dort unter 7 sp. 1294), auch steckenpferde reitet: steckenreiter *equitans in arundine longa* STIELER 1600; steckenreiter *cavalea-bastone* KRAMER *dict.* 2 (1702), 923<sup>b</sup>; die steckenreiter, als überschrift eines kinderliedes bei OVERBECK *verm. gedichte* 209; dahinter folgte ein etwa vierjähriger junge, gar munter mit geschwungener peitsche auf einem steckenpferde reitend; den beschluß machten ein stakig aufgeschossenes mädchen und ein anderer etwa zehnjähriger knabe mit einer tellerrunden mütze, welche beiden, wie es schien, in bewundernder betrachtung des munteren steckenreiters, keinen blick für die anmuth der abendlandschaft übrig hatten STORM 5, 92. auch im übertragenen sinne entsprechend stecken 7 b und steckenpferd 2: es ist ein blosser steckenreiter und dockenspieler LUTHER bei WANDER 4, 791; wenn einer nun zum unglücke kein steckenpferd hätte, wie müßte er es wohl machen, mit den steckenreitern auszukommen? ABR. KÄSTNER 2, 134; die steckenreiter halten sich in der mitte zwischen humoristen und narren, und bilden sich, wie die knaben auf ihren bunten Nürnbergern ein, zu reiten, trittiren und zu galoppiren (denn schritt reitet man nicht leicht auf steckenpferden), wenn sie gleich auf ihren eigenen füßen sitzen WEBER *Democritos* (1832) 2, 151; als *ausruf*: steckenreiter, der du bist! HAUSRATH *pater Maternus* 131. — in der form steckenreuter: oberster steckenreuter in der Ölgasz, ein land in Schlampampen, Schlauraffenland und im reych Narragonien, da das edel geschlecht, die fantasten wachsen LINDNER *rastbüchlein* 51; vnsr steckenreuter vnd blindstreichiger tuseckenfechter *Gargantua* 179 *neutr.* — in weiterer ableitung oder

zusammensetzung: steckenreiterei, *f.*, neigung, kunst auf dem stecken (sp. 1294) zu reiten: voreilige behauptung 'das die ganze sache blosser spass und französische steckenreiterei sei' WIELAND 35, 145; nirgendwo scheint steckenreiterei heimischer als im gebiete der wissenschaften und künste, denn die hohe befriedigung des wahrheits-sinnes geht über alle sinnenlust WEBER *Democritos* (1832) 2, 153; als *ausruf*: das ist so deine steckenreiterei (*Fausts* leben von 1778 hat dafür steckenreiterei): keines andern übermacht über dir zu erkennen MALER MÜLLER 2, 124. auch sonst in der form steckenreiterei: disz sagt er (der edelmann) manchmal, das es . . . die leut merken begundten, und in einer ausz der Hehergassen seine steckenreiterei offenbar machte KIRCHHOF *Wendunmuth* 1, 94. — steckenreiterisch, *adj.*, nach art des steckenreiters, von einem steckenreiter herrührend u. s. u.: ich eben so wenig, versetzte doktor Slop (und parodierte meines oncle Toby's steckenreiterische anmerkungen, ob er gleich selbst eben so wohl auf seinem steckenpferde sass) BODE *Tristram Schandi* 3, 66. — steckenreiterklippe, *f.*, bei KRÜNITZ 171, 127 dasselbe wie das folgende steckenreiterpfennig, nach HALKE *wörterbuch der münzkunde* 315 auch einfach steckenreiter genannt. klippe (s. th. 5 sp. 1208) als bezeichnung für diese viereckige gedächtnismünze giebt aber die bedeutung des stückes genauer wieder als das allgemeinere: steckenreiterpfennig, *m.*, allgemeines haushalt.-lex. 3, 404; *öcon. physical. lex.* 8, 1593; steckenreuterpfennig, eine kleine münze, welche der herzog von Amalfi anno 1650 prägen lassen, als die kinder zu Nürnberg, zum bezeug ihrer freude über den geschlossenen frieden, in grosser anzahl vor des herzogs haus auf steckenpferden kamen FRISCH 2, 326<sup>a</sup>. so zeigt denn auch die münze neben der jubelauf-schrift vivat Ferdinandus III. Rom. imp. (wohl zugleich der ruf der jubelierenden knaben, von ihren schulmeistern für die ovation ihnen beigebracht) auf der einen seite das bild eines auf einem steckenpferde reitenden knaben.

STECKENRIECHER, *m.*, als gesinde des Saturn werden u. a. genannt:

strelmacher, ölltrucker, steckenriecher  
THURNEISSER *archidoza* 11<sup>b</sup>.

STECKENRIEMEN, *m.*, 'peitschenschnur von leder' (vgl. riemen 1 b th. 8 sp. 923): im steirischen steckenriem UNGER-KHULL 571<sup>b</sup>.

STECKENRITT, *m.*, ritt auf dem stecken (CAMPE). vgl. stecken 7 sp. 1294:

bald tönt ein lied zu saitenklang . . . ;  
der kleinste horcht, und lallet mit,  
und unterbricht den steckenritt

Voss (1802) 6, 201.

STECKENRITTER, *m.*, scherzhaft: stecke<sup>r</sup>itter, knabe, der auf einem stecken reitet MARTIN-LIENHART 2, 303<sup>b</sup>. im übertragenen gebrauche entsprechend stecken 7 b (sp. 1294) würde unser wort stärkeren spinn verbergen als oben steckenreiter. — ganz anderen sinn scheint zu haben:

du armes volk, ihr steckenritter,  
was für ein grasses ungewitter  
von blitz und feur und hagelschlossen,  
von bomben, kugeln und granaten,  
wird nun auff euch und eure herd gerathen  
die befreiete Vindobone 53 Wien. *neutr.*,

doch eigentlich 'ritter, die nur mit einem stecken bewaffnet und also zuletzt wehrlos sind'.

STECKENROSZ, *n.*, stolzer als nur steckenpferd: jedes steckenrosz ein über die masse kühner, gewaltiger, unermüdlicher streithengst FOUQUÉ *gefühle, bilder* (1819) 2, 88;

dann durchhüpf ich, als kind, wieder die frühling-flur,  
trage blumen im hut, tummle mein steckenrosz,  
oder schaffe mir welten,  
und bin könig und herr darin HÖLTY *gedichte* 103.

im übertragenen sinne leicht spöttischer als oben steckenpferd 2: oberpredigers schwiegen nun, weil man ihren steckenrossen so öftentlich in den zaum gefallen war SCHMIDT *kom. dichtungen* 347. — in weiterer zusammensetzung steckenrosskamm, *m.*, eigentl. 'händler mit steckenpferden', vgl. rosskamm 3 (th. 8 sp. 1265). im folgenden in übertragener verwendung: nicht allein steckenpferde, sondern auch steckenklepper, steckenrosskamm

und stallungen für steckenpferde findet man auf mancher seite dieser schrift (über die bauart der privatgebäude in Deutschland) allgemeine deutsche biblioth. 39 (1779), 514.

STECKENSALAT, *m.*, wie oben steckenpfeffer scherzhafte bezeichnung einer tracht prügel: ein steckensalat essen MOSCHEROSCHI bei WANDER 4, 791.

STECKENSCHLAG, *m.*, schlag mit dem stecken (unter 2 sp. 1290): steckenschlag bastonnade, baculi verbera DUEZ (1657) 90; bastonata, colpo di bastone KRAMER dict. 2 (1702), 923<sup>b</sup>.

STECKENSCHLAGEN, *n.*, subst. inf., wohl das einschlagen der rebstecken im frühjahr (vgl. unten das entsprechende steckenziehen im herbst). als 'eine weingartarbeit im frühjahr' bei UNGER-KHULL 571<sup>b</sup>.

STECKENSCHWAMM, *m.*, eine art des meerschwammes oder saugschwammes, spongia bacillaris L. NEMNICH; CAMPE.

STECKENSTAB, *m.* (daneben steckelstab), in einer rechnungsnotiz bei UNGER-KHULL 571<sup>b</sup>.

STECKENSTREICH, *m.*, streich, schlag, hieb mit dem stecken: steckenstreich fustuarium STIELER 2197; bastonata, colpo di bastone KRAMER dict. 2 (1702), 923<sup>b</sup>. plur. steckenstreich frustigatio FRISCH 2, 326<sup>a</sup>. vgl. das entsprechende rutenstreich (th. 8 sp. 1567, heute gewöhnlich an stelle unseres wortes) und das stärkere schwertstreich (th. 9 sp. 2591).

STECKENTAG, *m.*, bezeichnung für das laetarefest (todastreiben), weil die kinder mit geringelten und geschmückten stecken festlich einherziehen E. H. MEYER badisches volksleben 90. vgl. die hier anknüpfenden erklärungsversuche von stabaus, stabaus (oben sp. 1092).

STECKENVOGT, *m.*, steckenvoigt, in dem sinne von bettelvoigt (th. 1 sp. 1733) bei W. RAABE unseres herrgotts canzlei 2, 262.

STECKENWEIBEL, *m.*, wie das vorige: die hüffel oder steckenweibel rechtsquelle bei SCHERZ-OBERLIN 1564.

STECKENZAUN, *m.*, zaun aus stecken (s. dort unter 4 b sp. 1292 und unten zaunstecken) hergestellt: siepe, recinto, chiufa di stecci e pali, stecato KRAMER dict. 2 (1702), 923<sup>b</sup>; steckenzaun allgem. deutsche bibliothek 10, 2, 246; im vergleich:

da wett' ich drauf, er wird mir, traun!  
viel dürrer als ein steckenzaun,  
eh er mir's soll erjagen

MALER MÜLLER 1, 287.

STECKENZIEHEN, *n.*, subst. inf., wohl das ausziehen der rebstecken im november. bei UNGER-KHULL 571<sup>b</sup> allgemein als 'weingartarbeit im november' (vgl. oben stecken schlagen).

STECKER, *m.*, einer der steckt. 1) stecker sator, seminator, insitor STIELER 2160 (vgl. 'stecken verb. 6 f sp. 1309); auch in der zusammensetzung krautstecker insitor olerum (th. 5 sp. 2124).

2) stecker, keilförmiges pflanzholz, womit die wurzellöcher für die setzlinge in den erdboden gemacht werden MARTIN-LIENHART 2, 583<sup>a</sup>.

3) mundartlich dasselbe wie oben stecken subst. in zusammensetzungen steckerzaun (wie oben steckenzaun) und steckerbein (dünn wie ein stecken; steckerbein auch ein scherzname für den storch 359<sup>b</sup>) bei FRISCHIBER ost- und westpreussisches wörterbuch 364<sup>b</sup>.

4) in deutlicher anlehnung an 'stecken verb. (ein gerät, das feststeckt); dasselbe wie oben stecher 3 e (sp. 1275); tragt einen studentenschreibzeug oder sogenannten stöcker bei sich aus einem steckbrief vom 26. nov. 1776 bei UNGER-KHULL 571<sup>b</sup>; zugleich ein mundartlicher versuch, das wort aus dem studentenjargon zu lösen.

STECKERBSE, *f.*, erbsenart, welche nicht gesät, sondern in die erde gesteckt wird (vgl. stecken verb. 6 f sp. 1309) ADELUNG; steckerbse, setzerbse piselli da posta KRAMER dict. 1 (1700), 901<sup>b</sup>; steckerbse pium romanum STEINHACH 1, 349; wie gartenerbse (th. 4, 1, 1 sp. 1404) und im gegensatz zur gewöhnlichen felderbse.

STECKERLEIN, *n.*, diminut. zu stecker. 1) (entsprechend stecker 3 und in der mundartlichen form steckerl): hau nur so ein' affen mit ei'm steckerl recht nauf POCOT lustiges komödientheater 204.

2) nach KUCNITZ 171, 127 im Rheinlande bezeichnung eines lichtknechts (vgl. th. 6 sp. 886; weil die lichtstimpfe

zur völligen ausnutzung darauf gesteckt werden); für Bayern bezeugt von SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 726.

STECKERLING, *m.*, wie oben stecher 2 c, stechbüttel und stechfisch, eine norddeutsche bezeichnung von gastrosteus aculeatus BREHM thierleben 8, 164 Pechuel-Löschke, des gewöhnlichen stichling (s. unten), dem dieses niederst. stekerling entspricht: es werden hie (in Pommern) gefunden . . . steckerlinge MICRAELIUS altes Pommernland 2, 384; fische, daumengross, am Spreuefer mit freier hand gefangen, . . . steckerlinge genannt GUTZKOW werke 1, 65.

STECKFEDER, *f.*, eiserne bolzenfeder, welche in den stecknagel (s. u.) hineingesteckt wird und nach dem auseinanderbiegen der beiden federenden hindert, dasz der stecknagel sich herausschiebt, besonders in der bergwerksprache JUNGHANS gräublein ertz E 4<sup>b</sup>; MINEROPHILUS bergwerkslexicon 632.

STECKFINKE, *m.*, gegenüber oben stechfinke (sp. 1276) die genauere hochdeutsche entsprechung von nhd. stékfinke 'auf dem fangkloben befestigter finke, welcher als lockvogel dient': flachsfinke, leinfinke, hänkefinke, steckfinke, linaria HENISCH 1096, 27.

STECKFINSTER, *adj.*, sehr finster, überaus dunkel: das subst. steck(en) wie das häufiger hier verwendete stock (s. unten) als mittel der steigerung: steckfinster MICH. NEANDER menschen Spiegel 114; vgl. auch entsprechende bildungen unten unter stick.

STECKFLUSZ, *m.*, krankheitsfluss (eigentlich übersetzung von griech. δέψα; vgl. auch flusz 3c th. 3 sp. 1856 und hauptfluss 1 th. 4, 2 sp. 611) im menschlichen körper, welcher plötzlichen tod durch ersticken herbeiführt, deshalb auch in anlehnung an stecken verb. als stickfluss (s. unten) bezeichnet, während unser wort von 'stecken verb. 19 seinen ausgang zu nehmen scheint, 'flusz, welcher stecken macht und so einen schlagartigen tod herbeiführt'; vgl. die entsprechende vorstellung unter schlagfluss (th. 9 sp. 417) und HÖFLER krankheitsnamenbuch 163<sup>a</sup>; zu starkes geblüth befördert den zufall und mäßige lebensweise beugt ihm am besten vor ZINCK öcon. lezic. 2804; mit unserer krankheit scheint identisch unten steckkatarrh; vgl.: catharr ist bekannt, und heisset ein steckfluss, ein flusz so aus dem haupt auf die brust fällt bawernlexicon (1728) 43; in der form stöckfluss: als (der geizige) endlich beschlossen, die sach zu richten, erstickt er an einem stöckfluss ABRAHAM A S. CLARA etwas für alle 2, 406 (vgl. unten seine vorliebe für den steckkatarrh: unser wort rear ihm gewisz ungewohnt).

steckfluss catarrhus suffocativus, suffocatio STEINBACH 1, 467; (darauf) antwortete er (der quacksalber), es wäre nichts anders, als ein wenig geleuterte kreide mit schwefel und bolus vermischt, und er hätte es dem kinde vor den steckfluss gegeben medizinischer maulaffe (1719) 217; am deutlichsten ist mit bezug auf das fallen der krankheit aus dem kopf auf die brust (s. oben): es ist ihr ein steckfluss gefallen, dasz sie schon nicht mehr reden kann REUTER der frau Schlampampe krankheit und tod 130 (3, 13);

bis ihm zuletzt noch gar ein steck- und schlagfluss fällt  
STOPPE Parnasz 172.

nur das plötzliche der krankheitserscheinung hebt hervor: N. N. . . den 25. tag mit einem steckfluss überfallen, und wenig stunden hernach todes verblichen HARSDÖRFFER deutscher secretarius (1656) V 66; als ob ihn eine ohnmacht oder steckfluss besiele cavalier im irrgarten 450; allgemeiner: gegen abend verlor er die kraft auszuwerfen und der steckfluss trat ein, der ihn aber nach 4 stunden verlies, worauf er wieder frey athem holen konnte GOTTSCHED anmuthige gelehrsamkeit 1, 733; ach wehel ach wehel ach! ich kriege einen steckfluss! deutsche schaubühne 4, 89; er wollte noch etwas sagen, aber der steckfluss nahm überhand, er hing an zu röcheln und nach einigen fruchtlosen versuchen ihm zu helfen verschied er einige minuten darauf NICOLAI Seb. Nothanker 2, 122;

(der kalte nordwind wehte so stark, dasz) die häuser niederstürzten

und schutt und steckfluss siebenmal  
mehr menschen, als die pest, den lebensdansen kürzten  
PFEFFEL poet. versuche 3, 95;

und wäre er allen umständen nach an einem steckflusse gestorben *insel Felsenburg* 300 lit. denkm.; wäre dieser (*husten*) nicht noch zur rechten zeit gekommen, so wäre ich . . . an einem steckflusse ohne rettung gestorben RABENER 1, 57; und als das haupt unsrer bande an einem nicht ganz natürlichen steckflusse starb PFEFFEL *pros. versuche* 1, 193; das schnelle und plötzliche eintreten des todes wird gekennzeichnet: ich denke, sie lesen die zeitung, sonst musz ich ihnen noch sagen, dasz er gestern, da er bey herrn von Gros visite machte, ganz plötzlich an einem steckflusz gestorben ist EVA KÖNIG an Lessing (*werke* 13, 356); endlich starb denn auch Wilhelms zweite frau plötzlich an einem steckflusz JUNG-STILLING 1, 500; man sprengte aus, sie (die ermordete) sey plötzlich an einem steckflusz gestorben HEINSE *Ardinghelo* 2, 294; neben schlagflusz: denn da sterben ihrer viel, ohne vorhergehende langwierige krankheit, plötzlich und unvermuthet, entweder an einem steck- oder schlagflusse, oder sie werden erschlagen, erschossen, erstochen SPERLING *Nicodemus quaerens* (1719) 2, 154; der arzt fürchtet, dasz die äuszere entzündung ins gehirn schlagen, oder dasz ein steck- oder schlagflusz dazu kommen könnte SCHILLER *briefe* 6, 297; aber es ist alles eitelkeit. ein fieber, ein steckflusz; so sind wir dahin, und unsere kleider bleiben dahinten GELLERT 3, 405.

STECKFÖRSTER, *m.*, in der Nürnberger gegend ein förster, welcher von dem erförster mit der walduhd beauftragt wird ADELUNG; vgl. auch oben steckenförster.

STECKGABEL, *f.*, im kölnischen wörterbuch von 1507 in der (niederl.) form staecgaffel appagio (DIEFENBACH gloss. 50<sup>b</sup>), wohl entsprechend hochd. stechgabel (sp. 1277).

STECKGARN, *n.*, etwa meterhohes fanggarn (s. garn II th. 4, 1, 1 sp. 1366), welches mit spiesen (vgl. spiesz II 7a th. 10, 1 sp. 2453) dicht über dem erdboden befestigt wird, deshalb auch flachgarn (th. 3 sp. 1700) genannt. die spiese oder furekeln zu den steckgarnen . . . werden von hagedorn zur herbstzeit, wann das laub abgefallen, gehauen und gedörret FLEMING *teutscher jäger* 338<sup>a</sup>; es dient besonders zum fang der feld- oder rehkhüner (vgl. hühnergarn th. 4, 2 sp. 1879): die feldhüner werden ins gemein gefangen mit steckgarn AITINGER *jagd- und weidbüchlein* 16; der fasanen: wie man die fasanen . . . in steckgarnen fangen soll DÖBEL *jägerpractica* 2, 174. auch lerechen werden in steckgarnen gefangen NÄUMANN *naturgeschichte der vögel Deutschlands* 4, 183 (vgl. ADELUNG); nach ZINCK auch begrifflich eins mit hasengarn (th. 4, 2 sp. 537). vgl. auch unten stecknetz. — in weiterer zusammensetzung steckgarnbusen *m.*, die durch falten erreichte busenartige ausbuchtung des fangnetzes: plur. die steckgarnbüsen AITINGER 45; die steckgarnbusen FLEMING 338<sup>a</sup> — steckgarnlein *n.*, deminut. zu steckgarn, insbesondere zum wacheltfang benutzt: steckgarnlein AITINGER 51; FLEMING 339<sup>f</sup>.

STECKGRIND, *m.*, im appenzellischen steckgrend dasselbe wie unten steckkopf TOBLER 407<sup>b</sup>, s. auch oben grind als verächtliche bezeichnung für 'kopf' (schon mhd. vgl. MÜLLER-ZARNCKE 1, 576<sup>b</sup>).

STECKHÄKLEIN, *n.* (deminut. zu steckhaken *m.*): beim spinnrad der mit einem kleinen haken versehene fadenhölzer, welcher den faden durch das öhr der spule leitet: willst du dir nicht einmal so ein spinnrad genau ansehen, du stolzer bauernknecht? den trittling und . . . das treibrad . . . und die spule und das abachiel mit dem fadenöhr und dem steckhäklein ROSEGER III 2, 218.

STECKHAUBE, *f.* 1) frauenhaube, welche (mittels stecknadeln) in zahlreiche falten gesteckt ist, deshalb auch gesteckte hauben genannt. steckhauben modisch in der zeit von 1780—1800 SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 726.

2) nach CAMPE dasselbe wie falckenhaube (th. 3 sp. 1271), *relamen oculis falconum obiectum*.

STECKHAUFEN, *m.*, ein geschichteter haufen holz von eiche oder kastanie, der nachher zu rebpfählen verarbeitet wird: steckhufe<sup>n</sup> MARTIN-LIENHART 1, 309; schweiz. steckhuf, steckhufe<sup>n</sup> STAUB-TOBLER 2, 1049. danach ebenda auch als feldmasz von 1500 quadratfusz: eigentlich so viel feld, als sich mit den aus einem steckhaufen gewonnenen rebpfählen besetzen läst (wobei für die einzelne rebe zehn quadratfusz gerechnet werden).

STECKHOLDER, *m.*, *juniperus communis* L. ROSS MÄSSLER *der wald* 354; wohl auf einem niederd. stékholder (dem hochd. stechholder entsprechen würde, vgl. oben stechbaum 3 sp. 1219) beruhende volksetymologische umdeutung von wechholder, quechholder *u. s. w.* (s. wachholder th. 13 sp. 53).

STECKHOLZ, *n.*, wie oben steckenholz, stangenholz (über die kurzform steck s. sp. 1288): item was holzes, es si steckholz oder ander, in den welden verkauft wert, sollich gelt gehört der herrschaft zu JAK. GRIMM *weisenthümer* 5, 359 (*herrschaftrecht von Hohennack* 1441): bin nacher st. Egidii deputiert worden, steckholz ausmessen zu lassen quelle bei MARTIN-LIENHART 1, 333<sup>a</sup>; er schimpfte die bankmänner herunter, wie Napoleon seinen Ouyard, ja er risz einen knüttel aus einem schober steckholz heraus und prügelte mich in die schmählichste flucht KÜRNBURGER *novellen* 1, 258. — im deminut. steckhölzchen *n.*: die fingerlangen priesterlein in der kutte, aus papier geschnitz, an ein steckhölzchen geklebt, dass sie stehen konnten, . . . waren gewiss würdige werke ROSEGER *alpensommer* 192.

STECKHUSTEN, *m.*, selten für das gewöhnliche stickhusten (s. unten) ADELUNG; NEMNICH; husten der erstickungsnoth macht HÖFLER *krankheitsnamenbuch* 247<sup>a</sup>: ich will sperlinge fangen für euren alten kater und euch in den rücken klopfen, wenn ihr den steckhusten habt KOTZEBUE 11, 194.

STECKIG, *adj.*, borstig emporstarrend: der hut . . . sasz fest auf dem steckigen schwarzen haar ZAHN *helden des alltags* 317; er war klein, hager und rotblond, hatte steckiges haar Luk. *Hochstraser* 16.

STECKKAMM, *m.*, (oft reich verzierter) kamm, welcher zum besseren festhalten der frisur ins haar gesteckt wird. in der oberdeutschen form steckkempel (vgl. kempel th. 5 sp. 136): ich kleidete mich von fuss aus neu; . . . runde fingerhoch eingepuderte haare, in welchen ein schöner steckkempel stack HAFNER 1, 46.

STECKKATARRH, *m.*, zunächst die im 17. jahrh. aufgekommene schulmedizinische bezeichnung des steckflusses (s. oben): (ein verdammter spricht) ich hab eine lange zeit einen hasz getragen gegen einen, . . . bin aber urplötzlich an einem steckatharr gestorben ABR. A S. CLARA *mercks Wien* (1680) 158; vermutlich ist der gesell an einem steckatharr crepiert *etwas für alle* 1, 694; es geschicht zuweilen, dasz einer oder desz andern ihr saufrüder desz gähen todts stirbt; oder ein andere wollbekannte madam an einem steckatharr ohne beicht und communion erstickt Judas der ertzschelm 1, 408. steckkatarrh J. PAUL 11—4, 419 *Hempel*. — nach HÖFLER *krankheitsnamenbuch* 261<sup>b</sup> seit 1790 eine kinderkrankheit ähnlich oben steckhusten: *pneumonia catarrhalis*.

STECKKERZE, *f.*, 'grosse kerze, die an einen kirchenarm-leuchter gesteckt wird' UNGER-KHULL 571<sup>b</sup>.

STECKKIEL, *m.*, mit der nebenform stekelkiel in der bergwerkssprache eine kleine röhre (vgl. kiel 3e th. 5 sp. 675) in einem pumpenwerke, in welcher das ventil befestigt ist FRISCH 2, 325<sup>a</sup>; ADELUNG.

STECKKISSEN, *n.*, wie oben steckbettchen (sp. 1286) mit hervorhebung des kissenartigen der vorrichtung: die amme mit einem kinde im steckkissen HAUPTMANN *einsame menschen* 2 (1). nach CAMPE ausschließlich für täufelinge benützt, und daher seine wenig wahrscheinliche vermuthung, die benennung rühre her von der sitte der taufpathen, das taufgeschenk in das steckkissen hineinzu stecken.

STECKKOPF, *m.*, im oberdeutschen 'starrkopf, trotzkopf' (vgl. auch oben das entsprechende steckgrind): setzet du den steckkopf noch einmal, auch nur ein wenig auf, so ist das, was dir jetzt begegnet, gegen das, was dir vorsteht, nur der schmerzen anfang PESTALOZZI 3, 414. auch zur bezeichnung der person selbst: doch habe ich auch noch die hoffnung, sein onkel, der general, werde etwa dahin zu bringen seyn, diesem steckkopf zu zeigen, dass er nicht im fall sey, in der welt gar niemand nichts nachzufragen 3, 171; ich kann die steckköpfe und mucker nicht leiden VISCHER *auch einer* 1, 395; ' . . . kanst warten', denkt der deutsche steckkopf, 'wirst schon merken, wann ich zeit habe', und schweigt *altes und neues* 2, 248. — ein entsprechendes adjectiv steckköpfig verzeichnet TOBLER *appenzellischer sprachschatz* 407<sup>b</sup>.

STECKKORB, *m.*, in einer rechnungsnotiz bei UNGER-KHULL *steirisch. wortsch.* 571<sup>b</sup>: sämtlich steckkörb 36 kr.  
 STECKKORN, *n.* 1) allgemein ein samenkorn, welches bei der aussaat nicht einfach ausgestreut wird, sondern in den boden gesteckt (vgl. oben <sup>1</sup>stecken *verb.* 6 f [sp. 1309] und wortbegriffe wie steckerbse u. s. w.) CAMPE.

2) eine andere benennung des aus dem norden eingewanderten gerstenartigen staudenkornes (s. oben sp. 1157) oder staudenroggens (sp. 1158) NEMNICH; CAMPE. steck- oder gerstenkorn allgemeine deutsche bibliothek 10, 267.

3) entsprechend oben stechkorn (sp. 1279) unter dem einfluss eines niederl. sték(e)korn: steckkörner plur. als bezeichnung des samens der frauendistel, *silybum marianum* Gärtn. OKEN 3, 732.

STECKKRAUT, *n.*, bezeichnung von antirrhinum oronium L. wurde zur zauberei gebraucht (der gebrauch seiner salbe verhilft zur gunst der menschen und zu ruhmvollem namen): steckkraut cynocephalia, antirrhinum FRISCH 2, 325\* (DIEFENBACH glossar. 38<sup>c</sup> unter 'antirrhinon'); steckkraut cynocephalia STEINBACH 1, 933. sonst orant (th. 7 sp. 1315), auch dorant (th. 2, 1276) und stärkraut (oben sp. 905 unter 1) genannt.

STECKKREUZ, *n.*, von QUERFURTH (1872) als neuere heraldische benennung eines unten zugespitzten kreuzes aufgeführt. heraldische terminol. 150.

STECKKROPF, *m.*, im steirischen (UNGER-KHULL 571<sup>b</sup>) die krankheitserscheinung des blähhalses oder blähkropfes, struma ventosa vel flatuosa, vgl. HÖFLER krankheitsnamenbuch 335\*. er hatte, wie die leute sagen, einen 'steckkropf' ROSEGER III 5, 276.

STECKKROPPFIG, *adj.* zu dem vorigen: der durchs leder fahrende draht röhelt wie ein 'steckkropfiger büstenbinder' ROSEGER III 3, 170; sein vater war ortsvorstand, ein wohlhabender und angesehener mann; und solche leute hatten zur damaligen zeit stets das unglück, . . . plattfüszige, steckkropfige oder sonstwie kränkliche söhne zu haben 13, 357.

STECKKUPPEL, *f.*, degengehänge (s. koppel, kuppel th. 5 sp. 1785 unter 1 c und sp. 2774 unter 1 d) zum umschlallen von dem leib (ende des 17. jahrh. im gegensatz zu der französischen art, das gehänge über die rechte schulter zu tragen) BOEHM 249.

STECKLADE, *f.*, in der sprache der Nordseefischer ein hamenartiges fangerät mit verstellbarer öffnung, besonders gebräuchlich beim fischfang auf den watten STENZEL 400<sup>b</sup>.

STECKLEIN (STECKEL, *n.*, deminut. zu oben stecken *subst.*

1) in der oberdeutschen form steckli unten in den zusammensetzungen stecklibube und stecklespringer. mit apokope steckel, steckal (neben steckelein) SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 726; steckel COMENIUS (1644) *reg.*, neben stecklein STIELER 2160. hiervon zu unterscheiden bleibt das von LUTHER (neben stecklin, stecklein) gebrauchte steckel, welches nicht nur in seinem geschlecht dem alten stecken wieder angeglichen, sondern vielmehr mit dem l-suffix in gerühbezeichnungen gebildet scheint: dyse tragen den balken, ja vil balken in iren augen und sehen yr nit, aber den cleylen steckel ader ruthen in ired nehesten auge mugen sie nit vorgessen 2, 118 Weim.; das wortleyn aber 'virg' das hie stet, heisset nach latein eyn ruthe adder steckel als die richter ynn der hand tragen 9, 184 Weim. vgl. auch HERTEL thüring. sprachschatz 231.

2) in der älteren form: das stäcklin bacillus, bacillum MAALER 383\* (Jakob) nam grüne stecklin numen (nur) halber geschelt, das eyn teyl rynd und das ander teil nit, zwiglen von jungen wilden böumlin, vnd macht sie sprencklecht, wie dye statbotten stet tragen, halber grün und wysz KEISERSBERG *bilgerschaft* 41<sup>d</sup>; des stecklins ynn meyneim aug künen sie nit vorgessen, aber der grossen balcken ynn yhren augenn wil niemant ynnen werden LUTHER 7, 627 Weim.; ein ritlin oder stecklin FRONSBERGER *kriegsbuch* 2, X 2<sup>b</sup>; Isaac geet an einem stecklin ein H. SACHS 1, 89 Keller-Götze; (Targuinus) helt eyn stecklin inn der handt vnd schlag den ölmanig al die heupter ab CARBACH *Livius* 21<sup>b</sup> (1, 54); der künig hies als burger uss der statt züchen, jung und alt an stäcklinen, one gewer und hab TSCHUDI *chronic. helvet.* 1, 76; etliche stossen ein rohr, holtz, papyr, grass

oder sonst ein stäcklin mit öl geschmiert, in den wein, ist dann wasser darbei, so bleiben kleine blässlin oder tröpflin an den gertlin hangen HERR *feldbau* (1551) 102<sup>a</sup>; es ist eyne regul, das man . . . gross gewachsenen bäumen, welche gesetzt werden sollen, soll . . . nichts mehr dann alleyn etliche stecklin eynes fingers lang lassen SEBIZ *feldbau* 370; (im wandel mit stecken:) dann wann der schlitten zu schnell herablaufft, hebt er jhn mit dem stecken, oder so er sich anderswo hinauss, dann er sol, gewandt hat, bringt er jhn mit demselbigen stecklin wiederumb in rechten weg AGRICOLA *bergwerckbuch* 131;

do mit ich nit vergez hieby den grossen bschiss der alchemy die macht das sylber, golt, uffgan das vor ist jnn das stäcklin gtan

BRANT *narrenschiff* 109, 52.

das heutige stecklein piccolo bastone HULSIUS (1618) 238<sup>b</sup>, bacillus CORVINUS *fons latin.* (1646) 102; stechetto, steccarello, bastoncello, bastoncino KRAMER *dict.* 2 (1702), 923<sup>b</sup>; bacillus FRISCH 2, 326\*; denn wyt sehen, wie die papisten geschickt sind, das sie den balcken ynn yhren augen stehen lassen und mit ganzem vleysz suchen undn scharren, ob sie eyn kleynsz stecklein ynn uszern augen finden mugen LUTHER 8, 651 Weim.; die alt hex kumpt, klopfitt mit ihrem stecklein H. SACHS 14, 202 Keller-Götze; mit einem stecklein oder ritlein THURNEYSSER *magna alchymia* 31; zween wörfel von einem stäcklein geschnitten NIGRINUS von zäuberern 323; mische es (das pulver) darnach in einer schüsseln vnder einander mit eim stecklein WALLHAUSEN *kriegsmanual* 56; ein stecklein von doru ÄTINGER *jagd- und weidbüchlein* (1681) 49; stecklein reiten in arundine equitare DENTZLER (1716) 273<sup>b</sup>.

3) in seiner besonderen bedeutung ist hervorzuheben:

a) stecklein als rechtliches symbol wie oben stecken *subst.* 10 c (sp. 1295): die besatzung liess man mit weysen stäcklin abziehen STUMPF *Schweytzerchron.* 28\*; vgl. auch unten steckleinspringer.

b) sprichwörtlich, zur charakterisierung von körperlichem und moralischem schmutz: wenn er eigentlich gewuszt hätte, was sie (seine frau) für ein wüstes reibsen, . . . eine faule sau sei, er hätte sie mit keinem stecklein anrühren mögen GOTTHELF 2, 363; wie die heilige Elisabeth . . . so hegte auch Jukundus eine wahre zärtlichkeit für seine rädigen und ging täglich mit leuten, die er früher, wie man zu sagen pflegt, nicht mit einem stecklein hätte anrühren mögen KELLER 5, 314. vgl. stecken *subst.* 5 d sp. 1293.

c) in technischer sprache: stecklein, nagel an der lauten piole, pirole del tuto HULSIUS (1618) 238<sup>b</sup>.

d) obscön (entsprechend stecken *subst.* 18 sp. 1298):

o sprach si, ich ampfind solch frost zu untarst inn meim fell unt secklin tas mir tas hirn harum farroscht, vnt es nicht würm mit kainem päcklin, ta untarstuzt mans mit aim stecklin, unt reucherts mit aim ruben rauch, er kroch in sein höl wie ain schnecklin tas er ta witar wärm tän bauch

Gargantua 46 (2) *neutr.*

vgl. dazu noch: die alten flecklein und die alten stecklein haben dennoch ihre häcklein ABRAH. A. S. CLARA *etwas für alle* 2, 38.

4) in weiterer zusammensetzung: steckelmann, *m.*, wie oben steckendiener und steckenknecht: ich liess euch . . . durch den steckelmann zum tempel hinausjagen WAGNER *theaterstücke* (1779) 91. — steckleinbube, *m.*, in der form stecklibube als schelle für einen geckenhaften stadtherrn. ähnlich unten steckleinspringer 2: ihr habt die hauptsache, die ein dorf gefahret, wenn es einen gelehrten schulmeister hat, noch vergessen, und das ist, dasz die besten köpfe, die es im dorf giebt und die söhne der wohlhabendsten männer von dem gelust angesteckt werden könnten, stadtherrchen und stecklibuben zu werden PESTALOZZI 4, 71. — steckleinspringer, *m.*, im elsässischen stecklespringer als schelle 1) für einen dünnbeinigen, 2) für ein feines herrchen, das beim spaziergehen seinen spazierstock zierlich schwingt. vgl. oben steckleinbube. 3) für einen lehrer, der immer den stock in der hand hat MARTIN-LIENHART 2, 560<sup>a</sup>. doch den

wahren grund der wortbildung bietet GOTTFR. KELLERS steckleinspringer als schelte für einen bankerottver (der entsprechend oben 3 a etwa mit dem weissen stecklein von seinem besitzthum wegspringt, durch einen symbolischen sprung sich der rechte daran begiebt) werke 4, 77; diesem ausganze entspricht steckspringer für einen springinsfeld und leichtfusz MARTIN-LIENHART 2, 560<sup>a</sup>.

STECKLEINE, f., ganz dünne, nur aus sechs garnen zusammengedrehte schiffseine (th. 6 sp. 704 unter 1) STENZEL 400<sup>b</sup>.

STECKLEITER, f., in der jägersprache entsprechend leiter 3 h (th. 6 sp. 735, dazu das collect. geleiter th. 4, 1, 2, 2999) niedriges, dicht über der erde befindliches jagdgarn, welches zu beiden seiten des eigentlichen treigarnes (s. oben steckgarn) in die erde gesteckt wird, damit das wild nicht entkommen kann; plur. steckleitern ADELUNG. auch unten in der form steckletter. — begrifflich entspricht noch die laufleiter (th. 6 sp. 332).

STECKLER, m., bei KRÜNITZ 171, 128 ein nadelmacher, welcher sich nur mit herstellung von stecknadeln beschäftigt.

STECKLEITER, f., dasselbe wie oben steckleiter KRÜNITZ 171, 128.

STECKLEUCHTER, m., kurzer hölzerner leuchter mit (metall)spitze, womit er leicht irgendwo befestigt werden kann: steckleuchter candelabrum, quod parieti infigitur FRISCH 2, 325<sup>a</sup>; steckleuchter von holz mit blecherner tülle ZINCK öcon. lex. 2804. besonders im handelsgewerbe gebräuchlich, denn sie können leicht bei lagerarbeiten an kisten, fässern u. ä. befestigt werden, vgl. KRÜNITZ 171, 129. auch an den ladenrepositorien waren entsprechende ösen angebracht, in denen besser aus messing gearbeitete steckleuchter schnellen halt fanden, ebenda. mit einem steckleuchter KIRCHHOF wendunmuth 2, 402.

STECKLICHT, n., in der niederd. form stekelicht: zum ersten daz sie alle jahre täglich zwei stekelicht haben und halten wollen, die da täglich brennen sollen zu st. Jacob scriptores rerum Silesiac. 3, 135. handelt es sich um unschlittkerzen, welche auf den dorn des leuchters gesteckt werden? wahrscheinlicher ist stecklicht ein oft oder gar täglich brennendes licht (im gegensatz zu denen, welche nur an den hohen festtagen angezündet werden) entsprechend <sup>1</sup>stecken verb. 17 (sp. 1316 f).

STECKLING, m., in die erde gestecktes pflanzenreis, das der fortpflanzung dient. jüngere bildung zu setzling (s. th. 10, 1 sp. 691 unter 1), das von unserm wort aber an begrifflicher schärfe übertroffen wird, und dem auf eine andere phase der arbeit rücksicht nehmenden schnittling (th. 9 sp. 1356). vgl. auch noch unten steckreis. die allgegenwart der wurzel zeigt sich übrigens an der in der neueren zeit allgemein durchgeführten vermehrung durch stecklinge GÖTTE 39, 145 Weim.; zum entscheidenden beweis (dafür, dass ein abgerissener zweig, in die erde gesteckt, fortwachsen müsse) zeigte er (der graf) dergleichen stecklinge gar wohl angeschlagen in seinem garten 32, 47 Weim.; des weitern zerbrach sich unser gartendichter den kopf, wie er wol in den besitz von samen oder den stecklingen des tulpen-, des trompeten- und essigbaumes... kommen könnte GOLTZ jugendleben 3, 277; insbesondere: die vermehrung (des efeus) geschieht... durch samenableger und stecklinge ZSCHORKE 11, 190; leichter geschieht die fortpflanzung (des wilden ölbaums) durch stecklinge und wurzelreiser SCHLECHTENDAL flora von Deutschland 10, 169; man pflanzt diese varietäten bekanntlich nicht durch samen, sondern auf ungeschlechtlichem wege durch stecklinge fort SCHWERTZ prakt. ackerbau 517, vgl. allgem. deutsche bibliothek 84, 241; diese bäume (weiden, pappeln u. a.) werden nur... als stecklinge erzogen ROSSMÄSSLER der wald 17. — bildlich:

hast du nicht irgendwo auch seitensprossen von selbem stamm und wurzel, wilde reiser von gleichem holz, und eingepfimte zweige, ableger, setzling oder stecklinge, unächte söhn, halb- oder viertelsbrüder — hast du dergleichen etwas aufgespürt, was, näher oder ferner uns verwandt?

RÜCKERT 9, 396;

monarchen wachsen nur wild, und pflanzen sich nur durch stecklinge fort DE LAGARDE deutsche schriften 502. — in weiterer zusammensetzung stecklingskultur, f., als

Cr.

collectiver begriff 'ein beet oder pflanzkasten mit stecklingen': auf den stecklingsculturen RATZBURG waldverderbnis 2, 311.

STECKMESSER, n., bei HULSIUS (1616) 307<sup>b</sup> s. oben unter stechmesser (sp. 1280).

STECKMICHEIN, n., von CAMPE versuchte verdeutschung der begriffe 'necessaire' (als toilettenbedarf) und 'rademecum' (als lieblingsbuck).

STECKMUSCHEL, f., eine im meeresschlamm oder -sande aufrecht steckende muschelart, pinna L. OKEN 5, 348; BREHM 10, 457 Pechel-Lösche; ein steckmuschel pinna GESNER-FORER fischbuch 137<sup>b</sup>; steckmuschel perna STEINBACH 2, 86. mit der ausführlichen erklärung: die steckmuschel wechst aus den leimechten gründen aufrichtig herfür HEYDEN Plinius (1565) 382 (9, 40); steckmuschel... dann sie aufricht steckt in dem sand GESNER-FORER fischbuch 138<sup>a</sup>; die steckmuschel, welche an dem ufer des meeres sich auf dem boden aufhält ABRAHAM A S. CLARA etwas für alle 2, 421; gattung der steckmuscheln allgem. deutsche bibliothek 86, 176. mit rücksicht auf die form ihrer schalenhälften auch schinkenmuschel genannt (s. th. 9 sp. 905). — in weiterer zusammensetzung: steckmuschelart, f., von der kleinen steckmuschelart GESNER-FORER fischbuch 138<sup>a</sup>. — steckmuschelgrund, m., meergrund, wo sich viel steckmuscheln finden: gegenwärtig gibt es... eine grosse bevölkerung von diesen muscheln, dass diese gegend... Steckmuschelgrund genannt wird OKEN 5, 337. — steckmuschelhüter, m., bei KRÜNITZ 171, 129 wie unten steckmuschelwächter der steckmuschelkrebs. — steckmuschelkrabbe, f. wie steckmuschelkrebs: steckmuschelkrab GESNER-FORER fischbuch 122<sup>b</sup>, auch als wächterkrabbe ebenda. — steckmuschelkrebs, m., cancer pinnotheres L., ein kleiner krebs, welcher in der schaal der steckmuschel wohnt und die muschel zu warnen scheint, wenn sich ein feind nähert. vgl. OKEN 5, 348 ff.; KRÜNITZ a. o., er heizt deshalb auch steckmuschelhüter, steckmuschelwächter. — steckmuschelseide, f., die in der form einer quaste aus der steckmuschel heraushängenden seidenartigen fäden, vgl. OKEN 5, 351. bei CAMPE in der verschreibung steckmuschelseide, worin ihm HEINSIUS 4, 476<sup>b</sup> folgt. — steckmuschelwächter, m., dasselbe wie steckmuschelkrebs CAMPE, KRÜNITZ a. o. s. auch wächterkrebs (th. 13 sp. 191).

STECKNADEL, f., nadel mit knopf, um etwas festzustecken; deshalb auch knopfnadel (th. 5 sp. 1482) oder kopfnadel (sp. 1777) genannt. begriffliche entsprechung zu unserm wort ist heftnadel (th. 4, 2 sp. 775). zusammen mit ihrer schwester, der nähnadel (th. 7 sp. 302), differenzierungsbegriffe der aus dem urzeitlichen dorn entwickelten nadel (th. 7 sp. 250). wohl in anlehnung an unser wort ist ein sprachlicher versuch zu stande gekommen wie spännadel (th. 10, 1 sp. 2156, s. auch spännadel sp. 1891). eyn stecknol, spange spinter DIEFENBACH gloss. 547<sup>b</sup>; stegnolde ebenda; stecknadeln ELISABETH CHARLOTTE briefe 2, 76; ein steck- oder spännadel acicula CORVINUS fons latin. 7<sup>a</sup>; stecknadel acicula STIELER 1343; acicula capitata FRISCH 2, 325<sup>a</sup>; acus capitulata STEINBACH 2, 100. KRAMER dict. 2 (1702), 919<sup>b</sup> schwankt zwischen stecknadel (oben sp. 1281) und stecknadel, entscheidet sich aber doch für das letztere: grosse stecknadel spillone 2 (1702), 924<sup>c</sup>; kleine stecknadel spilletta, spillettina ebenda. einem niederdeutschen stäkenadel (vgl. eine stäknadel ZESSE adriat. Rosemund 32 neutr.) will gerecht werden: eine pferdehornisse, hinten mit einem braunen, fast einer stecknadeln langen und dicken stachel GÖCHHAUSEN notabilia venatoris 193; stecknadeln AMARANTHES 1896. dagegen wendet sich ADELUNG lehrgebäude der deutschen sprache 2, 246.

1) im eigentlichen sinne, im dienst der toilette und sonst: ein stecknadel: ich bin steif, rund und lang, dem frauenvolke werth HARSDÖRFFER gesprechspiele 3, 454; bald war der sessel nicht recht gesetzt, bald lagen ihr die stecknadeln nicht recht ZENDORIUS teutsche winternächte (1682) 403; mit neuen hefteln oder stecknadeln WIDMANN Fausts leben 716; schwarze stecknadeln zum trauerkostüm AMARANTHES 1897; zugleich folgt ein ♂ stecknadeln. es kostet 2 rth. 12 gr. gut geld... der messingdraht ist so theuer GÖTTE IV 22, 66 Weim.; eine goldne stecknadel... die ein vergiszmeinnicht vorstellte KELLER 4, 229.

86\*

Cr.

a) insbesondere: mit stecknadeln anheften *attacare con spille, spillare, spillettare* KRAMER dict. 2 (1702), 924<sup>a</sup> u. s. ic.: zogen mir meine kleider . . . aus, und hingen mir hingegen einen arm voll aller zusammen geneheter und mit stecknadeln aneinander gehefteter lumpen um den leib JAN PERUS 36; bey der tafel heftete ich mit einer stecknadel ein billet an meine serviette KNIGGE roman meines lebens 1, 247 (vgl. HOLTEI erz. schriften 10, 26); Gottfrieds freundliche schwester, hatte ihm ein band geschenkt, und es mit einigen stecknadeln auf dem hute befestigt CH. V. SCHMID 4, 9; ein paar stecknadeln reichten hin, die schleife wieder zu befestigen E. TH. A. HOFFMANN 11, 93. — zu anderen zwecken: so schlag zu oberst bey dem C in den rechten puncten eine reine stecknadel, vnd halt ein gerades linial daran FRONSPERGER kriegsbuch 2, V3; Mendelssohn und andre . . . haben versucht die schönheit wie einen schmetterling zu fangen, und mit stecknadeln . . . festzustecken GÖTTE IV 1, 238 Weim.; auf das eine kissen hat er mit stecknadeln meinen und seinen namen verschlungen gesteckt BRENTANO 1, 164.

b) als charakteristisches kleingerüth der frau: die stecknadeln, mit denen die frauenzimmer sich verschanzten, halten keinen sturm aus HIPPEL über die ehe 36;

entriess ich dich dem schwefelpfuhl,  
dass ich in eines mädchens kreis mich bannen,  
dass ich stecknadeln lösen sollte, statt  
der riegel, womit die geheimnisse  
des alls verschlossen sind?

GRABBE 2, 49 (don Juan und Faust 1, 2);

ich habe einen jungen mann gekannt, der eine stecknadel dem geliebten mädchen, abschied nehmend, entwendete, den busenstreif täglich damit zusteckte, und diesen gehegten und gepflegten schatz von einer groszen, mehrjährigen fahrt wieder zurückbrachte GÖTTE 24, 222 Weim.; und nie empfing ich ihn (den roman) zurück, ohne dasz mir Amalie die schönsten stellen mit stickgarn oder einer stecknadel bezeichnet hätte HAUFF 2, 126. — wie das trinkgeld dem manne, so wird stecknadelgeld (s. unten) der frau, dem mädchen gereicht: (Lisette:) und wenn befehlen sie, dass ich sie erinnern soll? (Orbil:) das war eine vernünftige frage. nehmt etwas davor zu stecknadeln HIPPEL der mann nach der uhr 10 (theater der Deutschen 1, 283); (Blumenau:) du wirst mir doch beistehen, nicht wahr? (Therese:) ganz gewisz nicht! (Blumenau:) auch nicht, wenn ich dir stecknadeln in den schoss werfe? (er wirft ihr einen beutel zu). (Therese:) o stecknadeln kann ein mädchen immer brauchen KOTZBUE dram. sp. 3, 212.

c) als weibliche waffe: damit ging sie mit einer stecknadel auf den erstaunten pagen ein und stach ihn, wie es traf ARNIM 2, 277; kind, lege alle waffen von dir, stecknadeln und alles RAUPACH dram. werke 2, 389; wenn du nicht von mir bleibst, hier ziehe ich eine grosse stecknadel aus dem mieder; damit wehr ich mich IMMERMANN 15, 19.

d) als zahlmittel im kindlichen handel und wandel: stecknadeln gegen maikäfer setzen FR. L. JAHN 1, 265; einige bunte seidenflöckchen mit goldfädchen, flittern und anderen agréments mehr oder weniger fantastisch verwirrt und hinter einem quadratzoll weissen glases auf papier glatt gedrückt, und das alles mit einem thürchen bedeckt, lieszen uns an vielen orten die kinder um den preis einer stecknadel sehen, wozwegen wir der akademie zwölf kreuzer für einen brief stecknadeln berechnen BRENTANO 5, 9; so machen sich gern die kinder aus dergleichen überresten von flittern irgend eine glitzernde zusammenstellung unter einem stücken glas, hinter einem thürchen von papier, und zeigen einander für eine stecknadel diese herrlichkeit ebenda;

ihr kinder, bringt haderlumpen mir!  
ich gib euch schön gemahnt brieff dafür,  
stecknadel, heftlein und schleifen

AVIER 532, 10 (Julius rediv.).

auch sonst: vmb stecknadeln spielen ludere aciculis CORVINUS fons latin. 7<sup>a</sup>; (wir) spielten um nüsse und stecknadeln GÖTTE 38, 74 Weim.

2) vergleiche und redewendungen von zum theil sprüchwörtlichem verthe:

a) von einem lebhaften schmerze: und da hat es ihm drei stiche in die seite gegeben, wie mit stecknadeln BAHRT geschichte seines lebens 3, 241. von einem, der sich auf seiner stelle, in seiner situation nicht wohl fühlt: er steht (wie) auf stecknadeln WANDER 4, 791.

b) eines wie eine stecknadel suchen, d. h. mit besonderer aufmerksamkeit, wie sie diesem einzigen gegenstande gegenüber nothwendig ist: ich suche sie alle beyde, wie man eine stecknadel sucht CRONEGK schriften 1, 112; des früheins abwesenheit konnte nicht lange verborgen bleiben; ihr frauzimmer suchte sie, nach dem sprichwort, wie eine stecknadel MUSÄUS volksmärchen der Deutschen 1, 118; ich habe dich wie eine stecknadel gesucht SCHIRÖDER dram. werke 3, 176 (das blatt hat sich gewendet 2, 9); die kammerjungfer suchte unterdass hinter allen hecken herum, als hätte sie eine stecknadel verloren EICHENDORFF 3, 23. vgl.: so wie einer, der die versteckte stecknadel sucht, und in dem augenblick, wo man ihm sagt, dasz er ganz nahe dabei ist, wieder meilen weit davon läuft FORSTER 7, 151. — entsprechend oben 1 d: (schreien,) als wenn kinder eine stecknadel gefunden haben PRÄTORIUS anthropodemus plutonicus 3, 18.

c) von unmöglichem: eine stecknadel in einem fuder heu suchen WANDER 4, 791; des schwagers haus wusste der arme jüngling . . . so wenig zu finden, als in einem wagen heu eine stecknadel HEBEL 2, 158 Behagel. — zum bildlichen ausdruck einer groszen zahl: ich dächte, unsere anakreonischen dichter könnten ihrer (der oden) in einem jahre mehr machen als ein Nürnberger künstler stecknadeln oder glascorallen LESSING 3, 237.

d) als der unbegriff des kleinen, unscheinbaren, schwer erkennbaren zu verschiedenartiger gradbestimmung: es ist so hell, man hätte eine stecknadel auf dem boden sehen können. tiefe stille herrschte rings um; man hätte eine stecknadel fallen hören HOLTEI erz. schriften 3, 242; (man) drängte sich dermassen in der kapelle des Santo, dasz dort keine stecknadel zur erde konnte GAUDY 14, 105. fast personificiert wie im märchen: die angst, mit der zwei bediente über die drei zimmer wachen, dasz auch nicht eine stecknadel hinaus kann GUTZKOW ritter vom geist 1, 297.

e) in mannigfacher weise zur bildlichen einkleidung eines negationsbegriffes: ich wollte nicht eine stecknadel darum geben WANDER 4, 791; meine freunde zu sehen, achte ich eine reise nicht so viel als eine stecknadel G. CHR. LICHTENBERG briefe 1, 28; für was er (gott) uns halten musz, können wir schon daraus sehen, dasz er uns vom wesentlichen nicht einer stecknadel grosz anvertraut hat aphorismen 2, 123; und mich hat das unglück so herum und so müde gezaust, dasz ich mein leben gegen eine stecknadel aufsetze BÜRGER 299 Bohtz; bey mir hat sie (die verkäuferin) keine stecknadel angebracht, und keinen kreutzer geld von mir gesehen PETRASCH lustspiele 2, 31. entsprungen aus dem begriff der werthlosigkeit des gegenstandes: nein, ich habe mein lebe tag nichts gestohlen, nicht einmal was, das eine stecknadel werth wäre HOLBERG dänische schaubühne 3, 320; dieser tage würde ich wiederkommen, ihn abzuholen, und dann, fehle auch nur eine stecknadel, ihr das haus über'm kopfe anzünden GAUDY 23, 152; dabei verfallte ich jedoch nicht in den fehler jener kleinigkeitskrämer . . . die da meinen, der herr berufe seine heerscharen zum weltgericht um jeder stecknadel willen PÜCKLER briefwechsel 1, 377.

f) als ausdruck der liebe und verehrung für einen verstorbenen: man möchte ihn mit stecknadeln wieder ausgraben WANDER 4, 791. bildlich: weil wir sie (Luthers lehre) haben, achten wir ihrer nicht, . . . wenn sie uns aber aber aus dem gesicht weggerissen, da wollten wir armen neidhammel sie gerne, wenn es nur sein künde, mit stecknadeln aus der erden graben MATHESIUS Syrach (1586) 2, 150<sup>a</sup>.

3) doch im sprichwort: eine stecknadel hat auch einen kopf WANDER 4, 791; und wer die stecknadel nicht achtet, kommt nicht zur nöhndel ebenda; eine stecknadel täglich bildet einen grohn im jahre ebenda. vgl. die geschichte von der aufgenommenen stecknadel, die dann

schliesslich den aufnehmer zum millionär umschuf FONTANE I 4, 273. *gleichwohl aber charakterisiert einen kleintlichen menschen: die alte redete, wie es einer person geziemt, die eine stecknadel aufhebt* GÖTBE 21, 43 Weim.

4) *in weiterer zusammensetzung: stecknadelbehälter, m.: der kleine altar mit einem weihbecken, das aber völlig wasserleer und sogar ein stecknadelbehälter geworden war* GUTZKOW *zauberer von Rom* 3, 43. — stecknadelbrief, m., *briefartig zusammengefaltetes papier, worin die stecknadeln reihenweis befestigt, in den handel gebracht werden.* stecknadelbrief von blauem oder auch weissem papier AMARANTHES 1897; *meine stecknadelbrief bethätigen sich . . . als tauschwerthe* LASSALLE *reden* 3, 153. — stecknadelbüchse, f., *büchse, worin stecknadeln aufbewahrt werden* CAMPE, *oft kunstvoll gearbeitet aus metall, Bein oder holz.* — stecknadeldegen, m., *vergleichsweise: und welche säbelmöglichkeiten! Goliathmäzige kürrassierschleppsäbel vom general Altenschen korps, spitziqe, gerade stecknadeldegen* SÖHLE *musikantengesch.* 87. — stecknadelfabrik, f., *wo trotz der kleinheit des hergestellten gegenstandes noch vielfältige arbeitsteilung herrscht, deshalb im übertragenen sinne: leider giebt es auch derartige poetische stecknadelabriken, wo sich z. b. vier Franzosen zusammensetzen, um ein lustspiel zu 'dichten'* W. H. RIEHL *die deutsche arbeit* 295. — stecknadelgeld, n. 1) *geldgeschenk zum entgelt für weibliche dienste (vgl. oben 1 b): gern hätte unser ritter dieser kreuzschlägerinn (für ihren glückwunsch) ein trink- oder stecknadelgeld gereicht* HIPPEL *kreuz- und quertzige* 1, 78. 2) *wie oben nadelgeld (th. 7 sp. 254) für putzbedürfnisse der vornehmen frau gereichtes geld: du wirst wohl deinen antheil an ihren stecknadelgeldern haben, weil du sie so eifrig verlangst* J. E. SCHLEGEL 2, 358. *vgl. auch spendelgeld (th. 10, 1 sp. 2148) und spendelgeld (sp. 2156).* 3) *als ein theil der mitgift, welchen die frau zur bestreitung ihrer künftigen putzbedürfnisse mit in die heubringt: (Luise:) Löwe nimmt mich ohne brautschatz, ohne stecknadelgeld* KOTZBUE *dram. werke* 32, 188. — stecknadelhändler, m., *der mit kleinputzgeräth der frau handelt* J. PAUL 5, 56 *Hempel.* — stecknadelkissen, n., *kleines kissen zur aufbewahrung von stecknadeln, ähnlich unten dem stecknadelpolster.* — stecknadelknäuf, m., *seltan an stelle des folgenden: es ist keinen stecknadelknäuf werth* WANDER 4, 791. — stecknadelknopf, m., *der runde knopf der stecknadel (s. oben im eingang): keine erfindung eines müssiggängers, der zum zeitvertreib einen stecknadelknopf glättet* SONNENFELS *ges. schriften* 2, 260; *die einzelnen luftblasen hatten die grözse von stecknadelknöpfen* SÖMMERING *vom baue des menschl. körpers* 8, 1, 11 (vgl. stecknadelknopfgrözse, f.: von der kleinsten stecknadelknopfgrözse . . . bis zu bedeutendem umfang wachsen sie (die perlen) heran RITTER *erdkunde* 6, 616); *denn wer ist am ende so rein, dasz er nicht irgendwo einen fleck hätte? sei's ein fleck, wie ein stecknadelknopf klein, das gerücht lässt ihn wachsen bis zur grözse des tellers* HOLTEI *erz. schriften* 13, 61. *zur charakterisierung des geringsten: keinen zum mann zu nehmen, dessen leben noch einen stecknadelknopf werth ist* BECK *quälgeister* 30. — stecknadelkopf, m., *von der gleichen bedeutung wie das vorhergehende: von der grözse eines kleinen stecknadelkopfes* BAER *reden und aufsätze* 1, 180; *ungefähr wie ein stecknadelkopf grosz* SÖMMERING *vom baue des menschlichen körpers* 5, 746; *die jungen dieses thieres, ehe sie noch grözser als stecknadelköpfe sind* FORSTER 4, 166; *zuweilen, wie kinder, kehrten sie das (fern-)rohr um und freuten sich, wenn ihr haus, winzig wie ein stecknadelkopf, meilenweit draussen lag* STIFTER 1, 260. *auch: die magd . . . wollte wetten, wenn man die frau aushälgete, man fände nicht einen stecknadelkopf grosz weiszheit bei ihr* GOTTHELF *schriften* 11, 151. *dazu: stecknadelkopfgrosz, adj., ein stecknadelkopfgroszes kördnl (arsenik), sagt man, soll nicht schlecht thun* ROSEGGER II 15, 63. — stecknadelkoppe, f., *entsprechend koppe* 3 (th. 5 sp. 178) *in der bedeutung des vorigen: zwey schwarze flecklein auf denen federn . . . so gross, als eine grosse stecknadelkoppe* GÖCHHAUSEN *notabilia venatoris* 91. *auch in der form stecknadelkuppe, f., (vgl. kuppe 1 b*

th. 5 sp. 2771): *öcon. physical. lexicon* 1, 672; *zwei schwartze tüpflein, wie eine stecknadelkuppe* DÖBEL *jägerpractica* 1, 54. — stecknadelkram, m., *kleinhandel mit stecknadeln (vgl. kram 2 th. 5 sp. 1988); im folgenden übertragen und verächtlich in dem sinne von kleinkeitskrämerei, kleinkram u. s. w. (th. 5 sp. 1113 ff.): und wäre der herr nur gleich nach Holland gegangen und hätte dort ohne seinen albernen stecknadelkram von ehrlichkeit ein tüchtiges spielhaus angelegt, was gilt, nun säzen wir warm* KOTZBUE *dram. werke* 33, 113. — stecknadelmacher, m., *wie unten stecknadler: die stecknadelmacher . . . nutzen eine ganz besondere art der feilen, . . . auf welchen sie die spitze an ihren stecknadeln zu wetzen pflegen* ABRAH. A. S. CLARA *etwas für alle* 2, 202; *vgl. öcon. physical. lexic.* 8, 1591. — stecknadelmaschine, f., *zum herstellen von stecknadeln* PRECHTL *technol. encycl.* 10, 291 und 24, 360. — stecknadelnatur, f., *sie wollte donnern und blitzen wie ein afrikanischer löwe, aber die stecknadelnatur des weiblichen zornes stach überall hervor* BÖRNE *schriften* 11, 133. — stecknadelpolster, n., *kleines polster, worauf die stecknadeln zur aufbewahrung gesteckt werden, oft mit stickerei kunstvoll verziert: vor dem spiegel lag ein stecknadelpolster und ein kamm* KEYSERLING *Rosa Herz* 167. — stecknadelspitze, f.: *ein tropfen wasser mit einer stecknadelspitze aus dem unendlichen ocean geschöpft* GÖTBE 45, 46 Weim. (Ram. neße). *dazu stecknadelspitzgrosz, adj.: der kopf war putzglatt geschoren und doch sah man durchs dunkelbraune haar nicht ein stecknadelspitzgroszes fleckchen haut* ROSEGGER *lasz uns von liebe reden* 9. — stecknadler, m., *wie oben stecknadelmacher: spillajo, maestro spillajo, aguchiaro da posnolo* KRAMER *dict.* 2 (1702), 924<sup>o</sup>.

STECKNAGEL, m., *in der bergwerkssprache bolzenartiger nagel, welcher die kunststange in dem geschlitze festhält* JUNGHANS *grüublein ertz* E 4<sup>a</sup>; MINEROPHILUS 632; *vgl. FRISCH* 2, 325<sup>a</sup>.

STECKNETZ, n. *wie oben steckgarn in der jäger- und fischersprache: die stecknetze zum fang der rebhühner gebraucht* FLEMING *teutscher jäger* 332; *stecknetz (hauptsächlich für den fang der wachteln und lerchen)* FRISCH 2, 325<sup>a</sup>; *im herbst fangen sie (die baumpieper) sich leicht in . . . stecknetzen* NAUMANN *naturgesch. der vögel* 2, 2, 773 — *stecknetz auch von den fischern zum kabelaufange benutzt* KRÜNITZ 171, 131.

STECKNÜSCH, m., *der an den alten dachrinnen (s. nusch th. 7 sp. 1008) befestigte lange schnabel, welcher das regenwasser mitten auf die strasse fallen liesz: es sol kainer hie in der stat tropfstül haben, anders dann er leg nuesch zusamt ainem stecknuesch, also daz daz wazzer dar ab mittan an die gazzen ungevaerlich fallen müg* *Münchener stadtrecht* 2, 35.

STECKPFEIL, m., *bei den feldmessern eine spitze stange, welche bei der vermessungsarbeit in den boden gesteckt wird: eyn feldmesser soll sich mit zehen oder eyfl spitzpfeilen, sonst spiesslin oder steckpfeil genannt, gefaszt machen* SEBIZ *feldbau* 471. *vgl. das folgende.*

STECKPFLÖCK, m., *pflöck, welcher zur richtungsangabe für erdarbeiten in die erde gesteckt wird. plur.: steckpflöcke* BODE *Tristram Schandi* 8, 48, *oft als halt für die noch genauere richtung gebenden schnüre oder leinen. vgl. das vorhergehende.*

STECKKREIS, n., *wie oben steckling und deutlicher als setzreis (th. 10, 1 sp. 694) und setzling (sp. 691) reis, welches zur fortpflanzung in die erde gesteckt wird: fortpflanzung durch steckkreiser allgem. deutsche bibliothek* 101, 461; *noch ist vom pflanzen der erlen zu reden . . . man kann steckreiser machen oder wurzelleger* ZSCHOKKE *ausgew. schriften* 11, 85; *das steckreis ist ein teil . . . des mutterkörpers* ROSSMÄSSLER *der wald* 19.

STECKRÜBE, f., *eigentlich 'rübe, welche nach der aussaat noch einmal durch stecken (s. 'stecken 6 f α sp. 1300) verpflanzt wird'. die zamen rüben . . . nent man steckrüben* BOCK *kreutterbuch* 2, 46.

1) *gewöhnlich die bezeichnung von brassica napus L. ERHART pflanzenhistorie* 5, 24; *steckrub napus teutschlat. wörterbüchl.* 22; *gelb- o. steckruob napu* PINCIANUS (1521) *bei DIEFENBACH gloss.* 375<sup>a</sup>; *steckrübe* *navone*

KRAMER diet. (1702), 925<sup>a</sup>; steckrübe *napus* FRISCH 2, 325<sup>a</sup>; steckrüben *napus* STARCK (1620) 125; DENTZLER 487<sup>b</sup>; Belcora herfür giengte, ire gewendlin an den thennen breytet unnd sich darauff setzt, steckrüben zusammen zu klaben und den dennen rein zu machen LINDNER *rustbüchlein* 140; steckrüben ablesen SEBIZ 48; (die) steckrüben werden auch entweder als ein zugemüs, oder an fleisch gekochet und aufgesetzt AMARANTHES 1667, doch der genusz der steckrübe bewirkt leicht blähungen ebenda; deshalb empfiehlt SEBIZ: darumm solte man die steckrüben ausz senff essen 196; stäckrüben als fasanenfutter 114. für einen hartnäckigen gilt die sprüchwörtliche redensart: er lässt sich eher mit steckrüben zu tode werfen EISELEIN 578.

a) wegen ihrer langgestreckten form (eine lange rübe, steckrübe *navone simile alla rapa* HULSIUS (1616) 382) giebt MAALER daneben die form steckenrüben, die zamen nempt man trucken steckrüben, die wilden nassz steckrüben *napus* 385<sup>d</sup>, in anlehnung an stecken subst.

b) daneben auch mit benutzung des deminut. steckel: steckel-vel bortfeldische rüben *napa* DIEFENBACH gloss. 375<sup>a</sup>; nach CAMPE gilt für die Teltower rübechen (eben mit beziehung auf ihre kleinheit) die bezeichnung steckelrübe. eine nebenform stickelrube *napa* BALT. TROCIUS bei DIEFENBACH gloss. 375<sup>a</sup>; stickelrübe idem quod steckrübe STIELER 1609 s. unten.

c) in sachlicher beziehung ist noch auf das völlige lehnwort *nape* (th. 7 sp. 348, dazu die nebenform *nop* sp. 886) hinzuweisen, eine entprechung zu *ags. næp* HOOPS waldläume und kulturpflanzen 601.

d) als spottname findet sich Steckrübe in einem gedicht auf den Würzburger städtekrieg 1897—1400 bei LILIENCRON *histor. volkslieder* 1, 170, 445.

2) selten name der gewöhnlichen kohlrübe, *brassica oleracea napobrassica* L. CAMPE; SPRENGEL chemie für landwirte 2, 669; die steck- oder kohlrübe THAER grundzüge der rut. landwirtschaft 1, 262. auch entsprechend kohlrabi 4 (th. 5 sp. 1596): da man nun den kohlrabi gewöhnlich auch steckrübe zu nennen pflegt KOTZEBUE 9, 55 (silberne hochzeit 2, 9).

3) in weiterer zusammensetzung: das deminut. steckrübechen, n. bezeichnet nach CAMPE besonders die Teltower rübe. — steckrübenacker, m., *campo seminato di navoni* KRAMER diet. 2 (1702), 925<sup>a</sup>; *napina* STEINBACH 1, 8. — steckrübenblatt, n., das kohlrartige blatt der steckrübe: frische steckrübenblätter SPRENGEL chemie der landwirtschaft 2, 669. — steckrübenbrod, n., brod, welches man aus dem fleisch der steckrübe herzustellen versucht hat KRÜNITZ 171, 140. — steckrübenkohl, m., mit beziehung auf steckrübe 2 bei CAMPE das kohlrartige kraut der steckrübe. — steckrüblein, n., deminut.: kleine steck- oder bayrischen rieblen FRANCK chron. 249<sup>b</sup>; in steckrüblein die ander süsse PARACELSUS opera 2, 47<sup>c</sup> (*de gustu herbarum*); (Tillys scharen weihen in der gegend von Merseburg und werden wilden schweinen verglichen):

mit scharfen wehren sie sich stellen allzu wacker,  
zu thun viel schaden in der wiesen und im acker,  
voraus verderben sie in dem Merseburger land  
all steckrüblein, die da weit und breit bekannt  
von wegen ihrer güte

OPPEL-COHN dreissigjähr. krieg 278.

steckrübleinsäen, n., aussaat des steckrübensamens: das rubenpflanzten ist dem steckrüblinsäen nicht fast ungleich: alleyn das sie dicker und nicht so dünn wöllen gesäet werden SEBIZ 196.

STECKRÜTHE, f., heiszt in der köhlersprache die zündstange, mit welcher der meiler von unten in brand gesteckt wird KRÜNITZ 171, 140, im deutlichen zusammenhange mit <sup>1</sup>stecken verb. 17 sp. 1316.

STECKSCHAUPEL, f., im steirischen 'eine schaufel, die man mit dem fusze in den boden treibt' UNGER-KHULL 571<sup>b</sup>, die also zugleich auch zum graben dient.

STECKSCHLÜSSEL, m., in der seemannssprache ein eisernes rohr, welches zur vergrößerung der hebelkraft auf einen hebelarm und dergl. gesteckt wird STENZEL 358<sup>b</sup>.

STECKSCHÖBER, m., getrüdenhöber, der aus zwanzig auf dem schöberstecken hängenden garben besteht UNGER-KHULL 571<sup>b</sup>; der schöber besteht aber aus drei schöber-

stecken (mäszig langen stecken, die zum befestigen eben des schöbers dienen), und so machen drei steckschöber einen zahlshöber aus.

STECKSTANGE, f.: bald werden sie auch da vor mein haus kommen, mit ihren steckstangen, die bäumelsetzer ROSEGGER die försterbüben 157.

STECKUNG, f., handlung, vorgang des steckens: die steckung *fibulatio, fistucatio, actus figendi* STIELER 2160; *ficcamento, figgimento, cacciamento* KRAMER 2 (1702), 925<sup>a</sup>; steckung (pfahlsteckung) *fixio* STEINBACH 2, 715; item, so ainer den andern überzeit und wirt klagt, ist peen von idem zaunstecken fünf phunt; künden sich aber die mitverwonten des guets mit steckung der mark nit vergleichen, soll es auf der parteien kostung durch die herrschaft . . . beschehen und ausgesteckt werden tirol. weisthümer 4, 729, 21. — entsprechend <sup>2</sup>stecken 19 sp. 1844 an stelle des heute gebrüchlichen steckung (s. unten): maszen dann ein krieg nichts gewiszers als steckung aller commercien mit sich bringet verhandlungen der schlesischen fürsten und stände (1610) 244.

STECKVOLL, adj., völlig voll; steck als kurzform von stecken subst., zur steigerung verwendet wie gewöhnlicher unten stock; doch erhält unser wort aus der wendung eines dinges voll stecken (<sup>2</sup>stecken verb. 20 sp. 1345) besondere nahrung, ja ist wohl überhaupt daraus geschöpft: wenn die diener vom morgen bisz in die geschlagene nacht steck- und zeckvoll sein MATHESIUS hochzeitspredigten (1584) 148<sup>b</sup>; davon aller alten heydnischen poeten bücher steckvoll seyn GUARINONIUS greuel der verüstung (1610) 455 (vgl. auch s. 991). auch in der erstarrten form steckvoller (vgl. dazu <sup>2</sup>stecken verb. 20 c sp. 1346): zu vnsern zeiten hat man in Siebenbürgen ein gewelb gefunden, das ist steckvoller geschlagener goldgülden gelegen MATHESIUS *Sarepta* 15<sup>b</sup>; vnd das masz derer im occident war auch steckvoller mutwill vnd frevel 87<sup>a</sup>.

STECKWEIDE, f., als bezeichnung von *salix caprea* L., der gewöhnlichen salweide (s. th. 8 sp. 1704): wer die sogenannte holländische rheinweide haben kan, wäre es noch besser, denn diese ist der vorerwehnten grossen steck- oder saltzweide noch vorzuziehen allgem. haushalt. lexic. 1, 747<sup>b</sup>, wohl, weil sie sich leicht durch stecklinge fortpflanzen lässt.

STECKWIEKE, f., nach NEMNICH eine benennung von *ulmus sativa* L., der kleinblättrigen ulme; *ulmus minor* KRÜNITZ 171, 140.

STECKWINDE, f., als bezeichnung von *smilax aspera* L. SCHRADER *reallexicon der indog. alterthumsk.* 377, entsprechend nhd. stekwinde an stelle von nhd. stechwinde (sp. 1285).

STECKWURZEL, f., entsprechend <sup>1</sup>stecken verb. 6 f sp. 1309: endlich wird die erde . . . zu kleinen kugeln geformt, in welche die samen oder steckwurzeln gelegt werden RATZEL *völkerkunde* 2, 255.

STECKZEIT, f., pflanzzeit (vgl. <sup>1</sup>stecken 6 f sp. 1309): allerley sorten von kernen, welche man von dem reifen obrst sammlet, man mag sie gleich noch im herbste, oder auf den folgenden frühjahr einstecken oder aussähen wöllen, soll man bisz zu ihrer steckzeit an einem luftigen (orte) . . . aufbehalten allgem. haushalt. lex. 2, 74<sup>a</sup>.

STECKZIRKEL, m., reiszirkel, dessen einen fusz man herausnehmen und dann bleistift oder reiszfeder an seine stelle stecken kann EGGENS 2, 599; CAMPE.

STECKZWIEBEL, f., ziebel, welche im nächsten jahre wieder ausgepflanzt (gesteckt s. <sup>1</sup>stecken verb. 6 f sp. 1309) wird, besonders zum zwecke der samenzeit. steckzwibel *cipolla, bulbo da piantare o piantabile* KRAMER diet. 2 (1702), 925<sup>a</sup>, sonst auch satzzwiebel (th. 8 sp. 1843) genannt.

STEFFEN, m., dasselbe wie unten steg (s. dort unter 2 a) auf einem saiteninstrumente; vielleicht besteht eine verwandschaft unseres wortes zu steifen verb., die auch sachlich sich begründet liesze: die brücken, der steg auf einer lauten, geigen, *vulgo* der steffen *ponticulus* CORVINUS *fons latin.* 382<sup>b</sup>: der steffen auf der geige, worauff die sayten liegen STEINBACH 2, 690;

vnd lassz sie (die saiten der geige) hinunter gan,  
da du den treger findest stan,  
welcher gnant wird der steffen,  
so magstu die teylung treffen

AGRICOLA *musica instrumentalis* 200 neutr.

dazu die sprichwörtliche redensart: hinter dem steffen fiedeln *delirare, clave findere ligna, et securi fores aperire, de via declinare, aberrare, deflectere* STIELER 2137.

STIEFT, *m.*, nebenform zu stift (s. unten); daneben in der form der steffen SCHMELLER; UNGER-KHULL 572<sup>a</sup> und als fem. die steffe, so kärnthisch bei LEXER 240 und steirisch bei UNGER-KHULL 572<sup>a</sup>, letzteres wohl unter dem einfluss von spitze. über eine mögliche verwandtschaft zu dem in niederdeutscher form sich darbietenden steppen verb. s. dort und unter stift. besonders charakteristisch ist für unsere wortform die bedeutung unter 1 a.

1) *nagel aus eisendraht, heftnadel u. ä.*: in denn die steften in den lip stechin SUSO 40, 18; trüg ain yekliche ain sack mit eisinen steffen SCHAIIDENREISSER *Odyssea* (1537) 88<sup>a</sup>; hefften es mit einem stefften an dem andern biss inn die mitte dess holtz XYLANDER *Polybius* (1574) 333<sup>a</sup>; geradezu nähnadelartig: darnach mach ein eysnen langen steft, der zü forderst am spitz ein nadelör hab DÜRER *underweysung der messung* Q 2<sup>b</sup>. — *bildlich*: denn ich thar auch wol darauß schweren, das dieser spruch Christi 'das ist mein leib' ynn yhrem herten steckt wie ein ewiger steft, des sie nirgend mügen los werden LUTHER 23, 89 *Weim.*; darümb erstlich an dem stand zu reformiren anzufahren ist, oder der steftt wirdt auss den herten nit kommen 19, 441 *Weim.*

a) insbesondere die metallene zunge einer schnalle u. s. w., oft kostbar und kunstvoll gearbeitet (für diese bedeutung setzt auch unten die weiterbildung steffen besonders ein): steft an einem rincken *ardiglione, puntale, ago di fibbia* KRAMER *dict.* 2 (1702), 927<sup>a</sup>; steft an einem riemen, riemensteft *ferretto, puntale, puntaruolo, ago die stringa ebenda, wie im folgenden der nestelstift* (s. th. 7 sp. 623, s. auch nestelnadel ebenda): ein steft an nestel LEHMANN *exil. melanch.* 409; die nadel oder steftt aines nestels BRAUN-SCHWEIG *chirurg.* 47<sup>a</sup>;

Gampel *Dötsch*: mein Steffel, warbey kennst du ihn?

Steffel *Löll*: ey, bey der nestl. die hat kein steftt

(den rock)  
HANS SACHS 17, 107, 14 *Keller-Götze*.  
ein schwert er gleichfalls hencken thet  
von seiner achsel lang herunder,  
daran das hültzin heiftt besunder  
gewaltig schön gezieret war,  
mit stefften weisz von silber klar  
SPRENG *Illas* (1610) 221<sup>a</sup>.

vgl. auch: die nadel oder steftt eines mantels einem kind in das aug geschlagen wart BRAUN-SCHWEIG *chirurg.* 54<sup>b</sup>; o liebe muter, ich wein nit, das er hinweg ist, ich klag den guten mantel mit den silberin stefften, den er antregt, das ich in auch nit verzert hab PAULI *schimpf u. ernst* 21.

b) steft bezeichnet bei dem nagel nur die spitze, nicht zugleich den kopf: (*Ulen Spiegel*) nimpt den rumpf, darinn die hüfnegel liegen, und schüttet die hüfnegel darus, und howet in die köpf ab, und die köpf zusammen, und die steftt auch also *Ulen Spiegel* 60 (vgl. FISCHART *Eulenspiegel* 5471 *Hauffen*): steftt, kleine spitzen von hufnägeln, welche die hufschmidte nach aufgeschlagenen eisen abzwicken FRISCH 2, 326<sup>a</sup>; steftt *viereckiger nagel ohne kopf* FOLLMANN 491<sup>b</sup>; vgl. auch SCHMELLERS *erläuterung*: der nagel besteht aus dem stefften und dem kopf. dem entspricht, wenn in der älteren sprache (steirisch) die lanzenspitze mit steftt bezeichnet wird:

einen schaft vil swären  
habten sie, dā was ein steftt  
oben von golde angescheftt *krona* 14637;  
des muosten vliengen schenkel  
und gar un zu die enkel  
sporn in diu ors heften  
und die steffe von den scheften  
sich von den stichen biegen 15487.

c) sonstige bedeutungen. der spitziige holzspan ist gemeint: von stund an zoge ich unzen aus seinem fusz einen groszen stefften oder spreiszen KIRCHHOF *wend-unmuth* 1, 316.

schreib- und zeichenstift: ich hab herr Wolff von Rogendorff mit dem steftt conterfeit DÜRER *tagebuch* 63; ich hab mit dem kohln conterfeit der Köpfflerin schwester zu Ach; noch einmal mit dem steftt 65; wie man . . . mit silberin stefften auff die hültzern weissen plancketen

oder tefelein . . . zu schreiben pfleget MATHESIUS *Sarepta* 103<sup>b</sup>; zu solcher tafelbezeichnung haben sie einen spitziigen steftt gebraucht HARSDÖRFFER *teutscher secretarius* 1, a 7<sup>a</sup>; vgl. steftt (bleysteftt) *bacilli, quae fiunt e plumbagine ad scribendum ligno subtili tecta* FRISCH 2, 326<sup>a</sup>. der zeiger im felde einer sonnenuhr: steftt in einer sonnenuhr *stilo di quadrante o horologio di sole* KRAMER *dict.* 2 (1702), 927<sup>a</sup>.

2) im steirischen bezeichnet als eine übertragung des vorigen das fem. steffe, bez. das masc. steften den federkielrest, welcher beim rupfen in der haut stecken bleibt, sowie auch die borstige bartstoppel UNGER-KHULL 572<sup>a</sup>.

STIEFTLEIN, *n.*, *deminut.* zu dem vorigen: schuhsteftt o steftlein *brocchi, brocchetti da scarpe o da suole* KRAMER *dict.* 2 (1702), 927<sup>a</sup>;

in manlichem kleinot und hefttlein  
köstlich ring und geschmelzte stefttlein  
HANS SACHS 20, 522, 13 *Keller-Götze*;

vgl. *lusern.* stefttle BACHER 393.

STEFZEN, *m.*, *wortbildung* zum vorigen mittels *az-suffixes*, besonders in der bedeutung von steft 1 a; armgezierd, als gestückte ermel, die sie tragen uf den achseln und silbrin steffzen an den menteln KEISERSBERG *brösamlein* 1, 95<sup>b</sup>; die nestel von seiden, nach der hosen farb, mit silberin stefttzen *Gargantua* 451 *neudr.*; dem ware ein stefttzen am nestel abgangen, da brennete er den nestel am liecht, dass er hart wardt ZINGGREF *apophth.* 2, 14. diese mehr selbständige ausgestaltung des schmuckgegenstandes erklärt auch *elsäss.*: steffe<sup>2a</sup> grobe nadel, um strümpfe damit zu stopfen MARTIN-LIENHART 2, 577<sup>b</sup>, auch eine nadel ohne spitze zum einziehen von nestelbändern in einen saum ebenda, während steffe<sup>2a</sup> kleiner nagel, auch als bezeichnung der von den schuhmachern gebrauchten kleinen holzstifte MARTIN-LIENHART 2, 578<sup>a</sup> wieder in die allgemeinere bedeutung von steft zurückleitet.

STEG, *m.*, *ponticulus, semita.* *ahd.* *stec*, *mhd.* *stec* der übrigen verwandtschaft wie steig und dem durch seinen vocalstand auffälligen stieg (zu dem steg 3 gleichsam eine begriffliche nebenform ist) gegenüber schlieszt sich unser wort mit dem folgenden fem. stege (das wieder ein steige und auffälliges stiege sich gegenüber hat) enger zusammen. beide sind unter der wirkung eines *a*-umlautes zu der auch in steigen verb. wirksamen wurzel *idg.*-stigh gebildet. beide wörter bezeichnen zunächst eine dem überstieg oder aufstieg dienende, mehr oder weniger kunstvolle holzconstruction (s. steg 1 und stege überhaupt). vgl. dazu schon *ahd.* *stega pontes* GRAFF 6, 625, ganz entsprechend den späteren erläuterungen: steg, stegk, steck, stecke *viale, lignum super quod transitur* DIEFENBACH *glossar* 617<sup>a</sup>; steg, bruck un ponceau, petit pont; un ponticello HULSIUS (1616) 307<sup>b</sup>; steg *ponte picciolo, ponticello* (1618) 235<sup>b</sup>; plur. stege oder schmale brücken *ponticuli* COMENIUS (1644) 474; ein steg über ein wasser *ponticulus* CORVINUS (1660) *fons latin.* 503<sup>a</sup>. (EDWARD SCHRÖDER weist auch darauf hin [im *reallexicon der german. altertumskunde* 1, 332 unter brücke], dass der steg im gegensatz zu der mehr flach dem wasser oder sumpf aufliegenden brücke in einer gewissen höhe geführt wird; unser wort habe also zunächst nur den auf- und abstieg der anlage bezeichnet, wodurch sich denn das plurale- oder genauer duale-tantum stegen in ortsnamen erkläre. die enge sprachliche beziehung zwischen steg und stege fände dann hier seine besondere sachliche bestätigung.) steg in der bedeutung 'fuszweg' hat wohl erst unter dem einfluss von stieg und steig diese begriffserweiterung erfahren. die weitere etymologische verwandtschaft unseres wortes gehört mehr unter steigen verb.

1) für den verkehr von fuszgängern mit wenig kunst aus brettern oder bohlen hergestellter übergang über ein wasser; im gegensatz zu der aus balken- oder knüppelwerk errichteten oder gar noch kunstvoller über steinerne bögen geführten, zuletzt auch in eisen erdachten brücke (s. th. 2 sp. 414).

a) einen holzernen steg über einen graben machen *transitum fossae ligneo ponticulo conjungere* STEINBACH 2, 690; einen steg über einen graben machen *fossam ponticulo jungere* FRISCH 2, 326<sup>b</sup>; ein weit in den flusz

hineingebauter wassersteg . . . mitten auf diesem steg aber blieb die henne stehen FONTANE I 5, 188;

ach, Gockel, bring uns bis zum flusz  
und bau uns drüber einen steg

BRENTANO 5, 39.

in älterer sprache auch einen steg legen:

ich wondt, ich wer vff dem rechten weg,  
so hond sy mir glegt ain andern steeg

CLEMEN reformationsflugschriften 3, 243;

vgl. die . . . legten in über einen see tzu ainen stäg das die leutt dar über giengen der heiligen leben (das summer teil) 32<sup>b</sup>.

b) über einen steg gehen *passar' un ponticello* KRAMER dict. 2 (1702), 927<sup>b</sup> u. s. w.: wie er aber einen steg will gan, so glitscht er aus und fällt ins wasser BRÜDER GRIMM kinder- und hausmärchen 1, 144; ich liesz sie wie durch zufall von einem steg ohne geländer in den tiefen strom hinabgleiten, die wellen schlugen über ihr zusammen HAUFF 2, 78;

ich half ihr über steg und zaun  
die milch zu hause bringen

Voss gedichte 4, 164;

schön Suschen schreitet gewohntes steg,  
umströmt auch gleitet sie nicht vom weg

GÖTHE 2, 37 Weim.;

der alte hat den steg erreicht,  
den durch des wirbels stäubend rennen  
er eben, eben mag erkennen

A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 51;

und den bach ab zu dem stäg, den man nämpft Beinwiler stäg TSCHUDI *chronic. helveticum* 1, 229; der steg über die Mülllache kommt oberhalb des gartens GÖTHE IV 8, 2 Weim. auch im mittelalterlichen strassenbilde spielen solche stege eine rolle: Ulenspiegel het da zû Nürnberg weg und steg wol gelernt, vnd sunderlich ab gesehen den steg zwischen dem süwmarkt vnd den hüsslîn *Eulenspiegel* 49 *neudr.* — insbesondere: da führt ein steg über ein beinahe stillstehendes wasser GÖTHE II 10, 159 Weim.; schon wurde es dunkler und stiller, als sie an einen steg gelangte, der über den mülhgraben führte KELLER 6, 408;

über's wasser führt ein steg  
und darüber geht der weg

BUSCH *Maz und Moritz* 17.

daneben: über die canäle gehen unzählige stege von einzelnen planken RITTER *erdkunde* 4, 1051. — starke wasserfluthen gefährden ihn leicht: der priester . . . wölt durch den bach gewaten sin, dann der stäg durch wachung des wassers verrunnen was TSCHUDI *chronic. helvetic.* 1, 166;

da kamen sie an einen bach,  
welcher weit ausgehoffen war,  
und het den steg verflösset gar

HANS SACHS 17, 358 *Keller-Götte*.

c) ein *adjectivischer zusatz schildert die anlage weiter in ihrer einfachheit, zerbrechlichkeit und gefährlichkeit*: einem hölzernen stege (zweilen), der in kleiner entfernung über den bach führte KELLER 4, 102; immer noch besasz die hauptstadt keine andere brücke über die Tiber als den uralten hölzernen steg, der . . . nach dem Janiculum führte MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 391;

erzürnte fluthen brausen  
tief unter morschem steg

MATTHISSON *schriften* 1, 132.

er führt bisweilen hoch über das wasser hinweg (vgl. die *cinl.*): über den flusz führte ein hoher steg, der sich gegen die wiese herabsenkte STIFTER 5, 1, 74;

da legab sich ein böses glück,  
welchs sich nit jedermals so schickt,  
dass wie die hebamm tretts das kind  
und ihr nachfolgt das ander gkind,  
da sollte sie gehn auff dem weg  
vber ein zimlich hohen steg

FISCHART *Eulenspiegel* 31 *Hauffen*.

langer steg: (wir) kamen nach einer starken stunde an den langen steg, der die insel mit dem festen lande verbindet PUCKLER *briefwechsel* 2, 111. — schmaler steg als nur für fuszjänger berechnet (deshalb auch häufig, besonders in der älteren zeit durch eine verzünnung an beiden enden gegen andere benützung geschützt): viel unnachdenklicher

ist die weltgier der menschen, als das Gehirn jener zweier ziegenböcke, die zusammen wanderten und einander mitten auf einem smalen stege, darunter ein tief wasser war, begebenen SCHOTTEL *friedens sieg* 5 *neudr.*; darüber (über den flusz) ging ein langer schmaler steg ohne geländer GÖTHE 43, 293 (vgl. auch 25, 120) Weim.; der alte müller kam . . . über den schmalen steg, der über das bächlein führte, herüber CHR. v. SCHMID *schriften* 1, 180: wenn ein schmaler steg über ein wasser führt, so balancire ich ohne bedenken noch in meinem alter herüber STEFFENS *was ich erlebte* 1, 336; lustwandelnd durch duftende wälder, über frisch grünende wiesen, über wild getrimtes steingeklüft, über schmale stege, unter denen die waldbäche schäumend fortbrausen E. TH. A. HOFFMANN 10, 66 (vgl. auch 2, 43): tief im see ein badehaus, zu dem ein äusserst zierlicher schmaler steg führt, der sich im wasser spiegelt DROSTE-HÜLSHOFF *an L. Schücking* 58;

darauß, so gieng ich mit jm (dem engel) weg,  
gar vber manchen schmalen steg

RINGWALDT *christl. warnung* B 5<sup>a</sup>.

entsprechend ist der enge steg: wann es sich begibet das zw geissen einander begeben vff einem engen steg der vber ein dieff wasser gat, wie halten sie sich? PAULI *schimpf und ernst* 245; auff einem gantz engen, hohen und schmalen stäg GESNER-FORER *thierbuch* (1563) 58. — manchmal trug er mich über das wasser in garten, und sagte er wollte mich fallen lassen, — da brach endlich der kleine steg, ich fiel hinein IFFLAND *theatral. werke* 5, 9.

d) steg heiszt auch die schmale und leicht wegnehbare landungsbrücke der schiffe STENZEL 400<sup>b</sup>; KLUGE *seemanns-sprache* 748; den steg ätsmitten SCHÜTZE 4, 200; ok so enschal nement int schep varen (um waaren zu kaufen), eer dat stech gemaket is *Rijger burspr.* v. 1376.

e) auch im belagerungskriege wird eine ähnliche leichtbewegliche laufbrücke steg genannt: worauf der könig noch selbigen tag . . . seine truppen nicht durch die thore vnd gewöhnlichen eingang der stadt, sondern über einen schmalen steg, vnd zween noch nicht recht ausgemachte gruben den wall hinauf marchiren lassen CHEMNITZ *schwedischer krieg* 1, 63.

f) steg mit entsprechendem begriff, besonders neben brücke: vor diesen pfeilern hatten sich . . . sechs hölzerne brücken und sieben dergleichen stege aufgethürmt GÖTHE 42, 1, 44 Weim.; die grässlichen meldungen von der wasserfluth, die, am 9. september in die dortige schlucht eindringend, alle brücken und stege zerstörnd . . . ein grimmiges unheil anrichtete IV 35, 98; das dorf entlang, an stegen und brücken vorbei FONTANE I 4, 384;

nemblich wo euch unterwegen,  
es sey auff brucken oder stägen,  
begegnen männer oder gselln,

sie euch auf der strasz weichen sölln  
AYRER *dramen* 107, 31 (erbauung Roms 1<sup>b</sup>)

übers wasser weiss ich noch den weg,  
brauch weder brücken, schiff noch steg  
OPEL-COHN *dreizehnh. krieg* 244.

auffällig ist:

ich möchte tief ins land hinein,  
über berg und thal, über steg und flusz  
PLATEN 1, 409 *Hempel*,

wo die begriffe 'bach und flusz' und 'steg und brücke' gekreuzt sind.

g) im vergleich:

sie (die rosse) rennten auff dem meer hinweg,  
als vber einen guten steg SPRENG *Hiæ* (1610) 282<sup>b</sup>.

h) im sprichwort: wo ein steg ausreicht, baut man keine brücke WANDER 4, 792 und es giebt mehr stege über bäche als brücken über ströme ALTMANN 6, 412. mit rücksicht auf seine enge: auf einem stege können nicht zwei unbeliebte waschen WANDER 4, 792; auf einem stege können nicht zwei feinde gehen ebenda. mit rücksicht auf seine gefährlichkeit: so lange man noch auf dem stege ist, soll man nicht über den graben spotten ALTMANN 6, 426; auf schmalen stegen und schlimmen wegen soll der bursch (diener, knappe u. s. w.) vorgehen WANDER 4, 792;

auf einem steg im regenbach und fluss,  
knecht vor, der herr dahinter gehen muss  
ebenda;  
auf stegen über flusz und bach  
geht der diener vor, der herr kommt nach  
ebenda,

wie noch der bauer seiner frau, und nicht nur hier, sorg-  
lich voranzuschreiten pflegt.

2) in technischer sprache hat sich eine reiche übertragung  
des vorigen gebrauchs entwickelt:

a) der steg auf einem musikinstrumente, über welchen  
die saiten gespannt werden, *ponticulus in fidibus, elevator  
chordarum* FRISCH 2, 326<sup>b</sup>; die brücken, der steg auf  
einer lauten, geigen *magas, magadium* CORVINUS *fons  
latin.* (1660) 382<sup>b</sup>; steg auf der laute *ponticulus testudinis*  
STIELER 2137; vgl. geigensteg (th. 4, 1, 2 sp. 2579) und  
lautensteg (th. 6 sp. 378); die kunst resonanzböden an-  
zubringen, durch stege die saiten zu theilen SCHUBART  
*aesthetik der tonkunst* 33; es wird ein langer kasten von  
trocknem tannenholze verfertigt, der unten einen reso-  
nanzboden hat, auf diesem werden über zwey stege, die  
... einander gegenüberliegen, acht bis zehn darmsaiten  
... aufgespannt G. CHR. LICHTENBERG *verm. schriften*  
5, 87; der steg der baszgeige BRENTANO 4, 183; darauf  
kamen die spielleute, musicirend auf mannigfachen in-  
strumenten, deren metall aus nichts, als dem reinsten  
gold oder silber bestand. edelsteine funkelten an hand-  
haben und stegen FOUQUÉ *zauberring* 2, 146. als redens-  
art: hinter dem steg fideln *sonare dietro il cavalletto,  
cioè delirare, vaneggiare, andar' in quindici colla testa*  
KRAMER *dict.* 2 (1702), 927<sup>b</sup>. vgl. auf der bratsche zuerst  
ein lagrimoso weit, weit hinter dem stege GAUDY 17, 63;  
ist das stück zweimal gespielt, so wird die mühle ge-  
schützt (zum stehen gebracht), was der baszspieler durch  
einen langsamen kräftigen strich auf den saiten zwischen  
steg und saitenhalter bemerkbar macht BÖHME *geschichte  
des tanzes* (1886) 208. zu dem akustischen gesetz vgl. noch:  
dieser pfpoff ist in der flöte unentbehrlich und thut in  
derselben eben die wirkung, welche die stimme oder das  
unter dem stege aufrecht stehende hölzgen, in der violine  
machtet QUANTZ *anweisung die flöte zu spielen* 26. — auch  
stützende hölzer im innern des instrumentenkörpers heissen  
steg: das corpus, ob es gleich noch von so schönen,  
glatten und festen holzte, die decke noch so zart und  
wohl ausgearbeitet, und mit denen stegen in acht ge-  
nommen, klinget für sich selbst nicht BENDELER *organo-  
poeia* F 2<sup>b</sup>; eine laute stark klingend zu machen, gehet  
gar wohl an, zumahl wenn der meister, der solche ver-  
fertigt, etwas schmähle und überflüssige stege oder ruhe-  
häncklein unter die decke oder dach machet BARON *in-  
strument der lauten* 90.

b) der steg in einem gefässe: und satznd ain silbrin,  
vergülten kelch och daruff, der wol als gross was, als  
unsser kelch dry und leitend über den kelch ain dry-  
eggoten steg, der was silbrin, und was hogen RICHEN-  
TAL *Constanzer concil* 138, hier wohl auch um die dünnere  
metallwand zu stützen (wie heute noch die hohlräume von  
guszkörpern durch stege in gestalt schmaler verbindungs-  
streifen gestützt werden); wurde anfangs ein steg in der  
mitte des gläschens angebracht, so dass auch darauf  
pilze sich ablagern konnten, so begann sie vom boden  
und von diesem stege SÖMMERRING *vom baue des mensch-  
lichen körpers* 6, 26.

c) steg, ein in einem kettengliede zur versteifung an-  
gebrachtes strebestück STENZEL 400<sup>b</sup> (vgl. die abbildung  
auf s. 181 unter f), auch kettengsteg genannt.

d) steg, im bergbau bezeichnung der hölzer, zwischen  
welchen die feldkunst schiebt FRISCH 2, 326<sup>b</sup>; vgl. AGRICOLA  
*bergwerkbuch* 125; das aber dem anschlag von gestein,  
welche so sie aus dem tiefen schacht gezogen, wider-  
umb hineynfallen, kein gefahr zustehe, so legt man  
schussbäume auf die stäge, das also die gantzen weite  
des schachts eynnimmet 87.

e) steg, in der fischlersprache bezeichnung der zwischen  
zwei füllungen liegenden erhöhten rahmentheile eines thür-  
flügels FRISCH 2, 326<sup>b</sup>. auch die beine von stühlen und  
tischen werden durch verbindende stege verstärkt (vgl.  
auch noch stegtisch). — so verbindet auch bei der säge  
die beiden arme, welche das blatt halten, der stärkere steg.

f) dem vorigen ähnlich gilt als steg im artillerievesen  
der senkrechtstehende theil der laufschiellen des rahmens  
an der rahmenlaffe STENZEL 400<sup>b</sup>.

g) in der druckersprache trennt der steg als hölzerne  
leiste die spalten und seiten eines druckbogens, *intervallo  
della forma di stampa* KRAMER *dict.* 2 (1702), 972<sup>b</sup>; *lignum  
planum inter characteres aeneos* FRISCH 2, 326<sup>b</sup>; dann auch:  
nur wünsche ich einen breiten steg und überhaupt viel  
rand, als die wahre zierde jedes buches GÖTTE IV 12, 135  
Weim. insbesondere der hundsteg (s. th. 2 sp. 524), wo der  
bogen nachher gebrochen und geheftet wird.

h) dem vorigen ähnlich werden bei den papiermachern  
steg zur zusammensetzung der papierform benutzt.

i) steg bei der dorischen säule das von drei schlitten  
oder hohlkehlen verzierte glied, der dreischlitz, *femur*  
FRISCH 2, 326<sup>b</sup>; auch bei der jonischen säule der zwischen  
zwei kanneluren stehengebliebene theil der säulenoberfläche  
REIMERS *handbuch der denkmalpflege* 343.

k) in der schneidersprache bezeichnet steg den zwickel  
oder keil, welcher das aufreissen des zeuges in der nähe  
eines schlitzes verhindern soll.

l) am hosenbein dasselbe wie oben sprungriemen 2 (sp.  
205): besagter (junger herr) hatte ... an den beinen  
enge hosen mit stegen, in der hand ein modisches stöck-  
chen BÜCHNER *nachgel. schriften* 242; keine stege an den  
beinkleidern haben AUERBACH *schriften* 8, 60; als mitten  
im contretanz dem freiwilligen Breimüller der steg risz  
und ihm die unnenbare bis zum knie hinaufschnurte,  
habe ich ihm eine droschke herbeigeppffen RAABE *chronik  
der sperlingsgasse* 157. s. auch unten steghose.

3) schmaler fuszweg (deshalb auch in der zusam-  
mensetzung fuszsteg th. 4, 1, 1 sp. 1047), gewisz wie unten steig  
ursprünglich 'ein weg, der ohne rücksicht auf eine viel-  
leicht im thale führende fahrstrasse seine richtung gleich  
über die höhen nimmt und so abschneidet'; dann verall-  
gemeinert überhaupt von riestumwegen der fuszgänger. im  
übrigen ist gegenüber der festumrissenen bedeutung des  
wortes unter 1 hier ein einfluss von steig wahrscheinlich;  
vgl. auch die verallgemeinerung des begriffs unten. sachlich  
interessant ist die erklärung von FRISCH: steg, schmaler  
fuszweg über feld, welcher durch wiederholte verzäumung  
für die benutzung durch pferd und wagen unbrauchbar  
gemacht wird 2, 326<sup>b</sup>. — dem steege nach gehen semitam  
segui STEINBACH 2, 690; sein strick ist verborgen in die  
erden und sein fall auf seinem steg (et *decipula ejus  
super semitam* Hiob 18, 10) AEG. ALBERTINUS *Lucifers  
königreich* 23 *Kürschner*; es ist kein steg, der hinab in  
die gemeinheit führt Brentanos *frühlingskranz* 317; man  
suchte vom weg ablenkend über hohe berge einen steg  
RAUMER *geschichte der Hohenstaufen* 4, 366;

kein berg ist rauh, kein steg ist hart,  
und frisch und munter geht die fahrt  
durchs leben  
BLUMAUER *gedichte* 184.

a) mit entsprechendem adjectiv: ein schmaler steeg *semita  
angustissima* STEINBACH 2, 690; über das gebürge, an ent-  
setzlichen abstürzen, wo der schmalle steg über den felsen  
... hängt HALLER *Usong* (1771) 209;

kein fels ist ihm zu schroff, kein steg zu schmal  
GÖTTE 2, 146 *Weim.*;

ein andern tragen ist noch grössre arbeit, zu dem gen  
Rom, vber hohe berge und enge stege AGRICOLA *sprich-  
wörter* 1534 G 3<sup>a</sup>;

ich habe den gebahnten steg  
verlassen

P. GERHARDT bei FISCHER-TÜMPPEL *kirchentied* 3, 395<sup>a</sup>;

durch wälder und gebirge tritt er sich neue stege  
DUSCH *verm. werke* 69;

dein haus, im waldgehege,  
stand auf dem hügel frei;  
ich, auf gewundnem stege  
zog hart daran vorbei  
HERBEL 6, 276;

an den felsen (welche salzlager enthalten) leckt das wild  
... höhlungen aus, und hat sich ... die gefährlichsten  
steg gebahnt RITTER *erdkunde* 2, 891;

o Wurst! o Wurst! das ist ein weiter weeg,

es gibt grosse hügl und gefährliche steeg

STRANITZKY *lustige reysbeschreibung* 7;

du wirst auf den schwindelnden stegen genug alte be-  
kannte finden GRABBE 3, 421 (*Hannibal*);

vil länder und ein wüster weg,  
auch manche unbekante steg,  
entzwischen liegen mit verdruz  
SPRENG *Aeneis* 52<sup>a</sup>.

b) eine beordnung entsprechender begriffe führt zu weiterer  
verallgemeinerung (vgl. auch die eine besondere behandlung  
nothwendig machende reimformel weg und steg unter 5),  
so bahn und steg:

wolan, so trät ich bahn nnd steg,  
den mir dein augen weisen  
P. GERHARDT bei FISCHER-TÜMPEL *kirchenlied* 3, 315;

ermüdet von des tages langer reise, . . .  
kam bruder Marcus, ausser steg und bahn,  
verlangend nach geringem trunk und speise,  
in einem thal am schönen abend an  
GÖTTE 16, 172 *Weim.*

pass und steg:

nun hat es einen geraden weg,  
jetzt steht uns offen pass und steg,  
zu könig Turno und der statt  
SPRENG *Aeneis* 219<sup>b</sup>;

schon die schergen und soldaten  
schlieszen jeden steeg und pass  
SPRENG *trutenachtigall* (1649) 240.

pfad und steg: der ganze landsturm ist, wie es scheint,  
aufgeboden, und zieht auf allen pfaden und stegen heran  
GÖRRES *briefe* 3, 474; hier war kein steg, kein pfad zu  
schen ALEXIS *hosen des herrn v. Bredow* 1, 270. — steg und  
strasse: und wer das sihet oder höret, soll es nyemandt  
sagen, yedermann weichen, wer vmb den weg, steg und  
strassen ist LINDENER *rastbüchlein* 55; vgl.:

es wird kein ander strass noch steg  
ins himmelreich gegeben  
RINGWALDT *evangelia* R 7<sup>a</sup>.

schon:

stege unde sträzen hân wir in gar verleit  
ze leide dem von Berne, dem vürsten unverzeit  
Alpharts *tod* 341, 2.

krümme und steg: eyn hirt . . . saget, wie er inn der  
höhe des viehes hütet, und wüszte alle krümme und  
stege derselben berge CARBACH *Livius* 225<sup>b</sup>.

4) in reicher bildlicher verwendung, die oft sich die  
stärkeren farben unter 1 und 3 halt, doch sich auch leicht  
mit dem verblaszten gebrauche unter 3 b begnügt.

a) von dem gange, welchen die phantasie, wissenschaft-  
liche urtheilskraft u. dergl. nimmt, von den pfaden, welche  
sie wandeln: ich sehe, dasz hr. Kl(otz) mich in zu tiefe  
gelehrsamkeit, in zu bunte philosophie führe; ich will  
lieber auf dem ebenen stege der natur bleiben HERDER  
3, 287;

sie (die weisheit) lehrt dich wohl die wege,  
die nach der höhheit gehen, verlernt und öde stege  
HALLER *gedichte* 5, 177;

(ein entsprechender zusatz macht die neue sphäre deutlicher):

die neuen wege zu entdecken,  
die dichter, welch' erfinder sind, betreten,  
das wär nicht kleines beyfalls werth;  
doch, wege hundertmal gewiesen,  
zum hunderterstenmal zu weisen,  
und trifft man auch dabey auf unbemerkte stege,  
die seitwärts laufen, wiederkehren,  
was ist denn das?

KLOPSTOCK *gelehrtenrepublik* 206;

Maria magt, ich rüff zu dir  
ze aller zeit vmb dein genad!  
dein werde hilf ist mir nit schad,  
die weis mich vff der synne steg,  
das ich berür den selben weg  
so chomm ich vf die rechten pan  
vnd mag auch frölich heben an,  
ze betrachten die vigur

HÄTZLERIN *liederbuch* 287 (75, 17).

das zugrundeliegende bild tritt stärker hervor: können wir  
einen bequemen steg finden, der aus den regionen  
der beglaubigten geschichte, über den abgrund des un-  
begreiflichen hinweg in das reich der offenbarung und  
ihrer organe führt FORSTER 6, 149; und unser natur-  
erkennen gelangt an eine kluft, über die kein steg, kein  
fitzig trägt DU BOIS-REYMOND *grenzen des naturerkennens*  
(1873) 20.

b) der von gefahren umgebene weg des menschen in  
metaphysischer landschaft:

drumb thu mein nit vergessen  
und bring es wider auff den steg  
FORSTER *teutsche liedlein* 31 (45, 21 *neutr.*);

Cr.

du (gott) führst mich guten weg  
um deines namens willen;  
und wolte gleich den steg  
die finsterniss umhüllen,  
so bist du, herr, mein licht  
SCHMOLCK *tröst- und geist. schriften* 1, 146;  
drum fort, ihr irdischen gedanken!  
ich will nicht mehr auf stegen wanken  
WEICHMANN *poesie der Niedersachsen* 3, 159;  
wir sind auf unserm stege,  
den wir bisher gewandelt, nicht —  
befürcht ich — auf dem völlig rechten wege!  
BAGGESEN *poet. werke* 4, 176;

α) mit entsprechendem adjectiv. zusatz, zunächst noch aus  
dem bilde völlig geschöpft; der schmale steg, welcher der  
gefahren viele bietet, entsprechend dem sprichwort:

wer auf schmalem stege geht,  
alleine für sich selber steht KÖRTE 5709.  
ich sehe dich in tiefer nacht, wenn auf dem schmalen  
stege der wandrer bebt  
BÖHME *volkst. lieder der Deutschen im 18. u. 19. jh.* 300;

so insbesondere der schmale steg der tugend im gegensatz  
zu dem breiten wege, auf welchem das laster führt: wenn  
du diese urquelle des lichts (nämlich gott) siehest, so  
wirst du auch den geraden schmalen steg sehen, der  
zu leben führt STILLING 1, 430;

geh allzeit den grüsten weg,  
zur tugent geht ein schmaler steg  
SCHEIT *Grobianus* 1353 *neutr.*;

ganz wie schon im wundervollen reimspiel:

hei, tugent, wie smal sint dine stege,  
wie kumberlich sint dine wege!  
die dine stege, die dine wege,  
wol ime, der si wege und stege!  
GOTTFRIED VON STRASZBURG *Tristan* 37.

erreicht mein fusz einst auf dem schmalen stege  
das paradies PFEPPEL *poet. versuche* 3, 61.

ja, der weg ins jenseits wird kurzerhand so bezeichnet:  
und wo nicht ehe, so wird es doch alles an die sonne  
kommen, wenn ein jeder sein unrecht gut über den  
schmalen stege wird tragen müssen MATHESIUS *Sarepta*  
153<sup>a</sup>. — rauher steg:

und hieng sich recht an die frau Tugend,  
die er on das gekant von jugend,  
dieselbig zeygt jhm gleich den weg  
und den sehr rauhen schmalen steg,  
welcher führt zu frau Ehrenpreis  
FISCHART *ritter von Stauffenberg* 390 *Hauffen*;

aus ihm (gottes) träuft dir die fülle segnen  
ins herz und innre seligkeit,  
und dich umlacht auf rauhen stegen  
dann göttliche zufriedenheit NOVALIS 1, 149 *Minor*.

jäher steg:

was quält ihr euch und uns, auf jähem stege  
nur schritt vor schritt den läst'gen stein zu wälzen,  
der rückwärts lastet, immer neu zu mühen?  
GÖTTE 2, 16 *Weim.*

gebahnter steg:

ich habe den gebahnten steg  
verlassen

P. GERHARDT bei FISCHER-TÜMPEL *kirchenlied* 3, 395<sup>a</sup>;

er labet meine seele,  
und führt mich aus der hôle,  
auf recht gebahnten stegen,  
um seines namens wegen

NEUKIRCH *gedichte* (1744) 82.

sicherer steg:

dann weckt, dann führt er mich mit neuem muth,  
richtigen wegs, sicheren stegs zu neuem gut  
HERDER 12, 320.

den übergang zu der unsinnlicheren sphäre bildet der  
rechte steg:

eins andern irrer weg  
macht, dasz ich such den rechten steg  
FISCHART *anweisung zum Isenius* 378 *Hauffen*;

fehl ich ja des weges,  
der bedörnten tugendbahn,  
und des rechten steges,  
da man reiset himmelan  
NEUMARK *musik. poet. lustwäldchen* 93;

(der) ist doch nicht auf gutem wege,  
irret, verwirret vom rechten stege 158.

der reine steg:

es ist mir mehr als leid,  
dasz ihr so ungeneigt, ihr harten götter, seid,  
der ich doch vor euch geh' auf einem reinen stege  
FLÉMING *gedichte* 1, 535.

Cr.

in der neuen sphäre liegt völlig der wahre steg:

kom her, ich wil dich unterweisen!  
hier ist der wahre steg, hier kannstu zu mir reisen  
1, 5.

sogar:

du bringst mich nicht von diesen keuschen stegen  
HOFFMANNSWALDAU gedichte 1, 70.

β) mit einem entsprechenden zusatz im genitiv:

und zeyget den ainfelting weg  
durch gottes wort, des heyles steg,  
die ellenden er sterckt und tröst  
H. SACHS 16, 515 Keller-Götze;

ein übrigs aber thun, bis dass man zu dem steg  
der seligkeit gelang, dunkt alle so beschwerlich  
KOMPLER VON LÖWENHALT reimgedichte 11;

damit das menschlich geschlecht  
allzeit geleitet würde recht  
durch mancherley mittel und weg  
auf den einigen rechten steg  
der tugend und vorsichtigkeit  
DÄHNHARDT griech. dramen (Eurip. Hekuba 28);

hab' ich gleich offt überschritten  
deiner wahrheit heil'gen steg  
CANITZ gedichte 10.

auch:

Rom reizt auch unsern held auff seiner ehrsucht stege  
LOHENSTEIN Arminius 1, 65<sup>b</sup>;

doch soll die welt  
nicht von mir sagen, dass ich stolz und schwindelnd  
in blinder ohnmacht von dem luft'gen steg  
des ruhms hinabgestürzt  
BEER werke 370 (Struensee 2, 14).

zuletzt:

denn wandelt er den rechten weg,  
fleucht, wo er mag, der sünden steg  
H. SACHS 1, 297, 21 Keller-Götze;

er hat gestekt in noth, und auf betrug's steg  
Reinecke Fuchs (1650) 85.

c) in völliger übertragung:

so unser sun ist abweg,  
der do was unser freiden steg!  
WICKRAM 5, 193;

herr Christ, ich geh meiner väter weg,  
sey du mein gferth vnd rechter steg  
BUCHHOLZER bei FISCHER-TEMPEL kirchenited 1, 75.

5) eine besondere verbreitung hat die reimformel weg und steg als begriffliche steigerung zur bezeichnung der gesamten verkehrsverbindungen der landschaft (s. auch unten weg), entsprecht zunächst gewisz dem begriff brücken und strassen; schon die folgenden urkundlichen bestimmungen lassen die formel durchscheinen: das selb güt mit stegen, mit wegen, mit holze, mit velde Aarauer urk. 22; item daz soliehm güt sovil vergriff, wyte, höhn, türren, thor, geng, stäg, weg, . . . zugehör RIEDERER spiegel der waren rhetoric (1493) v<sup>5b</sup>; dass die von Kaiszham . . . den Haidwang sollen besizen mit wegen, stegen KNEBEL chronik von Kaisheim 149; doch weiterhin wird zweifelhaft, ob die formel sich aus 1 oder 3 besonders nährt.

a) wege und stege bessern, für den ausbau der strassen in einem lande sorgen und so handel und wandel befördern: ist die meinung, das die zwen keyser Severus pius und Marcus Aurelius haben weg und steg gebessert MÜNSTER cosmogr. 682; weilen . . . zur beförderung des commercii, und eines jeden particuliernutzen die weege und stege im lande mit vielen kosten angerichtet Casseler zeitung 1731 s. 338. entsprechend versperrt man in feindlicher absicht wege und stege, um jeglichen verkehr und zugang zu hindern: damit bracht er sie von jr vorteil vnd von der trenck, also dass sie jm das wasser namen, und alle wege und stege werheten FRANCK chron. 139<sup>b</sup>; daher sie, weil ihnen alle zufuhr, alle weg und steg, verlegt gewesen, nach des feindes wunsch und willen, nottrugentlich von einander lauffen müssen CHEMNITZ schwedischer krieg 1, 57;

greift zu, verlegt ihm weg vnd stegk,

HAYNECCIUS Hans Pfriem 2413 neutr.;

wind, hagel, reif und schnee verbinden ihre mächte,  
verspären weg und steg, umringeln ros und mann  
WEICHMANN poesie der Niedersachsen 1, 51;

liebste musen! dankt mit mir  
gott und den arzneigelehrten,  
die dem tod an meiner thür,  
zugang, weg und steg verwehrent  
GOTTSCHED anmuthige gelehrsamkeit 1.621.

Cr.

auch:

es hat der dicke wald uns weg und steg benommen,  
so, dass wir ganz verirrt in dieses grüne kommen  
ZIEGLER asiatische Banise (1689) 846.

b) wege und stege kennen, sich in einer gegend wohl auskennen und zurechtfinden: meine treue Eutyche . . . alle stege und wege in Rom kannte ANTON ULRICH VON BRAUNSCHWEIG 2, 1194; das schicksal jener friedlichen gegenden, wo ich alle wege und stege kenne CAROLINE 2, 318. — darbey wurden mir alle wege und stege bekant Simpl. 184 neutr., (vgl. WICKRAM 1, 134); solchergestalt kan er . . . derer wege und stege recht kundig werden FLEMING deutscher jäger 45; mit weg und steg bekant MOMMSEN röm. geschichte 1, 683. — weeg und steg wissen omnes scire regionis vias FRISCH 2, 326<sup>b</sup>; dass diese leuthe alle rick, weg und steg an diesen wilden orten so wol wusten Simpl. 2, 38 Keller;

auch rüst er sich selbts auff den weg,  
dann er wol wüst all weg und steg  
SCHETT frölich heimfahrt G 3<sup>a</sup>;

der Eulenspiegel war nit träg,  
wie er gelehrt hett steg und weg  
FISCHART Eulenspiegel 4191 Hauffen;

die steg' und weg' daselbst er wuszt  
ERLACH volkslieder der Teutschen 2, 330;

einem steeg und weg zeigen alicui viam aperire STEINBACH 2, 690; zu welchen unterschiedliche personen sich gesellet, die ihren streifenden rotten allerhand anschläge gemachet, ihnen wege und stege gewiesen CHEMNITZ schwedischer krieg 2, 521; (bildlich:) also haben wir nun das liecht, uns weg und steg zu weisen DANNHAWER catechismuslimch 1, 217. —

(Turnus) sucht weg und steg mit viel vrnuh,  
wo er der maur möcht kommen zu  
SPRENG Aeneis 172<sup>b</sup>;

auch alle stäg und wäg auff Rab in geheim erkundigen STUMPF Schwytzerchronik 41<sup>a</sup>; ein getreuer kleiner spiz . . . half ihr oft weg und steg suchen FÜRST deutsche erzähler des 18. jh. 72; überall neue wege und stege erforschen vgl. RITTER erdkunde 3, 436; (sie) fragte nach den wegen und stegen zu den andern (bauern), die sie noch in der schreibtafel hatte IMMERMANN 1, 131;

si wset dich durch alliu lant  
wege und stege an ir hant  
Helmbrecht 1316.

von einem wieder gesundenen, noch rüstigen: darvon sie gott lob genesen und gesundt worden ist und lebt noch heut bey tag und geht alle steg und weg ohn stab und leytung LINDENER katzipori 92. — der sprachliche gedanke in der negation: ain unbegreiflich wilde wüsten, da nyemand inne findet weg noch steg TAULER sermones (1508) 38<sup>b</sup>; in diesen berg vnd alten wald Fileno eingieng, da er weder weg noch steg fand, sondern alles mit wildt-nuss verwachsen war buch der liebe 146<sup>c</sup>; wärs nicht so hell, ich wüszte weder weg noch steg zu finden, so bekant mir auch sonst hier jeder winkel war BABO schauspiele 159;

nur kann ich weg und steg nicht finden  
KÖRNER 2, 33;

wann einer . . . weder weg oder steg weisz, so bleib er nür auff der fahrstrassen MONTANUS schwanbücher 127; wie soll ich so schnell und auch unerkannt aus dem lande kommen, ich weisz weder weg noch steg, habe auch kein geld! NICOLAI Nothanker 3, 81; da der mond noch nicht aufgegangen, so war es im dichten walde noch sehr dunkel und ich wusste weder weg noch steg BRENTANO 5, 171; obgleich wir weder weg noch steg kannten, nahmen wir doch dies anbietern an PÜCKLER briefwechsel 2, 250; (und begrifflich stärker geschlossen:) weg und steg kenn' ich nicht HEBEL 2, 300. auch: man sihet weder weg noch steg KRAMER dict. 2 (1702), 927<sup>b</sup> (d. h. in völliger wildnisz oder bei grosser dunkelheit).

c) in präpositionaler fügung, auch hier zur steigerung des begriffes, so über weg und steg:

er zeugt dahin,  
nun wolt gott, dass von stund jhn  
all vnglück fört in lüften wegk,  
das er nicht vber wegk und stegk  
heim zu seinen herren kommen möcht  
vnd bringen jhn von mir bericht  
HAYNECCIUS Hans Pfriem 1435 neutr.;

er zeugt dahin,  
nun wolt gott, dass von stund jhn  
all vnglück fört in lüften wegk,  
das er nicht vber wegk und stegk  
heim zu seinen herren kommen möcht  
vnd bringen jhn von mir bericht  
HAYNECCIUS Hans Pfriem 1435 neutr.;

87\*

Cr.

er warf sich rüstig auf sein ross,  
sprengt' über weg und steg

KIND gedichte 2, 94.

einen auf weg und steg bringen *wieder auf die rechte strasse geleiten u. s. v.*: und von der stimme getrieben, irrt der künstler oft umher und kann seine heimat nicht wieder finden, bis der freunde zuruf ihn wieder auf weg und steg leitet E. TH. A. HOFFMANN 1, 50;

bedecke die gestirnte veste schnell  
mit nebeln, düster wie Kocytus quell,  
und locke sie auf falsche weg und steg,  
damit sie nicht sich kommen in's gehäge

Shakespeare 1, 247 (sommernachtstraum 3, 2).

doch als besonders beliebt zeigt sich die verbindung im locativ auf weg und steg d. h. überall, bei jeder gelegenheit, ja in jeder lebenslage u. s. v.: vornehmlich war es Shakespeare, der uns auf weg und steg begleitete MÖRIKE 3, 92; denn man glaube nicht, dasz dieses stück, weil es seinen gegenstand aus dem dramatischen kreise der alten nimmt . . . darum aus der reihe der übrigen werke Göthes heraussträte, die mit sichtbaren fäden an seine existenz geknüpft sind, wie er selber auf weg und steg mit pragmatischer gewissenhaftigkeit nachweist GERVINUS *geschichte der deutschen dichtung* 5, 88; die beiden extreme, in denen uns auch Jean Paul auf weg und steg umtreibt 5, 200; dafür bevölkerte sich der ganze berg mit ihrem bilde, auf weg und steg trat es ihm entgegen und guckte ihm durch die runden scheiben KELLER 5, 158;

was folgst du mir auf weg und steg  
hier in der nächtlichen öde?

HEINE 2, 444.

im plural: die botanik übe ich auf wegen und stegen GÖTBE IV 8, 268 *Weim.*; Linné's terminologie, Johann Gessner's dissertationen . . . begleiteten mich auf wegen und stegen II 6, 104 *Weim.*; er glaubt, dasz eine prinzeßin in ihn verliebt ist, der er jetzt nachläuft auf stegen und wegen E. TH. A. HOFFMANN 11, 29; dieses alte haupt- und grundsymbol der christenheit liebt bekanntlich die katholische kirche verschwenderisch auf wegen und stegen anzubringen STRAUZ *schriften* 6, 60;

Ceres streute vorneist, als sie auf wegen und stegen  
die liebe tochter suchte,  
fröhliche saaten umher

HERDER 27, 136.

übertragen auf den verlauf menschlicher lebensschicksale u. ä.: der wittwer, von gram . . . auf wegen und stegen begleitet HIPPEL *kreuz- und querzüge* 1, 108; die sterblichen eilen hin und wieder, auf wegen und stegen, . . . alles damit sie schätze gewinnen RAUMER *geschichte der Hohenstaufen* 3, 76;

vorsicht, klugheit und verstand  
ist der stab in ihrer hand,  
welcher begleitet und leitet  
auf wegen und stegen

HARSDÖRFFER *frauenzimmersprechspiele* 5, 301.

in der wunschformel: mögen sie recht rein das mannigfaltige gute geniessen, das ihnen auf wegen und stegen von nun an begegnen musz GÖTBE IV 9, 16 *Weim.*; gott schütz' uns auf wegen und stegen BRENTANO 4, 116. — einen noch stärkeren zusammenschluss der formel versucht: ein charakter, dem er auf weg und stegen . . . treu geblieben HERDER 23, 39.

er führt sie weit auf weg und stegen,  
und endlich aus des wald's gehegen

RÜCKERT (1867) 3, 16.

auch:

gott leg seinen reichen seggen  
dir mit centern in dein haus,  
und auf deinen steg und wegen  
geh er mit dir ein und aus

mediz. maulaffe (1719) 370.

die formel in der auflösung: gott behüte mich auf allen meinen wegen und stegen KRAMER *dict.* 2 (1702), 927<sup>b</sup>; möge dir denn auch auf deinen weltwegen und stegen alles gute bereitet seyn GÖTBE IV 37, 296 *Weim.*; auf eignen wegen und stegen ARNDT 1, 20. besonders: meine besten wünsche begleiten sie auf allen wegen und stegen GÖTBE IV 8, 272 *Weim.*; (ihr hauptgeschäft,) hübschen mädchen auf allen wegen und stegen nachzuspüren SCHREYVOGEL 1, 47; (ein gönner,) der sich meiner annimmt auf allen wegen und stegen HOLZEI *erz. schriften* 15, 249; bald hernach können wir den brautleuten be

gegenen auf allen wegen und stegen ROSEGGER 1, 130. sogar: laut lärmt die trommel auf allen wegen und auf allen stegen GÖRRES 4, 470. — ungewöhnlich ist: sondern hingen in verschiedenen wegen und stegen ihren eigenen gedanken nach IMMERMANN 1, 81. — alterthümlicher sprache gehört an: zu weg und steg: wie der gut mann disen trenen rath folget, wird es von tag zu tag besser mit jm . . . vnd geht wider zu weg und steg MATHESIUS *Sarepta* 18\*; dass die N . . . allewegen öffentlich zu steg und wege, auch zur kirchen gegangen NIGRINUS von zäuberern (1592) 384 (wo unsere wendung neben dem allwegen und zur kirche das 'auf öffentlicher strasze' noch mehr herauskehren soll);

zu weg und steg, zu thal und höh'n  
mein herz soll immer mit ihm geh'n

HERDER 25, 165;

vgl.: ich wone ir togenlichen bi ze tische, ze bete, ze wege, ze steg SUSO *deutsche schriften* 225.

d) bildlich von der weise menschlicher bemühungen, wie sie ein erstrebtes ziel zu erreichen suchen. im gegensatz zu mittel und wege (th. 6 sp. 2387 unter 10a) hält sich unsere wendung in einheitlicher sphäre, so steg und wege suchen: und als Flandern in nachgenden zeiten mit hüpschen stetten erbauen ward . . . suchten die künig von Francreich al weg und steg, wie sie es wieder zü jren henden brächten MÜNSTER *cosmogr.* 144; er suchet auch weg und steg, wie er den fürsten selber kan und mag umbbringen SCHUMANN *nachtbüchlein* 184; und also wird der gesunde mensch gezwungen nach innhalt des gebotts, für den krancken zu arbeiten, weg und steg zu suchen, damit ihm geholfen werde PARACELUS op. 2, 63; entsprechend: aber das war die summa endlich, wie man wege und steg fünde, . . . das sie ja nicht verhöret würden LUTHER 30, 3, 286 *Weim.*; armüt findt alle weg und steg FRANCK *sprüchwörter* (1545) 1, 37<sup>b</sup>; ähnlich steg und wege zeigen, angeben u. s. v.:

o du rycher christ von himmelrych,  
wär mag dir dancken vollkommlich  
der gnad, so du vns hast erzeit . . .  
vnsern altvordern stäg und wäg geben,  
das sy möchtend fristen jr läben!

schweiz. schausp. des 16. jhs. 3, 27 Bächtold;

was macht den menschen zum menschen auf erden? . . .  
was zeigt ihm weg und steg zum glück?

HOFFMANN VON FALLERSLEBEN *schriften* 1, 83;

also, das sie (die wifrau) ein sonderliche lust und liebe zu dem studenten gewan, im weg und steg vorschlug, ob sie ihn zu ihrer lieb bringen möchte HERTZOG *schiltwache* A3; vor iesz aber zeigt mir verirren prinzen weg und steg, wie ich aus dieser mördergrube meinen fusz ziehen möge ZIEGLER *asiat. Banise* (1689) 12; einer von uns heute . . . würde sich in eine furchtbare sklaveri verschlagen glauben, die keinen ohne ketten lassend, von der geburt an dem niedrigsten und dem höchsten weg und steg vorschrieb HERM. GRIMM *Michelangelo* 2, 60. — der man het alle seine nottorft durch des münches rede . . . wol vernomen; der wege und steg die er halten sölte zü der frawen ze komen ARIGO 184 die mecklenburgische wendung: dar hett he vel steg und weg um halt, einer hat viel mühe um eine sache sich gegeben WANDER 4, 792 erläutert: dafür vermiethe ich mein land an einen, der nicht um einen, sondern um hundert morgen seine steg und wege thut, der sein ganzes geschäfte aus dem landbau macht MÖSER *werke* 2, 118. — ein adjectiv erläutert den begriff:

ich leren dy löwt krump weg und steg  
altdeutsche passionsspiele aus Tirol 260;

ein weiterer zugeordneter begriff leitet aus der ursprünglichen sphäre hinaus:

noch kenn' ich weg und steg und hofgebrauch;  
ich will auftreten, und die welt erfahr' es

RÜCKERT 10, 357.

6) nur als versuche wechselseitiger verstärkung, wie sie sich aus den vorigen gebrauchweisen ergeben, haben zu gelten:

der weg und steg zur hell ist weyt  
H. SACHS 22, 106 Keller-Götze;

aber der gottlosen weg und steg,  
derselbig der würd nicht bestehn

18, 22;

so sind auch höher meine weg,  
denn auff erd ewer weg und steg 15, 228;

er fluchte allen den stubenwegweisern, die in ihrem kopf wege und stege im himmel und auf der erde wollen ausgemessen haben HERDER 16, 155; *insbesondere als deutliche steigerung des begriffes steg 1: sihestu da den teuffel, den feynd göttlicher ordnung? wie er dyr mit den worten geyst, geyst, geyst das mau auff sperret und doch die weyl, beyde brucken, steg und weg, leyftrer und alles umbrysst, dadurch der geist zu dyr kommen soll LUTHER 18, 137 Weim.*

7) *ähnlich dient der verstärkung die annomination stieg und steg:*

als es (das schaf) nun kam durch ein holtzweg  
mit grosser eyl, an steyg und steg,  
verr in die wüsteney hinein

H. SACHS 9, 210 Keller-Götze;

sih, oh ich bin auff bösem weg,  
hilff mir auff allen seiten.  
für mich den rechten steyg und steg  
nach deynem wort zu leythen

WALDIS psalter 251<sup>a</sup> (139).

8) *zu der bedeutung 'list, kunst, vermögen' führt wohl der begriff 'heimlicher weg, schleichweg', vielleicht auch unter einfluss von 5d: jetzund erkennest du die wunden meines hertzen, es ist zeit, dass du alle deine kunst brauchest, alle deine alte steg vnd renck, alle liebliche vnd schmeichelhafte wort vnd griff (um ihr den jüngling zu gewinnen) buch der liebe 209<sup>c</sup>.*

9) *als erstes glied von zusammensetzungen wird steg- und stege- gleicherweis verwendet, die zweite compositionsweise besonders, aber nicht allein gefördert durch die anlehnung an stege f.*

STEGBEREITER, *m., viarum publicarum curator* FRISCH 2, 326<sup>b</sup>; *stegbereiter bei* CAMPE.

STEGE, *f., scala, begriffliche, doch nicht sprachliche nebenform zu dem durch seinen vocalstand auffälligen stiege (s. unten), wie das vorhergehende steg (zu dem es sprachlich auf das engste gehört, s. dort) eine unter dem einfluss des a-umlautes stehende bildung zu der wurzel stīg in steigen verb.: ahd. stega GRAFF 6, 625; mhd. steg; — stäg, stägen planca, ascensus, scala vel climax, scalae scalarum MAALER 383<sup>b</sup>; steg gradus DIEFENBACH gloss. 268<sup>a</sup>; steg, trepp, darauf man auff die bün gehet la scala HULSIUS (1616) 307<sup>b</sup>; die steg emporsteigen u. ä.: der kan sich selbs nicht so viel heben, dass er ohn ein misstritt ein stegen auffsteigen möchte PARACELUS op. 2, 205; keine steg im finstern steigen Simpl. 4, 554 Keller; sie ungeirret die stegen hinauf gehen lassen 2, 341; sie traten . . ., als sie eine steinerne gewundene steg emporgestiegen waren, in einen geräumigen saal ZSCHOKKE 26, 113; — die weil gieng Ulnspiegel von der stegen und wolt zur thüren usslaufen Eulenspiegel 84 neutr.; er lief der Gertrud die steg hinab nach PESTALOZZI 3, 130; — eines die steg hinabwerfen: die steg hinabwerffen, wann man einen entrüst de gradu dejicere FRANCK sprüchwörter (1541) 2, 72<sup>b</sup>; wanns nur alles wol bestellt ist, dass wann der wirt einen die erst steg hinunder wirfft, ein anderer jhn flugs die ander auch hinab losz, vnd der haussknecht jhn gar zur thürn hinauss stoss Gargantua 145 (8) neutr.; der baur ruff seinen knecht, der halff ihm den kasten die stegen herunter werffen KIRCHHOF wendunmuth 2, 129;*

wenn sich ain ander rümet schon,  
so wiss er, wo er hyn sol gon,  
(wie des künigs nar der supp erhart,  
als er die steg ab geworfen wardt)

MURNER gauchmatt 170;

wer er (der verbummelte scholar) meyn sun in  
solchen sachen,

ich wolt im das benidicite machen!  
von oben an biss under die stegen  
wolt ich im in den schülsack gsegen!

schelmzunft 18 neutr.;

mit ein strohwisch, kalck und sand wol reiben und fegen, wie die weiber die stegen Gargantua 59 neutr.; indem er (könig Heinrich von Frankreich) aber oben auf der stegen unser ansichtig, stützt er auff KIRCHHOF wendunmuth 2, 79; keyne (erbsen) zum fall vff die stegen legen BOCK kreutterbuch v 2;

es ligt ein bättler an der stägen  
schweiz. schauspiel des 16. jhs. 1, 20, 84 Bächtold;

darunter der platz für altes gerümpel, versteckort u. s. w.: sich under die stägen verbergen *conjicere se sub scalas tabernae librariae* MAALER 383<sup>b</sup>; (er) verstoszt die under ein stegen in alt gerümpel WICKRAM 2, 45; sie. . . sperreten mich unter eine steg in gänsestall Simplic. 91. — neben leiter (th. 6 sp. 733): von stegen oder leytern de ascensu, weiter erklärt durch stegen *scalae* MELANGHTON *nomenclatura* D 1<sup>a</sup>; (dasz) ihm das henkerschwert den weg, die galgenleiter die steg zum himmel machen und bereiten müsse DANNHAWER *catechismus* 2, 212;

o langt ti flasch,  
tas ich ten wein in källar leg  
auch on ain leiter, sail und steg  
Gargantua 52 (2) neutr.

STEGEISEN, *n., dasselbe wie unten steigeisen: steg- eisen, wie solche im gebirge zur winterzeit bei vereisten wegen an die schuhabsätze angeschnallt werden, um das ausgleiten zu vermeiden SCHÖNHERR erde 33 (1, 6).*

STEGEKEHRER, *m., dasselbe wie unten stegeschäufler vgl. FRISCH 2, 326<sup>b</sup>; so ist über ieglichem brunne ein stegeschäufler oder stegekehrer bestellt, welche die steg rein halten HONDORFF saltzwerk zu Halle (1670) 43.*

STEGEMÜHLE, *f., mühle an einem steg (s. steg 1), insbesondere bei einem arbeitssteg der wollenweber (so Stegemühle bei Göttingen) oder gerber (wo das wollenwerk bez. die felle gespült werden).*

STEGERING, *m., ring am sattelsteg, um irgend etwas daran zu befestigen* CAMPE.

STEGESCHÄUFLER, STEGSCHÄUFLER, *m., in den saltzwerken ein arbeiter, welcher die wege und steg sauber und in ordnung hält (s. auch oben stegekehr): stegeschäufler viarum purgator in locis salinae suae* FRISCH 2, 326<sup>b</sup>; item (giebt es im saltzwerk) stegscheufler, die den weg rein und sauber halten MATHESIUS Sarepta 126<sup>a</sup>.

STEGHOSE, *f., hose mit stegen (vgl. oben steg 2) an den beinlingen: er trug steghosen HANSJAKOB Valentin der nagler 25.*

STEGLEHNE, STEGELEHNE, *f., schutzgeländer einer steg: steglehne, daran man sich hält, wann man auf und ab gehet appuy de degres ce à quoy on se tient en montant ou descendant* HULSIUS (1616) 307<sup>b</sup>.

STEGLEIN, *n. 1) deminut. zu steg (1): steglein ponticulus* STIELER 2137; von Sicilien macht man ein steglein mit ein krenzel auff Italien, vnd ein fallbruck inn Sardinien Gargantua (36) 351 neutr.; ach mensch, wie gehst du so sicher? hast nur ein schmales steglein, darauf du tanzest F. BÖHME Aurora 124;

dermasz ich ihn ringweisz umbgieng,  
bisz ich doch endlich fand ein steglein  
uber ein klufft H. SACHS 3, 325 Keller;

ade, o tal, du berg und tal!  
rebhügel, wälder allzumal!  
herzlieber turm und kirchendach,  
kirchhof und steglein übern bach!

MÖRIKE 1, 158;

zu steg 2a: zween von diesen theilen lässt man frey, das steglein (des monochordon) aber wird an dem ort, wo der dritte theil anfängt, unter die saite geschoben MATHESON *vollkommener capellmeister* 45.

2) *wohl deminut. zu steg, fem.: denn wenn bergkleut das gestein vor dem ort mürbe machen vnd heben wollen, da richten sie auch jhre ferner auff steglein an das gestein, vnd zünden es mit perden an* MATHESIUS Sarepta 139<sup>a</sup>.

STEGLOS, *adj., ohne steg, hier entsprechend steg 1: berge bauten sich auf vor seiner brust und steglose wasser ergossen sich auf seinen pfaden* ROSEGGER 7, 46.

STEGREIF, *m., steigbügel, ahd. stegareif, mhd. stegereif und stegreif. die form stegereif (stegereyff striparium DIEFENBACH gloss. 556<sup>c</sup>) findet sich auch noch in der späteren sprache, so braucht sie noch GÖTTE (II 4, 3, 18; IV 11, 10; 21, 244 Weim. u. s. w.), TIECK, IMMERMANN und K. O. MÜLLER: oft deuteten auch die haruspices . . . aus dem stegereif die Etrusker 2, 192; ihm entspricht mndd. mndl. stegerep: stegherrep striparium DIEFENBACH gloss. 556<sup>c</sup> und als hd. übersetzungsversuch aus*

dem niederd.: *eyn stygereyff scandalis* 516<sup>a</sup>; selten in der form stegreifen, so unten noch bei GÖTTE (vgl. th. 8 sp. 619). bisweilen in der älteren sprache, so z. b. von BRANT (s. den beleg unter 1 d). in der form stegerreif an stege, fem., angeglichen. ein femininum die stagerieff giebt H. JUNIUS als die hochdeutsche entprechung von nld. stegelreep, stapedes bei DIEFENBACH gloss. 550<sup>b</sup>; so auch die stügreiff, stapodes MAALER 383<sup>b</sup>; zur composition ist eher unser subst. steg (s. oben unter 1) als etwa das verb. ahd. stegon, mhd. stegen 'schreiten, steigen, aufsteigen' verwendet; über das ursprüngliche alter des geräths lässt sich nur unsicheres sagen; so bleibt noch völlig zweifelhaft, ob jene in Jütland und angrenzenden gebieten seit der jüngeren Hallstattzeit gefundenen bronzeringe mit ösen hierher zu rechnen sind, mögen sie auch unserer wortbildung gerade besonders gerecht werden, vgl. R. BELTZ vorgeschichte von Mecklenburg s. 105; erst in den gräbern der völkerwanderungszeit lassen sich stegreife mit völliger sicherheit nachweisen, allerdings sogleich in so vollendeter edler form (ein wundervolles beispiel in der Kopenhagener sammlung), dass eine schon längere vorgeschichte dafür vorauszusetzen ist. seit der Karolingerzeit aber gehören die stegreife zu den bedürfnissen des reitenden mannes. über die weitere geschichte der sache s. BOEHEIM waffenkunde 198 ff. und unten steigbügel, eine jüngere und deshalb gewiss auf das verb. steigen zurückgehende wortbildung, die auf die spätere gestaltung des geräths deutliche rücksicht nimmt. nach diesen erwägungen wird anord. stigeip als ein allerdings ausgeglichenes, frühes lehnwort aus ags. stigráp (engl. stirrap) aufzufassen sein. ein lehnwort aus dem deutschen ist auch afranz. estrief. — eine ältere german. bezeichnung des geräthes verbirgt sich in ital. staffa, im langobardischen verschobenes germ. stapa (vgl. KLUGE etym. wb. 377<sup>b</sup> und im grundriss der rom. philologie 1, 508), welchem auch oben staffe (sp. 515) entspricht.

1) im eigentlichen sinne als ausstattungsstück des reitpferdes: stageriff strepa, wörterb. von 1440 bei DIEFENBACH gloss. 555<sup>b</sup>; stageriff strapedes, wörterb. von 1521 ebenda 555<sup>b</sup>; stagerieff orbis DIEFENBACH nov. gloss. 273<sup>a</sup>; stagerieff, darin der reuter den fusz auff dem pferdt setzt estrier, staffa HULSIUS (1616) 307<sup>b</sup>; stagerieff stapeda SCHOTTEL 1421; 2<sup>1/2</sup> m dem huskompthur zum Elbinge vor eyn rittergezüg und eyn par stegerieffen Marienburger tresslerbuch 81, 38; oft von grosser kostbarkeit: darzwischen ist der keyser geritten . . . auff einem weissen stolzen hengst, mit einem gulden bisz, zaun, stegerieff KIRCHHOF venedunmuth 2, 57;

beide guot unde gemeit  
wärm die stegerieffe,  
breite goltreife,  
gebildet nâch zwein trachen  
HARTMANN Ercc 7670;

mit guldm schellen kleine  
vor iewederm beine  
wärm die stegerieffe erklenget  
unt ze rehter mâtze erlenget  
WOLFRAM Parzival 122, 5;

seine nothwendigkeit schildert nebenher: das rossz wirfft den guten herrn, so ohne stegerieff ritte, aus dem sattel zur erden HERTZOG schiltwache C2; vgl.: ohne stegerieff und sporen ein reuter schlecht wird fortkommen ABRAHAM A S. CLARA etwas für alle 1, 376; wenn auch gewandte reiter zum aufsteigen seiner nicht bedürfen, vielmehr ohne stegerieff in den sattel springen (SCHOTTEL 1140) können; die mutigen helden on stegerieff . . . in den sattel gesprungen haben AGRICOLA sprichwörter (1534) Ee 7<sup>b</sup>, wie schon:

der gewäpent in den satel spranc:  
ern gerte stegerieffe nht,  
dem man noch snelheite gih  
WOLFRAM Parzival 157, 29;  
sfn vuoz dernâch nie gegreif,  
er spranc drâf âne stegerieff 215, 22.

das beschreiten des rosses wird geschildert: (das pferd liess) nur Alexandrum auffsitzen vnd da andere jhm zû nahe kamen, vndd sich stellen, als ob sie die stegerieff angreifen wollten, winnert es laut HEYDEN Plinius 208; und da er zû des herren hoff kam, da trat er mit dem rechten fûsz in den stegerieff, vnd hielt sich an dem zûgel, vnd mit dem linken fûsz gieng er PAULI schimpf

Cr.

und ernst 255; ungerne entbehre ich auch euren starken speer, wenn ich einmal gegen meine feinde in den stegerieff trete FREYTAG 10, 48; dementsprechend: das er und der sattel nit konten von einander kommen, noch er auss den stegerieffen tretten FREY gartengesellschaft 135; und so unser ehrw. herr dem armen manne begegnet und derselbe nicht kônte fortkommen, soll unser ehrw. h. mit einem fusz aus dem stegerieff treten und in dem andern bleiben JAK. GRIMM rechtsalterth. 4, 1, 137, d. h. gleichsam nur die geste des absitzens machen; den fusz im stegerieff haben, behalten u. s. w.: (er) muss den einen fusz im stegerieff behalten und also das schwein stechen Teuerdank 85; andere vermeinten, es solte ein jeder den einen fusz im stegerieff haben und reiten, und mit dem andern auff dem boden gehen AGYRTAS grillenvertreiber (1670) 81; (bildlich):

er naht sich kûhn dem Pegasus,  
und fasst den goldenen zûgel.  
noch steht im stegerieff kaum sein fusz,  
so dreht er schon den riegel

PEFFEL poet. versuche 10, 82;

aus dem stegerieff kommen minus firmiter in equo sedere, stapedam perdere FRISCH 2, 326<sup>b</sup>; sie theten jm so drang, dass er mit beyden fûssen auss dem stegerieff kam buch der liebe 362<sup>b</sup>; dass sie alle beyde die stegerieff reumeten Amadis 184 Keller. auch: darnach schlug der riess ernstlich zu dem Florentzen, vnd traff jhn mit seiner faust auff den rechten schenckel, dass Florens gar nahe zurûck gefallen wer, doch kam er bald wider in seinen stegerieff buch der liebe 15<sup>b</sup>. als gefâhrliche situation für den reiter aber bleibt: do schûhete das ros gegen dem eber, das der knabe abeviel und in dem stegerieffe gehing, und wart von dem pferde gedrettet, das er für do bleip ligen KÖNIGSHOFEN in den deutschen städtechron. 9, 629; die andern sagen, sie sey in des pferds stegerieff behangen vom ross geschleyff SEB. FRANCK chron. 254; pferde die ihren mann im stegerieff hängend BRÄKER 1, 152.

a) zur besonderen ehre hält man einem vornehmen herrn den stegerieff beim auf- und absteigen: Reynhardt behandel jme widerumb sein pferdt, vndd hielt jm den stegerieff Aimon C 4<sup>b</sup>; so bald er jhn aber eingelassen, und auff der innern fallbrücke bewillkommte, fehlte wenig oder gar nichts, dass er ihm nicht selbst an stegerieff griff, seine devotion gegen ihm zu bezeugen Simplic. 101 neutr.: die (haben) . . . demselben den stegerieff und pferd gehalten DANNHAWER catechismusmilch 2, 83; im lager kam Swerker gesprungen, und wollte des ritters Trautwangen stegerieff halten FOUQUE zauberring 2, 173;

vil kleiner juncherlein  
sprungen gein dem zoume stn:  
ieslichez für dez ander greif.  
sie haben einen stegerieff:  
sus muoser von dem orse stên

WOLFRAM Parzival 227, 22.

besonders als 'officiu[m] strepae' ein (symbolischer) dienst, welchen der vasall seinem lehnherrn zu leisten hat (vgl. Sachsenspiegel lehenrecht 66, 5); der geschichtlich folgeschwerste fall: de keiser sal eme (dem papste) den stegerieff halten, dur dat de sadel nicht ne winde Sachsenspiegel 1, 1; und yhe mit der teuffelischen hoffart hynfurt zugelassen werde, das der keyser des bapsts fuesse kusz, oder zu seinen fussen sitze, oder, wie man sagt, yhm den stegerieff halte und den zaum seines maulpferds LUTHER 6, 493 Weim.; so hat pabst Adrian . . . des keyzers Friderichen hönisch gespott, das er jhm nur zum absteigen gantz unhofmännisch nicht den rechten, sonder den linken stegerieff gehalten hett FISCHART bienenkorb 130<sup>a</sup>. sonst: der anzal, die ime den stegerieff, so er aufsitzen und reiten wolt, hielten, waren in ainer zall 200 necht Wiltolt von Schaumburg 17.

b) als äusserster grad der devotion gilt aber: augendiener, welche jummerdar die knyge biegen, vnd den stegerieff kussen ALBERTINUS zeitkürzer 52<sup>b</sup>; vgl.:

GAWÂN hôt ir sînen gruog,  
si kûst im stegerieff unde vuoz

WOLFRAM Parzival 621, 16.

c) schutzlehrende ergreifen bittend den stegerieff: wenn er (der unter dem bienenkönig vorgestellte pabst) aber gehersz wirdt, der musz fort, vund hieng er dem keyser an stegerieffen FISCHART bienenkorb 265<sup>b</sup>.

Cr.

d) sich im stegreif nähren, als berittener wege-  
lagerer vom strassenraub leben (vgl. auch entsprechendes  
unter sattel 1 d th. 8 sp. 1822):

also ich mich im stegreif nehr,  
wann ich kan ye nit essen grasz  
HANS SACHS 3, 555 Keller;

so leb ich forthin gar verwegem  
und will mich in dem stegreif nehren  
1, 103 Keller;

sol ich mich denn im stegreif nehrn,  
so wil ich es gar nicht sein mit ehren  
17, 261 Keller-Götze.

und zuletzt:

soll ich mich in den stegraiff nehrn,  
wie ander edel reuterslewt,  
so fürcht ich aber meiner hewt,  
dieweil oft mancher wird erdappet,  
das der rabenstein nach im schnappet  
12, 443 Keller-Götze.

daneben: aus dem stegreif sich nähren usw.; der ärmeren  
adel lebte wieder aus dem stegreif ZSCHOCKE 32, 148;

wann yeder dät als er thün sol,  
so weren sie heid gelttes wert:  
dyser mit fädern, der mit schwert,  
möht man ir beid entheren nitt,  
wann ob der hant nit wer jr schnytt  
vnd durch sie würd das recht versert,  
man vsz dem stägenreiff sich nert  
BRANT narrenschiff 77, 17.

dann auch 'von der hand in den mund' und dem bildlichen  
gebrauch unter 3 sich nähernd 'ohne grosse überlegung,  
mit frischem muth' u. s. w., wie denn überhaupt die  
stärkste wurzel jener entwicklung hier verborgen liegt:  
ich lebe aus dem stegreif BRENTANO 1, 62.

a) die wendung sich vom stegreif nehren *latrocinari*  
FRISCH 2, 326<sup>b</sup> beginnt dagegen den begriffsinhalt unseres  
wortes zu erweitem: sich auf reuterey legen, vom sattel  
oder stegreif leben, war eben so viel als vom raub leben  
SCHMIDT *gesch. der Deutschen* 4, 431; das faustrecht der  
alten ritter, und selbst ihr gewerbe, vom stegereife zu  
leben und den kaufmann oder reisenden zu plündern,  
war bey ihnen eine ehrensache SCHUBERT *vern. schriften*  
2, 275; die ritter, welche vom stegreif lebten und wege-  
lagerten, wussten wenigstens, was sie thun und treiben  
sollten, um zu existiren W. H. RIEHL *naturgeschichte des*  
*volkes* 2, 298;

das sindt myr freylich nasse knaben,  
die fill verzeren vnd wenig haben,  
in halben hossen eyner traben  
und kynndt myr den seckel schütlen,  
das der dreck stinckt, daffir rittelen,  
vnd von dem stegreif sich ereneren  
MURNER *schelmenzunft* 38 neutr.;

ha! ha! da zogst du aus dem stall dein rösslein,  
schwangst dich hinauf, wie's Schottland's rittern ziemt,  
und wie die ahnen lebest du vom stegreif  
HEINE 2, 328.

β) diese begriffserweiterung wird deutlicher:

wer mehr wil verzeren  
dann sein pfug mag ereren,  
in müsz der bettel oder stegreif neren  
FRANCK *sprüchwörter* 2, 101<sup>a</sup>.

besonders beliebt im adverbialen genitiv: etlich güte  
schlucker, die sich des stegreifs dazumal ernarten WICK-  
RAM 3, 40; ein über die masze frecher verwägener ritter,  
der . . . den armen edelleuten, die sich des stegreifs er-  
nährten, unterschleif gab BUCHOLTZ *Herkuliskus* (1665)  
1112;

sol ich myn kost vom sattel nagen  
und des stegreiffs mich erenern,  
vil böser wörter müsz ich hören  
MURNER *narrenbeschwörung* 84 neutr.;

streiffen und ronben hat er glerd  
vnd sich desz stägenreiffs ernert  
*schwetz. schauspiele des* 16. jhs. 2, 180 Bächtold;

wann er (der schnapphahn) verzert, sich stegreifs nert,  
greift an auf all personen,  
der denkt hillich: erschnapt man mich,  
so müsz ich ausz den honen  
UHLAND *volkslieder* 617 (236).

entsprechend auch in dem bildlichen sinne unter 3:

doch rechne nicht darob mich zu den dichterlingen,  
die stegereifs sechs hundert reime singen  
NOVALIS 1, 207.

Cr.

γ) in diesem allgemeineren sinne hilft unser wort die  
lebensweise der raubthiere charakterisieren: raben und  
wölfen, die sich auss dem stegreif . . . nehren MA-  
THESIUS *Sarepta* 26<sup>b</sup>;

vnd wer hat nicht gelesen heut,  
die wolffsklag, wie er klagt und schreit,  
das man jhm gibt kein kuttelfleck;  
so trieg er keine schaaf hinweg,  
vnd das er sich im stegreif nehr

FISCHART *föhaz* 67 neutr.

e) die voraussetzung des vorigen hat in der neueren  
sprache der ritter vom stegreif, der raubritter, wege-  
lagerer u. s. w.: durch grosse verluste erkaufte seine  
thorheit das beklagenswerthe glück, mit rittern vom  
stegereife durch dick und dünn reiten zu dürfen HOLTEI  
*erz. schriften* 11, 234. auch: der unglückliche krämer  
mochte zuerst glauben, dasz er auf's neue in die hände  
der unersätlichen ritter aus dem stegreif gerathen sei  
ALEXIS *hosen des herrn von Bredow* 1, 296;

ich bin nicht aufgestanden freventlich,  
nicht wie ein ritter aus dem stegreif  
IMMERMANN 16, 585.

2) eine vom galgenhumor eingegebene übertragung des  
vorigen:

(ich wöll) ein ding finden, ehs wird verlorrn,  
stirb ich gleich, eh ich krank bin worn,  
und mit dem kopf ind stegreif tritt,  
heb an zu trabn, wenn der wind weht,  
thu auff eim hänfen ros z berreiten

H. SACHS 21, 52 Keller-Götze.

3) bildlich aus dem stegereife, ohne grosse vorberei-  
tung, ohne lange überlegung, keck, eilig, gleichsam wie  
der fröhliche reitersmann schnell noch etwas erledigt, auch  
wenn er schon im sattel sitzt und ohne abzusteigen; seltener  
in die form des vergleichs eingeleidet, so gerne bei GÖTBE:  
durchaus bewundern wir die sicherheit der ersten arbeit,  
die ohne langes bedenken, einer lebendig leuchtenden  
erfindung gemäsz, wie aus dem stegreif hingegossen  
erscheint 41, 2, 256 Weim.; die blüthe erscheint gleichsam  
aus dem stegereife II 7, 133 Weim.; indem ich diese arbeit  
. . . doch zuletzt nur als entwurf gleichsam aus dem  
stegereife herauszugeben im falle bin II 1, 372 Weim. auch:  
wenn insgeheim der bräutigam zu einem nur wie aus dem  
stegreif unternommenen besuch in Neuburg zu bestimmen  
wäre MÖRIKE 3, 59 (maler Nolten). gewöhnlich aber völlig  
als bild, das so einen grossen theil des menschlichen mikro-  
kosmos charakterisierend umspannt: aus dem stegreif  
*sine praeparatione et meditatione, ex tempore aliquid facere*  
FRISCH 2, 326<sup>b</sup>.

a) besonders nahe rückt der ursprünglichen sphäre  
einen entschluss aus dem stegreif fassen u. s. w.,  
d. h. wie es ein rechter schnellentschlüssener reitersmann  
thun soll: was nun der königl. schwedische ambassadeur  
. . . hierwieder that . . . wolte schier nichts mehr ver-  
fangen: derhalben er auszm stegreif eine resolution er-  
griff CHEMNITZ *schwedischer krieg* 2, 186; dan dergleichen  
hohe und wichtige sache, darauf des gantzen reichs  
ruin und wolfart bestehet, wolte seines bedunckens sich  
also aus dem stegreif nicht tractiren lassen 2, 146; weil  
er aber aus dem stegereiffen keine untadelhafte ent-  
schlüssung zu erkiesen wuste LOHENSTEIN *Arminius*  
1, 146<sup>a</sup>; (er ward) überaus bekümmert, also dass er aus  
dem stegereiffen nichts gewisses zu entschliessen wuste  
1, 159<sup>b</sup>, vgl. auch 237<sup>b</sup> u. ö.; einen rath aus dem stegereife  
zu fassen CHR. v. WOLFF *gedanken* 210; aus dem  
stegreif wuszte er nicht gleich, wie er sich bei diesem  
verwirrten handel benehmen sollte MUSÄUS *volksmärchen*  
*der Deutschen* 1, 121; aber die frau von Albini . . . ent-  
schloss sich aus dem stegreif, mit mir zu gehen J. v.  
MÜLLER 5, 407; seit mehreren jahren war mein reise-  
entschluss gewöhnlich aus dem stegereife gefasst GÖTBE  
IV 28, 63 Weim. — die . . . das urtheil nicht aus dem  
stegreif heraus recket, auch nicht zu lang auff dem  
schäffel ligen lässt DANNHAWER *catechismusmilch* 3, 171;  
meine meinung aus dem stegreif zu sagen, ist gewisz,  
dass . . . der prinzeßin dardurch nicht geholfen ist  
HARSDÖRFFER *frauenzimmersgesprächspiele* 5, 394; eine  
meisterfrage, die ich nicht aus dem stegreif lösen kann  
MUSÄUS *physiogn. reisen* 4, 53; ihre . . . argumente, die  
oft aus dem stegreif kamen ARCHENHOLZ *England und*

Cr.

*Italien* 1, 2, 548; mit dieser charakterisierung aus dem stegreife; denn wie könnte man sie anders unternehmen? gedenken wir niemand vorzugreifen GÖTBE 40, 355 *Weim.*, die rechten definitionen lassen sich gar nicht aus dem stegreife machen FRIED. SCHLEGEL *im Athenäum* 1, 12, 21; ich meines orts will nur einer einzigen dieser ernennungen aus dem stegreife bescheiden entgegenreten und diess bloss aus pietät HEBBEL I 12, 81. *sogar*: wo wasser und moräste sind, und da man nicht recht dazu kommen kan, macht es (*das abmessen*) die grösste hudeley, und da musz man denn auf mancherley compendien und handgriff aus den stegreiffe gefasst seyn FLEMING *teutscher soldat* 44.

b) aus dem stegreife sprechen, *d. h. ohne grosse vorbereitung und ohne manuscript*: jedes grosse genie redet alles aus dem stegreife LESSING 5, 344; beredt aus dem stegreife GÖTBE IV 41, 93 *Weim.*; es ist nicht aus dem stegreife, was ich spreche, ich habe zeit gehabt zu denken 25, 257 *Weim.*; weil er meist aus dem stegreife predigte, so kam auch das schreiben selten an ihn NICOLAI *Nothanker* 2, 220; (*die behauptung*.) ein prediger solle stets aus dem stegreife zu sprechen bereit sein HOLTEI *vierzig jahre* 1, 161; nachfolgende standrede, welche er mir, unerachtet er sie aus dem stegreife gesprochen, schriftlich mittheilte E. TH. A. HOFFMANN 10, 285; Dietrich aber, als guter lutheraner bibelfest, antwortete aus dem stegreife MOLTKE *schriften* 2, 195. — (*ich*) konnte viele darin (*in der bibel*) enthaltene geschichten aus dem stegreife erzählen BRÄKER 1, 43; eine schöne, aus dem stegreife herdeclamirte strohkranzrede BÖTTIGER *kl. schriften* 1, 354;

der brief, den ich gesehen, war verfälscht;  
er las mir's aus dem stegreif nur so vor

H. V. KLEIST 1, 146 (*zerb. krug* 12).

*in stärkerer bildlichkeit*: (übergänge,) die der redner wohl nicht aus dem stegreife schütteln möchte JAHN 2, 239; keck aus dem stegreife einzuspringen in den kampf der reden, war nicht seine weise TREITSCHKE *hist. und polit. aufsätze* 1, 408.

c) aus dem stegreife schreiben *u. s. w., d. h. ohne grosse vorbereitung keck seine ansichten niederschreiben*: gesammt einem . . . von mir zwar ausm stegreif . . . aufgesetzten tractätlein LEIBNIZ *deutsche schriften* 1, 169; von da an (*von der schildering des Londoner brandes*) scheint das buch (*Thomas Sprat, history of the royal society of London*) mehr aus dem stegreife geschrieben GÖTBE II 4, 3, 18 *Weim.*; unser heft aus dem stegreif IV 28, 108 *Weim.* — *besonders als arbeitsweise der künstler*: so darf man auch wohl annehmen, dass bey dergleichen weitläufigen verdungenen arbeiten man keineswegs erst modelle gemacht und mit fäden, zirkeln oder sonst, höchst gewissenhaft verfahren. wenn der hauptbegriff gegeben war, so arbeitete der künstler wohl auch aus dem stegreife GÖTBE IV 29, 107 *Weim.* — *so auf dem gebiete der musik*: aus dem stegreiffe componiren MATTHESON *capellmeister* 104; die erfinding der cadenzen aus dem stegreife ist hier hauptsächlich mein augenmerk QUANTZ *anweisung die flöte zu spielen* 158; (*er*) arbeitete eine fuge aus dem stegreif mit vieler gründlichkeit aus SCHUBART *ästhetik der tonkunst* 78; er weiss einen gegebenen satz aus dem stegreif so oft man will, und in allen tönem umzuändern 235; *kurz*: musik aus dem stegreife E. TH. A. HOFFMANN 9, 122. — *auf dem gebiete der dichtkunst*: eine art . . . aus dem stegreif gereimter prose HENDER 18, 41; aus dem stegreif die reime zu machen, wie leicht war das! GÖTBE 13, 1, 261 *Weim.*; man lasse mich bekennen, dass ich . . . das gedicht aus dem stegreife niederschrieb 41, 370 *Weim.*; ein schlimmes spotthied, das sie . . . jedem vorübergehenden aus dem stegreif zusingen DROSTE-HÜLSHOFF 2, 360 (*bilder aus Westfalen*);

lauschen wir dem wilden dichter,  
der im kreis gedrängter insassen  
hier mit liedern aus dem stegreif  
seine hörserschaft begeistert

WAILINGER *gedichte aus Italien* 1, 28;

poesie aus dem stegreife CHAMER *nordischer aufseher* 3, 29; viele haben einen groszen hang zur dichtkunst aus dem stegreif HENDER 25, 393; verse aus dem steg-

reife ARNIM 15, 62. — es nicht an herzlichen dankbeten aus dem stegreife fehlen lassen KELLER 1, 40.

d) sich aus dem stegreife verlieben *u. s. w., d. h. auf den ersten blick, schon nach kurzer zeit*: er habe sich aus dem stegreife sterblich verliebt GÖTBE 22, 30, 5 *Weim.*; war der fremde nur ein frecher taugenichts, so durfte der ringwechsel aus dem stegreif unter keinen umständen ihre (*Henriettens*) zukunft bestimmen FREYTAG 13, 68; (*Wakefield*.) der gleichsam aus dem stegreife die tochter des reichen herrn Tournier . . . entführt und . . . geheiratet hatte HEINE 3, 445. *vgl.*: der prunck ist der kunstgrif, den einige mädchen brauchen, wenn sie aus dem stegreife einen mann nöthig haben HIPPEL *über die ehe* 175. *auch von einer nothtaufe*: in der nacht jemanden aus dem stegreife zu taufen GUTZKOW *werke* 5, 31.

e) aus dem stegreife wandern, *d. h. sich ohne lange vorbereitung und schnell auf den weg machen*: das . . . weisz ich wohl, dasz ich zuletzt aus dem stegreife fortgehen musz, wenn ich loskommen will GÖTBE IV 21, 244 *Weim.*; lust und muth, aus dem stegreif in die weite welt hinein-zurücken IV 28, 282 *Weim.*; *ja sogar* aus dem stegreife leben, *d. h. ohne das künftige stark zu bedenken, ohne bestimmten lebensplan (in anknüpfung an d)*: lass mich nächstens wissen, wie du darüber denkst, was du vorhast und ausführen kannst, denn ich darf in meinen jahren und tagen nicht mehr aus dem stegreife leben IV 35, 119 *Weim.* *ähnlich*: das glück musz doch auch einige zeit haben, um zu wachsen; wer wird denn so aus dem stegreif glücklich sein wollen TIECK *schriften* 5, 203.

f) eine vorrichtung aus dem stegreife und *eigentlich nicht dazu bestimmt*: er nahm aus dem wand-schranke ein lichtstümpfen, steckte es in den hals einer flasche und ging mit dieser vorrichtung aus dem stegreife davon IMMERMANN 1, 12; der hof hatte keine andre thüre in das freie, als jene, welche Sannel einmal aus dem stegreif gemacht hatte, das halbledige brett der verzäunung LUDWIG 2, 386;

eine alte kirch' am kreuzweg ist's — ein spital jetzt aus  
dem stegreif (*für die kriegsverwundeten*)  
FREILIGRATH 4, 80.

g) ein fest aus dem stegreife *d. h. aus der frohen laune des augenblicks heraus, plötzlich und ohne vorbereitung arrangiert und gefeiert*: ball aus dem stegreife GÖTBE IV 13, 84 *Weim.*; das fest aus dem stegreife HOLTEI *erzähl. schriften* 24, 146; ein kleines familienfest aus dem stegreif IMMERMANN 2, 145; zu dem gelage aus dem stegreif KELLER 5, 21; fröhliche kaffegesellschaften aus dem stegreif 4, 261; *vgl.* jetzt wollen wir . . . ein groszes souper aus dem stegreif arrangieren NESTROY 2, 317.

h) ganz *entsprechend ritter* aus dem stegreif (*oben 1 e*) *stärker an die person geknüpft*: man hielt ihn nun für einen der besten reimer aus dem stegreife weit und breit HEINSE 4, 91; als volksdichter aus dem stegreif GUTZKOW *werke* 5, 117; *vgl.* so aus dem stegreife hat mich das talent mehr verwirrt als ergetzt GÖTBE IV 41, 145 *Weim.* — *hierher gehört auch der haarkünstler* aus dem stegreife IMMERMANN 3, 29 (*Epigonen* 1, 4).

i) *durch einen weiteren zusatz erläutert*; neben sogleich: das fällt mir zu schwer, so gleich aus dem stegreife verse zu machen GOTTSCHIED *deutsche schaubühne* 2, 160; (*gedichtnis*.) das ihm alles nötige . . . sogleich aus dem stegreife darreichte ARNDT *werke* 1, 70. *ergänzt durch ohne vorbereitung*: (*man glaubt*.) eine heirath müsse man, wie ein bonmot, ohne vorbereitung aus dem stegreif machen J. PAUL 6, 32 *und* in der eile: sie verlangen auch wahrhaftig zu viel, dass das alles so in der eil, ganz aus dem stegreife zu stande kommen soll TIECK 5, 238.

k) *in einer begriffserweiterung (entsprechend oben 1 d f)*: die besten schauspieler in der welt . . . für das aufgeschriebne und für den stegreif haben sie ihres gleichen nicht Shakespeare 3, 217 (*Hamlet* 2, 2) *d. h.* stegreifschauspielkunst, die improvisiert.

l) *auch dasselbe wie oben steg an dem beinkleid der männer (steg 2 l)*: er (*der teufel*) selbst ging auf Bern als weinkändler, mit stegreifen an den heinen und sehnkuzen im gesicht GOTTHELF 8, 293; der lächelnde feine mann . . . wandelt vor uns über blühende auen

und darf über ein wiesenbächlein springen, ohne dasz ihm die stegreife reißen KELLER *nachgel. schriften* 24.

5) in weiterer zusammensetzung oder ableitung: stegreifdichter, *m.*, entsprechend oben 3 h, zugleich als deutscher ausdruck für improvisator: der stegreifdichter HERDER 25, 393; die farceurs und stegreifdichter BÖTTIGER *kleine schriften* 2, 366; männer, die eifrig einem stegreifdichter zuhören, der mit einem einsaitigen instrumente seine verse begleitet HOFFMANN VON FALLERSLEBEN 7, 371. dazu stegreifdichterei, *f.*, thätigkeit oder erzeugnis eines stegreifdichters:

einheimisch, wie aller orten  
die strassenbettelei,  
ist unter Italiens himmel  
die stegreifdichterei

HOFFMANN VON FALLERSLEBEN 5, 54.

stegreifereignis, *n.*, ereignis, das plötzlich und ohne verboten eintritt: status quo des augenblicks, der sich fortwälzen musz bis zu irgend einem groszen stegreifereignis, einem entscheidenden zufall GUTZKOW *werke* 9, 107. — stegreifern, *verb.*, etwas aus dem stegreife thun, einrichten, ins werk setzen: nachdem wir gefrühstückt, stegreifern wir eine musikbande: Bloem spielt die geige, ich die triangel, andere folgen nach mit basz, trompete, waldhorn HOFFMANN VON FALLERSLEBEN *leben* 5, 187. — stegreifgedicht, *n.*, entsprechend oben 3 c: Walter Scott's stegreifgedicht auf den bauchredner Alexander BÖTTIGER *kleine schriften* 1, 46. — stegreifisch, *adj.*, stegreifartig, aus dem stegreif gefertigt: verzeihen sie mir diesen stegreifischen, kaum nach ihrer abreise niedergeschriebenen vortrag GÖTHE IV 35, 164 *Weim.* — stegreifjunker, *m.*, entsprechend oben ritter vom stegreif (unter 1 c) bezeichnung eines ritterlichen wegelagerers: er erzählte mir von der stadt vergangenheit, wie es in den chroniken zu lesen stand, bis hinab zu dem bösen stegreifjunker, dessen letzte unthat einst das epitaphium des ermordeten in der alten kirche berichtet hatte STORM 2, 8. — stegreifleben, *n.*, leben im stegreif, (vgl. oben 1 d): wenn überhaupt der handwerker jetzt das stegreifleben des mittelalterlichen ritters fortsetzt, so thut es vor allen andern der setzer LAGARDE *deutsche schriften* 267; daneben: ich dagegen bin in einer lage zum bewusstsein gekommen, die viel von dem schwanken des schiffbruchs oder vom stegreifleben einer nomadenhorde hatte IMMERMANN 5, 134. — stegreiflich, *adj.*, aus dem stegreif gegeben, vielleicht im gegensätzlichen wortspiel mit reiflich (s. th. 8 sp. 633 unter 1): beurtheile meinen nachfolgenden stegreiflichen rath GRABBE 4, 395. vgl. oben stegreifisch. — stegreiflied, *n.*, lied aus dem stegreif (vgl. 3 c):

klagvoll sogleich, da sie den lärmern hört,  
singt sie ein stegreiflied, wie alles trug ist,  
wie liebe jung' und alte männer thört,  
in klugheit närrisch, in verücktheit klug ist

FREILIGRATH 6, 219.

stegreiflos, *adj.*, von einem reiter, der die stegreife beim reiten verliert und in gefahr geräth, abgeworfen zu werden: Reynhardten den sattel zwischen den beynen habende, auff die erd fiel, und Rulandt wardt stegreifloss Aimon V 2\*. — stegreiflustspiel, *n.*, improvisiertes lustspiel (entsprechend oben 3 c): das stegreiflustspiel MÜLLNER 7, 168. — stegreifmahl, *n.*, schnell angerichtete mahlzeit (vgl. 3 g): die dorrfrauen nahmen an dem stegreifmahl. . . teil KELLER 8, 295. — stegreifpoesie, *f.* (entsprechend oben 3 c): sie bezaubert alle durch schönheit, durch kleidung, durch stegreifpoesie der wirklichkeit, die gemeine klatschrose der gesellschaftsunterhaltung verwandelt sie in die üppigsten rosen von Pästum, in rosen der poesie JUNG *briefe über Gutzkows ritter vom geiste* 68. — stegreifpoet, *m.*, wie oben stegreifdichter: ihre (der Spanier) improvisatoren oder stegreifpoeten begleiten alle ihre einfälle mit diesem instrumente (der laute) SCHUBART *schriften* 5, 312. — stegreifposse, *f.*, wie oben stegreiflustspiel: stegreifposse RAUPACH *dram. werke* 16, 31. — stegreifrede, *f.*, improvisierte rede (vgl. oben 3 d): des onkels kurze stegreifrede an die schweigende und doch so beredsame sternennacht GOLTZ *jugendleben* 3, 204; dies war der anfang einer ziemlich langen stegreifrede, die dem herzog mit leichter be-

redsamkeit über die lippen flosz KURZ 2, 65. — stegreifredner, *m.*, deutsch für improvisator (vgl. das vorige): dieses talent der englischen stegreifredner ist unendlich über die italienischen stegreifreimer erhaben ARCHENHOLZ *England und Italien* 1, 2, 548. — stegreifreimer, *m.*, wie oben stegreifdichter, doch mehr im wegwerfenden sinne: s. den vorigen beleg. — stegreifreimerei, *f.*, wie oben stegreifdichterei, doch im sinne des vorigen: gemeinlich geschieht diese stegreifreimerei singend ARCHENHOLZ *England und Italien* 2, 279. — stegreifreimerin, *f.* zu stegreifreimer: die stegreifreimerin (improvisatrice) ebenda 2, 279. — stegreifritter, *m.*, ritter vom stegreif (oben 3 e); daneben stegreifritter IMMERMANN 11, 189. vgl. oben stegreifjunker. — stegreifritterthum, *n.*, stand und weesen des stegreifritters (s. das vorige): das stegreifritterthum GROTE *weltgesch.* 7, 573. — stegreifschärmützel, *n.*: selbst die gescheitesten. . . ahnten nimmermehr, dass eine. . . umwälzung. . . wenig gefördert wird durch ein stegreifschärmützel HEINE 7, 552. — stegreifspiel, *n.*, improvisiertes dramatisches spiel (vgl. stegreiflustspiel, -posse und oben 3 k): besonders belehrend ist aber das schauspiel in seinen früheren versuchen, sich als stegreifspiel von der dichtkunst loszumachen VISCHER *ästhetik* 3, 1, 65; er (Schröder) war. . . in niedrigkomischen rollen bewundert, da er eine zeitlang bei dem meister des stegreifspiels und der niedern posse, bei Kurz, zubrachte GERVINUS *gesch. der deutschen dichtung* 5, 487. — stegreifsprung, *m.*, etwa als übersetzung von extravaganze: sie war an auszerordentliche zwischenfälle, an kecke stegreifsprünge ihres mannes zu sehr gewöhnt, als dasz sie über die erscheinung und den auftrag des jungen offiziers mehr als billig hätte betreten sein können MÖRIKE 6, 259. — stegreifvers, *m.*, vers aus dem stegreif (s. oben 3 c): stegreifverse FREYTAG *bilder* 1, 399. — stegreifvortrag, *m.*, improvisierter vortrag, als übersetzung von improvisation: plötzlich trat bei ihm. . . mangel an präparation ein. die stunde bekam den charakter eines stegreifvortrags GUTZKOW *werke* 1, 215.

STEGTISCH, *m.*, tisch, dessen beine durch stegreife (s. steg 2 e) weiter verstärkt werden. — besonders im deminut. stegtischchen, *n.*, tischchen mit zierlichen beinen, die solche verstärkung besonders nöthig haben. (Cr.)

STEHÄFFCHEN, *n.*, s. stehauf 1, a.

STEHAUF, *m.* 1) bezeichnung eines spielzeugs, 'ein ding, welches wieder aufsteht, auf seinen frusz oder sein unteres mit blei versehenes ende zu stehen kömmt, wenn man es auf die seite legt oder auf den kopf stellt. besonders legt man diesen namen dergleichen kleinen stücken holundermark etc. bei, welchen man die gestalt eines männchens gegeben oder ein gesicht angemahlt hat, und welche man auch wol stehmännchen, wippermännchen nenn' CAMPE; ähnlich HEINSIUS *vb. der d. spr.* (1818) 4, 765<sup>b</sup> (auch kobold); 'stehauf *m.*, stehaufmännchen, *n.* ein länglich rundes stückchen weichen holzes oder fiedermarkes, mit einem gesicht bemalt und mit etwas blei, einem nagel oder pechkügelchen oben versehen. wenn es die kinder aufrichten, so stellt es sich immer wieder wie ein purzelmännchen auf den kopf. . . nd. wippermännken, schwüb. stehaufler' HOFFMANN V. FALLERSLEBEN in WAGNERS *archiv* 1, 276; so auch mundartlich, berl. stehuff HANS MEYER *d. richtige Berliner* 118<sup>b</sup>; in Posen der sti-uff BERND 294 f. (erklärt wie bei CAMPE); 'auch die (aus böhm. bädern oft mitgebrachten) gläser, die sich von selbst aufrichten, heißen stehauf ALBRECHT *Leipz. mundart* 216<sup>b</sup>. im plural: solche kerls, wie mein schwiegersohn, fallen immer wie die stehaufs und die katzen auf die beine, man mag sie auch herum werfen, wie man will TIECK 15, 65 (Pet. Lebr. 2, 8). — so übertragen: 'ach', sagte der bärnhäuter, . . . 'es ist mir nur eine verfluchte arbeit, so einem kleinen stehauf, wie du bist, auf der welt zu dienen. . . ' — 'ei was', sagte der allraun, und kam unter dem rocke der alten hervor, 'ich bin nicht eben zu klein, aber du bist zu grosz' ARNIM 1, 56. dafür auch:

a) deminutivbildungen, bes. stehaufchen, *n.*, so in Augsburg, korkmännlein BIRLINGER 410<sup>b</sup> (schwüb. auch stehaufler, s. oben); thür., s. HERTEL *sprachsch.* 234<sup>a</sup>; in Leipzig auch entstellt zu 'stehäffchen, stehaufchen, stehuff, das, spielzeug; hollunderröhrchen, an einem ende

mit blei beschwert, so dasz es sich von selbst aufrichtet', auch stehmännchen und anderswo puttermännchen, kögelmännchen genannt ALBRECHT 216<sup>b</sup>. auch in der schriftsprache: und dieses ist freylich nur ein vorzug solcher kleiner, niedlicher, witziger und freyer werkchen, wo die materien überall am rechten ort stehen, eben so wie die stehaufchen, diese zum zeitvertreib der kinder erfundenen nützlichen werkzeuge LESSING 4, 271 Lachmann-Müncker; ich sende sie (die präsenten) doch erst von Muskau aus, nämlich eine schlange, die sehr schöne ringe macht, und ein stehaufchen PÜCKLER briefe. v. tageb. 7, 169.

b) die weitere zusammensetzung stehaufmann, übertragen: diese figuranten und stehaufmänner, deren jeder staat bedarf, bleiben es nicht immer, sie bekommen nur zu oft eigenes leben und eignen willen, und rebellieren dann gegen die, welche ihre schöpfer waren (vorder: welch ein süßes gefühl, so manche vogelscheuche in amt und wüden zu sehen!) ALEXIS ruhe ist d. erste bürgerpfl. (1852) 1, 241 (15. cap.). — häufiger stehaufmännchen: plastische nachbildungen der kobolde sind die hölzernen nusknacker und die aus hollundermark geschnitzten stehaufmännchen AD. WUTTKE volksabergl. (1860) 411; der baron hatte einen schwankenden gang, stülpfte auch wohl manchmal um, stand aber gleich wieder wie ein stehaufmännchen auf den füßen E. TH. A. HOFFMANN 9, 210 Grisebach; unverdiente kinderkränkung wirkt nicht etwa bloß äusserlich auf den stolz und duckt gleichsam ein stehaufmännchen in seine schachtel GUTZKOW ges. werke (1872) 1, 97; hundertmal da und dort abgewiesen, gleichen sie den stehaufmännchen, die, stelle man sie auch hundertmal auf den kopf, immer wieder auf ihr dickes ende fallen 3, 13 (bezw. 11, 212 in d. ausg. v. 1846; 'die wellenbraut'). oberlaus. stehufmandel ANTON 13, 7.

2) als pflanzenname, salepcurzel, orchis morio PRITZEL-JESSEN (in Siebenbürgen). — so gewöhnlicher die wortgruppe steh-auf-und-wandle, bezeichnung von heilkräftigen pflanzen in anlehnung an Matth. 9, 5f., und zwar:

a) kreuzenzian, gentiana cruciata CAMPE (auch heilallen-schaden) und NEMICH in wörterb., dagegen im text zu gentiana verna, frühlingenzian, himmelstengel, danach PRITZEL-JESSEN; 'steh-auf-und-wandle, name des kreuzenzians, wegen seiner heilkräft' HEINSIUS 4, 765<sup>b</sup>.

b) meistens ehrenpreis, veronica officinalis PRITZEL-JESSEN. 'diese pflanze galt für so heilkräftig, dasz sie gichtbrüchige von ihren leiden befreie, daher ihr name aus dem evang. Matth. 9, 5—6. der ältere name ist wol, im sinn übereinstimmend, grundheil' HOFFMANN v. FALTERSLEBEN, vgl. in WAGNERS arch. 1, 276. dafür nd. (hamb.-holst.) sta(h) up un ga(h) weg, ehrenpreis, veronica RICHEY 285; 'welchem kraute eine schnellheilende kraft zugeschrieben wird, in geschwülsten im räucherkraut' SCHÜTZE 4, 179; s. auch nd. korrespondenzbl. 2, 50f. als sta up un ga darvan bei WALBAUM idiot. Lubecense (Lpz. 1747), s. PRITZEL-JESSEN.

STEBBEIN, n., dass. wie standbein sp. 731: das knie des stehbeines ist hier immer sehr geneigt, sich zu hiegen, so wie die fuzspitze des spreizbeines sich zu strecken JAHN 2, 40 Euler.

STEBBIER, n., bier, das man schnell im stehen, ohne sich erst zu setzen, austrinkt: im kretscham wurde ein stebhier getrunken, und die cigarren in brand gesetzt W. v. POLENZ d. büttnerbauer 1, 6. jetzt giebt es in grossen städten zahlreiche stebhierhallen.

STEBBILD, n.: ew. wohlgeboren musz die unerfreuliche nachricht melden, dasz das modell sehr übel zu gerichtet bey mir angekommen . . . auf der post hat man wahrscheinlich das kistchen flach gelegt und so schwankte das stebbild bey jeder erschütterung GÖTHE briefe 26, 180 (an Schadow, d. 17. dec. 1815); Blüchersches monument für Breslau. als abwechslung jenes für Rostock beliebten stebbildes erscheint hier ein schreibebild, das man nicht miszbilligen kann 28, 169.

STEBBLECH, n.: die gurtungen der Town'schen brücken sind T-förmigen querschnittes und werden zusammengesetzt aus horizontalen blechlumellen und zwei winkel-eisen, welche entweder unmittelbar zwischen ihre verticale schenkeln die aus flacheisen bestehenden gitterstäbe

fassen, oder mittelst eines eingelegtes verticalen bleches, des 'stebbleches', die befestigung der gitterstäbe an die gurtungen ermöglichen KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 2, 87 (dazu fig. 619).

STEBBODEN, m.: da wir fürchten, dasz es uns in duell zuziehen möchte, wenn wir sagen, die studenten und offiziere wären parterre, so wollen wir für sie einen festen stebboden herstellen ROSEGGER schr., 2. serie 11, 27.

STEBBOJE, f. preusz., 'flottholz von flaschenform am störgarn, dessen dickere ende durch eine schnur an der sinne befestigt ist' FRISCHBIER 2, 365<sup>a</sup>.

STEBBOLZEN, m.: bei dem hohen dampfdrucke . . . müssen diese ebenen flächen (bei locomotiven) versteift werden, was durch die sogenannten stebholzen (entretoise-stay) geschieht, d. h. schrauben aus eisen, stahl oder kupfer, deren gewinde in der platte des feuerkastens und des stehkessels ihre muttern und beiderseits noch runde nietenköpfe haben KARMARSCHEEREN<sup>3</sup> 3, 81 (dazu fig. 1304); versteifungen zweier paralleler flächen erfolgen durch stebholzen, das sind lange niete, über welche eine hülse aus schmied- oder gußeisen geschoben ist, welche die platten auseinander hält 6, 365.

STEBBRETT, n.: die kutsche hielt an, der schlag ging auf, der diener schloz ihm wieder, erklimm sein stebrett, sie rollten davon HOLTEI erzähl. schriften 36, 80.

STEBHELEN, STEHELIN, adj., ältere form für stählen, s. das., sp. 560ff.; dazu noch: nym stehelen plech und glue dy küchenmeister d. 3.

STEHEN, verb. stare.

I. verwandtschaft und form.

A) etymologie. 1) stehen geht zurück auf die idg. wurzel sthā- (das th erscheint nur im indischen, sonst überall stā-), die in allen idg. hauptstämmen (mit ausnahme des armen. u. alban.) für diesen begriff verwendet wird. die ursprüngliche präsenbildung ist die reduplicierende: \*si-sthāmi, erhalten in skr. tiṣṭhati, avest. hištaiti (altpers. imper. a-ištata), kelt. \*sestāmi in altir. air-issim und den subst. sessam und sessed 'das stehen', sowie mit abgeänderter bedeutung, als causativ 'stellen' oder perfectiv 'sich stellen', in gr. ἵστημι und lat. sisto (umbr. sestu). daneben in den europäischen sprachen ein präsen \*stāyō, lat. sto, umbr. stahu; altir. tāt, tō bin (aus \*[s]tāō); lit. stōju, stōti treten (neben stōwju, stōwōti stehen); slav. einerseits mit n-präsen stanā, stati stehen bleiben, sich stellen, andererseits mit kurzem vocal stojā, stojati stehen. — zu sthā- gehören zahlreiche ableitungen. daneben begegnet eine erweiterte wurzelgestalt sthāv- mit den ablaufsformen stheva- (skr. sthavi-) und sthū-, die mannigfachen ableitungen zugrunde liegt, sich aber mit einer idg. basis st- in ähnlicher bedeutung (sich zusammenballen, steif sein) berührt, von der sie bei fehlen der indischen formen nicht mit sicherheit zu scheiden ist. (HIRT will umgekehrt sthā- aus \*sthvā-, einer ablaufsstufe zu sthēva-, herleiten, indog. forschungen 12, 195—9.) vgl. FICK<sup>4</sup> 1, 146f. 567; 2 (STOKES-BEZZENBERGER urkelt. sprachsch.), 311; 3 (TORP), 477. UHLENBECK altind. etymol. wb. 346<sup>b</sup>f. PRELLWITZ griech. etymol. wb.<sup>2</sup> 190f. WALDE lat. etymol. wb. 597f. MIKLOSICH vergleich. wb. der slav. spr. 319.

2) im germanischen ist diese wurzel im allgemeinen durch eine weiterbildung mit dental stab-, stad- ersetzt. sie geht vielleicht aus von den häufigen nominalableitungen mit t: dem verbaladj. \*sthatōs, skr. sthitā- stehend, avest. stāta- (die länge des vocals ist nicht sicher), gr. στατός, lat. stātus, altn. stadr im sinne der deutschen weiterbildung stätig, s. das., und dem verbalabstr. \*sthatida- das stehen, stellung, zustand: skr. sthiti-, avest. stāti (wie oben), στατός, lat. stati- in statim, sonst dafür stati-o, germ. stadi-, s. statt, sp. 953ff., und stadt, sp. 420f., mit länge slav. po-stati; das nomen agentis \*sthātō(r) ist im germ. nicht vertreten. (nicht überzeugend ist HIRT's herleitung des t aus einer — in jeder hinsicht höchst unwahrscheinlichen — 3. sing. aor. med., s. PAUL-BRAUNES beitr. 23, 315f.) zu dieser basis gehören im deutschen ausser dem verb. (standan, s. unten B) und den angeführten wörtern noch stadt, stade(n), s. sp. 415f.; mhd. state, s. statt 1, 3, sp. 954f., dazu statten, sp. 1016ff., gestatten, th. 4, 1, 4203ff. u. s. v.; stät, s. stet und stat (adv.), sp. 984; mit ablautt stute, s. das.; stadel, sp. 416f., dazu wohl stall.

sp. 594f., stellen u. s. v.; ferner got. lukarna-staþa leuchter, anda-staþjis widersacher, af-stass abfall, faura-stasseis vorsteher, gastop(an)an zum stehen bringen, anastodjan anfangen, s. GRIMM gramm. 2, 11. UHLENBECK got. etymol. wb. 2 139<sup>b</sup>. FEIST 248. — die unerweiterte wurzel lebt ausser in dem verb. stehen (theilweise, s. B, 1, 2) nur in got. stoma, grundlage, stoff, das sich lautlich mit skr. sthāman-standort, gr. στῆμων, lat. stāman aufzug am webstuhl, lit. stomū natur, deckt, s. UHLENBECK 2 141<sup>b</sup>f. FEIST 252<sup>b</sup> (doch vgl. E. SCHRÖDER ztschr. f. d. alterth. 42, 68), und dem dazu im ablaut stehenden stamm, sp. 634f., fort. zahlreich sind die nachkommen der wurzelform st(h)āw-: st(h)ū, so sicher germ. \*stōwō stätte, stelle (altn. -stō, ags. stōw, altfries. stō, got. stāna gericht TORP 493) und stauen, s. das., ferner stauer (adj.), stier, steuer, stütze, studel, viell. auch staude, stauf, stauen, s. diese. vgl. zum ganzen WEIGAND 2, 958f. KLUGE 6 377<sup>b</sup>.

B) für den verbalbegriff 'stehen' verwendet das germ. eine zweifache wurzelgestalt. einerseits lebt die ursprüngliche vocalische basis fort; doch ist sie weder in allen formen noch in allen germ. sprachen vorhanden. andererseits ist die erweiterte germ. wurzelform stap-in gebrauch; sie bildet das präsens mit infigiertem n (standan), das dann im deutschen auch in die andern flexionsformen eingedrungen ist.

1) die kürzere idg. wurzelform ist auf das präs. (und geleg. das part. perf.) beschränkt. sie fehlt vollständig im got., westnord. und engl., begegnet also im deutschen und dän.-schwed., dazu im (west)fries., und zwar tritt sie hier überall anfangs hinter standan zurück, wird allmählich immer häufiger und ist schliesslich allein herrschend geworden. (auffällig ist besonders das fehlen der kürzeren form im engl., das doch die entsprechenden formen des verbs gehen besitzt: ags. gān, engl. go.) vgl. J. GRIMM 1<sup>2</sup>, 1023, 1060; 2, 51; KLUGE beitr. z. gesch. der germ. conj. s. 151. im einzelnen ist zu bemerken:

a) im altdän. stehen neben einander stände, stände, stonde und sta, staa, stā, stoo; 3. sing. stander, -ær, stonder und star, staar, stær; conj. stānde und staa; part. standend(h)e, -dis, stōndende, -dis und stānde, stāende, entsprechend im part. perf. standen, -et(t), und stāaan, -et; imp. stets stat, s. KALKAR ordbog 4, 102—6. im heutigen dän. staae, präs. staaer, part. perf. staaet, seltner und veraltet stānde, stander, standet. — altschwed. stānda und stā, dieses häufiger im ind. präs. als im inf., niemals im conj. und imp. (stat), s. NOREEN gramm. § 540, 1 (dazu das part. perf. stāt anm. 3), die 2., 3. sing. auch mit uml. stēnder und stār § 561, anm. 4. jetzt schwed. stā, part. stādd, stātt (und stānden). — auch im neunorweg. sind die formen staa (sta), präs. staaer (stær) eingedrungen und allgemeiner üblich als die alleinheimischen stānda (-e), stēnd (imper. stets statt, plur. stānde u. staa), s. AASEN 744<sup>a</sup>.

b) im altfries. herrscht durchaus stōnda, daneben im inf. ziemlich häufig stan, selten steen, in der 3. sing. selten steet, steth, einmal stat, alles fast ausschliesslich in westfries. quellen, s. RICHTHOFEN 1051<sup>f</sup>; v. HELTEN altostfries. gramm. § 273. jetzt ist die kurzform auf das neuwestfries. beschränkt, hier aber allein vorhanden: 1. sing. stēon (stēon, stāon, stāi), 2. stēast u. stēstō (stīast, stīstj), 3. stē(a)t, plur. stēon u. s. v., part. stēont, s. SIEBS in PAULS grundr. 2 1, s. 1320f.

c) im alts. sind die längern formen weit überwiegend (etwa 4 mal so häufig wie die kurzen, vgl. jetzt auch GÄLLEE vorstudien s. 300, 391; alts. gramm. 2 § 396, anm. 1). dagegen sind sie im mnd. völlig geschrumpft, mit alleiniger ausnahme des imperativs (sing.), wo stand häufiger ist als stā. nur in dieser form hat sich die längere wurzelgestalt bis in die neuere zeit hinein gerettet. der verb. der betr. stelle im Brem. wb. 4, 992 erinnert sich, in seiner jugend (also anf. des 18. jahrh.) noch oft den imp. stand oder stond, stond still gehört zu haben, und in der gegend um Goslar kommt noch heute stunt neben sta vor.

d) weniger schnell hat sich der gleiche wandel im nl. vollzogen. in den altnfr. psalmen ist stān häufiger als standan, soweit das die nicht zahlreichen belege erkennen lassen, und auch im mnl. stehen noch stāen und stānden

neben einander, so dass ersteres das häufigere ist, s. FRANCK mnl. gramm. § 148, 167.

e) im ahd. überwiegen die längeren formen etwa um das anderthalbfache. eine ungefähre schätzung gestattet der umfang der darstellung mit GRAFF 6, 588—607; hier füllt stān allein etwa 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, mit compositen 7 spalten, stantān allein 2, mit compositen 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> spalten; doch bestehen verschiedenheiten sowohl zwischen den einzelnen denkmälern wie zwischen den flexionsformen. von jenen hat die alte Isidor-übersetzung ausschliesslich standān, ebenso der Tatian bis auf ganz vereinzelte ausnahmen (4 gegen 106 stantān-formen im präs.); dagegen sind bei OTFRID die kurzformen im ind. präs. überwiegend (im Muspilli 4 mal stēt: 44, 45, 61, 87 neben stantān 36, stentiū 68). diese scheinen also an boden zu gewinnen, und zwar verbreiten sie sich vom ind. präs. aus, wo schon die Murb. hymnen arstāt surgit 21, 6, 1 und arstāmēs surgimus 4, 3, 1 (neben verschriebenem, zweifelhaftem harstant surgit 19, 3, 4, von J. GRIMM in harstantit geändert) bieten, während im conj., inf. und part. ausschliesslich stant gilt. (bei NOTKER stande schon beinahe auf den conj. und imp. beschränkt.) im mhd. haben sie vollkommen gesiegt und die formen von stānden zurückgedrängt. diese beschränken sich im allgemeinen auf die alemann. mundart, s. WEINHOLD mhd. gramm. 2 s. 364f., alem. gramm. s. 324, bair. gramm. s. 282; mhd. wb. 2, 2, 567<sup>b</sup>; LEXER hwb. 2, 1134f. bes. selten sind die ind.-formen. (die belege der alem. gramm. sind zum groszen theil, die der bair. durchweg nhd., nur:

er sprach: 'ich mich des wol enstande'  
kaiserchron. 12791 Schröder.)

häufiger sind die conjunctivformen im alem., die ganz vereinzelt auch mitteld. begegnen; allgemein üblich ist der imp. stant (neben stā). überaus selten ist dagegen wiederum der inf. (bei WEINHOLD nur stantēn in der Vorauer handschr. und unterstanden in Basler rechtsqu.). das part. scheint mhd. überhaupt nicht belegt zu sein. indessen beruht diese seltenheit von stānden wohl auf literarischer normierung; in der lebenden volkssprache waren diese formen nach ausweis der heutigen dialecte offenbar viel verbreiteter.

f) die mhd. verhältnisse dauern in der nhd. schriftsprache bis ende des 16. jahrh. weiter; dann erlischt der stamm stand- vollständig, und es bleiben nur die kürzeren formen übrig. die längeren sind jetzt noch consequenter auf alemann. quellen beschränkt, nur der imper. stand reicht weit darüber hinaus (s. d). überhaupt sind die einzelnen sehr verschieden in hinsicht auf die häufigkeit ihres vorkommens. sehr gewöhnlich ist, neben dem sing. des imp., der conj.; nicht ganz selten ist die 1. sing. ind.; alle andern formen begegnen, wenn überhaupt, nur ganz vereinzelt. nächstehend wird das vorkommen der einzelnen formen im spätmhd. und frühnhd. (14.—16. jahrh.) durch belege veranschaulicht. vgl. das genau entsprechende vorkommen von gangen, s. gehen I, 1, b, th. 4, 1, 2376f.

a) im ind. ist am häufigsten die 1. sing. als ich stand belegt: so bindet ir mich, und stand also gefangener und gebundner zwischen der minen gotz und seiner voreht HEINRICH V. NÖRDLINGEN an Marg. Ebner XVII 33 (vom j. 1335, s. 198 Strauch); lieb, ich stand also und wart wenne man mich triben werd XXVI 17 (vom j. 1338, s. 210); ich hab ietz meinen tagen wol volbracht, ich stand wol ich bin sicher KEISERSBERG tractat. D 1<sup>b</sup>; (da) gedacht Ulenspiegel . . . dahin kēmen frembd heren, die laszen mich unbegabt nit, uberکم ich nit dan ir wopen, so gestand ich wol Eulensp. 63 (s. 96 neutr.); sprichst du aber, ich bin ein einfältiger ley, ich verstand nit, wann einer gelert ist, oder nit EBERLIN V. GÜNZBURG 1, 61 neutr.; solt euch die angst und not kund sein, in deren ich jetzund stand WICKRAM 2, 318 33 Bolte (goldtf. c. 20); ich . . . stand uff und schlan im den streich usz TH. PLATTER 90 Boos;

ich stand hie gar kunstlose

MUSKATBLUT 26, 123;

darmit so will ichs bleiben lon  
und iez ausz disem reien gon,  
so stand ich auf einem gilgenblat,  
gott geb euch allen ein gute nacht!

UHLAND volkel. nr. 3, 10;

88\*

von büchern hab ich grossen hort,  
verstand doch drynn gar wenig wort  
BRANT narrensch. 1, 6;

ja, wie ich den geschworen hab,  
dem stand ich nimer ewig ab  
MURNER luth. narr 2299;

desz ich hie also uppig stand  
vatter und müter zu eir schandt  
GENGENBACH s. 56 Goedeke (d. X alter 101);

hilf mir ausz desz gottlosen hand, . . .  
inn zuversicht ich auff dir stand,  
beut mir o gott dein gewaltig hand  
H. VOGTHER bei RINGWALDT *geistl. lieder* 134;

ja eben hie inn disem land  
da du nun stehst und ich nun stand  
Garg. s. 454 neutr.

*seltener in der volleren form* ich stande; aber die schändliche müusz und ratten . . . hatten den anfang (des buches) . . . gar vernaget; also dasz ich desselbigen . . . noch inn mangel stande 43; füeget es denne got, so stande ich sin wol lidig NICOLAUS V. BASEL s. 306 Schmidt (brief v. j. 1377); ich stande nüt an den altar doryn das ich keyser bin, me es ist in minen landen gewonheit d. städtechron. 8, 373, 17 (KÖNIGSHOFEN Strasz. 1400);

so bitt ich dich, mein Fridburger, . . .  
du wöllest mich laszen hangen  
in kleidern da ich iez stande!

UHLAND volkst. 74A (Utinger), 23;

(beruht die relative häufigkeit dieser bildung gerade in der 1. sing. auf anlehnung an ich stän?)

β) von den anderen pers. des ind. kommen die 2. und 3. sing. von diesem stamme überhaupt nicht vor; die pluralformen sind vereinzelt in alem. prosaquellen bezeugt, s. WEINHOLD *alem. gr.* s. 324, z. b. auch: dar nach vahent an ze lesend . . . und wolchü wort ir nit verstandit, die zeichend und schribentz mir HEINR. V. NÖRDLINGEN an Marg. Ebner XLIII, 185 (1345, s. 246 Strauch); die zehen, die an unsers schultheissen gerichte sitzent und geschworen hant, menglichen ze richtende nach recht als verre si sich entstandent *rechtsqu. v. Basel* 1, 49, 5 (vom j. 1390); denn ir verstandent wol, söllt die Walhen in dis lande komen . . ., so were versehenlich, daz ir . . . niemer me ledig mochtent werden SCHREIBER *urkundenb. d. stadt Freiburg i. Br.* 2, 339 (urk. v. 1424).

γ) sehr häufig ist stande im conj. praes. über das vorkommen im mhd. s. WEINHOLD *mhd. gr.* s. 364 und LEXER *hvb.* 2, 1135. es ist im allgemeinen auch auf alem. autoren eingeschränkt. im reime gebraucht es KONR. FLECKE:

joch muoz mich wündern sere  
weder dir din muot stande  
an si od üz ze lande Flore 3301,

vgl. *Sommers ann.* zu 998. (nicht bei HARTMANN V. AUE, s. MICHELS *mhd. elementarb.* § 226, ann. 2.) ganz vereinzelt im mitteld.:

ez stande kurz oder lanc,  
ich nime si im uber sinen danc  
Salman u. Morolf 31, 1.

*nhd. bes. bei Schweizer und Elsässer autoren bis ende des 16. jahrh. hier auch lexikalisch gebucht:* wie es umb mich stande *quomodo sim affectus* MAALER 384<sup>b</sup>. *belege:* unde sol der bote . . . in die phenninge grifen . . . unde sol eine hant volle nâmen . . . unde sol si versuchen, ob si gut sin! unde in der swârin standen, als sie danne gesetzt sint *Augsb. stadt.* (1276) 13 Freyberg; ir . . . tragent gern gütes gewand und vlissent üch daz ez wol stande *St. Georgener pred.* 21, 25; swer under dem rate ald der stat dekeiner buosse schuldig wirt, giclit der selbe das er der buosse nicht geleisten muge, das stande an des rates bescheidenheit *richtebr. v. Zürich* s. 45; enbut mir, wie es stand umb dich o Margaretha HEINRICH V. NÖRDLINGEN an Marg. Ebner VI, 42 (1332—3, s. 128 Strauch, ebenso XXXIII, 97 und L, 31; vgl. die einl. s. XCIX); die selben gueter sint ledig einer kilchen ze Zürich, es stand denn in krieg *weith.* 1, 9 (*Höngg bei Zürich* 1334); wa oueh ieman kumpt und uff einen hofman klagt, der sol bürgen geben, des er ðeh ze rechten stand 150 (*hofrodel v. Einsiedeln, anf. des 15. jh.* f); wellent ir aber den gebu nit anefohen, so wil ich ime schriben daz er sin danne gar und ganz lidig stande NICOLAUS V. BASEL s. 306 Schmidt; gange unt fuege dich

zuo dir selber in dich selben so lange das du es verstandes WACKERNAGEL *altd. pred.* 66, 110 (*Basler hschr. des 14. jh.*); das du mir helfest das ich mit dir erstande 96, 24; umb Swabegg daz behalten wir uns selber in sölicher weiz daz die hern von Bairn mit Craften dem Wauler sullen werden uberein waz ez im stand (*koske, wofür es ihm versetzt sei*). und wenn wir der summe aigenlich geindert werden und die ervaren, darnach wellen wir ez rihten d. städtechron. 4, 180, ann. (*Augsb. qu. v.* 1374); und die sache stande noch also 5, 351, ann. 3 (*Augsb. urk. v.* 1418); Augspurg die stat ist gestanden . . . 2573 jar. got von himel helf und frist sy, das sy noch lang mit eren stand 4, 238, 19 (WAHRAUS, 1447); doch so gefallt uns ouch wol, dasz jr unserem herren dem künig umb die bottschafft ze willen standit *Züricher urk. v.* 1418 bei TSCHUDI 2, 117<sup>a</sup>; so sol ich . . . die eptischin und ir gotzhuz dannenhin verstan an gewonlichen schaden, si nementz an schaden oder si standen an schaden *Züricher urk. v.* 1405 im *geschichtsf.* 8, 85; erfarent mir, war min alter hêre hine komen si und wie ez umbe in stande *Germ.* 3, 419, 28 (*Strasz. handschr. des 15. jahrh.*); darumb daz man selten erkennen mag, in welches end desz wysen man meinung stande STEINHÖWEL *de claris mulier.* 40, 26 *Drescher*; und sol ouch der pfleger einer ir register in der hant haben und darin sehen so der schaffener usz sinom register rechnet, uf das man wisse das sie glich standent *Straszburger zunftverordn. s.* 278 (vom j. 1478, oder als ind. zu fassen!); du solt auch lügen umb einen falcken. unnd dem deinen brott abbinden. in dem ich verstan müge wie dein hercz fürbasz gegen mir stande, und war nâmen wo ein turtelteublin vor einem laden stande. auff dz du den falcken werffen solt *Wilhelm v. Oesterr.* (1481) 42<sup>b</sup>; du solt . . . dein sinn und gemüt gesamlet haben, das du waist wie du gegen got deinem herren und schöpfer standest KEISERSBERG *hasz im pfeffer* (1502), bei: *granatapfel* (1510) Aa<sup>8b</sup>; er beweget sich darz das jm seine leftzen nymer still standen 8<sup>c</sup>; die gestreift kleid mit vil farben, als man jetz tregt, sie sprechen, es stand wol, bringt aber keinen nutz *brösaml.* (1517) 1, 95<sup>b</sup>; es seint darnach etlich die dem artzt nit sagen wesz der harn sei, . . . und wöllen ym nitt sagen, was inen brest, wa und wie es umb sie stand *narrensch.* (1520) 85 (*richtig 77*)<sup>a</sup>; stand morgen uff . . . und how huff negel ab so lang bitz ich uff stand *Eulensp. s.* 65 neutr. (40. hist.); die alten kostlichen meister des wol redens leren, es stand ubel, wann die vorred nit uff die vermeinte matery diene EBERLIN V. GÜNZBURG 1, 58 *Enders (bundtsgnosz VI, vom j.* 1521); hastu aber den glauben nit im herten, so underlasz dein predigen, dann du wirst dein hant verbrennen daran, es stand kurz oder lang 2, 89; den tag hastu dir allein vorbehalten, desz wir auch mit freuden wellen warten güter hoffnung, er standt vor der thür 3, 117; ich sorg, es stand wenig ausz dem gesatz gottes dar in (*im geistl. recht*) SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 136, 31 (*els., mai* 1521); s. auch s. 140, 23 und 142, 16; sag du nur mir, ob etwas von iez gemelter meinung drinnen stand 3, 171, 23 (*alem.* 1524, ebenso in einer 20 jahre jüngern *Strasz. neubearbeitung:* sag mir nur, ob nichts von disem handel darinnen stant s. 278, 8); darumb sprach er die brotbecker standen zûsamen, das sie den götlichen seggen empfahen . . . zu dem letzten sprach er, standen uff die wöcherer, und empfangen den seggen gottes, da wolt keiner uff ston PAULI *schimpf u. ernst* (1522) s. 130 *Österley* (194. cap.); hie drucket Paulus us das werk des mittlers Christi, dasz er by gott für uns stande und dem angesicht gottes . . . erschyne für uns ZWINGLI 1, 266 (*usleg. des 19. art., Zürich* 1523); deszhalb syg er nach Petro auch der fels, daruf die kilch stande 3, 7; wie sy you uns ein hüll wort (*bibelstelle*) erfordrend, darinn stande man sol kinderbofen von dem touf (1525) n 1<sup>b</sup>, s. unter kindertaufe 1, th. 5, 751; so lög er vor allen dingen, das er als ein christenmann in der forcht und liebe gotts stand GERSDORFF *wundartsn.* (1530) 23<sup>b</sup>; und dir gelieb mir zoffnen, ob . . . wir Olyffier und Richardson wyder erlüssen werdend, und wies umm sy stand *Morgant.* 193, 13 *Bachmann (schweiz. handschr. v.* 1530); glücklich sey alles das du hast . . . es stande wol in deinem haus

d. gantze bibel vert. (Zür. 1531) 2, 50\* (H. 121 = 122, 7); hast du jn für einen heiligen bekennet und gesagt, er stand auch im jar kalender WICKRAM rolluagenb. 73, 23 Kurz; du solt sie (hirsche) auch süchen in den vorhöltzern, unnd wo ir geng standen von einem wald zú dem andern NOE MEURER v. forstl. oberherrlichkeit (1560) 96\* (oder indic.?): inn einem trockenen land . . . da sehet fleissig zu, das jr den baw recht setzet, das er gegen dem aequinoctialischen auffgang der sonnen stande SEBIZ feldb. (Strasz. 1579) 13; das es in zeit der vermischung weibes und mannes, von dem puncto des falls, manliches sahmens in die behrmutter her entstande L. THURNEYSSER (aus Basel) magna alchym. (1583) vorr. s. 1; aber widerumb auf unsere materi zukommen, müssen wir hie klärlich besehen unnd erwigen, warinn die würde, macht und das ansehen der h. kirchen eigentlich stande FISCHART bienenk. 16\*; als ob die h. röm. kirch nicht weiters lesen könne, das was in der bibel vor gespilt stande 16<sup>b</sup> (daneben auf derselben seite: es stehe geschriben): die natur ist der artzt, du nicht. . . schaw du dasz du lehrnest wo jhr apotecken seyen, wo jhr virtutes geschriben standen, und in welchen hüchsen sie standen PARACELsus (1616) 1, 210A; der aber nach der natur lebt . . . derselbige mag nichts also heimliches in jhm haben, das nicht der astrologey in wissen stand 2, 489 u. ö.;

denn müsnt alle menschen sterben . . .  
das si von dem tod erstandint  
und alle für den richter gangint

MONÉ schausp. des mittelalt. 1, 279 (d. jüngste tag v. 186,  
handschr. v. 1467);

dasz verkundet den luten,  
dasz sij sich vor sunden hüten,  
und och allen landen,  
dasz es wol umb si stande

§ 258 (Iudus accens. 106);

ich (regulus, zaunkönig) bitte euch herren alle sampt,  
sit ich uwer künig bin genant,  
dasz ir nement miner eren war, . . .  
dasz ich stande lasters fri

Germ. 6, 83, 1 (Stuttg. handschr. des 15. jh.);

wer uberhebt sich das er stand,  
der lüg und schlypff nit uff dem sand

BRANT narrensch. 56, 80;

doch das ir mich verstanden basz . . .

MURNER luther. narr. 2038;

erstlich, wie darinen stant,  
das die bäbst geredet hant . . .

2044:

und nenst ein ort, darin es stand,  
wie wol wirs damit (l. da nit?) funden hand

2070;

ich schlaf, ich wach, ich stand, ich gang,  
so genck ich stets zum kloster us

N. MANUEL s. 51 Bächtold (v. papst u. s. priesterch. 502);

noch wend sie reden fri unverschempt,  
der habst der sye, wie er well, . . .  
so stand die christenlich kilch uff im

§ 80 (v. 1301);

ich sag inn, was druss mög erschiessen,  
und wenn man nit bald darvon stand,  
so wert wir kan umb lüt und land

RUFF Etter Heini (Zürich 1539—9) v. 2456;

fich hat's alls gott (merck!) hie erschaffen,  
nit das ir standind sy angaffen

Adam u. Heva (Zür. 1550) 1298;

glück stand mir alzeyt bey

FORSTER frische t. liedl. 1, 38, 1 (oder imp. f.);

welche wolt nicht gern sein zu hausz,  
so man von jhr gibt rümlich ausz,  
das auff jhren das hausz bestand

FISCHART ehezucht. D 1\*;

bis das ich hör, ob er bestandt  
hinfort, auff seinem alten tandt

HAYNECCIUS Hans Pfriem (1582) 2, 3 v. 873 (s. 35 neutr.).

höchst auffällig und kaum in ordnung ist die folgende  
nach zeit und gegend ganz isolierte stelle:

war es besser, da die welt nur in drey theil war geleget?  
oder letzt, da unsre zeit auch das vierde zu noch trägt?  
viere möchten viere seyn, wenn nur jetzt nicht iewes land  
sich in theile so theilt ausz, das fortmeir nichts ganzes stand

LOGAU 2, 10, 70 (s. 404 Eitner).

δ) ganz allgemein üblich ist stand, stant im sing. des  
imperativs; hier reicht dieser stamm nicht nur ins mittel-  
deutsche, sondern sogar ins nd. hinein. mhd. belege s. mhd.

Mr.

wb. 2, 2, 567<sup>b</sup>; LEXER hwb. 2, 1135; mnd. SCHILLER-LÜBBEN  
4, 359\*; dazu auch: Adam, . . . stant up dyner hode, be-  
wair di in den vruchten godz! VEGHE 312, 24 Jostes;

de lowe sprak: 'stant up' . . .

Gerhard v. Minden 21, 25 Seelmann;

de sone begunda darweder spreken

dus: vader, stant! lát one leven! 69, 45

so findet sich stand auch im frühnd., in weniger be-  
schränkter örtlicher verbreitung, doch weder häufiger noch  
länger als der conj. von wörterbüchern verzeichnet ihn  
ebenfalls nur MAALER: stand still ich bitt dich drumb.  
asta te amabo, sta, siste gradum, comprime te 384<sup>b</sup>. LUTHER  
gebraucht es in seiner früheren zeit, so in den einzelaus-  
gaben des alten und neuen test. bis 1528, wo die bibelausg.  
von 1545 stehe einsetzt, z. b.: so sprach Mose, herr, stehe  
auff 4. Mose 10, 35, im alten testament von 1523—28; stand.  
s. FRANK schriftspr. Luthers § 43. 174 A, 7; stehe auff  
herr gott, erhebe deine hand ps. 10, 12 (stand auff 1522—3);  
da erschein der engel des herrn dem Joseph im traum,  
und sprach, stehe auff Matth. 2, 13 (stand auff, ebenso  
v. 20, in den beiden ersten drucken des n. test. 1522); welchs  
ist leichter zu sagen? dir sind deine sünde vergeben?  
oder zu sagen, stehe auff, und wandele? 9, 5 (ebenso, auch  
v. 6); ebenso Marc. 2, 9, 11 und Luc. 5, 23 f.; meidlin, ich  
sage dir stehe auff Marc. 5, 41 (stand auff in e. 1. 2. 5, 1522—24);  
und sie rieffen dem blinden, und sprachen zu jm, sey ge-  
trost, stehe auff 10, 49 (stand auff e 1—2); stehe auff, und  
trit erfür Luc. 6, 8 (desgl.); jüngling, ich sage dir, stehe  
auff 7, 14 (desgl.); und er sprach zu jm, stehe auff, gehe  
hin, dein glaube hat dir geholfen 17, 19 (desgl. auch im  
evang. v. 1522); im namen Jhesu Christi von Nazareth,  
stehe auff, und wandele ap. gesch. 3, 6 (e 1—2); stehe auff  
und gehe gegen mittag 8, 26 (desgl.); und so ferner 9, 6.  
11. 34. 40. 10, 13. 20. 26. 12, 7. 14, 10. 22, 10. 15. 26, 15. Eph. 5, 14.  
offenb. 11, 1. weitere belege: meyn herre, stant uf unde  
entphach die kronen alles dyness riches weder ROTHE  
Düring. chron. c. 106; verstand es also bey diser gleich-  
nutz die ich dir hie geben will KEISERSBERG hasz im  
pf. bei: granatapfel (Augsp. 1510) Aa 8<sup>a</sup>; da sprach der  
schmid zú Ulenspiegel. stand morgen uff Eulensp. 40 hist.;  
Paulus spricht Hebr. VII, 24, 25: diser (verstand Christus)  
hat ein ewigs priesteramt ZWINGLI 1, 265 (usleg. des 19. art.);  
und das verstand von einer yegklichen schlechten wunden  
des haubts GERSDORFF feldtb. der wundartzney (1530) 32<sup>b</sup>;  
stand auff nach der edlen hertzogin rhat unnd ergetze  
dich mit andern freüden WICKRAM 1, 19, 6 Bolte (Galmy,  
1539, cap. 4); Tomilin nun stand styl TH. PLATTER 9 Boos;  
stand uff und gang 64;

stant uf durch der reinen martel ere  
d. städtechron. 8, 106, 24. 107, 16 (Geislerers v. 1319 bei  
CLOSENER chron. v. Strasz.);

du sagest uns als zu disser zit . . .

von eim, den hostu gnant  
einen geist: spring uff und stant  
in dim rasende glauben

Alsfeld. passionssp. 5095;

stand auf, Maria Magdalen

Erlauer spiele 4, 703;

der güt mann sagt mein liebes weib  
stand ab von deinem zorn und keib

WICKRAM d. irr rettend bilger (1556) 43\*;

stand auff her, däs uberhand gleich  
der kümmerfellig mensch nit kreig

MELLISSUS psalmen (1572) D 1\* (s. 37 neutr., ps. 9, 20);

stand auff, herzlich, und lasz mich ein!

UHLAND volksl. no. 83 A, 1 (aus d. Frankf. Liederb. 1584).

mit unorganischem end-e: stande uff und yssz 1. Mos.  
27, 29 (l. 19) in der sog. 4. bibelübers. (1470—3?) neben:  
stee uff und ysse v. 31, nach KEHREIN gramm. 1. s. 246;  
dar umb volge dyser lere, . . . stande für gott in grosser  
züversicht und bit in umb hilf EBERLIN v. GÜNZBURG  
1, s. 70 Enders (bundtsgnos VII, 1521). mit dem alten  
enklitischen -a in dem jägerschrei: so nun sein jäger-  
spruch geschehen ist, so soll er also schreien, standa  
still, standa still, ich weysz nicht wo der hirsch hin  
will SEBIZ feldb. 566.

ε) seltner und nur alem. ist die entsprechende form des  
imp. plur. standen(t): vatter standent uff, ier mieszt  
praedigen TH. PLATTER 9 Boos;

Mr.

so hit ich euch, verstanden das  
MURNER luther. narr v. 150;  
das sond ir inen alls verkünden: . . .  
sy lerind, standind ab der sünd  
RUFF Elter Heini v. 2504.

bair. viell.:

und standet sunder släfen  
HADAMAR V. LABER jagd 15.

auszerordentlich selten sind die nominalformen. ein inf. standen kommt ganz vereinzelt mhd. vor, s. WEINHOLD mhd. gramm.<sup>2</sup> 365. LEXER hwb. 2, 1134 f.: in dem du in gängen bist in das almechtig vermügen gotz also, das du understanden dich in dir nichtz vermacht HEINR. V. NÖRDLINGEN an Marg. Ebner IX 15 (1332—8, s. 181 Strauch);

ir maget vile vol verstanden,  
dunchet iz iuhc nicht enplanten  
DIEMER Vorauer ged. 348, 28;

sizzen unte stanen,  
mit fōzen iouhc mit hanten 356, 13.

dagegen ist das noch seltener part. erst nhd. belegt: alte grawe leüt hat der soldan stets umb sich zū rhäten in yrem geschick cerlich und schweigend yn umstandende SEB. FRANCK weltb. (1534) 16<sup>a</sup>.

g) heute leben diese formen noch in oberd., bes. alem. mundarten fort, meistens neben den kürzeren, und zwar theilweise nur im conj. (und imp.), theilweise im ind. und conj. so wird bezeugt schweiz. conj. stand, -ist, plur. standi, -it, imp. stand FROMMANN 3, 207, 17; in Visperterminen: conj. (st̄ē od. ū) st̄ande, imp. stand EL. WIPF § 235; in der Kenzerer mundart conj. und imp. st̄and WINTELER s. 163; aargäuisch st̄o (imp. st̄änd), daneben in der kindersprache st̄ande, demin. st̄ändele, seltner im gewöhnl. sprachgebrauche i st̄ände (nur in dieser person), conj. i st̄ändi, de st̄ändist u. s. v. HUNZIKER 255; noch weiter reicht die bildung in den ind. in Basel: sto, kinderspr. st̄ändele; ind. i stand, ob. Basel stone; stoosch, st̄oos; plur. st̄ande, st̄önde, steen(d); conj. st̄änd; imp. stand, st̄önded, steen(d) SEILER 279<sup>a</sup>; schwäb. ind. st̄and, st̄äst, st̄ät, plur. st̄ändet; conj. st̄and, st̄ändst; imp. st̄and FROMMANN 2, 113; (schwäb.) stau und stand SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 709; 'westlech'. ich stand, mir standen (neben ich st̄an, st̄äst, st̄ät, plur. st̄ant), imp. stand, standen(t); inf. standen (und st̄an) mundarten Bayerns § 952. vgl. auch:

blut stang,  
vergisz den gang schweiz. volkel. 2, 219.

— über bair.-österr. mundarten s. h. — nur der imp. ist erhalten els.: st̄ant (und st̄ē) MARTIN-LIENHART 2, 564<sup>b</sup>, und mittelfränk.: rip. st̄ant MÜNCH § 236, 8; köln. stand HÖNIG<sup>2</sup> 302. (Brem. s. oben c.)

h) sehr merkwürdig sind nebenformen, die an stelle des vocals a ein e aufweisen. sie finden sich zuerst in alem. quellen um 1500: es ist also unsser alt herkumen des dorffs Löchken, das jn der marck der wilden bom halb, sie stenden in ecker jn wisen uff der elman jn welden oder jn fürhöltzern das das selb wild obsz gemein ist des dorffs Löchikein kundschaft vom j. 1482 bei REYSCHER samml. altwürtemb. statutar-rechte s. 262 (gleich darauf: und wenn derselbigen bom einer dürr wirt . . ., er stand uff einen uszwoner oder jnwoner, so dar er jn dennoch nit abhown); jn hinfür yemant an unssern statgrichten vergabung ordnung mechnusz oder testament uflichten understenden und in sollichen mechnussen inen selbs vorhehalten, solliche zū meren . . . rechtsqu. v. Basel 1, 348, 4 (vom j. 1516). später sind sie in alem. erloschen, herrschen dagegen in den bair.-österr. mundarten, soweit diese überhaupt die längere bildung bewahrt haben. so in der tirol. mundart v. Imst ind. plur. st̄endō, -t, conj. st̄end (neben st̄ū u. s. v.) SCHATZ s. 178; kärnt. st̄ändn, condit. st̄ändet LEXER 240; auch cimbr. standen neben gewöhnl. st̄en, stanen cimbr. reb. 236<sup>a</sup>. häufig mit übergang von nd in ng: 'ostlech'. mir st̄änden, st̄ängen, imp. (pl.) st̄ängtsz! SCHMELLER mundarten Bayerns § 952; mio st̄ehn(g)ön (= st̄änden), es st̄ehts, sie st̄ehn(g)ön(t) SCHWÄHL althayer. gramm. s. 76 f.; oberöst. 1. 3. pl. mā, nō stengan (2. pl. ūs st̄ēts) FROMMANN 2, 92, 51; niederöst. nō stengan 4, 537, 1, 4; in Wien wir, sie steng'n HÜGEL 156<sup>a</sup>. so auch:

zwoa thier stengän drin, dōm on\* grāb, dōm on\* brau\*  
HARTMANN volksschausp. s. 147  
(XVI, 78, Traunsteiners hirtentap.).

Mr.

formen mit einfachem n schon in e. altbair. quelle vor 1701: ma vostehna a nanda glei wol scho braff Bayerns mundarten 1, 210, 12 (d. prinz v. Arkadien 1, 5); als stenna heute in ganz Franken, s. 303; oberpf. (3. pl.) st̄ena, vogtl. šdená, s. 272; šdenā und šdenā GERBET gramm. § 20, 2 (bez. ersteres als ostfränk., letzteres als oberpf.), vgl. d. wortreg. auch in Nürnberg 1. 8. pl. st̄enā, s. GEBHARDT § 383, 1. lägen nur diese jüngeren formen vor, so läge es nahe, in ständen, stenden eine compromissbildung aus standen und st̄en zu sehen (wie GEBHARDT § 112, 3 a. 883, anm. 1 annimmt und schon HILDEBRAND bei gengen unter gehn II, 6, b, th. 4, 1, 2393 fragt); aber diese erklärungen würde auf die ältern alemann. zeugnisse nicht anwendbar sein. viellicht besteht zwischen beiden kein geschichtlicher zusammenhang. (ein ganz analoges noch früher auftretendes gengen für gehn s. das. I, 1, c, th. 4, 1, 2378 f. die annahme einer alten schwachen nebenform, auch dort unwahrscheinlich, kommt hier nicht in frage.)

2) aus dem idg. st(h)ā-wäre im gern. eine lautform \*stō- zu erwarten. diese erscheint jedoch niemals, sondern dafür theils st̄w-, deutsch st̄ā-, theils st̄ai- bzw. deutsches st̄ē-. jenes könnte man als alten ablaut fassen (so NOREEN urgerm. lautl. s. 66; BRUGMANN grundriss 2, 1065 f. betrachtet das ē von \*st-ē als präsenssuffix, das an die tiefstufe der wurzel tritt), dieses als tiefstufe sta- mit flexivischem i. da indessen das verb sonst in den idg. sprachen niemals einen ē-vocal aufweist, so ist hier nicht alter ablaut anzunehmen, sondern einfluss des verbs gehen, das mit stehen in häufiger und fester verbindung steht und grosse ähnlichkeit der flexionsweise aufweist, vor allem dasselbe nebeneinander einer kürzeren und einer längeren stammform, ahd. gān und gangan. (vgl. th. 4, 1, 2376 ff. die dort sp. 2392 ff. gegebene erklärungen dieser doppelartigkeit ist allerdings kaum zutreffend, vielmehr sind hier wohl schon für das idg. zwei verschiedene wurzeln anzunehmen: ghē-, germ. z̄w̄ und zai-, und ghengh-, germ. gang. s. TORP bei PICK<sup>4</sup> 3, 120, 124. eine andre herleitung der kürzeren form bei KLUGE<sup>6</sup> 137<sup>b</sup> f.) — besondere schwierigkeit schafft der umstand, dass die kürzere wurzelform wiederum in doppelter vocalisation erscheint, und zwar sind die beiden lautformen einerseits dialektisch verschieden, sodasz innerhalb des einzelnen sprachkreises nur die eine üblich ist; andererseits stehen sie auch innerhalb derselben mundart neben einander, zuweilen in fester, regelter vertheilung auf die verschiedenen formen des paradigmas, zuweilen in regellosem wechsel. hierbei geht stehen in der regel, doch nicht ausnahmslos, mit gehen zusammen, vgl. dieses I, 3, 4, th. 4, 1, 2382—9. folgendes sind die sprachlichen thatsachen:

a) die kurzform fehlt ganz im got. und engl., obgleich in letzterer sprache das parallele verb als gān (aus westgerm. gai-) neuengl. go, durchaus gewöhnlich ist. auch dem westnord. ist sie fremd (gā spät und selten s. NOREEN<sup>3</sup> § 494, anm. 4), dagegen ist sie im ostnord. schon in alter zeit vorhanden und in der neuen zeit im präz. zur allein-herrschaft gelangt, s. oben 1, a. hier herrscht also durchgängig der vocal ā, ā = urgerm. w̄.

b) über die verbreitung der kurzform im fries. vgl. 1, b. die westfries. formen führt SIEBS a. a. o. auf ein altfries. \*stān, stēs, stēt(h), plur. stān, part. stēn zurück. der auffällige wechsel von ā und ē begreift sich wohl am ehesten von ursprüngl. ai aus.

c) im nd.-nl. herrscht der vocal ā (= urgerm. w̄), wenn auch nicht uneingeschränkt; insbesondere kommt in der 2. 3. sing. ind. praes. daneben ē und ei vor. die spärliehen belege der altfr. palmen bieten ausschliesslich ā (inf. upstān, imp. -stā, part. gen. gl. -stāndiro), s. v. HELTEN altostfr. gramm. § 125. im nml. gestaltet sich die flexion so: inf. staen (seltener standen, s. o.); praes. ind. sta, staes, staet (häufig auch steet, seltener steit), plur. staen, staet (stellen steet), staen; opt. ausnahmslos sta, imp. sta, inf. staen, alle ohne nebenformen mit ee s. FRANCK nml. gramm.<sup>3</sup> § 163. entsprechend neunl. staan. — im als. ist der kürzere stamm nur in der 3. sing. ind. praes. zahlreicher belegt, und zwar im Cott. ausnahmslos als st̄ēd, t̄, ebenso in den Vatican. fragm., während der Mon. 9 mal st̄ād, 5 mal st̄ēd und 1 mal (4849) st̄ēd bietet. die 2. sing. ist nur im Cott. siccial als st̄ēs, der plur. einmal (1675)

Mr.

in beiden handschr. als stât, der inf. nur im Cott. 2 mal als stân (stann 4870, gistan 2196) belegt, während im Monac. dafür standan erscheint. ausserhalb der bibel-dichtung bieten nur die Merseb. gl. ein framstân. demnach scheinen in der 2. 3. sing. die schreiber des Cott. und der Vatic. hdschr. (und wohl auch der Helian-dichter) ê, der schreiber des Monac. dagegen â gesprochen zu haben, während in den andern formen, soweit sie überhaupt vorkommen, allgemein â gilt. vgl. HOLTHAUSEN alts. elementar. § 477, GALLEE alts. gramm. 2 § 425. — ähnlich im mnd., wo die kürzeren formen — mit ausnahme des imp., s. 1, c — alleinherrschend geworden sind. hier gilt â ausserhalb der 2. 3. sing. ind. ausnahmslos; in diesen personen dagegen sind die überwiegenden formen da steist, he steit; daneben du stâst, he stât, sehr selten stêt. diese beiden bildungen sind aber nicht landschaftlich geschieden, sondern begegnen in derselben quelle neben einander, sogar bei dichtern im reime. so hat GERHARD v. MINDEN uppesteit: endeit 95, 23 und wederstêt: lêt 78, 36 (in der handschr. leyt und -steit) neben stât: hât 64, 39 (ebenso 7 mal geit und 2 mal gât im reime), s. LEITZMANN einl. s. LXXVI. beides dicht neben einander:

darnach des mannis wille steit (: warheit),  
da horit er gerne reden van  
sächs. weltchron. prot. 63;  
diz bûch ne wirt nimmer vollenbracht,  
de wile din werlt stat.  
so vile wirt kunstiger dat  
79, s. deutsche chron. 2, 66.

(im Sachsenspiegel herrschen die â-formen. im nd. seebuch begegnen für die 3. sing. die schreibungen: staet, stat, stad, stât, steyt, steit, doch findet sich steyt, steit nur in d. handschr. A und wird in B durch staet ersetzt, z. b.: unde dar steyt [A, staet B] ene capelle by norden der rede 5, 17.) — belege für stêt: Romulus unde Remus stichten ene burch an dem berge, dar nu stet dat palas dat geheten is maius d. chron. 2, 79, 32 (sächs. weltchr. 15);

seg mi doch, wu stet it in der helle?  
DANIEL v. SOEST s. 122 Jostes (gem. bicht. 292).

vgl. auch den reime:

gode unde Marien hebbe gi gesworen einen êt,  
dârumme dat cruce up juwem klede steit  
des dodes danz 548 Baethcke.

im neund. ist noch grössere einheitlichkeit und consequenz eingetreten, indem hier in der 2. 3. sing. ebenso allgemein steist, steit (westf. stêt, stêt WOESTE 253\*, oder stâis, stâit JELLINGHAUS § 258, stôstê, stôstê HOLTHAUSEN Soester mundart § 323) herrscht, wie im übrigen die formen mit â (â, ô).

d) viel complicierter sind die verhältnisse im hochd., indem hier in allen formen â und ê neben einander liegen, theils mundartlich geschieden, theils innerhalb des paradigmas mannigfach wechselnd, während die nd. formen der 2. 3. sing. steist, steit auch für einen groszen theil des fränkischen gelten. besonders grosz ist die verschiedenheit im ahd., wo obendrein die verbreitung der kürzeren formen neben den längeren sehr starke differenzen aufweist, s. 1, e. die spätere sprache zeigt eine fortschreitende vereinfachung. — über die ahd. flexion s. GRAFF 6, 588 bis 607. BRAUNE ahd. gr. § 832f. von den wichtigeren fränk. quellen kennt Isidor die kurzformen gar nicht, Tatian nur in vereinzelt fällen: inf. stân, 2. plur. stât, conj. stê, imp. plur. stêt. häufiger sind sie bei OTFRID, für den sich folgendes paradigma aufstellen lässt: inf. stân; ind. praes. stân, steist, steit (11 mal) und stât (3 mal, dazu 6 mal stentit, in F: stêt); 2. plur. stêt, 3. stêt; conj. 2. plur. stêt. die 3. s. steit findet sich auch im Leidener Will. für stêt des originals. sonst sind keine fränk. belege für die kürzeren formen bekannt, s. FRANCK altfränk. gramm. § 212. im alem. gelten ausschliesslich die â-formen, s. zeitschr. f. d. alterth. 33, 429. im bair. fast ebenso ausschliesslich die ê-formen; nur in der 3. sing. ist ein paar mal stât für das gewöhnliche stêt überliefert. die kurzformen fehlen ganz im sing. imp., der immer stant lautet, und fast ganz im conj., der nur durch je einen beleg in Tat. und OTFRID (mit ê, s. oben) vertreten ist.

e) über die mhd. verhältnisse vgl. im allgem. WEINHOLD mhd. gramm. 3 s. 361—4. MICHELS mhd. elementar. § 216, num. 1.

a) im ganzen scheint die vertheilung so zu sein, dass die â-formen dem alem.-fränk., die ê-formen dem bair. hauptdialekt angehören. für das oberd. galt dies schon in ahd. zeit; der hier im fränk. vorhandene wechsel von â und ê innerhalb des paradigmas ist mhd. nicht mehr erkennbar, mit ausnahme des unter 7 erwähnten falles.

β) in der sprache der klassischen mhd. dichtung hat diese mundartliche verschiedenheit nicht statt, vielmehr gilt hier ein im ganzen einheitlicher sprachgebrauch, dessen regel ist: im beweisenden reime gelten überall für stân und gân die â-formen, mit ausnahme des conj., der durchgängig ê hat; ausserhalb des reims dagegen und ebenso in den fällen, wo gân und stân unter sich im reim gebunden werden, findet sich daneben, in der regel überwiegend, die schreibung mit ê. (so zweiteilen unmittelbar neben einander:

solt' ich trûric stân,  
ob ich si muoz mîden,  
wê, wie wære daz getân!  
ûf genâde stêt min muot vil hō  
minnes. 1, 352<sup>b</sup>, 2 Hagen.)

dieser reimgebrauch gilt z. b. für die Nib. (wo die formen stân und stât durch häufigen reim gesichert sind, während die andern fehlen) und das österr. volksepos überhaupt (nur dass vereinzelt auch im conj. stâ, stân gereimt werden, s. SINGER mhd. schriftspr. anm. 43), wie auch für die ältern lyriker bis WALTHER, mit ausnahme HEINRICH v. MORUNGEN (dieser hat:

wil si aber mich dar umbe vên [hschr.: vehen],  
mir ze unstanen stên  
minnes. Frühl. 126, 12,

neben stân: wân 125, 32, stân: hân 129, 16). ferner bei KONRAD FLECKE (inf. stân, er stât, ir, sie stânt; conj. 5 mal stande und 2 mal stê, s. SOMMER zu v. 998), im ged. von herz. Ernst (B, s. BARTSCH, anm. zu 2945), bei NEIDHART v. REUMENTAL (HAUPT s. 221 zu 89, 20), HEINRICH v. FREIBERG (s. d. ausg. v. BERNT, s. 107f.). über HARTMANNs reimgebrauch s. C. KRAUS in d. festg. für Heinzel s. 152—160, BENECKE-BORCHLING wö. zum Iu. s. 219. danach lässt sich folgendes paradigma aufstellen, worin die nur für gân durch den reim gesicherten formen mit einem stern gekennzeichnet, die gar nicht im reim erscheinenden in klammer gesetzt sind: inf. stân; ind. praes. ich stân, stên, stê, du stât, er stât; plur. (stân), \*stât, stânt; conj. stê (2. s. fehlt), plur. \*stân, stât, stân; für imp. und part. praes. fehlen reimbelege. hier ist bemerkenswerth das â in plur. conj. (KRAUS setzt auch die 2. s. als \*stât an) und das schranken in der 1. s. ind., dem bei gân nur ich gân gegenübersteht. hier vertheilen sich die formen auf die einzelnen denkmäler: ich stân findet sich in d. liedern, Er. u. a. Heinr., stên im Iu. (als einzige form):

der kumber dâ ich inne stên (: Vrîen) 4184;

er ist sun des kûnec Vrîenes.  
entriuwen ich verstênes  
mich nû alrêst ein teil 2111;

stê einmal im Greg.:

ich heres weiz got niemer mê,  
wande ich niht langer hie bestê 1416.

(KRAUS betrachtet stê als entlehnung aus dem conj., stên als mischbildung aus stân und stê.) über REINMAR v. ZWETER vgl. ROETHES einl. s. 396. (beide hdschr. schranken. im ind. ist stets â gereimt, im conj. stê; sonst überwiegt e, aber auch im identischen reim, mit ausn. von D, die immer stan: gan hat.) ganz entspricht der regel RUDOLF v. EMS, s. JUNK, PAUL-BRAUNES beitr. 27, 485. andre dichter zeigen geringere consequenz; so bes. WOLFRAM, der als Baiar stên, stêt sprach, und seiner mundart insofern rechnung trägt, als er beweisende reime auffällig meidet, ohne sie doch ganz auszuschliessen, dafür um so häufiger beide verben unter einander bindet, s. ZWIERZINA, festg. f. Heinzel s. 467f. dieser führt 6 reimbelege für die â-formen auf (2 stât, 3 gât, 1 gân), davon 3 aus dem ersten buche des Parz., daneben 5 für ê (4 stêt, 1 gên). auch bei HEINRICH VON NEUSTADT finden sich neben überwiegendem â (nach dem wortverz. von SINGER stân: an, man, plân, getân 9 mal; stât: hât, rât, mat 8 mal) formen mit ê im reime:

- inf.*: sprach der von Pentapolen,  
'mein geluck will wider auff sten'  
Apoll. 17400 Singer;
- ind.*: ich pin Lucina, als ich hie sten,  
desz kuniges kint Altistraten 17275;  
'habt ir den vendert hie gesehen  
der euch zu layde icht hat getan?  
er musz euch hie zu recht stan'. —  
ja, herre: er ist der dort stet,  
Silvian von Nasareth 19953f.;
- dez gages vellet gar dernider  
waz buwes uf der erden stete (l. stet),  
ez si torn oder glete (l. glet) gottes zuk. 6100;
- conj.*: mercket unde horet me  
wie di tavel runde ste Apoll. 18728;  
odir ob ich lihte schribe me  
dann in latin geschriben ste gottes zuk. 68;
- imp.*: im were an dem hertzen we.  
der engel sprach 'hie uz ste' 400.

REINBOT V. DURNE hat stët und stât unmittelbar neben einander im reime:

daz senfte lamp von Nazart  
bi dem starken lewen stët,  
daz ez deheine vorhte hât,  
wan ez gerne bi im stât

Georg 2869—72 Vetter.

über das verhalten der österr. epiker (die fast alle neben stark überwiegendem stân auch stên reimen) s. SINGER die mhd. schrftspr. s. 19 f. (anm. 51). ähnlich in mitteld. quellen: EILHART V. OBERGE folgt der regel, s. ED. GIE-RACH zur sprache v. Eilharts Tristrant s. 188. (inf. stân 47 mal im reim, dazu 10 mal stân: gân, 1 mal stên: sên; 3. sing. stât: hât 3 mal, dazu stât: gât 6 mal, ein stët: entpfët unsicher; 2 mal 1. plur. stân; conj. stê.) der oberhess. dichter der erlös. gebraucht die seiner mundart fremden ä-formen auf 6594 verse 49 mal im beweisenden reime, auch im conj., dazu die ê-formen 11 mal, abgesehen von 31 gên: stên; dagegen hat derselbe dichter in den 10524 seiner späteren Elis. die ä-reime nur noch 3 mal, s. ZWIERZINA zshr. f. d. altherth. 44, 353; 45, 63 f. (ausserhalb des reimes einmal inf. stein, Elis. 5492.) HUGO V. TRIM-BERG hat 20 gât, 2 stân, 5 stât neben 1 gên, 6 gêt, 2 stên, 2 stët und 35 gên: stên, 40 gêt: stët im reime, was eine entschiedene vorliebe für die ê-formen beweist, s. ebenda s. 65 f. das ged. von Ludw. kreuzf. hat stân neben stên im reim (erstes weit überwiegend), ebenso EBERNANT, s. KINZEL, zeitschr. f. d. phil. 8, 390. — dasz die ä-formen ausserhalb des alem. aus litterar. tradition stammen, begründet spec. für d. bair. K. BOHNENBERGER, über gât/gêt im bair., in PAUL-BRAUNES beitr. 22, 209—216. (nur ê haben 1) die heutigen mundarten, 2) die urkunden im 13.—14. jahrh., 3) die ahd. quellen vom 9.—11. jahrh., 4) einige denkmäler des 12. jahrh. ahd. begegnet ä nur in den Par. u. Hrab. glossen, in nichtbair. formen. seit 1050 wird in den litt.-quellen ä neben dem einheim. ê verwendet, bes. im reime, hier in vielen quellen vor-, in manchen alleinherrschend.) — auffällig ist immerhin, dasz schon in der Wiener genesis ä und ê neben einander stehen, so z. b.:

den (armen) stent an deme ende  
zuo wolgetane hente fundgr. 2, s. 14, 3,

neben:

da aver irwintet der ruke,  
da stant zuo huffe  
14, 43 (bei DIEMER s. 5, 25 und 8, 27).

im reime:

er chot 'Abraham, Abraham!'  
er antwrte ime sa 'sich wa ich stan' 33, 2 (40, 8);  
nu mfn sun Gäd,  
vile wole dir daz suert stât 80, 32 (112, 1).

vgl. auch ZWIERZINA zeitschr. f. d. altherth. 44, 268 f.

γ) die formen steist, steit (und geist, geit) scheinen ausser dem nd. dem mittelfr.-rheinfränk. sprachgebiet anzugehören, s. SCHAUUMBERG, PAUL-BRAUNES beitr. 2, 22. KRAUS ged. des 12. jahrh. s. 148 f. (viel weitere verbreitung giebt ihnen, kaum mit recht, WEINHOLD<sup>2</sup> s. 363 f., der ein vollständiges paradigma stein aufstellt und auch für stist, stit vereinzelt belege beibringt. in einer Baseler quelle des 14. jahrh. findet sich: und versteit man me an dem werke denne an den worten WACKERNAGEL altd. pred. 60, 54; du sprichest eines und ich verstein zwei 64.)

δ) im nhd. dauern die mhd. verhältnisse während des 15. und 16. jahrh. im ganzen fort, allerdings gestört durch

das vordringen der gemeinsprache und das zunehmende Übergewicht des ihr gemässen e. im allgemeinen halten sich im alem. die alten ä-formen, sei es ausschliesslich, sei es im wechsel mit ê-formen. jedoch ist hier das ä von stân in der regel in ð übergegangen vor nasal, sodass die meisten quellen im inf. ston, stohn haben, während andre sta(h)n und sto(h)n neben einander gebrauchen. zum inf. stimmen die formen, bei denen ein nasal auf den vocal folgt, wozu im alem. auch die 1. sing. und 2. pl. gehören. seltner ist das o auch in die andern formen eingedrungen; so bieten elsäss. denkmäler eine 3. sing. stot, s. unten η, cc. dd, während gewöhnlich dem inf. sto(h)n eine 3. sing. sta(h)t entspricht. sta(h)n findet sich jedoch (neben stehn) auch ausserhalb des alem. gebietes bei autoren der verschiedensten landschaften, minder häufig auch sto(h)n (bes. bei fränk.-hess. schriftstellern). indessen reichen alle diese formen in der nhd. litteratur nicht über den anfang des 17. jahrh. hinaus; die vereinzelt belege aus jüngern quellen beschränken sich auf volkstümliche lied- und spruchdichtung, die aus der ältern zeit fortlebt (s. bes. α, aa und bb, auch δ, cc), oder stehen doch unter ihrem einfluss (so sind wohl die stellen aus SPEE, s. α, cc, zu beurtheilen). — von nhd. wörterbüchern kennen nur die schweizerischen des 16. jahrh. (DASYPODIUS, MAALER) die a- und o-formen. die eingehende vorführung des materials musz die einzelnen formen getrennt behandeln.

α) der inf. erscheint in folgenden formen:

aa) die form stan ist bei alemann. autoren nicht sehr häufig, weil hier a zu o geworden ist, s. bb: (er) bat min herren, von diser irer fürgenommen meinung ze stan quellen zur Schweizer gesch. 1, 22, 12 (FRICKART Tvingherrenstr. 1470, I, 3); und darmit trat ich hinab und wolt zür tür usz; do hiez mich Kistler still stan 37, 7 (I, 9) u. ö.; alsz kinig Wenzeslan nach vil warnung . . . von seinem hinlessigen wesen und onordenlichen hausen nit wolt stan KNEBEL chron. v. Kaisheim (1531) s. 160, 20 Hüttner;

und wann man jr (der kunst) keyn ere dât an,  
so werden wenig dar noch stan

BRANT narrensch. 103, 125;

der tod spricht zum grafen:

mächtiger graf, sechend mich an,  
den reisigen zug lond still stan!

N. MANUEL s. 10 Bächtold (todtent. 45);

zû letst hand wir üch funden  
in grossem vorteil stan  
mit gräben oben und unten,  
noch luffend wir üch an

s. 25 (Bicoeca-lied 14, 2);

dank hab der bapst, von dem ich's han,  
in sinem glauben wil ich stan

s. 36 (v. papst u. s. priestersch. 146);

wo wir müesstind ewiber han,  
so müesstind wir gebunden stan 45 (342);

doch auch:

das wort gotts wird in ewigkeit ston  
und mag von niemants werden abton!

s. 150 (Barbalt v. 446);

und da das hung (honig) soll werden gsücht,  
da laszt mans stan und sücht mans gifft

H. R. MANUEL weinspiel (1548) 1987;

jetz muss ich alhier khlopfen ahn,  
den juden zue erbarmen stan

Endinger judenep. 2, v. 466.

von den werken GEILERS V. KEISERSBERG haben die meisten (Straszburger, Baseler) drucke ston, s. bb. dagegen haben die Augsburger ausgaben neben vorherrschendem steen vereinzelt stan, z. b.: o du diener gottes, du magst nitt stillstee in ainem stand. darumb ist dir not das du auff oder absteigest. wilt du aber still stan, so müstu gantz nider vallen granatapfel (1510) G<sup>3</sup>. — gar nitt selten erscheint stan in tirol. und kärnt. quellen: daz er fünfzig Ÿ vorfallen ist um den frefel, und mus iii jar us dem land stan (d. l. verlassen) tirol. weisth. 3, 346, 18 (Münsterthal 1427);

recht als ain man,  
den man wil verlan.

von freuden müess ich stan

OSWALD V. WOLKENSTEIN 15, 40 Schatz  
(von reimt mit);

ewer hertz soll nit in traurikait stan  
passionsp. aus Tirol s. 42 (Sterz. pass. 606);

und dunkcht mich auch nit wol getan,  
das ier sei allain habt laszen stan  
under diser sammung Erlauer spiele III, 336;

und laszen wiszen in,  
das du mier hast chunt getan,  
ob er es möcht understan V, 54;

daneben ausserhalb des (beweisenden) reims:

wir schüllen sten ainhalb zü,  
das uns icht red ersten,  
da von, das wir so frü hie gen III, 54 ff.

sonst österr.:

wolauff und loszet mir die schuch,  
wiewol mir not wer einer pruch,  
doch wil ichsz lenger lassen stan,  
das ich nur die schuch zu eren han  
pf. v. Kalend. 1395 (daneben ausserhalb des  
reimes sten, z. b. v. 238, 1419);

auch der Oberpfälzer WOLFG. SCHMELTZL reimt stan:

solt ich mein armen underthan  
nit schützn, lassen in nöten stan  
Samuel u. Saul D 3<sup>b</sup> v. 823:

(ich) will mit euch in der schlacht frey stan (: an) 830,

ebenso die (Nürnberger) fastn. sp.:

ein ider, der sich zwingen kan,  
der mag der ubel wol frei stan 147, 30;

hett der meister also getan,  
so mocht er an gespot wol stan 152, 29;

herr künig, da thut ir gar recht an (dasz  
ihr die krone tragt).

ich waisz, sie wirt euch gar wol stan 656, 29;

wie wol die frau hie prangen kan,  
so sah ich kainn mantel nie übler stan 666, 29;

daneben:

und zich man mich mit münchen und pffan,  
wenn ich der werk mag ledig sten,  
so lasz ichsz gar gutlich abgen 166, 15;

ebenso 449, 31, vgl. unten. im fränk., ausserhalb des reims:

dan es wirt stan dorauß allein,  
das wir uns rotten jin gemein . . .

ULR. v. HUTTEN 3, 530 Böcking (beklag. der freistette 33),

neben: so dan wirt kein weybischer, blöder, lustsüchen-  
der oder geitziger . . . nach geistlichen lehen und pfrun-  
den steen und trachten (nemo tunc mollis . . . aspirabit)  
1, s. 395, 38; im reim:

allein musz er vor dem richter stan,  
seiner diner wirt keiner mit im gan  
JASPAR v. GENNEP Homulus (1540) 438;

es darff doch mancher edelman  
verschlucken wagen, ros, und man,  
das hastu jha noch nicht gethan,  
darumb wirstu noch ehrlich stahn  
ALBERUS fabeln 11, 96.

stan im reim mit o:

sol ich mich denn nicht ziren schon.  
am tanz musz ich do hinden stan,  
so werden sprechen dan die leut:  
nu sehet, wie stet die Muszgeut!  
fastn. sp. 107, 22.

auch im (hess.) Alsfelder passionssp. (1501) ist stan die  
gewöhnl. reimform:

kommt zu mer, er hellerodden, . .  
und loszet mich nit allein stan,  
willet er anders den lon von mer honn! 137;

das wel ich alles losszen stan  
und das nu ein frommekeit wisszen lan 328;

also thun mer alle glich,  
die der, herre, zu dinste stan:  
sie woln dich mit nichte lan 916;

mer woln hie nit lenger stan;  
die reis wel ich uns heben an 1086;

fursten, graffen und dinstman  
mussen mer alle zu gebode stahn 1258;

die zwene man  
die dort vor uns stann 7929;

so im reime auf gan:

dasz sie nach dim libe stan  
und alle dage zu raide gan,  
wie sie, herre, erwinnen dich 2502;

Hiesus lieber herre zardt,  
du solt uff disser vart!  
uff dissem tuch gehen  
und vor den richter stan 3783;

Pilate, losz die rede stan  
und losz uns Barraban gan! 4202;

sin gewalt sal ummer stan,  
sin gericht sal nummer zagan 4777;

daneben jedoch:

herre, des wasszers gib auch mer! . . .  
dasz ich nicht mene (l. mee?) dorff her gehen,  
sunder dissen born hie losz stehen! 1346;

ebenso 4198, s. unten. sehr auffällig ist der reim:

ach lieben gesellen, nu lauffet hinn!  
er mochtet hie zu lange stehen! 1081.

die schreibung stain, die oben in v. 1258 begegnete und  
ohne morphologische bedeutung ist, findet sich sonst be-  
sonders in mittelfränk. quellen, so:

here, sait wat uch si misdain,  
laist uns na besseringen stain  
d. städtechr. 12, 101 (HAGEN boich v. Colne 2751);

hedden si ir werpen lassen stain,  
in were zo der zit neit gedain 128 (3728).

dagegen schreiben spätere Cölner quellen wieder stan:  
also bleif dat stan 13, 101, 14. 103, 25. 104, 4 (Cölner jahrb.  
1414—5). doch auch z. b.: darum wer sich went zestain,  
der sech, daz er icht valle cod. Teplens. 2, 32 Huttler  
(1. Cor. 10, 9). — im thür. herrschts ð. doch hat das spiel  
v. d. 10 jungfr. (aufgef. 1321, handschr. des 14. jahrh.) im  
reime stan: ●

hetet ir mi edir mime kinde ichein lip getan,  
daz muste uch nu zu staten stan 274 Beckers.

ebenso 239 (stan: gelan); dagegen im nicht beweisenden  
reime:

hemel und erde sal zuge,  
mine wort sullen ummer stille ste 294.

(vgl. C, 2, k, α.) ebenso hat JOH. ROTHE neben dem ge-  
wönl. stēn, stehin 2 mal stān im reim, s. die ausg. seiner  
'passion' v. HEINRICH s. 52. bei LUTHER begegnet a  
(stahen, stan) bis 1523 nicht selten, bis 1530 vereinzelt  
(während die kursächs. kanzlei nur e kennt), s. FRANK  
schriftspr. Luthers § 43. 242: wie wol es alsoz seyn musz,  
das an Christum . . . vill sich stossen, fallen, und auff-  
erstehen müssen. von d. freyh. eynisz christen menschen  
(1520) A 2<sup>a</sup> (s. 17 neutr.); so hat sie szo ein reyche ge-  
rechtickeyt ynn yhrem breittgam, das sie abermals, wider  
alle sund bestahn mag B 1<sup>b</sup> (s. 24); so auch in seiner  
umdichtung des 46. ps. ('ein feste burg') u. s. w.):

das wort sie sollen lassen stan, . . .  
er ist bey uns wol auff dem plan schr. 8, 364<sup>b</sup>.

wie hier, verdankt stahn auch sonst seine verbreitung und  
erhaltung vielfach dem bedürfnisz und der tradition des  
reimes, für den stahn ebenso bequem wie stehn wenig ge-  
eignet war. so gebraucht es im reime auch der Obersächs  
HAYNECCIUS (neben steht, s. β):

(ich) wil zu keim menschen in die schul nicht gahn,  
auch niemandt zu gebotten stahn  
Hans Pfrlem (1582) 1, 2, v. 302;

da mus der arme Hans Pfrriemer dann  
eim jedem zu seinen rechten stahn,  
muss sich verdammen lassen baldt 1, 4, 498,  
und wenn sie gleich wer blieben stahn,  
so hett' jhr doch misfallen dran 2, 2, 663.

ebenso der Leipziger SCHUMANN:

wa aber zūsamen kommen zwey,  
die in selber nicht sein recht trew,  
die müssen allen alle zeyt fortan  
ir lebenlang in armüt stahn  
nachtbüchl. (Augeb. 1559) s. 272, 27 Bolte (nr. 49).

auch OPITZ hat in seiner ersten gedichtsammlung (1624)  
noch zuweilen stahn zugelassen, vgl. BAESECKE (Gött.  
diss. 1899) s. 108. z. b.:

ich halt allein bey euch fest an,  
bey euch bleib ich, sonst niergendt, stahn

(dafür später:

mit glauben der nicht wancken kan)  
s. 53 (s. 83. 44 neutr.).

aus dem nd. stammt stahn in dem bekannten 'Aennchen  
von Tharau':

quôm' allet wedder glihk ðn ons tho schlahn,  
wy syn gesönnt by een anger tho stahn str. 4;

und:

wat öck geböde, wart van dy gedahn,  
wat öck verböde, dat lätstu my stahn 11.

s. *ged. des Königsb. dichterkr.* s. 173. S. DACH s. 420 *Österley*.  
HERDER 25, 80 *Suphan* (alte volksl. II, 3, 12). *dafür in*  
*der übers. (volksl. I, 1, 20):*

käm' alles wetter gleich auf uns zu schlahn,  
wir sind gesinnt bei einander zu stahn

und:

was ich verbiete, das lässt du mir stahn s. 177.

(nur die erste strophe in der gekürzten fassung, die als  
volkslied gesungen wird, s. HERDER 1, 2, s. 456f. und 531  
Meyer.) unter dem schutze des reimes hat sich stahn  
überhaupt länger im volkslied gehalten:

sie haben schöne kleider an,  
ich aber musz in der kutton stahn  
HERDER 25, 376 *Suphan* (volksl. II, 1, 24).

bb) die gewöhnliche form der frühhd. alem. (schweiz.  
els. u. s. v.) autoren ist ston: also wart er (*Heinr. IV.*)  
usgetolben und . . . in dem banne gelossen fünf jor ston  
*d. städtechr.* 8, 435, 24 (*KÖNIGSHOFEN Straszb. chron.*, 1400);  
und sol ouch der schaffener den pflegern des alle woche  
ein register geben darinne solichs alles eigentlich ge-  
schriben ston soll *Straszburger zunftverordn.* s. 278 (vom  
j. 1478); wee denen, die mit disen zweien hörneren stossen,  
es würt nitt lang ston *KEISERSBERG irrig schaf A 3<sup>a</sup>*;  
bey diszer weyszeit, sollen ir nüt anders verston denn  
den gantzen hauffen der tugenden *seelēpar.* (1520) 128<sup>a</sup>;  
bisz sicher, gott lot nit die pfand ston, er löset dir die  
*bilgersch.* (1512) 31<sup>d</sup>; unnd hie so soltestu fliehen, so  
bleibstu ston drei schütz . . . du bist gleich einem hirtzen  
bleibt ston, bisz er erschossen würt *narrensch.* (1520) 151  
(*gedr.* 107, *richtig* 143<sup>b</sup>); es seint vier ding, ston, fallen,  
wider uffston, niemer uffston (*zweites*) 169 (*richtig* 161<sup>a</sup>);  
da sahe der docter den helen stein an der wand ston  
mit dem treck *Eulensp.* (*Straszb.* 1515) s. 23 *neutr.* (15. *hist.*);  
da Ulenspiegel das sahe da lieff er hindersich . . . und  
liesz den becker ston 30 (20); also kam Ulenspiegel  
entlich usz dem karch . . . und reit usz dem land und liesz  
den karch vor der burg ston 38 (26, u. so *durchgängig*);  
du findst auch hie noch ston die zeychen ob das hirn  
oder die fell wundt seyē *GERSDORFF wundartzn.* (1517)  
22<sup>a</sup> (= 1530 23<sup>b</sup>); ir müssen . . . hinusz für die stat gon  
. . . und als weit ir gewerffen mögen, darvon ston PAULI  
*schimpf u. ernst 99 Österl.* (c. 195); sant Bernhardin müsz  
auch im schawfeld ston *JUD. NAZAREI vom alten u. neuen*  
*gott* (1521) s. 48 *Kück*; sein (*des Franciscus*) orden werde  
ston bisz an iüngsten tag *JOH. EBERLIN v. GÜNZBURG*  
1, 158 *neutr.*; wie der miszbruch sy ingewachsen, wollen  
wir lassen ston, und nit achten wie man thüt 179; förcht  
dir nit vor jnen, dann ich hab sy in deine hand geben.  
niemand under jnen wirt vor dir ston können *bibel vert.*  
(*Zürich* 1531) 1, 108<sup>c</sup> (*Jos.* 10, 8); da du . . . die toden  
vergrübest, liessest dein essen ston, unnd verschlögest  
sy undertags in deinem hause 295<sup>a</sup> (*Tob.* 12, 12); das sy  
nit wolten annehmen, von der mesz noch cerimonien  
nit ston (*abstehen*) *Basler chron.* 6, 131, 20 (zu 1528); ein  
wunderbare sach, dass die uralten eidgnossen so vil  
dise grafschaft (*Burgund*) gesätzt hatten, dass ð si dar-  
von ston wöltid, ð ire land, lib und gät gegen römschen  
keiser Julio unabwischlich wagten *ANSHELM Berner chron.*  
1, 102, 79 (*im wörterverz. als stän, stön eingereicht, dazu*  
*ge-, ðs-stän; die angeführten stellen bieten nur ston*); disz  
ort hat Plautus unberürt ston lassen (*eum Plautus locum*  
*reliquit integrum*) *BOLTZ Terenz* (*Tüb.* 1539) 84<sup>b</sup> (*adelpi*,  
*prol.* 10); das lassen wir nun in seinem wert stohn *SEN.*  
*MUNSTER cosmogr.* (*Basel* 1550) 139; nün müsz es gott  
trewlich erbarmen, das ich noch so vier güter, starcker,  
gerüheter ross im stal hab ston, und ist deren keins,  
es möcht basz ziehen dann ich *FREY gartenges.* 19, 21  
*Bolte* (*cap.* 10); er solt allein auffston *MONTANUS* 17, 23  
*Bolte* (*wegkürzer* 1557, *cap.* 3); wie die schön jungfrau  
Iphigenia von dem schluff erwachet, Cymon sahe vor  
ir stohn 240, 9 (*Cym. u. Iph.* 4); es sind vil buehlin wider  
solche tyrannen geschriben; wolte gott, sie lesens recht  
und theten darnach, so würde es besser inn der welt  
ston 272, 5 (*gartenges.* 8). *daneben*: nün hett aber der  
*secretarius* . . . kein goldsandt oder strowbulver auff  
seinem tisch stehn 276, 28 (15. *cap.*), wo öfter (z. b. s. 212, 17,  
245, 32, 247, 1), *sogar*: als er aber nit wolt auffstehn . . .  
die leit . . . den sarch ston liessen 27, 8 (*weyk.* 0);

vorabe sol niemans barfuoz gon

oder blokoppfs an die sunne ston

DANKROTZHEIM *namenb.* (1435) 228;

Venediger die red solt lassen ston

GENGENBACH s. 17 *Goedeke* (*d. alt eydgnoz* 214);

darumb will ich iez stille ston

und den singer zü mir einher lon

UILLAND *volkal.* nr. 3, 3;

darumb solt du merken und verston:

nit stätts solls nach dem willen gohn!

*Zimm. chron.* (1566) 4, 215, 2 *Barack<sup>a</sup>*;

es will mir auch nit fuegen,

die leng bei dir zu ston (: hingon) 228, 21;

das ich den orden möcht verston,

darzu ich gross verlangen hon 239, 33.

hier auch von den wörterbüchern aufgenommen: abstohn  
vom gerichtshandel, *hastam abjicere, metaph.* anstohn  
lassen eyn zeitlang, *intermittere*. bestohn, bedingen, *re-*  
*dimere* *DASYPODIUS* (*Straszb.* 1537, unter sta *eingeorndet*);  
ston, *stare* *MAALER* (*Zürich* 1561) 389<sup>d</sup> (*mit zahlreichen bei-*  
*spielen*). *auszerhalb des alem. begegnet ston bes. bei frän-*  
*kischen autoren*: es ist eyn thorhey, das man mit still  
ligen und züsehen den krieg treiben will . . . es müsz  
mann gegen mann stohn (*arma capias oportet et . . .*  
*vir cum viro congrediariis*) *CARBACH Liv.* (*Meyntz* 1551)  
117<sup>a</sup> (22, 14, 4). *daneben*: jrenthalb möcht die statt ohn  
sorgen stehn 128<sup>b</sup>;

ein ander (*tiachgast*) sagt von alten kesen,

wie er ein hauptman sey gewesen,

und hab so manchen zug gethon,

und müssen in der ordnung ston

SCHIEDT *Grobrianus* (*Worms* 1551) 2155;

ists güt, so iss ein theil darvon,

ists schlecht, so lasz nur vor dir ston 2504;

dann jm ward nit ein (*krebs*)-scher darvon

und müst darzü in schanden ston 4308;

*daneben*:

so sitz dann hindern disch geschmogē,

und stewr dich auff ein elenbogen;

es wirt aber vil feiner stehn,

wann du dich legst auff alle zwen 3059;

doch ob dus mau! je wischen wolst,

ans dischthüch du es reiben solst:

besonder ist es rein und schön,

ein flecken wirt gar wol dran stehn 3104;

auf einen sontag morgen

bei nach der zweiften stund,

als iederman ohn sorgen

verhofft im frieden ston

LILJENCRON *hist. volksl.* 4, 564 (nr. 605, 3,

*belagrung von Frankfurt a. M.* 1552);

all ehr und guts mein werthe kron.

*Actaeon*. das lasz ich an seim orthē stohn

GILHUSIUS *gramm.* (*Frankf.* 1597) 57 (3, 1);

*daneben*:

bey paren, that im Moysē stehn,

mustens in die arch Noē gehn 35 (1 3).

bei dem Oberpfälzer SCHMELTZL:

da sicht man manch histori stohn

und schier den gantzen passion

*lobspr. v. Wien* (1548) 483;

so bald man hört den glocken thon,

müsz sie (*d. bürgerschaft*) auff vier plätzen stohn 1146.

wenn in des Schlesiens SEBIZ feldbau neben gewöhnlichem,  
sehr häufigem stehn vereinzelt stohn begegnet, so erklärt  
sich das aus dem druckort (*Straszb.* 1579): darumb soll  
man den südtrog niemals lassen lār stohn 132; sonst in  
fester reimformel: so nun der jäger wider zu der fahrt  
wilt zuehn, . . . soll der jäger, wann er aber zu dem  
hirsch geschrien, mit seinem hund also jügerlich reden,  
. . . wolan hin zu jenom bom, da findstu den edlen  
hirschen stohn 566. über das 16. jahrh. hinaus hat sich  
stohn in einem andern volkstümlichen reimspruch ge-  
halten:

ein jeder lern sein lection,

so wird es wol im hause ston

LUTHER 8, 253<sup>b</sup>.

vgl. lection 3, th. 6, 488. ebenso PHILANDER (*Straszb.* 1650)  
2, 9. WILLE *sittenl.* (1781) 180. *danach*: es wird darumb  
nicht wol im hause stohn, wann der knecht lernt nicht,  
seine, sondern seines herrn lection SCHUPPIUS (*Hamb.*  
1603) 333. an einer andern stelle setzte er dafür trotz des  
reimes das ihm geläufige mundartliche stahn ein: bete,  
daz ein jeglicher lerne am sontag seine, und nicht eine

fremde lection, dasz es möge wol im hause und im gewissen stahn 210. (*sonst gebraucht SCHUPPIUS natürlich stehen.*) und so noch:

und geht's nicht mit der lection  
und mit dem exponieren,  
dann wü'd's gar schlecht im hause stohn  
BÜRGER 40<sup>b</sup>,

hätt' jeder nur gelernet täglich seine lection,  
wür'd's, ohne blutvergieszen, wohl im deutschen hause  
stohn!

ZACH. WERNER *weihe der unkräft* 124.

*sonst vereinzelt:*

hätt ich die bilder lassen bleiben, . . .  
so würd die sache noch aufrecht ston,  
und müsz ich nicht mit spott darvon  
OPEL-COHN *dreiszig. krieg* s. 108 (v. 1621?);

die schreibung stun belegt WEINHOLD *alem. gramm.* s. 323  
aus REYSCHER *altwürtemb. statutarrechte* (vom j. 1462;  
*ebenda* auch gun, hun).

cc) eine anzahl autoren, bes. *eläss.*, doch auch *fränk.*,  
gebrauchen beide formen, stan und ston, neben einander,  
sogar im reime, grosztheils des weiteren auch sten. (so  
z. b. ston und sten in buntem wechsel: die dritt frucht  
ist, belder wider umb auff ston . . . so mage er doch  
gar vil ee wider auff steen . . . wann die selben mügen  
auch nitt on sünd besteen KEISERSBERG *pred.* [1510] 67<sup>a</sup>;  
es seind vier dinge die du merken soldt. allwegen ston,  
fallen, wider aufstee, allwegen bleiben ligen. allwegen  
steen ist das erst u. s. w. 67<sup>b</sup>.) so:

der jüdisch syt wil gantz uffstan (: dran)  
BRANT *narrensch.* 4, 20;

dar umb das nit folgt gütem rott  
und den veracht die hufrow Loth,  
wart sie geplagt von got dar von  
und müst do zü eim zeichen ston 8, 16;

wer buwen will, der schlag vor an  
was kostens er dar zü müsz han,  
er würt sunst vor dem end abstan 14, 37,

vil hant grosz buw geschlagen an  
und möchtent nit dar by bestan 15, 6;

wer ettwas grosz will understan  
der soll sin selbst bewerung han  
der ist eyn narr . . . 23;

der alleyn will underston  
das er selb dritt nit möcht getün 24, 3;

und wann man jr (*der kunst*) keyn ere  
düt an, 103, 125;

das gott dann den erschaffen hat,  
den er waysz ghän der hölle pfat.  
lasz wir zü seinem willen sthon,  
der alle ding hat wolgethon

SCHWARTZENBERG *Cyc.* 155<sup>c</sup>,  
sölchs sölle mercken weib und man,  
und güter werck nit müszig stan 105<sup>b</sup>;

wjwo er (*Job*) was ain hayden mann,  
sein büch ist inn der bibel stan 156<sup>c</sup>;

daneben *auszerhalb des reim*s ston, z. b. 152<sup>b</sup>, s. unter II,  
und sthân, s. unten ee.

wer hett dich heissen hie her stan,  
wein rieffer, du omechtig man?  
MURNER *schelmenz.* (1512) 10 *neudr.* (3, 7);

hie bin ich, seht mich frolich an!  
ich darff noch wol zün schelmen stan 15 (7, 2);

als ich wolt zü den schelmen stan,  
do bracht ich mit myr meynen lon 18 (9, 7);

man vindt wol, die zü kirchen gon  
und all gütt leren lassen ston  
19 (9<sup>a</sup>, 8 *aus einem in d. 2. ausg. eingeschobenen stück*);

wölle sie daran kein vernügen hon,  
so wil ich in zü dem rechten ston  
vor den hirten uff den felden *Luth. narr.* 556;

das ewangelium recht verston,  
klöster, stüfft und land verlon 684;

sol ein wolff me freiheit han,  
dan ein frumer cristen man?  
das kan ich warlich nit verstan 951 (*dreireim*);

wer in einem stück lügt an,  
der hätz im andern me gethan,  
und kan nit von der gewonheit stan 2037 (*desgl.*);

her hüchsenschützen, leiter an,  
ir sollen zü der porten stan  
3278 (*im nächsten v. underston: lon,  
als 2. plur. imp., s. unten*);

Mr.

solt es mich tusent guldin gestan,  
so wil ichs alles wenden an 4520. —

gott der herr spricht:  
sag an, Adam, wo ist dein weib?

Adam spricht:  
herr, da isz im gesteu'dig stan (: gethan)  
H. SACHS 1, 8<sup>c</sup>;

wie magst du also gottlos stehn (: gehn) 12<sup>b</sup>;

so kumb, Abel, lasz waschen dich . . .  
wenn der herr morgen ein wirt gohn,  
das jhr sauber vor ihm thut ston 13<sup>a</sup>;

euch thut in der nechst schlacht gefürn  
das Franckreichisch wapen zu fñrn  
das man noch gar auffrecht sech stohn  
in Franckreich wapen, cepter und kron  
3, 2, 157<sup>a</sup>;

zu derselbigen zeyt nach dem  
wird man sprechn zu Jerusalem:  
fürcht du dich nicht, und zu Zion:  
lass deine hend nicht müszig stohn! 4, 1, 61<sup>a</sup>;

wolau! wolau! las uns doch gen!  
was wöl wir als die narren ston?  
*fastn. ep.* 1, 158 *neudr.* (12, 356);

kanst du denn keinen schimpff verstan (: ahn)  
130 (10, 181);

sagt mirs, das ichs auch kuen verstan (: gen)  
2, 34 (15, 250);

noch traw ich mir auf diesem plon  
pey andern nasen wol zw pston 84 (20, 70);  
ich hoff, mein nas sol wol pestan (: daran)  
86 (134);

Eva, du thust nit recht verstan (: daran)  
5, 28 (52, 374);

mit wenig schlaffen, frü auff ston,  
den halbn tag inn der stat umb gon  
*fab. u. schw. nr.* 29, 56.

(also ston nur im reim auf gen!) — so aber iemand usz  
nūwen und alten testament könde eins andren berich-  
ten, so wellen sy darvon abstan TH. PLATTER s. 42  
*Boos*; wår wolt die puren leren verstan, wår recht hette  
oder nit! 48; ich sag: 'ich kan nüt'. aber er wolt nit  
abston, bysz ims mieszt verheissen 50. — die sache freylich  
nit wol umb meinen lieben ritter ston soll WICKRAM  
*werke* 1, 5, 6 *Bolte* (*Galmy* c. 1); ich nit glaub, in grösser  
freüd zü hett mügen ston 18, 30 (4); disz lassen wir also  
ston unnd sagendt hinfürter von Galmien, dem ritter  
32, 35 (8); dann fürwar ein grosse sorg darauff ston würd  
59, 3 (17); hergegen verspricht ich dir, dich in keinen  
weg zü vermelden, und solt mir schon mein leben  
daran stan 332, 16 (*Gabr. c.* 56); sunst werden jr gewisz  
in grossen geferden an euweren letsten end ston müssen  
*rollwagenb.* 13, 27 *Kurz*; der gesten einer . . . verhirgt  
den bratnen kapaunen und laszt die schüssel also lår  
stan 24, 10;

dieweil er uff der erd thet stahn,  
mocht ich im nit gesigen ahn  
*werke* 8, 13 (*Ovid* 9, 400);

hie mögt ir sehn  
mein allerliebste schwester sthen 22 (713);

die gött gaben mir zu verstan,  
das ich noch der hott solte han  
keyn glück 33 (1061);

ja, wann ich jetzundt ab solt sthon,  
glaupst er, ich wolt in versucht hon 34 (1101);

Biblis lieff tobendt schnel darvon,  
zwo stett sie hinder ir liesz sthon . . .  
die beide inn Licia sthen (: Limyren)  
35 (1135—9);

eyn göttin ausz der mossen schon,  
vor irem beth dieselb thet stohn 38 (1218);

wie will ich mit meim vatter bstohn,  
der sein tochter meynt sein eyn son 40 (1306);

die wasserzieher Belides  
wurden gentzlich verossen desz  
und liessen ire eymer stohn;  
so süs erklang der harpfen thon  
47 (10, 123). —

stan bei TSCHUDI *chron. Helvet.* 1, 146<sup>a</sup> neben ston 56<sup>a</sup>,  
s. unten II, B, 9, d, β und C, 9, e, δ. — wie des himmel-  
erd-hölligen auff schlangen unnd otern gahn, auff dem  
keyser Friderich stan FISCHART *Garg.* s. 24 *neudr.*; wo  
hat der jungherr sein pferd stehen? 63; wer ein pferd hat  
am barren stan, zu fusz darff er nicht gan 72; wie solt es  
stehn, wann der Adam an der müntz zu Worms allein

89\*

Mr.

solt schlagen, und kein mitschlagende Evam haben? 88; auch werden mir sehr wol stehn zuhänden, die new zeitung von teuffeln und den verdampften 459;

gleichwol weil jr hie bleibet stehn so stehet hie nicht so schlecht, sonder ehe jr von dannen gehn sothut jm auch sein recht 10;

hie kan man von theologis gleich zun juristen gehn, von disen zu den physieis, bald zur history stehn 445;

dann ewer lon wird am galgen stohn 418;

da er nun mocht gehn nimmer aus, da war er sehr ernstlich zu hausz, dann Helmstetische schuch er pletzt, welchs dann sein mutter sehr ergetzt. meint, wann er fieng arbeiten an, sein sachen würden besser stahn

*Eulensp. cap. 4, 492 (s. 45 Hauffen):*

auff dem karch wolt er (*Eulensp.*) mit lang hocken und sprang auff's pferdt und ritt darvon, liesz vor der burg den karen stohn 3237;

hiemit so gieng der schmidt darvon und liesz den knecht beym scheiszhausz stohn 5422;

sprach eilend, ach was geschicht mir hie. erlaubet mir, ich müsz hin gon ein wenig bisz mirs blüt thüt ston, als dann will ich bald widerkeren *flöh. 820;*

es wirt nun an hindriemen gehn, man wirt auffn schwantz der schlangen stehn 1680;

dieweil sie hierzū treibet an jhr lieb zūm kind und jhrem man, und wolt gern wie der pellican mit jhrem blüt für alle stahn 1763;

ach der narren die nichts gesächen noch erfaren, . . . und gaffens mit verwundern an, hands mul und nasen offen stan *glückh. schiff, schmackspr. 20;*

mischten under die göttlich worheit jr eitel philosophisch thorheit . . . wie zwo naturm sind ein person, wies gsatz müsz bei der gnaden stohn *d. gel. d. verkehrten 341 (2, 341 Kurz):*

(also in diesen belegen aus FISCHART 6 stohn, 5 sta[h]n, 5 sto[h]n, davon inn rein 3 stohn [nicht beweisend], 3 stahn, 5 stohn.) — und so els. bis ins 17. jahrh. hinein:

weistu doeh wol, dasz nie kein man kond wider gottes willen stahn *W. SPANGENBERG griech. dramen 1, 107 Dähnhardt (Eur. Alc. 1604, 1091 = 523?);*

*Minerva:* . . . bleib stehn, wie du stehst sicherlich. *Ulysses:* ich will zwar hie wol bleiben stohn, doeh ich wolt, ich wer weit hiervon 2, 67 (*Soph. Ajax 1608, v. 2161 f. = 87 f.: οἶα νῦν ἰοῦναι καὶ οὐκ ἔστιν ἐξῶν. — μὴ ποῦ ἄν;*)

die knechte, die verzagt da stohn (: munition), mach ich hertzhaft gegen den feind s. 49 (1472).

und so noch, in anschluss an das volkslied:

du schöner mon auch bleibe stohn hör an mein leyd und zagen *SPEE trutzn. (1649) 84 (15, 19 Balke);*

der schöne mon wil undergohn, für leyd nit mehr mag scheinen. die sternen lan jhr glitzen stahn, mit mir sie wollen weinen 227 (38, 55).

dieser wechsel von a und o bezeichnet (soweit er nicht auf reimzwang zurückgeht) wohl nicht ein schwanken des lautes, sondern verschiedene versuche, einen offenen o-laut auszudrücken. das lässt sich daraus schlieszen, dasz die schreibung stan auch vorkommt, wo das reimwort ein o aufweist, s. oben MURNER schelmensz. 9, 7 und OSWALD VON WOLKENSTEIN 15, 40, *fastn.-sp.* 107, 22 und *Alsf. passionssp.* 137 unter aa. (dagegen ist SCHUPPIUS 210 anders zu beurtheilen, s. bb zu ende.) umgekehrt:

lond lüch den spruch zū herten gan und thönd von üwern sünden stou *Urner spiel v. Trill 785 (Schweizer schausp. 3, 47).*

(sonst hat noch SCHMELTZL sowohl stahn wie stohn im reime, s. die belege unter aa und bb)

dd) dem ältern schwüb. eigenthümlich ist die entwicklung von stān zu staun (in den handschr. für au auch a mit übersetztem f, was neuere drucke zuweilen mit k wiedergeben); doch begegnet diese form auch in andern theilen des alem.: doch sol an meister und an rat staun, obe si die juden wellent rechtverligen oder obe sie nemen

wellent von in ein summe gütēs d. städtechron. 9, 976, 15 (*Strasz. stadtrechn. v. 1322*); ist er aber ain hantwerker man oder ain uzz burger der ain gebur ist, die bezrrung sol von jeglichem an dem rat staun 4, 145, 34 (*Augsb. urk. v. 1368*); und Grayspach derrisz man und brantz uzz und Welham liesz man staun 241, 17 (*WAHRAUS 1462*); daneben in *Augsburg auch*: ob niemant war oder furwas wurde, . . . der nach gewalt hie ze Augspurg stan wolt und grozzen gewalt furen und haben wolt 129, 24 (*urk. v. 1340*); und also kam der von Nenningen her wider wolt und wolt bischoff sein, es wer dem babst lieb oder leid, und wolt von dem bistumb nicht stan 5, 58, 12 (*B. ZINK 1468*); und ward och gesprochen, das das concilium noch sölt staun und beliben ze Costentz ain ganzen monot *RICHTENTAL chron. des Constanzer conc. s. 144*; und darnach sol man jn stellen uf die stangen, da das leyntin tūch uff ist, und man sol vor jm ain pryntel lattern lassen staun die ganzen nacht *MYNSINGER von d. falcken u. s. w. s. 37 Haszler (handschr. v. 1473)*; Xanthus . . . ersach die zwen wolgestalten iüngling, und zwischen in *Esopum staun STEINHÖWEL Esop s. 44 Österley*; zūhand gab er allem volk zeverstān, wie er jārlich ain walfart tūn müste *de claris mulier. 232, 10 Drescher*; Morgant, min gsell, lās uns yetzmāl die hell stān und die tüffel, so darinn sind (*sprechen wir nicht mehr davon*) *Morgant s. 24, 35 Bachmann*; und es darf daruf stān (*si pourra estre*), wenn Maffredon von üch überwunden wirt, darz Corador und sin tochter, dar zuo alles land kristen werdend 55, 14. so auch mit ze, in *formaler anlehnung an das part.*: dan man geben sol von ainem bett . . . je zū dem monat, zwen rinisch gulden, und von ain pfārd, bloz ze stānd (= staund), von jeder nacht 3 *RICHTENTAL s. 29.*

ee) die allgemeine form stēn, stēhn bedarf keiner belege. (über stehen s. g.) selten mit ä geschrieben: jhr seyt auch inn sölicher trunckenhayt aller foreht . . . frey, so dj weysen allwegen inn sorgen sthān *SCHWARTZENBERG Cic. (1535) 87 b;*

disz lāmle plüt söll unverplichn, stāts stān ob unser thür gestrichen 154<sup>c</sup>.

später auch zerdehnt (*vgl. g*): wan ein stamwort ein a, o oder u hat, so mus in den zweig- oder herstammenden wörtern, wan solche lettern verändert wāden, ein ä, ö, oder ü . . . stāhen *BELLIN hochd. rechtschreibung (1657) 32*; so scheint es auch, das d bei einander stāhen können, wan das e zwischen dem d und t weggeworfen ist 44; doch *vgl.*: am ende for dem lätsten mitlauer würd das e oft ausgelassen: . . . (5) in den zeitwörtern, die auf ahen, ähen, . . . ausgāhen, als: empfang . . . sähn, stāhn s. 107. ganz vereinzelt dafür die schreibung stōn: den gensbach in Niderwisen sol och gemeind grāben untz an dez hübers wir anönd, und sol der selb grab offen stōn . . . *weisth. 1, 117 (öffnung v. Ellikon, bez. Winterthur); in neuerer zeit wird zuweilen in bair.-österr. mundartlich gefärbten texten, infolge des übergangs von ö in geschlossenes e, auch stōhn geschrieben, in affectierter redeweise wohl auch gesprochen*: mein beströben geht vorzüglich da hinaus oder vielmehr da hinein, wo das bedürfnisz zur menschheit spricht und der verstand still zu stōhn anfangen möchte! *POCCI lustiges komödienbüchli. (1859) s. 191.*

ff) die schreibung stein begegnet nur in mhd. quellen, s. *LEXER heb. 2, 1134*, und zwar ganz vereinzelt in oberd. handschriften (*DIEMER ged. 244, 5*: verstein;

ob uns unser viend einis wider gein, daz wir ine möassin gūsīgus stein *alt d. bl. 2, 264, 28*

*Einsiedler hschr. des 14. jahrh.*); ein wenig häufiger in spätern thür. quellen: puella surge. mit deme einigin worte lört ge di sēle daz si sal affstēin fon allin lpflichin dingin *ztschr. f. d. altherth. 15, s. 410, 2 (pred. v. ECKHART, handschr. des ausgeh. 14. jahrh., aus Erfurt?) u. so durchweg in dieser predigt*:

so muste ich weizgot aller stede mit worten stein zu widerrede *Elis. 5492.*

ferner: und sollent die steyn steen und blyhen steyn mit namen an den steden, da es heyszt an dem Esschenstuck . . . als da vor jn jrer heyschunge geschriben steet

BAUR *hess. urkund.* 1, nr. 624 (vom j. 1356); unnd ab zich ymandes bynnen der ozyt an dem anderen vorgriffe, das sal stein uff den bischof van Olmintz zcu derkennen PALACKY *urkundl. beitr. zur gesch. Böhmens* s. 402 (nr. 354 vom j. 1466); ouch ist kein tag ffurdir uffgenohmen zcuvorsuchin ab sy zich scheidin muchtin, sunder eyn slecht stein uff Galli *ebenda* (dagegen: sein und steen s. 468 vom j. 1467). (stein für stên ist wohl ebenso zu beurtheilen wie stain für stân, s. unter aa.)

gg) in *bair.-fränk. quellen des späteren 15. jahrh. begegnet* ferner stien, styen: man sülle der liebe des ersten widerstien und ausztreiben ALBRECHT V. EYBE ob ein manne sei zu nemen ein elich weibe (1472) 11<sup>b</sup>; das auch dye kinder sullen vater und muter lyeben . . . gibt zu verstyen die natur 23<sup>b</sup>; wie es seinen kindernn ergien und zustien werde 26<sup>b</sup>; (da) schiekt er nach der frawen sie solt in lassen verstien warümb sie umb sein leben bete 30<sup>b</sup>; do Alexander solch gedult des knaben vername liesz er in dest lenger vor ym stien 59<sup>b</sup>; die habent solich gemelt schuld auf jrs vaters u. müter sel nit stien lassen wellen *oberbayr. arch.* 25, s. 147 (urk. v. Indersdorf nr. 1460 vom j. 1487); darauf er antwurtt, er wolt sein vordrung noch lenger antstien lassen s. 136 (vom j. 1486). — stin schreibt ULMAN STROMER in Nürnberg: so wer der paw mit seim gehaizt gesehen, also solt di mawr beleib stin d. *städtechr.* 1, 27, 8 (zum j. 1376); do eylt er von der stat und liesz drey poler vor der stat stin 42, 3 (1388); di gesipp muss man nemen von den, di hi vor geschriben stin 73, 18, *vgl.* s. 308.

hh) *schreibungen der glossare: existere . . . stan, hd.* stan, stien, steen, syn DIEF. *gloss.* 217<sup>a</sup>; *existentes* an gegen stan *ebenda*; *exurgere* hd. uff, entgegen uff, nd. entieghenstan *sim.* stayne (Eltwil 1472), up stan (Cöln 1507), engegen ston (a. 1440), . . . auf steen, uff sten (*voc. rer.* 1260) 221<sup>b</sup>; *stare* stan, staen, ston (*voc.* v. 1440 u. *Strasz.* 1515), sten, steen (beide *Strasz.* 1515), steene, stenen (15. jahrh., *nfr.?*) 550<sup>c</sup>.

β) *ähnliche lautverhältnisse wie der inf. zeigen alle formen, wo auf den stammvocal ein n folgt. sie sind durchweg viel weniger häufig belegt. so das part. präs. alem.* stonde: stonde, stans, der stadt. auff einem früz stonde, *pede* in *uno stans* MAALER 390<sup>b</sup>; alsz ich . . . ufstondt zum laden ausz lügt F. PLATTER 191 *Boos.* daneben: aber die virgel also stende! gibt zemercken ainen underschaide zwüschen den geschriften vor und näch gende NICLAS V. WYLE *translat.* 15, 23 *Keller*; aber der punctk also stende. gibt zeerkennen daz daselbs ain volkomner sin beschlossen wirt. so betüttet diser punctk also gesetz? daz die geschrift dar vor stande in fräg wyse zemercken ist 27—30, *vgl. oben a, d, zu ende.* *mittelfr.* stainde: ich Mechtill wilen grevinne was ze Seyne, dün kunt . . . , dat ich gainde inde stainde bit güder witzten, bit gesunden live, . . . (s. unter δ, ff) besetzen inde machen min testament HOEFER *älteste urk.* s. 29 (I, 12 vom j. 1283). *vereinzelt:* hat abir dy vrouwe steinde eygen, das ir an geerbit was, das mochte sy nicht ane yrre erbin gelob vorgebin *Kulm. recht* 4, 28 (sonst steende eygen, s. d. *wb.* s. 332); zum ersten so sol der apt und die burgere eynen zun zunen von der brucken . . . der zun sal blihen steynde BAUR *hess. urkund.* 1, no. 542 (vom j. 1334); 3 pf. u. 20 dn. ausstiender gult zalt er *oberbayr. arch.* 25. 126 (urk. v. Indersdorf nr. 1401 vom j. 1485).

γ) ferner die 1. plur des präs. hier weisen die belege 2 formen auf.

aa) die *alem. form* ist zunächst wir stand mit einem unorganischen d am ende (in angleichung an die 2. 3. pl.):

ob dann gelück fügt darzü,  
das wir ze samen chomen,  
so stand wir als die stummen,  
ich vor jm und er vor mir

CL. HÄTZLERIN 1, 119, 82;

herr jr sechend füwre und unsre not und gar unsers lebens, darinn wir stand TSCHUDI 1, 239<sup>a</sup>. *gewöhnlich* wir stond: gnediger juncker, wir stond hie und hitten eüch durch gottes willen, gebt uns nur die pestilentz WICKRAM *rollwagenb.* 90, 28 *Kurz* (cap. 50);

myn müter, herr, die müsz ich schlagen . . .

sy flücht uns oft scheutlichen all;

wir stondt nit glych mit ir im stall

MURNER *narrenbesch.* 95, 131;

Mr.

ohne das *ausl.* d:

doch weln wir schenden ieder man,  
so wir im dreck uber die oren stan  
*schelmenz.* 3, 40 (s. 11 *neudr.*).

bb) *sonst gewönl.* wir stien, stehen:

und wann wir sten nach gottes macht,  
sen wir dem teuffel glych geacht

SCHWARTZENBERG *Cic.* 156<sup>a</sup>;

jr jndden, wie stehen mer nu?

*Alefeld. passionssp.* 508f.

oberd. auch ste(e)nd: aus sundern gnaden und kuniglicher sanfftmuettigkeit damit wir zu jr aller fromkait genaygt stend *monum. Habsb.* 1. *abth.*, 8, 168 (urk. des k. Mathias vom j. 1479); wenn sy sehen die manigfaltigen gebresten, damit sy und andre menschen überladen seind, und betrachten dabey die vürlichen unsicherhaiten in denen wir alle steend KEISERSBERG *pred.* (1510) 26<sup>a</sup>.

δ) die gröszte mannigfaltigkeit weist die 3. plur. auf. hier kommt zu der verschiedenheit des vocals noch die *des auslauts*, indem das *urspr. ausl.*-t im ältern oberd. gewönl. erhalten, sonst geschwunden ist.

aa) die dem normalen mhd. entsprechende schreibung stand kommt vereinzelt noch im 15. jahrh. im schwüb. vor: als sie hernach geschriben mit irn namen stand d. *städtechr.* 5, 18, 25 (B. ZINK *chron. v. Augsburg, verf.* 1450—60). das ist wohl nur *histor. schreibung*. gesprochen wurde jedenfalls in Augsburg stauud, wie auch sonst geschriben wird: alle gaistlich leut von clöstern und andern gestiften, die der statt zu versprechen (vertreten) stauud 158, *anm.* 5 (*Augsb. ratsbeschl.* v. 1437). so schon: alle die denne mit got erstauud, die an werdent nimmer von im geschaiden WACKERNAGEL *altd. pred.* 31, 81 (*hschr.* d. 14. jh.). sta(h)nd noch später: darumb so ich den grundt des leibs notturfft beschriben hab, warinnen seine fehl stand: also billich auch die weiszheit desz menschen. PARACELsus *opp.* (1616) 2, 317 B; dann im selbigen stauud vil auff, die sich selbs lehren 318 B.

bb) die gewönl. *alem. form* des 15.—16. jahrh. ist st ond: die diener stond vor jrer herren tisch, *astant servi mensis dominorum* MAALER 390<sup>a</sup>; nun wil ich eüch sagen von der sechzten eigenschaft des häszlins, die ist, das dem häszlin die lefftzen nymer still stond . . . also thüt auch ain rechter andechtiger cristenmensch, . . . dem stond sein lefftzen nymer still KEISERSBERG *hasz* im pf. (bei: *granatapfel* 1510) Aa 8<sup>c</sup>; sehndt ir die leüt wölche allein stond uff iren auswendigen gütscheinenden werken . . . das sind die touben nüszs, die da wachzen uff den schönen groszen boumen, mit den weiten esten, die da stond an den feüchten steten *seelenpar.* (1510) 128<sup>b</sup>; sie stont gestrackt uff irem sinn und güt duxken, do von kan sie nyeman bringen *bilg.* (1512) 39<sup>d</sup>; das xxvij capitel ist von platschierern, das sind die blinden die vor den kirchen uff die stül stond und schlahen die lauten *liber vagat.* (1510) bei KLUGE *rotwelsch* 1, 50; wir erkennen ausz alten historien, wie wol unser nation gesin ist und wie ubel jetz unsere sachen stont EBERLIN v. GÜNZBURG 1, 10 *neudr.*; wann sie (die 'märlin prediger') . . . vyl fabel oder exempel sagede, die nit in der bibel geschriben stond 61; aber andere die solichs nit künden, oder sich sölicher unerlicher weisz beschammen, die stond gfärlicher dann die frommen leüt im land Wirtenbärg under hertzog Ulrich dem leüt frässer 92; by dem allem stond auch die güten in bewerlicher sorg, das sy nach disem karren solicher trübsal müssen ziehen den ewigen wagen 95 (daneben auch stend 190, s. unten dd); die schiesz rein (*schieszziele*) wie gemolte menlin wisz und schwartz von karten gemacht, welche noch in dem zeughausz stont FEL. PLATTER 126 *Boos* (*geschr.* 1612);

eyn teil stont schwätzen uff der gassen,  
die andern sytzen, spyelen, prassen

BRANT *narrensch.* 95, 38;

jetz sag ich üch von güten schwencken,  
wie die stiel (stühle) stond uff den bencken

MURNER *narrenbesch.* 27, 2;

pfaffen, . . .

die nur zü der kirchen gondt,

uff das sy in der ordenung stont *schelmenz.* 10, 12;

ir gedenkend weder an gott noch sine helgen,  
üwere gemüet stond zü hüren und belgen

N. MANUEL s. 59 *Bächtold* (r. *papet* u. s. *priestersch.* 732).

Mr.

c) dann mit abgeworfenem d:

die stiel (stühle) ston auf den benken,  
der wagen vor dem ross  
UHLAND volksl. no. 349, 7 („Murner“, vgl. oben).

so im reim:

die doch des rechten mit verston  
und blintlich an den wenden gon  
BRANT narrensch. 2, 3;

durch mich, die kunig hant jr kron,  
durch mich, all gsatz mit reht uff ston 22, 14;

wann in dem zeichen ist der mon  
in dem die glid desz menschen ston,  
so lög das selbig mit berür  
der ew. weisheit betbüchlin (Basel 1518) B 7\*;

der pfaff mit kirchen und altar, . . .  
ja das gehett, des himmels thron,  
ja gott selbst, zu Rom feyl da stohn  
FISCHART bienenk. (1588) 247 b.

auch bei H. SACHS:

echines henckt sich in der tieff  
unden am boden an die schiff  
und stellet sie, das sie still stohn  
in schnellem lauff kein tritt mehr gohn  
2, 2, 111\*;

als ich jetz diesen hab gethon,  
die also trawriglich hie sthon  
fastn. sp. 1, s. 20 neudr. (2, 194).

ebenso sta(h)n:

der pawr und auch der handwercks man,  
jr werckzeug hj gemalet stan  
SCHWARTZENBERG Cic. (1525) 125 b.

sehr auffällig im tirol. des 15. jahrh.:

der tarant und ain wider  
stan in demselben (thier-)kraiss  
OSWALD VON WOLKENSTEIN 79, 68 Schatz.

andrerseits auch ausserhalb des oberd. und noch im 17. jahrh.:

da kam Phyllis alleine,  
und sprach den knaben an;  
sie fragt jn in geheime,  
wo die küszblümlein stahn  
schausp. der engl. komödianten 250, 6  
Creizenach (tragtkom. 1630, 5, 4).

alle 4 formen neben einander bei NAZAREI vom alten u. neuen gott (1521): wan man jr kirchen besicht, so stont all tafflen voll münch gemalt s. 47 Kück; so hencken sy eyn grosse tafelfarfür, do stan die prediger münch ebenda; und sind vil nonnen und päginen och do, die standt alle im baum uff ästen ebenda; die sollen wissen, wo sie nit ire leer und predig . . . uff die heilig geschrift gründen, . . . das sie vast gefeherlich ston gegen got 59. mittelfränk. auch stain geschrieben: prenosticum . . . dat vorgekant oft vorgesacht is van tozkemenden dingen die zo geschien stain gemma gemmarum (Cöln 1507) bei DIEFENBACH gloss. 455 b. daneben staint: die kirchoff staint allet van der kirchen buyssen der stat HARFF pilgerf. s. 100.

dd) die gewöhnliche bair. form ist stent: das die vier gericht: Vilanders und der Riten, Sürntein und Melten, ain aid solten sein und solten an einander geholfen sein, als ir gesetz gegen einander stent (wie ihre ordnungen es verlangen) tirol. weisth. 3, 249, 5 (Vilanders, 15. jahrh.); all die da wider tuen, . . . di stend in der herrschafft straff und pessrung mit leib und mit guet steir. taid. 71, 29 (Reichenau 1537);

auch beschuff ich das firmament,  
daran zwey grose liechter stent  
H. SACHS 1, 1 b;

die ding stehnt in seiner gnaden macht 123 d;

ich sprach, sag uns wer diese send  
die inn dem mitteln umbrkraiss stent 235 c;

mein kleinet untern juden stehnt,  
hausz und hof ist mir als verpendt 3, 2, 117 d;

meiden stoltz, hoffart und hochmut,  
den golt gar schrecklich straffen thut,  
wann all ding stehnd in seiner hand 5, 127 d;

mir sthent gen berg all meine har  
vor deinem giftig, bösen maul  
9, 44, 25. Keller (dafür: stehn ged. 2 (1570), 4, 11 b  
und fastn. sp. 2, s. 68, nr. 18, 281).

und so noch:  
ich erschuff dar ganze firmament,  
woran die zwei liechter stehnt.  
HARTMANN-ABELE volkrechnusp. s. 39  
(VIII, 16, Lauferer Adam- u. Eva-sp.).

die form reicht ins fränkische hinein:

und licht hey finster, gross und klain,  
der gegenwürff (gegengätze) sen vil gemain.  
und so dj bey ainander stent,  
ain jedes würt dest pas erket

SCHWARTZENBERG Cic. 129\* (ebenso 155\*  
in der schreibung steend).

auch im alem. findet sich nicht ganz selten stent neben herrschendem stont (bei denselben autoren, vgl. oben bb): diese zwü weisz stont oft in vil menschenn, die gar wol wenen dar an tzu sein mit eigenschafft in ainem schwinden gemüt JOH. THAULER sermones (Augsb. 1508) 45 d; das ist des schuldt, sie nemen nicht mit fleisz war ir teglichen gebrechen und sehen ir nit dan in ainer schliemender weisz und die gebrechen steend jn für yr gnade und iren einfluss 89 d; wie wol nu vil güter menschen in der welt seind die auch allzeit auff steend von iren sünden KEISERSBERG pred. (1510) 67 b; also wo die wort got, gotzs dienst etc. in biblia stent, ziehen unnd zwingen sie die selbige wort uff yren got EBERLIN v. GÜNZBURG 1, 190; in einem rechtgeschaffenen gemüth, dz sich vereinigt in der mensur mit dem limo terræ, also dasz das gemüth desz menschen, und der limus terræ in gleicher wag stehnd PARACELIUS (1616) 2, 85 B. daneben mit zerknung (vgl. g): das sind die zahl unnd die religionen oder faculteten der gantzen astronomey, so natürlich und kunstreich zuehnen . . . unnd stehend im liecht der natur 507 C. so noch später im bair.: das er (d. comediant) von einer persohn bei dem eingang der hütten nit mehr als ein groschen . . . von denen übrigen aber so stehent es sey gleich auf ebner erdt oder denen aufgerichteten staffeln zu schawen, wetter nichts nemben . . . solle urk. v. 1653 bei J. E. SCHLAGER Wiener skizzen 3 (1839), s. 314. — mit anorganischem e am ende: swelher burger purckreit auf gibt von der burger gesetzte wegen, di in der stat puch geschriben stende Nürnbr. polizeiornd. s. 13. — verzinzelt mit ö für e:

ich hab drei güter mülen  
die stönd uff vester erd

UHLAND volksl. 130, 10 (handschr. Augsb. 1524—6).

ee) auf mitteld. boden ist von anfang des nhd. an die form stehn, stehen herrschend:

di zu des keisers gebote stent,  
di sullen alle balde gen

Katharinenspiel 14 Beckers;

mich duncket, hie wille mer entgehen:  
dri augen uff den würffel stehent

Alsfeld passionssp. 5711.

seit anf. des 17. jahrh. herrscht sie auch im oberd.:

die steren auch am himmel stehn,  
darbey man schlaffen pflegt zuehnen  
SPRENG Aenis (1610) 22\* (Aen. 2, 9);

jud Mercklin, wie stehn deine sachen,  
woltest dich auss dem staub thun machen?

Endinger judensp. (1616) 7, v. 1168.

zuweilen schon früher: doch so soll er dem verwundten alle zeit die worheit nit verhalten, unnd jm nit mer züsagen dann er trawt zühalten. wann alle dingg zü gott steen GERSZDORFF wundartzn. (1530) 23 b (gleich darauf: so mag jn glück unnd heyl zünst);

jetz sind ir dry daun sind ir zwen,

owe wie vyl dar hinder stent

GEGENBACH 7 Goedecke (d. welsch flusz 160);

ff) steint häufig im ältern mittelfränk., s. WEINHOLD mhd. gramm. 2 s. 364: so sulin seine seiszin burgin, der namin hie na beserifvin steint, . . . inwaren ze Mulinheim leisten LACOMBLET urkundentb. f. d. gesch. des Niederrh. 2, nr. 515 (urk. Adolfs von Berg vom j. 1262); so dat wir . . . intfaun solen dat erve under alle den vorwurden. die he vur beschreven steint nr. 532 (graf Dietrich v. Katzenellenbogen vom j. 1263); bit also sulchen vorwurden, also hie vore beschreven steint HOEFER älteste urk. s. 21 (1, 9, vom j. 1272); bit urkunde miner vrunde die in disen brüve her na beschriben steint s. 29 (testament der gr. Mechtill v. Sayn vom j. 1283); als in geboiden wirt up ire hoisse ind presencie, so we de hei vur (= wie die hie vor) in dein boiche kleirlichin steint ENNEN-ECKERTZ quellen z. gesch. der st. Köln 1, 51 (eidbuch v. 1372, 51); dagegen: vraigde dar enboeyen enylich man umb dyse sachen andere, dan ey vurschreven steent s. 73, eidd. v. 1395, 12);

auch *rheinfr.-hess.*: daz wir han verkauft deme abte . . . viii maldir korngeldis und han wir yn dye golde belacht us (l. uf?) dye eckere und morgen, de her na gescriben steynt *hess. urk. 3, nr. 1075 (vom j. 1336). mit abwurf des ausl. t.*: wan also verre alle alte dinc und deme gotlichen lichte stēin, also verre sint si lustlich und behegeliich *pred. v. meister ECKART s. zeitschr. f. d. alterth. 15, 373, 16 (Mainzer hschr., ende des 14. jh.)*.

gg) *der vocal ie begegnet in bair. quellen des ausgehenden 15. jahrh.*: Jacob Obsser wirt . . . verkaufen dem pr. Ulr . . . aws ihrem haws u. stadel, dye da stünd zu H. oberbayr. *arch. 25, 103 (urk. d. kl. Indersdorf nr. 1331, vom j. 1483)*; Augustin Saller . . . verkauft dem . . . H. v. Br. . . seyne zymer der obern tafeln im darff u. Hofmarch zu V., die da stünd auf seins g. genäd. *s. 119 (nr. 1878, vom j. 1484). ohne das schliessende d: (er soll) gedencken das alle seine alt veter . . . und alle ander . . . die umb in stien den wege des todes gangen sein und gien müssen ALBR. v. EYBE ob eim manne sei zu nemen u. s. v. 28<sup>b</sup>*.

ē) *ähnliche verschiedenheiten zeigt die 1. sing. hier ist theilweise das ausl. n der nhd. form erhalten, theilweise abgeworfen, und zwar ist jenes die regel, wo der vocal ä bzw. das daraus entrickelte o herrscht; hier ist also die 1. sing. mit dem inf. gleichlautend. dagegen ist das n hinter e im nhd. nicht mehr vorhanden. daraus ergeben sich folgende formen:*

aa) stan findet sich im 15. jahrh. vereinzelt im tirol.:

ach got, und west si mein gedank,  
wenn ich vor ir senlichen krank  
hert stan

Oswald v. Wolkenstein 1, 15 Schatz.

im alem.:

dann ich on nutz vil bücher han,  
die ich nit lysz, und nyt verstan

BRANT *narr. rorr.* 139.

zuweilen noch später: diewil ich aber din bösen willen gegen mir verstan, so will ich dich furen lassen an ein ort Tschudi 1, 238<sup>b</sup>. *die gewöhnliche alem. form ist ich ston*: dieweyl ich vor der thüren ston *dum ante ostium sto MAALER 390<sup>a</sup>*; was thüst? ich ston da (*statur.*) 390<sup>b</sup>; auch lizet man yetzt so vil newer yrthümb der pffaffen, das ich nit weysz, wenn ich recht singe, bette, tauffe, leere, gon oder ston EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 76 *neutr.*;

der felber sprach: 'ich bin so drat,  
ich ston dört mitten in der matt'

UHLAND *volksl. nr. 9 A, 10*;

vgl.: *absisto*, ich uf stan. *abstraho*, ich ab stan MONE *anz. 6, 341, 21f. (Strasz. hschr.)*. dafür in einer andern *hschr. (v. 1432)*: ich uff ston, ich abeston 31f. *beides neben einander bei H. Sachs*:

o ich armer elender mann!  
als trostes ich beraubet stan

6, 164 Keller (*v. d. reichen sterb. menschen 3, v. 696*);

als ich nun früe vor tag auff-ston  
123 *Judit. Salomonis 3, v. 339*).

bb) *selten fehlt das n hinter a, ich sta*:

die künigin fräget Sälden da,  
sy sprach: fraw, ich gesta  
meiner swester Stätt urtail bey

CL. HÄTZLERIN II, 55, 255.

cc) *regelmäßig dagegen nach e, in der allgemein nhd. form ich steh, stehe, die bair. seit dem 15. jahrh. feststeht, s. WEINHOLD bair. gramm. s. 281*: nachdem ich aber zu ewrr lieb und freuntschaft ain sunder hochs vertrauen hab . . . so stee ich ye nicht gern mit ewer frundtschaft in irrung *monum. Habsb. I, 2, 206 (Bernh., erzv. v. Salz., vom j. 1477)*. *eine ungewöhnliche weiterbildung bietet ein vocab. des 15. jahrh. von der untern Maas: in-hio . . . ich stan, stene, ste vel beyden DIEF. gloss. 299<sup>a</sup>*.

dd) *vereinzelt begegnet ich stein*: du sprichest eines und ich verstein zwei WACKERNAGEL *alt. pred. 60, 64*; in der (*vernunft*) hin ich alsô nahe der stait ubir tûsint mile geinsit meris also der stait dâ ich izunt inne stēin *zshr. f. d. alterth. 15, 378, 54 (hschr. des ausgehenden 14. jh., aus Erfurt?)*.

ē) *ebenso ist der nasal theilweise vorhanden in der 2. plur. ind. und der damit lautlich identischen 2. plur. imper. hier ist nämlich im alem. der gewöhnliche aus-*

gang -t durch -nt (*die endung der 3. plur.*) ersetzt, so dass auch hier das vorhandensein des nasals in der endung zusammenfällt mit dem stammvocal a, der davor in o übergeht.

aa) *daher ist die gewöhnl. alem. form (ir) ston*: stond in der fryheit dero üch Christus erlöszt hat und lassen üch nimme underwerffen dem joch der knecht-heit ZWINGLI *v. freiheit der sp. s. 41 neutr.*; Mose sprach zû jnen: stond still, ich wil hören was euch der herr gebeüt *d. gantze bibel vert. (Zür. 1531) 69<sup>a</sup> (4. Mose 9, 8)*; wan die viend schon wichenswis gesehen; biss etlich schruwend: 'stond, stond, si flüehend hinden ab!' ANSHELM *Berner chron. 4, 518, 10 (zum j. 1522)*; so stond all mitt einandern ab und erkiesen eüch ein schwür WickRAM *rolluegenb. 90, 23 Kurzes*;

stont uff, und wachen von dem troum

BRANT *narr. rorr.* 99, 183;

dafür: louffent bed und yllend bald. wes ständ ir? NICL. v. WYLE *translat. 51, 8 Keller*.

bb) *zuweilen mit abfall des ausl. -d*:

verschlossen was das guldin tor  
und wirt ouch niemer me uff getan,  
darumb ir juden im zwiffel stan

Donaeschtger *passionsp. 3758, s. MONE  
schausp. des mittelalters 2, 336*;

was ich euch heisz, das underston,  
und lügt, dass ir davon nit lon

MURNER *luth. narr.* 3279;

(vorher: ir sollen zû der porten stan).

cc) *bei FISCHART gewöhnlich*:

und nimpt mich wunder, dass jr nicht  
dürmelt weil jr hie steht (stât)

Garg. 10 *neutr.*

wofür (*in einer auch sonst in der schreibung merkwürdigen partie*) auch geschriebe wird:

secht wie jr ta ergaistart stât  
tas man euch inn ti hent wol tât  
wiszt toch nicht wa jr stât noch get

52.

dd) *steht bzw. stehet ist sonst die allgemein übliche form, z. b.*:

nu stehet stille und swiget schone!

Alsfeld. *passionsp. 99*.

stent begegnet in einem *rheinfränk. ostersp. des 14. jahrh.*: *tunc dicit Pylatus*:

sit ir bit ubeleme müde  
stent nach dises mannes blüde;  
wie ir ime gewinnet daz leben an,  
unschuldig wil ich sin dar an

MONE *schausp. des mittelalters 1, s. 116, 1050*.

ferner in der *ersten deutschen bibel*: waz steent ir hie müssig alle den tag? 1, 75, 18 *Kurrelmeyer (Matth. 20, 6)*.

η) *viel weniger verbreitet ist der übergang von a in o, wo nicht n folgt. die verhältnisse sind am besten zu erkennen in der massenhaft belegten 3. sing. ind.*

aa) *die gewöhnl. schweiz. form ist stat, auch stat, statt geschrieben*: wie meinend ir, wo dise (s)treflichen menschen gegen üch verbitteret söltend werden, wie daruff stat (*wie zu erwarten ist*), öb sy nit bald ire puren beredt hettend. . . qu. z. *Schweizer gesch. 1, 75, 9 (FRICKART tuingherren-streit, 1470, 1, 19)*; so stat ie der gloub allein us der wal gottes ZWINGLI 3, 7; denn des herren ist das erdrich (als im XXIII. psal.: stat) *v. freih. der sp. s. 26 ndr.*;

nach diser zit (*zeitlichkeit*) ist ouch ein leben,  
das stat in früden oder in pin

MANUEL s. 20 *Bächold (todtentanz 91)*;

ich sag an der kanzen, was ich well . . .  
und lüg, dass mir der schweiss usgat,  
wie das im Arnold geschriben stat

47 (*v. papst u. s. priestersch. 384*);

kein krämerbanck me urecht stadt

H. R. MANUEL *wcinispiel v. 980 u. ö.*

so auch da, wo in *inf. ston gilt*: stadt es wol? wie stads? *satin' saltrae res*; die sach stadt wol, es ist rächt gefallen, *belle cecidit, in tuto res est MAALER 383<sup>a</sup>*; also stads umb den wäg der toren, und jre nachkummen wandlend auch also *d. ganze bib. vert. (Zürich 1531) 2, 27<sup>d</sup> (ps. 48B = 49, 14)*; drum. . . das geschriben stadt, gott ist wunderbarlich in sinen werken TH. PLATTER *s. 40 Boos*;

das gemecht ars und was do hey stat  
dem thū mit artzney kein rat  
der ewigen wisz. betbüchl. (Basel 1518) B3<sup>b</sup>.

auch sonst im alem., bes. schwäb.: ob daz wär daz den  
burgern von Augspurch, den dy purch stat (*versetzt ist*),  
zwischen hie und dem nächsten weissen suntag daz  
gelt darumb sy yn versetzt ist nicht geben wurd, so sol  
man yn diselben purch wider einantworten an gevárd  
allz si ieczú stat d. stúdtchr. 4, 179, 11—14 (*Augsb. urk.*  
v. 1374); wie der kunig von Unger und die von Genaw  
und der priarch von Agla mit den Venedigern kriegte,  
und wie es gieng, stat hernach 5, 25, 83 (B. ZINK 1468);  
umb . . . uf das nächst by dem text, wie oben stat, zu  
belyben STEINHÖWEL *Aesop* s. 5 *Oesterley*; das ist die  
von der myn hercz ist verwondet, an der als myn sterben  
und genesen stat 299; wer sy (*Gewisse schlangen in  
Calicut*) todt schlecht, dem stadt . . . sein leben darauff  
S. FRANCK *weltb.* 203<sup>a</sup>; so stadt der handel BOLTZ *Terenz*  
(Tüb. 1539) 18\* (*'sic res est'*, *Andria* 3, 4, v. 588); aller handel  
statt yetz in sicherheit 25\* (*'omnis res est iam in  
vado'*, 5, 2, 845); dir stat dein gemüt im zweifel 90\*  
(*'animus tibi pendet'*, *adelpi* 2, 2, 226);

das döchterlin sprach: wá wilt du hin?  
wá statt dir hertz, müt oder all dein syn?  
CL. HÄTZLERIN I, 121, 6;

ob dem tisch solt du nit cláffig sein . . .  
auch sag ich, das es übel statt,  
wer sein red gar versperret hat II, 71, 135

daneben vereinzelt staut:

daruff stät mein begeren,  
fraw, nach den gnaden dein I, 17, 17.

so schon im 14. jahrh.:

an sinen büchen stät also  
MONE *schausp. des mittela.* 1, 167 (*kinth. Jesu* 686).

von der Boccaccio-übers. ARIGOS hat die *ausg. Straszb.* 1535  
stat (*anstatt steet der von Keller wiedergegebenen erst-  
ausg.*, z. b.: aber leider, es stat schier itzund umbs  
weiber volk wie umb sehlegel in eim sack 12<sup>a</sup> (1, 5). bei  
dem Hessen KIRCHHOF vereinzelt im reim:

drumb wer willig nach krankheit stah,  
sind wenig, dens zú herten gah,  
wendunn. 1, 148 *Oesterley* (1, 116).

ferner:

ir mundein stets zu lachen stat  
fastn. sp. 265, 28;

Augsburg ist ain kaiserliche statt, . . .  
darnach stat mein verlangen  
UHLAND *volkst.* 16, 1.

bl) häufig wechselt stat mit ste(h)t in derselben quelle,  
so im *Alsf. passionssp.*:

wissze, daz es der gar bubelich stad (: obeltad),  
daz du hie host dines brudder wib 539;

der uch groisz gut gethan hat,  
und alle unser heile an em stad 5030;

und so noch 691, 970, 997, 5693 im reim. dagegen:

sich, der man, der dort an dem cruz stehet,  
das ist Jhesus von Nazareth 6296;

und so im *allgem. auszerhalb des reim:*

din hilf neme ich gern vor gutt,  
sint dir also stehet der mutt 6618;

beides neben einander:

herre her, so ziege ich an die wat:  
lasz sehen, wie woln sie mer dan stad!

*Fedlerwisch trahens ipsum cum veste dicens:*

seheth alle lieben gesellen zu,  
wie stet unser her Sathanas nu!  
hie sted recht als ein boses wipp 690—4.

NICLAS VON WYLE hat ste(c)t: so müsten wir ouch die  
hailigen geschrift ungelesen rōmen lassen darinne ge-  
schriben stett die falschait Dalade jn Samson *transl.*  
14, 11 *Keller*; dar von dann entsteet und wachset das  
der ee allerminste zúgehört 141, 24; der tore versteet des  
nit 185, 22; das ir an mich als obsteet begert hant 350, 4.  
daneben giebt er an: heben yetz etlich schriber an fle-  
misch dar für zeschriben über liehde . . . und rinisch  
geet für güt und steet für stät 351, 10. — bei LUTHER ist  
die gewöhnliche form steh(c)t (wie die *kursächs. kanzlei  
ausschliesslich hat*); daneben begegnet sta(h)t bis 1523  
nicht selten, bis 1530 vereinzelt, s. FRANK *schriftspr.*

Mr.

Luthers § 43, z. b.: wye der peltz auff den ermeln stat  
7, 297, 17 *Weim. ausg.*; das eyner ym hymell ist, der den  
hochmütigen widerstaht *sendbr. an d. bapst Leo B2<sup>a</sup>*  
(s. 10 *neudr.*). — *vereinzelt (mundartl.)* stah *unmittelbar  
neben steht bei dem Schweizer PARACELSUS*: nun ist die  
seel anderst, anderst der leih, der leib stehet in vie-  
hischer vernunft . . . dann zwo weiszheit hat ein jeg-  
licher mensch, englisch und viehisch, sein will stah  
wohin er will 2, 332 A. — bei ULR. v. HUTTEN *gewöhnlich  
mit e, doch im reim auch* stadt: wie er zu Perlyn in  
der hoff stuben, do sant Christoffel an einer wandt ge-  
malet steet, gestanden *opp.* 3, 351, 2 *Böcking*;

auff das du lernest, wye es zú Rhom zú gehet,  
und auch itzund leyder in der geistlickeit stehet  
4, 265, 7;

dem sey nū wie ym wöl, so stadt  
der fürsten sach nach ihrem radt  
3, 531 (*beklagunge der freistette*, 1522, v. 83);

den steht allein ir mhut und sin,  
wie sie auff brengen mögen gelt  
533 (v. 118).

sta(h)t neben steht bei dichtern im reim:

wer jn (*den leser des buchs*) ansicht sol sagen frey,  
daz er ein grobianer sey . . .  
so er will folgen meinem rhat,  
und treiben was im büchlin stat  
SCHEIDT *Grob.* 14;

und (*du grobianer*) haltest drinn (*im gefängnisz*)  
ein fein diet,  
darinn ein stück der gsundheit stehet  
3905;

(*Hector betet.*) thüt meines lieben Kindes pflegen,  
verleyhend ihm genad und segen,  
das es in die fuszstapffen tret  
darinn jtzund sein vatter stehet  
SPRENG *Ilias* (1610) 81<sup>b</sup> (6, 477);

Eurypilum den ritter zart,  
ein scharpfer pfeil verletzeth hat,  
mit jhnen es gefährlich stah  
218<sup>a</sup> (16, 27—8);

kein bissen heut in mich eingehet,  
als lang die sonn am himmel stehet,  
beleib ich nüchter allerdingen 273<sup>b</sup> (19, 308);

(*Venus*) begünnet jhn (*Ascenius*) zu führen bald  
auff Idalum den grünen wald,  
da es vil schöner blumen hat,  
und manches lieblichs krütlein stah  
*Aeneis* 18<sup>b</sup> (1, 693 f.);

diss gegenwertig mein gebett,  
allein auff dem beruht und stehet,  
das er beleib ein kleine weyll 73<sup>a</sup> (4, 433);

wie es Moses beschriben hatt,  
alss exodi geschriben stat  
*Endinger judensp.* 1, v. 156;

hier habt ihr da ein gantz packhet,  
welches an unsern fürsten stehet 7, v. 1275.

cc) die form sto(h)t findet sich ausschliesslich in els.  
u. Baseler quellen: anno 1908 uff den meytag ward [kung]  
Albrecht von Oesterrich [an der statt, do ietz Kungfelden  
bi Bruck stott.] von sinnes brüders son hertzog Hansen  
erschlagen *Basler chron.* 6, 249, 8; ir müssen . . . hin usz  
für die stat gon in den hanffacker, da der baum in stot  
PAULI *schimpf u. ernst* 99 *Österl. (cap.* 135, *vgl.* II, A,  
12, b); etlich meynen sie hab den namen Bituris von  
zweien thürnen . . . deren noch einer in wesen stoth  
S. MUNSTER *cosmogr.* (Basel 1564) 115; uber sömlichs ist  
ein gedicht von eim bureh hinzúgesetzt, das weder in  
Livio noch Dionisio stot *schweiz. schausp.* 1, 107 (BUL-  
LINGER *Lucretia*, Basel 1538, *vorr.*);

recht richten stot den räden wol  
s. 156 (r. 1260);

die recht gottgfellig danckbarkeyt  
stot (*besteht*) in unschuld und ghechtigkeit  
s. 63 (KOLROZ *betracht.*, Basel 1532, v. 144).

es will zu erzen sein unnot,  
dieweyl es vor geschriben stot  
MONTANUS 8, 30 *Bolte (wegk. voric.)*.

dd) wo reichlichere belege zur verfügung sind, zeigen sie  
durchweg stot und stat (*zuerwilen dazu noch* stehet, stehet  
neben einander, so: durch daz loeh gingent sū alle naht  
in den kelre der under dem dormenter stot d. stúdt-  
chr. 8, 88, 4 (CLOESNER *Straszb. chron.* 1369); (*mit auf-  
fülligem -e am ende.*) do man zalte 1261 jor, do erhüb  
sich ein geischelfart von der do vorgeschriben stote

Mr.

104, 13; daz uberig teile der selben muren, von Uten-  
gasze untz an den turn der vornan uff der spitze stat  
132, 17; wenn es stot geschriben, we dem der ergernysz  
git KEISERSBERG *bilgersch.* (Basel 1512) 3<sup>a</sup>; das sich got  
der herr ouch von im kere . . . , und im sin göttlich  
wesen nit zeig luter und clar, in welches anschauen  
gebrest und mangel stot die geistlich pin 5<sup>c</sup>; nun merck,  
wenn dich din nechster letst unbillich, so verlouffen sich  
dry ding, dar in stat der gantz grundt diser matery 6<sup>c</sup>;  
das verziehen stot darin, das ist er im nit well die ewig  
verdammusz 6<sup>c</sup>; usz disem allem beschlüss ich also, das  
dise christliche und brüderliche verzyhung stot in disen  
vier worten grüntlich 7<sup>b</sup>; wenn das wöllen gern zü  
glauben oder zü rüwen stet in dynem willen und in  
dinem gewalt 19<sup>d</sup>; wer alwegen stot der ist ein engel,  
der niemerme uffstot der ist ein tüffel, wer aber felt  
und stot wider uff unnd felt aber, der ist ein mensch  
*narrensch.* (Strasz. 1520) (zweites) 169 (richtig 161)<sup>b</sup>; mit  
einem schantzgrabenn, das ist do einer sein stantz oder  
stand dorhinder hatt das er sicher stot *post.* (Strasz.  
1522) 3, 69<sup>a</sup>; das erst oder obrest teil der seelen das stat  
in dreyen krefftin, das ist in der vernunft . . . , im  
willen und in der verstentlichen gedechtnisz *irrig schaf*  
D 4<sup>b</sup>; *dagegen bieten die Augsburger drucke stat und steet:*  
als in dem ersten tractat geschriben stat *granatapfel*  
(Augsp. 1510) F 2<sup>b</sup>; davon hie nach geschriben steet G 2<sup>b</sup>;  
davon geschriben steet im anderen büch der küng. 3<sup>a</sup>;  
er muffelt allwegen, . . . er laszt nitt ab, er steet nit  
still *hasz im pfeffer* (dem vor. *beigeb.*) Aa 8<sup>c</sup>; dir ist geleich  
als ainem sperber, der auff ainer stangen stat, und  
angebunden ist, alle die weil er also steet so wayszt er  
nichts darumb das er gebunden ist *pred.* (Augsp. 1510) 4<sup>a</sup>.

— bei BRANT:

der ist eyn narr der understot  
der welt zü dienen, und ouch got . . .  
*narrensch.* 18, 1;  
gott weisz (dem es alleyn zü stat)  
war umb er all ding geordnet hat 57, 41.

(*ferner stöt, s. unter ee.*) — da nun der hertzog mit seinen  
rüttern reiten kam an die stat da Ulenspiegel in seines  
pferdes bauch stünd, da sprachen die diener: sehnt  
herr, hie stot Ulenspiegel in eins pferdes hut *Eulensp.*  
(Strasz. 1515) 25. *hist.*; der rector sprach zü im, die drit  
frag, sag mir bald, wie oder waran sich dz mittel in  
der welt halt. Ulenspiegel antwurt. dz ist dz hie, das  
stot recht mitten in der welt 28; gang nun hin, mein  
thür stot offen 66; die XCVI histori sagt wie Ulenspiegils  
epithaphium unnd ubergeschrift zü Lünenburg uff seinem  
grab gehowen stot:

epithaphium.  
dissen stein sol niemans erhaben  
Ulenspiegel stat hie begraben z. 145 *neutr.*

(*mit ausnahme dieser — übernommenen — grabchr. scheinen  
die Strasz. ausg. v. 1515 und 1519 durchgängig stot zu  
haben; dagegen in der Erfurter v. 1532: disputa umb die  
bücher wie ob stedt, s. s. 145 Lappenberg.*) — ein unsiniger  
mensch (Luther), der papst, keiser, bischoff, under, ober,  
sampt der ganzen karten, der massen stot zü ver-  
mischen, das kein erwüldigs angesicht eincherlei ordnung  
in christlichem glauben erfunden werd MURNER  
an d. adel s. 5 *neutr.*; alle ir freud und müß stot in  
der fleschen (*omne in convivis aevum agunt.*) *ders.* bei  
HUTTEN 5, 459, 25 *Böcking*; *dagegen im reim:*

wir glaubendt als, das gschriben stat,  
und handlent doch mit unser tat  
*narrenbeschw.* 3, 28;

so der hüppebüh har stadt (: gadt),  
die schelmen zunfft sich wol erstreckt  
*schelmenz.* 13, 8.

dieweil aber dir unverborgn ist, mit was vertrewen  
unser beder hertzen allweg gegen eyinander gestanden  
seind, und das mein noch ungezweyfelt stot WICKRAM  
*werke* 1, 6, 25 *Bolte* (Galmy c. 1); es stat doch zü deiner  
wal, so du anderst im leben bist 103, 24 (c. 31); da stadt  
noch der sambstag und ist noch nit gar gebunden *roll-*  
*wagenb.* 83, 18 *Kurz* (c. 47, *ebenso* stat s. 63, 18);

in allen dingen jm wol gat  
mag wol essen, sein sach wol stat  
*irr reitend bilger* 3<sup>b</sup>;

*dagegen:* damit er möcht gefristen sich  
vor Mileto, welcher in nöht  
und zü vertreiben understeht  
*werke* 8, 25 (Ovid 9, 811);  
so dann solchs gschicht, sein nam auch stedt  
an diser blummen geschriben schon,  
doch sol dein namen auch dran sthon 55 (10, 372);  
dann mein lieb zü erwerben sthet  
warlich inn eyner hohen wett 78 (10, 1151).

*ebenso bei dem Schwaben EBERLIN v. GÜNZBURG:* solichs  
wissen wir uff erden nieman zü klagen dann dir, als  
unserem . . . kayser, zü dir stadt all unser züversicht  
*schr.* 1, s. 2 *neutr.*; ain christlich wäsen stot darinn, das  
man ein andächtich hartz trag zü got *ebenda*; so stadt  
es doch jetz umb die klöster, das man sie fliehen stot  
28; kein man soll sich förchten oder scheinen zü der ee  
nemen ein nunnen ausz dem kloster, umb die es stadt  
wie ich oben gesagt hab 32; doch widerstot im der  
grösser hauff . . . sich wer widerstat meer offentlich der  
claren warheit dann die hättel örden 49; dann an sein  
letzten end verflücht er (*Dominicus*) alle, die ligend güt  
in sein orden brächten oder annehmen, das stodt in siner  
legend 160; der christlich streyt stat jm predigen, der  
christlich syg stadt in sterben umb der warheit willen 192.  
*dies erklärt sich wohl daraus, dasz seine '15 bundsgenossen',  
aus denen diese belege stammen, 1521 in Basel gedruckt  
wurden. Die spätern schriften zeigen andre lautverhält-*  
*nisse, z. b.: dan so lang die welt stehet, wurd nit auff-*  
*horen miszhandlung 2, 45 (Grym 1522); bey freyhait des*  
*gaysts stat allerlay zwang und bandt des leyhs 122. —*  
*bei FISCHART ist die gewöhnliche form stehet, stehet. doch*  
*auch: was heizt aber wol, wo nicht bei eim vollen fasz,  
auch stahet ein schönes glasz? Garg. 87 neutr.;*

ja wans zum ärgsten mit jr stahet,  
wird die sonn, als wans nidergaht,  
ein finsternusz lan uber sie 456;  
er sagt, es seye kein gebot,  
das so in Paulo geschriben stohet,  
ein jeder hab sein eigen weib  
*dicht.* 1, 10 *Kurz* (nachtrab 282);

*neben:*

dann disz ist gar des teuffels art,  
der auch auff d leut so laurt und wart,  
frewt sich, wans andern auch so geht,  
gleich wie er ewig ubel stehet 7 (166);  
ich hab ein basz von hoher art, . . .  
vatter und mutter seind jr todt,  
aller gewalt an mir jetz stodt  
1, 332 *Hauffen* (ritt. v. *Stauffenberg* 2026).

*ebenso wechselt stot und stet bei GERSDORFF wundartzn.*  
(Strasz. 1530): so bestot er gegen gott und dem krancken  
23<sup>b</sup>; darnoch so bind sye mit dem balsam wie härnoch  
geschriben stot *ebenda*; so die hyrn schalen offen stot 23<sup>b</sup>;  
so stehet es 35<sup>b</sup> (= 1517 29<sup>d</sup>: so stot es). *bei FEL. PLATTER*  
(*geschr.* 1612): den hirtzen kopf mit den hornen, so noch  
am haus stot 125 *Boos*; dywil er herren Vesalio geholfen  
die anatomy so im collegio steth, ufrichten 155.

*ee) im bayr. wie im mitteld. sprachgebiete ist schon im*  
16. jahrh. stet, stehet die allein übliche form (daneben  
zerdehnt stehet, s. unten g). *so in der regel bei H. SACHS*  
(*geschr.* stet, stehet, stedt). *doch kommen im reime*  
*auch die andern formen vor:*

nun merck, wies mit den dingen stat!  
1, 33<sup>c</sup> (: hat);

ich kumb her ausz getrunger noth  
zu euch beide umb hilf und rath,  
die weil mein sach bawfellig stadt 3, 2, 151<sup>d</sup>;

(*neben steht im versinnern:*)

wie sindt die zwen einandr so gleich,  
denn das der ein geschmucket stahet,  
der ander stehet in schlechter waht 183<sup>d</sup>;

wenn die lieb auff der wage stohet  
all augenblick ausz frewdt in noht 3, 3, 5<sup>b</sup>;

mag sich verwandlen brot und wein  
in fleisch und blut gar drot  
durch gottes kraft der priester rein,  
so er ob dem altare stot  
*meisterl.* s. 9 *Goedeke* (3, 51).

*gegen ende des jahrh. erobert sie auch das alem. gebiet,  
wie sie ja schon bei FISCHART die herrschende ist, s. oben*  
*(dd). von den weiteren abweichenden schreibungen soll stett*

kaum kürze des vocals ausdrücken: ab sie aber der gutlichen handlungh warten werden szunderlich der bischoff mit seynem anhangh, stett zu gluck *urk. im Weim. gem. arch. bei DIEFENBACH-WÜLCKER 863 (16. jahrh.)*; ist myr von e. curf gn. ein briff uberantwort, des dato stett zu der Lochaw freitages am tage Johannis ev. *ebenda (Nürnberg 1522)*; daneben: des keyserlichen mandats, der datum stett am subenden tag januarii *ebenda (vom j. 1523)*. SCHWARTZENBERG *schreibt stät (überwiegend) neben stet*: un würt dj stat Rhom, djweyl si stäh, derhalb fronlocken *Cic. 67<sup>b</sup>*;

was meiner herrschafft lewt anget, 129<sup>a</sup>;  
der gulde dwuch drey häller stät 135<sup>d</sup>;  
nach püs dez gelts, stät mein begir 135<sup>d</sup>;  
narr. würauff stet dein züversicht? *ebenda*;  
auff zanck und hader stet mein rath 136<sup>b</sup>;  
wann wj ich gott vergeben bin,  
so stät doch inn dj welt mein syn 139<sup>b</sup>;  
drümb Ennius der frümme poet,  
sprach, als von jm geschriben stet 151<sup>c</sup>.

*ebenso*: ich hab ein neue tragediam bekommen, widers concilium von Costnitz, stät aber nit darbei, wer sie gmacht habe *VOGELGESANG trag. Joh. Hussen (1538) s. 5 neutr. (1, 2)*; daneben: *Mart. ich wolt auch woll also antworten, der text aber kans nit lyden. Agri(cola). wes halben? Mart. deshalben, das do stett, Jesu Christi . . . s. 17 (3. act)*; nachfolgend stett in der selbigen gschrift 18. *neben stät*: dannet denselben höchinnen nach, so gegen der lincken hand der Rüs sechend stät *Tschudi Chron. Helvet. 1, 14<sup>b</sup> (auf derselb. seite noch einmal, s. unter II, B, 1, e)*; der abt zerstört . . . ouch die vestinen Kocherspurg und Ittingen (da jetzt ein kloster stat) 32<sup>a</sup>. *mit zerdehnung bei BELLIN hochd. rechtschr. (1657)*: ganz ungereimt aber ists, wan etliche am ende einer silben säzzen und schreiben: daf, waf, . . . welches eben also stähät, als wan man in der lateinischen sprache das f am ende eines wortes säzzen . . . wolte: faf, ef, sif 63. — *auf stët geht auch wohl die schreibung stöt, die vereinzelt im alem. vorkommt*:

in einem cripfli lit ein kind,  
do stöt ein esel und ein rind  
HEINR. V. LOUFENBERG bei WACKERNAGEL  
kirchent. 2, nr. 706, 1 (Pfullinger hschr.);  
der ist eyn narr der nit verstöt  
wann er mit eynem narren redt  
BRANT narrenschr. 68, 1.

*ff)* steit ist bes. im mittelfränk. (köln.) dialekt zu hause, s. WEINHOLD *mhd. gr.<sup>2</sup> s. 364*:

dar uffe steit nū sin gap  
Annol. 646 (vgl. *Germ.* 2, 38);  
daz sal ite nūwe  
mit geistlichem gebūwe  
alle tage dī cristenheit,  
dī wile daz dī werlt steit  
HARTMAN vom glouwen 1052;

eine want steit entuschen uch unde in  
G. HAGEN *boich v. Colne 2758 (d. städtechr. 12, 101)*;  
doch ensteit is uch neit zo entberne 3333

(doch daneben:

here, so doit des pais rait  
unde sins meisters da it allt an stait 466);

und so noch:

wer ist's, der da gebunden steit,  
an im merck ich grosz klag und leit  
JASPAR V. GENNEP *Homulus (1540) 1222*;

also hi in disen brive beschriben steit HOEPER *älteste urk. s. 19 (I, 9 vom j. 1272)*. doch auch im mitteld. überhaupt; speziell in dem mitteld. Norddeutschlands (nd. einfluss?) das sal der richter richten also hyvor geschreiben steit *Kulmer recht 5, 38*. hier wechselt dann, ebenso wie im mnd., steit mit stät; zuweilen kommt auch stët noch daneben vor:

wie lz um di schrift stat,  
Tobias daz bescheiden hat  
BRUN V. SCHONEBECK 950;

sin ouge immer offen stet  
uns zu hute also David got  
3131 (vgl. WEINHOLD *mhd. gr.<sup>2</sup> s. 364*,

so stit und git = giht geschrieben ist);

der irste ruch beschreiben steit  
alsus in dem buche dor wisheit 3204;

Mr.

komet her zu mir,  
ir di da gearbeitet hat  
und noch vaste geburdet stat 3240;  
wen di maze an dren dinge steit (: seit):  
an aze an slafe an kleiden 3730;  
sehe den bogen und lobe in,  
der in da gemachet hat,  
wen im sin schin schone stat 3910;  
ditz gedute stet vil ho 7627.

indessen kommt steit auch im oberd. vor, so in dem früherer GOTTFRIED V. STRASZBURG *zugeschriebenen liede*:

wipliche werdekeit, . . .  
swes muot ze minnen steit,  
dem ist din name also gehiure  
minncs. 2, 266<sup>a</sup>, 2 Hagen,

vgl. WEINHOLD *alem. gr. s. 323* ('steit, steit ist in Bern, Solothurn, Entlibuch noch heute üblich'). ferner in dem oberschwäb. gedicht 'des teufels netz':

als das hällig ewangelium seit  
das es aigenlich geschriben steit 1829.

auch im bair. findet sich vereinzelt ein solcher reim, so:

ich denckke kaum ein solche zeit  
und hab ein zimblisches ölter;  
ich glaub ie lenger die welt steit,  
es werd nur allweil költer

WEINHOLD *weihnachtsp. aus Süddeutschl. s. 176*

(anf. des 17. jahrh., vgl. HARTMANN-ABELE *volksehausp. s. 99*).

gg) stit belegt WEINHOLD *mhd. gr.<sup>2</sup> s. 364 aus fränk. urkunden des 14. jahrh.*: ouch hon wir yn vorkauft allez daz gut . . . als herna geschriben styt *urkundenb. v. Eberbach (im Rheingau) 2, s. 913 (nr. 876 vom j. 1330)*; als her vor geschriben stit s. 914; ir gut zu Ober Ingelheim, daz . . . her Peder von Lurzewilre dem godeshus hat gegeben, daz her nach geschriben stit *hess. urk. 3, 1115 (vom j. 1339)*; und hon ich sy wider gewiset und gesazt in daz gut zu Dynhem, als da vor geschriben stit s. 1125 (vom j. 1341).

ß) zur 3. sing. stimmt die viel seltener belegte zweite. *alem. gewöhl.* do stast (auch stöst, selten stëst) WEINHOLD *alem. gr. s. 323*: do stast in zweyfel. *animus tibi pendet MAALER 384<sup>d</sup>*; der hertzog sprach zū im . . . was meinstu doch darmit, (das du also in der pferds haut stast *Eulensp. 25. hist. (im druck v. 1519: stost, s. 38 Lappenberg)*. — sonst gewöhl. steest:

und weil dw geest, ich auch ge,  
und pald dw steest, ich auch ste  
H. SACHS *fastn. ep. 7, 155 neutr. (85, 344)*.

im mhd. zuweilen noch ohne das angehängte -t:

zuo ir gespiln sprach dō Spes:  
'Fides, sit daz du dich verstēs, . . .'  
LAMPR. V. REGENSBURG *tochter v. Syon 1191*;

mit abweichender vocalisation:

er sprach: 'du stst geseinet Krist, . . .'  
der der hochvart widerstist,  
den ötmuotegen gnāde gist  
EBERNAND V. ERFURT 607;  
daz du yrr geist und in ellende steist,  
daz müs mich ummer ruwen  
MUSKATBLUT 71, 116.

das nd. steist liegt wol der sehr auffälligen schreibung steiost (neben stast, s. oben) zu grunde: trüwen stundest uff dem dach so werst noch höher, da du also wölstet die wol schlagen, so hestu sie wol uff dem dach sitzen geschlagen, als du hie uff der leitren steiest *Eulensp. 51 (s. 81 neutr.)*.

t) im conj. ist schon im klassischen mhd. stë die normale form, vgl. oben e; doch begegnet auch stā, stān nicht ganz selten im reime, im alem. wie auch im bair., s. WEINHOLD *alem. gr. s. 323. bair. gr. s. 281. bodenständig ist das ā nur im alem.*: das ie der man ein hus sol han uffen dien güttern, da su von reht von stan *weisth. 1, 311 (des goltzuses von Witnove recht 1344, Weimau im Schwarzw.)*.

im mhd. ist stō(e) die einzige form (ausser stand, s. 1, f, γ): lassen sich benügen an dem das sie haben begeren nit mere und lassen sich beduncken wie in kein mangel zu stee ALBRECHT V. EYBE *ob ein manne sei zu nemen usw. 40<sup>b</sup>*;

Mr.

mancher verzert in petterle (*petersilie*) me  
dann im usz synem tag entsee

BRANT *narrensch.* 71, 30;

gelt, schulthais, das ich wol peste!

H. SACHS *fastn. sp.* 2, 84 *neudr.* (20, 87).

seit dem 16. jahrh. wird dafür in der regel steh, stehe  
geschrieben, s. g. (nur bei LUTHER käme nach FRANK  
schriftspr. *Luthers §* 43. 242 *anfänglich ganz vereinzelt*  
stahе vor; doch beruht der einzige dort angeführte beleg,  
v. d. freyheyт ein. christenm. B 1<sup>b</sup>, auf einem versehen, da  
die stelle nicht bestahe, sondern bestahn hat.)

z) ebenso herrscht ste(h) allgemein im imp., soveit  
nicht stand erhalten; auch im alem., vgl. z. b.: stee zü  
Maria under das creütz und beharr da selbst KEISERS-  
BERG granatapfel (*Augsp.* 1510) F 2<sup>a</sup>;

Deianire,  
ich bitt, mein rath hie wol versthe!

WICKRAM 8, 9 *Bolte* (*Ovid* 9, 271).

ein vereinzelter, nicht ganz sicherer beleg für sta:

sta, sta, mein man, las dich bedingen

höre, was wir dir vor zeitung bringen

M. HAYNECCIUS *Hans Pfrim* (1582) s. 55 *neudr.*

(4, 3, 1594 — *interj.* f.)

(die 2. pl. fällt lautlich mit der 2. pl. indic. zusammen,  
s. oben z.)

g) für stēn kommt auf mitteld. gebiete ziemlich früh  
die schreibung stehen auf. sie beruht darauf, dass  
hier zwischenvocal. h frühe geschwunden war, wobei die  
nun zusammenstossenden vocale contrahiert wurden, wäh-  
rend die schrift das h beibehielt. so war etwa sehen zu  
sēn geworden, jedoch bestand sehen als historische schrei-  
bung fort. so ergab sich ehe als bezeichnung des lautes  
ē und wurde nun auch auf fälle übertragen, wo niemals  
ein h gesprochen war, wie sehe = se (*mare*), stehen = stēn.  
allmählich ist jedoch auch die lautforn geändert, indem  
statt stēn zweisilbiges stē-en gesprochen wird. dies ist  
wohl als übernahme der endung der gewöhnlichen (thema-  
tischen) conjugation aufzufassen, wie ja auch thun für  
thun üblich geworden ist (th. 11, 434 f.), vielleicht begün-  
stigt durch den einfluss der schreibung stehen. wann  
dies eingetreten ist, lässt sich aus der schreibung mit  
sicherheit nicht erkennen. — es ist zu beachten, dass diese  
erweiterte schreibweise fast ausschließlich auf die formen  
mit e beschränkt ist. wo a gilt, da ist zwar stahn, stahт  
mit einfachem dehnungs-h durchaus üblich, dagegen kommt  
stahen, stahе usw. fast niemals vor. (ein vereinzelt  
aufferstahen bei LUTHER v. d. freyh. *eynisz christenm.*  
A 2<sup>a</sup>, s. unter a, aa. stāhen, stāhet bei BELLIN 1657, s.  
unter f, a, ee; η, ee. auch gahen, das doch durch mhd.  
gāhen nahe gelegt wurde, kommt äusserst selten vor, s.  
gehen I, 7, b, th. 4, 1, 2395.)

c) die schreibung stehen, -in geht vom mitteld. gebiete  
aus und lässt sich seit dem 14. jahrh. nachweisen. (ent-  
sprechend gehen, -in, s. das. I, 7, c, th. 4, 1, 2395 f.) sie taucht  
gleichzeitig an den entgegengesetzten enden des mitteld.  
gebietes auf. der älteste beleg würde eine Frankfurter  
urk. von 1338 sein, wenn die abschrift zuverlässig wäre:  
daz ich und myne erben han gered mit dem erbarn  
manne Jacob Clabelouche, . . . umb das husz, das hindene  
an unsirm huse stehet (BÖHMER: stehit). BÖHMER  
urkundenb. v. Frankf. s. 556, *neubearb.* v. LAU 2, s. 490  
(nr. 651). sonst gehören alle alten zeugnisse dem ostmit-  
teld. an. (gehn: stehn schreibt die um die mitte des  
14. jahrh. entstandene Rigaer handschr. der livländ. reich-  
chron. 8753—4.) belege aus oberächs. urkunden der jahre  
1380 (vorstehen), 1389 (*desgl.*), 1401 (vorsteher), 1414 (stehit)  
und einer Brieger v. 1396 (stehet) verzeichnet WEINHOLD  
mhd. gramm.<sup>2</sup> § 245. mehrfach begegnet die schreibung in  
den Magdeburger fragen (entst. zw. 1386 u. 1402, hschr.  
des 15. jh.): unde ist daz erbe stehende eygen, daz mogen  
sy nicht vorlossen ane erben gelobe 1, 7, 6 (ebenso stehende  
eygen 1, 6, 4, neben mit stendem eygen 1, 7, 4); unde  
ich stehе hy als eyn schöner man, der ny obirwunden ist  
3, 9, 2. in dem Marienburger treslerbuche der jahre 1399  
bis 1409 (*hrsg.* v. JOACHIM, Königsb. 1896): irstes koufes an  
all ungelt stehet der steyn zu Breslaw 1 schog und 18 gr.  
. . . und das pfunt stehet denne 1 scot 2 sch. an ½ den.  
s. 495, 25—28 (vom j. 1408); item 150 m. Hassen von Wede-  
len vor den Dücz in der Nuwenmarke, das der orden

inne haben sal dy wyle der unfrede stehet 568, 23. ferner  
in den werken des Thüringers JOH. ROTHE (*gest.* 1434 zu  
*Eisenach*): unde welch yamer wart ym lande zu Doryn-  
gen unde Myssen . . . , des stehit nicht zu schreiben  
*Düring. chron.* c. 770 (zum j. 1426); über das vorkommen  
in ROTHES dichtungen vgl. ALFR. HEINRICH in der einl.  
seiner ausg. der 'passion' (*Bresl.* 1906) s. 51—5, z. b.:

dit sol man an des geistis unzer verstein  
(: geschin) rittersp. (um 1400) 364;

wan man die schrift nicht wel vorstein  
und sich nicht darnach wel richte,  
waz hilfит danne lesin und ansehin? 373;

(danen):

also ich daz rechte kan vorste: me 1438;

wi eg (*d. gold*) in deme fure bestehе  
ganz gar mit sime gewichte,  
daz sin darvone nicht abegehe 1677;

er danne man zu strite gehit  
kegin ketzern und heidin,  
den cristin eg gar wole stehit  
daz si sich vor sundin scheidin 3103,  
vgl. *d. anm.* zu 31;

daz wir nicht wale mogin gegehin  
und unsenfte geritin und gestehin *pass.* 805;

(neben):

daz syn riche alzo lange solde besten  
unde syn herzogetum ouch nicht vorgen 665;)  
und sagitin, daz si ez hettin gesehin,  
daz her von deme tode were istehin 1111.

ferner: als unser stad gewonheit stehet *hess. urk.* von  
1460 (*Frankf. arch.*) bei DIEF.-WÜLCKER 863; mit ym  
schaffen der veranlaszten sachen uf uns stehende Weim.  
*urk.* v. 1469 s. ebenda;

wes stehet er nu zu prolen?

*Alsfeld. passionssp.* 5061;

und loisz uns warten, wie es em do ge  
ader wie es umb sin leben stehe! 6025;

wer widder uns wil fechten ader stehin,  
dem woln mer nicht ab gehin 6983;

wie sal uns is ergehen?

is magk nicht recht umb Jhesum stehen 7318.

in der 1. sing. geht diese schreibung stets mit dem abfall  
des urspr. ausl. -n zusammen, vgl. J. GRIMM *gramm.* 1<sup>2</sup>,  
982 (902 *neudr.*). — in der 2. hälfte des 15. jahrh. kommt  
diese schreibung auch schon auf oberd. boden vor: rechts  
Sulpicia im begriff das bild zu weihen, das man hinten,  
halb in einem wasser stehend, . . . erblickt STEINHÖWEL  
*de claris mulier.* (*Ulm* 1473) 219, 5 *Drescher*; er stehet fast  
auf seinem fürnemen 323, 2. (nicht beweisend ist dagegen  
die form stehe in JAC. PÜTERICHS *ehrenbrief* [von 1482], z. b.:

so stehe in bei nicht sonnder nur allain gemaine 66,

da die handschr. erst dem ausgehenden 16. jahrh. angehört,  
s. *zshr. f. d. alterth.* 6, 31.)

β) im 16. jahrh. ist die schreibung mit ehe auf dem  
ganzen mitteld. gebiete zur herrschaft gelangt, auszer wo  
der vocal a oder o erscheint. sie gilt ausschliesslich oder  
fast ausschliesslich in den nachstehend verwendeten belegen  
aus den schriften der Sachsen AGRICOLA, MATHESIUS,  
MUSCULUS, der Franken ALBERUS und ULRICH V. HUT-  
TEN und aus d. buche der liebe, und sie ist häufig bei  
dem Schlesier SEBIZ. den bair. quellen ist sie im ganzen  
fremd (hier wird stēn, steen, stehn u. s. w. geschrieben),  
findet sich dagegen bei Alemannen, wie EBERLIN v. GÜNZ-  
BURG und FISCHART, wo sie sich nicht ihrer heimischen,  
sondern dieser schriftsprachlichen form bedienen. bei dem  
Nürnberger AYRER im (nicht beweisenden) *reime*:

ich muss gehn; mir ist trefflich wehe,  
in gressem jammer ich nun stehe 42, 10 *Keller*.

bei LUTHER, für den ein reiches material zur verfügung  
steht, hat die alte Jenaer gesammtausg. consequent stehen,  
stehet u. s. w., ebenso die ausgaben der briefe, sprichwörter  
und tischreden. dagegen bieten die alten einzeldrucke und  
handschriften, wie sie in der Weim. ausg. wiedergegeben  
sind, daneben nicht selten einsilbige formen, namentlich  
in der früheren zeit; und zwar ist dann das häufigste  
verfahren, das h als dehnungszeichen vor den vocal zu  
setzen. so findet sich in den hier benutzten belegen neben  
32 stehen: 14 mal sthen, 1 steen, 1 sten; neben 25 stehet:  
9 sthet, 7 steht, 4 stet, 1 steet, 1 steeth, 1 stett; neben

8 stehe: 1 sthe. *belege für die vereinzeltten schreibweisen:* also wil das evangelium gantz wider uns steen 10, 3, 276, 28; das evangelium stett in zwuen fragen: zum ersten, was das gröst gesez sey . . . 341, 21; glaub sol sten auff gotlicher warheit 11, 52, 31; Sulamit . . . ist ein frydsamme brawt, die mit eyttel fryd unnd freud umgebenn ist, stehet in gütter rühe irs gewissenns, darumb das sie unnter dem zeichen steet 12, 434, 9f.; das ir nit auff seymen thun sthe, sed in gratia 15, 569, 2; das sie sich ynn keyn weg unnterwiden sollen, eyn solchen, weyl dis jubilar steeth, . . . eyniger wege zuentbinden 18, 267, 13; 'qui crediderit': da stets 34, 1, 423, 8. *auch mit i in der 2. silbe:* darumb, lieber bock, denck nit, das du allein auff dem plan stehist 7, 265, 2.

*von den wörterbüchern hat DASYPDIUS (Strasz. 1537) schriftsprachliches zweisilb. stehen neben mundartlichem stohn, z. b.: oft still stehen, resistere . . . still stehen, praemere vestigia . . . stracks still stohn, haerere in vestigio (unter stehen, Ddd 8<sup>e</sup>).*

γ) *nach dem 16. jahrh. werden die einsilbigen formen wieder häufiger. und zwar erscheinen beide schreibweisen neben einander in derselben quelle, z. b.:*

es stehet nicht wol,  
wo man die freundschaft keuffen sol.

es steht ubel, ausz einer gülden scheide ein bleyern schwert ziehen, das ist, unflätige wort ausz einem schönen munde reden PETRI Cc. 8<sup>b</sup>;

laszt du dir nicht zuhertzen gehen,  
dasz es thut heut so ubel stehen,  
mit unsern Griechen manigvalt?  
SPRENG *Uias* (1610) 98<sup>b</sup> (8, 201f.);

wilt du in den todt jetzt gehn,  
so wöllen wir nit von dir stehn,  
bereit bin ich mit dir zusterben *Aen.* 38<sup>b</sup> (2, 675).

*überhaupt sind die kürzeren formen nicht einfach als fortsetzung der alten anzusehen, sondern sie werden nunmehr als nachträgliche zusammenziehung aus den längern empfunden. für das neuere sprachgefühl ist also z. b. er steht synkopiert aus er stehet und steht auf einer stufe mit er blüht, sieht, lebt, fällt, wächst u. s. w. vgl.: steht, mit dem ht, für stehet, vom zeitworte stehen, 1. Mos. 41, 16, das steht bey mir nicht GEWINTZ deutsche rechtschr. (1666) 139. dazu BELLIN hochd. rechtschr. (1657) 107 unter f, a, ee. allmählich bildet sich, in analogie zu den andern verben, ein fester sprachgebrauch heraus, in der weise, dasz die schreibung mit ehe (und entsprechend zweisilbige aussprache) alleinherrschend ist im part. praes. stehend, und die gewöhnliche in (ich) stehe, stehen (inf. 1. 3. plur.) und dem conj.; hingegen einsilbigkeit ausschliesslich gilt in der 2. 3. sing. du stehst, er steht, herrschend ist in ihr steht und dem imper. steh, steht! die synkope in stehst, steht scheint nach den angaben der grammatiker im anfang des 18. jahrh. durchgedrungen zu sein. SCHOTTEL 598 giebt noch: stehen — ich stehe, du stehest (ganz ebenso wie CLAJUS gramm. German. linguae 1578, s. 102, 18f. Weidling); ebenso GOTTSCHED sprachk. 335. dagegen STEINBACH (1734) 2, 667: ich stehe, du stehst, er steht. doch finden sich die zweisilbigen formen in der litteratur, namentlich der dichtung, noch viel länger, theils, weil die alterthümliche und vollere form als gewählter empfunden wird, theils weil sie sich zuweilen bequemer in den vers fügt, z. b.: das theater stellt ein gastzimmer vor, in welchem verschiedene bagage stehet GOTTL. STEPHANIE lustspiele (Wien 1771) 5;*

sieh, da stehet wein für dich!  
LESSING 1, 64.

h) *zuweilen wird im ältern oberd. das in vielen endungen vorkommende n zum stamme gezogen, sodasz eine basis sten- erscheint; doch nur in formen, deren endung ein n enthält, das nun verdoppelt ist. (diese bildungen beruhen wohl einerseits auf der 1. sing. ich stēn, andererseits darauf, dasz bei wirklichen verbalstämmen auf -n dieses mit einem n der endung zusammenfieszen konnte, bes. im part., vgl. mhd. sende, weinde neben senende, weinende.) — ähnliche formen in lebenden mundarten s. unter C, 1, c; wie mind von den unter B, 1, h behandelten nicht deutlich zu schreien. (entsprechend genen für gēn, part. genend s. gehen 1, 7. a, th 4, 1, 2394).*

α) *so am ehesten im part. praes. stehend:* bisz Alexander und die umstehenden dez gesmackes warden empfinden ALBRECHT V. EYBE *ob ein manne sei zu nemen u. s. w.* (1472) 59<sup>b</sup>; den blinden münch richt (enthauptete) er also stenet, es mislang im aber BAUMANN qu. zur gesch. des bauernkr. aus Rotenburg a. d. Tanber 609;

der pischof zū dem schenken sin  
sprach: nit disen pecher hin,  
der hie vor uns stenet ist

J. BÄCHTOLD *deutsche handschr. aus d. brit. mus.* 33, 6  
(Karl d. gr. u. d. schott. heiligen, Regensb. 14. jahrh.);

der jm mittel der schacher peid  
vil smach von den umstehenden leid  
Wolffen. *primelhschr.* 866, 2 *Euling*  
(aus Nürnberg, ende des 15. jh.).

β) *noch vereinzelter finden sich solche weiterbildungen in der 3. plur. im (anfang des) 16. jahrh.; so österr.:*

Unfalo weyter fragen tet  
den held: habt jr mit gelernet  
aus grossem geschütz züschiessen?  
dann jch hab yetz lassen giessen  
etliche stuckh, die steenen da'

*Teurdannck* 39, 5 *Haltaus.*

*und mit dem alem. o im stamm:*

die weiber mit den flöhen  
die hand ein steten krieg . . .  
und so die schlacht facht an  
werffens von jn das gwand  
im streyt sie naked stonen (nar.: stönnen)  
G. FORSTER *frische teutsche liedl.* s. 94 ndr. (II, 37, 2).

γ) *einen inf. stenen s. unter f, a, hh.*

1) *in den heutigen deutschen mundarten haben stān und stēn bezw. die daraus weiter entwickelten lautformen ihre gesonderten gebiete. im nd. herrschen durchweg die ā-formen (nur in der 2. 3. sing. ind. e i), s. oben c. im hd. sind sie auf zwei grössere sprachgebiete beschränkt, während sonst überall ē gilt: ā oder gewöhnlicher ö kennzeichnet einerseits das alem., andererseits das mittelfränk. (in beiden dialekten kommen daneben noch formen von der volleren basis stand- vor, mittelfränk. allerdings nur im imper., s. 1, g.)*

α) *alemann. mundarten: schweiz. ind. stān, stāst, stāt; plur. stān, stānt, stānt; inf. (zi) stān, s. FROMMANN 3, 207, 17 (vgl.: ich stān TOBLER sprachr. f. d. philol. 4, 381); vorarlb. stōt (inf. u. präs.) 4, 325; (wir, ihr, sie) stōnd 3, 215, 3; appenz. stōh — stōh, er stod TOBLER 411<sup>a</sup>; aargauisch stō, ind. i stō (bisw. i stōne), de stōst, er stot, mrr stōnd; conj. i stōj, de stōjst u. s. w. HUNZIKER 255; in Kerenz stū WINTELER § 163; dieselbe form gilt auch als charakteristisch für Schaffhausen:*

gu, stu, bliba lu;  
wer die drū ding nit cha,  
mussz nit gu Schaffhuse gu.

die unbestimmte manier gu, für gehen, stu für stehen, lu für lassen, gehört dem städter in Schaffhausen an, und gieng als ein wahrzeichen in obiges sprüchwort über KIRCHHOFER *schweizer. sprüchwörter* (1824) s. 110, auch bei STALDER *d. landessprachen der Schweiz* 159, anm. 237 (hier im 2. verse mit der bessern lesart: die drey spracha). einen vocalwechsel, der auf eindringen des umlauts beruht, zeigt die mundart von Visperterminen im Wallis: inf. štā, štān; präs. štā(n), štēis(l), štēid; pl. štē, štēid und štēi, štēnd; conj. štē (od. štānde), štēš(t) u. s. w. EL. WIPP (1910) § 235. in Basel sto; ind. i stand und stone, stoosch, stoot; plur. stande, stōnde, steen(d), stōn; conj. stōnd; imper. stand, stōnded, steen(d) SEILER 279<sup>a</sup>; els. inf. stū<sup>n</sup> (stō, štē, štēi, štēn, štēn); ind. stō, stōš, stōt oder štē, štēš, štēt; plur. štēn, štān, štānt; imper. štānt (und štē), pl. štēt MARTIN-LIENHART 2, 564<sup>b</sup> (in Colmar štē, er štēt, imp. štē HENRY 221); schwäb. präs. štānd, štāst, štāt (oder štāst, štāt, nördl. mit ē), plur. štāndēt (conj. imper. štānd); inf. štē und (oberschwäb.) štāu, štāu<sup>n</sup> FROMMANN 2, 113 (vgl. 5, 262, 1, 2); (bair.) schwäb. stau<sup>n</sup> und stand<sup>n</sup> SCHMELLER 2, 709, vgl. mundarten Bayerns § 952 (westlech. ich stand u. s. w. und ich stān, stāst, stāt, plur. stānt).

β) *mittelfränk.: rip. stōn, ind. iχ stōn, štēs, štēt, plur. stōn, stōt, stōnt (stadtköln. stōn, štēis, stēit, štōn u. s. w.), imp. štānt MÜNCH § 236, 3; köln. stōn, präs. stōn, stēis, stēit, stōn, stōht, stōn HÖNIG 2, 302; luxemb. stōen*

GANGLER 434; štoen luxemb. wb. 425 (aber im ind.: štin, štés, štét, štin, štit, štin); siebenb. štó (südsiebenb. šton) KISCH vgl. wb. der Nöser mundart 217<sup>a</sup>.

k) die erklärung des nebeneinander von á und ê ist überaus schwierig; vgl. bes. MÜLLENHOPF zeitschr. f. d. alterth. 23, 13f.; BREMER, PAUL-BRAUNES beitr. 11, 41—5; WILMANNS zeitschr. f. d. alterth. 33, 428—431; BRUGMANN indog. forschungen 15, 127; 17, 178; WILMANNS deutsche gramm. 3, 1, 63—66. im allgemeinen wird ê auf ai zurückgeführt; dieses wird entweder aus dem idg. optativ (aor.) hergeleitet (skr. stheyām, gr. σταίν, lat. stem, so, anknüpfend an MÜLLENHOPF, KLUGE in PAULS grundr. 2, 1, 450 und BETHEGE bei DIETER laut- u. formentl. der altgerm. dial. 390f.) oder mit altslav. stoja, stojisi (inf. stojati) zusammengestellt (so STREITBERG urgerm. gramm. 310, BRUGMANN). der ersteren annahme steht entgegen, dass gerade der opt. erst spät und noch nhd. ganz vereinzelt von dieser stammform gebildet wird; von ihm kann diese also nicht ausgehen. gegen diese ganze auffassung aber spricht, dass sich das durchgängige hd. ê schlechterdings nicht als contraction aus ai verstehen lässt, für das vielmehr ahd. ei zu erwarten wäre. (die bedingungen der contraction wären höchstens etwa in der 1. 3. sing. conj. vorhanden. von satzunbetontheit zu reden, ist durch nichts gerechtfertigt.) dieses ei erscheint nun in der that im nd. und im westlichen fränk. in der 2. 3. sing. (s. e, y; f, η, ff), während die andern formen á haben; und dadurch scheint bewiesen, dass das hochd. ê weder aus ai entstanden noch von der 2. 3. sing. ausgegangen ist. einen andern versuch zur lösung des räthsel hat WILMANNS gemacht: er nimmt neben der athematischen flexion des stammes stā, ursprünglich im sing. ind. und im inf., eine thematische des schwachen stammes sta-an, wobei sta + e in stē zusammengezogen werde. diese hypothese hat den vortzug, dass sie sowohl das räthselhafte ê, das sich jeder lautgesetzlichen analogie entzieht, wie auch das nebeneinander von á und ê erklärt. auch das spricht für sie, dass die 1. sing., solange sie das schließende -n bewahrt, also deutlich athematische bildung zeigt, auch an dem á festhält (s. jedoch f, e, ce; dd). die sehr auffällige erscheinung, dass die thematischen endungen an eine vocalisch auslautende basis unmittelbar, ohne vermittlung eines j, antreten würden, ist immerhin dadurch gestützt, dass eine ganz analoge bildung bei tuon in ahd. denkmälern unverkennbar ist (s. WILMANNS d. gramm. 3, 1, 60f.). sehr miszlich ist dagegen, dass bei dieser erklärung nur eine so seltene form wie die 2. plur. und allenfalls der doch nicht übliche conj. den ausgangspunkt und die basis der bildungsweise abgeben könnte, während in häufigern formen, wie inf., 3. plur. die contraction von á + a wiederum nur á ergeben und in der 2. 3. sing., wenn die thematische flexion auf sie ausgedehnt würde, immer nur steist, steit entstehen könnte. so sind denn auch durch diese annahme nicht alle schwierigkeiten und bedenken gehoben und eine allseitig befriedigende erklärung ist noch nicht gefunden. auf jeden fall empfiehlt es sich, zweierlei aus einander zu halten: 1) das ei des nd. (hier theilweise zu ê contrahirt) und mittelfr. (rheinf.), das auf die 2. 3. sing. ind. beschränkt ist und neben dem (theilweise in denselben, durchgängig in den andern formen) á erscheint; 2) das ê des hochd., das nach ausweis einiger altfränk. quellen vielleicht ursprünglich mit á im paradigma wechselte, dann durch alle formen durchgeführt ist und so für das bair. von anfang an gilt, allmählich aber den grössten theil des hochd. sprachgebietes erobert hat. (abgesehen ist dabei vom fries., das viell. ein paradigma mit durchgehendem ai voraussetzt, s. b.)

3) im unterschiede vom präs. ist das prät. überall und zu allen zeiten ausschliesslich von der vollen, auf dental ausgehenden wurzelform gebildet. doch hat es gerade im deutschen mannigfache umrandlungen erfahren, die im einzelnen darzustellen sind.

a) da das n von stand- nur der präsensbildung diene, so fehlt es ursprünglich im prät.; dieses wird also vom stamme stap- mit ablaut und zunächst mit grammat. wechsel gebildet; also urgerm. etwa \*stōp— plur. \*stōdum. im got. ist der wechsel, wie immer, zu gunsten des stimmlosen spiranten ausgeglichen: stōp—stōpum; im nord.

durch den zusammenfall von intervoc. þ mit d geschwunden: altwestn. stōp—stōpum NOREEN § 490, altschwed. stōþ—stōpo NOREEN altschwed. gr. § 340, schwed.-dän. stod, norw. sto (aus stod, plur. stoo für stodo) AASEN 74<sup>a</sup>. dagegen ist im westgerm., wie stets in dieser reihe, der cons. des plur. auch in den sing. eingedrungen: altengl. stōd, plur. stōdon SIEVERS ags. gr. § 392, 3, woraus mittelengl. stōd—stoden STRATMANN-BRADLEY 573<sup>b</sup> f., neuengl. stood; altfries. stōd (stooed, stoet, stof, stoe, sto)—stoden RICHTHOFEN 1051. nur im deutschen ist schon früh das n des präs. auch in das prät. verschleppt, sodass überall in den älteren sprachstufen bildungen mit und ohne nasal neben einander liegen, während in den jüngern jene gesiegt haben.

α) im alts. herrscht im allgemeinen noch die ursprüngliche form. so im Heliand ausnahmslos stōd—stōdun bezw. stuod—stuodun; nur die bruchstücke der genesis bieten (neben gistuod, -un) ein vereinzelt stuond:

thuo stuond hie fore thes burges dore 269.

in den andern denkm. fehlen belege.

β) dagegen ist im mnd. die form mit nasal (stunt, seltner stont) durchaus vorherrschend. doch begegnet die ältere bildung stōt (vgl. nd. korrespondenzbl. 7, 6) noch in zahlreichen belegen, die sich weder örtlich noch zeitlich abgrenzen lassen, jedoch besonders zahlreich in quellen aus Braunschweig, Goslar und den benachbarten gebieten sind: dusse grote twidracht stod wente Mertini deutsche chron. 2, 598, 27 (chron. des stiftes s. Simon u. Judas in Goslar c. 21); (im j. 1414 ward dem rade to wettene, dat de heren in der borch darna stoden by dem pavese, dat se uppe dat nye eyne incorporacion werven leten deutsche städtechron. 16, 69, 6 (Braunsch. pfaffenb. v. 1418, c. 20); dat stod den winter over wente twischen pinxten unde paschen 305, 16 (Br. schichtbuch v. 1514); duth stod eyn luttung vordan 465, 20, s. ferner 317, 4. 335, 2. 446, 32;

dyt most he loven in de hant

des notaries dar ghesant,

dat to holden vast allene

by des pawes kamrenpene,

dar ik vor tughen myde stoit

myt eynem kumpen wolgemout

151

(schichtspiel v. 1492, v. 1528, daneben ausserhalb des reimes stant v. 1241 und stunden in einer Braunsch. quelle um 1460, s. 518, 34, s. unten II, A, 5, 2);

bi deme sulven water klār . . .

stōt ein bōm gewassen grōt . . .

sūndenf. (v. ARNOLDUS IMMESSEN in Eimbeck) 1434<sup>a</sup>

hōr, Seth, wat dat kleine kint mēde,

dat dār uppe dēme home sat unde wēnde,

de dār vordroet stōt

1453 (daneben ausser dem reime stunt v. 1438, 1439, 1555);

he vrāgede em (Seth den engel) al tō hant,

wat dat cleine kint mēde

dat uppe dem bōme lach unde wēnde,

de dār sō grōt vordorret stōt?

de engel sprak: 'ik mākes di vrōt'

van d. holte des hīll. cruzes 187;

des drōgen se alle einen mōt.

dō sprak ein jode de dār stōt

722;

dat was dat holt dat upwart stōt

van deme crūze des kempen gūt

731 (daneben stunt 47 und im reime stunden: sunden 90);

de vo begunde slingen

an den dorn, de dar stōt (hschr.: stont)

de busch was mate grōt

Gerh. v. Minden 90, 61 Seelmann.

dazu: dar dat slot stode KORNER bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 359<sup>b</sup>; war du ghingest unde stodest Oldenburger gebeth. v. 1473, s. ebenda; 2 rysselesche laken stoden 16<sup>1/2</sup> B grote memorial des Lübb. krämers HINRICH DUNCKELGUT (1479—1517) s. ebenda 360<sup>a</sup>. — entsprechend im conj.: ok so bydde ik (Albrecht v. Wustrow) iu leven vrunde dat gy may wolden enbeden, wō der heren dōnt unde juwe van der sate weghene stōde urk. vom j. 1395 bei SUDENDORF 8, nr. 60; dat se hedden eynen deken de der kercken gud were unde so ffrede stode wur he mochte d. stüdechron. 16, 53, 2 (Braunsch. pfaffenb. c. 17); weret dat dar ichtes mydde were des dem rade unde denjenen die dat anroren mochte, duchte dat yd on to na stode, . . . dat se one dat vorgeven wolden 326, 6 (schichtb. v. 1576); unde so

id denne stode by deme hoichwerdigen . . . hern Christofere qu. vom j. 1509 s. Brem. wb. 6, 334;

wan my wes to dōnde stoide (: heimode)  
umme juk, ey wise her Salomon

abweichenden vocal bietet nur:

dat gud wandelt den mot (honores mutant mores)  
uppe deme ryme he lange stut  
JOSEF v. d. 7 tödsünden 4080, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 361<sup>b</sup>.

(dagegen ausschliesslich stunt z. b. im Sachsenspiegel, bei GERHARD V. MINDEN s. LEITZMANN s. LXXVI u. a.).

γ) im mnl. finden sich stoet—stoeden und stont—stonden neben einander, und zwar sind die ersteren formen besonders (ausschliesslich?) im fläm. zu hause, wo sie auf einem ziemlich groszen gebiet um Antwerpen fast ausschliesslich gelten, während andre quellen beide bildungen gleich gern gebrauchen; im brab.-limb. kommt auch vereinzelt stoent und stuende vor, s. FRANCK mnl. gramm.<sup>2</sup> § 144 I. TE WINKEL in PAULS grundr.<sup>2</sup> 1, s. 849. in den altnrdfr. psalmen fehlen belege, nur die mittelfr. bieten die formen: stünt, üsstuont, samenstuendon, s. VAN HELTEN s. 219 (altsüdmfr. gramm. § 99). im neunt. ist stōnd—stonden allein herrschend geworden.

δ) weniger gut sind die alten formen im hd. erhalten. zumal im ahd. beschränken sich die zeugnisse auf einige vereinzelt beleg in fränk. quellen, s. BRAUNE ahd. gr. § 346, anm. 5. FRANCK alfränk. gr. § 187, 2: in thritten dage arstuat fona tōtēm Weizenb. kat. (denkm. nr. 56), 47; thō vorstōtun . . . (tunc intellexerunt) Tat. 89, 6; eno ni forstuoatun zi uuäre thie hērōstōn, thaz thiz ist Christus? 104, 7; dazu bei OTFRID: gistuāt 2, 6, 40 (im reime auf gūat, gistuāt D) und 1, 17, 42 P; gistuātun 1, 9, 23 und 1, 20, 5 V (gistuātun P). dazu vereinzelt glossen: arripuit hinterstuont, -stuo, hintarstuot ahd. gloss. 1, 477, 19; dederunt irstuotun 700, 68 (beides bair., s. SCHATZ altbair. gr. § 138, a); custodiebant eum stuontimobi, stuot imo pi 723, 13 (Xant. gloss., 9. jh., s. FRANCK a. a. o.).

ε) bei der dürftigkeit der ahd. belege ist es auffällig, dass die nasallose form im mhd. noch nicht erloschen ist. sie begegnet im 12. jahrh. noch ziemlich häufig, vgl. LEXER hwb. 2, 1135, WEINHOLD mhd. gr.<sup>2</sup> s. 365. BECH Germ. 30, 265. KRAUS ged. des 12. jahrh. s. 209 (zu 3, 52); und zwar am häufigsten im mittelfränk. und dem mitteld. auf nd. boden, s. WEINHOLD a. a. o.:

Blansandiz dare vure stut (stunt A),  
die rede er alsus hup Rotandsl. 23, 17;

Olivir der helt güt  
vür den keiser gestüt (er gestüt S) 31, 20;

der sal der was alsō güt,  
sō nie nehein bezger gestüt (aus gestunt)  
LAMPRECHT Alex. 3539 Künzel;

des wunderit maniche lūde nog  
dat he den freisen ie bestūt (: güt)  
herz. Ernst A II, 32;

dō ziengeren sī vil ageleize  
zur linden diu bī dem brunnen stūt (stünt R).  
'ih sage iu, hēre, was ir tūt' . . .  
EILHART V. OBERGE IX, 48 (vgl. bearb. 3463);

bī dem brunnin siu stūt (: gehüt,  
stunt M, gestunt R) 109 (vgl. 3528),

hier neben überwiegendem stunt, vgl. unten und E. GIERACH zur sprache v. Eilh. Tristr. s. 188 f., 230. und so noch:

daz niemannes mut  
baz dar zu nie gestut  
Sachsensp. praef. 214.

doch auch im oberd.: do du irstuode von deme grabe WACKERNAGEL pred. 83, 52 (aus Murri, 12. jh.); bes. bair.:

di zvene di da stūten  
unde si des feures hūten  
DIEMER ged. 60, 28;

die (martererē) stuten vor den vurstēn 336, 20;

eine wunnechliche stat  
het er mir bescheiden;  
da diu blumen unde gras  
stūden grüne balde Carm. bur. 125<sup>a</sup>.

dazu sind dann auch reime zu beachten wie stuont: bluot Annol. 529, stünt: güt Rother 1454, stunden: gute Baumgartenberger Johannes bapt. (KRAUS ged. des 12. jh. 3), 52. im bair. gehen einzelne belege noch durch das 13. jahrh.:

bī Assis heiget alsus  
ein stat Rigus tortus,  
dā stuoet ein hütte liute lere  
LAMPRECHT V. REGENSBURG Franc. leb. 1809;  
die himel stōden offen ob dir,  
des vater stimme hort man da schir  
GUNDACKER V. JUDENBURG 553.

(die sonst angezogene stelle aus LASZBERG lieders. 3, 156, = diu halbe bir 332, scheidet dagegen aus, da hier entstuont : tuont zu lesen ist, s. d. ausg. v. WOLFF v. 356. auch in den andern fällen ist mit der möglichkeit eines blossen schreibfehlers zu rechnen.) spätere belege sind nicht bekannt.

β) sonst ist der nasal des präsens auch in das prät. eingedrungen: \*stōnd, woraus ahd. stuont.

α) so ahd. von anfang an; auch:

dat in dēm sciltim stōnt Hūd. 64.

im alem. und südrheinfr. stuant (arstuant Murb. u. s. w.). für stuont wird einige male stuon geschrieben, so Tat. 19, 4; 20, 9 (furstuon), 60, 2 (arstuon) und: hinterstuon institi, arripuit, ahd. gl. 1, 477, 13, 18, s. R. KOEGEL anz. f. d. alterth. 19, 238 f. dieser versucht die form in wenig einleuchtender weise zu erklären; da indessen die spätere sprache keine spuren davon aufweist, vermag ich darin nicht mehr als einen schreibfehler zu sehen.

β) mhd. stuont, wofür mitteld. stünt, stunt, die erstere form scheint anzusetzen, wo das wort auf dūnt reimt, z. b.:

gleicher wfs die frouwen dūnt.  
dā bī doch ein teil frouwen stünt  
erlös. 2945;

vgl.:

bei gevreisch it wale . . .  
we it mit dem broider stoint;  
hei dede as de wisen doint  
HAGEN boich v. Colne 3123 (d. städtechr. 12, 111).

das gewöhnliche ist jedoch, dass stunt im reime auf kunt, munt, (ver)wunt und andre wörter mit unzweifelhafter kürze (als zweifelhaft musz frünt, frunt gelten) begegnet, s. WEINHOLD mhd. gr.<sup>2</sup> s. 365. vielleicht sind auch doppelformen bei demselben dichter anzuerkennen, vgl. GIERACH zur spr. v. Eilh. Tristr. s. 90, 188 f. (wenn nicht eher ungenauer reim anzunehmen ist):

daz si āf stunden  
und den nīt versūnden  
EILHART V. OBERGE VIII, 32;

der den trachin bestunt!  
daz ist uns allen wol chunt III, 58;

big siu morgens uf gestunde.  
wie wol er ir des gunde IV, 12;

ferner:

do mite si (die taube) daz tet kunt,  
daz alle di werit an genaden stunt  
BRUN V. SCHONEBECK 3901.

solche reime finden sich nun auch sehr häufig bei WOLFRAM V. ESCHENBACH und HEINRICH V. D. TÜRLIN, s. mhd. wb. 2, 2, 567<sup>b</sup> f. (hier ist vielleicht eine andre erklärung vorzuziehen, s. WEINHOLD mhd. gramm.<sup>2</sup> s. 365. die ausgaben von LACHMANN und MARTIN schreiben stuont: kuont u. ähnl., dagegen BARTSCH und LEITZMANN stuont: kunt.)

γ) die bezeichnung der diphthongischen aussprache ist bei oberd. autoren noch im 15. und 16. jahrh. sehr gewöhnlich; sie geschieht meistens durch ü (uo), daneben durch ū, ue; sehr häufig im wechsel mit einfachem u. beispiele: donoch stünd uf bischof Künrad von Tullienst oder Tole (Toul), . . . und stünt uf den toufstein d. städtechr. 8, 50, 28 (CLOSENER, Straszb.); daz stünd darnach nīt lang, daz Hans Dachs sin müll müst abrechen 4, 45, 14 (Augsb. zu 1376); als (die sach) nun etwan also stuend und man nicht darzu telt 5, 151, 23 (B. ZINK zu 1428); es stuend also ain zeit, dass der cardinal nicht tet 213, 2 (sum j. 1456); und da zoch deg pischoffs volk gen in und stunden alle ab zu fussen 1, 58, 25 (STROMER, Nürnberg, 1400); dann allain, das in den brieften stünd RICHENTAL Const. concil s. 67; item die von Basel dotend dehein schutz mit der grossen buhsen, es stünd 4 guldin Basler chron. 4, 262, 27 (sum j. 1445); dann ich wol wuszt, was mir und minen kiden daruffen stünd, das ich von minem gwerb . . . stan und kommen müszte qu. zur Schweiz. gesch. 1, 128, 27 (FRICKART tuingherren str., 1470,

4, 11); ezû den die umb sy stunden mit senfter stimm . . . sprach ARIGO *decam.* 256, 14 Keller (4, 1); Philostrato . . . eyn kleyn auf im selbs stund als der sich was bedächte 265, 26 (*souva sè stesso alquanto stette* 4, 3); die arm ellende iung frawe . . . on schuld sich zû dem tod verurteylt sahe, erschrockenlich eynem steyne gleich stund 290, 3 (4, 7) u. so öfter (auch stunde, stünde, doch häufiger stunde, stund, s. unten); als aber Porris das ersach gegen im kommend, bedächt er die künftige nôt und sorg darinn er stund STEINHÖWEL *de claris mul.* 232, 31 Drescher; der kerker stund noch vor ir und die kethen 237, 14; do sie uff stuonden und den weg wider an sich nemen Aesop s. 43 Oesterley; do stund der schwartz ritter von dem pferdt Pontus (*Augsp.* 1498) d 6\*; also da stund der ammeister oder burgermeister an dem markt Eulensp. 20 *hist.*; (*Eulensp.*) steig ab von seinem pferd, und schnit im bald den bauch uff, . . . und stund in den rumpf nr. 25 (*in d. überschr.*: wie er sein pferd uff schneid und darin stund); und zû vesper zeit do gieng er aber auss und fand aber menschen die da müssig stunden JOH. THAULER *sermones* (*Augsp.* 1508) 14\*; (*er*) stündt nun uff ein kosen mit der ewigen wysheit *der ew. weiss. betbüchlin* (Basel 1518) 2\*; und noment Jonam, und wurffent jn in das môr, und das môr stund von seinem wüten, und ward ein stille KEISERSBERG *postill* (1522) 2, 19\* (*daneben* stund 3, 6\*); aber sy hatt uff sy wenig acht, sunders nun uff Olliffier, zuo dem stuond ir all ir gemüet Morgant s. 97, 24 Bachmann; ir sinn stuond innen ir vetter zerlössen 137, 3; und als er seine augen auffhüb und sahe, do stündend drey menner gegen jm *bibel vert.* (Zürich 1531) 1, 8\* (1. Mos. 18A); darzû verbrannt man und zerriss man alle bücher dar inn das gsatz gschriben stund 309<sup>b</sup> (1. Makkab. 1 F); (*Achilles hat*) den edelsten helden Hector, auff welchem alle hoffnung der Troianer stund, in der flucht erlegt SCHAIDENREISSER *Odys.* (1539) 49\*; er (*Otto IV.*) wolt die kirchen reformieren, darinn es so übel stund S. FRANCK *chronicon Germ.* (*Augsb.* 1538) 174\* (*chron. d. Teutschen* 1539 177<sup>b</sup>); in disen nöten zanckten sich zween fürsten mit Guidone umb das künigreich Hierusalem, das sie doch verloren hetten, und allein in hoffnung stunden wider zûgewinnen *chron. d. Teutschen* 147\* u. 8.; der hertzog von seinem pferd stund WICKRAM 1, 170, 12 Bolte (*Galmy, cap.* 55); es stund nit gar ein stund, do kam ein fuchs *rolluagab.* 82 Kurz (*cap.* 46; so hier gewöhnlich, dagegen wird in andern werken v. WICKRAM stund, stunde gedruckt); der vatter gieng (von?) ungeschicht, in eynen garten do vil ölmagen (*papaver*) inn stunden CARBACH *Liv.* 21\* (*Liv.* 1, 54, 6); sobald sie aber sah, wie es umb das kindt stund (*var.* stunde) FREY *gartenges.* 32, 1 Bolte (*cap.* 20); darinnen stund ain kostlich schön wolberayt beth MONTANUS *schwanckb.* 146, 13 Bolte (*Andreützo* 5; *gewöhnlich* stund, stunde); nûn inn solchem trawrigen leben die armen schiffent stunden 246, 10 (*Cymon u. Iphig.* 8); der mann . . . heym zu hawsz gieng und diesem gesehenen mûnch nachdercket. als er nun lang in solchen gedanken stund LINDENER s. 25 *Lichtenst.* (*rastbüchl.* 63); als . . . der gantz stamme an jm stund S. MÜNSTER *cosmogr.* 996; eins mals understuendt sich der graff abermals zu jagen *Zimm. chron.* 2 4, 141, 35 (*vereinzelt, sonst* stund, stand, stunde, stande); nach Koresch stuend an das kaisertum sein vetter AVENTIN *chron.* 1, 297, 9 u. o.; ist im Niederland ein schawgrosehen ausgangen, auff wölchem disz gepreg oder bildtnusz stündt JOH. NAS *antipap.* eins und hundert 75\*; wann die Römer, da es ubel umb jhr vatterland stündt (*ἡτταίοντες ἀντὶ τῆ πατρίδι*), angefangen haben jhr sachen zû beserem stand zûbringen XYLANDER *Polyb.* (Basel 1574) 8 (1, 12, 7; *überwiegend* stund); zû Franckfurt kamen die protestierenden fürsten zusamen, weyl sie in grossen gefahren stunden, jhren sachen fürsehung zûthûn STUMPF *Schwytzerchron.* (Zür. 1606) 117\*; als er aber grosz güt gesamlet hat, stündt jm sein mût widerumb in sein vatterland 391<sup>b</sup>, und so *überwiegend neben häufigem* stund, unterschiedslos *wechselnd, oft dicht neben einander, vgl.*: in Holland ist . . . ein grosser wallisch gefangen worden . . . seine augen stunden 15 schûh von dem maul, . . . das underste vom maul war 7 schûh, . . . darinn stunden 42 zân 283<sup>b</sup>;

das stünd an dir allaine  
CL. HÄTZLERIN 1, 131, 76;  
ain plawe plûmen sy ab prach,  
die stünd uf ainem langen stamm 2, 17, 97;  
do stunden nahent ruben pei  
Erlauer sp. 3, 393;  
zw essen und trinckhen was mein zill,  
dartzue auf gelt und guet:  
dabin stuendt mein sin und muet  
*äld. passionesp. aus Tirol* s. 429 (Brezener pass. 4559);  
dri tusent fromm eidgnossen  
die stündent zû witem feld  
N. MANUEL s. 22 *Bächtold* (*Bicocca-lied* 3, 6);  
ain clâusen stündt mir nahent bey  
SCHWARTZENBERG *Cic.* 1504;  
zû hoher tugent stündt jr sinn 157\*;  
du gloubst nit, wie ich bin so arm,  
ich denck wol, das es vil basz stünd  
H. R. MANUEL *weinspiel* 1385;  
jrs hausz sie erst in sorgen stund,  
so war sie drausz, und ungesund  
SCHETT *Jröl. heimfahrt* F 2<sup>b</sup>,

neben:

nun hett schon zu den selben stunden  
der herr von Wachenstein gefunden  
den adler, als sein fürsatz war,  
und stünd zu hausz sein willen gar 4<sup>b</sup>;  
was lebet noch, das zug mir nach  
an markt, das (l. dar) was uns also gach.  
da stündt weiber ein grosser hauff,  
ich stündt still und lûget auff . . .

FISCHART *föh.* 361 f.;

als ich (*Agam.*) heut lag an meiner ruh,  
(sprach er) mir bald eim traum fürkam . . .  
der stuend vor meinem haupt pur  
SPRENG *Ilias* (*Augsp.* 1610) 14<sup>b</sup> (*σπῆ δ' ἀρ'*  
*ὄπις κεφαλῆς*; 2, 59);

jhr hertz das stuend zue kriegen leer,  
und weil jhr arbeit bracht kein frucht,  
geliebet jhnen mehr die flucht 107\* (9, 2);

jedoch kondt er (*Ulysses*) jhn nicht bewegen,  
Achilles stuend jhm stark entgegen,  
durch gaben und geschenck dermassen  
wolt er sich nicht erweichen lassen  
107<sup>b</sup> (*innh. dez* 9. buche).

die vereinzelt schreibung stündt (*conj., sonst* stünd, -dt)  
bei FEL. PLATTER *beruht wol auf einem versehen*: alsz  
ich fir die apoteck kam, stündt der herr Lorentz . . . vor  
der apoteck . . . er verwundert sich, dasz ich zerosz  
still hült (*hielt*), sunderlich do ich ab stündt 188 Boos.  
δ) später (*nach* 1610) *begegnet solche diphthongische  
schreibung in schriftsprachlichen quellen nicht mehr. nur  
die bezeichnung der vocallänge stuhnd findet sich noch  
in einzelnen quellen*:

als er aber mit gewalt nit kundt,  
mit untrew er das understuhnd

H. SACHS 2, 3, 116\*;

die kôngin aber wol verstahn (*s. unten* g)  
und forcht jres bruders betrug  
und stuhnd in grossen ängsten gnug 116<sup>b</sup>;

die (zwei oxsen) waren mutwillig und jung . . .  
wenn einer gieng, so stuhnd der ander 2, 4, 33c;

(*in der ausgabe von KELLER dafür* unterstundt 8, 441, 27  
und stund 442, 6, 9, 136, 8).

man mustt' da alles schreiben,  
sollt' anderst gottes wort und seine bündnus bleiben,  
mit welchen büchern es doch oft schier misslich stuhnd  
ROMPLER v. LÖWENHALT *reimget.* 50.

insbesondere ist bei S. GESSNER *dies die häufigste schreibung* (*fast ebenso oft* stand, *seltener* stund), z. b.: sie  
stuhnd da und sprach nicht mit ihren gespielen 2, 14  
(*Daphnis* 1); er stuhnd verwirrt da 31; sie stuhnd da,  
die unschuld, schamroth lachelnd . . . bald sah er die  
Phillis an, lachelnd, dass sie so schychtern da stand 57;  
so sprachen sie, und stuhnden izt am fluss 106 (*Daphnis* 2),  
auch in WIELANDS *Agathon* (1768—7): sie konnten nicht  
anders als den Agathon für denjenigen ansehen, der  
allen ihren absichten und entwürfen im wege stuhnd  
2, 214; die wissenschaften und schönen künste stuhnden  
in keiner besondern hochachtung bey ihnen 302, doch  
auch: inzwischen stunden die freunde Agathons seinet-  
wegen in desto grössern sorgen 258. *ferner*: verwüstung  
trauert auf den gefilden, die vor kurzem wie paradiese  
in blühender fülle stuhnden WIELAND 3, 18, 8 *Berl. akad.*  
(*Arasp. u. Panth.* 2); sie gestuhnden es ein 24, 12.

c) im nd. und mitteld. tritt im allgemeinen kürzung ein. doch ist in einzelnen mundarten die länge geblieben; so wohl köln. stoint, z. b.:

ind stoint also ein jair . . .  
ind darzo vumf mainde  
d. städtechr. 12, 259 (weverst. 319).

(später stoinde, s. d, δ.) — das resultat der kürzung ist im nd. weit überwiegend stunt—stunden, doch daneben auch stont—stonden. das mitteld. dagegen kennt nur die ersteren formen, die daher auch im ältern nhd. die herrschenden sind. — formen mit o scheinen im nhd. auf alemann. quellen um 1500 beschränkt zu sein, kommen aber auch hier nur vereinzelt vor, vgl. WEINHOLD alem. gr. s. 325: anno dni. 1462 am mântag nauch sant Mathis tag . . . da waren 3 regenbögen und stondend gein ainander . . . d. städtechr. 4, 241, 7 (WAHRHAUS Augsb. chron., zu 1462); in disen fröden also lange stonden (in questa maniera stettero tanto) pisz die künigin zeit dauchte ruwen ARIGO decam. 15, 34 Keller (ganz vereinzelt); also stont Ulenspiegel uf der louben vor dem rathhus Ulensp. (1519) s. 17 Lappenberg (14. hist.; ausg. v. 1515 s. 20 neutr.: stunde);

sant Alexius stond auch da verborgen  
JÖRG BREINIG Alexius (1488) 7, 8;

da sy (Veronica) den schlayer ane sach,  
da stond daz göttlich angesicht  
schon in dem schlayer ganz verpflichtet,  
als obs darein gewircket weer

KELLER erz. aus altd. handschr. s. 39, 1;

die frawen stonden auff gemain 187, 10;

der ros zigel hieng ir da nider  
und stond ir wunderlichen an 203, 2;

do stond ains metzgers sun darbei  
mit seiner schwären däschen

UHLAND volksl. nr. 271, 2;

es stond bisz an den dritten tag,  
der stab fieng an zu gronen

297 (Tannh.), A, 25 (beides aus der hschr. des  
VAL. HOLL, Augsb. 1524—6).

d) eine im ältern nhd. sehr gewöhnliche nebenform des sing. stund ist stunde. sie beruht auf der besonders im oberdeutschen verbreiteten neigung, den starken präteriten ein unorganisches e anzuhängen, ist aber in diesem falle wohl begünstigt durch die ungewöhnliche bildung dieses präteritums, das so das aussehen einer schwachen form erkielt.

a) ein ganz vereinzelter fall scheint schon mhd. im 12. jahrh. vorzukommen:

daz stünde unlange; andir suben (kühe) chomen gegangen  
genesis 85, 5 Diemer,

wofür die Wiener gen. hat:

daz stünt unlenge ē andere sibene giengen ennen  
fundgr. 2, 60, 4.

doch liegt hier wohl nur ein schreiberversehen vor, verursacht durch das vorausgehende:

(ich träumte,) wie ich stünde eine . . . 85, 1.

β) sonst kommt diese bildung erst um 1470 auf. sie ist die häufigste form in der decameron-übers. v. ARIGO, z. b.: (der jude Abraham) feste und starck in seinem gelauben stunde . . . und ye fester er in seiner meinung stunde . . . 30, 8f. Keller (1, 2); do er asse und zū tische sasse, penug traurig und übel zemüte vor dem tische stunde 45, 6 (1, 7) u. o.; ferner: als Alexander im tempel seiner göter war und die selben nach seiner gewonheit eren wolt do stunde vor im ein edler yüngling myt ein reichfaeze und weyrach ALBR. v. EYBE ob ein manne sei zu nemen . . . (1472) 59<sup>b</sup>; die frawe stunde auff und gieng her färe 63<sup>a</sup>; auch bei mitteld. autoren schon im 15. jahrh., so in den denkwürdigkeiten des hallischen rathmeisters SPITENDORFF: da meinten wir vom tale, wie im den zu thun stunde, wir musten jo jhe auff eine weise kommen, so mein herr zu uns schicket, und diss an bitten stunde nicht wol auszuschlahen s. 7 (1474); des woltten wir vom tale nicht thun, es stunde uns auch nicht zu thun 66 (1475); kölnisch: ind dat stunde alsus zwei jair d. städtechr. 13, 569, 9 (KOELHOFF, 1499, daneben stoinde, s. unten δ). und so auch einige male bei LUTHER: einen solchen geist hatte David, da er von Jerusalem getrieben durch seinen son Absalom, und darauff stunde,

das er ewig verworffen, nimer mehr könig, und zu gottes gunst komen würde 1, 482<sup>a</sup>; (weniger sicher:) wo die welt hette lenger so stehen sollen, wie sie vorhin stunde, were gewis alle welt Mahometisch oder Epicurisch worden 5, 1<sup>b</sup>; umb seinet willen stunde die sonne (ὄχι ἐν χειρὶ αὐτοῦ ἀνεπόδισεν ὁ ἥλιος;), und ward ein tag so lange als zween Syr. 46, 5; da sprach das volck das da bey stunde, und zühöret (ὁ ἔστως καὶ ἀκούσας) Joh. 12, 29; sie aber bestunde drauff (διίσχυρίζετο) ap. gesch. 12, 15. im ganzen sind solche formen auch im 16. jahrh. noch nicht allzu häufig und hauptsächlich auf oberd., zumal alem. quellen beschränkt: ain güt man stunde und drasch sein korne, in dem ward er vertzucket JOH. THAULER sermones (Augsb. 1508) 120<sup>4</sup>; zū allem glück aber stunde ein capellen inn dem wald MONTANUS 23, 10 Bolte (wegek., 1557, c. 5); also ein kleine zeyt auff im selbs stunde 113, 13 (c. 42); nün stunde das meitlin vor der stubenthür und horte alle die wort 260, 26 (gartenges. 5; daneben stund, selten stünd, stünde); was fürter von diesem seinem herren in der kirtz zū sagen stunde liesz er nichts underwegen KIRCHHOF wendunm. 1, 47 Österley (1, 34); den fürt er nach freundlichem gruess in ain capellen, so unferr von inen stunde Zimm. chron.<sup>2</sup> 1, 96, 18; wann der sahe, dasz sich ein knab fein schicket in seiner lernung, und stunde in hoffnung, es würde ein geleter, erfarnier, und wolgeschickter man ausz jm werden, so sagt er: Henszgen lerne nit zuvil EGENOLFF sprw. (1570) 25<sup>a</sup>; da ein geschwinde theurung . . . im gelobten lande war, unnd stunde bisz inn vierthhalb jar MATTHESIUS Sarepta (1571) 3<sup>a</sup>; weil aber des bergkman (Midas) sinn nur nach gelt stunde . . . so weisz er nichts anders zu wünsch, denn das alles zu gold werde 14<sup>a</sup>; denn er stunde in eygener person mitten in der schlachtordnung buch der liebe (1587) 27<sup>a</sup>; wie er in die statt kam, stunde sein gemüht zu jrem opffer 221<sup>b</sup> (gewöhnlich stund).

γ) dafür in den els. quellen auch stünde geschrieben: wann auch Judas der in verriet stunde mit in erste deutsche bibel 1, 408, 25 Kurrelmeyer (Joh. 18, 5); das er nit wissen kund, wann es sambstag oder suntag was, dann er sich gar nichts auff den kalender verstunde WICKRAM rollwagenb. 83, 24 Kurz (47); von des wegen er in grossem unmuht stünde MONTANUS 9, 19 Bolte (wegek. 1); als er stünde inn grossen gedanken, da fieng sich an so ein grausamer unnd erschrocklicher wind SCHUMANN nachbüchl. (1559) 126, 17 Bolte (1, 22). das ist auch wol gemeint mit der häufigen schreibung stünde (vgl. oben b, γ) in ARIGOS decam., wofür spätere ausgaben stünd(e) drucken, z. b.: also die edel gesellschaft von dem schönen vogelzange durch das grün tale an das end do ir syn hin stünde belcyt warden 409, 19 Keller (7, einl.); also ein klein zeit ngeret auf im selbs stünde, nach dem . . . also zū Gisippo sprach 632, 8 (10, 8).

δ) vereinzelt mit o bezu. köln. oi (vgl. b, β und c): die stat van Coellen halp eme machen ein costlich bureh . . . dat die stat van Coellen vil stoinde d. städtechron. 13, 551, 10 (KOELHOFF, 1499); in dem vuz jair (1407) do wart des nuwen torns begont zo machen . . . der stoinde me dan 50 duisent gulden 14, 744, 10 (neben stunde, s. β). auszerdem mit unregelmäßigem t:

gott in (David) auch wol befridt  
vor seinem eigen sone,  
dem schönen Absalon,  
der nach sein leben stonte,  
ausz sein reich David entronte

LIEHMENON hist. volksl. 4, nr. 529, 8 (vom j. 1546).

ε) erst im 17. jahrh. wird stunde recht üblich und ist nun bei einer beträchtlichen reihe von autoren und quellen die überwiegende oder auch, soweit die verfügbaren belege erkennen lassen, die allein herrschende form: fleischfresser waren die Israeliten, . . . die sich mit dem himlischen brot nit wöllen benügen lassen, sonder nur nach den töpfen und häfen voll fleisch jhr sinn und muth stunde GUARINONIUS greuel der verüstung (1610) 749 B; einmals hat sichs in Engelland begeben, dasz dñs getraid trefflich wol auff dem feld stunde ALBERTINUS hirscheiffer (1618) 187; nachdem ich also ain gestadte des meeres in traunigen gedanken, mein unglück beweinende stunde, kam einer von adel schausp. engl. comöd. 219, 6 Creizenach (tragi comöd., 1630, 3, 2); der (weg) gegen der

rechten hand zu, war ein fuszpfad, . . . und weil er wenig begangen ward, stunde er mit dornen und distlen bewachsen PHILANDER (1650) 1, 342; als ich selbst in diesen nährischen gedanken stunde 343; als ich nun sahe, wie mein handel stunde, hette ich stein und hein zusammen fluchen mögen *Simpl. schr.* 3, 180, 7 *Kurz (Springinsf. 6)*; demnach einer . . . seinen stecken vor der kirchthür mit sich nemen wolte, erdappte er darvor eine neue etzt, die bey den stecken stunde 313, 18 (*vogeln.* 1, 4); wiewol noch ein grosse pfann gebachener eyer dort stunde 304, 27 (1, 3); ich schlechte hinaus und kam vor ein zimmer, darvor ein baur stunde 325, 13 (1, 6); und so durchweg im 'vogelnest', während die belege aus dem *Simplicissimus* selbst ebenso durchgehends stund aufweisen; Lyon, welcher dahinden stunde, schämte sich selbst anzuzeigen Octavianus (1675) Q 6<sup>a</sup>; wie die leyter Jacobs auff der erden stunde, und doch an dem himmel reichete TREUER deutlicher *Dädalus* (1675) 1, 283 (*sonst* stund); anno 1679 . . . stunde oberführte stadt in höchster glori ABRAHAM A S. CLARA mercks Wien (1680) 10; das stunde (*sah* aus) sehr artig SCHUPPIUS 119; da er wieder von den todtten auferstunde, zeigte er sich der armen buszfertigen sündnerin 186, und so gewöhnlich, doch auch: ich erinnere mich, dasz ich einmals einem vornehmen fürsten auffwartete, der stund in seinem gemach am fenster 109; dasz wir . . . mit fried und freud dahin fahren . . . gleich dem alten Simeon, der in solcher guten bereitshaft stunde CARPZOV leichpredigten (1698) 112;

da neigt es (*d. blümlein*) sich zur stunde  
verwelckt, und sincket hin,  
dasz jetzt noch aufrecht stunde  
mit also stolztem sinn

SPEE *trutzn.* (1649) 78 (nr. 13, 75 *Balke*);  
newlich ich in trawren stunde,  
ware voller bitterkeit:  
Jesus da gecreuzigt funde 102 (18, 41);

neben:

alsz (*ich*) nun spatziert im garten,  
stund auff ein blümlein zart 75 (13, 6);

zu diesem (*d. freunde*) drang man ein, wann Titan gleich  
noch stunde,  
wo sonst der heisse löw bläst flammen aus dem munde;  
noch must es winter seyn; noch nam man da quartier  
LOGAU 1, 3, 80, v. 33 (*neben*: so stund es  
zu verführen v. 45);

drauf spricht er seine mutter an,  
die bey Johanne stunde

P. GERHARDT bei FISCHER-TÜMPEL  
*kirchent.* 3, 334\* (*sonst* stund);

sie stunde ja vor mir, ich bin ja nicht verrückt!  
FLEMING s. 501 *Lappenberg* (*sonst* stund).

daher wird dann zuweilen die einsilbige form mit einem apostroph geschrieben (nicht nur im falle der elision vor vocal):

es stund' ein steinern tisch gleich an der höl' am ende  
DIETRICH v. D. WERDER 13, 36, 8;

stundt' Haman dort nicht auf der ehrenspitzen?  
NEUMARK *fortgepl. musik-poet.*  
*lustw.* (1657) 1, 39;

lasz den hund nur immer heulen, . . .  
er macht nur den rachen wundt.  
lasz ihn Linnen nur anbelln!  
sie bleibt doch an ihren stellen,  
wo sie vor erhöht stund' 164.

⚔ auch in der ersten hälfte des 18. jahrh. dauert der gebrauch von stunde noch fort: da er das hörete, stunde er gantz unbeweglich KRAMER *dict.* (1702) 2, 928\* (*und* so hier durchweg); stunde denn nicht ein grosser lehn-stuhl, mit sammet beschlagen, zu deinen diensten STRANITZKY *ollapotrída* (1711) 95, 30 *neutr.*; sie (*die harpijæ*) hielten sich in Thracien auf, allwo sie dem dasigen könige Phineo . . . seinen speisz und tranck durch einen solchen gestanck unschmackbar machten, der gar nicht zu ertragen stunde AMARANTHES *frauzen. lex.* (1715) 741; Æsio siegete zwar anfangs über Boleslaum, da er aber zu sicher wurde, und nicht recht auf seiner hut stunde, erholte sich Boleslaus HAHN *hist.* (1721) 2, 56 (*u. so öfter*); dann, als sie kaum an sich selbst mehr gedenecken konte, und, so zu reden, schon an der thüre des paradises stunde, sahe sie sich noch einmah um CANITZ *ged.* (1727) 190 (*neben* stund; mund 89); wo die höltzerne . . . statue stunde *cav. im irrgarten* (1746) 48; indem Elben-

stein weiter fort reden wolte, stunde ein alter . . . mann von seinem tischgen . . . auf 130 (*im ganzen bieten die belege 4 stunde, auszer den angeführten noch s. 40 und 418, gegen 5 stund, zuerst s. 192*); er stunde des sonntags in der kirchen fleiszig bey ihrem stuhle schilwache GOTTSCHED *die vernünft. tädlerinnen* (1725) 1, 230;

Bnddeus, Wernsdorf, Breithaupt fällt,  
davon doch heud, als ein held,  
vor unsers Zions rissen stunde, (: von dem alten bunde)  
*ged.* (1751) 1, 157 (*oden* 2, 13);

mit dir, herr, stund das recht im bunde;  
dort kämpften list, behendigkeit und macht!  
sie stritten ohne feind, und siegten ohne schlacht,  
eh noch dein heer im felde stunde s. 7 (1, 1);

der galgen stunde da, und schien  
ihn schon als hauswirth zu begrüssen  
LICHTWER *äsep. fabeln* (1748) s. 17

(*fab.* 1, 6, 'der fuchs', dafür in *d. schr.* v. 1828:

der galgen stand vor ihm s. 13;

*sonst* stund, s. unten e, ⚔. dann ertischt stunde in der literatur, bis auf ganz vereinzelte ausnahmen. wie: ich ging ohne vorbedachten plan, wo ich hin wolte, gerade da hin, wohin mir der kopf stunde JUNG-STILLING *sämmtl. schr.* (1835—37) 4, 124, *neben*: ein jeder wuszte, wie hoch er bei dem junker angeschrieben stand 1, 36. es hält sich gelegentlich im volksliede, unmittelbar neben stund:

es stunde an kein vierteljahr,  
eine lilie wächst auf seinem grabe;  
es stund geschrieben auf den blättern da,  
beid wären beisammen im himmel  
wunderh. 1, 95 *Boxberger* ('der ritter u. d. magd').

in der zeit der romantik begegnen vereinzelt erneuerungen:

traurig stunde da der ritter  
FR. SCHLEGEL *Alarcos* (1803) s. 4 (1, 1);

du blühetest die schönste aller eichen,  
Germania, im tiefsten kern gesunde;  
als dir der Römer gegenüberstunde,  
konnt' an die äste dir sein speer nicht reichen  
RÜCKERT (1882) 1, 5 (*geh. son., vorkl.* 4).

e) ein schlieszlich siegreicher concurrent entstand dem älteren stund in der heute durchgedrungenen form stand. diese ist nur so zu verstehen, dasz die völlig isolierte perfectbildung stund—stunden von der dritten ablautreihe, die im 16.—17. jahrh. noch den ablaut innerhalb des prät. bewahrt hatte, beeinflusst und nach der analogie von hand—bunden, fand—funden in stand—stunden umgebildet wurde, dasz dann später, ebenso wie in dieser ablautreihe, ausgleichung innerhalb des prät. zu stand—standen eintrat, vgl. GRIMM *gramm.* 1<sup>2</sup>, 982. allerdings wird diese erkklärung durch die zeugnisse der überlieferung nur schwach gestützt, und es ist auffällig, dasz diese entwicklung bei stehen so spät eintritt.

α) im 16. und 17. jahrh. herrscht stund (*bezu. stunde*)—stunden durchaus. wie CLAUJUS *gramm.* (1578) 102, 19 *Weidling conjugiert*: ich stund, du stundest, ebenso noch SCHOTTEL (1663) 598. auch in der lit. kommen nur vereinzelte belege vor, die allerdings früh einsetzen. SANDERS 3, 1193<sup>b</sup> verzeichnet stahnd aus einer büchsenmeysterey von 1529 (*Strasz.*) s. 37. doch findet sich ein isolierter fall schon im 15. jahrh. (*wenn nicht druckfehler vorliegt*): als die iunckfrawen der künigin (*Semiramis*) heten einen zopff geflochten stande auff die künigin mit dem andern ungelochten zopffe und ward bewegt in menlichen zornn ALBR. v. EYBE *ob eim manne sei zu nemen u. s. w.* (1472) 34<sup>b</sup> (*sonst* stunde, s. oben d, β). *sonst* im 16. jahrh.. alsz es aber über zil und zeit stand und nit geld verhanden wasz zů zalen KNEBEL *chron. v. Kaisheim* (1531) s. 85 *Hüttner*; (*unmittelbar neben stund*): do kamen sie zu dem crucifix von Bernrain, das stand dozumal under ainem dechle an ainer saul . . . do stund under inen ain knab . . . gleich gestunden dem knaben die hendt *Zimm. chron.* 2 1, 462, 17f. 22;

zu gottes ehr sein (*Assas*) hertze stand,  
brach die frembden altar im land  
H. SACHS 1, 50<sup>b</sup>;

ein glasz mit wasser ich da fand,  
welches vor einem fenster stand 3, 2, 214<sup>c</sup>;

hört, wie ich in eim buch gemalet fant . . .  
mitten auf der leiter ein ritter stant . . .  
im stunt sein herz, mut und begir, . . .  
*dicht.* 1, 146 *Godeke* (*lieder* 64);

auch noch einmal mit anorganischem -e (wie oben bei ALBR. v. EYBE): nach der miternacht fachte den grafen der schlaff an, dessen er sich doch, so vil möglich, zu enthalten understande, kunt sich aber doch dessen letstlich nit müessigen Zimm. chron.<sup>2</sup> 3, 361, 23. selten ist stand im 17. jahrh. bezeugt: was man von solchen absonderlichen ... vornehmen vor nutzen zugewarten hette, stand daher zuermessen CHEMNITZ *sched. krieg* 2 (1653), 7\*:

als Uduß morgens gieng herfür  
stand dieser spruch an seiner thür

LOGAU 1, 10, 12.

ein vereinzelt stand bei OPITZ verzeichnet G. BAESECKE *d. sprache der Opitzischen gedichtsamml. v. 1624—5* (Gött. diss. 1899) s. 107.

β) eine bestätigung erhält die vorgetragene erklärung dadurch, dass die ersten zeugnisse für den plur. standen später begegnen (doch belegt ARNDT *d. übergang vom mhd. zum nhd. in d. sprache der Breslauer kanzlei*, 1898, s. 88 standen schon aus einer urk. v. 1550):

hernach sie allzumal auff von der tafell standen  
und giengen hin, da sie sich wol losiert befanden

DIETR. v. D. WERDER *Ariost* 17, 60, 5.

(sonst fehlen im 17. jahrh. belege bis auf LOHENSTEIN, s. γ.)

γ) es wäre zu erwarten, dass in einer übergangszeit der sing. bereits a aufweise, während der plur. noch das alte u festhielt. diesen wechsel stand—stunden scheinen einige gegen oder um 1700 geborene schriftsteller in der that zu bieten: nach Sardinien schnappten die Saracenen ... nach Corsica stunden sie desgleichen HAHN *histor.* (1721) 1, 59<sup>b</sup>, *ann.*; Ludovicus ... starb in seinem 72. jahre (1347) ... es stand schon darauf, dass dieser so vielmahl verbannte keyser, den man in München beygesetzt hatte, wiederum sollte ausgegraben werden, wenn es nicht seine erben noch verhindert hätten 5 (1742), 302; und indem sie dieses sagte, wiese sie mir einen wohlgekleideten bürger, der unter dem hauffen stand LISCOV *schriften* (1739) 121; summa, seine seele auch sein geist stunden gegen die äuszere natur ganz indifferent 670. in des HERRN VON KOENIGS *gedichten* (Dresden 1745) ist im sing. stand häufiger als stand (4 und 3 belege), der plur. ist einmal als stunden belegt:

so hast du gütigst auch die aller straff entbunden,  
die dir heimtückisch selbst nach deinem leben stunden

s. 21.

doch ist das material zu gering, um daraus sichere schlüsse zu ziehen. insbesondere ist zu beachten, wie schon in LOHENSTEINS *Arminius* (1689) die formen stand, stund, standen, stunden regellos durch einander gehen: die Deutschen, welche der kayser und andere grosse könige ... zu ihrer leib-wache erkieseten, stunden den Römern in ihren kriegern zu dienste 1, 7\*; so bald das kriegs-volk, welches in voller rüstung bereit stand, ... den heiligen kriegs-wagen erblickte ... kriegte selbtes gleichsam eine neue seele 31\*; Eggius führte an einer, und der armenische fürst Zeno an der andern seite ... die ihrigen ... auff die Deutschen an, welche gleichwohl wie mauern stunden 36\*; Catumer aber riesz fast eben zu einer zeit einem Gallier ihre kriegs-fahne, auf welcher ein hahn stund, aus 41<sup>b</sup>; ob nun wohl die Deutschen derogestalt in mehrer hoffnung und vorthail standen ... so war doch bey den Römern die tapferkeit so tief eingewurzelt 45<sup>b</sup>; bey der alle gestirne mit lichte theilenden sonne stand: alle von einem ... der die zwölf himmlischen zeichen durchwandernden sonne stund beygesetzt: eines nach dem andern 355<sup>b</sup>. (heute scheint dieser wechsel vorzuliegen im oberhess.: schdann, plur. schdünne CHECELIOUS 807.)

δ) der eigentliche kampff zwischen stund(e) und stand findet im 18. jahrh. statt, und lässt sich schon an der hand der wörterbücher und grammatiken verfolgen. zuerst gibt STIELER (1692) 2127: praet. ich stund, et stand. dagegen kennt KRÄMER noch 1702 ausschließlich stunde (s. d. ζ) —stunden. weitere zeugnisse: imperf. ich stund (et irregulariter) ich stand STEINBACH (1734) 2, 667; ich stand oder ich stund FRISCH (1741) 2, 326<sup>b</sup>. GOTTSCHED *sprachk.* (1762) giebt s. 330: ich stehe, ich stund, gestanden (dazu: 'so wie alle welt saget: ... ich stund'), dagegen s. 841:

Mr.

'ich starb, ich stürbe, ich verdarb, ich verdürbe, ... ich stand, ich stünde ... vielleicht kömmt es daher, dass man vor alters gesaget hat, ich sturb, verdurb, ... stund; wie man denn das letzte noch itzo so spricht'. ferner: stand oder stund WEITENAUER *orthogr. wörterb.* (1764) s. 137; 'imperf. ich stand, (im gemeinen leben stund)' ADELUNG (1780), danach CAMPE. BRAUN *orthogr. gramm. wb.* (1793) nur: ich stand, standst, stand.

ε) in der lit. herrscht in der ersten hälfte des 18. jahrh. im allgemeinen stund (bezw. stunde, s. d) noch durchaus; so durchgängig bei folgenden autoren, wo reichlichere belege zur verfügung stehen: B. NEUKIRCH (*geb.* 1665, *geb. von* 1744), SCHNABEL (1692); *Felsenb.* 1731: stunden mehrfach; *cav. im irr.* 1746: stund und stunde, s. d, ζ; GÜNTHER (*geb.* 1695, *ged. v.* 1735); NEUBERIN (1697, *vorsp. v.* 1734). auch bei GOTTSCHED scheint u zu herrschen, s. oben δ und die belege für stunde unter d, ζ. ferner:

wie stunds mit ihm die vorge nacht?

HAGEDORN 2, 31 (Fab. 1, 19).

so auch noch bei HALLER (*geb.* 1708) und RABENER (1714), deren werke erst in der 2. hälfte des jahrh. erschienen sind: er stund in der majestä eines beleidigten kaisersohnes da HALLER *Usong* (1771) 30; das eine (lager) führte der könig an, das andre stund unter seinem noch jungen bruder Alfred (1773) 8; er hatte selbst den könig auferzogen, und stund bey ihm im grösten ansehen 64; sogar unbedeutende ... städte widerstunden seinen anfällen *Fabius u. Cato* (1774) 50; der ehrwürdige alte verloh ihn (den sohn), überstund den unglücksfall mit standhaftigkeit 70; der rath, der so lang in lauter edlen bestund 95 und so durchgehends; er stund noch in der vollen reife des männlichen alters RABENER *schriften* (1777) 1, 38; die haare stunden ihr zu berge, wenn sie tanzen sah 2, 56; er trank alle tage die gesundheit des commandirenden generals und seiner übrigen kameraden, die im feld stunden 58. *sing.* stand neben plur. stunden bei KOENIG (*geb.* 1688), HAHN (1692) und LISCOV (1701), s. γ. eine auffällige ausnahme ist nur BODMER (1698) mit seinem stand, um so auffälliger, da sonst gerade Schweizer autoren besonders lange an stund festhalten (HALLER, BRÄKER, GOTTHELF, s. unten); allerdings stammen die belege aus werken seiner späzeit:

Og stand zwischen die schneiden der blanken schwerdt, und flehte  
Noah (1752) 287 (9, 654);

also lebte Philodes in seiner pörenen hütten, ...  
innig belustigt, durch seine pöanischen künste  
das leben,  
das am rande schon stand, schon beweint war,  
zurück zu rufen

338 (11, 19).

vgl. SCHÖNAICH *ästh. in e. nusz* 132, 29. 282, 9. 13 Köster;

sie (*Thetis*) stieg in eil' aus dem dunkeln meer wie ein nebel  
auf, und stand vor sein antlitz

Homer (1778) 1, 14 (καὶ ἅ παρῶν' αὐτοῖο  
καθ'ἑστο Il. 1, 360).

auch bei BESSER (1654—1729) begegnet stand auffällig früh:

wie stand bey zwanzig jahr der zepter dir so schön!  
*schriften* (1732) 1, 10.

ζ) in der klassischen zeit gebrauchen die meisten autoren stund und stand neben einander, doch so, dass stand immer mehr überwiegt. häufig lässt sich beobachten, wie derselbe autor von stund zu stand übergeht oder in spätern ausgaben eines werkes stund durch stand ersetzt. beides neben einander:

und stund ihr Damon gleich, der um sie buhlte, nah,  
so küzte sie mich doch, als er nur seitwärts sah  
E. v. KLEIST 1, 64 Sauer;

da stand er auf und sah, dass sich der schatten streckte  
ebenda;

Amynst, der sich in groszer noth befand, ...

bat einen reichen mann, in dessen dienst er stand,  
... ihm zohn thaler vorzuschicken

GELLERT 1, 162;

so sah ich ihn noch jüngst, als er gevatter stand

284;

da stund ihm noch die wahl von seinem schicksal frey  
J. E. SCHLEGEL 1, 225 (*Canut* 1, 2);

ich führte krieg zur see, ich stand bey seinen heeren

234 (2, 2);

Mr.

bey seinen oberbeamten stand er in einem solchen ansehen, dasz sie ohne ihn nicht leicht in seinem kirchspiele etwas vornahmen MÖSER *phantas.* 1, 157; die herren Scapin und Mezzetin stunden daneben *verm. schr.* 1, 101; da fand er die hirtin, die voll freude beysammen stunden GESSNER 2, 21 (*Daphnis* 1); Daphnis, der ihnen bald zuhörte, bald unaufmerksam da stund, erzählt' ihnen *ebenda*; izzt trennte sich das gebysche zu beyden seiten, eine kleine ebene zu umkränzen, die voll blumen da stand 80; aber der zärtliche vater stand schnell . . . auf 76 (*D.* 2); ein lautes gelächter entstand um mich her; die nymphe mit ihren gespielinnen standen um mich her . . . hier bin ich, sprach die grausame, und stand mit ihren gespielen laut lachend am sumpf 118 (*und so überwiegend stand—standen, doch daneben, kaum minder häufig, stund—stuhnden, s. b, d*); da stand vor ihm die gestalt eines reizvollen mädchens MUSAEUS *volksm.* 1, 7 *Hempel* (*Rübez.* 1); die Hirschberger justiz stund damals in dem rufe, dasz sie schnell und thätig sei, recht und gerechtigkeit zu handhaben 22 (2); der wicht stand da wie vom donner gerührt 23; er . . . gestund das bubestück ein, davon sein herz nichts wuszte 24; der entfesselte stand da frank und frei 30; auf seinem breiten . . . gürtel stunden . . . die worte PEPFEL *pros. vers.* (1810) 1, 162; ihre augen stunden immer voll wasser 2, 49; sie nahm den innigsten antheil an ihrer krankheit, die bey ihrer abreise auf dem höchsten stand 5, 64; Ewald stund eine minute, wie die bildsäule des schreckens, vor dem wagen 197; sie stunden auf ihre füsse und grozse furcht fiel über die, so es sahen HERDER 9, 163 *Suphan* (*qu. v. 1779*); er . . . hatte die unruhigen schon unter sich gebracht, die ihm im wege standen 165; sie kamen alle auf des vaters wort und stunden vor ihm da 26, 328 (*blätter der vorz.* 1, 12). — stund *später* in stand *geändert*:

da sie noch schrien, so stund, o wunder!  
die helle wahrheit nackend da!

LICHTWER *Asop jabeln* (1748) s. 9 (1, 1;

dafür *später*:

es stand die blosze wahrheit da *schr.* 5);

denn sie kommen bisweilen hernieder, die erde zu sehen,  
wo wir herrschen; da hügel der todten und gräfte zu sehen,  
wo vordem paradiese nur stunden

KLOPSTOCK *Mess.* (1748) 2, 516

(*später*: stunden v. 505, so 1799 und *werke* 3, 81);

ihn fand an Jerusalems mauer

Judas, der in der dämmerung stund

*Mess.* 1 (1751), s. 139 (4, 976), dafür 1<sup>2</sup> (1760) s. 140: stand;

wahrlich, du stundest in Pisa nicht so wild vor Visconti,  
als du dein schwert zogst, um den faden seines lebens  
zu zerschneiden KLINGER *werke* 1, 5 (1809; *zwillänge* 1, 1);  
schon stand ich auf dem scheideweg 83 (4, 5); bebend  
stund ich, und blickte traurig auf diese höhen! *neues  
theater* (1790) 1, 10 (*Aristod.* 1; *werke* 2, 100: stand). — *sehr  
häufig ist stund noch bei* GÖTTE, *besonders in der ältern  
zeit, doch ohne feste grenze*: eh man noch ganz drohen  
ist, ist ein absatz und ein eisen geländerlein, da stund  
der bischof und gab Franzen die hand 8, 24 (*Gütz v.  
Berl.* 1, *ebenso in den andern textformen*: 42, 30. 263); wie  
ich so stund, warf der bischof einen bauern herunter  
50 (42, 63. 287); ich merkte wo das hinaus wollte, denn  
die andern stunden alle dabei 15, 17 (*d. aufgeregten* 1, 6);  
die augen stunden ihm voll thränen, als er hinein sah  
16, 166 (*Werther* 2; *über das allmähliche ersetzen von  
stund durch stand in den spätern ausgaben vgl. M. LAU-  
TERBACH, das verh. der zweiten zur ersten ausg. v. Wer-  
thers leiden, Straszb.* 1910, s. 6f.); in der gegend wo wir  
studen, ist die kleine von steinen zusammen gelegte  
hütte 217 (*br. aus d. Schweiz* 2); das schlosz war zuge-  
schnappt und er stund gebannt 17, 387 (*wahlverv.* 2, 16;  
*sonst hier gec.*: stand); neben seiner familie muszte er  
seine freunde, alle fremden, die nur mit seinem hause  
in einiger verbinding standen, immer bei tische sehen  
18, 57 (*Wilh. Meister* 1, 11); da wir die hindernisse vor-  
aussahen, die unserer verbinding im wege stunden 72  
(19); er stund und blinzte 112 (17); eines morgens . . . kam  
er von ungefähr in das zimmer, und fand die jungen  
herren, die eine höchst sonderbare toilette zu machen  
im begriff stunden 315 (3, 11); sein sinn stand in die

ferne, er hörte nicht, er sah kaum 21, 154 (*wanderj.* 1, 9);  
da rief ich die magd und ersuchte sie, sie möchte mir . . .  
frisches wasser in einem kühlkessel bringen, der eben  
da stund 34, 250 (*Cellini* 2, 5); don Diego, der ganz etwas  
anderes erwartete, stand verwundert 280 (2, 8); was  
stund auf den tafeln des bundes? 56, 235 (*bibl. frag.,  
überschr.*); gleich hinter dem hausgarten führt ein wil-  
der pfad nach einem felsen, worauf ein altes schlosz  
der grafen von Gleichen stund *briefe* 3, 10 (*an Carl Aug.  
d. 24. dec. 1775; so zunächst überwiegend*); Lavatern hab  
ich immer ausgelacht, dass er . . . mit ieder post briefe  
und zettelgen erhielt, worauf eigentlich nichts stund,  
als dass sie sich . . . noch immer herzlich liebten 4, 30  
(*an Ch. v. Stein d. 7. märz* 79); hier bin ich nun nah am  
grabe meiner schwester, ihr haushalt ist mir, wie eine  
tafel worauf eine geliebte gestalt stand die nun weg-  
gelöscht ist 68 (28. sept.). *wie schwankend GÖTTES sprach-  
gebrauch ist, erhellt z. b. daraus, dasz in demselben jugend-  
gedicht ('willkommen u. abschied') neben einander steht*:

schon stund im nebelkied die eiche

wie ein gethürmter riese da

d. junge GÖTTE 2, 59 *Morris, und*:

ich gieng, du standst und sahst zur erden 60.

*auch bei* SCHILLER *begegnet stund in den früheren schriften  
häufig, doch ist stund von anfang an überwiegend*: wo  
stikt dann nun das heilige? etwa im aktus selber durch  
den ich entstund 2, 27 (*räuber* 1, 1 *schausp.*); schneebleich  
stunden alle 179 (5, 1); desto besser verstund ich auf  
gold und silber zu speisen 3, 401 (*kab. u. l.* 2, 3, *ebenso* 2, 7,  
s. 419); niemand zeigte lust, mit dem gefährlichen kerl  
anzubinden (*dem sonnenvirth*), dem der teufel zu diensten  
stund 4, 80; dasz man nach seiner zurückkunft nicht  
anstund, ihm noch eilf schiffe anzuvertrauen 132; wahr-  
scheinlich aber stund er noch an, sich zu erklären, weil  
der schrecken leicht ohne grund seyn konnte 176; die  
regeln der gattung entstunden aus ihren ersten mustern  
5, 11, 151; der zugleich noch in sorge stund 7, 153; die  
strassen waren durch ketten geschlossen; wachen stun-  
den im hinterhalt gegen die fliehenden 9, 376, s. *auch*  
s. 384; *daneben z. b.*: euer sohn stand 2, 69 (*räuber* 2, 2);  
hier, wo sie stehen, stand er tausendmal 150 (4, 4); ich  
stand am eingang dieses gewölbes, mein sohn vor mir  
160 (4, 5) u. ö., *auch schon in den gedichten der 'antho-  
logie'* (1782):

dann vom obersten tron, dort wo Jehovah stand,  
auf der himmel eina, auf die zertrümmerte  
sphären niederzutaukeln 1, 42.

*belege für stund finden sich ferner bei folgenden autoren*:

Alzire wird gespielt, von jedem hochgeschätzt,  
und auf dem zettel stund: von Stäven übersetzt  
ROST *verm. ged.* (1769) 11 (*vorsep.* 1);

wie daurt mich nicht der mund, Lucidens schöner mund,  
der uns so reizend schien, eh er noch offen stund  
WIELAND *jugendw.* 1, 95 *Berl. ausg. (nat. der dinge* 4, 828);

*neben*:

(*Moses*), der, da er uns beschreibt, wie unsre welt entstand,  
die kette nicht zerreizt, die sie an andre band  
27 (1, 485; *auch* s. 255, *moral. br.* 5, 90);

stund nicht der rauschende bach selbst  
bey dir still und schlich verzögernd dich länger zu sehen?  
165 (*Hermann* 2, 378);

sie stunden beyde, wie ein marmorbild  
364 (*Zemin u. Gulh.* 422);

Saturnia, die mit verschränkten armen,  
euch kurz zuvor wie eine säule stund (: grund)  
*werke* 10, 183;

und sah auf einmahl sich in einem weiten rund,  
in dessen mitt' ein dom von edler bauart stund  
17, 263 (*Idris* 5, 16);

er nahm, noch eh' er recht verstund  
wovon ich sprach, das wort mir aus dem mund  
21, 219 (*Kletia u. Sin.* 3, 130);

fünf bis sechs (*palmbäume*) von gleicher art gefunden,  
die hier und da voll goldner trauben stunden  
23, 54 (*dagegen z. b. im 'Agathon'*: stand, *vgl. jedoch* b, d);

sinnlos stund und starr Aneas vor der erscheinung  
BÜRGER 248<sup>b</sup> (*Dido* 369);

feuerroth ward mein gesicht;  
wie vom blitz geschlagen  
stund ich da, und konnte nicht  
eine sylbe sagen MILLER *ged.* (1783) s. 230:

in dem einen (*schuppen*) stund die kutsche *Leipz. aventurier* (1756) 1, 29; ich bemerkte, dasz diese, wenn sie von ohngefähr unter einem haufen stunden, wenigstens einen kopf höher waren, als alle andre *BUSCH verm. krit. u. satyr. schriften* (1758) 158; es waren . . . sieben einfache leuchter, die vermuthlich im halben zirkel herum stunden (*die Johannes sah*) *STILLING werke* 3, 34; mein vater hatte in Wittenberg einen lieblihen bruder, der daselbst in einer kurfürstlichen bedienung stund *BAHRDT gesch. s. lebens* 1, 153; wenn die sachen schlecht stunden *ARCHENHOLZ Engl. u. Italien* (1785) 1, 1, 254; das schauspiel war so gräszlich, dasz einem die haare zu berge stunden *ANTON WALL* (1783) *s. d. erzähler des 18. jahrh. s. 55 Fürst; und so noch*: ein satyr, Anapavomenos zubenannt, stund ebenfalls im rufe groszer vortreflichkeit *H. MEYER (geb. 1760) gesch. der bildenden künste* (1824) 1, 187.

7) auch jetzt noch scheinen einige autoren, bes. Schweizer, stund als regelmässige form zu gebrauchen: als ich vom pferd eher fiel als stieg, war ich halb lahm und stund da wie ein hosendämpfer *BRÄKER d. arme mann im Tockenb. 67 Recl. (u. ö.)*; doch stund es nicht allemal in des schwörenden willkühr, seine eidshelfer selbst zu wählen *M. J. SCHMIDT gesch. der Deutschen (Ulm 1778)* 1, 311; es wurde also bey den Römern zur regel, ihre heere aus den provinzen selber, wo sie stunden, zu recrutiren 84; doch stunden die mönche überhaupt noch in groszer achtung 2, 185, u. so noch 1, 39. 40. 353. 474. 3, 114 u. ö., doch auch: die Mogolen . . . vereinigten sich hierauf mit der Mogolischen armee, die bereits in Ungarn stand 3, 42; selbst in dem rath der aldermänner an dessen spitze Wilckes stund wurde nach diesen regeln disputirt *LICHTENBERG aphorismen* 3, 18; er stund sehr früh auf *nachl. 12*; bey tisch hatte er allzeit eine bouteille die so unter den gewöhnlichen bouteillen stund wie der herr oberförster unter den gewöhnlichen menschen 13; durch einen zufall kam eine oeffnung in das schiff in der gegend, wo mein bette stund *briefe* 1, 9 (*vom 17. aug. 1770*); wenige schritte unterhalb der beugung . . . stunden zwei häuser *GOTTHELF 4, 31 Vetter*; er (*d. bauer*) durchging mit hochgehobenen beinen und langen schritten das mächtige gras, stund am üppigen kornacker still *Uli d. knecht 13 Vetter (2. cap.)*; seine lederschuhe stunden oft eine woche lang zum salben in der küche 109 (9).

9) sonst findet sich stund im 19. jahrh. noch oft als poetische oder alterthümliche form, bes. bei den Romantikern und ihren nachfolgern (*vgl. auch stunde, d. ζ zu ende*):

gefühle wundersel'ger stunden — stunden  
im herzen auf und mich bezwangen — wangen  
*TIECK 1 (Octavian, 1802), 8*;

ja ich beschwör' dich bei den süzen wunden, . . .  
die schmerzlich blutend liebreich offen stunden 144;  
er hielt's pferd, dasz es stund wie eine mauer 207;

Machmud's macht ist umgesunken,  
und ein bleiches schrecken bindet  
die noch in dem streite stunden 383;  
(*ich*) unterstund mich, dich zu lieben  
*ged. (1821) 1, 113*;

ein kerl, der seinen mann stund, und sich  
für seinen herrn schlug, wie ein panthertier  
*KLEIST 1, 273 Schmidt (Amphitr. 2, 6, 1593)*;

immer runder,  
oben stund er . . .  
*BRENTANO 4, 176 (v. brav. Kasperl)*;

siehe da eins heidnisch königs sohn,  
nach Ursula stund sein sinn  
*ARNIM 13, 261 (wunderh. 1: die königstochter aus Engelland, nach einer qu. v. 1625; wunderh. 1, 225 Bozberger: stand)*;

stund ich auf hohen bergen,  
und sah wohl über den Rhein  
*wunderh. 1, 111 Bozberger*;

da hat er flink sich umgedreht,  
und wie es stund, es annoch steht  
*CHAMISSO 3, 94 (trag. gesch.)*;

an ihrem grabe kniet' ich festgebunden  
und senkte tief den blick ins todenreich;  
zum himmel reichte nicht mein blick,  
es stunden  
des wiedersehens bilder fern und bleich  
*LILHARD ged. (1864) 142 (rückleben)*;

Mr.

und die man da nicht gefunden,  
die waren geschwommen zum Rheine,  
wo ihre brüder stunden  
*RÜCKERT (1882) 1, 71 (d. Sachsen bei Miltenberg; zeitged., 1814)*;

und lächelnd süsz ein myrtenreis sie pflichte  
vom myrtenstrauche, der am fenster stund  
*HEINE 1, 60 Elster (fresko-son. 6)*;

wieder hab' ich dich gesehen,  
und du stundest vor mir da  
noch dieselbe, wie ich damals  
dich zum ersten male sah  
*HOFFMANN V. FALLERSLEBEN ged. 9 23*;

ein teppich war gebreitet,  
köstlich gewirkt, bunt,  
darauf ein lustig essen  
in blankem silber stund *ΜΟΑΙΚΗ ged. 8 27*;

bald glüht beruhigt mein verstumter mund  
den schlüchten winkel, wo sonst halb verwittert  
die kleine bank und wo das hütchen stund  
*87 (daneben gewöhnlich stand)*;

sogar noch:

und bis zum tod vergeszt ich nicht  
des alten jüngerchens gesicht,  
das plötzlich in der stube stund.  
ein wenig schmerzlich schien der mund  
*BIERBAUM neubest. irrq. der liebe 163 (aus d. herrgotts-peresp.)*;

in mundartlich gefärbter dichtung:

der Birger stund alles wortes bar,  
und vor schreck und grimme stieg zu berge sein haar  
*STELZHAMER ausgew. dicht. 1, 86, 2 Rosegger (1884)*.

so auch zuweilen in volksthümlicher oder alterthümlicher erzählender prosa: nun es stund nicht lange zeit, die reuter wurden dem guten schneider gram *BR. GRIMM kinder- u. hausmärchen* (1812) 1, 78 (*von e. tapfern schneiderlein*; später *d. text geändert*: die kriegsleute aber waren dem schneiderlein aufgesessen *nr. 20*); und wann das gute weib bei ihren nachbarn sass, stunden sie hinzu, und trieben gute schwänke und possen mit ihnen *AURBACHER volksbüchl. (1835) 1, 93 (daneben in derselben erz. gestand und so stand regeln.)*; der junker aber, wenn ihm die laune stund, suchte mich dann beim trunke festzuhalten *STORM 3, 230*; ein alter steinbock stund in seines raumes enge *SCHIEFFEL Ekkeh. 42. auffälliger*: gesetzt auch, dasz die griechische entwicklung weit glücklicher war, . . . so stund doch keineswegs das homerische zeitalter mit dem des Perikles in einem unmittelbaren zusammenhange *PLATEN 354 (d. theater als e. national-inst., 1825)*; so stunden sie (*d. darlehne*) denn und stunden, und der zins wächst und neues capital kommt hinzu *GUTZKOW ges. werke* (1872) 1, 147.

1) nur ganz vereinzelt und nur in der ältesten zeit (15.—16. jahrh.) begegnet für stand die nebenform stände (und ständ), s. die belege unter a. künstlich erneuert in archaisirender sprache:

an dem kreuz die mutter stände,  
schmerzen fühlt sie vielerhande  
*TIECK 5, 481 ('stabat mater')*;

strafend mir zu häupten stände  
Thesus, schlingend süsze bande  
trat Hugdietrich mir zum herzen  
*PELLEGRIN dram. spiele 194*.

2) in einem niederbayr. dialektged. (um 1700) begegnet die schreibung stendt (als stánt zu lesen, entlehnung aus der schriftsprache):

ainã in ain rauten harr  
stendt mitten drunter in dã scharr  
*Bayerns mundarten 1, 225, 42, vgl. s. 228*.

f) die bildung des conj. praet. geht im allgemeinen mit der des ind. parallel, um erst auf der letzten stufe der entwicklung zurückzubleiben.

a) *ahd. ohne bezeichnung des umlauts, s. b.*: daz ih dãnã gesãhe dina tũgend, unde dina guollich, unde ih dero beidero eminentiam stunde fernemen *NOTKER 2, 235, 21 Piper (ps. 62, 3)*; — *mhd. stũende, mitteld. stũnde, doch auch bei oberd. autoren im reime auf ù, vgl. oben b, 3*:

er frãgte in von der kũ(e)nde,  
wiez umben grãd dã stũ(e)nde  
*Parz. 468, 22, s. auch 516, 8*.

im *mnd.* fehlt gewöhnlich die umlautsbezeichnung: stunde. (stũnde dagegen im *Sachsensp.*)

Mr.

β) im nhd. ist stünde von anfang an die herrschende form; doch begegnen daneben im ältern nhd. noch mannigfache abweichungen, indem einerseits noch diphthongische aussprache oder wenigstens länge des vocals vorhanden ist, andererseits zuweilen der umlaut des u nicht ausgedrückt ist (was in dieser zeit wohl nur als nachlässige schreibung zu beurtheilen ist) oder das ü weiter zu i entrundet ist. (so haben z. b. die drucke WICKRAMS neben gewöhnlichem stünd(e) auch vereinzelt stünde, stunde und stinde, s. unten cc. ff. gg.)

aa) vereinzelt mit diphthong ohne umlaut:

Crates der all sprach, wann es jm zû stünd, wolt er mit heller stym schryen

BRANT narrenschr. 6, 51 (neben stünd v. 31);

wie es an dem crütz umm Jesu unserm schöpfer stünde der ewigen wiszh. betbüchl. (Basel 1518) C1<sup>a</sup>; lässe[s]t du dich anfechten, dasz mir der könig also aufsätzig ist, dieweil es mich doch gantz nichts jrret, wie woltestu erst thun, wenn du (als ich) gegen ihm stündest? buch d. liebe 247<sup>a</sup>; der möchte uns allezeit schreiben, wie in Engelland stünde 247<sup>b</sup> (offenbar nur druckfehler, wie lässt, und wie auf dieser seite und weiterhin häufig ü für u, so mehrfach für, würde; sonst stünde, z. b. 244<sup>a</sup>, s. unten C, 2, m, δ); gleichwol wo villeicht eine von natur zu unbändig, unholdselig, ernsthaft, unnd rauch were, die . . . in keinen weg mit holdseliger beywongung zuerlustigen und auff anmütiger weis zupringen stünde, da müsz es . . . der mann gedultig tragen FISCHART ehezucht. (Strasz. 1597) C 3<sup>a</sup> (nur in dieser ausg., sonst stünde, wie auch sonst bei FISCHART, z. b.: könig Picrochol aber meint, dasz ihm hülf ausz der statt zustünde Garg. s. 425 neutr.).

bb) häufiger mit umlaut stüende im ältern oberd.: obe ieman wêre, der von sines ratter selen die wôrheit ime gesagen kunde, wie ez umbe siu stüende, dem wolte er geben eine guote gâbe Germ. 3, 419, 24 (els. predigtenbuch, 15. jahrh.); (Meridianna) ummfeng Doon und frägt inn, wie es umm sine gsellen stüend, insunderheit umm Olliffier. Doon sprach, es stüend wol umm sy Morgant s. 96, 12f. Bachmann; ja wenn es zû meiner wal stüend so wolte ich lieber . . . SCHAIDENREISSER Odys. 11<sup>b</sup> (Od. 2, 232); item wâr auch, das zweem im recht gegen einander stunden und jetweder thail bider leut brächt auf das recht tirol. weisth. 4, 217, 12 (abschr. anf. des 17. jahrh.); und ward ir mer, das stüend zu mir

Osw. v. WOLKENSTEIN 115, 36 Schatz;

stüend es als bi anfang der kilchen,  
ich (bischoff) trüeg villicht grob tûch und zwischen  
N. MANUEL s. 36 Bächtold (v. papst u. s. priestersch. 131);

ich wett (wollte) e, dass mich gött sölt schenden,  
eb ich in sölichem jamer stüend,  
als din vater und müter tünd

s. 144 (Barbali 259).

weiner deutlich ist die schreibung:

wer unser pfaff nicht, der faist dieb,  
ich glaub, mein ee die stüend noch wol  
H. SACHS fastn. sp. 1, 152 neutr. (12, 175).

cc) mit entrundung stüende bes. bei alemann. autoren: und also nent er vil hantwerck, das sie zûsamen stüenden PAULI schimpf u. ernst s. 130 Österley; so ich allein wissen möcht, wie es umb Lewfriden stüende WICKRAM 2, 360, 32 Bolte (goldtf. 36); wâr wolt die puren leren verstan, wâr recht hette oder nit! sy verstüenden sich basz uff kü mälken TH. PLATTER s. 48 Boos;

ob gleich jr sinn  
stüend anderst hin  
FORSTER frische t. liedt. s. 12 ndr. (14, 1).

ganz vereinzelt bei LUTHER (?): wann den hapt der teüfel wegname und ich stüende auff jm, wurd ich warlich übel steen 10, 3, 214, 20 Weim. ausg.

dd) mit bezeichnung der vocallänge, aber ohne andeutung des umlauts:

ob du das sichts, und sagst gleich war,  
stühd uns doch darauff kein gefahr  
H. SACHS 2, 4, 38<sup>b</sup>,

wofür die ausg. v. Keller 9, 157, 26 nach A: stühd hat. so noch bei S. GESSNER (vgl. b, δ): aber wenn du holde Daphne einmal still styhddest, und sagtest: Menalk!

ach! du singest schoen! 2, 64 (Daphnis 1). auch der junge WIELAND hat stühdde: wenn es in ihrer gewalt stühdde, zu lieben oder nicht zu lieben werke 3, 6, 22 Berl. ak. (Araspes u. Panth. 1); ich sehe noch jetzt, so lebhaft als ob jede scene vor mir stühdde 44, 27 (3).

ee) mit abweichendem vocal mittelfränk.: stoinde, vgl. c. d, δ. dafür scheint ganz vereinzelt ai geschrieben zu sein (wenn nicht lese- oder druckfehler): queympt oych also, dat uns ieman urlogede, dar umbe dat wir der steede inde den burgeren van Kolne hulpen inde bestanden (beistünden) LACOMBLET urkundenb. f. d. gesch. des Niederrh. 2, nr. 532 (graf Dietrich v. Katzenellenb. 1263).

ff) im nhd. gewöhnlich mit kurzem vocal, anfangs noch zuweilen ohne umlautsbezeichnung, so z. b.: es ist auch lecherlich und kindisch, das der bapst aus solchem vorblendten, vorkereten grund sich rumet . . . , er sey des keyzertumbs ein ordenlicher erbe, so es ledig stunde LUTHER 6, 434, 20 Weim. ausg. (an d. christl. adel s. 38 neutr.); so die sele yhnn eynem sulchen standt were, das yhr tzû helffen stundt, lyeber got, szo erbarm dich yrer 10, 3, 409, 12; odder wenn ein konig odder fürst gedecht ein grossen landkrieg anzufahen . . . und decht odder rechnet nicht, wie sein vermügen stunde, was sein kamergut rente und einkommen vermocht (quid possit, an aerarium sufficiat) 18, 612 (übers. v. JONAS); das noch nicht offenbart were der weg zur heiligkeit, so lange die erste hütte stunde (rar.: yhren bestand hette; ἐν τῆς πρώτης σκηνῆς ἐχοῦσας σάκων) Ebr. 9, 8; weniger deutlich: und nach zweien jaren hatte Pharao einen trawm, wie er stünde (d. einzelausg. des alt. test.: stund, stunde) am wasser, und sehe aus dem wasser steigen sieben schöne fette küe 1. Mos. 41, 1; vgl.: mir treumete, ich stunde am ufer bey dem wasser, und sahe . . . 17. ferner: mit wilchem ich nye yn zweitracht kommen, das du auch selber kuntest schuldigen, oder das ynn meinem wissen stunde? (offensa cuius quidem vel tu me arguas vel ipse conste mihi sim?) HUTTEN 2, 182, 22 Böcking; und stunde dir auch vil basz an, wann du dich nach deinem vatter artetest WICKRAM 2, 14, 23 Bolte (knabensp. 4, sonst gewöhnlich stünde); und so noch: weil alles zulieffe, zu sehen, wie es umb die junger stunde, fande ich den saal von jederman gantz lãer Simpl. schr. 3, 350, 29 Kurz (vogeln. 1, 10) u. δ.

gg) gelegentlich geht auch hier das ü in i über, so dasz stinde herauskommt: wie woltest du erst thün, wann du als ich gegen im stindest? WICKRAM 1, 289, 2 Bolte (Gabriotto c. 39);

als dem würt by Senis geschach,  
do in sant Augustinus sach  
und frogt in, wie es umb in stynd,  
do gab er im antwort geswynd

BRANT narrenschr. 23, var. 52;

ich wolt, dasz eyner lernt latin . . .  
und lernet, was seynem ampt zû stündt,  
nit betten wie die iungen kindt

MURNER schelmenz. s. 21 neutr. (10, 33);

und nem keyn Ion hie yederman,  
— er mocht in dan mit eren han —  
so hett ich niemans hie har gestelt,  
und stind fill basz in disser welt 27 (14, 40).

vgl. auch die reime:

die Muse fragten wie es stünd  
umb jre diener und gesind  
CASP. SCHERT frül. heimfart C 4<sup>b</sup>;

(Eulensp.) macht ausz der kirchen sich geschwindt.  
gott geb, wies in der kirchen stündt . . .  
FISCHART 2, 88 Hauffen (Eulensp. 1802).

γ) wie der ind. praet. stund allmählich durch die neubildung stand verdrängt ist, so hat man auch neben stünde einen conj. stānde gebildet; doch tritt dieser nicht nur später auf, sondern er hat zwar im laufe des 19. jahrh. ein gewisses Übergewicht, aber doch nicht die allein herrschaft erlangt. (nach dieser analogie ist zuweilen sogar ein conj. gänge für gienge gebildet, s. gehen I, 2, c, th. 4, 1, 2381.)

aa) von den wörterbüchern gibt schon STIELER (1694) 2127: conj. ich stünde, et stände (ganz analog dem ind.), und ebenso STEINBACH 2, 667. dagegen kennt FRISCH (1741) 2, 326<sup>b</sup> ausschliesslich: ich stünde, und so die nächsten nachfolger: ich stand, ich stünde GOTTSCHIED

sprachk.<sup>b</sup> (1762) s. 341 (vgl. dazu e, d); wenn ich stünde WEITENAUER orthogr. wörterb. (1764) s. 137. erst ADELUNG (1780) gibt als hauptform: 'ich stände (im gemeinen leben stünde)', wiederum in genauer parallele zum ind. vgl. noch: dasz ich stünde, regelmässiger, dasz ich stände BRAUN orthogr. gramm. wb. (1793) 245<sup>b</sup>.

bb) noch später tritt stünde in der litt. auf. hier ist der älteste mir bekannte beleg: so söltind beid stett . . . mittel und uerhandlung suchen, dasz kein krieg zwüschen jnen uferstände TSCHUDI (1734) 1, 138<sup>b</sup>. sonst scheinen die autoren der ersten hälfte des 18. jahrh. noch durchgängig stünde zu haben, so KOENIG (geb. 1688), GÜNTHER (1695), die NEUBERIN (1697), GOTTSCHED (1700), LISCOW (1701), GELLERT (1716, bei beiden mehrfach belegt), KLOPSTOCK (1724), DENIS und noch als letzter LESSING (1729), von dem eine grosze anzahl von belegen zu gebote steht. dagegen hat NICOLAI (1733) beides neben einander: er verspreche ihm, wenn er wieder nach hause zurückkommen wolle, dasz er die erste gute versorgung, die in seiner macht stünde, haben solle Seb. Nothanker 1 (1773) 153; so konnte sie es nicht genug bewohnen, wie natürlich der schäferhabit dem kleinen pastorsohne stünde 195. durchgängig scheint zuerst WIELAND (1733) stünde zu gebrauchen; wenigstens bieten die belege aus der gesamttausg. (1794 ff.) ausschliesslich diese form, z. b.: indessen gesteht er (Epikur) doch, dass ein weiser mann, wenn es bey ihm stünde, lieber nicht gebraten werden wollte 1, 73 (Ag. 1, anm. 1); wenn diess nicht zu hoffen stünde 20, 135 (Abder. 4, 12);

er . . . mahlte sie als ob sie vor ihm ständen;  
sprach so entzückt von ihren lilienhänden . . .  
21, 219 (Kiel. u. Sin. 3, 132).

(in seiner frühzeit daneben stünde, s. β, dd.) doch bleibt auch weiterhin stünde überwiegend: allein es war, als ob das brandmahl der ächtung mir auf der stirne stünde PFEFFEL pros. vers. 1 (1810), 195; ich musz wirklich (lachen), und wenn das leben darauf stünde KRETSCHMANN werke 3, 135 (d. famil. Eichenkron 3, 5); würden sie wohl, wenn ein gewitter über ihrem gute stünde, . . . diese zeit für schicklich halten, um ein concert zu geben? 5, 94; sein rath war, ich sollte mich vergleichen; weil . . . meine sachen sehr schlimm stünden GOTTL. STEPHANIE sämtl. lustsp. (Wien 1771) 209; so habe ich leute gekannt, deren gewissen so zart war dasz sie nicht glauben wolten die sonne stünde stille LICHTENBERG aphorismen 3, 152; stünde mir die versification eines Jacobi zu gebote, . . . freilich da wäre es anders! HERDER 17, 40 Suphan (human. br. 8); (Hannah:) (trinkt) es . . . riecht so schön! . . . als ob man vor meiner jungen herrschaft nachtisch stünde FR. L. SCHROEDER dram. werke (1831) 1, 13 (heiml. heirat 2, 1);

und dennoch: stünde gleich die wahl  
in meiner macht: zum zweiten mal  
würd ich wohl nach Berlin nicht reisen  
GOETTINGER ged. 2, 81.

dagegen: dennoch, stände mir nicht Amandchens zeugniss für die wahrheit, würde ich nimmermehr geglaubt haben, dasz es auf deutschem boden eine fürstenburg gäbe, wo ein so veraltetes possenspiel noch gesetzliche kraft habe THÜMMEL reise 3, 503. beides neben einander: ja, stünd' es nur bei mir, so würd' ich den allgemeinen frieden stören BÜRGER 308<sup>a</sup> (Mach. 4, 6);

und stände noch etwa das vorige Troa;  
liesz' auch Troa jetzt durch wogen und sturm  
sich erreichen!  
249<sup>a</sup> (Dido 347).

cc) bei GÖTHER ist stünde durchaus die herrschende form. (dafür einmal die schreibung: ich meynte aber es stünde noch mehr im brieft br. 1, 119, 22, vom 16. oct. 1767.) nur ganz vereinzelt kommt später stünde vor: ein vertrackter kerl der Schnaps! . . . wenn er nur mit Gürgen besser stände! 14, 262 (bürgergen. 5);

die köpfchen hoben sich empor,  
die blätterstengel im grünen flor . . .  
als ständen sie noch auf muttergrund  
47, 79 (e. gleichniss).

benno ist das verhältniss bei SCHILLER, wo den 26 vorliegenden belegen für stünde nur 2 für stände gegenüberstehen: gib du acht! — und wenn du aus jedem ast-

loch ein auge strektest, und vor jedem blutstropfen schildwache ständest, er wird sie, dir auf der nase, beschwazen 3, 357 (Kab. u. L. 1, 1);

ihr schreiber Kurl, ständ' er ihr gegenüber  
12, 440 (Mar. Stuart 1, 8);

gleich darauf, in derselben scene:

wohl stünd's zu ändern, meint die königin,  
wenn sie nur aufmerksam'r diener hätte s. 442,

wo das Leipz. theatermanusc. liest: ständ's). spätere ausgaben führen theilweise das ä ein, z. b.: ich sollte den prinzen schritte thun sehen, . . . die unter seiner würde sind, es stünde in meiner macht sie ihm zu ersparen, und ich sollte mich leidend dabei verhalten? SCHILLER 4, 314 (geisters. 2, 5; die ausg. v. 1792 an: stände); vgl. auch:

er hätt' sich weisen lassen, oder du  
— du stündest nicht mehr lebend mir zur seite!  
12, 187 (Piccolom. 5, 1),

wo SANDERS 3, 1199<sup>b</sup> nach der einbänd. ausg. (1840) 357<sup>b</sup> citirt: ständest.

dd) auch von ihren zeitgenossen und nachfolgern haben noch die meisten stünde: seine (Hahns) werke stünden schon in der reihe unser guten dichter, wenn ihn nicht ein zu hohes ideal . . . an ausführung der erhabensten, dichterischsten ideen verhindert hätten J. M. MILLER ged. (1788) s. 37; ein schöneres emplacement an sich gibt es nicht, wenn es nur nicht so in den engen gassen stünde G. FORSTER schr. 8, 213 (br. vom 14. aug. 1792); die kerls schmauchten tobak. das war dir ein qualm, als wenn der ganze berg in feuer stünde SCHINK marionettenth. (1778) 137; wenn es sich so verhielte wie sie (d. poesie) sagt, so stünde es schlimmer um meine sache Athenäum 1 (1798), 23 (A. W. SCHLEGEL); sonst stünde es schlimmer um mich 2, 4 (FR. SCHLEGEL); es war mir, als stünde ich hinter der glasthüre deines kleinen zimmers CHAMISSO 4, 249 (Pet. Schlemihl 2); um aber zu thun, was in seinen kräften stünde, schlug er mir eine andere station vor PÜCKLER-MUSKAU briefw. u. tageb. 2, 3;

aber zum brautschmuck  
stünden ein feineres hemd und seidene  
strümpfe nicht unrecht  
VOSS 1, 187 (Lutse 3, 159);

wann der frohe puls so plötzlich stünde  
HÖLDERLIN 1, 55 Litzmann;

es ist die schmucke jägerschaar  
der jungen tapfern Preuzen . . .  
o stünd' ich unter ihnen  
SCHENKENDORF ged. (1815) 44;

o dasz ich stünd' auf einem hohen thurme  
RÜCKERT (1832) 1, 7 (geharn. son. 2);

dasz ihr neulabend stündet, oder trunken  
ganz niedertaumelt mit todter stirne! 10 (7);

ach dasz ihn Blankfor selbst nicht fliegen sah!  
sie stünde dann nicht so versenkt in trauer  
3, 177 (Flor u. Blankf. 3).

dagegen haben stände: ich meyne selbst, wir wären in einem wirthshaus, wo die alte zeche noch zu bezahlen stände BABO schausp. (1793) s. 16 (Otto v. Wittelsb. 1); sogar des grosz- und ur-groszvaters (würde gedacht), so weit hinauf nachrichten zu haben ständen J. PAUL 54, 152 (leben Fübels c. 22); ich versammelte die acht vorgesetzten der klassen, stellte ihnen lebhaft die anmassung der mitschüler vor, und wie es in unserer gewalt stände, sie zu demüthigen STEFFENS was ich erlebte (1840) 1, 119; eine ungerechtigkeit im feenmärchen erzürnt mich eben so als wenn sie für gewisz in der zeitung ständ BETTINA dies buch gehört d. könig (1843) 1, 147;

der Briest steht seinem mann, ständ' auch wohl zweien  
FOUCAE dram. dicht. (1813) 205 (Heimk.  
des gr. kurf. 2);

o, werthe einheit, bist du eins —  
wer stände dann des heil'geseins,  
des kranzes würdiger als du,  
gesegete, auf deutschem grund!

A. v. IRONSTE-HILSCHOFF 1, 58 (d. stadt u. d. dom).

beides neben einander: vor kurzem war einer der höflinge des herzogs hier, der mir nicht genug erzählen konnte, wie du mit dem herzog und allen grossen stündest KLINGER 1, 39 (zuwillinge 2, 2); einen mann . . . wel-

cher nun auf dem punkt stände, Italien von dem joche der Spanier zu befreyen 4, 253 (*Raphael de Aqu.* 5, 2); die jungens faselten um sie herum, dachten wunder, wie hoch sie ständen *d. leidende weib* 2, 3, *s. LENZ* 1, 183; aber am 6. mai ergieng in Berlin . . . ein befehl, als wenn es nicht gut stünde *HEBEL* 3, 46; wenn auf der sonne eine grosze scharf geladene kanone stünde . . . 154; die erde . . . bewegte sich wagrecht in einer vollkommen runden zirkellinie um die sonne, also, dasz die sonne genau im mittelpunkt des zirkelkreises stünde 159; er (*d. landmann*) wäre glücklicher, als die erde beglücken kann, wenn er . . . nur mit seinem gott in unmittelbarer verbindung stünde 207; es war, als ständen fremde männer um mein bett, die mir mit fürchterlichen gesichtern den zugang versperrten *TIECK* 2, 308 (*abschied* 2, 2); nach deiner art zu leben . . . dacht' ich, welche goldgruben dir zu gebote ständen 3, 93 (*Fortunat* 1. th., 2. 4); *daneben im reim* (viell. *alterthümeln*):

der löwe nicht von ihrer seite wich, . . .  
den groszen kopf gerichtet nach dem kinde,  
als wenn zu diesem sein verlangen stünde

1, 145;

ich sag' dir eher, was zu fürchten stände,  
als was ich fürchte

A. W. SCHLEGEL *Shakesp.* (1797) 2, 91  
(*ausg. v. 1825 ff.* 5, 116; *Jul. Cäs.* 1, 2);

leicht flucht' ich eine winternacht hinweg,  
stünd' ich schon nackt auf eines berges gipfel

8, 108 (2, 228; *Heinr. VI.*, 2. th., 3, 2);

hald spricht er, als ob herzog Humphrey's geist  
zur seit' ihm stände

110 (229);

hier stünde nicht, dasz man's mit fingern läse,  
mit groszem, goldgegrabnen zug ein Ä?

*KLEIST* 1, 252 *E. Schmidt* (*Amphitr.* 2, 4);

gedankenvoll, auf einen augenblick,  
sieht sie in unsre schar, von ansdruck leer,  
als ob in stein gehau wir vor ihr stünden

2, 23 (*Penthes.* 1, v. 65);

dem Hades

stünd' ich im kampf um sie, vielmehr denn dir!

90 (12, 1470);

denn setzt einmal, ihr herrn, ihr stündet . . .  
dem Varus kampfverbunden gegentüber

333 (*Hermanneschl.* 1, 3, 245);

kommt her und sprecht: Marbod und Hermann  
verstünden heimlich sich, in dieser fehde,  
und so wie der im antlitz mir,  
so stände der mir schon im rücken

422 (5, 6, 2015—8);

frauen stünde, gelehrt sein, nicht?

4, 23 (*epigr.* 5);

ihr herren, wenn ich das sagen könnte, so begriffen es diese fünf sinne, und so ständ' ich nicht vor euch und klagte auf alle, mir unbegreiflichen, greuel der hölle 2, 184 (*Käthchen* 1, 1); diesmal, herr amtmann, schweige ich nicht, und wenn der kopf drauf stünde! *IFPLAND jäger* 4, 5; so wollte ich, dasz es um euch kinder auch stände! 10 (*in den theatr. werken*, 1844, 1, 112 und 119 *beide-mal*: stände); ich habe daheim nur eine einzige frau, und die ist mir schon zuviel: wenn ich nach haus komme, so ist mir nicht anders als ob in jedem winkel eine stände *GRIMM märchen* s. 32 (*nr.* 7); (*der*) erklärte damit weniger als nichts, weil das worauf zurück geschoben wird, stände es irgend zu erlangen, noch lauter nach erklärung schrie *J. GRIMM kl. schr.* 1, 299 (*ib. d. urspr. der sprache* 1851); wenn ihnen nicht eine haupt-schwierigkeit im wege stünde *s. th.* 1, XXIX (*vom j.* 1854); dasz meine bibliothek zu kauf stände, war wol in öffentlichen blättern angezeigt *HOFFMANN v. FALLERSLEBEN leben* 4, 305;

sie weisz es nicht, wie ich mich wiege  
in träumen von ihr, . . .  
und stehen bleibe vor jeder rose,  
als stünd' ich vor ihr

ged.<sup>9</sup> 79.

*ee* im laufe des 19. jahrh. verschiebt sich das verhältnisz allmählich etwas zugunsten von stände. doch begegnen auch unter den nach 1800 geborenen autoren noch manche, die, wie es scheint, regelmäszig stünde sagen. so *bes. MÖRIKE* (*der auch noch den ind. stund hat, s. e.* 9); es war, als stünde wie durch zauberwerk ein alter traum lebendig verkörpert vor meinen schwindelnden augen 3, 17 (*maler Nolten* 1);

ach, stünden deine träume für mich offen,  
du winktest wohl auch wachend mich herbei!

ged.<sup>9</sup> 43;

im sommer stünd' ich gern da drans  
bisweilen auf dem taubenhaus

205 (*d. alte turmhahn*).

dagegen hat *HEBEL überciegend, doch nicht ausschliesslich*, stände: im vorübergehen kam es mir vor, als ob nachbars Bärbchen am fenster stände 2, 17, 12 *Werner* (*Maria Magd.* 1, 4); mir ist, als wär' ich auf einmal tausend jahr alt geworden, und nun stünde die zeit über mir still 49, 18 (2, 5); ihr beide trätet ihm dann hand in hand entgegen, ich aber stände segnend hinter euch 3, 163, 32 (*Agnes Bern.* 2, 3); mir war, als ständ' ich vor meinem grabe 8, 175. *besonders hält die dichtung an stünde fest*:

was sonst in ehren stünde,  
nun ist es worden stünde  
STORM 1, 31 *bezw.* 8, 196 (*ged.* 12);

er . . . sieht sich unter den dirnen um, als wenn sie nur alle so für ihn zu kauf stünden 3, 96; dasz die leute darüber munkeln, dasz sie ein verhältnisz mit meiner tochter hätten, und dasz sie ihnen modell stünde *SEIDEL* 2 (*vorstadtgesch.*), 129; mein papa . . . schreibt mir so beiläufig, ob es denn mit Dornburg faul stünde *daheim* 31, 271<sup>a</sup>; wie reichlich das feld bestellt sei, und wie gut die früchte stünden *W. v. POLENZ d. Grabenhäger* 1, 63. *dagegen scheint stände bes. in wissenschaftl. prosa zu herrschen*: es stände wohl um die staaten, wenn die besitzlosen massen ihnen keine andre gefahr bereiteten als wie sie auch droht von bären und wölfen *MOMMSEN röm. gesch.* 2, 79; zum gröszten unglück ist . . . kein einziger dichter unter ihnen (*d. romantikern*), dem die melodische musik der sprache wahrhaft zu gebot stände *HETTNER d. romant. schule* 60; stände sein persönliches leben im einklang mit der höhe seines geistes, so würde er (*Machiavelli*) der gröszte mann seiner zeit heissen neben Michelangelo *GRIMM Michelangelo* 1, 63; was würde aus deinen kindern, wenn ich nicht zu gevatte bei ihnen stände *M. v. EBNER-ESCHENBACH* 1, 177. *doch findet sich auch bei dichtern der neuesten zeit noch unmitttelbares nebeneinander beider formen*: etwas war doch geblieben, eine mir ungewohnte freude daran, den tag zu beginnen, als stände etwas angenehmes bevor *KEYSERLING bunte herzen* 181; es war, als verstünde sich unser schweigen 189; wenn das jetzt nicht hier stünde, so wäre es für mich fort 220; licht und schatten wechselten, als stünde dort oben eine mit dem erlöschen kämpfende flamme 246.

*g* sehr auffällig sind eine reihe von belegen aus *HANS SACHS*, wobei der schliessende nasal abgefallen ist, teilweise mit dehnung des vocals. diese formen stehen ausschliesslich im reim. sie überraschen um so mehr, da zuweilen die gewöhnliche form unmitttelbar daneben steht:

in dieser nacht, so hat die fraw  
erdrucket jhren jungen sun,  
darnach sie in der nacht auffstun

1, 57<sup>b</sup> (1, 243 *Keller: urteyl Salomonis*);

der (*genfus*) füret mich also  
inn einen schönen sal . . .  
mitten darin da stöhn  
ein wolgezierter thron,  
auff dem ein königin saz

2, 1, 1<sup>b</sup> (6, 22, 3: ston);

so namb sie mir von meiner seitten  
mein lebendigen son von weitten  
an jren arm und schlich darvon.  
als ich nun früe vor tag auff ston,  
den meinen jungen son zu seugen,  
wolt sich kein leben an jm eigen (*reigen*)

26<sup>d</sup> (123, 20, *judic. Salom.* 3; *kurz vorher*: sie stund auff);

die königin aber wol verstahn  
und forcht jres bruders betrug  
und stuhnd in grossen ängsten gnug

2, 3, 116<sup>b</sup> (8, 442, 4, *vgl. oben b, d*);

da ich jr lang wartet und stahn,  
da kam ein grosser durst mich an

3, 2, 214<sup>c</sup> (*gleich darauf*: stand, *s. e.* a);

an dem (*brief*) stund gemalt ein hohes hausz,  
daran reckt an einr stangen rausz  
ein junkfraw einen jüngeling,  
welcher in einem korbe hiegt,  
mit schönen kleidern angethan.  
in dem korbe er stoltzmütig stan

5, 396<sup>c</sup> = 21, 259, 3—9 *Goetze*;

ob seinem haupt ein zettel stan,  
da stund ein solche schrift daran 14f. ;  
dar gegen ein uralter mann  
auch an dem brieff gemalet stan  
260, 16 (396<sup>d</sup>);  
vor dem gemalten brieff ich stan  
und schawet den mit fleisse an  
29 (daneben im versinnern stets: stund);  
got in (David) auch wol befrid  
vor seynem aygen sune,  
dem schönen Absolon,  
der nach seim leben stune 22, 95, 34.

h) noch seltner sind formen, die auch den nasal nicht haben und offenbar von kurzen stamme stā ausgehen. sie begegnen im ältern alem., ganz vereinzelt versuche einer Neubildung, die keinen erfolg gehabt haben. ganz analog dem häufigen gie zu gān (s. gehen I, 5, c, th. 4, 1, 2390f.) ist stie in dem sleigertüechlin des Schwaben HERMANN V. SACHSENHEIM:

(Bethlehem) da Crist sin dyadem  
in eyner krippf empfie,  
da by ein esel stie

s. ALTRWERT 231, 2 Holland-Keller.

vgl. gehen I, 2, c, th. 4, 1, 2381. (MARTIN anz. f. d. alterth. 14, 286 f. erklärt stie als schreibfehler für gie, gewisz mit unrecht.) einen zweiten beleg verdanke ich einer freundl. mitth. des herrn dr. J. Lochner:

darnach gieng er zū dem bet  
da sin wib jenne lag.  
er winst ir ain sālgen gūten tag,  
und do er also vor ir stie,  
von rechter boshait tanckt sy im nie  
cod. germ. Mon. 568, s. 245<sup>a</sup> (15. jh.,  
ged. des Schweizlers GEORG ZOBEL).

— ganz für sich steht stōū in dem schuldbuch des Baslers LUDWIG KILCHMANN (1484—1518): in dissem jor (1506) stōū ein kommet am himmel, alsz ein groszy rotten Basl. chron. 6, 448, 5.

i) das prät. in den lebenden hd. mundarten.

a) der ind. ist im oberd. im ganzen aufgegeben und durch das umschriebene prät. ersetzt. nur vereinzelt wird er verzeichnet: (schweiz. stuond, -ost u. s. w., s. FROMMANN 3, 207, 17); oberöst. i stund FROMMANN 2, 92, 51; cimbr. ich stin. dagegen ist er im mitteldeutschen bewahrt und zumeist in der alten form stunt bezc. deren weiterentwicklungen: hess. stund, luxemb. ech stōng (und stung), ripuar. stōnt, köln. stūnt; thür. stund, in Stiege schtunt, schtun', in Ruhla stūn od. stunn, in Altenburg stong; in Leipzig stund, im Ergeb. stōn (s. d. belege unter C. 1, c). vereinzelt ist das schriftdeutsche eingedrungen, so vogtl. štand neben štund GERBET § 25, 4, a; während das oberhess. den merkwürdigen wechsel: sing. schdann, pl. schdünne aufweist, s. oben e, γ. zuweilen scheint dazu umlaut eingedrungen zu sein: hennel. stān, stinn (stunn), aber verstunn SPIESS s. 63 (—?); schles. stund, stānd, stind, pl. stāndn, stindn WEINHOLD dialektf. s. 124.

β) der conj. praet. ist auch im oberd. erhalten, weist aber hier mancherlei entstellungen und neubildungen auf, während er im mitteld. gewöhnlich die lautgesetzliche form bewahrt. in dieser ist er bezeugt: schweiz. (stüond, -ist FROMMANN 3, 207, 17.) in Visperterminen stüōn, in Kerenz štüānd, in Appenzell u. Aargau stüend (und stuend), in Basel stüend, stieng; els. štüōn; vogtl. štünd, lothr. in Diedenhofen štün, luxemb. šteng, rip. štōnt, köln. štūnt; thür., in Ruhla stūn od. stünn. — oberd. zuweilen ohne umlaut: schweiz. stuend, s. oben, ebenso bair. stuend, stüend, kärnt. stuend. — daneben ist vielfach schriftdeutsches ä eingedrungen: appenz. stānd, (neb. stüend, stuend), els. štān, štōn, štēn; bair. stānd (vgl. oben), i stānd, ebenso in Jmst štānd; vogtl. (štünd und) štēnd GERBET § 25, 4, a. (hierher cimbr. ich stōnne?)

γ) daneben kommen im oberd. schwache bildungen auf: schweiz. vereinzelt in Visperterminen štētti (neben štüōn) EL. WIPP § 235; bair. stēet, stēhot, oberöst. i stēot (ind. stund) FROMMANN 2, 92, 51; kärnt. stēot und stāndet LEXER 240. zuweilen noch auffälliger formen (theilw. von der basis stēnd ausgehend, s. B, 1, h): schwäb. štēnd od. štēnd FROMMANN 2, 113; in Nürnberg stēnat GERHARDT § 391; ebenso vogtl. štēnd GERBET § 25, 4, c (neben štünd, štēnd, s. oben); in Handwuchsheim stēnt LENZ 68<sup>a</sup>; in Gottschee stēn(n)ait, stēnngait TSCHINKEL § 216.

Mr.

4) das part. perf. fehlt im got., wie bei allen intransitiven von durativer actionsart, s. GERING zeitschr. f. d. phil. 5, 301. MARTIN anz. f. d. alterth. 14 (zeitschr. 32), 286. STREITBERG got. gramm.<sup>2</sup> § 324, anm. es kann demnach auch im urgerm. noch nicht vorhanden gewesen sein. dazu stimmt es, dass die andern germ. sprachen in der bildung verschiedene wege einschlagen und dass die form in den älteren sprachstufen bei dem einfachen verb vergleichsweise selten begegnet.

a) das altn. legt die stammform des praet. zugrunde: stapenn. so noch neunorw.: stadet, stade, stae (daneben stide, stee, doch auch stande, stende, stunde) s. AASEN 744<sup>b</sup>.

b) im ostn. ist diese bildung früh schon einer andern gewichen, die das nd des präsensstammes übernimmt. so schon altschwed. standin, woneben stapin nur noch in der bedeutung 'ertappt' erhalten geblieben ist, s. NOREN altschwed. gramm. § 540, 3. dazu das ältere dän. supinum standet. — im westgerm. ist von anfang an nur diese bildung üblich: altengl. stonden, mittelengl. standen, stonden; altfries. (e)stenden, dazu neuwestfries. stin(n) (stünn), saterl. stēn, nordfrik. stinn, auf den inseln stēnn, helgol. stynn; alts. (a)standn; ahd. bi-, ir-, furstantan, -standen, mhd. gestanden, -ten.

c) das allmähliche umschreiben der kürzeren stammform im praes. hat dann im deutschen auch eine weitere neubildung im part. nach sich gezogen; zum inf. stān bildet man gestān. diese scheint vom nd. auszugehen, wo sie schon in mnd. zeit allein herrschend geworden ist: g(h)esta(c)n. auch die neund. mundarten kennen ausschliesslich (e)stān, staan, stān. dagegen sind im mnl. ghestanden und ghestaen gleich häufig FRANCK mnl. gr.<sup>2</sup> § 144. auch in die ostnord. sprachen ist diese bildung in neuerer zeit eingedrungen: dän. staaet.

d) auch die mhd. dichtung gebraucht die form gestān häufig, und zwar sowohl das volksepōs (Nib., klage, Biterolf, Dietrichs flucht u. s. w.) wie die höfische dichtung. vgl. mhd. wb. 2, 2, 568<sup>a</sup>. WEINHOLD bair. gr. s. 282. ZWIERZINA zeitschr. f. d. alterth. 45, 57. SINGER mhd. schriftspr. s. 18, anm. 44 und s. 20 (entsprechendes gegān s. gehen I, 5, a, th. 4, 1, 2389). insbesondere ist zu beobachten:

a) die form wird mit vorliebe im reim verwendet, z. b.:

dō wolden zuo der kirchen	Gunthēres man:
si wārn von den betten	algeliche gestān
	Nib. 1789, 4;

ich solte dir wider sin gestan.  
dins willen nit verhengt han  
HEINR. V. NEUSTADT vis. 265 Singer.

(EILHART hat im reim nur (ge)stān, dagegen HEINR. V. VELDEKE gestanden, s. GIERACH s. 189.)

β) obwohl die form gerade in bair.-österr. denkmälern zahlreich belegt ist, weist sie doch durchgehends den vocal ā auf (nicht ē), ein beweis, dass sie nicht der lebenden mundart, sondern literarischer tradition angehört. sie wird aus dem mitteldeutschen stammen und hier, wie im nd., bodenständig sein.

γ) doch fehlt die form gestēn nicht ganz, vgl. WEINHOLD mhd. gramm.<sup>2</sup> s. 362. sie begegnet einerseits vereinzelt in frühmhd. österr. denkmälern:

eines nahtes daz gesach  
daz ir iewederer einen troum gesach,  
wī sin dinch scolte ergen; der chunig hēte sī unsanfte besten.  
Wiener gen. (fundgr. 2) 57, 37 (vgl. DIEMER gen. 80, 21).

und wieder im 15. jahrh.: indem ich versteen hab wie man mich gern davon dringen wolt monum. Habsburg. 1, 3, 354 (urk. v. 1479?). andererseits tritt sie eben so früh im mitteld. auf und ist auch hier noch später zu belegen:

seinte Jacōbus in Hierusalēm —	
nu is her dār in Galicia bistēn	Annol. 86;

die erthebung ist gescheen,  
der almächtiger got ist uff ersten

Alsf. passionsp. 7066 (vgl. zeitschr. f. d. alterth. 7, 555);

ich weiz daz ir Jhesum der gerneiget ist suchet. her ist nicht hir, wante her ist irsten zeitschr. f. d. alterth. 9, 286 (hess. evangelienübers. d. 14. jahrh.); insbesondere kommt bei dem Thür. JOH. ROTHE nicht selten gestēn, ir-, vorstēin im reime vor, s. d. ausg. der passion von A. HEINRICH s. 52f. (vgl. auch oben 2, g, α). ebenso gegēn, s. gehen I, 5, b.

Mr.

d) in den einzelnen denkmälern herrscht keine consequenz, vielmehr werden die verschiedenen formen nebeneinander gebraucht. so hat das Alsfelder passionssp. neben dem vereinzelt enirsten (s. γ) gestanden und gestan:

Jhesus der zenerer nam und sast es (d. ohr) mer widder an, als is vor hat gestan	3409;
du host lange gestanden nach dinen groisszen schanden	5434;
sie han mich viel gestanden	7569.

e) nach dem 15. jahrh. ist diese kurzform nicht mehr belegt. im nhd. herrscht also gestanden uneingeschränkt. nur vereinzelt begegnen lautliche abweichungen. so in der Schweiz mit dem mundartl. übergange von nd in ng:

es ist wol ein stund, das sy hend angfangen  
und bin ich sider ye by jnen gangen  
H. v. RÜFE fasz. (Basel 1532) J 1<sup>a</sup>.

vielleicht ist es nur ein druckfehler, wenn in *Simplicissimi* ewigwährendem calender einmal gedruckt ist: hauffen geständener männer *Simpl. schr.* 4, 216, 16 *Kurz*, s. unten II, F, 3.

f) auch die lebenden hd. mundarten bieten in ihrer groszen mehrzahl formen, die mit den üblichen lautübergängen (z. b. des nd in ng oder in nn, n) dem schriftsprachl. gestanden entsprechen. (mit schwacher endung cimbr. gastannet, gastant, in *Lusern* gostant.) doch lebt gestän theilweise im mitteld. fort, vereinzelt im westen: lothr. goständ (?). *FOLLMANN* 495<sup>a</sup>; *Lucemb. gestän* neben gestängen *Lucemb. wb.* 425; *bes. im thür., wo ješđan überwiegt* HERTEL *sprachsch.* 234 (so in Stiege jeschaen, dagegen in Ruhla gestannen).

C) überblick der flexion.

1) hauptformen der wichtigsten dialekte und sprachstufen.

a) got. standan; praet. stōp, stōpum. — altn. standa (1. sing. stend, imp. stant); stōp, stōpom; part. staþenn *NOREEN*<sup>3</sup> § 490. — *neunorw.* standa und staa (stend); stod; stade. — *altschw.* standa und stā (2. 3. sing. noch oft mit uml. stæir, imp. stæt); stōp, stōpo; standin (stapin, s. B, 4, b) *NOREEN* *altschw. gr.* § 540. — *suecd.* stā (stār); stod, stodo; stādd u. stāden, *sup.* stātt. — *dän.* staa (ältere schreibung staae, veraltet stände, stonde); stod, stode; staaet (veraltet standet). — *altengl.* stōndan (2. s. stentst, stentst, 3. s. stent); stōd, stōdon; stonden *SIEVERS*<sup>3</sup> § 392, 3. — *mittelengl.* stande(n), stonde(n) (2. s. stondest, stonst, 3. s. stoned, stont, stant, stent); stōd, stoden; stonden, stonden. — *neuegl.* stand, stood, stood. — *altfries.* stōnda (2. 3. sing. stanst, stant neb. stent, stont); \*stōth, stōdon; stenden, s. *SIEBS* in *PAULS grundr.* 2 1, 1318. — *neuestfries.* 1. s. stēon, stēon, stān, stāi (stēast stēat, stēast stōt u. s. v.); praet. stūe, stū, stū, stūn, stūn, stōx (pl. stūonn, stīon u. s. v.); stīen 1320f. — *veanger.* stāun (stonst, stont); stūn; stīnin s. 1319. — *saterl.* stōund (stānt, stānt); stūd, stūdn; stēn ebenda. — *nordfries.* stōen, stōēn (stōnt, stōnt); sty (stūe, stāi), styn (stūen, stūdn, stūnn); stī(æ)nn ebenda. — *syll.* stūn (stōnt, stōnt); stōn; stōnn s. 1320. — *helgol.* stun (stōns); stun (stin, stūd); stynn ebenda. — *alts.* standan, stān (1. sing. standu, 2. s. stēs, 3. s. stendit, standit, stēd, stād, pl. standat, stāt); stōd (stuođ), -un; (a)standan. — *altfr.* stān. — *mnl.* staen, standen (2. s. staes, stees, 3. s. staet, steet, *seltner* steit, die andern formen stets mit a); stoet, stoeden (u. flām. stont, stonden, *brab. limb.* vereinzelt stoent, stuende); ghestanden und ghestaen *FRANCK*<sup>2</sup> § 144. 163. — *holl.* staen; stont, stonden; gestaen. — *mnd.* stān (2. 3. sing. steist, steit, *seltner* stāst, stāt; imp. stant, *seltner* sta); stunt (stont, stōt), stunden (stonden, stoden); gestān. — *neund.* staaen (steist, steit); stund; staaen *brem. wb.* 4, 991f. Mi 85<sup>b</sup> (praet. stunn u. stünn). *STÜRENBURG* 258<sup>b</sup>, *TEN DOORNKAAT KOOLMAN* 3, 299<sup>b</sup> (praet. stund, gev. stun, stunst, stun, stunden u. stunnen). *SCHAMBACH* 207<sup>b</sup> (stund, pl. stunnen; part. estān), staaen *DANNEIL* 210<sup>b</sup>, stān *BAUER-COLLITZ* 93<sup>b</sup>; *westf.* stān (stēs, stēt, pl. stāt); stond, pl. stōnnen; stān *WOESTE* 253<sup>a</sup>; stāun (stāis, -t, imp. stānt u. stont); stont (stōnnes, 3. s. stont u. stunt, pl. stōnnen, stōnnen); stāun *JELLINGHAUS westfäl. gr.* (Ravensberg. ma.) § 258; stān (stōēst, -t); stōnt (stōntest, stōntn) *HOLTHAUSEN Soester ma.* § 323. 306; *emsländ.* stōn (staes); stynt; stōn *SCHÖNHOF* § 24; *samländ.* stōn schtāne (schtā, schteist, schteit, u. schtāne); schtund

(2. s. schtunghst); jeschtande u. jeschtanghe E. L. FISCHER 167. — *ahd.* stantan u. stān, stēn (1. sing. stantu, stān, stēn; 3. s. standit, stentit und stāt, stēt, steit; conj. stante, -de, *seltner* stē; imp. stant); praet. stuont (pl. stuondum, stuantun u. s. v.); part. stantan. in der *Tat.* übers. stantan (stantu, stentit, stantemēs, stantēt, -ent, conj. stante; imp. arstant); praet. stuont (vereinzelt stont und 3. pl. vorstuotun); furstantan. bei *OTFRID*: stantan, *seltner* stān (stān, steist, steit u. stentit, *seltner* stāt; 2. pl. stēt, 3. pl. stantent u. stēt; conj. stante); praet. stuant, zuw. stuat; irstantan. *alem.* stantan, stān (stān, stāst, stāt, stāmēs, stānt, stānt; conj. stante, imp. stant); stuant. *bair.* 1. s. stēm (stēt, *seltner* stāt; pl. stēt, stēt); stuont (stoont, stuot). *SCHATZ altb. gr.* § 175. — *mhd.* stān und stēn, *seltner* standen; stuont; gestanden.

b) die flexion des verbs im nhd. weist während des 16. jahrh. noch eine bunte mannigfaltigkeit auf. als die schriftsprachlichen normalformen haben sich schon jetzt festgesetzt: praes. stehn — praet. stund — part. gestanden. eine verschiedenheit begegnet besonders im praes., indem bei vielen, hauptsächlich mitteld. autoren, die zerdehnung stehen mehr oder weniger consequent durchgeführt ist, während andre sich ihrer enthalten und *bes. bair. quellen* zumeist stēn, steen schreiben, s. I, B, 2, g, β. doch bedienen sich viele, zumal oberd. autoren, theils ausschliesslich, theils daneben der mundartlichen formen. zur veranschaulichung stelle ich die paradigmgen einiger wichtigen schriftsteller (mit einschluss einiger aus dem 15. jahrh.), soweit sie im vorstehenden belegt sind, hier neben einander. (bei parallelförmigen ist zweifeln hinter den einzelnen die zahl der belege hinzugefügt.) *STEINHÖWEL*: staun, er stat und stehet, part. stehend; conj. stände; praet. stünd, -en. — in *ARIGOS decam.*: ich stee, er ste(e)t, conj. ste, inf. stēn (steen), part. stend; praet. stunde (stünd), stunden (vereinzelt stünden, stonden), conj. stünd(e). — *ALBR. v. EYBE*: stien, sie stien, conj. stee, part. stēnend, praet. stunde (stande). — *GEILER v. KEISERSBERG*: ich stand; er stot 7, stat 2, stēt 1 (*Augsb. drucke*: steet 3, stat 2); wir steend; sie stōnd (stont) 3, steend 1; conj. stand, du standest, sie standen; imp. stand und stee; inf. ston u. sten (*Augsb.*: steen, stan); praet. stünd, stund (conj. stunde). — *ULRICH v. HUTTEN*: stehen und stan; er steet, steh(e)t und stadt; conj. praet. stunde. — *S. BRANT*: stan, ston; ich stan u. stand; er stat, stot, stōt; sie stont, ston; conj. stee; imp. pl. stont; praet. stünd, stünd; part. gestanden, s. *ZARNCKE* s. 286<sup>b</sup>. — *Alsf. passionsspiel* (nach *GREINS glossar*): stan 13, stān 1, sten 1, stēhen 4, -in; stehestu; er stad 8, stadt 1, staidt 1, stēt 4, sted 1, stehet 4; stēhen mer; (2. pl.) er stehet 2; sie stan 4, stann 1, sten 1, stēhen 5; conj. stēhe 2; imp. stant, stehet; praet. stund, -t, conj. stundet ir; gestanden 2 und gestan 1. — *SCHWARTZENBERG*: stan, sthon und sten, sthān; er stet und stā(h)t, wir sten, sie stan, st(h)ān, stent; praet. stünd. — *MURNER*: ich stand, er stot 2, stat 2 (*im reime*: wir stan und stont, sie stōnd(t); conj. stand, -t, pl. standen; imp. pl. ston und stāden; inf. stan 7, ston 3; praet. conj. stind(t). — *Eulensp.*: du stast, er stot, conj. ich stand, imp. stand, inf. ston; praet. stünd. — *LUTHER*: ich stehe (sthe), er stehet (sthet, stēht u. s. v., s. I, B, 2, g, β), daneben anfangs sta(h)t, jr steh(e)t, conj. stehe (sthe), imp. stehe und anfangs stand, inf. stēhen (sthen), bis 1530 auch stan, sta(h)e(n); praet. stund (stunde), conj. stünde (stunde, stierende), vgl. *FRANKE schriftspr. Luthers* § 43. 242. — *N. MANUEL*: er stat, sie stōnd; conj. stand; inf. stan 4, ston 1; praet. sie stündent, conj. stünd. — *H. SACHS*: ich ste, du steest, er stet (steht, steet, stēdt), zuweilen sta(h)t, stadt 3, sto(h)t 2; sie stēht, stēnd, conj. imp. ste, inf. sten 3, stan 3, ston 6; praet. stund (stuhnd, stand, stun, ston, stohn, stahn), du stundst, stünd(e) (stueud, stuhnd), vgl. *SHUMWAY abl. verb. bei H. S.* s. 115—7. — *EBERLIN v. GÜNZBURG*: ich ston (stand), er stat (stadt, stāt) 6 und sto(d)t 3, daneben stehet (s. I, B, 2, f, η, dd), sie stōndt u. stēndt, conj. stand, imp. stāde, inf. ston (neben stēhen). — *WICKRAM*: er stat 2, stot 1, *im reime*: stēlt 3, stat 1, wir stōnd; conj. stand; imp. sthe und stand, pl. stōnd; inf. ston 9, stan 5, sten 1 (*im reime*: ston 5, stan 2, sten 1); praet. stünd, stund, stunde (stünde); conj. stünde (stēnde, stunde, stēnde, du stīndest). — *Mon-*

TANUS: ston und stehn, er stoht; *praet.* stunde und stund (stünd, stünde). — FISCHART: ich stand(e), er steh(e)t (gewöhnlich), stahst 2, stodt 2, jr steht (stát); *conj.* stand(e); *inf.* stehn 6, stahn 5, stohn 5; *praet.* stünd, *conj.* stünde (stünde). — *weiterhin lässt sich die entwicklung, die vom ende des 16. jahrh. an im wesentlichen einheitlich ist, am einfachsten mit hilfe der wörterbücher und grammatiken übersehen:* ich ston, du stast, er sta(alt), stadt, sie stond, *conj.* stände, *imp.* stand, *inf.* ston, *part.* stonde, *praet.* stünd MAALER (1561) 382—394 (*passim*). — ich stehe, *stv.* du stehest; *imper.* ich stund, du stundest CLAUUS *gramm. german. ling.* (1578) s. 102, 18—20 Weidling. — stehen; ich stehe, du stehest; ich stund, du stundest; gestanden SCHOTTEL (1663) 598. — stehen, 'antique stahn, et stohn, nonnunquam etiam standen'; *praet.* ich stund, et stand, *conj.* ich stünde, et stände; *part.* gestanden STIELER (1691) 2127. — ich stehe, . . . du stehst, er steht; 'imperf. ich stund (et irregulariter) ich stand, *conjunct.* ich stünde, stände' STEINBACH (1734) 2, 667. — 'stehen imperf. indic. ich stand oder ich stund, *praet.* perf. ich bin gestanden, imperf. *conjunct.* ich stünde' FRISCH (1741) 2, 326<sup>b</sup>. — 'ich stehe, du stehest oder stehst, er stehet od. steht; imperf. ich stand (im gemeinen leben stund); *conjunct.* ich stände (im gemeinen leben stünde), mittelw. gestanden; imperat. stehe oder steh' ADELUNG. — ich stehe, du stehst, er steht; ich stand, standst, stand; ich bin oder besser ich habe gestanden; steh! dasz ich stehe; dasz ich stünde, regelmässiger dasz ich stände H. BRAUN *orthogr. gramm. vb.* (1793) 245.

c) *formen der lebenden hd. mundarten:* schweiz. stán, stást, stát; *pl.* stán, stánt, stánt; *conj.* stand, -ist, *pl.* standi, -it, -it; *imper.* stand; *praet.* stuond, -ost; *pl.* stuondo, -ot, -ot; *conj.* stüond, -ist, *pl.* stüondi, -it, -it; bin gistando, s. FROMMANN 3, 207, 17 (nach JOVIALIS); *Visperterminen im Wallis:* *inf.* štā, štān; *praes.* štā(n), štēišt(t), štēid; *pl.* štē, štēid und štēđ, štēđ; *conj.* štē od. štāde, štēšt(t) od. štādošt(t) u. s. w.; *imp.* štāđ, štēđ; *conj.* *praet.* štān, štānjšt(t) u. s. w., auch schwach štētti; *part.* gštānu (mit haben) EL. WIPF (1910) § 235; *Kerenz im Glarus:* štū, *conj.* štānd, *imp.* štānd, *condit.* štānd, *part.* kštānđđ WINTELER s. 163; *Appenzell:* stōh; *praes.* stōh, er stod; *cond.* er stāđ, stiend od. stuend; *part.* stent, gstanda TOBLER 411; *Aargau:* što (daneben kindersprache štāde u. demin. štādele); *praes.* i što (bisw. i štōne), de štōšt, er štot, mr štōđđ; *conj.* i štōj, de štōjist, er štōj; *cond.* i štōđđ (seltner i štōđđ); i bi gštānd HUNZIKER 255; *Basel:* sto (kinderspr. štādele); i stand (ob. Bas. stone), stoosch, stoot, *pl.* stande, stōde, steen(d); *conj.* stōđđ; *imper.* stand, stōđđ, steen(d); *cond.* stiend, stieng; *part.* gstande SEILER 279<sup>a</sup>. — *elsässisch:* *inf.* sta(n) (štō, štē, štē, štēn, štēn); *praes.* štō, štōđ, štōđ od. štē, štēđ, štēđ, *pl.* štēn, štān, štānt; *imp.* štānt (und štē), *pl.* štēt; *cond.* štān, -š, *pl.* štānš (štān, štēn, štān); *part.* kštāntā, kštān(ā), kštōn, kštōnš MARTIN-LIENHART 2, 564<sup>b</sup>; *in Colmar:* štē; i štē; er štēđ; *imp.* štēđ; *part.* kštāntē HENRY 221. — *schwäb.* štē und štāu; *praes.* štāđ, štāšt, štāt od. štāšt, štāt (nördl. štēšt, -t), *pl.* štāđđđ; *conj.* štāđ, štāđšt u. s. w.; *imp.* štāđ; *condit.* štēđđ od. štēđđ, štēđđđ FROMMANN 2, 113; 'westlech.': ich stān, du stāst, er stāt, mir u. s. w. stānt, *inf.* stān neben ich stand, mir standen, *inf.* standen; *imp.* stand! standen(t)! SCHMELLER *mundarten Bayerns* 952 (s. 357f.). — *bair.* ('ostlech.') ich stē, du stēst, er stēt, wir stēn, ir stēt, sie stēn(t), daneben mir stāden, stāngen, *imper.* stāngts! ebenda; stē, oberpf. stēi, *condit.* stēst, stuend, stēnd u. stāđ, *part.* gestanden *bayer. vb.* 2, 2, 709; i steh, stehst, steht, mio stēhn(g)ən, es stēhts, sie stēhn(g)ən(t); *condit.* i stāđđ, stēhōt; gestānd SCHWÄBL *allwayer. mundart* s. 76; *in Nürnberg:* s. GERHARDT *gramm.* (1907): štēi, *praes.* štēi, -st, -t, *pl.* štēnā, štēit, štēnā (daneb. gekürzt štēst, štēt, 1. *pl.* štēmor), s. § 383, 1; *imp.* štēi (štē štēil) § 137, 1; *condit.* i štēnāt § 391; *part.* štēiā d § 94, 2, 114, *anm.* 5; kštānd § 114, 1 (i bin kšt. 402, 1), *vgl. d. reg.*; *niederöst.* (Wien) stēhn, i steh, wir stēngn HÜGEL 156<sup>a</sup>; *oberöst.* má, sū stēngan, ōs stēts; *praet.* i stund, *conj.* i stēst FROMMANN 2, 92, 51; *tiro.*, *in Imst:* štō; *praes.* štēā, -št, -t, *pl.* štōš, štēā, štō; *conj.* *pl.* — *ind. od. štēājo, -t; daneben ind. pl.* štēndā, -t, *conj.* štēnd; *imp.* štēā, -t; *conj. praet.*

štāđ; *part.* štēnāt, kštōnd SCHATZ s. 178; *in Lusern:* štān, *imp.* štēā; *gerund.* štānvn(t)š; *part.* gštānt BACHER s. 196; *cimbr.* štēn, stēnān; *praes.* ich steār, ar steet, bar steet, iart steet, se steent; *imper.* stee; *praet.* ich stin, *conj.* ich stōne, ich pin gastānnet, gastānt cimbr. vb. 236<sup>a</sup>; *kärnt.* steān, stien; *praet.* steet od. stuend, *part.* gštānd, gštūnd, daneben stānd, stāndēt, gštānd LEXER 240; *in Gottschee:* štēan(ōn), hinterl. štōn(ōn); *praes.* štēan, -št, -t, -hm, -t, -nt; *conj.* štēā (štēarā, štārar stehe er), *pl.* štēan; *imp.* štēā, -t; *part.* štēantā, štēanintā; *conj. praet.* štēan(n)ait, štēāngait; *part. perf.* gštēan(ōn) TSCHINKEL § 216. — *ostfränk.*, *in Rappenau:* štēe(n); štēe, štēes, štēet, štēens; kštānš MEISINGER 182<sup>a</sup>; *henneb.* štēhā; štēhā, štēst, stāt, stān, stinn (stunn); gestanne SPIESS *fränk.-henneb. mundart* (1873) s. 63; *vogtländ.* štēā (štēā, štēā); *praes.* štēā, štēes, štēd (štēđ, štēđod, štēđeid), *pl.* štēnā u. štēnā (1. *pl.* štēāmp), 2. štēđ; *imp.* štēā; *praet.* štūdnd, štānd, *conj.* ich štānd, štānd, štāndēđ; *part.* gštānš GERBET *gramm.* (1908) s. *wörterverz.* 422<sup>a</sup>; *rheinfr.*, *in Handschuhsheim:* štēi(n), *conj. praet.* štēent, *part.* kštānš LENZ 68<sup>a</sup>; *hess.* ich stēn, ich stund, *perf.* mit haben VILMAR 396; *oberhess.* schdīn; *praes.* schdīn, schdīssd, schdīdd; *praet.* schdann, schdōnnē; *part.* geschdānnē CRECELIUS 807. *lothr.* štēn (štōn); *praes.* štēn, štēst, štēt, *pl.* štēn; ich han (auch ich bin) gštān; *in Diedenhofen:* *praes.* štīn, štāšt, štēt, štīn, štēt, štīn; *conj.* štēi, -št, *pl.* štēōn, -t, -ōn; *conj. praet.* štēt, št, -ōn, -t, -ōn; *part.* gštānš FOLLMANN 495<sup>a</sup>; *luxemb.* stoēn; *praes.* ech stīn, stees, steet, mir stīn, dir stīt, se stīn; *praet.* ech stōng, *conj.* steng; *part.* gestānē GANGLER 434; štōēn; *praes.* štīn, štēš, štēt, štīn, štīt, štīn; ech štōng u. štung; gštāngen u. gštān *luxemb. vb.* 425; *rip.* štōn; *praes.* išt štōn, du štēs, hē štēt, mīr štōn, ir štēit, ze štōnt; *imp.* štānt; *praet.* išt štōnt, mīr štōntā; *conj.* išt štōnt, mīr štōntā, *part.* jēštāntā. dafür *stadtköln.* išt štōn, du štēis, hē štēit, mēr štōn u. s. w.; išt štūnt, mēr štūntā; išt štūnt, mēr štūntā MÜNCH *gramm.* § 236, 3, *vgl.* HÖNIG<sup>2</sup> 302 (*giebt ausserdem:* *imp.* stand, *perf.* han und ben gestāde); *siebenb.* štō (südsiebn. štōn), gštān KISCH *vergleich. vb.* 217<sup>a</sup>. — *thür.* *praet.* meist štund, *part.* jēšđān (*part. praes.* štēne-nīng, štēnīn) HERTEL *sprachsch.* 234; *in Ruhla:* štā; *praes.* stā, stāst od. stēst, stāt od. stett, *pl.* stēnn, stāt od. stett, stēnn; *imp.* stā od. stāk, stāt od. stett; *praet.* stūn od. stunn, stunnst od. stānst, stūn od. stunn, stūnnen od. stūnen; *conj.* stūn od. stūnn, stūnst od. stūnnst, stūnnen od. stūnen, stūnt od. stūnt; *part.* gestānnen REGEL 105; *in Stiege:* schtaen; *imp.* schtek, schtaet; *praet.* schtunt, schtun; *jeschtaen* LIESENBERG 72; *in Altenburg:* stih; stong; gestānn PASCH 73. — *obersächs.*, *in Leipz.:* stehen, *bawernspr.* er stieht, auch stitt; ich stund ALBRECHT 57; *erzgeb.* štī (2. 3. s. štīst, štīt); štōn, *pl.* štōn; gštān GÖPFERT 83; *schles.* štī; *praet.* stund, stānd, stind, *pl.* stāndn, stāndn; *part.* gestundn WEINHOLD *üb. d. dialektforschung* s. 124.

2) *die einzelnen formen im nhd. (systematische übersicht zu I, B, worauf die verweise gehen; mit ergänzungen.)*

a) 1. *sing. ind. praes.* ich stehe, s. (I, B) 2, *g. daneben frühnd.* (15.—16. jahrh.): *alem.* stand, stāde, s. 1, *f. α*; *ferner übervieglend alem.* stan, ston (s. 2, *f. ε*, *aa*), sta (bb), *bair.* stee, *mfr.* vereinzelt stene (cc), stein (dd).

b) 2. *sing. du* stehst, älter stehest, s. 2, *g. ältere formen unter 2, f, ḡ:* al. du stast, stost, *gew.* stest, *mfr.* steist (*mhd.* auch stēs, stist).

c) 3. *sing. er* steht, älter stehet, s. 2, *g* (auch stehit, s. α; bei Luther, s. β; stehet—steht, s. γ). *die andern formen unter 2, f, η:* *schweiz.-schwäb.* stal (aa, dd—ff), stadt, stahst (aa, bb, dd), stad (bb), stait (aa); *staut* (aa, bb); *els.* stot, -th, -dt (cc, dd), stōht, stott, stot, stod (cc), stote (dd); *bair. u. s. w.* stet (bb, dd, ee, ff), steet, steh(e)t, stett (bb, dd, ee), sthet (dd), stey (bb), stedy (ee), stāt, stāh(e)t (cc); *mfr.* steit (ff); stit, styt (gg).

d) 1. *plur. wir* stehen; *daneben frühnd. al.* wir stand, stōnd, stan, s. 2, *f. γ*, aa; *sonst* stēn, *oberd.* auch ste(e)nd, s. bb.

e) 2. *plur. ihr* steh(e)t, s. 2, *g;* *frühnd. alem.* standent, -int, s. 1, *f. β*; stōnd, staund, s. 2, *f. ζ*, aa; stan, ston (bb), stahst, stāt (cc); steh(e)t, stent (dd).

f) 3. *plur. sie* stehen, s. 2, *g. andre formen:* al. standent, s. 1, *f. β*; stand, staund, s. 2, *f. ḡ*, aa; stōnd, -dt,

t- (bb); sta(h)n, ston (cc); (bair., doch auch al. u. fränk.) stend, st(h)ent, stehnt, -d, steend, stent, stehend, -t, stende, stönd (dd); stehn, steen (ee); stent, steynt, stein (ff); stünd, stien (gg); steenen, stonen, s. 2, h, β. — im nd. sind bekanntlich die 3 personen des plurals in eine form zusammengefallen, die theils stät, theils stän lautet. jenes gilt für den westen und herrscht in den ältern denkmälern; dieses hat sich im östlichen colonialgebiete durchgesetzt. doch sind in manchen denkmälern und mundarten auch beide formen neben einander in gebrauch, z. b.: item dar staet to Jermude clene husekens, dar de seken ynne wonen seeb. XIV, 18; by suden Jermode dar licht Suttuen; dar stan twe hoge torne bynnen . . .; unde dar stan ok vele hoger bome 26.

g) conj. ich, er stehe u. s. w., s. 2, g (sthe β); älter ste(e) (altal. stā), s. 2, f, i. — im ältern alem. ferner stand(e), du standes(t), wir, sie standen, ir standint, -en, s. 1, f, γ; sie stendes, s. 1, h.

h) imp. steh (älter ste, stee, sthe. — zweifelhaft sta), s. 2, f, z. daneben im ältern nhd. (allgemein) stand, stande, s. 1, f, δ.

i) pl. imp. steht. im 16. jahrh. alem. standent, standind, standen (bair. standet?), s. 1, f, ε; sonst wie die 2. pl. ind., s. oben e.

k) inf. stehen, stehn, s. 2, g (anfangs auch stehin geschr., s. a; bei Luther: stehen, sthen, steen, sten, s. β). ältere nebenformen (bei denen die belege vereinzelt ins 17. jahrh. hineinreichen): al. standen, s. 1, f, ζ; die kürzeren formen s. 2, f, a: al. stan, stahn (aa—dd, hh), stain (aa), stann (dd), ston, stonh (aa—cc, hh); sthen, steen, sthen, stehn (aa—cc, ee, ff, hh); st(h)än, stāhen (ee). stö(h)n (ee); stein, steyn (ff); stien, styen, stin (ff); stenen (hh). ergänzend ist folgendes zu bemerken:

a) im mitteld., bes. im thür. hat der inf. früh das ausl. n verloren: wo si kondin adir mochtin, so soldin si ste nach fredre KÖDIZ 53, 23; fie, kuwe, unnd schoff, husz unnd hoff lieszen sie unbestalt stee, unnd lieffen von dem felde . . . etliche die uff deme felde furen, die liessen waine (wagen) unnd pferd steen unnd lieffen ore strozze . . . unnd lizz pferd unnd wain stehe unnd lieff mete . . . enteil sageten nymande nichts unnd lieszen allis stehe . . . K. STOLLE Erfurter chron. s. 129 f. Hesse.

β) in neuern mundarten verschmilzt n in weitem umfange mit dem vorhergehenden vocal zum nasalvocal, z. b. bair. stē, s. oben 1, c. solche formen erscheinen dann auch in mundartlicher lit.:

der herr hat's verboten: 'die frucht lässtz mǎ stē!' HARTMANN-ABELE volkshausp. 48 (VIII, 228).

γ) in der ältern sprache entwickelt der inf. auch flectierte formen, so bes. ahd. ze stāne oder stantanne, mhd. ze stēne. später fällt hier die endung wieder ab: nhd. zu stehn. zuweilen ist in der ältern sprache stāne (wohl infolge einer vermischung mit dem part.) zu stāde entwickelt, so z. b. im mnd.: also we syner doch mechtich sin to rechte to stānde d. städtechron. 16, 53, 10 (Braunschwe. pfaffenb. v. 1418, c. 17).

δ) ähnlich findet sich stānd in neuern nd. mundarten, wenn der inf. substantivisch gebraucht wird; so südhannov. wat noch det stānd behālen (das stehn behalten) het, was noch stehen geblieben ist SCHAMBACH 267<sup>b</sup>.

l) part. stehend (älter stehende), s. 2, g; daneben al. standend (?), s. 1, f; ferner stonde, ste(e)nde, (mfr.) stainde, steinde (steynde), stende, s. 2, f, β; stenend, -t, s. 2, h, a. weitere besonderheiten:

a) in ältern österr. quellen begegnet nicht selten eine zerdehnte form mit dunklem vocal in der zweiten silbe: ste(h) und(e), s. WEINHOLD bair. gr. s. 282: swaz denne stenuder wazzer ist urkundenb. v. Klosterneuburg nr. 317 (herz. Albr. II. v. Osterr., 1. märz 1345); von erst ist in stend saltz belihen zu Gmunden, Hallstat monum. Habsburg. 1, 2, 637 (urk. v. 1478); das in stend saltz zu Gmunden, s. 642; wo er sein brueder oder jr erben von dem gemelten juden jn ainigerley weg zerschnittner oder aussteunder brief jn dem obgemelten schuldbrief bestimbt jmer angelangt wurd notizenbl. zum arch. f. kunde österr. geschichtsqu. 9, 430 (vom j. 1483); auf zuestehende erste gelegenheit ebenda; obstehender gestalt 4, 322 (bundbrief der evangel. stände Österr. vom i. 1605).

β) im neund. ist das part. im ganzen auszer gebrauch gekommen und nur in einigen festen verbindungen erhalten. in diesem falle hat es dann vielfach das d verloren (in merkwürdigen contrast zum inf., s. k, δ); so südhannov. stān wāter SCHAMBACH 321<sup>a</sup>; mecklenb. mit stanen wagen, up stanen föten nd. korrespondenzbl. 14, 14. doch finden sich solche formen schon im mnd. des 15. jhs.: do sach he dar by stane des afgodes tempel Oldenb. qu. v. 1473 bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 359<sup>b</sup>; he bleff stane ebenda.

m) die formen des ind. praet. s. unter I, B, 3. heute: ich stand, du standest, er stand, wir standen, ihr standet, sie standen. dafür bis ins 18. jahrh.: ich stund, du stundest u. s. w., s. (I, B, 3) e. folgende formen sind oben belegt:

α) 1. 3. sing. stünd (stuond), stünt, -dt; stünd, -dt (stuend, stünd), s. b, γ; stuhnd (b, δ); stond (c); stunde (d, β, ε, ζ); stünde (d, γ); stoinde, stonte (d, δ); stund (d, ε, ζ, e, γ—θ); stand (e, α—γ); stahnd (e, ε); stānde (e, α, ε); stend (e, z); stun, sto(h)n, sta(h)n, stune (g); stie, stou (h).

β) 2. sing. du stundest, s. e, ζ, θ, früher gewöhnlich stundst, das ganz vereinzelt sein d verliert (wenn nicht druckfehler vorliegt):

warumb stunst jr nit hilflich bey?

H. SACHS 3, 2, 264<sup>b</sup> (spätere ausg.: stundst, s. 13, 453, 3 Keller-Götze).

jüngere form standst, s. ε, ζ.

γ) 1. 3. plur.: stünden (stuonden), stünden (b, γ); stuhnden (b, δ); stonden (c); stunden (e, γ, ε—θ); standen (e, β, γ, ζ). auch: (3. plur.) stündend, -t, stöndend, s. b, γ, c.

n) im conj. praet. ist neben der gewöhnlichen form ich stāde, du stādest, er stāde, wir stāden, ihr stādet, sie stāden die ältere bildung ich stūde, du stūdest u. s. w. noch heute in gebrauch, s. I, B, 3, f. im einzelnen sind belegt:

α) 1. 3. sing. stūde (β, γ); stūnd(e) (β, aa), stūnd(e) (β, bb), stūnde (cc), stūnd (dd); stunde (ff), stind, stynd (gg); stāde (γ). ferner stūdest, s. c. d, δ.

β) 2. sing. stūdest (β, aa); styhndest (dd), stindest (gg); stūndest (γ, cc, dd); stāndest (cc).

γ) 1. 3. plur.: stuenden (β, bb), stienden (cc), stāinden (ee); stūnden (γ, bb, dd, ee), stānden (γ, bb—dd). dazu noch schweiz.:

so wurd zertrennt und gmacht abwendig,

ytel unnütz, darzü krafftlos

all unser red und (wir) stündend blosz

schweiz. schausp. des 16. jh. 3, 121

(RUF Tellensp., 1545, v. 1747).

δ) 2. pl. stūndet, s. γ, dd. dazu: denn so jhr etwan von ungeschicht (zufall) bey der jungfrauen stunden zu reden, unnd denn in dem gegen dem könig versagt wūrdet, so möcht jhr dadurch in grosz leiden . . . kommen buch d. liebe 244<sup>a</sup>.

o) das part. praet. lautet nhd. immer gestanden, s. I, B, 4 e (im 15. jahrh. noch gestan, s. d, δ, und ersten, versteen, s. d, γ; im 16. mundartlich gstanden, s. e).

3) endlich verlangt noch das umschriebene praet. berücksichtigung. a) da stehen im allgemeinen einen zustand ausdrückt, also imperfectives (duratives) verb ist, so ist umschreibung mit haben zu erwarten; so ist es in der that in den germ. sprachen, nur dasz in den ältern sprachstufen die umschreibung selten vorkommt oder ganz gemieden wird: altn. ek hefe stapet, schued. jag har stätt, dän. jeg har staaet; mittlengl. y have standen (Chaucer), hit havet istonde (Lay.; altengl. belege scheinen zu fehlen), neuengl. y have stood, s. MÖTZNER engl. gramm.<sup>3</sup> 2, 81; altfries. ik hebbe (e)stenden.

b) im westgerm., bes. im deutschen, ist die sache da durch complicierter und undurchsichtiger geworden, dasz das part. perf. die vorsilbe ga-, ge-, gi- annimmt und dadurch lautlich mit dem part. des compositum gastandan zusammenfällt, das zunächst perfectiv ist und als solches die umschreibung mit wesan anwendet, dasz aber auch das einfache standan, stān nicht selten perfective bedeutung aufweist. auf das comp. gistandan ist wohl der einzige beleg der umschreibung im Hel. zu beziehen: quad that iru uuāri harm gistandan 2987.

im spätern nd. herrscht die umschreibung mit hebben ausschliesslich.

c) über den hochd. sprachgebrauch vgl. J. GRIMM *gramm.* 4, 165 (192 *neutr.*). H. PAUL *umschreibung des perf.* (München 1902) 176f. WILMANN'S *deutsche gramm.* 3, 1, s. 155f. im mhd. fehlen belege für die umschreibung überhaupt. im mhd. ist die verbindung mit sin von anfang an herrschend, bes. im oberd. s. die belege bei H. PAUL a. a. o. dies mag ausgehen von den fällen, wo stēn in perfectivem sinne gebraucht wird, was besonders dem oberdeutschen eigen ist, s. unten II, A, 13, z. b.:

si wāren von den rossen gestanden ōf den sant  
Kudr. 1574, 1;

nu was diu künegin eine  
zeinem venster gestanden  
HEINR. V. D. TERLIN *krona* 10183.

indessen ist es von anfang an nicht auf diese fälle, die immerhin in der minderzahl sind, beschränkt, sondern auch auf den viel häufigeren, imperfectiven gebrauch ausgedehnt, so z. b. deutlich:

daz bette fuor von siner stat,  
daz ē was gestanden Parz. 567, 3;  
dar ūffe stuont ein clāriu sūl . . .  
sō grōz, frou Camillien sarc  
wier drūffe wol gestanden 589, 9;  
nū ist ez (d. land) gar manic zit  
in dem jāmer gestanden *krona* 19302;

dā ich ein lop erniuwen sol daz āne dach sō manigen tac  
gestanden ist und āne bant . . .

BR. WERNHER BEI BARTSCH *tiederd.* 41, 14  
(*minnes.* 3, 16, 25 v. d. Hagen).

die umschreibung mit haben, hān findet sich nur vereinzelt bei mitteld. dichtern:

dō entslōz man die tūr,  
diu vil selten dar fūr  
het gestanden ungespart  
OTTE *Eradius* 3901 *Maszmann*

(nach der Münchner hschr., während Graef nach der besseren Wiener liest:

gestanden wāren ungespart 4135);  
ich han dā hī gestanden und gesezzen  
REINMAR V. ZWETTER 60, 7 *Roethe*;

in disen worten merket man wol daz ir herze unde begerunge ganz unde gar nach himelischen dingen gestandin hat KÖDIZ 69, 2; wen her (kais. Karl IV.) was gar wol gelart unde hatte langezeit zu schule gestanden (d. schule besucht) ROTHE *Dür. chron.* 697; item 2 m. eyme Pruzen im gebite zur Balge hulfe gegeben; der hatte lange zur Licke gestanden *Marienb. treslerbuch der jahre 1399—1409* s. 177, 18 *Joachim* (1402); in dem selven jare do wart dat introdikt relaxiert van buschof Frederich, dat gestanden had 8 jair. d. *stättchr.* 13, 46, 2 (*Cöln. jahrb.* zu 1382); und dat hait gestanden so lange bis dat roemsche rich quam zo den Duitschen 277, 5 (KOELT-HOFF 1499); belege aus einer mitteld. handschr. des 15. jahrh. (*Pontus u. Sidonia*) bei LEXER *hrb.* 2, 1135. doch auch bei dem österr. PLEIER:

juncherre, ir sūlt sitzen gān:  
ir habt gestanden hie genuoc Mel. 897.

(perfectiv:

sumelich zū vrū  
hatte des morgens ūf gestān  
*livländ. reimchr.* 3861,

neben:

daz der ungetsūwe hunt  
was den cristen abe gestān 8695.)

d) das frühhd. stimmt hier genau mit dem mhd. sprachgebrauche überein. insbesondere ist während des ganzen 16. jahrh. die bildung mit sein noch alleinherrschend, mit verschwindenden ausnahmen. vgl. die belege bei KEHRLEIN *gramm.* des 15.—17. jahrh. 3, s. 37.

a) dies ist am deutlichsten bei LUTHER, wo eine grosse anzahl von belegen zur hand ist (zugleich am auffälligsten, da in ältern thür. quellen haben begegnet, s. c). belege aus der bibelübers.: das der nicht sterben müsse, der einen todschlag gethan hat, bis dar er fur der gemeine fur gericht gestanden sey 4. *Mos.* 35, 12; und Josua richtet zwelff steine auff mitten im Jordan, da die flüsse der priester gestanden waren *Jos.* 4, 9 (ebenso in der sog. 4. bibelübers., 1470—37, und der kathol. v. DIETENBERGER, *Cöln* 1571, s. KEHRLEIN a. a. o.); das er nicht sterbe durch den blutrecher, bis das er fur der gemeine gestanden

sey 20, 9; weh uns, denn es ist vorhin nicht also gestanden (לֹא הָיָה כֵּן) 1. *Sam.* 4, 7; gedenecke doch, wie

ich vor dir gestanden bin *Jerem.* 18, 20; denn wer ist im rat des herrn gestanden, der sein wort gesehen und gehört habe? 23, 18; wer ist jemals so freidig gestanden (τίς πρότερον αὐτοῦ οὕτως ἔστη)? *Jes. Syr.* 46, 4; denn diese nacht ist bey mir gestanden der engel gottes ap. *gesch.* 27, 23. alle diese stellen sind deutlich imperfectiv; in andern könnte man perfectiven gebrauch annehmen: ists aber gestanden an dem brandmal, und nicht weiter gefressen an der haut, und ist dazu verschwunden, so ists ein geschwür des brandmals 3. *Mose* 13, 28; wenn ich etwas falsches gethan hette . . . würdestu selbst wider mich gestanden sein (mir entgegengetreten sein: הָיָה כֵּן עָלַי בְּיָדֵי מִי)

2. *Sam.* 18, 13; sie aber fürchten sich fast seer, und sprachen, sihe, zween könige sind nicht gestanden fur jm, wie wöllen wir denn stehen? 2. *kön.* 10, 4. allen diesen belegen für sein stehen nur folgende für haben gegenüber: weil es denn dem narren gehet wie mir, warumb hab ich denn nach weisheit gestanden? *pred.* 2, 15; dencke dran, was sie (deine mutter) fur fahr gestanden hat, da sie dich unter jrem hertzen trug *Tob.* 4, 4; die heiden, die nicht haben nach der gerechtigkeit gestanden *Röm.* 9, 30. — dem entspricht im ganzen der sprachgebrauch in LUTHERS übrigen schriftten. auf 22 belege für sein, die nachstehend verwendet sind, kommen nur 4 für haben, — abgesehen von dem unter γ behandelten falle. für jene werden einige beispiele genügen: er (d. zinskauf) ist nicht viel über hundert jar gestanden 1, 314<sup>a</sup>; stehe in der langweile, wie ich gestanden bin, so wirstu es auch erfahren 3, 60<sup>b</sup>; so zeigt nu Habacuc hiemnt an, wie es im lande Juda sey gestanden, da er predigte 229<sup>b</sup>; daselbs ist ein teglicher krieg in der christenheit, welcher ist allzeit gestanden, und stehen wird bis an den jüngsten tag 6, 123<sup>a</sup>; optimum regnum fuit Aegypti et in der plue ists gestanden 16, 5, 1 *Weim. ausg.*; yhr habt bey euch viel jar eine hohe schule gehabt, darynn ich auch etlich jar gestanden bin 23, 15, 29; es ist wol so ubel gestanden in populo, ut iam in papatu erat 27, 209, 35; sogar bei transitiver fügung: disze fahr, die die jungkraw gestanden ist, ehe sie das kindt geporn hat, ist ir darnach hundertfeltig vorgolten 9, 527, 16. dem stehen gegenüber: diescs ist ein ernstes gebot gewesen . . . und mag dis gebot irgend ein 20. jar gestanden haben 16, 17, 6; also sehen wir, das das osterfest acht tage geweret und eine ganze wochen gestanden habe 171, 24; tunc egregie habuit christianitas. da hat die christenheit wol gestanden 25, 16, 28; hae (guttae) indicant afflictiones et angustias cum sathana, myt dem hat er zum ersten yn der spizeen gegen yhm gestanden 34, 1, 224, 13. es ist zu beachten, dasz sich fülle mit sein sowohl in ganz denselben gebrauchswesen, wie auch in der nähern umgebung dieser finden, vgl. oben.

β) ebenso ist die umschreibung mit sein auch bei den andern autoren des 16. jahrh. herrschend, ohne unterschied der landschaft: das woffen zarter gott wan wer dein armer diener do gesyn das ich vor meinem hertzen dar (am kreuze) were gestanden oder aber mit meinem eygnignen lieb in den bitteren todt wery gegangen der ew. wiszheit betbüchl. (*Basel* 1518) 36<sup>b</sup>; dar durch ich hoff das unszer her der kayser . . . mehr wircken mag . . . dan kein kayser die weil die welt gestanden ist HARTMUTH V. CRONBERG (*Tivnus*) s. 9 *Kück* (*sendbr. an Fr. v. Sickingen* 1521); solich lere hat man xij. hundert jar gelert in der christenheit und ist wol dar inn gestanden EBERLIN V. GÜNZBURG 1, 169 *Euders*; wilches alles, wywol es nicht wenig zur sache thut, sein mir doch andern gedauken yn wege gestanden (alia tamen obstitit cogitatio), das ich nicht habe konnen vorstehen . . . ULR. V. HUTTEN *opp.* 2, 189, 31 *Böcking* (*br. v.* 1523); dieweyl sy (die heil. väter) dort für uns got gepeten, ist es wol zuo Saltzburg gestanden BERTHOLD V. CHEMSEK *teutsche theologie* (1528) s. 161 *Reithmeier*; der unglawh wider freyen willen hat sich angehebt im Cain und gewert biszher als lang die welt gestanden ist 271; ich bin gar zū lang inn der vorrede gestanden SCHWARTZENBERG *teutsch Cic.* (1535) 81<sup>b</sup>; sonder (ich) bin ain ainiges kind

Ulyssis, . . . das also unser namen und stam auss ordnung gots allweg auf ainem haubt und menschen gestanden ist SCHAIDENREISSER *Odyssea* (1537) 67<sup>b</sup>; nun weysz doch niemandt gewisz, wo Babylonia, Ninive und Troia . . . gestanden sind S. FRANCK *chron. der Teutschen* (1539) 3<sup>b</sup>; yedoch zeüget die histori der chronick, jr hertz sei nit recht mit gott gestanden *Weltb.* 38<sup>b</sup>; gestanden seind WICKRAM 1, 6, 24, s. oben B, 2, f, 7, dd; wie wol Deutschland sey gestanden, ehe der tract und hoffart eingerissen, . . . will ich jetzunder nit anrdren MUSCULUS *hosenteuffel* s. 24 *neutr.*; mein weyb gab mir eben vor drey tagen ein solch kelbern brätlein; ich glaube gänzlich, sie seind an einem ochssen gestanden LINDENER s. 111 *Lichtenst.* (*Katzip.* 154, nr. 54); dazu hat gott also diesem volck einn usserlich regiment gefasset, das vom auszug aus Egypten, bisz zum leiden unnd zur auferstehung Christi, m.d.xliij. jar gestanden ist *corp. doctrinae Christ.* (Lpz. 1560) 850 (MELANGHTON *exam. der ordinanden*); die Persier haben etwann ein grosz reich unnd gewalt besessen, aber so offit sie sich understanden die grenzen Asie zü uber schreiten, seindt sie nicht allein jhrs reichs, sonder auch jhr selbst halben in gefahr gestanden XYLANDER *Polybius* (Basel 1574) 1 (*περὶ σφῶν ἐκινδύνευσαν* 1, 2, 2); dann . . . jnen (*d. Römern*) jre sinn unnd gedanken vormals auff das meer nie gestanden waren 14 (*οὐδ' ἐπίλοιποι οὐδέποτε ποιησάμενοι τῆς θαλάττης* 1, 20, 12); in solchem seugenden stand ist er gestanden bisz auff ein jar unnd zehen monat *Garg.* s. 168 *neutr.*; denn wo er die kron verloren hett, so were es gar ubel umb die christenheit gestanden *buch d. liebe* (Frankf. 1587) 27<sup>a</sup>; ich bitte dich, . . . du wöllst mir sagen, was die jungfraw Rosamunda mit dir geredt hat, als du den heutigen tag bey jhr gestanden bist 237<sup>b</sup>; chiromantia, ist das gestirn im menschen, wie der himmel gestanden ist zu seiner zeit der geburt PARACELSUS *opp.* (1616) 2, 510 A;

Tewrdanck sprach: in grosser gefar  
bin ich gestanden, das glaub furwar  
Teuerd. 48, 70;

ich gloub, dass sich der zagel  
nit hert solt gestanden sein!

N. MANUEL s. 25 *Bächtold* (*Bicoccalied*, 1522, 14, 8);

du weist doch, wie es mir und dir  
am sonntag ist so gnaw gestanden,  
da ich gar kaum enttrann den handen  
deins herrn H. SACHS 4, 3, 5<sup>b</sup>;

darhinter ich gestanden pin  
*fastn. ep.* 7, 41 *neutr.* (77, 127);

als dwält noch nit was gestanden lang,  
erhöb sich solcher zanck und not  
H. R. MANUEL *weinspiel* 179f;

so lang ich hie gestanden binn,  
gedacht ich stets in meinem sinn,  
kein weiser mensch wer, weder du  
ALBERUS *fab.* 59 *neutr.* (13, 27);

dje alten sagen, das dabey  
ein grosser waldt gestanden sey,  
der hab gereicht bisz an den Rhein  
159 (37, 22);

was newlich widerfaren ist  
ein herren der in frembden landen  
ist auff einn hohen schül gestanden  
SCHEIDT *Grobianus* 4784;

steinhertzigt ist wer da nit glaubt,  
wie jr gemäd gestanden sey  
*frölich heimfart* C 4<sup>b</sup>;

mein füs ist gestanden in richtikait  
MELISUS *ps.* s. 95 *neutr.* (26, 12).

diesen belegen, die sich mehren lieszen und bei denen die perfectiven gebrauchswesen ganz ausgeschieden sind, stehen nur wenige quellen mit haben gegenüber, so das Alsfeld. *passionsesp.* s. d. belege B, 4, d, δ; ferner: so sie . . . sehen wie es umb sie steet und gestanden hat, so hebt sich denn iamer und not mit jn JOH. THAULER *serm.* (1508) 89<sup>a</sup>; von dem herkumen der landgraffen von Hessen, und wie d' befründet haben mit dem künig von Ungern und andern fürsten und herren, und wie lang dz gestanden hat *Eulensp.* s. 39 *ndr.* (27. *hist.*); ich hab da vast nach gestanden, und got alle zeit gebetten, das der heilig geist solt in mich kumen 139 (90. *hist.*), doch dabey: wer ich da gestanden, so het mich der stein oder

der balck zü tod gefallen s. 31 (21. *hist.*). ferner: darumb sind die . . . gottis . . . feinde, die nach grosser gewalt gestanden haben J. AGRICOLA *sprichw.* (1534) B 1; ir (*der bischöfe zu Rom*) beschlus hat dahin gestanden, jurisdiction und gewalt, über andere bischöffe und kirchen zü bekomen SLEIDANUS *reden* (1542) s. 179 *Böhmer*; man weizt . . . das, wo d. Johann Eccius . . . hett nach grossen kirchenfründen, und kirchengütern gestanden, das jme solche . . . der babst . . . mit nichten versagt hette JOH. NAS *antipap. eins u. hundert* 1 (1567), 11<sup>b</sup>; herr Leonhard Kreuzheim . . . ist diese zeit hofprediger gewesen; hat gänzlich darauf gestanden, dasz er hätte sollen bademutter sein SCHWEINICHEN 1, 38; um diese zeit ist eine grosse unerhörte kälte eingefallen, . . . welche etliche tage gestanden hat 3, 218. es ist zu beachten, dasz diese bildung am häufigsten in der bedeutung 'dauern' (s. unter II, D) begegnet, demnächst in stehen nach, streben (II, C, 8) und stehen, sich verhalten (wol stehen, es steht um . . ., vgl. II, D).

γ) dieser allgemeine sprachgebrauch erleidet eine auffällige ausnahme. noch consequenter, als sonst sein gilt, wird nämlich die umschreibung mit haben angewendet, wenn stehen in der bedeutung 'kosten' gebraucht wird (s. unter II, D): hat mich die zcerunge gestanden zeehen rinsche gulden Spangenberg *urk.* v. 1514 bei DIEF-WÜLCKER 863; das sol euch reizen, wil er sagen, zu der furcht gottes, darin jr stehen solt, das jr gedencet, wie viel es gestanden hat, das jr erlöset seid LUTHER 2, 333<sup>a</sup>; es ist hie kein schertz, mit der christlichen freiheit, . . . sie hat usern lieben getrewen heiland . . . zu viel gestanden 3, 55<sup>b</sup>; das es die warheit ist, Carolus habe vom papst nichts, on den blossen ledigen namen römischer keiser, . . . aber solcher lediger name, hat die Deu[d]schen viel gestanden 8, 247<sup>a</sup>; das jhr gedencet, wie viel es gestanden hatt, das jhr erlöset sey 12, 291, 2 *Weim. ausg.*; ich bin gleich mit dem blut erkauft, do mit Petrus erkauft ist, ich hab gleich szovil gestanden als ehr 14, 373, 16; der einige Christus ist fur mich und dich gegeben, ich hab in ja so viel gestanden, als in Maria, die propheten und alle heiligen gekostet haben 16, 311, 18; wie es got so hoch verdreust . . . wenn seyn wort verschmehet wyrd, das so tewer und so köstlich ist, das jhn seynes lieben sons blut gestanden hat 17, 1, 358, 24; gott achtet seine gaben thewer und werd, es hat jhn auch viel gestanden, seines sons blut daran gewand 24, 679, 19; gedencke dran, wie du dich gehalten und was du mich fur mühe gestanden hast, das ich deine sünde abwandte 28, 761, 31 (*dafür in Rörers nachsch.*: denck dran was mich dein schwere sunde fur muhe gekost hat z. 12); was hat es gestanden, weil wir noch munchen sind gewesen und haben dennoch da mit nichts ausgericht, was hat es nur kostet, das man so viel kloster gebawet . . . hat? 32, 110, 32; oportet illos puerum praesentare et myt eynem orthsiß lözsen et deinde annuatim primogenitum ter praesentare Hierusalem et redimere. es hat sie vil gestanden primogenitus 34, 1, 146, 17; ein gar köstlichen tegen, so allenthalben mit silber beschlagen, mer denn zwentzig gülden gestanden hat WICKRAM 2, 110, 16 *Bolte* (*unger. son A* 4<sup>b</sup>); aber dise glori und rhüm hatt jn nachmals gar thewr gestanden HEDION *Comines* (1551) 13<sup>a</sup>; gleichwol hat es mich nicht geringe mühe und arbeit gestanden, das ich . . . jede versz aber in so viel sylben, als die im frantzhösischen seind, . . . in das deutsch gleich wie zwingen müssen A. LOBWASSER *psalter* (1573) *vorr.* 7<sup>b</sup> (2. *dedication*); es gab der herr vater von mir eine wochen kostgeld vierzehn weizgroschen . . . aber ich hieb gleichwohl über die schnure, dasz ich die zeit über, so ich zum Goldberg gewesen, mit dem losament dem vater gestanden habe 64 rthl. SCHWEINICHEN 1, 46 (a. 1566); und hat solches begräbnisz ifg. über 1400 thl. gestanden 3, 46 (a. 1593); zu folg ergangener haupturtheil, in welcher anwaldts herrn principal Jesu von Nazareth alle gerichtskosten unnd schäden zugesprochen, so ubergibt desselben anwaldt nachfolgende designation expensarum, unnd erbeut sich, dasz er auff den fall oder notturfft bey seinem letzten eydt erhalten wölle, dasz seinen principaln dise rechtfertigung noch viel ein anders

nund mehrers, als auffgezeichnet, gekost und gestanden habe AYRER *hist. proc. juris* (1600) 383 (1, 16);

salben han ich hir genugk,  
die ich uff minem ruck druck  
von gar fernde landen:  
die han mich viel gestanden

*Alsfelder passionsep.* 7569.

e) allmählich vollzieht sich, im zusammenhange mit der verschiebung des schwerpunkts der *hd. literatur nach norden und der stärkern theilnehmung des eigentlich niederd. gebiets, ein umschwung zu gunsten von haben, das nicht nur das mitteld. gebiet erobert bezw. zurückerobert, sondern in steigendem masze auch von oberd. autoren gebraucht wird, soweit sie eine mundartliche sprachfärbung meiden.*

a) dieser wandel ist in den grammatiken und wörterbüchern zu beobachten. so schon bei CLAUDIUS gramm. *Germ. linguae* (1578): *per. ich habe, et bin gestanden* 102, 20 Weidlung. ferner: standt ein ort da man stehet, oder gestanden hat, item stehen kan HULSIUS (1616) 906<sup>a</sup>. aber (wegen des perfectiven gebrauches?): *quater ipse in limine portae substitit. ist viermal still gestanden* CORVINUS *fons latin.* (1660) 609<sup>a</sup>. der norddeutsche SCHOTTEL (1663) gibt s. 573: *ich bin gestanden, ebenso STIELER* (1691) 2, 176 und noch FRISCH 2, 326<sup>b</sup> und GOTTSCHIED sprachk.<sup>5</sup> (1762) 354. dagegen gebraucht KRAMER in seinem *deutschital. dict.* (1702) haben und sein neben einander, wobei nur insofern ein unterschied erkennbar ist, als in der eigentlichen bedeutung ausschliesslich sein angewendet wird: *ich bin die ganze predigt durch gestanden. der mann hat wol gestanden, es hat wol mit (um) ihn gestanden, seine sachen seynd wol gestanden . . . damals ists in der welt anders gestanden. die schuld hat lang gnug gestanden. er ist lang zu Rom gestanden. zur zeit, als der grosse erschreckliche comet gestanden ist. wie seynd zur selben zeit die planeten gestanden? das werck etc. hat lang still gestanden* 929<sup>b</sup>. und STEINBACH 2, 667 *giebt bereits an: gestanden (ich habe, quibusdam ich bin). nachdem dann FRISCH und GOTTSCHIED sich wiederum für sein entschieden haben, hat ADELUNG den heute geltenden sprachgebrauch fixiert, indem er bemerkt: 'im oberdeutschen ist dieses zeitwort, so wie sitzen und liegen, mit dem hilfswort seyn üblich. . . welches auch wohl einige hochdeutsche nachahmen . . . obgleich die hochd. mundart eigentlich nur allein das hilfswort haben kennt. diese und andere beispiele haben denn auch wohl einige sprachlehrer bewogen, dass sie diesem zeitwort beyde hilfswörter beylegen, welches doch nicht anders als mit vermischung der mundarten geschehen kann'* (anm. 1).

β) in der literatur herrscht während des 17. jahrh. sein noch uneingeschränkt: doctor Vadianus meldet, das anno do. 1436. im monat januario diser see (d. Bodensee) von uberschwencklicher kelte, weyt vom gstad hineyn geforen, und doch das eysz in merklicher weyte nirgend züsamen kommen, sonder in mitten weyt offen gestanden sey STUMPF *Schweyzerchron.* (1606) 390<sup>b</sup>; solchs geschach als dise statt yetz 85 jar dem reych entzogen und in der herrschafft dienst gestanden war 416<sup>b</sup>; den weg den ich gehe, ist jedem weit vor mir offen gestanden GUARINONIUS *grewel der verwüstung* (1610) 7B; Ovidius schreibt, es sey im hausz der Sonnen ein sonderbarer gott gemahlt gestanden AEG. ALBERTINUS *hirn-schleiffer* (1618) 111; als haben sie das oberrecht, besondern, weil alle darbei schwebenden sachen ohne dies abgeschrieben worden und die zusammenkunft bloss in observatione solemnitate gestanden wäre, zu selbigem male zurucke setzen wollen *acta publ. verhandl. d. schles. stände i. j. 1621, s. 230*; Cicérons vorwerg, dessen hier erwehnet wird, . . . ist zwischen dem berg Gauro und der stadt Puteol gestanden OPITZ 1, 41 (= Vesuvius, 1633, s. 22); dass hier Petrodava, welches Ptolemäus erwehnet, gestanden sey, meinen etliche 144; Jobst Maximilian . . . war . . . wegen der festung Wolfenbüttel in ziemlichen forgen gestanden CHEMNITZ *schwed. krieg* 2 (1653), 51<sup>a</sup>; da er den alles auszuführen . . . erzehlet, was ihne begegnet, worüber etlichen die hahre sind zu berge gestanden RIST *neue passionandachten* (Hamb. 1664) vorber. d. 3<sup>a</sup>; du bist in leib- und lebens gefahr gestanden; du hast dich befürchtet, ðm gutt, ehre und alle deine freyheit zu

kommen BUTSCHKY *hochd. kanz. s. 452*; ist doch der siegeszweig in der mitten gestanden! PRÄTORIUS *Katzen-Weit* (1665) A 2<sup>a</sup>; schahl . . . wird von dem geträncke geredet, wen es matt und lange gestanden ist GUEINTZ *d. rechtsschreibung* (1666) 121;

man sagt, Idomeus vorab  
damals ein fürst aus Creta hab  
seins vatters königreich verlassen,  
sey ðd gestanden allermassen,  
von feinden nicht, belästigt mehr

SPRENG *Aneis* (1610) 46<sup>a</sup> (*hoste vacare*  
*domum Aen.* 3, 123).

dem steht nur gegenüber: und wann der hoffmeister die schubsäck in der laqueyen kleidung nicht erspart hätte, sein herr hätte übel gestanden SCHUPPIUS 31 (*andere stellen bei dems. sind nicht deutlich. SCHUPP, geborener Gieszener, lebte seit 1649 in Hamburg, wo seine deutschen schriften erschienen; der 'Salomo', woraus die angezogene stelle, 1657*); es hat nie so schlecht gestanden und hanget gewizlich das corpus imperii anjetzo kaum mit einem seidenen faden zusammen LEIBNIZ *deutsche schr.* 1, 166; was war das vor eine grosse stadt, das Jerusalem, welches sie in der opera da vorstellten, . . . und zerstöret da das ding auch so lästerlich, dass man . . . nicht einmahl sahe, wo es gestanden hatte CHR. REUTER *Schelmuffsky* (*vollst. ausg.*) s. 31 *neudr. — für den unter d, γ behandelten fall fehlen belege aus dieser zeit.*

γ) in der ersten hälfte des 18. jahrh. beginnt dann die wiederführung von haben, und zwar sind es eine reihe gleichzeitiger obersächsischer autoren, die hier vorangehen: SCHNABEL (*geb.* 1692), RABENER (*Leipz.* 1714), GELLERT (*Erzgeb.* 1716), J. E. SCHLEGEL (*Meissen* 1719); dieser nun und unser Elbenstein hatten . . . auch immer vor einen mann gestanden, wenn sie von den andern ataquirt worden *cav. im irrg.* (1746) 515; ich bin stolz darauf, . . . dass ich seit vielen jahren mit ihnen in einem vertrauten briefwechsel gestanden habe RABENER 6, 99 (*br. v.* 1757); zweymal hat meine tochter zu gevatthern gestanden GELLERT 3, 177 (*betschw.* 2, 1); du . . . willst mehr seidenes zeug und silberwerk kommen lassen, als noch kaum da gewesen ist, so lange das schloz gestanden hat J. E. SCHLEGEL 3, 570 (*d. fracht zu Lautheim* 3, 5), zu ihnen gesellt sich auffälligerweise ein Schweizer: (*Homer erzählt*) dass er (*Neptunus*) . . . auf den hohen rückgrat des waldigten thracischen Samos hinaufgestiegen, damit er von der höhe das gefechte der Trojaner und der Griechen betrachtete, weil ihm allda der ganze berg Ida, die haupt-stadt des königs Priamus, und die schiffe der Acheer im gesichte gestanden hätten BREITINGER *crit. dichtk.* (1740) 1, 434. sonst halten die süddeutschen autoren an sein feste:

dann die ulanerwacht war so gepaart gestanden

bis dahin, wo bereits die zelte sich befanden  
v. KOENIG *ged.* (1745) 203;

so schrie mein satyr gleich: die schärfste striegel her!  
und wenn auch rad und schwerdt darauf gestanden wär  
GÜNTHER 485 (*quodsi etiam sub poena rotae et  
gladii prohibitum fuisset* STEINBACH 2, 668);

noch bey lezeiten des letzten herzogs Sachsen-Römhildischer linie ist ein lust- oder trink-ort hier gestanden Uz s. 335 *Sauer. vielleicht ist es auch nicht ohne bedeutung, dass diese letztern (vers-)dichter sind, während die umschreibung mit haben zuerst in prosaischen quellen üblich wird. es ist wohl denkbar, dass die bildung mit sein, weil veraltend, als poetischer empfunden wird.* (*später schles. autoren, wie HOLTEI, sagen: ich habe gestanden, s. u.*)

f) seit mitte des 18. jahrh. steht die heutige geographische vertheilung fest: norddeutsche autoren bilden das perf. mit haben, süddeutsche mit sein. zu jenen gehören nicht nur die schriftsteller des urspr. nd. gebietes, sondern auch die hauptmasse der mitteleutschen, bes. Hessen, Thüringer, Obersachsen, Schlesier; zu diesen die alem. (*schweiz., schweib.*) u. bair.-österr., dazu auch die ostfränk. autoren. also kurz: nördlich der Mainlinie gilt haben, südlich sein.

a) haben bei norddeutschen schriftstellern: das frauenzimmer schien irgendwo als französisch oder kammermädchen gestanden zu haben DUSCH *crit. u. satyr. schriften* (1758) 174; dieses hätte in eurer gewalt gestan-

den (*ἐπάροχον γε ἔμῳν*) HEILMANN *Thuc.* (1760) 395 (3, 83); er hatte in verschiedenen ansehnlichen buchhandlungen in Holland, Frankreich und Italien, als handlungsdienere gestanden NICOLAI *Seb. Nothanker* (1773) 1, 21; es würde mir . . . schlecht zu gesichte gestanden haben, über die so zuverlässige unterscheidungskraft seines geschmacks zu spotten THÜMMEL *reise* 5, 413; der . . . bey ihrem abgang in begriff gestanden hätte, in sein vaterland zu gehen 9, 158; dieses einträgliche gewerbe war für einen gewissen obersten von Champigny, der ehemals in französischen diensten gestanden hatte ARCHENHOLTZ *England u. Italien* (1785) 1, 119; die guten mädchen! wie auf kohlen haben sie gestanden BRETZNER *d. räuschgen* 4, 13; nun hatte die höflichkeit des gnädigen herrn, der ohnedem eine zeitlang in französischen diensten gestanden hatte, noch eine besondere springfeder LENZ 3, 110; dass . . . die ganze staatsmaschine bald gestanden haben würde KLINGER 6, 322 (*reisen vor d. sündfl.* 18); *Valentin (bringt wasser)*: hier, herr hofrat! hofrat: es ist trübe. *Valentin*: beileibe — hofrat (*kostet*): hat über nacht gestanden IFLAND *d. hagestolzen* 1, 4; nie hatten meine gedanken nach Amerika gestanden ARNDT *werke* 1, 106 *Rösch*; ihre mutter war einige neunzig jahr alt geworden, und auch diese hatte wie ihr mann in dienenden verhältnissen zur familie gestanden H. STEFFENS *was ich erlebte* 1, 84; so deutet auch der nahme des ager Vaticanus auf eine stadt Vaticanum . . ., die einst in seinem umfang gestanden haben musz NIEBUHR *röm. gesch.* 2, 528; da hat einer dem schalloch gegenüber auf der treppe gestanden GRIMM *märchen*, nr. 4; sonst würden auf diesem felde die wunderbarsten entdeckungen ihnen offen gestanden haben J. GRIMM *s. th.* 1, s. X (*vorw.*); ich war als mohr verkleidet und man behauptet, dasz es mir sehr gut gestanden hätte PÜCKLER *briefe* 4, 320; eben hierauf war die sendung Aleanders berechnet, der, ehe er nach Rom kam, in diensten des bischofs gestanden hatte RANKE *werke* 1, 327; sie (*d. Taboriten*) würden die welt im namen gottes in eine wüste verwandelt haben, wenn es in ihrer macht gestanden hätte 2, 5; er (*Münchhausen*) hatte mit Cagliostro in verbindung gestanden IMMERMANN *Münchh.* 2 1, 4 (1, 11) u. ö.; kennen sie ihn denn gar nicht? haben sie niemals in einem verhältnis mit ihm gestanden? HOLTEI *erzähl. schr.* 2, 7 u. ö.; hätten nur fünfzig, nur zehn gutsbesitzer, die über die verordnung damals lauter schriean als ich, nämlich in ihren vier wänden, zu mir gestanden, es wäre anders gekommen ALEXIS *Isegrim* 310; einer von den herren vorrednern hat vorhin betont, dasz es früher noch viel schlechter mit dem ersatze der unteroffiziere gestanden habe als jetzt MOLTKE *schr.* 7, 78 (*rede vom 16. dec. 1881*); jedenfalls hätte es in der willkür Ruszlands gestanden, die östreichisch-französische freundschaft durch seinen zutritt zu einer übermächtigen coalition auszubilden BISMARCK *gedanken u. erinn.* 2, 170; diejenigen gemeinden, die seit anfang des krieges auf seiten der Römer gestanden hatten . . . behielten ihre mark und wurden freistädte MOMSEN *röm. gesch.* 2, 38; so sollen bei Sullas landung 100000, später sogar die doppelte anzahl von bewaffneten gegen ihn gestanden haben 319 (*u. oft*); übrigens hat er, ich meine den onkel, mal in ihrem regiment gestanden FONTANE *werke* 5, 157; aber das hineinstarren in die flamme war ihm bald nicht weniger unheimlich als das bild, das eben draussen vor seiner seele gestanden hatte 6, 45 (*quitt.* 6); das neue und unerhörte war die welt der anschauung, die sich jetzt aufthut, wo bisher bloße klänge gestanden hatten JUSTI *Winckelmann* 1, 369; vorher hatten doch einige zweige des kunstgewerbes noch in leidlicher blüthe gestanden TREITSCHKE *deutsche gesch.* 1, 267; sein gelbgraues haar hatte ihm in langen strähnen um den kopf gestanden POLENZ *büttnerbauer* 3 155; der mond, der schon bei tage als blasse halbscheibe am himmel gestanden hatte, gewann glanz SEIDEL 2 (*vorstadtgesch.*), 266; hat er (*d. hauptmann*) nicht drei tage lang . . . wie ein pfahl im sande gestanden und menschen und pferde gemustert? FRENSSEN *Jörn Uhl* (1902) 250; sie stand mit Hellbach vor einer berühmten Venus auf roten sammt-

divan, die der sage nach die prinzessin Orsina, mme. Reille, darstellen sollte, die nach dem illüstrten vorbild von Pauline Borghese einem ihrer künstlerfreunde so gestanden hatte HANS V. KAHLBERG *Eva Sehring* (1901) 146;

Uriel aber, der engel der sonne, hatte schon lange, fortzueilen bereit, auf den höhn der gebirge gestanden KLOPSTOCK *Mess.* 8, 369f.;

hätt' ich deinen sanften gang nicht vernommen, nicht deiner lispel stümme gehört; so hätt' auf des liegenden kalten stirn gestanden mit dem eisernen fusze der tod! oden 1, s. 121, 8 *Muncker-Pawel* ('d. genesung').

β) sein bei süddeutschen schriftstellern: wann glaubst du, . . . sind die römischen sachen besser gestanden, von der zeit an, da ihr gang mit purpur, gold und edlen steinen bedeckt sey[d]? M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen (Ulm 1778)* 1, 126; hinter den Franken werden wir ein reich gewahr, das von dem Harz bis an den Maynstrom reicht, und schon eine ziemliche zeit musz gestanden seyn, bis es zu seiner jezigen macht und einrichtung gelangt ist 199; schon oft und gern ist der hausfreund dabei gestanden oder gesessen HEBEL 3, 48; weil alsdann nach 365 tagen und ungefähr 6 stunden alles wieder so wird, und alles wieder so steht, wie es vor eben so vieler zeit auch gestanden ist 138; aber wär' ich vor vier tagen hier gestanden J. PAUL *bei Campe*: besonders der eine der beiden meerbusen hätte mich freuen sollen, wär' ich ein jahrtausend früher hier gestanden HÖLDERLIN 2, 67 *Litzmann (Hyperion 1, 1)*: die anderen in Württemberg lebenden Stockmayer müssen in keiner nähern verwandtschaft mit ihm gestanden sein KERNER *bilderb.* (1849) 39; vor vielen tausend . . . jahren ist das schloz Brandis nicht da gestanden, wo das, welches im übergang 1798 verbrannt ist, sondern auf dem darüber liegenden hügel GOTTHELF 4, 41 *Vetter*; wir sind eigentlich gar nicht gut g'standen mit der frau . . .; allein ich hab's doch nit ungern g'habt POCCK *lust. komödienbüchl.* (1877) 126; bei dieser hat fel die leiter um, darauf der angeknüpfte mit den füzzen gestanden war LEOPRECHTING *aus d. Lechrain* 102; plötzlich ist alles vor mir gestanden, was zu vergessen ich auf und davon gegangen M. v. EBNER-ESCHENBACH 4, 83; ja, wenn er sich nur öfters hätte ärgern können, es ist ihm gut gestanden 206; jedes kind im dorf weisz, wie mein mann und der selige gegen einander gestanden sind FELDER *sonderlinge* 2, 238;

o wie beschämt, wie bestyrzt, Narcissa, wärst du gestanden hätt dich mitten im tanz einst der gedank yberraschet, . . . dasz engel dir zusehn?

WIELAND 2, 16 *Berl. ausg.* (br. von verstorb. 2, 202);

du bist in Niederlanden  
vordem, o held, gestanden

RÜCKERT *werke* 1, 90;

es ist ein bäumlein gestanden im wald 3, 5;

auf Monte Mario bin ich heut' gestanden 5, 17;

allein du meinst, dir sei nicht bang. . .

du seist gestanden säkul' lang

und würdest ferner stehn?

GRILLPARZER 2, 22 (*Kolosseum*);

da musz eine stadt gestanden sein

HARTMANN-ABELE *volkschausp.* s. 35 (VI, 202).

γ) die ausnahmen sind nicht sehr zahlreich. am bemerkenswerthesten ist, dasz auch eine reihe von alem., bes. schweiz., schriftstellern haben gebraucht, was in manchen, doch nicht in allen fällen durch aufenthalt in Norddeutschland erklärt werden kann (vgl. BREITINGER unter e, γ): aus Frankfurt . . ., wo er zwey jahre als kellner gestanden hat PFEFFEL *pros. vers.* 1, 13; nachdem im verlauf der jahrhunderte das namengebende geschlecht im volke verschwunden, machte ein lehenmann den dorfnamen zu seinem titel und baute ein schloz, von dem niemand mehr weiss, wo es gestanden hat KELLER 1, 11; da vernehme ich, dasz schon in den gestrigen abendzeiten die nachricht von einem groszen feuer gestanden hat 2, 219; ein haus, . . . das an der stelle gestanden habe, wo jetzt das gärtchen gegen die strasse hervortrete J. V. WIDMANN in: *unter'm firnelicht* 326. — ähnlich verhält es sich wohl mit GÖTTE und SCHILLER,

die beide umschreibungen aufweisen. jener gebraucht sein, nicht nur in dem süddeutsche mundart nachahmenden 'Schweizerlied':

in ä garte  
bin i gestande GÖTBE 1, 169,

sondern auch sonst in seiner ersten zeit: wenn ich nicht schon hundertmal auf dem punkte gestanden bin, ihr um den hals zu fallen! 16, 129 (Werther 2, 30. oct.); dagegen herrscht in 'Wilhelm Meisters lehrjahren' durchgängig haben: Horatio kennt den alten könig, denn er hat seinen letzten schlachten beigewohnt, hat bei ihm in gunsten gestanden 19, 162 (5, 4); ich las die bücher, weil sie von ihm kamen; und wuszte am ende kein wort von alle dem, was darin gestanden hatte 290 (6); ich hatte mit einer dame in der nachbarschaft . . . immer in gutem verhältnisse gestanden 20, 53 (7, 6); doch auch später noch: nach langem warten . . . habe der despot sein ungeduldiges miszvergnügen nicht verbergen können und die gesellschaft sey in furcht gestanden. . . eine scene zu erleben 28, 221f. (ital. reise 2, 13. may 1787). noch deutlicher ist dies verhältnisz bei SCHILLER, der anfangs, in der heimath, sein gebraucht, später zwischen haben und sein wechselt (letzteres im eigentlichen sinne bevorzugt): einverleibt dem äskulapischen orden, bin ich gestanden an deinem altare 1, 200; dieser huldreiche erwärmende blick — wär er vor meinem bette gestanden, ich hätte gelebt mitten im tode! 2, 66 (räuber 2, 2);

es hätte  
bey mir gestanden, einen neuen morgen  
heraufzuführen über diese reiche  
5, 2, 387 (don Karl. 4, 21);

was nur  
in deinen kleinen kräften hat gestanden,  
das hast du redlich heut' an mir gethan!  
6, 226 (Iphig. i. Aulis 5, 6, 1804);

höher war die österreichische macht nie gestanden, als nach dem sieg Carls V. bei Mühlberg 8, 13; funfzehn tage schon hatten beyde armeen, durch gleich unersteigliche verschanzungen gedeckt, einander im gesichte gestanden 271; dieser Ursel, ein Gallier von geburt, war ehedem in römischen kriegsdiensten gestanden 9, 191;

ich bin vor hohen fürsten nie gestanden  
13, 248 (Jungfr. v. Or. 2, 10).

δ) seltner ist der umgekehrte fall, dasz norddeutsche autoren neben dem ihnen natürlichen haben auch sein verwenden; so: Leander hat schon lange zeit in dem besten vernehmen mit ihr gestanden LESSING 1, 351 (misogyn 1, 4); hätte herr professor Gottsched nicht in dem wahn gestanden, dasz ein autor auch zu derjenigen zeit müsse gelebt haben, . . . 6, 53 (lit. br. 1, 30); daneben: und wie, wenn vielleicht gar mehrere in dem wahne gestanden wären, dasz dem texte des Ramusio nicht ganz zu trauen sey? 9, 213 (z. gesch. u. litt., 2. beytr. VIII). während hier eine erklärung fehlt, ist in andern fällen deutlich dauernder aufenthalt in Süddeutschland die ursache: er hat mir lange genug bei dir im wege gestanden HEBBEL 2, 18 Werner (Mar. Magd. 1, 4); aus meinen lippen hätt' ich gern den verband gemacht, wenn der vater nicht dabei gestanden wäre! 3, 139 (Agnes Bern. 1, 2); nur, um zu sehen, wie's ihr gestanden hat! 187 (3, 8, s. auch 8. 185); er . . . bemerkte nicht, dasz er sich dem als unsicher verfahren schlozsgarten, wo ehemals eine burg gestanden hatte . . . näherte 8, 20; diese steinerne bank mit den greifenköpfen war hier vorhin nicht gestanden Th. Mann königl. hoheit 84; da hatte er gestanden, allein in der welt 104; der . . . geschickte junge mann sei ursprünglich im persönlichen dienste ihres vaters gestanden 354.

ε) zuweilen scheint die art der umschreibung auch durch sinn und gebrauchweise des verbs bedingt zu sein. so ist sein nothwendig bei perfectiver gebrauchweise. hier ist allerdings der eigentlichsste und wichtigste fall, dasz stehen eine bewegung ausdrückt (eine stellung einnehmen, treten, s. unten II, A, 13), auf das süddeutsche gebiet beschränkt, wo kein ohnehin gilt: er sagte mir: ich sey zu nahe vor den könig gestanden! ZIMMERMANN üb. Friedr. d. gr. (1798) 292; so auch übertragen: mir ist's treff-sasz gestanden ANZENGRUBER<sup>3</sup> 5, 65. aber perfectiv ist es auch,

wenn stehen das aufhören einer bewegung ausdrückt; so besonders still stehen stehen bleiben, halt machen, wofür auch stehen allein, s. unten II, A, 12; E, 2. diese gebrauchweise ist allgemein üblich, und da gilt als regel: ich bin (still) gestanden, so z. b.:

still in ihrem lauf sind alle sterne gestanden  
KLOPSTOCK bei Campe (1);

still war schon gestanden die ganze schöpfung  
ebenda.

(sonst hat KLOPSTOCK: haben, s. oben α.) vielleicht erklärt sich so auch der gebrauch von sein in folgenden stellen, wo stehen im sinne 'einem standhalten, nicht fliehen oder entweichen' gesagt ist: meine leute hättest du sehen sollen! helden waren's! gestanden sind sie wie die felseln im meere KÖRNER 3, 313 Fischer (Joseph Heyderich 3);

was an ihnen leibhaft schien,  
schmolz wie ein hauch im winde. — ich, ich wollt',  
sie wären mir gestanden  
HERDER 23, 368 Suphan (Adrastea 2; Macb. 1).

ζ) andererseits ist haben selbstverständlich bei reflexivem gebrauch von stehen (s. unten II, A, 15 und C): niemand hätte sich bey euerer eintracht übel gestanden, als der staat und das volk von Sicilien WIELAND 3, 177 (Agath. 12, 10).

g) der gebrauch der lebenden mundarten lässt sich aus den idiotiken meistens nicht erkennen, vgl. oben 1, c. die umschreibung mit bin ist ausdrücklich bezeugt für d. Schweiz (FROMMANN 3, 207, 17, HUNZIKER), Bayern (SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 709), das cimb. und Nürnberg, — nur Visperterminen im Wallis gebraucht merkwürdigerweise haben, das sonst im hess. (VILMAR) und, neben sein, im lothr. und köln. gilt.

#### II. gebrauch.

A) stehen im eigentlichen sinne, zunächst von lebenden wesen.

1) stehen bedeutet zunächst die ruhelage eines körpers, wobei seine längsachse vertical gerichtet ist. 'stehen . . . bedeutet, auf seiner kleinsten seite ruhen, in welcher stellung ein körper zugleich die gröszte mögliche höhe hat' ADELUNG. so wird es in seinem eigentlichssten und ursprünglichssten sinne von menschen gesagt und meint dann eine ruhige aufrechte körperhaltung, wobei die last des körpers von den füßen getragen wird.

a) stehen, stare DASYPODIUS; estre, ou se tenir de bout HULSIUS (1616) 307<sup>b</sup>; stare, consistere, pedibus nisi STEILER 2127; teneri (ritto ò in piedi), reggersi sù i piedi KRAMER dict. (1702) 2, 927<sup>b</sup>; stehen, auf den füßen, als lebendige creaturen, stare FRISCH 2, 326<sup>b</sup>.

b) belege, zunächst für absoluten gebrauch: und der könig . . . segnet die ganze gemeine Israel, und die ganze gemeine Israel stund (שָׁמַר) 1. kön. 8, 14; des andern tags stund abermal Johannes, und zween seiner jünger Joh. 1, 35; statura, die länge des leibs, so lang einer ist, wenn er stehet CORVINUS fons latin. 635<sup>b</sup>; Leopold (steht) LENZ 1, 332 Blei (hofmeister 1, 3, bühen-anw.). — da gieng der junge Tobias hin aus, und fand einen feinen jungen gesellen stehen Tob. 5, 5;

thár gisah er stántan götes boton scanan  
OTFRID 1, 4, 21.

c) der imperfective, durative charakter von stehen ist besonders deutlich, wenn es mit angaben der zeitdauer verbunden ist: lange stehen, diu stare; ein wenig stehen, paulisper stare STEINBACH 2, 667; sie muszten schon lange stehen, denn sie waren höchst ungeduldig HEBBEL 3, 213, 2 Werner (Agnes Bern. 4, 10); so ich doch oft mitten auff dez margkt, bey guten freunden zwø oder drey stunden gestanden, mit yhn geredet HUTTEN 2, 181, 32 Böcking. s. auch Alsf. passionssp. 1081 und 1086 unter I, B, 2, f, α, au. im perf. jetzt umschreibung mit haben, früher (nach süddeutscher art) mit sein, s. I, C, 3: ich bin die ganze predigt durch gestanden, io sono stato, mi sono tendo in piedi per tutta la predica KRAMER dict. (1702) 2, 929<sup>b</sup>; ich hab die ganze predigt etc. durch stehen müssen, mi convenne star' in piedi tutta la predica etc. 927<sup>b</sup>; ich habe den ganzen tag gestanden ADELUNG (1).

d) ähnlich: ich can nimmer stehen, aufrecht stehen, non posso più tenermi, sostenermi, reggermi, insistere sù

i piedi KRAMER dict. 2, 927<sup>b</sup>; vor müdigkeit, vor schwäche in den füßen nicht stehen können CAMPE (1); ich bin nicht im stande zu stehen Shakesp. 2, 199 (Heinr. VI., 2. theil, 2, 1); die zähne klapperten mir, ich vermogte kaum noch, zu stehen HEBBEL 8, 167, 2 Werner (Schnock 2);

ich kann nicht stehen.

soll das gebein mir brechen? laszt mich sein  
KLEIST 2, 76 E. Schmidt (Penthes. 9, 1240).

e) so häufig im inf. und part. praes., s. unten F, 1, a; 2, a:

(Sylvester.) nun, beliebt's, so setz' dich.

Aldöbern. herr, kann es stehend abtun

Sylvester. ei, du narr,  
stehn und erzählen, das gehört zusammen,  
wie reiten fast und küssen

KLEIST 1, 39 E. Schmidt (Schroffenst. 1, 2, 576 f.).

2) mit verdeutlichenden und modificierenden zusätzen.

a) bloße verstärkung des eigentlichen begriffes von stehen sind wendungen wie auf den füßen stehen u. ähnl. (vgl. 13, g).

α) (auf seinen füßen) stehen (stare) KRAMER dict. 2, 927<sup>b</sup>, ADELUNG (1); und David der könig stund auff seinen füßen und sprach 1. chron. 29, 2; und sie (d. cherubim) stunden auff jren füßen 2. chron. 3, 13; jr fleisch wird verwesen, also, das sie noch auff jren füßen stehen Sacharja 14, 12; wo es jeden tag . . . an rath und that gebricht, und der heerführer, der auf seinen füßen stehen sollte, sich wiederholt aufs angesicht wirft GÖTBE 6, 160; werde ich vor ihr auf den füßen stehen können? 20, 153 (Wilh. Meister 8, 2). — so häufig: auf seinen füßen nicht stehen können CAMPE (1); aber wenn der mut dahyn ist, so ist es alles aus, so das der leib nicht kan auff den füßen stehen LUTHER 24, 575, 26 Weim. ausg.; das kein mensch . . . vernemmen mocht, was zü thün were, noch die schiffdiener auff iren füßen stehn mochten MONTANUS 245, 32 Bolte (Cymon u. Iph. 7); das kind, das noch nicht auf seinen füßen stehen konnte, der alte, der sich nicht mehr auf den seinigern erhielt . . . GÖTBE 20, 176 (Wilh. Meister 8, 3); als ich mich nach vierzehn tagen wieder ein wenig erholt hatte, ob ich gleich noch nicht auf den füßen stehen konnte, liesz ich mich in palast Medicis . . . tragen 34, 256 (Benv. Cellini 2, 6). — so in volksthüml. rede als scherzhafte antwort auf die gruszfrage: wie steht's? — uf de füesse! MARTIN-LIENHART els. wb. 2, 565<sup>a</sup>;

wenn zu mein schätzle kommt, sag ihm viel grüsz;  
wenn es fragt, wie es geht, wie es steht, wie es geht,  
sag, auf zwei füße, sag, auf zwei füsz.

ERK-BÖHME d. liederhort 2, nr. 510 a, 3.

(im cimbr. ist stenan in rüzen, star in piedi, der gewöhnl. ausdruck für stehen, da das bloße stenan die allgemeine bedeutung des ital. stare angenommen hat; so auch: stenan gasozt, star assiso, sitzen cimbr. wb. 236<sup>a</sup>.) s. auch puppensp. 1, 68 unter 5, d.

β) mit attributiver bestimmung zu füßen:

das kleid . . . dehnt flatternd sich hernieder  
an ihrem ganzen leib, indem sich der erhöht,  
gerad' erhält, und fest auf kleinen füßen steht

J. A. SCHLEGEL term. ged. 2, 247;

ausschlafen sollen sie . . . wenn sie auf graden füßen stehen, werde ich kommen und zu ihnen sprechen ALEXIS Roland v. Berlin (1840) 2, 54 (2. kap.); der mann stand . . . körperlich auf nicht sehr festen füßen RAABE d. hungerpastor (1864) 1, 17 (1. cap.); (vom bären, vgl. unten 9, f): dann (im frühl.) schüttelt er sich auf, steht auf wunden füßen und blindt in die welt MALER MÜLLER 1, 23. im sing. gewöhnlich in freierem sinne, s. unten C, 1: auf festem fusz stehen, star sul piè fermo KRAMER dict. (1702) 2, 928<sup>b</sup>.

γ) in solchen verbindungen kann für auf auch mit eintreten: mit sicherem fuzze stand auf der erde die stille ufer TIECK 8, 73; (in dichterischer personification):

aber mit starrem fuzze stand auf der erde die stille  
wieder KLOPSTOCK 4, 132 (Mess. 8, 512; vgl.  
oden 1, 121 unter I, C, 3, f, a).

seltner ohne adjectiv, neben angebe des standortes (s. 7): bei dieser hast fiel die leiter um, darauf der angeknüpft mit den füßen gestanden war LEOPRECHTING aus d. Lechrain 102; von dem als person vorgestellten Helikon:

doch. wie sein haupt frei trinket himmelslüfte,  
mit füßen steht er auf der erde doch  
RÜCKERT (1882) 1, 3 (geh. son., vorkl. 1).

(mit beiden füßen, s. c zu ende.)

δ) in der ältern sprache vereinzelt mit andern praepos.: dar stürzten die unreht unzurecht. An demo fuözge nemahton sie gestân NOTKER 2, 126, 26 Piper (ps. 35, 13). — in anderm sinne dagegen:

ob wir verliesen unser pferd,  
sô müze wir zü vûze stân

Livländ. reimchr. 1923.

(wie sonst zu fuzze gehen im gegensatz zu reiten, s. th. 4, 1, 993 ff.)

ε) seltner auf den beinen stehen: wenn der mut hinweg ist, denn stehet man wie ein narr, ja es kan einer kaum auff den beinen stehen, arm und bein werden zitternd und machtlose, das einer da ligt wie ein klotz LUTHER 16, 208, 21 Weim. ausg.; der gute alte admiral befand sich so übel, dasz er nicht auf den beinen stehen konnte G. FORSTER schriften 2, 77; die beiden konnten übrigens auch kaum mehr auf den beinen stehen POPERT Harringa s. 162; was von den füschen noch auf den beinen stand ebenda. mit attribut: auf kurzen wohlgerundeten beinen stand er fest und unbewegt vor seinem thorweg RAABE d. hungerpastor<sup>10</sup> 118 (11. cap.).

ζ) anderes ganz vereinzelt:

die alten lerten jr gesind,  
dasz es grad auff sein schenckeln stünd

SCHIEDT Grob. 444.

weniger deutlich gehört hierher (vgl. unten 5, d, g):

steht er mit festen  
markigen knochen  
auf der wohlgerundeten  
dauernden erde . . .

GÖTBE 2, 84 (gränzen der menschh.).

b) es wird dann auch von den füßen selbst gesagt, dasz sie stehen: adoravimus in loco ubi steterunt pedes eius. péteton nuir, dar sine füoze stuonden NOTKER 2, 564, 6 Piper (ps. 131, 7); und das unser füsse werden stehen in deinen thoren Jerusalem ps. 122, 2; und seine füsse werden stehen, zu der zeit, auff dem oleberge Sacharja 14, 4:

dein (der Religion) fusz steht auf der hölle, dein haupt droht  
gegen die himmel empor KLOPSTOCK Mess. 3, 184;

wo kleine seid'ne füszen steh'n zu paaren

KELLER 10, 145.

mit modalen bestimmungen (s. unten 5, d):

ja bey des hauptes wohlgerheh  
musz fusz und schenkel sicher stehn

STOPPE Parnasz (1735) 19;

ach, wie schlüpfrig steht ihr (der sündler) fusz!

B. NEUKIRCH ged. (1744) s. 92.

weniger ausgeprägt ist der begriff des stehens in andern verbindungen: die füße standen in weiten schuhen, die große schnallen hatten STIFTER werke (1901) 5, 1, 68;

ach feige! wollt ihr nicht des nachbarn hanz erretten,  
so wird das eurige gewisz zu grunde gehn,  
und der gefangne fusz in unceheuren ketten,  
und fesseln, die ihr euch selbst angelegt, stehn

LOHENSTEIN Arminius 1, s. e 4<sup>a</sup>;

s. auch MELISSUS ps. 26, 12 unter I, C, 3, d, β. — eigenthümlich ist folgende gebrauchweise, wo die füße stehen, aber ohne den körper zu tragen, der vielmehr sitzt (vgl. unten 4, a):

wan ez hete diu vil sieze  
ir lieben herren füeze  
stände in ir schözen

d. arme Heinr. 463.

von den beinen (sich der bedeutung B nähernd): brüder Albrecht was von leib gar ein schön gerade man und stünden im die bein weydlichen under dem leib (starangli troppo bene le gambe in su la persona) ARIGO decam. s. 261, 24 Keller (4, 2); und jre beine stunden gerade Hesek. 1, 7. anderes vereinzelt: schenkel stehen, s. oben STOPPE; aller hende werden dahin sincken, und aller knie werden so ungewis stehen, wie wasser Hesek. 7, 17 (וַיִּשְׁבְּוּ כַּנְּתָנֵיהֶם מִכַּף הַיָּם וַיִּשְׁבְּוּ מִכַּף הַיָּם) 'werden zu wasser zerfließen'.

c) dagegen bezeichnet die wendung auf einem beine stehen eine besondere art des stehens: ich würde jeder-

zeit . . . eine stunde lang auf einem beine stehen, um ein solches konzert in mich aufnehmen zu können RIC. HUCH hahn v. Quakenbrück 91;

er fidel, stund nur auff aim pain  
H. SACHS *fastn. sp.* 5, 143 *neudr.* (62, 184);  
ein männlein steht im walde  
auf einem bein  
HOFFMANN v. FALLERSLEBEN *kinderlieder* 243  
(*räthsel* 1: d. hagebutte).

so sprichwörtlich, als aufforderung ein zweites glas zu trinken: geschwind noch eins; auf einem beine ist nicht gut stehen LESSING 1, 511 (*Minna v. Barnh.* 1, 2); *nd.* (in demselben sinne) up ein(e)m bein(e) šteit-m(e) nit BAUER-COLLITZ 11\*. — *ferner:*

do schlug der starcke ryso  
dem ritter edel ein wund,  
das er kaum mit eym bayne  
auff dem trachenstain stund  
*lied v. hürnen Seyfr.* 108, 8.

so mit scherzhafter emphase für nicht (mehr) auf den beinen (füßen) stehen können (*s. a. α*): er kann auf keinem bein mehr stehen (von trunkenheit) LICHTENBERG 3, 74; *mundartl., els.* ich bin so müed, (d)ass i(ch) uf ke(in) fuess me(hr) ste(hn) ka(nn) MARTIN-LIENHART 2, 564<sup>b</sup>;

māgst auf koan fuasz nimmä g'stē  
HARTMANN *volkschausp.* in Bayern s. 219, 140.

indessen ist auch bei dem gewöhnlichen stehen meistens das gericht des körpers nicht gleichmäßig auf beide beine vertheilt, sondern ruht zum überwiegenden theile auf dem einen (standbein, *s. sp.* 731), während das andere lose und lässig aufgesetzt ist und sich freier bewegen kann (spielbein, *th.* 10, 1, 2921). so kann man sagen auf dem rechten, dem linken beine stehen; doch wird auf einem beine stehen nur ausnahmsweise in diesem sinne verstanden. dafür:

steh du nur auff eim fūsz allein,  
daz allweg rühen mög ein bein.  
dann brauch den rechten, dann den lincken,  
und steh als wolst du nider sincken

SCHIEDT *Gröb.* 446-9.

dagegen: das licht gebe ich dir nicht eher, als bis ich mit beiden füßen auf dem erdboden stehe GRIMM *märchen nr.* 116 (ähnlich oft in übertragenem gebrauche, *s. unter C, 1*).

d) eine weitere abart des stehens ist auf den zehen stehen: hinten auf dem wagentritte aber stand vergnügt ein junger bursch, der im wandern heimlich aufgestiegen, bald auf den zehen lang gestreckt, bald sich duckend EICHENDORFF<sup>2</sup> 3, 383 (*d. glücksritter* 1); selbst auf den zehen stehend, hätte er nicht über das grubchen unter ihrem halse hinauf gereicht LUDWIG 2, 9. *s. auch* 13, *g. β. dazu:* ich . . . stünd mit dem grossen zelin ouch uff eim pöschlin und wen ich mied was, so zoch ich mich uff am poschen und stalt das ander zelin dohin TH. PLATTER 9 Boos.

e) weiter entfernt sich vom normalen stehen auf dem kopfe stehen ADELUNG (1), wo der aufrecht gestreckte körper in umkehrung der gewöhnlichen haltung auf dem kopfe ruht (für kurze zeit), *vgl.* kopf II, A, 3, n, *th.* 5, 1756: am weege auf dem kopfe stehen, in *via in capite sistere* STEINBACH 2, 667;

ein rad zu schlagen, auf 'm kopf zu stehn,  
das mag für lustige jungen gebn GÖTTE 3, 264;

*vgl.:* ja wir wissen nach der neuesten schule nicht, ob wir in der that auf den füßen, oder auf dem kopfe stehen BONAVENTURA *nachtw.* 118, 6 *Michel*; dafür: sie sind wie manche gauckeler, welche mit ihren köpfen auf der erden stehen, und die beine in die höhe recken. denn die meisten menschen neigen ihre hertzen und gedanken gegen die erde SPERLING *Nicod. quaerens* (1718) 1252. so und ähnlich zum ausdrück der verwunderung oder sonst eines starken affects: *els.* i ste uf chopf un verwunder mi! als ablehnende antwort MARTIN-LIENHART 2, 565<sup>a</sup>; ich war in meinem sinn bereits wiederumb ebenso reich, als ich zuvor gewesen und wuste vor freuden nicht, ob ich auff dem kopff oder auff den füßen stünde *Simpl. schr.* 4, 521, 4 *Keller* (*vogeln.* 2, 2). in anderm sinne: auf seinem kopf stehen; wann du auf deinem kopf stündest, *stare sulla tua testa: quando tu*

*stessi sulla tua testa cioè se facesti tutti li tuoi sforzi, e delle stranezze* KRAMER *dict.* 2, 927<sup>b</sup> *f.* *ferner als bildlicher ausdrück für die umkehrung der natürlichen ordnung, eine verkehrte welt u. ähnl.* un sei laten sick ok nich seihn, Bräsig; vör ehrentwegen kann hir jo ok woll allens up den kopp stahn REUTER 2, 269, 26 *Seelmann* (*stromt.* 2, 17). so denn auch (im bilde): da ist manchmal weder verstand noch rechte gliederordnung (dispositio): weder wortzeit (quantitas syllabarum), noch zeilmass (metrum) . . . noch andere mehr zu einem wohlgestellten getichte gehörige stükke, in acht genommen: kurtz, es stehet oftmals der kopf unten, die beine oben NEUMARK *fortgepl. musik-poet. lustw.* (1657) *zuschr.* s. 3.

f) in neuerer zeit ist auch die wendung zusammen-gewachsen zu dem gleichsam technischen kopf stehen, das wohl ursprünglich kopf als adverbialen acc. enthält, aber für das sprachgefühl sich kaum von einer zusammensetzung unterscheidet; so der *inf.* im bilde: denn allmählich war die moralogmatik das metaphysische kopf-stehn müde geworden und auf ihre physiologischen hinterbeine zurückgefallen; an die stelle abstrakter spekulation über das individuum trat die konkrete massenbeobachtung DEHMEL *ges. werke* 9, 43.

g) eine ähnliche verbindung ist bock stehn, mit vornübergebeugtem rumpff, *s. bock* 8 (*th.* 2, 203): *schweiz.* bok sto HUNZIKER 255; er musz bock stehen KIRCHHOFER *Schweizer sprüchw.* (1824) s. 272; *bair.* 'bock stēn, mit seinem rücken einem andern zum emporsteigen dienen' SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 709. auch als spiel der jungen: einer stellt sich so auf, damit ein andrer ritlings über ihn hinwegsetzen kann (*vgl.* bock als turngeräth).

3) stehen wird unterschieden und in gegensatz gestellt zu andern ruhelagen, insbesondere zu sitzen und liegen, *vgl.:* stehen, stare, . . . non sedere, nè giacere etc. KRAMER *dict.* 2, 927<sup>b</sup>; 'in allen diensen füllen wird stehen entweder ohne rücksicht auf eine andere art der stellung, oder auch im gegensatze des liegens und sitzens gebraucht' ADELUNG (1).

a) sitzen und stehen: ein mal aber wollte ich darin (im kirchenstuhle) sitzen und stehen, wie es mein vater gethan KELLER 1, 351; *vgl.* DIEMER *ged.* 356, 13 *unter* I, B, 1, f, ζ. stehen oder sitzen: man kann nur füglich im stehen oder sitzen schreiben HIPPEL *lebensl.* (1778) 1, 227;

al die in den strāzen  
stuonden unde sāzen *Iw.* 6090;

ich (Judas) gib in euch hie mit ganzcer macht  
sicher noch heindt in diser nacht;  
wan ich wais, wo er hin geett  
und wo er sitzt oder steedt

*altl. passionesp. aus Tirol s. 37 (Brixener pass. 414);*

wenn du sitztest, wenn du stehest, . . .  
woll' er dein gefährte seyn

P. GERHARDT bei FISCHER-TÜMPER *kirchenl.* 3, s. 320.

ähnlich: wende also die man geit to 'me herren dar he stat, oder kniet vor in dar he sitt, so weget sick al sin lif *Sachsensp. lehrn.* 22, § 1. stehen im gegensatz zu sitzen: der herr sette sich resp. ich kan wol stehen KRAMER *dict.* 2, 927<sup>b</sup>; er (markgr. Albrecht v. Brandenburg) hatte auch diese red fast sehr im brauch, wann er seine diener lang stehen sahe, dasz er sagte: setzet euch nider u. s. w. ZINGREF *apophth.* 1, 3; er stand und getraute nicht nieder zu sitzen GÖTTE 23, 26 (*wanderj.* 3, 8); so musz ich mir wohl einen stuhl präsentieren, denn ich steh' nicht gern FR. L. SCHIRÖDER *porträt der mutter* 1, 14;

so wil dir nicht gebühn viel lange da zustehen,  
den gliedern so alsbald gesuntheit abgeben,  
wenn man nicht sitzend isst SCHERFFER *Gröb.* 25;

wann jeder in der volksversammlung stand,  
dann ragt' an breiten schultern Menelas  
hervor; doch saszen sie, so war Ulyaz  
ansehnlicher BÜRGER 153<sup>b</sup> (*ιστάταιν υἱὸν Μενέλαου*  
*ὄμολογῶν ἑτοίμας ἄπορτος* II, 3, 210);

Sylvester. sage mir, wie kam  
ich denn auf diesen stuhl? zuletzt, wenn ich  
nicht irre, stand ich — nicht?

Gertrude. du sankest stehend

In ohnmacht

KLEIST 1, 54 E. Schmidt (*Schroffenst.* 2, 2, 869);

volksthümliche redeweise: (westf.): 'du hes so völ vam sitten as vam stān', wird zu dem stehenden besucher ge-

sagt WOESTE 253\*. bei verschiedenen personen: da die junger stund, saz sie, *quum virgo staret, illa sederet* STEINBACH 2, 667; die stehende figur ist von bronze . . . ; die sitzende von elfenbein GÖTBE briefe 29, 325, 22;

da wurd' ihnen denn der platz gezeigt;  
andre aber die muszten stehn  
werke 2, 211 ('séance');

und soll ich stehn, und auf dem thron du sitzen?  
Shakesp. 2, 269 (Heinr. VI., 3. th. 1, 1);

es ziemt nicht eurem range noch geburt,  
daz ihr so stehet, indessen Ludwig sitzt  
311 (3, 3).

b) stehen und liegen: wer stehet, der biete die hand dem, der ligt PETRI Kkk 3<sup>b</sup> (2, 718); du weestz's, was mir a so seufen een'n tag um a andern, ob m'r stehn oder liegen G. HAUPTMANN d. weber 41 (2); un wo schön sagt derselbige berühmte dichter in seine herrlichen sluszworten:

'so geiht' de prahlhans' alle tid,  
un wenn sei mein'n, sei stahn, denn ligg'n sei in de schit'  
REUTER 2, 406, 9 Seelmann (stromt. 2, 26, vgl. unten 10, d);

tritt auf die seite, herr, recht weit, recht weit,  
sonst stozen sie dich um, und wenn du liegst,  
so kannst du doch nicht schwören, daz du stehst  
HEBBEL 4, 293 Werner (Nibel. III, 4, 13).

c) neben sitzen und liegen:

si stuonden ode lägen  
ode sæzen in gezellen Parz. 513, 6.

neben diesen und verben der bewegung (vgl. unten): sizanti, kankanti edo stantanti (sedens, ambulans, vel stans) HATTEMER denkm. 1, 56 (benediktinerreg. 7); sich an die frünt gotz, wie gar erberen . . . wandel sy haben in weisz unnd geberd, in wort und werck, in sitzen, geen und steen KEISERSBERG granatapfel F 3<sup>a</sup>; siehe den blühenden jüngling von 25 jahren, das leichtschwebende, schwimmende, elastische geschöpfel es liegt nicht; es steht nicht; es stemmt sich nicht; es fliegt nicht; es schwebt oder schwimmt LAVATER physiogn. fragm. 2, 244 (30 fragm., auch GÖTBE 48, 151);

swä er reit oder gie,  
swä er stuont saz<sub>3</sub> oder lac  
STRICKER Karl 299;

dü sitz, dü stant, dü wat, dü swim  
MARNER 1, 2 Strauch;

ich mag gleich sitzen, oder gehen,  
ich mag gleich liegen, oder stehen,  
so bist du dennoch hier, wo ich zugegen bin  
B. NEUKIRCH ged. (1744) s. 99.

d) andres seltner: so stehen im gegensatz zu knien: kann der körper im knieen wohl seine ganzen kräfte anstrengen? kann er den spiesz so gerade, so mächtig vorhalten als im stehen? LESSING 8, 120 (antiqu. briefe 39);

entsag' dem thron, und knie du, wo ich stehe  
Shakesp. 2, 343 (Heinr. VI., 3. th., 5, 5).

vgl. 4, b, β und:

er könt (im 'thurm') weder lige, er könt weder stoh,  
er müest wol uf den knieen geh  
TOBLER Schweiz. volkel. 1, s. 107, 6.

4) in einigen vereinzeltten fällen wird stehen von körperhaltungen gesagt, die über die eigentliche sphäre des wortes hinausreichen.

a) ein mittelding von stehen und sitzen ist: der reuter im sattel sitzende stehet in den stieffügeln (stegreifen) (stapedibus insistit) COMENIUS sprachenth. 451. (vgl. auch d. arm. Heinr. 463 unter 2, b.) — ähnlich heute auch beim radfahren, in den pedalen stehen, doch so, daz wirklich die körperlast in der hauptsache auf den füezen ruht.

b) die ältere sprache vercendet stehen, stên im gegensatz zur neuern in zwei fällen, wo zwar der körper im ganzen aufrechte haltung hat, aber nicht von den füezen getragen wird:

a) am kreuze stehen von Jesus (wofür heute nur hängen):

sich, der man, der dort an dem cruz stehet,  
das ist Jhesus von Nazareth  
Aksfeld. passionesp. 6296;

da Jesus an dem kreuze stund  
und ihm sein leichnam was verwundet  
ERK-BÖHME Niederh. 3, s. 668 (gesangb. v. 1545);

Mr.

dazu: sihe, min liebiu mûtir, wie ich stan; mir sint mine füge an daz cruce geheftet . . . st. Georgener pred. 305, 13.

β) mhd. auch uf den knien stên (für knien, vgl. 3, d; jetzt nur auf den knien liegen):

unde stuont vrou Lûnete  
uf ir knien an ir gebete Iwein 5157

(in demselben sinne blöz:

diu stêt an ir gebete 5886);

dô er vor sinem bette stuont  
uf sinen knien alsô bar

STRICKER Karl 312.

5) stehen mit adverbialen und prædicativen bestimmungen, die theils das wie des stehens selbst, die haltung der beine und des körpers charakterisieren, theils begleitende momente andeuten.

a) besondere arten des stehens (im eigentlichen sinne, abgesehen von den unter 2 behandelten abarten) werden besonders in der turnkunst, tanzkunst u. s. w. unterschieden: mit gespreizten oder geschlossenen beinen stehen, mit auswärts gekehrten füezen, mit zusammengeschlagenen hacken stehen u. a. stehen (tanzkunst), die kunst, bey der tragung des körpers recht zu stehen. man kann dieses auf dreyerley arten verrichten: 1) mit auseinander gestellten füezen und gegen über stehenden fersen, oder wenn man 2) den linken fusz gegen den rechten, oder 3) umgekehrt, den rechten fusz gegen den linken etwa eine hand breit von einander setzt, und der absatz des schuhes der schnalle des andern fuszes gegenüber zu stehen komt. diese dreyerley veränderungen beobachten manns- und frauenspersonen . . . die fehler im stehen sind, wenn man kranchismäßig auf einem bein stehet, oder die beine übereinander schlägt, oder auf dem rechten auftritt und das linke ruhen lässt JACOBSSON 4, 270<sup>a</sup>. — als ich mich noch einmal nach ihm umsah, stand er breitbeinig hoch oben am uferrand M. DREYER strand (1910) 197.

b) gerade, aufrecht, schief stehen ADELUNG (1); er stadt aufrächt assistit rectus MAALER 383<sup>a</sup>; aufrächt ston talo recto stare 389<sup>a</sup>; aufrecht stehen, grad stehen, stare, teneri dritto, ritto KRAMER dict. (1702) 2, 927<sup>b</sup>; die wagen näherten sich itzo der erden, dann haben sie sich in die luft; aber die führer stuhnden aufrecht auf dem sitze BREITINGER crit. dichtk. (1740) 1, 40; der alte wachmeister steht aufrecht. er stützt sich mit der linken auf den lehnstuhl LILIENCRON letzte ernte 149; in der jacke stand der stramme mann stur aufrecht vor ihr und lachte sie vernügt an ENKING fam. P. C. Behm 27; dafür: alle blicke folgten der richtung, nach welcher die hand Irmgards wies, die hoch aufgerichtet in der laube stand FREYTAG 8, 41 (ähnen 1, 1, 2); er war einer von denen, . . . bey denen, wenn sie grad stünden, die richtung des mittelpuncts der schwere 6 zoll vor die grosse zehe fallen müszte LICHTENBERG nachl. 12; der junge stand gerade auf vor dem vater und wunderte sich, was der reden könne STORM 7, 166; es klang fast schreiend, als er dem angeklagten zurief: 'stehen sie gerade, die haltung, die sie da annehmen, ist eine beleidigung des gericht!' POPERT Harringa 5. auch:

oft seh ich ihr aus tiefem thal mit stillem  
erstaunen zu, wenn sie auf hoher trift  
in mitten ihrer heerde ragend steht  
SCHILLER 13, 175 (jungfr. prot. 2).

stramm stehen, bes. technischer ausdruck beim militär u. ähnl.: die drei alten ausgedienten feldwebel standen stramm, wie die puppen, als die beiden prinzen vorüber kamen JAHN volksm. aus Pommern 1, s. 87.

c) krumm, schlemm stehen stare storto, pendio; inclinare, pendere KRAMER dict. 2, 927<sup>c</sup>;

seht, wie er krumm steht — wie er emsig gräbt!  
WERNER söhne des thales 1, 49;

siehst du nicht, daz er mit krummem rücken und eingeknickten beinen vor dir steht? HEBBEL 8, 227 Werner; sein junge stand furchtsam mit geknicktem knie in seinem schurzfell neben ihm FRENSSSEN Kl. Hinr. Baas 403; gesungen wurde stehend . . . hitze, anstrengung und vor allem die unbequeme stellung (man stand mit ge-

beugten knien eingeklemmt zwischen tisch und bank)  
brachten mir ein paarmal einen ohnmachtsanfall PAULSEN  
aus meinem leben 83. so auch:

der herzog schläft, und alle diener stehen,  
von seinem schmerz durchdrungen, stumm gebeugt  
GÖTTE 9, 303 (nat. tochter 3, 1).

f) unsicher, wankend stehen, mit neigung zum fallen  
(vgl. unten 10, b): mein vater stand wankend; auf einmal  
warf er sich auf die erde und blieb todt liegen LENZ  
1, 50 Tieck (hofm. 4, 2). — fest stehen: fast stehen, adstare  
DASYPODIUS; fest, sicher stehen CAMPE (1). häufig in  
bildliche verwendung übergehend (vgl. unten C, 13, a, β): dir  
schwindelt! halt dich an mich! und ob die welt sich  
dreht, du wirst fest stehen! HEBBEL 3, 157, 28 Werner  
(Agnes Bern. 1, 18):

der steh auff gott, der stehn wil für gefahre!  
er steht viel fester noch als feste cedern stehn  
LOGAU 1, 8, 25.

verstärkt: alles schläft, alles ist berauscht. ich bin der  
einzige, welcher noch fest auf den füßen steht puppen-  
spiele 1, 68 Kollmann. dafür satt stehen bei FISCHART  
Garg. 341, s. unten 7, b, β. — wer unsicher steht, oder wer  
nicht allein, von selbst stehen kann — der schwache,  
kranke, erschöpfte, betrunkene —, bedarf der stütze; er  
steht mit hülfe von krücken, auf andre gelehnt oder von  
ihnen gehalten. der gesunde, starke dagegen steht ohne  
stütze, ohne krücken:

im (dem betrunkenen) zæme baz, möht er gebrüchen  
sine füeze,  
daz er äne helfe bi den liuten möhte stän  
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 30, 3.

(im bilde):

ja, ja berufen warst du, zu zedrücken  
die schlafe zeit, damit sie kraft gewinne  
durch druck, zu stehn von neuem ohne krücken  
RÜCKERT (1882) 1, 35 (geh. son. 58).

dafür: allein stehen: ach, herr, ich bin nicht im stande,  
allein zu stehen Shakesp. 2, 199 (Heinr. VI., 2. th. 2, 1),  
wofür gleich darauf in demselben sinne: ich bin nicht  
im stande zu stehen.

e) steif, starr, unbeweglich, angewurzelt stehen u. ähnl.:  
der graf stand steif und starr wie eine bildsäule, ohne  
leben und bewegung MUSÄUS volksm. 1, 101 Hempel; er  
sagte mir: . . . ich habe sogar . . . vor dem könig gesti-  
kulirt! — vor einem könig . . . müsse man steif stehen,  
und sich nicht rühren ZIMMERMANN üb. Friedr. d. gr.  
(1788) 292; Juan stand starr und eingewurzelt BONAVENTURA  
nachtvrachen 44, 26 Michel; Juan stand starr wie  
eine bildsäule 47, 28; er liesz den erhabenen arm sinken  
und stand, wie in ein wunder verloren, regungslos HEBBEL  
8, 78 Werner; die königin stand unbeweglich und startete  
in die glut FREYTAG 8, 205 (ahnen 1, 1, 11);

ein solcher (mann) stehet steif mit unverwendten füßen,  
er weichet niemandt nicht, sein feinde weichen müssen  
ZINCREF auserl. ged. s. 62 neutr.;

nun stand das volk vor entsetzen  
eingewurzelt, und sah mit wildem blick zu dem kreuz auf  
KLOPSTOCK Mess. 8, 423;  
schön Suschen steht noch strack und gut  
GÖTTE 2, 39;

wie starr er steht  
und in die wogen schaut  
TIECK 13, 210;

wie unbeweglich du im heiszen zorne stehst, . . .  
so sah ich oft den stier im wüthenden gefecht  
ganz angewurzelt stehn

FR. SCHLEGEL Atarcos 36;

so auch:

aber ich stand und rührte mich nicht; dämonischer stille,  
unergründlicher ruh' lauschte mein innerer sinn  
MÖRIKE ged. 98.

f) häufig mit vergleich, wie an-, eingewurzelt stehen  
(ohne wie s. KLOPSTOCK unter c): Wilhelm stand wie  
angewurzelt GÖTTE 20, 11 (Wilh. Meister 7, 1); er hätte  
versinken mögen, stand aber wie eingewurzelt 21, 148  
(wunderj. 1, 8); der wicht stand da wie vom donner gerührt  
MUSÄUS volksm. 1, 23 Hempel (Rübe. 2); und der  
bann wich nicht von den zerlumpten gästen der zucht-  
häuser, die wie angenehm standen POPERT Harringa  
s. 72; dafür: im zimmer steht ihr, als wenn ihr ange-  
nagelt wäret HENSLEK Donauweibchen 1, 1, 18. — stehen

wie ein stein, wie eine säule u. ähnl.: ut Bagas stas.  
du stehst wie ein klotz, ölgötz, Tielmann, leuchter etc.  
FRANCK sprichw. 2, 51<sup>a</sup>; da stehet er, wie ein stock,  
oder stetig pferd LUTHER 5, 70<sup>b</sup>; eyem: steyne gleich  
s. ARIGO unter I, B, 3, b, γ; da aber Elbenstein noch  
immer als ein steinern bild stund, und weder redete  
noch sich bewogte caval. im irr. (1746) 192; er war gantz  
ausser sich selbst, stund als ein steinern bild 203; und  
so standen sie, als die tafel aufgehoben und der kaffee  
gerichtet war, wie wachspuppen rings an den wänden  
GÖTTE 28, 218; Faust stand einen augenblick wie ver-  
steinert KLINGER 3, 196 (Fausts leben 3, 6); dann stand  
sie wie eine säule, das haupt gesenkt LILIENCRON letzte  
ernte 70;

die unerhörten klagen  
des jynglings, der auf der geliebten grabmahl  
starr wie ein marmor steht, dann hebt und weinend  
gen Himmel sieht  
WIELAND 1, 372 Berl. ausg. (die unglyckl. 200);

vgl. 364 unter I, B, 3, e, ζ. dafür: der küster . . . gab  
keinen laut von sich und stand als wenn er von stein  
wäre BR. GRIMM märchen s. 13 (nr. 4). ähnlich KLEIST  
2, 23 unter I, B, 3, f, γ, dd. eigentlicher, prädicativer aus-  
drück anstatt des vergleichs: könn't ich, wie das morgen-  
ländische weib, eine marmorsäule da stehn, so woll't  
ich zurück schau'n! GERSTENBERG Ugolino 5 (s. 261, 35  
Hamel). ungewöhnlicher: dasz sie nach ihrer entschlossnen  
schnellen rückkehr da so eisern standen KLOPSTOCK  
10, 211 (Hermanns tod 11). —

starr stand, wie binsen starr, der schwarm der gäste  
DEHMEL aber die tiebe 205;

berl. er schtand wie 'n boom BRENDICKE 178<sup>a</sup> (5).

g) mit näherer bezeichnung der körperhaltung: Humbrecht  
steht mit geschlungenen armen, gleich Evchen, dann das  
kind, starr an H. L. WAGNER theaterst. (1779), Evchen  
Humbr. 5, 10, s. 144; ich stand mit den augen zum himmel  
fragend: wo ist hin die sonne, das licht der welt?  
MALER MÜLLER 1, 34; man stand mit gefalteten händen,  
wenn sie vorbeiging GÖTTE 20, 275 (Wilh. Meister 8, 9);  
vor einem leeren thron . . . stehen gebundene kriegler in  
demüthiger stellung briefe 35, 285, 19 (an Zelter d. 13. märz  
1822); freude, entzücken, erstaunen, schossen durch des  
bürgermeisters geist; er stand vor dem teufel mit weit  
aufgespertem munde KLINGER 3, 75 (Fausts leben 2, 3);  
Tell (stand mit vorgebognem leib, als woll't er dem pfeil  
folgen . . .) SCHILLER 14, 364 (Tell 3, 3 bühenanno.); er  
stand mit gesenktem haupte und betrachtete in seinem  
innern die gestaltlosen bilder TIECK 8, 15; das auge zu  
boden geschlagen, stand sie, indem sie sich den kopf  
hielt KLEIST 3, 335, 1 E. Schmidt; lautlos, mit gerungenen  
händen, stund der müller an der halde rand GOTTHELF  
4, 45 Vetter; auch diesmal stand die vorsichtige . . . mit  
eingestemten armen vor ihrer thür ED. GENAST aus d.  
tageb. eines alten schausp. 1, 65; alle standen mit offenem  
munde HEBBEL 8, 178 Werner; wir stehen mit den kuh-  
füßen in anschlagn, um auf alles gerüstet zu sein RADE  
der hungerp. 10 162 (15. kap.); wie sie aber den schmied  
fanden, standen sie offenen mundes, staunten des wun-  
ders POPERT Harringa 120; Theo (steht mit über der  
brust gefalteten händen) G. REICKE märtyrer s. 46. —  
lothr. was stehsch de do mit der zung im mul? warum  
giebst du keine antwort? FOLLMANN 495<sup>a</sup>.

h) mit angaben über kleidung, ausrüstung und ähnl.:  
nackt stehen, s. unten k und LICHTWER unter I, B, 3, e, ζ,  
FOUNSTER unter I, B, 2, h, β; s. ferner H. SACHS unter  
I, B, 2, f, γ, ee; die nach ihm kamen in vor dem richter in  
dem hemde sten funden (trovarono ancora in camiscia  
dinanzi al giudice) ANIGO decam. 58, 33 Keller (2, 1); und  
so, die mütze samt schirm ins gesicht gezogen, stand er  
auch heute wieder . . . vor einer . . . blumenestrade FON-  
TANE werke 5, 124;

der könig steht in festlichem ornat  
SCHILLER 13, 287 (jungfr. v. Ork. 4, 2);

indem dieses innen vorgieng, war die ganze garnison aus-  
gerückt und stand vor dem Küllemburgischen hause unter  
dem gewehre SCHILLER 7, 317; Fritz von Berg und Pätus  
(stehn mit gezogenen degen) LENZ 1, 61 Tieck (hofm. 1, 61);

doch weszhalb stehst du mit gezüktem schwerdt?  
Shakesp. 6, 33 (Tit. Andron. 3, 1).

i) mit ausdrücken des seelischen zustandes: do se alle aldus stunden in ganzer otmodicheit, trat to de prior des closters d. städtechr. 16, 518, 34;

die herold nit ansprechen jhn (Achilles),  
sonder stunden mit reverentz  
und ehrerbietung an der grenz  
SPRENG *Uias* (1610) 8<sup>a</sup> (II, 1, 331 f.);

wie stehst du da mit forcht und zitter?  
46<sup>b</sup> (τὴ πῶσοις; . . . 4, 371).

k) mit prädicativen adjectiven:

und wirt din schame harte gröz,  
die dü von schulden danne häst  
und naked vor mir stäst  
HARTMAN V. AUE d. arme *Heinr.* 1090

(dafür:

schiere stuont si äne wät  
und wart naked unde blöz 1196);

hī frowen trāwe ich niht vervān,  
wan daz ich müede vor in stān  
*ders., minnes. früh.* 216, 36;

s. auch OSWALD V. WOLKENSTEIN 1, 15 unter I, B, 2, f, ε, aa, FORSTER *ebenda*, h, β. loser angeknüpft: was steht ihr noch hier, müszig und angehetzt? LESSING 2, 81 (*Sara Sampson* 5, 5). gebunden stan, s. JASPAR V. GENNEP unter I, B, 2, f, η, ff;

dar umbe er stat gevangen,  
gebunden vor dem rīche  
*Ruotandes* I. 299, 26;

so auch: er (gott) ist frey und ungebunden allenthalben wo er ist, und mus nicht da stehen als ein bube an pranger odder hals eisen geschmīdet LUTHER 23, 151, 5 *Weim. ausg.*

l) in andern fällen eher adverbial zu nehmen: was stehst du so feierlich, base? FREYTAG 8, 144 (*ahnen* 1, 1, 8);

sō stuont sō minneclīche daz Siglinde kint  
*Nib.* 134, 3;

an die thüren will ich schleichen,  
still und sitsam will ich stehn  
GÖTBE 2, 121;

wie standen sie (*die Westfalen*) prächtig auf der mensur  
mit ihren löwenherzen  
HEINE 2, 452 *Elster* (*Deutschl.* 10);

(im bilde:)

steh', wer da wollte, hoch und kühn  
auf des hofes schlüpfrieger höhe!  
SCHUBART *leben u. gesinn.* 1, 280.

m) mit bezeichnung des ästhetischen eindrucks: gott stand in all seiner pracht MALER MÜLLER 1, 89. *ähnlich sehr oft in freierem gebrauche*, s. C, 11, a. loser: ihn dauerte der schöne gefaszte jüngling, der jetzt noch in voller kraft und gluth des lebens vor ihm stand HEBBEL 8, 72 *Werner*. vgl. ferner: diese hauptpersonen (*des dramas bei Shakespeare*) stehen im hellsten lichte, bis zur völligen durchsichtigkeit erhellt LUDWIG 5, 115.

n) in beziehung zu andern, allein stehen u. ähnl.: wieder stand die königin allein FREYTAG *ahnen* 1, 186 (1, 8); bei seinem grübeln und suchen trat er weit von den leuten zurück, zu denen er gehörte, und weit von allen menschen . . . und stand allein, und besah die menschen FRENSSEN *Baas* 364; und sie lachte, lief davon und verschwand um die ecke des nächsten hauses, so dasz sie wie weggeblasen war und der Perlt allein stand W. FISCHER *Murwellen* 6. s. auch *Alsfeld. passionssp.* 137 unter I, B, 2, f, α, aa, und HESSE unten 7, b, α. dazu: alle die empfindungen, die ihm die tänzerinnen einflößzten, wollt' er seiner einzigen bringen, die einsam wegstand J. PAUL 3 (*munien* 3), 18. — in andern sinne, s. d zu ende. — häufig in freiere verwendung übergehend, vgl. JASPAR V. GENNEP 438 unter I, B, 3, f, α, aa; so:

jā enstēt niht eine (*ohne helfer*) mīn bruder Hagene  
*Nib.* 2044, 2.

o) von mehreren, zusammen, beisammen stehn: (von götterbildern:) denn wo Theinis und Minerva in einem tempel beisammen gestanden, haben sie allezeit denselben berühmter gemacht LOHENSTEIN *Arminius* 1, d 1<sup>b</sup>; s. auch GESSNER 2, 21 unter I, B, 3, e, ζ. vgl. ferner:

sie fand den tapfern hochberühmten sohn  
I. ykaons von den schilden seiner schaar . . .  
umschirmet, stehn  
BÜRGER 157<sup>a</sup> (II, 4, 90).

mit angaben der gegenseitigen richtung. zwei zusammenstehende können einander das gesicht zuwenden; so im

kampfe: es müsz mann gegen mann stohn CARBACH, s. I, B, 2, f, α, bb. dafür auge in auge stehen; auch vom einzelnen: dasz der alte von demselben manne sprach. . . vor dem er selbst eben erst aug' in auge gestanden hatte M. V. EBNER-ESCHENBACH 2, 48. so auch: 'warum natürlich?' sagte sie und stand zu ihm gewandt FRENSSEN *Baas* 502. — oder sie stehen neben einander, und dann vielleicht hand in hand oder arm in arm; so im bilde: mit einer mappe und zubehör versehen, lief ich bereits unter den grünen hallen des bergwaldes hin, jeden baum betrachtend, aber nirgends eigentlich einen gegenstand sehend, weil der stolze wald eng verschlungen, arm in arm stand und mir keinen seiner söhne einzeln preisgab KELLER 1, 200. vom einzelnen: sie hörte ihn still an, ruhig in seinem arm stehend FRENSSEN *Baas* 344; sie stand mit geschlossenen augen in seinen armen 422; als sie aber da ihm nahe kam und an seiner hand schwankend stand . . . ebenda. die erstere wendung scheint im ganzen neueren datums, ist aber sehr anschaulich und in jedem sinne tadellos. doch schon:

sohn, stehst du in den armen der verworfnen (*Medea*)?  
GRILLPARZER<sup>3</sup> 5, 121 (*Argon.* 4).

ferner: die drei matrosen . . . standen schulter an schulter neben dem aufgang zur brücke FRENSSEN *Anna Hollmann* 128.

p) das stehen eines menschen wird auch in beziehung auf einen gegenstand bestimmt: sie stehen schief vor dem zeiger TH. MANN *königl. hoheit* 319;

Casca ist so heszlich alt, dünckt sich doch so trefflich schön, weil sie musz beym hexen-tantz umgekehrt zum leuchter stehn  
LOGAU 2, 9, 75 (s. 190).

q) weitere bestimmungen ergeben sich, wenn eine menge als subject zu stehen gesetzt wird: da antworteten dem Jeremia . . . alle weiber, so mit grossem hauffen da stunden *Jerem.* 44, 15; die leute standen in einem klumpen beim leeboot FRENSSEN *Anna Hollmann* 20;

mit der ringfürgigkeit . . .  
warff Roland diesen tisch, den andern auff den rump,  
inn dem sie stunden gleich da all auff einen klump  
DIETR. V. D. WERDER *Ariost* 13, 36, 8;

aber der gottmensch blutet. er schaut' auf Juda hernieder.  
das, von Jerusalem an bis nah zu dem kreuze, gedrängt stand  
KLOPSTOCK 4, 118 (*Mess.* 8, 282);

dafür technisch: oberst Scharnhorst . . . lehrte schon die der alten bedachtsamen kriegsweisheit unfaszbare ketzeri. dasz man 'nie concentrirt stehen, aber immer concentrirt schlagen' müsse TREITSCHKE *d. gesch.* 1, 154. — da man sich am schlusse der traktierung dorthin (*in d. küche*) begab, stand das gesinde am wege aufgereiht und beehrte den segen des bischofs RIC. HUCH d. hahn v. *Quakenbrück* 56; sie (*d. soldaten*) standen, glaube ich, in vier oder fünf reihen, die den ganzen platz hinunterreichten SOLGER *nachgel. schr.* 1, 52;

die andern die zugleich in einer ketten stehn,  
und dick in grosser zahl in keiner ordnung gehn,  
das ist gefangen volck  
FLEMING 143.

in reih und glied, in ordnung stehen: da gerieth er in zorn, klopfte auf seinen ranzen so lange bis hundert und fünfzig mann in reih und glied vor ihm standen BR. GRIMM *märchen* nr. 54. auch vom einzelnen, vgl. SCHEIDT *Grob.* 2155 unter I, B, 2, f, α, bb: auch zog diese kleine fleischwunde dem kranken nichts als ein wundfieber zu: und wenige tage verflossen, so stand er wieder in reih' und glied KLEIST 4, 164, 31 E. Schmidt. im bilde: lieber gott, die katzen, schlangen und sonstigen scheusale, die dir bei der schöpfung so zwischen den fingern durchgeschlüpft sind, haben Beelzebubs wohlgefallen erregt, er hat sie dir nachgemacht, aber er hat sie besser heraus geputzt, wie du, er hat sie in menschenhaut gesteckt, und nun stehen sie mit deinen menschen in reih' und glied HEBBEL 2, 51, 31 *Werner* (*Maria Magd.* 2, 5). ferner: die dämme und basteyen längs dem ufer, die fahnen, waffen und rüstungen der soldaten, welche sowohl hier als auf der brücke in parade standen, glänzten im widerschein SCHILLER 9, 53. — wir standen in einem halben mond um ihn herum, der russische officier drängte sich dicht an den Engländer und stand zunächst an dem altar 4, 215;

im angesicht des ganzen hofgesindes,  
das mitleidsvoll im kreise stand, ward sie (d. rache)  
auf sklavenart an deinem Karl vollzogen  
5, 2, 154 (don Karl. 1, 2, 251);

die knechte waren bisher in einem dichten kreise um  
den vater, die kinder und die groszmutter gestanden  
STIFTER werke 5, 1, 293; eben steht man im viereck und  
hat rechts und links seine nebenmänner . . . bei sich  
RAABE d. hungerpastor<sup>10</sup> 123 (11. kap.). — *bair.* kraiz stên  
als feste formel ohne präp., eine art kinderspiel mit d.  
ball SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 709.

r) stehen mit allgemeinen modalen ausdrücken (die durch  
die anschauung oder den zusammenhang ihren inhalt be-  
kommen); besonders: seht nur einmal, wie er steht! wie  
das alles paszt und zusammenhängt! GÖTTE 20, 133 (Wilh.  
Meister 8, 1); wenn er lust hat, kann er gleich, wie er  
da steht, mit mir in die werkstatt gehen HEBBEL 2, 29, 14  
Werner (Maria Magd. 1, 5);

dem heil'gen vater wollen wir vertraun . . .  
und wollen stehen, wie die väter standen,  
sankt Peter über uns, das schwert in handen

EELBO Dithmarschen 47.

s) die art des stehens wird durch einen vergleich be-  
zeichnet, s. oben f. anders:

und wie sich furchtbar schön, aus dunklem wald  
die schlanke ceder hebt in jungem grüne,  
steht ritter Alhards herrliche gestalt

A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 207 (Walther 2).

doch tritt die bedeutung des stehens dabei oft ganz zurück  
vor andern vergleichspunkten:

sam der lichte mäne	vor den sternern stät,
der schin sö lüterliche	ab den wolken gät,
dem stuont sie nu geliche	vor andern frouwen gnot

Nib. 282, 3.

t) stehen durch einen folgesatz bestimmt: Kautz (reiszt  
sich los, tritt auf die seite, und zieht den säbel, steht  
aber so, dasz Kiltmann die thüre frey hat) G. STEPHANIE  
lustsp. (1771) 17 (d. werber 1, 9 bühnenanw.). da ich so  
stand, dasz ich in die coulisse sehen konnte, über-  
raschte es mich, zu sehen, wie sie (eine tänzerin) un-  
mittelbar vor ihrem auftreten mit einem entrechät das  
zeichen des kreuzes machte MOLTEKE schriften 1, 109.

6) stehen mit angebe der wirkung; durchweg ausdrücke,  
die ein lange andauerndes stehen umschreiben. gewöhn-  
lich sich müde stehen, 'durch vieles stehen müde werden,  
oder sich müde machen' CAMPE (2): die dienstbarkeit ist  
ihm zu schwer, aus dem bette aufzustehen, wenn er  
noch schläfrig ist, sich in vorgemächern müde zu stehn,  
vergeblich gänge zu thun . . . J. E. SCHLEGEL werke 5, 111  
(d. fremde, 22. juni 1745); (im bilde:) diese tugend hat  
einen vornehmen ton, an ihrem platze ist sie auch  
nöthig; nur stehet sie einsam da, sie steht sich müde  
und wartet auf ablösung HERDER bei CAMPE;

(da) verging mir schnell der eigendünkel,  
für hart gestrafft mich anzusehn,  
dasz ich auch, hier in diesen winkel  
geworfen, mich soll müde stehn

GOEKINGK 1, 14;

ferner: sich (die beine) steif stehen SANDERS (8, a); (von  
pferden, s. unten 9, a.) und ist es so, so soll er . . . meine  
braunen polacken reiten, die sich jetzt steif stehen  
KLINGER 1, 101 (falsche spieler 1, 2);

ick stah un stah, un stah de bein  
mi denn binah in't liw herin

REUTER 1, 159 Seilmann (läuschen s. 51, 63);

ein loch in die erde stehen SANDERS (8, a).

7) sehr häufig wird stehen mit ortsangaben verbunden,  
doch haben diese im allgemeinen keinen einfluss auf die  
bedeutung. (hierher gehören in gewisser hinsicht auch  
5, o. p. t.)

a) stehen mit ortsadverbien.

α) hier: ich wil dir geben von diesen, die hie stehen,  
dasz sie dich geleiten sollen Sacharja 3, 7; es stehen et-  
lich hie (είσιν τινες τῶν ὁδῶ ἐστώτων), die nicht  
schnecken werden den tod . . . Matth. 16, 28; wie der  
könig ernstlich nach ihm fragte, tratt Lyons gesellen  
einer herfür . . . und sprach: hie stehet er, nach dem  
ihm fraget Octavian (1675) Q68: 'hier stehe ich', rief er  
aus: 'ich kann nicht anders: gott helfe mir: amen'  
RANKE deutsche gesch. 1, 336; hier stehen meine zeugen!

Mr.

HEBBEL 3, 195, 33 Werner (Agnes Bern. 3, 13); 'stehst du  
hier, Elke?' frug er STORM 7, 182;

hie stehn wir meister lobesan,  
thet der schinder beym hencker stan

EVERING 1, 510;

und glaubt ihr euch vielleicht durch mich betrogen;  
hier steht ein mann! da! fragt den astrologen

GÖTTE 41, 17 (Faust II, 1);

es braucht nicht neue räthsel zuzuspitzen,  
und neue köpfe abzuhacken — da!  
hier steht der mann! der hats errathen!

SCHILLER 13, 397 (Turandot 2, 4).

da. dort: dar steht er, eccum, adest! STIELER 2128; do  
stehet got nicht myt der keule alda, sed proponit tibi  
promissionem remissionis peccatorum LUTHER 34, 1, 211,  
19 Weim. ausg.; komm nur ins haus, Perti, weil du ge-  
rade da stehst W. FISCHER Murvelten 55;

der zi [dere] chilehun gät  
und äne rüe dä stät

MÜLLENHOFF-SCHERER denkm. 49, 3;

und ist die jungkraw die da stet  
H. SACHS 1, 1144;

dasz er dort, wo engel geh'n,  
sieht die reine liebe stel'n,  
die ihm aufwärts winket

RÜCKERT (1882) 1, 42.

nd. wat hest du denn dá te stán? was stehst du denn  
da? SCHAMBACH 207<sup>b</sup>. so auch die allzu wörtliche über-  
setzung: und es werden seine arme daselbst stehen, die  
werden das heiligthum in der feste entweihen Dan. 11, 31  
(יִשְׂרָאֵל בְּמִצְרַיִם וְיִשְׂרָאֵל בְּמִצְרַיִם, bei KAUTZSCH: von ihm entsandte  
truppen werden aufstellung nehmen). dastehen ver-  
wächst dann auch zu einem worte, worin die vorstellung  
des bestimmten standortes ganz aufgegeben und nur die  
des stehens entschiedener und selbständiger ausgeprägt  
ist, s. th. 2, 811. — mit wo; als fragepronomen, s. Wiener  
gen. 33, 2 unter I, B, 2, e, β;

so thut es (d. auge) auf, seht, wo ihr steht, ihr thoren  
RÜCKERT (1882) 1, 14 (geh. son. 16).

als relativpron.: aber es ist nicht blosz der empfindelnde  
gedanke, zu stehen, wo dieser oder jener grosze mann  
stand GÖTTE 37, 35 (Winkelme.);

so schimpfft, so schilt man auch die beste; ja wo nur drey  
pedanten stehn,

da musz sogar im kirchen-stande die pfarr-frau durch die  
hechel gehn

GÜNTHER 429 (s. STEINBACH 2, 669);

im bilde: wie sehr weiche ich nicht von den eingeführten  
begriffen ab! ich gestehe es, aber man musz sich nur  
an eben den standort stellen, wo ich stehe, und man  
wird sich alsdann sehr leicht mit mir vereinigen TH.  
ABBOT verm. werke 2, 16; dafür in der ältern sprache da:  
die stete, da du stehest (ἐστὶ ὁ ἱερατικός), ist heilig land  
ap. gesch. 7, 33;

dö gink he wedder nä den  
där he den engel stände vant  
van d. holte des hill. cruces 183;

s. auch Garg. 454 unter I, B, 1, f, α.

β) nahe stehen: Lene . . . stand nun so nahe, dasz  
man sich mit leichtigkeit die hand reichen konnte FON-  
TANE 5, 128; gewöhnlich mit dativ: Johann (welcher sieht,  
dasz ihm Lisidor wieder nahe steht) LESSING 1, 397  
(freyg. 1, 4);

könn't ich doch ihm nahe stehn,  
schweigend ihm ins auge sehn

HOUWALD leucht. 2, 3, 990;

was alles an den thalern hing, die ich damals auf der  
flucht von mir warf und dir an den hals, weil du mir  
zufällig zunächst standest RAABE zum seiden mann 65.  
s. auch E. v. KLEIST 1, 64 unter 1, B, 3, e, ζ. — nicht selten  
einem fern gegenübergestellt:

Blinca, wann sie ferne steht, kan sie liebe leicht erwecken;  
Blinca, wann sie nahe steht, kan sie liebe leicht erstecken

LOGAU 2, 3, 75;

der garten ist ein stern, dem man nah' steht, der stern  
ein garten, dem man fern steht HEBBEL 3, 404 Werner.  
dieses allein: et qui iuxta me erant de longe steterunt.  
unde die bl mir ufern, ferro stüonden NOTKER 2, 138, 16  
Piper (ps. 37, 13); nhd. gewöhnlich von ferne: aber seine  
schwester stund von ferne, dasz sie erfahren wolt, wie es

Mr.

jm gehen würde 2. Mos. 2, 4; und der zölner stund von ferne (*μακρόθεν ἑστώς*) Luc. 18, 13; und werden von ferne stehen vor furcht jrer qual *offenb. Joh.* 18, 10; erst standen wir alle von ferne GÖTTE 18, 9 (*Wilh. Meister* 1, 1); das kind sagte: nur wenige (*geister*) seien noch übrig geliebt und sie stünden von ferne 34, 190 (*Cellini* 2, 1); (*von personif. abstracten:*) die freundschaft stand von ferne und schwieg SCHILLER 4, 15;

ihr klagende plagen steht jetzo von fernem,  
 es fliehe der ächzende krächzende neid!  
 [K. STEILER] *geh. Venus* s. 21 *neutr.*;  
 sie sanken unter meinem hiebe,  
 von ferne stand ihr schiffgeleit  
 DENIS *lieder Sineds* (1772) 42.

*bei ergänzender bestimmung gewöhnlich weit von einem, etwas: weit von einem, weit von einander stehen. stare lontano, discosto, allontanato, separato da uno* KRAMER *dict.* 2, 928<sup>c</sup>; nicht weit voneinander stehen, *modicis intervallis positum esse* STEINBACH 2, 668; nicht weit von der laube stand der rauhe Cain auf einem steine MALER MÜLLER 1, 67;

ja, auch die freunde selbst, die scheuen meine plagen  
 und stehen weit von mir  
 FLEMING 1, 6 *Lappenberg* (*poet. wälder* 1, 3, 31; 38 ps. 12);  
 indem er nun nicht weit vom feuerherde stand,  
 ersah er, dasz die glut noch nicht ganz ausgegangen  
 KOENIG *ged.* (1745) 41.

γ) abseits, seitwärts stehen:  
 als Gellert, der geliebte, schied, . . .  
 stand Oeser seitwärts von den leuten . . .  
 GÖTTE 2, 153;

die kinder stehen scheu seitwärts GRILLPARZER<sup>5</sup> 5, 137 (*Medea* 1, *bühnenanw.*), die mönch stunden, unterdem er die strafe litt, betend abseits E. v. HANDEL-MAZZETTI *d. arme Margareth* 390. *ebenso:* der alte wandte sich gegen die in verwirrung zur seite stehend mutter KLEIST 3, 342, 29 *E. Schmidt*; der alte stand zur seite und beobachtete mich heimlich SEIDEL 2 (*vorstadtgesch.*), 72; stehe sie bei seite, base Schlotterbeck RAABE *d. hungerpastor*<sup>10</sup> 52 (5. *cap.*); *alem.:* die schildwache erwiderte, sie stehe da so neben draus und erfahre nicht viel, was im innern der stadt geschehe HEBEL 3, 119; *s. auch Erlauer* sp. 3, 54 *unter* I, B, 2, f. a, aa.

δ) draussen stehen: Pétros stuont ūze zi thèn duron (*stabat ad ostium foris*) Tat. 188, 2; kom er ein du gesegneter des herrn, warumb stehestu draussen? 1. Mose 24, 31; sihe, da stunden seine mutter und seine brüder draussen (*εἰστήκεισαν ἔξω*) Matth. 12, 46;  
 warumb wilt du draussen stehen,  
 du gesegneter des herrn?  
 P. GERHARDT *bei FISCHER-TÜMPPEL Kirchenl.* 3, 325<sup>a</sup>;

der abt sich des münches fremde name, im wol gedacht do er an der kamertüre auszerhalbe stünd sein nicht sollte war genommen haben ARIGO *decamer.* 37, 6 Keller (1, 4). *das gegentheil:*

doch nein, euch ruf' ich nicht, ihr steht schon drinnen  
 RÜCKERT (1829) 1, 11 (*geh. son.* 10).

ε) vorn, hinten stehen: Lyon, welcher dahinden stunde, schämte sich selbst anzuzeigen *Octavian* (1675) Q<sup>6</sup>; hinten (*auf d. wagen*) stand der diener des jungen königs, das war der treue Heinrich BR. GRIMM *märchen* nr. 1; wir kinder standen ganz hinten STEFFENS s. *unten* b, δ, cc. *auch im superl.:* he wil, daz man mane hern Heinriche, der da zu vorderst stet *Freib. stadtr.* s. 186, 18 (29, § 5). — oben, unten: sihes dūo, uuie dër da öbe stët ze den linebergon WILLIRAM 37, 7; oben an stehen, *primas tenere*; er steht oben an, *in primis consistit*; oben drauf stehen, *super adstare* STEINBACH 2, 668. hoch stehen: es ist eine schöne aussicht von hier oben; wenn man aber so hoch steht, musz man sich in acht nehmen, dasz man nicht die lust bekömmet, hinunter zu springen TIECK 5, 139. *so sehr oft in übertragenem sinne, s. unten* C, 2, f.

ζ) umher stehen:  
 engel stehen umher, werfen mir kronen zu  
 HÖLTY s. 74 *Italm.*

ähnlich *ahd.:*  
 stüant tho thár umbiring filu manag édiling  
 OTFRID 1, 9, 9.  
 beisammen stehen, s. *oben* 5, o.

b) mit präpositionalen ausdrücken, die theils allgemein den ort und die räumliche umgebung, theils das räumliche verhältnisz zu einem gegenstande oder einer andern person bezeichnen.

α) an etwas stehen: an einem orte stehen, *in uno loco adstare* STEINBACH 2, 668; Abraham aber macht sich des morgens früe auff an den ort, da er gestanden war, fur dem herrn 1. Mose 19, 27; wer wird auff des herrn berg gehen? und wer wird stehen an seiner heiligen stete? ps. 24, 3; (*bildlich:*) *fragili loco stant superbi*, an einer ungewissen und fährlichen stäte stehen die hofärtigen CORVINUS *fons latin.* 634<sup>a</sup>;

ich stundt an eynem morgen  
 heymlich an einem ort  
*bergr.* s. 85, 15 *neutr.* (40, 1);  
 o bleib! und steh an diesem platz  
 lebendig, aufrecht, noch einmal  
 GÖTTE 9, 277 (*nat. tochter* 1, 6);

an seiner (*eignen, festen*) stelle, an seinem platze stehen, *wofür früher:* und sihe, der könig stund an seiner stet im eingang 2. *chron.* 23, 13; also ward der gottesdienst beschickt, und die priester stunden an jrer stete, und die leviten (*var.:* an) jrer ordnung 35, 10; denn ich stand sonntag zur rechten stunde an meinem platze, rechts, zunächst am thron GÖTTE *briefe* 27, s. 6; die Jagemann hatte an die scene mit Leicester . . . nicht gedacht, rechtzeitig bemerkte ich, dasz sie nicht an ihrem platz stand Ed. GENAST *aus d. tageb. eines alten schausp.* 1, 117; *so auch:* am markte stehen ADELUNG (1); an dem markt stehen *Eulensp.* 20 *unter* I, B, 3, b, γ, *wofür jetzt gewöhnlich:* auf dem markte. *ungewöhnlicher:* an der sonne stehen, *an einem von der sonne beschienenen orte* (*jetzt in der sonne:* *apricor, stare al sole*, . . . an der sonne stehen CALEPINUS *septem* (1731) 1, 78<sup>a</sup>. *analog* (*für heutiges im kalten, in der kälte:*)

das hembd thū an, und lauff darvon,  
 dasz du nit müst am kalten ston  
 SCHEIDT *Grob.* 132.

während an *in diesen stellen direct auf den ort geht, wo einer steht, bezeichnet es in der regel eine örtlichkeit oder einen gegenstand, neben dem jemand steht. einen übergang bilden wendungen wie:* öffentlich am wege und an den strassen stehet sie (*d. weisheit*) spr. Sal. 8, 2; an der grenze stehen, *bildlich:* hier steh' ich an der gränze der natur HEBBEL 8, 70 *Werner.* am ufer eines wassers: es stunden zween andere da, einer an diesem ufer des wassers, der ander an jenem ufer. und er sprach zu dem . . . , der oben am wasser stund Dan. 12, 5f.; alles volck stund am ufer Matth. 13, 2 (= auff dem lande am meer Marc. 4, 1);

ich weiz mich peduchte do ich mines schlafes brühte,  
 wie ich stünzte eine an eines stades reine (*rande*)  
 WIENER *gen.* 59, 46;

und an jenem ufer drüben stehen  
 freund' und lieben, beben auf dem festen  
 GÖTTE 2, 76;

und an dem ufer steh' ich lange tage  
 das land der Griechen mit der seele suchend  
 9, 3 (*Iphig.* 1, 1).

dafür dann auch am wasser, am see (*vgl. oben* Dan. 12, 6 u. Marc. 4, 1): und er stund (*ἦν ἑστώς*) am see Genarezeth Luc. 5, 1;

gott, wenn ich dich als weltenschöpfer denke,  
 am meere steh, das deiner faust entrann  
 SCHUBART *ged.* (1787) 1, 5.

auch:

aber indessen stand sie schon fern, am winkel des sees  
 GÖTTE 2, 137.

ferner: Phillis stuhnd schon am bach GESSNER 2, 50 (*Daphnis* 1);

Mirene stund an einer quelle  
 HAGEDORN (1769) 3, 27;  
 des liebhchens bildnis zeige sich  
 an jedem quell, an dem du stehst  
 PLATEN 1, 46 *Hempel.*

an einem berge: den tag. da du fur dem herrn deinem gott stundest an dem berge Horeb 5. Mose 4, 10; und jr trattet erzu, und stundet unten an dem berge 11; *gewöhnlicher:* ich stand am fus des donnernden Sina SCHILLER 2, 178 (*räuber* 5, 1);

am felsen stand ich, adler kreisten drüber  
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF (1879) 2, 94 (*des arztes verm.*).

an einem grabe: als wir an seinem grabe standen, sah ich eine hübsche, grosse frau mit verwintem gesicht, die . . . allein stand HESSE Gertrud 297;

stets an düstern gräbern stehn,  
heiszt sich von der welt entwöhnen  
GOTTSCHIED *ged.* (1751) 1, 97;

die stunde kommt, die stunde kommt,  
wo du an gräbern stehst und klagst!  
FREILIGRATH<sup>6</sup> 2, 157;

*bildlich:*

denn der allerheiligste steht an dem offenen grabe  
KLOPSTOCK *Mess.* 8, 218;

die eule liesz mich nicht schlafen, sie stöhnte über Frida, die bei nacht am zaune steht und rüttelt FREYTAG 8, 9 (*ahnen* 1, 1, 1); das alte weib fand ich draussen auf dem wege an einem heck stehend STORM 1, 78. — viel lieber stehet er an wettereschlagner fichte MALER MÜLLER 1, 22;

Maria, voller lieb und trew,  
stund an dem creutz und auch dabey  
den unser heyland liehte  
P. GERHARDT bei FISCHER-TÜMPPEL *kirchentl.* 3, 305;

ein jung und starkes blut, das schon am galgen stund,  
verblich vor todes-angst  
GÜNTHER 554;

an dem pranger stehen SCHILLER 3, 449 (*kab. u. liebe* 2, 7), *als rar. zu an den pr. st., s. unten* 13, d, α; *der substituierte inf. dazu als directe zusammensetzung ohne präp.:* das port d'eepe ist an deiner seite des pranger stehens gewohnt worden *ebenda;* (*ebenso in demselben sinne bair.* schragen stөн SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 709); morgen steht sie (*d. diebin*) am pranger KOTZBUE *d. d. kleinstädter* 1, 7. *freier:*

höre gesell, es fängt mir an zu däuchten,  
wir stehen hier am pranger vor dem hut  
SCHILLER 14, 349 (*Tell* 3, 3).

da stund der könig an der seulen, wie es gewonheit war 2. *kön.* 11, 14;

er sach an ainer sewl stan  
ainen guldenen man  
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 23.

an, bey der thür . . . stehen, *stare alla porta* KRAMER *dict.* 2, 928<sup>a</sup>: (*im bilde:*) der cherub der aufklärung steht an der pforte und lässt uns nicht mehr hinein HEBEL 3, 229; Petrus stand also an der pforte und hielt wache BR. GRIMM *märchen* s. 140 (*nr.* 35);

Ramin, zum aufbruch völlig fertig, stand  
die ganze nacht durch mind'stens am portal  
KLEIST 3, 33 *E. Schmidt (prinz v. Homb.* 1, 4);

*s. auch* SCHILLER 2, 168 *unter* I, B, 3, e, ζ. *dafür undeutsch:* das dierlein (*dirnlein*) . . . den ersten den es nach Andreuzzo fraget, das er selbes was auf der porten der herber alleine stunde (*lui medesimo e solo trovò in sulla porta*) ARIGO *decamer.* 79, 34 Keller (2, 5). — am fenster stehen CAMPE (1), *s. SCHUPPIUS* 109 *unter* I, B, 3, d, ε; Laertes stand nachdenklich am fenster und blickte . . . in das feld hinaus GÖTTE 19, 3 (*Willh. Meister* 4, 1); dasz er in der zeit öfter als sonst an dem fenster gestanden 20, 277 (8, 9); sie waren alle warm geworden (*vom tanzen*), am meisten die gerade jetzt am offenen fenster stehende frau DÖRR FONTANE 5, 143; sie hatte am dunkeln fenster gestanden und wendete sich ihm nun zu ZAHN *die da kommen* 89. *mhd. dafür auch:*

sach ieman die vrouwen  
die man mac schouwen  
in dem venster stän?  
*minnes. frühl.* 129, 16 (HEINR. V. MORUNGEN).

ich stonnt mir nehtint späte  
an einer zinnen 8, 1;

und es ward dem könige Salomo angesagt, das Joab zur hütten des herrn gelohen were, und silhe, er stehet am altar 1. *kön.* 2, 29; *vgl.* SCHILLER 1, 200 *unter* I, C, 3, f, γ;

sich! am einen guten jünglings blicke  
spricht der wunsch: 'ach! würde mir's zum glücke,  
neben ihr am traualtar zu stehn!' GOERINGK 3, 36;

früh, wann die bähne krähn, . . .  
muoz ich am herde stehn,  
muoz feuer zünden MÖRIKE *ged.*<sup>6</sup> 61;

der wirth aber, der bisher ruhig am ofen stand, trat hervor HEBEL 3, 141. — der mann, der hier an meinem bette stund E. V. HANDEL-MAZZETTI *d. arme Marg.* 356;

ich steh an deiner krippen hier,  
o Jesulein, mein leben

P. GERHARDT bei FISCHER-TÜMPPEL *kirchentl.* 3, 331<sup>a</sup>;

wenn ich vor tag am waschtrog steh,  
so bleibst die drolle ruhig liegen

PFEFFEL *poet. vers.* 1, 34;

die aufgeschürzte bauernmagd . . ., wie sie am abgespannten leiterwagen stehet LESSING 6, 11 (*lit. briefe* 1, 5). — der fremde mann, der stumm neben ihm am steuer stand FRENSEN *Kl. Hinr. Baas* 139;

doch er stehet männlich an dem steuer  
GÖTTE 2, 76.

*hier setzen freiere gebrauchswesen an, z. b.:*

der im gehölze, mäszig weit, im schweizse  
des angesichts an seiner arbeit stand  
KELLER 10, 149.

*wieder anders, ungewöhnlich:* sie (*d. engel*) sind die wächter der nacht bestellt, die hütther der unschuld; sie stehen an heiligen stäben, umfassen der klarheit ewigen quell MALER MÜLLER 1, 38. — ein vertrauter mann stand in der schlacht an der achsel des herrn, einer reichte den bemalten schild FREYTAG 17, 83; ich stehe immer an eurem linken ellbogen RAABE *zum wilden mann* 52; *s. auch* HÖLTY 76 *unter* 8. verschlafene schutzmänner standen an den ecken LILIENCRON *letzte ernte* 101;

denn ha! steh' ich so an der ecke,  
und hör' von weitem das geschnatter, . . .  
kehr' ich mich um  
GÖTTE 2, 92.

*abstracter:* die besten kriegser stunden forn an der spitzen (*οἱ πρωτογονιστά*) 1. *Macc.* 9, 11; *daneben:* exhortatur illos militari arte, gleych als sie yn der spicz stunden LUTHER 32, 150, 28 *Weim. ausg. auch von hier gehen übertragene und freiere verwendungen aus, s. unten* C, 2, e.

β) auf was stehen, *aliqua re superadstare* STEINBACH 2, 668; auf etwas stehen, *insistere alicui rei* FRISCH 2, 326<sup>b</sup>; auf der erde, auf dem stuhle, auf dem tische stehen ADELUNG (1). *so* auf einer stelle, einem orte stehen (*genes noch heute, dies untübblich geworden, dafür an, s. c*); der ort, da du aufstehst, ist ein heilig land 2. *Mose* 3, 5; zeuch deine schuch aus von deinen füssen, denn die stet, darauß du stehest ist heilig *Jos.* 5, 15; und ein jglicher stund auff seinem ort, was das heer her richter 7, 21. auf einer stelle stehen, *in eodem stare vestigio* STEINBACH 2, 667; immer auf einer stelle stehen ADELUNG (1). *sehr gewöhnlich* auf einem boden stehen:

verwünscht,  
dasz wir auf span'schem boden stehn!  
SCHILLER 5, 2, 218 (*don Karl.* 2, 10, 1981);

der boden, worauf wir stunden, ein hohes, kahles gebirge, trägt noch gras GÖTTE 16, 237 (*br. aus d. Schweiz* 2); unaufhörlich vernimmt man dies dämpfe brausen eines unbändigen elements in dem innern des bodens, auf welchem man steht RANKE *deutsche gesch.* 1, 143; der prologus, minister von F . . . konnte doch unmöglich auf dem platten boden des parquets stehen, es muszte also eine erhöhung herbeigeschafft werden ED. GENAST *aus d. tageb. eines alten schausp.* 1, 45; ich steh auf meinem eignen boden ARNIM 12, 182; (*im bilde:*) findet er ja behagen daran, solche karrikaturen von bösewichtern zu schildern, . . . so erdichte er sich eine fabel, und gebe seinen personen . . . auch erdichtete namen. er steh sodann auf seinem eignen grund und boden; und da mag er hausen wie er will AYRENHOPF *werke* (1808) 2, 235. *ähnlich:* Lewin sah sich um, nicht ohne einen anflug freudigen stolzes, auf der scholle seiner väter zu stehen FONTANE 1, 12 (*vor d. sturm* 1). mit beiden füssen auf dem erdhoden stehen, s. GRIMM *märchen* 116 *unter* 2, c. — und der engel, den ich sahe stehen auff dem meer, und auff der erden, hab seine hand auff gen himel *offenb. Joh.* 10, 5;

Klara schwimmt . . .  
stehend auf dem eis heran  
MÜLLNER *dram. werke* 1, 47 (*d. 29. febr.* 6, v. 506).

mit einem auf dem marckte stehen, *cum aliquo in foro consistere* STEINBACH 2, 667; auf der gassen stehen, *stare* . . . *in piazza* KRAMER *dict.* 2, 928<sup>a</sup>; Paulus aber stund mitten auff dem richtsplatz (*var.:* trat m. auff den platz, *σταθεις* . . . *ἐν μέσῳ τοῦ Ἀγορίου πάγου*) *ap. gesch.* 17, 32;

wer tags lang' auf dem marke steht,  
und nachts allein zu bette geht,  
der wird gewiss nicht schweigen

GROB *dichter. versuchg.* (1678) 130.

auf einem berge, felsen etc. stehen, *stare sù una montagna, rocca* KRAMER *dict.* 2, 928<sup>b</sup>: morgen wil ich auff des hügel's spitzen stehen 2. *Mose* 17, 9; auf der berghöhe stand an dem verhaul, das die wälder der Thüringe von den Katten schied, der junge wächter FREYTAG 8, 1 (*ahnen* 1, 1, 1);

der dichter steht mit dem zauberstab  
auf wolkigem bergesthron

GETBEL 1, 28;

(im bilde:)

du bist meine grosze zuversicht,  
du bist der fels, auf dem ich steh, und gen himmel schau

KLOPSTOCK *oden* 1, 131, 52 *Muncker-Pawel.*

s. ferner *wunderh.* 1, 111 unter I, B, 3, e, 9; *Shakesp.* 2, 228 unter I, B, 3, f, γ, δδ; RÜCKERT 5, 17 unter I, C, 3, f, β. — auf einem thurme stehen, *turri superstare* STEINBACH 2, 668;

o dasz ich stünd' auf einem hohen thurme  
RÜCKERT (1882) 1, 7 (*geh. son.* 2);

ach! könnte doch ein mensch auff einer warte stehen,  
und über dieses reich die augen lassen gehen

OPITZ 1, 8;

ich stehe auff der warte jmerdar des tages, und stelle mich auf meine hut alle nacht *Jes.* 21, 8. — ich stand auf einem hause wo das dach herunter war GÖTHE *briefe* 3, 69 (*an Auguste zu Stolb. d. 24. mai 1776*); ich stehe wieder auf meiner zinne über dem rauschenden brückenbogen 29, 89 (*an Zelter d. 19. märz 1818*);

er stand auf seines daches zinnen  
SCHILLER 11, 230 (*d. ring des Polykr.*);

o schönes mädchen du, ...  
die du an's fenster trittst,  
auf dem balkone stehst!

GÖTHE 2, 98.

*podium*, ein ort aus einem gebäu heraus, da man auflehnd stehen und sich umbsehen kan, ein ercker. in *theatro olim erat* eine bühne, darauf die vornehmsten herren stunden CORVINUS *font. lat.* 483<sup>b</sup>; er stand auf der tribüne wie gott vater E. v. HANDEL-MAZZETTI *d. arme Margareth* 382. *vgl. d. urk. v. 1653* unter I, B, 2, f, δ, δδ und *Eulensp.* 14 unter I, B, 3, c. wie oft stand er auf dem theater hinter den wänden GÖTHE 18, 85 (*Wilh. Meister* 1, 15). *vgl. auch*: sogar die in der nähe hässlich erscheinenden tänzerinnen waren ihm nicht immer zuwider, weil sie auf einem brete mit seiner vielgeliebten standen 86; *so im bilde*: so steht nun das ganze menschengeschlecht ... auf diesem so wunderbaren, sonderbaren als schaudervollen schauplatze KLINGER 3, s. X (*Fausts leben, vorr.*). — auf der brücke zu Lützelflüh stand eine bange menge GOTTHELF 4, 34 *Vetter*; und da standen wir denn nun auf der landungsbrücke FONTANE 5, 131. — und Esra der schriftgelerte stund auff eim hültzen hohen stuel den sie gemacht hatten zu predigen *Nehem.* 8, 4; ich sahe den herrn auff dem altar stehen *Amos* 9, 1; der ton der stimme giebt unsern worten, wann wir auf der cantzel stehen, eine annehmlichkeit, die ihnen fehlt, wenn sie zu papier gebracht sind LIS-COW *sat. schr.* (1739) 129;

ich sah den groszen mann (*Gottched*) auf dem  
cathedr stehn ...  
doch steht er gleich den riesen,  
auf dem erhaben stuhl

GÖTHE *briefe* 1, 18 (*an Riese d. 6. nov. 1765*).

auf der leiter stehen CAMPE (1): und sihe, eine leiter stund auff erden ... und der herr stund oben drauff 1. *Mos.* 28, 13; so sah er auf der treppe, dem schalloch gegenüber, eine weisze gestalt stehen BR. GRIMM *märchen* s. 13 (*nr. 4*); s. auch LEOPRECHTING 102 unter I, C, 3, f, β, H. SACHS unter I, B, 3, e, α; in der ältern sprache auch:

Jacob slaffunde lach, ein leitir er den himil rören sach,  
got in der leiter stende die engil ouf und nidir gende

genes. 53, 11 *Diemer.*

*hier schlieszen dann freiere und übertragene gebrauchswesen an, s. C, 2, f. vgl.*: auf der stufte stehen, in *gradu stare*; er steht auf der höchsten staffel, in *summo gradu stat* STEINBACH 2, 667; dann die auff der höchsten spitze stehen, die stehen nicht *satt Garg.* s. 341 *neutr.* (*kann eigentlich gesagt werden, häufiger jedoch bildlich*).

γ) bei einem, etwas stehen.

aa) bey einem ston, *assistere* MAALER 390<sup>a</sup>; nach bey einem ston, *assistere propter aliquem, ebenda*; nahe bey einem stehen, *proximum lateri esse alicui* STEINBACH 2, 668; di lute sullen denne bi im sten (*bei der eidesleistung*) *Freib. stadtr.* s. 134, 29 (21, § 2); da sprach David zu den mennern, die bey jm stunden 1. *Sam.* 17, 26; sihe, da stunden bey jnen (*var.*: da tratten neben sie, *παρεσχησαν αυτοις*) zween mennern in weissen kleidern *ap. gesch.* 1, 10; des andern tages aber in der nacht, stund der herr bey jm (*επιστας αυτω*), und sprach 23, 11; als nun die jungfrauen also bey den edlen jung rittern gestanden waren, die jungkraw Philomena sie beyd bey jhren händen nam, zu oberst desz saals auff einer banck zu jhr sitzen hiesz *buch d. liebe* 239<sup>d</sup>;

swenner bi den helden uf dem hove stuont  
Nib. 134, 1;

ich hört klegliche wort  
von eynem frewlein hubsch und fein,  
das stundt bei seinem bulen  
*bergrethen* s. 85, 20 *ndr.* (40, 1);

und wann es an ein nisen geht,  
dem nechsten zü der bey dir steht  
solt hüsten in sein angesicht  
SCHEIDT *Grob.* 266;

sucht jhr denn mich, so lasset gehn,  
die jhr hier sehet bey mir stehn  
P. GERHARDT *bei FISCHER-TÜMPEL kirchenl.* 3, 303;

ich wil hie bey dir stehen 413<sup>b</sup>, 6;

so auch:

als ich o Delia dich erstlich hab ersehnt,  
bey deinen schäffelein in grüner awen stehn  
*Venusgärtl. s. 24, 2 neutr.*

s. auch EYERING unter a, α.

bb) bei etwas: bey dem grave seines vaters stehen, *ad tumulum patris adstare* STEINBACH 2, 668; sihe, ich stehe hie bey dem wasserbrun 1. *Mose* 24, 13; wenn er aber aus der priester hende die offerstück nam, und bey dem feur stund, so auff dem altar brand (*αυτος εστως παρ εσχαρας βαμοι*) *Syr.* 50, 13; wer bei der schwelle seines hauses steh und die rosse auf dem erbe der väter zählt, der weisz nicht, wie die bedürftigkeit am herzen des stolzen mannes nagt FREYTAG 8, 24 (*ahnen* 1, 1, 2);

wie sie nun stunden bey dem bach,  
Dominicus sah sawr zu sach  
und sprach: 'mein lieber frater Frantz, ...  
wie sollen wir hinüber komen?'  
FISCHART *dicht.* 1, 140 *Kurz (Domin. leben)* 285;

der gottmensch stand bey dem kreuze!  
KLOPSTOCK *Messe.* 8, 183.

auch mit abstracten verbunden: bey der predig ston, *divinis assistere* MAALER 390<sup>a</sup>.

cc) sehr gewöhnlich unbestimmt dabei stehen (auch in ein wort zusammengeschrieben): wie er darbey stund oder gegenwärtig was, *astante illo* MAALER 394<sup>d</sup>; di dā bi stunden BEHEIM *evang. Marc.* 14, 70; dar zu di gemain di do bey stunden di swären und hülten im auch STROMER s. d. *städtechr.* 1, 53, 9; und etliche die da bey stunden (*των παρεστηκότων*), da sie das höreten, sprachen sie *Marc.* 15, 35;

dag der tiual där pf kitarnit stentit  
*Muspilli* 68.

(*vgl. GÖTHE* 15, 17 unter I, B, 3, e, ζ; HEBBEL 3, 139 unter I, C, 3, f, δ.)

δ) in der ältern sprache gegen einem stehen (*jetzt* einem gegenüber oder vor einem). und als er seine augen auffhub, und sahe, da stunden drey mennern gegen jm (*לִּפְנֵי יְהוָה*) 1. *Mose* 18, 2 (*ebenso in d. Züricher bibel v. 1531, s. I, B, 3, b, γ*); und es begab sich, da Josua bey Jeriho war, das er seine augen auffhub und ward gewar, das ein man gegen jm stund (*לִּפְנֵי יְהוָה*) *Jos.* 5, 13;

frö Selde teilet umbe sich,  
und kēret mir den rügge zuo ...  
si stēt ungerne gegen mir

WALTHER v. D. VOGELWEIDE 55, 39.

auch: unde stuonden sie uvider mir (*et steterunt, adversum me*) NOTKER 2, 138, 14 *Piper (ps. 37, 12)*. — *vereinzelt in der neueren dichtung erneuert*: der königliche psalmen-sänger hatte seinem erretter eben eins der schönsten lieder gesungen, ... als Satan gegen ihn stund, und das

herz des königes zum stolz über seine gesänge neigte  
HERDER 26, 350 *Suphan* (blätter der vorz. 3, 4).

f) dafür jetzt einem gegenüber stehen: stumm standen sich beide eine zeit lang gegenüber HEBBEL 8, 18  
Werner;

ihr schreiber Kurl, ständ' er ihr gegenüber  
SCHILLER 12, 442 (*Mar. Stuart* 1, 8);

macht platz, laszt ihn uns gegenüber stehn  
Shakesp. 4, 212 (*Kaufm. v. Ven.* 4, 1).

g) hinter einem, etwas stehen.

aa) hinter einem stehen, *stare, tenersi dietro ad uno*  
KRAMER dict. 2, 928<sup>b</sup>; wann er die sach wolt angreifen,  
war im nit anderst, als stünde einer hinter im, der in  
darfür bette MONTANUS 86, 31 *Bolte* (*wegk.* 34); hinter  
den dreyen potentaten stehet der Friede auff einem  
etwas erhabenen stul RIST d. *friedejauchz. Teutschl.* (1653)  
s. 185 (3, 1); (*im bilde:*) an dem leitbande des instinkts,  
woran sie noch jetzt das vernunftlose thier leitet, muszte  
die vorsehung den menschen in das leben einführen,  
und, da seine vernunft noch unentwickelt war, gleich  
einer wachsamten amme hinter ihm stehen SCHILLER  
9, 125; da fiel er dem teufel in die arme, der schon  
längst hinter ihm stand HEBBEL 3, 205, 4 *Werner* (*Agnes*  
*Bern.* 4, 5, s. auch 2, 3, s. 163, 32 unter I, B, 3, f, γ, ee);  
ich stand gestern abend schon hinter ihnen, als sie . . .  
meine arme wohnung betrachteten 8, 272 (*nacht im jügerh.*);

Pallas die göttin kam behend, . . .

stund hinter ihm verborgen gar

SPRENG *Ilias* (*Augsps.* 1610) 5<sup>b</sup> (ση ἔπιθεν 1, 197).

so auch:

daz die held für unbetrogn  
hindern orsen stunden Parz. 385, 13.

bb) hinter etwas: sino, uua ér sélbo stët hinter unser  
uüente WILLIRAM 37, 1; sihe, er stehet hinter unser  
wand, und sihet durchs fenster *hohel.* 2, 9; der güte  
knechte Magucio der mer lust und freid het in der  
kuchen hinder dem herd zesteen (*stare in cucina*) dann  
in der grünen awe die vögelein singen hören ARIGO  
*decam.* 402, 26 *Keller* (6, 10); o göttlicher Platon! . . .  
warum standest du nicht in diesem augenblick hinter  
einer tapete, und hörtest diese schmeichelhafte apologie  
mit an! WIELAND 2, 343 (*Ag.* 10, 4). — so besonders hinter  
der thür stehen ADELUNG (1): er stehet hinter der thür,  
mauer etc., *egli stà (si tiene) dietro alla porta* . . .  
KRAMER dict. 2, 928<sup>b</sup>; undt du solst dan dich nicht furchen  
oder gededenken, das ehr ein zorniger richter sei,  
der mit der keulen hinder der thuer stehe undt dich  
richten . . . wolle LUTHER 33, 83, 11 *Weim. ausg.; über-*  
*tragen, sprichw.:*

mancher steht hinter der thür;  
hat er glück, so kommt er herfür

WANDER 4, 793, 13.

da(r)hinter stehn, s. GENGENBACH 7 unter I, B, 2, f, α, bb;  
H. SACHS *fastn. sp.* 77, 127 unter I, C, 3, d, β.

η) in etwas stehen. — mit allgemeiner angabe der  
umgebung:

Wolf (*Anater*). stand sie im freien, als sie schosz?  
Ventidius, die fürstin?

*Scäpto.* nein — hier im wald

KLEIST 2, 327 *E. Schmidt* (*Hermannschl.* 1, 2);

nun noch ein schwung: ich stand in freier luft

A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 107 (*des arzten verm.*).

so auch in der sonne stehen, im sonnenschein, da, wo  
die sonne scheint: wenn sie einen ansieht, ist's als wenn  
man in der frühlingssonne stünde GÖTHE 8, 50 (*Götz v.*  
*Berl.* 1; ebenso in der *bühnenbearb.* 2, 5, *werke* 42, 288,  
*dagegen in der ersten fassung stände* 42, 63). im schatten;  
dazu: in des baumes schatten aber, nahe bey gott, sahe  
ich jetzt ein gebild stehen, das war kein engel MALER  
MÜLLER 1, 88; in der dämmerung KLOPSTOCK *Mess.* 4,  
976, s. I, B, 3, e, ζ. — ich sahe einsmahls einen schwarzen  
menschen, welcher im wasser stund und sich badete  
OLEARIUS *Lokmans fab.* 17; und die priester, die die  
laden des bunds des herrn trugen, stunden also im  
trocken mitten im Jordan (*ältere fassungen:* stunden  
trocken mitten ym Jordan hereyt) *Jos.* 3, 17; im dreck,  
mit weiterer angabe (*sprichw.:*)

doch weln wir schenden leder man,  
so wir im dreck über die oren stan

MURNER *schelmenz.* 3, 40.

Mr.

und ich sahe einen engel in der sonnen stehen (*eigent-*  
*lich, anders als oben*) *offenb. Joh.* 19, 17; und eh er sich's  
versieht, ist er (*d. ritter*) umspinnen und durch den  
grotten-egang gezogen, und steht mitten in dem reiche  
der wunder IMMERMANN *Münchh.* 1, 48 (*corresp. mit d.*  
*buchb.* II). — tés uuázeres kérota dúo mánigi dero  
unilosáldon, diu in demo hóle stúont NOTKER 1, 707, 32  
*Piper* (*Marc. cap.* 1, 11);

und er (*Goliat*) stund in desz berges tal  
hochmütlich frech mit seiner wehr

H. SACHS 1, 223, 34 *Keller;*

im gesteudiv 45, 27, s. I, B, 2, f, α, cc; in ä garte GÖTHE  
1, 169 (*Schweizerl.*), s. I, C, 3, f, γ. und da der könig sahe  
Esther die königin stehn im hofe, fand sie gnade für  
seinen augen *Esther* 5, 2; wie er gesehen hette einen  
engel in seinem hause stehen (*σταθέντα*) *ap. gesch.* 11, 13;  
o denket wie er stund im bruderhaus E. v. HANDEL-  
MAZZETTI *d. arme Margareth* 382; stund Maria in der  
leichenzelle, schneeweisz, mit güldenem zöpfen über der  
brust 343;

jä sol mîn neve Hörant . . .

stân in sîner krâme . . .

nuschen und bouge verkoufen den vrouwen

*Kudr.* 251, 2.

in der kirche stehen, s. unten C: der teufel und Faust  
standen jetzt verwandelt und verummumt in dem kreuz-  
gang des nonnenklosters KLINGER 3, 100. — in der stube  
stehen, s. BIERBAUM unter I, B, 3, e, θ; der rector und  
seine begleiter standen mit feierlichem ernste in der  
mitte des saales H. STEFFENS *was ich erlebte* 1, 122. im  
winkel stehen: ich denke, sie stehen dort im winkel  
LESSING 1, 397 (*freyg.* 1, 4); wenn der vater vom hause  
wegging, so stund es in allen vier ecken der reihe nach  
und hatte nicht ruhe, bis der vater heim war GOTTFELD  
*geld und geist* (1894) 2, 24; s. auch GRIMM *märchen* 7 unter  
I, B, 3, f, γ, dd. der juwelier . . . stand gerade in der thür  
HEBBEL 8, 70 *Werner* (*früher* unter der thür, s. μ, aa).  
— *ungewöhnlicheres:* die peife des tiefen C bekommt  
alsdann eine dicke, dass der grösste mann bequem darin  
stehen kann SCHUBART *ästhet. der tonk.* 278; das nacht-  
wandeln ist auch eine krankheit, deswegen steht so ein  
kerl doch tatsächlich in der dachrinne Hesse *Gertrud* 293.  
*Eulenspiegel* steht in seines pferdes bauch, in der pferds  
haut *Eulensp.* 25, s. I, B, 2, f, η, dd und θ. — *unbe-*  
*stimmt:* ein jude, der in der nähe gestanden und das  
gespräch mit angehört hatte, lief dem bauer nach BR.  
GRIMM *märchen* 33 (nr. 7);

er (*Friedr. V. v. Dänem.*) . . .

winkt dem stummen verdienst, das in der ferne steht!

KLOPSTOCK *oden* 1, 87, 33 *Muncker-Pavel.*

denn da jtzet die todten mit hauffen ubernander fielen,  
stund er im mittel (*μεταξύ στάς*) und steuret dem zorn  
*weish.* Sal. 18, 23; und Jhesus ward gelassen alleine, und  
das weib im mittel stehend (*ἐν μέσσω οὐσά*) *Joh.* 8, 9;  
von dem bild der heiligen Cäcilie wüzt ich nur soviel  
zu sagen: die heilige steht in der mitte . . ., die an-  
dern heiligen stehen ganz ohne bezug auf sie GÖTHE  
*briefe* 33, 107, 5 (*an Zelter den 9. juli* 1820). — gott stehet  
in der gemeine gottes, und ist richter unter den göttern  
*ps.* 82, 1; alle engel stunden im ring desz throns REISSNER  
*Jerus.* 1, 15<sup>a</sup>; da sprach der kanzleivorstand, — der als  
wortführer im chor stand RÜCKERT (1882) 11, 256 (*ma-*  
*kame* 5);

wer aber treu bleibt seinem gott  
der sol dort ewig stehn  
im chor der auszerwehnten

P. GERHARDT bei FISCHER-TÖMPEL *kirchenl.* 3, 366<sup>b</sup>.

und die eselin sahe den engel des herrn im wege stehen,  
und ein blos schwert in seiner hand 4. *Mose* 22, 23; so  
*sehr häufig übertragen, s. unter C, 2, i, α und D.* —  
in einem punkte stehen (*wofür gewöhnlich auf, s. oben β, zu-*  
*meist übertragen, s. C, 2, e, δ*): in solchem standpunkt steht  
der geneigte leser am 21. märz HEBEL 3, 160; der feld-  
messer orientirt sich nach einer der himmelsgegenden  
und zieht also zuerst zwei linien von norden nach  
süden und von osten nach westen, in deren schneide-  
punkt . . . er steht MOMMSEN *röm. gesch.* 1, 21.

θ) neben einem: nâhend einem ston, *assistere prop-*  
*ter aliquem* MAALER 390<sup>a</sup>; dis sind aber die namen der

Mr.

heublente, die neben euch stehen sollen 4. *Mose* 1, 5; und ein man stund neben mir *Hes.* 43, 6; neben dem pascha stand ein alter Türke in einem braunen pelz, . . . und zwei diener in türkischer tracht *MOLTKE schriften* 1, 128; Maywald musz ja davon wissen, die sechsundvierziger standen dicht neben uns *FONTANE* 6, 22 (*quitt* 3);

o ständ' er hier, der grosze, der gewalt'ge, und stände neben ihm der stolze kaiser, . . . wie kleinlich würde nicht der Karl erscheinen!  
WERNER M. Luther 1, 2, 628f.

*seltner* neben etwas: Theo (bleibt einen augenblick neben der thür stehen) *G. REICKE märtyrer* s. 19.

1) in der ältern sprache ob etwas stehn, *vgl. GRIMM gramm.* 4, 985 *neudr.*:

dū er (gott) daz pilede erlich gelegete fure sich,  
dū stūnt er ime werde obe derselben erde  
*Wiener genes.* 15, 29 (7, 21 *Diemer*);  
ez tæte dime herzen wē,  
soltestu ob mime grabe stān  
d. arme *Heinr.* 847;

den våtern so jhre sōn oder kinder erschlugen, drāwet das gesetz kein todt, sondern drey tag und nacht musz er ungessehn ob des verstorbnen leich stehen zur busz *S. FRANCK weltb.* (1567) 10\*; s. auch *LASSBERG lieders.* 3, 433 unter 9, h. der priester stot ob dem altare, s. *H. SACHS* unter I, B, 2, f, η, ee; über das er sich auch zū priester macht, stāts ob dem altar stunde mesz zulesen *MONTANUS schwankb.* 63, 24 *Bolte (vegk. c. 20)*.

2) dafür jetzt über, nicht gerade häufig: über etwas stehen, *rei superstate* *STEINBACH* 2, 669; seraphim stunden über jm *Jes.* 6, 2 (*sehr üblich in freierem sinne, s. unten* C, 2, f, 9. i).

3) um etwas, einen stehen, kann *sinngemäß nur mit pluralischem subject gesagt* werden: hier ist keiner, dessen ahnen nicht um Genuas wiege standen *SCHILLER* 3, 114 (*Fiesko* 4, 6); es war, als ständen fremde männer um mein bett *TIECK* 2, 308, s. I, B, 3, f, γ, dd; auffällig und ungut vom einzelnen: scheme dich, eines andern magd zubegeren, und umb jr bette zustehen (καὶ μὴ ἐπιστῆς ἐπὶ τὴν κοίτην αὐτῆς) *Syrach* 41, 27. — gewöhnlich um einen: in solichem kläglichen weynen der frawen mey und iunckfrawen umb sy stünden (le sue damigelle, che dattorno le stavano) *ARIGO decam.* 255, 13 *Keller* (4, 1); die jung fraw sich zū irem endt kummen sahe, . . . zū den, die umb sie stünden, mit sänffter stimm ir letst wort sprach *MONTANUS* 233, 11 *Bolte (Guisc. u. Sigism.)* 17;

um einen arzt und seine bühne stand mit erstaunungsvoller miene die leicht betrogne menge in tobendem gedreng

*LESSING* 1, 59 (var.: ein Orpheus spielte, rings um ihn . . . stand die erstaunte menge);

schutzgeister, die vielleicht mitteilend um uns stehn, nur diese können noch die stillen thränen sehn  
*CRONEGK schr.* (1765) 2, 6 (einamk. 1);

wo die jungen geister meiner brüder . . . zwischen engeln um mich stehn *HÖLTY* 139 *Halm*.

*gern durch hinzugefügtes her oder herum verstärkt: circumstare aliquem*, umb einen herumb stehen *CORVINUS fons latin.* 608<sup>b</sup>; *circumstare aliquem*, ümb einen herumb st. 645<sup>b</sup>; sie standen alle um uns herum *ADELUNG* (1). — da kund sich Joseph nicht lenger enthalten, fur allen die umb jn her stunden (var. umhber, יָצַדְתָּ יְהוֹשֻׁעַ) 1. *Mose*

45, 1; sihe, umb das bette Salomo her. stehen schezig starken aus den starken in Israel *höhel.* 3, 7; wenn er . . . bey dem fewr stund . . . so stunden seine brüder rings umb jn her (καὶ ἔστησαν αὐτὸς στέφανος ἀδελφῶν) *Syr.* 50, 14; die ältesten von Messina stehn um sie her *SCHILLER* 14, 15 (*braut v. Mess.* 1, 1, *scen. bem.*); ich komme hinaus, und sehe . . . die Fortuna . . . und um sie her stehn sechs kläger, sechs wunderliche figuren *TIECK* 3, 7 (*Fortunat* 1, *prol.*); interessant war es uns, die reden des um uns her stehenden volkes zu beobachten *SOLGER nachgel. schr.* 1, 53; so auch:

ihn (d. könig) flieh der schmeichler heer,  
weisheit steh um ihn her  
BÖHME *volkethüm. lieder* nr. 17, 1.

*allgemein*, darum stehen, nicht mehr üblich:

denne stët där umpi engilo menigt  
*Muspilli* 87;

Mr.

dō begonde si sprechin zū den di darumme stünden *BEHEIM evang. Marc.* 14, 69; etliche purger, die dar umb stunden *ARIGO decam.* 56, 11 *Keller* (2, 1); *vgl. auch:*

man sach sie alumme stehn  
*livländ. reimechron.* 8754.

μ) unter. aa) unter etwas stehen, *sub aliqua re. (sie)* Thedaldo sachen unter seiner tūr sten *ARIGO decam.* 215, 31 *Keller* (3, 7); das für seinem hausz etlich füz-knecht fürgiengen, . . . und Thedaldum sahen unter seiner thür stehn *MONTANUS* 212, 17 *Bolte (Theod. 16)*; ist ein faules weib, . . . und stehet beständig unter der thüre und haschet nach neuigkeiten *müchleinb.* (1799) 292; *jetzt dafür* in der thür, s. η. — da hebt' ein schauer durch ihn auf, wie wann einer unter dem styrzenden fels steht *GESSNER* 2, 47 (*Daphnis* 1); als ich durch einen wald gieng, darinnen ich unweit der strassen einen edelmann sambt seinem knecht sahe unter einem baum stehen *Simplic. schr.* 3, 290, 20 *Kurz (vogeln.* 1, 2); da stand ich nun unter der linde *GÖTBE* 16, 190; stehend unterm schattigen nuszbaume nun Adam, der gottgeschaffne vater der menschen *MALER MÜLLER* 1. 6. — so auch (in der ältern sprache): die gute fraw kund nicht fast leügnen, dann ir der jüngling under augen stünd *LINDENER* s. 16 *Lichtenstein (rastbüchl.* 29). *jetzt* einem unter den augen, unter der nase stehen, nicht recht üblich; mundartlich (schweiz.) under d' nase sto *HUNZIKER* 255.

bb) unter einer menge stehen, *inter, inmitten*, zwischen (*vgl. unten o*): untar mittē in stentit (*medius vestrum stetit*), then ir ni unuizzt *Taf.* 13, 24; indem sie dieses sagte, wiese sie mir einen wohlgekleideten bürger, der unter dem haufen stand *LISCOW schr.* (1739) 121; er . . . hatte immer eine doppelte lorgnette in der hand, womit er die leute, wenn er mitten unter ihnen stand, frech beguckte *SOLGER nachgel. schr.* 1, 21;

do gruoste ich die aller schönsten,  
diu darunder stuant

*JOHANS V. BRABANT s. minnes.* 1, 16<sup>a</sup> *Hagen*.

*vgl. auch:* wissen sie, fräulein König, ich hab' sie mir immerfort so vorstellen müssen, so mitten unter den kindern, wie sie eben jetzt standen! *G. REICKE märtyrer* s. 14.

v) vor einem, etwas stehen.

aa) vor etwas, in mannigfachen verbindungen: und die nacherschafft vor dem hausz iglicher mit seinen nächsten und freunden stunden *ARIGO decam.* 6, 18 *Keller*; Maria aber stund vor dem grabe, und weinet draussen *Joh.* 20, 11; unerhört . . . stand ich halbe nächte durch vor ihrer hœle *GESSNER* 3, 112; im gefühl also dieser bildenden und nicht dichtenden schönheit stand er (*Winckelmann*) auch vor Virgils Laokoon, wie vor dem Laokoon des Polydorus *HERDER* 3, 11 *Suphan*; gott stand in all seiner pracht; sichtbare klarheit sprang vor ihm, als stünd er vor sieben sonnen *MALER MÜLLER* 1, 89; wenn . . . sie nun da liegt in dem erbärmlichsten ermatten, . . . und du vor dem bette stehst wie ein verdammter *GÖTBE* 16, 48; wo dieses bild einen unauslöschlichen eindruck auf mich machte, den mir selbst ihre kritik . . . nicht auslöschn könnte, wenn wir auch jetzt vor dem bilde stünden 18, 106 (*Wilh. Meister* 1, 17); es ist eben als wenn man ein kind auf den tisch stellte, vor dem ein mann stünde, und behauptete nun, sie seyen gleich grosz 59, 266 (*Farbenl.* 2, 586); die junge frau hörte nichts, sie stand mit den schönen kleidern und kleinodien vor dem spiegel *KLINGER* 3, 92 (*Fausts leben* 2, 6); ihre wangen glühten, sie glaubte vor einer bezauberten, unbekanntem welt zu stehen 169 (3, 10); vorm spiegel ist hübscher stehen als vorm feur *ALEXIS Roland v. Berlin* (1840) 1, 389 (15. kap.); Guntram hielt nicht ruhe, bis wir auf distanz vor der scheinbe standen *C. F. MEYER novellen* 2, 232;

das ich nu an dirre stunt  
sol und müs vor kilchen stan  
*RUDOLF V. EMS Willeh. v. Or.* 1803;

der engel, der vor seiner wiege stand,  
berührte mit dem silberfinger . . .  
das auge mir

*SCHUBART sämmtl. ged.* (1787) 2, 15;

s. auch *Simpl. schr.* 3, 325, 13 unter I, B, 3, d, ε; *FR. L. SCHRÖDER dram. v.* 1, 13 unter I, B, 3, f, γ, bb; *HEBBEL* 8, 175 *ebenda ee*.

bb) besonders häufig er stehet vor der thüre GUEINTZ deutsche rechtschr. (1666) 67; dieweyl ich vor der thüren ston, dum ante ostium sto MAALER 390<sup>a</sup>; vor der thüre stehen, ad januam stare STEINBACH 2, 667; hauszen vor der thüre stehen, foris ante aedes stare 668 (daneben: für der thüre stehen, adstare ad fores, ebenda); Jovis sárlinga stúonden fóre dien túron (mílitesque Jovis ante fores regias constiterunt) NOTKER 1, 739, 11 Piper (Marc. cap. 1, 32); Petrus aber stund draussen fur der thür Joh. 18, 16; sihe, ich stehe fur der thür, und klopfte an (var.: ich hyn fur die thur getretten, ἔστηκα ἐπὶ τὴν θύραν) offenb. 3, 20; steht etwa ein riese vor der thür und will dich holen? BR. GRIMM märchen s. 2 (nr. 1); 'das ist kanonen-donner, mein söhnchen', sagte ein bürger, der vor seiner thür stand Ed. GENAST aus d. tageb. eines alten schausp. 24; als ich durch Wussow fuhr, stand mein freund, der alte prediger Mulert, vor der thür des pfarrhofes BISMARCK gedank. u. erinn. 2, 84; während ich vor der thür stehe, horchend, wie es drinnen . . . in den tannenzweigen rauscht STORM 1, 176. häufig übertragen, s. unten; so auch: er (kaiser Wenzel) lag im thurm, und sein adel stand zornig mit blankem schwert vor der pforte HEBBEL 3, 166, 18 Werner (Agnes Bern. 2, 6).

cc) vor einem ston in conspectu alicuius astare MAALER 390<sup>b</sup>; demütig vor einem ston, unnd verzeyhung oder gnad begären, suppliciter stare 390<sup>a</sup>; vgl. ARIGO unter 5, h, ALBRECHT VON EYBE unter I, B, 2, f, α, gg und 3, d, β, der ew. weisz. betbüchl. 36<sup>b</sup> unter I, C, 3, d, β; sihe, ich wil daselbs stehen fur dir auff einem fels in Horeb 2. Mos. 17, 6; und trat erzu die ganze gemeine, und stund fur dem herrn 3. Mose 9, 5; du aber solt hie fur mir stehen, das ich mit dir rede alle gesetz 5. Mos. 5, 31; Jhesus aber stund fur (ἐστάθη ἔμπροσθεν) dem landpfleger Matth. 27, 11; vor einem knaben stand ich, an einen knaben schrieb ich GÖTTE 22, 187 (vanderj. 2, 11 = 10); als . . . ein wohlgewachsenes mädchen . . . zu mir in's zimmer trat, blickte ich sie, die in einiger entfernung vor mir stand, in der halbdämmerung scharf an 52, 36 (farbenl. 1, 52); der teufel . . . stand in einem augenblick unter der gestalt eines alten mannes mit einem guckkasten vor Faust KLINGER 3, 168 (Fausts leben 3, 10); ich war in stiller nacht ungestüm aus dem schlaf gepocht worden, und vor mir stand ein offizier mit einigen mann wache HUMBOLDT br. an Welcker s. 44, anm.; das parterre war nach dem eingange zu erhöht, wir kinder standen ganz hinten, wo neben der thüre hánke waren, auf welche man uns stellte, und so konnten wir über die köpfe der vor uns stehenden . . . einen freien raum gewinnen H. STEFFENS was ich erlebte 1, 166; traten sie nicht vor mein lager, wie sie jetzt vor mir stehen HOLTEI erzähl. schr. 3, 27; arme Susanna, . . . du warst gewisz keine zauberin, oder es steht auch hier eine vor mir! HEBBEL 3, 166, 10 Werner (Agnes Bern. 2, 6); und wie sie vor meiner ist gestanden, war sie schön E. v. HANDEL-MAZZETTI d. arme Margareth 325; er steht dicht vor ihr und hat ihre beiden hände gefaszt G. REICKE mártyrer s. 26;

so stand ich einst vor dir, dich anzuschauen

GÖTTE 2, 11;

o! dasz ich vor ihr stünde  
9, 369 (natürl. tochter 575):

s. ferner unten C, 13, g, β.

dd) dafür auch (einem) vor augen ston, ante oculos astare MAALER 390<sup>b</sup>; mit den degen dem rathe vor augen stehen, cum gladiis in conspectu senatus stare STEINBACH 2, 667; dieweil ich da leiblich predige und ich euch da fur den augen und nasen stehe und gehe LUTHER 33, 620, 6 Weim. ausg.;

sollt man uns nicht anspeien,	zum wolverdienten spott?
und uns vermaldeiden,	dasz wir dem höchsten gott
und zur hirn nachred	der deutschen nation . . .
also da einhergehen,	wir monstern alle vier,
und euch vor augen stehen	a la modo monstier?

OPPEL-COHN dreiszig. krieg s. 412 (alamodo monstiers, 1628, 1);  
der war's, der stand auf einmal mir vor augen  
HEBBEL 3, 298 Werner (Gyges 3).

vor eines augen:

spricht, dasz sie numehr alsofort  
in Galileen gehen  
allda wil ich krafft meiner wort  
für jhren augen stehen

P. GERHARDT bei FISCHER-TOMPKE Kirchenl. 3, 312<sup>a</sup>;

wenn der (Jesus) nicht in mir wäre,  
so dürft und könnt ich nicht  
für gottes augen stehen 388<sup>a</sup>;

auch:

der (gestorbne sohn) steht vor gottes angesicht  
und geht in Christi garten 322<sup>b</sup>;

vgl. auch MÖRIKE 3, 17 unter I, B, 3, f, γ, ee. selten ohne  
beziehung:

dort (in Ägypten) wird dir vieles helle sein und grosz,  
und dasz wir sterblichen, so wie wir  
vor augen stehn, nur zeichen sind und bilder  
HÖLDERLIN 3, 124 Böhln.

gern in freiere gebrauchswesen übergehend. vgl. z. b.:

wie ich bei'm scheiden stand vor seinem geist,  
so hat er mich bei'm wiederseh'n gefunden  
HEBBEL 2, 341 Werner (Herodes 5, 5).

o) zwischen mehreren personen oder gegenständen  
stehen: also stünd der engel enzwischan zwain müron  
die da umbe die wíngarten giengen GRIESHABER pred.  
2, 130; und Aaron . . . stund zwischen den todten und  
lebendigen 4. Mose 16, 48; und David . . . sahe den engel  
des herrn stehen zwischen himel und erden 1. chron.  
22, 16; er stand eine weile dankend und frühlichen an-  
titzes zwischen uns dreien SEIDEL 2 (vorstadtesch.) 248;  
vgl. auch: nein! ich stünde (als bildsäule) lieber zwischen  
Diogenes und Phryne GÖTTE 36, 9 (Rameaus nefte).

c) mannigfache adverbiale und präpositionale ausdrücke  
werden mit seite gebildet.

α) diesseits, jenseits von etwas stehen: das volck, das  
disseid des meers stund (var.: jenseid, ihensid, so richtig:  
ὁ ἐσθηκῶς πέραν) Joh. 6, 22.

β) auf der rechten, linken seite stehen: sein best  
kriegsvolck, das in schlachten pflegte auff der rechten  
seiten zu stehen (τὸ δεξιὸν κέρας) 1. Macc. 9, 1. so auch:  
do ich zu tisch geführt ward, do stund das volck auf  
beiden seyten, als fúhret man einen groszen herren  
DÜRER tageb. s. 52 Leitschuh. auch zur rechten seite,  
früher meist zur rechten hand: es erschein jm aber der  
engel des herrn, und stund zur rechtenhand am reuch-  
altar Luc. 1, 11;

die brawt steht zu der rechten hand,  
in köstlich güldenem gewand

H. SACHS 5, 37<sup>d</sup>;

gewöhnlich einfach zur rechten, linken; vgl. γ.

γ) mit näherer bestimmung im gen. (od. possessivpron.);  
so schon áhd.: araugta sih imo gotes engil, stantenti in  
zeso (stans a dextris) thes altares thero uuihrouhbrünstl  
Tat. 2, 4; et diabolus stet a dextris eius unde der tüvel  
stande ze sinero zéseuuun NOTKER 2, 469, 23 Piper (ps. 108, 6);  
qui astitit a dextris pauperis . . . der ze zéseuuun miu  
arnes stuont 475, 3 (108, 31); ich sahe den herrn sitzen  
auff seinem stuel, und alles himelisch heer neben jm  
stehen zu seiner rechten und linknen 1. kön. 22, 19; und  
sein bruder Assaph stund zu seiner rechten 1. chron. 7, 39;  
sihe, ich sehe den himel offen und des menschen son  
zur rechten gottes stehen ap. gesch. 7, 55; der knabe drängte  
sich behend an einen alten mann mit klugem gesichte,  
der zur linknen des háupplings stand FREYTAG 8, 11 (áhnen  
1, 1, 1). — in neuerer zeit gern im dativ angeschlossen: sie  
sahen auch zween junge gesellen, . . . die stunden dem  
Heliodoro zu beiden seiten (παριστάτες ἐξ ἐκατέρου  
μέλους), und schlugen getrost auff jn 2. Macc. 3, 26; Elvire  
unterläuft Valeros, welcher Hugo zur linknen stand  
MÜLLNER schuld 4, 7 bühnenamc.;

an der linken seite stand ihm sein erstgeborner,  
würdigr sohn KLOPSTOCK Mess. 5, 165.

auch bloss einem zur seite stehen, s. SCHILLER 12, 187  
unter I, B, 3, f, γ, ee und unten C).

δ) es macht keinen unterschied der bedeutung, wenn an  
stelle wirklicher menschen nur vorgestellte als subject ge-  
setzt sind (solche fülle sind daher auch im vorstehenden  
mit verwendet). so von geistern, vgl. z. b. CRONEGK und  
HÖLTY 139 unter 7, b, λ. von traumgestalten: da stund  
ein bilde fur meinen augen Hiob 4, 16; wofür besonders  
dichterisch auch ein traum steht . . .

steh mir immer ans haupt, wenn mich des morgenschlafs  
leiser lüttig umwoht, lächelnder wonnetraum

HÖLTY s. 76;

vgl. SPRENG Ilias 14<sup>b</sup> unter I, B, 3, b, γ und MÖRIKE 3, 17,  
ebenda f, γ, ee. häufig von personificierten abstracten. s.

KLOPSTOCK 4, 132 unter 2, a, γ oder 1, 121 unter I, C, 3, f, α; RÜCKERT 1, 42 unter 7, a, α und LICHTWER unter I, B, 3, e, ζ:

auf dem gewölbe stand das schwebende Gerüchte,  
und spannte, wie es schien, zum flug die schwingen aus  
PYRA *tempel der wahren dichtk.* 4, 123;

denn der thron  
der könige, der von golde schimmert, ist  
das obdach der verlassenen — hier steht  
die macht und die barmherzigkeit

SCHILLER 13, 186 (*Jungfr. v. Ori. prol.*, 3).

so ferner: verkörpert stehen seine ideen um ihn her  
GÖTTE 37, 34 (*Winckelm.*); wer hett woll nich in sinen  
lewen so'ne stunn hatt, wo so'ne gedanken um einen  
rümmer stahn as gespenster ut vergahene tiden REUTER  
3, 182, 5 *Seelmann (stromt.* 3, 42); die kunst, die grosze kunst  
... stand über ihnen und warf ihren glorienschein über  
diesen letzten, süsztraurigen liebestraum eines groszen  
künstlers HANS V. KAHLENBERG *Eva Sehring* s. 158.

9) dagegen ändert sich die bedeutung von stehen in ge-  
wisser weise, wenn es auf thiere angewandt wird, indem  
dann die vorstellung der senkrechten rumpfhaltung ent-  
fällt. stehen drückt dann aus, dass der körper von den  
aufrecht gestellten und gestreckten beinen getragen wird,  
und steht, ebenso wie beim menschen, im gegensatz zu  
sitzen und liegen. es ist mithin nur auf thiere, die beine  
haben, anwendbar, und wird zumeist von säugethieren,  
demnächst von vögeln gesagt.

a) von pferden: inn pferdställen soll man die ständ  
wol verprettern ... und die strai darauff machen, damit  
solche zum ligen weich, unnd zum stehn unter dem  
fusz hart seien SEBIZ *feldb.* (1579) 32; über alles dieses  
aber hatten die schelmischen diebe, seine im stalle  
stehende 3 reit-pferde mit dolchen erstochen *caval. im  
irrg.* (1746) 445; die pferde stehn gesattelt, ihr könnt auf-  
sitzen, wenn ihr wollt SCHILLER 2, 148 (*räuber* 4, 3); natür-  
lich waren wir die ersten vor dem hause des comman-  
dierenden. viele pferde standen davor ED. GENAST *aus  
d. tageb. eines alten schausp.* 1, 23;

gleich als ein mutigs pferd er (*Paris*) sprang,  
das in dem stall gestanden lang,  
und wol gefüttert worden ist

SPRENG *Ilias* 82<sup>a</sup> (ὡς δ' ἔειπε τις σκαῖος ἵππος,  
ἐκκοτίζοντας ἐπὶ γάτρῃ 6, 506);

es wiehrt der freche hengst, und stampft, und schlägt und bäumt,  
und steht, und giebt sich kaum, wenn ihn der führer streichelt  
JOH. E. SCHLEGEL 4, 52;

er ist am andern Weserufer schon,  
wo pferde stehen, die ihn weiter bringen  
KLEIST 2, 391 E. Schmidt (*Hermannsch.* 4, 2, 1430).

so auch mundartlich im volksrätsel, luxemb.:

der Peter, wo steht er?  
im stall.  
was macht er, was sucht (l. tut?) er?  
er fresset fuder FOLLMANN 495<sup>a</sup>;

häufig in einem weiteren sinne, s. unten C, 10, g, a.

b) von andern hausthieren: smález fého uirt kenómén  
fóne stigo. rint nestát ze chrípho (*non erit armentum in  
presepiibus*) NOTKER 2, 624, 5 *Piper*; und sein leichnam  
lag geworfen in dem wege, und der esel stund neben  
jm, und der lewe stund neben dem leichnam 1. kön.  
13, 24; und sihe, mitten im stuel und der vier thieren,  
und mitten unter den eltesten stund ein lamb *offenb.* 5, 6;  
und ich sahe ein lamb stehen auff dem berg Zion 14, 1;  
ein scaf er stántan gisah, thaz uas zem óphère gimah  
OTFRID 2, 9, 59;

in einem krippfly lag ein kind;  
do stund ein esel und ein rind  
HEINR. V. LOUFENBERG (1445)  
bei WACKERNAGEL *kirchensl.* 2, nr. 706, 2;

so im bilde:

do du (gott) redst ein grusam sag  
und warnest vil vom jüngsten tag,  
wie die schaff zür rechten handt  
und die geisz den linken standt  
vor gottes urteil würdent ston  
MURNER *narrenbeschw.* 7, 21.

c) so häufig in der sprichwörtl. redeweise: die oxen  
stehn am berge, aqua haeret, copiae in angustum cogun-  
tur STEINBACH 2, 668; 'im gemeinen leben, wir können  
wegen eines hindernisses nicht weiter' ADELUNG (2, 2, 1);  
da stehen die oxen am berge, 'du gehet es nun nicht

weiter, da weisz man nun keinen rath' CAMPE (1); denn  
da in dieser verfolgung der kinder von Israel die oxen  
(wie man pfleget zu sagen) am berge stehen, und eitel  
tod und untergang dieses volcks fur augen ist LUTHER  
16, 19, 35 *Weim. ausg.*; es mus zuvor alles zu drümmern  
gehen und die oxen am berge stehen 266, 18; da sthen  
die oxen am berg 27, 274, 20; oxen am berge stehen  
*sprichw.* 417 *Thiele*, vgl. s. 374 und hier th. 7, 1131 *oben*.  
*voselbst weitere belege.* da es nun also mit dem frieden  
fehl geschlagen, fiengen die oxen bey den evangelischen  
am berge zustehen an CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 217<sup>a</sup>.  
*auch mundartlich weit verbreitet*, z. b. *waldeck.* (nd.) dá stát  
d(e) os(e)n am bi(e)rg(e) BAUER-COLLITZ 13<sup>a</sup>. so auch:  
ja da stehn wir nun wie eine herde oxen am berge  
KOTZEBUE *d. d. kleinstädter* 4, 11.

d) stehen vom jagdhunde als technischer ausdrück, s.  
unten 12, g.

e) vom wild:

dá er ein rëch stände vant . Iw. 3897;

tohant he sine ossen vande;  
mank den so vant he stande  
dat hert

GERHARD V. MINDEN 32, 22 *Leitzmann* (vgl. d. anm.);

her, secht jr ein hirschen steen do?

Teuerd. 30, 20;

das wild stehet auff den hügeln ... und verschmacht,  
weil kein kraut wechst *Jerem.* 14, 6; zum sibenden, kroch  
Maximilian ... einem grossen hawenden wilden schwein  
allein mit einem blosen deggen auff allen fieren, ... durch  
ein gar dicke hecken in ein busch, darinn sie stünd,  
nach S. FRANCK *chron. German.* (1539) 269<sup>b</sup>; s. ferner SEBIZ  
*feldb.* 566 unter I, B, 2, f, α, bb und SCHEFFEL *Ekkeh.* 43  
unter I, B, 3, e, θ. (stehen vom wilde in andern sinne  
s. unter C.)

f) von andern vierfüszigen thieren:

den sult ir höher heizen gân,  
iuern lewen der hie stât Iw. 5289;

du hist als wie der wolf, der an der quelle stund  
NEUBERIN *vorspiel* 423 (s. 23);

achtzig elephanten stunden vor der stirne des heers  
HALLER *Fabius u. Cato* 126; da steht er (*d. nashorn*)  
wie ein blitz hinter dem fels MALER MÜLLER 1, 25; so  
auch: als er aber die beiden wappenlöwen sah, den  
stehenden und den liegenden, so muszte er sich davon  
überzeugen IMMERMANN *Münchh.* (1840) 3, 113 (6, 2).

g) im allgemeinen stehen diese thiere auf allen vier  
beinen; in besonderen füllen aber stehen sie auch aufge-  
richtet auf den hinterbeinen, ganz wie der mensch, so der  
hund, wenn er 'hübsch macht': der bär stand, als ich  
erstaunt vor ihn trat, auf den hinterfüzen KLEIST 4,  
140, 19 E. Schmidt. dazu: das erste (*thier in Daniels  
nachtgesicht war*) wie ein lewe, ... und es stund  
auff seinen füssen, wie ein mensch (עֲלֵי שְׁנַיִם עֲלֵי שְׁנַיִם) 'auf  
zwei füsze gestellt' Dan. 7, 4; das ander thier hernach,  
war gleich einem beeren, und stund auff der einen  
seiten ('nach der einen seite war es aufgerichtet', עֲלֵי שְׁנַיִם).  
s. auch 13, g, a.

h) stehen wird ferner häufig von vögeln gesagt, die  
stets auf zwei beinen stehen:

die natur ain vogel hat  
der ob sinen kinden stat  
und ertiktz (l. erkiktz) mit sinem blout  
LASSBERG *lieders.* 3, 433, 2;

göttlicher adler, warum stehst du, dem himmel entflögen,  
hier auf dem grab' und schaut kühn zu deu sternem hinauf?  
HERDER 26, 15 *Suphan (blumen aus d. gr. anth.* 1, 34);

da stehen zwei störcche, der mann und die frau  
MÖRIKE *ged.* 9, 19.

s. ferner s. 205 unter I, B, 3, f, γ, ee und *Wilhelm v. Oesterr.*  
42<sup>b</sup> unter I, B, 1, f, γ. auch bei vögeln wird das stehen dem  
sitzen entgegengesetzt: nicht weit davon hielten auf einem  
felsn zwey storche; der eine sas, der andere stand  
über ihm MALER MÜLLER 1, 84. doch sagt man in neuerer  
zeit gewöhnlich der vogel sitzt auf der stange, auf dem  
baume, wo die ältere sprache das zutreffendere stehen ge-  
braucht, z. b.:

dö sach er vil höhe (auf e. baume) stân  
einen raben, der hiez Diezelin Reinh. fuchs 220.

(sitzen wird also von vögeln in doppeltem sinne gesagt: für eigentliches stehen in dem angegebenen falle, und für die ruhelage mit eingezogenen beinen, die sonst liegen heiszt, bes. vom brüten, s. sitzen 3, th. 10, 1, 1288.) doch ist stehen als technischer ausdrück der weidmannssprache geblieben: der auerhahn stehet auf dem baume oder der erde (als weidmänn. ausdr.) DÖBEL 1, 45<sup>b</sup>, dazu im reg.: 'stehen, auf dem baume oder der erde stehen, wird vom auer-hahne und andern gleichmässigen vögeln gesagt'; 'stehen, auf dem baume, anstatt sitzen, wird vom feder-wilde der hohen und mitteljagd gesagt' BEHLEN 5, 681; bes. vom falcken: sie stehen auff der hand oder stangen, und heyszt nicht gesessen SEBIZ feldb. (1579) 570; ich hab inn langer zeit kein guten falcken bekommen, der mir recht abtgemäss gehäupt auff der hand stund GARG. 388 neutr.; wann sie (die falcken) gefangen werden, so haubt man sie mit rauschhauben, man legt jhnen an wurfriemen, und stehen auf der hand HARSDÖRFFER frauenz. gesprechspiele 3 (1643), 116. so ferner: der wild habich . . ., wenn er den osterlufft nit hatt, so stot er gegen der sonnen GEILER bilgersch. (1512) 11<sup>c</sup>. — vgl. auch das nd. (samländ.) sprichw.: stah stif, knäckerbën, seggt die sparling tom hadebar FRISCHBIER<sup>2</sup> 3609.

2) von andern thieren, die keine beine haben, kann stehen nur in poetischer übertragung gesagt werden. von schlangen oder drachen, die als fabelwesen mit füssen ausgestattet sind: wie auch Johannes in seiner offenbarung cap. 12 (v. 4) zuverstehen gibt, do der drach für dem weibe steht die gebereen solte B. KRÜGER aktion v. d. anf. u. ende d. welt (1580) A 2<sup>b</sup>. vgl. ferner HESLER apokal. 17074 unter 13, d, i, und H. SACHS 1, 5<sup>c</sup> unter 13, g. im sprichw.:

hie stehn wir fisch, der erschlag sprach,  
zur schnecken als er die stachel EYERING 1, 510.

(vgl. die fortsetzung unter 7, a, α), auch bei WANDER 4, 793, 7; hier stehen wir helden, sagte der frosch zum Schwaben 8.

k) in anderm sinne von insecten und fischen, s. 11, h.

10) stehen bezeichnet eine ruhelage (im gegensatz zur bewegung, s. 11), aber eine, die nur mit kraftaufwand innegehalten werden kann — schwache, ermüdete u. s. v. können nicht (mehr) stehen, s. 1, d — und ein labiles gleichgewicht hat, also eine neigung zum fallen einschlieszt. daher bilden stehen und fallen einen gegensatz, der in der sprache auch in mannigfachen formelhaften und über-tragenen gebrauchswesen ausgeprägt ist.

a) steend niht vollen chreftig (stantes ne cadant robora) KEHREIN kirchenl. 80, 6 (12. jh.); es seint vier ding, ston, fallen, wider uffston, niemer uffston KEISERSBERG narrensch. 169<sup>a</sup>, s. unter I, B, 2, f, γ, dd. — im bilde: in veritate nestuñnden uuir, in vanitatem fielen uuir NOTKER 2, 510, 10 Piper (ps. 118, 37); übermußt ist also einfüußziū, uuanda si ieo sār fallet, undo longo stān nemāg 126, 20 (35, 12); laszt mich nur hinsinken. ich kann doch nicht stehn, wenn ihr mich auch haltet KLOPSTOCK 9, 354 (Hermann u. d. fürsten 14).

auf gottes liebe must du stehn  
und dich nicht lassen fellen

P. GERHARDT bei FISCHER-TÜMPPEL kirchenl. 3, 394<sup>a</sup>;

doch meint Karthago,  
wer ehrenvoll und frei nicht stehen kann,  
der könne frei und rühmlich doch noch fallen!  
COLLIN Regulus 2, 2, v. 659.

s. ferner RÜCKERT 1, 10 unter I, B, 3, f, γ, dd. so auch: das mädchen steht, die werf ich übere haufen KLEIST 1, 376 E. Schmidt (zerbr. krug 7, v. 974).

stehen und fallen verschiedener in gegensatz gebracht: wie sind nidergestürzt und gefallen, wir aber stehen auffgericht ps. 20, 9 (וַיִּתְקַדְּמוּ וַיִּשְׁתָּחוּ, אֲנֹכִי מִשְׁתָּחוּ וְנִשְׁתָּחוּ, 'wir aber richteten uns empor und blieben aufrecht'). so auch:

natān, fall in deine stricke!  
den du dachtest zu verschlingen,  
steht, und kann die fahne schwingen  
B. NEUKIRCH ged. (1744) 65;

ich will mit männern lieber fallen, als  
mit kindern stehn LEMING 2, 285 (Nathan 3, 7).

b) die neigung zum fallen drückt wanken, taumeln aus. dies steht daher einerseits im gegensatz zu (fest,

sicher) stehen (vgl. 5, d): so thun die truncken, das sie daumeln und nyrgend stehen können LUTHER 19, 419, 21 Weim.;

und nimpt mich wunder, dasz jr nicht  
dürmelt weil jr hie steht GARG. s. 10 neutr.

andererseits ist es aber auch mit stehen vereinbar, da man wanken kann, ohne doch zu fallen: da schieszt sie (d. schildwache), und der schusz trifft. Heine taumelt, aber dann steht er, und er fühlt, dasz er sich bewegen kann M. DREYER strand (1910) 203;

und steh als wolst du nider sincken  
SCHEIDT Grob. 449.

ja es begegnet sogar in demselben sinne:

ach, mein Jesu! hilf mir kriegen, . . .  
hilf mir stehen, wenn ich falle!

B. NEUKIRCH ged. (1744) s. 66.

in solchen fällen nimmt stehen eine besondere nuance an. es bezeichnet nun nicht einfach einen dauernden zustand, sondern die aufrechterhaltung eines zustandes gegenüber einer tendenz zur veränderung, die gewöhnlich durch stehen bleiben ausgedrückt wird (s. E, 3. vgl. unten 11, b); so auch:

dō stuont ouch er niht langer hie,  
in den phat viel er uf sñniu knie Parz. 120, 29;

sag mir, Tod, wo ist die spitze  
deines stachels? und dein krieg?  
ist auch Helle dir was nütze  
dein zuvor vermeinter sieg?  
kuntet ihr auch einmal stehen (auch  
nur einen augenblick stehen bleiben),  
als ihr Christum nur gesehen?

NEUMARK fortgepf. lustw. (1657) 1, 84 (l. 74).

c) der gegensatz zu fallen wird gern durch hinzugefügtes noch hervorgehoben (das nicht auf ein künftiges fallen hinzuweisen braucht): ich fuhr unter sie hinein wie ein wühender stier, und warf vier oder fünfe nieder . . .; die, welche noch standen, schlugen tüchtig auf mich zu GÖTTE 34, 48 (Cellini 1, 3); (im bilde:) Granvella war zu boden gestürzt, aber noch stand sein anhang SCHILLER 7, 136; der bürger fiel; der mensch steht noch. man hat dich aus dem bürgerlichen leben gestoszen; ist nun deine kraft gemindert, dein wesen geändert? BABO Otto v. Wittelsb. 4 (HAUFFEN drama der klass. per. 1, 146). — andererseits:

das heyl, das durch den todesfall  
gesuncken, stehet wieder

P. GERHARDT bei FISCHER-TÜMPPEL kirchenl. 3, 399<sup>a</sup>.

d) wer stehet, sehe zu, dasz er nicht falle, qui stat, videat, ne cadat STIELER 2127; chi stā, veda, che non cada KRAMER dict. 2, 927<sup>b</sup>; wer stehet, der sehe dasz er nicht falle, stantes caveant ne cadant FRISCH 2, 326<sup>c</sup>. diese sehr verbreitete rewendung stammt aus der bibel: darumb, wer sich lesset düncken, er stehe (ὁ δοξῶν ἐστάναι), mag wol zusehen, das er nicht falle 1. Cor. 10, 12 (cod. Tepl., s. I, B, 2, f, α, aa); das sant Paulus sagt: wer do stehet, der schaw tzu, das er nit falle LUTHER 2, 120, 16 Weim. ausg. (ausl. des vateruns. 1519): ist aber ganz zum sprichwort geworden: wer stehet, der sehe zu, das er nicht falle PETRI Kkk 3<sup>b</sup> u. oft in sprichwörter-sammlungen, s. WANDER 4, 794, 23; wer da stehet, sehe zu, dasz er nicht falle SIMROCK sprichw. 9839, und begegnet auch häufig in der litt.: wer sich dünken lasset er stehe, schau wohl zu, das er nicht falle BUTSCHKY Pathm. nr. 162 (überschr.); wer unter reichen und gewaltigen leuten stehet der sehe zu, dasz er nicht falle SCHUPPIUS 132;

sehe jeder wie er's treibe,  
sehe jeder wo er bleibe,  
und wer steht, dasz er nicht falle!

GÖTTE 1, 72 (beherztigung).

s. auch BRANT narrensch. 56, 80 unter I, B, 1, f, γ. in demselben sinne: es stehet keiner so wol, er kan fallen PETRI Cc 3<sup>b</sup>. HENISCH 989, 12. WANDER 4, 793, 4. doch andererseits auch: wer stehet, der stehet PETRI Kkk 3<sup>b</sup>. ferner: wer stehet, der biete die hand dem, der ligt ebenda.

e) stehen und fallen häufig als formelhafte verbindung: oder hat er (Voltaire) gedacht, dasz dieser (Heinr. IV.) mehr anmuth an der gleichen schatten-personen finden, und mehr theil an ihrem schicksal nehmen werde, als an dem stehn und fallen der himmlischen wücklichen wesen? BODMER abhandl. v. d. wunderbaren (1740) 21.

meistens mit einem, etwas stehen und fallen als ausdruck solidarischer verbundenheit und festen zusammenhaltens: diesen und nur der vereinten stimme dieser überlasse man es, ein endurtheil über den dichter zu fällen, der des herrn volk stehen und fallen musz LENZ vertheid. des herrn W. (1776) 15; und sie (d. Spanier) versammelten sich und gelobten sich eintracht und treue, und thaten den hohen schwur, mit der ehre ihres vaterlandes zu stehen oder zu fallen ARNDT schr. f. u. an s. l. Deutschen 1, 238;

wem soll der zweite wunsch ertönen?  
des vaterlandes majestät!  
verderben allen, die es höhnen!  
glück dem, der mit ihm fällt und steht!  
ged. 294 (bundeslied 1815).

mit dativ in der vendung: wer bistu, das du einen fremden knecht richtest? er stehet oder fellet seinem herrn, er mag aber wol aufgerichtet werden, denn gott kan jn wol auffrichten Röm. 14, 4 (τῷ ἰδίῳ κυρίῳ στήξει ἢ πίπτει; er stet sein herrn oder velt erste deutsche bibel 2, 52, 21); so als sprichw.: ein jeder stehet und felt seinem eigen gott oder herrn PETRI 2, 203. ebenso mit sächlichem subj., s. unter B, 13, h. — vgl. auch: ein solcher mann steht und fällt nicht als ein einzelner mensch; die umgebung, die er sich geschaffen hat, trägt und hält ihn, so lange sie beisammen bleibt, oder lässt ihn, indem sie sich trennt, zu grunde sinken GÖTTE 40, 7, 12 Weim. ausg.

f) stehen wie fallen werden gern in bezug auf den kampf gesagt, wo dann fallen den sinn 'getroffen, verwundet werden', häufig den des sterbens annimmt:

hört ihr, wie die büchsen knallen? ...  
und die brüder stehn und fallen STORM 8, 238.

das resultat des fallens ist liegen, das so auch als gegensatz zu stehen erscheint (mit andrer nuance als unter 3, b):

was hilfts? er liegt (ist tot). gottlob! wir stehn  
STROPPE Parnasz (1735) 6.

wer weis, wieviel indes, da ich hinweg gegangen,  
die letzte wunde schon, und ihren tod empfangen?  
und ob auf ihrem wall, den leichen übersät,  
mein vater vor dem feind itzt lieget oder steht?

J. E. SCHLEGEL 1, 365 (Herrmann 4, 4).

ähnlich nd. stân auch 'von hausthieren: nicht fallen, nicht sterben. dat veih het ösch slecht estân, d. h. uns ist viel vieh gestorben' SCHAMBACH 208<sup>a</sup>; wâ well rike sin, dem maütet de perde stân un de frauens vergân WOESTE 253<sup>a</sup>.

g) von hier aus geht stehen oft in eine allgemeinere, weniger sinnliche bedeutung über, bestehen, bleiben u. ähnl., vgl.: persistere hd. nd. stan, wol stan, hd. steen; be-, wol-steen; foln sten; bleyben, ... beharren ... DIEFENBACH gloss. 429<sup>c</sup>;

was frag ich nach der welt? ...  
ihr werk ist nur ein rauch,  
die aber, die vertrauen,  
die stehn und bleiben auch

B. NEUKIRCH ged. 43.

dasz aber selbst in stellen, wo stehen ganz frei ins geistige gewendet ist, die sinnliche bedeutung noch empfunden wird, beweist z. b. in der folgenden das wortspiel mit ligen (= heutigem liegen und lügen): merck aber, das ein solcher prediger, durch welchen gott, die götter strafft, soll stehen in der gemeine, stehen sol er, das ist, fest und getrost sein, aufrichtig und redlich wider sie handeln ... gar viel jstz bischove und prediger, im predigamt sind, sie stehen aber nicht, und dienen gott nicht trewlich, sondern ligen oder treiben sonst jren schertz damit LUTHER 5, 151<sup>a</sup>, oder in der folgenden der vergleich:

sie sind in keiner todesfahr,  
erleben hie so manches jahr  
und stehen wie palläste

P. GERHARDT bei FISCHER-TÜMPPEL kirchent. 3, 364<sup>a</sup>.

auch wenn stehen als gegensatz zu fullieren von einem handels- oder bankhause gesagt wird, so liegt dabei deutlich der sinnliche gegensatz stehen — fallen zugrunde, wobei man sowohl an das 'haus', die firma, wie an den inhaber denken kann: wer wird der nächste (sein, der falliert)? ... wenn der nicht steht, wer steht dann? ... stehst du dann? FRENSEN Kl. Hinr. Baas 434.

11) am gewöhnlichsten erscheint stehen jedoch im gegensatz zu den ausdrücken der fortbewegung, insbesondere zu gehen, mit dem es ausserordentlich oft gepaart wird und auch — theilweise erst infolge der häufigen zusammenstellung und gegenseitiger beeinflussung — durch übereinstimmung der flexion und durch reim verbunden ist. vgl. ADELUNG (1).

a) stehen = nicht gehen: da stehet er (d. götze), und kompt von seinem ort nicht Jes. 46, 7; so du wirst ausgeschichte, ... so fürder dich wider heim und steh nit ein stund auff dem schwatzmarckt, wie dein brauch ist! SCHUMANN nachbüchl. 326, 6 Bolte (nr. 50); er (Wilhelm) stand betäubt vor ihr da; sie ... rief nach einer panse: entfernen sie sich, eilen sie! er stand noch immer GÖTTE 18, 326 (Wilh. Meister 3, 12); so lasz ihn stehen, bis er von selbst geht! HEBBEL 3, 198, 9 Werner (Agnes Bern. 4, 2); aber er stand da mit hochgeschlagenem kragen in dem klattrigen wetter, und stand und stand, und ging nicht hinein FRENSEN Kl. Hinr. Baas 189;

ich wil hie bey dir stehen,  
verachte mich doch nicht;  
von dir wil ich nicht gehen,  
wann dir dein hertze bricht

P. GERHARDT bei FISCHER-TÜMPPEL kirchent. 3, 413<sup>b</sup>, 6;

die wahrheit aber lockt uns nicht mit zuckerspeisen,  
sie steht; und wer sie sucht, mag ihr entgegen reisen

B. NEUKIRCH ged. (1744) d 7<sup>a</sup>;

das volk verläuft sich — nur ein schner steht noch

WERNER M. Luther 3, 1, 2044.

b) hierbei entwickelt sich meistens die nuance, dasz jemand an einem orte verharrt, obwohl ein anlass oder eine tendenz zum fortgehen vorhanden ist; eine nuance, die der unter 10, b betrachteten ganz analog ist und wie diese entschiedener durch stehen bleiben bezeichnet wird, sie gehört für das ursprüngl. germ. sprachgefühl der perfectiven actionsart an, vgl. PAUL umschreibung des perf. s. 169<sup>f</sup>. so:

thie drüta giangun thana sár; si stuant thob, unénotá thar,  
si thia stát noh tho nirgáb joh luagata ávur in thaz gráb

OTFRID 5, 7, 6;

wir mugen wol langer hie stân  
unz wir allez dz gesehen hân

Ernst 2946;

(verstärkt):

nu daz si kam sô nâhen,  
daz si beide ein ander sâhen,  
Tristan stuont allez ze stete,  
daz er doch nie dâ vor getete:  
sine kam ê mâles zuo im nie,  
ern gienge verre gegen ir ie

Trist. 14635;

si sprach 'hie solte niemen stên.

welt ir, ich heize fürder gën  
daz volc úzen stüeren

Parz. 713, 5;

dô drungen die vrouwen alle

dar nâch wol mit schalle.

diu dâ gestanden wære,

diu het ein boesez mære

iesâ gemachet dar an

pf. Ámis 403 (vgl. 386);

das ich nu an dirre stunt

sol und mûs vor kilchen stan

und niht ân urlup sol gan

RUDOLF v. EMS Willehalm v. Orlens 1803;

si ... sprach: ir sult nit lenger sten,

mit mir zû miner frauen gen

RUPRECHT v. WÜRZB. v. zwein kaufmannen 745;

louffent bed und yllend bald. wes stând ir? NIC. v. WYLE transl. 51, 8 Keller; wenn du deinem nehesten jrgend eine schuld borgest, so soltu nicht in sein haus gehen, und jm ein pfand nemen, sondern du solt haussen stehen, und er dem du borgest, sol sein pfand zu dir er aus bringen 5. Mose 24, 11; aber des volcks ist viel, und regenicht wetter, und kan nicht haussen stehen Esra 10, 13;

stehe draussen, thu ein weil gemach,  
gehe nicht hinein ohn befehl und sach

PETRI Tt 1<sup>b</sup>;

und ich ging, und Isegrim stand und wartete meiner

GÖTTE 40, 128 (Rein. fuchs 8, 42).

c) so besonders im kampf, stehen = nicht fliehen, nicht weichen: die feinde wollen nicht stehen, li nemici non vogliono stare KRAMER dict. 2, 927<sup>c</sup>; im feld nicht stehen als soldat, praelium evitare, non dare copiam sui FRISCH 2, 326<sup>c</sup>; 'die soldaten stehen im feld, wenn sie stand halten, ihren feind ercarten, um ihm zu widerstehen. der feind wollte nicht stehen, war nicht zum

stehen zu bringen' ADELUNG (1); Florens aber unnd seine gesellschaft rannten jnen gewaltiglich nach, und jagten sie, und erschlugen in der flucht viel mehr, denn wenn sie gestanden waren, und sich männlich gewehrt hetten buch d. liebe 17<sup>b</sup>; es ist unnöthig, männern ein hertz einsprechen . . ., durch deren hülffe die Römer allein in Gallien fusz gehalten, und gegen die Parther gestanden LOHENSTEIN *Armin.* 1, 31<sup>b</sup>; die Russen sind brave leute, dasz sie gelaufen sind; Rehaar wäre auch gelaufen und alle gescheiten leute, denn wozu nützt das stehen und sich totschiagen lassen? LENZ 1, 391 *Blei (hofmeister 4, 6)*; sie brechen von allen seiten ins lager, und kein mann steht KLINGER 1, 296 (*Konradin 1, 8*); euer sohn hat sich gehalten wie ein wackerer kriegsmann . . . fünf regimenten muszten neben ihm wechseln, er stand. feuerkugeln fielen rechts und links, euer sohn stand. eine kugel zermettete ihm die rechte hand, euer sohn nahm die fahne in die linke, und stand SCHILLER 2, 69 (*räuber 2, 2*); an dem stadtgraben hielten sie (20. sächs. dragoner) auf commando still und der junge anführer rief: 'wer seinem fürsten und vaterland treu ist, der halte stand' die alten härtigen kerle standen ED. GENAST *aus d. tageb. eines alten schausp.* 27;

Tallard, der gepriesne held . . .  
lehrt seine völker weichen,  
die er ehmalst stehn gelehrt

B. NEUKIRCH *ged.* (1744) 9;

was laufen kan, entflieht. du stehst, zückst deinen degen,  
und stehst nicht nur beherzt: du eilst ihm gar entgegen  
v. KOENIG *ged.* (1745) 9;

von niemand wird für Talbots blut erkannt,  
der schöne floh, wo Talbot wacker stand  
*Shaksp.* 2, 154 (*Heinr. VI., 1. th., 4, 5*);

vor tausend Yorks soll er sein haupt nicht bergen,  
nein, kühnlich stehn, und ins gesicht ihm schau'n  
257 (2. th., 5, 1);

held Rostem fürchtet sich! das ist an Rostem neu.  
wer, wenn er flieht, soll steh'n? wer, wenn er wankt, soll  
dauern?

RÜCKERT (1882) 12, 185 (*Rostem 59*);

wer gefahr nicht fliehen kann,  
stehe tapfer als ein mann

SCHELLHORN *sprichw.* (1797) s. 132, 17.

mit zusatz: sie treten nicht für die lücken, . . . und  
stehen nicht im streit (לָקַחְתָּ בְּמַלְחָמָה), am tage des herrn  
*Hesek.* 13, 5; (im bilde:)

gib freudigkeit und stärke,  
zu stehen in dem streit,  
den satans reich und wercke  
uns täglich anerbent

P. GERHARDT bei FISCHER-TÜMPEL *kirchent.* 3, 345<sup>a</sup>;

abgeblaszter in stellen wie TIECK 1, 383 (s. unter I, B, 3, e, 9).  
— *verstärkt durch einen vergleich*: die victori hatte man  
eintzig und allein dem fusvolcke zudancken: welches . . .  
wie eine maure gegen die Lothringer gestanden CIEM-  
NITZ *schwed. krieg* 2, 204<sup>a</sup>; da wir dir standen wie mauren,  
auffengien wie schilder die hiebe, die deinem leben  
galten SCHILLER 2, 199 (*räuber 5, 2*); bis zum mittag  
standen die Deutschen wie die mauren MOMMSEN *röm.  
gesch.* 2, 184; s. auch LOHENSTEIN *Armin.* 1, 36<sup>a</sup> unter  
I, B, 3, e, 7. *übertragen*: (die christen) widerriefen nit ain  
eugel, laugneten nit, liessen sich zerreißen, stuenden  
wie ain maur AVENTIN *chron.* 1, 882, 30 (vgl. WANDER 4,  
796, 95); s. ferner KÖRNER 3, 313 unter I, C, 3, f, e. — vor  
einem stehen, *noch ohne diese nuance*: vor seinem feind  
stehen, *star' affronte ó alla testa de' suoi nemici per com-  
battere* KRAMER *dict.* 2, 929<sup>a</sup>; *gewöhnlich in verbindungen*  
*wie*: er kan vor ihm stehen, *par est illi*; vor einem  
nicht stehen können, *vim alicujus sustinere non posse*  
STEINBACH 2, 668; die kinder Israel mügen nicht stehen  
für jren feinden (לֹא יִשְׁתָּוּ לְפָנֵי אֹיְבֵיהֶם), sondern müssen jren  
feinden den rücken keren *Jos.* 7, 12; fürcht dich nicht  
für jnen, denn ich habe sie in deine hende gegeben, nie-  
mand unter jnen wird für dir stehen können (אֵינְךָ יִשְׁתָּוּ  
10, 8;

menschen stehn für gotteln nicht;  
unsrer helden spiez und pfeile  
sind den Römern donnerkeile

LOHENSTEIN *Armin.* 1, 66<sup>a</sup>.

auch stehen wider, gegen, vgl. oben LOHENSTEIN; *freier*:  
also stehet das blöde hertz des narren in seinem für-

nemen, wider kein erschrecken (οὐτως καρδία δειλή ἐπὶ  
διανοήματος ἡωροῦ κατέναντι παντὸς φόβου οὐ μὴ  
ἵπομείνη) *Syrach* 22, 22. überhaupt setzen hier mannig-  
fache *freiere gebrauchswesen an*, z. b.:

steh als ein mann, lasz dich nicht schrekken,  
halt aus, und bleibe fest bestehen

NEUMARK *fortgepf. lustw.* (1657) 1, 82.

s. ferner unter C, 4, b. c. es ist auch zu beachten, dasz diese  
bedeutung sich einerseits mit 10, f, andererseits mit 12, c  
nahe berührt und oft in derselben stelle zusammenfließt.

d) stehen und gehen werden häufig zusammengestellt:

schönheit ist in jhrem gehen, . . .

schönheit leucht in jhrem stehen

Königsb. *dückerkr.* s. 14 *nuodr.*;

denn nach tische soll man stehn,

oder tausend schritte gehn,

sagt der würdige Galen

BRENTANO 5, 135;

s. auch MANUEL s. 51 unter I, B, 1, f, 7. — mit weiteren  
verben der ruhe oder bewegung (vgl. 3):

ich sihe wol daz ir stët

unde ritet unde güt

swar iuch iuwer wille treit *Iw.* 4035;

(Adam) gink mit Eva to spasseren

na de vogel, na den deren,

de dar flögen, de dar lepen,

de dar stunden, de dar schlepen

nd. *ged.* v. 1636 bei LAUREMBERG s. 103, 64 *Lappenberg*;

aber wartet nur, jetzt sollen eure steise so zusamen-  
karbatscht werden, dasz ihr nicht stehen, gehen und  
sizen solt SCHIINK *marionettenth.* (1778) 175; wo er (d. pres-  
byter) geht, steht, lebt und webt, da strahle ein  
nimbus wahren hellen lichts um sein haupt v. HALLER  
*restaur. der staatswiss.* 1, 152; s. auch EBERLIN v. GÜNZ-  
BURG 2, 76 unter I, B, 2, f, e, aa.

e) gehen und stehen als feste formel (reimformel, nd.  
stahn u gahn, s. nd. korrespondenzbl. 21, 36): gainde inde  
stande als ausdruck normaler körperlicher verfassung  
in einem mittelfränk. *test.* v. 1283, s. I, B, 2, f, 7; als bald nun  
Ulenspiegel so alt ward dz er gon und ston kunt *Eulensp.*  
2, *hist.*; (der lahme) sprang auff, kund gehen und stehen  
(ἔστη, καὶ περιεπάτει) *ap. gesch.* 3, 8; sicut ghen und  
sthen LUTHER 34, 1, 303, 13 *Weim. ausg.*; so musz man  
im gehen und stehen allezeit solche stellungen des leibes  
und der gliedmassen annehmen, bey welchen man am  
allermeisten von dem falle sicher ist WOLFF *von der  
menschen thun u. lassen* 328; um des gnädigen herrn thun  
und lassen, gehen und stehen bekümmere ich mich nicht  
IFFLAND *theatr. werke* (1827) 1, 184 (*verbr. aus ehrsucht* 3, 8);  
ieh (Shylock) will mit euch handeln und wandeln,  
mit euch stehen und gehen (*talk with you, walk with you*),  
und was dergleichen mehr ist; aber ich will nicht mit  
euch essen, mit euch trinken, noch mit euch beten  
*Shakesp.* 4, 170 (*kauym. v. Vened.* 1, 3); mit einmal hebt  
sich aus den meereswassern — ganz aufrecht, als ob er  
drin stehn und gehn könne — ein . . . mann empor  
FOUCAULT *altsächs. bildersaal* 2, 117; allerdings bekümmerte  
sich Goethe auch um gehen und stehen der schauspieler  
ED. GENAST *tageb. eines alten schausp.* 87; man geht und  
steht nur dadurch, dasz man das auge fixirt. blind seyn  
und in die luft starren, ist dasselbe HEBBEL *tageb.* 4,  
s. 121, 5624;

ach herri hör mein gebet, send mir hilff, trost, bestand,  
in allem zufall recht zu stehen und zu gehen

WECKERLIN *ged.* 1, s. 387 *Fischer*;

magst klauen, zän, und gift der löwen, würrn und trachen,

auf die du gehst und stehst, behärzter weisz verlachen

ROMPLER v. LÖWENHALT *reimget.* 31;

ist gleichlaut überall, und eintracht doch zu gehen . . .

man stimmt überein, sogar im stehn und gehen

HERÄUS *ged. u. inschr.* (1791) 228;

ich kann vor dir allein auch nirgends gehn und stehn;

ich mag beschäftigt seyn, mag wachen oder schlafen,

so suchst du mich doch auf

MYLIUS *verm. schr.* (1764) 498 (*schäferinsel* 1, 7).

weniger formelhaft: und ich wil selbs umb mein haus  
das lager sein, das nicht dürffe stehens und hin und  
wider gehens *Sacharja* 9, 8 (*var.*: und ich wil mein haus  
besetzen mit kriegs volck, die da aus und ein zihen;  
וְאֶתְּכֶם מְבַרְכֵי וְשָׂבָב 'gegen alles, was kommt und geht'). — gehn  
oder stehn, vgl. unter f:

wie ichs nu dre  
gee oder stee

G. FORSTER *frische teutsche liedl.* 1, 30, 2;

setz trag (*ich*) gros leid bisz auff die stund  
gehe oder stee umb hertzlich wee  
in leid vergee

31, 2.

weder gehn noch stehn können: ich will mich verkern  
zū gleicher weisz als ich an henden und füßen . . .  
lam sey, und als ob ich weder gen noch sten möchte  
ARIGO *decam.* 55, 32 Keller (2, 1); der nach etlicher rede  
die frauen auff sein achseln name die weder gen noch  
sten mocht (*che andar non poteva*) ausz dem turn trüg  
514, 4 (8, 7); (*der trunkenbold*) kan sich nicht aufrichten,  
und auff seinen eygen füßen weder gehn noch stehn  
AMBACH *vom zusauffen u. trunckenh.* D 1<sup>a</sup> (*μη δύναμενος  
ὀρθοῦσθαι, μηδὲ τοῖς ἰδίοις ποσὶν ἀπιέναι*) BASIL. 3,  
457 B *Migne*); man musz so lange sitzen und sauffen, . . .  
bisz man sinn und witz verleuret, und nicht mehr reden,  
gehen oder stehen kan DAN. SCHALLER *theolog. heroldt*  
(1604) 94; vor hunger kunt er fast nicht gehen noch stehen  
*Reinicke fuchs* 3, 885; sind mir denn die füße zusammen-  
gewachsen? . . . ich kann nicht stehen, ich kann nicht  
gehen POCCHI *puppensp.* 281. auch mundartlich verbreitet:  
*els. er khän nem (nicht mehr) kén ün nem stén els.  
jährb.* 7, 191, 34; *luxemb.* e kann net meih gohn au net  
meih stohn FOLLMANN 495<sup>a</sup>; *nd. mecklenb.* he het sik  
so voll äten, he kann nich gahn orer stan *nd. korre-  
spondenzbl.* 14, s. 22, 150.

f) formelhaft wo er geht und steht u. ähnl., als con-  
cretere und nachdrücklichere umschreibung für überall:  
und düncket mich wo ich hin gee oder stee? wo ich  
stätz seche den schein meiner vergangen ARIGO *decam.*  
10, 6 Keller; auch wir schaffen wöllenn und gepieten  
auch einem iglichem, wo es (l. er?) hin ge oder ste (*dove  
che egli vada, onde che egli torna*), hört vernäme oder seche  
keinerley neüwe histori such, noch uns zū hause prenge  
15, 5; der ritter jn (*den narren*) der massen lieb hatte,  
also wo er stehen oder gehen thet, den narren allwegen  
bey jhm hatte buch der liebe 254<sup>b</sup>; wo ich gehe oder  
stehe, da läuft das elementische mädchen, die Ophelia,  
aus allen winkeln mir nach CREIZENACH *schauspiele  
engl. comöd.* 174, 15 (*bestrafter brudermord* 3, 11); seit dem  
musz ich dir's (*das lied*) überall brummen, wo ich nur  
geh' und steh' MALER MÜLLER 1, 228; wo er stand und  
ging, redete er mit sich selbst GÖTTE 18, 46 (*Wilh. Meister*  
1, 9); ich prägte sie (*die Göthe-Schillerschen distichen gegen  
Manso*) mir augenblicklich ein, recitirte sie, wo ich stand  
und ging HOLTEI *vierzig jahre* 1, 116; von einer staffelei  
blickte ein selten schönes übild Friedrichs des groszen.  
es war ein merkwürdiges bild. wo man ging und stand  
im zimmer sahen einen die hellen blauen augen an  
HANS V. KAHLBERG *Eva Sehring* 74;

menschen folg ich immer nach, wo sie gehen oder stehen  
B. NEUKIRCH *bei HOFFMANNSWALDAU auserles. ged.* 2, 327;

wie wollt ihr doch, ihr herrn, mit diesem heer des Varus  
euch messen, . . .  
mit der cohorte, der gegliederten,  
die, wo sie geht und steht, des geistes sich erfrent  
KLEIST 2, 335 E. Schmidt (*Hermannsschl.* 1, 3, 290).

*nd.* wo ikk gae un stae 'allenthalben, wo ich bin' DÄHN-  
NERT 455<sup>a</sup>; hä-m(e) geit un stait, 'd. h. allenthalben' BAUER-  
COLLITZ 9<sup>b</sup>.

g) ähnlich wie man geht und steht in wechselndem  
sinne:

a) im ältern nhd. scheint damit eine verstärkung des  
begriffs der person ausgedrückt zu werden, ganz und gar,  
mit leib und seele: umnd sie sind gewiszlich der verlorenen  
hawff, heyden und juden, des teuffels eygen, wie sie  
gehen und stehen LUTHER 10, 1, 687, 14 *Weim. ausg.*  
(*kirchenpost.* v. 1522); estis diaboli cum corpore et anima,  
wie ir ghet und sthet 15, 687, 18; si non habes aliam iustitiam  
quam papa, so bistu des teufels, wie du ghets und sthets  
34, 2, 2, 9; da bin ich, wie ich da gehe und stehe, *eccomi  
quale e quanto mi sono, eccomi in corpo ed anima* KRAMER  
*dict.* (1702) 2, 927<sup>b</sup>.

β) mit undrer nuance: indotata, die nichts hat, als  
wie sie geht und steht CORVINUS *fons latin.* (1646) 271;  
*so noch berlin.* 'wie er jing un schtand, ohne ausrüstung'  
BRENDICKE 178<sup>a</sup> (4). vgl. auch:

(*Hintz*) bald zum loch hinaus sich drehet,  
wund, wie er da steht und gehet

Reineke Fuchs (1650) s. 103, 10.

γ) jetzt gewöhnlich in dem sinne 'sogleich, ohne weiteres,  
auf der stelle': 'wie ich gehe und stehe, wie ich gewöhn-  
lich gekleidet bin' ADELUNG (7), 'wie ich da bin' CAMPE (1);  
*nd.* as ikk gae un stae 'ohne mich umzukleiden' DÄHNERT  
455<sup>a</sup>; *belege*: ich habe die pferde in den stall gezogen,  
und hin gleich, wie ich gehe und stehe, hergelaufen  
*samml. v. schauspielen* (1764—69) 2, *Burlin a* 5<sup>b</sup>; er warf  
sich, wie er ging und stand, hinein (*in den flusz*) FOUQUÉ  
*altsächs. bildersaal* 4, 120; ihr sollt gleich zum herrn könig  
kommen, wie ihr geht und steht BR. GRIMM *märchen  
nr. 7*, s. 34; schreck und grausen übermannen sie, wie  
sie geht und steht, stürzt sie zur thür HOLTEI *erzähl.  
schriften* 3, 84. dafür auch *blosz*: laszt den kaufmann  
fahren, sonst wird jeder von euch an einen spiesz ge-  
steckt, so wie er hier steht STIFTER 3, 24.

δ) ungewöhnlich im sinne von f: anderer orten musz  
man das bedeutende aufsuchen, hier (*in Rom*) werden  
wir davon überdrängt und überfüllt. wie man geht und  
steht zeigt sich ein landschaftliches bild aller art und  
weise, paläste und ruinen, gärten und wildnisz . . .  
GÖTTE 27, 211 (*ital. reise, Rom d. 7. nov.*).

ε) die wendung wird gelegentlich auch auf sachliches  
übertragen: ausgenommen, gegenwärtiges haus in der  
hundgasse, als welches . . . ganz so wie es geht und  
steht, demjenigen von meinen . . . anverwandten an-  
fallen und zugehören soll, . . . J. PAUL 26, 7 (*flegel.* 1, 1);  
alles, wie es geht und stehe gehöre seiner frau 54, 50  
(*leben Fibels c. 9*); nach einer würdigen einleitung des  
Angerbauers wurde ausgemacht, dasz . . . Ludwig der  
Annemarie seinen hof aneirathe, mit allem darin, wie  
es geht und steht M. MEYER *erzähl. aus d. Ries* (1856) 105.  
(*in anderm sinne s. unter D.*)

h) in eigenthümlicher verwendung wird stehen zu-  
weilen von insecten gesagt, wenn sie sich in der luft durch  
schwirren mit den flügeln unbeweglich an einer stelle  
halten, im gegensatz zum fortfliegen: kleine goldglänzende,  
stahlblaue fliegen standen flügel-schwingend in der luft  
STORM 1, 11. — ähnlich von fischen, die an einer stelle  
im wasser stillhalten, hier mit übergang in die bedeutung  
des dauernden aufenthalts (s. unter C): naht ein kerbthier,  
gleichviel ob es grosz oder klein, dem orte, wo sie (d.  
*bachforelle*) steht, so verhartt sie noch immer regungs-  
los, bis es in sprungweite gekommen BREHM *tierleben*<sup>3</sup>  
8, 341.

12) noch entschiedener perfectiv ist stehen = nicht gehen,  
wenn es nicht von einem, der bereits steht, gesagt wird  
(wie unter 11, b. c), sondern von einem gehenden, also in  
dem sinne: aufhören zu gehen, halt machen, wofür ge-  
wöhnlicher stehen bleiben (wie für 10, b und 11, b) oder  
still stehen, s. unten E, 2, 3. indessen ist diese verwen-  
dung für das lebendige sprachgefühl weder gegen 11 scharf  
abgegrenzt (s. unten b), noch gegen die gewöhnliche durative  
bedeutung von stehen, die ja das resultat des haltmachens  
ist und daher auch dafür eintreten kann.

a) *belege*: errette deine seele, und sihe nicht hinder  
dich, auch stehe nicht in dieser gantzen gegen 1. *Mose*  
19, 17; und (*Jesus*) trat hin zu, und rüret den sack  
an, und die treger stunden (ἔσθησαν) *Luc.* 7, 14; aber  
endlich der verwundete Diomedes 'stand, rief dem Sthenes-  
lus, ihm den pfeil aus der wunde zu ziehen' HERDER  
3, 20 *Suphan* (ἀλλ' ἀραχωρήσας . . . ἔσθη *Il.* 5, 108); nun  
schaht ich um mich, ging, sprang, stand wieder, be-  
trachtete meine glieder MALER MÜLLER 1, 17;

auff einen abent ich spatziert . . .  
ein alter dorfpfaff on gefehr  
kam gegen mir gegangen her . . .  
ich stund und gab jm audientz

WALDIS *Esop* 4, 17, 46;

da begab sich ein böses glück,  
welchs sich nit jedermals so schickt,  
dasz wie die hebamme tret das kind  
und ihr nachfolgt das ander ginsd,  
da solte sie geluuff dem weg  
uber ein zimlich hohen steg,  
und wie sie eben daruff geht,  
kompt jr ein schwindel, dasz sie steht  
und weisz nit, wie sie ist daran

FISCHART 2, 31 *Hauften* (*Eulensp.* 94);

doch wandt' ich mich hinweg und liesz sie gehen . . .  
und folgt' ihr doch. sie stand. da war's geschehen!

GÖTTE 2, 4;

nun stand mein führer: schwere riegel klirrten  
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF (1879) 2, 97  
(des artzes verm.);

man flüstert, steht,  
und dann ein laut, der mir die seele bannt 113.

im mhd. wird die inchoative bedeutung durch umschreibung mit beginnen ausgedrückt:

do quam ein wellere  
al die strage hergegan.  
do her in gesach, do begonde her stan  
gr. Rudolf 24, 2.

b) der bedeutung 11, b nähert sich stehen besonders, wenn es bedeutet: 'nicht weiter gehen': und der da fleucht zu der stedte eine, sol stehen aussen für der stadthor Jos. 20, 4; so auch: ir müssen . . . hinusen für die stad gon in den hanfacker, da der baum in stot, und als weit als ir gewerffen mögen, darvon ston (in solchem abstand stehen bleiben, nicht näher herangehen) und drü stück speck müssen ir bei euch haben . . . und müsén drei mal werffen PAULI schimpf u. ernst 99 Österl. (c. 135). ferner:

ja alles geht vorbei!  
doch sie, die mich erkant,  
den harrenden, wildfremd an ort und stunde,  
ging nicht vorbei, sie stand,  
reicht mir die hand! BRENTANO 2, 200.

zuweilen sind beide auffassungen möglich; so (von thieren): und wenn die thier giengen, so giengen die reder auch neben jnen. . . wenn sie stunden, so stunden diese auch (יִשְׁתָּהּ יִשְׁתָּהּ) Hesek. 1, 21 (= 10, 17). — stehen zur bezeichnung eines zögernden, beständig stockenden ganges:

diu schöne strebete allez wider  
und stuont an ieglichem trite.  
si volgete ungerne mite Trist. 11805.

c) stehen im kampf, vgl. 11, c (hier also von solchen, die bereits auf der flucht sind, aber dann anhalten und wieder festen fuß fassen), zugleich den begriff des widerstandes, der gegenwehr einschliessend: uf das, wie wol stets vil redlicher eidgnossen umzekeren und zeston trungenlich ermantend, aber etlich zewichen schruwen, . . . der zerströwt abzug so ganz uberhand nam ANSELHM Berner chron. 4, 121, 29; nun in dem rit schruwend d' Franzosen den eidgnossen zü, der hofnung, wo si noch widerkört und gestanden, dass nochmals der striit erobret wäre worden 518, 18; die legionen standen wieder und überwältigten die feindlichen reiter MOMSEN röm. gesch. 2, 295;

alles weicht vor ihr,  
die Franken stehn, sie stellen sich auf's neu!  
SCHILLER 13, 332 (Jungfr. v. Orl. 5, 12)

dafür mit abstractem subj.:

der Normann floh — ich fühlte keinen schmerz.  
doch plötzlich stand die flucht  
MÜLLNER dram. werke 3, 34 (Kön. Yngurd 1, 3).

doch kann stehn auch bedeuten 'vom weiteren kampf ablassen':

er (Paris) sprach's, und Hektor, hoch der red' erfreut,  
trat vor, und hielt mit quergepacktem spiesz  
der Troer rotten an; und alles stand  
BÉRGER 152\*, 106 (τοὶ δ' ἰδοὺντοῦρα ἀπαύτως II, 3, 78).

d) überaus häufig begegnet in diesem sinne der imperativ: steh, du hund, siste gradum, nebulo! STIELER 2127; stehet (stehet), stehet (werden sie rufen) aber da wird

sich niemand umbwenden Nahum 2, 9; steh! rede! wer bist du? was hast du hier zu thun! SCHILLER 2, 165 (räuber 4, 5); steh! eure losung! 3, 138 (Fiesko 5, 3); 2. schilde. steh, oder du bist des todes Shakesp. 2, 324 (Heinr. VI., 3. th., 4, 3); als sie sich näherten, kam ihnen ein reiter entgegen und schrie: 'steht, oder ich schiesze euch nieder!' sie standen und warfen die waffen hinweg BIENTANO 4, 266; plötzlich hörte er sich rauh anrufen 'steh hund!' HENBEL 8, 22 Werner; als der mann aus dem gehölz auf den freien grenzrand trat, rief er (d. wächter) ihn an . . . 'steh, waldgänger, und singe den spruch, der dich von meinem eiser löst!' FREYTAG 8, 1 (ahnen 1, 1, 1);

Jesus sprach: geselle, stant  
und schouwe, wes daz bilde si

OTTOKAR reitmchr. 462;  
mein männlein steh, verzeuch ein weil  
H. SACHS 2, 4, 3\*;

von weitem steht ein leichenstein,  
der zeigt uns diese zentnerworte:  
'steh, wanderer! an diesen orte  
'grub man der tugend lochter ein'

GOTTSCHED ged. (1751) 1, 124;

steh, wanderer! lies, und sey vergnügt,  
ob gleich ein arzt dicht vor dir liegt  
KRETSCHMANN werke 2, 269;

steh, du tyrannenknecht, dein reich ist aus!  
KLEIST 2, 446 E. Schmidt (Hermannsch. 5, 22);

steh, freunde! was flieht ihr der pfeile geizsch?  
LEUTHOLD ged. 4 295.

so auch:

die klugheit führt  
ihn sicher an der hand,  
jetzt zeigt sie ihm Kollin, und heiszt ihn stehn  
MASTALIER ged. (1774) 108;

'Kopp', rep sei, 'willst du stahn! sall ick mi üm dinentwegen ut de pust lopen?' REUTER 2, 247, 7 Seelm. (stromt. 2, 14). s. ferner Gerh. v. Minden 69, 45 unter I, B, 1, f, δ und HAYNECCIUS Hans Pfriem 4, 3 unter I, B, 2, f, α (?).

e) eigenthümliche verwendungen des imp. finden sich in lebenden niederdeutschen mundarten innerhalb eines engern oder weitern gebietes um Hamburg.

α) stä-weder als wirthshausname bei Hamburg, 'mache wiederum halt', s. nd. korrespondenzbl. 1, 38; ebenso holst. stavedder: 'ein wirthshaus vor dem dorfe Rellingen: steh, wander, kehre wieder ein! auch name eines gutes ufern Lübeck' SCHÜTZE 4, 180; vgl. dazu nd. korrespondenzbl. 2, 88f., wo auch stah-bi und stahfast (wirthshaus im dorfe Ottenbüttel, dies natürlich nicht hierher gehörig) angeführt werden.

β) weit verbreiteter (von Osnabrück bis Vorpommern) ist stah seggen als bezeichnung für etwas tüchtiges und derbes: 'stah seggen ist bey uns eine redens-art, die vielleicht eigentlich von einer schild-wache herkommt, insgemein aber von allem gesagt wird, was derbe und tüchtig ist. z. e. dat is een kerel, de stah segt: das ist ein starcker, handfester kerl. he kreeg eenen, de kunn stah seggen: er kriegte einen derben schlag' RICHEY 284, ebenso STRODTMANN 380\*; SCHÜTZE 4, 179 (als Hamb., nach RICHEY). anwendung auf personen sonst nicht bezeugt; mecklenb. 'dat seggt mals stah! von einer sache, die als recht fest angesehen wird' Ml 85b; 'de hedd een kleed an, dat säde stae er hatte ein vortreffliches kleid an' DÄHNERT 455b. nicht selten bei REUTER, vgl. C. F. MÜLLER d. Mecklenburger volksmund in Reuterschriften 679: (darum) hadd de zimmerling herr Schulz so recht sinen willen . . . un bug'te (baute) Jung'-Joehen dor sösz verzahnte (näml. träger, tragbalken) hen, dat sei dor stünn'n, as stünn sei man: 'stah!' 7, 344 (stromtid 3, cap. 41); dafür:

ick führte gistem middag 'rin (in Teterow),  
dor stun'n jo so 'ne hüsér in,  
dei stun'n man dor, as stah man so  
1, 360 (lauschen u. rim. 1, 64),

was MÜLLER a. a. o. richtig als verkürzung aus as säden sei: 'stah (man so)' erklärt. sonst gern von abstracten: sei frigten beid' tau Martini, un de oll schult rüst't 'ne hochtid ut, de säd man: 'sta!' 3, 220 (woans ick tau 'ne fru kann); er hat heute morgen an die tagelöhner eine rede gehalten, die sagte man so: stah! 7, 69 (stromt. 2, 19). bes. von schlägen: he gaf em enen slag, dat idt sta sede (segde), einen derben schlag brem, wb. 4, 903; slag kann dabei auch ausgelassen werden: ick will di enen geven, dat schall sta seggen ebenda, vgl. oben RICHEY. doch ebenso auch von küssen: so würden sei denn nu lümmer fründschafflicher mit enanner; de Franzos' stek de blanke plämp in de scheid', un't woht nich lang', dann russelt sin swarte snurrbort den ollen möller unner de stuw' näs' un de möller smet em en por in't gesicht, de säden man so 'stah!' denn de oll möller hadd en mulgeschirr, as wir hei mit 'ne worp-schupp upföll, un jedweren von sin küss güll gaud drei gadlich (galt gut 3 tüchtig) REUTER 3, 235 (Franzosen. 1). — was die erklärung angeht, so ist im allgemeinen die vermuthung RICHEY'S übernommen (so bei SCHÜTZE, MÜLLER);

sollte der imper. nicht eher bedeuten: *bleib stehen und sieh mich an?* vgl. die analogen, bei MÜLLER unter 642 besprochenen und aus REUTER belegten redewendungen (hei giung up de annern in), as (als wollte er sagen:) süst mi woll; (so pedd't sei up), as hest mi nich gesehn. (MÜLLER übersetzt selbst den dritten beleg: 'eine hochzeit, die sich sehen lassen konnte.')

f) stehn in diesem sinne auch von thieren:

der lewe sñ sin herre  
die vuoren unverte  
unz er ein tier ersmahte.  
nā twanc in des sin abte, . . .  
daz er daz gerne wolde jagen.  
dazn kunderne anders niht gesagen,  
wan er stuont und sach in an Luc. 3891;

dā dri müle mit ir kraft  
under wern gestanden (was sie nicht  
hätten von der stelle bringen können),  
zwischen sinen handen  
truog erz als ein küsselin  
WOLFRAM Willeh. 188, 13;

der jeger schōz daz tigertier  
durch sñ bein; duo was ez schier  
erlemt, daz ez kum mochte gān;  
daz ē snel was, daz muoste stān  
BONER 3, 34;

und wenn die thier giengen, so giengen die reder auch neben jnen, . . . wenn sie stunden, so stunden diese auch Hesek. 1, 21 (ebenso 10, 17); s. auch H. SACHS 2, 4, 33<sup>e</sup> unter I, B, 3, b, d. — in neuerer zeit oft von pferden: die pferde wollen nicht stehen ADELUNG (1); wenn die pferde in vollem rennen waren, so durfte er nur machen: burr! und auf einmal standen sie, wie die manern LESSING 1, 546 (Minna v. Barnh. 3, 2, vgl. TIECK 1, 207 unter I, B, 3, e, 9); . . . dass die pferde scheu wurden, und mit meiner Kamilla davon rennen wollten. ich fiel ihnen in die mähnen, dass sie standen, wie lämmer KLINGER 1, 47 (zwillinge 2, 4); Eduard aber streckte den kutscher zu boden. die pferde standen HEBBEL 8, 7 Werner; an einer equipage junge hitzige pferde, die der haber so sticht, daz sie nicht stehen oder gar durchgehen wollen, während die herrschaft aussteigt 255; herr Tendler zog die zügel an, der braune stand STORM 4, 72;

und wenn wo kam ein scheideweg,  
so stand der kluge gaul  
RÜCKERT (1867) 1, 95;

ja! sinn' ich, was noch all sich zugetragen,  
bevor es tagte, hat die fahrt wohl kaum  
gefüllt auß längste einer stunde raum.  
dann stand das thier  
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 96 (des arzt's verm.);

es war ein hexenritt. doch lange nicht,  
so stand das ros z 109.

g) als kunstwort der weidmannssprache vom hunde: stehen = 'vorstehen, vom hühnerhunde, arretier'; mein hund steht vor einem hasen WINCKELL 3, 518; 'der hühnerhund steht, wenn er in der nähe eines wildes plötzlich halt macht und regungslos durch die richtung der nase andeutet, wo das wild liegt' BEHLEN 5, 681; junge und alte (feldhühner) werden nach der korn-erde mit dem hund gesucht. stehet dieser, so lauft man so geschwind als möglich hinter ihn hin (STAHL) wehrgerecht. jäger (1762) s. 206. belege: ich hab' einen hund, der seines gleichen sucht. eine nase, herr von Vielden, und steht, als wurzelt er in den boden KLINGER 1, 143 (d. falschen spieler 3, 8); als der hund vor dem volke hühner stand 190 (5, 9). in beiden fällen ist also die durative bedeutung deutlich. s. ferner unten 14, a.

13) völlig als perfectives verb wird endlich stehen verwendet, wenn es selbst eine ortsbewegung bezeichnet, die in einem stehen endigt, also im sinne unseres heutigen sich stellen, treten. dies ist besonders, doch nicht ausschließlich, im süddeutschen üblich und in der ältern literatur, mhd. und frühnhd. (bes. im 16., doch noch bis ende des 18. jahrh.) sehr häufig (mhd. auch gestēn, s. gestehen 16, th. 4, 1, 4213); seitdem nur noch in oberd. mundarten und in mundartlich gefärbter literatur. vgl. GRIMM gramm. 4, 819; PAUL<sup>2</sup> 522<sup>b</sup>. (mundartlich für ober- u. niederöst. bezeugt, s. FROMMANN 3, 166, 9, 393, 11, 4, 245, 31, 537, 1, 4.) herrschend ist diese bedeutung in manchen compositen, so bes. abstehen (s. das., th. 1, 126), aufstehen (1, 746), er-

stehen (3, 1007), auferstehen (1, 640), theilweise in ausstehen (1, 985), in freierer weise bei einstehen (3, 309), entstehen (3, 631).

a) auch hier begegnen gebrauchswesen, die einen übergang von der gewöhnlichen durativen bedeutung zu dieser bilden. so, wenn stehen das resultat einer bewegung bezeichnet:

ūf sprang er und stuont under in  
Trist. 2322;

der könig sprach, gehe erumb und tritt da her, und er gieng erumb und stund alda 2. Sam. 18, 30; trettet nur hin, und stehet, und sehet das heil des herrn 2. chron. 20, 17; die kinder Zadok, . . . die sollen fur mich treten, und mir dienen, und fur mir stehen, das sie mir . . . opfern (hier abweichend vom original: קָרְבָּנֵי אֱלֹהֵינוּ יִקְרְבוּ אֵלַי וְאֵלַי יִקְרְבוּ אֵלֵינוּ);

'die sollen mir nahen . . . und sollen vor mich hintreten', während Jes. 3, 19 eine so gebaute construction des originals in LUTHERS übers. zerstört ist) Hesek. 44, 15; im vollen laufe stürzte Hans nach dem laden des trödlers . . . endlich stand er in der dämmerung des ladens RAABE d. hungerp.<sup>10</sup> 87 (8. cap.);

feyerlich stieg er (Eloa) nieder auf Golgatha, stand auf der höhe  
Mess. 8, 25.

zuweilen wird dann der ausdruck der bewegung ganz weggelassen, sodass die angebe des resultats an seine stelle tritt, bes. um die plötzlichkeit eines vorganges auszudrücken: mit einem kühnen sprunge stand er dann in dem garten TIECK 8, 84;

schon hielten wir  
ihn für verloren, als aus rauch und flamme  
mit eins er vor uns stand  
LESSING 2, 195 (Nathan 1, 1).

in solchen fällen ist dann manchmal nur an den hinzutretenden adverbialen bestimmungen zu erkennen, ob stehen als treten oder im gewöhnlichen sinne zu nehmen (da es ja beides in sich schlieszt), vgl.: do ez (d. gotteshaus) do gar bereit was, do gieng er dare, unde stönt vur den altar spec. eccles. 165 mit der angezogenen stelle aus Trist. die gleichwerthigkeit beider constructionen zeigt sich darin, daz sie mit einander vertauscht werden können, vgl. die var. zu ap. gesch. 1, 10 unter 7, b, y, aa. in andern fällen hat LUTHER durative ausdrucksweise für perfective des originals eingesetzt: wie er gesehen hette einen engel in seinem hause stehen (σταθῆντα) ap. gesch. 11, 13; des andern tages aber in der nacht, stund der herr bey jm (ἐπιστάς αὐτῷ), und sprach, sey getrost Paule 23, 11.

b) diese perfective bedeutung wird in der ältern sprache gern durch verbindung mit gehn zum ausdruck gebracht, mhd. stān gān, s. GRIMM gramm. 4, 96 (107 neutr.), doch dient dabei gehn in den meisten fällen nicht nur zur umschreibung des begriffs 'treten', sondern bewahrt seinen vollen sinn 'einen weg zurücklegen':

er hiez die sune mit ime gēn, er gie fur den chunich stēn  
Wiener genes. 73, 9 (vgl. 102, 30 Diemer);

also Alexander heim chom,  
er gieng fure sinen vater stān  
Vorauer Alex. 552;

Kraton der gerechte man  
der gieng an eine hohe stan  
Trierer Silv. 687;

Dietherich vor den kuninc gieng stān  
Rother 1260;

Reinhart . . .  
sprach 'wan gāt ir niht dannen stān?'  
Reinh. fuhs 655;

Prünhilt und ir vrouwen gie für daz münster stān  
Nib. 788, 1;

sie giengen fur den kunic stan  
Manuel u. Amande 88;

dō gieng ich von den siechen dan  
gein einer line hin näher stān  
ULRICH v. LICHTENSTEIN 331, 13.

so auch:

si gie im engene zuo der tür stān  
Nib. 1166, 1;

und giengen ūz dem hūse für die tür stān  
1770, 3;

ebenso noch im 16. jahrh.: da gieng Ulenspiegel für die kirchen ston mit seiner kouffmanschaft Eulensp. 19. hist.; (Ulensp.) gieng mit seinem krom für den Römer ston 35; vereinzelt der inf. mit zu: Ulenspiegel . . . kouff für

zwen schilling brot, und nam ein disch unnd gienge für den thum zû sant Steffan zû ston, und het feil 18. *da indessen diese gebrauchweise nur in dieser einen quelle belegt ist, so geht sie vielleicht auf das nd. original zurück und darf nicht ohne weiteres für nhd. sprachgebrauch in anspruch genommen werden. sie ist nämlich auch im nd. bekannt und hat sich gerade hier in den mundarten bis in die gegenwart erhalten:*

do gink he vor de kameren stân  
Flos unde Blankflos 1192;

Flos unde Blankflos mosten gân  
to dem richte vor den konink stân 1218;

hyr ga ik hen vor dat schap stân unde wil wat eten  
meklenb. köstelbiddert v. 1448 (?), s. C. SCHRÖDER  
Mecklenb. in d. schönen lit. s. 5;

sine vrunde, sin slechte, syne negesten mage,  
de gingen al vor den konink stân

Reinke de vos 35.

ebenso jetzt meklenb. stân gân, s. nd. korrespondenzbl. 16, 36; westf. stauu gaun, s. 21; südhanov. stân gân sich stellen, dei geit dâbi stân, de frûge ging henstân SCHAMBACH 207<sup>b</sup>; ostfries. stauu gaun aufstehen vom sitze, im gegens. v. sitten gân STÜRENBURG 258<sup>b</sup>; se geit also vorm kûnig stahn BR. GRIMM märchen nr. 126. und so ganz vereinzelt noch im 18. jahrh. bei einem autor von der nd. sprachgrenze: diese ging an einem abend auf ihrer schlafkammer ans fenster zu stehen STILLING lebensgesch. (1835) 182. — vereinzelt erscheint mhd. kômen für gân, das dann anstatt des inf. das part. perf. zu sich nimmt (wie gegangen, gevarn kômen u. s. w.):

dô si ûz dem münstre nâch messe kom gestân  
Nib. 301, 1.

ebenso vereinzelt ist eine andere umschreibung:

daz gehorte Adam, do er dannen scolte gan,  
also hine gênte, von dannen wart er stente  
DIEMER ged. 10, 12.

c) stehen mit ortsadverbien.

α) her stehen, s. MURNER schelmenz. 3, 7 und 13, 8 unter I, B, 2, f, α, cc und η, dâ, ferner: hertz lieber gesel ste wider her! (in andern ausg.: gesel nach wider ker) ich ger nit mer den dich freuntlich zu schmucken trucken an mein brust FORSTER frische t. liedl. 5, 22 (s. 198 neutr.). so wortspielend mit der bedeutung 11, c:

Gustave, groszer held, . . . wie hat man für flüchtig dich gelästert, der du nit dem feinde hieltest stich? . . .  
du bist gestanden so viel hundert meilen her,  
dein stehen, das hat sie gemacht laufen sehr!  
OPEL-COHN dreiszig. krieg s. 263 (propempticon  
Tillycum, 1631, v. 71).

hin, vgl. hinsehen, th. 4, 2, 1478: Wolf und die bürger stehen hin und sehen zu BABO Otto v. Wittelsb. 1 (HAUFFEN drama der klass. per. 1, 78, 31); er stellete sich an eben den irth zum stuben-Ofen, wo ich zu vor und nach mir auch Springinsfeld gestanden, gleichsam als wann alle ankommende gäste zuvor dorthin hetten stehen müssen GRIMMELSHAUSEN 2, 23, 13f. Keller (3, 159, 15f. Kurz; Springinsf. 3); hinzu stehen, s. AURBACHER 1, 93 unter I, B, 3, e, 9.

β) mhd. dannen, hin dan stân:

Sifrit der stuont dannen, ligen lie er die meit  
Nib. 627, 1;

si sprach: 'stêt verre dort hin dan,  
unz ich iuch gêns zuo mir man'  
Parz. 713, 19;

nu bittet meinen vater hin dan sten  
jüdel 394;

häufig höher (dan, ûf) stân, zurücktreten GRIMM gramm. 3, 306. 4, 935 (1123 neutr.), anm.:

do enwolden dise zwêne idoch niht höher stân  
zweier hande breite Nib. 1804, 2;

dô stuond höher Giselher 2145, 3;

vil gâhos stuont er höher dan Erec 6960;

sus muose der lewe höher stân  
Iw. 5303 (vgl. BENCKE zu 5288);

der jeger stuont ûf höher dô Trist. 2794.

ähnlich ahd. beiseite, ferne stehen (von personificationen, s. 8):

ihf klagende plagen steht jczdo von fernen,  
es fliehe der kchzende, krachzende neid!  
(STIKLER) geharnachte Venus s. 21 neutr.;

doch willst du dich im lieben üben:  
so musz die faulheit stehn bay seite,  
die lieb' erfordert frische leute 87: .  
steht alle fern. — du oheim, komm herab  
Shakesp. 6, 74 (Tit. Andron. 5, 3).

γ) anderes: zusammenstehen, s. PAULI 130 unter I, B, 1, f, γ und 3, f, β, cc. —

er (gott) heisset unverhofft mich tief herunter stehen,  
ich meint', er würde mich auff einen felsz erhôhen  
SIMON DACH s. 160 Österley, danach SCHUPPIUS 133.

ähnlich in bildlicher verwendung:

des sul wir hute enpor stan  
gegen unserne liehen herren drobe  
in der heiligen loba pass. 579, 52 Köpke.

der Barclajus hat kaum diese rede geendert, da stunde vobey ein alter hauptmann SCHUPPIUS 717. — aber die mörderen der barbaren . . . zwangen ihn (Alfred), dem ungewissen zufalle sich zu unterwerfen, und mit geringen kräften den feinden entgegen zu stehn HALLER Alfred (1773) s. 16.

d) mit präpositionalen ausdrücken, vgl. GRIMM gramm. 4, 819.

α) an etwas stehen; so mhd.:

dar an (in d. schiff) sô stuont vil tougen daz Sigmundes kint  
Nib. 451, 3;

dô hiez man si beide stên an einen rinc 1621, 1;

die stuonden esamt an eine schar  
Parz. 233, 9.

(später in einen ring stehen, s. δ.) an die sunne(n) stên: wenn si (die hirsche) ir hörner habent geworfen und in jungeu hörner her wider wahsent, sô stênt si an die sunnen MEGENBERG 130, 11; s. auch DANGKROTZHEIM namenb. 228 unter I, B, 2, f, a, bb, sowie d. städtechron. 8, 373, 17 unter I, B, 1, f, a (an den altar). — nhd.: indessen näherte ich mich auch mit meiner gesellschaft, als ob wir ungefehr daher kämen, stund an dem (?) kerl, der den hasen hatte Simpl. schr. 1, 352, 20 Kurz (3, 24); da ich nun dran stehen (hinzutreten), die beschliesserin aber weiters reden wolte, diesen erbärmlichen selbst-mord zu verhindern 4, 33, 22 (vogeln. 2, 4); dieweil dem bettelvogt von den bettlern so breite tittel gegeben worden, thate er auch auff der gassen zu beyden seiten so breite schritt, dasz . . . menniglich, so ihm begegnet, wiederum zurück gehen, oder an ein eck stehen muste, bisz er fürüber kam WITZENBURGER 3, 19; als er auf sein zimmer kam, stand er ans fenster, sah stillschweigend den mond und die Donau MILLER Siegwart 2, 341; vater, sie (Louise) soll an den pranger stehn, aber mit dem major, des präsidenten sohn SCHILLER 3, 419 (kab. u. l. 2, 7);

ein engel will ich, mit dem flammenschwert,  
an eures throns verwaiste stufen stehn!  
KLEIST 3, 58 E. Schmidt (prinze v. Hom. 2, 6, 583).

β) auf: der stund getürstlichlichen uf den heiligen taufstain und apelliert fur si alle deutsche chron. 2, 320, 32 (sächs. weltchr., 1. bair. forts. 15), vgl. d. städtechr. 8, 50, 28 unter I, B, 3, b, γ; bald kam das geschrey durch ein andern mönch, so auff die kantzen stund WICKRAM rollwagenb. 150, 14 (c. 83); da sie (die gefangenen) nun Cnemon getröstet, und mit sich brachte, stund Thiemus auff ein sonder ort, dasz jn jedermann sehen kundte, und redt . . . also buch der liebe 188<sup>c</sup>; steh' auf diesz stück mauer FR. MÜLLER 3, 272; stehe du nur da hinauf und sing mir ein lustiges lied puppenkom. 5, 54;

si stuonden vor dem münster nider ûf daz gras  
Nib. 755, 1;

ich . . . stuont ûf eine lere bank Seifr. Hetbl. 15, 91;

wan ich gen khirchen bin gangen,  
so bin ich auf den freythoff gestanden  
alt. passionesp. aus Tirol s. 429  
(Brizener pass. 4551);

der selb (acker) wêrt mir ie auch verterbet,  
wen mir die lewt stünden darauf  
H. SACHS faetnachtsp. 5, 100 neutr. (59, 29);

da es sich begah,  
das ein minbruder, wie mans niemt,  
stuont auff die kantzel  
FISCHART dicht. 1, 144 Kurz (Domn. leben 444);

doch musa lasz uns sehn,  
und Neukirchs Telemach selbst auf die bilüne stehn  
BODMER 4 crit. ged. 1, 596;

er sprach — und stürme schwiegen.  
er stand auf die woog' — und sie ebnete sich  
SCHUBART *ged.* (1787) 1, 342;

s. auch FISCHART *föh.* 1630 unter I, B, 2, f, a, cc. so noch mundartlich, z. b. in Rappenaun er is uf ta waaga kstana MEISINGER 182<sup>a</sup>. s. ferner unten f und g.

γ) zü Bethania zeygt man noch das hausz Simonis leprosi, darinn unser herr sas und asz, da Maria Magdalena zü jm kam ... und stünd hinder seine füz, die selben jm weschende mit jren zähern FRANCK *weltb.* 173<sup>a</sup>.

δ) in etwas stehen: und do got den gedanch sach in sinem herzen, do santer ainen engel, und der stünt für in in den weck GRIESHABER *pred.* 2, 130; also stünt der engel do in ain enge ebenda; (*Ulenspiegel*) steig ab von seinem pferd, und schnit im bald den bauch uff, unnd schüttelte im das yngeweld herusz, und stünd in den rumpf *Eulensp.* 25. *hist.* (*vgl. das weitere* unter I, B, 2, f, 7, dd); die Schwaben ... seien oft von rossen gesprungen und als zü füz stercker und weerlicher inn die ordnung gestanden S. FRANCK *chron. der Teutschen* (1539) 7<sup>a</sup>; ein junger gesel ... treibt hinaus den vöriigen weinschencken, steht da in die mitte (*καταστάς εἰς τὸ μέσον*), und theylet ausz den zusüffern AMBACH *vom zusauffen u. trunckenh.* D 1<sup>b</sup> (BASIL. 3, 460 A *Migne*); die will ... erwutst (*erwischte*) mier der Fuchsberger min halaparten, wolt mit in die ordnung stan TH. PLATTER s. 78 *Boos*; so also klag und antwort gnugsamlich gehört, so steht ein feldtweybel in ring, sagt etwan zu einem kriegszmann der jhm darzu gefelt, ... so erfordert er jhn bey seinem eyd, ... das er sein urtheil ... auszsprechen soll. derselbig erfordert kriegszmann steht denn hinein in ring, zeigt an, ... so rüfft er etlichen guten gesellen, ... mit denen tritt er ausz dem ring, ... denn tritt der gefragt wider in ring FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 69<sup>a</sup>; buben und mädchen standen in einen ring, das tanzende paar trat in die mitte, und man sang FELDER *Nümmamüllers* 30; wenn alsdann am heiszesten sabbath des jahrs noch an einem fleck die sonne scheint, so wird er (*d. Jude*) nicht in den schatten stehen HEBEL 3, 191;

dō stuonden in diu venster diu minnedlichen kint  
*Nib.* 366, 1;

der Präbant in die stegereif stuont *Lohengr.* 5493;  
wie alle sorglos ins verderben gehen,  
kaum einmal träge nach dem himmel schauen,  
bewusstlos in der hölle schlingen stehen  
FR. SCHLEGEL *Atarcos* 27.

ε) sie kam im hembd zu mir in die küchen, hatte den rock über der achsel hangen und stund so nahe neben mich, dasz sie mich damit rührte *Simpl.* 1, 237, 17 *Kurz* (2, 31).

ζ) über:

dō stuont er über den degen *klage* 856;  
si (*d. hinde*) stuont über daz kindelin  
des tages iemer dristunt,  
und hienc ir brust für sinen munt *troj. kr.* 536;

bald nam der scherer seinen rock umb sich und stünd über dem bauren WICKRAM *rollwagenb.* 116, 1 *Kurz* (*cap.* 64).

η) unter (*sub*): wann nun die knaben ... auff der gassen herum strolten, und die mutter ihrer manglete, stund sie unter die thür und schrye ausz vollem halsz *Simpl. schr.* 4, 388, 7 *Kurz* (*t. Michel* 7);

nun leid dich, mein Dominice,  
bis das das wetter ubergel,  
und steh ein weil hie unters dach  
FISCHART *dicht.* 1, 135 *Kurz* (*Domin. leben* 63);

er steht under's hausthor,  
und passt nur a weil!  
*qu. v.* 1845 bei MARETA 59<sup>a</sup>;

stee zü Maria under das creütz KEISERSBERG, s. I, B, 2, f, x. so besonders: noch mer hat Petrus gejrrt, do jm Paulus under sein angesicht gestanden und er deselbenmals zuoermanen was BERTHOLD V. CHIEMSEE *teutsche theol.* s. 99;

solt er mir under augen stehn,  
sein ubermuth wurd jhm vergehn  
SPRENG *Itias* (1610) 115<sup>b</sup> (*II.* 9, 373).

so in Basel under d' nase sto HUNZIKER 255.

ich wil jm under dnasen stan  
H. R. MANUEL *weinsp.* 1032.

Mr.

θ) unter = zwischen: do sye das ze ding redtent, ... do kam Christus Jesus durch beschlossen thür hynin, und stund mitten under sye KEISERSBERG *postill* 3, 6<sup>a</sup>;

zu jhrem lieben sohn sie gieng,  
der desz Patrocli leib umbfieng ...  
sampt seinen mitverwandten kläglich ...  
die edle göttin Thetis zart  
stund under sie mildtreicher art

SPRENG *Itias* (1610) 267<sup>a</sup> (j̄ d' év τοιαυτο παροιστο II. 19, 6).

ι) vor (*älter für*) einen stehen:

der wirt was alsô bedäht  
daz er wider für in stuont *Parz.* 560, 25;

der trache stuont vor daz wib,  
daz ir kint solde gebern  
HEINR. V. HESLER *apokal.* 17074;

Katherina, du salt mit mir gen,  
gerichte vor den konig sten  
*Katharinensp.* 192 *Beckers*;

ohne gaben sol man nie hin für grosse herren stehen:  
ohne dancken soll man nie weg von grossen herren gehen  
LOGAU 2, 2, 65;

bereitet oder nicht, zu gehen.

er musz vor seinen richter stehen!  
SCHILLER 14, 402 (*Tell* 4, 3);

wann sy antwurten euch in den reten ... und wert sten vor die künig und für die richter *erste d. bibel* 1, 172, 12 *Kurrelmeyer* (*var.*: vor den künigen und vor den richtern, ἐπὶ ἡγεμόνων καὶ βασιλέων σταθήσεσθε *Marc.* 13, 9); da gieng Ulenspiegel auch hinein, stund für den; der oben auf dem stule sas und sahe yhn an *Ulensp.* s. 145 *Lappenb.* (99. *hist.*, 1532); derhalben hinein ging, für den schulthaissen stund und fraget MONTANUS 279, 27 *Bolte* (*gartenges.* 19); doch wie der künig ernstlich nach ihm fragte, tratt Lyons gesellen einer herfür ... und sprach: hie stehet er, nach dem ihr fraget; so muste Lyon herfür für den künig stehen *Octavian* (1675) Q 6<sup>a</sup>; s. auch *Alsf. passionssp.* 3783 unter I, B, 2, f, a, aa. so auch: er sagte mir: ich sey zu nahe vor den künig gestanden! ZIMMERMANN *üb. Friedr. d. gr.* (1788) 292;

in der stille des traums stand vor mein haupt ein gesichte  
BODMER *Jacob u. Rachel* 1, 623;

wagst mir vor's angesicht  
wieder zu stehn?

GÖTBE 11, 21 (*Jery u. Bät.*);

dazu BODMER *Homer* 1, 14 unter I, B, 3, e, e. — vor etwas:

als er vür daz bette stuont,  
sie bäten in sitzen zuo in *krone* 9506:

da nun der sontag wieder kam,  
die bawren stunden all zusam  
int kirchen für den predigstul

H. SACHS 1, 498<sup>a</sup>;

(öet.) hiez geht's schon geg'n liechtmess'n,  
dä wer'n die baur'nba'u'n frisch,  
dä setzt an iada sein'n sah'l in d'seit,  
und stengan in baur'n für'n tisch

*qu. bei* MARETA 59<sup>b</sup>;

Epimenides und die knaben stehen vor die pforte GÖTBE 13, 306 (*des Epim. eric.* 2, 6). in folgender stelle eher als *dativ* zu nehmen: sie (*der wirthin töchter*) hatten ... ein grosz gepulstere ... auff den kopffe, und stunden stets vor den spiegel CHR. REUTER *ehrl. frau* s. 20 *neudr.* (2, 4).

χ) zu einem:

man bat si zuo ein ander an dem ringe stän  
*Nib.* 568, 3;

mit zuht si kunden wider gën,  
zuo den ersten vieren stän *Parz.* 234, 2:

ez gie der ungemuote man  
vor sinen gesellen zuo mir stän  
ULR. V. LIECHTENSTEIN 345, 16;

so komb lieber und steh zu mir!  
H. SACHS 2, 1, 22<sup>b</sup>;

ja, dort hin zw den dreyen ste  
*fastnachtsp.* 2, 84 *neudr.* (20, 88);

zü den schelmen stan bei MURNER *schelmenz.*, z. b. 7, 2 und 9, 7, s. I, B, 2, f, a, cc. zu etwas: zü der porten MURNER *luth. narr* 3273. s. ebenda; ferner: wann die knechte und die ambechter die stunden zü der glät und vermten sich *erste d. bibel* 1, 409, 54 (*Joh.* 18, 18);

man sach zuo dem ringe dō die von Burgonden stän  
*Nib.* 802, 4;

nu was diu künegin eine  
zeinem venster gestanden *krone* 10184.

Mr.

so auch zur rechten, linken stehen (lautlich von 7, c, 7 nicht unterschieden):

der richter wird so wol die, so nichts guts geübet, zur linken heissen stehn, als die, so ihn betrüebet mit grosser übelthat

ROMPLER v. LÖWENHALT reimget. s. 6.

z) zwischen: man stadt darzwüschend, intersistitur MAALER 383<sup>a</sup>; intersisto, darzwischen stehen. (weiterhin: man tritt darzwischen) CORVINUS fons lat. 609<sup>a</sup>;

Ob stand zwischen die schneiden der blanken schwerdter, und flehte. BODMER Noah 287 (9, 654).

angezogen von SCHÖNAICH ästh. in e. nusz 132, 29 Köster, der dazu bemerk: sollte das die in dem 1 verse nicht ein druckfehler seyn? auf die frage wo? gehört sonst die nehmendung. s. 132, 36 ff.

e) so auch von thieren: es verdrosz den esel, dasz der fabelfänger ihn nicht mit andern thieren in seinen fabeln eingeführt hätte. darum als eines tages derselbe über den kohlmarkt gieng, stund er ihm in seinen weg BODMER crit. br. (1746) 161. von einem falcken:

do gailt er von, und stünd hin in die baume minnefalkner 121.

sogar, wobei stehen seinen eigentlichen begriff völlig aufgiebt und blossz bezeichnung einer örtlichen bewegung wird: fisch, so in der güz in die grueben (neben den fischbächen) gestanden (gerathen) seind landordn. v. 1553, fol. 151 bei SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 710.

f) einem auf den fusz stehen, treten; bildlich: Lukas ... begleitete ihn wenigstens ein stück auf der strasze, um ihm mit einem neuen einwand gegen seine heilmethode ... auf den fusz zu stehn SCHAFFNER in: unterm firnelicht s. 178. ebenso: liesz jhm, wie der grosz keyser Carl, einen kürisser auff die hand stehn, unnd hub denselben stracks mit dem einigen arm auff bisz zu seinen achsseln Garg. s. 280 neutr.; (im bilde:) wenn wir diesen riesen auf die schultern stehen, werden wir noch viel weiter sehen können, als sie gesehen haben BREITINGER crit. dichtungskunst (1740) 1, 115. ferner:

Aaron unde er (Moysee) digeten, under di arme si ime stunten, so si si uf habeten

DIEMER d. ged. 62, 22.

g) davon ist verschiedn auf die, seine (eigenen) füsse stehen, denn hier bezeichnet stehen nicht eine veränderung des standortes, sondern der körperhaltung, den übergang aus dem sitzen oder liegen in das stehen: auf seine füsse stehen, stare sopra i suoi piedi KRAMER dict. 2, 927<sup>p</sup>; wann der herr sprach zü mir, ich bins Jhesus, den du iagst. wann ste auf: und stee auff dein füz erste d. bibel 2, 397, 57 Kurrelmeyer (στίθι ἐπὶ τοῦ ποδαῖ ap. gesch. 26, 15 LUTHER: tritt); und es war ein man zu Lystra, der muste sitzen, denn er hatte böse füsse ... und als er (Paulus) jn ansahe ... sprach er mit lauter stimme, stehe (var.: stand) aufrichtig auff deine füsse (ἀνάστηθι ἐπὶ τοῦ ποδαῖ σου ὀρθός), und er sprang auff und wandelte ap. gesch. 14, 10; es war der capitain unter denen kranecken noch der stärckste, die zwey matrosen aber samt der frau mit ihrem kinde waren nicht im stande, auf die füsse zu stehen Rob. Pierot 2, 370 s. auch HERDER 9, 163 unter I, B, 3, e, ζ. so auch (vgl. 9, i): die schlang steht auf jhr füz H. SACHS 1, 5<sup>c</sup> (bühnenanw.). — dies entspricht also der imperfectiven bedeutung 2, a. vermittelnd sind stellen, wo stehen das resultat dieser bewegung ausdrückt: er aber rüret mich an, und richtet mich auff, das ich stund Dan. 8, 18 (ungenau: im orig.:  $\text{וַיִּשְׁתָּן} \text{ וַיִּשְׁתָּן} \dots$ ) und stellte mich wieder auf den platz, wo ich gestanden hatte);

als ihr kamt, halt' ich drey tag' und nücht' in asch' und staub vor gott gelegen, und gewein't ... doch nun kam die vernunft allmählich wieder. sie sprach mit sanfter stimm': 'und doch ist gott!' ... steh auf! — ich stand' und rief zu gott: ich will! LESSING 2, 324 (Nathan 4, 7).

so im besondern:

a. zu 9, g: wenn ich auf meiner querpfeife bläse, dann steht er (d. ziegenbock) ... auf seine hüntern fyssz, und danzet, wie ich danze GRESSNER 3, 115.

β) zu 2, d: Fritz. ja, wie könnt' ich helfen? kann ja nicht hinaufreichen. Karl. steh auf die zehen! ... oder hast du keinen stuhl? MILLER ged. (1789) 434; ein grosser kühner erhabener gedanke zwingt uns auf die zehen zu stehen, das haupt empor zu richten ... SCHILLER 1, 170-γ) mhd. auch (vgl. 4, b, β):

di dügentriche was alhie gestanden weigot an ir knie Ellis. 5138.

h) das sich erheben zu aufrechter stellung drücken auch andere verbindungen aus; wie: in die höhe stehen, die allerdings nicht nothwendig eine bewegung, sondern vielleicht auch nur eine richtung ausdrücken (wie: mit dem kopfe empor stehen, capite exstare STEINBACH 2, 668);

beide theile stehn in eile schon als knechte völlig fertig in die höhe! GÖTNE 1, 240 (d. zauberlehrling);

dunn steiht oll Schröder sacht tau höchst: 'na, makt jug nich taum naren!' REUTER 1, 184 Seelmann (läuschen 1, 62, 61).

z) stehen eine bewegung von einem orte weg bezeichnend (wie auch c, β):

drauf stiftet er sein fleisch und blut des neuen testaments gut, ... und stund hernach von seinem ort P. GERHARDT bei FISCHER-TÜMPPEL Kirchenl. 3, 302<sup>b</sup>.

vgl.: absisto ... abweichen, hndersich stehn, darvon stehn CALEPINUS VIII ling. (1584) 12<sup>a</sup>. öfter aus dem weg, den wegen (mhd. von den w.) stehn, gehen:

dō hiezen kamerære die liute von den wegen stân Nib. 606, 4;

do mit gieng er uber die prück hinein wol in des fürsten sal, die zwayte stieg wardt im zu schmal ... sie stunden in do ausz den wegen

pfarrrer v. Kalend. v. 89;

der hertzog mitsampt seinem hoffgsind der hertzogin ausz dem weg stünden WICKRAM 1, 92, 6 Bolte (Galmy c. 28). aus dem land, es verlassen: der selbig ist ain glid und fünfzig X verfallen, und mus ain jar us dem land stan tirol. weissth. 3, 347, 29 (Münsterthal 1427). auch:

sich auff den kauff, stee ausz dem trauff, es dürft sunst wol nit werden gut FORSTER frische l. liedl. 1, 110, 2 (s. 65 neutr.).

aus dem schiff stehn, aussteigen: si stuenden vom schif zu Pola in Histerreich AVENTINUS chron. 2, 332, 11. dafür auch die zusammensetzung ausstehen, s. das. 1, th. 1, 985. ähnlich auch abstehen, th. 1, 128; z. b.:

als er nun abgestanden was vom scheff Teuerd. 43, 159.

für abtreten WICKRAM rollwagenb. 90, 23, s. I, B, 2, f, ζ, aa. k) diese bedeutung verbindet sich gern mit der unter g behandelten.

a) sich erheben vom liegen. so: stēn von dem bett, aufstehen, voc. v. 1618 bei SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 710; darauf stand die adlige frau aus dem bett, zog sich an GRIMM sagen nr. 68;

si wārn von den betten algeliche gestān Nib. 1789, 4.

β) aus dem grabe, auferstehen; so ahd. mhd.:

ja würtun tōte man ouh lēs quēke sines wōrtes; ... thaz lib bigoudun sie āvaron joh stāntun ir then grēbiron! OTFRID 4, 26, 20;

joh ouh mān thaz wēstin, thaz Krist stuant ir then rēstin 5, 4, 29;

die greber taten sih of, die tōten stuonten dar ōz EZZO 18, 8 (denkm. 1, 87);

(mit 'ethischem dativ':)

an dem österlichen tage dō stuant sich Krist ōz dem grabe HENOEN s. minnes. frühl. 30, 21;

der heilige Crist ... ist hiute lebintiger gestanden ōz dem grābe spec. eccles. s. 68.

γ) vom sitzen aufstehen:

dō stuant si von dem sedele Nib. 343, 3;

dō stuant er von dem sedele mit allen sinen man 1131, 1;

die unsterblichen standen empor ihm  
alle vom sitz, dem vater entgegenzugehn  
Voss *Ilias* 1, 533.

so auch:

als er den künec her sach gën,  
do begunder von dem steine stën

er stüant yr themo müase (*surgit a coena*) tho zi themo müase  
Wigal. 1550;  
OTFRID 4, 11, 11.

δ) *bes. häufig vom rosse stehn, absitzen, absteigen, vgl. abstehen, th. 1, 123: stën von dem pferd voc. v. 1613 bei SCHMELLER* 2, 710:

dō sach man von den rossen fünf hundert riter stän  
Nib. 1122, 2;

si habten sinen stegreif:  
sus muoser von dem orse stän  
in bäten ritter fürbaz gën Parz. 227, 23;

der künec von sinem rosse was  
gestanden nâhen bî der tür Biter. 1755;

dâ sach man manchen heiden stän  
von den pferden uf daz gras  
livländ. reimchr. 2512;

von müde es da struchte,  
das es gelag do nider uf baiden knewen;  
und (ich) stund darvon und lies die gurren ligen,  
und lief mit meinem luder  
ze fuz hinnach minnefalkner 120;

Tewrdanck stund von seim pferdt  
Teuerd. 25, 94

(dafür:

stundt ab zûfuss von dem pferdt sein  
38, 55 u. eo öfter, vgl. ADELUNG *anm.* 2);

dez ersten so stet er von rozz gesta Romanor. 58 Keller;  
do stund der kayser unter dem tor zu Rom ab von  
seym pferd d. städtechron. 1, 31, 8 (STROMER); Pipinus  
aber drei meil von der statt Carisiacum, stündt vom  
rosz, küsset dem habst sein füz S. FRANCK *chron. Germ.*  
(1538) 67<sup>b</sup>; alsbald nun Reinhart von seinem pferdt ge-  
standen, in stiffel und sporen seinen allerliebsten Ga-  
briotten süchen gieng WICKRAM 1, 274, 19 Bolte (*Gabr.*  
c. 32, s. auch unter I, B, 3, b, γ), danach buch d. liebe 244<sup>b</sup>;  
Goffroy der stund von dem rossz, unnd leget den har-  
nisch gering an 273<sup>d</sup>; da er wider von dem pferdt stund,  
da gienge er in ein kammer, da beschlosz er sich 275<sup>c</sup>.  
dafür auch:

si stuonden von den satelen  
Kudr. 1461, 4.

ε) *vereinzelt, sich vom knien erheben: inti mit diu her  
stuont fr themo gibete (cum surrexisset ab oratione),  
quam zi sinën iungirôn Tat. 181, 3, vgl. 182, 4.*

14, a) *aus der bedeutung 12, g entwickelt sich eine tran-  
sitive, causative verwendung, da der hund, wenn er vor  
dem wilde steht, auch dieses zum stehen bringt und es  
ja eben darauf abgesehen ist. so sagt man geradezu: 'der  
hund stehet ein wild, bei den jägern, wenn er vor dem-  
selben stillstehet' CAMPE (2); der hund steht einen hasen,  
'wenn der hühnerhund ein wildbret angetroffen hat und  
vor demselben stille stehet' ADELUNG (2, 1); einspringen —  
wenn der vorstehend das, was er steht, attackiren  
oder fassen soll H. LAUBE *jagdbrv.* (1841) 249; (man sagt)  
vom hühnerhund: er steht vor dem hasen und hühne,  
oder: er steht den hasen und das huhn 290. els. e has,  
e huen ste(n) MARTIN-LIENHART 2, 565<sup>a</sup>.*

δ) *ganz vereinzelt begegnet bei stehen ein acc. des inneren  
objects:*

(du, gott,) warntest vil vom iüngsten tag,  
wie die schaff zür rechten handt  
und die geisz den lincken standt  
vor gottes urteil würdent ston

MURNER *narrenbeschw.* 7, 21.

15) *im anschluss daran sind wirklich oder scheinbar  
reflexive gebrauchweisen zu erwähnen.*

a) *in älterer deutscher dichtung nimmt stehen zuweilen  
einen bedeutungslosen, sog. 'ethischen dativ' zu sich, s.  
GRIMM *gramm.* 35 (neudr. s. 36 f., mhd.), 37 (40, alts.), vgl.  
auch 47 (50: dän. stod sig):*

stöd imu thō fora themu uufhe uualdandeo Crist  
Hel. 3753;

ich stuont mir nehtint späte  
an einer zinnen minnes. früh. 8, 1.

(zweifelhaft ist, ob schon die stelle: sa Fareisaius stand-  
dands sis þo bad = ὁ Φαρεσαῖος σταθεῖς πρὸς ταύτων  
ταῦτα προσήχετο Luc. 13, 11 — mit J. GRIMM *gramm.*

Mr.

4, 943 — hierhergezogen werden darf; BERNHARDT in d.  
anm. zieht sis zu þaþ. jedenfalls sind — gegen GRIMM  
gr. 4, 35 — stellen wie

die juden gestuonden in nie sô laide  
kaiserchr. 10322 Schröder,

ebenso 13240, fernzuhalten, da der dativ hier zu laide ge-  
hört, vgl. unter C, 15.) indem in solchen fällen bei der  
3. person früh sich als dativ gebraucht wird, entsteht der  
schein reflexiver construction; s. z. b. minnes. früh. 30, 21  
unter 13, k, β.

b) *wirklich reflexive fügung begegnet ganz vereinzelt in  
mundarten. so westf. sik stän yr sich stellen: stâ dik  
mâl hi mirren in de stowe WOESTE 253<sup>a</sup>.*

c) *wie bei allen intrans. verben, ist auch bei stehen  
reflexive fügung in unpersönlichem gebrauche üblich:  
es steht sich sicher im grund (der höhle) als vorn an  
der mündung, weil an ihr sich immer grosze stücke  
eis schmelzend ablösen GÖTTE 16, 243 (= briefe 4, 132, 18,  
an Ch. v. Stein d. 5. nov. 79); (freier:) ja, ja! so steht es  
sich vor dem menschlichen leben KLINGER 9, 64.*

B. stehen wird weiterhin von gegenständen gesagt. diese  
erweiterung des gebrauchs ist mit einer grözeren oder ge-  
ringeren abschwächung der ursprünglichen bedeutung ver-  
bunden.

1) *am nächsten kommen der grundbedeutung fälle, wo  
stehen von hochragenden oder aufgerichteten körpern ge-  
sagt wird, die auf der kleinsten unterstützungsfläche ruhen  
und ihre längsachse in verticaler richtung haben.*

a) *so von pflanzen, deren stamm oder stengel senkrecht  
in die höhe wächst.*

c) *von bäumen: üffen diē féleuua die in iro mittero  
stânt, hängtön uuir únsere organa NOTKER 2, 572, 14  
Piper (ps. 136, 2);*

af dem anger stuont ein boum  
WALTHER v. D. VOGELWEIDE 94, 20;

und es versamleten sich alle menner von Sichem . . .  
hey der hohen eichen, die zu Sichem stehet richt. 9, 6;  
ceder . . . ist das . . . schöne holtz, so auf dem Libanon  
gewachsen, und noch etliche wenig . . . darauf stehen  
sollen GUEINTZ *deutsche rechtschreibung* (1666) s. 168;  
dort, wo die tanne auf dem felsn steht GESSNER 3, 112;  
die unten stehenden . . . fichten . . . erschienen hier wie  
kleine gedrückte gebüsche LENZ 3, 128 Tieck; ich werde  
die stätte wieder aufsuchen, wo die eichen stehen FREY-  
TAG 3, 174 (ahn. 1, 1, 10);

es stet ein lind in jenem tal,  
ist oben breit und unden schmal  
UHLAND *volksl.* 15, A, 1;

auf ihrem grab, da steht eine linde  
HEINE 1, 264 Ester.

sodann auch: zubrich den altar Baal, . . . und hawe ab  
den hayn der dabey stehet richter 6, 25; und als sie in  
das wäldlein, so auff halbem weg steht, kam, war die  
zeit, das sie geheren solt, verhanden MONTANUS 84, 6  
Bolte (*wegk.* 33); silviger, adj. worauff wälder stehen  
CORVINUS *fons lat.* 603<sup>b</sup>; s. auch ALBERUS *fab.* 37, 22  
unter I, C, 3, d, β.

β) *getreide: der weizen steht ja wohl dicht hinter dem  
garten REUTER 2, 78, 29 Seelm. (stromt. 1, 4);*

steht nur der weizen das laub  
ARNIM 13, 258 (*wunderh.* 1, s. auch  
BÖHME *volkskthm.* Tieder s. 154);

dafür genauer getreide steht auf dem halm, zum unter-  
schiebe von b, β: der hafer steht zum theil noch auf  
dem halm MOLTKE *ges. schr.* 6, 228; doch kann auch  
bloszes stehen dasselbe ausdrücken: wenn ein fewr aus-  
kompt . . . und verhend die garben oder getreide das  
noch stehet (ⲙⲉⲛⲏⲏ „halmfrucht“, „das auf den halmen  
stehende korn“) 2. Mos. 22, 6; die günstigste jahreszeit  
für die zerstörenden einfälle der alten kriegsgeschichte

. . . war die worin das korn mit schon ausgetrockneten  
halmen, eben vor der reife, im felde steht ΝΕΒΟΥΡ  
*röm. gesch.* (1812) 2, 92. ferner: also müst er gleich mit  
seim iunckern reiten uber feld und bei dem weg stund  
hanff Till *Eulensp.* 10. hist.: so auch: auff der lincken  
hand da steh ein hanfacker, darinnen so stehet ein  
grosser byerenbaum SCHUMANN *nachtbüchl.* s. 325, 18 Bolte

Mr.

(nr. 56); Ölmagen (*mohn*), s. CARBACH *Liv.* 21<sup>a</sup> unter I, B, 3, b, γ. sonst von feldfrüchten, z. b. rüben, s. Erlauer *sp.* 3, 393 unter I, B, 3, b, γ u. a.

γ) von allerlei stauden, strüchern, büschen u. ähnl.: item bten an den schylde dar stat eyn runt busch einen hogenschote lank *nd. seebuch* 14, 14; denn es wird zu der zeit geschehen, das, wo jtz tausent weinstöcke stehen, . . . da werden dornen und hecken sein *Jes.* 9, 23; da zuvor die schlangen gelegen haben, sol hew und rhor und schillf stehen 35, 7; *juncetum* . . . ein ort da viel bintzen stehen, ein riedt CALEPINUS XI. *ling.* (1598) 778<sup>b</sup>; s. auch *Gerh. v. Minden* 90, 61 *Seelmann* (dorn) unter I, B, 3, a, β; HEINE 1, 60 (myrtenstrauch) *ebenda e. φ.*

δ) sehr oft von blumen und kräutern:

biginnet ánasounon thio frónisern blóomon,  
thar liuti after unége gent, thie in themo ákare stent  
OTFRID 2, 22, 14;

wízer unde róter bluomen weiz ich vil:  
die stént só verre in jener heide

WALTHER V. D. VOGELWEIDE 75, 13;

aber ich . . . zog meinen handschuch an und erwüschte eine hand voll von den kleinen brenn-nesseln, die . . . zu allem glück dort stunden *Simpl. schr.* 3, 322, 23 *Kurz* (*vogeln.* 1, 5); es war aber ein kleines gärtchen an dem verwünschten häuschen, darin standen zwölf lilienblumen, die man auch studenten heiszt GRIMM *märchen* s. 40 (nr. 9); einmal brachte sie (die ziege) der älteste auf den kirchhof, wo die schönsten kräuter standen 142 (36); gerade die blumen stehen in seinem garten HEBBEL 3, 142 *Werner* (*Agnes Bern.* 1, 5);

es ist zeit hinausz zu schawen  
und sich bey den frischen quellen  
in dem grünen zu erghen  
wo die schönen blumen stehn

OPITZ s. *Königsb. dichterkr.* s. 22 *neudr.*;

s. auch SPRENG *Il.* 18<sup>b</sup> und *schausp. engl. comöd.* 250, 6 unter I, B, 2, f, η, bb und δ, cc. — gras:

so vil grasz im felde stehen  
man kan sehen

WECKIERLIN bei ZINKGREF *auserl. ged.* s. 43 *neudr.* (35, 19);

da stund einer der macht hewschrecken, im anfang da das grumet auffgieng, und sihe, das grumet stund *Amos* 7, 1 (*text verderbt*). — früchte: es stehen genug erdbeeren im walde STORM 1, 9.

b) verschieden von dem stehen lebendiger pflanzen, die sich durch ihren wuchs und die kraft ihrer wurzeln aufrecht halten, ist das künstlich bewirkte stehen abgehauener oder geschnittener.

α) von einem baumstamme, der senkrecht befestigt ist; so vom weihnachtsbaum: aber das weisz ich, dasz mir's zu muthe war wie kindern, die am weihnachtsabend in dunkler kammer an der thüre drängen. gleich wird sie aufgehen und der baum in seinem glanze stehen KÜGELGEN *jugenderinn.* 3 s. 15. ferner: sihe, es stehet ein bawm im hause Haman funfzig ellen hoch, den er Marchai gemacht hatte *Esth.* 7, 9.

β) korn (auch bohnen u. a.) steht in garben auf dem felde: der roggem steht rundum in stiegen auf den feldern RAABE *unruhige gäste* 150; der duft . . . des reifen hafers, der in garben auf dem felde stand KEYSERLING *bunte herzen* 184; *nd.* de roggem was meiht un stunn sörre drei dagen in hocken REUTER 2, 417, 32 *Seelm.* (*stromt.* 2, 28);

uns' rogg is rin, doch all uns' weit  
un hawern noch in hocken (mandeln) steilt  
1, 221 (*läuschen* 2, 5, 17).

auch garben, mandel stehen: also troumet Joseph ainez nahtez, wie er und sine bröder bunden garba uf ainein ucker, und wie sin garbe uf rehte stünde, und ier garba stünden umbe sin garbe GRIESHABER *pred.* 2, 133; zu Gilgal opffern sie oehsen vergeblich, und haben so viel altar, als mandel auff dem felde stehen *Iloosa* 12, 12.

c) von bergen: Syon stät in Jerusalem NOTKER 2, 6, 5 *Piper* (*ps.* 2, 6: *super Syon montem sanctum eius*); da vorn ins osten . . . ist ein dorff, welches Aspöb heist, darneben stehet auch ein runder berg MANSON *seebuch* (1735) s. 36; noch standen hie und da mehrere gipfel, dem kñnlich worauf sie sich befanden GÖTTE 21, 42 (*vanderj.* 1, 3);

dasz kein Neapolitaner von seiner stadt weichen will, . . . ist ihnen nicht zu verdenken, und wenn auch noch ein paar Vesuve in der nachbarschaft stünden 28, 24; bis jetzt sind nur zwei bergzüge . . . bekannt, welche auf dieser terrasse stehen RITTER *erdkunde* (1822) 1, 96; links, im violetten licht der ferne, steht der charakteristischste berg Schlesiens, der Zobten MOLTKE *ges. schriften* 1, 232; hier dehnte sich die gelbe Campagna aus, . . . wie ein wölkchen stand der Soracte JUSTI *Winckelmann* 2, 1, 22; ihr blick . . . hob sich zu den nebeln, hinter denen sie die berge stehen wuszte ZAHN *die da kommen* 28;

so stand  
das Isthmische gebirge, trennte beide meere  
RAMLER *lyr. ged.* (1772) 113;

du (Brocken) stehst mit unerforschtem busen  
geheimniszvoll offenbar  
über der erstaunten welt

GÖTTE 2, 67 (*Harzreise im winter*);

erzählen wird man von dem schützen Tell,  
solang die berge stehn auf ihrem grunde  
SCHILLER 14, 364 (*Tell* 3, 3);

mit personification S. RÜCKERT unter A, 2, a, γ. so auch: mitten auf der insel stehet ein fels mit der höße der nymphen GESSNER 2, 10 (*Daphnis* 1); ein steiler fels stand an der seite TIECK 8, 254;

zu beedersits zween felsen stehn,  
die naehnd bis an himmel gehn  
SPRENG *Aen.* (1610) 5<sup>b</sup> (*geminique minantur  
in caelum scopuli* 1, 162);

nicht sieben schritt von mir die klippe stand  
A. v. DROSTE-HÜLSNOFF 2, 115 (*d. artzes vermächtn.*);

dasz meine gebeine  
felsen würden, und ewig hier stumm, und ewig hier einsam  
stünden!  
KLOPSTOCK *Mess.* (1748) 3, 365.

stehen wird von bergen gesagt, wenn die sinnliche vorstellung lebhaft vor augen oder vor dem geiste steht, daher besonders in poetischer sprache. kommt es nur darauf an, den geographischen punkt, die 'lage' eines berges zu bezeichnen, so sagt man gewöhnlich liegen: der Vesuv liegt im osten von Neapel. doch ist die unterscheidung nicht scharf, vgl. z. b.:

wenn sie (*d. eule*) aus hollen lösten ihr kläglich todenlied ruffet,  
und der ringsum stehende fels der stygischen nachheult  
WIELAND *Hermann* 4, 193

neben:

wie das feldgeschrey der giganten, der stürmer des himmels,  
durch die wolkengebürge ertönte, umliegende felsen  
brachen es hundertzältig  
297.

d) von bauwerken:

α) im allgemeinen: das gröszte (werk) dem maase nach, die Peterskirche (wie denn wohl nun kein gröszer gebäude in der welt steht) GÖTTE *briefe* 8, 45 (*Rom d.* 7. nov. 1786); s. auch HEINRICH V. NEUSTADT *gotes zuok.* 6100 unter I, B, 2, e, β und SEBIZ *feldb.* 13 unter I, B, 1, f, γ.

β) besonders von hochragenden bauwerken, thürmen u. dergl.: unde dar stät (B: staet) by westen an de Cronye en hoch torne . . . unde de torne steyt up der see (B: staet uppe de zee) *nd. seebuch* VIII, 4; s. auch XI, 7. 39 u. o.; auf dem gegenüberliegenden ufer werden wir auf neuere zeiten gewiesen; da stehen mächtige thürme, frisch errichtete oder völlig wiederhergestellte vertheidigungsanstalten, neu wohlausgemauerte schiescharten und zacken GÖTTE *briefe* 33, 303, 7 (*an Zelter d.* 31. märz 1822);

Demosthenes hat zu Athén,  
wie lang er auch gestorben,  
ein' hohe pyramide stehn,  
so ihm die kunst erworben.

NEUMARK *fortgepf. musik.-poet. lustw.* (1657) 1, 145.

γ) sonst von hochragenden gegenständen: und sol einen napff vol glut vom altar nemen, der für dem herrn stehet 3. *Mos.* 16, 12; nber den ehren altar der für dem herrn stund, thet er weg das er nicht stünde zwisschen dem altar, und dem hause des herrn 2. *kön.* 16, 14;

und das kreuz erhob gen himmel sich, stund  
KLOPSTOCK *Mess* 8, 176.

galgen vgl. LICHTWER unter I, B, 3, d, ζ; wenn alle diebe  
gehangen würden, die galgen müszten dichter stehn.  
man sieht ja kaum aller zwey meilen einen; und wo  
auch einer steht, steht er meist leer LESSING 1, 304 f.

(juden 1); als sie vor den Thalhäuser wald hinaus kamen, und den galgen noch mutterseel allein im felde stehen sahen HEBEL 3, 88.

d) von gebäuden im engern sinne; von kirchen: by osten an de Brye staet ene kerke *nd. seeb.* V 1; der Jesuiten collegium und kirche, von tüchtigen quadern aufgeführt, stehen noch unverletzt in ihrer anfänglichen tüchtigkeit GÖTBE 28, 215; der burghügel, auf dem jetzt die kirche des h. Ludwig steht MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 29, *anm.* 3. dom, s. WIELAND 17, 263 unter I, B, 3, e, ζ. tempel: nun dünkte ihn, dass der tempel, der vorher auf ebenem boden gestanden, auf drey grossen felsen ruhte KLINGER 3, 265 (*Fausts leben* 5, 2); das capitolium steht zu oberst auf dem berge, *capitolium in summo adstat culmine* STEINBACH 2, 668. — *allgemeiner*: so kompt er uber ins land das der herr hat, da die wohnung des herrn stehet Jos. 22, 19. kapelle, s. MONTANUS 23, 10 und *Zimm. chron.* 2, 1, 96, 18 unter I, B, 3, d, β;

dā stēt ein capelle bi *Iw.* 566;

drohen stehet die kapelle  
UHLAND *ged.* 1, 11.

e) von burgen, schlössern und ähnl.:

nist bürg, thaz sih giberge, thiū stēntit ufan berge.  
OTFRID 2, 17, 13;

diu burc stuont besunder *Iw.* 6085;

überg wazger stuont dez kastel *Parz.* 535, 7;

dar nu stet dat palas *sächs. weltchr.* 15, s. I, B, 2, c; Aegidius . . . hält dafür, dieser hügel sey derjenige, wo dormalen das schloz von Wirzburg steht M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* 1, 60;

als bange finsternisz Egyptenland  
drey tage lang auf Moses wink bedeckte,  
gab Pharao befehl, dasz man an jähren strand  
des Nils wo seine hofburg stand,  
auf einen obelisk ein grosses windlicht steckte  
PFEFFEL *poet. versuche* 1, 153;

so übertragen:

das vaterland, das du uns gründetest,  
steht, eine feste burg, mein edler ohm  
KLEIST 3, 88 E. Schmidt (*pr. v. Hom.* 4, 1, 1132).

ζ) von häusern, vgl. *Frankf. urk. von 1338* unter I, B, 2, g, *nd. seeb.* 14, 18 unter I, C, 2, f; gassen, die so schmal sind, dasz die inwohner der gegenüber stehenden hohen häuser einander die hände reichen können THÜMMEL *reise* 9, 151; er und seine frau trugen mein gepäck in ein nahe stehendes gasthaus ARNDT *werke* 1, 97 *Rösch*; in Luckenbach, fast am ende des städtchens, steht ein kleines haus LUDWIG 2, 305;

dieweyl gantz abwegs steht mein haus  
H. SACHS 4, 3, 17b;

im weinberg auf der höhe  
ein häuslein steht so windbeang  
MÖRIKE *ged.* 12;

so dann auch: das Kesselsche institut macht so unglückliche rückschritte, dasz es wohl nächstens vor dem thore stehn wird A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *briefe an Schücking* s. 115; wahrscheinlich hatte, als Tacitus schrieb, der marschbewohner an der Nordsee schon die ersten einfachen dämme gegen die schwellende see gezogen, schon stand sein wohnsitz auf den warfen FREYTAG 17, 67; in einem abgelegenen, aber sehr schönen theile unsers vaterlandes steht ein stattlicher hof STRIFTER *werke* 5, 1, 263;

und Hektor kam vor Priams lustgebäu, . . .  
das auf der burg an Priams wohnung stand  
BÜRGER 173<sup>a</sup> (= *N.* 6, 313-7);

da plötzlich wie ein freud'ger schrecken nah  
steht die fast aufgegebne theure zelle  
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF (1879) 2, 238 (*Walther* 5);

Ciceros vorverg, s. OPITZ 1, 41 unter I, C, 3, e, β; ein schöneres emplacement s. G. FORSTER 8, 213 unter I, B, 3, f, γ, dd; das hütchen s. MÖRIKE *ged.* 37 unter I, B, 3, e, η. bildlich:

noch steht gottes himmelshaus  
ARNDT *werke* 4, 9 *Meisner*;

ain clausen s. SCHWARZENBERG *Cic.* 150<sup>a</sup> unter I, B, 3, b, γ. η) von ställen, scheunen u. ähnl.; vgl. d. *Indersdorfer urk.* v. 1483 unter I, B, 2, f, δ, gg; den Turnfels habe ich . . . aus einer gegenüber stehenden scheune gezeichnet GÖTBE *briefe* 8, 5 (*an Ch. v. Stein d. 20. aug. 86*);

durt drunten in dem thal  
durt stieht an alter stall  
HARTMANN *volkschausp.* in *Bayern* s. 6, 96;

von zelten:

si sähen bi in stēnde ein vil hērlīch gezelt  
*Nib.* 1296, 1;

ungewöhnlich und auffällig: ich wil sie auff die beste wege führen, und jre hürten werden auff den hohen bergen in Israel stehen *Hesek.* 34, 14 (יהיה יריהו 'ihre trift wird sein . . .')

θ) wenn schon da, wo von einem hause die rede ist, neben stehen heute auch liegen üblich ist (vgl. oben c), so ist stehen geradezu ungebrauchlich geworden in bezug auf einzelne räume in einem hause u. ähnl.: in den kelre der under dem dormenter stot d. *städtechr.* 8, 88, 4 (CLOSENER 1362, s. I, B, 2, f, η, dd); so loufft Ulenspiegel mit dem kopff und schultern in dz glaszfenster dan die stub stünd uff der erden und stiesz uff die strasz *Eulensp.* 45. *hist.*; und der esser vorhof, war umbfangen mit einer mauren, daran die kamern stunden, . . . und die kamern stunden nach einander *Hesek.* 42, 7f.; und stunden auff beiden seiten ercker, die waren gleich gros 40, 10; und es gieng eine halle herumb, . . . dieselbige stund forne gegen dem essern vorhof 31; zu rechten hand desselbigen gangs soll geordnet stehn die kuchin SEBIZ *feldb.* (1579), 29; so auch auf einen bienenstock angewendet:

wie man im frühlīng sieht bey aufgekärmtem himmel die bienen um den stock im rauschenden gewimmel, wenn ihr gerüster schwarm ihr reich zusammen trägt, und eine wagenburg für ihren könig schlägt. zusehens steigt das werck an unterschiednen stellen: hier geht der festungs-bau; dort stehn die wohnungs-zellen  
J. v. BESSER *schr.* (1732) 1, 53;

dagegen als besonderes gebäude:

nū saher inrehalp dem tor  
ein witez wercgadem stān  
*Iw.* 6187;

ähnlich ferner: de kiste stont in des van Quernforde hove; de was do, dar nu de kor steit zu sünthe Nicolaus d. *städtechr.* 7, 157, 18; dem geräumig erbauten orchester stand ein kleineres zur seite GÖTBE 22, 157 (*wanderj.* 2, 9).

ι) seinen vollen sinn hat stehen wiederum in anwendung auf einzelne bautheile von senkrechter stellung, wie mauern, wände:

denn wenn der nicht käme mit sand,  
und nicht jener mit kalke,  
so stünde nicht diese wand  
RÜCKERT (1882) 1, 48;

seht diese flanken, diese strebepfeiler,  
die steh'n, wie für die ewigkeit gebaut!  
SCHILLER 14, 290 (*Tell* 1, 3);

thüren, fenster: und eine thür stund gegen der andern *Hesek.* 40, 13; da furt mich ein wind . . . zu dem innern thor, das gegen mitternacht stehet 8, 3;

im ist noch wirs dan den die gēnt  
nāch bröte aldā diu fenster stēnt  
*Parz.* 171, 6

(über lesung und erklärung s. WALLNER *beitr.* 33, 59f.). mit genauerer bestimmung:

in ihren angeln  
stand einsam mir des schönen hauses thür  
FALK *Amphitr.* 1, 270.

κ) dann auch: du solt auch bretter machen zu der wohnung von foern holtz die stehen sollen 2 *Mose* 26, 15; zwenzig sollen jr stehen gegen dem mittag 18; im bilde:

nun fülle jeder seinen platz, und wer zum eckstein nicht ersehnt,  
dem sei's der ehre schon genug, als mauerstein im bau zu stehn  
GEIBEL 1, 209;

mühlenrad für mühle im volksliede:

hoch auf dem berge drüben,  
da stehet ein mühlenrad  
ERLACH *volksl.* 1, 138;

gewöhnlicher:

da get ein mülerad  
UHLAND nr. 33.

e) die ältere sprache gebraucht stehen auch von den entsprechenden collectivbegriffen wie stadt, dorf (entsprechend von wäldern, getreidefeldern, s. a. α. β). in neuerer zeit tritt stehen hier zurück vor liegen (da ja bei ortschaften, sobald sie als einheit genommen werden, der begriff einer im verhältnisz zum umfange beträchtlichen

*höre fehlt*) und wird meist nur dann gesagt, wenn von einem noch stehen oder nicht mehr stehen die rede ist (mit besonderer nuance, vgl. unten 13, d—f) oder wenn sonst die vorstellung des stehens irgendwie betont ist: anden an dem schloss stand ein kleines stettlin WICKRAM 1, 348, 19 Bolte (Gabr. c. 61); gegen mitternacht aber lag ihm (dem apostel Johannes) die gegend, wo jetzt Constantinopel steht, mit allen umliegenden ländern JUNGSTILLING werke 3, 29; (er) besuchte in der gegend von Neubrandenburg die stelle, wo Rethra, ein hauptort eines alten völkerstammes, gestanden haben soll GÖTTE briefe 20, 279, 15 (an Ch. v. Stein d. 16. jan. 1809); gleich über dem Rhein zerstörten sie (d. Alemannen) die stolze stadt Augst. zwei dörfer stehn jetzt auf ihren fundamenten HEBBEL 3, 43; die Latiner müssen in ihrem besitz (der albanischen feldmark) gewesen seyn, weil sie hier, . . . nahe an der stätte wo Alba einst stand, ihre landsgemeinden hielten NIEBUHR röm. gesch. (1811) 1, 210; auf dem Palatin stand ein hirtendorf, und die umgegend diente den heerden zur weide MOLTKE ges. schriften 1, 167; sonne, die das land vergoldte, wo das frome Strelitz steht

LOGAU 2, 9, 5;

Carthago kennt nicht mehr das feld, worauf es stund GÜNTHER 670;

da, wo jetzt die stadt thut stehen

HARTMANN volkschasp. in Bayern s. 35 (VI, 197);

s. auch Basler chron. 6, 249, 8 unter I, B, 2, f, η, cc; FRANCK chron. der Teutschen 3<sup>b</sup>, OPITZ 1, 144 und UZ 335 unter I, C, 3, d, β; e, β und γ. so auch: das läger stünde an einem vortheilhaften orte LOHENSTEIN Armin. 1, 22<sup>b</sup>; ganz ungewöhnlich dagegen und in stark abgeblaszter bedeutung von ländern: welch land Ergöw . . . hept an oberet ze Münsingen, und stät der rechten siten der Aaren nach bis under Olten . . . TSCHUDI chron. Helvet. 1, 14<sup>b</sup> (vgl. unter I, B, 2, f, η, ee); so stehet die beiden so eng benachbarten und fast verschwisterten halbinseln (Italien u. Griechenland) gleichsam von einander abgewendet MOMMSEN röm. gesch.<sup>8</sup> 1, 6; s. auch die stelle aus HARFFS pilgerf. (kirchhoff) zu ende von I, B, 2, f, δ, cc.

f) gern wird stehen von hohen, schlanken gegenständen gesagt, wie säulen, pfeilern: Absalom aber hatte jm eine seule auffgericht da er noch lebet, die stehet im königs grunde 2 Sam. 18, 18; und stunden pfeiler unten bey den wenden am hause, allenthalben herumb, die sie trugen Hesch. 41, 6. dazu: und wenn Mose in die hütten kam, so kam die wolkenenseule erndir, und stund in der hütten thür 2 Mose 33, 9; s. auch 5 Mose 3, 1, 15; im bilde: wo stehst denn nun die grenzsäule zwischen wahrheit und irthum? TIECK 14, 153; auch sonst bildlich (doch zugleich eigentl.)

man hält ihn würdig dort zu glänzen, wo die säulen\*) der röm'schen grösze stehn

MASTALIER ged. (1774) 26, 8,

mit der anm.: Karl und Konstantin, die groszen, deren bildsäulen im Vatikan stehen. — sonst hohe steine, z. b. grenzsteine, pfähle u. ähnl., ebenfalls in freierem gebrauch: niemand wuszte zu sagen, wo des heiligen reiches grenzpfähle standen TREITSCHKE d. gesch. 1, 9;

(ich) seege hin wo kein hauch mehr weht, und der markstein der schöpfung steht!

SCHILLER 1, 275.

von hohen möbeln, wie schränken: in de wahnslu<sup>w</sup>, wo dal blag angestreckene eckschlapp stunn REUTER 2, 34, 6 Seelm. (stromt. 1, 2).

g) so ferner von 'bildsäulen', standbildern, stutuen; hier mit der hauptbedeutung (A) sich berührend und mannigfach vermischt, s. STEINHÖWEL unter I, B, 2, g; ihre (der nymphen) bilder stehen in selbiger (hülle) kynstlich in linden-holz geschnitten GESSNER 2, 10 (Daphnis 1); die schlechteste statue steht auf ihren füszen wie die beste GÖTTE 23, 161 (wanderj. 3, 12); so lange das alte Rolandsbild noch auf dem Bremer markte stehe, habe es mit der alten stadtfreiheit der Bremer keine gefahr frauenz. almanach für 1817 137 (L. M. FOUQUÉ ritter Toggenburg);

lassz uns in daurenden metall,  
o churfürst! deinen vater sehen;  
und dieses helden bild, bis an der erden fall,  
vor deines Elbstroms brücke stehen

GOTTSCHED ged. (1751) 1, 35;

Mr.

statuen,  
die in geweihten tempelnischen steh'n  
HEBBEL 3, 244 Werner (Gyges 1, 59);

von einem crucifix s. Zimm. chron.<sup>2</sup> 1, 452, 17 unter I, B, 3, e, α. so auch: die mutter gottes (ein bild, das zum fest geputzt werden soll) stand indessen nackend in der mitte, und schien den erstaunten und erzürnten nennen zuzurufen, ihre blösze zu bedecken KLINGER 3, 9 (Fausts leben 1, 2); das herrlichste, was die kunst hervorgebracht hat, steht unter freiem himmel GÖTTE 37, 34 (Winckelm.); ferner: du könig sahest (im traum), und sihe, ein seer gros und hoch bilde stund gegen dir, das war schrecklich an zusehen Dan. 2, 31; die vorstellung eines götterbildes fliesz zusammen mit der des erwarteten Antichrists in der stelle: wenn jr aber sehen werdet den gewel der verwüstung, von dem der prophet Daniel gesagt hat, das er stehet, da er nicht soll (τὸ βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως ἐστήκοτα ὄπου οὐ δεῖ) Marc. 13, 14, ähnl. Matth. 24, 15 (das er stehet an der heiligen stet, ἐστὸς; nach Dan. 11, 31; 12, 11). — von plastischen thierdarstellungen: und der könig macht einen grossen stuel von elffenbein, . . . und der stuel hatte sechs stufen . . ., und waren lehnen auff beiden seiten . . ., und zwo lowin stunden an den lehnen, und zwelff lewen stunden auff den sechs stufen auff beiden seiten 1 kön. 10, 18—20; was? stehn nit heilige palmesel gemeynlich auff der borkirchen, oder auff dem höchsten gewelb Garg. s. 205 neutr. — von kunstwerken anderer art, denkmälern u. s. w.: rings um ein altes grabmal her, das auf dem hygel stand, umgruben sie die erde GESSNER 2, 102 (Daphnis 2); wegen einer scheinbaren oder würrklichen erhöhing des schon stehenden dreysteitigen monuments wird sich noch eins und das andere überlegen lassen GÖTTE briefe 30, 22, 21.

h) von kleineren, beweglichen gegenständen, wie flaschen, trinkgläsern oder sonst hohen gefäzen: nun zu unsern flaschen: die mitler unter denselben stund auff ein lustigen . . . büchlein Garg. s. 41 neutr.; wo nicht bei ein vollen fasz, auch stahst ein schönes glas 87; ferner steht hinter ihr ein hohes enghalsiges gefäsz GÖTTE briefe 35, 301, 21 (an Zelter d. 31. märz 22); für den satan und die fürsten standen, auf besonderen kredenzischen, flaschen des edelsten getränks KLINGER 3, 20 (Fausts leben 1, 4); eine schenke ist's ohnehin, denn drüben in der ecke stehen flaschen und gläser HEBBEL 3, 263 Werner; weil es meistens alte flaschen seien, die schon von fastnacht an im ladenfenster in der grellen sonne gestanden hätten FONTANE 5, 144; vgl. BÄCHTOLD hschr. unter I, B, 2, h, α; H. SACHS 3, 2, 214<sup>c</sup> unter I, B, 3, e, α; dazu wohl auch:

da stund von gold ein reich credenz

H. SACHS 1, 102<sup>b</sup>,

wo credenz sich am ehesten von einer gesammtheit von gefäzen verstehen lässt (vgl. th. 2, 639 u. 5, 2135). anstatt des gefäzes wird die darin enthaltene flüssigkeit genannt: ein alter . . . köstlicher wein, wie ich damal vor mir stehen hatte GRIMMELSHAUSEN 2, 20, 7 Keller (Springinsf. 2); im selben augenblick kam Lene mit einem kaffeebrett zurück, auf dem eine karaffe mit wasser samt apfelwein stand FONTANE 5, 137;

(so) etwas einer förcht den wein,  
und hat darumb den wein (ein glas) verborgen,  
der trunkenheit sich thät besorgen,  
so nimb ju, sprich, schaw stehstu do?

SCHEIDT Grobianus 1834;

wollt ihr birgen oder wein?

hier steht ein gautzer hauffen

CHR. REUTER Harlequins kindbutterin-schmauz 3, 1, v. 340;

sieh, da stehet wein für dich!

LESSING 1, 64;

s. ferner 3, b, c. — von andern gegenständen: seltsame hechtstöß, . . . die stunden fein nach der ordnung wie die prettspil auf der schützen hausz Garg. s. 40 neutr.; (im bilde:) bei meinem ersten wurfe standen die kegel so schön, jetzt steht die rechte gasse gar zu enge REUTER 1, 206 Seelm. (Läuschen 2, vorr.); (von den figuren des schachspiels:)

verloren? — wiederum im schach verloren? —

da stehst es noch das spiel!

LESSING 2, 252 (Nathan 2, v. 137).

Mr.

γ) von büchern: hier in dem wandschrank, sagte sie, steht meine ganze bibliothek GÖTTE 20, 66 (*Wilh. Meister* 7, 6); die meisten bücher standen freilich in den brettern, aber unordentlich durcheinander, ein grosser teil . . . lagen auf tischen, stühlen und dem fuszboden in verwirrung umher ARNDT *werke* 1, 53 *Rösch*; sein erster blick fiel auf die bibel, die sehr bestäubt noch an alter stelle stand KERNER *bilderbuch* (1849) s. 18. — von einem senkrecht eingesteckten (f) briefe: noch eben, wie dieses geschrieben wird, steht ein zugeseigelter brief an sie auf meinem schreibpult, den ich fortzuschicken nicht den muth hatte GÖTTE *briefe* 19, 253, 12.

κ) von hohen, dünnen gegenständen, die nur durch anlehnen in annähernd verticaler richtung gehalten werden und leicht umfallen. so von stöcken, schwertern, leitern u. dergl.: der stock stehet im winkel CAMPE (1); und sihe, eine leiter stund auff erden, die rüret mit der spitzen an den himel 1 *Mos.* 28, 12; das scharpfle schwert, das ein ernstlich gebot bracht, stund und machts allenthalben voller todten, und wiewol es auff erden stund, rüret es doch bis in himel *weish.* 18, 16 (*falsch übersetzt: subj. ist λόγος: ζῆλος δὲ τὴν ἀνυπόκριτον ἐπιταγὴν σου φέρων, καὶ σὺς ἐπλήρωσεν τὰ πάντα θανάτου· καὶ οὐρανοῦ μὲν ἤπτετο, βεβήξει δ' ἐπὶ γῆς*); der baur fand drey besen bey einandern in einem winkel ston WICKRAM *rollcagenb.* 84, 19 *Kurz* (c. 47);

der ein erwütscht ein mistgaban  
und knülts dem nächsten umb das mul,  
so ist derselbig ouch mit ful . . .  
gsicht etwan dort ein pflegel (*dreschfegel*) stan  
H. R. MANUEL *weinspiel* 1748;

zur rechten steht ein grosses schwert, zur linken eine vergoldete lanze KLINGER 4, 18 (*Raphael de Agu.* 1, 3); damit nahm er sein schwert, das im winkel stand, und übergab es dem ritter KLEIST 3, 395 *E. Schmidt*; blinkende waffen hingen oder standen an den wänden HEBBEL 8, 23 *Werner*; ferner von rädern, brettern, ausgehobenen thüren u. a.: die vier reder aber stunden unten an den seiten 1 *kön.* 7, 32; sihe, da stund ein rad auff der erden bey den vier thieren *Hesek.* 1, 15; ich fügte den nächsten zaun, ein scheunenthor und einige gebrochene wagenräder bei, alles, wie es hinter einander stand GÖTTE 16, 17; nun hatte man aber . . . gefunden, dasz mehrere hinter einem kleinen schuppen stehende mistbeefenster zertreten waren ARNDT *werke* 1, 23 *Rösch*; dann zog ich mich eilends zurück, griff nach meinem vor dem fenster stehenden hut und lief HEBBEL 8, 181 *Werner*; auch: an den wänden standen sechs knochen-gerippe umher TIECK 5, 125.

δ) ähnlich stehen bilder auf staffeleien u. dergl.: dein porträt steht auf der staffeley GÖTTE *briefe* 41, 115 (*an Zelter d. 5. aug. 26*); bei Lepke (in einem bilderalden) standen ein paar Oswald Achenbachs im schaufenster FONTANE 5, 157; von altargemälden, die senkrecht befestigt sind: dy selbe toufel (tafel) steet zum Elbunge uf dem huse in der kirchen uf dem hoen altare *Marienb. treszlerb.* 160, 32 *Joachim* (zum j. 1402). immer schlieszt stehen ein, dasz ein bild mit dem untern rande auf der unterstützungsfäche ruht, während bilder, die von oben her befestigt sind, hängen: nachdem der pfarrer noch gefragt hatte, . . . ob in seinen gemächern heiligenbilder ständen oder hingen RIC. HUCH *d. hahu v. Quakenbrück* s. 37; doch kommt bei porträts zuweilen (in dichterischer sprache) auch dafür stehen vor, indem die haltung der dargestellten person auf die darstellung übertragen wird: es war niemand drinnen; und die bilder verschollener menschen standen wie immer schweigend an den wänden STORM 1, 128 (*gemeint sind lebensgrosse familienbilder, die an der wand des rittersaales hängen, s. s. 117*). in ähnlicher weise sagt man stehen von nicht körperlichen bildern und gesichtserscheinungen, wobei stehen auf dargestelltes und darstellung zugleich geht:

und als sie traten in den saal,  
o wunder! steht an weisser wand  
frau Hildes schatten MÖRIKE *ged.* 79.

m) stehen von allerlei dingen, die senkrecht gestellt und so befestigt sind: das unter dem himel jre flügel, einer stracks gegen dem andern stund (שׂוֹרֵי הַיָּמִין נִשְׂטָּרְוּ כַּנְּפֵי הַיָּמִין)

'gerade ausgestreckt') *Hesek.* 1, 23; indessen steckte der vater die spuhlen . . . auf einen mit querstäben abgetheilten rahmen, so dasz sie sich frei um perpendikulär stehende starke drähte bewegten GÖTTE 23, 58 (*wanderj.* 3, 5); die fenster, ohne simse und flach, standen so glatt in der quadermauer, wie glimmertafeln, die im granite kleben STIFTER *sämmtl. werke* 2, 54; vgl. ferner unten s. 8, a, β. — ungewöhnlich: über den gerippen standen zettel mit den namen der geschlachteten TIECK 5, 125; 'segel stehen, wenn sie gesetzt sind' STENZEL *seemänn.* w. 401<sup>a</sup>.

2) in andern füllen ist nicht das emporragen, sondern das ruhen auf stützen, die entsprechend als beine oder füsse bezeichnet werden, für den gebrauch des wortes entscheidend. (diese verwendung geht dann nicht vom stehen des menschen, sondern der vierfüszigen thiere aus.) auch hier bildet stehen einen gegensatz zu liegen.

a) so zunächst von gegenständen, die 'beine' haben.

α) tische stehen (auf 4 oder 3 beinen, runde oder ovale auch auf 1 beine):

thie disgi, thie thar stüantun, thar sie tho münizotun  
OTFRID 2, 11, 13;

es stund' ein steinern tisch gleich an der höl' am ende  
DIETR. V. D. WERDER *Ariost* 13, 36;

aber in der halle vor dem thor, stunden auff jglicher seiten zween tische *Hesek.* 40, 39; anstatt des altars stand ein grosser tisch auf einigen stufen GÖTTE 20, 121 (*Wilh. Meister* 7, 9); an der einen seite (des raumes) stand ein tisch, ein sessel, mehrere stühle und bänke 21, 14 (*wanderj.* 1, 2); zwischen rauchgeschwärzten seitenflügeln erhoben sich etliche kugelakazien, . . . um die herum . . . tische samt angelehnten gartenstühlen standen FONTANE 4, 23<sup>t</sup>.

β) stühle (vgl. α und MURNER unter I, B, 2, f, δ, bb): Wilhelm setzte sich auf einen kleinen armstuhl, der wider den verschlag des eingangs stand: . . . der sessel stand fest GÖTTE 20, 122 (*Wilh. Meister* 7, 9); und wirft sich dann in den stuhl der am tische steht IFFLAND *theatral. werke* (1827) 1, 85 (*A. v. Thurneisen* 4, 7).

γ) bänke u. ähnl.: er eilte verdrieslich hinunter, sich auf eine steinerne bank zu setzen, die vor dem thore seines gasthofs stand GÖTTE 18, 210 (*Wilh. Meister* 2, 11); die einzige hölzerne bank, die schlafstätte des pfarrers, stand an ihrer stelle STIFTER *sämmtl. werke* 5, 1, 135; verstärkt aufrecht stehen, s. H. R. MANUEL *weinsp.* 980 unter I, B, 2, f, η, aa; vgl. auch:

der strick ist schwach, der nagel klein,  
der schemel will nicht stehen

(als jemand sich aufhängen will)

GERSTENBERG *br. über merkw. der litt.* 201, 9 *neudr.*

δ) eine bahre:

durch des gewölbes mitte stehn  
drei lange bahren, sind sie leer?

A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 43 (*hospitz auf d. gr. st. Bernh.* 1).

dann auch von der leiche, die auf der bahre liegt:

weh und leid  
kränken unsre sinnen, . . .  
weil wir dich itzt müssen sehn  
auf der todtenbahre stehn

NEUMARK *fortgepf. musik-poet. lustw.* (1657) 1, 109;

jezt steht er nur noch auf dem paradebette, und die blumen die ihr auf ihn streut sind herbstblumen für sein sterbekleid BONAVENTURA *nachttrachen* s. 59, 3 *Michel*; in die hinterstube, wo die mutter stand! HEBBEL 2, 71, 19 *Werner* (*Mar. Magd.* 3, 11); hier im saal stand auch seine leiche STORM 2, 311.

ε) bett, s. MONTANUS 146. 13 unter I, B, 3, b, γ; cubiculum . . . ein schlafkammer, ein ort da vil bett stehud CALEPINUS VIII *ling.* (1584) 323<sup>a</sup>; LICHTENBERG *briefe* 1, 9 unter I, B, 3, e, η; in diesem zimmer stund ein schönes . . . bett, und nicht weit davon eine kleine oval-tafel, auf welcher etliche schaalen mit allerhand confituren stunden caval. im irrg. 391.

ζ) von andern möbeln: hier stand als hauptstück ein sehr schöner flügel HESSE *Gertrud* s. 60.

η) auch von kleineren geräthen mit beinen oder füszen:

die laufen sollen zu dem zil,  
und stechen um ein kleint gut. . .  
nemlichen umb ein tigel frey,

wellicher steht auff füszen drey

SPRENG *Itas* (1610) 307<sup>a</sup> (*epitao: II.* 22, 164).

b) weiterhin von ähnlichen gegenständen:  
a) dem bett steht die wiege nahe:

ein wiegen stund in einem gmach  
darinn ein kindlein schlief und lag  
FISCHART föhhatz 557;  
glücklich, wenn er fand  
das grab, wo seine wiege stand  
MÜLLNER der 29. febr. 5, v. 847.

β) ein wagen ruht und bewegt sich auf rädern an stelle von beinen: in dem einen (schuppen) stund die kutsche Leipziger aventurier (1756) 1, 29; der wagen stand vor der thüre GÖTTE 20, 34 (Wilh. Meister 7, 4); vgl. auch: des schäfers sein haus und das steht auf zwei rad, steht hoch auf der heiden . . . MÖRIKE ged.<sup>4</sup> 22.

γ) von andern dingen, die auf rädern laufen, z. b. geschützen, s. Teuerdank 39, 5 unter I, B, 2, h, β; eine kanone stand an der andern, und wartete auf den feind HEBEL 3, 80.

δ) von hohlgefäßen sagt man, sie stehen, wenn sie mit der öffnung nach oben ruhen, sodass sie imstande sind, den inhalt, den zu fassen sie bestimmt sind, aufzunehmen und festzuhalten, während sie im andern falle auf der seite liegen. die richtung der längsachse ist dabei gleichgültig.

a) so von schiffen: inti gisah zuei skef stantantu (naves stantes) näh themo uoäge Tat. 19, 4;

zu dem mer auff dem plan  
sach er ain grosses scheff stan,  
wol geheffet zu den staden  
HEINR. V. NEUSTADT Apollon. 2264 Singer;

und (Jesus) sahe zwey schiff am see stehen (ἑστῶτα) Luc. 5, 2; sas; der häuptling unfern der see, dann standen im stroin oder der bucht seine schiffe FREYTAG 17, 85;

ja, wenn mein schiff im meere stünd  
und mich ein ungestümer wind  
wor hätt' in Indien getragen  
[STIELER] geh. Venus s. 39 neutr.;

lange tag' und nächte stand mein schiff befrachtet  
GÖTTE 2, 75.

doch sagt man im gleichen sinne auch und jetzt gewöhnlich liegen: das schiff liegt im hafen u. ähnl.

b) sehr häufig von kleineren gefäßen. so zunächst von hohen gefäßen, wie flaschen, gläsern, s. 1, h. doch tritt dabei die vorstellung des hochragenden und der vertical stehenden längsachse allmählich zurück, wenn man das wort auf tassen, nöpfe, schalen, teller anwendet. auch der gegensatz zu einer andern lage (liegen) ist nur etwa noch bei tassen vorhanden; doch kommt hinzu, dasz diese gegenstände nur, wenn sie stehen, eine grade unterstützungsfläche und infolgedessen eine feste ruhelage haben. und stets ist die nach oben gerichtete öffnung einbegriffen, während man von völlig flachen geräthen ähnlicher art (z. b. schinkentellern) nie sagen würde, dasz sie stehen. belege: da stund ein gefesse vol essiges (im orig.: ἔχειτο) Joh. 19, 29; krüg, läden, büchsen und hafen, wie wir sie hent in den apoteken stehen sehen Garg. s. 17 neutr.; wiewol noch ein grosse pfann gebachener eyer dort stunde Simpl. schr. 3, 304, 27 Kurz (vogeln. 1, 3); bis ich sahe, dasz die köchin einen hertzerquickenden tauben-zug aus einem grossen irdnen hafen that, den sie eben unter demselben wasserstein stehen hatte 325, 4 (1, 6); er . . . heischt mit gleich unverwandten augen und hungernder begierde die grosse schüssel voll, die auf dem tische steht LESSING 6, 33 (lit. briefe 1, 14); (die hausfrau) sah zweifelhaft auf einige grosse fremdartige thongefäße, die halb im boden vergraben in der ecke standen FREYTAG 8, 19 (ahnen 1, 1, 2); er (d. kaffee) befand sich in sehr kleinen tassen, die in kleinen silbernen bechern standen MOLTKE ges. schriften 1, 129;

thar stantun uazarfaz, so thär in lante situ uas  
OTFRID 2, 8, 27 ('erant . . . hydræ sez positæ' Joh. 2, 6);  
es saz an einem tisch der knecht auch mit den seinen.  
der grosse broytopf stund und gab den heissen rauch  
J. RACHEL satyr. ged. s. 46 neutr. (4, 175);

s. auch cav. im irr. 391, oben 2, a, E, und GÖTTE 34, 250 unter I, B, 3, e, ζ. die bedeutung des stehens ist besonders ausgeprägt, wenn es im gegensatz zu andern lagen gesagt wird, z. b. zu hängen: an ihren (der höhle) beyden seiten

hängen und stehen meine trinkgefässe GESSNER 3, 116. wortspielend mit der bedeutung A:

setz' er den krug mal bin, versuch' er's maal!  
den krug, der kein gebein zum stehen hat,  
zum liegen oder sitzen lat, ersetzen!  
KLEIST 1, 349 E. Schmidt (zerbr. krug 6, 428).

von viereckigen behältern: Evlinde . . . nam dasz gesangbuch und wurff es hinter den grossen kleiderkasten welcher im hause stund polit. maulaffe (1679) s. 3; in der ecke der capelle . . . stand ein kasten mit steinen GÖTTE 21, 39 (wanderj. 1, 3).

c) statt des gefäßes wird oft der inhalt als subject zu stehen gesetzt: das essen steht auf dem tische u. ähnl.: feigen und mandeln standen neben honig, milch und rahm aufgetischt MALER MÜLLER 1, 59; nun kam die magd in die küche, sah den fertigen salat da stehen GRIMM märchen nr. 122; auf demselben (tische) prangte alsbald ein silbergeschirr, darauf eine fein gearbeitete kanne mit malvasir, geschliffene gläser und ein zuckerimbis stand ALEXIS Roland v. Berlin (1840) 1, 111 (5. cap.); dat abendbrod stunn all lang up den disch REUTER 2, 379, 23 Seelm. (stromt. 2, 25); ich langte gedankenlos nach den trauben, die in der krystallschale vor uns auf dem marmortische standen STORM 1, 42; in thöner-nen satten stand fette, weisse milch HANS V. KAHLENBERG Eva Sehring (1901) 48;

setz dich zum disch, steht essen drauff  
SCHEIDT Grobianus 607;

da in der mitte, im heitern saal,  
stund' grade ein hübsches frühstücksmahl  
GÖTTE 4, 152 Weim.;

das gesetz hat seine endschaft und das essen  
steht auf dem tisch  
SCHILLER 13, 397 (Turandot 2, 4);

ich lob' es mir, wo voll die tische stets besetzt sind;  
wo kuchen stets in schönen pfannen steht  
FALK Amphitr. 1, 47;

s. auch MÖRIKE unter I, B, 3, e. — so auch: würzkrämer in seinem laden . . .

die nöthigst' waar' stund bei der hand,  
tobak und kaffee . . .  
GÖTTE 13, 59 (pater Brey v. 6);

vgl. dazu PARACELUS 1, 210 A unter I, B, 1, f, γ. von schreibzeug: nün hett aber der secretarius . . . kein goldsandt oder streubuffer auff seinem tisch stehn MONTANUS 276, 28 Bolte (gartenges. 15); (da) sagte ich zum lust-gärtner, er solte mir doch feder und dinte geben, ich wolte eiligst diesen brief beantworten. der lust-gärtner sagte hierauf: es stünde alles zusammen oben in der sommer-stube CHR. REUTER Schelmuffsky vollst. ausg. s. 45 neutr. — ferner: man läßt die knochen in schwacher salzsäure so lange stehen, bis sie durchscheinend und biegsam wie das geschmeidigste leder werden LIEBIG chem. briefe (1844) 103.

d) wenn getränke längere zeit (in einem offenen gefässe) stehen, verlieren sie an frische und qualität, werden schal, unschmackhaft, vgl. abstehen (th. 1, 129); s. GUEINTZ rechtschr. 121 und IFFLAND hagest. 1, 4 unter I, C, 3, e, β und f, α; der saure schlipper kommt . . . von der kuh, und nur, wenn er lange gestanden hat und dem zustande der verderbnis sich nähert, dann geht er in süszigkeit über IMMERMAN Münchh. 2 1, 6 (1, 11). vgl. lothr.: g'stange wasser, verdorbenes wasser FOLLMANN 496<sup>o</sup>.

e) weiterhin von säcken, beuteln u. ähnl.: das versiegelte beutelchen, — fünfhundert thaler louisdr, stehet drauf, — welches ihro gnaden in dem schreibpulte stehen gehabt LESSING 1, 514 (Minna v. B. 1, 8); ich sah beim hereintragen, wie zur linken seite viele mehlsäcke aufgehüft standen frauenz. almanach f. 1817, s. 119. und von deren inhalt: in einem sacke da stehn ein hauffen roslnobel, im andern ein hauffen engelotten (münzen) discours etlicher personen v. d. jtziigen zustande der kipper und wipper (1621) A 2<sup>o</sup>; das zimmer in Saladin's pallaste, in welches die beutel mit geld getragen worden, die noch zu sehen. . . Saladin. (im hereintreten)

da steht das geld nun noch!  
LESSING 2, 329 (Nathan 5, 1);

ach gott ich meint Metz hett gebackn,  
so stundt das mehl ungsäwrt im sackn  
GILHAUSIUS grammal. (1597) 3, 3, s. 67.

f) von ähnlichen dingen, die keine gefäße sind, z. b. schuhen, s. GOTTHELF *Uli d. knecht* 109 unter I, B, 3, e, η; eben war er im begriff sich auszuziehen . . . , als er zu seiner grössten verwunderung ein paar frauenpantoffeln vor dem bett erblickte; der eine stand, der andere lag GÖTTE 19, 199 (*Wilh. Meister* 5, 10).

4) weiterhin wird, mit fortschreitender verblassung der ursprünglichen bedeutung, stehen von allerlei dingen gesagt, die auf einer unterlage ruhen oder in einer gewissen höhe sich befinden.

a) auf etwas stehen, im allgemeinen.

α) auf einem fundamente (vgl. z. b. KLINGER 3, 265 unter 1, d, δ): oder wor auff stehen jre (der erde) füsse versencket? (עַל מַה שֶׁעָמְדוּ רַגְלֵיהֶם אֵינֶם מְשֻׁנְקִים) 'auf was sind ihre pfiler, grundscheellen eingesenkt?' Hiob 38, 6; als Atlas die erdkugel auff die ander achsel wolt abwechseln, zusehen was der grosz fisch thet, daruff die welt stehn soll Garg. s. 39 *neutr.*; gleichwie . . . ein würfel . . . alzeit fäste liget, er falle auch wie er wolle: und was daruff stähel, oder gebauet würd, wegen seines guten grundes nicht leicht wakkelt oder fälltet BELLIN *hochd. recht-schreib.* (1657) *zuschr.* 4<sup>a</sup> s. ferner 6, b, β.

β) auf stützen, s. 2, a (tiegel auf 3 füssen, s. η). ungewöhnlich von einem hause (1, d): las mich das ich die seulen taste auff welchen das haus stehet richter 16, 26. — eine ähnliche vorstellung scheint der nd. redensart zu grunde zu liegen:

en preister hadd emal en pird,  
en schönen, brunen bläszten wir't!  
doch stunn bei nich mirh up sin pal  
un hadd en beten spat un wat von schal (*hufkrankh.*)  
REUTER 1, 29 *Seelm.* (läuschen 1, 4, 3; 'von e. hause,  
das nicht mehr fest steht, hergenommener ausdr.')

γ) krone, hut steht (jetzt in der umgangssprache: sitzt) auf dem kopfe:

wenn auf der Teutschen kopf musz stehn ein  
fremder hut, . . .  
wir andrer affen seyn, und sie uns affen müssen  
LEIBNIZ *deutsche schr.* 1, 439;

wie barfusz sie (*Hecuba*) umherlief, . . . einen lappen  
auf diesem haupte, wo das diadem  
vor kurzem stand (*where late the diadem stood*)  
Shakesp. 6, 123 (*Hamlet* 2. 2).

so auch:

swer nû des riches irre gè,  
der schouwe wem der weise ob sime nackte stè  
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 19, 3.

δ) von dingen, die nicht lose aufliegen, sondern auf etwas befestigt sind, auch von dem obersten theil eines gegenstandes selbst: item 2 schilling trankgelt den smedeknechten, do sy dy stange smitten, do das bilde von Prage uf stet *Marienburger treslerb.* 63, 9 Joachim (vom j. 1400); und es stund also oben auff den seulen wie rosen (עַל רֵאשֵׁי רְשֵׁיטֵי בְּרֵשֵׁת הַיַּיִן) 'ar's wie lilien gestaltet'

1 kön. 7, 22; der zwo seulen aber war ein jgliche achzehen ellen hoch, . . . und stund auff jglicher ein ehern knauff, funff ellen hoch Jerem. 52, 22; so auch: *lychnuchus* . . . ein liechtstock, alles das daruff ein liecht steht CALEPINUS VIII *ling.* (1584) 848<sup>a</sup>; anders (*ungewöhnlich*): eine unendliche menge stufen steigt über einander hinauf, bisz zu derjenigen, die auf der spitze der leiter stehet BODMER *abh. v. d. wunderbaren* 9.

ε) von einer schicht über einer andern masse: bis ein groszer, weisz und braungefleckter schaumberg auf der schüssel stand STIFTER *granit* s. 13;

un somit kratzt hei af den schimmel,  
de äwerall all up de arwten stunn,  
un frat de suren arwten tun  
REUTER 1, 111 *Seelmann* (läuschen 1, 45, 39).

die vorstellung einer gewissen höhe ist dabei nothwendig; daher würde stehen in folgender stelle nicht mehr möglich sein (dafür liegen):

up dem angere scolde sncker stân,  
dâr de wêrden vrûwen hen gân  
vrûwenlof 101.

β) blumen stehen auf ihrem stamm oder stengel, s. CL. HÄTZLERIN 2, 17, 97 unter I, B, 3, b, γ;

es stunden drei rosen auf einem zweig  
BÖHME *volksthüm. Ueder* nr. 125, 1 (ZUCCALMAGLIO);  
alte weiber sind die sträuche, drauff für zeiten rosen stunden  
LOGAU *singged.* s. 279, 49 *Eitner*;

im bilde:

neben meiner kindesliebe  
keimt als frohe nachbarblüte  
jene andre liebe auf;  
beide stehn auf einem stamme  
fest gewurzelt im gemüte  
HOUWALD *d. leuchtturm* 2, 3, v. 1071;

so auch:

olls, wos auf wurzen  
steht, blüe tragt und sam,  
das mābst du mit dā sengen  
. . . zsamml!

FRZ. STELZHAMER *ausgew. dicht.* (1834) 1, 142, 18 *Rosegger*.

anderes: *duramen* . . . das hart räbschosz so zû nächst  
am stock steht CALEPINUS VIII *ling.* (1584) 414<sup>a</sup>; *getreide*  
steht auf dem halm s. 1, b, β. — wenn dagegen auch von  
blättern und fruchten gesagt wird, dasz sie an einem  
baume u. s. v. stehen, so wird der begriff des empors-  
ragens aufgegeben und es bleibt als gemeinsame vorstel-  
lung nur die befestigung an einem dünnen stiel. dies  
scheint nur in der ältern sprache vorzukommen:

dannoch stünt vil schönz loub  
in dem walde her und dar  
Lütländ. *reimechron.* 5670;

du bist, cypressen-baum, ein baum gerader höhe,  
dran aber niemand sah, dasz sondre frucht viel stehe  
LOGAU 3, 5, 69 (s. 89).

c) ähnlich von gliedern und theilen des menschlichen (oder thierischen) leibes.

α) wenn von füssen oder beinen gesagt wird, sie stehen, so ist dies in der regel eine übertragung vom stehen des menschen aus. in diesem sinne schon unter A, 2, b behandelt. es kann aber auch das senkrechte auftragen meinen; stets mit näheren zusätzen: ARIGO *decam.* 261, 24: *Hesek.* 1, 7, s. unter A, 2, b; deine lenden stehen (fehlt in urtext) gleich an einander, wie zwo spangen hohel. 7, 1;

nider halb des chnieraden an deme heine stant die waden:  
so sich daz bein reche, daz iz niene stet sam ein steche  
Wiener *gen.* 15, 2f. (= 6, 31f. *Diemer*);

so wünschet ich das, wie dein (*Nestors*) hertz  
also die schenckel auch aufwertz  
noch stünden, und desz leybes kraft  
bewisz sein junge eygenschaft

SPRENG *Nias* (1610) 45<sup>b</sup> (ὅς τοι γούνα' ἔπιτοιο II. 4, 314);

dieses war die ander klag,  
dasz die schienbein forne stünden  
ZINGREF *auerl. ged.* 26 *neutr.*;

scherzhaft gewendet in dem sprichwort: hat frische beine, aber stehen ym maul LUTHER *sprichw.* 251; vgl. s. 240 ('er thut mit seinem maul grosze thaten').

β) von zähnen: schrecklich stehen seine zeene umher Hiob 41, 5; vgl. STUMPF *Schneytzerchron.* 283<sup>b</sup> unter I, B, 3, b, γ.

γ) stehen von haaren geht auf ihre dünne, vergleichsweise lange form und ihr abstehen von dem haarboden; die vorstellung der verticalen richtung ist dabei unwesentlich (auszer in der sehr häufigen verbindung zu berge stehen, s. unten 8, b, β): dein hauszfrau hat unter ir linken prüste ein waczeln zû guter masse grosz, darumb sten pey sechs goldfarbe hare (*dintorno al quale son forse sei peluzzi biondi come oro*) ARIGO *decam.* 147, 1 Keller (2, 9); *freier*: er hatte ihr die schweren haare gelockert, und sie standen wie ein dunkler kranz um ihr feines, weiszes gesichtchen HANS V. KAHLENBERG *Eva Sehring* (1901) 160 (ähnlich: POLENZ *Büttnerbauer* 155 unter I, C, 3, f, α).

δ) stehen vom kopf entspricht dem falle a, δ: das hertz (des selig vollendeten menschen) kan nicht klopfen, die lung nicht ziehen ohn lieblichkeit, die zunge kan nicht reden, das haupt nicht stehen ohn lieblichkeit J. M. MEYFART *das himml. Jerusalem* (1630) 2, 203; so (im 16. jahrh.) *sprichw.*: auff einem vollen bauch steht ein frölich haupt S. FRANCK *sprichw.* (1541) 2, 48<sup>a</sup>; SCHEIDT *Grob., randbem.* zu v. 929f.; es gehören volle kröpff unnd schleckerbiszlein darzu, und ein guts trüncklein, als denn stehet auff einem vollen bauch ein fröliches haupt MATHESIUS *Sarepta* (1571) 9<sup>b</sup>. dazu fest stehen, s. unten 8, e, β.

ε) dazu gehört die sehr gewöhnliche sprichwörtliche rede-weise ich weisz nicht, wo mir der kopf steht zum ausdruck der verwirrung, rathlosigkeit, hast: bisz endlich so

ein rumor entstünde, dasz er selbst nicht wüste, wo ihm der kopff stünde WEISE *ernarren* (1673) 388; *Treuerherz*. nu? er soll ein sehr wichtiger staatsmann seyn? *Lisette*. ja — der vor lauter geschäften . . . niemals weisz, wo ihm der kopf steht v. AYRENHOFF *werke* (1803) 3, 196; ich weisz nicht wo mir der kopf steht GÖTTE 9, 157, 17 *Weim.* (*wette* 3); ich mag gern bei euch trinken, das ist gewisz, aber das zeugs steigt einem gleich so in den kopf, dasz man nicht weisz, wo einem der kopf steht TIECK 5, 325 (*verk. welt* 2, 5); ich helfe dem vater nur ein wenig; der arme mann weisz nicht, wo ihm der kopf steht L. v. FRANÇOIS *d. letzte Reckenburgerin* s. 148. *daneben mit modaler bestimmung* wie mir der kopf steht; *und entsprechend* der kopf steht einem nicht recht u. ähnl.; s. kopf II, A, 4, b, a, th. 5, 1758; *dazu noch*: der kopf steht mir wie eine wetterfahne, wenn ein gewitter heraufzieht und die windstöße veränderlich sind GÖTTE *briefe* 1, 262, 14 (*an Salzmann, juni 1771?*).

5) *in andern fällen ist die eigentliche bedeutung von stehen ganz verlaszt und es meint nur 'irgendwo seinen (festen) platz haben' (wofür jetzt, besonders in der umgangssprache, gewöhnlich sitzen): hände, hüften, s. Wiener gen. 14, 3. 43 unter I, B, 2, e, β; arsch, gemächte, vgl. der ev. weisz. betbüchl. B 3<sup>b</sup> unter I, B, 2, f, η, aa; dazu (in andern sinne u. größer als ε): denn wir haben gar zu gute tage, wir wissen nicht (mit urlaub), wo uns der hinter stehet LUTHER 28, 23, 17 *Weim.*; *ferner*: und stét auch der hals ze nehest näch der keln gegen dem ruck MEGENBERG 19, 2. *eigenthümlich ist die umschreibung für 'prügeln'*:*

das sy all söllind werden gleyt  
uber ein banck, uszgonn die frowen,  
und man jnn da glatt soll abhounen  
den kopff, der jnn bym arszloch stat  
H. R. MANUEL *weinspiel* 3796, *ebenso* 3907, 3927,  
4012, *vgl. ferner* 3751 *und zur erkl.* 4023 ff.

von theilen des kopfes; den ohren, s. *Alsf. passionssp.* 3409 unter I, B, 4, d, δ; sieht aus, wie ein von Daviden seine rotten — o stehen ihm die ohren REUTER 2, 85, 22 *Seelmann* (*stromt.* 1, 4). *der nase*: da lob ich mir doch diesz plätzchen, wo wirklich die nase stehet (*nämlich über dem munde*), denn da kann man immer trinken, auch zugleich riechen und so doppelt genieszen MALER MÜLLER 1, 168; *bes. den augen*: da sahe ich, . . . das dem weisen seine augen im heubt stehen (הַיְיִן בְּרֵאשִׁית הַרְבֵּה „der weise hat seine augen im kopfe“), aber die narren im finsternis gehen *pred. Sal.* 2, 14; grosse augen bedeuten ein geytzigen, gefräßigen menschen, und zuvor, wann sie vorder im haupt stehn PARACELSUS *opp.* (1616) 1, 912A; sein brennendes aug stand tief im kopfe TIECK 8, 253; ihr volles gesicht . . . war nicht unshön, merkwürdig, fast herausfordernd leuchtende blaue augen standen darin ZAHN *in: 'unterm jirnlicht'* s. 337;

ich wolte daz ir ougen an ir nackte slüdenen  
WALTHER v. D. VOGELWEIDE 56, 3.

η) stehen nicht nur von gliedern, sondern auch sonst von theilen des körpers, wie stücken fleisch, z. b. einem oxsenbratenstück, s. LINDENER *Katzip.* 154 unter I C, 3, d, β; wie von allerlei dingen und erscheinungen am körper, geschwürren, narben, flecken u. s. w.: so vil die pestilentz geschwär oder carfunckel belangt, ist zuwissen . . . die schwartzen sindt am allersgülichsten und ärgersten, fürnemlich so sie nahe bei den emunctorijs und disen orten stehn SEBIZ *feldb.* (1579) s. 65; ein stück der starken und freien stirn ragte aus den binden, aber zwei narben standen darin ZAHN *die da kommen und gehen* 35; der diener . . . hatte wohl dort geschlafen, auf der einen wange stand ein roter fleck KEYSERLING *bunte herzen* 170.

d) häufig wird stehen von dingen und erscheinungen am himmel gesagt, wo es auf die höhe ihres standortes geht (vgl. unten 7, b):

a) so besonders von gestirnen; zunächst der sonne: die erscheinung ist so natürlich als der tag wenn die sonne am himmel steht TIECK 6, 72 (*Lovell* 2, 12); die sonne steht glutrot auf dem gebirge, der abendwind erhebt sich E. Th. A. HOFFMANN 2, 7 *Grisebach*; längst ist die nacht vergangen und die sonne steht über den bergen POCCHI *lust. komödienbüchl.* 2 (1861), 230;

als lang die sonn am himmel steht  
SPRENG *Jl.* (1610) 273<sup>b</sup> (*ὄρθρα δ' ἐς ἡλιον* 19, 308);

dämmerung zerflog, und die mittagssonne  
stand hoch am himmel HÖLTY 85 *Halm*;

dazu:

durch die dämmerung der thränen  
seh' ich ferne sonnen stehn

TIECK 4, 305 (*Magelona* 4);

mit näheren ortsangaben: hoch, niedrig stehen, s. unten 7, b; *anderes*: die sonne steht (*um den 21. märz*) gleichweit von beiden polen über der erde HEBEL 3, 160; *mit bezug auf die verschiebung der sonnenbahn am himmel, die nach den sternbildern des 'thierkreises' bestimmt wird*: die sonne steht im zeichen des widders, steinbocks oder im wider u. ähnl.: der thierkreis. er steht aber noch viel höher am firmamente, als die sonne, und sie steht von hier aus betrachtet immer zwischen den zwei linien, die seinen rand bezeichnen, und in einem zeichen derselben. denn ob sie gleich noch weit herwärts derselben steht, so meint man doch wegen der sehr grossen entfernung, sie befände sich in dem zeichen selbst. wenn sie aber heute in dem zeichen des steinbocks steht . . . 159; im dezember, wenn die sonne in der gröszten ferne vom wendekreis des krebs steht, steigt das thermometer am Senegal . . . auf 93 grad. Fahrh. RITTER *erdkunde* (1822) 1, 302; *von da aus übertragen*: die sonne steht in deinem zeichen — dein glück wird reifen und gedeihen HENSLEDER *Donauweibchen* 1. th., 1, 17 *vgl. unten γ zu ende*.

β) *vom mond*: der mond hob sich mehr und mehr und stand endlich klar an dem warmen sommerhimmel STIFTER 3, 201;

so oft . . . bey der nacht am klaren himmel stehet  
der helle mohn mit seinem vollen scheine  
SPANGENBERG *griech. dramen* 1, 101 *Dähnhardt*  
(*Eur. Alk.* 957 = *παυριχου οὐδνας* *Alk.* 451);

da steht der mond! verweile,  
verweile, lieber mond  
SCHUBART *ged.* (1787) 2, 89 ('an den mond');

und als der mond am himmel stand,  
die lieben schwimmen tot ans land  
MÖRIKE *ged.* 188;

sehr häufig der mond steht über etwas: das licht des mondes, der oben mit seinen hörnern über der bergspitze stand, begrüszte sie freundlich TIECK 4, 220; der mond stand senkrecht über der häusergruppe und legte einen fahlgrauen schimmer über die bretterdächer STIFTER 2, 25; *dafür ungewöhnlich*:

mit erstorbemem scheinen  
steht der mond auf todenstillen haynen  
SCHILLER 1, 106;

sonst:  
sam der liehte mäne vor den sternem stät  
Nib. 282, 1.

γ) *von sternern*: des abends, wann die sternern am himmel stehen, *la sera, quando appariscono le stelle* KRAMER *dict.* 2, 927<sup>c</sup>; den holden paradies-stern, der mitten am himmel voll reiner unschuld stand MALER MÜLLER 1, 37; keine sternestanden am himmel GÖTTE 18, 253 (*Wilh. Meister* 3, 9); das chor der gestirne stand am dunkeln himmel NOVALIS 4, 161 *Minor* (*Opferd.* 1, 6);

die steren auch am himmel stehn,  
darbey man schlaffen pflegt zugehn  
SPRENG *Aeneis* (1610) 22<sup>a</sup> (*suadentque*  
*calentia sidera somnos* *Aen.* 2, 9);

es stehen drey sternern am himmel,  
die geben der lieb ihren schein  
rolkst. bei HERDER 25, 146 *Suphan* (*volkst.* 1, 1, 6);

eben grauet der morgen. noch stehen die zitternden sternern  
an der wölbung des himmels  
HEBEL 8, 277 *Werner* (*mutter u. kind* 1, 1).

so auch: es stehet ein comet, stä, cioè si vede, appare  
uno cometa KRAMER u. a. o.; zur zeit, als der grosse,  
erschreckliche comet gestanden ist 929<sup>b</sup>; *mit zusätzen*:  
und betrifft den cometen, der jetzt zu gegen steht PA-  
RACELSUS *opp.* (1616) 2, 637 A;

oder dasz blutroth ein comet  
gar rathgleich durch sternern stehet  
GÖTTE 3, 192;

von nun an soll sein (*Amors*) schönes bild  
am sternenhimmel stehn 1, 60 (*novemberl.*);

als wir . . . nach der gegend von Florenz hinsahen, riefen wir beide zugleich aus: gott im himmel! was ist das für ein zeichen, das über Florenz steht? es war wie ein grosser feuerbalke, der funkelte . . . 34, 261 (*Cellini*, 1. th., 2, 6). ferner mit ortsangaben: und secht den stern den sy sahen in osten. der ging vor in: bis das er kam er stünd oben do daz kint was erste deutsche bibel 1, s. 10, 53 Kurrelmeyer (*Matth.* 2, 9 = *cod. Teplens.* 1, 2); wenn er (*der stern*) uns näher stände als sie (*die sonne*) WIELAND 3, 447 (*Ag.* 16, 2). sonst wird die lage gern in bezug auf andre sterne bestimmt, bes. in bezug auf die zeichen des 'thierkreises': der Saturnus, . . . im löwen stehend, macht lange lebende G. NIGRINUS v. zäuberern, hexen usw. (1592) s. 133; s. auch OSWALD VON WOLKENSTEIN 79, 68 unter I, B, 2, f, δ, cc. dafür modale ausdrucksweise: das ich weis, . . . wie das jar herumb laufft, wie die stern stehen (*ἐναντιῶν κύκλους καὶ ἀστέρων θέσεις*) weish. Sal. 7, 19. insbesondere ergibt die stellung der 'planeten' (sonne und mond eingeschlossen) zu einander und zu dem thierkreise die 'constellation', aus der früher die astrologie das schicksal des unter ihr geborenen menschen vorhersagen zu können glaubte: wie seynd zur selben zeit die planeten gestanden? KRAMER dict. 2, 929<sup>b</sup>; am 28ten august 1749 . . . kam ich . . . auf die welt. die constellation war glücklich; die sonne stand im zeichen der jungfrau, und culminirte für den tag . . . GÖTTE 24, 11 (*dicht. u. wahrh.* 1);

wie an dem tag, der dich der welt verliehen,  
die sonne stand zum gruze der planeten,  
bist alsobald und fort und fort gediehen,  
nach dem gesetz wonach du angetreth.

3, 101 (*urworte*);

(daneben:) sieh, ich hab' es ausgerechnet, . . .  
wo die sonn' und mein planet  
stand, als ich don Karl erblickte

MÜLLNER schuld 4, 5, v. 2116, s. auch v. 2129f.

so dann auch: bei meiner geburt standen glückliche sterne TIECK 4, 86; über deiner mutter kindheit haben helle sterne gestanden FONTANE 1, 37; ist das gestirn im menschen, wie der himmel gestanden ist zu seiner zeit der geburt PARACELsus opp. (1616) 2, 510 A.

δ) wolken: seht, wie das feld wüst ist dorthin, die sandigen, kahlen hügel, über denen die dunkeln regenwolken stehn TIECK 5, 83 (*blaubart* 3, 2); wenn ein weiszes wölklein über ihm (*d. see*) steht, so kommt ein gewitter STIFTER granit s. 31;

so weit die wolken immer stehn.

und die gestirnten kräise gehn

TREUER deutscher Dädalus (1675) s. 66;

keine schwarze wetterwolke,  
welche hagelschauer trägt,  
wenn sie stumm von ferne steht,  
droht so düster

ZSCHORKE *Abellino* 2, 4;

vgl. auch:

und was für zeichen am himmel stehn,  
licht oder wetterwolke

STORM 8, 265;

(im bilde:) warum sollt' ich dir die wetterwolke zeigen, die über deinem scheidel steht? SCHILLER 5, 2, 85 (*dom Karl.* 4, 3); bildlich: auf des prinzen stirne standen wolken, als ich zu ihm hereintrat 4, 313; regen und sonnenschein können sich am himmel zehn mal abgelöst haben, in deinem gesicht steht . . . immer noch die alte wolke! HEBBEL 2, 17, 17 *Werner* (*Mar. Magd.* 1, 4). so auch ein gewitter steht am himmel u. ähnl., s. KRETSCHMAN 5, 94 unter I, B, 3, f, γ, bb; das gewitter hatte sich nun vollständig entwickelt und stand, als dunkle mauer, an dem himmel STIFTER 5, 1, 79; das gewitter steht über meinem hause, der blitz wird gleich einschlagen EBNER-ESCHENBACH 4, 138; das gewitter ist weit fortgezogen und steht am fernen horizont als ein stummes wetterleuchten SEIDEL 2 (*vorstadtgesch.*), 184. von einem nebel: wir sahen von weitem die dent du vaulion, über einem nebel der auf dem see stand hervorsehen GÖTTE briefe 4, 101.7 (*an Ch. v. Stein d. 28. oct. 1779*).

ε) eine allmähliche verflüchtigung der concreten vorstellung zeigen die fülle, wo stehen von allerlei lichterscheinungen am himmel gesagt wird, so vom regenbogen, s. d. städtetehr. 4, 241, 7 unter I, B, 3, c; einen regenbogen, der eine viertelstunde steht, sieht man nicht mehr an GÖTTE 42, 2, 125, 17 *Weim.*;

wenn zu der regenwand  
Phöbus sich gattet,  
gleich steht ein bogenrand  
farbig beschattet

schr. 5, 15;

es stehet ein regenbogen  
wohl über jenem haus!

1, 94.

morgen- und abendrot:

und als vergangen war die nacht,  
und stand am wald das morgenrot

MÖRIKE *ged.* 79;

dahinter am horizont stand feuerfarben das abendroth STORM 1, 187; über der stadt . . . stand nur noch ein fahler schein am himmel 189. ferner auch vom tage: heute, wo ein so schöner pfingsttag am himmel steht ARNIM 1, 241; ich . . . schlief recht fest bis an den morgen, da schon der helle tag an dem himmel stand STIFTER sämmtl. werke 2, 240. von der nacht: die gantze welt hatte ein helles liecht. . . allein über diesen stund ein tieffe nacht (*μόνοις δ' ερείνοις ἐπέτατο βραδεία νύξ*) weish. Sal. 17, 21; noch märchenhafter war es, wenn eine schöne vollmondnacht über dem ungeheuren dunklen schlummerkissen des waldes stand und leise, daz nichts erwache, die weiszen traumkörner ihres liches darauf niederfallen liesz STIFTER s. werke 1, 262; so ferner: er . . . legte das haupt darauf, da die finsternisz schon, wie eine mauer, um ihn stand 3, 321. — anderes, ungewöhnlicheres in der poeie; so (*mit dem begriff des ruhigen, gleichmässigen*):

das mondlicht . . .  
streut alle seine schimmer rein,  
die, wie sie wolkenflor umweht,  
bald auf dem dache, wie belebt,  
sich kräuseln, in den fenstern drehn  
und bald wie eine lampe stehn,  
die halb der grüfte dunkel bricht

A. v. DROSTE-HÜLSHOFF (1879) 2, 37;

mit ihrem kind zur höhe braust  
der aar, der es geraubt!  
noch sieht das wickelband sie we'n  
in der kristallinen luft,  
dann sieht sie's wie ein punktlein steh'n  
im ferneblauen duft

KELLER 10, 137 (*Aroleid*).

ζ) auch der himmel selbst steht über der erde: wo der himmel über dir steht, ist er (*gott*) stets bei dir BRAKFR d. arme mann im Tockenburg 62 *Recl.*; hoch stehen die saphirnen gewölbe des himmels MALER MÜLLER 1, 78; am rande derselben (*der erde*) . . . ist gleichsam der himmel an sie angefügt, der wie eine grosse hohle halbkugel über ihr steht und sie bedeckt HEBEL 3, 152; so weit ich laufen mochte, ich sah nichts anderes als die öde baumlose gegend und den kalten grauen himmel, der darüber stand STORM 4, 73.

5) in andern fällen fehlt auch diese nuance, sodass stehn nur das sichbefinden an einem bestimmten ort ausdrückt. vgl.: 'sehr häufig verliert sich der begriff der kleinsten fläche, und da bedeutet stehn bloss sich an einem orte befinden, oft ohne allen nebenbegriff, oft mit dem nebenbegriff der ruhe, oft aber auch der dauer, des daseyns u. s. f.' ADELUNG (2, 2). so schon 4, c, ζ, η u. a. hier sind besonders einige häufige und mehr oder weniger feste gebrauchswesen zu erwähnen.

a) in der ältern sprache öfter: ein edelstein steht in gold (*in seiner fassung*): wie ein smaragd in schönem golde stehet *Jesus Syr.* 32, 8 (= *σφραγίς ἀνθρώπου ἐπὶ κόσμῳ χρυσῷ* 35, 5); ein riesz helt ein ring darin ein edelgestein stehet, vester denn ein kind von sieben jahren MATHESIUS *Sarepta* (1571) 52<sup>b</sup>; anders: und sie machten das schilltin . . . und füllten es mit vier riegen (*edel-*) steinen . . . und die steine stunden nach den zwelff namen der kinder Israel 2 *Mose* 39, 14;

der heiden truog ein kursit . . .

dar an stuont mauc tüwer stein

*Parc.* 756, 99.

dann auch: instita, das gebrem, der schweiff oder beleg an einem kleid, was oben drauff steht, auff den zeug genähert ist, inserta CORVINUS *fons latin.* 837. — ähnlich bergmännisch, metall. erz steht in einem gestein: ausz Schwatz im Inthal bin ich mit federweisz und schönen malachiten versehen, vom Stalberg ausz der Pfaltz mit einem schönen kisz. darin queck oder weich silber ge-

standen MATHESIUS *Sar. vorr.* 8<sup>b</sup>; und sein dieselbigen (*gesteinsarten*) vor sich allein, ohne ander eingesprengt ertz, oder das biszweilen darinnen stehet, selten reich an silber L. ERCKER *mineral. ertz u. bergkv. arten* (1580) 4<sup>a</sup>.

b) von waaren (wofür jetzt eher liegen, soweit nicht unter 3, e u. s. w. fallend): die wahren stehen in seinem hause, *le robe stanno, sono in casa sua* KRAMER *dict.* 2. 928<sup>b</sup>; dem herrn . . . verhalte daneben nicht, dasz ich jetzo eine zimliche parthey guter wolle stehen habe, die ich umb die billichkeit zu verhandlen gemeinet HARS-DÖRFFER *t. secretarius* 1 (1656) Ddd 8<sup>b</sup>. — bagage steht in einem gastzimmer, s. STEPHANIE unter I, B, 2, g, γ.

c) noch jetzt sagt man von der erde, dem boden, dasz sie (er) steht, im sinne des beharrns und der unerschütterlichen festigkeit: schweben keine bayrische lanzen über mir, so steht doch noch Bayerns boden unter mir! darauf steh' ich fest wie eine eiche BABO *Otto v. Wittelsbach* 5;

wir können ruhig die zerstörung schauen,  
denn sturmfest steht der boden, den wir bauen  
SCHILLER 13, 187 (*jungfr. v. Or.* prol. 3);

so dann auch:

wo stünd jetzundt die welt, wo were wol jhr grundt  
wenn man das klare liecht von euch nicht haben kündt  
M. OPITZ *poemata* s. 18, 83 *neutr.*;

wo vordem paradise nur stunden  
KLOPSTOCK *Mess.* 2, 516, s. I, B, 3, c, ζ;

das grab steht unter wilden heiden:  
das grab, worin der heiland lag  
NOVALIS 4, 102 *Minor.*

(im letzten falle würde man in prosa liegt sagen.)

d) sehr gewöhnlich ist stehen von allerlei gewässern. diese verbindung ist wohl dadurch begünstigt, dasz man sonst stehen vom wasser gebraucht als gegensatz zum fließen, s. unten 13, b; und selbstverständlich sagt man stehen in diesem sinne zunächst von stehendem wasser. doch wird der gegensatz nicht immer empfunden. meist mit ortsangaben: in den mulden des eises, das über dem schnee lag, stand wasser STIFTER *sämmtl. werke* 2, 240; besonders wasser steht über einer fläche: rechts vom stege . . . sind die wassergräser menschenleibs lang niedergedrückt, und darüber steht eine pfütze LUDWIG 2, 145; über Sodom und Gomorrha steht das todte meer RAABE *hungerpastor* 10 113; doch auch: der fuszboden drinnen war unsicher geworden und hier und dort konnte man durch die ritzen in den dielen auf das darunter stehende wasser sehen STORM 1, 71; wie der see, der grau und trübe unter einem nebellimmel gestanden hat L. v. FRANÇOIS *d. letzte Reckenburgerin* s. 91; so besonders von überschwemmungen u. dergl.: und das gewisser stund auff erden hundert und funfzig tage 1 Mose 7, 24; mit der tieffe decktest es (*d. erdreich*), wie mit einem kleid, und wasser stehen (עָמַדְוּ מַיִם) über den bergen ps. 104, 6;

da zuvor wasser stund sahe man trocken land erfur komen (ἐκ δὲ προφρεσιῶτος ὕδατος ξηρὰς ἀνάσσεις γῆς ἐθεωρήθη) *weish. Sal.* 19, 7; die hohe fluth, welche funfzehn ellen über den höchsten gebirgen gestanden GÖTTE 22, 180 (*vanderj.* 2, 10). so auch: der strohm stand weit und breit ausgetreten, seine ufer waren unzugänglich NIEBUHR *röm. gesch.* 1, 151. stehen von den regelmässigen 'stehenden' gewässern, seen, teichen u. ähnl., gehört mehr der ältern sprache an: pinz (*binse*) . . . wehset gern in pfüteln und an mosigen steten, da sē stēt MEGENBERG 390, 34; und wo es zuvor trocken ist gewesen, sollen teiche stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen brunnequellen sein *Jes.* 35, 7; *vgl. dazu*: 'maria' vocat scriptura alle grosse deich und sehe, wo das wasser über eim hauffen sthet LUTHER 17, 1, 484, 8 *Weim.* vollends veraltet ist:

ein brunne stēt pf Karnant *Parz.* 253, 30.

so dann auch: auf Ball's bank sind 6 faden wassertiefe und bei schlechtem wetter steht dort . . . eine brandung *Weserz.* nr. 3057 (5. oct. 1853), s. 4<sup>a</sup>. — natürlich auch von andern flüssigkeiten:

(die tauben) tauchten ihre schnäbel in den wein,  
der hier und da noch stand in kleinen seen  
A. W. SCHLEGEL *Ion* s. 104.

freier: ich blieb noch auf dem gipfel stehen und athmete aus dem meere von luft, das um mich stand STIFTER 2, 112;

im tiefen west der schwaden grollte,  
es stand die luft, ein siedend meer  
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 186 (*e. sommertagstr.*).

e) sehr häufig dann auch von wasser- und andern tropfen.

α) von wassertropfen; so von thau:

morgens wann die sonn aufgeht  
und der thau im grase sthet  
A. HARTMANN *volkeschausp. in Bayern* 347, 2.

β) von harztropfen: nach einer weile kam er zu verstümmelten stämmen, von denen pech herabrann . . . die durchsichtige flüssigkeit quoll in der sonne aus der rinde hervor, und die tropfen standen wie reines, geschmolzenes gold, das in einem häutchen hing STIFTER *d. waldsteig* 35; auf den röhlichen fichtenstämmen standen goldklare harztropfen SEIDEL 2 (*vorstadtgesch.*), 55.

γ) bes. in bezug auf den menschen; von schweisztropfen: tief aus der brust zieht er den atem, tropfen stehen auf der stirn E. TH. A. HOFFMANN 1, 13 *Grisebach (fantasiest.* 1, 2); helle schweisztropfen standen auf seiner stirne M. v. EBNER-ESCHENBACH 4, 32;

die tropfen stehn ihm auf der stirne  
WERNER *M. Luther* 4, 1, v. 2494.

dann auch: ach, er ist schon geängstigt genug; seht nur, wie ihm der schweisz auf der stirne sthet TIECK 5, 94; dem poeten stand der schweisz auf der stirne, weil er keinen verstand in sein naturgedicht bringen konnte BONAVENTURA *nachtwachen* 134, 20 *Michel*; ich taumle und der angstschweisz steht vor meiner stirne ARNIM 16, 194 (*Halle u. Jerus.* 3, 5).

δ) noch häufiger von thränen: die thränen stehn ihm in den augen GÖTTE 8, 89 (*Götz v. Berl.* 3); thränen standen ihr im auge, als sie im fortfahren sich nochmals umwendete 20, 34 (*Wilh. Meister* 7, 4); Lucidorn standen die thränen in den augen als er beifall gab 21, 138 (*vanderj.* 1, 8); uns standen die thränen in den augen SCHILLER 2, 69 (*rüber* 2, 2); in vielen augen stand die thräne der hohen begeisterung TIECK 8, 34; dasz er mich oft zehnmal an einem tage fragte, ob ich ihn lieb hätte und wenn ich es zuweilen, auch nur zum spasz verneinte, stunden ihm gleich die helllichten zähren im auge *brief vom 24. apr. 1792 bei O. JAHN W. A. Mozart* 1, 80; thränen des zornes standen in ihren augen M. v. EBNER-ESCHENBACH 1, 133;

nie mir in den augen stehen  
zehren grosser traurigkeit  
HARS-DÖRFFER *frauenz. gesprechspiele* (1641—9) 2, 325;

stirb, prophetischer greis! . . . dasz sie dir rinne, sthet schon die freudige thräne  
in dem auge der himlischen

KLOPSTOCK *oden* 1, 107 *Muncker-Pawel ('an Young')*;  
ein zährlein ihr im auge sthet  
SCHUBART *sämmtl. ged.* (1825) 3, 73;

wem fließt die zähre, die auf jeder wange sthet,  
der trauer heroldin? HÖLTY s. 44 *Halm.*

dafür: hierzu fing auch meister Janotus von Mattbruch weidlich an zulachen, eben so sehr als sie, dasz jnen das wasser in den augen gestund (*i. ausg.*: stund), durch die heflige erregung der substanz des hirnes, dadurch diese zäherliche feuchtigkeiten auszetrocknet und zu dem gesichtlichen glid oder optischen nerfen auszurinnen getrieben worden *Garg.* s. 245 *neutr.* (23. cap.);

dasz wasser ihm' in augen stund  
SPANGENBERG *griech. dramen* 1, 133 *Dähnhardt*  
(*Eur., Alc.*, 1604, v. 1939 = 826: ὄμμα ἰδὼν δακρυροῦσθ).

ε) seltneres; von blutstropfen:

da tausend tropfen blut im meine stirne stunden  
(cum frons mea mille sudoris guttis notaretur)  
HOFMANNSWALDAU *bei STEINBACH* 2, 669.

von schaum: bemerktest du nicht, wie ihm (*den hunde*) der schaum vor'm maul stand? HENDEL 8, 161 *Werner.*

ς) sehr gewöhnlich mit ortsbestimmungen; so in den meisten der ausgeführten beispiele (*vgl. A.* 7).

a) mit ortsadverbien. nahe, ferne stehen: mit sinemo chétesingere . . . táz ist ter nahóst temo dōnen stét, tér búh index héizet NOTKER 1, 763, 15 *Piper (Marc. Cap.* 1,

59); ein angepflocktes füllen, dem er mitleidig zuschaut, wie es im kreise die sparsamen halme abfrasz und verblichlich sich mühte die ferner stehenden zu erreichen HAUSRATH *pater Maternus* s. 274. vgl. SCHWARTZENBERG unter I, B, 3, b,  $\gamma$ . abwegs, s. HANS SACHS 4, 3, 17<sup>b</sup> unter 1, d,  $\zeta$ .

an den dürrn stamm mich lehnen  
muszt' ich, der daneben steht  
MÜLLNER *dram.* v. 1, 22 (d. 29. febr. 3, v. 254).

gegenüber, s. THÜMMEL *reise* 9, 156 und GÖTTE *br.* 8, 5 unter 1, d,  $\zeta$ .  $\eta$  (zugegen PARACELSUS 2, 637 unter 4, d,  $\gamma$ ). drinnen, draussen u. ähnl.: so standen die linden halb in der wohnung, halb aussen MALER MÜLLER 1, 58;

Stauffachers haus verbirgt sich nicht. zu äuserst  
am ofnen beerweg steht's

SCHILLER 14, 287 (Teil 1, 2).

vorne, s. ZINKGREP unter 4, c,  $\alpha$ . anders: die immer grünen bäume stehen auch hin und wieder GÖTTE *br.* 8, 78 (an *Ch. v. Stein* d. s. dec. 86).

b) mit präpositionen: das glas steht auf dem schranke, im fenster, im ofen u. s. f. ADELUNG 1; der altar steht in der kirche, der baum am wasser, das haus auf einem berge 2, 2; im einzelnen:

$\alpha$ ) an einer stelle: die bäume stehen hier an keiner guten stelle CAMPE 1. sonst an = neben: an arietis hörnen stant filo glate stérnen fiere NOTKER 1, 750, 22 Piper (*Marc.* Cap. 1, 40); er suchte schutz unter einer am wasser stehenden linde STORM 1, 29;

auch da standen blumen an dem flusse  
GÖTTE 2, 189 (*Amor als landschaftsm.*);

der 's (d. haus) gebaut vor funfzig jahren  
sieht es noch am wege stehn

4, 143 Weim.

$\beta$ ) auf etwas, s. 4, a, b. auf einem platze: aber sie kehreten nicht im wirthshause ein, sonder setzten sich unter die linde, die auf dem platz zwischen der kirchen, dem pfarrhof und dem wirthshaus stunde *Simpl. schr.* 3, 909, 11 Kurz (*vogeln.* 1, 4). auf halbem wege, s. MONTANUS 84, 6 unter 1, a,  $\alpha$ . — auf einem boden: auf ebenem boden KLINGER 3, 265; auf der erde (*par terre*) *Eulensp.* s. 72, s. 1, d,  $\delta$  und  $\theta$ ; auf muttergrund GÖTTE 47, 79 unter I, B, 3, f,  $\gamma$ , cc. so ferner: seine saat stehet dicke bey den quellen (*var.*: auff dem acker), und sein haus auff steinen *Hiob* 8, 17 (*falsche übers.*); (*im bilde*): die nachkommen der gottlosen, werden keine zweige kriegen, und der ungerechten wurtzel stehet auff einem blösen felschen (*καὶ ὄψαι ἀνάθαροι ἐν ἀροστούμῳ πέτρῳ*) *Jes. Syr.* 40, 15; das kleine haus am kirchhügel seines armen dorfes Grunzenow ist gefeit, es steht auf einem sicheren grunde RAABE *d. hungerp.* 10 894 (36. cap.);

Carthago kennt nicht mehr das feld, worauf es stund  
GÜNTHER 670;

auf ihrem grab, da steht eine linde  
HEINE 1, 264 *Elster*.

s. auch 4, a,  $\alpha$ . ein schiff steht auf dem stapel; *im bilde*: und hoffentlich macht auch eine vorstellung von Wallenstein auf dem Weimarischen theater eine ankündigung desselben flott die schon lange bey mir auf dem stapel steht GÖTTE *briefe* 14, 231 (an *Cotta* d. 2. dec. 1799). — schweisz steht auf der stirne, s. 5, e,  $\gamma$ . — und auff beiden seiten des stroms stund holtz des lebens, das trug zwelfferley fruchte *offenb. Joh.* 22, 2.

$\gamma$ ) bei: so hängten ir eeite spil an den widen die bi deme wazzir stuntin *spec. eccles.* s. 45; haben yedes ein blömen, in dero mitte auch eins (*e. blatt*) für die ander auszraget, doch stond sy alle nahet bey einander *FORER thierb.* (1588) 31<sup>a</sup>.

$\delta$ ) in: sie (*bäume*) stenden in ecker jn wisen uff der elman jn welden oder jn fürhöltzern *altwürtemb. statut.* s. unter I, B, 1, h; (*im bilde*): das jüdische volk seh' ich für einen wilden unfruchtbaran stamm an, der in einem kreis von wilden unfruchtbaran bäumen stund GÖTTE 56, 234; doch muszte jeder, der . . . des weges kam, sich an dem anblick des dreifenstrigen häuschens und einiger im vorgarten stehenden obstbäume genügen lassen FONTANE 5, 118;

es steh'n in unserm garten  
der blühenden rosen genung  
CHAMISSO (1836) 3, 131 (*hochzeitl.* 1);

ich pin recht als ain rose . . .  
di mitten in dem dorne stett

HEINRICH v. NEUSTADT *Apollon.* 16433 *Singer*;

im wege stehen: item 8 scot, 5000 zygels, der by der zygelschoynen im wege stunt, ins hus zu furen *Marienb. treszlerb.* s. 523, 11 *Joachim* (*zum j.* 1409); häufig mit *dativ*: wo keine felschen ihr (*der Emme, e. flusse*) im wege stunden, ging sie in nie gesehener fülle über beide ufer weg GOTTHELF 4, 33 *Vetter*; so sehr häufig in *freierem und bildlichem gebrauche*, s. unter C, 2, i und D. — in der sonne, im schatten: sie sind, wie viele blumen, die eine andere farbe zu haben scheinen, wenn sie in der sonne stehen, und eine andere, wenn sie im schatten versteckt sind J. E. SCHLEGEL *werke* 3, 361. — im winkel stehen, s. 1, k; thür steht in den angeln, s. FALK *Amphitr.* 1, 270 unter 1, d, t; ein edelstein steht im golde; eine thräne im auge, s. 5, a, e,  $\delta$ .

$\epsilon$ ) ferner: wasser steht über einer fläche, s. 5, d; ier garba stünden umbe sin garbe GRIESHABER *pred.* 2, 133, s. 1, b,  $\beta$ ; armstuhl, der wider den verschlag des eingangs stand GÖTTE 20, 122, s. I, B, 2, d,  $\beta$ .

$\zeta$ ) zur seite stehen GÖTTE 22, 157, s. unter 1, d,  $\theta$ ; den ganzen hauptweg hinauf . . . standen levkojen und reseda FONTANE 5, 145; die pforte, die sich nun vor unserem Hans geöffnet hatte, führte . . . nicht gleich in die weiten, hohen, herrlichen säle, wo die weiszen marmorgestalten . . . feierlich die wände entlang stehen RAABE *d. hungerp.* 10 87 (7. cap.).

c) bestimmungen im verhältnis zu anderen gegenständen.

$\alpha$ ) angaben der entfernung:

er aber sitzt nnd wacht und sinnt. . .  
wie weit das vorgemach vom tafelszimmer stehn (soll)  
B. NEUKIRCH *ged.* (1744) 194;

sie (die bäume) stunden . . .  
vierzec poynder von ein ander *Parz.* 690, 26;

an der groszen linde, die eine viertelstunde vor der stadt nach S. . . zu steh, liesz ich halten GÖTTE 16, 110.

$\beta$ ) angaben der himmelsrichtung: item also  $\gamma$  vor der Denenbalge sin, so sal dat Werk van jw stan sudwest *seebuch* XI, 7. — ohne weitere angabe: nach westen (zu) stehen, in dem westlichen theile eines bezirks: den tisch aber setze ausser dem furhang, und den leuchter gegen dem tisch uber, zu mittag werts der wohnunge, das der tisch stehe gegen mitternacht 2 *Mose* 26, 35; vgl. *Hesek.* 8, 3 unter 1, d, t; er . . . sah . . . in den sonnenball, der eben zwischen den nach westen stehenden bäumen des invalidenparks niederging FONTANE 5, 42.

$\gamma$ ) anderes: unnd nach merck was jetz an disem bau hinden heisz, das stehet gegen der stat DÜRER *best. der statt* (1527) A 4<sup>b</sup>; die ebene . . ., welche . . . schon in einer absoluten erhebung von 5300 fusz über dem meerespiegel liegen soll, weil sie in gleichem niveau mit dem gipfel des Komberges zu stehen scheint RITTER *erdkunde* (1822) 1, 96.

$\delta$ ) in bezug auf personen, bes. vor einem stehen: alles was ich in gemälden und zeichnungen . . . schon lange gekannt steht nun beysammen vor mir GÖTTE *briefe* 8, 38 (*Rom* d. 1. nov. 86);

ich hebe uns mit den wirfel an, . . .  
funfzehn augen stehen vor mer

*Alefeld, passionssp.* 5704;

dafür: einem im gesichte stehen, s. BREITINGER *crit. dichtk.* 1, 434 unter I, C, 3, e,  $\gamma$ ; vereinzelt: wenn er (*d. künstler*) etwas treffliches geleistet hat, es steht, nach wie vor, seinem aug' entgegen, dem ange der ganzen welt GÖTTE 22, 163 (*wanderj.* 2, 8). s. auch GÖTTE 13, 59 unter 3, c.

$\eta$ ) besondere beachtung verlangen die verbindungen hoch bezw. tief, niedrig stehen, die in verschiedenen, z. th. festen gebrauchswesen begegnen und auch in freiere verwendungen übergehen.

$\alpha$ ) hoch stehen kann zunächst bedeuten 'an einem hohen orte stehen, in einer gewissen höhe befindlich sein' (dann also rein *local*, s. 6); so etwa: glücklicherweise dasz die gemälde so hoch stehen GÖTTE 21, 21 (*wanderj.* 1, 2); Junonis stüöl stüont nideror, . . . föne diu, nuānda aer nideror ist dāne ether NOTKER 1, 742, 10 Piper (*Marc.* Cap. 1, 34); dazu *im bilde*:

er strebt  
nach grossen dingen, und er darf es wagen.  
... kein königsthron steht ihm zu hoch  
HEBBEL 3, 300 Werner (*Gyges* 3, 1120).

b) so besonders vom stande der sonne und der gestirne über dem horizont, vgl. 4, d, α—γ; von der sonne: und (ich) gehe doch alle augenblick an's fenster, zu sehen, wie hoch die sonne noch steht GÖTBE 16, 25; die sonne stand noch hoch und erleuchtete die gipfel der fichten in den felsengründen 21, 3 (*wanderj.* 1, 1); die roten stämme... glühten prächtig im widerschein der schon tief stehenden sonne FONTANE 5, 190;

wann du dann wol hast auszerast,  
die gestrig full vertriben hast...  
und nun die sonn am höchsten steh  
SCHEIDT *Grobianus* 2432;

und in sechs stunden kompt die klare morgenröth  
so lang hernach die sonn am allerhöchsten steh  
OPTIZ *teutsche poem.* s. 20 *Witkowski* (4, 4);

wie jhr die sonn, wann sie am aller tiefsten stehet  
zum untergang geneigt, am aller grösten sehet  
ZINKGREF *auscr. ged.* s. 63 *neutr.* (nr. 52, 49);

die sonne steht schon hoch — es dringt die zeit!  
COLLIN *Coriolan* 65;

mit näheren bestimmungen: heut aber stand die sonne schon hinter dem Wilmersdorfer kirchturm FONTANE 5, 118; sie blinzelt behaglich in die frühlingssonne hinein, die noch nicht allzuhoch über den flachen geländewellen gegenüber im osten steht POPERT *Harringa* s. 29; so auch:

es eilen die stunden, im mittag stehet  
die sonne und wenn sie niedergeht,  
und ich kann die stadt nicht erreichen,  
so musz der freund mir erblicken

SCHILLER 11, 286;

dazu auch:

der schatten pflegt zu stehn, nach dem die sonne stehet  
LOGAU 2, 2, 37 (s. 255 *Eitner*).

(stehn vom schatten geht allerdings auf die horizontale längenausdehnung, ist hier indessen nur in angleichung an das stehen des nebensatzes gesagt.) vom monde: der mond mochte untergegangen sein oder zu tief stehen, um noch über die mauer in den kleinen gartenbezirk hereinzuscheinen J. V. WIDMANN in: *unterm firnelicht* s. 322.

c) ein anderes ist hoch stehen für 'hoch aufragen', wobei hoch modale bestimmung ist (vgl. unter 8), die den eigentlichen sinn von stehen verstärkt, und auch als prädicatives adj. genommen werden könnte; so bes. von bäumen u. pflanzen: Assur war wie ein cederbaum auff dem Libanon, von schönen esten, ... und seer hoch, das sein wipfel hoch stund unter grossen dicken zweigen (וַיִּבֶן עֲבֹתָיִם רִיחָהּ צִפְרָיִם 'und zwischen den wolken war sein wipfel') Hesek. 31, 3;

seht ihr eure alten tannen,  
wie sie noch steh'n so hoch?

RÜCKERT *werke* 1, 41;

kennst du das land, wo die citronen blühn, ...  
die myrte still und hoch der lorbeer stehet

GÖTBE 1, 177;

andrerseits: über diese thüre setzt er sein bette ohne hoden, säget auch dessen füsse ab, dasz es fein niedrig stehet *carv. im irrgarten* s. 439, vgl. 8, a, γ.

d) so die nase steht ihm hoch als ausdrück der überhebung, des hochmuths, wofür gewöhnlicher die nase hoch tragen, s. nase I, 3 und 4, a, th. 7, 400; (*freier*): die tochter eines bürgermeisters auch oberältesten (*will er heirathen*)| ... die nase steht ihm hoch KOTZENUE *d. deutschen kleinsöldter* 3, 9.

e) so häufig vom wasser, in bezug auf die höhe des wasserspiegels (vgl. 5, d): 'das wasser steht hoch, hat eine grosse höhe erreicht und erhält sich eine zeitlang in derselben' CAMPE (1); das wasser eines sees, flusses oder ein see, ein flusz steht hoch oder tief, niedrig; die ... ebene längs dem see ... hat eine unterlage von kieseln; also stand ... einst der Baikal weit höher RITTKER *erdkunde* (1822 f.) 3, 71; dazu auch: die brunnen, die der erden gleich stehen (deren spiegel gleiche höhe mit der erdoberfläche hat), sindt zu sommers zeit zuvil warm, zu frülung zeit zuvil kalt, und allezeit roh und grob SENIZ

Mr.

*feldb.* (1579) 19; daran schlieszen bildliche gebrauchswesen, z. b.: uns steht halt's wasser bis hierum HAUPTMANN *d. ueber* 61.

f) der höhere oder tiefere stand einer flüssigkeit (quecksilber, alkohol) in einer engen glasröhre dient bei verschiedenen instrumenten dazu, um physicalische verhältnisse zu messen. so beim thermometer, um die temperatur zu messen. dabei wird dann stehen in der regel auf dieses instrument selbst bezogen: das thermometer steht hoch, tief, auf dem siede-, dem gefrier- oder nullpuncte, (2 grad) unter null u. s. w.: das thermometer stand zwanzig grade unter null STORM 4, 74; so übertragen: ein anderer (lehrer) an seiner stelle hätte sich in dem feuchten kalten raume munter und warm geprügelt; aber selbst dazu war er nicht mehr im stande. seine schwachen versuche in dieser hinsicht galten nur für gute spässe; seine autorität stand unter null RAABE *hungerp.*<sup>10</sup> 24 (3. cap.). entsprechend beim barometer, als mass für den luftdruck, aus dem man schlüsse auf das bevorstehende wetter ziehen zu können glaubt: das barometer steht hoch, niedrig u. s. w., und dann auch, mit bezeichnung des wetters, das an dem betr. puncte der scala angegeben ist: es hat zwei tage stark geregnet und das barometer steht auf erdbeben, so niedrig MOLTKE *ges. schriften* 6, 379; dazu im bilde: Turgot ... wollte sein werk weder parlamenten noch reichsständen vertrauen; auch hätte er die letzteren bei dem könige, wie das wetterglas der grundsätze damals stand, nicht durchzusetzen gewusst DAHLMANN *franz. revolution* 33.

8) stehen mit modalen bestimmungen.

a) α) eine verstärkung des eigentlichen begriffes von stehen ist aufrecht stehen, s. GRIESHABER *pred.* 2, 133 unter 1, b, β; MANUEL *weinsp.* 980 unter I, B, 2, f, η, aa; SPREE 78 unter I, B, 3, d, e; die eyförmigen gestielten fruchte (des gelben knotenmoses) stehen aufrecht DIETRICH *lex. der gärtneri* (1800) 2, 336; ja man erzählte, auf einem aufrecht stehenden kirschbaum sei einer daher geschwommen gekommen GOTTHELF 4, 39 *Vetter*; es war nicht des windes schuld, wenn die alten schiefen häuser des landstädtchens ... am anderen morgen noch aufrecht standen RAABE *d. hungerpastor*<sup>10</sup> 118;

wo kampfes spuren hier am linden hang,  
da abwärts alle hälmchen aufrecht standen?

A. V. DROSTE-HÜLSHOFF (1879) 2, 115.

β) noch genauer senkrecht, vertical stehen: auf einem grossen grabstein, zu dessen häupten eine senkrecht stehende marmorplatte ... in die dicht dahinter befindliche kirchhofsmauer eingelassen war FONTANE 6, 3 (*quitt* 1); perpendicular stehende drähte, s. GÖTBE 23, 58 unter 1, m; senkrecht zu etwas: das vorgedachte weisse papier stand vertical zu dem horizont und parallel mit der linse 59, 32 (*farbenl.* 2, 51).

γ) eine steigerung ist hoch stehen in dem sinne 'hoch aufragen', s. 7, c. so auch: aber sihe, der herr herr Zebaoth wird die este mit macht verhawen, und was hoch auffgericht stehet, verkürzten, das die hohen genidriget werden *Jes.* 10, 33; die menschen erkannten recht gut den strich, auf dem sie (*d. göttin*) durch das getreidefeld gezogen war, denn dort standen die halme höher und lustiger FREYTAG 17, 91.

b) dasselbe wird durch richtungsangaben ausgedrückt:

α) adverbien: aufwärts stehen, s. SPRENG *Ilias* 45<sup>b</sup> unter 4, c, α; mnd. upward van dem holte des hill. *cruses* 731 unter I, B, 3, a, β. geradeauf: im Kohlwald war eine buche gerad über einem mehr als turmhohen fels herausgewachsen ... wo die äste angingen, stund sie wieder geradeauf BRÄKER *d. arme mann im Tockenburg* s. 28 *Reclam*; neben dem dicken artillieriekapitain sass auf seinem ast ein vogel mit ... einem diabolischen linken vatermörder, der triumphirend gradauf stand, während sein rechter genosse schlaff und geknickt herabgesunken war RAABE *hungerpastor*<sup>10</sup> 176. — empor stehen (auch als 1 wort geschrieben, s. th. 3, 441): aus manchem liegenden strunke ... standen frisch aufgeschossene, heblätterte triebe empor STIFTER *d. waldsteig* 67; das halb weggewendete gesicht der gestalt konnte er nicht sehen, weil eine sehr grosse krause einer nachthaube davor empor stand *d. drei schmiede ihres schicks.* 27.

Mr.

β) *stehend und sehr gewöhnlich ist zu berge stehen von haaren, die vor schrecken oder entsetzen gesträub sind (auch ohne scharfe grenze in perfective bedeutung übergehend, sich sträuben): zu (gen) berge stehen: die haar stehen mir zu berge, star a monte, arricciarsi, i capegli misi arricciano KRAMER dict. (1702) 2, 929<sup>a</sup>; die haare stehn ihm zu berge, obstupuit, steteruntque comae, vox faucibus haesit STEINBACH 2, 669; die haare stunden mir zu berge FRISCH 2, 326<sup>c</sup>; 'die haare stehen mir zu berge, ein gewöhnlicher ausdrück, den höchsten grad des schauderns, des mit abscheu verbundenen schreckens zu bezeichnen' ADELUNG (1). vgl.: den haaren (wird) das schrecken, wenn sie zu berge stehen, ... gegeben d. neueste aus d. anmuth. gelehrsamk. 1 (1751), 50. belege: und da der geist für mir ubergeheng, stunden mir die har zu berge an meinem leibe Hiob 4, 15; darinnen einige wölffe entsetzlich henleten, ... dasz unserm prinzen die haare zu berge stunden ZIEGLER asiat. Banise (1689) s. 16; die haare stunden ihm zu berge. da er bey dieser geschicht an seinen eigenen lebenswandel gedachte cavalier im irrg. (1746) 96; er wird so schrecklich, dasz seinem leser die haare zu berge stehen LESSING 6, 37 (litt. brieft 1, 15); wenn sie solche (die 'Lenore') unserm Göttingischen freunden zum ersten mal vorlesen, so borgen sie einen todtenkopf von einem mediciner, setzen solchen bei einer trüben lampe, und dann lesen sie. so sollen allen die haare, wie im Macbeth, zu berge stehen BÜRGER brieft 1, 120 Strodtm. (an Boie d. 27. may 1778); wiszt ihr, was ich that? wenn ihr's auch wisset, so wird's euch doch schaudern und die haare müssen euch zu berge stehen, wenn ich's euch noch einmal sage. hört's: ich hab' den kaiser ermordet! BABO Otto v. Wittelsb. 4 (drama der klass. per. 1, 158, 29); ich glaube wirklich, der ist toll geworden ... die haare stehen mir vor ihm zu berge ARNIM 16, 69 (Halle u. Jerus. 1, 18); er ... segelt jetzt selbstgefällig mit einem so loyalen kaiserlichen winde, dasz mir die haare zu berge stehen FREYTAG an Hirzel s. 16 (d. 31. dec. 1854); dasz einem die haare zu berge stehen und die zähne im munde klappern puppenkom. 2, 52 Engel.*

all myne har stonden my to berge

Theophilus T 396 Petech;

der breutgam ward seins (schüchternen) freunds gewar: sich, wilkum sprach er, komb hiehar, und sitz zu den schönen madonen, ... da dien jn fein, und leg jn vor, da stunden jm zu berg die hor

SCHIEDT Grobianus 3399;

mir stehn zu berg all meine hahr

G. ROLLENHAGEN froschm. R 4<sup>a</sup>;

angst und zittern kommt mich an, und die stoppeln meiner haare

stehn mir schon bestürzt zu berge

B. NEUKIRCH bei Hofmannswaldau auserles. ged. 7, 232;

so ist kein haar an ihm, das nicht zu berge steht

RACHEL satyr. ged. 2. 60 neutr. (6, 32);

und wie ein schlafend heer beim waffenlärm, sträubt euer liegend haar sich als lebendig empor, und steht zu berg

A. W. SCHLEGEL Shakesp. (1797 ff.) 6, 150

(your bedded hair, like life in excrements, starts up, and stands on end Haml. 3, 4).

auch mundartlich verbreitet, z. b. in Wien: mir steng'n d' haar zu berg (ich bin entsetzt) HÜGEL 156<sup>a</sup>; luxemb. 't hor stónge mer zu biéreg, 'mes cheuveux se hérissèrent' GANGLER 435. — in der ältern sprache (16.—17. jahrh.) häufiger gen berg(e) stehen: cela me fait dresser les cheveux, das macht mir die haar gen berg stehen, ... hoc comas seu capillos mihi arrigit, horrorem injecti DUEZ nomencl. (1652) 101; die hare stehn mir gen herge, capilli rigent STIELER 2128; weret jhr bisschowe, wie ewr namen und ampt foddert, so wurden euch die har gen berge stehen für diesem spruch LUTHER 30, 2, 335, 10 Weim.; also dasz mir abermal alle haar gen berg stunden Simpl. 1, 89, 4 Kurz (1, 25); vom zuschen stunden mir alle haar gen berg 3, 416, 12 (vogelnest 1, 19);

als der peist redet diese wort, der jüngling wich, erschluchtzet gar, gen berg jm stunden alle har

H. SACHS 1, 169<sup>b</sup>;

Mr.

ein zitterforcht mich hart anstiesz, ...

gen berg mir stunden alle haar

SPRENG Aeneis (1610) 4<sup>a</sup> (steteruntque comae 3, 48).

auch mit der vollen form gegen:

er stecket in desz tods gefahr, auch stehn jhm gegen berg die har, durch ausz seind die gelider sein mit forcht und angst genommen ein

II. 173<sup>a</sup> (13, 280 f.);

disz sind ja harte und schreckliche wort, drüber einem gewiszlich die har solten gegen berg stehen JOH. MATHEIUS Sarepta (1571) 150<sup>b</sup>; Bourgognino: mir stehen schon itzt alle haare gegen berg, und ich weisz nicht, geht der wind so kalt, oder habe ich einen fieberschauer. Verrina: das ist noch allzuwenig, ich habe eine that vor, über die manche heulen und zäh'nklappern werden Raimunds vorgänger s. 295 Fürst (GLEICH Fiesko, d. salamikrämer 1813, 2, 3). vereinzelt:

mit schweigendem entsetzen blickt

Aeneas nach, ihm schauerts durch den rücken, die locken stehn bergan, im munde stirbt der laut

SCHILLER 6, 399 (Dido 52).

dafür auch blosses stehen, s. unten 12, b.

γ) sonst mit präpositionalen ausdrücken; in die höhe stehen: die stämme stehen in die höhe STIFTER granit s. 32. besonders in die luft: die gifel der felsen ... sind sehr spitzig ausgezackt. es kommt daher, weil sie aus einer gesteintart zusammen gesetzt sind, deren wände fast ganz perpendicular in die erde einschieszen. wittert eine leichter aus, so bleibt die andere spitz in die luft stehen GÖTTE 16, 247; er führte mich an das portal der jesuitenkirche, das ... prunkhaft und wirklich imposant in die luft steht 28, 219; die säulen standen hoch und prächtig in die lüfte STIFTER 2, 83; aufschauend sah ich ... in einem eisernen, niedern bett meinen vater liegen, ... und sein kurzer grauer bart stand sonderbar in die luft Hesse Gertrud s. 189. — in der ältern sprache dafür: Belial aber erschien doctor Fausto in gestalt eines zotteten und gantz kolschwartzen bären, alleine dasz seine ohren über sich stunden volksb. v. dr. Faust s. 47 neutr. — nd.: dunn leten ok de mäuden blammen ihr köpping tau inden sacken ... up stun'ns stahn de blammen, de putzmakerblammen ... pil in en'n REUTER 3, 164, 14 Seelm. (stromt. 3, 41; so oft).

δ) im sinne des hinausragens über etwas, bes. den erdboden: seine burg ist damals verbrannt worden, die ruinen stehen noch wie ein blauer würfel aus dem Thomaswalde empor STIFTER granit s. 33; die wenigen bildwerke, welche an den römischen säulen und triumphbogen noch zu tage standen, galten immer als werke der zauberei GRIMM Michelangelo<sup>6</sup> 1, 31. vgl.: exstare, herausz stehen oder ragen CORVINUS fons latin. (1646) 837;

du magst ja gern den garten bauen, und deine blumen standen schön,

woll nur mit kindlichem vertrauen

auch auf das innre gärtlein sehn!

draus stehn die lilien, die nicht spinnen

BRENTANO 2, 514.

e) gerade stehen wird in doppeltem sinne gesagt:

c) die senkrechte, verticale richtung bezeichnend (also gleichbedeutend mit den bisher behandelten ausdrücken), im gegensatz zu schief, schräg stehen: nichts beleidigt das gesicht und gefühl mehr, als ein hangender balke, der gerade liegen, eine schiefe säule, die gerade stehen ... soll HERDER 22, 41. vgl. geradeauf stehen unter b, c. modificiert, wenn in beziehung auf etwas anderes gedacht:

steht mir die (wächserne) nase nicht? sie steht noch nicht gerade,

antwortet Kunz ...

die nase steht euch schief

LICHTWER 149 (fab. 4, 23).

β) gerade stehen, so, dasz etwas eine gerade linie bildet, im gegensatz zu krumm stehen (daher mit gerade sein zu vertauschen) und jre heine stunden gerade Hesek. 1, 7 וְיִשְׂרָאֵל יָשָׁב עָלָיו, ohne verb.). das gegentheil (krumme, genauer x-beine?) kann durch auswärts stehen ausgedrückt werden, so: sine korten beinings, de hell-schen utwärts stehen un so leten, as wiraen sei in dat lange bawenliw (oberleib) verkiert inschrauen worden REUTER 2, 36, 22 Seelmann (stromt. 2).

d) sonst mit richtungsangaben: ein land, das Abarimon heist, ... da wohnen wilde leuth, welchen die füß unden hindersich stehen HEYDEN *Plinius* (1565) s. 7 (7, 2, 11); der lange mittel-finger stehet vorheraus COMENIUS *sprachenth.* 262, vgl. 83; der löwe hatte in der groszen eile seinem herrn den kopf verkehrt aufgesetzt ... erst zu mittag ... sah er dasz ihm der kopf nach dem rücken zu stand GRIMM *märchen* 251 (nr. 60); es muszte immer auf seine nase sehen, wie die so weit hinausstand 694 (*kinderleg.* 1). — ähnlich in bildlichem gebrauche: die sterne haben wohl bei meiner geburt etwas in der quere gestanden, so deutet auch hand und fusz TIECK 5, 20;

swelch küneec sich læt an iwern rät,  
vil twerhes dem diu kröne stät *Parz.* 417, 30

(eig. steht quer auf d. kopfe, d. h. dessen herrschaft ist verkehrt und unsicher). — bei gebäuden u. ähnl. mit angaben der orientierung: gegen osten, gegen sonnenaufgang stehen, so dasz die front dahin gerichtet ist (also anders als 6, c, β), s. z. b. SEBIZ *feldb.* 13 unter I, B, 1, f, γ.

e) sehr häufig fest stehen (vgl. unten E, 1), mit verschiedenen nuancen:

α) nicht in sich zusammenbrechen, einsinken. so von bauwerken: ein feststehender bau, edificio sodo, fermo, che si arresta KRAMER *dict.* 2, 729<sup>b</sup>, vgl. GÖTTE 20, 222 unter 1, d, β. von bergen (s. 1, c):

(Stegfr.) und wenn die berge nicht zusammenbrechen  
und uns bedecken, kann uns nichts gescheh'n!  
*Kriemh.*: o weh'! gerade das hat mir geträumt.  
*Siegfr.*: mein kind, sie stehen fest  
HEBBEL 4, 140 *Werner* (*Nibel.* II, 4, 11).

vom boden, s. SCHILLER 13, 187 unter 5, c. — ähnlich: statuminare vineam, den berg mit pfläen bestecken, dasz die reben steiff stehen, pfläen CORVINUS *fons latin.* 609<sup>b</sup>.

β) auf etwas fest stehen, nicht abfallen (zu 4, a); (im bilde): sonsten wird dem könige in Dennemark die kron auff seinem häupte nicht fest stehen SCHUPPIUS 393. so auch vom kopfe (vgl. 4, c, δ): ich will sehn, ob sein kopf auf einer stange fester stehen wird *Shakesp.* 2, 247 (*Heinr.* VI., 2. th., 4, 7); ja, ja, das ist ein kluger kopf, der sich selbst köpft, wenn's zeit ist. der meinige musz dazu zu fest stehen, sonst — HEBBEL 2, 37, 31 *Werner* (*Maria Magd.* 2, 1);

dann hat der tod auf lange zeit sein theil,  
und jedes haupt steht fester, als es stand,  
eh' das geschah! s. 303 (*Her. u. Mar.* 4, 3, 2095).

das gegenheil lose stehen, von einem baume, im bilde: und ob sie (d. gottlosen) eine zeit lang an den zweigen grünen, weil sie gar lose stehen, werden sie vom winde bewegt, und vom starcken winde ausgerottet (ἐπισφαλῶς βεβηγῶτα ἐπὶ ἀνέμων σαλευθήσεται, καὶ ... ἐκρίζωθήσεται) *weish. Sal.* 4, 4; aufrührd kann nicht anders sein, ut statim plectantur, sein haubt sthet im so los als eim birnenstengl LUTHER 25, 452, 28 *Weim.*; danach ist wohl auch die elliptische wendung zu ergänzen und zu verstehen: si quem vides, dem sthet der hals etc. unglück mag er wol anrichten, sed vix dies 16 (vgl. d. *ann.*).

γ) auf derselben stelle bleiben, sich nicht vom ort bewegen:

dō diu schif dā etuonden vaste an einer stet  
vier tage lange ich wæne und dannoch mære  
daz si nimmer dannen kœmen *Kudr.* 1133, 2.

dafür: wenn wir so zuweilen bei windstillen auf dem verdeck im warmen sonnenscheine lügen, und das schiff wie angenagelt auf einem fleck stand KOTZEBUE *indianer in Engl.* 2, 14. s. ferner unten 15.

f) auf die umgebung eines dinges geht frei stehen: das homerische epos ist in der poesie was die halberhabene arbeit in der sculptur, die tragödie was die freystehende gruppe A. W. SCHLEGEL *dramat. kunst* 1, 126; immer beachtet er dabei die regeln der malerischen komposition: die figuren müssen alle möglichst frei stehen, nicht eine die andre verdecken LUDWIG 5, 111. — sie wohnten am ende ihres städtchens in einem für sich stehenden häuschen LILJENCRON *letzte ernte* 127.

g) in bezug auf das zusammenstehen und gegenseitige verhältnis einer menge von gegenständen.

α) dicht stehen, wenn viele gegenstände auf engem raum zusammen stehen (gegensatz dünn stehen): die bleichsten sterne erloschen, und die anderen standen nicht mehr so dicht STIFTER *werke* (1901 ff.) 5, 1, 247; die galgen müszen dichter stehn LESSING 1, 804, s. 1, d, γ. so besonders von pflanzen (bäumen, getreide u. ähnl.): Alarich ... sagte nur, das dicht stehende heu sey leichter abzumähen, als das dünne M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* (1778) 1, 149; die bäume standen sehr dicht, wurden immer dunkler STIFTER *waldsteig* 37;

doch wo das grün so dichte  
um kirch' und rasen steht, ...  
da ruhet unser todten  
frühzeitiges geschick

GÖTTE 1, 128 (*die glücl. gatten.*; = 3, 47).

dafür in der ältern sprache dick: disraro ... dünner machen, etwas das dick steht, erhaben unnd dünn machen CALEPINUS VIII *ling.* (1584) 896<sup>b</sup>; auff erden oben auff den bergen wird das getreide dick stehen (var.: es wird auff erden eyn niedriglich getreyde seyn; יי: פָּרֵץ בְּחָרֵץ פֶּסַחְרֵר 'es wird überflusz an korn im lande sein') *ps.* 72, 16;

der waldt stundt dick, und darumb er  
sein selbst nicht achtet all zu sehr  
ER. ALBERUS *jabeln* s. 190 *neutr.* (43, 19).

ferner: Braun! was habt ihr für nachricht vom hafer? Braun: er steh voll und satt KLINGER *werke* 1, 102 (*falsche spieler* 1, 2).

β) nach der ordnung stehen Garg. 40, s. 1, h; feigen, ... nüsse, melonen ... standen in schönster ordnung MALER MÜLLER 1, 51. — er rauchte aus einer langen pfeife mit einer sehr dicken spitze, an welcher eine reihe kleiner kirchthurmsknöpfe hinter einander stand FREYTAG 6, 19 (*handschr.* 1, 1). — mit angabe der von den gegenständen gebildeten figur: zū dien fier stérnon, die uns öugent, in zilun stände, sámoso äbafersnitenen taurum NOTKER 1, 750, 30 *Piper* (*Marc. Cap.* 1, 40);

sie (die schädel) stehn in reih' geklemmt die sonst sich  
hassten  
GÖTTE 23, 285;

während ich ... in den garten hinunter sah, wo zwerg-obstbäume in tadellosen reihen standen HESSE *Gertrud* s. 89. — frühlingsblumen aller art standen in zierlich gezeichneten feldern GÖTTE 23, 196 (*wanderj.* 2, 12); sieben einfache leuchter, die vermuthlich im halben zirkel herumstunden JUNG-STILLING *werke* 3, 34; (im bilde): düstere wederwolken stünnen üm em rüm in ein ring REUTER 3, 68, 8 *Seelm.* (*stromt.* 3, 34). — korn steht in garben, hocken, s. 1, b, β.

γ) in diesem seegens-thal, von böschungen erhöht, darauf granat, canel, muscat ins wilde stunden  
B. NEUKIRCH bei HOFFMANNSWALDAU *auseri. ged.* 7, 104;

ein gemisch  
von lilien und rosen, die im beet  
bunt durcheinander steh'n

HEBBEL 3, 279 *Werner* (*Gyges* 2, v. 763).

h) von der beschaffenheit des bodens, auf dem etwas steht: kan auch die schiff auffwachsen, wo sie nicht feucht stehet (בִּלְבַּא בִּלְבַּא 'wo kein sumpff ist')? *Ijob* 8, 11; so trocken stehen. anders vom schiff (= auf dem trocken): wie dasz mer falt, dasz die schif drocken stont, n den obendt wider wagszt, dasz sy wider im tiefen mer stont FEL. PLATTER 282 *Boos.*

i) andere ausdrücke gehen auf den allgemeinen (ästhetischen) eindruck: schön, vortrefflich, jämmerlich stehen u. ähnl., so von pflanzen:

schön schätzle, wir wollen in rosengarten gehen,  
wo die rosen am schönsten steh'n!  
HOFFMANN *stndlinge* 115, 21, 1 (*vokalt.*);

besonders von feldfrüchten, getreide, wein u. s. w.: das korn, die gerste, die erbsen etc. stehen vortrefflich CAMPE (1). belege: so stehet der weinstock auch jemerlich (*orig.*: 'ist verdorrt'), und der feigenbaum kleglich *Joel* 1, 12; wodurch also das land jämmerlich ruiniret, und keine garbe der seiten der Oder eingeerntet worden, da doch das getreide sehr schön gestanden CHEMNITZ *schneid. krieg* 2 (1663), 169<sup>a</sup>; wie schön steh da (in Sicilien) der waitzen, die gerstel GÖTTE *briefe* 8, 248; und schon

wieder stehen eure saaten schön MILLER *pred. fürs landvolk* 1 (1776), 43; seht doch, wie schön das getraide steht! SCHILLER 2, 115 (*räuber* 3, 2); der croatische edelmann und der feuerwerker sprachen nun noch mancherlei von der jagd, und wie der wein so vortrefflich stehe BRENTANO 4, 226; der ackerstreifen war mit roggem und kartoffeln bestellt, von denen der roggem in diesem jahre ganz wundervoll stand FONTANE 6, 38 (*quitt* 5);

ist disz die zeit der ernd', in welcher sich erfreuet die schaar der akkersleut . . .  
dieweil so lieblich steht dasz schöne weizenland?

RIST *neuer t. Parnasz* (1652) 393;

wer müht sich wohl im garten dort  
und mustert jedes beet?  
er pflanzt und gieszt und spricht kein wort  
so schön auch alles steht GÖTTE 4, 40 *Weim.*;

auch mundartlich: d frucht stët gutt 'die feldfrüchte versprechen eine gute ernte' luxemb. vb. 426<sup>a</sup> (allgemein). bei blumen in der poesie zuweilen mit bestimmteren ausdrücken, die ihnen selbst die stimmungen beilegen, die ihr anblick im menschen hervorruft: anemonen, ranunkeln, tulipanen, hyazinthen, primeln pp. stehn in allen gärten munter und froh, die ersten sogar auf wiesen GÖTTE briefe 30, 42, 21 (*aus Rom den 24. märz* 88);

kennst du das land, wo die citronen blühn, . . .  
die myrthe still und froh der lorbeer steht?

W. Meisters *theatral. sendung* 207 (4, 1; für froh später: hoch, s. werke 18, 233 und 1, 177, oben 7, c);

ähnlich auch:

nu tüt is goume wie mir (*Joseph*) chom in troume,  
daz wir alle giengen, garbe an deme akchere ze  
samene trügen.

do gestünt diu mîn vil heriksen  
fundgr. 2, 53, 21 (*Wiener gen.* 3505).

k) schon in diesen fällen geht das adv. mehr auf die beschaffenheit dessen, was steht, als auf die art des stehens. weitere fälle der art sind im mhd. nicht selten, z. b.:

man bevalh iesliche porten sô,  
daz si werliche dô  
stuonden, dô der tag erschein

Parz. 377, 9;

ir munde wâr nôt, dicke, heiz:  
die stuonden niht senliche 449, 29;

wie dîniu liehtiu ougen  
mit trûebe suln verlougen  
daz si sô spillichen stânt  
unde kumbers niht enhânt Erec 8100;

swelch frowe schön bi güete hât  
und ir der munt kuslichen stât,  
der kuslich, süeze, rôter munt  
trot mannes herze stuften kunt

ULRICH V. LIECHTENSTEIN 558, 12;

s. GRIMM *gramm.* 4, 935 bezw. 1124 *neutr.* solche fülle unterscheiden sich kaum von den verbindungen mit praedicativem adj., s. 9, und leiten ferner zu den freieren gebrauchswesen hinüber, die unter D behandelt sind.

l) mit ganz allgemeinen modalbestimmungen:

(got.), der sunst all seine werck verbracht  
mit einem wort, das er ausz sprach,  
das als im augenblick geschach,  
jedes nach seiner art da stund

H. SACHS 1, 2<sup>a</sup>.

besonders mit so, wie s. z. b. 4, d, 7; in vergleichen: so steht die junge rose, die schönste unter den andern blumen GESSNER 2, 13 (*Daphnis* 1); anders: und (*die Syrer*) machten sich auff und flohen in der früe, und liessen jre hütten, ross und esel im lager, wie es stund (דאס לאגער פאר די פרויען, bessere lesart: דאס לאגער, 'das lager, wie es ging und stand') 2 kön. 7, 7; weil meine nase etwas anders stand als sie es wünschsten, fanden sie mich verwerflich TIECK 7, 300.

9) mit solchen adverbialen bestimmungen berühren sich praedicative zusätze, die das was steht näher bestimmen (vgl. schon 8, i. k).

a) von bäumen, blumen u. ähnl.:

bi deme sulven water klâr . . .  
stôt ein bôm gewassen grôt sündenf. 1434;

bôme von manngerhande vrucht  
sach he schöne unde gröne stân  
van d. holte d. hill. cruzes 137;

irn (*der linde*) schadet der winter noch envrunt  
an ir schöne niht ein hâr,  
sine stê geloubet durch daz jâr Iw. 580;

Mr.

dafür:

die bäume stehen voller laub

P. GERHARDT bei FISCHER-TÜMPPEL *kirchent.* 3, 398<sup>a</sup>;

auch:

der grüne walt mit loube stât  
minnes. früh. 108, 10;

das gegentheil: kahl standen die bäume HEBBEL 18, 14;  
die bäume stehn entlaubt

LILIENCRON *letzte ernte* s. 49;

ungewöhnlich:

du vormals grüner stock, wie stehst du jetzt so wüste?

ROBERTIHN s. *Königsb. dichterkr.* s. 8 *neutr.*;

so auch, im bilde: er musz beklagen, dasz schon mit der knospe unsrer neuesten litteraturblüte der wurm entstand und mit der blume zunahm, die nun durch seine schuld blätterlos steht LUDWIG 5, 39. dürr, verdorrt stehen:

der grüne und der dâ dürre stât,  
ieglicher boom ein voglin hât kön. Tirol 3, 1;

dat duchte my wesen gans grôt schade,  
dat he (*d. baum*) gewassen stunt so hoge  
unde vorsoret stunt so droge  
sündenf. 1438f (*ebenso* 1555);

s. auch van d. holte des hill. cruzes 187 unter I, B, 3, a, 3. anders: für die beste wanderzeit gilt, wenn die ernte reif im felde steht oder neu eingebracht ist FREYTAG 17, 111;  
und dreymal sah man auch die reben trächtig stehn,  
seit ich dich nicht gesehn

v. KÖNIG *ged.* (1746) 42;

diesen fryhling stuhnden meine bæume voll blythen  
GESSNER 2, 107 (*Daphnis* 2);

(palmbäume) die hier und da voll goldner trauben stunden  
WIELAND 23, 54;

im bilde:

vil liebiu vrouwe, dîn güete schöne geblüemet stât  
minnes. 1, 336<sup>b</sup>, 5 *Hagen*;

man sieht bey ihren (*der wahrheit*) reichsgenossen  
die schönsten tugendzweige sprossen,  
die stetig blühn, stets voller frächte stehn  
GOTTSCHED *gedichte* (1751) 1, 301.

mit farbenadj. (grün stehen, s. oben): dasselbige (rolk) verwüstet meinen weinberg, und streift meinen feigenbaum, schelet jn und verwirft jn, das seine zweige weis da stehen Joel 1, 7; das hindert ihn (*d. rosenstrauch*) aber nicht, den nächsten morgen ganz rot von rosen zu stehen KEYSERLING *bunte herzen* 227; dazu auch:

nû lange stât diu heide val:  
si hât der snê gemachet blomene eine  
minnes. früh. 106, 24;

die schöne püngsten-zeit, da alles grün bemahlet  
im wald' und felde steht

Reinke fuchs (1650) 17.

ferner: das die bewme des herrn vol safft stehen (*var.*: gnug haben, orig. 'sich sättigen') ps. 104, 16; der bach hatte wild seine (*des eichbaums*) wurzeln von der erd' entblesset, und der baum stuhnd da, traurig und drohte zu sinken GESSNER 3, 29 (*Amyntas*); verregnet und zerzaust stehen die rosen SEIDEL 2 (*vorstadtgesch.*), 270;

büsch und wälder  
stehn ergetzt  
und mit taue sanft benezet

J. GROB *dichter. versuch.* (1678) 126;

blume, du stehst verpflanzet, wo du blühest,  
werth, in dieser beschatung nicht zu wachsen  
KLOPSTOCK *oden* 1, 89, 1 *Muncker-Pavel*.

b) von bergen:

Montmort steht schwarz, die Jungfrau grau  
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF (1879) 2, 71  
(*d. hosp. auf d. gr. St. Bernh.* 2);

öde (vgl. d, 3): manche berge standen öde, und einen gleichen wuchs hatten nur noch die ältesten schläge GÖTTE 20, 58 (*Wilh. Meister* 7, 6); leer (*von menschen*, vgl. d, a): Garsyeres . . . ist mit eil wider dem gebirg zukommen, welchs er lehr stehn gefunden, und mit besatzung versorgt hat XYLANDER *Polybius* (1574) 303 (*καταλαβών δ' ἐρήμους* 5, 72, 8);

nun steht der kahle Blocksberg leer,  
der hexen körper ist zu schwer  
GOTTSCHED *ged.* 1, 171.

c) von gebäuden.

α) sehr häufig leer stehen (*ohne bewohner*): wollt eher den ganzen hinterbau zeitlebens leer stehen lassen . . .

Mr.

eh ich solch lumpengesindel beherbergen wollt H. L. WAGNER *theaterst.* (1779) *Evchen Humbrecht* s. 34 (1, 9); wenn er (*d. theaterdirector*) seine einnahme einermaszen der ausgabe gleich setzen will, so ist es dem publicum gleich zu viel, das haus steht leer GÖTBE 18, 79 (*Wilh. Meister* 1, 14); so wollt ich euch bitten, mir das häusgen drunten im dorf zu räumen, das schon eine gute weil leer steht! SCHILLER 2, 144 (*räub.* 4, 3); darauf giengen sie tiefer in den wald hinein, und mittin drin, wo er am dunkelsten war, fanden sie ein kleines verwünschtes häuschen, das leer stand GRIMM *märchen* s. 38 (nr. 9): hei hadd't, as jenne preister, recht schön maken wullt, un nu stunn sin kirch leddig REUTER 2, 285, 23 *Seelm.* (*stromt.* 2, 18); *auch*: endlich verlosch die leuchte des gelehrten, das zimmer stand leer FREYTAG 6, 22 (*handschr.* 1, 1). — es stehen noch galgen leer SCHILLER 3, 418 (*kab. u. liebe* 2, 7); s. *auch* LESSING 1, 305 *unter* 1, d, γ. — *da diese verbindung auch in neuerer zeit allgemein üblich ist, während blosses stehen von räumen nur beschränkte geltung hat* (s. 1, d, β), *so ist sie am richtigsten von 10 aus zu verstehen, vgl. daselbst.*

β) *ähnlich öde stehen, in der ältern sprache*: sie máchoton Jerusalem also unuósta, also dié hüttnu déro óbazo dié man in demo bofmgarten tuót, diú danne óde stat, so daz óbaz in gélesen unirt NOTKER 2, 325, 12 *Piper* (*ps.* 78, 2); dasselb hawss ob drein jaren ód ge standen ist *oberbayr. arch.* 25, 147 (*urk. v. Jandersdorf* nr. 1460 vom j. 1487); was gilts, wo nicht die viel heuser sollen wúste werden, und die grossen und feinen óde stehen? *Jos.* 5, 9 (*var.*: die grosse und feine on einwoner = מְשָׁבֵי יִשְׂרָאֵל): sie verkaufte die besitzungen und liesz das schlosz óde stehen *mährleinbuch* (1799) 308;

aber bei Iszstein, einem schlos,  
welches zerstört steht ód und blosz,  
wolt sich erst auch ein strudel stráuben  
FISCHART *glückh. schiff* v. 532;

*ähnlich in neuerer dichtung*:

bald steht mir des tóchterchens kammer veródet,  
und des tóchterchens stelle bei tisch  
Voss 1, 150 (*Luise* 3, 284).

*in demselben sinne*: später, als nach der regierung des herzogs Ludwig eine grosse stille eintrat und die räume des schlosses sehr verlassen standen KERNER *bilderbuch* (1849) 11; wenn die frühlingssonne in ein gemach dringt, das den winter über unbewohnt und verschlossen stand, dann sieht man, es war schlafendes leben... LUDWIG 1, 165; das haus in der parkstrasse stehe úbrigens augenblicklich verschlossen RAABE *hungerpastor*<sup>10</sup> 339 (31. cap.); deshalb beschlosz man... daz die vorderstube im zweiten stock, die unbenutzt stand, das schlafzimmer der jungen ehelente werden sollte ENKING *fam. P. C. Behm* 215; *vgl. auch*: verlassen stehn die altäre zu Pafos WIELAND 1, 344 (*Agathon* 6, 2);

unsre gráber werden einsam steh'n  
TIECK *nachgel. schr.* 1, 204.

γ) *anderes*: dáz hús, tés réhto únde rédelicho geflégen unírdet, táz... ist gerécherá, dánne dáz sí, táz in únrúo-cheskun únbédénchit stát NOTKER 1, 614, 15 *Piper* (*de syllog.* 14); *ähnlich, bildlich*:

dá ich ein l. b. erniuwen soll, daz áne dach só manigen tak gestanden ist und áne bant  
*mínnes.* 3, 16\* *Hagen* (br. WERNER II, 25);

ein haus, das tieff gegründet, wol aufgebawet... ist, steht gar lange unbeschädigt (*perstat diutissime incoluniz*) COMENIUS *sprachenth.* 536; von den schäden des siebenjährigen krieges ausgeheilt, stand es (*d. schulhaus*) auch jetzt noch unversehrt unter dach und fach L. v. FRANÇOIS *d. letzte Reckenb.* 214; der hühnerstall war der einzige raum in dem alten schlosse, der noch bewohnbar unter dach und fach stand BRENTANO 5, 22; *vgl.* GÖTBE 28, 215 *unter* 1, d, δ.

d) *weniger eigentlich werden ähnliche ausdrücke von ortschaften, ländern u. áhnl. gesagt, vgl. 1, e* (und 10, a), a) leer stehen: der kónig hat zu aller ersten den vorhoff der schlosser, der leer stundt erobert XYLANDER *Polyblin* (1574) 252 (*καταλαξε τὸ πρῶοστειον τῆς ἄκρας, ἵρημον καταλαλαξὶν* IV, 78, 11); nach dem unseeligen treffen bei Moschaz, hat sie (*d. stadt Ofen*) Solimanus n. 1526

... erobert, angezündet und leer stehen lassen S. v. BIRCKEN *vern. Donau-strand* (1684) 65; weit und breit standen die dörfer und ortschaften leer MOMMSEN *róm. gesch.* 2, 8; und dieser reizende besitz? — steht leer, soll verkauft werden EBNER-ESCHENBACH 4, 131;

ich soll die strazen Roms,  
ich greis, mit dem gefühl beschämt durchwanken,  
sie stünden nur durch mich so menschenleer!  
COLLIN *Regulus* 5, 6, v. 2427;

*mhd. dafür blöz*:

hanboume stuonden blöz;  
der zadel hütener abe in schöz

*Parz.* 194, 7;

*mit näherer bestimmung (im gen.)*:

daz velt herberge stuont al blöz 54, 11;

*im letzteren falle ist die (unter c, a bemerkte) zusammengehörigkeit mit 10 besonders deutlich.*

β) *óde, wüst stehen (vgl. c, β)*: eitel wüstung ist in der stad blieben, und die thor stehen óde (עֲדָה יְהוּדָה, עֲדָה יְהוּדָה) 'in stücke sind die thore geschlagen' *Jes.* 24, 12; das ganze land sol wúste stehen, und niemand drinnen wonen (καὶ ἔσται πᾶσα ἡ γῆ εἰς ἄβατον ἀπὸ ἐνοικοῦντων) *Baruch* 2, 23; Georg Nagler sagt, das in Bayern vor vierthalbhundert parrn lödig, unnd wússt ständen JOH. NAS *antipap. eins u. hundert* 2, B 5<sup>b</sup>; in dise hüle legt sich ein grosser track, der verderbt lút und vech, also daz die lút usz dem dörrflin wylen wichen mustznd, und es ód stan lassen TSCHUDI *chron. Helvet.* 1, 146\*;

man wird die stádté bawen  
so jetzt durch brand, durch pest und raub verwústet steln  
OPTZ (1629) 1, 163;

s. *auch* SPRENG *Aeneis* 46\* *unter* I, C, 3, e, β. *dazu auch*: sien hólén óde stánden (*specubusque viduatis*) NOTKER 1, 702, 14 (*Marc. Cap.* 1, 9). — *in demselben sinne*: alle stede werden verlassen stehen, das niemand drinnen wonet *Jerem.* 4, 29; mein volk ist ohne kónig, Sthlu (*land*) steht verlassen TIECK 11, 288 (*Alla-Moddin* 1, 2);

sich', wie die ganze flur verlassen steht von menschen  
*nachgel. schr.* 1, 37.

γ) *mit andern bestimmungen*:

nu sol diz mære wider komn,  
wie Pelrapeir stuont jámers vol  
*Parz.* 185, 11.

*häufig sind ähnliche verbindungen, bei denen adverbiale auffassung näher liegt*: die feste stehet elend und ist zerissen *Jerem.* 48, 1 (*dicht vorher*: weh der stad Nebo, denn sie ist zerstört, und ligt elend). — *weiteres der art unter* D.

e) *wenn ähnliche verbindungen von feldern, vom land u. s. w. gebraucht werden, so geht das zumeist auf den pflanzenwuchs, berührt sich also einerseits mit a, anderseits mit 10, b, so*: aber die wüsten und einöde wird lustig sein, und das gefilde wird frólich stehen (*jubeln'* הִתְהַלֵּךְ), und wird blúhen wie die lilien *Jes.* 35, 1; oder standen die wiesen wirklich so viel saftiger, die felder so viel reicher und úppiger behaut? L. v. FRANÇOIS *d. letzte Reckenburgerin* s. 36;

es stehen ungehegt der felder breite rúcken,  
die ácker liegen prach  
FLEMING 115;

es stehe dürr  
das land, wo sonst die purpurtraube gern  
dem bessern volke wuchs und goldne frucht  
im dunkeln hain und edles korn  
HÖLDERLIN 3, 33 *Böhm.*

*im bilde*: und sie (*d. Franzosen*) wollten lieber diese ganze grosse ecke des poetischen gebietes, eine ganze welt, wüst und ungebaut stehen lassen BODMER *abhandl. v. d. wunderbaren* (1740) 12. — *von einem see, grau und trübe*, s. L. v. FRANÇOIS *unter* 5, d.

f) *die verbindung leer stehen (s. oben c, a; d, a; b) auch sonst häufig*:

a) ein stuhl steht leer, wenn niemand darauf sitzt: selten erscheint er (*d. ohcim*) an unserm tische, und besetzt den stuhl nur augenblicklich, der für ihn leer steht GÖTBE 21, 104 (*wanderj.* 1, 6); in der anderen (*ecke*) war gegen einen mächtigen gepolsterten lehnstuhl, der leer stand... ein runder tisch gezogen RAABE *zum wilden mann* s. 8;

ich vant die stüele leider lere stân,  
dâ wêisheit adel und alter  
gwalteiche sâzen e

WALTHER V. D. VOGELWEIDE 102, 17.

Thron als sitz der herrschaft:

ein hoher thron steht leer,  
so lang' er pilgert

HEBBEL 4, 304 (Nibel. III, 4, 21);

nachdem der päbstliche stuhl fast einige jahre lang leer  
gestanden M. J. SCHMIDT *geschichte der Deutschen* (1778ff.)  
3, 45. *daran schlieszen dann übertragene gebrauchswesen:*  
3. aber nahez auff absterben k. Heinrichen desz 7 das  
reych ob ein jahr lang ledig stünd, erhüb sich aber-  
ma[lls] vil unrūw STUMPF *Schwytzer chron.* (1606) 343<sup>a</sup>;  
Friedrich (II.) . . . lasse nicht zu, dasz die in seinen erk-  
königreichen ledig stehenden bishümer und kirchen . . .  
wieder besetzt würden M. J. SCHMIDT 3, 35; vgl. JOH.  
NAS *unter d, β. dafür:* nach sinem (Heinrichs VII.) tod  
stund das rich ein jar . . . on ein houpt Tschudi *chron.*  
*Helvet.* 1, 263<sup>a</sup>.

β) von gefäszzen (s. 3, b, c):

und gulte ein fuoder guotes wines tūsent pfunt,  
dâ stüende och niemer riters becher lere

WALTHER V. D. VOGELWEIDE 20, 15;

du herrlich glas, nun stehst du leer . . .

KERNER *ausgew. poet. w.* 1, 181.

das gegentheil voll stehen ist kaum üblich, doch vgl.:

nein! — das maasz steht aufgehäuft,  
und kein korn mehr kann es fassen

MÜLLNER *dram. werke* 1, 63 (d. 29. febr. 7, v. 783).

(sehr ungewöhnlich ist die anwendung auf das herz bei  
SPRENG *Ilias* 107<sup>a</sup>, s. unter I, B, 3, b, γ.)

g) eine ähnliche häufige verbindung ist offen stehen,  
zunächst von thüren, fenstern, dann von zimmern u. s. v.  
da indessen hier die freieren gebrauchswesen, wobei die  
vorstellung des stehens ganz erloschen ist, überwiegen, ist  
die verbindung unter D im zusammenhang behandelt. das  
gegentheil ge-, verschlossen stehen ist in mhd. dichtung  
belegt:

dô kom er für die porten: verslozen im diu stuont  
Nib. 455, 1;

haec porta clausa erit.

dese pforte sal beslozzen stan

BRUN V. SCHONEBECK 2586;

gene di der sunden vurch  
hie mit rouwe han begozzen,  
seht den stet si unbesiozzen

2597.

h) deutlicher ist der begriff des stehens in andern ver-  
bindungen, wie dem häufigen bereit stehen: wo gebüsch  
von schasminen, rosen und akazien eine art von halb  
zirkelndem amftheater bildeten, unter welchem ein zier-  
licher thron von laubwerk . . . für die schöne Danae be-  
reitet stand WIELAND 1, 342 (*Agath.* 6, 2); (*darauf*) ging  
er (*Sulla*) im frühjahr 671 . . . nach Patrae, wo die schiffe  
wiederum bereit standen, um die truppen nach Brun-  
disium zu führen MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 303;

die felsen, die so traurig scheinen,  
stehn dir, o mensch, zum dienst bereit

J. A. SCHLEGEL *verm. ged.* (1787) 1, 6.

doch auch von dingen, die nicht stehen: könnte ich's aber  
nur ungestraft tuhn und stünden im Brühle nicht einige  
nägel und stricke parat, wann man so etwas erführe,  
so würde ich die affaire des teuffels übernehmen GÖTTE  
*br.* 1, 133, 19 (d. 7. nov. 67);

denn kleider und juwelen stehn bereit,  
im prächt'gen kasten sämmtlich eingeschlossen  
*werke* 9, 287 (nat. tocht. 2, 1).

ähnlich: wenn z. b. ein oder zwei wohlgepackte wägen  
eben angeschirrt standen oder abfahren wollten ARNDT  
*werke* 1, 34 *Rösch*;

der wagen, fräulein, auf des herrn befehl,  
steht angeschirrt im hof und wartet eu'r!

KLEIST 3, 95 *E. Schmidt* (*prinz v. Homb.* 4, 2, 1278).

ferner: er führte uns . . . in eine grosse stube allwo eine  
lange tafel gedeckt stunde CHR. REUTER *Schelmuffsky*  
(*vollst. ausg.*) s. 17 *neudr.* (1, 2); dem fest zu liebe hatte  
ich nichts zu mir genommen, und ein köstlich abend-  
essen stand unberührt zu hause GÖTTE 23, 140 (*wanderj.*  
3, 10); ein bibliotheksgebäude wird . . . beabsichtigt, da

Mr.

die ansehnliche büchersammlung . . . in verschiedenen  
ungünstigen localitäten aufbewahrt steht 49, 1 *Weim.*

γ) seemännisch: segel stehen voll, wenn der wind gut  
hineinbläst STENZEL 401<sup>a</sup>; ein tau steht steif, wenn viel  
kraft darauf kommt.

κ) die nähere bestimmung kann auch durch präpositio-  
nale ausdrücke gegeben werden: seine augen sind wie  
taubenaugen an den wasserbecken, mit milch gewaschen,  
und stehen in der fülle (אֵינִי מְשֻׁבָּחִים 'sitzend auf füllung';  
der sinn wohl: 'in fassung eingelegt', wie edelsteine) hohel.  
Sal. 5, 12; in seinem glanze stehen vom weihnachtsbaum,  
s. KÜGELGEN *unter* 1, b, α;

die morgensonne will nicht länger warten,  
die lüfte fangen kühler an zu wehn,  
insez die berge schon im glanze stehn

PELLEGRIN (= FOUQUÉ) *dram. spiele* 221;

wenn der lenz erwacht,  
und in blüthenpracht  
anger, feld und heide stehn

BÖHME *volksthüm. lieder* nr. 123, 1:

der garten stand in voller frühsummerpracht HESSE  
Gertrud s. 147; vgl. 10, b. — so meistens in formelhaften  
verbindungen, s. unten D.

10) zuweilen tritt dann jene eigenthümliche verschiebung  
ein, wodurch stehen von den stehenden gegenständen auf  
den raum, in dem sie (zahlreich, dichtgedrängt) stehen,  
übertragen wird: ein garten steht voll bäume, blumen,  
und so auch: ein zimmer steht voll menschen. ebenso  
bei sitzen, s. das. 7, th. 10, 1, sp. 1299, und bei liegen 3, c,  
th. 6, 1007. diese verwendung verlangt also stets eine  
nähere bestimmung, meistens mit voll(er), und schlieszt  
die vorstellung der fülle, des vollseins ein. man könnte  
sie an 9 anknüpfen, als gegensatz zu leer stehen (9, c, α;  
d, α; f); indessen wird der gebrauch von stehen nicht  
durch das grammatische, sondern durch das logische sub-  
ject bedingt. man sagt allgemein ein saal steht voll  
menschen, während stehen von räumen (s. 1, d, 9, vgl.  
anch 1, e) nicht allgemein üblich ist (das üblichere leer  
stehen ist also vielmehr von hier aus zu erklären), aber  
eben nur, wenn die menschen wirklich stehen, sonst: die  
wirtschaustube sitz voll gäste, der saal liegt voll kranke,  
das feld voll erschlagene. ebenso stets der baum sitz  
(nicht steht) voll vögel, obwohl der baum für sich doch  
steht (nicht sitzt).

α) in bezug auf menschen (also von A ausgehend): sein  
vorsaal stand so voller leute, dasz der graf sich ent-  
schloz, um mehreres auf einmal abzuthun, heraus-  
zutreten GÖTTE 24, 157 (*dicht. u. wahrh.* 3; wollte ich  
einen groszen gedanken verfolgen, so meldete mir der  
kammerdiener, dasz das vorzimmer voll fremden stehe  
KLEIST 5, 152, 16 *E. Schmidt* (*br. vom* 13. nov. 1800); die  
ganze gasse der grünen Fichtau stand gedrängt voll  
menschen STIPTER *werke* 2, 119f.;

alle strazen stehen voller leute ARNIM 22, 318;

dazu unpersönlich:

ich schau durch ein vogel-nest die krumme wege an  
welche die welt hin geht,  
die gleichwohl durch ein ferrnglas das kind nit sehen kan,  
weils voller schämbärt (masken, s. schönbart 2, th. 9, 1487)  
steht

*Simpl. schr.* 2, 327, 5 Keller (*erkl. des titelkupfers zum 'vogeln.'*)  
auch in bezug auf thiere: der stall steht voller pferde  
ADELUNG (2, 2); vgl. dazu: die hälften pferd' in Pümpel-  
hagen sünd müd'; vor ein paar tag' stunn die eine  
mergelkuhl (-grube) ganz vull — da stunn die ollen  
mähren denn so andächtigt dor . . . REUTER 3, 44, 31  
*Seelm.* (*stromt.* 3, 33).

β) sehr häufig in bezug auf pflanzen.

α) gewöhnlich mit voll: ich gieng fur dem acker des  
faulen, und fur dem weinberg des narren, und als es sah  
da waren eitel nessel drauff und stund vol disteln  
(אֵינִי מְשֻׁבָּחִים 'seine oberfläche war mit unkraut be-  
deckt') sprüche Sal. 24, 31; eine kleine ebene . . . die voll  
blumen da stand GESSNER 2, 30 (*Daphnis* 1, s. I, B, 3, e, ζ);  
Rothkäppchen schlug die augen auf, und als es sah  
wie . . . alles voll schöner blumen stand, dachte es . . .  
GRIMM *märchen* s. 110 (nr. 26); am andern morgen gieng  
Hans hinab in den garten, der war ganz verwildert und  
stand voll dörnen und gebüsch 588 (nr. 106);

Mr.

da vormahls frische lust, da grüne garten waren,  
da der und jener ort voll bunter rosen stund  
FLEMING 115 (104, 98 *Lappenb.*);  
da stehet von schönen blumen  
die ganze wiese so voll  
GÖTTE 1, 94 (*schäfers klagel.*).

die bestimmung aus dem zusammenhange zu ergänzen:  
denn kommt der wind . . . und der trägt die federn von  
den distelkopp über feld, und das nächste jahr steht  
das ganze feld voll REUTER 3, 24, 15 *Seelm.* (*stromt.* 3, 81).  
— dagegen gehört ein baum steht voll blüten, laub,  
früchte zu 9, a. s. das.

β) dafür: die anger sind vol schafen, und die awen  
stehen dick mit korn (*eig. 'sind bedeckt mit k.'*) ps. 65, 14;  
auch blösz: ein jeder weingarten soll wol und eigentlich  
gemessen und darnach besichtiget werden, wie er mit  
stöcken steht, und gedüngt ist, auch der art und pfleg  
nach geschätzt werden LENNEP lands. 2, 20 (*gericht. u.*  
*landtordnung der grafsch. Solms usw.* 1571). *weniger deut-*  
*lich ist diese verschiebung in:* der (*weg*) . . . war ein fusz-  
pfad, . . . und weil er wenig begangen ward, stunde er  
mit dornen und distlen bewachsen PHILANDER 1, 342;  
vgl. dazu:

der enge stic verwahsen stät  
Barl. u. Jos. 136, 14.

γ) in neuerer zeit auch: auch diese wenigen (*ruder-*)  
schläge reichten schon aus, sie nach einer kleinen weile  
bis an eine hoch in gras stehende, zugleich als schiff-  
werft dienende wiese zu führen FONTANE 5, 189;

der frühling kommt, der himmel lacht,  
es steht die welt in veilchen  
STORM 8, 191 (*octoberl.*).

vgl. auch: auf einen feldweg, der hier . . . an dem  
seiner auszenseite hoch in nesseln stehenden gartenzaun  
hinlief FONTANE 5, 178.

δ) *unpers.*: im garten an den grasrändern der buchen-  
hecken stand es blau von veilchen STORM 1, 167.

ε) *anderes*: ich gieng noch den obendt ans mer, sach,  
wie der port so weit, voller schiffen stündt, wie ein  
grosze stat, dorin vil thürn FEL. PLATTER 244 *Boos*;

es werden schafe, küh und ziegen  
mit strotzenden von milch geschwellnen eytern gehn,  
und von geprezter milch . . .  
der keller aufgethürmt voll fetter käse stehn  
KÖNIG *ged.* (1745) s. 71;

der himmel stand voll sterne, und die hellung war sehr  
groz GÖTTE 34, 93 (*Cellini* 1, 6).

δ) häufig in bezug auf wasser (*als umkehrung von 5, δ*).

α) unde reinte (*regnete*) unde goz also sere daz sich  
di wazzirloufte unde di beche unde ouch andere wazzer  
ergozzin hatten, daz daz velt unde di grabin vol wazzirs  
stundin KÖDIZ 41, 33; dergleichen wann er (*d. feind*) auch  
die graben, so mit wasser stünden, mit holtz und reissern  
ausgefüllt FRONSPERGER *Kriegsb.* (1578) 1, Y6<sup>r</sup>.

β) *besonders* es stehet alles unter wasser, ist davon  
*überschwemmt* CAMPE 1: die hälfte von Planina auf der  
andern seite des thals stand unter wasser SEUME 2, 55  
*Hempel*; alles steht dort (*im Spreewald*) unter wasser,  
und ich begreife nicht, wo die pferde diesen winter heu  
her bekommen sollen MOLTKE *ges. schriften* 6, 203; meine  
wiesen zu hause, die vier jahre von fünf immer unter  
wasser stehn . . . die können solch wetter brauchen  
FONTANE 5, 136.

γ) kaum lässt sich dagegen in wasser stehen hierher  
ziehen, das sich nicht wesentlich von andern ortsbestimmungen  
(s. 6) unterscheidet: an. dom. 1569. den 11. jan. ist  
zu Nördlingen ein solche wassergieszung gewesen, daz  
die kirchen und der spital im wasser gestanden STUMPF  
*Schweytzerchron.* (1006) 127<sup>a</sup>; das wasser . . . hat das ganze  
schöne thal zu einer auszerordentlichen höhe über-  
schwemmt, so daz die eichen desselben bis an die  
äste im wasser stehn SEUME 2, 55 (*s. d. fortsetzung*  
unter β);

starcke ez regen bigan  
vierzic tage volle,  
daz die berge alle  
stünden in dem waze  
anengene 23, 85.

ε) ähnlich verhält sich die augen stehen in thränen zu  
thränen stehen im auge (5, ε, δ), obwohl der ausdrück an  
sich auch ohne annahme solcher verschiebung sich ver-

stehen lässt, vgl. ADELUNG (2, 2): ich that . . . einen blick  
auf den capitain, und nahm wahr, daz ihm über unser  
hertzliches bewillkommen, die augen voll freudenthänen  
stunden SCHNABEL *insel Felsenb.* s. 20, 37 *Ullrich*; die  
augen stunden ihm voll thränen GÖTTE 16, 166; dafür:  
aber sein auge stand, mitten im jubel der fieder,  
in herbe thränen gehüllt

KRETSCHMANN s. werke 1, 273 (*Kleist* 2).

noch häufiger: die augen stehen ihm voll wasser, oculi  
ejus tument lacrymis STEINBACH 2, 668; als die schon  
Magelonna hette jres liebsten Peters rede vernommen,  
stunden jr als bald die augen foller wassers, und be-  
gunten die heissen zehrer jr das schone angesicht nasz  
zu machen WARBECK *Magel.* 36, 21 *Bolte*; allhier stehen  
mir die augen voller wasser, wann ich zu gemüt führe  
den türmischen tod ABR. A. S. CLARA *merccks Wien* (1690)  
42; die augen stunden (*der Maria Magd.*) so voll wasser,  
und das hertz war mit solchem dicken nebel der traurigkeit  
umgeben, daz sie nicht erkennen konte den, welchen  
sie doch so brünstig suchte SCRIVER *seelensch.* (1681) 501;  
aber was fehlt ihnen denn? . . . die augen stehn ihnen  
ja immer voll wasser LENZ 1, 21 (*hofmeister* 2, 2); Ben  
Hafi sah dem was vorging so lange zu, bis seine wangen  
erglühten und seine augen voll hellen wassers standen  
KLINGER 6, 130 (*reisen vor d. stündfl.* 6);

ihr seyde  
gerührt und euer auge steht voll wasser?  
LESSING 2, 323 (*Nathan* 4, 7);

der mond wollt' endlich scheiden;  
ich hab' es nicht geseh'n;  
den blumen und uns beiden,  
voll wasser die augen stehn

MOSER (1863) 1, 98.

dafür, in anlehnung an d, β: diese furche zwischen den  
augenbraunen, diese augen, die zu leicht unter wasser  
stehn IFFLAND *e. mann e. wort* 5, 5.

11) die bedeutung von stehen tritt besonders deutlich  
heraus, wenn es in gegensatz zu andern verben steht.

a) stehen und liegen werden gewöhnlich unterschieden,  
z. b. ein hoher gegenstand steht, wenn seine längsachse  
vertical gerichtet ist; im andern falle liegt er, s. 1. ein  
tisch steht, wenn er auf seinen beinen ruht, s. 2. ein ge-  
füsz, wenn die öffnung nach oben gerichtet ist u. s. w.  
(s. auch GÖTTE 19, 199 unter 3, f.) doch wird die unter-  
scheidung nicht streng durchgeführt. insbesondere gebraucht  
die ältere sprache in manchen fällen stehen, wo jetzt liegen  
üblich ist; so von einzelnen räumen, zimmern, s. 1, d, 9;  
von städten, ortschaften u. s. w. s. 1, e; von schiffen, s. 3, a.  
zuerzeiten mit abweichender nuance, so von bergen, s. 1, c;  
doch auch da ohne consequenz, s. die belege aus WIELAND  
a. a. o. als synonym zusammengestellt: so blihet uns  
dem goteshus und dem convent von sant Gerien allir  
der walt der ennont (*jenseits*) des kilchstiges lit und  
stät Villinger urk. v. 1291 in MONES *zeitschr.* 9, 478. (vgl.  
noch KLEIST 1, 349 unter 3, b.) s. ferner 13 (*bes.* 13, 5).

b) stehen und hängen (hängen) unterscheiden sich da-  
durch, daz im ersten falle die unterstützung von unten,  
im letzteren von oben stattfindet, vgl. 1, l (RIC. HUCH).  
ferner: an ihren (*der höhle*) beyden seiten hängen und  
stehen meine trinkgefässe GESSNER 3, 116; das thermo-  
meter, das vorher im heissen wasser gestanden, hing  
nun an der natürlichen luft GÖTTE 19, 208 (*Wilh. Meister*  
6); nur einzelne arme tannen oder eichen sind aus den  
felsenspalten da und dort herausgewachsen, mehr hangend  
als stehend HEBEL 3, 72.

12) einen besonders prägnanten sinn hat stehen, wenn  
es allein gebraucht wird in fällen, wo es gewöhnlich mit  
verdeutlichendem zusatz erscheint.

a) getreide steht, gleichbedeutend mit steht auf dem  
halm, s. unter 1, a, β. (vgl. 13, a.)

b) die haare stehen, nämlich zu berge, vgl. 8, b, β:  
'die haare stehen mir zu berge, . . . wofür WIELAND  
blösz sagt: die haare stehen ihr' CAMPE (1); mord! mord!  
und wenn ich's denke, stehn mir die haare nicht KLINGER  
1, 59 (*zwillinge* 3, 1).

c) die sonne steht, wenn sie den höchsten punkt ihrer  
bahn erreicht hat: 'wenn sie im meridian steht, kulminirt  
oder steht sie (*the sun stands still, le soleil ne fait rien*)'  
BOURIK 641<sup>a</sup>; 'die sonne steht im meridian' STENZEL

seemänn. wb. 401<sup>a</sup>. ähnlich: 'die flut steht bei hochwasser' ebenda. — hier bezeichnet stehen den moment des gleichgewichts und stillstandes zwischen steigen und sinken. gehört also eigentlich zu 15, s. das. b, γ und c.

13) stehen im gegensatz zu fallen, liegen (vgl. 11, a): stehen, aufgerichtet stehen, nicht darnieder liegen FRISCH 2, 326<sup>c</sup>.

a) von pflanzen: so denn gott das gras auff dem felde also kleidet, das doch heute stehet (σήμερον ὄντα, vgl.: das heute auff dem felde stehet Luk. 12, 28), und morgen in den ofen geworffen wird Matth. 6, 30;

die flüchtigen narzissen  
sind drüm geringer nicht, ob sie schon bald hin müssen,  
als etwa rosmarien, die zwar sehr lange stehet,  
doch wenn der frost beist an, zugleich auch untergeht  
FLEMING 125.

vom getreide (vgl. 1, a, β und 12, a): man hatte vieles geschnitten drauzen liegen und bange darum, dasz es auswachse, und auch wenn die sonne wiederkommt, trocknete es nicht so leicht als das stehende AUERBACH schr. (1892 ff.) 10 (dorfgesch. 2), 241 (Erdmüte). von bäumen:

deutsches volk, du herrlichstes von allen,  
deine eichen stehn, du bist gefallen!

KÖRNER 1, 43 Fischer;

weniger ausgeprägt in dem gegensatz:

o ihr wankenden tannen, und o ihr stehenden eichen  
RÜCKERT werke 5, 68 (Asteria 6).

freier, im bilde: so sprichstu, die zweige sind zubrochen, das ich hin ein gepfropft würde. ist wol geredt. sie sind zubrochen, umb jres ungläubens willen, du stehest aber durch den glauben (σὺ δὲ τῇ πίστει ἑστήκας) Röm. 11, 20.

b) so mit besonderem nachdruck, wenn ein anlass zum umfallen ist:

daz wart alsd ungemach  
daz der walt nider brach.  
was iender boum dā sō grōz  
daz er stuont (hechr. auch: bestuzt  
gestunt), der wart blōz Iw. 660;

die abgestorbne eiche steht im sturm,  
doch die gesunde stürzt er schmetternd nieder,  
weil er in ihre krone greifen kann  
KLEIST 2, 168 E. Schmidt (Penth. 24, 3041).

so freier:

er (gott) segnete den schönen bund,  
die deutschen fahnen stehen  
BRENTANO 2, 43 (ged. 'la belle alliance').

hierfür gewöhnlich deutlicher stehen bleiben, s. unten E, 3. noch auffälliger ist blosses stehen in folgender stelle (in genauem anschluss an das original): gott thu mir dis und das, wo das heubt Elisa . . . heute auff jm stehen wird (חֲבִיבֵי־זֶרַח) 2 kön. 6, 31. — auch fest stehen (s. 8, e und unten

E, 1) hat zuweilen diese besondere nuance: sie waren fest gestanden, die alten berge, in der wuth der wasser GOTTHELF wassernoth 45.

c) von bauwerken: der altar steht in der kirche, ara stat in templo, non destructa est FRISCH 2, 326<sup>c</sup>. im gegensatz zu wanken:

wohl steht das haus gezimmert und gefügt,  
doch ach — es wankt der grund, auf den wir bauten  
SCHILLER 14, 283 (Tell 1, 2).

mit der unter b bezeichneten nuance:

das joch (d. veste Zwing-Uri) soll stehen, das  
uns zwingen wollte?  
auf, reizt es nieder! 403 (5, 1);  
der ich gebot von Jericho den mauern:  
stürzt ein! und sie gedachten nicht zu stehen  
RÜCKERT werke 1, 18 (geh. son. 24).

so gern von städten:

Rom steht, wenn Brutus Brutus ist  
LESSING 1, 66;

wofern euch allen dies behagt, so mag  
die stadt des königs Priam ferner stehn  
BÜRGER 156<sup>b</sup>, 23 (Iliktro II. 4, 18);

gottes stadt ist fest gegründet  
auf heiligen bergen, es verbündet  
sich wider sie die ganze welt;  
dennoch steht sie und wird stehen  
SPITTA im hannov. gesangb. 183, 1.

d) häufig: noch stehen, essere, tenersi ancor' in piedi; essere, trovarsi ancora in istato KRAMER dict. 2, 927<sup>c</sup>;

o lasz mich Hastings warnen, und derweilen  
diesz bange haupt noch steht (while my fearful head is  
on), nach Brecknock eilen!

A. W. SCHLEGEL Shakesp. 9, 149 (Rich. III. 4, 2).

besonders von bauwerken: die mauer, das hausz, die stadt etc. stehet noch KRAMER a. a. o.; das hausz, die stadt steht noch, ist noch wirklich vorhanden ADELUNG (2, 2); da bawet Gideon daselbst dem herrn einen altar, . . . der stehet noch (שׁוֹרֵר) bis auff den heutigen tag richt.

6, 24; dis grab(mal) zu Modin, stehet noch auff diesen tag 1 Macc. 13, 30; der alte markt war ehemals das capitol, die rotonde steht noch ganz GÖTTE 34, 13 (Celinii 1, 1); ja, diese ruinen . . . sind erhaben. Das fener hat in ihnen gewütet, aber sie stehen, sie sind sogar noch fester geworden ENKING fam. P. C. Behm 300;

alsdann das schloz noch stünde gantz,  
darzu das reich in seinem gantz  
SPRENG Aeneis (1610) 236<sup>b</sup> (Troiaque nunc staret,  
Priamidae arx alta maneres Aen. 2, 56).

so auch im bilde:

steht mein thron noch?  
bin ich noch könig dieses landes? — nein  
SCHILLER 5, 2, 421 (don Karlos 5, 5, 4366).

von städten: zur zeit, da Heidelberg und so viel andere schöne städte noch stunden KRAMER a. a. o.; also stehet das stettlin noch auff disen tag, so villeicht sonst etwan möcht verbrennt sein worden LINDENER s. 24 Lichtenst. (rastbüchl. 58); hätte er meine wiederholten vorstellungen geachtet, so würde sein land keinen feind gesehen haben, und auch Magdeburg würde noch stehen SCHILLER 8, 186;

(d. Heucheley:) bloz meine frömmigkeit, mein beten hat die  
schuld,

dasz diese stadt noch steht  
CRONEGK schriften (1765) 1, 35 (d. verfolgte kom. 4);  
wie geht's zu haus? — Eisleben. steht es noch?  
Z. WERNER M. Luther 2, 1, 1236.

s. auch BÜRGER 249 unter I, B, 3, f, γ, bb. das gegenheil: das haus, in dem ich als kind jeden tag aus und ein gegangen bin, steht nicht mehr, über seine stelle geht der pflug PAULSEN aus m. leben 73. ebenso vom wasser einer überschwemmung: es wurden einige kornhäuser . . . aufgeschlossen, und ihnen damit geholfen, welche hülfle aber nicht würde zureichlich gewesen seyn, wann man nicht hoffen dörfen, dasz das gewässer über einen tag nicht mehr stehen konte A. U. v. BRAUNSCHWEIG Octavia 4, 221.

e) sonst mit zeitangaben, wobei dann die vorstellung des bestandhabens, dauerns überwiegt; von gebäuden:

er hat sie daz ir wiser münt  
im vom dem tempel dede künt  
ob er iht lange solte stan  
HEINR. v. NEUSTADT gottes zuk. 1703 Singer.

s. ferner GRILLPARZER<sup>5</sup> 2, 22 unter I, C, 3, f, β. mit verstärkendem zusatz: dises ist gar ein alt hausz, vor 700 und mehr jaren in wesen gestanden STUMPF Schweitzerchron. (1606) 425<sup>a</sup>. — von städten: Vespasianus . . . zerstörte Jherusalem, die was gestanden 1080 jor d. städtechr. 8, 27, 22 (CLOSENER Straszö. 1362), s. auch 4, 238, 19 unter I, B, 1, f, γ; so auch: sie rühmen sich städte eingeschert zu haben, die nie gestanden LOHENSTEIN Arminius 1, 91<sup>b</sup>; Rom fällt, dasz man noch fragt, wo Rom einst stand COLLIN Coriolan 115.

solange etwas steht: so lange die erste hütte stunde Ebr. 9, 8, s. I, B, 3, f, β, ff; so lange das schloz gestanden hat J. E. SCHLEGEL 3, 570, s. I, C, 3, e, γ; djweyl si (d. stadt Rom) stäht SCHWARTZENBERG Cic. 67<sup>b</sup>, s. I, B, 2, f, η, ee;

Friburg, du bist ein kerne, . . .  
man hat dich alzit gerne,  
als lang du gestanden bist

LILJENCRON hist. volksl. 2, s. 69 (137, 6, vom j. 1475).

hier schlieszen dann freiere gebrauchweisen an, s. unten D 15.

f) in den bisher besprochenen füllen ist stehen im gegensatz zu einem nachfolgenden fallen oder liegen gedacht; es kann aber auch einem vorhergehenden nichtstehen entgegengesetzt werden: etwas steht schon, noch nicht u. ähnl.; der bau stehet schon, la fabrica stà cioè è drizzata già KRAMER dict. 2, 927<sup>c</sup>; erhöhung des schon stehenden dreyseitigen monuments GÖTIE briefe 30, 22, s. unter 1, g zu ende; aber sobald das gebäude steht, fällt das gerüste SCHILLER 6, 52; noch standen die mauern der neuen stadt nicht vollständig MOMMSEN röm. gesch. 2, 5;

eh', als der unbewegte grund  
der erden und des himmels stund  
SIMON DACH s. 173 *Österley*;

zur sache, freund! — noch steht der galgen nicht  
(WERNER) *söhne des thales* 1, 193.

so auch: wenn der wagen nur erst wieder stünde! TIECK  
14, 177. so erscheint stehen nicht selten als resultat des  
sicherhebens: zwischen mir und der klarheit stieg aus  
der erde eine weizse, reine, unbefleckte lillie empor . . .  
sie stand hervorgezogen vom odem des lebens MALER  
MÜLLER 1, 40; mich dauchte, wir bunden garben auff  
dem felde, und meine garbe richtet sich auff und stund,  
und ewre garben umher neigten sich gegen meiner  
garben 1 Mose 37, 7; ebenso KLOPSTOCK *Mess.* 8, 176,  
s. unter 1, d, γ. — von gebäuden, errichtet sein: ich habe  
. . . mir eine todtenkapelle erbaut! nun steht sie HEBBEL  
3, 207. 8 Werner (*Agnes Bern.* 4, 7); das haus stand, aber  
die braut, die junge frau sollte nicht einziehen RAABE  
zum wilden mann s. 45;

thaz möht er thaz giflzan,	thaz götes hus zislizan;
joh thaz er möhti avur thär	iz eine irzimboren sár,
joh dāti thiu sin güati,	theiz thritten dages stüanti!

OTFRID 4, 30, 12.

s. auch RÜCKERT 1, 48 unter 1, d, t.

g) indem dann die errichtung gar nicht ausgedrückt,  
sondern dafür sogleich das resultat angegeben wird, nähert  
sich stehen perfectiver actionsart oder geht geradezu darin  
über:

schiere stund diu mure  
geworcht, ir zweier stiare  
ALBRECHT v. HALBERSTADT 2. bruchst. 90

(dafür bei WICKRAM 8, 97 Bolte:

alsebald die mawer von grundt  
von ihn beyden gebawen stundt 11, 364);

Theben, ich stand durch die leier, ich ward durch die  
flöte zertrümmert  
ARNDT werke 6, 82 *Meisner*.

h) stehen und fallen mit etwas (einem) als formel-  
hafter ausdrück solidarischen verbundenseins (vgl. A, 10, e),  
stets in freierem gebrauch: mit dem glauben an einen  
gott, dessen gegenwart sie durchdränge und belebe,  
muszte das christenthum stehen und fallen HERDER 20,  
40 *Suphan*; schade nur, . . . dasz die letzten frischen  
wechsel in der freien stad vom banquier Montan nicht  
mehr acceptirt wurden, mit dieser guten wechslein-  
richtung steht und fällt unser institut ARNIM 15, 282;  
alles, was ich hin und habe, steht und fällt mit meinem  
talent EBNER-ESCHENBACH 3, 83;

o Cato! hättest du dein blut mit Cäsars blut  
im tode noch vermischet: so würde deinen muth,  
mit dem Rom stund, und fiel, kein feiger selbstmord schänden  
MÜSER *Arminius* 63;

dir halt' ich treue, wie dem kind  
der bursch' die treue hielt,  
der fischer seinem boot im wind,  
das mit ihm steht und fällt  
HEER *könig der Bernina* 285.

i) stehen und liegen (vgl. 11, a) als formelhafte ver-  
bindung:

Cheruska, wie es steht und liegt,  
kommt mir, wie eingepackt in eine kiste, vor  
KLEIST 2, 404 *E. Schmidt* (*Hermannschl.* 4, 8, 1657).

14) dem stehen die fülle nahe, wo stehen den sinn 'steif',  
starr sein' annimmt.

a) vom penis (hier zugleich die vorstellung des auf-  
gerichteseins, s. 1, einschlieszend): das männliche glied  
steht, il cazzo stà ritto, rizzato, è montato in superbia,  
v. starren KRAMER dict. (1702) 2, 927<sup>b</sup>; 'zuweilen ist stehen  
auch aufgerichtet sein, steif und starr sein, in welchem  
sinne es vom männlichen gliede gebraucht wird' CAMPE (1).  
belege: auff einem gewew, imm Yntal gelegen, war ein  
reicher hirgbawr, dem war gemacht worden, das in sein  
penal oder pindt nit mehr stehn wolt LINDNER s. 100  
*Lichtenst.* (*Katzip.* n. 42); des Mercurius bild . . . würde  
allezeit mit stehender ruthe gemahlet LOHENSTEIN *Armin.*  
1, 302<sup>b</sup>; (im bilde:) es machen sich wahre kinder in den  
wissenschaften daran (an die lösung von preisaufgaben),  
und weil denn das zeugungsglied noch nicht stehen will,  
so geht es ohne gewaltsame reitzungsmittel selten ab  
LICHTENBERG *briefe* 2, 259 (3. apr. 86);

ich glaub, dass sich der zage!  
nit hert sollt gstanden sin!  
N. MANUEL s. 25 *Bächtold* (*Bicoccalied* 14, 8).

dafür mit bildlichem ausdrück: der güt domine, da er  
sahe, das sie nicht geschickt was, sein willen züthun,  
dann allein salvm me fac, unnd des iren gewisz sein  
wolt, unnd ime das armrost gespannen stündt, zü der  
frawen sprach LINDNER s. 48 (*rastbüchl.* s. 143). auch  
folgende stelle ist wohl so zu verstehen:

frauen-zimmer zu gewehren, dasz sie mit gewehr vergnügt,  
ist die sache zu gewehren wie sie steht, nicht wie sie liegt  
LOGAU 2, 10, 46.

b) vom haar und bart: aber ich fürchte, mein freund,  
sagt' ich, diese locke (an e. perücke) wird nicht stehn.  
sie können sie, versetzte er, in den ocean tauchen, und  
sie musz doch stehn BODE *Yorkicks empfinds. reise* (1768)  
1, 130; seine dicken schnurrbartenden standen immer  
dicker und steifer FRENSEN *Anna Hollmann* s. 89; er  
strich seine schnurrbartenden, dasz sie starr wie heide-  
besen standen 101.

c) von kleidern, die infolge des schweren stoffes oder  
reichen schmuckes starr und unschmiegsam sind; in der  
ältern sprache:

von pfellor kursät unde rok,  
der stuont von golde als ein stok  
ULRICH v. D. TÜRLIN *Willeh.* 243, 31;

si truoc von purper eine wät.  
diu was der beste plyät . . .  
man sach in stotzen unde stän  
von golde an allen enden  
KONR. v. WÜRZBURG *troj. kr.* 20060;

toğa arcta, stricta vel restricta. war der stattknecht um-  
gegürt, dasz steiff oder hart an stehet. stringo, con-  
stringo vestem, stringo ad cutem. dasz steiff stehet, schür  
odder gürt zü, hind zü, das hart am leib stehe. cuius  
contrarium, vestis laxa, fusa, fluxa, fluitans ALBERUS  
nov. dict. (1540) 36<sup>b</sup>; vestis recta dasz strack stehet 37<sup>b</sup>. —  
ähnlich jetzt in der volkssprache, z. b. in Leipzig: 'es steht  
vor dreck, ist sehr schmutzig, so dasz die schmutzkruste  
es aufrecht erhalten könnte' ALBRECHT 216<sup>b</sup> (weit ver-  
breitet).

d) der sack ist so voll, dasz er stehet, il sacco è sì  
pieno e colmo, che stà ritto KRAMER dict. (1702) 2, 927<sup>a</sup>.

e) ein so dicker brey, dasz der leffel drinnen stehet,  
un bollito (minestra) si spesso che vi stà il cucchiaro  
ebenda; das mus ist so dick, dasz der löffel drin steht  
ALBRECHT 216<sup>b</sup>;

der brei  
ist dick, dasz schon die kelle stehet  
KLEIST 1, 123 *E. Schmidt* (*Jam. Schroffenst.* 4, 3, 2118).

hier handelt es sich nicht um die steifheit des stehenden  
gegenstandes, sondern um die der umgebung, die aus-  
drucksweise wäre also genauer unter 13 einzureihen, aber  
auch von der steifen masse selbst gebraucht man stehen,  
s. unten 17.

15) stehen im gegensatz zu verben der bewegung, vgl. A, 11.

a) so zusammengestellt: was an der natur aller ding,  
unnd an der ganzen welt, stünde, oder bewegt, das alles  
würde durch frayndtschaft lieblich verwant, unnd ent-  
gegen durch zwytracht zersträt SCHWARTZENBERG *Cie.*  
(1535) 68<sup>b</sup>; er . . . sieht sonne und mond, wald und flur,  
alles vor ihm wandeln und stehen MALER MÜLLER 1, 28;

es rauschen die wasser,  
die wolken zergehn;  
doch bleiben die sterne,  
sie wandeln und stehn (planeten  
und fixsterne)  
GÖTTE 5, 20 *Weim.*

stehen dem laufen u. s. w. desselben gegenstandes ent-  
gegengesetzt:

die gläser sind zum wandern,  
zum stehen nicht gemacht  
FLEMING 1, 97 *Lappenh.* (*poet. wälder* 3, 7, 108);

dasz bette fuor von siner stat,  
dasz è was gstanden Parz. 567, 8;

auf diesem strahlenden wege,  
sing jetzt wieder die stehende schöpfung den kreisenden lauf an  
KLOPSTOCK *Messias* 11, 30.

dafür verstärkt still stehen, s. E, 2.

b) stehen im sinne 'nicht laufen, nicht fließen' wird  
von flüssigkeiten gesagt, in mannigfachen gebrauchweisen,

die sich nicht scharf gegen die perfective actionsart, s. 16, b, abgrenzen lassen.

α) stagnieren, vom wasser: sie (d. bäche) faulen und werden stinkend, wann sie stehen und faulenzten S. v. BIRKEN ostländ. lorbeerhüjn (1657) 3;

denn stünden ihre (der quelle) wasser, sie dehnte sich zum trüben sumpe DENISieder Sineds (1772) 201.

vgl. oben 3, d. so bes. häufig im part., stehendes wasser, s. unten F, 2.

β) ferner: 'ein flusz steht, wenn er mit eis bedeckt ist, und also nicht sichtbar fließet' ADELUNG (1);

wie das eis hallt! . . .

wie der nacht hauch glänzt auf dem stehenden strom!  
KLOPSTOCK oden 1, 215, 2 Muncker-Pawel (d. kunst Tialfs);

in einer nacht im winter, da es fror,  
daz selbst die wellen standen

E. HARDT Gudrun 49.

vgl. dazu: das eis stehet, il ghiaccio resta, stà rigido ed immobile KRAMER dict. 2, 923<sup>a</sup>.

γ) in eigenthümlicher anwendung (vereinzelte) vom meere, den kurzen stillstand zwischen ebbe und flut bezeichnend (vgl. 12, c zu ende und GÖTHE 41, 258 unter 16, b, α):

o schöne gefertin wir wollen spatziren  
an dem saltz-sandigem ufer daher,  
da gehet und stehet das ebene meer\*

mit der randglose: 'mare stratum', und der anm.: das meer lauff von sechs zu sechs stunden ab und zu, daher es hier recht gehend und stehend genennet wird HARS DÖRFPER frauenzimmer gesprächsp. 4, 68 (1644).

δ) dazu stehen von der kuh, die keine milch giebt (also = nicht fließen, versiegt sein, eig. von der milch selbst), in mundarten weit verbreitet: els. d. kuej stet, wird nicht gemolken MARTIN-LIENHART 2, 564<sup>b</sup>; lothr. de kuh steht, steht misi FOLLMANN 495<sup>a</sup>; oberlaus. von der kuh 'sie steht, wenn sie wenig oder keine milch mehr giebt, weil sie trüchtig ist. es wird auch gesagt: sie ist gelte' ANTON 13, 7; preuz. starwt de frü on steit de koh, kömmt ömmer mehr dazu FRISCHBIER 2, 365<sup>b</sup>. waldeck. dafür de kou stëit dr(ə)üz(e) BAUER-COLLITZ 23<sup>b</sup>.

ε) in bezug auf bewegungen, die keine ortsveränderungen sind. so von der wage, die keinen ausschlag giebt: das war das sandkorn auf der stehenden wage seines elends PESTALOZZI 7, 260;

die wage, die sie (d. Gerechtigkeit) trug, hieng frey in ihrer hand. sie wog das unrecht ab, und sieh! die wage stand. in einer schale lag des kaisers zorn und hass, die andre hielt den stolz, den Heinrich blicken laszen, und keine sank, noch stieg

J. E. SCHLEGEL 4, 13 (Heinr. d. löwe 1).

dafür sonst die wage steht im gleichgewicht, steht inne, ein, s. unten D, 7, a, ε; 8, d.

δ) besonders in bezug auf den umlauf von rädern u. dergl.

α) mein freund . . . setzte seinen tretmechanismus . . . in gang. allein die maschine rührte sich nicht. mein freund arbeitete, dasz ihm der schweiz herabließ, schneller und immer schneller, allein alles war vergeblich, das schwungrad stand wie eine mauer SEIDEL vorstadt-gesch. 207.

β) sodann von allerlei apparaten, die durch räder in bewegung gesetzt werden: 'die uhr stehet, sie gehet nicht' CAMPE (1); mundartlich, z. b. in Rappennau t uuv stëet MEISINGER 182<sup>a</sup>; d. auer stët luxemb. wb. 426<sup>a</sup>; es schien noch sehr früh zu sein. meine uhr stand CHAMISSO (1836) 4, 249 (P. Schlemihl 2);

manchmal steh' ich auf, mitten in der nacht  
und lass' die uhren alle stehen

HOFFMANNSTHAL d. rosenkar. 60.

vgl. auch: die uhr, sand-uhr stehet (still), l'horologio, il polverino stà fermo, s'arresta ò si resta KRAMER dict. 2, 923<sup>a</sup>. — die mühle stehet CAMPE (1).

γ) die maschine steht: gleich darauf hatte er ein undeutliches empfinden, so als wenn das schiff nun leblos wäre . . . der kleine junge hatte es zuerst erfasst und schrie ihm zu: 'die maschine steht!' FRENSEN Anna Hollmann s. 123. im bilde, die ganze staatsmaschine, s. KLINGER 6, 322 unter I, C, 3, f, a. s. ferner 16, c.

δ) so auch vom blutumlauf, s. unten 16, b, γ und d, a.

ε) vgl. noch: (stent ardua) dāz ter himel stānde. dōh er io in suēibe sī, ratio bechnēnet uōneen er nesuēibōt NOTKER 1, 716, 8 Piper (Marc. Cap. 1, 17).

e) von andern dingen, unbeweglich sein.

α) seemännisch: 'das takel stehet, wenn es unklar ist, oder wenn der läufer desselben sich in den böcken bekniffen hat oder fest darin sitzt, dasz er nicht laufen kann' CAMPE (1); das taakel steht, sitzt fest BOBRICK 661<sup>b</sup>.

β) von gliedern des menschlichen oder tierischen körpers, ein (vorübergehendes) starrsein bezeichnend: als die gesetzte stunde (mitternacht) da war, verstummte er plötzlich, und wurde starr . . . seine augen standen, sein puls schlug nicht mehr . . . und dieser zustand hielt an, bis die stunde verstrichen war SCHILLER 4, 233;

dann streckt es (das rosz) sich, die nüstern steh, vom wilden schreie aufgetrieben

A. v. DROSTE-HÜLSHOFF (1879) 2, 6 (d. spir. famil. 1).

f) freiere gebrauchswesen; im anschluss an c: die fabrik, der betrieb steht, wenn die arbeit eingestellt wird; nd. de fabrik (de handel, 't geschäft etc.) steid TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 299<sup>b</sup>; die betriebe stehen, . . . sie sind erträgnislos TH. MANN königl. hoheit 185. — so weiterhin:

Franz, dāweilst jung hist . . .

denk hinfür āf dō zeiten,

wo's handweri steh!

wo's steh und wo's stockt

STELZHANER ausgev. dichtungn 1, 45, 4 Rosegger (1884);

im ganzen homerischen gedichte sind götter wirksam: ihre auftritte wechseln mit den auftritten der menschen ab: nun ist nacht: die handlung steht . . . HERDER 3, 151 Suphan; 'das leben stehet, hat keine fortgang, steht gleichsam still' CAMPE mit verweis auf:

dein leben steht! ein schwerer traum!

HERDER.

g) dagegen von c aus übertragen (zugleich an A, 11, c angelehnt) die schlacht steht, wenn keine der parteien vor- oder zurückgeht, ist unentschieden: die schlacht stand — wie ein sehr angemessener kunstausdruck heiszt. sie stand, bis einbrechende dunkelheit die heere ablassen hiez vom gegenseitigen ringen, zuletzt dem moment vergleichbar, wo zwei gleich starke ringer scheinbar bewegungslos just in höchster kraftanstrengung einander erfasst halten FOUQUÉ lebensgesch. 316; das gefecht (bei belle Alliance) stand lange zeit, und ward mit gleicher heftigkeit gegen die Engländer fortgesetzt GNEISENAU leben 4, 707; (im bilde) Albions söhne stützen . . . die schlacht steht. aber aus den millionenscharen der stürmenden hebt sich ein ruf POPERT Harringa 280; so häufig in mhd. dichtung:

der turnei vaste stuont en stet

ULRICH VON LICHTENSTEIN 88, 21.

dazu stēde werden als perfectiver ausdruck:

do der turnei stēde wart

Erec 2625 (vgl. d. anm. v. HAUPT);

dō was der turnei als ein wart

stēde worden gein in Lanzet 3289;

der sturm ze allen enden

stēde wart als ein turnei

Dieter. fucht 9359 Ambr.

ähnlich beim kartenspiel die lese steht SANDERS 3, 1193<sup>b</sup> (10, c); luxemb. d špil stët, 'die spieler haben die gleiche zahl punkte' luxemb. wb. 426<sup>a</sup>.

16) wenn stehen einer vorhergehenden bewegung entgegengesetzt wird, geht es in perfective bedeutung über, nicht mehr laufen, aufhören zu laufen; vgl. A, 12. dafür deutlicher und gewöhnlicher stehen bleiben oder still stehen, s. E, 3, 2. die perfective actionsart ist nicht immer deutlich ausgeprägt, da stehen oft weniger das aufhören der bewegung als den anschliessenden zustand der unbewegtheit bezeichnet.

a) in bezug auf örtliche fortbewegung. so von gestirnen; den übergang von der gewöhnlichen (imperf.) verwendung verdeutlichen stellen, wo sich stehen als angabe des resultats an den ausdruck der bewegung anschlieszt, wie: der stern . . . gieng fur jnen hin, bis das er kam, und stund oben uber (εως ἐλθὼν ἐστάθη ἐπάνω), da das kindlin war Matth. 2, 9 (unz her quementi stuont Tat. 8, 5, vgl. auch unter 4, d, γ); der sterne gieng uber daz hūs dō daz kindt inne was, unde stunt d. mystiker 1, 51, 11. — deutlich perfective: da hielt die sonne stille, und der mond stund rar. zu: da stund die sonne und der mond stille Jos. 10, 13,

vgl. unten E, 2; umb seinet willen stunde die sonne (οὐχὶ ἐν χειρὶ αὐτοῦ ἀνεπὸδύσειν ὁ ἥλιος;) Jes. Syr. 46, 5; und die sonne stunde, e' l sole si fermò KRAMER dict. 2, 928<sup>a</sup>;

da betraten die wandelnden welten mit weitwehendem rauschen des kreislaufs stäten, von denen Jesus tod sie verkündigen sollten. sie standen, die pole donnerten sanfter herab, und verstummt. die stehende schöpfung schwieg' und zeigt' in den himmeln umher die stunden des opfers. auch du standest, der sündler welt, und der gräher!

KLOPSTOCK 4, 115 (Mess. 8, 240-5);

mit ungewöhnlichem dativ:

engel, der dort strahlend einher durch die himmel schwebet, wer ist's? dem das sternheer in der lauffahn steht, dem es laut auf den pfa den gottes ertönt . . . ? 6, 254 (20, 519).

von anderm: und er gebot ze sten den wagen erste d. bibel 2, 316, 16 Kurrelmeier (ap. gesch. 8, 38; et jussit stare currum: LUTHER: und er hies den wagen halten). mit verdeutlichendem zusatz:

plötzlich scheint ein rad gebunden, und der wagen steht gebannt MÖRIKE ged. 9.9.

von gegenständen, die auf dem wasser treiben, aufs trockne gerathen:

do diu flüt fure wart unde diu arche stünt in monte Ararat Wiener genes. 27, 39 (= 29, 7 Diemer).

ähnlich schon:

dat in dem sciltim stönt Hildebr. I, 64,

vgl. d. anm. v. MÜLLENHOFF (s. 259 = 2, 11). vom winde:

die schnellen winde standen TIECK nachgel. schr. 1, 193.

b) häufig von flüssigkeiten, dem fliesen entgegengesetzt.

a) vom wasser (ganz in der bedeutung a), zum stillstand kommen: das wasser stehet, l'acqua si ferma, si stagna KRAMER dict. 2, 928<sup>a</sup>; da stund das wasser (des Jordans) das von oben ernder kam, auffgericht über einem hauffen (וַיִּשְׁתָּן מֵעַל הַיַּם . . . וַיִּשְׁתָּן מֵעַל הַיַּם 'wie ein wall') . . . , aber das wasser das zum meer hinunter lieff . . . , das nam abe und verflös Jos. 3, 16; danach: da . . . that jnen gott des himels das (rothe) meer auff, also, das das wasser auff beiden seiten fest stund, wie eine mauer Judith 5, 10; gleich, als da durch sein gebot das wasser stund, wie mauren, und durch sein wort die wasser stunden, als weren sie gefasset (ἐν λόγῳ αὐτοῦ ἔστη ὡς θεμωνιά ἴδιωρ) Syr. 39, 22; dū got kefestenōst den rōten mēre in dinero chrēfte, daz er stūnt in mūro uuīs NOTKER 2, 296, 10 Piper (ps. 73, 13);

hört ihr? Siona begint! schon rauscht der heilige bain von dem harfenlaut! des krystals quelle vernimts, horcht, und steht KLOPSTOCK oden 1, 167, 27 Muncker-Pawel; es (d. meer) schwoll empor . . . die woge stand und rolle dann zurück GÖTTE 41, 258 (Faust II, 4).

β) vom blut, wenn der blutumlauf stockt (vgl. unten d, α): 'der puls stehet, das blut stehet in seinen adern, stockt, hat keinen umlauf' CAMPE; cimbr. 'z plut inz hertze standemar cimbr. wb. 236<sup>a</sup>. beim sterben:

und willst du, herr, so stehst des blutes lauf, so sinkt dem adler sein gefieder SCHILLER 1, 29 (d. abend v. 85); freunde! freunde! wenn er heute käme, heute mich aus unserm bunde nähme jener letzte grozse augenblick -- wann der frohe puls so plötzlich stünde . . . HÖLDERLIN 1, 55 Litzmann (schwärmeret).

auch bei heftigem schreck:

mein junges blut in den adern stand A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 324 (der mutter wtederkehr).

γ) doch auch vom aufhören einer blutung, eines blutergusses: das blut stehet, die wunde blutet nicht mehr u. ähnl.:

stant plöt (fasto) Strasz. blutegen 4 und 6 (denkm. IV, 6); blut stang, vergluz den gang schweiz. volk. 2, 219;

α ferner FISCHART flöh. 420 unter I, B, 2, f, α, cc; dazu: nim die node und stich under die ader, und zelich sye dann herdurch, und knypff dann die ader zū, so stet es GERBODORFF wundartzn. (1530) 36<sup>b</sup>.

δ) stehen für versiegen: er sprach zu jr, es ist kein gefess mehr hie. da stund das öle (וַיִּשְׁתָּן הַיַּם) 2 kön. 4, 6, ebenso LUTHER 19, 311, 28 Weim.; danach: und das öl stunde, e' l oglio si restò, fermò KRAMER dict. 2, 928<sup>a</sup>.

ε) stehen vom scasser kann auch das aufhören der wellenbewegung bezeichnen; ruhig werden: die winde legten sich, erkantden ihren herren. das tolle wasser stund. liesz nach sich so zu sperren FLEMING 70.

hier schlieszt dann die bedeutung 17 an.

c) in bezug auf bewegungen, die keine ortsveränderungen sind, bes. den umlauf von rädern u. ähnl. im bilde: und der natur ihr rad musz stehn, wann er befiehl HALLER ged. s. 127 Hirzet (urspr. d. übels 2, 68); zwar schlingt ein ewig band die beyden kräfte (sinnlichkeit u. verstand) um, steht jene, gleich sind auch der andern räder stumm WIELAND 1, 93 Berl. ak. (nat. der dinge 4, 746).

so dann ferner die uhr, die maschine stehet, doch gewöhnlich imperfectiv, s. 15, d, β, γ (perf. bleibt stehen). — ähnlich auch der pflug stehet, das aufhören des pflügens, des baus ausdrückend; im bilde:

gib ich nicht ein, so stät mein pflüg, drümb müsz purgiern haben füg SCHWARTZENBERG t. Ctc. 137<sup>b</sup>.

d) in mannigfacher verwendung von gliedern des menschlichen leibes, das aufhören ihrer natürlichen functionen bezeichnend.

α) vom stocken des blutumlaufes, s. b, γ. dafür dann auch: 'das herz stehet, schlägt nicht mehr und zeigt aufhören des lebens an' CAMPE; das herz schlägt langsam, dann stehst, dann stirbt er! KLOPSTOCK Mess. 5, 223.

β) der mund oder öfter das mundwerk, maul stehet einem, wenn er aufhört zu sprechen; so im 16. jahrh.: sie lassen yhr ding zu treiben und sind nicht faul . . . und lassen keinen spynweb fur yhrem maul wachsen . . . es stehet den verfurern das maul nimmer LUTHER 23, 577, 8 Weim.;

lög nur dasz dir das maul nicht steh (bei tisch), und allzeit wie ein windtmül geh SCHEIDT Grob. 2807;

dann jm das maul nimmer gestund WICKRAM irr reit. bilger 30<sup>b</sup>.

dafür mit abstractem subj.: (ein alter mann) dem auch unterweilen die red gestund (daz er nicht sprechen konnte) PAULI schimpf 57<sup>b</sup>; so der wolff den menschen zum ersten ersicht, das derselbige mensch gleich davon solle erstummen, und jme die rede gestehn SEBIZ feldb. 613;

also thet ich jhm ubertrang. doch daucht mich, mach ims nit zölang das er dich nit in grimme erwüsch, dann jhm die red gestanden ist zweymal, als er heimlich nach mir hat griffen mit grimmer bisch FISCHART flöh. 292.

e) von allerlei krankheiten und plagen wird stehen in doppeltem sinne gesagt:

α) auf der erreichten stufe verharren, nicht weiter zunehmen oder heftiger werden. so der schnupfen stehet. sinnlicher von einem hautausschlag: ist's aber gestanden (תָּעַר) an dem brandmal, und nicht weiter gefressen an der haut 3 Mose 13, 28, vgl. unter I, C, 3, d, α.

β) zum stillstand kommen, aufhören. so von bluterguss, s. b, γ. ähnlich von ruhr: trinchoz niun tage ein vazzgli vollez, sō stët diu ruora arzreib. s. 123, 23 Iffeiffer (I, 22; 12. jahrh.). abstracter von vorgängen; z. b. vom schlucken, schlucken: nach des vaters wegführung, da mutter und schwester jammerten, ward mir fühllosigkeit vorgeworfen, bis ich gestand, dasz, wenn der schnuck nicht stehn wollte, ich hinter den brunnen liefe, mich satt zu weinen J. H. Voss briefe 1, 16 (erinn. aus n. jugend. = antisymb. 2, 189). so dann auch: diese (d. leidenschaft) währt kurze zeit; so bald sie ihre sätigung hat, so stehet sie geschwind und hört auf HEINKE 3, 424 Schüddekopf;

kind, bedenk die augenweide . . . ! steht noch immer die mucke nicht ganz? ich rathe dir ernstlich! Voss 2, 141 (id. 8, 134).

die bedeutung stehn = aufhören bezeugt auch folgende merkwürdige erklärung einer verbreiteten redensart: es steht wie es geht. wie ein ding geht und seinen anfang (und end) hat, also steht es und hat ein end S. FRANCK spruc. 2, 108\* (vgl. EISELEIN 577).

17) stehen von flüssigkeiten bezeichnet zuzeiten ein festwerden.

a) stehen 'von fließenden gewässern, wenn sie sich mit eis belegen': der Pregel steht, die Weichsel steht FRISCHBIER preusz. wb. 2, 365\*, vgl. oben 15, b, β (genauer wohl: wenn das treibeis zum stehen gekommen ist).

b) steif werden, zerrinnen: nimm von den rothen weintrauben, . . . lasz sie bey einem gelinden feuer welcken, doch nicht sieden, dann schlage sie durch ein haaren tuch, lasz das geschlagene kochen, bis es stehet, so ist es fertig MARPURGER vollst. küch.-u. keller dict. (1716) 1138\*. bes. mundartlich: österr. die milch steht, gesteht HÖFER 1, 292; oberhess. stehn, 'auch von gefrierendem wasser und geronnener milch gebraucht' CRECELIIUS 807.

18) eigenthümlich ist die vwendung der tabak steht in der pfeife (auch steht lange, gut), verbrennt langsam, hält lange an, wo also stehen beharren, andauern ausdrückt, s. SPIESS 241; auch sonst gebräuchlich (viell. im gegensatz zum zusammenfallen, vgl. 13 ?).

c) stehen in freierer vwendung, zunächst von personen. (doch sind fälle, wo dieselben gebrauchswesen mit sächlichem subj. vorkommen, häufig gleich angeschlossen.)

1) stehen mit prädicativen bestimmungen (substantiven, stets ohne artikel), wie (zu) gevatter stehen. hier ist die eigentliche bedeutung von stehen noch in kraft, sie tritt indes zurück vor dem abstracteren begriffe: 'ein amt, eine funktion versehen'.

a) selten wird diese bestimmung mit als angeschlossen: obses . . . hd. ein leyster, oder ein mensch das do stet alsz ein pfant sim., einer der fur ein pfand stet DIEFENBACH gloss. 389<sup>b</sup>; hier steh' ist nun als schildwacht! TIECK nachgel. schr. 1, 121; Haller, du stehst mir als zeug, wenn es zum rechtstag wird HANDEL-MAZZETTI d. arme Margareth s. 149. (SANDERS 3, 1192<sup>c</sup> führt unter 2, c auf: als bürge, zeuge, als oder zu gevatter stehen, ohne beleg.) daneben mit präpositionen, für etwas, s. oben DIEFENBACH und unten 3, d, β; häufiger mit zu (also den zweck, die bestimmung angehend), so besonders in der vbindung zu gevatter stehen, die seit ende des 16. jahrh. bezeugt ist, s. gevatter II, 2, b, th. 4, 1, 4657 f.; dafür: 15. (dec. 1800) bin ich zu paten gestanden bey der Nannette EICHENDORFF 11, 7 Kosch.

b) die bestimmung steht absolut als prädicatives subst. neben stehen:

α) am verbreitetsten ist gevatter stehen: 'bey jemanden gevatter stehen, im gemeinen leben zu gevatter stehen' ADELUNG (2, 1), 'als gevatter der taufhandlung beiwohnen' CAMPE (2). diese ausdrucksweise ist, mit einer in neuerer zeit häufigen verkürzung, aus der vorstehenden erwachsen; sie ist schon ende des 17. jahrh. nachzuweisen und scheint vom norddeutschen auszugehen. (es ist vielleicht nicht zufällig, dasz die ältesten belege alle Leipzig angehören und dasz solche aus dem oberdeutschen gebiete ganz fehlen.) vgl. neben den nachweisen th. 4, 1, 4657—9 noch:

auch kostets manchen viel, wenn sie gevatter stehen,  
geburts- und nahmens-tag wohl zwey, drey mahl begeh  
PICANDER 1, 353;

so sah ich ihn noch jüngst, als er gevatter stund  
GELLERT 1, 284.

β) nicht allgemein üblich ist braut stehen (th. 2, 331 f.):

du stehst an meiner stelle braut?  
BAGGESEN 5, 55;

und besser ist im himmel braut stehn,  
um mittsommerszeit —  
als auf erden im königsmantel gehn  
ARNDT werke 6, 190 Meisner.

(im bilde):

die erde steht mit dem fröhling braut.  
ged. (1860) 131.

die vbindung stammt wohl aus dem dän., wo brud (wie engl. bride) die frau am hochzeitstage bezeichnet (idag staaer hun brud MOLBECH<sup>2</sup> 1, 253).

γ) jetzt häufig modell stehen, doch nur bei wirklichem stehen (sonst auch modell sitzen), vgl. th. 6, 2440: da muszt du . . . stunden lang ohne verdrusz in den beschwerlichsten stellungen modell stehen ARNIM 9, 248 (Raphael 1); das mädchen auf dem bilde sieht leiblich aus wie meine Helene, und ich will nicht, dasz die leute sagen, sie hätte ihnen modell gestanden SEIDEL 2 (vorstadtsch.), 128. übertragen: wunderbar fügte es sich, dasz die vorhandene bibel- und spruchweisheit (des predigers) sich so herrlich auf Gustav münzen liesz, als hätte er dazu modell gestanden SPITTELER Gustav s. 12. dazu im einzelnen kopf, akt stehen, je nachdem nur der kopf oder die ganze (unbekleidete) gestalt dem künstler als vorlage dient. hier ist das subst. natürlich als acc. zu fassen und die syntaktische beziehung ganz anderer art, vgl. unten 7, a. (kopf stehen also verschieden von A, 2, f.)

δ) anderes vereinzelt, so bair. borg stên gut stehen als bürge SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 709.

c) in gewissen fällen kann sogar das bestimmende subst. ganz ausgelassen werden, so dasz stehen einen prägnanten sinn erhält.

α) stehen für gevatter stehen (s. b, α): da hastu ein goldgölden patengeld, unser haus-knecht soll vor mich stehen WEISE ernarren s. 174 (98 neutr.). mundartlich els. bi me kind ste(n) oder gvatter ste(n) taufzeuge sein MARTINLIENHART 2, 563\*; bair. dafür grösz stên SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 709.

β) in der kirche stehen, sich trauen lassen (s. b, β): künftigen sonntag wollen wir in der kirche stehen kunst über alle künste 82, 6 Köhler.

γ) allgemein üblich ist einem maler (bildhauer) stehen, als modell vgl. b, γ: er gleich völlig dem gemahlten bilde, als wenn er dem künstler gestanden hätte GÖTHE 19, 209 (Wilh. Meister 5, 12); ich bin fest entschlossen keinem künstler . . . mehr zu sitzen, noch zu stehen briefe 38, 30 (an O. v. Göthe d. 24. jan. 24). übertragen: die jüngerlinge deren bilder und silhouetten wir hier vor uns haben, sind die ersten menschen, die mir zu physiognomischen beschreibung sazzen und standen, wie wer sich mahlen laszt, dem mahler sitzt LAVATER physiogn. fragm. 2, 24 (30. fgm. — GÖTHE 48, 151). stehen wird also in seinem vollen sinne empfunden. in neuerer zeit auch von liegenden modellen: sie stand mit Hellbach vor einer berühmten Venus auf rotem sammtdivan, die der sage nach die prinzessin Orsina . . . darstellen sollte, die . . . einem ihrer künstlerfreunde so gestanden hatte HANS v. KAHLENBERG Eva Sehring (1901) 146.

δ) in ähnlich prägnantem gebrauche findet sich stehen im frühnhd. für vor gericht stehen (s. 3, c, γ) bezu. sich stellen: liben frund! mein meinung ist, das ir stehet und dy mandat nicht verachtet, wen ich musz auch stehen chron. der stadt Elbogen s. 20 Schlesinger; sint dy hern desz rechtens nicht alle vorhanden gewest und . . . auf Michahelis dar nach wider zu stehen gefodert. also sint sy . . . auf Michahelis aber erschinnen 21, s. auch s. 23, 6.

2) bildliche gebrauchswesen, in denen die sinnliche vorstellung des stehens noch deutlich vorliegt.

a) bildliche ausdrucksweisen mit fusz, füsze, vgl. A, 2, a und fusz 5, c, β; d, th. 4, 1, 982 ff.

α) auf eignen füzen stehen, selbständig sein (th. 4, 1, 982): nun also auf eignen füzen stehen soll der geist BETTINA v. ARNIM dies buch gehört d. könig (1843) 1, 59. in anderm sinne: ein glück für ihn, dasz ich wieder auf eignen füzen stand und alles hochtrabende in der chaise zurückgelassen hatte THÜMMEL reise 9, 130. — dafür:

wenn wir, in raschen, muthigen momenten,  
auf unsern füzen stehen, strack und kühn  
als eigner stütze froh uns selbst vertraun  
GÖTHE 9, 266 (nat. tochter 1, 5).

das gegentheil:

was will auf deinen feldern denn der Russe,  
Deutschland? dir beistehn' hast du keine stämme  
im eignen wald mehr, dich zu stützen? memme,  
dasz du nicht stehn kannst, als auf fremdem fusz  
RÜCKERT poet. w. (1867) 1, 10 (geh. son. 8).

β) auf schwachen füzen stehen, keine festigkeit und gewähr des bestehens haben, vgl. th. 4, 1, 982; auch auf schwachen beinen: wo der Luther nicht were, die

schwermer solten gar bald dünne werden und zu loch kriechen. sie stehen warlich auff schwachen beinen LUTHER 23, 37, 6 Weim.; nd. up swakken föten staan, in schlechten umständen sein DÄHNERT 455<sup>b</sup>. so auch häufig mit süchlichem subj. z. b.:

der himmel nunmehr sehneth sich  
zum untergang: die erde  
erwartet gleichfalls ängstlich  
dass sie entbunden werde  
von schwerer sünd, daher sie fast  
auff schwachen füßen stehet  
und mit der zeit für grosser last  
zu grund und boden gehet

Königsb. dichterkr. s. 42 neudr.;

auch auf dünnen füßen, auf schwankendem fusze, s. th. 4, 1, 983; auf wackligen füßen stehen, luxemb. op wackleje feiss stén luxemb. wb. 426<sup>a</sup>. eigenthümlich: viel weniger hilft die auszucht, die der lugener von Leyptzick (Emser) erticht . . . denn solchs geticht steht auff putter fussen LUTHER 8, 353, 1 Weim.

γ) ähnliche ausdrücke in gutem sinne: auf sichern füßen, s. th. 4, 1, 982. sprichw.: es stund nie kein gaul auff leichten beinen PETRI Dd 1<sup>a</sup>. sonst gern mit unpersönl. subj.: es (Ägypten) hat hohe leute im geistlichen und weltlichen regiment gehabt, und ist dieses reich auff starcken und festen beinen gestanden LUTHER 16, 6, 12 Weim.;

das stürmen ist zu starck; bey diesen unglücksfällen  
kan nur allein die treu auf festen fusse stehn  
cav. im irrg. (1746) 400.

dafür noch gewöhnlicher fest auf den füßen stehen: wenn die zeit erst vorüber wäre und sie ein gesundes kind im arme hätte, dann würde sie fester auf den füßen stehn und eine runde, gesunde und lachende frau werden FRENSEN Kl. H. Baas 354. — auf bessern füßen, s. th. 4, 1, 982.

δ) mit bestimmteren attributen: auf flüchtigem fusze stehen als umschreibung für fliehen: denn die feinde stunden auff flüchtigem fusz, und bekamen den hasen inn busen MATHESIU Sar. (1571) 22<sup>b</sup>. — auf freiersfüßen stehen s. th. 4, 1, 983.

ε) auf einem guten fusze mit jemand stehen, in einem guten verhältnisse; 'in gutem vernemen mit ihm leben' CAMPE (1): Coraline macht dem Pantalon die thüre auf, der sehr vergnügt darüber ist, dass er mit ihr auf einen so guten fusze stehe LESSING 4, 441; SCHILLER 4, 272; die herzogin, die sich glücklich pries, mit dem grafen, ihrem schwager, auf einem so freundschaftlichen fusz zu stehen KLEIST 3, 394, 25 E. Schmidt (d. zweik.). vgl. HEBBEL 11, 249, 24; man steht nicht um nichts mit einer sängerin auf so vertrautem fusze BAUERNFELD ges. schr. 1, 12 (leichts. aus liebe 1, 4). an stelle eines adj. kann ein gen. als nähere bestimmung zu fusz treten: die griechischen heroinnen . . . standen meist mit den göttern schon auf dem fusze einer weitläufigen schwägerschaft GUTZKOW ges. werke 6, 348 (Maha Guru 6); so bes. auf (dem) kriegsfusz mit jem. stehen: ist doch derselbe, der mit Bismarck auf dem kriegsfusz steht? FONTANE 5, 158; auf gespanntem fusze, s. th. 4, 1, 982. fusz durch einen inf.- oder inhaltsatz bestimmt: vater und sohn stehen nicht auf dem fusze mit einander, sich auf bedingungen einzulassen BRETZNER d. rüschgen 3, 7; mit den bauern von Elhára standen wir auf dem angenehmen fuss, dass wir gegenseitig keine notiz von einander nahmen E. v. SACHAU reise in Syrien und Mesop. (1883) 92, s. auch E, 5, a, β.

ζ) ungewöhnlich auf einem fusze stehen ohne beziehung auf einen andern: die welt steht auf einem fusz wo keiner an die wirklichkeit vom andern glaubt BETTINA v. ARNIM dies buch gehört d. könig (1843) 1, 17.

η) mit einem fusze wo stehen, halb, beinahe; besonders im grabe, dem tode nahe sein, s. fusz 5, d, th. 4, 1, 996. so schon früh: alterum pretem in Charontis cymba habere. er steht mit dem einm füz im grab S. FRANCK sprüchlo. (1511) 2, 56<sup>b</sup>. dafür:

der eine fusz steht schon im grabe  
GÜNTHER ged. 110.

vgl. dazu: apud illos habet diabolum ein fus sten, qui occitantes sunt (die sind ihm schon halb verfallen)

LUTHER 15, 459, 2 Weim. in neuerer zeit auch in weiterem gebrauche: wir andern solten uns niemals so weit in die welt verlieren, dass wir nicht wenigstens mit einem fusz in der region der kunst oder wissenschaft fest stünden GÖTTE briefe 15, 252, 3 (an J. H. Meyer v. 31. jul. 1801). — mit beiden füßen im grabe stehen, am sterben sein, s. fusz 5, d; ich weisz, dass du die gottesfurcht verachtest, und mit beiden füßen in dem pfluhr der sünde stehst TIECK 11, 10.

θ) anstatt der füße werden die beine genannt, s. LUTHER unter β und γ; zuweilen auch die schuhe: die wie ist's sine nüdlichen fäut girn breitlings, dat de lüd' doch seggen, wo dat em kein deuwl tau befehlen hadd un dat hei in sine eigene schauh stünn REUTER 2, 200, 11 Seelm. (stromt. 1, 11).

b) auf etwas stehen u. ähnl.

α) auf einem grunde oder boden. so mit verallgemeinerung einer zunächst ganz eigentlichen ausdrucksweise: fürchte keine gewalthat! auch hier stehen wir auf rother erde, auch in Augsburg ist Westphalen HEBBEL 3, 164, 5 (Agnes Bern. 2, 3; sinn: auch hier waltet das vehmgericht, vgl. s. 169, 12—21, sc. 8). ferner: also stehet denn die liebe recht, auff jrem rechten grund, wie sie stehen sol, nicht auff deinem nehesten, sondern auff deinem glauben . . . LUTHER 6, 58<sup>a</sup>; der arzt und der geistliche verstehen sich gut . . . hier im armenhause stehen sie auf gemeinsamem grunde M. DREYER strand (1910) 234; die romantiker stehen ursprünglich mit Götthe und Schiller auf gleichem boden HETTNER d. romant. schule s. 25. mit erklärendem genitiv: die naturalisten haben das voraus, dass sie auf dem boden der wirklichkeit stehen 24. gern durch fest u. ähnl. verstärkt: bei Denis stehen wir steif und fest auf der erde HERDER 5, 167; je schwunghafter der flug seiner diktion, desto fester steht er (Shakespeare) dabei auf dem boden der wirklichkeit LUDWIG 5, 270. ähnllich auch: freilich stehen wir hier auf einem noch viel minder angebauten land RIEHL d. deutsche arbeit 10; als der siebenundzwanzigjährige (Friedr. Wilh. III.) die herrschaft antrat, stand er in einer fremden welt TREITSCHKE d. gesch. 1, 149.

β) mit genauerer bezeichnung der unterlage; auf dem sande stehen: szo yhr aber auff dem sandt stehet, wirt euch eyn schwinder grosser fall begeben LUTHER 8, 482, 26 Weim. (nach Matth. 7, 26f.). — so besonders (wie) auf kohlen stehen als ausdrück der ungeduld. literarische belege th. 5, 1585; auch mundartl. luxemb.: ech stóng wé up glidege koihlen GANGLER 434, nd. (märkisch): ik stā as op heiton kuälön FROMMANN 5, 163, 151. ähnllich, doch mehr furcht und den wunsch zu fliehen ausdrückend: jeder andere günstling, . . . der vernommen hätte, was Abdallah soeben vernahm, würde auf feuer gestanden haben, oder doch wenigstens gesonnen haben, wie er die bösen geister beschwören möchte, welche ihm jetzt so furchtbar drohten KLINGER 7, 116 (Faust d. morgenl. 4).

γ) anderes vereinzelt. so auf rosen stehen (häufiger gehen, vgl. rose 4, b, th. 8, 1172):

kinder, laszt jetzt von einander,  
seht, das ufer ist noch weit,  
und ihr steht noch nicht auf rosen  
HOUWALD d. leucht. 2, 3, v. 995.

auf dem rade des glückes stehen (wie oft auf alten bildlichen darstellungen): und scheinen sie (d. juden u. d. philister) gleich oft auf dem rade des glückes zu stehen, so sind sie doch eigentlich nur darauf gelochten BRENTANO d. philister vor, in u. nach der gesch. s. 3. — nd. (westf.) uppem breide stein stāne, gevatter stehen nd. korrespondenzbl. 11, 60 (weiteres s. unter stein). vgl. auch (in Hamburg-Altona): dat's'n deeren, de kann in 'n kaan stran, ein tüchtiges mädchen, die was vertragen kann SCHÜTZE 4, 181.

δ) auf dem plan stehen vom gegner, der zum kampf bereit ist, s. LUTHER 7, 265, 2 unter I, B, 2, g, β. — auf einem wege: er steet auf ainem weg dnr nicht güt ist: das böse scheinet er nicht MELISSUS psalmen P 3<sup>b</sup> (s. 135 neudr., ps. 36, 5); in fuszstapfen, s. SPRENG Aeneis 81<sup>b</sup> unter I, B, 2, f, η, bb.

c) bei angabe des genauen punktes, wo jemand steht, gewöhnlich mit an.

α) auf einem platze (*im bilde*): Herodes stand auf einem platze, den die natur ihm bestimmt . . . hatte HEBBEL 11, 249, 3. *gewöhnlicher mit an*:

(wann) die reiche ernte  
der missethat in vollen halmen steht,  
und einen schnitter sonder beyspiel fordert,  
dann stehen sie an ihrem platz

SCHILLER 5, 2, 219 (don Karl. 2, 5).

β) an eines stelle, statt stehen ihn vertreten, vgl. unten 3, d, β. doch auch in dem sinne: ein amt, eine function ausüben, z. b. an richters statt, richter sein, zu gericht sitzen: mit mines herren hulden, wenn he an des richters stat steet Freib. stadtr. s. 186, 20 (XXIX, § 5); wenn du aber segenest im geist, wie sol der, so an stat des leien stehet (ὁ ἀναπληρῶν τὸν τόπον τοῦ ἰδιώτου), amen sagen 1 Cor. 14, 16.

γ) an, auf der alten stelle stehen, zunächst eigentlich:

da sind wir wieder,  
stehn wieder auf der alten stelle! sich doch  
die alten sessel da . . . TIECK 13, 221.

freier, in derselben lage: da schien Preuzen wieder an derselben stelle zu stehen wie beim beginn des mörderischen kampfes. kein fuszbreit deutscher erde war ihm gewonnen TREITSCHKE d. gesch. 1, 58; dann kann ich ihnen eben als das allerneuste mittheilen, dasz wir noch ganz auf dem nämlichen flecke stehen, wie gestern abend RAABE unruh. gäste 53. wenn man im gespräch auf schon gesagtes zurückkommt: 'die harte existenz, das ist doch kein hindernisz (dich zu heiraten).' 'und was sonst?' 'der wunsch der eltern.' 'da stehen wir auf dem alten fleck' M. v. EBNER-ESCHENBACH 4, 475.

δ) auf einem punkte stehen, durch attribute näher bestimmt: auf diesem kritischen punkte steht jetzt Adrast; aber noch mit wankendem fusze LESSING 1, 418 (d. freygg. 3, 1); mit folgendem relativsatz: es ist eine schauderhafte empfindung, wenn ein edler mensch, mit bewusstseyn, auf dem punkte steht, wo er über sich selbst aufgeklärt werden soll GÖTTE 20, 142 (W. Meister 8, 1). mit inhaltsatz: auch stehen wir jetzt mehr, wie jemals, auf dem punkt, dasz uns die schlaun, durch eine frische erfahrung unterstützt . . . auf den unsegen des wechsls und der neuerungen verweisen können THIBAUT tib. d. nothwendigk. eines allg. bürgerl. rechts (1814) s. 6. — dafür in der älteren sprache: stünde aber der mensch in den puncten, das er ye urteilen sollte oder müsz, das solt der hailig gaiste durch jn tün THAULER sermones (1508) 72<sup>a</sup>. — häufig mit folgendem inf.: auf dem punkte stehen etwas zu thun, kaum verschieden von im begriffe stehen (s. unten 11, n), s. CAMPE (1): wenn ich nicht schon hundertmal auf dem punkte gestanden bin, ihr um den halz zu fallen! GÖTTE 16, 129. — so häufig mit sächlichem subject, durch einen passiven oder neutralen inf. bestimmt, wenn irgend ein ereignisz bevorsteht oder zu erwarten ist: Spanien . . . stehet aufm punct, wiederumb in seine alte stücke zu zerfallen LEIBNIZ deutsche schr. 1, 221; deih glück und das meinige ist hiedurch unterbrochen, ja es steht auf dem punkte ganz vernichtet zu werden GÖTTE 23, 84 (wanderj. 3, 6: d. neue Mel.).

ε) am ziele stehen: das geschlecht der menschen, dem, so wie es am ziele zu stehen scheint, die alte aufgabe auf weiterem felde und in höherem sinne neu gestellt wird MOMMSEN röm. gesch. 8, 1, 4:

und an dem ziele der bahn steht man ein ander,  
als der man war, da man den lauf begann

GRILLPARZER 5, 161 (Medea 2).

in prägnantem sinne: meine frau steht an ihrem ziele. soll sie unterwegs oder gar auf dem Rhein in's kindbett kommen? HEBEL 3, 25. — mhd. auch an eines zil stän im sinne von an eines stat (s. β):

gouch (schalk) Gandin!  
friunt, ir stät an des gouches zil (ihr seid der narr)  
Trist. 13417.

ζ) ähnlich, nur mehr ins zeitliche gewendet, am ende: dieser betagte greis stund . . . am ende seines lebens MILLER pred. fürs landvolk 1 (1776), 40; vgl. WICKRAM rollwagen. 13, 27 unter I, B, 2, f, a, cc. — aber das ist etwas, was man nicht am schlusse einer langen rede beiläufig erledigen kann . . . wir stehen also am ende NAUMANN ausstellungsbrieft 160.

η) am rande, bes. des grabes: in voller glut des jugendlich überschäumenden daseins-gefühls . . . plötzlich . . . am rande des vom meuchelmord aufgeworfenen grabes stehen, ist gewisz des entsetzlichen entsetzlichsten HEBBEL 8, 266, 29; vgl. th. 8, 84f.; auch ohne bestimmenden genitiv:

also lebte Philocles in seiner fōrenen hütten, . . .  
innig belustigt, durch seine pānischen künste das leben,  
das am rande schon stand, schon beweint war, zurücker  
zu rufen

BODMER Noah 338 (11, 19).

θ) in ähnlichem sinne:

du könntest an verderbens abgrund stehn,  
dasz er, um dir zu helfen, dich zu retten,  
auch nicht das schwert mehr zückte, ungerufen!

KLEIST prinz v. Homb. 5, 9;

das opfer steht an dem schatten des todes!

KLOPSTOCK Mess. 8, 215;

sieh, bruderseele, stehn wir erst an der ewigkeit . . . so kömmt es mir vor wie ein ablösen der schildwachen TIECK 4, 33; die Sabiner bestürmten die stadt selbst: sie stand am untergang NIEBUHR röm. gesch. 1, 256.

ι) an der schwelle, thür wovon: dann, als sie kaum, an sich selbst mehr gedencken konte, und, so zu reden, schon an der thüre des paradises stunde, sahe sie sich noch einmahl um CANIZ 190; der schwache greis, der schon an der schwelle des todes steht TIECK 8, 185; ich stand an den pforten des lebens, gleichsam um zum zweitemale geboren zu werden BONAVENTURA nachtwachen s. 96, 33 Michel.

κ) anderes vereinzelt. so am berge stehen gelegentlich von A, 9, c aus übertragen: nein, da stehen meine künste am berg, ein portrait, gradausgestreckt auf der linken seite, schlummernd, mit gefalteten händen und träumen und engeln — das ist gegen alle regeln der anatomie! BRENTANO Valeria s. 37, 15 Steig (2, 19). — am scheidewege s. th. 8, 2415.

λ) nahe, fern stehen.

α) gewöhnlich mit dative, einem nahe stehen als ausdrück für verwandtschaft, freundschaft, vertrauten gung u. ähnl.: Schwabe . . . hat wahrscheinlich nur vergessen, das theaterpersonal als leidtragende mit anzuführen. es wäre auch kaum anzunehmen, dasz männer, denen Schiller so nahe gestanden, . . . sich von solchem acte der pietät hätten ausschlieszen sollen ED. GENAST aus d. tageb. eines alten schausp. 1, 18; aber jedesmal, wenn sie das instrument (d. schnepfer) gebrauchte, muszte sie mit schmerzen der niedrigen gesinnungsart dessen gedenken, der ihr so nahe gestanden und beinahe ihr gemahl geworden wäre! KELLER 4, 230. mit unpersönl. subject, das dann personifiziert erscheint: aber die natur steht dem menschen jetzt wenigstens nicht mehr so nahe; sie ist ihm ein geheimnisvolles wesen geworden RITTER erdkunde (1822) 1, 3. ebenso in den steigerungsformen: ich hatte diese züge gesehen, ohne zweifel; ja, sie waren mir vertraut, wie wenn sie einer mir näher stehenden person angehört HOLTZEI erzählende schr. 1, 51;

künftighin  
steht Karlos meinem throne näher. geht

SCHILLER 5, 2, 209 (don Karl. 2, 3).

zusammenghörigkeit und solidarität ausdrückend: dann folgte in Schwaben . . . der eigentliche schauptact reichsstädtischer kämpfe und bündnisse wider ritter, herrn, prälaten und fürsten, die einander hier noch am nächsten standen RANKE werke 1, 44; zuweilen mehr im sinne der wesensverwandtschaft, ähnlichkeit: dein (Novalis') geist stand mir am nächsten bey diesen bildern der unbergriffenen wahrheit. was du gedacht hast, denke ich . . . FR. SCHLEGEL im Athenäum 3, 33. so häufig mit unpersönl. subject, s. unten D, 1, d. ähnlich auch:

bin's, dem alle lippen fluchen,  
der in landmanns nachtgebet  
hart an, an dem teufel steht (in der  
umgangspr.: gleich nach dem t. kommt)

GRILLPARZER 4, 75 (ahnfr. 3).

β) einem fern stehen als gegenheil von α:

du staunst, ich seh' es, dasz ich dieses wort  
an dich, und nicht an meine mutter, richtete,  
allein sie steht mir fern und ist mir fremd

HEBBEL 2, 347 (Herod. u. Mar. 5, 6, 2963).

*häufiger im sinne der wesensverschiedenheit und unähnlichkeit* (vgl. α): auch den kindern steht er nach erziehung und lebensgewohnheiten ferner, als sie selbst es ahnen RIC. HUCH d. letzte sommer 63. in demselben sinne ähnliche wendungen: wenn unser trefflicher bildhauer aufrecht seyn will, so wird er bekennen, dasz ihm unser dichter eben darum beschwerlich gefallen, weil beide künstler am weitesten auseinander stehen GÖTBE 22, 167 (wanderj. 2, 9): ich verzeihe jedem der sie (d. Italiener) tadelt und schilt, sie stehen zu weit von uns ab briefe 8, 38 (1. nov. 86).

γ) einer sache fern stehen, mit ihr nichts zu thun oder keine kenntnis von ihr haben: die bäuerin steht abseits von allen einnahmen der wirthschaft; der hauer nimmt für alles ein und giebt für alles aus ROSEGGER schr. 2. serie, 5, 163. — vgl. auch den vereinzelt alten beleg:

ja ich bekenne es, und ist mein ernst  
das ich mit der ubung noch steh von fernst  
M. AGRICOLA musica instrum. deutsch (1528 u. ö.) s. 57 Eitner.

e) redeweisen, die an dem unterschied des vorn und hinten orientiert sind.

α) an der spitze stehen, der erste sein, die führung oder leitung haben, besonders von herrschern, heerführern u. ähnl. gewöhnl. mit gen.: da jener (könig der menschen) die kräfte seiner mitschuldigen helfers helfer an seinen willnen bindet, so ist er gleich stark, er liege an der gicht, oder er stehe in blühender jugend an der spitze der heere KLINGER 3, 211 (Fausts leb. 4, 7); sie führte über alles die leitung und aufsicht . . . sie stand an der spitze der mädge STIFTER sämtl. werke (1901 ff.) 5, 1, 108; s. auch LICHTENBERG aphor. 3, 18 unter I, B, 3, e, η. mit verschwiegenem gen.: und büherei ist das ganze, wenn er nicht an der spitze steht — ohne den Moor sind wir leib ohne seele SCHILLER 2, 234 (räuber 1, 6), vgl. th. 10, 1, 2595. frühhd. mit in: hat er zum ersten yn der spizen gegen yhm gestanden LUTHER 34, 1, 224, 25, s. I, C, 3, d, α, vgl. th. 10, 1, 2594, β. ähnlich auch: vor der spitze stehen th. 10, 1, 2594, γ.

β) in der ersten linie, der vordersten reihe stehen u. ähnl.: nach und nach räumten alle minister der vorigen regierung ihre plätze . . . von den neu eintretenden standen Malessherbes und Turgot in der ersten linie der öffentlichen meinung DAHLMANN franz. revolut. 25; normannische herren als geborene freunde des abenteuers, standen in der vordersten reihe derer, welche ihn (den kreuzzugsgedanken) ausführten SCHERER gesch. der deutschen litt. 88. so schon:

ihr sollt in seiner (gottes) gunst im ersten gliede stehn  
STOPPE Parnasz (1735) s. 27.

so auch: es giebt aber leute, die sich für die entgegengesetzte meinung todtschieszen lieszen; und unter diesen steht William wahrhaftig nicht im letzten gliede TIECK 6, 6.

γ) auf einer, gleicher linie stehen in gleichem range, werthe, gleicher schätzung: und mit diesen elenden wollte ein mann, wie sie, auf gleicher linie stehen? KLINGER 1, 176 (falsche spieler 5, 2); der lasterhafte und der edle ständen hier in einer reihe? TIECK 8, 9; (mit sachlichem subject:) ein gesetz, das . . . in seiner juristischen unanfechtbarkeit und staatsmännischen wahnwitzigkeit vollkommen auf einer linie steht mit jener berühmten acte, welche den grund legte zur trennung Nordamerikas vom mutterland MOMMSEN röm. gesch. 2, 223. dafür, weniger bildlich:

in meinen augen stehet  
. . . der schranze, der sich blähet,  
und der so kriecht, in gleichem rang  
PREFEL poet. vers. 7, 148.

s. ferner unter f, α. — ähnlich in der reihe . . . stehen mit gen., wozu gehören: seine (Hahns) werke stünden schon in der reihe unsrer guten dichter MILLER ged. s. 37, s. I, B, 3, f, γ, dd.

δ) vor einem stehen, den vorzug haben (wie noch häufiger über einem, s. f, η): praestare alteri aetate, vor einem stehen im alter, i. e. älter seyn als ein ander CORVINUS fons lat. 637\*:

gott stehet mir vor allen,  
die meine seele liebt  
Königsb. dichterkr. s. 50 neutr. (= S. DACH s. 707 Österr.).

seltener ist das gegentheil hinter einem in diesem freieren gebrauche: ich, der ich einen so bedeutenden geistigen vorzug unter meinen brüdern bis dahin behauptet hatte, muszte es erleben, dasz der bruder, der fortdauernd hinter mir stand, als selbständiger mann in der familie auftrat, während ich noch schulknabe war H. STEFFENS was ich erlebte 1, 203.

ε) voran, vorne an stehen, zunächst eigentlich, so schon:

dann wer sie (federn des paradiesvogels, auf dem helm) fährt, zu der stund  
im streit, derselb wird nicht verwund.  
stund er gleich fornen an, mit trutz,  
so hielt jhm dieser vogel schutz  
SPANGENBERG ganz-könig v. 235.

entsprechend im 16. jahrh.: das sind die silberne hende, die . . . hülfle theten der rechten religion, und dem armen volck gottes, welches keine audienz zu hof hatte, und muszte mit jhren privilegien und regalien dahinden stehen MATHESIUS Sar. (1571) 85\*:

hett M. Johan Eiszleben gethan  
ich muszt noch weit da hinden stahn  
BRANT narrensch. s. 3<sup>b</sup> Zorncke (Q, narrensch. zum leser 2).

jetzt gewöhnlicher: 'zurück stehen müssen, zurückgesetzt werden' ADELUNG (2, 2). — zurückstehen nähert sich zuweilen perfectiver bedeutung (= zurücktreten):

um diese ehr' mag Schwytz mit Uri streiten,  
wir Unterwaldner stehen frei zurück  
SCHILLER 14, 325 (Teil 2, 2, 1130).

f) ausdrücke, die von verticalen unterschieden ausgehen.

α) auf einer stufe stehen, von rangstufen:

auf welcher stufe der geister  
steht, wer den gottesleugner  
nicht für rasend hält?  
KLOPSTOCK oden 2, 62, 3 Muncker-Pawel.

von alterstufen: diese beiden standen glücklicher weise auf der alterstufe, wo die lehrer . . . die wirksamsten . . . sind ARNDT 1, 52 Rösch. besonders von stufen der kultur-entwicklung oder bildung: grüze, die mir sogleich andeuten, auf welcher stufe der bildung ein jeder dieser knaben steht GÖTBE 22, 5 (wanderj. 2, 1); besonders reizvoll wäre es, die hervorstechenden unterschiede der germanischen völker aus jener wanderzeit zu finden . . . wir erkennen, dasz nicht alle auf derselben stufe der cultur standen FREYTAG 17, 127. mit unpersönlichem subject: wenn seine (des menschen) bildung auf einem gewissen grade steht, dann ist es vortheilhaft, wenn er sich in einer grözern masse verlieren lernt GÖTBE 20, 120 (Wilh. Meister 7, 9); vgl.: der mahler darf also nur einigermaßen künstler seyn, so findet er schon ein grözeres publicum als der musiker, der auf gleichem grade stünde 22, 230. ähnlich auch: nichts ist ferner von philisterei als der reine rohe bauer, wie er aber einen schritt weiter thut, steht er auf der philistertreppe BRENTANO d. philister vor, in und nach der gesch. s. 30. auch in folgenden stellen liegt der ganz allgemeinen ausdrucksweise deutlich die vorstellung einer (cultur- bzw. bildungs-) stufe zu grunde: sie blieben also dort, wo sie als jäger und krieger gestanden, auch da sie den ackerbau trieben, stehen M. J. SCHMID gesch. der Deutschen (1778) 1, 24;

denn mancher, der, wenn ihn nicht die geburt erhöht,  
da stünde, wo sein Christoph steht,  
und kaum zum diener tüchtig wäre,  
hält desto mehr auf ruhm und ehre GELLERT 1, 179.

β) auf der höhe stehen, gewöhnlich durch einen gen. bestimmt: so kann ich mir nicht denken, dasz ein volk ein treffliches theater haben könne, ohne selbst auf der schönsten höhe seiner historischen entwicklung zu stehen BRENTANO d. philister u. s. w. s. 19; Friedrich der zweite steht auf der höhe der politischen wie der wissenschaftlichen bildung seiner zeit SCHERER gesch. der deutschen litt. s. 99; ohne solchen gen.: in diesen ganz dramatischen scenen steht der dichter (Heinr. v. Mülk) auf der höhe (seiner kunst) 85. so auch mit unpersönlichem subject:

mein gram stand auf dem pifpel (my grief was at the height) eh du kamst,  
jetzt gleich dem Nil bricht er die schranken durch  
Shakeep. 6, 34 (Titus Andr. 3, 1).

vgl. auch:

stundt Haman dort nicht auf der ohrenspitzen?  
NUMARK lustwäldchen (1652) 5.

γ) oben stehen: sein (*des abtes v. S. Gallen*) practick und unnütze hanzhaltung stünd allweg oben STUMPF *Schweytzer chron.* (1606) 364<sup>b</sup>; wo aber jemand die verderbnis der zeiten schilt, und sich als eximirten betrachtet, wohlgefällig die zeitgenossen hinunter drückend, damit er allein desto herrlicher oben stehe: — o wehe dann, wehe dann über die klage! *FOUQUÉ gefühle, bilder* 1, 78; obenan: do opfferten die fürsten Israel . . . denn sie waren die obersten unter den stemmen, und stunden oben an unter denen die gezelet waren (*var.*: st. uber den gezelten, *הַיְשִׁירִים לְיִשְׂרָאֵל*) 4 *Mose* 7, 2;

mein ruf stand einst den besten obenan  
*Shakesp.* 9, 47 (*Cymb.* 3, 3).

δ) hoch stehen: dafür steht ja aber der mensch so hoch, dasz sich das sonst undarstellbare in ihm darstellt GÖTTE 23, 264; gegen die später auftretenden kunstschwätzer stand aber jener mann (*Christ*) wirklich sehr hoch 37, 86 (*Winckelm.*); stehen wir nur hoch in der beurtheilung, so hat es nichts zu sagen, wenn auch der gegenstand tief und niedrig, unter uns zurückbleibt SCHILLER 10, 459; mir blieb immer zeit genug, durch privatunterricht . . . mit den übrigen, die alle nicht hoch standen, in wenigen monaten auf gleiche höhe zu gelangen ARNDT 1, 51 *Rösch*; s. auch (KLINGER) *d. leid. weib* 2, 3 unter I, B, 3, f, γ, dd.

ε) mit näherer bestimmung: sie kennen wieder jeden ihrer arbeiter, wozu er zu gebrauchen ist, und wie hoch er im preise steht NICOLAI *Seb. Nothanker* (1773) 1, 102; wohl bemerkte sie, dasz sie nicht mehr so hoch in der achtung der leute stand, indessen sie schüttelte das ab ENKING *fam. P. C. Behm* 292. — hoch am brete stehen (*mit verblasstem bilde, da bret eig. einen sitz, ehrenplatz bedeutet, also am brete sein oder sitzen s. bret 3, th. 2, 374 f.*): hoch am brete stehen, *potentiā et dignitate praestare, valere, eminere, praeferulgere* STIELER 2128; *star' in alto favore, esser favorito, in honore etc. esser' uno de' primi di seggio* KRAMER *dict.* 2, 928<sup>a</sup>; hoch am brete bey jemanden stehen, *'bey ihm in ansehen stehen'* ADELUNG (2, 2, 1), *gut angeschrieben, angesehen sein* CAMPE (1);

ich kan es leicht geschehen lassen,  
dasz andre hoch am brete stehn  
STOPPE *Parnasz* (1735) 249.

ζ) höher stehen: darum sol got billich und natürlich in der ainigkeit hoehere steen über menschliche natur, die ainig ist jm geslaecht aber vilfeltig in der zal BERTHOLD V. CHIEMSEE *teutsche theol. s. 54 Reithmeier*; sie meynen, je höher der herr im range sey, je höher stehe auch folglich sein diener BODE *gesch. d. Th. Jones* (1786—8) 4, 385; die unterdrückung der minder culturfähigen oder auch nur minder entwickelten stämme durch höher stehende nationen MOMMSEN *röm. gesch.* 1, 8. — zu hoch: dasz ich dir nicht viel schreibe, kommt daher, weil du mir zu hoch stehst PÜCKLER *briefw.* 1, 116 (*an Bettina d. 20. juli* 1833).

η) über einem stehen an rang, werth, schätzung, ausbildung u. s. v. (*vgl. D, 1, m*): so wäre diese einstimmung ein genetischer beweis, dasz . . . die menschengattung über den thieren nicht an stufen des mehr oder weniger stehe, sondern an art HERDER 5, 27; Friedrich der zweyte stand noch immer über allen vorzüglichen männern des jahrhunderts in meinen gedanken GÖTTE 25, 128 (*dicht. u. wahrh.* 7); als geistesarbeiter steht der unternehmer, leiter, erfinder der groszen industrie so weit über dem blozen handarbeiter der fabrik, wie niemals der handwerksmeister über dem gesellen stand RIEHL *d. deutsche arbeit* 33. *bei zufügung von erhaben (erhoben) pflegt der acc. zu stehen*: von der moralischen höhe, auf der er so weit über sie erhaben stand WIELAND 3, 164 (*Agath.* 12, 9); eine solche entdeckung hebt sie über sich selbst, sie stehen über sich erhoben GÖTTE 22, 106 (*wanderj.* 2, 5). *ungewöhnlich ist dagegen der acc. nach über ohne solchen zusatz, so (von sachen)*: etlich (*elemente*) seinn zuo undrist, . . . als sand, stain . . . etliche steen hoehere, als saltz, pley . . . etlich leibliche geschöpf steen über die metall, als edelgestein BERTHOLD V. CHIEMSEE *teutsche theol. s. 174*.

θ) andern sinn hat die wendung über etwas stehen: die öffentliche meinung wechsele . . . die abgeordneten

hätten die höhere aufgabe, die stimmung zu leiten, über ihr zu stehen BISMARCK *polit. reden* 2, 29 *Kohl* (30. sept. 1862); er (*Geo. Forster*) steht über der ästhetik seiner zeit HETTNER *d. romant. schule* 24; Lju ist im grunde ein revolutionär . . . er denkt und steht zugleich über dem, was er denkt. er hält das, was er denkt und wünscht, nicht für das letzte, absolute RIC. HUCH *d. letzte sommer* 36.

ι) tief, niedrig stehen, zunächst vom stande:

darum lob ich mir niedrig zu stehen,  
mich verbergend in meiner schwäche!

SCHILLER 14, 24 (*braut v. Mess.* 1, 3, 240);

in dem groszen verband,  
welcher staat sich nennet,  
zu achten ist jeglicher stand . . .  
du pflüger, der du zu tiefst  
stehst und vom schweize triefst, . . .  
du nimmst zuerst aus dem grund  
die frucht und reichst sie weiter,  
die bis zu des königes mund  
aufsteigt auf langer leiter

RÜCKERT 1, 47.

ähnlich:

du strafst der bösen werck und sagst, was unrecht sey.  
ein andrer braucht die kunst der süssen heuchelei;  
die bringt ihm lieb und huld und hebt ihn auf die höhen:  
du aber bleibst zurück und must da unten stehen  
P. GERHARDT 425, 3.

von geistiger grözze und bedeutung: oder steht Plato niedriger als die jetzigen philosophen? FR. SCHLEGEL *im Athenäum* 1, 2, s. 82.

κ) in demselben sinne unter einem stehen: unter englischer natur steet umb ainm grad nidrer menschlicher geist, umb das er aymm sterblichen leib zuogefueegt ist BERTHOLD V. CHIEMSEE *teutsche theol. s. 179*; denn alle personen, die sie noch zur zeit hat kennen lernen, stehen so unendlich weit unter ihr RABENER *werke* 5, 169; der mensch steht unter dem affen, eben deswegen, weil er die sprache hat, denn sie ist die klüglichschte und unsinnigste spielerai TIECK 6, 223 (*W. Lovell* 4, 5).

λ) wendungen, die auf ein drinnen oder draussen bezug nehmen u. ähnl.

α) in der mitte stehen. in verschiedenem sinne; räumlich, wovon umgeben sein: schon im september 1528 schrieb Andreas Bathory dem könig Ferdinand, er stehe in mitte der rebellen und habe den tod vor augen RANKE *werke* 3, 25; als vermittler: aber eine seltene chre bleibt es für die protestanten, einen mann (*de la Noue*) besessen zu haben, welcher zwischen einem schmeichelnden hof und einer unruhigen religionspartie so fest in der mitte stund, dasz beyde ihn achten muszten SCHILLER 9, 384. als mittelglied, zwischenstufe, dem wesen nach: wir hörende geschöpfe stehn in der mitte; wir sehen, wir fühlen; aber die gesehene, gefühlte natur lönet! HERDER 5, 65.

β) in demselben sinne zwischen: ein zauberer — geist — . . . eines der wesen, die . . . zwischen gott und dem menschen stehen? KLINGER 5, 164 (*gesch. Giefars* 3, 2). sonst als trennend:

zwischen uns so steht er, wie  
eine mauer zwischen flammen

MÜLLNER *d. schuld* 1, 4, v. 258.

zwischen dingen, so ganz bildlich in der sprichwörtlichen redeweise: ich stehe zwischen thür und angel, weysz nit ob ich ausz oder ein sol SEB. FRANCK *sprichw.* (1541) 2, 40<sup>b</sup>. unsinnlicher: ich bin ein alter mann, stehe zwischen tod und kummer IPFLAND *theatr. werke* 1, 104 (*A. v. Thurneisen* 5, 8).

γ) innerhalb, ausserhalb wovon u. ä.: Dante stand ganz innerhalb des damaligen ideenkreises, wenn er auch geistig die meisten, vielleicht alle zeitgenossen überragte DÖLLINGER *akadem. vortr.* 1, 109; ich würde immer neben-draussen stehen, wie beim tanzen, und zusehen müssen und den mädchen nicht für voll gelten HESSE *Gertrud* s. 35; ähnlich s. 110.

δ) ausdrücke, die das verhältnis zu anderen personen bestimmen (*vgl. 3 und 4*).

α) neben einem stehen, stare accanto d'uno; esser conservo, collega, compagno, it. rivale etc. d'uno KRAMER *dict.* 2, 928<sup>a</sup>. oft nur im sinne der zusammenstellung, die leicht zu einer gegenüberstellung, entgegenstellung wird: neben den weggearbeiteten völkern stehen in ergänzendem gegenbild solche, die sich kraft ihrer persönlichen arbeit flott erhalten haben RIEHL *d. deutsche arbeit* 62; während bei

ihm (*Tacitus*) die frauen nur rathend, begeistert und pflegend neben den männern stehen *SCHERER gesch. der d. litt. s. 10. im sinne der nebenordnung, gleichstellung oder gleichverthigkeit*: neben den Griechen ist schwer zu stehen, und doch haben auch wir stücke, die neben ihnen stehen können und dürfen *HERDER 17, 195 (human. br. 39). in ähnlichem sinne früher*: er kan mit ihm nicht stehen, *par ei non est, viribus eum non aequat STIELER 2128; egli non può stare cioè concorrere, cozzare con lui KRAMER dict. 2, 928<sup>e</sup>. ferner*:

bei den alten hiesz es vor manche rittherthat begeben, dan so mocht ein schlechter (*schlichter, geringer*) mann bei dem starken adel stehen (*darin aufgenommen werden*)  
J. GROB *dichter. versuchg.* (1678) 22 (nr. 40);

s. ferner 3, a, a. β.

β) einem gegenüber stehen (*eig., s. A, 7, b, e*): der Benzon gegenüber, ebenso einflussreich, ebenso eingreifend in die engsten verhältnisse des fürstlichen hauses . . . stand der seltsame mann, den du, geneigter leser, bereits kennst *E. TH. A. HOFFMANN 10, 40 Grisebach (kat. Murr 1, 1). vom kampf*:

und damals  
stand ich im kampf als feind dir gegenüber  
*SCHILLER 13, 325 (jungfr. v. Orf. 5, 9).*

γ) von thieren geht aus die redeweise in einem stall stehen, *sich gut vertragen, einig sein, gewöhnlich mit einer negation, s. stall 4, e, sp. 605; selten positiv*:

sechs schöne ding seind unter alln, . . .  
als wenn natürlich brüder fein,  
unter einander einig sein, . . .  
und in dem ebestand man und weib . . .  
sich untr einander wolbegeh, . . .  
und stets in einem stalle stehn

B. RINGWALDT *lauter warh.* 365.

δ) verschiedene bildliche ausdrucksweisen begegnen in dem sinne 'einem hinderlich sein, schaden'.

α) einem im wege stehen und damit gleichsam ihn am weitergehen oder fortkommen hindern: *obstare*, hinderlich seyn, im wege stehen *CORVINUS fons lat. 636<sup>b</sup>*; im licht oder wege stehen *609<sup>a</sup>, s. th. 6, 867, g*; im wege stehen einem, *impedire alicuique, remorae esse FRISCH 2, 326<sup>e</sup>. auch mundartlich, z. b. Schweiz. i wäg st HUNZIKER 255. belege*: wie ein und der ander . . . seinem nächsten (besonders, der etwa seinen anschlügen im wege zu stehen scheint) heimliche und offentliche fallstrikke leget *BUTSCHKY Pathmos (1677) einführ. 3<sup>a</sup>*; es sey aber, was es wolle, so weisz ich doch, daz sie viel zu gütig sind, mir darinn im wege zu stehen *LESSING 1, 419 (freigeist 3, 1)*. so dann auch: nach abschliesung dieses traktats, am 14. märz 1647, verlieszen die Franzosen und Schweden Bayern, und wählten sich, um sich selbst nicht im wege zu stehen, verschiedene quartiere *SCHILLER 8, 408; Bajolewski (mädchenhändler, zu Lucie)*: also schatz, gelt ja! stehen sie ihrem glück nicht im wege! *GREBER Lucie (1901) 32. — dazu die für Bremen bezugte imperativische wortbildung steh im wege 'ein mensch, der einem im wege steht, überall hinderlich ist' HOPFMANN v. FALLERSLEBEN in WAGNERS arch. 1, 276, vgl. Brem. wb. 4, 993. — dasselbe bild liegt vor in dem ungewöhnlichen ausdrück: stehen einem im lauff, reprimere cursum DENTZLER clav. ling. lat. (1716) 273<sup>b</sup>. — sehr häufig mit unpersönlichem subject, s. unten D, 1, g.*

β) in ähnlichem sinne mit anderem bilde einem im lichte stehen, *eig. so stehen, daz man den andern beschattet, daz dieser also weniger gesehen und beachtet wird, auch schlechter sehen kann, vgl. licht II, 6, g, th. 6, 867f. und CORVINUS unter α. auch im lichten stehen, s. licht, adj. 18, a, th. 6, 860*: einem im lichten stehen, *alicuius fortunae deesse STEINBACH 2, 669*, neben: der wahrheit im lichte stehen, *tollere iudicium veri idque advertere ebenda. in den frühesten belegen ist die eigentliche bedeutung meist noch deutlich*:

er ist er auch, wir sehn ihn kommen, . . .  
tritt ihr beyseit ein kleine frist,  
das ihr mir nicht im lichten steht (*mit nicht hindert zu sehen*)  
*HAYNECCIUS Hans Pfrtem s. 35 neutr. (2, 3, v. 871).*

ein stärkeren verblassen zeigt die häufige ausdrucksweise: er steht ihm mancher selbst im licht *PETRI Cc 8<sup>b</sup>*. denselben mann hat einem stehen vor der sonnen, *officere,*

*obstare alicuius commodis, obstruere alicuius luminibus DENTZLER (1716) 273<sup>b</sup>. auch einem in der sonne stehen, s. sonne II, 7, m, th. 10, 1, 1622 (wie andererseits auch vorm licht, s. licht 6, g).*

γ) auch sonst einem vor etwas stehen, so daz man ihn davon trennt, ihn hindert es zu erreichen, besonders: der Greten vormürnder würden den bossen merken und sagen, du begehrest, deiner tochter vor ihrem glück zu stehen *Simpl. schr. 3, 319, 23 Kurz (vogeln. 1, 5)*; die gebrechen steend jn für yr gnade, *s. TAULER unter I, B, 3, f, δ, dd. in demselben sinne*:

ein junger prinz nur stand noch zwischen ihm  
und seiner stolzen hoffnung  
*SCHILLER 15, 2, 441 (Demetr. 1, v. 110);*

vgl. auch *MÜLLNER schuld 1, 4 oben g, β.*

δ) ungewöhnlich: si consul vult esse pius, Satan wird im auch auffm hals sthen *LUTHER 27, 37, 31 Weim., vgl. hals 4, c, th. 4, 2, 245.*

k) auf sächliches bezogen.

α) häufig sind wendungen wie bis an den hals im wasser stehen, zunächst ganz eigentlich, dann auch freier:

ihr wiszt nicht lieber junger prinz, wie tief ihr  
im wasser steht, wie euch von allen seiten  
betrug unlauert

*SCHILLER 13, 417 (Turandot 3, 4).*

so auch im dreck über die oren stan *MURNER schelmens. 3, 40, s. unter I, B, 2, f, γ, aa.*

β) vor etwas stehen, zunächst vor einer thatsache, einer erscheinung u. ähnl., sie vor sich haben, so daz man sie deutlich sieht und unter ihrem eindruck steht: wir haben bei § 7 des gesetzes über kontrolle der staats-schulden einmal wieder vor dem bestreben gestanden, die staatsmaschine zu regeln *MOLTKE ges. schriften 7, 47. — sonst vor etwas stehen auch zeitlich, sodaz dies 'bevorsteht': 'Rienäcker steht vor einer scharfen ecke'. 'und vor welcher?' 'er soll heiraten' FONTANE 5, 169.*

γ) hinter etwas stehen, so bes. hinter den coulissen, eigentlich von den schauspielern, dann von den eigentlichen, der öffentlichkeit unsichtbaren und unbekanntem urhebern irgend welcher vorgänge und ereignisse oder den eingeweihten, die einblick in ihr zustandekommen haben: wir andern, die wir hinter den coulissen stehen, können uns nicht genug wundern, daz sich ein königl. preussisches cabinet . . . durch nahmen, schein . . . zum besten haben lässt *GÖTTE Briefe 16, 274 (an Zelter d. 29. aug. 1808)*. — hinter einem, *s. 3, a, η.*

δ) anderes: du stehst einmal jenseit der glücklichen unwissenheit *TIECK 8, 95;*

sie (*d. Nibelungen*) stehen jenseits der natur  
*HEBBEL 4, 32t (Nibel. III, 5, 9).*

l) ausdrücke, die sich auf thätigkeiten beziehen.

α) an einem werkzeuge u. ähnl. stehen, damit arbeiten. solche ausdrucksweisen sind schon unter A, 7, b, α aufgeführt; dazu noch am ambosz stehen, übertragen: 'was wollen wir noch, die jugend steht jetzt am ambosz!' lachte Driesch *HEER d. könig der Bernina (1904) 296*; dafür abstracter: der ehemalige bund der jugend stand mit männlicher kraft am werk 288.

β) dagegen hat hart an einem ereignisz stehen zuweilen ähnlichen (nur verstärkten) sinn wie vor e. e., sodaz es unmittelbar bevorsteht: den zeitgenössischen zuschauern schien die einigkeit der mächte noch zu bestehen, als sie bereits hart am bruche standen *PRUTZ preusz. gesch. 3, 308.*

γ) auf dem sprunge stehen, eigentlich in der kauernden, in den knieen eingeknickten haltung eines, der sich anschickt zu springen. mhd. dafür ze sprunge stän. gewöhnlich freier, von einem, der im begriff ist, (eilig) aufzuberechnen, *s. sprung 1, a, λ, sp. 199f.*

δ) in anschlagn stehen vom soldaten oder jäger, der das gewehr zum zielen an die wange gelegt hat und abdrücken will (*s. anschlagn, th. 1, 440*), dann freier, z. b. von einem, der eine rede halten will: de rektor stunn in anschlagn. — 'fangen sie man wieder von vornen an', sgd Bräsig . . . *REUTER 2, 311, 15 Seelm. (stromt. 2, 19).*

m) bezeichnung der thätigkeit und des ortes stienzen zusammen in ausdrücken wie auf der lauer, wache stehen u. ähnl.

α) auf der lauer, im hinterhalt u. ähnl. stehen, vgl. lauer, f., th. 6, 303. im eigentlichen sinne von jagd oder feindlichem hinterhalt:

ha! dich (hasen) fing der gute bauer . . . abends stand er auf der lauer Voss 5, 31.

so dann auch:

war sie (d. Zwietracht) gleich zwergen-klein vorhin nur anzusehen, so lang sie kriechen muszt und auf der lauer stehen v. KOENIG ged. (1745) 217.

dafür vom jäger auch auf dem anstand stehen, vgl. th. 1, 474; der Mayenfelser stehet im hinterhalt und wir müssen ihm zuvorkommen mährleinb. (1799) 358; dafür (?)

da steh ich auff der hinter böge, dasz er uns nicht entrinn zu rück H. SACHS 5, 339<sup>d</sup> (Jastn.-ep. wüßbad 1).

β) besonders auf der wache, wacht stehen, vgl. wache 7, d und wacht 6, d, th. 13, 29 und 167 (zur wache, s. 6, b). so dann auch im bilde:

wir steh'n ja hier auf der vorhat der kultur EICHENDORFF incognito 64.

deutlicher local, auf (seinem) posten stehen: der tag erwachte, die arbeit gieng in's feld, aber noch stand unser muskietier unabgelöst auf seinem posten HEBEL 3, 17. auch (abstracter): stellen sie sich nur vor, dasz gestern der ritlmeister, der eine meile von hier auf postirung stehet, sechzehn stück rothwildpret in meinem holze hat schiessen lassen NICOLAI Seb. Nothanker (1773) 1, 59; steh' ich am 22. juni 1813 an der Elbe . . . auf vorposten RAABE d. hungerpastor<sup>10</sup> 162. so auch: jede barg was ein kikut, wo hei up't picket stunn REUTER 2, 211, 25 Seelm. (strontf. 1, 12).

γ) am häufigsten und am frühesten bezeugt ist die verbindung auf seiner hut stehen ADELUNG (2, 2, 2). die eigentliche bedeutung scheint in alten übersetzungen einer bibelstelle vorzuliegen: Abacuc spricht: 'ich wil stan uff miner hüt und wil loffen uff min vesti und wil mich umb sehen St. Georgener pred. 89, 20; ebenso bei LUTHER: hie stehe ich auff meiner hut und trete auff meine feste Habac. 2, 1 ('ich will mich auf meine warte stellen und auf den wall treten, um auszuspähen' KAUTZSCH). sonst abstracter (worauf schon das fast stets stehende possessiv deutet), im sinne 'sich vorsehen, sich in acht nehmen'. so schon mnd.: Adam, wair bistu nu? . . . stant up dyner hode, bewair di in den vruchten godz! JOH. VEGHE 312, 24 Jostes; nhd.: also gar wolte er keine gelegenheit verabsäumen, auf seiner hut zu stehen, und auf alles, so ihm schaden oder nutzen konte, ein wachsame auge zu haben A. U. v. BRAUNSCHWEIG Octavia (1677) 2, 495, s. auch 3, 177; allein da Kizo nachgehends nicht recht auf seiner hut stunde . . . fiel der ort zum andernmal in die hände der feinde HAHN histor. 2, 144<sup>b</sup>; weitere belege th. 4, 2, 1984.

3) präpositionale ausdrucksweisen, die eine beziehung zu personen ausdrücken und in denen die örtliche grundvorstellung noch deutlich ist.

a) zahlreiche häufige ausdrucksweisen haben den sinn der unterstützung oder der parteinahme für jemand.

α) bei einem stehen, wofür gewöhnlich beistehen, s. th. 1, 1397f.: 'bey jemanden stehen, ps. 94, 9, ihm beystand leisten, ist veraltet, weil beystehen dafür üblicher ist ADELUNG (2, 2, 3). doch ist die bedeutung vielfach noch sinnlicher und anschaulicher. die wendung geht aus vom zusammenstehen im kampfe: propugnare bonis, stan pi den guten ahd. glossen 2, 75, 1;

der antichristo stët pi demo altfiante, stët pi demo satanäse, der inan varsenkan scal musp. 44f.

auch nhd. noch oft in eigentlicher bedeutung (vgl. A, 7, b, γ): in meiner ersten verantwortung stund niemand bey mir (οὐδείς μοι παρεγένετο), sondern sie verliessen mich alle 2 Timoth. 4, 16; aber du muszt, wo ich in der schlachtordnung seyn müszte, bey mir stehen, unnd meinen königlichen stab vor mir tragen buch d. liebe 18<sup>d</sup>;

ich stand als hülftgenosz bei ihnen, als zur schlacht heran das heer der mangemuthen Amazonen zog BERGER 153<sup>a</sup>, 242 (ἑλικοῦρος; ἰὼν μετὰ σοῖων ἰλεθ' ἦν II, 3, 138).

zuweilen in die bedeutung 10, c übergehend:

wollt ihr nicht steh'n bei ihnen? unter hauptmann Wasmer RÜCKERT 1, 69;

vgl. auch S. DACH unter I, B, 2, f, α, aa. — mehr in der freieren bedeutung des beistehens, helfens: den wehre nodt, das sie einhelliglich bey der uberkeit stunden und getrewen gehorsam leisten d. städtechr. 27, 175, 16 (Magdeb., hist. v. 1524); aber euer pfarrherr und prediger sollten itzt bey euch stehen und trösten LUTHER br. 4, 268 (vom j. 1531); wer stehet bey mir, wider die hoshaffigen? wer tritt zu mir, wider die ubelthetter? ps. 94, 16;

kön. Ed. nun, bruder Richard, wollt ihr bey uns stehn (will you stand by us)?

Glost. ja, trotz jedwedem, der euch widersteht Shakep. 2, 322 (Heinr. VI., 3. th., 4, 1).

gern von gott bezw. göttern: wen den niemand by mir will stan . . . so will ich den lieben gott bitten, er welle by mir stan Th. PLATTER s. 103 Boos;

heut steh er (Juppiter) bey dem gegentheil, villeicht kompt morgen uns das heil SPRENG Itias (1610) 97<sup>b</sup> (8, 141f.);

weh mir! ihr götter, wollet bei mir stehn! GÖTBE 13, 102 (Satyros 5);

noch steht gott bei Schwedens könig fürwahr ARNDT 6, 175 Meisner.

durch einen vergleich näher bestimmt in dem sprichwort: he steit by synem gesellen als de hase by dem hunde, assistit socio veluti lepus ipse molossis TUNNICIUS 590; das ärgerlich creutz speit alles ausz, was nun mensch heyszt, under den allen der beste bey dir steh wie der hase bei der bauckeln (trommel) S. FRANCK spruc. (1541) 2, 38<sup>a</sup>, vgl. baukel, th. 1, 1186. jemandes partei nehmen, es mit einem halten: Luth. jr steet dennoch bey den neuen propheten. Karl[stadt]. wo sy recht und warheit haben; wo sy unrecht sein, do stehe der teufl bey LUTHER 15, 339, 27 Weim.; aus dem unstäten geschwäz über Homers flügelgötter . . . erhellt deutlich, dass Heyne . . . lieber bei Aristarch zu stehen wünschte, als bei dem verkehrten Krates Voss antisymb. 2, 40. so auch:

es ging mir, wie es pflegt zu gehn all denen, die bey Christo stehn und von der welt sich scheiden

P. GERHARDT 398, 2.

von personif. abstracten: dasz nicht die phantasey bey den affect oder gemüthsneigungen stünde, sondern vielmehr . . . ein bündnis gemacht wurd zwischen der vernunft und phantasey wider den affect SCHUPPIUS schr. 726. anders, einem anhafien:

damit nicht etwan ein soldat, den man im krieg umbgebracht hat, uns anklag bey Persephone, dasz undanckbarkeit bey uns steh gegen die, so ihr blut vergossen SPANGENBERG griech. dramen 1, 197 Dähnhardt

(Eurip. Hec., 1605, v. 1001-4 = 136-9: ὡς ἀχάριστοι Λαγῶλ Λαγαῖς).

β) in der älteren sprache mit einem stehn, es mit ihm halten, auf seiner seite sein, ihm anhangen: woldes du des nicht tuu, so müstes du sterben und alle di mit dir stunden d. mystiker 1, 120, 12, vgl. mhd. wb. 2, 2, 570<sup>b</sup>; in dersulven tyd was grot krich . . . in der stad Ferrara: en del der stad stunden mit ereme rechten heren, de anderen stunden mit sime unechten broder DETMAR Lüb. chron. 1, 367 (zum j. 1395, vgl. SCHILLER-LÜBBEN 4, 361<sup>b</sup>, 3); in neuerer sprache gelegentlich noch von gott:

gott der herr wird mit uns stehn ARNDT 4, 9 Meisner (vgl. s. 13).

wenn sich andererseits im frühnhd. steht mit gott als abschiedsformel findet, so liegt hier wohl einfach nachbildung romanischer (ital.) redeweise vor: czü den die umb sy stünden mit senfter stimm ir letstes wort sprach, stet mit got, ich far dohin ARGO decam. 236, 14 Keller (rimanete con dio 4, 1), ebenso MONTANUS 256, 12 Bolte (Guisc. u. Sigism. 17); den (meinen freund) will ich mein nit warten lassen, darumb steh mit gott! LINDENER s. 43 Lichtenst. (rastbüchl. s. 126).

γ) zu einem stehen ist ursprünglich perfectiv, da zu eine richtung ausdrückt. vgl. A, 13 und unten d; so noch deutlich:

Dymas und Hypenid die zwen  
hertzhaftig theten zu mir stehn,  
verfüggen bey des mondes schein  
zu nacht sich an die seyten mein  
SPRENG *Aeneis* (1610) 30<sup>b</sup>  
(*et lateri adglomerant nostro* 2, 341).

gewöhnlich in freierem sinne, es mit einem halten, meist ohne entschieden perfectiven charakter: rechnen sie auf mich. ich stehe zu ihnen, wenn es gilt ALEXIS *Isegrimm* 381, vgl. s. 310 unter I, C, 3, f, α; (so) gelang es . . . durch die Italiker, welche . . . fest zu Drusus standen, das gesetz durchzubringen MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 216; ebenso zu etwas stehen:

zu eurem volke steht und eurem lande,  
und kämpft für euer heilig recht  
SCHILLER 14, 346 (Teil 3, 2, v. 1653);

in seinen jungen jahren steht er (*Friedr. II.*) noch treu zur evangelischen sache TREITSCHKE *d. gesch.* 1, 50; *sich offen wozu bekennen*: ein unwahrer und unredlicher christ, der mit dem herzen läugnet, was er mit dem munde bekennt, der also ungläubig ist und doch zu seinem unglanben nicht stehen mag F. W. BODEMANN *Lavater* (1856) 256. — *etwas anders nuanciert, sich mit einem zusammen thun*: einer, der nur 2 (*mansos, huben*) hätte, sollte zu einem andern, der ebenfalls 2 hätte, stehen, und einer davon in das feld (*d. krieg*) gehen, der andere aber die kosten tragen helfen M. J. SCHMIDT *gesch. d. Deutschen* (1778) 1, 540. *ähnlich*: Melsamer hat dem amptman von Lobenhawsen bey 15 haupt viehs abkauft und ander zu ime steen lassen (*als theilhaber zugelassen*) BAUMANN *quellen z. gesch. d. bauernkr. aus Rotenburg s.* 293. vgl. 9, b. — *mhd. dafür auch* an einem stén:

der von Triere der wolde  
stén vesticlich  
an dem von Österreich

OTTOKAR *reimchr.* 59319.

(ferner gestén mit *bloszem dativ*, s. gestehen 21, th. 4, 1, 4214 f.)

d) einem zur seite stehen, vgl. seite 3, th. 10, 1, 382; *zunächst eigentlich* (vgl. A, 7, c, γ): das gericht machte sich bereit, dem schlusz des kaisers gemäsz, in bezug auf den ihm zur seite stehenden angeklagten, zu einer förmlichen ehrenerklärung zu schreiten KLEIST 3, 406, 8 *E. Schmidt*, vgl. 426, 16 u. 28. mit verstärkendem zusatz, *gleichwohl in freierem sinne*:

wol dem der solchem herrn mag nah' zur seiten stehen,  
geniessen seiner gnad' und königlichen gunst

RACHIEL *sat. ged.* s. 5 *neudr.*

mit derselben bedeutung einer dauernden verbindung:

doch eine niedere schäferin kann nicht  
als gattin würdig euch zur seite stehn

SCHILLER 13, 251 (*jungfr. v. Or.* 3, 1).

gewöhnlich im sinne 'beistehen, helfen' (vgl. α): sie hat herrn Friedrich, . . . ihr daselbst einen rechtsgehülfen anzuweisen, der ihr, bei ihrer erscheinung vor dem von dem kaiser eingesetzten gericht, mit klugem und besonnenen rat, gegen jene schändliche beschuldigung, zur seite stehen könne KLEIST 3, 403, 24 *E. Schmidt*; Anselm . . . erklärte, bei dem vater ausharren und demselben bei wiederaufbau des schlosses zur seite stehen zu wollen FONTANE 1, 14 (*vor d. sturm* 2);

denn du (*herr*) stehst mir zur seiten,  
schütztst mich für bösen leuten

P. GERIARDT 423, 7 (*ps.* 23);

wir häuften ew'ge schmach  
auf unser haupt, wenn wir den mann verlieszen,  
der uns in noth und tod zur seite stand

HEBBEL 4, 279 (*Nöb.* III, 4, 4);

(als gattin, s. oben SCHILLER 13, 251). von staaten: und dadurch geschah nun allerdings, dasz Cleve die verbindung mit Geldern ausschlug, dem hause Oestreich treu zur seite stand RANKE *deutsche gesch.* 1, 228. in andern sinne: Östr. u. Pr. stehen einander, wie ehemals, eifersüchtig zur seite und haben beiderseits sich vorwürfe zu machen J. GRIMM *br. v.* 17. juni 1859, s. anz. f. d. *alterth.* 10, 249. — mit einem abstracten ausdrück als subj.: (ich trotze) auf deine tugend, die, wenn du sie auch nur einen augenblick von dir entfernst, nie so wiederkehrt, wie sie dir nun noch zur seite steht KLINGER 5, 207 *gesch. Giasara* 3, 8); Falk unterlag derselben tactik, . . .

theils weil ihm die sympathie des keisers nicht in gleichem masze zur seite stand wie mir BISMARCK *gedank. u. erinn.* 2, 131. — *seltener und eigentlicher, anders nuanciert*, einem an der seite stehen, *bes. in einer bestimmten wendung*: hertzhaften leuten riegele die natur alle porten auff, das glücke stehe ihnen an der seiten, und das verhängnisz hielte ihnen den rücken LOHENSTEIN *Armin.* 1, 26<sup>b</sup>;

viel glückes sieht man auch dir an der seiten stehen,  
in deiner himmels-Dorotheen

BESSER *schriften* (1732) 1, 5 (vgl. oben SCHILLER 13, 251);

*schwarzer ritter*. schweig dir die stimme des prophetengeistes?  
Johanna. sie redet laut in meiner tiefsten brust,  
dasz mir das unglück an der seite steht

SCHILLER 13, 276 (*jungfr. v. Or.* 3, 9).

an eines seite: aber jede verständigung ist unmöglich, solange der mann (*Bismarck*) an eurer majestät seite steht, ihr entschiedenes vertrauen besitzt . . . BETHMANN-HOLLWEG *an Wilh. I., bei Bismarck ged. u. erinn.* 2, 15. zu eines seite: o Dunkan, Dunkant! wie konntest du mich verlassen . . . ständest du noch zu meiner seite . . . TIECK *nachgel. schr.* 2, 13.

ε) in der älteren sprache auch einem zur hand stehen: kompt aber die mutter und spricht zur tochter: auff und diene mir, so mus sie alles stehen und faren lassen . . . und der mutter zur hand stehen LUTHER 23, 23, 13 *Weim.*; hiermit wünschte sie mir eine gute nacht, und begunte sich abzukleiden . . . ich wolte ihr hierin zur hand stehen, konte aber für zittern der hände nichts ausrichten A. U. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 1, 852. — zur rechten: denn er stehet dem armen zur rechten, das er jm helfe von denen, die sein leben verurteilen *ps.* 109, 31. — in anderem sinne nd.: 'an einer hand sollt es stän, d. h. sie sollen von mir bedacht werden' SCHAMBACH 207<sup>b</sup>.

ζ) einen anderen ausgangspunkt hat auf eines seite stehen. hier bezeichnet seite nicht die körperliche seite des menschen (wie bei δ), sondern die eine zweier streitenden parteien (seite 9, th. 10, 1, 389); die wendung hat daher mehr den sinn der parteinahme als des bestandes: er stadt auff desz radts seyten, er halts mit dem radt. *stat à senatu* MAALER 383<sup>a</sup>;

euch brüdern ist bekand,  
wie viel ihr ausser uns anffs sultans seite stehen  
LOHENSTEIN *Ibrah. sult.* (1680) 97 (5, 299);

der ältesten tante Adelaide . . . misfiel an Machault, dasz er überall, wo staat und kirche zusammentrafen, unbeugsam auf des staates seite stand DAHLMANN *gesch. d. franz. revol.* 18; er ging nicht mehr mit dem schwager aus und stand auch nicht auf seite der schwester ENKING *fam. P. C. Behm* 307; s. auch MOMMSEN 2, 38 unter I, C, 3, f, α. in der älteren sprache dafür auch:

Pallas und Juno beed mit heil  
stehn auff desz Diomedis theil

SPRENG *Ilias* (1610) 51<sup>b</sup> (*inh. desz fünfften buchs*);

der römische rath schickte den Aquilius hierauff in Asien zum Mithridates; welcher . . . endlich auff keinem theile zu stehen sich erklärte LOHENSTEIN *Arminius* 1, 931<sup>a</sup>.

η) im sinne der unterstützung (des 'rückhalts') auch hinter einem stehen: Albrecht von Wittelsbach, Ingolstadt steht hinter euch, fürchtet nicht für euer recht! HEBBEL 3, 196, 26 (*Agnes Bern.* 3, 13). so ferner: da er aber erkannte, dasz hinter dieser neuen bank die angesehensten geldleute und die unternehmendste intelligenz stehn würde, lehnte er . . . jenes anbot ab FRENSSSEN *Kl. H. Baas* 359.

θ) von mehreren zusammen stehen:

wir könnten viel, wenn wir zusammen stünden  
SCHILLER 14, 292 (Teil 1, 3, 432);

gott geb' euch seinen guten geist,  
dasz ihr zusammen stehet dreist, . . .  
euch selbst zu schützen ohn' ablassung

RÖCKERT 1, 114.

b) entsprechende ausdrücke im sinne des gegensatzes und der feindschaft.

α) zunächst wider einen stehen, stare contro alcuno cioè resistergli, fargli testa KRAMER *dict.* 2, 929<sup>a</sup>. besonders frühhd.: wider einen ston assistere contra aliquem MAALER 390<sup>b</sup>. häufig perfectiver bedeutung nahekommend. so vom kampf: da stunden die kinder Ammon und Moab

wider die vom gebirge Seir, sie zu verbannen und zu vertilgen 2 *chron.* 20, 23. *vom rechtsstreit*: am gricht wider einen ston und handeln, ein rächtshandel wider einen haben, *inferre abortum* MAALER 389<sup>d</sup>, und *sonst in mannigfachen nuancen*: oder wenn ich etwas falsches gethan hette . . . , würdestu selbst wider mich gestanden sein (אָהַרְתָּ אֵת אֲשֶׁר עָשִׂיתָ לִּי 2 *Sam.* 18, 13; denn es stehen falsche zeugen wider mich (קָמַתִּי), und thun mir unrecht

*ps.* 27, 12; da stunden sie wider den hauffen, und wereten dem volck die sünde, und stilleten die schedlich auffrühr *Jesus Syr.* 46, 9: wenn schön die gantze welt wider mich stünde, und mich angriffe LUTHER 24, 22, 15 *Weim.* *dabei kann stehen dann in die bedeutung 'stand halten' übergehen.* vgl. A, 11, c und unten 4, c; so z. b.: und in deiner hand ist krafft und macht, und ist niemand der wider dich stehen müge (אֵין מִי כֹחַ לְרִיבָתִּי 2 *chron.* 20, 6. *auch mit*

*unpersönlichem subject*: also wil das evangelium gantz wider uns steen LUTHER 10, 3, 276, 28 *Weim.* — *in der neueren sprache dafür gegen, s. unten γ. andererseits lebt wider fort in der untrennbaren zusammensetzung widerstehen, s. das.*

β) *ebenso wider etwas, z. b.*: wider gottes willen SPANGENBERG *griech. dramen* 1, 107 unter I, B, 2, f, α, cc. *in der alten sprache auch mit dat.*: unde Finees stuont uider démo unrehte NOTKER 2, 455, 22 *Piper* (*ps.* 105, 30). *ungewöhnlich*: du solt auch nicht stehen wider deines nehesten blut 3 *Mose* 19, 16 (אִלֵּי הַדָּם הַיָּרִיבִי 3 *Mose* 19, 16) *'noch (im gericht) auf dem tode deines nächsten bestehen'* KAUTZSCH; ja es war mit den sonst unüberwindlichen dapffern Römern . . . dahin kommen, dasz sie Italien verlassen . . . , wenn nicht . . . Scipio Africanus mit seinen sieghaften waffen darwider gestanden, und den rath zu Rom gezwungen, das vatterland zu beschützen SCHUPPIUS *schr.* 781.

γ) *für wider ist jetzt gegen üblich geworden. dies wird in der ältern sprache mit dem dat. verbunden und hat zunächst rein örtlichen sinn, s. A, 7, b, δ: gegen einem stehen, stare contro, it. dirimpetto di uno ò ad uno* KRAMER *dict.* 2, 928<sup>b</sup>; z. b.:

irm sult ouch niht vergezzen, swaz ir habet getân,  
und sult vil vlizeclichen dâ gein gote stân

Nöb. 1794, 2.

so wohl auch: meine lieben und freunde stehen gegen mir, und schawen meine plage (אֲהַבְתֶּם לִּי וְיָצְוִה לִּי מִיָּדֵי אֲשֶׁר יִבְרָא 2 *Sam.* 19, 18) *'treten abseits bei meiner pein'* KAUTZSCH, und meine nehesten treten ferne *ps.* 38, 12. *andererseits auch schon bei LUTHER vom kampf (und zugleich mit dem acc.):* und der streit nam uber hand desselben tages, und der könig stund auff dem wagen gegen die Syrer 1 *kön.* 22, 35. *häufig in neuerer zeit vom kampf*: Nicolaus Piccinini, feldherr des herzogs Philipp . . . stand gegen die päpstlichen und florentinischen truppen unfern von Arezzo GÖTTE 35, 307 (*Cellini* 2, *anh.* IV); ihm (*Gracchus*) zeit zum entrinnen zu geben, warfen seine beiden begleiter . . . auf der Tiberbrücke, da wo einst Horatius Cocles allein gegen das Etruskerheer gestanden haben sollte, den verfolgern sich entgegen MOMMSEN *röm. gesch.* 2<sup>b</sup>, 124. *vom wild bei der jagd*: gleichnisz vom eber, welcher muthig gegen die jäger steht GÖTTE 41, 1, 295, 11 *Weim.* *gerichtlich: els. gegen eine ste(n) als belastungszeuge auftreten* MARTINLIENHART 2, 565<sup>a</sup>; du unverständiger bastard . . . , meynst du, wenn ich gegen dir stünde, irgend eine meynung, die man von deiner treue, tugend oder rechtschaffenheit gefaszt haben kan, würde deinen worten glauben verschaffen, wenn ich läugne WIELAND *übers.* 1, 116, 38 *Berl.* (*kön. Lear* 2, 3); gegen einander stehen (vor gericht) KRAMER *dict.* 2, 939<sup>a</sup>: als oft ZWO parteien im rechten mit klag und antwort gegeneinander steen (*'prozess führen'*) *tirol. weisth.* 4, 717, 10. *auch mit unpersönlichem subj.:*

die starre  
unwandelbare regel der natur  
steht gegen mich  
SCHILLER 5, 1, 9 (*don Karlos* 1, 1, 102).

δ) *zuweilen hat gegen nicht den sinn der feindschaft und entgegensetzung, sondern der vergleichenden gegenüberstellung:*

ja, sprecht ihr, disz sind weisse raben, und gegen eine, die was nützt, stehn allzeit tausend solche klötzer, woraus man keine tugend schnitzt GÜNTHER 426, vgl. STEINBACH 2, 668.

*wieder anders mit folgendem vergleich, so dasz eine 'proportion' entsteht*: übrigsen sagte ich neulich zu Meyern, wir stehen gegen die neuere kunst wie Julian gegen das christenthum GÖTTE *briefe* 15, 201, 3 (*an Schiller d.* 18. märz 1801).

ε) *für gegen einen stehen auch einem entgegen stehen, jetzt gewöhnlich in 1 wort zusammengeschrieben, s. th. 3, 536. entgegen stehen, contra stare* STEINBACH 2, 668, s. SPRENG *Ilias* 107<sup>b</sup> unter I, B, 3, b, γ. *ferner*: nein, (sagte sie) Phillis! nein, ich will nicht eigensinnig deiner liebe entgegen stehn GESSNER 2, 52 (*Daphnis* 1). — *gegenüber stehen, s. 2, h, β.*

c) *vor einem stehen, stets die eigentliche bedeutung (s. A, 7, b, γ, cc) festhaltend, doch mit besonderer beziehung. (in der älteren sprache wird für vor oft für, für geschrieben und umgekehrt. für die einordnung ist nicht die schreibweise, sondern der nachfolgende casus entscheidend.)*

a) *vor gott stehen, um ihm zu dienen: die engel stehen vor gott* KRAMER *dict.* 2, 928<sup>c</sup>; tausent mal tausent dienen jm, und zehen hundert mal tausent stunden für jm *Dan.* 7, 10; und ich bin Raphael, einer von den sieben engeln, die wir für dem herrn stehen *Tob.* 12, 15; zur selben zeit sondert der herr den stam Levi aus, . . . zustehen für dem herrn, jm zu dienen und seinen nenn zu loben 5 *Mose* 10, 8; denn euch hat der herr erwelet, das jr für jm stehen solt, und das jr seine diener und reucher seid 2 *chron.* 29, 11; vgl. 1 *kön.* 17, 1 18, 15; *Sacharja* 3, 1;

drum eh ihr ansieht und dem feind begegnet,  
steht erst vor dem, desz aug' die herzen probet  
RÜCKERT 1, 29 (*geh. son.* 45);

wir müssen den staub über den staub erhöhen, bis wir wieder vor dem stehen, der nicht könige und bettler, nur gute und böse kennt HEBBEL 3, 234, 7 (*Agnes Bern.* 5, 10). — *zuweilen hat die wendung auch den sinn, dasz man gott zum zeugen anruft (an γ anschliessend)*: ich zittere, nicht für mich, ich stehe vor gott in meiner unschuld GÖTTE 10, 56 (*Clav.* 1, 2).

β) *ebenso steht der diener vor dem irdischen herrn: vor dem könig stehen* KRAMER *dict.* 2, 928<sup>c</sup>. *doch scheint die ausdrucksweise eine eigenthümlichkeit des biblischen sprachgebrauchs*: unser herr sage seinen knechten, die für jm stehen, das sie einen man suchen . . . 1 *Sam.* 16, 16; lasst sie meinem herrn könige eine dirne ein jungfraw suchen, die für dem könige stehe und sein pflege 1 *kön.* 1, 2; vgl. *Esth.* 4, 5; *sprüche Sal.* 22, 29. *ungewöhnlich in umgekehrter beziehung, schützend für jem. eintreten (= d, α):*

so lobesan es auch, dasz kaisers majestät,  
ein ehrlar rittersmann, vor seiner frauen steht  
Z. WERNER *Cunegunde* 113.

γ) *sehr gewöhnlich und allgemein üblich ist vor dem richter, dem gericht stehen, vgl.:* vor dem gericht ston und wider einen klagen, *consistere cum aliquo in iudicio* MAALER 390<sup>b</sup>. *so vom kläger, s. KLEIST Käthchen v. Heilbr.* 1, 1 unter 1, B, 3, f, γ, dd. *gewöhnlich indessen vom angeklagten:*

stuant drühtin innan thés in uuar fora themo biskofe thar,  
OTFRID 4, 19, 1;

so sol er in der stad wonen, bis das er stehe für der gemeine für gericht *Jos.* 20, 6, vgl. 9 und 4 *Mose* 35, 12 unter I, C, 3, d, α, *ferner ap. gesch.* 24, 20; Luther hatte schon vor kaiser und reich gestanden, ebe Zwingli eine anfechtung erfuhr *RANKE deutsche gesch.* 3, 47. *dazu auch:*

vor niemand stehst du, in dem augenblick,  
der einen fehltritt nicht verzeihen könnte  
KLEIST *zerbr.* kr. 9, 1253;

wenn du nicht jetzt gerichtet vor mir ständest  
HEBBEL 3, 312 (*Gyges* 4, v. 1372).

*vom 'jüngsten gericht' gottes*: und ich sahe die todten beide gros und klein stehen für gott (ἐστῶτας ἐνώπιον τοῦ θρόνου), . . . und die todten wurden gerichtet . . . nach jren wercken *offenb. Joh.* 20, 12; wann all werden wir sten vor dem gericht *Cristi erste d. bibel* 2, 52, 35

Kurrelmeyer (Röm. 14, 10); Paulus aber sprach, ich stehe für des keisers gerichte (ἐστὼς ἐπὶ τοῦ βήματος zalazρός εἶμι), da sol ich mich lassen richten *ap. gesch.* 25, 10;

ach bruder! stünd ich doch nur ietzo vor gerichte!  
GÜNTHER 554.

dafür sinnlicher vor den schranken stehen, s. schranke 3, a, th. 9, 1635; zunächst verwies mich das gericht wegen meines überfalls auf zwei monate ins gefängnis, wie ich da vor den schranken stand, . . . SPECK zwei seelen 114. auch blosses stehen, s. 1, c, d.

δ) anderes: laszt uns ein stück wählen; wir wollen es auf der stelle spielen. jeder musz sein möglichstes thun, als wenn er vor dem gröszten auditorium stünde GÖTTE 19, 21 (Wilh. Meister 4, 2); ähnlich:

wer wird künftig vor uns stehen?  
wer stimmt unser seytenspiel,  
wenn die kunst zu grabe gehen,  
und der meister sterben will?

B. NEUKIRCH *ged.* (1744) 19.

ferner:

Faust . . . (auf die sphinxe deutend)  
vor solchen hat einst Oedipus gestanden  
GÖTTE 41, 121 (Faust II, 2).

ε) eigenthümlich ist folgende ausdrucksweise: er (Schweischen) hatte nicht wie ein Slave, sondern als ein Deutscher getrunken, vielleicht noch stärker als sein herr, — denn er hatte nach damaligem brauch seinem herrn 'vor dem trunk zu stehn', d. h. demselben beim zechen aufzuwarten und seine trinkduelle auszufechten FREYTAG 17, 299.

δ) stärker verblaszt ist die eigentliche, sinnliche bedeutung in der häufigen verbindung für einen (bezw. etwas) stehen, die in verschiedenen nuancen vorkommt.

α) für einen eintreten, ihn schützen. dabei liegt wohl ursprünglich der begriff 'schützend vor einen hintreten' (also perfectiv) zu grunde, doch wird er nicht mehr empfunden, eher der begriff der stellvertretung. s. β.

ich muoz et aver die nöt bestän,  
als ich vil dicke hân getân  
dâ ich vür minen vriunt stuont *Iw.* 2471;  
ez enmac nieman ein ambet vüeren. . .  
ez muoz der herre vür in stân

TEICNER 157;

Michael . . . kummbt mir zuo hilf. jtem der gros fürst Michael steet für die dick deines volcks BERTHOLD v. CHIEMSEE *teutsche theol.* s. 158 (aus Dan. 12, 1); ego quidem sum damnatus. aber do seeze ich eyn kleynes kyndleyn vor, qui est in sinu Mariae . . . das kyndleyn stehet vor mich LUTHER 34, 2, 498, 22 *Weim.*; ich habe diesen armen bauern gepredigt, daz sie bis auf den letzten mann für ihren könig stehen . . . müszten ARNDT 1, 31 *Rösch*;

der güter höchstes dürfen wir vertheid'gen  
gegen gewalt — wir stehn vor unser land,  
wir stehn vor unsre weiber, unsre kinder!  
SCHILLER 14, 329 (Tell 2, 2, v. 1287f);

vgl. auch FISCHART *flöhh.* 1768 unter 1, B, 2, f, a, cc. sprichwörtlich: ein jeder stehet für sich selber, gott für uns alle PETRI 2, 203; ein jeder stehe für die seinigen, gott für uns alle MATHESIUS *Sarepta* 130<sup>b</sup>. für etwas: (briefe) darinnen der könig den jüden gab, wo sie in stedten waren, sich zuversamen und zu stehen für jr leben ('ihr leben zu verteidigen' KAUTZSCH), und zu vertilgen . . . alle macht des volcks . . . die sie engsteten *Esth.* 8, 11, vgl. 9, 16;

wer für gut, ehr und land  
und leben mit mir steht, wer seinen geist zu pfand,  
vor ruhm und freyheit setzt . . .  
A. GRYPHIUS (1698) 1, 10 (Leo 1, 1, v. 192); vgl. 193;  
und bleibt er im entschluß unbeugsam, fest —  
er steht für das, was er als recht erkannt

COLLIN *Coriolan* 11.

mit nütlichem subj.: denn jr gewissen stehet für mich, wider sie selbst LUTHER 38, 270, 29 *Weim.* so mehr im sinne der parteinahme: seine (Montis) freunde und vererhrer stehen dagegen für die romantische partei und verschern, seine eigenen besten werke seien romantisch GÖTTE 41, 1, 137, 8 *Weim.*; alle damen waren Mozarttinnen . . . Angela stand für Beethoven, unterstützt von dem greisen violoncellisten und mir STIFTER 1, 80.

β) für einen stehen, an eines stelle, ihn vertreten; wiederum verschieden nuanciert, vgl. ZWINGLI 1, 266 unter I, B, 1, f, γ. in eines namen stehen, vom abgesandten eines herrn oder vom gewählten vertreter einer gesamtheit: Preising. ich stehe hier für den herzog von Baiern HEBBEL 3, 217, 10 (Agnis Bern. 5, 2);

es grüszt das röm'sche volk, für das wir stehn  
(als volkstrübener) . . .  
als des reiches fürst

Andronicus . . .

Shakesp. 6, 3 (Tit. Andr. 1, 1).

in ähnlichem sinne: ich stehe hier in den angelegenheiten eines grösseren herrn SCHILLER 2, 182 (räuber 5, 1). in der älteren sprache anderseits mit unbestimmtem subst., als etwas fungieren, gelten, vgl. oben 1, a. so mnd., s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 362<sup>a</sup>:

dar ik vor tughen mydde stout  
Braunschw. schichtsp. 1528, s. I, B, 3, a, β.

freier:

ja was noch ärger, denen ich  
doch stets für freund gestanden,  
die gehn zusammen wieder mich  
OPITZ 3, 161 (ps. 38, 20);

els. ich will nit ste(n) für ne MARTIN-LIENHART 2, 565<sup>a</sup>.

γ) sehr häufig im sinne 'für einen bürgen': für einen stehen: stare cioè rispondere, promettere per uno KRAMER *dict.* 2, 928<sup>b</sup>. zunächst von gerichtlicher bürgschaftsleistung (für einen schuldner u. sonst); daran ig. ain güt genügen gehabt hat u. ist uns für sich u. seine sün gestanden oberbayr. *arch.* 25, 136 (urk. v. Indersdorf v. j. 1486). übertragen (doch mehr im sinne β):

ich bin dir schuldig, ach! die hauptsumme und die fruchte.  
dafern ich auch verkauften gold  
was ich besitze; wird kein gold,  
kein geld, kein blut den ausstand, herr, erreichen.  
ein bürg, ein zahlmann stehet für mich,  
der durch den tod versöhnet dich  
A. GRYPHIUS (1698) 2, 422 (son. 4, 59).

sonst, wofür haftbar sein:

bei dem verluste ihres rangs und adels  
wird jede mir für ihre fürstin stehn  
SCHILLER 5, 1, 51 (don Karl. 1, 6, 1064).

gewöhnlich in freierem sinne, als nachdrückliche betheuerung, daz jemand zuverlässig ist, etwas thun wird u. a.: er (Marbod) hätte den Römern ausdrücklich versprochen ihnen für diese städte zu stehen LOHENSTEIN *Armin.* 2, 375<sup>a</sup>; übrigens versprach er so viel truppen zu schicken, als er entbehren könnte, und sie so zu wählen, daz er für sie stehen dürfte wie für sich selbst SCHILLER 4, 122; ich stehe für ihn: er würde seine frau auf händen tragen BAUERNFELD *ges. schr.* 1, 30 (leichtsinn aus liebe 2, 2);

Gunther. wo sind denn meine knechte?

Kriemh. wohl versorgt.

Hagen. mein bruder steht für sie.

Etzel. und ich, ich stehe

für meinen koch

HEBBEL 4, 302 (Nibel. III, 4, 19).

so auch (mit unpersönl. subj.):

gesetzt auch Griechenlan sucht in dir ein verbrechen;  
dein herz wird für dich stehn, dein wandel für dich sprechen  
J. E. SCHLEGEL 1, 46 (Orest u. Pyl. 4, 1).

δ) sehr häufig auch für etwas stehen: ich stehe dafür, ich will dafür stehen, io ci rispondo KRAMER *dict.* 2, 928<sup>b</sup>; ich stehe dir vor das, fidem meam pro hoc interpono STEINBACH 2, 668; 'ich stehe dafür, bin gut dafür; im gemeinen leben, stehe dir gut dafür' ADELUNG (2, 2, 4). ebenso mundartlich, österr. ea(r) scheldid dafia(r) bürgt dafür CASTELLI 294; nd. ik stae darvör 'ich bin bürgen dafür' DÄHNERT 455<sup>b</sup>.

aa) zunächst im eigentlichen sinne: für eine schuld stehen, respondere, promettere per un debito KRAMER a. a. o. überhaupt, eine zahlungsverpflichtung übernehmen: we . . . bekennen dat we . . . unsen leven getruwen stan vor koste, de se hebben uppe deme siote to Wofel' (Wolvenbüttel) . . . unde wad se koste liden . . . dar willen we se von gulliken entledigen SUDENDORF *urkunden.* 5, no. 3 (vom j. 1374); nach dem fraget der könig Salomon die bürgen, unnd sprach: ob sie verstanden hetten, warumb unnd für was sie dieses orts von Jesu zu bürgen fürgesetzt worden weren, nemlich, nicht allein zustehen für die unkosten, sondern auch für alles das so ge-

urtheil wird AYRER *hist. proc. juris* (1600) 322; nur jage die Jette fort, ich will für alle unkosten stehen LICHTENBERG *briefe* 2, 4 (vom 9. apr. 1782); wenn nun aber diese leute auch an ihre sicherheit denken, wenn sie nun auch wissen wollen wer mir und ihnen für eine so grosze summe steht GÖTBE 14, 172 (*groscophyta* 3, 2): unde hie stunde sick unde den synen vor scaden LAPPENBERG *brem. geschichtsqu.* 130 (vgl. SCHILLER-LÜBBEN 4, 360\*, 6). *gewöhnlich in freierem sinne, s. unten cc (ähnlich in neuerem nd.: to'm schaden staan 'für den schaden gerecht werden' DÄHNERT 455<sup>b</sup>). — wofür haften, mehr oder minder juristisch gefasst: waz ein man anderes lonis schuldic ist, . . . daz mac nimant me behalden uf den heiligen zu rechte; ein iklich man stet davor mit sime rechte Freiberger stadtr. s. 257, 5 (XLIX, § 4); als sich der burggraf erboth, ihm mit all seinem haab und gut dafür (für s. persönl. sicherheit) zu stehen M. J. SCHMIDT *gesch. d. Deutschen* 3, 349; ist ein haus abgebrannt, so steht ihr mir dafür mit eurem kopf HERDER 23, 112; vgl. auch:*

dein leben steht für sie (du mußt mit deinem leben für sie haften)  
GOTTER 2, 50.

bb) sehr häufig in dem freieren sinne einer nur moralischen verpflichtung und nachdrücklichen versicherung. dabei weist die redeendung wiederum verschiedene nuancen auf. für etwas stehen kann zunächst bedeuten: die verpflichtungen, die sich daraus ergeben, übernehmen, so z. b. in bezug auf eignes thun für sein wort stehn: sollte ich etwann nicht der mann seyn, der für sein wort stehen könnte? PETRASCH *lustsp.* (1765) 1, 465 (*phantoffel* 3, 3); ja, das sagten sie, und ein mann steh für sein wort WIELAND 19, 59 (*Abder.* 1, 5). ebenso: verspreche er mir nichts, wofür er nicht stehen, und worauf ich mich nicht verlassen kann GOTTL. STEPHANIE D. J. s. *lustsp.* (1771) 22 (*die werber* 1, 13); war das menschengeschlecht in Jesu zur seligkeit geschaffen: so ward er im entwurf einer ewigkeit, in der alles gegenwart ist, dieses plans bürge und ausführer. er stand gleichsam für sein geschlecht: himmel und erde sollten versöhnt . . . werden. für den plan stand er HERDER 7, 383. für die folgen stehen 'sie zu verantworten haben, die guten folgen verbürgen' CAMPE (1): könnte ich noch vierzehn tage hier bleiben, so hätte ich es doch durch zu setzen gesucht und für die folgen gestanden GÖTBE *briefe* 9, 190, 5.

cc) zuweilen bedeutet für etwas stehen 'sich verbürgen, dasz etwas nicht der fall ist oder geschieht, dafür haftbar sein, wenn es geschieht': versündigt habe ich mich mit meinen augen, seit meins hierseyns, noch nicht . . . zwar für unerkannte meinsünden stehe ich auch nicht LICHTENBERG *briefe* 1, 25; ob denn auch bei mir jene eitelkeit eintreten wird . . . ? man kann freilich für nichts stehn, am wenigsten für irgend eine menschliche schwäche, allein ich glaube es doch nicht TIECK 7, 192. *ähnlich*: ein herr wäre wahrlich übel daran, wenn er für alles das stehen müszte, was seine einfältigen bedienten um den küchenherd von ihm posauern THÜMMEL *reise* 6, 35. so in einigen festen redeendungen; bes. für schaden stehen, vgl. oben aa:

ach, Fridrauna, möcht es gesein,  
das du mit den junkfrauen dein  
mit uns wolltest zu dem wein gen!  
mir wellen für deinn schaden steh,  
dasz du (i. dir) niemat laides spricht  
*fastn. sp.* 449, 31.

*gewöhnlich in verneintem oder fragendem satze:*

sie sagen, es ist nicht gut in der nacht zu gehn,  
man könnte mir da nicht für schaden stehn

TIECK 2, 360 (*Rothkappchen* 5).

für gefahr: hat ein könig witz, wer steht uns für die gefahr, dasz er deswegen einen ungerechten ausspruch thut, weil er einen witzigen einfalt dabey anbringen kann? LESSING 11, 749; ich . . . weisz, wie ihm ohne gefahr beizukommen ist; ich stehe euch für jede gefahr H. STEFFENS was ich erlebte 3, 87. *ähnlich dann in verbindung mit neutralen ausdrücken, wo negative und fragende vwendungen den sinn der ungewisheit und der ablehnung der verantwortung haben:* da jedoch niemand für den zufall stehen kann, so hängt es, möcht ich

sagen, bloz davon ab wie serenissimus die sache ansehen GÖTBE *briefe* 11, 136, 19;

denn was geschehn ist, ist geschehn,  
und wer kann für die zukunft stehn?

A. v. DROSTE HÜLSHOFF 1, 155 (*Kindersp.*).

dd) *gewöhnlich nimmt für etwas stehen dagegen umgekehrt den sinn an 'dafür einstehen, dasz etwas der fall ist oder geschieht'. so steht man zunächst für sein eigenes thun:* Laszberg will jetzt, dasz ich seinen 'liedersaal' . . . verhochdeutschen soll, und zwar unter seinen augen, wo er dann für die richtigkeit und ich für die harmonie zu stehen hätte A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *briefe an Lev. Schücking* s. 235. *für das handeln u. s. v. anderer:* wissen sie auch, dasz ich für die treue meines liebhabers stehe? GELLERT 3, 99 (*d. zärtl. schwestern* 3, 14); Valer. wenn ich es getroffen habe, wovon die rede ist, so will ich für den gehorsam meiner schwester fast stehen. Laura. du wagst sehr viel, bruder. weit eher könnte ich für deinen ungehorsam stehen, und eine sichere wetten darauf eingehen . . . LESSING 1, 382 (*d. misog.* 3, 8); sein onkel sei der general K. . . , für dessen einwilligung er stehe KLEIST 3, 259 *E. Schmidt*; ferner: so steh' ich für des königs, wie für eure genesung KLINGER *neues theat.* 1, 110 (*Roderico* 1):

ich fände mich gewisz nicht ein,  
und sollt ich zwanzig schätze heben.  
wer stünde mir denn für mein leben?

GELLERT 1, 213.

für die wahrheit (einer aussage) stehen, vgl. THÜMMEL *reise* 3, 503 unter I, B, 3, f, γ, bb; als ich wieder hinunter kam. setzte man mir auch Falerner wein vor; für die ächtheit will ich indessen nicht stehen SEUME 2, 127 *Hempel. in ähnlichem sinne:* dafür stehe hier ein altes, recht schauderhaftes schottisches lied, für das ich schon mehr stehen kann, weil ichs unmittelbar aus der ursprache habe HERDER 5, 172.

ee) sehr häufig wird das, wofür man in diesem sinne steht, durch einen inhaltsatz (mit oder ohne hinweisendes dafür) ausgedrückt: wenn du (schäfer) mich (d. wolf) aber anstatt deines verstorbenen hundes in dienste nehmen willst, so stehe ich dir dafür, dasz sie (d. andern wölfe) keines deiner schafe auch nur schael ansehen sollen LESSING 1, 161 (*fab.* 3, 19). s. auch 2, 48 (*Sara Samps.* 3, 5); dafür, dasz er dem unternehmen (*Schlegel der übers. Shakespeares*) gewachsen ist, glaube ich stehen zu können WIELAND an H. Geszner, s. ZOLLING Kleist in d. Schweiz s. 122. *besonders mit verneinung:* dasz das, was jemand sich selbst oder einem anderen sagt, wahr sei, dafür kann er nicht jederzeit stehen, (denn er kann irren); dafür aber kann und musz er stehen, dasz sein bekentnisz oder geständnisz wahrhaft sei KANT 6, 154. *besonders häufig in fragender form:* ich musz nicht vergessen, den bettel zu vernichten . . . wer steht mir dafür, dasz einiger mangel nicht einmal verleiten könnte, gebrauch davon zu machen? LESSING 1, 518 (*Minna v. Barnh.* 1, 7); wer steht uns denn überhaupt davor, dasz er gar getauft sei? HOLTEI *erzähl. schr.* 5, 134. *häufig ist der inhalt durch einen unabhängigen satz ausgedrückt:* sollte es ihnen glücken, nur einmal diese (d. urschönheit) zu sehen: so stehe ich dafür, alle jene . . . häszlichkeiten . . . werden augenblicks verschwinden HERDER 17, 157 (*human. br.* 32). *durch vorausgehenden hauptsatz:* roth wird seinetwegen kein tag im calender des herrn v. W. gefärbt werden! dafür steh ich! HIPPEL *lebensläufe* 3, 572. *mit indirectem fragesatz (ob statt dasz):* eine schnelle röthe — ich stehe nicht dafür, Eduard, ob nicht der grund davon in dem bewusztseyn zu suchen war, das ihr von ihrer ersten unruhigen nacht zurück blieb — überzog das engelsgesichtchen THÜMMEL *reise* 2, 230. *selten in dem umgekehrten sinne einer negativen versicherung (entsprechend cc):* dasz man aber vielleicht ab der unhöflichkeit wolte grosz klag einführen, da kan ich für mein person warlich nicht darfür stehen, ich hab es nicht entworfen noch viesiert, sonder gereutert, gereimpt und explicirt FISCHART 2, 16, 12 *Hauften (Eulensp., vorr.)*; vorher aber entfernen sie dies vierheingte ungeziefer, denn ich stehe nicht dafür, dasz ich nach den bestien trete, wenn sie mir zwischen die beine fahren HOLTEI *erzähl. schr.* 1, 49.

ff) *allgemeine ausdrucksweisen*: für alles stehen: der bräutigam liesz mir durch den herrn bürgemeister sagen, er wolte nicht hoffen, dasz mich iemand von den herrn hochzeit-gästen würde touchiret haben, ich solte ihn doch nur sagen was mir wäre? er wolte vor alles stehen CHR. REUTER *Schelmuffsky* s. 61 *neutr.* — *bes. häufig*: ich stehe für nichts, 'ich mache mich für nichts verantwortlich, ich verbürge mich für nichts' CAMPE (1); bis dahin ist mein loos entweder nach meinem eignen sinn entschieden, oder — ich stehe vor nichts WIELAND 39, 177 (*Krates u. Hipparch.* 8); sollte sie indessen der zufall alle so glücklich lenken, so steh' ich dir für nichts KLINGER 4, 79 (*Raph. de Aqu.* 2, 4):

Herm. Ventidius hat ganz recht, wahrhaftig,  
sein schäffchen, für die schurzeit, sich zu kirren.  
Thum. nun, der wird doch den kopf mir selber nicht —?  
Herm. Ventidius? hm! ich steh' für nichts, mein kind  
KLEIST 2, 371 *E. Schmidt* (*Hermannsschl.* 3, 3, 1036).

e) für *bloszes* stehen auch gut stehen. dies lässt sich aus vermischung mit für etwas gut sein oder gut sagen (s. sagen 3, b, th. 8, 1655) erklären; doch hindert nichts, in stehen eine art hilfswerb zu sehen und die verbindung den unter 13 behandelten gleichzustellen. für einen gut stehen: der jude bittet um erlaubniz, ihn (d. edelstein) einem kenner zu zeigen, und einer, der dabei saz, sagte: 'ich stehe gut für den Israeliten, der stein mag werth sein, was er will.' der fremde sagte: 'ich brauche keinen bürger' HEBEL 2, 156; wenn sie mich . . . zum zorn reizen sollten, so könnte ich nicht für mich gut stehen POCCHI *lust. komödienbüchl.* 3, 16; es kann kein mensch für den andern gutstehen, auch für sein eigenes blut nicht ZAHN *Luk. Hochstrasser* 97. *österr. guad schdehn fia(r)* an 'n CASTELLI 234. — für etwas, vgl.: 'für etwas stehen, dafür gut sein oder sagen. nicht so gut sagt man, für etwas gut stehen' CAMPE (1); *mundartlich, schweiz.* eim für öpis guet-sto, bürgen HUNZIKER 255; in *Basel* SEILER 279<sup>b</sup>; jetzt, wo sie gar nichts wagt, und das päpstliche et in integrum restituimus ihr für allen schaden gut steht THÜMMEL *reise* 4, 177:

wir sind genuz und steh'n euch gut,  
für jeden tropfen bluts, bis auf den einen,  
von dem die mücke lebt

HEBEL 4, 266 (*Nibel.* III, 3, 12);

wenn mein sohn für mich auch dieses mal . . . ein räthsel ist, dafür stell' ich gut — eine unedle handlung mit bedacht zu vollziehen, dessen ist er nicht fähig M. v. EBNER-ESCHENBACH 2, 302. so auch: ich rede nicht von jenen verfehlten tragödien, . . . auch ist hie und da wohl ein zug oder eine scene gelungen, die für das ganze dann gut stehn müssen TIECK 4, 287.

§) sehr häufig ist die (auf  $\alpha$  und  $\beta$  beruhende) redeverwendung für einen mann stehen von einer mehrheit zum ausdrück festen zusammenhaltens und solidarischer verbundenheit: wir stehen für einen mann, noi siamo da un huomo solo, cioè siamo d'accordo e uniti di risoluzione e di forze KRAMER *dict.* 2, 928<sup>b</sup>; wenn viele menschen treulich vor einen mann stünden, und unter einander die verrichtungen sowohl und den genusz der güter also austheilten, wie es zu gemeinem besten . . . am dienlichsten LEIBNIZ *deutsche schr.* 2, 43; wenn der könig in Polen . . . mit Oesterreich vor einen mann stehe, habo sich ganz Teutschland vor diescr conjunctio zu föhren 1, 183; weil wir Deutsche nicht zu rechter zeit alle für einen mann stehen und aufstehen wollten, und nicht einträchtiglich und brüderlich zusammenhielten ARNDT *schr. für u. an s. l. Deutschen* 1, 233; anfangs hatte es nicht anders geschienen, als würden sie (d. reichsstädte) alle noch einmal für einen mann stehen. denn das war ihre alte regel, wenn eine von ihnen eine beschwerde hatte, sich alle für dieselbe zu verwenden RANKE 3, 114; s. auch *car. im irr.* 515 unter I, C, 3, e.  $\gamma$ . in freierem gebrauche, von übereinstimmung bei schriftstellern: auch in ihrer anmerkung über diese worte, stehen beide für einen mann: der eine sagt vollkommen eben das, was der andere sagt LESSING 7, 400 (*hamb. dram.* 89). ähnlich in dem frühesten belege: wenn wir die evangelisten und Paulum zu samen hielten, das sie für einen man stehen, so leiden sie keine tulisten, tropisten noch deutisten

LUTHER 26, 477, 14 *Weim.* — *ungewöhnlich mit attribut*: da der sohn . . . seine tugend und tapferkeit vom vater erbt, lernte und der ganze stamm überhaupt bei allen gelegenheiten für einen braven mann stand HERDER 5, 130. — auch ohne mann: wann darf sich ein könig sicherer halten als wenn sie alle für einen, einer für alle stehen? GÖTTE 8, 258 (*Egm.* 4):

denn immer dacht' ich, nur darum vereine  
der staat die menschen durch das bürgerband,  
dasz alle stets für einen stehn

COLLIN *Regulus* 5, 6, 2311.

ähnlich in *Wien*: wir steng'n alli aner für alli, wir halten fest zusammen HÜGEL 156<sup>a</sup>.

e) den behandelten verbindungen, die eine beziehung zu andern personen ausdrücken, schlieszen sich reflexive wendungen an.

$\alpha$ ) für sich (selbst) stehen, nach d, gew. im sinne d,  $\gamma$ : sondern das lere ich, das yderman sich selbs wisse zu halten ynn diesem stücke und werck gegen die oberperson und thu, was yhm gott befelhet, und las die oberherrn für sich selbs sehen und stehen LUTHER 19, 643, 11 *Weim.*; die erziehung wird bei uns um so leichter, als jeder für sich selbst . . . stehen musz GÖTTE 25, 211, 29 *Weim.* (*ausg. letzter h.* 23, 150: als j. f. s. s. knechte und mäge, diener und dienerinnen stellen musz); Fritz . . . rief: . . . 'ich brauch keine mutter mehr; ich bin ein junge.' und meister Daniel betrachtete etwas ängstlich seinen jungen, der schon so früh für sich selber stehen wollte STORM 7, 14.

$\beta$ ) ähnlich auf sich selbst stehen, zum ausdrück der 'selbstständigkeit' (vgl. unten 5, a,  $\beta$ ): darumb, das sie auff sich selbs stehen, jr hoffnung auff jr eigen gute meinung setzen LUTHER 1, 25<sup>b</sup>; ah, was machen doch die gottlosen, die auff jnen selbs stehen, sich auff jr werck und weisheit verlassen 5, 60<sup>a</sup>; wohl in irdischen verhältnissen gewöhnen wir uns zuletzt auf uns selber zu stehen. . . ; in himmlischen dingen dagegen lernen wir nie aus GÖTTE 25, 120 (*aus m. leben* 7); der wahre künstler steht fest und sicher auf sich selbst 47, 320, 1 *Weim.*; so lange er noch in schwerer lage auf sich allein stand, durfte er seine kräfte nicht zwischen mehrere unternehmungen teilen LUDWIG 1, 244:

im feld, da ist der mann noch was werth . . .

da tritt kein anderer für ihn ein,

auf sich selber steht er da ganz allein

SCHILLER 14, 57 (*Wallenst. lager* 11).

$\gamma$ ) in ganz anderm sinne findet sich die redeweise in der erzählungsliteratur des 15.—16. jahrh., nämlich für 'schweigend und nachdenklich dastehen': Philostrato . . . eyn kleyn auf im selbs stünd (*sopra sè stesso alquanto stette*) als der sich was bedächte. darnach zu ir sprach ARIGO *decam.* 265, 26 Keller (4, 3); do der herczog die potschaft vernam dovon grosz gefallen het, doch auf im selbs stünd ob im eyn solchs zetün wäre oder nicht (*lungamente seco pensò se fare il volesse*) 270, 24. s. auch 298, 26 (4, 9), 394, 24 (6, 7) und 632, 8 unter I, B, 3, d,  $\gamma$ ; Philomena, als sye solche wort vernam, anhñd von freuden zu erbidmen, lang auff ir selb stund, kein wort reden mocht WICKRAM 1, 216, 22 Bolte (*Gabriotto* 11, = buch d. liebe 233<sup>d</sup>); die gefaterin auff ir selber stund, als die da weder ab noch zusagen kundte MONTANUS 74, 4 Bolte (*wegk.* 31), s. auch 113, 13 unter I, B, 3, d,  $\beta$ ; der narr in grossen ängsten war, nit gedeencken mocht wie er sein sach angreifen wolte, . . . also auff jhm selbst stund buch der liebe 256<sup>d</sup>.

4) eine beziehung auf andre schlieszen auch freiere gebrauchswesen ein, die sich an A, (10 und) 12 anschlieszen (also streng genommen perfectiv).

a) stehn für das gewöhnliche bestehen, nicht zu falle kommen, ohne näher bestimmung, ganz vereinzelt in der alten sprache:

wande er (Adam) mit chranchen sachen dag wip

wolde schuldlich machen . . .

reht sam er gestanden wäre ob eg nicht wäre

geschehen von ir alwere

genes. 16, 16 Diemer, vgl. d. anm. und Wiener gen. 20, 12.

b) ähnlich vor einem stehen (können), wo indessen stehen nicht sowohl den gegensatz zum fallen als den zum weichen meint. so häufig in der sprache der bibelübersetzung

und unter ihrem einfluss; doch in der regel verneint oder fragend; zunächst ganz eigentlich: also, das die zeuberer nicht kundten für Mose stehen (אֲנִי עֹמֵד לְפָנָיו, so immer),

für den bösen blattern 2 Mos. 9, 11; und die leute zu Beth Semes sprachen, wer kan stehen für dem herrn solchem heiligen gott? 2 Sam. 6, 20; s. auch 2 kön. 10, 4 unter I, C, 3, d, a; vor seinem zorn Nah. 1, 6;

wenn der (Jesus) nicht in mir wäre,  
so dürft und könnt ich nicht  
für gottes augen stehen  
und für dem sternensitz

P. GERHARDT 447, 4;

lasz dein gericht nicht über mich ergehen.  
wer kan doch herr, wer kan doch vor dir stehen?  
kein mensche nicht

NEUMARK fortgepf. musik.-poet. lustw. 1, 42;

ich darf in jedem sinne vor ihm stehn

GÖTTE 9, 204 (Tasso 4, 2);

wie könnte ich jetzt vor mir stehen, der ich nie mit wissen ein unrecht an mir litt, wie könnt' ich vor den andern stehen, die mich schenten und verehrten . . . ?! STIFTER 3, 181. diese redeweise berührt sich nahe mit 3, c und ist nicht immer scharf davon zu scheiden, wie ja meistens die vorstellung des stehens vor einem richter (3, c, γ) vorherrscht.

c) stehen im kampf, nicht weichen, s. A, 12, c, wird sehr gewöhnlich mit einem dativ verbunden: dem feinde stehen, wohl in anlehnung an die gleichbedeutenden ausdrücke einem stand halten, widerstehen und den gegensatz einem weichen. diese jetzt sehr häufige verbindung ist in der alten sprache so noch nicht nachzuweisen. mhd. zuweilen gestên, vgl. gestehen 8, th. 4, 1, 4210 f. mnd. in ähnlichem sinne mit präpos. bezw. präpositionaladverbien: (in der fabel, von pflanzen):

wu machstu (eiche) stân deme winde vore,  
dat he di nicht entwe enbreket?

Gerh. v. Minden 88, 24 Seelmann;

wente ek (d. schiff) mi der were begeve  
to stände weder dem winde

35.

auch nhd. zunächst vor dem feinde stehen, vgl. oben b. der dativ ist erst seit anfang des 18. jahrh. nachzuweisen: einem stehen, stare (à piè fermo) ad uno cioè non cedere, non rinculare, star saldo, tener buono. er stehet dem stärckesten mann KRAMER dict. (1702) 2, 927; 'einem stehen, ihn ercarten, um ihm widerstand zu leisten, ihm rede und antwort zu geben u. s. f.' ADELUNG (1); weil er mit aller gewalt händel an mir suchte, wolte ich ihm . . . auf ein paar pistolen stehen cav. im irrg. (1746) 548; nach einem dreytägigen scharmützel muszte er (Christian IV.) endlich bey dem dorfe Lutter am Barenberg dem feinde stehen SCHILLER 8, 123; mit gleich lobenswerther tapferkeit focht der Franzos, der Rusz' und der Preusz'. der musketier stand dem reuter, der reuter der kanone HEBEL 3, 46; die hopliten standen dem feinde, bis ein flankenangriff des römischen elitencorps auch in ihre reihen verwirring brachte MOMMSEN röm. gesch. 2, 46;

verruchter räuber, halt an, halt an,  
und steh dem mann,  
an dem du verdammnisz erfrevelt!

BÜRGER 81\* (Hied v. treue);

öfter in der Iliasübersetz., vgl. 151<sup>b</sup>. 230<sup>a</sup>. 231<sup>a</sup>;

wie steh'n wir dann der groszen übermacht?

COLLIN Coriolan s. 61;

und wurmt's dem (!) alten (d. papst), gut, ich  
will ihm stehn,

wie tausend teufeln! — trotz sey ihm geboten!

Z. WERNER Martin Luther (1807) 124 (2, 1).

einem nicht stehen können bedeutet demgemäss in der regel: weichen, fliehen; vereinzelt auch für unterliegen, fallen:

nur ein Cesar mochte Rom verderben.  
nur nicht Brutus mochte Cesar stehn

SCHILLER 1, 132.

so hat auch stehen stellenweise den sinn 'einem gewachsen, gleich stark sein': bisher waren Fritz Sengenbusch und ich die besten ringer und klopflechter unter den altersgenossen, wir beide waren uns gleich, wir 'standen uns'. Helme aber warf uns einen nach dem andern, er 'wurde uns über' M. DREYER strand (1910) 183. ebenso ungewöhnlich ist es, wenn der dat. bei stehn nicht den feind be-

zeichnet, sondern den feldherrn, auf dessen ruf die fliehenden truppen nicht mehr hören:

Talbot (kommt), sie hören nicht — sie wollen mir  
nicht stehn!

gelöszt sind alle bande des gehorsams

SCHILLER 13, 238 (Jungfr. v. OrL. 2, 5).

auch der waffe stehen (vgl. oben HEBEL 3, 46):

jeder schente sich,  
der lanze des gewaltigen zu stehn

BÜRGER 167<sup>b</sup>, 990 (xaiou γέρο εἰδιδωαυ  
δῆκουον ἔγχοσ II. 5, 790);

und abstracter:

das heer der grafen  
stehet dem kampf!

HERDER 25, 262 (volksl. 1, 3, 7).

d) daran schlieszen sich freiere gebrauchswesen, besonders dem sturm stehen. zunächst ganz eigentlich von bäumen und andern pflanzen:

pralt ihr fichten, die ihr hochveraltet  
stürmen stehet und den donner nekt?

SCHILLER 1, 178.

so im bilde:

denn du, ein biegsamer frühlingssprosz  
bey kleineren dingen,

bist, wenn es grözere gilt,

eiche, die dem orkane stehet

KLOPSTOCK 2, 12 (oden 2, 6, 'fürstenlob', str. 4);

sturm dann auch übertragen, so vom kampf; fest und technisch (nicht mehr als bild empfunden) vom angriff auf eine festung:

die festung, wie sie ist, steht keinem sturm

P. HEYSE Colberg s. 65.

sonst freier: schrek! — was kan der schrek nicht? . . . und doch? — wenn er (d. alte Moor) auch diesem sturm stünde? SCHILLER 2, 59 (räuber 2, 1). so auch:

weh uns! und wie dem ungewitter stehn,  
das drohend uns umzieht von allen enden?

12, 80 (Piccol. 1, 3).

mit einem andern, gleichuerthigen bilde:

eia starck, und freche wällen . . .

ihr mich nimmer sollet fellen,

euch zustehn ich bin gesinnt

SPEE trutzn. (1649) 105.

dann auch ohne fortgeführtes bild dem schicksal stehen und ähnlich:

nun, mit gott! wir wollen's wagen,  
fest vereint dem schicksal stehn

KÖRNER 1, 66 Fischer;

wir werden dann nicht mehr vor dem fatum zittern. wir werden auf jedem fall ihm stehen B. V. ARNIM dies buch gehört d. könig (1843) 2, 448.

e) einem stehen wird jedoch nicht nur in bezug auf den angreifenden feind gesagt, sondern auch in weiterem sinne, besonders in bezug auf einen frager, wofür genauer rede, antwort stehen, s. unten 7, c. die eigentliche bedeutung 'stehenbleiben und einen ercarten, ihm nicht entgegen' ist gewöhnlich deutlich:

was an ihnen (d. hezen) leibhaft schien,  
schmolz wie ein hauch im winde. — ich, ich wollt',  
sie wären mir gestanden (would they had stay'd)

HERDER 23, 368 (Macb. 1, 3);

trifft man auch Proteus, gleich ist er zerronnen.

und stehet er euch, so sagt er nur zuletzt

was staunen macht und in verwirrung setzt

GÖTTE 41, 163 (Faust II, 2).

(fast im sinne 'begegnen, in den weg kommen':)

da ging er einstens über land,

ein tier war's erste, das ihm stand,

er fragt das tier: 'was ist denn leben?'

ANZENGRUBER 3, 5, 302.

in bezug auf einen verfolgenden liebhaber; von einer kuh: der erhitzte brüllende stier. . . der die ihm nicht stehende geliebte verfolgt LESSING 6, 11 (lit. briefe 1, 5). vgl.:

er (Wallenst.) bannet das glück, es musz ihm stehn

SCHILLER 12, 28 (Wallenst. tag. 6).

anstatt der person kann ein abstracter ausdrück eintreten, einer frage stehen u. ähnl.: nun ists ja aber ein zu alter kunstgriff, dasz, wenn der kleinmeister dem gespräch nicht zu stehen weisz, er weghüpft HERDER in d. Frankf. gelehrten anz. v. 1772, s. 393 neutr.; dem gericht, im verhör:

(Hohenz.) du standst dem kriegsrecht, Arthur, im verhör? und bist des glaubens noch? d. prinz v. Homb. weil ich ihm stand!

KLEIST 3, 74 E. Schmidt (pr. Fr. v. Homb. 3, 1, 842f.).

ähnlich:

anlangend eure hüm'schen falschen rügen,  
beweist sie, und ich stehe dem gesetz (and I lie open  
to the law)

Shakesp. 2, 190 (Heinr. VI., 2. th., 1, 3).

dem blick stehen:

verräterin!  
wagst du's, zu stehn deines vaters blick?  
GRILLPARZER<sup>5</sup> 5, 79 (Argon. 3).

f) in ganz anderer, recht ungewöhnlicher bedeutung (vgl. oben 3, a und 7, e) steht stehn mit dat. in seinem worte stehen, es halten, erfüllen; oder auch es vertreten, dafür einstehen: denn ob ich gleich so ziemlich meiner rede stehe, so mag ich doch nicht, dasz sie allgemein werde KNEBEL lit. nachl. 3, 65 (br. an Böttiger d. 3. febr. 1804);

ich gab mein wort, das wird euch doch genügen?  
wer zweifelt noch? ich stehe meinem worte

COLLIN Coriolan 54;

wir schwören: stehn zu wollen den geboten  
des lands, desz mark wir tragen in den röhren  
RÜCKERT werke 1, 18 (geh. son. 23).

ähn. nd. westf. hai stët em, 'er ist für ihn, unterstützt ihn' WOESTE 253<sup>a</sup>.

g) hier sei abgeschlossen die im frühnd. vereinzelt be-  
gegnete fügung einem etwas stehen für das gewöhnliche  
gestehen, zugestehen (eig. einem in bezug darauf beitreten,  
zustimmen), vgl. gestehen II, 23—29, th. 4, 1, 4215—17. da  
die gebrauchweise sich nur von stehen aus erklärt und  
auf das alte nd. gebiet beschränkt zu sein scheint, ist sie  
wohl durch abfall der vorsilbe ge- zu erklären. zunächst  
mnd. einem eines dinges stän, s. SCHILLER-LÜBBEN 4,  
360<sup>a</sup>, 5: unde des stondt em do de raidt, dat sze em dat  
gesecht hedden Münst. chron. 1, 271; unde wy wilt em  
der worde staen, dat se waer synnt 277, s. auch s. 269f.  
dann in hochd. sprache: und nach solchem sinne that  
er das uff alle unsere antwort, das er darauff riethe,  
das man uns das so nicht stunde, als wir das vorbrachten  
SPITTENDORFF s. 399 (vom j. 1478); so auch (?): da die  
von innungen und gemeinheit kein wörtlin stunden und  
das auch so verwilligten 165 (1475). bei LUTHER scheint  
ein ganz vereinzelter beleg zu begegnen, falls nicht druck-  
fehler für sehen anzunehmen ist: das müssen entweder  
buben oder rasende leute sein, die ein ding suchen  
und foddern, da es nicht ist, und nicht stehen wöllen,  
das es ist, und da man es yhn für die nasen stellet  
26, 480, 23 Weim. noch später:

doch steh dem drachen nicht zu viel,  
sondern fall ihm ins beste spiel,  
durch deine hand von oben

B. RINGWALDT lauter warh. 435.

das part. gestanden ist eher zu gestehen zu ziehen, z. b.:  
damit ich in darz bracht hab, das er sich solichs übels  
berümpft hat, . . . in von newem beredt, das er seiner  
red bisz an den galgen gestanden ist WICKRAM 1, 168, 25,  
was allerdings auch zu f gestellt werden könnte.

5) praepositionale wendungen, die eine beziehung zu  
sachen enthalten. zunächst solche, in denen der begriff  
des feststehens, der festigkeit vorherrscht.

a) sehr häufig auf etwas stehen, anschließend an 2, b;  
mit verschiedenen nuancen.

α) sich worauf gründen, stützen. so bes. in der sprache  
der reformationszeit, von den gründen einer überzeugung:  
meine gründe aber, darauff ich stehe ynn solchem stücke,  
sind diese LUTHER 26, 326, 29 Weim.; so lasset ewer  
sache her komen, spricht der herr, bring her worauff  
jr stehet (עֲשֵׂה עֲשֵׂה 'eure beweigründe') Jes. 41, 21; nicht

eyn spitze föret er ausz der schrift, das er sich grundet  
und mich stotzet, so ich doch auff der schrift stehe  
und bleybe werke 10, 2, 250, 2 Weim. (ante. auff k. Hei-  
richs buch 1522); s. ferner 10, 3, 202, 9; 18, 204, 13; 19, 389,  
22 und 26, 265, 84; 577, 36. so auch (anders als ε): noch  
schreybatu und schrieist in alle welt, ich woll alle  
doctores vorwerffen und allein auff meynem syn stehen,  
on alle schrift unnd spruch 6, 586, 8. sein vertrauen  
worauf setzen: sehndt ir die leit wöliche allein stond

uff iren ausz wendigen götscheinenden wercken, und  
übungen KEISERSBERG seelenpar. 128<sup>b</sup>; das er nit auff  
seyntem thun sthe, sed in gratia LUTHER 15, 569, 2 Weim.;

ich steh und hoffe steif und vest  
darauf, dasz du die deinen  
nicht endlich untergehen läszst

P. GERHARDT 439, 5.

juristisch, sich worauf berufen: item ofte yument wer,  
de uns uth unsen guderen meynde tho setten, so en  
solle wy nycht staen up unse besegelde breve, mer up  
unse lange besyt cod. trad. westfal. 1, 199 (Freckenhorster  
hofesrecht vom ende des 15. jährl.); ähnlich noch in  
neuerer sprache auf seinem scheine stehen, vgl. unten ζ,  
dazu: er (Shakesp.) ist nirgends spekulativ, überall steht  
er auf erfahrung, wie Shylock auf seinem scheine  
LUDWIG 5, 76; es versteht sich also von selbst, dasz ich  
auf ihrem wort stehe und beharre, . . . wie Shylock auf  
seinem schein LASSALLE s. briefe von u. an Herwegh s. 17.

β) gelegentlich in demselben sinne auch auf einem  
stehen, z. b. auf gott, s. VOGHTER unter I, B, 1, f, α,  
LOGAU 1, 8, 25 unter II, A, 5, d; auch: arundo in scriptura  
est talis homo, qui auff im selber sthet LUTHER 28, 6,  
31 Weim., vgl. 3, c, β.

γ) daraus ergibt sich dann weiter die bedeutung 'worauf  
bestehen, voran festhalten'; zunächst an einer überzeugung,  
meinung, behauptung (nur in der älteren sprache): denn  
er (Adam) sthet gentzlich auff der meinung, kan nicht  
anders fülen noch dencken, denn er sey ewig verdampft  
LUTHER 24, 97, 20 Weim.; denn wo wir diese gerecht-  
keit leren, do . . . faren sie dawider mit jrer gerecht-  
keit, . . . die der vernunft gemes ist, darauff stehen  
sie so storrig, und knorrig, das jn nicht kan eingehen,  
was man jnen sagt oder singet 37, 441, 13; denn sie  
stehen drauff (πεπεισμένος γὰρ ἔστιν [ὁ λαός]), das  
Johannes ein prophet sey Luc. 20, 6; die Mahometaner  
stehen darauff, dasz das geld, vor welches Joseph von  
seinen brüdern verkaufft war, falsch gewesen sey  
OLEARIUS pers. baumgarten 100<sup>a</sup> (9, 13, anm.); s. auch  
SCHWEINICHEN 1, 38 unter I, C, 3, d, β. ähnlich auch:  
wider Adams meinung, der auff grosser zuversicht sthet,  
das dis der rechte same sein solle LUTHER 24, 126, 15  
Weim. zuzeiten schwächer, auf einer meinung stehen  
für meinen: denn sie (pfaffen u. münche) stehen auff  
dem wahn, das sie wollen der sache mit wercken helffen  
91, 14; vgl. unten 11, i, t.

δ) in praktischer hinsicht, auf einer absicht oder forde-  
rung bestehen (so auch in neuerer zeit): auf einer sache  
stehen, 'darauf bestehen' CAMPE (2), vgl.: sto . . . pro  
steiff stehen, ut: stare conventis, des vertrags geständig  
sey, darauff bestehen, denselben halten CORVINUS  
fons lat. 634<sup>a</sup>; niemand stund auch hefftiger darauff, das  
man Luthern unverhört und unüberwunden solt ver-  
dammen, dan . . . Glapion (neque alius obstinatius pugna-  
vit . . .) HUTTEN 2, 211, 34 Böcking (gleichz. übers.); eigen-  
sinnig steht er (d. bauer) auf allem, was er für sein  
recht hält FREYTAG 17 (bilder 1), 6;

der student stund auff seinem wohn (das evang. aus-  
wendig herzusagen, trotz abrathen Luthers),  
er wölt, wies ihm beliebet thon

SANDRUB hist. u. poet. kurzweil. e. 45, 15 neutr.;

auf vollziehung des  
gelübdes stehen wir

HERDER 28, 385 (Admetus haus 9).

ε) in diesem sinne (meist δ, doch auch γ) gern reflexiv,  
auf seinem sinn stehen, s. KEISERSBERG bilg. 39<sup>a</sup> unter  
I, B, 2, f, δ, bb; auff seinem fürnemen STEINHÜWEL de  
clar. mul. 323, 2 unter I, B, 2, g; ferner:

gib mir verstand aus deiner höh,  
auf dasz ich ja nicht ruh und steh  
auf meinem eignen willen

P. GERHARDT 434, 8.

am häufigsten dafür auf seinem (eigenen) kopfe stehen  
(jetzt dafür bleiben, vgl. kopf II, A, 4, f, ε, th. 5, 1768), das  
also nicht von A, 2, e ausgeht: stehe nicht auff deinem  
(var.: deinen) eigen kopff, in deinem anpt Jesus Syrach  
10, 29 (μη σφύζου ποίησον τὸ ἔργον σου), angeführt von  
ABELUNG (2, 2), mit dem zusatz: 'wofür man jetzt be-  
stehen sagt'; nemo potest eis persuadere, sie sthen auff  
yhren kopff LUTHER 20, 740, 6 Weim.;

daz heisset nicht nur bloz auff seinem kopffe stehn, sondern auff der land' und leute bestes sehn

RIST *Parn.* 598.

jetzt veraltet, doch noch mundartlich, z. b. westf.: hä stët op sinen kop WoESTE 253<sup>a</sup>. — nordd. auch in ähnlichem sinne: wir wissen nicht was uns gut ist, . . . und also musz man nicht auf seinem stück stehen, sondern blöde und discret seyn, und dem lieber alles mit anheim stellen der's besser weis als wir CLAUDIUS 3, 163; nd. (holst.): 'staan se nig so up eer stück, auch staan se nig up en schilling sagen die verkäufer, denen zu wenig für ihre waare geboten wird' SCHÜTZE 4, 180f.

↳ zuweilen folgt nach auf statt des dat. der acc. (der sonst in anderm sinne steht, s. unten 8, b). 'auch mit dem vierten falle, auf etwas stehen, darauf bestehen, es durchaus haben, durchsetzen wollen' CAMPE (3), der dazu die unter δ angezogene HERDER-stelle als beleg giebt. vgl. auch Jes. Syr. 10, 29 unter ε. mit deutlichem acc.: es stunden die vorgemelten zwen dez kungs diener auf ein meinung, daz man mit der Hans Rummlein bei unser frawen cappellen reden sollte d. städte chr. 3, 386, 20 (zum j. 1444); omnes stehen auff yhr eigen klugheit LUTHER 34, 1, 119, 5 Weim.;

o seelig ist der mann, der hie bedachtsam fährt, . . . der einen guten raht des weibes nicht verschmähet, nicht bloz auf seinen kopf und fünfzehn augen stehet

RACHEL *satyr. ged.* s. 101 *Drescher* (7, 542);

bey meiner seele schwör' ich, daz keines menschen zunge über mich gewalt hat: ich steh' hier auf meinen schein

Shakeep. 4, 218 (*kaufm. v. Ven.* 4, 1).

letztere stelle, doch in der regel mit dem gewöhnlichen dat., ist zum 'geflogelten wort' geworden, vgl. BÜCHMANN<sup>21</sup> 343 und oben a.

b) in ähnlichem sinne auch in etwas stehen, 'auf etwas bestehen' CAMPE (1), 'worin fest bleiben; bes. in älterer sprache:

als er im vor gesaget hete, in der rede stunt er vast

Ludw. *Kreuzf.* 824;

doch (d. jude Abraham) alle weg feste und starck in seinem gelaubenn stunde (*ostinato in su la sua credenza*) sich in keinen wege wolte bekenen lassen, und ye fester er in seiner meinung stunde (*come egli pertinace dimorava*) ye fester im Gianotto zü sezet ARIGO *decam.* 30, 8f. Keller (1, 2); ich erinnere euch aber . . . des evangelij, . . . welchs jr auch angenehmen habt, in welchem jr auch stehet (*ἐστῆκατε*) 1 *Cor.* 15, 1; wachet, stehet im glauben, seid menlich 16, 13, vgl. *Philipp.* 1, 27; stond in der fryheit . . . ZWINGLI v. *freih.* d. sp. 41, s. I, B, 2, f, ζ, aa; s. auch N. MANUEL v. *papst u. s. priest.* 146, ebenda a, aa;

wann wer inn gütem rüwt und stehet, desz päslen selten müssig get

SCHWARZENBERG *Cic.* (1535) 105<sup>b</sup>.

so auch in gott, Christo stehen: denn nu sind wir lebendig, dieweil jr stehet in dem herrn (*στήκατε ἐν χ.*) 1 *Thess.* 3, 8; want nicht all dat christenn heth, ys christen, mer de rechtschapen in Christo stehet unnde levet, dat ys ein christen B. ROTMANN *restitution* s. 49 *neudr. ahd.-mhd. dafür gewöhnlich an: in misericordia altissimi non commovebitur.* an des höchsten gnädo stät er üngeuüet. an den er gedinget, an démo hábet er festi NOTKER 2, 64, 20 *Piper* (ps. 20, 8);

wan er antwurte redeliche den heidenen, die frevelliche kristen é vür niht enhánt und an ir ungelouben stánt ('auf ihren unglouben beharren')

LAMPRECHT v. REGENSBURG *Franc. leb.* 2395;

an dem unrehte, der wärheit stân *mhd. wb.* 2, 2, 574<sup>a</sup>;

Cursates, laz di zoiferin her ge! laz se, wi lange su wolle ste

an erme krige (ihrer behauptung) also su spricht *Katharinenp.* 185 *Beckers.*

c) vereinzelt mit bei: das sind nu die iunger Christi, die wol wissen die warheytt, durffen aber sie nit bekenen noch bey yhr stehen LUTHER 10, 1, 594, 6 Weim.; ubi Satan videt, das Christus so hart und fest beytm word sthet 29, 58, 3;

in meinem sinn auch nicht gedencck, forthin zustehn bey meinem ampt

GILHUSIUS *gramm.* (1597) 24 (1, 1).

6) andere wendungen drücken einen zweck, eine bestimmung, die bereitshaft zu einer thätigkeit oder auch diese selbst aus.

a) so zuweilen mit auf, in naher berührung mit den häufigeren gebrauchswesen 2. m und 8, b: als ich vor 8. jahren als fähndrich in Z. auf werbung stund, um sonderlich vor meines capitains compagnie etwa 10. bis 12. recrouten anzuwerben *cav. im irrq.* (1746) 462; der eine (officier) besonders, der eine zeit lang auf werbung gestanden, wuszte nicht genug die list und thätigkeit seines hauptmanns zu rühmen GOETHE 18, 315 (*Wilh. Meister* 3, 11); lieutenant von Flotho, in der stadt auf commando stehend, . . . erwies sich thätig und hilffreich 30, 183. beide stellen fallen zugleich unter 10. c. auch das artikellose auf wache stehen (neben auf der und zur wache, s. 2, m, γ u. unten b, vgl. ferner 7, a) ist wohl hierher zu stellen: jeden dritten tag und jede dritte nacht standen wir auf feldwache LILJENCRON 8, 204 (*kriegsnov.* 101).

b) in der regel werden solche ausdrücke mit zu gebildet. so zunächst ganz eigentlich, von einer bestimmten körperhaltung: *mhd.* ze sprunge stân, vgl. oben 2, l, γ; ferner:

er (gott) stët ze vange mit den armen, im zer ahseln ist sin houbet geneiget, als er sich wil über uns erbarmen; umbevanc unt kus er uns erzeiget

minnes. 3, 61<sup>a</sup> *Hagen* (RUMELANT 68).

ferner: zur wache stehen, vereinzelt für auf der wache (2, m, β) s. th. 13, 29; zur wehre stehen th. 14, 160. ähnlich: ich wolt dir noch rathen, du giengst mit willen hinweg, ee dann ich mit dir zü kampf stehe SCHAIDEN-RAISSER *Odyssea* (1537) 76<sup>a</sup> (*Od.* 18, 13); ein anderes unglück war dieses, daz der liebe getreue, so wenig als jetzt der soldat, dem hofgesessenen zu kampf stehen wollte MÖSER *patr. phant.* 3, 103; freier:

weil du jn (den gästen) allen stehst zu trutz (daz sie nicht viel essen),

so bistu deinem herren nutz

SCHEIDT *Grobiamus* 1660.

danach in der älteren sprache vereinzelt auch die gemeinliche ausdrucksweise: wo aber die Achaier feindschaft wider die Messenier aufnahmen, wolten sie gleich gegen denselben zü frieden stehen XYLANDER *Polybjus* (1574) 204 (*τὴν εἰρήνην αὐτοῖς ἐπόρου* IV 15, 10; sonst in anderm sinne s. 13, h).

c) auch von thieren in eigentlichem sinne, z. b. (im bilde):

Iduna Hensler grüzet, mein Stolberg, dich, und sagt dir leichthinspielendes ganges, hoch den kopf, die mäh'n' im fluge: daz sie . . . durch mich zum aufsitz stehen gelernt

KLOPSTOCK *oden* 2, 23, 9 *Muncker-Pawel* ('unterrichtet').

so *mhd.* häufig ze bile stân, von der gegeneich des von den hunden gestellten wildes, s. *mhd. wb.* 1, 123, 2, 2, 569<sup>a</sup>. *zshr. f. d. alterth.* 3, 24.

d) wendungen, die sich mit 10 berühren, in der älteren sprache zu schule stehn, die schule besuchen, s. ROTHE *Dür. chron.* 697 unter I, C, 3, c; *bair.* ze schuel stên SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 709. ähnlich noch in neuerer zeit zur lehre stehn: (er) ist sodann nach Erfurt, in das chemisch-pharmaceutische institut . . . aufgenommen worden und hat daselbst die praktische chemie, die apothekerkunst . . . studirt, auch in der officin förmlich zur lehre gestanden GÖTTE *briefe* 16, 360. — zu einem berufe stehen:

lasz mich zu dem beruff, zu dem die (l. du) mich ersehnt, nur frisch, gesund, getrost, und unverdrossen stehn

NEUMARK *fortgepf. lustv.* (1657) 2, 4.

gewöhnlich wird dafür das concrete zeichen des berufes genannt, so im älteren *bair.* (und wohl auch sonst) stên ze kräme, ze markte, ze tische u. s. w., feil haben in einem laden, einer bude, an einem tische SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 709 (*Augsb. stadt.*); die statt . . . hat . . . ein schöne metzg, darinn gemeinlich von 27. bisz in die 30. meister zu banck stehen STUMPF *Schwytzer chron.* (1606) 386<sup>a</sup>. auch: jungfer Brigitta, so der gnadigen frauen zu haare gestanden (den haarputz zu besorgen hatte) *denkwürdigk. der herzogin Dorothea Sibylle zu Liegnitz u. Brieg* (gest.

1625) s. 70 Koch, s. SCHMELLER a. a. o. bei allen diesen vwendungen ist der formelhafte charakter schon durch das fehlen des artikels gekennzeichnet. sie sind in neuerer zeit ausser gebrauch gekommen.

e) sehr gewöhnlich ist dagegen einem zu gebote, zu dienste stehen u. ähnl.

a) zu gebothe stehen, *alicui parere* STEINBACH 2, 669. mhd. sehr üblich, vgl. th. 4, 1, 1, 1806; auch im nhd. noch von personen: zu gebote stehen einem FRISCH 2, 326<sup>c</sup>; 'jemanden zu gebothe stehen, bereit, verbunden seyn, dessen befehle anzunehmen' ADELUNG (2, 2); darzu bin ich nicht gewont und dem vih . . . zuleben, unnd ainem hirten zu gebot steen SCHAIDENRAISZER *Odyss.* 71<sup>a</sup> (*ὦς τ' ἐπιτελειμένῳ σημαντόρι πάντα πιθέσθαι* 17, 20); wehe dem gottlosen, der den armen geld leiht, daz sie seine knechte werden, ihm zu gebote stehen, ohne lohn arbeiten PESTALOZZI *sämtl. schr.* 1, 163;

wie, wenn im schauspiel Faust die stirne murrend faltet, die scene furchtsam hebt, der foliant sich spaltet, aus welchem nach und nach drey junge teufel gehn, die durch den zauberstab ihm zu gebote stehn

ZACHARIAE *poet. schr.* (1763) 1, 177 (verwandl. 1).

in neuerer zeit ist eine gewisse abschwächung der bedeutung eingetreten, indem der ausdruck nicht sowohl auf den pflichtmäßigen gehorsam des untergebenen geht als vielmehr auf das freiwillige sicherbieten zu diensten; doch ist sie überhaupt weniger gebräuchlich und wird meistens durch die nachstehenden vwendungen (β und γ) ersetzt (dagegen in gebrauch geblieben von sachen, s. unter D, 4, b).

β) dafür in neuerer sprache zu befehl(e) stehen:

ein held wird jederzeit mit lust von uns gesehen, dem ein ganz kriegesheer musz zu befehle stehen

V. KOENIG *ged.* (1745) 388;

(Hanswurst) bin ganz zu diensten und bedanke mich schön, steh zu befehl mit meinen schwänken

SCHINK *marionettenth.* (1778) 18;

er (Scherer) würde seine hiesigen vorlesungen gleichfalls aufgeben können, und so ganz zu befehle stehn GÖTTE *briefe* 12, 68, 2 (an Carl Aug. 14. märz 1797); ich bitte sie, uns noch einige ihrer damaligen zerstreuhelten mitzutheilen . . . ich stehe gern, antwortete Lothar, mit allen meinen lächerlichkeiten zu ihrem befehl TIECK 5, 448; wenn du mich würdigst, an deiner seite zu stehen . . . dann danke ich dir und stehe dir zu befehl TH. MANN *königl. hoheit* 204.

γ) sehr gewöhnlich zu dienste(n) stehen. hier ist (umgekehrt, wie bei α) in der älteren sprache die ergänzung durch einen dativ die regel. dabei steht bis ende des 17. jahrh. der sing. zu dienste:

die der, herre, zu dinste stan  
Alefeld. *passionsp.* 916, vgl. I, B, 2, f, α, aa;

o selig . . .

der keine diener nennt,  
nicht in dem purpur glänzt . . .

die uns zu dienste stehen  
stehn oft nach unserm leib

A. GRYPHIUS (1698) 1, 44 (Leo 3, 1, v. 16);

die Deutschen . . . stunden den Römern in ihren kriegern zu dienste LOHENSTEIN *Arminius* (1689) 1, 7<sup>a</sup> (vgl. I, B, 3, e, γ). auch noch später, belege unter D, 4, b, γ. daneben kommt im 17. jahrh. der seit 1700 herrschende plur. zu diensten auf:

wir wollen unsre Juliene . . .

nach unsrer pflicht besuchen gehn,  
und sämtlich ihr zu diensten stehn

NEUMARK *fortgepf. musik.-poet. lustw.* (1657) 1, 453;

mit weiteren angaben: mit dem gelde habe es keine noth. er selbst fühle diese lücke gar nicht, und stehe dem prinzen jeden augenblick mit noch dreimal soviel zu diensten SCHILLER 4, 328, s. auch s. 80 unter I, B, 3, e, ζ. mit possessiv pron.: wenn wir was verlangten, solten wir nur zum fenster hinunter pfeifen, so würde der hauszknecht alsobald zu unsern diensten stehen CHIC. REUTER *Schelmußsky* (vollst. ausg., 1696) s. 17 neutr.:

nun steh ich auch zu deinen diensten  
LESSING 2, 354 (Nathan 5, 8, 542).

mit hinzutretendem dativ:

die ihm itzo noch zu seinen diensten stehn  
FLEMING 141.

zuweilen ganz ohne solche bestimmung (die sich aus dem

zusammenhange ergibt): unterthänigster diener, euer gnaden, mit was kann ich zu diensten stehn? NESTROY *ges. werke* 1, 83 (*Lumpazivag.* 2, 2). (von thieren, s. unter D.)

δ) andre, ähnliche ausdrücke finden sich in der älteren sprache. ze eines hant stân, ihm unterthan sein:

vrie gehorn werden die,  
ir selbes sache wesent sie  
unde stënt ze niemans hant

ULRICH V. ESCHENBACH *Alex.*, anh. 1169.

einem ze willen stan:

woluff, ir jünger wir wellen gan,  
minnen güten fründen zewillen stan

MONÉ *schausp. des mittelalt.* 2, 244 (*passionsp.* 1506);

s. auch TSCHUDI 2, 117<sup>a</sup> unter I, B, 1, f, γ. ze helfe:

ob er ieman kunde ersehen,  
der im ze helfe stüende troj. kr. 35849.

ze staten stân, s. statt II, B, 7, d, α, sp. 980. — ze unstaten, s. z. b. minnes. frühh. 126, 12 unter I, B, 2, e, β.

f) ausdrücke der rechtssprache:

α) zu recht(e) stehen, *sich vor gericht stellen und verantwoorten, recht nehmen und geben*; in der regel, doch nicht nothwendig, vom angeklagten. so ganz gewöhnlich in der älteren sprache. mhd.: unde stënt die liute niht zu rehte inner sehs wochen und einem tage, so sol der rihter da für komen Schwabensp. 207, § 7; und ist das dy lute dy uf der burg . . . synt, nicht tzu rechte stan, . . . so sal der rihter dovor komen Kulmer recht 5, 42, § 3; s. auch HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 19953 unter I, B, 2, e, β. mnd.: unde hefft gheladen unde vervolghet her Hermen Dikeshovede unsen cappellan myt breven huten unser stad, also we do syner mechtich weren ome zu rechte to stande vor der papheit eder vor uns d. städtechron. 16, 61, 3 (*Braunschw. psaffenb.*, 1418, c. 18), s. auch 53, 10 unter I, C, 2, k, γ. im frühmhd. ganz gewöhnlich; in jüngerer zeit vorwiegend in geschichtswerken, in wiederaufnahme des alten sprachgebrauchs, belege s. th. 8, 384; sonst selten:

in dreien tagen soltu zu recht sie stehen:  
sie sind geladen hin vor gottes throne

FR. SCHLEGEL *Atarcos* 44;

dafür zum rechten: der Sebastian Bernstein . . . zu seinen k. gnaden geriten und zum rechten gestanden *chron. d. st. Elbogen* 24; zu dem rechten ston bei MURNER *luth. narr* 557, s. I, B, 2, f, α, cc.

β) etwas abweichende ausdrucksweisen begegnen vereinzelt: einem des rechten stehn: das bemelter Lorenz . . . einem e. radt gnuglichen abtrag zuthun und Hansen Herman und seinem bruder . . . des rechten zustehn d. städtechr. 27, 180, 26 (*Magdeb.* 1524); einem zu seinen rechten stahn, s. HAYNECCIUS *Hans Pfriem* 1, 4, v. 498 unter I, B, 2, f, α, aa; ähnlich mnd. vor sin recht stan: item, die geeschet wert met dem schwerde, de magh vor sin recht stan selleff twellefte *weisth.* 3, 27 (*westfäl. restenrecht zu Schwelm*), vgl. SCHILLER-LÜBBEN 4, 360<sup>a</sup>. — zu gericht stehn: darauf wisse, daz drey gotlich gerichtsstet seinn, vor denen ain yeglicher mensch zuo gericht steen und antwortten muoes BERTH. V. CHIESENSEE *teutsche theol.* s. 689; so schon mhd.:

(Christus,) vor dem man ze richte musz stan  
und (l. umb) das was man hie hat getann

HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 20620 *Singer*.

(vgl. oben 3, c, γ.) vgl. auch mnd.: item, die schedede buten gerichte, die um gericht stan is, veer schillinge *weisth.* 3, 27 (s. oben).

γ) ferner in der älteren sprache in demselben sinne zu klage stehen:

nun, nū stant im (gott) hie ze klage  
HARTMANN V. AUE *Greg.* 1795.

ahd.: dār keal er vora demo rihho az rahhu stantan,  
pi daz er in ueroltti eo kiuerköt hapēta  
Musp. 36.

mhd. ze widerrede:

so muszte ich weiz got aller stede  
mit worten stein zu widerrede

Elisab. 5492.

später zu wortwort: uber das vermag sie niemand stan  
sie ans licht wollten, und zur antwortung stehen  
LUTHER *br.* 2, 537 (vom j. 1524).

δ) einem zu busze stehen, *genugthuung leisten; bes. mhd., vgl. mhd. wb. 1, 283<sup>a</sup>; ähnlich:*

mir ne gewiche mine craft,  
er solis ze wandele stân  
LAMPRECHT Alexander 4286 Künzel.

auch nhd. noch: ich . . . begere gnad von dir umb meine grosse schuld, ich wil auch dir ewiglich darumb zu busz stehen *buch der liebe* (1587) 87<sup>b</sup>.

ε) die neuere sprache kennt von solchen wendungen nur noch zu(r) rede stehen, an γ anschliessend, aber aus der rechtssprache in die sphäre des gewöhnlichen lebens übertragen: er würde mir sodann schon aufs neue und viel höflicher zur rede stehen *Felsenb. 1, 14; frag', ich stehe zur rede; — fordere nur, ich stehe zur fehde RÜCKERT poet. werke 11, 256 (5. makame); weiteres th. 8, 451. vgl. unten 7, c.*

g) in andern wendungen bedeutet zu etwas stehen 'als etwas dienen, etwas sein': so zū eim zeichen ston BRANT narrensch. 8, 16, s. I, B, 2, f, a, cc. ähnlich:

als hätt' er Medusens haupt gesehen,  
und müste nun zum denkmahl stehen  
WIELAND 21, 88 (*liebe um l. 6, 26*).

gern mit dativ: hie mussen uns die liben junger zum exempelp stehen LUTHER 29, 230, 29 Weim.; die wurtzel Isai, die da stehet zum panir den völkern (*var.: tzu enym tzeychen der volcker*), nach der werden die heiden fragen Jes. 11, 10. so ferner:

züm schelmen soltu billich stan  
MURNER schelmenz. 15, 36 (*vgl. jedoch A, 13, d, z*);

ich hab' dem treusten freunde  
die kinder umgebracht,  
drum steht er mir zum feinde  
in dieser finstern nacht

TIECK 4, 189 (*d. getr. Eckart 1*);

fürsten haben zwar mehr gut, als vielleicht gemeine leute;  
haben aber derer viel, denen sie stehn stets zur beute  
LOGAU 2, 3, 71.

h) die letzte stelle bildet den übergang zu fällen, wo die wendung einen passiven sinn annimmt, 'einer handlung (von jem.) ausgesetzt sein':

ir sult des niht vergezzen, ir stät den von Irlant hie ze läge  
Kudr. 496, 4;

den juden zue erbarmen stan  
Endinger judensp. 2, v. 466,

s. oben I, B, 2, f, a, aa. (*vgl. auch oben f, γ*.)

ι) wie hier, bezeichnet auch sonst zu etwas stehen weniger den zweck als die wirkung, den erfolg. so bes. mhd. ze lobe stân:

des sun wol geräten hât  
und alsô gar ze lobe stât Erec 2915;  
daz alsô gar ze prise stât  
vür manegen riter iuwer lip Iw. 6052.

ähnlich nhd.: denn wir haben das vorteil, das die larven ungelert sind berufen in aller welt, und nu für jederman zu schanden stehen, als die das liecht schewen LUTHER 2, 139<sup>b</sup>; und noch neund. to schimpe stan 'mit schimpf bestehn' *brem. wb. 4, 992.*

k) wieder mit andrer nuance, in bezug auf ein bevorstehendes, zu erwartendes ereignis: ihr schwager Düring steht durchaus zum bankrott DROSTE-HÜLSHOFF *br. an Levin Schücking s. 164. (so häufiger mit unpersönl. fügung, s. D, 4, h.)*

7) für manche dieser verbindungen sind jetzt verkürzte ausdrucksweisen mit auslassung der präposition üblich geworden. so entsteht eine (scheinbar) transitive gebrauchweise von stehen — so schon kopf, bock stehen unter A, 2, f, g —, die dann allerdings auch von andrer seite zuwachs erhält.

a) wie man sagt kopf stehen für auf dem kopfe stehen, ebenso auch wache, schildwache stehen für auf wache, auf der wacht, *vgl. 2, m, β und 6, a, b. wache ist also hier eine art adverbialer acc. (vgl. ADELUNG [2, 1]); da indessen wache, schildwache auch als bezeichnung der person selbst üblich ist, so unterscheiden sich für das lebendige sprachgefühl diese wendungen kaum von den unter 1 behandelten, wie gevatter, modell stehen, wo das subst. ein prädicativer nom. ist. vgl.: als schildwacht stehen TIECK 1, 121 unter 1, a. diese fügung ist seit dem 17. jahrh. nachzuweisen.*

α) wache stehn:

Trullus zeucht sich ausz dem kriege, wil nicht länger  
wache stehn.  
nimmt ein weib, wird, wil ich glauben, wache stehen  
nicht entgehn  
LOGAU 3, 7, 64.

weitere und spätere belege unter wache 7, d, th. 13, 29f. und wachestehen, sp. 52.

β) schildwache stehen, *vgl. th. 9, 139: schildwach stehen, fare la sentinella KRAMER dict. (1702) 2, 928<sup>a</sup>; schildwache stehen bey den thore, lat. in statione ad portam esse, agere vigilias ad portam APIN gloss. (1728) 434; in excubiis esse FRISCH 2, 326<sup>b</sup>; der henker mag schildwache stehn und ich nicht STOPPE Parnasz (1735) 531; s. auch D. vernünfft. tadlerinnen 1, 230 unter I, B, 3, d, ζ und SCHILLER 3, 357 unter I, B, 3, f, γ, cc. von einem hunde: so hückte er sich wohl zu dem hund nieder, liesz denselben . . . allerlei künste machen, schildwache stehen, oder den unfreiwillingen todten spielen HEBBEL 8, 238. — auch schildwacht stehen (*vgl. th. 9, 139*): faire le guet ou la sentinelle, schildwacht stehen, schildwacht halten, far la sentinella, e star' in ceruello, excubare DUEZ nomencl. (1652) 226; so noch in der bair. volksmundart:*

ã zeitlang schildwacht stehn,  
da kann man ruhig schlafen gehn  
HARTMANN volkschhausp. s. 26 (5, 115);

auch SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 709 bucht schildwach stên als *hd. und dazu das mundartliche speh stên, 'auf der lauer'. (ähnlich kak stehen = am kak, pranger, s. unter 13, n.)*

b) ein ähnlicher acc. (des zwecks oder inhalts) findet sich in den vereinzelt wendungen einen kampf stehen (*vgl. oben 6, b*), wie schon mnd.: do endorsten se de veyde erer herren nicht legher stan KORNER 230<sup>a</sup> bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 360<sup>b</sup>; dieser . . . konnte sich nicht enthalten, hervorzutreten, und irden einen teuchten ritter auf zweykampf zu laden. diesen stand ihm ein eben solcher jünger Hanns graf zu Sonnenberg J. v. MÜLLER 24, 346 (*gesch. d. Schweiz 5, 3*) und dem etwas häufigeren die probe stehen:

wann tugent plüt hi in der not, . . .  
und steht jr prob mit vestem müt,  
als feines gold inn fewres glüt

SCHWARTZENBERG Ctc. 158<sup>c</sup>:

von meinem muth, o feldherr, steh' ich hier die probe  
KOTZUBE neue schausp. (1798 ff.) 10, 106  
(d. Hussiten vor Naumb. 4, 3).

c) sehr gewöhnlich ist dagegen seit mitte des 18. jahrh. rede stehn, im sinne von antworten, berichten, *vgl. 6, f, E und th. 8, 451.*

α) ich mag nicht klätschern, am caminfeur, rede stehen und gecken das verständnis öfnen . . . HIPPEL *lebensl. (1778 ff.) 3, 2, 595; euer vater hat mir nicht umsonst die aufsicht über euch anvertraut, ich will in meiner rechenschaft, die ich abzulegen habe, rede stehen können TIECK 5, 84. meist mit dativ, 'einem rede stehen, ihm rede und antwort geben' CAMPE (2): dem fuszgänger aber gehört die welt, er ist des bauers und bürgers gleicher, und jeder steht ihm rede und gewinnt ihm rede an ARNDT werke 1, 208 Rösch; unbekannte sprachen sich an, und standen sich rede H. STEFFENS was ich erlebte 7, 74; vollends neu aber ist es, den volksgeist zu beschwören, dasz er in den sitten und sagen, liedern und sprüchen des volkes uns rede stehe RIEHL d. deutsche arbeit 11. freier, wenn gelegentlich reflexiv gebraucht: sie wuzste nicht, warum, und war auch nicht gewohnt, über dergleichen sich rede zu stehn LUDWIG 2, 29. selten mit unpersönl. dativ: nun, freund, da ich ausgeschwärmt, stehe ich deiner letzten frage und klage rede STIFTER 1, 69. dafür gewöhnlich auf etwas rede stehn, *vgl. th. 8, 451. loser, über etwas rede stehen, in bezug auf den inhalt der rede: und nun soll er uns rede stehen über den begriff der zartheit FONTANE 5, 26. — für etwas, indem rede stehen in den begriff 'rechenschaft ablegen (vgl. δ), wofür büszzen' übergeht: soll das geschlecht für den frevel des einzelnen rede stehn? SCHILLER 3, 46 (Fiesko 2, 3).**

β) verstärkt zu rede und antwort stehen: Lucie — denn das teufelchen Emma sagt nichts — musz heute noch rede und antwort stehen STIFTER 1, 78; Gustav

muszte auf viele fragen rede und antwort stehen W. v. POLENZ d. *hüttnerbauer* 1, 5. *seltner mit antwort allein*: ich danke dir noch, lieber Varnhagen, deine sechs sonette. soll ich dir aber antwort stehen, — sie müssen mir wohl noch vertrauter werden CHAMISSO 5, 112.

γ) auch andre verbindungen vereinzelt, so wort st.;  
doch jetzt, dein hin- und wiedergehn  
ist nur um mir nicht wort zu stehn  
GÖTTE 41, 71 (Faust II, 1, 6180).

δ) rechnung, rechenschaft stehen giebt zugleich eine besondere nuance (vgl. α zu ende): was du mehr in dir fühlst als das gewöhnliche bravsein . . ., das muszt du still in dir bilden und gott selbst dafür rechnung stehen BETTINA v. ARNIM Brentanos *frühlingskr.* 1; über das, was die jungmannschaft von St. Moritz in gemeindeangelegenheiten gethan, stehen wir gerne rechenschaft HEER d. *könig der Bernina* 295.

ε) beichte stehen; eigentlich:

es wollt' ein mädchen zur kirche gehn,  
und beten und singen und beichte stehn  
HOFFMANN v. FALLERSLEBEN *ged.* 243.

freier (und eig. falsch, von dem, der beichte hört):

ihr männer, stündet ihr nur all' einmal so beichte!  
GÖTTE 7, 67 (d. mitschuld. 2, 3).

δ) einen andern ursprung hat die häufige Wendung seinen mann stehen, 'eigentlich in der vertheidigung es mit einem gegner aufnehmen, demselben gewachsen seyn; und in weiterer bedeutung, sich männlich wehren, widerstehen. OPITZ sagt dafür: seinen mann nach vermögen wehren' ADELUNG (2, 3), vgl. CAMPE (2). nach dieser zutreffenden erklärung geht die redeweise also von 4, c aus und verlangt eigentlich den dativ, der auch wirklich noch zuweilen vorkommt: der dichter. um mir zu entschlüpfen, suchen sie mich zu verwirren. der weltmann. das nun nicht: ich stehe immer meinem manne KLINGER 9, 162; suchen sie ihren werth in sich und nicht in der meinung anderer. stehen sie ihrem mann und lassen sie andere wie die penguins dastehen HEYNE bei J. G. FORSTER *briefv.* 2, 161 (des 3. mai 1792); vgl. auch:

mann steht den mann, den satan  
bestehen zwei und drei  
ARNDT 5, 185 Meisner.

der accus. des objects erklärt sich wohl durch eine vermischung mit 1, wo im gewöhnlichen sprachgefühl das prädicative subst. ja auch leicht als acc. empfunden wird. man sagt also seinen mann stehen ebenso wie auch seinen mann stellen (s. unter stellen, von CAMPE mit recht herangezogen), manns genug sein, sodasz seinen mann sich auf das subj. zurückbezieht. diese rückbeziehung liegt zu grunde der entstellung:

Plantagenet bleibe auf Albion,  
den schottenkönig rasch zu überwinden  
und den meined'gen freiherrn mann zu stehn  
KÖRNER 3, 228 Fischer (Rosam. 5, 1).

die Wendung geht also zunächst auf den kampf: wo ist euer diener? ist es ein tüchtiger diener? steht er seinen mann (will he stand to it) A. W. SCHLEGEL *Shakesp.* 1, 257 (Heinr. IV., 2. th. 2, 1); als der prinz dies erfuhr, wollten einige fliehen, der prinz aber sagte: 'ich . . . will auch meinen mann stehen' ARNIM 12, 182;

'ihr verfluchten kerls', sprach seine majestät,  
'daz jeder in der bataille seinen mann mir steht!'  
BÖHME *volkthüm. Ueder* no. 84, 2 (aus: ALEXIS Cabanis).

somit freier, einer aufgabe gewachsen sein u. ähnl.: brauchen sollte man mich, dächte ich, wohl können, wenn vom staate künftigher gelehrt werden darf, und in manchen theilen der geschichte dächte ich meinen mann wohl stehen zu können DAHLMANN an J. und W. Grimm 1, 421 (10. nov. 1840); er malte sich einen reinen guten raum aus, in dem er eine erfreuliche arbeit hätte; da wollte er wohl seinen mann stehen FRENSSSEN *Kl. H. Baas* 78.

ε damit berührt sich das vereinzelt vorkommende der mann steht seinen ruhm, nimmt es mit ihm auf, erweist sich bei persönlicher bekanntschafft als ihm entsprechend oder noch besser:

ah, wahrlich Curd, der mann  
steht seinen ruhm. sein ruhm ist blos sein schatten  
LEWISING 2, 286 (Nathan 3, 9, 647).

ähnlich ferner einen kauf stehen, 'die bedingungen desselben halten' CAMPE (2); eine wette, eingehen:

der andre sprach: wenns prahlen gilt,  
so steh' ich alle wetten

A. W. SCHLEGEL *poet. werke* (1811) 1, 198 (d. warnung).

man sagt wohl auch sein wort stehen für seinem worte stehen, s. 4, f.

f) viel älter als alle diese gebrauchswesen ist gefahr (abentheuer) stehen, der echt deutsche ausdruck für das heutige gefahr laufen, der wohl dem franz. nachgebildet ist, vgl. gefahr II, 3, d, th. 4, 1, 2065. die verbindung ist dem norddeutschen eigenthümlich und begegnet häufig im mnd., vgl. SCHILLER-LÜBBEN 4, 360<sup>b</sup>, doch auch im mitteld. des nordostens. der älteste bekannte datierte beleg steht in den handelsrechnungen des deutschen ordens (hsq. v. SATTLER, 1887): do sayte ich im, ich welde keyne ebnttwere mer mid im sten, also manc man en umbe das vorgeschrebin gelt s. 279, 13 (vom j. 1405—6). etwa derselben zeit gehört eine stelle der holstein. reimchr. (verf. zw. 1381—1433) an:

he schoet in de stat beide pil unde vur,  
de borger stonden grot eventur  
216, s. deutsche chron. 2, 619.

dann häufig im 16. jahrh., bes. bei LUTHER (vgl. DIETZ wb. zu Luther 1, 9<sup>b</sup>: abentheuer 3); vereinzelt noch später, zumeist bei MÖSER. — man könnte versucht sein, die Wendung ähnlich wie die vorstehend behandelte (d), von 4, d aus zu erklären, sodasz der acc. (der schon in dem ältesten belege deutlich ist) an die stelle eines dat. getreten wäre. die zeugnisse lehren indes, daz er vielmehr auf einem präpos. ausdruck beruht (wie in den unter a—c besprochenen fällen), vgl. unter gefahr und:

och wat manngerleie groter vär  
möste dit kint stän in grottem eventure!  
des dodes danz 1445 Baethcke.

s. auch den beleg aus AGRICOLA unter β. (zahlreiche belege für in der fahr stehen unter fahr 1, th. 3, 1245 f.).

α) häufiger noch als mit gefahr wird diese ausdrucksweise in der ältern sprache mit aben-, ebentheuer, nd. eventur, gebildet, vgl. die obigen belege. zuweilen formelhaft ohne artikel: wenn eyn kauffman den beuttel vol gelts hat und nicht mehr will mit seynen gütern iber land oder meer ebentheuer stehen, sondern gewissen handel haben, so bleybt er ymer ynn eyner grossen kauffstad LUTHER 15, 308, 3 Weim.;

he heft my rede ynn oghe gheblendet,  
dat ander oghe steyt nu eventür

Reinke de vos 2617.

häufiger mit hinzugesetztem pron. poss.: wo er aber söhls nit underlies, möcht er sein abentheuer vor im sten Wilc. v. Schaumb. 108 Keller; andere könige, fürsten, oder oberkeit . . . die lass ich yhr ebentheuer stehen LUTHER 30, 2, 145, 2 Weim.; vgl. 344, 15 und 26, 165, 29;

darumb dat gi hebt so ovel gedain,  
so mot gi ter stat hen ut gain,  
of staet ju eventuir:  
dat swert, water ender vuir  
DANIEL v. SEEST 164 Jostes (gem. bicht 1633).

β) für gefahr hat das mnd. var: were nu de anlagersche vallsch ghevunden, dat se ere var stunde KÖRNER 59<sup>b</sup> bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 360<sup>b</sup> (s. auch oben des dodes danz 1445). ebenso im ältern nhd.: du mussten sie nu untereinander die fahr stehen, wenn ymand eins andern weil gerne gehabt hette, das er irgend ein ursach neme . . . LUTHER 9, 527, 16 Weim., s. auch Tob. 4, 4 unter I, C, 3, d, α; aber im grund suchten sie das damit, dass sie verfolgung und das kreuz nicht leiden muszten, und keine fahr leibs oder guts stehen briefe 2, 344; die im schiff seind, müssen auch also stehen fahr, leibs und lebens AGRICOLA 750 sprichwörter (1534) C 8<sup>b</sup> (dafür in der ausg. v. 1548 24<sup>b</sup> m. auch stahn in gfar l. u. l.). mit gefahr: es dürftin die römische ritter gefahr stehen, weil der richter des orts den juden sehr zugetahn seyn sollte BUCHHOLTZ *Herkuliskus u. Herkuladisa* (1665) 64<sup>b</sup>; besonders bei MÖSER, in der regel mit pron. poss.: wer das wehrgeld, wie es verglichen war, nicht bezahlen wollte, genos des gemeinen friedens nicht weiter, und mogte seine gefahr stehen *Osnabr. gesch.* (1780) 1, 26<sup>a</sup>, s. auch s. 216; das hypothekenbuch ruft einem jeden zu,

trau schau wem! . . . und wenn diese (*die gläubiger*) sich daran nicht kehren: so müssen sie auch ihre gefahr stehen *patr. phantas.* 3, 253; *doch auch:* kömmt die (*getreide*-) sperre dann nicht: so ist es so viel schlimmer für den ackerbauer, der die gefahr davon gestanden 2, 48. *auch im neund.:* na, denn laten s' em Bräsig; hei möt sin gefohr stahn REUTER 2, 392, 17 *Seelm.* (*stromt.* 2, 26). *vgl. auch:*

der schlag,  
wenn er sie plötzlich rührte, würde nicht  
bei mir genügen, eure schuld zu tilgen,  
o nein! ihr steht das risico für sie!

HEBBEL 2, 110 (*traversp. in Sic.* 6).

γ) mehrere ausdrücke verbunden: darinnen er sich . . . sonderlich vor den Schauburg . . . sorg, var und abenteuer sten must *Wilw. v. Schaumb.* 74; die grosse ebenteuer und färligkeit, die er tagk und nacht vor feur stehen muss SPITTENDORFF 199 (*zum jr.* 1476).

g) hiermit (und zugleich mit e) hängt die bes. im 18. jahrh. bei niederd. autoren übliche wendung die kosten stehen (*tragen, übernehmen, dafür aufkommen*) zusammen: 'wer soll die kosten stehen? d. i. *tragen, mit auslassung des für*' ADELUNG (2, 2, 4); ich stehe die kosten CAMPE (1) nach HEYNATZ (*es scheint ihm selbst nicht geläufig zu sein*); ich weisz noch nicht ob ich meine instrumente werde mit nehmen. einestheils weil ich alle die unkosten stehen müste. . . LICHTENBERG *briefe* 1, 129; dasz ich alle auslagen stehe, versteht sich von selbst 3, 113; *freier:* da soll die obrigkeit auf die gründe vor und wider den angeklagten mit gleicher unpartheylichkeit herabsehen, . . . und wenn die nothzucht sich in eine gemeine hurey . . . verwandelt, die kosten von jeder thorheit stehen MÖSER *patr. phantas.* 3, 83. *eine wendung der art ist schon im mnd. nachzuweisen:* went die stad der reyse een hovet was, so stunden sie alle druncke, spise unde vooderunge to voren over der ganzen heet LAPPENBERG *brem. geschichtsqu.* s. 130 (*zum j.* 1400). *und ähnliches ist noch in der heutigen sprache in gebrauch:* aber jetzt komme mit mir, wir wollen auf den schreck eine flasche wein trinken — ich stehe sie RAABE *hungerpastor* (1864) 1, 220 (<sup>10</sup>113, 10. kap.).

8) mit 6 bezieht sich der gebrauch von stehen mit richtungs- bzw. zielangaben, um ein streben, trachten zu bezeichnen. diese verwendung ist in bezug auf sächliche subjecte entwickelt; auch das persönl. subject wird meistens durch abstracte ausdrücke umschrieben. (sein sinn steht nach . . . u. ähnl., s. unter D, 6.)

a) die gewöhnliche fügung ist nach etwas stehen, streben, verlangen, es zu erlangen suchen.

c) so schon mhd. seit dem ende des 13. jahrh.: die durnhängigen, die sich sere hütent vor allen sünden und mit flisse dar nach stant (*älteres bruchst.:* dar nah strittent) wie si koment ze volkomenheit der tugent St. Georgener *pred.* s. 13, 13. 32 *Rieder;* er sol sich usserz geschäftes enziehen und nach eren und nach gewalt nit stan 333, 29; sô sal billichen ein ichlich mensche dar nach stên, daz her mit gote voreinigt werde HERMANN V. FRITSLAR, *s. deutsche myst.* 1, 178, 26; ez enschol auch kain gananter sten nach ainer münzte, unde sol auch münzte oder ungelt niht besten *Nürnb. polizeiordn.* 9 (13.—14. jahrh.); item sagt man, unser allergnedigster herre der keyser stee nach Villach und dem lande in Kernten *Frankfurts reichs CORR.* 2, s. 181 *Janssen* (*br. v.* 1461);

dese gote wol wir vorsme  
und wollen noch gotis hulden ste

Katharinenpiel 384 Beckers.

β) noch höher reichen die kaum weniger häufigen mnd. belege hinauf, *vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 361, 2: du ne betester mi dat, na dinen schanden so will' ic stan *deutsche chron.* 2, 140, 19 (*sächs. weltchr.* 119, *vgl. oben*), s. auch 169, 24 (167); wey . . . bekennen in disme openen breve, dat wey . . . nummermer schullen stan noch arveyden bi der herschap to Brunswich . . . na der monte unde wesle to Gotingen *Göttinger urkund.* 1, nr. 193 (*vom j.* 1354); we hebben darna ghestan dat we twischen unsen heren den forsten unde dem rade twidracht maken wolden d. *städtechr.* 16, 46, 6 (*Braunsch. psaffenb.* 1418, c. 16; s. auch unter I, B, 3, a, β);

he dachte ök varen to hove  
unde stân nach eren unde nach love  
GERH. V. MINDEN 87, 14 *Seelm.* (s. auch 83, 51);  
de steit na einem gulden wagen,  
he kriecht al wannër einen naven

TUNNICIUS 492

(*aureolum poscens currum vel quaeritat axem*). im nd. auch noch später, *vgl. unten δ.* im *brem. wb.* 6, 335 als veraltet bezeichnet; dagegen als westf. noch bei WOESTE 253<sup>a</sup> angegeben: nâ wat stân, nach etwas streben.

γ) im nhd. ist die redeweise im 16. und auch im 17. jahrh. sehr häufig; im laufe des 18. geht sie rasch zurück und ist in der klassischen zeit in der schriftsprache erloschen, soweit sie nicht in nachwirkung des ältern sprachgebrauches bewahrt ist. *venari laudem modestie in aliqua re*, trachten oder stehen nach dem lob der bescheidenheit, i. e. gern für bescheiden angesehen seyn wollen CORVINUS *fons lat.* (1660) 714<sup>b</sup>; nach etwas stehen, *quaerere, conquerere, quaeritare, sectari, sitienter appetere, discupere aliquid* STIELER 2127; nach der herrschaft stehen, *appetere imperium*, er steht nach eines erbschaft, *haereditatem alicujus inhiat* STEINBACH (1734) 2, 669; so dan würt kein weybischer, blöder, lustsüchender, oder geitziger . . . nach geistlichen lehen und pfunden steen und trachten ULRICH V. HUTTEN 1, 395, 38 *Böcking* (*nemo . . . ad sacerdotia . . . aspirabit* 16; 11. sept. 1520); die andern (*heiden*) so nach reichthumb, glück oder nach lust und guten tagen stunden LUTHER 30, 1, 135, 3 *Weim.*; s. auch 9, 593, 14; 10, 3, 424, 21; 16, 372, 23; 19, 399, 18; stehe nicht nach hoherm stande (*γαλεπώτερό σου μή ζήτηι*) *Syr.* 3, 22; ich stund mit ernst nach jr (*der weish., τὴν ψυχὴν μου κατέθυνα εἰς αὐτήν*) 51, 28; s. auch 2 *Macc.* 4, 7. *Röm.* 9, 30 und *pred.* 2, 15 unter I, C, 3, d, α; denn alle menschen von natur stehen und trachten nach der gottheit *fischred.* 33<sup>b</sup>; wer nach hohen dingen stehet, sich inn grosse fahr geben muss AGRICOLA *sprichw.* (1534) O 8<sup>a</sup> (=1548 112<sup>a</sup>, nr. 205); es bedurffte bey jhnen nicht viel bittens, weil jhnen . . . die gelegenheit, darnach sie . . . fürnehmlich stunden, so stattlich an die hand gegeben ward OPITZ *Arg.* (1644) 2, 409; wann ich alle die jenigen überdenke, die nach dieser würde stehen, so finde ich keinen dazu geschickter noch würdiger, als eben den Salvius Otto A. U. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* (1677) 3, 954; HAHN *histor.* (1721) 1, 59<sup>b</sup>, s. I, B, 3, e, γ; (*die kurfürsten versprochen einander*) wenn jemand, er sey wer er wolle, ohne ihr sammtliches vorwissen nach dem reich stehen wollte, . . . dagegen zusammen zu halten M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* (1778 ff.) 4, 32;

nach der Camillen lieb' ein paar der freyer stand  
SCHERFFER *epigr.* nr. 76, 8. DRECHSLER W. *Scherffer* s. 251;

kaum legtest du die kindheit hin,  
so stund dein herz nach edlen sachen  
GOTTSCHED *ged.* (1751) 1, 38;

und so noch (mit etwas andrer nuance):

Bacchus steht nach unsern sinnen,  
Amor zielt auf unser herz  
GOTTER 1, 296.

zugleich in eigentlicher bedeutung: die zwen barfuesser munche, die uff dem marckte nach den almsusen gestanden d. *städtechr.* 27, 194, 25 (*Magdeb.*, 1525). in der ältern sprache wird das object oft durch einen nebensatz ausgedrückt, *vgl. die belege unter α und β.*

δ) vereinzelt mit persönllichem object, nach einem stehen, theils im sinne des unverbens: es war ein schuler nach dem stunden die prediger münch, und die Franciscaner buhleten auch umb jhn (ALBERUS) d. *barfüsser münch alcoran* (1614) cap. 337;

doch düt is luter spelerei vör dat, wat friers liden,  
wen se na sôten derens staen

nd. quelle (vor 1700) bei LAUREMBERG  
s. 134, 42 *Lappenberg.*

theils im sinne feindlicher nachstellung (*vgl. ζ*):

so lasz denn denen mich entgehn,  
die sehr begierig nach mir stehn

OPITZ 4, 20 (*psalm.* 7, 1).

ε) nicht selten tritt noch ein indirectes object hinzu: einem nach etwas stehen, es ihm zu rauben suchen (*wöfür gleichbedeutend mit gen.:* nach eines gut, auct u. s. w. stehen, s. unter γ): da mit unser ritterschaft unsere liben getrewen . . . furgewaldigt, also das in nach iren eren,

leiben und gutern gestanden wurden ist *chron. der st. Elbogen* s. 23 (*urk. vom j. 1497*); wy mir ein rat . . . noch mein leibe, ere und gut gestanden 77 (*urk. v. 1500*); gott verbeut, dasz man dem nechsten nit sölte nach dem seinen stehen, vil weniger dasselbig nemmen *KIRCHHOF wendunm.* 1, 347 *Oesterley* (1, 307); wie die beiden alten buben . . . der Susannæ . . . mit list und gewalt nach jrer ehre gestanden *HEINR. JULIUS v. BRAUNSCHWEIG s. 173 Holland (Sus., prol., vgl. s. 2)*;

du bist ein spott und hohn  
der leute, die dir stehn nach deinem sitz und thron  
*RIST d. friedewünsch. Teutschl.* (1647) c 8<sup>b</sup>.

ζ) so bes. in der verbinding einem nach dem leben stehen, ihn zu tödten suchen, die allein von dieser bedeutungsclassen auch in der neueren sprache üblich geblieben, ja erst recht üblich geworden ist, jedenfalls unter einfluss der bibelsprache: *petit illius caput*, er stehet ihm nach dem leben *ALBERUS dict.* (1540) 9<sup>a</sup>; 'jemanden nach dem leben stehen, trachten; mit andern hauptwörtern ist es im hochdeutschen veraltet' *ADELUNG* (2, 2, 6); die menner zu Anathoth, die dir nach deinem leben stehen *Jerem.* 11, 21, ferner 21, 7 u. ö.; *Matth.* 2, 20; mich hat man . . . lästerlich beschuldigt, ob ich euer majestat nach dem leben stünde *HARSDÖRFFER frauenz. gesprächsp.* 3 (1643), 95; für alles, was er um ihn gelitten, gethan hat, verfolgt er ihn noch und stehet ihm nach dem leben *LUDWIG* 1, 321;

(*Pilatus*) was hot begangen disser man (*Jesus*),  
dasz er em stehet nach sim leben?

*Alsfeld. passionsp.* 3692.

verstärkt: seine eygene feindt, die jm nach leib und leben gestanden, . . . jnen unnd seine brüder umbzubringen vorgehabt *Aymon* (1535) a 2<sup>a</sup>;

denn es erhellt aus offenbarem hergang,  
dasz du durch umweg' und auch grade zu  
recht eigentlich gestanden dem beklagten  
nach leib und leben

*Shakesp.* 4, 221 (*kaufm. v. Ven.* 4, 1).

andre verbindungen (vgl. ε):

zuvor stand mancher ihm nach ehre, gut und leben  
v. *KÖNIG ged.* (1745) 123.

für den dat. kann der gen. bezw. das pron. poss. eintreten: wer nach meinem leben stehet (אֲשֶׁר יִבְקֵשׁ אֶת-יְהוָה), der sol auch nach deinem leben stehen, und solt mit mir behalten werden 1 *Sam.* 22, 23; s. auch *LILIENCRON volksl.* 4, 339 unter I, B, 3, d, δ;

des gemales zorn  
ist wohl entwichen, er hat wohl erfahren,  
wie lüge nur nach meinem leben stund

*TIECK* 1, 237.

es kann auch der dat. noch ausserdem hinzutreten: mein son, der von meinem leibe komet ist, stehet mir nach meinem leben 2 *Sam.* 16, 11; s. ferner *KÖNIG ged.* 21 unter I, B, 3, e, γ.

η) die ältere sprache hat dafür auch andre, ähnliche ausdrucksweisen, die bis ins 16. oder 17. jahrh. hinreichen, so mhd. nach eines libe stân:

dasz sie nâch dînem libe stênt  
und alle tage zu râte gênt,  
wie sie dich erwînnen  
*erlösung* 4308; ebenso *Alsf. passionsp.* 2502;

Dalida sein weib,  
die allzeit stândt nach seinem leib  
*Cl. HÄTZLERIN Iederb.* 2, 68, 462;

und so noch bei A. GRYPHIUS (1698) 1, 44, s. unter 6, e, γ. frühhd. bes. nach eines seele stehen, so häufig in der bibelübers.: sihe, da ist das heubt Isoseth Sauls son, deines feindes, der nach deiner seelen stund 2 *Sam.* 4, 8; schemen müssen sich und zu schanden werden, die mir nach meiner seelen stehen, das sie die umbringen *ps.* 40, 15 (ebenso 70, 3, s. *ferner* 17, 9 u. ö.). danach noch:

es werden selber mit der zeit  
sich schâmen, und vergehen,  
die durch so vieles herzeleid  
nach meiner seele stehen

*NEUKIRCH ged.* (1744) 89.

mit dativ: und die mir nach der seelen stehen (var.: die do suchten meine seel), stellen mir (אֲשֶׁר יִבְקֵשׁ אֶת-יְהוָה)  
'und die mir nach dem leben trachten, legten schlingen'  
*ps.* 39, 13. nach eines blute

*Pylatus.* sit ir bit ubeleme müde  
stent nach dises mannes blüde, . . .  
unschuldig wil ich sin dar an

*MONÉ schausp. des mittelalt.* 1, 116 (*leben Jesu* 1050).

nach eines tode:

dat ik desse alle mochte vorderven,  
de sus nu stan na myneme doet

*Reinke de vos* 2081.

β) in ähnlichem sinne begegnet frühhd. vereinzelt stehen auf. auf einen, ihm auflauern: da haben sie kein der badstuben auf in gestanden und haben den her Jawornitzken also zürhauen *deutsche chron. aus Böhmen* 2, 37 (*SIM. HÜTTEL chr. v. Trautenau, v. 1514*). auf etwas: (er) stündt nun uff ein kosen mit der ewigen wyssheit der ew. wissh. betbüchl. (1518) 2<sup>a</sup>.

γ) um etwas stehn, sich bewerben, vereinzelt im köln.: so was ein, der hadde vur gestanden umb ein clein bischdom d. städtechron. 14, 691, 20 (*KOELTHOFF* 1499). (ebenso mnl. stonden omme den sege, strebten nach dem siege, bei *MAERLANT, s. GRIMM gramm.* 4, 818.) — mundartl. in Wien: i' steh' ned um sei' gnad, ich brauche s. gn. nicht *HÜGEL* 156<sup>a</sup>.

δ) nähern sich schon die zuletzt behandelten gebrauchswesen mehr oder weniger perfectiver actionsart, so gehen andre vollends darin über, vgl. A, 13. diese sind (mit ausnahme von d) in der regel auf d. 15.—17. jahrh. beschränkt, bes. häufig im 16. jahrh., und begegnen überriegend bei süddeutschen autoren (auch bei LUTHER).

α) mit präpositionen mit acc., die eine richtung auf etwas bezeichnen.

α) an etwas stehen, s. A, 13, d, α; freier etwas 'antreten', *agredi opus* *DENTZLER* (1716) 273<sup>b</sup>. mit deutlichem bilde; so schon mhd. an eines stat stân, sein nachfolger werden: also hêter (*Judas Machabeus*) ain brüder der hiez Jonathas der stânt an sin stat *GRIESHABER pred.* 2, 21. noch ganz eigentlich: unnd als die schiff seitwertz, sich gegen dem wasser naigten, . . . seind wir nach allen unsern krefftan an die rüder gestanden, haben zû land gearbeitet *SCHAIDENREISSER Odys.* 36<sup>a</sup> (ἀντὰς [= νῆας] δ' ἑσσωμένως προεφύσσαμεν ἠπειρόντες 9, 73); (im bilde:)

(d. schiff) bekam zu rüdern erst ein grimn,  
thäten so starck die rüder zucken . . .  
der stewartn stund fest an den pfug,  
und schnitt solch furchen inn den Rein . . .

*FISCHART glückh. schiff* 389.

abstracter: (gott) riert dich mit sym stecken an,  
dann miestu selbs an die arbeit stan

*MURNER narrenbeschw.* 7, 87.

in dieser verbinding öfter. — feiner: anno viij. c. xv. stünd Ludovicus, Pius zugenant, noch bei leben Caroli magni seines vatters zum kayser gemacht, an das reich (trat die regierung an) S. *FRANCK chron. der Teutschen* (1539) 80<sup>b</sup>; nach Koresch stuend an das kaisertum sein vetter, seins bruedern Darios sun . . . nach dem kam an das reich der Persier Darius der ander *AVENTIN chron.* 1, 297, 9. so auch stên an ein guet, 'es antreten, davon besitz nehmen, mand. v. 1651' *SCHMELLER* 2, 710. — frühhd. an eines fuszstapfen stan, an seine stelle treten:

nun ist der bruch gsîn ye und ye,  
welcher einen hat anklagt hie . . .  
und es aber nit mocht bezügen, . . .  
das er jn dann des sôlt entschan,  
für jn an sin fûzstapfen stan

H. R. *MANUEL weinp.* 3571, vgl. 3611.

β) stehen auf, s. A, 13, d, β; im bilde:

doch Musa lasz uns sehn,  
und Neukirchs Telemach selbst auf die bühne stehn  
*BODMER 4 krit. gedichte* s. 23 neudr.

γ) in etwas stehen, ähnlich wie α, vgl. A, 13, d, δ: in die schlachtordnung ston, in acie versari; in ein sach ston, oder ein handel auff sich nemmen, den selbigen zevollstrecken, ad causam accelerare; in das rächt ston umb ellicher sachen willen, adire in ius dere aliqua *MAALER* 300<sup>a</sup>; Jeronimus der begert gnad und wolt buesz aufnehmen, . . . wer er in die buesz gestanden, man hett in gern leben lan d. städtechron. 5, 64, 8 (*B. ZINK, Augsb.* 1468); doch haben die eydgnossen mit der zeyt die von Appenzell widerumb ausz freundschaft zû jnen in die beherrschung desz Rheyntals stehen lassen, dasz sie zû jrer zeyt auch einen landvogt dareyn geben *STUMPF Schweyzer-chron.* 650<sup>a</sup>.

δ) stehen unter die burde, *onus subire dorso* DENTZLER 273<sup>b</sup>.

ε) zur history stehn *Garg.* 445, s. I, B, 2, f, α, cc.

β) zu einem in etwas stehn, ihm beistehen, helfen. so im älteren bair. stēn zu einem in das recht oder mit dem rechten, ihn vor gericht vertreten, ihm beistehen SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 709; ez mag ein herr oder ein gewaltiger amptman wol zu seinem man sten in daz recht, und mag im des rechten helfen und sol der man still sweigin stadtrecht v. Weilheim vom j. 1396, art. 116 u. 134, s. ebenda 710. so auch: ich machte mir anderer gehabte mühe zu nutz, und stund zu den siegern in ihr arbeit *Simplic. schr.* 3, 231, 26 *Kurz* (*Springinsf.* 15). ähnlich ferner: wo einiger burger dasselbige alleinige kauft . . . , und ein ander burger dessen auch nothdürftig, so der zu ihm keme, dass begehrt, soll er inen zum halben theill mit im in den kauf stehen lassen *weisth.* 2, 564, vgl. 3, a, 7 gegen ende.

γ) häufiger mit dative der person.

α) vereinzelt: den grossen herrn werden viel auff dem füz nachgehen, und jnen lieber auff den kopff stehn FISCHART a. praktik *grozm.* s. 10 *neutr.* (jetzt dafür steigen.)

β) ähnlich: *institor, qui instat et urget*, der da einem über den hals stehet, anhält, und die leut nöthigt, ihm abzukauffen, ein hausirer, dessen man nicht los werden kann *CORVINUS fons latin.* (1646) 837.

γ) häufiger mit in; zunächst eigentlich einem in den weg stehen, in freierer gebrauch: es ist, wenn ich jemand sehe einem wasser zurennen, oder mörden in die händ eilen, wenn es immer in meinem vermögen steht, eben so sehr meine pflicht, ihm in den weg zu stehen, oder ihn zu warnen, wie wenn gott vom himmel herab mit lauter stimme rufen würde: steh ihm in den weg! warne ihn! *LAVATER pred. üb. d. buch Jonas* 1, 65. sonst *abstracter*: wie hart sy (*d. christen*) dise oberzälten zauberer (die jnen ins ampt stehen wollen ungeheysen) antasten, lauffens doch selbs in der not jnen nach *FRANCK weiltb.* 84<sup>b</sup>; Jupiter, welcher . . . vielleicht vermeinte, es möchte jemand seinen strahl ergriffen haben, ihm ins handwerck zu stehen *Simpl. schr.* 4, 159, 8 *Kurz* (= 4, 663 *Keller*; *vogeln.* 2, 21).

δ) ähnlich *els.*: 'dë(r) dät eim bi dr nacht vor d sunn sten, so miszgunstig ist er' *MARTIN-LIENHART* 2, 565<sup>a</sup>.

ε) ich hab daheimen onch ein wyb, es ist kein luchs uff erd so bschyb (*gewandt*), sy dörrft jn handlich zu m zill stan; ich wölt ein tüfel mit jr fahn . . .

H. R. MANUEL *weinsp.* 1109.

δ) so noch in neuerer zeit vor den risz stehen *ADELUNG* (2, 2, 8), 'den schaden tragen, decken' *CAMPE* (1). die wendung geht aus vom bilde einer belagerung, wenn eine bresche in die stadtmauer gelegt ist und nun jemand davor tritt, um die feinde am eindringen zu hindern, ist also gleichbedeutend mit dem heute üblichen in die bresche treten, springen, vgl. *risz* 3, c, th. 8, 1048f. in der bibelübers. mit wider, belegt unter *risz*. bes. im 18. jahrh. nachzuweisen: die vernunft konnte im allgemeinen nie herabgewürdigt werden, vielmehr gab es von jeher menschen, getrieben vom heiligen geiste, die vor den risz standen . . . *HIPPEL* 7, 59 (*u. öfter*); was ists, das der allhirte von ihnen (*den engeln*) fodert? sie stehn vor den risz ihrer heerde *HERDER* 9, 11, vgl. 9, 162, 18, 112. mit für: der prinz muszte für den risz stehn (*für die kosten aufkommen*), und seine gesundheit durfte doch schicklicherweise nicht in bier getrunken werden *GAUDY sämmtl. werke* (1844) 2, 51. weniger gut mit dem dat., so *HEINSIUS* 4, 767<sup>b</sup>, vgl. *risz* 3, c und *GOTTSCHIED ged.* 1, 5 unter I, B, 3, d, ζ:

nachdem sie kaum ein stündchen ruh gehabt und hier gleich wieder vor dem risz stehn müssen

P. HEYSE *Colberg* 77.

dafür in Wien: warum soll i' vor die luk'n steh'n ('die fatalitäten eines andern auf mich nehmen')? *HÜGEL* 156<sup>a</sup>. ähnlich auch: *praestare damnum*, vor den schaden stehen, dasz er nicht zu einem komme, denselben verhüten *CORVINUS fons latin.* 637<sup>a</sup>.

e) perfectiv ist stehen auch in verbindung mit von, vgl. A, 13, i—k.

α) von einem stehn, abfallen, ihn verlassen, ihm untreu werden:

wilt du in den todt jetzt gehn,  
so wölln wir nit von dir stehn,  
bereit bin ich mit dir zusterben  
SPRENG *Aeneis* (1610) 38<sup>b</sup> (2, 675);

Cynthia mein leben,  
wil sich nicht ergeben  
in gewünschter pflicht:  
ich sol von jhr stehen  
und sie lassen gehen

Königsb. *dichterkr.* s. 61 *neutr.*

β) von etwas: darvon stehn, abstieren, desistere *DA-SYPODIUS*. wie α: als oft ain glawbig landt von christenlicher kirch gestanden und neuen erfindungen obgelegen unnd nachgefaren ist *BERTHOLD V. CHIEMSEE teutsche theol.* s. 13. — von einem amt zurücktreten: wolt von dem bistumb nit stan d. städtechron. 5, 58, 12 (B. ZINK, *Augsb.*), s. I, B, 2, f, α, bb; Victor sagt, Diocletianus . . . hab xxv. jar regiert und zuletst willig vom reich mit Maximiano gestanden *S. FRANCK chron. der Teutschen* (1539) 38<sup>b</sup>; s. auch *ANSHELM Berner chron.* 1, 102, 19 unter I, B, 2, f, α, bb. — von seinem güt ston unnd es dem schuldner übergaben, bonis cedere *MAALER* 390<sup>a</sup>; die Schwitzer . . . batend jn (*den kaiser*), dasz er . . . si nit zwingen [welt] von jr vordern besitzung und march ze ston *TSCHUDI chron. Helvet.* 1, 56<sup>a</sup>; bair. 'stēn von einem guet, es verlassen, davon abtreten' *SCHMELLER*<sup>2</sup> 2, 710.

γ) häufiger abstracter, von einer handlung, meinung u. ähnl. stehen, ablassen, sie aufgeben: von einem handel ston, causa desistere *MAALER* 390<sup>a</sup>. auch: doch ie mer sie genötet und bezwungen ward, ie minder sie ab irem firmen stan wolt *STAINHÖWEL de claris mul.* 272, 4; bat min herren, von diser irer fürgenommen meinung ze stan *qu. zur Schweizer gesch.* 1, 22, 13 (*FRICKART Zwingherrenstr.* 1470, 1, 3); hatt Wilbaldus sein jungen tag in mütwillen verzert, ist im wol zu verzeihen, dieweil er davon gestanden *WICKRAM* 2, 91, 25 (*Knabensp.* 27); hiemit wolten die eidgnossen von jhrer anmütung nit stehen, so wolt sich Zürich von jhrer freyheit auch nit lassen trengen *STUMPF Schweyzerchron.* (1606) 734<sup>a</sup>;

biss . . . tringt herzu die finster nacht,  
darinn die feind stehn von der schlacht  
SPRENG *Ilias* (1610) 189<sup>a</sup> (ἦν καὶ τῆ ἀπόσχωραι  
πολέμοιο Τρώες: II. 14, 78).

weitere belege s. unter I, B, 2, f, α, aa—cc (von freuden muess ich stan *OSW. V. WOLKENSTEIN* 15, 40; von der gewonheit stan *MURNER luth. narr.* 2037; thünd von üwern sünden stan *Urner spiel v. W. Tell* 785; von der mesz noch cerimonien nit stan *Basler chron.* 6, 131, 20; von seinem hinlessigen wesen und unordentlichen hausen . . . stan *KNEBEL chron. v. Kaisheim* 1531, s. 167). so noch *schweiz*. fom récht sto, vom procesz abstehen *HUNZIKER* 255.

10) stehen bezeichnet in manchen fällen ein längeres verweilen an einem orte.

α) aus dem begriff des stehenbleibens (A, 11—12) entwickelt sich zuweilen der des bleibens, wartens, verweilens, vgl.: *inhio* . . . stehen vel beyten (*gloss. v.* 1470) . . . ik sta vel beyde (*voc. lat.-sax.*) *DIEFENBACH gloss.* 299<sup>a</sup>. so *mhd.*:

nū stant alsō noch eine wile, bite!

WALTHER v. D. VOGELWEIDE 82, 16;

ir sult hfnabt bi mir stān

PLEIER *Mel.* 5297 (= mit mir sīn 5214);

s. auch *Zimm. chron.*<sup>2</sup> 4, 228, 21 unter I, B, 2, f, α, bb. — im gegensatz zum fortgehen: zū der stund mein urlaub habt zereiten oder zesten wo euch hin liebet *ARIGO decam.* 593, 37 *Keller* (*sta e l'andare e lo stare nel piacer vostro* 10, 2); s. ferner β, β. — so in den südlichsten sprachinseln, vgl. β, α: *cimbr.* steet panüz (*bei uns*), *stare da noi!* *cimbr. wb.* 236<sup>a</sup>; *lusern.* stian on pet, *dehuam* (*daheim*), kan ũš (*bei uns*) *BACHER* 394.

β) (dauernd oder längere zeit) an einem orte wohnen. α) so vereinzelt in der ältern sprache. häufig frühnd. in übersetzungen aus dem italienischen, in nachbildung des ital. stare, so in *ARIGOS decameron-übers.*, s. die belege. darnach könnte man auf eine aus dem ital. stammende süddeutsche eigenthümlichkeit schliessen; und dazu würde

stimmen, dasz von den nhd. wörterbüchern nur KRAMER die gebrauchswiese verzeichnet (s. β), und dasz sie auch in den südlichen, stark vom ital. beeinflussten sprachinseln vorkommt, z. b. in Lusern, s. BACHER 394. doch lassen die andern belege weder eine geographische noch eine zeitliche begrenzung zu. diese gebrauchswiese findet sich zu allen zeiten in den verschiedensten gegenden, ohne je recht üblich zu werden.

β) mit ortsangaben, sich aufhalten: wo stehet er? resp. er stehet zu Amsterdam, dove stà cioè vive, habita, stantia egli? resp. egli stà à A. als er noch zu Paris stunde KRAMER dict. (1702) 2, 928\*; er ist lang zu Rom gestanden 929<sup>b</sup>; im wol in gedechtnüß kam wie er vernomen hette; das sein vater etlich zeit in Cicilia und zû Palerma gestanden waz ARIGO decam. 82, 9 Keller (che il padre era stato in Palermo 2, 5). ähnlich noch: das haus ist indessen bis Michael vermietet. die gräfin Dohna-Karwinden bewohnt es oben, unten stehet herr stadtrath Dehn HIPPEL 14, 113. — übertragen: in den motiven wie in der sprache steht Plautus in der kneipe, Terenz im guten bürgerlichen haushalt MOMMSEN röm. gesch. 2<sup>8</sup>, 434.

γ) bei einem stehen, leben, bleiben; so oft bei ARIGO: die knaben nun etlich iare in Casparin Doria hause stunden 95, 29 (stettero . . . in casa messer Guasparino 2, 6); dann alleine von den sâligen frawen (nonnen) ich würdlichen empfangen warde, . . . pey den ich nun etlich lang zeit gestanden was 123, 28 (poi che per alquanto tempo con loro dimorata fui 2, 7); ebenso 324, 15 (5, 2); ferner 157, 5 (2, 10). gern verbunden: ee er sy (d. kinder) wölt weinen hören ee er in den alten man ze liebe halten wölt, und in fraggen liesse ob er pey im sten und beleyben wölt (se'l prod'uomo . . . là entro dimorar volesse) 138, 9; vgl. 167, 33.

δ) stehen an höfen oder bei groszen herren berührt sich mit der bedeutung 3, c: schlieszlich liesz er ihm (Winckelm. dem churprinzen) schreiben — 'dasz er sich bemühen werde, dasz ich künftigt mit vergnüen an seinem hofe stehen solle' JUSTI Winckelmann 2, 2, 10;

ja wenn ihr zu hofe stehet,  
wird dies seyn der gesang zu tisch  
Reineke fuchs (1650) 98, 4.

zugleich im eigentlichen sinne (A, 10, b):

wer bey hofe lange wil  
stehen ohne wancken  
LOGAU 2, 10, 84.

von sklaven: als diese etwa 4. wochen bey ihren herrn gestanden, wurden sie über land nach Ptolemais . . . geführt HAPPEL akad. roman 1022; NOTKER 2, 566, 16 Piper (ps. 133, 1), vgl. 567, 6;

fürwaar, fürwaar, ich sage dir,  
sprach Jesus, du wirst heut by mir  
im paradiese stehen P. GERHARDT 385, 21;

s. ferner unten d.

ε) von völkern, ihren wohnsitz haben: deswegen Otto . . . die an der Havel wohnende völker a. 997. heimsuchte, und züchtigte, welches die Slaven durch einen andern einbruch in die Bardengou zu rächen vermeinten, aber von den daselbst stehenden Westphälignern ungesegnet nach hause gewiesen wurden HAIN t. reichs- u. kayserhist. (1721) 2, 144; die damals im lande gestandene Lithauische waren an ihrer weissen kleidung durch blaues . . . tuch . . . unterschieden v. KOENIG gedichte (1745) 202; jedes geschlecht hat sein angewiesenes revier; die dem Baikal im west stehenden (Burüten) wechseln blos ihre winter- und somner-dörffer RITTER erdkunde 3, 121.

c) stehend und gleichsam technisch ist stehen als militärischer ausdrück, und zwar ist diese verwendung gerade in neuerrer zeit (seit d. 18. u. bes. dem 19. jahrh.) sehr gewöhnlich geworden; doch begeuen vereinzelt beispiele schon früher (im 16. jahrh., s. MANUEL unter γ, KIRCHHOF unter β). sonst gebraucht die ältere sprache dafür liegen, das zum teil auch neben stehen üblich geblieben ist, bes. von einquartierung, s. liegen 5—7, th. 6, 1008f.

a) von truppen, und sowohl in bezug auf ihre dauern den standquartiere im frieden, wie die vorübergehenden lagerstellen während eines feldzuges: die kayserliche armee stehet in Ungarn KRAMER dict. (1702) 2, 928\*; der feind steht da, hortis castra ibi habet FRUCH 2, 326<sup>c</sup>; die sol-

daten stehen itzo im felde; in den winterquartieren GOTTSCHED beobachtungen 280; 'von truppen gebraucht, bedeutet es, sich eine zeitlang an einem orte im stande der ruhe befinden. im lager, in garnison, in den winterquartieren, im felde stehen, der stab steht in der stad' ('gewöhnlicher liegt' CAMPE) ADELUNG (2, 2). belege: die ruzsische armee stehet noch in der nemlichen position . . . LESSING 18, 391 Lachmann-Muncker (Tauentzien an Friedr. d. gr. 8. aug. 1769); bis dahin beschlosz Bedemar . . . die truppen an den örtern, wo sie standen, zu unterhalten SCHILLER 4, 156; ich zweifle keinen augenblick, dasz . . . wir binnen acht tagen wohlgeristet an der grenze stehen können HERWEG briefe 116 (15. märz 48); das regiment Arnolds, dasz im Elsass stand, hat marschbefehl bekommen EBNER-ESCHENBACH 4, 109. mit zusätzen, im lager stehen u. ähnl.:

dasz Kottwitz fern in Arnstein kantoniert,  
gesondert von den andern regimentern,  
die hier, bei dieser stad, im lager stehn  
KLEIST prinz. v. Homb. 4, 2, 1247;

seht euch vor!  
die Engelländer stehen nah' gelagert  
SCHILLER 13, 312 (jungfr. v. Orf. 5, 2).

dem feinde nah, gegenüber stehen u. ähnl.:

die beiden heere stehen sich so nah,  
dasz nur der wald sie trennt  
310;  
sie standen an den deutschen marken  
dem feind entgegen unverwandt  
STORM 8, 265;

s. ferner unter I, C, 3, f, γ und α. anstatt des heeres oder truppentheils wird oft der feldherr bezw. anführer genannt:

der junge weimarische held  
im einmahl vor Regensburg,  
zum schrecken aller gut kathol'schen christen  
SCHILLER 12, 116 (Piccol. 2, 7);  
nun steht er (Varus), mit drei legionen,  
in deines landes westen drohend da  
KLEIST Herrmannschl. 1, 3, 189;

s. auch RÜCKERT 1, 90 unter I, C, 3, f, β.

β) ganz gewöhnlich auch vom einzelnen soldaten oder offizier, beim militär, bei einem regimente, in einer garnison stehen u. ähnl.: berlin. bei 't militeer sehsteh BRENDICKE 178\* (6). hier findet sich ein vereinzelter beleg schon im 16. jahrh.: nun hielt er eins mals mit seinen fendlein, derer acht was, under welcher eines ich damals ghörig und darbey stund (wie mans nennet) gemein, vermanet neben andern die kriegsleut . . . KIRCHHOF wendunm. (1563) 1, 63 Österley (1, 53). sonst erst wieder seit mitte des 18. jahrh.: wo war er denn, als der major bey uns in Thüringern im winterquartiere stand? LESSING 1, 545 (Minna v. B. 3, 2); es ist ein sehr feiner junger mensch, er steht unter dem dragonerregiment, wovon das depot in Belfort liegt PFEFFEL pros. vers. 5, 63; Rudolf steht jetzt in Potsdam (als offizier) J. GRIMM an Dahlmann 1, 541 (29. ausg. 1858); diese jungen lebens- und liebetollen 'stücknechte' stehen dann auch zuweilen in Spandauer garnison GUTZKOW ges. werke 1, 172; in der deutschen leibwache der kaiser stand mancher bewanderte mann FREYTAG 17, 30; 'warst du denn mit dabei . . . 'nein, aber so gut wie mit dabei, denn ich stand in demselben zug. . . ' FONTANE 6, 22 (quitt 3); Hubert und ich standen bei derselben kompagnie LILIENCRON letzte erte 95; s. auch SCHENKENDORF ged. 44 unter I, B, 3, f, γ, dd. — darauf beruht wohl auch die ausdrucksweise: ein guter freund sagte zu mir, er wisse für mich eine zum heiraten. wo stehst sie? fragte ich in dem damals üblichen schöneden sprachstil junger landlöwen KELLER 8, 201 (oder zu g?).

γ) eine häufige feste verbindung ist im felde stehen von soldaten während eines kriegszuges. (daneben im, zu felde liegen, s. liegen 7.) so vom heere: agmen wird gebraucht, wenn die armée in march ist: wenn sie zu felde stehet, heisset es acies APIN glossar. (1728) 42; die armee stand fertig im felde SCHILLER 8, 258; leh glaube, wenn solche rechzig, oder siebenzig tausend im felde stünden, sie würden den feind über die grenze zurückwerfen STIFTER 3, 125; s. ferner GOTTSCHED ged. 1, 7 unter I, B, 3, d, ζ. von den einzelnen, s. RABENER 2, 58 unter I, B, 3, e, ε; scheint zuerst gesetzlich verfügt zu sein, dass wer sechs jahre hinter einander im felde gestanden, dadurch zu-

nächst ein recht erhalte auf den abschied MOMMSEN röm. gesch. 2<sup>8</sup>, 107;

dri tusent fromm eidgnossen  
die stündent zü witem feld

N. MANUEL s. 22 Bächtold (Bicooca-lied (1522) str. 3, 6).

δ) daneben andre ausdrücke, wie bei, unter der fahne stehen, s. KIRCHHOF unter β; wie die jesuiten in Freiburg erzogen werden, chinesisches abgeschlossen, so sollen wir offiziere leben! warum denn? warum denn mit gebrochenem herzen unter der fahne stehen? GUTZKOW ritter vom g. 8, 216;

ein haufe, der schon längst bey meinen fahnen stand  
J. E. SCHLEGEL 1, 253.

d) ferner wird stehen auf allerlei 'anstellungen', ämter und dienste angewandt: 'zweytens bedeutet es so viel, als mit einer gewissen bedienung bekleidet seyn, z. e. in einem hohen ehrenamte stehen; bey dem oder jenem regimente als oberster stehen' GOTTSCHED beobachtungen s. 279. diese bedeutung findet sich vereinzelt im 15. jahrh.: item 1/2 m. zwen wytingen (beamten) zu schortlone geben, die uf dem Nuwen huseren sallen sten, am pfingsttage Marienb. treszlerb. 75, 12 Joachim (vom j. 1400); mit einem meinen pruder, der in eines armen knechtes weise pey misser Casperin Doria ze Genoua stet ARIGO decam. s. 102, 18 Keller (quale in forma di servo messer Guasparrin d'Oria tiene in casa 2, 6). dann verschwindet sie aus der litt., um erst im 18. jahrh. wieder aufzutauchen. hier ist sie ganz gewöhnlich und reicht auch noch hie und da ins 19. jahrh. hinein.

α) von höheren stellungen, besonders als prediger: mein groszvater, der als hausprediger auf einem adelichen gute gestanden MÖSER patr. phantas. 2, 94; der ältere Heinr. Meibom war 1555 zu Lemgo geboren, wo sein vater Martin als prediger stand J. GRIMM Reinhart fuchs (1834) vorr. s. CLXXI; von Lehrern, professoren u. ähnl.: von Osnabrück aus, wo er damals als rector am gymnasio stand REISKE Thucyd. vorr.: zu Halle . . . stand dieser Sellius auf ein paar jahre als professor der juristischen und philosophischen facultät GÖTTE 37, 84 (Winckelm. III). ferner: indem ich über die 10. jahre bey gericht in praxi ruhmwürdig gestanden R. MAYR päckchen satiren (1769) 38; ich stehe am hoftheater BONAVENTURA nachtweachen 105, 14 Michel.

β) von niedern, im engeren sinne dienenden stellungen: das frauenzimmer schien irgendwo als Französin oder kammermädchen gestanden zu haben DUSCH krit. u. satyr. schr. (1758) 174; als handlungsdienere stehen NICOLAI Seb. Nothanker (1773) 1, 21, als kellner PFEFFEL pros. vers. (1810) 1, 13, s. I, C, 3, f, α und γ; als ich schon lange vorher beim alten herrn Lovell als ein bedienter gestanden habe TIECK 6, 39; in jener groszen fabrik . . . stand Gustav, äusserlich unbescholten, als comptoirist GUTZKOW ges. werke (1872) 2, 222 (d. emporblick 6).

e) auch in bezug auf lehre und studium.

α) so im 18. jahrh. von der lehrzeit eines lehrlings in handwerk und gewerbe; mit verdeutlichendem zusatz: ein junger mensch, namens Ferdinand Henking, von Heidelberg, steht gegenwärtig in der Tromsdorfschen apotheke zur lehre GÖTTE briefe 15, 17. gern mit acc. der zeit, der hier dem acc. des innern objects nahe kommt: 'bey jemanden die jahre stehen, die lehrjahre bey ihm aushalten und vollbringen. sein vater und ich haben die jahre mit einander gestanden (aus Weisze); sind zu einer zeit bey einem lehrherren in der lehre gewesen' ADELUNG (1, 2, von CAMPE, 2, als ungut bezeichnet); einer derselben ('wilden jungens') . . . war von ihm (dem vater) . . . zu einem apotheker nach Gera geschickt worden, wo er die jahre stehen sollte BAHRT gesch. s. lebens 1, 153.

β) dagegen im 16. jahrh. vom studium, gewöhnlich in der verbindung: welcher nit yn der hohen schule gestanden ist, der kan nichts LUTHER 8, 558, 30 Weim., s. auch 23, 15, 29 unter I, C, 3, d, α; villicht synd sy ouch zü Parysz uff der hohen schülen gestanden ein zwelff iar J. NAZAREI vom alten u. neuen gott s. 59 neudr., ferner SCHEIDT grab. 4784, s. unter I, C, 3, d, β. stehen allein:

so sint wir zü Lyps, Erfordt, Wyen,  
zü Heidelberg, Mentz, Basel, gstanden  
BRANT narrensch. 27, 27 ('von unnutzem studieren').

f) stehen in der älteren sprache vereinzelt von der ausübung eines berufes, doch nur, wenn diese stehend im eigentlichen sinne geschieht. (vgl. 6, d.)

c) mit waren ausstehen, vom händler: uf dem marcte sal zu rechte nimant stehn Freiberger stadtr. s. 251, 5 Ermisch (XLVI, § 4); unde alle, di mittene in dem koufhus sten, di sullen geben uz der kameren vumf virdunge alle iar zu rechte. unde alle, di undene sten in den kelren unde gewant sniden, die sullen geben . . . anderhalben virdunc 251, 28. 30 (XLVII, § 1).

β) im feld stehen vom bergbau (vgl. feld 10 und feldbauer 2, th. 3, 1479 f.): die belehnung (des stollens) ist mit der maassgabe ertheilt, dass den wirklich im feld stehenden andern gewerken ihr etwaiges muthungs- und belehnungsrecht nicht genommen werde KARSTEN arch. f. bergb. 18, 90 f., s. VEITH 182.

g) stehen wird in ähnlicher weise auch von dem dauern oder auch vorübergehenden aufenthaltsort von thieren gesagt: schweiz. (aarg.) 'wó stot's? vom standort des thieres' HUNZIKER 255. insbesondere

α) von pferden und andern hausthieren: die pferde stehen im stalle, befinden sich in denselben ADELUNG (2, 2), 'sie befinden sich darin, sie mögen sich auf den füszen befinden oder liegen' CAMPE (1); sechs pferde auf dem stalle stehen haben ADELUNG (bei CAMPE im stalle); wo hat der jungherr sein pferd stehen? Garg. s. 63 neudr., vgl. 72; s. ferner FREY gartenges. 19, 21 Bolte und RICHENTAL 29 unter I, B, 2, f, α, bb und dd zu ende (hier nur von nachtquartier). — er hat eine menge schweine auf der mast stehen CAMPE; von oxsen:

na, hür hei, Bräuker, hüt kann hei  
mal up den ossenhandel gahn;  
so as mi seggt, so sälen twei  
bi Kählern tau Voigtshagen stahn  
REUTER 1, 180 Seelmann (läuschen 1, 61, 4).

β) häufig und technisch von wild in der jägersprache: 'stehen heisset eigentlich: das wildpret hält seinen gewissen stand auf einem bogen, wo es zu dieser oder jener zeit am liebsten ist, und sich daselbst am meisten finden lässt, z. e. der brunfthirsch stehet in der brunfzeit gerne an einer anhöhe, wo es etwas liecht, sumpfig, oder brüchig ist HEPPE leithund (1751) 49, vgl. CHOMEL öcon. u. physic. lex. (1750—7) 8, 1592 (insonderheit vom hirsch: 'der hirsch steckt oder stehet in dem und dem reviere, nicht aber, er lieget darinne'); es steht da wild, es hat da wild seinen stand, es stehen da auerhähne H. LAUBE jagd-brev. (1841) 290; '1) alles wild steht da, wo es seinen gewöhnlichen standort hat. 2) das wechselwild steht da, wo es sich nach dem einwechseln momentan befindet' BEHLEN 5, 681;

mi was dat kamen in de kund,  
dat in herrn von Aprilen sin revir  
en wunnerschönen rehbuock stünn  
REUTER 1, 230 Seelmann (läuschen 2, 9, 163);

auch von vögeln, bes. jagdvögeln (vgl. oben LAUBE): es soll kainer holz schlachen in der nähent da sperber stehen ('ihr nest haben') steir. taid. 299, 26 (stift Göss, 16. jahrh.). sogar von fischen. (mit collectivem sing.): in den Rexowschen dannen, in den Lauban(see), da weisz ich en flag, da steht en hartlicher hors (barsch) REUTER 3, 233, 1 Seelmann (stromt. 3, kap. 45).

11) aus der localen bedeutung geht stehen sehr gewöhnlich über in die modale, sich in einem zustande befinden, so zumeist in verbindung mit präpositionalen ausdrücken, namentlich in zahllosen wendungen mit der präpos. in.

α) in bezug auf den gesamtzustand eines menschen: dass der sechsundfunfzigjährige in voller gesundheit und kraft stehende mann (Scipio Aemilianus) . . . das opfer eines politischen mordes geworden ist, kann nicht bezweifelt werden MOMMSEN röm. gesch. 2, 100;

ich stand in meiner kraft,  
da rief ich schon vertrauend auf zum himmel  
COLLIN Coriolan 82.

solche wendungen bezeichnen gewöhnlich das lebensalter im allgemeinen; noch deutlicher: er steht in der blüthe seiner jahre ADELUNG (2, 2, 5); so schon: ein man der in seines alters, besten sats und sterck steht (ἀνὴρ ἀκμαῖων καὶ ἡλaxiav), . . . wirt für trunckenheit heym zu haus getragen AMBACH (gest. 1559) vom zusauffen u.

trunckenh. D 1\* (vgl. BASIL. 3, 457 B Migne); ferner RABENER 1, 38 unter I, B, 3, e, ε; aber auch er (Luther) stand in der blüthe des männlichen alters, seinem 36sten lebensjahre RANKE deutsche gesch. 1, 282. anderes: Ghiberti stand in der blüthe seines ruhmes GRIMM Michelangelo (1890) 1, 34;

sie (Frau Kritik) bringt auch selber nichts hervor, und lebt und steht doch groß im flor  
GÖTTE 13, 48 (d. neueste v. Plundersw. 90).

mit genaueren altersangaben: ich stand damahls eben in dem alter, worin wir, aus dem langen traume der kindheit erwachend, uns selbst zuerst zu finden glauben WIELAND 2, 11 (Agath. 7, 2); er mochte ohngefähr in seinem sechszehnten jahre stehn KLEIST 4, 139, 1 E. Schmidt. so auch: den locken nach ist sie älter, als achtzehn, den augen nach jünger, als vierzehn jahre. vielleicht steht sie mitten STIFTER 1, 218. ähnlich als jägerausdruck von hunden: 'im feld stehen — der windhund steht im zweiten feld, wenn er zwei hetzzeiten mitgelaufen, der hund steht im zweiten felde, macht das zweite feld mit, wenn er das zweite jahr geführt wird' H. LAUBE jagd-brevier (1841) 266.

b) von lehre, arbeit, stand, rang u. ähnl.

α) in der lehre stehen, vgl. oben 10, e, α. in freierer weise: das fräulein stand im ersten noviziat der liebe MUSÄUS volksm. 1, 104 Hempel; jungen leuten, die von der akademie kommen, oder sonst in dem vorbereitungsstunde zu wichtigern geschäften stehen LENZ 3, 117 Tieck; er sollte wie ein meister seines faches sprechen, während er erst am ende seiner lehrjahre und im anfang seiner wanderjahre stand JUSTI Winckelmann 1, 383. (vgl. auch: in solchem seugenden stand ist er gestanden bisz auff ein jar unnd zehen monat Garg. 168.)

β) in arbeit stehn, so in Augsburg = einstehn BIRLINGER 410<sup>b</sup>;

vier männer stark von leibern  
die sollen mit zwei weibern  
allhier in arbeit stehn

wunderh. 1, 290 Bozberger.

mit artikel, anders nuanciert: der dient ihm (Christo) am besten, der in der arbeit steht und ordnung hält. FONTANE 6, 160 (quitt 19). s. ferner c, α.

γ) in einem amte stehen: in einem amt, dienst stehen KRAMER dict. 2, 928<sup>b</sup>; in einem öffentlichen amte stehen ADELUNG (2, 2, 5); wo jemand vermessnen handeln würde, das er dem priester nicht gehorchet, der daselbs in (zuerst: an) des herrn deines gottes ampt stehet 5 Mose 17, 12 (תַּעֲשֶׂה לַיהוָה אֱלֹהֶיךָ כְּכֹהֵן לַיהוָה אֱלֹהֶיךָ, um dort Jahveh zu dienen); etliche so in der oberkeit stunden (ἀρχαὶς ἔχοντες) XYLANDER Polybius 356 (VI, 54, 5); zu meiner zeit liesz sich keiner malen, der nicht in amt und wüorden stand KOTZBUE d. d. kleinstädter 1, 4. ähnlich: es war ein feiner und ernster mann, der in den staatsgeschäften stand KELLER 1, 228. dafür auch: es is halt doch 'was schön's, wenn man in ein' gehalt steht NESTROY ges. werke 4, 121 (mein freund 1, 2).

δ) in einem range, stande u. ähnl.: nicht bloz die männer, welche schon in hohen militärischen graden standen, . . . blickten die alte welt mit andern augen an als zuvor DAHLMANN franz. revol. 79. von berufsständen:

lasz meinen stand, darin ich steh,  
herr, deine liebe zieren

P. GERHARDT 436, 15;

dat dat öller keinen stand weniger schaden deiht as den preisterstand, wenn de mann, de in em stieht, em rechtschaffen verwaht heit REUTER 2, 195, 4 Seelm. (stromt. 1, 11). anderes: Spina . . . ein witiß heleyben waz . . . in witiß stant also etlich zeit gestanden ARIGO decamer. 96, 20 Keller (2, 6, fehlt ital.);

alsdann so wirst du sehn wie redner und poet,  
sternseher, und was sonst im Musenorden steht

B. NEUBIRCH ged. (1744) 173.

c) von dienst- und lohnverhältnissen.

α) in arbeit, dienst, lohn stehen bei einem: bey irgend einem in arbeit stehn, star' à lavoro appresso uno KRAMEN dict. 2, 928<sup>b</sup>; bey jemanden in der lehre, in arbeit, in condition stehen ADELUNG (2, 2, 5); ich bin ein ehrlicher schneider meines handwerks . . . und stehe hier

in arbeit bei meinem meister MUSÄUS volksm. 1, 23 Hempel (Rübez. 2); die häseher . . . führten einen gewissen kapitän Cisti, der . . . nicht bei dem herzog in diensten stand GÖTTE 34, 140 (Cellini 1, 10). bei einem in lohn, in lohn und brod (oder kost) stehen: ihr beklagt euch so viel übern adel . . . die leute sähn hofmeister wie domestiken an, narren! was sind sie denn anders? stehen sie nicht in lohn und brot bei ihnen wie jene? LENZ 1, 345 Blei (hofmeister 2, 1); steihst du bi den herrn ratsherrn in lohn un brod, oder bi mi? REUTER 3, 343 Seelmann (franzosent. 10);

bi den hei in de lîhr hadd stahn  
1, 380 (läuschen 2, 66, 12).

β) noch häufiger mit gen., in eines dienst(e) u. ä.: drauzen in der küche aber setzte sie sich . . . und liesz sich von Christine, die seit etwa zwei jahren in ihrem dienste stand, die kaffemühle geben FONTANE 6, 29 (quitt 4); andere (Johanniter) standen im dienste der republik Venedig und Genua GUTZKOW ritter vom g. 1, 95. im plural:

mit abscheu musz ich jetzt den frechen mörder sehn,  
unmöglich kann ich mehr in seinen diensten stehn

GÖTTSCHEID d. schaubühne 5, 26

(GÖTTSCHEIDIN Panthea 2, 4);

eines batavische in römischen diensten stehende cohorten waren eben auf dem weg nach Italien begriffen M. J. SCHMIDT gesch. d. Deutschen 1, 87. alterthümlich in eines pflicht:

die liebe lässt den harten zaum nicht gehen,  
sie tränket mir die lust so bitter ein,  
dasz ich nicht mehr in jhrer pflicht kan stehn  
Königsb. dichterkr. s. 94 neutr.;

wir aber stehn in des kaisers pflicht,

und wer uns bezahlt, das ist der kaiser

SCHILLER 12, 50 (Wallenst. lag. 11);

in eines solde: viele grossen in Madrid standen in seinem solde KLINGER 4, 253 (Raph. de Aqu. 5, 2). dafür: Fiesco. kerl, wie viel teufel besoldest du? mohr. zu dienen — nur einen, und der steht in gräßlichem futter SCHILLER 3, 270 (Fiesco 3, 3); nun und nimmermehr konnte dieses prototyp einer edelfraun den stammsitz ihrer väter . . . auf die familie eines mannes übertragen, der als bediensteter in ihrem lohn und brode stand L. v. FRANÇOIS d. letzte Reckenb. 3 321. dazu auch: er ist hofgelehrter und der andre hofnarr; ihr steht beide in einem (demselben) gehalte TIECK 5, 228 (d. gest. kater 2, 4).

γ) andere ausdrücke begeben vereinzelt, so in der älteren sprache in eines gebote (neben zu, s. 6, e, α):

sie betten an die abgötte,  
inn der teuffel gebote  
stunden sie gemeyn

ALBRECHT v. HALBERSTADT prol. 25;

in eines schutze stehen:

dasz alle musen schon aus fremden ländern gehen  
und nun in deinem schutz und reichem solde stehn  
KÖNIG ged.

bildlicher ausgedrückt: nichts gehet über die anhänglichkeit, womit die, welche einmal im gefolge stunden, ihren anführer ergeben waren M. J. SCHMIDT gesch. der Deutschen 1, 40; alle die vier mittelstaaten, welche Napoleon bereits als die stützen 'meines künftigen deutschen bundes' bezeichnete, standen in seinem lager TREITSCHKE d. gesch. 1, 222.

δ) von zahlungs- und anderen verpflichtungen: in schulden stehen, stare in debiti, cioè essere indebitato KRAMER dict. 2, 928<sup>b</sup>; so gewöhnlich in eines schuld stehen, sein schuldner sein; gern in freierem sinne: es ist nicht heiter, wenn jemand . . . vor uns hintritt und uns bewist, dasz wir tief in seiner schuld stehen EBNER-ESCHENBACH 4, 98;

ich bin nicht gewonnen,  
in meiner diener schuld zu stehen — erbittet  
euch eine gnade

SCHILLER 5, 2, 302 (don Karlos 3, 10);

ich stehe  
schon hoch genug in ihrer schuld!  
HEBHEL 2, 214 (Her. u. Mar. 1, 3, 322).

selten ohne solchen gen.:

ich bin von dir beschämt, und steh in tiefster schuld  
GÖTTSCHEID ged. (1751) 273 (oden 3, 22).

anderes: ob . . . derselbig ungehorsamb erscheinet, so soll er in der straff der herrschaft stehen *steir. taüd.* 149, 32 (*Ratten*, 16. jährrh.), s. auch 71, 29 unter I, B, 2, f,  $\delta$ , *dd.* in *neuerer sprache* einem im wort stehen: er hatte allerdings keine ahnung, ob herr Oversberg daran denke, sich von dem besitze zu trennen. in dem . . . doch möglichen falle jedoch, dasz er sich . . . dazu geneigt fände, bäte er ihn, sich seiner als eines ihm im wort stehenden zu erinnern EBNER-ESCHENBACH 4, 163.

e) von *gesellschaftlicher und sonstiger schätzung*: in ehre, ansehen, gunst stehen.

$\alpha$ ) ohne jeden zusatz sind diese wendungen kaum üblich, wohl aber finden sich so ausdrücke, die das gegenheil besagen, in schanden stehn u. ähnl., besonders in der älteren sprache (daneben mit schanden, s. 12, c): nu stehen sie mit ihm in allen schanden LUTHER 50, 144 *Erl. ausg.*;

und müst (er muszte) darzü in schanden ston  
SCHEIDT *grob.* 4308, s. I, B, 2, f,  $\alpha$ , bb;

ich stund in spott und schanden  
P. GERHARDT 401, 4.

so auch:

ich fürcht, ich stehe nur in lauter ungnaden  
NEUBERIN *vorspiel* s. 10, 134 *Richter*.

(in der gnade stehen in *geistlicher sprache*, in bezug auf *gott*, s. 5, b.)

$\beta$ ) mit *adjectiven des grades u. ähnl.*: in hohen ehren stehen, stare in *alti honori*, *esser honorato* KRAMER *dict.* 2, 928<sup>b</sup>; sie war aus einem hause, welches in Leipzig seit langen jahren in gutem ansehen gestanden . . . hat RABENER s. *werke* 6, 77; woher komme es, dasz die eidgenossenschaft so in allgemeinem ansehen stehe? RANKE *deutsche gesch.* 1, 83; auch steht dieser mann in der grössten achtung GÖTTE 36, 72. in demselben sinne auch: ich lasse mir den burschen, der alhier in so gutem geruch steht, genau beschreiben RAABE *hungerpastor*<sup>10</sup> 154 (14. kap.); in sonderlichem wohlgeruch steht unser lieber Beo hier nicht ENKING *Matth. Tedebus* 289. — ferner: ein in hohen gnaden stehender minister, . . . ministro *favorito, gratiato, accreditato* KRAMER *dict.* 2, 929<sup>b</sup>; er war der freund meines gemahls, und steht in groszem credit PFEFFEL *pros.* vers. 5, 193.

$\gamma$ ) mit *genauerer inhaltlicher bestimmung*. im gen.: im rufe der wahrheitsliebe und tugend stehen ADELUNG (2, 2, 5); er führte ihn zu einem künstler, der im gerücht der zauberei stand HERDER 26, 438; (ein *eremit*) der weit und breit im geruche besonder heiligkeit stand KLINGER 3, 82 (*Fausts* *leb.* 2, 5); vgl. H. MEYER unter I,  $\beta$ , 3, e,  $\zeta$ . durch einen *inhaltsatz*: Hippias stand in dem rufe, dass ihm in den vollkommenheiten seiner profession wenige den rang streitig machen könnten WIELAND 1, 79 (*Agath.* 2, 1); da er in dem geschrei stand, dasz er betstunden hielte HIPPEL 8, 22.

$\delta$ ) in ehren, ansehen, achtung, gunst stehen bei einem: die frau . . . bey dem vatter inn grossen ehren stund MONTANUS s. 220, 21 *Bolte* (*Guisc. u. Sigism.* 7). — in ansehen s. HALLER *Alfred* 64 und MÖSER *phant.* 1, 157 unter I, B, 3, e,  $\epsilon$  und  $\zeta$ ; der leser, wenn er bedenkt, dasz dieser kerl bey herrn Western bereits in einem sehr schlechten geruche stand, . . . BODE *Th. Jones* (1786) 1, 328; wi stahn all drei bi em in ein schönen kredit REUTER 3, 206 *Seelmann* (*stromt.* 3, 43); die reden der flüchtigen beamten, die . . . aus den letzten feldzügen in gutem andkenen bei den soldaten standen, machten tiefen eindruck MOMMSEN *röm. gesch.* 2<sup>9</sup>, 307. — so ferner in gunst: man kennt die gunst in der bei Mengs Correggio stand JUSTI *Winckelmann* 2, 1, 40. — in gnaden: bey einem in gnaden, in freundschaft stehen, stare, *essere, trovarsi, vedersi in gratia, in favore di uno* KRAMER *dict.* 2, 928<sup>b</sup>; er steht bey ihm in genaden, *multum apud illum gratia valet* STEINBACH 2, 668; solchen ansehnlichen leuten nun, die am kaiserlichen hofe in groszen gnaden stunden, wollte Horaz eine richtschnur in die hand geben GOTTSCHED *crit. dichtk.*<sup>3</sup> (1742) s. 4.

$\epsilon$ ) seltener mit gen. so in der älteren sprache:

lade alle gliche . . .  
daz su komen zu mime hove,  
so sten su alle an mime lobe  
*Katharinensp.* (1340—50) v. 7 *Beckers*;

unde stunde he (*Reinke*) also in des konnynges love,  
her Ysegrym, so alze gy doet  
*Reinke de vos* 158; ebenso 3905.

später nur in eines gunst, gnade stehen: Adam, wair bistu nu? steistu oick noch in der vrentschap unde ghe-nade godz? VEGHE 312, 23 *Jostes*; nun erkenne ich, dasz ich . . . in der gnade gottes stehe GÖTTE 34, 371 (*Cellini* 2, 13);

mir (*Alba*) befahl er . . .  
ihm (*Karlos*) abzubitten, dasz ich mich veremssen,  
in seines vaters gunst zu stehen  
SCHILLER 5, 1, 137 (*don Karl.* 2, 13, 2877).

früher auch in dem sinne 'in eines gewalt stehen' (ihm auf gnade oder ungnade ausgeliefert sein): dieweil jm denn also ist, sagten die gebrüder, so nempt gegen uns für, als denen, so in euwren gnaden und gewalt stehn *Amadis* 1 (1569), s. 61 *Keller* (1, 5). ferner: da wir alle gottes feinde waren, und in seinen ungnaden stunden MATHESIUS *Sarepta* (1571) 43<sup>b</sup>.

f) von krieg und kriegsrüstung. so ganz sinnlich: *estre en armes*, in waffen stehen, *stare in armi*, in armis esse DUEZ *nomencl.* (1652) 207; immer aber stand doch der osten (des reiches) gegen die Römer in waffen MOMMSEN *röm. gesch.*<sup>8</sup> 2, 283. mit art.: nun war unter den evangelischen Schweitzern. . . im ganzen lande alarm, und stunden sie bereit auf die zwanzigt tausend man stark, in den waffen CHEMNITZ *schwed. krieg* 2 (1653), 252<sup>a</sup>. auch: in dem harnisch ston, *assistere in armis* MAALER 390<sup>a</sup>. — abstracter in rüstung stehen: derhalben sie ein heer sambleten, und in grosser kriegsrüstung stunden, der meinung in Macedonien zufallen XYLANDER *Polybjus* (1574) 245 (*παράσσειν ποιεῖσθαι μεγάλην* IV 66, 1); aber als er (*Heinr. I.*) mit den teutschen fürsten in rüstung stund, fiel er in ein krankheit STUMPF *Schwytzerchron.* (1606) 72<sup>b</sup>. dafür: in guter verfassung (kriegs-verfassung) stehen, *star' in buon apparecchio, star' all' ordine* KRAMER *dict.* 2, 928<sup>b</sup>; dasz man den feinden nicht eher den krieg ankündigen soll, bisz man in verfassung stehet BREITINGER *crit. dichtk.* (1740) 1, 247; wir, die brigade des generals Blankensee, stehen in bereitschaft und erwarten einen starken ausfall LILIENCRON 6, 218;

ain statt dj stünd in grosser wehr,  
als sj verlegt das römisch hör  
SCHWARZENBERG *Cic.* (1535) 113<sup>a</sup>.

im kampf, streit stehen:

drum ring' ich künftig denen nach,  
die siegreich stehn im blut'gen streit  
PELLEGRIN *dram. spiele* 237.

freier: zu der zeit, da ich alleine ym kampf stund, bullen und bann, beide bapsts und keisers, dazu aller papisten anfechten leiden muszte LUTHER 23, 34, 35 *Weim.* s. *ferner g. a.* vom eig. kampf jetzt gern im feuer stehen: wir hatten fünf stunden in der äussersten vorhut im feuer gestanden LILIENCRON 6, 193. — *specielleres*: im accord stehen, oder capituliren, *conditiones de arce dedenda utrimque ferre*, einen ehrlichen accord treffen, *aequis conditionibus discedendi potestatem pacisci* APIN *gloss. nor.* 11. — so dann auch im frieden stehen: wen ir mir schreiben wert das er nun in frid stet zu hant wil ich auch im frid sein und steen PALACKY *urkundl. beitr.* 2. *gesch. Böhmens*, s. 468 (nr. 402 vom j. 1487); s. auch LILIENCRON *hist. volksl.* 4, 564 (nr. 605 vom j. 1552) unter I, B, 2, f,  $\alpha$ , bb.

g) von feindlichen und freundlichen beziehungen zu andern.

$\alpha$ ) im kampf mit einem stehen. freier: wie yhm zu mut gewesen ist . . . da er mit dem tod ynn solchem kampf gestanden ist LUTHER 19, 221, 8 *Weim.*; vgl. 34, 1, 224, 13. so auch:

weh der liebe, steht sie mit der hohen ehr' im kampf!  
FR. SCHLEGEL *Alarcos* 38;  
du liebst ihn, doch dein herz steht mit sich selbst in streit  
GELLERT bei ADELUNG (2, 2, 5);

die schiffe der Dantziger und Polen, mit welchen der könig zu Schweden damahl in offenbahrer fehde stand CHEMNITZ *schwed. krieg* 1 (1648), 9<sup>a</sup>. in der älteren sprache in spänen (s. d. zweite span, m., th. 10, 1, 1867 ff.): item wenn der richter eben in der gleich sach, mit ihm andren ouch in spennen steet (*fall der befangenheit des richters*) RIEDERER *spiegel d. waren rhetoric* (1493) a 6<sup>b</sup>; als nun abt Gero von Einsideln jetzt 4. jar lang mit den grafen

von Lentzburg . . . in stösz und spänen gestanden TSCHUDI *chron. Helvet.* 1, 51<sup>a</sup>. auch im *sing.*: die übrigen zeyt halben stat man im span gegen einanderen MAALLER 384<sup>d</sup>. *ferner*: in irrung, s. *monum. Habsb.* I, 2, 206 (vom j. 1477) unter I, B, 2, f, ε, cc; dasz besser, mit den evangelischen ihrer örther sich diesfalls in keine negotiation einzulassen, wegen der weiterung, darinnen theils dieselbigen mit andern stehen . . . LEIBNIZ *deutsche schr.* 2, 112 (Br. v. 19.—22. oct. 1699). — stehen *allein für* in kampf stehen, vom *zweikampf*: drey mal schon mit ihm auf leben und tod gestanden, und . . . nie beleidigte ich den menschen KLINGER *theater* 2, 272 (*sturm u. drang* 1, 1).

β) *weiterhin* in gegensatz, opposition stehen: auch beim kampf stand das gefolge des hauptlings in einem gegensatz zum volksheer FREYTAG 17, 85; seit langem zum erstenmal stand wieder einmal ein einzelner beamter in ernsthafter opposition gegen die aristokratische regierung MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 87. — vom *rechtsstreit*, im recht stehen mit einem oder gegen einen, s. *tirol. weisth.* 4, 217, 12 unter I, B, 3, f, β, bb (*häufiger* einem zu recht stehen u. *ähnl.*, s. 6, f, α—β). — im widerspruch stehen: als sie aber den herrn . . . beschreiben sollten, standen beyde mit einander in geradem widerspruch THÜMMELE *reise* 9, 157; so stehst du ja mit dir selbst in widerspruch GÖTTE 21, 52 (*wanderj.* 1, 4). — *loser ist die verbindung* mit einem in der wahl stehen, *als mitbewerber*: im j. 1039 war auch der herzog Konrad von Kärnthen . . ., der ehemals mit Heinrichens vater in der wahl gestanden, mit tod abgegangen M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* 2, 226.

γ) im frieden mit einem stehn, *gelegentlich in der älteren sprache*: denn der könig Jabin zu Hazor, und das haus Heber des Keniters, stunden mit einander im friede *richter* 4, 17;

die mit der nachbarschaft in lieb und frieden steht  
RACHEL *satyr. ged.* 39 *neutr.* (3, 91).

δ) *sehr gewöhnlich* im bunde, bündnisz stehen mit einem: darauff antwortet ein anderer Holländer: wer wolte uns den krieg ankünden? wir stehen mit Hispania und Engelland in der zu Sancten geschlossenen triplealliantz *Simplic. schr.* 4, 84, 3 *Kurz* (*vogeln.* 2, 11); er stahl, er raubte, er mordete, und so lang er mit dem manne im bündnisse stand, ging alles gut *mährleinbuch* (1799) 242. *bei mehreren subjecten ist mit einander entbehrlich*:

Marbod und Hermann stehn im bund', Quintilius!  
KLEIST *Herrmannschl.* 5, 9.

*häufig in freierem und übertragenem gebrauche*: was alter? stehst du mit dem himmel oder mit der hölle im bündnis? SCHILLER 2, 186 (*räuber* 5, 1);

zwar steh' ich nicht, wie du,  
mit kräften der natur in traurem bunde  
HÖLDERLIN 3, 120 *Böhm*;

das glück stehet mit dem tode in einem grausamen bündnisse ADELUNG *unständl. lehrgeb.* 2, 521. in vertrag: zugleich wurden die gaetulischen stämme im inneren Africa als freie bundesgenossen unter die mit den Römern in vertrag stehenden unabhängigen nationen aufgenommen MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 156.

ε) in verwandtschaft stehen: der alte selbst, der es vorthellhaft findet, bei sinkendem ansehen mit dem tüchtigen in verwandtschaft zu stehen, begünstigt die neigung GÖTTE 41, 2, 101, 8 *Weim.*; s. auch KERNER unter I, C, 3, f, β. *freier*: gleichwie sie, in der güte und vollmacht gutes zuthun, mit der göttl. majestät in verwandtschaft stehen S. v. BIRKEN *ostländ. lobberhüygn* (1657) 7<sup>a</sup> (*überreichungsrede*). *ähnlich*: ich wandte mich an die unsterblichen, mit denen meine seele schon so lange in einer art von unsichtbarer gemeinschaft stand WIELAND 2, 80 (*Agathon* 7, 9); aber was wollen sie denn bey dem jungen Lelio . . .? ohne zweifel stehen sie mit dem erstern in verkehr? LESSING 1, 495 (*d. schatz* 11); je nachdem sie (*d. nation*) entweder mehr in sich eingeschlossen, oder durch handlung mit andern nationen in mehr oder weniger umgang gestanden, haben sich auch ihre begriffe und neigungen verändert M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* 1, 12; sie sehen einander nicht, sie stehen nur in . . . schriftlichem verkehr EBNER-ESCHENBACH 4, 110. *dafür* in briefwechsel, s. RAUBER 6, 93 unter I,

C, 3, e, γ; beide (*Kleist u. Wieland*) standen in dem freundschaftlichsten briefwechsel ULRIKE v. KLEIST, s. *Euphorion* 10, 110. — vom *einzelnen falle* in unterhandlung stehen: sie ist zur assemblee bei einer baronin eingeladen, mit der sie eines ritteygutes wegen im handel steht FR. L. SCHRÖDER *porträt der mutter* 3, 7; ich sehe aus dem briefe, dasz Levin selbst mit Cotta in unterhandlungen wegen des 'Günthers' steht DROSTE-HÜLSHOFF *an Louise Schücking* s. 278.

ζ) in bekantschaft, freundschaft stehen u. *ähnl.*: während ich oben rühmte, mein vater seie mit dem vater Schillers in bekantschaft gestanden KERNER *bilderb.* (1848) s. 21; die freundinnen, mit denen sie ehemals in gesellschaft gestanden war WIELAND *Agathon* (1766) 1, 221 (6, 1); wenn ich nur mit dir, o allerredlestes und liebreiches kätzlein, in freundschaft stünde! SCHUPPIUS 291; die weil ich dann mehr recht in diesem ort wegen der vertruulichkeit, in deren ich mit dem apotheker stunde, mir anzumassen gewohnt war *Simplic. schr.* 4, 544 *Keller* (*vogelnest* 2, 6); dasz die intimität, in der er ehemals zu Ulrichs gattin gestanden, jetzt nicht wieder aufleben konnte, war ja klar W. v. POLENZ *d. Grabenhüger* 1, 73. — in gutem vernehmen (*jetzt gewöhnlich* einvernehmen) mit je manden stehen ADELUNG (2, 2, 5); *vgl.* LESSING 1, 351 unter I, C, 3, f, δ; es war ihr haushaltungsprincip, . . . dasz man mit nachbarn und nachbarinnen im besten vernehmen und immer in einem ewigen gefälligkeitswechsel stehen müsse GÖTTE 20, 290 (*Wilh. Meister* 8, 10); *vgl.* vernehmen *th.* 12, 914. im einverständnis: mit der pforte (*Türkei*) stand er im einverständnis KLINGER 4, 253 (*Raph. da Aqu.* 5, 2). — in *ähnlichem sinne schon*: so stehet Frankreich mit dem kaiser in boser zuversicht LUTHER *briefe* 5, 209 (von 1539).

η) *allgemeiner und neutraler* mit jemanden in verbindung stehen ADELUNG *unst. lehrgeb.* 2, 168; man sieht auch unter freyen fürsten, die in gewisser verbindung mit einander stehen, . . . dasz die staatsabsichten gleichsam die seele ihrer processe sind J. E. SCHLEGEL 4, 289; selbst in der Schweiz, die weder in politischer noch merkantilischer verbindung mit dieser insel steht, . . . waren fast alle wünsche für Englands wohl vereinigt ARCHENHOLZ *England u. Italien* (1785) 1, 50; Kaspar Sternberg, mit dem ich schon früher in brieflicher verbindung stand GÖTTE *briefe* 36, 112 (*an Zelter d. 8. aug.* 22); *vgl.* verbindung, *th.* 12, 124. *dafür*: es lebe ihre connexion in der sie mit dem schicksaale stehn, ich werde mich auch auf den fus mit ihm setzen GÖTTE *br.* 1, 196, 12 (*an Frid. Oeser d. 13. febr.* 1769); diesem festen zusammenschlusz der einzelnen in der gemeinde entsprach nicht die festigkeit des verbandes, in welchem die gemeinden zu einander, der einzelne zu seinem volke standen FREYTAG 17, 75. — *ähnlich* in berührung: der landrathsposten war . . . der letzte ausläufer der verwaltungshierarchie, durch den sie mit dem volke unmittelbar in berührung stand BISMARCK *gedank u. erinn.* 2, 179. — *häufiger* in beziehung(en) u. *ähnl.*: alle brauchbaren menschen sollen in bezug unter einander stehen GÖTTE 23, 128 (*wanderj.* 3, 9); die erzbischöfe und vornehmsten bischöfe stehen in so enger beziehung zu den königlichen geschlechtern, wie früher die heidnischen oberpriester RANKE *werke* 2 14, 13; den herrn stadthauptmann, . . . von dem man wisse, dasz er in herzlich vertraulichen beziehungen zum herrn bürgermeister und seiner familie stehe RIC. HUCH *d. hahn von Quakenbrück* s. 32.

θ) *der allgemaine ausdrück ist* in einem verhältnisse stehen zu . . . *so absolut*: 'die hand meiner schwester, briefe . . . haben sie je mit ihr in verhältnis gestanden?' 'unmittelbar nicht, mittelbar seit einiger zeit' GÖTTE 22, 117 (*wanderj.* 2, 5); ein junger doktor der rechte und eine stiftsdame, von denen kein mensch wusste, dasz sie miteinander in verhältnis standen, befanden sich einst . . . in einer . . . gesellschaft KLEIST 4, 196, 21 ('*rätsel*'). *ungewöhnlich im plural*: mit den meisten verdienstvollen münnern seines zeitalters stand er in verhältnissen GÖTTE 19, 107 (*Wilh. Meister* 4, 16); seit dem besuch meiner kinder bey euch . . . steh ich in einem stillen wunderlichen verhältnis zu Berlin *briefe* 34, 129, 16 (*an Zelter d. 18. febr.* 21); mit den bedeutendsten münnern seiner

zeit in contact, steht er (*Lionardo*) doch zu keinem in natürlichen, offenbaren verhältnissen H. GRIMM *Michelangelo* (1890) 1, 45; in dienenden verhältnissen zu einem stehen, s. H. STEFFENS unter I, C, 3, f, α. in *neuerer zeit nimmt verhältnis zuzeiten den prägnanten sinn eines liebesverhältnisses an (noch nicht in der obigen stelle aus KLEIST):* 'hat sie denn eine (*vergangenheit*)?' 'ja, wenigstens stand sie jahrelang in einem verhältnis und 'ging mit ihm', wie sie sich auszudrücken pflegt FONTANE 5, 147 (*irrungen, wirrungen* 5); vgl. verhältnis, *th.* 12, 518.

1) die nähere art des verhältnisses, in dem menschen mit einander stehen, wird auch durch wendungen mit auf näher bestimmt. so bes. auf einem guten, freundschaftlichen fusze stehen, s. 2, a, ε. ferner auf rechnung, von geschäftsverkehr: sie standen auf rechnung mit einander, der gläubiger wollte bezahlt seyn GÖTTE 36, 86 (*Rameaus neffe*). von freunden, auf du und du; freier: mit allen völkern der erde stand Conrad von Faber so zu sagen auf du und du RAABE *leute aus d. walde* 3, 110.

h) häufig mit angaben der äusseren lage:

α) im allgemeinen: greift er (*Frankreich*) den burgundischen crais an, so sind wir, ehe wir in einer bessern verfassung stehn, . . . weder schuldig, noch stark genugsam, solchen zu defendiren LEIBNIZ *deutsche schriften* 1, 172; aber in welch peinlicher lage steht ein deutscher autor gegen verleger und publicum GÖTTE *briefe* 38, 16.

β) in ruhe stehn (*veraltet*), vgl. in friede, f zu ende: Lotharius . . . söhnete sich aber bald nach diesem mit seinem vater vollkommen aus, und stunde, so lange Ludovicus Pius noch am leben war, in ruhe HAHN *histor.* (1721) 1, 169;

wir stehn dem lager nah, doch stehen wir in ruh  
J. E. SCHLEGEL *Herrmann* 4, 2, 1175.

in bezug auf ein beabsichtigtes thun, es unterlassen oder aufschieben (vgl. D): weil er jedoch . . . zu einem gütlichen vergleich nicht ungeneigt zu sein, sich itzt vermercken liesse; als würde der glimpff desto mehr beyhalten, wann der könig . . . mit den waffen, bis man stehen möchte, wie solche conferentz ablieffe, in ruhe stünde CHEMNITZ *schwed. krieg* 1 (1648) 30<sup>a</sup>; daher ich noch bis dato in den gedanken bin, dasz, wenn nicht grozse hoffnung zu einer guten verrichtung vorhanden, besser sey, etwas in ruhe zu stehen LEIBNIZ *deutsche schr.* 2, 110 (*briefe v. 1699*); vgl. 117.

γ) im glücke stehn (*veraltet*):

wie war ich freudenreich, als ich noch stund im glücke  
FLEMING 118.

im besitz: diese beobachtung sollte sich besonders derjenige empfohlen seyn lassen, welcher eine im besitz stehende geliebte mit der geschichte seiner ehemahligen verliebten abenteuer unterhält WIELAND 2, 51 (*Agath.* 7, 7). ungewöhnlich mit folgendem inf. (*in der lage sein*): die spanischen gesandten standen damals im besitz, an den höfen, wohin sie geschickt wurden, die herren zu spielen SCHILLER 4, 117. — im vortheil, so schon bei N. MANUEL s. 25 *Büchold u. bei LOHENSTEIN Armin.* 1, 45<sup>b</sup>, s. I, B, 2, f, α, aa und 3, e, γ. ferner:

das ich, das mich von hier verjagte, stand  
im vorteil gegen mich; es hatte mut  
und zwei geübte arme, wie ein fechter  
KLEIST *Amphitr.* 2, 1, 735.

auch: endlich . . . ein brief von dem dreyjährigen schweiger . . . er bildet sich wirklich ein, im vorschusz zu stehen, und will nun von unserer seite das zuerst geleistet haben, was er uns von der seinigen . . . versagte GÖTTE 21, 108 (*wanderj.* 1, 6).

δ) in armut, s. SCHUMANN *nachtbüchl.* 43 unter I, B, 1, f, α, aa; hyr an so wart he seer gehyndert van synen undersaten, so dat he moste yn armode staen *Münster chron.* 1, 134. so in freierem sinne: o es ist mit der ferne, wie mit der zukunfft! . . . wenn wir hinzu eilen, wenn das dort nun hier wird, ist alles vor wie nach, und wir stehen in unserer armuth, in unserer eingeschränktheit GÖTTE 16, 39 (*Werther* 1). sonst sind diese und die folgenden verbindungen auf die ältere sprache (15.—17., bes. d. 16. jahrh.) beschränkt, in mangel, durch einen gen. näher bestimmt, s. Garg. 43 unter I, B, 1, f, α; also das er nichts, das er je begeret hette, in mangel stehen, oder etwas

das er . . . wünschen köndte, jhme . . . versagt werden dörfte THURNEYSSER *magna alchymia* (1583) s. 1. im schaden: die sandige örter kan man mit mist und mergel verbessern: welche doch on dise weisz, zuzeiten durch mittel eins wassers, so unter dem erdrich rinnt, an etlichen end seine herrn nit im schaden stehn laset (*läst*) SEBIZ *feldb.* (1579) 21. — in not, s. WICKRAM *goldtf.* 20 unter I, B, 1, f, α und TSCHUDI unter I, B, 2, f, γ, aa. speciell: der wird das elende weib, so in kindsnöten stehet . . . erretten MATHESIUS *Sar.* (1571) 94<sup>a</sup>. ferner:

wen du wilt hebn empor,  
den läsz zuvor  
ein zeit im elend stehen

REBIUN *Susanne* 4, 4, v. 369;

in solchem trawrigen leben s. MONTANUS 246, 16 *Bolte* unter I, B, 3, b, γ. — specieller, im bann: und das alles zu pesserung fur den pan in dem er etlich zeit gestanden was tet d. städtechron. 3, 274, 11. sinnlicher und mehr local von gefängnisz: also ein ganzes iare vergangen was, das die czwen in sölicher trübsale und gefencknisz gestandenn waren ARIGO *decam.* 97, 32 *Keller* (2, 6).

ε) sehr häufig in gefahr stehen, stare, versare in periculo KRAMER *dict.* 2, 928<sup>b</sup>, periclitari STEINBACH 2, 668: es sey unbillich, dasz ein ganze statt und burgerschaft umb einer person willen in gefahr stehen und solch ungemach leiden solt ZINGGREF *apophthegm.* 1, 7. dafür im 16. jahrh. auch, bes. bei LUTHER: in der fahr (*gewöhnlich mit art.*): denn es stund die stad, der gottesdienst und der tempel in fahr (διὰ τὸ καὶ τὴν πόλιν . . . zurdürreiv) 2 *Macc.* 15, 17; vgl. 1 *Cor.* 15, 30; denn weyl deyn ganzes land ynn der fahr steht, mustu wagen, ob dyr gott helfen wollt *werke* 11, 277, 12 *Weim.* im plural:

sie hats wol selbst erfahren,  
die schöne Venus zart,  
als sie stund in gefahren

MELISSUS bei ZINGGREF *ausert. ged.* s. 8 *neudr.*

mit näherer bestimmung, im gen.:

sie stund in höchster todts gefahr,  
begehret nichts mehr dann zu sterbn  
SPRENG *Aeneis* (1610) 73<sup>b</sup> (4, 451);

diejenigen, so . . . desz lebens jn gefahr stunden NIGRINUS v. zäuberern, hexen u. s. v. (1592) 49; du bist in leib- und lebens gefahr gestanden BUTSCHKY *hd. kanzl.* s. 452, s. I, C, 3, e, β. dafür dann: wann der zäuberer das losz nicht anders wohin wendet, steht sein leben in gefahr NIGRINUS 122. mit folgendem inf. diese gebrauchweise besonders ist auch in neuerer zeit üblich geblieben, häufig in stark abgeschwächtem sinne: auszerdem stehen sie in der gefahr, noch weit mehr zu erfahren GELLERT 4, 365; wer nichts unerlaubtes denkt, der steht nie in der gefahr zu frey zu reden *ders. bei ADELUNG* (2, 2, 5); (*es war*) nicht recht, dasz ich mein höchstes gut . . . auch durch das letzte band an mich fest zu knüpfen suchte? und in dem augenblick, wo ich in gefahr stand, es zu verlieren? HEBBEL 2, 17, 29 (*Maria Magd.* 1, 4). dafür im inhaltsatz: denn wir stehen in der fahr, das wir umb diese heutigen empörung verklaget möchten werden *apost. gesch.* 19, 40; vgl. gefahr, *th.* 4, 1, 1, 2065.

ι) in bezug auf den inneren seelischen zustand. diese wendungen sind bes. im ältern nhd. ungewein häufig, leben aber theilweise auch in der neueren sprache fort. allgemein: sein hertz steht jetzt nicht in der verfassung, sich deswegen zu beruhigen ADELUNG (2, 2, 5). im einzelnen:

α) in freude stehen u. ähnl.: nun etliche tage in sölichen freuden gestanden und gerüet hetten ARIGO *decam.* 104, 27 *Keller* (*poi che riposata fu* 2, 6); nun die weile Constantin also mit der schönen frauen in lust und freu(n)den stund 117, 26 (*mentre queste cose andavano in questa guisa* 2, 7), s. auch s. 15, 34 unter I, B, 3, c; darumb stehet ein solcher gleubiger mensch in solcher freude und sicherheit, das er sich für keiner creatur lesst erschrecken LUTHER 4, 3<sup>a</sup> (= 24, 22, 22 *Weim.*);

wird nicht mein hertz in vollen freuden stehn,  
wenn es dir darff sein innerstes entdecken?

car. im *irrg.* 407.

β) in leid, jammer, traurigkeit; so schon mhd.:

do ich in leide stuont,  
dô huop ich si gar unô

HEINR. V. MORUNGEN *minnes. frühl.* 133, 25;

der kumber dā ich inne stēn,  
der ist von sīnen schulden *Iw.* 4184;

da unser stat stunde in söllichem iamer, und von menschen läre was ARIGO *decamer.* 8, 28 Keller (*stando in questi termini la nostra città, also von der äusseren lage*); in söllichem, gressen jam(n)er, s. N. MANUEL *Barbali* 259 und AYRER 42, 10 unter I, B, 3, f, β, bb und 2, g, β; in gressen unmüth MONTANUS 9, 19, in trawren SPEE *trutzn.* 102, s. I, B, 3, d, γ und ε. *ferner:*

ich steh in angst und peīn  
Königsb. *dichterk.* s. 113 *neutr.* (anf. e. *liedes* v. S. DACU);  
er (*Achilles*) steht noch heut auff disen tag  
in schwerer traurigkeit und klag  
SPRENG *Ilias* (1610) 50\* (*χρόλον θυμολυγία πέου* 4, 613).

*sinnlicher:*

schnell den schleier vorgezogen,  
steht das töchterchen in thränen  
MÖRIKE *ged.* 176.

*auch:* der junge mann stand in groszer verlegenheit  
GÖTBE 23, 106 (*scanderj.* 3, 7).

γ) in bezug auf mannigfache affecte: unterdessen stund der mahler in voller curiosität, und fragte stets . . .  
WEISE *erznarren* (1673) 389;

deine seele steht im zorne!  
BRENTANO 3, 229.

δ) in forcht ston MAALER 390\*; er steht in furcht, *timet, timore adicitur* STEINBACH 2, 668; in furcht stehen ADELUNG (2, 2, 5); wie woll nu ich nit ungerne hore, das die geystlichen yn solcher furcht und sorge stehen LUTHER 8, 676, 20 *Weim.*; ein solch mensch stehet alweg ynn einer furcht und schew für gott 19, 305, 35. *ebenso:* die gantze nacht in schrücken ston. ich ston hie in grosser angst MAALER 390\*;

da sie nun stundt in angst und noht  
ergeben war dem grimmen todt  
H. SACHS 3, 2, 264\*;

sie stehen miteinander in misztrauen, *inter se timent* STEINBACH 2, 668. — *durch einen inf. oder einen nebensatz näher bestimmt:* ich musz aber in fureht stehen, sie mich mit einem zornmütigen geschrey in ein gesper bringen möchte GREIZENACH *schausp. der engl. comöd.* 275, 2 (*unzeit. vorwitz* 2, 1); die gesellschaft sey in furcht gestanden . . . eine scene zu erleben GÖTBE 28, 221f; er . . . stand nicht in der geringsten furcht ihr miszfallen zu erregen TIECK 14, 90.

ε) in sorgen stehen, *schon mhd.:*

'ich stēn in grōzen sorgen', sprach aber Hagene  
Nib. 2131, 1.

*ähnl.:* ich ston in unglöblichen sorgen MAALER 390\*; denn wo wir gleich reichumb haben, so müssen wir die feynde mit haben und ynn grossen sorgen stehen, müssen hie sorgen, dort sorgen LUTHER 19, 300, 25 *Weim.*; dann in solchen sorgen stehet er (*d. satan*), dasz er täglich fürcht die gefegnusz seines reichs PARACELsus *opp.* (1616) 2, 490 C; s. auch WIELAND *Ag.* 2, 258 unter I, B, 3, b, δ. *mit folgendem inhaltssatz:* dann ich in sorgen stehn müsz, wann der mann käm, das er mich vileicht möcht umbringen LINDENER s. 11 *Lichtenst.*

ζ) in zweifel: du stast in zweyfel, *animus tibi pendet* MAALER 384<sup>d</sup>; in dem zweyfel, in einem grossen zweyfel . . . ston 390\*; *aporior* (*germ.* inn zweyfel stehen, nicht wissen wo ausz oder ein) CALEPINUS VIII *ling.* (1584) 104<sup>b</sup>; er steh im zweyfel, *debitat, haesitat* STEINBACH 2, 668; in zweyfel stehen FRISCH 2, 326<sup>c</sup>; dir stat dein gemüth im zweyfel (*animus tibi pendet*) BOLTZ *Terent. deutsch* (1539) 90\* (*adelpi* 2, 2, 226). *in solchen fällen, wo keine nähere bestimmung hinzutritt, fehlt später der artikel durchaus:*

du wüdrst dich vergehen:  
wenn du in diesem fall in zweyfel wölltest stehen  
NEUBERIN *vorspiel* s. 11 *neutr.* (158):

allein so lang ich noch in zweyfel steh,  
und gerne möchte deine blicke fragen  
PLATEN 1, 172 *Hempel* (*sonette* 41).

*ferner:* wenn er nu in einem solchen zweyfel stehet und weis nicht wo hinnaus LUTHER 10, 3, 62, 20 *Weim.*; de wyle nu de geleerden also tho hope kyven, sleidt leider de arme simpele man in groten bedruck und twyvel ROTMANN *restitution* s. 60 *neutr.* *gern mit folgendem*

*indir. fragesatz:* sie stehen in zweifel, ob gott unter inen sey oder nicht LUTHER 16, 324, 23 *Weim.* *mit anderer fügung:* nach demjenigen, auf der deduction der kategorien gezeigt worden, wird hoffentlich niemand in zweifel stehen, sich über die frage zu entschlieszen KANT 4, 100 (*kr. der v. vern.* 139). — *in ähnlichem sinne sagt GRIMMELSHAUSEN* in der wahl stehen: da ich nun so in der wahl stund und noch zweifelte, was ich thun wolte *Simpl. schr.* 1, 357, 11 *Kurz* (4, 1); worüber sich alle entsetzten und in der wahl stunden, ob sie mehr essen wolten oder nicht 3, 289, 29 (*vogeln.* 1, 1); *so auch* 336, 20 (1, 8) und 413, 7 (1, 18). *anderes vereinzelt:* als Heva in dem wancken stehet . . . LUTHER 4, 22<sup>b</sup>.

η) in hoffnung, *mit inf. oder inhaltssatz, so schon im 16. jahrh. häufig, s. S. FRANCK chron. der Deutschen* 147\* und EGENOLFF *sprichw.* 25\* unter I, B, 3, b, γ und d, β; wie ich denn inn guter hoffnung stehe . . . es sollen dennoch viel örter inn der schrift, leychter, heller und klerer worden sein MATHESIUS *Sarepta* *vorr.* 2\*;

drumb ich in hoffnung ste  
dz es mir ge  
nach allem meinem willen .

FORSTER *fr. deutsche liedlein* s. 71 *neutr.* (122, 1).

*später mit dem artikel: (sie) stunden auch in der gewissen hoffnung:* das blätlein würde sich nunmehr wenden CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, s. 5\*. *in neuerer sprache* in der erwartung: man hat nachher erfahren, dasz der kapitän die ganze nacht in der erwartung gestanden und sich in das beste seiner schiffe geworfen hatte . . . um sich auf allen fall in vertheidigungsstand zu sezen SCHILLER 4, 175; die erwartung, in der er stand, täuschte ihn auch keineswegs KLEIST 3, 371, 6.

θ) er steh in gedanken, *meditabundus est* STEINBACH 2, 668: wann nicht ein graf auf einen schellen-schlitten wäre querfeld ein nach mir zu gefahren kommen, und mich gefragt: wie ich so da in gedanken stünde? CHR. REUTER *Schelmuffsky* (*vollst. ausg.*) s. 13 *neutr.* (1, 2); sie (*Eboli*) steh in tiefen gedanken SCHILLER 5, 1, 131 (*don Karl.* 2, 12). *so schon im 15.—16. jahrh., doch nur mit adjectiven:* als er stünde inn grossen gedanken SCHUMANN *nachtbüchl.* 1, 22 unter I, B, 3, d, γ; also er ein kleine zeit in sölchen betrübten gedencken gestanden was ARIGO *decam.* 89, 18 Keller (*in così fatti pensieri, e doloroso molto* *stando* 2, 5).

ι) dem steh nahe das in der älteren sprache (16.—18. jahrh.) häufige bestimmte in den gedanken stehen, *einer bestimmten meinung sein, stets im plur., obwohl es sich doch um einen einzelnen gedanken handelt:* die lente stehen in den gedanken, *putant homines* STEINBACH 2, 668; in den gedanken stehen, *putare, cogitare* FRISCH 2, 326<sup>c</sup>, ADELUNG (2, 2, 5); *gewöhnlich mit folgendem inhaltssatz:* denn wir stehen inmerdar in diesen gedanken, gott werde es machen, wie wirs wollen LUTHER 16, 64, 19 *Weim.*; die gelerten stehen auch in den gedanken, wenn den gengen und ertzen jre natürliche feuchtigkeit . . . entgegen, neme es von tag zu tag abe MATHESIUS *Sarepta* (1571) 36\*; weil . . . sie mich nur von hinten ansichtig wurde, so mochte sie in den gedanken stehen, ihr sohn käme geritten CHR. REUTER *Schelmuffsky* (*vollst. ausg.*) s. 111 *neutr.* (2, 4); die guten freunde stunden zwar in den gedanken, als solte Concordia nach Antwerpen geführt werden *Felsenb.* 1, 132; *nur in dem jüngsten beleg fehlt d. art.:* nur stehe er freilich in gedanken, das ganze werde mit seiner idee zusammentreffen GÖTBE 18, 280 (*Wilh. Meister* 3, 7). *in neuerer zeit dafür gewöhnlich in der meinung stehen* ADELUNG (2, 2, 5, *neben jenem*): Adrianus I. selbst stunde noch in der meinung, pontifici . . . *singularem conciliorum congregandorum auctoritatem traditam esse* HAHN *hist.* (1721) 1, 80, *ann. c.*; so stunden die meisten . . . in der irrigen meinung, er habe zwo töchter *d. vernünft. tadlerinnen* 1 (1725), 353; aus dero erstem brieffe ersehe ich noch, dasz sie in der meinung stehen, als ob ich die übersetzung von Huart damals erst angekündigt hätte LESSING<sup>3</sup> 17, 274 (*an Chr. G. v. Murr* d. 25. nov. 1768). — *häufig im wahn:* dweyl die welt ynn dem wahn steh, das sie mit gott will kauff schlagen (*handel treiben*) LUTHER 17, 1, 315, 33, *vgl.* 34, 1, 302, 10 *Weim.*; die verbindung mit dem major — du und

die welt stehen im wahn, sie sei eine hofkabale SCHILLER 3, 391 (*kab. u. l. 2, 1*). so ferner: diejenigen, die musik machen, . . . stehen doch wenigstens in der einbildung, unter einander einig zu seyn und in übereinstimmung zu wirken GÖTTE 23, 100 (*acanderj. 3, 6*); die menschen stehn in dem irrthume, dasz an uns jenes seltsame murren . . . das einzige merkwürdige sei TIECK 5, 179 (*d. gest. kater 1, 1*); Hesz stand noch in dem guten glauben, dasz . . . D. F. STRAUZ *d. leben Jesu*<sup>4</sup> 1, 8.

\*) ähnliches: wo er (*Lessing*) behrend die gesetze des schaffens darlegt, ist sein urtheil begrenzt durch die enge auffassung des schönen und wirkungsvollen, in welcher er damals noch selbst stand FREYTAG 14, 7;

ich sol allda mein tagzeit beten.  
steh doch bey mir in heymling rheten,  
wie ich kömb zu der mesznerin

H. SACHS 4, 3, 46<sup>b</sup>.

k) andres führt in die moralische sphäre hinüber: sovver Clodius nit in fürgesatztem willen gestanden wår Milonem umzebringen RIEDERER *spiegel der waren rhetoric* (1493) c 6<sup>a</sup>; so weisz ich, . . . dasz ich viele gutgesinnte befestiget, . . . und . . . selbst solche, die sonst in andern grundsätzen standen, durch überzeugung gewonnen habe HALLER *restaur. der staatswiss.* 1 (1816), s. XLI. — in einer pflicht: doch hat auch der redner . . . nicht nur die erlaubnisz, sondern steht oft in der pflicht, die poetische mahler-kunst zu hülffe zu nehmen BREITINGER *crit. dichtk.* (1740) 1, 33; in einer schuld (*moralisch, kaum gebräuchlich*), so mhd.:

wan er (*d. fürst*) tuot ein missetät,  
daz man sprichet: 'ez tuotz sin rät', . . .  
der muoz dan in schulden stân

TEICHER 272.

in der ordenung MURNER *schelmenz.* 10, 12, in gütter rühe irs gewissen LUTHER 12, 434, 9, s. I, B, 2, f, d, bb und g; also muessen die grossen sündler lang in der puoes steen BERTHOLD V. CHIEMSEE *teutsche theol.* s. 522; ich . . . gebe ihnen gelegenheit, sich über die unvermuthete busse eines sünders zu freuen, von dem sie geglaubet, dasz er schon in dem stande der verhärtung stünde LISCOV s. 439; wer . . . gegen das sechste (*gebot*) verstöszt, dem kann verziehen werden, wenn er in gutem wandel und in der reue steht FONTANE 5, 274 (*irrungen v. irr.* 20); wiltu eyn christen seyn, szo stehe yn gotes furcht LUTHER 34, 1, 127, 21; wie es unmöglichen were umb der weycheit des fleichs willen stäcz in keüschē zu sten ARIGO *de-camer.* 553, 31 Keller (*impossibile essere il potersi dagli stimoli della carne difendere* 9, 2). in geduld: die mineurs sind nunmehr erst einige 80 fusz avanciret, und müezen wir daher schon noch 3 bis 4 tage in geduld stehen LESSING<sup>3</sup> 18, 441 (*Taurentzien an Friedr. d. gr. d. 28. aug. 1762*). bis ins 19. jahrh. in gebrauch.

l) in einer handlung stehen, begriffen sein (*wozu auch manche der schon behandelten verbindungen gehören*): item so eyner gift kauft, und des vor der oberkeyt inn laugnen stünd *Carolina* c. 37; deshalb damit sich die statt desto basz möchte umbsehen, unnd die ubelthäter straffen, stünd sie in ernstlicher werbung, die reychsvogtey . . . an sich zubringen STUMPF *Schweitzerchron.* 385<sup>b</sup>; in dem stände und gesandten über vorgemeldten puncten in voller deliberation stunden CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 173<sup>b</sup>; ganz Abdera stand in zitternder bewegung, erwartungsvoll des ausgangs WIELAND 20, 130 (*Abder.* 4, 12);

ihr seht, mir winckt mein leben,  
weil ich im tantze steh'  
Königsb. dichterkr. s. 176 neutr. (S. DACH).

m) daran schlieszt sich die jetzt überaus häufige umschreibung im begriffe stehen, die zuerst ADELUNG (2, 2, 5) bucht. CAMPE gibt dafür in begriffe stehen, 'in begriffe sein', und so auch THÜMMEL *reise* 9, 158, s. unter I, C, 3, f, a. sonst durchgängig mit artikel: wir stehen nunmehr im begriff, einen neuen schauplatz von begebenheiten zu betreten BODE *Tristram Schandi* (1774) 6, 87; er begab sich also in geheim . . . in diejenigen städte, welche im begriff standen, die party von Karthago zu verstärken WIELAND 3, 85 (*Agathon* 12, 2).

n) solche ausdrücke mit verbalabstracten können auch passiven sinn haben. so bedeutet in (*grozzer, allgemeiner*)

achtung stehen: *geachtet werden, s. oben e* (mit einem in der wahl stehen, als *candidat, s. g. ß*). so besonders in den wendungen in rede, in frage stehen, die häufiger mit *sächlichem subj. vorkommen, s. unter D, 7, a, 9*: falls derjenige, der hier in rede stand, nur irgend einmal in Rom gewesen . . . war, so durfte sie hoffen, ihn zu kennen KLEIST 3, 368, 18; es scheint von mehreren seiten . . . darauf gewicht gelegt zu werden, ob der in rede stehende abgeordnete in ein neues amt eingetreten sei BISMARCK *polit. reden* 1, 253 Kohl. auch in einem rufe stehen *läszt sich hierher stellen, s. unter e*; dafür in der älteren sprache auch: in gutem vernehmen stehen, *stare in buon concetto, in buona riputazione*. in einem schlimmen vernehmen stehen KRAMER *dict.* 2, 928<sup>a</sup>. in einem verdachte stehen konnte früher in *activem und in passivem sinne gebraucht werden (jetzt gewöhnlich in letzterem)*: in verdacht stehen, als ob etc., *star' in sospetto, sospettare; it. esser sospettato ebenda*; 'ich stehe in dem verdachte, *sowohl ich hege den verdacht, als auch andere hegen von mir den verdacht*' ADELUNG (2, 2, 5).

o) veraltet ist die wendung im theil stehen für 'theil haben': im theil ston lassen, oder teil lassen haben, in *partem vocare* MAALER 390<sup>a</sup>; bald erhüb sich zanck under den brüdern, erben, und sünen Ludovici Pij umb das reich. Lotharius will nit in gleichem teyl steen, noch Carolum Calvum teyl am reich mit lassen haben, will auch Ludovicum enterben S. FRANCK *chron. der Teutschen* (1539) 82<sup>a</sup>; vgl. auch an dem teil stên SCHMELLER 1, 599. — *ungewöhnlich ist auch 'sie stehen in einer gleichheit, sie sind einander gleich'* ADELUNG (2, 2).

p) dem *nd. eigenthümlich scheint die wendung in 'n kropp stahn, einen kropp (geschwollenen hals) haben*: sollst sehen, morgen steht er so im kropp, dasz er kein wort hals gehen kann REUTER 3, 134, 25 *Seelmann (stromt. 3, 39)*; Kurz steht in'n kropp 143, 15 (*überschr. v. kap. 40*), vgl. s. 145, 11 u. d. anm. — *doch ähnlich*: wenn er (*d. stör*) in milch stët, sö lebt er lang an wazzer MEGENBERG 257, 12.

q) sonst von thieren in der weidmannssprache: 'stehen im bruch oder gebreche, beim schwarzwild u. s. w. den boden aufwühlen, um nahrung darin zu suchen' BEHLEN 5, 684 (*also zu l*).

12) ähnliche ausdrücke mit andern präpositionen.

a) verbindungen mit an begegnen zumeist im mhd. und gewöhnlich in einem stärkeren sinne, s. 5, b. doch zuweilen auch ganz den unter 11 behandelten gebrauchswesen analog:

swelch kint sines vater rät  
ze allen ziten übergät,  
daz stët ze jüngest an der scham  
und an dem schaden reht' alsam

Helmsbr. 335;

daz alle di werlt an genaden stunt  
BRUN V. SCHONEBECK 3901 (s. I, B, 3, b, 7),

vgl. 11, e, a und h, d. — im frühhd.: denn der herr dein gott hat jn (*d. stamm Levi*) erwelet aus allen deinen stemmen, das er stehe am dienst im namen des herrn 5 *Mose* 18, 5 (*vgl. 11, c und b, 7*);

so müssen wir am lögen stan  
SCHMELZL *ausendung* 9<sup>a</sup>.

vgl. 11, l (?). und so einzelnes noch in neuerer zeit: und das kindergeschrei . . . ? bewahre mich gott! oder — stehen sie an dieser nartheit (*dem heirathen*)! IFFLAND *d. hage-stolzen* 1, 7 (*hier wohl in dem sinne 'am rande, an der schwelle einer handlung stehen, im begriff sein sie auszuführen', also von 11, l unterschieden; vgl. D, 3, c, e*). am futter stehen, vgl. 11, c, ß: indem er stets fort an den ausländischen kunstschulen hier einen kupferstecher, dort einen maler . . . am futter stehen hatte KELLER 1, 249.

b) sehr gewöhnlich mit unter.

a) unter den waffen stehen, vgl. 11, f; *belege unter waffe, th. 13, 273; doch schon früher als dort erkennbar*:

die Dänen rings herum  
stehn unter'n waffen  
MÜLLNER *dram. werke* 3, 62 (*kön. Yngurd* 2, 1).

ß) unter jemandes gerichtbarkeit, herrschaft, gewalt stehen ADELUNG (2, 2, 7), vgl. 11, c (*bes. 7*): ein unter seinem (*des generals*) befehl stehender ritter KLINGER 3, 218 (*Fausts leb.* 4, 9); aber die bauern haben es gethan,

die unter deinen befehlen standen M. V. EBNER-ESCHENBACH 2, 148; unter eines commando stehen, *parere* APIN gloss. (1728) 134. — unter eines leitung: im jahre 1814 . . . war ich, als herausgeber eines politischen blattes, so glücklich, unter der pädagogischen leitung eines grossmächtigen polizeidirectors und zensors zu stehen BÖRNE ges. schr. (1829) 3, 1. — unter eines schutze: du stehest unter dem schutze der elftausend jungfrauen KLINGER 3, 154 (Fausts leben 3, 9);

*kommisarius.* wer ist dort die junge person?  
*baron.* die? niemand. sie steht unter meiner protektion!  
H. V. HOFMANNSTHAL d. rosenkavaler 135.

so dann auch: damals war Grabenhagen, das unter des allmächtigen inspektors Heilmann willkürherrschaft stand, das schmerzenskind des seelsorgers gewesen W. V. POLENZ Grabenhäger 2, 227. *adjectiva statt des genetivis:* seine bekanntschaft mit ihr hatte sich zufälliger weise in einem alter angefangen, worin er noch gänzlich unter der väterlichen gewalt stuhnd WIELAND Agathon (1766) 1, 322 (7, 9; werke 2, 89; stand); wo findet man mehr anmuth, als bey kindern, die doch ganz unter sinnlicher leitung stehen? SCHILLER 10, 115.

γ) oft in freierem gebrauch; mit unpersönl. subject: die winde stehen (bei d. bewohnern der societäts-inseln) unter der botmäßigkeit des gottes Orri-Orri G. FORSTER sämmtl. schriften 2, 118; tänze, spazierfahrten, kleine spiele waren von seiner erfindung, und standen unter seiner direction GÖTHE 19, 335 (Wilh. Meister 6). oder das, unter dessen herrschaft einer steht, ist ein unpersönl. begriff: schlimm ist für die Juden, dasz der Deutsche in dieser sache wie immer unter der strengen regierung seines herzens steht BÖRNE ges. schr. 11, 178; beides: unter der herrschaft ihres eigennutzes stand jede andre leidenschaft SCHILLER 9, 269.

δ) für unter eines herrschaft, befehl stehen sagt man sehr gewöhnlich unter einem stehen, das sich dann mit der sinnlicheren bedeutung 2, f, z berührt, aber doch davon zu unterscheiden ist. unter einem stehen: er stehet unter dem fürsten von N., *stare sotto di uno: esser suo suddito*, *vassalle* KRAMER dict. 2, 928; unter jemanden stehen, 'von ihm in seinem verhalten eingeschränkt werden' ADELUNG (2, 2, 7); 'ihm untergeordnet, untergeben sein' CAMPE (1). belege: man kaufte ihm eine kompagnie, und bey der ersten gelegenheit wird dieser allerliebste sohn eine anzahl bärtiger und tapferer männer, die unter ihm stehen, wider den feind anführen RABENER 4, 49; die direktion der ganzen anstalt stehet unter dem herrn Abbe. unter dem direktor stehen acht hofmeister NICOLAI reise durch Deutschland 2, 513; sie ist von familie und steht unterm vormund BRETZNER d. räuschen 3, 9. von städten: weil Rom und Ravenna unter einem herrn stunden M. J. SCHMIDT gesch. der Deutschen 1, 353; s. auch HALLER Alfred 8 unter I, B, 3, e, ε. so ferner: die Engländer suchten nachzuweisen, dasz sie seit einführung des christenthums nicht unter dem reich gestanden RANKE deutsche gesch. 1, 36.

ε) dafür ungewöhnlich: das sie stehen solten unter der hand der kinder Aaron, zu dienen im hause des herrn 1 chron. 24, 28 (schlecht übers.: *לִיד וְיִצְחָק אֶתְּרָן* 'viel-mehr besteht ihre amtspflicht in der unterstützung der söhne Aarons' KAUTZSCH). — häufiger wird das abzeichen und instrument der herrschaft eingesetzt: o du gute alte zeit, wo nicht allein die armee unter dem korporalstock stand! RAABE d. hungerspaster<sup>10</sup> 24 (3. kap.);

und stehen unterm alten joch  
des stammesherrn RÜCKERT werke 1, 112.

so besonders unter dem pantoffel stehen, 'von der frau beherrscht werden' CAMPE (1), meist ohne weitere bestimmung: er steht, so wie die meisten männer, unter dem pantoffel ADELUNG (2, 2, 7); ich würde dann freilich ganz unter ihrem pantoffel stehen PÜCKLER-MUSKAU briefe. u. tageb. 1, 394.

ζ) daran schliessen sich mannigfache freiere gebrauchweisen. mit persönllichem subject:

wer unter seinem (Wallenatins) zeichen thut fechten,  
der steht unter besondern mächtigen  
SCHILLER 12, 28 (Wallenat. lager 6).

unter einem einfluss, druck, zwang u. ähnl. stehen: hier, wo ich meine kinder nicht allein habe, wo sie unter dem einfluss des beyspiels stehn CAROLINE 1, 50 Waitz (an L. Goller d. 8. märz 89); wo das volk sein leben formte, . . . stand es unter dem zwange seiner natürlichen anlagen und unter dem zwange der gewohnheiten und idealen stimmungen, welche ihm seine ahnen vererbt hatten FREYTAG 17 (bilder 1), 29; er hatte auf der schule und in diesem ersten jahr im kontor unter hartem druck gestanden FRENSSEN Kl. H. Baas 188. ferner: ich könnte dir allerhand lächerliche unglücksfälle erzehlen, die mir begegnet, seit der zeit ich unter seinem fluch gestanden LISOW 124; um den unter verdacht stehenden auf eine falsche fährte zu führen und dadurch wie sicher zu machen FONTANE 6, 124 (quitt 15), vgl. auch s. 290 (35: unter einem gefühle stehen). weiterhin: jeder (stern) beobachtet seinen richtigen lauf, und hält auf die minute ein, denn sie stehen unter einer scharfen aufsicht HEBEL 3, 83; dem hause Nassau-Dillenburg-Oranien, das lange zeit unter einem besonders günstigen gestirne stand, brachte fast jede vermählung auch einen zwachs an land und leuten DÖLLINGER akad. vortr. 1, 17. von abstracten, bes. unter einem gesetz, einer regel stehen u. ähnl.: auch bey uns (d. Deutschen) ist die sylbenmessung sinnlich, aber sie steht unter einem höhern gesetz A. W. SCHLEGEL im Athenäum 1, 33; so ist urtheilskraft das vermögen unter regeln zu subsumiren, d. i. zu unterscheiden, ob etwas unter einer gegebenen regel . . . stehe, oder nicht KANT 3, 131 preuz. akad. (krit. d. reinen vern. I, 2, 1, 2, einl.); wenn die gesetze des menschlichen geistes nicht auch zugleich die weltgesetze wären, wenn die vernunft endlich selbst unter der erfahrung stünde, so würde auch keine erfahrung möglich seyn SCHILLER 10, 514.

c) verbindungen mit der präp. mit sind auf die ältere sprache beschränkt. so mhd.:

al diu welt mit grimme stët	denkm. 49, 4;
Gnivreiz stuont mit riuwen	
und Ereckes ungemach	Erec 7003;
diu welt mit grözer vröude stät	
müme. 1, 119 <sup>b</sup> , 4 v. d. Hagen.	

so noch frühmhd., bei LUTHER, bes. mit ehren, schanden stehen (vgl. 11, e): Babel ist gewonnen, Bel stehet mit schanden, Merodach ist zuschmettert, jre götzen stehen mit schanden Jerem. 50, 2, ebenso 10, 14; s. auch 46, 24 u. 50, 12; meine schwester hat aufgehört (zu gebären), sie stehet stille und ich fare fort und stehe mit grossen ehren werke 24, 530, 17 Weim.; s. auch: aber wenn einer unschuldig mit allen schanden stehet, das ist erst bitter 660, 13. — auch in bezug auf handlungen, tugenden u. ähnl. (vgl. 11, k-l): lieben gesellen, das ist schendlich mit lügen gestanden 30, 3, 338, 25; stet er aber sein mit laugen Münchner stadtr. 13; (sie sollte) alle wochen zu dem mindesten den freitag und samstag fasten, darnach alle unsere frawen und czwelfbotentage . . . mit keusche ten ARIGO decamer. 155, 28 Keller (2, 10), vgl. unter 13, i. — sehr ungewöhnlich ist ein vereinzelter späterer belag: der mit der red zierlichkeit aufgeputzte Basilius, mit spitze der sententz stehende Nazianzenus SCHUPPIUS schr. 724.

d) das gegentheil drücken verbindungen mit ohne aus, die theilen bis in die neuere sprache herabreichen, ohne schaden stehen (vgl. 11, h), s. d. Zürcher urk. v. 1405 unter I, B, 1, f, γ; darauf ist durch gemaine urtail bekant . . . worden, das das selb sol meins herren und gotshaus halben on allen schaden steen tirol. weissh. 1, 150, 12 (Stumm 1476, vgl. jedoch unter D, 10, f, α). ähnlich an gespot stan fustn. sp. 152, 29 unter I, B, 2, f, a, aa;

du enwellest mir dann, werder degen,  
geben deinen guten ratt:  
sunst pin ich der an hilfö stat

HEINR. V. NEUSTADT Apollon. 9248 Singer.

mhd. nicht selten auch äne lougen stän, nicht leugnen, vgl. oben c und 11, l: stët er im des an laugen Münchner stadtr. 13. nhd. bes. ohne sorgen stehn (vgl. 11, i, ε): ich stund auch on alle sorg, das auffrür in Erfürt werden solt EBERLIN v. GÜNZBURG 3, 283 Enders;

ich könnte ruhig seyn, bey zeiten schlafen gehn,  
bey lage müszig seyn und ohne sorgen stehn

B. NEUKIRCH ged. (1744) 167:

ähnlich:

sol mein geist gebücket gehen  
und ohn alle hoffnung stehen  
wenn ein unglück an mich setzt  
S. DACH, s. Königsb. dichterkr. s. 82 neutr.

entsprechend werden, als gegensatz zu den verbindungen mit in (11), in neuerer sprache zuweilen solche mit auszer gebildet:

alle augen  
durchbohrt mich, ich stand zum erstenmal  
in meinem leben auszer fassung  
SCHILLER 5, 1, 138 (dom Karl. 2, 13).

13) die modale bedeutung überwiegt auch häufig in den verbindungen von stehen mit prädic. adj. oder mit adv. — beides ist im nhd. nicht überall scharf zu scheiden. solche verbindungen im eigentlichen sinne sind unter A, 5 behandelt. auch in den nachstehend dargestellten fällen liegt meist deutlich die eigentliche bedeutung zugrunde. doch findet ein stufenweises verblasen statt, bis stehen geradezu in die function eines hilfverb übergeht, so dass es in vielen fällen ohne weiteres mit sein wechseln kann.

a) die eigentliche bedeutung ist am deutlichsten in wendungen wie aufrecht, fest, sicher stehen.

α) aufrecht stehen, vgl. A, 5, b: diesz alles sey aber nicht geklagt, sondern einem manne vertraut, der in manchen stürmen des lebens aufrecht gestanden GÖTBE br. 41, 34 (an Jak. v. Willemer, d. 16. mai 26);

(marqu. zu Karlos.) spricht so  
der grosse mensch — vielleicht der einzige, . . .  
der bei Europas allgemeinem taumel  
noch aufrecht stand?

SCHILLER 5, 1, 20 (dom Karl. 1, 2).

β) fest stehen, vgl. A, 5, d und unten D, 8, a; so eigentlich in bezug auf den kampf, nicht weichen (s. blosses stehen, A, 11, c): Mose sprach zum volck, fürchtet euch nicht, stehet fest (הִתְחַזְקוּ 'haltet stand') 2 Mose 14, 13; wie in einem gantzen regimente . . . nicht alleine die hauptleute . . . feste stehen . . . sollen, sondern es müssen auch neben jnen alle andere reuter . . . bey der fahnen halten RINGWALDT lauter warh. A 4<sup>b</sup>:

lieb vaterland, magst ruhig sein:  
fest steht und treu die wacht am Rhein!

K. WILHELM (1854).

dann freier: bleibe auff deinem sinn (vorsatz) steiff und stehe fest, bisz . . . COMENIUS sprachenth. 899; wenn ihr im tode annoch feste steht, wenn euch eure grundsätze anch da nicht im stiche lassen, so sollt ihr gewonnen haben SCHILLER 2, 183 (räuber 5, 1);

wenn er dann meint, er steh am festen (superl. ?)  
und all sein ding das sey am besten

H. SACHS 1, 102<sup>d</sup>.

γ) sicher stehn, zunächst eigentlich, nicht in gefahr sein zu fallen, mit fest stehen gleichbedeutend (vgl. A, 5, d). dann in loserer verbinding, geschützt gegen geschosse und andre gefahren, s. KEISERSBERG post. 3, 69<sup>a</sup>, unter I, B, 2, f, η, dd; dazu GÖTBE 16, 248 unter II, A, 15, c. freier, sich sicher fühlen: denn er weis nicht, was im gebracht, und stehet dieweil LUTHER 1, 20<sup>a</sup>;

du aber, der du sicher stehst  
und ohne busse täglich gehst  
in ungeschwete sünden

P. GERHARDT 385, 29.

andererseits auch gern in bezug auf die finanzielle lage: nur eine goldtonne war ein zuverlässiges piedestal. zwischen fest und spiel . . . gab es am hofe von Sachsen ein junges mädchen, das . . . die schnüre seines beutels fest in den händen hielt . . . mochten die kartenhäuser um sie her zusammenstürzen, sie stand sicher L. v. FRANÇOIS d. letzte Rechenburgerin<sup>3</sup> s. 105. — das gegenlich unsicher, gefährlich stehen, so eigentlich, doch so, dass die vorstellung des stehens zurücktritt: die auff der höhe des baums hangen, stehen gefährlicher als die so die mitte, da der baum am stercksten ist umfangen Garg. s. 341 neutr.

δ) ungewöhnlichere, vereinzelt ausdrucksweisen: beharrlich stehen, persistere DASYPIDIUS; perstare beständig stehen, beharren CORVINUS fons latin. 636<sup>b</sup>: ein schmidt-knecht und sein gesel, die müzen all beid hart ston, wann sie wöllen zü werck gon Eulensp. 41 (s. 67 neutr.);

wenn jr dem wort glaubet, so werdt jr gewisz stehen, one zweifel sein, werdt mit wancken MATHESIUS Sarepta (1571) 52<sup>a</sup>; Busch ist ein mann, steht unerschüttert wie ein fels und setzt seinen willen durch BRETZNER d. räuschgen 4, 3; nun steht er stark und kühn, nicht etwa selbstlich vereinzelt; nur in verbinding mit seines gleichen macht er fronte gegen die welt GÖTBE 22, 13 (wanderj. 2, 1);

dasselben sollen wir auch unvergänglich stehn,  
den amaranthen gleich FLEMING 125.

b) das allmähliche verblasen des eigentlichen sinnes lässt die gewöhnliche verbinding müszig stehen gut beobachten. zunächst ganz eigentlich, in der bibelstelle: und gieng aus umb die dritte stunde, und sahe andere an dem marckte müszig stehen (ἔστώτας ἐν τῇ ἀγορᾷ ἀγορεύς) Matth. 20, 3, s. ferner v. 6; ebenso erste deutsche bibel 1, 74, 12, s. auch THAULER unter I, B, 3, b, γ; ebenso schon ahd., s. Tat 109, 1. auch in folgender stelle ist von wirklichem stehen die rede:

um einen arzt und seine bühne  
stand mit erstaunungsvoller miene  
die leicht betrogne menge . . .  
ein weiser trincker gieng porbey  
und schrie: welche policy!  
so müszig hier zu stehen? LESSING 1, 59.

dann allgemein für 'unthätig sein', gleichviel ob man dabei steht oder geht oder sitzt u. s. v. (wie das noch viel häufigere müszig gehen, vgl. müszig 5, d, th. 6, 2777): müszig stehen otiosum, feriatur, vacuum esse, compressis manibus sedere, insinuatibus manibus ambulare STEILER 2128; der sontag aber heisst rugetag . . . es ist wol verdeudsch feiertag, darumb, das wir daran feiren und müszig stehen LUTHER 4, 316<sup>a</sup>; wer gewöhnt ist, fremdes gewand zu bitten, der soll nicht müszig stehen, wenn bessere männer die hände rühren FREYTAG 8, 21 (ahnen 1, 1, 2). einen andern, uneigentlicheren sinn hat müszig stehen mit gen., sich einer sache enthalten, davon bleiben, sie unterlassen oder vermeiden, das im 16. jahrh. häufig begegnet (noch viel häufiger auch hier müszig gehen, s. müszig 3, th. 6, 2773—5; belege für müszig stehen ebenda unter 4).

c) ähnlich schwankt zwischen eigentlicher und freierer verbinding bereit stehen: am dritten feyertag, mit dem frühsten, standen alle munter und bereit GÖTBE 22, 192 (wanderj. 2, 12). s. ferner LOHENSTEIN Armin. 1, 31<sup>a</sup> unter I, B, 3, e, γ. durch einen inf. näher bestimmt: dasz zweitausend mann . . . bereit stünden in spanische dienste zu treten SCHILLER 4, 139; wo diejenigen, welche am wenigsten kenner sind, bey jeglicher kleinigkeit mit einem bewundernden ausrufe fertig stehen J. E. SCHLEGEL 5, 9 (d. fremde, 6. apr. 1745); ich glaube, ihr steht schon mit der gratulation parat BRETZNER d. räuschgen 2, 2; wir alle sind hier entschlossen. wir alle stehen hier des wortes gewärtig FONTANE 1, 36 (vor d. sturm 4).

d) mit angaben über kleidung und ausrüstung; zunächst eigentlich, s. A, 5, h; k. doch tritt die vorstellung des stehens zuweilen mehr zurück:

jeder sieg aus dunkler wissenssphäre  
drängt sich in das pantheon der ehre,  
und der kühne künstler steht bekranzt  
KÖRNER 1, 46 Fischer;

nun die Bayer stunden gewert gegen dem armen hasen MONTANUS 279, 4 (gartenges. 18); bloss stehen oft freier, vgl. schweiz. schausp. 3, 121 unter I, C, 2, m. γ;

wiederumb, wenns (das herz) stehet bloss,  
und die armuth wird zu grosz

P. GERHARDT 391, 5.

gebunden stehen, freier, s. MANUEL s. 45 unter I, B, 2, f, α, aa:

ich schreibe, was ich musz, ich steh itzt und gebunden  
(jam enim victus tenor)

HOFMANNSWALDAU bei STEINBACH 2, 667.

vgl. auch geburdet stan bei BRUN v. SCHÖNEBECK 3240 unter I, B, 2, f, η, ff.

e) allein, einsam stehen; eigentlich, s. A, 5, n. sehr häufig freier, für sich leben, ohne verwandte und freunde sein, spec. unverheirathet sein und ähnl.: Deutschland . . . war vielleicht nie so gesellig, wie itzt . . . alleine stehen ist, wie alleine leben, in Deutschland itzt schande ZIMMERMANN üb. d. einsamk. (1784) 1, 29;

und ich, die ärmste, stünde ganz allein,  
auf dieser weiten, fremden wilden welt,  
müsz' ich von ihm, dem einzigen, mich trennen  
GÖTBE 9, 278 (nat. tocht. 1, 6);

allgütige vorsehung — da steh ich arm  
und einsam!

SCHILLER 5, 1, 190 (dom Karl. 3, 6, 3956);

in der groszen welt verlassen  
wirst du ohne mich dann stehn

HOUWALD d. leuchth. 1, 1, 85;

die einzelnen groszen stehen weniger isolirt unter den  
Griechen und Römern FRIEDR. SCHLEGEL im Athenäum  
1, 2, 68; unsere beiden dichter stehen in dieser anti-  
kisirten kunstrichtung nicht vereinzelt HETTNER d.  
romant. schule 89.

f) ähnliches: jene menschen und dinge, ja das ganze  
leben der jahre von 1780 und 1790 stehen schon gleich  
ein paar jahrhunderten von uns geschieden ARNDT  
werke 1, 3 Rösch;

aber du hörtest nicht, lieszt mich staunend allein.  
monde vergingen und jahre; die heimliche sehnsucht  
im herzen,

standen wir fremd MÖRIKE ged.<sup>4</sup> 136 (an Hermann).

freundlich, feindlich stehen, was adverbial genommen  
werden kann: nun aber er woll erkant, das die selben  
Megapoliter mit dem hanz Macedonia freundlich stün-  
den XYLANDER Polybjus 101 (οἰζελος διαχειμείονος αὐτοῦς  
πρὸς τὴν Μακεδόνων οἰκίαν 2, 48, 2). ähnlich: wir  
stehen zu gespannt miteinander, als dasz ich ihr in der  
rechten form das nötige sagen könnte HESSE Gertrud 230,  
vgl. dazu unten 14, b. — durch eine nie verläugnete  
klugheit gelang es ihm (marschall v. Vieilleville), zu  
einer zeit, in der alles parthei war, partheilos zu stehen,  
ohne seinen wirkungskreis zu verlieren SCHILLER 9, 406;  
s. auch LISCOW schr. 670 unter I, B, 3, e, γ. ungewöh-  
licher:

er stand dort  
gleich verhaszt dem lastervollen  
Alexander Medicis . . .

ZSCHOKKE Abellino 23 Recl. (1, 5).

g) stehen in verbindung mit bestimmungen, in denen  
sich ein affect ausdrückt, hat gewöhnlich seinen vollen  
und eigentlichen sinn. so starr stehen, vgl. A, 5, e.  
stumm, schweigend: Amalia steht stumm, und starr wie  
eine bildsäule SCHILLER 2, 197 (räuber 5, 2); diesz fragt'  
ich dich öfters, und allemahl standst du schweigend  
MALER MÜLLER 1, 15. bleich: blasz und leblos steht  
ihr alle! KLINGER 2, 102 (Aristod. 1); schneebleich stun-  
den alle, ängstlich klopfte die erwartung in jeglicher  
brust SCHILLER 2, 179 (räuber 5, 1).

h) weniger, wenn es mit ausdrücken des affects selbst  
verbunden ist: erstaunt stehen. solche ausdrücke sind  
sehr häufig und betühren sich nahe mit den unter 11, i  
behandelten (vgl. auch A, 5, 2). so schon ahd.-mhd.:

diu sēla stēt pidungan Musp. 61;

gerne daz mīn herze erkande, wan ez sō bedwungen stāt  
minnes. früh. 32, 2;

sō muoz ich leider trüric stān 103, 39;

die stet also harte fro;

sie wenet uns uberdonden hon

alsf. passionesp. 5203.

so nhd.:

gott lässt keinen traurig stehn

P. GERIARDT 422, 8;

er stunde gantz entzückt cav. im irrgarten (1746) 40;  
Faust stand in seinem zauberkreise . . . wild begeistert  
KLINGER 3, 47 (Fausts leb. 1, 8). (älter ergeistert, s.  
Garg. 52 unter I, B, 2, f, ζ, cc.) wer ist jemals so freidig  
gestanden? Jes. Syr. 46, 4, s. I, C, 3, d, α; so cimbr. (unter  
italien. einfluss) steen lustig, 'star allegro' cimbr. wb. 236\*.  
und ich stand verwundert! MALER MÜLLER 1, 41, s.  
auch GÖTBE 34, 280 unter I, B, 3, e, ζ;

ich steh erstaunt — was für ein ungeheuer  
liegt hier im hinterhalt?

SCHILLER 5, 1, 9 (dom Karl. 1, 1, 104);

die menge und die gemässigten männer standen ent-  
setzt MOMMSEN röm. gesch. 2, 100;

beschämt, erschrocken, ganz zerschlagen steh' ich da

FR. SCHLEGEL Alarcos 47;

du siehst uns an; wir alle stehn bekommen

GÖTBE 13, 181 (d. geheimn.);

als er (Friedr. d. gr.) starb, schien ein hoher genius die  
erde verlassen zu haben; freunde und feinde seines  
ruhms standen gerührt HERDER 17, 28 Suphan (br. z  
bef. der human. 1, 7);

nun aber bricht aus jenen ewigen gründen

ein flammen-übermaasz, wir stehn betroffen

GÖTBE 41, 7 (Faust II, 1);

das mädlein . . . blickte mit lachenden augen auf  
Perth, der ganz verdutzt stand W. FISCHER Muricellen 4;  
denn ich bin zu schanden worden, und stehe schamrot  
(יָנַחַתְּ מִי וְנִתְחַשְׁתְּ מִי 'ich schäme mich, ja, ich bin tief beschämt'

KAUTZSCH) Jerem. 31, 19;

nicht selten gar,

weil ihm der strengere beweis nicht glückt,

steht er zuletzt auch vor gericht beschämt

GÖTBE 9, 363 (nat. tocht. 5, 2);

ihr werdet blasz? ihr steht verlegen?

SCHILLER 5, 1, 190 (dom Karl. 3, 6, 3973).

zweifelhaft stehen, wofür früher auch: pendet animus  
das gemüth stehet zweyffel CORVINUS fons latin. (1646) 642;  
jetzt, da dein wort das glück meines lebens entscheiden  
könnte, jetzt steh' ich zweifelhaft, und wage nicht das  
kind in meine arme zu schlieszen GÖTBE 20, 108 (Wilh.  
Meister 7, 8); er stand zweifelhaft, welchem von beiden  
theilen er folgen sollte 21, 57 (wanderj. 1, 4); der wirth  
stand unsicher und suchte das auge seiner hausfrau  
FREYTAG 8, 16 (ahnen 1, 1, 1). so dann auch zufrieden  
stehen u. ähnl., bes. Frühnhd.: des stunden do de stede  
wol to vreden KORNER 220<sup>d</sup> u. ö. bei SCHILLER-LÜBBEN  
4, 360<sup>b</sup>, 9; umb unmessiger begirde willen, die mich in  
keinen wege wol zemäte sten liesse (mi lasciava con-  
tento stare) ARIGO decam. 1, 23 Keller; aber das un-  
gelücke seinem willen noch nicht ein genügen hat ge-  
tun noch content stunde 110, 9 (non essendo la fortuna  
contenta d'aver . . . 2, 7); es dienet mir wol, das sie nicht  
sich zancken ynn der schrift . . . sondern derselbigen  
stuck halben zu friden stehen LUTHER 23, 66, 24 Weim.;  
das es nicht anders sey, denn ein verlassen in gott, und  
gantz gottes willen gelassen stehen schr. 3, 22<sup>b</sup>.

i) stehen mit adj., die einen körperlichen zustand be-  
zeichnen, begegnet hie und da: die güt iung frau den  
merern teyl irer zeit den hüsten het kalt unnd erfroren  
stünd ARIGO decam. 300, 9 Keller (che ella il più del  
tempo stava infreddata 4, 10). so unter ital. einflusse  
in den südlichsten mundarten: lusern. štian gösunt  
BACHER 394, stee gasunt! sta sano! cimbr. wb. 286\*; doch  
ähnlich auch:

wohl viele, die jetzt rüstig stehn,

sehn sie (d. sonne) nie wieder untergehn

KÖRNER 1, 47 Fischer.

so denn auch: auch etliche puncte des mone und ge-  
stirn man keusch und heilig sten sölte ARIGO decam.  
155, 30 (doversi astenere da così fatti congiungimenti  
2, 10) vgl. oben 12, c, hier allerdings ins moralische über-  
gehend. doch kommt stehen mit adj., die eine sittliche  
eigenschaft bezeichnen, kaum vor (gottlos stehn H. SACHS  
1, 12<sup>b</sup>, s. I, B, 2, f, α, cc). — von thieren: uns melkkauh  
in Pümpelhagen steit drög (giebt keine milch) REUTER  
3, 54, 5 Seelmann (stromt. 3, kap. 33).

k) stehen mit adjectiven, die eine ergänzung verlangen,  
ist gewöhnlich stark abgeblaszt, so meist in der älteren  
sprache. hierher einer sache müszig stehen, s. oben (b).  
ähnlich: der die sunnen fraget, warumb scheinestu, sie  
sprech: 'ich musz scheinen und vermag anders nit,  
wan es ist mein eigenschafft und gehört mir zu; und  
der selben eigenschafft unnd des scheinens sten ich  
ledig' theol. deutsch s. 52, 80 Mandel (c. 24, = s. 52 Pfeiffer,  
c. 26). ähnlich JOH. ARNDT Thomas a Kempis (1631) s. 37;  
s. ferner NIC. V. BASEL s. 306 und fastn. sp. 166, 15 unter  
I, B, 1, f, γ und 2, f, α, aa; so noch: die schmach hat  
ihn das herz zerfressen, so dasz er seines lebens lieber  
wollt' ledig stehn, als sich der last länger zu unter-  
werfen W. FISCHER Muricellen 10. frei stehen, s. Germ.  
6, 83 und fastn. sp. 147, 80 an denselben stellen. würdig  
stehen, s. A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 58 unter I, B, 3,  
f, γ, dd. mit dativ: ich hielt sie zwar sehr richtig  
für narren — verschob jedoch mein urtheil über den  
verdacht, dem sie bloz standen THUMMEL reise 9, 159;

die jahrzahl (1794) ist bedeutsam und erklärt sowohl den geist seiner damaligen schriften als auch die tribulationen, denen er (*Fichte*) seitdem ausgesetzt stand HEINE 4, 269 *Elster*. so auch einem, sich (*einander*) gleich stehen:

lieber landsknecht in der feldschlacht;  
da blüzt deggen gegen deggen,  
und die spieler stehn sich gleich  
ZSCHOKKE *Abellino* 9, (1, 4).

darnach ungewöhnlicher:

Frankreich und der deutsche kaiser  
stehn uns allzu überlegen 20 (1, 4).

l) *selten ist stehn mit part. (perf.) in der älteren sprache; so im bilde: es seind doch weder zu siedn noch zu braten, solche Crassische, Agelastische creaturen, ... die nimmermehr den kopff, so im ubersich gaffen ermüdet, von der höhe sencken, ... sonder wie ein armbröst allzeit gespannen stehen FISCHART 2, 15, 13 Hauffen (Eulensp., vorr.). auffallend ist das häufige vorkommen dieser sonst so ungewöhnlichen verbindung in ZSCHOKKES Abellino (der auch sonst stehen mit adj. liebt, s. oben f und k):*

unentweilt steht der geweihte! 83 (3, 3);  
die geheiligte person  
eurer durchlaucht steht gehütet 99 (3, 6);

vgl. 91 (3, 5). gut angeschrieben stehen bei einem u. ähnl., s. unter D, 12, e, β.

m) *die bestimmung zu stehen ist in den besprochenen fällen in der regel als prädicatives adj. anzusehen, lässt sich jedoch auch als adv. fassen. auch im mhd. kann beides gelegentlich nebeneinander gebraucht werden, vgl.:*

si sprach zuo dem künige 'ich muoz unfroelichen stän'  
Nib. 795, 4 (ebenso 1178, 4)

neben:

er lobete ir sã zehant  
daz ez erarnen müese Kriemhilde man:  
oder er wolde nimmer dar umbe vroelich gestän  
807, 4.

darnach zu beurtheilen: sorgklich stan, in gefaer sein, in discrimine versari MAALER 390<sup>a</sup>; die stond gfärlicher EBERLIN v. GÜNZBURG 1, 92, s. I, B, 2, f, δ, bb; ehrlich stahn ALBERUS fab. 11, 96, s. I, B, 2, f, α, aa.

n) *adverbial ist wohl auch zu nehmen die bei LUTHER häufige redevendung kalt stehen 'zu schanden werden, blamiert sein': auff das der teuffel nicht so kalt müste stehen und ynn seiner lügen so offentlig ergriffen werden 26, 264, 12 Weim.; s. ferner 423, 28; 611, 26; 44, 272 Erl. ausg.; auch th. 5, 82. hiermit wechselt als röllig gleichbedeutend kak, gack stehen, wie denn zu 26, 611, 26 in z. 9 die variante kag stehen erscheint. ferner: denn weil sie sich so gewis yhrs dinges rhümen, so sollen sie es auch gewis machen oder sollen gack stehen 26, 397, 7 ('am pranger oder kaken stehen, als schwätzer blozgestellt sein' anm. des hg.). diese verbindung ist syntaktisch ganz verschieden; sie gehört zu kak, pranger, s. th. 5, 47 f. und ist also verkürzt für am kak stehen (vgl. oben 7). dem kalt stehen vergleicht sich das neuere österr. 'hiazt schdeh ih frisch, jetzt bin ich in gefahr' CASTELLI 234; da haben wir's; nun steh' ich frisch! BÄUERLE die bürger in Wien 2, 8 (FÜRST Raimunds vorgänger s. 46).*

o) *anstatt eines adj. kann zuweilen auch ein substantiv prädicativ zu stehen treten. so gevatler, braut, modell stehen, wobei stehen im eigentlichen sinne gemeint ist, s. oben 1, b, α, β. freier frühhd. witiß sten, bleiben (vgl. oben e) bei ARIGO decam.: ich wölt gern ein witiß sten wo es eüer gefallen wer 368, 31 Keller (io volentieri ... mi starei 5, 9). auch: darumb (Masetto) im gedencken warde: stünd er lenger ein stumme im do von schaden zû sten möcht 170, 14 (che il suo esser mutolo gli portebbe, se più stesse, in troppo gran danno risultare 3, 1), vgl. oben g. ähnliches jetzt nur in poetischer sprache:*

süszes, seelenvolles mädchen!  
anbetungswürdiges geschöpf! — ich stehe  
ganz ohr — ganz auge — ganz entzücken — ganz  
bewunderung

SCHILLER 5, 2, 238 (dom Karl. 2, 8, 1813).

sonst wird das subst. mit als angeknüpft; so als zeuge stehen, s. 1, α; als eyn schöner man Magdeb. fr. 3, 9, 2, s. I, B, 2, g, α;

der neider steht als folie des glücks  
GÖTBE 9, 299 (nat. tochter 2, 5).

p) *die verbindung ist loser und stehen hält entschieder seine volle bedeutung fest, wenn Ortsbestimmungen hinzutreten. die einfachste und farbloseste Ortsbezeichnung ist da, die mit stehen geradezu zu einem worte verschmilzt, im sinne eines verstärkten stehen, s. dastehen, th. 2, 811: und her ginc ũz umme tercië stunde, her sach andere dâ stên müzic an dem markete M. V. BEHEIM evangelienb. (1343) Matth. 20, 3 (in den späteren bibelübers. nur müssig stehen, s. b);*

er stand, du selbst verriethst es uns im rorn,  
auf einmal eid- und pflichtvergessen da  
HEBBEL 4, 281 (Nibel. III, 4, 4, v. 4495).

inhaltsvoller sind bestimmungen, wie vor einem, etwas: in dem namen Jhesu Christi von Nazareth ... stehet dieser alhie für euch gesund (παρέστηγεν ... ἰγής) ap. gesch. 4, 10; (Hamlet) wie ein nichtswürdiger hanquerottirer steh' ich vor dem angesicht der welt HEBBEL 2, 39, 31 (Mar. Magd. 2, 1); die alten ionischen physiologen standen davor nicht ratloser als wir DU BOYS-REYMOND ũb. d. grenzen des naturerkennens<sup>3</sup> s. 15. ferner:

welche wonne gewährte der blick auf diesz herrliche bild mir,  
stünd' ich armer nicht so heilig, wie Joseph, dabei!  
GÖTBE 2, 135.

q) *sehr häufig wird die art des stehens bezw. des stehenden durch einen vergleich gekennzeichnet, vgl. A, 5, f.*

a) *mit adjectiven, so bes.: der graf vom Strahl (steht wie vom donner gerührt) KLEIST Kätchen v. Heilbr. 5, 5;*

alle stehn, wie angedonnert  
ZSCHOKKE *Abellino* 63 (2, 8);

wie vom blitz geschlagen MILLER ged. 230, s. unter I, B, 3, e, ζ. — in anderen fällen kaum vom bloßen adj. unterschieden, z. b.: ich stand lange wie betäubt TIECK 6, 138; ich stand noch wie versteinert 7, 21 neben: ich stand versteinert unter ihnen 15;

die männer stehen wie verzückt  
MÖRIKE 1, 153 (ged. 4<sup>a</sup> 256);

so auch: die helden stehen gleichsam entzückt und sehen dieses alles mit verwunderung an RIST d. friedewinsch. Teutschl. (1647) 11 (4, 2). vgl. oben h.

β) *mit substantiven, so eigentlich wie ein stein, stock u. ähnl. stehen, s. A, 5, f; so nd.: he steit as en pickpaal SCHÜTZE 3, 185, 219, 'steif und fest wie der eingerammte pfahl, an den peckkränze zur beleuchtung einer gegend aufgehangen werden' WANDER 4, 796, 85; westfäl. spruch beim pfandlösen: ik stã hir as en stok un stinke as en bock WOESTE 253<sup>a</sup>. als ausdruck des seelischen zustandes:*

der mann steht wie ein klotz mit aufgesperrem rachen,  
gleich wie ein ovenloch, und lest die fraue machen  
RACHEL satyr. ged. s. 24 ndr. (1, 249);

des nachts spat, wenn min man heim gat  
und wie ein ölgötz vor mir stat  
H. R. MANUEL weinsp. 2667;

sie stunden beyde, wie ein marmorbild,  
tiefsinnig, von empfindungen beklemmt  
WIELAND 1, 364 Berl. ak. (Zemin u. Gulthind 422).

wie ein stummer (vgl. stumm stehen unter g), so frühnd.: Ariguzo als ein stum stunde nicht west was er reden solt ARIGO decam. 450, 4 Keller (Arr. stava come trasognato 7, 8); vgl. HÄTZLERIN 1, 119, 82 unter I, B, 2, f, γ, aa. — häufig wie ein narr, die narren: szo yn got etwas widerwertig leest zukommen, szo tzyhen sye tzu rucke, und stehen wye die narren LUTHER 9, 132, 1 Weim., s. ferner 16, 208, 20 (wie ein narr) unter A, 2, α, δ; H. SACHS fastn. sp. 12, 356, s. unter I, B, 2, f, α, cc. — auch thiervergleiche sind beliebt:

Paschasius was geschant,  
wand er als die aßen stunt,  
die nicht wizen was si tunt  
pass. 30, 47 Köpke;

ich hab disz sigill oft zu meiner widerwertigen spott  
gebraucht, dasz sie wie die waldesel gestanden sind, und  
keiner dasz mal (maul) dörfen auffthun PARACELSUS  
opp. (1616) 2, 556 C;

steht nicht der esel, wie ein ochse, da?

KLEIST zerbr. krug 7, 866. mit weiterem zusatz: aber du  
stehst ja da wie ein kranker kanarienvogel KOTZBUE

d. d. kleinstädter 1, 4. volksthümlich: er steht da wie ein begossener pudel (oder hund, s. begieszen, th. 1, 1294), beschämt und verlegen; dafür luxemb. e štët do we(i) ñg besëcht káz luxemb. wb. 426<sup>a</sup>; der edelman stunde wie das hündlein von Breda, und machte manche tieffe reverentz SCHUPPIUS 89 (Salomo VIII) vgl. WANDER 4, 796, 91 (ist das hündchen von Bretten gemeint? s. WACKERNAGEL kl. schr. I, 423 f.). — andere vergleiche bei LUTHER: wenn diese prechtige lester wort . . . sind aus gewest, so sind sie gestanden als die beschoren menlin, und ist nichts mehr dahinden gewest, damit sie yhren yrthum beschirmen 26, 170, 26 Weim. (= schr. 4, 331<sup>b</sup>); wenn es eyns zur antwort kompt, werden wyr stehn wye dy pfeiffer 15, 706, 34; ähnlich 16, 73, 23. wofür vollständiger: also mußt ihr sie dringen zur schrift. das werden sie ungerne thun; da werdet ihr sehen, dasz sie stehen werden, wie die pfeifer, die den tanz verderbet haben br. 2, 87; s. ferner pfeifer 1, th. 7, 1653. stund da wie ein hosen-dämpfer (der dampf in der hose macht, qui pedit?) BRÄKER 67, s. I, B, 3, e, η. sehr eigenthümlich ist die els. redensart do stet (er) wü drei un(d) elf, 'rathlos, unentschlossen, nachdenklich und dabei in nachlässiger, schlaffer haltung, auch beschämt' MARTIN-LIENHART 2, 564<sup>b</sup>. auch els. jahrb. 7, 196. nd.: un din fru steiht hir woll as trumpf sös? REUTER 2, 247, 29 Seelm. (stromt. 2, 14, ähnlich sitten as tr. s. 107, 12, wozu der hsg. bemerkt: 'in spielen, bei denen die sieben die unterste karte ist, wird die sechs überflüssig').

γ) gern mit weiteren zusätzen: stehen wie ein pfahl im sande FRENSEN Jörn Uhl s. 250, s. I, C, 3, f, α; ich stehe da wie die perle im gold KOLLMANN puppensp. 1, 65; wer . . . den herren Jesum Christum . . . mit gläubigen hertzen ergreiffet, der stehet wie gold im feuer, unnd wird jimmer schöner und reiner drinne MATHESIUS Sar. 102<sup>a</sup>. auch hier bes. häufig vergleiche mit thieren: führt einen der zufall dann in eine kleine stadt, so stehet er da wie eine eule auf der stange KOTZBUE d. d. kleinstädter 3, 11; nu mach, dasz du fortkommst, un steh hier nich vor den baum, as en hund, wenn 'ne katt in den bom hüppt is REUTER 2, 282, 31 Seelm. (stromt. 2, 18). so sprich.: (da) stehen wie die oechsen am berge, s. A, 9, c; er stehet wie die kuh vorm grünen (neuen) thor WANDER 4, 795, 64; er stehet da, wie der bock vor dem metzger KIRCHHOFER schweizer. sprichw. (1824) 272. els.: ste(hn) wí(e) e vogl uf ere zwig, wie e geis uf ere leitere, wie e katz am dachstuel, unsicher stehen MARTIN-LIENHART 2, 564<sup>b</sup>. ferner fränk. ár stët wi 'es kind bán drák (beim dreck), er weisz sich nicht mehr zu helfen FROMMANN 6, 318, 221.

δ) besonders zu erwähnen sind zwei redewendungen, die bei LUTHER begegnen:

aa) (da) stehen wie butter an der sonne, beschämt, rathlos, verblüfft; belege th. 2, 553. bis heute üblich geblieben, auch im dialect: Fritz stunn dor as botter an de sinn REUTER 3, 22, 12 Seelm. (stromt. 3, 31). els.: do stet r wü dr butter in dr sunn (synon. mit wü drei un d elf, s. die erklärung unter β) MARTIN-LIENHART 2, 564<sup>b</sup>. märk. (seestf.): dä stëid dä as buoter in dar sunn FROMMANN 5, 163, 151.

bb) nur im 16. jahrh. bezeugt ist die wendung: wo sie die (gleichnisse) nicht anzeigen und wol da mit ein treffen (übereinstimmen), so stehen sie wie der pelz auff keinen ermeln LUTHER 26, 401, 20 Weim.; er stehet auff seinen worten, wie ein beltz auff den ermeln EGENOLF sprichw. (1555) 60<sup>b</sup>, s. THIELE zu LUTHER sprichw. 120; wer aber auf gottes güte nicht trawet, der wü stehen, wie ein pelz auff seinen ermeln CHR. FISCHER ausleg. des psalters (1590) bei WANDER 4, 796, 77. der sinn ist also auch 'unsicher stehen, zu schanden werden'.

ε, der vergleich wird durch einen satz mit als ob gegeben: sonst würdet ihr die augen wenigstens niederschlagen und nicht da stehen, als ob alle zehu gebote mit feurigen buchstaben auf eurer stirn geschrieben ständen HERBEL 3, 190, 20 (Agnes Bern. 3, 10); sprichw. er steh hier, als ob ihm in die hand geschissen sei EISELEIN 278. WANDER 4, 795, 55. fränk.: ár stët, äss wenn 'n die hähr (hühner) 'k brät gnummá hättu FROMMANN 6, 317, 189.

14) am entschiedensten modalen sinn hat stehen in Verbindung mit adverbien der art und weise: stehen, für, in gewisser beschaffenheit oder zustand seyn FRISCH 2, 326<sup>c</sup>.

a) so wol, gut, schlecht stehen u. ähnl., zunächst ohne weitere bestimmungen. diese redeweise ich stehe wol u. ähnl. ist in der älteren sprache nicht selten, tritt jedoch in der neueren zurück hinter der unpersönlichen wendung es stehet gut mit mir (es geht mir gut), s. D, 10, d; vgl.: der mann hat wol gestanden, es hat wol mit (um) ihn gestanden, seine sachen seynd wol gestanden, costui è stato bene, le cose sue erano in buono stato KRAMER dict. 2, 929<sup>b</sup>; und GOTTSCHED beobacht. 280.

α) er stehet gar wol, floret opibus et felicitate STIELER 2127; der mann stehet wol, egli stà bene, agiato, accomodato di beni di fortuna KRAMER dict. 2, 927<sup>c</sup>; so wille ich ir muter sein und mit einem manne in sölicher masse versehen, dasz sie ir lebtag wol sten sol ARIGO decam. 130, 11 KELLER (io la mariterò . . . in maniera, che starà bene 2, 8); man pflaget zu sagen, dasz ein kriegsheer ohne seine obristen und eine vestung ohne ihren hauptmann nicht wol stehe schausp. engl. comöd. s. 293, 8 Creizenach (unzeit. vorritz 3, 4); cimbr. steelar iart bol? state voi bene? cimbr. wb. 236<sup>a</sup>. der gebrauch der wendung in der gruzformel bei ARIGO ist dem ital. nachgebildet: im entgegen gingen und grüsten und zü im sprachen, wolste unser Faczibolo decam. 215, 32 (ben possa stare Faziuolo 3, 7), ebenso 365, 28. auf wol stehen beruht das subst. wolstand; sonst sagt man in neuerer sprache lieber gut stehen, vgl. unten ε. auch:

wir stehn ganz leidlich. zwanzig schlachten hat dies volk geschlagen, und mit diesem sieg den weg geöffnet nach Jerusalem

LUDWIG 3, 354 (Maccab. 3).

auch in den steigerungsformen: jetzt aber, so wir am besten steen, sollen wir dar von, wider in armüt und ellend VOGELGESANG trag. Joh. Hussen s. 24 neutr. (4, 2).

β) (jetzt schlecht) stehen: wann sie . . . nach dem frantzösischen sprichwort den mönch, das ist, den hasen oder das unglück im busen haben, so stehn sie ubel Garg. s. 440 neutr.; s. auch FISCHART nachtrab 166 unter I, B, 2, f, η, dd; dann sie an keinem end erger stehn möchten als da MONTANUS 247, 1 Bolte (Cym. v. Jph. 8); und hätte mancher medicus des Würsungs oder Offenbachs artzney buch nicht, er stünde leiden übel SCHUPPIUS 538.

γ) syntaktisch verschieden gewendet: wie stehet er? come stà egli? come la passa? KRAMER dict. 2, 927<sup>c</sup>; Lucifer . . . was sagst Mogol? — he! wie stehst in deiner beherrschung? . . . Mogol. übergülde armuthe meine beherrschung! MALER MÜLLER Fausts leben 18, 20 neutr.; ich weisz schon wie ich stehe, in was für umständen ich mich befinde ADELUNG (2, 3); überlegt man näher, wie er (don Johann v. Ost.) stand, was er that, und was aus seinen unternehmungen erfolgte . . . RANKE werke 38, 66. wir stehen noch, auf oder ab, wie vorher, es ist weder tag noch nacht ruhe GÖTTE br. 18, 48, 5 (aus d. 'lager bey Marienborn' 1793);

ich kann mit ihm nicht rechten, . . .

denn wie er stehet, ist er kein freier mann

GÖTTE 9, 162 (Tasso 3, 4).

wie ganz anders, als damals, da sein vater von Oestreich verjagt, er selber in Brügge gefangen war, standen nun seine enkel! RANKE deutsche gesch. 1, 237.

δ) wol stehen u. s. w. auch von thieren, gedeihen: wem die schafe wol stehen, und die bösen weiber wol abgehen und die bienen wol schweben, der darf sich nichts hermen COLER hausb. (1640) 405; man hat auch an gewissen örtern sonderlich zugerichtete forellen-teiche, darinne sie sehr wol stehen und zunehmen AMARANTHES frauenz. lhr. 558;

die geisz scharret, wenn sy wol stat, hört bald uff, wenns jr übel gadt

H. R. MANUEL weinsp. 3994.

ε) während diese ausdrucksweise im allgemeinen zurückgegangen ist, ist sie in einem specielleren sinne gerade seit mitte des 18. jahrh. erst recht üblich geworden, nämlich bezogen auf die finanzielle lage:

wenn sich ein bürge stellt, der gut steht, und sie kennt, verlangt ich weiter nichts, als nur ein pfand, von ihnen  
CRONEGK schr. (1765) 1, 35 (d. verfolgte komöd. 4);

Z. hat sie geld? C. ich glaube, sie steht recht gut  
AYREHOFF werke (1814) 3, 248; so könnten 100 (thaler) davon dem professor Meyer zugelegt werden, so dasz er wie sein vorgänger stünde GÖTHE br. 30, 96, 2 (an Carl Aug., 5. märz 1807); sie kennen die verhältnisse. wie steh' ich?  
EBNER-ESCHENBACH 4, 158. auch nd.: 'good staan, oder sik good staan: im wohlstande, bey guten mitteln seyn' brem. wb. 4, 992; ebenso STÜRENBURG 258<sup>b</sup> ('sich wohl stehen, vermögen haben').

b) sehr häufig ist gut, schlecht u. s. w. mit einem stehen für das verhältnisz, in dem man zu ihm steht, vgl. ADELUNG (2, 3). lexikalisch zuerst von KRAMER (1702) gebucht, s. unten. doch reichen die belege bis ins 15. jahrh. hinauf. auch mnd.: de stunden do wol myd ereme rade KORNER 247<sup>c</sup> bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 361<sup>b</sup>, 3. neund.: wo steest du mit em? 'seid ihr gute freunde?' DÄHNERT 455<sup>b</sup>. gut mit einem stehen ist also gleichbedeutend mit auf gutem fusze, in gutem verhältnis, einvernehmen mit einem stehen, vgl. oben 2, a, ε und 11, g (ζ, θ). belege: fraw ich weyz nicht wie ir mit im (dem liebhaber) gestanden seit ARIGO decam. 262, 1 Keller (come voi vi steste con lui 4, 2); der selb (Naravusus) war allweg freündtlichen gegen den Carthaginiensern gesinnet gewesen, dann auch sein ratter mit den selben wol gestanden XYLANDER Polyhjus (1574) 58 (πατριχη ἔχων σύστασιον 78, 1); höre doch, Kathrine! stehst deine frau heute nicht ein wenig übel mit ihrem manne? J. E. SCHLEGEL 2, 365; noch stehen sie, misz, mit ihm so, dasz sie . . . ohne öffentliche schande von ihm ablassen können LESSING 2, 71 (Sara Sampson 4, 8); mit Schillern und den Humboldts steh ich recht gut, unser weg geht für dieszmal zusammen GÖTHE briefe 10, 218 (an F. H. Jacobi, d. 27. dec. 94); der baron Fr. Baconus erzehlet . . . dasz der könig (Heinrich VII. v. Engl.), nachdem er mit Schottland, Spanien und Burgundien wol gestanden, und der krieg sich in Italien gezogen, . . . SCHUPPIUS 16 (Salomo 2). wol mit einander stehen, stare bene e d'accordo assieme. sie stehen nicht wol mit einander, . . . sono nemici KRAMER diet. (1702) 2, 928<sup>c</sup>; zwar sahen wir uns seltner, weil unsre eltern nicht zum besten mit einander standen GÖTHE 24, 261 (dicht. u. währh. 5); stehn wir so mit einander? SCHILLER 3, 99 (Fiesko 3, 7). dafür auch: nun hatte ich auf einmal zwey liebhaber bekommen. ich war für keinen entschieden; sie gefielen mir beide, und wir standen aufs beste zusammen GÖTHE 19, 271 (Wilh. Meister 6); (auf das finanzielle verhältnisz angewandt:) ich würde auch alsdenn mir die freyheit nehmen sie um eine berechnung zu ersuchen, wie wir eigentlich zusammen stehen? briefe 16, 24 (an Cotta, 25. jan. 1802); anders: die zwa pferd steng'n guad z'samm, passen gut zu einander HÜGEL 156<sup>a</sup>. zuweilen zu ergänzen: sei unbesorgt, das glük und ich stehen besser SCHILLER 3, 130 (Fiesko 4, 14). ferner: wol stehen mit oder gegen gott, bene convivere cum deo DENTZLER (1716) 273<sup>b</sup>; der mensch . . . der mit gott recht gestanden MATHESIUS Sar. (1571) 179<sup>b</sup>; dann müsz ihr schwach seyn, und schlecht mit dem himmel stehen KLINGER 3, 86 (Fausts leb. 2, 5); s. auch FRANCK weltb. 38<sup>b</sup> (jr hertz sey nit recht mit gott gestanden) unter I, C, 3, d, β. seltner umgekehrt: wie die götter mit mir stehen weis ich nicht GÖTHE briefe 3, 145 (an Ch. v. Stein 1777). noch kühner: seit ich unter dem volke alle tage herum getrieben werde, und sehe, was sie thun, und wie sie 's treiben, stehe ich viel besser mit mir selbst GÖTHE 16, 91 (Werther 2, anf.).

c) dafür können andre präpositionen eintreten.

α) gegen, s. WICKRAM, 1, 289, 2 (Gabriotto 39) bezu. buch d. liebe 247<sup>a</sup>, s. I, B, 3, f, β, gg und α, aa; FELDER sonderl. 2, 288, s. I, C, 3, f, β. so auch: zum ersten ein underricht, zu erkennen den anfang, wie das gestirn und der mensch gegen einander stehn, und vereinigt sein PARACELsus opp. (1616) 2, 338 A.

β) in neuerer sprache gern zu einem stehen: da nun die ratgeber der krone zu der versammlung wie fremde standen . . . DAHLMANN franz. revol. 240; wie das kaiserliche Frankreich und besonders die kaiserin Eugenie

damals zu dem papste standen BISMARCK ged. u. erinner. 2, 195; wenn die italischen bundesgenossen zu den Römern früher gestanden hatten theils als bevormundete brüder . . . theils als leidlich gehaltene . . . knechte, so standen sie jetzt sämtlich ungefähr in gleicher unterthänigkeit . . . MOMMSEN röm. gesch. 2<sup>8</sup>, 221.

γ) während diese ausdrucksweisen hauptsächlich auf die gesinnung und das verhalten dessen, der steht, gehen, bezeichnet gut bei einem stehen die gesinnung des andern theils: 'gut bey jemanden stehen, bey ihm in gunst, in gnaden stehen' ADELUNG (2, 2, 3); 'bei ihm wohl gelitten sein, seine gunst, seine gnade besitzen' CAMPE (1); er steht gut bey der frau amtmanin RABENER 4, 120; so viel ist gewisz, dasz Adrast bey Henrietten ziemlich schlecht steht, so sehr sie sich auch nach seiner weise zu richten scheint LESSING 1, 410 (d. freyge. 2, 3). dafür auch gut bei einem angeschrieben stehen, s. unter D, 12, e, β, dd.

d) ähnliche verbindungen bezeichnen das verhältnisz eines menschen zu einer sache (wie schon in einigen der angeführten belege).

α) wie stehst du mit deiner arbeit? d. h. wie geht es mit ihr? wie geht sie von statten? wie weit bist du schon? u. ähnl. mich verlangt sehr zu hören wie sie mit ihren arbeiten stehen? GÖTHE briefe 10, 208, 5 (an Schiller, 27. nov. 94). so sehr gewöhnlich.

β) zu etwas: lohnender dürfte es sein, ihn (Arentin) im lichte seiner zeit zu betrachten, darzustellen, wie die zeit zu ihm und er zu ihr stand DÖLLINGER akadem. vortr. 1, 138. so besonders in wendungen wie: sie haben wohl schon gemerkt, wie ich zu diesen ausföhrungen des herrn kollegen Harringa stehe POPERT Harringa 21.

15) für gut stehen kommt seit der mitte des 18. jahrh. (die belege beginnen mit LESSING und WIELAND) reflexives sich gut stehen auf und wird bald häufiger als jenes. Das sich ist dabei ursprünglich als dativ gemeint; denn diese gebrauchswiese ist wohl anzuknüpfen an mhd. wendungen wie ich stän mir leide es geht mir schlimm:

die juden gestuonden in nie s6 laide  
kaiserchr. 10322 Schröder;  
ja gestuont ich mir nie s6 laide 13240.

dasz es jedoch thatsächlich als acc. empfunden wird, zeigen die stellen, die ein pron. der 1. od. 2. pers. (mich, dich) enthalten. die entwicklung ist dann analog wie bei sich fürchten, vgl. fürchten, III, th. 4, 1, 701 f.

α) sich gut stehen geht in der regel auf die finanzielle lage, 'in guten umständen des zeitlichen vermögens seyn' ADELUNG (2, 3); so auch in mundarten: luxemb. 'e stët sech es gutt, er ist wohlhabend; der volksstiz fügt manchmal hinzu: en ass plattef(ÿ)ssech' luxemb. wb. 426<sup>a</sup>; berlin. sich jut schtehn, gute einnahmen haben BRENDICKE 178<sup>a</sup>; nd. de mann steet sikk good, er hat vermögen DÄHNERT 455<sup>b</sup>, vgl. 14, a, ε zu ende. belege: dasz Koch in Berlin sich besser stehen mag, ist mein Wunsch LESSING<sup>3</sup> 18, 11 (an Karl L., 25. jan. 1772); als wagenmeister würde er sich besser stehen PFEFFEL pros. vers. 5, 37; unsere tagelöhner . . . erhalten: freie wohnung mit einem garten, . . . steht sich ein tagelöhner in der stadt so gut? REUTER 3, 120, 13 Seelm. (stromt. 3, 38). 'sich gut bey etwas stehen, gewinn, vorteil bey einer sache haben' ADELUNG (2, 3); aber ich habe doch gehört, dasz in England und in Frankreich sich die buchhändler bey guten büchern sehr wohl stehen sollen NICOLAI Seb. Nothanker (1773) 1, 120; nun, so geb' ich dir monatlich fünf thaler; dann stehst du dich um einen besser HOLTEI erzählende schr. 7, 181. so geradezu er steht sich auf einige tausend thaler, an (die) tausend thaler jährlich u. ähnl.: don Dominic Spinelli, der die gesandten einföhrte und sich an die 3000 duc. jährlich stand, wurde nach Messina auf die festung geschickt GÖTHE 37, 252.

β) doch wird die wendung sich gut stehen nicht selten auch in allgemeinerem sinne gesagt, s. WIELAND 3, 177 (Agath. 12. 10) unter I, C, 3, f, ζ. ferner: wollt ihr den himmel dafür (als richterstuhl) annehmen, meinethwegen, sie stehen sich gut dabey KLINGER 3, 120 (Fausts leb. 3, 2); denn wie schlecht man sich stehen kann, wenn man über dem trachten nach dem höfling und menschen dem bürger vorbeiläuft, das hat die französische und deutsche geschichte sattsam bewiesen ARNDT schr. für

u. an s. l. Deutschen 1, 468; er weisz mit allen . . . in gutem vernehmen zu bleiben, . . . und steht sich also im ganzen sehr gut HOLTEI erzählende schr. 1, 19; und wie liesz man den unarten der natur freien spielraum! was standen sich die unkraüter so gut im fürstenthum Hohenberg! GUTZKOW ritter v. geiste 7, 95.

c) so besonders sich mit einem gut stehen (vgl. 14, b); berl. sich jut mit einem schtehn, 'im einvernehmen sein mit jem.' BRENDICKE 178\*; nd. sik good mit enem staan 'im guten vernehmen mit jm. leben; wohl gelitten bey einem seyn' brem. wb. 4, 992. belege: Bernhard . . . steht sich immer mit seinen vorgesetzten vortrefflich BISMARCK briefe an s. braut s. 30 (29. sept. 1838); mit einander, das zuweilen zu ergänzen ist, z. b.: wi stahn uns beid in de letzte tid nich gaud REUTER 2, 244, 14 Seelm. (stromt. 2, 14). sprichw.: sick as kukuk un de säbenstirn mit einanner stahn, sich gegenseitig vermeiden Mi 85<sup>b</sup>.

d) eine eigenthümliche reflexive verwendung ist für die österr. mundart bezeugt: 'sich stehen oder stellen unter etwas, um es zu ergreifen, zu heben, zu nehmen, wird in einer figurlichen bedeutung auf jedes vermessene unternehmen angewendet' HÖFER 1, 293 (unter gestehen).

16) stehen in verbinding mit andern verben.

a) überaus häufig wird stehen durch und mit einem andern verben verbunden, das dann der hauptbegriff ist, wenn auch stehen gewöhnlich in eigentlicher bedeutung festgehalten wird. in andern sprachen treten dafür vielfach abweichende fügen ein: stehen und warten, star' aspettando. stehen und singen, stare cantando. v. dastehen. stehen und mit jemand reden, star' à parlare, à discourere con uno. stehen und auflauren, stare à spiare ad ascoltare KRAMER dict. 2, 928\*.

a) so schon ahd.: ther ist thes brütigomen friunt, thie thâr stentit inti hörît inan (qui stat et audit eum), inti giveen givihit Tat. 21, 6. im deutschen hinzugefügt: ipsi vero consideraverunt et inspexerunt me. sie selben stunden unde unârteten, unde chûren miH NOTKER 2, 69, 19 Piper (ps. 21, 18). mhd.:

suenne si ettewen vluistik machedt, so stant si unde lachent

Wiener genes. 32, 44 (= 40, 3 Diemer);

dô stuont er unde schouwet den lip und och daz hâr Ortnit 97, 2;

als ich stân unde denke, wâ ich si hab' gesehen minnes. 1, 336\*, 3 v. d. Hagen.

β) zahllose belege im nhd., bes. bei LUTHER: lasz darumb nit ah, sonder steh und hoff, so werden deine werck gulden 10, 3, 231, 21 Weim.; sihe, so stehet denn der geist und hat sich ynn die hende bethan mit all seiner kunst 26, 319, 12; da mercke auff Hiob, stehe und vernim die wunder gottes Hiob 37, 14; und wo eine sache fur sie kompt, sollen sie stehen und richten (עֲמִידוּתְּיָם) Hesek. 44, 24; und wenn jr stehet und betet (ὄταν στήξετε προσευχόμενοι), so vergebet, wo jr etwas wider jemand habt Marc. 11, 25, vgl. Matth. 6, 5; da stunden sie und fragten nach Jhesu (ἐξήγγον οὖν τὸν Ἰ.) Joh. 11, 56, s. auch ap. gesch. 1, 11. 5, 25. 9, 7; hihr-über (über ein gedicht) stund si, und besan sich eine lange zeit ZESEN adriat. Rosemund s. 30 neutr.; poz kreuz bataillon, da schmerbauch, steh nich und grnize immer SCHINK marionettenth. (1778) 152; als sie einmal stand und ihn freundlich anschaute, . . . wollte es mir die brust zusammenschnüren SEIDEL 2 (vorstadtgesch.), 274;

wenn die wiederwertigkeit auf ihn wil stürmen, steht sein treuer mitgenoz, und bilft beschirmen NEUMARK fortgepf. lustv. 1, 413;

man steht und hofft bis tag und nacht uns unbescheidne klüger macht STOPPE Parmaz (1735) 2;

es horchten auf die lieder die kinder Korah, Assaph stand, und staunt!

GERSTENBERG ged. eines skalden 4;

was steht ihr und legt die hände in schoosz?

SCHILLER 12, 34 (Wallenst. tag. 8);

und sie streichelt mir die wange.

kunzt mir das erfrorne kinn, steht und lächelt, weinet lange . . . MÖRIKE ged. 8 (nächtl. fahrt).

auch mit unpersönl. subj. (mehr oder minder personifiziert): ich meine nicht, dasz mein herr des weines gehenren wird, doch wenn er darnach ruft, so sagt dem schenken, dasz sie das kleine (thongefäß) nehmen, denn die anderen stehen und harren auf einen grözeren festtag FREYTAG 8, 19 (ahnen 1, 1, 2);

und marmorbilder stehn und sehn mich an GÖTHE 18, 233 (W. Meister 3, 1);

wâ sik des annern unglücks freuet, dem stât et sine un blâuet WOESTE 253\*.

nicht hierher gehören fälle, wo stehen einen selbständigen moment in einer erzählung bedeutet und eigentlich perfectiv ist, z. b.: da stund er und schlug die Philister, bis das seine hand müde am schwert erstarrt 2 Sam. 23, 10; (רָם־עָץ דָּאֵ הִיטֵל עַרְסְטַן וְהִיב . . . עִין

KAUTZSCH); ähnlich Luc. 18, 11.

γ) dagegen ändert ein ohne nachdruck hinzugesetztes da oder hier den charakter der verbinding kaum: dastehen und lachen, dastehen und weinen etc. star ridendo, star piagnendo. da stehet sie und schwätzt, eccola là che ciarla . . . ò che stâ ciarlano KRAMER dict. 2, 937\*; sô wir dô stunden und gedenken, daz unser herre . . . vor uns ôf dem altâr ist d. mystiker 1, 294, 20; WICKRAM rollwagcnb. 90, 28, s. I, B, 2, f. γ, aa; ja da stehen die armen jungen, und heuln mir über den hals, dasz sie so kahl davon kommen CHR. WEISE Tobias 91 Lachmann (4, 1); sehen sie, da stehet er und lacht mir noch in die zähne obenein LENZ 1, 58 Tieck (hofmeister 4, 6); fru Nüzlern . . . ret dat finster up: 'wat stahst ji hir?' — 'je, fru, wi stahn hir un tâuwen (warten)' REUTER 3, 103, 21 Seelm. (stromt. 3, 37); nun, da stehst ja gleich wieder einer und stromt! HEBBEL 3, 141, 29 (Agnis Bern. 1, 5).

b) einfache aneinanderreihung ohne und kommt zuweilen in der poesie vor, besonders in der alten sprache. so schon:

sin friunt thar thés fartes steit, löset sines uortes OTFRID 2, 13, 11 ('stat et audit eum' Joh. 3, 29);

er stuant, suigeta jah mämmonto githägeta 4, 23, 33 ('Jesus autem tacebat' randbem., nach Joh. 19, 9);

s. noch 3, 24, 55 und 5, 18, 1;

er stânt bette dag in got gewerte, . . . Wiener genes. 34, 5 (er st. unde b. 42, 11 Diemer);

sie, Amphitrite, stund, bot unserm Friedriche stracks ibren süzen mund FLEMING 186, 137 Lappenberg;

wie sie stehn! nach einander sehn! GÖTHE 10, 291 (Erv. u. Elm. 1, 1).

c) stehn mit dem part. präs. eines verbs besonders in der alten sprache und poetisch: stuontun thie herðston thero bisgoffo inti thie buoherâ einrätlihho ruogenti inan (stabant . . . accusantes eum) Tat. 196, 6;

Jacob stünt bibente Wiener genes. 38, 32 (stunt bidemunie 50, 14 Diemer);

dâ stuont er guote wile ob in weinende unde klagende, sinu klagemære sagende Trist. 18654;

nachdem ich . . . mein unglück boweinende stunde schausp. engl. komöd. 219, 6, s. I, B, 3, d, ε; ihn mit gefälligkeit beschauend stand der vater GÖTHE 21, 66 (wanderj. 1, 4); doch stand ich lange hinüber schauend 30, 186; Teutschland steht harrend jetzt, was ihm für alle seine groszen opfer werden soll GÖRRES ges. schr. 1, 410;

so steht er an der thüre pfeifend, und fragt: was holt und haber gil? GÖNTHER 434;

jener gereizten gottheit, die mich niederschmettert, will ich getrost in's auge schauend stehn GÖTHE 9, 369 (natürl. tochter 5, 5);

erwartend steht das heer COLLIN Regulus 1, 8;

denn was stehn wir spredend hier? HOUWALD d. leuchth. 2, 5 v. 1640;

du hörst die diebe schleichen . . . und horchend stehn LILIENCRON 1, 238;

s. auch PELLEGRIN dram. spiele 194 unter I, B, 3, e, t. — in den stidlichsten sprachinseln: stenan bacheten, 'star

*vigilando'* cimbr. *wb.* 236<sup>a</sup>, *lusern.* štian wachent, *wach sein* BACHER 394.

d) davon ist stehn mit dem *inf.*, das ausschliesslich in poetischen quellen belegt ist und zunächst den zweck aniebt, kaum verschieden:

dü got Even unt Adamen im daz paradisum hiez rumen,  
dû hiez er den engel cherubin da fore sten wergen  
*Wiener genes.* 23, 7 (da fur st. unde w. 20, 17 *Diemer*);

si weinten harte swinde, sô sis (*sie sie, Kudrun*)  
sähen stân (*sähen stân*)  
Kudr. 1069, 2;

eyn teil stont schwätzen nff der gassen  
BRANT *narrensch.* 95, 38, *vgl.* 1, B, 2, f, ð, bb;

als wird der herr mit sein geselln  
anheben einen spruch zufelln, . . .  
und erstlich sagen fein bescheidn,  
zu denen, die mit allen frewdn  
zur rechten stehn auffwarten frey  
RINGWALDT *d. tr. Eckart M 7<sup>a</sup>*;

ein böse magd vol arger list . . .  
gern mit den knechten reden steht  
*lauter warh.* 316;

o du ungemeines leiden!  
schöne früchte sehn und meiden,  
und bey quellen dürsten stehn GÜNTHER 250;

was steht ihr horchen? will euch beine machen  
SCHILLER 12, 165 (*Piccol.* 4, 5).

auch *nd.* mundartlich, *westf.* bat stätt it dâ kiken?  
(*was steht ihr da gucken?*) WOESTE 253<sup>a</sup>.

e) auch in *prosa* findet sich der *inf.* mit zu bei stehn in ähnlichem sinne. als deutliche zweckangabe: inti thanne ir stantet zi bétônne (*cum stabitis ad orandum*) forlâzet oba ir sihuuaz habêt uuidar unen *Tat.* 121, 4; denn ich byn zu Leyptzick gestanden zu disputiren fur der aller gefelichsten gemeyne LUTHER 15, 214, 19 *Weim.*; und Jerobeam stand bey dem altar zu reuchern (לְרִיחֵי) 1 kön. 13, 1; *vgl.* 1 *chron.* 24, 30; es wart (*wehrte dem brande*) schier nieman, sunder stunden der mertheil do allein zûsesehen FEL. PLATTER 259 *Boos.* in andern fallen dagegen ist der eigentliche begriff von stehen aufgegeben und es bedeutet 'wobei sein, womit beschäftigt sein, im begriffe sein, etwas zu thun'; s. MURNER an d. adel s. 5 unter I, B, 2, f, η, dd; *ferner:* so jhr etwan von ungeschicht bey der jungfrauen stunden zu reden *buch d. liebe* 244<sup>a</sup>, *vgl.* I, C, 2, m, ð;

ir mundlein stets zu lachen stat  
*faestn. ep.* 265, 23;

und schrey alls hefftig uberlaut,  
wie ein zandbrecher steht zu plerren,  
wann er bösz zân gern ausz wolt zerren  
SCHEIDT *Grobian.* 2321;

wen wir gantz eiffrig stehn zu mehren unser haab,  
als den so komt der todt und spricht: du must ins grab  
RIST *Parn.* 732.

zuweilen auch im sinne 'nahe daran sein, etwas thun wollen oder es beinahe thun': do ich in dem kalten schnee . . . stünd mein leben ze verlieren ARIGO *decam.* 506, 28 *Keller (moriva di freddo* 8, 7), so mit *unpersönl. subj.:*

dekk' uns bald mit gnaden flügeln,  
wen das ungewitter steht  
deinen willen auszurichten  
stätt und ländler zuvernichten  
RIST *himl. lieder* (1651) 1, 60.

als umschreibung des verbs in *durativem sinne* auch in *volkstümlicher sprechweise*; so im *volksliede:*

da spür ich ein sturmwindlein wehn,  
als wollt das schiff zu grunde gehn:  
da stehen meine gedanken  
zu wanken  
ERK-BÖHME *liederhort* 3, s. 418 (2. hälfte des 17. jhrh.,  
s. auch AUERBACH *dorfgesch.* 1, 23).

jetzt noch in den nördlichen *nd.* mundarten, woher es STORM übernommen hat: hier im saal stand auch seine leiche; du warst damals erst sechs jahre alt und standest am sarg zu weinen 2, 311, *vgl.* 4, 184;

und auf dem stall zur winterszeit,  
wie wacker steht der ochs zu kauen!  
*ged.* 8 77.

(ganz gewöhnlich im *holl.:* ik stond met hem te praten, ich plauderte mit ihm; hij staat te luisteren, er steht und horcht, u. a., auch: de vrede staat gesloten te worden es ist an dem, dasz der friede geschlossen wird.)

X. 2.

f) von diesen verwendungen zu sondern ist eine Verbindung mit dem *inf.* in der bedeutung 'anfangen', also *perfectiv*, die nur in der alten sprache begegnet. stehen vertritt hier die zusammensetzung *gestehen*; *ahd.* *gistantan* s. *gestehen* 17, *th.* 4, 1, 4213, und GRIMM *gramm.* 4, 96. 945 (106 *neudr.*). danach *bes.* bei NOTKER vorkommend (die stelle aus BRANT gehört nicht hierher, s. oben d): unz er in (*Dietrich den kaiser*) dés biten stüont, táz er ímo óndi, mit Otachere zevéhtenne 1, 5, 20 *Piper (Boet., prol.)*; uuoío íoh sélbes Jovis stella, tíu fóre filó glánz íst, tánne úrouge uuírt, sô díu súnna stát skínen 748, 14 (*Marc. cap.* 1, 38); stüont si sórgen íro scóni, únde íro lícham-haftígun uuíste (*decori forme . . . cepit formidare*) 782, 9 (2, 5); *vgl.* 2, 498, 23; *ferner* 235, 21 (62, 3) unter I, B, 3, f, a. doch gehört jedenfalls auch hierher:

dó hórderz ros waien,  
daz stunt in síner tobeheit scríen  
Vorauer Alexander 284.

ein späterer vereinzelter beleg mit zu: item in deme jaire uns heren 1400 ind 34 jaire des 7. dais in october . . . so stoint sich zo heven ein grois wint *deutsche städttechr.* 13, 122, 25 (*Cöln. jahrh.*).

D. stehen in freierer anwendung von sachen.

1) verwendungen, bei denen die locale bedeutung (sich an einem orte befinden) deutlich ist, im anschlusse an B, 5. 6.

a) eigentlich, nur mit abstractem subject.

c) von farben, von concretem gebrauch ausgehend: das prismatische sonnenbild zerfällt . . . in eine tag- und nachseite. gelb und gelbroth stehen auf der ersten, blau und blauroth auf der zweiten GÖTTE 59, 106 (*farbenl.* 2, 170).

auf klarem antlitz jugendrosen stehn  
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 202 (*Walther* 2).

anders:

ich eilte Lesbien ans kurtzweil zu erwecken,  
als gleich Aurorens glantz um ihr gesichte stund  
B. NEURICH bei H. v. HOFFMANN-  
WALDAU *auerl. ged.* 1, 13.

β) oft vom ausdruck des gesichts, der augen: in den augen des jungen mädchens stand ein milder, stiller glanz FRENSEN *sandgräfn* 125; ein unendliches glück stand in den vergiszmeinnichtblauen augen Menjas, als sie im brantkranz ging HEER *könig der Bernina* 297; in ihrem gesicht stand zugleich der ausdruck des entsetzens und der unbedencklichsten entschlossenheit RIC. HUCH *d. letzte sommer* 42; erwartung stand auf jeglichem gesicht TIECK 8, 90; auf Schoppe's gesicht stand die wärme und eile des selbst-siegers J. PAUL 24 (*Tit.* 4), 43. — ähnlich:

dabei ein lächeln steht  
auf ihren lippen leise  
RÜCKERT 3, 77.

b) anderes uneigentlicher; in *hypostasierung* oder *personification* übergehend: wir sehen dunkle schatten in der ferne stehen, und nennen sie freundschaft und liebe TIECK 7, 119; schauer stehn vor unserm gefängnisse zur wacht 23; in dieser wiesenreichen mit schönen bergen umkränzten gegend stehen die lebhaftesten erinnerungen meiner kindheit J. GRIMM *kl. schr.* 1, 1.

c) geistig, von vorstellungen, erinnerungsbildern u. s. v. c) etwas steht einem im gedächtnis, im sinn u. ähnl.: besinne ich mich genauer, so war allerdings jene zeit nicht ganz so vollkommen blau und sonnig und feierlich, wie sie mir im gedächtnis steht HESSE *Gertrud* 39;

keine nacht kein tag vergehet, . . .  
dasz mir nicht in meinem sinn  
meine Philolette stehet  
Königsberger dichterkr. s. 13 *neudr.*;

Heloise! darf sich elend wännen,  
dem ein solcher tag im herzen steht?  
TIEDGE 2, 156;

aber herrliche und grosze dinge  
stehen innerlich mir im gemüthe  
WACKENRODER *herzenserg.* 95.

β) etwas steht einem vor augen, so zunächst eigentlich (*vgl.* B, 6, d), *bes.* in der älteren sprache: das sie yres hern unde syner lande gedien unde vortberin woldin ansehn, das groblichen unde harte vor ougen stunde ROTHE

*Dür. chron.* 770; die wort stehen zu gewaltig und zu klar da für augen LUTHER 26, 157, 22 *Weim. ausg.*; er (*Ter.*) hat sechs lieblicher comedien gemacht, in deren er mancherley sitten und art der menschen so eigentlich fürwendet, als ob es lieblich vor augen stünd BOLTZ *Terenz deutsch* (1539) A 4<sup>b</sup>; jener zeit, da ich den werth solcher schätze (*antiker denkmler*) nicht genugsam einseh, standen sie mir vor augen; jetzt . . . bin ich getrennt von ihnen GÖTBE *br.* 40, 256 (*an Zelter* 21. jan. 1826). von *phantasiebildern*: die kleinsten umstände dieses zufalls stehn mir noch vor augen, als hätte er sich gestern ereignet GÖTBE 19, 265 (*Wilh. Meister* 6); die ermordung seines freundes stand ihm unaufhörlich vor augen TIECK 4, 165 (*d. blonde Eckbert*); sein bild, o sein bild steht mir immer vor den augen LENZ 1, 387 *Blei* (*hofm.* 4, 4). *ähnlich* vor der seele stehen: das schloß des grafen stand ihnen wie ein feengebäude vor der seele GÖTBE 18, 252 (*Wilh. Meister* 3, 3);

nicht alles,  
was klar vor meiner seele steht, ist reif  
genug für meinen könig  
SCHILLER 5, 2, 281 (*dom Karlos* 3, 3).

γ) *ähnlich* vor einem stehen, s. B, 6, d:

und ist das ergste, das ich klage,  
das er sich auch nicht weissen leht,  
wenn gleich erfahrung vor ihm steht  
HAYNECCIUS *Hans Pfriem* 2, 5, 1038;

wie so schwarz bist du Atrina! wer dich siht der denkt an gott,  
denn er meint, dasz für ihm stehe linstres grab und schwartzet tod  
LOGAU 2, 9, 92;

*vgl.*: für gott stehen alle vergangene und künftige ding gegenwertig MATHESIUS *Sarepta* 43<sup>a</sup>. *freier*: alles, was ich mir seit jener unglücklichen nacht . . . nur träumen liesz, steht vor mir GÖTBE 19, 127 (*Wilh. Meister* 4, 19); in ihrer guten und natürlichen art sieht sie die dinge recht klar und deutlich, und so bleiben sie auch vor ihr stehen, immer als gegenwärtig GÖTBE *briefe* 35, 282 (*an Zelter* 13. märz 1822), s. auch EBNER-ESCHENBACH 4, 83 unter I, C, 3, f, β; es ist besser, ich sehe sie durch die augen ihres liebhabers; vielleicht erscheint sie mir vor meinen eigenen augen nicht so, wie sie jetzt vor mir steht GÖTBE 16, 23. *gern* in bezug auf zukünftiges, in die bedeutung e, α *übergehend*: du blinder mensch, der du nach diesem leben nur eins aus zweyen, nemlich den himmel oder die höll . . . vor dir stehen und zu gewarten . . . hast *Simpl. schr.* 3, 425, 10 *Kurz* (*vogeln.* 1, 20). *ähnlich*: frei von allem zweifel stand vor ihm, was er zu erfüllen hatte SEIDEL 2, 173 (*vorstadtesch.* 70).

d) nahe, fern stehen, s. B, 6, a, häufig *freier*: als sie am tiefsten herunter waren, stand ihnen jedoeh die hülfe am nächsten IMMERMANN *Münchh.* 3, 117 (6, 3); ich würde in freuden dank sagen meinem gnädigsten herrn, wenn mir die thränen nicht zu nahe stünden RIEHL *d. stadtpfeifer* 51; dann müssen sie von einem andern lande erzählen, das seinem herzen noch näher steht M. DREYER *strand* (1910) 235. (*mind.* to na stan zu nahe geschehen, verletzten, s. d. *städtechr.* 16, 326, 6 unter I, B, 3, a, β.) —

das nächste steht oft unergreifbar fern  
GÖTBE 9, 351 (*nat. tochter* 4, 3);

was ihr nicht tastet, steht euch meilenfern  
41, 16 (*Faust* II, 1).

von etwas:

die ros' . . .  
ist bleich und welck, und stehet weit  
vom frischen leben ihrer wangen  
*Königsberger dichterkr.* s. 86 ndr.;

alle schlüssel, welche an anfang einen gleichen buchstaben haben, stehen voneinander durch eine octavam M. AGRICOLA *musica choralis deutsch* (1533) A 8<sup>a</sup>.

e) *sprichwörtliche redevendungen, um die zeitliche nähe oder ferne eines ereignisses auszudrücken.*

α) vor der thür stehen (*unmittelbar*) *bevorstehen*, *vgl.* EHEBLIN v. GÜNZBURG 3, 117 unter I, B, 1, f, γ; unser ganzer ruin stehet vor der thüre GOTTSCHED *deutsche schaub.* 2, 101 (*d. opern* 2, 2); die zeit (*war*) gekommen, wo die abreise wirklich vor der thüre stand KELLEN 2, 104;

alles unglück bricht herfür,  
steht und ligt für deiner thür  
P. GERHARDT 422, 6;

ja, und der mai steht vor der thür  
HÖFFMANN v. FALLERSLEBEN *kinderl.* 3 70.

*ähnlich* (*im bilde*):

horch auf, Berlin, horch auf mit deinen ohren, . . .  
die freudenbotschaft steht vor deinen thoren  
RÜCKERT 1, 23 (*geh. son.* 34);

endlich, so stünde dem könige ein überschwerer krieg . . . vor der hand CHEMNITZ *schwed. krieg* 1, 19<sup>a</sup>.

β) *das gegentheil* im weiten felde stehen, *drückt zugleich die ungewisheit aus*: das steht noch im weiten felde, *haec res adhuc longe a nobis remota est* STEINBACH 2, 669, *res adhuc incerta est et dubia* FRISCH 2, 326<sup>o</sup>; das stehet noch in weitem felde, *ist noch sehr ungewis* ADELUNG (2, 2, 5). (*im bilde*):

mein hoffnungsklee steht noch im weiten felde  
(*spes mea adhuc dubia est*)  
STOPPE *bei* STEINBACH 2, 669;

leider steht es mit der fortsetzung der natürlichen tochter noch im weiten felde GÖTBE *briefe* 17, 188 (*an Zelter* s. aug. 1804); *vgl.* 41, 39 (*dgl.* 20. may 1826); ist er der teufel, was das wahrscheinlichere is, dann kann er nicht sterben . . . ; is er aber ein mensch, was aber noch in weitem felde steht, dann is es wohl auch möglich, dasz ihm d' schlag' zu viel worden sind NESTROY *ges. werke* 2, 52 (*pap. des teuf.* 3, 1). *auch ohne feld*: ich freue mich darauf, dich hier zu sehen, denn mit meiner italiänischen reise steht es noch im weiten GÖTBE *briefe* 12, 99 (*an Friedr. v. Stein* 26. april 1797).

f) *der wendung e, α steht nahe die sprichwörtliche redevendung* das messer steht uns (ihm) an der kehle, *'wir befinden uns in dem augenblicke der gröszten gefahr'* ADELUNG (1); *'er befindet sich in der gröszten gefahr, auch, in der unangenehmen nothwendigkeit etwas zu thun'* CAMPE (1). (*zugleich eigentlich gemeint*:) einst wurde ich ordentlich hange, als er mich just nahe beim halse barbierte, während er so heftig gegen Wellington loszog . . . gott weisz! was ich noch mehr von Wellington rühmte, als mir das messer an der kehle stand HEINE 3, 492 *Elster* (*engl. fragm.* 10);

der Rothschild ist zwar da,  
er pumpt auch wohl — nun ja,  
doch that's man's höchstenfalls,  
steht's messer uns am hals  
S. LANDSBERGER *don Carlos* s. 18 *Weisstein*.

*eigentlicher*: erachteten wie ein grosse gefahr jhnen auff dem hals stünde XYLANDER *Polyb.* (1574) 85 (*μέγαν . . . αὐτοῖς ὑπολαμβάνοντες ἐπιφέροσθαι κίνδυνον* 2, 23, 7); *vgl.* th. 6, 2128.

g) *sehr gewöhnlich* einem im wege stehen (*mit persönl. subject*, s. C, 2, i, α). *eigentlich*, von concreten dingen: den Burgundischen stünd jhr eigen geschütz im weg STUMPF *Schneytzer chron.* (1606) 589<sup>b</sup>;

der Tyber-strom . . .  
hebt sein beschiltes haupt empor,  
und wünschet,  
dasz die Alpen seinen augen nicht möchten in weg stehen  
A. U. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 1, 4<sup>b</sup>.

*gewöhnl. mit abstractem subj.*, s. HUTTEN 2, 189 unter I, C, 3, d, β; es glaubt sich schwächlich, unnd bett sich laulich, . . . wenn die zehen gebot, und sonderlich das siebende . . . einem im wege stehet, wie ein fester unnd zehrer knauer (*gestein*) MATHESIUS *Sar.* 40<sup>b</sup>; das der teutschen chur- und fürsten dignitet . . . ihm, als der geringeren standes, hierin mercklich hinderlich sein, und im wege stehen würde CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 9<sup>a</sup>. *häufig mit nichts*: dem einmarsch in Makedonien . . . stand nichts im wege MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 295;

und nun  
dies blatt uns für die truppen bürgt, ist nichts,  
was dem vertrauen noch im wege stünde  
SCHILLER 12, 225 (*Wallenst. tod* 1, 5).

*satz als subject*: da auch der Neronia dieses seither im weg gestanden wäre, dasz mein könig kein Römer von geburt ist A. U. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 1, 18; *mit abhängigem satz*: man erklärte ihnen, dasz nichts im wege stehe, dasz sie sich entfernen könnten STIFTER 5, 1, 179; *ungewöhnlich reflexiv*: warum ich dich hauptsächlich bitte, geh heiler aus; furcht ist von jeher sich selbst im weg gestanden H. L. WAGNER *theaterst.* (1779), *Macb.* 1, 12, s. 30.

h) *andres*: auf der einen seite steht die missethat, *ex una parte adest delictum* HOPMANNSWALDAU bei STEINBACH 2, 668. — überall steht der tod im hintergrunde, dem jeder gut oder übel verwendete augenblick uns entgegen führt A. W. SCHLEGEL *üb. dram. kunst* 2 1, 61; dennoch stehen im vordergrunde der Germania durchaus solche eindrücke, wie sie ein angesehener Römer in Deutschland selbst ... empfangen muszte FREYTAG 17, 30; Christi leben und wunder stehen im mittelpuncte (*von Ezzos lied*) SCHERER *gesch. der d. litt.* 89. — da eine graue fläche zwischen hell und dunkel innen steht GÖTBE 52, 28 (*farbenl.* 1, 3, 36). *in bezug auf personen*: das geht niemand etwas an. das steht allein zwischen uns beiden SPECK *zwei seelen* 287. (*sonst bedeutet das steht zwischen uns auch: das trennt uns, hindert unsre vereinigung.*) — in allen hauptsachen stand ihr volksleben auszerhalb der cultur des mittellmeeres FREYTAG 17, 58; der attischen kritik ... , welche den werth eines stückes danach beurtheilt, ob die peripetescene an rechter stelle stand *technik des dramas* 4.

i) bei, neben etwas stehen.

a) *ohne weiteren nebensinn*, s. EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 122 und FISCHART *dicht.* 2, 341 unter I, B, 2, f, η, dd und α, cc; bei einander s. SCHWARTZENBERG *Cic.* 129<sup>c</sup>. 155<sup>c</sup> unter I, B, 2, f, δ, dd. neben: wenn der bildende künstler ... in den theilen seines ganzen, welche alle neben einander stehen, sich nicht wiederholen darf GÖTBE I 47, 38 *Weim.*; in dem leben des kleinen wird schneller wechsel von glück und elend häufig, hoher sinn und schwere frevelthat stehen auch in ihm nebeneinander FREYTAG 17, 174.

β) *in dem sinne 'zu etwas passen, damit übereinstimmen, sich mit ihm vertragen'*. so schon mhd.:

genåde doch bím dienste stët *Parz.* 346, 22.

*eigenthümlich mit bezug auf personen*:

der (*könig Cazmir*) hett ein seltzam abenthewrer. der war ein fidler und ein leyrer, welchs (*näml. d. fiedeln*) dann gar wol bey narren steht (*zu n. parzt*)

FISCHART 2, 126 *Hauffen (Eulensp.)* 2997.

*gewöhnlich negativ gewendet*:

wer gleich was nun der mensch volbrecht natürlich wer es wider reht. und künt nit sten bey gottes güt  
SCHWARTZENBERG *Cic.* 152<sup>b</sup>;

die waffen hätten in Deutschland schon das ansehen erlangt: dasz ihr sieg bey keiner ungerechten sache stehen könnte LOHENSTEIN *Armin.* 2, 791<sup>a</sup>. bei einander: warumb aber solte nicht auch schönheit und schwärzte bey einander stehen können? 1, 458<sup>a</sup>. *dafür*:

vergisz der alten zeit, die manchen wunsch verkehret, da krieg und ordnung nicht besammen künthen stehn  
HERÄUS *ged. u. inschr.* 46;

vgl.: ohne that der bloße nahm, stehn mit schlechtem lob besammen  
WILLE *sittentl.* (1781) 138.

γ) *im sinne der gleichstellung, gleichwerthigkeit*:

ob ich indert vinden kan ...  
rede, die wol stönde tüge  
bi disen sprüchen guldin  
HEINRICH v. FREIBERG *Tristan* 28;

welchs in allen eigenschaften eines vortrefflichen trauerspiels neben irgend einem vom Rortre stehen könne v. AYRENHOF *werke* 2, 87; die seinigen (*Schillers balladen*) sind ihm, wie sie schon wissen, sehr geglückt; ich wünsche, dasz die meinigen einigermassen darneben stehen dürfen GÖTBE *briefe* 12, 199 (*an C. G. Körner* 20. juli 1797). — *in demselben sinne gleich stehen*, s. unten 8, d.

δ) *besonderheiten*: Seneca spricht, daz ze seinen zeiten der donr ain vaz voller weins zeslüeg, alsö daz der wein ain kurzeg stündel stüend pei ainander (*zusammen geblieben, nicht zerflossen wäre*) äne vaz, sam er in dem vaz gestanden was MEGENBERG 94, 9. — *nd. ostfr.* datt steit bi 'n kärl, 'die speise ist kräftig, ihre wirkung, nährkraft nachhaltig STÜRENBURG 258<sup>b</sup>; *westf.* datt stët bi de ribben, 'das ist eine derbe, sättigende speise' WOESTE 253<sup>a</sup> (*vgl.* II, B, 15, b; 17, b?). — *nicht recht klar ist der ausdr.*: ist dann der wein von varb und gesinach, daz

si den erkennen ze nemen, daz stee darbei ('so ist es recht') *tirol. weisth.* 2, 352, 30.

k) *ähnlich wie bei (i, β) in der älteren sprache auch mit*:

dit mach wol staen mit Luthers leer,  
DANIEL v. SOEST s. 155 *Jostes (bicht* 1320);

(dann) solt se meinen, wi hebn wol gedaen,  
et moge mit dem ewangelio staen ('bestehen, übereinstimmen'  
SCHILLER-LÜBBEN 4, 361<sup>b</sup>, 3) 160 (1506);

nun sehet wie jhr der philosophey so gar leer seind, wie kan dann ewer verstand der artzney mit warheit stehen? PARACELUS 1, 211 A.

l) gegen etwas stehen, *meist reciprok*: wenn kein budget zu stande komme, dann sei tabula rasa; die verfassung biete keinen ausweg, denn da stehe interpretation gegen interpretation BISMARCK *polit. reden* 2, 30 (30. sept. 1862); es wird das loos gezogen, weil man überzeugt ist, dasz bei gegen einander stehenden meinungen es immer gleichgültig ist, welche befolgt wird GÖTBE 23, 152 (*vanderj.* 3, 11). *mit folgendem vergleich abgeschwächt zu der bedeutung 'sich zu einander verhalten'*: also ist auch mit solchen zweyen aussätzen zu verstehen, dasz sie gegen einander zu gleicher masz stehend, wie roz und esel PARACELUS *chirurg. schr.* (1618) 132 B.

m) über etwas stehen *im sinne höherer geltung; theils objectiv, als höhere instanz*: auch dort stand über dem besitzrecht des einzelnen das bodenrecht der gemeinde FREYTAG 17, 75. *theils von subjectiver bewertung*: der stolz, zahllose coupons allmonatlich abschneiden zu können, steht ihnen über aller arbeitshere RIEHL *deutsche arbeit* 21. (*das gegentheil* unter, s. unter E, 5). — *ähnlich vor etwas stehen im sinne des vorrangs; vgl.*:

weil tödten für dem stehlen in zehngelobten steht,  
ists recht dasz dem juristen ein artzt drum oben geht?  
LOGAU 1, 9, 78.

n) hinter, als folge: hinter diesem scheitern (*der verhandlung*) steht aber fast unvermeidlich der krieg mit Oestreich BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 16;

in der welt pflegt es also zu gehn,  
das unglück oft hinterm glück zu stehn.  
WILLE *sittentl.* (1781) 78.

o) auch von B, 7 gehen *freihere gebrauchswesen aus*, s. z. b. 7, e zu ende. *ähnlich auch, bes. in der volkssprache*: es steht mir bis oben 'ran 'ich habe es gründlich satt, bis zum ekel' ALBRECHT *Leipz. mundart* 216<sup>b</sup>. *ungewöhnlicher in anderm sinne*: äwer de fru syndikussens stunn de geschicht nu allo bet an den hals, sei hadd sick, as sei de Krummhurn taum vertellen upfödderte, 'ne nüdliche raud für ehre ungeduld bunnen, sei föll hir also in de red' REUTER 3, 36 *Seelmann (stromt.* 3, 32).

p) *perfective bedeutung (wie A, 13) zeigt die im ältern nhd. begegnende redeweise* einem zu handen stehen, *begeggen, vorkommen, widerfahren*: (*ein gläubiger mensch*) fürcht sich für keinem ding, das yhm möcht zu handen stehen LUTHER 24, 22, 25 *Weim.* (4, 3<sup>a</sup>); was mir aber jetzt zu handen stehet, ist wie ich es gewünscht LEIBNIZ *deutsche schr.* 2, 24 (*br. v. okt.* 1675). *in anderm sinne* s. 4, c. — *ähnlich noch bair.* 'stën einem an od. in die hand (*von dingen, die man kaufen will*), gelegen od. wie gerufen kommen, sehr wohlfeil seyn'. das hab ich gekauff, nicht weil ich es brauche, sondern weil es mir gerad in die hand gestanden ist SCHMELLER 2, 710.

2) *weiter verblaszt ist die sinnliche bedeutung in weitverbreiteten wendungen von dem typus in jemandes macht stehen*.

a) *von ländern, besitzungen u. ähnl.*:

zweier kröne richeit  
stët vortheeliche in siner pflege  
*Parz.* 328, 7;

in eurer (*der götter*) obhut steht das vaterland  
SCHILLER 6, 379 (*zerst. Trojas* 118);

in der benutzung der groszherzoglichen familie standen allein schlosz Hollerbrunn ... TH. MAXN *königl. hohheit* 54. *ferner*: das alle creaturen tun gottes gewalt stehen LUTHER 24, 23, 11 *Weim.*; *in der ältern sprache mit an (vgl. e)*: dit land steit rede an unser macht. d. stüde *chr.* 7, 15, 5.

b) *ähnlichewendungen mit unter*: aber da diese neu-erworbene provinzien bisher unter der herrschaft eines königes gestanden BESSER *schr.* 1, 104; ein kleines vor-werk auf einer von den insuln . . . , welche unter der botmässigkeit der Athenienser stehen WIELAND *Agathon* 1, 325; das kloster . . . stand unter der trefflichen obhut des einzigen menschen . . . L. v. FRANÇOIS *d. letzte Recken-burgerin* 216; so dann auch: aus denen (zünftigen) wüden städte entstehen, solche zu einer landschaft treten, und alle länder endlich unter der kirche gottes stehen LEIBNIZ *deutsche schr.* 1, 419; da der besitzstand und die macht-stellung all dieser staaten thatsächlich unter römischer garantie stand MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 19. *weiterhin sehr gewöhnlich* unter einem gesetzte stehen: die geistliche beredsamkeit steht ganz unter dem gesetz des allge-meinen fortschritts der sprache überhaupt J. GRIMM, *s. th.* 1, XXXI.

c) *gewöhnlich abstracter*: es steht in meiner macht, *in manu mea est*; es steht in des fürsten gewalt, *situm est in voluntate principis* STEINBACH 2, 668; das stehet nicht in meiner macht, in meinem vermögen, in meinen kräf-ten, in meiner gewalt ADELUNG 2, 2, 5, *ich habe darüber zu bestimmen oder zu entscheiden. mit einem subst. als subj.*: ich weis herr, das des menschen thun stehet nicht in seiner gewalt, und stehet in niemands macht, wie er wandle *Jerem.* 10, 23; vielleicht aber kan ich etwa mit einem guten rathe dienen, obgleich die hülfle in meinem vermögen nicht stehen möchte. *car. im irrg.* 520. *sehr häufig mit inf.*: nauch disem kostlichen nachtmäl bat sie (*Cleop.*) den trunknen Anthonin, daz er ir das römisch rych solte undertereng machen, ze glycher wys, als ob in synem gwalt stünde, das hin ze geben STEIN-HÖWEL *de claris mul.* 265, 29 *Drescher*; ja, wenn es in meinem vermögen stünde, ihm . . . das bitterste zu er-sparen LESSING 2, 39 (*Sara Sampson* 3, 3); stand es in meiner macht, nicht zu kommen? TIECK 2, 287. *mit oder in abhäng. satz*: darumb also wenig als ynn meynere macht stehet, das ich keyn mansz bild sey, also wenig stehet es auch bey myr, das ich on weyb sey LUTHER 10, 2, 276 *Weim.*; wie lange wir leben, stehet nicht in unsern kräften; wohl aber, ob wir gut leben HIPPEL *lebensl.* 3, 1, 179; er soll, so viel in seinen kräften und ver-mögen stehet, allen schimpff und schaden . . . von uns . . . abwenden STRANITZKY *ollapatr.* 117, 26 *neutr.*; hilf es nichts, so haben wir doch alles gethan, was in unsern kräften stehet LESSING 1, 352 (*misog.* 1, 4). *ähnliches*: die-weil aber solch ermessung (*der gröze des diebstahls*) in rechtverständiger leut vernunft stehet (*in jurisperitorum ratione consistit*) GOBLER *Carolina* 160; dann also beweret es sich, dasz das gestirn in des menschen kunst stehet PARACELSUS 2, 378 B (*schlieszt an die unter f, γ mitgeth. stelle an*).

d) etwas steht in jemandes willen: in seinem willen steet es wie jn lustet zū thūn unnd zū lassen THAULER *sermones* (1508) 16<sup>d</sup>;

so habt ihr das nicht einmal gut gemacht,  
was doch noch heut' in eurem willen steht?

HEBEL 4, 253 *Werner* (*Nibel.* III, 3, 7).

verbunden in dynem willen und in dinem gewalt GEILER *bilg.* 19<sup>d</sup>, s. I, B, 2, f, η, dd; nachdem . . . in seinem goet-lichen willen und gevallen steet, was und wieviel er seiner warhait . . . verkünden lassen woelle BERTHOLD v. CHIEMSEE *teutsche theol.* 80. *dafür ferner*: und stehet nicht in unserer willkühr, ob wir es thun oder lassen, sondern befehl ist da, dasz wirs thun sollen SCHWEINI-CHEN 1, 6; s. auch BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 170 unter I, C, 3, f, α. — heut ist geystlich recht nit das in denn buchern, sondern was in des hapsts und seiner schmeych-ler mutwil stet LUTHER 6, 459, 11 *Weim.* — wie sie wollen, mademoiselle. das stehet ganz in ihrem belieben SCHILLER 3, 445 (*kab. u. l.* 3, 6). — wer des ersten erwelt sein sol das ste in unser aller wale (*nella elezion di noi tutti su*) ARIGO *decam.* 14, 13 *Keller*;

ältern kann man zwar nicht wählen:  
aber stünds in deiner wahl . . .

GÖTTSCHEG *ged.* 1, 108;

ob sie's wollen bezahlen,  
steht in ihrer wahl

HUCKERT 1, 200.

e) *in der älteren sprache häufig mit andern präpositionen.*  
α) an (*vgl. unter a*): doch stat dat an des herren kore (*wahl*), weder he des boden recht neme altohant *Sachsensp. lehrn.* 24, § 8; an des herren willen 67, § 10; da stat des burgers buosse an des rates bescheidenheit uf ir eit das ze richten *richtebrief der burger v. Zürich s.* 16; als sey jr verfluoecht weibnemen mit gestandnen an jrem ver-kernten willen BERTHOLD v. CHIEMSEE *t. theol.* 286;

ob iz an dñin willin solde stān

an gotes gebot iz allez stāt  
Rother 2206;  
livländ. *reimchr.* 4984.

β) auf *vereinzelt*: dann die rentmeister mögen inn keiner besonderen sach nichts ausgeben, sonder steht auff des raths erkantun XYLANDER *Polyb.* 300 (*χωρίς τῶν τῆς συγκλήτου δογματῶν* 6, 13, 2). *vgl.* 3, a, α.

γ) bei, *nicht häufig*: das zuoefallend wesen steet bey gottes willen unnd verhenngen. das guot wesen des menschens steet in der andern hand gottes, nemlich bey seinen goettlichen gnaden, und bey freyem willen des menschens BERTHOLD v. CHIEMSEE 147; welchs sy (so-vil bey jhrem güten willen gestanden) gern gethon hetten SCHAIDENRAISSE *Odyss.* 56<sup>b</sup> (*Od.* 13, 274f.);

doch steht es bey der götter macht,  
wem sie fortheiffen in der schlacht

SPRENG *Ilias* (1610) 248<sup>a</sup> (*ἑὼν ἐν γούνασι ζεῖται* 17, 514);

wölt jhr mir volgen nach zum theyl . . .

so stehet dasselb bey ewer wahl

Aen. 30<sup>b</sup> (2, 350).

δ) *häufiger zu*: wer nach der ersten welung sol er-welt wern, das ste zū des gefallen das (=der) von erst ist erwelt worden ARIGO *decam.* 14, 14 *Keller* (*schlieszt an die stelle unter d an*); ob aber ain hauptman für sein tafl selbs mer vacher (*netzfischer*) . . . schlagen lassen will, steet zu seinem willen *tirol. weisth.* 4, 10, 16; bei straff die zu des herrn pfarrers erkantunusz stehet *steir. taid.* 311, 48; dencke nicht, das solchs zu deinem gefallen und eigner wilkøre stehe LUTHER 4, 399<sup>a</sup>; so kan ich dir nit leicht sagen, welchen weg under zwayen du darnach solst faren, die wal wirt zū dein selbst rath und be-trachtung steen SCHAIDENRAISSE *Odyss.* 51<sup>a</sup> (12, 57f.); zū meiner (deiner) wal 11<sup>b</sup> und WICKRAM 1, 103, s. unter I, B, 3, f, β, bb und 2, f, η, dd.

f) *sinnlicher, obwohl nicht anschaulich, ist die sehr ge-wöhnliche wendung* etwas steht in jemandes hand, *vgl. th.* 4, 2, 349.

α) *gern mit concretem subject* (*vgl. a*); *von reichen u. ähnl.*: ich weis, das du könig werden wirst, und das königreich Israel stehet in deiner hand (יְהוָה בְּיָדֶיךָ) 1 *Sam.* 24, 21; die templarier etc. achteten disz nit gnüg, wo nicht Damiaata da zū erobert in jrer hand stünd SEB. FRANCK *chron. der Deutschen* (1539) 150<sup>a</sup>. *in etwas anderm sinne*:

dann dieser welt reich allesand,  
stehen allein in gottes hand,  
er gibt sie wem er will allein

SPANGENBERG *ausgew. dicht.* 195 (*Saul* 3, 1, 1878).

*von menschlichem eigenthum*: die weyle is (*das haus*) unsir was unde die weyle is noch in unsir handt stundt *handels-rechn. des deutsch. ordens* 243, 19 (*aus d. j.* 1402—4); alles das sein stehet in fremder gefehrlicher misztrawiger hand *Garg.* 100 *neutr.* — *auch von personen, bes. in bezug auf gott*: wie sie gar ynn gottes hand stehen LUTHER 24, 22, 12 *Weim.*;

ich stehe in der allmacht hand

SCHILLER 12, 191 (*Picc.* 5, 1).

*seltener sonst*: jeder andre, als ich, würde dadurch in ihrer hand stehn TIECK 6, 238. *in anderm sinne*: hie mit bekennet alle welt, dasz wir gottes seindt, und . . . der todt und leben stehe in gottes handt AGRICOLA *sprichw.* (1548) 32<sup>a</sup>; und ihnen schenk ich ihr leben, dasz itzt in meiner hand stehet STEPHANIE *lustsp.* (1771) 47 (*d. werber* 3, 2). *dafür*: dein schicksaal steht in meiner hand SCHILLER 2, 137 (*rüber* 4, 2);

mein anfang und end

steht alles in gottes hend

SCHUMANN *nachtbüchl.* 42, 21 *Botte* (1, 12).

*allgemein*:

alt daz allez stēt in siner (*Gottes*) hende

WALTHER v. D. VOGELWEIDE 78, 27;

es stet dir als in deiner hand

H. SACHS 1, 19<sup>b</sup>, vgl. 5, 127<sup>a</sup> unter I, B, 2, f, δ, dd.

mit abstractem subject (vgl. c): nun in des genanten herren Ariget hant stunde das regiment des ganczen künigreichs ARIGO decam. 91, 3 Keller (*il quale Arrighetto avendo il governo dell' isola nelle mani* 2, 6); seitdem . . . stand die besetzung der geistlichen stellen ohne widerrede in der hand des kaisers RANKE werke 1, 16. anders: das ende ihres jammers stehet in der hand des herrn *samm. v. schausp.* (Wien 1784) 1, 6 (WEISZKERN *Samson* 1, 3). mit inf. (vgl. c): in deiner hand stehet krafft und macht, in deiner hand stehet es, jederman gros und starck zu machen 1 *chron.* 30, 12. mit abhängigem satz:

es ist sein' högst lust, . . .

wenn ein bedregtes volk, ein reich, ein gantzes land wie lang es stehen sol, stehet bloz in seiner hand

RACHEL *satyr. ged.* 75 *neudr.* (6, 437).

β) nicht selten im plural: alle seine freude lust und ere in euern hendenn stunde ARIGO decamer. 208, 34 Keller (*tutta nelle vostre mani era da lui rimessa* 3, 7); dermass steet all wesen des menschen in zwayen gottes handden BERTHOLD V. CHIEMSEE *teutsche theol.* s. 147; jr gut stehet nicht in jren henden Hiob 21, 16; vgl. ps. 31, 16; Jes. Syr. 10, 4; das leben stünde in seiner allerliebsten frauen händen, das möcht die jm behalten oder verlieren, wie sie selber wolt *buch der liebe* 97<sup>d</sup>; unser schicksal stehet in den händen der vorsicht GELLERT bei ADELUNG (2, 2, 5). so auch:

trompeter. hat man uns nicht seit vierzig wochen

die löhning immer umsonst versprochen?

1. arkebusier. ei was! das stehet ja in guten händen

SCHILLER 12, 50 (*Wallenst. lag.* 11).

γ) der sinn durch zusatz von synonymen verdeutlicht: also steet in gottes macht und handen all geschöpf, sonderlich der mensch BERTHOLD V. CHIEMSEE 148; also herschet ers, so er die kunst und liebe zum gestirn hatt . . ., als dann stehet der himmel in seiner gewalt unnd handt PARACELSUS 2, 378 B. vgl. auch: tod und leben stehet in der zungen gewalt (var.: stehet ynn der hand der zungen, = *שֵׁן בְּיָדָאֵי*) spr. Sal. 18, 21; alles, was in meiner gewalt ist, stehet in deiner hand MUSÄUS *volksm.* 1, 13 Hempel (*Rübez.* 1); mit faust für hand: widerümb erheht . . . gott unsere widersacher auch also seer, das sie stolz werden und meinen, sie haben das spiel gewonnen und stehe in irer faust LUTHER 16, 135, 19 Weim.

δ) vereinzelt werden in ähnlichem sinne andre glieder genannt. so nach griech. vorbilde das knie (vgl. SPRENG *unter e, γ*):

herna wenn mine seel uth dissem lyff werd fahren,

wor se werd inloseern, steit in der götter knee

LAUREMBERG 1, 45.

im munde zweier zeugen s. unter 3, b, β.

g) an stelle dieser umschreibungen wird sehr häufig die person selbst gesetzt, doch sind dann zumeist andre präpositionen üblich:

α) in der älteren sprache in der regel an einem stän, von ihm abhängen, vgl. GRIMM *gramm.* 4, 818 (984 *neudr.*). so schon spätahd.: därumb er äber sörgët, daz stät an göte nals an imo selbemo NOTKER 2, 143, 30 Piper (ps. 38, 12, s. auch ps. 13, 1 und 145, 3); biddet tvene man vörsprecken to male, dat sta an me richtere, welk irme he ne erst geven wille *Sachsensp.* 1, 61, § 2; mhd. belege, s. mhd. wb. 2, 2, 572<sup>b</sup> (γ). so auch frühmhd. (14.—16. jährrh.) ganz gewöhnlich: das regiment staat am Bruto *pendet respub. è Bruto* MAALER 382<sup>d</sup>; es stadt an uns, es ist in unserm gwalt *est situm in nobis* 383<sup>a</sup>; ein man mac dem andirn nicht me schult gegeben wan drier slachtin clage in eime dinge, . . . he enwolle danne von willin mer clage antwortin; daz stet an ime (*steht ihm frei*) *Freib. stadtr.* s. 261, 7 (49, § 31); wer aber, daz di juden dez nicht getun möhten in des jars frist, so solt ez sten an dem vester ritter, herrn Arnolden . . . d. *städtechr.* 1, 112, 23 (*urk. v.* 1352); vgl. 4, 145, 34 und 9, 976, 15 unter I, B, 2, f, α, dd, STEINHÖWEL *Esop* 299 unter I, B, 2, f, η, aa; so wurd menglich zerritten (var.: haimriten) und beschä die reformacion niemer, wann es dann alles an ainem haupt stünde RICHENTAL *chron. d. Const. concils* s. 111; aber dz dar zü haben stet nit an dir, sunder

an gott GEILER V. KEISERSB. *bilgersch.* 20<sup>a</sup>; als vil an mir stehet, wil ich verzigen haben STUMPF *Schweytzer-chron.* (1606) 320<sup>b</sup>;

er (d. esel) meynt, das gantz reich stünd an jm

ALBERUS *fab.* 27, 32;

und stünd an jm (d. wein) ein (l. din) sälligkeit, so wär jm eeren gnüg zugleyt

H. R. MANUEL *weinsp.* 3228;

wöllen darzu hoch gerühmet sein,

als stünd der himel an jn allein

FISCHART *dicht.* 2, 336 Kurz (*d. gel. d. verk.* 178);

s. auch unter I, B, 2, f, η, dd. — vereinzelt noch später: es stehet nicht allwegen an artzt, dasz dem krancken wieder aufgeholfen werde (*non est in medico semper, relevetur ut aeger* Ov.) DENTZLER 1, 393<sup>b</sup>; ich schreibe dir heute nicht, . . . es stehet an dir, an mich zu schreiben CHAMISSO 5, 160 (*br. an Varnhagen*, 28. sept. 1806). vgl.: *'ehemahls sagte man auch, es stehet an dir, für, bei dir, es stehet in deiner gewalt'* CAMPE (1).

β) in neuerer zeit gewöhnlich bei: es steht bey dir, *tibi in manu est* STIELER 2128; das stehet bey euch, . . . *questo stà nell' arbitrio vostro, dipende da voi* KRAMER *dict.* 2, 928<sup>b</sup>; es stehet bey dir, *penes te est, in tuo luco et fano situm est, in manu tua est* DENTZLER 273<sup>b</sup>; es steht bey richter, *situm est in iudice*; es steht bey glücke, *haec sors viderit*; es steht bey gott, *est in potestate dei* STEINBACH 2, 668. die belege beginnen mit dem anf. des 16. jährrh.: bey dem menschen steen nit sein wege, dann kain man mag wandern noch wol schicken sein schrit BERTHOLD V. CHIEMSEE 274 (*Jerem.* 10, 23, s. unter c; neben: das steet an jmselbs und nit an Christo s. 30); wers bey im gestanden, abstulisset nobis evangelium LUTHER 27, 107, 34 Weim.; aber wo zu ein jelichs der selbigen sol gebraucht werden, das stehet bey dem töpffer (*κρητης ὁ πηλοποιός*) *weish.* 15, 7; vgl. Hiob 14, 5; 2 *chron.* 25, 8; dar zü wer güt das . . . die wal (*des predigers*) stünd by dem gemeinen volck und by der oberkeit EBERLIN V. GÜNZBURG *schr.* 1, 47; seine sachen stehn jetzt bey eüch und in ewern henden XYLANDER *Polyb.* 481 (*ἐν ὑμῖν δὲ κεῖται καὶ ταῖς ὑμετέρας χειρῶν* . . . 15, 26, 4); das die wahl und die ewige geniessung bey jm nicht stehet, eben so wenig als die reich und keyserthumb bei den fürsten SEBIZ *feldb.* 4; wöllen aber die von Vörstenburg den bemelten herrn ain essen visch selber schicken, das stet bei in *steir. taid.* 108, 10 (16. jährrh.); o Fortuna . . ., bey dir stehet des menschen glück und unglück und wie du einem wilt so geschiehet jhnen *schausp. engl. comöd.* 216, 35 *Creizenach* (*tragicom.* [1630] 3, 2); es stehet bey mir nicht, das geschehene ungeschehen zu machen; aber mich wegen des geschehenen zu strafen — das stet bey mir! LESSING 2, 88 f. (*Sara Sampson* 5, 10); so möchte ich ihnen . . . etwas von dem thurme erzählen . . . es steht bei ihnen, versetzte Wilhelm, wenn sie es auf meine zerstreung hin wagen wollen GÖTTE 20, 210 (*Wilh. Meister* 8, 5); wollen sie die gedichte anders ordnen, so steht dies bei ihnen A. V. DROSTE-HÜLSHOFF *briefe an Levin Schücking* s. 245; noch stand es bei dem kaiser, ob der krieg ein allgemeiner werden solle, oder nicht HEBBEL 9, 91;

wann (denn) bey gott steet allein der sieg

H. SACHS 1, 50<sup>c</sup>;

doch steht's nicht bei dir, die neigung zu rufen,

der neigung zu folgen steht bei dir,

da beginnt des wollens sonniges reich

GRILLPARZER 5, 82 (*Argon.* 3).

auch nd., s. unter I, B, 3, a, β (*sp.* 1434/5, 9, qu. von 1509); in neueren mundarten: et stet bi di, du hast deinen willen DÄHNERT 455<sup>b</sup>; (e)t steit b(e)T juch, hängt von euch ab COLLITZ 98<sup>b</sup>.

γ) eine dritte fügung mit zu ist im frühmhd. (15.—16. jährrh.) üblich, vereinzelt schon im 14. jährrh.: und seal to den broderen stan, eft se ene buten der broderschop willen laten WESTPHALEN *monum. ined.* 3, 563 (*regel der kalandbrudersch.* tom Kyle v. 1334); und das alles steet zu haiden herrn, ob in das gefall *mittelalt. invent.* 54, 34 Zingerle (*vom j.* 1450); der abte . . . zü im (*Primas*) sprach, ze reytten oder pey im ze beleihen zü im stünde ARIGO decam. 47, 10 Keller (*nel suo arbitrio rimise l'andare e lo stare* 1, 7); vgl. 395, 24; wil dann der wirt die bescheiden-

hait tun, das er es vail füern wil an deu (den?) gassen, das stet hinz im tirol. *weisth.* 2, 211, 27 (15. jährlh.); wann er heüt oder morgen (wie zu gott steet) ausz disem leben erfordert würdt SCHAI DENRAISSER *Odys.* 6<sup>a</sup> (2, 99f.); die da fallen, da würd es nur zü jnen stehn, das sie widerumb aufstehn FISCHART *praktik* s. 7 *neudr.*;

da3 ste tzu gote, ich forhte mir nicht

Ludw. kreu: f. 5835;

das ste zu all den werden  
ob sy mich lassen reyten

JAC. PÜTERICH *ehrenbr.* 71 (*zchr. f. d. alterth.* 6, 44).

s. auch GERSZDORFF *wundartzn.* 23<sup>b</sup> u. Weim. urk. unter I, B, 2, f, d, ee und η, ee. mit ungewöhnlicher nuance:

zwar desgleichen videlt ich dier,  
und wurd dir mer, das stüend zu mier ('wäre mein vorthell,  
mir recht' —?)

OSWALD V. WOLKENSTEIN 115, 36 *Schatz.*

ganz vereinzelt in neuerer zeit:

ihr hiesz, sprach er, mich euern feind;  
es steht zu euch, dasz ich auch (l. euch) freund  
und mehr noch — bruder werde

PFEFFEL *poet. versuche* 10, 91.

δ) andre präpos. hie und da in der älteren sprache, so in; neben an: neheina baldi neeigint in ménniscon chinden, an dién iúuera sálda nieht nestánt (*in quibus non est salus*). sié stant eechert in einemo filio hominis, der ouh filius dei ist NOTKER 2, 596, 1f. Piper (*ps.* 145, 3). *ferner*: wo der sieg nit von uns erlangt wirt, hat unser vatter land nichts, sich vor dem feind zu erretten. dann . . . alle hoffnung seins heils steht inn euch XYLANDER *Polyb.* 187 (ράσας τὰς ἑπείρας ἔχει τῆς σωτηρίας ἐν ὑμῖν 3, 109, 11). mit *ander nuance*: lasz ich mich bedenken nottorfft sey unter uns ein haubt ze machen . . . in dem alle unsere sorge und notorffte ste (*nel quale ogni pensiere stea di doverci a lietamente viver disporre*, 'dem alle sorge für uns obliegt') ARIGO *decam.* 14, 8 Keller.

ε) auf einem stehn (*nieder- u. mitteld.*): sunder latet dat stan up uns (*überlaszt das uns*). wi willen kesen na unsem rechte d. städte *chr.* 7, 239, 33 (*Magdeb.*); eft schele worde twischen den vorsten und der stad, dat scholde up Strobarde stan (*sollte Str. entscheiden*), wo de dat utsede 390, 7; anders wolten wir nicht, und es stunde auch hinder unserm gnedigen herrn uns in den dingen nicht anders zu thun, so die gebrechen uff beyden theilen uff seiner gnaden stunden SPITTENDORFF 58 (1475); stundt es nicht allzūmal auff im, dem abgot zū Rom, seinem thūn und lassen, binden und auflösen, gepieten und verpieten? (*nonne humana omnia pendebant a solo jussu et arbitrato numinis Romani?*) SLEIDANUS *reden* (1511) s. 41 *Böhmer*. so noch *mundartl.*: de sake sall up em staan, er soll die sache entscheiden DÄHNERT 455<sup>b</sup>. — die letzten fügenungen berühren sich mit der nächsten gebrauchweise.

3) andre verbindungen mit präpositionen, von der sinnlichen bedeutung ausgehend, mit besonderen nuancen.

a) stehen auf.

α) so zunächst mit vollem verbalsinn, worauf stehen, wie ein haus auf dem boden, sich worauf gründen. diese fügen geht vom nd. aus; im bilde:

in willigem armode, hörsám und ötmodicheit,  
htrup dat fundament dines ordens steit  
des dodes dauz 484 *Baetheke.*

dann abgeschwächt und sich mit 2, g, ε berührend, wovon abhängen, worauf ankommen: dat stat uppe des herren trüwe, dat he't deme manne stede late *sachsensp. lehr.* 55, § 6 (*dafür* an § 7, s. c. α); so vindme, dat sta up des heren bekantnisse *richtst.* 31, § 1; vorder worden se des ock eyns also umme de tynsze, dar de groteste wrangk ane was unde dat meyste uppe stod d. städte *chr.* 16, 446, 32 (*Braunschv. schichtb.* v. 1514). — überaus häufig bei LUTHER. auch auf einem stehen: *consistit apex, victoria in aliquo*, auf einem stehen, beruhen CORVINUS *fons lat.* 608<sup>b</sup>; das ya der schwester rath nit uff ir selb stehe, und richte nit nach yhrem entpfindenn uber sich selb LUTHER 7, 784, 5; wul dem, des hülfle der gott Jacob ist, des hoffnung auff dem herrn seinem gott stehet *ps.* 146, 5; *vgl. Jen. Syr.* 34, 15; wie (d. plebejer) weren auch die, darauff Rom stündt CARBACH *Liv.* 32<sup>a</sup>; s. *ferner* N. MANUEL s. 90 unter I, B, 1, b, γ und SCHAI DEN-

RAISSER *Odys.* 49<sup>a</sup> unter I, B, 3, b, γ. so auch noch mit ungewönl. acc.:

auf got und auff das glük steht aller mensehen segen  
RACHEL *sat. ged.* s. 29 *neudr.* (1, 398).

sonst auf etwas stehen in mannigfachen nuancen: *status, apud rhetores*, der punct, darauff der gantze handel steht CORVINUS *fons lat.* 635<sup>b</sup>; die wahre ehre stehet auf der tugend, *il vero honore stā sulla virtù cioè ci consiste. v.* bestehen KRAMER *dict.* 2, 928<sup>b</sup>. die belege bes. häufig im 16. jährlh.: ja, diszer giftiger hohmüt ist der grund, darauff alle yhr (der geistlichen) regiment stehet LUTHER 10, 1, 637, 3 Weim.; so höre ich wol, unser glaube stünde auff der dinten und federn, ja auff dem guten willen der schreyber und drücker, ey da stünde er feyn 18, 148, 19 (*ähnlich* 157, 30); Das alte königreich stund auff Israels gehorsam . . . aber dis königreich stehet auff gotts barmhertzikeit . . . drumb stehets fest ynn ewickeit 23, 627, 34—628, 1; für allen aber geweln halt ich die messe, . . . darauff denn itzt alle stiffe und klöster stehen, aber ob gott wil, bald liegen sollen 28, 508, 32; die gantz cur steet auff dem, das die materi verzeert werd, das wenig aytter da werd BRAUNSCHWEIG *chirurg.* 42<sup>b</sup>; jre (der Moscowyter) gröste nutzung steht auff dem wachsz und honig S. MÜNSTER *cosm.* 1272; stehet derhalben alles darauff, das in einem haus . . . jederman das seine thue BARTH *weiberspiegel* C 8<sup>a</sup>; dasz der krieg mer auff dem glück denn auff der macht stehet FRONS-?ERGER *kriegsb.* 1, 56<sup>a</sup>; er (d. glaube) stehet und ruhet auff gottes wort NIGRINUS von zäuberern, hexen (1592) 120. s. auch SCHWARTZENBERG 135<sup>d</sup> und SPRENG *Aen.* (1610) 73<sup>a</sup> unter I, B, 2, f, η, ee und bb. mit acc. (*vgl. oben*): quod non habeant fundamentum, sed ir ding sthet auff ein dunckel und wahn LUTHER 27, 50, 10 Weim. neben dem dat.: damit sie gewisz bleiben, stehen sie nicht auff unserm verdienst, sondern auff die zusage in Christo geschehen *Augsb. conf. s. 17 in corp. doctr. christ.* (Lz. 1560). so auch: was dich nit angeht, das lasz auff jm selb stehen (*auf sich beruhen*) S. FRANCK *sprüch.* 1, 3<sup>a</sup>. auch in neuerer zeit üblich: der adel . . . stand durchaus auf der lehenseinrichtung EICHENDORFF 10, 383 *Kosch* (*erlebtes* I);

jedes kunstwerk, das vollendet, . . .  
musz, um klar sich auszusprechen,  
stehn auf ewigen begriffen!

BRENTANO 3, 62 (*rosenkr.* 5, 70).

hierher auch einige sprüchwörtlichen redeweisen mit deutlichem bilde. bei LUTHER häufig auf pelzärmeln stehen, unsicher stehen, *vgl. pelzärmel, th.* 7, 1535 und C, 13, q, d, bb. in ähnlichem sinne in neuerer zeit: auf schrauben stehen, s. schraube 4, th. 9, 1632;

heirathen musz ich meines bruders tochter,  
sonst stehet mein königreich auf dünnem glas  
A. W. SCHLEGEL *Shakep.* 9, 145 (*Rich.* III, 4, 2,

nach dem engl.:

or else my kingdom stands on brittle glas).

β) ein geschlecht, stamm, haus steht auf söhnen: das haus der Valois stand beim tode Heinrich's II. im j. 1559 auf vier söhnen, von denen drei . . . nach einander den thron bestiegen DÖLLINGER *akadem. vortr.* 1, 21. so bes., wenn nur ein nachkomme vorhanden: sonder (ich) bin ain ainiges kind Ulyssis, . . . das also unser namen und stam ausz ordnung gots allweg auf einem haubt und menschen gestanden ist SCHAI DENRAISSER *Odys.* 67<sup>b</sup> (*zusatz bei* 16, 118f.);

es steht auf ihr (*Gudr.*) der stamm  
der Hegelinge ERNST HARDT *Gudrun* 28.

dafür ist der gewöhnliche ausdruck auf zwei augen stehen, *vgl. unter* aug 2, th. 1, 791: hingegen überkommst du mit der unschätzbaren Riama . . . die anwarthschaft zu so vielen königreichen. denn diese stehen auff den zweyen augen seines einigen sohnes Hippon; und also auf dem falle LOHENSTEIN *Armin.* 1, 157<sup>a</sup>; die Münchner linie steht so gut, wie auf zwei augen HEBBEL 3, 158, 19 (*Agnes Bern.* 2, 1). so dann weiterhin: die alte form der fridericianischen monarchie stand auf zwei augen TREITSCHKE *d. gesch.* 1, 104; weil das festhalten an der alten tradition des preussisch-russischen bundes doch immer nur auf zwei augen stehe, d. h. von dem gemüthsleben des jedes-

maligen kaisers von Ruszland abhängige BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 225.

γ) *andere bildliche redeweisen umschreiben eine gefährdete, von verderben bedrohte lage.*

aa) zu frühest auf der wage stehen, *besonders mhd., doch bis ins 16. jh. nachweisbar, vgl. GRIMM gramm.* 4, 818 und *wage* III, 5, b, a, *th.* 13, 362f.

bb) in ähnlichem sinne im älteren nhd. auf der spitze stehen, *vgl. spitze* 2, c, *th.* 10, 1, 2591: nunmehr stünde das werck auf der spitze: derhalben müste man sich rund aus erklären, ob man bey und nebenst die evangelische treten wolte, oder nicht? CHEMNITZ *schwed. kr.* 2, 170<sup>b</sup>; weil die sachen also auf der spitze stehen, dasz ein übelgeführtes consilium . . . ein anfang der ruin des vaterlandes seyn kann LEIBNIZ *deutsche schr.* 1, 164; weil die sache wenig verzug leidet, . . . alles auf der spitze einer weit andern alianz bei französisch gesinnten stehet, und bei geringer zeitversäumung ein irreparabler schaden seyn kann 205, s. auch 348. in diesen stellen scheint die vorstellung eines auf die spitze gestellten, daher in labilem gleichgewicht befindlichen körpers (kegel, pyramide) zu grunde zu liegen, in andern ist dagegen an die spitze des schwertes zu denken; so natürlich bei ausdrücklichem zusatz: auf des schwertes spitze, s. *unter spitze a. a. o. und spitz, m. 1, a, α, th.* 10, 1, 2569. auch in der verbindung:

jetzt steht der Griechen todt und leben  
auf spitz und knopf gefährlich schweben  
SPRENG *Itias* 127<sup>b</sup> (10, 173: ετι ζυωοσ λογεται άκυρις),  
vgl. knopf II, 9, b, *th.* 5, 1474.

cc) dafür bei Voss:

denn nun steht es allen fürwarh auf der schärfe des messers, schmählicher untergang den Achaiern oder auch leben.

daher das 'geflügelte wort' es steht auf des messers schneide, s. BÜCHMANN 20 349. auch *blasz* auf der schneide stehen, s. *unter schneide 1, c, th.* 9, 1246. auch diese verbindung ist nur eine variante der vorigen, denn die vorstellung ist: etwas ruht auf einer so schmalen unterstützung, daher so wackelig, dasz die geringste verschiebung den ausschlag giebt.

dd) in demselben sinne norddeutsch: auf der kippe oder wippe stehen, s. kippe 1, a, *th.* 5, 782; weisheit, wahrheit, und wol des staats steht auf der kippe SCHINK *marionettenth.* (1778) 141; wie es auf der wippe gestanden hatte, wie sie alle verzweifelt gewesen waren, und wie es vorläufig gerettet worden war FRENSEN *Kl. Hinr. Baas* 458. — ähnlich: weil nun die sache bis zum lächerlichen gekommen sei, stünde sie auf dem umschlag GÖRRES *briefe* 3, 3 (H. J. DIETZ an frau G.).

ee) die neuere sprache sagt in ähnlicher weise gern auf dem spiele stehen, ausgehend von der vorstellung des glücksspiels, s. *spiel* II, 8, i, *th.* 10, 1, 2307. so seit anfang des 18. jahrh.: Hamlet. ach, Horatio. du hättest mich bald nicht mehr lebendig gesehen, dieweil mein leben bereits auf dem spiel gestanden, wo mich die göttliche allmacht nicht sonderlich hätte bewahret. *schausp. engl. comöd.* 181, 18 Creizenach (d. bestrafte bruderm., handschr. v. 1710, 5, 2). ungewöhnl. mit persönl. subj.: ständ' ich allein auf dem spiel, wir hätten schon ausgekämpft KLINGER 4, 171 (*Raph. de Aqu.* 3, 8). weiteres s. *unter spiel.*

ff) an γ, dd schlieszen sich verwendungen wie auf der neige stehen, *vgl. neige* 4, *th.* 7, 566: dieweil die männlichkeit in unsern tagen gar sehr auf der neige steht und zwanzig jungfern . . . sich jetzt um einen nagel schlagen MALER MÜLLER 1, 310. sonst sind verbindungen mit verbalsubstantiven häufiger mit persönl. subj., *vgl. C.* 2, l, γ und m. hier in dem sinne, dasz ein ereignisz nahe bevorsteht und zu erwarten ist: Artaxata (stadt) lag nun in letzten zügen, und stand auff der übergabe LOHENSTEIN *Armin.* 1, 247<sup>b</sup>.

gg) in diesem sinne ist unpersönliche fütigung im älteren nhd. verbreitet: jetzund stehet es darauf, dasz etc. adesso si tratta che etc. la cosa è pervenuta à tale che etc. KRAMER *dict.* 2, 937<sup>c</sup>; es stehet darauf, dasz eo res producta est, ut DENTZLER 2, 273<sup>b</sup>. STEINBACH 2, 668, es steht auf dem punkte, ist zu erwarten. belege: wo man syn fünde das eüern feinden ir geschosz abe ginge . . . und die eüern stäcz sein genügen hetten, so stünd wol darauf nach meinem geduncken der sige wider eüern fein[den] über were ARIGO *decam.* 324, 37 Keller (io arviso che la

vostra battaglia si vincerebbe 5, 2); und stehet wohl drauf, . . . es möcht einmal mein gebet kraft gewinnen LUTHER *briefe* 2, 355; weil aber inzwischen eine armee über Rhein gangen, und in Schwaben eingefallen, also dasz auch der bayersche craiz in gefahr gewesen, und es darauf gestanden, dasz die belagerung aufgehoben werden sollen LEIBNIZ *deutsche schr.* 1, 352. auch auf gegenwärtiges und vergangenes angewandt, 'es ist anzunehmen, wahrscheinlich': und stehet drauf das Henoch und Elias noch selbs nicht wissen wo sie sind LUTHER 4, 43<sup>a</sup>; *vgl.* 144<sup>b</sup>; die sage ist, das keis. maie. die Schweitzer auch erfodert habe, und stehet drauf, das Zwingel, Ecolampad . . . auch herkomen sind 5, 37<sup>a</sup> (SPALATIN); es stat auch wol darauff, der bawr solt frömmer sein geweszt dann der pfarrer WICKRAM *rollvagenb.* 63, 18. — endlich auch in modale bedeutung (s. unten 9) übergehend: er solte ihnen bald sagen, . . . worauff die sache stünde, ob sie gewonnen oder verloren were? AYRER *histor. proc. juris* (1600) 99. vereinzelt im sinne 'es kommt darauf an' (*vgl.* α):

nun ist drin mein beduncken nach  
zu finden radt ein leichte sache,  
dan es wirt stan dorauff allein,  
das wir uns rotten jn gemein  
und setzen stetz dem adel zu.

ULR. v. HUTTEN 3, 530 (beklag. der freistette 33).

ζ) mhd. ez stät üf geht auf, handelt sich um:

si wil sich an mir veründen;  
wizget daz ez iemer uf ir sele stat

*mnnes.* 1, 96<sup>b</sup>, 3 v. d. Hagen  
('dasz sie es auf ihrer seele hat' mhd. wb. 2, 2, 572<sup>a</sup>).

ähnlich noch: so stehet es nu auff verlust eines jglichen seligkeit, das er ja nicht widerruffe LUTHER 2, 96<sup>a</sup>. — so dann auch mit bestimmtem subj. (gelegentlich):

so stehe der kampf uns auf tod und auf leben!

ARNDT 5, 111 Meisner.

häufiger mit umbe:

ez stuont umb al sin ère

*Greg.* 461  
('seine ganze ehre stand auf dem spiele' 573<sup>a</sup>),  
s. auch *Trist.* 9717 u. 10406.

η) im nhd. ist sehr gewöhnlich die verbindung belohnung, strafe u. ähnl. steht auf etwas, ist darauf gesetzt, die gleichsam die umkehrung der vorigen ist.

aa) im 16. jahrh. häufig (gefahr) steht darauf: denn sonst möchte meinem g. h. eine fahr, so wol, als uns allen, drauf stehen LUTHER 4, 374<sup>b</sup>; *vgl.* 28, 7, 10 Weim.; mochtest aber sagen, ich musz meines thuns achtnehmen, . . . wen dir villeicht ferligkeit drauf gestanden, so du mich zu dir gelassen hettest (ne si me amitteres, periculo esset id tibi) HUTTEN 5, 182, 40; und gadt hin zu seinem doctor, . . . entdeckt jm sein anligen und die grosse gfar, so jm drauf stünde WICKRAM *rollvagenb.* 15, 19 Kurz; s. auch H. SACHS 2, 4, 38<sup>b</sup> unter I, B, 3, f, β, dd. — ähnlich: gededenken ward, was grosser sorg ir des künigs halb darauff stünde WICKRAM 1, 214, 15 Bolte (*Gabriotto* c. 10), s. auch 59, 3 (*Galmy* c. 17) unter I, B, 2, f, α, cc; so dz aber nicht geschehen, stehet ein ander bedencken darauff (aliud subiit), dz du villeicht etwan mit der silbern buchsze geschossen bist HUTTEN 2, 188, 34.

bb) strafe steht darauf u. ähnl. so schon: dann darauff (auf verleumdung) stat gebürlich und glychförmig widergelt RIEDERER *spiegel der w. rhetoric* (1493) a 3<sup>b</sup>; hernach als sie betrachteten was für straff jnen darauf stündt, haben sie alle Carthaginenser . . . getödt XYLANDER *Polyb.* 59 (παρηλλαγμένας έπινοούντες τιμωρίας 1, 79, 4). in eigentlicher, officieller gebrauchsweise erst in neuerer zeit (seit d. 18. jh.) recht üblich; so mit bestimmteren angaben, wobei nach auf das delict jetzt überwiegend im acc. steht: eigentlich steht auf diese verdienste das zuchthaus C. F. WEISZE *lustsp.* 2, 196; er rechne wahrscheinlich auf seine verwandten bei diesem schritte. infame kassation stünde sonst darauf KLEIST 3, 263 E. Schmidt;

denn die kerkerstrafe stehet  
auf dem offnen disputiren  
von studenten gegen jeden,  
den die höhern würden zieren!

BRENTANO 3, 73 (*rosenkr.* 5, 135).

bes. der tod: und wenn verlust meiner güter, verban-  
nung und der tod selbst auf meiner weigerung stände

WIELAND 3, 486 (*Agath.* 16, 3). *anstatt der strafe wird auch das strafwerkzeug gesetzt*: auf einem diebstahle steht der galgen, *fur patibulo dignus habetur* STEINBACH 2, 668; rad und schwerdt, s. GÜNTHER 485 unter I, C, 3, e, γ; auf mordbrennerei steht der strik SCHILLER 3, 146 (*Fiesco* 5, 10); siebentens, steht der galgen aufs desertiren TIECK 5, 420; auf gewaltsame entführung steht der strang ARNIM 2, 87. *hierher auch*: alle vernünftige leute, können auch solches nicht gut sprechen, dieweil . . . land und leut verderben hierauff stehet MATHESIUS *Sar.* 48<sup>b</sup>; er soll, kann, darf dich nicht besitzen . . . sein, mein und dein unglück steht darauf KLINGER 5, 270 (*gesch. Giafars* 4, 5).

cc) *entsprechend von belohnungen*: darum ist Teutschland die schwerere aufgabe zu theil geworden . . . gröszer ist dann auch der preis, der auf der lösung steht GÖRRES *ges. schr.* 2, 96. *so bes.* auf deinen kopf stehet eine belohnung ADELUNG (2, 2, 1); auf seinem k. st. e. b., *es ist eine belohnung darauf gesetzt* CAMPE (nämlich, wenn einer seinen kopf oder ihn selbst einliefert):

tausend zechinen stehn auf seinen kopf  
KÖRNER *dram. beyr.* 2, 122 (*Hedwig* 2, 13);

ein tag —  
so stand ein preis auf meinem kopf  
F. P. GREVE *Browning, Paracelsus* 120.

dd) *für* darauf steht verlust des lebens *sagt man gewöhnlich einfach* darauf steht das leben (*ausgehend* von das leben steht auf dem spiele oder besser auf der wage [s. γ]?): capital, ein übelthat, so den kopff verwircket hat, darauff leib und leben steht CORVINUS *fons latin.* (1646) 155; wer sy (*gewisse schlangen in Calicut*) tödt schlecht, dem stadt . . . sein leben darauff FRANCK *weltb.* 203<sup>a</sup>; ich musz wirklich (*lachen*), und wenn das leben darauf stünde KRETSCHMANN *werke* 3, 135 (*d. fam. Eichenkron* 3, 5); nein — . . . und sollte es mein grösstes unglück werden, und sollte mein leben darauf stehen! IFFLAND *jäger* 2, 12. *in demselben sinne* (vgl. cc): man macht keine zehn gute verse ohne stimmung, und wenn der kopf darauf stünde GÖTBE 36, 249. *anderes*: seine wohlfahrt steht darauf, *salus ejus agitur* STEINBACH 2, 668; wisse, dasz ich mir selbst, wie jener gesetzgeber, dessen sohn ein gesetz übertrat, worauf zwey augen standen, auch ein aug' ausgerissen HIPPEL *lebensl.* 3, 1, 374; halt, . . . darfst doch nicht zu keck mit der sache hervortreten, steht des menschen ehre darauf, und wäre sein guter name sonst dahin *mährleinbuch* (1799) 177. *vgl. c. d.*

b) *die verbinding stehen in ist bes. im älteren nhd. überaus verbreitet, begegnet jedoch schon früher.*

a) *in berührt sich dabei zuweilen mit auf und kann damit wechseln*: jedoch ist das auch war . . . dasz die ware frombkeit weder auff den eusserlichen wercken, noch in den ceremonien, auch nicht in den tugenden, ja auch nicht auff den wunderzeichen stehe GRETTER *erkl. der ep. Pauli an d. Römer* (1566) 145. *so könnte etwa in den folgenden stellen auf für in gesetzt werden*: unser hülfte stehet im namen des herrn *ps.* 124, 8; so steht auch alle unsere hoffnung und trost in dir WARBECK *Magel.* 5, 11; jr recht und anspruch stehe in waaffen und krieg, dann alle ding sollen den sterckisten mennern von recht zugehören STUMPF *Schwytzer chron.* 151<sup>b</sup>. *ebenso neben a, η, aa*: meinen jr das etwas schadens oder gfarlichkeit syg in dem das got hat fry gelassen, stünd ein gevård der seel darinn, got hett es ungebotten nit gelassen ZWINGLI *v. freih. der speisen* s. 18 *neutr.*

β) *in andern fällen ist die bedeutung der präp. stürker ausgeprägt*; so:

der menschen gunst steht nur im mund,  
du aber liebst von hertzengrund  
P. GEHARDT 396, 13;

obs recht, obs ehrlich sey, was Honoratus thut,  
da fragt er wenig drum, er hält nur disz für gut  
was gut zu schmausen bringt; ey! darff man doch wol sagen,  
im maule steh sein recht, sein ehre wohn im magen  
LOGAU 1, 8, 24.

so: *ñf* daz in dem munde zweig gezüge odir drier stö alliz wort M. BEHEIM *evang. Matth.* 18, 16 (*ut in ore duorum vel trium testium stet omne verbum*; *ebenso in der „ersten deutschen bibel“* 1, s. 69, 8; LUTHER: auff das alle

sache bestehe, auff zweier oder dreier zeugen munde); so sol in zweier oder dreier mund bestehen allerley sache 2 *Cor.* 13, 1; *vgl.* 5 *Mose* 19, 15 und LUTHER 26, 151, 32 *Weim.*; das im blut des sons gottes, unser leben, krafft, und gedeien stehe MATHESIUS *Sar.* 73<sup>a</sup>. *s. auch* MURNER *bei HUTTEN* 5, 459, 25 unter I, B, 2, f, η, dd.

γ) *gewöhnlich dient stehen in etwas zur näheren bestimmung, ausführung und erklärung einer sache, wofür jetzt bestehen üblich ist*, s. bestehen I, 10, th. 1, 1669. (*die beiden dadurch verbundenen begriffe sind also ihrem inhalte nach identisch.*) *so schon ahd. vereinzelt*:

ni stúant thiú maht thes uigues in ménigi thes héries,  
iz uuas ál in rihti in sines einen kréfti  
OTFRID 4, 12, 59.

*sonst erst seit dem anf. des 16. jahrh. bezeugt. zahlreiche belege aus* GEILER v. KEISERSBERG *u. a. s.* unter I, B, 2, f, η. *ferner*: ir ampt steet am aller maisten darinn, das sie mit irer gegenwert und zeugenusen allerlei contrect bekrefftigen *d. städt. chron.* 11, 787, 30 (*Nürnberg epistel von 1516*); und stehet seine reformation darynn, das man die langen har verschneyte, die schnell an den schuchen abthut und bretspiel verbrennet LUTHER 23, 8, 12; denn das reich gottes stehet nicht in worten, sondern in krafft (οὐ γὰρ ἐν λόγῳ ἢ βασιλεία τοῦ θεοῦ, ἀλλ' ἐν δυνάμει) 1 *Cor.* 4, 20 (*für* bestehet, *eine veraltete bedeutung*) ADELUNG 2, 2, 5); *vgl.* 1 *Joh.* 4, 10; nuhn will ich wider zur hauptsach kheren, die stehet darinn, das . . . (τοῦτο δ' ἦν) XYLANDER *Polyb.* 396 (9, 37, 2); so bestehet die predigt-kunst auch nicht in seltzamer und vielfältiger bewegung, die action oder bewegunge auff der cantzel . . . stehet vielmehr in heiligem leben und wandel SCHUPPIUS 533; kräfte sind fruchtbarkeit, volk, geld. der gebrauch stehet in guter erziehung der leute, übung in künsten und der miliz . . . LEIBNIZ *deutsche schr.* 1, 224;

und wie das leyd inn unmaß stehet,  
also die freud auff kurzweil geht

FISCHART *glückh. schiff* 144;

unser lebens gantzer wandel steht im lernen und vergessen  
LOGAU 2, 8, 12.

ADELUNG *bezeichnet diesen sprachgebrauch als veraltet* (zu 1 *Cor.* 4, 20, s. oben) und CAMPE *als ungewöhnlich* (mit hinweis auf HERDER); *er kommt noch hie und da bei neueren dichtern vor*:

der wahre  
adel steht nicht im ersparen,  
doch auch im vergeuden nicht  
HERDER 28, 502 (*Cid* 48);

du magst ermassen, was ich wohl empfind,  
da all mein trost in trames hoffnung stand  
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 114 (*des arztes verm.*).

so im sprichw.:

treu und glauben  
steht in werken, nicht in worten  
WILLE *sittent.* (1781) 138.

c) *in denselben gebrauchswesen wird in der älteren sprache auch an gesagt.*

α) *worauf beruhen, ankommen, wovon abhängen*, *vgl. a, α und b, α*: uoúla gesiho ih, uoúlih sálighéit álde uoúlih uoúneghéit án íro béidero fréhten stánde (*constituta in ipsis meritis*), dero glóutón, ióh tero úbelón NOTKER 1, 268, 1 *Piper* (*Boeth.* 4, 37);

und stuont ir tróst doch gar dar an  
HARTMANN v. AUE *Greg.* 2505.

*mund.*: svat aver die herre manlike liet, dat stat an des mannes trüwe, weder he't late oder ne du na sime gelovede *Sachsensp. lehrn.* 55, § 7. *nhd.*: mein not und selickeit sol sthen am rechten waren liecht LUTHER 29, 15, 3 *Weim.*; es steht auch off an einem ratschlag, wo er verschwigen wirt, das gedeien eines ganzen landts EGENOLFF *sprie.* (1570) 177<sup>a</sup>; alle des habichs krafft und macht steht fürnämlich an dem schnabel und klauen SEBIZ *feldb.* 571. *s. auch* 2, g, α.

β) *worin bestehen*, *s. b, γ*: wenn ein volkumen leben stet doran das ein mensch lebe nach dem ewangelium *erste deutsche bibel* 1, 120, 47 *Kurrelm.* *so weoh* auch:

die alde (e, testament) an zeu geboten stet,  
die nuwe an zwein ouch irget  
HESLER *apokal.* 17311.

γ) für a, β: diser Albrecht was . . . ein thumbherr zů Passaw. und als er seine brüder alle überlebt, und der ganz stamme an jm stünd, ward jm zůgelassen ein eh-frau zünemmen S. MÜNSTER *cosmogr.* 996.

δ) mein leben steht daran, *steht auf dem spiele, ist in gefahr*, vgl. a, η, dd: hergegen verspricht dir, dich in keinen weg zů vermelden, und solt mir schon mein leben daran stan WICKRAM 1, 332, 16 *Bolte* (*Gabr. c.* 56);

sollind vater und müter beide drum toben . . .  
und stüend inen lib und leben dran:  
so het ich's verlobt, wurd inen nit wilfaren . . .

MANUEL s. 166 *Bächtold* (*Barbali* 911);

Codrus . . . ein könig zu Athen der sich gutwillig in todt ergeben hat, alsz des vaterlandts wolfart daran stund CALEPINUS *onom.* (1598) 94<sup>a</sup>.

ε) während diese verbindungen nicht über das 16. jahrh. herabreichen, findet sich es steht an dem für es steht darauf (s. a, ε) gerade in neuerer zeit: jetzund stehets an dem, dasz etc. *adesso stà cioè si tratta, gall. il s'agit etc.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 928<sup>a</sup>; es stand an dem, dasz doch endlich Arlecchino . . . von den sbirren ertappt und samt ihr ins gefängnis geschleppt werden sollte E. T. A. HOFFMANN 11, 31 *Grisebach* (*prinz. Brambilla* 2).

δ) stehen für u. ähnlichen.

α) im sinne der stellvertretung oder gleichwerthigkeit: des vronen boden getüch stat (*var.:* geht) vor tvene man, of man's bedarf, dar man mit seven mannen getügen sal *Sachsensp.* 1, 8, § 2;

dat bittere lident, dattu vor mi hefst willichunden angegän,  
dat late jo, leve here, nu vor alle mine sunde stän  
des dodes danc 1080 *Baethcke*.

ähnlich wohl auch in folgender stelle:

was hast du nicht gethan, so lange du regiert? . . .  
und ist es nicht genug, was du jetzt ausgeführt?  
die cron auf deinem haupt steht dir für alle thaten.  
hier hast du was gethan, was keiner noch der Breunen,  
und schwerlich einer auch, nach dir, wird stiften können  
BESSER *schriften* (1732) 1, 94 (*auf d. königskronung  
Friedrichs III. v. Preussen* 1701).

β) dafür gewöhnlich an statt; ganz eigentlich: das aber vier (hörner) an seiner stat stunden (הַרְבֵּי קַרְנֵי הַיְּבוֹתָיִם, besser: 'an seine stelle traten'), da es zubrochen war, bedeut . . . *Daniel* 8, 22;

den (*schuh*) zieh von gästen ab und wend jhn in die höhe,  
das an desz wetzsteins stat, dir seine sole stehe  
SCHERFFER *groß.* 26;

die werthe kuschheit die sie hat,  
steht mir an goldestonnen statt  
NEUMARK *lustwäldchen* s. 85.

γ) auch sonst für etwas stehen soviel werth sein, es einbringen, lohnen: ungeacht nun vormeinert wirdt, dasz es nicht vor die mühe und kosten der abfuhr stehen würde *verhandl. d. schles. fürsten u. stände v. j.* 1618, s. 57. so jetzt in der österr. redensart däs schdehd ma nöd da-fia(r) 'das ist mir der mühe nicht werth' CASTELLI 234: ob's nur dafür steht, seine jungen jahre so, einfach zum fenster hinauszuerwen? — und was hat denn so ein armes geschöpf schließlich von ihrer ganzen bravheit . . .! SCHNITZLER *liebeleli* s. 87;

aber ich hab' . . . mir vorgesagt: es wird schon nicht dafür steh'n.  
und wär's dafür gestanden?

HOFGANNSSTAL *rosenkav.* 56.

δ) wofür gelten:

es sol dir allemal vor grosse schande stehn,  
wenn du solt oben weg, und unden sitzen gehn  
SCHERFFER *groß.* 25.

so dann auch stehen als:

und frauenunschuld, frauenlieb'  
steht noch als höchstes gut  
KÖRNER 1, 54 *Fischer*.

ε) die verbindungen vor etwas stehen, die lautlich von d) nicht scharf zu scheiden ist (s. unter d, γ), entwickelt den nebensinn des schützens oder hinderns: ja, der teufel kralle sich leichter in einem schwarzgalligen gemüte als in einem lustigen fest, sagte der pfarrer; davor sei aber die frömmigkeit des Robert gestanden RIC. HUCH *d. grosse krieg* 3, 223;

wen got der gebe in allen güt,  
die dä guzzen ir blüt . . .  
ir töt sté vor ir helle pfn

livländ. *reimchron.* 8508,

wo LEO MEYER übersetzt: 'gelte für, werde gerechnet'. ähnlich für in folgender stelle:

das man dem wolff vergeben solt,  
und absolviern von pein und scholt,  
der ablasz stundt für alle scheden

ALBERUS *Jabeln* 11, 149.

der zuerst angegebene sinn wird auch durch wider ausgedrückt:

ein schinken ausz dem rauch steht wider hungersnot  
RAEHEL *sat. ged.* s. 61 *neudr.* (6, 43).

4) stehen zu, bestimmung und bereitschaft ausdrückend, vgl. C, 6.

a) zu kaufe stehen, wie feil stehen (s. unten 8, h), eigentlich von waaren, die ausgestellt sind, um gekauft zu werden, dann überhaupt, käuflich sein: ganze sogenannte graf-schaften standen noch zu kauf an der gränze des bewohnten landes GÖTTE 21, 121 (*wanderj.* 1, 7);

gesell, ihr suchet einen helm,  
ich weisz, ihr suchet einen. da! nehmt hin!  
um ein geringes steht er euch zu kaufe

SCHILLER 13, 179 (*jungfr. v. Or.*, *prot.* 3).

selten mit art.: seine seele . . . verschwendet er auch, als wenn seelen nur so auf allen jahrmärkten zum kaufe ständen TIECK 6, 206. — dafür auch:

und seht die schönen vögel,  
sie stehen zum verkauf  
GÖTTE 1, 43 (*wer kauft liebesg.* ?).

ferner:

wir wollen sie nicht loben,  
sie stehn zu allen proben 44.

b) sehr häufig sind besonders seit dem 18. jahrh. die schon mhd. begegnenden wendungen zu gebote, befehl, dienst(en), verfügung stehen, wodurch jemand das recht gegeben wird, von einer sache gebrauch zu machen, sie sich anzueignen oder darüber zu verfügen; auch freier, als ausdrück dafür, dasz jemand eine sache (fähigkeit) besitzt. vgl. C, 6, e.

α) zu gebot; so schon mhd.:

wand ez stüend ze sfm gebot,  
swaz daz goteshüs het

OTTOKAR *reimchr.* 5780.

im eigentlichen sinne von dem, worüber einer herr ist und dem er gebieten kann. so zunächst von menschen, s. C, 6, e, α; dann auch von ländern (dies nicht mehr üblich):

eh soll mein eigen stahl mir durch die brüste gehn:  
eh Britzens insel dir soll zu gebote stehn!

A. GRYPHUS 1, 296 (*Carol. Stuard.* 3, 280).

ferner:

so leicht  
als ein akkord dem griff des lautenspielers  
steht euch mein geist nicht zu gebote  
SCHILLER 5, 1, 192 (*dom Karl.* 3, 6, 1014);

dem . . . alle elementa zu gebot gestanden, hat doch nie keinem verstorbenen das leben wider gebracht HARS-DÖRFFER *deutsch. secretarius* (1636) 1, Hh 7<sup>a</sup>. der begriff des 'gehorehens' ist auch in folgenden stellen deutlich: alle seine muskeln können ihm so leicht, so geschwind zu gebote stehen LESSING 7, 14 (*hamb. dram.* 3); alle leidenschaften müssen der herrschenden zu gebote stehen ADELUNG 2, 2 (so ungewöhnlich). vgl. auch HETTNER *d. romant. schule* 60 unter I, B, 3, f, γ, ee; wünsche nur, und alles soll dir zu gebot stehen POCCHI *komödienbüchl.* (1859) 165. demgegenüber die jüngere bedeutung 'zu jemandes verfügung, in jemandes besitz sein': wenn er es wagte, auf frischen wanderfüßen, die ihm zu gebote standen, sein ziel zu erreichen GÖTTE 21, 152 (*wanderj.* 1, 9); alle mittel stehen ihm zu gebote, 'sind in seiner gewalt, kann er anwenden' CAMPE: die probleme . . . der groszen natur, welcher er (*Benj. Franklin*) mit apparaten, die jedem kinde zu gebote stehen, die zunge gelöst hatte DAHL-MANN *franz. revol.* 71. *abstracter, im sinne von 'möglich sein'*: er wird . . . jede vorsichtsmaszregel ergreifen, die dem menschen in solcher lage zu gebote steht HEBBEL 8, 158. von geistigen oder sittlichen qualitäten: dem vf. steht ein ausdrück zu gebote, der mit bündigkeit und kraft schärfe des witzes und urtheils so glücklich vereint . . . HERDER 20, 304; der vater nahm sich zusammen und doch wollte die angewohnte gelassenheit ihm nicht zu gebote stehen GÖTTE 23, 133 (*wanderj.* 3, 10). von mienen und geberden, die einer nach belieben hervorrufen kann:

sie . . . nickte . . . dem schreiber zu, der sein gesicht zum süzesten lächeln verzog, das ihm zu gebote stand EBNER-ESCHENBACH 2, 290;

grause blicke  
stehn zu gebot mir (are at my service), wie erzwungnes lächeln,  
und beyde sind bereit in ihrem dienst zu jeder zeit zu gunsten meiner ränke  
A. W. SCHLEGEL *Shakesp.* 9, 117 (*Rich.* III, 3, 5).

seltener ohne dativ d. person: das selbe leistet sie (d. vernunft) am ende auch in der kunst, wo sie . . . die ausführung unlerstüzt, eben weil der genius nicht in jeder stunde zu gebote steht SCHOPENHAUER *werke* 1, 100 *Grisebach*.

β) in neuerer zeit zu befehl stehen (vgl. C, 6, e, β), gewöhnlich in dem sinne, dasz man jemand eine sache (zum gebrauch oder eigenthum) anbietet, wobei der dativ der (angeredeten) person meist unterdrückt wird: gefallen sie (zeichnungen) ew. durchl., so stehen sie zu befehl, sonst kann ich sie vielleicht auch andrer orten anbringen GÖTTE *br.* 9, 48 (*an herz. Amalia* 31. oct. 88); ihre briefe an mich, liebe tante, sind in der besten ordnung und stehen gleich zu befehl *werke* 21, 109 (*wanderj.* 1, 6). so in der frage was steht zu befehl, was befehlen, wünschen sie? was steht zu befehl, mein gebieter? SCHILLER 2, 134 (*räuber* 4, 2). auch mit pron.: nun, was steht zu ihrem befehl? SCHROEDER *dram. werke* 1, 27 (*heiml. heirat* 3, 3). — ungewöhnlich, um auszudrücken, dasz man etwas in seiner gewalt hat: izzt alter Doria steht mir deine haut zu befehl. — hin bist du, wenn ich dich nicht warne SCHILLER 3, 99 (*Fiesko* 3, 7).

γ) sehr häufig zu dienst(en) stehen, vgl. C, 6, e, γ.  
aa) so vereinzelt schon im mhd. (mit besonderer nuance):  
daz ich im nihtes abe gē  
daz im ze dieneste stē ('nützlich sein kann' Benecke)  
Iw. 4910.

gebrüchlich seit dem 17. jahrh. anfangs überwiegt der sing.: und ob nicht dazumahl mein unvergüeter mund, wenn ihm der ammen brust nicht bald zu dienste stund, ein gleiches klage-lied . . . gesungen . . . ? CANIZ s. 89.

verbunden mit ε:  
du meine seele, singe . . .  
dem, welchem alle dinge  
zu dienst und willen stehn!  
P. GERHARDT 419, 1.

der plural findet sich zu frühest in der verbindung mit pron. poss., wo er ausschlieszlich gilt: hier hab ich auch noch ein par batzen, die zu deinen diensten stehen GRIMMELSHAUSEN 2, 21, 32 *Keller* (*Springinsf.* 2); sprich wenn sie mit einen schlechten quartier wolten verlieh nehmen, so stünde es zu ihren diensten CHR. REUTER *ehrl. frau* s. 39 *neudr.* (3, 10). statt des pron. auch der dativ: er hätte nicht mehr als etwa 10 bis 12 loth davon, die stünden ihm zu diensten cav. im irrgarten 150. seit GÖTTE wird es üblich, die bezeichnung der angedeten person wegzulassen: gib . . . dein exemplar der medaille an Langermann, . . . und wenn du sonst noch jemand weist, so stehen deren noch einige zu diensten *briefe* 42, 43 (*an Zelter* 6. febr. 27); (*der hund*) steht zu diensten, sammt meinem däneln KLINGER 1, 143; (*major*) . . . er zieht eine börse: dienst steht zu diensten IFFLAND *theatr. werke* 1, 74 (*A. v. Thurnreisen* 3, 11); nun sagen sie, was steht zu dienste? ARNIM 16, 94 (*Halle u. Jerus.* 2, 6).

bb) die bedeutung weist dieselben nuancen auf wie die unter α behandelte Wendung: ungläublich steht ihm (Kosegarten) die sprache zu dienst HERRER 20, 353; hier bedient sich nun die vorsehung öfters gleichgültiger personen . . . als werkzeuge, welche unbewusst höherem zwecke zu dienste stehen GÖTTE I, 41, 1, 259, 17 *Weim.*;

wasz wohl ein könig je auf ird'schem thron,  
dem nicht zu dienst mehr freude stand wle mir?  
*Shakesp.* 2, 251 (*Heinr.* VI, 2, th., 4, 9).

gewöhnlich in der unrede, um jemand etwas anzubieten, vgl. β: befehlen sie, was sie wollen, alles soll zu ihren diensten stehen GELLERT 3, 316 (*d. loos in der lott.* 5, 1);  
er (mein leben) steht in allen fällen  
zu deinen diensten wieder  
LEMING 2, 307 (*Nathan* 4, 4);  
was steht zu ihren diensten, mein herr? 1, 501 (*schätz* 12).  
in ungewöhnlich abstracter umwendung: die worte: 'ziehen

sie aber vor, den contract ganz aufzuheben, so steht dies auch zu dienst' sind mir schwer aufs herz gefallen A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *briefe an L. Schücking* s. 277.

δ) in neuerer zeit auch (einem) zur verfügung stehen: er . . . bat noch sterbend seinen sohn Gottfried, jenen abgewiesenen käufer aufzusuchen und ihm zu melden, die sammlung . . . stehe ihm nun zur verfügung EBNER-ESCHENBACH 3, 21; zwei zimmer neben meinem schlafzimmer stehen zur verfügung 4, 281. ungewöhnlich, reflexiv gewendet: unser Apollonius war ein bursche geworden, den so leicht keine ausgeschlagen hätte, deren herz und hand noch zu ihrer verfügung stand LUDWIG 1, 165.

ε) in älterer sprache auch zuweilen zu willen stehen, vgl. C, 6, e, δ:

musz dir das glück zu willen stehen  
S. DACH s. 198 *Oesterley*.

zu dienst und willen, s. P. GERHARDT unter γ, bb. vereinzelt noch in neuerer zeit:

denn, wer die form gelernt hat zu besiegen,  
dem wird ihr zauber gern zu willen stehen  
STRACHWITZ *ged.* (1850) 120.

c) sinnlicher ist die Wendung zu handen stehen, die im älteren nhd. in ähnlichem sinne vorkommt, vgl. hand II, 1, h, th. 4, 2, 346: derhalb sollen wir auch an bösem luft und gewitter nicht verzagen, . . . sonder gott vertrauen, . . . auch mit gottesforcht die mittel brauchen, welche uns zuhanden stehn SEBIZ *feldb.* 8; *Garg.* 459, s. unter I, B, 2, f, α, cc. so auch, wohl aus älterem sprachgebrauch übernommen: der einfache landmann reicht sein lebenslang mit einer beschränkten zahl von wörtern aus, wo dem gebildeten und welterfahrenen mann die zehn oder zwanzigfach grözere masse zu handen steht J. GRIMM *kl. schr.* 1, 301. daneben perfectiv, s. 1, p. (allgemein üblich ist zur hand stehen im eig. sinne; so auch mundartlich: dät stät mer net zur hand, 'das kann ich nicht bequem anfassn' luxemb. wörterb. 426\*.)

d) dem mhd. eigenthümlich ist ze staten stân, von nutzen sein, zu gute kommen, vgl. statt II, B, 7, d, α, sp. 980; in demselben sinne:

leicht gib ich euch den ratt  
der euch wol ze frumen stat  
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 5202 *Singer*.

so dann auch zē vāre stân, zur gefahr, zum nachtheil reichen:

swie harte ez mir ze vāre stē,  
ich wil iuch doch geniezen lān,  
daz ir niht valsches habet getān  
*Trist.* 14890;

ze verluste stēn LAMPRECHT V. REGENSBURG *tochter v. Syon* 3553. ähnlich frühnhd.: er sagt: 'frau, ihr habt mir ein künstlich schoch gebotten. wolan, es müsz disz speil etwas zū gewin ston, damit ihr eüwer kunst nit umbsunst auszstreüwt'. also satzen sie ein summa gold zū gewin WICKRAM 2, 94, 3 *Bolte* (*knabensp.* 28).

e) zu pfande stehen, als pfand; dafür mhd. auch pfandes, s. unten 13, c, β. freier:

ouch euwart der ltp des niht erlān  
ern müese dā ze pfande stān Iw. 7226;

um welchen preis erfuhrt  
du dies geheimnisz? wohlfeil war es nicht!  
mir stand ein kopf zum pfand!  
HEHNEL 2, 279 (*Her. u. Mar.* 3, 2);

einem flüchtigen feinde hilft niemand so leicht wider den sieger, am wenigsten, wenn das eigne dach dabey zum pfande steht *frauzen. almanach* f. 1817, 120.

f) dem mhd. eigenthümlich sind verbindungen mit verbalsubstantiven (in passivischem sinne), wie ze prise stân, preiswürdig sein:

sit daz iuch got sô gëret hāt  
daz alsô gar ze prise stāt  
vür manegen riter iuwer ltp Iw. 6052;

ach, wie gar ze kusse stēt ir wol gerater munt!  
minnes. 1, 351<sup>b</sup> *Hagen*.

so ferner: ze danke ges. absent. 2, s. 163, 232; ze siner gir OTTOKAR *reichmr.* 11249; zurteile *Parz.* 744, 22.

g) vergleichbar ist in jüngerer sprache die formelhafte Wendung etwas steht zur frage, zur verhandlung, zur debatte oder discussion, bildet den gegenstand der verhandlung u. s. w.: wäre auch das . . . nicht zu erreichen

gewesen . . . , so stand zur frage, auf welchem wege für die herzogthümer . . . ein vorläufiger abschluss erreichbar bliebe BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 9; später in Berlin stand von diesen plänen nur noch zur verhandlung die abtretung des . . . auf dem rechten Mainufer gelegenen bairischen gebiets . . . an Preußen 46. *ähnlich schon*: stünde derowegen zu reiflichen bedenken, ob man sich nicht mit einer beständigen policey-ordnung . . . zu vergleichen MÖSER *patr. phantas.* 1, 101.

h) in andern fällen drückt solche verbindung die bereitschaft zu einem geschehen aus, so dasz dies unmittelbar bevorsteht: die sache steht zum urtheil, spruch, konkurs SANDERS (2, a); in diesem augenblick pfiff drüber schrill und durchdringend die lokomotive des zur abfahrt stehenden zuges ZAHN die da kommen 24. so in unpersönlicher wendung, vgl. 3, a, ε: es stand freilich schon zum kriege mit Ägypten, als Cyrus noch unter den lebendigen . . . war DAHLMANN *Herodot* (1823) 153. — *ähnlich schon* (f): das end der fabel das stot zu eynem frölichen(d) end Terenz (1499) 36<sup>a</sup>.

i) in demselben sinne auch stehen auf mit acc. (vgl. 3, a, ε, wo der casus nicht zu erkennen ist): das haus steht auf den fall, 'im oberdeutschen, neiget sich zum falle, ist im begriffe zu fallen' ADELUNG (2, 2, 2); daneben jedoch im dat. (vgl. 3, a, γ, dd):

die welt fault in sich selbst. . .  
ihr haus steht auff dem fall und hebt schon an zu sinken  
LOGAU 1, 9, 69.

k) auffällig ist eine im süddeutschen begegnende wendung für 'gehören zu': viele mühlen und wasserwerke stehn zu diesem hause ROSEGGER *schr.* II, 8, 349.

5) an die gebrauchswesen 4, f, g schlieszt sich die überaus häufige verbindung von stehen mit einem gerundivum (inf. mit zu) im sinne des lat. gerundivis: es steht zu hoffen, sperandum est. da der inf. hier den werth eines passiven verbaladj. angenommen hat, so ist stehen hier zum hilfsverb geworden und wechselt unterschiedslos mit sein, vgl. dieses II, 35, th. 10, 1, 326—8.

a) diese fügung ist zuerst im mhd. seit etwa 1200 zu belegen, s. mhd. wb. 2, 2, 573<sup>b</sup>:

wie habt ir daz verlân  
irn suochtet helpe unde rât  
dâ si iu ze suochen stât  
eine rede wuste ich gerne,  
di stet mir nicht zu vorberne  
Irc. 4512;  
BRUN v. SCHONEBECK 1925.

ebenso mnd., s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 359<sup>b</sup> (3): men die hertoge hedde gerne seen, dat die rad hedde synen some huldeghe . . . hir antworde die rad to: . . . dat en stunde en nicht to donde LAPPENBERG *brem. geschichtsq.* 110, vgl. *brem. wb.* 6, 335. s. auch *stinden*: 2654 unter I, B, 3, a, β. — im nhd. von anfang an sehr verbreitet: es steht zugewarten, praestolandum est STIELER 2128, egli stâ à sperare, ci è da sperare KRAMER *dict.* 2, 929<sup>a</sup>; es steht zu beweisen, res probanda est STEINBACH 2, 668. nach ADELUNG (2, 2) ist diese vorfügung 'besonders den Oberdeutschen geläufig'. dagegen ist sie mundartlich gerade für das nd. bezeugt: dat steit mi nig to doon, 'das ist mir nicht zu rathen: das schickt sich nicht für mich zu thun' *brem. wb.* 4, 992, ebenso STÜRENBURG 258<sup>b</sup>; dat stünne te wünschene, wære zu wünschens SCHAMBACH 207<sup>b</sup>; wat steit wol nicht alle te glöben in der welt 'was kommt in der welt nicht alles vor, was man glauben kann' 208<sup>a</sup>.

b) gemisz ihrem passiven character wird diese fügung zunächst von transitiven verben gebildet: alle gäistlich leut von clöstern und andern gestifften, die der statt zu versprechen (vertreten) staund d. städte chr. 5, 158, *anm.* 5 (*Augb. urk.* v. 1437); ist eynig mensch als dürstig, der mir uberdrang thun will, an dem steets mir zurechen Aimon E. 2<sup>a</sup>; von der arbeit, die einem bawersmann jeden monat steht zu vollbringen SEBIZ *feldb.* 49; solche glider stehnd einem artz zu wissen PARACELSUS *chirurg. schr.* 262 C; des Galba ankunfft stehet erster lagen zu vermuten ANTON ULRICH v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 3, 155; wer zum verständnisz so begabt ist, als sie, steht zu beneiden FOUQUÉ *lebensgesch.* 189; die gefahr, welche hieraus für das gebäude von räuberischen überfällen zu besorgen stand, war aber nur bei trockenem wetter vorhanden IMMERHANN *Münchh.* 1, 54 (1, 1);

vielleicht bricht jetzt der tod herein,  
dann steht uns rechenschaft zu geben  
von allem was so wol uns that

Königsb. dichterkr. s. 4 neutr.

die fügung mit substantiv. subj. ist nicht mehr unbeschränkt in gebrauch. besser hielt sie sich mit einem satz als subj.: nicht, dasz wir d. Eeken gegen e. k. f. g. wollen verungliffen, . . . sondern dasz uns nicht zu leiden stehet, dasz sich e. k. f. g. lästerer und schmähler allererst für geneigte diener schmücken wollen LUTHER *br.* 1, 317; sie ist mir zu schaden eine christin worden, wie stehet dann zu hoffen, dasz sie mir zu liebe sich bekehren werde? ANTON ULRICH v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 4, 193; zu wissen stehet, dasz ihr vater ein alter man war LENZ 3, 98 *Tieck*; ob aber die schicksale sich einen flusz werden zur grenze setzen lassen, steht zu versuchen GÖRRÉS *ges. briefe* 3, 91; nicht zu leugnen stand übrigens, dasz die äusserst zarte organisation des vetters . . . ihn zu einem . . . ziemlich seltsamen kauz gemacht hatte STORM 4, 13; es kam doch der schwarze, schwarze tag, wo . . . in der Koggenstedter zeitung zu lesen stand, dasz über das vermögen des händlers Peter Cajus Behm, hier selbst, das konkursverfahren eröffnet sei ENKING *fam. P. C. Behm* 243. an stelle des inhaltsatzes kann ein inf. eintreten:

an dem vor-gewesnen ort  
wüst er einen guten braten:  
aber wieder vor die pfort,  
naben, stände nicht zu rathen.

Reineke fuchs (1650) s. 80, 5.

ungewöhnlicher ein relativsatz: es stehet einem nicht zu verargen, der wein trincket, wenn er jhm auch werden kan PETRI *Cc* 8<sup>b</sup>. — *ähnlich*: hierauf rückten, wie es nicht mehr zu hindern stand, Spanien und Colonesen aufs neue gegen Rom vor RANKE *werke* 37, 193.

c) in unpersönlicher fügung dann auch von intransitiven verben bezu. von solchen, die das obj. im dativ zu sich nehmen. so seit dem 15. jahrh. zu belegen: und heerschet liebe gewaltenklich jn allem minem gemüte und steet mir nachzefolgen was der gewalt der liebe gebüet Nic. v. WYLE *translat.* 90, 4 *Keller*;

und meinen feinden steht zu trawen nicht ein har  
Reineke fuchs (1650) 138;

so besonders: verhehle mir nicht deinen kummer, dasz ich zusehe, wie dir zu helfen stehe MUSÄUS *volksm.* 1, 25 *Hempel* (*Rübez.* 2); dem leser anderweitiger gesinnung dürfte mit stamntafeln vom 13. jahrhundert her . . . nicht sonderlich zu dienen und zu helfen stehn FOUQUÉ *lebensgesch.* 70;

darumb sol Cloto meinem leben,  
(weil sonst mir nicht zu helfen steht,)  
die längst-gewünschnte endschaft geben  
Königsb. dichterkr. s. 102 neutr.

so auch:

Suffolk, wie steht zu helfen (what remedy)?  
Shakeep. 2, 166 (*Heinr.* VI., 1. th., 5, 3).

d) die verbindung hat zunächst den sinn einer nothwendigkeit (es steht zu thun, es musz gethan werden), wie in den meisten der angeführten belege. daneben kommt früh die bedeutung einer möglichkeit auf: es stehet mehr zu wünschen als zu hoffen, questo stâ più à (si può più) desiderare, ch' à sperare KRAMER *dict.* 2, 929<sup>a</sup>; es stehet zu erweisen, egli stâ à dimostrare cioè io lo sò dimostrare, it. si vuol dimostrarlo ebenda; er wolt sie weder umb leib noch leben bitten, . . . sunder ein ringe sach, dz on schaden wol zû thun stund, und dz der eerlich rat von Lübeck leichtig thun kund *Eulensp.* 58 (s. 91 neutr.); disz ist . . . gantz unlaugar, und stehet gnugsamlich . . . zubeweisen L. THURNEYSSER *magna alchymia* 141; es entsteht auch eine gewisse kunst zu fragen . . . auch auf reisen wohl zu gebrauchen bei denen gelegenheiten, . . . da seltsame dinge oder sonderbare personen zu sehen oder zu sprechen, von denen viel zu erfahren stehet LEIBNIZ *deutsche schr.* 1, 380; aber stellen aus ihm durfte ich in meinem alten buche. . . zu finden glauben, welche zu vielerley zu brauchen stünden LESSING 8, 331; dennoch erlaubte ihm (Wallenst.) weder sein stolz, noch sein vorthail, . . . als ein bittender von der gnade des kaisers eine beschränkte macht zu erlfen, die von der furcht desselben uneingeschränkt zu ertrotzen

stand SCHILLER 8, 253; nun zogen sie in den wald und schossen hasen, wilde reihe, . . . und was zu essen stand GRIMM *märchen* s. 38 (no. 9); so ist dieses allerdings nicht minder lächerlich, als wenn ein knabe in die rüstung eines riesen schlüpft . . . , steht indes zu vergehen HEBBEL 9, 11, 11; bei dieser allgemeinen stamm- oder wahlverwandtschaft der Japyger mit den Hellenen . . . wird die forschung vorläufig wenigstens stehen bleiben müssen, bis ein schärferes und besser gesichertes ergebniss zu erreichen steht MOMMSEN *röm. gesch.* 1, 11. so in *zeitungsanzeigen*: etage . . . zu mieten, wovon die conditionen bey dem hausz-herrn zu erfragen stehen *Casselische zeitung* 1731, no. 1; 1800 schock grüne bandstöcke stehen zu verkaufen *Danziger intelligenzbl.* 1870, no. 291.

e) so überwiegend, wenn niegert.

α) zuweilen begegnet auch es ist nicht zu thun in dem sinne 'es darf nicht gethan werden, ist nicht erlaubt': ohne sein vorwissen stehet mir nichts zuzusetzen, darf ich nichts hinzusetzen ADELUNG (2, 2). besonders in der älteren sprache: aber das die vom tale die 4 rathmanne solten heissen abtreten, . . . seindt sie nicht geneigt, es steht ihnen auch nicht zu thun SPITTENDORFF 10 (zum j. 1474). vgl. die belege unter a. — auf der grenze stehen ausdrücke wie: seytenal du . . . mit den, die ich am allerliebsten gehabt, also heszlich umbgehest, dz mirs, der ich yhr freunt, nicht wol zu leiden steht (*odiosus quam ferendum amico sūt tractes*) HUTTEN 2, 192, 22; verstockte sündler stehen nicht zubeklagen RINGWALDT *d. lauter warh.* 165. ähnlich in der noch üblichen verbindung: ein gut par schu und new hosen von zopfigem nollenthuch stehn nicht zuverachten *Garg.* s. 240 *neudr.*;

mein bruder, hör' das steht nicht zu verwerfen

FoUQUÉ held des nordens 2, 65.

β) meist ist der begriff des nichtkönnens deutlich ausgeprägt: es stehet nicht zu leugnen, nicht abzusehen ADELUNG (2, 2); was do herrschafft zu sampe gweme . . . , das stehit nicht allis hie uss zu richten ROTHE *Dür. chron.* 431; ausz angeborner fürwitz fraget sie, ob es ihr nicht stünd zû eröffnen? KIRCHHOF *wendunm.* 1, 143 *Österl.* (1, 111); Galba nahm e . . . dieses ein wenig übel auf, als wann Sulpitia Prätectata dadurch auf sein alter gestümpfet, und fragte, ob dann ein käiser von solchen jahren nicht zu lieben stünde? ANT. ULR. v. BRAUN-SCHWEIG *Octavia* 3, 704; oder es ist kein entusiasmus möglich, ohne den doch überall nichts besonders auszurichten stehet LESSING 8, 474; wenn aber nur die möglichkeit nicht zu läugnen steht, so muszt du mich anhören; diese aber kannst du unmöglich läugnen TIECK 5, 120 (*Blaubart* 5, 1); liesz nun ein fasan eine feder fallen, oder fiel sonst was vor, was nicht zu vermeiden stand IMMERMANN 2, 100 *Hempel (Münchh.)* 3, 9). so bes. häufig: da musz man schon . . . fünfe gerade sein lassen, denn das steht nicht zu ändern TIECK 5, 390 (*verk. welt* 4, 4); über das schlimmst kann man sich leichter trösten, wenns einmal nicht zu ändern steht, wenn mans nur wenigstens weisz LUDWIG 2, 72. *ähnlich schon*: in unfall, der nicht zû wenden stehet, ist nichts besser, denn gedult KIRCHHOF *wendunm.* 1, 59 *Öst.* (1, 50). den werth einer negation haben auch ausdrücke wie: diese (*wunder*) beweisen nichts, und stehen auch unmöglich zu beweisen HALLER *tageb. s. beob.* 1, 19; so ist doch gewisz, dasz aus gesprächen, wie Plato's, . . . der styl eine gelenkigkeit . . . bekommt, die sonsther schwerlich zu erlangen stehet HERDER 11, 30.

γ) hierher gehört das sehr verbreitete sprichw. wem nicht zu rathen steht, dem steht auch nicht zu helfen ADELUNG (2, 2). s. auch LESSING 1, 303 (*d. junge gel.* 3, 19); GOEKINGK 2, 235 (*schlittenf.* 5, 18). dafür: darunb wem nicht zu raten ist, dem stehet auch nicht zu helfen LUTHER 28, 698, 14 *Weim.*; wem nit zurathen stehet, dem ist auch nit zuhelfen AGRICOLA *sprichw.* 30. *seltener positiv gewendet*: wem nun zu rathen stünde, dem stünde auch zu helfen MATHEIUS *Sar.* 25<sup>b</sup>; doch wem zu rathen steht, dem steht auch zu helfen WEISE *com. pr.* 300.

δ) eine ähnliche verbindung mit dem inf. eines intrans. verbs in activem sinne (zo geschien stain) aus einem Cölner sb. v. 1507 s. unter I, B, 2, f, δ, cc zu ende.

6) stehen mit richtungsangaben.

a) vom icinde; so schon mhd.:

[ou]ch stunt der wint dare wart,  
[dar] der koning wolde vare.

ALBRECHT v. HALBERSTADT *s. Germ.* 10, 238, 20.

die raisigen und bürger in der stat behulffen sich . . . uf den türnen, dahin der wint nit stunt. *Wilw. v. Schaumburg* 37 *Keller*; sie giengen aber wohin der wint stund. *Hesek.* 1, 12 (bei KAUTZSCH: 'wohin [sie] der geist zu gehen trieb'); so oft der wind auf die haustür stand FONTANE 1, 98.

β) von festen gegenständen, wie windfahne, magnetnadel: die wetterfahne steht nach norden PAUL (10) u. ähnl.; beschreibung desz Nörnbergischen compasz, wie man darinn die wind erkenne ausz dem gäbelin am zünglin, welches, wann mans eben stellet, stäts gegen nort gerichtet steht SEBIZ *feldb.* 6. im vergleich:

du bist der deinen augenweide,  
die herzen sind wie ein magnet,  
der stets nach dir gerichtet steht

STOPPE *Parn.* (1735) 13.

c) vom menschlichen gesicht und dessen theilen. zunächst ganz eigentlich, vgl. B, 8, d: und jre (der cherubim) andlitz stunden gegen ander (פְּנֵי הַיְהוָה אִשׁ אֲלֵהֶֽמַּיִם), und

sahen auff den gnadenstuel 2 *Mos.* 37, 9; hinter ihm standen zwei gemächere offen, wohin mein gesicht stand ARNDT 1, 91 *Rösch.* ins geistige gewendet: das andlitz aber des herrn stehet uber die so böses thun (בְּרֵאשִׁיטֵי אֵינֶיךָ),

ohne verb), das er jr gedechtnis ausrotte von der erden ps. 34, 17. in die bedeutung e, ε übergehend: und da Hiskia sahe das Sanherib kam, und sein angesicht stund zu streiten (פְּנֵי לַמְּחָרָה) wider Jerusalem 2 *chron.* 32, 2.

gewöhnlich von den augen, die blickrichtung bezeichnend; schon mhd.:

er marcte des Wälises sehen,  
war stüenden im diu ougen sin

Parz. 301, 27;

meyn augen stehen ymer zu dem hern LUTHER 10, 2, 421, 15 (*betbüchl.* 1522; ps. 25, 14, *ältere fassung, dafür später m. a.* sehen stettes auff den h. z. 31);

wu nehme ich weisheit und verstand,  
mit lohe zu erhöhen  
die änglein, die so unverwandt  
nach mir gerichtet stehen?

P. GERHARDT 406, 9.

aber die laube verhüllte das ende der umarmung, und lange standen alle wartende augen vergeblich auf der klause der liebe J. PAUL 7 (*Hesp.* 1), 55. man sagt die nase steht ihm wohin von dem, der geht oder sich zum gehen anschickt, indem die nase als der vorderste theil des gesichts gleichsam vorangeht und den weg zeigt, vgl. der nase nach gehen unter nase I, 5, f, th. 7, 405. von da aus bildlich:

auf was verspitzt sich wohl der alp? nach welchem doctor steht die nase?

GÜNTHER 429 ('*cujus doctoris conubium appetit?*' STEINBACH 2, 669).

in demselben sinne, weniger üblich, der kopf steht wohin, s. JUNG-STILLING 4, 124 unter I, B, 3, d, ζ. unsinnlicher nd. dā šteit mī d(e) kop nit nā das will ich nicht BAUER-COLLITZ 60\* (vgl. e, γ, bb). in derselben unsinnlichen bedeutung dann specieller: der schnabel steht ihm nach den kirschen (*handschr. zettel* von J. GRIMM); der gaumen steht mir nach einer speise, übertragen:

bewund'ung von kindern und affen,  
wenn euch darnach der gaumen steht

GÖTTER 12, 37 (*Faust* I, 548).

d) gang steht wohin: lieben gäst sagt, von wann her kumbt jhr, . . . wahn steet ewre raise SCHAIDENRAISSER *Odyss.* 10\* (3, 71);

kommt  
nur mit. mein gang stand ohnehin zu ihm

LESSING 2, 337 (*Nathan* 5, 5).

(in anderm sinne MEURER 93\* unter I, B, 1, f, γ, sp. 1401.) e) überaus häufig jemandes sinn, herz, gemüth u. ähnl. steht wohin, ist dahin gerichtet.

α) mit richtungsnadverbien. so schon mhd.:

wan dar stuont ir aller muot Iw. 906;  
sin herze niender anderswar  
stuont niuwan da er s' weste. 1721.

*nhd. am häufigsten mit sinn:* die fraw . . . in pilgrains  
forme . . . on yemant wissen wo hin ir syn stunde, sich  
auf den wege machte ARIGO *decam.* 229, 24 Keller (*senza*  
*saper alcuno ove ella s'andasse* 3, 9, s. auch s. 409, 19 unter  
I, B, 3, d, γ);

darumb so stet heim hin unser sin  
fastn. ep. 570, 10;

wo deyn hertz hyn steht, da sehen die augen auch hynn.  
*sprichwort bei* LUTHER 10, 1, 548, 11 Weim.; wiewol nun  
der pair söliches, ausz forcht benötiget, schwür, stünd  
im doch das hertz hindersch STUMPF *Schwytzer chron.*  
425<sup>a</sup>; ein mensch der da ein schatz verbirgt . . . , dem  
steht nun all sein gemüht dahin PARACELUS *opp.* 2, 510, C.  
ferner: gedanken, s. XYLANDER *Polyb.* 14 und ARNDT 1,  
106 unter I, C, 3, d, β und f, α, SCHILLER 6, 134 unter β.  
*sehr häufig verlangen, begier(de), s. die belege unter γ,*  
*bb; δ, aa u. a. verstärkt meins herten gyr (pfarrer v.*  
*Kalenb. unter γ, bb) oder lust (Jes. 26, 8 unter γ, cc); sein*  
*will, s. PARACELUS 2, 332 A unter I, B, 2, f, γ, bb (SCHEIDT*  
*unter I, B, 3, b, γ); mein thun und trachten zu jeder zeit*  
*stehet dahin dasz es in des königes ländern möge wol-*  
*gehen. engl. com. u. trag. D 6<sup>a</sup>; meinung, s. LUTHER*  
*unter ε; bestrebungen J. GRIMM unter γ. aa. ungewöh-*  
*licheres: darauff mich der Argander noch dieselbige nacht,*  
*von den insel ab und mich zu schiff führete, weisz nicht*  
*wo sein intent mir hinausg gestanden? schausp. engl.*  
*comöd. 219, 21 Creizenach (tragicom., 1630, 3, 2);*

nach reichthumb trachten sie (*die sorglosen*) nicht sehr, . . .  
allein jr datum stehet dahin,  
zu haben einen leichten sinn SCHEIDT *grob.* 2058.

*mit schieferm ausdruck:*

er weis nicht, was er will; nicht, was er gar nicht will.  
worauf er heute flucht steht morgen schon sein ziel  
NEUKIRCH *ged.* (1744) 169.

β) *mit präpositionalem object. so in mehr eigentlichem*  
*sinne mit Ortsangaben (wie zumeist unter α); schon mhd.,*  
*vgl. GRIMM gramm. 4, 819:*

er sprach 'mfn wille und och mfn gir  
stät gar in unkundiu lant' gute frau 461;  
da stünd im muet und synn  
zu der stat Pentapolin  
HEINR. v. NEUSTADT *Apollon.* 1237 Singer;  
vgl. auch sinn II, 4, b, α, th. 10, 1, 1110.

*nhd.:* gast dein sinn stehet dir noch heint in die stadt  
SCHAIDENRAISSER *Odyss.* 72<sup>a</sup> (πόλιον<sup>9</sup> ζυμεναι μννεαίνεις  
σήμρον 17, 185 f); mein sinn steht nach Cölln SOLGER  
*nachgel. schr.* 1, 385;

so baldt als er nur lauffen kundt,  
sein mut nur auff die gassen stundt  
FISCHART 2, 32 *Hauffen (Eulensp.* 2, 128)

sie aber eylends fuhr dahin,  
nach Papho stund jhr mut und sin  
SPRENG *Aen.* 11<sup>b</sup> (*ipse Paphum sublimis abit* 1, 415);  
zum vaterland fühlt jeder sich gezogen . . .  
und nach der heimat stehen die gedanken  
SCHILLER 6, 134 (*Phöniz.* 2, 3, 340).

s. auch SCHWARTZENBERG *Cic.* 139<sup>b</sup> unter I, B, 2, f, η, ee;  
XYLANDER *Polyb.* 14 und ARNDT 1, 106 unter I, C, 3, d, β  
und f, α u. a. *zweilen auch von dem schweifen der ge-*  
*danken: sein sinn stand in die ferne, er hörte nicht, er*  
*sah kaum GÖTBE 21, 154 (wanderj. 1, 9).*

γ) *abstracter in beziehung auf dinge, nach denen man*  
*strebt, die man erreichen will oder erwartet.*

aa) auf etwas, s. *mhd. wb.* 2, 2, 574<sup>b</sup>. *nhd.:* Christi ge-  
dancken sthen nicht auff gl. und narden-wasser, sed auff  
den tod, ut, si furi multo dicuntur, tamen cogitat semper  
auff den strick und galgen LUTHER 34, 1, 194, 10 Weim.;

doch all sein sinn steht nur auf frömmigkeit

(*but all his mind is bent to holiness*) A. W. SCHLEGEL  
*Shakesp.* 8, 27 (*Heinr. VI., 2. th., 1, 3*);

auf sterben steht sein sinn,  
sein wunsch nur nach dem grabe

TIECK 4, 186.

so dann weiterhin: auf deutsche sprache von jher  
standen alle unsere bestrebungen J. GRIMM s. th. 1. I:  
*ungewöhnlich:*

unsrer zeit gewissen  
stehet auff genissen

LOGAU 3, 1, 41.

bb) nach etwas, s. *mhd. wb. a. a. o.:* *mnd., s. weltchron.*  
*prol.* 68 unter I, B, 2, c;

wente na gelde unde na gude steit alle min môt  
likerwis alse der katten na der mûs dôt  
des dodes dan- 976.

*nhd. danach stehet mein sinn, danach strebe ich* CAMPE;  
s. MATHESIUS *Sar.* 14<sup>a</sup> und GUARINONIUS 749 B unter I,  
B, 3, d, β und ε; bat sy fir mich den vatter, solte mir  
ein delchlin kaufen, darnach altzeit mein begirdt stündt  
FEL. PLATTER s. 140 *Boos;* isz, wenn du bist hungri  
und greife nach allem, wonach der sinn dir stehet RAABE  
*hungerpastor* (1864) 1, 177 (8. kap.);

yedoch so stet meins herten gyr  
noch lobes preis und hoher kunst  
pfarrer v. Kalenb. 10;

der hitz wolt er entweichen,  
nach schatten stundt sein will  
ZINGREF *ausert. ged.* 13 *neutr.* (10, 36);

nach tugendlichen ehren  
stand ihm herz, muth und sinn  
ARNIM 13, 44 (*wunderh.* 1, 33 *Birl.-Crec.*).

nach im wechsel mit fer, s. HÄTZLERIN I, 17, 17 unter I,  
B, 2, f, η, aa. — s. ferner c, ende.

cc) zu etwas besonders in älterer sprache, s. *mhd.*  
*wb. a. a. o.:*

sin fürsaz und sin muot  
stê nîht ze guot (er habe nichts gutes vor)  
OTTOKAR *reimchr.* 94455;

das dem helden stundt all sein syn  
zû dem weydwerck unnd dem pirschen  
Teuerd. 30, 2;

es steht auch all mein gmût und sinn  
zû köstlichen und schönen dingen  
FISCHART *föh. s. 6 neutr.* (84);

schlafen, zum schlafen  
da stehet mir mein sinn  
wunderh. 2, 582 *Bozberger;*

denn wir warten auff dich herr . . . , des herten lust  
stehet zu deinem namen und deinem gedechtnis *Jes.* 26,  
8; s. ferner SCHWARTZENBERG *Cic.* 157<sup>a</sup>, H. SACHS 1, 50<sup>b</sup>;  
*buch d. liebe* 221<sup>b</sup> unter I, B, 3, b, γ; e, α; d, β.

δ) auch in bezug auf personen, bes. die man liebt.

aa) sinn, herz, verlangen stehet nach einem (einer):  
gott wolt, sein hertz und gemüt nach mir stünd, als  
das mein sich nach im senet und kräncket WICKRAM  
1, 219, 18 *Bolte (Gabr. c. 11)*;

nach jhr stehet mein verlangen,  
mein sehnlich hertzgird  
MELISSUS *bei ZINGREF ausert. ged. s. 8 neutr.;*

nach Ursula stundt sein sinn  
wunderh. 1, 225 *Bozb.;*

noch viele heimliche vererher zählt  
der röm'sche götzendienst auf dieser insel.  
die alle nähren feindliche gedanken,  
nach dieser Stuart stehet ihr herz  
SCHILLER 12, 452 (*Maria St.* 2, 3);

zu einem:

sin muot stunt zuo sime liebe dar  
busant 424;

alle ire gedenecke zû im stunden ARIGO *decam.* 127, 1  
Keller (2, 8); zu dir, zu dir, du meines lebens-auffent-  
halt! stehet mein sinn, gemüth und auch der entschluß,  
. . . entweder das leben oder den tod zu empfangen!  
*Simpl. schr.* 4, 37, 23 *Kurz (vogeln.* 2, 4). so auch in neuerer  
*dichtung, s. TIECK 1, 145 unter I, B, 3, f, γ, dl. mhd. auch*  
*mit an, s. mhd. wb. 2, 2, 574<sup>a</sup>.*

bb) *entsprechend findet sich wider. zum ausdruck einer*  
*feindlichen gesinnung und absicht: denn seine gedanken*  
*stehen wider Babel (בְּבֵלִי בְּבֵלִי כְּבֵלִי כְּבֵלִי gegen Babel [ist] sein*  
*plan. beschluß), das er sie verderbe Jerem.* 51, 11;

der christen gschwornen feindt ich bin,  
wider sie stehet mir mein denckh und sin  
Endinger *judensp.* 1, 368.

ε) *die ergänzung wird durch einen inf. gegeben: doch*  
*stünd allweg ir gemüt zebehalten desz lybes rainkait*  
*unvermalget STEINHÜWEL de claris mul. s. 131, 3 Drescher;*  
*sie suchten nicht wie sie Jerusalem strafften, . . . sondern*  
*schlechts zu verderben stund jre meinunge LUTIER 4, 242<sup>b</sup>;*

zu mehren derer preis, die deine kräften mehret,  
steht einzig nur dein sinn LOGAU 1, 8, 99, 38.

durch einen inhaltsatz:

so wisset dasz min begere stad,  
dasz ir mer Johannes heubet willet geben!  
AIsfeld. *passionsesp.* 997 (ebenso 970);

s. auch HUTTEN 3, 533 unter I, B, 2, f, η, bb. — sein (Mosis)  
sinn ist dahin je und alle wege gestanden, das er allen  
gerne geholfen hette LUTHER 16, 26, 12 Wein.

ζ) zuweilen ist die ergänzung gar nicht ausgedrückt,  
s. z. b. STORM 3, 230 unter I, B, 3, e, φ.

f) so weiterhin jemandes vertrauen, hoffnung steht zu  
einem (neben auf, in, an einem, s. 3, a, α; b, α; c, α,  
mit etwas andrer nuance): o ersamen richter min ver-  
trauen stünd zū miner fürsprechin mir getrürlich dz  
wort zetân RIEDERER *spiegel d. waren rhet.* (1493) C 4<sup>a</sup>;  
zū dir stadt all unser züversicht, unser hoffnung und  
zūflucht EBERLIN v. GÜNZBURG 1, 2 Enders, vgl. unter  
I, B, 2, f, η, dd;

so hoch entzückte mich der gottes-sohn,  
zu dem gestanden jahre lang mein hoffen

TIECK 2, 87;

so auch (noch näher an 3, a, α): die edel hertzogin . . .  
jrem aller liebsten ritter, zū welchem jr heyl und er-  
lösung stünd, anfieng ein brieff zū schreiben Galmy  
(1540) 109<sup>b</sup> (WICKRAM 1, 145, 14 Bolte). ähnlich: dann  
unser gloub stat grundlich allein in die gottheit  
ZWINGLI 3, 7.

g) anderes: in welches end desz wysen man mainung  
stande STAINHÖWEL *de claris mul.* 40, 26 Drescher (vgl.  
I, B, 1, f, γ);

auff zanck und hader stet mein rath  
SCHWARTZENBERG 136<sup>b</sup>.

in anderm sinne:

wen Hollant harde antradt,  
to deme slunt yo kume radt (für den gab es keinen rath,  
keine möglichkeit),

dat he alsus mochte nezen  
d. städte chr. 16, 142 (Braunsch. schichtsp. 1241).

ungewöhnlich: weil . . . ein fast durchgehender com-  
mentar nöthig seyn möchte, um den standpunct des  
Vasari, mit dem standpunct eines neuern, ins allge-  
meinere stehenden kunsturtheils zu vergleichen GÖTTE  
briefe 15, 151, 8.

h) im älteren nhd. ein brief steht an einen, ist an  
einen gerichtet, adressiert, für ihn bestimmt; welche be-  
deutung einerseits an d anknüpft, andererseits sich mit  
9, h, β, ε berührt: darauf langte sie ihm auch das  
(brieflein) ausz ihrem sack, so an ihn stunde Simpl.  
schr. 4, 48, 32 Kurz (vogeln. 2, 6);

so wir nun lesen den begrieff,  
so thut der brieff nicht an uns stehn  
sonder thut ehesachen angehn,  
mit denen wir nichts habn zuschaffen  
AYRER 1, 125, 33 Keller.

so ferner Endinger *judensp.* 1275 unter I, B, 2, f, η, bb. mit  
bloszem dativ ohne präp. (?): ein brieff von hern Dyl  
von Beldershein und stet hern Johan von eins sedel-  
hoffs wegen Heidelberg urk. v. 1402 bei DIEFENBACH-  
WÜLCKER 863. — ähnlich noch im österreichischen:

ein brief mit geld steht in ihr haus  
Raimunds vorgänger s. 218 Fürst  
(MEISL prinz. Europa 2, 5);

'ich bin nicht zu ende mit den überraschungen, die  
größte stand dir noch ins haus, da ist sie.' noch ein-  
mal wurde das paket mit beiden händen ergriffen . . .  
EBNER-ESCHENBACH 8, 117.

i) verblaszt ist die sinnliche bedeutung in der ver-  
bindung dahin stehen für das noch häufigere dahin-  
gestellt sein, unentschieden, ungewiss sein. dabei liegt die  
vorstellung zu grunde, dasz es fort, beiseite gestellt wird,  
dasz man sich nicht weiter damit beschäftigen will. in  
ähnlichem sinne früher: we it darom weire, dat ste da  
it ste d. städte chr. 13, 183, 7 (Cölner jahrb. 1440). dahin  
stehen ist seit dem 17. jahrh. nachzuweisen, s. den beleg  
aus LOGAU, th. 2, 692; es steht dahin, incertum, in  
ambiguus est, in medio relinquitur, parum exploratum  
est STIELER 2128; es stehet noch dahin, *questo è ancora  
incerto* KRAMER *dict.* 2, 937<sup>c</sup>; es stehet vielmehr noch

dahin, ob selbst ihre sprachlehrer und sprachgelehrten sich  
des grundes, warum in ihrer sprache so verfahren wird, be-  
wusst sind ADELUNG *umständl. lehrgeb.* 1, 647; in weniger  
als einer viertelstunde, war derselbe (*luftballon*) nunmehr  
den augen entschunden; und ob man ihn wieder auffinden  
wird, steht dahin KLEIST 4, 203, 30 E. Schmidt. dafür:  
noch stand es in des königs macht, den sturm zu be-  
schwören, er hatte es noch nicht entschieden abgelehnt  
die schäden zu ersetzen . . . aber während das noch  
hinstand, schlossen sich schon die jütischen herren . . .  
zum kriegsbunde gegen Dänemark DAHLMANN *gesch.*  
v. Dänem. 2, 30.

7) in andern präpositionalen verbindungen, bes. mit in,  
entwickelt stehen die modale bedeutung 'sich in einem zu-  
stande befinden', vgl. C, 11—12.

a) so meistens mit in (vgl. C, 11).

α) in blüte stehen u. ähnl.

aa) eigentlich; schon mhd.:

vil boume stuont in blüete  
von dem süezen luft des meien

Parz. 96, 18;

an meinen ärmlein schlaft ihr nicht,  
ihr bringt mir dann drei rosen,  
die . . . stehn in voller blüthe

ARNIM 13, 330;

zimmt und nägelein, rosen und schasmin und der  
stark duftende holunder standen hier im schönsten flore  
MALER MÜLLER 1, 29. bildlich:

was in der blüthe steht, das fällt leichtlich ab  
GRON *dichter. versuchg.* 39.

mit deutendem zusatz: Egmont . . . konnte es nicht von  
sich erhalten, die saaten seines glücks zu verlassen, die  
an dem hofe der regentin jetzt eben in voller blüthe  
standen SCHILLER 7, 176. ähnlich: wenn 't in grünen  
un blühen steiht REUTER 3, 40, 30 Seelmann. zu C, 11, a  
hinüberführend:

seine kinder werden stehen  
wie die rosen in der blüht

P. GERHARDT 431, 2.

sonst übertragen, zu frühest auf reiche: optimum regnum  
fuit Aegypti et in der plue isls gestanden LUTHER 16, 5, 1  
Weim.; er (Arm.) habe Rom, . . . da es in der grösten  
blüthe seiner macht gestanden, . . . hertzhafft angegriffen  
LOHENSTEIN Arnim. 1, vorber. 4<sup>b</sup>. in neuerer zeit in  
mannigfacher anwendung: ihre reize, die in ihrer höchsten  
blüthe standen, erhielten für mich . . . einen neuen  
glanz PFEFFEL *pros. vers.* 5, 16; als ich meinen letzten  
ausflug machte, war eben die deutschheit aufgekommen  
und stand in ihrer dicksten blüthe EICHENDORFF *incog-  
nito* s. 81; selbstgefühl entfaltete sich schon im vorigen  
stadium im reichlichsten maasse in unserer Brust; jetzt  
steht es in voller blüthe RAABE *d. hungerpastor* 1, 136  
(7. kap.).

bb) ähnliche ausdrücke: einmal, als die bäume wieder  
in frischem grün standen GRIMM *märchen* s. 9 (nr. 3):

där mede he (d. palmbaum) stret unde spreit  
unde al in einer gröne steit

van d. holte des hill. cruzes 267;

ach! dasz du fortgehst, liebe mutter, da die schönere  
jahrszeit kommt, . . . die weiden in saft stehen MALER  
MÜLLER 1, 120. freier:

der frühling kommt, der himmel lacht,  
es steht die welt in veichen

STORM *ged.* 4 (oktober.).

so häufig im bilde: die welt richtet verblühte schön-  
heiten weit strenger, als blumen die noch in ihrem  
vollen wuchse stehen SCHUBART *leben u. gesinn.* 1, 172;  
die honorarforderung will ich höher stellen; jedenfalls  
so, dasz sie erfrent die früchte ihrer mühen besser in  
ihren stehen sehen, als sie gedacht A. v. DROSTE-  
HÜLSHOFF *briefe* 239 (LEVIN SCHÜCKING an A. v. D. H.);  
de rechte wilt müszte hei anpassen, sine schönheit, gold-  
gelene waukerblumen müszten irst in saat stahn REUTER  
2, 167, 25 Seelm. (*stroml.* 1, 9):

ei, welch ein vlüzich, zinsic bach  
die bluomen mfu durchvlubtet, daz si stant nâch wunsche  
in sprunge (dasz sie entepriegen)  
FRAUENLOH *vrouwen leich* 12, 24;

dann, wann . . . die reiche ernte  
der missethat in vollen halmen steht,  
und einen schnitter sonder beyspiel fordert  
SCHILLER 5, 2, 219 (*dom Karl.* 2, 5).

*vgl. auch:* man war überhaupt in ein zeitalter getreten,  
da eine öffentliche meinung über die weltlichen dinge  
in der ersten entfaltung stand DAHLMANN *franz. revol.* 7.

*cc) allgemeinere ausdrücke:* die schöpfung um mich  
her stand umgewandelt in neuer pracht MALER MÜLLER  
1, 33; auf dieser so anmuthigen insel grüntem nun aller  
ley der herrlichsten bäume; alles . . . stand in herr-  
lichster fülle 51; nun standen die birnbäume in der  
fülle ihrer kraft EBNER-ESCHENBACH 4, 10;

durch wessen kunst steht dein gebein  
in ordentlicher fülle? P. GERHARDT 432, 5;

obgleich die schöpfung in ganzer schönheit stand  
DUSCH *verm. werke* 12.

*dd) zuweilen mit andern präp.:*

der grüne walt mit loube stät  
minnes. *frühl.* 108, 10;

die boume  
in der werlde stânt mit wünnelicher blüete  
NEIDHART V. REUMENTAL 130, 2;

es sollen dise monats zeit (*im mai*) die bäum under dem  
laub stehen FISCHART *praktik* s. 18 *neudr.*

*β)* in (*früher* im) feuer, in flamme(n) stehen u. *ähnl.*;  
*eigentlich:* das die allererste feurkugel . . . dergestalt  
gewircket; das die stadt . . . in wenig stunden ganz  
im feur gestanden CHEMNITZ *schued. krieg* 2, 576<sup>a</sup>;  
als aber der morgenstern im osten herfür flackerte,  
sahe ich meines knäns hausz in voller flamme stehen  
*Simplic.* s. 18 *neudr.* (1, 5); beim religionskriege, da mein  
vater verwundet und zerschlagen aus seiner im feur  
stehenden hütte floh *mährleinb.* (1799) 18; als ein sieb-  
zehnjähriger jüngling . . . bestieg er bei einem ganz im  
brande stehenden hause eine leiter KERNER *bilderb.* 44;  
da erst bemerkte sie, dasz die kammer schon halb in  
feur stand HEBBEL 8, 234; sieht er toben die männer-  
schlacht über die Welserheide, die steht in brand und  
flammen E. V. HANDEL-MAZZETTI *d. arme Margareth* 343;

prasselnd schlägt die flamme aus,  
straszen stehn in glut und graus

MÜLLNER *schuld* 4, 4, r. 1985;

da stieg ein heftig feur auf,  
ich sah mein haus in hellen flammen stehn  
ARNIM 6, 146.

*so auch, vom haus auf den bewohner übertragen:*

wenn erst Ukalegon, dein nachbar, steht im rauch,  
so gilt es deiner wand und deinem giebel auch  
RACHEL *sat. ged.* s. 53 *neudr.* (4, 371);

*anders:*

der ganze körper steht in feur,  
ich fühle kaum dasz es im nacken brennt  
GÖTTE 41, 330 (*Faust* II, 5, v. 11785). —

*im bilde:* während das staatsgebäude in vollen flammen  
stand MOMMSEN *röm. gesch.* 2<sup>a</sup>, 319. *so auch:* das erregte  
seinen unwillen, weil doch schliesslich noch ganz andere  
türme im wetter standen SCHAFFNER *in: unterm firne-*  
*licht* 183. *von feuerähnlichem; der morgenröthe:*

es steht ein berg in feur,  
in feurigem morgenbrand

EICHENDORFF 21, 455.

*vom erröthen:* sobald man ihr nur ein wort sagt, . . .  
gleich stehen ihr die backen in feur LENZ 1, 10 *Tieck*  
(*hofm.* 1, 4); während er fühlte, dasz seine wangen in  
hitze ständen TH. MANN *königl. hoheit* 78. *auf seelisches*  
*angewandt bes. als bildlicher ausdrück für liebe, vgl.:*  
sie macht es, wie alles frauenzimmer, die nicht ge-  
stehen wollen, dasz sie verliebt sind, ob ihnen schon  
lung und leber in voller flamme stehen STRANITZKY  
*ollapatr.* s. 45, 12 *neudr.*; mein herz steht in flammen  
ARNIM 6, 65. *auch mit persönl. subj.:*

dein herz ist noch von liebe frei  
und meins steht lichterloh in feur  
HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *ged.* 980;

es brennt in wahrheit jung und alt;  
es steht so reich als arm in flammen  
GOTTSCHED *ged.* 1, 221.

*von aufregung, zorn:* wie du doch den augenblik in  
feur und flammen stehst! SCHILLER 2, 360 (*kab. u. l.* 1. 1).

*γ) von lichtverhältnissen u. ähnl.*

*aa)* in licht, im lichte stehen; *mit näherer bestimmung*  
in vollem licht, *häufig in freierem sinne:* nun noch ein  
gewagter blik über die universalgesehichte des ganzen  
menschlichen geschlechts . . . und die wahrheit des bis-  
her gesagten wird in ihrem vollsten lichte stehen  
SCHILLER 1, 155. *ähnlich:* doch so lebhaft dies bild aus-  
gemahlt werde: so ists nicht das bild des menschen —  
es ist nur éine seite seiner oberfläche und auch die  
stehet im faschen licht HERDER 5, 94. — *im eigentlichen*  
*sinne dafür:* sie sah das freundliche haus auf grünem  
hügel in eitel sonne stehen ZAHN *die da kommen* s. 35.  
*ferner (vgl. β), in locale bedeutung übergehend:*

und räthselhaft steht rings die gegend  
im glanz des abends TIECK 7, 59.

*entsprechend im schatten:* dasz in manchen fällen eine  
im schatten oder in der dämmerung stehende weize  
fläche für eine graue gelten kann GÖTTE 52, 28 (*farbent.*  
1, III, 35).

*bb) von den mondphasen,* der mond steht im ersten,  
letzten viertel. *auch in mannigfachen übertragenen ge-*  
*brauchweisen:* meine lustigkeit hat abgenommen und  
steht itzt sogar im letzten viertel TIECK 6, 72; ich . . .  
wurde theils vor kummer, theils von den neumonds-  
portionen, die aber immer und ewig im ersten viertel  
stehen blieben, mager wie eine schindel GAUDY *sämmtl.*  
*werke* 2, 150; dor satt Gottlieb — . . . wo vordem die  
binnensid von fru Nüszlern ehre backmoll satt, satt nu  
en rechten anständigen buk, de ogenschinlich in den  
taunemenden mand stunn REUTER 3, 251, 28 *Seelm.*  
(*stromt.* 3, 47). — *mehr örtlich in bezug auf die zeichen*  
*des thierkreises, s. der ew. wiszh. betb.* B 7<sup>a</sup> unter I, B,  
2, f, a, bb.

*cc) von farben:* der himmel stand in einem wolken-  
losen blau FONTANE 6, 70 (*quitt* 9);

deszgleich auch ein jeder planet,  
in seinen sondern farben steht  
SCHEIDT *grob.* 4646.

*daneben (vgl. B, 10):*

und nechten da ich bei ir war  
ir angesicht stund vol röte  
UHLAND *volksl.* nr. 73, 2.

*d) ferner:* der garten stand in fliederduft oder im  
duft des lieders, die rose steht im thau u. a.; *so schon*  
*mhd. (vgl. GRIMM gramm.* 4, 818):

seht, wie heid' und anger lit,  
unt [wie] der walt in tüften stät  
minnes. 1, 65<sup>a</sup> *Hagen*;

waz gelichtet sich der wunnen,  
dä ein röse in touwe stät 348<sup>b</sup>.

augen stehen in thränen (vgl. B, 10, e):

zum zweitemal sah ich dich abschied nehmen,  
dein göttlich aug' in thränen stehn  
LENZ *ged.* s. 88 *Weinhold.*

*ε) abstracter, im gleichgewicht, in ordnung stehen u.*  
*ähnl.*

*aa)* im gleichgewicht, *eigentlich von der wage; im ver-*  
*gleich oder bild:* sollten wir denn auch die trostvolle  
aussicht haben, unser leben hindurch zu denken, gedan-  
ken gegen gedanken und zweifel gegen zweifel unauf-  
hörlich abzuwägen, indes die wage ewig in einem er-  
müdenden gleichgewichte steht? TIECK 7, 174, *vgl.* 309  
und 8, 298. *freier:* eine gewisse feyerliche grazie bei ge-  
wöhnlichen dingen . . . kleidet ihn wohl, weil er sehen  
läßt, dasz er überall im gleichgewicht steht GÖTTE  
19, 152 (*W. Meister* 5, 3); wo die beweglichkeit der an-  
schauenden kräfte mit der fülle der empfänglichkeit in  
schönem gleichgewichte steht A. W. SCHLEGEL *im Athe-*  
*näum* 1, 23. *dafür im älteren nhd.:* dieweil aber die Car-  
thaginenser on allen eintrag das meer beherschten,  
stünd der krieg zwischen jhnen unnd den Römern gleich  
inn der wag XYLANDER *Polyb.* 13 (ἐνυσοστατεῖτο αὐτοῖς  
ὁ πόλεμος) I, 20, 5): Lycurgus (*ha!*) . . . alle tugenden  
unnd eigenschaffen der besten policeyen zusammen  
gestossen, darmit . . . die polieey . . . in gleicher wag  
stehndt, lange zeit bestendig bliebe. 328 (*iva . . . ἰσοο-*  
*ροποιῖν καὶ ζυγοστατοῦμενον ἐπὶ πολὺ διαμένη* VI, 10, 7);  
*s. auch* PARACELUS 2, 355B unter I, B, 2, f, δ, dd; nimmt  
dannhero einen hauffen der neuesten reiff-pennige,  
wegt solche gegen die ducaten, also, dasz beyderley sor-

ten in einem gewichte stunden ZENDORIUS *teutsche weinternächte* (1682) 84; his dahin war Teuschland zwischen den Italiänern . . . und den Franzosen . . . gleichsam in der wage gestanden LEIBNIZ *teutsche schr.* 1, 458 (*unvorgreifl. ged.* 26). *dafür auch:* vor dem schicksal stand die wage lange in der schweben GÖRRES *schr.* 1, 116 (*vgl. th.* 9, 2364). *entsprechend der unterscheidung von stabilem und labilem gleichgewicht haben diese vwendungen bald den sinn der festigkeit und beständigkeit (s. oben GÖTHER und XYLANDER 328), bald den des unentschiedenen, unsichern (LEIBNIZ).* in der schweben nur in letzterem sinne: als noch alles in Versailles in der schweben stand, ob man den krieg auch wolle, den man drohte DAHLMANN *franz. revol.* 75. *so wohl auch in dem ältesten belege:* und ich durfft drauff etwas wetten, wo der baurn auffrur nicht were drein komen, es hette sich ein auffrur unter dem adel widder die fürsten . . . erhaben, sogar stund Deutsch land ynn einer wage LUTHER 19, 644, 6 *Weim.* *damit berührt sich auf der kippe stehen, s. 3, a, γ, dd.*

*bb) von anderer gleichheit:* dann nicht allein ein fewr gewesen ist, sonder viel hunderterley fewr, da keins im grad gestanden ist wie das ander PARACELUS *opp.* 2, 5 B;

der ist gedoppelt grosz, wo adel und verstand in gleicher höhe stehn

TREUER *deutscher Däd.* 45;

nun ist klar, dasz es ein drittes geben müsse, was einerseits mit der kategorie, andererseits mit der erscheinung in gleichartigkeit stehen musz und die anwendung der ersteren auf die letzte möglich macht KANT 4, 99 *Berl. akad. (kritik d. r. vern.* 138); bei dieser neuen philologie stehen aber alle zungen des erdbodens in demselben recht J. GRIMM, *s. th.* 1, s. X.

*cc) in ordnung:*

wir wollen uns ansehen,  
ob unsre kleider in ordnung stehen!  
HARTMANN *volkschausp.* s. 107 (XVI, 56);

in einer stadt, wo parität  
noch in der alten ordnung steht

GÖTHER 2, 222.

*dd) in ruhe u. ähnl.:*

wenn andre ohne noth in krieg und unglück rennen, . . .  
so wird dein treues land in süßem friede stehn  
NEUKIRCH *ged.* 191;

wann wird sich die vernunft bey uns doch kräftig weisen?  
wenn wird das herz in ruhe stehn?

GOTTSCHÉD *ged.* 1, 10.

*das gegenheil:* und (*Wenczlav*) ward entzetz dar umb: daz er gehengt und gestat het, daz di heylig kirchen lang zeit in irsal und zwayung gestanden wer mit zwayn pebsten d. städt. *chr.* 1.51, 24 (STROMER, *Nürnb.*).

*ee) in bereitschaft:* lief die fräulein v. Z. sogleich zur hertzogin ins zimmer, um aus dero apothekgen, welches jederzeit in bereitschaft stunde, eine hertzstärkenden spiritum zu langen. *cav. im irr.* s. 418 *neutr.:* selbst der scharfsinnigste kopf wird besorgt sein, dasz jener schon alle seine ideen habe, und jede widerlegung bei ihm in bereitschaft stehe TIECK 7, 317. — weil aber die sach ynn der eile stund, haben wir uns selbst ewer kunst zu antworten unterstanden LUTHER 26, 542, 10 *Weim.*

*ff) früher in einem wesen stehen:* aller geschaffnen dingen, die da in zergenglichem wesen stehen, ist gewesen ein eyniger anfang PARACELUS *opp.* 2, 1 C (in viehischer vernunft 332 A, s. unter I, B, 2, f, η, bb). in wesen stehen *allein für 'existieren, vorhanden sein', s. MÜNSTER cosmogr.* 115 unter I, B, 2, f, η, cc. *ähnlich:*

dat mñ levent mochte lenger stån in beholt,  
dårumme worde nicht geparret sulver ofte golt.  
des dodes danc 195.

*gg) es stehet in alten, vetus consuetudo manet* DENTZLER 273<sup>b</sup>:

kein wunder, dasz die zeit ihm stille stand  
und dasz er meint, alles steh' im alten

UHLAND *ged.* 160.

*hh) in gebrauch stehen, gebraucht werden:* die zeitlichen gütler stehen ynn dreyerley christlichem brauch, und uber die drey ist noch ein weltlicher brauch LUTHER 19, 321, 13 *Weim.;* die halbeylindrischen führen oft den namen wieneröfen, weil sie in der wienerfabrik . . . bis

zum jahre 1826 im gebrauch standen PRECHTL *technol. encyclop.* 18, 382. —

kein wahr steht mehr im alten kauff

H. SACHS 1, 332<sup>b</sup>.

*so sagt man noch jetzt:* diese ware steht noch in demselben preise.

↳ in ehren stehen geehrt werden:

denn welche wissenschaft, die ländern irgnd nützt,  
steht nicht an seinem hof in ehren?

GOTTSCHÉD *ged.* 1, 11;

(eingemachte) palmen sprossen und ähnliches naschwerk, welches bei den barbaren in ehren steht, weil es nicht inländisch ist FREYTAG *bilder* 1, 155. (*mit andrer nuance, ehrenhaft, untadelhaft sein, s. STORM 8, 196 unter I, B, 3, f, γ, ee.) ähnlich, s. ABRAHAM A S. CLARA mercks Wien* 10 (in höchster glori) und WIELAND *Ag.* 2, 302 unter I, B, 3, d, ε und b, δ; jene (die maschinen Homers) konnten in keinem grözern ansehen bey den heiden stehen, als . . . briefe über merkw. der litt. 17, 34 *neutr.;* die kunst romane zu schreiben, steht nicht in dem rufe, den sie verdient GÖTHER I 40, 225, 8 *Weim.;* weil ich . . . das absurde und unsinnige in allgemeiner bewunderung und verehrung stehen sah SCHOPENHAUER 1, 16 *Grisebach;* nur die thalwege . . . stand im rufe der gänzlichen unfruchtbarkeit STIFTER *s. werke* 3, 72. *so auch:* was hien von zu halten, mag ein jeder leicht ermessen: ich lasse es in seinen würden stehen AITINGER *weidbüchl.* (1681) A 4<sup>a</sup> — *das gegenheil:* hie stehet doch der arme becher weins so blos ynn allen schanden, das er nicht schendlicher stehen kundte LUTHER 26, 398, 11 *Weim. vgl. unten b.*

η) in bezug auf gemüthszustände oder moralisches nur bei persönlichem subject, s. C, 11, i—k, oder bei umschreibungen von personen, wie:

ir herze stuont in bitterkeit BONER 54, 19.

*oder bei collectivem subj.:* we dit bok leset, de schal dat wol bekennen, in welkeme ungeloven . . . Sassenland gestan heft d. städte *chr.* 7, 1, 7.

θ) etwas steht in rede, zweifel, aussicht u. ähnl. am frühesten bezeugt in zweifel stehen: als der frede noch in zwyfel stund d. Marienb. *treszlerb.* s. 397, 13 Joachim (vom j. 1406); es ist zu erbarmen, das ein mensch . . . sich wundert. das eyn man ein weib nimpt . . . weil sich niemand wundert, das menschen essen und trincken pflegen. und diese notturft, do das menschlich wesen herkompt, soll erst noch ynn zweifel und wunder stehen? LUTHER 18, 277, 17 *Weim. frühnhd. gewöhnlich mit art.:* in der grösten not, alldieweyl der sig noch im zweyfel stund STUMPF *Schweytzer chron.* 697<sup>b</sup>. *ebenso ist schon frühnhd. belegt etwas steht in meinem wissen, s. HUTTEN 2, 182, 22 unter I, B, 3, f, β, ff; mit dat. (das nicht der astrologie in wissen stand), s. PARACELUS 2, 489 unter I, B, 1, f, γ. — sonst gehören diese ausdrücke der neueren sprache an; in frage stehen (neben zur frage stehen, s. 4, g; anders nuanciert) angezweifelt, bestritten werden: sie (die standarte) war so recht eigentlich das symbol der militärischen autorität des königs, deren geltung jetzt in frage stand RANKE *werke* 2 16, 150. in rede: der erste dieser kanäle fließt in den Anio, der zweite hier in rede stehende ist . . . tausend schritte weit durch eine felshöhe getrieben MOLTKE *schr.* 1, 179. häufig in aussicht stehen, erwartet werden: bald müsse das blut stromweise fließen; nachher aber stehe eine gesegnete zeit in aussicht EBNER-ESCHENRACH 2, 123; gebietsvergrößerungen standen zu Wien nicht in aussicht TREITSCHKE *d. gesch.* 1, 620.*

ι) von beziehungen, verhältnissen zwischen mehreren dingen.

αα) der allgemeinste ausdrück in einem verhältnisse zu etwas stehen verlangt eine nähere bestimmung: das verhältnis zu bestimmen, worin eine so merkwürdige übersetzung zu ihrem originale steht GERSTENBERG *rezensionen* s. 209, 3. *anstatt des heute herrschenden zu ist früher mit üblicher:* diese idee steht mit ihrer seele in einem weit andern verhältnis, als mit der meinigen (GERSTENBERG) *br. über merkw. der litt.* 335, 22 *neutr.;* woher kommt es, dasz der amtsstolz so gern im entgegengeetzten verhältnis mit dem wahren verdienste

steht? SCHILLER 3, 510; hängen diese beyden künste (*romane spielen u. schreiben*) unter einander zusammen, oder steht diese mit jener in umgekehrtem verhältnisse? A. W. SCHLEGEL im *Athenäum* 1, 2, 44. daneben: in umgekehrtem verhältnisse gegen einander stehen 1, 1, 141. eine andre construction, die ebenfalls nicht ein einfaches verhältnis, sondern eine proportion bezeichnet, ist: die tonhöhen der pfeifen stehen im umgekehrten verhältnis ihrer längen u. ähnl.; nach dem ausgemachten gesetz der umlaufzeiten (*der sterne*), die im verhältnis der quadratwurzel aus dem würfel der entfernungen vom mittelpunkte stehen KANT 1, 252 *Berl. ak.* (*naturgesch. des himmels* 1).

bb) in beziehung, verbindung, zusammenhang, verwandtschaft: wenn es seine richtigkeit hat, dasz alle dinge in der welt in der genauesten beziehung auf einander stehen WIELAND 1, 83 (*Agath.* 1, 2); so ist es die aufgabe der physischen geographie, nachzuspüren, wie auf der oberfläche der erde sehr verschiedenartige formen. . . doch in geheimnisvoller genetischer beziehung zu einander stehen HUMBOLDT *kosmos* 1, 56. dafür ungewöhnlich: in bezug stehen mit BRENTANO 5, 65. — bey aller dieser verschiedenheit, stehen dennoch die schönen künste mit den schönen wissenschaften, und die gattungen beyder unter sich selbst, in mannichfaltiger und genauer verbindung ESCHENBURG *entwurf e. theorie* (1783), s. 7, § 7; dazu kömmt meine neigung zur dichtkunst und zu allem, was mit ihr in verbindung steht GÖTBE 19, 154 (*Wilh. Meister* 5, 3); ob zwar die säle des ganzen geschosses alle in verbindung stehen, und man ihre reihen durchwandern kann, ohne umzukehren BÖRNE *ges. schr.* (1829) 5, 210; wenn dergleichen wesen viel sind, die mit keinem dinge der welt in verknüpfung stehen, allein gegen einander eine relation haben KANT 1, 22 *Berl. ak.* — in zusammenhang, s. PLATEN 354\* unter I, B, 3, e, §; kein zweifel, dasz die vermählung mit der wahlsache eng im zusammenhang stehe RANKE *werke* 1, s. 255, anm. 3. — dahingegen habe ich von unnöhten erachtet: andere . . . dinge, weiter, als sie mit der königlichen schwedischen partey in verwandnus stehen, und unzertrenlich verknüpfet seind, anzuführen CHEMNITZ *schied. krieg* 1 (1648), *vorr.* s. 3; diejenigen sachen, die mit seiner materie, welche er besingt, in naher verwandtschaft stehen DUSCH *verm. krit. schr.* 17. — ähnlich auch: wir menschen sind nun einmal nicht anders und unser ohr scheint, noch mehr als unser auge, mit dem schicklichen im bunde zu stehen GÖTBE *briefe* 15, 286, 19; auch stehen die männlichen gewerbe der höhern stände doch schon in etwas nähern umgange mit wissenschaften und künsten . . . wie die verwaltung des hauses FR. SCHLEGEL *jugendschr.* 2, 320, 4.

cc) in einklang, harmonie: sie bleibe so fest bei ihrer überzeugung, als nur einer seyn kann dem etwas innerlich wahr geworden, es möge nun mit der ihn umgebenden welt in einklang stehen oder nicht GÖTBE 22, 115 (*wanderj.* 2, 5); so war ehemals nur die . . . Heidelberge ruine eine . . . wilde einsamkeit, die so schön mit den verfallenen thürmen, den groszen höfen, und der herrlichen natur umher in harmonie stand TIECK 4, 58; s. auch H. GRIMM *Michelang.* 1, 63 unter I, B, 3, f, γ, ee. dd) in wechselwirkung: und überall, wo wir grosze kunstperioden erleben, da stehen immer kunst und unmittelbare wirklichkeit in innigster wechselwirkung HETTNER *d. romant. schule* 14. ähnlich: wunder stehn mit naturgesetzlichen wirkungen im wechsel: sie beschränken einander gegenseitig, und machen zusammen ein ganzes aus NOVALIS im *Athenäum* 1, 72.

ee) sehr häufig im oder in widerspruch womit: geburt, stand und vermögen stehen in keinem widerspruch mit genie und geschmack GÖTBE 18, 294 (*Wilh. Meister* 3, 9); zugleich fiel mir auf, dasz sie überaus abergläubisch sein muszte, und das stand doch in hartem widerspruch zu ihrer sonstigen freiheit LILJENCRON *letzte erte* 91. — daneben: so findet man, dasz der edle charakter der dankbaren Octavia nur mit dem charakter ihres undankbaren verächtlichen bruders, keinerdings aber mit dem charakter der Kleopatra, unmittelbar in collision stehe AYRENHOF (1803) 2, 243; die wechselnden farben, das tumultuarische leben, stehn mit der würde des

gegenstandes in solchem streit A. W. SCHLEGEL im *Athenäum* 1, 154; das weichgeformte kinn stand in seltsamem kontrast mit dem geschlossenen munde E. TH. A. HOFFMANN 1, 11 *Grisebach*; jenen hang der mit seiner übrigen lebensstendenz in dem sonderbarsten widerspiel stand 10, 40 (*kater Murr* 1, 1); Italien indes ist auffallend arm an denkmälern der primitiven epoche und steht in dieser beziehung in einem bemerkenswerthen gegensatz zu andern culturgebieten MOMMSEN *röm. gesch.* 1<sup>8</sup>, s. 8.

ff) im vortheil, nachtheil gegen: war jenes komplot (*d. Bartholomäusnacht*) eine handlung oder nicht vielmehr eine kette von . . . hunderttausend mangelhaften, gegen welche ihre kleine wohlthat noch immer im vortheil steht SCHILLER 4, 301.

b) dafür mit bes. im mhd., vgl. GRIMM *gramm.* 4, 719 und 818. s. oben a, α. dd. sonst bes. mit ären (s. a, ζ) u. ähnl., s. mhd. wb. 2, 2, 571<sup>b</sup> f.:

dō stuont mit solhen ären der hof unt ouch daz lant  
Nib. 1326, 1;

ir zweier minne was sō ganz  
und stuont mit solhen triuwen  
Parz. 365, 13.

so noch im 16. jahrh.: wo sie das nicht thun, so stehen yhr lere mit schanden LUTHER 26, 331, 23 (=steht s. 7), vgl.: stehet mit allen schanden *sprichw.* 301 Thiele. s. ferner WICKRAM 1, 6, 25 unter I, B, 2, f, η, dd.

c) dem entsprechen als gegensatz ausdrücke mit ohne:

än alle miswendende  
stuont sîn äre und sîn leben  
d. arme Heinr. 55;

die eigenschafft aber und maiestet der natur, wirt alle zeit bloz on glauben stehn, wenn sie einer stückweis . . . begreifen wolte (*naturae vero rerum vis . . . in omnibus momentis fide caret*) HEYDEN *Plin.* (1565) s. 5 (1, 7). — so dann auch: weyl das reych on ein haubt stünd, ward darzü berufft Matthias STUMPF *Schuytzer chron.* 6\*.

d) in der neueren sprache finden sich in ähnlicher entsprechung, bes. zu a, § und i, wendungen mit auszer: so steht auszer zweifel, dasz es beiden zur gegenseitigen ehre gereicht, treue diener zu bewahren MOLTKE *schr.* 1, 141; dasz . . . höhere und niedere arbeit selbst nicht auszer allem zusammenhange mit geburt und familie steht RIEHL *deutsche arb.* s. 32; man hat eben nur nötig, dinge, die ganz auszer aller verbindung gestanden haben, geduldlich durcheinanderzuschütteln, so fügen sie sich am ende prächtig aneinander SPECK *zwei seelen* 106.

e) hierher gehören auch die in älterer sprache begegnenden, verschieden nuancierten redeweisen mit nach:

sîn hof wart aller frenden bar  
unde stuont nach schanden  
Erec 2990;

das alles (*die strafbemessung*) stett nach gnaden steir. *taid.* 40, 8; summa die gantze rede stund fürnemlich nach der rhetorica und redekunst LUTHER 1, 446<sup>b</sup>. so auch:

und wie ein trefflich bild nicht nach dem leben stehet,  
es sey denn durch die kunst mit schatten recht erhöht . . .  
RACHEL *sat. ged.* s. 30 ndr. (2, 5).

8) modalen sinn hat stehen ferner in der verbindung mit adverbien und prädicativen adjectiven, die von B, 8—9 ausgeht (vgl. auch C, 13). ich stelle eine anzahl fester, formelhafter verbindungen voran:

a) fest stehen, vgl. B, 8, e, sowie A, 5, d; C, 13, a, β und unten 13, a, β.

α) im eigentlichen sinne, s. B, 8, e, wozu einiges nachzutragen ist. von einem messer, das nicht zusammenklappt: er öffnete die grosze klinge . . . bis mit leisem knacken eine feder einschnappte. Da stand die klinge im griff. ganz fest POPERT *Harringa* 56. ähnlich von gelenken: also balde stunden (*var.*: wurden) seine schenckel und knöchel feste (*εὐταχέως ἴσθησαν*) *ap. gesch.* 3, 7. anderes: von dem an stehet dein stuel fest (= *בְּיָסֵד*, *var.*: ist bereyt deyn st.), du bist ewig ps. 93, 2; und bawt sein heilighum hoch, wie ein land, das ewiglich fest stehen sol (*var.*: das er ewiglich gründet hat, = *בְּיָסֵד יְהוָה יִבְרָךְ*) 78, 69.

im allgemeinen:

wanken auch  
die berge selbst? es steht nichts fest auf erden  
SCHILLER 14, 392 (*Tell* 4, 3).

β) *daran schlieszen mannigfache übertragene gebrauchswesen*: und steht unser hoffnung feste (βεβαία ohne verb) für euch 2 Cor. 1, 7; eben solche bewantnis hats auch in unserer deutschen rechtschreibung mit iren grundrichtigen ursachen: diselbigen stähnen fäste (im gegensatz zum veränderlichen 'gebrauche') BELLIN hochd. rechtschr. zuschr. 4<sup>a</sup>; wäre demnach jemand, der, was Winkelmann gethan, nur für anfang halten wollte, so widersprechen wir demselben nicht geradezu; aber wir sagen, es sind grosze Grundlagen, welche unbeweglich fest stehen GÖTTE 37, 75; ihre mutter warnte ihn. aber sein glaube stand felsenfest EBNER-ESCHENBACH 4, 236;

sein heyl und grosse güte  
steht vest und unbewegt

P. GERHARDT 421, 3.

mit dativ der person: die sittliche weltordnung, der gedanke der pflicht steht ihm (Friedr. d. gr.) unantastbar fest TREITSCHKE d. gesch. 1, 83. besonders vom willens, von entschlossen, vorsätzen u. ähnl.: der erste versuch zur rache an dem haus Oesterreich war fehlgeschlagen; aber fest stand der vorsatz, und nur die wahl der mittel erlitt eine veränderung SCHILLER 8, 252; er mag mir heute darauf antworten, was er will, mein entschluss steht fest! HEBBEL 2, 68, 22 (Mar. Magd. 3, 10); und so steht es bei ihnen fest, dass sie uns für immer verlassen wollen? LILIENGRON letzte ernte 51.

γ) sehr häufig von thatsächlichem im sinne zweifelreicher gewisheit: wäre es nothwendig für die bestimmung einer ära dass ihr anfangspunkt historisch fest stehe, so würde die von der erbauung Roms . . . vollkommen unmöglich seyn NIEBUHR röm. gesch. 1, 185; ob Geesehe . . . verschmäht hatte, sich zu retten, hat sich nicht ermitteln lassen. so viel steht fest, dass von ihr . . . nur ein verschrumpftes gerippe aus dem hause heraus gekommen HEBBEL 8, 249; fräulein Hardine ist deine mutter, das steht so fest wie das amen im evangelium L. V. FRANÇOIS d. letzte Reckenb. s. 20; seit dieser weihstunde stand für muhme Justinen die gräfliche erbschaft fest wie ein evangelium 98.

δ) der wortlaut einer rede, eines schriftstücks, vertrages u. ähnl. steht fest, steht noch nicht fest. so sehr gewöhnlich feststehende formeln u. dergl. dazu: tag um tag wiederhole ich das gebet . . .; die worte standen zuletzt formelhaft fest LOEWENBERG aus zwei quellen 111.

ε) in demselben sinne gelegentlich:

mir steht das feste wort gewisz . . .  
die guten sollen siegen

ARNDT 4, 6 Meisner.

ungewöhnlich im gegentheiligen sinne:

bawfällig stund die hoffnung sein  
SPRENG Aen. 156<sup>b</sup> (Caci speng . . . Jellit 8, 218).

b) *weniger häufig und weniger formelhaft ist sicher stehen. eigentlich zumeist von personen*, s. A, 5, d und C, 13, a, γ. weiterhin kaum verschieden von sicher sein: sicher etc. stehen, stare sicuro etc. v. seyn KRAMER dict. 2, 928<sup>a</sup>; auf die primären, die urversuche, kommt alles an, und das capitel, das hierauf gebaut ist, steht sicher und fest GÖTTE 22, 260 (scanderj. 2, betracht.); der hochmeister . . . zog endlich selbst gen Avignon, wo er bald erfuhr, dass der staat der deutschen herren sicherer stehe als die staatlosen templer TREITSCHKE hist. u. polit. aufs. 2, 27. besonders von geldern, s. unten 13, a, β. unsinnlicher, von zukünftigen, das mit bestimmtheit zu erwarten ist: dass die widerstandskraft Frankreichs nicht in dem masze gebrochen sei, dass ein unsrer erfolge würdiger friede sicher stehe BISMARCK ged. u. erinn. 2, 141 volksausg.

c) hoch, niedrig stehen u. ähnl., an B, 7 unanschliessend, vgl. auch C, 2, f.

α) mhd. häufig von einer 'gehobenen', freudigen stimmung min muot, herze stät hō(he), s. GRIMM gramm. 4, 933 f., mhd. wb. 2, 2, 571<sup>b</sup>. nhd. erloschen; andersartig:

die Friedländerin  
denkt er davon zu tragen? nun! der einfall  
gefällt mir! die gedanken stehen ihm nicht niedrig  
SCHILLER 12, 279 (Wallent. t. 3, 4).

β) den freieren gebrauchswesen der neueren zeit liegt zum theil die vorstellung einer skalu zu grunde, vgl. B.

7, f. von musikalischer tonhöhe, bes. von der stimmung eines instruments: das klavier, der flügel steht hoch, 'hat eine hohe stimmung' CAMPE (1); ich habe selbst eine (flöte) von dieser art in händen, welche . . . eine quarte tiefer steht, als die gewöhnlichen QUANTZ anweisung d. flöte zu spielen (1752) 24 (1, § 4). (dagegen sagt man: ein musikstück liegt hoch.)

γ) häufig von geldverhältnissen. preise stehen hoch: also bedeutet es lauter gute zeit, wenn die preise etwas hoch stehen HEBEL 3, 52; so ist es überhaupt noch eine grosze frage, ob es besser sey, dass der handlohn hoch oder niedrig stehe MÖSER patr. phant. 1, 103; wissen sie denn aber auch, wie unbegreiflich hoch die miethen in der stadt alsdann stehen? THÜMMEL reise 4, 390. dafür auch: die waaren stehen hoch im preise, 'haben einen hohen werth' CAMPE (1). weiter: weil aber damals der cours in Gelnhausen sehr hoch stand . . . so ward der wechsel- und tauschhandel sehr lebhaft BRENTANO 5, 109; einem lande mit erschüttertem kredit . . . dessen obligationen tief, tief im kurse stehen TH. MANN königl. hoheit 48. dazu auch: die pfandbriefe stehen wieder al pari KLEIST 4, 220, 33 E. Schmidt.

δ) sonst in mannigfachen freieren gebrauchswesen. von einem reichen, in bezug auf seine macht, s. SCHILLER 8, 13 unter I, C, 3, f, γ; do Rom am höchsten stunde, da holet man die regenten vom pfluge AGRICOLA sprichw. (1594) V 6<sup>a</sup>; da die römische macht am höchsten stund M. J. SCHMIDT gesch. der Deutschen 1, 39. ähnlich auch:

das min (des teufels) sach oben stadt uff erden,  
vil kunden wend mir wider werden,  
die Christus mir hat brochen ab

H. R. MANUEL weinsp. 1200.

— sittlich hoch stehen, sehr gewöhnlich: obgleich diese zeit (das mittelalter) doch gewisz nicht sittlich höher stand als die gegenwart RIEHL d. deutsche arbeit 19. so auch: die municipalitäten, die . . . durch fleisz und treue hoch über jenen des alten Roms . . . standen HERDER 23, 14 Suphan. — von entwicklungsstufen, so auch: wir bemerken nämlich, dass der griffel auf eben der stufe des wachstumes stehe, wo wir die staubgefäsz gefunden haben GÖTTE II, 6, 60 Weim. (zur morphol. § 69). ähnlich: sie (d. blumen) stehen auf der höhe ihres tages ZAHN in: unterm firnelicht 334. eine krankheit steht auf dem höchsten, s. PFEFFEL pros. vers. 5, 64 unter I, B, 3, e, ζ. — auf einem grade stehen: weil nun hier die farbe des durchscheinenden glases auch auf einem hohen grade von reinheit steht GÖTTE 59, 104 (farbent. 2, 167).

ε) häufig im sinne des werthes oder der werthschätzung (also von γ aus übertragen); schon mhd.:

wroue, ir sit schöne und minneleche:  
swie diu tugende höher stē,  
daz lāt äne haz, ir sit doch beider riche  
minne. 1, 317<sup>a</sup> Hagen (RUBIN XVII, 4);

das gesicht ist der edelste sinn, die andern vier belehren uns nur durch die organe des tactus . . . das gesicht aber steht unendlich höher GÖTTE 28, 274; über Wallenstein habe ich indessen vieles gedacht . . . es wird sehr hoch stehen wenn es fertig ist briefe 13, 256 (an Schiller 22. aug. 1798); der soldatenstand hatte vordem weit höher gestanden, viel getrennter vom übrigen volk EDM. HÖFER aus d. volk (1852) 23. — etwas steht mir höher, gilt mir mehr, ich schätze es höher: er (Göthe) verlangte von jedem (schauspieler), dass ihm die kunst höher stände als sein liebes ich ED. GENAST tageb. 100; wenn ich ein Frankfurter würe, so würde mir Cassel ebenso gut einige grade tiefer stehen, als dem Casselaner Göttingen J. GRIMM an Dahlmann 20. sept. 31, s. briefe. 1, 7; für alle männer, denen das vaterland höher steht als die partei BENNINGSEN d. nationallib. partei 20. so auch, in bezug auf den subjectiven eindruck: das verächtliche steht erhaben und die erhabenheit fällt zu boden TIECK 7, 39.

d) gleich stehen zunächst von der wage = im gleichgewicht stehen (7, a, ε, aa). so auch: die schalen einer wage stehen gleich, wenn sie leer sind; sie stehen aber auch gleich, wenn sie gleiche gewichte enthalten SCHILLER 10, 345. dafür auch inne stehen, s. th. 4, 2, 2125 f.: alsdann lege inn die eine wagschale, das körnlein silber, in die andere das bleykörnlein . . . und soviel von dei-

nem probirgewicht darzu, dasz es gegen dem körnlein ... gerade unnd recht jnnen stehe ERCKER ertz u. bergkw. arten (1580) 17<sup>a</sup>; SCHILLER 14, 10, s. a. a. o. ferner ein- stehen, s. das. 3, th. 3, 309. auch *blosz* die wage steht, s. B, 15, c. — *sonst* mit etwas oder einer sache gleich stehen, *eigentlich*, *dasselbe niveau haben*, *wie wasser in communicierenden röhren*, vgl. unter B, 7, e; *freier im sinne der gleichwerthigkeit*: ich sah federzeichnungen, die in der ausführung den Dürerischen handzeichnungen gleich stehen GÖRRES *ges. briefe* 3, 3 (H. J. DIETZ an frau G.). *von einer ebenbürtigen heirath*:

ich halt dafür, ...  
der heyrat steh dir wol geleich  
SPRENG *Aen.* 63<sup>a</sup> (4, 47f).

e) einzeln, isoliert, für sich stehen, vgl. B, 8, f und C, 13, e: es steht manches schöne isolirt in der welt GÖTBE 22, 218; weil man bei solchen schmuckdarstellungen nur perle zu perlen reiht, so kommt das, was einzeln für sich stehen und gelten sollte, auch *blosz* zur augenblicklichen erscheinung *briefe* 31, 44 (an Zelter 4. jan. 19); *loser ist die verbindung, wenn da hinzutritt*: jene prophezeiung ... geht über alle meine fassungskraft. stünde sie einzeln da, hätte der Armenier seine rolle mit ihr beschlossen, wie er sie damit eröffnete ... SCHILLER 4, 259. *dagegen hat einzig (da)stehen den qualitätsbegriff der 'einzigartigkeit'*: erst vor kurzem hatte er ... Venedig durch eine verschwörung, die einzig in der geschichte steht, nah an die klippe des untergangs getrieben KLINGER 4, 253 (*Raph. de Aqu.* 5, 2). — *über frei stehen s. g.* f) *sehr häufig* offen stehen, *patere* FRISCH 2, 326<sup>e</sup>, in *mannigfachem eigentlichen und übertragenen gebrauch* (vgl. B, 9, g).

a) *der eigentliche begriff des stehens ist bewahrt, wenn es von einer thür u. ähnl. gesagt wird*: die thüre steht offen, *janua patet* STEINBACH 2, 668; *so schon Eulensp.* 66, s. I, B, 2, f, η, dd:

thür und thor steht euch wieder offen  
H. SACHS 2, 4, 1<sup>b</sup>;

ha! manchmal lässt sie mir die thür halb offen stehn,  
seitblickt mich spottend an, ob ich nicht fliehen will  
GÖTBE 2, 74.

*bildlich*: ich glewb, die pforten stehen alle offen zu Rom, wer nur viel gelts bringen wolt LUTHER 18, 260, 4 *Weim.* *ebenso von fenstern*: (*das schlosz*) dessen hohe fenster und spiegelthüren nach der terrasse geöffnet standen L. v. FRANÇOIS *d. letzte Reckenb.* 47; *häufiger in der umgangssprache* die thür steht auf. vgl. aufstehen 9, th. 1, 748.

β) *von dem raume, der durch eine thür geschlossen wird*: also das zü Rom die ganze zyt der fasten alle metzge offen ston, dar inn ... flaysch koufft und verkoufft wirt EBERLIN v. GÜNZBURG *schr.* 1, 20; die kornschütten, kästen und speicher sollen allweg gegen nidergang der sonnen zum grösten tagliecht offen stehn SEBIZ *feldb.* 27; (*die mutter*) sah ihren offen stehenden kleiderschrank KELLER 4, 176; ein kanarienvogel, dessen bauer ... offen stand FONTANE 5, 152. *freier*: mein haus steht ihnen offen ADELUNG, *als einladung zum besuche*; dem unerfahrenen, der meine bilder anstaunte, dem lüsternen, der ihnen zulächelte, ... ihnen allen sollte mein cabinet offen stehen THÜMMEL *reise* 9, 127. *so auch vom grabe, das freilich keine thür hat*:

sie (d. gräber) dânt sich uf als ein tor,  
wann daz mensch für her gee,  
daz sin grab offen stee  
HEINRICH v. NEUSTADT *gottes zuk.* 6143 *Singer*.

γ) *von grösseren räumen, so eigentlich von gärten u. ähnl.*: meine abendspaziergänge richteten sich meistens nach dem königlichen garten, der jedem stand zu allen tageszeiten offen stand HAUFF 2, 72 *Recl.* *freier*:

ihm steh'n Tanfanens hayn und heiligthümer offen  
LOHENSTEIN *Armin.* 1, e 4<sup>b</sup>.

*von ländern, in verschiedenem sinne*: Franzos (zu Fortuna) ... die seeküsten in mittelmeeere und die oberbeherrschung des oceans sollen mir durch deinen gemüszigten beistand offen stehen SCHOTTEL *friedens sieg* s. 24 *neudr.*; diese berge ... welche bei der ersten einwanderung, als noch die ebenen (von Latium u. Cam-

panien) ... offen standen, verschmäht worden zu sein scheinen MOMMSEN *röm. gesch.* 1, 31;

er (*Merkur*) wird gefertigt ab bequem  
wol in die statt Carthaginem,  
das den Trojaneren geleich  
möcht offen stehn das ganze reich  
SPRENG *Aen.* 8<sup>b</sup> (*ut terrae utque novae pateant*  
*Karthaginis arces* 1, 298);

graf Tilly war  
am Lech aufs haupt geschlagen — offen stand  
das Baierland dem feind —

SCHILLER 12, 69 (*Piccol.* 1, 2).

*häufig in freierem sinne*: einem talentvollen burschen stände jederzeit die ganze welt offen SPITTELER *Gustav* s. 6.

δ) *vom himmel*; *eigentlich*, s. GUNDAKER v. JUDENBURG 558 unter I, B, 3, a, ε; *meist freier oder bildlich*:

durch den gruoz (*ave Maria*) wart uf getân  
der himel, daz er muoz offen stân

VRIDANC 12, 20;

das paradies, die hölle steht dir offen  
GÖTBE 3, 24 (*elegie*), vgl. I 5, 16 *Weim.*;

vor uns liegt ein glücklich hoffen, ...  
steht ein ganzer himmel offen

KÖRNER 1, 128 *Hempel*.

ε) *der weeg steht offen, via patet* STEINBACH 2, 668, *eigentlich, wenn er nicht durch schranken, schlagbäume gesperrt ist; gewöhnlich freier*:

zer helle dri sträze gânt,  
die zallen ziten offen stânt

VRIDANC 66, 6;

der weg zur tugent den frommen offen steht BARTH *weibersp.* B 2<sup>a</sup>, vgl. GUARINONIUS unter I, C, 3, e, β; jedem unter euch soll der weg zu einem ehrenamt offen stehn SCHILLER 2, 105 (*räub.* 2, 3).

ζ) *mannigfach angewendet auf theile des menschlichen körpers*:

mînes herzen tiefiu wunde  
diu muoz iemer offen stên, sin werde heil von Hiltgunde  
WALTHER v. d. VOGELW. 74, 19;

so magst du diszen balsam bruchen zü einer yeden wunden an dem leib, ... on allein in den haubtwunden, so die hyrn schalen offen stot GERSZDORFF *wundartzn.* 32<sup>b</sup>; die nicht allein ihr haupt nicht verhullen, sondern auch ihre haare sprenzeln, ... und forn an der brust blecken und offen stehn BARTH *weiberspiegel* V 1<sup>b</sup>. (*dafür natürlich auch blosz* stehen; *im bilde*:

voller fastnacht ist die welt; thorheit klebet jedem an:  
dort, wird blosz stehn jeder sinn, der sich hier verummen kan  
LOGAU 2, 10, 32.)

die brust steht offen auch *bildlich*:

komm! schöne braut! ja sey willkommen!  
zeuch ein! die herzen öffnen sich.  
die brust steht offen und vor dich

STOPPE *Parn.* 23;

lasz das vaterherze  
deinem kind eröffnet stehn  
NEUMARK *fortgepf.* *lustw.* 1, 93.

*ferner*:

ein wenig offen steht der kleine mund

LILJENCRON 1, 239;

Kai stierte, als wenn er kindisch geworden wäre, vor sich hin. die lippen standen ihm offen 6, 282;

seht, die augen stehn ihm offen;  
und doch — ich will d'rauf wetten — sah' er nichts ...  
(WERNER) *söhne des thales* 1, 199.

*gesteigert*: ihre augen, die sonst häufig unter den langen weissen wimpern verborgen waren, standen grosz offen ZAHN *die da kommen* 81. arme stehen offen, *sind ausgebreitet, um jemand zu empfangen*:

komm, komm, und säume nicht, die armen stehn dir offen  
(*expansio manibus te excipiam*)  
HOFFMANNSWALDAU bei STEINBACH 2, 668.

*obwohl der begriff des stehens in diesen verbindungen ganz verblaszt ist, so ist es doch ungewöhnlich, zu sagen das haar steht offen für ist offen, lose, nicht geflochten oder aufgesteckt*:

Dido jhr schön goldfarbes haar  
liesz offen stehn und fliegen gar  
SPRENG *Aen.* 75<sup>b</sup> (*crinis effusa* 4, 509).

η) ein kleid, rock steht offen. *ist nicht zugeknöpft oder gehakt; dafür*:

das haar hieng ohne band, und lag auff ihrer schosz,  
ihr kleid stund auffgemacht, die brüste waren bloß  
OPITZ 1, 437.

so auch:

secht wie steht euch (mägden) der häsem offen,  
als wärn jung häner drausz geschloffen  
SCHEIDT *grob.* v. 73.

9) daran schlieszen mannigfache freiere verwendungen,  
ein platz steht offen, ist unbesetzt; doch nur freier, in-  
dem man ihn jemand anbietet:

euch steht ein platz in meinem wagen offen  
KLEIST 3, 95 (pr. v. *Homb.* 4, 2);

dasz er nun wieder nach Hamburg gekommen sei, um  
eine bankvertretung zu übernehmen, die für ihn offen  
stände FRENSEN *Kl. H. Baas* 432. — eine wahl, eine  
möglichkeit steht einem offen: es war immer vorthail-  
haft, dasz die wahl zwischen zwey subjeecten offen  
stand GÖTHE *briefe* 41, 4 (an *Carl Aug.* 2. apr. 26). häufig  
nur, einem zugänglich, erreichbar sein: wo ihr . . . schwei-  
gen könnet, so stehet euch bey mir dasjenige vernügen  
offen, welches ihr diese nacht bey Rosinden zu finden  
verhofft habt *car. im irr.* 470; es stehen ihm (dem ad-  
ligen priester) heute noch prälatenwürden aller art offen  
RIEHL *deutsche arb.* 28; er wisse einen trost, eine voll-  
kommene weisheit, die jedem ernstlich suchenden offen  
stehe HESSE *Gertrud* 89. der erkenntnis zugänglich:  
mir steht, wie dir, zukünftiges nicht offen  
HÖLDERLIN 3, 120 *Böhm.*

g) damit berührt sich das im mhd. (schon im 16. jahrh.)  
sehr gewöhnliche frei stehen, erlaubt sein: freystehen,  
licere, fas esse, arbitrato suo vivere. das steht mir nicht  
frey, religio, nefas mihi est, jus licitum non est STIELER  
2129; frey-stehen, stare cioè esser libero [ad uno] KRAMER  
*dict.* 2, 938<sup>c</sup>; es stehet euch frey, es zu thun oder zu  
lassen, vi stà libero, vi è permesso, licito, havete libertà  
intiera, stà à voi di farlo ò di non farlo ebenda; es steht  
ihm frey, in ejus potestate situm est STEINBACH 2, 668.  
hier geht also die freiere gebrauchweise nicht von der  
eigentlichen (= isoliert, für sich stehen, s. B, 8, f, vgl.  
oben e) aus, sondern ist unmittelbar aus dem adj. frei  
entwickelt. vgl. freistehn 1, th. 4, 1, 122. das subj. ist natur-  
gemäsz ein inf., ein verbalsubst. oder ein pron.: so lasz  
ich das urtheil von diesem meinem werck . . . allen  
güthertzigen verständigen frey stehn XYLANDER *Polyb.*  
(1574) 4<sup>a</sup> (vorr.); es stehe ein jeden frey drausz zu lesen  
was er wil *Garg.* s. 7 *neutr.*; es ist aber hiermit nie-  
manden vorgeschrieben, und stehet jedem frey, hievon  
nach belieben zu glauben BIRKEN *d. vermehrte Donau-*  
*strand* (1684) 17; nur diejenigen können glauben, ihnen  
stehe alles frey, was sie wollen, die sich unüberlegt ein-  
bilden, ihrer gewalt sey alles unterworfen KAESTNER  
*verm. schr.* 1, 6; den niedern geistlichen soll es frei  
stehen, sich zu verheirathen RANKE *s. werke* 1, 303;

bedenke dich. noch steht die wahl dir frei  
SCHILLER 5, 1, 87 (*dom Karl.* 2, 5).

sprichw.: fragen steht frey *deutsche sprichw.* (1790) s. 56;  
eine frage steht frey WILLE *sitten.* 132; vgl. WANDER  
1, 1093, 22; 1095, 37; alle fragen stehen frei. — ungewöh-  
nlich im comparativ: er wisse aber dasz ich oft der me-  
lodey zu gefallen etwas zwingen müssen, wiewol es mir  
mehr freyer zu tuhn, als einem andern zu tadeln stehet  
*geharnachte Venus* s. 4 *neutr.* (vorr.). zuweilen tritt ein  
concreter gegenstand, dessen gebrauch u. ähnl. gestattet ist,  
als subj. zu frei stehen, dasz sich dann den unter 4, b  
behandelten verbindungen nähert: manchmal speis'te der  
papst im castell, und unter der zeit waren die thore  
nicht bewacht, sondern standen einem jeden frei GÖTHE  
34, 316;

auch das kamin steht frei dem herrn! —  
doch feuer drin — damit kann ich nicht dienen  
Z. WERNER *d.* 24 febr. 3, 251.

h) feil stehen, eigentlich von wearen, die zum verkauf  
ausgestellt oder ausgelegt sind, dann überhaupt käuflich  
sein: läden . . . in denen salben und wohlgerüche feil  
standen NIEBUHR *röm. gesch.* 2, 485;

die welt ist wie ein kram, hat wahren gantze hauffen;  
um arbeit stehn sie feil, und sind durch fleisz zu kauffen  
LOGAU 3, 9, 1.

s. auch FIRCHART *bienenk* 247<sup>b</sup> unter 1, B, 2, f, d, cc.

i) anderes vereinzelt. so leer, ledig stehen: wenn er  
aber vermerckt, das das hertz an glauben und wort gar  
leere steht, da treibt er sein kunst LUTHER 32, 60, 8  
*Weim.* (vgl. B, 9, f, β). unbesetzt, von thronen und reichen,  
s. B, 9, f, α und LUTHER 6, 434, 20 unter I, B, 3, f, β, ff.

k) stehen mit allgemeinen modaladverbien wie gut, übel,  
wie mit den pronominaladverbien wie, so u. s. w. ist unter  
9 behandelt. hier zwei ähnlich allgemeine ausdrücke, bei  
denen doch noch eine sinnlichere bedeutung durchscheint.

α) recht stehen, vom kopf: der kopf steht ihm (nicht)  
recht, er ist (nicht) gut aufgelegt, vgl. B, 4, c, ε: der com-  
mandant wolte sich meines lustigen vortrags schier in  
stücken lachen; und weil ich sahe, dasz sein kopff recht  
stund, liesz ich mich noch freyer heraus *Simpl.* 1, 339,  
27 *Kurz* (3, 22); sie sahe zwar eben nicht zornig aus,  
jedoch merckte ich, dasz ihr der kopff nicht recht  
stund *car. im irr.* 233. frühnhd. ungewöhnlich für 'richtig  
sein': aber das kan ich nicht zu geben dasz die recept  
recht standen, das ist, dasz sie den frantzosen (für die  
*syphilis*) nützlich seyen PARACELSU *chirurg. schr.* 288 C.

β) ähnlich mhd. ebene stân, s. mhd. *wb.* 1, 408<sup>b</sup>; 2, 2,  
571<sup>b</sup>, in verschiedenen nuancen. von kleidern, passen:

diu (kleider) sint ze wit und stënt niht eben  
slegel 985;

die ringe (d. panzer) stuonden ebene  
Ortm. 179, 4.

vom seelenzustande ('gleichmuth', aequa mens):

vil ebene stuont sin gedanc *Erec* 6719

('er hatte keine besorgnis' mhd. *wb.* 2, 2, 571<sup>b</sup>). überhaupt  
von normaler verfassung:

miniu lant stënt sô eben,  
daz niemen des andern vart  
*Seifr. Helbl.* 2, 682.

l) auch sonst steht stân im mhd. gern mit adverbien,  
bes. solchen auf liche(n), wo eher ein prädicatsadj. zu er-  
warten wäre, vgl. B, 8, k und C, 13, m, sowie GRIMM  
*gramm.* 4, 1124 *neutr.* und mhd. *wb.* 2, 2, 571<sup>b</sup>:

sêlicheche stuont Kolnischiu werlt  
Annot. 613;

sin herberge rîche  
stuont sô riterliche *Parz.* 674, 28.

im mnd. begegnet adject. form: hirup schal alle dingh  
vruntlik stan d. städte *chron.* 16, 67, 24. auch frühnhd.,  
bes. bei LUTHER, sind solche ausdrücke häufig; die form  
auf lich lätzt die wortclassen nicht erkennen, hat jedoch  
im allgemeinen adverbiale geltung: das er (der becher)  
nicht schendlicher stehen kundte LUTHER 26, 398, 12  
*Weim.*, vgl. 7, a, ζ; eorum cogitationes sind fleischlich  
gestanden 34, 1, 346, 17; das land stehet jemerlich und  
verderbt *Jes.* 24, 4. *sciteres* unter 9, c. — auch im mhd.  
steht adjectivische form bei unpersönlicher fügung (vgl. 10),  
wo dann stât die bedeutung der copula erhält:

vil mûelich ez iu stât,  
welt ir durch sine marke *Nid.* 1486, 2;

daz stêt wîslich  
OTTOKAR *reimchr.* 29449.

m) nicht selten begegnen bes. in älterer sprache solche  
ausdrücke von körpertheilen, wo stehen auch in eigent-  
lichem sinne gesagt werden kann, s. B, 4, c, ohne dasz es  
doch in diesen fällen darauf ankommt. vgl. auch 11, a, β.  
bes. von den augen (B, 4, c, ζ):

gar lachelichen stënt ir spilnden augen  
minnes. 1, 351<sup>b</sup>, 2 *Hagen*;

mein augen stehn verdrossen  
P. GERHARDT 381, 7;

deine augen haben so grosz und ängstlich gestanden,  
dasz dahinter wohl noch eine dunkle angst steckte  
M. DIERS *Jos. Köppen* (1910) 67. anderes:

ir kel und ir hende sint wîz recht als snê,  
unde stêt sô lieplich ir ir kinne.  
vil wol stêt ouch ir tinne und ir augen clâr  
HABLOUB 30, 28f. (HARTSCH *Schweizer minnes.* s. 326),  
s. auch 53, 19;

das schöne leibsen schloß (d. bauch) schön rund und artig steht  
s. ZINGREF *auerles. ged.* s. 25 *neutr.*;

trägt wo einer gold und sammet  
dessen haar am häupt geflammet  
und am bahrt gekrümmt musz stehn . . .  
der musz vor im tantze gehu  
*Königeb. dichterkr.* s. 27 *neutr.*

*eigentlicher*: seine gesichtsmuskeln stehn aufwärts gedrängt und starr! GERSTENBERG *Ugolino* 4.

n) auch sonst wird stehn mit *adjectiven*, zumeist mit *part. perf. verbunden*, vgl. C, 13, l. bei *concretum subject* ist die *eigentliche bedeutung* von stehem noch gewahrt:

als er (d. mond) von der sinnen geht  
daz er da von dester lichter stet  
HEINR. v. NEUSTADT *gottes zuk.* 1004 *Singer*;  
wie schönen glantz der himmel giebet  
dann, wann er ungewölcket steht  
Königsb. *dichterkr.* s. 39 *neutr.*

weniger sinnlich:

er seit uns danne wie daz rîche stê verwarren  
WALTHER v. D. VOGELW. 34, 18;  
Mars gab sich eigen dir (*Alexander*), . . .  
wolwissend daz in dir der weltbewohnt grund  
schon zitternd und gefährt, und überzwungen stund  
TREUER *deutscher Dädalus* 69;  
trüb in schauern und nacht  
stand begraben die prächtige schöpfung  
SCHILLER 1, 214.

so auch: da verachtung auff die fürsten geschüttet war, das alles jrrig und wüste stund ps. 107, 40; eine sorglose häuslichkeit steht mir, — ihnen, liebe Dorothee, — dort bereitet L. v. FRANÇOIS *d. letzte Reckenburgerin* s. 229. vollends erhält stehem mit *abstractem subj.* die geltung einer *blösen copula*: daz der selben vrouwen natur uff unrainkait genaiget stünd STAINHÖWEL *de claris mul.* s. 43, 13 *Drescher*;

inwer bet(e) stät vergeben,  
ir bitet gar uneben *ges. abent.* 1, 474, 723;  
jezo stünd' erfüllt mein sinn,  
und das glück in meinen händen  
*geharnschte Venus* s. 127 *neutr.*;

unsere sache steht gewonnen  
ZSCHOKKE *Abellino* 4, 11.

in unpersönlicher fügung (vgl. l zu ende): wann sie (d. schreiner) die stuhl-füz einsetzen, so soll ihnen einfallen, wie ungeremt es stehe, daz sie gute füz machen, und gleichwohl auf nichts gutes umgehen ABRAHAM A S. CLARA *etwas für alle* 1, 548.

9) besonders zu beachten sind die verbindungen von stehem mit *allgemeinen modaladverbien* (gut, wohl, übel, miszlich u. s. w., dazu den *pronominaladverbien* wie, so u. s. w.), um den zustand oder das verhalten eines gegenstandes, einen 'stand der dinge' u. ähnl. zu charakterisieren: wol stehem, *bene esse, bene habere, optimo in statu esse, pulchre stare* DENTZLER 273<sup>b</sup>. in dem gleichen sinne auch zuweilen *präpositionale ausdrucksweisen*, z. b.: meine sachen stehem in einem sehr guten (standt). *mes affaires vont fort bien* HULSIUS 306<sup>a</sup>; diese drey tag uber ist mein sacht in ein seer harten stand gestanden LUTHER 1, 120<sup>a</sup>. — diese ausdrucksweisen gehören mit ausnahme von e—f hauptsächlich der älteren sprache an.

a) in einigen fällen liegen *bestimmtere, simplichere vorstellungen* zu grunde: *figura coeli*: ist ein kunst, die da lernet wissen, wie der himmel zu allen minuten steht PARACELSUS *opp.* 2, 485 B;

wem sein thun nicht wil gelingen,  
musz so lange müssig gehn,  
bisz sein stern wil besser stehn  
LOGAU 2, 9, 51.

von *wagschalen*:

'wie stehn die schalen nun?' — 'die linke hat zu viel'  
RAMLER *Jabellense* 1, 73;

Hartmut. Ruuk, wie steht der wind?  
Ruuk. er sticht  
aus west HARDT *Gudrun* 55.

von *satzzeichen*: wiewol etlich für disen schlechten puncten der also steet. setzent peryodum also gefiguriert; NIC. v. WYLE *transl.* 15, 38 Keller, s. ferner unter I, B, 2, f, β. von *buchstaben*: so das z also darmit signirt, wird es für ein B, so es aber ohn den punct also z steht, wird es für ein F oder V gelesen THURNEYSSER *onomast.* 2 (1583), *ermahn.* an d. leser s. 1.

b) stehn zur *bezeichnung eines gemüthszustandes* (daneben *richtungsaustrücke*, s. 6, e):

daz herze mir dô alsô stuont,  
als alle werltlören tuont  
d. arme *Heinr.* 395:

darumb musz seyn (*des Lazarus*) hertz also gestanden seyn, das er auch mitten ynn solchem armut unnd elend sich zû gott alles gütten . . . versehen hat LUTHER 10, 8, 185, 24;

min muot stât alsô  
daz ich wil wesen frô  
minnes. *frühl.* 63, 6, vgl. 209, 3:  
er sprach 'ir guten recken, ð ir scheidet hin,  
sô nemet mine gâbe: alsô stêt mîn sin'

Nib. 309, 2:  
dann also steht mein sinn und mut,  
das ich will lieber heyl erwerben  
dem volck: dann es gar lassen sterben  
SPRENG *Ilias* 4<sup>a</sup> (*ἰούλου* ἐγὼ . . . 1, 117);

sihe nu auch, wie Kains gemüt gestanden ist LUTHER 24, 130, 30; Mahomets paradies, oder der . . . mystiker schmelzende vereinigung mit der gottheit, sowie jedem sein sinn steht, würden der vernunft ihre ungeheuer aufdringen KANT 5, 120 *Berl. ak.* (*kr. d. prakt. vern.* I, 2, 2, 3);

ichn weiz wie dîn wille stê  
wider mich: der mine ist guot  
wider dich

WALTHER v. D. VOGELW. 60, 20.

so standen meine hoffnungen, als nun am vorabend ihrer erfüllung mich ein alter diener des hauses . . . enttäuschte BRENTANO 5, 11; und stünd ir hoffung er wurd vernunftig antwort geben RIEDERER *spiegel der waren rhet.* (1493) s. 1<sup>a</sup>.

c) häufig von *ländern, städten u. ähnl.*:

vil sêlicliche diz rîche alliz stuont *Annot.* 631;

und ist kûrtzlich da bey abzunemen, wie Deutschland gestanden, was für gelt und guth darinnen gewesen sey, . . . MUSCULUS *hosen teuffel* s. 24 *neutr.*; es müszte nur seyn, daz er von klöstern redete, die doch gut stehem B. MAYR *päckchen satiren* (1789) 85; das der herr jre weide so verwüstet hat, und jre awen, die so wol stunden, verderbt sind *Jerem.* 25, 37. in LUTHERS *bibelübers. gern mit ligen gepaart* (*ohne vorbild im urtext*): das land ligt kleglich und jemerlich, der Libanon stehet schendlich zuhawan *Jes.* 33, 9; Juda ligt jemerlich, jre thore stehem elend, es stehet kleglich auff dem lande *Jerem.* 14, 2; vgl. *klagel.* 2, 8. — ferner: *tunc egregie habuit christianitas.* da hat die christenheit wol gestanden LUTHER 25, 16, 28 *Weim.*; sonsten sollte die christenheit übel stehem LEIBNIZ *deutsche schr.* 1, 227.

d) daran schlieszen sich *mannigfache, abstraktere ausdrücke*:

stüende mir mîn ahte (*meine lage*) und mîn guot  
als ez andern vrouwen tuot *Iw.* 2305;

mein ee, s. H. SACHS *fastn. sp.* 1, 152 unter I, B, 3, f, β, bb; als dann werden die historien wol stehn, wann . . . die, so grosse sachen zû handeln haben, die historien beschreiben . . . werden XYLANDER *Polyb.* 458 (*τὸ τῆς ἱστορίας ἔξει τότε καλῶς* XII, 28, 3); wie schlecht auch unsre kunst stehem möge HERDER 22, 167; die sprachwissenschaft stand so, daz in unsrer zeit ein bedeutender schritt geschehen muste J. GRIMM *brief vom 18. febr.* 1863, s. *anz. f. d. alterth.* 16, 262. mit besonderem sinn:

wie steht die schlacht, sag' an?  
KLEIST *Herrmannschl.* 5, 20.

s. auch SUDENDORFS, nr. 60 (*urk. v. 1395*) unter I, B, 3, a, β. e) am häufigsten sind ganz *allgemeine ausdrücke* wie die sache u. dergl.

a) so: die sacht stat gefaerlich. in angustum *res ad ducta est* MAALER 384<sup>a</sup>; die sache stehet noch gar wol. *la cosa stà, rà bene ancora* KRAMER *dict.* 2, 927<sup>a</sup>; wie stehet die sacht? *quae est rei conditio, facies?* DENTZLER 273<sup>b</sup>; die sache steht sehr gut, *res optime se habet* STEINBACH 2, 667; die sache stehet übel, *res male agitur ebenda*; so stehet die sache, *ita res se habet* 668. *belege*: als der von Argun nun wider hingeritten was, da stuend die sacht als vor unhericht d. *städte chr.* 5, 205, 1, s. auch s. 351, a. 3 unter I, B, 1, f, γ; haben die Römer auff dem bühel die fewer inn seinem läger ersehen, und wol erachtet wie die sacht stünd XYLANDER *Polyb.* 87 (*νοήσαντες τὸ γεγονός* II, 26, 2); *Clarigo*. umständen! was meinst du mit den umständen? *Carlos*. wie die sache nun stehet und liegt und sich verhält GÖTBE 10, 94 (*Clav.* 4); jetzt beunruhigt mich nur Lothario's zustand, die sache steht gefährlich 20, 26 (*Wilh. Meister* 7, 2). eine

bestimmung wird in der regel durch einen gen. oder ein pron. poss. gegeben: sage jhr wie meine sache stehet buch der liebe 106<sup>c</sup>;

damals war Hector freuden voll,  
sein sache stund ausz dermassen wol  
SPRENG *Aen.* 29<sup>a</sup> (2, 275);

Ursel meine tochter thut  
vor liebe fast verzagen,  
ihre sache stehet gar nicht gut,  
darffs doch dem artz nicht klagen

CHR. REUTER *Harlequ. hochzeit-schm., entrée IX.* 241.

s. ferner HUTTEN 3, 531; WICKRAM *irr. reit. bilger* 3<sup>b</sup>, und, mit ungewöhnlichem adv. (bawfellig) H. SACHS 3, 2, 151<sup>d</sup> unter I, B, 2, f, η, bb; dd; ee. — dazu: stehet die sache eines mannes mit seinem weibe also (ἐλ' οὐτως ἐστίν ἡ αἰτία τοῦ ἀνθρώπου μετὰ τῆς γυναίκος), so ists nicht gut ehelich werden *Matth.* 19, 10. vereinzelt schon mhd.:

die wile daz er leben sol,  
sô stêt iuwer sache wol

d. arme *Heinr.* 622.

der gewöhnliche ausdrück ist jedoch sîn dinc, der nhd. nicht mehr vorkommt. s. dinc 3, mhd. wb. 1, 333<sup>b</sup>; 2, 572<sup>b</sup>.

β) für die sache steht auch, besonders in neuerer sprache, und noch häufiger, der plur., ohne merklichen sinnesunterschied: wie stehen die sachen? 'in was für umständen befinden sie sich?' ADELUNG (2, 3); als jetzt die sachen stand JOH. EBERLIN 1, 49 *neudr.*; die sachen ubel stünden, wann man zu solcher eussersten hülf greiffen müste BARTH *weibersp.* C 4<sup>b</sup>; genug, ich habe, wie die sachen jetzt stehen, an mich selbst zu denken GÖTTE 19, 153 (*W. Meister* 5, 3); s. auch 18, 286 (3, 8); 20, 61 (7, 6); die sachen stehen, scheint mir, höchst ungunstig DAHLMANN an J. u. W. Grimm 29. juli 1832 (*briefw.* 1, 24). ungewöhnlich:

daz so, wie nun die sachen dringend stehn,  
o herr, dir keine wahl mehr bleibt

KLEIST *Herrmannsschl.* 2, 1, 447.

mit pron. poss.: seine sachen stehen gar schlecht, er stehet übel, le cose sue stanno male, i fatti suoi sono in cattivo stato KRAMER *dict.* 2, 927<sup>c</sup>; nam vidimus ante annum, wie schwach unser sache stehen, die der keyser myt eynem odden künde matten LUTHER 34, 1, 390, 17 *Weim.*: meine sachen stehen wol ja sehr wol mit jhr, sie hat mich hertzlich lieb *schausp. engl. comöd.* 286, 12 *Creizenach* (*unzeit. vorw.* 2, 5). mit gen.: im anfang des juni 1528, als die sachen der Franzosen vor Neapel noch vortrefflich standen RANKE s. *werke* 3, 95.

γ) ähnliche ausdrücke. namentlich in neuerer sprache statt die sachen auch die dinge (vgl. α schlusz): und eben wie alle ding wol stunden bei hertzog Eberharts zeitten, also giengen mit seinem leben alle ding undter AGRICOLA *sprichw.* (1548) 62<sup>b</sup> (115); er beobachtete, . . . wie denn die dinge standen? ALEXIS Roland v. Berlin 1, 36 (3. kap.). frühhd. für die sache nicht selten der handel: der handel statt wol (*salva res est*) BOLTZ Terenz (1539) 37<sup>a</sup> (*eunuch.* 2, 2, 268<sup>a</sup>);

nun aber thu bekennen mir,  
wie stehet der handel jetzt mit dir . . . ?

SPRENG *Aen.* 50<sup>b</sup> (3, 317).

so auch mein handel *Simpl. schr.* 3, 180, 7. s. I, B, 3, d, E. — als im jahre 1812 der krieg zwischen Frankreich und Ruzland ausbrach, standen in Europa die verhältnisse so HEBEL 3, 36. — ich fürchte, meine angelegenheiten stehen nicht so, wie sie sollten REUTER 2, 159, 9 *Seelmann* (*stromt.* 1, 8). — wie stehet das werte befinden? NESTROY *ges. werke* 1, 17 (*luunen des glücks* 1, 16).

δ) so dann auch: alles stehet noch wol, ogni cosa stà bene ancora KRAMER *dict.* 2, 927<sup>a</sup>; es würde vieles in der welt besser stehen, wenn jeder gelehrter darnach handelte NICOLAI *reise durch Deutschl.* 1, 106;

wie geht es meiner Julia? nochmals frag' ich:  
denn nichts kann übel stehn, ist sie nur wohl  
GÖTTE I, 9, 259 *Weim.* (*Romeo* 5, 2, 1683);

und alles würde stehen, wie zuvor  
HENNEL 3, 334 (*Gyges* 5, 1800).

f) andre wendungen gehen von bestimmteren vorstellungen aus.

α) stehen von actien zunächst eigentlich an 8, c, γ anknüpfend (gehört also zu a); die actien stehen gut = hoch: *Storling*. . . was ist auf der börse vorgefallen? wie stehen die actien? Lovell sie sind den morgen um ein und ein

halb gefallen *Schröder dram. werke* 1, 6 (*heiml. heir.* 1, 3). so dann im bilde: wissen sie, dasz meine actien zweifelt schlecht stehen? . . . der onkel will mich mit aller gewalt . . . verheiraten BRETZNER *d. räuschen* 1, 6. ähnlich: wie steht die bilanz, abrechnung? sie steht günstig. so in freierem gebrauch: Louise. gott der gnade, nimm die sünde von ihm — *Ferdinand*. sieh du nach deinen rechnungen — ich fürchte, sie stehen übel SCHILLER 3, 502 (*kab. u. l. 5, 7*). ferner: die kasse der harmonie (eines vereins) hatte nie so glänzend gestanden . . . wie jetzt ENKING *Matth. Tedebus* 211.

β) andre ausdrücke, die meist bildlich gebraucht werden, sind vom karten- oder würfelspiel hergenommen: nein, rief Ali, so stehet unser spiel nicht TIECK 8, 200; noch ist nichts ganz entschieden, aber — der würfel liegt, und wenn ich recht sehe, . . . so stehen die augen gut KLEIST 5, 120, 8 *E. Schmidt* (*br. v. 13. sept.* 1800).

γ) zuweilen gehen solche ausdrücke nicht sowohl auf den zustand einer sache, als auf andre verhältnisse; so z. b. auf den vorhandenen vorrath: Götz. wie steht's pulver? knecht. so ziemlich. wir sparen unsere schüsse wohl aus GÖTTE 8, 107 (*Götz v. Berl.* 3). auf den stand der beschäftigung womit: wie steht's konzertchen? . . . haben sie's durchgespielt? LENZ 1, 390 *Blei* (*hofmeister* 4, 6).

h) besonders in der älteren sprache begegnen zahlreiche ähnliche ausdrucksweisen, bei denen es sich nicht um den zustand, sondern um den inhalt einer sache handelt.

α) besonders von siten, gesetzen u. dergl.:

des landes site stêt also  
Livland. *reimchr.* 4616;

want uwer recht also stehen,  
daz man einen ledig löizt gehen  
zu oistern *Alsfeld. passionsp.* 4198;

das gesetze stünd also das die dasig fraw die in unkeüsch bei andern manne dann bei irem eman gefunden würd . . . solt verbrant werden ARIGO *decam.* 394, 4 *Keller* (*fu già uno statuto, . . . il quale . . . comandava* 6, 7), s. auch tirol. *weisth.* 4, 249 unter I, B, 2, f, δ, dd. ferner: deme gogreven ('weddet man') ses penninge oder enen schilling, al weder die (je nachdem) der landlüde kore (*freie bestimmung*) stat *Sachsensp.* 3, 64, § 10; ire gelovede ne stünde den anderes 3, 5, § 5; ir beschlus, s. SLEIDANUS 179 unter I, C, 3, d, β; wann die von Auspurg und die vorgenant herrschaft solt ainander zulegen des rechten, also stünt ir puntnuss *d. städte chr.* 4, 105, 10.

β) der brief steht so, lautet so, besagt folgendes: der prief stund also *deutsche chron.* 2, 345, 17 (*sächs. weltchr.* 3, *bair. forts.* 7); unde leten dar lesen enen bref, de ludet unde steyt van worde tho worde aldus *Calenb. urkundenb.* 9, nr. 41 (*Winstorf* 1290). sonst von 'schrift':

die heilige schrift steht alsus:  
Johannes unde Petrus . . .  
HEINR. V. NEUSTADT *gottes zuk.* 3785.

γ) mhd. auch von mündlicher rede:

ouch sol iuch niht beträgen  
bedähter gegenrede, diu gē  
reht als jenes vrägen stē *Parz.* 171, 20;

der Walhe rede stund also  
Ludw. *kreuzf.* 3315, vgl. 2167.

vgl. auch den volleren ausdrück: wie wol mir mer histori euch czesagen ich mir in mein . . . synn genomen het, doch eyne mer dann andre mir yeczund eingefallen ist . . . der syn und inhaltung also steet *Autigo decam.* 398, 5 *Keller* (6, 9; nicht im orig.).

δ) so weiter: der nam sich ze latein anhebt an ainem A, dar nach an ainem B, reht als daz ABC stêt *Megenberg* 113, 25;

Amelrich si tzu wibe nam,  
mit der er eine tochter het,  
Ysabel der name stet *Ludw. kreuzf.* 340.

ε) neue nuancen ergeben sich durch das hinzutreten weiterer bestimmungen.

au) von der datierung eines briefes: datum steht mit angebe des ortes und des tages s. *Nürnb. urk. v. 1522* unter I, B, 2, f, η, ce; und stehet das datum zû S. Gallen in unsern gottshausz, am 2. tag apr. anno dom. 1459 *Stumpf Schreytzer chron.* 375<sup>b</sup>; des datum stünd ausz Wyl, am zinstag nach Francisci ebenda.

b) brief stët umbe, *urkunde betrifft, ist ausgestellt über:*

er muoste gelten unerwert,  
swaz sîn vorvar het verzert  
und dâ sîn brievie stuonden umbe  
OTTOKAR reitmchr. 11799;

buch stët von, *handelt von:*

swaz man diutscher buoche pflic,  
diu stënt niur von ritter tât TEICHNER 24.

c) auf etwas stehen *gehen, lauten:* die (*altfränk. duces*) müszten auff der königen befelch warten, . . . darum stünden jhre titel nit auff land, sonder auff's ampt, duces exercitus STUMPF *Schwytzer chron.* 312<sup>a</sup>. *ähnlich noch in neuerer zeit von verträgen:* er (*d. director*) . . . kündigte ihr den contract, der ohnedies nur auf sechs wochen stand, sogleich auf GÖTBE 18, 179 (*Wilh. Meister* 2, 7).

10) die meisten der unter 9 behandelten gebrauchswesen (*wie die entsprechende C, 14, a*) treten in der neueren sprache immer entschiedener zurück vor der unpersönlichen fügung. *ausgenommen ist besonders 9, e, das einen ähnlich allgemeinen charakter hat, vgl.: wie stehets, wie gehets, wie stehen eure sachen? come stâ, come râ? come stâ il negotio? KRAMER dict. 2, 927<sup>c</sup>. zuweilen kann die sache steht geradezu wie es steht eintreten, s. WICKRAM 1, 5, 6 unter I, B, 2, f, a, cc; vgl.: am morgen da kam ir basz wider und wolt sehen, wie die sach mit des Kerben weyb stünde, ob sie noch kranck wär SCHUMANN nacht-büchl. 220, 7 Bolte (31).*

a) es steht mit *adverb, ohne weitere bestimmung.*

c) mit *fragewort:* wie stehet es? *quid agitur, quis status est rerum tuarum, satisne belle se res habent? STIELER 2127; wie stehets? quid agitur? quomodo valet? FRISCH 2, 326<sup>c</sup>; du geselle wie stehet es schausp. der engl. komöd. 233, 37 Creizenach (tragikom. [1630] 4, 3); sekretär. der doktor wird gleich hier seyn, — wie stehets? Louise. o schlecht! IFFLAND theatr. werke 1, 220 (verbr. aus ehre. 4, 8);*

Alcest. . . wie steht's, herr Söller?  
Söller. . . . . dumm!  
es geht mir die musik noch so im kopf herum  
GÖTBE 7, 102 (mitschuld. 3, 9).

durch eine *speziellere frage näher bestimmt:* sieh da mons. Cleander, nun wie stehets? hat er unser haus-frauen-zimmer besucht CHR. REUTER *ehrl. frau s. 29 neudr.* (3, 2); haben wir dich nun? wie stehet's nun, he? wie ist's nun? MALER MÜLLER 1, 145; wie stehets, kann er seinen Cornelio? LENZ 1, 336 *Blei (hofm. 1, 4). durch einen nebensatz bestimmt:* wie solt es stehn, wann . . .? *Garg. 88, s. I, B, 2, f, a, cc. vgl. auch das unter 2, a, a angeführte volkstümml. scherzwort. — indirecte frage: (die kundschafter) sagten . . . der gantzen gemeine, wie es stünde 4 Mose 13, 27;*

die frennde sind bisweilen hier  
zu sehen, wie es stehe  
S. DACH s. 153 Oesterley.

β) es stadt wol, es ist alles aufrücht, *bene habet MAALER 383<sup>a</sup>;*

es stat noch wol von gottes gnaden!

N. MANUEL 41 *Bächtold (c. papet u. s. priestersch. 227).*

*sprichwörtlich:*

es stehet im hausz nicht wol,  
wenn der knecht den herrn lehren sol  
PETRI Cc 8<sup>b</sup>;

es stehet wol, da ein han im hausz ist *Dd 1<sup>a</sup>, s. auch unter I, B, 2, g. in neuerer sprache dafür es steht gut. — comparativ:* wie viel besser stand es zu Rom, da das capitol unvergöldet . . . war LOHENSTEIN *Armin. 1, 109<sup>b</sup>. daneben frühhd.:*

so tugent pald fündt jren lon  
auch alle poszhait straff und hasz,  
inn allen landen stünd es pasz  
SCHWARZENBERG *Cyc. 157<sup>b</sup>;*

es würt ein mal züm besten sthon  
BRANT *narrensch. s. 2<sup>a</sup> Zarncke (lesz. von I nach 4);*

mit sich selbst zu rathe gehn,  
immer wird's am besten stehn  
GÖTBE 4, 334 (*zahme zen. IV*).

γ) es steht übel, miszlich, u. ä. s. S. FRANCK *chron. 177<sup>b</sup> unter I, B, 3, b, γ; SPRENG II. 98<sup>b</sup> unter I, B, 2, g; summa,*

es stund übel in Teutschlanden STUMPF *Schwytzer chron. 81<sup>b</sup>. jetzt gewöhnlich es steht schlecht oder schlimm: es könnte nicht schlimmer stehen, in pejore loco esse non potest FRISCH 2, 326<sup>c</sup>; es stehet gefährlich, la cosa stâ periculosissima KRAMER dict. 2, 928<sup>a</sup>; es steht miszlich, in dubium vocatur STEINBACH 2, 667, in periculo est FRISCH 2, 326<sup>c</sup>;*

swie angestliche ez nu stät  
STRICKER *Karl 1025;*

führt uns nicht gott und gottes gunst,  
wirds oftimals seltzam stehn

P. GERHARDT *nr. 456, 2;*

und ist das evangelium keinem menschen feinder, denn den falschen herzen, die sich seine freunde stellen, und darnach, wenns ein wenig sauer stehet, abfallen LUTHER *br. 2, 244; er litt am nervenfieber, und der arzt schüttelte mit dem kopfe, denn es stand bedenklich SEIDEL Lebe-recht Hühnchen s. 89. — so auch: so und so stehen, stare così e così KRAMER dict. 2, 927<sup>c</sup>, wofür jetzt so so, zweifelhaft, bedenklich, mittelmäßig: und doch stands so und so — wie man eine hand umdreht H. L. WAGNER *Evchen Humbrecht (in: theaterstücke 1779) 5, 10, s. 144; mein knappe Adalbert . . . hat sich heute wie ein wackrer mann gezeigt, ohne ihn stand es so so TIECK 8, 283, vgl. so II, A, 3, c, th. 10, 1, 1357f.**

δ) mit *demonstrativadv.:* es steht also, s. 1 *Sam. 4, 7 unter I, C, 3, d, a. durch einen inhaltsatz näher bestimmt:* wirklich stand es so, dasz nach allen seiten schleunig eingeschritten werden muszte DAHLMANN *franz. revol. 19. die bestimmung meist in gestalt eines selbstständigen haupt-satzes:*

so stehet's, herr Peter, herre mein,  
da ich ohn all gefehr allein  
mit meinem fuhrwerck draussen war,  
kömpt der kerl auch geschlichen dar . . .  
HAYNECCIUS *Hans Priem 2, 5, v. 1007;*

es steht nicht anders, hoch und niedrig lebte befangen  
in einer ungeheuren selbsttäuschung TREITSCHKE *d. gesch. 1, 161. in der frage:*

o weh uns! steht es so?  
SCHILLER 12, 90 (*Piccol. 1, 5*).

dafür: 'hoho', dachte der student, 'steht es dermaszen hier?' IMMERMANN 1, 75 *Hempel (Münchh. 1, 6).*

ε) durch einen *relativsatz bestimmt, besonders in formelhaften wendungen:* alles sonst mag stehen, wie es will, der arbeiter fühlt, dasz er sich ein asyl erworben hat LUDWIG 2, 120. es steht, wie es stand, gestanden hat (ist), s. CHAMISSO 3, 94 *unter I, B, 3, e, θ; HEBEL 3, 158 unter I, C, 3, f, β. stehen wie es stehen soll, stare per il verso KRAMER dict. 2, 927<sup>c</sup>. sprichwörtlich:* wie stehets mit unserm kritischen kranken? es steht, wie es steht: sagte der doctor ENGEL *schr. 12, 154 (Lor. Stark 16);*

steh's jetzt, wie es stehet;  
es erfüllet sich doch dem verhältnisz nach  
DROYSEN *Aisch. 7 (εοι εδ' επι ντν εοι Agam. 67f.).*

ferner *sprichwörtlich:* es steht, wie es geht EISELEIN 577 (*nach AGRICOLA*); es stehet wie es gehet, und wie gott wil PETRI *Dd 1<sup>a</sup>.*

ζ) stehen im *relativsatz. mhd. formelhaft:*

daß dū uns gebest einen rät  
in der sache als ez nū stät  
Pyr. u. *Thise 114 (zeitchr. f. d. alterth. 6, 507).*

ähnlich *frühhd.:* das er dir jr land gebe zum ertheil, wie es heuts tages stehet (הַיּוֹם יִשְׁתָּה) 'wie diesen tag [*geschieht*]?' 5 *Mose 4, 38; mit deinem mund hastu es geredt, und mit deiner hand hastu es erfüllet, wie es stehet an diesem tage 1 kön. 8, 24 (ebenso), s. ferner Esra 9, 15; Jerem. 11, 5; 25, 18; 44, 6.*

δ) stehen wird in diesem sinne gern mit dem gleichbedeutenden gehen gepaart. (vgl. A. 11, d—g und gehen II, 4, d und 36, h, γ, th. 4, 1, 2401 und 2473.) in loser zusammenstellung: wie stehets, wie gehets, wie stehen eure sachen? KRAMER *dict. 2, 927<sup>c</sup>; wie lang hab ich dich nit gesehen, wie gehets, wie stehets? AGRICOLA sprichw. (1534) n 4<sup>a</sup>. dafür auch: guten tag, herr schulmeister . . .! wie geht's? stet's leben? MALER MÜLLER 1, 234;*

wie geht's, wie steht das leben, herr Doriskus?  
FALK *Amphitr. 1, 49.*

formelhaft durch und verbunden: darin gott durch Mosen . . . fürbilden liesz, wie es forthin in der allgemeinen christenheit . . . gehen und stehen würde MATHEIUS Sar. 42<sup>b</sup>; wie wüst es sonst in der welt geht und steht NIGRINUS v. zäuberern, *hexen* (1592) vorr. 3<sup>a</sup>; eben komme ich von Moritz, dessen geheilter arm heute aufgehunden worden. es steht und geht recht gut GÖTTE 27, 250; denn auch mit dem geigen stand und ging es nicht so, dasz ich darauf hätte stolz sein können HESSE Gertrud 11. im nd. *begegnet die verbinding* es geht und steht auch ohne adverb, in prägnantem sinne, wie sonst es geht allein, vgl. gehen II, 36, h, λ, th. 4, 1, 2475: dat geit und steit, 'es ist passable' STRODTMANN (Osnabr.) 229, 'es ist zwischen beiden, mittelmüszig gut!' Brem. wch. 4, 992, so auch gelegentlich in der litt.: (er) muszte gleich darauf gestehen, dasz der knaster . . . von so feinem geruche sey, als er ihn kürzlich nicht gerochen. er geht und steht so, versetzte der schwarze mann gar vornehm MÜLLER Siegfr. v. Lindenberg 1, 118.

c) weitere bestimmungen können durch ortsangaben gegeben werden.

a) meist mit in oder einer gleichwerthigen präpos.: wie stehets in Teutschland? miszlich? *quo in statu sunt res Germaniae? turbulento* DENTZLER 273<sup>b</sup> (kaum verschieden von dem älteren wie steht Deutschland?, s. 9, c);

wie ez stünde in dem lande (reiche)  
anegake 24, 20 und 23;

wente it in velen landen gans ovel steit  
des dodes danz 150;

dem (papst Gregor X.) kam die klegde dicke für, wie übel es in den landen stünde d. städte chr. 8, 41, 11 (CLOSENER, Strasz. 1362); Susanna . . . der wein geräth dies jahr nicht. Clemens. darüber ist in ganz Italien . . . die klage, in Calabria, Sicilia, Cypern soll es gar nicht besser stehn TIECK 1, 154. *sprichwörtlich*: es stund vorzeiten in stetten wol, da zwölf mistgabeln feyrten, wenn die herrn zu rathe gingen PETRI Dd 1<sup>a</sup>. — wie stund es aber jnn des Groszgurglers haushaltung? Garg. s. 75 *neutr.*; wie steh'ts auf dem schlosse zu Thurneck? KLEIST Kütchen v. Heibr. 3, 3;

so lög dann wie es steh im hausz  
SCHEIDT grob. 3921.

so bes. in dem unter I, B, 2, f, α, bb zu ende (sp. 1412f.) angeführten reimspruch. — wie steh'ts zu hause? *quomodo res geruntur in patria?* FRISCH 2, 326<sup>c</sup>. — es ist noch nie basz in der kirchen gestanden, dann do vil prediger erwürgt wurden von des wort gotes wegen LUTHER 7, 244, 30 Weim.; in der christenheit, s. EBERLIN 1, 169 unter I, C, 3, d, β. — häufig in der welt:

so steit iz in der werlt noch  
Annotied 166;

so ist's gestanden ynn der welt zu der zeyt Jona LUTHER 19, 192, 27 Weim. anderes: das betragen Agathons bey diesem anlass wird ihn vielleicht in den verdacht setzen, dass er sich bewusst gewesen sey, es stehe nicht so gar richtig in seinem herzen WIELAND 1, 269 (Agath. 5, 1); wenn es in seinem gehirne so richtig stünde, als in seinem gewissen, so wolte ich gut für ihn seyn SCHLEGEL bei ADELUNG (2, 2, 5). *abstracter*:

wie? sollt es nicht mehr gut in ihrer ehe stehen?  
GELLERT 1, 181.

die letzten beispiele stehen den unter d behandelten gebrauchweisen nahe.

β) bei einem: es steht hey ihm wohl, *bene agitur cum illo* STEINBACH 2, 667; wolte gott, es thäten es alle eltern! es solte gewisz bey vielen besser stehen MOSCHOSCHI *insomnia cura par.* 117 *neutr.*; wie steht es bey euch? ADELUNG *umständl. lehrgr.* 2, s. 127, 8. mit andern präpos.: es stehet herrlich und prechtig für jm, und geht gewaltiglich und löblich zu in seinem heilighum jnn. 96, 6 (I chron. 17, 27);

wan alsö ist ez gewant,  
als ez ouch ndern liuten stät . . . Iw. 3855.

d) andre präpositionen stellen die beziehung auf eine person oder einen gegenstand her, der in der älteren sprache meist als subject steht. so besonders mit.

α) es steht gut u. s. w. mit einem (= einer steht gut, s. C. 14, u). wie stehets mit (um) euch? . . . *come stete voi,*

*come stà, come si porta lei? e le cose vostre?* KRAMER dict. 2, 928<sup>c</sup>; es stehet gantz anders mit ihm, *longe alia fortuna ejus est* STEINBACH 2, 667; sie (Ruth) aber kam zu jrer schwiger, die sprach, wie stehets mit dir, meine tochter? und sie saget jr alles was jr der man gethan hatte Ruth 3, 16; zü diser zeit ist's vast übel gestanden mit den jüden HEDDIE *chron. germ.* (1530) 6<sup>a</sup>; wenn er wieder kommen sollte, und sollte sehen, wie es mit seiner familie stünde, so müszte er sich doch zu tode grämen LESSING 1, 468 (schatz 1); mit dem grafen stand es seit dem letzten abend betrübt J. PAUL 22, 44 (Titan 2, 41 z.);

mit einem herren steht es gut,  
der was er befohlen selber thut

GÖTTE 2, 237;

s. auch SPRENG II. 98<sup>b</sup> unter I, B, 2, g. *verschieden nuanciert*: 'es steht schlecht mit ihm, sowohl der gesundheit, als auch dem vermögen, den häuslichen umständen nach' ADELUNG (2, 3); mit ihre hoheit steh'ts schlecht, der puls zappelt wie ein mäuseschwanz MUSÄUS *volksm.* 1, 108 Hempel; s. auch SPRENG II. 218<sup>a</sup> unter I, B, 2, f, η, bb. *jetzt besonders vom stand und verlauf einer krankheit, sonst lieber wie geht es dir? u. s. v. ungewöhnlich*: (Horatio zu Hamlet.) wie steh'ts mit ihre durchlaucht? wie so erschrocken? *schausp. der engl. komöd.* 156, 3 Creizenach (d. bestr. brudermord 1, 6; *jetzt*: was ist, fehlt ihnen?) von dem seelischen bezw. sittlichen zustande: ich merke wohl, wie es itzt mit dir steht. deine begierden . . . sind itzt deine tyrannen LESSING 2, 20 (Sara Samps. 2, 3); doch kann ich nicht ruhen, bis ich weisz, . . . wie's mit meinem sohn steh't; ob's wahr ist, dasz er auf solch gottlosen verbothenen wegen wandelt MALER MÜLLER 2, 73 (Fausts leb.);

bin nur jetzt von sorgen getrieben,  
wie es drinne steht mit meiner lieben.  
und ob sie, wie in der stadt man sagt,  
sich mit dem teufels-pfaffen behagt

GÖTTE 13, 63 (pat. Brey 106);

ungewöhnlicher von charakter und wesen eines menschen: 'sage mir lieber etwas über die drei. wie steh't es mit dem alten grafen?' 'ein ekel.' 'und mit dem baron?' 'ein dummbart' u. s. v. FONTANE 5, 39 (Stine 6), vgl. 68(11). *gern in bezug auf vermögensverhältnisse*: arm bin ich, wie ein bettler . . . so steh'ts nun mit mir! KLINGER *dramat. jugendv.* 1, 287;

(Nathan) ist endlich wieder heim gekommen? ey!  
so mags doch gar so schlecht mit ihm nicht stehn

LESSING 2, 238 (Nathan 2, 2).

von liebesverhältnissen: sie hatte ihm nun alles erzählt, wie es mit ihr und dem Hannes stand LUDWIG 2, 388. (vgl. unter e, α und f, β.)

β) mit einer sache. so ganz allgemein: es kan mit der sache nicht schlimmer stehn, *res pejore loco esse non potest* STEINBACH 2, 667, vgl. H. SACHS 1, 33<sup>c</sup> unter I, B, 3, f, η, ee.

manche ausdrücke umschreiben die unter α behandelten: es stehet noch wol mit (um) seine sachen, *le cose sue stanno ancora bene, c'è ancora bene de' fatti suoi* KRAMER dict. 2, 928<sup>c</sup>; guten morgen professor. wie steh'ts mit der gesundheit? SCHILLER 4, 186. *spezieller*: wie steh'ts mit dem kopfpreizen, Franzel? HOLTEI *erzähl. schriften* 1, 13. es steht mit meinem leben gefährlich, *mea vita in dubio est* STEINBACH 2, 669. — wie steh't es mit deinem herzen? GELLERT bei ADELUNG (2, 3);

mein guter freund, ihr treibt das ding ins grosze;  
heut' ist es diese, morgen jene rose:  
mit eurem herzen steht es sonderbar.

HERWEGH *ged. eines lebend.* 171 (son. 41).

— es stand nicht gut mit dem Rienäckerschen vermögen FONTANE 5, 322. — *weiter*: mit den hiesigen anstalten, welche unserer ober-aufsicht untergeben sind, steht es gar erfreulich GÖTTE *briefe* 28, 30; lass uns nun nach Rom ziehen, nun zu sehen, oh es heute besser mit der kirche und der geistlichen regierung steht KLINGER 3, 217 (Fausts leb. 4, 9); der ganze anschein gab's, dasz es mit allen, was die bibel sag't, so sicher nicht stehe JUNGSTILLING 3, 123; aber katholizismus und musikalische fertigkeit und kenntnisse sind streng geforderte requisite, und die Rüdiger wird sich deshalb bei ihrer tante erkundigen, wie es mit letzterem steht A. v. DROSTK-

HÜLSHOFF *briefe* s. 123; wie sah der acker aus! das stand noch schlimmer mit dem unkraut, als es ihr heut . . . vorgekommen war LUDWIG 2, 183;

müd ist dein furknecht und verdrossen,  
 ubel steht es mit deinen rossen  
 SPRENG *Ilias* 96<sup>b</sup> (ῥαδάεις δὲ τοὶ ἵπποι 8, 104).

vom stande einer arbeit (ob, wieviel sie fertig ist u. ähnl.): schreiben sie mir nun wie es mit unserm wercke steht? ob sie die partitur empfangen haben? ob sie etwas ändern? ob der vierte act fertigt ist? GÖTTE *briefe* 8, 69 (an Kayser 25. nov. 86); wie steht's mit meinem porträt? nicht wahr, sie haben nicht dran gedacht? LENZ 1, 350 *Blei* (hofm. 2, 2). von plänen: wie steht's mit ihrer alten grille, etwas schönes und gutes in gesellschaft von zigeunern hervorzubringen? GÖTTE 20, 23 (*Wilh. Meister* 7, 2); wie steht's mit Posen und der reise dahin? G. HERWEGH *briefe* s. 36.

e) ebenso häufig und früher auftretend ist stehen u. m. α) um einen; schon mhd. ganz gewöhnlich, s. mhd. wb. 2, 2, 573<sup>a</sup>:

herre, wie bin ich oder wie stet iz umbe mich,  
 daz ich mit Pharaone muge haben gechose?  
 Wiener exod. 91, 37;

umbe dē (Constantins tochter) stāt iz mōweliche  
 Rother 81.

nhd.: es stat wol umb mich, bene mecum agitur. umb mein müter stat es wol, apud matrem recte est. MAALER 384<sup>d</sup>; basz umb einen ston, in einem besseren stand sein, stare meliore loco. ubel umb einen ston, se male habere 390<sup>a</sup>; es stehet nicht wol im ihn, malo astro natus est, in egestate versatur STIELER 2127; es stehet wol um mich, bene mecum agitur: bene valeo, bene habeo DENTZLER 273<sup>b</sup>; s. auch STEINBACH 2, 669. belege: grosse begire . . . hette ze wissen wie es doch umb seine kinder sten möchte ARIGO *decam.* 136, 23 Keller (*quello che de' figliuoli fosse addivenuto* 2, 8); ich habs dir vorgesagt, da es noch wol umb dich stund Jerem. 22, 21; da jn nu Demetrius in den rat foddern, und fragen lies, wie es umb die jüden stünde, und was sie furhettin? (ἐν τίνι διαθήσει καὶ βουλή καθέστησαν) 2 Macc. 14, 5, vgl. Ephes. 6, 21; marquise! marquise! wenn ich nicht so nachsichtig wäre, wie würde es um sie stehen? GÖTTE 14, 157 (*grosz-cophta* 2, 5); wie wird es heut' über acht tage um mich stehen? da ist mein geld rein aufgezehrt! HEINE 4, 269 *Elster*;

es stünd yetz umb die kynd vil bas  
 geb man schülmeister jnn, als was  
 Phenix BRANT *narrenschn.* 6, 31;

jungfr. dein unglück macht dasz mir die augen ubergehen.  
 rosenst. es wird umb dich gar bald auch ebenmessig stehen  
 Königsb. dichterkr. s. 9 *neutr.*

in der begrüßungsfrage gewöhnlich wie geht es dir? doch begegnet wie steht es um . . . ? in ähnlicher weise bes. bei GÖTTE: wie steht es sonst um sie? *briefe* 1, 103, 27 (an Behrisch 7. oct. 1767); s. ferner 1, 103; 36, 54 und 39, 182; Adelbert . . . wie stehts um euch? um alles? Normann. Adelbert, wie stehts um einen wurm, den man hart auf den kopf getreten hat. . . ? Adelbert. edler graf, schlecht. und so musz es nie um euch stehen! KLINGER *Otto* s. 8, 20—26 *neutr.* (1, 2). auch hier dieselben specielleren bedeutungen wie unter d. a. vom körperlichen zustande: daselbst er einen todten ritter, und neben jm ein andern, umb den es nicht viel besser stund, fande *Amadis* 1, s. 58 Keller. vom seelisch-sittlichen zustande: ja ich gestehe . . . dasz es damahl umb mich und meiner seelen heyl knapp gestanden und sehr nahe geschehen gewest wäre *Simpl. schr.* 4, 18, 33 Kurz (*vogeln.* 2, 1). von liebesverhältnissen: maszen er nun einer von den letzten seyn müste, der erführe, wie es um den Otto und sie stünde ANTON ULRICH v. BRAUNSCHW. *Octavia* 3, 635. von der charakterbeschaffenheit: nicht wahr, Lenc, wenn du gewust hättest, wie's eigentlich um mich stünde, du würdest dich für einen solchen mann bedankt haben? HEBBEL 8, 165, 2 (*Schnock* 2). es steht um, verhält sich mit: es stet nicht umb uns lewte als umb das geflügel und umb die tier, fisch und würm qu. (*handschr.* des 15. jahrh.) bei SCHMELLER<sup>2</sup> 2, 709.

X. 2.

β) um eine sache. ganz allgemein:

drüm kommet selbst und sehet,  
 wies um die sache stehet  
 Reineke fuchs (1650) 108, 12.

in bezug auf personen: es sagt Plato, es werde als denn wol umb die menschlichen sachen stehn, wann entweders die philosophi . . . regieren, oder die könig sich der weisheit beflissen werden XYLANDER *Polyb.* 458 (τότε τὸν θρόνον καλῶς ἔξειν XII, 28, 2); wie steht es um unsre sachen? ADELUNG (2, 3). körperlicher u. geistiger zustand: es solcher gestalt sehr miszlich um sein leben stehen würde S. v. BIRKEN *forts. der Pegnitz schäferrey* 22; alsbald macht sich der doctor vor das bette . . . denn ist die erste frage: wie stehts um des herrn seine zunge? STRANITZKY *ollapatrida* 191, 30 *neutr.*; dann wie es umb ein menschen inwendig steht, das zeugt das gewissen bald den augen an . . . (es) steht umb alle glider, wie es umb das hauptglied das hertz steht S. FRANCK *sprichw.* 1, 21<sup>a</sup>;

wan høeret an der rede wol wiez umb daz herze stät  
 WALTHER v. d. VOGELWEIDE 83, 38;  
 dasz es um euer gewissen nicht beser stehe, will ich euch . . . beweisen PFEFFEL *pros. vers.* 1, 136;

ihr herrn zeloten dieser zeit,  
 wie steht's um euern willen?  
 BÜRGER 50<sup>a</sup>. —

um ein land (neben in einem lande, s. c. α), vgl. XYLANDER *Polyb.* 8 unter I, B, 3, b, γ;

solt ewer gnad mit tod abgehn,  
 wie wurd es umb die landschaft stehn?  
 H. SACHS 1, 122<sup>b</sup>;

um Deutschland stund es noch so wol,  
 da Deutschland nur war gerne voll;  
 als da es triegen, buhlen, beuten  
 gelernet hat von fremden leuten

LOGAU 1, 7, 16.

um die staaten, s. MOMMSEN 2, 79 unter I, B, 2, f, γ, ee. so auch: um die christenheit, s. buch d. liebe 27<sup>a</sup> unter I, C, 3, d, β;

wie stünd es jetzund um die welt,  
 hätt Adam nicht gebaut das feld  
 Simpliciss. s. 12 *neutr.* (1, 3).

weiter: dann es wirdt wol umb das bergwerck stehn, so nicht allein der steiger, sonder auch der gewerckherr, lehret was in dem zu thun seye AGRICOLA *bergwerckb.* 22;

hört 'mal, da unten! 's steht nicht gut um's schiff  
 MÜLLNER *dram. werck* 3, 67 (Kun. Yngurd 2, 2).

abstracter: der (keuschen Josephs) vint man leider wenig me. dar umbe stetz nu wundirlich umbe di e KÖDIZ 21, 23; das sy im enbutind, wie es umb das concilium stünd RICHENTAL *Const. concil.* s. 113; wie steht's um die schlacht? BÜRGER 287<sup>b</sup> (*Macb.* 1, 2; vgl. 9, d). es handelt sich um einen sachverhalt:

sag wie des himels lauff umb geh,  
 und wies umb die planeten steh  
 SCHEIDT *grob.* 730;

und wie steht es hier genauer besehen um die zeitbe stimmung? J. GRIMM *Reinh. fuchs* s. CCLXXX. — so steht es um kommt dabei einem so ist oft sehr nahe: es stadt also umb die menschlich art und natur. comparata est ita hominum natura MAALER 383<sup>c</sup>; vgl. *Züricher bibel* 2, 27<sup>d</sup> unter I, B, 2, f, η, aa. frage nach dem vorhandenen von etwas: wie würde es um den reiz der meisten moralischen erscheinungen stehen, wenn man . . . sie gleichsam werden sehen müszte? SCHILLER 6, 60 (*br. üb. don K.* 8). nach der richtigkeit einer behauptung u. ähnl.: miszlich musz es daher auch um die behauptung stehen, dasz unsere erde abwechselnd von den planeten regiert werde HEBEL 3, 169;

ich weisz wie es um diese lehre stehet  
 GÖTTE 12, 97 (*Faust* 1, 1971);

wenn man's so høret, möcht's leidlich scheinen,  
 steht aber doch immer schief darum. 181.

f) mit andern präpositionen.

α) ähnlichen sinn wie mit hat zuweilen auch bei, s. c. β. ferner können die allgemeinen ausdrücke der beziehung wie wegen, in betreff u. ähnl. eintreten; so: zu letzte ward gefragt, . . . wie das meins genedigen herren

und der urbarleut halben steen sol. *tirol. weisth.* 1, 150, 12 (*Stamm* 1476).

β) *wenn es sich um das verhältnisz mehrerer handelt* (vgl. d. α zu ende), *begegnet auch* zwischen: der rosenkönig und Mariens mutter hatten damals längst bemerkt, wie es zwischen mir und Marie stand SEIDEL 2 (*vorstadtgesch.*), 293; wie es ihr gehe und wie es zwischen ihr und ihrem manne stehe, darüber dachte ich jetzt nicht nach HESSE Gertrud 247;

denn mir ist sicre kunde zugekommen,  
daz zwischen diesen stolzen lords von England  
und meinem vetter von Burgund nicht alles mehr  
so steht wie sonst

SCHILLER 13, 199 (*jungfr. v. Orl.* 1, 4).

g) *im mhd. häufig mit blosszem dativ ohne präp., analog der gleichen construction von gehen* (s. das. II, 36, g, th. 4, I, 2471 f), s. *mhd. wb.* 2, 2, 572<sup>b</sup> (β); z. b.: er mant in aller truwen, daz er nicht vergesse, er queme na sime dote wider zu ire, und sagete wi ez ime stunde. *der heil. regel* 65, 9 Priebsch; so noch vereinzelt bei H. SACHS 4, 3, 5<sup>b</sup>, s. unter I, C, 3, d, β.

11) *als eine specielle vwendung und weiterbildung der modalen bedeutung lässt sich die häufige vwendung von stehen im sinne 'aussehen, kleiden, anstehen, sich zieren' betrachten.* vgl. die analoge entwicklung von sitzen, s. das. 6, d—e, th. 10, I, 1297 f. es stehet wol, *decorum, concinnum, aptum, consentaneum est, convenit* STIELER 2127; es stehet übel, *decedet, turpe, inhoneum, indecorum est. ebenda*: das stehet wol, das stehet schön, *questo stā bene, stā bello.* das stehet heszlich, garstig, *questo stā brutto, fū un brutto vedere* KRAMER *dict.* 2, 928<sup>a</sup>; gut stehen 'gut lassen, zieren' ADELUNG (2, 5); 'eine sache stehet auch gut, wenn sie sich an ihrem orte gut ausnimmt, gut in die augen fällt' CAMPE (1).

a) *zunächst von concreten sichtbaren dingen, bes. kleidung und schmuck, in bezug auf den ästhetischen ein- druck.*

α) 'ein kleid, ein hut stehet gut, wenn es, er gut sitzet, gut kleidet, zieret' CAMPE (1). *hierbei wird im heutigen sprachgebrauche zwischen stehen und sitzen (6, d) gewöhnlich so unterschieden, dass ersteres auf die conception, letzteres auf die ausführung geht. demnach wäre in folgendem falle sitzen angemessener: das kleid steht gut, vestis adstricta est et singulos artus exprimit* STEINBACH 2, 667. — so schon *mhd.*: s. *St. Georgener pred.* 21, 15 unter I, B, 1, f, γ; sonst mehr mit der nuance 'einen bestimmten eindruck hervorrufen' (was näher zu 8, l liegt):

sārant durch prises lōn  
eines pfelles dā gedachte . . .  
ob der iht rilichen stē? Parz. 629, 26;

wan ez (d. gewand) stēt sō riterliche 148, 18;

s. ferner HARTMANN V. AUE *Greg.* 1162 (pfeffichen) und *Trist.* 2647 (geistliche). *nhd.*: s. *fastn. sp.* 666, 28 unter I, B, 2, f, α, aa; KEISERSB. *brösaml.* 1, 95<sup>b</sup> unter I, B, 1, f, γ; als denn werden unsere junge gesellen sehen . . . wie fein solche pluderichte teuffelische hosen stehen MUSCULUS *hosen teuffel* 11 *neutr.*; dann setz ich meine haub auf, blos die mit den spitzen. 'ei wollen sie net die mit den sternblume aufsetzen, die steht schöner!' BETTINA *dies buch geh. d. könig* 1, 7;

wie hurtig ist der gang! wie artig stet das kleid!  
A. GRYPHIUS 1, 222 (*Carden.* 3, v. 197);

man schaue sie nur an, wenn sie zur hochzeit gehen,  
wie allen musz so nett, so niedlich, lieblich stehen  
RACHEL *sat. ged.* s. 130 *neutr.* (9, 162).

β) *im mhd. auch vom menschlichen leibe und seinen gliedern:*

wie gar sfn lip ze wunsche stät! *Trist.* 706;  
avoy wie stounden sinu bein! *Parz.* 168, 7.

so wol stēnde, schön:

jārlanc mir truobent onch  
ulniu wol stēnden ougen minnes. *frühl.* 37, 22;  
so denck ich an ir ogen brechen . . .  
an ir wol stēndez har  
LANSBERG *lieder.* 3, s. 101, 105;

weiteren s. unter s, m. — ähnlich noch *nhd.*:

ja, lockigt haar steht schön  
GRIEBERT *bei ADELUNG* (2, 5).

γ) *sonst von mannigfachen dingen; etwas steht schön, sieht schön aus u. ähnl.:* das wird dennoch ein seltsam anblick und gesicht gewest und abenteuerlich gestanden, das einer so ynn der luft feret, ut ein pflaumfeder LUTHER 34, 1, 406, 4 *Weim.*; . . . ich glaube, sie muszten anstatt der schlafmützen damit (mit den federhüten) in den betten gelegen haben, das steht so schlimm *schausp. der engl. komöd.* 163, 30 *Creizenach (bestraft. bruderm.* 2, 7); *fr. v. Landheim* . . . das gezelt wird ja schöner seyn, als der atlas ist? *Fiekchen* . . . und die leere wand steht noch schöner; denn die kostet noch weniger J. E. SCHLEGEL 3, 582 (*pracht zu Landh.* 4, 1); es stand hübsch, dass die löckchen sich in lauter glänzenden goldfaden kräuselten E. T. A. HOFFMANN 6, 216 *Grisebach*;

(ste) spitzten die hörner artlich rund,

setztes auff, dass es artlich alund

FISCHART 2, 262 *Kurz (jesuiterhüll.* 792);

s. auch SCHEIDT *grob.* 3104 unter I, B, 2, f, α, bb.

β) *stehen bezeichnet nicht sowohl den eindruck eines gegenstandes an sich als in seiner beziehung zu andern und zu seiner umgebung. diese beziehung wird durch zu ausgedrückt; wozu stehen, passen:* sehr gut stand das schwarze struppige halbergraute haar zu den roten tiefenden augen E. T. A. HOFFMANN 12, 8 *Griseb. (meister Floh* 1); zu den blonden locken stehen seltsam die dunkelbraunen, fast schwarzen augen STIFTER *werke* 1, 218 *Sauer*; s. auch VOSS 1, 137 unter I, B, 3, f, γ', dd. so mit besonderem sinn:

diesz haupt da steht zu einer krone nicht.

(that head of thine doth not become a crown)

Shakeep. 2, 257 (*Heintr.* VI., 2. th. 5, 1).

weniger scharf ist diese beziehung ausgedrückt durch örtliche präpositionen wie bei: es ist auch wol zu merken, dass, bey den nackenden leibern, die gewänder, so gelblicht, rötlich, veifarb, und von purpur . . . nicht übel stehen SANDRART *acad.* (1675) 1, 63<sup>b</sup>;

wie niedlich steht dabey ihr weiszes müllerkleid!

KOENIG *ged.* 533.

ähnliche ausdrücke schon *mhd.-mnd.*:

dar under was härmin,  
als ez ob hemde wol stät *Iw.* 6487;

diu kelli blank, dā vor stēt wol dfn spengel  
minnes. 2, 93<sup>a</sup>, 2 *Hagen (TANHUSER)*;

adamas unde ök brilligul grät (beryll-spitze)

an golde weideliken stät ('nehmen sich im golde statlich aus')  
rruuen lof 76;

deine backen stehen lieblich in den spangen, und dein hals in den keten (בְּתֵיבָה יָדְיָהּ נָמוּ לִיבְלִיךְ) 'lieblich sind deinen

wangen die gehänge' u. s. v.) *höhel.* 1, 10; von der beykommenden bordüre hält das stück 40 ellen . . . sie stet auf grün sehr gut GÖTTE *briefe* 11, 12, 21 (*an Schiller* 23. jan. 96).

c) *gewöhnlich mit dativ der person, der für diese bedeutung charakteristisch und bei ihr vorherrschend ist, während er bei der modalen auf die ältere sprache beschränkt ist* (s. 10, g). *nur ausnahmsweise treten dafür präpositionen ein:* allzu lichte kleider stehen nicht für alte leute GOTTSCHED *beobacht.* 280.

α) *zunächst von kleidern und theilen der kleidung: vide ut isthic ornatus me deceat, sih wie steht mir das kleid* CORVINUS *fons lat.* 256; das kleid stehet mir nicht, 'kleidet, zieret mich nicht' ADELUNG (2, 5). *so auch für viele mundarten ausdrücklich angegeben: schweiz.* 's chleid stot-em guet HUNZIKER 255; *österr.* dea(r) rock schdehd ihm guad CASTELLI 234; *oberlaus.* ANTON 13, 7; *in Rappena* MEISINGER 182<sup>a</sup>; *nd.* dat kleet steit em good 'd. kleid sitz ihm gut: er hat darin ein gutes ansehen' *brem. wb.* 4, 992. — so schon *mhd.* (*mhd. wb.* 2, 2, 572<sup>b</sup>):

nū merket wie den fronen ir gebende stät

WALTHER V. D. VOGELW. 124, 24;

der mūnich . . . sieht dar und wider  
ob im die kogel wol ste

HEINR. V. NEUNTAUT *gottes zuk.* 439 *Singer*;

der mantel stund der junkfrau wol  
*fastn. sp.* 669, 4;

der mantel stet dir lesterlich 668, 17;

bin ich dann nit ein schöner knecht?

ich weisz die kleider stehu mir recht

GILBERTUS *gramm.* 4, 2, s. 95;

in Jena liesz dir nur ein kurzer ermel schön,  
weit besser wird dir hier ein langer aufschlag stehn  
ZACHARIAE 1, 50 (*renommist* 2);

komm, gib mir deinen rock und mütze,  
die maske musz mir köstlich stehn  
GÖTBE 12, 92 (*Faust* I, 1847);

frauen sollten durchaus mannichfaltig gekleidet gehen;  
jede nach eigener art und weise, damit eine jede fühlen  
lernte, was ihr eigentlich gut stehe und wohl zieme  
17, 281 (*wahlverw.* 2, 7); wie ihr das spitzenhäubchen so  
allerliebsteht! E. T. A. HOFFMANN 1, 201 *Grisebach* (d.  
*gold. topf* 5); heut' ist sie angethan mit flor und seide  
— steht ihr auch nicht übel BAUERNFELD *ges. schr.* 1, 43  
(*leichts. aus liebe* 2, 10); dein hochzeitskleid? ei, wie es  
dir steht! es ist, als ob's zu heut' gemacht wäre! HEBBEL  
2, 11 (*Mar. Magd.* 1, 1). —

sie sieht nicht auf ihr kleid, ob ihr die farbe steht  
J. A. SCHLEGEL *verm. ged.* 2, 247.

durch einen satz umschrieben:

wie artig, rieff sie, wird es dem Berintho stehn,  
wenn er ins künftige wird so gebunden gehen  
NEUKIRCH bei HOFFMANNSWALDAU *auserl. ged.* 2, 131;

s. auch PÜCKLER *briefe*, 4, 320 unter I, C, 3, f, c.

β) von allerlei schmuck: ihr schmuck! . . . das hätte  
dir bei der trauung prächtig gestanden! HEBBEL 3, 185, 22  
(*Agnes Bern.* 3, 8); die ohrgehenge stehen ihnen ganz  
vortrefflich GELLERT bei ADELUNG (2, 5);

wie sollte mir die kette stehn?  
GÖTBE 12, 143 (*Faust* I, 2794);

wie schön der demantring dir steht,  
wenn es zum feste morgen geht  
ARNIM 15, 260;

werlich, uwer königliche kron,  
her juddenkonig, die stet dir schone  
Alsfeld. *passionsesp.* 5285;

ich hatte ihr aber einen so schönen kranz gemacht von  
farrenkraut, der ihr so gut stand und ihre wunderschön-  
heit noch erhöhte BETTINA d. GÜNDERODE 1, 80;

umkränzt mit rosen eure scheidel,  
(noch stehen euch die rosen gut)  
HAGEDORN 3, 30;

nu gottes willen andre bänder!  
diesz gelbe steht mir schenslich, ohne roth'  
GOTTER 1, 70;

ein pflästerchen, das Chloen besser stand  
WIELAND 1, 255 *Berl. ak. (moral. br.* 5, 90).

ungewöhnlicheres: ein schwert, s. *Wiener gen.* 80, 32 unter  
I, B, 2, e, β;

o Diana jägrin erkorn,  
wie wol steht dir das jägerhorn  
GILHUSIUS *gramm.* s. 64 (3, 2). —

(ironisch, im bilde:)

ach schade, . . . dasz du armer schelm nicht längst ein  
hahnrey bist!  
wie artig würde dir doch das geweihe stehn?  
NEUKIRCH *ged.* 205. —

diese narben stehen dir schön SCHILLER 2, 119 (*räub.* 3, 2);  
und die wunden sollen uns schön stehen IMMERMANN  
*Münchh.* 1, 51 (*corresp. mit d. buchb.* III).

γ) eine andre nuance kommt herein, wenn zu stehen  
nicht allgemein lobende oder tadelnde ausdrücke, sondern  
adverbien mit bestimmterem inhalt treten; so mhd., s. unter  
a, α, die tracht stand ihm natürlich, machte den eindruck,  
als wenn sie ihm natürlich wäre, s. NICOLAI Seb. *Nothanker*  
1, 195 unter I, B, 3, f, γ, bb. ferner: wissen sie, dasz  
ihnen das kleid ganz fremd steht? (*für sich*) weil sie's  
ausgeliehen hat Raimunds vorgänger 298 *Fürst* (GLEICH  
*Fiesko* 2, 5); seht . . . diese goldglänzende haube, die mir  
unendlich ehrwürdig stehen musz TIECK 4, 281. *anstatt*  
*der adverb. bestimmung kann ein vergleich eintreten, so in*  
*sprichwörtl. redensarten, wie: das steht ihm wie der sau*  
*ein sattel oder eine handhaub' (Eifel), wie der ziege das*  
*kummet (Franken) WANDER 4, 794, 35—37.*

δ) in neuerer sprache wird stehen auch sehr oft ganz  
ohne adverb in prägnanter weise (= gut stehen) gesagt,  
s. J. A. SCHLEGEL unter a:

ich will auf einen spiegel was verwenden,  
und ein paar dutzend schneider unterhalten,  
um trachten auszusinnen, die mir stehn  
'to study fashions to adorn my body'  
A. W. SCHLEGEL *Shakesp.* 9, 30 (*Rich.* III., 1, 2);

(sie) explizierte Henri Reille, warum sie witwenschleier  
trüge. 'symbolisch und schwarz steht mir' HANS V.  
KAHLENBERG *Eva Sehring* 115.

ε) der dat. verstärkt durch präpositionale ausdrücke wie  
am leibe stehen (wodurch dann auch stehen wieder einen  
eigentlicheren sinn erhält):

er mag mir do mein schuch püssen  
das sie mir wol an meinen füssen  
sten umb und umb allzumal  
pfarrer v. *Kalend.* 1419;

er sieht genau die weiszen kleider glänzen,  
die ihnen knapp und wohl am leibe stehn  
GÖTBE 13, 191 (d. *geheimn.* 346);

Maria kannte den groszen wert dieser perlen nicht, . . .  
das einzige aber wuszte sie mit gewisheit, dasz sie ihr,  
als sie sie einmal umgetan hatte, unsäglich schön und  
sanft um den hals stünden STIFTER d. *waldsteig* 76.

ζ) von der letzten verbindung unterscheidet sich die fol-  
gende durch den formelhafteren charakter, der eine innere  
beziehung, wie bei b andeutet:

wie schön der kuh das band zu halse steht  
SCHILLER 14, 274 (*Tell* 1, 1, 53).

dasselbe gilt von der häufigen vendung zu gesichte stehen.  
vgl. gesicht II, 1, g, δ, th. 4, I, 4090. eigentlich, doch zu-  
meist, ohne dasz es auf die beziehung zum anlitzz an-  
kommt, vom blossen stehen kaum verschieden: die groszen  
goldnen ketten stehen ihnen (den rätthen) zu gesicht —  
Götz. wie dem schwein das halsband GÖTBE 8, 116 (Götz  
v. B. 4); der schlafrock stand mir schön zu gesichte  
EICHENDORFF<sup>2</sup> 3, 15 (*taugen.* 2). so dann übertragen: ich  
malte . . . die fertigen häuser bereits hinein. sie stehen  
der landschaft trefflich zu gesichte STIFTER 1, 68 *Sauer*.  
*häufig in freierem sinne; vom gesichtsdruck (vgl. unten*  
*d, β): ich hätte alles in der welt darum gegeben, nicht*  
*ursache an einer heiterkeit gewesen zu seyn, die ihr so*  
*fürtrefflich zu gesicht stand GÖTBE 25, 46 (dicht. u. wahrh.* 6);  
vielmehr glauben sie, nichts stehe ihnen besser zu ge-  
sicht, als eine schreckliche sicherheit und unverschäm-  
theit KELLER 4, 45; das tennispielen, das steht der Erna  
nämlich besonders gut zu gesicht SCHNITZLER d. *weite*  
*land* 55; eine erwidrung, die euerer excellenz zu gesichte  
steht. eine ästhetische erwidrung TH. MANN *königl.*  
*hoheit* 24. daneben auch im sinne 'gefallen': ja, gewisz,  
Linchen, mir hätte auch dieser oder jener besser zu  
gesichte gestanden, wie dein guter vater, der mir schon  
zu wenig jung war HOLTEI *erz. schr.* 3, 33; das weib ist  
ja lauter herzenslieb' . . . und der himmel war mir gnädig,  
dasz ich ihr zu gesicht gestanden bin W. FISCHER *Mur-*  
*wellen* 44. die bedeutung 'gefallen' ist wohl von gesicht  
'visus' herzuleiten (wie in die augen stechen), während  
sonst von gesicht 'vultus' auszugehen ist.

d) andre, weniger häufige gebrauchswesen, die inner-  
halb der sinnlichen (sichtbaren) sphäre bleiben.

a) von theilen des menschlichen leibes, vgl. a, β; so mhd.:

sîn bûch ne was imen nit ze lanc noh ze breit:  
vil wol daz deme jungelinge steit  
(LAMPRECHT) *Strasz.* Alex. 172.

so auch, im bilde: denn ich höre, das wol funff mal dis  
edict sey verendert, und haben viel sich dran geerbeit,  
noch hat es nirgent wollen eine nasen gewinnen, die  
jhm wol stünde LUTHER 30, 3, 338, 5 *Weim.* (vgl. 36, 508, 1  
und THIELE *Luthers sprich.* s. 359). in neuerer zeit kaum  
anders als von den haaren, die sich als ein schmuck (s. c, β)  
auffassen lassen: was für seidenes haar du hast, lange,  
schöne locken, sie stehen dir gut, Kuni FREYTAG *ges.*  
*werke* 2, 82 (*brautf.* 5, 2).

β) von geberden, mienen u. ähnl.: dann umspielte seine  
lippen ein humoristisches lächeln, das ihm sehr gut  
stand und dem ganzen menschen etwas angenehmes gab  
M. MEYR *erz. aus. d. Ries* (1868) 2, 10;

sie ist die seuberliche,  
ihr lachen das stehet ihr wol  
bergreihen s. 16, 19 *neudr.* (6, 4).

so absolut:

fahr ich nicht mit pferd' und wagen,  
kan ich doch zu fusse gehn . . .  
laufen kan nicht schändlich stehn  
STOPPE *Parn.* 247.

γ) so auch, dasz subj. durch einen nebensatz ausgedrückt:  
siehe doch dieses schöne mensch und ihren zorn an,

wie lieblich stehets, dasz die zorn-runtzeln über den augenbrauen zusammen gezogen OLEARIUS *pers. rosenh.* 71<sup>b</sup> (5, 19); auch ihm . . . stand es hübsch, wenn er den kopf mit den lichtbraunen locken zurückwarf STORM 5, 82.

δ) *seltener ist das dativ-object ein ding, vgl. BRUN v. SCHONEBECK 3910 unter I, B, 2, f, η, ff:*

wie wol der heide in manivallin varwe stät!  
WALTHER v. D. VOGELW. 64, 13;

wie prächtig steht dem golde die wilde pracht,  
dem herrscher-antlitz drohend hinzugeprägt!  
HERDER 27, 50 ('die alten münzen').

ε) *sehr gewöhnlich dann in die seelisch-sittliche sphäre übertragen, anstehen, passen, sich schicken, mit mannigfachen nuancen, bald in hinsicht auf den ästhetischen eindruck, bald auf gesellschaftliche convention, bald im sinne moralischer beurtheilung. so absolut, besonders im älteren nhd. ungemein häufig.*

ζ) wol, fein stehen u. ä.: wol stehen, *decere, condecere.* es stadt wol. *deceat.* es zimbt sich MAALER 383<sup>a</sup>; *deceat.* . . . es gezimpt sich, es gebürt, es steht wol CALEPINUS VIII. *ling.* (1584) 341<sup>a</sup>. *zuweilen nicht sehr verschieden von 10, α, β, so mhd.:*

sin lant nieman schelten sol  
noch sinen herren; daz stät wol

Vrtdanc 63, 7;

richtet hey euch selbs, obs wol stehet (*var.:* stehe, *πρότερον ἔστιν* . . .), das ein weib unbedeckt fur gott bete 1 *Cor.* 11, 13. *verneint:* mit beyden händen zugleich auff dem clavier in die höhe oder herab springen, stehet gar nicht wol *Königsb. dichterkr.* s. 36 *neutr.*; (*für das in neuerer sprache zu erwartende es steht gut fehlen belege.*) *comparativ:* dasz sie . . . jhre seelen (*vor der hinrichtung*) dem lieben getrewen gott zu trewen händen bevehlen sollen, das stehet und lautet besser, als die droben erzehlte narrentheydungen SANDRUB *hist. u. poet. kurziv.* s. 94 *neutr.* im *nhd. daneben sehr gewöhnlich:* fein stehen, fein seyn, *star bene, convenire, convenirsi, essere convenevole.* das stehet fein. wie fein stehets, wann etc. KRAMER *dict.* 1, 355<sup>b</sup>; o wie fein stehets, wenn die grawen heubte, weise, und die alten, klug . . . sind (*ὡς ὄραία γερόντων σοφία*) *Syr.* 25, 6. *darnach als sprichw.:* es stehet fein, wenn die grawen heubte weisz, und die herren vernünftig sind PETRI *Ce* 8<sup>b</sup>; es stehet nicht fein, ist auch nicht ehrlich, wann man weder das eine noch das andere gar seyn will MOSCHEROSCH *ges.* 348;

nun meiner treu! das nimmt mich wunder.  
ich will doch horchen, steh't's gleich nicht fein  
KOTZBUE *dram.* w. 1, 248 (*d. barnherz. brüder* 4).

im *comparativ*, s. SCHEIDT *grob.* 3059 unter I, B, 2, f, α, bb; es stehet nichts feiner, als . . . *non vi è cosa più bella, che . . .* KRAMER *dict.* 1, 355<sup>b</sup>. *mit andern ausdrücken der billigung:*

swie ez doch hërlichen stê  
daz man für fursten tische gê  
umb si mit gedrange

OTTKOKAR *reimchr.* 8100;

steht es dan nicht schön und löblich, wan ein mann so  
dankbar ist  
GROB *dichter. versuchg.* 44;

nichts steht ehrlicher auf erden  
als umsonst getadelt werden

FLEMING 390, 65 *Lappenberg*;

ein stoltze gesellin . . . mit dem arse hin und wider  
nappet, das hüpsch stehen solt unnd darzú fein sein  
LINDENER s. 117 *Lichtenst.* (*Katzipori* s. 171).

η) *das gegentheil* übel, schändlich stehen u. ä.: es stadt  
übel, ist unfrey. *dedecet, haud convenit, indecet* MAALER  
3943<sup>a</sup> (*vgl.* 10, α, γ);

daz nîn riten bi in übel stêt,  
sît man und wip ze fuoz hie gêt

Parz. 450, 15;

du spötter schreibest nur, was an uns übel steht  
GROB *dichter. versuchg.* (1678) s. 41;

es stehet übel, wenn die bierhäuser voll, und die gottes-  
häuser ledig sind GHR. STARKE *synopsis n. test.* (1735)  
2, 123. *sprichw.:* es stehet übel (*als gemeinsamer anfang*),  
ein unflut in einem schönen hause seyn. wenn ein  
junges meydelein ain fisch viel schwetzt, da feine alte  
matronen stille schweigen. wenn der wein desz mans  
herr wird u. s. w. PETRI *Id* 1<sup>a</sup>, s. auch *Ce* 8<sup>b</sup> unter

l, B, 2, g. *verneint:* *accisimis paululum uti non inci-  
vile.* sich ein wenig weigern stehet nicht übel DENTZ-  
LER 1, 5<sup>b</sup>; es würde nicht übel stehen, wann alsdann m.  
Bernhard Schmidt vorher ritte . . . SCHUPPIUS 804. *da-  
für in neuerer sprache:* es ist als dann ein verdienst  
für einen klugen kopf, . . . zu zeigen, wie schlecht pöbel-  
hafte sitten stehen J. E. SCHLEGEL 3, 270. *comparativ:*

gib dir nicht selber lob, nichts ist, das schlimmer stehet  
GROB *dichter. versuchg.* s. 32.

*neben* übel *besonders* schändlich: gleich wol so es schant-  
lich stehen soll . . . das man einander inn anderer leut  
beiwesen umbfanget, küsset oder kützelet: wie schand-  
licher und leydlicher mus es dann stehen, vor leuten  
zancken FISCHART *ehezucht.* A 8<sup>b</sup>; ihr sagt, es stehe  
schändlich (*ὡς ἀσχητὸν ἴν*), seine wohlthäter zu ver-  
lassen HEILMANN *Thuc.* 395 (3, 63). — ein geleder und  
gewesche ubern tische von unflätigen . . . sachen machen,  
ist eine grosze schande und stehet unerbar. andere leute  
ubern tische zur banck hawen unnd verleumbden, stehet  
lesterlich MATHESIUS *Syrach* 3, 25<sup>b</sup>; das stehet gar nicht  
ehrlich, wenn ein herr sich über seine diener erbarment  
SPERLING *Nicod. quaerens* 2 (1719), 562. — *ungewöhnlicher:*  
ich bekenne es stehet sehr geringe, einen ehrlichen mann  
durch den vorwurf seiner armuth zu kräncken LISCOV  
234; kahl stehen, s. kahl 5, th. 5, 29.

γ) *mit adverbien von bestimmterem inhalt,* es steht  
lächerlich, *sieht lächerlich aus, macht einen lächerlichen  
eindruck:* was stehet lecherlicher, denn so ein aff menschen-  
werck thun wil? PETRI *Zz* 4<sup>b</sup>;

bilder von dem heutigen stande  
der kultur im deutschen lande,  
winke wünschest du mitunter —  
danke schön! es steht recht munter

LEUTHOLD *ged.* 65. —

was man dir bringt in grossen zechen,  
solt du als geschwind herausser stehen,  
als in ein trunk, das stehst so frey

SCHEIDT *grob.* 3766 (*hierher?*);

so stehet es auch zum heftigsten unsauber, wenn aller-  
ley lateinische, frantzösische . . . wörter in den text  
unserer rede geflickt werden OPITZ *poeterey* s. 27 *neutr.* —  
*so mit standesbezeichnungen:* wann eyn jäger des morgens  
aufsteht der jagen will, soll er den tag jägerlichen aus-  
schreiben, und die mit jm jagen wöllen also auffwecken, . . .  
woluff frisch und frölich, das stehet heut jägerlich  
SERIZ *feldb.* 565:

ihr empfindliches gewissen  
hasset, was so weltlich stehet  
HAGEDORN bei ADELUNG (2, 5).

diese ausdrucksweisen sind jetzt veraltet.

f) *während die besprochene absolute gebrauchweise ziem-  
lich auszer gebrauch gekommen ist, sind die fügungen mit  
dem dativ der person gerade der neueren sprache sehr  
geläufig; dabei kann der dativ d. pers. auch ungeschrieben  
sein:* das religiöse stehet der weiblichen bescheidenheit  
sehr wohl; es giebt der schönheit ein gewisses edles,  
gesetztes und schmachendes ansehen LESSING 1, 437  
(*freyg.* 4, 3). *ganz selten ist der dativ durch eine prüf.  
ersetzt:*

versprechen und halten,  
steht fein bey jung und alten  
*deutsche sprichw.* (1790) 82, 177.

α) *zumeist mit denselben adverbien allgemeinen charakters,*  
*vgl. e, α—β:*

werdin gesellekeit stët wol den kinden  
Tit. 60, 3, *vgl.* 114, 4;

daz solt du nûme tûn, es stät dir nit wol, und ist och  
unzuht *St. Georgener pred.* 65, 1, s. auch 135, 5; sie nimmt  
sich kleine freyheiten heraus, welche mannspersonen  
unverschämt lassen würden, allein ihr stehen sie wohl  
GELLERT 4, 84; ein stilles und langmüthiges wesen steht  
einem tapfern manne wohl ARNDT *schr. für u. an s. l.*  
*Deutschen* 1, 273. *dafür jetzt:* es war etwas mütterliches  
darin, das ihr sehr gut stand LUDWIG 2, 307. *umgekehrt:*

des stät in trären übel und stüende in fröide wol  
WALTHER v. D. VOGELW. 42, 38;

es giebt olympischen neid oder eifersucht! der steht  
einem könige nicht übel HIPPEL *lebenst.* 3, 2, 29; Hein-  
rich IV. geht daran zu grunde, dasz seinem heftigen

deutschen gemüth die welsche list allzu übel steht FREYTAG 17, 487 (bilder 1, 9). *jetzt gewöhnlich* schlecht: die Mainzer . . . affectiren ganz Franzosen zu seyn. dies thun besonders junge leute; es steht ihnen aber besonders schlecht SOLGER *nachgel. schr.* 1, 27. *anderes*:

mir ist lieb daz si mich klage  
ze mäge als ez ir schöne stē

WALTHER V. D. VOGELW. 61, 9;

freunde, treibet nur alles mit ernst und liebe; die beiden stehen dem Deutschen so schön, den ach! so vieles entstellt  
GÖTBE 1, 399 (4 jahresz. 43); *vgl.* 3, 41, 41, 45, 330;

übrig bleiben aber wird uns ein frommes gemüth, das uns nirgends schöner steht als bei der arbeit RIEHL *deutsche arb.* 167;

wir mügenz noch wol scheiden . . .

und haben in ze fründe; daz uns noch lobelicher stät  
Nib. 119, 4;

hör' auf doch mit weisheit zu prahlen, zu prangen, bescheidenheit würde dir löblicher stehn  
GÖTBE 3, 246;

wie artig stehet dem herrn prof. nicht der angenehme eyfer LISCOW 157; es lästz sich wohl . . . alles mit grazie thun, ich kenne wenigstens einen groszen philosophen, dem in seiner liebenswürdigkeit auch dies edel steht TIECK 4, 35.

β) *das subject ist meistens ein abstractes subst. oder ein stellvertretendes pronomen, s. die belege unter α. daneben ein inf., s. Schweiz. schausp.* 1, 156 unter I, B, 2, f, η, cc; es steet übel ainem jüngling win erkennen NICL. v. WYLE *transl.* 155, 26 Keller. *bei nachstellung jetzt nur mit zu*: es steht ihnen wohl, diesz wort gegen mich zu gebrauchen IFPLAND *theatr. werke* 2, 251 (*d. spieler* 3, 3). *ein satz*: deshalb mir gar übel gestanden, das ich als ein unfrätiger hirt . . . umb liesse kummen die schaff so miner trüw empfolht sind ZWINGLI *v. freih. der speisen* s. 4 *neutr.*;

das einer sin heren verratten sol,  
es stat kein christenmenschen wol

MOSE *schausp. des mittelalt.* 2, 283, 2444;

sei nicht galant, es steht dir schlecht EBNER-ESCHENBACH 4, 289.

γ) *mit adverbien bestimmteren inhalts (vgl. e, γ), s. Ahsf. passionssp.* 539 unter I, B, 2, f, η, bb:

ein jungfrow sol nit hinter sich  
sehen, das staat ir züchtiglich

BRANT *narrensch.* 3<sup>b</sup> Zarneke, var.;

wie komme ich mir vor, mir eine religion machen zu lassen, die mir nimmermehr natürlich stehen wird! GUTZKOW *ges. werke* 3, 418 (*d. diakon.* VII); du hast bis jetzt zwar keine anlagen zur eitelkeit, würde dir auch komisch stehn M. DIERS *Jos. Köppen* 22.

δ) *seit dem 18. jahrh. sehr gewöhnlich ohne adverbiale bestimmung, in prägnantem gebrauch (= gut stehen, vgl. c, δ):* herr Leander, wie sehen sie mir denn aber heute einmal so verdrieszlich aus? ach! das gesichte steht einem freyer gar nicht! LESSING 2, 370 (*Damon* 4);

ein weibisch mittel steht nicht diernern meiner rache:  
die wuth ist ihre pflicht und tödten ihre sache

WEISSE *Rich. III.* s. 70 *neutr.* (4, 6);

frauen stünde, gelehrt sein, nicht? die wahrheit zu sagen, nützlich ist es, es steht männern so wenig wie frau

KLEIST 4, 23 E. Schmidt (*epigr.* 5);

drum sehn mer hie stark druf, . . .

daz unsri maidle recht an's schaffe sich gewene;  
d' arwet macht gesund, un steht de wüeste wie de scheene

ARNOLD *pfngetmont.* 65 (2, 6).

in folgender stelle mehr im sinne des heutigen liegen (II, 11, i, th. 6, 1014): Immermann . . . möchte productionen geben ohne ironie; aber primitive gefühle, zärtlichkeiten . . . zu zeichnen, steht ihm nicht GUTZKOW *ges. werke* 9, 286.

ε) *in absolutem gebrauch im 18. jahrh. als nd. (pommersch) bezeugt*: dat steet nig, 'es geziemet sich nicht' DÄHNERT 455<sup>b</sup>. dazu (γ):

sei gott gleich! — 'ach! das geht nicht.'  
so sei ein mensch! — 'das steht nicht.' —  
ei was! es kann doch stehn

ARNOLD 5, 331 Meisner.

12) *von specielleren gebrauchswisen ist die anwendung auf schriftliche darstellungen die häufigste.*

a) *in es steht geschrieben hat steht einerseits den werth eines hilfverbs, wie sonst neben prädicatsadjectiven (vgl. 5*

und 8, bes. 8, n), andererseits betont es das feste, dauernde, beständige des geschriebenen im unterschiede vom gesprochenen worte. die verbindung findet sich vereinzelt schon ahd.:

kéremes in müate uns sêlben io zi güate  
främmortes thia gotes dât, sô sin thar giscriban stat  
OTFRID 3, 26, 6 (ebenso 5, 12, 4).

(WILLIAM 49, 1, s. c, γ, aa.) *auch im mhd. ist sie noch nicht sehr häufig:*

also man vint geschriben stan  
BRUN V. SCHONEBECK 2719;

weitere belege s. unten. im nhd. ist sie von anfang an eine feste formel und viel üblicher als es ist geschrieben. ihre verbreitung geht wohl besonders auf den einfluss der Lutherschen bibelübersetzung und der reformation zurück. (vgl. schreiben II, 8, b, th. 9, 1696f.)

α) *so ohne weiteren zusatz, als einleitung eines citats*: es stehet geschrieben (γέγραπτα), du solt gott deinen herrn anbeten, und jm allein dienen Luc. 4, 8; *vgl. Gal.* 3, 10; dann geschriben steet, übertretung goetlicher gesetzte bleibt nit unerrochen BERTH. V. CHIEMSEE s. 5; *s. auch GEILER bilgersch.* 3<sup>a</sup> unter I, B, 2, f, η, dd. *in freierem sinne* (?):

jeder treibe sein handwerk, doch immer steh' es geschrieben:  
diesz ist das handwerk, und der treibet das handwerk geschickt  
GÖTBE *werke* 1, 5, 249 Weim.

β) *durch präpositionen oder adverbialia erweitert*:

das steht vom Ulenspiegel geschriben  
der hab disz stücklin auch gebrichen

SCHIEDT *grob.* 919.

\* *so bes. bei relativischer anknüpfung, s. d. städte chron.* 8, 104, 13 unter I, B, 2, f, η, dd; er ists, von dem geschriben stehet, sihe, ich sende meinen engel fur deinem angesicht her Luc. 7, 27. *daneben mit über; mhd. umbe*:

umb allez sîn geslehte  
stuont dâ geschriben rehte Parz. 455, 16.

mit quellen- oder stellenangabe: alles was in diesem buch geschriben stehet Jerem. 25, 13; wie denn geschriben stehet in dem gesetz des herrn Luc. 2, 23; es stand Mathei am XVIII geschriben . . . SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 140, 28; wi geschriben steet im 1. bûch Samuels, am 23 c. MELISSUS *psalmen* s. 108 *neutr.*, in Paulo, s. FISCHART 1, 10 unter I, B, 2, f, η, dd;

an vielen orten stehts geschriben,  
das, wie wirs han allhie getriben,  
werden wir müssen rechnung gebn

KRÜGER *aktion v. d. pnf. d. welt* B 3<sup>b</sup>.

sonst: in latin, s. HEINR. V. NEUSTADT *gottes zuk.* 68 unter I, B, 2, e, β. — *so auch*: do er (pabst Johannes) gen Constantinopel kam also do vor stet geschriben, do zogete daz volke gegen im us d. städte chr. 8, 31, 31 (CLOSENER); also hyvor geschriben steit Kulmer recht V, 38. — *nicht in büchern*: vor der armsten hütte stand viva Pio nono mit kreide angeschriben MOLTKE *ges. schr.* 1, 25;

wirke: das ist das grosze gesetz, in des tempels  
tafel gehau . . . noch fasset du nicht des gesetztes  
ganzen verstand. denn es steht zwar in der halle  
nicht geschriben . . .

KLOPSTOCK *oden* 2, 48 Muncker-Pawel ('d. gränzstein).

s. auch wunderh. 1, 95 unter I, B, 3, d, ζ.

γ) *mit bestimmten subject*: in disem exemplar stand geschriben vier gütü büchlú Suso 3, 2 Bihlmeyer; glycher wyse, als ob diese(1)b ingezogen schrifte nienert alda geschriben stünd NICL. v. WYLE *transl.* 15, 36 Keller; da fand man zu Ahmetha . . . ein buch. und stund also drinnen eine geschicht geschriben Esra 6, 2: daher trifft uns auch der fluch und schwur, der geschriben stehet im gesetzte Mose Dan. 9, 11; so find man alsdann die schrift im ey geschriben stehn SEBIZ *feldb.* 108; *s. ferner* JOH. EBERLIN 1, 61 unter I, B, 2, f, δ, bb; Zürcher bibel 1, 309<sup>b</sup> unter I, B, 3, b, γ. *in bilde*:

am himmel steht ein scheidbrieff  
ins andredt geschriben KELLER 9, 70.

namen: der namen nicht geschriben stehen in dem buch des lebens offenb. 17, 8. *dafür oft die personen selbst eingesetzt (vgl. e)*: und na eme quemen de bischoppe, de hyrna staet geschreven Münster chron. 1, 92; *vgl. d. städte chr.* 5, 18, 25 unter I, B, 2, f, δ, aa; in gegenwertigkeit . . . der zeugen die im kauffbrieff geschriben stunden Jerem. 32, 12;

in diesem büchelchen stehn vorn und hinten,  
wie ich mir sagen lassen, mit des herrn  
selbsteigner hand, die angehörigen  
von ihm und ihr geschrieben

LESSING 2, 327 (Nathan 4, 7, 731).

s. ferner d, δ; e, β, dd; h, a. β. δ, und mit andern part. f; g.  
b) für geschrieben können ähnliche ausdrücke eintreten:  
an allen zimmern stehe schon seit gestern mit kreide  
deutlich angeschrieben, wer darin wohnen solle GÖTTE  
18, 253 (Wilh. Meister 3, 3); ich bewundre nur immer das  
spiel des katers . . . so oft er zum beispiel das kaninchen  
aus der tasche nahm, hob er es jederzeit bei den ohren,  
— es stand ihm nicht vorgeschrieben TIECK 5, 233 (gest.  
kater, 2. zwischenakt). freier, im sinne der chiromantie:

beseht die flache handt, . . .

da stehet all mein glück und unglück uffgeschrieben

ZINGGREG auserl. ged. s. 59 neutr. (48, 22). —

mhd. öfter beschrieben stân, s. HOEFER älteste urk. s. 19,  
21 und 29, LACOMBLET urkundenb. no. 515 und 532, BRUN  
V. SCHONEBECK 3204 unter I, B, 2, f, η, ff. und δ, ff. —  
darumb ist von jm gesand . . . diese schrift, die da ver-  
zeichnet stehet Dan. 5, 24; das im vorberichte zu meinem  
trauerspiel als eine note angeführt stehet AYRENHOF  
werke 1, 296; sie erhalten hiebey . . . ein paquet, dessen  
inhalt und behandlung hiernächst verzeichnet steht  
GÖTTE briefe 33, 198, 13; auch im Morgenblatt stehe es  
schon weitläufig aus Frankfurt berichtet BRENTANO  
9, 175;

frei wählten wir des reiches schutz und schirm,  
so stehst's bemerkt in kaiser Friedrichs brief

SCHILLER 14, 326 (Teil 2, 2, 1215);

so stand ihm sein geschick bebrüht,  
das seeweib sollt' er schauen

ARNDT 6, 219 Meisner;

du hast mit hunden wild gehetzt, obwohl  
geboten stehet, ein tempelritter solle  
den teufel nur aus seinem innern jagen

(Z. WERNER) söhne des thalcs 1, 121.

vgl. auch FISCHART bienenk. 16<sup>b</sup> unter I, B, 1, f, γ. —  
Klotilde — die sehnsucht . . . oder etwas dem ähnliches  
steht unter ihnen (den bildern) zu lesen RAABE d. hunger-  
pastor<sup>10</sup> 275 (25. kap.); neben geschrieben:

der Jesua war doch auch ein soldat, . . .  
und wo steht denn geschrieben zu lesen,  
dass sie solche fluchmäuler sind gewesen?

SCHILLER 12, 37 (Wallenst. lag. 8). —

wenn unsre recension gedruckt steht GÖTTE briefe 42,  
73 (an Zeller 2. märz 27).

c) für geschrieben stehen steht dann auch, und noch  
viel gewöhnlicher, blosses stehen, fast immer mit orts-  
angaben, so dass hier eigentlich nur ein specieller fall  
der allgemeinen bedeutung 'sich an einem orte befinden'  
(s. B, 5—6) vorliegt.

α) in (mhd. an) einem buche, briefe u. ähnl.: si  
sprach(en) er machet bücher, an den stündi falschú  
ragen Suso 68, 22 Bihlmeyer;

swaz an disem brieve stêt

rittertreuc 155;

nim dir widerumb ein ander buch, und schreib alle  
vorige rede drein, die im ersten buch stunden Jerem.  
36, 28; er hat ein buch darinn stehts alles S. FRANCK  
sprüche. 1, 11<sup>a</sup>; die schiffer-melodie stand in einem hande  
Rousseau'scher lieder-compositionen GÖTTE briefe 27, 233  
(an Zeller 14. nov. 16). — so speciell: gottes wort steht in  
der bibel, verbum dei continetur in bibliis FRISCH 2,  
326<sup>c</sup>; darumb stehet in der schrift (var.: ist ynn der  
schrift verfasst, περιέχει ἐν γραφῇ), sihe da, ich lege  
einen ausserweleten köstlichen eckstein in Zion 1 Pet 2, 6;  
die lieder, die in der bibel stehen SCHUBART ästhet. der  
tonk. 8.

nun lasz uns hören, weiter fort,  
was in dem briefe stehn für wort

SPANGENBERG, ausgew. dicht. s. 37 (ganzk. 992);

sprache, das stund wol ym briefe? LUTHER sprüche. 201  
Thiele, s. s. 202f. mundartlich in d. Schweiz was stot im  
'in sin' brief? HENZIKER 255. SEILER 279<sup>a</sup>. — über Romeo  
und Julia steht ein sehr vernünftiger anklang in eurer  
zeitung GÖTTE briefe 27, 51 (an Zeller 8. juni 16); und  
die bey euch die narren spielen, lasz sie nicht mehr  
sagen, als in ihrer rolle stehet (than is set down for  
them) A. W. SCHLEGEL Shakesp. 3, 241 (Hamlet 3, 2);

von span'schen truppen aber und infanten . . .  
steht im vertrage nichts

SCHILLER 12, 124 (Piccol. 2, 7).

β) ein buch wird gern mit dem autornamen angeführt;  
daher: es steht im Cicerone, Cicero scriptum reliquit  
STEINBACH 2, 668; Christus ist allein das licht unsers  
lebens, wie im Johanne stehet SCHWEINICHEN 1, 8;  
im Moyses, s. GILHUSIUS gramm. 1, 3 unter I, B, 2, f, a, bb;

wie's im Homerus stehet

HERWEGH gedichte eines lebend. 2, 70.

ungewöhnlich bei neueren autoren: ja sie werden's  
machen, wie im Gellert stehet: er besah die spitz' und  
schneide und steckt ihn langsam wieder ein LENZ 1,  
339 Blei (hofm. 1, 5). daneben bei: was weytter bei  
Peterman Eterlin und im legend böch für fabel . . . von  
jm (Karl d. gr.) geschrieben steet, lasz ich in seinem  
werdt S. FRANCK chron. der Teutschen (1539) 77; die  
actenstücke, die in diesem streit gewechselt worden,  
stehen . . . bei Harpprecht RANKE s. werke 1, 317, ann. 1;  
freilich stehet bei Marcus . . . D. F. STRAUSS leben Jesu 1, 32.

γ) nähere angaben der stelle innerhalb eines buches  
u. ähnl.

aa) zu end des bestimmten fleschenbüchleins stund . . .  
eyn kleyn anhänglin und tractetlin Garg. s. 42 neutr.;  
hinter allen (romanzen) steht eine nutzanwendung GER-  
STENBERG rezensionen s. 70, 20; er (mein 'Cook') steht  
vor dem ersten bande meiner übersetzung von Cook's  
letzter reise FORSTER sämml. schr. 8, 30; die worte stan-  
den unter dem bilde ARNIM 2, 53. mit adverbien: auch  
stehet hier, das Pickelhäring die reise über 65 maas  
wein . . . allein getrunken schausp. der engl. komöd. 96, 1  
Creizenach (tugend- u. liebesstr. 3, 2);

unschuldig hingerichtet! ja hier stehts

TIECK 2, 204.

ebenso sagt man: da stehst's doch wird da stehen ge-  
wöhnlich in ganz allgemeinem sinne gesagt (= geschrieben  
stehen überhaupt): der zweyte (Wolf) dagegen hat sich  
. . . dem widerspruch ergeben, dass er alles was man  
sagen kann, ja alles, was da steht hartnäckig verneint  
GÖTTE briefe 27, 149 (an Zeller 28. aug. 1816). — so bei  
rück- und vorverweisen: daz selba vèrs stêt òuh da vòra  
WILLIRAM 49, 1; häufig wie oben steht, s. z. b. STEIN-  
NÖWEL Aesop s. 5 unter I, B, 2, f, η, aa; darumb hab ich  
dise kleine verslein daran gehenkt, wie unden stehn  
SCHUMANN nachbüch. 28, 21 Bolte (1, 6); dafür stat her-  
nach (hie noch), s. d. städte chr. 5, 25, 33 und GERSDORFF  
rundartzn. 20<sup>a</sup> unter I, B, 2, f, η, aa und a, bb. — vgl.  
auch (da) zog er (d. vogt) die vier befehle aus der tasche,  
ob er ihnen nicht . . . auszen ansehen könnte, was in-  
wendig stehen möchte HEBEL 3, 87.

bb) häufig am rechten orte, platze u. ähnl. stehen:  
einige allgemeine betrachtungen werden hoffentlich hier  
am rechten orte stehen GÖTTE 23, 216 (wanderj. 3, 14);  
ähnlich 37, 52 (am rechten platze); deszhalb der ausfall  
besonders gegen uns nicht am rechten flecke steht briefe  
16, 101, 20 (an Schiller 5. juli 1802); die wahrheit steht  
überall an ihrem rechten platze KLINGER 3, 152 (Fausts  
leb. 3, 9).

δ) mit angaben des materials, worauf geschrieben wird.  
auf dem papier stehen von dem, was niedergeschrieben  
ist, im unterschiede von dem, was mündlich geredet oder  
nur im kopfe entworfen ist: Hersilie . . . hat mir in der  
geschwindigkeit die ganze familie aus dem stegreife in's  
lustige recensirt; ich wollte, dass es auf dem papier  
stünde GÖTTE 21, 109 (wanderj. 1, 6). ungewöhnlich: meinen  
winter bring ich beynah in absoluter einsamkeit zu,  
dicire fleiszig, so dass meine ganze existenz wie auf  
dem papiere steht GÖTTE briefe 35, 261, 21 (an Zeller  
5. febr. 22), s. auch 33, 239, 17 (20. sept. 20). früher auf per-  
gament, vgl. LOHENSTEIN Armin. 1, 127<sup>b</sup>, unten f. im  
einzelnen auf einem blatte:

der ahnen tugenden, und ihre heldenthaten,

davon auf jedem blat auch neue wunder stehn

KOENIG ged. 87;

was auf dem titelblatte steht RABENER werke 1, 155.  
dafür: kennen Sie die Kantischen beobachtungen über  
das gefühl des schönen und erhabenen von 1771? es  
wäre eine recht artige schrift wenn die worte schön

und erhaben auf dem titel gar nicht stünden GÖTTE *briefe* 10, 235, 7 (an Schiller 10. febr. 1795); wenn die schelmstreiche Scapins und dergleichen auf dem zettel standen *werke* 24, 166 (dicht. und wahrh. 3). — *aufschriften*, *inschriften*: auf jedem topfe steht, dasz die schminke unerschädlich sei TIECK 7, 197 (Lovell 9, 12); auf einem derselben (*sitze*) im theater steht eine inschrift GÖTTE 37, 193. *vom gepräge der münzen*: in unsern zeiten hat man in Siebenbürgen ein gewelb gefunden, . . . das ist steck voller geschlagner goldgülden gelegen, . . . auff einem stehet griekisch, Basilij Lisymachon, auff eim andern stehen drey bilder . . . MATHESIUS *Sar.* 15<sup>b</sup>. *namen oder initialen in wäsche und dergl.*: es stehen auf jedem stücke von mir die anfangsbuchstaben meines namens GELLERT 3, 174 (*betschw.* 2, 1); ihr taschentuch aber, in dem ihr name stand, schenkte sie dem jäger GRIMM *märchen* 249 (nr. 60).

ε) *selten und nur mit besonderem nachdruck ganz ohne solche bestimmungen*: im ersten falle haben Milton, Haller, Kleist und andre gedichtet: sie sannen lang, ohne zu schreiben: sprachen sie aber, so wards und stand HERDER 5, 184 (*hier als ausdrück der vollendung*, wie B, 13, f); heute geht auch Iphigenie ab, o mögtest du fühlen wie viel gedanken zu dir herüber und hinüber gegangen sind bisz das stück so stand GÖTTE *briefe* 8, 132 (an fr. v. Stein 13. jan. 87); ich erzähle aus den jahren 1770 und 1780. also stehe es! ARNDT 1, 18 Rösch.

δ) *als subject tritt zu stehen theils der vortlaut des geschriebenen in directer oder indirecter wiedergabe (s. a. α, β). theils hinweisende u. a. pronomina oder entsprechende substantiva. letztere verlangen besondere betrachtung, da sie neue nuancen entwickeln.*

α) *buchstaben, wörter*: es bedeuete etwas grosz das ein 's' stünde im mittel des namen (*Jhesus*) EBERLIN 1, 58 *neutr.*;

hier steht ein andres fremdes anfangszeichen.  
hier steht ein I KLEIST *Amphitr.* 2, 4, 1118f.

(vgl. unter I, B, 3, f, γ, δδ). — im Virgilio stehen vil hebreische wörter MATHESIUS *Sar.* 13<sup>b</sup>; ich halte es für eine gelehrte abhandlung . . . weil so erschrecklich vieles griekisch darinnen steht RABENER 5, 46; hier kommen also die Wanderjahre angezogen; . . . ich kann mich rühmen, dasz keine zeile drinnen steht, die nicht gefühlt oder gedacht wäre GÖTTE *briefe* 35, 146, 10 (an Zelter 19. oct. 21); meine mutter . . . liesz sich nie ader, wenn im kalender das zeichen zum gutaderlassen stand HIPPEL *lebenläufe* 1, 26; vgl. e, α.

β) *stehen wird dann auch auf allerlei sprachliche beziehungen angewandt, wobei die vorstellung des geschriebenseins ganz wegfällt, theilweise auch kaum zu grunde liegt*: da beim Franzosen hauptwort und nebenbegriffe fast willkürlich unter einander vermengt zu stehen scheinen LENZ 2, 329 TIECK; der willkür jedes burschen, wenn ein von vor seinem namen stand, waren die armen schelme preisgeben ED. GENAST *tageb.* 15; denn in den kurzen sylben, wo wir (*Griechen*) tönende vokale haben, steht bey euch (*Deutschen*) meistens das unbedeutende e A. W. SCHLEGEL im *Athenäum* 1, 13. *von der rechtschreibung*: in folgenden aber nicht; als: jinnerlich, . . . sondern müs stehen: innerlich BUTSCHKY *hochd. kanz.* s. 9; weis, das zeitwort, ich weis, stehet mit dem einfachen und kleinen s am ende GUEINTZ *deutsche rechtschr.* (1666) 158. *von der wortbildung und flexion*: nur mit dem unterschiede, dasz wenn die zusammensetzung ächt ist, das augment vor die ganze zusammensetzung tritt, wenn sie aber unächt ist, nach der trennbaren partikel stehet ADELUNG *umständl. lehrgeb.* 2, 10. *von gebrauch der wörter und wortformen*: zü latin stet sacrilegus (*als glosse zu*: den grosten schalck) Terenz (1499) 49<sup>a</sup>; eyn ighlich wort soll man lassen stehen ynn seyner natürlichen bedeutung LUTHER 11, 436, 21 Weim.; nym fur dich das griechische testament und halts gegen deutsche sprache, so wirstu finden, . . . das dort offt artickel stehen, da sie ym gegen deudsehen (*in der deutschen entsprechung*) nicht stehen müssen 26, 359, 25 f.; die präposition in steht mit dem dativ und accusativ; in der indirecten red steht das verb im conjunctiv u. ähnl. (*das letzte beispiel deutlich von 7 ausgehend*). *ungewöhnlich vom vorkommen,*

*vorhandensein eines wortes*: so sage mir doch, was heisst denn eigentlich ein greck? . . . das wort steht gar nicht im deutschen, und in Schwaben hab' ichs nie gehört KLINGER 1, 113 (*falsch. spieler* 1, 6).

γ) *vom inhalt der bücher u. s. v.*:

viel gute lehren stehn in diesem buche  
GÖTTE I 4, 290 Weim.

— endlich schreiben sie mir eine solchen verschen mehr, als in ihrem letzten briefe stehen GELLERT 4, 233; und hat alle lob und danklieder gesungen, wo im alten gesangbuch stehn LUDWIG 2, 348. — *titel von dichtungen*: unter dem jahr 1747 führt er (*Gottsched*) die theatralischen werke desselben (*J. E. Schlegels*) an, und sagt: 'hier stehen 1. Canut, 2. der geheimnisvolle . . .' LESSING 6, 40 (*litt. briefe* 1, 16). *auch die sache selbst, von der handelt wird, tritt als subject ein (vgl. unter a, γ)*: in diesem bande steht die ganze weltgeschichte, stehen die thaten der alten Römer und dergl., vgl. KOENIG *ged.* 87 unter c, δ); ich kann die meisten dieser phänomene im zusammenhange erst später erklären; hier stehe nur eins HERDER 5, 10 *Suphan*. *ähnlich*: item dedit 50 mark, die stein in unsern scholtsbuche *Marienb. treszlerb.* 2, 2 *Joachim* (vom j. 1399);

die kreid hat er (*d. wirt*) schon in der handt:  
fünf masz wein stehn an der wandt

MANGOLD *marckschiff* A 4<sup>b</sup>.

so dann in der häufigen wendung etwas steht im kalender:  
so lange dieser tag in dem kalender stehet

GÜNTHER *nachlese* (1742) s. 71;

δ) *diese ausdehnung des gebrauchs wird durch hin-zufügung eines part. verdeutlicht*: so stand doch auf keiner einzigen (*münzsorte*) der werth angegeben GAUDY *s. werke* 2, 38. *dabei wird die vorstellung des geschriebenen zuweilen ganz aufgegeben*: steht nicht in den worten: 'Alektro bringt dir glücke selbst um undank!' ganz deutlich ausgesprochen, dasz der hahn selbst für undank seinem herrn glück bringen werde? BRENTANO 5, 58. *noch entschiedener ist in folgender stelle das part. der hauptbegriff*: von den vier ecken der welt wähen die vier gewaltigste wind, . . . welche inn disen zwen reimen stehn begriffen SEBIZ *feldb.* 6.

ε) *von hier aus bildet sich eine gebrauchweise mit persönlichem subject.*

α) *namen von personen stehen irgendwo, ein specialfall von d, α; so schon ähd.*: äbe dero lëbenton briëpüoche uuërden sie gescaben dâr sië uuänent iro nâmen stân fône gûoten frëhten NOTKER 2, 271, 19 *Piper* (ps. 68, 29); alle, deren namen auf diesem blatt stehen SCHILLER 3, 99 (*Fiesko* 3, 6). *dafür wird dann die person selbst als subj. gesetzt, zuweilen mit verdeutlichendem zusatz*: item 235 m. gemeyne hern . . . monchen armen luten herren noch uswysunge der selben zedel, wo iclicher bey namen steet *Marienburger treszlerb.* s. 436, 38 *Joachim* (zun j. 1407). *sonst*: ich fürchte gegen einen oder den andern (*freiheitskämpfer*) unbillig zu seyn. und doch können sie nicht alle hier stehen TH. ABBT 1, 176. *so sehr häufig in bestimmten verbindungen mit besonderem sinn*: 'unser herr professor steht im conversationslexicon!' schriean die kinder FREYTAG *handschr.* 1, 156 (1, 6). — auf der liste stehen, 'im verzeichnisse verzeichnet sein' CAMPE; so: Wilhelm . . . stieg bei der fabrik ab, deren unternehmer auch als schuldner auf seiner liste stand GÖTTE 18, 137 (*W. Meister* 2, 3). *in anderm sinne*: der bruder hat unter der truppe eine tänzerin, mit der er schön thut, . . . in der stadt noch einige frauen, denen er aufwartet, und nun steh' ich (*Philine*) auch auf der liste 19, 81 (4, 14). *für das erstere sonst*: in eines seinem buch, schuldbuch etc. stehen, stare, restare nel libro di uno, essergli debitore KRAMER *dict.* 2, 928<sup>b</sup>;

die halbe armee steht in meinem buch  
SCHILLER 12, 48 (*Wallenst. lag.* 11);

steht der Parnasz in der feuerkasse? TIECK 5, 308 (*verk. welt* 1).

β) *feste und sprichwörtliche redeweisen, die zum theil auch andre subjecte zulassen.*

aa) im kalender stehen, von heiligen, s. rollcagenb. 73, 23 unter I, B, 1, f, γ: du würdest mehr teufel auf der erde herumfahren sehen, als schutzheilige im kalender

stehen KLINGER 3, 141 (*Fausts leb. 3, 7*). — von namen: Halbaus! . . . den namen habe ich mein lebtage noch nicht gehört, ich wette der steht nicht in dem kalender GRIMM märchen nr. 2.

bb) der attributive zusatz wie er (sie, es) im buche steht, hat den sinn des mustergültigen, idealen, vorzüglichen: ein arbeiter sei er wie er im buche stehe, fleissig und strebsam POLENZ *Grabenhüger* 1, 126; es ist der kaiser wie er im buche steht! TH. MANN *königl. hoheit* 18.

cc) specieller im schwarzen buch stehen, in *verruft sein*, vgl. schwarz II, 1, e, th. 9, 2318; der Liegnitzer schulrat paszt auf, und da steht man im schwarzen buch, man weisz nicht wie FONTANE 6, 26 (*quitt* 4). — andres mehr vereinzelt, so im marterbuche (*eig. im passionale*), vgl. das., th. 6, 1680:

du bist wol lobens wert, dasz du die jungen knaben  
so fromm und heilig machst nach deinen lehrrers gaben.  
denn wenn sie nur ein jahr in deine schule gehn,  
so mögen sie schon wol im marterbuche stehen

GROB *dichter. versuchg.* s. 35.

dd) im gegenheiligen sinne häufig (bei einem) gut angeschrieben stehen: steht ihr herrn da nicht wohl angeschrieben? GÖTTE 8, 36 (*Götze v. Berl. 1*); er gestand mir . . . dasz er nicht am besten bei seinem oncle angeschrieben stehe, und es wohl auch verdient haben möge SCHILLER 4, 280; wenn ihr denn nun am hofe recht gut angeschrieben steht, so gedenkt hübsch meiner TIECK 5, 580 (*Däumchen* 3, 6). auch hoch angeschrieben, s. JUNG-STILLING 1, 36 unter I, B, 3, d.

ee) bei einem in oder an der kreide stehen, *sein schulder sein*, vgl. kreide II, 2, a—d, th. 5, 2140; er liefe sonst gefahr, dasz ihn ein kaufmann anpakte, bey dem er noch von alters her an der kreide stünde BODE *Montaigne* 2, 216; war's etwa einer von den Lübschen stadtkernern, bei denen du in der kreide stehst? STORM 4, 285. dafür dann auch unbillig in eines schuld stehen, vgl. schuld II, 3, a, th. 9, 1878.

γ) ähnliche redeweisen mit sächlichem subj. seien hier angeschlossen.

aa) die eisengieszerei bei Remscheid stand im jahre 1847 mit 174 604 rthlr. zu buch . . . es ist . . . vergebens versucht worden, die ruinen und grundstücke für den preis, den man sie werthgeschätzt hatte, zu veräuszern BISMARCK *polit. reden* 1, 349 *Köhl*.

bb) auf der tagesordnung stehen: sie sehen nun, dasz der kampf um die kunst im reichstag nicht nur dann auf der tagesordnung steht, wenn gerade über sezessionistische maler debattiert wird NAUMANN *ausstellungsbr.* 151. freier: da ging es in der hofküche ganz anders her; da standen ohrfeigen mit auf der tagesordnung ED. GENAST *tageb.* 53 (*dafür üblicher*: waren an der t., vgl. tagesordnung, th. 11, 70 f.).

f) weiterhin von malerischer oder zeichnerischer darstellung; bisweilen mit verdeutlichendem zusatz gemalt stehen: nu steif herauz geschrieben und gemalt, wie er gen Costentz für RICHENTAL *Constanzer concil* s. 25, var.; ein wirthshaus, daran ein schild hing, auf welchem ein schwarzes pferd gemahlet stunde *Simpl. schr.* 3, 387, 27 *Kurz* (*vogeln.* 1, 15). ohne solchen: item 1 m. 2 scot vor 12 silberynne schildichin, do des meisters wopen ynne steet *Marienburger treslerb.* 307, 10 *Joachim* (zum j. 1404); so auch steht des hahnen bild auf dem deckel des ABC-buches, die schüler zu mahnen, dasz sie früh aufstehen sollen BRENTANO 5, 88. zeichnung, colorierung und schrift sind vereinigt auf landkarten: ein widerfell . . . darauf der abrizs des mittelländischen meeres, seiner klippen und winde gestanden LOHENSTEIN *Armin.* 1, 127<sup>b</sup>; Homers zauberinsel . . . gehört auf die charte der wanderungen seines helden so nothwendig, als sie damals auf der weltcharte stand HENDEK 22, 148. dazu: er ist ein angesehener prinz, weit her, kein land steht gar nicht einmal auf meiner landkarte TIECK 5, 192 (*gest. kaiser* 1, 2, vgl. die *volkstüm.* redeweise: das liegt hinter der landkarte).

g) sonst von allerlei arten bildlicher wiedergabe, vgl. c. δ. (tucher) darinn die historien desz alten testaments gar wunderbarlich gewürckt stunden STUMPF *Schuytzer chron.* 290<sup>a</sup>; als er ihr das erste geschirr gebracht, so von krystall war, auf welchem gegraben stunde ein

Cupido, der auf seinem köcher über die see fuhr ANTON ULRICH v. BRAUNSCHW. *Octavia* 1, 723. von plastischen darstellungen, z. b. schnitzwerk: jüngst begehrte sie (*Tirza*) von Abel eine opferschale, die er ihr schnitzen sollte . . . auf jeder seite gegen über sollte ein cherub stehen mit doppelten flügeln, nach Adams abbildung; sonne und mond sollten darauf stehen MALER MÜLLER 1, 11. auch von zufälligen abdrücken: er gab ihm mit der geisel so ein feuchts umb die bein, dasz die knöpf darinnen stunden (*abgedrückt waren*) GARG. s. 312 *neudr.*; hier standen die füzchen stärker abgedrückt, neben dem levkojenbeet SEIDEL 2 (*vorstadt-gesch.*), 15.

h) bildliche gebrauchswesen.

c) häufig etwas steht auf eines stirn geschrieben. zunächst eigentlich: wie die schrift weiters sagt, an irer (*der groszen hure*) stirnen stehet ir nam geschrieben, nämlich, mysterium, die grosse Babylon SLEIDANUS *reden* 61 *Böhmer* (*nach offenb.* 17, 5). von da aus übertragen: an der stirne eines jeden christen stehet geschrieben: in der welt habt ihr angst, Joh. 16, 20. SPERLING *Nicodemus quaerens* 1, 1122. freier: etwas von der eigenheit stand Michel Denier auf die kurze, starke stirn geschrieben ZAHN *die da kommen u. gehen* 37. ohne geschrieben:

mein sin steht an der stirn, ich habe nichts gelernt,  
das wol von weitem steht und nur alleine fernet.

FLEMING 203, 222 *Lappenberg* (*dafür* 186, 40:  
das groz von weitem sieht);

wo zwang und verwünschung unsrer peinlichen lage auf unsrer stirne gemalt stehen KNIGGE *umgang mit menschen* (1796) 1, 18;

verzweiffung stand auf ihren stirnen

PFEFFEL *poet. vers.* 3, 207.

s. weiter PFEFFEL *pros. vers.* 1, 195 unter I, B, 3, f, γ, bb.

β) in derselben weise wird auch sonst der gesichtsdruck als eine zu lesende schrift aufgefasst: ihr sage er nichts, aber es stehe ihm im gesicht geschrieben HESSE *Gertrud* 264; alle meine freunde . . . lasse ich in gedanken vorübergehn, aber auf kein einziges gesicht steht der name verräther TIECK 8, 117 (*Abd.* 2, 5); vorwürfe? hier stehen sie auf meiner blossen wange, in meinen eingefallenen augen KOTZERUE s. *dramat. w.* 2, 95 (*menschenh. u. reue* 5, 9). vom blick der augen: dann traf mich ein blick, in dem mit riesenbuchstaben geschrieben stand: 'habe ich das um dich verdient?' SEIDEL *Leber. Hühnchen* 115;

ich meint', es müsz't in meinen augen stehn,  
auf meinen wangen müsz't man's brennen sehn,  
zu lesen wär's auf meinem stummen mund . . .  
dein ist mein herz, und soll es ewig bleiben!

W. MÜLLER *ged.* 10;

γ) anderes: ein fluch wird dieser name in der geschichte (wie in einem buche) stehen; in mein herz hat er ihn selbst mit blutigen zügen gegraben KLINGER 4, 23 (*Raphael de Aqu.* 1, 3);

du kanst nicht das opffer der hertzen verschmähen,

weil deine selbst eigene namen drin stehen

NEUKIRCH bei HOFFMANNSWALDAU *ausertes. ged.* 7, 202;

sie können kein sehr glücklicher mensch sein, das steht in ihrer musik HESSE *Gertrud* 136.

δ) etwas steht in den sternern geschrieben. als *schicksalsbeschluss*, vgl. B, 4, d, γ, sp. 1533: 'was in den sternern geschrieben steht, musz geschehen'. — 'weil es nämlich gottes finger geschrieben hat', setzte Anna . . . hinzu. *frauenz. almanach* s. 1817, 733 (L. M. FOUQUÉ *ritter Toggenb.*). dafür auch geradezu:

denn im verhängnisz stand's geschrieben:

er soll noch besser sein zerrieben

RÜCKERT 1, 49.

i) eine verschiebung, wie sie unter B, 10 behandelt ist, liegt vor in ausdrucksweisen wie: hast dich so in der leute mühter gebracht: alle zeitungern stehen von dir voll TIECK 11, 246.

13) stehen von geld- und schuldverhältnissen.

a) geld steht als darlehen oder auch als anvertrautes gut oder sonst als ausstehende forderung. so im allgemeinen erat in neuerer zeit.

α) ganz absolut: sonst bitte ich um den stehenden lohn von vier jahren (lohn, der nicht ausgezahlt, sondern 'stehen geblieben', aufgelaufen ist) IPFLAND dram. werke 10 (1800) 2, 101 (reise nach d. stadt 4, 3). geld steht bei dem schuldner: ich dachte nicht einmal daran, meine bey der krone stehenden gelder zu fordern GELLERT 4, 310. mit angabe der bestimmung: geld steht auf zinsen; geld auf zinsen stehen haben ADELUNG umst. lehrgeb. 2, 408. so schon in älterer sprache, mit andern präp.: wann ee, dasz si (die v. Bern) Burgdorff kouffind, warend si ob 60000 gulden schuldig . . . das alles an schwerem zinsz stund, wann si 10 gulden vom hundert ze zinsz geben müszind TSCHUDI chron. Helvet. 1, 511<sup>a</sup>. — ähnlich von einem hause, in bezug auf den miethzins: ob ein erber man oder frauwe . . . ein hus habent . . . das sol man niht anders verstüren dann als ez ze zins gestanden ist (zins gebracht hat), wer ez aber nicht ze zinsz gestanden, so sol er ez verstüren als tiur er siche bi sinem eide versieht daz ez zinsz gelten mochte d. städtechr. 4, 137, 29 Augsb. (urk. n. 1368), vgl. 141, anm. 1. — specieller: geld steht zur hypothek, zur ersten hypothek u. s. w., s. SANDERS (2, b). (dafür auch steht eingetragen, zu 12 gehörig.)

β) mit adverbien: fest stehen von ausgeliehenem geld, das überhaupt nicht oder nicht vor einem bestimmten termin od. ähnl. gekündigt und erhoben werden kann: dit kapital . . . kann em grad helpen, . . . un wenn't nu ok för den ogenblick fast stünn, dat müsz doch mit den düwel los tau krigen sin REUTER 3, 51, 28 Seelm. (stromt. 3, 33); vgl. 140, 1. sicher stehen, wenn keine gefahr des verlustes ist: ich wüszte meine baarschaft keinem liebren freunde zu geben, noch sie an einen ort zu legen wo sie sichrer stünde GÖTHE 35, 7 (Cellini 3, 1); 'Moses, ehr geld steiht jo doch seker'. — 'nu, wollen sagen, es steht sicher. aber ich weisz noch viele stellen, wo's steht auch sicher REUTER 3, 66, 13 f. Seelm. (stromt. 3, 34).

γ) häufig vom gläubiger stehen haben: geld bey jemanden stehen haben ADELUNG (2, 2), 'entweider als schuld für etwas, oder als ein darlehn' CAMPE (1). belege: der wechsel ist mit protest zurück gekommen. ihr correspondent hat vorgewandt, dasz sie nichts mehr bey ihm stehen hätten J. E. SCHLEGEL 2, 382; die 175 thaler, die ich für sieben jahre lohn bey ihnen stehen habe. Lelio. wie meynst du? die 175 thaler, die ich dir schon schuldig bin? LESSING 1, 484 (schatz 5). so auch: hat dein vater die tausend thaler noch immer in der apotheke stehen? HEBBEL 2, 22 (Mar. Magd. 1, 4); dort hatte er sein geld auf vier verschiedenen banken stehen LILJENGRON letzte erte 129. — geld auf interessen (jetzt gewöhnlich auf zinsen CAMPE) stehen haben. ein capital auf grundstücken stehen haben ADELUNG (2, 2). (ohne solche bestimmungen geld ausstehen haben, s. ausst. 3, th. 1, 985.) — geld bei jemand stehen lassen. geld bleibt stehen, s. E, 4, c, α; 3, f, ε, bb.

δ) ähnlich von einsätzen beim glücksspiel; im bilde: Winkelmann hatte gleichsam auf zwei nummern einsätze stehen, — auf seinem padrone . . . Archinto, und auf dem Albani's JUSTI Winckelmann 2, 1, 222.

b) ebenso auf der andern seite von schulden. eigentlich, an 12 (d. γ, gegen ende) anknüpfend: item dedit (d. pfarrer zu Danzig) 50 mark, die stehen in unsern scholtsbuche. Marienb. treszlerb. s. 2, 2 Joachim (vom j. 1399). (freier:) hei kunn jo nu doch 'ne kleinigkeit von de grote schuld afdragen, de up sinen namen bi de pasterlüd' anschrewen stunn REUTER 2, 122, 8 Seelm. (stromt. 1, 6). — es stehet noch etwas, vi stà, resta ancor' una partitella di debito. es stehet diese schuld schon lang, è un pezzo che questo debito resta sul libro senza pagamento KRAMER dict. 2, 928<sup>b</sup>. von unbezahlten posten einer rechnung: beim kaufmann stehen noch 5 ℥ zucker (angeschrieben) u. ähnl.; els. wortspielend 's sten noch zween liter win! als schuldposten im buch eingetragen. antic. des schulders: schütt se üs!' MARTIN-LIENHART 2, 565<sup>a</sup>. freier:

bey euch, Antonio,  
steht meine gröszte schuld, an geld und liebe  
(to you . . . I owe the most).

A. W. SCHLEGEL. Shakesp. 4, 13 (kaufm. v. Ven. 1, 1).

stehen haben: wir haben noch die rechnung von der letzten woche beim bäcker stehen u. dergl.; nota dys nochgeschreiben ist die schult, die wir han steen czu Danczk. handelsrechn. des deutschen ordens 22, 5 Sattler (vom j. 1404); ich habe schulden auszen stehen, die ich im kurzen bezahlen kann. Raimunds vorgänger s. 800 Fürst (GLEICH Fiesko 2, 6). lothrr.: bi eborr stehn han 'in jem. schuldbuch stehen' FOLLMANN 495<sup>a</sup>.

c) im mhd.-mnd. und noch im ältern nhd. sehr gewöhnlich von pfändern.

α) ein pfand steht: er sol auch geben ain pfant unverlich; unde swenne daz pfant gestet sehs wochen, so gehört furbas dekain laugen für daz, darumbe er gerüget ist Nürnberg polizeiordn. s. 11; s. auch KNEBEL chron. v. Kaisheim s. 85 unter I, B, 3, e, a. ein pfand stehen lassen, s. E, 4, c, γ.

β) mhd. ein dinc stat pfandes, als pfand, ist versetzt, vgl. GRIMM gramm. 4, 680. mhd. wb. 2, 1, 480<sup>a</sup>. 2, 571<sup>b</sup>: der von Wilgenhausen gewann bischof Wernern wieder eine burg an genannt Ur, die stunde dem bischof pfandes. Limburger chron. 107, 29 Wysz (2. anh. 9, zum j. 1394). ebenso mnd.: de slote des stichtes stunden pandes unde weren vorsot den guten luden Lüb. chron. 2, 340 (zu 1471). in mhd. dichtung in freierem sinne:

unerlöset pfandes  
stont sin ellenthaftez lehn:  
daz moose sich dem töde ergeben (er  
konnte es vom tode nicht einlösen)

Parz. 344 25.

dafür auch ze pfande, s. 4, e. so noch nd. waldeckisch im pand(e) štān gepfändet sein BAUER-COLLITZ 79<sup>a</sup>. — nhd.: Ehrenfr. herr capitain-lieutenant, will ich denn mein petschaft? Fortunatus (heimlich.) ihr. excellenz, es stehet mit versetzt. graf Ehrenfried s. 38.

γ) der gläubiger und pfandinhaber wird dabei im dativ hinzugefügt, s. d. städtechr. 4, 179, 11—14 unter I, B, 2, f, η, aa. so häufig im mnd., s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 360<sup>a</sup> (4): we hebbet ok gheheten alle unsen mannen, dhen slot van uns stat, dat se dhe eme to losende dōn scullen TUDENDORF urkundeb. 1, nr. 279 (vom j. 1315); men die solne stunde den van Lubeke LAPPENBERG Brem. geschichtsqu. 133 (RYNESBERCH-SCHENE zu 1405), vgl. s. 93 und Brem. wb. 6, 335 (bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 359<sup>b</sup> wird stan in dieser und andern stellen fälschlich mit 'zustehen, zukommen' erklärt). s. ferner ε. ζ.

δ) daneben begegnet frühnhd. in oder unter den juden stehen als umschreibung für 'versetzt, verpfändet sein', s. H. SACHS 3, 2, 117<sup>d</sup> unter I, B, 2, f, δ, dd; darvore das es in den iudenn stunde, sso loste her es, ab her wolde, adder liese es PURGOLDT rechtsb. 3, 92 bei ORTLOFF samml. deutscher rechtsqu. 2, 116. — dann auf die schuldner übertragen (wie in der kreide stehen, s. 12, e, β, ee): in dem jare . . . 1391 jar do gebot der romische konig Wenzselaus zu stuer den irbarn lewten, di gross yn den juden stunden ('d. vornehmen, welche hoch in der schuld der juden standen' gloss.), das alle juden . . . alle phand umbe sust . . . musten weder geben ROTHE Dür. chron. 740.

ε) ein pfand steht für ein darlehen: stirft aver en perd oder ve binnan sattuenge (verpfändung) ane jenes scult, de it under ime hevet, . . . he ne gilt is nicht; he hevet aver verloren sin gelt, dar it ime vor stant Sachsensp. 3, 5, § 5. freier, wofür haften, ohne dat.: Mattis Milbanoz off der iungen stat tenetur 30 ℔, do stet syn erbe vor handelsrechn. des deutschen ordens 31, 15 Sattler (a. 1404); vgl. auch (gisele,) de vor den vrede stunden KORNER 24<sup>d</sup> bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 360<sup>a</sup>.

ζ) gewöhnlich wird der betrag, für den etwas als pfand dient, im acc. angegeben, was zu der nächsten bedeutungsclassen hinüberleitet:

'sage mir wie vil er (d. todt ritter) stè!'  
der knecht sprach: 'ez ist iu ze starc.  
er solde dem wirtse sibenzic marc'

rittertreue 320;

kung Sigmund . . . nam im (herz. Ludw.) die stat Werd . . . die gar lang zeit in der herrn von Bairn gewalt gewesen was und stünd 80 tausent guldin d. städtechr. 4, 121, 21; das soll der schaffer nit hin ausz geben anders dann auf silberem pfant, die soll er dann auf

heben und eigentlichen beschreiben, wes das sei oder was dasselb pfant stee **TUCHER baumeisterb.** 33, 7 *Lexer*, s. auch 236, 35. — *neben dem dativ des inhabers* (s. γ): weret dat . . . (*wir*) se nicht bereden (*bezahlen*) ne mochten binnen desseme selven iare, so scolde we on des staden, dat se de selven hundert mark uppe de Assenborch rekenden, to deme anderen ghelde, dat on dat hus steyt **SUDENDORF urkundenb.** 2, nr. 98 (*Braunschw.* 1345); ez ward auch umb d selben kñ geben herczog Rupprecht . . . **Oppenheim** mit alle zugehorung . . ., daz waz vor den von Mainz gestanden 62,000 guld., dar umb lost ez der kayser umb sein selbs gelt von den von Mainz. *d. städte chron.* 1, 34, 18 (*ULR. STROMER* zu 1376); s. auch 4, 180, *anm.* unter I, B, 1, f, γ. *so auch*: lihet mir ein man sin gut uf mine hube . . . und er hat daz gut also lange, unz daz er mer geniuzet, danne im daz gut stē *Schwabensp.* 140, § 1. *ähnlich Kulmer recht* V, 65, § 1; swer ouch ein pfant uf dem markt verkouft und daz tiurer git danne ez im stēt unde sin gülte ist *stadtr. v. Meran VII* (*zschr. f. d. alterth.* 6, 420).

η) andre beziehungen vereinzelt.

aa) ein darlehen steht zu dem pfande (?): der zol ward im wider und darauf hat man aber gelichen und stē zu dem selbtheis ampt (*dafür ist d. sch. verpfändet*) *d. städte chron.* 1, 27, 22 (*ULR. STROMER* zu 1385).

bb) wie das pfand dem gläubiger, so steht die (ein)lösung dem schuldner: demnach ist Olten . . . in der herrschafft von Oesterreych hand versetzt, die selbig losung ständ dem bischoff von Basel. also haben es die von Basel hernach von der herrschafft erlöszt **STUMPF Schweytzer chron.** 566<sup>a</sup>.

14) damit (*bes. mit 13, c, ζ*) berührt sich stehen zur angabe des werthes oder preises einer sache, werth sein, kosten.

a) der ursprung dieser bedeutung ist nicht recht deutlich. jedenfalls scheint sie nicht nur gemeinsamer germ. besitz, trotz des fehlens ahd. zeugnisse, sondern schon im idg. dem verb eigen gewesen zu sein; vgl. zweites kosten I, c, th. 5, 1865. stehn in diesem sinne ist mhd.-mnd. wie im älteren nhd. ganz gewöhnlich; jetzt nur noch in der verbindung zu stehen kommen, s. E, 5. (noch im ungr. bergl.: dos stēt fünf gulden *SCHIRÖR* 208<sup>b</sup>). — neben stehen begegnet *gestehen*, s. *das.* 12, th. 4, 1, 4211 f. *das umschriebene perf. wird in diesem sinne durchgehends mit haben gebildet*, s. I, C, 3, d, γ, *wo weitere belege beigebracht sind*. — daneben kommt im mhd. *kosten auf*, ein *lehnrort aus roman. costare, lat. constare, das etymologisch eigentlich mit *gestehen* identisch ist*, s. th. 5, 1865, und *dies hat allmählich stehen, *gestehen* ganz verdrängt. beides verbunden*: auff das man sehe, wie viel es gestanden und gekostet habe die erlösung von den sünden **LUTHER** 28, 387, 11 *Weim.*; ebenso **AYRER proc.** 383, s. a. u. o. s. auch **LUTHER** 32, 110, 32 *ebenda*.

b) der preis wird im acc. angegeben:

me dann händert tusent mark  
stunt daz hus bi der zit

HEINR. V. NEUSTADT *gottes zuk.* 1689 *Singer*;

in Hancke Fromen schiffe 12 leste rocken (*roggen*). die ladunge steet 81 £ (*preusz. mark*) *handelsrechn. des deutsch. ordens* 78, 22 *Sattler* (v. j. 1417); a. 1448 wurden gegahnten de 3 groten steenbussen tho Bremen: de stunden in gelde 1317 bremer mark **RENNEH**, s. *brem. wb.* 4, 992;

und wieviel groschen diesz und jenes wol gestanden?

SCHRAFFER *prob.* 110;

s. *ferner* **Basl. chron.** 4, 262, 27 und *d. städte chr.* 14, 744, 19 unter I, B, 3, b, γ; und d, δ; **SCHWARZENBERG Cic.** 122<sup>a</sup> unter I, B, 2, f, η, re. *so noch in neuerer zeit*: von 1530 bis 1600 stand der raum wein selten geringer mehr als ein pfund oder acht und vierzig kreuzer, wie zum beispiel im jahr 1540, wo er zum letztenmal für achtezehn schilling zu haben war . . . in den nämlichen zeitläufen stand der sack dinkel im jahr 1541 zum letztenmal auf neun schilling **HEHEL** 3, 50. *mit allgemeinem object*: wie viel es gestanden hat, s. **LUTHER** 2, 333<sup>a</sup> (12, 291, 2 *Weim.*) unter I, C, 3, d, γ: es stehet jetzunder oft ein par hosen mehr zu machen denn das tuch **NEANDER menschengesp.** 64<sup>b</sup>;

die preisen lob und rühm, die du zu tische trägst, . . .  
erzähle was sie stehn

SCHRAFFER *prob.* 192.

dafür können adverbien (*adj.*) eintreten, so *bes.*:

vünde ich veile sothe wät,  
dā von der sēle würde rāt  
(ir müeste ein ele vil tiure stān).

VRIDANC 112, 25;

die woche Bonifacii galt das schock holtz 6 neue d . . . die woche nechst darnach . . . stund das holtz in demselbigen kauffe und noch herter **SPITTENDORFF** 338 (zum j. 1478).

c) stehen *nimmt, im gegens. zu lat. constare, in der regel den acc. der person zu sich, vgl. *gestehen* 12, a und *GRIMM gramm.* 4, 238. (mhd. auch mit dat., s. mhd. wb. 2, 2, 575<sup>b</sup>; nhd. selten: als hette es ihm kaum einen esel gekostet und gestanden **NEANDER menschengesp.** 39.) mit bestimmten preisang.: unde swaz er eht in daz hūs koufet, daz in wol drie schillinge stēt, daz git sie kūme umbe zwēne **BERTHOLD v. REGENSB.** 1, 319, 35; **Musca** . . . wie hoch zum wenigsten schlägt er sie (*e. pflegelochter*) an? *Gism.* sie stehet ihn mehr als hundert cronon **A. GRYPHIUS** 1, 866 (*seugamme* 2, 5);*

der ander sprach, ich hab erkaufft . . .  
fein ochsēn, die ich nit gebraucht, . . .  
sie stehn mich etlich gülden rot

RINGWALDT *evang.* X 7<sup>b</sup>.

vgl.: hat es mich nicht geringe mühe und arbeit gestanden **LOBWASSER**, s. unter I, C, 3, d, γ. *dafür dringt in neuerer zeit präpositionale ausdrucksweise ein*: endlich frage Elbenstein: mein herr! wie hoch hält er seine pistolen? ach antwortete dieser, wenn ich alles rechnen wolte, so stünden sie mir wohl vor mehr als 12 zechinen *ca.* im *irrg.* 42 *neudr.* *allgemeine ausdrücke*: es stehet mich viel, *magno mihi constat* **ALBERUS V 1<sup>a</sup>**; denn obs wol uns nichts hatt gekost und unvordienet ist geben, hatt es doch Christum viel gestanden, der umb desselben willen fur uns ist unter das gesetz gethan **LUTHER** 10, 1, 377, 16 *Weim.*; s. *ferner* 719, 20; 24, 679, 19 und **Alsfeld. passionssp.** 7569 unter I, C, 3, d, γ. *verstärkt*: sie (*d. kirche*) hat mich zu viel und grosz gestanden **LUTHER br.** 5, 716. — *bestimmter*: dat on grod gelt stund *d. städte chr.* 7, 389, 13 (*Magdeb. schöppenchr.* 1450); welches mich denn viel geld gestanden **SCHWEINICHEN** 2, 238; dise müh unnd arbeit, fleisz und unkosten aber, so mich . . . nicht ein geringes gestanden, wölle der freündliche läser . . . jhme . . . gefallen lassen **JOH. WOLFF vorr. zu STUMPF Schweytzer chron.** 6<sup>b</sup>. *dafür können adverbien eintreten; so mhd. höhe stān, vgl. s. c, γ:*

jā hāt diu küniginne  
swer ir minne wirbet,

sō vreislichen sit,  
daz ez in höhe stāt.

Nid. 329, 3.

dafür auch verre und im entgegengesetzten sinne ringe, s. *mhd. wb.* 2, 2, 575<sup>a</sup>. *frühnhd.* theuer stehen (*auch schon mhd., s. b*): aber dise glori und rühm hatt jn nachmals gar thewr gestanden **HEDION Cominis** 13<sup>a</sup>;

da wardt er schellig, nam ein fewr  
und sprach: stündstu (*yferd*) mich noch so thewr,  
lasz sehen, ob ich dir den schweisz  
ausztreiben kan, das dir werd heisz!

B. WALDIS *Esop.* 4, 83, 122.

so auch *mhd.*: vergebene stān, *umsonst zu haben sein*, s. *mhd. wb.* 2, 2, 575<sup>b</sup>.

d) stehen *dann auch vom kurse der münzen*: die Sachsen können zinn herüber verkaufen mit vorthail, wenn der gulden 8 groschen stehet **GÖTTHE tageb.** 4, 313, 23 (22. aug. 1812); der gulden stehet beynahe 8 gute groschen *briefe* 29, 256, 2 (1. aug. 1814). *vgl. dazu* 8, c, γ.

e) *ferner vom betrage zu leistender zahlungen, was sich mit 9, h berührt; in älterer sprache*: alsdann sol ain ambtman ain anlaid vordern und nemen, . . . nach dem der kauf stet und das guet wert ist *steir. taid.* 40, 28 (*anf. des 16. jahrh.*). *so in der älteren rechtssprache von geldbuszen*: he mut ine gelden also sin werogelt stat *Sachsensp.* 2, 38; jedoch sprechin sume liute, daz er durch recht sezzich schillinge wettin sule; des n' is nicht, wande an sezzich schillingin ne stet neheines mannis bözo *Gürtlitzer landr.* 41, § 6 (*Sachsensp.* II, 2, s. 210 *Homeyer*). *weiterhin auch*: geschiet aber ein diupheit, diu minner ist danne fünf schillinge, diu stēt ze hut und ze hare *Schwabensp.* 148, § 1. — *so in neuerer sprache noch was steht* (gill) die wette?: wir . . . entdecken

ihm alles, und was steht die wette: er giebt seine einwilligung? BRETZNER d. rüuschgen 2, 2.

15) von B, 13 aus entwickelt stehen, indem es die grenzen der eigentlichen bedeutung überschreitet, die zeitliche vorstellung des dauerns, ausdauerns, die gewöhnlicher durch das compositum bestehen ausgedrückt wird, s. das. I, 6, th. 1, 1667. bei stehen, das namentlich in der neueren sprache das seltenere und gewähltere wort ist, scheint die ursprüngliche sinnliche bedeutung noch stärker durch. stehen hat in der regel zeitangaben neben sich, bes. häufig sind verbindungen wie solange oder seit etwas steht.

a) stehen von städten, s. B, 13, c—g. ähnlich, nur abstract, wird stehen gern von reichen gesagt: die lute heten in da vur, das ir lant von siner heilicheit stunde veter buoch 10, 8 Palm; er (Mahometh) müsz dz gering jrdin lest rhömisch reich nit ausztilgen, sonder es bis zum end stehen . . . lassen S. FRANCK chron. Germ. (1538) 70<sup>b</sup>. mit synonymen zusammengestellt: das das römisch reich, welchs der son gottes selber . . . bestetiget, mit seiner pflanze stehen und bleiben wird, bisz an den jüngsten tag MATHESIUS Sar. 94<sup>a</sup> (am rande: das soll bisz an jüngsten tag bestehn);

so lange Polen steht, wird Polen dich verehren,  
so lange Sachsen währ, wird auch dein ruhm bestehn  
KOEENIG ged. 126.

so auch von regierungen u. dergl., s. corp. doctr. christ. 850 unter I, C, 3, d, β; H. SACHS 3, 2, 157<sup>d</sup> unter I, B, 2, f, α, cc; dez häruc-ambt hiute stët ('besteht noch heute')

Parz. 13, 25;

nu hoirt, wie lange dis rait (rat, als behörde)  
stoint in deser stait  
d. städte chr. 12, 251 (weversl. 312, vgl. 319 und 324).

auch der herrscher selbst wird gelegentlich als subj. gesetzt: nu dieses kind, so von David geboren sol werden, . . . das sol der könig seyn, der da stehen sol und ewig regieren LUTHER 20, 556, 23 Weim. — ähnlich ferner: alszlang christennliche kirch gestanden, hat dewfel . . . ein gefueert, der glawb allain mache den menschen gerecht und saelig BERTHOLD v. CHIEMSEE teutsche theol. s. 23; sein [des] Franciscus] orden werde ston bisz an iüngsten tag EBERLIN 1, 158 neutr.

b) häufig von erde und welt, bes. in formelhaften rede-weisen.

α) von der erde, mit deutlicherer sinnlicher vorstellung (vgl. B, 5, c), geht von der bibelsprache aus: so lange die erden stehet (עַד יְהִי עֲרֵץ, eig. 'alle tage der erde'), sol nicht auff hören, samen und ernd, frost und hitz 1 Mos. 8, 22; nie, so lange die erde steht und die menschen bleiben, wie sie sind ARNDT schr. für u. an s. l. Deutschen 2, 130; so lange die erde steht, wurde niemand abgöttischer geliebt, als du STIFTER 3, 181. versträkt: und ich bin ein herr unnd bleib ein herr weyl hymmel und erden steht LINDNER s. 111 Lichtenst. (Katzp. 153).

β) häufiger und abgelassener von der welt, was wohl auf α zurückgeht. so in bezug auf die vergangenheit: sie zählt zehn ahnen mehr, als nach Sethi Calvisii berechnung . . . die welt gestanden HIPPEL lebensl. 3, 2, 563; vgl. H. R. MANUEL weinsp. 179<sup>a</sup> unter I, C, 3, d, β. von der gegenwart:

der tac bedeutet die vrist  
die wile die werlt stende ist

HESLER apokal. 5158.

von der zukunft: das die welt noch ein weil stehen sol MUSCULUS hosenteuffel s. 8 neutr.; das mährechen von Christus ist ursache, dasz die welt noch 10 m jahre stehen kann und niemand recht zu verstand kommt GÖTHE briefe 9, 18, 13. besonders in der verbindung: so lang die welt gestanden, fin ch'il mondo è stato mondo KRAMER dict. 2, 929<sup>b</sup>; alslang oder die weil die welt gestanden ist, s. BERTHOLD v. CHIEMSEE s. 271 u. H. V. CRONBERG s. 9 unter I, C, 3, d, β. in neuerer sprache gewöhnlich im präsens:

o that, die nie die welt, dieweil sie steht, gesehen!  
LOGAU 1, 4, 47;

dasz, in dieser absicht, so lange die welt steht, noch nie ein buch geschriebe worden GERSTENBERG rezen- sionen s. 48, 14 neutr. die präsentische wendung kann auch auf die zukunft gehen: so lang die welt stehet ö

stehen wird, fin che . . . il mondo è (sarà) mondo, fin che dura (durará) il mondo KRAMER dict. 2, 927<sup>c</sup>. so schon ahd.: daz si uuéret unz diu uerlt stat NOTKER 2, 64, 7 Piper (ps. 20, 5); mnd. de wile diu werlt stat sächs. weltchr. prol. 79, s. I, B, 2, c; nhd. so lange die welt stehet, werden eurer majestät nachkommen auf sie, als ihren quell zurüicke sehen BESSER schriften 1, 104. — ferner: die Turcken werden auch yhren stosser finden, sol die welt lenger stehen LUTHER 19, 360, 17 Weim.;

ja, steht die welt nach tausend jahren,  
so leben sicher noch husaren

ERLACH volk. 2, 496 ('husarentied').

c) in der älteren sprache auch von zeiträumen, dauern:

swelch ritter dâ her in gêt,  
die wile unz dirre tac stët

pf. Âmis 692;

hundert jâr efte lenger scholde de dach stân,  
êr he mi scholde ein jawort afgân (abdringen)

des dodes danc 329;

das sie sich ynn keubn weg unterwinden sollen, eyn solchen, weyl dis jübilar steeth, . . . eyniger wege zu- entbinden LUTHER 18, 267, 13 Weim. (bulle p. Clemens VII. v. 1525), s. auch 16, 171, 24 unter I, C, 3, d, α.

d) sonst in mannigfachen freieren gebrauchswesen: nullum violentum est diuturnum, nichts, was mit gewalt und unrecht zugeht, kan lange stehen CORVINUS fons latin. 266; so mag nichts stehn ohn dasselbige, es müsz haben ein element PARACELsus opp. 2, 9 B;

raffet auch der tod die greisen haare, . . .  
was kan denn stehen,  
oder seiner grossen macht entgehen?

Königsb. dichterkr. s. 41 neutr. (S. DACH).

von ethischen begriffen; so schon ahd. in der erceiterten formel: trühtens forhta ist heilig, unde iêmer ze stéte stände (permanens in seculum seculi) NOTKER 2, 59, 7 Piper (ps. 18, 10). s. unter statt II, A, 4, a, sp. 961. nhd.: hier steht und besteht dein jungfräwliche völle der gnaden GUARINONIUS greuel der verweist. dedic. 4<sup>a</sup>;

wie freundlich, selig, süsz und schön  
ist, Jesu, deine liebe!  
wann diese steht, kan nichts entstehn,  
das meinen geist betrübe

P. GERHARDT nr. 436, 3.

ferner: grosse gewalt kan gott nicht erleyden, das sie lang stehen solle AGRICOLA sprichw. (1534) B 2<sup>a</sup> (5); vgl. AIsfeld. passionssp. 4777 unter I, B, 2, f, α, aa. — das der rhum der gottlosen stehet nicht lang, und die freude des heuchlers weret ein augenblick Hiob 20, 5;

so lange menschen sind, soll ihr gedächtnisz stehn  
BESSER schriften 1, 258;

denn wie ein fels im meer, se steht mein wort!

COLLIN Coriolan 107;

ha so befrey' ich Rom, so steht mein wort 122;

das wort gotts, s. N. MANUEL 150 unter I, B, 2, f, α, aa:

preis dem mächtigen! preis dem hort!  
es steht sein wort:  
das gute sieget hier und dort

ARNDT 4, 8 Meisner.

ähnlich ferner: das Moses gesetze noch stund unnd galt bey den juden LUTHER 19, 288, 4 Weim.; vgl. 16, 17, 6 (dis gehot) unter I, C, 3, d, α; sein lehr aber sollte nichts desto weniger stehen, und ewig bleiben JOH. NAS anti- pap. eins u. hundert 1, 91<sup>a</sup>;

ewig steht der schlusz des Zeus

SCHILLER 11, 201 (klage der Ceres v. 64).

ähnlich, ohne zeitbestimmung die wette steht, gilt: Vogel schad, dasz ich nicht g'wett' hab! Karinski. kann ja noch nachgeholt werden. — um 20 flaschen champagner? . . . steht die wette? SCHNITZLER freiwild s. 72.

e) von zuständen und länger dauernden vorgängen: dar ua in dem negenhundert und 75 jare was ein hart winter und stunt so lange dat in sunte Servacius dage d. städte chr. 7, 63, 21; ebenso 68, 21; also hat das gefroste gestanden bis zu fasznacht deutsche chr. aus Böhmen 2, 38 HÜTTEL chron. aus Trautenaui; s. auch SCHWEINICHEN 3, 218 unter I, C, 3, d, β. ein geschwinde theurung MATHESIUS Sar. 3<sup>a</sup>, s. unter I, B, 3, d, β. dat stervent hof hir in de stad an der hochtit trinitat und stund na sunte Michels dage d. städte chr. 7, 3, 5. — ron krieg u. ähnl.; so mnd.: dusse grote twidracht stod wente

Mertini *deutsche chron.* 2, 598, 27; do dat orloch hadde stan dre verdendel iares. do wart it gesonet LAPPENBERG *brem. geschichtsqu.* 126, s. auch 152 (im *brem. wb.* 6, 335 als *veraltet bez.*). *nhd.*, s. LUTHER 6, 123\* unter I, C, 3, d, α; so das irthum (*zweist*) itzund stunde zwischen dem rathe, den innungen und gemeinheiten SPITTENDORFF 10. *das gegenheil:*

sie machten einen vride dō,  
der solde stēn zwei jār

*livländ. reimchr.* 4601;

so würt kein ursach der . . . gramschafft sein, . . . es würt steen und bestendig bleiben gemein eintracht (*stabit publica concordia*) HUTTEN 1, 395, 35; stehet die allianz, und hat . . . zwanzigtausend bewehrter mann auf den beinen . . . LEIBNIZ *deutsche schr.* 1, 197. — dat introditik (*interd.*), s. d. *städte chr.* 13, 46, 2 unter I, C, 3, c; das concilium, s. RICHENTAL unter I, B, 2, f, α, dd; er (d. *'zinskauff'*) ist nicht viel uber hundert jar gestanden, und hat schon fast alle fürsten, stift, stedte . . . in armut . . . bracht LUTHER 1, 314\*. — vom leben, s. *mhd. wb.* 2, 2, 574\* (4, b);

die vrede die müz ewic stān,  
nimmer mēr mac sie vergān

*livländ. reimchr.* 4521.

ähnlich noch, in deutlichem bilde (zu 8, a):

ihr wohlsey n müsse lang so fest wie edern stehen  
d. junge GÖTTE<sup>2</sup> 1, 83.

f) das subj. wird durch einen satz oder ein hinweisen des pronomen ausgedrückt, s. *mhd. wb.* a. a. o. (4, c):

sol ich der volle ein jār unmare sīn,  
und sol daz else lange stān  
daz si mīn niht nimez war

*minnes. früh.* 157, 17 (REINMAR);

das stat bis uf ein zil! ('das musz einmal ein ende nehmen')  
*Schweiz. volksl.* 1, s. 10 Tobler (von 1443—6);

ind dat stunde alsus zwei jair bi buschofs Conraitz ziden bis dat he starf, ind durde ouch dairnae bi buschofs Engelbrecht ziden *deutsche städte chr.* 13, 569, 9 (vgl. 277, 5 unter I, C, 3, c); unde dat stod so hen in dat sevede jar 16, 317, 4 (*Braunsch. schichtb.*, s. 305, 16 und 465, 20 unter I, B, 3, a, β); das nechste jar darnach teilet könig Ferdinandus die alde stat und newe stadt Prage von einander, daz ein jede stat ihres rechtens genissen sollt. das stehet nach bis auf den heutigen tag *deutsche chr. aus Böhmen* 2, 58.

g) ähnliche ausdrücke bezeichnen den zeitraum, bis etwas eintritt. so *mhd.* und *bes. frühnhd.* (16. jahrh.). die regel ist parataktisches satzgefüge ohne ausdrück der beziehung:

do stunt ez unlange,  
Esau chom gegangen

DIEMER d. ged. 23, 19;

es stund nit lang es kam gellogen  
der adler, und vil volcks getzogen

C. SCHEIDT *frölich heimf.* H 3\*;

s. auch *rollwagenb.* 82 unter I, B, 3, b, γ; nicht lang stund, dem ritter Gernier zu wissen kam, wie dasz etliche frantzösische kauffleut . . . ankommen weren buch d. liebe 251\*. so noch in der 1. ausgabe von GRIMMS *märchen*, s. die stelle unter I, B, 3, e, θ. dafür auch neben-sätze mit dasz (nicht mit bis od. ähnl.): daz stünd darnach nit lang, daz Hans Dachs sin müll müst abprechen d. städte chr. 4, 45, 14; als Gernier mit bekümmerten herten den jungen ritter suchen gieng, nicht lang stund, dasz er Reinharten fandt buch d. liebe 246\*. so ferner:

ez »te kurz oder lanc,  
»wenne kömet der anevanc,  
daz ein dinc geseheln sol,  
so kan ez sich gevüegen wol *Ainune* 172;

bist innen worden das war ist das gemein sprichwort. es stand kurz oder lang, so ist lieb leides anefang KEISERSBERG *irrig schaf* G 1<sup>b</sup>; s. auch JOH. EBERLIN 2, 89 unter I, B, 1, f, γ.

16) von hier aus ergiebt sich zuweilen ein übergang in perfective actionsart, besonders, wenn stehen in dem sinne 'auf einen tag fallen' oder 'an einem tage eintreten' gebraucht wird; selten, aber aus den verschiedensten zeiten und gegenden bezeugt:

an sant Lucas tac;  
an einem kulture der stunde

*OLIOKAR reimchr.* 84805;

zu anderweiter verpfachtung . . . haben sich bey jüngst gestandenem termino licitationis . . . zwey neue pfachtere angegeben *Casseler zeitg.* 1731, s. 395;

morgen soll die hochzeit stehn  
mit der herzzallerliebsten mein

ARNDT 6, 184 *Meisner*.

ebenso:

so gings jm auch, wie münchen geht,  
das, wenn sie reysen, regen stehet

FISCHART *dicht.* 1, 178 *Kurz*.

(*Domin. leben* 1794; am rande: wenn münch reisen, so regnets, oder wil regnen). mit *dativ*, einem *zustozzen*:

went schivelbēn, spat unde galle . . .  
de stunden ome (den pferde) up dessen dach

Gerhard v. Minden 61, 108 *Seelmann*.

weniger deutlich ist perfectiver sinn in stellen wie der folgenden, wo stehen der geltung als hülfsverb nahe kommt: die wahl konnte nur zwischen Oestreich und Ruszland stehen BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 234.

E) einige feste verbindungen verlangen besondere betrachtung.

1) solche bildet stehen mit einigen adverbien. davon ist fest stehen bereits behandelt, s. A, 5, d; B, 8, e; C, 13, a, β und *bes.* D, 8, a. vgl. auch th. 3, 1568. — (frei stehen, s. D, 8, g, dazu B, 8, f, s. auch th. 4, 1, 122.)

2) stärkere selbständigkeit zeigt die bedeutungsentwicklung von still stehen. dies kann zwar in dem gewöhnlichen imperfectiven sinne ruhigen verweilens gesagt werden (zu A, 5, e bzw. B): als ich heute morgen durch die strazze ging, sah ich meinen freund, wie er vor einem buchladen still stand. solange der redner sprach, stand der ganze zug still. gewöhnlich hat jedoch die verbindung mit persönlichem subj. perfective bedeutung 'halt machen, aufhören zu gehen', eine bedeutung also, die bei stehen die ausnahme ist, zumal in neuerer zeit (s. A, 12 und B, 16), und die durch still in keiner weise nahe gelegt wird. still stehen ist gleichbedeutend mit stehen bleiben, s. 3.

a) von personen. die bedeutung ist weniger entschieden perfectiv, wenn es von solchen gesagt wird, die schon stehen, und nur auf die fortdauer dieses zustandes geht (vgl. A, 11, b, e):

die sō getāne man hān,  
den gebiut' ich, daz si stille stān (nicht herankommen)  
*pf. Amis* 386 (= stān 403);

ganze beere standen stille,  
wenn dein mund vom frieden sang

NEUKIRCH *ged.* s. 20.

in den meisten fällen wird still stehen von gehenden gesagt, um das aufhören des gehens zu bezeichnen: still stehen, praemere vestigia, subsistere, sistere gradum, pedem DASYPODIUS, non ulterius pergere FRISCH 2, 326\*; darzuoer der herr tradt und die tenopar anrueret, do stunden die partrager still BERTHOLD V. CHIEMSEE s. 497; mit trotzigem festem schritte schreitet er ihm entgegen, und mit bedecktem haupte steht er vor ihm still SCHILLER 6, 111; als ich ihren namen rief, stand sie still STORM 1, 79. dieser sinn wird verdeutlicht durch adverbiale zutsätze wie:

auf einmal stand sie still und rief  
PFEFFEL *poet. vers.* 1, 59;

und also gleich die zwerge  
stillstehn und machen halt TIECK 4, 197.

verstärkt: mit einem mal stunn hei kwer bomenstill REUTER 3, 127, 30 *Seelm.* (stromt. 3, 39). gern im imperativ:

beita, beita min durch got!  
stant eine wile stille *pass.* 9, 15 *Köpke*;

stock, der du gewesen,  
steh doch wieder still!  
GÖTTE 1, 239 (d. zauberlehr.).

b) von allerlei dingen, die sich fortbewegen, vgl. B, 16. der wagen steht still. auf einmal stand der zug still u. dergl. von schiffen, s. H. SACHS 2, 2, 111\* unter I, B, 2, f, α, cc:

da zogen sie vor arbeit matt,  
das schiff hinzu an das gestalt,  
welches zumal sich niederliesz,  
und still stund uff dem hohen griesz  
SPRENG *Ilias* 10<sup>b</sup> (1, 486). —

anderes: vom wasser. aufhören zu fließen (B, 16, b, α):  
wirdiger herr rector heizen die anderen wasser still ston,

die an allen enden in dz meer lauffen, so will ich euch messen *Eulensp.* s. 43 *neudr.* (28);

des Jordans wasser stille stund  
*Alsfeld. passionssp.* 4729.

*häufiger in durativem sinne:* die quellbrunnen . . . aber die durch pfitz oder ausz lachen wachsen, oder still stehn, sint die ärgsten *SEBIZ feldb.* 19; nicht weit vom hause lag ein grauer, stillstehender see *TIECK* 5, 129 (*Blaub.* 5, 2). *von der luft:*

die heitern lüfte standen  
still, wie ein ruhig weltmeer  
DUSCH *verm. werke* 23.

*perfectiv im imp., bei poetischer anrede:*

steht stille, winde,  
schweige, lispelnd laub!  
TIECK *nachgel. schr.* 1, 7.

*auch von wettkörpern. in der regel durativ:* die sterne stehen stille, *stellae insistent* *STEINBACH* 2, 668; die sonne, ja selbst die sterne, haben gegen die erde weiters keine bewegung, sondern sie stehen für uns so gut als still *HEBEL* 3, 157. *so schon:*

deist ein michel wunder,  
daz himel ist obe und under,  
un doch diu erde stille stät,  
sô der himel umbegât  
VRIDANC 11, 9.

*mit poetischer hypostasierung auch von der zeit, s. UHLAND* 160 unter D, 7, a, ε, gg und *HEBEL* 2, 49, 18 (*Mar. Magd.* 2, 5) unter I, B, 3, f, γ, ee. *so ganz sinnlich in dem frühesten belege: nihil enim permanet ex partibus temporis . . . sinu tēil nio stillo negestāt. sinu rinnent hina sāmoso uuāzer* *NOTKER* 1, 409, 1 *Piper* (*catēg.* 2, 7).

c) *von bewegungen, die keine ortsveränderung bedeuten. in der regel durativ:* die blätter der bäume standen still *TIECK* 4, 151.

α) *besonders von allerlei geräthen, maschinen, betrieben u. s. w. (neben einfachem stehen s. B, 16, c):* die uhr steht still: die uhr, sand-uhr stehet [still] *l'horologio . . . stā fermo, s'arresta ô si resta* *KRAMER dict.* 2, 923<sup>a</sup>. *so GÖTTE* 41, 322 (*Faust* II, 5), *mit besonderem sinne, lässt auch perfective auffassung zu, wie das danebenstehende der zeiger fällt. ebenso lassen folgende stellen beide auffassungen zu: (vom weberstuhl) dat hürt jo glik de ganze nahwerschaft, wenn de oll stauhl mal still steiht* *REUTER* 3, 132, 32 *Seelm.* (*stromt.* 3, 39); nu is dat äwer 'ne olle sak, dat de möller upwakt, wenn de mähl stillsteiht, un dat de tauhörers upwaken, wenn de predigt tau en'n is 64, 30 (*kap.* 34). — der betrieb, das werk steht still, wenn darin nicht gearbeitet wird.

β) *von gliedern und functionen des menschlichen oder thierischen leibes:* welches augen sô gar still stēnde sint als die stain, der ist listig *MEGENBERG* 43, 28; diese entfernten sich, während er . . . weiter redete, auch die zehn weizen ohrmuscheln mäschenstille standen *KELLER* 6, 239. *von den lefftzen (lippen) des hasen und des menschen (auch auf jenen selbst übertragen) bei KEISERSBERG* *hasz im pfeffer* Aa 8<sup>c</sup>, s. unter I, B, 1, f; 2, f, η, dd und δ, bb. *so dann auch:* das habe ich wohl gehört, daz ihm das maul nie stille steht *GELLERT* 3, 288 (*loos in d. lott.* 3, 7). *von der thätigkeit der inneren organe in der regel perfectiv. vom herzschlag:* dasz das kind (*Mignon*) . . . von einem krampf an seinem armen herzen oft heftig . . . leide, dasz dieses erste organ des lebens, bei unvermutheten gemüthsbewegungen, manchmal plötzlich stille stehe *GÖTTE* 20, 156 (*Wilh. Meister* 8, 2); als ich das sah, wollte mir das herz stillstehen *HESSE Gertrud* 172. *in milderem sinne, sich beruhigen, zum normalen schlage zurückkehren:* gott! mein herz klopfte so ungestüm, und steht noch nicht still *TIECK* 2, 285 (*d. abschied* 1, 4). *vom athem:* deiner mutter . . . ist es denn doch wohl zu gönnen, dasz sie einen sanften tod hat und sich nicht allzu elend . . . hinquälen musz, ehe ihr der odem stille steht *RAABE hungerpastor*<sup>10</sup> 114 (10. kap.).

d) *daran schlieszen freiere gebrauchswesen:* alle andere sinnen, alle thätige kräfte der seele scheinen stille zu stehen, und in einen einzigen blick . . . verschlungen zu seyn *WIELAND* 1, 279 (*Agath.* 5, 3); jetzt ist ein wichtiger augenblick für euch, euer ganzes leben steht jetzt still, und alle gestirne machen halt, um . . . eine neue epoche

anzufangen *TIECK* 9, 112. — *so besonders* der verstand steht einem still: dabei stehet mir der verstand still, 'da vermag ich nicht weiter zu denken' *CAMPE*; mich wandelt in meiner jetzigen lage eine art stupor an und ich finde den trivialen ausdrück: der verstand steht mir still, trefflich um die lage meines geistes auszudrücken *GÖTTE briefe* 10, 85, 1.

e) *von personen in freierem gebrauch, mehr oder weniger deutlich perfectiv:*

α) *in älterer sprache vereinzelt mit dativ; 'einem stand halten und rede stehen' (vgl. C, 4, e und 7, c):* kümmt der nicht, der ist umb das wandel. . . er hab dann seinen beredhtoten, der ste meiner frawen still umb wew si im ze reden hat *weisth.* 3, 723. *anders* (= stillhalten): gott stille stehen, *star fermo à dio cioè non resistere alla sua santa volontà v. halten* *KRAMER dict.* 2, 928<sup>a</sup>.

β) *gewöhnlich, mit einer thätigkeit aufhören:* still stehen . . . *quiescere, requiescere, pausare* *DASYPODIUS. allgemein:* er kan nicht stillstehen, *egli non può star saldo, cioè egli non può riposare, star' in otio, egli è attiro* *KRAMER dict.* 2, 939<sup>c</sup>. *so nicht mehr üblich. vom aufhören der weiterentwicklung:* hab' ich den trieb, immer zu wachsen, und nie stille zu stehen, in mein herz gelegt? *KLINGER* 3, 15 (*Fausts* *leb.* 1, 3); in der sprachforschung gilt nicht weiter zu schreiten sondern still zu stehn fast einem rückschritt gleich *J. GRIMM, s. th. 1, vorr. XXIII. sonst mit bestimmter beziehung: von einer frau, aufhören zu gebären, s. LUTHER* 24, 530, 17 unter C, 12, c. *mit näherer bestimmung im gen.:* zum ersten, wollt ich verheizen dieser materien hinfurter stille zu stehen *LUTHER briefe* 1, 207. *gec. mit präp.:* man sollte mit der gschrift still stan an herr Nielausen, dann er nit wüzte, ob minen herren dem grossen rat darmit gedienet wurde *qu. zur schweiz. gesch.* 1, 178, 8; müssen wir . . . ein zeitlang inn erzehlung der kräuter still stehen und ruhen *SEBIZ feldb.* 60. *mit andrer beziehung* bei etwas stille stehen, sich damit zufrieden geben, nicht weiter gehen, *gewöhnlich vernéint:* im ersten falle kann sich der mensch nicht begnügen, bei der idee: unsichtbare ursache stille zu stehen *HEBEL* 3, 225;

dabei steht man  
nicht still. die tyranney begnügt sich nicht,  
ihr werk nur halb zu thun  
SCHILLER 12, 424 (*Maria St.* 1, 6).

f) *ebenso mit sächlichem subj. gewöhnlich von thätigkeiten oder vorgängen, aufhören oder zeitweise aussetzen:* das werck etc. hat lang still gestanden, *quell' opera stette, restò, ristette lungo tempo senza essere continuata* *KRAMER dict.* 2, 929<sup>b</sup>; gleich allem epos, in nie still stehendem wachstum, setzte sie (*d. thierfabel*) ringe an *J. GRIMM Reinhart fuchs* s. VI;

christencruz hat seine masse  
und musz endlich stille stehn  
P. GERHARDT 416, 11.

*vereinzelt auch: in demselben zustande oder stadium verharren, vom kampf (= stehen B, 15, g):*

der turnei al stille stēt  
*Parz.* 386, 28 (*vgl. d. ann. v. MARTIN*).

*überhaupt, beharren, bleiben (wie D, 15), s. spiel v. d. 10 jungfr.* 294 unter I, B, 2, f, α, aa (*sp.* 1410).

3) *sonst geht stehen mit andern verben feste verbindungen ein, die einen begriff bilden. so zunächst stehen bleiben, das im allgemeinen mit still stehen gleichbedeutend, nur noch entschiedener perfectiv ist. beides combinirt:* da er oft geruffen wurde, sahe er hin, und blieb stille stehen, *saepius appellatus adspexit ac restitit* *STEINBACH* 2, 668.

a) *im allgemeinen ist zu bemerken:*

α) *anstatt des inf. kommt in älterer sprache zuweilen das part. vor: und wird dennoch das haus stehend bleiben* *LUTHER* 28, 313, 9 *Weim.*; halte-machen. heizset im krieg sich nach dem ruck-zug wieder setzen, stehend bleiben, und sich zur gegenwehr fertig halten *BELEMON cur. bauern-lex.* (1728) 85. *so auch mhd.:*

als der wagen stende bleib  
*pass.* 66, 22 *Köpke;*

*doch daneben auch schon der inf.:*

do beleip der gräve eine stān  
*Heidin* (IV) 1610.

in hess. urkunden des 14. jahrh. neben einander: der zun sal bliben steynde BAUR hess. urk. 1, 542 (vom j. 1334) und: und sollent die steyn steen und blyben steyn nr. 624 (vom j. 1356), s. sp. 1416 f. mnd. stande bliven, s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 360<sup>a</sup>. — merkwürdig ist die in glosaren beegnende aufgelöste verbindung; sistere . . . ston o. bliben, staen vel blyven (gemma gemmar., Cöln 1507) DIEF. gloss. 538<sup>e</sup>.

β) ostfries. daneben staan holden, wohl auf vermischung mit stand halten beruhend, s. STÜRENBURG 258<sup>b</sup>. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 299<sup>b</sup> (ik kun' hâst gën stân holden, so weide dat). sonst nd. auch bestahn blieven, entsprechend älterem nhd. bestehn bleiben (s. bestehen 5, th. 1, 1667): äwer as heit' in't og' faten ded, blew hei starr bestahn REUTER 3, 128, 24 Seelm. (stromt. 3, 39).

b) von personen, im eigentlichen sinne.

α) von stehenden, in diesem zustande verharren, nicht fortgehen: warum bleiben wir stehen und gehen nicht fort, cur hic astamus, quin abimus? STEINBACH 2, 668; in dem (er) den rauhen koezen von im warff; in einem seyden grünen waimmes vor in sten beleybe ARIGO decam. 214, 28 Keller (in una giubba di zendado verde rimase 3, 7); hertzog Ganach blieb zum hinterhalt unter einem hügel stehen LOHENSTEIN Armin. 1, 37<sup>b</sup>; 'so steig' doch ein' aber Friedrich blieb neben den pferden stehen ERNER-ESCHENBACH 4, 62. mit verstärkenden zusätzen, die eine starre, unbewegliche haltung ausdrücken (vgl. A, 5, e, f); das er sten beleybe als ein stock ARIGO decam. 140, 3 Keller (im or. nur: che appena sapeva che far si dovesse 2, 8); der küster aber blieb unbeweglich stehen GRIMM märchen s. 13 (nr. 4); der schneider blieb aufgerichtet stehen, bis er sie nicht mehr sah . . . dann wischte er eilig . . . um die ecke . . . er blieb erst eine weile regungslos stehen, damit herzschlag und atem ihren ruhigen schritt wieder finden konnten LUDWIG 2, 314. poet. vereinzelt einem feinde stehen bleiben, wie sonst stehen allein (C, 4, c), nicht weichen:

hoch schon auf den Pyrenäen  
sucht er (der David: Wellington) seiner schleuder stein,  
und kein riese bleibt ihm stehen BRENTANO 2, 37.

entschiedener durativ mit angaben der dauer, vgl. oben LUDWIG 2, 314; so militärisch von längerem aufenthalt: bestellet einen seiner cameraden, welcher ihn an statt des corporals . . . auf ein 3 meilen von der stadt gelegenes dorf commandiren musz, um dasselbst etliche tage als salva garde stehen zu bleiben cav. im irr. 439. so auch: der general von Zieten wird, bis auf ewr. königl. majestät weitere ordre, annoch hier stehen bleiben, weil man zuverlässig weis, dasz die feindliche armee noch bey Prustava stehet LESSING 18, 379 Lachm.-Muncker (Taventzien an Fr. d. gr. 19. jul. 1761).

β) gewöhnlich perfectiv. halt machen: subsistere, an einem ort stehen bleiben, stützen. CORVINUS fons lat. 609; 'nicht weitergehen, auf derselben stelle bleiben' CAMPE; und da sie kamen an den bach Besor, blieñen etliche stehen 1 Sam. 30, 9; hier ist das räthsel, rief sie, als sie das kind zur thüre herein zog. es blieb am eingange stehen, eben als wenn es gleich wieder hinaus schlüpfen wollte GÖTBE 18, 153 (Wihl. Meister 2, 4); wenn er mit dem doctor discurrirt, sind beide manchmal so laut, dasz die leute auf der strasze stehen bleiben FREYTAG 6, 19 (handschr. 1, 1), besonders als ausdrück des erstaunens oder erschreckens:

ich bin, als ich dis bild zum erstenmahl ersah,  
weil es so ähñlich ist, verwundernd stehn geblieben  
KÖENIG ged. 60;

die thoren scheuten sich, als sie einander sahn,  
der schrecken ist gleich grosz, sie blieben beyde stehen  
LICHTNER Aesp. fab. s. 57 (2, 5).

mit verstärkenden adverbien (vgl. α): indem sich Damis umwendet, bleicht sie starr vor ihm stehen LESSING 1, 290 (d. junge gel. 3, 14); auf einmal erschallte der ganze berg. . . dasz Agathon, von entsetzen und erstaunung gefesselt, und wie eine bildsäule stehen blieb WIELAND Agath. 1, 9 (1, 2). so auch: auf halbem wege blieb sie wie angewurzelt stehen STORM 1, 27. diese verbindung auch in freierem sinne sehr gewöhnlich, im bilde: dasz nichts den mangel des genies so sehr auszer zweifel

setzt, als wenn man vor einem ziele, das man kühn zu erreichen beschloz, auf halbem wege stehn bleibt GERSTENBERG rezens. 78, 23. der perfective sinn wird unterstrichen durch adverbiale zusätze wie: etliche zeichnen einen strich (linien) ab, welchen, so bald sie berührt haben, bleiben sie flugs stehen (consistent protinus) COMENIUS sprachench. 947; wann einer . . . sich gestossen, oder blätzlich stehn blieben, . . . das bedeute . . . unglückhaftige und feindselige reisen NIGRINUS von zäuberern s. 136.

γ) zuweilen ist stehen bleiben nicht im gegensatz von gehen, sondern zu andern körperhaltungen gemeint (vgl. A, 3 und 10). zum fallen: da kam eine unsichtbare hand und gab dem einen eine orhrfeige, dasz er mühe hatte, stehen zu bleiben mährleinbuch (1799) 196. ähñlich: alles legte sich platt hin. nur wir officiere blieben aufrecht stehen LILIENCRON 6, 191. zum sitzen oder sich setzen: wir setzten uns nebst dem grand trésorier . . . während ein officier an der thür stehen blieb MOLTKE ges. schr. 1, 139.

c) daran schlieszen freiere gebrauchswesen.

α) vom aufhören der fortschreitenden entwicklung: du wirst nie stehen bleiben, du wirst ewig fortfahren deine seele zu bilden BETTINA frühlingskr. (1844) 10. auf einer stufe (vgl. C, 2, f, α): ohne sonderbare umstände und verhältnisse wäre ich auf dieser stufe stehen geblieben, und ich kam nur auf einem sonderbaren wege weiter GÖTBE 19, 315 (W. Meister 6); je bezauberter dieses anschauen ist, . . . desto länger bleibt sie (d. seele) in den grenzen dieses ersten grades der liebe stehen WIELAND 1, 279 (Agath. 5, 3);

ein mann, wie du, bleibt da  
nicht stehen, wo der zufall der geburth  
ihn hingeworfen LESSING 2, 274 (Nathan 3, 5).

s. auch stehengeblieben. — der verf. der kritik blieb unten auf dem reflectirpunct stehen HERDER 22, 4.

β) sonst mit deutlichem bilde: auf halbem wege stehen bleiben, s. GERSTENBERG unter b, β; auch den unvollendetsten vollendetsten werken der isolirten poesie und philosophie scheint die letzte synthese zu fehlen; dicht am ziel der harmonie bleiben sie unvollendet stehen Athenäum 1, 2, 146 (Fr. Schlegel); er ist unmittelbar am rande des beweises stehen geblieben HERDER 5, 38. — die praktiker müssen aber hey solchen hochgelehrten streitigkeiten . . . mit unbewegtem kopfe in der mitte stehen bleiben THIBAUT üb. d. notwendigk. e. allg. bürgerl. rechts 422.

γ) sehr gewöhnlich bei etwas stehen bleiben: ich begann als lehrer bei allerlei, welchem ich kaum halb gewachsen war, blieb endlich bei geschichtlichen vorlesungen stehen ARNDT 1, 75 Rösch; wenn man aber allein bey diesen vorstellungen des niedrigen standes stehen bliebe, so würde man die grosze mannichfaltigkeit, deren das theater fähig ist, verlieren J. E. SCHLEGEL 3, 279; wäre es ihnen (d. Cölner dominicanern) gelungen (ein inquisitionsgericht gegen die juden einzurichten), sie würden nicht bei den juden stehen geblieben sein! RANKE s. werke 1, 160. so bes. in bezug auf gespräche, rede, schriftstellerische darstellung u. dergl.: bei einem gegenstande verweilen: ich will vors erste bey einer kleinkigkeit stehen bleiben LESSING 6, 18 (lit. br. 1, 9); es ist nothwendig, dasz wir einen augenblick bei den jugendjahren Luthers stehen bleiben RANKE sämtl. werke 1, 195. mit ihm schlusz machen, sodasz er der letzte bleibt (wie zu anfang): und bei diesem (d. hexenbanner) wollen wir auch stehen bleiben, damit meine rede ihre geduld nicht noch länger miszbrauche B. MAYR pückerchen sat. s. 72. dabei abbrechen: wir blieben hey den drey morgen-segen stehen GELLENT 3, 156 (betschw. 1, 4); so sehr gewöhnlich: aber dasz ich dir weiter sage — wo bin ich stehen geblieben? SCHILLER 2, 83 (räuber 2, 3). 'auch wird stehen bleiben im gemeinen leben für nicht weiter fortkönnen gebraucht. mitten in seiner rede, predigt etc. blieb er stehen' CAMPE. dafür gewöhnl. stecken bleiben. s. stecken 17, c, γ, sp. 1341 f.

δ) im älteren nhd. zuweilen mit andern präpos.: si recte unquam praedicatorum passio, so wurde man nicht lang uber der historien sthen bleiben LUTHER 27, 106, 13 Wein. vgl. ζ.

ε) im älteren nhd. auch in andern bedeutungen, ein-  
fachem bleiben nahekommend. absolut, bestehen (vgl. D.  
15 und unten f): er verlesset sich auff sein haus, und  
wird doch nicht bestehen, er wird sich dran halten, aber  
doch nicht stehen bleiben (var.: bestendig seyn) Hiob  
8, 15 (im orig. ist hierzu das haus subj., vgl. unten f, c);  
aber sie wird nicht bleiben bey der macht des arms,  
dazu jr same auch nicht stehen bleiben Daniel 11, 6  
(urtext verderbt). ähnlich noch:

die fremden erobrer kommen und gehen,  
wir gehorchen, aber wir bleiben stehen  
SCHILLER 14, 25 (braut v. Mess. 1, 3, 254).

ζ) mit näheren bestimmungen, in einem zustande ver-  
harren: ired vettern Fresco czüchtige straff nicht ver-  
nam . . . also in irer grobheyt sten beleyb und noch  
ist ARIGO decam. 397, 32 Keller (e così nella sua grossezza  
si rimase 6, 8); auch mit prädicatsnomen (= bleiben):  
so beleybe ich sten ein jude als ich pin 30, 20 (io mi  
rimarrò giudeo 1, 2).

η) von menschen auf ihre werke u. ähnl. übertragen:  
diese genealogien bleiben mehrtheils, nach der gleich-  
mässigen gewohnheit der Irrländer, nur bey der arche  
des Noah stehen ZIMMERMANN v. d. nationalstolze (1758)  
26; doch nicht bei poesie allein blieb diese bildung (zur  
humanität) stehen; trotz alles harten und drückenden  
zeigt sie sich auch in der römischen geschichte HERDER  
17, 149 (human. br. 30); (der character der bauart), welcher  
in allen städten . . . vom fortschreiten oder stehenbleiben  
oft viel einleuchtendere zeichen giebt, als man sich ge-  
wöhnlich vorstellt NICOLAI reise durch Deutschl. 2, 590;  
ihr (Amalías) roman bleibt durch die drei ersten akte  
immer auf eben derselben stelle stehen SCHILLER 2, 365;  
sein (des Deutschen vb.) eigentlicher werth wird einmal  
erst später durchdringen, selbst wenn es auf dem rumpf  
stehen bliebe J. GRIMM brief vom 18. febr. 1863, s. anz.  
f. d. alterth. 16, 202.

δ) von allerlei dingen, aufhören zu gehen. stehen  
bleiben ist hier ganz gleichwerthig mit still stehen in per-  
fectivem sinne, s. 2, b: auf einmal blieb die uhr stehen  
oder stand still. dagegen im allgemeinen nicht durativ;  
hierfür müszte das perf. eintreten: die uhr steht (still)  
= ist stehen geblieben. der wagen blieb stehen, s.  
pass. 66, 22 unter a, α. so ganz gewöhnlich vom schiff, ver-  
stärkt: (da) sties sich das schiff an, und das forder teil  
bleib feste stehen unbeweglich (ή μὲν πρόφα ἐρείσασα  
ἔμεινε ἀτάλκτου) ap. gesch. 27, 41. von flüssigkeiten:  
das wasser bleibt daselbst stehen, l'acqua resta, cova,  
si ferma, si stagna là KRAMER dict. 2, 929<sup>a</sup>;

es rauschet das wasser  
und bleibet nicht stehn

GÖTHE 5, 20 Weim.

so auch: wann disz öle durch eyn leinin tuch durch-  
seygest, so laufft das wasser durch, das öle pleibt aber  
im seygtuch stehen (bleibt zurück) SEBIZ feldb. 442; ihr  
blick richtete sich . . . empör, und die letzte thräne für  
diesmal blieb ihr in dem blauen auge stehen HEBEL  
3, 13. von weltkörpern; vom monde, s. SPEE trutzn.  
84, sp. 1415; den stern der weisen nennt er (Hesz) . . . ein  
meteor; es ist ihm . . . um einen ausdruck zu thun, der  
. . . das wegzeigende voranziehen und stehenbleiben über  
einem hause . . . eher denkbar macht D. F. STRAUSS  
leben Jesu<sup>4</sup> 1, 10. selten in freierem gebrauch: das ubel  
bleibt nicht stehen, wo mans hinsetzt, il male non resta,  
non stà dove si pone KRAMER dict. 2, 929<sup>a</sup>.

ε) in bezug auf bewegungen an demselben ort.

α) vom umlauf eines rades: rota orbis sei des rades  
kreisung, rotatio; die blieb stehn dem winde, der sie  
bisher umtrieb, und nun vor Orfeus gesange ruhete  
VOSS antisymb. 2, 84. bes. die uhr bleibt stehen ADE-  
LUNG (1): so beklagte jemand eine hausuhr, wenn sie  
einmal in der kälte stehen blieb LICHTENBERG 1, 121.  
sonst von maschinen u. werkzeugen: wer in diesem monat  
nicht schon alles gefässe zu der bevorstehenden wein-  
lese parat hat, der hat die höchste zeit, . . . absonder-  
lich seine presse zu untersuchen, dass sie nicht mitten  
unter der arbeit stehen bleibet allgem. haushalt-ler.  
(1749) 1, 3<sup>a</sup>.

β) von den gliedern und organen des menschlichen leibes:

die zunge bleib mir stehn,  
mir starren alle glieder

Königsb. dichterkr. s. 113 neudr.;

sie konnte nicht mehr warten, weil ihr das herz stehen  
geblieben war STIFTER sämtl. werke 2, 58; dasz ich  
meinem beleidiger die klinge unterlieff, ihn . . . an meine  
brust drückte, dasz ihm augenblicklich der athem stehen  
blieb, und er als ein wasch-lappen zu boden fiel Felsenb.  
2, 366. dafür: als er sich aufrichtete, strammte ihm die  
ungewohnte last, und die luft blieb ihm stehen ENKING  
fam. P. C. Behm 256. so auch der verstand bleibt einem  
stehen, vgl. 2, d; mundartl. de verstand bleift em stèn,  
'das versteht er gar nicht' luxemb. wb. 426<sup>a</sup>.

f) daneben hat stehen bleiben eine andre gebrauch-  
weise, die nicht mit still stehen parallel geht und sich  
aus der allgemeinen bedeutung von stehen ergibt, im zu-  
stande des stehens verbleiben, nicht fallen oder vergehen,  
vgl. B, 13.

α) so zunächst von dingen, die im eigentlichen sinne  
stehen; von pflanzen, bäumen, bauten u. dgl. (im bilde:)  
man musz nicht nur das aufgeschossene unkraut aus-  
jäten, sondern auch nach dem kleinen sehn, damit nichts  
zur saat stehn bleibe TIECK 5, 375 (verk. welt 4, 1);

die er (d. tag) erzeugt, die kinder, die maienblümlein sehn!  
nach ihm — wenn er gesunken, so bleiben sie noch stehn!  
Z, WERNER Cunegunde 181;

von diesem (bergwald) zog sich ein stehengebliebener saum  
von eichbäumen einen höheren grad entlang KELLER 3,  
35. die gottlosen werden umgestürzt . . . , aber das haus  
der gerechten bleibt stehen spr. Sal. 12, 7; zur rechten  
steht ein halbrunder porticus, wie die stehen gebliebene  
tribune eines untergegangenen baues JUSTI Winckelmann  
2, 1, 308. dazu im bilde: sie (Stralsund) war . . . bis zum  
untergange des heiligen römisch-deutschen reichs als eine  
ehrwürdige ruine der vergangenheit . . . stehen geblieben  
ARNDT 1, 55 Rösch. vgl. auch: du hast die erde zugerichtet,  
und sie bleibt stehen (var.: sie steht) ps. 119, 90.

β) sonst von concreten dingen, indem die vorstellung  
des bleibens überwiegt; zurück, übrig bleiben, als rest: der  
einzig Caspische see ist als ein rest des alten weltmeers  
am fusz des Caucasus stehen geblieben HERDER 13, 38  
(ideen 1, 6); (eisenvitriol) findet sich vorzüglich in alten  
grubenbauen wo luft- und wasserzutritt die zersetzung  
der kiese begünstigt, die stehen gebliebenen erzen oder  
dem gesteine eingemengt sind OKEN allg. naturgesch. 1,  
302; der beleidigte schosz Bammen den rechten ohrzüpfel  
samt dem kleinen goldenen ohrring weg . . . er liesz  
sich nun einen neuen ring durch die stehengebliebene  
ohrhälfte ziehen FONTANE 1, 179 (vor d. sturm 20). so  
auch: als nun (bei der verlosung) meist alles vergriffen  
ware, bliebe das herrlichste stück noch stehen ANT.  
ULR. V. BRAUNSCHWEIG Octavia 2, 559. ungewöhnlich mit  
dat. der person (= bleiben):

geht dirz wiederig, lasz es gehn,  
gott unnd himmel bleib dir stehn

P. GERHARDT 395, 15.

γ) freier, bestehen bleiben: sein werk bleibt stehen und  
wird stehn bleiben, wenn es auch nur auf zwei, drei  
ideen und gründen . . . beruhte HERDER 15, 46;

die Schweitzer, reitzten mich gewaffnet in das feld,  
ich fiel: doch wird mein ruhm vor Sempach stehen bleiben  
BIRKEN ostländ. lorbeerhayn s. 136 (Leopold III.);

aber der rat des herrn bleibet stehen spr. Sal. 19, 21;  
ja bey Mahometh, sprach der soldan jr solt es haben.  
dabey blieb der beschluss also stehen buch d. liebe 10<sup>a</sup>;  
was nun aber hiedurch im einzelnen auch geändert  
werden mochte, so blieb doch die hauptsache stehen:  
die ausführung des Wormser edictes ward abgelehnt  
RANKE sämtl. werke 2, 42.

δ) besonders in bezug auf schriftliche darstellungen  
(vgl. D, 12), ein abschnitt, ein ausdruck, ein fehler bleibt  
stehen, wird nicht getilgt oder geändert: Moliere als naiver  
dichter durfte es allenfalls auf den ausspruch seiner  
magd ankommen lassen, was in seinen comödien stehen  
bleiben und wegfallen sollte SCHILLER 10, 453, ann.;  
zwei damen aber, denen ich den brief vorlas, sagten,  
das dürfe durchaus nicht stehen bleiben IMMERMANN

Münchh. 1, 50 (corresp. mit d. buchb. III); die fehler, welche mir durch eingekommene urtheile bekannt geworden sind, habe ich . . . zu verbessern gesucht, . . . die andern, die ich nicht einsah, . . . sind freilich stehen geblieben STIFTER 1, 6; in seltenen fällen bleibt dieser mit der idee des buches auf einen schlag entsprungene titel stehen RIEHL d. deutsche arb. s. 4.

ε) von geldsachen, vgl. D, 13.

aa) von pfändern: so auch die angeklagten hab . . . atzung halb oder sunst, on mercklichen schaden, . . . inn gericht nit stehn bleiben kont, welcher theyl dann . . . sicherhey thüt, die selben habe . . . wider inn das gericht zñ stellen . . . Carolina c. 210.

bb) geld bleibt stehen als schuld, bes. bei küufen von grundstücken und häusern: auf das haus wurden 10000 m. angezahlt, der rest der kaufsumme blieb als (auf) erste hypothek stehen u. dergl.; der rest bleibt noch stehen, *il resto, il rimanente resta sul libro* KRAMER dict. 2, 929<sup>a</sup>; wir haben hoffnung, ein groszes gut . . . zu erkaufen. wir wenden das geld, das wir aus dem väterlichen hause lösen, dazu an; ein theil wird borgt, und ein theil kann stehen bleiben GÖTTE 19, 147 (Wilh. Meister 5, 2).

cc) eine rechnung (oder sonst eine schuld) bleibt stehen, unbezahlt: nur in der sehenkstube brannte noch ein trübselig nachtlcht, bei dem der wanderer dem wirthe seine wochenrechnung auszählte, die dem vertrage nach nie auf den sonntag stehen bleiben durfte STIFTER 2, 24;

weil itzt in Hlafs kasse doch das geld nicht eben allzuhäufig ist: so sind die posten stehn geblieben

LESSING 2, 235 (Nathan 2, 2).

ζ) mit adverbialen oder prädicativen bestimmungen.

zum teil solchen, die den begriff des stehens verstärken: zwei lütte dirnings . . . füllten den fuchten sand in en por lütte schillingspött un stülpten sei üm un lachten un freuten sich, wenn de klump heil stahn blew REUTER 2, 34, 14 Seelm. (stromt. 1, 2); wan nur das gemeine wesen in gutem wolstande aufrecht stehen bliebe CHEMNITZ schued. krieg 2, 61<sup>a</sup>; es (Adelungs wörterb.) wird auch in zukunft noch lange zeit aufrecht stehn bleiben J. GRIMM, s. th. 1, vorr. XXIV; von untersuchenden büchern, die gleich auf den ersten wurf so gut seien, dasz sie unverrückt stehn bleiben dürfen, wohnt mir keine vorstellung bei deutsche gramm. 1<sup>3</sup>, s. XI. in andern fällen wird diese bestimmung zum hauptbegriff, der eine besondere art des stehens bezeichnet: die citronenbäume . . . werden nun nach und nach mit decken von rohr zugedeckt, . . . die pomeranzen bäume aber bleiben frey stehn GÖTTE briefe 8, 91; die beobachtungen blieben einzeln wie sie gemacht wurden stehen werke II, 8, 8 Weim. oder es überwiegt die vorstellung des bleibens:

der mahler pflegt sein licht mit schatten zu erhöhen; in schwarzen schariften bleibt die tugend helle stehen LOHENSTEIN Armin. 1, d 3<sup>b</sup>.

4) als eine art causativbildung zu stehen und stehen bleiben dient stehen lassen; so schon ahd. lāzan stān (bei OTFRID, s. unten b, x), mhd. lāzen stān, nd. stān laten. stehen lassen, *lasciar stare* KRAMER dict. 2, 929<sup>a</sup>. doch hat dabei lassen mehr oder weniger deutlich den sinn des zulassens, nicht des bewirkens. in diesem letzteren ist nur möglich zuin stehen bringen, s. unten 6 (niederrhein. auch: stoppen vel doen staen gemma gemmar., Cöln 1507, s. DIEF. gloss. 538<sup>a</sup> unter 'sistere'). — die eintheilung muss nicht hier nach den objecten richten, die ja die subjecte zu stehen sind.

a) mit persönlichem object.

α) so eigentlich: ist es auch permittirt, eine schildwache ein geschlagenes jahr lang stehen zu lassen auf dem nämlichen heck und nicht abzulösen? HEDEL 3, 18; Lisel. . . sieh! der vater steht ja hier . . . Antrascheck. komm, Lisel, lass' den narren stehen puppenkom. 5, 52 Engel; so lasz ihñ stehen, bis er von selbst geht! HEDEL 3, 199<sup>a</sup> (Agnas Bern. 4, 2). der begriff des stehens ist stärker ausgeprägt und die verbindung loser, wenn nähere bestimmungen hinzutreten. bes. ortbestimmungen, vgl. FISCHART Eulensp. 5422 und SCHEMELTZI Samuel u. Saul 823 unter I, B, 2, f, α, sp. 1415 und 1409; Laertes begleitete sogleich seinen neuen bekanten zu P'hilline's thüre, wo er ihn

einen augenblick stehen liesz, um in einem benachbarten laden zuckerwerk zu holen GÖTTE 18, 145 (Wilh. Meister 2, 4); ihr habt mich an eurer schwelle stehen lassen und kaum eines blicks gewürdiget KLINGER 3, 71 (Fausts leb. 2, 2). mit zeitbestimmungen, vgl. oben HEBEL 3, 18 und GÖTTE 18, 145; einen lang stehen lassen, *lasciar star' uno à bada* KRAMER dict. 2, 929<sup>a</sup>. — mit modalen bestimmungen: die zeit hat . . . alles edle aus unsern jahren hinweg genommen, nur mich unglücklichen hat sie einaus stehen lassen TIECK 8, 33; der herr bruder major kommt morgen aus Amerika; fischt dem jungen herrn sein mädchen weg und laszt ihn mit einer langen nase stehen BRETZNER d. rüschgen 2, 2.

β) die gewöhnliche bedeutung von einen stehen lassen ist: von einem fortgehen, ohne sich weiter um ihn zu kümmern, ihn verlassen. so schon in den meisten der angeführten belege (bes. den ersten und KLINGER 3, 71 unter α); ferner: da gieng der burger meister von in . . . und liesz sie beid also ston. da Ulenspiegel das sahe da lieff er . . . hinweg und liesz den becker ston Eulensp. 20. hist.; einen freund, den sie vor kurzem mit einer beleidigenden unachtsamkeit stehen liesz, sucht sie wieder auf, und lächelt ihn an RABENER 6, 64; aber du bist ein kalter, nördlicher teufel, der mich . . . mit meiner innigen liebe verächtlich stehn laszt und vorübergeht! TIECK 7, 53. (im poetischen bilde:)

das glücke flieht  
und laszt euren Pyrrhus stehen  
B. NEUKIRCH ged. s. 10.

mit andrer nuance:

die schergen sie lassen den würdigen stehn  
(rühren ihn nicht an) GÖTTE 3, 5 ('ballade').

γ) zuweilen freier, mit verlassenen der sinnlichen vorstellung, verlassen, im stiche lassen: ein fromer man wird bürge für seinen nehesten, aber ein unverschempeter, lesst seinen bürgen stehen (καταλείπει αὐτόν). Jes. Syr. 29, 19 (14). — anders nuanciert, bestehen lassen (vgl. unten b, λ): er (Voltaire) hätte wahrscheinlich die groszen der erde gern stehen gelassen, wenn es ihm nur gelungen wäre, alle groszen an geist zu vertilgen K. L. v. HALLER restaur. der staatswiss. 1, 114.

δ) auch in bezug auf thiere, s. mhd. wb. 2, 2, 569<sup>b</sup>:

der hirteläszt die heerde stehn,  
läuft zu . . . STOPPE Parn. 3;

Lucidor's pferd hab' ich etwas unvernünftig angegriffen, es hat ein eisen verloren, und ich muszte es stehen lassen GÖTTE 21, 155 (wanderj. 1, 9); die mediations-verfassung . . . verhinderte meinen vater nicht, die kühe, die er weidete, eines morgens stehen zu lassen und nach der stadt zu gehen, um ein gutes handwerk zu erlernen KELLER 1, 14.

b) mit sächlichem, concretem object. etwas stehen lassen, *lasciar stare una cosa* KRAMER dict. 2, 929<sup>a</sup>; *dimittere, manum non admovere* STEINBACH 2, 668; 'es in stande der ruhe lassen' ADELUNG (1); 'es in ruhe lassen, nicht bewegen, auch wol, nicht in die hand nehmen, nicht berühren' CAMPE (1).

α) die causative bedeutung und zugleich der begriff des stehens sind am deutlichsten ausgeprägt, wenn zeitangaben hinzutreten; veranlassen, dasz etwas eine zeitlang irgendwo steht, s. MYSINGER 37 unter I, B, 2, f, α, dd. so von einer leiche, s. d. städte chr. 8, 435, 24, oben sp. 1411; man in einen ganzen tage must also sten lassen da mit in daz volcke unbegraben sechen (konnte) ARIGO decam. 28, 9 Keller (convenne che tutto il giorno così fosse tenuto 1, 1).

β) so speciell von flüssigkeiten, auch ohne ausdrückliche angabe der dauer, in der regel mit der meinung, dasz sie nicht bewegt oder einer erschütterung ausgesetzt werden: einen flüssigen körper umrühren und stehen lassen ADELUNG (1); aus dem wein wird unmittelbar der weinigg und weingeist . . . bereitet, jener durch stehenlassen an der freyen luft OKEN allgem. naturgesch. 3, 3, 1868.

γ) mit adverbialen oder prädicativen bestimmungen zu stehen, bes. leer stehen lassen, s. SEDIZ feldb. 132 und WICKHAM rolleagenb. 24, 10 unter I, B, 2, f, α, bb und cc. hier ist die bestimmung durchaus der hauptbegriff. ebenso in den folgenden, sonst ganz anders garteten stellen: also

gy willen segelen up de Elve, so sole gy dat Werk (*d. insel Neuwerk*) van jw laten stan sudost toa suden (*A* = laten liggen *B*) *seebuch* XI, 6; so sole gy dat Lonriff an baokbort laten stan 10.

ö) einen gegenstand stehen lassen, *nicht von der stelle bewegen, gewöhnlich so, dass man von ihm fortgeht. so zunächst von transportmitteln: den karren stehen lassen, s. FISCHART Eulensp. 3237, sp. 1415. auch in freierer sinne, sprichwörtlich: (präsid.) ich bin es auch müde. ich lasse den karren stehen* SCHILLER 3, 431 (*Kab. u. l. 3, 2*); pferd und wagen stehen lassen, *s. K. STOLLE unter I, C, 2, k, a. anderes: er fand auch endlich einen kleinen, alten, verwitterten kahn, den die fischer hier hatten stehen lassen* TIECK 4, 332 (*Magelone 11*);

nun da du dein geschütz mit abgehau'n  
gesträngen lässtest stehn in eis und moore  
RÜCKERT 1, 19 (*geharn. son. 25*).

ε) so dann allgemein alles stehen lassen, verlassen, in stich lassen, davon fortgehen, sich nicht darum kümmern: alles stehen lassen, und sich eines annehmen, omnia postponere, et alicui operam dare: omnes aliquo posteriores ducere DENTZLER 273<sup>b</sup>;

ach sucht doch den,  
lasst alles stehn,  
die jhr dz heil begehret

G. WEISSEL bei FISCHER-TÜMPFEL *kirchens.* 3, 10<sup>a</sup>.

gewöhnlich in der erweiterten formel: alles liegen und stehen lassen, *lasciar stare ò in abbandono ogni cosa. ich will alles liegen und stehen lassen, und etc. . . je quitteray tout etc. KRAMER dict. 2, 929<sup>a</sup>. mundartl. z. b. lothr.: alles leije un stehn losse FOLLMANN 495<sup>a</sup>. die belege geben durchgängig die umgekehrte reihenfolge: wenn er (gott) auch ein mal yhm allein wil gedienet haben, sollen wir alles stehen und liegen lassen* LUTHER 28, 23, 17 *Weim.*; vgl. MATHESIUS bei WANDER 4, 794, 28; ich . . . liesz nun alles in meiner wirthschaft stehen und liegen, und schickte mich an, die deinige zu bewundern THÜMEL *reise* 6, 180; will die regierung mich in Heidelberg anstellen, so ist es keine frage, dasz ich alles stehen und liegen lasse und komme DAHLMANN an *Gervinus* 18. febr. 1840, s. *briefe. zw. J. u. W. Grimm, D. u. G.* 2, 186. gelegentlich auch: dasz ich meine älteren sachen fertig arbeite, dient mir erstaunend . . . hätte ich die alten sachen stehen und liegen lassen, ich würde niemals soweit gekommen seyn GÖTTE *br.* 8, 242 (11. aug. 87). — ähnlich in Basel alles sto und go lo wie's mag 'sich um nichts bekümmern' SEILER 273<sup>a</sup>; *els. er het alles ste(n) un henke lo neben alles ste(n) un lije le* MARTIN-LIENHART 2, 564<sup>b</sup>.

ζ) völlig durchgedrungen ist die bedeutung 'verlassen', wenn objecte hinzutreten, die gar nicht fortbewegt werden können: einen ort, ein land stehen lassen; nur in der älteren sprache:

die burc sie müsten läzen stên,  
man hiez sie alle dar üz gën  
*litvländ. reimchr.* 6859;

eüre lust war fleissig zu besehen  
die welt und ihre leüt'. ihr liesset Teutschland stehen!  
ihr stieget Alpen auf! RIST *neuer t. Parn.* 136;

wir liessen Liefland stehn, gott weiss, mit was vor herzen  
und übergaben uns dem wolgebähnten merzen  
FLEMING 1, 187 *Lappend. (poet. wäld. 4, 53, 87)*.

so auch: ihr habt die welt zurücker,  
und alles was sie ist. die erde laszt ihr stehn,  
und könnt mit sicherm fusz itzt auff den wolcken gehn  
FLEMING 130.

ähnlich in neuerer zeit (doch wohl mehr nach art von ð empfunden):

nicht mehr drängt sich das vieh in den ställen, der landmann  
läszt den heerd stehn HERDER 26, 227 (*Horaz. od. l, 4, 3*):

ac neque iam stabulis gaudet pecus aut arator igni). auch,  
nicht wieder zu etwas hingehen, *s. Alsfeld passioensp.* 1346,  
oben sp. 1410.

η) einen (tragbaren) gegenstand nicht mitnehmen, zurücklassen: da lies das weib jren krug steh (*ἀφήκεν οὖν τὴν ὄβριαν*), und gieng hin in die stad *Joh.* 4, 28. ihn vergessen: zu dem allergrösten unglücke noch hatte er zu Stockholm im wirthshause den compasz auf den tische stehen lassen und vergessen Schelmußsky *vollst.*

X. 2.

ausg.) s. 48 *neudr.* (1, 4). wider willen zurücklassen (wo bei die vorstellung des stehens geschwunden ist):

İsengrin zocken geriet.  
daz ıs wolde smelzen niet.  
den (eingefrorenen) zagel muoster läzen stân  
*Reinh. fuchs* 771.

hinterlassen, als erbe:

mich (*d. schreibfisch*) erbaute zuerst ein denker . . .  
liesz dem freunde mich stehn, der mich nun emsig besizt  
GÖTTE 4, 119 *Weim.*

θ) einen gegenstand nicht nehmen, nicht ergreifen (ohne den begriff des fortgehens). besonders speisen u. a. stehen lassen, nicht genießen, verschmähen: ein hund sol die suppen stehen lassen, die er doch sich zu erhalten, etlicher massen liebet, und laufft dem wild nach HARS-DÖRFFER *frauenz. gesprächsp.* 6, 211; unsre gesellschaft, die einmal partei für den jungen mann genommen, war so besorgt um ihn, dasz sie das essen stehen liesz ARNIM 8, 412 (*gräf. Dolores* 4, 15);

kein bessern wein ich hab,  
wem er nit schmeckt, der lasz jn stehn  
SCHEIDT *groß.* 1962, vgl. 2504 oben sp. 1412.

mit verstärkendem zusatz: (Moor) lies den wein, den er sich hatte reichen lassen unberührt stehen SCHILLER 2, 87 (*räub. 2, 3*). übertragen, sprichwörtlich: wilt du aber bey Christo sein, so ergib dich, das, wenn du alle gütte werck thüst, den lon entpfahest, das man dich erfolge, wer das nicht essen mag, der lasz es stehen LUTHER 34, 1, 84, 9 *Weim.* — mundartlich, *els.*: 'er losst nix ste(n), nichts übrig vom vorgesetzten essen' MARTIN-LIENHART 2, 564<sup>b</sup>; *berlin.*: 'det essen wirst du nich s. lassen, das wird dir schmecken' BRENDICKE 178<sup>a</sup>.

ı) zuweilen weniger eigentlich, sich wovon abwenden, sich nicht um etwas kümmern:

wir läzen alle bloumen stân  
und kapfen an daz werde wip  
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 46, 19;

nun lasz ich sthen den külen wein,  
dein (*der Venus*) diener wil ich fürbasz sein  
H. SACHS *fastn. sp.* 1, s. 17 *neudr.*;

so geh den rechten weg; lasz alle bücher stehen  
B. NEUNIRCH *ged.* 143;

der iung . . . alle andre gesechne ding vergasz und steen liesz ARIGO *decam.* 244, 3 Keller (*non curatosi . . . d'altra cosa* 4, *einl.*); *s. auch H. R. MANUEL weinsp.* 1987, oben sp. 1408. ähnlich auf geistiges angewandt: weil . . . der schüler nichts unsicheres überliefert haben will, so darf der lehrer kein problem stehen lassen und sich etwa in einiger entfernung da herumbewegen GÖTTE 22, 253.

κ) in anderer weise kommt der begriff des stehens zur geltung, wenn stehen lassen in bezug auf pflanzen gesagt wird, sie nicht abpfücken, abschneiden u. s. w.; so schon *ahd.*:

then übilon (baum) sie brénnt, . . .  
then güaton áfur ana uuan läzent sie mit fridu stan  
OTFRID 2, 23, 18;

warum hast du die zwölf weizen blumen nicht stehen lassen? GRIMM *märchen* s. 40 (*nr. 9*); Gockel . . . risz wieder ein birkenreis ab; Gackeleia gefiel das gar nicht, und sie sagte:

'vater, bitte, bitte schön,  
lasz das birkenreis doch stehn . . .'  
BRENTANO 5, 152.

λ) von bauwerken; mauern, wände u. ähnl. stehen lassen, nicht umstürzen: die fliegen scharren fast mit yhren fittichen unnd scherffen yhrn schnabell, thun doch nicht mehr, denn beschmeysen die wand, lassenn sie aber wol stehen LUTHER 10, 1, 403, 14 *Weim.*; auch keine mauer von seinem pallaste will der sultan stehen lassen TIECK 8, 123. in ähnlicher weise als sprichwörtliche redeweise: ein hauffen türcken aber zogen durch Lombardey mit grosser macht, und liessen keinen stein auff dem andern stehen buch der liebe 11°. — gebäude, städte u. s. w., nicht zerstören: Kai erklärte, dasz er . . . den alten vornehmen kasten ganz so stehen lassen wolle, wie er da stünde LILIENCRON 6, 262; Cordirius . . . leget die statt Hierusalem sampt der mauren auff einen hauffen, liesz allein den thurn Davids, den tempel des herren, und das h. grab . . . steen S. FRANCK *chron. der Teutsch.* (1539) 149<sup>b</sup>. — so auch:

mußt mir meine erde  
doch lassen stehn,  
und meine hütte, die du nicht gebaut,  
und meinen herd

GÖTTE werke 2, 79 (Prometheus).

ähnlich in dem sprichwort: wer ein ding nicht bessern kan der las das bose stehen LUTHER sprichw. 477.

γ) den bart stehen lassen, nicht wegrasieren: längs den ohren . . . liesz er einen kurzen backenbart stehen ENKING Math. Tedeubus 210; 'lasz dir en bort stehn, David', hab' ich gesagt, 'die szaiten sind dernach' REUTER 3, 75, 26 Seelm. (stromt. s. 85). danach dann scherzhaft: einer kunn seihn, dat hei all anfang, sick en lütten buk stah tau laten 2, 36, 26 (1, 2).

c) in bezug auf geldsachen, vgl. D, 13 und E, 3, f, e.

α) geld stehen lassen als darlehn oder andre schuld: ich habe meinen lohn ganzer sieben jahr bey ihnen stehen lassen LESSING 1, 480 (schatz 4); sei laten ehr geld also in't gaud stahn REUTER 3, 225, 6 Seelm. (stromt. s. 45); ich besitze . . . einiges vermögen . . . ich lasse es stehen, wo es steht . . . ich will es erst in anspruch nehmen, wenn diese hände lahm . . . sind GUTZKOW ritter v. g. 4, 804; ich . . . habe das geld da im konto stehen lassen M. DIERS Jos. Köppen 46. so auch (mit bemerkenswerther unterscheidung von liegen und stehen): seit jahrzehnten lag sein geld auf den banken in Hamburg, und da er die zinsen stets stehen liesz, so waren sie zins auf zins gestiegen LILLIENCRON letzte ernte 129.

β) eine rechnung stehen lassen, nicht bezahlen: sie sollen alles erst morgen bezahlen, oder sie können es auch stehen lassen, bis auf die messe J. E. SCHLEGEL 3, 563 (d. pracht zu Landh. 3, 3). bis zu einer summe anrechnen lassen: wär aber, ob ainem abt abgieng an ainem mair, das soll im aine gemaind erfüllen, doch dasz er die rechnung nit lenger lasse steen, dann auf 10 pfund pfenning tirol. weisth. 2, 104, 22. mundartl. els. eps ste(n) lo, schuldig bleiben MARTIN-LIENH. 2, 564<sup>b</sup>. hierzu vielleicht die ungewöhnliche ausdrucksweise: wir sagen auch von ehrreichen leuten, er laszt jhm nicht umb sonst thun, er laszt nicht zu jm stehn. dienst umb gelt EGENOLFF sprichw. (1570) 53<sup>b</sup>.

γ) pfänder stehen lassen, nicht einlösen, s. KEISERSBERG bilgersch. 31<sup>a</sup> oben sp. 1411.

d) auf unsinnliches angewandt, bestehen, bleiben lassen.

α) in bestand und geltung lassen (vgl. D, 15):

dat hei de stat leis geroin (in ruhe tieze) . . .  
unde de soine leisse stain,  
as buschof Albreicht si hedde gesprochen  
G. HAGEN botch v. Colne 3182 (d. städte chr. 12, 113).

so besonders bei LUTHER in bezug auf die lehre und 'das wort': ihr solt und musset und werdet des Luthers lere lassen stehen und bleiben, wenn ewer gleich zehen welt auffeinander weren 23, 36, 30 Weim.; beiderlei gestalt des abendmahls musset ir stehen lassen, oder in abgrund der höllen fahren 44, 272 Erl.;

das wort sie sollen lassen stahn

LUTHER Heder 26, 4 Klippgen.

in neuerer sprache selten: Karl sah es zwar wohl ein, dasz man wirkungen ohne ursachen verlangt, wenn man sitten stehen lässt, und sachen gebietet, die nicht mit diesen übereinstimmen M. J. SCHMIDT gesch. der Deutschen 1, vorr. s. 6.

β) in bezug auf schriftliche darstellung: stücke eines ganzen, ausdrücke, fehler stehen lassen, nicht streichen oder ändern (als causativ zu 3, f, d): ferner hatte Wilhelm in seinem stücke die beiden rollen von Rosenkranz und Gildenstern stehen lassen GÖTTE 19, 167 (Wilh. Meister 5, 5); bei der aussonderung des druckwürdigen bin ich von der rücksicht ausgegangen, nur solches stehen zu lassen, was . . . das bild Schubarts . . . zu vervollständigen dienen konnte D. F. STIAUSZ Schubarts leben 1, s. X; wohl-laut in der sprache besteht . . . in der auswahl der wörter; nur der reiche kann zehn unwichtige ausdrücke stehen lassen, und mit dem elften bezaubern LENZ 4, 243 Blei; man merkt hier (im 'Vesuvius') keine spur von eile, die ihn (Opitz) sonst nicht selten . . . zum stehenlassen matter verse . . . verleiteten deutsches mus. 2, 296. — die rechnungsableger lassen oft mit gutem bedacht fehler stehen HIPPEL lebensl. 1, 10.

e) während in diesen fällen das stehen lassen die wirkung hat, dasz das davon betroffene object unverändert fortbesteht, wird in andern fällen das object dadurch in seiner existenz aufgehoben. diese gleichsam negative bedeutung geht theils von stehen B, 15 bez. E, 3 (stehen bleiben), d—e, theils von der bedeutungsgruppe b, d—i aus.

α) eine thätigkeit stehen lassen sistieren, einstellen, aufgeben, damit aufhören, davon ablassen. so besonders in der älteren sprache, s. mhd. wb. 2, 2, 573<sup>b</sup> (8), z. b.:

vrouwe la din truren stan

MONE schausp. des mittelalt. 1, 232 (d. spiegel 675).

mnd. s. unten, so noch im 17. jahrh.: wanne Hinke laut dat velle kueren (plaudern) stahn, un reckene us wat vanner suyveren stat vohr nd. bauernkom. s. 33 (Stenner-Hincke 1661). — mhd.: alle (7 jungfrauen) pet (gebet) und pater (-noster) steen liessen, an huben zu reden . . . ARIGO decam. 9, 13 Keller (lasciato stare il dir de' paternostri); wer nit gewesen daz er fürpasz begert zu wissen er het das peicht hören sten lassen und were darvon gangen 431, 13 (avrebbe la confessione abbandonata 7, 5), s. auch 476, 8 (8, 3) u. 495, 20 (8, 7); die paffen liessen die vigili ston, und lieffen zu der thür usz Eulensp. s. 144 neudr. (94. hist.);

drumb bitt ich, so es sache wer,  
das euch zu bleibn brecht kein gefe,  
wollt dises wandern laszen stehn

REBHUN Sus. 1, 2, v. 229.

besonders dem mhd. (mnd.) eigen ist die rede lägen stân, nicht mehr davon reden; so, um abzubrechen oder zu einem andern gegenstande überzugehen:

wir lägen dise rede stân,  
man sal ein ander heben an

Itvländ. reimechr. 10327;

dar mede lat ik de rede stan  
d. städte chr. 7, 5, 30.

mit andrer nuance im imper., um eine rede zurückzuweisen. auch warnend oder drohend:

do daz vernam Rubên, er bat si die rede laszen sten.  
er sprach 'nie ne slahen in . . . ' Wiener genes. 54, 20;

herre, la die rede stan

HEINR. V. NEUSTADT Apoll. 3931 Singer.

vgl. Aelsf. passionssp. 4202 und GENGEBACH 17, sp. 1409 u. 1412. mhd. häufig im imper. absolut lâ(t) stân, halt ein! s. mhd. wb. a. a. o., z. b.:

lâ stân, lâ stân! waz tuost du, sâlic wip?

minnes. frühl. 194, 26 (REINMAR).

mit zorne sprach der heiden 'lât stên und werfet niht'  
Ortnit 284, 1.

auch noch nhd.: arrestez vous, hört auff: last das stehen: sagt gemeinlich das keusche frauzenzimmer, wann man sich gar zu gemein gegen sie erzeigen will DHUEZ le vray guidon (1646) 100<sup>b</sup>.

β) in den angeführten fällen handelt es sich im allgemeinen um das abbrechen einer schon begonnenen thätigkeit; daneben wird jedoch stehen lassen auch für 'unterlassen, etwas nicht thun' gesagt, vgl. HAGEN botch v. Colne 3728 und DACH Aennchen v. Tharau str. 11 auf sp. 1410;

mit vollen er (der zornige) gilbet . . .  
daz scule wir von uns këren  
durch willen unser vil liben hërren  
der uns daz pilde hat vor getan,  
daz wir di rache laszen stan

DIEMER d. ged. 61, 22;

went wat se one bevelden,  
moste na orer pyppen ghan  
edder oren dantz laten stan

d. städte chr. 16, 196 (Braunschwe. schichtsp. 2993);

ein frauwe . . . der namen wir ze nennen sten lassen dann sie noch pey leben ist ARIGO decam. 176, 28 Keller (il cui nome . . . non intendo di palesare 3, 3); das ist die klag, dasz sie (d. bischöfe) das vornehmste teil jhres bischofflichen ampts gar stehen und unterwegen lassen corp. doctr. christ. (Lpz. 1560) 270 (repet. Augsb. conf.): thu es also, dasz es gethan heist, machs recht oder lasz gar stehen CORVINUS fons latin. (1646) 25. (dafür auch unstehen lassen, s. anstehen 9, th. 1, 481.)

γ) auch mit hinblick auf die zukunft, stehen lassen bis, aufschieben, verlagern:

sie sprach 'mfn her Sigmunt, ir sult ez läzen stân  
unz ez sich baz fluege'

Nid. 974, 1.

so ferner: en wolden de canonike one des ghelick nicht wedder don . . . , so wolden se dat stan laten uppe desse tiid d. städte chr. 16, 34, 33 (Braunsch. pfaffenb. c. 12); (ich will) fasten und peten pisz in daz alter sten lassen ARIGO decam. 159, 26 (le perdonance et i diquini serbarmi a far quando sarò vecchia 2, 10); lenger lassen stan, s. pf. v. Kalend. 1355, oben sp. 1409.

δ) an das mhd. die rede stēn läzen schlieszt sich, indem der gegenstand des redens als object eintritt, die bedeutung 'wovon schweigen, nicht weiter davon sprechen, es auf sich beruhen, dahingestellt sein lassen'; mit bestimmtem substantiv. obj.:

die Sfrides wunden läzen wir nu stēn  
Neb. 1664, 1;

kein mann hat in jm den samen, . . . desgleichen dz ander viech. aber wir lassen hie dz viech stehn, und tractieren allein von gebärung der menschen PARACELsus 1, 120 C; so jhr des himmels arth nicht wissen, so lassen den himmel stehn, und last jhn in seiner wirkung rüwen 243 C, s. auch Morgant 24, 35 unter I, B, 2, f, α, dd. mit pronominalem obj.: die frawen gemeinlichen wanckelmütig . . . sein das man durch vil natürlicher recht beweisen möcht wann es not het das ich iczund sten lasse ARIGO decam. 143, 16 Keller (le quali . . . intendo di lasciare stare 2, 9). mit inhaltsatz: was dir das als bedeußen sey, das lasz ich von kürtz wegen steen, unnd empfielich es dir selb zū betrachten KEISERSBERG granatapfel G 2<sup>a</sup>. so noch in westnd. mundarten: ostfries. staan laten 'fig. auf sich beruhen lassen' STÜRENBURG 258<sup>b</sup>; westf. lät stän 'geschweige' WOESTE 253<sup>a</sup>. — erweiterte formeln: unberürt, in seinem wert, an seim orthe ston lassen, s. BOLTz Terenz 84<sup>b</sup>, S. MÜNSTER cosmogr. 139 u. GILHUSIUS gramm. 57 unter I, B, 2, f, α, bb (sp. 1411 f.). so ferner nd.:

so we dār is unschuldich unde dem it nicht an en geit,  
de wert hīr nicht gestrafet, de late it stān, also it steit  
(kümmer sich nicht darum)  
des dodes dānz 1533;

dat wil ik dar laten bi stean!  
DANIEL v. SOEST s. 155 Jostes (bicht 1337).

ε) im frühnd. auch zuzeiten nicht in bezug auf das reden über etwas, sondern auf das praktische verhalten: all güt lernen lassen ston, sich nicht darum kümmern, nicht befolgen, s. MURNER schelmenz. 19, sp. 1413. ähnlich: lasz du leser den zanck (der fachleute) stehn, urtheil und liesz, glaube deim præceptor nichts, es werde dann bewiesen PARACELsus 1, 371 B. etwas aus dem spiel lassen: aber den christlichen namen . . . , den laszt stehn und macht den nicht zum schanddeckel, ewrs . . . unchristlichen furnemens LUTHER 18, 314, 13 Weim. in erweiterter formel: als das bapstum liesse ich auch warlich gehen und stehn als ein gottes werck, aber weil die schrift dawider ist, halt ichs wol für ein werck . . . des zorns 26, 168, 8.

5) ein inchoativ zu stehen ist zu stehen kommen, das allerdings am häufigsten in einer speciellen bedeutung gebraucht wird, s. c. dem mhd. noch fremd, dagegen schon belegt in einem nd. drucke des 15. jahrh. (Lübeck 1489):

wo ik wedder up de vote quam to stān,  
dār eu wēt ik nicht ein wort vān  
des dodes dānz 1369.

sonst beginnen die belege gegen ende des 16. jahrh. (L. ERCKER 1580, THURNEYSSER s. b, α), ohne dasz ein bestimmtes ursprungsgebiet zu erkennen ist. von wörterbüchern hat es zuerst KRAMER aufgenommen: zu stehen kommen, venire à stare etc. 929<sup>a</sup>. vgl. kommen II, 6, th. 5, 1633 f.

a) eigentlich, mit persönl. subject.

a) gewöhnlich mit ortsangaben, die auf die frage wohin? antworten: da es aber nun endlich zeit war, abschied zu nehmen, drehte sich das fräul. von G\* so lange herum, bis sie neben Elbenstein zu stehen kam cav. im irr. s. 374 neutr.; durch eine besondere gunst kam ich ins sanctuarium zu stehn GÖTBE br. 8, 118 (an Ch. v. Stein 6. jan. 87). dazu: er gieng zu seinem regiment ab, welches nachmals an die grenze von Holland zu stehen kam GELLERT 4, 283. doch auch: bei jemand zu stehen kommen, 'neben ihm seine stelle finden' CAMPE (1); jetzt kehrt sich Lene, zufällig war ich hinter ihr zu stehen

gekommen, zu mir um HEBBEL 8, 169; an das bild der gerechtigkeit, in dem hause eines wucherers . . .

gerechtigkeit, wie kömmt du hier zu stehen!  
LESSING 1, 5 (sinniged. 22).

β) aus einer andern körperhaltung in die stehende übergehen. so bes. auf die füsse zu stehen kommen (vgl. A, 2, a), s. oben des dodes dānz 1369; dieses verursachte den ritter, dasz er . . . aus dem sattel sprang, und . . . auff die füsse zu stehen kam LOHENSTEIN Armin. 1, 47<sup>b</sup>; weil, wie bekannt, menschen von gesundem ingenium . . . bei diesem groszen unglücklichen falle nothwendig wie die katzen auf die beine zu stehen gekommen sein müssen BRENTANO 5, 356. auch bildlich auf einen guten fusz mit jemand zu stehen kommen (vgl. C, 2, a, ε): wenn er überhaupt mit dem oheime auf einen bessern fusz zu stehen käme, als er jetzt stand STIFTER werke 3, 349. ähnlich: nimt notiz von dir selbst, damit du gewahr werdest, wie du zu deines gleichen und der welt zu stehen kömmt GÖTBE 23, 252 (aus Makariens arch.).

b) von dingen. c) eigentlich, mit ortsangaben; obgleich das bild in eine decke zu stehen kömmt, so wünscht man doch keine verkürzungen GÖTBE briefe 15, 256, 14; es kömmt mir zu zeiten . . . vor, als ob das menschengeschlecht das chaos selbst verpfuscht habe, und mit dem ordnen zu voreilig gewesen sei, weshalb denn auch nichts an seinen gehörigen platz zu stehen kommen könne BONAVENTURA nachtrachen 48, 24 Michel. mit adverbien: dergestalt, dasz allweg die hartflüssigen ertz proben zu hinderst in ofen, unnd die weichflüssigen vorn an zustehen kommen L. ERCKER ertz u. bergwercks arten (1580) 17<sup>a</sup>; dasz die gestirn . . . sich erheben, und also recht oben über den planeten zustehen komen THURNEYSSER magna alchymia (1583) 12. mit richtungsangaben (vgl. B, 8, c/d): so wie sich der faden wieder hinaus windet, kömmt die sonne immer schiefer gegen uns zu stehen, und die tage werden kürzer HEBEL 3, 160; seine augen kamen immer schief zu stehen LUDWIG 2, 21. von büchern: das register aber kömmt an das ende des ganzen werks zu stehen LESSING 1, 39, anm.; ich wünschte dasz . . . auf die letzte seite dasjenige zu stehen käme was beyliegendes convert enthält GÖTBE briefe 28, 1.

β) freiere gebrauchswesen: diesem nach käme eine kleine wohlthat, die ich reiche, in der moralischen rangordnung sehr tief unter das jahrlange komplot der Bartholomäusnacht zu stehen SCHILLER 4, 301; das theater kam in ein lächerliches licht zu stehn TIECK 15, 176; solche ungeheure wahrzeichen stehn am betrachtungshimmel, dasz alles was geschehen soll zum heil des staats, aufs politische sündenregister zu stehn kömmt BETTINA dies buch geh. d. könig 1, 67.

c) am häufigsten jedoch findet sich zu stehen kommen in der bedeutung 'kosten', also gleichbedeutend mit stehen (s. D, 14), das es in diesem sinne allmählich verdrängt und ersetzt hat. dabei ist die inchoative bedeutung aufgegeben. es ist zu beachten, dasz auch kommen allein diese bedeutung hat, s. das. II, 36, a, th. 5, 1678. — diese gebrauchswese ist seit der 1. hälfte des 17. jh. bezeugt (S. DACH 1642, s. unten β, cc); etwas früher begegnet dafür: aber jhre leichtfertigkeit soll jhr theuer genugsam zu stehen vorkommen schausp. der engl. komöd. 299, 28 Creizenach (unzeit. vorr. 4, 4, aus d. 'Liebeskampff' 1630). von den wörterbüchern hat sie zuerst KRAMER (1702) aufgenommen.

a) absolut: 'zu stehen kommen, deutet in der vertraulichen sprechart auf den preis, um welchen man eine sache hat' ADELUNG (2, 4). bestimmte preisangaben gew. mit der präp. auf: damals das pfund toback auf 32 gr. zu stehen kam. Leipz. aventurier 1, 43; die kleinste assignate kömmt auf 50 livres zu stehen DAHLMANN gesch. d. franz. revol. 341. selten ohne präp.: nach einem überschlag . . . würde das ganze etwa 52 rh., ohngefähr 8 carolin zu stehen kommen GÖTBE briefe 36, 305. daneben sehr gewöhnlich theuer zu stehen kommen, doch meist in freierem sinne (vgl. D, 14, c);

wie theuer kam der friedensschluss  
auf beyden theilen uns zu stehen!  
d. neueste aus d. anmüthig. gelehrs. 3, 28.

nd. dheier zu stehen kommen, 'schwere folgen zu tragen haben' BRENDICKE 178<sup>a</sup>.

β) im gegensatz zu einfachem stehen nimmt diese verbindung in der regel den dat. der person zu sich: das kleid kommt ihm hoch zu stehen; diese uhr kommt mir nicht hoch zu stehen; für: das kleid kostet ihm viel . . . GOTTSCHED *beobacht.* 279; das gut kommt mir (nicht mich) hoch, theuer, nicht hoch, nicht theuer zu stehen ADELUNG (2, 4).

aa) in eigentlichem sinne: (Venedig) do ohngefahr 460. brücken . . . gezählet werden, unter welchen die vornehmste und schönste der republic auf 300000 ducaten zu stehen kommt *car. im irrg.* 125; hast du wirklich einen hund, der dir an die siebenzig minon zu stehen kömmt? A. G. MEISZNER *Alcid.* 1, 139. mit adverbien; so besonders: o wie theuer ist es mir zu stehen gekommen *pues me a costado tan caro CRONEGK schr.* (1765) 1, 431; Blücher . . . bot mir an, ihn (nach London) zu begleiten . . . aber meine lage erlaubte mir nicht, es anzunehmen, da schon mein . . . aufenthalt in Paris mir sehr theuer zu stehen gekommen war STEFFENS *was ich erlebte* 8, 151.

bb) so in freierem gebrauch: wenn ich nunmehr weisz, wer Marwood ist, so kömmt mir diese kenntnis theuer genug zu stehen. sie kostet mir mein vermögen, meine ehre, mein glück LESSING 2, 39 (Sara Sampson 2, 7); von unbarmerzigen streichen flosz mein blut, . . . so hoch kam mir der eigensinn zu stehen, von dir geliebt zu seyn SCHILLER 5, 2, 8 (dom Karl. 1, 2), *vgl.* 511, 25; mein herr hofrat — wenn man ihnen auch ein jawort geben sollte, so musz es ihnen doch höher zu stehen kommen IFFLAND *d. hagest.* 3, 2;

dir musz, (wie theuer kömmt uns diese schlacht zu stehen!) der beste mann, und mir der beste freund, entgegen  
GOTTSCHED *deutsche schaub.* 5, 60  
(L. A. V. G. Panthea 5, 2);

er hatte die böse gewohnheit, die manchem jungen herrn schon theuer zu stehen kam

WIELAND 4, 110 (d. neue Am. G. 4).

cc) auch mit persönl. subj.; eigentlich:

was kein von höllenschmerz erpresstes angstgeschrey dem mitleid abgewann, gewannen vier guineen der habsucht ab. — so hoch kam Libu (e. negerclavere) ihm zu stehen  
FALK *satiren* 1, 31.

da er . . . den jungen in dem masze lieb gewonnen, als er ihm teuer zu stehen gekommen war, so adoptierte er ihn KLEIST 3, 360, 24 *E. Schmidt (d. findling).* so in dem ältesten belege:

mein gott, was kam ich dir zu stehn!

Königskr. s. 147 *neudr.* (= S. DACH 170 *Österrl.*).

γ) daneben begegnet der acc. bes. in der älteren zeit: wie hoch komt euch dieses haus zu stehen? *quanto . . . vi viene a stare (costare) questa casa?* es komt mich hoch zu stehen, *egli mi viene a costare assai KRAMER dict.* 2, 929<sup>a</sup>, *magno pretio acquisivi STEINBACH* 2, 668; dieses (buch) ist aus Rom verschrieben worden, und kömmt mich ein iedweder bogen auf einen halben reichsthaler zu stehen C. WEISE *erznarren* (1673) 48, *vgl.* 392;

was kam es mich zu stehn! was eltern und verwandten!  
ich ward der zungen spill . . .

A. GRYPHIUS (1663) 296 (Carden. 3, 21).

doch zuweilen auch bei neueren autoren: Winkelmanns schriften sind mich allein auf 13 fl. zu stehen gekommen, aber ihre güte entschädigt den preis SCHUBART *briefe* 1, 141 *Strausz*; wenn ich alles rechne, marmor und eisen, . . . dazu das arbeitslohn, so kömmt er mich über dreyhundert scudi zu stehen GÖTBE 35, 273 (Cellini 2, 10; *neben gewöhnl. dat.*, s. z. b. 25, 27 und 21, 219); mich ist seine klugheit hoch zu stehen gekommen EDNER-ESCHENDACH 2, 277.

d) zu stehen kommen verlangt stets eine ergänzung; dadurch unterscheidet es sich von dem seltneren zu stehen kommen, das stehen als selbständiges vollverb. enthält. so gelegentlich von personen, gleichbedeutend mit auf die flüze zu stehen kommen (s. a, β). sonst: das gefecht war zum stehen gekommen LILJENCRON *kriegs-nov.*<sup>10</sup> 218, *vgl.* B, 15, g. — im nd. wird die artikellöse führung in diesem sinne gebraucht: do schöne solle te kläue kömen, gerichtet werden SCHAMBACH 207<sup>b</sup>.

6) ein causativ zu diesem zu stehen kommen ist die verbindung zum stehen bringen, die morphologisch zu dem subst. inf. zu stellen wäre (s. unten stehen, n.), ihrer gebrauchsweise nach jedoch hier unzureichend ist. sie gehört der nd. schriftsprache an: die belege reichen nicht über 1770 zurück (zuerst bei NICOLAI und HIPPEL). mundartlich nd., s. d.

a) mit persönl. obj., fliehende zum haltmachen veranlassen: Decius, ganz erfreut, dasz er sie (d. Gothen) endlich zum stehen gebracht, setzt in sie M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* 1, 104; den fliehenden feind verfolgte er, und seine eigenen leute brachte er, wo sie wichen, zum stehn SCHILLER 9, 207.

b) in bezug auf dinge, vom hemmen einer bewegung: seine hand irrte nach der patronentasche, als habe er die absicht, den rasenden zug zum stehen zu bringen HAUPTMANN *bahnwärter Thiel* 35. im bilde: diese diplomatische wendung der sache brachte auf einmal meinen thränenstrom zum stehen RAABE *sperlingsgasse* 45; ein gefecht zum stehen bringen, *vgl.* B, 15, g. — ungewöhnlich ist die verwendung in dem ältesten belege: ein starker strichregen . . . welcher den sand, mit dem die natur in diesen gegenden so freygebig gewesen ist, zum stehen gebracht . . . hatte NICOLAI *Seb. Nothanker* (1773) 2, 23.

c) eine eigenthümliche freiere gebrauchsweise (von a ausgehend?) zeigen die belege aus HIPPEL: noch eine anekdote schwebt mir in gedanken über: ich hab mein sach; allein ich kann sie nicht zum stehen bringen *lebensl.* 3, 1, 380; so sehr man sich auch mühe gab, die eigentliche ursache zu ergründen, . . . so war dennoch dieses geheimnisz nicht zum stehen zu bringen *Kreuz-u. quersüge* 1, 21 (= *werke* 8, 15).

d) nd. mundartl. im holstein.: tom staan bringen 'bei'm spiel einen stich machen, sich fest zuweignen durch coupiren' SCHÜTZE 4, 180.

STEHEN, n., substantivierter inf. des vorigen: das stehen, statio, status DENTZLER 273<sup>b</sup> (*vgl.* zur form stehen I, C, 2, k, sp. 1461).

1) von personen:

a) bes. in der älteren sprache begegnen wendungen, wo stehen als object zu verben tritt, wie:

in mac hie stens erlangen Parz. 213, 30;

mer enhon hye keyn lenger stan!

*Als. passionesp.* 801;

doch auch noch: der . . . wind ins gesicht ist nicht das schlimmste . . . es ist aber fast als um nicht das stehen zu behalten! RAABE *unruh. gäste* 188. (so auch nd. det ständ behälen SCHAMBACH 207<sup>b</sup>, s. stehen, v., I, C, 2, k, δ, sp. 1461). — im gen.: vom gewel des stehens nach dem essen GUARINONIS *greuel der verwüst.* 1238.

b) sehr gewöhnlich: das stehen fällt mir nunmehr bei schwerlich, lo stare in piedi . . . mi travaglia, . . . mi riesce penoso KRAMER *dict.* 2, 927<sup>b</sup>; das stehen wird mir gar zu sauer GELLERT 3, 279 (*loos in d. lot.* 3, 3); *vgl.* LESSING 1, 463 (*freyg.* 5, 8); KNIGGE *ung. mit menschen* 1, 19;

auch das stehn

wird Ihnen sauer

SCHILLER 5, 2, 324 (dom Karl. 4, 1);

das stehn ermüdet mich LESSING 1, 320 (juden 10); stehen macht müde beine WANDER 4, 794, 15; doch, wenn dich's stehen hart ankömmt, dafür ist ein sessel gut ANZENGRUBER<sup>3</sup> 5, 65; ich, der ich in meinem alter das stehen nie lango aushalten kann STEFFENS *was ich erlebte* 10, 360;

nach schwerem tage feuchte nacht

blutsauer ihm das stehen macht

DROSTE-HÜLSHOFF 2, 161.

c) mit adjectiven (*vgl.* stehen, v., II, A, 5). sprichw.: ein gut stehen ist halbe arbeit PETRI *Ooo* 6<sup>b</sup> (2, 338); ein mäsziges auswärtsstellen der flüze macht das stehen sicherer SÖMMERING *v. baue des menschl. körpers* 2, 218; aber die essenz davon . . . kann mich gelegentlich aus dem aufrechten stehen hinwerfen HOFMANNSTHAL *Christinas heimreise* 74. — das lango stehen im wasser und die . . . angst hatten ihre folgen CHAR. BISCHOFF *Amalie Dietrich* 305; sie war . . . milde vom vielen stehen O. ENKING *fam. P. C. Behm* 69. — von marionetten: der schwebende und doch schwere gang, das schwankende stehen der hängenden figuren W. v. SCHOLZ *gedanken zum drama n. f.* 147.

d) mit gehen verbunden (vgl. stehen, v., II, A, 11): es sind eytel gottis werck, alles was wir sind, gehen, stehen, leben . . . AGRICOLA sprichw. (1534) A 5\*;

man stimmt überein, so gar im stehn und gehen  
HERÄUS *ged. u. inschr.* 228.

stehen und sitzen: herr, dir ist mein stehen und mein sitzen bekandt! KRAMER *dict.* 2, 927<sup>b</sup>; man hat eben so viel vom sitzen, als vom stehen *ebenda*, vgl. LEHMANN 2, 806, 146.

e) sehr gewöhnlich im stehen, dem part. gleichwerthig: im stehen essen, *stantem edere* STEINBACH 2, 672; LESSING 8, 120, s. stehen, v., II, A, 3, d (sp. 1477); ich schreibe meine briefe mehrentheils im stehen und auf der hand MÖSER *verm. schr.* 2, 181; wir können es im stehen abthun KLINGER 3, 95 (*Fausts leb.* 2, 7);

er war im stehen eingeschlafen  
HEBBEL 2, 204 (*Her. u. Mar.* 1, 1).

missingsch: das schläft in't stehent, das schläft in't gehent! REUTER 2, 158, 10 *Seemann (stromt.* 1, 8).

f) natürlich auch vom thieren, s. SEBIZ 32 unter stehen, v., II, A, 9, a (sp. 1497): im stehen . . . trägt er (d. seeregenpfeifer) den leib ganz wagerecht NAUMANN *naturgesch. d. vögel* 7, 217.

2) von gegenständen: ein knacken und dehnen ging zuweilen durch die alten möbel, als reckten sie die von langem stehen versteiften glieder SEIDEL 2, 21 (*vorstadtgesch.* 113). — von flüssigkeiten: das erdöl . . . ist anfangs, beim schöpfen, dünnwässrig, sie (die masse) condensirt sich beim stehen RITTER *erdkunde* 5, 202; nur im nw . . . war etwas wasser . . . zu gewinnen, das aber nach tagelangem stehen brakisch wurde 12, 447; durch das stehen der milch bilden sie (die milchkügelchen) . . . die rahmkügelchen SÖMMERING *vom baue des menschl. körpers* 5, 546.

3) zum stehen bringen, s. stehen, v., II, E, 6.

4) in besonderer verwendung begegnet die verbindung ein güthlich stehen häufig im 15. und vereinzelt schon im 14. jahrh., vgl. LEXER *handb.* 2, 1136: he . . . machte einen tag und ein güthlich sten (*treugas fecit*) biz uff sente Mertinstag KÖDIZ 47, 10, vgl. d. anm.; darauf . . . der römisch . . . künig und . . . marggraff Fridrich zu Branburck ein güthlich stehen und einen tag machten zwischen unsers herrn burgraff Johannszen genaden und unszer deutsche chron. aus Böhmen 3, 255 (*Egerer urk. um 1417*); darin im margraf Fridrich nicht reden sulle . . . und in demselben güthlichen steen tag warten Prager urk. von 1461 bei DIEPENBACH-WÜLCKER 864. in diesen stellen wird die für die älteste gesicherte bedeutung 'waffenstillstand' anzunehmen sein; in der folgenden scheint es dagegen den sinn eines vertrages, einer güthlichen einigung zu haben: ob wir pfenner noch was bedrennis litten, und was vorbliehen were, das ein solches uffgenommen und in ein güthlich stehen gebracht werde SPITTENDORFF s. 190 (zum j. 1476). dazu ferner: da mochte graf Waldemar etzliche rede gehabt haben der gebrechen . . . und gerne gesehen, das die uff ein stehen kommen weren 185.

STEHENBLEIBEN, n., substantiv. inf., vgl. stehen II, E, 3.

1) von personen, eigentlich: zum theil sich . . . niederlassend, zum theil . . . im stehenbleiben an ihre waffen gelehnt FOUQUÉ *altsächs. bildersaal* 3, 48; militärisch, mit ortsbestimmungen: Torstensohn, . . . dem das stehenbleiben unter freiem himmel bei der rauhen witterung beschwerlich fiel, beschloz anzugreifen HEBBEL 9, 204, 3. — haltmachen im gehen: darum versuchte er's, mich durch rufen zum stehenbleiben zu verleiten 8, 243; ein mann . . ., an dem dir . . . ein plötzliches stehenbleiben . . . auffällt 250; dann führte sie den besuch unter fortwährendem stehenbleiben . . . nach dem ersten stockwerk hinauf W. v. POLENZ *Gräbenhüger* 1, 51; (währenddem) eilten . . . berittene offiziere auf die flüchtigen, hieben scharf auf sie ein und zwangen sie zum stehenbleiben FR. MEINECKE *generalf. v. Boyen* 1, 327. — freier: an Lessing ist man das stehenbleiben auf halbem wege sonst nicht gewohnt F. H. JACOBI *werke* 4, 2, 85.

2) von dingen: das immerwährende stehenbleiben einer in der natur schnell vorübergehenden bewegung in einem bilde peinigt zuletzt das auge STIFTER s. *werke* 14, 170; miszbildungen, wo durch stehenbleiben (hemmung) der entwicklung auf einer früheren stufe einzelne theile des fötus formen darstellen, welche . . . einer früheren entwicklungsstufe entsprechen SÖMMERING *vom baue des menschl. körpers* 8, 1, 447. — anders (s. stehen II, E, 3, f): das stehenbleiben ihrer mauern (bei den vom vulkan verschütteten häusern) . . . beweist, dasz . . . senkrecht von oben herabstürzende massen den unglücksort plötzlich vernichteten RITTER *erdkunde* 10, 512.

STEHENBLEIBEND, adj., vgl. stehen II, E, 3.

1) von personen: die ganze reihe folgt ihnen (den enomotarchen), bis sie sich vor dem allein stehenbleibenden und sich nur umwendenden uragos aufgestellt hat K. O. MÜLLER *die Dorier* 2, 245. freier: durch diesen widerstand erwarben sie sich das ansehen von stehenbleibenden, ja feindend des fortschrittes KELLER 5, 309. *bestehen, übrig bleibend*: als im jahr 1806 die deutsche reichsconstitution aufgelöst ward, so verloren viele mediatisirte das münzrecht, und die stehen bleibenden souverains muszten ihre stempel verändern GÖTTE *briefe* 36, 52.

2) von dingen: die frucht eine von dem stehenbleibenden griffel zugespitzte kapsel SCHLECHTENDAL *flora v. Deutschl.* 5 19, 169; es lästz wenigstens als habe sein stehenbleibendes lächeln einigen bezug auf die rede seines nachbars LICHTENBERG *erkl. der Hogarth. kupferst.* 1, 99.

STEHEND, adj., stans; part. zu stehen, v., s. das. (zur form I, C, 2, l, sp. 1461, und die daselbst angezogenen stellen).

1) von menschen, eigentlich: stehend, se tenant debout HULSIUS 307<sup>b</sup>; stehend, particip. stehends, adv. stando, in piedi KRAMER *dict.* 2, 929<sup>a</sup>; stans, erectus STEINBACH 2, 672.

a) gern als prädicative bestimmung zu verben: stehend etwas thun, far qualche cosa (stando) in piedi. stehend beten, stehend essen, trincken, schreiben KRAMER *dict.* 2, 929<sup>a</sup>, etwas stehend oder im stehen thun CAMPE (1), *schweiz.* nebes stentna thue TOBLER 408<sup>a</sup>, vgl. stehen, v., 1, e: er (Vespasian) starb . . . gehalten stehend, dann er sprach es gepürt einem keyser stehend ausz disem leben züscheiden S. FRANCK *chron. der Teutschen* (1589) 24\*; Felix verzehrte sein frühstück stehend, im saal umher wandelnd GÖTTE 21, 176 (*wanderj.* 1, 10); der chevalier Wyndham . . . hat sich lassen vom Pompeo Battoni stehend malen JUSTI Winckelmann 2, 1, 329. stehend schlaffen, cantherino more somniare CORVINUS *fons lat.* 115<sup>b</sup>; die elephanten, sagt man, schlafen stehend KRAMER *dict.* 2, 929<sup>b</sup>; im sölicher schlaffe in daz haubt kam das er stend entschlieffe (che stando ancora in piè s'addormetò) ARIGO *decam.* 220, 17 Keller (3, 8). mit weiteren bestimmungen: und so ir bet: nichten wölt werden als die trugener die do liebhabent stend zebetten in den synagogen erste deutsche bibel 1, 22, 62 *Kurrel-meyer*; ich . . . sang stehend im strome aus vollem herzen zum schöpfer aller dinge empur MALER MÜLLER 1, 80; er . . . wollt geradstehend in den sack einschreiten GRIMM *märchen* 547 (nr. 146).

b) seltner in attributiver fügung. substantiviert: als die speisen des ersten ganges verzehrt waren, standen wir alle auf, und nicht eher kam der stehende in den sessel, als bis . . . jeder einen vollen becher wein . . . austrank FREYTAG 17, 167. der stehende, beiname von Johann-Adolph Zigser in der fruchtbringenden gesellsch., s. NEUMARK *neuspross. palmb.* s. 401 (679, vgl. GOEDEKE<sup>2</sup> 3, 13).

c) mit verschiebung der beziehung auf abstracta übertragen: dasz der stehende stand des Borghesischen fechtens sich mit den worten des Nepos eben so wohl zusammen räumen lasse, als der knieende des miles Veles LESSING 8, 111 (*antiqu. br.* 37); ich führe nicht ein sitzendes sondern stehendes leben J. v. MÜLLER s. *werke* 6, 33. so auch: von seinem mühseligen, stehenden und

lähnenden begrebnusz FISCHART 2, 11, 7 *Hauffen* (Eulensp., *abred*; *Eulenspiegel wird stehend begraben*, s. cap 98). von einer suppe, die im stehen verzehrt wird(?): wa het der kämpffer Milo ein lebendigen ohsen auff den achseln getragen, . . . wann er nit auch ein solchen stier zu einer stehenden schneidersuppen het mögen vermagen? *Garg. s. 57 neutr.* (vgl. stehsuppe).

d) besondere beachtung heischt die verbindung stehender fusz.

c) *pes porrectus, est justa pedis mensura*, ein stehender fusz CORVINUS fons lat. 483<sup>b</sup>. sonst nicht bekannt. — auf stehenden fusz setzen, s. unten 5, c, 3.

3) sonst in dem sehr gewöhnlichen adverbialen genitiv stehenden fuszes, sofort, dem lat. stante pede entsprechend, der auch in alterthümlicher und mundartlicher sprechweise als entlehnung vorkommt, s. stantepe(de), sp. 842. die übersetzung ist zuerst im 17. jahrh. bezeugt: wiewol nun der h. reichs canzler hierauff alsbald stehendes fuszes . . . repliciret CHEMNITZ *schwed. krieg* 2 (1653), 15<sup>b</sup>; in wörterbüchern: stehendes fuszes, subito, in continenti, e vestigio, ex tempore, *exemplo* STIELER 2130, *stando in piedi*, lat. stante pede KRAMER dict. 2, 929<sup>b</sup>; stehendes fuszes etwas thun, *so gleich, auf der stelle* CAMPE (1). etwas früher findet sich dafür: so baldt das recht verbannet (die gerichtssitzung feierlich eröffnet) ist, und die zwo partheien . . . sollen dem schulthissen von stehendem fusz, jede partye eine marcel aufflegen dasz seindt zween batzen REUTTER v. SPEIR *kriegs-ordn.* (1594) s. 38, 13. *ähnlich schon mhd.:*

ob ir die ganzen wärheit  
mir nicht an stender stete enseit  
HEINR. v. FREIBERG *Tristan* 6142.

auch in mundarten eingedrungen: lothr., štónsfo(u)s FOLLMANN 502<sup>a</sup>, ebenso luxemb. *wb.* 427; in Köln stohns fozz HÖNIG<sup>2</sup> 176<sup>a</sup>; nd. *ostfries.* stande foots, staan' foots STÜRENBERG 253<sup>b</sup>. — vgl. im allgem. ADELUNG *umständl. lehrgeb.* 2, 424. SANDERS *wb. deutscher synonymen* 678.

7) die ältesten belege (s. oben) bieten die form stehendes fuszes, die noch bis ins 19. jahrh. hinein vorkommt (so bei CAMPE). sie herrscht bei WIELAND, gilt bei SCHILLER neben dem heute allein üblichen stehenden fuszes. doch ist auch dieses schon im 17. nachzuweisen: wofern er nicht dem geld-geitz desz podesta heimfallen wolte, solte er stehenden fuszes nach dem rectore magnifico gehen HAPPEL *akad. roman* (1690) 299.

d) belege: ich glaube, ich hätte stehenden fuszes einen andern zug pferde gekauft, wenn ich sie gleich hätte haben können J. E. SCHLEGEL 3, 552 (*pracht zu Landh.* 2, 9); auch baute der schlaue Timokrates . . . stehendes fuszes auf diese anlage ein kleines projekt WIELAND 2, 34 (*Agath.* 10, 4);

es war  
an einem morgen, wo er stehenden fuszes  
vier bluturtheile unterschrieb  
SCHILLER 5, 2, 157 (*Don Kart.* 1, 2).

i) zuweilen ist die ursprüngliche bedeutung noch deutlich: unweit davon zeichnete ein mann, stehenden fuszes, etwas in seine schreibtafel ein BÖRNE *ges. scharften* (1839) 5, 52; dasz er nahrung zu sich nahm, musz wohl vorausgesetzt werden . . . vielleicht im gehen aus der tasche, oder stehenden fuszes beim nachbar kellermeister L. v. FRANÇOIS d. letzte *Reckenburgerin* 79;

wir wüßten unsre botschaft lieber erst.  
lasz uns das steh'nden fuszes hier vollbringen  
FOUCQUÉ *altächs. bildersaal* 1, 142.

7) ihr völliges verblasztsein zeigt besonders die sehr häufige verbindung mit gehen: 'stehendes fuszes hingehen, im gemeinen leben, den augenblick, auf der stelle' ADELUNG (1), vgl. HAPPEL unter 7; er ging also stehenden fuszes zu ihm hin JUNG-STILLING *sämmtl. schr.* 1, 212; ein kuriöser mann . . . macht bloz deswegen, um das ding (die haltbarkeit der stiefel) zu erproben, stehendes fuszes einen spaziergang nach Syrakus TIECK 5, 512; ich mache mich jetzt stehenden fuszes auf HOLLER *erz. schr.* 25, 110;

nach Uri fahr' ich stehnden fuszes gleich  
SCHILLER 14, 287 (*Tell* 1, 2),  
s. auch 12, 229 (*Wallenst. tod* 1, 7).

so freier: das wurmte meinen bruder und er ging stehenden fuszes unter die drachen E. T. A. HOFFMANN 1, 191 *Grisebach* (d. gold. topf 3).

7) die eigentliche bedeutung wirkt darin nach, dasz stehenden fuszes nur mit persönlichem subject gebraucht wird, oder auf personen bezogen, wie: da . . . er nicht einmal zu jenem berühmten lorberzweige seine zuflucht nehmen kann, der auch ungelehrte hirtten, wenn sie nur an ihm riechen, stehendes fuszes zu poeten macht WIELAND *Luk.* 6, 136.

e) feste verbindungen mit verben finden sich in wörterbüchern des 17. jahrh.: *sisto . . . stare facio*, stehend machen, auffhalten CORVINUS fons lat. 608<sup>b</sup>; *stator*, ein häscher, *qui stare facit*, der einen wol kan stehend machen *ebenda*; stehend ö stehen machen, *rizzare*, KRAMER dict. 2, 929<sup>b</sup>; stehend werden, *rizzarsi, arrizzarsi, ebenda*.

2) stehend von gegenständen, zum unterschiede von liegend: eifrig sammelte man reliquien . . . alle verwahrt in ganzen stehenden figuren RANKE s. werke 1, 163; ein groszer, weicher, stehender schrein, in dem kleider . . . aufbewahrt wurden STIFTER *sämmtl. werke* 5, 1, 91; stehender kragen (vgl. unten stehkragen): jeder schauspieler sah nun, wie er bald in helm und harnisch, jede schauspielerin, wie sie mit einem groszen stehenden kragen ihre deutschheit vor dem publico produciren werde GÖTTE 18, 198 (*Wilh. Meister* 2, 10). mit näherer bestimmung frei stehend (vgl. stehen II, B, 8, f, auch *zusammengeschrieben*, s. th. 4, 1, 122): Schiller baute . . . ein kleines häuschen, wo zu einem einzigen zimmer im ersten stock eine frei stehende treppe führte *briefe* 28, 34.

3) stehend bes. häufig in festen, zumeist technischen gebrauchswesen, zunächst im sinne der aufrechten, verticalen lage, als gegensatz zu liegend; vgl. stehen II, B, 13.

a) stehende säule JACOBSSON 4, 270<sup>b</sup>, kaum üblich, weil pleonastisch.

b) häufig von gewächsen. stehendes korn, das noch auf dem halme steht, noch nicht gemäht oder geschnitten ist, vgl. stehen II, B, 12 a und 13, a, sp. 1552 f.: und zündet also an die mandel, sampt dem stehenden korn richter 15, 5. — in der forstsprache stehendes holz 'sind alle jene bäume, stangen u. s. w., welche noch in der erde wurzeln, im gegensatz von liegendem holze, worunter das gefällte verstanden wird' BEHLEN 5, 684; vgl. ADELUNG (1), JACOBSSON 4, 270<sup>b</sup>; dazu auch: 'stehender ort heiszt der theil eines haubaren holzbestandes, welcher noch nicht angehauen ist, oder vor welchem die hauung aufgehört hat' BEHLEN 5, 685. ferner: das stehendroden der waldbäume war vor 1825 wenig bekannt . . . im Frankfurter stadtwalde rodete man schon um 1800 das holz stehend (also im gegensatz zu dem gewöhnlichen ausroden der stümpfe) BERNHARDT *gesch. des waldeigentums* 3, 188. — stehend, aufrecht fünffingerkraut, *quinquefolium frugiferum erectum* HENISCH 1101, 53; *bryum mucronulatum* stehendes knotenmoos F. C. DIETRICH *lex. der gärtneri* 2, 336.

c) im bergbau: stehender gang, ist wenn er gerade in die teuffe fällt JUNGHANS *grüblein ertz* (1680) E 4<sup>a</sup>; ein stehender gang ist, der dem compass und streichen nach, die stunde von 12. bisz 3. führet . . . dem fallen nach, ist ein stehender gang, der entweder gerade nieder, oder bey 80. grad nach dem circul bogen fällt HEKTTWIG *bergbuch*<sup>2</sup> (1734), 869<sup>a</sup>, 'im gegensatz eines donlegen, flachen und schwebenden ganges' ADELUNG (1), vgl. MINEROPHILUS *bergwercks-lex.* 632, JACOBSSON 4, 270<sup>a</sup> (*silou droit*), VEITH 214 und 439: durch diese ganze masse nun schneiden stehende, seigere gänge durch (sie sprechen dasz es klingt wie stehliche), meistens sehr schmal GÖTTE 51, 109; stehende gänge oder flötze SCHNEUCHENSTUEL 232; seigere oder stehende, ständige markscheide 'eine durch eine vertikale ebene gebildete markscheide (zezier) neben einander liegenden gruben-

felder' VEITH 334; stehender stock, auch gangstock 'ein sehr mächtiger gang von einer verhältnismäßig geringen ausdehnung in streichen' (Gegensatz: liegender stock) 461.

d) von allerlei maschinen oder maschinenteilen (vgl. STENZEL 401\*): stehender oder senkrechter bohrer JACOBSSON 4, 270; so ist für die größten zylinder das bohren in aufrechter stellung — also mittelst einer vertikalen oder stehenden bohrmaschine — unbedingt vorzuziehen PRECHTL *technol. encyclop.* 21, 601. stehender haspel, 'wenn dessen welle senkrecht steht' JACOBSSON 4, 270<sup>a</sup>. stehender stuhl vom dachstuhl 270<sup>b</sup>. stehende abrückwelle der müller 7, 431<sup>a</sup>. stehendes oder aufrechtes steigerad in den groszen stubenuhren 4, 274<sup>a</sup>. stehender stiefel 'wenn der stiefel in einem druck- oder pumpenwerk senkrecht steht' 296<sup>b</sup>. stehendes vorgelege in der mühlenbaukunst, 'wenn eine welle perpendikulär steht' 7, 431<sup>a</sup>. im bergwesen: stehende zwillinge an einem feldgestänge, die beiden aufrecht stehenden hölzer, worin das feldgestänge befestigt ist und sich bewegt JACOBSSON 4, 273<sup>a</sup>. CAMPE. bei der älteren artillerie: 'stehende mörser werden bey der artillerie die mörser genennet, deren zapfen, womit sie sonst auf den laffeten liegen, nicht in der mitte, sondern am boden, wie bey den block- und französischen mörsern sind' EGGERS *kriegslex.* 2, 986, vgl. CHOMEL 8, 1594; JACOBSSON 4, 270<sup>a</sup>; stehende bolzen beim geschütz, chevilles, im gegensatz zu den liegenden, boulons HOYER *wb. der artillerie, suppl.* 80. in der weberei stehender (vertikaler) scheer- oder schweifrahmen, zum unterschiede vom horizontalen, s. PRECHTL *technol. encyclop.* 20, 189; stehende spule, s. 24, 412; bei den strumpfwirkern stehende platinen 'dünne eisenbleche, die unbeweglich in der platinenbahn befestigt sind, im gegensatz zu den fallenden' JACOBSSON 3, 262<sup>b</sup>, s. auch PRECHTL *technolog. encyclop.* 18, 183. im seewesen: 'stehend, in verbindung mit cylinder, kessel, welle u. dergl. bezeichnung dafür, dasz diese maschinenteile eine senkrechte lage haben' STENZEL 401\*; 'im schiffbaue sind stehende knie solche, deren einer arm lothrecht also gerade stehend angeordnet ist', stechnike (s. dieses, sp. 1279) CAMPE (1), vgl. BOBRIK 404\*; 'die beiden senkrechten leike (taue zum einfassen des segels) heissen die stehenden leike' 404<sup>a</sup>.

e) mit anderer nuance beim feldgestänge (im bergw.): 'wird das obere ende der schwinge bewegt und ist das andere unterstütt, so heiszt die schwinge eine stehende und das feldgestänge eines mit stehenden schwingen; ist aber das obere ende unterstütt und das untere bewegt, so heiszt die schwinge eine hängende' PRECHTL *technol. encyclop.* 5, 597, vgl. 596.

f) von der handschrift, im gegensatz zu einer schrägen, 'liegenden' schrift: die titel der gedichte waren fractur, die verse selbst von einer stehenden sächsischen handschrift GÖTHE 25, 132 (dicht. u. wahrh. 7). (in anderem sinne 4, d.)

g) stehende eigen s. 4, e.

4) in anderen fällen bezeichnet stehend das, was am ort verharrt, im gegensatz zu dem, was sich bewegt oder beweglich ist; vgl. stehen II, B, 15. so freier: wie der alte ewige aushau des blättchens und dessen käfers eine stehende vorsehung ist: so ist die geschichte beider wesen und der völker eine wandelnde J. PAUL 33 (dämmerungen), 20.

a) sehr gewöhnlich stehendes wasser im gegensatz zu fließendem: lacus . . . staende wasser DIEFENBACH *gloss.* 316<sup>a</sup>; stagnum . . . ein staende, stand wasser (Cöln 1507 u. Straszb. 1513), stant wasser 550<sup>b</sup>; stehend wasser, u. eau croupie, ou dormant, qui ne court pas, ains est morte HULSIUS 307<sup>b</sup>; aqua reses, stagnans CORVINUS *fons lat.* 58<sup>a</sup>; ein stehendes, stillstehendes wasser, stehender sumpf, pful, acqua stante, stagnante, marazzo, stanzio, acqua morta KRAMER *dict.* 2, 929<sup>b</sup>; mundartlich im nd. bezeugt: stán wáter SCHAMBACH 321<sup>a</sup>, slánd water TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 300<sup>a</sup>. die belege reichen ins 14. jahrh. hinauf: swaz danne steunder wazzer ist, di sollen di obgenanten unser pürger von Newnburch marchthalb angehoren (vorher: swaz durchrúnziger wazzer ist) urkundenbuch v. Klosterneuburg nr. 317 (urk.

herz. Albrechts II v. Öst., 1. märz 1345). in einem see oder stehendem wasser wohnten drey fisch KIRCHHOF *wendunmut* 1, 111 *Österrl.* (1, 86); durch die gewalt des talismanns vertrocknete der strom, und es oblied nichts fließen, als ein faules stehendes wasser RABENER 5, 88; man weisz sehr gut, dasz der friede, wie das stehende wasser, solches ungezeir hervorbringet GÖTHE *briefe* 19, 518; die Tschuja fließt hier sehr träge . . . der abfluss ist zuweilen gar nicht bemerkbar, er gleicht stehendem wasser RITTER *erdkunde* 2, 953. sprichw.: stehend wasser wird bald stinkend GOTTSCHED 553<sup>b</sup>;

gebrauchter pflug blinkt.

stehend wasser stinkt

LÜPKES *seemannspr.* s. 130.

daher im vergleich: ohne diese ubungen würde . . . die jugend weil stehendes wasser faul und stinkend werden LOHENSTEIN *Armin.* 2, 517<sup>a</sup>; sonst im bilde: schwärmerisches herz! du treibst mit deinen fieberhaften schlägen freilich dein blut zu reizend um . . .; aber dein fehler ist doch schöner, als wenn du mit phlegmatischem triebe aus dem stehenden wasser des blutes blösen fett-schlamm anlegest! J. PAUL 2, 152 (*unsichtb. loge* 2, 33). im (verschieden gebildeten) plural: es zeigt sich nämlich der monoculus apus manchmal . . . in stehenden wassern der Jenaischen gegend GÖTHE 32, 7 (*tag- u. jahresh.* 1807); professores sind stehende wässer, die faul werden HIPPEL *lebenst.* 1, 199; es war in der nacht so kalt gewesen, dasz sich die stehenden wässer mit einer eisdecke überzogen hatten STIFTER s. werke 2, 245; sie (die flüsse) traten noch an vielen orten über und machten stehende gewässer KANT 1, 201 *Berl. ak.*;

die stehenden gewässer

sind immer noch viel besser,

als jener bergstrom wild ARNIM 22, 203.

bestimmtere ausdrücke, stehender see, teich u. ähnl., eig. pleonastisch: auff den abend zu einem dorff Columna, an einer stehenden see liegend OLEARIUS *reisebeschr.* 15<sup>a</sup> (1, 4); wo die herrlichste paläste gestanden, da waren . . . stehende seen zu schanen ANTON ULRICH V. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 1, 758; man findet diesen fisch in fließenden wässern eher . . . als in stehenden teichen und seen GÖCHHAUSEN *notabilia venatoris* (1741) 348; wenn man die sehr lange . . . strecken betrachtet, die die flüsse auf dem festen lande durchlaufen, ohne dasz sie stehende pfützen oder seen unterwegs machen KANT 1, 451 *Berl. ak.*; fließende bäche und stehende gräben PAULSEN *aus m. leben* 54;

stehende sumpfe werden faul,

lüft' auch, die sich nicht bewegen

FLEMING 1, 81 *Lappend.* (*poet. wälder* 3, 6, 203);

den hölzernen becher,

aus der stehenden lache gefüllt

KLOPSTOCK *Mess.* 16, 281;

im vergleich:

so thu' es noth, die dämme zu durchstechen,

die uns, wie einen steh'nden see vom meer,

von allen übrigen (völkern) noch immer trennen

HEBBEL 2, 237 (*Her.* u. *Mar.* 2, 1).

bildlich: es (Rusland) ward ein stehendes meer der verschiedensten völker HERDER 23, 448. besonders gern stehender sumpf als vergleich oder bild: er verziszt den niedrigen kummer, der ihm . . . das herz drückte, wenn er den strom der zeit stockend, und sich in einen stehenden sumpf gesenkt glaubte 17, 5 (*human. br.* 1, 1); die frische lebendige quelle stockt, und es wird alles zum toden stehenden sumpfe BÜRGER *briefe* 1, 285 (nr. 220); ihr leben rückt nur unmerklich fort, und wird aus einem reizenden strome, den die ersten leidschaften der jugend gebildet hatten, zu einem stehenden sumpf A. W. SCHLEGEL *üb. dramat. kunst* 2, 1, 31;

es giebt so leute, deren angesicht

sich überzieht (später: perinnt und starrt 4, 163)

gleich einem steh'nden sumpf

(whose visages

do cream and mantle, like a standing pond)

Shakesp. 4, 12 (*kaufm.* v. Ven. 1, 1).

stehende hauptfänge 'zum aufhalten des sägeblochholzes, socie der trümme und des scheiterholzes beim flößen'

BEHLEN 5, 681. — in anderem sinne, doch mit der gleichen grundbedeutung: stehend oder stillstehend wasser 'der augenblick der höchsten fluth oder der niedrigsten ebbe, wo das wasser zehn bis fünfzehn minuten lang still steht' BOBRICK 669.

b) sonst, vereinzelt, von mannigfachen anderen dingen:

o wohl uns, dasz dem gebrause  
der flut wir glücklich entfliehn,  
und aus dem schwebenden hause  
in stehende wohnungen ziehn!

PLATEN 166<sup>b</sup> (Math. v. Valois 2);

an dem himmel strecken sich weise, stehende wolken  
hin STIFTER s. werke 2, 302. noch seltener prädicativ:  
dasz wir am ende eine festigkeit des blickes erhalten,  
der die ungewissen, flatternden gestalten fest und stehend  
werden lässt TIECK 6, 350. so wohl auch: alles  
so herbststill, so stehend um ihn J. PAUL 10 (Hesp. 4),  
150.

c) auch in diesem sinne in technischer sprache. stehende  
brücke (im gegensatz zur zugbrücke), pons immobilis,  
pont dormant CHOMEL 8, 1594: es genügt, dasz die  
übergänge zerstört werden können, und das ist bei stehenden  
brücken jedesmal der fall, wenn sie zur sprengung  
eingerichtet werden MOLTKE ges. schriften 7, 32. nd. (ostfries.) gaand wark, getriebe in einer maschine,  
z. b. einer uhr, mühle; im gegensatz dazu staand wark,  
das gehäuse, die unbeweglichen theile STRENBURG 64<sup>a</sup>.  
bes. im seesenen: stehendes tauwerk 'auf den schiffen,  
welches fest angeschlagen ist, im gegensatz des laufenden'  
ADELUNG (1), vgl. JACOBSSON 4, 272<sup>a</sup>; der stehende  
part oder stander eines taues 'das feste und unbeweglich  
stehende ende eines laufenden tauwerks' CAMPE (1),  
HEINSIUS 4, 767<sup>a</sup>, stehender oder fester part, standing  
part, dormant BOBRICK 529<sup>b</sup>; zusammenfassend stehendes  
gut 'die starken taue, . . . durch welche die masten und  
stengen, das busepriet, der klüverbaum u. s. v. befestigt  
erhalten', s. KLUGE seemannsspr. 339, GOEDEL 459.  
— hierher auch: item ein nache, der ein stende rudil  
(stange zum aufstören der see, s. zweites rudel 1, th. 8,  
1385) hat, (giebt als zoll) i col. BÖHMER urkundenb. v.  
Frankf. 1, 505 (vom. j. 1329)?

d) mit stehenden schriften drucken 'mit schriften,  
welche nach dem abdruck nicht abgelegt werden, sondern  
gesetzt bleiben und bei seite gesetzt werden, bis man sie  
wieder brauchet' CAMPE (1) (wofür jetzt stereotypierung  
der platte üblich ist): die fülle, schärfe und feinheit der  
worthilfen, so als vorlinge, inlinge und endlinge ge-  
braucht werden und wie stehende schriften der wort-  
bildung anzusehen sind, geben den schlüssel zu dem  
unendlichen sprachschatz JAHN werke 2, 11 Euler. auch  
(bildlich): vorzüglich aber ist das buch Ruth darüber  
ein kommentar mit stehenden lettern ARNDT werke 1,  
241 Rösch (vgl. 3, f.); das schild des Gianbengian, . . .  
die fech im lande Ginistan: das alles sind gleichsam  
stehende typen der poesie, die dort noch vom ersten  
gusze sich erhalten haben GÖRRES bei ARNIM tröstein-  
sank. s. 121 Pfaff.

e) in der alten rechtssprache Norddeutschlands stehende  
eigen, erbe, von gebäuden, im gegensatz zur varnden  
habe, doch auch zum ligenden grunt: hat der man adir  
vrouwe ir angestorben erbe unde gut bynnen iar unde  
tage nicht gefurdert, daz ist en unschedelichen, is en  
sey denne stehende eygen und legende grunt Magdeb.  
fragen 1, 8, 4 (s. 87); her . . . sal das erbe vorgewissen  
mit stendem eygen 1, 7, 4 (s. 95); claget . . . cyn burger  
uff den andirn uff gut, steende erbe adir varnde habe  
2, 2, 3a (s. 156), s auch unter I, B, 2, g, α (sp. 1429) und  
Kulmer recht 4, 28 unter I, B, 2, f, β (sp. 1417). nd.: mon  
mach den trowen wol stände eigen edder liggende grunt  
to oreme lyve (Lebensunterhalt) geven qu. bei HOMER  
Suchernsp. 2, 1, 364, vgl. SCHILLER LÜBEN 4, 359<sup>a</sup>. so  
noch im brem. reb. 4, 992: staande arve, 'erbeigenthüm-  
liche gebäude, in entgegenstellung der liegenden gründe'.

f) in neuerer zeit als ausdruck der volkswirthschafts-  
lehre stehendes kapital (festes, anlagekapital), im gegen-  
satz zu dem umlaufenden (flüssigen, betriebs-) kapital,  
als gesamtheit der produktionsmittel, die eine wiederholte

verwendung zulassen, s. handb. der staatswissensch. 3 5,  
780<sup>b</sup>: nicht ganz so frei und unbeschränkt wie seine  
(des käufers) herrschaft über den arbeitsstoff ist die-  
jenige über die arbeitsmittel und -instrumente, das so-  
genannte stehende kapital (der gebräuchlichen natio-  
nalökonomischen nomenklatur) DOREN Florentiner wol-  
lencuhindustrie 451.

g) mit anderer nuance, vom festen aggregatzustand im  
gegensatz zum flüssigen (vgl. stehen II, B, 17):

hier wird auf strenger glut geschiedner zieger dicke,  
und dort gerinnt die milch und wird ein stehend öl

HALLER ged. 30 Hirzel (die Alpen 244).

h) stehender wind 'fester wind, welcher schon mehrere  
tage einerlei richtung gehabt hat und von welchem zu  
vermuthen ist, dasz er diese richtung noch einige zeit  
behalten wird' CAMPE (1), settled wind, it. vento stante  
BOBRICK 661<sup>b</sup>, vgl. STENZEL 401<sup>a</sup>: wie die Dantzker ver-  
namen das die brücke schier fertig war, . . . haben sie  
. . . ein boyert . . . mit vollem segel durch stehenden  
wind, auff die brücken laufen lassen HENNINGBERGER  
preusz. landtaffel 102; wallonisches frischen . . . erford-  
ert ein kleines, heisches und trockenens-frischfeuer, ein-  
nen stehenden wind und lebhaftes gebläse LAMPADIUS  
handb. d. hüttenk. (1817) 215. — ähnlich vom blick:  
gang und stellung waren unverändert, . . . aber der blick  
war oft zu flatternd, oft zu stehend J. PAUL 8, 208  
(Hesperus 24).

i) von handlungen, die keinen fortschritt machen, vgl.  
stehen II, B, 15, f, sp. 1558: ob schon beyde vorwürfe . . .  
der eigentlichen mahlerey gleich fähig sind; so findet  
sich doch dieser wesentliche unterschied unter ihnen,  
dasz jener eine sichtbare fortschreitende handlung ist  
. . . , dieser hingegen eine sichtbare stehende handlung,  
deren verschiedene theile sich neben einander im raume  
entwickeln LESSING 6, 463 (Laok. XV). bes. vom kampf,  
der noch unentschieden ist (vgl. stehen II, B, 15, g): Blücher  
liesz demnach das noch stehende gefecht abbrechen  
VARNHAGEN VON ENSE biogr. denkm. 3, 267; im groszen  
war auf dem rechten flügel das gefecht ein stehendes  
geworden MOLTKE ges. schriften 3, 42. ähnlich schon  
mnd.: strydden se do eynen starken standen stryd KOR-  
NER bei SCHILLER-LÜBEN 4, 359<sup>b</sup>.

b) die letzte gruppe zeigt den übergang in den begriff  
der zeitdauer, der bei stehend am häufigsten begegnet.

a) so am reinsten in verbindung mit zustandsbezeich-  
nungen in verwendungen wie in stehender ehe, so lange  
die ehe besteht, zumeist im älteren nhd.: in ansehung  
das . . . des mannes unnd der frawen gütter in stehender  
ehe gemein sein verordn. des Hadelerschen landt-  
gerichts (1584) D 4<sup>a</sup> (2, 9); wasz dar zu ihro ld. von unsz  
vor oder in stehender ehe . . . geschenckt were Son-  
derburger urk. v. 1634 bei DIEPENBACH-WÜLCKER 863;  
was mann und weib in stehender ehe erwerben, das  
sollen sie mit einander theilen SCHUPPIUS 610; s. fer-  
ner Simpl. schr. 3, 38, 20 Kurz (Courage 7); bey ein-  
gung der ehe, wurden der frau gewisse güter . . . aus-  
gesetzt, welche dazu dienen sollten ihr nach getrennter  
ehe eine wiltwenversorgung zu verschaffen, deren besiz  
sie daher auch während stehender ehe nicht erhielt  
EICHHORN deutsche staats- u. rechtsgesch. 3 (1821) 1, 186.  
von rechtsverhältnissen: welche wir uns, weil doctor  
Martinus seinem erbieten nach unüberwunden in stehender  
appellation, nicht versehen qu. bei LUTHER 1,  
134<sup>b</sup>; auff klage und gegenantwort . . . ist einhelliglich  
im stehenden standtrecht erkent worden REUTTER v.  
SPEIß kriegsordn. (1594) 70; ferner: in stehenden rechten  
72. anderes: niemant der in stehender acht, wider  
die stadt gethan zubeklagen zuhaben d. städtechr. 37,  
85, 22 (Magdeb. 1550); ebenso 83, 13; vor dieser zeit . . .  
hatten die thumpffaffen . . . ein ausschreiben wider die  
stadt Magib. ausgehen lassen und solehs in stehender  
unser belagerung 53, 20; in solcher meiner stehenden  
krankheit ward auch mein söhnelein Hanns George krank  
SCHWEINICHEN 2, 184; der sitz des landesältesten ist  
unter dem grenzadel, mit ihm trigt er die last und  
erntet er die erträge dieses stehenden kriegs NITZSCH  
deutsche studien 211.

b) ein eigenthümlicher ausdruck ist die stehenden jahre, *eigentlich wohl, wo das wachsthum zum stehen gekommen ist, dann scherzhaft umgedeutet*: wer hat Ihnen denn gesagt, mein herr, dasz ich damals acht und zwanzig jahre alt war? um diese zeit sind die frauenzimmer in ihren stehenden jahren ('*wo ihr alter gleichsam einen stillstand macht*') ADELUNG 1, und ich war seit fünf jahren beständig drey und zwanzig jahre alt gewesen RABENER 3, 174; Emerentia, die seit dem eintritte in die stehenden jahre so sehr an fülle zunahm, wie die mittel abnahmen JÄMMERMANN *Münchh.* 1, 69 (1, 4).

c) so besonders stehendes heer, das nicht nur für den vorliegenden krieg ausgehoben oder angecorben wird, sondern auch im frieden bestehen bleibt, u. ähnl. diese ungemein häufige verwendung ist in den wörterbüchern (bis CAMPE, HEINSIUS einschl.) noch nicht beachtet. in der litteratur seit HALLER, MÖSER, KANT, WIELAND.

c) zunächst: die nöthige beschützung eines so weitläufigen reiches erforderte nicht weniger als ein stehendes heer von zweymahl hundert tausend mann WIELAND 7, 295 (*d. gold. spiegel* 2, 12); der staat geht unter der wache stehender heere maschinenmässig seinen gang MÖSER *üb. d. deutsche spr. u. litt.* (1781) s. 9; stehende heere litt England nicht HERDER 23, 156; der landsturm und die landwehr . . . haben manche jahrhunderte bestanden, bis die groszen stehenden heere mehr und mehr eingeführt wurden E. M. ARNDT *schr. f. u. an s. l. Deutschen* 1, 291; militärpolitik. mit besonderer beziehung auf die widerstandskraft der Schweiz und den kampf eines milizheeres gegen stehende heere VARNHAGEN v. ENSE *tageb.* 12, 308; durch die einföhrung eines stehendes heeres hat der adel die waffen aus der hand gelegt MOLTKE *ges. schriften* 1, 111; salbungsvolle flugschriften erörterten schon die frage: 'sind stehende heere in friedenzeiten nöthig?' TREITSCHKE *d. gesch.* 1, 153; dafür eröffnete das system des stehenden heeres . . . auch den unbedeutendsten fürsten die möglichkeit kriegerischer . . . unternehmungen NITZSCH *deutsche studien* 101. übertragen: die mönche wurden das stehende heer, das die geistliche macht der groszlamas stützte RITTER *erdkunde* 4, 282; dasz die zolllinien im innern aufhören, durch welche jede provinz zu einem staate für sich wird, von einem stehenden heere von zöllnern umstellt DAHLMANN *franz. revol.* 39; trotz des stehenden heeres von gensdarmen HEBBEL 9, 423. — dafür: doch sehe ich lieber als eine stehende armee, das volk selbst in waffen CHAMISSO 5, 224 (*an Fouqué* 7. jan. 1809); die mönche und geistlichen, vorzüglich die jesuiten, die in jedem lande eine art von stehender armee des pabsts abgaben, wurden aus dem venetianischen gebiete verbannt SCHILLER 4, 115; die stehenden kriegsheere M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* 4, 527; er selbst beföhnete, wen er beföhnen konnte, und hatte dazu die erste stehende kriegsmacht in Europa, ein unzählbares heer von mönchen und geistlichen in allen ländern HERDER 14, 543; er (*d. könig*) meinte durch die herstellung des friedens die ursachen, aus denen man sich den druck einer so starken stehenden macht gefallen lasse, hinwegzuräumen RANKE *werke* 16, 319; da hat er (*Nicolous v. Kus*) . . . die ansicht: um friede und recht ernstlich handhaben . . . zu können, müsse man eine stehende truppe halten 1, 70; die stehenden truppen sind bis auf zwei drittel entlassen worden GUTZKOW *ges. werke* 5, 195 (*Blasedow u. s. s.* 1, 17); *veraltet*: das innere des reiches beschwere weder mit schanzen, noch mit stehenden völkern HALLER *Usong* 381.

3) sonst *militärisch*: da die Römer keine stehende flotte hatten, war das einzige mittel dem seeraub wirksam zu steuern die besetzung der küsten MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 133, *anm.* — der östliche theil des Attalidenreiches ward den clientelkönigen überwiesen, um die Römer von dem grenzschutz und damit von der nothwendigkeit einer stehenden besatzung in Asien zu befreien 55. — *ungewöhnlicher von den einzelnen soldaten*: die persischen könige hatten eine legion, welche die

unsterbliche hiesz . . . sie . . . scheinen ihren namen wahrscheinlich davon zu haben, weil sie stehende soldaten waren, die auch zu friedenzeiten dienste thun muszten SCHILLER 9, 210. so ferner: nach heftigen . . . gefechten (*ward*) dieser theil des gebirges (*der Alpen*) gezwungen den Massalioten fortan stehende geiseln zu geben MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 160. — *auf den dienst übertragen*: als sodann in folge der besetzung Spaniens der dienst anfang stehend zu werden 107. so dann auch: da die fortrückende cultur der staaten . . . durch immer . . . vermehrte, auf stehendem fusz und in disciplin erhaltene . . . heere immer höhere kosten verursachen musz KANT 8, 311 (*üb. d. gemeinspr. usic.* III); Karl V. scheint der erste gewesen zu sein, der die artilleristen in ordentliche kompagnien formirte, und sie auf einen stehenden fusz setzte HOYER *allg. vb. der artillerie* 1, 25.

4) sonst von *allerlei collegien und körperschaften*: dasz die allgemeinen stände durch einen stehenden ausschusz ersetzt wurden SCHLOSSER *weltgesch.* 14, 281; ein stehendes gericht sollte eingerichtet werden, nach dem muster des parlaments zu Paris RANKE *werke* 1, 71; es ist auffallend, welch ungemaine wirkungen die errichtung einer stehenden nuntiarat . . . nach sich zog 38, 103; die meisten prozesse . . . wurden . . . von theils stehenden, theils ausserordentlichen commissionen entschieden MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 111. dann auch von *einzelpersonen*: ein collegium von drei männern, die als ordentliche und stehende beamte der gemeinde angesehen und jährlich von der volksversammlung gewählt wurden 86; auch Frankreich hat seine stehenden kunstrezensenten, die nach alten vorgefaszten regeln jedes neue werk bekritteln HEINE 4, 52 *Elster. abstract*: in den pandekten kommt dieser name (*defensores*) . . . für solche personen vor, welche einzelne vorübergehende städtische geschäfte besorgen, nicht als stehendes amt SAVIGNY *gesch. d. röm. rechts* 1, 64. von *andern beziehung*: in zukunft müssen Sie sich also diese guten leuchten auf dem alten Steinwege denken und Marie Scheffer als stehendes familienglied DROSTE-HÜLSHOFF *br. an L. Schücking* s. 146.

d) diese bedeutung verbindet sich mit der räumlichen des dauernden *verweilens an einem orte* (s. stehen II, C, 10); in der anwendung auf schauspielergesellschaften: eine stehende truppe im gegensatz sowohl zu den wandertruppen, die von ort zu ort ziehen und in jedem nur kurze zeit spielen, wie zu liebhabergesellschaften, die sich für einzelne aufführungen zusammenfinden: dasz die beste truppe in Italien . . . nicht mit der schlechtesten von den stehenden theatergesellschaften in Deutschland verglichen werden kann ARCHENHOLZ *England u. Italien* 2, 17. so gewöhnlich stehende bühne, stehendes theater (*wobei zugleich an das gebäude gedacht werden kann*): die stadt hat ihre stehende bühne, 'welche sich immer daselbst befindet, eine bleibende' CAMPE (1); als die Aberiten beschlossen hatten, ein stehendes theater zu haben WIELAND 19, 262 (*Abderit.* 3, 2); was kann eine gute stehende schaubühne eigentlich wirken? SCHILLER 3, 509 (*überschr.*); eine gute stehende bühne 522; (*ortspielernd.*) die Chinesen hingegen haben ihr stehendes nationaltheater; vermuthlich in jeder hinsicht stehend: ich zweifle nicht, dasz sie in der . . . beobachtung unbedeutender convenienzen die correctesten Europäer weit hinter sich lassen A. W. SCHLEGEL *dramat. kunst* 2, 1, 88; weil von einem stehenden theater in den damaligen Schweizerstädten nicht die rede war, so entschlossen sie sich . . . kurz und spielten selbst komödie KELLER 1, 25; es war das ganz im geiste der scheinheiligen politik dieser zeit, dass man . . . die erbaung eines stehenden theaters verhinderte MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 442. — *ähnlich weiterhin*: auch dürfte zu erwägen sein, dasz zeitweise kunstausstellungen . . . nicht stehende kunstsammlungen sind STIFTER *s. werke* 14, 145.

e) sonst von den *mannigfachsten abstracten, dauernd. so vereinzelt schon früh*: die . . . ausslegung, sagt von stehenden und von fließenden hindernissen die den

menschen tönd verbleiben das er die frucht nit entfahit TAULER *sermon.* (1508) *reg.* 3<sup>5</sup>; denselben mit diesem brülein zu behelligen, treibet mich di immerstehende schuldigkeit, damit ich seiner gunst danknehmig verhaftet bleibe BUTSCHKY *hochd. kanz.* s. 34; bei solch einer stehenden kriegsverfassung muszte es den Deutschen nothwendig an manchen andern tugenden fehlen HERDER 14, 273 (*idem* 16, 3, 3); jeder gelehrte müsse im besitze dieser (*der vernunft-*) wissenschaft seyn: sey es auch nur darum, um jedesmal den gegenwärtigen stehenden zustand des ganzen wissenschaftlichen wesens zu erkennen FICHTE *grundz. des gegenw. zeitalters* 293; ob das vorgetragen auf das handeln sich beziehe . . . , oder ob auf eine stehende, und ruhende beschaffenheit der dinge 260; wenn man seine stehenden diplomatischen beziehungen . . . danach (*nach sympathie u. antip.*) zuschneiden will, so hört man m. e. auf, politik zu treiben BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 157 (*br. vom 2. mai* 1857); die räuberwirthschaft war daselbst . . . ein stehendes übel MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 78; zwar war diese amtsverlängerung jetzt stehend geworden 357. *so auch:* griechische hofmeister und lehrer der philosophie . . . wurden jetzt stehend (*eine dauernde einrichtung*) in den palästen Roms 425.

f) *concreter und sinnlicher:* die läufer (*beim singen*) glückten ihr nie ganz, aber desto mehr die stehenden, und schwellenden töne SCHUBART *ästhetik der tonk.* 153; das feine sardonische lächeln, das bei August eben so stehend und bleibend gewesen sein musz, als man es immer auf den lippen Bonapartes sieht REICHARDT *bei CAMPE*; das stehende lächeln um das runde nüschen versicherte unaufhörlich . . . LUDWIG 2, 307.

g) *in philosoph. sprache:* das bewusstsein seiner selbst . . . ist . . . jederzeit wandelbar, es kann kein stehendes oder bleibendes selbst in diesem flusse innerer erscheinungen geben KANT 4, 81 *Berl. ak.* (*kr. der r. vern.* 1 107); das stehende und bleibende ich (*der reinen apperception*) macht das correlatum aller unserer vorstellungen aus 91 (129). *ganz allgemein im substantivierten neutrum:* das stehende in der zeit, dessen zugleichseyn mit dem wechselnden den begriff der veränderung hervorbringt 3, 25 (*kr. der r. vern.* 2 s. XLI); unendlich ist nur die empirie; sowohl die des stehenden, der natur, in der physik; als die des fließenden, der zeitererscheinungen des menschengeschlechts, in der geschichte FICHTE *grundz. des gegenw. zeitalters* 231. *hier scheint zumeist die eigentliche bedeutung (4) deutlich durch.*

h) stehende einnahmen, *regelmäßige, im gegensatz zu ausserordentlichen, einmaligen oder gelegentlichen, wechselnden:* 'stehende hebungen eines gutes, gewisse einkünfte, im gegensatz der ungewissen' ADELUNG (1), zu bestimmten zeiten eingehende CAMPE; durch diese (*dienstleute*) fielen dem könige, der bisher von seinem erbgute, einem freiwilligen geschenke seines volks und von der heute gelebt . . . hatte, beträchtliche stehende einkünfte zu EICHHORN *deutsche staats- u. rechtsgesch.* 3 1, 93. *fixum,* der stehende gehalt, das gewisse einkommen KINDERLING *reinigk. der d. spr.* (1795) 268; von den dreihundert dukaten stehenden gehalten sind wir bis auf hundertundfünfzig einig geworden LENZ 1, 332 *Blei (hofm.* 1, 3). (*stehender lohn in andern sinne s. stehen* II, D, 13, a, u, *sp.* 1697.) wie der grosze kurfürst . . . seine krone stützte auf die beiden säulen monarchischer vollgewalt, den miles perpetuus und die stehende steuer TREITSCHKE *d. gesch.* 1, 35; von stehenden geschenken der gemeindebürger an den könig wird nichts berichtet MOMMSEN *röm. gesch.* 1, 71. *gegen stehender fonds, bleibender (wie e, f); bildlich:* es ist gut, dasz der gemeine mann seine sprache behalte, damit ein stehender fond bleibe, der die zu grosze wandelbarkeit lebender sprachen aufstütze, und ihr einheimisches gepräge dauerhaft erhalte *br. üb. merkwürdigk. der litt.* s. 284, 11 *neutr.*

i) *sonst im sinne des regelmässig oder häufig wiederkehrenden.* stehende rede, redensart u. ähnl.: die stehende formel zur lösung all' dieser unergründlichen

fragen blieb immer der ausruf: ihn bin ich los . . . HOLTEI *erzähl. schr.* 3, 109; 'benebelt heraufgekommen und benebelt hinuntergegangen!' ist ein stehender witz (*im Brockenbuche*) HEINE 3, 68 *Elster*; einer jener gemachten unwissenheitsfragen, wie sie in diesem (*dem* 4.) evangelium stehend sind D. F. STRAUZ *leb. Jesu* 1, 287; die stehende rede derselben (*der nassauischen unterthanen*) war: 'schütze Se uns vor dem fürste und sei' jagdknechte' BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 72; auf die stehende frage erfolgte die stehende antwort: 'ich weisz es noch nicht genau' EBNER-ESCHENBACH 2, 40; als der freund schlagfertig entgegnete: 'ausnahmen bestätigen die regel', sprach er gereizt: 'stehende redensart' 8, 111. — und so werd ich fortfahren, Ihr interesse zum stehenden artikel meiner hefte zu machen GOETHE *briefe* 37, 279 (*an Boisserée* 13. dec. 23), *vgl. s. 9, ebenso* TIECK 15, 294; auch wäre zu wünschen dasz kein christlicher regent es duldet . . . , dasz sein und der seinigen persönliches wohlgehen . . . zu einem stehenden sonntäglichen gebetsartikel gemacht würde SCHLEIERMÄCHER *sämtl. werke* I 5, 117. *so auch:* auch die stehenden veröffentlichungen der akademischen arbeiten sind . . . nicht überflüssig MOMMSEN *reden u. aufz.* 43. — wo aber die arbeit an eine gewisse schule gebunden ist, da wird sie sich auch in stehenden formen . . . dieser schule bewegen und nur sehr langsam . . . zu neuen gebilden vorschreiten RIEHL *d. deutsche arb.* 37; der stehende zusehnitt aller ouvertüren . . . ging auf eine . . . einleitung im langsamen tempo . . . R. WAGNER *ges. schr.* 5, 113. — diese gestlose veterenschaft von stehenden rollen (*auf maskenbullen*), die läufer, die fleischer, die mahren, die altvordern . . . J. PAUL 22, 101 (*Titan* 2, 50); dasz man vielleicht in den mimen und atellanen den ersten keim der *commedia dell' arte*, der improvisirten posse mit stehenden masken, zu suchen hat A. W. SCHLEGEL *üb. dram. kunst* 2 2, 9; eine von den stehenden italienischen masken BONAVENTURA *nachtwachen* 38, 31 *Michel*; dasz ich den herren theaterdichtern . . . erlaube will, meinen namen Tieck zu einem stehenden, wiederkehrenden charakter zu machen TIECK *nachl.* 2, 87; ich (*d. teufel*) war bei diesen leuten eine stehende figur, die, wenn auch etwas anders aufgeputzt, doch immer wieder die hörner herausstreckte HAUFF 2, 1, 104 *Robert*; immer noch waren es in diesen stücken die stehenden figuren des dummen und des pflügigen dieners, des guten alten, des weisen mannes, die das publicum ergötzen MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 441; *s. auch* L. v. FRANÇOIS *d. letzte Reckenburggrün* 26. — diese sitte war in Ulm so stehend geworden HAUFF 1, 25 *Bobertag*; bereits war es zur stehenden gewohnheit Noltens geworden MÖRIKE 3, 28; verwandtenmord (*war bei den Achämeniden*) so häufig, dasz, nach dem ausdruck des Justinus, vater- und brudermord in diesem geschlechte zum stehenden brauch geworden war DÖLLINGER *akad. vortr.* 1, 3. bei schilderung deutscher gastmähler erwähnt der berichterfalter (*Tacitus*) gerade nicht die stehende festfreude der Deutschen, den vortrag des sängers FREYTAG 17, 31; im schlosse wurde nicht bescheert, das dienstpersonal erhielt sein ausbedungenes geldgeschenk und ein stehendes festgericht L. v. FRANÇOIS *d. letzte Reckenb.* 337. — so geräth man in einen widerspruch des staatsrechts mit den realitäten des menschlichen lebens, der praktisch zu stehenden frictions und schliesslich zu explosionen führt BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 59. — *von personen:* die bei herrn Engel vormittags stehende gäste waren ARNDT *schr. f. u. au s. l. Deutschen* 4, 380.

k) *medizinisch:* stehende feber. *stationariae febres* NEMICH *lex. nosolog. polygl.* 17<sup>a</sup> (*dasz. wie anhalten-* des feber, *febris continua, im gegensatz zum wechselseber, febris intermittens*).

STEHENDIG, *adj.*, *verzinzelte weiterbildung* zu stehend: so haben die von Arnaw auch daselbst stehendig (*nicht kniend*) geschworen HÖTTEL *chron. v. Trautenau* 146 *Schles.* (zu 1357), *vgl. JELLINEK mhd. wb.* 681. *s. ferner* stehnig.

STEHENDLINGS, *adv.*: der pfau leget seine eier nicht sitzlings, sondern stehendlings (stehendes, im steh) SCHOTTEL 373. — ebenso stehends, stehicht et stehhaft. *stabilis, stando, restitendo* STIELER 2130.

STEHENGBLIEBEN, *adj., part. zu stehen* bleiben, s. stehen II, E, 3, sp. 1706 ff. zu c (r): ich bin erstauet über die menge der zeitungen, die in schlechtem geiste geschrieben werden, von stehengebliebenen . . . literaten VARNHAGEN v. ENSE *tageb.* 5, 131; diese einfache form bietet uns nun die natur entweder vorübergehend im fötus, oder stehen geblieben, selbstständig geworden, in den niederen wirbelthieren dar BÜCHNER *werke* 294 *Franzos. so im substantivierten neutr.*: hier (in Australien), wo alles einzelne wie verhallende stimmen aus früherer, reicherer zeit herüberschallt, wir aber keineswegs den eindruck erhalten, als hätten wir es mit halbentwickeltem, stehengebliebenem zu thun RATZEL *völkerk.* 2, 86. zu e, a (im bilde): meine cousine hat mich aufgezogen, und siehe da, die stehengebliebene uhr geht noch; denn ich machte . . . nach allen formen die honneurs IMMERMANN 6, 75 *Hempel (epig. II, 4, 13)*. zu f: diese stehengebliebenen reste einer früher so gewaltigen entwicklung (städte) NITZSCH *deutsche städten* 105.

STEHENLASSEN, *n., subst. inf., s. stehen* II, E, 4, sp. 1711 ff. zu a: der stolze kaufmann, der hier das stehen-lassen (*pass.*, dasz man ihn stehen liesz, fortging) äusserst unhöflich fand J. PAUL 20—23, 146 *Hempel (flegelj. 24)*. zu b: stroh, spreu u. dergl. werden durch . . . zudecken und stehenlassen . . . chemisch verändert SPRENGEL *chemie für landw.* 1, 158; was bei dem nichtweiterführen, bei dem stehenlassen der anstalten, wie sie nun einmal waren, herausgekommen ist MOMMSEN *reden u. aufs.* 218. *absolut, abwarten*: diesz ist eben für manche lehrer das schwerste die rechte zeit zu wählen — wo sie entweder einen klugen angriff wagen — oder das stehenlassen beobachten *allgem. deutsche bibl.* 110, 359.

STEHENSSATT, *adj.*: gegen drei uhr nachts, als die gesellschaft fort war, . . . senkte der stehenssatt gewissensruft seinen rumpf endlich in den . . . sorgenstuhl J. PAUL 1, 82 (*Hesp.* 5).

STEHER, *m. stator* STIELER 2130, *qui stat* STEINBACH 2, 672, 'einer der stehet' CAMPE. wenig üblich. (FRISCH 2, 326\* *kennt es nur in den zusammensetzungen vor- und widersteher*.)

1) *eigentlich als nomen agentis* zu stehen: steher, *statore* (in piedi). ich bin ein übler steher KRAMER *dict.* 2, 929°. von thieren (*ungewöhnlich*): die nestflüchter halten sich immer auf der erde . . . gehen schrittweise . . . sie sind die schreiter, im schlaf steher OKEN *naturgesch.* 7, 16. häufiger bei RÜCKERT in besonderen verbindungen:

sie (d. bolschaff) . . . macht euch, staubgebückte knier, zu stehern unter walf und auf trophäe.  
*poet. werke* 1, 23 (*Geharn. son.* 34);

es ziehn mit ihm zwei männer;  
Anru Ben Barrak, der steher im kampf,  
und Schanferi, der renner  
6, 39 (*Teabata Scherran*);

lant rief Rostem: 'der held bin ich,  
der feste steher im feld bin ich!'  
*Firdosi* 1, 390, vgl. 424.

dazu: steherinn, die, *foemina stans, consistens* STIELER 2130.

2) *besonderheiten.* a) *bezeichnung einer tanzform*:

schleifer, dreher,  
hopper, steher,  
welche schikanen  
auf walzerbahnen  
je man ersann,  
kann dieser mann.  
BIERBAUM *neubest. irrg. der liebe* 103.

b) *stéir.* (in Aussee) 'gemauerte säule, auf der die salzpfanne ruht' UNGER-KHULL 572\*.

STEHET, *f., vereinzelte frühhd. schreibweise für stätte* (bezw. stäte, stete mit langem voc., s. stätte 1, b—d, sp. 1007 f.), viell. in volksetymol. deutung als verbalabstr.

zu stehen: jhre diener aber, als sie die jemmerliche that angesehen, haben sich als bald jr dreye . . . mit dergleichen ausgezückten schwerten off der stehet, da sie jhnen zu stehen befohlen, auch entleibet BARTH *weibersp.* (1565) H 8\*.

STEHEWURZEL, *f., s. stehwurzel*.

STEHFEST, *m., in Ostfriesl., nd. stafast* 'ein feststehender stämmiger bursche' HOFFMANN v. FALLERSLEBEN in WAGNERS *arch.* 1, 276, vgl. TEN DOORNKAAK-KOOLMAN 3, 291<sup>b</sup>.

STEHFIX, *m., in der gaunersprache für knabe, handwerksbursche*, vgl. stift. AVÉ-LALLEMANT 4, 610 (unter stabeln).

STEHHAFT, *adj.*, vgl. oben stehends STIELER 2130.

STEHHANSEL, *m., vol. gleichbedeutend mit stehauf* (1), stehmännchen, vgl. das.: er giebt ihr so ein dingelchen, das sie 'stehhansel' nennen ROSEGGER *schr.* II 5, 163.

STEHHAUS, *n.* bei den weisgerbern ein hölzerner kasten, worin sie stehen, wenn sie auf dem streichbaum die gewässerten felle mit dem streicheisen ausstreichen, um sich gegen das bespritzwerden mit der ausgestrichenen jauche zu schützen. JACOBSSON 4, 272\*. CAMPE. PRECHTL *technolog. encyclop.* 9, 301.

STEHHÖHE, *f.*: auf dem sogenannten tankdeck stehend, hat man dann in den auszertanks noch etwa stehhöhe bis zur oberen deckshaut P. KÖNIG *fahrt der Deutschland* 66.

STEHICHT, *adj.*, s. oben stehends. STIELER 2130.

STEHIG, *adj.*, als gleichbedeutend mit stetig bei KRAMER *dict.* 2, 929°, vgl. stätig, sp. 725 ff.

STEHKÄSE, *m.*, in Wien 'eine kleine portion nach dem essen servierten küses, obeliskartig geschnitten' SCHRAMKA 164.

STEHKASTEN, *m.*: weib . . . versperrt sie (die gegenstände) hastig . . . im stehkasten SCHÖNHERR d. *weibsteufel* 24; der Unterwaldner hat gar zwoa härt-holzene stehkästn zueinschlag'n kriegt frau *Suitner* 39.

STEHKNECHT, *m.* ein auf kreuzförmigem fusze stehender viereckiger stock, mit einem verstellbaren klotze seitwärts, gebraucht, um holzstücke von bedeutender länge beim hobeln an dem einen ende zu unterstützen, auch knecht (7, th. 5, 1396), bankknecht, s. PRECHTL *technolog. encyclop.* 7, 481. KARMARSH-HEEREN<sup>3</sup> 4, 348.

STEHKORB, *m.*; dazu das deminutiv: um 12 uhr frau von Grosz. ich übergab ihr . . . ein stehkörbchen GOETHE *tageb.* 12, 141, 3 (17. okt. 1829).

STEHKORN, *n., handschriftl. lesung* in LUTHERS *bibelübers.*, richter 15, 5: und lies sie unter (die garben gestrichen, darüber): das korn der Philister und zundet also an die mandel (auch das stehekorn *gestr., darüber*:) sampt dem stehende korn *bibel* 1, s. 15 *Weim. ausg.*

STEHKRÄGEN, *m.* in die höhe stehender krägen, zum unterschiede von dem liegenden klappkrägen CAMPE: jetzt, wo alle damen nach der mode in turmhohen stehkrägen herumlaufen HARTLEBEN *ausgew. werke* 2, 51; er trägt seinen schwarzen sonntagsanzug, bunten shlips und stehkrägen mit umgeklappten spitzen G. HIRSCHFELD *die mütter* s. 59; der hemdeinsatz aber, der an dem hohen und scharf zurückgeschlagenen stehkrägen durch eine breite, schwarze schleife abgeschlossen wurde Th. MANN d. kl. herr *Friedemann* (1898) 163; einem wulstnaeken, den der gestickten stehkrägen seines fracks überquoll *königl. hohheit* 18. übertragen: von denen (weilchen) banden die mütter der armen kinder einige dutzend an einen kleinen stab, legten ihnen ein efenblatt als stehkrägen um und boten die sträuszelchen . . . aus EBNER-ESCHENBACH *meine kinderj.* 276. dazu: aus solchen ehemaligen 'kavalieren' setzt sich dann diejenige klasse zusammen, die man mit 'stehkrägenproletariern' bezeichnet *neue Hamb. zeit.* vom 13. juli 1912, beil. 'd. reich der frau'.

STEHKRIPPE, *f.*: er stieg ab, holte eine der stehkrippen heran, die beschnit an dem hofzaun entlang standen, und schüttete den pferden ihren hafer ein FONTANE 1, 7 (vor d. sturm 1, 1).

STEHL, *m., diebstahl*, in Aachen, s. MÜLLER-WEITZ 235. sonst nicht bekannt.

STEHLADE, *f.*, am mechanischen webstuhl, unten gelagert und um eine unterhalb der kette befindliche ladenachse schwingend, im gegensatz zur hänglade KARMARSH-HEEREN<sup>3</sup> 10, 518.

STEHLAGER, *n.*, eine art des lagers zur unterstützung von sich drehenden oder schwingenden zapfen KARMARSH-HEEREN<sup>3</sup> 10, 232.

STEHLAMPE, *f.*, bewegliche lampe mit fusz, die auf den tisch u. s. v. gestellt wird, zum unterschied von der wandlampe und der hänglampe. zumeist von petroleum-öllampen u. ähnl.: dort lag sie und lächelte mir des abends unter der gelbverschleierte stehlampe Is. Kurz lebensftuten 222; als hänglampe war sie ganz schön aber zu dunkel, als stehlampe genügte sie zur not NAUMANN sonnenfahrten 17; eine nagelneue kleine stehlampe ward . . . mit öl gefüllt und angezündet HESSE diesseits 216. gaslampe, die durch einen gummschlauch mit der gasleitung verbunden ist, mit einem am stativ festsetzenden oder daran verschiebbaren brenner KARMARSH-HEEREN<sup>3</sup> 10, 479. vgl. standlampe, sp. 776, und stehleuchter.

STEHLBAR, *adj.*, was gestohlen werden kann.

STEHLBRIEF, *m.*, freibrief für stehlen oder rauben, kaperbrief der seeräuber: darna sint se (seeräuber) hir vor gerichte gebrocht, se hebben sik up ore stelbreve beropen LAPPENBERG Hamburg. chron. s. 84; vollends in den wüsten kriegern zur zeit der kalmatischen union hatten die streitenden mächte des nordens das alle unwesen der seeräuber ermutigt durch ihre stehlbrieve TREITSCHKE histor. u. polit. aufs. 2, 40.

STEHLBRUDER, *m.*: ich wurde . . . von meinen stehlbrüdern ersucht, ihre gesellschaft unterweilen vermehren zu helfen Jan Perus 205.

STEHLDIEB, *m.*, tautologische zusammensetzung der volkssprache, bes. in der kindersprache und scherzrede. so niederrheinisch steldief hausdieb MÜNCH gr. der rip-fränk. mundart s. 134, in Aachen stehldief MÜLLER-WEITZ 235 (in Coblenzer kinderspr. dafür stehlerdief WEGELER 73) und bes. nd. steldeif, bes. als schimpfwort SCHAMBACH 209<sup>a</sup>, st(e)ldief BAUER-COLLITZ 93<sup>a</sup>, westf. steldail WOESTE 253<sup>b</sup> (kinderspr.), berlin. stehldieb, nur im scherzoller stehldieb! MEYER<sup>6</sup> 118<sup>b</sup>. nur vereinzelt in der litt. bei norddeutschen autoren: 'ich habe noch ein blaues haarband, schätzchen, wer hat mir das wohl gegeben?' 'gegeben? ja wer! das möchte ich wissen, du stehldieb!' 'warst du mir sehr böse, als ich dir's fortnahm?' ILSE FRAPAN Hamburger nov. 31; ohne hund hätte er den zigeuner, der mit sechs stehldieben die gegend unsicher machte, nicht . . . aufgespürt LÖNS d. wehrwolf 96. dazu:

Wagemin, dem dieb der felder,  
Paimosaid, dem ährenstehldieb!  
FREILICHT<sup>5</sup> 8, 109 (Langf. Hiaw. 13).

STEHLLEITER, *f.*, frei stehende leiter, trittleiter: ein handfeger lag da, daneben eine kurze stehlleiter FONTANE 1, 9; dann aber mussten stehlleitern aushelfen, um . . . oben an der spitze des baumes einen weihnachtengel anzubringen 6, 252 (quitt 29).

STEHLEN, *verb.*, furari.

1) verwandtschaft und form.

1) stehlen ist ein gemeingerm., in allen germ. sprachen lebendig gebliebenes verb: got. stilan; altn. stela, ebenso neunoric., schwed. stjåla, dän. stjæle; ags. stelan, mittelengl. stele(n), engl. steal; afrs. stela; ahd. and. stelan, mhd. mnl. stelen, mhd. steln. vgl. GRIMM gramm. 1<sup>2</sup>, 1028. in der bildung des verbalabstractums gehen dagegen die sprachen auseinander: altn. stuldr, dän. stjald, schwed. stöld; mittellengl. stalpe, neuengl. stealth; daneben ags. stalu, mittel- und neuengl. stole; as. stulina; ahd. stāla, fortlebend in der zusammensetzung mhd. diupstāle, f., nhd. diebstahl, m., holl. diefstal, s. th. 2, 1097 f. (weitere ableitungen bei GRIMM gramm. 2, 29.) zur bezeichnung des thaters dient wiederum gemeingerm. ein wort aus anderer stamme: dieb, s. th. 2, 1085 ff. — neben stilan hat nur das got. noch ein anderes idg. wort gleicher bedeutung bewahrt: hifan, das mit gr. κλέπτειν, ulat, ctepere, altpreuss. anklipts verstothen unverwandt ist,

s. UHLENBECK<sup>2</sup> 80<sup>b</sup>. vgl. J. GRIMM rechtsalterth. 635 f. (42, 194).

2) zu urgerm. \*stelan stellt sich am nächsten lat. stello 'ränkevolle person' WALDE 593 f., und stlata 597, das eine art raubschiff bezeichnet und mit altir. slat (\*stlatto), raub, zusammengehört, vgl. STOKES-BEZZENBERGER 814. so TORP germ. spracheinh. (FICK 4 3), 459; FEIST etymol. vb. 251<sup>b</sup>; FRANCK etymol. vb. 2 663<sup>a</sup>. unsicherer ist, ob sich altir. tela, teola dieb dazu stellen lässt (KERN bei UHLENBECK 140<sup>b</sup>), das mit ir. tall 'diebstahl', tallaim (\*talnō) 'ich nehme weg' auf einer kelt. wurzel \*tel-nehmen beruht, die sich am ehesten mit lat. tollere, gr. τελέναι, got. pulan zusammenstellen lässt, s. STOKES-BEZZENBERGER 130; FALK-TORP 1170. — grosser beliebt-heit erfreut sich eine andere ableitung, die in stelan eine umbildung aus \*steran sieht, unter einwirkung von helan, mit dem es seit alter zeit gern formelhaft verbunden wird, und es mit gr. στερεῖν, στεροχείν berauben, pass. στέρουσαι gleichsetzt. so OSTHOF bei PAUL-BRAUNE Beitr. 18, 460 f., desgl. DELBRÜCK zeitschr. f. d. phil. 1, 142. (schon CURTIUS, s. SKEAT 594<sup>a</sup>.) danach zweifelnd KLUGE<sup>6</sup> 377<sup>b</sup>; WEIGAND<sup>5</sup> 2, 959 f.; KLUGE-LUTZ 199<sup>a</sup>. indessen passt diese gleichung nicht nur lautlich, sondern auch der bedeutung nach weniger gut als jene, da bei ihr der für stehlen so wesentliche begriff des heimlichen durchaus fehlt; vgl. PRELLWITZ<sup>2</sup> 433. noch geringere wahr-scheinlichkeit haben andere ableitungen und zusammenstellungen (zu tollere u. s. v., ablautende doublette zu pulan GRIENBERGER got. wortk. 199 f.; aus s-del, zu δολός, lat. dolus, altn. tal u. s. v. SIEBS in KUHNs zeit-schr. 37, 307; erweiterung aus \*stai-, vgl. skr. tāyú dieb PERSSON; zu gr. στέλλειν SKEAT 594<sup>a</sup>, vgl. WEIGAND<sup>3</sup> 2, 845 unter stuhl), s. FALK-TORP 1555.

3) stelan ist ein starkes verb der 4. ablautsreihe: got. nur im präs. belegt; altn. stela — stal — stölm — stollenn, s. NOREN gramm. 3 § 162; ags. stelan — stæl — stálon — stolen SIEVERS gramm. 3 § 390; altfries. stela mit abweichend gebildetem part. estelin, stelin, -en RICHTHOFEN 1047<sup>a</sup> (die formen der neufries. mundarten verzeichnet SIEBS in PAULS grundr. 2 1, 1315 f.); alts. stelan, stilu — stal — stálon — gistolan GALLEE gramm. 2 § 394, vorstudien zu e. altn. vb. 302. 499; mhd. stelen — stal — stelen — (ge)stolen A. LASCHE gramm. § 428; SCHILLER-LÜBBEN 4, 381<sup>b</sup> (3. sing. präs. stelet, stelt Sachsensp. 2, 28, 3. 39, 1; Reinke de vos 101); ahd. stelan, stilu — stal — stálon — gistolan BRAUNE ahd. gr. § 340, vgl. GRAFF 4, 668 (ih stillo, stile, daneben stelôn? clepo, furor); mhd. steln, ich stil — stal — stálen — gestoln WEINHOLD mhd. gr. 2 355; LEXER hdb. 2, 1173. auch im nhd. ist die alte starke flexion im allgemeinen unverändert erhalten, sowohl was den ablaut als was den vokalwechsel innerhalb des präs. betrifft: ich stehle, du stielst, er stiehl, wir stehlen, inper. stiehl — ich stahl, wir stahlen — gestohlen, so z. b. bei GOTTSCHED<sup>6</sup> 340. (ein ganz vereinzelter fall schwacher flexion bei GUARINONIUS, 1610, s. unten II, 2, m, ζ.) doch fehlt es im einzelnen nicht an abweichungen.

a) der inf. stehlen, älter stelen: sybent gepot ist, du soldest nit stelen BERTHOLD v. CHIEMSEE s. 363 Reithmeier. dafür wird bis ins 17. jahrh. bei oberdeutschen, bes. alemann. autoren gern stálen geschrieben:

wir wellen solchs erfaren has  
ob sie doch stálen wend etwas

GENGENBACH s. 40, 49;

die grindige kind hassen nur das strálen,  
und die hand hassen nur, die gern stálen

FISCHART 3, 70, 4 Hauffen (podagr. trostb. II 5<sup>a</sup>);

die Sarraenen . . . thaten mit rauben und stálen grossen schaden STUMPF Scheytzer chron. 25<sup>a</sup>; damit den losen leuthen kein ursach zu stálen geben werdt AGRICOLA berguerckb., verd. v. Bech (1621) 72. so auch bei MAALER 383<sup>b</sup>. (dagegen unterscheidet GOTTSCHED<sup>6</sup> 142 ausdrück-lich stehlen und stálen. ebenso BRAUN orthogr.-gramm. vb. 246<sup>a</sup>. APIN 509 hat stahlen in beiden bedeutungen. anders bezeichnet HULSIUS [1616] 369<sup>a</sup> den unterschied von stelen, entwenden und stehlen, stahl an etwas thun.) dasselbe gilt natürlich von den formen des plur.

ind. und des conj. präs., z. b.: es gehört auch vil zu eym frommen man, . . . das er . . . nicht sauffe, liege, trüge, stäle FISCHART 3, 248, 6 *Hauffen* (eheszucht. k. 8<sup>a</sup>).

b) für die 1. sing. bieten oberd. quellen des 16. jahrh. noch, dem mhd. und der mundart entsprechend, ich stiel(e): sihet mans, so spile ichs, sihet mans nit, so stile ichs S. FRANCK sprichw. 2, 85<sup>b</sup>;

gantz schnell ich dir din läben styl (zyl)  
Schweiz. echausp. 1, 47 (d. reiche mann  
u. armé Laz. 1529, r. 820);

stiel ich, so wirts mir auch nit gschenkt  
H. R. MANUEL weinsp. 431;

(ich) pettl und stiel ain wenig darzu  
H. SACHS fastn. sp. 77, 69.

c) durchgängig herrscht die i-form in der 2. 3. sing. und im imp. (über die schreibung u.s.v. s. unter 4.) hier begegnet schwache bildung ganz vereinzelt, so in der 3. sing., viell. nur als schreib- oder druckfehler: obs ein dieb stelet LUTHER 26, 161, 25 Weim. ebenso vereinzelt steht eine 2. sing. mit e: stellt B. WALDIS Esopus 3, 85, 13. sicherer, doch auch selten, im imp.: stele einmal, und bleib dein lebenlang ein dieb LEHMANN 3, 320, 111; stele viel, gib wenig, so kommst du davon 112; stehle dich hinan zu ihm mährleinbuch (1799) 34.

d) innerhalb des prät. ist der alte, nur quantitative ablaut stal—stälän durch die tondehnung von selbst fortgefallen. (alem. mit der regel. entwicklung des ä zu au — und abweichender endung —: stälent sy NICL. v. WYLE transl. 275, 7 Keller.) doch dringt daneben, wie bei andern verben dieser ablautreihe, vom part. her, und in diesem falle wohl durch die scheinbare analogie zu befehlen begünstigt, ein o ein, hat sich jedoch nicht durchzusetzen vermocht. es eignet zunächst dem plur. und erscheint so in LUTHERS biblclübers. neben dem sing. stal: saget, seine jünger kamen des nachts, und stollen jn Matth. 28, 13, vgl. unten β. nach dem plur. richtet sich die 2. sing.; so gibt CLAUDIUS gramm. 105, 19 Weidling: ich stal, du stolest. entsprechend SCHOTTEL 598 als norm: ich stahl, du stohlest, er stahl, wir stohlen. doch dringt das o infolge der gewöhnlichen ausgleichung auch sonst in den sing. ein, so bei STIELER 2164: ich stal, et stol. nach ADELUNG: 'ich stahl (im gemeinen leben ich stohl)'; danach CAMPE. — weitere belege:

a) im sing.: es stohle unsers herr gotts schuster das leder SCHIUPPINS schr. 530;

(Künze) bestohln den nachbar Heinze  
CLAUDIUS bei SAUER Göttinger dichterb. 3, 262, 16

('noch e. viegenl. bei mondsch.' nach dem ersten druck v. 1770; in den werken 1, 173 dafür bestahl; vorher, z. 9, auch in diesem text: kam her und stahl).

β) im pl. vereinzelt schon mhd.: stölin (= verholin) NIC. v. JEROSCHIN 20613; nhd. wenn sie den kelch wider einbunden, stollen sie die patena LUTHER 38, 213 Weim.; die kinder von Israel, die den Aegyptern stolen yhren vordienten lohn an d. christl. adel s. 48 neutr. (vgl. oben Matth. 28, 13).

e) ernsthaftere concurrenz macht im conj. präs. das ö dem alten ä; hier gelten in der neueren zeit beide formen neben einander.

c) zunächst stäle: so etwer aus fürsichtikait ainem unsynigen sein schwert stäle BERTHOLD v. CHIEMSEE 363; und so wieder bei neueren autoren: so schrei' ich als wenn man mir einen thaler stähle GÖTTE 36, 47; Radlof . . . glaubte aber auch, man stähle ihm seine ideen HOFFMANN v. FALLERSLEBEN leben 1, 226.

β) daneben stöle schon bei LUTHER (und stüle, s. f. β): es were allis treglicher, wen sie das gut allein uns also abstolen an den christl. adel s. 20 neutr. es gilt selbstverständlich, wo schon der ind. o aufweist, so ich stöhle bei SCHOTTEL 598 und (ich stöle) STIELER 2164, während STEINBACH 2, 718 ich stähle angiebt. ADELUNG: 'ich stähle (im gemeinen leben stöhle)', ebenso CAMPE. (bei BRAUN orthogr. gramm. wb. 245<sup>b</sup> nur: ich stähle.) häufiger im 18. jahrh. bezeugt: wer halb

so viel heimlich stöhle, . . . der müszte ohne barmherzigkeit an den galgen KRETSCHMANN werke 5, 208;

wenn aber einst durch seine schöne seele  
ein junger mann dein herz dir stöhle  
GOEKINGK 3, 172;

stöhl' er selbst mir im gehege,  
traun, er würde selbst geschnürt!  
VOSS 5, 32;

s. auch TIEDGE werke 7, 28.

f) im alem. des 15.—16. jahrh. begegnen auch die (in der 3. ablautreihe ursprünglicheren) formen mit u bezw. ü. im pl. ind.: (am 10. sept. 1445) komend die von Obren Sibental . . . was den wart, stuletz als (stahlen sie alles) Basler chron. 4, 263, 12: wie das landvolck . . . die hirten . . . uferulen, weil sie jnen die krapffen stulen Garg. s. 315 neutr. im conj.: da du einem seinen lümbden (leumund) stillest, . . . , so schedigstu in mer, weder stülest ym (als stöhlest du ihm) gelt KEISERSBERG sünden des munds 28<sup>a</sup>; wenn dir einer etwas stül, und du jm das woltest nochlossen, so stül er dir morn noch meer postill 2, 63; mit entrundung:

lyesz vederman syn hund jm husz  
das nit eyn dieb stiel etwas dar usz  
BRANT narrensch. 44, 16.

hier findet sich u (= ü) auch bei LUTHER (neben o = ö, s. e, β): wie ein knecht seinem boszwillingen hern, seinen vordienten lohn stule an d. christl. adel s. 48 ndr.

g) im part. perf. gilt die o-form ohne ausweichungen.

4) weitere abweichungen betreffen die quantität des vocals der tonsilbe, die vocale der nebensilben und die schreibung.

a) der vocal der stammsilbe ist im nhd. infolge der tondehnung überall lang; doch bleibt die länge im früh-nhd. meist unbezeichnet. insbesondere ist das dehnungs-h dem 16. jahrh. im ganzen fremd und setzt sich erst im laufe des 17. durch. im einzelnen ist zu bemerken:

a) der inf. lautet im 16. jahrh. stelen, daneben oberd. stälän (s. 3, a), stets ohne h. wo die 1. sing. einsilbig erscheint, begegnet zuweilen verdopplung des e: peculor . . . , ich steel von der gemeyn, adder kirchen gut ALBERUS diet. (1540) 6<sup>a</sup>;

ich glaub, du meinst, dasz ich mein meel  
nur in dem kot aufflesz und steel  
FISCHART 2, 113 *Hauffen* (Eutensp. 2573, — conj. ?).

ganz vereinzelt im inf.: surreptio, das steelen ALBERUS diet. (1540) 7<sup>a</sup>. doch begegnet gegen ende des 16. jahrh. auch schon zuweilen die schreibung stehlen XYLANDER Polyb. (1574) 344 (VI, 33, 2); volksb. rom d. Faust s. 25 neutr.;

wie sol ich nun auff mein zusag  
das rosß zwegen bringn? sol ichs stehlen,  
so gehört mir ein strick ant kehln  
HANS SACHS 17, 85, 16 K.—G.

(in der handschr.: steln, s. fastn. sp. 58, 127). sie wird im laufe des 17. jahrh. immer häufiger und erlangt gegen die mitte des jahrh. das Übergewicht. von dem wörterbüchern haben CORVINUS (1660) und SCHOTTEL (1683) stehlen, dann jedoch STIELER (1691) und KRAMER (noch in der ausg. v. 1724!) wieder stelen. in der litteratur ist stelen (und bes. gestolen) bis gegen ende des 17. jahrh. üblich: das siebende gebot lautet, du sollt nit stelen SANDRUB hist. u. poet. kurzzeil s. 24 neutr.; (den seckel) den sie jn in der nacht gestoley hat engl. comed. u. traged. (1624) J 4<sup>a</sup>; ferner ALBERTINUS hirs-schleiffer (1664) 70; sein geld möchte gestolen werden WEISE erz. 111;

ich red es unverholen,  
dasz ich mein lebenlang noch kein mal erz gestolen  
J. GROB dichter. vereuchg. (1678) s. 73 (II, 71);

der fürst müsz lassen Ambren holen,  
weil ihr bloß ruhm ihms hertz gestolen  
LOHENTSTEIN Ibrahim. rult. (1680) 3, 532.

ja, vereinzelt noch: ich habe . . . ihr unterweilen einen kusz gestolen HÖLTY s. 226 Halm (br. vom 21. nov. 1774). vgl. ferner b. — frühere belege für stehlen usw.: ob nicht zeuge (Jacob) . . . seinem bruder dem Esau den

segen betrieglicher weisz gestohlen hab? AYRER *histor. proc. juris* (1600) 155; es ist ein feines handwerck umb das stehlen, wenn es wol geräht HARSDDÖRFFER *frauenz. gesprechsp.* 2, 327; zu stehlen und zu rauben MOSCHEROSCH *ges.* 1, 32;

weil sie der todt uns hat gestohlen  
gricch. dramen 1, 144 *Dähn.*  
(SPANGENBERG *Eur. Alceat.*, 1604, v. 2557);  
fertig zum stehlen und rauben 2, 190.

beides in derselben quelle neben einander:

zweymal umbrington sie sein (*die schlangen Laocoons*)  
kehl'n,  
mit gift das leben ihm zu stehln  
SPRENG *Aeneis* (1610) 27<sup>b</sup> (2, 218f.);  
(*Alceco*) sich in Amate zimmer stal 139<sup>a</sup> (7, 343);  
(*Idomencus*) sich heimlich von dannen stahl  
*Ilias* 178<sup>b</sup> (13, 515);

wie du hegerest, das beschehen soll werden dem, der dir gestolen hat, also beschiet ihm PARACELSUS (1616) 1, 20 A; aber dasz der dieb zuher lauffen musz an die stadt seines stehlens *ebenda*;

und hellest nun davor, dasz stelen, rauben, fressen, . . .  
nicht eauer sehenswehrt und lauter kurtzweil sey  
RACHEL *sat. ged.* (1664) 56 *neudr.* (5, 46);

ist dasz nicht seines thuns, so kan er leder stehlen  
122 (8, 449); *so überwiegend*;

ferner gestohlen GRIMMELSHAUSEN 3, 336, 21 Keller (*vogeln.* 1, 2); neben gestolen 356, 27 (1, 4); stehlen SCHUPPIUS *schr.* 71; neben gestolen 816.

β) weniger einfach liegt die sache in den i-formen des praes. (2, 3. *sing.*, *imp.*), wo zwei dehnungszeichen zur verfügung stehen und gebraucht werden, sowohl einzeln wie verbunden. vgl. unten c.

aa) die einfache schreibung er stilt, die die quantität unentschieden lässt, hält sich auffallend lange durch das ganze 17. jahrh.: darumb jederman so tollgerig zabelt und grabelt, . . . wült und stilt Garg. s. 20 *neudr.*; wann einer widerum stilt ALBERTINUS *zeitkürzter* (1603) 146; ebenso PARACELSUS 1, 143 B; wer gern leugt der stilt gern MOSCHEROSCH *insomn. cura par.* (1643) s. 81 *neudr.* (*daneben* stehlen 52, stehlet 76);

Simplex erzehlt, wie der teuffel dem pffaffen seinen speck stilt und macht ihm viel zu schaffen  
GRIMMELSHAUSEN 1, 356 Keller (*Simpl.* 1, 2, 31);

eyner spilt, der ander stilt  
MORHOFF *unterr. v. d. teutschen spr.* (1682) 1, 354.

so auch bei KRAMER *dict.* (1724) 2, 932<sup>a</sup>: er stilt gern.

bb) die schreibung mit ie beginnt früh (viel früher als stehlen, stihlt) und hält sich bis in die klassische zeit:

glich wie gesuntheit ist vast liep  
und stielt sich ab doch wie ein diep  
BRANT *narrensch.* 6, 84;

also stiel auch dem bapst dein ehlich weyb und kindt LUTHER *un d. christl. adel* s. 48 *neudr.*; *sacrilegus*, ein gots dieb, der ausz der kirchen stielt, der gott sein ehr stielt ALBERUS *dict.* (1540) 6<sup>b</sup> (*neben* ich steel, du stilest *ebenda*); ferner SCHOCH *com. v. stud. leb.* (1657) K 5<sup>a</sup>;

wer stielt uns unser gut? er lässt es uns entwenden.  
GOTTSCHED *schaub.* 4, 188 (QUISTORP *Anrelius* 1, 1);

der kleine schalk . . . stiel leis' hinweg  
der nymphe scharfen bogen  
HERDER 25, 559 (*handschr.* von 1771—2).

cc) stihlt ist nicht vor dem 17. jahrh. nachzuweisen und bleibt bis 1800 in übung:

man siehet nimmer dich in solcher wollust leben,  
die unser leben schwächt, und stihlt die werthe zeit  
OPTIZ 1, 11;

ich stehle, du stihlst, er stihlt SCHOTTEL 598; stihl, dasz niemand sieht ABRAHAM A ST. CLARA Judas 1, 434; ein mancher dieb stihlt oxsen, und kühe, aber stihl bey der nacht, dasz niemand sieht *ebenda*; das ist dir ein korps kerles, . . . wo als (*immer*) einer dem andern die knöpfe von den hosen stihlt SCHILLER 2, 78 (*räub.* 2, 3); wer gern lügt, stihlt gern SCHELLHORN *sprichw.* (1797) 111.

dd) die heutige doppelbezeichnung der vocallänge stiehlt ist erst in der zweiten hälfte des 17. jahrh. zu belegen: die trockenere wahrheit . . . stieht . . . sich nur mit noth zuweilen durch die fenster in fürstliche zimmer LOHENSTEIN *Armin.* 2, 160<sup>a</sup>;

was nützt poeterey? sie stieht die zeit zu schr  
LOGAU *singed.* 1, 10, 30.

(von den wörterbüchern hat sie zuerst STEINBACH 1734.)  
*etwas früher im imper.*: stiehl viel, gib wenig, so kompt darumb LEHMANN *florig.* (1662) 2, 571, 112 (*neben* er stihlet, s. unten c, γ); stiehl was du kanst ETTNER *mediz. maulaffe* (1719) 640. so gibt auch SCHOTTEL 591: stiehl furare (das er von still, *redde quietum, item placidus*, und von stiel, *manubrium, unterscheidet*) *neben* er stihlet, s. oben.

γ) für das praet. stal — stahl, part. gestolen — gestohlen gilt dasselbe wie für stelen — stehlen, vgl. die belege unter a.

δ) daneben finden sich jedoch nicht ganz selten, im 15. und bes. im 16. jahrh., vereinzelt darüber hinaus, zumest, doch nicht ausschliesslich, in oberdeutschen quellen schreibungen mit ll in allen formen, die auf erhaltung der alten kürze hinzuweisen scheinen.

α) inf. stellen: do (1417) kamen Egiptenleut (*zigeuner*) . . . und hetten brief, wer in nit ir almüsen gab, dem mochten sy stellen. und stallen gar vast d. städtechron. 4, 119, 8 f. (*Augsb.*); das wir nymmer mere wolten . . . stellen SCHILTBERGER *reiseb.* 14, 17 *Langmantel*; wann du mehr wilt ain visch stellen, so leg ain lengern mantel an, oder still ain kürzern visch! *Zimm. chron.* 1, 409, 15 *Baruck.* 2; weil ihm allgemach das stellen verginge ANTON ULR. V. BRAUNSCHWEIG *Octavia* (1677) 3, 247 (s. unten II, 5, h);

he sij reuber ader diep,  
ire (er) konde gestellen ader gemorden  
*Altsfeld. passonsep.* 356;

mein glück mein gutt mein leib . . .  
das soll mir stellen kein dieb  
TH. HOCK *sch. blumenf.* (1601) s. 16 *neudr.* (8, 5).

imper. pl. stellt koan woatzn nit in e. bair. quelle v. 1701 (*d. prinz. v. Arkadien* 2, 1), s. *Bayerns mundarten* 1, 339, 40, vgl. s. 359.

β) er stilt: (*der papst*) rawbt und stilt unrecht gut LUTHER 10, 1, 681, 12 *Weim.* (*Kirchenpost.* 1522); stilt ihm der teufel die farben ABRAHAM A ST. CLARA Judas 1 (1686), 3. (er stillet, s. c, ε; 2. s. du stellst, s. B. WALDIS *unter* 3, c.) imper. still, *Zimm. chr.* 1, 409, 15, s. oben a.; s. auch 569, 12.

γ) praet. ob ainer ettwo in der ganzen gegend veder-spil abtrug, stall oder verderbet *steir. taid.* 67, 29 (16. jahrh.); inn des kam der fuchs und stall die geisz Garg. s. 403 *neudr.* — pl. stallen s. d. städtechr. 4, 119, 9 *unter* a; die stallen im nachts . . . das haltumb *Zimm. chron.* 2, 452, 2 *Barack.* 2.

δ) part.: der hett der zunft bey 400 fl. gestollen und abtragen d. städtechr. 4, 13, 31 (*Augsb.*, zu 1513); das saerament ward . . . ausz dem sacramentgeheus gestollen 15, 211, 22 (*WIDMANN chr. v. Regensb.*, zu 1543); der ain sack mit flaisch, brott und andern gestollen gehapt *Zimm. chron.* 1, 409, 22 *Barack.* 2; mit abgestollener stimme Garg. s. 313 *neudr.*;

du hast dem pffarrer sein ros z gestollen  
pffarrer v. Kalenb. 1889 (*ebenso* 2046);

mier ist mein herr verloren (*var.*: verholen)  
und aus dem grah gestollen  
*alt. passonsep.* aus Tirol 224 *Wackern.*

c) auffällig lunge (*bis ende des 17. jahrh.*, in versen gelegentlich bis ende des 18. jahrh.) hält sich der vocal der nebensilbe in der 2. und 3. *sing. ind. praes.* auch in diesem falle finden sich alle schreibweisen, die unter a und b für die einwillige form aufgeführt sind.

α) wer ist nu diser diep der da stilet? TAULER *sermones* (1508) 71<sup>c</sup>; ein heilig gefez der kirchen wirt . . . vorunheyliget, . . . wan man es stilet und rawbeth LUTHER 2, 87, 26 *Weim.*, *intercivtis mihi lucrum*, du stilest mir mein gewinn ALBERUS *dict.* 6<sup>b</sup>; der auff der banck

schlafet, und der darauff stilet, . . . unnd der darauff stelen laszt, sind gleich schuldig *Garg.* s. 330 *neudr.*; Davo, ein teuffel der marcken auszgräbet und felder stilet *MOSCHEROSCH Philand.* 1, 660; wer einmahl stilet, der bleibet ein dieb *Reinicke fuchs* (1650) 99;

man raubt und stilet mit der hend

H. SACHS 1, 301<sup>e</sup>.

β) das er gott sein eere und herligkeit dieplich stielet *KARLSTADT bei LUTHER* 18, 188, 32 *Weim.*; (er) stielet, *furatur* (zu unterscheiden von stillet, *placat, sedat*) *BELLIN hochd. rechtschr.* (1657) 135; sintemahl du . . . andern das ihrige stielet *Simplic. schr.* 4, 272, 2 *Kurz (galgenm.)* 3; sie (die *schminkung*) stielet dem altar (l. alter?) die jahre, wenn sie ein funfzig-jähriges weib als eine zwanzig-jährige dirne aufstellt *LOHENSTEIN Armin.* 2, 92<sup>a</sup>; und so noch:

wenn die mandel du mir stielest . . .

HERDER 27, 83 (*Terpsichore* 1, 1795, 2. 170).

γ) dasz ist ein verschlagener dieb, welcher einem andern dieb sein entfrembdes und gestohlenes gut widerumb stihlet *LEHMANN florileg.* (1662) 4, 72, 4; im wechsel mit der kürzeren form: dann ein buhler, stihlet er nicht mit seinem willen die ehr einer jungfrawen? ein vorsprech stihlet er nicht ein andern sein gut ab? . . . ein gauckler, stihlt er nicht einem andern sein gelt . . . ab? . . . die liebe stihlet ja mit den augen . . . *MOSCHEROSCH gesichte* 1, 32.

δ) einen, der mit gewalt oder list eines andern mannes guth stiehlet *OLEARIUS pers. baumg.* 7, 11;

es stiehlet geld und gut,  
das endlich doch verfleucht, den meisten ihren muth  
TREUER deutscher Däd. (1675) 1, 637;

o freund! was nützt ein fleisz der uns die ruhe stiehlet?  
DUSCH verm. werke (1754) 455.

ε) unter dessen kömpt einer, unnd stillet jhm die kleider *FREY gartenges.* (1556) 24<sup>a</sup>.

δ) zuweilen wird auch, wie bei allen starken verben, den endungslosen formen im frühnd. ein unberechtigtes e angehängt.

α) *imp. stiele ganz vereinzelt im mhd.*: hastu derkant die gebot: . . . nit stile *erste deutsche bibel* 1, 159, 28 (*Marc.* 10, 19). — das *etwas häufigere stiele, stehle ist anders zu beurteilen*, s. 3, c.

β) nicht ganz selten im *sing. prät.* stiale, stahle während des 16.—17. jahrh.: so viel das ander hertz betrifft, das . . . wider den willen desz, so e. may. solches stiale, e. may. verloren *Amadis* 1, 32 *Keller*; wann einer unweiszlich stahle *LEHMANN* 4, 74, 39; und stahle er sich in der Antonia palast *ANTON ULRICH v. BRAUNSCHW. Octavia* 2, 924;

ists recht, dasz man die münzt an münzte wieder zahle,  
stiehl den ein rabe recht, der wie ein rabe stahle

LOGAU 135 *Eitner* (1, 6, 92);

Harpax stahle, was ihm kame 145 (1, 7, 37).

(er stohle, s. 3, d, α.)

e) dennach erjibt die conjugation von stehlen im nhd. folgendes bild. zunächst die hauptformen bei einigen hauptautoren und wörterbüchern. LUTHER: stelen — du stilest, er stilet, *pl.* stelen, *conj.* stiele, *imp.* stiel — *prät.* stal, *pl.* stolen — gestolen. H. SACHS: stelen — ich stiel, er stilt — stal, stalen — gestoln, s. *SHUMWAY* s. 97. — *CLAJUS gramm.* 105, 18—20 *Weinling*: ich stiele, du stilst, er stilt, wir stelen — ich stal, du stoldest — ich habe gestolen. SCHOTTEL 598: stehlen — ich stehle, du stihlest, er stihlt — ich stahl, du stohlest, er stahl, wir stohlen, *conj.* ich stöhle — gestohlen. STIELER 2164: stelen — ich stiele, du stilst, er stilt, wir stelen — ich stal et stol, ich stöle — gestolen. STEINBACH 2, 718: stehlen — ich stehle, du stiehst, er stiehl — ich stahl, ich stähle — gestohlen. bei der folgenden übersicht der hauptformen stelle ich die normalform des 16. jahrh. und die heutige voran.

α) *inf.* stelen, stehlen. daneben im 16. jahrh. (*oberd.*) stälen, s. 3, a; stellen, s. 4, b, α. danach der *pl. ind.* und der *conj. präs.*

β) ich ste(h)le; daneben im 16. jahrh. ich steel, s. 4, a, α und *oberd.* ich stil(e), s. 3, b.

γ) *s. sing.* er stil(e)t, stiehl(t). im einzelnen s. 4, a, β; er stilt aa, stiel bb, stihlt cc, stiehl dd; er stilt 4, b, β; ferner 4, c: er stilet α, stielet β, stihlet γ, stiehet δ, stillet ε; er stelet (?), s. 3, c. (2. *sing.* du stilest 4, c, α, stielest 3, stiehest δ, du stellst 3, c.)

δ) *imp.* stiel (LUTHER), s. 4, a, β, bb, stiehl. daneben stiele, stehle, s. 3, c (stile 4, d, α).

ε) *prät. sing.* (ich, er) stal, stahl; stol, stohl, s. 3, d und α; stall 4, b, γ; stale, stahle 4, d, β, stohle 3, d, α. (2. *sing.* du stohlest, s. 3, d.)

ζ) *plur.* stalen, stahlen; stallen, s. 4, b, γ; stolen, s. 3, d und β (LUTHER); frühnd. stulen(t), s. 3, f, α.

η) *conj.* ich stäle, stähle, s. 3, e, α; stöle, stöhle β; frühnd. stüle (stule), stiel, s. 3, f, β.

θ) *part. perf.* gestolen, gestohlen; gestollen s. 4, b, δ. II. bedeutung und gebrauch.

1) stehlen bedeutet: fremdes eigentum auf unrechtmäßige und heimliche weise nehmen.

a) *glossen und lexikalische erklärungen*: anclare . . . stelen, steln oder usz scheppen *DIEFENBACH gloss.* 33<sup>c</sup>; *clepere hd.* steln, stelen, heimlich stelen, *nd.* stellen 126<sup>o</sup>; *expoliari sameln*, . . . stelen (*Nürnb.* 1482) 218<sup>c</sup>; *furari hd.* *nd.* stelen, *hd.* steln, dieberei pflegen (*roc. Straszb.* 1515) 252<sup>o</sup>; *legere . . . hd.* stelen (*roc. theut. Nürnb.* 1482), steln 322<sup>o</sup>; *manticulari (ahd.) stilo*, steln, bedriegen . . . entfremden vel entfuren durch dieberey 343<sup>a</sup>; *subtrahere . . . nemen . . . hd.* stelen 562<sup>b</sup>; *surripere* 569<sup>a</sup>; *suputare* heimlich steln 538<sup>b</sup>. — stelen, *furari, furtum facere, subducere, subtrahere, convasare, surripere* *DASYPODIUS* 433<sup>a</sup>; *furor, suffuror, furtum facio, lego, sublego, supילו p. p. e. c. involo, subvolo, subduco, subtraho, surripio, clepo e. c.* ich steel, entfende, entfurf, wüsch ausz *ALBERUS dict.* (1540) 6<sup>b</sup>; *clepo . . . germ.* stälen, rauben *CALEPINUS VIII ling.* (1584) 234<sup>a</sup>; *convaso . . . germ.* stelen, rauben 262<sup>a</sup>; *convaso . . . significat furto omnia colligo*, . . . *germ.* züsammen raspen, oder lesen mit stälen 301<sup>a</sup>; *depeculor . . . germ.* stälen, rauben 363<sup>a</sup>; *evolo . . . germ.* rauben, stälen, mit krummen henden ein ding angreyffen 455<sup>a</sup>; *vgl.* 547<sup>b</sup>; stelen, entfenden *desrobber, destourner, embler, corfiner, chifrer, gasconner, etc.* *HULSIUS* (1616) 369<sup>a</sup>; *plumer la poulle, courir la poulle*, stehlen und rauben, . . . *gallinis plumas detrahere, gallinas et alia praedari* *DUEZ nomencl.* (1652) 233; *manticulari*,beutel abschneiden, stehlen *CORVINUS fons lat.* 356<sup>b</sup>; *surripere*, heimlich entziehen, stehlen 531<sup>b</sup>; *contractare, item est*, mit sich trecken, oder ziehen, mit heissen gehen, stehlen 683<sup>a</sup>; stelen, *furari, rapere, eripere, auferre, harpagare, furtum facere, expilare* *STIELER* 2164; stehlen, 'jemanden heimlich etwas entfenden' *BRAUN orthogr.-gramm.* *wb.* (1793) 245<sup>b</sup>.

b) als milderer ausdrück für stehlen dient jetzt bes. entfenden, s. das. 3, th. 3, 653 und oben *QUISTORP* unter I, 4, a, β, bb. ferner: der man hats gestohlen, hat einen juden erschlagen, und es ihm abgenommen *mährleinbuch* (1799) 132; da sah er . . . eine alte häszliche frau, die . . . zwei schleier heimlich bei seite that; dafür nachher: das ich bei der wäsche zwei schleier stehlen sah *GRIMM märchen* s. 141 (nr. 35). in familiärer und niederer rede sehr verbreitet mausen, s. das. 5, th. 6, 1827 f. *vgl.* *J. GRIMM kl. schr.* 2, 435, das in einzelnen mundarten stehlen geradezu verdrängt, s. *JECIT* 107<sup>a</sup> (*Mansfeld*), *DELLI* 140 (*Kleinschmalkalden*). so als leichter fall unterschieden: 'ne grosse familie hat die frau. aber stehlen . . . ne. a bissel mausen, ja! G. HAUPTMANN d. biberpelz: 76. sehr gewöhnlich auch stibitzen, s. das. ferner ausführen, ausspannen, grapschen, gripfen (*UNGER-KHULL steir.* 306<sup>b</sup>, *vgl.* unter krips 2, b, α, th. 5, 232<sup>a</sup>), klauen (2, th. 5, 1033), klemmen (1, b, th. 5, 1133, *vgl.* *MAURMANN Mühlheim an d. Ruhr* § 40), mottern (*DANNEIL* 140<sup>a</sup>, neben müs<sup>a</sup>, müsken 142<sup>a</sup>), stenzen, strenzen, stritzen (s. das.). für Leipzig bemerkt *ALBRECHT* 216<sup>b</sup>: 'stehlen ist an sich, als zu vornehm, wenig gebräuchlich; dafür mehr denn ein dutzend andere wörter, die unter kazen zusammengestellt sind', *vgl.* 145<sup>a</sup> (hier, ausze: den angeführten: kapern, krallen, mitgehen heizen, ripfen,

schieszen, strafen; *weitere verzeichnet* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 558<sup>a</sup>). *litteraturbelege für solche euphemismen*: ich nenne es so ererbet, andere leut nennen es aber gestolen *schausp. d. engl. komöd.* 233, 4 *Creizenach* (*tragikom.* 4, 9); was sie (*die diebe*) erbeuteten (denn man nennets jetzt nicht mehr gestolen) B. HERTZOG *d. schiltwache* D 3; müller: ich glaub' gar, bua, du hast auch mit gestohlen! *Haus Wurst*: warum nit gar, gestohlen? ich hab's nur z'sammklaubt! *puppenkom.* 5, 70 *Engel, societé unter d.* im rotwelschen dafür ganfen (*aus hebr.* 22), *s. th.* 4, 1, 1219; *so schon in dem hd. liber vago-torum* (1510): genffen stellen, s. KLUGE *rotwelsch* 1, 53, 69, vgl. LUTHER 26, 652 *Weim. beliebte umschreibungen sind krumme oder lange finger machen, s. finger* 3, *th.* 3, 1652. *ülter*:

du findest vil in Diebolts thon,  
das heiszt man an etlichen enden gestolen  
*fastn. sp.* 866, 35.

weniger definitionen des wortbegriffes als erweiternde ausdeutungen des sinnes sind die erklärungen des siebenten gebotes in den katechismen, z. b.: wie stilt man denn? antwort. wenn man wuchert. falsche masz gibt, falsche gewicht braucht, bösz vor guttes gibt. vordintthen lohn vorhelt, -odder vorlencket. die do geytzig seyn, das sein diebe fur got. und thut nichts anders als stele ers seynem bruder ausz dem bentel *älteste katechismen s. 26 f. neutr.* (von 1527).

c) stehlen ist die thätigkeit des diebes, vgl. dieb, *th.* 2, 1085 ff.: der dieb hat gestohlen, *fur furtum fecit* STEINBACH 2, 718;

der diep getürste niht steln,  
künder nit louken unde helm  
VRIDANC 46, 25;

als ein diep  
der verholne stelen vert *heidn* IV, 1175;

he rovet, he stelet alze eyn deff  
*Ricnke de ros* 101;

wen du sichst stelen einen dieb,  
so lauffst mit jm *H. Sachs* 18, 210, 6;

stiletz jm aber ein dieb 2 *Mose* 22, 12; ain nachtdieb gieng ains mals in ain hus ze stelen *STEINHÖWEL Ásop s. 113 Österley*; man lert oft einen stelen, unnd macht underweilen dieb S. FRANCK *sprichw.* 2, 29<sup>b</sup>; die poeten halten den Mercurium für einen dieb, und der dieben gotf, dann sie ihn angebetet, wann sie haben stehlen wöllen *LEHMANN* 4, 75, 41; da diese diebe keine bande ausmachen, sondern ein jeder für sich stiehlt *ARCHENHOLZ England u. Ital.* 1, 121; der staat bezahlt die amtleut, dasz sie einen dieb richten, wann er gestohlen hat; da musz ihnen daran gelegen sein, dasz die dieb recht stählen. wenn ich die sach zu machen hätt, da krägen sie nix, wenn ein dieb stiehlt, allein über für jeden dieb, der nicht stiehlt, einen louisdor *LUDWIG* 2, 70; bin i a diebin? hab' i g'stohl'n? *EBNER-ESCHENBACH* 4, 344; wie können Sie eine feder auf den hut stecken, die Sie gestohlen haben, wie eine gemeine ladendiebin? G. KELLER 4, 59. *so in einigen bekannten bibelstellen*: es ist einem diebe nicht so grosse schmach, ob er stilet, . . . weil jn hungert *spr. Sal.* 6, 30; jr solt euch nicht schetze samlen auff erden, . . . da die diebe nach graben und stelen *Matth.* 6, 19; ein dieb kompt nicht, denn das er stele, würge, und umbbringe *Joh.* 10, 10, *so schon ahd., s. Tat.* 133, 10, vgl. *HARTMUTH v. CRONBERG s. 81 Kück. s. auch fastn. sp.* 866, 34 *unter b. dazu noch*: er (*d. teuffel*) ist ein dieb, der steigen kan, aber nicht stehlen *ABRAHAM A S. CLARA etwas für alle* 2, 195; vgl. auch: stal im daz dupliche *Freiberger stadtr.* XIX § 10. *sprichw.*:

seht, diep stal diebe  
*WALTHER v. D. VOGELWEIDE* 105, 25.

für dieb auch spitzbube, *allgemeiner* schelm: was die schelme nicht stehlen, das verderben die narren *DROSTE-HÜLSHOFF* 2, 297.

d) stehlen schlieszt den begriff des heimlichen als wesentliches merkmal ein; vgl.: die sich mit einander berichten und ir den scherben heimlich namen und

stalen *MONTANUS* 94, 16 *Bolte* (*wegk. c. 37*); *ausdrücklich hinzugefügt*: stelen heimlich, *sublegere* *DASYPODIUS* 438<sup>a</sup>; heimlich stelen, *suffurari* *STIELER* 2164; heimlich hausrath stehlen, *clanculum suppellectilem compilare* *STEINBACH* 2, 718;

ich trüwe ouch uns die barken wol verholne steln  
*Ortnit* 291, 1.

durch das nichtwissen des besitzers unterscheidet sich stehlen von rauben: einem anders das seinige heimlich, das ist, wieder sein wissen und willen wegnehmen, heisset stehlen: einem hingegen das seinige öffentlich, das ist, mit seinem wissen, aber wieder seinen willen, nehmen, heisset rauben *WOLFF von der menschen thun u. lassen* 608; vgl.: (*sie*) roubeten im daz aber mit gewalt oder stalen im daz aber dupliche *Freiberger stadtr.* XXI § 1;

sy nemen nichtz verholnen,  
wann rauben ist nit gestolen  
CL. HÄTZLERIN II, 74, 68  
(*von der scharpffen reutler orden*).

doch werden beide wörter sehr gern verbunden ohne genauere unterscheidung (vgl. *CALEPINUS* und *DUEZ unter a*): denn die strassenräuber, diebe, beutelschneider und ränber, rauben und stehlen; die seeräuber beuten *COMENIUS janua* 485;

daz solich steln und rouben  
geschwêhe mit snem willen  
OTTOKAR *reimchr.* 25041;

wann ains (*ein ros*) raubt, stal ich  
*OSWALD v. WOLKENSTEIN* 64, 11 *Schatz*;

es sey im geraubt oder gestoln  
*H. Sachs schwänke* 1, 187, 116;

der . . . iunker reit mit Ulenspiegel . . . und halff rouben, stelen, und nemen *Eulensp.* 10; (*Hippocrates*) liesz seyn volck von erst dieplich auff sie reysen, und heimlich rauben und stelen *CARBACH Liv.* 132<sup>a</sup>; ain kirchendieb, so in ain kirchen einbrochen, wann er stilt und raubt *JOH. NAS antipap. eins u. hund.* 1, 207<sup>a</sup>; wo das goldne zeitalter floriret, . . . wo niemand geraubt noch gestohlen *MALER MÜLLER* 1, 282; *öhnlich*:

itzt haben wir wieder gewonnen,  
was euere räubershand  
mit stehlen und plündern genommen  
*DITFURTH histor. volkst. des pr. heeres* 2  
(*schlacht bei Fehrbellin* 1675).

vgl. auch: wo die leute mehr aus muthwillen zugreifen als aus der absicht zu stehlen, oder kürzter, mehr neugierige als räuberische finger haben *LICHTENBERG briefe* 1, 90.

e) sonst mit synonymen und unschreibungen zusammengestellt (vgl. a): stehlen und nehmen: wann die tugenden mügen nit nennen, nit gestolen . . . werden *ALBRECHT v. EYBE eheb.* 35, 29 *Herrmann*; wenn er dir schon . . . das deine stilt und nimmet *PAPE bettel. u. garteleufel* 7<sup>a</sup>; heww ick iwerall meindag' stahlen un namen? *REUTER* 2, 377, 26 *Seilmann* (vgl. z. 31; *stromtid* 2, 25). ferner die leute stelen auch, und enthalten sich nicht von frembden gut *BARTH weiberspiegel* (1565) 6<sup>a</sup>; (*sie*) stehlen und vertragen mächtig gerne das geld *AITINGER jagd. u. weidbüchl.* (1681) 104: fingen sie an zu stehlen und alles auf die seite zu bringen, was ihnen in die hände fiel *FONSTER sämml. schr.* 1, 185, s. auch 5, 899; hatten sie nicht ein schönes recht für sich, erkauf, oder gestohlen, oder erschlichen, gleich viel . . . ? *ALEXIS Roland v. Berlin* 1, 122; das lumpengeindel will doch nur stehlen und seitabreiben? *Pocci lust. komödienbüchl.* 79. vgl. auch: es ist schimpflich, eine börsé zu leeren — es ist frech, eine million zu veruntreuen, aber es ist namenlos gros eine kroné zu stehlen *SCHILLER* 3, 84 (*Fiesko* 3, 2); *parodiert bei GLEICH Fiesko* 1, 12 (*Roimunds vorgänger s. 282 Fürst*).

2) germ. \*stelan scheint zunächst auf absoluten gebrauch beschränkt, während in transitiver fägung die composita (\*bi- und westgerm. \*furstelan) stehen, vgl. *DELLROCK synkretismus s. 98 f.* (dabei ist abgesehen von dem reflexiven gebrauch, der ebenfalls gemeingerm. ist, s. unten 7.) so ist got. stilan nur absolut belegt (*Matth.* 6, 20;

Joh. 10, 10, vgl. 1, b). auch im altdutschen scheint dieselbe beschränkung zu gelten. so ist in der Tatian-übers. stelan nur einmal absolut gebraucht (133, 10), neben transitivem furstelan; ebenso bei OTFRID (IV, 27, 4, neben firstelan), während im Heliand nur farstelan vorkommt. besonders deutlich in der beichtformel: ik stal, ik farstolan fehoda sächs. beichte (WADSTEIN 17, 6), ebenso Lorscheer beichte 16, bruchst. 9. in den andern gern. sprachen ist allerdings früh transitive fügung üblich geworden, und zwar wird altn. stela mit acc. der person und dativ (altschwed. gen.) der sache verbunden, berauben (nü er madr stollin fé sinu), s. CLEASBY-VIGFUSSON 591<sup>b</sup>, wie ags. bestelan, daher von DELBRÜCK wohl mit recht auf \*bistelan zurückgeführt; vgl. bestehlen, th. 1, 1672, wo diese rection üblich geblieben ist. dagegen ags. stelan, neben dem überragenden absoluten gebrauch, mit dat. der person und acc. der sache, s. BOSWORTH TOLLER 915<sup>b</sup>, wie ahd. as. furstelan. auch im deutschen ist diese rection herrschend, indem das einfache verb an die stelle des compositums getreten und dies immer mehr verdrängt hat. (vgl. die genesis-stellen unter 3, c. verstehen gegen 1600 in transitivem gebrauch erloschen, s. th. 12, 1, 1701 f.) doch ist die absolute gebrauchsweise immer sehr häufig geblieben.

a) wo ich zu arm würde, möchte ich stelen sprüche Sal. 30, 9; herr, was wolt jhr mit diesen schlüsseln thun, wolt jhr stelen? buch d. liebe 103<sup>a</sup>; so lange er befahl, diene — und stahl man HERDER 23, 451; prä-sident. alles ist gewonnen, sobald wir ihm das mädchen verdächtig machen. hofmarschall. dasz sie stehle, meyne Sie? SCHILLER 3, 431 (kab. u. l. 3, 2); liebe Lehne, du hast doch nicht gestohlen? ARNIM 1, 241; mecklenburg. volksglaube: wen dat in de twölften glückt, tau stehlen, denn glückt't dat ganze jor hendörch BARTSCH sagen 2, 249, 286.

b) das siebente gebot lautet: du solt nicht stelen 2 Mos. 20, 15, s. ferner 5 Mos. 5, 19; Matth. 19, 18; Marc. 10, 19; Luc. 18, 20; Röm. 13, 9. das siebende gebot. du salt nicht stelen. fremde guther zw sich tzihen ist ein frucht des geitzes und begirde . . . LUTHER 1, 251, 14 (erkl. der zehn gebote 1518), s. auch 6, 270, 26 und BERTHOLD V. CIHEMSEE s. 363;

du solt nicht stelen! so spricht got  
H. SACHS 1, 72, 15 Keller;

dann du weist, das gott selber spricht,  
du solt dein nechsten stelen nicht  
B. KRÜGER Clauverts werckl. hist. s. 31 neutr.

dazu ferner: du predigest, man solle nicht stelen, und du stillest Röm. 2, 21; wer gestolen hat, der stele nicht mehr Eph. 4, 28.

c) mit modulen bestimmungen: die Lacedämonier haben den diebstahl für eine sonderliche tugend gehalten: darum ihre kinder einen sonderlichen lehrmeister gehabt, der sie listiglichen stehlen gelehret: und wann einer unweiszlich stahle, ward er darum geschlagen, nicht von wegen desz diebstahls, dasz er unrecht gethan, sondern dasz ers nicht recht, auch zu rechter zeit, und gelegenem ort gestohlen LEHMANN 4, 74 f., 38; in Sparta besangen sie den dieb, je kunstfertiger er zu stehlen verstand BONAVENTURA nachtrachten 61, 27 Michel; vgl. IMMERMANN 1, 76 Hempel (Münchh. 1, 6); bist du der junge, der so gut stehlen kann? ILSE FRAPAN bescheidene liebesgesch. 77. in freierem sinne (vgl. unten 4): nein! der kerl ist ein spitzbube. . . er stiehlt, aber . . . mit juristischer schlaubeit LICHTENBERG erklärung der Hog. k. 3, 29; diese verschaffen dem dienstfertigen manne . . . eine lieferung für die armee des griechischen kaysers. er stahl aber dabey auf eine so grobe art, dass er bald flüchtig werden musste KLINGER 3, 85 (Fausts leben 2, 5). — sah er nur einen ausweg vor sich — . . . den ausweg honett zu stehlen . . . er wurde wilddieb SCHILLER 4, 65 (gilt nicht für unehrenhaft, weil kein einzelner dadurch geschädigt wird). — die Hackfeldin hat blos ihre schwestern gemiethet, um nicht vertragen zu werden und in sicherheit zu stehlen LICHTENBERG briefe 2, 4;

im dunkeln stahl  
es sich so leicht  
PFEFFEL poet. vers. 9, 29.

d) mit ortsangabe: überdem, wer mochte stehlen in einem leeren hause! ALEXIS Roland v. Berlin 1, 428 (16. kap.). gewöhnlicher mit aus, von: (malefizhandel ist:) XVII., wer geweiht kirchen pricht, darausz stillt KNEBEL chron. v. Kaishem s. 477 Hüttner; dasz er es wage in ihren garten zu kommen und darausz zu stehlen GRIMM märchen (1812) 1, 39 (Rapunzel). ferner: von dem statt schatz stelen peculari, depeculari DASYPIDIUS 433<sup>a</sup>; ausz dem gemeinen seckel stälen avertere pecuniam publicam MAALER 383<sup>b</sup>; ausz der fäschen stälen . . . manticulari 383<sup>c</sup>.

e) so auch von einem oder gewöhnlicher einem. sehr selten ohne object: er hat mit die ee gebrochen, niemand gestolen (var.: dz seyne gest.) LUTHER 10, 3, 178, 5 Weim.; das er da her kommen wölte uns zusteelen Fortunatus s. 60 neutr. (vorher: der uns vor das unser gestolen hat s. 58);

du solt eym andern stelen nicht  
LUTHER geistl. lieder s. 38 Klüppgen (12, 5).

ungewöhnlich reflexiv: wer ym selber stylt und tzyget (zyet, zeiht) des eynen andirn Kulm. recht 5, 35;

im selber stelen, übel schweren, . . .  
die schelmen solt man billich schwemmen!  
MURNER narrenbeschw. 16, 71.

freier bezogen: darffst dw gotte stehlen, so darff er dich uff das hellische radt holen LUTHER 34, 1, 335, 21 Weim. — für einen:

wo find' ich eine, wie ich eine hatte,  
die für mich stahl, bis sie in's zuchthaus muszte!  
HEBBEL 2, 92 (trauersp. in Sic. 3).

— ungewöhnlich auf einen, auf seinen namen: man nante ihn wegen seiner grünen kleidung den jäger, derhalben ich auch eins machen liesz, und stal auff ihn in seinen und unsern eignen quartiren . . . ich aber mausele noch immerfort in seinem namen Simpl. s. 353 neutr. (4, 21).

f) mit zweckangaben: auf diese art könnte jeder liederliche bursche zur befriedigung seiner ausschweifungen stehlen IFFLAND theat. werke 1, 193 (verbrechen aus ehre. 3, 11); dasz man eher behufs der pflege eines fremden stehlen, als ihn abweisen dürfe RAUMER gesch. d. Hohenstaufen 1, 366.

g) besondere subjecte. am ehesten stehlen arnde (vgl. spr. Sal. 30, 9 unter a): der armo chit. uanda ih nicht nehäbeta be diü stal ih NOTKER 2, 288, 15 Piper (ps. 72, 9). — von dienstboten: ein weib oder knecht die gern jrem mann und herrn stelen S. FRANCK sprichw. 2, 19<sup>a</sup>; was stahlen doch alle diese domestiken BISMARCK briefe an s. braut s. 48. — früher besonders der soldaten nachgesagt: Fuchsmundi (zu s. braut). und ich (liebe dich) so sehr, als ein hungeriger soldat das stehlen STRANITZKY ollapatriđa s. 235, 2 neutr.; nach einiger anderer soldaten-art, auf merode, oder besser zu sagen, stehlen zu gehen, war seiner noblen ambition zuwider cavalier im irr. s. 463 neutr.; ferner STEPHANIE D. J. lustsp. (1771) 51 d. werber 3, 5). — auch als eigenthümlichkeit gewisser völker: die züginer (zigeuner), ein . . . volck, das sonderlich gern stillt SEB. MENSTER cosmogr. 300; er muszte, sagte er (Carl V.), die Deutschen trinken lassen, und die Spanier stehlen KASTNER verm. schr. 2, 130. sprichw.: ärger stehlen als ein Böhme WANDER 4, 802, 120; meinem knecht, (welcher ärger stelen konte als ein Böhme. Simpl. s. 392 ndr. (5, 6).

h) auch von thieren: wie der himmel den wolff zu stelen reizt und zu rauben, also auch den menschen, der der wolff ist PARACELsus opera 2, 328 A. — sprichwörtlich, bes. von rögeln genommen: sic enim de homine furace dicunt, er stiele wie ein rabe B. FAHER thes. erudit. schol. (1587) 517<sup>a</sup>; er stiehlt wie ein rabe, est milvinis unguis STEINBACH 2, 718; ich weisz doch etliche, die mit aller ihrer gottesfurcht stehlen, wie die raben ELISAB. CHARLOTTE 3, 656 (18. oct. 1715); s. auch LOGAU 1, 6, 92 unter I, 4, d, 3. vgl. EISELEIN 517; WANDER 4,

803, 180 (mit erkl.) und rabe 2, th. 8, 6. häufig in mundarten: tirol. SCHÖPF 705; bes. nd. DANNEIL 208<sup>b</sup>. TEN DOORNKAAT-KOOLM. 3, 308<sup>b</sup>. WOESTE 253<sup>b</sup>. LEIHENER 115<sup>b</sup>. FROMMANN 5, 163, 154 (märk.). er stilt wie eine atzel (elster), egli rübbal al pari . . . d'una pica KRAMER dict. 1, 37<sup>c</sup>; er stiehlt wie eine dole KIRCHHOFER schweizer sprichw. (1824) 278; nd. he stillt as een rook (rabe) nd. korrespondenzbl. 17, 3<sup>b</sup>. 4<sup>b</sup> (aus RICHEY 216. SCHÜTZE 3, 805) s. ferner 3, e.

3) häufig im inf.:

ich glaub, wir müssen erst lernen stelen  
H. SACHS fastn. sp. 27, 11 (gcd. 5, 339<sup>a</sup>);

stelen gan, s. GERHARD V. MINDEN 20, 1 unter 1, b; furaciter . . . mitt lust zü stälens CALEPINUS VIII ling. (1584) 547<sup>a</sup>; es würde eine neue art von gefährlichen spitzbuben geben, wenn man einmal anfangen wolte die rechte zu studiren um zu stehlen LICHTENBERG aphorismen 3, s. 157, 16. — substantiviert: stelen ist verpöten BERTHOLD V. CHIEMSEE im reg.; in meiner (des todes) theologia ist das stehlen erlaubt ABRAHAM A S. CLARA mercks Wien s. 89; das stehlen musz seyne schooszsünde seyn GERSTENBERG recensionen 63, 28 Fischer;

er  
hat seine schwester, welche ihm  
sein vieles stehlen vorwarf, eigenhändig  
erwürgt GRABBE 1, 173 Grisebach  
(herz. Theod. v. Gotth. 4, 2).

im gen.: furtificus . . . das da stälens gewohnt ist CALEPINUS VIII. ling. (1584) 547<sup>b</sup>;

ein nachbaur schem des stelens sich  
H. SACHS 5, 158<sup>d</sup>.

mit präpositionen: sie enthalten sich nicht weytter vom stelen den umb forcht des galgens LUTHER 34, 1, 138, 18 Weim.; auf heute, auf das stehlen ausgehen ADELUNG umst. lehrgeb. 2, 163; würedst du dich offnbaren, so würde man glauben, du seyest desz ertöden gesell im stehlen . . . gewesen GRIMMELSHAUSEN 2, 426, 15 Keller (vogeln. 1, 12). besonders sich mit stehlen ernähren, vom stehlen leben u. ähnl.: mit stelen sich begohn, vecticulariam vitam agere DASYPODIUS 433<sup>a</sup>; die bauern müssen vom stehlen leben, wenn sie nicht verhungert . . . umfallen sollen FEDERER Sisto e Sesto 56; ebenso MÜLLNER schuld 3, 3 v. 1439.

k) nicht häufig im part.: da es schon dazumal stehende bucherfreunde gab G. KELLER 6, 197; wie allraunen zu bekommen, und wie diese dienstbar geld und was ein weltliches herz sonst begehre mit stehlender untrüglicher listigkeit zuführten ARNIM 1, 23.

l) stehlen mit andern tätigkeitswörtern zusammengestellt. mit verben von ähnlicher bedeutung: jr solt nicht stelen, noch liegen, noch felsehlich handeln einer mit dem andern 3 Mos. 19, 11; darumb jederman so tollgriß zabelt und grabelt, . . . kriegt und betrügt, wült und stilt Garg. s. 20 neudr.: ich hatte . . . noch bey 2500 reichthaler baar gelt so ich heydes mit schachern und stelen zusammen gebracht GRIMMELSHAUSEN 4, 660, 9 Keller (vogeln. 2, 21); wo man . . . nicht mehr zu arbeiten lust hat, hingegen an gelde mangel leidet; so leget man sich auf stehlen und betrügen WOLFF von d. menschen thun u. lassen s. 348; des stehlens und des unterschleifs (teur) kein ende GÖTTE 20, 68 (Wilh. Meister 7, 6);

das mancher stälens ouch versücht,  
liegen, triegen, schelmengwärb  
H. K. MANUEL weinsp. 2179.

vgl. dazu auch:

borgen ist  
viel besser nicht als betteln: sowie leihen,  
auf wucher leihen, nicht viel besser ist,  
als stehlen LESSING 2, 258 (Nathan 2, 9);

haben und nichts geben, ist in manchen fällen schlechter als stehlen EBNER-ESCHENHACH 1, 9. — mit andern verbrechen: der diep kann nit: newer das er stel und erschlüge und verlür erste deutsche bibel 1, 378, 10 (Joh. 10, 30, vgl. unter 1, b); gotteslesteren, liegen, morden, stelen, und ehebrechen, hat uber hand genomen Hosea

4, 2; wer aus gewinnsucht raubt, stiehlt, mordet, fälscht, . . . der ist als held eines ersten dramas völlig unbrauchbar FREYTAG techn. des dramas 59;

mort, not zogen oder stelen  
mag sich nicht vor im verhehlen  
HEINR. V. NEUSTADT Apollon. 4527 Singer;

und hont gestolen und gebrandt,  
geroupt, gemordet mit der hant . . .  
MURNER badenf. 11, 29 (s. 12<sup>b</sup> Martin);

stehlen, morden, huren, halgen  
heiszt bey uns nur die zeit zerstreuen  
SCHILLER 2, 153 (räuber 4, 5).

neben andern erwerbsweisen: es gibt nur vier arten, sein geld auf eine menschliche weise zu verdienen, es finden, in der lotterie gewinnen, erben oder in gottes namen stehlen BÜCHNER 116 Franzos. des. mit betteln verbunden oder ihm entgegengesetzt: kanstu nit so vil stelens, das du betlen gehest? FREY gartenges. 17, 39 Bolte (cap. 9); ich . . . bin ein bedienter, der — wenn das schlimmste zum schlimmen kömmt, — für seinen herrn betteln und stehlen kann LESSING 1, 521 (Mimma v. Barnh. 1, 8); er (der 'erzpoet') könne nicht den acker bauen, schäme sich zu betteln und wolle nicht stehlen SCHERER gesch. der d. litt. 76, s. auch MÜLLNER schuld 3, 3 unter i. ihr arbeitet und sie thun nichts, ergo ihr habt's erworben und sie haben's gestohlen BÜCHNER 12 Franzos (Danton's tod 1); Schnaps. . . dasz ich diese kleider . . . von einem armen teufel geerbt habe. edelmänn. geerbt? er pflegt sonst zu stehlen GÖTTE 14, 304 (bürgergen. 14). els. 3r het s nit gestole, er het s ge'erbt 'sagt man von kindern, die dieselben schlechten eigenschaften besitzen wie die eltern' MARTIN-LIENHART 2, 591<sup>b</sup>.

m) zahlreich sind sprichwörter und sprichwörtliche redensarten.

a) wer einmal stilt, der musz sein lebenslang ein dieb seyn PETRI Eyf. 3<sup>b</sup>, oder ist allezeit ein dieb DENTZLER 274<sup>a</sup>, heiszt allezeit dieb EISELEIN 117, ist immer ein dieb SIMROCK 9847, s. auch HENISCH 695, 35. 846, 3, WILLE sittenl. 118, WANDER 4, 800, 83 f. und Reinsicke fuchs s. 99 unter I, 4, c, a; bes. im nd. s. DÄHNERT 460<sup>b</sup>; TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 308<sup>b</sup>; BAUER-COLLITZ 99<sup>a</sup>; FIRMEINICH 3, 122, 14. stielh einmal und blieb dein lehtag ein dieb SIMROCK 9848. hängt wol zusammen mit dem glauben an den angeborenen unüberwindlichen hang:

so wenig läst der hund sein bellen,  
so wenig läst der dieb sein stehlen.  
LEHMANN 4, 72, 8.

(erweicert bei WILLE sittenl. 32.) vgl.: es ist ein grosser und fürnehmer herr gewesen, welchem gleichsam dasz stelen angeboren gewesen, wann er einen köstlichen edelgestein, oder sonsten was kostbarlich gesehen, seine hände kaum habe davon enthalten können 4, 73, 15. — so weiter: welcher am kleinen anfaht stehlen, der treibt's am grösseren DENTZLER 274<sup>a</sup>, s. auch KIRCHHOFER schweizer sprichw. s. 145 (der treibt [s] ins grosze SIMROCK 9852a); man kann bey einer glufe stehlen lernen s. 144.

β) andererseits kommt's auf die gelegenheit an; so schon mhd.:

diu state lört den diep steln,  
swenne er vindet dasz guot  
unbewart und unbehuot  
heidin IV, 114;

occasio facit furem. slat und stund machen den dieb stelen (folgt auf die unter 1, 3, b angezogene redeweise). S. FRANCK sprichw. 2, 85<sup>b</sup>, vgl. LEHMANN 3, 820, 107. gelegenheit macht stehlen RACHEL sat. ged. s. 113 neudr. (8, 197). (gewöhnlich: gelegenheit macht diebe, s. gelegenheit 4, f, th. 4, 1, 2948 f.)

γ) (für cognoscit furem . . .) es ist bösz stelen wo der wirt ein dieb ist S. FRANCK 1, 87<sup>b</sup> und 2, 63<sup>a</sup>. PETRI Ar 4<sup>a</sup>. HENISCH 694, 41. LEHMANN 4, 76, 60. STELER 2164 (hospes ubi fur est, durum est subduere quidquam); vgl. auch STEINBACH 2, 718; wo der wirt ein dieb ist, ist nicht gut stehlen ('schlaue leute sind schwoer

zu hintergehen“) SCHELLHORN *sprichw.* (1797) s. 141; es ist schwer stehlen . . . SIMROCK 9846. *danach:* weil sie augenscheinlich spüren, dasz jnen daselbst, da der wirt ein dieb ist, nicht wird zu stelen seyn Garg. s. 4 *neudr.* vgl. auch VRIDANC 47, 5. — es ist bösz stehlen wo nichts ist DENTZLER 274<sup>a</sup>. KIRCHHOFER *schweizer sprichw.* s. 145.

d) stehlen gern mit lügen in verbindung gebracht: wer gern leugt, der stilt gern S. FRANCK 1, 75<sup>b</sup>, *genau so bei* MOSCHENOSCH, s. unter I, 4, a, 3, aa; wer lügt, der stiehlt *teutsche sprichw.* (1790) s. 119, 280; *els.* MARTINLIENHART 2, 591<sup>b</sup>, *lothr.* FOLLMANN 495<sup>a</sup>. *erweitert:* wer gern stiehlt, der leugt auch gern; wer gern leugt, der stiehlt auch gern ZINKGREF 4, 352 bei WANDER 4, 801, 47;

wer lügt, der stiehlt, wer stiehlt, der lügt,  
das ist ein spruchwort, das nicht trügt

KIRCHHOFER *schweiz. sprichw.* 162,

ebenso FRISCHBIER *preusz. sprichw.* 1, 252, 3607. *anders ausgedrückt:* stelen und liegen ist gern bey einander: dann die lügen ist die erste staffel zum galgen LEHMANN 3, 320, *nur der erste satz bei WILLE sittenl.* 113 und SIMROCK 9855. (*auch:* ein junger lügner, ein alter dieb SCHELLHORN *sprichw.* s. 111.) — stilt eine, so thut sie auch wider ehr PETRI Tt 2<sup>a</sup>.

e) mit dem stehlen gilt gleich beihilfe zum diebstahl: stelen und sakaufheben ist eins wie das andere EISELEIN 577. SIMROCK 9840; wer die leiter hält ist eben so gut, als welcher stiehlt HIPPEL *über d. ehe* (1774) 86. *bes. aber das hehlen, vgl. das. 2, a und hehler, th.* 4, 2, 787, *sowie unter stehlör;*

stelen und dazu schweigen still,  
gilt heides gleich viel

PETRI Tt 1<sup>b</sup>.

so schon mhd.: wan der dā verhält der ist ein dieb als wol als jener der dā stilt BERTHOLD v. REGENSBURG 1, 217, 17;

swā ein diep den andern hilt,  
dane weiß ich weder mē stilt.

VRIDANC 46, 24, vgl. 25 f.

sogar:

noch schuldiger ist jener der dā hilt,  
denn jener der mit sorgen stilt

HUGO v. TRIMBERG *renner* 3963.

zur begründung: es ist ein gemein sprichwort, wenn der dieb nicht wüsz mit dem diebstal wohin, so blib oft stelen vermitteln S.E. FRANCK *chron.* (1631) 218<sup>a</sup>, s. auch KIRCHHOFER *schweizer sprichw.* s. 144. vgl. J. GRIMM *rechtsalterth.* 636.

c) mit bezug auf die alte strafe des diebstahls: stelen ist beyem hengen verboten PETRI Tt 1 b; stelen sagt man im gemeinen sprichwort, ist bey hencken verboten SANDRUB *hist. u. poet. kurtzweil.* s. 24 *neudr.*; wer zum stelen ist gebornen, der ist auch zum hencken erkoren LEHMANN 4, 73, 16, vgl. WILLE *sittenl.* 114, ist zum hängen auserkoren SIMROCK 9845; bistu geborn zum stehlen, so bistu geborn zum hengen SCHOTTEL 1118<sup>b</sup>; wer sich stelens tröstet, der tröste sich auch desz galgen PETRI Kkk 1<sup>a</sup>, ebenso HENISCH 1338, 12; vgl. SCHOTTEL 1130<sup>a</sup>, SIMROCK 9844, SCHELLHORN *sprichw.* s. 144. mit gestohlen, mit gehängt WANDER 4, 798, 38. vgl. *auch:* *leser.* wann ist dann gut stelen? *doctor.* drey tag darvor als gut hencken ist. . . . das stelen geht wol oft stricklich, oder sag ich glücklich, das hencken aber noch glücklicher GUARINONIUS *greuel der verweüstung* 1006. *westfäl.* wai besoppen stelt, mot nächtern hängen FIRMINICH 1, 363, 34. wer kühnlich stilt, der denckt an kein hengen PETRI Eee 8<sup>a</sup>.

wer stehlen will und nicht hängen,  
geh nach Bremen und lasze sich fangen.

SIMROCK 1285,

oder:

der lasz sich zu Schaffhausen fangen 8832.

beim diebstahl hört die bruderliebe auf, daher: stilt mein bruder, so hengt ein dieb HENISCH 695, 10 oder so hängt der dieb GOTTSCHED 555<sup>c</sup>; *jetzt mit geänderter konstruktion:* hängt den dieb! FRISCHBIER *preusz. sprichw.* s. 1, 252, 3606, *auch nd. s.* FIRMINICH 3, 122, 15.

WOESTE 254<sup>a</sup>. — *allgemeineres:* stelen ist ein gut handwerek, aber es lohnt ubel PETRI L 1<sup>b</sup> (*auch WILLE sittenl.* 114); wer stilt und raubt, der fuhr die braut, was gewint er aber für ein end? Kkk 3<sup>b</sup>. HENISCH 487, 62; um das stelen ist es ein besonder ding: es kostet oft mer, als es einbringt EISELEIN 220.

7) beszer stelen, dann anzeigen oder zeugen EISELEIN 577 (*aus* LEHMANN und EISENHART). SIMROCK 9841 f., *letzteres wol entstelung aus* es ist besser stelen als zeihen 12011, von WANDER 4, 797, 17 *aus dem alten rechtsgrundsatz erklärt, das den kläger selbst die strafe des verbrechens traf, wenn ihm der beweis nicht gelang. anderes:*

wer stilt, der sorgt, man erfars.

*fastn. sp.* 526, 9.

n) auf dem absoluten gebrauche beruht auch die fügung mit dem (doppelten) acc. des affekts:

dem kranken landvogt Greif, der sich zum Crösus stahl,  
begann der tod schon zung und hand zu lähmen.

PFEFFEL *poet. vers.* 9, 62.

so freier gebraucht:

wer meinen ruhm berupft, stiehlt zwar sich selbst  
nicht reich;

HAGEDORN *poet. werke* 1, 79.

3) am häufigsten ist im nhd. die transitive fügung mit dem sachobject im acc.

a) gelt stelen, *avertere ab aliquo pecuniam* STIELER 2164; *bestimmtere angaben:* was stiltstu? thaler, thaler unter allerlei spielen aufgeführt Garg. s. 282<sup>b</sup> *neudr.*; diser war ein haupt-dieb, denn zehen tausend pfund zu stehlen ist eine ehrliche zahl in einer unehrlichen sach ABRAHAM A ST. CLARA Judas (1686) 1, 324. gold, silber: wie solten wir denn aus deines herrn hause gestolen haben silber oder gold? 1 Mose 44, 8;

gut:

swer ein kleine diebe tuot,  
der stæle ouch litte ein großer guot

VRIDANC 47, 23;

du solt nicht stelen frembdes gut

G. WERNER bei FISCHER-TÜMPEL *kirchenl.* 3, 32<sup>a</sup>;

du sollt nicht stelen gelt noch gut

LUTHER *geistl. lieder* s. 37 Klippen (11, 8):

rechte reichthumb kann kein dieb stelen, kein schab verzeren, noch kein rost fressen S. FRANCK *sprichw.* 1, 117<sup>b</sup>. — mit *dativ der person:* einem geld stehlen, *alicui pecuniam furari* STEINBACH 2, 718; (*freier:*) das glück . . . ist . . . eine spitzhübin: es stiehlt dort dem verdienten manne geld und gut, um es dem unverdienten zuzuwenden HIPPEL *kreuz- u. quers.* 1, 66; so sollst du eine million zur belohnung haben, ich will sie einem könige mit gefahr meines lebens stehlen SCHILLER 2, 172 (*räuber* 4, 5).

b) sonst mit den mannigfachsten objecten: er stiehlt einen silbernen becher,  *poculum aureum subripit* STEINBACH 2, 718;

nütze nieman stelen mac,  
ern habe ze ieglicher einen sac

VRIDANC 47, 16;

ein diep stal das (pferde-) geschirr als sant

*fastn. sp.* 663, 34;

wann dann ainer dem andern ain sattel, ain stiegleder oder sölich ander ding stal ULRICH v. RICHTENTAL *Const. conc.* 112; Ambrogio . . . sich mit den kleineten die er der erbern frawen gestolen hette wider gen Paris füget ARIGO *decam.* s. 146, 17 Keller; wenn sie von der uhr reden, so haben sie gewisz die tobacksdose zu stehlen im sinne LESSING 1, 309 (*d. juden* 2); indem hatt' ich das unglück. dasz mir mein einziges kleid . . . gestohlen wurde SCHUBART *leben u. ges.* 2, 4; die meisten seiner compositionen wurden ihm gestohlen *ästhetik der tonk.* 141; Fiesko . . . wo ist mein orden? *mohr.* herr ich hab ihn gestohlen und versetzt SCHILLER 3, 51 (*Fiesko* 2, 4); zudem war der jude, der das loos ge stohlen, auf ein jahr zum karren verurtheilt HEGNER *ges. schr.* 5, 8;

den scherben sie jr heimlich stalen

H. SACHS 1, 162<sup>d</sup>;

wie, wenn wir heindt zu nacht al zween  
hülffen einander zu den sachen  
und stelen jm sein schweinen bachen?

fastn. sp. 41, 38;

die Thorheit fand einmal das Glücke schlummernd liegen,  
und stahl ihr . . .

so fullhorn, als gewand CRONECK schr. 2, 143;

und die armen schuhe sind gestohlen.

HERDER 25, 458 (volkst. 2, 2, 30);

holz, korn, früchte stehlen: sve nachtes gehouwen gras  
oder gehouwen holt stelet, dat sal man riehen mit der  
weden *Sachsensp.* 2, 28, 3; könnt' ich nur holt stehlen  
oder 'nen wald anzündent! GRABBE 1, 280 *Grisebach*  
(scherz, satire 1, 2). auch ihre klugheit werde ich rüh-  
men: dasz Sie Ihren kühen selbst das heu stehlen  
PETRASCH *sämml. lustsp.* 1, 37 (*tiefsinn* 2, 3); sve nachtes  
korn stelt, de schult des galgen *Sachsensp.* 2, 39, 1;

leise vermu't ich,

wer mir jüngst vom speicher den malter rocken gestohlen  
Voss *ged.* 2, 29 (*id.* 3, 55);

wer . . . die früchte bei nächtlicher weile stiehlt, der  
versündigt sich gegen die götter JHERING *geist des röm.*  
*rechte* 1, 268; im garten stehlen sie mir den salat  
MÖRIKE 1, 246. — speise, nahrung stehlen: gleichwol  
wurde ich von dieser begebenheit so gotts-dächtig, dasz  
ich dem wirth denselben abend weder zu essen oder  
zu trincken stahl GRIMMELSHAUSEN 3, 429, 32 *Keller*  
(*vogeln.* 1, 13);

ich . . . sag, das jr  
das fleisch jetzt habt gestolen mir.

B. WALDIS *Eösp* 1, 46, 14.

so auch:

kleines völkchen, wichtelmännchen,  
stehlen unser brot und speck

HEINE 1, 155 *Elster* (*berg-id.* 3).

diebstahl dieser art gilt für das volkempfinden als leich-  
teres vergehen:

er acht, dasz nit wer gestolen fast,  
wann man nit stel golt und damast,  
dann (die?) ein solches nemmen hin  
stelen, dasz jn zum pracht nur dien.  
aber im hunger stelen brot,  
das dient fürwar zur leibes not.

FISCHART 2, 51 *Hauffen* (*Eulensp.* 617—52).

anders natürlich in fällen wie: die kirchen dieb (also  
nenne ich sie, dan sie stelen under gotz dienstlichem  
schyn den armen unnd predigern yre narung) EBERLIN  
v. GÜNZBURG 1, 179 *Enders*; unser vater der papst . . .  
unser täglich brod stielst uns armen leuten OPEL-COHN  
s. 32 ('das päpstische vater unser' v. 1620). — wieder  
anders (vgl. 2, n): wenn der dieb gleich alles thut, was  
der ehrliche arbeiter, und im schweisse seines ange-  
sichtes sein brod stiehlt (sich durch stehlen seine nahrung  
verschafft) RIEHL *deutsche arbeit* s. 6.

c) als besonders schwer galt das stehlen geweihter ge-  
genstände aus kirchen und heilighümern: sacrilegi die  
heilige dink stelen DIEFENBACH *nov. gloss.* 323<sup>b</sup>; zû  
latin stet sacrilegus dz ist einer der heilige ding stilet  
Terent. *deutsch* (1499) 49<sup>a</sup> (*glosse* zu: den groszten  
schalek); Pleminius (hätte) der Locrenser heilighümer  
stehlen . . . lassen LOHENSTEIN *Armin.* 1, 25<sup>a</sup>. so:  
und Rahel stal jres vaters götzen 1. *Mos.* 31, 19; war-  
umb hastu mir meine götzer gestolen? 30;

Rachel sin tochter stal ime siniu abgoter.

Wiener *genes.* 45, 29

(neben:

umbe waz er ime ave verstale  
sine hûsgote? 43 f.,

wo die *Millstätter hschr.* 61, 21 *Diemer* das einfache stele  
hat. — typische beschuldigung im späteren mittelalter:  
desselben jars (1337) ward in der statt Deckendorff . . .  
das hochwürdig sacrament . . . von etlichen juden, die  
es gestolen, . . . vilfaltiglich gestochen TSCHUDI *chron.*  
*Helvet.* 1, 346<sup>a</sup>.

d) thiere stehlen, besonders: viche stelen, *pecora abi-*  
*gere* STELER 2164, von besonderer bedeutung im alter-  
thum, vgl. J. GRIMM *rechtsalterth.* 636 (4 2, 195 f.). wenn  
jemand einen oechen oder schaf stilet, und schlachts

oder verkenfft 2. *Mos.* 22, 1; es sols mir keiner bald  
vorthun mit hûner und gânsz stelen *Garg. s.* 362 *neudr.*;  
einer stilt ein ross, sitz darauß und schawt gen  
himmel, ob er werde gehenckt werden GUARINONIUS  
*greuel der verwüstung* 35; das weib, das vor 9 jahren  
die kuh stahl KOTZEBUE *d. deutschen kleinst.* 1, 15;  
dasz myn heer van Streef dich, du einziges exemplar  
(des 'bockaffen'), mir ablâzt, ist nicht zu denken; . . .  
folglich musz ich dich stehlen lassen IMMERMANN 2,  
103 *Hempel* (*Münchh.* 3, 9); die schäfer stehlen ihren  
herren die schafe, die der wolf zerrissen haben musz  
RIEHL *deutsche arb.* 127;

mainstu, ich solt dir dein han stelen?

II. SACHS *fastn. sp.* 21, 25;

doch kommt der schelmfranzos zurück,  
der uns die besten hûner stahl

HÖLTY 39 *Halm.*

von thieren, die niemandes eigenthum sind: gütiger warst  
du, als mein bruder zwey vögelchen aus dem neste  
stahl SAL. GESSNER (1778) 2, 7. — sprichwörtlich: der ein  
kalb stilt, stilt ein küw. *taurum tollit, qui vitulum*  
*tulerit* EGENOLF *sprichw.* (1570) 89<sup>b</sup>, dafür im *reg.*: stilt  
einer ein kalb, so stilt er auch ein kü, ähnlich SCHELL-  
HORN *sprichw.* s. 144. umgekehrt: wann sie allda (die  
soldaten bei den bauern) ein kuhe stehlen, so nemmen  
sie das kalb für die zugab ABRAHAM A ST. CLARA  
*reimb dich* (1693) 239. ferner: es stiehlt mancher einen  
oechen und gibt die kaldauen den armen WANDER 4,  
718, 25 (vgl. unten I).

e) stehlen mit thieren als subject besonders, doch keines-  
wegs ausschliesslich, in der fabel oder mit dichterischer  
vernenschlichung (vgl. 1, h): was (von deiner herde) die  
thier zerrissen, bracht ich dir nicht, ich must es be-  
zalen, . . . es were mir des tages oder des nachts ge-  
stolen 1. *Mose* 31, 39; nun die hund schlaffen, hat der  
wolff gut schaff stehlen HARSDÖRFFER *frauenz. ge-*  
*sprechsp.* 2, 288; als der wolf gestern dein lamm stahl  
MALER MÜLLER 1, 74; ich habe jetzt einen kleinen  
Fix; race: wachtelhund, . . . stiehlt nachts meine pan-  
toffeln und trägt sie in seinen heukorb, um den kopf  
darauf zu legen A. V. DROSTE-HÜLSHOFF *an L. Schücking*  
s. 272; der pudel stiehlt sich . . . eine groschenwurst  
HEBBEL 8, 252, 28; stiehlt mir der hochbeinige Ägypter  
(storeh) schon wieder meine kurzen erbsenstangen!  
STORM 1, 26;

sie (die hühner) hacken die körner  
eilig auf, und beissen voll neid auf sperling'  
und tauben,  
welche sich unter sie mischen, und ihre nahrung  
sich stehlen

ZACHARIAE *poet. schr.* 4, 28;

der fuchs bellt nicht, wenn er das lamm

will stehlen

Shaksp. 2, 211 (*Heinr.* VI, 2. th., 3, 1);

biene musz mir essen holen,  
frage nicht, wo sie's gestohlen

RÜCKERT 3, 31.

sprichw.: Christoph, was ist's mit dir? du bist seit  
einger zeit wie ausgewechselt, hängst den kopf, gehst  
herum, als wenn dir die hühner 's brot gestohlen hätten  
BÄUERLE *kom. theater* 1, 2, 6 (*Leopoldstag* 1, 3).

f) menschen stehlen im eigentlichen sinne, solange  
menschen noch eigenthum, sklaven, sein konnten: men-  
schen stelen, *plagium committere* STELER 2164; wer  
einen menschen stilet und verkenfft, . . . der sol des  
tods sterben 2. *Mose* 21, 16 (danach ALBERUS *dict.* 6<sup>b</sup>),  
dafür: wenn jemand funden wird, der aus seinen brü-  
dern eine seele stilet . . . und versetzt oder verkenfft  
sie, solcher dieb sol sterben 5. *Mose* 24, 7; ich bin aus  
dem lande der Ebreer heimlich gestolen 1. *Mose* 40, 15;  
die Elminischen neger . . . stehlen gleichfalls Assianten,  
und zwar unter dem vorwand, es kämen seeleufel ans  
land so die menschen wegschleppten HERDER 15, 143;

sie ist geraubt! gestohlen von korsarent

SCHILLER 14, 73 (*braut v. Mess.* 2, 6, v. 1675).

eine leise abweichung von den bisherigen verwendungen  
liegt insofern vor, als in der regel die menschen erst

durch den diebstahl oder raub eigenthum werden. am häufigsten werden kinder gestohlen, nicht immer zum zweck des sklavenhandels: dasz . . . er dieser ist, welchen der riesz, als er zwey oder dritthalb jar alt-gewest, gestolen Amadis 1, s. 121 Keller; du sollst nicht eher dieses geschöpf (Mignon) weder sehen noch berühren, bis du vor gericht rechenschaft gibst, wo du es gestohlen hast GÖTTE 18, 161 (Wilh. Meister 2, 4); die reiter stehlen ja die kinder wie die raben ALEXIS ruhe ist d. erste bürgerpf. 1, 150 (11. kap.). in neuerer zeit bes. zigeunern nachgesagt: was ist denn das mit des pfarers tochter von Bollenbaech, die die zigeuner gestohlen und ihre weiber nachher umgebracht haben sollen MALER MÜLLER 1, 294; sie (die 'Tartars') stehlen kleine kinder LOEWENBERG aus zwei quellen (1914) 89. vgl. MARTIN-LIENHART 2, 591<sup>a</sup>. (gestohlene kinder in anderm sinne, unrechtmässig und heimlich, 'im heissen diebstahl der natur' erzeugte, vgl. 5, e: dann es gibt gestolene kind, liftkindecken, eilwerck . . . Garg. s. 91 neutr.). — anderes s. unter 4, b. — scherzhaft: so wirstu nit gestolen randbem. zu:

würst auch vor dieben sicher sein  
SCHEIDT Grob. 3902:

fürchte nichts, geliebte seel,  
übersicher bist du hier;  
fürchte nicht, dasz man uns stehle,  
ich verriegle schon die thür  
HEINE 2, 23 Elster.

g) ein besonderer fall ist auch land stehlen (durch verrücken der grenze), insofern hier das gestohlene object nicht fortgenommen, von der stelle bewegt werden kann; doch trifft der begriff der widerrechtlichen, heimlichen aneignung genau zu:

er pflügte seinem nachbar ab,  
und stahl ihm vieles land  
HÖLTY 187 Halm.

vgl.: im gestohlenen boden als flurbez. in der Schweiz, s. BUCK oberd. flurnamenb. 269.

h) allgemeine ausdrücke: was er gestohlen, sagt er, er habs gekauft CORVINUS fons lat. 255<sup>b</sup>; ich gestolen hab meinem nechsten das zeytlich und das geistlich manuale curatorum (1516) 74<sup>b</sup>; szo dein feynd dein bedarf, und du yhm nit hilffest, szo du magist, szo ists gleich szo vil, du hettest yhm das seyne gestolen LUTHER 6, 273, 5 Weim.; ich sehe dich für einen mann an, der mir wenigstens einige tausend thaler leihen könnte, wenn er mir so viel leihen wollte, als er mir gestohlen hat LESSING 1, 482 (schatz 5); alles hat er mir gestohlen, und ich bin ganz arm! IMMERMAN 5, 128 Hempel (epig. 1, 2, 11);

wenn er was stiehlt, indes das stück gespielt wird,  
und schlüpfet durch, so zahl' ich für den diebstahl  
A. W. SCHLEGEL Shakep. 3, 244 (Hamlet 3, 2);

gewinn ist segen, wenn man ihn nicht stiehlt  
4, 28 (kaufm. v. Vcn. 1, 3).

i) zuweilen steht ein partitiver ausdrück als object, so in der ältern sprache der gen.: dazu haben sie des verbanten genomen und gestolen Jos. 7, 11. sonst ausdrücke mit von:

die raben fliehen nach den wölfen  
nicht darumb, dasz sie yhnen helfen,  
sonder das, wann die wölff was fellen,  
dasz sie auch darvon stelen wölffen  
FISCHART dicht. 1, 26 Kurz (nachtrab 914);

denn fürst Anchises stahl von ihrer art,  
und führte, heimlich vor Laomedon,  
die stuten vor  
BÜRGER 161<sup>b</sup> (Il. 6, 325 = 5, 268:  
ἵπῃσι γὰρ ἔκλεψεν ἄναξ ἀνδρῶν Ἰζλαίου).

k) zu dem directen obj. im acc. tritt das personen-object im dativ, wie in schr vielen der angezogenen belege. dafür können auch ortsbestimmungen eintreten, etwas woher stehlen: und die pfaffen stelen das gold und silber von den götzen Baruch 6, 9; als aber Lysimachus . . . viel aus dem tempel gestolen hatte 2. Macc. 4, 39; noch minder mag man zelen was von den klösteren, styfften, pfarren, pfründen . . . ausz teütscher nation

gestolen und geroubt wirt EBERLIN v. GÜNZBURG 4, 8 Enders; dann es geschicht oft, das die schelmen auch ketten unnd andere ding ab den wägen stelen SCHUMANN nachtbüchl. 292, 8 Bolte; einen dieb, welcher einen silbern becher ausz dem gemeinen kasten gestohlen hatte LEHMANN 4, 74, 32; er hatte das feuer vom himmel gestohlen und es den menschen mitgetheilt RABENER 5, 36; ich will dich nicht umsonst aus meines bruders doctorkästchen gestohlen haben, heilsames gift! GÖTTE 8, 197 (Egmont 1); wer nur eine rube vom acker stiehlt, dasz ichs erfahre läsz seinen kopf hier SCHILLER 2, 155 (räuber 4, 5);

(im bilde): kauff.  
und kann's nicht anders seyn, so stiehl. . .  
für mich ein lorbeerblatt vom grabe  
des frommen, heiligen Virgil!  
GLEIM briefe. 2, 296 (an Heinse nov. 1781);  
ein hanswurst von könig,  
ein bentelschneider von reich und reich,  
der weg vom sims die reiche krone stahl,  
und in die tasche steckte  
Shakep. 6, 150 (Ham. 3, 3).

übertragen: ein mann, wie du, der aus der geheimen vorrathskammer der natur den sechsten sinn zu stehlen wuszte KLINGER 2, 405 (Damokles 3). — neben dem dat. der person: ein ander rühmte sich, wie er seinem vormunde die wüste von zwey schweinen aus dem schorsteine gestohlen polit. maulaffe (1679) 32; sie stahl ihm immer seine brillantnadel aus dem jabot, wenn er zu uns kam STORM 1, 245. so besonders in gewissen festen, sprichwörtlichen redeweisen: dasz ein solcher nachtrucker . . . durch den nachtruck sich befeisse, seinem neben menschen, vornemlich aber dem ersten verleger das brot diebischer weis vorm maul hinweg zu stehlen GRIMMELSHAUSEN 4, 504, 9 Keller (vogeln. 2. privil.); hei stöhl de ahnern mähen den hawer vört mul weg REUTER 2, 335, 13 Seelm. (stomtid 2, 21); die jungen . . . stahlen ihren eltern die äpfel vor der nase weg IMMERMAN 1, 76 Hempel (Münch. 1, 6); sprichw. in Königsberg: er stiehl der schlange die eier unter dem zigel fort FRISCHBIER sprichw. 2, 173, 2558.

l) sprichwörter u. ähnl.: stiehl dir was, so hast du was, und (aber) lasz jedem das seine! FRISCHBIER sprichw. 2, 174, 2559; WANDER 4, 799, 61. 65 (in nd. sprachform s. brem. vb. 4, 1023. FIRMENICH 1, 70, 7. 326, 46. 3, 187, 71). ähnlich: stiehl was du kanst, und lasz einen jeden das seinige: ein jeder musz sehen wie er fort kommt ETTNER medic. maulaffe 640. — stil vil, gib wenig, so kompt darvon S. FRANCK sprichw. 1, 33<sup>a</sup>, ebenso LEHMANN 2, 571, 112, s. I, 4, a, 3, dd. SIMROCK 9859; wer viel stilt, und ein wenig schenckt, der kreucht durch, wenn die setzete gleich noch so eng gestriekt weren PETRI Kkk 6<sup>a</sup>, ebenso WANDER 4, 802, 111 aus MATHESIUS post. 217<sup>b</sup>. — hastu was gestolen, das bring mir, wirstu drum gehengt, das hab dir PETRI Rrr 7<sup>b</sup>. — man musz nicht das leder stehlen, und die schuh um gottes willen geben. (das sprichwort bezieht sich auf die legende vom h. Crispin, der das leder gestohlen, um armen leuten schuhe daraus zu verfertigen.) teutsche sprichw. (1710) s. 121, 284; mein schwager will also, wie 's sprichwort sagt, den reichen leuten das leder stehlen. un den armen die schuh daraus machen zu lassen? Raimunds vorgänger s. 22 Fürst (BÄUERLE d. bürger in Wien 1, 11). — man stilt auch etwa einer atzeln ein ey S. FRANCK 2, 166<sup>b</sup>; man stiehl auch wohl der elster ein ei SIMROCK 2038. vgl. 2037 und FRISCHBIER unter k. — absurda: furari littoris havenas. den sand am gestadt stelen. das ist, er kann nit ungestolen sein, er müsz ehe sand am meer oder jm selbs etwas stelen S. FRANCK 1, 4<sup>a</sup>. — sprichwörtlich wohl auch:

wer etwas stehlen will, der musz auf sokken gehen.  
RACHEL sat. ged. 7, 462, vgl. STEINBACH 2, 718.

eine sehr gewöhnliche redeweise ist jetzt woher nehmen und nicht stehlen? um auszudrücken, dasz man etwas nicht zu beschaffen weisz, z. b.: da hat es gute weile, bis der ein heer sammelt! wo das geld hernehmen, und nicht stehlen? HAUFF 1, 223 Bobertag (Lichtenst. II, 11). s. ferner u.

m) häufig im part. perf.: gestolen, *furtivus* DASYPOD. 434<sup>4</sup>; kleine flicklappen, die von selbst vom tisch herab fallen, sind nicht gestohlen GRIMM märchen s. 140 (nr. 35); geschenkt und wieder genommen, ist gestohlen KIRCHHOFER *schweizer. sprichw.* s. 144; wenn er auf den einfall kommt, von einem bauer eine fuhrre holz zu kaufen, die vielleicht doch nur gestohlen ist FREYTAG *verlor. handschr.* 1, 21. bes. attributiv: *furtum* dieberey, . . . gestolen gud DIEFENBACH *gloss.* 253<sup>o</sup> (voc. sax.-lat. v. 1425); gestolen guht, *res furtivae* STEILER 2164; da sie (d. ziege) jr man Tobias höret blecken, sprach er, sehet zu das nicht gestolen sey, . . . denn uns gebürt nicht zu essen vom gestolen gut Tob. 2, 21; es war aber keiner da, der ihn (den kittel) wolt kaufen. dann welcher wuszt, das er gestolen ware, der dacht: 'es ist kein glück in gestolnem güt'. SCHUMANN *nachtbüchl.* s. 231, 32 Bolte (nr. 33); da sich einer uber sein stand . . . auff. . . ubelgewonnen und gestolens gelt schmückt MATHESIUS *Sar.* 49<sup>b</sup>; welch man . . . gerobbittir adir gestolner habe wissintlichen eyn plüht gewichte . . . kofte *Freiberger stadtr. zus.* 3, § 4; wie wir unterwegs nüsse heruntergeschlagen, feuer gemacht und gestohlene kartoffeln gebraten G. KELLER 1, 85;

se houwen en . . . und gans toreten  
van em dat gestolen want

GERHARD V. MINDEN 120, 17 *Leitzmann*;

wücher, roub, gestolen güt oder von falschem spil  
N. MANUEL s. 113 *Bächold* (ablaezkr. 32).

so sprichw.: gestolen wasser sind süsz S. FRANCK *sprichw.* 2, 36<sup>a</sup>; gestolen wasser ist wein 179<sup>a</sup> (gestohlen wasser ist malvasier LÜPKE *seemannsspr.* 130, 128). gestolen brot schmeckt wol ebenda (darüber: '*furtivus victus semper dulcedine praestat*'), oder schmeckt süsz WILLE *sittenl.* 119;

nichts schmeckt so schön, als das gestohlene brodt  
HAGEDORN 2, 273 (*Adelh. u. Henr.* 1),

ebenso (nur so süsz) RAMLER *fabell.* 1, 87; ferner: weil die gestolen biszlein auch wol schmecken *schauсп. der engl. komöd.* 200, 32 *Creizenach* (*tragikom.* 1, 3); gestohlen (verbotene) frucht schmeckt süsz KIRCHHOFER *schweizer. sprichw.* (1824) s. 144;

gestohlene butter-milch schmeckt noch einmahl so frisch  
GÜNTHER 973.

so denn auch: dann kam Wussow, dem um diese zeit eine tasse tee bei uns immer 'wie gestohlen' schmeckt STORM *briefe in d. heimat* s. 129. — gestolen katzen mausen gern S. FRANCK 2, 179<sup>a</sup>. vgl.: gestohlene, gebettelte und gefundene sachen haben darum im volkglauben besondere kraft, die rechtlich erarbeiteten nicht einwohnt. gestohlene katzen mausen am besten. gestohlene . . . dinge wirken heilkräftig in den kuren durch sympathie, . . . selbst ein diebsfinger, vom galgen gestohlen, wirkt noch wunder aller art RIEHL *d. deutsche arbeit* s. 157. *andrerseits doch auch*: bey gestohlenen dingen, will nichts gelingen ABRAHAM A S. CLARA *Judas* (1686) 1, 324 f., vgl. oben SCHUMANN. — substantivisch: ein hausvater versicherte ihr geradzue, bei ihm sei nichts gestohlenes zu finden POLENZ *der Grabenhüger* 1, 98. s. auch *Zimm. chron.* 1, 409, 22 unter I, 4, b, d.

n) eine häufige rederweise, um auszudrücken, dass jemand einem gleichgültig ist, dass man auf ihn keinen werth legt, ist: der kann mir gestohlen werden oder bleiben, in *vollständiger ausdrucksweise*: na, du könntest mir auch gestohlen werden — ich holte dich nicht wieder! L. STARKLOFF *Sirene* 98 *Liesegang*; nur der graf ist so bocksteif gewesen, dass ich mir gedacht habe: du kannst mir gestohlen werden, ich lass' dich nicht austromineln ERNER-ESCHENBACH 4, 389; *seltener activisch ausdrückt*: wer sie (die schuster) par ihres oft wunderbaren küszeren wegen . . . verachtet, den möge man mir stehlen; ich werde keine belohnung um seine wiedererlangung ausssetzen RAAHE *hungerpustor* 1, 16 (1. kap.). *gewöhnlich nur er kann mir gestohlen werden* FRISCHNER *prunz. sprichw.* 1, 252, 2608; wenn die übrige familie dem herrn soln nur einigermaszen glich, dann konnten sie ihm erst recht gestohlen bleiben POLENZ

d. Grabenhüger 1, 151; auch specieller, nicht sowohl, um verachtung für den menschen selbst als für etwas, das er sagt oder thut, auszudrücken: die herren könnten ihm gestohlen werden, er habe ihnen mer verstand zuge-  
traut 2, 199; *Sepherl.* nein, das (kind) haben wir noch nicht, aber die räuber haben wir, die 's g'stohlen haben. *Tatelhuber* (*schroff*). mit der nachricht kannst du mir g'stohlen werden NESTROY *ges. werke* 2, 204 (d. *verhängnis e. fäschingsm.* 3, 9). so sehr verbreitet in hd. mundarten: in Basel de chausch-mer g'stole wärtele es wird nichts daraus SEILER 276<sup>b</sup>, *dñl. els.*, s. MARTIN-LIENHART 2, 391; *lothr.* FÖLLMANN 495<sup>a</sup>; *bair.* der (die, das) soll mir gestohlen werden, ich lege keinen wert auf ihn, will nichts von ihm wissen SCHMELLER 2, 749; *tirol.*, s. SCHÖPF 705; *unterfränk.* du söst mer g'stoul'n war als scherzhafte verwünschung RUCKERT 174; ebenso *henneberg.* SPIESZ 241 (*abwehr, verneinung*); *luceb.* w. 422<sup>b</sup>; *manf.* JECHT 107<sup>a</sup>; *obers.*, s. ALBRECHT 216<sup>b</sup>; MÜLLER-FRAUREUTH 2, 557<sup>b</sup>. *seltener mit süchlichem subj.*; so *trierisch*:

du schnapps och ka' m'r gestohlen genn  
FRIMERICH 1, 534<sup>a</sup>.

o) in ähnlicher weise bes. im frühnd. oft ich habe es nicht gestohlen, habe es mit mühe oder kosten erworben und lege daher werth darauf, während (nach dieser auffassung) gestohlene sachen, weil leicht gewonnen, auch wieder leicht verschleudert werden: hab ichs doch nicht gestolen! EYERING 3, 1;

ich gleub du meinst ich habs gestolen *ebd.* 60; daher dann dieses sprichwort kam, wann ein kauffer einem seine wahr niederschlegt und verkleinert gar: meinstu ich habs gestoln on laub (*erlaubnis*) oder sey königs Porsene raub der den Römern das vih genommen, ich habs auch nicht umbsonst bekommen  
PETRI 315;

vgl.: ich habe mein gelt nicht gestolen, *pecunia mihi mea inemta non est. dicitur proverbial. contra nundinatores nimio pretio merces suas aestimantes* STEILER 2164. so auch:

er (d. pfarrer) maint, wir haben das gelt gestollen.  
darumb wir es (d. meszgewand) nit haben kaufft,  
das er darin spacieren laufft

pfarrer von Kalend. 2046.

nd. (*holst.*) he meent wol dat icht staalen heff 'krämerschimpf, wenn zu wenig für die waare geboten wird' SCHÜTZE 4, 191. *sonst in neuerer sprache gern in bezug auf die eignen glieder*: ich habe meine nase u. s. w. nicht gestohlen, 'bitte daher, sie glimpflich zu behandeln'. 'ich habe meine beine nicht gestohlen, sagt ein packträger, um anzudeuten, dass er den gang nicht für zu geringe bezahlung thun kann' ALBRECHT 216<sup>b</sup>; ob die frau hofrätthin nicht jeden tag etwas liegen lässt! als ob man seine beine gestohlen hätte! BENEDIX *sätzl. verwandten* 35 (1, 12). *ähnlich*: hast du deinen athem gestohlen, — dass du bläsest in todtte kohlen RÜCKERT 11, 233 (1. makame). so denn auch: ich stehle meine zeit nicht BÜCHNER 180 *Franzos* (Wozzek).

4) mannigfache erweiterungen sind oft nur durch eine leise nuance von den behandelten unterschieden.

a) fremdes eigenthum sich aneignen auf eine weniger directe weise, die vielleicht strafrechtlich nicht fassbar ist, aber von dem sittlichen gefühl als unrecht empfunden wird, durch betrug, ausnutzung der unwissenheit u. ähnl.: weil er das meiste von seinem vermögen seinen geschwistern bey der theilung gestohlen habe LICHTENBERG *nachtl.* 61, 20; dreiszig millionen stiehlt jährlich der staat aus den beuteln der tagelöhner BÖRNE 11, 164; da stehl'n se (d. fabrikanten) uns halt a letzten bissen brot G. HAUPTMANN *d. weber* s. 38 (vgl. oben s. 3, b zu ende);

dj entlich kunst der alchamel  
ist stelen, liegen, triegeren

SCHWARTZBERG *Cyc.* 120<sup>c</sup>;

die feder ist, wie er, zum stehlen abgericht,  
was krumm ein blatt bedarf, geht hier auf stehlen nicht  
NEUBIRCH *ged.* s. 121 ('der getzige advokat').

vgl. 2, l. — eine besondere nuance ergibt sich, wenn man

sich selbst etwas stiehlt (vgl. 2, e), entzieht und zugleich erspart:

er (Harpaz) aber darf, aus geitz, dieselben (arzneimittel) nicht genießen,  
er schon den stärck-tranck oft, wenn er am besten labt;  
stiehlt sich die pulver selbst und steckt sie untens küssen,  
wo er mit diebscher faust das gold von pillen schahst  
CANITZ ged. s. 86.

b) menschen stehlen, s. 3, f; ganz im sinne von a:

das ist ja keine offen ehrliche  
konskription, das ist betrug, herr richter,  
gestohlen ist dem land' die schöne jugend,  
um pfeffer und muskaten einzuhandeln  
KLBIST 1, 437 E. Schmidt (zerbr. krug, var. 181).

ferner frauen stehlen, entführen: es wäre mir recht an-  
genehm, weib und kind zu haben, aber ein weib vom  
vater oder von sich selbst begehren, langweilt mich,  
und das stehlen ist verboten BRENTANO 5, 323; wenn  
es sich um entführung eines eheweibes handelt, kaum  
von eigentlichem stehlen unterschieden:

Paris wardt auch darumb erstochen,  
da er die schön Helena stal  
H. SACHS fastn. sp. 1, 231;

der Piso, . . . dem er (Caligula) jüngst  
die gattin stahl  
HALM 3, 100 Schlosser (fechter v. Rav. 2).

so auch: Cajus stiehlt einen grünen, Slender einen  
weissen jungen, und Fenton die braut briefe über merkiv.  
der litt. s. 148, 30 neutr. in milderem sinne, als hoch-  
zeitspass: die gesamte ledige mannschaft hatte nämlich  
nach alter sitte die hochzeiterin gestohlen. sie hielten  
das Bärbele in einen grossen kreis geschlossen, und  
Kasper, der hochzeiter, muszte es . . . loskaufen AUER-  
BACH dorfgesch. 1, 79. — ungewöhnlich von thieren: bey  
den tauben ist auch die art, dasz sie einander mit son-  
derer zügesellung lieblosen, eine die andern verführen,  
stelen, und jrer gemeinlich mehr heimkommen, denn ausz-  
geflogen sind HEYDEN Plin. 465 (10, 37, § 109). —

dann als gott Jupiter verholen  
dem könig Troi hett gestolen  
sein sohn den Ganymodem werth  
SPRENG Ilias 57\* (5, 265 f.).

dichterisch auch von regelmässiger werbung und heirat,  
mit dem sinne, dasz der freier wegen unwürdigkeit kein  
recht auf das mädchen hat: veraltete, reiche . . . libertins  
haben zu viel kennntnis, sättigung und freiheit, um sich  
andere wesen zu stehlen als die herrlichsten; die mind-  
er vollkommenen fallen blos liebhabern anheim J. PAUL  
22 (Titan 2), 177. — ähnlich milder:

du aber hoch im glücke  
stolzierender rival,  
der mir durch list und tücke  
Neärens liebe stahl  
BLUMAUER ged. 56.

c) dem teufel war darum zu thun, eine solche seele  
dem himmel zu stehlen KLINGER 3, 163. uneigentlicher  
von menschen: (Läufer zu Lise.) du hast eine seele  
dem himmel gestohlen (nich vom trachten nach dem  
himmel abgelenkt) LENZ 1, 410 Blei (hofm. 5, 10). — ähn-  
lich als umschreibung für morden:

(er, der könig) weisz nicht, dasz er ein leben hat gestohlen  
aus dieser welt

SCHILLER 5, 2, 416 (don Karlos 5, 2).

d) auch in andern sinne einem einen menschen steh-  
len entreissen, entziehen, nicht um ihn für sich zu haben,  
sondern um ihn vor dessen grimm zu schützen u. ähnl.:  
aber Joseba . . . nam Joas den son Ahasja, und stal  
jn aus des königs kindern die getödtet wurden, . . . und  
sie verborgen jn fur Athalia, das er nicht getödtet ward  
2 kön. 11, 2; vgl. SPERLING Nicod. quaerens 1, 225;

den muttermörder stahlst du uns, und bist ein gott!  
DROYSEN Aisch. 3 127  
(τὸν μητροκτόν ὁ ἑξέλευσας; Eum. 153).

doch auch, um ihn dessen liebe zu entreissen: da kamen  
alle menner Israel zum könige, und sprachen zu jm,  
warumb haben dich unsere bräder die menner Juda  
gestolen, und haben den könig . . . über den Jordan  
geführt? 2 Sam. 19, 41; es ist hös leben, . . . wenn's so

weit gekommen, dasz sie dem sohn den vater durch  
bosheit stehlen! KLINGER Otto 12, s neutr. (1, 3); du  
hast mir meinen sohn aus den armen gestolen SCHIL-  
LER 2, 73 (räuber 2, 2);

wenn dich weib mir gestohlen, werden sie so lang  
dich fesseln . . .  
PLATEN 1, 142 (gas. 51);

sie stahlen (entfremdeten) mir mein kind!  
HALM 2, 26 Schlosser (Griseldis 2, 1).

e) der begriff des sichaneignens fällt auch fort, wenn  
gesagt wird, dasz die jünger den leichnam Christi steh-  
len, heimlich fortschaffen: auff das nicht seine jünger  
komen, und stelen (ἀλέψωσι) jn, und sagen zum  
volck, er ist auferstanden von den todten Matth. 27, 64,  
vgl. 28, 13;

Jesus iunger stelen  
den lihnamen vil lichte  
evangel. Nikod. 2066,  
s. PIPER geistl. dichtung 2, 199.

dagegen ist die absicht des sichaneignens in folgendem  
falle vorhanden, der doch nicht als eigentlicher diebstahl  
gelten kann:

als Karlos mit der königin und mir  
beim spielen saz, und mit bewundernswerth  
geschicklichkeit mir diesen handschuh stahl  
SCHULLER 5, 1, 117 (dom Karlos 2, 9).

f) einem etwas stehlen, was er gar nicht hat, aber  
was ihm zuküme, oder was er erhalten würde:

die jre nbrig hab wenden;  
an unnützn dingen vorschwenden.  
stelen was eim armen gehort  
MUSCULUS hosen teuffel s. 4 neutr.;

habt dank!  
ich würd' es ärmern stehlen; nehme nichts  
LESSING 2, 319 (Nathan 4, 7, 546).

ähnlich, vom annehmen einer gabe, die der geber in einer  
plötzlichen auffwallung gibt: das fräulein. . . nun, so  
nimm doch — Franciska. ich stehle es Ihnen, fräulein;  
Sie sind trunken 1, 535 (Minna v. B. 2, 3). — ungewöhn-  
lich für 'machen, dasz einer etwas nicht erhält, worauf  
er anspruch hat': Opitz hat ihm das (eiserne) kreuz ge-  
stohlen (indem er als vorgesetzter dagegen war; dafür  
nacher: Opitz . . . wuszt' es so zu drehen, dasz Lehnert  
leer ausging und das nachsehen hatte) FONTANE 6, 22  
(quitt 3).

g) zuweilen verblaszt sowohl der begriff des heimlichen  
wie des widerrechtlichen, so dasz stehlen der bedeutung  
des bloszen nehmens nahe kommt; besonders in poetischer  
sprache:

ach ihr bienlein, . . .  
nur von Jesu leifzten stehlet;  
dann(en) klanbet honig ausz  
SPEE trutznacht. (1649) s. 101  
(s. 74 Balke; 18, 35).

(im bilde:)

die unzucht ist ein feur, aus Phlegethon gestohlen  
RACHEL sat. ged. 7, 349;

heil, heil dem weib, das seine zierde  
nicht fremden zonen stiehl  
PFEFFEL poet. vers. 1, 5;

die kleinen bienen stehlen  
noch duft'gen blumen ihre süszigkeit  
TIECK nachgel. echr. 1, 168.

auch in gewöhnlicher rede geläufig sind ausdrücke wie:  
daher kommt also . . . das viele unkraut, . . . das der  
. . . saar raum und nahrung stiehlt HEBEL 2, 21, 29 Be-  
hagel; er darf nicht stehen, wo er steht, der dürre  
faule baum, er stiehlt ja licht und luft dem jungen  
leben HÖLDERLIN 2, 51 Köstlin;

das himmelische liecht mit seinen klaren strahlen,  
die alle feuchtigkeit dem luft und erdreich stahlen  
WECKERLIN 2, 376 Fischer.

5) freiere gebrauchswesen ergeben sich besonders, wenn  
immaterielle dinge als objecte mit stehlen verbunden  
werden.

a, stehlen schlieszt eine doppelte beziehung ein: etwas  
auf heimliche, listige, unerlaubte weise sich verschaffen

und zugleich einen andern nehmen. in diesen freieren verwendungen ist jedoch nur selten diese doppelte bezogenheit deutlich vorhanden; so in folgenden stellen, die dem eigentlichen gebrauch sehr nahe stehen: es ging eine zeit darüber (über das haus) hin, wo bitterer schmerz über gestohlnes glück, wilde wünsche seine bewohner entzweiten LUDWIG 1, 146;

so musz ich auf  
mich selbst verzicht jetzt leisten, mir von einem  
betrüger meinen namen stehlen lassen?  
KLEIST Amphitr. 1, 2, 251;

das wuzst! er, abzurigen sey ein sieg  
den Römern nie; gestohlen müß' er werden.  
gestohlen hat er ihn! hier siegte nicht  
die kraft, hier siegten list und hinterhalt  
COLLIN Regulus s. 35 (1, 8).

nautisch: die segel stehlen einander den wind BOHRK 661<sup>b</sup>.

β) sehr deutlich und bestimmt wird der begriff des stehlens empfunden in der anwendung auf litterarischen diebstahl, unerlaubte entlehnung, plagiat, auch milder für entlehnung, übernahme überhaupt: was das für ein tugent sey, einem andern sein büch lesten und schenden, darnach das selbige stelen, und unter eigenem namen dennoch aus lassen gehen LUTHER 30, 2, 635 Weim.; das merckt man aber wol, das sie aus meinem dolmetschen und teutsch, lernen teutsch reden und schreiben, und stelen mir also meine sprache 633; wenn ja einer neben uns etwas nachschreibt, so spicken wir von ihm, stehlen, was er selbst vielleicht unentdeckt hörte LICHTENBERG 2, 80; 'woher mag nur das famose motiv (eines bildes) sein?' . . . "dort vorn," erwiderte ein anderer, . . . "dort hängt das motiv noch einmal, offenbar von einem neuling . . ." 'dann hat er's dem gestohlen, der spitzbube!' KELLER 3, 38; das stück ist nicht einmal ganz von dir. du hast . . . eine ganze scene aus der macht der finsternisz von Tolstoi gestohlen EBNER-ESCHENBACH 8, 121; von sprachlicher entlehnung: ein deutscher poet bleibt also bey seiner reinen muttersprache, und behänget seine gedichte mit keinen gestohlnen lumpen der ausländier GOTTSCHED crit. dichtk. (1742) 233.

c) fällt schon in den meisten der soeben aufgeführten beispiele die auffassung, dasz einem andern etwas genommen wird, fort, so noch entschiedener in ähnlichen fällen.

a) von malerei, zeichnung u. ähnl.: in der idee, die Raphael . . . in sich trug, und zu der er nur beiträge aus gegenständen um sich her stal HERDER 15, 43; jemandes züge stehlen: oder hast du diese . . . mischung von zügen irgend einem Biterolfskinde gestohlen, als es schlief? FOUQUÉ altächs. bilders. 4, 204; so besonders vergleichsweise in der redewendung: Conti. . . hier haben wir seine tochter — der prinz. bey gott! wie aus dem spiegel gestohlen! LESSING 2, 119 (Emil. Gal. 1, 4); ähnlich E. TH. A. HOFFMANN 10, 138 Grisebach (kat. Murr 1, 2); ebenso in bezug auf litterarische darstellung: das fluchen, die squire's und dergleichen sind im Fielding wie aus dem leben gestohlen FR. SCHLEGEL im Athenäum 3, 126. stehlen dann auch ohne weitern zusatz geradezu für abzeichnen: ich . . . wollte flugs das kindliche stämmchen mit zwei parallelen linien auf mein papier stehlen G. KELLER 1, 203; mit umgekehrter beziehung, sehr ungewöhnlich:

du stahlst den abdruck ihrer phantasia  
(‘thou hast . . . stoln the impression of her fantasy’)  
mit fluchten deines haares, buntem tand, . . .  
entwandtest meiner tochter herz mit list  
A. W. SCHLEGEL Shaksp. 1, 179  
(sommernachtstr. 1, 1;

sinn: du hast dein bild auf unerlaubte weise ihrer phantasia eingepägt).

β, in andern sinne jemandes züge stehlen, annehmen; eigentlich, in alten sagen, indem man sich in ihn vervandelt:

und mü-ron nicht sie (d. gottin) selber noch, geliebte,  
Amphytrion rein, und seine züge stehlen,  
weil deine seele sie empfangen soll?  
KLEIST Amphitr. 2, 5, 130.

sonst freier, vom gesichtsausdruck:

nun, ihr kennet ja  
so eine art von blick! — es ist mir immer  
als hätt' er aus der Stephanus-capelle  
dem heil'gen ihn gestohlen  
(Z. WERNER) söhne des thales 1, 92;

geh zum teufel mit deiner blassen leidensmiene, die du der mutter des heilands gestohlen hast! HEBBEL 2, 37, 18 (Mar. Magd. 2, 1). so auch von der stimme: die schwester des jünglings, die ihre stimme vom himmel gestohlen hatte, sang wechselseitig mit ihrem bruder BODE Tristram Schandi 7, 146 (44. kap.); 'stiehl meine stimme nicht' sagte Karl zornig (lasz deine stimme nicht wie meine klingen) J. PAUL Titan 4, 31. ferner:

ein zartes herz läsz sich von vliern nicht befehlen,  
die tygern muth und sinn und ihre farben stehlen  
GGTTSCHED deutsche schaub. 1, 54.

so weiter:

der teufel prunkt im scharlachkleid des fürsten;  
die lüge stiehlt der wahrheit weisz gewand  
KAUPACH dram. v. erster g. 3, 100 (Genor. 4, 8).

d) der gehobenen sprache gehören wendungen wie einem etwas von den lippen, vom gesicht stehlen, ablesen: wenn . . . alles sich voll erwartung um seinen (des prinzen) spieltisch herum drängte, suchten seine augen Biondello, um ihm die neuigkeit, die er etwa mitbrächte, von dem angesicht zu stehlen SCHILLER 4, 328;

du solltest diese löne nicht erkennen,  
die du so oft, noch eh' sie laut geworden,  
mit blicken schon mir von der lippe stahlst?  
KLEIST Amphitr. 3, 11, 2220.

(in anderem sinne unter f.) so weiter: ich will dem leben noch die letzten blitze aus seinen hübschen augen stehlen BÜCHNER 84 Franzos (Danton 3);

wand ir ietweder stal  
dem andern üz den augen  
sines herzen tougen  
OTTOKAR reimchr. 85480;

(ich) kann nur . . . den schweiss von seiner stirne wischen, die geheimen wünsche aus seinen augen stehlen KLINGER 2, 196 (Med. in Kor. 3); Balder erröthete . . . bei dieser frage, die ihm seinen geheimsten wunsch aus dem herzen stahl HEYSE kinder der welt 1, 28; der gedanke ist mir wie aus der seele gestohlen. ich hätt' es vollkommen so gemacht J. G. JACOBI 4, 177. so auch:

behorsche neugierig die heimliche natur,  
und stiehl ihr ihr geheimnisz, und folg ihr auf der spur  
DUSCH verm. werke 247.

eine ähnliche nuance (entreiszen, entlocken, zum vorschein bringen) auch in folgender verbindung:

so wird der ton, der oft mir thränen stahl,  
so süsz euch klingen . . .  
GOEKGK 2, 147;

manche nennt' ich freudenthränen,  
die vielleicht geheimes schen  
dem getäuschten auge stahl  
SFOLBERG 1, 233.

c) küsse stehlen, sich nehmen, streng genommen ohne vorrissen und wollen des andern theils, doch häufig in leichterem sinne (wie das noch häufigere rauben), zu- meist in poetischer sprache: HÖLTY 226, s. unter 1, 4, a, a;

indem er küsse gab, und küsse stahl, . . .  
V. KÖNIG ged. 54;

denn da ichs einst gewagt,  
und dir auch ungefragt  
mit groszer list einmal  
ein halbes mälchen stahl  
GOTTSCHED ged. 287;

sonst, ein leicht gestohlnes mälchen,  
o wie hat es mich entzückt! GÖTBE 1, 45;

küsse, die man stiehlt im dunkeln  
und im dunkeln wieder gibt . . .  
HEINE 1, 215 Elster (neuer früh. 28).

in weiterer übertragung: wonniglich ist der kusz, den der zephyr der rose stiehlt HIPPEL lebensl. 3, 2, 91;

der west, der ihr so oft, von lieb' erbitzt,  
manch süszes küszchen stahl HÖLTY 47 Halm.

so dann weiter: dasz er nichts hielt auff die heim-  
dückische, gestolene, nachtdiebische kitzelfreud, da sich  
einer inn dachmarter und gespenst vorstellen musz  
Garg. s. 91 neutr. (auch die so erzeugten kinder werden  
gleich darauf gestolene kind genannt, s. unter 3, f). vgl.  
ferner unter h. — ähnlich, ungewöhnlicher:

muszt du nicht jeden blick von seinen augen stehlen? . . .  
du . . . muszt dich glücklich halten,  
wenn er nur freundlich sieht  
GÖTTE 7, 5 (taune des verl. 1).

andrs unser auge stehlen: der Grieche (Homer), der  
mit seiner poetischen schilderung von pracht und  
schönheit der Juno, mit seiner schönen allegori-  
schen dichtung vom gürtel der Venus, unser auge  
stiehlt (so schildert, dasz wir zu sehen glauben) HER-  
DER 3, 309.

f) sonst in mannigfachen verbindungen, in dem sinne  
'sich etwas (listig und betrügerisch) zuwenden, verschaffen',  
ohne dasz es dadurch einem andern genommen wird. da-  
her selten mit dativ; mit andrer wendung: alles, . . .  
was von Prometheus fackel sich wärme stiehlt MALER  
MÜLLER 2, 35; er wird mit jenem blick, dem ausdrück  
alles männlich guten, . . . das zärtliche wort: mein  
sohn von Ihren lippen stehlen (Ihnen abdringen, an-  
ders als unter d) KLINGER 1, 76 (d. falsche spieler 1, 1).  
mit possessivpronomen jemandes vertrauen stehlen, er-  
schleichen u. ähnl.:

o! eben dies verdoppelt das vergehn  
des mannes, der . . .  
durch den anschein sich verdient gemacht zu haben  
erst dein vertrauen stiehlt . . .  
WIELAND 10, 337 (schach Lolo);

wirst du dein herz nur dem gewähren,  
der deine achtung nicht durch ränke stahl  
GOEKINGK 3, 171.

mit concretem object, ergreifen: ich nahm, oder vielmehr  
ich stahl ihre hände, und bedekte sie mit küssen und  
thränen PFEFFEL pros. vers. 9, 75.

g) so häufig, ohne dasz überhaupt die beziehung auf  
jemand, dem etwas gestohlen wird, gedacht wird; etwas  
mit list oder zu unrecht gewinnen, meist mit emphase:  
und wie viel hundert meynestu sind eywoner zu  
Wienn, die das wort gottis nur heimlich stelen müs-  
sen? LUTHER 15, 130, 30; seine absicht war, den krieg  
nicht mit offenbarer gewalt sondern mit list zu führen,  
und wo möglich den sieg nur zu stehlen SCHILLER 9,  
198; da (in meiner jugend) glaubt' ich, mein leben zu  
stehlen, wenn ich's mir nicht täglich neu erkämpfte  
HEBBEL 1, 56, 28 (Judith 5);

wer heimlich gutes wirkt, sein geld ausztheilt verholen,  
der hat dasz himmelreich gar meisterlich gestohlen  
SCHEFFLER cherub. wanderem. s. 121 neutr.

(5, 105; überechr.: den himmel kan man stehlen);

kommt die ihr unverschämt der künstler namen stehlet  
(auch ohne recht anmaszet)  
PIETSCH schr. 288;

doch in Venedig gibt's für unser einen  
verbot nur und befehle und kein recht;  
wir müssen's stehlen, wenn wir's haben wollen,  
erschleichen müssen wir's . . .  
HALM 3, 49 Schlosser (verbot u. befehl 3, 10).

auch in folgenden ganz ähnlichen stellen wird eine solche  
beziehung, obwohl denkbar, doch kaum empfunden: Karl  
Busch . . . könnten Sie Ihr wort brechen, vater? Busch.  
ihr habt's durch betrug erschlichen, hab't gestohlen  
BRETZNER d. räuschgen 4, 3;

ist glaube nicht der götter freie gabe,  
die ihr nicht stehlen, nur erbeten könnt?  
Z. WERNER M. Luther 1, 3, 791.

s. auch COLLIN unter a. (mit dativ, doch nicht der be-  
raubten person, s. LUTHER unter 1, 4, a, 3, bb.)

h) dann auch auf tätigkeitsbegriffe angewandt, heim-  
lich, 'verstohlen' etwas thun: eine rohe zahlreiche menge,  
. . . genöthigt ihre andacht zu stehlen, ein allgemein  
geheiligttes menschenrecht, gleich einem werke der fin-  
sternisz zu verheimlichen SCHILLER 7, 228;

Andromache die darff den Hector frey beklagen,  
die alte Hecuba den Priamus: nur ich  
führ' unvermerkt das leid umb Paris gantz für mich,  
musz stehlen meine klag

OPITZ 1, 240 (Trojan. 1101 = Seneca 908 f.:  
'solus occulte Paris legendus Heleneae est').

absolut: deshalben musste der musicanter Terpnus des  
abends . . . in meine kammer kommen, alwo Nero die  
music von ihm erlernte: das dann ganz heimlich bliebe  
. . . endlich aber hatte er deren (meiner verschwiegenh.)  
. . . nicht mehr von nöhten, weil ihm allgemach das  
stellen verginge, und er nun öffentlich die schauplätze  
mit seinem gesang erfüllte ANTON ULR. v. BRAUNSCHW.  
Octavia 3, 247. so schon mhd.:

dri löse blicke soltu steln:  
zwar mit dem ersten soltu spehen . . .  
FRAUENLOB 259, 4.

bes. gern in erotischer hinsicht, vgl. oben e; absolut, von  
unerlaubten zärtlichkeiten:

wenn wir etwam rosen brechen,  
und in busen stehlen gehn  
GÜNTHER 241.

ähnl. mhd. minne steln:

wan kunde ouch ich nu minne steln!  
Parz. 8, 24, ebenso 643, 1;

ohne object: WALTHER v. D. VOGELW. 111, 35, wo man  
allerdings das obj. küssen aus dem folgenden ergänzen  
kann; von heimlicher minne überhaupt:

swâ zwên gevangen diebe  
ze einander tragent liebe,  
die mügen mit einander steln,  
wollens ez mit einander heln  
heidin IV, 1331.

auch sonst mhd. in dem sinne 'etwas heimlich halten',  
gleichbedeutend mit dem stehenden reimwort heln:

diu half in âne untriuwe steln,  
ir vrouwen kumber heln  
HARTMANN v. AUE Greg. 665;

s. ferner ULRICH v. LICHTENSTEIN 224, 18 und HEINR.  
v. FREIBERG Tristan 3910.

ï) in andern fällen dagegen meint stehlen: einem etwas  
fortnehmen, machen, dasz er es nicht mehr hat, ohne  
dasz der stehende es dadurch bekommt. a) so gewöhn-  
lich einem etwas stehlen: ich musste als ein fremder  
mein väterlich haus leuten überlassen, die jede ge-  
legenheit nutzten, mir Ihre liebe und sorge zu stehlen  
KLINGER 1, 163 (falsche spieler 4, 6); du hast mir den  
glauben gestohlen, der mir frieden gab SCHILLER 4, 35;  
ihr habt mir meine kraft gestohlen G. HIRSCHFELD d.  
mütter s. 19:

ihr wolt meinen kummer mir stehlen  
HEINE 1, 31 Elster (ieder 3);

so auch:

der gottes mutter ehr und jungfranschafft abspricht,  
ihm seine gottheit stiel  
LOHENSTEIN himmel-schlüssel s. 24, 499;

ein braver bursch . . . bleibst du deswegen doch (wenn  
du auch durchs examen gefallen bist), das können dir  
die examinatoren nicht stehlen SPITTELER Gustav 22.  
mit sächlichem subject: seine schönöde lust stiehlt einem  
rechtschaffenen mann den süßen trost, den er gewohnt  
war, in den armen einer zärtlichen gattin zu finden  
WIELAND 3, 71 Berl. (Araspes u. Panthea 4); heimlich  
und stillschweigend stilt dir daz alter die blümen diner  
jugend Griseldis s. IX Schröder;

seit dreizehn jahren den schlaf  
rachlose schmach mir stahl  
DROSTE-HILSHOFF 1, 258 (d. graf v. Thal 1).

reflexiv gewendet:

er wünscht dir alle ruhe,  
die du dir selber stiehst  
BRENTANO 2, 507.

einem die gelegenheit nehmen, etwas zu machen:

wie gern hätt ich dein fest verehrt,  
erhöhter Loosz, und dich besungen: . . .  
nur mir verberg den schönen tag

das sonst geschwätzige gerüchte,  
und stahl mir, wenn ichs sagen mag,  
ein treues lob- und wunschgedichte

GOTTSCHED *ged.* 101.

β) mit *unterdrücktem dativ*; so schon: der teufel . . . wird ir viel stürzten, die da itzt meinen, sie haben das evangelium, die heubtpredigt, er, der sathan wil diese predigt stelen LUTHER 16, 127, 37 *Weim.*; es waren schmerzen, die zu boden schlugen und die kraft stahlen, zwischen leben und tod zu wählen BEER-HOFMANN *d. tod Georgs* 117;

würden, die den frieden stehlen,  
schwächen hirn und herz und muth  
BECKER *Mildd. liederb.* s. 56.

*vgl. auch:* der landadel ging schon unbequem frisirt in die wirthstuben herab und kränkte sich über das gestohlene schönste wetter zur birkhahn-falz (dasz ihm das schöne wetter, wo er birkhühne hätte jagen können, durch die huldigung, wobei er zugegen sein muszte, geraubt wurde) J. PAUL 23 (*Titan* 2), 96.

γ) mit *präpositionalen bestimmungen*: wer schläft da um mich her so ruhig? ich will ihm den schlaf von den augen stehlen KLINGER 1, 54 (*zwillinge* 3, 1). ohne *dativ*: und wer war der ruchlose, dessen freche hand es gewagt, die rose aus dem kranz meines lebens zu stehlen? HEBBEL 8, 7, 32;

in dem papier ist ein feindsel'ger inhalt,  
es stiehl die farbe von Bassanio's wangen

A. W. SCHLEGEL *Shakesp.* 4, 90 (*kaufm.* v. Ven. 3, 2).

δ) auch der *dativ* kann ein unpersönlicher ausdrück sein. also gegenstände eine eigenschaft stehlen u. ähnl.: also seynd die (nachdrucker) dreyfache diebe, indem sie dem nächsten den geniesz seiner mühe und arbeit, dem käufer seinen pfennig, und dem erfundenen werck seine güte stehlen BIRKEN *d. verkehrte Donaustrand vor-erinn.* 4<sup>b</sup>; ich bitte, stehlen Sie Ihrem wuchse die schlankheit . . . KLINGER 1, 218 (*Elfride* 2, 1);

so stiehl der miszbrauch doch der wahrheit keinen wehr.  
GÜNTHER 382.

k) so besonders in gewissen verbindungen.

α) im 16. jahrh. häufig: eim sein lob und eer stälen, seiner eer berauben. *depeculari laudem alicuius* FRI-SIUS 391<sup>a</sup>:

west es dein herre, wir müsten sterben,  
wann du jm hetst sein ere gestolen!  
CL. HÄTZLERIN 2, 76, 81;

er ist ein dieb!  
min eer, die mir was werd und lieb,  
die hat er mir (kein ander) gestolen  
H. R. MANUEL *weinsp.* 2938.

so auch: hat er Ihnen nicht gestohlen Ihren ehrlichen namen REUTER 3, 67, 33 *Seelm.* (*stromt.* 3, 34). —

so besonders: dann solliche verblendte menschen erkennen nit, das sie gotte sein ehre stelen, dem allein die rachung zugehöret LUTHER 15, 732, 32 *Weim.*; da er (Carlstad) wolt dem papst schuld geben, das er gottes chre dieblich stele, der warheyt widderspreche 18, 190, 29;

die schäfer und die bawern han  
ein gott erwelet, der hiesz Pan,  
demselben war das vieh befoln,  
das heist gott sein ehr gestolen  
ALBERUS *fab.* 23, 10.

so noch: weil er (Satan) gottes diener gewesen, . . . so beinühet er sich, jhme dergestalt die ehre zu stehlen BUTSCHKY *Palamos* (1677) s. 195. in vollerem sinne (siehe a): damit er (d. papst) dem herrn Christo seine ehr und rhum gestolen, auff sich gewendet und sich selbst zum gott gemacht KRÜGER *aktion v. d. anf. u. ende d. wolt A* 4<sup>a</sup>.

β) einem das leben stehlen: zuletzt vernähelt er jm Agrippinan, . . . die stul jim zu Mentz mit gifft das leben S. FRANCK *chron. Germ.* (1538) 14<sup>b</sup>;

wenn unser tag mit abgezilt  
und uns der tod das leben stilt  
KREIBER *kirchenl.* 142 (14. jahrh.);

meuchlings, um ein paar zechinen,  
einem wicht das leben stehlen  
ZSCHORKE *Abellino* s. 9 *Ecl.* (1, 1).

dafür:

ich will nicht wissen, wer aus seinem busen  
den funken des Prometheus stahl  
KLEIST *Penthes.* 24, 2923.

γ) concreter ausgedrückt dem vaterlande seinen arm stehlen, entziehen:

du, der das herz gehabt, trotz deines volks befehlen,  
dem lande deinen arm, der ihm gehört, zu stehlen!  
J. E. SCHLEGEL 1, 365 (*Herrmann* 4, 4, 1334);

du kannst . . . alle diese grosse-beaute, und diesen verdammten marly, welcher dem gemeinen besten jetzt hundert tausend hände stiehl, mit einer schicklichern kleidung vertauschen MÖSER *patr. phant.* 1, 3.

δ) einem einen anblick, eine aussicht stehlen, hier naturgemäss mit sächlichem subj.: die besitzer dieses unnützen gebüudes fliehen es . . . und mir und andern stiehl es die schöne aussicht auf das freye feld TRÜM-MEL *reise* 2, 119. so dann auch:

nur einen blick noch! — ah! die hecke,  
die mir ihn stiehl (seinen anblick entzieht, ihn verbirgt)  
LESSING 2, 244 (*Nathan* 2, 4).

ungewöhnlich mit persönl. subj.: er (Albano) hörte nur . . . das todes-urtheil, dasz die geduldige seele, der er die schöpfung gestohlen (den anblick der sch. geraubt, die durch seine schuld blind geworden war), noch immer eingemauert sei . . . J. PAUL 23 (*Titan* 3), 136.

ι) besondere beachtung verlangen einige sehr gewöhnliche verbindungen, die beiden hauptbedeutungsklassen angehören, so zunächst die zeit stelen, *tempus arripere, otium sibi redimere, aucupari, et captare tempora, insidiari temporis* STIELER 2164.

ε) zunächst sich die zeit nehmen: ihr müszet doch die zeit stehlen; oder wo ihr sie sonst hernehmt J. E. SCHLEGEL 2, 55 (d. geschäft. müszigg. 1, 1); in der regel mit angabe eines zweckes, wozu man sie verwendet, mit dem hintergedanken, dasz man sie eigentlich zu andern gebrauchen sollte: doch weyl solchs von myr begerd ist, hab ich myr so viel zeyt gestolen, meynen geyst sampt ewrem mit eym geystlichen . . . gesange zu erwecken LUTHER 15, 360, 14 *Weim.*; verachtet ja nicht das gebett, verdet sein nicht müde, nemmet und stehlet zeit darzu, wo jhr könnet MOSCHEROSCH *insomnis cura par.* s. 76 *neutr.*; heütte stehle ich, so zu sagen, eine stundt, umb zu schreiben ELISAB. CHARLOTTE 2, 168 (7. aug. 1699); ich habe wochenlang nicht dazu kommen können ('eine kleine poetische arbeit niederzuschreiben') und mir zuletzt . . . die zeit im eigentlichen sinn dazu stehlen müssen STORM *briefe i. d. heimat* s. 130. mit andrer nuance:

und da er endlich den augenblick stahl  
sie ganz von ferne an ihr versprechen  
zu mahnen  
WIELAND 21, 119 (*liebe um I.* 7, 241).

so auch im part. perf.: so wie ich dasselbe (buch) . . . nur in krankheit oder gestohlner und erpreszter zeit schreiben konnte ZIMMERMANN *üb. d. einsamk.* (1784) 1, s. XIII.

β) mit dem gewönl. *dativ des indirecten objects*, seiner arbeit zeit stehlen, entziehen: ich würde die zeit meinem aute stehlen, um sie meiner bildung zu widmen KLEIST 5, 151, 20 E. Schmidt (*br. vom 13. nov. 1800*); ich musz meiner arbeit einmal einen halben tag stehlen, um dir rechenschaft zu geben von meinem leben 286, 4 (1. mai 1802).

γ) einem zeit, eine stunde stehlen, von lästigen besuchen u. ähnl., ganz den unter i-k behandelten gebrauchswesen zugehörig: ich bin solemem geschwetz aus der massen feind denn sie hindern viel guts und stelen eym die zeit LUTHER 23, 164, 17 *Weim.*; während eines so kurzen aufenthalls sich bey gelehrten aufzudringen, dabey kömmt nicht viel mehr heraus, als dasz man ihnen ein paar kostbare stunden stiehl KNIGGEK *roman m. lebens* 1, 62, 14; du hast mir eine kostbare stunde gestohlen, sie werde dir an deinem leben abgezogen

SCHILLER 2, 55 (räuber 1, 9); s. auch BETTINA v. ARNIM Brentanos frühlingskr. s. 349; so auch:

(merke), wie diesem, dessen fleisz minuten hat zu zehlen, der kommt den guten tag zu bieten und zu stehlen;  
HERAUS *ged. u. l. inschr.* s. 251.

*passivisch*: er hätte allzuviel zusprechens und uberauffens von den leuten, wodurch ihm die köstlichste zeit unter den händen gestohlen und vergeblich durchgebracht würde OLEARIUS *pers. rosenh.* 41<sup>b</sup> (2, 31). — *in anderm sinne*: hier muszte ich es erleben. . . , wie der mangel an geschick, der eltern wie der lehrer, seine eigenthümlichen fähigkeiten zu entdecken, ihm schöne jahre der entwicklung stahl H. STEFFENS *was ich erlebte* 1, 208. — *wieder anders nuanciert bei sächlichem subject, aufbrauchen*:

wercke stehlen uns die zeit,  
fälle die vermöglichkeit,  
sorgen stehlen uns das leben LOGAU 1, 7, 46;

sag' mir, was ist der arbeit ziel und preis,  
der peinlichen, die mir die jugend stahl  
SCHILLER 12, 88 (*Picc.* 1, 4).

o) eine sehr gewöhnliche redeweise ist dem lieben gott den tag, die tage stehlen, als *unschreibung des müsziggangs*: aber jetzt, jetzt wissen die faullenzen, der herr kommt im thau gewisz nicht; . . . auch nicht vor 5 uhr des abends; und so stehlen sie dem lieben gott den tag, und ihrem herrn das brod MÖSER *patr. phant.* 1, 267; wenn ich (*schulmeister Wenzeslaus*) davon überzeugt bin, dasz ich . . . meine untergebenen nichts lehren kann, und also müszig bei ihnen gehe und sie müszig gehen lasse und dem lieben gott ihren tag stehlen LENZ 1, 43 *Tieck (hofm.* 3, 4); sie (*Th. Storm u. Müllenhoff*) stahlen dem lieben gott die zeit, lagen in den dörfen umher und hörten am liebsten solche alte geschichten FRENSEN *Jörn Uhl* 80. *mundartl., lothr.* unser herrgott d'zitt stehle FOLLMANN 425<sup>a</sup>; *nd.* godd den dag stelen DÄHNERT 460<sup>b</sup>.

m) einem das herz, die sinne stehlen u. ähnl.:

a) der ausdruck einem das herz stehlen begegnet schon in der *bibelübers.*: also stal Jacob dem Laban zu Syrien das hertz, da mit, das er jm nicht ansaget, das er flohe 1. Mose 31, 20 (*ebenso in der Züricher bibel v. 1530*); was hastu gethan, das du mein hertz gestolen hast, und hast meine töchter entföhret? 26; auff die weise thet Absalom dem gantzen Israel, wenn sie kamen fur gericht zum konige, und stal also das hertz der menner Israel 2. Sam. 15, 6. der ausdruck ist an beiden stellen eine genaue nachbildung des hebr.  $\text{לָּבַבְךָ שָׁטַח}$ , steht jedoch in verschiedenem sinne. 1. Mose 31 liegt eine hebräische besonderheit vor, wobei herz für 'sinn, verstand' steht, die wendung also 'täuschen, betrügen' ( $\text{χλεπτικὸν νόον}$ ) bedeutet, vgl.: hertz stelen ist ebreisch gered soviel als 'etwas thun hinder eins andern wissen', bedeut aber, das die gnebigen den rechten kern gottes wort fassen, des die werck heiligen nymer gewar werden LUTHER 24, 543, 33 (*anm. zu 1. Mos. 31, 20*). (ähnlich: dich, der sich durch feinheit des verstandes . . . vor allen in Rhodos unterscheidet — der du in unterhandlungen den geist der menschen stiehlt . . . KLINGER 2, 402, *Damokles* 3.) 2. Sam. 15, 6 dagegen hat herz die bedeutung 'neigung, liebe' (so bestrickte Absalom die herzen der Israeliten KAUTZSCH). nur dies entspricht dem allgemeinen sprachgebrauch. vgl. auch herz B, I, 4, k und herzensdieb, th. 4, 2, 1216 u. 1234. so in deutlicher anlehnung an diese bibelstelle: dardurch sie dann jhr gegenlieb erwucheren, unnd nach biblischer sprach zureden, jhnen das hertz stelen, unnd das lauff mir nach geben Garg. s. 108 *neudr.* in dessen geht es doch nicht an, die redeweise, die gewöhnlich in erotischer beziehung verstanden wird, allein daraus herzuleiten, da sie im liede schon vor LUTHER nachzuweisen ist:

si ('mein frow') ist ein heimlich dieb: . . .  
si stilt das hertz mim liebe

HUGO v. MONTFORT 38, 33;

mein hertz hat sy gestolen

CL. HÄTZLERIN I, 43, 56,

s. auch 106, 29.

β) sehr gewöhnlich in der sprache der dichtung seit dem 17. jahrh.; zumeist von der (oder dem) geliebten gesagt:

weil du mir mein hertz (mein hertz) schon  
längst gestolen  
WECKERLIN 2, 333 Fischer;

du hast, dir unbewuszt, das hertze mir gestohlen  
(müht cor rapusti)  
HOFMANNSWALDAU bei STEINEBACH 2, 718

(der weitere belege giebt);

disz musz der schatz o göttin seyn,  
der Atalantens hertz soll stehlen  
LOHENSTEIN *Armin.* 2, 1432<sup>b</sup>;

das fränlein Echo sah einmal  
den ahnherrn der Narcissen,  
der manches jungfernherzchen stahl  
HÖLTY s. 5 Halm;

du liebesdiebin! was? du kamst bey nacht,  
stahlst meines liebsten hertz?  
A. W. SCHLEGEL *Shakesp.* 1, 241  
(*sommernachtstr.* 3, 2),

s. auch 4, 134 (*kaufm. v. Ven.* 5, 1); (im bilde:) von einer fremden buhlerin wird ihm in jugendlichem zauber auf lebenslang sein herz gestohlen HERDER 18, 159; beytm tanz der nympe Galatea, wo er als einer der flinksten jüngleine mir mein herze stahl MALER MÜLLER 1, 154. mit zusatz, nur gleichnisweise gesagt: und während sie lieblich spricht und lieblich lächelt, und mit doppelter süszigkeit die sinnen berauscht, stielt sie ihnen gleichsam das herz aus dem busen HEINSE 3, 298 *Schüddekopf.* mit abstractem ausdruck als subj.:

liebster, deine worte stehlen  
aus dem busen mir das herz  
RÜCKERT 1, 380.

so auch, mit einer auffrischung der eigentlichen bedeutung:

beehren Sie mit sanftem tritt  
die blumigen gemächer,  
und bringen Ihren junker mit,  
versehn mit bog' und köcher!  
auch herrn Merkur! der weisz den pfiff;  
wenn Sie's ihm nur befahlen,  
wird er durch einen meistergriff  
des fräuleins herz mit stehlen.  
J. M. MILLER *ged.* s. 100 ('an die Venus').

doch werden dieselben wendungen auch in andrer als erotischer beziehung gebraucht: denn es ist keine grössere zauberkunst sich beliebt zu machen, und andern das hertz zu stehlen, als wohlthat und leutseligkeit LOHENSTEIN *Armin.* 1, 87<sup>b</sup>; noch etwas, das dem Engländer das herz stahl! alles ist (im staate Friedrichs d. gr.) gleich weit vom throne HIPPEL *lebensläufe* 3, 1, 448;

ja, ich kenn' ihn,  
den blick, mit dem er sich die herzen stiehlt!  
(Z. WERNER) *söhne des thales* 1, 92

(anschliessend an die unter 5, c, 3 ausgezogene stelle). da für bescheidner, ungewöhnlich: da ich nicht mit meinem namen zu dir kommen durfte, hab' ich mir ein stück deines herzens gestohlen FREYTAG 2, 76 (*brautf.* 4, 2).

γ) während diese wendung der ersten hauptklasse dieser gebrauchsweise zuzurechnen ist, insofern der stehende ja das herz, d. h. die neigung der menschen, nun besitzt, fallen in die zweite ähnliche, denselben sinn umschreibende verbindungen, wie einem die sinne stehlen. solche begegnen schon in mhd. dichtung, wobei gewöhnlich die personifizierte Minne als subject steht:

und stilt si mir gedanke alsam ein diep  
REINMAR v. ZWETER 30, 6 (*vgl. d. anm. v. ROETHES*);

si sprach: 'ich, Minne, kan steln . . .  
swaz in dem herzen wirt geleit  
witz und guoter sinne'

OTTOKAR *reimchr.* 18266;

vgl. auch WOLFRAM *Tit.* 66, 4. — dann wieder sehr gewöhnlich im 17. jahrh.:

ihr diebgen, die ihr uns die treuen sinnen stehlet  
RACHEL *sat. ged.* s. 139 *neudr.* (10, 13);

von lieb ist ihr gestohlen,  
von lieb all sinn, und witz

SPEE *trutzn.* (1649) s. 58, 15;

nachdem der schwarzen augen straal,  
die tracht und anmuht der Dorinden  
mir meiner sinnen ruder stahl  
(STIELER) *geharnschte Venus 24 neudr.* (7, 2).

dafür sogar:

wo ist die lieblich art, die mir mein hertz kan  
brechen,  
und mich selbst stelen mir?

KIRCHNER bei ZINGREF *ausertl. ged.*  
s. 27 neudr. (23, 5, 6);

vergebt mir, wann ich sag  
zur antwort, auf die frag,  
wer mich mir hat gestohlen?  
ich sag es unverholen:  
o göttinn meiner lieb,  
ihr selber seit der dieb

S. V. BIRKEN *ostländ. lorbeerh.* s. 86;

so auch: du stiehst mich ganz mit deinen holden worten!  
KLINGER *theater 3, 223* (d. *derwisch 4, 9*). ähnliches auch in neuerer dichtung: wie sie mich dann heim schlusz anlächelte, und mir boshaft alles, ruhe, freude, leben stahl TIECK 2, 285 (d. *abschied 1, 4*); in verbinding mit herz: Gisella kann nicht ruhen; ihr habt der fürstin herz und ruh gestohlen KLINGER *Otto 45, 23 neudr.* (2, 8); so:

sie stahl des gärtners herz und sinn  
LICHTWER *äsup. Jabcln 42* (1, 23: die tulipane);

sonst in anderer als erotischer beziehung:

der dämon (der dichtung) nimmt dein herz,  
stiehlt dir die seele,  
er füllt allein dein ganzes denken aus  
ERNER-ESCHENBACH 1, 197;

weiterhin, mit anderer nuance: o dasz wir einen bösen feind (d. wein) in den mund nehmen, damit er unser gehirn stehle (to steal away their brains)! *Shakesp. 8, 218* (*Othello 2, 3*);

es stiehlt geld und gut,  
das endlich doch verfleucht, den meisten  
ihren muht,  
und heist die furchtsam seyn  
TREUER *deutscher Dädalus 1, 637.*

n) technische besonderheiten.

a) ungewöhnlich ist gestohlenen tempo als musikausdruck, übers. von tempo rubato (freie behandlung des tempos an leidenschaftlichen stellen, wobei einzelne töne über die zeitdauer der note hinaus gehalten, andre verkürzt werden): einem rechtschaffenen virtuosen darf er (der geschickte 'accompagnist') gewisz nicht nachgeben: denn er würde ihm sonst sein tempo rubato verderben. was aber das gestohlene tempo ist, kann mehr gezeigt als beschrieben werden O. JAHN W. A. Mozart 1, 18.

β) in Estland bedeutet stehlen 'so nähern, dasz von zwei zusammengenühten stücken das eine nicht so weit reicht, wie das andere' SALLMANN 85<sup>a</sup>.

6) zuweilen entwickelt sich bei stehlen der begriff der ortsbewegung; verbunden mit der gewöhnlichen bedeutung: so stil ich daz golt under minen mantel deutsche mystiker 1, 273, 35. so schrieb LUTHER *Hiob 21, 18 zuerst*: sie werden seyn wie stro fur dem winde, und wie sprew die das ungewitter stilet, strich dann das letzte wort und setzte dafür: wegfüret, s. *Bibel 1, 421 Wein.* (*Berl. hschr. 1523/4*). vgl. auch:

und seuffer stahl, und kreiselt'  
er (d. zephyr) hin zu ihrem (der rose) ohr  
BLUMAUER *ged.* 58.

in folgender stelle ist der begriff des heimlichen wegnehmens sogar ins gegenueil verkehrt, doch nur als vereinzelte neubildung des parallelismus veng:

(der gott der liebe) stielt leis' hinweg  
der nymphe scharfen bogen  
und stielt ihr seinen hin HERDER 25, 559.

7) von solchen fällen scheint die reflexive gebrauchweise sich davon stehlen, sich heimlich davonschleichen, sich wohin stehlen u. s. v. auszugehen. indessen ist sie nicht nur ungemein häufig, während ausdrucksweisen wie die behandelten nur ganz vereinzelt begegnen, sondern sie ist auch alt und kommt auch in andern germ. sprachen vor. so z. b. altn. stelask at überfallen, ste-

lask frá CLEASBY-VIGFUSSON 591<sup>b</sup>, *norw.* stela seg til, av AASEN 749<sup>a</sup>, *dän.* stjæle sig bort, ind *u. s. v.* auch *engl.* to steal oneself away, into u. ähnl. doch hier häufiger neutral to steal sich heimlich wohinbegeben, to steal into the house at dusk, to steal ahead, away, off, to steal in upon beschleichen u. s. v., und so schon *mittelengl.*: Marie . . . stal a wei fram hire cunne, s. STRATMANN-BRADLEY 576<sup>a</sup>. im altheutschen unbezeugt, dagegen *mhd.* sehr gewöhnlich, s. LEXER *hob.* 2, 1173. (in den wörterbüchern zu *Nib.* und *Inc.* nur in dieser verwendung.) auch *mnd.*: unde (der cardinal) stal sik hemeliken ute deme lande KORNER bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 381<sup>b</sup>. (im *nd.* auch mundartlich: sik af, weg stelen *brem. wb.* 4, 1013; hē steld sük weg TEN DOOR-KAAT-KOOLM. 3, 308<sup>b</sup>.) man hat daher in dieser medialen gebrauchweise, trotz mangelnder bezeugung für einzelne sprachen und ältere sprachstufen, eine selbstständige, schon im *urgerm.* ausgebildete entwicklung aus der grundbedeutung der heimlichen fortbewegung zu sehen.  
a) zwischen dieser und der gewöhnlichen bedeutung von stehlen vernünftigen verwendungen wie sich einem stehlen, entziehen:

wann schenkt der himmel mir die stunden nöch einmal,  
da ich, bey dir zu seyn, mich andern freunden stahl?  
GISEKE *poet. werke* s. 51.

so schon *mhd.*:

swer sich der werlde wölle steln . . .  
der neme sich geistliches lebens an  
HUGO V. TRIMBERG *renner* 9999.

so auch wortspielend:

nein, heimlich fort: nicht strafbar ist der dieb,  
der selbst sich stiehlt, wo keine gnad' ihm blieb  
Shakesp. 9, 304 (*Macb.* 2, 2).

b) zunächst eigentlich von personen.

a) am häufigsten mit ablativischen ausdrücken. mit adverbien; *mhd.* dan:

er stal sich swigende dan Iw. 3227.

später von dannen:

von dannen stalent si sich nachts  
*schweiz. volksl.* 2, 7 (*histor. lied* von 1368);

zoch er (*Idomenus*) in stille ab zumal,  
sich heimlich von dannen stahl  
SPRENG *Ilias* 178<sup>b</sup>;

wenn die grünin nahte, stahlen sie sich sehen von dannen STORM 2, 272. am häufigsten sich davon stehlen: der dir vor grosz titel züschrib . . . , geht ehe ein ander gassen ein, ehe er dir einn güten morgen geb, und stelen sich also hinden fein gmach davon wie die jünger von unserem hergot S. FRANCK *sprüch.* 2, 38<sup>a</sup>;

aber, wenn zuletzt sich mäschenstill . . .  
unser bräutigam davon gestohlen  
GÖCKINGR 3, 62;

Warw. mich wunderts, wie der könig uns entkam.  
York. da wir die nord'sche reiterey verfolgten,  
stahl er davon sich (*he stily stole away*), und verliesz  
sein volk  
A. W. SCHLEGEL *Shakesp.* 8, 187 (*Heinr. VI.*, 3. theil 1, 1).

(hin)weg, fort (vgl. *th.* 4, I, 34 und 4, II, 1541):

der . . . hete sich vor enwee gestoln Iw. 6886;

sie verlassen; sich heimlich von ihr hinweg stehlen  
. . . WIELAND *Agathon* 2, 50;

dieser ist mir der freund, der mit mir strobendem wandelt,  
läd't er zum fitzen mich ein, stehl' ich für heute mich weg  
GÖTTE 1, 401 (*vier jahrez.* 58);

ich stahl mich heimlich fort aus Alys schloz  
HEINE 2, 257 *Elster*.

hinaus:

wann still' und nacht verliebten raub verhehlen,  
dann wollen wir zum thor hinaus uns stehlen  
A. W. SCHLEGEL *Shakesp.* 1, 187 (*sommernachtstr.* 1, 1).

auch: ganz in der stille stiehlt sich . . . ein einzelner bei seite DAHLMANN *franz. rev.* 6.

β) mit präpositionen; *rus.*: do . . . ist der gotts-förchtig vatter in die Engelburg geschlupft, darnoch sich darusz gestolen und also . . . sich usz dem staub

gehabten ULR. v. HUTTEN 5, 369 *Böcking*; früh drey uhr stahl ich mich aus Carlsbad, weil man mich sonst nicht fortgelassen hätte GÖTTE 27, 5 (aus dem Carlsbad weg *tageb.* 1, 147); bald darauf stahl ich mich aus der thür und umschlich, leise und behutsam, mein haus HEBBEL 8, 193, 30;

Unfalo der ungetrew man  
aus dem scheiff sich heimlichen stal  
Teuerd. 43, 65;

ja — wer auch nur eine seele  
sein nennt auf dem erdenrund!  
und wer's nie gekonnt, der stehle  
weinend sich aus diesem bund! SCHILLER 4, 1;

und aus der freude kreis musz ich mich stehlen  
13, 284 (*Junfr.* v. Orl. 4, 1).

— VON:

er stal sich von den frouwen Nib. 663, 1 C;

von mein vatter hab ich mich gestoln.  
meint jhr und das er es underlasz,  
mir nicht nach forsch auff alle strasz?  
AYRER 2204, 2 Keller (*Sida* 4);

der eine nach dem andern stahl  
sich leise von dem kampffplatz  
HERDER 27, 296;

in solcher nacht  
stahl Jessica sich von dem reichen juden  
(*did Jessica steal from the wealthy jew*)  
Shakesp. 4, 225 (*Kaufm.* v. Ven. 5, 1);

stahlst du dich neulich von der jagd . . . ?  
GRILLPARZER<sup>5</sup> 5, 11 (*gasfr.*);

mit der selben rede stal her sych do von dem czolle  
BEHREND *Magdeb. fragen* s. 243; ich hab mich yezund  
von im stelen müssen (*io mi son testè . . . scantonata da lui*) ARIGO *decam.* 499, 19 Keller (8, 7), s. auch 481, 8;  
also nam des blinden fürer die hosen und schüch . . .  
und stal sich haimlich von dem plinden *leg. vom hl. Ulrich* 67; er ging durch die Goldacher und Seldwyler  
. . . hindurch wie ein toter, der sich gespenstisch von  
einem jahrmarkt stiehlt G. KELLER 5, 44. — nicht  
selten vergleich mit einem diebe, an die gewöhnliche be-  
deutung erinnernd (vgl. 1, b), so PARACELSUS 1, 143 B  
unter I, 4, a, β, aa; man kann den hungerleider noch  
im grabe pfänden . . .; denn der sarg ist nicht bezahlt,  
er hat sich aus der welt gestohlen, wie ein dieb aus  
dem gefängnisz HEBBEL 8, 192, 14;

der sich von uns stal als ain dieb  
fastn. ep. 420, 25.

γ) sich wohin stehlen; mit adverbien:

näch disem heile  
stal er sich wider in Erec 2514;

mit sime leun stal er sich dar Iwein 7805;

wisset jhr, wie er sich rein (*in den himmel*) gestolen?  
HAYNECCIUS *Hans Pfriem* 1080 (2, 6);

man sah, dasz in des dunkels bag  
feldein sich mancher reiter stahl  
DROSTE-HÜLSHOFF 2, 159;

welch ein elend erblickt' ich! und tief, wie unter der erde,  
war es verborgen gewesen, und stahl sich, als wäre es sünde  
gegen die glücklichen brüder, auch jetzt noch zögernd und  
ängstlich

. . . . hervor aus den löchern!  
HEBBEL 8, 293 (*mutter u. kind* 2, 463).

sich in ein haus stehlen; dieweyl so hett sich der cal-  
facter wider in die schül gestolen SCHUMANN *nacht-  
büchl.* 271, 8 Bolte (2, nr. 43); wiewol er nun öffentlich  
sich nichts mehr merken liesze, so lohete doch heim-  
lich sein liebesfeuer, und stahle er sich in der Antonia  
palast, wann er nur konte ANTON ULRICH V. BRAUN-  
SCHW. *Octavia* 2, 924; Fritz . . . stahl sich ziemlich ver-  
schämt in das haus G. KELLER 4, 169; wenn er . . .  
den braunen allein zum hof traben liesz und sich  
selber durchs seitenpfortchen in den garten stahl VIE-  
BIG *d. schlafende heer* 20;

ich will mich sachtchen in mein bettchen stehlen  
GÖTTE 11, 341 (*was wir bringen, forts.* 5);

ich wollt' ihm nahen, er aber nahm es wahr,  
und stahl sich tiefer in des waldes dickicht  
(*and stole into the covert of the wood*)  
A. W. SCHLEGEL *Shakesp.* 1, 14 (*Romco* 1, 1).

so dann weiter: durch die hoheit und zahl meiner wün-  
sche werd ich mich in der geister gewühl stehlen  
SCHILLER 2, 393; gestohlen hab' ich mich in die welt,  
ein bastard bin ich, ungerufen nur gekommen! GUTZ-  
KOW *ritter v. geiste* 9, 476. — nach: von B. aus habe  
ich hoffnung mich nach Reinfeld zu stehlen und mein  
schicksal endlich zu entscheiden BISMARCK *br. an s.  
braut u. gattin* s. 506 (30. aug. 62). zu:

den gottesacker will ich mir  
zum liebsten ort erwählen,  
und manchen abend mich von hier  
zu Hannchens grabe stehlen  
ESCHENBURG *beispielkamm.* 5, 112

(MILLER 'klagel. e. bauern', dafür in dessen 'gedichten'  
s. 35:

und jeden abend mich zu dir,  
du liebes Hannchen! stehlen).

mit andrer nuance mhd.:

swer güetlich grüezet einen man,  
dem er guotes niht engan,  
der stilt sich hin zer helle

VRIDANC 134, 19.

meist zu einem:

denn er bellte mir einst mein mädchen an, da sie sich  
heimlich  
zu mir stahl GÖTTE 1, 235;

als man der heimath näher kam, stahl sich auch man-  
cher treue mann zu den seinigen hinweg TREITSCHKE  
*deutsche gesch.* 1, 248. ähnlich frühmhd.: ainer under  
dem dritten hauffen, stal sich für jn (*kam heimlich zu  
ihm*) S. FRANCK *chron. Germ.* 117<sup>a</sup>.

δ) mit andern präpos.: sich durch die soldaten ste-  
len, *clam penetrare exercitum* STIELER 2164; und hatte  
sich myt logenhafftiger rede gestolen durch dy czölle  
BEHREND *Magdeb. fragen* s. 243; gleich flüchtigen die-  
ben, müszt sie sich durch wachsame und erbitterte  
feinde stehlen SCHILLER 8, 126;

und als ich nun . . .  
mich stehlen wollte durch des volks gewühl  
GEIBEL 5, 7;

Bodmer stahl sich über die alpen HERDER 18, 164;

nnn sah er in den mondenstrahlen, . . .  
wie sich um's eck zwei männer stahlen  
LENAU 530 *Barthel (Savonar.)*.

ε) so in freierem gebrauch: der gnome sah wol, dasz  
bei dem sorgfältigsten bestreben, durch tausend kleine  
gefälligkeiten sich in der schönen Emma herz zu steh-  
len, ihr keine liebe abzugewinnen war MUSÄUS *volkm.*  
1, 14 *Hempel (leg. v. Rübez. 1)*; erzähl es ihm wie du  
dich in ihr herz stahlst SCHILLER 3, 412 (*kab. u. liebe*  
2, 6); so was von dieberei ist allerdings dabei, sich in  
das geheimnisz eines andern zu stehlen ARNIM 2, 107;  
drittens aber . . . setzt er sich herab, wenn er sich . . .  
in eine familie stiehlt oder hineinlocken lässt, welche  
ihn wie einen eindringling betrachtet HOLTEI *erzähl.  
schr.* 5, 54;

denken Sie nicht etwa,  
dasz ich durch lügenkünste, gleisznerische  
gefälligkeit in seine gunst mich stahl  
SCHILLER 12, 81 (*Piccol.* 1, 9).

ferner: eine metaphysick und theorie der künste . . .,  
die vielleicht an verwegeneit, sich in die tiefen zu  
stehlen, ihres gleichen noch nicht gehabt hat LICHTEN-  
BERG *aphorismen* 3, 53, 35.

c) weniger eigentlich von dingen, die sich in unerwarteter,  
ungewollter oder durch hindernisse erschwerter weise be-  
wegen. a) von gliedern des menschlichen leibes: langsam  
sucht sich eine hand zu ihr zu stehlen A. CROSSANT-  
RUST *arche Noah* 378. — vereinzelt von allerlei gegen-  
ständen, als poetische umschreibung des passivs: ein  
kleines clavichord wuszte sich unbewusst ins haus  
(Händels) zu stehlen (*wurde heimlich hereingeschafft*)  
und nahm oben unter dem dache platz CHRYSANDER  
*Händel* 1, 15; oder als bezeichnung einer eigenen beegung,  
mit einer art personification:

nun, so schneide dir  
mit deinem deggen eine locke ab,  
da stiehlt sich eine unter'm helm hervor  
HEBBEL 4, 283 (*Nib.* III, 4, 9).

wieder anders nuanciert von einem wege:

nebenan stiehlt ein gäschen vom steinbruch sich  
FREILIGRATH<sup>3</sup> 3, 213.

3) gern von flüssigkeiten:

mir wars, als führte mich in einem öden thal  
der schwermuth kalte hand in eine höle,  
aus deren schoose sich ein heitres quellen stahl  
PREFFEL *poet. vers.* 6, 160;

fort, fort! und schnell gereinigt, wo des blutes spur  
vom leichnam sich vielleicht hinab zum boden stahl!  
GÖTTE 46, 44 (*Eurip. Phæthos* 156);

so sinnend wär' entschummert ich zumal,  
wenn nicht der than sich durch den mantel stahl  
DROSTE-HÜLSHOFF 2, 111 (*des artzes verm.*);

bevor die flut sich wieder näher stiehlt  
LILJENCRON 12, 102 (*Poggr.* 19).

besonders von thränen: Yorick hörte sich diese traurige  
prophetische rede fast niemals vorsagen, oder es stahl  
sich eine thräne aus seinem auge BODE *Tristram  
Schandi* 1, 70; einzelne thränen stahlen sich aus den  
schönen augen, indem sie sich bemühte, ihn freund-  
lich und lächelnd anzusehen HAUFF 3, 2, 221 *Bobertag  
(Jud Süsz 4)*.

γ) häufig von lichtstrahlen u. ähnl.: wenn . . . die  
hohe sonne an der oberfläche der undurchdringlichen  
finsternisz meines waldes ruht, und nur einzelne strah-  
len sich in das innere heiligthum stehlen GÖTTE 16, 8;  
(*im bilde*): wie gebrochen und magisch stahl sich der  
sonnenschein der äuszern welt in den heiligen dunkeln  
irrhain der innern J. PAUL 21 (*Titan* 1), 56; einzelne  
streiflichter stahlen sich durch ritzen und astlöcher  
BETTINA *Goethes briefw.* 2, 199; auf dunklem walddpfad,  
wo sich das mondlicht durch die blätter stahl SRONM  
1, 309;

wie lieblich, wann dein (*des abendroths*) rother schein  
. . . sich durch das holunderdach  
in meine laube stiehlt SALIS *ged.* 40;

sanft stahl der mond sich durch den blauen flieder  
KIND *ged.* 2, 294;

die sonnenstrahlen stehlen sich  
behende durch blätter und ranken  
W. MÜLLER 267 *Hatfeld*, s. auch s. 344;

ich schreite in die nacht hinaus,  
entgegen jenem schimmer,  
der aus dem forstverlorenen haus  
sich stiehlt mit schwachem flimmer  
HEBEL 6, 204;

so auch:

sonnstrahl schlau  
und ostwind lau  
stehlen sich in's harem beide  
RÜCKERT 2, 38;

bis die süsse dämmerunge  
sich in das gemüthe stahl TIECK 1, 113.

ferner:

es fleucht hinweg  
mir die farbe, die sich leis' in die wangen stahl  
HERDER 26, 233 (*Hor. od.* 1, 13, 5 f.).

d) äusserungen von gemüthsbevegungen; seufzer steh-  
len sich aus dem busen, worte von den lippen u. ähnl.:  
ein tiefer seufzer, der sich aus Nettens busen stahl  
BODE *Thomas Jones* 5, 82; ein leiser seufzer . . . stahl  
sich über ihre süssen lippen KLINGER 1, 207 (*Elfride* 1, 3);

und von der lippe stiehl sich hohn und scherz  
*mod. dichtercharaktere* (1885) 99 (HEM. CONRADI);

so ferner: ein schmerzlicher zug stahl sich um ihren  
mund, aber er verschwand wieder STORM 2, 329. von  
blicken, mit ungewöhnlichem ausdrück:

wenn augen sich in augen stehlen  
SCHILLER 3, 165.

i) auf geistiges angewendet: liebreichere erscheinungen,  
— sanftere regungen stahlen sich unvermerkt in seinen  
schlummer BODE *Tristram Schandi* 6, 146; isz wurzeln  
und trink pfützenwasser; es kommen doch stunden, wo  
sich milchengestalten in deine fantasie stehlen SCHU-  
BAHT *leben u. gesinn.* 2, 230; gedanken, wünsche, . . .  
die scheu vor des tages licht sich verkrochen, . . .

stehlen sich in das stille haus des traumes G. BÜCHNER  
s. werke 83 *Franzos (Dantons tod 1)*. — durch ihre  
groezen offenen augen stahl sich Abrokomas schön-  
heit unvermerkt tief in ihr herz BÜRGER 252<sup>a</sup>; nur  
dass bei Romeo die liebe durch das auge sich in das  
herz stahl BAUERNFELD *ges. schr.* 2, 38 (*d. letzte aben-  
teuer* 2, 3);

stiehl mitleid sich zuerst ins herz,  
die liebe stiehl sich nach HERDER 25, 603;

wie aus unmerklich gesprungenen gefässen langsam das  
wasser sich verliert, . . . so stahl sich, ohne dass sie  
es wussten, aus denen, die Georg liebten, der reine  
schmerz um ihn BEER-HOFFMANN *d. tod Georgs* 132. —  
je mehr aber die theurgien aufkamen, und leider sich  
auch ins christenthum stahlen HERDER 20, 55;

im kleinen stübehen . . .  
sitzt sie und stickt, den holden blick gesenket,  
dass sich in's reine werk kein fehler stehle  
BRENTANO 2, 481 (*'Mariens bild'*).

STEHLEN wird in der ältern sprache nicht selten für  
stählen geschrieben, vgl. das.

STEHLER, m., einer der stiehlt, mhd. steler LEXER  
*hdwb.* 2, 1171: anclator . . . steler, diep, lecker DIEFEN-  
BACH *gloss.* 34<sup>a</sup> (*voc. theut. Nürnberg* 1482); dieb, steler,  
*fur, lavernio, latro* HENISCH 690, 12; steler, der, *fur,*  
*expilator, praedo* STIELER 2164; vgl.: steler autem sive  
stehler . . . est fur et praedo 2117 (*unter stäler*); *rub-*  
*batore, ladro* KRAMER *dict.* 2, 952<sup>b</sup>; stehler (der, i. e. dieb),  
*furator* STEINBACH 2, 719. — stehler ist eine junge bil-  
dung für dieb (vgl. stehlen I, 1 und II, 1, b), gebildet  
als reimwort zu hehler, mit dem es in der regel formel-  
haft verbunden ist, vgl. dieses, th. 4, II, 787, mhd. hælære  
LEXER *hdwb.* 1, 1228, und J. GRIMM *rechtsalterth.* 4, 1, 47.  
'stehler, der, kömmt nur noch in dem sprichworte vor:  
der hehler ist wie der stehler; sonst sagt man dieb da-  
für' BRAUN *orthogr.-gramm. wb.* (1793) 245<sup>b</sup>; ebenso ADE-  
LUNG. — stehler kommt zuerst im mhd. auf, es begegnet  
bes. in gewissen sprichwörtlichen redeweisen: der hehler  
ist so gutt, als der stehler BUTSCHKY *Pathmos* s. 198;  
ebenso SCHUPPIUS *schr.* 224; der håler ist so gutt, als  
der steler, *utrique fures sunt, et qui recipit, et qui*  
*furatur* STIELER 2164, ebenso KRAMER *dict.* 2, 952<sup>b</sup>;  
STEINBACH 2, 719; ADELUNG; *luzemb. wb.* 422<sup>b</sup>; hinter  
jenem ist der diebstahl gefunden worden und du hast,  
den diebstahl gethan zu haben, selbst bekant. der håler  
ist so gutt, als der stehler GRIMMELSHAUSEN 4, 838, 2  
Keller (*Joseph* 15); auch dån. hælæren er saa god, som  
stjælæren, s. MOLBECH 2, 1006. es ist eben der heler  
wie der steler S. FRANCK *språchc.* 1, 70<sup>a</sup>; der håler ist  
wie der ståler, in einer straff und sünd, der råther als  
der thåter GUARINONIUS *gewel der vern.* 226; s. ferner  
L. SANDRUB *hist. u. poet. kurtzw.* s. 34 *neutr.*; der hehler  
ist wie der stehler, ein dieb so gutt als der ander LEH-  
MANN 4, 72, 5; stehler, ist um des reimens willen in  
sprichwort: der hehler ist wie der stehler, *fur et qui*  
*furtum tegit eodem supplicio digni sunt* FRISCH 2, 328<sup>a</sup>.  
so schon mhd.:

heler sind steler das ist war  
LASSBERG *lieders.* 1, 435, 73;

lantzwinger und heller  
sint als bæsz als die steler  
*des teufels netz* 13351 *Barack*;

in dreigliedriger formel: da heists, der håler und der  
stehler, und der den sack auffhebt, ist ein dieb wie der  
ander DANNHAUER *catech. milch* 1, 286; steler, heler und  
befehler sind drei diebe EISELEIN 577; WANDER 4, 803.  
ferner: der hehler ist fauler als der stehler. der hehler  
und der stehler sind ein gumpisch KIRCHHOFER *schweiz.*  
*språchc.* s. 144; dann ståler und håler Begehun gleicho  
fåler Garg. s. 432 *neutr.*; daher der rechtsgrundsatz:

schuldig ist der selbig håler  
widerkerung gleich dem steler  
SCHWAIKENBERG (*Cy.* 119<sup>4</sup>);

und wenn begriffen wirdt der heler,  
inusz billich hangen mit dem steler  
B. WALDIS *Esopus* 1, 60, 30.

zur begründung: wann kein hehler were, so were auch kein stehler, darumb seind sie gleicher straff würdig LEHMANN 4, 73, 21; s. auch ETTNER mediz. maulaffe 273; wo kein hehler ist, da ist kein stehler GUEINTZ deutsche rechtschr. s. 80; wäre der hehler nicht, wäre der stehler nicht 'weil der dieb, ohne unterschleif bey andern zu finden, sein unwesen nicht wohl treiben kann' SCHELLHORN sprüche. s. 41;

denn ohne hehler würden wohl der stehler wenig seyn GÖRINGK 2, 26.

daher:

der hehler macht den stehler WILLE sittenl. 113.

andrerseits:

der hehler wil unschuldig sin, so den steler twinget pin HUGO V. TRIMBERG renner 3970.

dann auch ausserhalb solcher formeln:

(*quintus demon dicit . . .*)  
rauber und spiler, . . .  
hehler und steler, . . .  
die bring ich all mit mir herein  
Erlauer spiele 4, 100;

einen mörder, einen stehler  
einen wäscher, einen hörer . . .  
hat in dem man zu erkennen,  
den man kan versoffen nennen  
LOGAU 1, 10, 11;

wage der gewandte stehler  
bündnisz mit dem pflüggen hehler  
GÖTHE 4, 289 Weim.;

wie weistu, ob sie nicht vertraute gesellen werden, und einander woll verstehen: einer nemlich ein stehler, und der ander ein hehler OLEARIUS pers. baumg. 4<sup>a</sup> (1, 5); wäre auf solche weise der gute name geschützter juden in sicherheit gesetzt und würde darinn durch strenge gesetzte gegen verlocker und betrüger, gegen hehler und stehler, gegen zins-, trödel- und betteljuden erhalten HERDER 24, 71; wenn (im Pendschab) ein diebstahl geschieht, so hat der zemin, in dessen gebiet er geschieht, ihn zu ersetzen; denn man setzt voraus, dass er der hehler des stehlers ist RITTER erdkunde<sup>2</sup> 7, 181, ähnlich auch 14, 924; glauben Sie mir, die mutter würde jetzt rubig die hehlerin abgeben, wenn sie den stehler aus dem inquisitoriat wieder zurück hätte GUTZKOW ges. werke 2, 204 (d. empordlick 6); so arbeitet der kundschafter dem dieb, der hehler dem stehler selbstständig in die hände RIEHL d. deutsche arb. 247; wohin mit der welt, wenn die stehler und hehler frei herumlaufen! ROSEGGER III 8, 240. — selten dagegen stehler ohne hehler: wo der mond in solche befinsterung geht, da mehren sich rauber, steler und dergleichen, die des andern gut ohn arbeit begeren PARACELSUS opera 2, 648 A; Benedict. die alberne sünde eines schulknaben, der voller freuden über ein gefundenes vogelnest, es seinem cameraden zeigt, und dieser stiehlt's ihm weg. d. Pedro. willst du denn das zutrauen zur sünde machen? die sünde ist heym stehler (the transgression is in the stealer) Shakesp. 3, 280 (viel lärm 2, 1); mecklenb. kinder-reim:

wih (weihe) wih wäderhex,  
de stähler kriecht in 'n läben nicks  
WOSSIDLO volksüberl. 2, 1145.

in andrer reimbindung in Davos, wo man dem klappern der mühlräder verse unterlegt, die anfangen:

müllar, mahlar, roggastahlar

BÜHLER 4, 113<sup>b</sup>. — (pleonast. stehlerdieb, s. unter stehldieb.)

STEHLEEREI, f., seltene abstractbildung zu stehlen: stelung, die, et das stelen, it. die stelerey, rapacitas, furacitas, direptio, compilatio STIELER 2165;

und wie dir sey gen dem misslungen  
an eepbruch und mit stelerey  
ROSENPLÜT d. beicht, s. fastn. sp. 1100;

wovon wimmelt denn der polizeibericht? lauter steherei, stehlerei, strikerei, trunksucht, arbeitsscheu ILSE FRAPAN vom ewig neuen 228. — von diebstahl (th. 2, 1077 f.)

unterscheidet sich stehlerei durch den iterativen sinn; doch auch im plur., von den einzelnen fällen, den fehlenden pl. von diebstahl ersetzend: der könig hatt . . . gelt gelehnt, wo zu die minister praff geholfen, den wo der könig einen heller gezogen, da haben sie . . . pistollen bekommen, undt durch ihr schelmeren undt stelhereyen, den könig undt königreich arm . . . gemacht ELISAB. CHARLOTTE 1, 250 (17. oct. 1717).

STEHLEERHAFT, adj., s. stehlerisch.

STEHLEERIN, f., foemina rapax, milvinis, vel aquinibis unguibus s. foemina STIELER 2164: dau schlechtes mensch, dau stehlerin, dau — CL. VIEBIG kinder der Eifel 127 (am Totenmaar).

STEHLEERISCH, adj.: stelerisch, et stelicht, adj. et adv. furtivus, furtificus, et furtim, dicitur etiam stelerhaft, et stelhaft, furax, rapax, et furaciter. stelerisches gesinde. praedonum caterva, manipulus furum STIELER 2165; stelisch, stelerisch, stelhaft, adj.: furace, rubbace, dato, soggetto, inclinato al rubbare. v. diebisch KRAMER dict. 2, 952<sup>b</sup>; danach CAMPE; 'besser: diebisch' HEINSIUS 4, 768<sup>b</sup>.

STEHLEUCHTER, m., zum unterschied von wand- und hängeleuchter, vgl. stehlampe, und standleuchter, sp. 778. im seesesen eine elektrische lampe, die durch eine bewegliche leitung mit dem netz verbunden ist und zur beleuchtung von kajüten und tischen dient STENZEL 401<sup>a</sup>.

STEHLGOTT, m.: die sonne (Apollo) . . . nebst ihrer kammerfrau, der Venus, und dem kammerdiener Merkur — dem kauf- und stehlgott — beherrschen die weibliche welt J. PAUL 5 (Grönl. proc. 1), 97.

STEHLHAFT, adj., s. stehlerisch; seltene bildung: er hat stelhaft (stelerische) klauen, egli hà le unghie uncinatè, fatti à uncino. stelhaftes, stelerisches gesinde etc. famiglia etc. furace, ladro, ladronesca. v. diebes- etc. KRAMER dict. 2, 952<sup>b</sup>. — mhd. stelehaft einmal in passivem sinne (gestohlen-?) bei WOLFRAM Tü. 95, 4.

STEHLICHT, adj., s. stehlerisch: stelichte diebsklauen, manus rapaces, furaces unguulae STIELER 2165. dafür ferner, ebenfalls selten und veraltet, stelig, diebisch furax DASYPIDIUS 433<sup>a</sup>; furax diebisch, stelig SCHÖPPER synonym. (1550) h 4<sup>d</sup>; diebisch, stälzig, zü stälten geneigt, stälens geartet FRISIUS 595<sup>b</sup>; furax MAALER 988<sup>o</sup> (also nur im 16. jahrh. bezeugt) und stehlich: furax, diebisch, stelisch APHERDIANUS meth. disc. (1601) 223; stelisch, diebisch, furace, inclinato à rubbare HULSIUS (1657) 283<sup>b</sup>; KRAMER dict. 2, 952<sup>b</sup>, s. unter stehlerisch.

STEHLINGS, adv., in der Oberlausitz, verstohlener weise, hinter jemandes rücken: einem stehlings etwas nehmen, so dass er es nicht merkt ANTON 13, 7, ähnlich cimbr. stolenge, 'furtivamente, occultamente' cimbr. w. 174<sup>a</sup>.

STEHLISCH, adj., s. stehlerisch und stelicht.

STEHLKUNST, f., arte di rubbare, mariuoleria KRAMER dict. 2, 952<sup>b</sup>: nachdem ich von diesem gutthätigen weib abschied genommen, urtheilte ich, die stehlkunst möchte wol unter die freye künste mit gerechnet werden Jan Perus 198.

STEHLISACK, m., sacco da rubbare KRAMER dict. 2, 952<sup>b</sup>.

STEHLISUCHT, f., furacitas STEINBACH 2, 767, diebische art, furacitas FRISCH 2, 923<sup>a</sup>: stehlsucht ist ihnen (den Kirgisen) allen eigen; und der pferdediebstahl . . . ist ihnen höchst verführerisch RITTER erdkunde<sup>2</sup> 2, 778; andere ('zahnschnäbler') entfernen sich auf hohe türme oder felsen, gleichsam als wenn sie wegen ihrer stehl- und raubsucht kein gutes gewissen hätten. es sind die grasmücken OKEN 7, 15. auch bezeichnung einer krankhaften anlage, kleptomanie.

STEHLUNG, f., ungewöhnliche bildung; vgl. stehlerei STIELER 2165; stelung, f., rubbamento, involamento, rubberia KRAMER dict. 2, 952<sup>b</sup>; stelung furatio STEINBACH 2, 719; stelung der menschen (geübt von wassermenschen) PRÄTORIUS Anthropodemus Pluton. (1666) 2, 103; was betrifft die raubung oder stelung allerhand guter Blockesberges verrichtung (1668) 149.

STEHMANN, *m.*, in der sprichwörtl. redeweise: Stehmann hat Sitzmanns händel nicht zu schlichten WANDER 4, 804. sonst begegnet nur das demin. stehmännchen, *n.*, in demselben sinne wie stehauf, *s.* das. (1), *sp.* 1394 *f.*; CAMPE; HEINSIUS 4, 768<sup>b</sup>; in Leipzig ALBRECHT 216<sup>b</sup>. auch bei PANSNER schimpfwörterb. (1889) 66<sup>b</sup>, *vgl.* unter stehauf 1, *b.* auf menschen übertragen auch österr.: und weil er nie gefallen und nimmer auf dem boden ist gelegen, so haben sie ihn das stehmandel geheißen ROSEGERGER schriften 10, 105.

STEHMASCHINE, *f.*: viele eltern erziehen die kinder nur für die eltern, nämlich zu schönen stehmaschinen, zu seelen-weckern, welche man so lange nicht auf das rollen und tönen stellet, als man ruhe begehrt J. PAUL 36 (Levana 1), 32.

STEHMESSER, *n.*: ein mann in höchster wut . . . zieht ein stehmesser aus der hintertasche SCHÖNHERR weidscheffel 65.

STEHMUT, *m.*: nach Tacitus aber bezeugt schnelligkeit furcht, zauderung steh-muth und halt J. PAUL 33 (dämmungen *f. D.*), 29 (mit der ann.: 'velocitas iuxta formidinem, cunctatio propior constantiae est' [Germ. c. 30]), *s.* auch zeitschr. *f. d. wortf.* 10, 23. *vgl.* standmut, *sp.* 779.

STEHNEN, *verb.*, vereinzelt als nebenform zu stöhnen, *vgl.* das., *s.* ferner stenen.

STEHNIG, *adj.*, begegnet vereinzelt im sinne von stehend, wie eine adjectivische weiterbildung, *vgl.* stehendig: inmassen nicht allein itzund und diese stunde ein solcher steinharter hirsch . . . stehet und wer weisz wie lange gestanden! sondern auch angeregter rittermäßiger knappe zusamt seinen knappen-rappen auf stehninger stätte stehend worden FLEMING 547, 16 Lappenberg (die müllerin-stimme 11). als ausdrück des bergwesens, *vgl.* stehend 3, *c* und stehngen bei JACOBSSON 7, 431<sup>a</sup>. *nd.* (südhannov.) mit abweichender bedeutung: stänig hochragend, hochstämmig, von bäumen SCHAMBACH 208<sup>a</sup>; thür. als šdenening, šdiny HERTEL sprachsch. 234. — ebenda auch ein *adv.* stehning im stehen, so mansfeld. stinink, erfurt. stinöng JECIT 108<sup>b</sup>, eichsfeld. štčnink HENTRICH 16. — dafür vereinzelt in der ältern sprache: der keyser musz stehningen sterben (stantem mori oportere) POLYCHORUS Sueton (1536) 82<sup>b</sup> bei GOMBERT 5, 20; *vgl.* ständling, *sp.* 778. — stehnung, *f.*, *s.* stehung.

STHEPARTERRE, *n.*, parterre im theater mit stehplätzen: die beifallspenden gingen vom steh-parterre aus, in welchem gebildete theaterfreunde aller stände sich zu versammeln pflegten HOLTEI erzähl. schr. 37, 215; 1785 wurde (in Hamburg) die oper abgebrochen und an der gleichen stelle rasch ein . . . schauspielhaus mit zwei rängen und einem stheparterre . . . errichtet E. SCHMIDT Lessing<sup>2</sup> 1, 556. — sthepause, *f.*: manchmal treffen wir uns auch auf der landstrasse, wo sie immer gern eine sthepause macht und plaudert A. CROISSANT-RUST arche Noah 5; so wanderten wir selbender durch die nächtigen strassen Münchens der Ibsenschens behausung zu mit vielen sthepausen LOTHAR H. Ibsen 129. — stehplatz, *m.*, platz ohne sitzgelegenheit für zuschauer im theater, bei festen u. ähnl. WEIGAND<sup>3</sup> 2, 806; der hōrsaal . . . war unverändert derselbe geblieben . . . dazu war er gedrängt voll, die sitzplätze gepreszt und die stehplätze geengt JAHN werke 2, 275 Euler; er hatte aber doch nur einen stehplatz gewinnen können IMMERMANN 18, 135 Hempel; ich tröstete mich mit der neuen einrichtung, welche ich durchgesetzt hatte: es gibt keine stehplätze LAUBE ausgev. werke 7, 21 (d. Wiener stadth. 4);

ein rasendes gelächter schwillt im kreise  
und pflanzt sich bis zum letzten stehplatz fort  
L. LIJENCRON 11, 227 (Poggfr. 11).

STHEPULT, *n.* 'ein pult, an welchem man stehend arbeitet, liest oder schreibt' CAMPE: dorthin habe ich drey sthepulte bestellt worauf die folianten . . . ausgelegt werden können GÖTHE briefe 30, 190, 15 (18. april 1818); welche freude war es, als Voz in ein sthepult seine papiere einräumtel ERNESTINE VOSS bei SAUER Göttinger dichterb. 3, *s.* CLX; er konnte an dem sthepulte stehen,

das so eingerichtet war, dasz man es höher und niedriger schrauben konnte, damit er sich, wenn er genug gestanden war, auch davor niedersetzen könnte STIFTER ausgev. werke 4, 8 Fürst (d. waldsteig 13); ehe sie sich dessen versah, stand sie an dem sthepulte und schrieb ihren brief G. KELLER 7, 70.

STHEPUNKT, *m.*, *s.* ZELTER an GÖTHE 7. märz 1817 (briefw. 2, 392). heute sagt man: die sache ist auf dem sthepunkt angelangt.

STHEHR, *m.*, schafbock, *s.* stēr.

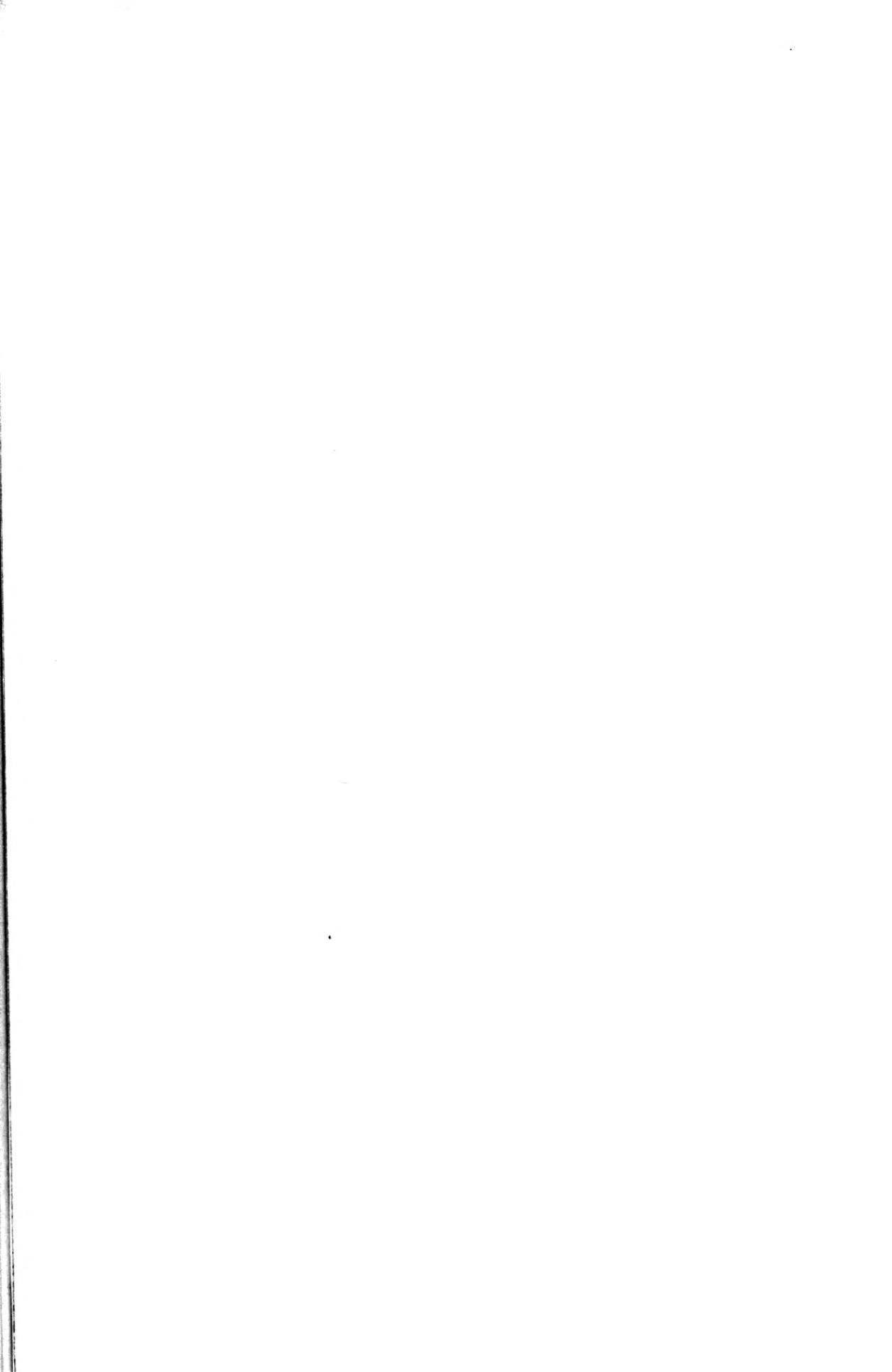
STHEHR, *f.*, *s.* stör.

STHEHRAHMEN, *m.*, bilderrahmen zum aufstellen: sie . . . nahm nun ein kleines bild in blankem stehrahmen von der . . . kommode FRENSSEN Kl. H. Baas 570. auch im dem.: Wanda . . . war an ihren schreibtiisch getreten; dort standen einige photographien in stehrahmchen WILBRANDT feuerblumen<sup>4</sup> 121. — stehringen, *n.*, ringkampf im stehen: der rung darf beim liegeringen nicht zu lange dauern, beim stehringen kann er länger sein JAHN werke 2, 84 Euler. — stehruder, *n.*: Martin . . . der im hinterel stand . . . und die stehruder kreuzte ZAHN Lukas Hochstraser 76. — stehsalat, *m.*, süddeutsche bezeichnung für selleriesalat. — stehschoppen, *m.*, *vgl.* stehseidel. ganz gewöhnliches wort. auch übertragen: 'noch einen stehschoppen (stehseidel) trinken' in eile einen genusz mitnehmen WANDER 4, 804. — stehschwung, *m.*, als turnausdruck: am reck wurden folgende hauptübungen erfunden: die bauchfelge vor- und rückwärts, der stehschwung und der unterschwung JAHN 2, *s.* VII Euler. — stehseidel, *n.* 'glas bier, das man schnell im stehen leert' ALBRECHT 217<sup>a</sup>. MÜLLER-FRAUREUTH 2, 558<sup>a</sup>, auch bei GOMBERT 3, 2 (1878) erwähnt: singend waren sie (ausflügler) angekommen, singend führen sie nach einem hastigen 'stehseidel' weiter G. FALKE aus dem durchschnitt 41. in der umgangssprache ganz geläufig. — stehsitz, *m.* scherzhafte bildung: während dieses selbstgesprächs war er langsam herabgestiegen und hatte seine 'stehsitz' am prellstein des hausthores wieder eingenommen. . . von welchem er, halb sitzend, halb stehend, den marktplatz . . . nachdenklich betrachtete. HOLTEI erzähl. schr. 24, 11. berl. für stehplatz MEYER<sup>6</sup> 118<sup>b</sup>. — stehspiegel, *m.*, spiegel, der in einem gestell aufgestellt ist, zum unterschied vom hängenden wandspiegel u. *s.* *v.*: auf der seite rechts ein fortepiano, links ein stehspiegel DEINHARDSTEIN dram. werke 1, 5 (liebe und liebele 1, 1, bühnenano.); er liesz einen grossen stehspiegel in dasselbe (wohnzimmer) tragen und betrachtete seine gestalt STIFTER ausgev. werke 4, 10 Fürst (waldsteig 15); diese . . . trat noch an einen grossen stehspiegel heran und liesz . . . einen grünseidenen vorhang über den trumeau herabrollen FONTANE 1, 221 (vor d. sturm 25); auch 2, 23; 2, 114; 5, 802; wenn sie sich vor den alten stehspiegel stellte, . . . besah sie sich zuletzt immer im profil nachlasz 4. — stehspind, *n.*: man erzählt, er (John Clinton) habe ein groszes stehspind in einem hausflur gemiethet und sich in dieser behausung ein nachtlager zurecht gemacht H. MARGGRAFF bücher u. menschen (1857) 10. — stehstätig, *adj.*, *s.* stätig 5 zu ende, *sp.* 988. — stehstoffel, *m.*, in der Göttinger gegend, *nd.* Stästoffel 'eine fingierte person, die sich nicht von der stelle bewegt'. tanztlustige mädchen, die keinen tänzer bekommen haben, antworten auf die frage med wēne hesten 'danzet?' — med Stästoffel u. Wandhans. SCHAMBACH 208; HOFFMANN v. FALLERSLEBEN in WAGNERS archiv 276, *vgl.* *nd.* korrespondenzbl. 13, 59. — stehstuhl, *m.*, worin kinder stehen lernen (?), vogtländ. šdyšdül GERBET § 116 A, 2; 195, 1. — stehsuppe, *f.*: no heut fruh hat s' mir ohne 'grüz gott' und 'gut'n moring' mein' stohsupp' nur so zug'schob'n ANZENGRUBER 36, 266 (kreuzelschreiber 3, 8). *vgl.* stehend 1, *c* zu ende.

STHEUHR, *f.*, *vgl.* standuhr, *sp.* 788: im hausflur, in dem eine stehuhr laut und langsam tickte M. DIERS Jos. Köppen 1; eine kleine blanke stehuhr aus glas und messing HESSE Kozshalde 260.









BINDING DEPT. JUN 1 1960

PF            Grimm, Jakob Ludwig Karl  
3625            Deutsches Wörterbuch  
G7  
Bd.10  
Abt.2  
T.1

PLEASE DO NOT REMOVE  
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

---

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

---

HANDBOUND  
AT THE



UNIVERSITY OF  
TORONTO PRESS

